263

PARAPHRASIS

Oder Erklärung des gantzen Neüwen Testaments.

Hierinn findt der Christenlich Läser den gantzen Text des Neüwen Testaments mit sampt der Gloß / das ist einer kurtzen vñ gruntlichē der heiligen vier Euangelisten / vnd aller Epistlen der heyligen Apostlen / außlegung / nit auß yemants anfechtung neüwlich erdichtet / sonder vraltem allgemeinem Christenlichem verstand gemäß / auß der heyligen geschrifft / auch auß den alten bewärten vnd Christenlichen der heyligen Kirchen Leereren gezogen / vnnd anfangs durch den hochgeleerten vnd gottsäligen mann H. Erasmum von Roterodam in Latinischer spraach außgangen / yetzund aber durch den getreüwen diener Christi M. Leon Jude Predicanten Zürych / in das Teütsch gebracht / zů gütem allen denen so in Teütschem land der leer Jesu Christi zeerkennen begirig sind.

Es ist auch härzů gethon ein Regisker der Sonntäglichen Epistlen vnd Euangelien / sampt einem Zeiger der fürnämsten materien so in disem büch gehandlet.



BIBLIOTHEK DER EVANGELISCHEN GEMEINDE ZU DÜSSELDORF

Getruckt zů Zürych bey Christoffel Froschouer / im Jar M. D. XLII.

[redacted]

O Gott schaff in mir ein rein hertz vnd nimm nit dinen heiligen Geyst von mir x. Psalm. 51.

20 Ev. G. 263 (20)

VD16

[redacted]

BIBLIOTHEK DER EVANGELISCHEN GEMEINDE DÜSSELDORF

Ein trostliche ermanung durch Erasmum von Roterodam an alle Christen

das sy sich der heyligen gschrifft allein haltind.

DEr hochberümpt Lactantius Firmianus (ab des klügen vnd wolberedten zungen Hieronymus sich höchlich vnnd sonderlich verwunderet) wie er den Christenlichen glauben vnd warheit wider die Heyden schützet vnd verträdinget / wünscht er vor allen dingen daß jm ein söliche wolberedte gegeben wurde/die sich zů nächsten auff des Ciserons wolberedte zuge/ vermeint vilicht vnredlich syn/ daß er sölte einem sölichen hochberümpten vnd klügen redner gleych zeseyn begären. Ich aber (wo man mit sölichem wünschen etwas schüffe) wölte wünschen das mir vil ein höhere klügere red geben wurde dañ Cicero gehebt hat/ so lang bis ich alle menschen zů fleyß vnd liebe der heyligen vnd heylsamen Christenlichen kunst vnd gschrifft vermante vñ aufmünterte. Vnd ob dann gleych söliche mein wolberedte nit so außgestrichen vnd zierlich wäre wie des Cicerons/ daß sy doch etwas mer krefftiger wäre dañ die seine ist gewesen. Ja vil mer begärte ich ein söliche wolberedte vnd krafft zereden (hat ächt ye ein mensch ein sölliche gehebt) wie der alten Poëten fablen (nit on vrsach) im Mercurio anzeigend / der gleych als mit der zauber rüten/vnd wunderbaren harpffen/die leüt/ so es jm geliebt/zeschlaaffen macht/ vnd so er wolt/ wider aufmünteret vñ erwecket/so es jm gefiel zwang er etliche hinab in die hell/ vnd berüfft sy denn so es jm gefiel wider härauf. Oder wie auch Latinisch vnnd Griechische Poeten erdichtet habend vom Amphione vnd Orpheo/ da sy sagend das der ein mit seinen gedichten vnd gsangen die harten velsen bewegt habe: der ander mit seinem harpffenspil die eych böum vnd hagenbüchen nach jm gezogen habe. Oder wie die Galli jrem Ogmio zülegend/wie er alle menschen zuge wo er hin wolte/mit denen kettelin die von seiner zungen außgiengend vñ an die oren der menschen angehefftet wärind. Oder wie man in alten fablen dem Marsye zülegt Oder (damit ich von fablē nit zeuil rede) ein sölliche wolberedte/die der Alcibiades dem Socrati/die alten Comedien aber dem Pericli züschreybend/ die nit allein die oren mit schnäll hinlauffendem wollust belustiget vnd erfröuwet/ sonder die gmüte der züloseren mit dem angel so sy hinder jr laßt/zuckt vñ veränderet/ die den zühörer vil anders von jrē laßt dañ sy jn empfangen hatt. Vom Timotheo dem verrümpten Musico sagt man/das er/so er etlich liebliche gesangweyß sang/ den grossen Alexander eylends zů kriegen anreitzen kont vnnd bewegen. Auch findt man etliche/die den sägen vil zůgebend/vnnd auff zauberwort vil haltend/ vnnd nichts krefftigers seyn vermeinend.

Wo nun sölicherley beschweerung yenen wäre/ oder ein krafft des woltönenden gsangs/ die den menschen inwendig krefftiglich bewegend vnnd verenderend/ wäre yenen ein Pitho vorhanden die das gemüt recht bewegen vnd biegen möchte / sölliche alle begärte ich yetz mir gegeben werden/damit ich den menschen das aller heylsamist ding eynreden möchte. Wie wol das vil mer zewünschen ist/daß Christus/des sach wir yetz handlend / selbs vnserer harpffen seiten richten vnd stimmen wölle/das dises gsang aller menschen gemüte bewege vnnd verendere. Das aber sölichs zewägen bracht werde/ists nit not das man der redneren gewaltige vnnd ermanliche sprüch vnd lüpff brauche/es mags niemant gwüsser thůn vnd geben/ dann die warheit selbs/vnd so vil krefftiger/so vil jr red einfaltiger vnd schlächter ist.

Nun wil ich yetz die klag nit erneüweren/die da alt vnd vor vil zeyten/doch billich geschehen ist/vñ vilicht zů diser zyt vil billicher geschehe. Siewyl alle menschen gmeinlich / vnd insonders ein yeder eynbrünstig vnd fleyssig ist auff das darauf er sich legt: wie gadt es dann zů/daß allein die einige leer Christi von etlichen Christen verlachet/von vilen nichts geachtet / von wenigen gebraucht vnd gehandlet wirt: vnnd ob dann gleych etlich wenig sind die mit vmbgond/so geschicht doch sölichs lauw/kalt/vnd obenhin/wil nit sagen vnlauter. In allen anderen künsten die menschliche vernunfft vnd klügheit erfunden vnd an tag bracht hat/ist nichts so tieff verborgen/das man nit mit fleyssigem nachdencken erforschet vnnd härfür bracht habe: nichts so schwär/das man mit strenger müy vnd arbeit nit entlich eroberet habe. Wie kumpt es dann/ das wir allein dise einige weyßheit vnnd Euangelische leer Christi nit wie sich gebürt annemmend: wir ja die vns des Christenlichen nammens außgebend vñ rümend. Platonici/Pythagorici/Academici/Stoici/ Cynici/ Peripatetici/ Epicurei/ dise vñ andere kan ein yeder seiner sect leer vnd gründ/vnd kan sy außwendig/vertädinget sy/ vnd sturbe ee/ee er den anfenger seiner leer verlassen/vnd nit schirmen wölte. Wie dann das wir nit ein sölich hertz vnd gemüt habend gegen vnserem haupt vnd Fürsten Christo:

Wär wölte das nit für schantlich halten/so sich yendert einer für einen Aristotelischen Philo

sophum außgehe/vnd wüßte aber nit was Aristotiles geleert/vnd von allen dingen geschriben hette: welche ding so mans weißt den menschen nit sälig/ so mans nit weißt den menschen nit vnsälig machēd. Vermeinend dañ wir/die Christo in so vil weyß vnd wäg gepflichtet/ mit so vil eids pflicht jm geschworen/ vns nit schantlich seyn/ daß wir von seiner leer nichts wüssend/ die doch allen menschen gewüsse sälikeit bringt? Es ist on not hie/ dise ding/ wie die redner pflägend/zeerheben vnd groß zemachen: es wäre an jm selbs nit allein närrisch/ sonder auch vnchristēlich/das einer das heylig wort Gottes/das vnder gar einfaltigem schlächtem schyn göttliche maiestet vnd vnaußsprächliche krafft begreyfft/mit den prängischen/holen/vnd geferbten leeren der Heydnischen philosophen/ oder Christum mit Zenone vnnd Aristotile vergleychen wölte. Es mögend wol dise jrer secten anheberen vnd meisteren als vil eer zülegen/so volkommen tugendreych maalen vnd außstrichen als sy mögend vnnd jnen geliebt/so müssend sy doch alle bekeñen vnd könends nit lögnen/das sy arme/gebrechliche/ stärbliche/vnbestendige menschen sind gewesen. Diser leerer aber Christus ist allein von himel härab komen/der mag allein gewüsse vnnd bestendige ding leeren/dann er ist die ewige weyßheit/er allein hat heylsame ding geleert/ er ist allein ein vrsprung vnnd vrhab menschlichs heyls/ er allein hat vollkommenlich gehalten alles das er geleert hat/er allein mag geben vnd leisten was er verheissen hat.

Da man etwas auß Chaldea oder Egypten härbringt/habēd wir so vil grösser begird darnach/so vil es frömbder ist vnd weyt härgebracht/ vnd giltet so vil mer das mans von wytnuß bringt. Offt übend vnd peynigend wir vns in denen dingen die etwan einem armen menschen (wil nit sagē betrieger) getraumt habēd/daruß vns doch kein nutz kumpt/mit verlurst der edlē köstlichen zeyt/damit ich nit noch schwärers sage/wie wol das für sich selbs treffenlich schwär ist.

Wie gadt es aber zů/das söliche eynbrünstige begird in der Christen hertz nit komen wil/ so doch wir wüssend daß dise leer des Euangelij nit auß Egypten oder Syrien/ sonder auß dem himmel kommen ist? Warumb gedenckend wir nit allesamen also? Es můß ein neüwe vnnd wunderbare hohe leer seyn/vmb deren willen/das ers die menschen larte/ Gott mensch worden ist/ vnd sich auff erden härab gelassen hat. Es můß ja etwas grosses vnd nit schlächt vnnd gemein syn (es sye dann was es wölle) daß der hoch vrhaber/nach so vil gschlächt der träffenlichen fürpündigen philosophen/nach so vil herrlicher propheten/härab komen ist zeleeren. Warumb forschend wir in diser sach nit fleyssig nachhin? warumb bedenckend wir vnnd erfüntelend nit alle ding eigentlich? Besonder so dise hohe weyßheit alle weyßheit der gantzen welt zů thorheit macht/welche wyßheit auß disen wenig bücheren als auß den luteren brunnen mit vil minder arbeit geschöpfft werden mag/dañ auß so vil verwürten bücheren/auß so grossen bücheren/ deren außleger vnder einander vneins sind/die Aristotelische leer: ich wil yetz gschweygen das man hie vil mer nutz vnnd frucht schafft. Es ist hie nit not daß du in so vil künsten angsthafft geleert vnd gerüstet zů diser kunst komist. Es mag sich ein yeder schlächt auff disen wäg rüsten/bring allein ein einfaltig vñ geneigt hertz/das mit lauterem einfalten glauben gebünt seye. Biß allein gelirnig/so hast du in diser leer vil nutz geschafft. Sy gibt den geist/der der rächt leermeister ist/ der sich selbs niemant lieber mitteilt dañ den einfaltigen vnd schlächten hertzen. Die leeren der weltweysen/über das daß sy nit ware sälikeit verheissend/schreckend sy offt ab die wolgearteten vnd geschickten ingenia/mit dem das sy es so schwarlich fürgebēd. Aber die Euangelische leer vnsers Herren Jesu Christi ist yederman fügklich/ sy laßt sich härab zů den kleinen/ kan sich nach jrem model maßgen/speyßt die selbigen mit milch/treat sy/bakert sy auß/duldet sy/vñ thůt alle ding/biß sy in Christo erwachsind vnnd erstarckind. Sargegen aber ist sy den kleinen also naach nach jrer maß/ das sy nichtsdestminder den hohē auch wünderbarlich ist. Ja so vil du wyter in Christi rychtag bineyn gast/so vil mer duncket dich jr leermeister vnergründlich. Den kleinen ist sy klein/den grossen ist sy mer dann groß. Sy verwirfft weder alt noch jung/ mann noch wyb/rych noch arm/hoch noch nider/buwr noch edelman. Das gmein liecht der Soñen/so täglich rychen vñ armen scheynt/ist nit so gmein yederman/als die leer Christi. Sy treybt niemant hinwäg/es seye dann das einer jm selbs fyend seye vnd sich selbs daran hindere.

Dañ ich haltē es nienen mit denen/die da meinēd/ die heylige geschrifft sölle von den schlächten leyen nit geläsen werden/man sölle sy in Teütsch vnd andere spraachen nit ziehen vnnd vertolmetschen/gleych als hette Christus so verwürte heimliche ding geleert/das sy kum von wenigen Theologis verstanden möchte werden/vñ glych als ob des Christenlichen glaubens schutz darinn stünde/so man sy nit wüßte. Es mag vilicht seyn/daß etlicher Fürsten heimligkeit wäger ist dem gmeinen mañ zeuerhalten/aber Christus wil das seine heimligkeitē yederman offenlich entdeckt werdind.

Jch wölt/so ich wünschens gewalt hette/das auch alle weyber das Euangelium Christi/vñ der heyligen Apostlen epistel läsind. Ja wölte Gott das die leer Christi vnd der Apostlen in alle spraachen gezogen wäre/ daß sy der Schott vñ Engellender/ der Türck vnd Sarracen läsen vnd erkennen möchte. Dann ye das die erste stafflen vnd antritt ist/ein ding wüssen vnd können. Seye joch gleych das es etlich verlachetind/ ä so wurdend doch etlich gefangen. Jch wölt

ja

ja/das der bauwr am pflůg etwas auß dem Euãgelio sunge/ der wäber etwas tönete/die über väld giengend jr kurtzwyl darinn hettind. Alle gespräch die die Christen mit einander habend/ söltend alle auß dem Euangelio seyn. Dann gwonlich sind wir wie vnsere täglichen reden. Erlange ein yeder als vil er möge/ thüye ein yeď als vil er möge. Der der hinderist ist/verbőne dem nit der vor anhin laufft: der weyt für ist/helffe dem letstē härnach/damit er nit verzweyfle.

Wie gadt es zů daß wir die leer/die allen menschen geben ist/vñ alle menschen antrifft/allein auff wenig leüt schieben wöllend? Dann ye so rimpt es sich nit/dieweyl der tauff allen Christen gleychlich gemein ist/ in dē die erste verjähung Christenlichs glaubens geschicht/diewyl andere sacrament vnd die belonung ewigs läbens yederman antrifft/daß allein die leer auff wenig lüt geschiben sölte werden/die man auff den hüttigē tag gmeinlich Theologos vñ Münch nennet/ vnd wie wol sy der minst teil vnder den Christen sind/so wölte ich doch das gern/ daß sy die wärind/für die man sy außgibt vnd haltet: Dañ ich besorg es sygind vnder den Theologen etlich/ die jrem namen nienen gleych sygind. Theologus heißt einer der von Gott vnd göttlichen dingen redt/vnder jnen aber findt man die mer von irrdischen dañ von göttlichen dingen redend. Vnder den München findt man die die armůt Christi vñ verschmächt der welt fürgebend vñ verheissen habend/vnd aber vnder jnen vnd in jnen findt man mer dann welt. Das wär mir ein rechter Theologus der nit mit gewundenen künstlichen argumenten/sonder mit luterer begird/mit der gsicht/mit den augen vñ allen geberden/ja mit seinem gantzen läben/die welt vnd reychthümb leert verachten. Der mit ernst leert daß man sich diser welt nichts halten noch tröSten sölle/sonder ein Christ sölle gantz vnd gar an Gott hangen/das man nit sölle böses mit bősem widergälten/das man denen güts wünschē die vns böses wünschend vnd übel redend/daß man denen güts thüye die vns beleidigend/daß wir die güten alle lieb söllend haben als glider eines leybs / das man die bősen sölle dulden so man sy nit besseren mag/ das die sälig syend vnd nit zebeweinen die von dem jren getriben werdend/das der tod zewünschen vnnd begären seye/ dann er seye nichts dann ein eyngang zů einem vntödtlichen läben. Welcher ja diSes vnnd dergleychen auß dem geist Christi bewegt leert vñ prediget/zů sölichem vermant/zů sölichem reitzt vnd behertziget/den halt ich für ein Theologū/ob er gleych ein bauwr oder wäber wäre. Vnd welcher nach diser leer sein gantz läben vnd sitten/thůn vnd lon anrichtet vnnd gestaltet/ der ist ein grosser leerer. Es möchte vilicht seyn/das man einen funde (wäre gleych nit ein Christ) der in spitzfündigen subtilen vnd hohen fragen einen anderen weyt überträffe/aber die leüt zebereden das sy sich vnbefleckt behaltind vor vnreinigkeit vnd vermaßgung diser welt/ ein fromm züchtig erber vnd engelisch läben fürind/das ist ein ampt eines Christenlichen Theologi.

Wär aber yemant der da sagen wölte diß wäre grob vñ schlächt ding/daß ein yeder bauwr wüßte/dem selbigen wil ich nichts anders antworten/ dañ Christus hat diSe grobe ding fürnemlich geleert/die Apostlen tringend hefftig auff diSe ding/diSe schlächten vnd groben ding habend vns so vil watet rächter Christen gemacht/vñ so vil marterer/die jr blůt von Christus wägen vergossen habend. DiSe vngeleerte leer (wie sy bedunckt) hat so vil Fürsten/so vil Künigreych/ so vil völcker vnder die gsatzte Christi gezogen/welches keiner tyrannen gewalt/ keiner weysen künst hette mögen thůn. Ich bin nit darwider/das sy diSe jre weyßheit (wo es sy ye gůt bedunckt) vnder den vollkommnen redind/es wirt sich aber das gemein schlächt arm Christenvolck damit tröSten/das die Apostlen sölich subtile ding nit geprediget noch geleert habēd / ob sy es gewüßt habind/laß ich anderleüt vmb lügen.

Wenn nun die obbeStimpte gemeine einfaltige leer vnd weyßheit des heyligen Euangelij/ von den hohen Fürsten der welt vnd aller oberkeit nach jrem stand gefürderet / gehalten vnnd gelábt wurde/wo sy von den prieSteren vnd dieneren des worts auff der kantzlen ernstlich getriben vnd mit dem läben erstatter /wenn sy von den schůlmeisteren vnd leermeisteren der jugend fleyssig eyngebildet wurde/vnd vil fleyssiger dann die leer Aristotilis vnd Auerrois / so wäre nit so vil zweytracht krieg vnd vnrůw in der Christenheit/es wäre nit so vil geyts vnder den Christen das ein yeder mit recht vnd vnrecht auff zytlich gůt stalte/man wurde nit so vil vnrůwiger gerichts hendelen haben allenthalb vnder denen die Christum verjähend. Dañ wurdend wir nit allein des nammens vnnd ceremonien halb ein vnderscheid haben von denen/ die die leer Christi nit verjähend. Nun wirt es aSt ja aller merSt an denen dryerley menschen gelägen seyn/wil man die leer Christi vnd ware religion wider aufrichten vnd erhalten/ namlich an den Fürsten vnnd aller oberkeit/an den Bischoffen vnd dieneren des worts/ vnnd an denen die da zuchtmeister vnd leermeister sind der jugend/ welche jugend/wie ein wachß/sich beeren vnd gestalten laßt vnd füren wo hin man sy leitet. Wo nun diSe dry jren nutz ligen lieSSend/vnnd mit ernst in der leer Christi eins wärind/wurdend wir warlich vnnd vngezweyflet in kurtzen jaren ware rechte Christē allenthalb sähen härfür wachsen/die die leer Christi nit im mund allein/nit in ceremonien vñ außerlichem schyn allein/nit in spitzfündigem diSputieren vñ zancken/sonder in dem inneren geiSt vnd hertzen/ja im gantzen läben wurdind anzeigen vnd erglaSten laSSen. Mit sölichen waaffen wurdend die fyend Christenlichs namens vil ee zum glauben Christi ge

zogen/dañ mit krōuwen vnd kriegen. Weñ wir glych alle zesamen setzend/ vnd ein anderen mit büchsen vnd waaffen helffend/so ist doch nichts gewaltigers/krefftigers / vnnd sterckers/dann die warheit. Man haltet den jhänen nit für ein Platonicum/der Platonis bücher nit gelāsen hat/vnd wir aber haltend den für ein Christen/ja für ein Theologum/der Christi leer nit gelāsen hatt? Der Herr spricht/Welcher mich lieb hat/der haltet meine reden:das zeichen hat Christus selber geben/das die Christen syend/die seine redē behaltind. Sind wir nun warlich vnd von hertzen Christen/glaubend wir warlich daß er von Gott auß dem himēl geschickt sye/ vns zeleeren/das aller philosophen weyßheit nit kondt noch mocht/sind wir von jm wartend dz kein Fürst(wie gwaltig er seye)vns geben mag/ warumb haltend dann wir etwas höhers dañ sein leer? Wie mag vns etwas kunstlich vnd geleert duncken/das mit seiner leer streytet? Wie gadt es zů das wir in der heyligen geschrifft zelāsen vnd außzelegen vil frächer vnd fräfler sind/ dann die außleger der Keiserlichen rechten vnd arzetbücheren? Wir thünd grad als giengend wir etwan mit einer schimpfflichen kindtlichen sach vmb/vñ redend in vnserem außlegen was vns ins maul kumpt/wir krümends vnd biegends als wärs ein wächsene nasen / wir verwirrends vnd māchends dunckel vñ vnuerstendig/vñ gond mit der himlischen leer die vns Gott auß seinem mund eroffnet vmb/wie wir wöllend / vnderstond sy wie ein krum richtscheyt nach vnserem läben zerichten/vnd so wir gsähen wöllend seyn als wärend wir geleert vnd wüßtend alle ding/so raspend wir alles zesamē was wir in der Heyden leer findend / vnd werffends ins heylig wort Gottes/damit zerstörend vnnd verderbend wir das hauptstuck der leer Christi/ja wir ziehend das/daß Christus hat wöllen yederman gmein seyn/auff wenig leüt.

Söliche hohe vnd himlische philosophy oder leer stadt mer in heyligen vnd reinen begirden/ dañ in kunstlichem arguieren vñ schliessen:es ist mer ein läben/dañ ein disputatz:ein geistliches anwäyen dañ ein kunst/mer ein verenderung dañ vernunfft. Es komend wenig dahin das sy geleert sygind/yederman aber mag ein Christ/ ein glöubiger/ja auch ein Theologus syn. Was der rechten vnbefleckten natur gemäß ist/das gadt yederman leycht eyn : was ist aber die leer Christi anders(die er ein widergeburt nennet) dann ein widerbringung der natur die im anfang recht geschaffen wz? Wiewol nun sölichs niemant vollkomner klarer vñ krefftiger geleert hat dañ Christus/so findt man doch vil in der Heyden bücheren/die mit der leer Christi stimmend vñ eins sind. Es ist kein philosophus ye so grob gewesen/der da geleert habe/daß gelt den menschē glückselig mache:keiner so vnuerschampt/der das end des güten in eer vnd wollust gesetzt habe. Es habend die Stoici gesähen daß niemant weyß ist dañ ein fromer mañ / habend verstanden daß nichts recht gůt vnd eerlich ist/dañ die rechte tugend / das man nichts schühen sol/dañ allein das böß vnd das schantlich. Item das man nit böß vmb böß widergelten sölle/ leert der Socrates beym Platone. Item dieweyl die seel vntödtlich ist/sol man nit truren vmb einen der ein gůt eerlich läben hie gefürt hat vnd von hinen in ein säligers läben scheidet. Item daß man das gmůt abziehen sol von den anfechtungen des lybs/vnd wenden auff die ding die warlich sind ob man sy glych nit sicht. Aristoteles in dem bůch von der Policy schrybt/das vns kein ding möge lieblich syn/das man nit etlicher maß verachte/außgenomen die einige tugend. Item es bekēt auch der Epicurus/es möge dem menschen in disem läben nichts lieblich seyn/ es seye dañ darby ein gmůt das sich selbs in keinem vnrechten schuldig wüsse/auß welchem dañ rechter wollust als auß einem brunnen quilt. Man findt auch etliche / die söliche ding die sy geleert/auch mit der thatt vnd läben erstattet habend/als Socrates/Diogenes/ vñ Epictetus.

Dieweyl aber dise ding alle Christus vil volkomner geleert vnd gehalten hat/ ist es dañ nit ein wunder/das dise ding Christen nit söllend wüssen/oder verachten/oder verlachen? Sind etliche ding die sich näher zum Christenlichen läben ziehend/so lasse man diß faren vñ neme man die selben an:sind aber diß die ding allein die einen Christen machend/warum habend wir minder auff die ding dañ auff die bücher Mosis? Das erst ist das man wüsse was Christus geleert habe/demnach dz mans thüye. Dañ es ist einer nit ein Christ(als ich mein)weñ er spitzig vnd scharpff mit grosser müy vñ verwirten wortē kan von den relationibus, instantibus,quidditatibus, vnd formalitatibus reden oder klůg disputieren/sonder so er weißt vnd kan alles das/ daß Christus gethon vnd geleert hat/vñ das selbig mit sinem gantzen läben erstattet vñ thůt: dañ die vorigen künst machend einen scharpff/die leer Christi aber vñ siner Apostlen machend einen waren rechten Christen. Nun mag aber die rechte lautere leer Christi vß keinen bücheren baß gelernet werden/weder auß dē Euangelio vnd gschrifften der heyligen Apostlen. Welcher sich in den selbigen bücheren vñ gschrifftē übt mit demůt vñ gottsforcht/ fleyßt sich mer hitzigs gebätts zů Gott vm den geist dañ scharpffs arguierens/begärt mer in sinē gmůt vñ läben verenderet zewerden/dañ das er sich zů kempffen wölle rüstē/der wirt onezwyfel finden/daß in disen heyligen bücheren alles das verzeichnet/ erduret/vnd gnůgsamlich fürgeben ist/dz zur säligkeit des menschen diensklich ist/vnd darbey wie sich der mensch gegen Gott vnd seinem nächsten gebürlicher wyß halten sölle. Wöllend wir etwz leernen/warumb sölte vns ein anderer Leerer gefallen dañ Christus? Begärend wir dañ fromklich vnd tugendreych zeläben vñ des selbigen

läbens

läbens einen bildner/wo mögend wirs baß finden vñ vollkomner/dañ in Christo Jesu: dañ er ein spiegel vñ vollkomner bildner ist aller gerechtigkeit/ tugend vñ fromkeit/in dē du alles dein läben vil baß besähen richten vnd ordnen magst/ dañ Demosthenes in seinem grossen breiten spiegel / dar vor er auf vnd nider/zů vnd ab tratt/vñ seines angesichts gebärden lernet richten. Süchend wir dañ artzny vnseren vnordenlichen begirdē vñ anfechtungen/wider die täglichen anfechtungen des fleischs/wider reytzung der welt/wo wöltend wirs gwüsser vnd krefftiger finden dañ in der leer vnd läben Christi: Begärend wir dann vnser lauw träg vnd schläfferig gemüt mit läsen zeergetzē / aufzewecken vnd zeermunteren/frisch/hitzig/vnd frütig zemachen/wo wöltend wir hitziger eynbrünstiger fheür finden dann im Euangelio Christi: Wilt du dich dañ etwas von diser welt vngestümigkeit vnd mancherley vnrüw erlustigen/vñ glych als von müder arbeit ein lufft / ergetzung vñ rüw süchen/findest du im Euangelio allen lust fröud vñ kurtzwyl. Warum wöllend wir auß den bücherē / die stärbliche prästhaffte menschen gemacht/ weyßheit lernen / vnd nit als mär von Christo selbs: so er doch verheissen hat er wölle allwäg bey vns seyn biß zů end der welt. Ist er bey vns vnd blybt by vns/ wo findt man jn dañ: In seinem heyligen Euangelio/in seiner heyligen gschrifft vnd leer/darin leistet er was er verheissen hat/namlich/er ist bey vns/dañ er läbt noch in der gschrifft/er aathmet darin/daß ist er gibt seines geists eynsprächen/er redt darin/ja ich sagte schier/gwaltiger vnd krefftiger dañ do er vff erden wonet. Die Juden die zur zeyt Christi läbtend/habend Christum minder gesähen vnd gehört dañ du jn vff den hüttigen tag sichst vñ hörst in sinē Euangelio/ allein lüg daß du augen habist vnd oren/mit denen er gesähen vnd gehört wil werden. Wie ist doch das ein ding: So vns etwan ein güter lieber fründ/oder ein grosser fürst einen brieff zůschickt/ tragēd wir jn vm/ zeigend jn allen menschen/küssend jn/läsend jn nit allein ein mal sonder offt/ vñ sind aber so vil tausend Christen auff erden die das Euangelium Christi/sein heylige leer/die leer der heyligen Apostlen/jr läben lang nie gelässen habend. Die im Mahumets glauben sind / die habend des Mahumets leer/vnd haltend sich deren steyff. Die Juden noch auff den hüttigen tag lernend sy von jugend auf jren Mosen: wie das wir die leer vnsers Herzē Jesu Christi nit auch also lernend: Die Benedictiner haltend hart an seiner regel/die Augustiner haltend sich sant Augustins orden vnd satzung/die Barfüsser sant Franciscus regel/ja alle ordenslüt halt yetlicher fest ans seins ordens regel vnd satzung/lernends/könnends/tragends bey jnen/meinend nit das sy sicher vnd glückhafftig wärind wo sys nit im büsen bey jnen hettind. Wie das daß dise all mer auff ein regel habend die von einem menschen geschriben ist/dañ alle Christen auff die leer vnd regel die Christus allen menschen geben hat/vnd die wir alle gleychlich im tauff geschworen habend: so doch/weñ du jr gleych noch sechs hundert zeltist/kein heyligere ist. O wölte Gott daß es darzů käme/das wie Paulus sagt/daß das gsatzt Mosis nit klar seye gewesen vor dē glast des Euangelij daß härnach kā/das auch also vns Christen kein leer heylig dunckte dañ die Euangelische. Ich mag wol lydē das man Alberti magni/Alexandri de Hales/Sant Thomas vñ anderer Leereren leer vnd kunst hoch halte vñ treffenlich rüme (dann ich wil niemant sein eer schwecheren/wil auch nit mit alt eyngewurtzleter gewonheit der menschen kempffen.) Ich wils lassen geleert vnd künstlich seyn/subtyl vnd eynbrünstig/noch so kan man nit lögnen daß das Euangelium das aller gwüsseste ist. Paulus wil das man die geist wol bewäre ob sy auß Gott sygind. Augustinus hat aller/die da bücher schribend/bücher gelässen mit vrteil vnd erwägen/ mer wil er nit zůgebē werden sinen bücherē: allein im Euangelio/das ich nit verstand/das halt ich doch eerlich vñ hoch. Sisen Leermeister hat vns kein hohe schůl geben/sonder d himmelisch vatter hat jn vns von himel mit göttlicher stim gelobt/vnd jn gheissen hören: das ist zweymal geschehen/einest im tauff/anderest auff dem berg Thabor als Christus erklärt ward. Siß ist (sprach der vatter) mein einig geliebter sun/in dem ich ein wolgefallen hab vñ versünt wird/den hörend/dem losend. O was großmächtigen vnaußsprächlichen gezügnuß vnd authoritet / die billich vil by vns Christen gelten sölte/vñ deren niemant widersprechen sol noch mag/ als wölte der vatter also sagen: Jr ärdwürmly/hörend disen botten vñ legaten den ich eüch vō himel senden/er wirt nit irrdische oder Adams leer füren/ sonder göttliche/ himlische. Was ist aber das gesagt/Den hörēd/dem losend: One zwyfe so vil ists/ Der ists allein vñ der recht Doctor vñ Leerer/den hörend allein/des jünger söllend jr syn. Es mögend andere sectē jre anheber vnd vorfaren so hoch loben vnd preysen als sy wöllend/so ist doch dise himmlische vnd göttliche zügnuß allein von Jesu Christo gesagt/auff welchem erstlich geruwet hat in gstalt einer tuben der heylig geist/der vätterlichen zügnuß ein gleycher gwaltiger bekrefftiger. Sisen himelischen vnd von Gott gegebnen leermeister hat das volck gehört predigē/ wie (Matth. am 5.6.7. cap. vnd jn vom vatter gesent erkennt/dann er mit sonderbarlicher maiester/mit einer wunderbaren krafft seiner worten/ vnd innerlichen trib seines geists die hertzen beweget vnd lart/ vnd nit allein vntüchtigen lufft wie die schryber vnd phariseer. Sölicher herrlicher göttlicher geist/ der in Christo vollkomen one maß gespürt vnd gesähen worden ist/hat sich nach dem tod Christi fürnemlich in Petro dem Apostel lassen sähen/dem er seine schäfflin zeweiden beuolhen hat/one

Ermanung Erasmi von Rot.

zwyfel aber hat ers jm beuolhen zeweiden als einem getrüwen hirten/allein mit dem göttlichen wort vñ Euangelischer leer/nit mit menschen tant/darum̃ auch der heylig Petrus in seinen predigenen vnd gschrifften den geist Christi krefftigklich erzeigt hat. Es ist auch der gwaltig vnd herrlich geist Christi nach seinem tod in Paulo als vil als ernüweret worden vñ häll erglastet/ welchen Paulum Christus neñet ein außerwelten werckzüg vñ ein fürtreffenlichen außkünder seines namens. Johañes der Apostel hat das jhen/das er auß Christi hertz gschöpfft hat/in seiner gschrifft auch angezeigt. Wo findt man sölliche vñ der glychē leer in Thoma vñ in Scoto: wiewol ich diß jnen zeschmaach nit wil geredt haben/dann ich mich jres klügen verstands verwunderen. Warum̃ flyssend wir vns nit alle wyßheit zelernē in der leer Christi vñ seiner Apostlen: Ja wir söltends allwäg im büsen by vns tragen/ allweg in henden haben/wir söltēd flyssig darin̄ läsen/süchen one vnderlaß. Wie das wir das merteil vnsers läbēs verschlyssend im Auerroe vñ im Aristotile nit in dem Euāgelio Christi: Wie daß das gantz alter des menschen gar schier in satzungen vñ meinungen der menschen/die wider einander streytend/verzert wirt: In denen leeren sölte ein Theologus sein probstuck vnd schülrecht thün. Es söltēd alle die/die im tauff sich mit eidspflicht Christo verbunden habend/ hettind sy es ächt mit hertzen gethon/vō jugend auf/ diewyl sy noch die müter auff dē arm tregt/ mit der leer Christi vnderwisen vnd angefürt werdē. Darum̃ sol man die kind weñ sy erst vß der wiegen komend/ od entwent werdēd/ zum Euangelio geweñen/jnen die gebott vnd leer Christi/dz wort Gottes vñ warheit stät eyn bilden/dañ(wie auch der Heyd Horatius leert)hangt jnē lang an/ was sy in der jugēd hörēd. Vnd es ist yetzund nit der geringsten irrthüm̃ einer in der welt/sonder ein wütēd grusam pestilentz vñ schnäller tod viler seelen/das die jhenigen so kinder habend sy gar nit wüssend zeziehen/ vñ das von jugend auf: man sol bald in der jugēd vor den kinden fürsichtigklich eerlich vñ mit Christenlicher zucht reden vnd handlen/das sy erstlich Christum/vñ das thür wort des Euangelij groß achtind/lernind vñ eynbildind/vñ darin̄ auferzogen werdind/biß sy in Christo Jesu zů einem vollkom̃nen man erwachsind. Ob yemant sagen wölte/ Was habēd die kind mit dem Euāgelio zeschaffen: Vil sprich ich/ja mer dañ vil: dañ das sind die reinen vnbefleckten hertzē an denen Christus ein wolgefallen hat/vñ deren/ wie er selbs bezügt das rych der himlen ist. In die reinen suberen vnbefleckten tafflen sol man erstlich eynbilden vnd schreyben das Euangelium vñ leer Christi: in die nüwen häfen sol man lieblich süß vñ gůt ding thün/das sy damit gebünt/sölichen geschmack lang vñ allwäg behaltind. Daruf söllēd alle oberkeit/alle leermeister/ alle vätter vnd müter all jren flyß legē/daß die jugend in der leer Christi auferzogen vnd geübt werde. So die kind anfahend reden/söllend sy von Christo sagē/ vñ in siner leer die jungen vferzogen vñ gestaltet werden/damit sy auch ein liebe darzů überkom̃ind. Es sind die anderē künst dermassen/ das es offt den menschē rüwt vñ beturet/daß er so vil zyt/müy/vñ arbeit/ja auch kosten daran gelegt hat/vnnd fügt sich offt daß etliche leüt die sy biß in tod geschirmpt vnd verfochten habēd/im todtbett jren irrsal bekeñend vñ rüw vnd leid habend/von der selben leer fallend. Sälig sind alle die/die in jrem läben sich in diser Euangelischen gschrifft übend/vñ biß in jren tod verharrend. Darum̃ söllend wir nach diser leer alle ein grossen durst vñ hunger habē/ sölliche leer söllend wir anneñen/darin̄ söllend wir empsig vnd one vnderlaß vns üben/diese söllend wir hoch haltē/ in deren söllēd wir läben vñ stärben: dañ was man von jugend auf lernet/ vñ darin̄ man sich fleyßt/dz bildet vns eyn/sölichs gewonend wir/sölich sittē vñ weyß überkommend wir. In diser leer söllēd wir alle vusere froud vñ kurtzwyl haben/ergetzung lust vñ wuñ. Wär diß nit erlangē kā/vñ jm vollkom̃enlich nit nachkom̃en(wär mags aber nit dañ ders nit wil:)daß jm dises himelisch brot nit schmecken wil/der habe doch das Euangeliū Christi Jesu in hohen eerē/ als das darin̄ des göttlichen hertzens schatz verborgē ligt/dañ es ist der schatz vō des wegē einer alles verkauffen vñ das kleinot vndersten sölle zebehaltē. Weñ man vns zeigte den stein daruff Christus gestanden/dē er sein füßtritt yngetruckt hat do er zů himel für/ o wie wurdend wir daruor niderfallē/wie wurdend wirs vereeren. Warum̃ vereerēd wir dañ sin leer vñ wort nit/in welchem das läbendig bild Christi eyngetruckt ist vñ erglastet: Weñ einer vns warhafft den rock Christi zů zeigen wüßte/wurdēd wir gern zwentzig/dryssig/ja hundert oder tusend mylē reisen/ lauffen/ fert thün/daß wir jn möchtind sähen oder küssen. Nun ists gwüß/ ob du schon alle seine lybliche kleidung/die dörnene kronen/dz holtz daran Christus gehangen/ vñ allen zeüg seines lydens hettist/könte doch deren keins Christum dir so nach/so bekañt/so innerlich machē als dz heylig Euangeliū. Ein hültzin oder steinin bild zierend die menschē zů der leer vñ von wegen der liebe Christi mit gold vñ edlem gstein/warum̃ zierēd wir nit als mär das Euangelium/das vns Christum warlich fürbildet: Die gschrifft vnd leer des heyligē Euangeliums truckt auß die göttliche vollkommenheit in Christo vnnd die edlen innerliche gestalt vnd bild Christi/so die leyblichen bildung dir allein von wytnuß vñ nit warlich die fürstellend. Das Euangelium bildet dir für den Herē Christum wie er redt/gsund machet/prediget/ seinen tod/sein auferstentnuß/als sähest du jn gegenwirtig/ja vil klarer/eigentlicher vnnd häller dann so du jn mit leyblichen augen noch auff erden sähist.

Re=

Register der Epistlen vnd Euangelien/die man liset an Sontagen vnd namhafftigen Fästen. Auch wie du sy solt ordenlich finden/an welchem blat/mit jrer außlegung vnd predig.

Am ersten Sontag im Aduent.

Epistel/zů den Römeren im xiij.cap. am cccl xxviij. blat.a.Anfang/Vnnd in sonderheit so wir sölichs wüssend/namlich die zeyt. End/Sonder legend an den Herren Jesum. Euangelion Matth. im xxj. cap. am l.b. Anfang/ So sy nun naach zů Jerusalem kamend.End/gebenedyet sye der da kumpt im nammen des Herren.

Am anderen Sontag im Aduent.

Epistel/zů den Römeren im xv.cap.am cccl xxx. blat.d. Anfang/Was aber vns vorgeschriben ist. End/in der krafft des heyligen geists. Euangelion/Luce im xxj.ca.am cciij.b. Anfang/Vnd es werdend zeichen geschehen.End/wort werdend nit vergon.

Am dritten Sontag im Aduent.

Epistel/in der j.zů den Corinth. im iiij.cap. am cccl xxxix. blat.c.Anfang/Darfür halte vns yederman. End/ wirdt einem yetlichen von Gott lob widerfaren. Euan. Matth. im xj.cap.am xxvij. b. Anfang/ So aber Joannes in der gefencknuß hort.End/der den wäg vor dir bereiten sol.

Am vierdten Sontag im Aduent.

Epistel/zů den Philip.im iiij. cap.am cccc liij.b. Anfang/ Frouwend eüch in dem Herren allwegen. End/Beware eüwere hertzen vnd sinn in Christo Jesu.Euan. Joannis im j. cap.am ccxxvij.c.Anfang/Die Juden sandtend von Jerusalem priester.End/ Bethabara yhenstit dem Jordan/da Joannes tauffet.

In der Christmäß.

Epistel/zů Tito im ij.cap.am cccc lxxv.b. Anfang/Sann es ist erschinen.End/yferig wäre zů güten wercken.Euangelion Luce im ij.cap.am cxxxij.b.Anfang/ Es begab sich aber zů der zeyt/das ein gebott.End/frid auff erden/vñ den menschen ein wolgefallen.

In der Fronmäß.

Epistel/zů den Ebreern im j.cap. am cccc lxxxviij. blat.c. Anfang/Nach dem vorzeyten Gott manigmal. End/vnnd deine jar werdend nit abnemmen. Euangelion/Joañis am ersten cap.am ccxxiij.c. Anfang/Im anfang was das wort vnd das wort.End/Seß eingebornen suns vom vatter/ voller gnad vnd warheit.

An S. Steffans tag.

Epistel/in der Apostel Geschicht im vj. vnnd vij.cap.am cccxj.c.Anfang/Stephanus aber voll glaubens. End. Vnd als er das gsagt entschlieff er. Euangelion/Matth.im xxiij. cap.am lvj.d.Anfang/Darumb sihe/ich senden zů eüch propheten. End/ Gelobet seye der da kumpt im Nammen des Herren.

An S. Joannis des Euangelisten tag.

Epistel/Eccles.im xv.cap.Anfang/Wär da Gott förchtet/ der thůt gůtes. End/vnd einen ewigen Namen wirt sy auff jn erben. Euange. Joannis im xxj.cap.am ccxcvj.b. Anfang/Spricht er zů jm: Volg mir nach. End/Das sein zeügnuß waar ist.

Am Sontag nach Wienacht.

Epistel/zů den Galat.im iiij.cap.am cccc xxxij.c. Anfang/ So lang der erb ein kind ist.End/so ist er auch ein erb Gottes durch Christum.Euangeliō Luce im ij.cap.am cxxxv.d. Anfang/Vnnd seinn vatter vnd můter verwundertend sich. End/vnd Gottes gnad was bey jm.

Am achten tag.

Epi. zů den Gal.im iij.vñ iiij.cap.am cccc xxxj.d.Anfang/ Ee aber der glaub kam.End/biß auff die bestimpte zyt vom vatter. Euangelion/Luce im ij cap.am xxxix.c. Anfang/ Vnd do acht tag hinumb warend.End/Ee dann er empfangen ward in můter leyb.

An der heiligen dry künigen tag.

Epistel/Esaie im lx.cap.Anfang/Stand vf/laß dich erlüchten Jerusalem.End/vnd das lob Gottes werden.Euangelion/Matthei im ij.cap.am iij.d.Anfang/So Jesus geboren was zů.End/durch einen anderen wäg wider in jr land.

Am ersten Sontag nach der heyligen dry künigen tag.

Epistel/zů den Römern im xij ca. am cccl xxv.c. Anfang/ Ich ermanen eüch/lieben brüder.End/Aber vnder einander ist einer des anderen glid.Euan. Luce im ij.cap.am cxxxv.d. Anfang/Vnd do er zwölff jar alt was. End/vnnd gnad bey Gott vnd den menschen.

Am anderen Sontag nach der heyligen dry künigen tag.

Epistel/zů den Römern im xij.cap.am cccl xxv.d.Anfang Vnd habend mancherley gaaben nach.End/Sonder lassend eüch nider.Euangelion/Joannis im ij.cap.am ccxxxj.b.Anfang/ Vnd am dritten tag ward ein. End/jünger glaubtend an jn.

Am dritten Sontag nach der heyligen dry künigen tag.

Epistel/zů den Römern im xij.ca.am cccl xxvj.d. Anfang/ Haltend eüch nit selbs für klůg.End/überwind das böß mit gütem. Euangelion/Matthei im viij.cap.am xix.a.Anfang/ Do er aber vom berg herab gieng. End/ ward zů der selbigen stund gesund.

Am vierdten Sontag nach der heyligen dry künigen tag.

Epistel/zů den Römeren im xiij.cap.am cccl xxvij.d. Anfang/Sind niemants nüts schuldig. End/liebe des gsatztes erfüllung. Euangelion/Matthei im viij.cap. am xx.c. Anfang/ Vnnd er tratt in das schiff. End/Das jm die wind vnd das meer gehorsam sind.

Am fünfften Sontag nach der heyligen dry künigen tag.

Epistel/zů den Colosser. im iij.cap. am cccc lviij.a. Anfang/ So legend nun.End/danckend Gott dem vatter durch jn. Euangelion/Matthei im xiij cap am xxxiij.a.Anfang/Er leget jnen ein andere glychnuß.End/ weytzen samlend mir in meine schüren.

Am Sontag lxx.tagen da man das Alleluia hinlegt.

Epistel/in der j.zů den Corinth.im ix.vñ x.cap.am cccc.a. Anfang/Wüssend jr nit das die so zů dem zyl lauffend.End welcher velß was Christus. Euangelion/Matt. im xx.cap. am xlviij.b. Anfang/ Das himmelreych ist gleych einem hußvatter.End/aber wenig sind erwelt.

Am Sontag der sechtzig tagen.

Epistel/in der ij. zů den Corinth.im xj.vnd xij am cccc xvij. c. Anfang/ Sann jr duldend gern die narren. End/ Auff das die krafft Christi in mir wone.Euangelion/Luce im viij. cap.am clxj.b.Anfang/So nun vil volcks by einander was. End/Vnd bringend frucht in gedult.

Am Sontag der nüwen Faßnacht.

Epistel/in der j.zů den Corinth.im xiij.cap. am. cccc v.b. Anfang/ Wenn ich mit menschen vnnd mit englen zungen. End/Liebe ist die gröste vnder jnen.Euangelion/Luce im xviij.cap.am cxciij.b.Anfang/ Er nam aber zů jm die zwölff. End/Vnd alles volck das sölichs sach/lobet Gott.

Am ersten Sontag in der Fasten.

Epistel/in der anderen zů den Corinthern/im vj. cap. am cccc xvij.b.Anfang/Wir ermanend aber eüch. End/Vñ doch alles innhabend. Euangelion/Matthei im iiij.cap. am vij.b Anfang/So ward Jesus vō geist in die wüste. End/ Do trattend die Engel zů jm vnd dienetend jm.

Register.

Am anderen Sontag in der Fasten.

Epistel/in der ersten zů den Thessalonichern im vierdten cap. am ccccl xij. d. Anfang/ Wyter lieben brůder/bittend wir eüch vnd ermanend. End/Sonder zur heyligung. Euangelion/Matth. in xv. ca. am xxix. a. Anfang/ Vñ Jesus gieng auß von. End/Gesund zů der selbigen stund.

Am dritten Sontag in der Fasten.

Epistel zů den Ephesern im v. ca. am ccccxlvij. b. Anfang/ So sind nun Gottes nachuolger. End/Allerley gütigkeit vñ gerechtigkeit vnd warheit. Euangelion/Luce im xj. cap. am clxxj. c. Anfang/Vñ er treib einē tüfel vß/der wz stum. End/ Sälig sind die das wort Gottes hörend/vnd behaltends.

Am vierdten Sontag zů Mitfasten.

Epistel zů den Galatern im iij. cap. am cc cxxxiij. a. Anfang/Sann es stadt gschriben das Abraham. End/Sonder der Eelichen die fry ist. Euangelion/Joannis im vj. cap. am ccxlvij. a. Anfang/ Darnach für Jesus über das meer. End/ Der in die welt kommen sol.

Am fünfften Sontag der Fasten.

Epistel/zů den Ebreern im ix. ca. am cccxcvj. d. Anfang/ Christus aber ist dar kommen. End/Die da berůfft sind zum ewigen erb. Euangelion/Joannis im viij. cap. am cclviij. b. Anfang/Welcher vnder üch. End/Aber Jesus verbarg sich/ vnd gieng zum tempel hinauß.

Am Palmtag.

Epistel/zů den Philippern im ij. cap. am cccl. a. Anfang/ Ein yetlicher sye gesinnet. End/Zum preyß Gottes des vatters. Der Passion facht an Matthei im anfang des xxvj. cap. am lxj. b. Vnd gadt auß am end des xxvij. cap.

Am hohen Sonntag.

Epistel/in der ersten zun Counth. im xj. cap. am cccciij. a. Anfang/ Wenn jr nun zesamen kommend. End/ Der welt verdampt werdind. Euangelion/Joannis im xiij. cap. am cclxxxij. a. Anfang/Vor dem fäst aber der Ostren. End/ Das jr thügind wie ich eüch gethon hab.

Am heyligen Ostertag.

Epistel/in der ersten zů den Counth. im v. cap. am cccxcj. c. Anfang/ Darumb fägend den alten. End/ Der lauterkeit vñ der warheit. Euangelion/ Marci im xvj. cap. am cxxiij. b. Anfang/Vñ do der Sabbath vergangen. End/ Wie er eüch gesagt hat.

Am Ostermontag.

Epistel/in den Geschichten der Apostlen im x. capitel/am cccxxj. d. Anfang/Petrus aber thet seinen. End/ Vergebung der sünd empfahen söllend. Euangelion/Luce im xxiij. cap. am ccxiij. a. Anfang/Vnd sihe/zwen auß jnen. End/an dem do er das brot brach.

Am Osterzynstag.

Epistel/in den Geschichten der Apostlen im xiij. cap. am cccxxvij. b. Anfang/ Jr menne lieben brůder/jr kinder des geschlächts Abrahams. End/Jn dem er Jesum auferweckt hat. Euangelion/Luce im xxiij. cap. am ccxxij. b. Anfang/ So sy aber darnon redtend. End/ Büß vnd vergebung der sünd vnder allen völckeren.

Am ersten Sontag nach Osteren.

Epistel/in der j. Joan. im v. cap. am cccccxxvij. a. Anfang. Dañ alles was von Gott geboren ist. End/ Der hat Gottes zeügnuß. Euan. Joan. im xx. cap. am ccxciij. b. Anfang/ Am abend aber deß selben Sabbaths. End/Jn seinem nammen.

Am anderen Sontag nach Osteren.

Epistel/in der j. S. Peters/im anderē cap. am cccccx. a. Anfang/Sitmals auch Christus. End/eüwerer seelen. Euangelion/Joannis im x cap. am cclxij. c. Anfang/ Ich bin ein güter hirt. End/Vnd ein hirt werden.

Am dritten Sontag nach Ostren.

Epistel/in der ersten S. Peters im ij. ca. am cccccix. b. Anfang/Lieben brůder/ich ermanen eüch. End/Dann das ist ein gnad. Euangelion/Joan. im xvj. cap. am cclxxxij. a. Anfang/ Ein kleine zeyt so werdend jr. End/ Vnnd eüwere fröud sol niemant von eüch nemmen.

Am vierdten Sontag nach Ostren.

Epistel/Jacobi im ersten ca. am cccccxxxj. d. Anfang/ Alle güte gaab. End/Mag sälig machen. Euangelion/Joañis im xvj. ca. am cclxxxij. a. Anfang/Nun aber gon ich hin. End/ Vnd eüch verkünden.

Am fünfften Sontag nach Ostren.

Epistel/Jaco. im j. ca. am cccccxxxj. a. Anfang/Sind aber thäter des worts. End/ Vnd sich vor der welt vnbefleckt behalten. Euangelion/Joannis im xvj. cap. am cclxxxiij. d. Anfang/ Warlich warlich sag ich eüch/ So jr den vatter. End/ Darumb glaubend wir das du von Gott außgangen bist.

An vnsers Herren Offart tag.

Epistel/in den Gschichten der Apostlen im ersten cap. am cexcvij. a. Anfang/ Die erst red hab ich thon. End/ Wie jr jn gesehen habend gen himmel faren. Euangelion/ Marci im xvj. cap. am cxxij. d. Anfang/Demnach do die eylff. End/Vñ bekrefftiget das wort durch mitvolgende zeichen.

Am Sontag nach der Offart.

Epistel/in der ersten sant Peters im iij. cap. am cccccxij. a. Anfang/ So sind nun nüchter vnd. End/ Von ewigkeit zů ewigkeit/Amen. Euangelion/ Joannis im xv. vnd xvj. cap. am cclxxx. d. Anfang/Wenn aber der tröster kommen. End/ Das ich es eüch gesagt hab.

Am heyligen Pfingstag.

Epistel/in der Apostel Gschicht im ij. cap. am cexcix. d. Anfang/Vnd als der tag der Pfingsten erfüllet. End/mit vnseren zungen die grossen thaaten Gottes reden. Euangelion/ Joannis im xiij. am cclxxvij. d. Anfang/Wär mich liebet/der wirt min wort halten. End/wie mir der vatter gebotten hat.

Am Montag in der Pfingstwochen.

Epistel/in der Apostel Gschicht im x. cap. am cccxxij. b. Anfang/Vnd er hat vns gebotten. End/ Vñ befalch sy zetauffen in den nammen des Herren. Euangelion/ Joannis im iij. cap. am ccxxxiij. d. Anfang/ Sann also hat Gott die welt geliebet. End/dann sy sind in Gott gethon.

Am Zinstag in der Pfingstwochen.

Epistel/in der Apostel Gschicht im viij. ca. am cccxvj. b. Anfang/So aber die Apostel hortēd. End/vñ sy empfiengēd dē heyligē geist. Euan. Joan. im x. ca. am cclxij. c. Anfang/ Warlich warlich ich sag. End/vnd überflüssiger haben söllind.

Am Sontag der heyligen dryfaltigkeit.

Epistel/zů den Römern im xj. cap. am ccclxxv. b. Anfang/ O wie ein tieffe der reychthümb. End/Jm sye preyß in ewigkeit/Amen. Euangelion/ Joannis im iij. cap. am ccxxxij. b. Anfang/ Es was aber ein mensch vnder den phariseeren. End/nit verlören werdind/sonder das ewig läben habind.

Am ersten Sontag nach Trinitatis.

Epistel/in der j. Joannis im iij. cap. am cccccxxvj. c. Anfang/Gott ist die liebe/daran ist erschinē. End/dz wer Gott liebet/das der auch seinen brůder liebe. Euangelion/Luce im xvj. ca. am clxxxviij. c. Anfang/ Es was aber ein rycher mañ. End/von den todten auferstünde.

Am anderen Sontag nach Trinitatis.

Epistel/in der ersten S. Joan. im iij. cap. am cccccxxiij. c. Anfang/Verwundered end eüch nit meine. End/vnnd mit der warheit. Euangelion/Luce im xiij. ca. am clxxxij. b. Anfang/ Es was ein mensch der machet. End/keiner die geladen sind mein Abentmal versüchen wirt.

Am dritten Sontag nach Trinitatis.

Epistel/in der j. S. Peters im v. cap. am cccccxiij. c. Anfang/So nidrigend eüch nun vnder die gwaltige hand Gottes. End/Von ewigkeit zů ewigkeit/Amen. Euangelion/Luce im xv. cap. am clxxxij. c. Anfang/Es nahetend aber zů jm. End/Englen Gottes über einen sünder der büß thůt.

Am vierdten Sontag nach Trinitatis.

Epistel/zů den Römern im viij. ca. am ccclxviij. b. Anfang/ Sann ich halts darfür. End/ Wartend auff vnsers leybs erlösung. Euangelion/Luce im vj. ca. am clv. b. Anfang/ Darumb sind barmhertzig. End/Spryssen auß deines brůders aug ziehest.

Am

Register.

Am v. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/in der ersten S. Peters/im iij. ca. am ccccxj. a. Anfang/Endtlich aber sind allsamen. End/Heyliged aber Gott den Herren in eüwerem hertzen. Euangelion/Luce im v. ca. am cxlviij. c. Anfang/ Es begab sich aber do jn das volck. End/Vnd verliessend alles vnd volgtend jm nach.

Am vj. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/zů den Römern im vj. cap. am ccclxiij. a. Anfang/ Was wöllend wir nun hiezů sagen? End/ Vnd Gott läbind durch Jesum Christum vnseren Herren. Euangelion/ Matthei im v. cap. am x. b. Anfang/ Sann ich sag eüch/ Es seye dann. End/Vnd denn gang vnd opffer dein gaab.

Am vij. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/zů den Römeren im vj. cap. am cccl xv. a. Anfang/ Ich wil menschlich daruon reden. End/Das ewig läben inn Christo Jesu vnserem Herren. Euangelion/ Marci im viij. cap. am xcvj. b. Anfang/ Zů der zeyt do vil volcks da. End/ Vnd er ließ sy von jm.

Am viij. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/zů den Römern im viij. ca. am cccl xvij. d. Anfang/ So sind wir nun/lieben brůder. End/Gottes erben vnd mit erben Christi. Euan. Matth. im vij. cap. am xvij. d. Anfang/ Sehend eüch für vor den. End/ Mines vatters im himmel.

Am ix. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/ jn der ersten zů den Corinth. im x. cap. am cccc. c. Anfang/Das ist aber vns zum vorbild. End/auff das jrs ertragen mögind. Euangelion/ Luce im xvj. cap. am clxxxvj. c. Anfang/Er sprach aber. End/Jn die ewigen hütten.

Am x. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/in der ersten zů den Corinth. im xij. cap. am cccciij. d. Anfang/ Jr wüssend das jr Heyden. End/ Nach dem er wil. Euangelion/Luce im xix. cap. am cxcviij b. Anfang/ Vñ als er nach. End/Vnd leeret täglich im tempel.

Am xj. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/in der j. zů den Corinthern im xv. ca. am ccccvij. d. Anfang/Ich thůn üch aber kund. End/Vergeblich gewesen. Euangelion/ Luce im xviij. cap. am cxcij. b. Anfang/ Er sagt aber zů etlichen. End/Der wirt erhöcht werden.

Am xij. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/in der ij. zů den Corinth. im iij. cap. am ccccxiij. a. Anfang/Ein sölich vertrauwen. End/Jn der klarheit. Euangelion/Marci im vij. cap. am xcv. b. Anfang / Vnd do er wider. End/Vnd die sprachloſen reden.

Am xiij. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/zů den Gal. im iij. ca. am ccccxxj. b. Anfang/Nun sind ye die verheissungen. End / Denen die da glaubend. Euangelion/Luce im x. ca. am clxix. a. Anfang/Vñ er wandt sich zů seinen. End/Hin/vnd thů des gleychen.

Am xiiij. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/zů den Galat. im v. cap. am ccccxxxvj. a. Anfang/ Wandlend im geist. End/ Fleisch gecreützniget sampt den lüsten vnd begirden. Euangelion/ Luce im xvij. cap. am cxc. c. Anfang/Vñ es begab sich/do er. End/ Gang hin/din glaub hat dir geholffen.

Am xv. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/ zů den Gal. im vj. ca. am ccccxxxvj. c. Anfang/So wir im geist läbend. End/aber an des glaubens genossen. Euang. Matthei im vj. cap. am xv. b. Anfang/ Niemant kan zweyen herren dienen. End/Sölichs alles zůfallen.

Am xvj. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/zů dē Epheserē im iij. ca. am ccccxlj. d. Anfang/Darumb bitt ich/dz jr nit. End/ Von ewigkeit zů ewigkeit. Amē. Euan. Luce im vij. cap. am clvij. a. Anfang/Vñ es begab sich darnach. End/ Gott hat sein volck heimgesücht.

Am xvij. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/ zů den Epheseren im iij. cap. ccccxlij. c. Anfang/ So ermanen nun eüch ich Paulus. End/vnnd in vns allen. Euangelion/Luce im xiij. cap. am clxxxj. b. Anfang/ Vnd es geschach. End/Der sol erhöcht werden.

Am xviij. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/in der j. zů den Corinth. im j. cap. am ccclxxxiij. c. Anfang/Ich danck. End/ Jesu Christo. Euangelion Matthei im xxij. cap. am liij. b. Anfang/So aber die phariseer hortend. End/fürhin in fragen.

Am xiv. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/zů den Epheſ. im iij. cap. am ccccxlij. d. Anfang/ Erneüweret zewerden in dem geist. End/ auff das er habe zegeben dem dürfftigen. Euangelion/ Matth. im ix. cap. am xxj. b. Anfang/ So tratt er in das schiff. End / der söliche maacht den menschen gegeben hat.

Am xv. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/ zů den Epheſern im v. cap. am ccccxlv. c. Anfang/ So sehend nun zů. End/in der forcht Gottes. Euan. Matt. im xxij. cap. am. lij. c. Anfang / Vnnd Jesus antwortet/vnd redt abermals. End/ aber wenig sind außerwelt.

Am xvj. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/zů den Epheseren im vj. capitel am ccccxlviij. a. Anfang/Zů lest/meine brůder. End/das wort Gottes. Euangelion/ Joannis im iij. capitel/am ccxxxix. d. Anfang/Vnnd es was ein künigischer. End/ Vnd er glaubt mit seinem gantzen hauß.

Am xvij. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/zů den Philipperen im j. cap. am ccccxlviij. b. Anfang/Vnd bin desselben in güter zůuersicht. End/zum pryß vnd lob Gottes. Euang. Matth. im xviij. cap. am xlv. b. Anfang/Darumb ist das himelreych gleych einem künig. End/ ein yetlicher seinem brůder sein missethat.

Am xviij. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/zů den Philippern im iij. ca. am cccclij. c. Anfang/ Volgend mir nach lieben brüder. End/alle ding jm vnderthon machen. Euangelion/Matth. im xxij. cap. am liij. b. Anfang/ So giengend die Phariseer hin. End/vnd Gott was Gottes ist.

Am xviiij. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/zů den Colossern im j. cap. am cccclviij c. Anfang/ Seßhalben auch. End/die vergebung der sünd. Euangelion / Matthei im ix. cap. am xxiij. c. Anfang/ So er sölichs mit jnen redt. End/ Vnnd das weyb ward zů der selbigen stund gesund.

Am xx. Sontag nach Trinitatis.

Epistel/ Hiere. im xxiij. capitel. Anfang/ Sehend/die tag kommend/sprucht der Herr. End/vnd sy werdend wonen in jrem land. Euangelion Joannis im vj. cap. am ccxlviij. a. Anfang / So hůb Jesus seine augen auf. End/ der in die welt kommen sol.

An der Kilchwyhung.

Epistel in der Offenbarung Joannis im xxj. capitel. Anfang/ Vnd ich Joannes sach die himel. End/sihe / ich machs alles neüw. Euangelion / Luce im xix. cap. am cxcviij. b. Anfang/Vnd er zoch hineyn/vnd gieng. End/zesüchen vnd sälig zemachen das verloren ist

An Sant Andreas tag.

Epistel/zů den Römeren im x. cap. am ccclxxij. c. Anfang/ Sann so man von hertzen glaubt. End/vnnd in alle welt jre wort. Euangelion/Matth. im iij. cap. am viij. a. Anfang/Als nun Jesus an dem Galileischen. End/ verliessend sy das schiff vnd jren vatter/vnd volgtend jm nach.

An Sant Thomas tag.

Epistel/zů den Epheſern im ij cap. am ccccxlj. b. Anfang/ So sind jr nun nit mer gest. End/zů einer wonung Gottes im geist. Euangelion Joannis im xx. cap. am ccxciij. c. Anfang/Thomas aber der zwölffen einer. End/die nit sähend/ vnd doch glaubend.

An vnser lieben Frauwē tag zur Liechtmäß.

Epistel in der weyssagung Malachie im iij. cap. Anfang/ Sihe/ich wird senden. End/vnd als die alten jar.

Euangelion Luce im ij. cap. am cxxxiij. d. Anfang/Vnd do die tag jrer reinigung. End/zum pryß dines volcks Israels.

Register.

An S. Matthias tag.

Epistel in der Apostel geschicht im erstē cap. am ccxcviij. d. Anfang/ Vnd in denen tagen. End/ zů den eilff Apostlen.

Euangelion Matthei im xj cap. am xxviij. c. Anfang/ Vnd do redt Jesus weyter vnd. End/ vnd mein last ist leycht.

Am tag der Verkündung Marie.

Epi. Isa. vij. Anfang/ Der Her: redt abermals zů Achas. End/ vnd gůts zeer wellen. Euang. Luc. j. cap. am cxxvij a. Anfang/ Vnd im sechßten monat. End/ Vñ der Engel gieng von jr.

An S. Philippen vnd Jacobs tag.

Epistel/ Im Bůch der weyßheit im v. cap. Anfang/ Senn werdend ston die gerechten in grosser bestēdigkeit. End/ vnder den sünen Gottes/ yñ jr loß ist vnd den heiligen. Euan. Joan. im xvij. cap. am cclxxv. d. Anfang/ Vnd er sprach zů seinen jüngeren. End/ in meinem nam̃en/ das wil ich thůn.

An S. Johannes des töuffers tag.

Epistel/ in der weyssagung Esaie im xlix. cap. Anfang/ Jr Inßlen hörend vnd jr völcker. End/ vnd vmb den heiligen Israel/ der dich hat erwelt. Euangelion/ Luce im ersten cap. am cxxx. c. Anfang/ Vñ Elizabet kam zů jrer zeyt/ das sy gebären solt. End/ dann er hat besůcht vnd erlößt sein volck.

An S. Peters vnd Pauls tag.

Epistel/ in der Apostel geschicht im xij. cap. am cccxviij. b. Anfang/ zů der selbigen zeyt. End/ des Jüdischen volcks. Euang. Matth. im xvj. cap. am xl. d. Anfang/ So kam Jesus in die gegne der statt Cesarea. End/ loß seyn.

An S. Maria Magdalena tag.

Epistel/ im Bůch der Sprüchen im xxxj cap. Anfang/ Wär wirt finden ein starck weyb. End/ vnd jre werck lobend sy in den thoren. Euangelion/ Luce im vij cap. am clx. d. Anfang/ Es batt jn aber der Phariseern. End/ gang hin mit friden.

An S. Jacobs tag.

Die Epistel/ sůch oben an S. Andreas tag. Euangelion/ Matth. im xx. am xlix. b. Anfang/ So tratt zů jm die můter der. End/ ist von meinem vatter.

An vnser lieben frauwen Himelfart tag.

Epistel/ im Bůch der Geistlichen zucht im xxiiij. cap. Anfang/ Jn allen disen dingen. End/ hab ich gebē die süssigkeit des geschmacks. Euāg. Luce im x. cap. am clxvij. c. Anfang/ Es begab sich aber do sy wandletend. End/ der sol nit von jr genommen werden.

An S. Bartholomeus tag.

Epistel/ zů den Römerē im viij. cap. am ccclxix. b. Anfang/ Wir wüssend aber das denen die Gott liebend. End/ die in Christo Jesu ist vnserem Herren. Euangelion/ Luce im xxij. cap. am ccvj. b. Anfang/ Es erhůb sich auch ein zanck vnder jnen. End/ vnd richten die zwölff geschlächt Israels.

An S. Matheus tag.

Epistel/ zů dē Epheserē im iij. cap am ccccxl'ij. d. Anfang/ Einem yetlichē aber vnder vns. End/ des volkom̃nen alters Christi. Euang. Matthei im ix. cap. am xxj. d. Anfang/ Vnd do Jesus von dannen gieng. End/ vnd nit die frommen.

An S. Simon vnd Judas tag.

Epistel/ zů den Römerē im viij. cap. am ccclx x. b. Anfang/ Wir wüssend aber das denen die Gott liebēd. End/ von der liebe Gottes die in Christo Jesu ist vnserem Herrē. Euang. Joan. im xv. cap. am cclxxx. b. Anfang/ Das gebeüt ich eüch/ daß jr einander liebind. End/ Sy habend mich on vrsach gehasset.

An Aller Heyligen tag.

Epistel/ in der Offenbarung S. Joannis im v. capitel. Anfang/ Vnd ich sach/ vnd sihe/ mitten im stůl. End/ vnd die vier thier sprachend/ Amen. Euangelion/ Matth. im v. cap. am viij. c. Anfang/ So er aber das volck sach/ steig er auff einen berg. End/ Es wirdt eüch im himmel wol belonet werden.

End des Registers.

Die bücher des Neüwen Testaments.

j	Euangelion S. Matthes am	j. blatt
ij.	Euangelion S. Marcus	lxix
iij	Euangelion S. Lucas	cxxviij
iiij	Euangelion S. Johannes	ccxxviij
v	Der Apostel geschicht beschriben von S. Lucas	ccxcvij
vj	Epistel Sant Paulus zů den Römeren am	cccv
vij	Die erst Epistel S. Pauls zů den Corintheren	cccxxxviij
viij	Die ander Epistel S. Pauls zů den Corinthern	ccccvij
ix	Epistel Sant Pauls zů den Galatheren am	ccccxxvij
x	Epistel Sant Pauls zů den Ephezeren am	ccccxxxviij
xj.	Epistel Sant Pauls zů den Philipperen am	ccccxlviij
xij	Epistel Sant Paulus zů den Colosseren am	cccclviij
xiij	Die erst Epistel S. Pauls zů den Thessalonichern	cccclv
xiiij	Die ander Epistel S. Pauls zů dē Thessalonichern	cccclxv
xv	Die erst Epistel S. Paulus an Timotheon	cccclxvij
xvj	Die ander Epistel S. Pauls an Timotheon	cccclxxviij
xvij	Epistel S. Pauls an Titon	cccclxxxij
xviij	Epistel Sant Pauls ann Philemonem am	ccccclxxxvij
xix	Die Epistel zů den Ebreern	ccccclxxxviij
xx	Die erst Epistel S. Peters	ccccccv
xxj	Die ander Epistel S. Peters	cccccxv
xxij	Die erst Epistel S. Joanns	ccccclx
xxiij	Die ander Epist. S. Joañs	cccccxxviij
xxiiij	Die dritt Epistel S. Joanns	cccccxxix
xxv	Die Epistel S. Jacobs	cccccxxx
xxvj	Die Epistel S. Judas	cccccxlj
xxvij	Die Offenbarung.	cccccxlij.

Zeiger der fürnämsten materien so in disem büch wytlöuffiger gehandlet werdend.

Die vier büchstaben aber a.b.c.d. bedütend die columnen des blats.

A

Abel.

Bels vnd Cains vnderscheid ccccexxiiij.d
Abel der erst fründ Gottes ccccxcix.d
Abel hat durch den glauben Gott gefallen cccccc.a
Abias geschlächt in der achten ordnung cxxvj.b
Abilena was für ein land cxxxvij.b

Abraham.

Abraham ein anfenger des Jüdischen geschlächts ccclx.c
Abrahams zwen sün/vnd jr bedeütnuß ccccxxxiij.a
Von dem glauben vnd frömkeit Abrahe cclvij.d
Abraham vnbetruglich in seinem glauben zů Gott ccclxij.a
Abraham blöd in krefften/starck im glauben ccclxij.a
Abraham schrybt alles güts Gott zů/nichts jm selbs ccclxij.b
Abraham bezügt Gott seyn warhafft vñ allmächtig ccclxij.b
Abrahams glaub ist vns allen ein vorbild gesetzt ccclxij.b
Abraham hat sein lob nit auß der beschneydung/aber vom glauben in Gott ccccxxx.c
Dem Abraham schlahend nach die glöubigen/als sine rechte kinder/nit die beschnittē vñ vnglöubigē Judē ccccxxx.c.d
Abraham ein vatter aller glöubigen ccclxj.b
Abraham hat basthärten vnd eeliche kinder ccclxj.c
Einerley gerechtigkeit im Abraham vñ seinen kinden ccclxj.c
Abrahe ist verheissen erbteil der gantzen welt ccclxj.c
Abraham ein vatter der glöubigen/nit aller welt/dem fleisch nach ccccxxx.d
Abrahams frömkeit/erlangt auß dē glauben ccclx.c. ccclxj.b
Abraham hat sein lob vom glauben in Gott ccccxxx.c
Abraham ist fröm auß dē glauben/vor der beschneydung ij.b
Abraham warum̄ ein vatter viler völcker ij.b ccclxij.a
Abrahams frömkeit hilfft nichts die Juden vj.c
Abrahams glaub im aufopfferen Jsaacs ccccclj.a
Abrahams verheissung sind schon geleistet den Christen vj.c
Abrahams frömkeit ist mit glauben Gott anhangen vj.c
Wär da syend die nachkommen Abrahams ccclxj.d
Juden berümend sich vnbillich jrs vatters Abrahās ccclxj.d
Abrahams nachkommen alle glöubigen in Gott xcv.b
Dem Abraham vnd Dauid warumb vnd wo Christus verheissen j.d
Abrahams groß vertrauwen zů Gott ccccc.b
Abrahams verheissen land ist das ewig im himmel ccccc.c
Abrahams glauben auff Gott vnd den Jsaac ccccc.c
Abrahams nachkümling durch den glauben ccccc.d
Abrahams gehorsame in verlassung aller besitzung cccxij.c
Abraham ein bilger im land Canaan cccxij.c
Abrahā hat gesähen Christū/do er Jsaac wolt opfferen cclix.b
Abrahams pundt betrifft alle glöubigen cccv.c
Abrahams pundt geleistet in Christo/nit in Jsaac cccv.c
Was rechte kinder Abrahe sygind cxxx.c
Christus ist der recht säligmachend som Abrahe cccv.c
Abrahams kinder sind zweyerley/fleisch vnd glauben vj.c
Abrahams kinder sind nit allein Gottes kinder: ja auch der Heyden durch den glauben vj.c
Welche die angenäme kind Abrahams syēd clxxx.d.cclvij.c cxcv.d.cccxiij.c.cxxxj.c
Wär Christo nit glaubt ist nit Abrahams kind cclvij.a
Abrahams kinder auß steinen gemacht/sind die glöubigen von Heyden bekert vj.c
Rechte kinder Abrahe macht hoffnung vnnd vertrauwen in Gott ccccxxxij.a.cxxxvij.b.ccclv.c.ccclxx.b

Abgötterey.

Vor abgöttery sol man sich hüten ccccclxxvij.c
Abgöttery sol man nit wider annemmen. cccc.d
Abgöttery wie ein verflücht ding ccccj.d
Zů abgötterey reitzen ist ernstlich verbotten cccxcvij.b
Christi glaub verlögnet alle eer der abgötterey ccccj.c

Abbruch.

Absterbung allen bösen begirden cccccxij.d.cccccxxxij.d
Abbruch des leybs mit maß halten ccccclxxvj.c
Abtrünnig seyn von Christo ein grosse schand clxxxij.b

Adam.

Adam der irrdisch vnd himmelisch cxlj.c.ccclxij.b
Adam zeigt Christum an als ein bildner ccclxij.b
Wir schlahend in die böß natur Adams ccccexxxij.a
Christus mächtiger zebehalten dañ Adā zeuerderbē ccclxij.c
Gottes güttheit vermag mer dann Adams sünd ccclxij.c
Adams schad ist ersetzt reychlich mit Gottes gnad ccclxij.c
Adams vngehorsame vergleycht d' ghorsame Christi ccclxij.d
Adam wie von Gott beschaffen ccccij.c
Adam geben Eua zum trost vnd gehilffen ccccij.d
Adam läbt auß hilff der seelen in dem groben leyb ccccx.b
Der ander Adam empfangen vom heiligen geist ccccx.b
Adam auß dem leim vnderworffen den irrdischen anfechtungen ccccx.b
Wie Adam vñ Eua bedütend Christū vñ die kirch ccccxlvj.a

Agabus.

Agabus ein prophet des hungers ccexxiiij.b
Agabus prophecey von Paulo ccexlij.b
Agrippa künig sein weyb Bernice ccexlix.d
Alexander stillet die aufrür mit worten ccexl.b.c

Almůsen.

Almůsen vergolten von Gott/hie vnd dört ccccxx.c
Almůsen geben ist ein grosse frömkeit ccccxx.c
Almůsen meert die reychthümb ccccxx.c
Almůsen mit frommem läben ccccxx.c
Almůsen dienet zů dem lob Gottes ccccxx.d
Almůsen sol haben nachuolgen danckbarkeit ccccxx.d
Almůsen sol nit geschehen auß rümgirigkeit xij.c
Almůsen sol geschähen mit vermanung vnd leer lxxv.b
Grösse des almůsens vnd gaaben/im vrteil Gottes cxiij.a
Almůsen nimpt der Herr selbs an ccexx.c
Am Sabbath almůsen zesamen legen ccccxj.a
Zum rechten almůsen willig seyn ccccxix.b
Reitzung zum almůsen ccccxx.b
Wie man almůsen geben sol ccccxix.d.ccccxx.b.c

Alt.

Was ein recht alter seye ccccexxij.a
Der alten sitten vnd gfaarden ccccexiij.d
Alter wie es sol angesähen werden in empteren ccccclxxiij.a
Alte ding fügend nit den neüwen lxxviij.c
Den alten sol man eer anthůn ccccclxxiij.c

Amen.

Amen was es für ein wörtlin ccccvj.c
Amen sprich nit du wüssist dann was gesagt ccccvj.c

Ampt.

Ampt der alten vñ priesteren in der kirchen ccccexiij.b
Mancherley empter sol man zůteilen vilen personen ccexj.b
Ampt des predigers ist höher dann des töuffers ccxxxvj.c
Vil werdēd verräter syn in Apostolischen emptere cclxxiij.b
Wie man der empteren warten sol ccclxxvj.b
Den amptleüten bezalen was man schuldig ccclxxvij.d
Vom ampt der oberkeit ccccv.a
Ampt von Gott beuolhē sol herrlich verwaltet werdē cccc.a ccccxv.a.b
Ordnung der emptere in der Christenlichen kirch ccccclxxij.d

Anbätten.

Gott an allen orten vereeren vnd anbätten ccxxxviij.a

Zeiger.

Wo man Gott anbätten sol ccccl xxj.a

Andreas.

Andreas vnd Peters berüffung ccxxx.b
Andreas besinnter vnd glöubiger dann Philippus ccxliij.c

Anfächtung.

Der Anfechtungen wurtzel außreüten xij.a
Anfechtung des feynds bittē von Gott zeüberwindē xiij.b
Vilerley weyß die menschen anzefächten zesünden cxliij.d
Warumb Christus angefochten nach dem tauff cxliij.d
Anfechtung der Apostlen bey Christo ccvj.d
Christen stadt zů/ nit läben nach anfechtungen des fleischs sonder nach Gottes gebotten cccxcv.c
Der heyligen anfechtung dienet zů Gottes eer ccccxxiij.d

Annas.

Christus vom Anna vō gefraget cclxxxviij.b
Warumb erstlich Christus zum Annas gefürt cclxxxvij.c.d

Anna.

Anna vom geschlächt Aser/ein witwen cxxxv.b
Anna hat Christum bekennt vnd verjähen cxxxv.b

Ananias.

Ananias stirbt anderen zum exempel cccviij.d
Ananias vntreüw vnd ein gleyßner cccvij.c
Gleychßnerey gestraafft im Anania vnd Saphira cccvij.d
Ananias ein junger Christi zů Damasco cccxviij.c
Ananie vnd Sauli zůbereitung von Gott cccxvij.c
Ananias priester laßt Paulum schlahen ins maul cccxlvj.b
Ananias von Paulo gescholten billich cccxlvj.b

Angst.

Der junger angst für Christo/vnd sich selbs cclxvj.c
Angst verhinderet verstand des gemüts cclxxxiij.a

Antiochia.

Antiochia scheidet Phenicen von Cilicia cccxxiij.d
Zů Antiochia prediget Paulus zwey jar cccxxiij.b
Christen erstlich zů Antiochia genennt cccxxiij.b
Antiochia hat vil leerer im Christenlichen glauben cccxxvj.a
Der Christen übung zů Antiochia cccxxvj.a
Pauli predig zů Antiochia Pisidie an die Juden cccxxvij.a
Antiochia beuestiget im Christenlichen glauben cccxxxij.b

Antichrist.

Antichrist wär vnd was er seye ccccclxxix.a
Zůkünfftig ein verblender der welt ccccc xxij.c
Von des Antichrist wüten ccccl xv.d.ccccc xxiij.a.b
Der Antichrist wirt von Christo getödt werden ccccl xvj.a
Apaphroditus ein getreüwer vnd heyliger ccccl j.a.b
Antwort geben für glaub vnd läben ccccc xj.d

Apollos.

Apollos ein frommer vnd geleerter Christ cccxxxviij.b
Apollos zů Corintho ein prediger cccxxxviij.c

Apostel.

Apostel sind geben zum liecht der welt x.b
Apostel warumb sonderlich außerwelt viij.a
Apostel was es für leüt geseyn syend viij.a
Apostel söllend aller sorgfeltigkeit frey ston xxiiij.b
Apostlen hat Christus das predigampt beuolhen xxij.d
Was die Apostlen söllend leeren in aller welt lxviij.d.xxiij.b
Die Apostlen außgeschickt zwen vnd zwen lxxxix.b
Der Apostlen gewalt von Christo geben lxxxix.b
Der Apostlen bereitschafft auff den wäg zepredigen lxxxix.b
Apostel söllend hangen an der verheissung Christi lxxxix.c
Die krafft der Apostlen worinn gestanden xc.b
Der Apostlen ansähen wo här xc.b
Der Apostlen sorgloße vnd mißtrüw xcvij.d.xcvj.c
Die Apostlen vñ Bischoff der Christen gar vnglych lxxxix.d
Den Apostlen nachgelassen die sockelen lxxxix.d
Apostel söllend schnäll seyn in jrem ampt lxxxix.d
Ein Apostel sol nit rachgirig seyn lxxxix.d
Achtung der Apostel von Christo xcix.a
Die Apostel all wie Petrus gesinnet für Christo xcix.b
Wo här der vnuerstand der Apostlen kommen cij.c
Der zwölff Apostel nammen cliij.a
Verbunst vnd höne vnder den Apostlen cvij.c
Der Apostel eergeyt ist ein lauter einfalt cvij.c
Warumb die Apostel angefochten warend cvij.c
Die Apostel warend nit aller leer Christi vähig cvij.a
Die Apostel stoltz vñ fräfel in worten nit auß boßheit cvij.b
Warumb die Apostel all geirret im fliehen cxviij.c
Vergleychung der Apostlen mit den propheten ccxxxix.a
Der Apostel fischen/zum nutz der fischen cxlix.d
Der Apostel leer ist Christi/nit jren clxviij.d
Apostel wie sy verlassen habend alle ding cxciij.b
Der Apostlen verachtung vmb der warheit willen cciij.c
Die Apostel werdend mit Gottes geist gesterckt cciij.d
Die Apostel sind gest in diser welt ccv.c
Der Apostel blödigkeit warum̄ von Christo gelitten ccvij.a
Die Apostel gesandt on waaffen wider die bösen ccvij.b
Die Apostel on vorradt der noturfft des leybs ccvij.b
Die Apostel leerend eben das Christus geleert hat cclxxxvj.c
Der Apostlen stercke vnd großmütigkeit im glauben cccj.a
Der Apostlen leer vnd gesprächt auß heyligem geist cccj.a
Apostel sind zeügen der vrstende Christi cccij.c
Der fürnemsten Apostlen pracht vnd kirchgang ccciij.b
Apostel sind zeügen aller thaaten Christi ccciiij.d
Apostel für radt gestelt cccv.d
Der Apostlen gewalt güts zethün cccvij.b
Die Apostel für vätter gehalten der kirchen cccviij.b
Die Apostel gedürnt von Anna dem pfaffen cccix.d
Die Apostel mannlich aber nit frefel cccx.a
Die Apostel gehorsam dem oberen gewalt cccx.a
Apostel leer vngleych der weltlichen ccccc xvj.b
Den Apostlen dienen/ist jre leer halten cccxj.b
Apostel mit rüten geschwungen cccxxxiij.d.ccccc xj.a
Die Apostel im thurn mit Gottes lob cccxxxiij.a
Die Apostel arm vnd reych cccviij.b
Der Apostlen thün vnd leyden mit demůt ccclxxxvj.d
Apostel fliehend billich vmbs Euangeliums willē cccxxxv.b
Apostel sind nichts dann diener Christi ccclxxxviij.b
Apostel gond in fůßtritten Christi ccccxxiij.d
Apostel ampt was es seye ccccv.a
All Apostel sind gefallen in sünd lxiij.b
Apostel sind säyer des Euangelij lxxxiij.c
Die Apostel beharrend in rechter demůt cccix.c
Der Apostel handel ist nit menschlich/aber göttlich xxv.b
Was Apostlen sol zůgeben werden cccxc.a
Apostel vnd vorstender vergleycht der Sonnen x.a
Der Apostel thorheit mag sich nit verbergen x.b
Die Apostel söllend behůtsam seyn in leer vnd läben x.b
Apostlen zimpt übel mißtrüw/vnd vil sorg lxxxix.c
Der Apostlen vast grosser gewalt lxxxj.a
Der Apostlen ampt von Christo beuolhen lxviij.d
Apostel söllend wäder weer noch waaffen bruchē cclxxxvj.c
Apostel sol leeren vnd thün x.c
Apostel predigend das reych der himmlen clxiij.c

Apostolisch.

Apostolisch prediger werdend kein mangel haben clxiij.c
Apostolisch prediger söllend sich lassen benügen clxiij.c
Söllend nit mit vneeren empfangen werden clxiij.c
Wie ein Apostolisch person geformiert ccciij.b
Apostolisch wirdigkeit worinn sy stand ccccxxj.a
Wie die Apostolisch leer seyn sol cclxxxvj.b
Apostolisch ampt ist hochwirdig vnd sorgklich cclxxiij.b
Apostolischer gewalt was er/ vnd wie zebrauchen ccccxxj.b

Falsch Apostel.

Der falschen Apostlen fürsatz vnd end ccccl xviij.a
Von falschen vnd schädlichen Apostlen zů Creta ccccl xxxiij.b
Falsch Apostel mißbruchend sich d Apostel nam̄en ccccxxvj.c
Der falschen Apostel schädliche leer ccccxxvj.c.ccccc xvij.a
Falsch Apostlen müß man rauch antasten ccccl xxxiij.b
Von falschen Apostlē zů Corintho Paulo verglycht cccxc.b.c
Von falschen Apostlen wie sy predigend ccccxxxij.c

Aquila.

Aquila vnd Prisca zů Rom wonend ccclxxxij.c
Aquila vnd Priscilla cccxxxvij.a.b

Arbeit.

Zeiger.

Arbeit bey tag/nit bey nacht geschähen cclx.a
Arbeiten sol man one sorg vmb nottürfftige ding xvj.a
Paulus mit der hand gearbeitet cccclxvj.d
Nit faul aber arbeitsam vnd wacker seyn ccclxxvj.c
Dem arbeiter ist man narung schuldig cccclxxvj.a
Arbeiten gehört zů den Christen ccccxlüij.a
Arbeitsäligkeit der menschen/ vnd wie sy zefliehen xxix.a
Archelaus besitzt das halb reych Herodis v.d

Armůt.

Armůt des geists worinn sy stand viij.c
In armem geist regiert Christus viij.c
Von armůt der Christen zů Jerusalem ccclxxxij.a
Von der armůt Christi vns zum exempel ccccxix.c
Armůt hat Christus geleert mit exempel cxxxiij.a
Armůt Christi groß lxij.b. xx.c
Armen sol man helffen in aller not clxxxij.b. cccclxiij.b
Wie armůt mag fürkommen werden ccciij.d
Armůt vnd einfalt in der geburt Christi v.a
Armůt leydet Paulus mit fröuden vmb des Euangeliums willen cccxcix.b
Armůt vnd mangel leernend die Christen cccclij.b
Armůt lernen vnd reychthůmb han cccclij.b.c
Der armůt vnd reychthůmb vergleychung cccclij.c
Armen brůderen sol man helffen ccccc xxv.b
Arm leůt nit verachten ccccc xxxij.c
Gott achtet der armen mer dann der reychen ccccc xxxij.d
Erbarmen sol sich der arm über die arbeitsäligen cccclxxxvj.b
Christus mit einem par tauben erlöset von armůt wägen cxxxiij.a
Arm leůt söllend schaffen vnd arbeiten ccccl xij.b

Artzet.

Christus der aller best artzet cxlviij.a

Athen.

Paulus von Atheneren verachtet cccxxxv.c
Den Athener ist das Euangeliů ein neüwe kunst cccxxxv.d
Die Athener gewünderig auff neüwe mär cccxxxv.d
Paulus kumpt gen Athen cccxxxv.b
Athen voll geleerter leůt/vnd abgötter cccxxxv.c
Gott den Atheneren vnbekañt prediget Paulus cccxxxvj.a

Aug.

Christus ein erleüchter der augen vnd hertzen xcviij.b
Was seye das aug außstächen das da ergeret xj.d
Das Aug sol recht vnd nit linck seyn clxxij.b
Das Aug der phariseer verduncklet clxxij.b
Des rechten augs rechter zwäck xv.a
Augen des leybs vnd der seelen lxxv.d
Ein reyn lauter aug zündt dem gantzen hauß xv.a
Das aug wirt lauter vom glauben xv.b
Zweyerley aug im menschen xv.a

Axt.

Axt ist das vrteil Gottes am bösen baum vj.

B.

Bannen.

Bannen wie man sol die vnbesserlichen xlv.a
Von bannen der irrenden auß můtwill cccclxxxvj.c
In bann thůt Paulus die abgfallnen cccclxix.d
Wenn vnd wie man verbannen sol cccclxvj.d
Wie lang man sol bannen vnd meyden offne sünder cccxcj.b. cccclxvij.a
Vom bannen der vngehorsamen cccclxvij.a

Bapst.

Bapst vnnd Cardinäl Christo vergleycht vnnd den Apostlen cix.c
Des Bapsts eynreyten vergleycht mit Christi vnnd der Apostlen cix.d

Barnabas.

Barnabas gar ein redlicher mann cccxxiij.a
Barnabas ein sun des trosts cccviij.b
Barnabas ein verachter zeytlichs güts cccviij.b
Paulus vnd Barnabas vom geist erwelt cccxxvj.a

Barrabas.

Barrabas der mörder Christo fürgesetzt von Juden ccciij.d lxvj.b. ccx.d
Barrabe Christus vergleychet ccx.d

Bariesu.

Zů Papho in Cypren Bariesu ein zauberer cccxxvj.b
Paulus ernst wider den Bariesu cccxxvj.c

Barmhertzig.

Barmhertzige werck welche ix.a.b
Barmhertzige leůt verlierend nichts ix.b
Barmhertzigkeit Gottes über die barmhertzigen ix.b ccccc xxxviij.c
Barmhertzig sind Christus vnd die Christen l.a
Gott söllend wir all anrůffen vmb barmhertzigkeit cviij.d
Barmhertzigkeit bringt säligkeit ix.a
Barmhertzigkeit gegen den brůderen von nöten xlv.c ccccc xxxiij.c
Fromm leůt sind auch barmhertzig ccccc xxxvj.c
Christus alle zeyt barmhertzig den demůtigen xxxix.b
Gott verzeücht sein erbermd nit on vrsach clj.b

Baum.

Baum zeigt an sein wurtzel xviij.a
Eines bösen baums frucht xviij.b
Baum hat lob oder schälten von der frucht xxxj.c

Bauch.

Gott thůt ab den bauch vnd die speyß cccxciij.a

Bauw.

Der bauw sol dem pfimmet fügklich seyn ccclxxxviij.c
Arbeit des bauws wirt am end geoffenbaret ccclxxxviij.c
Wär superstition vnd überfluß leert der bauwt auff strauw ccclxxxviij.d
Von bauwen auff velsen vnd sand clvj.c

Begird.

Begird zeregieren verblendet das hertz v.c
Begird der jugend sol nit haben ein Bischoff ccccl xxxj.a
Begird überwindt vernunfft vnd Gottes forcht ccclvj.c
Der welt begird vnd anfächtung hinlegen clxxx.b
Begird des Raachs sol man außrüten xlv.c

Bekennen.

Bekennung zwifach der frommen vnd gleychßneren lxx.d
Christus kummerlich bekannt bey den reychen iij.b
Velß der bekanntnuß ist der kilchen pfimment xlj.a
Christi bekanntnuß kumpt vom himmelischen vatter xlj.a
Bekanntnuß der sünd gefalt Gott wol lxxxviij.b
Bekennung der sünd macht rechtfertigung cclv.b
Beycht der sünden die Gott gefalt clx b
Bekennung der sünd ist Gottes lob ccccl xix.b
Bekennung Pauli seiner sünd im Judenthůmb ccccl xix.a.b
Schuld bekennen ist ein anfang des heils ccciij.a

Begrebt.

Von zweyerley begrebt ccclv.d

Bekeren.

Ein bekert gemůt gilt vil bey Gott ccl xxxv.
Die bekerten můß man heimsůchen befestigen cccxxxij.c
Der sünder so bekert/überkumpt was verloren was clxxxv.d

Belonung.

Belonung von Gott vneigentlich geredt ccccc xxxij.a
Belonung gibt Gott nit on vnser arbeit xlix.a
Belonung sind nit vnsers verdiensts xlix.a
Der belonung tag ist nit weyt cccc xcix.c
Grosse belonung hat der steyff glaub cccc xcix.c

Benedeyung.

Christus ist der som Abrahe der benedeyung allen völckeren ccccxxxij.c
Die benediction Christi/ worinn sy stand cccv.b

Zeiger.

Berg.

Auff dem berg gibt Moses das gesatzt/Christus das Euangelium viij.c

Berüffung.

Berüffung hanget an Gottes gnad ccciij.a
Wie wir zů Christo berüfft werdend cviij.b
Berüffung zů Gottes eer ist alle zeyt in der welt xlviij.c

Besserung.

Besserung sol nit verzogen werden vj.c
Besserung worinn sy stadt vj.c
Zů besserung allwäg für vnd für gon eeccj.a
Alles übel můß man besseren mit etlich allein clxxix.a
Der besserung erste vnd andere stafflen cxxxviij.d.cxxxix.a
Gott manet alle zeyt zů besserung clxxix.a
Gottes berüff/vnd besserung sol man nit verachten clxxix.b
Der besserung bedarff yederman/auch die phariseer clxxxiij.a
Fromm leüt frőuwend sich mer vonn besserung der bősen/dann der güten clxxxiij.a
Zů besserung gibt vns die zeyt vrsach ccclxxviij.b

Besessen.

Der beseßnen menschen eigenschafft lxxiij.b
Von zweyen erschockenlichen beßnē der Geraseer xxj.a
Christus peyniget die bősen geist im beßnen xxj.a

Bescheidenheit.

Bescheidenheit in Bischoffen vnd vnderthonen ccccexiij.c
Christus ein vorbild vollkomner bescheidenheit ccccl.b
Bescheidenheit auch gegen vnfrommen ccccliij.a

Beschneydung.

Beschneydung vor/vnd auß dem gesatz cclj.c
Beschneydung ist nit aller menschen alle zeyt cclj.c
By Gott kein vnderscheid der beschnittnen oder vnbeschnittnen am leyb cccxxxj.b
Beschneydung ist ein pfand des gesatz haltens ccclx.c ccccxxxv.a
Beschneydung nützt den halter des gesatztes ccclviij.d
Beschneydung ist ein bildner der waren beschneydung ccclxj.b
Ware beschneydung ist der rechten Christen ccclxj.b
Beschneydung ein zeichē der haltung des gsatzes cccxxxiij.a
Christus ist vnnütz den beschnittnen nach dem gesatzt ccccxxxiij.d
Säligkeit kumpt vonn Christo / nit von der beschneydung ccccxxxiij.d
Beschneydung ist ein vorhaut worden cxxx.b
Beschneydung ist den Heyden grüwlich ccccxxviij.c
Beschneydung macht niemants fromm ccccxxvj.b
Das beschneydung den Christen auß den Heyden vnd Juden seye vnnötig ccccxxviij.a.b
Der Juden eyfer vmb die beschneydung ccccxxxv.d
Christen sind recht beschnitten vnd Abrahams kinder cccclj.c
Beschneydung wie sy sol aufhören ccxv.c
Die beschneydung warumb den Juden gäben cccxij.d
Beschneydung ein zeichen des Jüdischen glaubens ccccxxxv.a
Vnbeschnitten seyn schadet nichts dem neüwen glaubenn cccxcv.c
Recht Christen habennd vor Gott die eer der beschneydung cccclvj.
Mit Christo geistlich sterben vnd beschnitten seyn cccclvj.d
Die beschneydung was sy bedeütet ccccxxxix.b.cccclvj.d

Bethlehem.

Bethlehem ein statt der geburt Messie iiij.c
Bethlehem warumb brothauß genennt cxxxij.d
Was die hirten zum ersten gefunden habind zů Bethlehem cxxxiij.b

Bethania.

Bethania säliger dann Jerusalem cx.a
Bethania heißt gehorsamhausen cxcviij.b

Bettriß.

Christus heylet den bettrisen an seel vnd leyb clj.b.d
Des bettrisen wunderbarlich gesuntheit von Christo xxj.d lxxvij.b

Bätten.

Was man von Gott bitten sol xvij.b.cxxxiij b.cccclxix.d ccccexxx.d
Was da seye recht bitten xvij b
Im kämerlin bätten/geschicht auch in der kirchen xiij.d
Bätten in der einöde xxxvij.b
Bitten hat nach dem tod kein statt clxxxix.b
Nutzbarkeit des bättens zů Gott cccccxxviij.a
Bätten sol man in heimligkeit xiij.d
Bätten vmb růms willen ist eytel xiij.d
Die bitt wirt nit allzeyt bald gewärt xvij.b
Nach der speyß sol man bätten xxxvij.a
Der priester bittet für sich/vnd für das volck cxxvj.d
Im gebätt sol man verharren lxij.d
Bätten zů Gott vnaufhörlich leert Christus l.a
Wie man bätten sol xiiij.a
Bätten můß geschähen mit einmütigkeit xiij.a
Bitten im nammen Gottes vnd Christi cclxxxiij.d
Wachen vnd bätten in anfächtungen ccvij.d
Wir bittend etwan vnnütze ding von Gott ccclxviij.d
Wie Gott erhört die bittenden ccclxviij.d
Wie der geist bittet vor Gott ccclxviij.d
Bitten sol man vmb Gottes gaaben ccccvj.c
Weinen ist bey Gott als vil als bätten cccxx.a
Petrus bättet vmb die sechßten stund cccxx.d
Was von Gott zebitten vnd wie ers gibt clxxj.c
Wie man bätten sol für die diener der kirchen cccvij.d
Wie krefftig ein einhälliges gebätt der kirchen cccviij.a
Das gebätt sol empsig vnd verharrig seyn clxxj.b
Bättler habend auch jren sonderen kram ccciij.b
Christus wil nit die fürbitt seiner můter ccxxxj.c
Wie man in Christi nammen bitten sol cclxxxiij.a
Gott hört gern der glöubigen bitt cclxxxiij a
Von himmel alles gůt zebitten xxxvij.a
Im gebätt gedencken an die fründ in Christo cccclxxviij.d
Was ein Euangelische bitt seye cviij.c
Wie man bätten sol/ein bildner von Christo gesetzt clxx.d
Was bätten seye vnd sein vnderscheid clxx.d
Wie Christen recht bätten söllend clxxj.a
Warumb Christus so ernstlich bättet cclxxxv.d
Bättler auß glauben lieber Gott vast cxciij.a
Gott bitten mit eynbrunst vmb erlösung ccccliij.a
Bätten sol man für die oberkeit / auch die vnglöubig sind cccclxx.a
Der frommen gebätt tringt für Gott cxxvj.d
Gott wil gebätten syn/das er thüye das er gern thůt ccxxj.d
Der Christen gebätt sol sich wyt außspreiten cccclxx.a
Im gebätt sol man wacker seyn wider den teüfel xiij.c
Nit schlaaffen im gebätt ccviij.a
Vor dem gebätt zů Gott sol man verzeyhen dem nechsten cxj.a
Des gebätts form von Christo gäben xiij.a
Wie man die bitt vor Gott erlangt ccccccxxviij.a
Für die vervolger bitten vmb verzeyhung cccccxi.c
Gott wil überloffen seyn mit gebätt clj.b
Christus wie gebätten am ölberg lxiij.c
Das gebätt bereitet das gemüt zur schauwung c.b
Gebätt sol rein vnd hitzig seyn xiij.a
Für wän man nit bitten sol cccccclxxviij.b
Gebätt der Heyden wie das gestaltet xiij.a
Am gebätt anfahen gůte werck cliij.d
Christus verheißt erhörung des gebätts der glöubigen cxj.a
Im gebätt Gottes willen fürschlahen ccviij.a
Wie man sich zum gebätt schicken sol vorhin xiij.c
Wie das gebätt der phariseer cxcij.c

Betriegen.

In Christen sol kein betrug seyn ccclxxvj.b
Wie Gott niemants betriegen mag clvj.b
Christi diener handlend on allen betrug ccccxxij.c
Betriegen wirt beyn Christen nit gefunden xij.b

Zeiger.

Bilder.

Was bilder sygind wüssend vil menschen cccxcvij.c
Vön Gott ist kein bildnuß cccxcvij.c
Gott sol/ vñ mag/ wil auch nit/ verbildet werden cccxxxvj.c
Bilder habend die Heyden für Gott geceret ccclvij.b
Bildnuß Gottes vnd des Keisers im menschen ccj.a
Bilder zeigend an den teüfel dem sy gefallend cccxcvij.c
Vor bilder vereerung müß man sich hüten ccccj.b
Bild werdend von Heyden für heylig geachtet xxxix.d
Die bild vereerend mit essen oder fasten/sind Heydē xxxix.d
Bilder sol man nit eeren/sind nit göttlich cccxxxvj.d
Bilder sind ein schmaach Gottes cccxxxvj.d
Der mensch übertrifft im adel alle bilder cccxxxvj.c
Für Gott sol man nit eeren weder menschen noch bilder cccxxxvj.d
Göttlichs geschlächts vnd bildnus sind wir cccxxxvj.c
Gott sol vnd mag nit verbildet werden cccxxxvj.c
Den bilderen opfferen ist den teüflen opfferen ccccj.c
Die heyligen vätter sind bilger aufferden ccccc.d

Blödigkeit.

Blödigkeit auch der Apostlen erkannt lxij.c

Blindtheit.

Christus zorn über die blindtheit xxx.b
Wie die blinden zů Christo kommen cvij.b
Der blind leert wie man das liecht vonn Christo begären sol cvij.b
Ein blind aug verfinsteret den menschen xv.a
Blind söllend nit seyn im volck xcvij.b
Erkanntnuß der blindtheit ist der wäg zum gesicht cvij.a
Warumb der blind von phariseern gefraget cclxj.a
Blindtheit zwifach/leybs vnd der seel cxcij.d.xcvij.a
Des blinden grosser glaub hilfft zum sähen cxcij.a
Welche zwifach blind syend cclxij.c
Wie der blind auß müter lyb von Christo gesähend gemacht cclx.b.c
Alle ding in der welt sind groß anzesähē den blindē xcvij.b
Von dapfferkeit des blinden bättlers cclxj.c
Der blind bättler bewärt Christū Gottes fründ syn cclxj.c.d
Von zweyen blinden bey Jericho l.a
Menschlich geschlächt ist blind/von Christo erleüchtet cvij.a
Der blind sach mer dañ die Juden dozemal vñ noch cvij.a
Blindtheit der phariseer xxxvij.d

Blůt.

Bundt des blůts im alten vnd neüwen testament lxij.d
On blůt wirt nichts gereiniget cccxcvij.b
Vnderscheid des blůts im alten vnd neüwen priesterthůmb ccccxcvj.a
Blůt ist ein zeüg des testaments ccccxcvij.b
Das blůt Christi vilget ab der welt sünd ccccvj.a
Blůt vnd erstickts sol man nit essen cccxxxj.d
Das blůt Christi verachtē ein vnabläßliche sünd ccccxcix.a
Des blůts Christi vnd der alten opffer ccccxcvij.a
Vom Apostolischen lob der rechten Bischoffen ccccxxij.a

Bischoff.

Bischoff söllend hirten seyn cxxxij.a
Von der belonung der frommen Bischoffen ccvj.d
Bischoffen gehört eigentlich zepredigen cxlvij.b
Wie sich die Bischoff halten söllend ccexlij.a.b
Die Bischoff wie sy die gmein söllend übertreffen cccclxxj.c
Bischoffthůmb wie zebegären/oder nit cccclxxj.c
Bischoff was für ein nammen cccclxxj.d
Bischoffliche gaaben vnd zierden welche die syend cccclxxj.d
Wie ein pfarrer seyn sol cccclxxj.d
On alle laster sol ein Bischoff seyn cccclxxj.d
Scham vnd keüschheit sol seyn in eim pfarrer cccclxxj.d
Was vnd wie ein Bischoff leeren sol cccclxxij.a
Kennen die warheit vnnd leeren/ist des Bischoffs ampt ccccclxxij.a
Ein yetliche statt sol ein Bischoff han ccccclxxxiij.d
Ein Bischoff sol geleert seyn ccccclxxxiij.b
Sol die bösen straaffen/die irrendē überzügen ccccclxxxiij.b
Wie die Bischoff söllend in der kirchen handlen vnd wandlen ccccxxij.b.c
Bischoffen ist vil beuolhē/jren ist nit müssig zegon ccccclxix.c
Bischoff sol nit straaffen auß anfächtung ccccclxxvj.a
Bischoff sol ein vnzerstörter richter seyn ccccclxxvj.b
Sorgfaltigkeit der Bischoffen zun kirchen ccccxviij.d
Bischoff söllend am mersten in der kirchen seyn cxj.b
Bischoffliche vermanung zů den kirchen ccccclxviij.a
Eines getrüwen Bischoffs eigenschafft vñ tugend ccccxiij.c
Wie eines Bischoffs läben seyn sol ccccclxix.c
Bischoff priester vnd alt was für ein ampt cccccxiij.b
Der Bischoffen ampt vnd belonung cccccxiij.b
Bischoff söllend seyn ein exempel der vnderthonen ccccxiij.b.c
Bischoff söllend vergäben hirten cccccxiij.c
Wie ein Bischoff sol haußhalten ccccclxxij.a.b
Ein Bischoff sol nit neüwlich zum glauben kommen seyn ccccclxxij.b
Bischoff söllend nit eergeytig seyn vñ hochffertig ccccclxxij.b
Bischoff sol von allem argwon der laster frey seyn ccccclxxij.c
Die Bischoff schlaaffend eines herten schlaaffs lxxxv.b
Der Bischoffen ampt wirt nit außgerichtet lxxxv.b
Im Bischoff anzesähen das ampt/nit das alter ccccclxxiij.a
Von Bischoffen wie ein fürnemmer seyn sol cccj.b
Wacker sol seyn ein pfarrer vnd Bischoff ccccclxxj.d
Närrisch sitten gehörend nit zů einem Bischoff ccccclxxij.a
Grosse gfaard der jünger Christi an den höffen der Bischofflichen Fürsten cxxj.a
Bischofflicher pracht ist befestiget von Fürsten cxcix.a
Wie ein Bischoff od pfarrer syn sol ccccclxxxij.d.ccccclxxxiij.a
Petrus verlögnet Christum bey dem Bischoff ccviij.d
Was ein Bischoff leeren sol in der kirchen ccccclxxxiij.d
Wie die Bischoff in der kirchen cccccxlij.a.b
Warumb Christus den jüngeren die beyspil außgelegt clxij.a
Eines Bischoffs ampt übung vnd fleyß ccccclxxiij.b
Wenn er sol scharpff vnd ernsthafft seyn ccccclxxiij.c
Bischoff sol nit seyn prachtig vnd hochmütig ccccclxxxv.c

Böß.

Man mag fügklich den bösen weychen cclij.a
Boßheit wirt überhand nemmen an letsten tagen cxcij.b
Von neigung zum bösen in vil wäg cxlviij.a
Vom hertzen kommend die rechten boßheiten xciij.d
Der recht böß scheühet nit das mittelmässig xxix.d
Gott braucht wol vnser boßheit ccclxxj.a
Mit gütem böses überwinden ccclxxvij.a
Böß sol man nit mit bösem widergelten ccccclxx.a
Böß mit bösem nit widergelten bringt güts xij.c
Böß sitten sol man nit lernen von menschen xiij.c
Jun üblen sich bereiten ee das sy kommind cciij.
Boßheit wirt billich gestraafft von Gott ccclxxj.a
Der bösen schalckheit dienet der gantzen welt clxxxix.d
Alte boßheit sol man wie hebel hinlegen cccxcj.c
Auß eim bösen baum mag ein güter werden xviij.b
Böser menschen eynmischung sol man fürkommen xviij.c
Bewaren wider die boßheit der bösen vnnd vnglöubigen ccccclxxxj.b
Den bösen sol man verzeyhen xxiij.d
Vermeyden die bösen menschen vnd nit nyden ccccclxvij.a
Ob man böse gesellschafft meyden sol xxij.a
Vermischung des bösen mit gütē ist nit by Gott cccccxxxij.a
Böß Christen machend die bösen geleerten lv.d
Der gschrifftgeleerten boßheit lv.d
Gott braucht die boßheit der menschen zů seiner eer xxj.d

Beyspil.

Das Euangelium warumb mit beyspilen geprediget vonn Christo lxxxiij.d

Bythinia.

Bythinia ein berümpte prouintz der Römer cccxxxij.a

Bůch.

Zeiger.

Bůch der heyligen geschrifft sol mit flyß gelåsen werden von allen menschen j.a
Warumb Christus auß dem bůch hat geläsen in der kirchen cxlv a
Geschriben im bůch der lebendigen ccccliij.d
Dem büchstaben anhangen ist schädlich ccclxvij.c
Gegensatz des büchstaben vnd geists ccc.a

Brot.

Das brot von Christo geben/wie vnd was ccxlvj.c
Von fünff broten vnd zweyen fischen xxxvj d. clxv.b
Christus ein geistlich brot ccccliij.c
Vom irrdischen vnd himmelischen brot vnderscheid ccxlvj.d
Christus ein brot des lebens ccxlvj.d
Das brot Christi mit glauben des gemüts genossen ccxlvj.d
Brot des leybs vnd der seel bitten von Gott xuij b
Zweyerley brot gibt Christus/leyblich vnd geistlich clxv.c
Jesus gibt den Apostlen brot für das volck zelegen clxv.b
Das brot teilen ist anzeigung der höchsten fründtschafft die Christen haben söllend ccccj.b
Eines brots teilhafftigkeit zeigt an einträchtigkeit der Christenlichen gemüten ccccj.b
Von Christi dendē můß man geistlich brot empfahē ccxluij.d
Brot vnd fischlin sind das malzeyt Christi xcvij.a
Von gnůgsame des himmelbrots ccccxix.d
Christus ist das himmelisch brot ccxluij.d
Sand wie das heylig brot gessen xxix.c.cliij.b
Siben körb vol stück/von siben broten xcvij.a
Von siben broten vnd wenig fischlinen xl.a
Vom geistlichen brot vnd seiner krafft ccxlvj.a
Das über wäsenlich brot von Gott begären uij.c

Brüder.

Brüderliche liebe vnd gůtthaat ist säligkeit ix.a
An des brüders sünd nit verzagen xliij.d
Vnderscheid zwüschend leyblicher vnnd geistlicher brüderschafft cccvij a
Brüderliche liebe wie zeerhalten xliij d
Brüderliche liebe vnd sorgfaltigkeit für einander cccccij.c
Brüderschafft der glöubigen on neyd vnd hassz ccccciij.c
Brüderliche liebe vor allē dingē zehaltē cccclxxix.a.ccccxj.b
Brüderschafft in worten vnd wercken ccccxxv.a
Brüderschafft der Christen worinn sy stadt ccccxxx.b

Büß.

Büß wirt allerley menschen von Joanne prediget lxx c
Büß eynfürt die glöubigen in das reych Christi vj.b
Verachter der Büß hunden vergleycht ccccxvij.b
Büß predigen ist ein zeichen der zůkunfft Christi vj b
Zů Christo allein kerend sich die Büßfertigen sünder clx.c
Büßfertigkeit bringt fröud ccccxij b
Von rechter büßfertigkeit die vor Gott giltet cxxxvij.a
Die büßfertigen sol man nit weyter bekümmeren ccccxij.c
Büß wie man predigen sol vij.a
Die rechte büß so Paulus zůmütet den glöubigen ccclxv.b

C.

Caiaphas.

Caiaphas pfaffenthümb gekaufft vnd verkaufft ccl xix.a
Caiaphas ein anfang vnd end des todts Christi cxxj.d
Caiaphas was für ein pfaff seye gewesen lxiij.d.lxv.a

Capernaum.

Capernaum was für ein statt in Galilea cxlvj.d. vij.d.lxxij a.ccxxxij.b

Canaan.

Das Cananeisch weyb bedeütet die kirch auß den Heyden xcv.b
Cananeisch weyb begärt gnad vnd gesundtheit xxxix.b

Centurio.

Von Centurio vnd seinem glauben für den knecht clvj.c
Centurionis demůt vnd lieb clvij.a

Ceremonien.

Ceremonien gefallend Gott/so darbey sind frucht deß geists cxxxvij.c
Von Jüdischen Ceremonien beym tempel ccccxcvj.d
Warumb Paulus die ceremonien gehalten hab ccccxxvij.a
Von der Juden hartneckigkeit vnd ceremonien ccccl xxxij.c
Sabbath der Juden vnnütz wie auch andere ceremonien ccccl xxxij.c
Vnglaub wirt nit ersetzt mit den ceremonien ccccl xxxij.c.d
Hend auflegen der Apostel Ceremoni cccxj.c
Ceremonien sind weder gůt noch böß ccccccxxxij.b
Ceremonien des gsatztes veraltet cccl v.c
Ceremonien des gsatzes wie zehalten xxix.c
Ceremonisch frömkeit auch bey den gleychßneren ccccc xij d
Ceremonien wie sy böß oder gůt sygind cccxxxvij.a
Christen zanckend nit vmb der Ceremonien willen ccclxvij.c
Der Juden leyblich ceremonien in geistliche verenderenn ccclxxv.c.d
Ceremonien gesatzt hat Christus aufgelößt ccxv.d
Ceremonien hörend auf im tod Christi ccxij c
Claudius Lysias hauptman der Römer zů Jerusalem cccxlvij.b

Concilium.

Das Concilium der pfaffen wider die Apostlen cccvj.b
Der Apostel stercke vnd glaub wider das Concilium cccvj.b
Falscher vorteil im Concilio wider die Apostel cccvj.b
Der Bischoffen radt im Concilio wider die warheit cccvij.a
Einhelliger beschluß des Conciliums wider Christū cccvij.b
Von haltung des gesatztes erkanntnuß auß dem Concilio cccxxx.d
Das ander Concilium der pfaffen wider die Apostel cccix.d
Des Concilij zů Jerusalem außspruch vnnd der Apostlen cccxxxij.a
Das erst Concilium zů Jerusalem cccxxx.d.ccclv.b

Conscientz.

Letzung sol man meyden der conscientz cccj.d
Wie vnd weß conscientz man můß scheühen ccccij.a

Corinthier.

Der Corinthier weltliche weyßheit ccclxxxiij.d
Weybische sitten der Corinthier ccclxxx ij.d
Der Corinthier geytigkeit ccl xxx ij d
Corinthier sind Pauli lob vnd anzeigung ccccxxij b
Corinthier frömkeit ein brieff Christi zů lob Pauli ccccxxij.b
Corinther reychthümb leyblich vnd geistlich ccclxxxiij d
Die Corinther geböseret durch neüw Apostel cccxc d
Corinthus hauptstatt in Achaia/ein gwerb statt ccclxxxij.c
Corinthier söltend Paulo gleych seyn cccxc.d
Corinthus von Gott gefürderet zum Euangelio cccxxxvij.c
Corinthus zerbrochen mit laster cccxxxvij.c
Corinthier sind Pauli thaat werck vnd sigel cccxcvij.d
Zů Corintho ein neüwe statt Christo gebauwen ccclxxxij.b
Wie Paulus mit den Corintheren gehandlet ccclxxxij.c
Corinthus was für ein statt gewesen cccxxxvij.a

Cornelius.

Cornelio erscheynt ein Engel cccxx.c
Cornelius fromm mit seinem gesind ein Heyd cccxx.c

Creütz.

Petrus solt dem crütz nachuolgen/nit vertreyben ccl xxxvij.c
Vnder den Heyden ist Christus fruchtbarlich gecreützniget/ nit vnder den Juden ccccxxx.a
Von wäm die predig des creützes verachtet ccclxxxv.d
Mit Christo gecreützniget werden vnd auffston ccccxxix.d
Das creütz verblendt die eer der welt ccclxxxvij.b
Das creütz Christi on scham predigen ccccl xxvij d
Creütz gibt der welt säligkeit ccccl xxix.a.cxcij.c
Creütz ist bey yederman/das man můß tragen xcix.d
Der gecreützniget Christus ist die summ der predig Pauli ccc lxxxvj.b
Die Heyden tragend das creütz nach Jesu ccxj.a

Zeiger.

Christi crützgung von ewigkeit angeschlagē vō Gott cccv.a
Christus vnuermaßget in seinem creützigen ccxcj.c
Creutz worden ein zeichen der eeren durch Christum ccxcj.c
Das creütz auff sich nemmen was es seye. lxxvij.a
Christus am creütz wie zebetrachten den glöubigen cxxij.b
Creütz vnd leyden ist der wäg zum reych Christi xlix.c
Durchs creütz überkumpt man eer c.c
Ein säliger zwang das Creütz nach Christo zetragen cxxij.b
Das Creütz Christi sol man lauterlich predigen ccccxxxvij.b
Christus am Creütz ein brünnend opffer. cccccx.b
Das Creützigen ein grausamer tod lxvj.c
Zum Creütz sol man gerüst seyn cxcj.a
Christus durchs Crütz vntödtligkeit erlangt cccclxxx.a
Christus den tod vertriben durch das Crütz cccclxxix.a
Leyden vmb Christus willen ist eerlich cccclxxix.a
Das Creütz vnd leyden ist der Christen eer ccccxxxvij.c
Christen sind durchs Creütz Christi recht Juden worden/ vñ kinder des glaubens Abrahe ccxcj.d
Creütz ist der altar des opffers Christi lxij.d
Christi demüt vnd ghorsame vnder dē Crütz tragen ccxcj.c.b
Creützigung solt Christum verhaßt gemacht han in der Juden anschlag wie er bey jnen ist ccxcj.a

Christus Gott.

Christus vor allen geschaffnen dingen ccccl.a
Christum mensch vnd Gott seyn lvij.c
Christus ein besonderer sun Gottes/nit Joseph cxxix.a
Christus zwey mal geborē/in ewigkeit vñ vō Maria cxxix.a
Christus ein Gott mit dem vatter durch den wir Gott erkennend ccccxcvij.c
Christus geist ein geist der warheit cclxxxvij.a
Christus gottheit mit wercken offenbaret cclix.c
Das Christus seye ein warer vnd ewiger Gott ccxxvij.b
Wie lang Christus solt für ein menschen allein geachtet werden cclvj.d
Gleychs vrteil Christi vnd Gottes des vatters cclv.d
Christus von Gott des vatters stimm bezeüget cxl.c
Christus warumb vnser Herr genant ccccxxxviij.c

Christus Gott vnd mensch.

In Christo göttliche maiestet vnnd menschliche blödigkeit cxviij.d
Christus ein sun Gottes vnd Dauids stamm ccclvj.b
Wie Christus ein sun Gottes seye ccccclxxxviij.d
Christus Gottes sun vmb der menschen willen gedemütiget ccccclxxxvij.d
Christus das ewig wort Gottes des vatters ccxlvij.d
Christus ein brunn himmelischer gaaben ccxxix.b
Christus ein sun Gottes kein engel ccccclxxxix.a
Christus göttliche krafft angezeigt xx.d.xxj.a
Christus Gott vnd König genant von Gott ccccclxxxix.b
Christus von ewigkeit vnd bleybt ewiglich ccccclxxxix.b
Christus erzeigt sein gottheit mit der thaat lxxv.d
Christus ein einiger gesandter vom vatter cclx.c
Christus sücht allein die eer seines vatters ccl.a
Von der höhe Christi vnd gottheit ccxxxvij.c
Christus bey Gott ee die welt geschaffen cclix.b
Christi gottheit worinn erfaren vnd erkennt ccxxvj.d
Christus die Sonn der gantzen welt cxxvij.a
Christus ein sun des Gotts aller Ertzuätteren ccciij.d
Christus vatter ist den die Juden jren Gott nennend cclix.b

Christus warer mensch.

Gottes sun warumb mensch worden ccccxc.a
Christus sein gottheit langsam erzeigt l.d
Christi gottheit erstlich vermerckt ccxxxj.b
Gotts vatters vnd Christi ein reych ccccix.a
Warumb Christus anfengklich nit Gott genennt ccxxvij.a
Christus von einer jungkfrauwen geboren ccxvij.b
Christus Josephs sun geachtet/der bekant was ccxxx.c
Christus zů Bethlehem nit Nazareth geboren ccxxx.c
Christus ein Jud von Juden geboren ccccxc.b
Das Christus seye ein warer mensch ccxxvij.b
Christus heiland der leyben vnd der seelen clj.a
Christus ein Nazareer vnd geweychter ccxvij.b
Christus geschlächt vnd härkommen warumb beschriben j.c
Christus allen Heyden verheissen ein säligmacher j.d
Christus warer mensch warumb nit wie ander menschen geboren lij.a
Christus elteren verstondend nit sein red vō vatter cxxxvj.c
Christus schlaaff im schifflin was der bedeütet xx.d
Christus sicher in Galilea wonend v.d
Christus zů gütem gesandt den Juden/Egypteren/vnd Galileern v.d
Christus warumb zů Nazareth erzogen v.d
Christi demüt von Nazareth vnd Galilea entstanden lxxj.a
Wie Christus gewachsen nach menschlicher art cxxxv.c
Christus zů der zeyt des fridens geboren ccxvij.a
Christus blödigkeit anzeigt in menschlicher natur vij.c
Christi zweyerley geburten cccxvij.c
Jesus in der jugend ein zimmerman lxxxvij.d
Christus geboren von eim demütigen vnd vnuerlümbdten geschlächt cxlj.c.d
Christus warumb mensch worden lxix.d. cccxvij.c
Christus menschwerdung voller nüwen wunderen cxxxij.c
Christus empfangen on männlichen somen cxxvij.d
Christi geburt hat etwas gantz nüws vnd eigens lij.a
Warumb Christus zů Nazareth gewonet cxxxv.c
Christus solt geboren werden zů Bethlehem ccxvij.a
Christus von Galilea vnd Nazareth ccx.b
Christus vnd Adam vergleychet cxlj.c.d
Warum Jesus geschlächt von Josephs geschlächt här bracht cxlj.b
Christus geburt müßt lautprecht werden iiij.c
Christus von einer jungkfrauwen geboren lij.d
Von blödigkeit der menschheit Christi cclxxxij.b
Christus auch in seiner jugend der welt offenbaret ccxxvij.a
Christi geburt warumb beschriben lij.a
Christus ware menschheit vnd gottheit erfarend die Apostel ccxxvj.c
Christus allein für ein menschē gehaltē anfengklich ccxxiij.a

Christi reych eer vnd gewalt.

Christo alle ding vnderworffen ccccix.a
Christus zeigt göttlichen gwalt in jm seyn xx.c
Christus voller gnad vnd warheit ccxxvj.d
Christo ist gewalt geben über alles menschliche geschlächt cclxxxiij.d
Die maiestet Christi wie sy ist ccccxv.b.c
Christus gewalt vnd bescheidenheit anzeigt xlij.c
Wie Christus Gott vnd mensch ccccxxvij.a.b
Christus gewalt sol göttlich seyn xxx.d
Christus gewalt wirt dem teüfel zůgeben von Juden xxx.d
Christus ein Herr gemacht aller creatur cccvj.c
Christus heylet die völcker auch der Heyden lxxx.c
Christus hat gewalt läbendig zemachen leyb vnd seel ccxlij.a
Vom grossen gewalt Christi ccccliij.d
Christum minder verachten dann Mosen cccccxiij.a
Christus gewalt wo här er seye wirt von Juden erforderet cxcix.b
Christus heylt auß himmelischer krafft vij.b
Christus gütthaat macht glaub vnd zůuersicht xix.b
Christo vnderworffen aller gewalt/auch der englen cccclvj.c
Christus ein herr aller dingen der gantzen welt j.d
Jesus ist allenthalben Jesus lxxvij.c
Christi maiestet erklärt durch sein demůt cccclxxxix.a
Christus höher dann die propheten vnd Abraham cclix.a
Christus hat nit annemmen wöllen englische natur ccccxc.b
Christus beid naturen angenomen das er ein versüner wurde ccccxxxj.d
Christus ein herr der elementen wassers vnd luffts xx.d
Christus gewalt in himmel vnd erden lxviij.d
In Christo beyd naturen vnuerruckt vnd gantz ccxxiij.b
Des volcks zůschreyen Christo zů eeren cxcvij.c
Christus ein eckstein vergleycht lij.b
Christus verworffen vnd herrlich in aller welt lij.b
Christus gröſſer dann Jonas xxxij.b
Christus von weysen heyden in der kripffen angebättet v.a
Christus vom vatter auffs eerlichest erhöcht ccciij.c

Zeiger.

Wie Christus vergläſtet mit eeren c.b
Christus eeret vil ſtett lxxv.a
Christus mag nit verborgen bleyben lxxv.a
Christus der verworffen vnd erhöcht eckſtein cccvj.c
Die prieſter mögend nit hören das lob Christi lj.a
Christus vom vatter hoch geeret mit einem groſſen zeichen ccxxix.b
Christum hinderend die oberſten pfaffen gleerten vnd radts herren cxcix.b
Christus vom vatter in eer vnd herrligkeit genomen ccciiij.d
Alles thün vnd reden dienet zur eer Christi cccclviij.c
Christi lob von den falſchen Juden liij.c
Christus vom vatter mit vntödtligkeit begaabt ccciiij.d
Christus leert vns vnſer ſchmaach leyden / aber Gottes retten cclviij.d
Christus geſetzt zum liecht der Heyden cccxxviij.c
Christus geeeret in der gantzen welt ccxxj.c
Christus in der welt gekrönt mit gröſten eeren ccccxc.a
Christus bald von Heyden geſücht vnd angebättet ccxviij.c
Christus in groſſen eeren nach ſeinem tod ccxxj.a.b
Durch Christū erkeñt die welt Gott den Herren cccxxxvj.d
Christus ein eckſtein vnd fundament beyder wend ccccxlj.b
Christus eer hat weder anfang noch end cclxxxv.a
Christus eer geſchwecht mit der menſchheit cclxxxv.a
Christus nammen verjähen die groß ſind gehalten in diſer welt xcix.d
Christus wirt ein berg genennt lxxx.d
Christus nammen wirt heylig geſagt cxxx.a
Christus nammen mocht am creütz nit mer geſchmächt werden ccxcj.d
Von Christo mancherley meinung der menſchen gehalten clxiij.d xxxvj.a. xcviij.d.xc.c. xlj.a
Christum nennend die jünger meiſter vnd Rabbi ccxcix.d
Christus nammen gar krefftig ccccxiij.a
Christi namm angerüfft hat groſſe krafft cccvj.c
Christi namm groß gemacht durch die heyligen ccccl xv.c
Wie Christus iſt vnſer hauptman vij.b

Christus Künig.

Christus ein Fürſt der gantzen welt cxxxij b
Was das reych Christi für ein reych ſeye ccxvij.d
Christus reych gadt auf wider der Juden gefallen cxcvij.a
Christus wirt den Künigen am ſpättiſten bekannt xc.b
Christum nit kennen am ſchädlicheſten den Künigen xc.b
Vergleychung Octauiani reychs vnd Christi cxxxij.c
Wie Christus geſalbet wirt cxvij.a
Wie Christus geſalbet mit dem fröuden öl ccxvj.a
Christus wie ein Künig oder nit ccx.a
Christus der frömmeſt Künig on befleckung ccxvj.c
Christus läbt im herrlichen reych biß er kumpt cccv.b
Christi reych ſtadt im wort Gottes/im Euangelio ccxvij.c
Christus hädlet zů Jeruſalē wie ein Künig vñ prieſter cix.d
Christus rych weyter vnd fridlicher dañ des Keiſers cxxxij.b
Das reych Christi facht an vnnd wirt beſtätiget mit kummer v.b
Jeſus allein Künig aller menſchen / vnnd oberſter prieſter/ auch das opffer für die welt ij.d
Christus vnſer haupt iſt vnſer der gröſt troſt ccccxlij.a
Christus geſetzt über allen gewalt ccccxxxix.d
Christus ein haupt der Chriſtenheit ccccxxxix.d
Christus ein herr der erden vnd waſſers ccxlv.b
Christus hat ein geiſtlich reych j.d
Christus Gott/menſch/Künig/vnd prieſter/bedeütet mit der weyſen Heyden opffer v.a
Christus reytet auff Eſlen nit auff hengſten wie Fürſten cxcvij.d
Christus eyngeritten zů Jeruſalem wie Zacharias prophetiert hat cclxx.c
Die herrligkeit des reychs Christi ccxvij.d
In der kirchen iſt das reych Christi cxcviij.d
Die eer Christi wirt von ſteinen außgeſchreüwen cxcviij.a
Von der herrligkeit vnd demůt der geburt Christi ccxviij.a
Vom reych Christi auß den propheten/nit weltlich cclxxix.c
Wie Christus ein künigreych haben wolt ccxlv.a
Christus ein haupt im Euangeliſchen reych lxxxiiij.b
Christus vnſer aller haupt ccccxxxix.a
Warumb Christus vom volck am palmtag geert cclxx.c
Was das reych Christi in warheit ſeye ccxcviij.a
Herodes der künig vom reych Christi erſchrocken ccxviij.d
Wie Christus ein warer künig bekennt ccxcj.c
Die pomp Christi verſpottet die pomp der welt l.b
Das eynryten Christi beſchreybt Zacharias l.c

Christus verheiſſen vnd verkuntſchafftet.

Christus Heydē vñ Juden verheiſſen durch propheten iij.a
Christus iſt kommen wie Eſaias vnd Malachias geſagt cj.b
Christus bedeütet durch Jſaac ij.b
Christi zeügnuß mit zeuer werffen cclvj.a
Wo Christus vom vatter zeügnuß habe empfangen cclvj.a
Christus dē Judē verheiſſen/der welt geleiſtet j.b.cccxxxvj.d
Christus dem ſtammen Juda verheiſſen ij.b
Christus ampt vnd gütthaat von Joanne verkündt lxx.b
Christus gibt kundtſchafft von dingen ſo er geſehen im himmel ccxxxiij.c
Christus in figuren im geſatz verzeichnet ccxxij.d
Christus hat kundtſchafft vom vatter ccxlij.c
Christus zeügnuß vom vatter vnd Joanne ccxlij.d
Christi zeügnuß von Apoſtlen vnd heyligem geiſt cccx.c
Christus der welt mit vil zeügnuß offenbaret cxl.c
Christus hat zeügnuß von ſchergen cclij.d
Christus erfüllung aller propheten j.d
Christus erfüllet der propheten weyſſag lxxj.b
Christus hat vil zeügnuß von vilen lxxj.b
Christus ein ſtein on hend vom berg gehauwen ccxviij.b
Christus der welt verheiſſen aber vngeachtet lxxij c
Christus ein ſun Dauids verheiſſen vnd geleiſtet ccxviij.b
Christus der träffenlich ſun Dauids xxxj.a
Christus zweytracht mit den teüflen xxxj.a
Christus gewalt vnd gütthaat xxxj.a
Vom zeichen Jone vnd Christi vrſtende clxxij.d

Christus leer.

Jeſus facht an zepredigen do Joannes gefangen was vij.d
Christi leer iſt allein auß Gott dem vatter cclxxxv.d
Christus erzeigt ſich ein herr vnd leerer des geſatzs xix.a
Der leer Christi ſöllend ſich nit ſchämen die jünger Christi clxvj.a
Christus redt alles das der vatter geheiſſen cclxxiij.a
Christus leer hoch/vngehört/ vnd warhafft viij.c
Warumb Christus geredt hat mit gleychnuſſen xxxiij.a.b.cclij.d.ccxviij.d
Christus geſatzt vnd Moſis vnderſcheid ccxv.b
Die red Christi von ſinē tod verſtond nit die Apoſtel clxvij.a
Christus red erſt verſtanden nach ſeiner auffart cclvj.c
Christus prediget im volck den ſchaarē nit in wincklen viij.a
Christi leer gantz wunderbar lxxxviij.d
Mancherley zühörer der predig Christi cclviij.b
Sälig iſt der Christi leer volget vnd thůt cclxxiij.b
Christus red wie von Juden aufgenommen cclxiij.c
Christus ein zilmaß der rechten leer ccclxxxviij.c
Wär Christi leer angenomen oder verachtet habe cclxxxvj.d
Christus in Galilea prediget was es bedeüt lxxij.b
Christus prediget am ſee vom ſäyer dem volck clxj.b
Die ſtimm Christi wie ein Magnet xxij.a
Christus leer nit vom teüfel/aber von Gott ccl.d
Christus ein vorbild aller predigen/vnd Joannes lxxj.b
Christus gefunden im tempel nit beyn fründen cxxxvj.b
Christus wie ein prieſter nach ordnūg Melchizedech ccccxcij.d
Christi leer iſt geiſtlich nit phariſeiſch lxxviij.c
Christus leer hat groſſe krafft lxxiij.b
Christus ein brunn göttlicher krafft lxxiij c
Christi red entzündet der glöubigen hertzen ccxxij.a
Christus leer nit argwönig oder aufrüriſch cclxxxviij.b
Christus weiß/heimliche red vnd thaat ccxxx.d
Wie Christus ſein leer anfacht lxxij.c
Christi leer iſt Gottes leer ccl.d
Christus red krefftig zuerenderen das gemůt cclij.d
Christus warumb er ſo langſam anfacht predigen lxxij.a
Christus nit einem land oder ſtatt zůgeſchickt cxlviij.c

Chri-

Zeiger.

Christus predigen im schifflin/was das bedeüte cxlviij.d
Christi red zun jüngeren mit einem überschwanck lxxx.c
Christus leer ward geachtet ein neüwe leer x.a
Christus leer ist satt/war/vnd nütz cxlvij.a
Die Christum hörend predigen/was sy thün söllend lxxij.b
Christus verkündet allen das heyl lxxiij.a
Christus redt vnd thůt den willen Gottes cclvij.a

Christi wandel vnd werck.

Christus in Egypten geflohen vnd widerkert ccxvij.d
Christus warumb die menschen xl.tag geflohen lxxj.d
Christus warumb von Joanne getaufft worden lxxj.a
Christus bescheidenheit zum Pilato ccx.a
Christus laufft entgegen den begirigen xxxvj.c
Christus fragt vnd gibt antwort bey den geleerten cxxxvj.a
Christus warumb von ort zů ort gangen xcvij.c
Christus thůt vil vmb vnsert nit seinet wägen lxxj.b
Christus warumb getaufft vom Joanne am Jordan vij.a
Christus was für ein übung gehan vnd warumb xxiij.c
Christi werck gebend jm selbs zeügnuß clvij.b
Christus antwurtet mit heyliger geschufft dem bösen vij.c
Christus weycht den wütenden Juden xxx.b
Christum trucken/ auff zwen wäg lxxx.c
Warumb Christus mit anderen getaufft vom Joanne cxl.b
Christus warumb sich ein zeytlang verborgen ccl.c
Christus redt vnd thůt nichts on gefärd cix.b
Christus radt vnd fleyß wo hin er reichet lxxj.b
Von der Chananeischen frauwen vnd jrem glauben xcv.a
Christus gadt nit vngeladen zun malen der Juden cxcv.b
Christus ist kein zärtling gewesen lxj.d
Christus thaat alle auß Gottes befelch geschähen cclvij.d
Warumb sich Christus hat verborgen cclxxij.b
Christus außerlich handel bedütet etwas iñwendigs cxlvij.a
Christus wie er sein werck in der welt angriffen hab vj.a
Christus geneigt güts zethün allen menschen cxlvij.d
Christus werck vnd wort beschriben von Luca ccxcvij.b
Christus handel aufferden ist aller himmelisch ccccxcvij.c
Christus vnschuld anzeigt vnd der Juden schuld ccxj.b
Christus warumb in der einöde vom Herode fleücht xxxvj.c
Christus behalter der gantzen welt ccccccxxvj.d
In Christo alle vollkommenheit leyblich cccclvj.c

Christus heyl vnd liecht.

Christus allein on alle masen cclxxiij.c
Christus vervollkomnet gesatz vnd gerechtigkeit cxxvj.a
Christus ist mer zehören dann die propheten nach der erfüllung c.c
Christus wie er sol erkennt vnd angenommen lxix.b
Christus bey den Juden erkannt iij.a
Christus von menschen anzenemen auß Gottes geheiß vij.a
Christus das heyl aller menschen cccxxvij.c
Christus allen menschen zum heyl gäben iiij.a
Christus das liecht/Moses der schatten viij.a
Christus der wäg zum ewigen läben cccij.b
In Christo allein rüw vnd friden xxix.a
Christum sol yederman hören vnd glauben cccv.c
Christus ein brunn aller tugenden der altuätteren ccxxvij.b
Christus einiger brunn alles heyls ccccxl.a

Christus Messias.

Messias auß dem stammen Juda/vnd Dauid von Bethlehem cclij.b
Christus von Heyden erwartet ccxviij.c
Messias zůkunfft in zweyerley weyß c.a
Vil gabend sich für Christum auß cciij.b
Der Juden meinung vom Messia c.a
Messias sol nit ein prachtiger weltkünig seyn j.d
Zeichen das Christus Messias solt geachtet seyn cclij.a
Wo här Messias kömen solt/ist gesagt von propheten cclij.a
Messias wie seinen die Juden wartend xxiij.d
Messie zweyerley vnderscheidenlich zůkunfft ij.a
Christus für den Messiam geachtet von geleerten cclj.d
Juden wartend vergäbens auff ein Messiam ij.a
Messias verheissen ein ableger der sünd lxxvj.a
Von wäm Christus gesendt seye cclij.b
Jesus bewärt sich Messiam seyn xxvij.c
Messias auch den Heyden verheissen cccxxij.c
Messias Dauids vnd Gottes sun ccj.d
Das Christus der war Messias ccexix.b. ccxxxviij.c
Wär an Messiam glaubt ist Abrahams kind cxxxviij.b
Joannes des Messie grosser vorbott cxxvij.a
Messias hat alle propheten erfüllet j.d
Juden werdend Messiam erkennen/so die gantz welt bekert wirt zů Gott ccclxxiij.d
Simeon empfacht vergwüssen vom Messia cxxxiij.b
Die Juden wartend vñ sunst eines anderen Messia ccxv.a
des Messias habēd gwartet auch die Samariter ccxxxviij.c
Messias solt grosse zeichen thün celij.c
Messias den Juden förderlich gesendt v.d
Christus von vilen für Messiam gehalten cclxv.d.cclxv.a

Christi demüt.

Christi demůt ein exempel den Christen xlix.d
Christus arm gelegt in die krüpffen zum exempel cxxxij.d
Christus ein bildner worden vngehörter demůt cclxx.ij.b
Christi demůt vom leyblichen geschlächt lxxxviij.d
Christus schlecht sich selbs niemants ab clx.c
Christus angenäm vñ lieblich yederman in der jugēd cxxxv.c
Christi senfftmütigkeit im gespött lxvj.d
Christus senfftmütigkeit vnd früntligkeit ccxxxiij.d
Christus barmhertzig erkennt lxx.x.d
Christus volget demütiglich seinen elteren cxxxvj.d
Christus vnser brůder aber on sünd ccccxcij.c
Christi demůt vnd erhöhung lxviij.d
Christus mitleyden mit seinen brůderen ccccxcij.b
Christus gibt sein läben für seine feynd cclxxix.d
Jesus ein bretigam genennt xxij.c
Christus mitleyden mit dem glöubigen volck xcj.d
Christus vnd fromme menschen brůder ccccxc.a.b
Christus das handwerck braucht xxxv.d
Christus von schlächten leüten geboren vnd verachtet xxxv.d
Christus bey den menschen gewanderet ccxxvj.c
Christi diener söllend nit stellen nach höhe cij.d

Christus heyland.

Christus heylet all groß schaden mit eim wort xx.b
Christus heylet das volck mit krafft vnd wunder xix.b
Christus Jesus genent ein heyland cxxxiij.d
Christus macht gesund leyb vnd seel x.b
Christus heyl werdend genoß all glöubigen cxxx.a
Christus ist allenthalb Jesus/ein heyland cviij.a
Durch Christū ist ein zůgang zum vatter allzeyt ccccxcviij.d
Christus ein neüwmacher vnd widerbringer cxxxvij.d
Christus heylet die publicanen an der seel clij.a
Christus solt mit seinem tod Juden vnnd Heyden erlösen cclxix.a
Christus ein gott der menschlichen säligkeit j.b
Christus macht läben die welt mit seinem tod cclxlvij.d
Des heyls einige hoffnung in Christo cccvj.c
Christus aller menschen säligkeit ccccxc.a
Christus ist wo heyl vnd güte begird cxcv.b
Christus macht gsund den gantzen menschen lxxv.c.lxxvij.a
Christo ist gleych müglich sünd verzeyhen vnnd kranckheiten hinzenemmen des leybs xxj.c
Christus ein artzet der seelen vnd der sünderen xxij.b
Christus heylet des vatters sun nit die Apostlen clxvj.d
Christus gibt allein reychtag der säligkeit j.d
In anfechtungen ist Christus anzerüffen clxij.c
Wie Christus vnser heyland werde vnd seye cviij.a
Wie Christus die maur hingenommen hat ccccxlj.a
Zeichen Christi von Juden verarget vnd verkert clxxj.d
Christo ist kein präst vnheylsam lxxvj.c
Christus ein pfand vnserer säligkeit j.b
Christus heylet all groß prästen cxc.d
Christus ein heyland vnd richter der menschen vj.d
Christus hat sorg auch über die Heyden/sy zeheylen cclxiij.a
Christus hilfft den seelen zů allen zeyten lxxij.d
Christus heylet alle krancken mit einem wort lxxiij.d
So Christus anrürt den menschen so mag er gesund werden xcviij.a

Zeiger.

Christus vil vnd grosse wunder werckgethon ccxix.a
Christus geweyssaget ein Heyland der welt iij.c
Jesus ein Heyland/der recht Josue cxxxiij.d

Christus hoher priester vnd opffer.

Christus ein einiger priester/im Judenthümb vil ccccxcv.b
Der Christen hoher priester läbt allwäg ccccxcv.c
Christus ein priester on alle sünd allein ccccxcv.c
Christus ein warer oberster vnd ewiger priester ccxvij.a
Christus ein geistlicher priester ccccxcv.d
Christus ein priester des neüwen testaments ccccciij.a
Christus ist der priester vnd das opffer ccccxcvij.c
Christus ein hoher priester vnd sun Gottes ccccxcij. a.b
Vom priesterthümb Christi ccxvj.d
Christi geistlich opffer nimpt hin die sünd ccccxcviij.a
Christi opffer dem vatter allein angenäm ccccxcviij.a. b
Christus ein mal aufgeopfferet für vnser sünd ccccxcviij.b
Christus tilget allein ab die sünd der menschen ccccxcvij.a
Christus ein lämblin geheissen ccxx.d
Christus das war Osterlamb vß dem Isaia cccxvij.c.ccxx.d
Christus ein einigs vnd letsts opffer lxiij.a
Des leybs Christi figur das Osterlämbli ccxcij.c
Christus hat ein mal für vns sich geopfferet ccccxcvij.c
Christus opffer im nachtmal aufgesetzt ccxvij.b

Christi leyden.

Christus wie versücht vnd bewärt ccccxcij.c
Christus müßt vil leyden von menschen xcix.c
Christus willigklich vnd mit gedult gefangen cclxxxvij.a.b
Beschneydung Christi am achten tag cxxxiij.c
Christus verkaufft vmbs gelt ccxix.c
Christus gekrönt mit dörnen vorgesagt ccxx.b
Christus verspottet von des Vogts knechten lxvj.d
Christi syten wie vnd warumb durchstochen ccxcij.c
Christus nit ongefärd oder vnwillig verradten ccvj.b
Schräck in Christo vor dem leyden ccviij.a
Christus durst warumb oder wessen ccxxviij.d
Christo gibt man streich für antwort cclxxxviij.c
Christus auffsatz erlitten von Juden ccxix.d
Wie Christus verspeüwet vnd geschlagen ccxc.a
Wie Christus geziert im grösten leyden ccxc.a
Der Christen schmaach ist auch Christi vnd Gottes cclxxx.d
Christus hat von Fürsten vnd priesteren gelitten ccxix.c
Christus warumb ein mensch vnd gelitten ccccxc.b.c
Christus hat willigklich gelitten lxj b
Christus willig im leyden vnd tod cccij.a
Christus wolfeil vnd ring verkaufft lxij.a
Mit was fügen Christus gefangen cclxx.c
Christus gefangen vnd gebunden eclxxxvij.c
Christus verspottet der welt herrligkeit cix.a
Christus als ein tauber verachtet vonn fründen des leybs lxxxj.b
Christus verspottet von Juden vnd Heyden ccxx.b
Christus angefochten mit üppiger eer vom teüfel vij.c
Christus mit gallen getrenckt/auß dem Sand ccxx.d
Christus fart in Egypten auß Gottes geheiß / da er erhalten v.b
Christus von den Heyden erhalten / vonn Juden getödet v.b
Christus willigklich gebunden ccviij.c
Christus mit gallen vnd essig getrenckt ccxcij.b
Christus geschlagen vnd verwundet ccxx.a
Christus hungeret nach dem heyl der seelen cx.a
Christus straafft nit eigne schmaach cclviij.d
Christus hat vil gelitten/also sine jünger xxv.c
Christus mit listen der pfaffen vmbbracht cc.d
Christus in der nacht gefangen cxix.b
Die gedult Christi im leyden/vnser nutzbarkeit ccccxcij.d
Christus von den seinen verlassen ccxix.b
Christus wie er leydet auch in seinen gliderern ccccl v.d
Christus verschmächt von phariseeren vnd fründen lxxxj.c
Christus schmaach wirt nit vngestraafft hingon cclviij.d
Warumb Christus vom teüfel versücht hat wöllen seyn cxlij.a
Christus hat gewäschen die füß seiner jüngeren cclxxiij.b
Die Juden sind Christo worden ein brüllender löuw ccxx.b
Die krafft Christi am creütz gemerckt ccxxj.a
Christus gestraafft für vnser sünd cccccx.b

Christus gestorben am Creütz.

Mit Christo gestorben seyn cccccxij.c
Christus regiert am holtz ccxxj.a
Der gwalt des tods Christi ccxviij.a
Christus mit allen schanden von Juden gecrützniget lxvij.a.b
Christus verbirgt am crütz göttlich krafft ein zyt lang lxvij.b
Christus krafft am creütz an der Sonnen vnd erden lxvij.b
Christus vom hunderter bekannt am creütz lxvij.c
Christus mit naglen gecreützniget ccxx.d
Von der erhöhung Christi vom vatter vnnd am creütz cclxxj.d
Christus müßt sterben als ein schantlicher vnnd schädlicher cclxix.b
Christus verspottet vñ verachtet mer dañ ein mörder ccxx.a
Christus müßt den Juden gecreützniget seyn ccx.d
Christus hanget vns noch am creütz ccxij.a
Die bein Christi nit zerbrochen ccxcij.c
Am creütz sol man verharren wie Christus ccxij.a
Christus hat söllen am creütz sterben ccxix.d
Christus solt sterben für alle menschen cclxix.a
Wie man Christum süchen sol oder nit cxxxvj.b
Christus geistlich gestorben für alle glöubigen ccclxxxv.b
Christus gadt zum vatter durch das creütz cclxxvj.b
Vom tod erweckt Gott Christum vnd seine glider ccxcviij.b
Christi tod eerlicher dann sein läben cclxxv.b
Christus willigklich gestorben vnd on zwang ccv.d
Christi tod krefftig vnd heylsam lxij.d
Christus mit wüssen vnd willen gestorben ccxix.d
Christus tod sol nit klagbar/aber eerlich seyn ccxj.b
Christus stirbt vnd läbt wenn er wil cclxiij.c
Christus setzt auf ein gedächtnuß seines tods ccv.e
Christus solt von Heyden getödet werden ccix d
Mit Christo sterben/was es seye ccclxiij.c
Christus müßt vnschuldigklich leyden den tod ccxxxvij.c
Christus gestorben vmb der vnfrommen willen ccclxiij.a
Christus gecreützniget von obersten der Juden ccxcvij.c
Christi tod nit vnfruchtbar/yederman gleych nütz ccccxvj.d
Christus warumb für alle menschen gestorben ccccxvij.a
Die Sonn im tod Christi verblichen ccxx.c
Christus wie er am creütz wunderwerck gethon ccxx.c
Christus außerthalb Jerusalem gecreützniget ccxx.c
Christus macht rein/auch der seelen kranckheiten xix.d
Wie man in Christo bleybt cclxxix.b

Christus begraben.

Die begrebt Christi herrlich ccxcij.d
Christus warumb in ein stein begraben ccxciij.a
Christus als ein heyliger begraben eerlich ccxiij.a
Christus salbung warumb beschähen lxj.d
Christi tod hat söllen vereeret werden lxj.
Begrebt Christi solt rein vnd eerlich seyn ccxij.d.ccxcij.d
Christi begrebnuß von propheten vorgesagt ccxxj.a
Wie Christus drey tag im grab gelägen ccxiij.d
Von der salbung Christi im grab ccxiij.b

Christus erstanden vnd geoffenbaret.

Christus am dritten tag wider erstanden ccxxj.b
Christus wie er alles überwindet j.d
Christus vom tod erstanden bewärt cccxxviij.a
Christi tods vnd auferstentnuß nutzbarkeit ccclxiij.a
Christus wie ein gartner erschinen Marie warum ccxciij.a
Christus vom vatter erweckt zum läben cccxvij.c
Christus ein warer mensch erstanden von todten ccxciij.d
Christi auferstentnuß wunderbar lxviij.a
Warumb Christus erstanden/vnd gestorben ccclxiij.c
Weyberen ist Christi vrstende offenbaret lxviij.b.c
Christi tod vnd auferstentnus bestätiget ccxcij.d
Christi sig ist vnser sig ccccxx.b
Der vrstende Christi frucht bey den Christen cccccxij.b
Was frucht auß dem tod Christi kommen cclxx.d
Christi tod bewärt göttliche krafft ccxxvj.d
Christus leyb äben d' so vor vñ nach der vferstētnus ccxciij.a
Christo eyngeleybet werden mit jm erston vñ läben ccxlviij.a

Zeiger.

Christus den jüngeren bald erschinen cc xxij.b
Christum sicht man abwäsend mit dem glauben cclxxvij.a
Wie man Jesum sähen mag cxciij.d
Christum erkennen im brot brechen cc xxj.d
Christus geoffenbaret von schlächten letten der welt lxxx.c
Christum zesähen begärend vil/vngleychlich cxciij.c
Christus wirt von vilen nit gesähen cxciij.d
Christus angesicht in der geschrifft verdeckt cxciij.d
Christus erklärung auff dem berg xlij.b
Christus menschheit anzeigt in vil dingen cxxxiij.a
Christus vom vatter im tauff abgesünderet vonn anderen menschen lxxj.b.c
Christus eroffnet vom vatter allem volck im tauff vij.a
Christus nit lang vñ seltzam erschinen den Apostlen cc xcv.a
Christus geoffenbaret den armen vnd schlächten iij.a
Christus was gstalt er sich erzeigen wirt ccccl xv.b
Das ansähen Christi vermag alles lxxxvij.b

Christi Auffart.

Von erklärung Christi auff dem berg clxvj.b
Warum die erklärung Christi verbotten zeuerkünden clxvj.c
Christus vom himmel vñ in den himel gestigen cc xxxiij.c.d
Warumb Christus von himmel härab gestigen cc xxxiij.d
Christus vntödtlich gesähen vom Paulo cccc xvj.d
Vnderscheid der auffart Christi vnd Helie cc xcviij.b
Die auffart gen himmel Christi cc xxiij.b
Christus härab vnd aufgestigen cccc xliij.a
Von Christus sig auffart vnd gaaben cccc xliij.a

Christi zůkunfft vnd vrteil.

Zůkunfft Christi wirt nit bald werden ccccl xv.d
Gott hat in Christo wöllen gesähen werden der welt ccccl xxxix.c
Vom letsten tag der zůkunfft Christi zerichten ccccl xiij.d
Christus mit den wundmasen am tag des vrteils cc xxij.c
Christi zůkunfft zweierley demůtig vnd herrlich cc xvij.b
ccccl xv.b
Christi zůkunfft enderet alle ding cxxxvij.d
Christi ander zůkunfft ccclxxxiij.d
Christus zůkunfft wirt schnäll seyn vnnd mit grosser maiestet lviij.c
Christi zůkunfft zeichen so vorgond lviij.d
Christus zůkunfft zů einem yetlichen insonders cxvj.c
Zeichen der zůkunfft Christi zum vrteil cxuij.d
Sich bereiten auff die zůkunfft Christi cciij.d
Christus wirt die todten läbendig machen ccxlij.b
Christus dem Israel fürderlich gesendt vñ geoffenbaret v.d
Auff Christus zůkunfft wachen vnd warten cxvj.c
Vnglaub der menschen von Christus zůkunfft lix.a
Christi zůkunfft zum gericht lxxxiij.b
Die maiestet Christi in der anderen zůkunfft erzeigt c.b
Christi andere zůkunfft der gantzen welt ccccl x.d
Christus zůkunfft in göttlicher maiestet ccix.c
Christi zůkunfft vorhanden ccccliij.a
Christi zůkunfft sol yederman erwarten vnd bereiten cxcj.b
Christus herrligkeit wirt schnäll erscheynen cxcj.c
Christus zůkunfft hat keins beiten cxcj.c
Zůkünfftigs wüssen ist dem menschen vnnütz cxcj.b
Christi zůkunfft sol niemants wüssen cxcj.b
Christus leert in sich selbs gon die vrteiler cclviij.d
Christi vrteil nit betrogen im Juda ccxcix.c
Christus ein helffer vnd richter der glöubigen ccclxxxv.a
Christus vrteilung was ein ledigsprächung ccxcj.a
Christus ein gnädiger richter cclv.a
Christi maiestet zum vrteil kommende lx.c
Christus zůkünfftig ein richter vnd recher cccv.b
Christus entscheidet zwüschend frommen vnnd vnfrommen cxxxix.c
Das vrteil Christi für die glöubigen in Christum xlij.a
Das groß vrteil Christi beschriben lx.c
Christus ist aller Christen vrteiler ccclxxix.c.ccclviij.c
Christi richterstůl allen menschen fürgeschlagen cccc xvj.c

Christi hilff vnd gegenwirtigkeit.

Christi wort gebend ewigs läben cc xlix.b
Christus wem er gegenwirtig seye vj.d
Christum anrüren was es seye lxxx.c
Christus ist nit von den seinen in nöten ccxlv.b
Christus bey welcher menge er gern oder vngern ist lxxxij.c
Christus lybhafftige gegenwirtigkeit tröstet nit cclxxvij.b
Vilerley gegenwirtigkeit Christi cclxxvij.b.c
Christum söllend wir anlegen ccclxxviij.b
Von Christo nimmer frey vnd gescheiden werden ccclxv.d
Wie Christus vns entzogen habe sein leybliche gegenwirtigkeit cccc xliij.a
Von der geistlichen gegenwirtigkeit Christi cclxxvij.d
Sorglich ist es so Christus nit gegenwirtig xcij.c
Was da seye Christum berüren lxxxvij.b
Leyblich beywonung Christi nit zebegären cclxxxij.a
Anferstentnuß des leybs Christi das gröst wunderzeichen cc xxxiij.a
Christus speyß hat ein himmelische krafft cclvij.d
Vom kummer der Apostel vom abwäsen Christi cclxxxiij.c
Christi leybliche gegenwirtige vnnot zum heyl xx.b
Christus leyb heyliger dann der tempel cc xxxiij.a
Christus Gott mit menschlichem leyb bedeckt ccccl xxxx.d
Christi abwäsen leyblich nützer dañ gegewirtigkeit cclxxv.c
Wie der leyb Christi wachßt in vnseren seelen cccc xliij.b
Christi leyb vnd blůt was für ein speyß cc xvij.a
Glider des leybs Christi sind die glöubigen cccclv.a
Christus hat ein natürlichen waren lyb angenomen cc xxvj.c
Den tempel des leybs Christi zerstören cc xxxij.d
Was der geistlich leyb Christi seye cccc xliij.b
Christus leyb ist wäder geist noch gespängst cc xxij.d
Christus ist die speyß des läbens der seelen cclvij.c.d
Von zweierley leybhafftiger gegenwirtigkeit cclxxxiij.b
Christus ist nit leyblich bey den glöubigen lxviij.d
Christus im fleisch vnd tod / hat das fleisch vnd tod überwunden cccl xvij.b
Jesus ansähen bedeütet besonder güts cxcv.a
Christus stimm hören besser dann ansähen cxcv.b
Christum můß man beherbergen so offt ers begärt cxcv.b
Christi bleyben auff erden mit seinem geist cccij.d
Christus leyb äben der so vor vnnd nach der auferstentnuß cc xciij.a

Christi jünger.

Von Jesu redend die jünger Christi cc xiij.b
Christus gebätt für seine jünger vnd all glöubigen cclxxxv.c
Bey Christo werdend seyn seine diener cclxxvj.a
Jünger vnd Christen ein namm der glöubigen cccxj.b
Christus blůt hat vns erlediget cccc xxxviij.d
Christus hat angenommen ein gestalt des knechts ccccl.b
Christus den Juden vnd Heyden verachtet cccl xxxvj.b
Des Christen leyb ist Gott gantz geheyliget cccc xciij.c
Christus ein schaffner vnd versüner der welt cccc xvij.b
Christus beschleüßt seine ören von niemants cxciij.a
Christi vnd Joannis vnderscheid clxj.b
Christus ist der versüner cccc xvij.a
Christus geboren in armůt vnd demůtigkeit v.a
Der neüw pundt im blůt Christi cc xvij.b
Christi vnschuldigs blůt můßt des tags geopfferet werden cc xcj.a
Das heylig tranck Christi gehört yederman glych zů cccciij.c
Christus eer blüyet nach seinem tod bald cxxiij.b
Vergleychung der jünger Christi mit den Cardinälen cix.c
Jünger Christi söllend all zeyt bey Christo seyn lxxiij.a
Die jünger Christi bedeütend ein Euangelischenn prediger cix.c
Christi trost vnd straaff an die jünger lxij.b
Christi diener sol yederman bereit seyn lxxxvj.d
Christus wil sein jünger on eergeyt seyn cclxxiij.b
Christus wil yederman kündt werden cxcvij.b
Die jünger söllend nit hangen am ansähen des leybs Christi cc xcviij.b

Christo nachuolgen.

Ein vast güt ding dem tod Christi nachuolgen cix.a

Zeiger

Christo müssend seine jünger in den tod nachuolgen clxvj.a
Man müß zů Jesu kommen vnd jm nachuolgen cviij.d
Christus exempel der wäg zur herrligkeit xcix.c
Wie man Christo verwandt wirt ccccxxj.b
Christo nachůolgen was das seye xlj.d
Was da hinderet vom nachuolgen Christi cclxxij.c
Gang wo hin Christus heisset lxxvij.a
Christi leer vñ fůßstapffen vñ vorbild nachuolgen ccccclxiij.a ccccclxxvj.d.cccccclxxix.a
Christo nachlauffen an die einöde lxxiij.d
Christo nachuolgen mit gemůt vnd füssen xcix.b
Vorbild Christi vnd Pauli/dem nachuolgen ccccij.b
Welche von Christo berůfft worden lxxx.d
Von jm selbs weychen/ist zů Christo gon cxciij.b
Christi jünger müssend Christo nachuolgen cclxxj.b
Christo nachuolgen in leyden durch glauben ccccclj.d ccccclxxiij.a
Christo nahen ist glückhafftig cxlvij.d
Wie Christo seye nachzeuolgen clxxxij.a
Zů Christus nachuolg mancherley bewegnus xcix.c

Christi fürsähung/wüssen/hulff/vnd gaaben.

Christum auff zwen wäg sähen ccccclxxiij.a
Christi fürwüssen lxij.b
Christo nichts verborgen lxij.b
Christus erkennt auch die gedancken der seel xxj.c
Christus hat auff sich genommen alle sünd ccccxcvij.c.d
Christum kennen was das seye cclxvj.d
Christo gefalt wol ein eynbrünstiger glaub xxj.c
Zeügnuß der Heyden von Christus gerechtigkeit ccxij.c
Christus ein bildner hat erfült das gsatz cccccciij.d
Christus macht güte begird noch hitziger ccxxix.d
Christus warumb die gütthaat verzücht xxiij.a
Was mit Christo fürhin läben seye ccclxxiij.c
Von Christo sol man hilff begären xx.d
Wie man Christum hie möge sähen ccccxxxix.c
Von Christo sind mir köstlich erkaufft cccxcij.c
Christus hat alle ding vns gethon lxxj.d
Wie man Christum liebhaben sol clxx.a.b
Christus ein bildner des streyts vnd überwintnus cclxxvj.a
Auff Christo sich verlassen wirt nit betrogen ccclxxxix.a
Christus wirt gehalten in gemüteren vnd hertzen cxv.d
Wie man Christum hören sol ccxlij.b
Auff Christi barmhertzigkeit söllennd wir vns vertrösten ccccxcij.b
Gütthaat Christi gegen yederman ccxv.c
Was güts wir empfangen durch Christum ccccclxxxv.b
Christus weißt die heimligkeit der hertzen cclij.d
Die güte Christi verlaßt nit die glöubigen biß zum ewigen läben ccccclxix.b
Durch Christum gond wir zum vatter cccclv.b
Christus geist gibt das läben durch den glauben ccxlviij.b
Christus ein vorbild des neüwen menschens vij.a
Christus hat vns gelábt auff erden cl.d
Christus zeücht zů jm alle welt wie sich wol schickt iiij.a
In Christo alles güts/sol vonn jm allein begärt werden ccccxxxix.a
Christum erkennen ist der seelen läben cclv.c
In Christum geistlich verkert werden / durch den glauben ccxlviij.a
Christus dz recht liecht aller welt/on allein der Judē ccxxv.d
On Christo mag man nichts güts thůn cclxxix.b
Mit Christo vereiniget/wirt ein geist mit jm cccxciij.c
Christo anhangen durch den glauben cclxxix.a
Christus kumpt mit vnschuld zum sig ccxj.c
Christus erhaltet seine glöubigen cclxxxv.c
Durch Christum allein gibt Gott alles güts ccclxxxiij.c
Christus ein tröster vnd helffer in gefaarden xxxvij.b
Christus kumpt sälig zemachen die glöubigen cclxxij.d
Christus was er gibt güts/meret er auch cij.a
Christus ein artzet aller menschen vmb sunst viij.b
Christus anrůren macht gesund die sünder lxxiij.c
Die Christum anrürend werdend all gesund xciij.a
Wie man Christum auff vil wäg anrürt xciij.
Christus in allen gebätten vom vatter erhört cclxviij.b
Christus warumb er isset mit den sünderen lxxvij.d
Christus laßt nach die sünd mit eim wort lxxvj.a
Christus mag heylen allen prästen so man zů jm kumpt xxj.b
Christus heylet mit dem saum seines kleids xxij.d
Christus der recht erlöser on sünd ccxv.a.b
Christus heylet den bettrisen an seel vnd leyb clj.b.d
Christus süberet die welt von abgötterey v.b
Christus schleüßt niemants auß vom heyl lxxv.b
Frucht die auß Christo der welt bekommen ccxxvj.b
Christus in d gstalt der sünd die sünd überwundē ccclxvij.b
Christus bittet für all glöubigen cclxxxvj.b
Christus ein mittler zwüschend dem menschen vnnd Gott ccccxxxj.d
Durch glaubē in Christum ist vergebung der sünd ccxxvij.b
Durch Christum sind wir vom vatter absoluiert vom tod vñ schulden ccclxix.c
Christus erhört nit alle bit der schryenden zů jm cviij.c
Christus bittet vmb fröud der glöubigen cclxxxv.d
Christus gebätt zum vatter cclxxj.c
Christus vergibt auch die sünd der seel xxj.c
Christus zeyten was die sünd auffs höchst kommen vj.a
Warumb vns Christus als lieb gehan hat ccccclxxv.a ccccclxxj.c
Wider Christum mag nichts menschliche schalckheit clvj.d
Christus verbirgt sich vor den Juden by den Heydē xxxix.
Christus vnderscheidlich empfangen von Juden vnnd Heyden v.a
Christus für ein zeichen fürgestelt der welt cxxxiij.d
Christus bringt den vnglöubigen verderbnus lij.c
Wie man von Christo abfallet ccccxxx.b
Wär Christum verlögnet xxvj.a
Christus strgafft das gemein volck vom vnglauben ccxlv.c
Welchen menschen Christus erschrockenlich seye xcij.c
Christus d welt gesendt/sol nit verachtet werdē ccccclxxxix.c
Christum verachten ist Gott verachten der jn gesandt hat ccccclxxxix.c
Die Römer knecht machend auß Christo ein gespött ccxc.a
Die eer des nammens Christi ist Gottes eer cclxxxiij.d
Wie Christus in vns wachset für vnd für cxxxvij.a
Mit vertrauwen zů Christo lauffen cviij.c
Gott mag niemants betriegen ccccxvj.d
Christus erhöcht zun höchsten eeren ccccl.b
Christus namm übertrifft alle menschliche eer ccccl.b
Christus hat überkommen mit demůt die höchst eer ccccl.c

Christen vnd glöubigen.

Der Christen zeichen ist im gemůt/nit am leyb ccccxxxix.b
Was der Christen zeichen seye ccccxxxix.b
Den Christen ist Christus die krafft Gottes vnnd weyßheit ccclxxxvj.b
Christen söllend sich des nammen Christi lassen benügenn ccclxxxv.b
Was Christus von Christen vorderet j.c
Nichts mag den frommen Christen von Gott scheidē ccclxix.c
Christ werden beschicht nit bald cccxcvj.d
Ein Christ sye dem anderen behilflich ccclxxix.c
Wär ein rechter Christ seye ccxxxv.a
Ein Christ solt neüwgeboren vnd geistlich seyn ccccxvij.a
Christē flyssend sich der dingē so warlich gůt sind ccclxxv.d
Christen truckend auß Christum in wercken ccclxvij.d
Christen fallend nit von Gott vmb widerwertigkeit willen ccclxix.a
Christen einander verbundē wie glider eins lybs ccclxxvj.a
Neüw Christen sol man früntlich halten cccxxxiij.c
Der ersten Christen gebätt vnd almůsen ccciij.a
Recht Christen sind yederman lieb ccciij.a
Christen seyn ist das richtscheit ccccxxxvij.d
Christen werdend die weltlichen richten cccxcij.b
Wär vnnd wie die halben Christen syend cccclj.c
Christen schreybend jnen nichts eigens zů / haltend alle ding als gemein ccccclxxxix.b

Zei-

Zeiger.

Zeichen eines Christenlichen gemüts ccccxxxix.c
Die Christen verhasszt von aller welt lvij.d
Christen seyn rümend sich vil böse menschen lviij.b
Christen sind mitgenossen Gottes suns ccclxxxv.a
Christen söllend einmütig seyn mit hertzen vnnd worten ccclxxxv.a
Christen söllend geyts vnd sorgledig ston clxxvj.b
Christen söllend vollkommen außgebutzt seyn xiij.a
Christen söllend sträben auff das höchst gůt xij.d
Wie man Christen werde durch den tauff j.c
Christen sterbend so es jnen am nützlichsten ist xxvj.a
Christen söllend standhafftig seyn im leyden cclxxxj.d
Der Christen tod ist ein schlaaff ccccclxiij.c
Ein Christ sol allen menschen zů nutz dienen cvij.d
Christen thůnd gůts jren durächteren ccccxxiij.d
Vbels mag die Christen nit vndertrucken ccclxix.c
Christ seyn wirt für schand gehalten xxv.b
Wie man Christen leeren vnd tauffen sol lxx.c
Anzeigung der waren Christen ccccclxxxvj.b
Christen sind durchs crütz Christi recht Juden wordē ccxcj.d
Christen sind kinder des glaubens Abrahe ccxcj.d
Ein Christ sol anhangen dem so alle Christenliche samlungen annemmend cccxcv.c
Ein Christ sol nit vnbill mit schwärteren widerlegen ccvij.c
Christen läbend wol vnnd fromm in einem yetlichen staat cccxcv.c
Wie alle ding den Christen gemein ccccclxxxvij.c
Kein Christ sol jm selbs wöllen gnůg seyn ccclxxvj.a
Der Christen leyb sind glider Christi cccxciij.b
Die Christen vnbeschwärdt mit des gesatzt burde cccxxxij.c
Wär die heyligen Christen sigind ccccxxxviij.b
Christenlicher glaub bestätiget durch Gott ccccclxxxix.d
Des Christenlichen glaubens kurtzer vnnd hüpscher begriff lxviij.d. lxix.a.b
Ein Christenlich läben beschriben ccccclxxxv.b
Des Christenlichen läbens hauptstuck ccccclxxxvj.b
Nach der nüwen form des Euangelij läbend die Christen ccclxv.a
Christen stond/fallend/vnd läbend dem Herren ccclxxix.b
Christen söllend sich kleiden mit tugenden ccclxxviij.b
In Christenliches läbens fürgang nit still ston ccccxciij.b.c
Den Christē widerfart nichts vnglücks one gefärd ccccxlix.d
Ein war Christenlich läben worinn das stand ccccxvij.c
Wär Christenlich arm seye cvj.c
Christen läbend mit dem gemůt in himmlen ccccliij.c.d
Eines Christenlichen läbens form ccccxlv.a
Vorbild Christenlicher leer ccclxxxviij.c
Christenliche frombkeit hat jr alter ccccv.d
Was Christenlichem nammen zůgehört ccccxlij.c.d
In der gemeinsame Christi bleyben cclxxix.a
Christenlich kirch gebirt vil kinder / die sterbēd vñ auferstond durch Christum erweckt clvij.c
Christenliche einigkeit worinn sy stadt ccccxlij.d
Die gaaben der Christenheit mitteilt von Christo ccccxliij.a.b
Christenheit auß Gott / vnnd nit ein menschlicher anschlag ccciij.d
Die forcht der ersten Christen auß den Juden ccciij.d
Christenlicher predig pfimmet ist allein Christus ccclxxxviij.c
Christenliche leer gar weyt von Jüdischen fablen ccccclxxxv.c
Schantlich ists von Christenlichem läben fallen ccccxcix.b
Form eines Christenlichen läbens ccccxcviij.d
Christenlichs läbens erste staffel/büß vnd besserung des vorderigen läbens ccccxciij.a
Christenlichs glaubens notturfftig artickel ccccxciij.b
Christen glaub mag beston mit einem yetlichē staat ccxcv.b
Christen mit nammen nit mit hertzen cccccxxij.d
Christen sind starck in Christo ccccczxvj.a
Niemants mag schedigen die Christen cccccxj.c
Anfahend Christen bedörffend zarter speyß ccccxciij.a
Das ampt aller Christen beschriben cccccxj.a
Eines waren Christen zeichen cccccxxij.d
Christen sind verjagt nach dem tod Stephani cccccxxx.b
Christen sind gest auff erden ccccciv.b
Christen läben sol reitzen die Heyden zů heiligkeit cccccix.b
Christenlicher namm macht nit fromm cccccxxiij.b
Die schädlichsten sind falsche Christen cccccxxij.d
Christen bleybend in vnschuld cccccxxiij.b
Christen ein außerläsen volck cccccix.a
Christen söllend Christo nachuolgen ccccc.b
Christen söllend etwas mer seyn dann andere menschen x.a
Wie sich Christen schirmen söllend lxiij.b
Gleychheit der Christen allen in der liebe cccccxj.a

S.

Sanck.

Sanckſagung Christi zum vatter xxviij.d
Vmb besserung vnd alles gůt allein Gott dancken ccccxl.c
Auff gůtthat empfangē gehört danckbarkeit xcvj.b.lxxiij.d
Gott dancken vnd loben in allen dingen ccccxlv.c
Sancken sol man dem vatter durch den sun ccccclxvij.c
Gott alle zeyt danckſagen vnd anbätten ccccclxiij.c
Sanckſagen vor vnd nach dem essen wie Christus ccxxj.d xxxvij.a
Mit danckbarkeit widergelten gehört den Christen zů ccccclxxxvij.a
Sanckſagung vmb die erkannt warheit ccccclxvj.b
Straaff der vndanckbarkeit ccccczviij.b
Sodoma gestraafft vmb vndanckbarkeit ccccczviij.b
Sanckſagen der Christen vmb die säligkeit cccccxxij.a
Vndanckbarkeit von Christo übel gescholten xxviij.c
Vndanckbarkeit gestraafft in den außsetzigen cxc.d
Von denen so vndanckbar dem Euangelio vnd Apostlen cxc.a
Vndanckbar Christo sol man nit seyn ccccclviij.c
Vndanckbarkeit verleürt empfangne gůtthaat ccclxxiij.c
Vndanckbarkeit ist gůts nit widergelten xij.a
Vndanckbarkeit ein verhasszt laster xij.a

Saniel.

Von Sanielis wuchen biß auff Christum cxxvj.a

Sauid.

Sauids vertrauwen in Gott cccccij.a
Wo vnd wie dem Sauid Christus verheissen j.d
Sauids irrdisch reych hat ein end gehan ccciij.d
Sauids überträttung mit brot in hungers not lxxix.a
Christus verheissen dē Sauid/als ein ewiger Künig ccciij.c
Auff Sauids stůl sitzt Christus der ewig Künig ccciij.c
Sauid ist vom Messia seinem sun bericht gewesen ccciij.c
Sauid verheissung in Christo vereeret cxxxj.b
Sauids gedächtnuß herrlich beyn Juden cciij.a
Sauidi sol nit zůgeschriben werden was Messie ist ccciij.b
Sauid mit prophetischem geist begaabt ccciij.b
Von Sauids stammen ist Christus geboren ccciij.c
Sauid wie das heilig brot gessen xxix.c
Sauids reych vermaßget/aber nit Christi ccxvj.c
Sauids eer von Gott empfangen ij.c
Sauid hat ein bildner Christi auff vil wäg ij.d

Selbora.

Selbore glaub auff Gottes verheissung cccccij.a

Semetrius.

Semetrius aufrürig vmb seines gewüns willen ccxxxix.d
Semetrius red wider Paulum ccxl.a

Semůt.

Semůt mit einfalt gefalt Gott dem Herren cxcij.c
Sen minderen in demůt sich gleychförmigen ccclxxvj.d
Semůt macht wachsen alle güte ding lxxj.a
Der demůt wider die hochffart beyspil ccxj.c
Semůt im gebätt ccvij.d
Semůt vnd vertrauwen verdient erbermbd lxxiij.b
Semůt in diser welt ist vor Gott grosse eer cccccxxxj.a
Semůt gehört den Bischoffen zů ccvj.c.d
Semůt ist der wäg zum reych ccvj.d
Von der demůt der Prelaten in der kirchen cclxxiij.d

Zeiger.

Demütigkeit verdient höhe ccccxliij.a
Der sun Gottes reytet auff einem esel demütig cix.c
Welche niderträchtig sygind zenennen cxciij.d
Die hochffertigen demütiget Gott clxxxij.a
Der demütigest vor Gott ist der höchst im himmelreych cij.d
Die grösten sind/die sich recht demütigend clxxxij.a
Beym glauben můß auch seyn hohe demůt cxc.b
Wie die demütigen erhöhet durch Gott cxxx.b
Durch niderung kumpt man zur klarheit cxcj.b
Wie Gott liebet die demütigen cij.d
Sälig die eines demütigen geists cluij.b
Demůt bringt rechte eer ccccl.b

Diacon.

Die Diacon so getreüw vnd fleyssig sind werdend Bischoff mögen werden/vnd priester ccccclxxij.d
Diacon wie sy seyn söllend ccccclxxij.c

Diana.

Diana ein abgott/vnd der Mon cccxxxix.d
Diana ein patron im tempel zů Epheso cccxl.a
Diana vom Joue kommen von hymmel cccxl.c

Dienen.

Zweyen herren ist übel zedienen clxxxvij.c
Christo sol man dienen in geistlichen dingen ccclxxx.a
Von des teüfels diensts arbeitsäligkeit clxxxiij.d
Wider vnseren willen dienend wir nit der sünd ccclxiij.d
Knechtlicher dienst vnuollkommen ccccxxxviij.c
Diener der reychtagen wie sy sind xv.c.clxxxvij.d
Von zweyerley dienstbarkeit ccclv.d
Dienstbarkeit der Eefrauwen/vnd des knechts vnderscheid ccclxv.c.d
Weyß vnd fürsichtig diener stond alle zeyt gerüstet clxxvij.a
Dienstbarkeit einander beweysen ccclxxvj.a.b
Die menschen söllend verdienst vnnd lon bey Gott nit außrechnen cvij.b
Getreüwer dienst wirt bey Gott nit verloren clxxvij.c
Wie Gottes diener söllend geert werden cccxxj.c
Christo dienen ist ein rechte freyheit cccxcv.d
Gott dem Herren dienen was es seye clxxxvij.d
Gott dient man nit als vmb ein verdienten lon ccclxv.c
Dienen Gott vnd dem Mammon clxxxvij.d
Christo dienen ein säliger dienst ccccxxxviij.c
Dien Gott in der gaab von Gott dir geben cccxcv.b

Dulden.

Dulden můß man in hoffnung der besserung cccxcviij.a
Gedult der frommen schediget die bösen clxxxix.d
Der gedult beyspil ccxj.c
Dultmütigkeit wie sy seyn sölle lxxviij.b
Gottes dultmůt sol man nit mißbrauchen clxxix.a
Die vnuollkomnen wie man můß dulden cccclij.b

Durächtung vnd veruolgung.

Durächtung der glöubigen zůkünfftig cxiij.d.cxv.a
Durächtung thůnd vnd leydend böß vnd gůt ix.c
Durächtung vmb frömkeit willen ist säligkeit bey Gott ix.d
Vber sein durächter sich erbarmen ein heylige tugend ix.d
In durächtungen allein zů Gott fliehen cxcij.a

E.

Ee.

Die Ee ist not auff der erden/nit im himmel liij.a
On Ee seyn/ist nit one gefaar xlvj.d
Ee halten ist das sicherest xlvj.d
Warumb die Ee aufgesetzt von Gott cxij.a
Elicher stand ein vnzertrennt band cccxcvij.a
Der Elichen kinder vnd bastharten vnderscheid ix.c
Ein fruchtbare Ee groß bey den frommen cxxvj.c
Vnsälige Ee empfacht vnsälige kinder ccclxvj.a
Ee ist eerlich/auch etlichen notturfft vnd sicher cccxcvj.d
Die Ee warumb aufgesetzt xij.b
Eeleüt die Christen sind nit zeuil zornig gegen einander xij.b
Ein heylige Ee der elteren Joannis des töuffers cxxvj.b
Ee gehört nit zů der säligkeit ccj.c
Elich werden ist eerlich vnnd not wo gnad der reinigkeit manglet cccxcvj.b
Ee vnd keüschheit macht Paulus frey den Christen cccxcvj.b
Dem der on Ee syn mag/radt man die freyheit cccxcvj.b
Die Ee hat vil sorgfeltigkeit anhangend cccxcvj.a
In die Ee geben ein tochter/so dessen begärt/ist recht cccxcvj.d
Die Ee hat ein keüsche eerliche vermischung cccxciij.d
Ee ist vast ein eerlich ding cccxciiij.a.ccccciij.c
Ee ist loblich vmb der sicherheit willen cccxcvj.b
On Ee läben ist freyer läben cccxcv.d
Des Elichen stands vilerley sorg vnd angst cccxcvj.c
Eeleüt sind einander pflichtig cccxciij.a
Eeleüt söllend Eeliche werck nit verreden cccxciij.b
Eeliche verwilligung macht auß zweyen gemüten eins cccxciij.b
Von vngleycher Ee haltung cccxcv.a
Die Ee ist recht auch bey vnreinem glauben cccxcv.a
Elicher stand von Christo geert vnd geleert cccxxxij.a
Epflicht sol ewig wären xlvj.b
Efrauwen mögend bekeren jre vnglöubige menner ccccccx.c
Ee ist den witwen frey cccxciij.c
Ee übergäben vmb des Euangeliums willen loblich cccxciij.c
Die on Ee läbend söllend auff niemants sähen dann auff Christum cccxciij.d
Ee sol man nit trennen auß einer yetlichen vrsach cccxciij.d
Eliche recht verleürt die frauw/so sy sich einem anderen mitteilt cccxciij.d
Des glaubens halb sol Ee nit zertrennt werden cccxcv.c
Der Eschupff von Christo besonderlich gescholten ciij.d
Wie ein keüsche Ee seye vnd sich halte cxxvij.d.a

Eemann vnd Efrauw.

Emann wie er der frauwen haupt ccccxlv.c
Emañ liebe die Efrauw/wie Christus die kirch ccccxlv.d
Emann sol sorg haben für die Efrauw ccccxlv.d
Der mann habe sein eigen Eeweyb cccxciij.a
Eeleüt habend gleychs recht vnnd gwalt an einander cccxciij.a
Elich sind die kind so geboren von vnglöubigen Eeleüten cccxcv.a
Ein glöubige Efrauw duldet in hoffnung ein vnglöubigen cccxcv.a
Etlicher maß ein Christ ist/der früntlich bey einer Christenlichen Efrauwen mag wonen cccxcv.b
Gerechtigkeit der Ee verleürt der so Christum hasset cccxcv.b
Elich weyb sol hoffen bekerung des vnglöubigen gemahels der sy liebet cccxcv.b
Eeweyb ob mans vom Emann scheiden xlvj.b
Ob das Eeweyb zeuerlassen seye ciij.c
Efrauwen söllend mit eerenbietung gehorsamen ccccxlv.c

Ebruch.

Scheidbrieff den Ebrecherin warumb vnd wie gäben xij.a
Senfftmůt ein artzney des Ebruchs xij.a
Euangelische liebe ein artzney des Ebruchs xij.a
Efrauwen můß man besseren oder dulden xij.b
Ee sol vnauflößlich bleyben xij.b
Ebruch einige vrsach des scheidens xij.b
Ebruch verleürt Erecht xlvj.c
Ebruch ist wider die natur der Ee xij.b
Ebrächer vnd Ebrächerin wers seye xij.a
Der ausser vnd inner Ebruch von Gott verbotten xj.c
Ebrächen ist auch mit böser begird ein andere ansähen xj.c
Ebruchs vor dem richter vnd vor Gott vnderscheid xj.c
Ein rauhe straaff des gsatztes über die Ebrecher ccliij.b
Christus angefochten von Judē mit der Ebrecherin ccliij.c
Ebruch trennt allein die Ee ciij.d
Die Ebrächerin nit böser dann die Juden cclij.a

Das

Zeiger.

Das weyb sol nit nach mütwill geschupfft werden ciiij.c
Eescheidung ist gar ein häßlich ding cccxcv.a
Eeschid ist ein zeichen der Juden hertigkeit xlvj.c
Eeschid warumb vergonnet clxxxviij.c
Die Ee verbieten ist vnchristenlich vnd schädlich ccccl xxiij.c

Eer.

Alle eer gehört allein Gott dem Herren xcvj.a.cxxxiij.a lv.b.cl.c
Eer sol man süchen in Gott vnd Christo ccclxxxix.c
Eergeyt wie ein schädlich laster cxlij.d
Eer Gottes gehört niemants zů cxlij.b
Was rechter rům vnd eer seye cl.c
Wie man zů warer eer kommen mag cvij.a
Eer Gottes sol man nit verhälen xxij.d
Was die rechte eer Gottes seye ccclxxxv.d
Die eer Christi thůt wee den phariseeren cxcvij.a
Eer vnd rům sol nit von menschen begärt werden/ aber von Gott ix.d
Christus warumb eer jm lassen anthůn l.c
Von rechter vnd falscher eer ccxlij.c
Eer der säligen groß vor Gott cccccvj.d
Von eer abschneydung cccccxxxvij.c
Eer diser welt nit hoch zeachten ccccc xxxj.a
Alle eer der menschen wie ein blům ccccc xxxj.b
Verbunst volget nach den eeren ccxxxvj.c
Die eer vnd wirde von Gott dem menschen geben cclxxx.a
Eigne eer bringt grossen schaden cclxxx.d
Wär eer fleücht dem laufft sy nach/so man eerlich handlet xcvj.a
Eer Gottes sol gefürderet werden fürnäm in allem xcvj.b
Durch kestigung kumpt man zů eeren cccccxij.a
Eer vnnd lob von güten wercken sol jm selbs niemants zůschreyben allein Gott x.b
Eer wie von Christen überkommen sol werden cccc l.b
Eer sol man verdienen nit begären cccc l.b
Das eerlich wöllen vnd leisten/ist zweyerley cccl xvj.d
Wäm eer zebeweysen in diser welt ccccc xxxiij.a
Eer diser welt widerstadt Christo ccl.c
Eer überkumpt man durch nachuolgung mit dem crütz c.c
Demůt bringt rechte eer cccc l.b
Eergeytigkeit felscht alles güts xv.a
Eergeyt von Christo gestraafft xlix.d
Eergeyt verdeckt vnder dem mantel der geistligkeit cclij.c
Eergeyt ist gifft den Euangelischen tugenden cclxxiij.a lxxv.a
Eergeyt in der ersten kirchen entstanden cccxj.b
Vppige eer ein gemein vnd heimlich laster xiij.b

Einmütigkeit.

Einmütigkeit wie sy beston mag xiiij.a
Einigkeit der Christenheit wünschen ccccxxvj.b
Einträchtigkeit der ersten vnnd rechten Christen wohär cciij.d
Einträchtigkeit macht sicher vor dem teüfel ccccxliij.a
Von falscher einträchtigkeit der bösen lxxx.b
Einigkeit zertrent bringt grossen schaden xj.b
Einmütigkeit sol vnder Christen gehalten seyn cccl xxix.a ccccc vj.b
Einträchtig gegen einander vnd mit allen ccccl xij.d
Einmütigkeit hoch zebegären cccc l.a
Christen söllend haben einmütigkeit cccl xxxiij.b
Einmütigkeit wie zeüberkommen vnd jr frucht ccccc xxxvij.c
Des einigen geists Gottes mancherley gaaben cccciij.a
Gifft der einmütigkeit hochffart cccc l.a
Einträchtigkeit ersetzt leyblichen mangel cccviij.b

Einfalt.

Einfalt wil han der heylig geist cccviij.c
Wie man einfaltig seyn sol cccl xxxiij.a
Die kleinen einfaltigen sind die säligsten cxcviij.a

Ellend.

Wär ellend geachtet von der welt vnd von Gott ix.a

Elizabeth.

Elizabeth frölich vñ schamhafftig cxxviij.a
Der Elizabeth danckbarkeit vnd fröud cxxviij.a
Elizabeth mit jrer frucht erfröuwet von Maria cxxix.c
Elizabeth vnder die vnglückhafftigen gezellt cxxvj.c
Elizabeth redt auß prophetischem geist cxxix.c
Elizabeth eines edlen härkommens cxxvj.b

Emmanuel.

Emmanuel geboren von einer jungkfrauwen ij.d

Enthalten/sich küschheit.

Enthalten sich im fleisch ist über menschliche krafft cccxciij.c

Enoch.

Enoch fromm vnd mit Gott gewandlet ccccc.a

Engel.

Der Engel ampt vnd gesang cxxxij.a
Der Engel sterckt Christum im gebätt ccviij.a
Engel können nit vom bösen wider keren clxxv.b
Vom trost der zweyen Englen nach Christi auffart ccxcviij.b
Der Engel Gottes mag nit liegen cxxvij.c
Warumb die Engel erschrockenlich den menschen zůsähen cxxvj.d
Die Engel nemmend den frommen die forcht ab cxxvij.a
Ein yetlich mensch hat sein eignen Engel cccxxv.b
Die Engel tröstend Magdalenam ccxciij.d
Christen söllend anbätten alle Engel ccccl xxxix.a
Der Englen wirdigkeit auß der geschrifft ccccl xxxix.a
Die Engel bezeügend Christi vrstende ccxij.c
Christus über alle Englische wirdigkeit ccccl xxxix.a
Engel sind nit beherrscher der gantzen welt ccccl xxxix.d
Eer auß der Engel erscheynung vnnütz ccccl vij.b
Auff die Engel sich nit zeuerlassen ccccl vij.b
So ein Engel predigte wider das Euangelium wär es lugen ccccc xxvj.c.d
Die Engel sind hüter vnd diener der menschen xlviij.b
Die Engel sol man nit Christo vergleychen ccccl vij.c
Der Epicurer vnd Stoicer vneinigkeit cccxxxv.c

Ephesus.

Ephesus wo vnd was für ein statt ccccxxxviij.a.cccxxxviij.a
Den Epheseren schrybt Paulus heimligkeiten ccccxxxviij.a
Ephesus geneigt zum aberglaub für andere stett cccxxxix.c
Ephesus ein dienerin Diane cccxxxix.d
Wie Paulus zů Epheso gehandlet vnd prediget cccxxxix.a

Erb.

Ein erbteil söllend besitzen Juden vnd Heyden ccccxlj.c
Erbschafft der säligkeit kumpt auß der verheissung nit auß dem gsatz ccccxxxj.c
Vom erbteil der waren Christen ccccxxxix.d.ccccc vj.c
Kinder vnd nit knecht sind erben ccclxviij.a
Christen wie sy sind miterben Christi ccclxviij.a.ccccc vj.c
Christus wie er kommen zů seiner erbschafft ccclxviij.b
Erbteil der glöubigen ist sicher ccccc vj.c
Der kinder Adams vnsälige erbschafft ccccc vj.c
Wie die Christen jr erbschafft überkommend ccclxviij.b
Wie das erbteil der Christen seye ccclxviij.b

Ergernuß.

Ergernuß dem Herren vast widerig xliij.a
Ergernuß der bösen wenn sy ist zeuerachten xxxviij.d
Ergernuß wie zeuermeyden cccxxxviij.a
Vrsach der ergernuß sol man fliehen ccccl xxv.d
Grosse ergernuß der jungen witwen in der kirchen ccccl xxv.d
Ergeren sol man nit die schwachglöubigen cccxcviij.a
Vmb ergernuß willen můß man sich etwan maßgen vonn eim zimmlichen ding cccc j.d
Ergernuß wie sy zeuermeyden xliij.b.cccxxj.c
Ergernuß ist not/geschicht mit schaden der bösen clxxxix.d
Ergernuß sol vns nit verbösseren clxxxix.d

Zeiger.

Erkanntnuß.

Erkanntnuß der heimligkeit aller hertzen durch Christum cxxxüij.d
Erkanntnuß klein vnd groß/hie vnd dört ccccv.d
Erkennen sich selbs/die erst staffel zur frömkeit lxx.c
Vnerkanntnuß Gottes ein arbeitsälige blindtheit cviij.c
Erkanntnuß der geschufft bringt schaden/wo das gemüt angefochten ccxxviij.b
Von erkanntnuß vnd gewalt Christi clxix.b
Erkanntnuß zwüschend wolff vnd schaaff xviij.a

Erklärung.

Christi erklärung auff dem berg ccccclxvj.c
Warumb die erklärung Christi verschwigen so lang c.d

Erleüchtung.

Alle erleüchtung kumpt von Gott ccccxv.c

Ernst.

Ernsthafft seyn zů Euangelischer frömkeit lx.c

Ernd.

Von der geistlichen ernd vnd leyblichen ccxxxix.a

Erwellen.

Erwellung Gottes macht kinder Abrahe ccclxx.c
Gott erwellt fürnämlich was vor der welt schlächt ist ccclxxxvj.c
Erwellung Mathie geschicht mit gebätt ccxcix.c

Esaias.

Esaie das xlij.capitel außgelegt xxx.c

Esel.

Der Eslin bedeütung vnd des füly l.c
Bedeütnuß der zweyen eslen im ölberg cxcvij.d

Euangelium.

Euangelium ein gsatz der freyheit ccccclxxxiiij.b
Euangelischen schatz eigenschafft clxij.a
Euangelium mit ernst leeren vnd lernen clxij.b
Euangeliũ sol nit durch anfächtũg verhinderet werdẽ clxij.b
Euangelium wirt in gefaarden aufrecht bleyben clxij.c
Euangelium ist nit wider das gsatz xj.a.clxxxviij.b
Euangelium hilfft zů haltung des gsatztes xj.a
Das Euangelium müßt zun Heyden kommen von Juden ccxxxix.c
Euangeliũ ein fröliche bottschafft wie zeuerston lxix.d.lxx.a
Euangelium ist ein verheissung von Gottes gnaden lxix.d
Euangelium ist nit neüw ccclvj.b
Den handel des Euangelij můß man verstrecken in diser zyt durch eer vnd schmaach cxxiij.b
Im Euangelio sol kein vnderscheid seyn ccclxxxiij.c
Euangelium gehört zů allen menschen ccclvj.d
Euangelium was es für ein krafft habe ccclvij.a
Euangelium streytet mit menschlicher weyßheit cccxxvj.c
Predigen das Euangelium vnd gsatz halten cccxliij.a
Euangelium sol vnuerhinderet seyn von menschen lxxxij.a
Euangelium hat sein geistliche freündtschafft lxxxij.b
Euangelium sol zun Heyden kommen lxxxij.c.ccxxvj.a
Des Euangelij warheit worinn sy stand cccx.c
Das Euangelium der Engel von Christo xij.c
Zum ewigen zyl lauffen des Euangeliums ccccliij.b
Das einfalt Euangelium erneüweret die welt ccclxxxv.d
Euangelium ist ein liecht daß fromm vnnd vnfromm leert kennen cxxxix.c.d
Euangelium verenderet die gantz welt ccclxxxvj.b
Euangelium stadt nit in worten/ aber in himmelischer krafft cccxcj.a
Euangelium mit dem gesatzt vermischen cccclij.b
Euangelium sol nit mit geblümpten reden gepredigt werden ccccxxij.a
Des Euangelij glaub gwünt Gott vil menschẽ ccccxxxiij.b
Euangelium vergleycht eim fischgarn xxxv.c
Euangelische leer můß wol ins hertz gefasset seyn xxxv.c
Euangelischer leerer ist ein schatzkammer xxxv.c
Das Euangelium yederman verkündet / nit also angenommen ccclxxij.d
Euangeliũ ist warlich ein überträffliche wyßheit ccclxxxvij.a
Das gsatz verdunckletgegen dem Euangelio ccccxiij.c
Euangelium ist ein starck schwärdt xxvj.b
Summ des Euangelij Luce ccxcvij.a
Das Euangelium mag yederman erkennen ccccxv.b
Euangelium ist nit ein gestifft ding cccclxj.a
Dem Euangelio weychend alle starcke ding xxvj.b
Frucht der Euangelischen leer ccccclxxxvij.c.ccccclxiij.a
Wider das Euangelium söllend wir nichts hören cccccclxxix.b
Dem Euangelio einfaltigklich anhangen cccccclxxix.d
Euangelium geprediget in der finsternuß cccccxiij.a
Euangelium oben hin hören bringt nit nütz cccccxxxij.d
Euangelischer leer spiegel cccccxxxij.d
Euangelische leer der milch vergleycht cccccviij.c
Güte werck zimmend eim Euangelischen cccccclxxix.c
Vnderscheid des altẽ gsatz vñ des Euangeliũs ccccxxxiij.b
Wie Joannes das Euangelium hab geprediget lxx.c
Euangelium von Juden verachtet/von Heyden angenommen viij.d
Des Euangeliums sol man sich nit schämen xxv.d
Das Euangelium wil ans liecht/vnd offenlich seyn xxv.d
Worinn stande das reych des Euangeliums ccxvij.d
Wie man anfängklich das Euangelium predigen sol xxiij.a
Euangelium ist ein fridsam ding fürsich selbs xxvj.b
Wär das Euangelium annimpt am mersten j.c
Euangelium was es seye j.c
Des Euangelij bekennung ist groß am lon xxvj.b
Euangelium sol durchtringen alle hertzen xxv.a
Wie Euangelium bewegt aufrür xxv.a
Euangelium sol man vergäbens predigen xxv.a
Euangelisten werdend vil vnd schwärs leyden xxv.a
Euangelium nimpt zů auß trübsalen lviij.a
Euangelium verkündt in aller welt lviij.a
Bey wäm das Euangelium frucht schaffe xciij.b
Euangelium wachßt im glück vnd vnglück cccxxix.a
Euangelium bringt frucht beyn Heyden mer dañ in Judea cccxvj.a
Die hand nit vom Euangelio lassen clxviij.a
Des Euangeliums anhab/zůnemen vñ vollkomen lxxxiij.b
Das Euangelium mit anfächtung gefürderet ccccxlviij.d
Tod vnd läben fürderend das Euangelium ccccxlix.b
Das Euangelium angenommen von grossen lüten auß den Juden cccxj.d
Im Euangelio zefürderen sol man nit still ston lxxxviij.c
Euangelium müß beschirmpt seyn mit friden ccccxlvij.c
Das Euangelium wirt angenommen mer vom gemeinen volck dann von hohen diser welt cccvj.a
Das Euangeliũ nimpt zů so mans wil vndertruckẽ cccviij.a
Das Euangelium fürderet man in vilerley meinung ciij.a
Groß übel widerfart denen so das Euangeliũ verhinderend ciij.b
Nichts sol vom Euangelio yemants abtreyben cclxxxj.b
Das Euangelium sol man schnäll vnnd yederman fürderen xcj.c.ciij.a
Euangeliums fürderung sol vmb nichts willen verhinderet seyn ciij.b
Niemants sol vns mögen vom Euangelio abziehen ciij.c
Euangelium sol man in die gantz welt pflantzen lxxxiij.a
Euangelium wirt gepflantzt mit vertreybung cxlvj.d
Vmb des Euangelij fürgang zebitten xcij.c
Die das Euangelium predigend vñ leerend/söllend darauß auch narung haben cccxcix.b
Auß dem Euangelio sol niemant vnderston reychthümb zesamlen cccxcix.b
Euangelium leert reychtag verachten cccxcix.b
Anfeng Euangelischer leer durch schlächt lüt geschähẽ clxj.a
Das Euangelium prediget Paulus vergeben clxj.a
Vom Enangelio wöllend läben vil / die dem Euangelio nit dienen wöllend oder könnend clxj.b
Euangelium geprediget sol wücheren in früchten lxxxij.c
Euangelium zepflantzen sol nichts verhinderen lxxxij.d
Euangelium sol man lernen vnd leeren lxxxij.d
Euangelium sol reychlich geprediget werden lxxxij.d

Die

Zeiger.

Die prediger des Euangeliums söllend sich menschlicher anfächtungen der fründ nit annemmen lxxxix.a
Euangelium vorderet beständig vnnd handtlich menschen xxvj.d
Das Euangelium zepredigen sol sich niemants ee zeyt annemmen cxxxvij.a
Die vngeleerten sind dem Euangelio geschickter xciij.b
Im Euangelio zeuerkünden/sol syn trüw vnd flyß cxcvj.d
Euangelium sol nit befleckt werden mit rüm vnnd gewünn xxiij.b
Euangelium den Apostlen beuolhen zepredigen lxvij.d
Euangelium verkündt mit einfaltigen worten ccclxxxv.c
Des Euangeliums verkünder schmähen/ist jnen kein schand xxv.c
Wie das Euangelium sol prediget werden ccccxxvij.a ccccxv.b
Euangelium predigen ist ein werck Gottes ccccxxvj.d
Des Euangeliums anfenger ist allein Gott ccccxxvj.d
Prediger des Euangeliums mögend nit Künig vnnd Fürsten seyn ccxlv.a
Das Euangelium zepredigen wär tauglich vij.b
Der Euangelischen predigen frucht ccciij.b
Die ersten frücht des Euangelij am Pfingstag ccciij.b
Wie sich des Euangeliums verkünder halten sol ccxxxvij.a
One glauben hört niemants fruchtbarlich das Euangelium ccxxxviij.a
Des Euangeliums prediger söllend sich nit beschwären mit zeytlicher sorg lxxxix.d
Vom Euangelio kein zeytlichen nutz begären xxiij.c
Des Euangeliums prediger falt etwan von der stille seines gemüts xcj.c
Das Euangelium geprediget von demütigen diser welt mit Gottes krafft ccccxv.c.ccclxxxvj.d
Euangelium predigen mit gfarligkeit des läbens ccccxv.d
Nach dem Euangelio sol man läben ccccl xiij.b.ccccl.d
Euangelium hat Paulus müssen predigen den Heydenn cccxcix.c
Frücht eines Euangelischen vnnd gleychßneriſchen manns clvj.a
Vom lonn so gemäß ist dem Euangelio xcj.b
Von der frucht des Euangelij in aller welt cclxxx.a
Euangelium leydend nit die grossen sünder lxxiij.b
Warumb das Euanglium nit frucht bringt xxxiij.a
Das liebst sol man verlassen vm̃s Euangeliums willē cij.c
Vmb des Euangeliums willen das läben dargeben xxvj.d
Von anfächtung vmb das Euangelium zeleyden cciij.a
Euangelium warumb es geschriben ist von Apostlen jc.
Vmbs Euangeliums willen vil leyden xlij.a.ccccl xij.b
Wie das Euangelium geprediget werden sol lxx.c
Das Euangelium tregt für das ewig läben xcix.d
Das Euangelium vertreybend die Juden zun Heydenn xxxix.b
Vmb niemants willenn handlen wider das Euangelium ccccxxviij.c
In was staat das Euangelium einen begreyfft/darinn blyber cccxcv.b
Von verblendung wider das Euangelium ccccxv.b
Wee den verachteren des Euangeliums xxviij.d
Wie das Euangelium gescholten wirt ccccxvij.c
Euangelium hat kein prästen zur säligkeit ccccxxix.c
Vom Euangelio narung han ist zimmlich cccxcix.c
Dem Euangelio zů nutz begärend die heyligen zeläben ccccxlix.b
Euangelium wirt angefochten nit vndertruckt cccclxvj.c
Vmbs Euangeliums willen schaden leyden clxxvij.c
Das Euangelium sol angenom̃en werden mit einfaltigkeit ccxxvj.b
Vmb des Euangeliums willen zum tod bereit seyn xcix.d
Im Euangelio sol man verharren ccccl xvj.b
Des Euangelij vndertrucker vil zů allen zeyten lxxxiij b
Euangelium vmb vil vrsach willen verschmächt clxxv.c
Vom Euangelio niemants verschupffen clj.d
Euangelium übergäben vmb geyts willen lxij.a

Vmb des Euangeliums willen sterben cclxxj.a
Euangelium stadt nit in waaffen/aber im leyden ccvij.c
Das Euangelium verjähen gadt nit zärtlich zů cclxxxj.c
Wider das Euangelium werdend seyn die geistlichen cclxxxj.c
Von denen so das Euangelium falsch außlegend ciij.a
Eines Euangelischen baums frücht xvij.a
Der Euangelisten arbeit on Christo vmb sunst ccxcv.b
Euangelisten müssend vil leyden vmb Christus willen xxv.c
Alle Euangelisten schreybend etwas / daß sy nit gesähenn cxxv.b
Schaden mögend weychen die Euangelisten in der neüwe xxv.c
Ein Euangelist sol nit vnderworffen seyn keiner anfächtung xxxij.d
Euangelisten werdend narung finden on mangel lxxvij.a
Euangelisten habend vil kind vnd fründ xxvij.a
Der Euangelisten verachter harte straaff xxvij.a
Euangelium predigen ist das ampt der Apostlen xxiij.d
Euangelium durch schlächt leüt der welt fürtragen xxiij.a
Euangelische enträchtigkeit gefalt Gott vnnd wirt erhört xlv.b
Euangelische freyheit wie sy seyn sol lxxij.c
Ein Euangelisch nachtmal Christi dem volck bereit xxxvj.d
Euangelischer sig den kinderen Abrahe verheissen/dem glauben nach ccccxxxj.a.b
Das Euangelisch ampt wie zeuollfüren ccccxvij.d
Euangelische liebe treybt auß die forcht des gsatztes xj.a
Neyd vnnd hass ist grund vnnd gifft Euangelischer frombkeit xj.c
Euangelisch maal stadt nit in vil trachten vnd schläcken/aber in krafft vnd trauwen xcvij.a
Euangelische gleychmässigkeit leert Christus xlvij.a
Weiden das volck mit Euangelischer leer ist die gröste gütthaat xcvj.c
Des Euangelischen predigers gedancken so er han sol xcij.a
Zů Euangelischem läben gehört frid vnnd Gottes forcht cccxcv.b
Euangelische predig sol durchgon alle welt ccciij.a
Euangelische leer vergleycht einer statt x.b
In Euangelischen geschäfften sol man das fleisch abfertigen ccl.a.b
Euangelische freyheit ist nit wider menschliche ordnung xliij.d
Der Euangelisch hirt sol die grossen sünder so wider kerend nit scheüwen clxxxiij.a
Euangelische warheit wirt alle zeyt jre Pilatos han cxxj.d
Euangelische leer ist einfalt vnd kurtz clxv.b
Euangelische gnad von Juden verachtet / kumpt zun Heyden cxxvj.a
Brunn des Euangelischen heyls xcviij.d
Euangelisch vnd Jüdisch zungen vergleychen cxxxj.a
Euangelische weyßheit sol fleyssiglich geleernet werdenn lxxxviij.d
Euangelisch liecht bringt härfür die gleychßnerey cxxxv.a
Wie man zum Euangelischen läben kum lxx.b
Der Euangelischen predicanten läben beschriben vj.a ccccl xj.a.b
Was da seye der war Euangelisch glaub xcviij.d
Euangelischer warheit bekenner sol kein hoffnung haben in diſe welt cxxij a
Euangelisch saltz ist not den predigeren cij a
Vom Euangelischen somen gesäyet auffs erdtrich clxj.c
Euangelia habend vil geschriben nit mit gleycher treüw cxxij.d
Die Euangelischen müssend nit zärtling seyn cij.d
Die Euangelischen werdend vonn menschen angefochten schwärlich cij.d
Euangelische warheit zerstört alle boßheit cij.d
Euangelische leer ein neüwer most clxxxvij.a
Euangelische leer was sy für frücht bringt clxxxvij.a
Euangelische ernd ist groß/wenig verkünder xxij.c
Euangelisch predicanten söllend vnmüssig seyn lxxxj.b

Zeiger.

Der Euangelisch handel sol nit mit schwärten beschützt werden cclxxxvij.c
Der Euangelisch geist wirt vom leyden stercker cccxj.a
Nach Euangelischer leer müssend wir läben ccccxc.d
ccccxxxvj.a
Art vnd natur Euangelischer dingen lxxj.a
Wie der Euangelisch prediger fliehen sol oder nit lxxxij.c
Eigenschafft eines Euangelischen manns clvj.a
Euangelisten söllend nit bemüyet werden mit tisch dienen cccxj.b
Euangelische liebe gibt gern bald vnd vil lxxiij.b
Euangelische leer gründet sich nit auff schwäre fragen ccccclxxix.b
Euangelische leer ist alle zeyt starck on forcht ccccclxxix.b
Euangelische liebe sol mer vermögen dann das gesatzt ccccxxxv.d
Das Euāgelisch ampt herrlicher dañ dz Mosaisch ccccxiij.c
Dreyerley frucht des Euangelischen worts xxxij.d.xxxiij.a
Euangelische frömkeit gelernet wirt auß dem verborgnen sinn der heyligen geschrifft ccccxciij.a
Euangelische leer erneüweret die natur xlvj.c
Euangelisch prediger empfahend gewalt über teüfel vnnd kranckheit clxiij.b
Verdamnuß deren so verachtend das Euangelisch gesatzt ccccxcix.a
Euangelisch gsatz ist geistlich vnd himmelisch xxxviij.d
Euangelischer glaub allen dingen fürzesetzen xxxv.b
Euangelische red sol nit aufgemützt seyn ccclxxxvij.a
Euangelische leer müß man förderlich pflantzen xvj.b
Der Euangelischen prediger regel von Gott zebegärē xvj.b
Euangelisch prediger söllend nit zeytlich sorg han xvj.b
Euangelisch geist ist senfftmütig clxvij.c

Ewig läben.

Das ewig läben gibt Gott durch Christum den glöubigen ccxlvij.a
Vmb ewigs läben alle ding verlassen xcix.d
wächßlen das zergengklich an das ewig clxxxvij.a
Leyblich speyß gibt nit ewigs läben ccxlviij.b
Christus läbt vnd gibt ewigs läben cclxxvij.c
Das zeytlich vnd ewig läben vergleychet xcix.c
Das ewig güt verleürt man mit zeuil sorgen der zeytlichen güteren xx.c
Ewigs läben durch das Euangelium geben xcix.c
Ewigs läben von Gott durch Christum ccxxxvj.b

F.

Falsch.

Falsch schafft nichts von Christo vj.d.ccccclxviij.a
Falsche leer in der kirchen vnd leerer lvij.d
Falscher propheten müß man acht haben xvij.d
Wäm falsche leer nit schadet ccccclxviij.c
Allen falsch sol ein Christ hinlegen xviij.b.ccccclxviij.d
Dzü zeichen eines falschen hirtens cclxiij.c
Falscher glaub bringt vil ergernuß xciij.b
Falsche geistligkeit ist widerig rechter frömkeit ccxliij.d

Fasten.

Fasten was es seye vnd würcke güts cij.b
Das fasten wäm es zügehörig lxxviij.b
Fasten wie güt das seye clij.c
Fasten welches Gott gefalle oder nit xiij.d
Wie man recht fasten sol xiij.d.lxxviij.c
Wie die fastenden Gott sicht oder die menschen xiij.d
Wie fasten nit fromm macht lxxviij.c
Christi vnd Mosis fasten vergleychnuß cxlij.a
Fasten wenn es güt oder böß seye lxxix.c

Festus.

Festus Portius Landtuogt nach dem Felix cccxlix.b
Festus red von Paulo zum Agrippa cccl.a

Feygenbaum.

Verflüchung des feygenbaums vnd bedeütung cx.a
Juden sind der verflücht feygenbaum lj.b.cxcv.a
Der feygenbaum zeigt an den sommer cciij.c

Figur.

Der figuren gewartet vnd aufgehört clxxxviij.a

Fisch.

Von bösen vnd güten fischen cxlix.b
Der fischer belonung vmb jrer verlassung xlviij.a
Fisch im wurffgarn erläsen von Englen xxxv.c
Fischen der Apostel auß Christi gebott ist nutzlich ccxcv.b
Christus hat die Apostlen gemacht vil fisch fahen ccxcv.c
Fischen ist ein bildner des predigens lxxij.d
Von geistlichen fischen vnd fischeren cxlix.a.b
Die bösen fisch gehalten dem gericht Gottes xxxv.b
Fischer erwellt zum Apostolat warumb viij.a

Fleisch.

Fleisch fichtet wider den geist lxxiij.c
Anfächtung des fleischs abzehauwen xlviij.b
Dem fleisch söllend wir nit verpflicht seyn ccclxvj.a
Fleisch essen mag man on ergernuß ccxcvij.c
Christi fleisch essen/ist Christi wort wol verston vnd glauben ccxlviij.d
Fleisch der opffer ist wie ander fleisch ccxcvij.c
Vom fleisch müß man in den geist steygen ccxlviij.c
Christi leer heißt fleisch vnd blüt ccxlviij.c
Die fleischlichen kinder der ertzuätter / die Juden / werdend vmbs vnglaubens willen verschupfft werden xx.a
Das fleischlich vorgadt dem geistlichen lxxij.b
Christenlicher liebe achten/im fleisch essen von götzen ccxcvij.b
Vom fleisch essen den bilden aufgeopfferet ccxcvij.b
Gottes geist hilfft der blödigkeit des fleischs ccclxviij.d
Meinung im fleisch essen bringt letzung ccccj.d
Frucht des fleisches ccccxxxvj.b
Was fleischlich menschen syend ccclxxxvij.d
Fleischlichs gesatz ist Christo widerig ccclxvij.c

Feynd.

Feynd seyn dem brüder ist jn töden xj.a
Christo werdend seine feynd zů zeügen ccclxxxvij.d
Was der glöubig für feynd habe cxxxj.b
Für die feynd bitten leert Christus die Christen ccxj.d
cccccx.a

Fieber.

Fieber wie ein schädlich kranckheit geistlich lxxiij.c
Fieber von Christo geheilet lxxiij.c

Feyr/süch Sabbath.

Rechte feyr des geists clxvij.a

Fliehen.

Fliehen mögend die Euangelisten von land zeland xxv.c
Fliehen mögend die schwachen cxix.d
Wenn die leerer mögend fliehen cxx.a
Der glöubigen flucht vñ zerströuwung/auß ordnung Gottes cccxv.c

Finsternuß.

Laster sind finsternuß ccccccxx.b.c
Menschen sind finsternus ccccccxx.b
Des gemüts grosse finsternus xv.a.b

Flüch.

Christus hat hingenommen vnseren flüch / do er worden ist ein flüch am creütz ccccxxxj.a
Christus ist nit gewesen vnderworffen dem flüch ccccxxxj.a

Forcht.

Forcht Gottes vnd der Künigen bey den Christen ccccclx.d
Wie die forcht seye der herren wider Christum cccvij.b
Christus an sich genommen gestalt der forcht im fliehen cij.b
Die Christo anhangend söllend nichts sich förchten cclxvj.c
Gottsforcht die erst staffel sich zebesseren cxxxviij.a

Frauw.

Frauwen haben als hette man sy nit ccccxcvj.b
Die frauw ist vmb der gehorsame willen nit dester schnöder ccccij.d

Von

Zeiger.

Von der frauwen so xij. jar kranck vnd geheylet von Christo clxiij.c.d
Frauwen söllend in der gmein schwygen nit reden ccccvij.c
Frauwen was gestält Christo nachuolgend vnnd speysend clxj.a
Frauwen förderend das Euangelium mit fleyß clxj.a
Der frauwen vnd mann regel cccclviij.c.d
Die frauw sol dem mann gehorsam seyn ccccij.c.cccccx.c ccccl xxj.b
Frauwen söllend nit offenlich das haupt entdecken ccccij.c
Der frauwen haupt decken was bedeüte ccccij.c
Der alten frauwen regel ccccl xxxiij.d
Der frauwen fürträffenlich lob ccccl xxxxv.a
Der frauwen laster vnd vnzierd cccccx.c
Frauwen der Bischoffen pfarreren vnd Diacon wie sy seyn söllend ccccl xxij.d
Der frauwen reinigkeit im gebätt ccccl xxj.a
Der frauwen kleidung wie sy seyn sol ccccl xxj.a.cccccx.d
Der frauwen zierd/stillschweygen ccccl xxj.a.b
Die frauwen söllend lernen nit leeren in kirchen ccccl xxj.b
Der frauwen alt härkommen blödigkeit ccccl xxj.b
Der frauwen ampt zur säligkeit dienet ccccl xxj.c

Freyheyt.

Freyheit des geists wie zeerkennen ccccxxxvj.b
Freyheit von der Ee übertrifft menschlich krafft xlvj.d
Von warer Christenlicher freyheit cclvij.b
Freyheit besser anzenemmen wo es sicher ist cccxcvj.a
Die freyheit Christi sol man nit übergeben ccccxxxiij.d
Freyheit des leybs ist Christen zebegären cccxcv.d
Frey durch geburt vnd tauff/ist ein knecht Christi durch den tauff cccxcv.d
Freyheit von sünd vnd argwon der sünd ccclxxvj.d
Beschoren haupt ist ein zeichen der freyheit ccccij.d
Freyheit des geists fügt nit yederman lxxviij.c
Frey werden fleyß sich der knecht mit gelägenheit cccxcv.c
Von der fleischlichen freyheit vnd arbeitsäligkeit clxxxiij.d
Freymiltigkeit gegen nottürfftigen xiij.d
Frey söllend wir seyn von schantlichen begirden cccc.c
Alle zeyt den Christen frey sind ccccxxxij.b.ccccclx.c
Christen sind frey von dienstbarkeit des gsatztes ccccxxxiij.a
Ein freyer leybs halb/ist von Christo erkaufft zur dienstbarkeit mit köstlichem sold cccxcv.d
Christenliche freyheit sol nit dienen dem mütwill ccccxxxv.d
Edel vnd frey seyn was es ist cclvij.c
Freyheit zeessen was man wil sol man nit mißbrauchen cccxcviij.b
Christus der sun Gottes gibt ware freyheit cclvij.c
Freyheit mit grosser gfarligkeit ist schädlich cccxcv.d
Freyer ist es einer jungkfrauwen sich niemants dañ Christo sich verbinden cccxcvj.a

Frid.

Enterbt werdend von Gott alle vnfridlichen ix.c
Die fridmacher sind sälig ix.b
Wie man frid vnd einigkeit sol halten ccclxxviij.d
Frid ist die summ des Christen läben ccclxxx.d
Von weltlichem vnd göttlichem frid ccclvj.c
Christen söllend des frids acht haben ccclxxx.a
Frid haben mit yederman ccclxxvj.d
Vom fridlichen reych Christi des Fürsten/auß Isaia ccxvij.c
Frid bestadt nit bey hohem pracht ccclv.d
Der frid von Christo gewünscht den jüngeren ccxciij.b
Friden diser welt bringt nit Christus clxxviij.b
Wo böser frid da ist heilsam güter krieg clxxviij.b
Was für ein friden zebegären von Gott cxxxiij.b
Fridsam gemüt der gröst schatz viij.d
Frid vnd einigkeit ist hoch zeachten xj.b
Frid söllend die Christen förderen xxvj.c
Frid des hertzens allein vnd vollkommen in Christo xxix.b
Christenlicher menschen läben sol frid seyn ccccxij.c
Christus vnser frid macht alle ding eins ccccxl.d
Gottes frid bewart der frommen hertzen ccccliij.a
In mittelmässigen sachen sol man frids gefaaren ccclxxvij.b
Vmbs Euangeliums wägen kumpt vnfrid clxxviij.b
Vnordnung bringt vnfrid ccccxlvj.b
Vom friden Gottes vnd diser welt cclxxviij.b

Fröud.

Fröud der Juden vnnd Heyden von Christo kommen ccclxxxj.a
Im glück sol man sich mit Gott fröuwen clxix.a
Von fröud vnnd kummer der gottsälligen in diser welt ccccxviij.c
Fröud sol man nit in der welt süchen cclxxix.d
Fröud der gottsälligen im güten ccccxviij.c.cclxxxiij.c
Gott vermengt traurigkeit mit fröud cccxxv.b
Kurtzes leid bringt ewige fröud cclxxxiij.c

Fragen.

Vil fragen bey der geschrifft sind vnnütz ccccl xxxvj.c
Torecht vnd vnnütz fragen sol man meyden ccccl xxxvj.c
Vnnütz fragen streytend wider den glauben ccccl xviij.b

Frömkeit.

Frömkeit zwifach/auß gnaden vnd dem gsatz ccccliij.a
Von zweyerley frömkeit ccclxxj.c
Frommen aufnemmen vnd seyn lon xxviij.a
Die sich selbs für fromm achtend/begärend nit Christi xxij.b
Christus vorbild aller frömkeit ccccxlij.d
Euangelische frömkeit worinn sy stand cxij.b.ccccl xxiij.a
Frömkeit müß grösser seyn dann in gleychßneren x.d
On bücheren mit einer leer/fromm werden lüg xvij.c
Christen stadt zů frömkeit vnd vnschuld cccxcij.d
Auß welchen wercken frömkeit nit kumpt clx.d
Wo man frömkeit vnd rům süchen sol clv.d
Frömkeit der Juden vnnd Christen hat vnderscheid xlvij.c
Frömkeit kumpt allein von Gott ix.a
Frömkeit begären ist ein säligkeit ix.a
Der vätter frömkeit hilfft nit die gottlosen kinder cxxxviij.b
Vrsprung der frömkeit vnnd Gottes gnad/wo här ccccxxxviij.c
Frömkeit hat grosse krafft ccccclx.c
Summ Christenlicher frömkeit cccccxxiij.c
Was ein vnbefleckte frömkeit ccccccxxiij.b
Euangelische frömkeit můß man erzeigen cccccxxiij.d
Werck die ein menschen fromm machend ccccccxxxiij.a
Wie sich die frommen gesellend zun sünderen xxij.a
Der frombkeit erste stafflen xxiiij.a
Vor Gott ist niemants fromm ccclix.d
Sünd erkennen gehört zur frömkeit ccclix.d
Frombkeit durch glauben erlangt ccclix.d
Frombkeit sol in wercken des glaubens erschinen vj.c
Frombkeit stadt nit in worten aber in gehorsame xviij.c
Frombkeit der Christen sicht auff höhere ding dann fasten vnd bätten xxij.c
Fromm machen ist Gottes allein lxxj.a
Zünemmung Christenlicher frombkeit ccccxlij.b
Frombkeit vor Gott vnd den menschen zweyerley lxxviij.a ccclxxij.a.b.x.d
Der frombkeit zeichen sind gebätt vnd almůsen cccxx.c
Außerlich ordnung vnnd ceremonien machend nit fromm ccccxxxiij.a
Streyt der rechten frombkeit wider die falsche cxix.b
Ein verkerte frombkeit wie schädlich lxxx.a
Ware frömkeit vngeachtet beyn phariseern lvj.b
Frombkeit des geschlächts sol nichts on eigne vj.c
Rechte frombkeit wie sy gestaltet cxxvj.b
Ware frombkeit bringt in himmel vij.a
Christus macht fromm nimpt hin die sünd allein ccxxix.b
Ware frombkeit durch das vertrauwen in Christum ccclv.c
Was rechte frombkeit sye vnd Gottes eer ccxxiij.d.ccccclv.c
Der frommen wäg ist liecht vnd ring cxcviij.a
Frombkeit sol dieffeyngewurtzlet seyn clxij.a
Frombkeit kumpt nit auß haltung des gesatztes cclxxxij.c
Frombkeit Gottes ist Christus cclxxxij.c

Zeiger.

Alle from̃keit kumpt vrsprüngklich auß Christo ccclx.a
Die frommen habend zů allen zeyten geleüchtet ccxxv.d
Durch Christum ist eyngefürt in die welt die frombkeit ccclxvij.b
Wie from̃keit also auch fürsichtigkeit clxxviij.c
Erkannte warheit sol haben der sitten from̃keit ccclvij.a
Fromm werdend wir allein/so wir glaubend ccclxij.b
Niemant mag sich vor Gott from̃keit rümen ccclx.a
Gott ist allein von jm selbs fromm ccclx.a
Vrsprung der from̃keit gehört allein Christo ccclxxxviij.a ccclxij.b
Frommen Christen dienend alle ding zum güten ccclxix.a
From̃keit sol bey vns nun seyn/wie vorhin laster ccclxv.b
Gott haltet seine Christen yetz für fromm ccclxix.b
Zur from̃keit bewegt natur vnd belonung ccclxv.b
From̃keit der Juden vnd Christen vnderscheid ccclxvij.c
Christenliche from̃keit hat jre anfeng ccccvij.a
From̃keit scheücht auch was ein gstalt hat des bösen ccclxxx.c
Von geweeren Christenlicher from̃keit ccccxvij.c
Einträchtigkeit vnd from̃keit cccccij.d
Ware from̃keit worinn sy stande lvj.b. ccclvij.a
Glaub wirt zur from̃keit geachtet vor Gott xxxvj.d
Der Macedonier Christen from̃keit ccccxix.b
Gott haltet seine Christen yetz für fromm ccclxix.b
Der Juden from̃keit vnd heyl worinn lxx.b
Wie Christen fromm gemacht durch Gott ccccxvij.b
Warer from̃keit sol man acht haben xxxviij.d
Wie man ware from̃keit überkumpt cccccviij.d
Lob der from̃keit mißt jm Paulus nit zů ccclxxxix.d
In außerlichen dingen stadt nit rechte from̃keit cccclvij.c
From̃keit auß forcht vnd liebe/vnderscheid x.d
Heimliche vnfrombkeit vorbehalten dem gericht Gottes ccccclxxvj.c
Von sicherer gesellschafft der frommen ccccclxxvj.c
Die vnfrommen haltend sich für die frümsten lxxvij.c
Von warer vnd phariseischer from̃keit clx.b
Falsche from̃keit ist die böst boßheit cx.b
Die vnfrommen bekennend auch die schuld jr seyn ccclxvj.c

Frucht.

Alle frucht kumpt vom säyer lxxxiij.c
Frucht der liebe cccccxxiij.d
Von früchten so auß güter wurtzel wachsend cxxxviij.b
Vnfruchtbarkeit ist ein fürnäm übel gehalten cxxvj.c

Fründtschafft.

Fründtschafft des glaubens edler dann des leybs ccclxij.a
Fründ machen auß ander leüt gůt clxxxvij.a
Von der früntligkeit Christi mit den menschen clix.b
Göttlicher fründtschafft gwüsse anzeigung cccccxx.c
Fründtschafft der glöubigen mit Christo ccccxxxviij.d
Früntligkeit gegen allen menschen Christenlich xij.a
Freündtschafft der seelen vnd des leybs xxxij.d
Fründtschafft im glauben ist die angenämist ccccxvij.a
Vnder fründen ist gemein leid vnd fröud ccccxij.c

Fürsichtigkeit.

Fürsichtigkeit in kleinen vnd grossen sachen clxxxiij.a
Von fürsichtigen vnd vnfürsichtigen jungkfrauwen lix.b.c
Christen söllend fürsichtigklich wandlen ccccxlv.b
Der schlangen fürsichtigkeit xxxij.d
Euangelische fürsichtigkeit in Christo ccj.a
Christus warzů von ewigkeit fürsähen cxxv.d

Fürsten.

Anfächtung an Fürsten höfen cvij.c
Von Fürsten des frids vnd kriegs ccxvij.c
Fürsten diser welt vnd der kirchen vnderscheid ccvj.c
Der Fürsten Vögt wie sy seyn söllend lxxx.d
Eines vnsinnigen Fürsten vnd besäßnen menschen vergleychung cxlviij.a
Fürsten sol man gehorsam seyn/niterzürnen liij.c
Der Fürsten art vnd gwalt xlix.d
Fürsten behaltend fromm leüt auch in jren höfen / warumb cxl.a
Wie etlich Fürsten sind herrscher vnd diener cxl.a

Fürspräch.

Christus ein fürspräch mit schweygen cclüij.d
Sich selbs fürsetzen anderen sol niemants lv.b
Fürbitt begärend auch die heyligen ccccxlvij.c

Fürwäser/ sůch oberkeit.

Die fürwäser söllend erkundet vnd bewärt seyn cccclxxvj.b
Wie man fürwäser sol erwellen cccclxxvj.b

Fürwitz.

Fürwitz künfftiger dingen/sol nit in Christen seyn cxiij.c

Fůg.

Fůg vnd nutz ist beyde anzesähen cccxcviij.d
Paulus hat angesähen fůg vnd nutz cccxcviij.d

Fußwäschen.

Vom notwendigem fußwäschen/ was es seye cclxxiij.d
Der Euangelisch predicant můß für vñ für die füß wäschen/ vnd wie cclxxij.d
Was da seye die füß wäschen/vnd den leyb cclxxij.d
Petrus weßhalb erschrocken vom fußwäschen cclxxij.c
Was das fußwäschen bedeüte cclxxij.b
Die Christen söllend einanderen dienen/ vnnd fußwäschen cclxxiij.a

G.

Gabriel.

Gabriel ein fürnämster diener Gottes / vnder den Englen cxxvj.c
Gabriel ein wärber zur jungkfrauwen Maria cxxviij.b

Gaaben.

Alle gaaben durch Christum in der kirchen cccccxiij.c
Gröſſer gaaben mit übung verdienen cccccxxxij.a
Gaaben Gottes sol man in keinem verachten ccccixvij.c
Von gaaben sol man sich nit überheben ccccixvij.c.d
Gaaben stond im willen des heyligen geists cccciij.b
Gottes gaaben wie man sol bruchen xxxij.b
Der da hat dem wirt geben/außgelegt clxij.a
Die gaab bey Gott geachtet auß dem hertzen des gebers xxvj.a
Die gaaben Gottes söllend nit hochmůt bringen clxix.a
Gaaben Gottes vngleych in allen Christen ccccxlij.d
Gaab ist fürgestelt dem prediger des Euangeliums cccc.a
Vil gaaben mögend auch in vnfrommen syn ccccv.a
Güts thůn dē nächsten auß liebe ist die höchste gaab ccccv.b
Andere gaaben mögend gefelscht werden ccccv.b
Yetlicher hat sein eigne gaab ccccv.a
Den hohen gaaben sol man nachhalten ccccvj.d
Nutz der gaaben/der sprachen vñ prophecey vnderscheiden ccccvij.a
Gottes gaaben brauchen zů gůt dem nächsten ccclxxvj.a.b
Gaaben sol man Gott zůschryben ccccxlix.d
Vmb gaaben Gottes sol man bitten ccccvj.c
Die gaaben söllend einfaltig seyn ccclxxvj.b
Alle gaaben gehörend Gott zů/klein vnd groß cccciij.b
Gaaben des geists zum gemeinen nutz gehörend cccciij.b
Von Gottes gaaben sol sich niemant erheben cccciij.b
Christus gibt seine gaaben auß gunst / nit auß verdienst ccccxxxv.a

Galilea.

Warumb Christus kommen in Galileam vonn Jerusalem ccxxxvj.c
Galilea ein verachtet ländlin von Juden gewesen ccxxx.b
Warumb die Galileer von Juden verachtet cclij.b
Ob auß Galilea kein prophet seye cclij.b
Christus von Galileeren eerlich empfangen ccxxxix.c
Galilea das verachtest land in Jsrael lxxij.b
Galilea in der außlegung lxxij.b

Gamaliel.

Gamaliel verstendig in Gottes gsatz cccx.d
Gamaliel gibt ein rechten radt cccx.d

Zeiger.

Gallion.

Gallion wil sich des glaubens sach nit annemmen cccxxxvij.d
Gallion ist ein burgerlicher Landuogt d Römer cccxxxvij.d

Galather.

Die auß Gallia sind vnglirnig ccccxxv.c
Die Galather auß Gallien werdēd ruch gestraafft ccccxxv.c
Der Galather vnderscheid von Römeren ccccxxv.c
Der Galather leychtglöubigkeit vnd vnbestendigkeit ccccxxv.c

Gastfrey.

Die gest gern vnd frölich aufnemmen ccxxj.d
Von der tugend der gastfrye clxxxvij a.b
Gastfrey söllend die Christen seyn ccclxxvj.c

Gebott/ süch Gsatz.

Das gebott der liebe von Christo gebotten cclxxv.c
Gebieten vnnd verbieten vnzimlich / wo Gott hat geben freyheit cccxcvj.b

Geburt.

Aller menschen geburt ist vnrein/vnd warumb cxxviij.d
Wie die geistlich widergeburt seye ccxxxiij.a
Vnser widergeburt vnd geburt ist von Christo cccclv.b
Vor Gott ist die leyblich geburt vngeachtet ccccxxiij.a
Von geistlicher vnd leyblicher geburt ccxxxiij.a
Geburt durch wasser vnd heyligen geist ccxxxiij.a

Gelt.

Gelt handlen zerbricht leychtlich die menschen ccccxx.a
Gelts begird ladt nichts lauters l.d

Gefaard.

Sich nit in gefaard werffen mütwilligklich cxliij.d

Gedeon.

Gedeons glauben zů Gott gar mächtig cccccij.a

Gedult.

Gedult so Gott wolgefalt cccccix.d
Vngedult kumpt auß vnser schuld cccccxxxj.c

Geist vnd heyliger geist.

Schmähung heyligs geists on verzeyhung lxxxj.d
Lufft gegen vnseren leyben gerechnet ist ein geist ccxxxiij.a
Gottes geist macht nit forchtsam ccccclxxviij.d
Der gewalt über böß geist ccccv.a
Der gewalt über kranckheiten ccccv.a
Weltlichs vnd geistlichs gerichts vnderscheid cclxxxviij.c
Der geist Gottes redt in den Apostlen xxv.b
Christi geist gibt an die Brieff der Apostlen ccccxiij.b
Verkerte geistligkeit ist das aller böst übel cclxxxix.b
Sein geist gibt Christus auf xij.c
Was seye recht geistlich seyn ccxxiij.d
Der geistlich vrteilt alle ding vnderschidlich ccclxxxvij.d
Der geist der spraachen ccccv.a
Geist vnd fleisch sind widerwertig ccccxxxvj.b
Die geistlichs säyend mögend fleischlichs schnyden cccxcix.a
Von erscheynung güter vnd böser geisten ccxxij.b
Durch Christum geboren ein neüws geistlichs volck ij.a
Krieg zwüschend geist vnd fleisch ccccxxxvj.b
Frucht des geists ccccxxxvj.b
Christen sind geistlich im geist Gottes cclxviij.c
Der heylig geist wirt geben den Heyden vor dem tauff cccxxij.c.d
Der geist Gottes ist vnmüssig zum güten lxxj.d
Die seel läbt vom geist ccclxviij.a
Vnser fleisch sol dem geist dienen ccclxvij.d
Des geists gewalt ist nit hart ccclxvij.d
Vergleychung des geistlichen leybs mit dem natеürlichen ccccvij.c
Aller Christen ein geist aber mit mancherley ôugung ccccvij.c
Vom geist Gottes vnd des widersächers ccccccxxij.b
Vbung des geists diser welt ccccccxxij.b
Geist Gottes kumpt vnd gadt hin ccccccxxv.a
Yeden geisten nit bald glauben ccccccxxv.c
Flyß zů geistlichen dingen lernen auß weltlichen ccxxxviij.d
Geistlichen söllend jren gewalt nit mißbrauchen cxcix.a
Zeichen des geists Gottes vnd der welt ccccccxxvj.a ccccccxxv.c
Gottes geist den glöubigen alle zeyt gegenwirtig cclxxxvij.d
Zeügnuß des geists der warheit ccccccxxvij.c
Der geist wirt wider jung vnnd starck / im leyden vmb des Euangeliums willen ccccxvj.a
Geist ist ein pfand vätterlicher liebe in Christum ccclxviij.a
Der Christen geist schryet zů Gott Vatter/Vatter ccclxviij.a
Neüwe leer müß haben neüwen geist ccxcvij.d
Christen habend anmůt zů geistlichen dingen ccclxvij.c
Heimliche krafft des geists Christi cclxxxij.a
Der geist Christi mag vnd weyßt alle ding cclxxxij.a
Was der geist Christi werde leeren cclxxxij.a

Geyt.

Vrteil der gleyßner auß dem geyt lvj.a
Christus ein besonderer feyend der geytigen lj.a
Geyt entschuldigend die reychen xv.c
Geyt ein hauptlaster in Christenlicher kirch l.d
Geyt wie ein schantlich laster lxij.a
Geyt macht schantlich handlen ccccclxxvij.c
Geyt ein wurtzel vil vnd grosser lasteren ccccclxxvij.c
Geyt ist ein verderblicher radtsgäb ccccclxxvij.c
Auß geyt kumpt vil vnkomligkeit ccccclxxvij.c

Gerasener.

Die Gerasener bittend Christum daß er nit zů jnen komme xxj.b
Den Gerasseneren prediget der besässen was gewesen clxij.b
Wo der Gerasener land ligt clxij.d
Der teüfel vom besäßnen außgetriben bey den Gerasseneren clxij.d

Gefallen.

Gefallen yederman kumpt nit auß dem aller besten xij.c

Gehorsam.

Gehorsam leistē yederman auch den bösen cccccix.c.ccccv.a
Gehorsam der Christen auß lieb vnd zwang cccccix.c

Geleert.

Die geleerten sind hochprächtig / eergeytig / vnnd gottloser xcij.b
Von den geleerten so hochffertig vnd eergeytig cclj.a
Die geleerten sind übel zebesseren lxxv.d

Glider.

Die glider söllend sich vergleychen dem haupt Christi ccccxlij.c
Glider des inneren vnd ausseren menschen xj.d
Glider abhauwen wie das zeuerston seye xj.d
Christo dem haupt söllend sich seine glider vergleychen ccccxlij.c
Der geist fleüßt vom eim glid in das ander ccccxlij.c
Christenliche glider welche sy sygind ccccclvij.b
Kein menschlich glid ist vngeachtet vnd vnnötig cccciij.c.d
Ein glid beschirmpt das ander cccev.a
Mit Christo sind alle Christen eins leybs glider ccccxxxix.d

Gleychßner.

Die gleychßner kennet Gott nit xviij.c
Eigner nutz der gleychßner in allem lvj.b
Gleychßner erkennt man auß früchten xvij.a
Gleychnuß des säyers außgelegt lxxxij.d
Gleychßnerey schafft nichts vor Christo vj.d
Gleychßnen der frommen gestalt vnd gewonheit xvij.a
Die gleychßnerey straafft Christus clxxij.d
Der gleychßner lob/ander leüt schälten xvj.d

Gleychnuß.

Wie gleych gebirt gleychs ccxxxiij.a
Von verglychung in dingē die wol geschähē mögēd ccccij.a
Gleychnuß sind kommlich das volck zeleeren xxxij.a
Warumb durch glychnuß Christus geprediget lxxxij.d

Zeiger.

Glaub vnd vertrauwen.

Der glaub gefalt Gott on des gesatztes werck cccxxxj.b
Einfaltiger glaub der recht glaub cccl xxij b
Glaub vnd säben zweyerley/vnser vnd der Juden cccl xxij.b
Welcher glaub sälig mach cccl xxij.c
Der rechten glauben mit frombkeit vergleychen cccciij.a
Welche Christus worten vnd wercken glaubend cclxv.a
Paulus herrschet nit über den glauben cccc xiij.b
Der Heyden glaub zeigt sich im Heydnischen weyb xcv.a
Frucht des glaubens vnd vnglaubens cclxxij.c
Kein entschuldigung hat der Christo nit glaubt cclxxij.d
Glaub wie er angefochten in den Apostlen ccvij.a
Was krafft hab der steyff glaub lxxv.c
Glaub ein brunn aller tugenden cxc.b
Des glaubens merung bitten cxc.b
Beym glauben müß auch seyn hohe demüt cxc.b
Glaub macht rein den außsetzigen xix.b
Den vatter lieben ist dem sun glauben cclxxxiij.a
Auß warheit vergangnen geschichten so vorgesagt/ glaubt man was zükünfftig seyn gesagt ist war cxxv.b.ccxxj.b
Christenlicher glaub wie glöublich gemacht cxxv.d
Des glaubens von Christo vil bestätigung cxxxiij.b
Welcher menschen glaub der best ccxxxix.d
Der glöubigen glaub ist nit krafftloß vñ on frucht cclxxxj.b
Glaub ist der zwäck zum ewigen läben cclvij.d
Das gebätt wirt hefftig vom glauben vnd kummer xxxix.c
Glaub vermag alle ding cxciij.a
Alle zeyt bleybt glaub hoffnung vnd liebe ccccv.d
Die glöubigen sind auch auß jnen selbs schwach cclxxxiij.c
Glaub vnnd liebe Gottes sind gemein allen menschen ccccxxxij.b
Zů Christo kumpt man mit glauben vñ vertruwen ccxlvij.b
Glaub in Christum kumpt von Gott ccxlvij.b
Hören ist ein anfang des glaubens xcv.c
Vom geschäfft des glaubens vnd heyls wirt niemants außgedinget ccccxxxij.b
Dem glauben ist not gewesen heylige geschrifft j.c
Des glaubens krafft vnd allmächtigkeit lj.b
Ermanung zum bestand im glauben cccclij.d
Vom glauben in Christo der gmeinen jünger Christi ccxiij.c
Euangelischer glaub allgemach fürtragen ccxxiij.a
Am minsten glauben/wo das seye lxxxix.a
Glaub můß nit mit menschlicher disputation gehandlet werden ccccl xxx.c
Glaub on liebe vnnütz ccccc xxj.b. ccccc xxxiij.d
Glaub gadt nit müssig ccccc xxj.b
Glaub sol mit wercken erklärt werden ccccc xxx.a.b.
Glaub bringt gedult im leyden ccccc xxx.b
Christo glauben bringt ewigs läben ccxlij.a
Durch glauben gadt man in die säligkeit clxxx.d
Geglaubt werdend vil der natur vnmügliche ding cxxv.d
Glaub macht die zwen blinden sehend xxiij.a
Glauben zů Gott durch Christum ccccciij.d
Vom bestand in Christenlichem glauben ccccl v.c
Die glöubigen Heyden von ertzuätteren für kinder geachtet vnd geliebet xx.a
Volck des gsatztes vnd glaubens ccccxxxiij.b
Auß dem glauben wachßt alle Euangelische frucht cxj.a ccccc xv.d.ccccc xvj.a
Glaub in Christum ist ein brunn der vntödtligkeit ccxlvij.c
Vmb glauben söllend wir ernstlich bitten cij.b
Glaub in Gott sol beständig seyn xxxvij.c
Der glaub ist erlüchtung des gemüts clxxiij.a
Der alten glaub/von Christo dem heyland cxxxiij.c
Glaub enderet das läben/nit den stadt cccxcv.c
Glaub lediget nit knecht von herren gewalt cccxcv.c
Euangelischer glaub ist nit on würckung des güten ccccxl.c
Glaub wirt mit liebe geziert ccccxlij.b
Der glaub macht fromm ccccxxxj.a
Glaub ist der heyligen schilt ccccxlvij.c
Dem glauben wirt verheissen ewigs läben ccccxxxj.a
Die sterckere im glauben söllēd zezeyten willfarē den schwecheren biß sy auch starck werdind cccxcvj.d
Glaub ist auch on das gesatz nit vnmüssig ccccxxxv.b
Glaub treybt zun wercken der liebe ccccxxxv.b
Christus wil niemants zum glauben zwungen werden ccxlix.a
Liebe so kumpt auß dem glauben auch zun sünderen ccccl xxxviij.a
Christenlicher glaub hat sein stafflen vnd zünemen cccxcvj.d
Glaub vereinbaret Heyden vnd Juden cccclviij.b
Der vnglaub eins teils felscht nit des anderē glaub cccxcv.a
Vmbs glauben willen redend die heyligen ccccxv.d
Wie man die schwachen sol zum glauben aufrichten cccxx.b
Glaub vnd lauter conscientz bey einander cccclxix.c
Christēlicher glaub wie von Philippo geprediget cccxvij.d.c
Glaub sol nit ein deckmantel seyn des wollusts ccclxxx.b
Glaub/ nit beschneydung/ macht sälig ccclxxij
Wie der glaub wirt empfangen ccclxxij.d
Der neüw Christenlich glaub den Römeren vnträglich ccexxxiij.d
Glaub macht fromm vnd verzeycht die sünd ccclxij.c
Den propheten glauben ist auch dem Euangelio glauben ccclj.d
Glauben im hertzen ist nit gnügsam ccclxxij.c
Nichts wirt erforderet dann allein recht glauben ccclxxij.c
Wie der glaub bestätiget wirt ccclxxxiij.d
Bestand im glauben vnd heyligkeit ccccxlix.c.d
Glaub sol zierd han des frommen läbens ccccxlviij.c. ccccc xxx.c. ccccc xxxiij.d
Summ des Christenlichen glaubens ccccviij.a
Warumb man den propheten nit bald oder gern glaubt cxlvj. a
Durch glauben kumpt man zum vatter cclxxvj.b
Wie schwäre sünd vom glauben fallen cccviij.d
Allein der glaub macht vns sälig cccclüij.b
Dem glauben sol anhangen die liebe cccclüij.c
Des glaubens in Christum belonung ccxlij.b
Glaub sol nit vrsach seyn der zweytracht ccccl xxvj.d
Durch den glauben Christo eyngliedet/ die läbend allein ccxlvij d
Frömbden artzeten gibt man mer glauben cxlvj.a
Steyffer glaub hat grosse belonung ccccxcix.c
Von schwachem vnd starckem glauben xliij.a
Glaub wie starck auch in weyberen ccccciij.b
Glaub bewärt mit widerwertigkeit ccccciij.c
Auß glauben sind die vätter Gott angenäm gewesen ccccxcix.d
Die schwachē im glaubē hat Christus nit verachtet ccxxxiij.c
Die glöubigen söllend sich zesamen halten ccccl vj.a
Vom glauben Joseph vnd Nicodemi ccxciij.a
Den geschrifftgeleerten glauben/aber nit nachuolgen liij.d
Glaub wirt durch gebätt auferweckt cij.b
Dem glauben gibt Christus zů die gesundtheit so überkommen xx.a
Glaub macht fromm leüt Gott vast angenäm ccccxcix.c
Was der recht glaub seye wol außgelegt ccccxcix.d
Vom glauben des Chananeischen weyblins xxxix.c
Christus sterckt den glauben Petri xxxviij.c
Glaub sol in güten wercken erscheynen vj.c
Glaub erleüchtet das gemüt xv.b
Glaub bestreyten die künigreych ccccciij.b
Des glaubens grosse krafft ccccciij.b
Beym glauben verstand das recht vertrauwen
Glaub bestätiget mit Gottes verheissung vñ eid ccccxciij.a
Glaub vnd liebe kumpt auß gütthaaten xix.b
Das hauptstuck in Christenlichem glauben ccxcvij.b
Vom glauben der patriarchen vnd propheten ccccciij.c.d
Den glauben allein forderet das neüw gsatzt ccclx.b
Vnderscheid des rechtglöubigen vnnd aberglöubigen ccclxxviij.d
Glaub überwindt die welt cccccxxvij.b
Glaub hat alle zeyt seyn belonung ccccxij.a.b
Vnglaub hinderet Gottes gnad vnd gütthaat xxxv.d
Glöubige söllend nit nachtrachten der raach cclxxxj.c
Wort Gottes ist der glöubigen schwärdt ccccxlvij.c

Glöub-

Zeiger.

Glöubigen söllend nit zweyflen an jrem heyl ccccl xvij.c
Die glöubigen erkennend alle warheit cclvij.a
Die glöubig frauw bleybt nit bey dem vnglöubigen mann/ der jr nit wil cccxcv.b
Bey wonung eines glöubigen bringt rechten glauben cccxcv.a
Die glöubigen Gott beuolhen cclxxxv.b
Von gaaben der glöubigen zů Corintho ccccxix.c
Die kunst vnd leer der glöubigen cclxxxv.a.b
Was der glöubigen lon/schutz/vnd schirm ist cclxxx.b
Vilerley gegenwirtigkeit Christi den glöubigen cclxxvij.b.c
Es geschicht nichts beyn glöubigen on gefärd cccxvij.b
Christus demüriget der glöubigen vermässenheit cclxxv.d
Wie Christus in den glöubigen ist ccccxxvij.d
Der glöubigen leyden von gottlosen Fürsten v.c
Die glöubigen thůnd grosse ding cclxxvij.a
Warumb die glöubigen von der welt gehasszt cclxxxvj.a
Wie die glöubigen mit einander vereiniget werdend cclxxxij.b.c
Glöubig in Christo söllend sich nit förchten bey Christo xx.d xxj.a
Einträchtigkeit vnder den glöubigen cclxxxvj.c
Frucht auß den gůten sitten der glöubigen cclxxxvj.c
Der schwach glöubigen begirden sol man nit allwäg nachgeben cccxcvij.a
Wie mit schwachglöubigen zehandlen seye cccxcvij.a
Schwachglöubig Christen sind auch vnser brůder cccxcvij.c
Schwachglöubig letzen ist Christum letzen mit ergernuß cccxcvij.c
Schwachglöubig sind auch glider Christi cccxcvij.c
Falscher glaub schadet dem Euangelio mer dann Verachtung cccxxx.d
Schwacher glaub thůt den schaden xxxvij.c
Starcker glaub in Gott falt nit xxxvij.d
Vnglaub mag in Juden nit entschuldiget seyn cclxxxij.b.c
Vnglaub in Christen wirt gescholten lxxxv.a
Die laster der vnglöubigen ccccl vij.d
Wie bey den vnglöubigen zewandlen ccccl ix.b
Vnglaub von Christo gestraafft xxvij.c
Vnglaub macht vnkrefftig cij.a
Der vnglaub der bösen hinderet nit der güten glaub cclxxij.b
Vnglaub ist sünd vnd aller sünden vrsprung cclxxxij.b
Vnglaub mag in Juden nit entschuldiget seyn cclxxxij.b.c
Mit vnglaub verdampt sich der mensch cccxxv.b
Vnglaub macht vnempfänglich der gnad Gottes xxij.a
Aberglaub von jugend ist ein vnüberwintlichs ding cccxcvij.b
Christus beschelckt seine jünger vom vnglauben clxij.c
Vm vnglaubens willen werdend Juden vnd Christen verworffen von Gott cccxlvij.b

Gemeind vnd kirch.

Gaaben Gottes sol man brauchen zů gemeinem nutz ccccvij.a
Nit reden sol man in der gemeind on ein außleger ccccvij.b
In der gemeind sol nit zweytracht seyn ccccij.a
In der gemein sol man nutz schaffen ccccvij.b
Das gemüt in himmel schwingen cclxxxij.d
Gemeinschafft der gottlosen wie zefliehen ccccxvij.a
Wie die propheten in der gemeind söllend reden vnd hören ccccvij.b
Der Christen zůsamenkommung wie sy seyn sol ccccij.a
Auß der gemeind schliessen was für ein büß ist cclxj.b
Vngemeinsame wie weyt sy reichen sol cccxcj.d
Die erst gemeinsame der Juden mit den Heyden cccxxj.b
Gemeine nutze gebott sol yederman halten ccccl xxxv.d
Des gemeinen volcks verstand lxvj.b
Gemein heißt den Juden vnrein xcij.b

Gnad.

Gott tregt entgegen allen menschen gnad vnnd erbermbd cccxxxvj.d
Der lon des himels wirt von Gott geben vß gnaden cvij.d
Gnad vergleycht sich der natur etlicher maß lxxij.b
Gnad heißt/was vnuerdient gäben wirt cccl xx.ij.c
Alle besserung sol man Gottes gnad zůschryben ccccl xxxvj.a
Euangelium offenbart Gottes gnad vnd liebe ccccl xxxvj.a
Durch Gottes gnad von sünden erlößt die Christen ccccl xxxvj.b
Vrsprung vnser frombkeit vnnd Gottes gnaden wo här cccxxxvij.c
Auß gnaden alles güts/nichts auß verdienst ccccxl.c
Gnad sol mer vermögen dann die natur ccccv.a
Gnad der versünung wie zeuerston vnnd zeüberkommen ccccxvj.b
Gottes gnad nit vergäbens empfahen ccccxvij.b
Gnad vnd heyl gehört dem glauben zů ccccxl.c
Gnad Gottes überkumpt man nit on gnad zum brůder xj.b
Gnad begären vom fründ nit vom feyend cccccxxv.c

Gold.

Gold durch fheür bewärt also die heyligen cccccvj.d
Gold/wyrauch/myrrhen bedeütend das künigrych die gottheit vnd menschheit Christi v.a

Gottes wäsen vnd natur.

Einigkeit in der gottheit dryer personen ccccxxvij.c
Wie Gott seye in jm selbs vnd was sein sun ccxxvij.c
Wie der sun Gottes von Gott geboren ccxxvij.c
Gottes sun allwäg geboren vom vatter ccxxvij.c
Gottes red ist nit spätter dann Gott ccxxvij.c
Gottes wort ist nit ein creatur ccxxvij.c
Gottes sun vñ wort hat nit in Maria angefangen ccxxvij.c
Gott ist allein recht warlich gůt cv.b
Gůt ist niemant dann der einig Gott cxcij.d
Was wir hie von Gott wüssen vñ glauben söllend ccxxvij.d
Gott thůt sich vns auf durch seyn wort vnd sun ccxxvij.c
Göttlichs rats vnaußsprächliche gestalt ccclxxv.b
Gott ist vnsichtbar den augen vnd dem gmüt cclxxvj.c
Von Gottes rů w am sechßten tag ccxlj.c
Gott ist der recht meister allein lv.b
Gottes des vatters stim vom himmel zů Jerusalem cclxxj.c
Christus warlich ein sun Gottes erkennt xxxvij.c
Gott ist der läbendigen Gott cxvij.a
Gott schaffet alle ding durch den sun ccccl v.a
Gott erglastet in vns als ein vatter vnnd werckmeister cccxxxvj.c
Gott vnd mensch seyn ein vngehörte sach cxxv.d
Gottes fürsichtigkeit verwaltet alle ding clxxvj.b
Gottes art in vns mit wercken erzeigen ccix.c
Gottes rädt vnergründlich ccclxxv.b
Gott ist ein Gott der läbendigen ccj.d
Gott ist nit allein der Juden ja auch der Heyden Gott/ wirt erkennt auß der handlung Petri vñ Cornelij cccxxiij b.c.d
Gottes sun zwey mal geboren ccxxvij.d
Gott vatter vnd sun einer vnzertrenten natur ccxxvij.d
Einiger Gott der Christen/der vatter Jesus vnnd schöpffer aller ding ccccxcvij.c
Göttliche natur leernend wir auß füßstapffen der creaturen ccxxij c
Zwüschend Gott dem vatter vnnd sun vnderscheid ccxxvij.d
Mancherley götter genennt in himmel vnd erden cccxcvij.c
Gott der vatter allwäg bey Christo cclvij.a
Der vntödtlich Gott wirt ein tödtlicher mensch cxxvij a
Wär Gott anrüfft im glauben wirt sälig ccclxxij.d
Gottes sun wie vnd warumb genennt ccxxvij.c
Lesterung wider den sun Gottes lxxxj.d
In keiner creatur findt man abbildung der göttlichen natur ccxxvij b
Durch Gott läbend vnd sträbend wir cccxxxvj.c
Alles gůt habend wir von Gott cccxxxvj.c
Ein blick Gottes anschauwens übertrifft alle kunst ccxxij.d
Menschliche vernunfft sol nit wöllen Gottes natur erfünten len ccxxvij.d
Der oberest Gott Jouis genannt cccxxxvj.c
Göttliche leer auch den Englen vnbegreyfflich ccxxvij.a
Was der recht Gott vnd wie bekannt cccxxxvj.a

Zeiger.

Gottswort.

Wie man Gottswort sol predigen xcvj.d
Gottes red ist krefftig ccccxlvij.c
Gottes red gibt alle krafft den creaturen ccxxv.a
Was da seye Gott vnd sein wort ccxxiij.b
Von Gott vns vnbekannten dingen redend wir mit worten deren dingen so vns bekannt ccxxiij.b
Gottswort ist alle zeyt in der welt gewesen ccxxv.d
Sälig die Gottswort hörend clxxij.c.d
Des Gottswords aufwachsen in den glöubigen lxxxiij.c
Gott regiert durch sein wort alle ding ccxxiij.d
Flyssigklich hören Gottswort ist ein gůt erdtrich lxxxiij.c
Frucht mit überfluß ist Gottes gaaben lxxxiij.c
Von der krafft des worts Gottes ccccxcij.a
Die welt wil Gottes sachen verbesseren vnnd verböserts lxxij.c
Gottes wort ist ein fischergarn vij.a
An Gott hangen söllend die prediger xxv.b
Gottswort vnd willen sol nit verbotten werden cccvij.b
Auß der geschrifft weißt man Gottes willen ccclvij.c
Der glöubigen zal wachßt durch Gottes wort vnd zeichen cccix.c
Gottes warheit erklärt in den Juden ccccxcj.b
Gottswort sol des predigers schwärt seyn xxiij.b
Vnfleyß in hörung des Gottswort schädlich lxxxij.b
Der Bischoff gwalt wider Gottswort/ist allein im trőuwen cccvij.b
Gottswort sol nit für böß geachtet werden cccxxxj.a
Nit beharren im Gottswort ist somen on frucht lxxxij.b
Gottes red jm mitewig ist vnd vngeschaffen ccxxiij.d
Gott bewegt das hertz nit die wörter xiij.a
Wider das Gottswort mag niemant entlich ccxxv.b
In Juden ist erklärt Gottes warheit ccccxcj.b
Auff der erden sitzend das Gottswort hören xcvj.d
Gott warhafft in seinen zůsagungen ccclix.b
Wie krefftig ist Gottswort ccccljj.c
Christi des Künigs schwärdt ist Gottswort ccxvij.d

Gottes will vnd gwalt.

Gott sind alle ding müglich lxxvj.a
Gottes will ist nit vrsach des bösen ccclxx.d
Dem willen Gottes sol Petrus nit widersträben xlj.c
Dein willen vnderlassen Gottes willen cclxxxij.a
Gottes will můß das best vnd vest seyn cccxxxj.d
Gottes willen halten über allen menschlichen anmůt xxvj.d
Gott mag nit wöllen dann das aller best ccccxxxix.a
Gott wil sein lob nit verschwigen han cxcvij.c
Gott wil das Euangelium geleert han ccxxxvj.d
Dem göttlichen willen söllend wir volgen in allem xcix.b
Gottes will ist zum aller besten ccccxxxvij.d
Gott ist gegen vns wie wir gegen dem nächsten cccccxxv.b
Gott nichts vnmüglich seyn cxxix.a
Vnser vermögen ist durch Gottes hilff ccccxcij.b
Gott ist kein ding vnmüglich cxxvij.c
Gott ist müglich das den menschen vnmüglich cxcij.a

Gottes krafft.

Gottes ordnung ist nit krafftloß vmb der bösen willen cccvij.d
Von göttlicher krafft in Christo cclxv.c.d
Gottes krafft kumpt auß mit der thaat mer dann mit worten xcvj.a
Gott gibt krafft zethůn das er heißt/sunst vnmüglich cvj.a
In Gott alle krafft zeschaffen ccxxiij.d
Säligkeit durch das creütz Christi ccccxxxv.d
Gottes säligkeit volkommen vnd ewig ccxxxvj.a
Worinn stadt die krafft der gottsäligen ccccxxij.d
Vnderscheid der forcht Gottes vnd gunsts lxix.d

Gottes gnad.

Was vns von Gottes gnaden geben/ist nit vnser zum rům ccxc.a
Gottes gnaden hat man vrsach zedancken, nit zeklagen ccclxx.d
Gottes gnad ist nit eng vnd beschlossen ccccxlij.b
Gottes gnad yederman gemein ccclx.b
Man sol Gottes gnad nit verwarlosen cccij.c
Gottes gunst wünschen ccccxxvj.b
Von Gottes gnaden mag man sich frőuwen ccccxxxvj.d
Gottes gnad nit vnachtsam halten clxxij.c
Gottes gunst vilfaltige frucht ccclxxxiij.c
Gottes belonung sind groß ccccxxij.c
Begird der Gottesgaben stadt auch an Gottes gnaden ccxlix.b
Mit Gottes gnaden fleißlich handlen sol man cij.b

Gottes reych.

Das reych Gottes worinn es stande xiij.b
Gottes reych ist nit auß dem irrdischen zeschätzen cij.d
Im reych Gottes werdend die sünder/so bekert/sälig seyn lj.d
Gottes reych wie es hieist vnd fürgadt lxxij.c
Ein gantzen menschen erforderet das reych Gottes clxxxvij.c
Gottes reych vnd der welt vnderscheid ccvj.c
Gottes reych ist hie vnd im menschen cxcj.a
Im reych Gottes wirt auch ordnung syn ccvj.c
In Gottes reych tringen was vnd wär clxxxvij.b
Gottes reych sol man Gott heim setzen cciij.a

Gott erkennen.

Wie man Gott sicht vnd hört geistlich ccxlvij.c
Wie Gott gesähen mag werden oder nit ccccxliij.c.d
Gott sähend wir durch den sun e tlicher weyß ccccliv.a
Gott sicht allein das hertz an ccclix.a
Gott sähen von weytnuß vnd klarlich ccccxcj.c
Warumb wir Gott söllend erkennen ccxxiij.c
Gott sicht das werck vnd den willen an xj.c
Gott sicht man in Christo seinem sun ccxlvij.a
Gottes erkanntnuß gemein werden aller welt ccxv.d
Gott sähen vnd hören was es seye cclxxvj.d
Gottes vollkommen erkanntnuß in der anderen welt ccxxiij.d
Wie Gott die seinen erwelt ccclxix.a
Gott wirt von vns erkannt auß dem zeichen cccccxxvj.b
Christus leert vnd reitzt zů rechtem Gottsdienst ccccxxxj.d
Gott mag gentzlich nit erkennt werden ccclvij.a
Gottes erkanntnuß auß dem gebeüw der gantzen welt ccclvij.b
Wie Gott von menschen bekañt werde/oder nit cccxxxvj.b
Gott findend vnd erkennend wir in vns selbs cccxxxvj.b

Gottes gebott.

Gottes gebott sind nit schwär cclxxx.b
Gottes gebott verlassen vmb der menschen gebott willen xxxvij.a
Gesatzt Gottes hat die welt bereit zur gnad Christi lxix.d
Gottes satzung mer dann der menschen xciij.a
Gottes satzung můß der phariseer gesatz weychen xciij.a
Gottes gebott empfahen/gedencken/lieben/ vnnd halten cclxxvij.c
Vmbs tempels willen sol nit Gottes gesatzt verhinderet syn xciij.b
Gottes gesatz im stein vnd hertzen ccxv.d
Gottes vnd Christi die höchst einigkeit ccccccxx.b
An Gottes gebotten sol kein anfächtung hinderen cij.d
Auß menschlichen satzungen kumpt nit säligkeit ccccclxvij.b

Gottes gůtthaat.

Pauli überflüssig gaab von Gott ccccccxix.b
Gott thůt allein alle ding recht xcvj.b
Gottes gůtthaat zun Juden vnangenäm cccij.d
Gottes gůtthaat sol man nit verheimlichen cccij.c
Gottes gůtthaat wirt nit an die Juden allein eyngeschlossen ccclxxij.c
Man můß auch Gott wolgefallen/nit allein den menschen ccclxvij.c
Gůtthaat Gottes werdend geben den begirden des geists/ nit der sibschafft des fleischs cxlvj.a

Zeiger.

Gott schirmpt die so an jm hängend eclxxxvj.a
Gott beystadt den seinen wider alle boßheit ccclxix.b
Gott gibt den menschen alle ding durch Christū cclxxxiiij.d
Alles gůt Gott zůschreyben cxc.b
Gott gibt gern gůts seinen kinden xvij.b
Gott thůt wol auch den vnwirdigen xiij.a
Gottes gaaben rümend nit ee dann sy gewüß sind cxxviij.a
Gebott Gottes haben was es seye ccccclxxv.c
Gott wil gewünn haben von seinen gaaben cxcvj.d
Gottes gaben sind nit yederman gleych cccxciiij.b
Gottes gaaben erkennen vnd recht brauchen cxcvj a
Gaaben Gottes sol man reychlich außteilen lxxxiij.d
Gott ist eytel liecht cccccxx.b

Gottes verheissung.

Gott ist leycht zeleisten vnd verheissen lxxv.d
Gottes verheissungē manglet allein der so jr nit wil ccclix.b
Gott vnbetruglich in seinen verheissungen ccccclxxxiij.c
Auff Gottes verheissungen sich verlassen ccccxciij.d
Von Gottes verheissung vnd leisten den glöubigen cccxij.c
Gottes verheissung söllend nit vnmüglich geachtet werden ccccclxix.b
Gottes verheissung von Christo trifft an alle welt cccv.c

Gottes eer.

Gottes eer hangt nit am priesterthůmb Leui ccccxciiij.d
Alle eer allein Gott zůgeschriben cclxxxvj.c
Wär Christo vnderworffen der sol Gottes eer süchē ccccij.b
Gott eeren leyblich vnd im geist ccclvj.c
Wie Gott sol geert werden cccxxxvj.a
Gottes eer gefürderet durch die schmäher cclxj.a.b
Gott gehört allein eer lob vnd oberkeit lv.a
Die angenämst eer Gottes von menschen cxxxj.d
Gott ordnet sein eer auß der menschen boßheit v.b
Gott sol alle eer zůgeschriben werden lv.b
Gott eeren vmb sunst vnd allein mit läfftzen xxxviij.b
Was recht Gott geert seye ccxxxviij.a
Wie man Gott am herrlichsten eeret cclxxix.c

Gottes gnad vnd liebe.

Gottes gnad allen menschen gemein cccccvj.a
Christi vnd Gottes gnad zum menschen ccccxlviij.c.b
Gnad Gottes leychtlich zůerwärben cccccxxj.a
Gott lieben vnd kennen cccccxxj.b
Gott barmhertzig getreüw vnnd warhafft in seinem pundt cxxxj.c
Gottes senfftmůtigkeit wider die vndanckbarē Juden cc.a
Gottes senfftmůtigkeit reitzt zur besserung cc.a
Gott verzeycht die sünd ein mal für ewigklich ccccxcviij.c
Liebe Gottes vnd des nächsten ist des gsatz erfüllung lviij.b
Gottes liebe mer lernen dañ sein natur erkennen ccxxiij.c
Gottes liebe in seinem sun gegen vns cccIxix.b
Gottes früntligkeit sol vns zů besserung reitzen ccclviij.a
Gottes gütigkeit offenbar syn wil allen menschē ccccxxxix.b
Wie groß Gottes liebe zum menschlichen geschlächt cclxxxv.a
Gottes liebe vnd leer wil ein gantzen menschen han xv.b
Gottes kind seyn ist das höchst lob ix.b
Welche kinder Gottes vnd Gott genannt cclxv.c
Gottes grosse liebe zum menschlichen geschlächt ccxxxv.a lxx.a
Göttlicher liebe gegen vns zeichen ccclxiij.a

Gottes dienst.

Gott dienen vnd der welt zweyerley lon ccccccvj.c
Von leyblichs gottsdiensts aufhörung ccxlviij.b
Gottes tempel schleüßt niemants auß lj.a
Von der statt des anbättens Gott ccxxxviij.a

Gottes straaff vnd vrteil.

Straaff von Gott zeigt an sein vätterliche gnad cccccij.a
Straaff Gottes müssend wir leyden mit liebe cccccij.b
Gott vrteilt nach der warheit ccclviij.d

Nichts verborgen dem vrteil Gottes ccccxvj.c
Gottes straaff sol man nit verachten cccccij.a
Gottes vrteil auff einen tag aller welt cccxxxvj.d
Gottes zorn wider die Juden vnd Jerusalem cciij.a
Gottes straaff mag man nit entrünnen clxxix.a
Straaff Gottes über die vngütigen herrschafften cccxij.d
Gott verzeücht die straaff/lasts nit nach clxxix.a
Gottes vrteil vnfälbar vnd grächt ccclviij.a
Götzen opffer sol man nit essen cccxxxj.d
Gottes gerechtigkeit erschreckt das gemüt lxxvj.d
Warumb Gott etlich so hart straafft cccix.a
Gott straafft die kinder nit vmb der elteren willen cclix.d
Gottes vrteil sind gnauw vnd bewärt ccclxxxviij.d
Des vrteils Gottes vnwandelbarkeit clxxxix.b
Des letsten tags zůkunfft ccccccix.a
Zum tag Gottes alle zeyt bereitet syn ccccccix.a
Gottes tag ist nit verr ccccccix.a
Gaaben Gottes vnderschidlich außgeteilt ccccccxij.b
Gaaben Gottes nit mißbrauchen cccccccxij.b
Langmůtigkeit Gottes wider die schalckheit ccccccix.a
Gott der welt sich geoffenbaret ccccccxx.a
Glaub kumpt auß gehörd vnd sähen ccccccix.d
Wie mann den nammen Gottes anrüffen sol cccj.d
Die anrüffend Gottes nammen werdend selig ccciij.a
Was seye den nammen Gottes anrüffen ccciij a
Gott mag nit eyngeschlossen werden in stett cccxiij.c
Gott weißt on wort die begird des geists ccclxviij.d
Gottes benedeyung trifft nit an leybliche freündtschafft ccclxx.c
Gott sicht das hertz an nit das ausser xiij.b
Gott sol man nit versüchen cccc.d
Gott hat acht auff die welt/vnd regiert sy cccxxxvj.a.b
Bey Gott kein ansähen der personen cvij.b
Gottes handel sol niemants widersträben cccxj.a
Gott beschert den menschen wie den vöglen xv.c
Gott lasst kein menschen auß seiner acht xxvj.a
Gott loben vmb den fürgang des Euangeliums cccvij.c.d
Gott ist man mer schuldig dann leyblichen herren cccxcv.d
Gott mag nit betrogen werden cccviij.d
Gott ist minder geachtet bey der welt dann die geschöpfften ccclxxxvj.a
Gott enderet nit seine anschläg ccclxxv.a
Gott handlet mit menschen nach der menschen sitten ccccxciij.d
Gottes heimligkeit sol man den glirnigen fürhalten cccxxj.d
Wie Gott den menschen schwert ccccxciij.a
Gott ist nit vrsach der sünd ccccccxxxj.d
Was nit auß Gott/nimpt bösen außgang cccx.d
An Gott allein hangen von dem all vnser gůt xiij.b
Gott rüwt in heyligen seelen cccxiij.c
Gott aufferden gewonet bey den menschen/ auß Baruch cxviij.c
Gott sol man vmb alle ding dancken ccccxxvj.b
Gottes heimligkeit nit schnäll außkünden vnnd yederman xcviij.c
Was Gott vnd Christen zůstadt ccclxix.a
Gottes beuelch mit treüwen verwalten ccclxxxix.c
Was Gott von vns begärt cccccviij.d
Gott achtet nit der person vnd des geschlächts cccccviij.d
Gottes vrteil alle zeyt vor augen haben ccccccix.b
Gottes wort was für ein grund habe ccccccix.d
Gottes dienst ist vnangenäm on liebe xj.b
Man sol nit Gott loben in vnbekannter sprach ccccvj.c
Was ein göttlich läben seye in diser welt ix.d
Gott sol man kein zeyt bestimmen cxliij.d
Gottsförchtige hangend einfaltigklich an Gott cxliij d
Wie man Gott dienen sol cxxxj.c.d
Göttlicher trost ist wo die welt wütet cccxxxiij.a
Gott betreügt niemants / mag nit lügen j.c
Die auß Gott sind hassend böses auch in jnen selbs ccxxxv.c
Gottes fründ habend vnfäl in diser welt cclxvj.b
Menschlicher gwalt sol nit vermischt seyn in Gottes werck ccxxxj.c

Zeiger.

Wie vns Gott zů jm rüfft cviij.c
Christus legt von jm die beschuldung des Gottslesteren cclxv.c
Ein neüwer pundt Gottes mit glöubigen ccxv.c
Gott mit vns wie zeuerston iij.d
Gott vnd Mammon sind widerwertig herren xv.b
Wie man sich von Gott scheidet clxxxviij.c
Christum vnd Gott hassen ist eins cclxxxj.a
Worzů Gott die seinen berüfft hat ccclxix.a
Der Gottes tisch ein zeichen der einträchtigkeit ccvj.d
Wie man Gott vertrauwen sol cclxxv.a
Gott ist ein gemeiner Gott aller menschen cccxxij.a
Der gantz wachß/Gott vnd dem himmel zůzeschreyben ccclxxxviij.b
Gott sol man nit versůchen vij.c
Gott sol man wol vertrauwen vmb alle ding xv.c
Gott schirmpt seine diener vnd die warheit cciij.d
Dienen Gott vnd der welt ist nit müglich xv.b
Gott gibt seinen dieneren fröud im leid/wider disc welt cccvij.c
Der Heyden falscher Gottsdienst verfallen ccxxxviij.b
Gottes forcht in allen völckeren gefalt Gott cccxij.a
Gottes dienst der Heyden ist ein gottlose lxxij.c
Weyt seyn von rechter Gottes forcht ccxxxix.c
Gottesförchtigkeit der Jüdischen pfaffen lxv.c
Gott sol man allein fürchten/nit menschen im güten xxv.d
Der gottlosen ansähen in der kirchen ist schädlich xviij.c
Worinn man Gott wolgefalle ccccliij.d
Gott dem Herren söllend wir gantz dienen ccclxij.d
Gottes dienst in außerliche ding setzen sorglich ccxcij.c
Gott redt durch sinen sun durch Christum ccxxxvj.b
In Christo ist Gottes geist ongemässen ccxxxvj.b
Gott gibt seine gaaben den menschen durch Christum ccxxxvj.b
Göttliche wyßheit überwindt die menschliche boßheit xxv.b
Gottes wort offenbaret durch das Euangelium cccccviij.b
Gott beschetzt die menschen nit auß sichtbaren dingen ccij.d
Gott bedarff nichts des weltlichen bruchs zů seinen thaaten v.d
Gott wirt nit recht erkennt dann durch Christum cclvj.a
Gottes geist ist nit müssig in glöubigen cclxxxij.b
Der götzen befleckung můß man meyden cccxxxj.d

Gerechtigkeit.

Von der Gott mißfälligen gerechtigkeit cxcv.c
Von zweyerley gerechtigkeit vnd vrteil ccclv.d
Der gerechtigkeit dienen ist nit schwär ccclxv.a
Gerechtigkeit wirt beschetzt auß den waren güten wercken cxxxviij.c
Gerechtigkeit kumpt nit auß dem gsatz besonder vō Christo ccccxxix.b
Gerechtigkeit ist ein krebs vnd kantzer ccccxlvij.b
Gerechtigkeit der menschen allein auß dē glauben ccccxxx.d
Von der ewigen gerechtigkeit vnd der zeytlichen ccxvj.a

Gehorsam.

Christo gehorsam auch die element clxij.c
Christo sind wir gehorsame schuldig ccclxv.a
Kinder gehorsam gegen vatter vnd můter ccccxlvj.b
Das heil facht an an der gehorsame cxcviij.b
Gehorsam Marie vnd Joseph dem Keiser cxxxij.c
Gehorsam der Corinthier gelobt ccccxij.d
Gehorsame aller dingen in himmel vnd erden dem Herren Gott xxij.b
Den herren gehorsam seyn ist nit wider Gott cccxcv.d
Gehorsame leisten dem oberen gwalt vnd wie xxvj.c

Groß.

Grösse in göttlichen gaaben wo här lv.c
Welcher warlich groß ist vor Gott lv.c
Wie ein grosser noch grösser wirt lv.c

Gsang.

Mit gsang sol man Gott eeren/aber wie ccccliij.c
Was gsang zimme den heyligen ccccxlv.b

Gsatzt.

Das gsatz ist anzeigung der sünd/nit ein vrsprung ccclxvj.a
Warumb das gsatz gäben ccclxvj.b
Gsatz gibt nit krafft wider sünd ccclxvj.b
Das gsatz liebt vnserem fleisch die sünd ccclxvj.b
Vnderscheid Mosis vnd Christi gsatztes ccccxv.a
Christi leer ist nit wider das gsatz x.b
Christus hat das gsatz gehalten x.b
Das gsatz durch Christum gebesseret x.c
Des gsatztes fürnemmen vnd frucht x.c
Das gsatz leert erkennen die sünd x.c
Das gsatz wirt verbesseret durchs Euangelium x.c
Weß man im gsatz am mersten achten sol clxxiij.d
Liebe ist in glöubigen stercker dann gsatz ccciij.d
Vom fürnämsten gsatz Gottes clxix.b
Gottes gsatz im hertzen vnd brieffen ist zweyerley cclvij.b
Gnad des Euangelischen gsatzes anzeigt ccliij.d
Liebe vermag mer dann das gsatz lxxviij.c
Gottes gesatz wüssen vnd halten nützet bey Gott clxix.c
Christus gibt ein geistlich gesatzt ccxv.b
Christus ein erneüwer des alten gsatztes ccxv.d
Vnder dem gsatz verborgen heimligkeiten cxxvij.b
Des ausseren vnd inneren gsatztes frucht xxxj.d
Gsatzt Christi ist gar vil höher dann Mosis cccxcix.d
Das gesatz durch das Euangelium erfüllt/nit abthon clxxxviij.b
Gsatz halten/nit allein haben macht fromm ccclvij.b
On gsatz läbt niemants ccclvij.b.ccclxiij.d
Das gsatz der natur klagt an vnd entschuldiget ccclvij.b
Christus macht frey vom gsatz Juden vnd Heyden ccclxv.c
Dem gsatz wie lang vnderworffen seyn ccclxv.c
Gegensatz des alten vnd neüwen gsatztes ccc.a
Gsatz leert vns die grösse göttlicher gütthaat ccclxij.d
Das gsatz warum̃ vnd wie lang geben den Juden ccclxv.d
Des gsatztes zwen teil/büchstaben vnd geist ccclxv.d
Das gsatz ist geistlich/vnd on sünd ccclxvj.c
Wäm das gsatz gäben seye oder nit ccccclxvij.c.d
Des gsatztes fleischlicher verstand cccxxx.c
Von haltung des gsatzes vnd von glöubigen cccxxx.c
Den Juden ist das gsatz not gewesen ccccclxvij.d
Christen habend ein loblichers gsatz dañ Juden ccccclxvij.d
Vil gsatzten sind nit nütz ccccclxvij.b
Gottes satzungen fürsetzen den menschlichen ccccxxvj.d
Des gsatztes Mosis würckung lxix.d
Gsatz halten auß forcht vnd liebe ccccxv.a
Weß man im gsatz sol acht nemmen lvj.b
Im gsatz ist büchstab vnd geist ccccxxxvj.b
Das alt gsatz ist vnnütz den Euangelischen Christen ccccxxxv.a
In Jüdische gsatz ist kein säligkeit zesetzen ccccxxvij.a
Des gsatztes vnuollkommenheit ccccxxxv.d
Das gsatz wirt durch Christum erklärt x.d
Das gsatz sol nit allein nach dē büchstaben / sonder auch nach dem geist gehalten werden x.d
Christus gröſſer dann das gsatz Mosis cl.b
Christus lobt vnd schiltet nit vast weltliche satzung ccliij.c
Geist/büchstab/vnd fleisch/ist im gsatz ccccxxxvj.b
Gsatz Gottes alle zeyt vor augen han lv.a
Des gsatzes strenge weycht der noturfft lxxix.b
In der wüste wirt geben gsatz vnd Euangelium lxx.b
Des gsatzes Gottes ist fleisch vnd geist clxxij.c
Vom den neüwen gsatzten der phariseer über Gottes gsatz clxxiij.a
Christi vnd des gsatzes vergleychung ccccl.j.d.ccccliij.a
Gsatz Mosis nit gnůgsam zů der säligkeit ccccxxix.c
Paulus wie vnd warum das gsatz gehalten ccccxxxv.c
Leybliche gsatz sind Christen nit fürgeschriben ccccliij.c
Zweyerley volck des gsatzes vnnd des glaubens ccccxxxiij.b
Das gsatz hat history vnd heimligkeiten ccccxxxiiij.a
Gsatz vnd Euangeliums vnderscheid x.c

Zeiger.

Gsatz můß auffs minst pünctlin erfüllt werden x.c
Gsatz sol das Euangelium nit hindertrucken x.c
Vom gsatz wirt nichts hinfallen clxxxviij.c
Das geistlich im gsatz wirt nit abthon clxxxviij.b
Von menschen satzungen der phariseer clxxiij.c
Vertrauwen auff das gesatz hingenommen xlvij.b
Das gsatz sol geistlich gehalten werden x.d
Das gsatz schreyet wider die sünder cviij.b
Das gsatz gibt vrsach einer letzung/vns Gottes zorn ccclxj.c
Worzů das gsatz nütz seye ccclxiij.d
Das alt gsatz von Christo erfüllt/nit verworffen lxxij.c
Das gsatz gebeütet was recht billich vñ eerlich ist ccccxxxij.a
Was das gsatz bräche cccxxxj.a
Das gsatz Mosis geben nun ein zeytlang ccccxxxj.c
Gsatz on Gottes wort werdend zů nichte xxxviij.d
Das böß überwindt das rechter/wider das gsatz ccclxvij.a
Gsatz Gottes wär das haltet lv.a
Gsatz nit halten/ist Gott enteeren/den gsatzgäber ccclviij.d
Christus ein zweck des gsatztes vnd propheten ccclx.b
Verstand ist dem gsatz gemäß ccclxvj.d
Das gsatz hat niemants mögen halten cccxxxj.b
Das gsatz verbütet das böß/darumb gůt syn můß ccclxvj.d
Gsatz vrteilt den leerer der es nit thůt ccclviij.c
Dem fleischlichen gesatz anhangen ist schädlich ccclxvij.c
Das alt gsatz warzů es diene ccclxxij.a
Wie das gsatz übertretten wirt ccccccxxxiij.b
Wie vom gsatz Mosis erlediget sind die Christen cccccvij.d
Dem gsatz ist kein schuld zůzelegen ccclxvj.b
Wie das gůt gsatz den tod bringt dem menschen ccclxvj.c
Im gsatz Mosis sind zwey gsatzt/fleischlich vnd geistlich ccclxvij.b
Gsatz ist geben auff ein bestimpte zeyt ccccxiij.c
Gsatzt gadt nit an/den der recht läbt ccclxxvij.c
Gsatz ist nit wider die verheissung Gottes ccccxxxj.d
Wie das gsatz ein end han sol verstanden werden ccccxxxj.d
Warumb das gsatz geben vnd worzů es diene ccccxxxj.d
ccccxxxij.a
Das gesatzt schwecheret nit die verheissung geschähen von Gott vor dem gsatz ccccxxxj.b
Warumb das gesatzt gäben seye ccccxxxj.c
Das gsatz vnnütz den Juden on glauben ccclxxiij.c
Wie das gsatz durch die Engel geben ccccxxxj.d
Die Christen verachtend nit Gottes gesatz cccxiij.b
Christus leert auch das gsatz cclxxij.d
Was da seye läben/Mosi vnd Gott/dem gsatz vnnd Christo ccccxxix.c.d
Das alt gsatzt mit schräcken geben cccccij.d
Das gsatz Mosis ein schatt auff ein zeyt zehalten ccccclvij.b
Christus warumb dem gsatz hat wöllen gnůg thůn cxxxij.c
Von böser gesellschafft zefliehen cclx.a

Gschrifft.

Heylige geschrifft sol mit fleyß geläsen werden vonn allen menschen j.a
Was heylige geschrifft verheißt vnd leeret j.a
Die geschrifft ist von Gott hie ccxlij.a
Von mißbrauch der heyligen geschrifft cxlij.c
Vom verblenden des gemůts bey der geschrifft ccl.d
Von jugend auf lernen die heylig gschrifft ccccclxxxij.a
Göttliche geschrifft worzů sy dient vij.c
Säligkeit lernet man auß heyliger geschrifft j.a
Wäg der säligkeit leert heylige gschrifft j.a
Sag wirt ee gefelscht dann die gschrifft cxxiij.d
Gschrifft mit gschrifft außschlagē/so übel anzogē was cxlij.d

Gschöpfft.

Vnderscheid der himlischē vñ irrdischē gschöpfften ccccx.a

Gschlächt.

Leyblich geschlächt giltet nichts bey Gott cxxxviij.a

Gsuntheit.

Zeichen der gsuntheit cxiij.d

Gůt vnd gůtthaat.

Von Gott kumpt alles güts in vns / Das böß aber von vns ccclxxv.b
Gůtthaat wirt von Gott reychlich belonet xxvij.a
Dein güts sol nit deim brůder böß werden ccclxxix.d
Geistlich gůtthaat sol man bezalen mit leyblichen cccxxxiij.c
Himmelisch güter gibt Gott den fleyssigen xvij.a
Güte werck sind wir Gott dē Herren schuldig on lon cxc.c
In güten wercken wöllen gesähen seyn ist falsch xiij.b
Güts thůn auß forcht vnd freyheit zweyerley lxxviij.b
Von gůtthaat nit hochffertig seyn lxxij.d
Vnderscheid des güten wercks clij.b

Gůt vnd güts thůn.

Was güts Gott oder dem menschen zůzegeben ccclxxxviij.b
Güts thůn oder wünschen dem nächsten ccclxxvj.c
Gůtthaat Christi gegen allen menschen vergäbens clxxxj.a
Geistlich gůtthaat zeerkennen mit leyblichen ccccxxvj.a
Güts thůn yederman sol man nit aufhören ccccxxxvij.a
Ein Christ sol yederman güts thůn ccccxxxvij.b
Güte werck thůn on rům vnd vrdrutz cl.d
Güts vermögen ist auß Gottes gůtthaat ccclxxxix.b
Alles güts gibt vns Gott auß lauteren gnaden ccccxxxix.a
Wie man güts thůn sol yederman ccccclxiij.c
Güts günnet ein yetlicher jm selbs xvij.c
Mit gůtthat einander behilflich seyn ccccxxxvij.a
Christus wirt nit můd aller welt güts zethůn ciij.b
Was wol beschähen mag sol nit zů argem verargwonet werden ccccij.a
Den armen güts thůn/wie loblich ccccxix.b
Vnser zeyt der begůtigung Gottes ccccxvij.c
Mit gůtthaat überwindend die Christen cccclxx.b
Güts kumpt auß bösem/auß Gottes schickung cccix.b
Was seye sein gůt theür verkauffen vij.d
Güts thůn sol der thäter vergessen xij.c
Dein gůtthaat sol Gott allein wüssen xij.c
Gůt vnd böses wirt eigentlich entscheidet werden vj.d
Christen söllend gütig seyn wie Gott clxxxvj.c
Güts thůn vmb böses niemants schaden cliij.d
Gůtheit sol in wercken erscheynen vj.c
Christus ein exempel der gůtthaat vnd demůt cxlvij.b
Den güten sol man nutz seyn xxiij.d
Alles güts so in vns ist sind wir Gott schuldig cxcvj.a
Von reiner vnd lauterer gůtthaat clv.a
Welcher mensch genannt ein güter baum xvij.d
Güts thůn sol man yederman xvj.d
Dem nächsten güts thůn wie er jm selbs begärt xvij.c
Was das best das man außerwellen sol clxx.c
Vberwinden in gůtthaaten cccccxj.b
Ware güter der Christen cccccvj.a
Sich gůt oder besser achten ist sich betriegen ccccxxxvj.d
Güts ist von Gott/böses von vns ccccccxxxj.d

Gwalt.

Christi gewalt im tempel wo här lj.c
Nach gwalt stellen gehört nit den Christen cxlij.b
Dem gwalt vnd reychtag stelt man nach mit bösem cxlij.b
Wie man aufferdtrich gewaltig wirt cvij.d
Des gwalts vermässenheit ist ein schmaach Gottes vij.d
Christus wirt ersücht von seinem gewalt vnd thaaten cxj.b
Gwalt der menschen vermag nichts on Gottes will cxxx.b

Gwonheit.

Gewonheit kumpt auß thorächten anfengen xciij.c
Lange gewonheit kummerlich abzethůn clij.a
Alt vnd lang gewonte ding verlassen ist schwär ccclxxxiij.c

H.

Haar.

Haars vnderscheid in mannen vnd frauwen ccccij.d

Hassz.

Hassz des nächsten ist der tod cccccxxiij.d
Hassz wachßt auß vneinigkeit verzogen xj.b
Hassz verfinsteret das gemůt cccccxxj.d
Hassz der welt wider das Euangelium xxv.b.cccccxxiij.d

Zeiger.

Hand.

Was seye hand abhauwen xij.a
Hend auflegen ist ein ampt beuelhen cccxviij.c
Torecht gesatzt vom hend wäschen der Juden xciij.d

Hauß.

Deß hauß von Salomon vnnd Christo gebauwen vnderscheid ccxvj.c
Das hauß Petri in zweyerley verstand lxxiij.c
Gott ein geist wil ein geistlich hauß haben ccxxxviij.b

Hebel.

Hebel der phariseeren was er seye xcviij.d

Heyden.

Die ersten frücht des lydens Christi sind die Heyden cxxij.d
Die wysen Heyden sind die ersten verkünder Christi den Juden vnd Heyden v.a
Der Heyden glaub von Christo gelobet für die Juden xix.b
Die Heyden namend auch an Gottes wort cccxxij.d
Wie die Heyden Gott mögend gefallen ccclviij.d
Der Heyden frombkeit verdampt der Juden vngehorsame ccclx.a
Der Heyden andacht vnd annemung für die Juden cxcv.c
Die Heyden fürlauffend die Judē in der vereerung Christi v.a
Die Heyden gehörend auch zů dem Euangelio cccxxxj. cccclxij.c
Der Heydnischen witwen gröſſer glaub in Gott cxlvj.b
Gott nimpt an die demütigen Heyden ccclxxj.d
Heyden läbend in der finsternuß vñ vneerbarlich ccccxlv.b
Die Heyden zů Gottes gnaden in Christo erwünscht ccccxxxix.b
Heyden den kinden zůnergleycht/gsatz halb ccclxiij.b
Christus hat gedienet den Heyden vnd Juden ccclxxxj.a
Die Heyden sind gemacht fründ auß fyenden cccclv.c
Den Heyden alle sünd verzigen durch Christum cccclv.c
Heyden mit Juden söllēd Gottes nam̃en anrüffen cccxxxj.c
Die Heyden durch Paulum gehorsam dem Euangelio ccclxxxj.c
Der Heyden gehorsame vnnd der Juden hartbennigkeit ccclxxiij.a
Die Heyden von Gott zů kinderen erwünscht ccclxxiij.b
Wider der Heyden hochffart artzney ccclxxiij.d
Die Heyden vnuerdient von Gott angenommen / die auch mögend durch jr schuld abfallen ccclxxiij.c
Heyden durch fürwitz verachtend das creütz ccclxxxvj.a
Heyden hangend an kunst vnd weyßheit ccclxxxvj.a
Die glöubigen Heyden sind Pauli lob vnd kron ccccxlij.a
Die Heyden erlangend das war heyl durch Christū ccccxlj.c
Die Heyden sind worden Gottes volck ccccxl.d
Die Christen von Heyden sind himmelisch burger ccccxlj.b
Paulus ein Apostel der Heyden ccccxlj.d
Das Heydnisch volck bedeütet durch den blinden cxcviij.b
Der Heyden vilfalt vnglaub vnd irrsal cxcviij.b
Warumb die Heyden das Euangeliū angenom̃en ccxxvj.a
Der Heyden glaub übertrifft der Juden glaub cxcv.a
Mer gütwilliger hertzen beyn Heyden dann beyn Juden ccxij.d
Die Heyden bald zum glauben kommen clxxix.c
Die Heyden vergleycht den schweynen lxxxvj.b
Säligkeit aller Heyden verheissen in Christo j.d
Die Heyden tragend das creütz nach Jesu ccxj.a
Der Heyden bekerung zur fromkeit vnd glauben cxxxv.a
Die Heyden demütiger dañ die Juden im glauben xcv.a.b
Wie die Heydē brechēd mit gwalt in das himelrych cxxxvij.c
Der Heyden versamlung in die kirch bedeütet lxxx.b
Heyden kommend mit gewalt in die kirchen lxxv.b
Wie man sich sol halten mit den Heyden ccccclxxvj.d
Heyden vnd Juden wie sy Christum empfahend v.a
Heyden mit dem glauben werdend dem Abraham eyngepflantzt cxxxviij.c
Mit was fügen die Heyden zů glauben genom̃en cccxxxij.a
Die Heyden für die waren Jsraeliter angenommen clvij.a
Die Heyden zů Christo kommen durch den glauben ij.c
Was die Heyden glaubend oder nit xxvj.a
Heyden besser vnd glöubiger dann die Juden xxxij.a
Die Heydē werdēd auch von Christo gesundt gemacht xix.b
Heyden zum letsten berüfft xlviij.d
Die Heyden im reych Gottes mit hohem wärd lij.c
Heyden werdend den Juden fürlauffen xlviij.b
Heyden haltend auff das gestirn iij.a
Die Heyden von aller welt zum Messia berüfft vnnd kommen lij.a
Der Heyden glaub vnd tugēd mer dañ der Juden xxxix.c
Die Heyden verkündend Christū geboren den Juden iij.d
Der Heyden irrsal wie vñ wohär auch in wercken ccccxlij.c
Die Heyden erfüllend den willen Gottes vnd die prophecy vnwüssend ccxcij.a
Auch die Heyden begärend Christum zů Jerusalem zesähen cclxx.d
Christus gewünnt mer glöubigen beyn Heyden dann beyn Juden ccxl.a
Die Heyden werdend auch Christi stimm hören cclxiij.a
Die Heyden werdend durch gnad auß gsatz den Juden vergleycht cccxxij.c
Die frommen Heyden haltend Gottes gsatz cccxij.c
Heyden hassend der Juden gsatz cccxxxj.a
Die Heyden werdend Christum annemmen nach der propheten leer ccclv.c
Die Heyden weyt vom rechten glauben gewäsen ccccxl.d
Die Heyden wie von Juden verachtet ccccxl.d
Der Heyden schantlichs läben ccclvij.c
Wider falsch vertrauwen in Heydnische kunst vnd weltliche weyßheit ccclvj.a

Heyl.

Wohär das heyl der welt komme j.b.ccccxl.b
Erkennen wie hoch gefallen/ist ein staffel zum heyl clxxxv.a
Heyl der welt verachtend die Juden in Christo j.b
Heyl wie das mitteilt wirt cccccxv.a
Gott braucht schalckheit zum heyl der welt lxij.c.ccxxviij.c
Christus das heyl der welt kommen von himmel cclxxxiij.d
Das hauptstuck menschliches heyls cclxij.d.cccccxv.c
Christus was für ein heiland lxxviij.a

Heylig geist vnd Gottes geist.

Wie der heylig geist verjagt wirt ccccxliij.b
Der heylig geist sichtbar erscheynt über Christo cxl.b
Bereitung zum heyligen geist durchs creütz der Apostlen ccliij.a.b
Der heilig geist mit gaaben empfangen vom Euangelio/nit auß dem gsatz ccccxxx.b
Des heyligen geists mancherley würckung in menschen ccccciij.b
Warumb die tub den heyligen geist bedeütet lxxj.c
Vom heyligen geist was man sol glauben lxix.a
Des heyligen geists krafft vnd würckung ccccciij.a
Der heylig geist kumpt auß dem glauben ccccxxx.b
Sünd in heyligen geist xxxj.b
Den heyligen geist lesteren xxxj.b
Des heyligen geists vnd des bösen vnderscheids lxxj.c
Der heylig geist redt für die glöubigen cxv.a
Der heylig geist macht wolsprächen ccxxiij.b
Der heylig geist ein tröster der glöubigen cclxxviij.b
Der heilig geist nottürfftig den Apostlen ccxcvij.c
Der heylig geist in den Apostlen würckt vil güts cccj.a
Von der statt der empfahung des heyligen geists ccxcviij.d
Zum heyligen geist sich rüsten ccxcvij.d
Der heylig geist fallt auch auff die Heyden cccxxij.c
Gaaben Gottes gibt der heylig geist allein ccc.b
Der heylig geist leert alle zeyt die Christen cccccvj.c
Der heylig geist ein pfandschilling der Christen cccccvj.c
Der heylig geist über alle welt ccxxiij.a
Des heyligen geists befindung mit augen vnd gehör ccc.b
Von der krafft deß heyligen geists ccc.b
Der heylig geist wirt nit betrogen cccviij.d
Dem heyligen geist liegen/ein grosse sünd cccix.a
Der heylig geist wil han einfalte vnd warheit cccviij.c

Der

Zeiger.

Der heylig geist ward gäbē durch auflegung der hend von den Apostlen ccxvj.c
Der geist Gottes tröstet die glöubigen hertzen / nit die leybhafftig gegenwirtigkeit Christi cclxxvij.b
Der geist Gottes macht geistlich menschen cclxxvij.b
Der geist Gottes ist Gottes gnaden pfand cclxxvij.b
Die welt mag nit empfahen Gottes geist cclxxvij.b
Gottes geist macht einträchtigkeit ccciij.a
Gottes geist der kirchen Christi überflüssig mitteilt cccj.c
Geist Gottes hilfft der blödigkeit des fleischs ccclxviij.d
Gottes geist fleüßt von eim glid in das ander ccccxliij.c
Gottes geist wirt nit empfangen mit ceremonien ccclxxxviij.d
Wie der geist Gottes vnd warumb er bittet ccclxix.a
Gottes geist anwäyet die fründ Gottes ccclxxxvij.b
Der göttlich geist erkennt allein was inwendig ist ccclxxxvij.b
Gottes geist hat allein aller dingen ein wüssen ccclxxxvij.b
Der geist Gottes vñ auch der welt vnderscheid ccclxxxvij.c
Gottes geist ist nit müssig in den Christen ccclxvij.d
Der geist Gottes würckt in vns wie in Christo ccclxvij.d
Des geists Gottes anwäyen wie das geschicht ccccvij.c

Heylige geschrifft.

Wie man bericht wirt auß der heyligen geschrifft cccxvij.b
Christus verborgen in heyliger geschrifft cccxvij.b
Bestätung der leer allein auß heyliger geschrifft cxlij.c
Wie man das brot der heyligen geschrifft brechen sol xcvj.d
Die hohen in heyligkeit söllend sich abhin lassen zun nideren c.c
Wasser Syloha bildner der heyligen geschrifft cclx.c
Der heyligen gschrifft verstand ist ein liecht clxij.a
Heylige gschrifft ist not dem Christenlichen glauben j.c
Auß der heyligen geschrifft sol man die kirch leeren cxliij.d
Auß heyliger geschrifft sol seyn vnser antwort vij.c
Heylige geschrifft braucht auch der teüfel vij.c

Heylig.

Auffatz der heyligen in diser welt cclxxx.c
Am heyligen lauff sol vns nichts schlächts hinderen cccc.b
Heylige ding den bösen nit fürwerffen xvij.a
Das heylig zeichen nutzt nichts dann im geist genossen ccxlviij.d
Heyl wie das vns mitteilt wirt ccccccxv.a

Heimlich.

Nichts heimlichs ist Gott verborgen cccccxxv.b
Heimligkeit wäm die zeuertrauwen lxxxiij.a
Heimligkeit der kirchen gröſſer dann des tempels ccccclxxiij.a
Von Christenlicher heimligkeit des rechten Gottes diensts vnd eer ccccclxxiij.a.b
Heimlich seyn bringt verachtung ccxxxix.c
Heimliche sünd sol man heimlich besseren lxxxviij b

Hell.

Was das hellisch fheür vnd pein seye ciij.c

Helias.

Helias klag vmb die klein zal der glöubigen ccclxxiij.b
Die vorkunfft Helie vor Christo wie zeuerston c.d
Helias beyspil nit yederman fürgesetzt clxvij.c
Helias wie er Christo vorlauffet cj.a
Helias wie er schon kommen seye cj.a
Helias geschickt gen Sarepta zů der Heydnischen witwen cxlvj.b
Helias wenn vnd wie künfftig xlij.c

Herberg.

Herberg bey wäm man süchen sol xxiij.c
In der herberg wie man sich halten sol xxiij.c
Christum herbergen im hauß oder hertzen cxlviij.c
Wie man grüssen sol die herberg xxiij.c
Beherberg der frömbden ist heylig ccccciij.b
Von herbergung der verkünderen des Euangelij clxviij.b
Herberg nit enderen söllend die jünger Christi clxviij.c
Von herbergen der Apostlen vnd kostligkeit lxxxix.d

Herren.

Die herren wie sy mit knechten handlend ccccxlvj.d
Herr sagen mit mund gefalt Gott nit xviij.c
Vnder den Christen ist kein herrschafft ccccxlv.c
Ein Christenlicher herr sol seine lybeigen han als sine brüder vnd kinder cccxcv.d
Der herren beschwärden wie zeleyden cccccix.d
Von herren vnd knechten wie zehalten cccclviij.d
Die herren sol man eeren vnd gehorsamen cccccix.d
Der herren regel cccclix.a
Herr vnd knecht bey Gott ein ding ccccxlvij.a
Herren habend ein Herren Gott ccccxlvij.a
Der herr verleürt sein gerechtigkeit über den knecht mit mißbrauch cccxcv.d

Herodes.

Herodes hat Christen nammen wöllen außdilgken cccxxiij.c
Herodes ein frömbdling/der Juden Künig / so Christus geboren iij.a
Herodes stoltz vnd das vrteil Gottes über jn cccxxv.d
Herodes wüten tödet vnschuldige kindlin vmb Christus willen v.b
Herodes kummer vmb Christi reychs willen iij.c
Herodes hat sünd mit sünden gehauffet cccxxiij.c
Herodes frönwt sich von Christo/vnd verspottet jn ccx.b
Herodes vnd Pilatus vereinbaret ccx.c
Herodes ein schantlicher todtschleger xc.d
Herodis falsch vnd gottlose frömkeit xcj.a
Christus wolt den Herodem nit fliehen clxxxj.a
Herodes warumb ein fuchs genennt von Christo cxl.a
Herodis vnsinnigkeit ordnet Gott zů seiner eer v.b
Herodiadis mütwill vnd greüwel xxxvj.b
Herodes bitterer tod wol verdient v.c
Herodis fürwitz verachtet von Christo lxvj.a
Herodis boßheit macht scheynbar Gottes gerechtigkeit v.c
Herodes nit ein Jud/vom Keiser der Juden künig gemacht cxxvj.a
Herodes ein gottloser schalck/ regiert die Juden cxxvj.a
Herodes schlecht nach dem vatter vnd großvatter cxl.a
Herodis reych in vier geteilt den vier brüderen cxxxvij.c
Herodis auffatz wider Christum iiij.d
Herodes der Vierfürst haltet von Christo das er Joannes seye xxxvj.a
Herodianer welche genannt beyn Juden liij.b

Hilff.

Wär zů Jesu lauffen sol vmb hilff lxxxvij.a
Hilff Gottes stadt bey denen/so on alle menschliche hilff sind lxxxvij.a

Himmel.

Himmelische ding můß man allen anderen fürsetzen ccclxxvij.b
Der himmel sol vnser begird seyn xiij.c
Himmelbrot wie zeuerston ccxlvj.c
Gott hat sein himmelreych vilen zůgerüstet clxxxij.d
Im himmelreych syn/was es ist viij.c
Der heyligen vatterland ist der himmel cccccj.a
Dem werbenden kauffman verglycht das himmelrych xxxv.b

Hirt.

Was ein rechter vnd güter hirt geachtet cclxij.c.d
Christus übertrifft auch alle güten hirten cclxij.d
Christus ein bildner eines güten hirten cclxij.d. ccxcvj.a
Vom güten vnd bösen hirten cclxij.a.b
Vom güten hirten vnd seinen schaaffen cclxij.a.b
Vnderscheid zwüschend dem rechten hirten vnnd mietligen cclxij.d.a
Der recht hirt můß das verirrt schaaff heim tragē clxxxiij.b
Christus allein der güte hirt clxxxij.a
Hirten sind die ersten prediger Christi cxxxij.c
Der recht hirt ist Christus cclxij.b.c
Wie ein hirt eines volcks sol gesinnet seyn ccxlij.a
Senfftmütigkeit der hirten auß Petri exempel ccciij.a
Das lob eines getreüwen hirtens cclxij b

Zeiger.

Hirtenampt gehört den Bischoffen cxxxiij.a
Wie alle ding von Euangelischen hirtē zehandlen cccxxiij.a
Wie sich die rechten hirten halten söllend cccxlij.b
Jesus ein getreüwer hirt vnd artzet xix.b

Hochffart.

Hochffart wirt gedemütiget/die demůt erhöcht cxcij.c
ccccclxvij.b
Hochmůt sol nit statt han vmb der speyß willen ccclxxviij.d
Hochffart mit narheit auff den hohen schůlen der meister clxxxj.d
Hochffart deren von Corintho ccclxxxiij.c
Lucifers hochffart von Christo fürgehalten clxviij.d
Gott hasset die hochffertigen ccclxxj.a.cccccxiij.c.d
Hochmůt sol ab seyn den Christen ccclxxv.d
Hochmůt verlürt/das gehorsame gewunnen hat ccclxxiij.c
Die hochffertigen zanckend mit Gott ccclxxj.a

Hochzeyt.

Hochzeyt zů Cana Galilea ccxxxj.b
Gott verwirfft der Juden hochzeyt ccl.a

Hoffnung.

Hoffnung in Christum fält nit lxxxvij.a
Hoffnung sol nit in menschen gesetzt werden lxx.d
Christus richt auff hoffnung zů ewigem heyl in vil cxxxiij.d
Hoffnung der Christen gröſſer dann der Juden ccccxcv.b
Von hoffnung lon von Gott zeerlangen cccclij.b
Hoffnung zůkünfftiger säligkeit kumpt vom geist ccccxvj.c
Steyffhoffnung der vntödtligkeit ccccxcviij.d
Vnser hoffnung streckt sich auch in das ander läbē ccccviij.c
Gott betrügt niemant seiner hoffnung ccclxxxv.a
Alle hoffnung in Gott setzen cccij.a.b.ccccvj.a.b
Hoffnung stadtzů vnsichtbaren vnnd ewigen dingen ccccxvj.a
Hoffnung der glöubigen mag nit betriegen ccclxij.d
Von welchen dingen hoffnung seye ccclxviij.d
Wie hoffnung seye lobs wärt ccclxviij.d

Hunderter.

Die hunderter warend hässig den Juden xix.b
Des hunderter herrlich glaub verdient heyl von Christo xix.b

Hunger.

Von hunger vnd durst der seelen cliiij.b
Hunger der glöubigen vnd weltlichen ix.a
Christus warumb mit hunger angefochten cxlij.b

Hören.

Hören vnd nit verston/gehört den vnglöubigen xxxiij.c

Hoschiana.

Hoschiana was es für ein geschrey cclxx.b

Hund.

Welche menschen hund genennt werdend xvij.a

Hůrey.

Hůrey sol nit seyn beyn Christen ccccciij.c
Hůrey vnd vnkeüschheit můß man meyden cccxxxj.d
Der hůrey der Heyden nit nachuolgen cccc.d

J.

Jacob.

Jacob ein bildner der Christenlichen kirchen ij.b
Jacob vnd Esau was vnderscheid ccclxx.c
Jacobs glaub in der benedeyung der xij.sünen ccccc.j.b
Jacobus von Herode enthauptet cccxxiij.c
Jacobus der fromm ein brůder Christi genannt cccxxxj.c
Jacobus vnd Joannes warum̃ tonderklapff genañt lxxxj.a
Jacobus der erst Bischoff zů Jerusalem ccccviij.b
Jacobus ein pfarrer zů Jerusalem verordnet vonn Apostlen cccxlij.c

Jairus.

Jairus tochter sach/geistlich wol außgelegt lxxxviij.b
Jairus bittet Christum für sein tochter lxxxvj.b
Jairus tochter wie vom todt erweckt lxxxviij.a
Jairus eins kleinen vertrauwens zů Christo clxij.c

Jason.

Jason bekümmeret vmb der Apostel willen cccxxxv.a

Jechonias.

Bey dem Jechonias findest du ein fäl der zeyt halb ij.b

Jephte.

Jephte glaub zů Gott ccccclij.a

Jericho.

Jericho heißt den Mon/bedeütet diſes läben cviij.a
Jericho muren vom glauben vmbgefallen ccccc.j.b

Jerusalem.

Vil laster zů Jerusalem begangen cxcviij.c
Jerusalem verachtet seinen Messiam vnd Künig cxcviij.c
Jerusalem wirt gantz außgereütet cxcviij.c
Jerusalem manigfaltigklich gewarnet cxcviij.c
Jerusalem ein alte mörderin den propheten clxxxj.a
Dem Jerusalem das letst übel vorhanden clxxxj.b
Gen Jerusalem gon ist vast schwär cvj.c
Der zerstörung Jerusalem anfang cxv.c
Jerusalem ein hauptstatt des Jüdischen lands ccxlix.d
Jerusalem im gwalt der Römer vō Pilato regiert cxxxvij.c
Christus von elteren verloren zů Jerusalem cxxxvj.a
Jerusalem wie ein gelägen statt dem Euangelio ccc.c
Jerusalem wil ein Keiser haben der kumpt jr cxcviij.c
Jerusalem scheynbar an vil dingen cxcviij.b
Jerusalem verachtet Gottes heimsůchung cxcviij.c
Der Römer tag über Jerusalem cxcviij.c
Jerusalem der statt zerstörung anzeigt liij.a.cxiij.c
Von zweyerley Jerusalem ccxvj.a
Jerusalem hat ein herrlichen nammen byn Heyden cccxvij.a
Jerusalem von Heyden zertrett n ccciij.b
Jerusalem von fyenden außgereütet ccciij.a
Jerusalem hat sich selbs zerstört lvij.b
Jerusalem tregt ein bildner der kirchen cxxxvj.b

Jesus/ sůch auch Christus.

Jesus rům sol nit von vnreinen außkündet werden cxlvij.b
Jesus nammen sol man mit reinem hertzen anrüffen cccxxxix.c
Jesus mit Elia vnd Mose was bedeütet c.b
Joannes wie vnd warumb Helias genannt cxxvij.b

Joannes der töuffer.

Von Joannis des töuffers kindheit vñ aufwachsen cxxxij.a
Joannes vnd Elias vergleycht lxx.d
Christus hat bald mit siner krafft Joannis klarheit verdunckelet cxxv.d
Joannes außkündet Christum als ein sun Gottes lxxj.c
Wie Christus minder oder mer dann Joannes lxxj.a
Wie Joannes töuffer theür geachteter zeüg Christi cxxvj.b
Joannes hochgehalten vmb der geburt willen cxxvj.c
Joañes verordnet vor Christo/vm̃s glaubens willen cxxv.d
Gott ein vrhab der geburt Joannis erkennt cxxvij.a
Joannes im kercker/Christus prediget in bedeütnuß lxxij.b
Joannis zeügnuß wie gwüß sy ist ccccclxxvj.d
Joannis enthauptnuß was bedeütet lxxij.b
Joannes übertrifft alle propheten cxxvij.a
Joannis gröſſe wie vnd wohär cxxvij.a
Joannes läbt on leybs wollust vnd geilheit cxxvij.b
Joannes thůt grosse vnd wunderbarliche ding cxxvij.b
Joannis tauff was er bedeütet cxxvij.b
Joannes zwüschend Mose vnd Christo lxxij.a
Wunderwerck Gottes bey der geburt Joannis cxxxj.a
Joannis demůt in grossem lob Christi ccxxix.b
Joannes ein leer allen predigeren der warheit ccxxix.c
Joannes weyset seine jünger zů Christo ccxxix.c
Joannes zeigt Christum mit finger vnd worten ccxxix.d
Joannis jünger ziehend Christo nach ccxxix.d
Joannis from̃keit von Juden bezeügt vj.a

Zeiger.

Joannes bereitet den wäg Christi zur leer vj.a
Vnderscheid der leer Joannis vnd Christi auch jrer junger clij.c.d
Das ampt vnd werck Joannis des töuffers cxxvij.b
Christi vnnd Joannis vnderscheid in der predig vnnd läben xxviij.b
Joannes töuffer ward geachtet Messias vnd warumb vj.a
Vom harten läben Joannis clix.b
Joannis demůt vnd warheit vj.a.d
Joannes ein stimm in der wůste/wyßgesagt von Isaia vj.a
Joannes ein prediger der büß vnd gnaden vj.a
Der Juden büß auff Joannis predigen vnd tauff vj.b
Joannes spricht rauch an die phariseer vnd Sadduceer vnd warumb vj.b
Gleychßneren wie man zůsprächen sol als Joannes vj.c
Joannes vnder den propheten der letst vj.d
Joannis grosse vnd vollkommne demůt cxxix.a
Wie Joannes seye Helias gewesen cj.b
Joannis zeügnuß von Christo xxvij.d
Joannis standthafftigkeit in der zeügnuß xxvij.d
Joannis lob von Christo gegen den Juden xxvij.d
Joannes warumb höher dann andere propheten xxviij.a
Joannes wie Elie vergleycht xxviij.a.cclxv.d
Joannis standhafftigkeit von Christo gelobt clviij.c
Das Joannes kein schmeichler seye clviij.d
Joannes ein prophet vnd Engel clviij.d
Frucht des predigens Joannis clix.a
Joannes ein morgenstern vor der Sonnen lxx.a. cxxix.c ccxxv.c. cxxxj.d
Joannes von propheten vorgesagt lxx.a
Joannes auff was weyß er taufft habe lxx.a
Joanni fürgesetzt die Ebrächerin von Herode xxxvj.a
Joannis freyheit zereden wider den Herodem xxxvj.b
Joannes in grossem ansähen des volcks xxxvj.b
Joannes des Messie grosser vorbott cxxvij.a
Joannes geburt vilen frölich verkündet cxxvij.a
Joannis vnschuldiger tod xxxvj.c
Joannes Baptista fröuwet sich der Eer Christi vnd wercken xxvij.b
Joannes vmb was vrsach willen höher geachtet dann Christus ccxxvij.c
Joannes wie er Christo seye vorgangenn cxxxix.c
Joannes ein erster außkünder des reychs Christi cxxxvij.c
Joannes warumb also vnd nit Zacharias genannt cxxx.d
Joañes töuffer kumpt zum predigen auß der wůste/ nit von Paryß vj.a
Joannis des predigers läben vnd aller predicanten vj.a
Joannes zwüschend gsatz vnd gnaden lxx.b
Joannis höchster fleyß vnd begird ccxxxvj.a
Wie Joannes Christo weycht in seinem ampt vnd eeren ccxxxvj.b
Die zeügnuß Joannis von Christo vor den geleerten ccxx.c
Joannes ein vorfächter der Euangelischen leer ccxcvij.c
Joannes hilfft dem prästen seiner jünger getreüwlich ccxxxv.d
Joannis sach ist von Gott nit von menschen ccxxxv.d
Das alt gesatzt endet in Joanne ccxv.d
Warumb Joannes von Christo kundtschafft gibt ccxxv.c
Joannes der frömmest lauter mensch aber auß gnaden ccxxv.c
Joannes hat gewalt zepredigen vnnd tauffen von Gott cxcix.b
Joannes wil nit Messias geachtet seyn ccxxvij.d
Joannes bekennt in warheit den gesanten ccxxviij.a.b
Joannes můßt Christum den Juden fürtragen erstlich ccxxvij.a
Christus weyt übertrifft Joannem den töuffer ccxxix.a
Was Joannis ampt gewesen ccxxix.a
Joannes mittler zwüschend altem vnnd neüwem gesatzt lxxviij.d
Joannes die marck des alten vnd nüwen gsatzes clxxxviij.a
Joannis zeügnuß von Christo vnnd seinem fürträffen ccxxvij.a.b
Joannes beraubt Christum mit seiner eer ccxxvij.c
Joannis tauff wo här lj.c

Joannes Apostel.

Joannes besicht das grab vnnd glaubt auferstentnuß ccxcij.b.c
Joannes warumb von der gottheit Christi angefangen ccxxiij.a

Job.

Jobs streyt vnd gedult ccccxl.a

Joch.

Das joch Christi leycht der welt schwär xxix.b

Jonas.

Jonas ein figur Christi xxxij.a.clxxij.d.ccxxj.b

Jordan.

Jordan vnd tauff wirt vergleycht lxx.c

Joel.

Joels prophecey erfüllt in den Aposteln cccj.c
Joel prophetiert den Heyden vnnd Juden von Christo ccciij.a

Joseph.

Joseph ein figur Christi vorbild des glaubens ccccj.b
Wie Joseph sein vatter vnnd brüder in Egypten bracht cccxiij.
Warumb die Juden kestiget in Egypten cccxij.a
Josephs vnfal vnd glückśäligkeit cccxij.d
Vom stammen Juda was Joseph vnd Maria cxxxij.c
Joseph nit ein eyferer ij.b
Joseph erwelt von Gott zum zeügen Marie ij.b.c
Josephs lob frömkeit vnd vnschuld ij.b
Joseph ein schirmer Marie vor den Juden ij.c
Joseph ein küscher gespons der ewigen jungkfrauwen ij.d
Josephs von Arimathia frömkeit ccxij.d
Joseph kumpt auß Egypten wider in das land Israel v.c
Josephs lob des zimmermans cxxviij.b

Irren.

Irren auß einfalt vnd můtwill zweyerley ccccclxxxvj.c.d
Veralteter irrthumb wirt mit arbeit gebesseret xcviij.a
Irrsal auß vnuerstand der geschufft liij.a
Irrdische sorg solt Christen wenig bekümmeren cccxcvj.c

Isaac.

Isaac ein sun der verheissung vnd erbteils ccccxxxiij.c
Isaac ein sun des glaubens/Ismael der natur ccccxxxiij.a
Isaac ein sun des glaubens ein vatter aller glöubigen ccclxx.b
Isaac hat Christum bedeütet ij.b.ccxx.c
Isaacs glaub in die verheissung Gottes ccccj.b
Christen gehörend zů dem Isaac ccccxxxiij.b

Ismael.

Wie Ismael durächtet den Isaac ccccxxxiij.c

Isaias.

Isaias hat gesehen die eer Christi cclxxij.b

Israel.

Israel vndanckbar zů den vorigen lasteren cccc.d
Israel vmb jr sünd willen in der wůste nidergeschlagen cccc.d
Israeeler flucht vnd straaff vns ein vorbild cccc.d
Israels ware nachkommen/ sind nit die Juden ccclxx.a
Die vnglöubigen sind nit von Israel cccv.c
Was der war Israel seye ccxcvij.d
Christus ein vrhab des heyls den Israeliten cccx.c
Israel wider Gott starck ist xcv.b
Israeliter vom reych außgeschlossen cxxx.b
All Israeliter söllend Gott loben cxxxj.b
Warumb Gott ein Gott Israels genannt wil seyn cxxxj.b
Israel genañt alle glöubigen in Christum der gantzen welt cxxx.a
Der Israeliter sind zweyerley geschlächt ccccxxxvij.d
Israels vndanckbarkeit vmb die gaaben der fryheit ccccj.a
Israel mit sitten gefallen zun Heyden ccccj.a
Israel fröuwet sich entlich von Christo cxxxiij.c

Zeiger.

Judas patriarch.

Dem Juda sind geboren zwen sün mit bedeütung ij.b
Dem stamm Juda ist Christus verheissen ij.b

Judas verrädter.

Warumb Judas zum Apostel erwelt cliiij.a
Jude Iscariothis ampt vnd end ccxcix.b
Judas handlung von propheten beschriben ccxcix.b
Judas schalckheit braucht Gott zum menschlichen heyl cxviij.c
Judas stilt vom almüsen lxij.a
Judas ein exempel des geyts lxij.a
Judas was arm vnd geytig cvj.c
Judas ein hauptman der feynden Christi lxiij.a
Judas ein verrädter im kuß lxiij.a
Judas schalckheit schadet jm selbs ccviij.b
Warumb Jude der seckel von Christo beuolhen cclxix.d
Judas vom Satan besässen ccv.b
Judas füg zeuerradten Christum ccv.b
Judas ein murmler vnd dieb cclxix.d
Judas gemüt vngleych dem mund cclxx.a
Die boßheit Judas vnd deren so jm gleych cclxxiij.c
Judas dem teüfel ergäben vnd verbannet cclxxv.a
Wie Judas Christum hab verradten cclxxxvij.a
Christi senfftmütigkeit gegen dem Judas cclxxiij.d
Des Judas geytigkeit vnd murren cxvij.a
Judas vnrein im nachtmal Christi lxiij.a
Judas Galileus kumpt vmb cccx.d
Judas der fromm genannt cccxxxj.d

Juden.

Juden vor zeyten allein eerer des waren Gottes / vnd hasser der abgötterey cccl xx.a
Der Juden fürträffen über ander Heyden cccl xx.a
Juden sind fründ vnd verwant Jesu Christo cccl xx.a
Den vnglöubigen Juden leistet dennocht Gott seine verheissungen cccl xx.a
Von zweyerley Jüdischheit cccl v.d
Was ein rechter Jud seye oder beschnittner ccclix.a cccccvj.a
Die frommen Juden batend vm̃ Christus zükunfft cxxvj.d
Jüdisch fablen sol man nit predigen ccccl xviij.a
Warumb die Juden vnuerstendig des Euangelij ccxxxiij.d
Die rechten waren Juden was sy bekennend cccxxxv.a
Der Juden Gottsdienst vnd geistligkeit cccxxiij.c
Den Juden das Euangelium erstlich angebotten cccxxvj.b
Warumb die Juden billich verschupfft cxciij.c
Die Juden hartbännig alle zeyt wider Christū cccclxxxviij.c
Die Juden ein blütbegirigs volck cccxix.b
Aufrür der Juden wider Paulum zů Jerusalem cccxliij.b
Vom Juden ein Christen machen ist schwär cccl v.b
Der Juden hartbennigkeit vmb jren glauben cccl v.b
Die Juden hassend alle ander nationen cccl v.b
Die Juden allen anderen völckeren verhasset cccl v.b
Vil Juden zů Rom vmb vrsach willen cccl v.c
Der Juden zeuil grosse superstition cccl v.c
Die Juden habend Paulum vnmüssig gemacht cccl v.c
Die Juden streüssend sich wider Gott vnnd Messiam ccclxxj.d
Juden verlögnend Christum darumb sinds verworffen ccclxxj.d
Der Juden verwerffung prophetiert von Jsaia ccclxxj.d
Der Juden eyfer mit vnuerstand ccclxxj.d.ccclxxij.a
Juden irrend in der wal vnd vnderscheid ccclxxij.a
Juden fallend vom gesatzt/so sy das beschirmend ccclxxij.a
Die Juden habēd angebättet ein jungen stier/wie die Egypter cccxiij.a
Die Juden habend geert das himmelisch heer cccxiij.a
Die Juden verschmähend Gottes gnad in Christo cccxiij.b
Juden gefallend jnen selbs im gsatz vmb sunst ccclviij.c
Juden wöllend die Heyden nit zum Euangelio lassen kommen cccxlv.c.d
Der Juden vnsinnigkeit wider Paulum cccxlv.d
Paulus klagt hertzlich der Juden blindtheit cccl v.c
Der Juden zesamen schweren wider Paulum cccxlvj.d
Juden sind knecht des gsatztes ccclxviij.a
Der Juden vorteil über die Heyden ccclix.a.b
Der bösen Juden boßheit macht nit vnkrefftig die verheissung Gottes ccclix.b
Von verblendung der Juden cccc xv.b
Die Juden tödend den anfang des läbens ccclxvij.c
Der Juden straaff ist aller welt billich geachtet ccclxxj.b
Die Juden von Gott verworffen vnd wider angenommen vorzeyten ccclxxj.b
Juden werdend sähen die gantz welt zů Gott bekert / vnnd also auch jren Messiam erkennen ccclxxiij.d
Das gantz Jüdisch volck wirt Messiam erkeñen ccclxxiij.d
Wie man Jüdisch Christum tragen sol ccclxxviij.c
Die Juden werdend wider recht Jsraeliten werdē/so sy den Messiam werdend erkennen ccclxxiij.d
Der Juden abfall vnd widerker vorgesagt ccclxxiij.d
Der Juden sünd/on den vnglauben cccc xl.a
Der verworffnen Juden söllend die Christen nit spotten cccxlvij.c
Juden hangend am leyblichen gsatz ccclxxxvj.a
Der Juden hassz wider Paulum / Christen/ vnnd Heyden cccclxj.d
Straaff der Jüdischen durächteren cccclxj.d
Annemmen die Judenschafft ist ein schmaach Christo cccc xxx.b
Jüdischer glaub sol nit vermischt werden mit Christo cccc xxxiij.b
Juden hangend an den wunderzeichen ccclxxxvj.a
Den bekerten zů Christo Juden vnnd Heyden schadet nit jr vorderige weyß jres Gottes diensts cccc xxxiij.a
Juden werdend Christen vnnd die Christen zů Juden cccc xxx.b
Die Jüdischen Christen durächtend die Euangelischen cccc xxxiij.c
Der Juden widerspennigkeit von alters här cccxij.c
Von dem versteinigen Christi von Juden cclxv.b
Christi gütthaat den Juden gethon cclxv.b
Der Juden König ist der Keiser ccciij.d
Juden kommend nit zů rechter frōmkeit ccclxxj.c
Christus von Juden verurteilet ccix.d
Falscher radt der Juden ccix.b
Die Juden den Heyden vnderthänig cciij.b
Gott leistet sein verheissung in den Juden so Christen sind ob jr schon wenig sind ccclxxj.c
Wie vnglückhafftig sind die Juden ccxxvj.b
Die Juden wöllend des himmelischen reychs nit/darumb sind sy aufferden knecht vnd gefangen cxcvij.a
Juden ye lenger ye böser auß der predig Christi cxcix.d
Jüdisch volck eim weyngarten vergleycht cxcix.d
Die Juden lesterend vnnd schmähend Christum auff das höchst ccxcj.c
Die Juden voll laster/lär aller erbarkeit ccij.a
Des Jüdischen neyds vnd vnglaubens beyspil cxcv.c
Die Juden verdampt auß jrem eignen geschrey cxcvij.d
Die Juden bekennend billigkeit jrer gefengknuß vor dem Pilato offenlich vnd gemeinlich ccxcj.b
Die Juden verlögnend Messiam ergäbend sich dem Keiser ccxcj.b
Die Juden habend kein entschuldigung wider Christum ccl xxxj.a
Vom verkerten glauben vnnd Gottsdienst der Juden ccxcij.b
Warumb die Juden nit kinder Abrahams sind cclviij.a
Die Juden kontend vil Griechisch vnd Latinisch ccxcj.c.d
Juden setzend all jr sach in fleischliche ding cclvij.b
Der Juden gemüt vnbeschnitten cclvij.b
Das gemüt der Juden verzweyflet cclxxij.b
Der Juden schalckheit verblendt sy cclxxij.b
Den Juden ein träffenlicher König verheissen iij.a
Christus ee gebunden dann verklagt von Juden cclxxxvij.d

Von

Zeiger.

Von verkeerter geistlicheit der Juden cclxxxix.a
Von zweyerley sünd beyn Juden cclxxxix.a
Die Juden trungend wider Christum auffs creützigen cclxxxix.a
Die Juden habend auch Christum getödet cclxxxix.a.b
Juden sind des teufels kinder cclviij.b
Juden sind nit allein Gottes kinder gewesen ccccxxxij.b
Die alten Juden habend auff Christum jre hoffnung gesetzt ccccxxxix.a
Juden haltend auff propheten vnd wunderwerck iiij.a
Die Juden mögend wider in ölbaam eyngezweyt werden ccclxxiij.d
Paulus begärt der Juden heil gefürdert werden auß dem heil der Heyden ccclxxiij.a
Die Juden ein zeytlang frömbd vom glauben/ werdend wider berüfft werden ccclxxv.a
Der Jüdischen gebotten müß man nit achten ccccl xxiij.
Abfal des Christlichen glaubens zum Jüdischen ccccl xxiij c
Vneinigkeit der Juden vnd Samariten im ambätten Gottes ccxxxvij.d
Vom verkeerten gottsdienst der Juden ccxlj.b
Wohär den Juden komme jr vnglaub ccxliij.b
Der Juden hertz vnd mund wider einander ccxliij.c
Judē von yewälten vngehorsam vñ widerspennig ccciij.a.b
Juden ein natergezücht von Johanne genennt ccciij.b
Juden genennt von Christo ein verkeert volck ccciij.b
Welche rechte Juden werden mögind ccciij.b
Die Juden verbonnend den Heyden das heil ccclv.b cccxxviij.d
Jüdische art/aufrür/zwitracht/neyd/hassz cccxxviij.d
Juden habend etwas entschuldigung im tod Christi cccv.a
Schalckheit bedeckt vonn Juden mit Gotts eer cccxij.a
Die vngehorsamen Juden mit jrem gottsdienst verworffen cccxij.c
Die Juden von Rom vertriben cccxxxvij.b
Warumb die Juden billich vmbkommend ccxliij.d
Der Juden boßheit/on die abgötterey ccccl xxxvj.a
Juden beschirmend das gesatz wider das gesatz cccxiij.d
Der Juden träffenliche not vnd flucht lviij.b
Des Jüdischen tempels abgang lvij b
Der Juden herte straaff xxxij d
Juden woltend den Römern nit zinsen liij.b
Der Juden rüm vnd falsche hoffnung cccccciij.b
Juden murrend wider die Heyden so zů Gott bekeert xlix.a
Juden verschupfft vmbs vnglaubens willen xlix.a
Juden werdend auß allen dingen erger xxviij.b
Jüdische fablen sol man nit predigen ccccl xviij.a
Von der Juden vnglaub gegen Christo ccxix.a
In Juden erklärt Gottes warheit ccccxcj.b
Juden allzeyt vil verheissen/vnd nichts geleistet lj.d
Der Judē lugen vñ boßheit wider Christi verstand lxviij.c
Juden werdend mit zeichen bewegt am meisten ccxxxiij.b
Vnheil vnd raach der Juden wohär lxvj.c
Jüdischheit sol man nit vermischen mit dem Euangelio ccccxxxv.b
Juden sind der verflücht vnfruchtbar feygenbaum lj.b
Was ein rechter Jud oder beschnittner seye cxxxviij b
Der Juden frömkeit warinn sy stande ccccexxxiij.b
Der Juden ellend vnder den Heyden one nachteil cccccv.d
Die Juden wölled jnen seye allein heil verheissen ccexxviij.c
Die Juden widersetzend sich der gnad Gottes ccexxviij.c
Der glöubigen ist ein kleiner som inn Juden ccclxxj.c
Juden wartend vergäbens auff ein anderen Messiam ij.a
Die Juden haltend das gesatz Gottes nit ccccxxxvij.b
Die Jüdischen fablen juckend die oren ccexxxij.c
Der Juden verdamnuß vorhanden lj.d
Der Juden vndanckbarkeit wider Gott lij.a
Der Juden boßheit keiner verzeyhung wärt lij.a.b
Der Juden grüwlichs trachten wider Christum lvj.d
Der Juden verstopffung wider Christum lvj.d
Die Juden todschleger der heiligen lvij.a
Warumb Christus die Juden hertiglich gestraafft hat lvij.a
Juden verschupfft auß jrer boßheit lij.d
Juden geladen durch die propheten / Johannem vnd Christum liij.d
Die Judē heissend kinder des reychs/sind kinder der finsternuß xx.a
Die Juden hasser des liechts vnd warheit xx.a
Die Juden sind gefallen von grosser säligkeit xx.a
Der Juden abgötterey vnd vilfaltiger abfal xxxij.c
Der Juden gewonheiten bindend nit die glöubigen Christen ccccxxvj.d
Der Juden frömkeit in fasten vnd bätten xxij.c
Von zweyerley sünden beyn Juden cclxxxix.a
Der Juden schad ist der welt nutz ccclxxiij.a
An Judē ist nit zeuerzagē/so die Heydē begnadet ccclxxiij.b
Der Juden vrsprung gibt hoffnūg jrer bekeerūg ccclxxiij.b
Der Juden abfal sol erschrecken vnd vermanen die Heyden zů Christo bekeerten/das sy nit auch fallend cccxlvij.b
Der Juden religion außgereütet/der bekeerten Heyden fürgon cc.c
Gottes sun geschickt zůn Juden/vnd von jnen getödt cc.b
Juden achtend groß die ausserliche ding ccccl vij.c
Christus verlöugnet vonn Juden ccciij.d
Jüdische dienstbarkeiten was die synd ccccxxxij.a
Paulus klagt der Juden hassz wider Christum ccclxix.d
Paulus begärt jres glaubens an Christū in hoffnūg ccclxx.a
Icon zerteilt vonn Juden im glauben cccxxix.a
Der Juden fal wärt ein zeytlang ccclxxiij.d
Der Juden vnglaub hat den Heyden zů gůtem gedient ccclxxiij.a
Warumb die Juden nit Christen woltend werden cccxxx.b
Juden habend gesähen vnd gehört von Christo / wölled aber nit wie die Heyden jn annemmen ccclxxiij.a
Die Juden zů verbunst reitzt der Heydē glaub in Christum ccclxxiij.a
Die Juden sind nit alle verworffen ccclxxiij.b.c
Judē yetz verworffen von Gott wie vor zeytē Esau ccclxx.c
Die aller vnsäligest blindtheit der Juden cclix.d
Der Juden hertzen vom Gottswort verblendt clxxiij.a
Die Juden werdend böser auß der gůten leer Christi ccxlj.c
Juden sind kinder deren so das kalb angebättet xxxij.a
Juden beschliessend jre augen vorm liecht cclx.a
Christus ist erstlich allein den Judē predigt worden ccclv.b
Juden mögend von Christo nichts eerlichs hören cccxv.a
Die Juden gebēd Christi wunderwerck zů dē teüfel xxiij.b
Die hartbennigkeit der Juden wider Christum vnd Mosen von Gott gestraafft ccclxxiij.d
Grobheit des Jüdischen volcks ccccxiij.d
Warumb die Juden Christum nit annemmend j.d
Juden widersträbend dem Euangelio am meisten xxiij.a
Juden auß eigner boßheit außgeschlossen vom reych Gottes xxiij.a
Den Juden ist das liecht ein verblendung ccxxvj.a
Der Juden radt betöret wider Christum cccvij.a
Warumb die Juden billich verschupfft ccxxvj.a
Von der Juden hartbänige clix.b
Der Juden hochfart wider die Heyden xcv.a
Die Juden rümend sich allein kinder Gottes xcv.a
Der Juden boßheit vnd hochfart xxviij.c
Juden bestätigend die eer Christi on jren willen lxvij.d
Die Juden geergert vom tödlichen Christo ccxlvij.b
Der Juden hartbänigkeit weycht Paulus cccxxxij.a
Die Juden dem geist Gottes widerspennig cccxiij.c.d
Die Juden habend Christum getödet durch die Heyden cccij.a
Juden verachtend das heil der welt durch Christum j.b
Von der Juden verlesterung vnd gottlose clxxij.c
Der Juden boßheit gröſſer dann der Heyden ccxlj.b
Der alt Esel bedeütet Mosis gesatz vnd die Juden cix.b
In Juden bleybt die alt blindtheit ccccxiij.d
Der Juden grausamkeit lxv.c
Vil Juden in ewige verderbnuß geworffen cxxxiij.d
Liebe sol gehalten zwüschend Juden vnd Heyden in Christo ccclv.d
Die Juden nit allein zů nachtmal geladē von Gott clxxij.c

Zeiger.

Von hertigkeit der Juden Gottes klag clxxiiij.b
Juden todschleger der heiligen propheten clxxiiij.b
Die Juden blinder dann der blind bättler cclxij.c
Die Juden neydend die Heyden vmb jr heil clxxxvj.a.b
Das Jüdisch gemüt kan nichts dañ murmlen wider Gott clxxxvj.b
Der Juden herrschafft aufgehört wie Daniel sagt ccxviij.c
Juden sähend nit wär Jesus seye wie Zacheus cxcix.d
Die Juden einem feygenbaum vergleychet cxcv.a
Des Jüdischen feygenbaums frucht cxcv.a
Juden sind böser dann die Heyden xxxij.a.clxviij.d
Die Juden rümennd sich vmb sunst von Abrahams from̃keit vj.c
Die Juden glaubend nit on zeichen ccxlvj.b
Den Juden ist fürnämlich Christus vonn propheten verkündet j.b
Der Juden boßhafftige zung xcv.c
Juden sind bildner der Christenheit j.b
Der stum̃ pfaff der Juden beyspil vnd deütung cxxviij.d
Die Juden verflüchend die Sodomiter vnbillich clxviij.d
Juden sind leehenleüt des weyngarten Gottes cc.a
Juden sind der feygenbaum einer vergifften frucht cx.d
Juden frü berüfft/die letsten worden xlviij.c
Warumb Christus auß Judea gewichen ccxlix.c
Wie Christus angenom̃en von Juden vnd Heyden zweyerley clx.c
Wariñ gestandē vnderscheid der Juden vñ Heydē ccccxlj.a
Mal der Juden vnd Heyden vnderscheid mit Christo lxxviij.d
Juden vnd Heyden mit einander versünet ccccxlj.a
Ein erbteil söllend besitzen Juden vnd Heyden ccccxlj.c
Von der maur zwüschend Juden vnd Heyden ccccxlj.a
Von der Juden vnd Heyden berüff vnd säligkeit clxxxiij.c
Der Juden torliche meinung wider der Heyden heil in Christo cccclv.d
Christus von Judē geschmächt/von Heyden geeert cclxxj.a
Ein gemeiner Gott ist der Juden vnd Heyden ccclx.b
Juden vnd Heyden den sünden vnderworffen ccclix.c
Juden vnd Heyden im Euangelio gleych geschätzt ccclv.c
Der Juden pfaffen rüstend sich zum säst mit anrichtung des tods Christi cclxix.c
Das Jüdisch priesterthümb vnstät worden cxxxviij.c
Des Jüdischen priesterthümbs aufhörenden zeichen cccvj.b
Jüdische pfaffen machend weder rein noch aussetzig cl.c
Der titel Christi macht verhasszt die priester d Juden ccxcj.d
Verstockung in boßheit der Jüdischen pfaffen wider Christum cx.c.d

Jung/süch auch Kinder.

Von Jugend in heiliger leer erzogē seyn/ist vast nutzlich der kirchen ccccclxxiij.d
Der jungen mannen regel ccccclxxxv.a
Einem jungen knäblin die glöubigen vergleycht xliij.d
Vom jüngling erweckt vom tod clvij.b
Der jüngling so reych/was besser dann die phariseer cv.c
Die jüngling sol man nit abschrecken von der leer cv.c
Von jugend auf sol man in tugenden zünemmen wie Christus cxxxvij.a
Jung in der welt vnd vnschuld ccccccxxij.a
Jugend nimpt gemeinlich zů in bösem cxxxvij.b
Timotheus jung sol nit seyn verachtet ccccxj.a.b
Christus in der jugend angenäm yederman cxxxv.c
Christus in der jugend zů gottsdienst gezogen cxxxv.d
Christus ein beyspil der jugend cxxxv.d
Christus warumb gůt genannt vom jüngling xlvij.b
Gottes eer vnd forcht sol man in der jugend lernen cxxxvj.a
Niemants zejung gottsforcht zelernen cxxxvij.a
Der jung Esel bedeütet die Heyden cix.b

Jünger Christi.

Der jüngeren Christi heilige übung ccxcviij.d
Warumb drey jünger am ölberg bey Christo lxij.c
Christo sind die jünger einfaltiglich gehorsam xxxvij.b
Der jüngeren einfalte/vergässenheit vnd vnglaub xl.a
Jünger Christi was sy süchen söllend xlix.d
Jünger Christi wie sy erwelt lxxij.d
Johannis jünger warend etwas verbünstig lxxviij.b
Vnderscheid der jüngeren Christi vnd der phariseer ccc.d
Wie ein junger Christi seyn sölle clxxxiij.a
Die jünger Christi heilend leyb vnd seelen der glöubigen clxvij.c
Vnuerstendigkeit der jüngeren Christi xciij.c
Die jünger mochtend nit mit Christo gefangen werden cclxxxvij.b
Wachen vnd bätten söllend jünger Christi lxij.c
Wie die jünger Christi seyn müssend clj.d
Was ein waares zeichen seye der jüngeren Christi oder nit clxxx.c

Jubeljar.

Vom Jubeljar auß Mose cxlv.c
Das jübeljar so man in Christo überkompt cxlv.c

Julius.

Julio dem hauptmann wirt Paulus übergeben ccclj.a

Jungkfrauw.

Jungkfrauwschafft sol gantz Christo anhangen cccxcvj.c
Was waare jungkfrauwschafft seye vnd thün sölle cccxcvj.c
Wie man jungkfrauwschafft sol vnd mag rümen cccxcvj.c
Mit jungkfrauwen handlen was nutz/not vnnd sicher ist cccxcvj.d
Jungkfrauwschafft sol gantz vnd vnabtrennlich anhangen Christo cccxcvj.d
Jungkfrauwschafft mit müssiggang ist übelthon cccxcviij.a
Jungkfrauwschafft ist ein freyheit/wo sy sicher ist cccxcvj.a
Jungkfrauwschafft ist nit yederman sicher cccxcvj.a
Jungkfrauwen zwingen zů ewiger keüschheit/ist vnrecht cccxcvj.d
Jüngkfrauw mag mannē/verlürt aber die freyheit cccxcvij.a

K.

Kampff.

Vom kampff Gottes vnd der welt cccc.b
Kempffen söllend wir vmb eeren willen vor den Englen cccc.b

Keyser.

Gott das sein/vnd dem Keyser das sein geben liij.c
Von der steür dem Keyser zegeben ccj.a
Keysers gwalt müßt zůstimmen den Jüdischen pfaffen/solte Christus getödt werden cxxj.d
Vom schatzpfennig dem Keyser zegeben cxij.c
Was man Gott vnd dem Keyser schuldig ist cxij.c
Des Keysers reych enger dann Christi cxxxij.b
Des Keysers Octauiani reych vnd Christi vergleychung cxxxij.c
Dem Keyser gehorsam sind Maria vnd Joseph cxxxij.c
Christus ist nit wider das Keyserthümb ccix.d
Keysers nam̃en gebraucht wider das Euangelion cccxxv.a

Keüschheit.

Ewige keüschheit halten/ist überträffenlich cccxciij.b
Keüschheit ausserti der Ee wenn sy loblich oder nit xlvj.d
Gelübd der keüschheit nit vmb armůt anzenem̃en cccclxxv.d
Keüschheit stät zehalten/ist nit verbotten cccxciij.b
Keüschheit die Christus nit forderet/sol niemants anders forderen cccxciij.b
Keüschheit loblich vmb der freyheit willen cccxcvj.b
Stand der keüschheit was der für sorg haben sölle cccxcvj.c
Ewige keüschheit söllend nit verheissen die im schlipfferigen alter sind cccclxxv.b
Ein vnkeüscher schmächt seinen leyb cccxciij.c
Vnkeüschheit verunreiniget leyb vnd seel cccxciij.c
Von vnkeüschheit der ledigen personen ccccxliij.c
Vnkeüschheit zimpt nit den Christen ccccclxiij.a.b

Kestigung.

Zeytliche kestigung besser dann ewige straaff cccxcj.c
Kestigung ist den Christen nütz ccclxviij.d
Kestigung vmb Gottes willen leyden ccccc v.d

Zeiger.

Kirch.

Heyligkeit der ersten Christenlichen kirchen cccix.b
Verordnung der Elteren in den kirchen cccxxx.a
Christenliche kirch wie ein hauß Gottes seye ccccl xxiij.a
Wie der tempel vnd kirch gegen einander stond ccccl xxiij.a
Von der gemeinsame der heiligen kirchen ccxcviij.d
Christliche kirch bedeütet durch Jacob ij.b
Christlich kirch wie von Christo geliebet ccccxlvj.a
Gnad der ersten Christlichen kirchen cccviij.a
Die heilige kirch ist versamlung aller Christen ccccxlj.d
Die heilig kirch Christo verbunden als jrem haupt ccccxlij.a
Vergleychung der Synagog vnd kirchen cxvij.b
Der kirchen anfang in brüderliche liebe ccxxx.b
Bethania was die kirch der glöubigen cxvij.a
Vnfrom̃e vermischt in der kirchen mit from̃en ccccl xxx.d
Welches die vnfruchtbariste böum in der kirchen cx.b
Der kirchen heil stadt an Christo lxxxv.b
Was da seye im gericht erlößt werden die kirch ccxvj.c
Die Christenliche kirch ist nit ein witwe cxiij.a
Die kirch ist klein/rein vnd still lxxx.c
Der kirchen vrteil auß dem geist Gottes xlj.b
Der kirchen ämpter sind mer burdinen dann eeren clxxvij.d
Wie die kirch blüyt vnd frucht gibt cxj.a
Christus besicht was in seiner kirchen geschicht cx.a
Die kirch auß zweyen völckern versamlet cxlix.b
Vom neüwen hauß der kirchen ccxvj.b
Christus ein pfimment der kirchen ccxvj.b
Schantlicher gewün in der kirchen ccxxxij.c
Gemeinsame der ersten kirchen Christi cccviij.a
Der kirchen Gottes verderbung angezeigt vonn Christo cxcviij.d
Die erst kirch angehebt auß mancherley menschen ccciij.d
Heilige liebe der ersten kirchen ccciij.d
Gemeinschafft der güteren in der ersten Christlichen kirchen ccciij.d
Was ordnung man halten sölle so man in der kirchen Christi etwas sol ordnen ccxcix.a
Die kirch Christi ist glöubig vnd getreüw ccxvj.c
Vom fäst der kirchweyhung cclxiij.d
Zů kirchen güteren verwaltung wen man erwellen sölle ccccxix.d
Der kirchen Fürst wie er sölle seyn ccvj.c
Kirch ist das himmelisch reych xlj.b
Kirch ist auff erden vnd im himmel xlj.b
Ein kirch machend alle glöubigen ccclxxxiiij.c
Was man inn kirchen leeren vnd handlen sol cxxxvj.b
Der kirchen bauw auß was steinen aufgericht ccccccviij.c
Dem getreüwen kirchendiener nit helffen/ist ein groß laster der vndanckbarkeit ccccl xxvj.a
Schaden vnd sünd in den kirchen ccccxxiij.c
In der kirchen sind mancherley ämpter vnnd gnaden ccccv.a
Der gewalt Christi anzeigt in der kirchen ccccxxiiij.d
In der kirchen ist das reych Christi cxcviij.d
Die kirch sol trösten die durfftigen vnd trostlosen cccclxxv.a
Phariseer vnd pfaffen sind nit in erster kirchen ccciiij.a

Kinder/sůch auch Jung.

Durch glauben wirt man kinder Gottes ccxxvj.b
Kinder des zorns vnd Gottes kinder ccxxvj.b
Kinder des Adams vnd Christi ccxxvj.b
Der geist gibt zeügnuß das wir kinder Gottes ccccxxxij.d
Kinder Gottes genannt in der geschrifft ccxxxj.a
Die welt ist in dienstbarkeit der kinderen Gottes ccclxviij.b
Kinder Gottes seyn/die höchste eer cccccxxiij.d
Kinder Gottes vnbekannt der welt cccccxxiiij.a
Kinder Gottes sőllend nit auß der art schlahen cccccl xxviij.c
Kinder der warheit vnd falschheit cccccxxv.b
Vnderscheid d kinderen Gottes vnd des teüfels cccccxxiiij.c
Wie die gantz natur seüfftzet mit den kinderen Gottes ccxxxviij.c
Welche kinder Gottes genennt vnd worden ccxxvj.b
Gottes kinder wie sy läben söllind ccccxliiij.b
Christen sind kinder Gottes im geist ccclxviij.a
Der kinderen vnd elteren regel cccclviij.d
Kinder Gottes zesamen samlen cclxix.a
Gewalt der elteren über jre kinder cxxxvj.c
Leyden schmaach vnd vnbill ist der kinderen Gottes art ix.c
Was kinder schuldig syend jren elteren cxxxvj.c
Kinder söllend den elteren gehorsam seyn wie Christus cxxxvj.d
Durch Christum sind knecht zů kinderen vnd erben gemacht ccccxxxij.c.d
Warumb die kindlin zů Christo bracht xlviij.a.cv.a
Für die kinder sol man Gott bitten cv.a
Kinder gehorsam gegen den elteren xxvj.c. ccccxlvj.b
Der kinderen vnd knechten vnderscheid ccclxviij.a
Wie man der kinderen begären sol cxxviij.a
Das kind ein exempel der jüngeren Christi clxvij.b
Die kindlin annemmen im nammen Christi clxvij.b
Der kinder vnschuld angezeigt durch Christum cv.a
Den kinderen in gütem müssend wir gleych werden cv.a
Das hertz der kinderen zůn vätteren keeren cxxvij.b
Christus ein beyspil der kinderzucht cxxxv.d
Der kinderen ist auch das reych Gottes cxcij.d
Christus ein bildner der kinderen in seiner jugend cxxxvj.d
Der kinderen gemeine tugend cxcij.d
Wie ein vatter den kinden treüw ist ccccxxiij.b
Ein vnredens kindlin in Christo seyn ccccxcij.a
Kind von jugend auf vnderweysen ccccxlvj.c
Kinder lobend recht den Herren Christum ij.a
Wie man kinder sölle straaffen ccccxlvj.c

Klopffen.

Was da seye recht klopffen xvij.b

Klagen.

Von anklag vnd zeügnuß ccccxxiiij.c
Klag der todten wie sy seyn sölle lxxxvij.d

Klarheit.

Klarheit des leybs Christi auff dem berg xlij.b

Kleinmůt.

Kleinmůtigkeit wie sy ist/vnd wohär sy kompt ccccxvij.d

Klůgheit.

Menschliche klůgheit mag sich jr nit vertrauwen ccclxxxvj.c

Kostlich.

Kostlich wirt vom volck gehalten was von weytnuß kompt xxxv.d

Komligkeit.

Die komligkeit dises läbens süchend / volgennd nitt Christo nach xx.c

Knaben.

Die knäblin hat man söllen Gott heyligen/ vnnd warumb cxxxiiij.a

Knecht.

Der knechten vnd herren oder freyleüten regel cccclviij.d
Der knecht verworffen vom herren vmb des glaubens willen / můß nit ein anderen herren haben dann Christum cccxcv.c.d
Knecht söllend den Christenlichen herren bester lieber dienen cccclxxvj.d
Der vntreüw knecht wirt leyden peyn vnd straaff clxxvij.c
Ein knecht mag nit zweyen herren dienen xv.b
Gott wil keines vnnützen knechts lx.a.b
Was getreüwen knechten zelon wirt cxcvj.b
Welcher knecht wenig oder vil geschlagen clxxvij.d
Knecht wie sy jre herren halten söllend ccccxlvj.c
Knechten danckt man nit vmb jren dienst cxc.c
Vnnütze knecht Gottes sind alle menschen cxc.c
Vngetreüwer knecht vom Herren gescholten cxcvj.c
Von zweyerley knechtschafft vnd freyheit cclvij.b.c
Gott gibt den getreüwen knechten das haupt gůt vnnd den gewün cxcvj.d

Zeiger.

Ein knecht sol sich nit gewalts annemmen gegen dem andern knecht cccl xxix.c
Des vngetrewen knechts straaff cxcvij.a
Knecht wie sy dienen söllend ccccxlvj.c
Straaff eines bösen knechts lix.b
Knechtheit in lasteren / ist die schwäreste eigenschafft vnd vast zefliehen ccccccvij.d
Der lon eines getrewen knechts lix.b
Exempel vom fürsichtigen vnd getrewen knecht cxvj.c
Der knechten regel ccccl xxxv.a
Eigenmann leybs halb/ist doch frey in Christo cccxcv.d
Christi diener sol geneigt seyn zum vnderweysen ccccl xxxj.a

Krafft.

Göttliche krafft in Christo erzeigt ccxlv.b.c.d
Krafft vnd nutz des Gotsworts ccccc xxxij.a
Alle krefft kommend vns durch Christum ccclxxxvj.c

Kranck.

Vom xxxviij.järigen krancken zů Jerusalem geheilet ccxl.b
Gedult in langer kranckheit gefalt Christo ccxl.d
Kranckheit leybs vnd der seelen lxxij.d
Wie man mit krancken sölle handlen ccccexl.c

Krieg.

Der kriegßleüt dreyerley pästen cxxxix.a
Welches kriegen gar gescholten möge werden cxxxix.a
Wenn man kriegen můß/wie der krieg seyn sölle cxxxix.a
Kriegßleüt was für ein volck/ vnnd wie zevnderweysen cxxxvij.d
Krieg in der welt vor Christus zůkunfft lvij.c
Der krieg vmbs Euangelium ist von Gott/vnd gůt xxvj.b
Krieg vnd frid der glöubigen ccccxlvij.c
Krieg kompt auß Euangelischer leer xxvj.b
Krieg leert alle vnfrömkeit ccccl xx.b
Wider das kriegen vmb gelts willen xlv.d
Krieg auß dem Euangelio wie vnd wo er seye xxvj.b
Es ist ein güter vnd heiliger krieg vnd zwitracht xxvj.b

Kummer.

Kummer der gottsäligen in diser welt ccccxvij.c

Künig.

Künig vnd Fürsten gegen Johanne tyrannen xcj.a
Der Künigen schantliche hürey xcj.b
Böß volck hat böse Künig cccxxvij.b
Der tyrannen art vnd gottlosen Künigen xc.c
Der weltlichen Künigen stand vnd gewarsame cclxxxix.c
Jesus Christus ein Künig vnd herr aller dingen cccv.a

Kunst.

Kunst hat den Heyden übermůt bracht ccclvij.b

Künfftig.

Das künfftig auß vorderigem radtschlagen cccx.d

Kussz.

Nichts bösers dann ein gegleychßneter kussz cxix.c

L.

Lam.

Der lam mensch mocht vil neeren ccciiij.b
Ein lame hand haben/was es bedeütet lxxx.a
Vom menschen mit einer lamen vnd dürren hand cliij.c
Wie der lam von Petro vnd Johanne geheilet ccciij.a
Des lamen vnd geheilten bättlers danckbarkeit ccciij.c

Lamb.

Wie Christus das lämlin von Johanne genañt vnd verstanden ccxxix.v

Lauberhütt.

Vom fäst der Lauberhütten. ccxlix.c

Landsleüt.

Der landsleüten murren wider Christum cxlvj.a

Lauffen.

Lauffen sol man vmb den gewüssen lon cccc.b

Lazarus.

Christus erweckt Lazarum auß Göttlicher krafft cclxviij.b
Lazarum woltend die pfaffen widerumb töden cclxx.b
Lazarus vor Gott hoch vnd wol bekannt clxxxviij.c
Christus wie er bekümert sich vmb Lazarus willen cclxvij.d
Christus erzeigt sich beym Lazaro einen waaren menschen cclxvij.d
Lazarus wie erstanden/vnd warumb gebunden cclxviij.c
Lazarus erquickt vom tod/was es bedeüte lxxxviij.b

Laster.

Innwendige laster schädlicher dann ausserliche cxlvij.b
Warumb so vil laster in der welt j.b
Laster wachsend so man nit streytet vij.b
Welche laster vnd wie verzigen cl.a
Von vnchristlichen lastren ccccxcj.d
Die laster bringend mit jnen peyn vnd straaff ccclxv.b
Welche lasterhafftigen im Bann seyn söllend ccccxcij.a
Laster werdend nit alle offenbar clxxix.a
Laster kommend vom leyb in die seel lxxvij.a
Lasterhafftigē Christen dienet Christus zů grösserer verdamnuß ccccxcij.d
Gott hasset die innwendigen laster auch cclxij.c
Christen habend kein entschuldigung in lastren ccclxv.b
Vor allen lastren můß man sich hüten ccclxxvij.b

Läben.

Was ein warlich läben ccccexij.a
Auff dises läben sol niemants vertrauwen cccccxxix.a
Langes läben wie mans überkompt cccccxj.b
Von dreyerley läben ccclv.d
Wie man das läben besitzt ccccexxvij.d
Leyblichen vnd ewigen läbens vnderscheid xlij.a
Zweyerley läben der glöubigen ccccxvj.b
Gůt ist nichts zum ewigen läben zeüberkommen xlvij.b
Läben der seel höher dann des leybs cxlij.c
Vom läbē des leybs vnd der seel in Christo geessen ccxlvij.a
Christus ein brunn des läbens cclxvij.b
Vom brunnen des ewigen läbens cclxxxij.d
Der seelen läben zerhalten můß man das leyblich verschätzen cxcj.c
Was Gott läben seye ccclxij.c
Ewigs läben bereit durch Christum ccccccxxvij.a
Wir söllend Gott allweg läben/wie auch Christus ccclxij.c
Mit Christo in ein anders läben verenderet ccclxij.d
Läben des menschen vom brot vnd Gotswort vij.c
Christi vntödtliches läben vnd der Christen ccccxv.d
Mit Christo vor Gott läben ccccclvij.d
Durch Christū widergeboren zů geistlichē läben ccccl xxxvj.b
Das läben behalten vñ verlieren vmb Christus willen xlj.d
Diß läben ein lauff zum tod ccccl xxvij.a
Alles läben solon falsch seyn clxxij.d
Das läben ist Gottes allein ccxlij.b
Das läben lieben vnd hassen cclxxj.a
Die Christen verachtend jr leyblichs läben ccccxvj.a
Lieben vnd läben der menschen an einem ort ccccclvij.d

Leer.

Sum̄ der gantzen Euangelischen leer ccccl xxxij.c
Christenliche leer sol stät seyn ccccclvj.c
Christenliche leer leert waare fromkeit/ist himelisch ccccclvj.c
Christenlicher leer gehört zů Christenliche liebe ccccl xxij.a
Man sol fürgeben leer die Christo gemäß seye ccclxxxvij.d
Christliche leer wirt etlichen vnleydlich seyn ccccl xxxij.b
Leer des Euangeliums gehört nit für yederman xvij.a
Christenliche leer ist warhafft vnd gewüß ccccl xj.a
Christliche leer ein torheit der weltlichē weyßheit ccclxxxvj.b
Paulus leert allein Gottsgesellige ding ccccl xij.d
Welche die leer Christi verachtend oder hassend ccxxxiij.b
Die leer Christi tringt daß man from̄ seye cclxxij.d
Die himmelische leer můß gefasset werden mit glauben ccxxxiiij.b
Neüwe leer můß haben neüwen geist ccxcvij.d
Artickel der Euangelischen leer lxxxviij.d.lxxxix.a
Ein leer ists des neüwen vnd alten Testaments cccclxxxij.a
Nutz der leer der heiligen geschrifft cccclxxxij.a
Himmelische leer sol man schantlichen menschen nit fürlegen xvij.a

Zeiger.

Vō Christi leer werdēd verzweyflet menschē nit besser xvij.a
Leerer seyn ist ein gefarlich ampt ccccclxxxv.d
Rechte leer wem sy vnangenām seye ccccclxvij.a.b
Was man in der kirchen leeren sol ccccclxxxvij b
Leer der Christen hat jr stafflen ccccclvij.c
Ein leerer der kirchen wie er seyn sol ccccclxxxvij.a.b
Der leer Christi fürnāmste stuck clij.a
Christi leer vnd reych ewig ccccclij.d
Die leer Christi wie sy gestaltet was lxxij.a
Sich selbs lernen kennen auß leer Christi xcvj.d
Christi leer sol man allein treyben vor dem volck xxxvij.a
Leer Christi thůt nit ab die natur xxvj.c
Leer Christi gehört nit in alte schleüch xxij.c
Leer Christi saltzt der welt torheit ciij.a
Die leerer söllend vnangefochten seyn ciij.a
Die leer Christi warumb auff dem berg vij.c
Christi hohe leer geschicht auff dem berg vij.c
Das fundament Christenlicher leer vnbeweglich ccccclxxx.d
Die leer sol ernsthafft seyn vnd volkommen ccccclxxxij.c
Leer in der kirchen wie sy seyn sölle vij.a
Leer Christi vnd Johannis vnderscheid vij.a
Der leerer ampt in der kirchen ccccv.a
Bestätung der leer sol seyn auß heliger geschrifft allein cxlij.c
Leeren mit worten/vnd thůn mit wercken cccclxvj.d
Vmb die rechte leer sol man Gott bitten cccclxvj.c
Heimliche leer gehört nit für yederman clxj.c
Wie man die leer můß massigen lxxxij.c
Wie die geleerten sich halten söllend/vnd wie sy söllend auch gehalten werden ccccxxxvij.a
Vnderscheid der Euangelischen vnnd menschlichen leer ccccclxvij.b
Ampt zeleeren vñ regieren die kirch/ist besonderlich heilsam/ nutz vnd not cccclxxvj.a
Vnderscheidlich lernet man Göttlichs vnnd menschlichs ccclxxxvij.c
Die leer des volcks sol allein himmelisch seyn xxxvij.a
Leer Christi wirt dem saltz vergleycht x.a
Leer vnd läbē der Apostlen sol niemants mögen schälten x.a
Geleerter zewerden sol yederman begären cccxxxvij.c
Die einfaltigklich irrend/sol man leeren cccxxxvij.d
Die leerer söllēd in den stetten vñ heimligkeiten seyn ccliij.b
Wie man leeren sölle ccclxxvj.b
Christus ein bild des Euangelischen leerers ccxxxij.b
Helffen sol man denen so wol leerend clxxxvij.a
Die leer der warheit ist lauter vnd gewüß ccclxxxvj.b
Zelernen Christum fügend alle zeyt vnd stett ccxxx.a
Wie man die schwachen můß leeren lxxvij.d
Die leerer můssend leyden durächter ccccclxvij.d
Anfang der leer bey den hochgeleerten lxxij.c
Leer der vnschuld sol allzeyt seyn beyn Christen lxix.b
Ob der leerer ston sölle oder sitzen ccc.b
Rechte leer můß auß Gottes wort genommen seyn xcvj.d
Leer sol bestätigt werden durchs läben liij.d
Leer wirt nit befleckt durch ein bösen leerer liij.d
Christus stadt zum läsen/sitzt zum leeren cxlv.a
Die leer vom himmel ist ein lauters fheür clxxvij.a
Acht haben auff rechte leer vor allen dingen ccccciij.c
Ein leerer wie er sölle gestaltet seyn lv.a
Heimligkeit der leer sol dienen zur besserung xvij.a
Vnderscheid der Christlichen vnd Heidnischen leer lxix.c
Einander in Christo leeren vnd vnderweysen ccccclvij.c
Leeren vnd thůn gehört zů einem Apostel cccclij.b
Befleckter leüten leer ist auch befleckt ccccclxxxj.d
Menschliche leer ein schädlichs ding ccccclxxx.c
Leeren auff jren gewün ist nit loblich cccxcix.c
Die geleerten werdend herter gestraafft dann die schlächten clxxvij.d
Falsche leer vmb nutz vnd eer willen ccccliij.c
Ampt des leerers nit yederman aufzelegen ccccclxxix.d
Der falschen leer eigenschafft ccccccxvij.a.b
Christliche leer ist rein/lauter vnd stanthafft ccccclxxxj.d
Falscher leer annemmung in der kirchen cccccxvij.a
Pauli leer vnd läben rein mit senfftmütigkeit ccccclxxxj.d
Falsche leer deren so zun Colossern ccccliiij.a
Von schädlicher betriegung mit falscher leer ccccxxij.c
Wie falsche leerer erkannt werdend ccclxxxij.d
Ob man falsche leerer sölle außreüten vnd töden xxxv.a.b

Leyb.

Vermischūg der leyben stüpfft die krafft der seelen cccxciiij.a
Ein himmelischer leyb geben für ein irrdischen ccccxvj.b
Vnderscheid der leyben vnd der speyß cccc x.b
Von vyhischen vnd geistlichem leyb cccc x.b
Eben der leyb erstadt der gelitten ccxxij.c
Leyb vnd seel sol man keüsch vnd rein behalten cccxciij.d
Die leyb nach der vrstende wie geartet ccxxij.c
Zerstörligkeit menschlicher leyben ccccxvj.b
Was leyblich/ist nit ewig ccxvj.b
Christen sind alle ein geistlicher leyb ccclxxvj.a
Im gantzen leyb Christi wirt kein sünd mer seyn cccqx.b
Was der leyb Christi seye ccccccxxij.c
Wie den jüngern der leyb Christi dargeben cclxxiij.b
Des leybs Christi gegenwürtigkeit vonütz ccxxij.a
Man můß der leyblichen gegenwürtigkeit Christi entwonen ccxxj.d

Leyhen.

Leyhen on genieß ist Christenlich xij.d
Befleckung der seel vnd des leybs xxxviij.b

Leyden.

Leyden ist bitter vnd fruchtbar ccccxij.b
Allein můß man an Gott hangen im leyden cclxxj.b
Leyden vmb Gottes willen cccccix.d
Leyden sol man nit vmb boßheit willen cccccxiij.d
Leyden ist frölich vmb vnschuld beyn Christen cccccx.a
cccccxj.d. cccxj.a
Im leyden starck seyn auß glauben zů Gott cccccvij.a
Durch leyden erlangt man säligkeit cccccvij.a
Frölich leyden auß was grund es kompt cccccxj.d
Christus leydet in den glöubigen cccccxiij.d
Vor dem leyden nit erschräcken cccccxij.c
Alle ding leyden vnd thůn vmb Gottes willen cccc.b
Leyden gebirt eer den Christen ccccxvj.a
Leyden ist das bewärsheür cccclxxxviij.d
Leyden mit gedult vnd fröuden annemmen cccclij.d
Leyden vmb Christus vnd heil willen der Christen/ist loblich cccclv.d
Paulus vnüberwintlich im leyden für das Euangelium ccccxv.c
Im leyden starck werdend die heiligen ccccxvj.a
Geselschafft im leyden vnd eeren mit Christo cccclxxx.a
Vil leyden můß ein diener Christi cccclxxxj.d
Alle waaren Christen fröuwend sich des leydens vmb des glaubens willen ccccxlij.b
Leyden macht den glauben bestendig ccccxlij.a
Die Christen můssend vil leyden in diser welt ccclxvij.c
Christen leydēd alles übel in hoffnūg der säligkeit ccclxvij.c
Wie man durächtung vnd gewalt lyden sölle ccclxxvij.b
Mitgenossen im leyden vnd fröuden Christo cclxxvj.a
Durch kurtz leyden überkommen ewigs läben cclxxj.b
Paulus ein nachuolger Christi im leyden ccccxv.c.d.cccclij.a
Leyden sterckt hoffnung/bringt ewige eer ccclxij.d
Christi mitgenossen im leyden vnd säligkeit clxxj.b
Der jüngeren leyden vnd trőwung cclxxvij.d
Es leyde sich ein yetlicher im staat in dem er ist/ vmb fridens willen cccxcv.d
Vmbs Euangeliums willen schaden leyden clxxvij.c
Die thaat Christi im leyden voll heimligkeit cix.b
Leyden von Gott verordnet willig aufnemmen cvj.d
Bestand im leyden durch den glauben ccccclj.d
Des leydens grosser nutz den glöubigen cccccij.b

Liebe.

Die art Euangelischer liebe ccxxx.a
Liebe erfüllt alle gesatz ccclxxvij.a.ccccxxxvj.a
Liebe in der Ee ist die nächst xj.c
Gott wil mer geliebet dann gefördchtet werden ccxxij.d
Der Apostel groß/aber menschliche liebe zů Christo xcix.a

Zeiger.

Die liebe gebirt güte werck cccclüij.c
Christenlicher liebe übung sol stäts zünemmen ccccxliij.b
Gott lieben vnnd den nächsten/ist ein junger seyn Christi cccxcvij.c
Niemants liebet Gott/der nit auch seinen nächsten liij.b
Liebe ist besser dann wüssenheit cccxcvij.b
Wie Gott die liebe ist ccccccxxvj.c
Was wider Euangelische liebe ist cccccxxxiij.b
Gott lieben hat vil anfangs ccccexxvij.a
Christenlicher wandel kompt auß rechter liebe cccccxxvj.d
In der liebe verharren hat grossen nutz ccccccxxj.d
Liebe der Christen wie sy seyn sölle cccccviij.a.ccccxxj.d
Liebe der glöubigen sol gemein seyn/auch zů den Heyden ccccciij.b
Christenliche liebe ermißt alle ding nach nutz des nächsten ccccxxxvj.a
Christliche liebe heilet die laster ccccxxxvj.c
Christliche liebe sterckt niemants im aberglauben cccxcviij.a
Mangel der liebe bringt grossen schaden ccccxxxvj.a
Euangelische liebe wie sy seyn sölle ccccclxx.a
Wie Christus am letsten die jünger geliebet cclxxiij.b
Petri vnd aller Apostlen liebe zůn glöubigen ccxcv.d
Zweyerley liebe Adams vnd Christi ccccviij.d
Liebe zehalten gegen denen sünderen die sich besserend ccccxij.d
Rechte liebe des nächstē hat vil lobs/ sy hört niemer auf/ stadt nit still ccccv.c
Liebe geüßt sich auß in das gantz läben der Christen ccccv.c
Liebe beweysen in worten vnd wercken cclxxix.d
Christen sind in liebe mit Gott verknüpfft vnzertrennlich cccIxix.d
Werck der liebe von Christo gelobt lx.d
Der liebe gebott stadt in einem wort ccclxxviij.a
Christen sind einander liebe schuldig ccclxxvij.d
Liebe zůn frommen todten nimpt zů xcij.d
Belonung der wercken der liebe lx.d
Liebe ist trost in widerwertigkeit cclxxix.d
Das fürnämst gesatz Gottes von der liebe cxiij.b
Mit liebe gewünnen den nächsten/ist leycht xij.d
Knechtische liebe forcht vnd dienst cclxxx.a
Lieben die feynd/vnd nit letzen/ist Christenlich xij.a
Von einfaltiger vnd gütthätiger liebe clv.a
Liebe vnd erkanntnuß sol zünemmen ccccxlviij.c
Wie man sölle in Gottes liebe verharren cclxxix.c
Liebe macht das nachvolgen lxxiij.d
Bey der liebe ist auch frid ccccIviij.b
Leyden sterckt die liebe zů Gott in Christen ccclxix.c
Liebe vnd glaub kompt auß gütthaaten xix.b
Was liebe ein apostolischer mann haben sölle cclxxv.c
Wie die liebe Gottes vnd der menschen zünimpt cxxxvj.d
Liebe hat krafft on das gesatz ccccxxxv.b
Liebe wachßt in vns durch Christum cxxxvj.d
Wie rechte liebe vrteilet vom nächsten xvj.c
Liebe des nächsten mag schaden leyden vmb seinentwillen ccccIxxviij.d
Liebe ist das angnämst dem Herren ccccxviij.a
Von vnfruchtbarer liebe cccccxxxiij.d
Alle ding lieben in Gott cccccxxvij.b
In Gottes liebe můß man verharren cccccxxvj.d
Vom gesatz der liebe ccccxxxiij.a
Liebe ein wurtzel des gesatzs ccccxxxiij.b
Liebe verachtet niemants ccccxiij.c
Lieben mit laster ist vnnütz cccccxj.d
Liebe ist nit in sünderen cccccxj.d
Liebe macht sterben für die geliebten ccccxxv.a
Liebe thůt güts dem nottürfftigen ccccxxv.a
Gottes liebe wie so überträffenlich ccccxxiij.d
Gebott der liebe ist vast alt/nit neüw ccccxxj.c
Lieben Gott vñ die welt stadt nit bey einander ccccxxxviij.a
Liebe zum nächsten ein opffer bey Gott ccccv.a
Von fleischlicher vnd geistlicher liebe ccccx.c
Christo mit liebe vereiniget ccccxxv.c
Liebe ein zeichen des heiligen geists ccccxxv.c
Gottes liebe in vns wie mans bezeügt ccccxxvj.c
Lieben den nächsten vmb Gottes willen cccccxxxiij.c
Forcht vnd liebe vom vrteil Gottes cccccxxvj.d
Waare liebe warinn sy stande cccccxxj.c
Euangelischer liebe krafft vnd volkommenheit cccccxxxviij.a
Liebe ist yederman nütz/schadet niemants cclxxxviij.a
Brůderliche liebe gehört besonder zů den Christen cclxxix.d
Brůderliche liebe sol nit verletzt werden vmb der speyß willen cclxxviij.d
Brůderliche liebe wie zehalten cclxxvj.b
Der kirchen anfang brůderliche liebe ccxxx.b
Die brůderliche liebe sol zünemmen ccxxij.a
Brůderliche liebe sol vnder den Christen seyn cclxxxj.a

Liebkosen.

Liebkosen ist nit gewesen bey Paulo cccc.a

Liecht.

Sähen das liecht/ist das lieblicheſt ix.b
Sähen Gott/gehört den reinen hertzen ix.b
Christus allein ein rein liecht diser welt ccxxv.a.b.cclxxij.a
Zum liecht ist die welt allgemach bereit worden ccxxv.b
Euangelisch liecht was es leert ccccxlv.a
Liecht in dise welt geschaffen von Gott ccxxv.a
Vom leyblichen vnd geistlichen liecht der welt ccxxv.a
Christen sind liechter der welt ccccl.d
Finsternuß vnd liecht streytend wider einander ccxxv.b
Die bösen hassend das liecht ccxxv.b
Christus ist das läbmachlich liecht ccxxv.c
Den Juden ist das liecht ein verblendung gewesen ccxxvj.a
Zum liecht trätten/ist finsternuß hassen ccxxv.c
Wie man sol im liecht wandlen cclxxij.a
Was wandlen seye im liecht vnd finsternuß cclxxij.a
Wie Johannes auch was ein liecht ccxxv.c

Liegen.

Lugen kompt vom teüfel cclviij.c
Liegen zimpt gantz nit einem Christen ccccccxxxvj.c
Dem heiligen geist liegen ein grosse sünd cccix.a

Lob.

Lob auß recht thůn/gehört Gott allein xij.c
Loben die menschen ist mißlich ccccxix.a
Lob entstadt nit auß einem genötigten werck cccxcix.c
Lobs wärt ist/der mer thůt dann er geheissen cccxcix.c
Vom lob Titi des jungers Pauli ccccxix.a
Die sach lobt den menschen ccccxviij.b
Was lobreych seyn in Christo ccccxvij.c
Wider das falsch lob vnd schälten cliij.d
Wie sich ein Christ mag loben ccccxvj.d
Lob vnd rům süchend die gleychßner lv.a
Waars lob ist/darnach man nit fragt xij.c
Lob das waar ist/bleybt nit dahinden xxv.d
Lob vnd eer söllend wir mer fliehen dann begären xxiij.a

Lon.

Belonung güter wercken allein hoffen von Gott cccccxxxv.a
Gott belonet nach den verdiensten yetlichem xvij.c
Gottes ist vnser berůff/arbeit/beharrung vnd lon xlix.a
Belonung der frommen/straaff der bösen ccccIxv.a

Loß.

Wie man das loß geworffen hat vmb das apostolat ccxcix.d

Lot.

Lots frōmkeit vnd vnfal ccccexvij.c

Verlögnen.

Christus wirt verlögnet añ Fürsten höfen cclxxxviij.a

Lust.

Lust dises leybs nit zeachten clxxxix.b

Lucas.

Sum̄ des Euangelij Luce ccxcvij.a
Lucas hat erfüllt das von den anderen außgelassen cxxv.a
Luce leer von den Apostlen empfangen cxxv.a

M.

Macedonia.

Macedonia wirt von Gott zů glauben gefürdert ccexxxiij.b

Magdalena

Zeiger.

Magdalena.

Magdalena prediget den Apostlen die vrstende Christi cccxciij.a
Magdalena sücht den begrabnen im garten cccxciij.d
Die Engel tröstend Magdalenam cccxciij.d

Magi.

Magi hochberümpt in weyßheit iij.b
Was ernst vnd fleyß ankeert die Magi iij.b

Malachias.

Von Johanne sagt Malachias der prophet cxxvij.b

Malatzey.

Malatzey des leybs vnd der seel cl.a
Wie Christus reiniget den maltzigen cl.a
Malatzey gereiniget wirt zun priestern geschickt cl.b

Mammona.

Mammona warumb vngerecht genannt clxxxvij.c
Dem mammon dienen was es seye clxxxvij.d

Mannen.

Mann söllend nit bätten mit bedecktem haupt ccccij.b
Des manns gewalt gemischt mit liebe ccccxlvj.b
Mann vnd frauw frömkeit halb gleych ccccij.d
Mann vnd weyber geselschafft wie sy seyn sölle ccccccx.d
Mann vnd frauw wie sich halten sol ccccxlvj.a
Der mann tregt Gottes bildnuß ccccij.c
Mannen söllend nit mißbrauchen jr oberkeit ccccccx.d
Des manns eer/ist zucht der frauwen ccccij.c
Mann vnd eeweyb ein ding ccccxlvj.b.ccccccx.d

Manna.

Manna warzü den Juden nutzlich gewesen ccxlvij.d
Manna ein himelisch brot vom Mose geben ccxlvj.b
Moses gibt nit Manna/aber Gott der Herr ccxlvj.c

Maria.

Maria ein reine jungkfrauw allweg bliben cxxviij.b
Marie mancherley tugend cxxviij.b.c
Marie liebt fürträffenlich jungkfrauwschafft cxxviij.c
Maria warumb von Gott erwelt zur müter cxxviij.b
Maria hat sich vergleycht den vnreinen müteren cxxxij.d
Maria nam acht der wercken vnd worten Christi in seiner jugend cxxxvij.a
Marie vnd Eue vergleychung cxlj.c. cxxix.b
Maria schätzt hoch Göttliche gnad vnd jr demüt cxxix.d
Maria wohär sälig genannt cxxix.d
Marie keüschheit vnuerborgen dem Joseph iij.b
Marie empfengknuß on männlichen beylag iij.a
Von der vernünfftigen demüt Marie cxxxiij.c
Maria besorgt des schatzes jrer keüschheit cxxviij.d
Marie empfengnuß mit Christo in aller heiligkeit cxxviij.d
Maria kompt in Zacharias hauß cxx.x.b
Maria wil seyn ein dienerin Gottes vnd gehorsam cxxix.a
Eue vnd Marie zweyerley gespräch cxlj.c
Marie frucht erfröuwet Johannē noch nit geboren cxxix.c
Maria bittet Christū nit vmb weyn/stelts jm heim ccxxxj.c
Maria ein bildner der kirchen cclxix.d
Christus antwortet Marie reüher seiner müter ccxxxj.c
Maria Christi müter Johanni beuolhen am creütz ccxcij.a
Maria zweyflet nit an Christi gütigkeit ccxxxj.c.d

Martha.

Martha vnd Maria liebend Christum auff zwo weyß clxx.b
Martha nit glöubig gantz noch verzweyflet cclxvij.a
Christus lobt Martham vnd Mariam clxx.c

Mattheus.

Mattheus wie vnd warumb Christo nachgeuolgt lxxvij.c
Mattheus warumb Christum geladen lxxvij.d
Wie Mattheus berüfft seye von Christo xxij.a

Matthias.

Erwellung Matthie geschicht mit gebätt ccxcix.c
Matthias ein gaab des Herren ccxcix.d
Matthias an Judas statt erwelt ccxcix.c.d

Mässigkeit.

Mässigkeit der Christen cccclv.b

Meister.

Meister müß vorhin seyn ein leerknab lxxij.a
Die Meister auff den hohen schülen sitzend hoch daoben clxxxj.d
Wie man einen Meister nennen sol lv.c
Meisterschafft gehört Gott allein lv.b

Melchizedech.

Melchizedech ein bildner des priestertümbs Christi ccccxciij.b
Melchizedech über Abraam vnd Aaron ccccxciij.b

Melite.

Melite ein insel des schiffbruchs Pauli cccliij.c

Meineyd.

Meineyd beyn Juden allein gestraafft xij.b

Menschen.

Nit alle ding allen menschen offnen lxxxiij.a
Menschen mögend nit güt genennt werden cv.b
Menschensatzung der Juden sind vergebens xciij.d
Menschen sol man nit schädigen lxxxvj.b
Menschliche vernünfft in göttlichen dingē ein fräfel ccxxiij.d
Der menschen vrteil sol ein Christ nit hoch achten cclxxxj.d
Von zweyerley menschen ccclv.d
Zweyer menschen zeügnuß giltet beyn menschen cclv.d
Güte menschen habend anlaß zů vil gütem cccxvij.a
Alle menschen mögend irren cclv.d
Ewige wirde menschlichs geschlächts ccxxvj.c
Das Christus ein waarer mensch gewesen ccxxxvij.a
Wie Gott den menschen zůspricht ccxlij.a
Wie der mēsch Göttlicher natur gleychförmig wirt ccxxvj.c
Vereinbarung Gottes mit dem menschen wunderbarlich ccxxvj.c
Eins frommen menschen werck sind alle gůt clv.d
Vom ausseren vnd inneren menschen ccclxvj.d
Gott ist dē menschē näher etwas dañ den thieren cccxxxvj.c
Der mēsch ist arbeitsälig in schwärer dienstbarkeit ccclxvij.a
Verstopffung der menschen wohär sy kompt ccclxx.d
Der mensch thůt das er selbs verwirfft ccclxvj.d
Christen legend hin den alten menschen ccccxlij.d
Des inneren menschen achtet Gott/nit des fleischs ccccij.c
Der neüw mensch vnd kleid ist Christus cccclviij.a
Vnachtbarer ist der mensch gegen Gott dañ lätt gegen dem haffner ccclxxj.a
Gemeine ordnung der menschen sol yederman halten xlij.c
Der mensch bey Gott hoch geachtet xv.d
Den gantzen menschen mag man nit tödten xxv.d
Gott vnd der mensch vneins ccccxxxj.d
Menschlicher fräuel vermag nichts wider Gott v.c
Zween menschen in vns/alt vnd neüw ccclxiij.b

Meer.

Durchs Rot meer gadt man mit glauben ccccj.d

Mässz.

Wie die ersten Christen habend Mässz gehebt vnd geopfferet cccij.c.d

Messias.

Juden söllend keins Messias mer warten cccxxxiij.d
Messias solt kommen so der Juden gewalt aufhöret cxxv.d
Warumb vnd wie Messias vntödtlich cclxxv.d
Messias wo/weñ/vnd wem geboren vnd verkündt cxxxij.a
Messie zůkunfft was in hoffnung zů Herodes zeyten vj.a
Messias hat söllen schmächlich leyden cccv.a
Dauids Herr ist der Messias ccclj.d
Christus ist der waar Messias ccclj.d.ccix.b
Messias můß Dauids sun seyn liij.c
Was Messias genannt seye xcviij.d
Messias ein Herr vnd sun Dauids/vnd Gott cxij.c.liij.c
Messias was er für ein leerer sol seyn cxlv.b
Christus das er der Messias seye von Nazareth cccxxxvij.b
Messias den Juden verkündt von Paulo cccxxvij.c
Messie zweyerley zůkunfft vnd ampt cxxvij.b
Messias wirt nit mögen verborgen seyn l.c
Messias vom Mose verheissen cccv.b
Durch Messiā berüfft Gott die glöubigen zů ewiger frey-

Zeiger.

heit cccv.b
Messie zůkunfft vorhanden xxviij.a. cccccxvj.c
Warumb die Juden den Messiam nit erkannt ccxxvj.a
Christus erzeigt sich den begärten Messiam seyn cix.a
Zů Messias zeyten abgang des Jüdischen priesterthůmbs cxxvj.a
Messias der recht gesalbet Künig vñ priester cxxvj.a. ccxxx.a
Messias nit ein weltlicher Fürst ccccccxvj.d
Messias warumb von Juden nit angenomen ccccccxxv.d
Messias ernstlich begärt zůn zeyten Johannis ccxxx.a
Messie zweyerley zůkunfft vorgesagt vonn propheten cxx.c
Des Messie begirliche wartung von allen heiligen cxxvij.a
Predig von Jesu das er Messias cccxj.a
Das Jesus Messias ist můß yederman glauben cxxv.d

Müssiggon.

Den müssiggengern ist man nichts schuldig ccccl xvj.d
Müssiggenger machend vnrůw ccccl xj.a
Müssiggang verbotten ccclxxvj.b
Die vnrůwigen müssiggenger sol man straaffen ccccl xvij.b

Moses.

Mosis gesatz nit yederman noch zů allen zeytē geben ccxv.e
Auff Mosen vil halten ccj.c
Mosis vergleychung gegen Christo ccxvb.cccxvij.c
Christo hat Moses vorgespilt in vil wäg cccc.c
Moses vnd Euangelium leerend einerley ccccccvij.d
Mosis priesterthům wenig mer zeachten ccccxcv.c.d
Moses glaub do er noch beym Künig cccccj.b.c
Moses auß dem glauben grosse ding thon cccccj.c
Mosis wirdigkeit bey Gott vnd bey vns cccccxc.c
Mosis handlung ein schatten Christi cccccxc.c.d
Moses gilt vil beyn Juden cccv.b
Mosis gesatz vñ propheten liest man am Sabbath cccxxvj.d
Von klarheit der leer Christi vñ dunckelheit Mosis ccccxv.a
Mosis gesatz hat ein end genommen ccccxxxv.c
Mosaische leer ist nit gleych dem Euangelio ccccxxvj.c
Mosis decke bleybt noch auff den Juden ccccxvij.d
Moses vonn Juden geläsen/nit verstanden ccccxvij.d
Mosis gesatz ist auch vmb vnsertwillen beschriben cccxcix.a
Nutz des Mosaischen gesatzs ccccxxxvij.a
Mosis nachlassen warumb beschähen der Ee halb xlvj.c
Mosis gesatz wirt allein in Christo verfasset ccccl xvij.c
Mosis gesatz für ein zeyt geben ccccl xvij.c
Moses wie ein getreüwer diener Gottes ccccxc.c
Christus eerlicher vnd höher dann Moses ccccxc.c
Mosis Ceremonien ein bildner der warheit cccclxxxvij.c
Mosis bücher sind gerstene brot xcvj.c
Mosis angesicht verdeckt vor den Juden ccccxvij.d
Moses geboren/vnd von Gott erhalten zum heil cccxvij.a.b
Moses ůgt ein art des güten hauptmanns cccxvij.b
Moses ein bildner Christi des erlösens halb cccxvij.b
Mosi habend auch die Juden widerredt cccxvij.c
Mosi erscheynt Gott im busch/vnd wirt geschickt cccxvij.c
Wie Christus in Mose verzeichnet gewesen cccxvij.d
Christus ist allen glöubigē/was Moses den Juden cccxvij.d
Dem Mosi ist Christus nit widerwertig cccxvij.d
Mosis gesatz vonn Juden verschupfft cccxvij.d
Moses wie hoch gehalten vonn Juden ccxv.a
Moses ein bildner Christi ccxv.a
Moses ein vnuolkomner erlöser/nit wie Christus ccxv.a
Moses nit on sünd gewesen ccxv.a
Mosis vnd Christi vnderscheid lxx x.c
Moses verklagt die Juden vor Gott ccxlvij.c
Was Moses von Christo geredt habe ccxlvij.c
Mosis gesatz hat zur gerechtigkeit wenig geholffen vj.d
Moses mag Christo nit vergleycht werden ccxxvij.b
Mosis gesatz warzů vns nütz ccxxvij.b

Monsüchtig.

Der Monsüchtig sun gesund gemacht von Christo xlij.d

Müglich.

Nichts vnmüglich bey Gott xlvij.d

N.

Naaman.

Naamans grosses vertrauwen in das wort Gottes cxlvj.b

Narung.

Narung der prediger wie sy seyn sölle xxiij.c
Gott bescheert den seinen narung vnd notturfft xvj.a

Natur.

Natürliche krafft hat jre stafflen lxxxiij.a
Vernügt ist die natur mit kleinem xxxij.b

Nacht.

Von schantlichen sünden bey der nacht ccccxlv.a
Nacht bedeüt das alt läben ccclxxvij.b

Nachtmal Christi.

Das Nachtmal Christi in der gemeind anzeigend miteynge denck seyn des pundts Christi ccccij.a
Das nachtmal Christi ein vorbild freüntlicher einträchtigkeit ccccij.a
Des Herren nachtmal beyn Corinthiern vngleychlich begangen ccccij a.b
Nachtmal Christi in zween wäg enteeret ccccij b
Das nachtmal des Herren warumbs geschähen sölle ccccij.b
Wie Christi nachtmal gehandlet worden ist ccccij.b.c
Christi nachtmal sol seyn ein gedächtnuß seines tods ccccij.c
Das nachtmal ist ein gedenckzeichen des tods Christi lxij.d
Nachtmal Christi ein heimlich warzeichen ccccij.c
Christi nachtmal ein theür zeichen des ewigē pundts cxvij.b
Das nachtmal Christi bedeütet liebe vnd glauben lxij.d
Nachtmal ein neüwer pundt des Euangeliums lxij.d
Der Christen nachtmal genannt Communio ccciij.c
Das nachtmal der Christen bey den Apostlen cccij.c
Des Herrē nachtmals by den Corinthern mägel ccclxxxiij.d
Nachtmal warumb von Christo vnd wie aufgesetzt lxij.a
Das nachtmal Christi zů Bethania cclxix.d

Nathanael.

Philippus berüfft den Nathanael ccxxx.c
Nathanael redt vom irrdischen reych ccxxxj.b
Nathanaels verjähung von Christo ccxxxj.a
Nathanael bekennt was Petrus/aber anders ccxxxj.a
Nathanael weß halb gelobt ccxxx.d

Natergeschlächt.

Was natergeschlächt seye xxxj.c

Nazareth.

Nazareth stoltz wider das Euangelium cxlvj.d
Christus von Nazareth getriben mit vngestüme cxlvj.c
Nazareth nit füglich Christum zeopfferen/aber Jerusalem cxlvj.d
Nazareth warumb ein vatterland Christi v.d

Nachuolgen.

Nachuolger Christi auß vilerley vrsachen willen viij.b
Nit yederman nachzeuolgen cccclij.c
Es ist nit yederman nachzeuolgen ccccxxxiij.d
Der menge ist nit nachzeuolgen in allem xcviij.b
Nachuolgung můß mit der thaat geschähen vonn Christen clxvj.a
Wie man Christo můß nachuolgen clxvij.d

Nächsten.

Den nächsten dulden mit freüntligkeit ccclxxx.d
Des nächsten mangel ersetzen ccclxxvj.c.cccccxij.b
Warinn wir dem nächsten gefallen söllind ccclxxx.c
Dem nächsten helffen mit worten vnd wercken cccccxxxij.d
Eignen nutz förderen mit schaden des nächsten/ist vnrecht cccj.d
Dem nächsten nutz oder schad seyn cccccxxxvj.a
Welche vnsere nächsten syend clxix.c
Liebe des nächsten ist auß Gott cccccxxvj.a
Vberigs dem nächsten nach notturfft mitteilen cxxxviij.d
Wie man sich sol gegen dem nächsten halten cvj.d

Nero.

Christum vnder dem hofgesind Neronis ccccliij.d

Zeiger.

Nero Verächter des Euangeliums cccexlviij.d
Paulus erlediget vom gewalt Neronis ccccl xxxiij.a
Nero ein feynd Pauli ccccl j.b

Neüw.

Neüw vnd alts reympt sich nit zesamen xxij.c

Nicodemus.

Nicodemus forcht die feynd Christi ccxxxij.c
Nicodemus forcht verachtung vnd den Bann ccxxxij.c
Die leer Christi was neüw Nicodemo ccxxxij.d
Nicodemus ein vertädinger Christi ccxxxv.c.ccliij.a
Nicodemus forchtsam vnd vnzerbrochner cclij.a

Noe.

Noe ein vorbild des steyffen vertrauwens ccccc.b
Noes zeyten was sünd vnd boßheit ccccc.b

Notturfft.

Der Brauch sol seyn gericht auff notturfft cccclxxvij.b
Notturfft ist benügig mit wenigem cccclxxvij.b
Notturfft der natur benügt sich mit wenigem xv.c
Notturfftige ding sind leychtlich zeüberkommen xv.c

O.

Oberen.

Den oberen sol man eer embieten ccccxlv.c
Die oberen söllend den vnderthonen nutz vnd trostlich seyn ccccxlv.c
Die fürgesetzten wie mans eeren sölle ccccl xiij.b
Wie der amptmann ist ein Diener Gottes cccl xxvij.c
Den oberen sol man den gewalt lassen cccl xxvij.c
Die fürgesetzten sind Diener Gottes cccl xxvij.c
Den oberen sol man gehorsam seyn ccccl xx.a.cccl xxvij.d
Der oberen gütthaat sind zebedencken fleyssiglich ccccl xx.b
Der obersten ampt ist von Gott jnen befolhen xlix.d
Der oberkeit gehorsam seyn/vñ nit von jr erschräcken clxxv.c
Die obersten pfaffen auffsetzig Christo lxj.c
Von oberkeit der Aposteln meinūg/begird vnd won clxvij.a
Oberkeit der Juden schirmpt sich mit gewalt vnd trōumen ccc x.b
Der oberkeit gehorsamen/aber nach Gott ccc x.b
Oberkeit sol Gottes gewalt erkennen vnd förchten ccc x.b
Ordnung der oberkeit sol man halten cccl xxvij.b
Vnschuld ist frey von der oberkeit cccl xxvij.c
Wie man sich halten sol gegenn fürgesetzten cccl xxvij.a
Gemeinen gesatzte gehorsam seyn vnd oberkeiten cccl xxvij.b
Weltliche oberkeit hat gewalt über das leyblich ccccl xxxv.d
Oberkeit sol man jrem richter lassen ccccl xxxv.d
Weltliche oberkeit ist nit zereitzen ccccl xxxv.c
Gegen der oberen vnbill gedult haben ccccl xx.b
Wie man sich halten sölle mit der oberkeit ccccl xx.b
Wie man regieren sol on sorg cccl xxvj.b
Auff die fürgesetzten in der kirchen acht haben cccccxiij.c
Der oberkeit wie weyt man sölle gehorsamen xxvj.c
Tauff ledigt von dienstbarkeit der sünd / nitt der oberkeit vñ herrschafft der menschen ccccl xxvj.d
Heydnischen oberkeiten söllend die Christen gehorsam auch seyn ccccl xxvj.d

Offen seyn.

Offen oren haben söllend die menschen xcvj.a
Offne laster sol man wöllen heilen clv.c
Offenliche sünd werdend hertiklicher gebessert lxxxviij.b
Hohe ding Gottes offenbart Gott den reinen c.b

Oel.

Der ölberg was für ein gelägenheit er habe ccxcviij.c
Der krancken ölsalbung was gewesen xc.b

Onmacht.

Wie man etwan lang in onmacht als todt ligt cclxvj.d

Onesimus.

Onesimus von Paulo den Colossern befolhen cccclix.c

Onesiphorus.

Onesiphori freüntschafft gegen Paulo ccccl xxix.c

Opffer.

Wie die erst kirch geopffert habe vnd Mässz gehebt ccciij.c.d
Vom opffer des gebätts/des lobs/der gerechtigkeit ccxviij.a
Was opffers Christus habe geopffert ccxvij.a
Kein opffer gefalt Gott on brüderliche einigkeit xj.a
Der Christen opffer zů der Apostel zeyten ccciij.c.d
Geistliche opffer an statt der leyblichen cccl xxv.c
Die wolgefallenden opffer sind werck der barmhertzigkeit cxxxviij.c
Dem Euangelio dienen/ist das gröst opffer xxix.d
Sündern gern helffen/ist ein opffer xxij b
Vertrauwen auff Gott/ist das recht schlachtopffer ccxv.d
Von des geistlichen opffers speyß die Christus ist ccxvij.a
Opffer habend nit die sünd hingenommen ccccxcvij.d
Was die rechten vñ Gott wolgefellige opffer syend der Christen cccl xxv.c
Christus ein opffer für aller menschen sünd cccv.a
Gott dem Herren das angenämst opffer cccl xxxj.b
Das heiligest opffer was röuchwerck beyn Juden cxxvj.d
Der Christen opffer was vnd wie cccclxxj.a

Osteren.

Osteren was es es für ein fäst beyn Juden lxj.b
Ostern warumb Pasah genennt lxj.b
Ostern der Christen was es für ein fäst lxj.b
Das Osterlämlin ein figur des leybs Christi ccxcij.c
Der Juden Osterlamb ist ein bildner des tods Christi ccvj.g
Von der Juden Ostern on hebel cccxcj.c
Die Christen habend die waare Ostern im geist cccxcj.d
Vom tag der Ostern wie gehalten vonn Juden ccv.a
Christus das recht lamb auff die Osteren ccv.a.c
Christus predigt auff dem fäst der Osteren ccxxxij.b
Christus solt das Osterlämblin seyn aufgeopfferet cclxix.d lxj.c
Das Osterlam̄ an welchem ort von Christo aufgesetzt ccv.d
Wie man Ostren halten sölle cccxcj.
Osterlamb ein zeichen des rechten glaubens cccccj.d
Christi figur ist das Jüdisch Osterlämlin cxvj.d
Das neüw Testament erfüllt auff die Osteren cxvj.d
Passah vnd Osteren was das seye cxvj.d
Von vngeseürten brot zů Osteren cxvj.d

P.

Palma.

Palmenbōum gebraucht Christo zů eeren/warumb cclxx.b

Pärliß.

Pärliß prästen was es für ein kranckheit lxxvj.b
Pärliß der seelen prästen wie groß lxxvj.c
Pärlisiechtag was er geistlich bedeütet lxxv.b

Paulus.

Paulus ein getreüwer diener Christi ccccxxiij.a
Wie Paulus ein legat Christi worden ccccxvij.a
Wie Paulus zů Damasco vnd warumb geflohen ccccxxiij.b
Paulus was für ein ampt empfangen ccccxlj.c
Paulus bekennt sein handel wider Christum cccl.d
Paulus bekennt sein bekeerung ccclj.a
Gottes gnad Paulo bewisen ccclj.a
Paulus gehorsam der berüffung Gottes ccclj.b
Paulus predigt allein Mosen vnnd propheten von Christo ccclj.c
Paulus wirt von Heyden vnsinnig geachtet ccclj.d
Pauli freüntlichs gemüt zun Corinthiern ccccxiij.b
Pauli grosser ernst im predigen cccxlj.a
Pauli red vnd predig zůn Ephesiern cccxlj.c.d
Pauli zung vngebunden im Euangelio ccccl xxx.a
Paulus von Christo im himmel berüfft zů einem Apostel ccccxxv.c.d ccccxxvj.a
Paulus hat maalzeichen Christi in jm ccccxxxvij.d
Paulus bekennung seines vnglaubens vnnd glaubens ccccxxvij.b
Paulus beschnitten ein Jud/ein Beniamit vnnd Phariseer ccccj.c.d

Zeiger.

Paulus ein eyferer des gesatzes ccccliij.d
Paulus ein Apostel wie die anderen cccxcviij.d
Pauli red hat beystand Göttlicher krafft cccxcviij.d
Von den gefarden Pauli ccccxxiij.a
Paulo hat zimpt was anderen Apostlen Christi cccxcviij.d
Paulus im geist der kirchen gegenwürtig cccxcj.b
Paulus heilige vnd nutzliche form zepredigen cccxcix.d
Paulus wie ein Engel empfangen von Galatern ccccxxxiij.c
Paulus hat wenig getaufft ccclxxxv.c
Paulus ist auch gewesen ein kind Agar ccccixxiij.c
Paulus zeigt an sein Apostolat den Corinthiern ccccxxiij.a
Paulus wie ein eyferer gegen den glöubigen ccccxxj.d
Paulus vnd Barnabas Mercurius vnd Jupiter genannt cccxx.b
Ein magdt von bösen geisten erledigt von Paulo cccxxxiij.d
Paulus warumb vonn Römern gefangen ccccxlij.c
Paulus ein beyspil allen wächtern cccxxx.a
Predig Pauli wider abgötterey cccxxix.c
Paulus braucht seiner schwester sun in der not cccxlviij.a
Paulus dem Felixen überschickt gen Cesarea cccxlviij.b
Paulus heilet ein lamen zů Lystris cccxxix.b
Paulus spreitet Christum auß in alle welt ccccxliij.a
Pauli handlung Agrippe fürtragen vom Festo cccxlix.d
Pauli fürnämen durch Gott begnadet cccxxxiij.a
Paulus zwey jar gefangen zů Cesarea cccxlix.b
Paulus durchzeücht die land mit predigen cccxxxij.c
Pauli fleyß zů fürderung des Euangeliums cccxxxij.d
Paulus appelliert zum Keyser cccxlix.c
Paulus wirt für ein mörder geachtet ccclij.c.d
Paulus wirt ledig vom schlangengifft ccclij.d
Paulus sterckt die Christen zů Macedonia cccxl.d
Pauli geferten im schiffen genannt cccxl.d
Pauli red für sich vorm Agrippa ccc.l.b.c
Pauli red vor dem landuogt Felix cccxlviij.a
Paulus warumb zů Rom gefangen ccccxlij.c
Was Paulum am meisten bekümmert cccxlij.b
Pauli stanthafftigkeit vnd treüw cccxlij.c
Paulus geschlagē voñ Juden/erledigt von Heydē cccxlij.c
Pauli red zůn Juden zů Jerusalem cccxlvj.d
Paulus verklagt als ein hasser des gesatzes cccxlvj.d
Wannen Paulus sein Apostelampt habe ccclxxxij.b
Pauli freye handlung on allen geyt vnd vntreüw cccxlij.c
Paulus nimpt ein gelübd auff sich vmb der Juden willen cccxxxviij.a
Pauli liebe gegen aller welt heil cccxxxviij.a
Pauli des Euangeliūs verkünder bey den Heyden ccclvj.c
Pauli schiffart von Jerusalem gen Candia ccclij.a.b
Paulus ein prophet des schiffbruchs halb/vnnd des heils ccclij.d
Paulus wie er Christum gesähen/vnd ein Apostel worden ccccviij.b
Paulus vil gearbeitet im glauben ccccviij.b
Pauli predig krefftig im geist Christi ccclxxxviij.a
Gott dem Herren sol niemants verloren seyn/wil Paulus ccclv.c
Paulus vnerschrocken in der gefencknuß ccccxlix.b
Paulus ein prediger Euangelischer leer ccclxxxv.c
Mit was fügen vñ vrsachen Paulus den Petrum gestraafft habe ccccxxviij.d. ccccxxix.a
Paulus hat sich seines gewalts nit gebraucht cccxcix.c
Pauli predig wie sy beschähen/vnd wem ccclxxxj.c
Paulus hat sein recht nit wöllen brauchen cccxcix.a.b
Paulus hat mit seinem mangel wöllen das Euangelium für deren cccxcix.b
Pauli band sind ein eer Christi vñ vnsers glaubens ccccxlij.a
Pauli predig wie die gefürt seye ccclxxxvj.a
Paulus predigt vmb sunst vnd vergäbens ccccljj.b
Pauli red besonder zun Elteren Ephesi cccxlij.a
Paulus verlaßt die Juden/leert die Heyden cccxxxvij.b
Pauli zůkunfft gen Jerusalem cccxxxviij.b
Pauli radt nit klein zeachten cccxcvij.a
Paulus wil sein vnschuld an tag bringen cccxxxiij.c
Sum̄ der botschafft Pauli ccccliiij.c

Paulus wie vnd wo er das Euangelium erstlich habe gepredi get ccccxxvij.c.d
Paulus arm vnd schlächt bey den Corinthern cccxc.a.b.c
Paulus dem glauben zů Corintho pfimment gelegt cccxc.b
Pauli leyden vmb des Euangeliums willen cccxc.b
Paulus neert sich mit seinen henden zů Corintho cccxc.c
Paulus verwart im richthauß Herodis cccxlvij.c
Paulus ein hüter der kirchen auß den Heyden ccccl.v.d
Pauli gemüt vnd eyfer zů den Galatern ccccxxxiij.d
Wie Paulus ein Apostel gewesen vñ gepredigt ccccxxxij.b.c
Der kirchen sorgfeltigkeit in Paulo ccccxxiij.b
Vertrösten auff Gottes hilff in Paulo ccccxij.c
Von der demütigung Pauli ccccxxxij.c.d
Pauli legation von wem vnd wie ccccl.xvij.c
Paulus predigt allenthalben den glöubigen cccxlj.a
Paulus sein ampt getreüwlich verwaltet ccccl.xxxij.c
Paulo bereit die kron der vntödligkeit ccccl.xxxij.c
Paulus vor Nerone entsetzt menschlicher hilff ccccl.xxxij.c
Pauli leer vnd läben rein vnd getreüw ccccxv.b
Paulus vonn Juden versteiniget cccxxix.d
Paulus gleych den anderen Apostlen ccccxxj.b
Paulus was er für einen gewalt habe ccccxxj.b
Pauli gewalt zestraaffen von Christo empfangen cccxcj.a
Paulus vnderwirfft sich dingē derē er nit pflichtig cccxcix.d
Paulus vnderworffen dem gesatz Christi cccxcix.d
Paulus straafft Heyden vnd Juden zů beider heil ccclv.c
Wie Paulus gefalt der welt vnd Gott ccccxxvj.d
Paulus ein Römischer Burger cccxlv.d
Paulus hat Petrum offentlich gestraafft ccclv.b
Pauli predig zů Athen cccxxxv.d
Von der dunckelheit der Epistel Pauli zůn Römern ccclvj.a
Paulo erscheynt der Herr Christus mit trost cccxlvj.d
Paulus bewärt ein Apostel der Heyden ccccl.xx.d
Paulus begärt fürbitt zů Gott vonn Römern ccclxxxij.a

Petrus.

Sant Peters bekanntnuß von Christo in aller Apostel namen xcix.a
Petrus widerstrăbt Gottes willen vnd Christi xlj.c
Ein pfimēt d' kirchē ist Petri bekañtnuß von Christo xcix.a
Petrus wie er gestindet lxij.b
Petri glaub erbätten von Christo ccvij.a
Petrus vertröstet zeuil auff sein krafft ccvij.b
Petri glaub/liebe/forcht vnd verlögnen Christi celxxxviij.a
Petrus vnd Paulus habēd handtwerck getriben cccxxxvij.b
Petri red auff dem berg wohär geschähen c.b
Petri herrliche bekanntnuß von Christo cclix.b
Peters eynbrunst für andere zů Christo cclxxvij.d
Petrus ein menschenfischer verordnet cxlix.d
Petrus vermag nichts auß seiner krafft cclxxxvij.d
Petri fräuel vertrauwen auff sich selbs cclxxxvij.d
Petrus vermant vō Hanen vñ angesicht Christi cclxxxvij.d
Des Petri schwiger vom feber geheilet volkomenlich xx.a
Petri predig wie geformiert vnd wie krefftig cxlix.b
Petri schräcken auß ersamkeit vnd verwunderung cxlix.c
Petri vnd der anderen jüngeren meinūg von Christo clxv.d
Petrus warumb zum ersten von Christo getröstet ccxxij.a
Petrus verflücht sich selbs auß schräcken ccix.a
Petri streich von Christo gefürt ccvij.b
Petrus warumb Cephas genannt lxxxj.a
Petrus von Christo erkannt vnd angenommen ccxxx.b
Petrus ein sun der Tauben ccxxx.b
Petrus solt das creütz Christi nit vertreyben/ aber jm volgen cclxxxvij.c
Petrus ein himmelischer redner ccciij.b
Petri erster fischerwurff vnd fang ccciij.b
Petrus erweckt Dorcam vom tod ccxxx.a
Wie Petrus senfftmütig vnd streng ist cccviij.d
Wie Petrus von Christo in vil wäg zůbereitet cclxxv.d
Petrus warumb das schwärt gezuckt lxvij.a.b
Petrus durch den Engel erlediget vom kercker ccxxxvij.d
Petrus ist fleyssiger im forschen nach Christi vrstende ccxcij.c
Petrus ein zeüg der vrstende Christi cccij.c
Petro befolhen die schäfflin zeweiden ccxcv.d

Zeiger.

Petrus redt vnd empfacht in der person der kirchen cc[illegible]cv.d
Petri vnd aller Apostolischen liebe zun glöubigen cc[illegible]cv.d
Petrus warumb drü mal gefraget von der liebe cc[illegible]cvj.a
Petrus mißtreüwt jm selbs nach der verlögnuß cc[illegible]cvj.a
Petrus gibt räschenschafft seiner leer cccv.d
Petri red auß was grund vnd zů welchem end cccv.d
Wie Petrus ein statthalter Christi gewesen ist cccüij.b
Petrus schatten thůt wunderzeichen cccix.c
Petrus jm selbs vngleych vor dem Concilio / vnnd vor dem weyb cccvj.b
Vnderscheid des menschlichen vnd heyligen geists in Petro cccvj.b.c
Auß was krafft der lam mann geheilet von Petro cccvj.c
Wie Christus den Juden von Petro geprediget cccvj.c
Petrus ein hirt thůt der hård das wort cccj.b
Petrus Simon genañt zů Joppe berüfft cccxx.c
Petrus bättet vmb die sechßsten stund cccxx.d
Petrus hat ein gesicht vom himmel cccxx.d
Wo hår die wunderbar freydigkeit Petri cccvj.d
Petrus schreybt den Juden vnder den Heyden zerströuwt ccccccv.d
Petri liebe zů seinen schäfflinen cccccxvj.b
Petrus alt vnd wol geůbt durch leyden vnnd glauben ccccccxüij.b
Petrus warumb zů Joppe gewonet cccxx.b
Petrus hand von Christo gefürt im schlahen cclxxxvij.c
Von der wirde Petri für andere Apostel cccj.b
Sant Peters schwårt wie ers zuckt cccj.b
Die predig Petri zun Heyden zů Antiochia cccxxij.a
Petrus vergicht Christum ein sun Gottes in aller nammen xlj.a
Petrus wie er verlögnet Christum lxv.a.b
Der Juden forcht auß Petri predigen cccij.d
Petrus ein fischer auch nach der vrstende Christi ccxcv.b
Petro beuolhen die schäfflin zeweiden ccxcv.d
Petrus hat braucht ein Euangelische fürsichtigkeit bey dem Cornelio cccxxiij.

Pfaffen/ sůch auch Priester.

Die Juden pfaffen gewonet des metzgens auch der menschen cccx.c
Christus můß vom obersten pfaffen vmbracht werden cxx.b
Schädlicher gewalt der pfaffen wider Christum cxxj.c
Vom gwalt der Jüdischen pfaffen cxj.c
Zwey geschlächt des pfaffenthůmbs Eleazar vnd Ithamar cxxvj.b
Pfaffen ordnend das man jnen vil zůtrag xciüj.a
Von blůtacker der Jüdischen pfaffen lxv.d
Heydnisch vnd pfaffen gerichts vnderscheid cclxxxviij.e
Der pfaffenknecht schmächt Christum mit eim backen streich cclxxxviij.b
Christus antwortet rauch dem pfaffenknecht cclxxxviij.c
Der pfaffen radtschlag wider das Euangelium cccvij.a
Der pfaffen disputatz vnd omacht wider die Apostel cccvj.a
Vom schädlichen geyt der pfaffen cx.c
Pfaffenthůmb von Christo vmbgestürtzt zum exempel cix.d

Pfarrer/ sůch Bischoff.

Eines getreüwen pfarrers exempel cccxlj.c.d.ccccxlij.c
Ein pfarrer sol leeren mit exempel des läbens cccclxxxv.a
Er sol nichts thůn das verachtlich seye cccclxxxv.a
Wie sich die pfarrer zum volck oder von jm schicken söllend ccxliij.a.b

Pfennig.

Vom zähenden pfennig verloren vnd gefunden clxxxiij.b

Pfimmet.

Das pfimmet sol vor allen dingen gůt seyn xix.a
Der from̃en pfimmet ist Euangelische leer vñ glaub xix.a

Pharao.

Pharao warumb so vil geplaget von Gott cclxxj.a
Pharao mag Gott nit beschuldigen/aber sein boßheit cclxxj.a

Phariseer.

Die phariseer warumb sy die Publicanen meydend xxij.a
Der phariseer verkerte leer xxxviij.b
Phariseer sind strenge vrteiler der nächsten xvj.c
Der phariseer läben vnd fürnemmen xxüj.c
Der phariseer leer saur vnd vnlauter xl.d.cxlvij.a
Phariseer sind alte schlüch clxxxvij.d
Phariseer geltgeytig vnd eergeytig clxxxvij.d
Phariseer allzeyt in diser welt clxxxvij.d
Der Phariseer gespött von Gottes wort clxxxvij.d
Der phariseer hebel ist zemeyden xl.c
Antwort der phariseer mit listen Christo von Joañe cxcix.c
Die sünder so jnen selbs miß fallend sind besser dann die phariseer cxcij.b
Der phariseer eigenschafft sy zeerkennen ccj.b.c
Wie man den phariseern widerston můß ccij.c
Die phariseer warend recht wasserstüchtig clxxxj.d
Der phariseer pracht in jrer geistligkeit clxxxj.d
Phariseer sind schwårlich zur from̃keit zebringen lxxviij.d
Wie die phariseer verachtend die sünder clx.d
Phariseer schalckheit hat nutz bracht lxxviij.a
Der phariseer reinigkeit vnd wäschung lxxuij.b
Phariseische from̃keit wie gesinnet cxxvj.b
Von der phariseer blindtheit lxxx.a
From̃keit der phariseer ist fasten vnd bätten xxij.b
Wie die phariseer Christum anschreyend cviij.a
Der phariseer sect wider die Sadduceer cxiij.b
Die phariseer beschelckt Christus l.b
Phariseer thůnd hinzů dem Gottes wort xxxvij.d
Der phariseer gebott von jnen angericht xxxvij.d
Phariseer satzung wie vnd was sy warend xix.a
Der phariseer pracht gwalt vnd geyt cxiij.d
Der phariseer gyt vñ vntrüw gegen Gottes gsatz xxxviij.a
Der phariseer hochffart vnd eergeytigkeit lv.a
Phariseer sind eines vnreinen hertzens xxxix.a
Der phariseer blindtheit cxcv.a
Phariseer haltend streng auff jren gebotten xciij.c
Phariseer verfürend das volck mit erdichter leer xciij.b
Der phariseer falschheit vnd vnuerstand lxxix.d
Der phariseer verkerte vrteil lxxx.a
Phariseer nammen wo hår eynkommen xij.b
Eigenschafft eines phariseischen manns clvj.a
Der phariseer gleychßnerey außgetruckt cxxxv.a
Wär zů diser zeyt die phariseer syend cxcviij.a
Die eer Christi thůt wee den phariseern cxcviij.a
Phariseer ist gesünderet ccclvj.b
Eergeyt vnd tyranney der phariseer ccij.a
Gelt im tempel aufhebend die phariseer ccij.d
Phariseer süchend jr eigne eer/nit Gottes cclxj.c
Phariseer vnd Sadduceer sect vnderscheid ccj.b
Phariseer vnuerstand zur seelen heyl xl.b
Zeichen vom himmel vnnd sunst geltend nit bey den phariseeren. xl.b
Was die phariseer von Christo gehalten ccxxxiij.c
Von der tyranny der Jüdischen phariseern cclxij.d
Phariseer sind blinder dann das volck cclxij.b
Phariseer vnd Sadduceer zweyspalt cccxlvj.c
Phariseer was für ein volck gewesen liij.d.vj.b
Der phariseer vnd Herodianer irrthůmb xcviij.a

Philippus.

Philippus von Bethsaida berüffung ccxxx.c
Philippus berüfft Nathanael ccxxx.c
Philippus prediget zů Samaria mit wunderzeichen cccxv.d
Philippus geschickt dē hoffmeister in Morenland cccxvij.a
Philippus zů Cesarea Palestine cccxliij.b
Christenlicher glaub wie von Philippo prediget cccxvij.c.d

Philippis.

Philippis wirt Paulus gefangen cccxxxiij.c
Der Philipper früntschafft gegen Paulo ccccxlviij.b
Philippis was für ein statt vnd jr volck ccccxlviij.a

Philosophy.

Was da seye Christenliche philosophy ccxxij.d

Zeiger.

Himmelische philosophey kumpt allein von Gott ccxlvij.b

Pilatus.

Pilatus ein vnbillicher richter im sententz ccxj.a
Pilatus tricht das vneerlich vrteil vff die Juden ccxcj.a
Christus von Pilato vnschuldig gesprochen am rechten cccvij.d
Christi herrliche übergschrifft von Pilato verordnet ccxcj.c
Pilatus entschuldigung etwas teils ccxc.b
Warumb Christus Pilato nit geantwortet hat ccxc.c
Pilatus fragt nach dem künigreych Christi cclxxxix.c
Pilatus ein Keiserischer vogt vnd landpfläger cc.d
Pilatus ein Heyd redlicher dann die Juden cclx.d
Pilatus entschuldiget Christum wider die Juden ccx.c
Pilatus warumb Christum gegeißlet ccx.c
Pilatus hat Christo wöllen helffen wider die Juden lxv.d
Pilatus verstadt Christi vnschuld lxvj.a

Pracht/sůch Ceremonien.

Pracht bey den gestorbnen mit klagen clxiij.a

Predig.

Das predig ampt võ Christo den Apostlen beuolhē ccxciij.b
Christus red vnd predig gnadreych cxlv.c.d
Euangelischen predigeren gehört saltz vnd fheür ciij.a
Predigen sol man alts vnd nüws xxxv.c
Fleischlicher sorg sol sich ein prediger abthůn clxxv.d
Prediger söllend mit heyschen nit überlägen seyn xxiij.b
Von Gott was man predigen sol vnd glauben lxvij.d
Von Christo was man sol predigen vnd glauben lxix.a
Die ersten prediger Christi sind hirten cxxxij.c
Wenn predicanten söllend zum volck kommen clj.a
Was ein predicant im gheim thůn sol clj.a
Prediger des Euangeliums wie er seyn sol vij.b
Prediger söllend räß seyn mit dem wort Gottes x.a
Predigen sol man von Christo vnd Joanne lernen viij.a
Der prediger arbeit macht Christus fruchtbar clxv.c
Zegemein seyn bringt verachtung den predicanten clj.a
Frucht des predigens Christi in vil menschen lxxij.b.c
Des predigers lob sol vngeachtet von jm selbs seyn xxxvij.a
Predig des Gottes wort sol nit für ein schauwspil geachtet werden xcvj.d
Wie ein prediger der büß läben sol lxx.d.lxxj.a.b
Wie die schäfflin werdend gesandt die prediger xxiij.d
Gottes reychs getreüwe prediger/ habend ye vnd ye müssen vil leyden cj.b
Man sol vnd müß fleyssig predigen ccxxxvij.d
Der prediger sitten wie sy seyn söllend xxiij.c.cxlj.b.cxliij.b
Die prediger an Fürsten höffen wie sy sich söllend halten cxl.a
Christus vnd Helie predig zegleych verachtet cj.b
Christus facht an predigen in Galilea/vnd warumb cxliij.b
Wie ein predicant sol eerlich seyn/vnd wie nit cxliij.c
Der frommen predicanten rechte wunderwerck cxliij.c
Der schnitter vergleychung mit den predigeren ccxxxvij.d
Den getreüwen predigern des Euangelij wirt nit mangel seyn an notürfftigen dingen clxj.b
Wie sich die Apostel nach der predig erholen xcj.c
Wie die lxx. jünger außgeschickt zepredigen clxvij.a
Wie die prediger des Euangeliums gesinnet seyn söllend ccccxiij.a
Predig Pauli von der verharrung im glauben cccxxix.d
Prediger söllend han fürsichtigkeit vnd einfaltigkeit xxiij.d
Prediger des Euangeliums wie sy seyn söllend clxvj.a
Was die botten Christi söllend predigen ccclxxij.d
Die frücht vñ lob des predigens gehört allein Christo cxlix.d
Das predigen zů gefallen den Juden ccccxxvj.d
Ein prediger sol frey vñ niemants verbunden seyn cccxciij.a
Predigen gehört eigentlich zů den Bischoffen cxliij.b
Christus auß dem Isaia von Christo geprediget cxlv.a
Predig Christi im leyb vnd mit der seel cccccxij.a
Der prediger sol sich der verwanten vnd freünden entziehen cxliij.d
In der kirchen sol man Gottes wort predigen cxliij.d
Die krafft des Apostolischen predigens cxlix.c
Prediger sol sich offt vom pöfel absünderen cl.d

Priester.

Priester verzeyhend nit die sünd/aber Gottes gnad xcvj.a
Ware priester sol man mit noturfft versähen vñ vnuerachtet seyn vom volck ccccclxxv.d
Vergleychung Christi mit dem obersten priester cix.c
Christi vnd der Juden priesterschafft verglychung ccccxciij.b
Vom geistlichen priesterthümb ccccclviij.d
Nutz auß dem priesterthümb Christi ccccxcvij.a
Zweyerley priesterthümb/Aarons vnd Melchizedech ccccxciij.d
Von priesterlichs ampts eer vnd stand ccccclxxvij.d
Priesterlich ampt mit sorgen vñ fleyß außrichten ccccclxxvij.d
Von der priester Ee hat Erasmus Paulum außgelegt nach der leer etlicher Concilien vnd leereren anderswo baß vnd grüntlicher vermerckt ccccclxxj.d

Propher.

Der propheten tröuwung verachtet worden vj.d
Prophet verachtet in seinem vatterland xxxv.d
Wie man propheten läsen sol ccccccxvj.d
Propheten bereitend zů dem Euangelio ccccccxvj.c
Propheten sagend vom leyden Christi vnd der Christen ccccclvij.b
Propheten sind von Gottes geist geleert wie die Apostlen ccccclvij.b
Der propheten ampt was es ist ccccv.a
Mit spraachen reden/vnd prophetieren zweyerley ccccvj.
Propheten weyssag ist in Christen erfüllt cccxxxj.c
Das prophetieren bringt vil nutz ccccvij.a
Die propheten lautend biß auff Christum cccv.b
Von Christo weyßsagend alle propheten cccv.c
Prophecey von der vrstende Christi auß dem Psalter ccclj.a
Christus ein himmelischer außleger der propheten ccxv.a
Der letst vnder den proheten ist Joannes Baptista vj.d
Propheten aufnemmen vnd sein lon xxvij.a
Ein gottsälige prophecy redt ein grosser schalck cclxix.a
Propheten sind gehasset worden vnd darzů sälig ix.d
Von der art falscher propheten ccccxxij.c.ccccclxvij.a
Von falschen propheten in letster zeyt cxv.c
Falsch propheten gebend menschē zů das allein Gott gehört cccxc.a
Wider die gscheydigkeit der falschen propheten ccccxxij.a

Präst.

Prästen des leybs kommend von der sünd cclix.d
Prästen der weyber sol man dulden xlvj.c
Prästen leybs vnd der seelen wie groß cxlvij.d
Präst des leybs kumpt von der seelen prästen ccxlj.a
Mancherley prästen des leybs vnd vnträglicher cxlviij.a

Publican.

Was Publicanen heissend vnd synd xxij.a
Publicanen was sy für ein volck sind cxxxviij.d.lxxvij.c

R.

Raab.

Raab vnder dem gschlächt Christi ein müter Boos ij.b
Raab ein glöubige auß der Heydenschafft ij.b
Raab durch den glauben erhalten ccccj.d
Raab dienet dem willen Gottes ccccxxxv.c

Raach.

Eigen raach sol man nit süchen xlv.a
Wider die begird des raachs ccvij.b
Raach wider die vngehorsame in der kirchen ccccxxj.a
Der raachgirigkeit von Gott ein zil gestellet xij.c
Raachgirigkeit sol nit in Christen seyn clxvij.d.ccclxxvj.d ccccxj.b

Räbstock.

Christus ein räbstock/glöubigen die schoss cclxxix.a

Radtschlag.

Anderer radtschlag zů anderen zeyten ccccxxxv.c

Zeiger.

Rachel.

Rachel ein person aller müteren zů Bethlehem v.c

Red.

Red eines gwaltigen giltet vil Beyn menschen xix.b
Red vor dem gericht wirt vonn Gott geben den Christen xxv.a
Red mit zucht vnd eeren ist der Christen ccccxlüij.a ccccccxxij c
Red sol seyn mit frucht der hörenden ccccxlüij.b
Von schmeichlerey der redner cccj.c
Wie man ist also redt man xxxj.c
Nichts one nutz reden xxxj.d
Red kumpt auß dem hertzen xxxj.c
Der wolberetnen rednerē geschwätz gehört nit in die kirchen zum Euangelio xcvij.a
Christus hat gebraucht vngeblümbte red lxxxij.d
Ein warhaffte red anbildet Gott vatter vnd sun ccxxüij.b
Red bewegt das gmůt am krefftigesten ccxxüij.c
Die grossen redner erschräckend auch vor dem volck cccj.b
Petrus redt vnd handlet in der anderen nammen cccj.b
Redner werdend auß fischeren wunderbarlich cccj.a
Wie man in der gmeind reden můß cccj.a
Wie die red eines Christen seyn sol ccccclix.b.ccccxlüij.c
Vnuerstandens reden ist vnnütz ccccvj.d
Red sol in der kilchen verstanden werden ccccvj.a
Der prophet redt Gott vnd dem menschen ccccvj.a
Vor der gemeind reden ist vast schwär cccj.a
Von der krafft der red vnd stimm Christi cclxxxvij.b

Rein.

Reinigung im alten vnd neüwen testament ccccxcv.a
Ware vnd falsche reinigkeit worinn sy stande clxxüij.c.xcüij.c
Wie rein seyn sol das hertz geweyhet durch den geist Christi cx.b
Der gantz mensch sol rein seyn clxxüij.c
Reinigkeit den priesteren aufgelegt von Gott cxxvj.b
Den reinen sind alle ding rein cccxxxj.d
Reinigkeit vor Gott gelten cccclxxj.a
Vom hüpschen vnd vnreinen kleid cviij c
Reinigkeit der Juden vnd gleychßneren lxx.c
Reinigkeit so eim Christen von nöten cccccvij.d
Reinigkeit in red vnd wercken cccccxv.d
Vnreinigkeit vor Gott cccccxxxüij.b
Wie rein die kilchen seyn sol cx.b
Die getaufften söllend reinigklich läben ccccclxüij.a
Reinigkeit zwifach von art vnd auffatz xxxviij.c
Leyb vnd seel sol rein gehalten werden ccccclxüij.a
Der gnad hat der reinigkeit der behalt sy vnd brauch sy auch wol cccxcvj.a
Beywonūg der sünder verunreiniget nit die verkünder des Euangeliums xxij.a
Rein ist der ein gewäschen hertz hat xcüij.c
Vnrein vor Gott vnd den menschen ccccxl.d
Vnreinigkeit kumpt von innerhär cccj.d.xcüij.c
Vnreinigkeit von aussen vnd innen welches die gröst lvj.c xcij.b

Reüw.

Vom reüwen vnd verzweyflen gegen einander cij.a
Reüw enderung vnd verzeyhung sol geprediget werden ccxxüij.a
Ware reüwer wie sy seyn söllend vj.c.cxxxviij.a

Richter.

Richter wie sy seyn söllend cccxcij.b
Für gericht sol man nit leychtlich kommen mit einander xj.b.
Rechten bringt grösseren schaden dann versünung xj c
Die recht sind sinbel vnd sorgklich xj.c
Sachen faren lassen ist mer gewunnen dann sich wöllen rechen clxxviij.c
Ein Christ sol sich schämen den anderen für gericht zeziehen cccxcij.c
Ein Christ braucht nit allwäg sein recht cccxciij.a
Mit dem widersächer eins werden ist besser dann rechtigen clxxviij.c
Christen söllend allein Christen nit Heyden richten cccxcij.a
Laß nach so du schon recht hast xj.c
In richteren sol seyn vnzerstörte frōmkeit cccclxxvj.b
Gott ein richter aller ämpter in der Christenheit ccclxxxix.d
Des rechts zebrauchen nit bericht sind die Christen xxv.a

Reychtag.

Reychtag diser welt weyt von tugenden clxxxüij.b
Mit rychtag das ewig kauffen clxxxvij.b.ccccccxxix.c
Reychtag ein werckzeüg Euangelischer frombkeit clxxxvij b
Vber reychtag schaffner zweyerley clxxxvij.b
Geistliche reychtag sol man reychlich außteilen clxxxvij.b
Reychtag schadend vil mal dem menschen clxxxvij.b
Reychtag sind nit das man sy nennet clxxxvij.b
Rychthům machend den menschē vnglückhafftig clxxxvij.b
Reychthümb des gemůts sind die rechten clxxxvij.b
Reychtag wie zebrauchen den Christen ccccliij.c
Zweyerley reychthümb lyblich vnd geistlich ccccliij.c
Der rychen vñ armen vnderscheid nach disem läbē clxxxix.a
Des reychen mans vnglück in jhener welt clxxxix.a
Reychthümb bringt vil laster ccclxxxiij.c.ccccccxxix.b
Geistliche reychthům gibt Gott für die zeytlichen so verlassen cxciij.b
Kamel den reychen vergleycht xlvij.d
Reychtag armen mitteilt/bringt grossen nutz clxxvij.a
Die hund besser dann der reych mann clxxxviij.d
Der reychtagen sol sich ein Christ nit fleyssen clxxv.d
Die rychen söllend jrs nächsten not auch betrachten clxxvj.a
Reychtag sind keim menschen eins tagslang sicher clxxvj.a
Der rychthumb liebe ist somen in dörnen lxxxiij.b
Das zeytlich gůt den armen mitteilen clxxxvij.a
Rychthům hinderend vom eyngang in Gottes reych cxciij.a
Reychtag wie mans verachten sol cxciij.a
Reychtag mögen verschetzen/ist von Gott cxciij.b
Wär die geistlichen rychtag recht möge verwalten clxxxvij.c
Güter der erden so hinderend an himmelischen sol man verlassen clxxvij.a
Reychtag der glöubigen vnd weltlichen ix.a
Wie man reychtag hinwerffen sol cv.c
Die reychen gond schwärlich in himmel cv.d
Reychtag verschätzen ist schwär vnd liecht cv.d
Reychtag mit trug der mer teil gewunnen clxxxvij.c
Reychtag ersteckend güte begird xlvij c
Begird zů reychtagen vnnd göttliche weyßheit nit bey einander xlvij.d
Reychtag sind herren der geytigen xv.c
Reychtag verlieren ist schatz behalten xiij.d
Reychtag ist nit ein glückśäligkeit xv.a
Reychtag in himelischen güteren sind wirig vnd trüw xv.a
Reychtag der geytigen in der erd vergraben xv.a
Liebe der reychthümb ist vast sorgklich ccccclxxviij.a
Wider die reychen mütwilligen cliij.c
Von waren reychthumben der Christen ccccclxxvij c
Reychtag settigend nit das gemůt ix.a
In reychtag sol niemants vertrauwen han ccccclxxviij a
Die begrebt der reychen vnd armen clxxxviij.d
Wie sich die rychen in reychthům söllend halten ccccclxxviij.a
Reychthumb der Christen worinn sy stand ccccclxxvij.b. ccccccxxxiij.a
Reychthümb sind nit vnsere güter ccccclxxvij.b
Reychtag im geist vnd im fleisch ccccclxxviij.a
Den reychtagen dienen ist ein schwärs xlvij.b
Der reychen lust köstligkeit vnd boßheit clxxxviij.c
An rechten geistlichen güteren reych werden heißt Gott cvj.b
Die reychsten mögend die ermsten werden cvj.c
Glückśäligkeit der reychen wie ein blům ccccccxxxj.b
Reych leüt wie man eeren sol ccccccxiij.d
Reychtag vmb Gottes willen verschetzen ist nit vnmüglich cvj.a
Die reychen gond den weyten wäg xvij.d

Zeiger.

Vnderscheid der reychen des himmels vnd der erden cvij.c
Reychtag leyblich vnd der seelen cvj.b
Man sol an den reychen nit verzweyflen cvj.c

Reych.

Reych des teüfels ist welt vnd sünd xlj.b
Christen gehörend zum reych des liechts ccccl xüij.a
Eines weybs he bel dem Gottes reych vergleychet clxxx.a
Das herrlich rych Christi ist den jungeren nit offenbart weñ es kommen werde cj.a
Das reych des geists Christi hat angefangen in Joanne cj.a
Reych der welt wie mans überkumpt viij.d
Regenten im reych Gottes vnd der welt viij.d
Durch ein enge port kumpt man ins reych Gottes clxxx.b
Der oberist vnd niderist im reych Gottes xlüij.a
Die jünger hoffend ein leyblich reych Christi cvij.a
Pilatus fragt nach dem reych Christi cclxxxix.c
Was da am reych Gottes verhindere clxxüj.c
Im reych Christi groß vnd klein seyn xlix.d
Vom geistlichen Euangelischen reych vñ weltlichen cxcvj.a viij.d
Von des geistlichen reychs herrligkeit cxcvj.a.ccxvij.b
Das reych Gottes stadt im predigen des Euangeliums cj.a
Vom reych Gottes vnd des teüfels clxxij.a
Wär da seye tæglich des reychs der himmel xviij.c
Das reych der synagog streytet mit dem rych Gottes clxxx.a
Predigen des reychs der himmel gegenwirtigkeit xxüij.d
Wie das reych der himmel angefangen cxxxvij.b.c

Rind.

Der rind so frucht abtrittet/das maul nit anbindē ccxcix.a

Ritterschafft.

Christenlicher ritterschafft stercke vnd waaffen ccccxxj.a

Römer.

Der Römer gewonheit im rechten cclxxxix.a
Römer nemmend sich der Juden wenig an ccxxxvij.d
Der Römer einfalte vnd vernunfft ccccxxv.c
Paulus ein Römischer burger cccxxxüij.c
Gericht vmbs gelt straaffend die Römer cccxlix.a
Römischer gwalt yederman forchtsam cccxlvj.a
Der Römer tag über Jerusalem cxcviij.c
Epistel zun Römeren von wannen vnd durch wän ccclv.a
Den Römern geschicht das widerspil gegen den Galateren ccclv.a
Römer wol vnderwisen entlich vnd verharret ccclv.a
Paulus kumpt gen Rom ccclüij.a.b
Paulus red mit den Römern Juden ccclüij.c

Rüm.

Rüm vnd eer stadt in Gott kennen ccclxxxvj.d
Rüm mit böser gewüssen vnchristenlich ccccxvj.d
Wie ein Apostel sich mag rümen ccccxxüj.b.c
Zweyerley rümseler beschriben ccccxxij.d
Wie man sich selbs rümen sol vnd mag ccccxxj.c
Paulus wie vnd warumb er sich lobt ccccxxj.d
Christi sich rümen mögend die/so nit in jm verergeret xlj.c
Rüm vnd gwünn verachtend die Christen xxüij.b
Auß Gottes krafft nit mütwilligen rüm süchen cxlüj.d
Vmb rüms willen gäben/ist gütthaat verkauffen xij.c
Rüm süchen in güten wercken ist falsch xüj.b
Christi eer süchen im rümen nit menschlich ccccxvj.d
Welcher dingen man sich berümen mag ccccxxij.d
Eer vnd rüm gehört allein Christo/nit Apostlen cccxc.a
Rüm fliehen leert Christus lxxv.a
Rüm fliehen macht rüm wirdiger lxxüij.d
Rüm süchen ist Gottes lon verlieren xüj.d

Rottung.

Rotten vnd secten söllend nit seyn bey Christen ccclxxxv.b ccclxxxix.b

Rüsttag.

Was vnd warumb der rüsttag genannt ccxcüj.b

Ruth.

Ruth ein glöubige frauw im gschlächt Christi üj.c

Rüw.

Zweyerley rüw zeytlich vnd ewig ccccxcj.c
Ware rüw der glöubigen ccccxcj.c
Von der dritten rüw redt Dauid ccccxcj.d
Von der waren rüw durch Jesum vnd Christum ccccxcj.d
Zur waren rüw söllend Christen eylen ccccxcüj.a

S.

Sabbath.

Welche werck am Sabbath verbotten von Gott clxxx.a
Am Sabbath abend die welt widerbracht ccxüj.b
Von mancherley Sabbath Moses geschriben hat cxlv.b
Sabbath ist nit ewig gewesen auch nit werden lxxxix.b
Was da seye Sabbath heyligen lxxxix.b
Sabbath wie man jn bricht oder halte xxix.c.cclj.b lxxxviij.c.lxxix.d.a
Des Sabbaths vnrecht halten beyn Juden cxlvj.c.ccxl.d
Sabbath warumb geschaffen von Gott xxix.d.clxxix.d
Christus ist auch ein herr des Sabbaths cliij.b
Wie man Sabbath feyren sol cxliij.c
Vom Sabbath des gemüts cxlv.c
Beschneydung geschicht auch am Sabbath cclj.c
Opfferen geschicht auch am Sabbath cclj.c
Am Sabbath almüsen zesamen läsen ccccxj.a
Am Sabbath sol man helffen menschen vnd thieren xxx.a
Sabbath außwenndig vnd innwendig cxlvij.a
Am Sabbath thüt Christus güts/wie sein vatter ccxlj.c
Sabbath gemacht vmb des menschen willen ccxlj.b.lxxix.b

Sadduceer.

Sadduceer verspottend die auferstentnuß ccj.c
Der Sadduceer neyd vnd vnglaub cccv.d
Der Sadduceer secr was sy gehalten liij.d.cxij.d.vj.b

Salomon.

Salomon von Bersabee geboren nit on heylige vrsach/wie wol mit sünden Dauids ij.d
Christus gröſſer dann Salomon den Juden xxxij.b
Salomon in hohen eeren bey den Heyden/bey der Saba xxxij.b
Salomon ein bildner Christi ccxvj.b

Samuel.

Samuels grosser glaub zů Gott ccccciij.a

Samson.

Samsons glaub für sein volck ccccciij.a

Saulus.

Saulus nimpt gewalt wider die Christen vom Bischoff ccxviij.a
Saulus mittel im bösen lauff/berüfft zum glaubē ccxviij.a
Saulus wie von Christo berüfft ccxviij.a
Saulus irrt nit auß boßheit ccxviij.b
Saulus sicht nichts mit offnen augen ccxviij.b
Saulus auß dem wolff ein schaaff gemacht ccxviij.d
Saulus wirt gesähen vnd getaufft ccxviij.d
Saulus ein anderer mann worden ccxix.a
Saulus wirt den Juden zur verwunderung ccxix.a
Saulus wirt stercker im geist für hin ccxix.a
Saulus wie ein hungeriger wolff wider die Christē ccxv.d
Saulus hat niemants getödet ccxv.d
Saulus solt vnd mocht nit bald getödet werden ccxix.b
Wie Saulus fleücht von Damasco ccxix.b
Saulus vom Barnaba gefürt zun Apostlen ccxix.c
Saulus flucht füderet das Euangelium ccxix.c
Saulus irrt nit auß boßheit wider Stephanum ccxv.c
Saulus was in aller versteinigeren henden ccxv.c
Saulus vnd Paulus zweyerley verstand ccclvj.b

Saltz.

Des saltz krafft vnd des sheürs ciij.a
Saltz heißt Euangelische warheit ciij.d
Saltz vnnd sheür gehört zů den Euangelischen predigeren ciij.a

Wie

Zeiger.

Wie Saltz müssend seyn die jünger Christi clxxxüj.b
Saltz wie das vnnütz wirt vnd gehalten wirt clxxxüj.c
Saltz wirt der leer vergleycht x.a
Früntlich verbindung mit saltz vnd brot lxüj.c

Samaria.

Warumb den Samariten das Euangelium nit verkündt xxüj.a
Wär die Samariten gewesen ccxxxvj.d
Samariter warumb von Juden gehasset ccxxxvj.d
Jacobs besitzung bey Samaria ccxxxvj.d
Die Samariter dem Gottes wort glöubiger dann die Juden ccxxxix.b
Vergleychung Nicodemi vnnd des Samaritischen weybs ccxxxvüj.b
Der Juden schalckheit offenbaret vom Samaritischen weyblin ccxxxvüj.b
Verglychung der Samaritin mit den phariseerē ccxxxvüj.d
Der Samaritin zünemung im glauben ccxxxvüj.d
Das Samaritisch weyb ein Apostolin ccxxxviij.c
Samaritan wirt Christus genannt/vnd warumb clxx.a
Samaritan vergleycht den Apostlen clxx.a
Der Samarit was besser vnd danckbarer dann die Juden cxc.d.clxix.d
Der Samarit gelobt von Christo cxc.d

Salb.

Von leyblicher vnd geistlicher salb ccxvj.a
Christus bedeütet salbung vnd was sy seye cxlv.c

Saphira.

Saphira vmb lugen hart gestraafft cccix.a

Sara.

Warumb Sara außtrybt die Agar ccccxxxüj.c
Sara gehorsam vnd zierd cccccx.d
Der Sare töchter wie sy syend cccccx.d

Satan.

Wie der Satan müß vnd mag überwunden werden lxxj.d
Des Satanas sterck vnd auffatz ccccxüj.d

Satzung.

Satzungen der menschen vnnd Jüdisch sol man nit in die kirch eynfüren cccclxxxüj.c
Menschliche satzung sol vns nit felschen ccccclxxviij.a
Die ausserlichen satzungen sind nit ewig lxxix.b
Ausserliche satzung wie mans halten sol lxxix.c

Saurteig.

Vom saurteig gleychnuß xxxv.a

Schad.

Wider die so schadend vnd letzend cliüj.d
Leydlicher ein kleiner schad des gelts/dann ein grösserer an frōmkeit cccxcüj.c

Schaaff.

Wolff söllend zů schaaffen gemacht werden xxüj.d
Eigenschafft der schäfflin Christi cclxv.a
Christus kennt seine schäfflin/vnd sy jn cclxüj.a
Vom verlornen hundersten schaaff beyspil clxxxüj.d
Ein schaaffstal auß zweyerley schäfflin ccccxlj.a

Schaffner.

Gleychnuß vom listigen schaffner clxxxvj.d
Schaffner nit herren sind alle menschen der gaaben Gottes clxxxvj.d
Was ein vntreüwer schaffner vnd diener Christi ccclxxxix.c

Schalckheit.

Schalckheit verdecken mit außerlichem pracht clxxüj.a.b
Verkerte schalckheit bewegt die gantz natur cüj.b

Scham.

Scham haltet sich in den wolgearteten menschen ccxxxüj.c
Schämen sol man sich nit in nöten lxxvj.d

Schand.

Schantliche menschen hauffend jre schand ccccxvüj.d
Offenliche schand vnlydlich in der kirchen cccxcj.b

Schatz.

Schatzpfennig gibt Christus vnd Petrus xliüj.b.c
Vnser schatz sol vns im himmel seyn clxxvüj.a
Ein gůt hertz hat ein güten schatz xxxj.c
Schatz vergraben vergleycht dem himmelreych xxxv.b

Scheidbrieff.

Warumb Moses den scheidbrieff nachgelassen cüj.c

Schencken.

Schencken was überigs ist/wär Christenlich xüj.d

Schältwort.

Schältwort ist böser dann verachtung vnd zorn xj.a

Schiff.

Das glöubig hertz ist auch ein schifflin Christi lxxxv.b
Vom schiff vnd schifflinen der Christenheit lxxxv.b
Schifflin bedeütet die kirchen lxxx.d

Gschlaaffen.

Die fürgesetzten dem volck söllend nit schlaaffen xx.d
Christus warumb er schlaafft im schifflin lxxxv.a
So Christus schlaafft entstadt ein wätter lxxxv.b
Im Herren sterben ist entschlaaffen im Herren cccxv.b
Aufston leyblich vnd geistlich vom schlaaff cclxxviij.c
Vom schlaaff der sünden ccccxlv.a

Schlang.

Vom cerinen schlang Christo vergleycht cclxxj.d
Wie der schlang ein figur Christi ccxxxüj.d

Schlüssel.

Schlüssel sind Petro erstlich verheissen xlj.b
Schlüssel Petri was sy syend xlv.b

Schmähen.

Schmähen Christum oder den heyligen geist vnderscheid clxxv.b
Schmaachwort nit widergelten gleychlich ccccxtj.d
Fliehen sol man schmaachred als todtschlag cccccxxxüj.a
Schmaach vñ schräcken vñ Gottes willen lydē clxxv.b.ix.d

Schreyber.

Schreyber der Juden was sy für ein ampt gehan iiij.c
Des schreybers anmůt Christo nachzeuolgen xx.b

Schuld.

Christus kert vnser schuld in ein vnschuld ccccxxxj.a

Schülmeister.

Wie ein Schülmeister die schüler anweyset xxüj.c

Schwach.

Von schwachheit des glaubens vnd merung cj.d
Wie die schwachen mit dem Euangelio geleert werden söllend xcviij.b
Die schwachen můß man tragen cvj.c
In der kirchen sind noch vil schwachen lxxiij.c
Schwacher glaub der Junger Christi warumb xxxvj.d

Schwärt.

Schwärt kumpt auß dem Euangelio xxvj.b

Schweren.

Schweren beyn creaturen Gottes vnrecht xij.b
Schweren ist gar ein groß laster ccccxl.b
Schweren beym tempel/altar/gold/himmel lvj.a

Schweygen.

Warumb Christus heißt schweygen das er wil offenbaret han lxxüj.d
Warumb Christus heißt schweygen von seinen thaaten oder außkünden xcviij.c

Säg.

Der sägen ist geben nit allein den Juden/ja auch den Heyden/so Abraham verheissen ccccxxxj.a

Sälig.

Sälig seyn ist Christus syn vñ Gottes fründ c.clxxx.ccxcj.d
Son säligkeit der jünger Christi clxix.b
In sachen des heyls vnnd säligkeit ist aller verzug nachteilig xx.c
Ware säligkeit wie sy geschetzt sol werden cxxxij.d
Säligkeit beütet vns Gott an durch Christum j.b
Christus ein säligmacher aller völcker j.c.ccccvj.a
Säligkeit ist Gott kennen xxviij.d

Zeiger.

Säligkeit der glöubigen im himmel vnd auff erden xlij.a
Gott zeücht alle menschen zur säligkeit cclvij.b
Christo dienen ist die höchst säligkeit ccclxv.a.cxcviij.a
Vnsäligkeit müssend wir vns selbs züschreyben ccccl xx.c
Säligkeit allen menschen begirlich lxix.c
Säligkeit ist zwifach/war vnd falsch lxix.c
Wie man kumpt zur säligkeit ccccc vij.c.ccccc vj.a
Säligkeit wäm Gott verheissen hab cccccxxxij.d
Säligkeit stadt nit in wüssen vnd reden ccccc xxxij.c.d
Zur säligkeit kumpt man durch kestigung ccccc vj.d
Säligkeit allein auß der gnadreichen erwellung ccccc vj.a
Der frommen säligkeit noch nit offenbar ccccc xxij.c
Wältliche säligkeit betruglich ccccc xxij.c
Der wäg zur säligkeit von Christo aufthon ccccc xij.c
Säligkeit kumpt nit auß menschlichen satzungen cccclxvij.b
Hoffnung der säligkeit auß dem Euangelio ccccl xxiij.a
Ware säligkeit allein in Christo ccccl vj.a
Säligkeit von Gott durch Christum von ewigkeit bereit ccccl xxix.a
Säligkeit ists vnbillyden vm der warheit willen ix.c.xlj.d
Säligkeit allein von Christo begären ccccliij.c
Säligkeit kumpt nit auß dem gesatz/ aber von der miltigkeit Christi ccccxxix.d
Vmb säligkeit der Heyden söllend die Christen bitten ccccl xx.c.d
Säligkeit ist durch Christū allē Heyden angebottē ccccl xx.d
Wie durch die gerechtigkeit Paulus überkumpt ewige säligkeit ccccxxix.d
Säligkeit aller völcker ist Christus j.c.xxxij.d
Alle säligkeit kumpt vns allein von Christo ccclxxxvj.c
Säligkeit überkumpt man nit auß wercken ccccxxvij.c
Säligkeit kumpt vß vnuerdienter gnad Gottes ccccxxvij.c cccxxxj.b
Christen habend ein gewüßne meinung von der säligkeit ccccxlij b
Säligkeit überkumpt einfalte des Euangeliums ccclxxxvj.a
Säligkeit der frommen in vntödtligkeit xxxv.a
Der säligkeit pfand wirt vns hie mitteilt ccclxvij.b
Säligkeit kumpt auß Gottes gunst ccclxx.d
Säligkeit kumpt nit auß haltung des gsatzes cccxxxj.b ccclxj.a
Die verborgnen säligkeit wirt offenbar werden xxxv.b
Säligkeit ist schmaach leyden vmb Gottes willen ix.d
Säligkeit von vilen in vil wäg gesücht ccccxxxix.a
Vnser säligkeit vrsprung wo här ccccxxxviij.d
Säligkeit aller Heyden in Christo verheissen j.d
Bestand im Euangelio nötig zur säligkeit ccccxcj.a.b
Gott begärt aller menschen säligkeit cclxxiij.a

Seel.

Der seelen hunger vnd durst ix.a
Artzney der seelen räsre red cxlvj.c
Der seelen speyß ist säligkeit ix.a
Die seel läbt ewigklich vnd in Christo cclxvij.b
Die seel eines marterers stirbt nit xxvj.d
Der mensch ist vntödtlich nach der seel ccxlvij.a
Euangelium Christi/ der Apostel epistel sind der seelen speyß xcvij.a
Im hertzen entspringt was der seel schädlich xxxix.a

Senffkörn.

Glaub vergleycht dem senffkörnlin cxc.b
Das rych Gottes verglycht einē senffkörnlin lxxxiij.cclxxx.a
Senffkörnlin vnd Christus wie verglycht cxc.b.xxxv.a

Senfftmütigkeit.

Vnderscheid zwüschend einem senfftmütigen vnd wunderlichen viij.d
Euangelisch geist ist senfftmütig clxvij.d
Senfftmütigkeit in den predigeren seyn sol xxiij.d
Besserung des nächsten sol geschähen mit senfftmütigkeit ccccxxxvj.c.ccccc xxxiij.c
Christus ein beyspil der senfftmütigkeit cclj.b.ccccxxxvj.c
Gottes güte vnd senfftmütigkeit xiij.a
Mit senfftmütigkeit mit sünderen handlen cxix.c
Ein senfftmütiger ist allenthalb reych viij.d
Von der senfftmütigkeit Christi ccxv.c
Senfftmütigkeit der Euangelischē leereren ccxxxvij.a.cclv.b
Senfftmütig was für ein tugend viij.d
Der senfftmütigkeit vollkomen byspil Christus ccxij.b.xxix.a

Seüw.

Welche menschen seüw sind xvij.a

Sicherheit.

Vnsicherheit menschlicher conscientz cccclij.b
Das sicherer ist mer anzenemmen dañ das höher ccexciij.b

Silas.

Silas ward Pauli gesell ccexxxij.c

Simon.

In Simonis des phariseers dryerley personen clx.d
Bey Simon vermag gelt alle ding ccexvj.c
Simony sturtzt vmb das Christenlich wäsen ccexvj.c
Simon wie von Petro abgefertiget ccexvj.d
Zwen Simon vergleycht gegen einander ccexvj.d
Vom Simon zauberer zů Samaria ccexvj.a
Simon wirt genennt die krafft Gottes ccexvj.a
Simon hangt Philippo an/wirt getaufft ccexvj.b

Simeon.

Simeon alt vnd im geist eynbrünstig zů Gott cxxxiij.b
Simeon empfacht vergwüßne vom Messia cxxxiij.b
Simeons lobgsang von Christo cxxxiij.c

Synagog.

Synagog schryet wider Christi namm cviij.b

Sion.

Von bergen Sion vnd Sinai heimligkeiten ccccxxxiij.b
Zion heißt ein wart oder halt cxcviij.b
Zion leyblich vnd geistlich verstanden ccxvj.c.d
Vnderscheid vnder Sinai vnd Sion ccc.a.cccccliij.a

Som.

Wie der som in ein güte erden empfangen wirt clxij.a
Som im wäg/ auff velsen/in dörnen außgelegt clxj.d
Gottes wort wirdt somen genannt lxxxiij.b
Der himmelisch som nimpt alle zeyt zů lxxxiij.c

Sorg.

Sorg des hirten über seine schaaff xliij.c
Sorg Gottes über die glöubigen xliij.c.ccccc xij.c
Christen söllend sorgen vnd geyts ledig ston clxxvj.b
Angsthafft sorg wachßt auß mißtrauwen clxxvj.c
Angstlich fürsorg stadt Heyden zů clxxvj.d
Sorg das Gottes reych zefürderen ist das best clxxvj.d
Sorg sol man dem himmelischen vatter beuelhen clxxvj.b
Sorgfaltigkeit des läbens ist vmb sunst clxxvj.c
On sorg des zeytlichens ein diener Gottes ccccl xxix.d
Sorg des Christen wie eines kriegers vnnd ackermanns ccccl xxix.d
In Gott sol man werffen alle sorg xv.d
Sorg der menschen hilfft nichts/aber Gottes sorg ist vns zegegen xv.c
Sorgfaltigkeit mit angst ist nit Christenlich xiij.d.clxxvj.b
Weltliche sorg sol nit seyn in den predicanten xvj.b
Sorg der seel sol vorgon dem leyb lxxv.b
Vnnütze sorg habend die vnwysen vnd vnglöubigen xvj.a
Sorg aufflange zeyt ist eytel xvj.a
Sorg vmb vnser narung stadt fürderlich bey Gott xv.d
Sorg der zytlichen ding beschwärt dises läben xvj.a
Sorg des hüttigen tags vnd nit wyter/wie zeuerston xvj.b
On vnser sorg bringt die zeyt alle ding xvj.b
Sorg des läbens Gott heim stellen xxvj.a
Forcht vnd sorg macht den kummer zwifach xvj.b
Zeuil sorgfaltigkeit straafft Christus xcvij.d
Von überiger sorg vom todt des anderen ccxcvj.c
Sorg der seüwen gröſſer dann des Gottes wort lxxxvj.b

Sostenes.

Sostenes ein Christ von Juden geschlagen cccxxxvij.d

Speyß.

Speyß der seelen ist das nötigest xl.d
Speyß macht vns Gott nit angenäm ccccxciij.b

Chri-

Zeiger.

Christus achtet vil der geistlichen speyß cc̃xxviij.d
Kein speyß hat vns Christus verbotten cccc̃ij.a
Gott schaffet alle speyß vmbs menschen willen cccxcviij.b
Mit satzungen der speyß beschwären die menschen / ist ein grosser frävel cccxcviij.b
Leybliche speyß höher achten dann die geistlich ccxlvj.a
Nach der speyß vñ vor/Gott danckſagen xxxvij.a.cccclxxij.c
Der spysen vnderscheid ist Jüdisch vñ wid Gott cccclxxij.c
Speyß zů noturfft beschaffen ist nit vnrein cccclxxij.c
Spyß wirt geheyliget mit dãckbarkeit vñ gebätt cccclxxij.d
Den Christen ist not milch speyß vnd vestere cccij.c
cccccviij.c.ccccxcij.a
Speyß des leybs vnd der seelen vnderscheid cccxj.c
Wie man speyß vnd tranck brauchen sol ccclxxviij.b
Wie auß dem speyß essen sünd kumpt ccclxxx.b
Wie man des brüders schonen sol mit speyß ccclxxx.b
Speyß gehört denen so zenutz arbeitend ccxcix.b
Vnderscheid der speyß macht vneinigkeit vnder den Römeren wie auch zů vnseren zeyten ccclxxviij.c
Wie die speyß vnrein wirt ccclxxx.b
Die speyß warumb von Gott vns geben cccclvij.c
Speyß des leybs vnd der seelen lxxviij.b
Fasten vnnd vnderscheid der speyß wie nutz zur frombkeit ccccclxxiij.a
Vnderscheid der speyß sol nichts beyn Christen ccccclxxxiij.c
Welche speyß reiz oder vnrein xxxviij.d.xxxix a.ccclxxix.d
In speyß ist weder fromkeit noch vnfromkeit ccxcviij.c
Speyß wirt nit gebrästen den treüwen des Euangeliums xxxvj.d
Christus speyßt die seel mit leer/den leyb mit brot clxv.b
Vnderscheid d spyß macht abergloubig nit from ccxcviij.b
Gütthaat der leyblichen vñ seelichen spyß von Christo xcij.b
Alle speyß mit danckbarkeit zimend eim Christen ccccxxv.c
Speyß mit bescheidenheit vnnd danckſagung gefalt Gott ccxcviij.b
Der speysen vnderscheid auß dem gsatz xxxviij.c
Speyß vnd tranck mit Gottes forcht beyn Christen ccxj.d
Von xij körben vnd fünff tausend gespeyßt mit v. broten ccxliij c.d
Wie man das volck speysen sol xcij.a

Spraach.

Red mit spraachen sol auch verstanden werden ccccvj.b
Der spraachen vnd prophecey vnderscheid ccccvij.a
Der spraachen gmürmel bringt kein nutz ccccvij.a
Man sol nit Gott loben oder bittenn in einer vnbekannten spraach ccccvj.c
Gaab der spraachen ist nit zeuerachten ccccvj.d
Von mancherley spraachen der jünger Christi ccc.d

Standhafftigkeit.

Standhafftigkeit ist ein gaab des geists Gottes ccccxiij.a
Standthafftigkeit in Christo lv.d
Von standhafftigkeit im güten ccccclvj.b

Stein.

Vom stein verworffen von bauwleüten ccxvj.b
Der verworffen stein ans eck gesetzt cxij.a
Christus warumb in ein stein begraben ccxciij.a
Vom himmelischen stein von Juden verworffen cc.c
Diser stein ein himmelisch gewer wider den teüfel cc.c
Eckstein ist Christus cccccix.a
Stein des heyls vnd verletzung ist Christus cccccix.a
Auff dem stein Christo ston ccccccviij.d
Der läbendig stein vnd kostlich ist Christus ccccccviij.c

Stephanus.

Stephanus von Paulo durächtet cc.lv.c.b
Stephanus bittet für seine fyend cccxv.b
Stephanus ist als vil als ein kron cccxv.b
Von entschuldigung am tod Stephani cccxv.c
Stephanus sicht vnd bekennt Christum im himmel cccxv.a
Stephanus in was gstalt verdampt cccxv.a
Stephanus befilcht Christo sein seel cccxv.a
Stephanus ein fürnämmer in Gottes forcht cccxj.d
Stephanus geneydiget von den bursanten cccxj.d
Stephanus falschlich anklagt von Juden cccxij.a

Sterben.

Den sterbenden nit übelreden ccxij.b
Vmb Gottes willen sterben ist sälig werden clxxv.a
Vmb Gottes willen sterbē geschicht nit on gfaard clxxv.a
Wenn es am lustigsten seye zesterben lxxxvij.d
Begird zesterben in den Christen ccccxvj b
Vnsterblich wär da seye ccj.d
Sterben der weltlichen begirden cccccvj.b
Kein Christ scheühet nit zesterben ccccxvj.b
Christus wil willigklich sterben für seine schäfflin ccl xiij.b
Will zesterben der glöubigen ccccxlix.c

Stercke.

Stercke zů gütem kumpt von gütem ccccliij.d

Straaff.

Straaff der gottlosen lxij.c.cccccxij.a
Straaff der bösen Christen am läben lij.a.ccccl xiij.b
Wie man straaffen sol in der kirchen ccccl xxxij.b
Auch die alten sünd sol man straaffen ccccl xxvj.a
Vnuerhört sol man niemants straaffen cccxxxiij.c
Die on end sünd end werdend on end gestraafft ccccl xv.b
Ergerlich menschen warumb sy zestraaffen cccxcj.b
Von straaff vnd verdamnuß in diser vnd zůkünfftiger welt ccccij.d
Die rauhen straaff sind heylsam cccix.a
Wär ewiger straaff wirdig ccxxxv b
Ein straaffer sol nit verpflicht syn dem gestraafften cccxcij.a
Straaff Gottes bleybt nit auß ccccc xvij.c
Brüderliche straaff wie sy seyn sol xlviij d
Straaff der sünd wie sy seyn sol xliij.d

Streyt.

Mit was feynd wir streyten müssend vij.d
Diß läben ist ein ewiger streyt cxlij.c
Strytē im gütē einander zeüberwinden ccclxxvj.d.cccccxj.d
Vom streyt der Christen ccccxlvij.a.cccccvij.b
Des streyts warnemmen nit der belonung ccl xxvj.a
Streyt der glöubigen müß ewig wären vij.b
Im Christenlichen streyt sol man nit verzagen cccccij.c
Im streyt Gottes beystand ccccc xv.a
Streyten müssend die diener Gottes in der welt lxxj.d

Sunn.

Sunn schadet dem Mon nit/also das Euangelium dem gesatzt x.c
Wie Christus die Sunn seye diser welt cclv.b
Christus die Sunn nimpt hin vnser finsternuß cxxxij.a
Sunn den Apostlen vergleychet x.a
Christus ist die ewige Sunn allen menschen ccxxv.a
Vnderscheid der leyblichen vnd geistlichen Sunn ccxxv.a

Sun.

Vor Gott eines sun seyn cclvij.d
Knecht vnd sun im hauß vnderscheid cclvij.c

Stumm.

Stumm wirt durch Christo redend xxiij.b
Der stumm vnd tumm geistlich geheylet xcv.d
Stumm vnd tumm in zweyerley weyß xcv.c

Sünd.

In sünden läbt man nit/man ist tod ccclxvj.a
Sündigen menschen besseren ist ein schwär werck lxxiij.b
Der sünden lon ist ewiger tod ccclxv.a
Der sünder müß jm selbs mißfallen ccxxxv.b
Verzeyhung der sünd wirt geschenckt ccxxiij.a
Des teüfels waaffen sind die sünd cclxxj.d
Sünd verlon vnd Christo nachuolgen cclv.b
Der sünd schwäre wie groß xlv.c
Die sünd sol man töden/nit den menschen cccxcj.c
Sünd vergäben ist Christi allein/vnd wie der Apostlen xlj.b
Sünder auß mütwill vnd blödigkeit xliij.c
Die sünder sol man nit bald verwerffen aber leerē cxxxviij.d
Sünd verzeyhung von Gott bitten xiij.b
Auß Gottes gnad kumpt vns vergäbung der sünd ccccliij.c

Zeiger.

Die sünd zeuerjähen sol man sich nit schämen lxxvj.d
Der sünden mißfal kumpt auß Gottes gnad lxxvj.c
Was ein leyb der sünden/vnd wie er stirbt cccl xüj.b
Der sünd verzeyhung ist allein Gottes lxxv.d
Mancherley straaff der sünd auß dem gsatz lxxv.d
Verzweyflung bringt bekerung von sünden lxxvj.d
Sünder sol man nit verachten ccccxxxvj.d
Vom gwalt der sünd sind wir erlediget ccclxüj.d
Sünd kan man Gott nit züschreyben ccclx.c
Christus hat bezalt all vnser sünd cccclv.b
Wie man den sünderen helffen mag vnd sol cj.d
Christen schadet die sünd nichts ccclxvüj.a
Von allen sünden müß man sich hüten ccccccxxüj.b
Alle sünd nimpt allein Christus hin ccccccxxüj.b
Den sünden ist niemants nit vnderworffen cccccxx.c
Von vnuerschampte in sünden cccccxvj.d
Woher sünd in vns entspringt ccccc xxxj.c
Welcher menschen sünd nit abgelassen ccccxcix.a
Sünd vnd anfächtung wohär ccccc xxxj.c
Sünd straaffen vnd selbs thün/verdamlich ccclviij.c
Wie der sünd abfall vnd gnad zeerwerben cccv.a
Der sünd verzeyhung auß dem Euangelio cxcvüj.d
Den sünderen sol man zehilff kommen ccccxxxvj.d
Sünd sind sorgkliche kranckheiten der seel xx.b
Ein sünder schmächt gantze gemeind cccxcj.c
Christus keinen sünden der jugend vnderworffen cxxxv.c
Den sünden absterben vnd geenderet ccclxüj.c.d
Sünd so man vnder gstalt der frömkeit vermantlet c x.d
Der sünder sol mit Christo nit tuschen mit wercken clx.c
Der sünder sol nit verzagen an der gnad Gottes lxxxvj.c
Heimliche sünd sol man Gott verjähen lxxxvüj.b
Warumb die sünd verzigen werdend dem menschen clx.b
Reüw über die sünd die erst predig xc.a
Der sünderen vnd frommen vergleychung cxcv.d
Zeichen der heyligkeit ist nit verachten die sünder clxxxüj.c
Gegen den sünderen sol man nit vngütig seyn ccvj.b
Wie man empfahen sol sünder so sich bekerend clxxxüj.d
Wie rüwend sünder nit sind zeuerachten clx.a
Die sünder sol man nit scheühen zum güten cl.b
Alle menschen sind sünder/söllēd aber nit verzwyflen lxxüj.c
Der sünd vrsach sol man abschneyden xj.d
Die sünd eynfürt den tod nit das gsatz Gottes ccclxvj.c
Die sünd macht güte ding böß ccclxvj.c
In sünden sol man keins wägs verharren ccclxüj.a
Christo läben ist der sünd gestorben seyn ccclxüj.a
Christus reiniget von sünden allenthalb angerürt clx.c
Sünd in der seel sind als fäl auff den augen ix.b
Wie die sünd krafft empfangen hat ccclxvj.b
Die läbendig sünd bringt den tod ccclxvj.b
Zun sünden neigung vns eyngepflantzt ccclxvj b
Sünd werdend auß gnaden vergäben von Christo lxxvüj.a
Grosse sünd hat bey jr vil laster clxüj.d
Sünd vnd tod hörend auf mit Christo cccclx.a
Christus nimpt allein hin der sünd prästen cl.c
Neigung zun sünden eyngepflantzt dem fleisch ccclxvüj.a
Christus verzeycht alle sünd mit einander clx.b
Scham der sünd bringt besserung ccxcüj.a
Ob blindtheit von sünden komme cclix.d
Sünd sol man Christo nit verbergen aber verjähen lxxvüj.a
Sünd nach dem tauff büssen vnd besseren cccccxx.c.d
Sünd ablegen durch verzeyhung dem nächsten cccccxx.d
Gott allein kan die sünd zů gůtem brauchen ccclxxj.a
Alle menschen der sünd vnderworffen ccclxxv.b
Vil vnderscheid sind der sünden cccccl xxviij.b
Der sünder demůt gefalt Gott ccccc xxj.a
Alle sünd sind durch Christum abgewäschen j.c
Ablaß der sünd vorderet Gott durch besserung vj.c

T.

Tabitha.

Tabitha vom tod erweckt von Petro zů Joppe ccxx.a

Tag.

Alle tag gleych heylig den glöubigen ccclxxix.a
Der tag der geburt nach Heydnischer wyß gefeyret xxxvj.b
Von der tagen vnderscheid vnder den Christen ccclxxix.a
Der tag zwölff stund han außgelegt cclxvj.c
Tag vnd nacht der Christen ccccxlüj.d
Tag vnd liecht worzů nutzlich ccccxlv.a
Der letst tag allen creaturen vngwüß cxvj.b
Eylen söllend wir zun dingen die dem letsten tag nützlich sind ccxcvj.b
Bereitung zum tag Gottes cccccxüj.a
Des tags alle zeyt eyngedenck seyn ccccc vüj.a
Vom letsten tag antwortet Christus zweyfelhafft cxcj.a
Vom jüngsten tag vnd gericht ccccxcviij.d
Der letst tag vngewüß aber nit weyt ccxcvj.d

Thamar.

Thamar ein Heydin des Judas frauw vnnd můter im geschlächt Christi j.b

Tantz.

Vom tantz Herodiadis tochter xxxvj.b
Wider das vnzüchtig tantzen xc.d

Tal.

Was seye täler außfüllen vnd Bühel ebnen cxxxvüj.d

Tub.

Die tub zeigt an Christum auch Joannem ccxxix.b
Warumb die tub den heyligen geist bedeütet lxxj.c
Tub was thiers es ist lxxj.c
Tuben gestalt zeigt an Christum vüj.b
Tub tregt ein bild der vnschuld cxl.c
Der tuben einfaltigkeit xxiij.d

Taub.

Die geistlichen werdēd taub geachtet von fleischlichē lxxxj.c
Welche warlich vnsinnig vnd taub menschen syend lxxxj.c

Tauff.

Tauff aber nit belonung ist yederman gemein cccc.c
Tauff erlößt auß gefengknuß der lasteren cccc.c
Tauff der Israeliter im mer cccc.c
Tauff Christi hat Mosis tauff vollbracht cccc.c
Der tauff lediget nit von dem eelichen band cccxcv.b
Der tauff lediget nit ein eigenmañ vō knechtschafft cccxcv.b
Was der tauff bedeüte ccclxüj.b
Durch den tauff werdend wir glider Christi ccclxüj.b
Im tauff absterbend wir schädlichen begirden ccclxüj.b
Vom tauff Joannis vnd Christi vnderscheid cccxxxviij.d
Frucht des tauffs vnd bekerung ccciij.a
Vom wyer Bethesda der den tauff bedeütet ccxl.b
Von zweyerley tauff ccclv.d
Der tauff tödet die sünd cccccxüj.b
Des tauffs frucht cccccxüj.b
Tauff mit vnglauben verdamlich cccccxüj.b
Durch den tauff behalten werden cccccxüj.b
Wie man durch den tauff Christen werde j.c
Tauff bezeichnet das volck Gottes vüj.b
Wie der tauff von Joanne vnd Christo gebraucht ist lxx.c
Im nammen Christi beschicht der tauff ccclxxxv.c
Wie vnd warumb man tauffen sol lxix.b
Nach dem tauff warumb Christus angefochten cxlüj.d
Vnderscheid ist nit im tauff vmbs dieners willen cccxc.a
Sündfluß ein bildner des tauffs cxl.c
Tauff nimpt nit hin die sünd wie er ausserlich ist vüj.b
Tauff Christi zweyerley/wassers vnd geists vj.d
Tauff ist annemmung vnd zeichen auch der büß vj.b
Tauff bedeütet büß vnd das heyl Christi für das blůt vj.b
Was der tauff bedütet lxxj.d
Christus des tauffs vnnotürfftig wirt getaufft ccxxviij.d
Bereitung zum Euangelischen tauff lxx.d
Vom tauff des wassers geists vnd fheürs ccxxxvj.a
Vom tauff des blůts Christi clxxviij.a
Des tauffs Christi vnd Joannis vnderscheid ccxxviij.c.vj.b
Anfächtung der junger Christi vnnd Joannis vmbs tauffs willen ccxxxv.d

Wie

Zeiger.

Wie man tauffen mag vnd sol cccxvij.d
Im tauff kein person angesähen cccxvij.d
Tauffe werden vmb der todten willen etlich on rechten glauben/doch in güter meinung cccclx.b
Tauff ist nit gnůg on die werck cccexvj.c
Predigen mit frucht ist gröſſer dann tauffen cclxxxv.c
Wasser tauff vnd des geists zweyerley cxxxvij.d.lxx.b
Vnderscheid des tauffs Joannis vnd Christi cxxxix.c
Tauff on Christi geist/ist fleischlich cclxvij.d
Tauff on Christenlich läben on trost cccc.d
Tauff nimpt vns nit ab das wir menschen sind ccccxxxvj.c

Tempel.

In welchem tempel Gott sine lust habe cxxxvj.b.ccccccvij.d
Was man in der kirchen leeren vnd handlen sol cxxxvj.b
Christus gröſſer dann der tempel xxix.d
Der Juden tempel am herrlichsten pracht cxxvj.a
Die Christen habend ein himmelischen tempel cccccvij.b
Der tempel von Gott verworffen zů Jerusalem ccxvj.d
Christus antwort etwas rauch siner můter im tẽpel cxxxvj.c
Wider die krämer des tempels l.d
Zweyerley tempel Gottes ccxxxvij.b
Christen sind ein tempel Gottes ccccxcj.b.ccclxxxix.a
Beschreybung des Jüdischen tempels ccccxcvj.b
Vnderscheid vom sancto vnd sanctosanctorum im tempel ccccxcvj.c
Was den tempel Gottes entweyhet oder wyhet cx.a
Tempel brechen vnd aufrichten lxvij.c
Was im tempel zů Jerusalem was/vñ gehandlet cccclxxiij.a
Auß dem Jüdischen tempel gon cxvij.b
Christus im tempel bey den geleerten cxxxvj.a
Der tempel dienst zů Jerusalem in grossen eeren cclxx.d
Altar im heimlichsten ort des tempels cxxvj.c
Tempel verkert in ein kauffhauß ccxxxij.c
Der tempel solt seyn ein Gotshauß/nit eines gewärbs cxcvij.d
Tempel vnd opffer aufhören söllend cclij.a
Zweyerley tempel geistlich vnd leyblich cclij.a
Des tempels zerstörung vorgesagt von Christo cclij.a
Wie Gottes tempel entweyhet wirt ccclxxxix.a.l.d
Der leyblich tempel sol dem geistlichen weychen ccexvij.b
Was auff leyblichen tempel zehalten ccexvij.b
Blůtgelt gehört nit in tempel lxv.c
Heimligkeit des Jüdischen tempels gegen den Christen ccccxcvj.c

Tertullus.

Tertullus ein redner der Juden wider Paulum ccexlvij.d
Tertulli red vor dem Felixen dem Landtvogt ccexlvij.d

Thessalonica.

Thessalonica hauptstatt in Macedonia ccexxxvij.d
Thessalonica statt vnd Christenliche kirch cccclx.a
Der Thessalonicher glaub vnd liebe cccclxij.c

Thomas.

Thomas wie vnglöubig vnd glöubig ccxciij.c.d

Testament.

Testament bringt mit sich den tod ccccxcvij.a
Wie ein testament befestiget wirt ccccxxxj.b
Der pundt des neüwen testaments worinn ccccxcvj.a
Das neüw testament ewig genennt ccccxcij.c
Paulus hat das ampt das neüw testament außzerüffen ccccxcij.b
Alt testament bedeütet mer dann es schafft ccccxcvij.d
Christus durchs alt testament vorgeprediget cxxv.d
Des alten vnd neüwen testaments ist ein herr ccccxcij.c
Vnderscheid alt vnd neüws testaments ccccxcij.c
Das alt testament warumb geben ccccxcv.a

Theudas.

Theudas ein zauberer wirt erschlagen cccx.d

Timotheus.

Timotheus jung sol nit verachtet seyn ccccxj.a.b
Timotheus ein rechter sun Pauli glaubens halb ccccxcvij.c cccxc.d
Timotheus dem Euangelio vñ Christo geboren ccccxcvij.d
Timotheus fürpündig fromm cccxxxij.d
Timotheus wirt beschnitten cccxxxij.d
Timothei lob vnd frömkeit ccccxxij.a
Timotheus ist ein kostbarlicher genannt cccxxxij.d
Timotheus der můter halb ein Jud cccxxxvij.a
Timotheus warumb Paulo von hertzen lieb ccccxxxvij.c
Timotheus ein Bischoff zů Epheso ccccxcvij.a
Timotheus vom geist außerkoren ccccxcix.c
Von der art vnd lob Timothei ccccxcvj.b
Timotheus wie von Paulo gelobt ccccxj.a
Timothei lauter glaub wannen här ccccxxxvij.d

Tyrann.

Eines tyrannen vnsinnigkeit vnd eines besäßnen cxlvij.a
Wie man tyrannen beschweeren sol cxlvij.a
Tyrannus ein Christ zů Epheso ccexxxix.a

Tyrus.

Der statt Tyri vnd Sidon gelägenheit ccexxv.c
Zů Tyro warend auch jünger Christi ccexlij.a

Titus.

Titus Justus ein burger zů Corintho ccexxxvij.c
Titus glaubens halb ein sun Pauli ccccxxxij.d
Titi überträffenliche frömkeit ccccxxxij.a

Tisch.

Vom tisch des Herren vnd der teüfflen ccccj.c

Töden.

Das man niemants töde dann ders verschuldt cclj.b
Wider die todtenpflåg vnd jr gebreng lxxxvij.d
Christus frey von hell vnd tod ccclj.a
Dem tod Christi nachuolgen vnd jn anzeigen ccclxij.b
Wie der tod Christum verschluckt hab vnd nit ccclj.a
Der tod vnd heyl vergleycht etlicher maß ccclxij.a
Tod ist das erbteil der widerspennigen ccccxl.b
Durch den tod nahet man zů Gott ccccxvj.c
Tod wachßt auß den sünden ccccxxxj.a
Vom geistlichen tod der menschen ccccxl.a
Von zweyerley tod ccclv.d
Gwüsse zeichen des tods ccclj.b
Das körnlin Christus můß sterbẽ vñ frucht bringen cclxxj.a
Der tod verderbt weder seel noch leyb cclxxj.a
Warumb der tod wirt schlaaff genannt cclxvj.d
Christus dem tod willigklich entgegen gangen l.b
Vom läben vnd tod der seelen ccccxl.a
Christus wirt die todten erwecken zum läben ccxlvij.b
Vom jüngling zů Nain vom tod erweckt clvij.b
Todschleg sind mancherley ccccexxij.d
Wie der tod aufhört ccccx.d
Belonung dises vnd des vntödtlichen läbens cccclxxxv.c
Von vntödtligkeit der seelen ccj.b
Der tod vmb Christus willen ist nit zefürchten clxxv.a
Der tod Christi ergerlich vor den menschen clxv.d
Der tod wie er ist reychen vnd armen clxxxvij.d
Der tod erschrockenlich auch den Apostlen cxciij.c
Der tag der vntödtligkeit ccxvij.b
Die todten schlaaffend Christo xxij.d
Des tods Christi heimligkeit/herrligkeit vnd frucht xlij.b
Töden ist verbotten/mit hand vnnd willen/also auch zürnen x.d
Tod sol nit geförchtet werden / vmbs Euangeliums willen xxv.d
Von zweyerley tod leyblich vnd den sünden cij.a
Des tods forcht wie grausam lxij.c
Todten greber sind die gleychßner lvj.c
Wachen auff die zeyt des tods ccxij.d
Was der tod ist ccj.d

Torecht.

Torechtigkeit von der welt vnd vor Gott ccccxvj.d

Tragheit.

Tragheit in gůtem vom herren gestraafft cxcvj.c
Trauw vnd bestand bey Gott der glöubigen ccccxcj.a
Treüwen der welt macht Gott lugenhafft ccccexxvij.d
Treüw vnd liebe des Pauli zun kirchen ccccxxij.b

Zeiger.

Trüw in schlächten empteren fürderet zů grösserē clxxxvij.b

Trübsal.

Sälig die trübsal leydend vmb Gottes willen cliij.b
Vntreüw böser in geistlichen güteren dann in leyblichen clxxxvij c
Vntreüw in kleinem vnd grossem clxxxvij.c
Treüw ist not in hendlen zeytlichs güts cccxj.c

Trähen.

Vnderscheid der trähē Christi vñ anderer menschē cclxviij a

Tribut.

Tribut sol man geben wo man schuldig ccclxxvij.d

Trauren.

Warumb man trauren sol viij d
Fromme traurigkeit bringt rechte frőud ccccxvij.c
Von traurigkeit der Christen vmb die laster ccccxvij c.d
Zweyerley traurigkeit/der welt/vnd in Gott ccccxvij c.d

Tropffschlegig.

Wie ein tropffschlegiger von Christo geheylet clj.a

Trunckenheit.

Wid die trunckenheit so Heydnisch ist ccccxlv.b ccccclxviij.a
Trunckenheit des geists in heyligen ccccxlv.b
Das heylig tranck mit danckbarkeit in der gedächtnuß des tods Christi ist anzeigung der gemeinsame ccccj.b
Trunckenheit bringt vier ding im menschen cccj.a
Trunckenheit der Apostlen vom heyligen geist/welcherley cccj.a
Vom tranck Christi vnd tranck der teüflen ccccj.c
Von der nüchteren trunckenheit cccj.b
Trincken wie das verunreiniget xxxix.a

Trost.

Trost Gottes nach der arbeit vij.d
Trost der menschen vnd Gottes/was er thůt viij.d
Trost in widerwertigkeit dises läbens clxxxix.a b.c
Gott ist der recht tröster ccccxij.b

Tugend.

In tugenden alle zeyt zůnemmen ccccliij b.ccccclv.d
Der tugend volgteer nach lxxv.a
Der tugendhafft ist ein besitzer des himmels ix.a
Tugend hat lob so man das auch fleücht xciij.c
Die hohen tugend würckt Gott im menschen x.a
Eim tugendhafftigen menschē mag niemant schaden viij.d
Nutzungen der Christenlichen tugenden ccccclxxvij.c
Rechte tugend hat grossen gewalt xc.c

Turnhüter.

Turnhüter kumpt in gfaarden cccxxxiij a.b
Turnhüter wirt glöubig cccxxxiij.b
Turnhüter hört predig im turn cccxxxiij.b

Teüfel.

Dise welt ist des teüfels schloß xxxj.a
Christus stercke wider den teüfel xxxj.a
Reych Gottes vnd des teüfels zweyerley xxxj.b
Gottes fründ můß seyn des teüfels feyend xxxj.b
Teüfel hat gewalt über die sünder xxxj b
Der besässen vom teüfel wirt ein verkünder Christi lxxxvj.c
Des teüfels lon seinen dieneren cccl xv.b
Gott vnd teüfel gar vngleych herren cccl xv.b
Die teüfel beschworen in Jesus nammen / auch von Juden cccxxxix b
Der teüfel braucht übel ein güten zeüg cccl xvj.b
Die teüfel fürend schnäll in die schweyn xxj.a
Die Boßheit der teüfel anzeigt durch Christum xxj.a
Des teüfels leyb sind laster vnd sünder ccccl vij.d
Der teüfel vnwiderkerlich von Gott gefallen ccl viij b
Der teüfel von Christo überwunden/nit zefürchten ccxj.d
Teüfel habend lust schaden zethůn clxij.a
Des teüfels gewalt in lüfften vnd menschen ccccxl.a
Des tods anfang der teüfel ccccxl.a
In die schweyn farend die teüfel clxiij.a
Des teüfels schalckhafftigkeit xlv.d
Der teüfel vergleycht eim schalckhafftigen menschen xlv.d
Von zerstörung des reychs der teüfel lxxxj.c
Zwüschend Gott vnd teüfel ein ewiger streyt lxxxj.d
Die teüfel von Christo außgetriben lxxxj.d
Wäm der teüfel am widrigesten seye vij.b
Legio heißt ein schar teüfel vnd kriegsleüt lxxxvj.a
Teüfel begärend alle zeyt schädliches den menschen lxxxvj.a
Von teüfel besässen leyblich vnd geistlich clxxj.d
Der teüfel betreügt mit seiner warheit cxlviij.b
Teüfel treybt nit auß die teüfel xxx.d
Teüfel von Apostlen außgetriben auß Christus gwalt xxx.d
Der teüfel arglistigkeit xviij.c
Des teüfels strick wo hin gelegt cxlij.a
Der teüfel von Christo mit geschrifft überwunden cxlij.b
Der teüfel hört nit auf vns zebestreyten vij.c
Wachen můß man wider den teüfel alle zeyt vij.d
Der teüfel auffsetzig den heyligen ccccxij.d
Des teüfels lon ist der tod ccclxv c
Vom außtreyben des teüfels im gwalt Gottes clxxij.a
Von seüwischen menschen vol teüflen lxxxvj.b
Zwen hauptmann/Gott/vnd die boßheit des tüfels clxxij b
Des teüfels handgeschrifft aufgehebt vnd außgedilget ccccl vij.a
Teüfels wüterey nit zeförchten den glöubigen ccccl vij.a
Von teüfels gewalt erlediget sind die Christen ccccl vij a
Dem teüfel nachschlahend seine kinder cccccxxxij.c
Der teüfel widerspricht der leer Christi lxxxij.a
Der teüfel erkennt auch Christum lxxxij.a
Den teüfel sol man nit hören/auch von Christo reden lxxxij.b
Der teüfel von Christo zwungen lxxxij.b
Vom teüfel besässen sind die grossen sünder lxxxij b

V.

Vatter.

Vatterschafft ist allein Gottes lv.b
Wie man vatter nennen sol ein menschen lv.c
Des vatters willen můß man wüssen ccl xxxviij.a
Die art des himmelischen vatters ix.c
Vatter vnser Gott ist/wir alle menschen seine kinder xxxij.b
Der himmelisch vatter verlaßt sein kind nit xv.c
Gott ist gnädiger dann kein vatter seinem kind clxxxv.c
Des vatter vnsers kurtz vñ nütze vßlegung xxxij.a.b clxxj a
Des vatters vnd suns einige eer erklärt cclxxv.b
Zwüschend dem vatter vnd sun kein vnderscheid cclxxvj.d
Gwalt vnd will gemein dem vatter vnd sun ccxlj.d
Eer vnd schmaach sind gemein dem vatter vnd sun ccxlij.a
Liebe zwüschend vatter vnd kind sol nit wider Gottes liebe seyn xxvj d
Vnderscheid im vatter vnd zuchtmeister cccxc.d
Gleychnuß vom verlornen sun außgelegt clxxxiij.c.d
Vatter vnd sun habend ein einige eer cclxxxiij.d
Vatter vnd müter wie man eeren sol xxxviij.a
Wie man vatter vnd müter sol verlassen xlviij.b
Gütigkeit des vatters leychtlich zeerwerben clxxxv.b
Vom himmelischen vnd irrdischen vatter gleychnuß clxxj.c
Paulus nennt sich ein vatter der Corinthier cccxc.d

Verachten.

Die kleinen sol man nit verachten clxxxix.d
Niemants ist verachtet von Christo j.c
Loblicher ists den tod verachten dann zeentfliehen xxvj.a
Ob vnd wie man die grossen sol verachten xlviij.c
Niemants sol man verachten xlviij.b

Verbunst.

Verbunst mißfalt Gott xlviij.d

Verborgen.

Christus mag nit verborgen ligen xcj.c

Verbannen.

Von phariseeren verbannet nimpt Christus in sein kirchen cclxij.a

Verbotten.

Was verbotten ist liebt vns erst cclxvj.b

Zeiger.

Verdamnuß.

Verdamnuß kompt auß des menschen schuld cccl xx.d
Ewige verdamnuß der bösen nach dem vrteil Christi xxxv.a

Vergeben.

Kein mensch mag vergeben die sünd/aber Gott xx.c

Verdienst.

Von verdiensten dises läbens cccc xvj.c
Was wir für verdienst habind xcvj.a

Verheissung.

Verheissungen Gottes mögend nit fälen cccc liij.c
Verheissung Gottes auß lauterer gnad vñ gunst cccc xxj.c
Der verheissung Gottes wirdig/ werdennd sich fleyssen cccc xvij.b
Der verheisser Besser dann die verheissung clxxx viij.b
Verheissung der wercken Christi vnd leistung ccxxj.b
Christus von Jacob dem geschlächt Juda verheissen cxxv.d

Verjähen.

Verjähen Christum gantz vnd halb ccccc xxvj.a
Verjähung macht nit allein ein Christen ccccc xxj.b

Verletzung.

Verletzung der kleinen wider Gott ernstlich xliij.a

Verklagen.

Der alten verklagung nit leychtlich anzenemen cccclxxvj.a

Verlümbden.

Verlümbden ist böser dann ein todschlag cxxj.c

Verlozen.

Des verlozen suns sach vnuertädigklich clxxxv.b

Verlassen.

Verlassen alles mögen vmb Gottes willen xlvij.a
Verlassen alles vm̃ Christus willē/ist grosser gewün xlvij.a
Vil verlassen vmb Gotts willen/auff zween wäg cvj.b
Verlassen freünd vnd kind hat grossen lon/vnd wie cvj.b
Vmb Christus willen alle ding verlassen/wie xcix.c

Verschnitten.

Verschnittnen sind dreyerley xlvj.d

Verspotten.

Gott verspottet die/so sich witzig vnd gewaltig dunckend ccclxxxvj.c

Versünen.

Christus ein eintziger versüner cccclxx.c.ccccc xxvj.b
Versünung ist von nöten vor allen opfferen xj.b
Wie ein versüner seyn sölle ccccc xxvj.b

Vertrauwen.

Christlichs vertrauwen wie das seyn sölle ccccc xxx.d
Vertrauwen zů Gott betreügt nit ccccc lix.a
Vertrauwen auff sich selbs fält allen menschen ccclxxxvj.a
Vertrauwung ins gesatz vnd in weyßheit cxcviij.b
Die lasterhafftigen söllend auff gnad vertrauwen lxxxvij.b
Das einfaltig vertrauwē verdient Gottes gunst cclxxxvj.a
Vertrauwen auff Gott bringt verzeyhung der sünd lxxxiij.b
Vertrauwen auff Christum in widerwertigkeit lxxxv.a
Vertrauwen vermag vil bey Christo lxxvj.c
Vertrauwen vnd demůt bringt erbermbd lxxiij.b
Der vertrauwt vermag in Gott alle ding cvj.a
Das vertrauwen in Gott wie es volkommen ist cl.a
Vertrauwen jm selbs nichts/Gott alles/ist ein säligs gemůt viij.d
Vertrauwen im vnfal haben ccccxvj.c
Christus hasszt dz vertrauwen der menschē in sich cclxxxiij.b
Kein mangel widerfart denen so Gott vertrauwend xcvj.c
Pauli vertrauwen in Christum an statt des gesatzs cccclxix.a
Vertrauwen in Gott ist das angnämst opffer xxvij.a
Vertrauwen zwingt Christum zů gůtthaat xxxix.c.d
Vertrauwen hilfft den glöubigen sündern cviij.d
Dem flůch vnderwoffen alle so jr vertrauwen setzend in jre güte werck ccccxxx.d

Verzeyhung.

Verzeyhung dem nächsten/leert Christus mit drey gleychnussen clxxxvj.c
Wie man sölle den sünderen verzeyhen cxc.a.ccccc xxv.b
Verzeyhen sol ein mensch dem anderen gern xlvj.a
Verzeyhen einander gehört zů den Christen ccccc xliij.b
Von Christo verzeyhung der sünd cccclvj.d
Verzeyhung wie sy sölle geschähen cxc.a
Christliche verzeyhung hat kein zal xlv.c
Verzeyhen sol ein Christ seinem feynd ccxj.d
Denen so sich besserend sol man verzeyhen cxc.a
Verzeyhung ist barmhertzigkeit vnd widergelt xlv.c
Verzeyhung der sünd bringt verzeyhung von Gott ix.b

Verzweyflen.

Nit liederlich von yemants verzweyflen cccclxxxj.a
Ein rechter Christ sol nit verzweyflen lxxxviij.c
Man sol an keinem rauhen volck verzweyflen xlv.c

Vfrür.

Vfrür zů Epheso vmb der Dianen willen cccxl.b
Vfrür wem sy zůzelegen ccx.a
Vfrür wider das Euangelium der welt xxv.b
Vfrür bringt gewün vnd falscher glaub cccxxxix.d
Ein red wider schaden der aufrür cccxl.c
Falscher won macht vfrür cccxxxj.a
Wär vfrür mache im land vñ im glaubē cccxxxiij.d.cccxxxv.a

Vnbill.

Vnbill sol ein Christ klein achten vnd leyden xij.d
Vnbill mit vnbill rächen verbeütet Christus xij.c.cccl xxvj.d ccccc xj.c. cccclxiij.c
Gegen vnbill vnweersam seyn xxiij.d

Vnkraut.

Vnkraut außreüten ist nit allzeyt nütz xxxiij.c

Vnschuld.

In vnschuld Christo gleychförmig seyn ccccc viij.a

Vnfal.

Vnfal Christi vns ein exempel ccccc xj.d
Vnfal diser zeyt kommend den Gottsfreünden zů gütem cclxvj.b
In grossen vnfälen ist nit zeuerzweyflen xcij.c
In allem vnfal allein auff Gott sähen cclxxxiij.d
Vngefell vorsagen ist nutzlich vnd güt cclxxxj.d
Trostlich seyn im künfftigen vnfal cclxxxij.b
Gottes freünd habend vnfal in diser welt cclxvj.b

Vntödlich.

Alle menschen werdend verenderet zur eer der vntödligkeit ccccx.c

Vorradt.

Wie man vorradt überkompt in ewigen dingen clxxxvij.a

Vferston vonn todten.

Wie die todten werdind vfston ccccx.c
Die leyb werdēd vnzerstörlich seyn nach der vrstende ccccx.c
Von zweyerley auferstentnuß cccl v.d
Von der vrstende der menschlichen leyben cxvj.a
Vrstende des leybs anzogen von Paulo cccl.c
Christus ein vorgenger der vfersteung voñ todtē ccccviij.d
Vferstentnuß der todtē vnglöublich den Heydē cclxxxvij.a
Christen bereitend sich auff die zůkünfftige vrstende ccccx.d
Gleychnuß der vrstende im somen ccccix.c.d
Christus hat vns zůbereitet ein auferstentnuß mit seiner ccccviij.c
Ein vferstentnuß des haupts vnd der glideren/ Christi vnd der glöubigen ccccviij.c.d
Vnderscheid in den menschen so vferston werdend ccccx.a
Gleychnuß des somens vnd todten leybs ccccx.a
Die vnfrommen werdend auch wider erston ccccxvj.c
Warumb Christus vferstanden ccccxl.a
Christi vntödligkeit gehört auch seinen glideren cccclv.b
In Christo werdend wir auch aufston vonn todten cccclv.b
Christus vom tod vferweckt ccccxv.d
Vferstentnuß der todten on zweyfel ccccxvj.b.c
Vrstende vnserer leyben durch Christum cccclij.d
Das vrstende der todten seye liij.a
Pauli hoffnung vnd stanthafftigkeit in die vferstentnuß der todten cccclx.b
Johannes besicht das grab vñ glaubt vferstentnuß ccxciij.b

Zeiger.

Petri längsamer glaub von der vrstende Christi cc xviij.a
In Christo hat auferstentnuß angefangen cccc viij.d
Von anferstentnuß der todten ccc lxviij.c
Auferstentnuß der leybē ein artickel des glaubens cccc lxxx.c
Glauben auferstentnuß der todten/ein fürnämst teil des Euangeliums cccc viij.a
Wie die auferstentnuß seyn wirt cccc ix.c

Volck.

Auß des volcks irrsal ist nutz entspr:ungen cxxix.b
Vom fleischlichen vnd geistlichen volck Gottes cc xvj.d
Vom neüwen vnd alten volck Gottes cc xvj.d
Christo lauffend nach dz gemein volck vñ die phariseer ciij.b
Des volcks fürnämen vnd will gegen Christo xxij.c
Das gemein volck kompt Christo entgegen l.c
Zanck des volcks von Christo ccl ij.c
Das gemein volck gelr:iger dann die phariseer ccl ij.c

Volkommen.

Wie sich der volkom̃ner halten sölle gegen dem vnuolkom̃neren cc lxxx.c
Die vnuolkom̃nen söllend alle zeyt zünemmen cccc viij.c
Anfang ist minder dann das volkommen cc lxxij.b
Ein yetliche creatur begärt seiner volkommenheit cc lxvij.c
Volkommen beyspil der volkom̃enheit ist Christus cc xcvj.b
Der volkommen sol nachgeben dem vnuolkom̃nen cc lxxix.c
Vmb Gottes willen alles übergeben ist volkom̃en cv.c

Vppige eer.

Vppige eer auch in den allerfröm̃esten leüten cc xxvij.d
Vppige eer flichen in gütthaaten lxxxvij.a
Im werck der liebe sich nit üppige eer xij.d

Vrteil.

Vrteil dich selbs/darnach die anderen xvj.d
Wie die sünd mancherley vrteil habend cccc lxxvj.c
Gottes vrteil bringt alle ding ans liecht cc lxxix.d
Blinde vnd fräuel vrteil auff vil weyß cc j.c
Vrteil der sach/nit der person xvj.c
Vrteil der Phariseer ist vast streng xvj.c
Vrteil sol gestaltet seyn mit rechter liebe xvj.c
Das letst vrteil wirt sünderung machen der bösen vonn güten xxxv.a
Des letsten vrteils zeyt sol niemants wüssen cxiij.c
Vrteil Gottes der menschen vnd der kirchen xlv.a
Vrteil der kirchen vast zeförchten xlv.b
Vrteil sol geschähen auß Gottes geist xlv.b
Das vrteil Gottes entsitzend nit die gottsäligen cccc xxvj.d
Vrteil zweyerley hie vnd das letst cccc xij.d
Vrteil Gottes facht an im hauß Gottes cccc xiij.a
Vrteil der frommen vnd lasterhafften cccc xiij.a
Die vrteiler werdend geurteilt xvj.c
Vnfreüntliche vrteiler der anderen sind gemeinlich die bösten xvj.d
Vrteilen sol ein yetlicher sichs selbs xvj.d
Anderleüt gnädigklich vrteilen/sich selbs reüher clv.d
Fräfel vrteil ist wider Gott cc lvij.d
Niemants sol den anderen vrteilen cc lvij.d
Vrteil in vorgerichten ein groß ding cc xlvj.c
Vrteil über den offnen sünder zů Corintho cc xcj.b
Falsch vrteil allweg böß cl xij.c
Des Herren vrteil sol niemants fürkommen cc lxxx ix.d
Vrteil des anderen gewüssen fält cc lxxx ix.c
Christen söllēd nit voñ Heyden geurteilet werden cc xcij.a.b
Vom schräcken vor dem letsten vrteil cx vj.a
Von vngleychem vrteil vnser selbs/vnd der anderen clv.c

Vssetzig.

Vssetzig warumb anzerüren verbotten lxxiij.c
Vssetzig was er bedeütet geistlich lxxij.b
Der vssetzig sol sich dem priester zeigen' lxxij.c
Vssetzig wirt geheilet leyblich vnd geistlich lxxij.b
Vssatz bedeütet falsche leer cxc.d
Vssatz ein erbsucht sol geflohen werden cxc.d
Der gereiniget vssetzig warumb zun priestern geschickt von Christo xix.c
Vssetzige erkanntend die Leuiten xix.b
Vssetzige schämend sich nit zů Christo zekommen xix.b

W.

Wachen.

Wachen söllend alle zeyt die Christen lix.a.d
Wachen sol man allzeyt nach ewiger söligkeit cl xvij.b
Der portner sol fürderlich wachen cx vj.c
Wachen auff die zeyt des tods cc iij.d
Wacker söllend seyn die jünger Christi vnd glöubigen lvij.c
Wacker vnd fleyssig seyn in disem läben lix.c
Des gemüts wackerheit ist ein helm cccc lvij.c
Wachen vnd bätten söllend jünger Christi lxij.c

Waaffen.

Die waaffen der Christen zum geistlichen streyt cccc lvij.b

Warheit.

Warheit ist liecht/sünd finsternuß cc xxxv.b
Warheit ist ein Christlicher gurt cccc lvij.b
Zweyerley warheit der Heyden vnd Christen cccc lxxxij.c
Warheit warumb verachtet cl xxij.b
Warheit erzürnt vñ verletzt die geschrifftgeleerte cl xxij.c.d
Warheit den bösen allzeyt verhasszt ciij.c
Historischreyber söllend sich der warheit fleyssen cx xij.c
Vom schatten zur warheit trätten cl xxx vij.a
Warheit sol warlich gefürt werden cc lvij.c
Christen vermögend nichts wider die warheit cccc xxv.a
Wie Christus vor Pilato d warheit zeügnuß gibt cc lxxx ix.d
Warhafftigkeit der glöubigen cccc lvij.a

Wasserſüchtig.

Wie der wasserſüchtig gesund gemacht cl xxx j.c

Wasser.

Wasser vnd blůt bringt vnschuld den glöubigen cccc xxvij.c
Wasserguß wider die lasterhafftig welt cccc xvij.d
Gottes geist ist ein läbendmachends wasser cc xxvij.c
Christus trenckt mit läbendigem wasser cc xxvij.b
Wasser bedeütet das gesatz/weyn dz Euangelium cc xxij.b
Voñ wasserkrügen mit weyn auß wasser gemacht cc xxij.a

Wäg.

Der wäg der vnschuld ist schön cx vij.a
Des wägs end sol man acht haben xvij.c
Ein einiger wäg zum läben cc lvj.c.cc xxv.a
Von weytem wäg der sinnligkeiten xvij.d
Der eng wäg zum läben xvij.d
Welche den engen wäg nit gon mögend xvij.d

Welt.

Die welt ist geschaffen/vnd nit ewig gewesen cccc cix.d
Welt läbt in lasren on gottsforcht cc lxxx vj.a
Der welt befleckung wider heiligkeit xxv.b
Welt liebet finsternuß cc xxx v.b
Weltmenschen hassend die gottsäligen cccc cxiij.d
Die welt erneüweret mit dem creütz cc lxxx v.d
Der welt ergeben sind schuldig an jnen selbs cc xxx v.b
Welt ist wider das Euangelium cccc cxij.d
Der welt gewalt wider die waaren Christen cc lx v.a
Wie vnd warumb die welt zeuerachten cccc cvij.d
Groß in der welt/klein vor Gott xcvij.b
Die welt ist in dienstbarkeit der kinderen Gottes cc lxvij.b
Die welt hat von Christo allerley meinung cc l.c
Die welt überweysen des vrteils cc lxxx ij.d
Diser welt Fürst überwunden cc lxxx ij.d
Christus hat kein gemeinschafft mit der welt cccc cxiij.b
Vberwintnuß der welt wirt ein schmaach geachtet cc lxxx ij.d
Vom kampff der welt mit der warheit vnd Gott cc lxx j.d
Der welt hochgeachten mögend nit schand leyden cc lxx ij.c
Von der welt verhasszt seyn/ein gůt zeichen cc lxx x.c
Warum̃ Christus vñ Christen verhasszt in der welt cc lxx x.b
Die welt hat lange zeyt Gott nit erkennt cc xxv.d
Der welt vrteil söllend nit achten die gottsäligen cc lxxx j.c
Christus hat die welt überwunden cc lxxx iij.c
Alle welt ist finsternuß on Gottswort vnd Christo cc xxv.d
Warumb Christus kommen iñ dise welt cc lxx x.d
Der welt end kompt nit gleych ccij.b

Vnschuld

Zeiger.

Vnschuld erschelißt wenig in diser welt cclxxx.c
Der welt kömligkeit müß man sich gebrauchen ccccxxij.c
Die welt weyt fliehen vnd wie ccccvij.c
Der welt anreitzung ccccxxij.a
Welt achtung vnd verachtung ccccxxxiij.b.ccccv.a
Die welt stadt in boßheit cccclxxvij.c
In der vndern welt nichts gantz rein ccccxxxj.
Was durch welt verstanden ccccxxij.b
Die welt hat nichts zefürderen oder zethün in Gottes hendlen v.b
Die welt durch Christi leer erneüwert vj.a
Die welt warumb so lang geirrt habe j.b. vj.d
Gott redt mit der welt in vil weyß ccccclxxxvij.d
Christi herrschafft in d welt gmein mit dē vatter ccccclxxxvij.d
Die welt ist schwärlich zebessern ix.d
Verachter der welt werdend getröst vonn Englen lxxj.d
Diser welt herrligkeit/eer vnd pracht ccxij.d
Christus hat verspottet die herrligkeit diser welt cxcvij.b
Welt wirt einem acker vergleycht lxxxij.b
Dise welt in tödtlichem schatten vor Christo cxxxij.a
Christus wirt die welt zesamen bringen ee er kompt cxcvj.d
Der welt hassz wider das Euangelium ccij.d
Für welche welt Christus nit bitte cclxxxv.b
Weltkinder sind eigenleüt aller lasteren vij.c
Der welt weyßheit mit falsch vermischt cclxxxvj.a
Weltliche oberkeit wie von Christen zehalten ccccclxxxv.d
Weltlicher pracht verduncklet die werck Gottes v.d

Weyber/sich Frauw.

Der weyber andacht zum todten Christo ccxij.d
Vom weyb mit einer vnheilsamen kranckheit lxxxvj.d
Die weyber predigend Christum den jüngeren ccxij.d
Die weyber vrsach des tods vnd des läbens ccxij.d
Der weyber gottsforcht vnd treüw zů Christo ccxij.c

Weyn.

Wie man sölle den weyn trincken cccclxxvj.c
Von zweyerley neüwem weyn/geistlich vnd leyblich ccc.d
Weyn auß wasser gemacht wunderbarlich ccxxxj.d
Was schadens auß dem weyn volge ccccccxvj.d
Was durch neüwen vnd alten weyn verstanden cliij.b
Der Jüdisch weyngarten mit bösen pauren cxij.a
Gleychnuß des weyngartners cxj.c

Weychen.

An besondere örter weychen mit nutz lxxxiij.a
Weychen mag man den gottlosen xxxvj.c

Weinen.

Weinen ist bey Gott als vil als bitten cccxx.a

Weitzen.

Weitzen oder spreüwer sind alle menschen vj.d

Wäschen.

Wäschung leybs vnd des gemüts lvj.c

Wercken.

Wercken gehört menschen zů/nit den lon schätzen xlviij.d
Werck machen nit Gott wolgefellig ccccc.a
Werck auß dem glauben gefallend Gott ccccc.a
Güte werck thünd vnabläßlich die Christen lix.d
Werck mit denen man Gott gefallen mag ccxlvj.b
Die werck Christi halten gegen den propheceyen ccxxij.d
Güte werck sol man Gott zůschreyben cclxxix.b
Christo gebend zeügnuß seine werck cxj.b
Ein werckman sol seiner arbeit nit beraubt werden cccxcix.a
Kein trost in die werck setzen cccij.b
Eines yetlichen werck sol gemässen werden mit Euangelischer schnůr vnd richtscheyt cccclxxxvij.d
Güte werck bleybend nit vnbelont ccccxlvj.d
Werck der säligkeit allein von Gott cccclxxxix.b
Zeyt der wercken vnd belonung ccccccvj.d

Widerbringen.

Widerbringung menschlichs geschlächts vorkündet ccxxiij.a

Widergeboren.

Widergeburt was gůts sy bringe ccccccxxxij
Durch Christum werdend wir widergeboren ccccx.b
Die widergebornen sündend nit ccccccxxiij.c
Christus ein haupt der widergeburt ccccx.b
Widergeburt wohär sy komme ccccccxxxij.b

Widergelten.

Dē volck sol man helffen on süchtig des widergeltens xcvij.b

Widersprechen.

Widerbellen Gott vnd seinen dienern sündtlich ccccj.a

Widerkeeren.

Wie die sünder mögind widerkeeren clxxxv.d

Widerwertigkeit.

Widerwertigkeit kompt von Gott cccccxxx.b
Widerwertigkeit wie sy zeleyden einem Christen cccccxxx.c

Will.

Der thůts nit/der da thůt was er nit wil cclxvj.d
Güter will gefalt Gott zů gůtem ccxcv.b
Güten willen lobt vnd belont Christus cxciij.b
Böser will volbracht on die thaat cxlvj.c
Von Gott kompt der will vnd das werck ccccl.c

Wirdigkeit.

Die höchste wirdigkeit/ist mitgnossen syn Christi ccclxxxvj.c

Weyßheit.

Weyßheit vnd krafft sol man von Christo begären cccclvj.c
Christliche weyßheit ist Gottes weyßheit ccccxxj.a
Geistliche weyßheit begreyfft nit menschliche vernunfft ccclxxxvij.c
Gottes weyßheit wil haben ein einfaltigen lauteren glauben ccclxxxvij.c
Vndscheid d Göttlichē vnd weltlichen weyßheit ccclxxxvij.c
Mēschliche hohe weyßheit bestritten voñ fischern ccclxxxvj.b
Waare weyßheit kompt auß dem Euangelio ccccclxxviij.b
Weltliche weyßheit hindert an der säligkeit cccljxxix.b
Was da seye die gröste weyßheit ccccxxxviij.d
Wär da seye ein weyser bauwmann xviij.d
Himlische weyßheit hat auch jr zünemmen ccclxxxvij.d
Rechte weyßheit der welt vnbekannt xxviij d
Rechter weyßheit wirdig oder vnwirdig xxviij.d
Himlische weyßheit lernet man in heiliger geschrifft j.a
Vor Gott weyß/ist warlich vnd allein weyß cccxcvij.b
Menschliche weyßheit wil der Göttlichen vorgon xcix.a
Von geistlicher weyßheit der Christen ccccliij.d
Alle schätz der weyßheit in Christo ccccclvj.b
Art der weltweysen gegen den einfaltigen ccccclvj.b
Wär nit fähig seye der himlischen weyßheit ccxxxiij.b
Die weysen Heyden sind Gott gehorsam v.a
Wyßheit hat lust zewonē in einfaltigē vñ reinen ccclxxxvij.b
Die demütigklich glaubend/sind warlich wyß ccclxxxix.a
Waare weyßheit begegnet vns durch Christum ccclxxxvj.c
Christus ist kommen von seiner weyßheit zů vnserer torheit ccclxxxvj.b
Göttliche weyßheit hat heimliche krafft on pracht ccclxxxvij.a
Menschliche weyßheit bringt trennung ccclxxxv.a
Zweyerley weyßheit vnd jrer eigenschafft ccclxxxiij.d
Weyßheit des geists wirt angefochten von teüflischen listen cccxij.a
Göttliche wüssen in Christo erzeigt ccxlv.d

Wüssenheit.

Wüssenheit bringt offt schaden/nit die liebe cccxcvij.b
Die wüssenheit übel brauchend/sind vnwüssend cccxcvij.b
Vnwüssenheit hat hartbennigkeit vnd stöltze ccccclxxvij.a
Göttlicher dingen wüssenheit ist notturfftig zů heil cxxiij.c.d
Christi vorwüssenheit aller dingen cxvij.d

Witwen.

Junge witwen zwyfach schältens wirdig ccccclxxv.c
Der witwen müssiggang vnleydlich ccccclxxv.c
Der witwen geschwätz mit schaden ccccclxxv.c
Die jungen witwen söllend mann nemmen ccccclxxv.d
Christenliche kirch ist nit ein witwen cxiij.a
Witwen mag ein Christenliche Ee beziehen cccxcvij.a
Witwen so frey bleybend/sind best glückseliger in Christo cccxcvij.a
Rechte witwen von der kirchen zeerneeren ccccclxxv.d

Zeiger.

Von waaren vnd falschen witwen ccccl xxv.a
Von witwen der Christlichen kirchen ccccl xxv.a
Die witwen so den glauben verlougnend ccccl xxv.a
Wie man witwen erkiesen solle ccccl xxv.b
Lobliche werck der witwen ccccl xxv.b
Junge witwen n anzenemen in d kirche vogtey ccccl xxv.b
Vom stand der witwen cccx ciij.c
Von der witwen gaab in Gottskasten cxiij.a.ccj.d
Vergleychung der witwen vnd Magdalene cxvij.b

Wollust.

Wollust der heiligen wäret allzeyt ccccx lv.b

Wolgefallen.

Wolgefallen der welt vnd Gott vnderscheid ix.d
Gott wolgefallen im läben vnd sterben ccccx vj.c

Wunderzeichen.

Das wunderzeichen Jone zun Juden dienet xcvij.c
Wunderzeichen thünd auch die bösen xviij.c
Helie wunderzeichen vom himmel xcvij.b
Wunderzeichen von himlen argwöniger xcvij.b
Wunderzeichen begärt das böß volck xcvij.c
Wunderwerck geschähend vns zů gütem xcvj.b
Disputatz von den wunderwercken Christi xcvij.b
Wunderwerck bereitend zum glauben des Euangelij xxij.c
Die leer bestätigen mit wunderwercken xxiiij.b
Wunderzeichen warumb geben den Apostlen xxiij.b
Wunderwerck machend dem glauben den wäg viij.c
Wenn wunderzeichen zethůn syend oder nit cxlviij.b
Wunderzeichen wie von Christo beschähen cxlij.c.d
Wunderzeichen geschähend vmb vnglaubens willen cxxv.a
Wunderzeichen allein auß Göttlicher krafft clxv.a
Weyn auß wasser gemacht mit gewüssem wunderwerck ccxxxj.d
Das Euangelium geprediget mit wunderwerck xc.a.b
Wunderwerck thünd auch die nit jünger Christi clxvij.b
Frucht der wunderwercken cccxx.b
Glaub der jüngeren gesterckt vō ersten wūderwerck ccxxxij.a
Wunderzeichen warumb beschähen von Paulo cccl xxxvij.a
Lob der wunderwerck gehört allein Gott cccvij.d
Die wunderwerck Christi der welt offenbar cccj.d

Z.

Zacharias.

Zacharias von der alten ordnung des priesterthūms cxxvj.a
Zacharias schweygen was das bedeüte cxxvij.d
Zacharias begärt eins wunders zum wunder cxxvij.c
Was Zacharie red nach der stumheit bedeüte cxxxj.a

Zacheus.

Zacheus was er von Christo gelernet habe cxcv.c
Zachei vergleychung gegen den Phariseern cxcv.c
Zachei fromkeit ee er von Christo berüfft cxcv.d
Zacheus ein beyspil eines rechten vertrauwens cxcv.a
Zacheus from vnd reych hört Christum gern cxciij.c
Zachei begird zů Christi leer vnd gegenwürtigkeit cxcv.b
Zacheus wie vnd warumb niderträchtig cxciij.d

Zal.

Die achtist zal Euangelisch/wie die sibend Jüdisch cxxvj.b

Zancken.

Christen söllend nit vor gericht zancken cccxcij.b
Ein predicanten gehört nit zů zanck mit worten ccccl xxx.b
Mit zanckreden sich nit eynlegen cclxiij.c
Zanck der Phariseer vñ Sadduceer von der vrstende cccix.c
Zanck bringt verbunst vnd argwon ccccl xxvij.a
Zenckische mögend nit überwunden werden ccccl xxvij.a
Kleine zänck söllēd Christen zerlegē vnder jnen selbs cccxcij.c
Christen söllend nit zancken ccccl viij.c
Zenckische leer ist nit Apostolisch ccccl xxx.c
In glaubēs sachen sol man nit handlē mit zancken ccccl xxxj.a
Der Christen zancken ist vast ergerlich cccxcij.c
Zanck von speysen bringt letzung vnd klag ccclxxx.a
Gottes heimligkeit verstond die glöubigen/ nit die zancken den menschen ccclxxj.a
Zanck zwüschend Paulo vnnd Barnaba vmb den Marcum cccxxxij.c
Zanck ist nit in allen dingen böß cccxxxij.c

Zähenden.

Zähenden gibt Abraham dem Melchizedech ccccxciij.c

Zeichen.

Zeichen thünd auch die böse leerer lviij.b
Zeichen vor dem end der welt ccviij.b
Des neüwen Testamēts bedeütliche zeichen Brot vñ Weyn ccvj.a
Von zeichen des ends der welt cxv.c
Wie man zeichen fälschlich begärt xxxij.a

Zeügnuß.

Zeügnuß mit der thaat krefftiger dann mit worten xxvij.c
Zeügnuß von jm selbs geben cclv.c
Zeügnuß Gottes des vatters/suns vnnd heiligen geists ccccc xxvij.c
Christi zeügnuß nit zeverwerffen cclv.c
Zeügnuß Christo geben von allerley creaturen cxxxv.a
Falsche zeügnuß wider Christum lxiij.c
Christi zeügnuß vom mörder ccxij.b
Welcher zeügnuß zweyfelhafft seye cclv.c
Vilerley zeügnuß Christi wider die Juden c.c

Zierd.

Zierd der seelen besser dann des leybs ccccc x.c

Zoll.

Christus hat zoll geben xliij.b
Petrus ist geheissen zoll zegeben xliij.b

Zorn.

Zorn wirt von Gott verbotten wie töden x.d.ccccexxxij.c
Zorn ist die erste staffel zum todschlag xj.a
Mit zorn außbrechen in vnwürse verachtūg/ist grösser dann zorn xj.a
Zorn der Christen sol seyn on vnbill ccccxliij.a
Jünger Christi zürnend über einander xlix.c
Der jünger zorn wider die Samariter clxvij.c
Zorn fürkommen mit gütem/ist Christlich xij.c
Christus vast zornig über die bösen kirchendiener cx.c

Zeyt.

Die letsten zeyt werdend sorglich seyn ccccl xxxj.b
Laster der letsten zeyten in der kirchen ccccl xxxj.b
Der geistlichen betrug in letsten zeyten ccccl xxxj.c
Die letst zeyt sol vnbekannt seyn den menschen lvij.c
Yetliche zeyt hat sein zeyt xcviij.c
Die zeyt nit on nutz verlieren cccclix.b
Der zeyt kostlicheit sol man warnemmen ccccxlv.b

Zung.

Die die zung zeregieren seye xxxj.d. ccccc xxxij.a
Zung zeigt an ein frommen vnd bösen xxxj.d
Zung sol vnschädlich seyn ccclxxvj.c
Von der vngezempten zungen ccccc xxxij.c
Zung ist vns geben vmb nutzes willen xxxj.d
Freye zungen haben/was es seye xcvj.a
Anzündung der bösen vnd güten zungen ccc.b

Zwitracht.

Zwitracht der nammen/kleidung/speyß vnd gemüten sol nit seyn vnder Christen ccclxxviij.a
Zwitracht vnder den Christen wie zeerlegen ccclxxvij.a

Zweyfel.

Gott laßt die glöubigen etwan in zweyfel ston xcij.c
Von verzweyflung der gottlosen an dem zükünfftigen läben ccccix.c

Zuchtmeister.

Zuchtmeister gibt man ein zeytlang. ccccxxxij.a

End des Zeigers.

Außlegung des Euangeliums Sant Matthes/durch den Hochgeleerten Erasmum von Roterodam beschriben.



Das erst Capitel.

Von dem geschlächt Christi/vnd vermächlung seiner mütter Marie.



Iſt ist das büch von der geburt Jesu Christi/der da ist ein sun Dauids/des suns Abrahams.

So die menschen begirig sind zů läsen ein büch das menschlicher fleiß erfundē hat/darin beschriben wirt wie man gesundtheit behalten oder widerbringen/oder wie man gůt überkomen sol/oder das von anderen künsten sagt/die allein zeytlichen nutz beträffend: mit was mer hitziger begird sol dises büch von allen menschen begärt vnd angenommen werden/das allen menschen gleychlich nutz bringt: Verheißt aber nit zeitlichs/nit zergencklichs/sunder leert die menschen die himlische weißheit/die Christus Jesus der himmelisch leermeister menschlichem gschlächt fürgebē hat/Vnd verheißt sölicher leer hohe belonung/nit reychtag/nit wältlichen gwalt/nit schnöden wolluſt/sonder waare vnd ewige säligkeit: zeigt dabey allen menschen zů sölichem läben einen leychten vnnd freyen wäg: zeigt auch an den der ein vrhab vnd brun ist aller säligkeit/durch den allen menschen heil vnd gnad erkauffet ist/ausſert dem niemant säligkeit noch hilff verhoffen mag.

Wär ist aber so rauch/so grob/dē sölliche gwüsse hoffnung des höchsten güts nit reytzet? Söliche säligkeit aber vnnd heil/die kein menschlicher fleyß/kein weyßheit ö wältweysen/kein falsche Gottseer der Heiden/ja auch die die haltung des gsatzes Moysi nit hat mögē gebē/die hat Gott/aller sichtbaren vnnd vnsichtbaren dingen schöpffer/behalter/regierer/vnd richter/vorzeyten durch dē mund seiner Propheten (die er durch seinen geist angewäyet hatt) der gantzen wält (doch sunderbarlich dem Jüdischen volck/das dozemal der Christenen kirchen/die bald darnach durch die gantzen wält gepflantzt solt werdē/bildner was) mit mancherley verborgnen figuren vnd bedeütnuß angezeigt vnd vorgespilt/das er yetz durch seinen sun Christum Jesum (alle bedeütnuß vnnd schatten hingenommen) der wält offenlich geleistet vnnd geben hat.

Diser Jesus Christus ist sölicher gnadreychen säligkeit bott vnd legat gewäsen/vom vatter auff erden gesandt: aber also/das er auch dabey sölicher heilsamen leer der leerer sein sölte/Ja er solte vns sein der bildner/vnnd sölicher hohen belonung gewüß pfand/bürg vnd vrhab.

Es hat aber Gott auß seinem heimlichen/vnd keinem menschlichem verstand begrifflichen radtschlag das gantz menschlich geschlächt (das in die art des ersten stammens zů lasterē geneigt) in falscher Gottes eer/auch in mancherley lastren vnd schandtlichen begirden lassen verwicklet werden: vnd das darumb/das sy alle zů diser erwünschten zeyt (die jren die göttlich weyßheit ein regiererin aller dingē fürordnet hatt) dester mee begirig vñ ein hällig/sölliche heilsame vñ krefftige weyßheit vnd himelische leer annämind: so sy doch erfundēd das sy zů waarer fromkeit vnnd säligkeit nit hettind mögen kumen/weder durch die ding die diſe wält als fürderlich verheißt/noch durch dz fleissig ersůchen vnd fürschreyben der wältweysen/noch durch souil vñ mancherley gottsdienst/noch durch das fleyssig halten des Mosaischen gsatzes. Ja nit allein habēd obgemelte ding nit mögē fromkeit vnd säligkeit gebē/sunder ye mee der mēsch sölliche ding gebrucht/ye mee er darauff vertrauwt hat/ye mee er auß menschlicher krafft vnd leer hat wöllen zů fromkeit vnd säligkeit komen/ye tieffer er in die laster vnd anfächtungen komen ist.

Vnd darumb ob die Juden (die aber fürnämlich sölichs das jnen so offt verheissen vnnd von aller wält hertzlich begärt ist annemmen soltend) allein sölich hoch gůt/das allen menschen vmb sunst dargestellt vnnd gegeben wirt/verachtend/vnnd sein lieber manglen wöllennd dann mit andren gmein haben/söllend sy jre verderbnuß vnd schaden niemants dann jrem vnglauben zůschreyben. Dann die heiligen Propheten habend jnen für andere völcker fürnämlich Christum verkündet vnd verheissen/bey jnen hat Christus allermeest wunderwerck gethon/bey jnen allermeest geleert vnd das Euangelium verkündet/denen habend auch wir Apostlen erstlich das reych der himmlen verkündet.

Alle die aber/sy seygind wär sy yemer wöllind/die einen mißfal an dem vorigen läben habend / die waare fromkeit liebend/die waare vñ ewige sälig-keit begärēd/die(sprich ich)nemmind dises Euangelium an mit frölichem hertzen. (Euangelium aber heißt ein fröliche gnadreyche bottschafft) sy seygind Griechen/ Judē/Römer/Scythen/Frantzosen/Engelender. Dann glych wie Gott nit allein der Juden Gott ist/sunder aller wält gmein/ wie die Sonn: also ist Jesus Christus sein sun kommen in dise wält / alle menschen sälig vnd heil zemachen/für alle menschen ist er gestorben / allen menschen ist er erstandē/allen auf zehimel gefaren/ allen hat er seinen geist gschickt/ Er sye hoch oder nider/edel oder vnedel / alt oder jung / frauw oder mañ / arm oder rych/so verachtet er niemant/er sye in was stands vnd wäsens er wölle. Durch seinen tod sind einmal in dem heiligen bad alle sünd des vorigen läbens abgewäschen/werdend keinē menschen der glaubt meezügemässen/ dann Christus der vnschuldig/ ist die selbigen zebezalen einmal gestorben:so fer/lüge ein yeder das er sein läben nun fürhin nach der regel vnd schnür Christi richte.

Der Tauff schreybt jn eyn in die zal des volcks Gottes/in die gmeinsame der Christen: dz er aber ein Christ seye vnnd Christenlich läbe / das müß Gott auß seiner gnad würcken / der allen güten willen vnd wärck in vns würcket/vnnd gibt vns in gütem bestand vnnd verharren / gibt vns auch sölicher seiner wercken/ die er in vns würcket/ ewige belonung. Christus forderet von niemant die schwäre burde des gsatztes das durch Moysen gegeben ist:allein begärt er von vns einen läblichen glauben deren dingen die er vns verkündet / vnd ein gewüß vertrauwen vñ hoffnung derē dingen die er vns verheißt. Dann die ewige warheit fält nit/betreügt nit/ vnnd der Gott der vns verheißt mag nit liegen. Was man aber thün sol/bedarff vns keines menschen gsatzt fürschreyben / sunder Christenliche liebe wirt vns das angeben vnd leeren. Nun bißhär habend wir das Euangelium mit dem wort geprediget/vnnd mit treüwen allen menschen gmein gemacht vñ mit geteilt was wir gesehen vnd gehört habend.

Sieweyl man aber bsorgē müß/so sich der glaub täglich außstreckt vñ weyteret/das vileycht einer anders sagen möchte weder es an jm selbs wäre/ oder vileycht etlich der red minder glauben wurdind dann der gschrifft/vnd das die gschrifft auch gar vil kömlicher zü yederman kommen mag dañ das gepredigt wort: wil ich die gantze summ dises handels(so vil zü heil vñ säligkeit dienet)in disem büch begreiffen / namlich die geburt/ die leer / die wunderzeichen/den tod vnd vferstentnuß.

Erstlich aber wil ich erzellē auß was gschlächts vnd linien Christus här geboren seye. Dē anfang wil ich aber nit von Adamen här/sunder vom Dauid vnd Abraham neмen / deßhalb das dise zwen bey den Juden hoch bedacht vnd berümpt / das sy auch den Juden vast angenäm sind.

Deß Abrahams berümend sy sich als eines anhabs des Jüdischen völcks: Dauid aber ein träffenlicher künig/dē der mund Gottes selber gelobt hat/ist noch bey den Juden/als der nachgender/in frischer gedächtnuß. Auch ist disen zweyen sunderbarlich verheissen der Messias der gesalbet/der so lang von allen vätteren begärt vnd gewartet ist/ vnd das in der Juden weyssagung / denē auch die feynd Christi träffenlichen glauben gebend.

Zü Abrahā redt Gott im büch der Gschöpfft/ vnd verheißt jm einen saamen auß seinem stammen/ durch den nit allein die Juden / sunder auch die Heiden vñ alle völcker/nit durch die beschneidung/die noch do zümal nit aufgesetzt/ sünd durch den glauben des Euangelij/zü dem recht vnd liebe der kinder berüfft/des himmelschen reychs mit Christo soltind teilhafft werden. Jn deinem saamen/sprach Gott (namlich in dem Herren Jesu Christo)söllend alle völcker glückhafft werden. Gen. 22.

Zümm Dauid redt Gott im Psalmen also: Ich wird von der frucht deines leybs setzen auff deinen stül. Das ich aber dise zween / Abrahā vñ Dauid fürnämlich neñen/geschicht allermeest der Juden halb/die haltend vil auff weyssagūg/in denē sy den Messiam verheissen sein glaubend:sy sind aber so hartnäckig vnnd widerspännig/wo man jnen nit yemerdar auß der gschrifft anzeigung thüt / wurdind sy sprechē Christus wäre nit der selb verheissen Messias / man müßte neißwa eines anderen warten. Dann der merteil Juden sind in begird der zeytlichen dingen verblendt/ vnnd nach irem fleischlichen grobē anmüt / legend sy die sprüch der weyssagung nit recht auß / vermeinend der Messias d verheissen seye / werde komen ein wältlicher hochprächtiger künig / der mit vil dieneren/ mit grossem volck vnd reychtagen regieren werde/ der sein volck zü reychtag / zü hohen eeren/ zü grossem gwalt / ja die gantzen wält den Juden vnderthänig machen werde. Psal. 132.

Aber Christus/wiewol er ein Herr aller dingen/ist er doch nit vm̄ des willen in dise wält kommen/das er das Jüdisch volck allein (von dem er nach dem fleisch geboren was) mit zeytlichen güteren reych machen / sunder das er die gantze wält zü den waaren vnnd yemerwärenden reychtagen bringen/vnd sy ewigklich sälig machen wolt: Er wolt mit leyden vnd sterben den gwalt vñ zwang des tods überwinden/ mit gütthät vnnd fründtschafft hat er wöllen vndersich bringen die widerspänigen/ mit dem schwärdt des geists die laster vnd bösen anfächtungen töden:vnnd so alle ding bstritten wärind die wider den geist Gottes fächtend/hat er vns wöllen fromkeit vnnd waare vnschuld von dem seinen geben / vnnd vns also mit geistlichen waaffen ein geistlich reych erkoferen vñ überkomen. So nun die Juden sähend alle weyssagungen der heiligē Propheтē/ die auß dem geist Gottes von ye wältē här einhälliglich den Messiam geweyssagt habend/ auff Christum(den wir kommen seyn erkennend/glaubend vnd außkündend)

dend)reichen vñ erfüllt sein/mögend sy nit fliehen noch zusen/mögend auch kein außred nit meer haben: wie es die Propheten einmündig verkündt/ also ists in Christo gesähen erfüllt sin/der stamm/ das geschlächt/ die geburt / das läben / die leer/ die wunderwerck/ kestigüg/vñ schmaach/der tod des creützes/die begrebd/die aufferstentnuß vom tod/ die auffart in himmel / die sendung des heiligen geists vom himel/das vñ anders das wir habend gsähen/vnd etlichs täglich sähend gschähen durch die die seinen nammen warlich veriähend.

Auch stimpt die zeyt mit der zükunfft Christi/ die sy angezeigt habēd. Es habēds auch nit allein die Prophetē geweyssagt/sonder sölichs ist auch in den geschichtē der Ertzuätterē bedeütet gewäsen. Sieweyl nun die Juden sölichs alles habend vnd findend in jrē bücheren/wo sy es gegen dem halten werdend das wir von Christo verkündend / werdend sy wol verston das sy vergäbens auff einē andren Messiam wartend/dann den wir predigend. Ein mal ist Christus kommen schlächt vnd verachtet nach der gstalt des menschlichen leychnams (dann also hat jn zükünfftig Esaias verkündt) das er durch seinen tod alle menschē von des tods gewalt erlösen wölte: äben der selbig wirt am end der wält wider kommen/nit als ein behalter / sunder ein richter der lebenden vnd todten. In der ersten zükunfft wirt vō seiner gütthät niemant außgeschlossen/ in der anderē zükunfft mag seinem vrteil niemant entrünnen: die in yetz als ein senften früntlichen behalter vnd heyland nit verachtend/ werdend jn dann mit fröuden als ein beloner der ewigen fröud sähen.

Das ist nun der einig vnd ware Messias / der nach menschlicher natur/die er vmb vnsert willen angenommen hat / also geboren ist. Dann durch jnn solt ein neüw volck erboren werdē/ nit ein leyblichs/sunder ein geistlichs/dz nit allein die erd / sunder meer den himel füllen wurde/das nit auß menschlichem oder leyblichem somen/ sunder auß dem glauben vnnd geistlichen somen des worts Gotts gepflantzet vnd geboren wurde.

Abraham hat geboren den Isaac.
Isaac hat geboren den Jaacob.
Jaacob hat geboren den Juda vnnd seine brüder.
Judas hat geboren den Pharetz vñ den Zamar von der Thamar.
Pharetz hat geboren den Hetzron.
Hetzron hat geboren den Aram.
Aram hat geboren den Aminadab.
Aminadab hat geboren den Nahasson.
Nahasson hat geboren den Salmon.
Salmō hat geborē den Boas vō d Rahab.
Boas hat geborē den Obed von der Ruth.

Siser Christus/ ein anfenger vnnd vatter der geistlichen geburt/ist durch dē Abraham verborgner weyß bedeütet worden/ wölicher Abraham/ee vnd jm die bschneidung gebē ward/ nit allein vor den menschen / sunder vor Gott das lob waarer fromkeit erlangt hat: vñ das nit auß haltung des gsatztes / sunder auß reinē lauterem glaubē: do er vest glaubt vñ nit zweyflet Gott wurde jm leisten was er jm versprochen hatt/wie wol es über die natur was. Vmb sölichs vesten glaubēs willen ist er geneñt worden ein vatter viler völckeren / ja aller deren die (wie er) dem Euangelio Christi Jesu glauben wurdind. Siser Abraham hat/do er yetz alters halb schwach / von seiner eelichen frauwen Sara/die auch yetz alt vnnd vnberhafft was/ ein sun/der jm vō Gott verheissen/gehept/ dē Isaac: vnd der hat auch Christum bedütet / do er dz holtz zům opffer (das er sein solt) selbs getragen hat.

Isaac aber hat geboren den Jacob/ der seinem brüder das erbteil vorbehalten hatt/wie wol er der jünger was: der ein bildner gewäsen ist d Christenlichen kirchen/die Gott auß den Heyden zesamen samlen wölt. Sise kirchen nimpt von tag zů tag zů vnd wachßt so die Judē außgeschlossen sind / vnd habend die Heydē die gnad des Euangelij vnd den glauben angenommen/ den die Judē auß jrer vnglaubnus verachtet habend. Dann also redt Gott: Jch hab Jacob geliebt/Esau aber gehaßt. Mal.

Jacob hat geboren den Judam/ von dem das ein gschlächt vnder den zwölfen einen namen hat/ auß dem Christus solt geboren werden / vñ vnder seinem nammen ist das neüw Euangelisch gsatzt verheissen. Dañ also weyssagt Hieremias: Nem mend war (spricht der HERR) die tag kummend/so wil ich ordnen dem hauß Juda vnd dem hauß Jacob ein neüw testament. Jacob aber hat nit allein disen sun gehept (wie wol diser fürnemlich gezelt wirdt) sunder zů jm einliff brüder / deren ein yetlicher einem stammen ein nammen geben hat. Jere.31.

Judas hat den Päretz vnd Zara / die zween zwilling/nit von einem eeweyb / sunder von seiner schnurren Thamar/die vor seinen erstgebornē sun Her zůr ee gehebt hat/deren Judas die zůsag nit gehaltē hat. Die Historie ist verzeichnet im büch der Geschöpfft am 38. cap. Sise gschicht/wiewol sy anzůsähen vnerber möchte geachtet werdē / bedeütet sy doch denē/die die gschrifft nit allein nach dem büchstaben/sunder nach dem geist ermessend / etwas das durch das Euangelium erfült wordē ist. Dann in disen zweyen sünen sind zwey völcker bedeütet worden. Gen.38.

Der Päretz hat geboren den Esrom/auß dem Esrom ist geborē der Aram/auß dem Aram der Aminadab/auß dem Aminabab Naasson / vom Naasson der Salmon. Salmon aber hat einen sun gehept mit nammen Boos/von einer Chananeischen frauwē die hieß Rachab / die behielt vnd verbarg die späher der kinderen Israels do jnen nach geylt ward. Vmb sölichs glaubens willen/ wie wol sy nit ein Jüdin was/ ward sy denen zügezelt die durch dē glaubē Gott wolgefallen habend: Josue 6.

vnd die vor ein hür gewesen was / ward vnder dz volck Gotts angenomen vñ einē Judē vmächlet.

In wölicher geschicht Gott anzeigen wolt / das die Heyden vnd sünder / die Gott nit erkañtend noch eeretend / durch Christum zum glauben vnd gnad angenommen soltind werden.

Ruth 1. 2.3. Boos hatt einen sun mit nammen Obeth / von einem Moabitischē weyb Ruth / die jr vatterland vnd angebornen anmüt verließ / vnd hielt sich zů dem volck Gottes. Siß sind nů alles figuren vnd bedeütnussen mit denen Gott in anfang zů verston geben hat / dz kein volck von seiner gnad auß geschlossen werde / so ferr es waaren glauben vnnd ware Gottes eer habe.

Obed hat geborē den Jesse.
Jesse hat geborē den Künig Dauid.
Der Künig Dauid hat geborē den Salomon / von dem weyb des Vrie.
Salomon hat geborē den Roboam.
Roboam hat geborē den Abia.
Abia hat geborē den Assa.
Assa hat geborē den Josaphat.
Josaphat hat geborē den Joram.
Joram hat geborē den Osia.
Osias hat geborē den Jotham.
Jotham hat geborē den Achas.
Achas hat geborē den Ezechia.
Ezechia hat geborē den Manasse.
Manasse hat geborē den Amon.
Amon hat geborē den Josia.
Josias hat geborē den Jechoniam vnd seine brůder / vmb die zeyt der Babylonischen gfencknuß. Nach der Babylonischen gfencknuß hat Jechonia geborē den Salathiel.
Salathiel hat geborē den Zorobabel.
Zorobabel hat geborē den Abiud.
Abiud hat geborē den Eliachim.
Eliachim hat geborē den Asor.
Asor hat geborē den Zadoch.
Zadoch hat geborē den Achim.
Achim hat geborē den Eliud.
Eliud hat geborē den Eleasar.
Eleasar hat geborē den Mathan.
Mathan hat geborē den Jaacob.

Obeth hat geborē den Jesse / von dem Esaias
Esa.11. der prophet also geweyssaget hat: Es wirt ein růt außgon auß der wurtzlen Jesse. Von dem Jesse kompt der geliebt freünd Gottes har / der Dauid ein träffenlicher Künig vñ Prophet / der die statt Jerusalem hat gebauwen / vnd ein rům überkommen hat auß der eerlichen thaat do er dē Goliam
1.Re.16. zů tod schlůg. Den hat Gott von einem schlechten hirten zů einem Künig über das Jsraelisch volck erwellt / als er dē gotlosen Künig Saul verworfen hatt. Auß dem stamen dises künigs habēd die Juden verhofft künfftig sin den verheyßnē Christū / dañ ouch Dauid ein bildner Christi gewäsen ist.

Dauid hat geborē dē fridsamen Künig Salomon / der Gott den tempel gebuwen hat: den hat er aber geborē vß einem wyb die er gebůlet hat / die ein eegmahel was Vrie des dieners Dauids: wölichen jren mañ / der Künig Dauid verschüff getö 2.Reg.11
det werdē / vnd nam er das weyb do zůr ee. Siß ist ein grusam mörderisch stuck / so du nit weyter dañ vff die blosse gschicht sichst: so du aber Gottes ord nung vnd heimligkeit ergründest vnd ersüchst / wirst du finden ein künfftigs hie bedeütet sin.

Salomon gebar Roboam / Roboam den Abiam / Abias den Asa / Asa dē Josaphat / Josaphat den Joram / Joram den Osiam / Osias den Joatham / Joatham den Achas / Achas dē Ezechiam / von dem ward geborē Manasses / vom Manasses der Amon / vom Amon der Josias / vom Josia der Jechonias vñ seine brůder / vm die zeyt als Nabukatnätzer den tempel zů Jerusalē verbrant / den Jüdischen Künig mit sampt dem volck gē Babylon gefangen fürt. Jn wölicher gschicht der gwalt des teüfels über das menschlich gschlächt / vnd die erlösung durch Christům bedütet worden ist.

Jechonias hat geborē den Salatiel / vast vm die zeit als sy ő Chaldeisch Künig wider heimziehen ließ / jnen erlaubet jr statt vnnd tempel wider zebauwen.

Der Salatiel gebar dē Zorobabel / Zorobabel den Abiud / der Abiud den Eliachim / der Eliachim den Azor / der Azor dē Sadoch / Sadoch den Achim / Achim den Eliud / Eliud den Eleazar / Eleazar den Matthan / Matthan den Jacob.

Jaacob hat geborē den Joseph / den eelichen gemahel Marie / von welcher ist geboren Jesus / der da heißt Christus.

Siser Jacob ist gewäsen ein vatter Josephs / wölichem Josephē Maria die müter des heylāds aller menschen Jesu eelich vermächlet ist gewäsen. Der Jesus den die Ebreer Messiah nennend / die Griechē Christū / dz ist den gesalbeten: jn welichem bedeutet ist das diser Jesus allein der Künig aller menschen vnd obrest priester sin solt / der vns den himmelischen vatter / der vmb vnser sündē willen erzürnt was / mit dē opffer seines leychnams wider versünen solt vñ begnädigen / den gewalt des tods vertreyben / vñ das himmelisch reych vns allen wider auffschliessen. Sise keüsche vnd reine magt / ist dem küschen vñ reinen Josephen vermächlet worden / der auch jres stammens vnd gschlächts was / namlich von Dauid har.

Alle glid von Abraham biß auff Dauid sind vierzähē glid. Von Dauid biß auff die Babylonisch gfencknuß sind vierzähē glid. Von der Babylonischē gefencknuß biß auff Christum sind vierzähen glid.

Sie

Die ſumm aller obgemelten geburten ſtadt in drümal xiiij. Vom Abraham biß vff Dauid (vnder dē der Juden künigrych anhüb wachſen) ſind xiiij. geburten. Vom Dauid biß vff den abgang des reychs / nämlich auff die zeyt der Babyloniſchen gfengknuß / ſind auch xiiij. Vnd von der ſelbē zeyt biß auff Chriſtum aber xiiij. Diſer Chriſtus iſt ein haupt vñ beſchluß der neüwen vnd himliſchen geburt vnd des neüwen geiſtlichen reychs.

Diſe geburten hab ich vß der vrſach ſo eygentlich vñ treüwlich erzelt / das yederman ſähe / das diſer Jeſus der iſt / den vorzeyten alle Propheten der welt geweyſſagt habend vñ verheiſſen / ſo wir doch ſähend das alle bewärnuß vnnd anzeig zůſamen ſtimmēd / daß es one gfärd nit mag ſin gſchähen: da by man auch offne vrkūd habe / das er ein waarer menſch geweſen iſt / der (des fleiſchs halb) von erkannten elteren har erboren ſye.

Die geburt Chriſti was aber alſo:

Wiewol er aber ein waarer menſch von menſchen geboren iſt / vnd darumb kōmen das er mit ſinem tod das menſchlich gſchlächt vō ewigen tod erlöſen wolt / ſo iſt er doch nit nach gmeinem lauff anderer menſchen geboren. Vnd das hat ſich wol gezimpt / das der / der vom himel harab kommen was / vns zum himmel zeberüffen / der nichts dañ himmeliſch geleert vñ verheiſſen hatt / der nach ſo vil Propheten vñ Leereren von Gott in diſe welt gſchickt was alle ding wider zeerneüweren / einen waaren lychnam hette / doch nit wie andre gmeine menſchen / ſunder neüwer vngehörter weyß in die welt käme / vnnd alſo geboren wurde als ſich Gott gebürte. Jere. 31. Diß hatt Hieremias vor geweiſſaget künfftig ſin / das Gott etwas nüws vff erdē ſchaffen wurde: dann der gemeinen dingē nimpt man / vmb des willē das ſy täglich gſchähend / kein acht. Chriſtus iſt ein waarer vñ ſterblicher menſch / damit aber auch ein waarer vntödtlicher Gott. Er iſt ein menſch von einem menſchen geboren / aber von einer jungfrauwen vnd reinen magt. Er iſt geboren auß dem gſchlächt vñ ſtammē des erſten vatters aller menſchen Adam / aber one maaſen. Er iſt in ō ee geboren / aber die empfängknuß was nit auß dem mañ / ſunder auß dem heiligen geiſt.

Als Maria ſein müter dem Joſeph vermächlet was / ee ſy mit einandrē zehauß ſaſſend / erfand es ſich das ſy ſchwanger was von dem heiligen geiſt. Joſeph aber jr mañ was fromñ / vnd wolt ſy nit zeſchanden bringen / gedacht aber ſy heimlich zeuerlaſſen.

Als nun die müter Jeſu Maria Joſeph vermächlet vnd vertrauwt was / vñ by jm wonet / ee vnd er eelichen mit jr vermiſcht / iſt ſy von Joſephen vermerckt worden ſchwanger ſein. Dañ als ſy täglich by jm wonet / mocht Joſeph auß wachſen des lybs / vñ anderen zeychen / das wol warnemmen. Diſe empfengknuß aber Marie wz auß keinem mennlichen bylag / ſunder vom heyligen geiſt / der den tempel des jungkfröuwlichen lybs auch jr gemüt von oben härab vmbſchattet / one verletzung jres mägthüms ſchwanger gemacht hat. Joſeph aber was ſölicher heimligkeit vnd würckung Gottes nit bericht / als er ſach ſeinen gemahel ſchwanger / vnnd aber die ſchwängere von jm nit ſin / vnd vmb jres frommen wandels willen auch kein argwon des eebruchs nit haben mocht (dann waare frombkeit iſt nit bald auff argwon vñ auffraach geneigt) hat er in jm ſelber angeſchlagē wie er doch einen wäg finden möchte / das der lümbd vñ läben ſines eewybs nienē verletzt wurdind: hat die ſach / deren end er nit ermeſſen mocht / Gott empfolhē. Auß früntlicher vnd täglicher beywonung vnd geheimnuß nam er war der vnbehaglichē ſitten Marie. Dann der heilig geiſt / der jr gantz gemüt yngenomen hatt / leüchtet vñ erglaſtet in jren augen vnd angeſicht / im gang / in allem wandel / öugt ſich in jrer red: deßhalb Joſeph in jr etwas himmeliſchs vñ höher dan menſchlichs erglaſten ſach. Vnd aber dabey ſach er auch das ſy ſchwanger was / des er nitt mitwüſſend was wo här das wäre / vnd was ſy etlich monat von hauß geweſen bey jrer mümē Elizabet. Joſeph gedacht was blō den dings es wäre vmb die jungen töchteren ꝛc. Was vnrüw vnd jamers hette ein andrer mann hie angerichtet? beſunder wo liebe vñ eyfer bey einander geweſen wärind / vñ eins das ander gereitzt vnd angezündt hette.

Aber zů einer ſo hohen träffenlichen ſach / iſt Joſeph der fromm als ein zůg von Gott erwellt worden / der waarlichen zeügnuß geben mag / das niemants Mariā verargwonē möchte als wäre das kind nit von jr / oder vom eebruch geborē. Joſeph was by allen menſchen für einen fromen auffrechten weyſen mann gehaltē / das niemāt argwonen möchte er wäre ſo vnfromm das er ſinem eegmahel zů böſem hulfe / oder wäre ſo torecht das er duldete das er vnrecht ſin wüßte. Keine meñer ſtraaffend rüher die eebrechendē wyber / dañ die / die auch vormals eebrecher ſind. Joſeph aber dieweyl er fromñ vñ vnſchuldig iſt / trachtet er gar nienē nach raach: ja er kriegt nit mit jrē / beſchelckt ſy nit / fart ſy nit rauch an / ō weißt jr nicht / damit er jr gemüt nienen bekümmere vnd trurig mache: heimlich in jm ſelbs iſt er angſthafft / trachtet wie er früntlicher weyß (nit nach ō rauhē ſcheidung der Juden) von jren ſich ſcheyde / das er von jrer beywonung entlediget / vñ jren doch kein ſchad noch verletzung der eeren noch des lebens derauß entſtande.
Alſo hat Gott diſen frommen vnſchuldigen mañ verwirt laſſen werden in ſölichen anſchlegen / das es zů gwüſſe des glaubens gedienet hat.

In dem er aber alſo gedacht / ſihe / do erſchein jm ein Engel des Herren im traum / vnd ſprach: Joſeph / du ſun Dauids / förcht dir nit Mariam dein weyb zů dir zenemēn: dann das in jr geboren iſt / das iſt von dem heiligen geiſt. Vñ ſy wirt gebären einen ſun /

deß nammen solt du heissen Jesus: [das ist säligmacher] dann er wirt sein volck säligmachen von jren sünden.

Aber yetz was die zeyt hie das Joseph von sölicher angst vnd beschwärd entlediget wurde / vnd hat jm Gott die heimligkeit seines radtschlags geoffnet: vnd nemmēd war / der Engel Gabriel / der der jungkfrauwen vormals / wie sy empfahen vnd wunderbarlich gebären solt / verkündet hatt / erscheynt Josephē im schlaaff / vnd redt mit jm auff dise meynung: O Joseph ein sun Dauids / was menschlichen argwon bekümmeret dein hertz? warumb bist du vnrüwig? warum̄ schwanckest du? warumb trachtest du dich von deren zescheydē / die dir in sölicher liebe vñ früntschafft verbunden ist? Es ist kein andrer des gemahels wirdig dañ du / sy ist auch auß Göttlichē radt keinem andren verordnet dann dir: das Dauid deinē großuater vor zeyten verheissen ist / wirdt yetzund erfullt werden. Vnnd darümb was da gehandlet / ist alles Göttlich: förcht dir nit / erschrick nit / der schwanger leyb deines gemahels one din zůthůn / wirt dir kein vneer sin. Du vermeinst sy sye schwanger / vñ du hast recht / sy ist schwanger / aber vmb des willen solt du sy nit von dir thůn / sunder vil mee zů dir trucken / dañ dich Gott jren darumb zům gemahel verordnet hat / das du in künfftig zeyt ein zůg sein mögist jrer fruchtbaren reinigkeit / vñ das sy vor argwon der Juden sicher sye: dann inen sölliche heimligkeit noch nit geoffenbart sol werden: dir aber wil Gott sölliche heimligkeit offenbarē / damit die vnschuld der jungkfrauwen nienen in gefaar gestelt werde: vnd die frucht vnd schäwngere dines gemahels ist von keinem menschen. Sölichs ist jr vom engel verkündet / der ein wärber vnnd bott in dem handel gewesen ist / ð vatter hat sy vm̄schattet / ð heilig geist hat jren leyb darzů bereitet / vnd der sun Gottes hat jn erfüllet. Alle ding sind neüw / dann das kind so geboren / wirt auch neüw sein. Vom himel kumpts deinem gemahel das sy gebären wirt / vñ nach der geburt wirt sy keüsch bleyben. Sy wirt aber einen sun gebārē nit dir / sunder der wält / des vatter solt du genennt werden / vnnd der magdt getreüwer hüter sein. So das kind geboren wirt / wirst du jm (als ein vatter) den nammen auffsetzen: nit den du erdacht hast / sunder den Gott von ewigen zeyten bestimpt hat: Jesum solt du jn nennen / das ist einen behalter.

Das ist aber alles geschähē / auff das erfüllt wurde das der Her durch den propheten gsagt hat / der da spricht: Sihe ein jūgkfrauw wirt empfahen vñ gebārē einen sun / vnd sy werdend seinen namen heissen Emanuel / das ist vertolmetschet / Gott mit vns.

Dann das ist der / der so vil tausend jar begärt vñ gewünscht ist / der als die propheten geweyssagt habēd / sein volck ledigē wirt von allen sünden: nit mit opfferen des vychs / sunder mit seinem eygnen blůt / vnd ewig heyl vnd säligkeit geben. Vnnd dise ding alle geschähēd nur one geferd / sonder auß göttlichem radt vnd ordnung. Dann sölichs hat Gott durch Esaiam vor lägest vorgeseit sprechende: Nemend war / es wirt ein jungkfrauw schwanger vnd gebären werden einen sun / des nammen genenēt wirt Emanuel. Sichst du wie ein wunderbarliche vngehörte geburt vnd frucht der Prophet anzeigt? Dann wär hat ye mee gehört sagen das ein vnuerseerte magdt ein kind sölle gebären? Die frucht aber ist Emanuel / dz als vil heißt als Gott by vns: dann allein der wirt Gott sein volck versünen / vnd Gott dem volck begnädigen / vnd wirt vnder den menschē wonen / die grosse gütthät Gottes jnen geben: vnnd dann so sy der kreffrigen leer / seiner krafft vnd wunderbarlichen würckung innen werdend / so sy die stercke vñ würckung des Göttlichen geists neüwer weyß werdēd sähen würcken in den glöubigen / werdend sy billich schreyen / Gott bey vns. Esa. 7.

Do nun Joseph vom schlaaff erwachet / thett er wie jm des Herren Engel befolhen hatt / vnd nam sein weyb zů jm / vnd erkeñet sy nit / biß sy jren erstgebornen sun gebar: vñ er nennet seinen nammen Jesus.

So der himmelisch bott dises mit Joseph geredt hatt / ist Joseph (als er vom schlaaff erwachet was) frölich vnd frütig der offenbarūg gehorsam gewesen / laßt seinē fürschlag fallē / vñ nimpt zů jm / vil heimlicher vnd freüntlicher dann vor / sinen gemahel / das niemāt kein argwon eines zwytrachts möchte vermercken. Vnnd als er marckt das sy gantz Gott zůgeeygnet was / hat er sölliche Göttliche geheymnuß in jrē geeret / hat die nit berürt / die jm Gott sunderbarlich außerkoren hatt. In dem wüchß die himmlische frucht in dem vnbefleckten leyb Marie / biß die zeyt der geburt kam: do satzt Joseph dem kind (wie er geheissen was) den nammen auf / vnd nannt jn Jesum.

Das ij. Capitel.

In disem capitel beschreybt der Euangelist die zeyt vñ ort der geburt Christi / die heimsüchung der Wysen mit jren gaben / die flucht Christi in Egypten / der kindlinen tod / vnnd widerfart Christi in Galileam.

Am tag der heil: künig

DO Jesus geborē was zů Bethlehem im Jüdischen land / zur zeyt des Künigs Herodis / sihe / do kamēd die Weysen von Morgenland gen Jerusalem / vnd sprachend: Wo ist der neüwgeborē Künig der Juden? Wir habend seinen sternen gesehen im Morgenland / vnd sind kommen jn anzebätten.

Zů der zeyt do Herodes der Idumeer über die Juden ein künig wz / sind die Wysen von dē Morgenlende

genlenderen gen Jerusalem kom̃en. Hie mag nie mãt zweyflẽ die prophecey Jacobs des altuatters sye erfült worden die er vorlang geweissaget hatt.
Gen. 49. Es wirt der scepter nit von Juda genom̃en / noch der fürst oder hauptman von siner hufft / biß das der kumpt der gesendt sol werden. Yetz was die zyt hie das der Messias kom̃en solt / so das reych auß der Juden hand in eines Heyden hand kommen was / vnd über sy ein frömbdling nit ein Jud regie
Dan. 9. ret. Ja diser Messias was der heiligist aller heiligen / zů des aufgang vnnd geburt alle salbung der Juden aufhören solt. Wie aber sölliche geburt des neüwen Künigs der wält offenbar wordẽ sye / wil ich hie anzeigen.

Der allen menschen zů heil kommen was / der wolt auch sich allenn menschen zeerkennen geben: den güten zů heil vnd säligkeit / den bösen aber das sy sich nit entschuldigen möchtind sy hettind es nit gewißt. Den Juden was er fürnemlich verheissen / deßhalb ist er auß Jüdischem stam̃en im Jüdischen land geboren / jnen zů ersten von den Engelen verkündet vnd geoffnet. Dann den hirtlinen erscheynend zů ersten die engel / sungend mit schall: Lob Gott in den höhinen. Wysend sy zů dẽ krüpflin / darinn sy das neüwgeboren kind fundind. Elizabeth hat jn noch in můter leyb durch heimliche offenbarung des geists lernẽ erkeñen / deßgleichen der Simeon vnd Anna im tempel. Vnd erstlich hat er sich den armen vnd schlächten geoffnet / die geneigt warend zeglauben: dann die hochfertigen hettind den demütigen vñ schlächten nit leychtlich angenommen / auch die reychen nit den armen / die hochprächtigen vnd grausamen nit den bescheidnen züchtigẽ / die sich dẽ wältlichen begirdẽ vnderworffen / hettind nit angenom̃en den himelischen. Sieweyl aber Christus nit allein den Juden / sonder auch den Heyden / ja allen nationen der wält vheissen was / hat er sich gleych in anfang auch dẽ Heyden wöllen offenbaren vnd zeerkeñen geben: doch hat er in sölichem nit einerley weyß gebrucht / sonder ein yetlich volck nach vnd nach sonderbarer weyß zů jm gezogen / mit denen dingen die jnen gemein vnd bekañt warend. Die Juden hieltend vil auff propheten / wurdend durch wunderwerck vnd zeichẽ häfftig bewegt / darum̃ hat sy Gott mit sölichem zů jm gezogen. Die Perser vnd Chaldeer gabẽd vil zů dem gestirn / in der selben wyßheit warend sy hochberümpt / das sy vermeintẽd der widerbringer d wält wäre jnẽ auß sölicher kunst gewüß angezeigt: deßhalb ist jnẽ die geburt des kinds nit durch einen Prophetẽ / nit durch einen Engel / sonder durch einẽ neüwen vnd wunderbaren sternen angezeigt worden / von dem one zwyfel die prophe-
Nu. 24. cey Balaams geweissagt hat. Es wirt (sprycht er) ein stern auß Jacob aufgon. Nun mochtend die Perser auß gmeinem geschrey vnd sag wol wüssen das den Juden ein Künig verheissen was / zwar nit ein schlächter / deren sy vormals vil gehabt hattend / sunder ein träffenlicher vnnd hochberümpter / deß gewalt weyßheit vnd güte die gantze wält wurde innen werden vnd erfaren. Wie man nun sprycht d böß werde / wo er vrsach zů boßheit findt / böser: vnd der weyß / so er vrsach findt / wirt er weyser: also ists auch disen Weysen gangen. Dañ dise Magi (also nennend die Persier die / die in hoher kunst vnd weyßheit berümpt sind) do sy den sternen / der jnen etwas sunderbars angezeigt hat / gesähen / habẽd sy die sach eigentlicher wöllẽ erfaren: daran hat sy nit gehinderet der groß vñ ferr wäg / sind gen Jerusalem / von dem sternen gefürt / kommen: dann in der selben künigklichẽ statt vermeintend sy zefinden die geschrifftgeleerten weysen vnd Phariseer die im gsatzt vnd Propheten wolbericht wärind: vnd das sy auch verstanden hattẽd / diser Künig solte nit weyt von Jerusalem geboren werden. Dann der geburt halb warend sy schon yetz bericht / aber das ort der geburt was jnen noch verborgen / dem fragend sy nach / vermeinende des hohen Künigs geburt werde nienen baß erfaren / sye niemant wee kund / dañ denẽ die sinen so lang mit grossem verlangen gewartet habind / besunder so er nit allein by jnen / sunder auch von jnen geboren werden sölle. Aber diser won betrügt sy / dann Christus wirt nienen später / nienẽ kum̃erlicher funden vnd bekañt / dañ in den reychen stetten / in den Fürsten höfen / vnd by denen die in wältlicher wyßheit aufgeblasen sind. Siß verstöd nit die Magi / fragend einfaltigklich vnd offenbar: Wo ist der träffenlich Künig der Judẽ / der neüwlich geboren ist? Dañ das er geborẽ sye / des habend wir gewüsse anzeygung. Dann do wir noch in vnserem land wyt von hinnen warend / do habend wir einen sunderbaren wundergstalteten sternen gesähen / der niemants mag sein dañ seinen. Den sternen habend wir gesähen / aber innwendig habend wir etwas heimlicher würckung empfunden. Sieweyl wir nun wüssend das er yederman zů gütem geboren ist / sind wir (wiewol Heyden vnd frömbdling) hiehar kommen / das wir jn vereerind / vnd dem neüwen Künig schuldige eerenpflicht beweysind. Dann vns zweyflet nichts daran / die werdind sälig vnd glückhafft sein / denen er sein gnad beweysen werde.

Do dz der künig Herodes hort / erschrack er / vñ mit jm das gantz Jerusalem / vnd ließ versamlen alle hohen Priester vnd geschrifft geleertẽ vnder dem volck / vñ erforschet von jnen / wo Christus sölte geborẽ werden. Vñ sy sagtend jm: Zů Bethlehem im Jüdischen land. Dañ also ist geschriben durch den propheten: Vnd du Bethlehem im Jüdischen land / bist gar nit die kleinst vnder den Fürsten Juda: dañ auß dir sol mir kommen der Hertzog / der über min volck Israel ein Herr sein wirt.

So sy nun also hin vnnd har in der statt sölich red außliessend / ist das geschrey schnäll für dẽ Kü

nig Herodes bracht wordē/ der yetz vor langest ab diser red erschrocken was: dañ er entsaß/ wo ein sölicher fürst vom Jüdischen stammen erboren har für käme/ das er als ein frömbdling vnnd Heyd/ des rychs/ das er mit gwalt vnnd list innhatt/ beraubt vnd veriagt wurde. Dann Herodes trachtet nitt weyter dañ auff dz irrdisch reych/ wußt nit das Christus ein geistlich rych auffzerichtē kömen solte/ das sich auff alle menschē streckē wurde. Deßhalb/ so bald er hört das der schon geborē ist/ den er vorlangest geborē wordē geförchtet hatt: ja so ers hört/ nit vonn schlechten lüten/ sunder von denen hochberümpten wysen/ die in wyßheit/ in kunst/ in reychtagen vnd weltlichē gewalt fürnem warend/ ist er bekümmeret worden vnd vnmütig: nit aber er allein/ sunder mit jm die gätze statt Jerusalem: der hat diß geförcht/ der ein anders: einer hat diß verhofft/ ő ander yhenes. Aber die göttliche weyßheit hat die menschlichen anfechtungen vnnd fürnemmen also gemengt/ das die einfalt der frommen/ vnnd die vnsinnigkeit der gottlosen/ die eer Christi allenthalb lautprecht vnd klaar gemacht hat/ vnd die sach träffenlich glaubwürdig.

Vnd diß ist die vrsach das der stern/ der sy gen Jerusalem gefürt/ ein zeytlang sich jnen entzogen hat/ das durch jr fragen das gschrey des neüwgebornen künigs vßkäme/ vnd nütdestminder dem wütenden künig das kindlin vnkanntbar wäre. Der künig Herodes ő in hassz vñ zorn erblindet/ das kind zetödē yetz gantz ynbrünstig was/ hat sölichen zorn vnd schalck verdeckt/ vnd das grusam fürnemmen mit früntlichen worten vermantlet. Hat zů jm die oberste pfaffheit der Juden/ vñ jre schryber berüfft. Siser schryberē ampt was/ wo sich etwas nüws erhübe/ das sy auß dē Propheten vnd heiligē gschrifft antwurt vñ bscheid gäbind. Von denen hat der Gottloß künig geforschet wo Christus solte geboren werdē. Sy aber/ als die/ die Christum noch nit hasstend (dañ sy jnn noch nit gsähen hattend) antwurtetēd schlächt vnd einfaltigklich/ Jn Bethlehem des Jüdischē lands. Damit aber jr sag etwas ansehens hette/ bewärend sy es auß dem spruch des Propheten Michee/ der alMich. 5. so geweyssagt hatt: Vñ du Bethlehē in dem land Juda/ du bist nit die minst vnd geringest vnder den fürsten stetten Juda: dañ auß dir sol außgon der Hertzog oder hauptman der mein volck Jsrael regieren soll. Vnnd dise antwurt vnd bscheid habend dozemal geben die pfaffen vñ schryber/ die nachmals als sy vil wunderzeichen vnnd gütthät von Christo gsähen hattend/ verschüffend das er getödet ward.

Do berüfft Herodes die Wysen heimlich/ vnd erkunnets mit fleyß von jnen/ wenn der stern erschinen wäre/ vñ weyset sy gen Bethlehem/ vnd sprach: Ziehend hin/ vñ forschēd fleyssig nach dem kindlin: vnd wenn jrs findend/ so sagends mir wider/ das ich auch komme/ vnd es anbätte.

Herodes der vormals auß der red der Weysen erschrocken was/ dē empfiel auß sölicher antwurt das hertz gar: besunder do er hort das diser Bethlehemitisch fürst ein künig vñ regierer des gantzen volcks Jsraels sein sölte. Also hat er die pfaffen lassen gon/ vnnd die Weysen heimlich zů jm berüfft/ hat mit jnen von der sach geredt als were er auch jrer meinung/ hat die zyt/ in deren jnē der stern erstlich erschinen/ eigentlich erfarē: diß hat er aber auß auffatz gethon/ das er das neüwgborē kindlin deester bas möchte vmbringen. Die Wysen (als dañ fromē leüt nit lichtlich böses arg wonēd) habend jm dariñ nichts verhalten/ habend nit vermeint das er ein sölicher wüterich sye/ das er etwas grausams an dem jungen kind begange/ oď das er so vnsinnig sye/ das er mit menschlichē radtschlag das vndertrucken wölle/ das Gott verordnet habe.

So nun Herodes auß der zyt vnd ort jm ange zeigt/ yetz vermeint gewüsszesyn das jm die sach nit fälen möchte/ hat er den Wysen empfolhen/ das sy gen Bethlehem ziehind/ flyssig frag nach dē kind habind: vnd so sy die sach eygentlich erkunnind/ wider zů jm gen Jerusalem kömmind/ vñ jn sölichs handels eigentlich berichtind: wēdt für wie er auch kommen wölle vnnd das kind vereeren. Der anschlag aber Herodis was das kindlin zetöden/ ee vnd die Juden recht wüßtind ob er geboren wäre.

Als sy nun den Künig gehört hattend/ zugend sy hin/ vnd sihe/ der stern den sy im Morgenland gesehen hattend/ gieng jnen vor/ biß das er kam/ vñ oben überstünd/ da das kindlin was. Do sy aber den sternen ahend/ wurdend sy hoch erfröuwet/ vñ giengend in das hauß/ vnd fundend das kindlin mit Maria seiner müter/ vnd fielend nider/ vnd bättetend es an/ vnd thettend jre schätz auf/ vnd legtend jm gaaben für/ gold/ wyhrauch vñ myrrhen. Vnd Gott befalch jnen im traum/ das sy sich nitt söltind wider zů Herodes keeren. Vnd sy zugēd durch einen anderen wäg wider in jr land.

Die Weysen als sy den künig vernommen hattend/ fürend sy gen Bethlehem. Siser stern aber der sy zum ersten vffden wäg bracht/ hat sy ein zytlang verlassen. Siß ist aber darumb geschähen/ das die Heyden zum ersten Christum borē sin/ zů Jerusalem verkundtind/ den aber die Juden so lang gewartet/ nachmals getödet habēd. So aber diß geschähen was/ ist jnē der wunderbarlich stern wider erschinen/ sy nit allein gen Bethlehem/ sunder in das büttlin gefürt/ dariñ das kindlin was/ vñ jnē gleych als mit einem finger auff jn gezeigt. Sölliche erscheinung des sternens hat sy gantz widerfrölich gemacht/ vnd allen vnmůt vertriben: kommend also zů dem palast des neüwen künigs/ zum schlechten/ armē/ vngerüsteten büttlin. Doch werdend sy (als die waaren frommen) in sölicher

schlächte

schlächte nit verletzt/ gond hinyn/ findēd das kind lin/ das der gstalt halb gleich was wie ein anders kindlin/ findend die müter auch schlächts wäsens/ nichts hochs oder sonderbars an jrē erscheinende. Armůt vñ einfalt ward da gesähen. Aber die Wysen die für den hohen Künig in seinem künigklichen pracht nit gefallen warend/ fallend hie für die wiegen des weynenden kindlins/ vereerend den/ der noch nit reden kond/ zů dem thůnd sy harfeür die schencke vnnd gaab/ die sy auß jren landen mit jnen bracht hattend/ namlich die ding die jnen gemein warend/ Gold/ Wyrauch/ vnd Myrrhen. Sises sind die ersten frücht die von den Heyden (die weyt warend) Christo bracht werdend/ vnnd fürlauffend also die Heyden die Juden/ die ein volck Gottes warend vnd gehalten wurdend.

Sise drey opffer aber bedeütend one zweyfel den Vatter/ Sun/ vnd Heyligen geist/ mit denen die Weysen in Christo die menschheit/ das priesterthům/ vnd reych veriähend. Dann Gold gehört dem Künig zů/ Wyrauch dem priester/ der Myrrhen dem sterblichen. Er ist ein sterblicher mensch geboren worden/ am creutz hat der hohe priester geopfferet/ in der aufferstentnuß hat er überwunden vnd regiert im himmel. Vnd dise ding alle habend die Judē gesähen in Christo/ vñ über das habend sy jnn getödet. Die Wysen (so vil das leyblich gesicht antrifft) habend nichts hochs in Christo gesähē/ vñ bewysend jm eer/ jr fart rüwt sy nit.

So sy aber jn jrem gemůt überschlügend/ ob sy wider zů Herode wöltind/ jm bscheid zesagē/ sind sy im schlaaff von Gott bericht worden/ das sy zů Herodes nit widerkeren söllind/ dann sölichs sye weder jnen sicher noch dem kindle/ auch diene es zum handel nit dē Gott zů seiner zeyt der wält wölle offenbaren. Die Wysen sind nit varlässig/ volgend dem Göttlichen radt/ ziehend ein andrē wäg wider in jr land. Siß hatt aber die Göttlich fürsichtigkeit verordnet/ das die Weysen one verletzung/ mit glück vnd heil wider in jr land kämind/ vnd Christum den neüwen Künig verkundtind/ die sunst/ wo sy wider zů jm kommen wärind/ Herodes getödet hette/ zum lon das sy jm so ein vnangenäm bottenbrot bracht hättend.

Do sy aber hinweg gezogen warend/ sihe/ do erschein der engel des Herren dem Joseph im traum/ vñ sprach: Stand auf/ vnd nim das kindlin vnd sein můter zů dir/ vnd fleüch in Egypten land/ vnnd bleib daselbst biß ich dir es sag. Dañ es ist vorhanden/ das Herodes das kindlin süchē wirt/ das selbig vmbzebringen. Vnd er stůnd auf/ vnd nam das kindlin vnnd sein můter zů jm bey der nacht/ vnd entweich in Egypten land/ vnd bleib daselbst biß nach dem tod Herodis/ vff das erfüllt wurde das der Herr durch den prophetē gsagt hatt/ der da spricht: Auß Egypten hab ich meinen sun berüfft.

So nun Gott die Wysen verhütet/ vnd mit heyl vnd gsundtheit wider in jr land bracht hatt/ damit der můter vñ dem kind auch geholfen/ vnd die gottlose vnsinnigkeit Herodis (als er wol beschuldet hatt) ye mee vnd mee zů der eer Christi erbitteret vnd gereytzt wurde/ ist der himelisch bott/ der den Wysen erscheinen was/ dem Joseph auch im schlaaff erscheinen/ jn vermanende/ das er (als mitwüssend der heymligkeit) die můter mit sampt dē kind heimlich in Egyptē flöchte. Siß ist auß Göttlichem radt darum geschähē/ das Egypten land den abgötten dienende/ durch Christum/ den es beherberget/ auch zů waarem glauben vnd erkantnuß Gottes etlicher maaß agefengt wurde. Der Engel hat aber auff dise meynung mit Joseph geredt: Stand auf vnd nimm die můter mit sampt dem kind/ vnd mach dich heimlich in Egypten/ vnd da bleib/ byß ich dir weiter bescheyd geben wird. Dann es ist vorhanden/ das Herodes dem kind auff sein läben stellen wirt. Vnd wie wol Gott den Herodem glich möchte töden/ vnd das kind läbendig behaltē/ so wirt doch dises mee/ den glauben zebestätigen/ fügklich sein: dañ Gott wil das die vnsinnigkeit vnd wüten des Herodis zů seiner eeren diene. Joseph hat nit verzogen/ die můter mit sampt dem kind genommen/ vnnd bey nacht in Egypten geflohen/ daselbs gewonet vnd bliben biß Herodes gestorbē ist. Siß sol niemant vermeinen auß forcht od one gfärd geschähen sin/ Gott hat mit sölichem kummer das reych seines suns wöllen befestnen/ mit denen die menschlichen ding zerstört werdend/ damit die wält jr selbs des Göttlichen handels nichts zůschribe vnd eignete. Darumb hat Gott sölichs durch den Propheten läg vorgeseit da er spricht: Ich hab meinē sun auß Egypten berüfft.

Hoſee xi capite

Do Herodes nun sach das er von dē Weysen betrogen was/ ward er vast zornig/ vnd schickt auß/ vñ ließ alle kinder zů Bethlehem töden/ vnnd in allen jren anstossenden landmarchen/ die da zwey järig vnnd darunder warēd/ nach der zeyt die er mit fleyß erlernet hatt von den Weysen. Do ist erfüllt das gesagt ist von dem propheten Jeremia/ der da spricht: Auff dem gebirg hat man ein gschrey gehört/ vil klagens/ weynens vnnd heülens. Rachel beweinet jre kinder/ vñ wolt sich nit tröstē lassen/ dann sy nit mer warend.

So aber Herodes merckt das jn die Weysen betrogen hattend/ mocht er dē zorn nit mer enthalten/ fieng an offenbarlich vnsinnig sin vnd wüten/ schickt auß diener die seinen grimm außrichtetind/ ließ töden alle kinder die zů Bethlehem vnd in der selben gegne harumb warend/ was by zwey jaren oder darunder was/ nach der rechnung vnd zeyt des sternens/ die er von den Wysen erkunnet hatt. Er hat aber vermeint/ so er die kind alle tödē/ möge er deß neüwgebornē kindlins nit fälē/ das

er allein begert vñzebringen. In sölichen geschich-
ten hat Gott wöllen bedeüten / was die glöubigen
von den gottlosen Fürsten erleyden wurdind / vnd
das die so die Euangelischē leer vñ glauben in der
blüst erstecken wöllēd / mit jrer wüterey nichts ver
mögend. Sañ menschlicher frāfel vñ list vermag
nichts wider Gottes radt. Wār vñ Christus wil
len getödt wirdt / der wirt behalten. Gott hat dem
Herodi zeyt geben sich zebesseren / nit zewüten / wo
nit die begird des regierens sein hertz vnd gemüt
verblendet hette. Sieweyl aber er auß seinem eig-
nen mütwillen das / das jm Gott zů gütem geben
hatt / alles jm selbs zů bösem vnd zů grösserer vn-
sinnigkeit keert / hat sein boßheit Gottes gerechtig
keit scheynbar vnd lautprecht gemachet / so yeder-
man offenlich sach vnd verstünd / das die vnschul-
digen kindle grausamlich von jm getödt warend /
vnd das er des grausamen vnd jämerlichen tods
(des er nachmals verdarb) wol wirdig was. Dz
aber niemants zweyfle sölichs auß Göttlicher ord
nung geschähen sein / hörend was Jeremias dar-
uon geweyssaget hat: Ein stim̄ (spricht er) ist ge-
hört worden in der höhe / ein groß heülen vnd wey
nen / ein grosse klag vnnd geschrey / Rachel hat jre
kind beweynet vnd geklagt / vnd hat sich nit wöl-
len lassen tröstē / deßhalb das sy alle dahin warēd.
Gen. 35. Rachel starb an der geburt des Ben Jamins / vñ
begrůb sy jr mann Jacob nit weyt von Bethlehē:
deßhalb der Prophet in ő person Rachel / aller mü
teren klag bedeütet / die jre kind verloren hattend.

Do aber Herodes gestorbē was / sihe / do
erschein der Engel des Herren Josephen im
traum in Egypten land / vñ sprach: Stand
auf / vnd nim̄ das kindlin vnd sein můter zů
dir / vnd zeüch hin in das land Israel: dann
sy sind gestorben die dem kind nach dem lä-
ben staltend. Vnd er stünd auf vñ nam das
kindlin vnd sein můter zů jm / vñ kam in das
land Israel. Do er aber hort das Archelaus
im Jüdischen land Künig was an statt sei-
nes vatters Herodis / forcht er jm dahin ze-
kommen: vnd im traum empfieng er ein be-
felch von Gott / vnd zog in die örter des Ga
lileischen lands / vnd kam vnd wonet in der
statt / die da heißt Nazareth: auff das erfüllt
wurde das gesagt ist durch den propheten /
Er sol Nazareus heissen.

So nun Herodes mit sölicher straaff vnnd
grausamen tod hingenommen was / den er wol be
schuldet hatt / ist der Engel Josephen wider erschi
nen im schlaaff / heißt Joseph Egypten wider ver
lassen / die můter mitsampt dem kind wider in das
land Israel füren / die syend yetz schon tod / die dem
kind auff sein läben gestelt habind. Joseph ist dem
Göttlichē geheiß gehorsam / fürt die můter sampt
dem kind wider in das land Israel. Sañ also was
es von Gott verordnet / das er dem Israelitischen
volck fürnemlich geoffenbaret wurde / denē er für-
nemlich gesendt was. Vñ das auß der vrsach / daß
das hartneckig vnglöubig volck seinem vnglau-
ben nienē schirm noch verantwortung funde / das
sy nit sprechē möchtind / Er ist nit vnser Messias /
er ist den Heyden nit vns gesendt. Als aber Jo-
seph ins land kam / vñ eigentlich vernam das Ar-
chelaus Herodis sun den halben teil des vätterli-
chen regiments innhielt / vnd an statt seines vat-
ters in Judea regiert / hat er besorgt der sun schla-
he dem grausamen vatter nach / vnd hat sich ent-
sessen dahin zekommen: do ist er abermals vom
Engel bericht wordē / das er in Galileam sölle zie-
hen / da sye er sicher / vnd möge one sorg da wonen.
Siß hat nun Gott also verordnet / das Christus
sölicher maß vnder vil geteilt wurde / ő allen men-
schen zů gütem kommen was.

Zů Bethlehem ist er geboren / zů Jerusalem be
schnitten / vnd in tempel geantwortet / in Egypten
ist er ein gast gewesen / zů Nazareth empfangē vñ
erzogen. Vnd so vil Nazareth mee schlächter vnd
vnachtbar was im Galileischen land / so vil mee
was es komlich den Herren vor dem zorn Arche-
lai zerhalten. Samit dann Gott auch anzeigt
vñ zeuerston gibt / dz die ding die auß Gottes ord-
nung vnd willen geschähend vnd verhandlet wer
dend / hilff / zůschůb / reychtag / gewalt / anhang / vnd
hohes geschlächts diser welt gar nichts dörffend.
Sann dise ding wo sy hinzů gethon werdend / ver-
tuncklend sy die eer Gottes bey den menschen.
Das er aber zů Nazareth also gewonet hat / ist nit
one gefärd / sonder auß Göttlicher ordnung geschä
hen / dann vormals geweyssaget ist / Er wirt Na-
zareus heissen. Also hat er zů Nazareth bey seiner
můter geläbt / biß zů der zeyt das er sich der wält ge-
offenbaret hat.

· Das iij. Cap.

Von dem tauff / predig vnd ampt Johannis / vñ wie Chri
stus von jm im Jordan getaufft worden ist.

Do der zeyt kam Johannes der
Töuffer / vnd prediget in der wü-
ste des Jüdischē lāds / vñ sprach:
Besserend eüch / das himmelrych
ist naach herzů komēn. Vnd er ist
der / von dem der prophet Esaias gsagt hat
vnd gesprochen: Es ist ein rüffende stim̄ in
der wüste / bereitend dem Herren den wäg /
vnd machend seine füßwäg richtig.

Johannes aber hatt ein kleid von kameel
haaren / vnd ein läderen gürtel vmb sein len-
den. Sein speyß was höuwschrecken vnnd
wild honig. Do gieng zů jm hinüß die statt
Jerusalē / vnd das gantz Jüdisch land / vnd
alle lender an dem Jordan / vnd liessend sich
tauffen

tauffen von jm im Jordan/ vnd bekanntend jre sünd.

Wie aber Christus das werck zů dem er in die wält kommē was/ angriffen habe/ wöllend wir hören. Er hat sich selbs nit vnuersähenlich vñ fräfel härfürgeworfen/ sonder vormals die hertzen der menschē durch die predig Johannis des Töuffers (der auch von den Juden bekañt/ vñ zeügnuß siner fromkeit hatt) bereitet/ damit der glaub nach vnnd nach den menschen inbildete. Als nun die zeyt hie was/ die Gott in seinem ewigē radtschlag darzů verordnet hatt/ das die wält durch die leer Christi erneüweret werden solte/ do tratt härfür Johañes/ Zacharias sun/ der (als Christus von jm bezeügt) mee dañ ein Prophet was: er trat här für sprich ich/ nit auß der Künigē höfen/ nit auß dem gemeinen haufen/ sonder auß der wüste/ da er von jugend auf züchtigklich vnd fromklich geläbt hatt/ mit schlächter speyß vnd tranck/ bekleidt mit einem kleid von kämelharen/ einen läderen gürtel hatt er vmb seine lenden. Sein speyß was höuwstoffel vnnd waldhonig. Sölich läben/ speyß/ kleydung/ vñ ort/ fügt wol dem/ der ein vorlöuffer was vnnd verkünder der penitentz. Sin wandel aber was so gar hoch/ heylig/ vnd wunderbar/ das vil jn Christum sin vermeyntend: besunder das viler meinung was/ der ander Messias wäre mit den andren kindē vmbkummen vñ getödet worden. Johannes aber hat söliche eer ab jm geschobē/ vñ das volck berichtet/ das er nit der sye für den sy jn haltind/ er kume nach jm/ der sye so hoch vnd wirdig/ dz er jm nit seine schüch zetragen wirdig wäre. Siser Johañes ist auch nit vō jm selbs vnberüfft vnd eigēs fräfels härfürbrochen zepredigē/ sonder durch Göttliche stim darzů berüfft vnd gezogen. Sann von im ist gewyssaget vō dē Prophetē

Esa. 40. Esaia der da sprycht: Ein stim eines rüffendē in der wüste/ bereitend dē wäg des Herē/ machēd recht seine füßpfäd. Alle täler werdend erfüllt/ vnnd alle berg vnd bühel genideret. Vnd die krumen ding werdend schlächt/ die rühen glatte wäg/ vnd alles fleisch wirdt sähē das heyl Gottes. Hie hört man gar eigentlich das Johañes der ist von dē Esaias gesagt hat/ der vor dem Herzen här lauffen/ vnd sein stimm in der wüste erheben solt/ die menschen zů der leer des künfftigen Christi bereiten/ sy zů besserung vñ enderung des läbens vermanende/ das jre gemůt/ die in gerechtigkeit des gsatzts erblasen warend/ nidergeschlagen/ vnd durch die Euangelische leer vnd gnad wider getröst vnd auffgerichtet wurdind: vnd das sy vormals schwär vnd vnträglich gedaucht hatt/ durch dē glaubē vnd liebe Christi leicht vnnd lieblich wurde: das auch das heyl das Gott durch seinen sun der wält beweysen wölte/ nit allein den Juden/ sonder allen menschen geoffnet vnd mitgeteylt sölte werden. Sañ vnder den Judē was schon yetz die gemein sag von dem künfftigen Messia: darzů hattend alle laster auff das höchst überhand genommen/ das auch etlich jre eigen gewüssen inwendig beyssz vnd nagt/ vnd Gott inwendig in jnen würcket vnd sy treyb/ das sy an jrem läben einen mißfall hattend/ vnd begärtend der sünden ledig zewerdē/ hattend ein verlangen nach dem den sy künfftig sein gehört hattend/ der die gantzē wält erneüweren/ die sünd hinnemmen vnd waare frombkeit geben solte. So sy nun nit allein auß der statt Jerusalē/ sonder auß dem gantzen Jüdischen land/ vnd auß denen orten die añ Jordan stossend/ härauß zů Johañe lüffend/ berichtet sy Johañes bym Jordan/ das sy jr läben enderetind/ reüw vñ mißfal des vorigen läbens hettind/ vñ sich also auff den künfftigen Messiam rüstetind/ heyl vñ gesundtheit von jm zeempfahen. Sann das reych der himlen sye yetz nach: darumb wölicher seinen presten erkenne/ dem möge wol geholffen werden/ niemants möge aber in das reych kommen/ er sye dann vor von den irdischen vnreinigkeiten geseüberet.

Vil jren namend dises wort an/ liessend sich mit dē wasser begiessen vñ tauffen/ hattend einen mißfal an jrē süntlichen läben/ vñ bekantend jre sünd. Also hat die Göttliche weyßheit durch Johañem in dē zeichen des wassers/ den abgang des Mosaischen gsatzt/ vñ die künfftigen gnad Christi bedeüten wöllē. Sañ biß auff Johannem sind die Propheten vnd das gsatzt/ vñ dañ wirt verkündt das reych der himlen. Nit aber hat der tauff Johañis die sünd abgewäschen (dann sölichs gehört allein der gnad Christi zů) sonder bereitet die menschen etlicher maaß/ das sy der künftigen gütthät desster begrifflicher vnd empfängklicher wärind.

Als er nun vil Phariseer vnd Sadduceer sach zů seinem tauff komēn/ sprach er zů jnē: Jr natergezücht/ wär hat dann eüch so gewüß gemachet/ das jr entrünnen werdind dē künfftigen zorn? Sehend zů/ thünd recht geschaffne frucht der büß. Denckend nun nit das jr bey euch selber wöllind sagē/ Wir habend Abraham zum vatter. Ich sag euch: Gott vermag dem Abraham auß disen steinen kinder erwecken. Es ist schon die axt den bömē an die wurtzel gelegt. Darumb welcher baum nitt güte frucht bringt/ wirt abgehauwen/ vnd ins fheür geworffen.

Als aber Johannes zů seinem tauff auch kommen sach die Phariseer vnd Sadduceer/ vñ aber er wol wußt wie dz selbig volck ein so hochmütig/ erblasen/ vñ stoltz volck was/ sich selbs darfür hielt das es frömer wäre dañ andre menschen/ deßhalb das sy dz gsatz Moysi so steyf hieltēd/ sich ō heyligē fromen altuätterē/ als des Abrahās/ Israels (von denen sy dē fleisch nach geborē warend) überhübēd vnd rümbrend/ dz sy auch im hertzē falsch warend vñ kein besserung vor jnē hattēd/ wiewol sy mit andren lüten dz zeichen des tauffs an sich namēd/ hat er sy mit rauhen wortē angefarē/ vnd jr gewüssen getroffen/ sprechende: O jrnateren gschlächt/ lustig

vnd boßhafftig / voller auffsatzes vnnd böſen willens/wär wirt eüch zeigen zeentfliehen den künfftigen zorn? Jr habēd eüch bißhär vor den menſchen einen falſchen nammen der fromkeit eroberet/vnd aber in laſtren frāch gelābt/ als keme der Meſſias nit: yetz aber kommend jr auch mit anderen menſchen zum tauff: vnd das jr außwendig gleychßnend/iſt eüch nit am hertzen. Jr habend kein beſſerung vnd enderung des lābens vor eüch. Es wirt eüch aber weder der vätter fromkeit/noch haltung des gſatzes / von dem künfftigen zorn ledigen mögen/ſonder ein neüw lāben. Sind jr aber ware reüwer/iſt eüch eüwer vorig lābē leid/ habend jr waare beſſerung vor eüch / ſo fleyſſend eüch ſölicher wercken vnnd früchten / die einem neüwen lāben wol zimmend / das man auß den früchten ſpüren möge / das jr güte böum worden ſygind. Es forderet auch Gott für die vergāgne ſünd kein opffer / kein blůt der küyen oder kelberen/ ſonder ein waare beſſerung vnd enderung des lābens. Sarym̄ laſſend die falſche eytele hoffnung fallen/deren jr eüch bißhär getröſt habend/ſprechēde: Ja wir ſind ein heylig volck/vom heyligen Abrahamen geboren.

Abraham mag mit ſeiner fromkeit denen die von jm kommend/nit nutz bringen / ſy ſygind dañ auch glöubig/from̄/ vnd gehorſam wie er. Die hohe überträffenliche gaab/ das heyl dz Abrahamen verheiſſen/iſt ſchon yetz hie / aber ſöliche gaab vnd heil zeerlangen / iſt nit gnůg das einer dem Abraham des geblůts halb verwandt iſt. Dañ alle die die Gott nit vertrauwend/ ſonder ſich auff wältliche hilff vertröſtend/ die ſind ſchon von der freünt ſchafft Abrahe abgefallen / dann ſy ſchlahend auß der art. Fürhin werdend das kinder Abrahe ſein/ nit allein die vom geblůt Abrahe geboren ſind/ſonder alle die reinen vnd vngefelſchten glauben habend/vnd auff Gott allein vertrauwend. Jr ſöllend auch nitt vermeinen / ob jr ſchon alle auß der art Abrahe ſchlahend/ vñ jm in fromkeit nit glych ſind/das Gott darumb an kinderen Abrahe mangel haben werde / oder das er darumb deſtminder die verheiſſung Abrahe volſtrecken vñ leiſten werde. Das ſöllend jr gewüß wüſſen/ ſind jr der gnad Gottes vndanckbar / vnd nemmend das ſo eüch entgegen tragen wirt nit an/ſo wirt Gott auß den ſteinen kinder vnd nachkomnen dem Abrahe machen. Jr ſöllend eüch auch nitt darauff verlaſſen/ das der Meſſias bißhär ſo lang ſein zůkunfft verzogen hat/das jr darumb deſter liederlicher vñ farläſſiger lāben wöltind: die ſach ſtadt yetz auff dem ſpitz: nemmend jr das heil nit an / ſo müſſend jr ewig verdärben.

Dann die axt iſt ſchon dem baum an die wurtzel geſetzt/jn auß dem grund herauß zewurtzlē/ es ſeye dann das er frucht bringe Gott gemäß. Darumb darff es keines hinderſich ſähens/keines verzugs:beſſerend jr eüch/ ſo wirt die axt nit hauwen: beſſerend jr eüch nitt / ſo werdend jr außgereütet. Vnd hie mag weder reychthům̄ / noch Adel/ noch weyßheit helffen. Ein yetlicher baum der nit gůte vnd Gottgemäſſe frucht bringt/der wirt außgehauwen/vnd ins fheür geworffen.

Jch tauff eüch mit dem waſſer zur büß: der aber nach mir kompt/iſt ſtercker dañ ich/ dem ich auch nit bin gnůgſam ſeine ſchůch zetragen/ der wirt eüch tauffen mit dem heyligen geyſt vnnd mit fheür. Vnd er hat ſein wurffſchauffel in der hand/ er wirt ſein Teñ fägen / vñ den weitzen in ſein ſcheür ſamlen: aber die ſpreüwer wirt er verbrennē mit ewigem fheür.

Gott hat bißhär ein lange zeyt als vil als durch die finger geſähen/hat die wält laſſen jrren/vnd in vnwüſſenheit ligen: die menſchen habend das geſatz der natur verachtet / vnd nit wargenommen: mit dem geſatz Moſi hat man wenig geſchaffr/ d ſünd iſt ye mer vnd mer worden: das tröuwen der propheten hat man verachtet/ jre warnungen hat man nit angenom̄en:yetz aber iſt der hie/nach dem keiner mee geſendt wirt / des zůkunfft zeverkünden bin ich ein vorbott. Habend jr an eüch ſelbs einen mißfal/bekennend jr eüweren präſten/ begerend jr des artzets / ſo iſt er hie/ eüch allen zegůtem vnd geſundheit.

Jr ſöllend auch gar nitt auff mich ſähen / mich nit für den ſelben halten: dann ich tauff eüch allein im waſſer/damit ich eüch auff den künfftigen zübereite: aber nach mir (der zeyt halb) wirt er kom̄en/ der ſo hoch vñ wirdig iſt/das ich ſein diener zeſein/ auch ſeine ſchůch zetragē oder aufzebinden nit wirdig bin. Jch bin nichts dañ ein vorlöuffer/ er iſt d recht brunn vnd vrhab alles güten/er bringt allen gewalt mit jm/es ſye die ſünd zeuergebē/oder from̄ zemachen:zů des tauff/zů des leer lauffend alle / der wirdt eüch mit einem krefftigen tauff t uffen/nitt mit waſſer allein/ſonder mit dem heilig n geiſt vñ fheür. Mit dem geiſt wirt er eüch enderen vnd anderſt geſtalten/mit dem fheür wirt er eüch anzünden/vnd zů den himliſchen dingen ziehen. Er begärt auch nichts vonn eüch / dann das jr eüch one falſch/ one gleychßnerey beſſerind. Mißfallēd eüch eüwere ſünd auß hertzen / ſo wirt er eüch ſein gnad vm̄ ſunſt verleyhen. Allein hůt ſich yederman vor falſch/vor gleychßnerey / dañ ſy wirt vor jm nichts ſchaffen. Jm iſt nichts verborgen / er entſitzt niemants. Nemmend jr jn nitt an als einen heyland/ ſo müſſend jr jn entſitzen als einen ſtrengē richter/ dann da wirt kein mittel ſein. Eintweders ir müſſend offenlich gůt oder offentlich böß ſein/ hie wirt kein gleychßnende falſche fromkeit helffen. Er hat ein wannē in ſeiner hand / er ſicht auch in die heimlichen winckel des hertzens/vor jm müſſend jr eintweders lauterer reiner weitzen ſein / oder vnnütze ſpreüwer. Es wirt nit helffen ſpreüwer vnder weytzen miſchen/vnd eins mit dem anderen wöllē verdecken. Er wirt das Tenn gar eigentlich ſeübren/ das böß vom güten ſünderen vñ ſcheiden:den weytzen wirt er in ſeinen ſpycher behalten/die ſpreüwer

mit

mit ewigem vnaußlöschlichem fheür verbrẽnen. Vnd darum̃ müssend jr eüch fleyssen mit gantzem hertzen der waren from̃keit anzehangen / damit jr in das ewig reych kommen mögind: wo jr aber sölliche güte vnd freüntlikeit Gottes / die eüch yetz anbotten wirt / verachten werdend / vnd in dem vorigen läben bleyben / wirt eüch billich ewige verdamnuß bereitet sein.

Zů der zeyt kam Jesus von Galilea an den Jordan zů Johañe / das er sich von jm tauffen ließ / aber Johannes weeret jm / vnd sprach: Ich bedarff wol das ich von dir getaufft werde / vnd du kumpst zů mir? Jesus aber antwortet / vnnd sprach: Laß yetz also sein / also gebürt es vns alle gerechtigkeit zů erfüllen. Do ließ ers jm zů.

Als nun Christus von Johanne dem volck geoffnet was / wolt sich Christus auch etlicher maß herfür thün. Also hat er Galileam verlassen / da er bißher gewesen / was / kumpt zů Jordan. Kam vn der anderem volck den tauff von Johanne zeempfahen / damit er die gantze schaar zum zeügen hette deren dingen die da geredt vnd gehandlet wurdind. Vnder den sünderen gieng der hinzů / der allein one alle masen der sünden was / der aller menschen sünd hinnimpt. Johannes auß demůt entschuldiget sich / vnd spricht: Vil billicher wäre es / das ich võ dir getaufft wurde / wie kumpst du dañ zů mir? Christus berichtet jn / vñ spricht: Nun laß es geschehen / also müssend wir jm thůn wie es gehört / wie es mein vatter verordnet hat. So Johãnes diß hört / ist er mit Christo in den Jordan hinab gangen / vñ hat jn getaufft. Also hat Christus ein vorbild vns vorgetragẽ des neüwen zeichens / durch welches man dem volck Gottes (wie vorzeyten mit der beschneydung) eyngezeichnet wirt.

Vnd do Jesus getaufft was / steig er bald auß dem wasser / vñ sihe / do wurdend über jn die himmel aufgethon. Vnd Johannes sach den geist Gottes gleych als ein Tauben herab steygen / vnd über jn kommen: vnd sihe / ein stim̃ von himmel herab sprach: Diß ist mein lieber sun / in welchem ich ein wolgefallen hab [vnd in dem ich zefriden bin.]

Als aber Jesus auß dẽ wasser herauß gangen ist / hat sich der himmel aufgethon / vñ hat Johannes den geist Gottes in einer gestalt der Tauben herab gesehen kommen / vñ auff dem haupt Christi rüwen. Der himmelisch vatter aber hat die eer vnd gewalt seines geliebten suns wöllen vor dem gantzen volck offnen / hat sein stim̃ von himel herab lassen hören / auff die meinung: Diser ist mein geliebter sun / in dem ich ein wolgefallẽ hab / in dem ich wol zefriden vnd zerüwen bin / in dem ich versünt bin: den hörend / der wirt eüch mein meinung vnd willen zeerston geben / der wirt eüch mein liebe vnd gütthät eroffnen. Damit aber nieman vermeinte / diser stim̃ wäre auff Johannem (von dem das volck vil hielt) nit auff Christum geredt / ist die Taub auff Christũ gesässen / als vil als jn mit dem finger zeigende: auß welichem zeichen Johannes auch volkommenlich berichtet worden ist.

Das iiij. Capitel.

In disem capitel wirdt beschriben das fasten Christi / vnd anfechtũg des teüfels / auch die predig bey dem Galileischen meer / die berüffung etlicher jüngeren / vnnd gesundmachen der krancken.

DO ward Jesus vom geist inn die wüste gefürt / auff das er von dem teüfel versücht wurde. Võ do er viertzig tag vnd viertzig nächt gefastet hatt / hũgeret jn zů letst. Vnnd der versücher tratt zů jm / vñ sprach: Bist du Gottes sun / so sprich das diser stein brot werdind. Vnd er antwortet / vnd sprach: Es ist geschribẽ: Der mensch wirdt nit in dem brot allein läben / sonder in einem yetlichen wort das durch den mund Gottes gadt.

Nach dem Tauff ist Christus (wie wol er den gewalt vom himmel herab empfangen hatt) nit glych zům predigampt gangen / sund sich von dem volck in die wüste gethon: diß ist aber geschähen auß treiben vnd ziehen sines geists. Christus aber hat in sölicher geschicht sinen glöubigen ein bildner vorgetragen: dann alle die / die getaufft sind / sind in den tod Christi getaufft. Dann ob schon der Tauff als ein außerlich zeychen den menschen in das volck Gottes verzeichnet / so nimpt er doch die sünd nit hin / sunder der getaufft müß erst wider die list des fyends streiten / durch abbruch das fleisch temmen / vnd ernstlich wachen: dann vnser läben nichts ist dann ein kampff. Wo der glöubig nit für vnd für also im streyt staat vnd den fyend überwindet / so wachsend die laster yemerdar wider: dañ der tüfel schlaafft nit / hört nit auf / sunder gaat harumb wie ein brülender löuw / wie er den menschen / der Gott zůgeeygnet ist / wider fellen möge / dann so werdend die letsten schaden böser dann die ersten. Denen ist aber der Tüfel aller vffsetzigest / die sich von der wält vnnd jren begirden abziehend / vnd dem einigen Gott luter vnd rein anhangen wöllend. Darumb gaat vnser haupt vnd vorgenger Christus vor vns har / vnd zeygt vns den kampff / vnnd leert vns den syg / in was gstalt wir den listigẽ fyend bestryten vnd überwindẽ mögind / der wider die wackeren vñ glöubigen nichts vermag. Es leert auch hie mit Christus / das zů dem ampt das euangelium zepredigen niemant tauglich noch geschickt ist / dañ der / der vor durch vyl anfechtungen vnd leyden bewärt / starck vnd steyff bliben ist wider allen anlauff des fyends / der die wältlichen begirden / als mütwill / vnküschheit /

eergeyt/geltgeyt/vñ sölliche laster überwunden vnd bestritten hat: der ist denn tauglich das Euangelium zeuerkünden: dann mit sölichen lastren stürmet der teüfel die gemüt der einfaltigen.

Als nun Christus viertzig tag gefastet/ hat er doch zeletst blödigkeit mēschlicher natur anzeigen wöllen/namlich den hunger. So diß der arglistig versücher gemerckt/vnd vermeint er seye ein purer mensch/hat er jn in üppiger eer angefochten. Bist du/spricht er/Gottes sun/ warum leydest du dann hunger? Sag als mär das die stein brot werdind: du magst doch mit einem wort zewegen bringen was du wilt. Christus hat disem vssatz also geantwortet/ das er sich Gottes sun sein nitt verneint hat/ vnnd das er auch mit dem hunger nit möge überwunden werden/ hat er jm auß der geschrifft
Deut.8. also entgegē geworffen: Der mensch wirt nit allein läben auß dem brot/ sonder auß einem yetlichen wort das auß dem mund Gottes gadt.

Do fürt jn der teüfel mit jm in die heyligē statt/vñ stalt jn auff die zinnen des tempels/ vñ sprach zů jm: Bist du Gottes sun/ so laß dich hinab/dann es ist geschriben: Er wirdt seinen Englen über dich befelhen/ vñ sy werdend dich auff den henden tragen/ auff das du deinen füß nitt añ einen stein stossist. Do sprach Jesus zů jm: Widerumb ist auch geschribē: Du solt Gott deinen Herren nit versüchen. Widerumb fürt jn der teüfel mit jm auff einen seer hohen berg/vnd zeiget jm alle reych der welt/vnd jr herrligkeit/ vñ sprach zů jm: Das alles wil ich dir geben/ so du niderfallest vnd mich anbättest. Do sprach Jesus zů jm: Heb dich Satan/ dann es ist geschriben: Du solt anbätten Gott deinen Herren/ vnd jm allein dienen. Do verließ jn der teüfel/vnd sihe/ do trattend die Engel zů jm vnd dienetend jm.

So hat jn der teüfel genommen/vnd hat jn in der heyligen statt auff den vmbgang vñ höhe des tempels gestelt/zů jm sprechende: Bist du Gottes sun/so stürtz dich da hinab/ du magst nit verletzt werden/ dann Gott hat seinen Englen ein befelch deinenthalbē geben/ das sy dich iñ henden tragind vñ verhütind/ das du dich nienen letzen noch stossen magst. Auff diß gibt jm Christus auch vß der gschrifft antwort: Es stadt auch geschribē (spricht er) Du solt Gott deinen Herren nit versüchen. Die Göttliche geschrifft dienet darzů/ das wir in aller angst vnd not so vns zůfalt/ auff die Göttliche hülff vertrauwind vnnd hoffind: leert vns nit/ das wir vns mütwilligklich in gfaar gebind. Damit wir aber lernind/ das der teüfel/ so er schon ein mal/zwey mal überwunden ist/nit weycht/ nit feyret/ deßhalb der mensch niemer sicher sein mag/niemer meinen der streyt sey auß/ vnd das man alle zeyt one vnderlaß wachē müß/hat der teüfel Christum auff einē vast hohen berg gefürt/dannenhär er alle reych ő welt mit irer herrligkeit sehē mocht/ hat zů jm gesprochen: Dise ding alle wil ich dir geben/weñ du niderfalst vnd mich anbättest. Jesus aber mag die schmaach Gottes nit leyden/spricht: Auß mit dir du Satan/heb dich hinweg/die heylige geschrifft leert anders dann du fürgibst. Sie spricht: Du solt Gott deinen Herren eeren/ vnnd Deut.6.
dem allein dienen.

So nun der teüfel so offt verfält hatt/ verlaßt er jn/vnd gond die Engel zů jm vnd dienend jm.

Dises beyspil Christi leert vns verston mit was feynd wir streyten/vñ mit was mittel wir jn überwinden müssend/das wir nit verzweyflen/nit fliehen/sonder mannlich streyten vnd wachen söllind. Wie jn Christus überwunden hat/ also werdend jn auch alle glöubigen inn Christo überwinden. Nach dem streyt vnd arbeit gibt Gott trost vnd rüw. Darumb wenn es vns übel gadt/wenn die vngewitter vnd trübsal eynfallend/ söllend wir vns trösten mit der hoffnung/ das vns Gott bald erlösen werde. Diß bedeütet der dienst der Englen/die nach abscheid des teüfels zů Christo kommend.

Do nun Jesus hort das Johannes in gefencknuß überantwortet was/zoch er in das Galileisch land/vnd verließ die statt Nazareth/ kam vñ wonet zů Capernaum/ die da ligt am meer an dem anstoß Zabulon vnnd Nephthalim: auff das erfült wurde das da gesagt ist durch den propheten Esaiam/ der da spricht: Das land Zabulon/ vnd dz land Nephthalim am wäg des meers yhēsit dem Jordan/ vnd das Heydnisch Galilea/ das volck das inn finsternuß saß/hat ein grosses liecht gesehen: vnd die da sassend in dem ort vnnd schatten des todts/ denen ist ein liecht aufgangen.

• Yetz facht die zeyt an da Christus an das ampt tretten wil/ das jm sein himlischer vatter empfolhen hatt. Dann alldieweyl Johannes geprediget/ hat Christus geschwigē: do aber das geschrey auß gieng/das Johannes von Herode dem Vierfürsten gefangen wäre/ hat Jesus Nazareth verlassen/vnd ist kommen in Galileam/ in ein statt am meer gelegen Capernaum genannt/ die an den see Genezareth stoßt/ an den enden Zabulon vnnd Nephthalim. Mit diser thaat hat Christus bedeüten wöllen/ das die Juden das Euangelium verachten wurdind/ vnd es den Heyden sölte geprediget werden. Vnnd sölichs ist vor lang von Esa.9.
Esaia geweyssaget/der also redt: In dem land Zabulon vnd Nephtalim/ das ans meer stoßt/im Galileischen land der Heyden/ Das volck das vormals in der finsternuß gewont/ hat ein groß wunderbarlich liecht gesehen/vñ denen die in dem schatten des tods wonetend/ ist ein liecht aufgangen.

Dann

Sann durch Christum fallend hin alle schatten des alten gsatztes/deßhalb das er das waare liecht ist/das alle finsternuß vertreibt.

Von der zeyt an fieng Jesus an zepredigen/vnd zesagen: Besserend euch / das himmelreych ist naach herzů kommen. Als nun Jesus an dem Galileischen meer gieng/ sach er zwen brůder/Simon der da heißt Peter/ vnnd Andreas sein brůder/ die wurffend jre netze ins meer/dann sy warend fischer. Vnd er sprach zů jnen: Volgend mir nach/ich wil euch zů menschenfischeren machē. Bald verliessend sy jre netz/vnd volgtend jm nach.

+ An sant Andreas tag

Als nun Jesus in den selben gegnenē zepredigen anhůb/ braucht er die form die auch Johañes gebraucht hatt/gab zů erstē milchspeyß dē schwachē/ das sy nachmals auch der festen spyß niessen möchtind. Sise ordnung werdend alle leerer halten/die mee nutz des nächsten dann jr eer sůchend. Doch ist die leer Christi gar vil früntlicher vnnd senfter dann Johannis (Sann hie hört man von keiner ayr/von keiner wannen/von keinem vnaußlöschlichen fheür) sunder mit vil freüntligkeit/die er den zůhöreren mit vil gütthätē angenäm macht. Besserend euch/oder enderend euch (spricht Christus) lassend euch üwer vorig läben mißfallen/ dañ yetz ist das reych der himmlen hie/ das allen denen bereitet ist die ein neüw läben an sich nemmend. Jst das nit ein einfaltige leer: wölchem sine sünd miß fallend/ dem werdend auß gnaden die himlischen ding mitgeteilt.

Es was aber yetz die zeyt hie/dz Christus auch etliche sunder barlich geheyme junger außerwellen vnd zů jm ziehen wolt/die siner leer vnnd des gantzen handels zeügen wärind/vnd auch darnach sölliche leer weiter außbrächtind. Hie merckēd was er für leüt angenommen hab/ nit wältweysen/nit phariseer/nit die pfaffen/nit die reychen/damit die eer des Euangelij nit mit der wält pracht vnd eer vertuncklet vnd befleckt wurde: sunder hat (als er am see härumb wandlet) zween brůder/dē Simon vnnd Anderes/ die er sach jre garn in see werffen (dann sy warend fischer) berůfft/sprechende: Folgend mir nach/ich wil euch ein bessere vnd höhere kunst leerē/ich wil fischer der menschē auß euch machen. Wie jr byßhär mit dem garn die fisch gefangen habēd/also söllend jr hinfür mit dem garn des wort Gottes die menschen zum heyl fahē. So bald der Herr disen redt/ vergaassend sy nit allein der fischen/sonder auch jre garn verliessend sy/ vñ folgtend dem Herren nach.

Vnd do er von dannē fürbaß gieng/sach er zwen andere brůder/Jacob den sun Zebedei/ vnnd Johannes sinen brůder im schiff mit jrem vatter Zebedeo/ da sy jre netz besserten/vnnd er rüfft jnen. Bald verliessend sy das schiff vnd jren vatter/ vnd volgtend jm nach. Vnd Jesus gieng vmbhär im gantzen Galileischen land/leeret in jren schülen/ vnd prediget dz Euangelion von dem reych/vnd heilet allerley sucht vñ kranckheit im volck: vnd sein lümd erschall in das gantz Syrien land. Vnd sy brachtend zů jm alle krancken mit mancherley suchten/ vnnd grimmen erlammet: die bsäßnen/ die monsüchtigen/ vñ die der schlag hatt getroffen/ vnd er machet sy alle gsund. Vnnd es volget jm nach vil volcks von Galilea: von den zehen stetten/ von Jerusalem/vom Jüdischen land/ vnd yhensit des Jordans.

Jesus gieng da dannen vnd sach zween ander brůder/ Jacoben vñ Johannem/die sün Zebedei/ die bůtztend jre garn/ die hatt er auch berůfft vnd sy heyssen jm nachfolgen. Sy habend nit verzogen/sonder einfaltigs vertrauwens jm nachgefolger/schiff vñ geschirr/auch den vatter/verlassende. Hie sähēd jr wie Christus sein leer anfacht/durch wölliche er alle menschen behalten wil.

Also hat Jesus härumb gewandlet im gantzen Galileeschen land/nit in winckle/nit in der wüste/ sonder in jren schülen da sy all gemeinlich zesamen kummend/predgende vnnd verkündende/ yetz hie sein das reych der himlen/ das vorlangest verheissen was: schrackt sy nit mit forcht der hellen (wie Johannes) sonder rüfft sy vñ zog sy zů jm mit gütthäten. Dañ wo er hin kam/ da halff er yederman vñ sunst/allerley kranckheiten vñ präste heylet er. Siß geschrey kam auß in das gantz Syrier land/ das sy von veernuß allenthalbē här die krancken zů jm brachtend/die bsäßnen/ die monsüchtigē/ die lammen/an denen auch andere artzet verzweifflet hattend/prästē die sunst mit keiner artzny geheylt mochtend werden/die heylet er alle. Sann Jesus heilt nit mit artzney als die artzet/ sonder auß himlischer krafft: auch macht er nit allein gsund die leichnam/sonder auch die prästen vnd kranckheit der seelen nam er hin. Auß der vrsach zoch jm nach ein groß volck/auß Galilea/ auß Decapoli/ von Jerusalem/auß dem Jüdischen land/vñ auß denen landen die beym Jordan ligend. Etlich zugend jm nach vñ der gütthät willen/Etlich vons wunders wägen/ Etlich das sy sein heylsame vnd gnadreyche leer hortind / Etlich das sy jm seine wort verkartind/vnd jm auffsetzig wärind. Ye so zeücht Christus (so vil an jm ist) yederman zů jm/ aber wenig sind zů der himmelischen leer tauglich/ die er zeleeren kommen was.

Das v. Capitel.

In disem capitel vnd in den zwey nachgeenden/wirt beschriben die predig die Christus auff dem berg thůt/ vnnd ist ein außlegung des gsatztes.

An aller heiligen tag.

DO er aber dz volck sach/ steig er auff einen berg / vnnd satzt sich: vnd seine jünger trattend zů jm. Vñ er thett seinen mũd auf/ leeret sy/ vnd sprach:

So nun Jesus sach/ das sich das volck für vñ für meeret vñ sein vil ward / ist er (damit man jn destbaß hören möcht) auff einen berg gangen/ der himmelisch leerer / der von hohen dingen reden wolt: damit anzeigende wie hoch sin leer wäre/ das er nichts schlächts / nichts gemeins / sonder etwas hochs überträfflichs vnd himmelisch leeren wolt.

Wie Moses vorzeiten auff den berg steig do er dem volck das gsatzt geben wolt: also stygt auch hie Christus auff den berg so er den glöubigẽ das gesatzt Gottes zeerstön gäben wil. Jm aber sind nachgefolget seine jünger die er jm sunderbarlich zůgeselleț hatt.

Jesus aber ist nidergesessen/ hat auffgethon seinen mund/ vnnd angefangen zeleeren: Sälig sind die armen des geists / dann jren ist das reich der himmlen.

Sälig sind die armen im geist/ dann das himmelreych ist jr.

Alle die ye von weißheit habend geschriben/ die verheissend säligkeit. Alle menschen/ sy syend was staats/ was wäsens sy wöllend / begerend sälig zewerden. Worinn aber waare vnnd rechte säligkeit staadt/ darinn ist ein grosser zweitracht vnder den wältweisen/ dariñ irrend alle menschen träffenlich. Darumb legt Christus das pfimendt/ vñ bringt härfür ein hohe / vngehörte / aber ein waare leer. Deßhalb hat er seiner leer vormals mit dem wunderzeichen einen wäg vnd eyngang gemacht/ das die/ die sein krafft gesähen hattend vnd innen warend worden/ dester ee sein leer warhafft sein glaubtind. Er seuberet aber allererst dẽ brunen darauß alle laster fliessend/ namlich ein stoltzer hoher můt/ wo das ist/ da mag der mensch Göttlicher leer nit empfächlich nach begrifflich sein. Darum̃ spricht Christus: Sälig sind die / die eines armen geists sind/ dann jren ist das reych der himmlen. Dise armůt des geists stadt nit in mangel der zeitlichen güterẽ oder ausserlicher armůt/ sonder im hertzen/ in der begird. Ein nidergschlagner zerbrochner armer geist/ der sich aller dingẽ auch sein selbs entseit hat vnd verlögnet/ Jn einen sölichen geüßt sich Gott Esa. 66. der aller dingen entblößt stadt / vñ allein an Gott hangt. Die also sind/ deren ist das reich der himmlen/ in denen regiert Christus. Jn den wältkinden regiert hochfart/ geyt/ neid ꝛc. vnd die sind nit Herren / sonder eigenleüt vnd schantliche knecht aller lastren. Welcher aber sein hertz allein an Gott henckt/ auff die künfftigen vñ himmelischen allein sicht / alle irdische ding (ob er sy schon hat) verachtet/ der ist waarlich yetz im himmelreich/ der mag alle ding überwinden / den mag niemant von Gott trennen: also starck ist ein gemůt dz jm selbs nichts/ Gott alle ding vertrauwt/ das allein an Gott hangt. Die irdischen rych über kumpt man mit gewalt/ zwang/ mit gwalt vnnd hochmůt bhalt mans: das reich der himmlen wirt durch zucht vnd bescheidenheit überkummen/ mit demůt vñ nidertracht behalten vnd befestet. Die wält achtet niemants geschickt zeregieren / dann die edlen/ hohen/ die einen hohen můt vnd geist habend. Aber Gott erhöcht zů seinem reich fürnemlich die/ die sich selbs verwerffend.

Sälig sind die da leid tragend / dann sy söllend getröst werden.

Sälig sind die da traurend/ nit vmb zeitlicher dingen willen/ sonder vm̃ des Euangeliums vnd von der sünden wägen/ die werdend getröst. Die alle wollüst diser wält verachtẽd/ in träbern/ in wachen/ in fasten/ in kestigung des leibs vñ yemerwären der penitentz jr läben verschlyssend/ denen wirt der himelisch geist innwendigen trost gäben / vnd sölich zeitlich vnd kurtz trauren mit vnaußsprächlicher fröud des hertzen ersetzen vnnd verglychen. Menschlicher trost macht zů zeiten den schmertzen grösser/ Aber der tröster der geist/ macht das gmůt innwendig der maß frölich / das der mensch auch in leiblichem leiden frölich ist.

Sälig sind die senfftmůtigen / dann sy werdend das erdtrich bsitzen.

Sälig sind die tugendhafften oder senfftmůtigen/ dann sy werdend zů erbteil eynnemmen vnnd bsitzen die erd. Die heissend senfftmůtig/ die niemants beleidigend/ niemant gwalt noch vnbill zůfügend/ vnd so sy begwaltiget vñ geletzt werdend/ verzyhend sy leichtlich vñ gern/ die lieber das jr verlieren wöllend dann zancken / denen frid vnd einmůtigkeit theürer ist dañ vil güts / denen rüwige armůt lieber ist dann zenckische reichtagen. Vnd ob die schon von dem jren vertriben / werdend sy allenthalb das sy verloren habend finden / Ja sy werdend alle ding besitzen. Ein vnfreüntlicher vnd wütender Herr/ besitzt das nit / das er schon hat: Ein sänfftmůtiger aber vnd tugendhaffter/ der lieber von dem seinen weichen wil dañ darum̃ zancken/ der findt an so vil orten boden vnd land/ so vil er deren findt die Euangelische senfftmůtigkeit lieb habend. Eigenrichtige widerspänige vñ wunderliche leüt hasset yderman / den senfftmůtigen sind auch die Heyden hold. Ob dann schon der tugendthafft mensch sein zeytlich hab vnd besitzung verleürt / so ist es jm doch kein schad/ sonder ein grosser gewün. Jst er schon vmb den acker vnd feld kommen/ so ist er doch rüwig vñ fridsam in seinem gemůt. Vnd das ist ein grosser gewün/ ein grosser schatz / wo er den nit verleürt / mag jm das and alles nichts schadẽ. Welcher aufrür vermydet vñ rüw seines gemůts behaltet/ der hat sein gůt theür gnůg verkaufft/ der hat vil gewunnen.

Vnd

Vnd ob er schon der tugendhafft alle sein zeitliche hab verlure/ so hat er doch in gewüsser hoffnūg die besitzung des himlischen lands/dannen jn nieman treiben mag. Die wält achtet die vnglückhafftig vnd ellend/ die von hauß/ hof/ vnd land geschickt vnd vertriben werdend: Christus aber neñt die sälig vnd glückhafft die vmbs Euangeliums willen ins ellend geschossen werdend / deßhalb das sy yngeschriben burger sind im himmel. Wirt der Christ schon von hauß/von hof/ von land / von statt verjagt / so ist jm die gantze wält ein vatterland / vnd der himmel ist sein wonung vnd gewüsses hauß.

Sälig sind die da hungerend vnd dürstend nach der gerechtigkeit/dann sy söllend satt werden.

Sälig sind die da hungeret vnnd dürstet nach frombkeit/ dann sy werdend gesettiget werdenn. Kein reychtagen sind auff erden so groß / die das mēschlich gemüt ersettigē mögind/deßhalb zücht Christus die gemüte seiner gloubigen von begird der zeitlichen/vnd leert sy mee die ewigen vnd himlischen begären. Waare frombkeit kumpt allein von Gott/vnd sälig sind die/die sy ängstlich begärend/ die ein hunger vnnd durst darnach habend/ dann Gott wirt sy mit güten erfüllen. Die wältkinder habend grosse angst vnd not vmb die zeitlichen zergencklichen ding/ wie sy die überkomind/ vnd behaltind/ vnd so sy erfült sind/so ist jnen offt würß dann vor/vnd kumpt der hunger vnd mangel dañ wider. Die gloubigen aber habend kleine acht auff dise ding/sind nit sorgfeltig noch angsthafft/ lassend sich mit speyß/tranck/ vnd kleidung vernügen/wüssend das der sy nit verlaßt / der die sparen vnnd rappen speyßt/ vnnd die blümen des felds kleidet. Mee hunger aber habend sy nach waarer frombkeit / vnnd da findennd sy allweg mangel in jnen / allweg hunger vnnd durst / aber sälicklich werdend sy gesettiget. Dann es ist waare säligkeit / allweg ein hunger vnnd durst haben nach dem brot / das vom himmel härab kumpt/ vnnd ein speyß der seelen ist: wölicher von der selben speyß essen / wirt ewigklich läben / vnnd ein durst haben nach dem wasser das ein läbendiger springender brunn wirt zü ewigem läben in dem der es trinckt.

Sälig sind die barmhertzigen / dann sy werdend barmhertzigkeit erlangen.

In der wält achtet man die sälig denen vil gütthät bewisen werdend/vnd denen yederman hilfft vnnd zůspringt. Aber Christus leert also: Sälig sind die barmhertzigen/oder mitleydendē/ die auß brüderlicher liebe vnnd treüw ander leüten angst/ not/ellend/ kummer vnd armüt/bekümmeret als wär es jnen: die ein mitleiden vnd trauren habend in jres nächsten schaden als in jrem eygnē: die von dem jren den hungerigen speysend/den nackenden kleidend/ den irrigen warnend / den vnwüssenden leerend/dem sünder verzeyhend / ja was sy habend das brauchend sy alles zů güt vñ nutz des nächstē. Dann die sölichs thünd/ kummend nit vmb das jr/sonder gewünnend. Dann wölicher barmhertzigkeit vnd gütthät beweißt seinem nächsten/ der wirt von Gott vil mee barmhertzigkeit vnd gütthät erlangen. Hast du deinem nächsten ein miß that vnnd sünd verzigen/Gott wirt dir alle deine sünd verzyhen: hast du deinem brüder einen zeitlichen vnbil nachgelassen vnnd dich nit an jm gerochen/ so wirt dir Gott ewige straaff nachlassen: hast du mit deinem gelt vnd güt dem armen brüder geholffen/so wirt dir Gott ewige reychtag geben. Vnd ob schon die barmhertzigen vor der wält geachtet werdend/als ob sy das jr verleurind vnd zů armüt kommind/ so werdend sy doch vor Gott reych/ vñ das sy am zeitlichen verlierend/ das wirt jnen an dem zeitlichen vnd ewigen ersetzt.

Sälig sind die von hertzen rein sind/ dann sy werdend Gott anschauwen.

Sälig achtet die wält den der klare augen hat vnnd wol gesicht/ dann nichts lieblichers ist dann die Sonnen vnd das liecht mögen sähen /als dann nichts arbeitsäligers ist dann blind sein. Aber sälig sind die/die ein rein hertz habend/ dann die werdend Gott sähen. O wie fro ist der/dem nach langer blindtheit seine augen geoffnet werdend / vnd alle düncke vnnd finsternuß hingenommen: wie vil mee säliger sind dann die / denen Gott die finsternuß vnd blindtheit der innerlichen augen hingenommen vnd die inwendigen augen des gemüts also erlüchtet hat / das sy Gott das waare liecht vñ Soñen der gerechtigkeit sähen mögēd? Wie die Sonn ist den gsunden luterē augen: also ist Gott den reinen hertzen. Wie zůzeyten fäl auff den augen wachsend/die die augen verduncklend/ also wachsend auch in der seelen sünden die das gemüt verblendend. Vñ darumb sind die waarlich sälig denen Gott jr hertz reiniget vnd süberet von allem vnraadt vnd mosen wältlicher begirdē vñ wollüsten / dann die selben werdend den waaren wollust vnd das lustbarlich güt (Gott) sähen.

Sälig sind die fridfertigen/ dann sy werdend Gottes kinder heissen.

Sälig sind die / die nach dem sy in jnen selbs die widerbeffzenden anfächtungen vnd begyrden getempt/vnd friden jres hertzens in Gott erlangt habend/sich fleissend auch vnder andren die zweiträchtig sind/friden vnd sünzemachē: die sich selbs nit rächend wenn sy geletzt vnd geunbillt werdēd/ sonder süchend frid an die von denen sy geletzt sind/das sind Gottes kinder. Kein höher lob/ kein grössere säligkeit / dann Gottes kind sein: wär Gottes kind ist/der ist auch ein erb Gottes.

Warumb erkennt man aber die rechtē eelichen

kinder von den basthartẽ vnd vneelichen? Sie eelichen kinder schlahend in frombkeit vnnd sitten jrem vatter nach/die vneelichen vnd bösen kinder schlahend auß der art. Nun merckend was die art vnnd natur des himmlischen vatters sye/Er schenckt vnd verzycht vns alle vnsere sünden auß gnaden vnd vmb sunst/vñ nimpt in gnaden vnd zefriden wider an alle menschen die jñ erzürnt hattend/ macht früntschafft mit denen die sein feynd warend/Er ist gnädig vnd barmhertzig allen denen die sich besserend vñ enderend. Werdend nun wir vns nit also halten gegen vnserem nächsten wie sich vnser vatter gegen allen menschen gehalten hat/so wirt er vns für kinder nit halten. Sie leyblichen vätter enterbend die kinder die mit den anderen brüderen vnnd gschwischterten nit eins sind: Also wirdt auch der himmelisch vatter alle hasser des fridens vnnd zweytracht macher enterbenn.

Sälig sind die vmb gerechtigkeit willen veruolget werden/ dann das himmelreych ist jr.

Sieweyl aber der bösen vnnd Gottlosen allenthalb vil sind/mag frid nit vnder allen menschen beston/es sye dann das die güten schmach vnd vnbil mit gedult tragind. Die kinder Gottes söllend sich fleyssen/das sy(so vil an jnẽ ist) mit yederman zefriden/mit niemant zweyträchtig sygind/ nit allein mit den güten/ sonder auch mit den bösen: sy söllend gegen yederman freüntlich vnd senfft sein/ yederman güts thün/yederman mit freüntschafft vnd gütthät zů liebe vnd einigkeit reytzen vnd ziehen. Es sind aber etlich menschen so gar böß/ das sy auch von gütthät vnd fründtschafft böser werdend/ vnd mee zů zorn gereitzt/ ja die denen leyds thünd die jnen güts gethon habend/ vnd die jnen hold sind die hassend sy. Darumb sind sälig alle die/die von dẽ bösen durächtung vñ verschmächt allein vm̃ der gerechtigkeit vnd vmbs friden willen leydend.

Sälig sind jr/wenn euch die menschen schmähend vnd veruolgend/ vnnd redend allerley args wider euch/ so sy daran liegend vmb meinet willen. Habend fröud vnnd frolockend/ es wirt euch im himmel wol belonet werden) dann also habend sy veruolget die propheten die vor euch gewesen sind.

Darumb O jr glöubigen sind gedultig/groß ist eüwer belonung/dann eüwer ist das reych der himlen. Sälig sind jr so man eüch schmähen lesteren vnd schelten wirt/ so man alle schmaach wort vnd scheltwort in eüch werffen wirt/ aber alls mit vnwarheit/nit von eüwerer sünd vnd schuld wägen/ sonder vmb meines nammens willen/darum̃ das jr Christen sind. Erschräckend nit/werdẽd nit vngedultig/nit bekümmerend eüch darumb/ sonder vil mee fröuwend eüch vnd frolockend. Dann so vil sy mee übelredend/schmähend/vnnd lesterend/ so vil sy eüch mee durächtend vnd beleydigend: so vil mee wachßt eüwer lon vnd fröud/die eüch der himmelisch vatter behalten vñ bereitet hat. Das übel/schaden/vnd schmaach die sy eüch anthünd/ wirt eüch von Gott zů gütem zů nutz vnd hohen eeren gewendt werden. Vnnd ob jr schon der gantzen welt mißfallend/so gfallend jr doch Gott wol. Es ist nit loblich wenn die bösen einen lobend: gescholten werden von den bösen vmb der fromkeit willen/ist vor Gott dz höchste lob/die höchste eer. Es soll niemants eer vnnd rům begären von den menschen: wär tugendreych vñ from̃ ist/dem wirt eer nachuolgen. Nemmend ein beyspil: Wär ist auff den hüttigen tag heiliger vnnd frommer geachtet dann die propheten? Vnnd die selben do sy gelăbt habẽd/sind sy(gleych wie jr)durächtet vnd getödet wordẽ. Die propheten habend die Juden vmb meines vatters willen gehasst/eüch werdend sy hassen vnd durächten vm̃ meinent willen. Sise ding sind groß vnd hoch/übertreffend menschliche blödigkeit. Es müß aber von notwegen groß vñ hoch sein/das die gantze welt/die in bösen verkeerten meinungen vnd schnöden ytelen begirden vnd anfechtungen/versoffen ist/mit seiner krafft bewege vnd endere. Sañ wär ist in der welt der nit ein schühen hab ablyden vñ schadẽ? wär ist nit raach begirig? so man jn schmächt vnd lesteret? wär leydet gern das man jm seinen lümbden vnuerdient schwechet? Darumb bin ich vom himmel härab komen das ich den menschen sölliche böse vnd ytele anfechtungen abnäme/ vnd sy larte das sy in sölichen dingẽ nit allein nit vngedultig wurdind/ sonder das für ein fröud vnnd säligkeit schatztind/ so man sy vmb der fromkeit vnd vmb meinent willẽ durächtete/ sich über die durächter erbarmtind/ für sy bätind/vnnd jnen güts thätind. Zů sölicher hoher vnd himlischer tugend mögend jr nit kommen/dann allein durch die stafflen die ich eüch yetz vor angezeigt hab: namlich/ so jr den hochmůt von eüch legend/begyrd der raach hinweg thünd/ so jr alle wollüst diser welt verachtend/vñ ein Göttlich läben an eüch nemmend. So die begird der zeytlichen dingen in eüch hinfalt/vnnd eüch allein nach den eewigen dingen/nach frombkeit dürstet vnd hungeret: so jr yederman zehilf kummend/yederman helffend: so jr ein gemüt habend das gereiniget ist von allen bösen begyrden/vnnd lasteren/ das niena kein fröud hat dañ in Gott/ das allein auff jñ acht hat. So jr friden bey eüch selber vnd mit yederman habend/ vnd auch andere zů friden vnd einigkeit bringend.

Jr sind das saltz der erden. Wo nun das saltz sein krässy verlürt/ was kan man damit saltzen? Es ist niener zů mer nütz/ dann das man es hinauß schütte vnnd lasse es die leüt zerträtten.

So

So jr also werdend sein (sprich ich) so werdēd alle menschen (in denen ächt etwas güts ist) sähen das eüwer gedult vnd güte nitt ein gleychßnerey/ nit ein falsch/nit ein angenomme weyß ist/ja das es nit auß menschlicher krafft ist/ sonder daß in eüch Gott würckt/vnd werdend also von eüch bewegt/ sich in ein ander läben zeschicken Dañ darumb hab ich eüch wenig vßerläsen/das ich nit eine oder zwo stett/ sonder die gantze welt fürē wölle zů erkañt nuß ewiger weyßheit. Es müß aber gar ein läblich krefftig ding sein/das aller menschen läben/ das in begirden zeytlicher dingen/vnd verkeerten meinungen gantz zerflossen vnnd vngeschmackt worden ist/ widerbringen vnd geschmackt sol machenn.

Darum̄ hab ich eüch erwelt/das jr etwas mer sygind dann andere menschen/ja das jr das saltz sygind der gantzen erden. Räß söllend jr sein/vnd mit dem wort Gottes die laster verhüten gleych als das saltz das fleysch vor fůly verhütet. Sölche räsle/ söliche krafft sol in denen sein die andern leüten vorstond. Dann wo jr auch in weltlichen begirden anderē menschen gleych wurdind/ als weñ jr rům süchtind/geltgytig wärind/wolluſt anhien gind/eüch (so man eüch beleidiget) răchē wöltind/ schmaach/ schaden/ vnd den tod entsässind/ so wärind jr doch gleych als ein vngeschmackt vnd vnkrefftig saltz/warzů wärind denn jr nütz? was wölte man denn mit eüch saltzen? Zů nichts wärind jr nütz/dann das man eüch billich verachtet. Söliche schmaach aber vñ verachtung reicht nit allein auff eüch/sonder dienet zů nachteil vñ verachtung des Euangeliums/ des verkünder vnd diener jr sind. Vnd darumb keerend allen fleyß an/das niemants an eüch etwas zeschelten sind. Eüwer läben vnd leer sey also gestaltet/ das es allen denen die es ansähend/ein vrsach vñ schnür sey recht vnd wol zeläben.

Jr sind das liecht der welt. Es mag die statt die auff einem berg ligt/ nitt verborgen sein. Man zündet auch nit ein liecht an/ vnd setzt es vnder ein vierteil/ sonder auff einenn leüchter/so leüchtet es denē allen die im hauß sind. Also lassend eüwer liecht leüchten vor den leütē/ das sy eüwere güte werck sähind/ vnd eüweren vatter im himmel preysind.

Es ist ein einige Sonn diser welt/ aber einen sölichen überflüssigen vnd krefftigen scheyn gibt sy allen eynwoneren der erden/ das sy yederman erleüchtet vnd wermet: Also hab ich auch eüch in ein hoch ampt/an ein hoch ort gestelt/ das alles das jr redend/alles das jr thünd nit verborgen sein mag/ sonder es můß erschallen durch die gantze welt. Wenn nun die Soñ verblicht vnd verdunckelt/ wohär wil die welt erleüchtet werden? Wirdt eüwer leer mit jrrsal verdunckelt sein/ wirt eüwer läben mit weltlichen begirden vnd lastren verfinsteret vnd befleckt sein/ wär wil denn die finsternuß des gemeinen volcks erleüchten vnd vertreyben? Darumb hütend eüch das nienen kein finsternuß/ kein torheit in eüch seye/ dann jr mögend eüch nit verbergen/ jr sind der gantzen welt in die augen gestelt: sind fleyssig vnd vmbsichtig/es lügt yederman auff eüch: ein kleiner fal/ wäre in üch ein grosses laster.

Jr sind wie ein statt die auff einem hohen berg ligt/die man allenthalb här sicht/sy mag sich (ob sy gleych wölte) nit verbergen: Also ists auch vm die Euangelische leer/sy laßt jre prediger nitt verborgen ligen: dañ wie köndte das verborgen sein/ das allen menschen nutz bringen sol? Ein liecht zündet man zenacht darumb an/nit das mans verberge/sonder man stelts auff einen leüchter/das es allen denen die im hauß sind leüchte. Sieweyl ich eüch nun zum liecht der welt geben hab/ so lügend das eüwer liecht also ein scheyn gebe vnd leüchte/ das die menschen eüwere güte werck sähind/ vnd also eüweren himmelischen vatter eerind vnd lobind/ dann im gehört alles lob vnd eer zů. Dann von allen güten wercken vñ wunderzeichen/ so ich durch eüch würcken vnnd thůn wird/ söllend jr eüch selbs weder eer/ rům noch lob züschreyben/sonder das alles wider in jn richten von dem es här kumpt/in den brunnen vnd vrsprung alles güten/ Gott. Eüwer höchster fleyß aber sol sein/ das jr lügind/ vnd eüwer ampt/so ich eüch befolhen hab/ fleyssig vnd getreüwlich volstreckind.

Jr söllend nitt wänen das ich komen sey das gesatz oder die prophetē aufzelösen. Ich bin nit kommē aufzelösen/ sonder zeerfüllen. Dann ich sag eüch warlich/ biß das himmel vnd erden zergadt/ wirdt nit zergon der kleinest büchstab/ noch ein titel vom gesatz/ biß es alles geschicht. Wär nun eins von disen kleinsten gebotten auflöst/ vnd leert die leüt also/der wirt der kleineste heissen im himmelreych. Wär es aber thůt vnd leeret/der wirt groß heissen im himmelreych. Dann ich sag eüch: Es sey dann eüwer gerechtigkeit höher dann der geschrifftgeleerten vnd Phariseern/ so werdend jr nit in das himmelreych kommen.

Jr söllend aber nitt meinen so jr dise hohe leer von mir hörend/das ich etwas bringen oder leeren wölle das wider das gesatzt seye/ oder das ich darumb komen seye/ das ich das gesatzt zerstören vnd zerbrechen wölle/nein: sonder darumb bin ich kommen/ das ich das gesatzt erfüllen vnd volbringen wölle. Dann im gesatzt ist nichts gebotten das ich bißhär nitt gehalten habe. Ich wil nichts wider das gesatzt/ nichts wider die propheten eynfüren/ ich wil nit (wie eüwer Phariseer thünd) mit meschlichen satzungē das gesatz beschwären vñ krafftloß machē/ sonder mit der thaat vñ werckē erstatten/ dz

im gesatzt gebotten ist. Wen̄ nun in der zůkunfft des liechts die schatten hinfallend vnd weychend/ vnd so ich das mit den wercken leisten/ das die propheten vorgesagt habennd/ so gadt dem gesatzt nichts ab/ sonder es gadt jmzů. Das alt gesatz (so vil die Ceremonien vñ ausserlichen ding antrifft) hat sein zeyt gehebt/ sein eer: hat in etlichen dunckelen figuren vnd bedeütnüssen entworffen/ das yetz der welt klar angezeigt wirt: hat mit Ceremonien vnd etlichen fleyschlichen gesatzten die begird der menschen (gleych als mit schrancken) vmzünt vñ verhaltē/ damit sy doch nit in alle laster fielind one straaff/ vñ das sy zů der Euangelischen leer dester geschickter wärind: yetz aber stelt man das härfür das volkommen ist. Das fleischlich vñ grob im gesatzt ist darzů nutz gewesen/ das die menschen jre sünd vñ prästen erkañtind: yetz aber wirt der welt gnad geben on Ceremonien/ welche gnad alle sünd abtilcket. Des Künigs gemaalt bild wirt nit geletzt/ wenn der Künig selbs persönlich kumpt ab dem das bild abcontrafayt ist/ denn so lügend alle menschen allein auff den Künig/ nit auffs bild. Oder wen̄ ein kind für vñ für zünimpt vñ wachßt zů einem dapfferen man̄/ spricht niemāts das dem kind schaden geschähen seye/ sonder nutz. Oder wen̄ ein baum erstlich laub hat vnd blüst/ vnd dem selben nach die fruchr kumpt/ die in der blüst angezeiget ward/ wär wolt sprechen das der baum durch die nachgende frucht verderbt wäre? Der Mon vnnd die Sternen habend auch jren scheyn in der nacht/ aber wenn die Sonn aufgadt/ so wirt das minder liecht durch das merer nit zerstört/ nit hingenommen/ sonder mee erleüchter vnd geuolkom̄net: also ist es auch mit dem gsatzt/ das es verheissen hat/ das wirt yetz geleister: dz es vorgesagt hat/ das geschicht yetz: das es entworffen hat/ das wirt yetz eygentlich außgestrichen: das es in dunckler weyß/ in bedeutnussen vnd schatten angezeigt hat/ das wirt yetz klar vnd offentlich yederman für die augen gestelt: das es nit mocht leistē/ das wirt yetz volkommenlich geleistet.

Dann das habend für ein gewüsses/ so gar bin ich nit kommen das gesatz aufzelösen/ das ich euch sag/ es wirt nit ein büchstäblin/ nit ein tüpfli im gesatzt gschribē es müß erfült werden. Ee wurd himel vnd erden zergon/ ee etwas auß dem gsatzt zergange vnerfült. Das wäre aber ein grosse torheit/ auff ein ding warten das schon gegenwürtig ist. Ein torheit wäre es/ so einer dem schatten anhangen wölte/ vnd das läbendig ding/ das durch den schatten angezeigt wurde/ verachtē: also den fleischlichen vnd vnuolkom̄nen dingen anhangen/ das er darnebend die geistlichen vñ volkom̄nen nitt an wölte nemmen.

Welcher nun eins auß denē kleinsten gebotten bricht/ vnd leert aber ander leüt das halten/ der ist der allerminst vñ verachtest in dem reych der him̄len: welcher aber d se gebott ander leüt leert/ vnnd das er leert/ das thůt er auch selber/ der wirdt hoch vnnd groß im reych der himlen. Sie Juden haltend aber den für den fürnämesten/ der dise ding verachter oder nit achtet/ vermeinend es seye gnůg wenn sy das gesatzt nach dem büchstaben vñ ausserlichen scheyn haltind/ wenn sy die ding meydind die das gesatzt straafft/ vnnd aber innwendig im hertzen sind sy vnrein/ voller böser begirden. Vnd das ist die fromkeit deren/ die allein auß forcht der straaff sich vor dem bösen hütend. Sie aber auß liebe/ auß treybung des himelischen geists/ sich vor lastren vnd vntugenden hütend/ vñ yemerdar zů fromkeit vnd volkommenheit sträbend/ die niemant letzend/ sonder yederman wol wöllend/ niemant übel/ das sind die waren frommen.

Das jr aber verstandind wie das gesatzt geistlich seye/ vnd geistlich müsse gehalten werden/ was vnderscheid seye vnder einem Phariseer vnd waaren glöubigen/ so sag ich euch: Obs sach wäre/ das jr schon alles das thätind das das gesatzt gebeütet/ alles das hieltind das die Phariseer/ die yetz sind/ thünd/ vnnd vermeintind auß dem selbigen volkommen from̄ zesein/ vnnd wenn jr nichts höhers vnd volkom̄ners thünd dann sy/ so mögend jr in die zal der rechtglöubigen (das ist in das himelreych) keinen eyngang haben. Darumb bin ich nit kommen das gesatzt abzethün/ sonder das gesatzt zeuerston zegeben/ das gesatzt zeerklären vnd außzelegen/ zeleeren wie man das gesatzt nit allein nach dem büchstaben vnd laut der worten/ sonder nach dem geist (dann das gesatzt ist geistlich) sol vnd müß halten. Die Phariseer meinend wenn sy ausserlich das gesatzt haltind/ vnd from̄ vor den menschen sygind/ so habind sy das gesatzt gehalten/ vnd ist aber jr hertz vnrein vnnd voller boßheit. Darumb müß eüwer fromkeit der Phariseeren fromkeit übertreffen.

Jr habend gehört/ das zů den altē gesagt ist: Du solt nit töden: wär aber tödet/ der sol des gerichts schuldig sein. Ich aber sag üch: Wär mit seinem brůder zürnet/ der ist des gerichts schuldig. Wär aber zů seinem brůder sagt: Racha/ d ist deß radts schuldig. Wär aber sagt: Du narr/ der ist des hellschē feürs schuldig.

Siß zeuerston/ wil ich eüch etliche gesatzte auß legen. Jr habend wol gehört das vnseren vorderen das gebott geben ist: Du solt nit töden: welcher tödet/ der sol/ nach dem er des bezeüget vnd verurteilet wirdt/ gestraafft werden. Hie möchte einer vermeinen (als die Phariseer thünd) wenn er mit der hand niemant zetod schlüge/ so hette er das gesatzt gehalten/ vnnd wäre ein frommer gerechter mann. Siß ist aber nitt: vor den menschen ist er wol from̄/ vnd vor dem Richter/ der jn nit straaffen mag/ aber vor Gott ist er nit from̄. Darumb sag ich eüch wie jr diß gesatzt verston söllend/ vnd sag also: Welicher zornig wirt über seinen brůder/ der ist wirdig des vrteils: das ist/ Er ist dem ewigen Richter schon straaff verfallen. Dañ wiewol Exo. 20.

er den

er den todschlag mit der hand noch nitt volbracht hat/so hat er doch in seinem hertzē das/darauß der todschlag entspringt/namlich den zorn. Die erste staffel zum todschlag ist zornig werden. Vnd darumb hat der vor Gott dem rechten Richter ein schwäre sünd gethon/der seinē brüder übel gewöllen hat.

Vñ wo er sölichen aufwallenden zorn nit gleych nidertruckt/sonder auß sölichem zorn des hertzens herauß bricht/in ein offen zeychē der vnwürsi oder verachtung gegen seinem brüder/als Racha/oder anders dergleychen/damit er seinen vnwillen vnd vnfreüntlich hertz offnet/der ist yetz näher dem todschlag/vnd deßhalb ist er nit allein wirdig des vrteils als einer minderen straaff/sonder auch des radtschlags. Wirdt aber der zorn innwendig so groß/das er seinen brüder mit außgetruckten offnen schmaachworten oder scheltworten lesteret/als Tor/Narr/vnd dergleychen/so ist er yetz der aller schwäristen straaff wirdig/namlich des ewigen fheürs. Yetz sähend jr was straaff der wirdig ist/der schon den todschlag mit der hand nitt gethon hat/doch ist er dem todschlag etlicher maß naach/dañ er ist schon von brüderlicher liebe gefallen. Er hats schwärt nit außgezogen/aber im hertzen hat er seinen brüder schon getödet/so er jm feynd ist/so er jm böß gonnt/so er über jn zornig ist. Deßgleychen welicher seinen brüd mit der zungē schmächt/vñ jm auß zorn übelredt/d hat jn schon vor Gott getödt: villicht todt er jn mit der hand auch wenn er den Richter vnnd die straaff nit forchte. Vnd auß dem merckend jr yetz wol/daß das Euangelium/das auch den zornigen straafft/nit wider dz gesatzt ist: Du solt nitt töden/sonder es verhütet das/das im gesatzt gestraafft wirt. Welicher zorn vnd hassz gantz vñ gar auß dem hertzen thůt/der ist dest sicherer vor dem todschlag: dann auß neyd hassz vnd zorn entspringēd die todschleg. Welcher nū Euāgelische liebe hat/die allē menschē wol wil/allen menschen güts gonnt/güts vñ böses widergiltet/den feynd lieb hat/der bedarff des tröuwens vnd der straaff des gesatzts Moysi nit/zeuerhüten den todschlag.

Darumñ wenn du dein gaab auff den altar opfferest/vnd wirst da eyngedenck/das dein brüder etwas wider dich hat/so laß da vor dem altar dein gaab/vnd gang vorhin vñ versüne dich mit deinem brüder/vñ denn gang vnd opffer dein gaab.

Vor den Juden ist der für fromm vnd Gottsförchtig geachtet/der (ob er schon im hertzen seinem brüder feynd ist/vnd böses gonnt) sein gaab zum altar bringt/so aber Gott kein opffer gefalt vnd angenäm ist one brüderliche einigkeit. Darumb söllend jr allen fleyß anwenden/frid vnnd einigkeit miteinander zehaben. Ob es sich aber (als dann menschliche natur blöd ist) begebe das etwas spans oder zwytracht zwüschennd brüderen eynrise/das einen den anderen letzte oder erzürnte/so lassend alle ding ligen/vnd wendend fleyß an das einigkeit vnnd frid wider gemacht werde. Vnd wenn du schon dein gaab vnd opffer zů hettist gerüstet/vñ biß zum altar mit kommen/vnd es falt dir eyn etwas vnwillens oder zwytrachts den du zů jm/oder er zů dir hat/so verzüch nit/sonder von stundan füg dich zů jm/laß die gaab anston/vnnd versün dich wider mit deinem brüder: wenn das geschicht/denn so kum vnd bring dein opffer. Dañ kein opffer ist Gott angenämer/dañ einmütigkeit der menschen.

Biß willfertig deinem widersächer bald/dieweyl du noch mit jm auff dem wäg bist/auff das dich der widersächer nitt der mal eins überantworte dem richter/vnnd der richter überantworte dich dem diener/vnnd werdist in kercker geworffen. Waarlich ich sag dir/Du wirst nitt von dannen herauß kommen/biß du auch den letsten haller bezalist.

So er mit dem opffer verzeücht/wachßt jm kein schaden darauß/aber wo einigkeit zertrennt ist/da wachßt jnen beiden grosser schad. Dann so man vneins wirdt/vnnd es nitt gleych richtet/sonder lang verzeücht/so wachßt darauß hassz/auß dem hassz kumpt todschlag. Nun ist Gott kein dienst angenäm/der nit auß liebe geschicht. Darumb wirdt Gott dir niemer gnädig sein/du seyest dann deinem brüder/der dich geletzt hat/gnädig. Er wirt auch deiner gaaben vnd diensten keinen annemmen/du nemmist dann vor vnd ee deinen brüd/der dich erzürnt vñ geletzt hat/in freünt schafft vnd liebe wider an.

So nun Gott einigkeit/friden vnnd liebe so hoch achtet/das er wil das sein werck vnd dienst hinder sich gestelt/allein das einigkeit wider gemachet werde/wie vil mer sol dann der mensch (den es antrifft) mit schaden vnd nachteil des zeytlichen/frid vnd einigkeit kauffen?

Wie aber (möchte einer sprechen) wenn der mit dem ich mich versünen wölte/so böß vnd vnbillich wäre/das er keinen bericht wölte annemmen/sonder mich über das für den richter zuge/wie müßte ich jm denn thůn? Sol ich mein recht vor dem Richter volstrecken vnd erjagen? Hie sag ich/so verr du mir volgest/wirst du auff dem wäg mit deinem widersächer eins werden/vnd die sach/es sey mit schaden oder mit nutz/vnderston zerichten: vnd ob du schon ein böse rachtung mit jm müst aufnemen/so hast du doch mee gwün daran/dañ so du mit jm für gericht söltist komen. Dann ob du schon am gelt vnd güt schaden vnd nachteil empfachst/so bleybt dir doch das allerköstlicheste/namlich/frid vnd einigkeit: du behaltest auch din

gemüt rüwig vñ ſtill/ wölches über alle reichtum̃ iſt. Solteſt du mit jm rechten/du müßtiſt den für ſprächeren vñ ſchreiberen zefüß fallen/da hin vnd wider/obſich vnd nidſich lauffen/ gunſt der richteren kauffen/vil thün vñ ſchlucken das du vngern thätiſt vnnd dir übel anſtünd. Wie vil köſtlicher zeyt müßtiſt du verzeeren one nutz? Sabey ſind die rechte ſymbel(als man ſpricht) vnd gwünt nit allweg der/ der recht hat. Darzů iſts zů beſorgen der widerſächer überantwurte dich dē richter/ der richter dem ſtockmeiſter in die gfengknuß: vnnd wo du ein mal dahin kämiſt/ wurdeſt du da ſelbs müſſen mit ſchaden vnd keſtigung dines leybs ligen/ biß du die gantze ſumm bey eim haller bezaltiſt/ die der widerſächer an dich forderet/ſo du aber jn vor/ ee vnnd er gar erzürnt ward/ mit kleinem hettiſt mögen abrichten. Vnd darumb/wo ſich zweitracht zwüſchēd dir vñ deinem brůder zůtreit/ ſo fleyß dich bald mit jm wider eins zewerden/vnd tracht nit lang wölicher mee ſchuld daran habe/ laß ee naach ſo du ſchon recht haſt/ nun das jr wider eins ſygind.

Jr habend gehört/ das zů den alten geſagt iſt: Du ſolt nit eebrechen. Ich aber ſag euch: Wär ein weib anſicht/jr zů begären/ der hat ſchon mit jrē die Ee brochē in ſeinem hertzen.

Biß här habend jr nun biſpyl gehört von der liebe vnd haſſz/vnder wölchen zweyen das ein/ ein wurtzel iſt/das ander ein gifft/waarer vnd Euangeliſcher frombkeit. Nun nach dem todſchlag iſt das nächſt der eebruch:dann es iſt kein liebe die nä her ziehe vnnd harter binde/dann eeliche. Nun laſſend vns hie auch lügen was das gſatzt den alten gebotten habe. Das gſatzt lautet alſo: Du ſolt nit eebrechen:wölicher eebrucht/ der ſoll mit ſteinen zetod geworffen werden. Alſo iſt der bey dē Juden für einen frommen vnſchuldigen mann gehalten worden/ der ſich mit ſeinem eeweib vernügen ließ/ einem anderē die ſeine nit geſchwecht hat. Jch ſag aber euch/das Gott mit diſem gebott/Du ſolt nit eebrechen/nit allein den auſſeren eebruch ſönd auch den inneren verbotten hat. Vnnd darumb iſt nit allein der ein eebrecher der einem anderen ſein weib ſchwecht/ oder ſein eeweib überſicht vnnd zů einer anderen gadt/ſonder auch der/der mit vnreinen böſßbegyrigen augen ein andere anſicht. Dann glych wie der dem todſchlag naach iſt/der zorn im hertzē hat: alſo iſt der auch nit weyt vom eebruch/ der ein vnrein vnerber gemüt vnd hertz hat/ des augē eebrechiſch ſind. Das iſt wol waar/ vor dem richter mag dich din eeweib nit beklagen für einen eebrecher/aber vor Gott(ů ins hertz ſicht)iſt ſchon der eebruch geſchähen vnd vollbracht/ der ſelb hat wid dich deßhalb er dich ewigklich ſtraafen mag: dañ er ſicht nit allein das werck an/ ſonder den willen. Das nun im todſchlag iſt zornig werden/ das iſt im eebruch begären: vnd das im todſchlag iſt racha oder narr ſagen/ das iſt hie im eebruch vnzüchtig mit eebrechiſchen augen ein ander weib anſähen vnd zů vnkünſchheit reitzen.

Ergeret dich aber din rechts aug/ſo reiß es auß/vnd wirffs von dir. Dann es iſt dir beſſer das eins diner glideren verdärbe/vnd nit ů gantz leib in die hell geworffen werde. Ergeret dich dein rechte hand/ ſo hauw ſy ab/vnd wirff ſy von dir. Dann es iſt dir beſſer das eins deiner glideren verdärbe/vñ nit der gantz leib in die hell geworffen werde.

Yetz möchte einer ſprechen/ ich kan die augen nit zůthün. Hiezů ſprich ich: Nit ein yetlich anſähen eines weibs iſt ein eebruch/ ſonder allein das/ das mit vnordenlicher begird beſchicht. Wo dich aber din aug mit ſölichem ſchädlichen ſähen verböſßeret/ſolt du es nit allein zůthün/ ſonder es wär dir wäger du ſtächeſt es gar auß/ dann das dein frombkeit dardurch verletzt wurde. Ja kein glid am leib ſol dem menſchen ſo lieb ſin/wenn es in hinderet an fromkeit ſo ſoll ers abhauwen. Dann der zů waarer Euangeliſcher fromkeit ſträbē wil/ der müß alle hindernuß (ſy ſye wie ſüß/wie lieb ſy wölle)hinweg thün. Vnnd darumb ob dich dein recht aug hinderte/ſo denck nit wie ein angenäm lieb ding ein aug ſyge/ ſonder denck vil mee von was köſtlichen ding es dich abziehe vnd hindere/vnnd reyß es ſchnell auß/vnd far du für den wäg den du angefangen haſt. Wäger iſts ein glid verlieren/ dann den gantzen leichnā. Wäger iſts du ſyeſt einöug vnnd gangeſt aber alſo ins läben/dann das du mit beydē augen inn das ewig fheür geworffen werdiſt.

Vnnd darumb ob dich ſchon din rechte hand (die dem menſchen die liebſte vnnd nützlichſte iſt) an dē wäg zů Gott hinderet/ ſo hauw ſy ab/ wirff ſy hin: Dann wäger iſts dir/es verdärbe nun ein glyd/dann das der gantz leyb in das ewig fheür geworffen wurde. Jſt das in leyblichem ſchaden/ wie vil mer ſo es die ſeel vnd das ewig antrifft?

Nun diſe ding hab ich zů meererem verſtand in gleichnuß weyß angezogen: nit das mein meinung ſye/das yeman ſine glider des leichnams abhauwe(dann alle glider ſind gůt/ der mißbrauch aber iſt böß)ich red von den glideren deß inneren menſchen. Dann der inner menſch hat auch ſeine ſchädlichen glider/die der fromm bald vnd ſchnäll abhauwen ſoll. Söliche glid/ darauß der leichnā der ſünden zůſamē gſetzt wirt/ſind/nyd/haſſz/zorn/ vnküſchheit/ eergyt/ geltgyt/hochfart/ꝛc. So bald ſich die regend in dem gemüt des menſchē/ſo bald der menſch empfindt dz ſy wöllēd wachſen/ſchnäll ſol er ſy abhauwen/vnd jnen nit ſtatt geben. Vnd obs ſchon den menſchē erſtlich hart ankumpt ſölichen anfächtungē zewiderſträbē/ſo wirt doch dañ gar

Coloſ. 3. Ro. 6, 7.

gar ein süsser vñ yemerwärender wolluſt härnach volgen. Wo nun im hertzen sölliche verderbte vnd böse anfechtungen vnd begirden anfahend wurtzlen/da hauw die begird hinweg/vnd nit das hertz. Also auch so dein aug des nächsten eegemahel ansicht in böser begird/ so stich das aug auß / das ist/ender die begird / vnd sich sy an als dein schwester oder dein tochter: so du das thüst/ so ist dz böß verkeert aug schon außgestochen/ vnd ist an statt desselben ein rein einfaltig aug gesetzt. Also auch/welicher mit seiner hand seinen nächsten beraubt hat/ der hauwe die häd ab/das ist/er endere die begird/ arbeite mit seiner hand / vnnd helffe seinem nächsten/so ist die böß hand abgehauwen / vnnd an jr statt ein güte gesetzt.

Es ist gesagt: Wär sich von seinem weib scheydet / der sol jr geben einen scheydbrieff. Ich aber sag eüch/Wär sich von seinē weyb scheidet (es sey dañ vmb den eebruch) der machet das sy die Ee bricht: vnd wär ein abgescheydne zur Ee nimpt/der bricht die Ee.

Deu. 24. Nun wir wöllend ein ander beyspil auß dem gesatzt nemmen. Das gsatzt Moysi laßt nach dem Eemañ/das er vmb etwas mangels vñ präſtens wägen / wie der seye / sein eeweyb von jm schicke/so verr er jren ein scheidbrieff gibt. Vnd disen haltet man vnder den Juden nitt für einen eebrecher / sy nit für ein eebrecherin. Ich sagē aber eüch/Die Ee ist von Gott vil anderst vñ höher angesähen/dañ das man vmb liederlicher sachen willen ein Ee also trennen sölle. Welcher sein Eeweyb verlaßt/ oder von jm schickt / es seye dann vmbs eebruchs willen (dann durch den eebruch hört sy auff sein eeweyb zesein / so sy sich mit einem andren vermischt hat) der zwingt sy die Ee zebrechen. Dann wenn sy einen andren nimpt zur Ee / so ist er nit jr Eemann / sonder ein eebrecher: vnd sy ist nit deß Eeweyb der sy nimpt/ sonder ein eebrecherin. Vñ das alles straafft das gesatzt Moysi nit / aber das gesatzt der liebe das ich gib straafft die ding alle / vñ ist doch mein leer nit wider das gsatzt. Dañ Moyses der ward genötiget / das er den mannen sölich recht die wyber von jnen zethün nachlassen müßt/ auff das sy nit mit denen weyberen / denen sy fyend warend/grausamers begiengind: doch hat er jnen daran gehenckt/das sy den weybern die sy von jnen stossend/einen scheidbrieff gebind/dann sunst wurde ein yetlicher heimlich die seine hingetriben haben: vnd wenn es jm geliebet hette/wider zů jm genommen. Aber ein mañ der Christenliche liebe vñ senfftmütigkeit hat / der wirt gar ring seines Eeweybs sitten eintweders besseren / oder mit gedult dulden vnd tragen. Wie wolt der mit seinem weyb zwytracht haben / oder wie wolt er sich vnderston von seinem weyb zescheiden/der mit seinen feynden friden hat? Wie wolt der vnderston sein weyb vñ zebringē/der/so man jn schon letzt/nit zornig wirt? oder so man jn erzürnt/ niemāts dest böſers gunt? Wie möcht es sein / das der sich mit seinem weyb das jm in eelicher pflicht vñ täglicher beywonung verwandt ist/nit litte/der sich mit seinem feynd der jn tödet leydet? Sieweyl nun das gsatzt dahin tringet/das die Ee vnauflößlich vnd stät bleybe/vnd das man nit allenthalb sich scheide/ so ist mein leer nit widers gesatzt / sonder sy hilfft dem gesatzt das es steyff bleybe. Dann ich wil das gar kein scheydung geschähe/ außgenomen den Eebruch. Dañ der Eebruch ist wider die natur vnd art der Ee/ vnd streytet stracks schnürschlechts wider eeliche pflicht. Dann die Ee ist darumb aufgesetzt/ das ein weyb die einen mann ein mal genommen hat/ allein dem selben kinder gebären vñ gehorsam sein sol. Welche nun sich mit einem andren vermischt/ die hat schon jren Eemañ übersähen / vnd ist mit der thaat von jm gewichen. Vnd darumb vnder Christlichē Eeleüten fallēd nit leychtlich eyn grosse letzungen vñ zorn/so vnderstond sy sich auch vñ kleiner vrsachē willen nit zescheiden / sonder wo sich schon etwas vnwillens vnd zwitrachts begibt/ versünt sich eins bald wider mit dem anderen.

Jr habend weyter gehört/das zů den alten gesagt ist: Du solt nitt falsch schweeren/ oder flůchen/ aber deine schwür solt du dem Herren geben. Ich aber sag eüch/ Das jr aller ding nit schweeren söllēd/ weder bey dem himel/dann er ist Gottes stůl: noch bey der erden/dañ sy ist seiner füß schämel: noch bey Jerusalem / dann sy ist des grossen Künigs statt. Auch solt du nit by dinē haupt schweeren / dann du vermagst nitt ein einigs haar weyß oder schwartz zemachen. Eüwer red aber sey Ja ja/Nein nein: was darüber ist/ das ist vom Bösen.

Weyter habend jr gehört das den alten gesagt ist: Su solt nit falsch schweerē: was du aber schweerest/ solt du Gott deinem Herren leisten vnd halten. Sarum̃ ward bey den Juden allein der meyneyd vñ das falsch schweeren gestraafft. Ich sag aber eüch: Jr söllend gar nitt schweeren / weder bey Gott/noch bym himmel / dann der himmel ist ein sässel Gottes: noch bey der erden / dañ sy ist ein schämel seiner füssen: noch bey Jerusalem / dann sy ist ein statt des grossen Künigs/der alle ding geschaffen hat vnd regiert. Auch söllend jr nitt schweeren bym haupt / dann so gar stadt es nitt in dinem gewalt/das du nit ein härlin weyß oder schwartz machen magst. Sieweyl dañ alle ding Gott dem schöpfer geheyliget vñ geeignet sind / so ists nit zimlich bey einicherley ding zeschweeren. Dann Christen leüt söllēd also gesittet sein / das keiner den andren wölle betriegē noch hindergon/so einfaltig das keiner dem anderen mißtreüwe. Deßhalb jr tägliche red also gestaltet sein sol/das Ja ja seye/vnd Nein nein. Was darüber beschicht/ist auß dem bösen. Yetz verstond jr wol/das/so ich schweeren verbüt/ Leui. 19.

nit widers gesatzt bin / dann das gesatzt verbeütet falsch schweeren: vil mee erfüll ich mit meiner leer das gesatzt/vnnd mach den menschen weyter vom falschen schweeren/das im gesatzt verbotten/vnd straaffwirdig ist.

Jr habend gehört das gsagt ist: Ein aug vmb ein aug / ein zan vmb ein zan. Ich aber sag eüch: Das jr nit widerstrāb̄ sōllēd dem übel / sonder / so dir yemants ein streich gibt auff dein rechten baggen / dem biet den anderen auch dar. Vnd so yemants mit dir rechten wil / vnd deinen rock nemmen / dem laß auch den mantel. Vnd so dich yemants nötiget ein meyl / so gang mit jm zwo. Gib dem der dich bittet / vnd wend dich nit von dem der von dir auff beit entlehnen wil.

Jr habēd auch wol gehört wie das gesatzt nach
Exo. 21. laßt den alten / zerächen den vnbill. Aug vm̄ aug/
Deu. 19. zan vm̄ zan. Wo sy das gebott der liebe (Hab deinen nächsten lieb als dich selbs/vnd tödt nit) gehalten / hettend sy diser gesatzten nichts bedörfft. So aber Gott jre gemüt erkañt/das sy das erst gebott nit haltē wurdind / sond̄ in todschlag außbrechen/ vnd das sy der raach begirig warend / hat er jrem raachbegyrigē gemüt ein zil gesteckt vnd ein maß/ das nit ein yetlicher nach seinem mütwillē / sonder nach beduncken vnd erkañtnuß des richters / den empfangnen vnbill rächen sölte. Dann wenn die raach des vnbils zů dem stünd der gelezt wäre/so wurd es sich offt begeben / das einer vmb ein verlornen zan einem andren das läben nemmen wurde. Darumb so wil diß gesatzt nichts anders/dañ das die raach nit über die maß geschähe/ nit zeuil seye. Sölich gesatz aber bin ich nit kommen hinzethün/sunder zebestätigen vñ zebekrefftigen. Dañ mein leer reicht dahin/das man vnbill (er seye wie groß er wölle) mit vnbill nienen widergelte / das man übelred mit übelred / schadē mit schaden gar nit räche: sonder ob dich schon einer an deinen backenn schlüge (das doch vor aller welt ein grosse schmaach vñ verachtung ist) das du so gar keiner raach begerist / das du nit allein jn nit widerschlahest / sonder bereit sygist jm auch den anderen backen zum schlag darzebieten / vnd lieber zwifachen vnbill leyden wöllist/dann dich rächen vnd vnbill widergelten. Vnd ob dich einer für recht zuge dir deinen rock zenemmen/so solt du so gar nit mit jm zancken / das du jm ee den mantel zum rock faren lassist/ee du mit jm zegericht gon wöllist. Vnd ob dich etwo ein vngestümer mensch nötigen wölte mit jm zegon tausent schritt/ee du mit jm zancken wölleſt/solt du ee zwey tausent mit jm gon. Mit sölicher freüntlikeit vnd güte wirst du schaffen/ das der/der sunst von jm selbs zeletzen geneigt ist/ nitt mee zů zorn gereitzt werde: vnnd wirst du auch der beschwärd also vil ee abkommen vnd entlediget/ dann so du böß vmb böß widergultist / vnnd das böß yelenger ye mer zünäme, vnd wüchse/vnd auß einem kleinen ein grosses/ auß einē schaden vil schaden vñ übels entsprunge. Wäger ists du verlierist nit stillen friden vnd rüw deines gemüts/vnd machist jn dir mit sölicher güte zum freünd. Es ist gar ein treffenliche hohe sach die jr Christen vor eüch habend/ nach der selben söllend jr mit hohem fleyß sträben/ vnd söliche kleine jrrdische ding hindan stellen vnd verachten/denen andere menschen angstigklich anhangend / eintweders das sys überkommen oder verhüten mögind / offt gebend sy jr läben drum̄: vnd begibt sich aber den merteil / so sy sölichen dingen so fleyssig obligend/ das sy dz ewig verlierend: verlierend auch das güt rüwig läben/ so sy hie möchtind haben / machend jnen selbs vil müy vnd arbeit/verwicklend sich in grosse sorg vñ angst/grossen neyd vnnd hass. So jr aber söliche ding klein achten / werdend jr vor sölichem allem eüch selbs behüten/den nächsten mit liebe vnd güt willigkeit gewünnen vñ eüch früntlich machē/vñ wirt man auff eüwer leer dester mer halten / vnd jren dester ee glauben geben. Vnd darumb wil dich yeman vmb sölicher dingen willen (als da ist ein kleid/oder haußrat / oder etwas deßgleychen) mügen / vnd wils überein von dir haben / nimpt dirs/so laß es jm. Wil dann einer gelt oder etwas von dir entleyhē/ so laß dirs nit schwär anligen jm zeleyhen/ob dir schon nichts daruon wider zehoffen ist. Dann der/der sein gelt auff genieß/ auff meerschatz/auff gewün/auff wücher hinleycht/der sücht mer seinen nutz/ dañ das er einem anderen helffen wölle. Warumb solts dir aber schwär sein einem anderen one verhoffnung des geniesses zeleyhen/so du doch jm schuldig wärist das zeschencken das er manglet/vnd du zeuil hast? Wenn jr nun sölichs thün werdend / so werdend die menschen von eüch lernen/ söliche ding (darum̄ sy alle ding thünd vñ leydend) verachten.

Jr habend gehört das gesagt ist: Du solt dein nächstē lieben / vñ deinen feynd hassen. Ich aber sag eüch: Liebend eüwere feynd: Redend wol denenn die eüch verflüchend: thünd wol denen die eüch hassend: bittend für die so eüch beleidigend vnd vervolgend/ auff das jr kinder sygind eüwers vatters im himmel: Dann er laßt sein Sonn aufgon über die bösen vnd über die güten / vnd laßt rägnen über die gerechten vnd vngerechten. Dañ so jr liebend die eüch liebend / was werdend jr für lon haben? Thünd nit das selb auch die zoller? Vnd so jr eüch nun zů eüweren brüderen freüntlich thünd/ was thünd jr sonderlichs? thünd nit die zoller auch also? Darum̄ söllend jr vollkommen sein / gleych wie eüwer vatter im himmel vollkom̄en ist.

Jetz wöllend wir an das gebott das im gesatzt
Leui. 19. das fürnämist ist/namlich: Hab lieb deinen nächsten/
Mat. 25. 31.

sten/vnnd hassz deinen feynd. In welichem Gott von jnen forderet gütwilligkeit gegen den gütwilligen: vñ gegen denē die sy letzend/ laßt er jnē hassz vnd vnwillen nach. Disem gsatzt vñ gebott brich ich gar nichts ab/ sonder ich machs vollkōmner. Dann über die gütwilligkeit gegen den gütthäteren/ leer vnd forder ich also: Habend lieb eüwere feynd/vnd die die eüch hassend/ söllend jr nit allein nit hassen/ sonder mit gütthäten zů liebe reytzen. Vnd ob sy also vngeschlacht vnd wild sind/ das sy eüwerer gütthät nit wöllend/ sonder one auffhören eüch beleidigend vnd schmähend/ so sind doch jr in mitten diser kestigungen steyff/ verenderend eüwer gemüt gegen jnen nit/ sonder bittend Gott für sy/ das er sy wölle bekeeren. So jr söliche güte vñ freüntligkeit gegen allen menschen/ sy syend böß oder güt/ brauchend/ wirdt yederman sähen daß jr nitt auß der art eüwers himelischen vatters schlahend/ das jr rechte eeliche kinder sind: dann er ist so senfftmütig vnd gütig/ das er begert das alle menschen sälig vñ heyl werdind/ teilt seine gaaben auß den wirdigen vnd vnwirdigen/ laßt sein Sonnen
Deut 4. den bösen vnd güten gemein scheynen: den rägen gibt er zů nutz den frommen vnd vnfrommen: die bösen reitzt er mit gütthät/ das sy sich bekeerind: die frommen zeücht er damit zů danckſagung vñ lob. Wenn jr allein die lieb habend die eüch liebend/ allein denē güts thünd die eüch güts thünd/ allein denen güts gonnend die gegen eüch gütwillig sind/ so mögend jr eüch erst des lasters erweren: jr habēd aber noch nichts lobs wärdt/ nichts güts gethon. Güts vnd freündtschafft nit widergelten/ ist ein vndanckbarkeit: welches laster auch bey den Heyden vnd allen völckeren verhasszt vñ schantlich ist. Liebhabē den liebhabenden/ vñ güts thün dem gütthäter/ ist natürlich/ ist aber nit die rechte Christenliche tugend vnd liebe. Wenn jr dann allein gegen denen freüntlich sind/ die eüch verwañt oder bekannt sind/ die anderen aber als die frömden kum grüssend/ was sonders thünd jr denn? thünd das nit auch die Heyden? Dise ding sind gemein/ vnd der sy thüt/ volget darumb nit das er from seye/ sonder das er ein mensch seye: dañ das er thüt/ ist allen menschen bösen vnd güten gemein. Was den bösen mit den güten gemein ist/ mag nichts fürträffenlichs vnd hohes sein. Vnd darumm wil ich das jr volkommen außgebutzt sygind/ andere menschen weyt weyt übertreffind/ vnd mit güte vñ freüntligkeit eüwerem himmelischen vatter nachschlahind: der so er allmächtig ist/ so wil er doch das seiner güte yederman niesse vnd teilhafftig seye: vñ vmb söliche sein gütthät begert er gar keiner belonung. Senfftmütig vnd gnädig ist er gegen allen menschen/ wiewol er sich gegen seinen feynden schnäll möchte rächen.

Das vj. Capitel.

In Disem capitel leert Christus allmüsen geben/ fasten/ Bätten/ schatz im himmel süchen/ verbeütet angst vnd sorgfaltigkeit der zeytlichen dingen.

SAbēd acht auff eüwere allmüsen/ das jr die nit gebind vor den leüten/ das jr von jnen gesähen werdind/ jr habēd anders keinen lon bey eüwerem vatter im himmel. Wenn du nun allmüsen gibst/ solt du nit lassen vor dir pusaunē/ wie die glychßner tünd in jren schülen vnd auff den gassen/ auff das sy von den leüten gelobt werdind. Warlich ich sag eüch/ Sy habēd jren lon dahin. Weñ du aber allmüsen gibst/ so laß din lincke hād nit wüssen was die rechte thüt/ auff das dein allmüsen verborgen sey/ vnd dein vatter der in das verborgen sicht/ wirdt dirs vergelten offentlich.

Ich hab eüch angezeigt/ wie vil eüwer fromkeit der schrifftberen vñ Phariseern fromkeit überträffen sölle/ so verr jr meine jünger sein wöllend. Nun wil ich eüch anzeigen was jr in denen dingen/ die jr mit jnen gemein habend/ meyden söllend. Dañ es ist ein heimlich gifft/ das garbey alle gütthaat der Phariseeren verderbt/ also das sy bey Gott weder lob noch belonung findend. Ein güt heylig ding ists/ den armen helffen vnd güts thün: ein Göttlich ding/ mit Gott sich im gebätt erspraachen: ein heylige übung fasten: vnd mit denen dingen habend jnen die Phariseer bey allen menschen einen träffenlichen nammen gemacht/ das sy für die heyligesten vnd frömsten geachtet werdend/ vnd gefallennd aber Gott nit/ der nitt das ausser ansicht/ sonder das hertz ansicht. Billich aber mißfallend sy Gott/ dañ sy habend ein hertz das mit üppiger eer gefelscht ist: sy stellend nach rüm/ süchēd lob vor den menschē/ nit das sy ein güte gewüsse vor Gott habind: vnd so sy also hie nach rüm vnd eer stellend (welches ein eytele belonung ist) verlierend sy die ewige belonung/ deß sy allein begert söltind haben. Dises laster (üppige eer) schleycht sich heimlich eyn/ vnd ist auch denen auffsetzig die in tugenden vnd fromkeit zůgenommen habend. Vñ darumb wil ich/ das jr behütsam vnd vmbsichtig sygind/ das jr in güten werckē nit lieber wöllind vor den menschen ein ding thün/ vnd das vmb des willen das jr gelobt vnd gerümpt wöllind von jnen sein/ dann allein. Man sol allweg recht vnd wol thün/ allweg güts würcken/ die menschen sähinds oder nit: aber gesähē sein wöllen in güten wercken/ das ist falsch. Alle zeyt sol man güts thün/ dann Gott von dem du belonung verhoffest/ der sichts allweg/ aber dein hertz sol in gütē wercken nit wöllen gesähen sein/ vnd rüm wöllen süchen. Süchend jr aber rüm/ eer/ vnd lob vor den menschen/ so werdend jr den lon bey Gott eüwerem himmelischen vatter verlieren. Nit das ich wölle sprechen/ das man alle güte werck heimlich thün oder verbergen sölle/ sonder das man die güten werck nitt der meinung thün wölle/ wie die/ die ein Faßnacht

spyl machend/die selben die berüffend vil volcks zesamen/ vnd spylend also jr spyl vor vilen/die fleyssend sich auch das sy den menschen gefallind/ das man sy rüme. Wär nun den menschen vnderstat zegfallen/ vñ seine werck auff das vrteil der menschen stelt/der mag nit allwäg das best thün: dañ selten gfalt das best yederman. Also söllend jr den menschen dienen das jr sy nach eüch gestaltind/ vñ nit das jr nach jnen gestaltet werdind. Jre sitten die böß sind/ söllend nach eüwerer güten leer vnnd wandel gestaltet werden/ vnd jr söllend nit jren sitten gleich werden. Waare tugend/ waare frömkeit/ hat jr lob allweg nachuolgen/ weñ man schon das lob fleücht. Senn aber ists ein waar recht lob/ so man nit darnach stellt/ so mäs nit begärt. Was aber lob vnnd eer auß recht thün kumpt/ das soll man alles Gott züschryben. Wo jr aber eüch selbs gfallen wurdind/ vnd eüch züschribind das allein auß seiner gnad vnd gaab ist/ so wurdind jr Gott größlich mißfallen.

Vnd darumb so du (du syest wär du wellist der Gott gefallen wilt) dem armen zehilff komen von dē deinē wilt/ so thü nit wie die gleichßner/ die man aussen für barmhertzig vñ freymilt ansicht/ im gemüt aber sind sy geytig vnd vnbarmhertzig. Vnd so sy almüsen gebend/ so gebend sys nit darum das sy die armüt vnd ellend jres nächsten bewege vnd treibe/ sonder sy sind rümgyrig/ vnd wöllend mit wenig gelt rüm der welt erkauffen: sunst/ wo es niemant sähe/ vñ wo sy kein rüm wüsstind zeriagen/ so gebind sy jrem nächsten nichts/ weñ sy jnn schon sähind hungers sterben. Vnd deßhalb/ wenn sy dem armen etwas geben wöllend/ süchend sy nit winckel vnnd einöde/ sonder gond härfür wo vil volcks zesamen kumpt/ als auff den gassen vnnd straassen/ vnd gleych als weltind sy ein schauwspyl spylen/ blasend sy mit der basaunen dem volck zesamen. In dem aber habend sy den armē jr ellend vnd arbeitsäligkeit auf/ vñ sy aber süchend eytelen rüm vor den menschen. Wöllend jr aber hören was nutz sy schaffend? Wie joch dz volck sy rümpt vnd jnen frolocket/ so verlierend sy doch jrē lon bey Gott/ der das güt werck nit vō dē ausseren pracht/ sonder auß reyne vnnd einfaltige des gemüts beschetzt vnd mißt. Welcher vmbs rüms willen etwas gibt/ der hat die gütthät verkaufft/ vnd hat nit frey geben. Denen leüten solt du Christ so gar nienē gleych sein/ das/ so du güts thüst/ dein lincke hand nit wüssen sol/ was die rechte thüt/ vnd das du so gar nit den menschen zum schauwer deines wercks wöllist haben/ das du (ob es sein möcht) es selber nit wüssist/ vñ sein vergessist/ dem menschen dem du güts gethon hast/ nit verweysist oder aufhebist/ dir selbs nichts destbaß gfallist das du jm güts gethon habist/ sonder allein im hertzen dinn solt du dich fröuwen das dem armen geholffen ist. Was schadts wenn es schon niemants weyßt? ja weñ es schon der auch nit weyßt dē die gütthät beschähen ist/ wär der ist ders jm gethon hat? Dir sol gnüg sein/ das du den vatter im himmel/ der alle ding sicht/ zum zeügen deiner gütthät habist/ der wirt dir auch belonung widergelten/ wenn dir schon von den menschen wäder lon noch danck widergolten wirt.

Vnd wenn du bättest/ solt du nit sein wie die gleichßner/ die da gern stond vñ bättend in den samlungen vnd an den ecken auff den gassen/ auff das sy vonn den leüten gesehen werdind: warlich ich sag euch/ Sy habend jren lon dahin. Weñ aber du bättest/ so gäg in dein kämerlin vnd schlüß die thür zů/ vnd bätt zů deinem vatter verborgen: vnnd dein vatter der in das verborgen sicht/ wirt dirs vergelten offentlich.

Seßgleichen so jr bätten wöllend/ söllend jr nit thün als die gleychßner/ die stond gern in der vile der menschen/ in ecken der gassen wenn sy bättend: vnd das thünd sy nienar vmb anders/ dañ das sy von den menschen gesähen vnnd fromm geachtet werdind. Nun sy gfallend jnen selbs vnd auch anderen mit jrem bätten/ so sag ich eüch/ sy habend schon jren lon hin. Wz lons? Dē sy begärt habēd: namlich menschlichen rüm. Was ist aber eytelers dann rüm? Vnd so sy disen rüm der menschen also süchend vñ findend/ verlierend sy darzwüschend den grossen lon/ den jnen Gott widergolten hette/ wenn sy allein jm zgfallen hettind gebättet. Du aber/ so du bätten wilt/ fleüch die vile des volcks/ gang in dein heimlich kämerlin/ beschleüß die thür nach dir/ vnd also in gheym geüß auß vor deinem vatter ein rein gebätt: gnüg sye es dir das Gott/ dem nichts verborgē ist/ diß dein gebätt sicht/ der wirt dir auch den ewigen lon geben. Nun diß hab ich also vmb bessers verstands wegen mit groben beyspilen fürgeleit/ nit das es vnrecht sye almüsen geben so es vil menschen sähend/ oder bättē in der gemeind/ aber die lincke hand soll nit wüssen was die rechte thüt: das gschicht dann/ so du im werck der liebe nit üppige eer noch rüm süchst. Senn so bist du in deinem kämmerlin/ wenn du mit Gott auß sölichem reynen gmüt redest/ als ob dich kein mensch solte sähen. Der in der gemeind vnder vilen bättet/ nit minder ernstlich vnd wacker/ ja dick ernstlicher/ dann wenn er allein wäre/ der bättet in seinem kämmerlin. Vñ darum̃ sol man die rechte vnd lincke hand/ vñ das heymlich kämmerlin hie nit leyblich vnd ausserlich verston/ sonder von den begyrden des hertzens/ inwendig ists kämmerlin im gmüt.

Vnnd wenn jr bättend/ söllend jr nit vil klapperen wie die Heyden: Dañ sy meinend sy werdind erhört wenn sy vil wort machend: darumb söllend jr euch jnen nit gleychen: dan eüwer vatter weist was jr bedörffend/ ee dann jr jn bittend. Darumb söllend jr also bätten:

Darbey

Darbey ſöllend jr auch wüſſen das die begird des hertzens Gott bewegt/nit das mumlen der läfftzen/vnd ligt nichts dran wie lang das gebätt ſeye/ ſonder wie brünſtig/hitzig vnd rein die begird ſeye. Vnd darumb ſöllend jr nit thün als die Heyden/ die lange gebätt machend vñ vil worten/gleych als wurd ſy Gott nit erhören/ſy mäytind jn dann mit vil geſchwätz/vnd ſeytind jm offt was ſy wöltind/ vnd wie vil vnd weñ er jnen geben ſölte/vnd bittennd aber offt ſchädliche ding. Die allerbeſten ding ſol man von Gott begären/nit alle ding: vnd offt ſol man bätten/nit lang/auß hertzen mee dañ mit vil worten/nitt mit beſtimpten fürgeſchribnen worten/ſonder wie es die begird vnd hitzige ynbrunſt angibt. Gott wil gebätten ſein/nit darumb das man jn mit langem gebätt leeren wölle/ was vns not ſeye/ſonder das er durch eüwere begird vnd geſchrey zů jm/zegeben gereitzt werde: dann die trägen vñ faulen ſind nit wärdt das jnen Gott etwas gebe/ſunſt weißt Gott was wir bedörffend ee wir den mund aufthünd. Vñ darumb ſol eüwer läben vñ gebätt mit den Heyden nichts gemein haben.

Vnſer vatter der du biſt in den himlen. Dein Nam̃ ſey heylig. Dein reych komme. Dein will geſchäch auff erden wie in dem himmel. Vnſer täglich brot gib vns heütt/ vnd vergib vns vnſer ſchuld/wie auch wir vnſeren ſchuldigeren vergebend. Vnnd für vns nit in verſůchůg/ſonder erlöſ vns von dem übel. Dañ dein iſt dz reych/die maacht vnd die herrligkeit in die ewigkeit. Amen. Dann ſo jr vergebend den menſchen jre jrrſäl/ſo wirt eüch eüwer himmeliſcher vatter auch vergeben: wo jr aber den menſchen nit vergebend jre jrrſäl/ſo wirt eüch eüwer vatter auch nit vergeben eüwere jrrſäl.

Samit jr aber ein gemeine rechte form zebätten habind/die alle waare vñ rechte kinder einmütigklich zů Gott brauchen mögend/wil ich eüch eine angeben vnd fürſchreyben/in deren jr den himmeliſchen vatter anſchreyen mögind/vonn welichem vatter eüch alle ding gegeben werdend: doch ſöllend jr allweg fürnemlich die ding von jm bitten/die zů himmeliſchem läben dienend: dann die anderen wirt er ſelbs (als er dañ faſt gütig iſt) als ein ſchencke darzů thůn. Er wirt eüch aber nit hören/jr ſygind dañ einmütig. Einmütigkeit mag vnder eüch nit beſton/es ſeye dann das jr einander täglich letzungen vnd zorn (on welche die menſchen nit läbend/ſy ſeyend wie volkommen ſy wöllind) verzeyhind. Die form aber des gebätts iſt die: Vatter vnſer/ꝛc. Vatter/der vns als wir in Adam vnglückhafftig vnd vnſäligklich geboren warend/wider von himmel härab geboren haſt/ da du vns (auff das du vns von den jrrdiſchen dingen zugiſt) ein reych vnd ewig erbteil bereitet haſt: du der in̄ himlen woneſt/wiewol du alle ding erfüllſt vnd durchtringſt/haſt du doch kein jrrdiſche befleckung vñ blödigkeit an dir/verleych vns das wir durch dein gnad rein vnd fromm ſygind auff erden/das dein namm vnder den menſchen hoch vnd eerlich werde: dañ vns gehört kein eer zů/ ſo es alles von deinē gaaben kompt/das wir recht thünd. O vatter/mach das der grauſam gewalt des teüfels abgange/vñ von tag zů tag dein reych ye mer vnd mer zünemme vnd wachſe. Welches reych nit ſtadt in reychthümb/in vil knechten vnd geſind/ſonder in zucht/in ſcham/in ſenfftmütigkeit/in gedult/in warheit/in glauben vñ vertrauwen in dich/in liebe/damit die laſter mit allen böſen anfechtungen vnd begirden verjagt werdind/ vnd ſich die himmeliſche krafft vnder den menſchen rege: das/wie im himmel alle ding fridſam vnd ſtill ſind/vnd kein creatur iſt die nitt deinem geheiß gehorſam ſeye/auch hie auff erden niemant ſeye/ð nit deinē allerheyligiſtē willen gehorſam ſye. O vatter neer vñ ſpyß auch die/die du geborē haſt/ für ſich vns mit dem täglichen brot/auch mit dem überwäſenlichen brot/das wir niemar kein mangel habind an dem brot der himmeliſchen leer/ſonder das wir das täglich nieſſen mögind/vñ alſo geſterckt werdind vnd wachſind/ſtarck vnd frütig werdind deinen willen vnd geheiß zevolbringen. Auch bittēd wir dich/O lieber vatter/das du dein anmůt vnd liebe vmb vnſer ſünden willen (dann wir dich in vilen dingen offt erzürnend) nitt von vns wendiſt/ſonder vns nach deiner barmhertzigkeit vnſer ſchuld vnd ſünd/die wir auß blödigkeit wider dich thünd/verzeyhiſt/damit wir mit dir zefridē mögind ſein/als auch wir vndereinandē ye einer dem anderen verzeycht/ſo einer den anderen erzürnt hat/damit einträchtigkeit vnder vns beſton möge. So du vns gnädig biſt/ſo iſt nichts dz wir förchtind: vnd ſo wir eins ſind/ſo ſind wir wider dengemeinen feynd deſter ſtercker/dem wölliſt du vns nitt über vnſer krafft zeuerſůchen geben: dañ wir kennend ſein argliſtigkeit/ſeinen auffſatz vnd geſchwindigkeit. Ob du vns aber ye laſſeſt von jm angefochten werden/damit du vnſer ſtandhaffte vnd vertrauwē bewäreſt/ſo erlöſ du/O lieber vatter/vns von dem böſen. Siß vnſer gebätt wölle dein güte für gůt annemmen/vñ vns erhören.

Sähend wie diß kurtz gebätt ſo vil begreyfft. Zum erſten leert es eüch gantz allein an Gott dem himmeliſchen vatter hangen vnnd ſunſt an niemants/von dem jr geſchaffen/von dem jr erlöſt ſind/von dem jr alle tugenden vñ krafft güts zewürcken habēd. Einen vatter nennend jr jn/darumb das er gütig/gnädig vñ barmhertzig gegen eüch iſt/vnd das jr ſeine kinder ſind. Mit was angeſicht wil der Gott einen vatter nennen/der nitt ſein ſun iſt: der jn nit förchtet/nitt eeret/nit liebet: der mer ſein eygen eer ſücht dañ die eer Gottes/der mer vertrauwen auff zeytlich gůt/eer/vñ wolluſt hat dañ auff Gott: mer auff jrrdiſche ding trachtet dann auff die ewigen: mer thůt das jm gefalt/

dann das Gott: der mit seinem brůder zweiträchtig ist: Jn himlen: leert eüch die gmüte aufheben vnd die ding trachten die beym vatter sind / verachten was auff erdē ist. Eüwer vatter wirt er geneñet/das niemant meine er sye sein allein/auß des gůtthat alle menschen schöpffend: da sind Künig vnnd hirten gleych/ er ist ein gemeiner Gott aller menschen. Jr begärend das sein namm allein geheiliget vnnd geeret werde / das leert eüch das niemants jm selbs etwz lobs züschreybe/darauß hoch můt vnd übernemmen kumpt. Jr bittend das er regiere/dz man seinen willen thů/nit den eüweren. Sañ was durch eüch güts vñ loblichs gewürckt wirt/ist von seiner krafft: vñ die leer die jr von mir empfangen habend vnd andere leeren söllend / ist auch sein. Damit jr aber in seinen güteren beston mögind vñ von tag ztag zünemmen/ so begärend jr von jm das überwäsenlich hoch brot: das man täglich soll begären/ das er auch täglich wil geben/ das wil er allein von jm begärt werden / damit jr ingedenck sygind das alles güts allein võ jm kumme. Das jr aber niemar auß der liebe des himmlischen vatters fallind / leert er eüch bitten vñ zů jm schryen: O vatter/laß vns nit versůcht werden. Jn wölichem er eüch zeerston gebē wil / wie arglistig der feynd sye/wie auffetzig den glöubigē/wie er här nachschlicht / damit er sy wider in seinen gewalt bringe. Darumb můß man wacker sein/ vnd one vnderlaß zů Gott vmb hilff / vm̃ schutz vñ schirm rüffen. Vnd darumb ee vñ jr diß gebätt bättend/ so erwägend jn eüch selbs / ob jr jnn für einen vatter habind/ob jr seine kinder sygind/ob jr waarlich vertrauwind das jr bittend. Aber vor allē dingen ermessend/ ob jr mit dem nächsten einträchtig sygind: dann der himmelisch vatter wirt sich gleich gegen eüch halten wie jr eüch gegen dem nächsten. Bist du nit eins mit deinē brůd/ wie kan dich dañ Gott für einen sun erkennen: wie kanst du vatter zů jm sprechen: Verzeyhend jr eüweren brůderen die wider eüch gesündet habend/so wirt eüch auch verzyhen der himlisch vatter das jr wider jnn gethon habend. Sind aber jr hart vnd rauch vnd vnbarmhertzig gegen denen die eüch erzürnend/so wirt eüch der himelisch vatter auch eüwer sünd nit verzyhen. Wilt du deinē mitknecht nit verzyhen/ den du auch offt erzürnt hast/ vñ begärst võ Gott verzeyhung/den du erzürnt hast vñ er dich nie:

Wenn jr fastend/ söllend jr nit saur sehen wie die gleychßner: dann sy verenderend jre angsicht / auff das sy vor den lütē scheynind mit jrem fasten. Warlich ich sag eüch / Sy habend jren lon dahin. Wenn du aber fästest/so salb dein haupt / vnd wäsch dein angsicht/ auff das du nit scheynest vor den leüten mit deinem fastē: sonder vor deinem vatter welcher verborgen ist/ vñ dein vatter der da in das verborgen sicht/ wirt dirs vergelten offentlich.

Jr habend yetz gehört wie weyt eüwer allmůsen geben vnnd bätten sein sölle von der gleychßneren almůsen vñ bätten: yetz hörend auch vom fasten. Fastē das Gott gefallt/ stadt nit allein in abbruch der speyß / sonder in einem reinen lauteren gemüt das Gott allein wil wolgefallen. Vnd darumb so jr fasten wöllend auß rechter begird in Gott / so thůnd nit wie die gleychßer/ die saur sähēd vor den menschen / das man sähe vnd sage das sy fastind: vñ thůnd aber sölich fastē nit Gott zebegütigen/ oder dē leyb zekestigen das der geist dester bas sich in Gott schwingen möge/ sonder sy süchend mit disem jrē angnomen mer dañ mit waarē fasten rům vnd eer. Deß sind aber gewüß/ vm̃ sölich jr fasten werdend sy von Gott kein belonung haben/ dann sy habend jren lon (namlich rům vnd lob der menschen) den sy gesücht habend schon eyngenommen. Wenn aber du fasten wilt/so nim dich sein nit an/ thů nienen der gleychē/salb dein haupt/wäsch dein angsicht/byß frölich/dz die menschen nit merckind das du fastest / Gott dem nichts verborgen ist der wirts sähen/deß laß dich vernügen: vnnd der selb der also in heymligkeit sicht / der wirt dir einen güten lon widergelten. Senn aber sicht dich nieman fasten/ wenn du nit darumb fastest / das dich die menschen sähen söllind. Senn sicht dich Gott allein fasten/wenn du also fastest/weñ du nichts dest minder gern fasten woltist/ weñ es schon niemant auff erden sähe. Das nemmend gemeinlich die menschen nit war/vnd hangend dem kleinen zeytlichen lon an / verleürend den vnsichtbaren vnnd ewigen.

Jr söllend euch nit schätz samlen auff erden/da sy der rost vnd die schaben frässend/ vnd da die dieb nachgrabend vnd stälend. Samlend eüch aber schätz im himmel / da sy weder rost noch schaben frässend / vnnd da die dieb nit nachgrabend noch stälend: dann wo euwer schatz ist/ da ist auch eüwer hertz.

Also gaat es auch denen/die sorgfaltig sind/mit angst vnd not die reychtagen zemen kratzend/vnd da mit sy jnen niemant nemme/vergrabend sys in die erd: vnnd das ist nichts anders dann reychtag verlieren. Welcher die reychtag recht außteylt/ der hat sy sicher behalten. Dann das du vergrabst/ das kumpt weder dir noch anderē zenutz/ frißt der rost vnd die würm/die dieb mögends außgraben: also das dir nichts daruon wirt dann müy vñ arbeit/angst vnd not wie du es überkommen vñ behalten wöllist. Söliche irrdische zeytliche ding zeüberkommen söllend jr nit angsthafft noch sorgfeltig sein: vnd so jrs schon habend vnd sy an eüch kommend/söllend jrs freymilt außteylen denē die sein bedörffend/darauß läben/vñ brauchen zů zimlicher narung/ notturfft vnd auffenthalt des leychnams/nit zů můtwill/überfluß/ vñ wollust. Vnd sind doch der merteyl menschen so torecht/das sy allen

len fleyß darauff legend/als wär armůt ein arbeit sälig ding/vnd reychtag ein glückſälig. Vnd ſo ſy aber ſölchen falſchen gůterē anhangēd/die ſy bald verlaſſen můſſend/verſumēd ſy die ewigē/die warlich sälig machēd/vñ dem menſchen nit genomen mögend werden. Dz ſöllend jr nit thůn/ſond allen fleyß ankerē auff die ewigē/auff die waaren gůter/die eůch waarlich reych machend. Samlend eůch ſchätz in himlen/die ſind eůch wol behaltē: da dörffend jr nit angſthafft ſein/dañ die ſelben reychtag mag kein roſt/kein ſchab freſſen/kein dieb ſtälen nach außgrabē/Gott wirt ſy eůch trüwlich bhaltē hind dē jrs gelegt habēd. Thůnd jr diß/ſo wirt eüwer gmůt nit mit ſorg vñ angſt der vnreinē zeytlichen dingen gemüyt vñ auff irrdiſch gezogen/ſonder wirt die zeytlichen verachten vnnd ſich frey zů den himliſchen vnd ewigen ſchwingen: Dann wo der ſchatz iſt dē der menſch ſonderbarlich lieb hat/da iſt auch das hertz des menſchen. Darumb könnend die nichts hochs/nichts ewigs betrachtē/die jre reychtagen/ren ſchatz in der erd vergraben habend: ſy gond wol hin vnd här/jr hertz aber/jr gedanck/jr gmůt iſt in der grůben da das gelt vergraben ligt.

Das aug iſt des leibs liecht. Wenn dein aug einfaltig iſt/ſo wirdt dein gantzer leyb liecht ſein: wenn aber dein aug ein ſchalck iſt/ſo wirt dein gantzer lyb finſter ſyn. Weñ aber das liecht/das in dir iſt/finſternuß iſt/wie groß wirt dann die finſternuß ſelber ſein?

Wo nun das gemůt des menſchen/es ſye mit üppiger eer oder mit geyt/zerbrochen vnd gefelſcht iſt/ſo můß ye alles das/das der menſch handlet falſch vnd ful ſein. Nemmend ein gleichnuß: Das gmůt im menſchē iſt gleych/wie die kertz im hauß/vñ das aug im leyb. Iſt das liecht die klarheit des menſchlichen gemůts nit verfinſteret/befleckt mit falſchen meinungen vnd mit der dunckle böſer begyrden/iſt das aug des innerlichen gemůts nienan hingericht/dann auff den rechten zweck/ſo iſts Gott alles angenäm vñ gfellig wz der menſch thůt/vnd diener alles zů gůtē vnd ſäligkeit: gleych als ſo in einem hauß ein ſchön hüpſch liecht aufgeſteckt wirt vnnd leüchtet/ſo ſtoßt man ſich nienen. Iſt dein aug am leychnam rein lauter vnd vnuerletzt/ſo zündt vñ leüchtet es allen gliderē/vñ kein glid letzt ſich/keins fält/dann das aug fürt ſy alle. Dargegen iſt das aug deines leychnams blind/dunckel/geletzt/oder finſter/ſo mag kein glid ſein ampt komlich vñ recht thůn: dañ wie könend wir etwas rechts vrteilē weñ das verletzt iſt dardurch wir allein vrteylend? Vnd darumb weñ dz (das in dir an ſtatt des augs vnd liechts iſt) in finſternuß verkert iſt/wie groß wirt dann die finſternuß der anderen dingen/die von jnen ſelbs kein liecht habend? Iſt eüwer vernunfft mit begirden vnd anfechtungen verblendt/vnd achtet das für gůt vnd heylſam/das ſchädlich vnd verderblich iſt/achtet das fürnämlich zebegärē/das eintweders verachtet oder nit geachtet ſoll werden/wie in groſſe finſternuß wirt dañ der menſch gezuckt von eergeyt/von geltgeyt/vō vnkünſchheit/torheit/zorn/neyd/haſſz/vnd von deren gleychen/die von jnen ſelbs dunckel vnd finſternuß ſind? Vnnd darumb ſye eüwer aug allwäg einfaltig rein vnd lauter/ſye geſeüberet vnd gereyniget durch den glauben vnnd auffſähen in Gott allein/jm zů eeren/jm zegfallen thůnd alle ding.

Nieman kan zweyen herren dienen. Eintweders/er wirt einen haſſen/vnd den anderen lieben: oder wirdt einem anhangen/vnd den anderen verachten. Jr könend nit Gott dienen vnnd dem Mammon. Darumb ſag ich euch: Sorgend nitt für euwer läbem was jr eſſen vnnd trincken werdind/auch nit für eüweren leyb/was jr anziehen werdind. Iſt nit das läben mer dañ die ſpeyß/vnnd der leyb mer dann die kleidung? Sehend an die vögel vnder dem himmel/ſy ſäyend nit/ſy erndend nit/ſy ſamlend auch nit in die ſcheüren/vnnd euwer himmeliſcher vatter neeret ſy doch. Sind jr dann nit vil mer dann ſy?

Vnnd laſſend denen nit/die da meinend ſy wöllind Gott vnnd den menſchen mit ſampt dienen/teylend ſich ſelber/ein teyl gebend ſy dem himmel/den anderen der erden/hangend den ewigen dermaß an/das ſy die irdiſchen darneben nit verlierind: die ſchaffend ebē das/ſo ſy beyder nieſſen wöllend/wirt jnē keins zelieb. Diſe mein leer verheißt groſſe belonung/ſy wil aber einen gantzē menſchen haben. Du findſt vnder dē menſchen keine zween die ſo gar gleycher ſitten ſygind/ſo gar einmůtig/das ein einiger knecht jnen beyden zegleych dienen möge vñ recht thůn. Darumb ſo můß ein knecht den einen verlaſſen/oder aber er thůt entwäderem gnůg. Wenn denn die Herren vngleych ſitten habend/vnd mit einander vneins ſind/ſo můß ye der knecht (wil er dem einen gefallen) den anderen nit allein verlaſſen/ſonder auch haſſen/vnd dem anderen anhangen. Wo ſind nun zween Herren die ſo gar nit zůſamen ſtimmend als Gott vnd Mammon? Wie mag nun einer zweyen dienen die grad wider einander gebietend vñ heiſſend? Gott heißt dich das dein den armen vñ dürfftigen außteylen/Mammon heyßt dich mit recht vnd vnrecht anderer leüten gůt an dich ziehen: Gott heyßt dich deinem nächſten helffen vnd beratē ſein/Mammon heißt dich du ſölliſt dir ſelbs läbē: Gott wil nüchtere vñ beſcheidenheit/Mamon wil vnzucht/mütwill/überfluß. Darumb iſts vmb ſunſt/wenn jr eüch ſelbs beredend/vnd meinend jr wöllind jnen beyden mit ſampt dienen. Wem einer ſich zum dienen zůgeeignet vnd ergäben hat/des knecht iſt er.

Sähend jr nit wie die reychtagen Herren sind/deren die sy so mit grosser vnrüw überkommēd/ mit sorg vnd angst beschirmend vnnd behaltend/mit so grossem leyd vnd kumer verlierend: was thünd sy vmbs güts willen nit: was leydend sy nit: Welcher sich nun sölichem schnödē schantlichen dienst verpflicht hat/ vnd der reychtagen eygen worden ist/ sich von den reychtagen beherrschen laßt/ der mag nit sein ein diener Gottes. Gott wil einē gantzen menschen haben/ er wil nit teyl noch gemeyn mit einem so schnöden Herren haben/ er wil nit das sein diener mit seinem feynd gemein habe/ vñ sich dem selben halb teyle. Aber die reychen die könnend den geyt entschuldigen/sprechēd/ Man müß denocht menschliche notturfft fürsähen/man müß sorg haben/ man müß sparen das man jm alter auch habe. Also redend alle die/die Gott nit vertrauwend/die nit allein an Gott hangend/ sonder sich auff jr hilff vnd gůt tröstend. Aber ich wil nit das jr sölliche sorg vñ angst für die zeytlichen ding tragind. Notturfft der natur laßt sich mit wenig benügen/ vñ mag vns sölichs das wir bedörffend allenthalben här leichtlich gehandreycht werden/ das gnůg ist. Etwan helffend vns fromme reyche leüt/etwan mag vns vnser handtwerck erneeren vnnd geben so vil vns not ist. Vnnd ob das alles nit wäre/ so wirdt doch der vatter im himmel die seinen nit verlassen/ die nienar auff dann auff jnn vnd auff die himmelischen ding acht habēd. Ser wirt vns (one vnser sorg) die kleinen ding geben der vns die grösseren gibt. Vnnd darumb legend nit zůsamen auff lange zeyt/ bekümmerēd eüch nit mit überflüssiger sorg vnd angst/ wie jr speyß vnd kleider wöllind überkommen. Ist nit das läben des menschen köstlicher vñ wärder dañ die speyß: Ist nit der leychnam köstbarlicher dañ das kleid: Ser nun das köstlicher gibt one eüwere sorg/ vertrauwend jr jm deñ nit auch das er eüch die mindere/als essen/trincken/kleider/geben werde: Nemmend ein beyspil. Sähend an die anderen thier die Gott vmbs menschen willen geschaffen hat. Ist etwan ein geschöpfft dem der schöpffer nit speyß bescheere: Nemend war der vöglen die im lufft fliegend/die säyend nit/schneydend nit/samlend nit in jre speycher/ habend kein sorg vnd angst auff das künfftig/lassend sich mit täglicher speyß vnnd narung/wie jnen die wirt/vernügen/vnd das selb essend sy mit fröuden/ vnd der himmlisch vatter bescheert jnen speyß vnnd narung gnůg: meinend jr deñ das er eüch nichts bescheerē werde: die er doch vil wärder vnd höher achtet dann die vögel. So nun Gott acht vnd sorg für eüch treyt/ ist denn nit eüwer sorgfaltigkeit überflüssig vnd vmb sunst: Wenn Gott nit sorg hette/was hulff eüwer sorg: wie er eüch den leyb nach seinem willen geben hat/ also wirdt er auch eüch speyß nach seinem willen geben.

Wär ist vnder eüch/ der seiner glidmaß ein eln zůsetzen möge/ob er schon flyssiglich darnach trachtet: Warumb sorgend jr dañ für die kleidung: Schauwend die Gilgen auff dem väld wie sy wachsind/ sy arbeitēd nit/auch näyend sy nitt. Ich sag eüch/ das auch Salomon in aller seiner herrligkeit nit bekleidet gewesen ist/ als der selbigen eins. So denn Gott das graß auff dem väld also bekleidet/das doch heütt stadt/vnd morn in den ofen geworffen wirdt/ solt er das nit vil mer eüch thün: O jr kleinglöubigen.

Wöllend jr wüssen wie ein vnnütz ding eüwer sorgfaltigkeit syge: Merckend: Welcher mensch mag einen ellenbogen lang zů dem model vnnd ram seines leybs thün/wenn er schon mit aller sorgfaltigkeit dz vnderstünde: Niemant. Eines yrlichen leichnam (so er schon nit daran gedencket) nimpt vō tag zetag heimlich zů/ biß vff die grösse die von Gott angsähen vnd bestimpt ist. Es sye das du dich selbs vast ängstigest/so wirt der leyb nichts grösser: oder dich nichts ängstigest/ wirt er nichts kürtzer. Vnd darumb der/der one dein sorg deinem leyb das wachsen vñ stercke gibt/ der wirt dir auch one dein sorg dem selben leyb narung fürsähen. Seßhalb es ein grosse torheit ist so jr förchtend narung werde eüch prestē/ so jr doch sähend das die vögel narung gnůg habend. Also auch/ sind nit sorgfältig wie jr den leyb bekleidē wöllind: Sähend an die gilgen vñ blümē die vngepflantzt auff dem väld wachsend/ die arbeitend nit/ spinnend nit/näygend nit. Wär kleidet sy dann: Ser himlisch vatter. Ja sölicher maß bekleidt vñ ziert er sy/das der aller reychest vnnd köstlicheste Künig Salomon auch in aller seiner herligkeit vñ pracht nie also gekleidt vñ geziert gewesen ist/ als eins der blümlinen. So nū eüwer vatter ein sölich vnachtsam kraut vnd graß/dz bald verdirbt/hüt hüpsch ist/ morn abgemäygt in ofen geworffen wirt/ so hüpsch vnd schön ziert/wie dañ/das jr jm so wenig vertrauwend: Ja jr die er zů vil höheren eeren/zů eewigem läben/ zů eer seines nammens beschaffen hat/meynend jr das er eüch nit mit speyß/kleidūg/ vnnd aller notturfft versähen werde: was kleinen glaubens vnd vertrauwens ist doch in eüch:

Darumb söllend jr nit sorgen/vnd sagen: Was werdend wir essen: was werdēd wir trincken: wo mit werdend wir vns bekleyden: Nach sölichem allem trachtend die Heiden: dann euwer himmelischer vatter weißt das jr deß alles bedörffend.

Vnnd darumb jr die eüweren vatter im himel habend/der so gnädiglich dē vöglen narung versicht/den blümen zierd gibt/ so jr sähēd das er eüch so vil höher schätzt/ das er eüch vernunfft vnd verstand geben/vnd den Englen gleych gemachet/ zů kinderen angenomen hat/ auß liebe vñ gnad eüch auß allē völckeren außerlesen vñ zů ewigē erbteyl ver-

verordnet hat: werffend von eüch/legēd hin sölliche vnreine vnd schnöde sorgfeltigkeit: sprechend nitt/ Was wöllend wir essen/was wöllēd wir trincken: Heyden redend also/nit Christen: dann die Heyden glaubēd eintweders nit das ein Gott seye/ oder aber sy glaubend nitt das er der geschöpfften acht habe: sy glaubend auch nitt das nach disem läben ein anders seye/ auff das man allen fleyß sol wenden. Vñ das ist die vrsach/das sy nichts auff Gottes hilff verhoffend/setzend des menschen säligkeit in leyblichen dingen/ vnd habend grosse sorg vnd angst wie sy speyß/ tranck/ kleydung/ vnd dergleychen überkommind: wenn sys erlangend/so sind sy froo: weñ sy drumb kommend/ oder schaden an denen dingen erleyden müssend/ so werdend sy traurig/ja sy erhenckend sich offt selber. Vnd so sy denn sölichen zeytlichen zergenklichen dingen anhangend/so mögend sy hie auff erden kein senfft rüwig läben haben/ vnd mögend auch die himmelischen ding niemer recht betrachten. Wo ist ein vatter auff erden so vnfreüntlich/der seinen kinden nit narung fürsähe: Habēd jr einen vatter/der so reych/ so gütig/so fürsichtig ist/ das er allen dingen gnüg gibt/alle ding rych macht/nichts (es seye wie klein es wölle) verachtet/vñ förchtend er werde eüch seinen kinderen nit die ding bescheeren/ on die jr nitt läben mögēd: Lassend jn sorg haben/er ist der vatter/ er weißt wol daß jr deren dingen allen bedörffend. Er ist nit so ein vnfreüntlicher rauher vatter/das er eüch (wenn jr in seinem werck sind) nitt narung gebe. Wie: (möcht einer sprechen) Söllend wir nit vnsere handwerck treyben vñ narung gewünnen/vns/vnseren weybern vñ kinden: Söllend wir nitt arbeiten/ damit wir auch den armen zehilff kommind: Ja jr söllend arbeiten/aber one sorgfeltigkeit. Das arm torecht volck das machet sein arbeit zwyfach/es arbeitet mit dem lyb/vñ wil darzü erst mit dē gemüt auch sorg vnd angst tragen. Sy säyend/aber angsthafft sind sy dabey/ gedenckende/Vilycht wirt dir nichts wachsen. Weñ sy schneydend/sorgend sy der kriegsknecht oder röüber werds jnen nemen ee sys in die scheür bringind: so sys in die scheür bracht habend/sorgēd sy es kommind jnen die würm dareyn/ oder es verbrenne. Darbey sähēd sy nun auff die vile/nit auff die notturfft/vñ was jnen gnüg wäre: vñ wöllēd deñ auff ein lange zeyt samlen/ gleych als wärind sy gewüß das sy lang läben wurdind/vnd ist jnen nienen genüg. Jr aber/ so es sol sein/ so arbeitend/ aber one sorg. Falt eüch gelt vnd reychtag one betrug zü/so nemmends an: doch lassend eüch sölichs nichts an dem Euangelio hinderen: dañ jr sind zü höheren dingen verordnet/ dañ das jr durch zeytliche ding daruon gezogen söllind werden.

Trachtēd am ersten nach dem reych Gottes/ vnd nach seiner gerechtigkeit/ so wirdt eüch sölichs alles züfallen. Darumñ sorgend nit für den morndrigen tag: dann der morndrig tag wirt für das sein sorgen. Es ist genüg das ein yetlicher tag sein eigē übel hab.

Vor allen dingen habend acht auff das güt/gegen dem alle ding ein augenblick sind. Man müß das reych Gottes aufrichten/das ist/die Euangelische leer pflantzen/durch welche man zehimmel kompt: zü sölichem ampt/ zü sölicher verkündung hab ich eüch erwelt vnd gesünderet/hab eüch angezeigt was hoher tugendē darzü gehörind: namlich das jr die feynd liebhabind/ denē güts wünschind vnd thügind/ die eüch übelredend vñ durächtend. Dise ding sind die höchsten vnd werdend eüch nit begegnen/ es seye dann das jr sy angstlich vnd mit grossem fleyß von dem himmelischen vatter begärind: darumb söllend jr dise ding zum ersten vnd fürnemlich süchen: die anderen ding/ als speyß/ tranck/kleydung/vñ anders das zü täglichem aufenthalt vnd notturfft des läbens dienet/wirt eüch der vatter one eüwer sorg selber hinzü thün. Der himmelisch vatter wil nit das jr eüch mit sölichen sorgen vnd ängsten bekümmerind/ die allein kestigung vnd vnrüw/nit säligkeit bringend: machend den menschen bekümmeret/ nit besser. Das ampt aber das jr auff eüch nemmend/ ist höher vñ grosser/es wil das gantz gemüt haben/ vnd wils gereiniget haben vnd lär von weltlichen sorgen. Vnd darumñ sind vernügig mit dem das eüch Gott täglich bescheert/ bekümerend eüch nit mit angst vnd sorg der künfftigen zeyt. Was eüch auff einen yetlichen tag bescheert wirt/ das nemmend mit danckbarkeit an/ vnd lassend den vatter sorgen was der morderig tag bringē wölle: bringt er güts/so sind jr doch nit an der hoffnung gehangen: bringt er etwas böß/ so habend jr doch eüweren kümmer nitt grösser gemacht mit forcht des künfftigen übels. Diß läben hat sunst sein kestigung/ kummer vnd anfechtung/ was wil mans deñ erst mit forcht zwyfach machen: Es ist gnüg das einer sölichs gedultigklich leyde wenn es kompt: darumb ists nit not das einer jm selbs die selben ding/ ee sy kommend/ mit forcht gegenwürtig mache. Die zeyt bringts selber/yetz lieb/yetz leid/yetz glück/yetz vnglück/ yetz süß/yetz saurs: doch werdend vns die ding alle von dem vatter zü gütem geschämt/ so verr wirs mit gedult vnd für güt aufnemmend/ vnd darnebend all vnser acht/ sorg vnnd fleyß auff das ewig stellend.

Das vij. Capitel.

In disem capitel verbeüt Christus das falsch vrteil vnd beschätzen/ straafft gleychßnerey/ vermanet zebätten: warnet vor den falschen leereren/ vnnd beschleüßt die predig.

Richtend nit/auff das jr nit gerichtet werdind. Dañ mit welcherley gericht jr richtēd/ wirt eüch gerichtet werden: vnnd mit welcherley maß jr mässēd/

wirt eüch gemässen werden. Was sichst du aber den spreyssen in deines brůders aug/ vñ wirst nit gewar des balcken in deinem aug: oder wie gedarst du sagē zů deinem brůder: Halt/ ich wil dir den spreyssen vß dinem aug ziehen/ vnd sihe/ ein balck ist in deinem aug: Du gleychßner/ zeüch am ersten den balcken auß deinem aug/ darnach wirst eigentlich besähen wie du den spreyssen auß deines brůders aug ziehest.

Noch ist ein ding das die Phariseer an jnen habend/ vor dem jr eüch auch hüten söllend: vnd das ist das: So sy jnen selbs übersähend/ vnd verzeyhend in träffenlichen grossen lastren vnd sünden/ so sind sy doch harte vnnd grausame Richter vnd beschätzer gegen jrem nächsten der da sünder: offt schältend sy vnd verböserend die ding die recht beschehen sind/ die zweyfelhafftigē legend sy zum böstē auß/ vnd was klein ist machend sy groß: was leycht/ schwär. Darzů sähend sy etwan einē der in ein groß laster gefallen ist/ so keerend sy mer fleyß an/ das sy jn verderbind/ dann das sy jm wider hulffind. Vnd aber auß sölichem so sy so hochmůtigklich wütend wider die/ die in sünd gefallen sind/ wöllend sy jnen ein rhům machen vor allen menschen/ als wärind sy die frömsten/ so sy doch sölichen zorn wider die sünder wäder auß liebe des nächsten habend (dañ sy wöltind lieber das sy nienen wärind/ dann das sy gebesseret wurdind: vnd habend mer frőud das sy die sünder yederman in halß bringind/ dann das sy sy von lastren ziehind) noch auß hassz der lastren/ dañ sy lassend jnen selbs vil grössere laster nach.

Wo aber jr vrteilen wöllend/ söllend eüwere vrteil nach Euangelischer liebe gstaltet sein: die laßt leychtlich nach/ verzeycht bald/ argwonet nit bald böses von yemants/ was auff beid wäg mag verstanden werden/ das legt sy zum besten auß/ duldet vil/ ist freüntlich vnd sanfft/ begärt mer zehelffen vnd gesund zemachen dann zestraaffen/ ist jr selbs wol mitwüssend eigner blödigkeit/ vnd deßhalb halt sy sich andere leüt ze vrteilen der gestalt/ als sy wölte das man sy/ wo sy gefält hette/ vrteilte. Ist auch nitt hochmůtig vnd stoltz anderer sünd zebeschelcken vnd zestraaffen: weißt sy sich selber schuldig in gleychem fal oder in grősserem/ so straafft sy sich selber zum ersten/ beschätzt vnd vrteilet sich ee dann sy einen anderen schälte oder vermane. Vnd darumb söllend jr nit (wie sy) also ander leüt vrteilen/ damit jr nit geurteilet gleycher maß werdind. Dann es geschicht offt das die/ die anderer leüten läben also scharpff vnd vnfreündtlich beschätzend vnd vrteilend/ auch von anderen jres läbens halb also beschätzt werdēd/ vnd geschicht jnen wie sy anderen leüten gethon habend. Vnd darumb vrteilend jr nit: dañ mit was vrteil jr vrteilēd/ mit dem werdend auch jr geurteilet werden: vnd mit was maaß jr mässend/ mit deren wirt auch eüch wider gemässen werden. Dañ wie ein dienst den anderen bringt/ ein freündtschafft die ander: also bringt auch ein schmaach die ander/ ein rühe die ander. Wär seinem nächsten übelredet/ der wirdt auch übel müssen hören vnd beschelckt werden. Dann niemants wütet grausamer vnd vnfreündtlicher wider den fal des nächsten/ dañ eben die/ die selbs in grősseren lastrē ligend. Der verlümbdet seinen brůder/ das er ein zerhauwen oder offen kleid an hat/ so doch er selbs gantz voll neyd vñ hassz stäckt. Diser sagt alles wider seinen brůder/ allein das er auß blödigkeit des fleysches überwunden gefallen ist/ vnd ein dirnen hat/ vñ ist er voller geyt/ voller eergeyt. Der ander schiltet seinen brůder das er ein wenig zeuil getruncken hat/ vñ hat er das hertz vol todschlags vnd anderer vngeheürer lasteren: zů seinen geschwären ist er blind/ aber das wertzlin seines brůders zesähen ist er scharpffsichtig. Was ist aber das für ein verkeert vrteil: Es sol ein yetlicher in seinen eignen lastren vnnd vntaussen ein scharpffer richter sein/ in anderer leüten lastren milter: in seinen eignen sol er wol sähen vnd scharpff/ nit in eines anderē. Ein yetlicher sol sich selbs zum ersten artznen vnd gesund machen/ vnd denn erst dem anderen helffen. Warumb sichst aber du das ägli in dem aug deines brůders/ vnnd den traam in deinem aug sichst du nit: Oder wie gedarst du zů deinem brůder sprechen: Halt still/ ich wil dir das spreyßlin auß deinem aug thůn/ so du doch damit einen traam in deinem aug hast: Du gleychßner/ du wilt auß frömbden sünden/ nit auß deinen eignen gůten werckē lob der fromkeit vor den menschen erjagen: thů zum ersten den traam auß deinem aug/ vnd weñ du dein aug rein vnd sauber gemachst hast/ deñ so lůg ob ein spreyßlin in dem aug deines brůders seye/ vnd keer fleyß an das selb härauß zethůn. Wie wir mit dem aug die ding vnderscheidend vñ vrteilend die den leyb antreffend: also vrteilend wir auch mit dem innerlichen verstand vñ gemůt die ding die das inner antreffend. Vnd darumb das/ damit wir eines anderen laster vrteilen wöllend (namlich das gemůt) můß one laster sein: vñ der ander leüt wil vnderweysen vnd leeren/ můß sich selbs vorhin leeren: vnd der anderer leüten richter vnd beschätzer sein wil/ der můß sich selbs zum ersten vrteilen vnd beschätzen. Vnd diß ist fürnemlich auff die geredt/ die anderen menschenn fürgesetzt sind/ sorg vnnd acht auff sy zehaben.

Jr söllend das heylig nit den hunden geben/ vnd eüwere pärlin söllend jr nit für die seüw werffen/ auff das sy die selbigen nit zerträttind mit jren füssen/ vnnd sich wendind vnd eüch zerreyssind.

Nun wiewol ich wil das jr schnäll vnd geflissen sygind yederman gůts zethůn/ vnd zedulden die die eüch beleidigend vnd vnbillend: auch das jr freündtlich/ gnädig vnd senfft sygind gegen de-

nen

nen die auß menschlicher blödigkeit in sünd gefallen sind / ja auch gegen den verkeerten bösen menschen also sein / das jr mer jr besserung vnd widerkeer süchind / dann jr verderbnuß: so wil ich doch nit das jr die heimligkeit Euangelischer leer vnd weyßheit den vnwirdigen / vntüchtigen fürlegind. Sañ so die Juden jr heylthümb so hoch haltend / vnd so köstlich schätzend / das sy die hund nienen darzů lassend (dann es ein vnrein thier ist.) Vnd so die reychen jre pärlin vnd edle gestein so wärd achtend / das sy es den schweynen nit fürwerffend (dann sunst hielt mans für taub.) So jr dañ die ding besitzend / die waarlich heylig sind / alle pärli übertreffend / so söllend jr euch hüten das jr sölichen schatz des Euangeliums den vnwirdigen nitt fürwerffind. Hund sind die / die mit gantzem hertzen vnnd begirden auff schnöde schantliche ding geneigt sind / alle from̃keit / alle erbarkeit hassend. Seüw sind die / die in vnreinen wollüsten ersoffen vnd ertruncken sind / sich in allem vnflat der lastren walend / einen vnwillen vnnd vrdrutz ab der reinen keüschen leer des Euangeliums habend. Einem hund ist ein stinckend aaß vnd keyb / ein vnrein gewell vil lieber vñ geschmacketer / dann alles gewürtz. Ein sauw hat mer lust im kaat dañ in edlen gesteinen. Vnd darumb denen / die ein sölich schantlichs läben fürend / so frävenlich alle Gottes leer vnnd straaff verachtend / das man sich keiner besserung zů jnen versähen mag / sol man die heimligkeit der himlischen leer nit fürlegen / damit sy nit vrsach nemmind vnd ein handhaben böser vnd schantlicher zewerden dañ sy vor warend: vñ es nit jnen gleych gang / als mit den schweynē so man jnen pärlin fürschüttet / oder den hunden etwas saubers vnd köstlichs. Was geschicht? Die hund die thůnd dem heyligen ding nitt allein kein eer an / sonder sy werdend erzürnt / vnd springend an eüch vnd beyssend eüch: vnd die seüw zerrettend die edlen gestein als kaat vnder die füß. Vnd gleych als der hund vom heyligen ding nit heyliger wirt / sonder entheyliget vnd vneeret / verwüscht das heylig ding: vnnd die sauw wirt vom edlen gestein nitt hüpscher / sonder verwüstets: Also thůnd auch die verzweyfleten menschen / werdend von der leer Christi nit besser / nitt frömmer / sonder haltends für ein torheit / verspottends / verlachends / sprechend es seye ein kätzerey / ein büberey / vnnd beleydigend die / die sölliche leer verkündend. Denen die begirig sind vnd von deren besserung man hoffnung haben mag / sol man die Euangelische weyßheit verkünden vñ offnen: man sol auch nitt gleych bald yederman alle ding offnen / sonder ye darnach man vermůten mag besserung / darnach sol man die heimligkeit offnen.

Bittend / so wirt eüch gegeben: süchend / so werdend jr finden: klopffend an / so wirdt eüch aufgethon: dann wär da bittet / der empfacht: vnnd wär da süchet / der findet: vnd wär da anklopffet / dem wirdt aufgethon. Welcher ist vnder eüch menschen / so jn sein sun bittet vmb ein brot / der jm einen stein biete? Oder so er jn bittet vmb ein fisch / der jm ein schlangen biete? So dann jr / die jr doch böß sind / könnend dennocht gůt gaaben eüweren kinden geben: wie vil mer eüwer vatter im himmel wirdt güts geben denen die jn bittend? Alles nun das jr wöllend das eüch die leüt thůn söllend / das thůnd auch jr jnen: das ist das gesatzt vnd die propheten.

Wie nun dise hohē ding / dise köstbarlichen gůter von eüch den vnwirdigen vñ vntüchtigen nit geben söllend werden: also auch gibt sy eüwer vatter denen nitt die faul / träg vnnd schläfferig sind. Er gibt dise ding / aber allein denen die grosse begird darnach habend / die es begerend / die es fleyssig süchend: disen schatz thůt er auf denen die vngestům vnd ernstlich anklopffend. Vnd darumb bittend vom vatter nit edelgstein / nit gold / sonder die waaren vngemäßnen gůter der seelen. Bittend sprich ich / so wirdts eüch gegeben: süchend so werdend jr finden: klopffend / so wirt eüch aufgethon. Eüwer himmelischer vatter ist reych vnd gůtig / er versagt niemants / er verbonnt niemants seine reychtagen: ja er wil das yederman erkenne wie köstlich der schatz seye. Der erkennts aber nitt / der liederlich wünscht: welcher aber bittet wie er sol / der wirdt gewärt: wär begirlich nachhin sücht / der wirt finden: vnd welcher one vnderlaß an die türen klopffet / dem wirt aufgethon. Der bittet aber recht / vnd wie man sol / der heylsame ding bittet / der mit steyffem vertrauwen bittet: der sücht recht / der nitt müd wirdt / vnaufhörlichen fleyß ankeert nachhin zefragen. Der klopffet recht / der mit recht geschaffnen güten wercken Gott anligt. Vnnd ob du nitt gleych empfachst das du bittest / so solt du doch nitt mißtrauwen dem gütigen vatter / er wirts wol geben wenns not ist / vnd wie vil not ist / so verr jr verharrend. Dann ye so ist Gott nit min der gütig vnd erbittlich gegen seinen kinden / dann der mensch seye gegen seinen kinden. Wo ist aber vnder den menschen ein vatter so vnfreündtlich / wenn jn der sun vmb brot bittet / das er jm einen stein gebe? Oder so er jn vmb einen fisch bittet / das er jm einen schlangen gebe? Ja wenn das kind einen stein oder schlangen hiesche / so wurde ers jm (als ein schädlich ding) abschlahen. So jr die von natur böß sind / auch sunst in anderen dingen zum offteren mal böß / vnd doch hie in disem fal auß natürlichem trib vnnd liebe eüweren kinderen könnend nutzliche güte ding geben: wie vil mer wirdt es denn thůn eüwer himmelischer vatter / der von art vnnd natur gůt ist? Meinend jr / das der eüch seinen kinderen nitt güte ding geben werde /

so jr sein güte mit hitzigem vnnd verharrendem gebärt anlangen vnd manen werdend: So vil aber das täglich läben vñ tägliche beywonung antrifft / als da einer dem anderen hilfft vnd dienet / oder da einer den anderen letzt vnd beleidiget / wäre vast lang von einem yetlichen in sunderheit zeleeren: vnd darumb wil ich euch in sölichem ein gemeine form angeben vnd fürschreyben / die Gott einem yetlichen von natur hat eyngepflantzet. Es ist niemants (so verr er wol bey sinnen ist) der jm selbs nitt güts gönne: aber das gemein volck hat sich selbs so lieb / das es seinen eignen nutz auch mit andern leüten schaden sücht vnd fürderet: jr aber söllend jm nit also thün / sonder wie jr wöltind das ander leüt gegen euch wärind / also söllend jr auch gegen jnen seyn. Es ist eüwer keiner wenn er vnwüssend ist / so begärt er daß man jn leere vnd vnderweyse: es ist keiner wenn er falt vnd sündet / der nitt begäre das man jn freündtlich vnd heimlich warne / vnd nit offentlich versage: es ist keiner weñ er arm ist / er hat gern das man jm helffe: es wil niemants das man jm sein eer schweche / es wil niemants betrogē sein. Nun auß disem gemeinen verstand vnd meinung die yederman in jm hat / lerne ein yetlicher wie er sich gegen seinem nächsten halten söll: / Was er nitt wölle dz man jm thüye / das thüye auch er einem anderen nit: vnd was er gern hat das man jm thüye / das thüye er auch einem anderen: das ist die gantze sum̃ vnd begriff oder inhalt alles gesatzes vnd aller propheten. Welcher nun eintweders nit bücher hat / oder der weyl nitt hat zeläsen / oder nit läsen kan / der hat doch bey vñ in jm selbs ein gesatzt vñ ein richtscheyt / nach dem er alle seine hendel richten mag / so verr er mer dem selben Göttlichen gesatzt / das in seinem hertzen geschriben ist / dañ den begirden vnd anfechtungen / volgen wil.

Gond eyn durch die engen port. Dañ die port ist weyt / vñ der wäg ist breit der da abfürt zur verdamnuß: vñ jren sind vil die da durch gond. Vnd die port ist eng / vnnd der wäg ist schmal der da zum läben fürt: vnd wenig ist jren die jn findend.

Vñ ob disē ding / denen die diſe welt lieb habend / fast hoch vñ schwär geachtet werdend / vñ ob jr den merteil menschē das widerspil sähend thün / so lassends euch nichts bekümeren. Alle hohen vñ güten ding sind schwär anzeheben: habēd jr mer acht wo euch diser wäg hinfüre / dañ wie kom̃lich darin̄ zetretten seye. Lassend euch sein als wärind zwo porten: die eine wäre eng / vñ möchte niemants darzü kom̃en / dañ durch einen engen wäg / vñ der selb eng wäg aber fürte den menschē gleych in ewigs läben: die ander port wäre weyt vñ breit / zü derē wäre ein weyter / breiter / wolgebanter wäg / der fürte aber schnäll zü ewigem tod. So gond ir durch die enge porten / vñ gond als mär mit wenigen zü ewigem läben / als mit vilen zü ewiger verderbnuß. Der weyt wäg diewyl er niemant zwingt vñ bindt mit den gebotten der rechten from̃keit / vnd kan mit denen dingē liebkosen / die die ausserlichen sin̄ vnd befindligkeiten des leybs erlustigend / die den inneren anfechtungen vñ begirden nachhengēd / so macht es sich gar leycht / das vil der ban nachstreychend: aber das wärt nit lang / weñ ers ein kleine zeyt also verleckeret / schickt ers deñ durch die weyte portē in vnaußsprächlich jamer vnd kum̃er: vñ so ers mit falschen güteren betrügt / schickt er sy in die waren übel vñ schaden. Wie eng ist aber die port vñ der wäg der zum läben fürt? dañ hie sicht man nichts das dem fleisch gefalle vñ wol thüye / vnd darumb ist diser wäg vilen rauch: dañ so bald man dareyntritt / so begegnend einem gleych ding die der natur schwär vñ widerig sind / als armüt / fastē / wachen / gedult / vnbill leydē / keüschheit / mässigkeit. Durch diſe enge porten mögend nit eyngon die in eer vnd hochpracht diser welt erblasen sind / die hochprächtig vnd hochmütig sind / die mit fräſſen vñ sauffen vñ wollüsten des fleyschs zerdent sind / die mit den reychtagen beladen sind: aber die blossen nackenden / die von allen zeytlichen dingen frey sind / vnd als vil als den leyblichen wollüsten vnd begirden abgestorben / allein dem geist läbend / die mögend durch diſe porten eyngon. Vnd darumb wirt diſe port von wenigen funden / dañ es sicht sy niemant er habe dañ lautere vnd reine augen die durch den glauben vnd geist Gottes gereiniget sygind / welche allein sähen mögend die geistlichen ding.

+ Sehēd eüch für vor den falschen propheten die zü eüch kommend in den schaafskleyderen / inwendig aber sind sy reissend wölff. An jren früchten söllend jr sy erkennen. Mag man auch weyntraubē samlen von den dörnen? oder feygen von den distlen? Also ein yetlicher güter baum bringt güte frucht / aber ein fauler baum bringt böse frucht. Ein güter baum kan nit böse frucht bringen / vnd ein fauler baum kan nit güte frucht bringen. Ein yetlicher baum der nit güte frucht bringet / wirdt abgehauwen / vnd ins fheür geworffen. Darumb an jren früchten söllend jr sy erkennen.

Nun ist sich wol zeuersähen / jr werdind von denen die in vnkeüschheit / in mütwill / in hochfart / in geyt / vnd anderen bösen begirden wütend / vñ zum tod lauffend / nit verfürt: dañ sölichen vnsinnigen vnd vnuerschampten sünderen nachzeuolgen / wäre nit ein jrrsal / sonder ein töube vñ vnsinnigkeit. Vil mer sorg müssend jr habē / das jr euch hütind vor denenn / die sich zü eüch thünd vnder der gestalt waarer Christenlicher from̃keit / vnnd sind aber feynd waarer from̃keit. Gott den himmelischen vatter / das Euangelium / das reych der himmlen habend sy stäts im mund / tragennd

schlechte

schlechte kleydung an / sind bleich vom fasten / habend einen mageren leyb / bättend lang / gebend vil allmüsen / leerend vnd vnderweysend das gemein volck / legend die heylige geschrifft auß: vnd in gestalt sölicher heyligkeit vñ gütem scheyn kommend sy zů eüch / als wärind sy schäfflin / aber inwendig sind sy zuckende frässige wölff / vnd ein zerreysser Christenlicher härd. Ein wolff ist gůt vor einem schaaff zeerkennen / wenn ein yetlichs sein geschrey / sein kleid braucht: wenn aber der wolff im schaaffskleid kompt / vnd ein stim eines schaaffs an sich nimpt / vnd schleycht also in stall / nit das er ein schaaff werden wölle / sonder das er die schaaff grausam zerreyssen wölle / wie ist jm denn zethůn? Der wolff endéret sein stim / vnd hat den nammen Christi im mund / vergicht das Euangelium: aber dises alles thůt er allein darumb / das er möge das gifft seiner falschē leer vnder die schäfflin Christi außgiessen. Er gleychßnet fromme werck / damit er die einfaltigkeit der Christenlichen schäfflinen auff seinen geyt vnd anfechtung möge mißbrauchē. Vor denen söllend jr eüch fleyssiglich hůten / dañ ich eüch zů hirten meiner härd gsetzt hab. Jre gleychßnerey aber vñ betrug werdend jr leycht lich mercken / weñ jr sy gnauw besähend: nit allein jre wort / jren nammen / jr kleyd / sonder jre werck / auß welchen jr jren vnrein hertz wol spüren werdend: dann ob sy schon wol vnd recht leerend / so thůnd sy doch das nit das sy leerend. Ein yetlicher baum hat sein eygen besonder frucht / da man auß dem geschmack vnd küst innen wirt / wie die wurtzel seye. Wenn du jr läben vnd sitten fleyssig warnimpst / so wirst du finden das sy jnen selbs gefallend / jren nutz allenthalb süchend / das sy hochfertig / stoltz / richig / neydig / verbünstig / eerabschneyder sind / das sy eergeytig sind / jrem bauch dienend / vñ mee das jr schaffend / dañ daß jnen das Euangelium oder die härd Christi angelegen seye. Ich hab oben angezeigt / was die frucht seyend die ein Euangelischer baum trage: namlich / ein gemüt das nit hochprächtig ist / sonder senfftmütig / nitt raachbegyrig / das alle fleyschliche wollüst vñ reychtagen verachtet / allein durstig vñ begyrig ist nach warer Euangelischer fromkeit: ein gemüt das geneigt seye vñ bereitet allen menschen güts zethůn: ein gemüt das rein seye von allen anfechtungē vñ bösen begyrden / das nienar auff sähe / dañ auff den einigē Gott: ein gemüt das bereit seye frölich vnd gedultig alle leyden zetragen vmb Gottes vñ seiner eer willen / allein daß das Euangelium gefürderet werde: ein gemüt das kein belonung für seine gütthät hie in zeyt begäre / wäder eer / noch rům / noch reychtag / noch wollust: ein gemüt das güts gonne denen die jm übels gönnend / das güts thůge denen die jm vnbill vnd schmaach thůnd: welicher dise frucht waarlich vnd nit falsch bringt / das ist ein Euangelischer baum. Vñ darumb die sich für propheten außgebend / den nammen der geistlichen vnd kleydung tragend / sich für schaaff außgebend / vnd aber wölff sind / die söllend jr auß den wercken lernen erkennen. Sähend nitt allein die bletter an vnd die rinden / die den wilden vnd zamen / güten vñ bösen böumen gelych gemein sind: die frücht můß man versůchen / sol man wüssen was es für ein baum seye / ob er saur oder süß seye. Sähend jr nun in jnen geyt / hochfart / neyd / raach / gleychßnerey / vnd der gleychen / die schnür schlechts wider die frucht des Euangelischen baums sind / so dörffend jr nit gedencken / das auß sölichen böumen etwas güter frucht zeuerhoffen seye: dann welcher mensch ist so vnsinnig / der an einem dornhag trauben samle / oder feygen von einem distel? Also ists auch mit den menschē: ein rechter güter baum der in der wurtzlen seines hertzens gůt safft hat / der bringt auch güte frucht: dargegen ein baum der böß ist / er habe bletter wie er wölle / ein rinden wie er wölle / so bringt er böse frucht: vñ die natur mag es nit anders geben: dann welcher ein rein / lauter / vngefelscht Christenlich gemüt hat / da mags nit sein / das derselbig sölliche frucht nit ausseren erzeige: dargegen der ein vnrein gottloß gemüt vnd hertz hat / der mag nitt waare vnnd vngefelschte güte werck thůn.

Es wirt nit ein yetlicher der zů mir sagt: Herr Herr / in das himmelreych kommen / sonder der da thůt den willen meines vatters der da ist iñ himlen. Es werdend vil zů mir sagen an yhenem tag: Herr Herr / habēd wir nitt in deinem Nammen weyssgesagt? habend wir nit in deinem Nammen Teüfel außgetriben? habēd wir nit in deinem Nammen vil krefftiger thaaten gethon? Denn wird ich jnen bekennen: Ich hab eüch noch nie erkennt. Weychend alle von mir jr übelthäter.

Wiewol die selben zů zeytē die einfaltigen menschenn mit gestalt einer falschen fromkeit betriegend / doch mag Gott nitt betrogen werden: vnd darumm die allein im ausserlichen scheyn vnd glantz fromkeit gleychßnend / die söllend sich fleyssen / das sy allen falsch hinlegind / vnd waarlich von innen herauß fromm sygind: dann vnder den menschen mag auß einem bösen baum ein güter werden: wil er aber in seiner boßheit vnd verkeerten gleychßnerey verharrē / so můß er besorgen / es werde jm von Gott dem rechtē Richter geschähen / gleych als der ackermañ dem vnfruchtbaren baum thůt / d wirt außgehauwen / vñ ins fheür geworffen: also auch im reych der himlen / das ist / in der Christenlichen versamlung / welcher eintweders nitt güte frucht bringt / die sich seinem glauben zimpt / oder gar kein frucht bringt (es seye dann das er sich endere) der wirdt außgereütet / vnd ins fheür geworffen. Vnd darumb ist dises das gewüsseste zeychen bey dem jr sy keñen werdend / jre früchte: findend jr das die selben böß sind / so setzend sy ab / vnnd hütend eüch vor jnen als vor feynden / nit das jr sy letzen

söllind/sonder dz jr sy nienē lassind vnder eüch ver
mischt werden. Sañ nichts ist schädlichers/dann
Gottlose die auß schein der fromkeit etwas ansä-
hens hat. Nit ein yetlicher der mit worten allein
mich veriähen/wirt des reychs der himlen wirdig:
dann der nammen macht nit einen Christen/son-
der das läben. Ich wird auch die nit gleich für jun
ger erkennen/die mit den worten zů mir schryend/
Herr Herr/so sy aber mit der thaat anderē Her-
ren dienend:namlich dem eergeyt/dē geltgeyt/dem
mañon/dem bauch. Wär ist aber tauglich vnnd
tüchtig des reychs der himlen? Sie/die waarlich
allen weltlichen wollüsten/vnd irdischen begirden
abkündt vnd entseyt habend/vnd auß hertzen ge-
horsam sind dem willen mines vatters/der in him
len ist/deß willen ich kommen bin zeleeren vñ auß
zekünden:dañ was ich leer/das ist alles sein. Vnd
darumb wirt mein namm an dem tag/so nit nach
menschlichem vrteyl (das offt betrogen wirt) son-
der nach Göttlichem/einem yetlichen lon nach sei-
nen verdiensten bescheiden/ vnnd die böcklin von
den schaaffen gesünderet werdend/denen die mei-
nen geist vnd wärck nit habend/so gar nichts nütz
sein/das jnen auch das nichts neütz wirt/das doch
vnder den menschen überträfflich vnnd Göttlich
geachtet ist. Auff den selben tag so sy sähen wer-
dend/das denen die dem Euangelio angehangen
sind ewige fröud bereit ist/dargegen ewige straaff
denen/die von jrer gesellschafft abgesünderet sind:
denn so werdend vil auß forcht erschräcken/ vnnd
werdend kommen vnd begären das sy Gott auch
keñe/dieweyl sy doch vor den menschen sich gleichß
net habend/als die träffenlichen junger Christi/
vnd verkünder des Euangelij. Vñ werdend deñ
zů mir sprechen/Herr Herr/keñst du deine diener
nit? weist du nit das wir in deinem nammen künf
tige ding geweyssaget habend? habend wir nit in
deinem nammen teüfel außgetriben? todten er-
weckt? gifft vnnd kranckheit vertriben? habend
wir nit in deinem nammen grosse wunderzeychen
gethon/ vnnd also deinen nammen lutprecht ge-
macht? habend wir nit mit so vil zeichē vñ bewär-
nuß angezeigt das wir dein sind/vñ keñst vns erst
nit? Denn werdend sy ein sölich antwurt von mir
hören: Waarlich ich hab eüch nie erkeñt/auch do
nit/do jr dise ding alle thattend. Ich hör wol das
jr mit dem mund Herr Herr sprechend/aber ein
gemüt vnnd hertz trüwer dieneren/hab ich nie an
eüch funden. Ich hör wol das jr wunderzeichen in
meinem nammen gethon habend/ich hör aber nie
nen die sunderbaren frücht/durch die man einen
jünger Christi waarlich erkeñt. Vñ darumb die-
weyl jr dozemal nit warlich mein gewäsen sind/do
jre üch für meine junger außgabend vor den men
schen/sonder allein im schein vñ falscher verjähung
meines nammens/vñ darnebē dem teüfel gedient
habend/so weychend von mir/vnd gond zů dem/
des geists jr in eüch habēd getruncken/des willen
jr gehorsam gewesen sind. Sy habind was nam-
mens sy wöllind/wär vnrecht thůt/der mag mein
reych nit besitzen.

Darumb wär dise meine red höret/vnd
thůt sy/den verglych ich einem wysen mañ/
der sein hauß auff einen velsen bauwet. Do
nun ein platzrägen fiel/vnd ein wasser kam/
vnd wäyetēd die wind/vñ stiessend an das
hauß/fiel es doch nit/dañ es was auff einen
velsen gegründt. Vñ wär dise meine red hö-
ret/vnd thůt sy nit/der ist einē torechten mañ
gleych/der sein hauß auff das sand bauwet.
Do nun ein platzrägen fiel/vnnd kam ein
wasser/vnd wäyetend die wind/vnnd stieß-
send an das hauß/do fiel es/vñ sein fal was
groß.

Nü zegleycher weyß als die frucht eines baums
nit güten geschmack haben mag/es seye dann der
safft der wurtzlen geschlacht vnd wolgeschmack:al
so mag auch kein gebüw (es seye wie hoch/wie kost
lich es wölle) starck/fest vñ bestendig sein/es stan-
de dañ auff einem steyffen grund vnd pfimment.
Welcher meines geists in sich gfasset hat/vnd ein
rein vngefelscht hertz hat/dz nienar auff sicht dañ
auff Gottes eer/das ist ein güter baum: Also auch
der sich nit auff die eytelen menschlichen ding diser
welt vertröstet/sonder auff die waren güter der see
len/vnd bleybt darauff steyff verharren/der bau-
wet weyßlich/vñ einen bauw der niemermer nider
fallen wirt. Vnd darum ein yetlicher der meine re-
den nit allein hört/sonder in seinem inneren gmüt
annimpt/vnd das so er auß meinem wort erlernet
hat/haltet vñ thůt/den vergleychen ich einem wey
sen fürsichtigen mann/der/damit er ein starcken
bauw mache/vor allen dingen jm besicht vmb ein
steyffen vnbeweglichen grund vñ pfimment/auff
den er wider alles vngewitter möge bauwen/vnd
das wider alle wind vñ wätter beston möge. Sañ
bey schönem stillem wätter bestadt ein yetlichs ge-
beüw/es seye wie schwach es wölle: aber im winter
sicht man ob der bauw starck vnd wärschafft seye:
yetz kumpt der rägen vnd schlecht daran/yetz die
grossen wassergüssz/yetz der wind/vnd wider dises
alles bestadt es vnbewegt. Warumb? Darumb/
das es auff einem steyffen pfimment stadt. Der ders
hauß bauwen/hat sich deren vngewitterē wol für
sähen/vñ darumb hat ers auff einen starcken fel-
sen gesetzt/der ab sölichē vngewitteren nit bewegt
wurde. Dargegen welcher meine reden hört/vnd
hörts allein/geüßts nit in seine inneren begird/zei-
gets nit an in wercken/ist gleych einem vnfürsichti
gen torechten bauwmañ/der die künfftigen vnge-
witter nit fürsicht/bauwet seinen bauw auff sand/
deñ so kompt der rägen/vnd die wasser güssz/schla-
hend dran/vnd die wind vnd vngestümen wätter
bütschēd dran/so weycht dz hauß/laßt ein grossen
krach/vñ falt zehauffen. Warumb? Da was der
buw wol hüpsch anzesähē/aber er hatt kein starck
pfimment. Darumb sol ein Christ vor allen dingen

acht

acht haben ein gůt pfiment/ ein güten grund zelegen: fasten/bätten/almůsen geben/ rauhe schlechte kleidung tragen/wunderzeychen thůn/ sind gleych wie ein schöner hüpscher bauw/wenn aber das gemůt deß der dises thůt auff lob der menschen sicht/ seinen gewün/seinen nutz/sünē wolluſt dariñ sücht/ so wirts alles fallen weñ der starck sturm wind der anfechtung infallen wirt. Sargegen welches menschen hertz vnnd anmůt starck gegründt ist in der Euangelischen leer vñ in Euangelischen verheissungen/ der allein von Gott belonūg seiner güten wercken vñ rechten thaaten begärt vñ wartet/der bestat wider alle übel/wid die grausamen durächtungen der Gottlosen/wider allen auffsatz der falschen leereren/ja wid allen gewalt des teüfels/auch wider dē tod: wider die ding alle wirt diser wol vertrauwt in Gott/sicher/steyff/ vnd vnbewegt ston/ biß auff den tag/da das verharrē(ein überwinderin aller üblen) die kron daruon tragen wirdt.

Vnd es begab sich do Jesus dise leer vollendet hatt / entsatzt sich das volck ab seiner leer: dann er prediget gewaltigklich/vnd nit wie die gschrifftglerten.

So nun Christus dise reden geendet / hat sich das gemein volck der nüwē leer halb träffenlichen verwunderet: dañ deren dingen hattend sy keins von den schreyberen vnd phariseeren gehört. Sañ die selben weñ sy schon etwas zum gesatzt therend/ damit sy groß vor dem volck gehalten wurdind/ so was es doch nichts sölichs/ sonder schlecht vnkrefftig ding/als satzungen wie man vor der speyß die hend wäschen solt/ wie man sich badē oder wäschen solt/weñ einer vom marckt heym käme/ wie man die trinckgschirr wäschen vnnd spülen / wie man eygentlich vnnd gnauw die kleinen ding als ruten vnd müntz verzehnen solte. Jesus aber lart sölicher dingē nichts/ sonder nach dem er mit wunderzeychen sein krafft erzeigt/hat er sich auch einen sölichen gewaltigen sin in der leer erzeigt: vnd das mit sölicher dapfferkeit/mit sölichem ernst/das yederman wol mercken mocht/ das er nit allein ein außleger/ nit ein diener / sonder ein Herr vnd vrhab des gsatztes wäre. Sein leer hatt sonder krafft vnnd tucht/die krafft seiner waarheit zoch das gemeyn volck krefftigklich/vnd deßgleychen hattend sy von jren geschrifftgeleerten nie gehört.

Das viij. Capitel.

Von dem aussetzigen den Christus reyniget / vñ von dem knecht Centurionis den er gesund macht/ deßgleychen mancherley kranckheit heylt er/die schwiger Petri lediget er vom feber/er gab zweyen jüngligē beschеid/er stillet das wütend meer/er treyb die teüfel auß den menschen in die schweyn.

DO er aber võ berg herab gieng volget jm vil volcks nach / vñ sihe ein aussetziger kam / vnnd bättet jn an/vnd sprach: Herr/ so du wilt/magst du mich wol reinigen. Vnd Jesus strackt sein hand auß/ rürt jn an/ vnd sprach: Ich wils thůn / sycst gereiniget. Vnd von stundan ward er von seinem aussatz rein. Vñ Jesus sprach zů jm: Sich zů sags nieman/sonder gang hin vnd zeig dich dem priester/ vnnd bring die gaab die Moses befolhen hat / zů einer zeügnuß jnen.

So nun Jesus auff dem berg sölliche hohe leer nit allen / sonder den seinen vnd denen die sein empfengklich warend / fürgehalten hatt / laßt er sich härab ins tal zů der nidere des gemeynen volcks/ vnder denen vil warend träg / laß / schwach/ lam/ kranck/die müßt er mit leyblichen gütthäten zů begird der himmlischen dingen ziehen. Vnd das er dise am leyb heylt vnnd gesund macht / was ein gewüsse bewärnuß/das er durch sein leer auch iñwendig die seelen gesund machet. Ye eins gab den anderen glauben. Wir glaubēd gar gern dem den wir lieb habend/vñ auß gütthäten kumpt liebe. Vnd so wir einen sähend mächtig vnd gewaltig sein in thaten/so gilt sein red vil bey vns. Vnd darumb als Jesus den berg verlassen hatt/vnd in die ebne härab kam/do kamend allenthalben här vil scharen der menschen/ trungēd zů jm. Vnder anderen kam ein aussetziger. Diser prästt ist by den Juden für andere schützlich/ vnd vermeynt man er möge mit keiner menschlichen artzney gehelyt werden. Nun disen prästen zeerkennen was ein ampt das den priesteren befolhen was/die besahend jñ/vnnd nach dem sy jn aussetzig sein vrteyletend/ wurdend sy von ō gemeind abgsünderet vñ außgeschlossen/ es dorfft auch keiner der aussetzig was einē leychnā anrüren. Nun diser was also von den priesteren aussetzig gesprochen/vnd hat doch zů Jesu(der ein reiniger was aller menschen) gethören kommen. Das er sich aber nit schampt/dz thett die grosse begird der gesundtheit: dañ er hatt ein vertrauwen in Jesum empfangen auß der gütthät die er yederman beweyß: das er so vil menschē halff/macht jm ein hoffnung das er bey Jesu auch heyl vñ gesuntheit sücht. Vnnd fiel für Jesum nider/sprechende: Herr wilt du / so magst du mich gesund machen vnd reynigen. Was hette der hochfertig stoltz phariseus vnd Judenpfaff hie gethon? Er hette den vnreynen menschen geschohen / hette nit mit jm geredt. Aber Jesus zeigt an/was einē getrüwē hirten zügehört/hatt ein fröud an des aussetzigē glauben vnd vertrauwen / vñ das er also züchtigklich bat/ namlich ob er wolt so möcht er jñ reynigen / dañ er wäre der / der wol wüßt was einem yedem nütz vñ güt wäre / doch so zweyflet jm nit wenn ers wolt so hette er dē gewalt. Hat also Jesus disen vnreinen nit verachtet/ nit verschmächt / sonder sein hand außgestreckt vnd jn berürt. Vnd damit er jm anzeigte seinen gewalt vñ güte/sprach er: Ich wil/biß gereiniget. Als sprächer: Sieweyl du glaubst ich vermögs weñ ich wölle/so wil ichs/ biß reyn. Vnd

Leuit. 13.

gleych hat jn sein aussatz verlassen. Nach dem/da mit das wunderzeychen dester mer glauben hette/ vnd die pfaffen ab jm nichts zeklagen hettind/ als wölt er jm selbs dē gewalt maletzy zeurteylen zůzie hen/ vnd den nutz der deñ den pfaffen gehort weñ sy gereiniget wurdēd/hat er zů jm gesprochē: Lůg das du sölichs niemāt sagist/namlich das du vō aussatz rein syest: dañ es ist nit sicher das du von dir selbs vrteylest/so gryff auch ich den pfaffen nit in jr ampt. Vnnd darumb gang vor allen dingen zum pfaffen/ vnd erzeyg dich jm/ vnnd so dich der reyn vrteylet der dich vor vnrein geurteylet hat/
Leui. 14. deñ so bring jm die gaab/ die Moses hat heyssen bringen von denē die vom aussatz gereyniget werdēd/damit dich fürhin niemant scheltē möge das du vnders volck gangist vnd sygist noch nit rein/ oder mich als hette ich dich nit waarlich reyn mögen machen. Dann ob sy nachmals auß hassz den sy zů mir tragend mein werck schälten/wurdend sy beweysen das sy dz fälschlich thätind/ so sy doch vō dir als einem reynen die gaab empfangen hettind. Dann bist du vormals nit aussetzig gewäsen/ warumb habend sy dann dich außgeschlossen: bist du dann yetz nit reyn/ warumb hettend sy denn die gaab vō dir als von einem gereynigetē genomen:

Do aber Jesus eyngieng zů Capernaum/ tratt ein hauptmann zů jm/der batt jn/ vnd sprach: Herr/mein knecht ligt daheim vñ hat in der tropff geschlagen/vñ hat grosse peyn. Jesus sprach zů jm: Ich wil kommen/ vñ jn gesund machen. Der hauptmann antwortet/vnd sprach: Herr/ ich bin nit wärdt das du vnder mein tach gangest/ sonder sprich nun ein wort/ so wirt mein knecht gesund. Dann ich bin ein mensch/ darzů der oberkeit vnderthon/vñ hab vnder mir kriegsknecht/ noch wenn ich sag zů einem: Gang hin/ so gadt er: vnnd zum andren/ Kumm här/so kumpt er: vnd zů meinem knecht/ Thů das/ so thůt ers. Do das Jesus hort/verwunderet er sich/vnd sprach zů denen die jm nachvolgtend: Warlich ich sag eüch: Sölichen glauben hab ich in Jsrael nitt funden. Aber ich sag eüch: Vil werdend komen vom Morgen/vnd vom Abent/vnnd sitzen mit Abraham vnnd Jsaac vnnd Jaacob im himmelreych: aber die kinder des reychs werdend außgestossen in die ausserstē finsternüß/ da wirt sein weinen vnd zänklaffen. Vnnd Jesus sprach zů dem hauptmann: Gang hin/ dir geschähe wie du glaubt hast. Vnnd sein knecht ward zů der selbigen stund gsund. J.

Jesus hat auch gewölt daß das volck ein zeüg wäre/wie vil der glaub dem aussetzigen förderlich wäre gewäsen/ vnd wie er den prästen der maletzey one arbeit allein mit einem wort hingenommen hette/das jnen das ein gewüsse bewärnuß wäre dz er die prästen der seelen auch gesund möchte machen/vnd sy seiner leer dester meer glauben gebind. Wie nun Christus die Juden mit sölicher thaat vnderwisen hatt/ das sy durch einen reinen vngefelschten glauben leichtlich heyl vnnd gesundtheit überkommē mögind: Also hat er auch glych in der nachgendē thaat jm hunderter angezeit/dz sölicher wäg zum heyl den Heyden nit verschlossen sye/ so ferr sy waaren glauben vñ vertrauwen (den man auß dem Euangelio erlernet)in Gott haben werdind. Dann als er gen Capernaum hineyn gangen was/ist ein hunderter (wölliche den Juden in zwen wäg verhaßt warend/zum teyl das sy nit beschnitten/ zum teyl das jr wäsen vnerber geachtet ward) zů jm gangen: den hat Jesus auch nit verschmacht/dann er kommen was yederman zehelffen. Diser hunderter batt jn sprechende: Herr ich hab ein diener in meinem hauß/der mir fast lieb ist/ dañ er getrüw vnd nütz ist/ der ligt yetz zů bett vnd hatt grossen schmertzen. Jesu dem gefiel das vertrauwen dises mañs/ das er so steyff glaubt er möchte jm helffen so er schon nit zů jm käme. Damit nun Jesus sölichen träffenlichen glauben vnd vertrauwen deß hunderters yederman offenbar vñ kundt machte/ hat er jm geantwortet: Jch wil selbs kommen vnnd jn gesund machen. Darauff redt der hunderter: Herr/ ich bin ein Heyd/ vnd deßhalb dē Juden verhaßt/ vñ bin deß nit werdt das du in mein hauß gangist. Es ist nit not das du leyblich gegenwürtig syest/allein gebeüt mit einem wort (so groß ist dein gewalt) so wirt gesund mein knecht. Du hast diener denen du sölliches empfälen magst: vñ das mag ich bey mir selbs ermässen. Jch bin vnder einem oberuogt/deß geheyß bin ich gehorsam/vnd ist nit not das er alle ding selbs außrichte/gnůg ists wē ers ernstlich befilcht. Dargegen hab auch ich diener vnder meinem gewalt/ durch die schaff ich dz mir zů vnachtbar ist/ so ichs allein heiß so sind sy gehorsam: den heiß ich etwan hin gon/so gadt er: disen heyß ich komen/so kumpt er: zů meinem knecht sprich ich thů das/ so thůt ers one verzug. So nun mir sonder vñ schlechten menschen die meinen gehorsam sind/ wie vil mer werdend dañ die deinē dir gehorsam sein? So Jesus dise antwurt hort/ hat er sich verwunderet eines sölichen träffenlichen glaubēs/ nit das ers vor nit gewüßt habe/ sonder darumb das er den treffenlichen glaubē des hunderters auch dem volck das da gegen was kundt machte. Vnd darumb hat er sich gegen den Juden gekeert/die jm nachgiengend/vnnd gleych als wölt er jnen jren vnglauben verwyssen/sprach er: Warlich sag ich üch/ Jch hab bißhär ein sölichen glauben jm Jsraelischen volck nie funden als in disem Heydē/der wäder die propheten gehört hat noch mein leer/ der auch kein wunderzeichen gesähen hat. Jr Juden gefallend eüch selber/ das jr kinder sygind der altvätterē/die

Gott

Gott lieb hat gehaben/das jr syend ein besunders volck Gottes/dem das heyl in sunders verheissen sye. Ich sag aber eüch dz/Es wirt die zeyt kummē/ das auß den vier orten ō wält allenthalb här kommen werdēd (die jr als Heyden verachtend) vnd werdend den glauben annemmen/vñ rüwen mit Abraham Isaac vnnd Jaacob in dem reych der himmlen/vnd die selben werdend von den altuätteren für eeliche kinder erkeñt/vnd zů jnen ewig gesellt. Dargegen die kinder des reychs/die nach der fleyschlichen geburt vom Abraham Isaac vnnd Jaacob här geboren sind/werdend vmb jrs vnglaubens willen/nit allein nit in jr gesellschafft genommen/sonder in die ausseren finsternuß geworffen/vnnd die das liecht das jnen bracht worden ist nit habend wellē sähen/müssend in der finsternuß vmb jren vnglauben gestraafft werden/mit weynen vnd rideren der zänen. Deñ(aber zů spat)werdend sy verston von was grosser säligkeit sy durch jr boßheit gefallen sygind:darzů wirt jnen das vil würßer thün/das sy sähen werdend/das die Heyden vnd frömbdling zů der eer vnnd säligkeit(die jnen verheissen was)angenommē sind. So Jesus dise wort zů dē Judē geredt hatt/ damit er sein red mit dem wunderwerck bestättigte/ sprach er zum hunderter:Gang hin/vñ wie du verruwt hast also geschäch dir. In wölichen wortē Christus zeerston geben hat/das gesundtheit nit dē geschlechr/ nit den verdiensten/sonder allein dem glauben vñ vertrauwen(des der merteil Juden manglerend) geben wurde. Wie Christus geredt hat/ also ists geschähen/dann des hunderters diener ist auff dieselben stund von seiner kranckheit gesund worden.

Vnnd Jesus kam in Peters hauß/ vnnd sach das sein schwiger lag/vnd hatt das fieber/do greiffer jr hand an/vñ das fieber verliß sy. Vnd sy stünd auf/vnd dienet jnen.

Am abend aber brachtend sy vil besäßner zů jm/vnd er treib die geist auß mit dē wort/ vnd machet alle kranckē gsund/auff das erfüllt wurde das da gesagt ist durch den propheten Isaiam/der da spricht: Er hat vnser schwachheit auff sich genommen/vnnd vnsere kranckheiten hat er getragen.

So nun Christus diß vnd andere zeychen gethon hatt/ist er von dem volck gangē in das hauß Petri/vnd hat gesähen das die schwiger Petri/ein hart fieber gehebt hat/also dz sy zebett ligē müßt. Die hat er bey der hand genommen/sy auffgerichtet vñ gesund gemacht. Von stund an hat sy das fieber verlassen/vñ ist so frisch gewesen das sy jnen zerisch gedient hat. Als aber yetz die nacht eynfiel/ hat sich ein groß volck vor der thüren gesamlet/ vermeinde vnd wartende/wenn er gässe/so werde er harauß kommen vnnd jnen helffen. So er nun härauß kam/brachtend sy jm für einē grossen hauffen kranckeer leüten/ mit mangerley kranckheiten behafft/auch besessne menschen. So hat er die vnreinen geist außgetriben/vnnd allerley kranckheit geheylt. Ja kein kranckheit vñ präst was so groß/ kein schaden so vnrein/den er nit heylt/vnd der nit glych/so bald ers hieß/wiche. Mit einē wort macht er sy alle gesund/vnd vergäbens halff er jnē allen. Da erzeigt er die krafft seines nammens(dañ Jesus ist ein heyland/ein gesundmacher/ein helffer.) Da wolt er eygentlich zeerston geben vnd bewren/das wie er die leychnam heylet/er auch die prästen der seelen also wurde heylen:die sünd aber sind kranckheytē der seelen/vñ sind vil sorglicher vnd grössere prästen/dann deß leyb prästen. Dann darumb was er in dise welt kommen/vnnd das hatt Esaias der prophet lange zeyt vor von jm gewyssaget/sprechēde:Er hat vnsere kranckheiten auff sich genommenn/ vnnd vnser prästen hat er getragen. Esa. 53.

Vnd do Jesus vil volcks vmb sich sach/ hieß er/ man sölte hinüber yhenseit des meers faren. Vnd es tratt zů jm ein gschrifftgeleerter/d sprach zů jm:Meister/ich wil dir nachvolgen wo du hingaast. Vnd Jesus sagt zů jm: Die füchs habend grüben/vñ die vögel vnder dem himmel habend näster: aber des menschen sun hat nitt da er sein haupt hin lege. Vnnd ein anderer vnder seinen jüngeren sprach zů jm: Herr/ erlaub mir/ das ich hingange/ vñ vorhin meinē vatter begrabe. Aber Jesus sprach zů jm: Volg du mir nach/ vnd laß die todten jre todten begraben.

So aber Jesus sach das vil volcks da was/ vnd sy/wie wol er sy geheylt/vnd die nacht eynfiel/ nit weychen wolt d/sonder das jren ye lenger ye mer wurdend/hat er seine jünger geheissen ein schifflin zübereiten vnd uber den see schiffen. So sy das hottend/do giengend etlich heym in jr hauß. Einer aber auß den schreyberen vngestümer dañ die anderen/ist im biß ans gestad nachgezogen/begärt von jm in die zal der jungeren angenommen zewerden: dann er sach wol das Jesus vñ der krafft der wunderzeichen vom volck hoch vnd theür gehaltenn ward: deßhalb sein meynung nit da hin langt/ das er seiner leer/seinem läben nachvolgen wolt/sonder/das er auß seinen wunderwercken jm selbs eer vnnd nutz wolt überkommen. Der trat zum Herren vnnd sprach: Meister oder leerer/ich wil dir nachvolgen wohin du gast. Disses wort zimpt sich wol einem leerknaben/wo das hertz vnd wort eins wäre gewäsen. Jesus hat jn nit von im geagt/auch sein vnreine vnd falsche meynung jm nit verwyssen/ sonder jnn gar fin heymlich vnderrichtet/das er sich jm zů einem leerknaben nit fügen werde/auch möge er sein leermeister nit sein: vrsach/ein yetlicher der auff nutz vnnd komligkeit

diſes läbens ſicht/der möge jm nit nachuolgē: dañ er habe wäder reychtag / noch eer / noch gewalt diſer welt/ er ſüche es auch nit / ſonder groſſe armůt/ ſchmaach vñ keſtigung/das er nun nit ein hüßlin habe/welches doch die vögel vnnd vnuernünfftigen thier habind. Sie füchs/ ſpricht er/habend jre hülen in die ſy ſich verbergen mögend/ Die vögel die im lufft ſchwäbend/ habend jre neſtle in denen ſy rüwend: aber des menſchen ſun der iſt ſo gar entſetzt aller menſchlicher hilff / das er nit hat da er ſein haupt möge neygen. Wölichem ein ſölicher leermeiſter gefall/ der mag(wil er) mir nachuolgē: aber nit allein folge er mir nach mit den füſſen des leychnams/ ſonder mit dem hertzen vnd begirden. So diß der ſchryber hort/ ermaß er in jm ſelbs das er ſölichs nit erleyden möcht/ vnnd gieng der ſach müſſig. Darnach do das einer hort der angfangen hatt ſein auß ő zal ſeiner jungerē / ward er bewegt auß menſchlicher blödigkeit / als er die groſſe armůt Chriſti hort / ſücht er vrſach auß ſeinē dienſt von Chriſto zeträtten. Herr/ſprach er/ee vnnd ich dir gar nachziehe wo du hin gaaſt / laß mich vor heim keeren vnnd meinen vatter begraben. Diſe vrſach hat ein geſtalt anzeſähen/als ŏbs auß liebe/ die er zum vatter hett/ gieng. Aber Chriſtus wolt leeren das der menſch / wo es das heyl vñ ſäligkeit betrifft/alle ding hindan ſtellen ſol / vnnd das am ſelben ort aller verzug gefaarlich vnd ſchädlich ſye/ hat den jüngling der eins güten gemůts einer güten meynung was(doch ſchwach)nit wöllen laſſen in ſölichem ſcheyn/in zeytlichen geſchefftē verwicklet werden / dardurch er das ewig erbteil verlure/ hat zů jm geſprochen: Du der dich yetz dem himliſchen läben zügeeignet vnd ergeben haſt / bedarfſt dich deines todten vatters nichts annemen: man findt wol leůt die deinen vatter vergrabend. Laß die todten jre todten vergraben/vnd die irrdiſchen zur erden beſtatten: laß die den todten ins erdtrich graben/die läbendig todt ſind vñ vergraben. Sy ſind vns tod/ſy ſind Gott tod/hab du acht das du läbiſt/vnd gang der todten müſſig/ wilt du waarlich läben.

Vnd er tratt in das ſchiff/ vnd ſeine jünger volgtend jm nach. Vnnd ſihe/ do erhůb ſich ein groſſe vngeſtüme im meer/ alſo/ das auch das ſchifflin mit wällē bedeckt ward. Vnd er ſchlieff. Vnnd die jünger trattend zů jm/vnnd wacktend jn auf/vnnd ſprachend: Herr/hilff vns/wir verdärbend. Do ſagt er zů jnen: Jr kleinglöubigen / warumb ſind jr ſo forchtſam? Vnd ſtünd auf/ vnd beſchalt die wind vnd das meer. Do ward es gantz ſtill. Die menſchē aber verwundertend ſich/ vnnd ſprachend: Was iſt das für ein mann/ das jm die wind vñ dz meer gehorſam ſind?

Als nun Jeſus das volck abgefertiget hatt/ vñ ins ſchifflin gangen was mit ſampt ſeinen jüngeren/in dem als ſy alſo auff dem ſee fürend / hat ſich ſchnäll ein vngewitter erhebt/vnd iſt der ſee vngeſtům worden/ alſo das die wällen das ſchifflin bedeckt habend. Jeſus aber der ſchlieff im ſelben/ vñ lag mit ſeinem haupt auff einem küſſe. Mit dem hat aber Chriſtus wöllen bedeüten vnd anzeigen wie es ſo übel ſtande vmb die menſchlichen ding/ weñ die ſchlaaffend die Chriſtus ſeinem volck fürgeſetzt hat. Wohär mā aber in ſölichem vngewitter hilff begären ſoll/leerend die jünger. Dann wie ſy erſchrocken warend vnnd gar verzagt/ zupffend ſy Jeſum vnd weckend jn/ ſprächende: Herr hilff vns/wir gond vnder. Dañ ſy hieltend jn nach allein für einen menſchen / deßhalb ſy meintend er möcht jnen nit helffen er wachete dañ. Jeſus aber hat ſy wöllen vnerſchrocken vnd vnüberwintlich machen wider alles anbütſchē aller üblen/ ſy ſyend wie groß ſy wöllend/hat jr forcht geſtraafft vnd beſchelckt/ſprechende: Warumb förchtend jr eüch o jr klein glöubigen? Jr die von mir ſo vil wunderzeychen geſähen/ ſo manche leer von mir gehört habend/ſoltind von keinem ding erſchräckē wie groß joch das wäre. Die hilff Gottes wirt eüch niemar verlaſſen / allein habend ein ſteyff vertrauwen in jñ. Sölich vertrauwē aber wil in eüch nit ſo groß ſein als es ſolt. Nach dē er aber die junger alſo vermant hat/iſt er aufgeſtandē/vñ dz er anzeigte ſich ein Herren der elementen ſein/hat er die wind vnd das meer beſchelckt: vnd glych ſchnäll hat das vngeſtům wätter aufgehört/vnnd iſt ein groſſe ſtille worden. Auß welchem mā klarlich verſton mocht/ das diſes nit auß menſchlicher krafft / ſonder auß Göttlicher geſchähen was. Dann was hört minder dann ein vngeſtům meer? vnnd aber ſo bald Chriſtus geheiſſen hatt iſt es ſtill gewäſen. Die jünger vnnd die anderen ſo im ſchiff warend / habend ſich ab diſer wunderbarlichen thaat mercklich verwunderet/ſprechende: Was iſt das für ein treffenlichen mann? Er můß ye etwas mee ſein dann ein ſchlechter menſch: dann nit allein die präſten vnnd kranckheiten deß leybs/nit allein die teüfel/ ſonder auch die wind vnnd das meer ſind ſeinem geheyß gehorſam.

Vnd er kam yhenſit deß meers in die gegne der Gergeſener. Do lieffend jm entgegen zwen beſäßnen / die kamend auß den todten greberen/vñ warend vaſt grimmig/alſo/ das nie niemant kundt die ſelbigen ſtraaß wandlen. Vnd ſihe/ſy ſchrüwend/vnd ſprachend: Ach Jeſu du ſun Gottes / was habend wir mit dir zethün? biſt du här komen vns zepeynigen ee dann es zeyt iſt? Es was aber veer von jnen ein groſſe härd ſeüw in ő weid/ do battend jn die teüfel/vñ ſprachend: Wilt du vns vßtrybē/ſo erlaub vns in die härd ſeüw zefaren. Vñ er ſprach: Farēd hin. Do fürend ſy vß/vñ fürend in die härd ſeüw. Vnd ſihe/

die

die gãtz härd süw sturtzt sich mit einẽ sturm ins meer/ vñ ertrunckend im wasser. Vñ die hirten fluhend/ vñ giengend hin in die statt/ vnd sagtend das alles/ vñ wie es mit den beſäßnen ergangen was. Vñ sihe/ do gieng die gantz statt herauß Jesu entgegen. Vñ do sy jn sahend/ battend sy jn das er wychen wölte von jrer anstossenden landmarchen.

In diser geschicht leert vns Christus/ das/ so offt vnd dick die anfechtungen vñ durächtungen vns überfallend/ wir nienen hilff süchind dann allein by jm. Dann so er in vns wachen wirt/ werdend alle vngestüme wätter still. Als nun Jesus über den see geschiffet was/ vnd kommen in die gegne der Gerasener/ do sind jm zweẽ beſäßnẽ entgegen geloffen/ die gar hart von dẽ vnreynen geisten beschwärt warend/ vnd yetz in der wüste hin vnnd här lieffend/ yetz sich in den greberen enthieltend/ die an den straassen stündend: die warend so grausam/ das an jnen kein kettenen halff/ sy zerrissend die band vnnd sprungend denn an die/ die da fürgiengẽd/ also das da nieman sicher wandlẽ mocht. Es dorfft sy niemants zů Jesu füren/ als ander krancken/ sonder die heymliche krafft Jesu zoch sy über jren willen hinzů. Die vnreynen geist in den beſäßnen wurdend gepeiniget/ mochtend die Göttliche krafft nit leyden: dann sy jnen selbs deß bösen mitwüssend warend: empfundẽd neiß was nüwer vnd heymlicher peyn/ ee Jesus mit jnen redt/ besorgtend der tag wäre hie das sy in abgrund der hell vnd ewige peyn geworffen wurdind/ vñ möchtind den menschen nit mer auffsetzig sein. Söliche peyn vnd heimliche forcht hat sy wider jren willen machen schryen/ vnd bezeügen die Göttliche krafft in Christo. Dann sy schrüwend durch den mund der armen beſäßnen: Was hast du mit vns zeschaffen Jesu ein sun Gottes? Bist du darumb hiehär kommenn das du vns ee zeyt peynigist? Wir wüssend wol wz peyn vns bereit ist/ doch laß vns die zeyt zelieb werden: der tag kumpt vns zuil frů. Wir begärend ein verzug/ nit das du vns gar frey lassist. Nit weyt von dem ort da diß geschach/ weydet ein grosse härd schwynẽ. So nun die bösen geist innen wurdend das sy die Göttliche krafft trang/ damit sy nit one schadẽ wichind (so böß warend sy) batend sy Christů/ sprechẽde: Wilt du vns überein in diser herberg nit bleyben lassen/ so gonn vns doch/ das wir in dise schweyn farind. So bald jnen Jesus das nachließ (der sich mit dem heyl deß menschen vernügen ließ) schnäll fürend die teüfel in die schweyn. Die gãtz härd ward beſässen/ vnd wütend/ stürtztẽd sich vom berg härab in see/ vnd verdurbend im wasser. Diß hat Christus darumb verhengt/ das er anzeigte die boßheit der teüflen/ vnnd damit auch das wunderwerck weyt außkäme. Dann die hirten do sy es sahend erschrackend sy treffenlich vñ flubend/ kamend in die statt Gadaram/ vñ sagtends den burgeren/ was sy gesähen hattend/ wie es mit den beſäßnen gangen was/ wie sy gesund vñentlediget/ vñ die teüfelin die schweyn gefaren wärind. Das gantz volck in der statt erschrack ab disem wunder/ lieff Jesu entgegen häraußs/ forcht er käme zů jnen. Sahend die schweyntod/ die zwen teüfelsüchtigen/ die vor nackend gewäsen warend/ bekleidt/ vnd gesund/ vnnd fin still bey den füssen Jesu sitzen/ vnnd jm danckſagende das er jnen geholffen hatt. Sieweyl aber die burger auß der statt grob vñ böß warẽd/ forchtend sy mer den gewalt Jesu vnnd sein krafft/ dann das sy lieb hettind seyn güte: der schad der schweynen lag jnen mer andañ das heyl der menschen. Deßhalb giengend sy zů Jesu/ batẽd jn/ dz er auß jrẽ land zuge. Wo sy jñ recht keñt/ hettẽd sy jn trungẽlich bätten/ das er zů jnen käme/ vnd das in jren gemüren schüffe/ das er an den leyden der beſäßnẽ geschafft hatt. Wie jr läben wz/ zeigẽd die schwyn an/ die anstatt der menschen die teüfel begärt hattend. Mit diser thaat aber gibt vns Christus zeuerston/ das kein präst der seel so groß ist/ weñ man zů Christo kumpt/ er wirt geheylt.

Das ix. Capitel.

Jesus heylt den bettrisen/ berüfft Mattheum vom zol/ geschweigt die gleychßner/ verantwurtet seine junger/ lediget das weyb vom blütfluß/ macht wider läbendig die tochter Jairi/ erleüchtet zwen blinden/ macht einen stummen reden/ einen tummen gehören/ vnd tribt auß die teüfel.

Do tratt er in das schiff/ vñ für wider herüber/ vñ kam in sein statt. Vnd sihe/ do brachtend sy zů jm ein tropffschlegigen/ der lag auff einem bett. Do nun Jesus jren glauben sach/ sprach er zů dem tropffschlegigen: Biß getröst mein sun/ deine sünd sind dir vergeben. Vñ sihe/ etlich vnder den gschrifftgeleerten sprachẽd in jnen selbs: Diser lesteret Gott. Do aber Jesus jre gedancken sach/ sprach er: Warumb gedenckend jr so args in euweren hertzẽ? Welches ist lychter zesagen/ Dir sind deine sünd vergeben: oder zesagen/ Stand auf vnd wandel? Auff das jr aber wüssind das deß menschen sun maacht hab auff erden die sünd zů vergeben/ sprach er zů dem tropffschlegigen: Stand auf/ heb auf dein bett/ vnnd gang heim. Vnnd er stünd auf/ vnnd gieng heim. Do das volck dz sach/ verwunderet es sich/ vnnd preyset Gott/ der söliche maacht den menschen geben hatt.

Jesus der wolt das heylig den hunden/ vnd die pärlin den schweynẽ nit fürwerffen/ tratt ins schiff/ für über see/ vñ kam in sein statt Capernaum/ da er der zeyt wonũg hatt. Vñ als er ins huß gangen

was/ kamend zů jm jren vil/ vnder denen waarend auch geschrifftgelerten von Galilea vnnd Judea vnd Jerusalem/ vnd sitzende lart er sy/ vnd sassend bey jm die schreyber vnnd leerer. Als nun ein groß volck zů jm kummen was/ das auch das hauß gnůg eng ward/ brachtend sy für jn ein tropffschlegigen bettligenden lemling/ dē trůgend vier. Sie/ do sy wußtend das Jesus da innen was/ vñ sy vor dem volck nit zů jm kommen mochtend/ habend sy die ziegel auff dem tach abgehebt/ vnd jn mit seylen durchs loch härab für die füß Jesu gelassen. Jesus hat nit für übel aufgenommen die vngestůme deren knechten/ sonder jm hat der eynbrünstig glaub vnd vertrauwen wol gefallen. Wie wol one zweyfel das vertrauwen des krancken/ der sich also hieß hinab lassen/ oōs ließ geschähē/ nit minder gewäsen ist. Hat sich zů dem bettrisen gewēdt/ da mit er den vmstenderen sölichen träffenlichē glauben zeuerston gäbe/ gesprochen: Sun biß keck/ deine sünd werdend dir verzigen. Hat zum ersten die seel von kranckheit der sünden (darauß die leyblichen kranckheiten der meerteyl/ besonder in jm/ kummend.) Nant dē arbeitsäligē menschen einen sun/ mit welchem er die Phariseer heimlich trifft/ vnd jnen jren hochmůt verweyßt. So nun dz gemein volck ab dē wort Christi (do er sprach/ Dein sünd werdend dir vergeben) erstaunet/ habend etliche geschrifftgelerten an die geschrifft gedacht/ da
Esa. 43. Gott spricht: Ich bin der da abtilget die sünd der menschen. Vnnd so sy vor vile des volcks das Christo gōnt nit dörfftend offenlich jm widersprächen/ habend sy heimlich in jnen selbs gesprochen: Siser schmähet Gott/ dann so er ein mensch ist/ nimpt er sich deß an/ das allein Gottes ist. Jesus aber der den geschrifftgeleerten in nachlassung der sünd Göttlichen gewalt heimlich zeuerston gebē/ hat mit einem besonderen zeychen auch sölichen gewalt offenlich angezeigt/ in dem/ do er jnen zeuerston gab/ das ire gedancken jm nit verborgen warend. Hat also jnen auff dz/ das sy heimlich in jren hertzen gedachtēd/ antwurt geben/ sprechēde: Warumb verbönnend jr der gůtthaat/ böses trachtende in eüweren hertzen? Meinēd jr/ darumb der prästen der seelen vñ auch die gesundtheit mit leyblichen augen nit mag gesähen werden/ das ich darumb mir selbs fräfenlich vñ fälschlich zůschreybe oder verheisse/ das ich nit leysten möge? Welches dunckt aber eüch das ringer/ sagen zů einem sünder (wie ich zů disem gesprochē hab) Sir werdend die sünd verzigen: oder zů einem bettrisen sagen/ Stand auf vnd gang hin? Damit jr nun auß denen dingen die jr sähend/ erletnind vnd glaubind waar sein das/ das jr nit sähend/ vnd das dem sun des menschen die beyde gleych lycht vnnd müglich sygind/ namlich den prästen mit einem wort heylen/ vnd die sünd verzeyhen/ so wil ich eüch ein zeychen thůn das eüwerem gesicht vnnd ausserlichen befintnussen gantz klar můß sein. So jr dann sähen werdend/ das dise wort die ich yetz reden wird/ nit eytel/ nit vnkrechtig sind/ sonder schnälle krafft habend zeheylen/ so zweyflend denn nichts/ der sun des menschen habe auch auff erdē gewalt die sünd zeuerzeyhen/ nit mit opfferen/ nit mit brandopfferen/ sonder mit einem schlechten wort. Vnnd mit dem kart er sich zů dem lemling/ vñ sprach: Städ auf/ nim dein bett/ vnd gang heym in dein hauß: auff dz die/ die dich vorgewüßt habēd kranck sein/ vnd an deiner gesundtheit verzweyflet hattend/ sähind wie schnäll du yetz gesund wordē syest/ das dir nit not sye mer von anderen getragen werden/ sonder das du auff deinen füssen grad häreyn mögist trätten/ vnnd das bett das dich vorgetragen hat/ du yetz tragē mögist. Von stundan als Christus diß geredt hatt/ ist der bettriß aufgestanden/ hat sein bett auff sich genommen/ gieng gesund in sein hauß/ dō vor von jrē etlichē lam härauß getragen wz. So das gemein volck diß offenbar wunderzeychen sach/ vñ mercken mochtend das sölichs nit auß menschlicher krafft/ sonder allein auß Göttlicher geschähen mocht/ haben sy Gott gelobt/ der den menschen auff erden sölichen gewalt geben hatt/ verjähende das sy sölichs vō keinem der Juden/ die schon für die höchsten geachtet wurdend/ gesähen hettind. Die geschrifftgeleerten warend der massen geschweygt/ das sy auß diser thaat erst in neyd vnd hassz erbitteret wurdend/ dañ sy süchtēd mer jr eer dañ die eer Gottes. Welche eer Gottes durch Jesum täglich aufgieng/ vnd mer vnnd mer lautprecht ward/ dardurch jr eer verdunckletward. Sañ zegleycher weyß die Soñ so sy aufgat/ den scheyn vnd klarheit der kertzen verdunckletal so auch wo die Göttlich eer aufgadt vnd leüchtet/ verdunckletsy vnnd macht zů neüte die eytele eer der menschē. Der neyd aber vñ hassz der geschrifft geleerten was ninar zů nütz/ dañ das er die eer vnd das lob Christi ye mer vnd mer scheinbar macht. Dann Gott kan die boßheit der menschen zů seinem lob vñ eer brauchen. Damit aber Jesus jrem neyd wiche/ ist er da dannen gangen/ vnnd wider an see kummen/ da hat er das volck/ das allenthalben dar kummen was/ geleert.

+ Vnd do Jesus von dannen gieng/ sach er einen menschen am zoll sitzen/ der hieß Matheus/ vñ sprach zů jm: Volg mir nach. Vñ er stünd auf/ vñ volgt jm nach. Vñ es begab sich do er zetisch saß im hauß/ sihe/ do kamēd vil zoller vnd sünder/ vñ sassend zů tisch mit Jesu vnd seinen jüngeren. Do das die phariseer sahend/ sprachend sy zů seinē jüngeren: Warumb isset eüwer meister mit dē zolleren vnd sünderē? Do das Jesus hort/ sprach er zů jnen: Die starcken dörffend des artzets nit sonder die krancken: Gond aber hin/ vñ lernend was das sey/ Ich hab ein wolgefallen an der barmhertzigkeit/ vnnd nit am opffer.

Ich

Ich bin komen die sünder zur büß zeberüffen/vnd nit die frommen.

In dem gieng er für ein zollhauß/ vñ sach einen publican am zol sitzen der hieß Mattheus. Sise publicanen sind allweg auch bey den Juden vmb jres schantlichen gewüns willen vnd röuberey/für ein vnerbar vneerlich volck geachtet vñ gehalten worden. Jesus der vormals den Simon/ den Andresen/ den Hansen vñ Jacoben von dem fischen (welches ein zimlich hâdwerck was) berüfft hatt/ damit er zeverston gebe das er ab niemants kein scheühen habe/ so verr sich einer besserer/ berüfft auch disen publicanen/ vnd heißt jn jm nachuolgen. Mattheus verzochs nit/ sücht kein auffschlag/ ließ sein rechnung/ sein gwün faren/ vnd volget Jesu nach/ vnd ward gleych auß einem publican/ ein junger Christi. Dann die stim Christi hatt etwas heimlicher krafft vnd würckung/ die auch auß seinem angesicht leüchtet vnd erglaßtet/ mit deren er die menschen an sich zoch wie der Magnet das eysen. Darnach bat Mattheus Jesum/ das er in seinem hauß mit jm essen wölte: das hat Jesus gern gethon/ den seinen zevnderweysung/ das man die bösen gesellschafft vnd beywonung nit meyden sölle/ wo man verhoffen mag das sy auß vnser beywonung besser werdind. Also gab jnẽ Mattheus ein eerlich mal/ lüd darzü se ins gleychẽ publicanen vñ sünder/ die er zü der liebe Jesu begärt zeziehen. Als nun die Phariseer Jesum mit denẽ zetisch sitzen sahend/ namend sy vrsach wo här sy mochtend jn zeuerlümbdẽ/ dorfftend doch jn nit ansprechen/ forchtend sy hortind das sy nit gern hortind/ vnderstünd dend die jünger von jm abtrünnig zemachẽ. Warumb (sprachend sy) isset eüwer leermeister/ ð so ein heiliger mañ sein wil/ mit den publicanen vnd sünderen/ die wir als die vnreinen scheühẽd? Sise red empfieng jnen Jesus/ antwortet für seine jünger/ die noch schwach vnd vnbericht warend: leert damit/ das die verkünder des Euãgeliums von beywonung der sünderen nit verunreiniget werdend/ weñ sy allein ð meinung gemeinschafft mit jnẽ habend/ das sy sy zü besserung bringind. Die Phariseer aber meydend die publicanen nit darumb das sy von jnen verunreiniget werdind/ sonder/ wiewol sy böser sind dann die publicanen/ verachtend sys/ damit sy für die frömmeren von den menschen gehalten werdind. Sie aber waare fromkeit habẽd/ gesellend sich nitt darumb zü den sünderen/ das sy nutz von jnen erjagind/ sonder das sys from machind. Gond nit anderer vrsach in jre heüser/ dann wie ein getreüwer artzet in eines krancken hauß gadt. Dann ein getreüwer artzet sol nienen mer billicher sein/ dann bey den krancken die seiner hilff bedörffend. Vnd also hat sich Jesus zü den Phariseern (die sich selbs für fromm hieltend/ vnd aber mit allen lastren vergiffret warend) gewendt/ sprechende: Darumb wonen ich bey den publicanen vnd sünderen/ das ich ein artzet bin der seelen/ vnd dürst mich nach dem heil der menschen. War für wäre es das ich mich zü den frommen (als jr eüch selbs dunckẽd) thette/ so sy keines artzets dörffend? Denen ist not eines artzets/ die übel mögend/ die kranck sind. Denen ist der artzet nütz/ die jr kranckheit vnd prästen kennend/ vnd gern gesund wurdind: die selben meyden vñ scheühen/ ist nit ein rechte fromkeit/ sonder ein hochmüt: denen helffen/ ist ein opffer vil angenämer Gott/ dann alle die opffer die man im tempel pfligt zeopfferen. Vnd das sölt ind jr wüssen/ jr die der geschrifft berichter sind? dañ Gott redt also: Barmhertzigkeit wil ich/ vnd nit das opffer. Item im Esaia verwirfft Gott eü were opffer/ aber erbermd verwirfft er nienen. Habend jr deß noch nit war genommen/ so gond hin vnd lernend was disered innhalt/ vnd denn (beduncktes eüch) scheltend mein thaat/ die mit dem gesatzt Gottes nit vneins/ sonder eins ist. Warumb wölte ich aber die beywonung der sünderen fliehen vñ meyden/ so ich doch darumb in dise welt komen bin/ das ich die sünder zü besserung des läbens berüffen wölle? Es bedunckend sich selbs vil fromm sein/ von denen entzeüch ich mich/ dann sy bedörffend meiner hilff nit: vnnd wäre one not/ sy zur besserung zeberüffen/ so sy doch meinend sy habind nichts zebesseren. Mit sölicher red hat Jesus der Phariseeren hochmüt getroffen vnnd verspottet/ die sich selbs für fromm hieltend/ vnd warends aber nit. Osee 6. Esa. 1.

In dem kamend die jünger Johannis zü jm/ vnnd sprachend: Warumb fastend wir vnd die Phariseer so vil/ vnd deine jünger fastend nit? Jesus sprach zü jnẽ: Wie könnend deß breütgams kinder leid tragẽ/ so lang der breütgam bey jnen ist? Es wirt aber die zeyt kommẽ/ das der breütgam von jnen genommen wirdt/ vnnd denn werdend sy fasten. Niemant bützet ein alt kleyd mit einem blätz von rauwem tüch/ dañ der blätz nimpt dem kleyd ab/ vnd wirdt das loch böser. Man fasset auch nitt den most in alte schleüch/ anders die schleüch zerreyssend/ vnd der most wirdt verschütt: sonder man fasset den most in neüwe schleüch/ so werdend sy beide mit einanderen behalten.

Darnach habennd die jünger Johannis/ die auß menschlicher anfechtung dem Herren Jesu verbontend/ vnd sich jres meisters Johannis/ als des fürnämeren gerümpt vnnd überhebt/ sich mit den Phariseeren zü Jesu gemachet/ vnd jn offentlich bescholten/ als liesse er seinen jüngeren zeuil nach. Zwey ding warend aber/ auß welchen die Phariseer sich from sein vor den menschen gleychßnetend/ namlich/ fasten vnd bätten. Vnd darumb fragend sy Jesum: Warumb fastend wir vnd die Phariseer so offt/ deine jünger aber fastend nitt

so vil: Zů diser offnen beschelckung/ dieweyl es jn/ nit die jünger betraff/ gab er freüntlich antwort/ al so das er weder die leer vnd vnderricht Johannis schalt/ noch das fasten anderer verwarff: vnd das sölliche nachlassung die er seinen jüngeren gebe/ nit auß farlässigkeit oder verachtung käme/ sönd mit fleyß: vnd das darumb/ das er sy für vnd für allge mach zů höheren dingen füren vñ bringen möge: gleych als ein weyser schůlmeister dem kind zevn= derweysen vnd in sitten zegestalten empfolhē sind/ der schreckt die knabē nit erstlich mit raubē schwä= ren dingen/ sonder verlöckeret sy zum ersten mit freüntlichen angenämen dingen/ vnd fürt sy also nach vnd nach zů den schwären. Anlaß diser seiner antwort nimpt er von der zeügnuß Johañis: dañ
Joan. 3. er von Jesu bezeügt hatt/ vor denē die jn für Chri stum hieltēd/ Das Jesus der breütgam wäre/ der die rechte braut hette: des breütgams freünd aber stadt bey jm/ vnnd fröuwt sich die stim des breüt= gams zehören. Sise red Johañis zeücht Christus hie vor seinen jüngeren wider an/ vnd spricht: Mö gend die kinder des breütgams/ so alle ding fröu= den voll sein söllēd/ Jüdischer weyß kasten vñ trau rig sein/ besonder so der breütgam noch bey jnē ist: Verbonnend jnen die fröud (die nitt lang wären wirt) nitt/ lassend sy also durch sölich nachlassung zů höheren dingen gefürt werden. Der breütgam ist noch bey jnen/ an dē hangend sy gar/ sy mögend yetz nit fasten/ vñ sind noch zezart/ mögends nit er= leyden: sy werdend bald starck werden vñ wachsen/ vnd die zeyt wirt kommen das der breütgam von jnen genommen wirt/ deñ sind sy so vil erstarcket/ das sy nit allein gern fasten werdend/ sonder auch bereitet sein höhere schwärere ding zeleyden. Die Juden setzend die höchste fromkeit in fasten vnnd bätten: das ist nun nit zescheltē/ so verr es auß rech ter Gottsforcht vnd nit auß üppiger eer geschicht. Aber waare Euangelische fromkeit sicht auff hö= here ding/ zů denen ich die meinen vnderweyß vnd für/ doch mit der zeyt: vnd darumb ist mein leer ein neüwe leer: neüw vñ alts reympt sich nit zesamen. Es näyt keiner einen blätz von rauwem neüwem tůch an ein alt kleid/ dann das neüw wäre dem al= ten zestarck/ vnd wurde das loch nit vermacht/ son der risse weyter eyn/ vnd wurde grösser. Wär weyß ist/ thůt den neüwen most nit in alte schleüch/ dañ sunst volgtind zween schadē darauß/ der weyn run ne auß/ vñ die schleüch zerbrächind. Neüwen weyn thůt man in neüwe schleüch/ damit der weyn vnd schleüch behalten werde. Ich wil das die meinen gantz neüw sygind/ damit sy in künfftig zeyt starck vnd steyff sygind die krafft Euangelischer leer ze= tragen: jr aber sind alte schleüch/ mögēd den weyn meiner neüwen leer nit fassen.

Im 24. sondern durch Matthæus

Do er sölichs mit jnen redt/ sihe/ do kam der obersten einer zů jm/ vnnd fiel vor jm nie= der/ vnd sprach: [Herr] mein tochter ist yetz gestorben/ aber kum̄ vnd leg dein hand auff sy/ so wirdt sy läbendig. Jesus stünd auf/ vnd volget jm nach/ vnd seine jünger. Vnd sihe/ ein weyb das zwölff jar den blütgang gehaben hatt/ gieng jm nach/ vnnd rürt sei= nes kleyds saum an. Dann sy sprach in jr selbs: Möchte ich nun sein kleyd anrüren/ so wurde ich gesund. Do wandt sich Jesus vmb/ vnd sach sy/ vnd sprach: Biß getröst mein tochter/ dein glaub hat dir geholffen. Vnd das weyb ward zů der selben stund gesund.

So Jesus diß redt/ tratt zů jm ein fürnämer oder oberster der Synagog/ mit nam̄en Jairus/ fiel für jn/ vnd batt jn sprechende: Mein tochter ist in zügen gelegen als ich von heymen außgieng/ ich besorg sy seye nun mer tod: lieber kom̄/ leg dein hād auff sy das sy bey läben bleybe. Jesus/ als er dañ ye derman güts zethůn geneigt was/ er wäre arm od reych/ Jud oder Heyd/ stünd auf vnd gieng mit jm/ auch seine jünger/ vnd vil volcks. Vnd auff dem wäg hat sich ein ander groß wunderzeichen zů getragen: Es was vnder dem volck ein weyb/ die hatt zwölff jar den blůtfluß gehebt/ alle jr haab an die artzet gehenckt/ vnd hatt jr niemants mögen helffen: die selb hatt ein gůt vertrauwen zů Jesu/ vnd dorfft doch vmb jrer vnreinen kranckheit wil len nit vor so vil leütē zů jm gon/ machet sich heim lich hinden zůhin/ vñ rürt den saum seines kleids an: dann sy hatts für gewüß in jr selbs/ wo sy den saum seines kleids anrüren möchte/ so wurde sy ge sund: so bald sys nun angerürt hatt/ gleych stünd der blůtgang/ vnd empfand das weyb gesundheit. Jesus aber wolt nit das ein sölichs vertrauwē vñ glauben dises weybs verschwigen blibe: leert auch damit/ das man die eer Gottes nit verhälen sölle. Damit er nun jren glaubē härfür brächte/ vnd sy zů erkañtnuß der gůtthaat reitzte/ kart er sich zum weyb/ vnd sprach: Biß käck vnd wolgetröst/ dein vertrauwen hat dich gesund gemachet/ gang hin mit friden. Vnnd das weyb ward gesund vonn stundan.

Vnnd als er in des obersten hauß kam/ vnd sach die pfeyffer vnd das getümmel deß volcks/ sprach er zů jnen: Weychend/ dann das meitlin ist nitt tod/ sonder es schlaafft. Vnd sy verlachetend jn. Als aber das volck außgetriben was/ gieng er hineyn/ vnnd er= greiffes bey der hand: do stünd das meitlin auf. Vnd diß geschrey erschall in das selbig gantz land.

Als nun Jesus in das hauß Jairi kam/ fand er da die leidlieder pfiffend oder sungend/ die freünd weynen vnd klagen: als man dann in dem tod der reychen vnd gewaltigen zethůn pfligt. Jesus aber hieß sy hinauß gon/ vñ sprach: Das meitlin ist nit tod/ es schlaafft: anzeigende/ das es jm als leycht was die tochter vom tod aufzeweckē/ als es einem

anderen

anderen wäre / sy vom schlaaff aufzewecken. Das verständend aber sy nit / vnd verlachetend jn: dañ sy eigentlich wußtend sy tod seyn / die sy hattend gesähen sterben. Als nun das volck hinauß kam / ist Jesus hineyn gangē in das gemach da die tochter lag / hat sy bey der hand genomēn / vnd gesprochen: Tochter stand auf: vñ mit dem ist die tochter aufgestanden. Sises geschrey ist ins gantz land außgangen.

Vñ do er von dannen fürbaß gieng / volgtend jm zween blinden nach / die schrüwend / vnd sprachend: Ach du sun Dauids erbarm dich vnser. Vñ do er heim kam / trattend die blinden zů jm. Vnnd Jesus sprach zů jnen: Glaubend jr daß ich eüch sölches thůn kan? Do sprachend sy zů jm: Herr / ja. Do rürt er jre augen an / vñ sprach: Eüch geschäch nach eüwerem glauben. Vnd jre augen wurdend jnen aufgethon. Vñ Jesus verbot jnen / vnd sprach: Sehend zů / das es niemants erfare. Aber sy giengend auß / vnd habend sölichen seinen lümden außgerüfft in dem selben gantzen land.

Vñ als Jesus von dannen schied / sind jm zween blinden nachgangē / die auch von seinen zeichen gehört / vñ ein gůt vertrauwen zů jm empfangē hattend: besonder do sy vermarcktēd das sein gůtthät yederman (er wäre wie schlecht er wölte) bereit wäre. Als sy aber Jesum nit sähen mochtend / auch nit zů jm kommen / habend sy auß begird der gesundheit vñ grossem vertrauwen zů jm / mit hoher stim gschrüwē: Erbarm dich vnser / O du sun Dauids. Jesus gab jnen auff dem wäg kein antwort / verzochs jnen gůts zethůn / damit das wunderwerck nachmals dester grösser wäre: alles darum das er die Juden zum glauben brächte / vñ den Phariseeren jren vnglaubē in mancherley gestalt verwisse. Der hunderter hat jm vertrauwt / deßgleychen dz weyb / sy aber sind jm auffsetzig vnd feynd. So nun Jesus ins hauß kam / do ließ man die blindē auch zů jm hineyn / die yemerdar steyffer hoffnung nach hin geuolget warend. So hat Jesus / anderen zum vorbild / vertrauwen vnd glauben von jnen gefordert: Glaubend jr / sprach er / das ich eüch das / so jr begerēd / geben möge? So sprachend sy: Ja Herr wir glaubends. So hat Jesus jre augē angerürt / sprechende: Wie jr vertrauwēd / also gschäch eüch: hat das widergeben liecht nit jm / sonder jrem vertrauwen zůgegeben: mit dem leerende / das nichts seye / das vns Göttlicher gnad vñ gůtthät mē vnwirdig vnd vnempfengklich mache dañ vnglauben. So bald Christus das geredt hatt / sind jre augen geoffnet worden / vñ habend gesähen. Hie hat nun Jesus vnns wöllen warnen / das / wiewol er vnd rům rechten eerlichen sachen allweg nachuolgt / wir doch sölich lob vnd eer mer fliehen sőllind dann begären / hatt jnen träffenlichen verbotten / das sy sölichs geschicht niemants sagtind: aber sy warend so froo von der thaat / habend sölichen lümbden Jesu im gantzen land außbracht.

Do nun dise warend hinauß kommen / sihe / do brachtend sy zů jm einen menschen / der was ein stum vnd besässen. Vnd do der teüfel was außgetriben / redt der stum. Vnd das volck verwunderet sich / vnnd sprach: Söliches ist noch nie in Jsrael ersehen worden. Aber die Phariseer sprachēd: Er treybt die teüfel auß durch der teüflen obersten.

Als nun die blinden hinauß gangen warend / ist dem Herren Jesu ein arbeitsälliger mensch fürbracht worden / dem d teüfel / der jn besaß / sein zung gebunden hatt / das er nit reden kondt / auch nit bey jm selbs was. Sieweyl er nun nit für sich selbs gesundheit begären vnnd höuschen mocht / ward er durch andere die ein vertrauwen zů Jesu hattend / zů jm bracht: do hat Jesus den vnreinen geist auß getriben: vnd der vor ein stum gewesen was / fieng von stundan reden. Das volck verwunderet sich ab sölicher wunderbaren thaat / das er so schnäll gleych ein yetliche kranckheit / sy wäre wie vnheilsam sy wölte / gesund machet: vnd sprachend / Es ist im volck Jsrael nie keiner erboren / der so vil wunderwerck vnd so grosse / so schnäll vñ leycht gethon habe. Dargegen warend denn die Phariseer / die in neyd vnd hass verblendt / täglich ye mer vnd mer im auffsetzig / do sy das offen werck / das vor allen menschen beschähen / nit verneinen mochtend: ye / damit sy den gunst vnd gemůt des volcks (das jn hoch hielt) von jm entfrömtind / gabend sy für / er tribe die teüfel auß / nitt auß Göttlicher krafft / sonder auß krafft vnd hilff Beelzebub des obersten teüfels. Wär hat aber ye grösser schmaach erhört? Gleych als tribe ein teüfel den anderē auß / gleych als gebe Beelzebub der feynd menschlichs geschlächts den todten das läben / den krancken gesundheit / den blindē das gesicht / den stummen die red / so doch dise schaden / übel vñ kranckheiten von den teüflen offtermals kommend / die aber Jesus durch sein güte auß erbärmbd den menschen abnimpt: mit sölichen leyblichen gůtthäten / die mit den ausserlichen sinnen befunden werdēd / die menschen bereitende zů empfahen die geistlichen gůtthaat.

Vnd Jesus gieng vmbhär in alle stett vñ märckt / leeret in jren schůlen / vnnd prediget das Euangelion von dem reych / vnd heilet allerley suchten vnd allerley kranckheitē im volck. Vnd do er das volck sach / bekümeret jn das selbig: dann sy warend verschmächt vnd zerströuwet wie die schaaff die keinē hirten habend. Do sprach er zů seinen jüngeren: Die ernd ist groß / aber wenig sind der arbei-

teren: darumb bittend den Herren der ernd/ daß er arbeiter in sein ernd sende.

Jesus aber ist mit sölichen falschen lugenen vñ lesterungē so gar nit erzürnt worden/ das er ye mer vnd mer yederman geholffen hat: deßhalb das er sach vñ warnam/das die Phariseer/die dem volck geholffen söltind haben/ dem volck nit allein nitt hulffend/ sonder so jnen geholffen ward/ jnen vnd anderen sölichs gůt verbontend. Darumb ist Jesus (als ein güter hirt) härumb gewandlet durch alle stett vnd märckt/hat yederman an seel vñ leyb geholffen/ in jren zesamenkommungen geleert/ vñ das reych d himlen verkündt: in welches reych niemants kompt/ er seye dann der prästen der seelen ledig: mit dem haben auch allerley kranckheiten des leybs geheylet. Als aber Jesus sach/das ye mer vñ mer volcks täglich allenthalbē här/zů jm lieff/auß begird der gesundheit/vñ des heyls vñ leer: vñ als er warnam das die pfaffen/phariseer vñ schryber/ die des volcks hirtē vñ fürer söltind gewesen sein/ an denē dz arm volck gantz hieng/des volcks kein acht hattēd/das sy jr eigen eer/nit Gottes eer/ süchtend/jrem nutz/ jrem bauch/ jren wollüstē dientēd: vnd ob sy schon etwas Gottes dienst vñ fromkeit thettend/daß das selb alles falsch/angenomen vnd gleychßnet was/dz es auch warer Gottes eer nachteilig was: so er auch ermaß daß dz volck/ wiewol es grob vnnd vnbericht/ doch wol widerzebringen was: dañ sy vmb leyblicher gesundheit willen mit einfaltigem vertrauwen nachhin lüffend/ vnd so jnen geholffen ward/die eer Gott zůgabend: das sy auch darbey die Euangelische leer/ wiewol sys nit verstündend/nitt verachtetend: dargegen das die Phariseer vñ schryber/wiewol sy die propheten vñ das gesatzt in henden hattend/ nichts destminder in weltlichen begirden verblendt/dem Euangelio hartneckig widerstündend/ ist der güte hirt Jesus innerlich bewegt worden/vnd hat jn das volck erbarmet vnd getauret/ das er sy sach gleych sein den schaaffen die zerströuwt sind/ vnd on einen hirten jrr gond. Als er gedacht das die Phariseer nit hirten sunder wölff warend/ vnd das dem volck nitt mocht geholffen werden/vñ es aber durch die wunderwerck etlicher maß bereitet was vnd empfenglich gemachet der Euangelischen leer/sprach er zů seinen jüngerē: Ich sich wol das ein grosser schnitt oder ernd ist/aber der arbeiter vnd werckleütē sind wenig: der lümbden vnd gerücht des Euangelij ist allenthalbē hin erschallen. Es sind vil eynbrünstig vnd begirig das Euangeliū zehören/ wo sind aber leüt die das ampt das Euāgelium zeuerkünden annemmind? Wo sind/die so rein/so lauter/so getreüwlich (als ich) die leer Gottes wöllind verkünden? die nit jren nutz/jr eer süchind? Nun můß man ye ein sölliche menge/ die so eynbrünstig ist zů der leer Gottes/nit verwarlosen/ nitt versaumen. Was ist nun zethůn? Nichts anders/dann das jr den Herren der ernd bittind/das er die werckleüt außhin schick in sein ernd: gelegenheit vnd vrsach erforderet es/ vnd hie ist nit zeuerziehen. Ich weiß wol das jr lieber bey mir wärind/ aber die zeyt ist hie das jr auch ein mal ein prob thügind: vnd das so jr von mir gelernet habend/ anfahind anderen leüten zegütem außkünden.

Das x. Cap.

In disem capitel zücht Christus auß die zwölff botten/ sendet sy auß in das Jüdisch land zepredigen/ fertiget sy ab mit einem befelch/leer/ vñ stercke/ tröstet sy vnd bewart sy für die künfftigen leyden vnd verachtung.

Vnd er berüfft seine zwölff jünger zů jm/ vñ gaab jnē maacht über die vnsauberen geist/ daß sy die selbigen auftribind/ vñ heiletind allerley sucht vnd allerley krāckheit. Die namen aber der zwölff Apostlen sind dise: Der erst Simon/genañt Peter/vnd Andreas sein brůder: Jacob Zebedei sun/ vnd Johannes sein brůder: Philip vnd Bartholome: Thoman vnd Mattheus der zoller: Jaacob Alphei sun: Lebbeus/mit dem zůnammen Thaddeus: Simon von Cana/ vñ Judas Iscarioth/welcher jn verriedt.

Also hat Jesus zů jm berüfft seine jünger/ die er in sonders außerwelt hatt/ vnd die für andere allweg bey jm warend. Auß denen hat er zwölff angerichtet/denen er/ als den baß berichtesten vnd sterckeren das predigampt befolhē: das sy auch/wie sy dañ von jm gesähen hattēd/predigen söltind. Vñ damit jre predig als der fischeren vnd schlechtē nit verachtet wurde/ hat er jnen gewalt gebē wider alle vnreinen geist/ das sy die möchtind außtreyben/ vnd allerley kranckheiten vñ prästen des leybs zeheilen/das sy in dem nammen Jesu alles das thün möchtind/das sy jn in dem namen seines vñ seines vatters hattend gesähen thün. Damit aber niemants falsche Apostlen für die waare anneme/ so sind diß der zwölff botten die Christus außgesendet hat/nammen: Simon/der auch Petrus heißt/ vnd Andreas sein brůder: Jacob der sun Zebedei/ vnd Hans sein brůder/ Philippus vnd Bartholomeus/Thomas vnd Mattheus/Jacob der sun Alphei/vnd Lebbeus/ mit dem zůnamen Thaddeus/ Simon Chananeus/ vnd Judas Iscariotes/der nachmals jn verriedt.

Die zwölff sandt Jesus/vnd gebot jnen/ vnnd sprach: Gond nitt auff die straaß der Heyden/ vnd ziehend nit in die stett der Samaritern/ sonder gond hin zů den verlornen schaaffen auß dem hauß Israels. Gond aber vnd predigend/ vnnd sprechend: Das himmelreych ist naach härzů kommen. Machend die schwachen gesund; reinigend die

ussetzigen/weckẽd die todten auf/treybend die teüfel auß. Vñ sunst habend jrs empfangen/vmb sunst gebend es auch. Habend nit gold/noch silber/noch ertz in eüweren gürtlen: auch kein täschen zur wägfart/auch nitt zwen röck/kein schüch/auch kein stäckẽ: dañ ein arbeiter ist seiner speyß wärt.

Durch die zwölff bottẽ hat Christus angefangen die gantz welt zeerneüweren zů der Euangelischen leer/durch die armen vngeleerten groben fischer/die nit von hohem stammen vor der welt geboren warend. Aber darumb ists geschähen/das die welt jr selbs hieriñ nichts lobs zůschribe: dz deñ geschähen/so sölich predig durch geleert/gewaltig vnd reychen gefürt wäre. Yetz wöllẽd wir besähen vñ hören/was er jnen in befelch geben/wie er sy abgefertiget/mit was zeerung vnd rüstung. Zum ersten zylt er jnen auß/wie weyt oder in was land sy predigen söllind/verbeüt jnen das sy auß dem Jüdischen land nit gangind/in die stett oder fläcken der Samariter/die die Juden als vnrein scheüchtend. Nit daß Jesus meinung wäre/das yemants vnrein seye oder zeschühẽ/sonder damit die Juden vnd Phariseer nit dencken möchtind/er hette jren vnbill so hoch aufgenomẽn/vnd darumb die jünger anderßwo hin geschickt: vñ das die Juden nit möchtind sprechen/Er hat die Samariter besser dañ vns/vñ hat vns verachtet. Dañ er wißt wol das die Juden für andere dem Euangelio allermeest widerstrebẽ wurdind/do hat er nun jnẽ kein vrsach nienen geben wöllen/das sy sich möchtind entschuldigen: vñ das yederman klarlich sehe/das sy auß jrer eignen boßheit von dem reych Gottes außgeschlossen/vnd die Heyden vmb jres einfaltigen glaubens willen angenommen wärind. Vñ darumẽ spricht Christus zů seinen jüngeren: Gond yetz nit zůn Heyden/sonder vil mer zů den verlornen schäfflinen des volcks Jsrael/damit die selben widbracht werdind: dañ sy sind doch nit alle so böß vñ falsch als die Phariseer. Es sind vnder den Juden etliche schäfflin die vß vnwüssenheit jrr gond/so man sy leeren vñ vermanen wirt/werdend sy widerkeeren/vñ die stim des güten hirten hören. Fahend aber eüwere predig an wie jr mich habend gesähẽ thůn: dañ es fügt sich nit das man gleych am anfang den groben einfaltigen vnberichten menschen die heimligkeit des glaubẽs auffschliesse vnd offne/man můß sy vorhin zůbereitẽ/das sy der volkomnen leer nachmals dester empfengklicher sygind. Vnd darumb zum ersten predigend nichts anders/dañ das reych der himlen seye hie/das sich yederman des alten läbens abthüye/vnd sich zů einem neüwen richte vñ bereite. Dañ die erste stafflen zur fromkeit/ist sich vor den sünden hüten oder von sünden ston: vnd die erste stafflen zur gesundheit/ist den prästen erkennen. Damit aber man eüch schlechten/vnd die ein neüwe leer bringend/dester ee glaube/so bestätend eüwere leer mit wunderwercken/als jr dañ von mir gesähen habend: machend die krancken gesund/machend die todten läbendig/die ussetzigen reinigend/treybend auß die teüfel. Sise ding/wiewol sy vast groß sind/so wil ichs doch eüch geben/vnd die werdend eüch bey allen menschen gunst vñ glauben bringen: dañ man můß die schwachen zum ersten also zůhin bringen. Lügend allein jr das jr sölichs weder zů eüwerem nutz noch rüm brauchind: wie jrs von mir vergebens habend empfangen/also gebend auch jrs vergebens hin/damit jr das Euangelisch ampt weder mit des rhůms noch gewünns argwon beflecktind. Señ so werdend eüch die menschen hoch halten/weñ sy eüch sehen werdend sölliche grosse krafft haben/vnd aber dabey nit hochmütig sein/vñ kein gewün noch nutz süchen: vnnd so jr die ding/vmb deren willen die welt alle ding thůt vnd leydet/mit starckem gemůt verachtẽd. Darumb wil ich das jr auff den wäg zů disem ampt frey gerüst sygind/vngehinderet/kein burdinen/kein schwären last söllend jr nit mit eüch tragẽ: aller sorgfeltigkeit söllend jr frey ston vnd ledig/damit jr eüwerer bottschafft vnd dem predigampt gantz vngehinderet anhangen vnd obligen mögind. Himmelische ding werdend jr leeren/deßhalb söllend jr kein sorg auff die jrrdischen ding legen: jr habend ein aufrüstung auff den wäg die wol gemäß ist eüwerer predig/die nichts schlechts leert. Vñ darumẽ so jr auff den wäg gon wöllend/so henckend nitt vil silber oder gold an eüweren gürtel/beschwärend eüch nitt damit: ja kein bulgen/keinen sack/vnd sölliche rüstung als die in der welt pflägend mit jnen zefüren: auch söllend jr nit zween röck mit eüch füren/keine schüch/keine stäckẽ. Der hat gnůg waaffen/der das schwärt des worts Gottes vmgürtet hat. Jr söllend auch nitt trachten oder sorgfeltig sein/wär eüch narung geben wölle: lügend jr allein das jr eüwer ampt treüwlich verwaltind/der himlisch vatter wirdt eüch die ding alle versorgen: so jr sein dienst vnd werck treüwlich thůnd/so wirdt er eüch seinen arbeiteren der belonung nitt berauben noch betriegen. Wär sich laßt vernügen mit dem das er hat/vnnd mit dem auch die natur vernügt ist/der hat allweg genůg. Auch werdend allweg leüt sein/die eüch/so jr also arbeitend vnd leerend/narung handreichen werdend. Also werdend jr nitt mit sorgen bekümmeret/die eüwer ansähen mindernd/vnd eüch des geyts argwönig machend: vnd die denen jr predigend/werdend nitt vndanckbar sein gegen eüch/von denẽ sy doch grössere ding empfangen habẽd. Damit werdẽd auch jr niemants überlegen oder ein beschwärd mit höuschen. Vnd eüch wirt niemants die gütthaat die er eüch thůt verweyssen: dañ das zeytlich dz sy eüch gebend/das verlierend sy nit/sonder verwächßlends vmb ein bessers.

Wo jr aber in ein statt oder marckt gond/da ersüchend ob yemants darinnen sey der eüch geschickt ist: vnd daselbst bleybend biß

jr von dannen ziehend.

Es wirt auch nit not sein das jr in die offnen gemeinen Wirtsheüser eynkeerind / sonder wo jr in ein statt oder flecken kommend / so fragēd allererst ob yemāts darinnē seye der in fromkeit des läbens verrümpt seye / vnd des reychs der himlen gyrig: dē dise welt ein verdruß seye / der mit hitzigē begirden vnd seüfftzen nach dē verheißnen Messias ein verlangen habe / der einfaltig seye / der den armen güts thüye: wo jr dises findend / mögēd jr mer besserung verhoffen: der selb sol eüwer Würt sein / vnd jr söllend als gest bey jm herberg haben.

Wo jr aber in ein hauß gond / so grüssend das selbig: vnd so das selbig hauß eüch geschickt ist / so wirt eüwer frid auff sy komen: ist es aber eüch nit geschickt / so wirdt sich eüwer frid wider zů eüch wenden.

Wo jr einen sölichen findend / in des hauß keerend eyn / vñ bleybēd dariñ / biß daß jr / eüwer ampt zeuolbringen / weyter ziehen wöllend. Dann übel stünd es eüch an / alle tag ein neüwe herberg süchē / gleych als wärind jr leychtertig / oder besserer herberg begyrig. Ein yetlichs hauß / ein yetliche narung / wie schlechts ist / sol Euangelischen mennern güt gnůg sein. Eüwere sitten söllend freündtlich sein / damit jr nit für liebkoser oder für hochmütig geachtet werdind. So jr in ein hauß gond / so grüssend sy von erst / vñ wünschend jnen glück vñ heyl / so wirt eüwer wunsch nit vergeben sein: dañ ist dz selb hauß des fridens vnd heils wirdig / so wirdt es gleych nach eüwerem wunsch glück vñ heil empfahen: wirts es aber nit annemmen / so wirt doch eüwer grüß nit vmb sunst sein / sonder das sy verachtend wirt wider auff eüch kommen.

Vnd wo eüch yemant nit anneñen wurde / noch eüwere red hören / so gond härauß von dem selben hauß oder statt / vnd schüttlend den staub von eüweren füssen. Warlich sag ich eüch / Dem land der Sodomer vnd Gomorrer wirt es leydlicher ergon am jüngsten gericht / dann sölicher statt.

Also gar wil ich nit das jr yemants überlegen sy gind oder zefüß fallind / oder liebkosind vñ der narung willen / das / wo eüch ein hauß oder statt nitt an wil nemmen vñ freüntlich empfahen / oder des Euangeliums nit wil / jr das selb hauß verlassen söllend in das jr gangen sind / vnd auch die statt / vnd auff den platz härauß gon / den staub von eüweren schühen steübē: mit welchem jr offentlich bezeügend / das jr so gar keinen zeytlichē nutz / von denen die das Euangeliū Christi verwerffend / wöllind entagē / das jr auch des staubs der an eüweren schüchen hangt / nit wöllind. Señ so gedenckend an das / das ich eüch gesagt hab / das man das heylig nit den hunden geben sölle / vnd die pärlin nitt den schweynen fürwerffen. Allein sagend den vndanckbarē (sy wöllind oder wöllind nit) das reych der himlen seye hie / denen die es annemmind zů grossem güten / denen die es verachtind zů grossem schaden: lügend deñ die zů / die das Euangeliū verachtend. Wee der selben statt / in deren keiner funden wirt dem sein läben leid seye / vnd der besser beger ze werden: ich sag eüch warlich / Sodoma vnd Gomorra werdends vil ringer haben in dem tag des vrteils / dann die selbe statt. So vil die gnad Gottes / der die Juden mit so vil gütthaat / mit so vil wunderzeichen zů besserung berüfft / gröſſer ist / so vil herter werdend sy gestraafft / wenns sys nit annemmend.

Sihe / ich senden eüch wie die schaaff mitten vnder die wölff. Darumñ sind weyß wie die schlangen / vñ one falsch wie die Tuben. Hütend eüch aber vor den menschen / dañ sy werdend eüch überantworten für jre Radtheüser / vnd werdend eüch geißlen in jren versamlungen. Vñ man wirt eüch für Fürsten vñ Künig füren vmñ meinetwillen / zur zeügnuß über sy vnd über die Heyden.

Doch so lassend jr sy Gott in sein straff / haltēd jr gegen allen denē die eüch vnbillend senfftmütigkeit / thünd yederman güts / sind den gütē nutz / den bösen so sy eüch vnbillēd / verzeyhend. Es seye eüch gnůg weñ jr die ding habend / mit denen jr yederman güts thün mögind: ich wil aber das jr gegen dē vnbill der menschen gantz vnd gar vnweersam sygind / vnd vngerüstet: kein ander waaffen / kein anderen schirm nit habind dañ gedult. Jch möcht eüch sunst wol also gemacht haben / das man eüch geforchtet vnnd ab eüch erschrocken wäre / aber es fügt sich dē Euangelio nit: dañ fräfel wirt nit mit fräfel / vnbill nit mit vnbill / hochfart nit mit hochfart vertriben vñ außgelöscht / sonder mit senfftmütigkeit / mit freüntligkeit. Jch weiß wol das die Phariseer vñ die menschen die auß trost der welt frách vnd hochmütig sind / eüch vil leids anthün werdēd: aber wider die selbē ding alle / söllend jr keinen schilt fürwerffen dañ gedult. Vnd söllend eüch nit förchten / ich schicken eüch hin wie die vnweersamen / einfaltigen / vnschädlichen schäfflin mittē vnder die wölff / aber von mir werdēd jr gesendt. Jch wil nit das jr durch jr schmaach vñ vnbill gereitzt auch in wölff verkeert werdind / sonder allen fleyß ankeerind / das die wölff durch eüwer senfftmütigkeit vnd gedult begütiget / vñ zů schaaffen gemachet werdind. Es ist nit ein theür groß werck / sich an seinē feynd oder an einem bösen rächē: aber der bösen menschen gemüt in güts verenderen / das ist ein groß vnd schwär werck. Vnd darumb söllend jr zwey ding bey einander haben / fürsichtigkeit des schlanges / vñ einfaltigkeit der Tauben. Einfalt der Tauben wirt eüch also gestaltē / das jr begären werdend yederman güts zethün / niemants zebeleidigen: auch denn nit so jr beleidiget vnd geunbillet werdēd. Fürsichtigkeit der schlangen wirt eüch behütsam machen vnd vmbsichtig / das jr eüwer läben

ben also gestaltind/das jnen nienen vrsach vnd anlaß/eüwer leer zeschmähen/gegeben werde. Dann das ist die sum̃ vnd hauptstuck darumb ich eüch außsende/daß dz Euangeliū durchtringe in aller menschen hertzen: deßhalb söllend jr eüch hüten/das jr nichts redind noch thügind/dardurch yemants vom Euāgelio entfrömdt möge werden.

Eüwer leer wirt in der welt grosse aufrür bewegen/vñ darumb söllend jr lügen das die schuld niemē eüwer seye: deñ aber mag mans üch nit züschryben/weñ jr vergebens das eüwer yederman mittelen/gegē den bösen senfftmütig sein/vñ jnen güts thün werdend. Nun dieweyl ich eüch vnder sölich wölff schick/so müssend jr behütsam vnd bewart sein/vnd eüwer gemüt wider alle durächtung vnd schaden/so sy eüch züfügen werdend/bewaren/damit weñ sölichs kum̃ vnd eynfall/jr nit betrübt vñ leidig werdind. Sañ es wirt darzü kommen/das sy eüch(als die übelthäter) für jren Radt füren vñ stellen werdēd/eüch schlahen als die böß wicht/als die aufrürer vñ zerstörer gemeines fridens/für die oberen füren: diß aber alles wirt nit vmb eüwerer schuld/sonder vm̃ meinentwillen geschähen. Wiewol ich nun dise ding alle wol möchte fürkommē/so wil ichs doch geschähen lassen/damit alle welt sähe vnd klarlich erkeñe/daß sy auß jrer eignen boßheit verdärbend/die durch so vil wunderzeichen/durch so vil gütthaat/mit so vil vnd weysung vñ leer/durch eüwer senfftmütigkeit/einfalt vnd gedult gereitzt vnd freüntlich berüfft/das Euangelium verhasszt vnd verworffen habend.

Wenn sy eüch nun überantworten werdend/so sorgēd nit wie oder was jr reden söllind: dann es wirt eüch zů der stund gegeben werden was jr reden söllend: dañ jr sind nit die da redend/sonder eüwers vatters geist ists der durch eüch redt.

So nun jr wenig für vil/jr schwachen vnd vngewaapnetē für so gewaltige/jr vngeleertē schlechten für so geleert vnd weysen gefürt vñ gestelt werdend/söllend jr nit sorgfeltig vnd angsthafft sein/wie jr eüwer sach vertädigē wöllind/als die die des rechten vnd rechtsbrauchen nit berichtet vñ genietet sind. Jr söllend eüch nit deren dingē vertrösten deren sich die weltkinder/so sy zegericht gond/vertröstend: so sy einen wolberedten/wolschwätzenden fürsprechen bestellēd/liebkosend den Richteren/sallend jnen zefüß/kauffend jren gunst mit schenckinen vnd mit gelt. Das söllend jr nit thün: wenn jr berüfft werdend/so gond: weñ man eüch heißt antworten/so antwortend: das man nit sprächen jr sygind vngehorsam vnd widerspänig. Eüwer antwort aber sol einfaltig sein/doch starck. Nit trachtend lang vor was jr wöllind antworten/sonder mit starckem gemüt/mit fürsichtigkeit vñ bescheidenheit gebend antwort. Wie eüch die speyß vnd narung one eüwre sorg geben wirt/also wirdt eüch auch die red gebē werden. Welcher gantz allein an Gottes hilff hanget/der trachtet nit angstlich vorhin was er sagen wil. Weñ jr schon nichts vorbedenckend/so wirt eüch die red gegeben werden: nit ein zierliche geblümte/sonder ein weyse krefftige red die dem Euangelio gemäß seye. Eüwer werck vñ handel den jr fürēd ist nit menschlich/sunder Göttlich: vnd jr sind nit der vrhab/sonder allein diener vñ werckzeüg: dañ jr sind nit die/die da redend/sonder der geist eüwers vatters wirdt durch eüweren mund reden: weñ jr eüch auff des selben hilff vertröstēd/so wirt eüch kein vngefell/kein sturmwind mögen erschrecken.

Es wirt aber ein brůder den anderē zum tod überantworten/vnd der vatter den sun: vnd die kinder werdend sich erheben wider die Elteren/vnd jnen zum tod helffen/vnnd jr müssend gehasset werden von yederman vm̃ meines nammens willen. Wär aber biß an das end beharret/der wirt sälig.

Ja ein sölichen aufrür wirt die welt wider mein leer anrichtē/das der brůder brůderlicher liebe vergessen/seinen brůder in̄ tod bringē wirt: der vatter wirt vergessen vätterlicher treüw vnd liebe gegen seinem kind/vnd sein sun zum tod bringen: der sun wirt alle eer vnd zucht gegen seinen Elteren hinlegen/wider vatter vnd müter aufwütschen vnd sy töden/von denen er doch das läben hat. Was sol ich vil sagen? Yederman wirdt eüch hassen vmb meines nammens willen. Dann dise welt/die mit hochfart/geyt/vnkeüschheit/vñ anderen jrrdischen begirden befleckt vñ zerstört ist/mag die himlische leer/die wider jre begird streytet/nit leydē. Ja man wirts für ein grössere schand/sünd vnd vneer haben/weñ einer ein Christ ist oder genent wirt/dañ weñ er ein todschleger oder zauberer wäre. Dise vnrüw wirt der teüfel wider das Euangelium anrüsten: aber verzagend jr nit/die Göttliche weyßheit wirt menschliche boßheit überwindē/lügend allein jr/das jr standhafftig sygind/vñ mit starckem vnerschrocknem gemüt das ampt verbringind vnd volstreckind das eüch empfolhen ist. Sañ der in so vil trübsal vnd durächtungē verharren wirt/der wirt sälig: vnd darum̃ muß man sich nit ablassen schrecken/vnnd das Euangelium verlassen. Da wirt kein mangel/kein gefard nit sein/es seye dann das jr nitt ein gemüt vnd hertz habind/das dem Euangelio gemäß seye.

Wenn sy eüch aber in einer statt vervolgend/so fliehend in ein andere: waarlich ich sag eüch/Jr werdēd die stett Israels nit außrichten biß des menschen sun kompt. Der junger ist nitt über den meister/noch der knecht über den herrē. Es ist dem junger gnůg/das er seye wie sein meister/vñ der knecht wie sein herr. Habend sy den haußvatter Beelzebub geheissen/wie vil mer werdend sy seine hauß

genossen also heissen: Darumb förchtend euch nit vor jnen.

Nun wie ich eüch gesagt hab/jr söllind die bösen zů zorn vnnd wüten nit reytzen/ durächtung mütwilliklich nit berüffen/auch mit stercke des leybs nit widerston: Also dieweyl die predig des Euangelij noch zart vnd neüw ist/laß ich nach/das jr die gefaar vñ schaden weychen mögind/nit allein das jr sicher sigind vnd bey läben bleybind/ sonder/ damit das Euangelium dester weyter außkumme. Vnd darumb ob es sach wäre das sy eüch in einer statt durächten wurdind/ so weychend jrem zorn/ jrem wüten/vnd fliehend in ein andere: dann ye so söllend jr nit ablassen/vnd auß forcht vom Euangelio nit abtrünnig werden. Aber yetz můß mans Euangelium im gantzen Palestina außkünden/ vnd darzů wirt gůt seyn der durächter/der eüch nit lang an einem ort wirt lassen rüwen vnd bleyben. Es wirt die zeyt kommen/ so man den durächter nit fliehen wirt: yetz aber ist die zeyt kurtz vñ můß man eylen/ dann das reych Gottes ist nach. Das sag ich eüch fürwar/ jr werdend nit durchzogen haben alle stett des Jüdischē lands/der sun des menschen wirt sich fürhär thůn vnnd öugen/vnd wirt beyston denen die in nöten vnd gefaaren sind. In dē aber wirt eüch fürgestelt wie vil die verkünder des Euangelij leyden müssend: vñ aber die leyden alle sampt/die söllend jr dester gerner leyden/das jr gesähen habend/ mich schmaach vnnd kestigung vil erlitten haben. Nun wüssend jr das der leerknab nit über seinen leermeister ist/ der knecht nit über seinen Herren. Señ sol der junger im gnůg lassen sein/wenn er seinem meister glych ist/ vñ der knecht wenn es jm gadt wie seinem Herren. So sy mich dē haußuatter so mit grosser schmaach geschmächt habend/ das sy mich Beelzebub geneñt/ vnd dem sun Gottes eines vnreinen teüfels nammen gegeben habend/ was wunders ists dann/ so sy das auch dem haußgesind vnd dienerē thůnd? Ich weiß wol was schwären ding es ist/ weñ man einem menschen seinen lümbden schmächt/ das es offt würß thůt dann töden. Aber man můß das gedencken/das es nit ein schmaach ist/ nit ein vneer/so die Gottlosen vns vñs Euangeliums willen schmähend/sonder ein grosse eer vnnd lob. Sy werdend sagen jr sygind zauberer/ übelthäter/ auffrürer: aber dise schmaach alle wirt eüch nachmals zů hohen eeren gekert werden. Die welt wirt säben eüwer rein einfaltig läben/ vñ wirt eüch yederman loben/ vnnd die schelten die eüch verlümbdet habend.

Es ist nichts verborgen das nit offenbar werde: vnd ist nichts heimlichs das man nit wüssen werde. Was ich eüch sag in der finsternuß/ das redend im liecht: vnnd was jr hörend in das or/das predigend auff den tächeren.

Ein lob das lang vndergetruckt ist/das bricht darnach mit grösseren eeren vnnd glast härfür. Es ist nichts so verborgen das die zeyt nit härfür bringe/nichts so heimlich das nit etwan geoffenbaret werde: fleyssend jr eüch allein deß das jr thügind das lobs würdt sye/nit begärends lob. Vnnd darumb bedörffend jr eüch des Euangelij (deßhalb das jr verlümbdůg förchtēd) nit beschämen. Es haltet nichts schantlichs jnn/ nichts deß man sich beschämen/oder das man verhälen müsse. Ja was jr von mir hörend im duncklen/dz predigend jr auß offenlich im hellen tag: vnd das ich eüch ins or raunen/das verkündend jr auff den tächeren. Min leer hat kein betrug/keinē falsch/ sy wil offenlich ans liecht allen menschen härfürgetragen werden/ sy entsitzt auch keines conscientz.

Vnnd förchtend eüch nit vor denenn die den leyb tödend/ vñ aber die seel nit mögend töden: förchtend eüch aber vil mer vor dem/ der da vermag leyb vñ seel verderben in der hell. Kaufft man nit zwen sparen vmb einen pfennig? noch falt der selbigē keiner auff die erd on euweren vatter. Nun aber sind auch eüwere haar auff dem haupt alle gezelt: Darumb förchtend eüch nit/ jr sind besser dann vil sparen. Darumb wär mich bekennt vor den menschen/den wil ich bekennen vor meinem vatter im himmel: wär mich aber verlögnet vor den menschen/ den wil ich verlögnen vor meinem vatter im himmel.

Nun möchtind jr vilicht sprechen: Schmaach vnd vneer möchtend wir wol leyden/ den tod aber wär mag den leyden? wär wil ab dem nit erschräcken? Billich forchtind jr sy/ wenn sy den gantzen menschen mit leyb vnd seel töden vnnd verderben möchtind: so sy aber der seelen nichts schadē/ allein den leychnam der das allerminst teyl des menschen ist töden mögend/ so söllēd jr sy wie fast sy yoch wütend/nit förchten. Ich wil eüch aber zeigen wän jr förchten söllend: förchtend dē/der/ gleych wie er den gantzen menschen geschaffen hat/dē gantzen menschen auch mit leyb vnnd seel verderben vnnd in ewigs fheür werffen mag. Wiewol der leychnam den der tyrann ein zeytlang tödet/auch nit gar verderbt ist/dann er wirt in der aufferstentnuß/ doch vil schöner vnd herrlicher/ wider aufferston. Darumb so jr meinen gebotten steyff gehorsam sind/ so mag der wüterich den leychnam allein biß auff die selb zeyt töden. So jr aber jren geheyssen gehorsametind/ vnd vom Euangelio wichind/ so wurdind jr nit allein den leychnam (ö doch sunst wenn jn schon niemant tödet nach gemeynem lauff der natur sterben můß) verlierē/sonder die seel in ewig fheür verderben. Was ist nun vnderscheid/es sterbe der leychnam vom durächter/oder sunst von einer kranckheit vnd zůfal? Zwar ist es eerlich vñs Euangeliums willen sterben: vnd wie wol es ein gewaltiger tod ist/so kumpt er doch nit ee zeyt/ dañ

wenn

wenn er kumpt so kumpt er auß fürordnung Gottes. Vnd darumb wenn jr schon disem tod vnderstündind zů entrünnen/so möchtend jrs nit. Gott wirt eüch nit lassen getödet werden / dann eben zů der zeyt/so es eüch fast nutz wirt zesterben. Vnd darumb schlahend die forcht auß dem hertzen / Gott wirts wol verordnen/vnd schicken/er möchte eüch doch wol vntödlich machen/wens nit grösser werden tod zeuerachten/denn zů entfliehē. Was ist vnachtbarers vnnd schlechters dann zween sparen da man ein par vmb ein haller kaufft? vnd sind der sparen so vil/vnd falt doch keiner auff erdē/ keiner kumpt vmb / dann auß dem willen vnd ordnung eüwers vatters. Förchtēd nun jr(die Gott auß allen zů sölichē ampt außerwellt hat) dz Gott euch ee zeyt sterben werde lassen? Ja so gar laßt er eüch nit auß seiner acht / das er auch alle haar eüwers haupts gezelt hat. Sieweyl dann jr dē himlischen vatter vil theürer vñ werder sind dañ vil sparen/ so söllend jr nit förchten/ das die menschen eüch anders thůn mögind/dann wie es dem gefalt / der eüwer stäte acht hat vnd sorg treit. Dem selben stellend heim die sorg eüwers läbens/vñ eüwers tods/ vnd von keinem schaden den ein mensch dem anderen mag oder kan anthůn/ lassend eüch von verjähung meines namens nit abschrecken / wie übel eüch yoch die welt hasse. Dañ welcher der menschen schmaach vnd schelten verachtet/vnd mich seinen Herren vnnd leermeister hie in zeyt vor den menschen bekennt vnd vergicht/den wil auch ich als einen diener vnd leerjunger vor meinem himlischen vatter bekennen vnd verjähen. Dargegen der sich meinen vor den menschen beschämpt vnd verlöugnet/de wil auch ich verlöugnen vor meinem vatter der im himmel ist.

Jr söllend nit wänen das ich kommen sey frid zesenden auff erden: ich bin nit kommen frid zesenden/sonder das schwärt: dann ich bin kommen den menschen zweyträchtig zemachen wider seinen vatter: vnd die tochter wider jr můter/vnnd die sunsfrauw wider jr schwiger: vnnd des menschen feynd werdend seine eignen haußgenossen sein.

Sölich bekennen aber wirt nit mit zartem gůtem läben zůgon. Es wirt mich keiner bekennen/ dann welcher mit seinem läben offenlich anzeiget das er meinen worten glaube / vnnd in mich vertrauwt sye. Welcher aber also läbt dz er etwas auff erden höher vnd grösser halter dañ mich / der hat meinen verlöugnet. Was wäre nun das für einen gwünn/weñ einer hie in disem zeyt auß forcht einer schmach die nit lang wäret/vñ die nit ein schmach ist / dañ allein vor dē vnwüssendē vnuerstendigen vnnd torechten menschen/vor Gott ists ein waare eer vnd lob/das hohe übertrefflich ewig lob vor dē himlischen vatter vnnd seinen Englen verlure? Das ist ein grosser gewünn dise ding alle nichts achten/vnnd eylen zů ewiger belonung. Dise selbe wirt zů seiner zeyt geben. Darzwüschēd ist das nit ein kleiner lon(wie mā euch yoch von außen schmähe) innwendig ein gůt rein sicher gewüssen haben/ das mit Gott wol verricht sye. Die verjähung vñ bekennung des Euāgeli/ist nit ein schlächt/luck/ lauw ding/nit ein leycht ding. Die belonungē sind gröss vnnd übertrefflich/aber zů sölichen belonungen kumpt mā nit mit schlaaffen/nit mit farlessigkeit/sonder mit ernst/mit hohem fleyß müß man darzů tringen / man müß sy mit gewaltiger hand eroberen. Meinend jr das ich auff erden darumb kommen sye das ich rüw vnnd gůt fridsam läben vnder die menschē bringē wölle? Gar nit: Es hat gar vil ein andere gestalt. Ich bin nit komen rüw zebringen/sonder das schwärt vnnd krieg/ja heimliche krieg/da ein burger vnnd ein hauß gesind wider das ander sein wirt. Dann dieweyl die Euangelische leer von so vil menschen verhaßt wirt werden/ vñ aber das Euangelium so hitziglich vnd angstlich wil begärt werden/so hohen fleyß vnnd ernst erforderet / das alle anfächtungen sy sygind wie starck sy wöllind im weychē müssend/so mags ye nit sein/es müssend auch zwüschend eeleüten vñ fründen zweitracht werdē/so die/die dwelt treffenlich lieb habend ee wider die wütend die jnen fast lieb sind/ee sy die laster deren sy gewonet habēd verlassind. Dargegen die/die ein mal in dem brunst Euangelischer liebe angezündt sind / lassend sich kein anfächtung mer von Gott ziehen vnnd entfrömbden / dem sy ein mal waarlich angehangen sind. Aber das ist ein güter säliger zweytracht/ der das gůt fürderet/das faul vñ böß dennen hauwt. Ein gůt sälig schwärt ist das/das alle böse schädliche begird vnd anfächtung auß dē hertzen schneidet vnd abhauwt. Dise auffrür sol man mir/nit eüch/zůgeben. Dann ich mit der artzney den gantzen leyb bewegt hab/doch also / das die / die wider eüch streitend auß hassz meines nammens/sölichs jren anfächtungen/ nit mir/zůschreybind: dann sy härtind wol mögen denen folgen die sy durächtēd. Ich trag das heyl yederman entgegen / wo sys alle annämind/so wurde niemen kein zweytracht. Das Euangelium ist für sich selbs ein fridsam ding/ aber der span vñ zwytracht kumpt auß der schuld der menschen. Glych wie die artzney für sich selbs ein gůt heylsam ding ist/vnd aber im leyb ein vnrüw vñ bewegung macht soß allen gliderē zů rüwen wil helffen. Aber es ist nutz vnd gůt das man das böß vñ schädlich abhauwe/ damit dester grösser frid vñ einträchtigkeit vnder den reinē bleyben möge. Vnd darumb bring ich das schwärt auff erden/das ein zweytracht anrichten wirt zwüschend dem sun vnd vatter/zertrennen wirt das aller gnäwest band zwüschend der můter vnd tochter/zwüschend d schwiger vnd schnurrē. Es ist kein band der natur/der fründtschafft/so starck/so zäch/ das dises schwärt nit zertrenne. Die dem menschen in täglicher beywonung die geheymisten vnd fründtlichsten warend/die wirt das schwärt des Euangelij zertrennen vnnd feynd machen. Diser krieg

aber wirt ein söliche gestalt habē/ das die/ die auff vnser syten stond/ werdend jre feynd nichts achten/ aber nit letzen/ ja so vil an jnen stadt werdēd sis vnderston zebehalten. Auch werdend sys nit also verachten das sy sy hassind oder ein vrdruß ab jnen habind/ sonder das sy mit zůchten vnd bescheidenheit jnen vrsach anzeigen werdēd/ warum̄ sy jren geheissen nit wöllind gehorsam sein. Jr aber söllend allen müglichen fleyß ankeeren/ das gemeiner frid vnd růw durch eüch nienen vnrůwig werde oder verletzt/ lügend das jr thügind das euch zůgehöre/ ein yetlicher was er auß pflicht der natur schuldig ist/ der mañ dem weib/ der fründ seinem verwandten/ ein fründ dem anderen/ ein gesell dē anderen. Sañ ich thün mit meiner leer das gesatzt der natur nit ab/ sonder ich mach es volkom̄en vnd gantz. Dem oberen gewalt sol man gehorsam sein in allen dingen/ es wäre dann das sy wider Gott hiessind vnd gebuttind: berüffend sy dich für gericht/ so solt du gon: heyschend sy rächnung von dir/ so gibs jnen: heissend sy dich aber bilder eeren/ heissend sy eüch auffhören meinen nammen außzekünden/ da sind jnen nit gehorsam. Doch sol man sy mit rauhen vnnd schmaach worten nit beschelten vnd zů zorn reytzen/ sonder sol jnen der leer früntlich vnd senfftmütigklich rechnung geben/ warumb man Gott dem höchsten Herren vnd oberen mer dann weltlicher vnd menschlicher oberkeit sölle vnd müsse gehorsam sein: dañ es ye billich sye das das Göttlich gesatzt dem menschlichen fürgange vnd höher gehalten werde. Heißt aber ein oberkeit etwas/ das dich von Gott nit macht abtretten/ es ist aber wol vnbillich/ als so sy dir das dein mit gewalt näme/ oder dich one recht vnbillich in turn wurffe/ sol mā sy dulden/ damit sy nit durch vnser vngehorsame vnd widerspänigkeit noch mer zů wüten gereytzt werdind. Dann die vorgenantenn ding ob du sy schon thůst vnd leydest/ machend sy dich nit böser oder vnfrom̄er/ sonder sind dir etlicher maß vrsach vnd anlaß zů besserung/ vnnd machend die krafft des Euangelij scheinbarer. Also auch sol das kind dem vatter (ob er schon ein Heyd wär) schuldige pflicht beweysen. Wo aber die elterē vermeintind sy hettind gewalt die kind zeheyssen wz jnē geliebt/ vnd gebutind jnē etwas dardurch sy vom Euangelio entfrömbdet wurdind/ oder das wider Gott wäre/ so söllend die kind mer jrem himlischen vatter dann dem irrdischen losen vnd gehorsam sein. Doch sol das kind mit seinen elteren nit rauch/ frävel/ vnnd vnfründtlich handlen/ sonder fründtlich vnd ersamlich sol es sy warnen vnd straaffen. Also sol man sich auch mit anderen halten/ denē wir von natur oder auß burgerlicher pflicht gehorsame vñ gůtwilligen dienst schuldig sind.

Wär vatter vnd můter mer liebet dann mich/ der ist mein nit wärdt: vnnd wär sun vnd tochter mer liebet dañ mich/ der ist mein nit wärdt: vnnd wär nit sein creütz auff sich nimpt/ vnd volget mir nach/ der ist mein nitt wärdt. Wär sein läbē findt/ der wirt es verlieren: vnd wär sein läben verlürt vmb meinent willen/ der wirt es finden.

Es möcht yemant sprechē: Es ist hart sölichen anmůt vñ liebe die vns die natur ingepflätzt hat zů überwinden. Denen gib ich also antwurt: Das Euangelium wil starck vnd manlich leüt haben/ die durch kein begird/ durch kein irrdisch ding vō himlischen handel abgefürt vnd bewegt werdind. Jr werdēd mich ein sölichē wäg säbē gon/ deßhalb jr mir auch in sölichē wäg nach volgen müssend: ja nit allein jr/ sonder alle die/ die meine junger sein wöllend. Ein sun der sein vatter vnd můter mer lieb hat dann mich/ der ist mir nit tauglich: Ein vatter der sein sun oder tochter mer lieb hat dann mich/ der fügt mir nit zum junger. Denn aber hat ers lieber dann mich/ weñ er jnē gehorsam ist/ vnd mein gebott übersicht vnd verachtet. Das ist ein gottlose Gotts eer/ der maß den elteren gehorsam sein/ dz man Gott den himlischen vatter erzürnet. Damit es eüch aber nit seltzam dücke od schwär/ Gotts willen über allen menschlichē anmůt zů haltē/ so sag ich eüch noch ein grössers: Nichts ist dem menschen liebers dann sein eigen läben/ nichts dest minder welcher nit sein eigen läben vmbs Euangelij willen verschätzt vnd verachtet/ vñ allzeyt bereit ist allerley leyden/ vnd den tod zetragen: der nit sein creütz auff sich nimpt vnnd mir täglich nachvolget/ der fügt mir zů einem leerknaben nichts. Dann zů gleycher weyß als das ein verkeerte liebe ist des vatters oder des suns/ so sy mich vm̄ jrer liebe willen übersähend/ vnd billicher ein hassz dann ein liebe genant wurde/ deßhalb das es jnē beyden schädlich ist: also ist auch die verkeerte sorg das läben zebehalten/ ein waare verderbung des läbens. Welcher sein läbē wol verleürt/ der behaltets: welchers aber übel behaltet/ der verlürts. Welcher dz Euangelium vnd mich verlaßt vnd verlögnet/ damit er den richter zefriden stelle/ die peyn vñ tod entfliehe/ ob er schon vor dē menschē geachtet wirt das er sein läben gewunnen vnnd errettet habe/ so thůt er seinem läben ein grossen schadē. Dargegen der dem Euangelio handfest vnd steyff anhangt/ alle schaden vnd auch den tod manlich leydet/ den achtend die menschē als verlure er sein läben/ so ers doch waarlich gewünt. Die seel des menschen der vm̄s Euāgeliums willen getödet wirt/ stirbt nit/ sonder wirt ewigklich behalten: deñ aber verdirbt sy waarlich/ weñ sy vermeint ein kleine zeyt mit erzürnung Gottes zeerholen vñ zegewünen: wie wol sy deñ auch im leyb nit läbt/ weñ sy wid Gott läbt.

Wär eüch aufnimpt/ der nimpt mich auf: vnd wär mich aufnimpt/ der nimpt den auf der mich gesendt hat. Wär einen propheten vfnimpt in eines propheten namen/ der wirt eines propheten lon empfahen. Wär einē gerechten aufnimpt inn eines gerechten nammen/ der wirt eines gerechten lon empfahen;

vnd

vnnd wär diser geringsten einen nun mit einem bächer kalts wasser trenckt in eines jungers nammen/ warlich sag ich eüch/ es wirt jm nit vnbelonet bleyben.

Jr dörffend auch nit sorgen/so jr vatter/müter/ fründ vnnd verwandten verlassend/das eüch niemant beherbergen/vñ narung werde geben. Sie gaaben die ich euch gib/vñ eüwer rein vnschuldig läben/wirt eüch allenthalben heüser fründ vnnd brüder machen. Als vil jr jünger haben werdend/ so vil sün vñ brüderen werdend jr auch haben. Es werdend allwäg leüt sein die eüch verachtend vnd + durächtend/also werdend auch allenthalb leüt sein die eüch güts thün werdend. Wie nun Gott den durächterē/so jr eüch schon an jnen nit rechend sonder für sy bittēd/harte straaff geben wirt/ deßhalb das er die verachtūg die eüch geschicht achtet als wär sy jm geschähen: also wirt er auch denen die eüch güts thünd (ob jr jnen schon nichts widergelten mögend) grosse belonung thün. Dann Gott wil alle gütthaat so eüch geschicht vmb seinent willē/ glych achten als wär es jm selbs geschähē: Dañ welcher eüch auffnimpt/ der nimpt mich auff des legaten jr sind: vnnd welcher mich annimpt/ der nimpt meinen vatter an der mich gesandt hat/ vnd des handel ich für. Der selb (mein vatter) als er dann reych vnnd barmhertzig ist/ wirt vmb ein yetliche gütthaat die eüch geschicht/ sy sye wie klein sy wöll/ reyche belonung geben: das wär eüch güts thüt/ sein gütthät nit verleürt/ sönd wücheret: vnd das der/ der gibt/ vil mer danck schuldig ist/ dann der ders empfacht. Jsts nit ein grosser gwün geistlich vnd ewig reychthumb/ vmb die zeytlichen zergenglichen überkummen? Welcher einen propheten annimpt deßhalb das er ein prophet vnd von mir gesandt ist/ vnd den Göttlichen willen vnnd Göttliche verheissung außkündet/ der wirt den lon eines propheten empfahen/ zwaar das er auch ein prophet wirt. Vnd welcher einen frōmen auffnimpt/ nit dz er sein fründ oder verwanter sye/ oder sunst auß menschlichem anmüt/ sonder allein darumb das er from ist vnnd nach dem Euangelio läbt/ der wirt den lon eines frommens empfahen/ namlich dz auch er frōm wirt. Hat aber ö nit ein güten nutzlichen tausch gethon der einem herberg mitgeteylt hat/ vnnd er überkumpt frōmkeit vnd vnschuld? Es ist auch diser sach niemant zearm. Dañ Gott achtet nit/ so er belonung thüt/ wie vil oder was einer gebe/ sonder auß was hertzens. Ja ob einer allein ein trunck kalts wassers gäbe/ nit sprich ich mir/ sonder dem minsten der meinen darumb das er mein junger ist/ für war sag ich üch der wirt sein belonung nit verloren haben/ dañ er wirt auch mein junger werden. Welcher ist nun so garm/ der nit möge dem durstigen einē trunck wasser geben? Wie nun nichts daran gelegen ist wie groß das sye das einer gibt/ sönd auß was gemüts vnd hertzens: also ligt auch nichts daran wie groß der sye dem man güts thüt/ gnüg ists/ das er mein junger ist/ das er mir zügehört.

Das xj. Capitel.

Hie beschreibt Mattheus wie Johannes seine jünger zů Christo sendet jnn zefragen/ vñ die antwurt Jesu/ straaff der vndanckbaren stetten/ vñ von dē lieblichen leychtē joch Jesu.

VNd es begab sich do Jesus vollendet hatt sölichen befelch zů seinē zwölff jüngerē/ gieng er von dañen für baß/ zů leeren vnd zů predigen in jrē stetten. Do aber Johannes inn der gefencknuß hort die werck Christi/ sandt er seiner jüngeren zwen/ vñ ließ jm sagen: Bist du ö da kōmen sol/ oder söllend wir eines anderen warten? Vnd Jesus antwortet/ vnd sprach zů jnen: Gond hin vnd sagend Johañi wider/ was jr sehend vnd hörend. Die blinden sähend/ vnd die lamen gond: die aussetzigen werdēd rein/ vñ die tauben hörend: die todten stond auf/ vñ den armē wirt das Euāgelion predi get: vnd sälig ist der sich nit ergeret an mir.

Als nun Jesus mit sölichem befelch seine jünger das Euangelium zepredigē abgefertiget/ hat er sy verlassen/ das sy vō jm abgesünderet ein prob thätind/ vnd das auch er in dē stetten der Juden das Euangelium predigte. So nun die wunderwerck vnd treffenliche leer Christi von tag zů tag ye mer vnd mer zünam vnd wüchß durch das gantz Jüdisch land/ vnd in den lenderen die an Jordan stossend/ da Johannes prediget/ vnd Jesum gerauffthatt/ do habend die jünger Johannis (die noch von Jesu nichts sonders hieltend/ sonder seiner eer verböntend/ aber Johannem jrē meister auß menschlichem anmüt höher hieltend dann Jesum) Johanni jrem leermeister/ der yetz in gefencknuß lag/ verkündet/ wie so vil wunder vnd krafft durch den geschähe den er vormals im Jordan getaufft/ vnd den er vor dem volck bezüget hette. Johañes als ein trut frōm man/ frouwt sich das das yetz kommen wäre/ das er vorgesait hatt/ namlich das sein rüm vnd acht (der aber bim volck gröſſer wz dañ billich) abnam/ vnd der lümbd vñ gerücht Christi ye mer vnd mer zünam/ marckt den verbunst vnd fleischlichen anmüt seiner jüngeren: damit er nun jrer schwachheit zů hilff käme/ vnd sy von sich entfrömbdete vñ auff Christū wise/ hat er zween auß jnen außgelesen/ vnd sy zů Jesu geschickt/ die jm in nam̄en Johannis also fragen söltind: Bist du der träffenlich Messias von dem man seit das er kommen sol/ oder bist du es nit den ich verkündt hab? oder wartend wir eines anderen? Diß thet Johannes nit das jm zweyflete an Jesu/ sonder das er die gemüte seiner jüngeren starcte/ vnd dz er die grosse meinung die sy von jm hieltend mit trüwen ablei nete. Dañ ob er schon gsagt hätte er wäre nit Christus (als ers dañ offt gesagt hatt) sönd Jesus wä-

re ð Messias/ so hettind doch seine jünger gemeint er hette sölichs auß demůt gethon: vñ so vil er sich mer genideret/ so vil mer höher hettend sy jn gehalten. So wußt nun Johannes/ das jnen Christus baß helffen wurde: deßhalb komend sy zů Jesu/ vñ sagēd jm was jnē Johañes befolhē hatt. Jesus aber wußt wol daß die zeügnuß die mit der thaat geschicht/ vil krefftiger ist vñ mer giltet/ dañ die mit worten/ besonder wo einer jm selbs zeügnuß gibt/ gab jnē erstlich kein antwort/ sonð thett vor jnē vil neüwer vñ vngehörter zeichen/ heilt die krancken/ treib auß die vnreinē geist/ thett der blindē augen auf/ vñsprach zů jnē: Es ist on not das ich vō mir selbs sage wär ich seye/ gond nun hin vñ thünd Johañi zewüssen das jr mit eüweren augē gesähē/ mit eüweren oren gehört habēd: Die blind warend die gesähend/ die lamen wandlend/ die aussetzigen werdend gereiniget/ die tauben gehörend/ die beſäßnen werdend ledig/ die todten werdēd wider läbendig/ vñ (wie Esaias der prophet geweyssaget hat) die armen schlechten nemmend Jesum den botten vñ verkünder ewigs heils begyrlich an/ den die frächē vnd hochmütigen verachtend. Disē werck gebend gnůg zeügnuß wär ich seye: wol aber dem/ der in seinem hertzen vñ gemůt ab der fruchtbaren zünemmung des Euangelij nit vrsach zů bösem nimpt. Das henckt Jesus darum daran/ das er heimlich den verbonst der jüngeren Johannis rürte/ doch der maß das sy sich deß vor dem volck nit schämen müßtind/ sonder heimlich in jnen selbs jr laster erkañtind. Also hat Christus in allen dingē sein antwort gemässiget/ damit er nitt des hochmůts verdacht wurde/ vnnd die jünger Johannis zů mer glauben brächte/ vnd jren fleischlichen anmůt heilete/ aber nit offentlich geschendte.

Esaie 35 Ca:

Esaie lxi Ca:

Do sy hinweg giengēd/ fieng Jesus an zereden zů dē volck von Johañe: Was sind jr hinauß gangē in die wüste zesehē? woltēd jr ein ror sähē/ das ð wind hin vñ här wäyet? oder wz sind jr hinauß gangē zesähen? Woltēd jr sähen einen menschen in weichen kleideren? Sihe/ die da weiche kleider tragēd/ sind in ð Künig heüser. Oder was sind jr hinauß gangē zesehē? Woltend jr einen prophetē sähen? Ja ich sag eüch/ der auch mer ist dann ein prophet: dann diser ists/ von dem geschriben ist/ Sihe/ ich send meinen Engel vor dir hin/ der deinen wäg vor dir bereiten sol. ↄ

So nun die jünger Johannis hingangen warend/ hat sich Jesus zum volck gewendt/ vnd damit sy nichts von Johanne argwonetind das jm nit gemäß/ das sy vilycht gemeint möchtind habē/ Johannes hette auß einem zweyfel/ vnd nitt seine blöden jünger zesterckē/ sölich frag lassen thůn/ hat er angefangē vor jnen Johannem träffenlich zeloben: doch das er jn dennocht nit ein Messiam machet/ vnnd aber sein zeügnuß bewärt waar sein die Johannes von jm geben hatt. Dann es not was daß das volck vil von Johanne hielte/ der sölliche klare zügnuß von Jesu geben hatt/ das er Gottes sun wäre/ das er das lam Gottes wäre/ dz der welt sünd hinnäme: das er der wäre/ der die menschē im fheür vnd geist tauffen wurde. Dann ye so gebürt sich nit/ das ein sölicher träffenlicher mañ vō volck verargwonet werdē sölte/ als ob er eintweders erstlich Christū fälschlich gelobt/ oder aber vnstät wäre/ das er an dem den er gelobt hette/ zweyfelhafftig worden/ erst jn liesse fragen. Darumb sölichen argwon auß dē volck zebringen/ sprycht Christus zum volck: Eüwer keiner sol vermeinē/ das Johannes ein leychtferig vnwarhafft mann seye: dann weñ jr jn darfür gehalten habend/ das er (wie die leychtfertigen gewon sind) sein meinung endere/ vñ yetz das sage/ bald ein anders: yetz ein ding rede/ vnd es denn wider verneine. Was lüffend jr dañ zesähen in die wüste? Meintend jr/ jr wöltind ein ror sähen das vom wind hin vnd här getriben wirt? Denn so wär er aber ein ror/ weñ er yetzund von der meinung/ die er vormals geredt/ fiele vñ zweyflete: aber sein hart vñ ernstlich läben/ das er von jugend auf gefürt hat/ mag jn von sölichem argwon wol frey machen. Ja ich sprich: Was lüffend jr so ernstlich in die wüste? was woltēd jr doch sähen? Woltend jr einen menschē sähen der mit köstlichen seydinen kleideren bekleidet wäre? Das mochtend jr in der wüsten nit finden/ dañ die mit sölicher köstlicher leynwaat vñ sydē bekleidet/ sind an ð künigen vñ fürsten höfen/ die des leybs mütwils vñ wollust pflägēd/ vñ daselbst findt man vnstät vñ liebköser: ð aber höwstöffel isset vnd waldhonig/ der ein kleyd auß Kemelhaar antreit/ der einen lideren gürtel vmb seine lenden hat/ mag in sölichem nit verargwonet werden. Es ist auch nit zeuermütē/ das Johannes ans Herodes hof sein fürnemen vnd meinung geenderet habe: oder das er dem Künig habe wöllen liebkosen vnd zentzen/ dañ sunst wäre er nit gefangen. Nun müß es ye ein groß träffenlich ding gewesen sein/ vm̄ des willen jr so begyrlich vñ hauffecht in die wüste hinauß gelauffen sind/ was woltend jr doch sähen? woltend jr einen propheten sähen: dañ die selben wonend gewonlich in den einödinen vnd wüstinen. Da hat eüch eüwer won nit betrogen: dañ nit allein ein prophetē habend jr gesähen/ sonder etwas höhers vnd fürträffenlichers dañ einen propheten. Dañ Johannes ist der/ von dem vorzeyten Malachias ð prophet geweyssaget hat/ das er sölte ein vorlöuffer sein des Messie der zůkünfftig wäre: ja der den Messiā nit als die anderen propheten lang härnach künfftig sölte verkünden/ sonder der jn mit dem finger anzeigē vnd deütē möchte. Der prophet Malachias redt also: Nim̄ war/ ich schick meinen botten vor dir här/ der dir (bald künfftigen) den wäg vorbereite. Mal. 3.

Warlich ich sag eüch: Vnder allē die von weyberen geboren sind/ ist nit aufgestanden der grösser sey dañ Johañes ð Töuffer: der aber der kleinest ist im himelreych/ ist grösser dañ er. Aber vō den tagē Johañis deß Töuf

fers biß hiehär leydet dz himelreych gwalt: vnd die da gewalt thünd / die reyssend es zů jnen: dañ alle propheten vñ das gsatz habēd weyßgesagt biß auff Johannē: vnd (so jrs wöllēd annemēn) er ist Elias / der da sol zůkünfftig sein. Wär oren hat zehörē / der höre.

Das sag ich eüch fürwar / das von weybern kein höherer vnd grösserer nie geboren ist dañ Johannes: doch ist der / der auff den heüttigen tag in verkündūg des Euangelij der minst von vilen geachtet wirt / grösser dañ er. Dañ er hat den Messiam nit der maß verkündt / als sölt er erst lang hernach kommen / sonder hat jn gegenwürtig gezeigt / vnd das reych der himlen hie sein verkündet. Biß här hat man der himlischen leer gewartet / die durch d Ertzuätteren bildnuß / vnnd durch die duncklen spröch der prophetē verheissen was: Johannes aber hat viler menschen gemůt zů der liebe Euangelischer leer der maß auferweckt / das von dem anfang seiner predig biß auff disen tag / vil auß den Heyden vnnd sünderen auß trib des glaubens in die Euangelische leer eynfallend / vnd wir wöllind oder nit / vns mit gewalt nemend. Sy wöllend nit lenger außgeschlossen sein / sy wöllend lenger nitt in finsternuß / in tünckle vñ schatten des alten gsatzts bleyben vnd gefangen sein: dañ sy empfindend daß dz liecht Euāgelischer warheit hie ist / vñ das ding das durch die figuren vnd bedeütnussen vormals etlicher maß entworffen vnd angezeigt was: vnnd vermeinend es seye nitt mer ander prophecey vnd weyssagung von Messia zewarten: dañ alle figuren vnder denen das gesatzt Messiam künfftig bedeütet hat / alle propheceyen in denen die propheten den künfftigen Messiam verheissen habend / sind / nach dem Johannes komen ist / außgangen / vnd verkündend nichts künfftigs mer: dañ ein torheit ists / so man deß wartet das zegegen ist. Vnd darumb ist nichts mer vorhanden / dañ das man nun fürhin mit hitzigen begirden das anneme / das vorzeyten durch die propheten verheissen / yetz aber geleistet vnd gegenwürtig ist. Vnd damit jr klarlich verstandind / das jr nun fürhin keines prophetens mer wartē söllind / der eüch Messiam künfftig sein verkünde / so ist Johannes der / den d prophet Malachias vnder dem nāmen vñ person Helie (dem er in speyß vñ tranck / in herte des läbens / in vnuerholner straaff des gottlosen Künigs gleych ist) vor Messias künfftig sein geweyssagt hat. Nemmend jr den an / so glaubend das Messias komen sey / der so vil hündert jar von den fromen mit grossem verlangen gewartet ist. Jr habēd sein läben gesähen / sein zeügnuß gehört / yetz hörēd jr auch wz ich eüch sag: Hat yemants oren die warheit zehören / der höre es: verstopfft aber einer seine oren / vnd wil die warheit nit hören / ob der selb verdirbt / vnd in seinen sünden vmkompt / das ist sein schuld / er träche es sunst auff niemants anders.

Wäm sol ich aber diß geschlächt vergleychen? Es ist den kindlinen gleych die an dem marckt sitzend / vñ rüffend gegē jren gesellen / vñ sprechēd: Wir habēd eüch gepfiffen / vnd jr woltēd nit dantzē: wir habend eüch geklaget / vñ jr woltēd nit weynen. Johannes ist komen / aß nit vñ tranck nit / so sagend sy: Er hat den teüfel. Des menschen sun ist komen / isset vñ trinckt / so sagēd sy: Sihe / wie ist der mensch ein fräss er vñ ein weynsauffer / vnd d zöllern vñ der sündern gesell? Vñ die weyßheit ist gerechtfertiget von jren kindern.

Wir bed habēd nichts vnd lassen / dz die gmüt d mēschē hett mögē bewegē / vñ nüdestmind sich ich etlich so hartbēnig vñ widerspänig / so vnglöubig sein / das sy wed durch Johañis ruch vñ hart läbē / noch durch min früntlich gemein läbē vñ gütthät habēd mögē bewegt werdē / anzenemen dz / dz aber vil hündert jar die fromen vß warhaffter zůsag der prophetē erwartet habēd. Wz sol ich aber sagē das dises für ein gschlächt sey vñ für ein volck? od wem sol ichs doch vglychē? Es bedücht mich gleych sein den kindē die vff d gassen sitzēd / vñ jren mitgsellen also zůschryēd: Wir habēd üch pfiffen / vñ jr habēd nit tänzet: trurlied habēd wir eüch gsungē / vñ jr habēd nit getrurt. Allerley habēd wir mit üch versücht / vñ in bed / doch vndscheidē / wäg eüch vndstanden zegwünnē / vñ mit entwederē bey etlichē vnglöubigen nichts gschafft. Johañes ist vor komen / hat dz Jüdisch volck (glych als mit trurgsang) zů büß vñ besserūg wöllē reitzē / hat ein träfflich hart vñ strēg läbē gfürt / gfastet / vñ grossen abbruch in d spyß gehebt / hat kein weyn sond wasser getrückē: noch sind etlich die volgēd jm nit allein nit / sond sprechēd er sey besässen. Der sun des menschē ist herfür trettē / dz er diß volck glych als mit einer pfyffen vñ fröud gsang zů liebe himlischer leer reitzte: vñ damit er dester mer mit seiner freüntlichē bywonūg vñ holdsäligkeit möchte reitzē / ist er nit in d wüste vborgē gelegē / hat nit ruch gwād od spyß gebrucht / sond sich yedman gemein gemacht vñ freüntlich / hat sich zů yedman gsellet / niemā verachtet / alle ding gessen / vñ getruckē dz man jm für gstelt hat: noch findt man etlich die an jm zescheltē findēd / vñ sprechēd: Sich dz ist ein fräss er / ein wynsuffer / ein fründ d publicanen vñ sündern. Es ist ye vñ ye also gsyn / das die / die man mit rühe nit gwünnē mocht / mit früntlichkeit vñ gütthät gwünnē köd: aber an disem volck hilffts alles nüt / wirt ab allen dingē erger / keert jm selbs alle artzney in schadē vñ gifft. So vil sy aber mer zů heil gereitzt sind / so vil mer wirt es yedman offenbar / das sy vß jr eignē schuld vñ boßheit verdärbend: vñ die göttliche weyßheit (vß deren radtschlag dise ding alle geschähēd) wirt by jrē kinden lob d gerechtigkeit daruon bringen / so sy sähen werdend / das die / die groß vñ from vor der welt gehalten warend / vm jres vnglaubens willē vß dē rych d himlen verstossen sind: dargegē das die sünd / publicanē / hüren / Heydē / vachtet schlecht leüt vm des glaubēs willen zů ewigem heil zůgelassen sind.

Do fieng er an die stett zeschälten / in wel-

chen am meesten seine thaaten geschähen warend / vnnd sich doch nit gebesseret hattend: Wee dir Chorazin / wee dir Bethsaida / wärend sölliche thaaten zů Tyro vñ zů Sidon geschehen / als bey eüch geschehen sind / sy hettend vor zeyten im sack vñ in der äschen büß gethon: doch ich sag eüch: Es wirt Tyro vñ Sidon leydlicher ergon am jüngstē gericht dann eüch. Vnd du Capernaum / die du bist erhebt biß añ himel / du wirst biß in die hell hinunder gstossen werden: dañ so zů Sodoma die thaaten geschehen wārēd / die bey dir gschehē sind / sy stünd noch hüt by tag. Doch ich sag eüch / Es wirdt der Sodomer land leydlicher ergon am jüngstē gericht dañ dir.

Hie hat nun Jesus ein träffenlich verwunderen gehebt ab etlicher menschen boßheit / hat angefangen anderen zů schräcken / etlichen stetten verweyssen vñ aufheben jren vnglauben vñ vndanckbarkeit / dieweyl er in den selben vil wunderwerck gethon / vil menschen geheilet / vil geleert hatt / vnd sy aber zů penitentz vñ reüwen des vorigen läbens gar nichts bewegt warend. Wee / sprach er / dir Corozaim / wee dir Bethsaida / wärind die wunder vñ zeichen die in eüch geschähen sind / von denen in Tyro vnd Sidon (die jr als Heidnisch vnd gottloß verachtend) gesähen worden / sy hettind langest in sich selbs geschlagen / in härinem kleid vnd äschen reüwen jrer sünd gehebt. Vñ noch gefallēd jr eüch selber / das jr vom geschlächt Israel sygind / das jr nit den bilden aufopfferind / das jr nit offen vñ frä fel allem mütwill anhangind / das jr einē Gott eerind / das jr kinder Abrahe sygind / das jr das gesatzt vnd propheten habind. Ja ich sag eüch / Enderend jr eüch nit / so werdend eüch dise ding alle zů merer verdammuß dienen: dann ich sag eüch / das in dem tag des vrteils / so ein yeder nit auß eines anderen acht vñ meinung / sonder auß seinem eignen verdienst von Gott geurteilet wirt / denē von Tyro vnd Sidon ringer vnnd milter gon wirt dann eüch: leychter vnd ringer straaff werdend sy haben: dann sy sölicher maß nit zů reüwen vnd enderung des läbens gereitzt sind als jr. Vnd du Capernaū / die dir selbs yetz träffenlich wolgefalst / vnd biß añ himmel erhöcht bist / wirst denn biß in die tieffe der hellen hinab gestossen. Du hast ein fröud in dir selbs / vnd haltst dich darfür als wurde fromkeit in dir geeeret vñ gepflantzet: die eynwoner Sodome verachtest du / die vor zeyten vm̄ jrer sünden willen grausamlich gestraafft sind worden: aber am tag des strengē vrteils wirt jr verdammuß ringer sein dañ die deine: dann weñ zů Sodoma sölliche wunder vnnd zeichen / als in dir / geschähen wārend / sy hettend mit reüw vnd leid den erzürnten Gott begnädiget / vñ stündend jre stett noch auff den heütigen tag aufrecht.

Vnd do redt Jesus weyter / vnd sprach: Ich preyß dich vatter vnd Herr himels vnd der erden / das du sölliches den weysen vnnd verstendigen verborgen hast / vñ hast es den vnuerstendigen geoffenbaret: ja vatter dann es ist also wolgefellig gewesen vor dir.

Als nun die jünger jr predigampt außgerichtet hattend / vnd yetz wider zů Jesu kamend / jm sagende wie der Euangelisch handel glücklich aufgienge vnd zünäme / hat er vns wöllen leeren / das alles so von vns loblich vnd wol gehandlet wirt / Gott zůgeschriben sölle werden / hat seine augen auf in himmel gehebt / vñ gesprochen: Danck sag ich dir / O vatter / der du bist ein Herr himels vnd der erden / des weyßheit alle ding regiert vnd ordnet / das du dise himlische leer vnd weyßheit / vor den wältweysen vñ in menschlicher klůgheit auferblaßnen vnd stoltzen verborgen hast / vnd sy denen / die nach d welt achtūg schlecht / verworffen / ja narren gehalten werdend / geoffnet hast. Ja vatter / es ist waarlich also / also hat es deiner güte gefallen / damit du anzeigtist daß dir die frächen / die auff jr fromkeit vnd weyßheit vertrauwend / nit gefallind: vñ das die groß vnd hochgeachtet sind bey dir (vnd das vm̄ einfalte willen jres glaubens) die vor der welt für torecht vnd verwürffling gehalten werdend.

Alle ding sind mir übergeben von minem vatter: vnd niemants erkennt den sun / dann nun der vatter: vnd niemants erkeñt den vatter / dann nun der sun / vñ wäms der sun wil offenbaren. Kommēd här zů mir alle die arbeitend vnd beladen sind / ich wil eüch rüw geben.

Also hat es deinem Göttlichem anschlag gefallen / menschliche weyßheit zeuerwerffen / vnd durch die nidere vnd schlechte Euangelischer leer die güten zů dir zeziehen. Vnd mit dem hat er sich zů den vmbstenderen gewendt / sprechende: Diser güten dingen allen vrhab vnnd vrsprung ist der vatter / von dem mir alle ding geben sind. In vñ mich kennen / ist ware säligkeit: er gibt sich aber niemants zu erkennen / dann den stillen vnd senfftmütigen hertzen. Diß ist ein gar heimliche vnd der welt vnerkannte weyßheit: Den sun keñt niemants dañ der vatter: den vatter keñt niemants dañ der sun / vñ wem es der sun wil offenbarē: den hochfertigē aber vnd stoltzen offnet ers nit. Die leer thůt nichts / die wunderzeichen nichts / es seye dañ das heimlich ankauchē darbey: aber das begegnet niemants / dañ denen die an jnen selbs gar nit hangēd / sonder sich gantz der Göttlichen güte vertrauwend. Die sich selber weyß dunckend / sind diser weyßheit vnwirdig: die sich selbs für reych haltend / werdend zů disem schatz vnd reychtagen nit gelassen: die in jren augen gewaltig vnnd hoch sind / werdend zů disen heimlichē hohen dingē nit zůgelassen: die sich selbs für from̄ schätzend / sind der Göttlichen fromkeit nit fähig. Hie sach nun Jesus vnd ermaß / in was

grosser

grosser arbeitsäligkeit menschlichs geschlächt verdorbē lag/das etlich mit armůt getruckt/ etlich vil schwärer in angst vnnd sorgfeltigkeit der reychtagen gepeyniget wurdend/etlich am leyb kranck warend/etlich mit alter beladē/ etlich in vnordenlicher liebe/ darwider etlich vil schwärer vnnd harter in hasz angezündt sein/das jren vil in mancherley seltzamer vnd falscher meinungen jrr giengend/ etlich auß mitwüssen der sünd in der gewüssen vnrůwig vnd angsthafft warend. Vnd als er vernam das vnder allen pfaffen die sich in hochfart erbliesend/kein getreüwer hirt vnd leerer was/vnd aber deren vnzalbar vil/ die sich für Rabi außgabend/ die Zähenden hieschend/ist er in erbermbd bewegt worden/ vnd hat sy alle zů jm berůfft vnd freüntlich geladen/ yederman trost vñ artzney willigklich vnd vñ sunst verheissen/ wär da mit einfaltigem reinen hertzen zů jm komme/vnnd das langwyrig vnd arbeitsälig schwär joch der welt von jm werfe/ das joch Euangelischer leer auff sich nemme: Kommend här(sprach er) zů mir/jr alle die mit kestigung/mit angst vñ sorg/mit gewüssen der sünd beschwärt sind: jr alle die burde der sünd auff eüch tragend/ich wil eüch růw schaffen/ich wil eüch erkicken/ ich wil eüch trost vnd růw wider alle übel vñ schaden schaffen. Weder reychthům/noch eer/noch wollust diser welt mag waare růw vnd friden des gemůts geben: kein weyßheit diser welt/kein fromkeit der Phariseer mag das gewüssen von angst vnd vnrůw entledigen. Sie welt hat jr joch/erstlich anzesähen ist es senfft vnd lieblich: aber in der warheit ists schwär vnd rauch. Lauffend zů mir frölich/ frůtig vnd willig/ vnderjöchend eüweren halß vnder mein joch. Lernend von mir was das seye/das ware růw vnd stille des gemůts gebe/vnd auß was brunnen die grosse vnrůw aller menschen entspringe/ so findend jr nichts die vrsach sein dañ ein stoltzen hohē můt der auff sich selbs vertröstet ist/nit auff Gott: auß der vnreinen quell fliessend denn eergeyt/ geltgeyt/ raach/ neyd/ hasz/ grollen/ krieg/zanck/zwitracht/aufrůr/vnd alle gottlose wider Gott: dann was mag aufrüriscber vnd vnrůwiger sein dann dise ding?

Nemmend auff eüch mein joch/ vnd lernend von mir/ dann ich bin senfftmůtig vnd von hertzen demůtig/ so werdend jr růw finden eüweren seelen: dann mein joch ist senfft/ vnd mein last ist leycht.

Wöllend ir nun diser lastren vñ aller üblen on werden/so můssend jr den vrsprung hinthün/mein leer annemmen/ meinem läben volgen. Lernend von mir/ich bin senfftmůtig tugenthafft/ vnd nit eines hochtragenden hertzen: wie gewaltig ich seye/ was ich mit meiner krafft vermöge/hab ich in wünderzeichen angezeigt: vnd begär doch weder reychtag/noch rům/noch eer: vnd stell auch nach keinem ding das bey der welt hoch vnd groß gehaltē wirt. Niemant ist mir zeschlecht/ ich verachtē niemant/ er seye wie schlecht/ wie arm er wölle: ich widergilt nit schmaach wort vñ schmaach wort/ vnbill vmb vnbill: ich red denen nit übel/die mir übel züredēd: die mich schlahend/ die schlach ich nitt wider. Jch hang allein gantz an meines vatters willenn/ der wirt die bösen wol straaffen/die gütē belonen: dem gib ich alle eer zů/ jm empfilch ich alle sorg/ ich bin einfaltigklich in allen dingen seinem willen gewertig: vnd so vils an mir stadt/ thůn ich yederman güts/ vñ beleidigen niemants/ niemants thůn ich keinen schaden. Jsts sach das jr dises von mir lernen werdend/ so werdend jr innen das alle dise vnrůw/aufrůr/wůten/vnd zwytracht/in denen jr arbeitsäligklich hin vnd här getriben vnd vnrůwig gemacht werdend/sich setzen vñ still werdend/ vnd werdend eüwerem gemůt růw vñ friden schaffen: welcher frid eüch allenthalbē/ auch mitten in allen trůbsalen/frölich vñ sicher machē wirt. Ein senfft/ still/fridsam/tugenthafft gemůt/ ist ein vrsprung aller menschlicher růw: allein vertrauwend/ vnnd neigend eüweren halß vnder mein joch. Erschräckend nit ab meinem joch: es bedunckt die vnglöubigen hart vñ schwär sein/aber denen die mit gantzem hertzen der Göttlichen güte vertrauwend/die das fheür Euāgelischer liebe empfangen habēd/ denen ist es komlich/ senfft vnd lieblich/ vnd mein burdinē leycht. Was machts aber leycht? Die verheissung der grossen vnd ewigen belonungen/ vnd die vnaußsprechliche liebe in Gott. Was ist aber dem liebhabenden nit süß vnd angenäm? besonder wenn das gemůt jm selbs wol mitwüssend ist/ vnd mit Gott verricht/ vñ aller sorgfeltigkeit frey. Wo ein sölichs gewüß vnd sicher vertrauwen in Gott vnd in die ewigen belonung ist/ da ist nichts so groß/ nichts so grausam/ das ein sölichs gemůt möge betrüben oder erschrecken.

Das xij. Cap.

In disem capitel leert Christus wie man sich in den Ceremonien halten sölle/thůt zeychen/ vnnd straafft die vnglöubigen.

Zů der zeyt gieng Jesus durch die saat am Sabbath/ vnd seine jünger warend hungerig/ fiengēd an ähern außrauffen/ vñ assends. Do das die Phariseer sahēd/ sprachend sy zů jm: Sihe da/ deine jünger thůnd das sich nit zimpt am Sabbath zethůn. Er aber sprach zů jnē: Habēd jr nit geläsen was Dauid thett/ do jn vnd die mit jm warend/ hungeret/ wie er gieng in das Gottshauß/ vnd aß die schauwbrot/die jm doch nit zimptend zeessen/ noch denē die mit jm warend/ sonder allein den priesteren? Oder habend jr nitt geläsen im gesatzt/ wie die priester am Sabbath im tēpel den Sabbath brechend/ vñ sind doch on schuld? Jch sag aber eüch/ daß hie der ist/ der auch gröſſer dañ der tem-

pel ist. Wenn jr aber wüßtind was das seye/ Ich hab ein wolgefallē an der barmhertzigkeit/ vñ nit am opffer/ hettend jr nit verdāpt die vnschuldigen. Des menschen sun ist ein Herr auch über den Sabbath.

Es begab sich auff ein zeyt als Jesus durch den saat gieng/ vnd seine jünger auß hungers zwang āher außrauffrend/ vñ mit den henden zerribend/ die körnlin assend: das die Phariseer/ die allenthalben hār vrsach namend Christum vnd die seinen zeschmāhē/ zů jm sprachend: Sichst du nit was deine jünger thünd? wie sy den Sabbath brechend? Warum̃ weerest du jnen dann nit/ so sy thünd am Sabbath das sich nit zimpt? So hat Jesus seine jünger ō maß verspochē vñ verantwortet/ das sy jn (als einē vrhab vñ vrsach deß übertrettnē Sabbaths) nit schelten mochtend: leert sy auch damit/ das sölliche satzungen vnd Ceremonien aufhören vnd still ston söltind/ wo not oder nutz eynfiele: dañ der Sabbath/ fasten/ vnd dergleychen/ wārind nit zů schaden des menschen/ sonder jm zů gütem vnd nutz aufgesetzt. Vñ darum̃ hat er den Phariseern die im gesatzt berichtet warend/ ein beyspyl vnd geschicht auß dē gesatz fürgeworffen/ nit eines schlechten menschen/ sonder deß den sy für einen frommen vnd vnsträfflichen hieltend: Warum̃/ sprach er/ schmähend vnnd schältend jr meine jünger/ das sy mit der frucht des ackers/ einē gemeinen vñ schlechten ding/ jren hunger büssend? Habēd jr nit gelā-
1.Re. 21. sen wie der from̃ theür Dauid auß hūgers not gezwungen/ ein grösser stuck gethon hat/ do er den Saul fliehen müßt/ vnd in Nobe kam/ vnnd assz die heyligen brot (die man neñt schauwbrot/ oder brot die man hārfür legt) ja nit allein er/ sonder alle seine diener? Sy assend/ sprich ich/ von denen broten/ von denen niemants dorfft essen dañ die priester vnd Leuiten: do aber gefar des hungers vnd nōt da was/ do hats jm der priester gonnt vnd geben zeessen/ vnd Dauid hats gessen. Ist nun das recht das Abimelech ō priester vnd Dauid der prophet vnd from̃er Künig gethon har (dann jr mögends ye nit schelten) warum̃ scheltend jr dañ meine jünger in einer sach die vil minder ist? Dañ wz ists für ein werck/ āher außrauffen/ die zerreybē vñ essen? Was sagend jr darzů/ weñ das gesatzt an etlichen orten oder in etlichen fālen heißt den Sabbath brechen? Dann ye so müssend die priester den Sabbath brechen/ so sy am Sabbath im tempel die opfferthier schlachtend/ das holtz auff den altar ordnend/ das opffer verbrennend/ so sy die haut abziehend/ zerhauwend/ kochend: oder heißt diß nitt den Sabbath brochē? Das gesatzt verbeütet das man gar kein werck thün sölle/ vnnd die Pfaffen thünd sölliche vnreine werck im tempel/ am Sabbath. Nun wüssend jr ye das sy das thünd/ vnd jr lobends/ dann es zum brauch des tempels dienet. Ist nun das ansāhē des tempels so groß/ vermag der tempel so vil/ das die werck die man zum tempel braucht vnd thůt/ den Sabbath nit brechend/ so sag ich eüch das hie an disem ort einer ist ō grösser ist dann der tempel: die nun dem selben dienēd/ die sind mer entschuldiget von brechung des Sabbaths/ dann die Pfaffen: dann so die den Sabbath nit brechend/ die in den opfferen Moysi werckend vnd arbeitend/ so sind die vil mer one schuld die dem Euangelio dienend vnd arbeitend/ dann es ist kein opffer Gott angenāmer. Der den Sabbath aufgesetzt hat/ der selb mag auch den Sabbath wider hinnemmen/ vnd der hat den Sabbath vñs menschen willen/ vnd nit den menschen vñs Sabbaths willen geschaffen: darum̃ es dann billich ist/ das die haltung des Sabbaths dē menschen zenutz diene: nit das der mensch vñs Sabbaths willen vñkomme/ schaden leyde/ vnd verdārbe. Gilt dz opffer so vil/ daß die/ die jm dienend one schuld vnd straaff den Sabbath brechen mögend/ warum̃ entschuldigend jr dann nit auch den der am Sabbath seinem nächsten güts thůt/ vnd seiner not zehilff kōpt? Sieweyl doch Gott spricht/ sölichs opffer (namlich dē nächsten helffen vñ erbermd beweysen) gfalle jm baß/ dañ so man jm ein schaaff oder ander vych opffere. Dann er spricht: Ich wil erbermd/ vnd nit opffer. Jr rümend eüch Osee 6.
des gesatzts/ vnd wie jr darinn geleert sygind vnd wol bericht/ nun stadt doch das im gesatzt geschriben/ wenn jrs waarlich vnd recht verstündind/ so hettend jr die vnschuldigen vm̃ eines sölichen kleinen vñ vnschädlichen dings willen nit beschelckt. Es sind etliche ding aufgesetzt vnd geordnet/ nitt das sy für sich selbs gůt oder böß sigind/ sonder das sy etlicher maß zů warer Gottes eer vnd from̃keit förderlich sind/ die mer from̃keit bedeütend dann gebend: als da sind etliche kleidung meyden/ etliche tragen/ vnderscheid der speyß/ fasten/ feyren/ &c. Auff sölichen dingen müß niemants so hartbennig vnd eigenrichtig ligen/ das er die so steyff wölle halten/ das ee ers brechen wölle/ er ee vnderwägen lassen wölle dz für sich selbs gůt ist/ oder thůn wölle das für sich selbs böß ist. Ebruch/ todschlag/ eer
• abschneyden/ neyd/ hassz/ sind alle zeyt/ alle tag sünd vnd böß/ vnd habend doch die Phariseer minder scheühen ab disen dingen/ dann vom Sabbath brechen. Dem armen helffen/ ist alle zeyt/ alle tag recht vnd gůt: vnd ee die Phariseer den Sabbath brechen wöllind/ ee lassend sy den nächsten mangel leyden vnd gekestiget werden. Sölliche schädliche vnd falsche from̃keit vnd verkeerte meinung/ vnderstadt sich Christus gantz vnd gar auß den gemüten der seinen zereüten.

Vnd er gieng von dannen fürbaß/ vnnd kam in jre schůl. Vñ sihe/ da was ein mensch der hatt ein verdorrete hand/ vñ sy fragtend jn/ vñ sprachend: Darff man auch am Sabbath heilen? auff das sy jn schuldigen möchtind. Aber er sprach zů jnen: Welcher ist vnd eüch/ so er ein schaaff hat/ das jm am Sabbath in ein grůb falt/ der es nit ergreyffe vnd

aufheb?

auffhebe? wie vil besser ist nun ein mensch dann ein schaaff? Darumb mag man wol am Sabbath güts thün. Do sprach er zů dem menschen: Streck dein hand auß. Vnd er strackt sy auß / vnd sy ward jm wider gesund gleych wie die ander.

Samit er aber sölichs dest hefftiger vnd tieffer in jre hertzen bilde/hat er jnen sölichs in einem klaren vnd offenbaren beyspil zeuerston geben: dann als er vom selben ort gieng/ist er widerkommen in die versamlūg der Juden/damit er die zů zügē hette / die disem prästen allermeist vnderworffen warend. Dann es begab sich ein anlaß eines grossen wunderzeichens/ Es was vnder dē volck einer da zegegen/der hatt ein dürre lame hand: die Phariseer aber süchtend wo sy etwas eerlicher vrsach funden möchtind Christum zeuerklagē / hattend acht auff jn / ob er den krancken am Sabbath heylen wölte / der vor seine jünger des zerbrochnen Sabbaths halb verantwortet hatt. Christus aber hat wöllen offenlich vor allem volck anzeigen / das der Phariseer beschelckē des Sabbaths halb nit auß rechter liebe Gottes vnd seines gesatztes/sond auß neyd vnd auß hassz gieng: hat den menschen mit der dürren hand heissen herfür tretten / das yederman sein prästen sähe/vñ sy also in erbermd gegen jm behertziget vnd bewegt wurdind. Aber ee vnd er jn heil macht (als jm dann nitt verborgen was der gedanck d Phariseer) hat er sy gefragt: Zimpt es sich am Sabbath einen menschen gesund zemachen? Vnd welches beduncket eüch das leydlicher/einem menschen güts thün / oder böß? einem menschen helffen oder verderben? Dann ye wär einem menschen helffen mag/vnds nit thůt/der verderbt jn. Sy aber schwigend alle still: vnd das thettend sy darumm/damit sy nit vor dē gemeinen volck/ weñ sy gesprochen hettend/ Man sölte einem arbeitsäligen menschē nit helffen/für vnbarmhertzig gehalten wurdind: oder weñ sy sprechind/ Es zimpt sich/ sy jr vrsach/Christum zeuerklagen/verlurind. Als sy aber also schwigend / hat Christus dise frag mit einem beyspyl wöllen verantworten / vnd sprach: Welcher ist vnder eüch so ein fleyssiger halter des Sabbaths/wenn jm ein schäfflin an einem Sabbath in ein grůbē fiel/ ders nit härauß ziehen wölte / vnd dem tierlin auß gefarden vñ schaden helffen? Giltet nun der geyt auff das zeytlich so vil bey eüch/das jr/ee jr ein schäfflin von dem eüwerē verlieren wöllind/ee den Sabbath brechend: sol dann nit brůderliche liebe bey eüch mer vermögen/ das jr dem nächsten/ der vil werder ist dañ ein schaaff/ helffind am Sabbath? So müssend ye jr selbs erkennen vñ sprechen / Es seye billich vnd recht/das man am Sabbath einem menschen helffe. Als aber Jesus sach/das jr neyd vnd verbonst mit sölichen worten noch nit gestilt vnd nidergelegt was/ vnd das sy weder auß erbermd des krancken präst hafften menschen / noch auß sölicher klarer vrsach bewegt wurdend / hat er mit seinen augen zornig härumm gesehen/vnd hat jm zorn vnnd leid gethon söliche jre grosse blindheit/hat sich gegē dem krancken gewendt/ vnd gesprochen: Streck dein hand härfür. Vñ mit dem hat der kranck sein hand här für gestreckt gesund vnnd ganghellig nitt minder dann die ander.

Do giengend die Phariseer hinauß / vnd hieltēd einen radt über jn / wie sy jn vmbrächtind. Aber da Jesus das erfür / weich er von dannen. Vñ jm volget vil volcks nach / vnd er heilet sy alle / vnd verbot jnen das sy jn nit måldetind: auff das erfüllet wurde / das da gesagt ist durch den propheten Jsaiam / der da spricht: Sihe / das ist mein sun den ich erwellet hab: vnd mein liebster / an dem mein seel ein wolgefallē hat. Jch wil auff jn legen meinen geist / vnd er sol den Heyden das gericht verkünden. Er wirdt nit zancken noch schreyen / vñ man wirt nit hören sein geschrey auff den gassen. Das zerstossen rhor wirt er nit zerbrechen / vnnd den glüyenden daacht wirt er nit außlöschē / biß das er außfüre das gericht zů dem sig. Vñ die Heyden werdend auff seinen nammen hoffen.

Auß sölichem träffenlichē zeichen sind die Phariseer erst wütēd worden / dañ sy sahend das sy kein vrsach mer hattend Jseum zeuerklagen / also sind sy auß der Synagog gangen / vnd habend das gemein volck / das sy sahend Jesu geneigt sein / verlassen / habend mit den Herodianern / die mit den jüngeren Johannis (die der eer Jesu verbönstig warend) gemeinsame hattend / heimlich ein radt vñ anschlag gehaltē / was gestalts sy Jesum möchtind ab wäg thün. Das sy jn töden woltend / warend sy schon eins: aber wie / vñ in was gestalt / wußtend sy nit: der will was gůt / allein gelegēheit präst jnē. Jesus aber was jres anschlags nit vnwüssend / thett sich da dennen / damit er jnen zetöden kein anlaß gebe. Er hett sy wol häßlich mögen widersprechen / mit wunderzeichē gewaltiglich ziehē / ja gar vmbringen: aber damit er in allen dingen Euangelische senfftmütigkeit larte vnd hielte / ist er jrem wüten gewichen / ob sy vilycht geschlachter woltind werden / oder sich bekeeren: doch weich er jnen der maß / das er nichts destminder an anderē orten da dz volck hauffecht zů jm lieff / die himlische leer predigte / vnd alle krancken vnd bekümmerten heilte: dann sein zeyt was noch nit kommen / das Euangelium was noch nit gnůg geoffenbaret. Vnd darumb ist Jesus nit gewichen / das er sich selbs schirmen oder retten wölte / sonder das er jnē nit ein anlaß eines sölichen grossen lasters gebe: vnd das er auch darbey larte / das die Euangelische leer vnd weyßheit / nitt mit schräcken / nitt mit schmaachworten oder mit zanck / sonder mit stille vnd senfft

mütigkeit wider die widerbäfftzenden sölte beschirmet vnd verfochten werden. Vnnd auß sölicher vrsach hat Jesus dem volck das/ jm nachzoch/ verbotten/das sy jn nitt offnen söltind/damit das geschrey nitt grösser wurde/ vnnd die Phariseer auß dem selben mer vnnd mer zů neyd/ hassz vnd zorn angezündt wurdind. Sann diß ist nit one gefärd geschähen/ sonder das es also geschähen sölte/ hats der prophet lang vorgesagt Esaias am xlij. capitel/da d prophet in person des vatters die überwintnuß vnd den syg seines suns/mit senfftmütigkeit erobret/ vnd das Euangelisch heyl vmb der offenbaren hartbenigkeit der Juden/zů den Heyden bracht/ mit disen worten beschreybt: Nemend war/ diser mein sun/ den ich für andere außerwelt hab: Nemmend war/mein geliebter/ in dem mein seel ein wolgefallen hat/ ich wird jm auch meines senfftmütigen vnd stillen geists geben: vnd auß eyngebung des selben geists/ wirt er das vrteil verkünden/nit allein dem Jüdischen volck/sonder allen Heyden. Dises wirdt er nit mit aufrür thůn/ oder mit gewaltzwang: dann er wirt nit zancken/ oder haderen/ nit schreyen vnd bellen wider die zenckischen. Sein stim̃ wirdt man nit auff den gassen hören/ als dann pflägend zethůn die miteinander kriegend. Er wirt der vnüberwintlichen boßheit weychen/doch wirt er vnderston alle menschen zum heyl zebringen. Den bösen wirt er auch nit vrsach zů jrem vnwiderbringlichen schaden geben/sonder wirt yederman behalten/ob sy sich vileycht besseren vnd bekeeren wöltind. Er wirt die schwachen/ die plugen nit verachten/ sonder wo etwas hoffnung der besserung ist/die wirt er fürderen/denen wirt er fürhelffen/ nit vndertrucken. Das zerbrochen ror wirdt er nit zerbrechen/ vnd das rüchend dächtlin wirt er nit gar außlöschen: biß mit der zeyt die warheit selbs überwindt/ vnd die gottlosen auß eigner boßheit vnd schuld dahin kom̃end/ das yederman verstadt vñ merckt/ das sy billich verworffen vnd verschupfft werdend. Senn werdend die Heyden sein leer (die die Juden verachtet habend) begirlich annemmen/ vñ in jn sein hoffnung setzen/dem die Juden nit habend wöllen glauben.

Do ward ein besäßner zů jm bracht/ der was blind vnd stum̃/ vnd er heilet jn/ also/ das der blind vñ stum̃/ beide redt vnd sach. Vnd alles volck entsatzt sich/vñ sprach: Ist diser nit Dauids sun? Aber die Phariseer do sy es hortend/sprachend sy: Er treybt die teüfel nit anders auß/dañ durch Beelzebub der teüflen obersten. Jesus aber vernam jre gedancken/vñ sprach zů jnen: Ein yetlich reych so es mit jm selbs vneins wirt/dz wirt wüst: vnd ein yetliche statt oder hauß/so es mit jm selbs vneins wirt/mag nit beston. So dann ein Satan den anderen außtreybt/ so můß er mit jm selbs vneins sein/wie mag dañ sein reych beston? So aber ich die teüfel durch Beelzebub außtreyb/ durch wän treybēd sy eüwere kinder auß? Darumb werdend sy eü were richter seyn. So ich aber die teüfel auß treyb durch den geist Gottes/ so ist ye das reych Gottes zů eüch kommen.

Es begab sich aber das vnder anderen/ die Jesus gesund machet/ Jesu ein besäßner fürbracht ward/der vom teüfel blind vnd stumm gemachet was. Jesus gebot dem teüfel das er außgienge: dz geschach/vnd ward der mensch gesund: also/ das er wider gesach vñ recht redt. Das gemein volck hat sölich thaat mit schräcken vnd grosser verwunderuß ermässen/vñ vermeint diser seye yoch der Messias/sprachēd vnder einander: Ists nit der sun Dauids/den die propheten verheissen habend? So aber die Phariseer dise wort hortend/ wandtend sy Christum nit an: dañ wenn sy mit jm redtend/wurdend sy allweg überwunden/vñ můßtēd mit schanden abziehen vnd weychen/ sonder vnderstündend das gemein volck abzefüren/ das sy nitt so vil von Christo hieltind/sprachend: Diser mag nit der sun Dauids seyn als jr vermeinēd: dañ der selb kompt mit Göttlichem gewalt/diser aber treybt die teüfel auß nit in krafft Gottes (dann er ist gottloß/er bricht die Sabbath/er ist ein fresser/ein weynsauffer/ ein gesell der publicanen vñ sünderen) sonder auß krafft vñ hilff Beelzebub des fürnämsten teüfels. Jesus aber/ wiewol er jre stim̃ vnd wort nit mocht hören/so wußt er doch was sy in jren hertzē gedachtend/ vnd miteinanderen redtend/ kart sich zů den Phariseern/vnd gab jnen antwort mit sölicher bescheydenheit vnd maß/das er jr fräfel vnd vnbesin̄te schmaach vñ beschelcken/ mit offenbaren klaren worten vnd vrsachen widerfacht/ vñ jnen doch nit schmaach vmb schmaach widergalt/ sonder sy mit freüntlichē worten das heyl anzenemmen bewegt. Spricht: Ein yetlich reych das in jm selber zerteilt ist/můß zergon: vñ ein yetlichs haußgesind das vnder einander in zwytracht zertrennt ist/ mag nit beston. Treybt nun ein teüfel den anderen auß/ wie mag deñ sein reych beston? Wie ist aber das glöublich/so alle teüfel des eins sind/ das sy dem mēschen auffetzig vnd feynd/ sein heil vnd gesundheit hinderend/ yetz dem menschen so günstig sygind/ das ein teüfel den anderē außtreybe/ damit der mensch gesund werde? Treyb dann ich in krafft vnd hilff Beelzebub den Teüfel auß/in was krafft treybēds dann dise meine jünger eüwere kinder auß? Dann sy treybend ye auch teüfel von den besäßnen/ vñ sy scheltend jr nit/mich aber scheltend jr: vnd das sys außtreybend/ deß habend sy gewalt vonn mir empfangen: deßhalb es nit sein mag das sy in gewalt vñ krafft Gottes die bösen geist außtreybind/ vñ ich ins Beelzebubs krafft/ so sy inn krafft meines nammens das thůnd. Sañ sy/wiewol sy einfaltig schlecht leüt sind/mögend die teüfel außtreyben/allein darum̃ das sy einfaltigklich glaubend/ das ich in krafft Gottes die teüfel vertreybe: vnd darumb

wirt

wirt jr waar vertrauwen vnd glaub eüweren vnglauben verdammen vñ verurteylen/ das jr mich ee wöllend schälten/dann mir glauben vñ volgen. So nun die sach an jr selbs vnd die waarheit das anzeigt vnd beweyßt / das ich in krafft Gottes die teüfel außtreyb / so mögend jr ye nit mer zweyflen der träffenlich sun Dauid in den propheten verheissen/vnd das reych Gottes sye schon vnder eüch kommen / so jr sähend das die teüfel vñ alle krafft der feynden wychē müß / allein so die/die dz Euangelium verjähend / meinen nammen anrüffend. Glych wie nun die teüfel miteinander alle deß eins sind/dz sy alle menschen verderbind: also hab auch ich/ der kommen bin alle menschen zebehalten/mit jnen kein gemeinsame / sonder grossen zweytracht. Der Beelzebub hat beyßhär grausamen gewalt über die menschen gebraucht/die der sünd vnd bösen begirden vnderworffen warend. Ich hab hingenommen die sünd der menschen/Beelzebub den fürsten mit allen seinen dieneren gefangen: vñ die/ die er durch die vngerechtigkeit besässen / hab ich Gott durch frombkeit vnd vnschuld wider eroberet. Dise sach wirt nit also gehādlet das ich mit jm ein packt oder peündtnuß habe / sonder das ich stercker bin dañ er: die teüfel selbs empfindend vñ verjähends auch das ein gwalt vnd krafft hie ist/ dem sy wychen müssind.

Oder wie kan yemants in eines starcken hauß gon/vnd jm seinen haußradt rauben/ es sey dañ das er vorhin den starcken binde/ vnd als deñ jm sein hauß beraube: Wär nitt mit mir ist / der ist wider mich: vnd wär nit mit mir samlet / der zerströuwet. Darumb sag ich eüch / Alle sünd vnnd lesterung wirt den menschen vergebē/ aber die lesterung wider den geist wirdt den menschen nit vergeben. Vnnd wär etwas redt wider des menschen sun/dem wirdt es vergeben: aber wär etwas redt wider den heiligen geist / dem wirts nit vergeben / weder in diser noch in yhener welt.

Dann wie möchte sunst einer in eines gewaltigen schlosß gon/ jm das sein plünderē vñ rauben/ weñ er nit vor den selben gewaltigen Herren überwunden vnnd gefangen hätte? Wenn er jnn aber gepastget hat/also / das er nit me sich weeren noch widerston mag/denn mag er jm sein schlosß plünderen vnnd den raub hinwäg füren. Dise welt ist das schlosß Beelzebub / dañ die gantze welt dienet dem eergeyt/dem mütwill/überfluß/vnküschheit/ geyt/zorn/neyd/hassß / vnd anderen schädlichen begyrden/durch welche der teüfel gewaltig ist / vnnd jm ein gewaltig reych über die welt eroberet hat. Ich als der stercker bin in sein reych ynbrochē/hab jnn überwunden / vnd das er vnbillich vnd wider recht besässen vnnd ingehalten hat / hab ich Gott dem waaren Fürsten vñ Künig wider eroberet. Auß disem allē nun gnüg offenbar ist/das ich vnd Beelzebub kein gemeinsame mit einander habēd. Gott vnd Beelzebub sind zween fürsten die wider einander sind/habend zweyerley reych / die sich niemarmer mit einander verbinden vnd in fründtschafft vertragen mögend. Welcher in das reych Gottes komen wil/der müß dem reych Beelzebub vrlaub geben / vnd müß in meinen lägeren mit jm streyten. Mit Gott mag niemant kein friden haben/er habe dann ewigen krieg mit dē teüfel. Nun stand ich auff Gottes part / nit auff Beelzebubs. Vnd darumb welcher in meinem zug / in meinem heer nit ist/d ist mein widersächer vnd feynd. Vnd welcher mit mir nit samlet / der ist wider mich im zerströuwen. Lügend das jr den besseren part zůfallind: Dann wäger ists heyl vnnd säligkeit jm reych Gottes erlangen/dann im reych des teüfels ewigen tod. Hörend auff den sünden dienē/ so hat der teüfel keinen gewalt mer über eüch. Wär von jm flüchtig wirt/den nimpt Gott in sein reych an: wär rüw vnnd mißfal hat seiner sünden/ vnd sich wil besseren/dem wil Gott der vorigen sünd niemarmer gedēcken/sy sygind yoch wie groß/ wie vil sy wöllind/allein lüg einer das er nit auß neyd vnd hassß verblendt/vnd auß barer boßheit/wider sein eigen gewüssen/wider die eer Gottes sträbe/ vnnd so er mit den augen sicht das sich die krafft Gottes in zeychenn vnnd wunderwercken der welt offenbart / er sölichs dem Beelzebub züschreybe. Vnnd deßhalb sag ich eüch waarlich/ Was die menschen sündend/ es sye mit worten oder mit wercken/ das wirt jnen verzigē/ so ferr sy sich besserēd. Gott verzycht lycht das auß menschlicher blödigkeit gesündet ist: Welcher aber ein schmaach vnnd lesterung redt wider den geist Gottes / des offne vnd klaare krafft er spürt vnd sicht auß der thaat/d wirt kum gnad finden. Welcher ein schmach vnd lesterung reden wirt wider den sun des menschen/ den er vñ schwachheit vnd blödigkeit des fleisch verachtet/ dem wirts verzigē/ deßhalb das er auß vnwüssenheit geirrt/nit auß verkeerter vnd fürgesetzter boßheit gesündet hat. Welcher aber den heiligē geist lesteren/wirt kum gnad finden wād hie noch dört. Siß hat Christus auff die phariseer geredt/sy damit von jrer verherteten boßheit abschreckende/ so sy sahend vnd marcktend das die werck Christi nit mochtēd geschähē dañ durch dē geist vñ krafft Gottes/sy nichts destminder auß hassß vñ verbonst jm widerstündend vnd der eer Gottes/ vnd seine wunderwerck lieber dē teüfel züschreyben woltend/ der sein krafft (als sy sprachend) in jm brauchte.

Eintweders machend den baum güt vnd sein frucht güt: oder machend den baum ful/ vnnd sein frucht faul: dann an der frucht erkennt man den baum. Jr natergezücht / wie könnend jr güts reden/ dieweyl jr bös sind? Weß das hertz voll ist / deß gadt der mund über. Ein güt mensch bringt gütes herfür

auß seinem gütenn schatz : vnnd ein böß mẽsch bringt böses herfür auß seinem bösen schatz.

So man dann auß gemeinem verstand einen yetlichen baum auß seiner frucht erkent / wie mögend jr dann den baum schälten/so jr die frucht nit schälten mögend? Die wunderzeichen die ich thün die helffend den menschẽ auß kumer / auß kranckheit/letzend niemant/ geschähend nit eer oder nutz zeerjagen/sonder zů gütem vñ hilff der menschen. Das dises güte frücht sy gind/ mag niemant löugnen. So es nun für sich selbs gůt ist yedermã gůts thůn vnnd helffen / warumb sprechend dann jr es komme vom Beelzebub/der auch in waarem eignen vrteil böß ist? Wöllend jr das man die blindtheit eüwers gemüts nit mercke / so müssend jr reden das sich ryme/ dann das jr redend reympt sich gar nit / auch nach gemeinem verstand der menschen. Eintwäders machend den baum gůt vnnd sein frucht gůt/oder machend den baum böß vnd sein frucht böß. Eintwäders erkennend vnd verjähend mich in krafft eines güten geists würcken/ so jr doch verjähẽd das meine werck gůt sind: oder aber zeigend an meine werck böß sein / damit man sähe daß das war sye/so jr sprechend ich würcke in krafft des bösen geists Beelzebub. Sind aber meine werck so gůt das jr sy in keinen wäg böß machen mögend/ warumb gebend jr sy daun dem teüfel zů / der ein vrhab ist alles bösen? Jr natergeschlächt/böse vätter habend jr gehaben/böse kind sind jr: könnend jr nit die sach bey eüch selbs lernen ermässen? Wie jr sind/also redend jr auch/vñ auß eüweren wercken mag man leichtlich abnemmen was geists in eüch sye. Jr verbönnend der eerẽ Gottes/jr schältend vnnd schmähend seinen geist. Wo här kummend nun sölliche vergiffte vñ schädliche früchť/dann auß einem faulen bösen vergifftenn baum? Dann glych wie der wild baum zame süsse liebliche frucht / ein baum des safft vnnd wurtzel vergift ist/heilsame gsunde frucht nit bringẽ mag: also wie mögend jr güts redẽ so jr böß sind? Glych wie die frucht jren geschmack empfacht auß dem safft der wurtzlen/also auch küpt die red auß dem/ das im hertzen verborgẽ ist. Wie der from̃ mensch auß dem güten schatz seines hertzens güts härfür bringt: also bringt der böß mensch auß dem bösen schatz seines hertzens böses härfür. Derẽ hertz mit waarer erkantnuß/liebe/vnd forcht Gottes erfült ist/die redend wort die nach liebe vnd Gottsforcht schmeckend: Deren hertz neyd/hassz/verbonst/ hoffart / geyt voll ist / die redend auch deren glychen wort. Gott beschetzt die menschẽ nit allein auß den wercken / sonder auch auß den worten. Ein böser gedanck ist allein dem schädlich der dẽ gedancken hat/ aber ein böse red geüßt das gifft des hertzens in vil menschen.

Jch sag eüch aber das die menschen müssend rechenschafft geben am jüngsten gericht von einem yetlichen vnnützẽ wort das sy geredt habend. Auß deinen wortẽ wirst du gerechtfertiget werden/vnnd auß deinen worten wirst du verdampt werden.

Vnd darum̃ sol der mensch sein zungen behüten vnd verhalten nit allein vor lesterungẽ / schmaach vnd scheltworten/sonder vor allẽ dem das nit nutz bringt. Ja ich sag eüch / das die menschen am tag des vrteyls nit allein rechnung gebẽ müssend von den schamperen schantlichen vñ schädlichen reden/ sonder auch von einẽ yetlichen vnnützen überflüssigen torechten wort das sy redend. Dann am selben tag werdẽd auch die wort für werck geachtet. Auß deinen worten wirst du eintwäders fromm vñ gerecht geurteylet werden/sind ächt güte wort auß dinem güten hertzen geflossen: oder aber für böß vñ vnfromm verdampt vnd verurteylet/so böse wort auß deinem bösen hertzen kommen sind. Vnd hie lernend die volkumne gerechtigkeit vnd fromkeit des reychs der himmlen / vnd diß ist der geist des gesatztes den jr nit verstond. Dann wiewol der ausser büchstab im gesatzt Moysi allein die offne schmaach vnnd lesterung Gottes straafft / so wil doch ő geist des gsatzts auch straaffen die schmach vnnd lesterung die dem nächsten geschicht / nit allein ein schädlich/sonď ein vnnütz eytel wort. Dañ ein wort das one nutz vnnd frucht geredt wirt/ ist nit ein frucht des baums des menschen/ sonder ein burde/ beschwärnuß: vnnd ist schädlich/ deßhalb das es one frucht vnd nutz des züloſers oren vnnd zeyt vnnützlich braucht vnd verschlyßt/so doch die zung dem menschen darumb gebẽ ist/das wir nütz mit sygind/vns selber vnd dem nächsten/vnd das wir damit Gott lobind.

Do antwortend etlich vnder den gschrifft geleerten vnnd phariseern/vnnd sprachend: Meister / wir woltend gern ein zeichen von dir sähen. Vnnd er antwortet / vnnd sprach zů jnen : Dise böse vnnd eebrecherische art sücht ein zeichen/ vnnd es wirt jr kein zeichen gegeben werden/dann das zeychen deß propheten Jonas . Dann gleych wie Jonas was drey tag vnnd drey nächt in des Wallfischs bauch/also wirt des menschẽ sun drey tag vnd drey nächt sein mitten in der erden. Die leüt von Ninive werdend aufston am jüngsten gericht mit disem geschlächt/ vnnd werdend es verdammen : dann sy thettend büß nach der predig Jonas : vnnd sihe / hie ist mer dann Jonas . Die Künigin vonn Mittag wirdt aufston am jüngsten gericht mit disem geschlächt/ vnd wirdt es verdammen: dann sy kam vom end der erden zehören die weyßheit Salomons: vnnd sihe/hie ist mer dann Salomon.

So

So das etlich geschrifftgeleerten vnnd phariseer hortend / habend sy sich des zorns nit angenommen/habend Jesum mit fründtlichen worten angesprochen/ als weltind sy jm glauben / wenn er jnen zelieb etwas wunderzeychens thäte / das jnen vnd jm gemäß wäre/diewyl er doch sich des geists Gottes berümpte vñ des himmelischen vatters. Meister/sprachend sy/wir dienit von dem schlächten gemeinen volck sind/ sonder von dē geleerten/ begärend etwas treffenlichen zeychenn vom himmel härab von dir zesähen/das vns klaarlich anzeige das du Gott lieb syest / vnnd daß das vonn Gott syge das du thüst. Jesus aber als er wußt das jr gedanck betruglich vnd falsch was/vnnd jr boßheit verstopfft / vnnd das sy nienar vmb anders ein zeychen begärtend/dann das sy etwas neüwer vrsach jnn zeschmähen fundind / besonder so man die ding die vom himmel härab gezeigt werdend/leichter mag felschen vnnd beschälten / dann die man mit augen sicht / mit oren hört / mit henden greifft/hat jr boßheit übel für gůt gehebt/vnd hat jnen geantwurtet/ als karte er sich von jnenn vnnd wär in im selbs hön: O/ sprach er/des bösen vnnd eebrechischenn geschlächts/ das sich allwäg rümpt es habe Gott zum vatter/ rümpt sich vom Abrahamen geboren sein/so sy doch mer denē nachschlahend die Gott verlassen/ vñ das guldin kalb für Gott geeret habēd/die ein auffrür wider Moysen aufferweckt / die propheten getöder habend/ vnd aber auß jrer thaat sicht man das sy den Beelzebub zum vatter habend / des geists sy voll sind/ deßhalb sy dann wider den geist Gottes fechtend vnd streytend. Aber disem volck wirt kein zeychen vom himmel geben / dann sy schmähends/ sy sind jein nit würdig/sy sind gantz irrdisch/nichts himelisch trachtend sy/ doch wirt jnen in künfftigem ein zeychen geben werden von der erden / vnd so sy demselben nit glaubend/vnnd sich nit bekeerend / werdend sy verdärben. Sy haltend hoch das wunderzeychen Jone des propheten/ō vom fisch verschlunden/am dritten tag läbendig wider härauß geben ward. Dann wie Jonas sich gewilligklich in tod gab/vnd von dem fisch empfangen/drey tag vnnd drey nächt in dem leyb des fischs lag/vnd als yederman an seinem läben verzweyflet hatt/ auß krafft Gottes wider läbendig ward: also wirt auch der sun des menschen drey tag vnd drey nächt tod jm erdtrich ligen. Jn diser figeürlichen red hat Christus seinen tod/begrebd/vnd aufferstendtnuß von todten wöllen zeuerston geben. Vnd mit dem zeigt er jnen auch an das er dē Juden gleych sye/wie der Jonas den Niniuiteren gewäsen sye. Jonas verkündt den Niniuiteren den Göttlichen zorn vnnd straaff/vnd wie die statt sölte vndergon wo sy sich nit bessertind:das thün ich auch eüch Judē/sprach Jesus. Aber die Niniuiter die jr als Heyden vnd ceerer der bilden verachtend/ werdend im letsten vrteyl aufferston / vnnd anzeigen das jr billich verdampt sygind/so jr gegen jnen verglycht werdend. Dann sy/wiewol sy schantlich sünder warend/so erschrackend sy doch ab der predig Jone vnd ab seinem tröuwen/demütigend vñ besserend sich. Vnd lügend hie ist ein grösserer dann Jonas/ der eüch vmb sunst prediget/ dañ jr nichts darum gebend/ jr besserend eüch nit darab. Die Niniuiter warēd ein volck das Gott nit erkannt / Jonas was jnen auch vnbekant/vnd wz ein schlächt mañ. Es was niemant vorgeloffen/der jnen den Jonam(ee er zů jnē kam)gefürmündet oď gelobt hette/er thet kein wunderzeychē/er thet ď welt nit sonders grosse gůt thät/er verhieß nichts sonder grosses/sondtröuwt jnen allein ruhe straaff/ er prediget jnē auch nit lenger dañ drey tag. Jch bin von dē propheten verheissen vñ versprochen/ Johañes hat mich so offt mit seiner zeügnuß gelobt / auch die zeügnuß meines vatters vom himel härab . Jch bin by eüch geborē vnd inlendig/auch von denen elteren deren jr eüch rümend/ein sölliche lange zeyt hab ich eüch yetz geleert/so vil wunder vor eüch gewürckt/vnd bezügt das mein leer nit lugenhafft ist / so vil güts vnnd fründtschafft hab ich eüch gethō. Jch tröuw eüch nit rauhe straaff/sonder verheiß eüch auß gnaden ablaß vñ verzeyhūg der sünd/ich bring eüch ewige säligkeit vnd das himmelreych/ vnnd jr sprechend ich habe ein teüfels geist/jr sind mir tödtlich feynd/ so gar lassend jr eüch nienē zů besserung bewegen. Ja auch die Künigin von Saba wirt am gericht auffston zeschanden vñ verdammuß dises volcks/ deßhalb das sy vom geschrey das vō weytnuß härkam/ jr reych vnd vatterland verließ vnd ein sölichen weyten wäg zum Künig Salomon zog/ nit auß forcht darzů triben/sond auß begird der weyßheit:hört jñ auch nit allein/sonder bracht jm auch grosse schenckenen vnd gaaben. Vnnd sähend hie bey eüch ist ein grösserer dann Salomon. Dann wo hat Salomon ye der gleychen gethon als jr aber mich sähend thůn? oder wo hat er ye der glichen geleert als ich leer? Vnd jr schmähend vnd lesterend mich/der eüch gůtwilīklich entgegē treit das Euangelium/die himmelische leer / vnnd der eüch gůts thůt den woltend jr gern töden. So vil mer aber jr wunderwerck vnnd gůrthät gesähen vnd empfangen habēd/so vil mer peyn vñ straaff (es sye denn das jr eüch bey zeyt besserind)werdend jr leyden

Wenn der vnsauber geist von dem menschen außgfaren ist/so durchwandlet er dürre stett/vnd sücht rüw/vnd findt sy nit. Da spricht er denn: Jch wil widerumb keeren in mein hauß darauß ich gegangen bin. Vnnd wenn er kumpt/so findt ers müssig / gekeert vnd geziert. So gadt er hin/vnnd nimpt zů jm siben ander geist die böser sind dann er selbs:vnnd wenn sy hineyn kommend/ wonend sy daselbst:vñ das letst dises menschen wirt böser sein dann das erst. Also wirdt es auch disem bösen geschlächt gon.

Was aber den Juden vmb jrer vndanckbarkeit willen zehanden gon wurd/vnd in was blindtheit sy fallen wurdind/wie sy von Römeren überfallen/vnd in alle welt zerströuwt/vnnd von allen menschen verschmächt wurwind werden/hat jnen Jesus mer in einer verborgnen red vñ bedeütnuß wöllen zuerston geben/dann offenlich härauß sagen. Gibt jnen ein gleychnuß für/eines menschens der von einem bösen geist besessen ist/nach dem der selb einmal vom teüfel gelediget vnd entbunden/den selben darnach auß eigner schuld wider annimpt/vil schwärer wirt angefochten dann erstmals/hebt also an zereden: So ein vnreiner geist von dem menschen außgangen ist/so wandlet er härumb durch dürre vnd vnfruchtbare ort/sücht wo er rüw find/vnd so ers nit findt/spricht er in jm selbs/Ich wil widerkeern in das hauß dannen ich gangē bin. So er dañ kumpt/vñ findt das hauß gezierdt vnnd geseüberet/aber keinen gast darinn/nimpt er siben ander vnreyner geist die böser sind dann er/die gond mit jm hineyn vñ wonend denn da: vnnd denn hat der selb mensch grösser vnnd schwärer vnrüw dann vor. Gleych also wirt es auch disem schantlichen volck gon. Mit sölicher gleychnuß vnnd verborgnenn red hat Christus die hartbennigkeit vnnd boßheit des Jüdischen volcks wöllen treffen/das allwäg vngehorsam vñ hartneckig gewäsen ist/vnnd treybt das für vnd für. Vor zeyten dientend sy den lasteren vnd teüfelischen anfächtungen: durch fürhaltung des gesatzts vnnd vermanen der propheten/sind sy etlicher maß von lasteren gelediget wordē/aber glych bald fielend sy wider auff jr art/fielend wider zü abgötterey vnnd eer der bilder/opffertend in den welden/todtend die prophetenn. Sy wurdend in Egypto durch dē Pharao mit vil trangs zü besserung triben/darnach durch den Nabuchodonosor in Babylonien/zum letsten sind sy durch den sun Gottes so in vil wäg gemanet vnd berüfft zü besserung: aber diß alles hilfft so gar nichts an jnē/das sy die boßheit vnd gottlose jrer vorfaren vnd elteren nit allein ernüweret/sonder weyt weyt übertroffen habend/den der jnen so vil güts gethon nit allein geschmächt vnnd beleidiget/sonder habend in durch falsch verklagung ans crütz bracht. Deßhalb ein scheützliche blindtheit/vnd syben mal arbeitsäliger dann jrer vorderen/jr gemüt verblendt hat/deßhalb sy dann vil grösser vnnd grausamer straaff warten sind/dann sy beyßhär ye erlittenn habend.

Do er nach also zü dem volck redt/sihe/do stündend sein müter vnd seine brüder daussen/die woltend mit jm reden. Do sprach einer zü jm: Sihe/dein müter vnd diene brüder stond daussen/vnnd wöllend mit dir reden. Er antwortet aber/vnd sprach zü dem der es jm ansagt: Wär ist mein müter/vnnd wär sind meine brüder? Vñ strackt die hand auß über seine jünger/vnd sprach: Sihe da/das ist mein müter vnd meine brüder. Dann wär da thůt den willen meines vatters im himmel/der selbig ist mein brüder/schwester vnd müter.

Als nun Jesus diß mit dem volck redt/kam sein müter mit etlichen jrer fründen/die begärtend mit jm zereden. Vnnd do sy vor dem grossen volck nit zü jm mochtend kummen/(dann des was so vil/das sy die thürē verstelt hattend) habēd sy Jesum durch etliche lassen berüffen. Also was einer der fiel Jesu in sein red/sagt jm sein müter vnnd brüder wärind vor der thüren vnnd wöltind gern zü jm mit jm zeredē. Jesus aber hatt sölliche vngestüme für übel/vnd damit er leerte das man/so dick vnd offt man das Euangelisch vñ Göttlich geschäfft handlet/sich sölich anfächtung vnd anmüt wenig söll lassen bewegen/mer sol man aber acht haben vnd vil höher schätzen die fründtschafft der seelen dann der leyben/welche auß tugend vnnd frombkeit/nit auß blüt erwachßt/vnd die sich auch weystreckt dann die leybliche/hat er dem der jm sölichs sagt geantwurtet: Wär ist mein müter/welches sind meine brüder? So ich im himmelischen geschäfft behafftet bin/so kenn ich die müter vnd brüder so mir fleischs halb verwandt sind/nit. Mit dē strackt er sein hand auß über seine jünger/die bey jm sassend vnd fleyssiglich der himmelischen leer losstend/vnd sprach: Wöllend jr die keñen die warlich meine fründ vnd verwandten sind/vnd mir die allerliebsten/die sind mein müter/meine schwesteren/meine brüder. Hie ist kein vnderscheid des geschlächts vnd der fründtschaff. Welcher den willen meines vatters thůt der im himmel ist/der ist mein müter/mein schwester/mein brüder. Sie inwendige fründtschafft des geists die acht ich hoch/nit des leybs. Nach dem ein yetlicher sich allermest dem willē Gottes fleyßt gehorsam zesein/so vil ist er mir mer verwandt vnd lieber.

Das xiij. Capitel.

In disem capittel leert Christus die tucht vnnd art des wort Gottes mit vil schöner gleychnussen/vnnd leyt die selben auß.

AN dem selbigen tag gieng Jesus auß dem hauß/vnnd satzt sich an das meer. Vnnd es versamlet sich vil volcks zü jm/also/das er in das schiff tratt vñ saß: vnd alles volck stünd am gestad. Vnd redt zü jnē mancherley durch glychnuß/vnd sprach: Sihe/es gieng ein säyer auß/seinē somen zesäyē/vñ in dem er säyet/fiel etlichs an den wäg. Do kamend die vögel vnnd frassends

sends auf. Etlichs fiel in das steinächtig/ das es nitt vil erden hatt/ vnnd gieng bald auf/ darumb das es nit tieffe erdenn hatt: als aber die Soñ aufgieng/ ward es welck: vnnd dieweyl es nitt wurtzel hatt/ ward es dürr. Etlichs fiel vnder die dörn/ vnnd die dörn wüchsend auf/ vnnd erstacktends. Etlichs fiel auffein gůt land/ vñ gab frucht: etlichs hundertfältig/ etlichs sechtzigfältig/ etlichs dreyssigfältig. Wär oren hat zehören/ der höre.

Auff die selbe zeyt/ als Jesus sach dz des volcks so vil was/ das es im hauß kein platz mocht habē/ gieng er hinauß zum see. Vnnd als er dahin kam saß er am gestad/ vnd leeret das volck das ein grosse beayrd zů seiner leer hatt. Als er aber sach dz deß volcks träffenlich vil was/ vnd also dick in einander gesteckt/ das sy jnn trucktend/ damit er desterfryer vnd vngehinderter des volcks halb wäre/ ist er inn ein schifflin gangen/ vnnd hat auß dem selben/ dem volck das am land stůnd/ geprediget: dann also mocht er komlich von dem merreyl gehört vnd gesähen werden. Sieweyl aber in einer sölichen menge volcks mancherley leütē sind vnd sy nit all einen sinn habend vnd glychen verstand/ hat er jnen vil dings jñ verdecktē gleychnussen für geleit/ vileycht darum̃ das die propheten sölliche reden auch gebrucht/ oder das sölich reden geschickt vnd komlich sind zeleeren vnd die gemüte der menschen zebewegen. Dañ so die gleychnussen genommen werdēd abdingen die yederman bekant vnd gemein sind/ so bewegend sy gar bald einē yetlichen. Oder vileycht darumb das mit sölichen lieblichen gleychnussen/ das so gesagt wirt/ lieblicher inn die hertzen vnd gemüte eynfleüßt vnd hefftiger bleibt hangen/ dann so mans offenbarlich gesagt hette. Auch darum̃ so man in gleychnus weyß redt/ mag man vermanen vnd straaffen/ vnd doch one nammen deren die es antrifft/ die darff man nit schenden/ vnd wirt nichtsdestminder die conscientz innwenndig heimlich getroffen/ vnd mags aber der so getroffen wirt nit zürnen/ dann er wirt vor anderen nit geschendt vnnd verletzt. Aller erst aber legt er jnen ein gleychnuß für in deren er anzeigt vnnd zeuerston gibt/ es kummind wol allēthalb här vil zů jm lauffen das Euangelium zehören/ es bringe aber nit in allen frucht: vnnd das kumme nun nit auß schuld des der es predige/ sonder auß prästen deren die es hörind: vnd die es schon hörind/ in denen bringe es auch nit gleyche frucht/ sonder so vil ein yetlicher ein gemůt hinzů trage das von weltlichen sorgen vñ begyrden fry sye/ so vil mer frucht wachse im selben auß dem gehörten wort. Vnd also vermant er sy das sy losen wöllind/ vnnd spricht: Es ist auff ein zeyt einer außgangē zů säyen seinen somen/ vnd in dem das er säyet vnnd den somen weyt außspreytet/ sind etliche körnlin an wäg gefallen/ die habend die vögel auffgessen. Die anderen fielend auff die felsen vnnd steyn/ hattend kein erdtrich/ mochtend nit bedeckt werden/ deßhalb sy nit wurtzlē mochtend/ vñ so bald die hitz der Sonnen kā/ dorretend sy/ dañ die wurtzel hatt kein füchte. Senn so fielend etlich in die dörn vnnd hecken/ vnd wüchsend die dörn dreyn vnnd erstacktends. Etliche fielend in ein gůt fruchtbar erdtrich/ wüchsend vnd brachtend frucht/ doch nit gleychlich/ sonder nach dem vnds erdtrich was/ etliche hundertfältig/ etliche sechtzigfältig/ etlich aber dreyssigfältig/ also das auß etlichem körnlin ein äher wüchß das hündert körnlin wider gab/ auß etlichem körnlin ein äher das sechtzig/ auß etlichem ein äher das dreyssig körnlin gab. So nů Jesus diß geredt/ hat er nit von stundan die gleychnuß außgelegt/ sonder hat sy ein yetlichen nach seinem beduncken raten lassen/ vnd was es bedüte ermässen. Doch hat er sy alle vermant/ wär oren habe zehören/ der sölle fleyssiglich auffmercken.

Vnd die jünger trattend zů jm/ vnd sprachend: Warum̃ redst du zů jnen durch glychnuß? Er antwortet/ vnnd sprach zů jnen: Euch ist gegeben/ das jr die verborgne heimligkeit des himmelreychs vernemmend/ disen aber ists nit gegeben. Dann wär da hat/ dem wirdt gegeben/ das er völlig gnůg habe: Wär aber nit hat/ von dem wirt auch genommen das er hat. Darum̃ red ich zů jnen durch gleychnuß: dann mit sehenden augen sehend sy nit/ vnd mit hörenden oren hörend sy nit/ dann sy verstond es nit. Vnd an jnen wirt erfüllt die weyssagung Jsaie/ die da sagt: Mit dem gehör werdend jr hören/ vnd werdend es nit verston: vnnd mit sehenden augen werdend jr sehen/ vnd werdends nit sehen. Dann das hertz dises volcks ist verstocket/ vnd jre oren sind dick worden zehören/ vnd jre augen habend sy zůbeschlossen/ auff das sy nit der mal eins mit den augē sähind/ vnnd mit den oren hörind/ vnnd mit dem hertzen verstandind/ vñ sich bekeerind/ das ich jnen helffe.

Auff ein andere zeyt aber als die jünger Jesum allein hattend/ fragtend sy jñ/ warum̃ er doch dem gemeinen volck in sölichen gleychnussen vnd verborgnen worten predgete. Denen gab er also antwurt: Darum̃ das sy noch nit geschickt gnůg sind das jnen die waarheit offenlich vñ klaar entdeckt werde: dann etlich vnder dem volck werdend nit allein nit besser von der waarheit/ sonder werdend vil böser. Vnnd darumb wie sy hertzen bringend zehören/ also leg ich jnen auch reden für. Sy wöllend nit verston das allerhälleſt vnd offenbareſt/

darumb verduncklen ich meine red / ob sy vileycht sölicher gestalt ein begird vnnd fleyß überkämind zelernen vnd nachhin zefragen: jr aber / dieweyl jr das so ich eüch leer/begirlich annemmēd/sind taug lich das ich eüch auch die heimligkeit Euangelischer leer offenbare: dañ einem yetlichen der da hat dem wirdt geben/das er mer habe: der aber nichts hat/dem wirt auch das so er hat genommen. In anderen dingen wäre es vnfreündtlich / einem armen das sein nemmen/aber hie/ da der mangel vñ armůt auß schuld des armen kompt / da ist es billich das man dem vndanckbaren nemme das er habe. Ich hab vergebens etliche anfeng der himlischen leer fürgehalten/ vñ dz nach dē vnd es die einfaltigen gemůt empfengklich warend / gleych als so einer somen ins erdtrich wirfft. Welcher nun sölliche sömli die ich in sein hertz geworffen hab/ begirlich empfacht vnd behaltet / der reitzt mich das ich jm mer gib: dargegen welcher das so ich jm vergebens geben hab verwirfft vnd verachtet/vnd das selb jm zů einem anlaß vnd vrsach nimpt böser zewerden: ist der selb nitt wirdig das man jm das nemme das er hat? Vnd auß diser vrsach red ich mit jnen in verdeckten verborgnen worten/das sy die offne vnuerdeckte waarheit eintweders one frucht/oder jnen zů grossem schaden hortind:dann so verkeert vnnd böß sind sy/das/wiewol sy augen habend vnd offenbare zeychen sähend / sy doch also durch den nyd vblendt sind/das sy das so sy sähēd/ nit sähend:vnd wiewol sy oren habend/vnd die vnwidersprechliche warheit hörend/ so hörend sy doch das nit das sy hörend: vñ das sy hörend verstond sy nit/ob sy es schon verstond. In denen wirt erfült
Esa. 6. das Esaias geredt hat: Mit den oren werdend jr hören/vnd nit verston: mit den augen sähen/vnd nit sähen: dañ das hertz dises volcks ist verstockt/ vnd taube oren habend sy/die augen habend sy zůgethon/damit sy mit jren augen nit sähind / vnnd mit den oren nit hörind / vnd mit dem hertzen nitt verstandind/vñ das sy zum letsten zů mir sich keerind/vnd ich sy heile.

Aber sälig sind eüwere augen das sy sähend/vnd eüwere oren das sy hörend: warlich ich sag eüch: Vil propheten vnd gerechten habennd begärt zesähen das jr sähend/ vnd habends nit gesähen: zehören das jr hörend/vnnd habends nit gehört. So hörend nun jr dise gleychnuß von dem Säymann. Wenn yemants das wort vonn dem reych hört / vnd nitt verstadt / so kompt der Böß vnd reyssets hin was da gesäyet ist in sein hertz: vnnd der ists / der an den wäg gesäyet ist.

Vnd wiewol dises arbeitsälig leüt sind / so sind sy doch nit zeerbarmen/ deßhalb das sy mit wüssen vnnd willen můtwilligklich verdärben wöllend/ vnd das heyl verachtend. Dargegen sind eüwere augen sälig/ so sy sähend das ich thůn: vnd eüwere oren sälig/die da hörend das ich leer. Vnd dises ist nit ein schlechte glückseligkeit/dann vil propheten vnnd frommer habend begärt zesähen das so eüch zesähen gegont / vnd zehören das eüch zehören geben ist / aber es mocht jnen nitt verlangen: dann sy sahends von weytnuß / das jr offentlich vnd vnuerdeckt sähend vnnd hörend. Dieweyl dann jr vmb eüwerer einfaltigkeit willen / vnnd vmb der begird willen die jr habend zelernen / wirdig sind sölliche ding zeuerston/ so losend auf/ was da bedeüte die verdeckte red die ich jnen von dem säyer fürgelegt hab: Es sind dreyerley menschen/ in denen der som des Euangelischen worts eintweders gar kein frucht/od aber die gewachßne frucht nit fürbringt. Erstlich ist das aller vnfruchtbarest das in wäg falt: vnd das sind die / die das wort Gottes schlecht vnnd one fleyß hörend / es kumpt jnen nitt hineyn in hertz / sy trachtend vnnd denckend jm nit nach/es hafftet nitt in jnen/ es wurtzlet nit: dann die selben leüt sind nitt bewart in irem gedancken/vnd auß einer yetlichen leychten vrsach wirt in jnen zertretten vnd verderbt das empfangen wort. So der böß das vernimpt/ der allen gůten anfengen auffetzig vnd verbünstig ist / bringt er jnen eyn mancherley fliegenden gedancken / die den somen Euangelischer leer/ee er wurtzlē gewünne vñ wachse/verderbind/ das die selben menschen nit besser werdind dann vor ee sy es hortend / oder so sy es gar nitt hettind gehört. Diß ist der somen der an wäg falt/da menschen vnd vych gemeinlich fürgond / das ist/ mancherley sorg vnd anfechtungen/da der freünden vnd verwandten/ da der ämpteren/auch liebe/hassz/argwon/ vnd dergleychen. Dise ding alle treybend den somen des worts Gottes auß dem hertzen/ ee er recht dareyn empfangen seye.

Der aber auff das steinächtig gesäyet ist/ der ists: wenn yemants das wort hört / vnd das selb bald auffnimpt mit fröuden/ aber er hat nit wurtzlen in jm / sonder er bestadt ein kurtze zeyt: wenn sich trübsal vnnd veruolgung erhebt vmb des worts willen/so ergeret er sich bald.

Darnach findt man einen der das Euangelium hört/vñ den somen begirlich empfacht in sein hertz/ trachtet in jm selbs wie er sein läbē nach dem wort Gottes anschicken wölle/aber dieweyl ers nit in das inner seines hertzens vnd gemůts eingebefftet hat / sonder allein (wie dañ die menschē thůnd) auß fleyschlichem anmůt thůt er schlecht vnd vnachtsam was er thůt/haltet den somē als lang/ biß er in ein gräßlin aufgewachßt / das man vermeinen möchte es wölte etwas frucht darauß wachsen/er hütet sich vor grossen bärlichen lastren/ vnd gleychßt in etlichen kleinen tugenden: aber so bald

ein

ein vngewitter der durächtūg eynfalt / als so man vmbs Euangeliums willen tröuwet zefahen/ins ellend zeschicken / so man einem das sein wil nemmen / so man jn marteren vnd töden wil. Wo sölliche ding eynfallend / die ein steyff vnd vnerschrocken gemüt erforderend / denn so fallend die selben menschen hin/ gleych als das graß ab dem hitzigen Sonnen glantz dürr wirt vnd hinfalt. Sise menschen werdend vnns bedeütet durch das steinächt erdtrich das den somen empfacht/vñ anfacht härfür wachsen: aber weñ die hitz der Sonnē kompt/ so hats kein füchte / vnd mag sich wider der Sonnen glantz nit beschirmen noch beskon/dañ es mag in die stein vndersich nit wurtzlen.

Der aber vnder die dörn gesäyet ist / der ists: wenn yemants das wort hört / vnd die sorg diser welt/ vnd betrug der reychthümb erstecket das wort / vnnd wirdt vnfruchtbar.

Dargegen ist denn ein anderer ders Euangelium begirlich gnüg hört/vnnd auch gnüg zehertzen faßt/tieff eynbildet/lang behaltet / aber sein gemüt das in sorgen vnnd ängsten diser welt/ besonder der reychthümb/ verwicklet vnd verstrickt ist/ vnd gleych als mit dicken dörnen überzogen / mag dem/das er liebt/nit frey vñ vngehinderet anhangen. Die dörn die also in einanderen hangend vñ verwirrt sind/dieweyl er sy nit abschneydet/ so müß die frucht des gsäyten somens verdärben/vñ mag nit fürkommen. Vnd dise menschen werdend bedeütet in dem erdtrich das voll hegken vñ dornhegen ist/ in dem der somen erstickt vnnd zů zeytiger frucht nit kompt.

Der aber in das gůt land gesäyet ist / der ists: wenn yemants das wort hört/ vnd verstadt es/ vnnd denn auch frucht bringt: vnd etlicher gibt hundertfältig/ etlicher aber sechtzigfältig/etlicher dreyssigfältig.

Der somen aber der in ein gůt erdtrich falt / bedeuter die/die das Euangelium hörend/ vnd das betrachtend/iñs gemüt eynbildend/vnnd es in die begird jres gemüts also ziehēd/das sy auch der tod nit daruon mag bringen: die begird vnnd sorg der reychtagen werffend sy hin/ dann die selben lassend das gemüt nitt frey / ergebend sich aber gantz vnd gar Gott vnd seiner leer. Jn denen gemüten wirt der somen des worts Gottes nit vnfruchtbar bleyben / sonder wie der weytzen / nach dem er einen boden hat / mer oder minder frucht bringt/ also bringend auch sy mancherley frucht. Jn diser verborgnen red hat nun Christus vnns wöllen leeren mit was fleyß vnd ernst man die Euangelische leer söl le empfahen / so verr wir echt begärind daß frucht darauß komme/ vnd hats in sonders seinen jüngeren außgelegt.

Am 5 sonntag nach dem h. dry kōning

Er legt jnenn ein andere gleychnuß für/ vnd sprach: Das himmelreych ist gleych einem menschen / der güten somen auff seinen acker säyet. Do aber die leüt schlieffend/ kam ein feynd vnnd säyet vnkraut zwüschend den weytzen / vnd gieng daruon. Do nun das kraut wüchß vnnd frucht bracht / do fand sich auch das vnkraut. Do trattend die knecht zů dem haußvatter / vnnd sprachend: Herr / hast du nitt güten somen auff deinen acker gesäyet? wo här hat er dann das vnkraut? Vnnd er sprach: Das hat ein feynd gethon. Do sprachennd die knecht: Wilt du dann das wir hingängind / vnd es außyättind? Er sprach: Nein/ auff das jr nit damit auch den weytzen außrauffind/ so jr das vnkraut außyättend. Lassends beyde mit einanderen wachsen biß zů der ernd: vñ zů der ernd zeyt wil ich zů den schnittern sagen: Samlend vorhin das vnkraut/ vnd bindend es in bündile / das man es verbrenne: aber den weytzen samlend mir in meine scheüren.

Samit wir aber wider auff die ordnung der vorigen red kommind / hat jnen Jesus ein andere parabel fürgeworffen: anzeigēde das noch ein prästen seye/den ein yetlicher verhüten sölte/der güten reinen weytzen in seinen spycher samlen wölte: dañ andere schadend allein dem somen / dises der erwachßnen frucht. Vnd ist der prästen: Wenn der teüfel (der weder mit fliegenden gedancken / noch mit durächtung / noch mit sorg der reychthümb/ der eeren/vnd der gleychen/ den Euangelischen somen hat mögen vndertrucken vnnd verderben) durch falsche leerer/gottloß Bischoff/ vnnd rotter/ (die die himmlische leer nach jren bösen anfechtungen mit falscher außlegung krümmend vnnd biegend/ das waar mit dem falschen / vnnd lauter mit dem vnlauterē vermischend) vnderstadt den selbigen zeuergifften vnd zeuerderben. Die gleychnuß oder verborgne red lautet also: Das reych der himmlen ist gleych einem güten haußvatter / der güten somen in seinen acker gesäyet hat: wie aber die diener schlieffend / kam heimlich ein feynd / der dem haußvatter gehaßt was: vnnd dieweyl er jm den somen bey nacht nit hinnemmen mocht (dann er was mit härd überdeckt) vnderstünd er jn zeletzen mit auffatz vnd list/säyet jm vnkraut in den güten somen/ vnd gieng hinweg. Disen trug hat erstlich niemants mögen mercken/ als aber der somen härfür stieß/vñ in äher gieng/ fieng sich auch an dz vnkraut härfür thün. Die knecht hattēd ein verwündernuß wie doch dz zůgangē wäre/ giengēd zů haußvatter/sprachēd: Herr/ hast du nit güten somen in dein vāld gesäyt? wohär komend dañ die vngewächß dareyn? Der herr marckt wie es zů-

gangen was / sprach: Ein feynd hat das gethon. Do sprachend die diener: Söllend wir gon / vnd das vnkraut auffsamlen / vnd den weytzen seüberen? Der herr sprach: Nein / damit jr nit etwan on geferd mit dem vnkraut auch den güten weytzen außrupffind: lassends beide miteinanderen auffwachsen biß zur ernd / so wil ich den schnitteren empfelhen / das sy vor allen dingen das vnkraut außrupffind vnnd zů büschelinen bindind zeuerbrennen / vnd denn den güten weytzen in mein scheür samlind.

Ein andere gleychnuß legt er jnenn für / vnd sprach: Das himmelreych ist gleych einem senffkorn / das ein mensch nam / vnnd säyets auff sein acker. Welches das kleineste ist vnder allen somen: wenn es aber erwachset / so ist es das grösseste vnder dem köl / vnd wirdt ein baum / also / das da kommend die vögel vnder dem himmel / vnd wonend vnder seinen esten.

Weyter hat Jesus wöllen in einer gleychnuß zeuerston geben / wie die Euangelische leer vnd weyßheit / erstlich anzesähen schlecht vnnd einfaltig seye der schmaach halb des creützes / durch schlecht einfaltig gepflantzet / auß krafft der warheit für vnd für der maß zünemmen vñ erstarcken wurde / das sy die gantze welt wurde eynnemmen / vnd allerley menschē begreyffen: hat ein söliche gleychnuß jnen fürgelegt: Das reych der himlen ist gleych einem senffkörnlin / das ein mensch nimpt vnds in sein acker säyet: das nun für sich selbs vnder allen sömlinē das minst ist: so es aber erwachßt / so übertrifft es in der höhe vnnd grösse alle köl / das schier ein baum darauß wirt / vnd die vögel darinn nisten möchtind.

Ein andere gleychnuß redt er zů jnenn: Das himmelreych ist gleych einem saurteig / den ein weyb nam / vnd vermischet jn vnder drey mäß mäls / biß das es durch vnd durch verseüret.

Söliches alles redt Jesus durch gleychnussen zů dem volck / vnd on gleychnuß redt er nichts zů jnen. Auff das erfüllt wurde das gesagt ist durch den propheten / der da spricht: Ich wil meinē mund aufthůn in gleychnussen / vnnd wil außsprechen die heimligkeiten von anfang der welt.

Eben das hat Jesus jnen wider gesagt / doch in einer anderen red vnd gleychnuß: jnen anzeigende / wie die krafft der Euangelischen leer heimlich eyn schleychen wurde / vnd durch wenig aposteln eyngemischt / die gantze welt wurde nach jrer natur vnd art ziehen vnd gestalten: vnd so man meint sy wäre gantz vnder vñ außgelöscht / den so wurde sy erst allermeist jre krafft öugen vnd regen. Das reych (spricht er) der himlen ist gleych einem hebel / deß ein frauw wenig in drey mäß mäls knittet / vñ laßt es also / biß das wenig hebels für vñ für das gantz mäl erhebt vnd saur machet. Siß alles hat Jesus in gleychnussen vnnd verdeckten worten mit dem volck geredt / vnd hat dozemal one parablen dem volck nichts gesagt / damit er jre gemüte mit söllichen duncklen vnuerstendigen reden anzundte vñ bewegte fleyssiglich nachhin zefragen vñ zeerlernen das / das Christus mit gemeint hat / vñ damit die / die jm feynd warend / vnd jm seine wort felschtend / kein vrsach vnd anlaß finden köndtind. Vñ das hat auch Dauid ð propheter vor zeytē geweyssaget / da er spricht: Ich wil meinen mund aufthůn in gleychnußredē / wil härfür bringen das von ye welten här heimlich vnd verborgen ist gewesen. Psal. 77.

Do ließ Jesus das volck von jm / vnnd kam heim. Vnd seine jünger trattend zů jm / vñ sprachend: Sag vns die gleychnuß vom vnkraut auff dem acker. Jesus antwortet / vnd sprach zů jnen: Deß menschen sun ist der da güten somen säyet: der acker ist die welt: der gůt som sind die kinder des reychs: das vnkraut sind die kind der bosheit: der feynd der sy säyet / ist der teüfel: die ernd ist das end der welt: die schnitter sind die Engel. Glych wie man das vnkraut außyättet / vnnd mit fheür verbrennt: also wirts auch am end dißer welt gon. Des menschē sun wirt seine Engel senden / vñ sy werdēd samlen auß seinem reych alle ergernuß / vñ die da vnrecht thůnd / vnnd werdend sy in den fheürofen werffen / da wirt sein heülen vnd zänklaffen. Deñ werdend die gerechten leüchten wie die Soñ in jres vatters reych. Wär oren hat zehörē / der höre.

• So hat Jesus das volck von jm gelassen / vnd ist er wider heim gangē: das volck aber ist nit mit jm gezogen / deßhalb das der ein teil nitt verstůnd was er gesagt hatt / das ander fand nichts zeschälten. Als er nun allein daheim was / kamend seine jünger die jm geheim warend zů jm / battēd jn das er jnen die gleychnuß vonn dem vnkraut außlegte vnd zeuerston gebe: dañ auß dem das er jnen vormals die red von dem somē außgelegt hatt / mochtend sy wol mercken was er mit dem senffkörnlin vnd hebel verston wölte. Jesus hat jnen gern gewillfaret / hat jnen die redē erklärt. Der gůt haußuatter (sprach er) ð den güten somē in seinen acker gesäyt hat / ist der himlisch vatter: der acker in den er den somen gesäyt hat / ist die welt: nitt allein das Jüdisch land: der weytzen der auß dem güten somen gewachsen ist / sind die / die auß bericht Euangelischer leer jr läben vnd wandel nach dem willen Gottes gestaltend. Vnder denen sind nun die bösen auch vermischet / die das Euangelium nitt

lauter

lauter vnd rein leerend noch verjähend. Der feynd der by nacht den bösen somen/ darauß die böse leer wachßt/ ynwirfft/ ist der teüfel: die diener die ee zeyt das vnkraut außrupffen woltend/ sind die/ die da vermeinend man sölle die rotter vñ falschen leerer mit dem schwärdt vnd tod außreüten/ so doch der haußvatter nitt wil das man sy töde/ sonder das man sy dulde/ ob sy sich vilycht bekartind/ vnd auß bösem somen ein güter weytzen wurdind: wo sy sich denn nit bessertind/ das sy jrem Richter vñ straaff behaltē wurdind: die ernd ist das end der welt: die schnitter sind die Engel: darzwüschend müß man böß vnd güt vndereinander bleyben lassen/ besonder venn man sy one schaden der güten nit außreüten mag noch kan. Weñ aber die letst zeyt kompt/ so die bösen von den güten gesünderet werdend/ so man einem yetlichē nach seiner thaat belonung geben wirt/ denn wirdt der sun des menschen/ der ein Richter aller menschen sein wirt/ seine Engel vnd botten außsenden/ die werdend sein reych seüberen/ vnd alle letzung vnd vnflat darauß thün (dañ die güten mögend deñ den bösen nichts mer nutz sein/ die bösen mögend den güten nichts schaden) werdend alle bösen von den güten absünderen/ zemen samlen/ vnd ins ewig fheür werffen: da werdend sy denn für die falschen vñ augenblicklichen wollüst ewige straaff leyden: werdend auß dem tenn Christenlicher versamlung außgeschlossen/ vnd in die hüle der hellen geworffen/ in das reych jres vatters des teüfels/ da wirt es denn zespaat sein/ reüwen haben vnd sich besseren wöllen/ doch werdend sy also one nutz heülen vnd zänklaffen. Sie aber auß dem güten somen gewachsen/ biß ins end frucht bringend vñ verharrend/ ob sy schon hie in zeyt schlecht vnd verachtet sind/ von den bösen gekestiget vnd durächtet werdēd/ so werdend sy doch deñ zů ő zeyt alle tödligkeit hindangelegt/ gleych wie die Sonn in dem reych jres vatters leüchtē. Dieweyl nun diseding hoch sind vnd groß/ sol man sy mit vnfleyssig hören vnd fassen/ dañ sy träffend alle menschen an/ eintweders zů ewiger belonung vñ fröud/ oder aber zů ewiger straaff. Vnd darumb welcher oren habe zehören/ die nit durch begird vñ anfechtung diser welt verstopfft sind/ der höre flyssiglich auf/ das er ewige säligkeit erlangen/ vnnd ewiger peyn vnd straaff entfliehen möge.

Abermals ist gleych das himmelreych einem verborgnen schatz im acker/ welchen ein mensch fand vnd verbarg jn/ vnd gieng hin vor fröuden über den selbigen/ vñ verkaufft alles was er hatt/ vnd kaufft den acker.

Abermals ist gleych das himmelreych einem kauffmann der güte pärlin sücht. Vnd do er ein kostlichs pärlin funden hatt/ gieng er hin/ vnd verkaufft alles was er hatt/ vnd kaufft das selbig.

Darzů hat auch Jesus (damit er die gemüte zů begird der Euangelischen leer anzündt) noch zwo andere gleychnussen gesagt: in welchen er leert/ das Euāgelischer glaub ein sölich ding seye/ dem man nit schlecht vnd farlässig nachstellen müsse/ sonder alles daran binden vñ verschätzen das der mensch vermag/ allein daß er diß einig möge überkommen. Welches hohe güt/ wiewol es nit einem yetlichen begegnet/ so bringts doch dem der es ein mal findt volkomne säligkeit: vnd ob es schon ein zeytlang vor den menschen verborgen vnnd heimlich ist/ vnd sich nit spiegler/ so fröuwet sich doch der in seinem hertzen bey jm selbs/ der es hat vnd besitzt/ vnd wartet in grosser sicherheit des tags/ so die säligkeit die yetz verborgen ist/ offentlich erklärt werde. Das reych der himlen (sprach er) ist gleych einem schatz der in einem väld vergraben ligt: welcher den selben überkompt vnnd findt/ der rümpt sich nit vil bey anderen/ damit das nit ein anderer jm vorkomme vnd jn nemme/ sonder er lacher sein büsen voll/ vnd fröuwet sich bey jm selbs/ gadt hinzů dem des der boden ist/ verkaufft all sein haab/ bringt ein gelt zewegen so vil er mag/ vnnd kaufft den acker in dem der schatz verborgen ligt/ vnd bedunckt sich selber glückśälig/ so er schon all sein gůt vnd haab verlürt/ allein das er disen schatz möge behalten. Weyter ist das reych der himlen gleych einem wärbenden kauffmann/ der ein lust hat in edlen gesteinen vnd pärlinen. So der selb ein kostlichs fürträffenlichs findt/ verkaufft er von stund an all sein haab/ vnd bedunckt jn nit das er dester ärmer seye/ ob er schon vmb all sein gůt ist kommen: ja er achtet sich selbs reycher sein/ daß er weißt das er ein so kostlichs pärlin überkomen hat: das/ wiewol es klein ist/ alle vorige haab vnnd gůt in wärd übertrifft.

Abermals ist gleych das himmelreych einem netze das ins meer geworffen ist/ damit man allerley gattūg facht: weñ es aber voll ist worden/ so ziehend sy es herauß an das gestad/ sitzend vnd läsend die güten in ein geschirr zesamen: aber die faulen werffend sy hin. Also wirt es auch am end der welt gon. Die Engel werdend außgon/ vnd die bösen von den gerechten scheyden/ vnd werdend sy in den fheürofen werffen/ da wirt sein heülen vnd zänklaffen.

Zů disen hat er jnen noch ein gleychnuß fürgelegt/ die vast gleych ist der vorigē vom weytzen vñ vnkraut: vermant seine jünger/ die er auß fischeren zů verkündigeren des Euangeliums/ das ist/ zů fischeren ő menschē gemacht hatt/ das sy sich fleyssind vil menschen zum Christlichen glauben zeziehen: vnd das sy nitt gleych die bösen die vnder den güten vermischt sind außhin wurffind vnnd verderbtind/ sonder/ so sy alles mit jnen versücht hettind/ jrem Richter behieltind zestraaffen. Weyter ist das reych der himlen gleych einē wurffgarn/ das man in See wirfft/ vnd mancherley fisch her-

auß zeücht: vnd so die fischer innen werdend das es voll ist/ziehend sy es ans gestad/ sitzend vnd erlä send sy: die güten in jre floßschiffli/ die vnnützen werffend sy hin. Gleych also wirdt es auch gon am end der welt: die Engel werdend außgon/ vnd be sähen was das garn des Euangeliums zemengezogen habe/ werdend die bösen nit mee vnder den güten lassen in einem garn/ sonder einen yetlichen auß dem läben/ nit auß dem nammen/ beschätzen: die bösen werdend sy vonn den güten absünderen/ die güten jrem herren behalten/ die bösen in den glüyenden ofen werffen/ da dann ein überschwenck lich leyden vñ vnleydliche peyn seyn wirt/ ewig weynen/ heülen/ vnd grisszgrammen.

Vñ Jesus sprach zů jnen: Habend jr das alles verstanden? Sy sprachend: Ja Herr. Do sprach er: Darumm ein yetlicher geschrifft geleerter der zum himmelreych geleert ist/ ist gleych einẽ haußvatter/ der auß seinẽ schatz neüws vnd alts härfür tregt.

Damit nun Jesus sölliche seine red befftiger in die hertzen der seinen eyntruckte/ hat er sy gefragt/ ob sy dise ding wol verstanden habind. Vnd do sy sprachẽd sy hettends wol verstandẽ/ do legt er noch ein gleychnuß hinzů/ in welcher er sy leert/ daß man sölicher dingen vil lernen müsse/ vnds auch behalten/ in den innerlichẽ schreyn des hertzẽs verschliessen: auff das der mensch wo es not seye/ auff ein yetlichen anlaß vnd gelegenheit/ sölliches an der hand habe vnd härfür bringe/ es seye das man den zůloser mit verheissung der belonung reitzen/ oder mit straaff der peyn erschräcken sölle. Dann das hertz eines Euangelischen leerers sol gleych sein als ein schatzkamer/ dannenhär er ye nach dem vñ es dem zůhörer füge alts vnd neüws härfür bringe: dann man kan nitt allweg ein ding sagen/ auch nitt alle ding gleycher maß vnd gestalt: es fügt auch nit ein yetlich ding einem yetlichen: der wirdt also bewegt/ der ander also: darumm můß der leerer einen reychen schatz haben/ vñ mit allerley leer gerüstet sein. Die parabel lautet also: Die schreyber d Juden gebend auß den bücheren vnd geschrifften antwort denen die sy fragend: welcher aber im reych der himlen ein geleerter schreyber sein wil/ der můß nit allein alts härfür bringen/ sonder auch neüws. Gleych als ein reycher haußvatter/ der alle ding hat/ es seye das man nach neüwem oder nach altem frage/ damit er yederman gnůg thüye.

Vnd es begab sich do Jesus dise gleychnuß vollendet hatt/ gieng er von dannen/ vñ kam in sein vatterland/ vnnd leeret sy in jren schůlẽ/ also auch/ das sy sich entsatztend/ vñ sprachend: Wo här kömpt disem sölliche weyßheit vñ maacht? Ist er nit eines zimmermanns sun? Heißt nit sein můter Maria? vnd seine brüder Jacob vnd Joses/ vnd Simon vnd Judas: vnd seine schwestern/ sind sy nit alle bey vns? Wo här kompt jm dañ das alles? Vñ sy ergertẽd sich ab jm. Jesus aber sprach zů jnen: Ein prophet gilt nienẽ weniger dañ daheim vnd bey den seinen. Vnd er thett daselbst nitt vil zeychen vmb jres vnglaubens willen.

Als nun Jesus das volck vnd seine jünger mit sölichẽ gleychnussen gnůg vnderrichtet hat/ damit das Euangeliů auch weyter gepflantzt wurde/ ist er wider kömen in sein heimat Nazareth/ da er die predig nit angefangen hat/ damit niemants vermeinte er wölte menschlichẽ anmůt etwas zůgebẽ: doch hat er jren nit gar wöllen vergessen/ damit er leert das man yederman güts thůn sölle. Vnd deß halb ist er in jr versamlung gangẽ/ hat angfangen leeren wie er auch anderßwo gethon hat. Da ist dẽ Euangelio ein hindernuß gewesen/ das billich ein fürdernuß sölte sein gewesen/ wo nitt das gemein volck also gesitter/ das es den bekañten vnd denen die jm geheim sind verbönstig wäre/ vnnd nichts gönnẽ mag: frömde ding aber vnd seltzame haltet es hoch/ vermeint es sey darumm köstlich das es wyt här kome. Dañ als jn etlich kañtend/ die da wußtend die schlechte seiner freündtschafft/ vñ armůt seiner elteren/ vñ das handwerck mit dẽ Joseph (der sein vatter geachtet was) sein weyb vnd sein stüff sun nert: welches hädwerck auch Jesus kondt. Vñ do sy nie vernomen hattend das er zeschůl gangen oder gelernet hette/ murmlend sy vnder einander/ sprechende: Wo här kompt dem ein sölliche träffenliche kunst vnd weyßheit? Wo här thůt er so groß zeychen? Ist es nit der Jesus des zimmermanns sun? Nun kennend wir doch sein můter wol das arm weyb vnd das schlecht/ die bey vns ist/ vnd Maria heißt? Kennẽd wir dañ nit seine freünd vñ brüder Jacob vñ Joseph/ Simon vñ Judas die bey vns sind? Sind seine freünd nitt alle hie bey vns arme schlechte leüt? Woher köpt jm dañ so bald sölliche kunst/ weyßheit vñ krafft? meint er das wir jn nit kennind? Also habẽd sy sich an seiner schlechte vnd armůt verletzt vñ vergeret/ habend jn nichts höhers dañ einen anderen gemeinen mañ vermeint. Jesus aber hat jr grob vñ gemein vrteil gestrafft/ das sy einen menschen nit auß seinen tugenden/ sonder auß höhe des geschlächts schatztend/ sprach zů jnen: Es ist der prophet nienen mer oneeer vñ verachtet/ dañ in seinẽ heimet vñ bey den seinen. Wie er nun anderßwo schnällẽ glaubẽ in den menschen funden/ vñ vil wundzeichẽ gethon hat: also wolt er hie keine zeichen thůn/ dañ wenigẽ legt er die hend auff vñ heilet sy: nit das er sölichs nit möchte/ oder das sein willvenderet wäre/ sond jr vnglaub schůff das. Dañ gleych als d artzet den krancken nit gsund kan machẽ/ der die artzney nit wil/ nit das die küst des artzets nit krefftig seye/ sonder das der kranck schuldig ist: also auch hinderet der vnglaub die wunder-

wunderwerck/sünst hatt er die krafft vnd maacht wundzeichen zethün: jr boßheit aber vñ vnglaub schüff das er bey jnen kein wunderwerck thett.

Das xiiij. Capitel.

In disem capitel beschreybt Mattheus die enthauptung Johannis/ die speysung der fünff tausent menschē mit fünff broten/ vnd wie Christus beynacht auff dem See seinen jüngeren erschein.

ZV der zeyt kam dz geschrey von Jesu für dē Vierfürstē Herodes/ vnnd er sprach zů seinen knechten: Diser ist Johannes der Töuffer. Er ist von den todten auferstanden/ darumb ist sein thůn so gewaltig.

In dem hat Herodes ō Vierfürst Galilee (des Herodes sun/ der die kindlin zů Bethlehem getödet hatt) den lümbden von der leer Christi/ auch von seinen grossen zeichen vernommen. Nun was dozemal gar mancherley sag vnder dem volck von Jesu. Einer sprach er wäre Helias/ etlich er wäre Jeremias/ etlich er wäre sunst einer von denen propheten die vor zeyten gewesen warend: etlich vermeintend er wäre Johannes der Töuffer/ der wäre wider läbendig worden/ vnd thette yetz grössere zeychen dañ vor. Deren spottet Herodes/ sprechende: Ich hab Johannem lassen enthauptē/ wie könnend jr dann vermeinen/ das er läbe vnd wunder würcke? Do er aber bericht ward der träffenlichen vnd grossen zeychen/ das er vermeint es möchte nit ein fliegēde red sonder ein waare sag sein/ do sprach er zů seinen dieneren: Diser von dem man so grosse ding sagt/ mag nit Jesus sein/ dann der selb ist yetz vorlangest von meinem vatter mit den kindlinen getödt vñ erschlagen: es ist der Johannes/ der ist wider vom tod auferstanden/ ist yetz krefftiger dann vor/ vnd der thůt söliche zeychen.

Dañ Herodes hatt Johannē gefangen/ gebunden/ vnd in die gfencknuß gelegt/ von wägē der Herodias seines brůders Philips weyb. Dann Johannes hatt zů jm gesagt: Es ist nit recht das du sy habist. Vnd er hett jn gern tödet/ forcht sich aber vor dē volck: dann sy hieltend jn für einen propheten.

Dann Herodes hatt Johannem lassen fahen vnd gefangen legen: wiewol er jn in grossem wärd hatt/ vnd auß seinem radt vnnd angeben etwas thett/ so hat sich doch sölicher gunst des wüterichs in ein hassz gewendt/ vmb der ebrecherin willen/ deren gunst vnnd liebe (die sy mit schandtlichem dienst überkommen hatt) mer bey jm galt/ dann das theür ansähen Johannis. Dann Herodes hatt die Herodiadem seines brůders Philippi weyb/ von deren er auch ein tochter hatt/ bey dem läben seines brůders/ dem brůder zetratz/ jm selbs zum weyb genomen. Johannes hat aber den Künig vnuerholen gestraafft/ jm gesagt/ das es ein schantlichs vnd grausam laster wäre/ so einer seines brůders weyb/ bey läbenn des brůders/ der ein tochter bey jr hette/ zů jm näme. Das gesatzt Moysi gebot/ das der brůder seines gestorbenen brůders weyb sölte zur Ee nemmen/ ja wenn er one kinder sturbe. Herodes/ so vil jm minder zimpt sy zehaben/ so vil mer ynbrünstig was er gegen jr in wütender liebe/ hat doch für übel aufgenommen die straaff vñ beschelckung Johañis/ ist sölicher maß über jn erzürnet/ das er jm fürgefaßt hatt Johannem zetödē/ wo er nit auf rür des gemeinen volcks entsässen hette. Dann er wußt daß das volck Johañi träffenlich günstig was/ deßhalb das er jren vil getaufft/ vnnd vil jünger hatt/ auch von vilen für den Messias gehalten ward: yederman aber hatt jn gehalten für einen frommen heyligen propheten. Deu. 25.

Do aber Herodes seinē jarstag begieng/ do dantzet die tochter der Herodias vor jnen. Vnnd das gefiel Herodes wol. Darumb verhieß er jr mit einem Eyd/ er wölte jr geben was sy forderen wurde. Vnnd als sy vorhin von jrer můter vnderrichtet ward/ sprach sy: Gib mir här auff einer schüssel das haupt Johannis des Töuffers. Vnnd der Künig ward traurig: doch vmb deß Eyds willen/ vnd deren die mit jm zetisch sassend/ befalch ers zegeben. Vnd schickt hin/ vnnd enthauptet Johannem in der gefengknuß. Vnd sein haupt ward här getragen auff einer schüssel/ vnd dem meitlin gegeben. Vnd sy brachts jrer můter. Do kamend seine jünger/ vnd namend seinen leyb/ vñ begrůbend jn/ vnd kamend vnnd verkündigetend das Jesu.

Vnd wiewol Herodes erstlich sich des volcks halben entsessen hat/ ist doch sein gemůt nachmals frāch vnd frāfel worden auß mütwill vnd vnsinniger liebe die er hatt gegen dem meitlin seines brůders tochter. Es begab sich aber das er nach brauch der Heyden den tag seiner geburt herrlich begieng/ do pflag man alles mütwills/ aller frōud vnnd kurtzweyl. Die tochter Herodiadis tantzet vor des Künigs tisch höflich vnnd feyg/ welches dem Künig Herodi/ der yetz wol getruncke hatt/ so wol gefiel/ das er dem meitlin schwür/ Alles das/ das es hiesch vnd begärte/ ob es schon das halb teil seines reychs wäre/ das wölte er jm geben. Das meitlin/ damit es sölliche gelegenheit nitt auß der hand ließ/ vñ den mütwill des Künigklichen hertzens nach seinem willen brauchte/ nam es die můter zeradt/ was es begären sölte. Die můter besorget Herodes wurde mit Johansen der tagē einist wider eins/ vñ wurde sy Johansen zegfallē von jm thůn/ riet ō tochter/ das sy nichts anders begäre sölte/ dann das jr one verzug das haupt Johannis

in ein schüßlen gebē wurde/ als gefiel jr der tod Johannis baß dañ das halb reych des Künigs. Als der Künig dz hort (der sich deß nit versähē hatt) thett er der gleychen als wäre es jm träffenlich leid/ vnnd als thäte ers nitt gern: doch wandt er den eyd vnd zůsagung für/ als müste er den halten/ besonder so ers jr vor so vilen zůgesagt hatt: damit er nit für einen leychtfertigen vnd meineydigen mañ gehalten wurde/ hieß er jren geben das sy begärt. Von stundan wurdend die nachrichter in die gefengknuß geschickt/ vnd dem vnschuldigen mann sein haupt abgeschlagē: das ward in einer blatten bracht/ vnd dem meitlin geben: das meitlin gab es seiner můter/ die sölichs angerüstet hatt. Also ist dz haupt Johannis der hůren geben wordē/ den leyb habend seine jünger hingetragen vnd vergraben.

Do das Jesus hort/ weich er vonn dannen in einem schiff in ein wüste allein. Vñ do das das volck hort/ volget es jm nach zefüß auß den stetten. Vnnd Jesus gieng härfür/ vnd sach das groß volck/ vnd erbarmet sich der selbigen/ vñ heilet jre krancke. Am abent aber trattend seine jünger zů jm/ vnnd sprachend: Diß ist ein wüste/ vnd die nacht falt dahär/ laß das volck von dir/ das sy hin in die märckt gangind/ vñ jnen speyß kauffind/ Aber Jesus sprach zů jnē: Es ist nit not daß sy hingangind/ gebend jr jnenn zeessen. Sy sprachend: Wir habend hie nichts dañ fünff brot/ vnd zween fisch. Vnd er sprach: Bringend mir sy hiehär.

So nun Jesus/ auß sag der jüngerē Johannis/ sölich grausame thaat vernam (dañ er ließ jm sagen/ wie ein mensch/ als wüßte ers nit/ das er vormals wol wußt ee es gschach) ist er in ein schiff gangen/ sich von dem volck gethon an ein besonder ort an ein einöde. Welches nit auß mēschlicher forcht/ sonder darumb geschähen ist/ das dem bübischen Künig nit vrsach gebē wurde noch einē todschlag zethůn: auch was die zeyt Jesu noch nit da. Leert vns auch damit/ das man zů zeyten den zorn vnd das wüten der Fürsten weychen mag/ auff das sy nit durch gütthaat gereitzt/ die frommen vnd vnschuldigen dester mer beleidigind/ vñ sy böser darauß werdind. Man mag die gottlosen/ die zů aller schalckheit bereit sind/ zů zeyten weychen vnd meyden/ auff das man den güten nutz seye. Sises weychen Jesu hat etlicher menschen vertrauwen vnd ynbrünstigen glauben lautprecht gemachet: dann nach dem sy hortend das Jesus gewichen/ vnd in der wüste was/ sind sy auß den stettē hinauß zů jm überläd zefüß gelauffen: da hat sy weder rühe noch verre des wägs/ noch mangel der speyß mögen hinderen. Ein sölichē grossen hunger hattend sy nach dē Euangelio/ das sy der leyblichen speyß kein acht hattend. So Jesus das vernam/ do gieng er härfür/ vnd lüff entgegen den begyrigen/ der sich von den gottlosen entzogen hatt. Vñ als er sach das vil volcks dahin kam das krancke mit jm bracht/ erbarmet jn das volck. Vnd als er wol abnemmen mocht das es ein groß vertrauwen zů jm hatt/ deß halb es dann ein sölichen rauhen wäg jm nachzogen was/ heilet er jnen die krancken. Ein söliche begird aber/ ein sölicher ynbrunst was im volck Jesu nachzeziehē/ das sy/ wiewol sy vil krancken/ weyber vnd kind mit jnen in die wüste gefürt/ hattend sy doch kein speyß mit jnen genommen. Als nun die nacht sich nahet/ vñ der hunger jnen kam/ die jünger die so vil zeichen von Jesu gesähen/ hattēd den nocht noch nit einen volkomnen glauben von jm/ (dann also gefiel es der Göttlichen weyßheit/ sy für vnd für allgemach zů volkommenheit zebringen/ damit der glaub in jnen dester vester wurde/ vnd sy darmit lartind wie sy sich gegē den schwachgläubigen sőltind halten) mantend Jesum/ es wäre yetzund nacht/ vnd wäre des volcks vil: es wäre yetz auch mer dann zeyt zeessen/ das er sy liesse faren/ damit sy in die vmbligenden dörffer vnd fläckē kommen vnd sich niderlassen möchtind/ vnd speyß bereiten vñ kauffen. Jesus aber damit das wunderzeichen dester grösser vñ offenbarer wurde/ sprach er: Es ist nit not/ das sy yenen hin gangind/ gebēd jr jnen zeessen. Sie jünger hattend aller vorigen wunderen vergessen/ gabend jm nach jrem trägen vnd grobē verstand antwort/ sprechende: Wo wöltind wir so vil leüt spysen? Wir habēd doch nichts dann fünff gerstene brot/ vñ zween fisch: was mag das vnder so vil erschiessen? So hieß sy Jesus das selb jm bringen. Sie jünger warēd jm gehorsam/ vnd brachtend jm was sy für speyß hattend.

Vnnd er hieß das volck sich lägeren auff das graß/ vnd nam die fünff brot vnnd die zween fisch/ vnd sach auf gen himmel/ vnd sprach das lob/ vnd brach die brot/ vnd gab sy den jüngern/ vñ die jünger gabend sy dem volck. Vnd sy assend alle/ vñ wurdend satt. Vnnd hůbend auf was übrig bleib von den stücklinen/ zwölff körb voll. Die aber geessen hattend/ derenwarēd bey fünfftusend mañ/ on die weyber vnd kinder.

So hatt jnen Jesus ein Euāgelisch nachtmal wöllen bereiten/ da man kein überfluß sölte brauchen/ vnd ein gleyche sein sölte/ hat sy ins graß heissen alle niderligen/ das allweg fünfftzig inn einer burß oder rott wärind/ damit man dester baß sähen möchte wie vil jr wärind/ vñ man jnen dester baß antragen köndte vnnd fürlegen/ das keinem nichts präste/ der ander aber zeuil hette. Sises zeychen thůt Jesus seinen jüngeren zur leer/ das sy lernind/ das denen niemer speyß prästen wirt/ die dem Euangelio treüwlich obligend/ ob sy schon nit sorg vmb die zeytlichen ding habind. Also nam Jesus die fünff brot vnd zween fisch in sein hand: zeigt damit an/ wo mit ein Euangelischer bott vnd prediger vermügt sol sein: darnach gibt er zeuerston/ das

lauter

lauter vñ einfaltig vertruwē des gantzen volcks/ das glych niderlag so bald es geheissen ward nider ligen/ so es doch nit mer speyß sicht dann die fünff gerstenen brot vñ zween fisch/ vnd jren aber so vil tausend warend. Jesus der der speyser was/ hat in seinen henden das brot gehebt vnnd die fisch/ hat seine augen aufgehebt in den himel/ damit er vns leerete erkeñen das alle ding vom himlischen vatter härab kummind/ die vns not sind: hat die güte Gottes gelobt vnd jm danck gesagt/ die brot mit sampt den fichschen gebrochen/ den jüngeren gegeben das sy es dem volck fürtrügind: zů einer bedürfnuß wie die leerer das gemein volck mit dem wort Gottes speysen söllind. Dann wie Christus inn himmel hinauf gesähen/ damit angezeigt hat/ das er nichts leere dann das vom vatter härab kome: also söllend auch die diener des worts/ wenn sy sähend das einfaltig volck auff jren mund warten vmb geistlich speyß vnd leer/ jnen nichts fürlegen dann das sy von Christo empfangen habend: nit söllend sy jnen mancherley schläck fürlegē auß menschlicher weyßheit/ nit auß jren anfächtungen menschliche leeren/ sonder die einfaltige Euangelische leer/ wie sys von jrem leermeister Christo empfangen habend: söllends auch anders nit schneiden noch brechen/ dann wies Christus mit seinen henden gebrochen vnd geteylt hat. Wo man die spyß der seelen also zübereitet/ reycht die eer Christo zů/ nit dem diener/ vnd werdend die menschen wol gesettiget. Die jünger habend dem volck sölichs für gelegt vnd geteylt/ vnd das volck hat gessen/ nit zů überfluß sonder zů zimlicher settigung vnnd notturfft. Vñ hat jnen so gar nichts gebrosten/ das sy nach dem mal/ auß dē überblibnen stücklin zwölff körb gefült habend. Vnd warend deren die gessen hattend fünff tausend/ one weyb vnd kind.

Vnnd als bald treib Jesus seine jünger das sy in das schiff trättind/ vnd vor jm hin überfürind/ biß er das volck vonn jm liesse. Vnd do er das volck von jm gelassen hatt/ steig er auff einen berg allein/ das er bättete. Vnd am abent was er allein daselbst. Vnd das schiff was schon mitten auff dem meer/ vnd leid not von den wällen/ dann der wind was jnen wider. Aber in der vierdten nachtwacht kam Jesus zů jnē/ vñ gieng auff dem meer. Vnd do jn die jünger sahend auff dem meer gon/ erschrackend sy/ vñ sprachend: Es ist ein gspengst. Vnd schrüwend vor forcht. Aber als bald redt Jesus mit jnē/ vñ sprach: Sind getröst/ ich bins/ förchtend euch nit.

So nun diß also geschähen was/ hat Jesus wöllen leeren/ das so man den bauch gespeyßt hat zur notturfft/ nit mütwillen soll oder des schlaaffs vñ faulkeit pflägen/ sonder zum gebätt eylen: vnd sye aber zum gebätt kein komlicher ort dann die einöde vnd stille/ deßhalb hat er seine jünger ins schiff getriben (dann sy nit gern von jrem geliebten leermeister warend) sy geheissen über see schiffen vnd voranhin farē/ so wölle er/ so er das volck abgefertige/ nachhin kummen. Die jünger wie wol sy nit gern von jm fürend/ habend sy sich doch nit gewideret/ habēd nit zwort gehebt das es yetz nacht wäre/ fragend nit wenn er nachhär wölle kommen/ sonder sind seinem geheiß einfaltiglich gehorsam. Als sy nun hinauß kamend hat Jesus das volck abgefertiget/ vnd ist er gangen auff den berg/ auff das er da allein bättete/ dann also hat er auch die seinen leeren bätten. Als nun Jesus den meereren teyl der nacht auff dem berg im gebätt verharret/ fürend die jünger auff dem see/ vnnd es kam ein grosser starcker wind gegen jnen/ vnd schlůg die wällen in das schiff/ also das sy in grossen gefaarden vnd sorgen warend. Darzů was es nacht/ deßhalb der schräck gröſſer wz. Was söltēd sy thůn? Das wätter macht jnen angst vnd was niemant da den sy vmb hilff anrüfftind. In sölicher gefaard/ in sölichem schräcken vnnd angst ließ sy Jesus schier die gantze nacht/ damit er sy hart vnd fest machte wider allen schräcken/ wider alle forcht/ vnnd jnen anzeigte das die Göttliche hülff in gefaarden gegenwürtig ist vnd hilfft/ ob sy schon zůzeyten verzücht vnd spaat kumpt. Dann vmb die vierdte wacht in der nacht/ do sy schier verzweyflet vnd gantz verzagt warend/ sich verwägen hattend zeuerdärben/ do kam doch Jesus/ nit in einem schifflin/ sonder auff dem wasser gönde. Wie sy nun auff dem wasser einen sahend gon/ vnd es aber finster was daß sy nit mochtend eigentlich erkennen das es Jesus wäre/ sind sy noch mer erschrocken/ vñ sprachend zesamen/ Es ist ein gspenst (vñ vermeinend aber die schiffleüt/ sölichs sähē/ sye treffenlich vnglücklich.) Deßhalb sy so übel erschrackend/ das sy vor forcht anfiengend schryen. Jesus hat die seinen nit lenger in sölichen forchten wöllen lassen/ hat mit jnen geredt/ damit sy jnn an der stimm kantind/ den sy vor/ der finstere halb/ nit hattend mögen kennen. Sind güts můts vñ vnerschrocken/ sprach er/ Ich bins/ förchtend eüch nit. So bald sy diſe stim hortend/ kamend sy wider zů jnen selbs.

Petrus aber antwortet jm/ vnnd sprach: Herr bist du es/ so heiß mich zů dir kommen auff dem wasser. Vnd er sprach: Kum här. Vnd Petrus tratt auß dem schiff/ vnd gieng auff dem wasser dz er zů Jesu käme. Er sach aber einen starcken wind/ do erschrack er/ vñ hůb an zesincken/ schrey/ vnnd sprach: Herr/ hilff mir. Jesus aber strackt sein hand auß/ vnnd erwütscht jn/ vnd sprach zů jm: O du kleinglöubiger warum zweyflest du? vnnd trattend in das schiff/ vñ der wind leget sich.

Aber Petrus/ der allweg für die anderen in liebe gegen Jesu ynbrünstig was/ der vermeint es wäre

nichts vnmüglich vnnd schwär was er hiesse / der sprach zů Jesu: Herr / bist du es / so heiß mich auff dem wasser zů dir kom̃en. Dann es nam Petrum nit wunder das Jesus auff dem wasser gieng / sonder meint / er möchte das auch thůn / wo es Jesus wölte. Jesus hat wöllen den schwachen glauben Petri noch stercker vnd steyffer machen / vnd hat zů jm gesprochen: Kum̃. So bald Jesus diß redt / hat Petrus sich nichts gesumpt / vō stundan auß dem schiff gefallen vnnd zů Jesu geylet / vnnd auff dem wasser gangen. Vnd als lang als sein glaub vnd vertrauwen nit schwancket vñ zweyfflet / trůg jnn das wasser embor: so bald er aber die augen nun ein wenig ab Jesu thet / vnd das wätter vnnd vngestümen wind anfieng ansähen / vñ sich förchten / so fieng er an vndergon vñ sincken. Sie forcht aber kam vom vngestümen wind / vnd wider von der forcht kam die gefaar / vñ der schräck auß mißtrauwen. Dargegē die grösse der gefaard / erweckt in jm wider auff das fünckli̇n des glaubens: vnd wie er yetz gar nach versuncken wär / fieng er an schryen: Herr hilff mir / ich gäg vnder. Jesus wolt seinem jünger anzeigen / das der schad vnd gefaar die er forcht / nit vom vngestümen wasser / nit vom wind (dann das selb was jm vor vnderdienstig gewäsen) sonder von seinem schwachen glauben käme / strackt sein hand auß vnd bots jm / erwutscht jnn / vnd hůb jn auff / sprechende: O wie vertruwst du mir noch so wenig / warumb hast gezweyflet? Es ist nit gnůg das einer ein häfftigen glauben hat / der aber nū ein zeytlang wäret: man můß ein vertrauwen vnd glauben haben der steyff / bestendig / vnd yemerwärend sye / vñ můß man nit vmbsich sähen vnd ermässen wie groß der schaden vnd gefaard sye / oder was deine krefft vermögind / sonder wz ich vermöge zegeben dē der mir vertrauwt. So bald als Jesus in das schiff gieng / do hortend die wind auff wäygen / vnd ward das wätter still.

Die aber im schiff warend / kamend vnd fielend vor jm nider / vnd sprachend: Du bist warlich Gottes sun. Vñ schifftēd hinüber / vnd kamend in das land Genezereth. Vnd do die leüt am selben ort sein gewar wurdēd schicktend sy auß in das gantz land vmher / vnd brachtend alle vngsunden zů jm / vnnd battend jn das sy nun seines kleids saum anrürtind. Vnnd alle die da anrůrtend / wurdend gsund.

So aber die / die jm schiff warend sölich grosse wunder sahend / marcktend sy dz in jm etwas grösers vnd höhers was dañ in einem schlächten puren menschen / fielend für jnn nider / vñ sprachend: Du bist waarlich der sun Gottes. Vnd als sy ans gestad kamend / gieng Jesus in Genezereth / da er vormals vil wunderzeychen gethon hatt. So bald aber die selben jn erkantend (dann sy jnn auch vorgesähen hattend) wider da sein / schicktend sy etlich auß in die gantze gegne härumb / vnd liessend auß künden Jesus wäre kummen / wär krancken hette der solt sy bringen / dann auß den vorigen zeychen hatt sich jr glaub hefftig gesterckt. Vnnd also kamend sy allenthalben här hauffecht zů jm lauffen / brachtend zů Jesu was sy für krancken hattend / battend jn obs jm vileycht zevil vñ zeschwär wäre sy all zeberüren vnd mit jnen zeredē / das er sy doch liesse den saum seines kleids anrüren. Einen sölichen starcken glauben / ein sölich vertrauwen hattend sy zů jm. Vnnd diß jr vertrauwen hat jnen nit gefält / hat sy nit betrogen: dann alle die jnn anrürtend / die wurdend gsund.

Das xv. Capitel.

Christus entschuldiget seine jünger / leert das nichts von aussen den menschen vnrein mache an der seel / schiltet falsche fromkeit vnd gleychßnerey / lediget des Heydnischen weyblins tochter vom bösen feyend / heylt die krancken / speyßt die schaaren.

DO kamend zů jm die gschrifft geleerten vñ phariseer von Jerusalem / vnd sprachend: Warumb überträttend dine jünger der alten satzungen? Sy wäschend jre hend nit wenn sy brot essend.

So vil nun die eer Gottes auß dē wunderthaten Jesu mer zůnam / so vil die phariseer in neyd hass vnd verbonst inwendig mer gepeyniget wurdend. Dann sy sahend das jr eer vnd rům / jr ansähen das biß här vor allem volck groß gewäsen was / durch die leer vnd thaaten Christi vndergetruckt vnd verdunckelet ward. Sy süchtend allenthalb Christum zefelschen vnnd zeuerlümbden: aber ye mer sy jm auffsetzig warēd / ye mer jr blindtheit yemerdar härfür kam / also offenbarlich vnnd augenscheynlich / dz auch das gemein volck sölichs marckt vnd verstünd. Also warēd etlich phariseer von Jerusalem (dann daselbst warend die stöltzesten) kommen / die giengēd zů Jesu / damit so jr vil wärind jnen dester ee / so sy Christum verklagtind / geglaubt wurde. Vnd wiewol Moyses verbotten hatt das man zů den worten des gesatzts nichts thůn / vnd daruon nichts nemmen sölte / damit sy nit für außleger des gesatzes / sonder für gesatzgeber gehalten wurdind / habend sy etliche schlächte vnnütze ding hinzů gethon / als / Dz man nit sölte mit vngewäschnen henden essen / gleych als möchte die hand die speyß oder den menschen vnrein machen / oder gleych als möchte das ausser wasser den vnflaat des gemüts abwäschen: Item wenn einer ab der gassen vom volck heym käme / so sölte er nit essen er hette dann vor vnnd ee gebadet / gleych als möchte einer so er einen anderē angerürt hette verunreiniget werdē / oder glych als wäre der reyn der sich wäschet: Item das man zum dickerē mal sölte wäschē die krüg / die näpff / die trinckgeschirr / eeren gschirr / sessel / stůl / vnnd sölich zeüg den man täglich braucht. Mit sölichen / vnd der gleychen vnnützen vngegründtē dingen vil / beschwärtend sy das

arm

arm gemein volck. Ja sy hieltend die ding so hoch/ vnd woltends von anderen so hoch gehalten werden/das sy vm̃ deren willen die gebott Gottes verliessend vñ zů nichte machtend. So sy nun nichts fundend dz sy den jüngeren Jesu auffträchen mochtend als überträttreren des gesatzts/ habend sy Jesum jren leermeister heimlich gescholten/das er seinen jüngeren nachliesse das sy die satzungen der menschen nit hieltind (nit das die jünger Christi sölliche satzungen verachterind/ sonder das sy zů zeyten höheren dingenn obligende/ diser vergaassend oder nit achtetend). Vnd also kummend sy zů Jesu vnd sprechend: Warumb haltend deine jünger nit die satzungē der elterē? Sy wäschend die hend nit so sy essend.

Er antwortet/ vnnd sprach zů jnen: Warumb überträttend jr Gottes gebott vmb eüwerer satzungen willen? Gott hat gebotten sprächende: Du solt vatter vnnd můter eeren: wär aber vatter vnnd můter flůchet/ der sol des todts sterben. Aber jr sprechend: Ein yetlicher sol sagen zum vatter oder zur můter: Die gaab die von mir ist/ die kumpt dir zů nutz. Damit gschichts/ das niemants hinfür sein vatter oder můter eeret. Vnd habend also Gottes gebott aufgehaben vmb eüwerer satzungen willen.

Exo. 20. Deut. 5.

Christus hat nit wöllen leyden das sy seine jünger vmb ein sölich klein ding beschelcktind/ hat sy wider mit einer häfftigerē beschelckung getroffen. Wie dörffend jr (sprycht er) sölliche kleine ding an den meinen schelten/ so doch jr menschliche satzungen/ die zů waarer frombkeit nichts dienend/ vnd mer ein beschwärd vnnd můy dem menschen sind dann ein eer Gottes/ so hoch achtend das jr vmb sölicher dingen willen die aller fürnämesten gebott Gottes brechend? Dann Gott/ der das gesatzt der natur (als wirs neměnd) hat wöllen fürderen vnd volkomnen/ gebeüt ernstlich/ das ein yeder sein vatter vñ můter in hohem wärd vñ ceren halte/ jnen gůts thüye/ vnd behülfflich sye: welcher das thüye/ der werde lang auff erden vnnd glückselig läben/ ders nit thüye dem tröuwt er den tod. Jr aber/ da mit eüwer geyt fürsich gang/ vñ damit das selbig/ das man den elteren zů auffenthalt gebē solt/ eüch zů nutz komme/ leerend die menschen/ es sye wäger vñ besser man mache den tempel reych mit vil gaaben/ dann das man armen elteren helffe. Vnd habend ein feinen schleych erdacht/ die kinder/ weñ vatter vñ můter hülff von jnen begärend/ habend jr geleert also zů jnen sprechen/ Sie gaab die ich in tēpel gib/ o vatter/ solt du glych lassen sein als hette ichs dir geben: dañ was man Gott dem höchsten vatter gibt/ das ist wol angeleit/ vñ wirt dir auch nutz sein. Vnd also vnder disem falschē schein (das es ein eer vñ dienst Gottes seye) verlassend die kinder vatter vnd můter wider das gebott Gottes/ allein das es die pfaffen gůt habind. Jr Phariseer also leerend jr die kinder/ vnd kumpt das gůt vnd der nutz zů eüch/ den elteren wirt nichts dann wort. Vnd ein sölich gottloß vnerber ding/ dörffend jr ein waare Gottes er nennen. Was mag nun hochmůtigers sein/ dann das jr eüwere satzungen dörffend höher achten dann die gebott Gottes? vnnd vmb eüwer satzung willen das hohe gebott Gottes abthůn? Ein grosser vnbill ists/ so man dz arm volck/ das vormals mer dañ gnůg mit der burde des gsatzts beschwärt was/ erst mit neüwen satzungen beschwärt vnd beladet. Aber das gesatzt Gottes/ das der natur zůstimpt/ gar abthůn/ vnd anstatt des selben eüwere tröum setzen/ wär mag die gottlose leyden? Das ist eüwere falsche gleissende fromkeit vnd Gottes eer.

Jr gleychßner/ es hat wol Esaias vō eüch gewey/ saget/ vñ gesprochē: Diß volck nahet sich zů mir mit seinē můd/ vñ eeret mich mit seinē läfftzē/ aber jr hertz ist verr vō mir. Aber vergeblich dienend sy mir/ dieweyl sy leerēd sölliche leer die nichts dann menschen gebott sind.

Vnd er berůfft dz volck zů jm/ vnd sprach zů jnen: Hörend zů vñ vernemmends: Was zum mund eyngadt/ das verunreiniget den menschen nit/ sonder was zum mund außgadt das verunreiniget den menschen.

Esa. 29.

O jr gleychßner/ wie hat Esaias so recht vnnd wol von eüch geweyssagt/ da er spricht: Siß volck eeret mich mit den läfftzen/ jr hertz aber ist wyt von mir. Aber sy eerend mich vm̃ sunst/ so sy leerend leeren vnd gesatzte der menschen. Mit disen worten hat sich Jesus von den phariseeren (die nichts anders süchtend dann wie sy Jesum in der red fahen möchtind) gekeert/ hat das gemein volck zů jm berůfft/ vnd zů jnen gesprochen: Hörend vnd merkend/ wie so gar vnkreffrig/ vntüchtig/ vnd vngegründt die ding sind die eüch die phariseer fürschryben vñ gebierend/ sind in den kleinen dingē angsthafft vnd sorgsam/ die grossen verachtend sy. Verkeerter ordnung setzend sy die sum̃ waarer Gottes eer vnd rechter fromkeit in ausserliche ding/ als in vnderscheid der speyß/ vnd was der seelen zůdient/ verachtend sy. Ein scheüben habēd sy ab dē trinckgeschirren die nit gewäschen sind/ vñ habend aber kein acht wie sy das vnrein gemůt seüberind. Die hend vnd den leychnam wäschend sy offt/ aber das gemůt befleckend sy mit allerley lasteren. Was in mund gadt/ macht den menschē nit vnrein/ sonder das von innen auß dem mund gadt/ das machet den menschen vnrein. Dañ es ist nichts daran gelegen welcherley speyß du essist/ sonder mit was hertzens/ mit was gemůts.

Matth. 23

Do trattend seine jünger zů jm/ vnd sprachend: Wüßtest auch das sich die phariseer ergertend/ do sy das wort hortend? Aber er

antwortet/ vnd sprach: Alle pflantzung die mein himelischer vatter nitt gepflantzet hat/ die wirdt außgereütet. Lassend sy faren/ sy sind der blinden blindenfürer. Weñ aber ein blind den anderen fürt/ so fallend sy beid inn die grůben.

Die jünger bedůcht Christus hätte mit diser red den phariseern anlaß gnůg geben/ seine wortze begryffen/ in dē das er spräche/ Was in mund gat das verunreiniget den menschen nit/ so doch im gesatzt Gottes vnderscheid der speyß von Gott geborten was: vnd warend die jünger Christi im selben stuck mit den phariseeren eins/ namlich/ das sy vermeintend es wärind etliche speyß die den menschen so er sy ässe verunreinigetind/ vnnd wäre ein grüwel vñ vnzimlich ding die selben speysen essen. Nun wolt Christus mit seiner antwurt das selb gesatzt Gottes von vnderscheyd der speyß nit gar verwerffen/ sonder allein anzeygen das die speysen nit auß jrer natur vnd art sonder auß infallenden sachen böß vnd gůt wärind/ vnd deßhalb so wärend sy minder/ söltend auch minder geachtet werden/ dann die ding die allwäg/ vnnd auß jr eignen natur eintweders gůt oder böß/ fromkeit oder boßheit sind/ als das gesatzt von vnderscheid der speysen vnd der gleychen gesatzte/ die allein ein zeytlang aufgesetzt sind/ vnnd sind mer ein bedeütnuß der fromkeit/ dañ das sy waarlich vnd wäsenlich from machind/ wärend ein zeyt/ biß sy durch den klaaren hällen glast des Euangelij verduncklet werdend vnd gantz hin fallend.

Do antwortet Petrus/ vnnd sprach zů jm: Gib vns zů verston dise gleychnuß. Vnnd Jesus sprach zů jnen: Sind jr dann noch nit verstendig? Merckend jr noch nit/ das alles was zum mund eyngadt/ dz gadt in den bauch/ vnnd wirt durch den natürlichen gang außgeworffen? was aber zum mund herauß gadt/ das kumpt auß dem hertzen/ vñ dz verunreiniget den menschen. Dañ auß dem hertzen kommend böse gedancken/ mord/ eebruch/ hůrey/ dieberey/ falsche zeügnuß/ lesterung. Das sind die stuck die den menschen verunreinigend. Aber mit vngewäschnen henden essen/ verunreiniget den menschen nit.

Siß verstůndend die jünger nit/ giengend zum Herren/ vnnd heimlich warnetend sy jnn/ er hätte da ein gefarliche red geredt. Weist du/ sprachēd sy/ dz die phariseer mit diser red/ so du sprichst/ Es verunreinige den menschen kein speyß/ treffenlich geergeret sind worden/ wie wol sy nit der gleych thůnd? Jesus der wolt sy leeren das man zů zeyten die ergernuß vnd letzung der vnfrommen gottlosen (so sy ergernuß nemmend an dingen da kein ergernuß ist) mit sampt jnen standhafft můß verachten: besonder wenn zeuermůten ist man schaffe an jnen/ so man jnen vorgibt vnd willfaart/ nit allein kein frucht/ sonder man neer jr boßheit/ mit schaden der einfaltigen/ die auff söliche menschliche satzungen vertrauwend vñ darnebend der waaren fromkeit nichts achtend: gab jnen also antwurt/ dañ sy auch minder oder mer sich ab seiner red verergeret hattend: Ein yetliche pflantzung die mein himlischer vatter nit gepflätzet hat/ die wirt außgereütet. Alle satzungen die die menschen auf jren nutz gewiin vnd eer gesetzt habend vnd nit zů waarer Gottes eer vnd frombkeit/ die můssend ze nichte werden. Die satzungen sind irrdisch vnnd fleischlich/ sind dem fleischlichen volck/ jren mütwill zeuerhüten/ ein zeytlang gegeben. Aber das Euangelisch gesatz ist geistlich vnd himmelisch/ stat nit in denen sichtbaren dingen/ sonder in den begirden des gemüts. Vñ darum̄ sol man fürneme acht habē auff die selbē ding. Dañ on die sind die vsserlichen ding nienarzů nutz/ dann zů einem vnnützen spiegelfechten vnd üppiger gleychßnerey. Sieweyl jr nun angefangen habend zeuerjähen die himmlische weyßheit/ so söllend jr nichts gemein habē mit den gleyssenden phariseern/ die in denen dingen volkumne fromkeit setzend vnd verheissend/ die eintwedersnichts sind/ od̄ aber gar wenig zů fromkeit thůnd. Sy rümend vnd gend sich auß für leerer vnd vorgenger zů waarer fromkeit/ so sy doch nit wüssend warin̄ ware Gottes eer vñ waare fromkeit stadt. Vnnd darumb sind sy blind vnd blinden fürer. Wenn nun ein blind dem anderen den wäg zeigen vnnd füren wil/ fallend sy nit beyd in die grůben? Sy wüssend vnd verstond nit was sy leerend/ darzů habend sy vnuerstendig/ torecht/ grob leerknaben. Vnnd darumb lassend die phariseer mit jren torechten jüngeren vnd mit jren vngeschickten satzungen faren/ lügend jr vnnd habend auff die ding acht/ die den menschen waarlich von innen fromm oder vnfromm machend: das ist/ die das gemüt verunreynigend oder rein machennd/ mer dann den leyb. Petrus/ der disen dingen noch zeuil zůgab vmb der eyngetruncknen meinung willen der alten/ was noch nit gentzlich bericht das man söliche satzungen/ one schuld/ möchte vnderlassen/ dorfft Jesu nitt weyter widerspräche̅n/ batt jn fründtlich/ das er söliche verborgne red/ die er zum volck gethon/ jnen klaarlicher vnnd verstentlicher außlegte. Jesus wolt mit einer beschelckung den fleyß der seinen auferwecken/ dann sy in verstand der verborgnen red mer dann die anderen bericht söltind gewäsen sin/ vnd eins auß dem anderen kön̄en mercken: darum̄ sprach er zů jnen/ Habend jr auch noch keinē verstand? Verstond jr nit/ das die speyß die man mit den henden/ sy sigind gewäschen oder nit/ nimpt/ inn den mund gaat/ vnd deñ in magen hinab gelassen wirt/ darnach

nach das gröber durch den vnderen leyb seinem heimlichē außgang hat: Disẽs sind alles leybliche ding/thünd allein dem leyb wol oder wee/der seelen bringend sy weder nutz noch schaden/es wäre dann dz mans mißbruchte. So mans aber mißbrucht/ ists nit der spyß schuld/sond deß/der sy mißbrucht. Was aber auß dem mund gaat/dz sind die reden. Die red kumpt nit auß dē bauch/sonder auß dem hertzen. Was im hertzen des menschen ist/das ist eintweders waarlich rein/oder waarlich vnrein. Dann im hertzen habend jren vrsprung alle schädlichen gedancken vñ trachtungen/da einer seinem nächsten heimlich auff sein gůt/auff sein eer/leyb/ vnd läben stelt: dannen här kommend todtschleg/ eebruch/vnküschheiten/diebstal/betrug/list/neyd/ hassz/hochfart/zanck/krieg/falsche zeügnuß/gotts lesterung/schmähungē. Disẽ ding ob sy schon zum mund nit härauß giengind/so machēd sy doch den menschen vnrein vnnd verworffen in den augen Gottes. Gond sy aber härauß/als ein wüster vnreiner gestanck auß einem sprachhauß/so gebend sy ein anzeigung das der mensch innwendig vnrein/befleckt/faul vnd vergifft ist/vnd zů dem befleckt erst der vnrein gestanck vnd offen präst mit seinem ankuchen auch andere menschen/glych wie ein vergiffter lufft vnnd erbsucht weyt vmbsich frißt. Aber die speyß nemmen mit vngewäschnen oder mit gewäschnen henden/so ferr du der natur zimlich zehilff wilt kommen/macht den menschen nit vnrein. Auch das tranck das schon auß einem vngewäschnen trinckgeschirr genomen wirt/verunreiniget den menschen nit/so ferr er zimlich zů auffenthalt der natur trinckt/nit zů mütwill vnd überfluß. Deßgleychen auch auff einem vngewäschnen sessel sitzen/befleckt den menschen nit an der seelen/so bringt auch der rein sauber sessel der seelen kein reinigkeit. Wie nun die phariseer auff dise vntrefftigen vntüchtigen ding vil acht habend vnd vil darauf haltend/auch ander leüten zehalten für gebend vnnd leerend/so habend sy doch kein scheühen ab denen dingen die das gemüt waarlich befleckend vnnd vermaaßgend. Sy sind auffsetzig vnd feynd dem der jnen güts thůt/richtend heimlich an falsche zeügnuß/verlümdēd jren nechsten/ truckend die eer Gottes vnder/damit die jr aufgange/scheltend die werck die auß Gottes geist geschähend/vnnd gebend sy dem Beelzebub zů. Vor denen dingen söltend sy sich hütē/wöltind sy waarlich from leüt gehalten werden. Was ist aber das für ein verkeerte fromkeit/gewäschen hend haben/ vnd aber das gemüt vnd zungen mit so vil lasteren befleckt?

Am 2 sonntag in der fasten

Vnd Jesus gieng auß von dannen/vnd entweich in die gegne Tyri vñ Sidon. Vnd sihe ein Cananeisch weyb gieng auß der selben gegne/vnd schrey jm nach/vnnd sprach: Ach Herr du sun Dauids erbarm dich min. Mein tochter hat einen bösen teüfel. Vnnd er antwortet jr kein wort. Do trattend zů jm seine jünger/vnnd battend jn/vnnd sprachend: Laß sy doch von dir/dann sy schryet vns nach. Er antwortet aber/vnnd sprach: Ich bin nit gesandt/dann zů den verlornen schaaffen von dem hauß Israels. Sy kam aber vnd fiel vor jm nider/vnd sprach: Herr/ hilff mir. Aber er antwortet/vnnd sprach: Es ist nit feyn das man den kindern jr brot neme/vñ werffe es für die hund. Sy sprach: Ja Herr/aber doch essend die hündlin von den brösemlin die da von jrer herren tisch fallend. Do antwortet Jesus/vnnd sprach zů jr: O weyb/din glaub ist groß/dir gschähe wie du wilt. Vnnd jr tochter ward gsundt zů der selbigen stund.

So nun Jesus dises geredt/hat er die selben gegne verlassen/vnnd gewichen in die gegne Tyri vnnd Sidons: mit disem als vil als weyssagende/das die Juden vmb des falschen verstands willen des gesatzts/das Euangelium vertreyben/ wöliches aber die Heyden vmb jres reinen glaubens willen annemmen wurdind. Dann Sidon vnd Tyrus warend Heydnische stett. Dahin ist Jesus kōmen/nit das er predigen wölte/als er jm Jüdischen land gethon hatt/(dann die selbe zeyt wz noch nit kumen) sond das er da verborgē lege. Dann er ist in ein haußgegangen/ō meinung das er heimlich da sein wölte/aber der lümbden hat jn offenbar gemacht vnd verzeigt. Siß ist geschähen vmb der harten boßheit willen der Juden/das sy sich nit möchtind klagen die gottlosen Heydenn vnd vnreinen völcker wärind mer geeret dann sy. Vnd darumb ist diß wunderzeichen so hie beschriben/nit dermaß geschähen/das Jesus damit habe wöllen rům oder eer süchen/sonder es hat sich von vngschicht also begeben/das Jesus als vil als gezwungen darzů worden ist. Dann als der lümbden allenthalb erscholle/wie Christus da wäre/ ist ein Chananeisch weyb auß den selben anstossen den landen außgangen/hat nit nach zů Jesu dörffen kommen/damit sy nit als ein vnreine den reinen geachtet wurd beflecken/sonder sy stond von weytnuß vnnd mit erbermklicher stimm schrey sy jnn an/O du sun Dauids erbarm dich mein/dañ mein tochter wirt hart vom teüfel angefochten vñ bekümmeret. Jesus der allweg barmhertzig vnnd erbitlich ist/yederman geneigt vnd offen/hat dises weyblin so gar verachtet/die doch hertzlich vnnd mit grossem leyd zů jm schrey/das er jrē gantz kein antwurt hat wöllen gebē: hat sich ausserlich gleych gegen jr erzeigt wie die hochmütigen Juden pflägend zethün gegen den Chananeeren jren alten feynden/eerern der bildē/die sy scheühetend als die vnreinen/redtend nit mit jnen/hattend kein gemeinsame mit jnen/damit sy nit von jnen verunreiniget wurdind. Sölichen fleischlichen anmůt

hattēd auch die jünger Christi noch dozemal. Dz weyb aber/wiewol sy sach dz jr kein antwort ward/ vnd das Christus jren nichts achtet/ließ sy doch von bitten nit ab/ dann der kummer vnd vertrauwen machtend das sy häfftig batt: sy lieff hinden nach/ schrey kleglich: O du sun Dauids/ erbarm dich mein. Die jünger verstündend den handel nit/ warumb Christus dises thett/ vnd wurdend auß dem vngestümen geschrey des Heydnischen weyblins bewegt/ vnnd schamptend sich mer des nachhin schreyens/ dann das sy erbermbd mit jren gehebt hettind: vnd darumb bittend sy Jesum nit das er dem arbeitsäligen weyblin helffe/ sonder das ers doch mit etwas antwort abfertige/ das sy jnen nit also nachschreye. So hat Jesus rüher/ dañ vormals das versagen gewesen seye/ geantwortet/ damit er den wunderbarlichen glauben vnd vertrauwen des Heydnischen weyblins hoch härfür zuge/ vñ jre stādhafftigkeit yederman offenbar machte/ vñ mit jrē beyspyl den hochmůt der Juden straaffte/ vnd jnen verwisse/ vnd sprach: Ich bin nitt gesendt/ dann zů den verlornen schäfflinen deß hauß Israels (dann die Juden rümptend sich des hoch das sy kinder Israels wärind.) Aber das weyb hat sich nitt abtreyben lassen mit so vil versagens/ ist näher hinzů getretten/ vnd Jesu zefüß gefallen/ vnd gesprochen: Herr hilff mir. Sy widersprach das nit das Jesus geredt hatt/ aber sy ließ nitt ab vom bitten. Sy wandt auch nit für/ das sy etwas gerechtigkeit hette/ sonder allein barmhertzigkeit rüfft sy an. Jesus wolt jren glauben vnnd hitzig vertrauwen noch baß versůchen vnnd bewären/ vnnd sprach: Es ist nit geschickt das man den kinden das brot nemme/ vnnd es den hunden gebe. Nennet das Euangelium brot/ die Juden kinder: die allweg rümptend wie Gott jr vatter wäre: die Heyden nennet er hund/ als die/ die nit waare Gottes eer hettind. Welcher Jud wäre von sölicher schmaach nit erzürnt worden? aber dises weyblin widersprichts nit/ erkennt sich einen hund seyn/ verbont auch den Juden nit sölichē eerlichen nammen/ das sy kinder Gottes heissend: ja sy nennet sy erst herren darzů/ die Jesus sün genennt hatt. Sy nam die schmächliche antwort gern an/ vnd auß dem damit sy Jesus gar verwarff/ nimpt sy ein anlaß/ das sy nit möge noch sölle verworffen werden. Ich vernein es nit/ sprach sy/ das die Juden kinder sind/ wir hünd/ vm̄ des willen aber magst du mich nit gar verschupffen. Ich nimm jnen nitt vor das brot/ mit dem sy ob dem tisch jres vatterr zartlich erzogen vnd gespeyßt werdend: aber allein das begär ich/ das auch die grossen herrē jren bündlinen nit versagend. Die Juden habend einen reychen herren tisch/ ich laß mich der brösemlinen die von jrem tisch fallēd wol vernügen. So hat Jesus ein groß verwundernuß gehebt ab dem träffenlichen standhafften glauben dises Heydnischen weybs: vnd gleych als wäre er überwunden/ spricht er: O weyb/ ich kan deiner bit nit mer versagen/ dein vertrauwen ist groß/ mit dem zwingst du mich: vnnd darumb so geschähe dir wie du begärt hast. Vnd auff die selbe stūd ist jrer tochter geholffen worden/ vnd ist von dem teüfel gelediget.

Vnd Jesus gieng vonn dannen fürbaß/ vnd kam an das Galileisch meer/ vnd steig auff einen berg/ vnd satzt sich daselbst. Vnd kam zů jm vil volcks/ die hattend mit jnen lamen/ blinden/ stummen/ krüppel/ vñ vil andere/ vnd wurffend sy Jesu für die füß. Vnd er heilet sy/ das sich das volck verwůderet/ do sy sahend das die stummen redtend/ die krüppel gesund warend/ die lamen giengēd/ die blinden sahend. Vnd sy preyßtend den Gott Israels.

Als nun Jesus dises einig zeichen in den landmarchen der stetten Tyri vnnd Sidonis/ etlicher maß darzů genötiget/ gethon hatt/ machet er sich wider ins Jüdisch land/ damit er jnen anzeigte wie er den seinen geneigter wäre dann den frömbden/ wo sy sich echt mit gütthaat liessind bewegen. Also kam er an den see/ der da heißt der Galileisch see/ vnd do gieng er auff einen berg vnd saß da/ damit er an einem heimlichen ort den glauben der seinen sterckte. Von stundan kam ein grosser hauff leüten zů jm/ die brachtend mit jnen blinden/ stumen/ lamen/ krancken/ vnd die mit mancherley prästen behafft warend: deren wurdend so vil/ das sys Jesu für seine füß legtend. Jesus mocht jre vertrauwen/ das sy so einen schwären wäg dar kom̄en warend/ wol mercken/ macht sy alle gesund/ so schnäll: vñ aber jren so vil/ das sich dz volck träffenlich dar ab verwunderet vnnd erstaunet/ als sy sahend das die blinden von stundan jr gesicht wider hattend/ die stummen reden kondtend/ die lamen wandlen/ vnd lobtend den Gott Israels/ der seinem volck so vil gütthaat bewise.

Vnnd Jesus rüfft seinen jüngeren zů jm/ vnnd sprach: Es erbarmet mich das volck/ dann sy nun wol drey tag bey mir beharrēd/ vnd habend nichts zeessen/ vnd ich wil sy nit vngessen vonn mir lassen/ auff das sy nitt schwach werdind auff dem wäg. Do sprachend zů jm seine jünger: Wo här mögend wir so vil brots nemmen in der wüste/ das wir settigind so vil volcks? Vnnd Jesus sprach zů jnen: Wie vil brots habend jr? Sy sprachend: Siben/ vnnd ein wenig fischlin. Vnd er hieß das volck sich lägeren auff die erden/ vnd nam die siben brot vnd die fisch/ dancket/ brach sy vñ gab sy seinen jüngeren/ vnnd die jünger gabend sy dem volck. Vnd sy assend alle/ vnd wurdend satt. Vnd hübend auf was überbleib von stucken/ siben körb voll. Vnd die da geessen hattend/ deren

was

was vier tausend mann / außgenomen weyber vnd kinder. Vnd do er das volck hatt von jm gelassen / tratt er in ein schiff / vñ kam in die gegne Magdala.

Wie nun Jesus sach dz volck yetz drey taglang bey im verharret was (so ynbrünstige liebe hattēd sy zů Jesu) vnd die speyß so sy mit jnen bracht / gessen hatt: vnnd das aber der wäg wider heim weyt was / das zebesorgen sy müßtind hunger leyden vñ schwach auff dem wäg werdē: das auch keine dörffer / keine flächen in der nähe warend / berüfft er zů jm seine jünger / vnd sprach: Mich erbarmet das volck / sy sind yetz drey tag in der wüste hie bey mir bliben hangen / vñ habend nichts zeessen / nun wil ich sy vngessen nit hinlassen / damit jnen auff dem wäg nit etwas schadens widerfare. Mit disen worten wolt Christus verborgenlich seine jünger an dz vorig wunderzeichen manen / do er etliche tausent menschen mit wenig broten gespeyßt hatt: aber sy warend noch vnuerstendig / vnd hattend des vorigen gantz vergessen. Vnd gleych als hette er sy geheissen ein sölich volck speysen / ward sy angsthafft vnd sorgsam / sprechende: Wohär wöltind wir so vil brots überkommen / das wir ein sölichs volck speyßtind? Aber auß diser einfalt vñ vergeßne der jüngeren / kond Jesus das gůt schaffen / daß das wunderzeichen vil dester gröſſer vnd lautprechter ward. Wie sy nun also an der sach verzweyflet hattend / für Christus mit seiner würckung für / fraget sy wie vil sy doch brot hettind. Sy sprachend: Sibne / vñ ein wenig fischlin. Bald hieß er sy auff die erd nidersitzen / nam die brot mit den fischen in die hand / hůb auff seine augen in den himmel / sagt lob vnd danck seinem vatter / brach sy vnd gab sy den jüngeren / vnd die legtends dem volck für. So sy nun gnůg gessen hattend / brast jnen nichts / sonder von den überblibnen stücklinē fultend sy siben körb. Vnd deren die geessen hattend / warend vier tausent / one weyb vnd kind. Jesus nach so vil träffenlicher thaaten die er auff dem berg gethon / hat er das volck abgefertiget / vnd ist er übergeschiffet in Magedan.

Das xvj. Cap.

Ein zeichen begärend von Jesu die Phariseer / Christus warnet seine jünger vor jrer leer / Petrus vergicht den Herren / von dem velsen darauff die Kilch Christi gebauwen ist / vnd wie die glöubigen das creütz nach Christo tragen müssind.

DO trattend die Phariseer vnd Sadducéer zů jm / die versächtend jn / vnd fordertend das er sy ein zeichen von himēl sähen liesse. Aber er antwortet / vnd sprach: Deß abents sprechend jr: Es wirt ein schöner tag werden / dañ der himmel ist rot. Vñ des morgens sprechend jr: Es wirt heůt vngewitter sein / dañ der himmel ist rot vnd trüb. Jr gleychßner / deß himēls gestalt könnend jr vrteilen / könnend jr dañ nit auch die zeychen diser zeyt vrteilen? Dise böse vnd eebrecherische art sücht ein zeychen / vnd es sol jr kein zeychen gegeben werden / dañ das zeychen deß propheten Jonas. Vnd er verließ sy / vnd gieng von dannen.

Als nun Jesus am selben ort was / kamend zů jm die Phariseer vnd Sadducéer / die der sect halb vneins / aber des auffatzes halb wid Christū eins sind / vnd bittend jn betruglich / er wölle jnen doch etwas grossen zeichens vom himmel herab geben: gleych als wöltind sy jm / so er das thette / denn glauben / so sy doch nichts anders vor jnen habend / dañ wie sy jn in seinen worten vnd thaaten fahen / vnd wie sy jm die selbigen verargen möchtind. Als aber Jesus sach das sy noch so vil zeichen die er vor jnen gethon / vnd sy von jm gesähen hattend / noch für vnd für in jrer boßheit verharretend / ersüfftzet er im geist / vnd sprach: O jr gleychßner / die anders mit dem mund redend / anders im hertzen gedenckend. Jn kleinen dingen sind jr weyß / als so jr des himmels warnemmend / könnend jr vor sägen obs in künfftigem rägnen wölle / oder schön seyn. Als wenn jr die Sonnen sähend vndergon / vnnd der himmel schön rot ist / sprechend jr: Es wirdt morn schön: dargegen wenn jr sähend das es am morgen so die Sonn aufgadt rot ist / sprechend jr es komme ein wätter. Vnd also auß ansähen vnd gestalt des himmels könnend jr sagen obs gschickt seye überfäld zegon / zeschiffen / zesäyen / zeschneyden / vnnd anders zethůn das zů leyblicher notturfft dienet: vnnd die zeyt zeerkennen die zů nutz vnd heyl der seelen dienet / sind jr so vnuerstanden. Jr habend geschrifft / jr sähend was geschicht / jr sähend wie die welt erneüweret wirdt / verstond jr dann nit das die zeyt hie ist die von den propheten verkündt vnnd vorgesagt / auch vil hundert jar von allen glöubigen hertzlich begärt ist? Auß einem zeychen könnend jr künfftige schöne oder gewitter kennen vnd vorsagen / vnnd auß so vil zeychen die jr täglich sähend / könnend jr nitt verston das gegenwürtig ist. Hettend jr auß wunderzeychen besser söllen werden / so hettend jr mir yetz vor langest geglaubt: yetz aber heischend jr vonn mir ein zeichen / das jr böser werdind. O des bösen eebrecherischen geschlächts / das so gar auß der art seiner vorelteren / des nammen es sich berümpt / schlecht vnd abtrittet. Es sücht auß auffatz ein zeichen vom himmel / das es darnach verarge vnnd felsche: das wirdt jm der tag eins geben / darab es erschräcken / nit das es schelten wirt. Darzwüschēd aber wirt disem volck kein zeychen geben dañ von der erden / das all jr fürnemmen brechen wirdt / so sy den werdend sähen wider vom tod auferston /

den sy aber vermeintend tod sein vnd vergraben. Das vorzeyten dem Jone begegnet ist / dunckt sy ein grosses wunder sein: jnen wirt gleych ein sölichs zeychen gegeben / doch vil ein wunderbarers. Mit diser verborgnē red hat Christus wöllen zeuerston geben / wie er zum ersten von jnen getödet vnd vergraben werde / dann sy werdind jn für einen lauteren menschē haben: aber bald werde er wider vom tod auß Göttlicher krafft auferston vnd wider läbendig werdē. Also verließ sy Jesus mit jrer blindheit / vnd schiffet über den See: vnd die jünger hattend vergessen brot mit jnen zenemmē ee sy in das schiff giengend / dann sy hattend nitt mer dann ein brot im schiff.

Vnd do seine jünger warend hinüber gefaren / hattend sy vergessen brot mit jnen zenemmen. Jesus sprach zů jnen: Sehend zů / vnd hütend eüch vor dem hebel der Phariseern vnd Sadduceern. Do dachtēd sy bey jnen selbs / vnd sprachend: Wir habend kein brot mit vns genommen. Do das Jesus vernam / sprach er zů jnen: Jr kleinglöubigen / was bekümmerend jr eüch doch / das jr nitt habend brot mit eüch genommen? Vernemmend jr noch nichts? Gedenckend jr aber nit an die fünff brot vnder die fünff tausend / vñ wie vil körb hübend jr do auf? Auch nit an die siben brot vnder die vier tausend / vñ wie vil körb hübend jr do auf? Wie verstond jr dann nit / das ich eüch nit sag vom brot / weñ ich sag: Hütend eüch vor dem hebel der Phariseern vnd Sadduceern? Do verstündend sy das er nit gesagt hatt / das sy sich hütē söltind vor dem hebel des brots / sonder vor der leer der Phariseern vnd Sadduceern.

Damit nun Jesus jnenn wider in gedächtnuß brächte / was vor oben gehandlet vnd geleert was / sprach er: Hütend eüch vor dem hebel der Phariseern vnnd Sadduceern. Mit denen worten hat Christus heimlich wöllen rüren den falschen Jüdischen glauben seiner jüngeren / da sy vermeintēd es wäre ein groß ding dise oder yhene speyß essen / so er sy vormals geleert hatt / Was in mund des menschē gienge / das machte jn nit vnrein. Die jünger verstündēd nitt was Jesus mit disem wort meint / fiel jnen eyn das sy kein speyß in das schiff genommen hattēd. Wie sy nun der speyß halb angsthafft vnd sorgsam warēd / straafft sy Jesus / vnd beschelcket jren trägē verstand vñ klein vertrauwen: das sy so vil leer von jm gehört / so vil wund vō jm gesihen hattēd / die sy billich vermanet söltind haben vm speyß vnd narung nit sorgfaltig zesein: vñ wārind sy aber noch yemerdar angsthafft. O wie habēd jr so ein klein vertruwē in mich / sprach er / was bekümeret eüch dz so übel / das jr des brots vergessen habēd? Meinend jr das eüch etwas bräste werde / ob schon jr nit sorgfeltig sind / ob schon jrs nit fürsorgēd? Ich hab eüch so offt geleert / so offt vermanet / vñ noch verstond jrs nit / noch gedenckēd jr nit daran: noch ist eüwer hertz mit sölicher sorgfeltigkeit vnnd angst verblendet / gleych wie die Phariseer. Was jr schon sähend mit den augen / das sähend jr nit: vnnd was jr schon mit den oren hörend / das ist gleych als hettind jr es nitt gehört. Ist es eüch vergessen das neüwlich in eüwerem beywesen / ja durch eüwerer henden zůdienen geschähen ist / do ich mit fünff gerstener broten vnnd zween fischen fünff tausent menschen gespeyßt hab? Vnd so jr so vil tausent warēd / so wenig speyß / wie vil körb fultend jr? Sy sprachend: Zwölff. So jr aber die siben brot den vier tausenden fürlegtend / vnnd sy wol gesettiget warend / wie vil körb vol stucken hübend jr do auf? Sy sprachend: Siben. Wie dann / sprach er / das jr die art meiner red nitt wöllend lernen kennen vnd verston? Mein red die reicht dahin / das man mer sorg / fleyß vnnd acht habe auff die speyß der seelen dann der leyben: jr aber verstond nun alle ding leyblich. Jr söltind von eüch selber überschlahen vnd verston können / was ich mit der red (Hütend eüch vor dem hebel der Phariseeren vnnd Sadduceern) hab wöllen meinen. Kurtz daruor hab ich eüch gelert / Es wäre nichts daran gelegen was speyß einer nusse: ich hatt mit vil worten fürgehalten / das die / die das Euangelium handlend / sorg der zeytlichen dingen gar hinwerffen vnd verachten söltind. Auß diser straaff vnnd beschelckung habend die jünger vermerckt / das Jesus meinung wäre / das sy sich vor der Phariseer vnd Sadduceer leer fleyssigklich verhüren söltind: dann sy wäre saur vnnd vnlauter / mit eergeyt / mit geltgeyt / neyd / hassz / vnnd anderen lasteren vergifftet vnd vermischt: aber die Euangelische schmeckt nach disen dingen nitt: deßhalb der mensch mit jrer leer mer vergifftet vnd verunreiniget werde / dann gespeyßt. Darumb so sölle man sich vor jrer leer fleyssigklich hüten / dann sy betriegind die einfaltigen vnnd vnbehütsamen mit der falschen gstalt der fromkeit. Söliche gleychßnerey aber vnnd falscher scheyn / ist nichts dann ein gifft waarer fromkeit.

Am tag Petri und Pauli

+ Do kam Jesus in die gegne der statt Cesarea Philippi / vnd fragt seine jünger / vnnd sprach: Wär sagend die leüt das da sey deß menschen sun? Sy sprachend: Etlich sagend / du seyest Johannes der Töuffer: die anderen / du seyest Helias: etlich / du seyest Jeremias / oder ö propheten einer. Er sprach zů jnen: Wär sagend dann jr das ich seye? Do antwortet Simon Petrus / vnd sprach: Du bist Christus des läbendigen Gottes sun. Vnd Jesus antwortet / vnnd sprach zů jm: Sälig bist du Simon Jonas sun / dañ

fleysch

fleysch vnd blůt hat dir das nitt geoffenbaret/sonder mein vatter im himmel. Vnd ich sag auch dir: Das du bist Petrus [das ist/ ein velser] vnd auff disen velsen wil ich bauwen mein gemeind: vnd die porten der hellen söllend sy nit übergewaltigen. Vnd wil dir die schlüssel deß himmelreychs geben: vñ alles was du binden wirst auff erden/ sol auch im himmel gebunden seyn: vnnd alles was du auff erden lösen wirst/ sol auch im himmel loß seyn. Do verbot er seinen jüngeren/das sy niemants sagen söltind das er Jesus Christus wäre.

Als nun Jesus kommen was in die gegne der statt Cesaree/die Philippus zů eeren dem Keyser also genennet hatt/wolt er versůchen wie vil seine jünger auß so vil leer vnd zeichen zůgenomen hettind/ vnd ob sy etwas höhers von jm hieltind dañ das gemein volck/thett ein frag an sy/vnd sprach: Wen sagend die menschen des menschen sun seyn? Sy sprachend: Etliche sprechend/er seye Johannes der Töuffer (dañ also meintend die Herodianer.) Etlich sprechēd er seye Helias/der vorzeyten hinauf in einem fheürigen wagen gefaren vnnd verzuckt/yetz wider erscheyne nach der weyssagung Malachie. Sie anderen vermeinend er seye Jeremias/der ein bildner Christi ist: vnd deßhalb das von jm geredt ist: Nim war/ich setz dich heütt über die Heyden vnd Künig/das du außreütist/zerströuwist vnd pflantzist: welche ding alle in Christo warlich söltind erfült werden. So nun Jesus dise antwort hort/damit er noch ein gewüssere vñ höhere vergicht vnd bekañtnuß auß jnen brächte/ sprach er: Jr aber die mich etwas baß dann andere kennend/was haltend jr von mir? So gab Petrus/der den Herren Jesum träffenlich liebet/in nammen aller antwort/vñ sprach: Du bist der gesalbet der sun des läbendigen Gottes. Jesu dem gefiel ein so frůtige steyffe bekañtnuß/ein sölichs gewüsß verjähen/vnd sprach zů Petro: Wol dir Simon ein sun Johannis/dise verjähung vnnd bekanntnus hat dir nitt fleyschlicher vnd menschlicher anmůt angeben/sonder der himmelisch vatter hat dir das durch seinen geist geoffenbaret. Dann es mag vom sun niemants ein rechte meinung vñ bekanntnuß haben/der vatter offenbare jms dañ: auß der vrsach/das allein der vatter den sun keñt. Dargegen aber/damit du mich nit vergebens also hoch gerümpt habist/sag ich dir/das du waarlich ein Velser bist/ein steyffer standhaffter verjäher vnd bekenner/der nitt/wie das gemein volck/ hin vnd här in mancherley meinung schwancket: vnd auff den starcken velsen deiner bekanntnuß vnnd verjähung/wil ich mein Kilchen/mein gemeind bauwen: die wil ich also gründen vnd besesten/das kein hellische krafft noch maacht nichts wider sy vermag. Der Teüfel wirt eüch mit mancherley list/mit grosser maacht anfallen vñ belägeren/er wirdt aller bösen geisten heer vnnd hauffen wider eüch aufrüsten/aber mein bauw wirt durch meinen schutz vnnd schirm vnbestreytlich seyn/so verr er auff dem velsen gebauwen vñ steyff bleybt. Das himlisch reych ist die Kilch/das reych des teüfels ist die welt. Vor dem teüfel vnd seinem gewalt darff jm niemants entsitzen/so verr er seye Petrus ein starcker velser wie du. Vnd des himmelreychs/ das ist der Kilchen/schlüssel wird ich dir geben. Dises reych der himlen/die Kilch/wiewol sy auff erden ist/so ist doch jr wäsen vnd wandel im himmel/dannenhär sy jren vrsprung hat/dahin sy hoffet. Vnd darumb welcher noch in sünden bunden ist/der gehört ins teüfels reych/zů dem reych der hellen/vnd mag in das reych der himlen nit eyngon. Diser gewalt ist allein mein/die sünd zeuergeben/ doch gib ich dir etlicher maß disen gewalt/ Das alles so du mit meinen schlüßlen (die ich dir geben/ vnnd du von mir empfahen) auffschliessen wirst auff erden vor den menschen/das sol auch aufgeschlossen sein in himlen vor Gott: dargegen alles das du auff erden binden vnd verschliessen wirst/ das sol auch in den himlen gebunden vnd behafft sein. Dann Gott wirdt das vrteil das du auß seinem geist/auß seinem wort fellen wirst/für gůt vñ gerecht geben. So Jesus diß geredt/hat er seinen jungeren verbotten/das sy sölliche hohe bekanntnuß/die sy verjähen hattend/von jm bey jnen behieltind/vnd niemants offnetind: namlich/das er der Messias wäre. Dann ee vnd sölichs offentlich allenthalb außkündt wurde/můßt Christus am creütz das hohe opffer volbringen: vnd můßt anzeigen das er waarer mensch was/waar fleysch vñ blůt hette: vñ darnach erst můßt durch die vrstēde vnnd den heiligen geist der welt offenbar werden sein Gottheit. Dann ob schon Petrus verjähung vom Herren gelobt ward (als man dañ die pfliget zeloben die zünemend/vnd für vnd für zů volkommenheit sträbend) so reicht doch Petrus mit seiner meinūg auff etwas weltlichē zeytlichen reychs: darumb dañ Christus die schlüssel nit gleych gab/ sonder allein verhieß/dañ er noch nit gnůg tauglich was sy zebrauchen: dañ er durch bericht des himelischen geists noch nit vnderricht was.

Mal. 4.

Jere. 1.

Von der zeyt an fieng Jesus an/vnd zeyget seinen jüngeren wie er můßte gen Jerusalem gon/vnnd vil leyden von den Eltesten vnd hohen priestern vnd geschrifftgeleerten/ vnd getödt/vnd am dritten tag auferweckt werden. Vnd Petrus nam jn zů jm/für jn an/vñ sprach: Herr/schon deinen selbs/das widerfare dir nun nitt. Aber er wandt sich vmb/vnnd sprach zů Petro: Heb dich Satan von mir/du bist mir ein hindernuß: dañ du meinst nit dz Göttlich/sonder das menschlich ist.

Darum̃ fieng Jesus anzesagē von dem creütz/ leyden/ vnd seinem tod/durch welchen sölich reych müßt aufgericht werden/ namlich denn/so der teüfel überwunden/ vñ die sünd abgewäschen wurde. Dises sagt er jnen vor/damit sy/wenn es käme vñ geschähe/ nitt erschräckind ab denen dingen die sy künfftig sein wüßtind. Sy frőuwtēd sich/ vñ süchtend rüm vnd eer in dem hohen vnnd gewaltigen sun Gottes des läbendigen: aber in jm mag niemants sich rümen oder eer süchen dann der/der an seiner nidere vnd schwachheit nitt vergeret noch verletzt wirt. Darumb fieng Jesus die gemüte seiner jüngeren zů dem leyden/ das yetz bald künfftig vnd vorhanden was/zebereiten vnd zerüsten/ gab jnen zeerston er müßte vor vnd ee gen Jerusalem hinauf gon/ vnd von den schryberen vnd Phariseern beleidiget werden/auch von den fürnemmen Bischoffen vnd pfaffen/darzů so wurdind sy jn töden/am drittē tag aber wurde er wider erston zum läben. Als aber die jünger (die noch fleischlich) sölliche red nit verstündend (dann sy meintend es wäre jm vngemäß sölichs zeleyden/so er doch durch so vil wunderzeichen sich gnůgsam erzeigt hette Gottes sun sein) habend sy jn nit dörffen fragen was er mit dem sterben vnd widererston meine: deßhalb Petrus als der ynbrünstiger vnd fürnämer jn ergriffen vnd von den anderē jüngeren näbendsich gefürt hat/als wölte er jm etwas heimlichs sagen/ vnd angefangen rauch mit jm reden/ vnnd jn als vil als beschelckt. Ey Herr/sprach er/nit also/wär wölt so args an dir begon? Dann wiewol Petrus auß angeben des himmelischen vatters mee dann auß seiner eignē meinung Jesum einen sun des läbendigē Gottes offenlich bekeñt hatt/ so verstünd er doch die grosse vnnd verborgne heimligkeit nit/ das Jesus mit seinem tod das gantz menschlich geschlächt sölte erlösen: vñ darnach durch sein vrsten de der welt offenbarlich zeigen das er maacht vnd Göttliche krafft hette. Damit nun Jesus sölichen fleyschlichen anmůt in den seinen besserte vnd enderte/hat er sich vmbgekeert/ vnd seine jünger angesähen (dann er wol wußt das sy alle der meinūg warend: wiewol Petrus für andere jn hatt dörffen beschelcken) vnd damit zů Petro gesprochen: Su satan heb dich/hör auf dem willen meines vatters zewidersträben/nach solt du mir gon/ nit vor. Su bist mir ein hindernuß/ vñ vnderstast zehinderen das mein vatter vmb des menschlichen heils willen verordnet hat/das geschähen müß/vnd mir zevolbringen wol zimpt. Su begärst ein mitgesell ze sein des reychs/ vnnd so ich zum creütz vnd leyden/ durch welches das reych eroberet wirt/eyl/so hinderest du mich. Den wäg den jr mich sähend gon zum reych der himmlen/ den müssend auch jr gon. Su aber verstaast noch die ding nit die Gott wil/ sonder du wirst noch vonn menschlichen anfechtungen gefürt/ widersträbest dem Göttlichen willen. Nit widerstand/vergebens ist dein warnung/ gang mir nach: biß min leerknab/ nitt mein leermeister.

Do sprach Jesus zů seinen jüngeren: Wil mir yemants nachvolgē/ der verlögne sich selbs/vnd neme sein creütz auff sich/vnd volge mir. Dañ wär sein läben wil erhalten/der wirts verlieren: wär aber sein läben verliert vmb meinet willen/ der wirts finden. Was hulffe es den menschen so er die gantzen welt gewunne/ vnd näme doch schaden an seiner seel? Oder was kan der mēsch geben/ damit er sein seel wider löse? Dañ es wirt ye geschehen daß des menschen sun kom̃e in der herrligkeit seines vatters mit seinen Englen: vnd als denn wirt er vergelten einē yetlichen nach seinen wercken.

Warlich ich sag eüch/ Es stond etlich hie die nit schmecken werdend den tod/ biß das sy sähend kom̃en des menschen sun in seinem reych.

Do nů Jesus diß geredt/vñ die vngestüme hindernuß Petri gestrafft/hat er sich gegē allen jüngeren gewendt/ vnd hat mit vil worten angefangen außlegen vnd erklären/was das seye das er zů Petro gesagt hat/ do er gesprochen habe/ Gang mir nach. Welcher/spricht er/ mein junger/ mein leerknab sein/ vñ des reychs der himlen genoß werden wil/ der volge meinen füßtritten nach: vnd wie er mich sicht alle reychtag/ alle eer vnd gewalt/ allen wollust/vnd alle ding diser welt verachten/mein läben vm̃ d welt heil vñ meines vatters eer willē verschätzen: also můß auch er allen menschlichē anfechtungen widersagen vnd sy verlaugnen/ vnd bereit sein vmbs Euangeliums willē alle ding/auch den tod/zeleyden/sein creütz auff sich nemmen/ vñ mir/ der yetz zum creütz gon/ nachfolgen. Also leyden/ ist sälig sein: d maß geschmächt werden/ist ein grosse eer: also sterben/ ist das läben überkommen. Ich weiß wol das dem menschen nichts liebers/ nichts theürers vnd werders ist dann sein eigen läben: aber welcher sein läben behalten vnd fristen wil/ der můß es verlieren/ verschätzen: thůt er das nit/ so wirt ers warlich verlierē. Welcher es vm̃s Euangeliums willen/vmb der warheit/vmb der gerechtigkeit willen verlürt/ der verlürt es mit grossem nutz/ mit grossem gewün: welcher aber des zeytlichen läbens verschonet/oder es also lieb hat/ daß er das Euangelium verlaßt/ der verlürt nitt allein das zeytlich läben/sonder auch das ewig. Es ist keiner so torecht/der mit verlurst seines läbēs die gantze welt gewünnen wölte: dann was wäre es einem nutz/wenn er schon die gantze welt gewunne/vnnd aber er nit läben möchte/ sonder er můßte sterben? Also ist auch der ein tor vnd narr/ der seine anfechtungen vnd gelüst/seine reychtagen/ja auch seinen leychnā/d sunst des nächsten tags/weñ jn schon niemants tödet/sterbē můß/so lieb hat/so hoch schätzt das er vm̃ der menschē willē dz ewig läben verlürt:

vnd

vñ ist aber das selb läben so hoch / das welcher das selb nit hat/alle andere ding vergebens hat. Vnd darum̃ sol dem menschen auff erden nichts so lieb sein / nichts so wärd / das er vmb des selben willen seiner seelen schaden vnd nachteil schaffen wölle: dañ so einer an anderen dingen schaden leydet/den mag er in einen anderen wäg etlicher maß ersetzen: aber der seelen / des läbens schad / mag niemermer widerbracht vñ ersetzt werden. Vnd darum̃ frisch dran/sind vnuerzagt/verlierend jr schon das läben in meinem dienst/es ist eüch vnuerloren/es ist eüch wol behalten. Sann welcher sein läben vmb meinentwillen verlürt / der verlürts nit / sonder er leyhet mirs/ vnd wirts mit grossem wücher wider finden vnd empfahen/ denn so die maiestat vnd herrligkeit meines reychs geoffnet wirt. Sann jr söllend nit erschräcken darum̃ das ich gesagt hab / jr müssind vmbs Euangeliums willẽ vil erleyden/ es wirt bald ein end haben: so wirt deñ dem augenblicklichen leyden/der kurtzen schmaach / ewigs läben/ewige eer nachuolgen. Sañ des menschẽ sun/ deñ jr werdend sähen verachtet/vnd als ein würmlin verworffen sein von allen/der wirdt in künfftigem in einer anderen gestalt wider kommen / vnd wirt allen menschen die maiestat vnd hohe eer seines vatters zeigen / denn so werdend jn vmgeben vnd beleiten seine Engel. Zur selben zeyt wirt der/ der hie von den menschen mit einem schantlichen verschmächten tod verurteilet ist/ ein Richter seyn der todten vnd der läbendigen: der wirt deñ einem yetlichen vmb seine werck belonung thün. Señ so werdend die / die disen läben lieber habend gehebt dann mich/zů ewigem tod verurteilet: vnd die/die vm̃ meinentwillen jr läben verloren habend/ ewige belonung vnd ein vntödlich ewig läben empfahen. Es ist yetz die zeyt des streyts/des kampffs:es wirt aber denn die zeyt sein der belonung. Söliche säligkeit aber vnd empfahung des lons / wirt deñ geschähen vnd volbracht / so es dem vatter gefalt: dann es gehört eüch nitt zů / das jr die zeyt söllind wüssen. Vnd nütdestminder gibt Gott den seinen auch hie in zeyt sölicher künfftigen fröud vnnd eer etwas zeuersüchen. Sañ das habend eüch für ein gewüsses/ Es sind etlich vnder eüch hie stonde/die den tod nitt versüchen werdend / ee sy den sun des menschẽ die maiestat seines reychs werdend sähen zeigen/so vil als dann menschlichen augen das gezimpt. Sy werdennd vor jrem tod sähen wie das reych der himlen sein krafft etlicher maß ougt/vnd wie es für vnd für den gewalt diser welt überwinden wirdt.

Das xvij. Cap.

In disem capitel erklärt sich Jesus vor seinen jüngeren auff dem berg Tabor / machet einen Monsüchtigen gesund auffs vatters bitt / bezalt den zoll oder schatzpfennig.

VNd nach sechs tagen nam Jesus zů jm Petrum vnd Jacobum vnd Johansen seinẽ brůder/vnd fürt sy beseyts auff einen hohen berg/vnd verkläret sich vor jnen. Vñ sein angesicht glantzet wie die Sonn/vnd seine kleider wurdend weyß als ein liecht/vñ sihe/da erschinend jnen Moses vnd Elias/die redtend mit jm. Petrus aber antwortet/vnd sprach zů Jesu: Herr/hie ist gůt sein. Wilt du/ so wöllẽd wir hie drey hütten machen/dir eine/Mosi eine/vnd Elie eine. Do er noch also redt/sihe/ do überschattet sy ein liechter wolck. Vñ sihe/ein stim̃ auß dem wolckẽ sprach: Das ist mein lieber sun/ in welchem ich ein wolgefallen hab/ dem söllend jr gehörig seyn. Do das die jünger hortend/fielend sy auff jre angesicht/vñ erschrackend seer. Jesus aber tratt zů jnen / rürt sy an/ vnd sprach: Stond auf/ vnd förchtend eüch nit. Do sy aber jre augen auf hübend/ sahend sy niemants dann Jesum allein.

Nach sechs tagẽ hat Jesus etlicher maß sinẽ jüngeren die klarheit/ die er am jüngstẽ tag habẽ wurde/wöllen anzeygẽ / hat drey auß den anderẽ jüngeren außgesünderet/Petrum/ Jacobũ vnd Johannem: die hat er auff einen hohen berg gefürt/ weyt von den menschen/ vñ ist anders gestaltet worden vor jnẽ. Sein angesicht hat glantzet wie die Soñ/ seine kleider schneeweyß: ja kein walcker mag ein tüch so weyß machen. Auch ist bey jm erschinẽ Moses vnd Helias / habẽd mit jm geredt von der eer des tods den er leydẽ müßt zů Jerusalem. Also hat es Christum gůt bedůcht/das durch dise zween/die hoch bey den Juden gehalten warend / die jünger gesterckt wurdind: vnd das sy nit gedächtind/ Jesus wölte das gesatz abthün/ so sy Moysen da ston sahend: oder das er die propheten wölte abthün/so Helias zegegen was. Item das sy den tod Christi nit für verschmächt hieltind / so sy hortend das jm sölliche hohe menner als eerlich lobtind. Sise ding alle sind von den Aposteln gesähen worden gleych als wärind sy erst vom schlaaff erwachet / dann jre augen warend beschwärt: dann menschliche blödigkeit was sölicher überträffenlicher erscheynũg/ sölichs hellẽ glantzes nit fähig: deßhalb die Apostlen auß sölicher wunderbarlichen gesicht über die maß erschrackend. Petrus aber / als einer der nitt wol bey jm selbs ist/ was võ dem wollust vñ fröud dises gesichts gantz verzuckt / vnd bedůcht jn sölicher wollust vnnd maiestat wäre weyt vom tod/ vnd sprach: Herr/wilt du/ so wöllend wir hie drey hütten bauwen: dir eine/ Moysi die ander/die dritte Helie. Das duncket den Petrum besser dann zů Jerusalem getödet werden. Petrus hatt noch nitt gar außgeredt / vnnd sich / ein schneeweysser

wolcken hat sy bedeckt / das sy der überträffenlich glast diser gesicht nit gar vmbbrechte. Vnd nemmend war / die stim des vatters hat auß der wolcken gerönt / sölicher gestalt: Siser ist mein geliebter sun / in dem ich ein wolgefallen hab / oder in dem ich zefriden bin / den hörend. So die jünger dise Göttliche stim / die mẽschlichs gehörd kum erleydẽ mocht / hortend / fielend sy auff jre angesicht / vnnd forchtend sich träffenlich: dann sy besorgtend jres läbens / so Gott geredt hatt: Der mensch wirt mich nit sähen / vnd läben. So ist Jesus in seiner vorigen gestalt zů jnen gangen / hat sy angerürt / auff das sy es nit für ein gespänst hieltind / hat mit jnen wie vormals (das sy jn kennen mochtend) geredt / vnd sy getröstet / sprechende: Stond auf / förchtend eüch nit. Vnd wie sy wider zů jnen selbs kamend / hübend sy jre augen auf / sahend niemants dañ Jesum allein / in der form vnd gestalt / in deren er vormals mit jnen auff den berg kommen was.

Exo. 33.

Vnd do sy vom berg härab giengẽd / gebot jnen Jesus / vñ sprach: Jr söllend diß gesicht niemants sagen / biß des menschen sun von den todten auferstanden ist. Vnd seine jünger fragtend jn / vnd sprachend: Was sagend dañ die gschrifftgeleerten: Helias můß zů vorkomen? Jesus antwortet / vñ sprach: Helias sol ja durch sein zůkünfft alles zů recht bringẽ: doch ich sag üch / Es ist Helias schon komen / vnd sy habend jn nit erkennt / sonder habend an jm gethon was sy woltend: also wirdt auch des menschen sun leyden müssen von jnen. Do verstůndend die jünger das er von Johañe dem Töuffer jnen geredt hatt.

Als sy nun den berg herab giengend / ee vnd sy zů den anderẽ kämind / hat jnen Jesus verbotten / das sy dise ding die sy gesähen hattend / niemants sagtind / biß der sun des menschen von den todten auferstanden wäre: dañ ob sy es schon vor diser zeyt sagen / wurde es one nutz vñ frucht geschehen / vnd niemants wurde es glauben. Sie jünger behieltends bey jnen / vñ ermassend sy in jnen selbs was doch das wäre dz er gesagt hatt / Nach dem er von todten auferston wirdt. So gar vnuerstendig was jr hertz / das sy dises wort (wiewol sy es offt gehört) noch nit verstůndẽd. Es was aber ein zweyfel jnen eyngefallen / do sy Heliam bey Jesu hattẽd gesähen ston / vnd darumb legtend sy Jesu auff dem wäg ein sölliche frag für: Wie ist dem das die schryber leerend / Es Messias komme / so werde Helias vorhin kommen? Nun ist der Helias nitt vor dir kommen / sonder erst heütt habend wir jn bey dir auff dem berg gesähen. Jesus antwortet jnen / sprechende: Helias ist künfftig (wie Malachias gesagt hat) vnd wirt alle ding ersetzen vñ wider aufrichten. Jch sag aber eüch / das Helias schon yetz kommen ist / den sy gleych / wie mich / verachtet vnd verschmaacht habend / vñ habend an jm jren můt willen begangen / vñ also werdend sy auch mit des menschen sun vmbgon. So verstůndend die jünger das er durch den Heliam Johannẽ den Töuffer verstůnd / deßhalb das Johannes in herte des läbens / vnd in der freyen vnuerholnen straaff des Künigs dem Helie gleych wäre.

Mal. 4.

Vnd do sy zů dem volck kamend / tratt zů jm ein mensch / vnd bog die knüw gegen jm / vnd sprach: Herr / erbarm dich über meinen sun / dann er ist monsüchtig / vnd hat ein schwärs leyden. Dann er falt offt ins fheür / vnd offt ins wasser: vnd ich hab jn zů deinen jüngeren bracht / vnd sy kondtend jm nit helffen. Jesus aber antwortet / vnd sprach: O du vnglöubige vñ verkeerte art / wie lang sol ich bey eüch sein? wie lang sol ich eüch dulden? Bringẽd mir jn hiehär. Vñ Jesus beschalckt jn / vnd der teüfel für auß von jm. Vnd der knab ward gesund zů der selbigen stund.

Als nun Jesus zů seinen jüngeren gieng / sach er ein grosse schar des volcks vmb sy ston / vnd wie die schryber ein gespräch vñ gezenck mit jnen hattẽd. So lüff einer von dem volck Jesu entgegẽ / fiel jm zefüß / vnd sprach: Herr / erbarm dich über meinen sun / dann er ist monsüchtig / vnd hat grosse kestigung: dañ er falt offt ins wasser / offt ins fheür: vñ dieweyl du nit zegegen gewesen bist / hab ich jn deinen jüngeren zůbracht / sy gebätten das sy jm hulff fund / aber sy habend jm nit mögen helffen. Jesus aber damit er dem vnglaubẽ des volcks / des vatters vnd der jüngeren hulffe / schrey er auß vnwürse: O des vnglöubigen harten volcks / wie lang sol ich one nutz vnd frucht bey eüch wonen? wie lang sol ich eüwere weyß vnnd vnbiegsamen sitten dulden? So vil wunderzeichen hab ich bey eüch vnd vor eüch gethon / vñ schaff aber nichts an eüch. Vñ mit dem hieß er den knaben zů jm füren / damit dz wunderzeichẽ dester mer ansähens hette vnd offenbarer wurde. So er hinzů gebracht / vnd von Jesu gesähen ward / glych in jrer aller angesicht begreiff jn der geist / warff jn nider auff den herd / das er lag vndzablet vnd schaumet / vnd was ein ellend vnd erbermklich ansähen. So hat Jesus (damit yeder man horte vnnd wüßte wie groß der schad wäre) den vatter gefraget / wie lang er doch disen prästen hette gehebt. Der vatter sprach: Von jugend auf / vñ ist jm gefarlich gewesen: dann offt hat er jn ins wasser / offt ins fheür geworffen / das er jn vmbräch tůn wiewol d präst vñ die kranckheit groß ist / so bitt ich dich doch / vermagst du etwas so erbarm dich vnser / vnd hilff. So Jesus diß (vermagst du etwas) hort / wolt er heimlich seinen schwachẽ glauben straaffen (dann der vatter hatt gleych geredt / als wäre etwo ein präst der Göttliche krafft vnd hilff übertreffe) vnd sprach zů jm: Magst du glauben / magst du vertrauwen? Frag nit was krafft vnd maacht ich habe / lůg wie vil du vertrauwen mögist:

mögist: hast du ein steyff vertrauwen / so ist kein sach so schwär / so groß / sy wirt dir verlangen. Auß disen worten Jesu gewan der vatter ein hertz vnd vertrauwen / weint vnd schrey / O Herr ich glaub / aber wo mein vertrauwen vnnd glauben mangel hat / da wellist durch dein güte dē prästen ersetzen / vnd meinem vnglauben helffen. Als nun Jesus das volck zů dem schauwspyl härzů sach lauffen (dann sy woltend gern sähen obs jm geraten wolt / das die jünger nit hattend gemögen) beschelckt er den vnreinen geist / vnd sprach: Du tummer vnd stummer geist / ich gebeüt dir / gang von jm / vnnd bekümer jnn weyter nitt. So ist der geist mit heülen vnd schreyen von dem knabē gangen: doch hat er jnn vor sölicher maß zerstossen vñ zerrissen / das er da lag wie ein todter / vnd vil meintend er wäre tod. Aber Jesus hat jnn bey der hand ergriffen / hat jnn auff die füß gestelt / vnnd der knab ist auf gestanden. Wie der vatter schwarlich / langsam / vnd kum geglaubt hatt / also ist auch d knab langsam vnd kum gesund worden.

Do trattend zů jm seine jünger in gheim / vnnd sprachend: Warumb kondtend wir jn nit außtreyben? Jesus aber sprach zů jnenn: Vmb eüwers vnglaubens willen. Dann ich sag eüch warlich: So jr glauben habennd als ein senffkorn / so mögend jr sagē zů disem berg: Heb dich von hinnen dörthin / so wirt er sich erheben: vnd eüch wirt nichts vnmüglich sein. Aber dererley geist fart nit auß / dañ durch bätten vnd fasten.

Dises hat nun die jünger bekümmeret vnd erschreckt / habend vermeint sy habind vilicht auß etwan einer mißthat vnd schuld den gewalt teüfel außzetreyben verloren: dann sy hattend sich vormals gefröuwt vnd gegen Jesu berümpt wie jnen die teüfel gehorsam wärind. Vnnd wie wol sy auß scham vor dem volck schwigend / so habend sy doch Jesum do er ins hauß kam gefragt vnnd gesprochen: Warumb habend wir den teüfel nit mögen außtreyben? so du doch vns auch den gewalt hast geben. Damit nun Jesus das vertrauwen vnnd den glauben der seinen sterckte / (dann jr glaub sölt so starck sein gewäsen dz er auch anderer menschen schwachē glauben hette mögē aufrichtē) sprach er: Eüwer schwacher glaub ist zů teyl deß ein vrsach. Dann der präst was groß / darzů des vatters vertrauwen schwach / so was dañ eüwer vertrauwen auch nit so starck / als zů disen beden not gewäsen wäre / dann er ist etwas mit menschlicher anächtung vnd üppiger eer vermischt vnnd gefelscht. Wenn jr aber einen glauben hättind glych einem senffkörnli / das ein kleins körnlin ist / aber zerriben ist es räß vnd saur / so wäre nichts so hoch / nichts so schwär / das jr nit möchtind zewägen bringen: ja weñ jr sprechind zů dem berg. Erheb dich / vñ gāg an ein ander ort / so wurde er es thůn. Aber derley teüfel die diser knab hat gehept / mögend nit außgetriben werden / der glaub werde dann mit bätten vnd fasten gesterckt. Der präst an disem knaben hielt hart / vnnd was auß langer zeyt schier inn ein gewonheit verkeert worden. Wider sölliche laster müß man streyten mit fastē / das dē leyb demet / mägeret / vnd dem geist vnderthenig macht: vnd mit bätten / das die hilff Gottes vns erlangt. Mit diser red hat Jesus geleert das die grossen grausamen laster die dem menschen also anhangend / das sy auß lenge der zeyt in ein gewonheit vnnd natur verkeert sind / mit starcker scharpffer artzney geheylt müssend werden.

Do sy aber jr wäsen hattend in Galilea / sprach Jesus zů jnen: Es ist zůkünfftig das des menschen sun überantwortet werde in der menschen hend / vnnd sy werdend jn tödten. Vnnd am dritten tag wirt er auferston. Vnnd sy wurdend seer betrübt. Do sy nun gen Capernaum kamend / giengend zů Petro die den schatzpfennig eynnamend / vnnd sprachennd: Pfligt euwer meister nit den schatzpfennig zegeben? Er sprach: Ja. Vnd als er heim kam / kam jm Jesus zůvor / vnnd sprach: Wz dunckt dich Simon? von wäm nemmend die künig aufferden den zol oder zinß? vonn jren kinderen oder von frömbden?

Als nun Jesus in Galilea wonet / auff das er die gemüte der seinen wider die künfftigen übel sterckte vnd bewarte / das sy nit über die maß erschräckind von seinem tod / hat er jnē abermals gesagt / wie der sun des menschen in die hend der menschen gegeben wurde / von jnen getödt / vnd am dritten tag wurde er vom tod wider erston. Dise red hat die jünger über die maß bekümmeret vnd traurig gemacht / dann sy hattend jren Herren so treffenlich lieb (wie wol es noch ein fleischlicher anmüt was) das sy von seinem tod nichts mochtend hören sagen. Dann sy mochtend noch nit verston das Moyses vnd Helias den tod Christi ein eer vnd herligkeit genent hattend / vnd das sölicher tod der gantzen welt heyl vnd säligkeit bringen sölte. Dañ wie wol der schräck den sy von seinem tod empfiengend / von der vrstende sölte gemilteret sein worden / so was jnen doch das leyden vnnd tod so gar wider / das sy nit verstündend was es was / sterben vnd bald wider läbendig werdē. Sy meintend es wäre besser gar nit sterbē / so er doch dz wol möchte / der vom tod wider mocht aufston. Vñ wie sy gen Capernaum kamend / habend die / die dem Keiser die steür samletend / Jesum als den fürnemmeren nit dörffen darumb ansprechen / sind zů Petro gangē / zů jm gesprochē. Bezalt eüwer leermeister auch den schatzpfenig? Petrus do er kein gelt hatt / vnd den zoller nit erzürnen wolt / sprach er: Ja er bezalt

jn: dann Jesus hatt vornaher sölichen schatzpfennig bezalt. Als sy aber yetz heim kamend/ was Petrus angsthafft mit Jesu von der bezalung des schatzpfennigs zereden: dann er hatts zügeseit vnd hatt aber kein gelt. So wußt Jesus wol was Petrus im sin hatt vñ gedacht/ kam seiner frag vor/ vnd sprach: Simon was bedunckt dich: von wem nemmend die Künig den schatzpfennig/ von den kinden oder von den frömbden?

Do sprach zů jm Petrus: Von den frömdenn. Jesus sprach zů jm: So sind die kinder frey. Auff das aber wir sy nitt ergerind / so gang hin an das meer/ vnnd wirff den angel: vnnd den ersten fisch der aufhär fart / den nimm: vnd wenn du seinen mund aufthůst / wirst du einen halben guldin finden/ den selbigen nimm/ vnd gib jn für mich vnd dich.

Petrus sprach: Von den frömbden. So sprach Jesus: So sind ye die kind frey. Mit disen worten hat Jesus heimlich zeuerston gebē dz er der erden/ des meers/ vñ aller dingen Herr/ keinem Fürsten zol oder schatzůg schuldig sye/ des gleychē auch seine jünger als kinder des reychs gehalten sőltind werden. Doch hat er damit auch wöllen leeren/ das in sölichen dingen die wid waare Gottes eer nit sind/ man sich nach gemeiner ordnung vnd satzung der menschen halten sölle / damit man sy nit erzürne/ vnnd sy dann böses thügind. Vnnd auff sölichs sprach Jesus: Damit wir sy aber nit erzürnind/ so gang an see/ vnd den ersten fisch den du fachst/ den nimm / vnnd brich jms maul auf/ so wirst du gelt finden/ das nimm / vnd gibs für mich vnnd dich. Mit disem hat Jesus wöllen anzeigen seinen gewalt/ sein macht/ das er so er wölt niemant vnderthon wäre / vnd sein bescheidenheit das er an dem ort weichen wolt vnnd von seinem rechten tretten/ vnd vmb ein sölich klein ding niemant erzürnen. Der also geben mag/ der ist grösser dañ ders schuldig ist zegeben/ vnd so er aber gibt das er nit schuldig ist/ zeigt er an vnd leert/ das es offt wäger ist einer weyche von seinem recht/ dañ das einer mit vngestümen leüten zancken wölle / besunder in denen dingen die allein das gůt minderend/ der fromkeit nichts schadend. Die welt hat auch jre satzungen/ jre ordnung / die zimpt sich niemant auß verantwortung d' Euangelischen fryheit zerbrechen vnd vnrüwig zemachen.

Das xviij. Capitel.

Leert seine jünger demůt vnd einfalt/ sich hüten vor verletzung vnd ergernuß/ die sünd dem brůder verzyhen / dē verbößrenden außschliessen vnd meyden.

ZV der selbigen stund trattend die jünger zů Jesu/ vñ sprachend: Wär ist doch der grössest im himmelreych? Vñ Jesus rüfft einem kind zů jm/ vnnd stalt das mitten vnder sy/ vnd sprach: Warlich ich sag eüch/ Es sye dann das jr eüch vmbkeerind / vnnd werdind wie die kinder/ so werdēd jr nit ins himmelreych kommen. Wär nun sich selbs nideret wie diß kind / der ist der grössest im himmelreych. Vnd wär ein sölichs kind auf nimpt in meinem nammen / der nimpt mich auf: wär aber ergeret diser geringsten einen die an mich glaubend/ dem wäre besser das ein mülistein an seinen hals gehenckt wurde/ vnnd ertrenckt wurde im meer da es am tieffesten ist.

Nach disem hat sich in den jüngeren Christi ein menschliche fleischliche anfächtung erhebt / das sy angefochten worden sind/ in eergeyt vnd verbonst. Sy hattend vom reych der himmlen gehört / hattend gesähen wie er die drey jünger sonderbar in geheimnuß für die anderen auff den berg mit jm genommen hatt: sy hattend auch gehört / das Petro die schlüssel des reychs der himmlen verheissen warend/ vñ das Christus zů jm gesprochen hatt: Säligbist du Simon Bar Jona/ vnd auff den felsen wil ich mein kilchen bauwen. Sy sahend darüber das Petrus Jesu geheimer was vnd fräffler mit jm reden dorfft: das auch er in bezalung des schatz pfenigs für die anderen aposteln härfürzogē was/ vnd etlicher maß Christo verglycht. Deßhalb warend sy minder od' mer dē Petro heimlich verbönstig/ das jm der gewalt vnd die schlüssel des reychs der himmlen befolhen / so doch er der jarē halb der jünger wz. Vñ auff das sind sy zů Jesu gangen/ jñ gefragt/ wär doch der fürnämmer vnnd forder im reych der himmlen sein werde: dañ sy warend noch der meinung/ man wurde die ämpter vñ wirdinen auch außleyhen vnd haben/ wie es dañ an der Fürstē höfen ist. Damit Jesus aber sölliche fleischliche anfächtung gantz auß jrenn hertzen außreütenn möcht/ berüfft er ein knäblin zů jm / stalts mitten vnder seine jünger: ja ein kleins jungs knäble/ das noch aller anfächtungen/ alles geyts/ nyds/ ergeyts fry vñ ledig was/ einfaltig/ schlächt/ das allein auß angebung vnd fürung der natur läbt/ vnd sprach zů jnen: Das habend eüch für gewüß/ Es sye dañ das einer gantz vnd gar verwandlet werde/ vnnd gantz vnnd gar alle fleischliche anfächtungen von jm werffe vnd deren verlögne/ disem knäblin im wäsen vnnd einfalt gleych werde/ so mag er nit ins reych der himleu kommen: jch geschwig denn/ das einer erst hoch daran wolt sein. Vnd darumb welcher sich selbs nideret vnd verwirfft / vnnd disem knäblin gleych wirt/ der wirt/ in dem das er der niderist

derist ist / der höchst vñ gröst im reych der himlen: Sañ welcher in demůt/ bescheidenheit/ vnd früntliche der niderist ist/der ist in tugenden der höchst. Die Fürsten habend lieb jrs gleychen/vnd welcher sich selbs hinauf kan bringen vñ ander verstossen/ der ist bey jnen der höchst vnd wärdest/ich hab einen lust an denen die mir gleych sind. An den Fürsten höfen so einer einen auß des Fürsten räten oder hohen amptleütenn schmächt oder vereert/ so acht der Fürst als wär es jm selbs geschähen. So hab ich die einfaltigen schlächtenn so lieb/das welcher den minsten auß disen vñ meinent willen aufnumpt/ichs achten wil als wär es mir geschähen/ als hette er mich aufgenomen. Sargegen welcher einen auß disen kleinen/die in mich glaubend vnnd gantz an mir hangend letzt/schmächt/schendet/oder verergeret / der wirt grösser straaff lyden/ dañ weñ man jm einen mülistein an hals beneckte vnnd jnn in die tieffe des meers versenckte. Dann was ist schantlichers/was lasterlichers/dann die letzen vnnd schenden/die niemants böß weder begärend noch thůnd/niemant feynd sind/ niemät verachtend/die yederman gleych lieb habend?

Wee der welt der ergernuß halben. Es můß ja ergernuß komen: doch wee dem menschen/durch welchen ergernuß kumpt. So aber dein hand oder dein füß dich ergeret/so hauw jn ab/vnd wirff jn von dir. Es ist dir besser das du zům läbē lam oder ein krüppel eyngangest/dañ dz du zwo hend oder zwen füß habest/ vnnd werdest in das ewig fheür geworffen. Vñ so dich dein aug ergeret / ryß es auß/vnd wirffs von dir. Es ist dir besser das du einögig zů läben eyngangest/dann das du zwey augen habest/ vnnd werdist in das hellisch fheür geworffen.

Aber wee wee der welt der letzung halb sölicher kleinen/die boßheit d menschen macht dz allwäg sölich letzungē vñ ergernussen sein werdend. Es werdend allwäg leüt funden/die auß neyd vnnd hassz/ bewegt/die gůtwilligen durächten werdend/denen böß thůn werdend die jnen güts thůnd / denē übel reden die jnen wol/ja töden werdend die/ die jnenn ewig heyl bringend. Vnd disē schmaach vnd verletzung wirt denen zegůt dienen/ die es leydend / ja auch zegůt der gantzen welt. Aber wee dem der ein vrsach diser letzung ist/durch den die letzūg erstlich entstaat. Vnd darumb die ins himmelreych begärend zekommen/die söllend sich mit allem fleyß vor verletzung vñ verergernuß der kleinen hüten/ vil mer söllend sy sich fleyssen ye einer dem anderen behilflich zesein. Auch ists nit gnůg das einer eim anderen nit ergerlich sye/ sonder er můß lügen das einer jm selbs nit ein verbößerung sye. Señ so sind es waarlich verbößerungen / wenn einer jm selbs ein verbößrung ist. Vnnd darumb sol dem menschen kein anmůt so lieb sein/so naach anligen/hin-

deret er jnn am gang zum himmelreych/so sol er jn abhauwen. Ja ob dein hand / dein füß/(das doch die notwendigsten glider sind) dich verböseren vñ hinderen wölt/ so solt du sy abhauwen vnd von dir werffen. Dann wäger ists dir du gangest ein lamling ins ewig läben / dann das du mit gesunden vnd gantzen gliderē in das ewig fheür geworffen werdist. Das aug ist das aller notwendigest vnd angenämest glid am leychnam / noch wenn es dich verhinderen wil/ so stichs auß vnnd würfs hin. Wäger ists dir du komist einöug ins reych Gottes vnd das ewig läben / dann mit beyden augen in das ewig fheür. Mit disen worten hat Christus nit gewöllen das der mensch ein glid von seinem leychnam hauwe/ sonder das er alle fleyschlichen vnnd leyblichen anfächtungen / die jnn vom fleyß vnd acht ewigs läbens vnd heyls abziehend/ abhauwen sol. Der freünd deß du nit manglen magst/ist dir gleych wie dein hand: dein vatter vff den du bauwst vnd vertrauwst/ist dein füß: dein weyb dein sun die du träffenlich lieb hast / ist dein aug.

Sehend zů/das jr nit verachtind yemant von disen kleinen: dañ ich sag euch/ Jre engel sehend alle zeyt das angsicht meines vatters im himmel: dann des menschen sun ist kommen sälig zemachen das da verlorē ist. Was dunckt euch? weñ yenen ein mensch hundert schaaff hette/vnd eins vnder dem selben sich verirrete/ laßt er nit die neün vnnd neüntzig auff den bergen/gadt hin/vnd sücht das verirret? vñ so es sich begibt das ers findt / warlich sag ich eüch/er fröuwet sich darüber mer dann über die neün vnd neüntzig die nit verirret sind. Also auch ists vor eüwerem vatter im himmel / der nit wil das yemant von disen kleinen verloren werde.

Wie nů nichts so wärd/nichts so kostbarlichs/ nichts so hoch dem menschen sein sol/ dz er dadurch wölle am reych der himmlen gehinderet werden: also sol man auch niemant verachtenn / niemant schmähen / noch schenden / er sye wie schlächt / wie arm/wie einfaltig er wölle/sonder man sol jm helffen das er zů besserem gefüderet werde. Ich hab eüch ein beyspil fürgestelt/lügend das jr keinē auß disen kleinen verachtind / dann ob sy schon vor der welt vnachtbar sind oder verachter/so sind sy doch vor Gott wärd vnd hoch. Dann das sag ich eüch für waar / die Engel die jre diener vnnd auffsäher sind/sähend vnd schauwend one vnderlaß das angesicht des vatters der im himmel ist: dannen här man dann wol mag spüren vñ mercken/ wie hoch/ wie wärd/vnd angesähen sy sygind vor Gott / der jnen sölliche hohe hüter vñ diener zůgegeben hat. Sy sind noch vnbericht/sy mögend schlipffen vnd fallen/sy mögend fälen vnd betrogen werden/aber die einfalte die entschuldiget sy das sy nit straaff

wärt sind. Dann der sun des menschen ist auff erden kommen/nit das er yemant verderben/sonder das er yederman(so vil an jm) helffen wölle vnnd sälig machen. Es wöllend aber vil nit behalten vnd sälig sein/durächtend den/der jnen heyl vnnd säligkeit entgegen tregt. Sie haltet die welt groß vnd hoch/ auff die hat sy ein auffsähē/ als auff die/ die hoch anhin sind in gwalt/in reychtagē/in kunst vnd weyßheit/ ja auch in einem falschen schein der fromkeit/ die sol man keins wägs mütwilligklich vnd fräfenlich letzen vnd reitzen. Wo sy aber vmb jres nutzes willen / vmb jrer eer vnd reychtag willen die eer Gotts vndertrucken wöllend/dz Euangelium vnderstond außzereüten vnd zeuerjagen/ so sol man sy mit starckem gemüt verachtē: Weñ sy allein jren nutz schaffend/vnd den gemeinen hinderend/so sy sich jrer kunst vñ weyßheit berümēd/ vnd die Euangelische leer felschend: So sy vnder dem schein eines falschen Gottsdienst vñ falscher geistligkeit/waren Gotts dienst/waare Gottseer/ waaren geist/waare fromkeit vndertruckend: So sy auß güthäten ye lenger ye böser vñ vngeschlachter werdend. Sie(sprich ich)söllend niemant dann jnen selber(wo sy verdärbēd)jre verderbnuß vnd schaden zůschreyben. Vnser fleyß aber sol sein / das auß den kleinen vnd schwachen/die auß vnwüssenheit vñ blödigkeit irrend/an denen man besserung verhoffen mag/die den schaaffen gleycher sind dañ den wölffen/niemant verdärbe. Jr mögēd sölichs bey eüch selber überschlahen / was grossen sorg der himmelisch vatter/der vō natur gůt ist/ habe/das niemant auß den menschen verloren werde / die er darumb geschaffen hatt das sy sälig söltend sein. Dann wenn etwan ein waarer getrüwer hirt der hundert schaaff hette/vnd eins auß denen verlüre/ ließ er nit die neün vnnd neüntzig in bergen/vnnd gieng das irrig schäfflin zesüchen: Sölichen grossen schmärtzen vnd kummer hat er vmb des einig verlorn schäfflin/ das er die anderen alle in gefaar stelt. Vnd so ers wider findet/so sag ich eüch er hat mer fröud über das einig das er wider fundenn hat/dann über die anderen alle die nit verloren warend. Hat nun der mensch/der ein getrüwer hirt ist/ein söliche grosse sorg/angst/not/vnd liebe über sein härd/die er allein besitzt vñ nit geschaffen hat: wie vil mer ist dann der will meines vatters der in himlen ist/das keiner auß denen kleinen die er geschaffen hat/verdärbe vnd verloren werde: die jm so lieb sind/deren er sich so vil vermag/ das er jnen zů hüteren vnnd dieneren seine Engel geben hat/ ja vmb deren willē(damit er sy widerbrächt)er seinen einigen geliebten sun geben hat: Vnnd darumb keerend fleyß an/das vnder eüch nienen verletzungen sygind / die den friden / einträchtigkeit/ vnd brüderliche liebe zertrennind / sonder das vnder eüch sye brüderliche liebe vnd treüw / vnd verzyhe ye einer dē anderē/wo etwz verletzung eynfiele.

Sündet aber dein brůder an dir/so gang hin vnd straaff jn zwüschend dir vnd jm allein. Hört er dich / so hast du deinen brůder gewunnen: Hört er dich nit / so nimm zů dir noch einen oder zwen / auff das alle sach bestande auff zweyer oder dreyer zügē münd: Hört er die nit/ so sag es der gemeind: Hört er die gemeind nit / so halt jn als einen Heyden vnd zoller. Warlich ich sag euch / Was jr auff erden binden werdend / sol auch im himmel gebunden sein: vnnd was jr auff erden lösen werdend / sol auch im himmel loß sein. Weyter sag ich eüch: Wo zwen vnder eüch eins werdend auff erden / warumb es ist das sy bitten wöllend/das sol jnen widerfaren von meinem vatter inn himmlen: dañ wo zwē oder drey versamlet sind in meinem nammen/da bin ich mitten vnder jnen.

Sölicher gestalt aber sol es geschähen: Hat din brůder etwas wider dich gethon das straaff wärt ist / so iuck nit gleych wider jnn auff dich zerechen/ doch solt du nit darzů schweigen/ vnd jnn also mit deinem schweigen in der irrung vnd sünd verdärben lassen / so er mit anfächtungen überwunden/ gleych wie der truncken mit weyn/ one straaff vnd zucht sündet: sonder du solt zum ersten ein senffte artzney an jm versüchen/dz sein eer/ sein lümbd nienen verletzt werde / das er sich sein gegen niemant bedörffe schämen/gang zů jm allein/vñ one beysein einiches menschens zerlegend die sach vnd schlichtends: erkennt er sein schuld nit/so straaff jnn / zeig jm an wie weyt er von der ban brüderlicher liebe abgeträtten sye. Vnd das thů der maß das er sähe das du nichts anderst süchist/ dann sein heyl/ vnd das die vorige fründtschafft wider gantz gemacht werde. Ist jm deñ zehelffen/das er sich söliche heimliche straaff vnd warnung laßt bewegen vnnd sich besseret/so solt du dich an jm nit rechen: es ist auch nit not das du jnn weyter versagist / gnůg ists dir das du deinen brůder wider gewunnen hast: vnnd damit hast du auch deinē nutz geschafft/dañ sunst wär dir ein fründ vmbkummen / vnd wäre Gott ein seel verdorbē. Ist aber der präst vñ die kranckheit so groß/das mans mit sölicher linsen artzney nit heylen mag/so můß man aber nit an jm verzagen / man můß jnn auch darumb nit gleych außmachen/hat er dir/so du jnn allein gewarnet vnd gestraafft hast/nit wöllen losen vñ folgen/so gang wider zů jmm/nimm aber einen oder zween zů zeügen mit dir/damit er sich doch vor jnen ein wenig schäme/vnd doch nit verlümbdet werde/ vnd das er mit zeügnuß möge überwunden werden. Ist er aber so gar vnghand/ dz jn weder scham noch forcht d straff von boßheit ziehē mag/so bring die sach an ein gemeind/dz jn ein gemeind mit gemeiner bwilligūg vñ gwalt bessere. Ist er aber so gar jm prästē veraltet vñ verhertet/ dz an jm weder heimliche brüderliche warnung vnd straaff/weder scham der zeügen / noch offnung des lasters / noch ansähen der kilchē vñ oberkeit/hülfft/ so laß jn in seinē prästen/

schneyde

schneyde man jnn ab vonn dem leychnam der gemeind wie ein faul schädlich glid/ vnnd habe man jnn wie einen Heyden vnd Publicanen/ man versage jm vnd schlahe jm̃ ab alle geheimnuß gemeines läbens vnnd fründtlicher beywonung. Vnnd das sye vnder eüch die grausamest straaff/ doch so söllennd jrs allein dahin brauchen das der sünder eintwäders sich schäme vnnd auß sölicher scham sich bessere/ oder aber dz er nit die andere härd vergiffte vñ verbösere. Es sol auch niemant vermeinen das söliche vrteil meines reychs vnkrefftig vñ schwach sygind/ sy sind fast scharpff vnd streng/ so man sy hartbennig verachtet. Dann die menschlichen gesatzte/ so sy die grossen hauptlaster bym läbem straaffend/ so tödēd sy allein den leychnam/ sy machend aber den menschen nit besser/ dann es ist nichts mer da/ das sich besseren möge: Aber diser straaff wie wol sy langsam gat vnd spat zur straaff kumpt/ so ist sy doch deßhalb fast rauch/ dz wo sich ō sünder nit besseret/ ewige peyn vñ straaff härnach volgt/ deren er nit entrünnen mag. Es begibt sich offt das Keiserliche recht einen verurteylend/ den aber Gott ledig sprycht: vñ dargegen verdāpt offt Gott einen/ dē der Fürst ledig spricht/ vnnd den/ den er also fry vnd ledig erkent/ den laßt er wider vnder andere menschen gon/ vnd die werdend denn jm gleych. Wenn er aber einen tödet/ den heilt er nit/ sonder er laßt nichts da bleybē das geheilt möge werden. Disers sind nun menschliche vrteyl/ mer vilicht notwendig dann loblich. Aber eüwer vrteyl/ dz scheydet dē menschen der nit gsund mag gemacht werden/ von anderen/ dz er sy nit vergiffte/ vñ bleybt aber er vnd mag sich besseren: dañ eüwer gewalt ist nit zeurderbē vñ vmbzebringen/ sonder zebehalten vnd zehelffen. Vnnd nichts dest minder wie wol jr sy bey läben behaltend/ so gebend jr jnē doch damit kein anlaß one straaff zesünden. Ob sy schon vmb eüwer straaff nichts gebend/ so ist jnen doch ewige straaff gewüßlich bereitet/ vnd wirt Gott der gerechte richter eüwer vrteyl für gůt geben vñ bestäten/ es sye dañ das sich der gestrafft bessere. Dañ wenn einer nit sein eigen raach sücht/ sonder allein besserung des brůders/ so einer bereitet ist vnnd gůtwillig den vnbill der jm geschähen zeuerzeyhen vnnd nachzelassen/ so einer so sorgfaltig/ so angsthafft ist/ so grossen fleyß vnd ernst ankeert das er seinen brůder wider bringe vñ gesund mache/ der zum krancken/ von dem er gelezt/ geschmächt/ vnd beleydiget ist/ vngebätten/ vngenōtet/ fryes willens kumpt/ das er jm helffe/ vnd so er schon ein mal zwey mit vnwürse hingetriben vnd verachtet wirt/ noch so laßt er nit ab/ er wil ye dem brůder helffen/ er vertrauwt seinē vrteyl allein nit/ er nimpt noch einen zween zů jmm/ nit dz er sich rechen/ sonder/ das er den brůd heylen wölle/ Deß vrteyl/ diewyles auß einem Euangelischen fründtlichen gemůt vñ meinung gaat/ wirts Gott für gerecht geben/ vnd wirts niemarmer vnkrefftig machen/ der verurteylet bessere dann das/ das er vnrecht gethon hatt. Vnnd darumb ob eüwer vrteyl anzesähen nit so rauch vnd streng ist/ als der Fürsten vñ weltlichen richteren vrteyl/ so sol man doch diser mer förchten dann das jr. Dañ durch jre vrteyl werdend offt die besten getödet/ die bösen ledig erkent: aber von Gott verurteilet vnd verdampt werden/ ist ein erschrocklich ding. Wär nun von eüch auß sölichem reynem vngefelschten gemůt vnnd meinung auß gemeiner verwilligung vnnd vereinbarung verurteylet wirt/ der ist von Gott auch verurteylet. Dann so jr auß Gottes geist vrteylend/ so ist das vrteyl nit eüwer/ sonder Gottes. Weñ jr aber einen verurteylēd auß menschlichem anmůt/ so ists ein menschlich vrteyl/ vnd nit Gottes/ vnd der/ der also von eüch vnd durch eüwer vrteyl auß der gemeind außgeschlossen/ ist darumb vor Gott vnd von dem himel nit außgeschlossen. Darumb staat die krafft eüwers vrteyls in der innerlichen begird des hertzens/ die Gott allein ansicht. Das sind die schlüssel die ich dem Petro verheissen hab zegeben/ was mit jnen auff erden gebundē vñ beschlossen wirt/ dz wirt auch in den himlen beschlossen sein: vñ was auff erden auffgethon vnd gelediget wirt/ das sol auch im himmel aufgeschlossen sein. Wie wol nun diser gewalt allermerst den fürgesetzten zůgehört vnnd befolhen ist/ so wil ich jñ doch eüch allen/ das ist der gemeinen kilchen/ geben/ doch so ferr das es mit gemeiner verwilligung/ nit auß menschlichem anmůt/ sonder in meinem nammē beschähe. Ja mer wil ich eüch sagen/ nit allein in verzeyhung der sünd/ oder verurteylung der schuld/ wirt eüwer einmütige verwilligung/ so jr vnder einander vnd auch mit mir eins sind/ gelten/ sonder/ wenn nun zween vnder eüch waarlich einträchtig wärend/ vnd nit auß menschlicher anfächtung bewegt/ etwas begārē wurdind/ so wurde es jnen verlangt von meinem vatter der in himmlen ist: Also lieb hat mein vatter Euangelische vnd heilige einträchtigkeit. So jr nun by dem Fürsten/ der alle ding vermag/ so vil geltend/ so vil vermögend/ so lassend eüch eüweren gewalt nit reüwen/ ob jr schon vor den menschen schwach vnd onmächtig geachtet werdend. Wär den Keiser etwar vmb bittet/ der wirt seiner bitt nit gleych gewärt/ der Keiser mag auch nit alles das leisten das man an jnn begärt: dann er möchte eim das fieber nit vertreyben/ einen stum̃en möchte er auch nit reden machen: Aber mein vatter vermag alle ding/ vnnd ist kein ding so schwär/ so groß/ so vnglöublich das er eüch nit geben möge/ so ferr jr mit einträchtigkeit bittend.

Do tratt Petrus zů jm/ vnd sprach: Herr/ wie offt můß ich dann meinem brůder/ so er wider mich sündigen wirdt/ vergeben? Ists gnůg siben mal? Jesus sprach zů jm: Ich sag dir/ Nit sibē mal/ sonder sibentzig mal siben mal. Darumb ist das himmelreych gleych einem Künig/ der mit seinen knechten rechnen wolt. Vnd als er anfieng zerechnen/ kam jm

A+m. 22. Jsrnoch trimta

einer für / der was zehen tausent pfund schuldig. Do ers nun nitt hatt zebezalen / hieß der herr verkauffen jn vnd sein weyb / vnd seine kinder / vnd alles was er hatt / vnd bezalen. Do fiel der knecht nider / vnd bättet jn an / vñ sprach: Herr hab gedult mit mir / ich wil dirs alles bezalen. Do erbarmet sich der herr deß selben knechts / vñ ließ jn ledig / vñ die schuld ließ er jm auch nach.

Als nun Jesus diß geredt / hat Petrus fleyssigklich aufgeloßt / vermeinende der gewalt zebinden vñ zeentbinden / von dem Christus gesagt hatt / gehöre fürnemlich jm zů. Vnd wie aber Jesus gemeldet hatt / man sölte den sünder zweymal warnē / vñ nach der dritten warnung sölte man jn meydē als einen Heyden / vermeint Petrus Christus hette mit disen worten ein bestimpte zal fürgeschriben / über die man den sünder / ob er sich schon besseret / nit wider zů gnadē aufnemmen sölte. Wie er nun also zweyflet / gieng er zů Jesu vm̃ weyterē bescheid / sprach: Herr / wie offt sol ich meinem brůder der wider mich sündet verzeyhen? Zů siben malen? Dise zal hůb Petrus Jesu für / als ein überflüssige volkom̃ne zal / so doch Jesus allein von dreyen malen geredt hatt. So hat Jesus wöllen anzeigen / das in denen sünden vñ letzungen die vns betreffend / wir gantz gütig vnd barmhertzig sein söllind / vñ sprichet: Ich sag dir nit das man die schuld nun siben mal sölle verzeyhen / sonder zů sibentzig mal siben. Mit welchen worten Christus leeren wil / das Christenliche verzeyhung kein bestimpte zal hat / sonder so offt der der gesünder hat widerkeert vñ sich besseret / so offt sol man jm von gantzem hertzen sein schuld verzeyhē: also wil Christus auß dem hertzen der seinē alle begird der raach außreüten. Damit jnen dises dester leychter wäre / vnd niemants spreche es wäre hert vñ vnbillich / hat Jesus mit einer gleychnuß zeuerston geben / das sölichs fast billich seye: Es seye seinem brůder zeuerzeyhen nitt allein ein barmhertzigkeit / sonder es seye ein widergelt: dañ wir sündend auch offt wider vnserē nächsten / offter aber vnd vil schwärer wider Gott: dann so wir wider Gott sündēd / so ist vnser schuld vñ sünd so vil grösser vñ schwärer / so vil der grösser ist den wir erzürnend / vñ so vil wir mer gůtthaat von jm empfangen habend. So nun das ist / so sygind wir nit wirdig das vnns weder Gott noch der nächst verzeyhe: so doch Gott dem der wider jn sündet zetausent malen vzycht / so verr er sich besseret: so wir vnserem brůder / der so vil minder wider vns gsündet hat / nit verzeyhen wöllind: besonder so Gott vns darumb so offt verzeycht / das wir von jm lernind / auch gegē vnserem brůder barmhertzig sein. Das reych / spricht er / der himlen ist gleych einem reychen gewaltigen herren / der ein groß volck vnnd hauß-gesind hat / der hat auff ein zeyt mit seinen knechten rechnen wöllen. Vnd wie sy anfiengend rechnen / do kam einer der was jm zehen tausent pfund schuldig: wie jm nun die sum̃ zegroß was / vnd ers nit hatt zebezalē / hieß der herr jn / sein haußfrauw / seine kinder / vnd was er hatt verkauffen / vnd auß dem selben gelt bezalung thün. Diser knecht fiel nider dem herren zefůß / vnd bat jn: Ee herr / gib mir zyl / stund vnd tag / ich wil dirs nach vnd nach alles bezalen. Der herr erbarmet sich über disen knecht / der also vor jm lag zebitten / vnnd schanckt jm mer dann er begärt hatt / schanckt jm die gantze schuld.

Do gieng der selbig knecht hinauß / vnd fand einen seiner mitknechtē / der was jm hundert groschen schuldig / vñ er greiff jn an vnd wurgt jn / vñ sprach: Bezal mir was du mir schuldig bist. Do fiel sin mitknecht nider / vñ batt jn / vnd sprach: Hab gedult mit mir / ich wil dir es alles bezalē. Er wolt aber nit / sonder gieng hin / vñ warff jn in die gefencknuß / biß das er bezalte was er schuldig was. Do aber seine mitknecht sölichs sahend / wurdēd sy seer betrůbt / vnd kamend vnnd brachtend für jren herren alles das sich begeben hatt. Do forderet jn sein herr für jn / vnd sprach zů jm: Du schalckhaffter knecht / alle dise schuld hab ich dir nachgelassen diewyl du mich battest / söltist du dann nit auch dich erbarmen über deinē mitknecht / wie ich mich über dich erbarmet hab? Vnd sein herr ward zornig / vñ überantwortet jn den peynigern / biß daß er bezalte alles was er jm schuldig was. Also wirt eüch mein himmelischer vatter auch thůn / so jr nit vergebend von hertzen / ein yetlicher seinem brůder sein missethaat.

Als nun diser knecht frey was / vnd häraus von seinem herren was gangen / do ist jm ongefar einer auß seinen mitknechten begegnet / der was jm ein wenig gelts schuldig / namlich hündert zächner. Diser hatt vergessen der grossen gnad die jm sein herr bewisen / hat fräfel hand an seinē mitdiener gelegt / jn gezogen vñ genötiget / sprechende: Gib mir das du mir schuldig bist. Diser fiel jm zfůß / bat jn / wie er vormals seinen herren gebetten hatt. Hab gedult / sprach er / mit mir / vnnd gestund mir / ich wil dirs nach vñ nach alles bezalen. Aber diser ließ sich nit erbitten / versagts dem der jn batt / zoch den arbeitsäligen in gefencknuß / biß das er jm gebe sein schuld. So diß die anderen mitdiener sahend das er so vnbarmhertzig vnnd rauch mit seinem mitknecht vm̃gieng / vñ sy aber gesähen hattend was gnad vnd freüntschafft der herr vormals jm bewisen hatt / verdroß es sy gar übel / vnd sagtend dem herren wie es gangen was. Do ward der herr über jn erzürnt / berüfft jn wider / sprach zů jm: Du boßhaffter knecht / hab nit ich dir die gantze schuld / allein das du mich gebätten hast / nachgelassen vnd

geschenckt?

geschenckt: Soltest dir dañ nit billich auch die kleine schuld deinem mitknecht geschenckt habē / vnd ein mitleydē mit jm/ do er dich batt/ als ich mit dir/ gehebt haben? Söliche freüntschafft vñ erbermd so ich neüwlich dir bewisen hab/ sölte dich billich bewegt haben/ auch erbermd zebeweysen deinem mitknecht. Vnd also was der selb herr grim zornig/ empfalch jn den peynigern iñ kercker zebehalten / biß er die gantze sum/ so jm vormals geschenckt was/ bezalte. Eben gleych also/ sprach Jesus/ wirdt eüwer himmelischer vatter auch mit eüch handlen: dem sind jr alle vil schuldig / dañ niemants ist der nit offt vnd vil wider jn sünde. Ein mensch sündet wider den anderen/ aber das selb ist gar ein kleine schuld/ vnd gar vil leychter/ dann so jr wid Gott sündend. Wo nun nitt ein yetlicher seinem brüder die kleine schuld die er wider jn gethon hat/ vō gantzem hertzen nachlaßt vnd verzeycht/ so wirt ō himmelisch vatter eüch nitt allein die schwäre grosse schuld die jr jm schuldig sind nit nachlassen/ sonder wirdt auch die schuld die er eüch schon geschenckt hat/ wider forderen.

Das xix. Capitel.

In disem capitel gibt Christus Bescheid von dem Eelichen staat/ vnnd leert wie man mit den reychtagen vnd zeytlichen güteren handlen sölle.

VNd es begab sich do Jesus dise red vollendet hatt / hüb er sich vß Galilea / vñ kam in die gegne des Jüdischē lāds yhen sit deß Jordans/ vñ volget jm vil volcks nach. Vnd er heilet sy daselbst.

Do trattend zů jm die Phariseer/ vñ versüchtend jn/ vñ sprachend zů jm: Ist es auch recht das sich ein mañ scheide von seinē weib vmb ein yetliche kleine vrsach? Er antwortet aber/ vnd sprach: Habend jr nie geläsen/ das der im anfang [den menschē] gemachet hat/ der machet das mann vñ weyb sein solt/ vnd sprach: Darumb wirt ein mensch vatter vnd müter lassen/ vnnd an seinem weyb hangen/ vnd werdend die zwey ein fleisch seyn? So sind sy nun nit zwey/ sonder ein fleisch. Was nun Gott zesamen gefüget hat / das sol der mensch nit scheyden.

Als nun Jesus mit diser red die seinen zů güthaat gegen den einfaltigen/ zů senfftmütigkeit vñ verzeyhung gegen den sündendē/ vnderwisen hatt/ verließ er das Galileisch land/ vnd machet sich wider ins Jüdisch land vmb den Jordan härumb/ gleych als wölte er dem tod / der jm künfftig was/ vnd den jm die Phariseer zürustend/ entgegē gon. Dahin aber ist jm vil volcks nachgezogen / mit jnen fürende mancherley krancken: vñ denen halff er allen am selbē ort. Wie nun die Phariseer so vil zeychen/ vnnd den gunst des volcks gegen Jesu sahend / ward jr hassz vnd verbonst wider erneüweret/ kamend mit list vnd aüssatz an jn/ namēd anlaß auß dem das er vormals geleert hatt/ Es sölte der Eemann sein Eeweyb nitt von jm schlahen/ wurffend jm ein söliche gespaltne frag für: Zimpt es sich einem mañ sein weyb auß einer yetlichen vrsach von jm zethün? Hette er gesprochen: Ja es zimpt/ so meintēd sy er hette wider sich selbs geredt/ dann er vormals geleert hatt es zimpte nit: hette er dañ gesprochen: Nein es zimpt nit/ so vermeintend sy er hette wider dz gsatz Mosi geredt/ ō laßt dem mañ nach/ das er sein Eeweyb auß einer yetlichē vrsach mit dem scheidbrieff von jm thüy. Jesus aber hat sein antwort also gemaßget/ das er den Mosen nit schiltet/ vnd sein eigen leer nit widerrüfft / vnd damit den Phariseern die im gesatzt bericht warend/ auß grund der geschrifft vñ des gesatzts das maul verstopfft: Habend jr nitt geläsen / spricht er / do Gott das menschlich geschlächt erstlich geschaffen hatt/ das er die Ee also vfgesetzt hat/ das der mañ bey dem weyb in vnauflößlichem band vermächlet sölte seyn? Dann er hat auß einem erdklotzen sy beide den mañ vnd das weyb gschaffen/ das durch sy beide das gantz menschlich geschlächt sölte geuilet vnd gemeret werden. Vnd söliche eeliche pflicht vnd band zwüschend mañ vnd weyb/ hat der schöpfer Gott wöllen außtrucken vnd zeuerston geben mit disen worten / do er sprach: Vmb sölicher verbündtnuß vnd gnauwer liebe willen/ sol der mēsch vatter vnd müter lassen/ vñ steyff seinem Eeweyb anhangen: ja ein söliche gnauwe vnnd freüntliche liebe ist zwüschend jnen / das auß jnen zweyen als vil als ein mēsch wirt/ die aber vormals zwey menschen warend: vnd darumb sind die zwey die in eelichem band verknüpfft sind/ nitt zween sonder ein leychnam. Wie es nun wider die natur ist ein glid vom leychnam hauwen/ also ist es wider die natur so einer sein Eeweyb verlaßt / oder von jm thüt. Was nun Gott mit einem sölichen gnauwen vnd herten band zesamen knüpfft vnd verbunden hat/ das sol der mensch nit trennen noch auflösen.

Do sprachend sy: Warumb hat dann Moses gebotten zegeben einen scheidbrieff/ vñ sich von jren scheiden? Er sprach zů jnen: Moses hat eüch erlaubt zescheyden von eüweren weyberen/ von eüwers hertzen hertigkeit wegen/ von anfang aber ists nit also gewesen. Ich sag aber eüch: Wär sich von seinem weyb scheydet (es seye dann vmb der hürey willen) vnd nimpt zů der Ee ein andere / der brichet die Ee: vnnd wär die abgescheydne zů der Ee nimpt / der brichet auch die Ee.

Hie meintend die Phariseer sy hettind Jesum schon gefangen/ vnnd sprachend: Ist das/ das

du ſagſt der Ee halb Gottes meinung geweſen/ warumb laßt dañ Moyſes den Eemannen nach/ die Eeweyber auß einer yetlichen kleinenn ſach mit dem ſcheidbrieff von jnen zejagen? Wie hat Moyſes dörffen nachlaſſen vnd erlauben/dz Gott nit wil? Jeſus gab jnen antwort: Moyſes hat eüch das nitt nachgelaſſen das es in jm ſelbs recht ſeye/ ſonder do er die herte eüwers hertzens geſähen vnd erkañt/hat er eüch das minder vñ ringer böß nachgelaſſen/auff das jr das gröſſer vnd ſchwärer nitt thätind. Der den Eeſchyd vmb des willen allein nachlaßt den todſchlag fürzekomen/ dem gfalt dar umb der Eeſchyd nit: der ſcheidbrieff gibt auch nit zů das der Eeſchyd recht ſeye/ ſonder er iſt ein zeüg nuß eüwerer hertigkeit/ dz jr ſo hert ſo vngſchlacht ſind/das jr vmb einer yetlichen leychten vrſach willen die eefrauw von eüch jagend/ vñ gont der frauwen ein anderen mann/verbütet dir das du die/ ſo du ein mal von dir getriben haſt/ nitt wider zů dir magſt nemmen. Von anfang aber do die boßheit der menſchen noch nit ſo vil zügenomen hatt/ vnd die menſchliche natur mit ſo vil laſtren noch nit ſo vergifft was/do noch kein ſo grauſamer haſſz zwüſchend eeleüten was/das man in der Ee vergifftüg oder mord dorfft förchten/ do was es nit erlaubt einem yetlichen ſein weyb nach ſeinem mütwillē von jm zethün. Yetz ſo die Euangeliſche leer härfür kompt/die die natur wider erneüweret vñ volkomnet/vnd wider in jr reine lautere ſtelt/wirt das erſt geſatzt nit vfgelößt. Moſes der hat begärt das ich leer/ aber eüwere ſitten die zum todſchlag vñ mord der weyberen geneigt warend/ habēd jn erſchreckt/ das ers von eüch nit dorfft forderē. Ich mach das geſatzt nit krafftloß/ſonder machs volkomen: vnd darum̃ ſag ich eüch vnuerholen/ das es vnzimlich iſt/ vnd weder Gottes noch Moſis meinung vnd will/das jr aber gemeinlich thünd/vnnd auß einer yetlichē leychten vrſach die weyber von eüch jagēd. Jr thünd jm darumb nit recht/das jrs one ſtraaff thünd: dañ vor Gott iſt vil ſünd/das in weltlichen ſatzungen nit geſtraafft wirt. Vnd darumb wüſſend/ das ein yetlicher der ſein frauwen vmb einer yetlichen ſach willen von jm treybt/vnd ein andere nimpt/der iſt ein eebrecher: es ſeye dañ daß dz weyb vmbs eebruchs willen hingetriben werde: dañ die frauw die einem anderen mañ jren leychnam gonnet/die hat ſchon aufgehört ein Eeweyb zeſein/ vñ hat das Eerecht verlorē/ſo ſy den leychnam geteilt hat/den Gott eins hat wöllen ſeyn. Wenn aber einer ein weyb von jm treybt/ allein auß denen vrſachen/ die jr gegen den weyberen brauchend/ ſo jr ſy von einer yetlichē ſchlechten vrſach willen von eüch jagend/ vñ vermächler ſich mit einer anderen/das iſt kein Ee/ſonder ein eebruch: vnd welcher eine/die ſölicher geſtalt außgetriben iſt/ zur Ee nimpt/ der nimpt nit ſein weyb/ſonder eines anderen eeweyb/ vnd iſt nit ein Ee/ſonder ein eebruch. Aber doch ligt die ſchuld alle auff dē der ſein weyb von jm treybt: dañ erſtlich/ſo iſt er eigenköpffig vñ rauch/der den präſten ſeines weybs nit dulden mag/vñ jr nit hat gewöllen helffen: darzů gibt er der frauwen/die er auß ſeinem hauß getriben hat/vñ die one ein mañ nit läben mag/vrſach jr Ee zebrechen.

Do ſprachēd die jünger zů jm: Stadt die ſach eines manns mit ſeinem weyb alſo/ ſo iſts nit gůt eelich werden. Er ſprach aber zů jnen: Das wort faſſet nit yederman/ ſonder die/denen es gegeben iſt: Dann es ſind etlich verſchnitten/die ſind von můter leyb alſo geboren: vnd ſind etlich verſchnitten/ die von menſchen verſchnitten ſind: vnnd ſind etlich verſchnitten die ſich ſelbs verſchnitten habēd vmb des himelreychs willen. Wär es faſſen mag/der faſſe es.

So die jünger das hortend/ do ſprachend ſy zů Jeſu: Stadts alſo vm̃ die eemañ/das ſy ſich vom weyb/ weñ ſy jnen mißfalt/nit ſcheyden mögend/ ſo wäre es einem wäger one Ee zeläben: dann es iſt gar ein harte ſchwäre gfengknuß/ein weyb im huß müſſen duldē/die můſälig/ truncknē/zenckiſch/ oder mit der gleychē präſten behafft iſt. Jeſus verwarff noch ſchalt die antwort ſeiner jüngeren (die er vm̃ der predig willen des Euangelij von dem band d Ee frey begärt zeſein) nit/doch zeigt er jnen an/ on die Ee ſein/ſeye nit one gfar/ es ſeye dañ einer eines ſölichen ſtarcken ſteyffen gemüts/das er ſich der eelichen wercken gantz vñ gar möge enthalten: doch ſy gind deren wenig die ſölichs vermögind: dañ die anfechtüg des fleiſchs wie ſy allen menſchē gemein ſeye/ alſo ſeye ſy auch die ſterckeſt vnd vnüberwintlicheſt. Vñ darum̃/wiewol es das freyer ſey mit dē band der Ee nitt gebunden ſein/ ſo ſeye es doch vil das ſicherer ſich der Ee halten/ vnd mit einē weyb ſich verbinden/dann ſich mit vil weybern hin vnd här ſcheyffende beflecken vñ vermaßgen. Wiewol nun Jeſus jnē anzeigt welches das komlicher ſeye/ vnd ſy darzů reitzt auß anſähē der freyheit/ſo darff er doch ſölichs von jnen nit erforderen/ſo es mēſchliche krafft übertrifft: vnd darum̃ ſpricht er: Nit alle menſchē ſind diſes dings fähig/ſonder allein die denē es von Gott geben iſt/ die auß Euāgeliſcher liebe ſo brünſtig ſind allein auff Gott vnd Göttliche ding/das ſy die anfechtung des fleiſchs gern vñ willig verachtend: dañ ſunſt iſt die keüſchheit auſſert der Ee nit loblich/ ſy werde dann auß groſſem fleyß vñ ernſt/ ſo der menſch zů Euangelio trage/ angenomen. Es ſind aber dreyerley verſchnittne. Es ſind etlich alſo geboren/ das ſy von natur kein liebe vnd gemeinſame d weyberen haben mögēd. Darnach ſind etlich denen außgeſchnitten iſt/das hat kein lob/es iſt ein genötet ding/nit ein tugend. Die drittē ſind die/die weder vō natur vnmögēd/ noch von den menſchen verſchnitten ſind/ſonder ſy habend jnen ſelbs verſchnitten/vñ das vm̃s reych der himlen vnd vm̃ das Euangeliums willen: nit das ſy jnen ſelbs das leyblich glid abgeſchnitten habind/ſonder das ſy die begird zun frauwen/ damit ſy dem Euangelio vñ Gott deſter vngehinderter

vnd

vnd vnabgewendter anhangen möchtind / überwindind: vnnd denen ist allerbast. Jr sähend vor eüch schon ein hohe belonūg/ welcher wölle der streyte: ermesse aber ein yetlicher seine krefft vnd vermögen/ dañ diser lon wirt niemants dañ denen die gewilligklich vñ starckmütig streytēd: Gott der wirt auch sein gnad darzů thůn. Ein hohe tugend ist es/ rein sein vnd keüsch läben/ wenig mögend es annemen/ dañ allein die / denen es von Gott gebē ist.

Do wurdend kindlin zů jm gebracht/ das er die hend auff sy legte vnd bättete. Die jünger aber schnaltēd sy an. Aber Jesus sprach: Lassend die kindlin/ vnd weerend jnen nit zů mir zekommen/ dañ sölicher ist das himmelreych. Vnd er legt die hend auff sy/ vnd zoch von dannen.

Es kamend aber zur selben zeyt etlich die begärtend jre kindlin zů Jesu zetragen/ das er seine hend auff sy legte/ vnd für sy bäte: vermeintend vilycht/ wie sy vormals gesähen hattēd/ durch das berüren Jesu die kranckheit vertriben werden / das durch das anrüren Jesu die kindlin vor kranckheit/ vorfal/ vor des teüfels gespänst/ vnd anderen üblen/ so die jugend offt erleydet vnd dran stirbt / verhütet wurdind. Die jünger/ wiewol sy vormals offt von Jesu zů gleychmässigkeit vñ demůt vermant / warend sy doch noch yemerdar mēschlicher anfechtūg ergeben/ vermeintēd vnbillich sein/ das ein sölicher grosser herr mit den jungen kinden vnd müteren geunrüwiget vnd bemüyt sölte werden/ verhieltēd die elteren/ vñ woltend sy mit den kindē nit zů Jesu lassen. Jesus marckt das/ vnd wolt Euangelische gleychmässigkeit vnd demůt/ die niemants/ er seye wie schlecht/ wie nider er wölle/ verachtet/ tieffer in die hertzen der seinen trucken/ sprach zů jnen: Lassend sy zů mir kōmen/ vnd weerēd jnen nit: dañ die die denen gleych sind/ sind mir vast angenäm: vnd wiewol sy die welt verachtet / so laß doch ich keine anderen ins reych der himlen: was nun dise von natur habend/ das sol in eüch ware Gottsforcht schaffen/ wölled jr echt ins reych der himlen kōmen. Also sind die kindlin zů Jesu gefürt worden/ vnd er hat seine hend auff sy gelegt/ vñ ist von dannen zogen. Mit sölicher thaat hat Christus wöllen leerē/ das man den kinden vnd schwachen auch gnůg thůn sol/ aber doch sol man nit an jnen bleybē hangē/ sonder für vñ für zů volkommenheit sträben.

Vnd sihe/ einer tratt zů jm / vnnd sprach: Güter meister/ wz sol ich gůts thůn/ das ich möge das ewig läbē haben? Er aber sprach zů jm: Was heissest du mich gůt? Niemants ist gůt dann nun der einig Gott. Wilt du aber zum läbē eyngon/ so halt die gebott. Do sprach er zů jm: Welche? Jesus aber sprach: Du solt nit töden. Du solt nit eebrechen. Du solt nit stälen. Du solt nit falsche zeügnuß geben. Er vatter vñ můter. Vñ du solt lieb haben deinē nächsten als dich selbs. Do sprach der jüngling zů jm: Das hab ich alles gehalten von meiner jugēd auf/ wz fält mir noch? Jesus sprach zů jm: Wilt du volkōmen sein/ so gang hin vnd verkauff was du hast/ vnd gib es den armen/ so wirst du einen schatz im himmel haben / vnd kūm vñ volg mir nach. Do der jüngling das wort hort/ gieng er betrübt von jm: dann er hatt vil güter.

Wie nun die jungen kinder von jm kamend/ ist zů jm kommen ein jüngling der hat von volkommenheit geredt. Aber Jesus wie er seinen jüngeren in den kinden ein vorbild vnnd beyspyl der demůt fürgestelt hatt: also stelt er auch dem jüngling/ der der volkommenheit begyrig / aber mit reychtagen beschwärt/ für augē / wie es so ein schwär hert ding seye / denen die den reychtagen dienend / zů waarer Euangelischer volkommenheit zekōmen: vnd wie die vil vngehinderter dem Euangelio anhangen mögind/ die nichts / oder wenig in diser welt besitzend: wiewol armůt vnd reychthůmb mer in den begirden stadt dañ im ausserlichen zeytlichen gůt. Diser jüngling hatt ein erber gemůt/ vnd dieweyl er von Christo etwas neüwer gebotten (als jn beducht) gehört hatt/ ist er zů Jesu gangen/ jm zefüß gefallen/ vnnd jn gebetten/ sprechende: Güter meister/ was gůts sol ich thůn/ das ich das ewig läben besitze? Mit dem das er Jesum gůt nennet/ hat er wöllen mit sölicher freündtlicher red gůtwilligkeit bey Jesu erwerben / so er doch jn nitt anderst hielt/ dann einen puren menschen / doch einen fürnämeren dañ andere. So er aber vom gůtē fragt/ fragt er nit von einem schlechtē/ sonder von einem hohen überträffenlichen gůt / das ewigs läben wärt seye. Nun ist aber kein lauterer mensch auff erden also gůt / auch kein werck des menschen mag der maß gůt sein/ das es belonung ewigs läbens wärt seye: also wolt Jesus den jüngling reitzē/ das etwas mer vnd höhers von jm dañ von einem lauteren menschen hielte/ vnd wolt jn damit von vertrauwē seiner wercken ziehen / das er nit auff einen menschen oder auff mēschliche werck vertrauwt/ sonder hoffnung ewigs läbens allein in die freye gnadēreyche gütthaat Gottes satzte/ der von natur gůt ist/ vnd yedman frey vm̄ sunst vñ auß gnaden gůts thůt/ hat jm also geantwortet: Warum̄ nennst du mich gůt? Oder warum̄ fragst du mich vom güten? Es ist niemants gůt dann allein der einig Gott: aber doch begerst du eynzegon ins läben / so halt die gebott. Der jüngling fragt jn was die gebott syend/ dañ er hatt von Jesu gehört die gebott des gsatzes Moysi wärind zů erlangen dz himelreych nit gnůgsam. Jesus/ damit er allen menschen das vertrauwen auffs gsatzt hinnäme/ sprach er: Du solt nit töden. Du solt nit Eebrechē. Du solt nit stälen. Du solt nit falsche zeügnuß sagē. Er vatter vnd můter: vnnd hab deinen nächsten lieb als dich selbs.

So ward der jüngling fro/vnd sprach: Das alles hab ich von meiner kindheit här gehaltē: was brist mir dañ mer? Er vermeint Jesus wurde antworten: Dir brist nichts mer. Aber Jesus wolt anzeigen wie grosser vnderscheid vnder Jüdischer gsatzlicher vnd Euangelischer fromkeit wäre: vnder einem güten Juden vnd güten Christen/vñ sprach: Wilt du vollkommen sein/so gang vnd verkauff alles das du hast/vñ teils gelt auß den armen: du wirst deine reychtag so du sy also vilen außteilest/ nit verlieren/sonder behalten: dann für sölliche zeytliche haab vnd reychthūm wirst du einen schatz im himmel haben. So du das thün wirst/deñ so kum nacket vnd entblößt aller haab/vnd volg mir/der auch also nacket vnd bloß bin/nach. In dem wort da Jesus spricht: Wilt du/zeigt er an das es ein groß vnd schwär ding seye: aber die belonung setzt er darzü/Du wirst einen schatz im himmel haben. Vnd deñ vermant er jn zü warer vnd volkomner fromkeit/do er spricht: Kum volg mir nach.

Jesus aber sprach zü seinē jüngern: Warlich ich sag euch/Ein rycher wirt schwarlich ins himelreych kommen. Vñ weyter sag ich euch: Es ist leychter das ein kameel durch ein nadelöre gāge/dañ das ein reycher ins reych Gottes komē. Do das seine jünger hortend/entsatztend sy sich vast/vñ sprachend: Wär mag dann sālig werden? Jesus aber sach sy an/vnnd sprach zü jnen: Bey den menschen ists vnmüglich/aber bey Gott sind alle ding müglich.

Als aber der jüngling dise red hort/gieng er von dannen mit verzagtem erschrocknen traurigen gemüt/dann er hatt träffenlich vil reychtagen/die alle zeuerlassen ducht jn schwär vñ hert. Er hatt ein begird nach ewigem läben/er wäre gern volkommen gewesen: aber sölliche güte gedancken vnd begird/die gleych warend wie ein güter som/habend die dörn der reychtagē ersteckt. Vñ also ist er traurig vnd bekümeret heim gangen/hat nit verstanden das Jesus nit die reychtagē schiltet/sonder die begird/anfechtung vnd liebe so man darauff legt/ angst/not vnd sorg die man darnach hat. Kumerlich aber mag es seyn/das die die grosse reychtagen besitzend/denen dingen nitt vnderworffen sygind: dañ die meinung Christi ist nit das man die reychtagen allweg müsse oder sölle hinwerffen vnd verlassen/sonder sein meinung ist/das man sy allweg verachte/ja auch verlasse/wo sy vns von waarer fromkeit vnd Gottes huld abziehen wöltind. Als nün der jüngling hingangen was/hat sich Jesus zü seinen jüngeren gewendt (dann jnen zelieb hatt er dises mit dem jüngling gehandlet/das sy keinen reüwen vnd turen an jrer armüt/auch kein begird nach reychtagen hettind) vnnd sprach: O wie ein schwär ding ists/wie gadt es so schwārlich vñ hert zü/das ein reycher eyngāg in das reych der himlen. Mit diser red hat Jesus wöllen zeuerston geben/das begird auff reychtag vnd liebe zü warer Göttlicher weyßheit/gar schwārlich bey einand stande: dann Gott wil den menschen gar haben/die reychtagen erforderend den mereren teil des menschen. Damit er aber baß zeuerston gebe/wie ein schwär vnmüglich ding es wäre/sprach er zü seinen jüngeren: (die sich ab diser red verwunderend) Ringer ists das ein kämelthier durch ein nadelör gange/ dañ das ein reycher gange in das reych der himlen. Dann die port ist eng vñ niderträchtig/sölliche kämel mit dem hoger vnd buckel der reychtag/mögend nit hindurch gon. Mit denen worten hat Jesus die reychen geytigen treffen wöllen/denen die reychtagen mer ein beschwārd dañ nutz sind: dann sy tragends anderen/nit jnē selbs. Dise red bracht den jüngeren einen grossen schräcken eyn/das es sy bekümmeret das so vil leut vñ der reychtagen willen söltind vō reych der himlen außgeschlossen syn/ fragtend jn/Ists also ein ding/wär mag dañ sālig werden? Dañ wär ist vnder den menschen der die reychtagen möge verschmahen vñ verlassen/oder der jren nit begäre so er jren manglet? Jesus aber hat sy angesähen/damit er jr trauren vñ leid so sy empfangen hattend minderet/zeigt er jnen an das die reychen auch etwas hoffnung haben mögend ins reych der himlen zekomen/vnd spricht: Bey den menschen ists als vnmüglich/als sölte ein kämel durchs nadelör schlieffen/aber bey Gott ist nichts vnmüglich/d allein enderet die gemüt der reychen/ das sy eintweders das güt das sy habēd frölich vñ frütig verachtend vñ hingebend: oder aber das sys besitzend als wärind sy anderen gemein/vnd nit jr eigē: auch allweg bereitet sygind wo es die eer Gottes vnd das Euangelium erforderet gar zeuerlieren. Dañ wie möchte es dem schwär syn seine reychtagen zeuerlassen/der sein seel/sein läben bereit ist vmb Gottes willen zeuerlieren?

Do antwortet Petrus/vnd sprach zü jm: Sihe/wir habend alles verlassen/vnd sind dir nachgevolget: was wirt vns darfür? Jesus aber sprach: Warlich ich sag üch/Das jr/ die mir sind nachgefolget in d widergeburt/ wenn des menschen sun wirt sitzen auff dem stül seiner herrligkeit/werdend jr auch sitzen auff zwölff stülen/vnd richten die zwölff geschlächt Israels. Vñ ein yetlicher der da verlaßt heüser oder brüder/od schwestern/oder vatter/od müter/oder weyb/od kind/oder äcker/vñ meines namens willen/der wirts hunderfeltig nemen/vñ das ewig läben ererben. Aber vil die da sind die erstē/werdēd die letsten: vñ die letsten werdend die ersten sein.

Petrus hat ab der red Jesu (do er zum jüngling gsagt hatt/Verkauff alle ding/vñ volg mir nach) ein hugen vñ hertz empfangen: dann wiewol er nit seer reych was gewesen/hat er doch dz selbig das er hatt/frütig vnnd mit willen verlassen/namlich

sein

sein schiff vnd garn / vnd was dem Herren nachgeuolget / vnnd darumb spricht er: Herr / sich wir habend das gethon / das du vonn dem jüngling geforderet hast / wir habēd alle ding verlassen / vnd sind dir nachgeuolget / was wirt vns nun zur belonung? Jesus hat jnen wöllen anzeigen / das sölich hoch lob nit allein den reychen / sonder auch den armen begegnē möge / die alle ding was sy dañ habēd / es seye wie klein es wölle / vñs Euangeliums willen gern verschätzend. Dann in disem fal sicht Gott mer an die begird vnd willen des der etwas verlaßt / dann wie groß das seye das man verlaßt. Hat die red Petri / die etwas höhers meldet dann aber an ō sach was / nit verworffen / sonder hat angezeigt / das vmb die ding die sy mit geneigtem willen verlassen hattend / jnen ein grosser lon widergolten wurde / vnd sprach: Das sag ich euch fürwar / das jr die vmb meinentwillen nichts dann schiff vnd geschirr verlassen habend / aber doch mit sölichem geneigtem willē / das jr auch grössers / wo jrs gehebt / verlassen hettend / vnd mir bloß nachgefolget sind / ist es sach das jr verharrend / so werdend jr fischer in der künfftigen zeyt / so die todten widerläbendig werdend / vñ einem yetlichen lon wirt für seine werck / vnd so des menschen sun hinlegt sölche schwachheit die jr yetz an jm sähend / vñ sitzen wirt in dem stül seiner maiestet: ja denn / sprich ich / werdend jr fischer die yetz mitgesellen sind meines leydens / sitzen in den zwölff stülen / vnnd vrteilen die zwölff geschlächt Jsraels: deßhalb das die auß denen stammen geboren / eben in dem gesatzt bericht / eben durch die wunderzeichen vnd gütthaat (wie jr) berüfft / sich keins wägs habend wöllen lassen bewegen das sy glaubtind / so doch jr schlechten einfaltigen auff mein geheiß gleych alle ding / darinn eüwer narung stünd / verlassen habēd. Aber nit allein eüch wirdt sölicher reycher sold / sonder auch allen denen die vmb meinentwillen hauß / brüder / schwesteren / vatter oder müter / weyb vñ kind / oder sunst zeytliche haab / verlassend: die alle / sprich ich / werdēd so gar nit verlieren das sy vñ meinentwillen verlassen habend / das sy vil mer gewünnē werdend. Dann für das / das sy verlassend vmb meinent willē / werdēd sy hie in zeyt hundertfeltigs dargegen empfahen / vñ in der auferstentnuß der todten ewigs läben besitzen. Für die verlaßnen schnöden zergengklichen güter werdend sy hie in zeyt besitzen das köstlich pärlin eines Euangelischē frommen gemüts / das mit keinem gůt auff erden zeuer gleychen ist. Jtem für ein hauß das einer verlürt / wirt jm die Euangelische leer in der gantzen welt vil heüser schaffen vnd offnen: für einen acker vil äcker: für einen vatter vnd ein müter werdēd eüch so vil vätter vnd müteren / als vil alten mann vnd alte weyber jr zum glauben bekeerēd: also auch mit den brüderen / schwesteren vnd kinden / die werdēd eüch allenthalb notturfft handreichen / vnnd eüch vil mer freüntschafft vnd güts thün / dann die / die eüch allein des geblüts halb verwandt sind. Dañ die liebe vnd freüntschafft die auß erkañtnuß Gottes wachßt / ist gar vil gnäuwer / bindt gar vil herter / dann die auß dem geblüt vñ fleysch här reicht. Zů dem hohen lon den jr hie auff erden eynnemmen werdend / wirt eüch erst ewigs läben darzů geben. Sises red ich nun nit der meinung / das man vatter / müter oder freünd / die vns von natur vnd geblüt verwandt sind / verachten oder nichts achten sölle: aber das wil ich / wo söliche anfechtungen / die von fleischlicher freüntschafft härreichend / vns von waarer vnschuld / vō Gott / von ewigem heil abziehen wölte / so sol man sy verachten. Sise hohe belonung vnnd säligkeit ist allen menschen gleychlich fürgestelt / vnd ist hie kein vnderscheid des reychen / des armen / des hohē / des nideren / des jungen / des alten / des manns / des weybs. Aber so sy Gott / der ein rechter Richter ist / beschätzen wirdt / so werdend vil / die yetz vns beduncken den fürling haben / hinden nach gon: dargegē vil die vns schlecht vnd verworffen duncken / werdend vor Gott die fürnemsten sein: also das die hür dem geschrifftgeleertē / der publican dem Phariseer / der Heyd dem Judē / der arm dem reychen / der baur dem Künig fürgestelt vñ höher seyn wirt: vñ die wir vermeintend die fürnemsten vnnd nächsten dem himmelreych seyn / werdend die letsten hineyn gon: vnd die vns beduchtend weyt daruon seyn / werdend die ersten hineyn gon. Die Heyden werdend mit dem glauben den Juden fürlauffen. Die Synagog / dz ist / das volck der Judē wirt vñ jres vnglaubens willen verstossen.

Das xx. Capitel.

In disem capitel zeigt Christus in einer glychnuß an / das Gott niemants schuldner ist / vnnd wie die ersten die letsten / vnd die letsten die ersten werdind: leert seine jünger demůt vnd gedult / machet zween blinden gesähen.

DAs himelreich ist gleych einem haußvatter / welcher glych am morgen außgieng arbeiter zedingen in seinē weynberg. Vñ do er eins ward mit den arbeiteren vñ einen Groschen zum taglon / sandt er sy in seinen weynberg. Vñ gieng auß vmb die dritten stund / vnnd sach andere an dem marckt müssig ston / vñ sprach zů jnen: Gond jr auch hin in den weynberg / ich wil eüch geben was recht ist. Vñ sy giengend hin. Abermals gieng er auß vñ die sechsten vñ neünden stund / vñ thett gleych also. Vmb die eilfften stund aber gieng er auß / vñ fand andere müssig ston / vnd sprach zů jnen: Was stond jr hie den gantzen tag müssig? Sy sprachēd zů jm: Es hat vns niemants gedinget. Er sprach zů jnē: Gond jr auch hin in den weynberg / vnd was recht sein wirt / sol eüch werden. Do es nun abend ward / sprach der herr

deß wynbergs zů seinem schaffner: Rüff den arbeiteren/ vnd gib jnen den lon/ vnd heb an an den letsten biß zů den ersten. Do kamend die vmb die eilfften stund gedinget warend/ vnd empfieng ein yetlicher seinen Groschen. Do aber die ersten kamend / meintend sy / sy wurdind mer empfahen. Vnd sy empfiengend auch ein yetlicher seinen Groschen. Vñ do sy den empfiengend/ murretend sy wider den haußuatter/ vnd sprachend: Dise letsten habend nun ein stund gearbeitet/ vñ du hast sy vns gleych gemachet/ die wir getragen habend die läst des tags/ vnd die hitz.

Dieweyl nun dise red Christi dunckel vnd vnerstendig was/ do er sprach: Es sind die ersten die letsten/ vnd die letsten die ersten: sagt Christus yetz ein gleychnuß/ in welcher er außlegt das in den vorigen worten dunckel gewesen was. In diser parabel aber zeigt Christus an/ das vō anfang der welt här nach vnd nach zů allen zeyten vnd alteren etliche menschen von Gott zů waarer Gottes eer vnd frōmkeit berüfft sygind: denen aber allen seye ein einige belonung der ewigen säligkeit geben worden/ so verr sy frütig vnd ernstlich in dem weyngarten des Herren gearbeitet habind. Dann die die zů Christus zeyten berüfft sind/ habend nitt minder/ dann die die zů Abrahams/ zů Moses/ zů Dauids zeytē berüfft sind. Die im alter zů erkañtnuß Gottes gezogen werdend/ habend nichts minder/ dann die in der kindtheit oder jugend zů Christo kōmen sind. Ein einiger pfennig ewigs läbens wirt jnen allen gegeben: doch die die am letsten vnd später kommen sind / möchtend so vil eerlicher geachtet werden / das sy der freymilt Herr auß gnaden denen die zum ersten vnd frů kommen sind / im lon gleych machet. Die Juden sind frů vnd erstlich berüfft/ doch sind die Heyden / die nachmals später berüfft sind/ nit allein jnē vergleycht/ sonder höher geschätzt dañ die vngloubigen Juden. Das reych der himlen/ sprach er / ist gleych einem haußuatter/ der frů vor tag auff den platz hinfürgieng werckleüt in seine räben zebestellen: vnd wie er jren etlich fand/ überkam er mit jnen vmb einen bestimpten lon/ vnnd schickt sy in seine räben. Vmb die dritte stund des tags gieng er wider auß/ vñ wie er etlich auff dem platz fand müssig ston/ sprach er zů jnen: Gond jr auch in meine räben/ vñ was billich vnd recht ist/ wil ich eüch geben. Vmb die sechßte vnnd neündte stund gieng er aber hinauß/ vnd thett jm gleych wie er vorgethon hatt. So es nun ward vm die einliffte stund am abēd/ ist er aber hinauß gangen/ hat aber etlich funden auff dem platz ston/ zů denen sagt er: Was stond jr den gantzen tag müssig da? Sy sprachend: Es hat vns niemants bestelt. So sprach er: So gond auch in meine räben. Als es nun nacht was/ hat der Herr dem schaffner empfolhen: Berüff mir alle werckleüt/ vñ gib jnen den lon: doch fach mir an an den letsten biß du auff die ersten kōmest. Also hat er zum ersten denen gerüfft die zum letsten vm die einliffte stund kōmen warend / vnd den minsten teil des tags gewercket hattend/ vnd denen gab er den bestimpten taglon. So das die marcktend die am morgen frů gedinget warend/ vermeintend sy / dieweyl sy ee in die räben kommen wärind/ sy söltind auch mer lons empfahen/ do gab jnē der schaffner auch nit mer dann den bestimpten lon vmb den sy gedinget warend. Wie sy nun sahend das die / die nit so lang gearbeitet hattend/ jnen in der bezalung des lons vergleychet wurdend / giengend sy hin vnd murretend in vngedult wider den herren/ sprechēde: Die die vm die einliffte stund kommen sind/ die habēd nit mer dañ ein stund gearbeitet: vñ die die am abent/ als die hitz yetz hin was/ kommen sind/ die vergleychst du vns im lon / so doch wir den gantzen tag gearbeitet/ vnd die hitz des tags erlitten habend.

Er antwortet aber/ vnd sagt zů einem vn der jnē: Freünd/ ich thůn dir nit vnrecht: bist du nit mit mir eins worden vmb einen Groschen? Nim das dein ist/ vnd gang hin: ich wil aber disen letsten geben gleych wie dir. Oder hab ich nit maacht zethůn wz ich wil mit dem meinen? Sichst du darumb schälb das ich so gütig bin? Also werdend die letsten die ersten / vnd die ersten die letsten seyn. Dañ vil sind berüfft/ aber wenig sind erwelet. Vnd er zoch hinauf gen Jerusalem/ vnd nam zů jm die zwölff jünger näbēd sich auff dem wäg/ vnd sprach zů jnen: Sihe/ wir ziehend hinauf gen Jerusalem/ vnnd des menschen sun wirdt den hohen priestern vnd geschrifftgeleerten überantwortet werden: vnd sy werdend jn verdammen zum tod/ vñ werdend jn überantworten den Heyden zů verspotten / vnd zů geiflen / vnd zů creützigen. Vnnd am dritten tag wirdt er wider auferston.

Der haußuatter gab einem auß jnen für sy alle antwort/ vnd sprach: Freünd warumb verbonst du den anderen mein gütigkeit vñ freüntligkeit? Das ich anderen freywillig vnd auß gnaden gib/ das bringt doch dir kein schaden: bin ich nitt mit dir vm einen bestimpten taglon eins worden? Du hast mir gearbeitet / da hast du deinen lon den ich dir verheissen hab/ weyters hast du an mich nichts zesprechen: darumb nim das dein/ vnd far hin: ich hab dich für einē taglöner bestelt/ das du mir wercken söltist / nitt das du mich leeren söltist was ich thůn sölle: es gefalt mir also / das ich dem letstē als vil wil geben als dir: dir gadt von dē deinen nichts ab/ so ich schon disem auß freyer schencke etwas hin zů thůn: zimpt mir dann dinenthalb nit mit dem meinen zehandlen nach meinem willen? Ist dein

aug

aug darumb verbönstig/das du mich sichst denen freündtlich sein denen ichs gönn: Dise gleychnus hatt Jesus darumb fürgehalten/das er jnen zeuerston gebe/ das Gott/ der von natur gůt vnd gůt thätig gegē allen ist/ nit aufhört in mancherley gestalt vnd weyß/zů mancherley zeyten/alle menschen zů waarer Gottes eer zeberüffen. Welcher nun in dem weyngarten des Herren ernsthafft vnd frůtig ist/der wirt ewigs läben zů lon haben: hie wirt niemant außgeschlossen/ der echt wenn man jmm rüfft loßt vñ gehorsam ist. Dise belonung wiewol sy nit vnserer verdiensten ist/sonder allein der freymilten gnaden vnd gůtthät Gottes/so wil sy doch Gott vns nit gäben one vnser arbeit. Der rüff ist Gottes/das wir jm volgend vnnd nachhin gond ist auch sein/ das wir darnach biß an abent in der arbeit verharrend ist alles Gottes gnad. Erstlich als die Heyden zum Euangelio berüfft wurdēd/ murretend die gůtē Juden wider sy/ vermeintend sy wärind vonn elteren hie/die nit glöubig sonder eerer der abgötter wärind gewesen/ item sy wärind nit vnder dem gesatz Moysi/ deß gleychen vnbeschnitten/vnnd wäre vnbillich das sy so schnäll in gnad des Euangelij vnd in dem heyl jnen söltind gleych sein/ so sy doch kein beschwärd des gesatztes hättind/vnd aber sy (die Juden) so lang in den satzungen Mosis geläbt hettind/ vnd söltind denn nichts mer forteyls für die Heydenn haben/ die gleych vom gottlosen vnreinen läben/zum Euangelio zůgelassen wärind. Waar ists/den Heyden ist vil mer nachgelassen vnnd geschenckt/darumb habend aber die Juden Gott nichts zeuerwissen/ so sy doch auch zů sölicher säligkeit kommen mögend. Wöllend sy aber über ein mer den Heyden verbönnen/dann jnen nachuolgen/ so könnend sy die schuld niemant geben dann jnen selbs/so sy vm jrs vnglaubens willē verworffen vñ verschupfft/ die Heyden vmb jrs glaubens willen zů dem angenommen werdend/das die Juden jnen allein zů gehören vermeinend. Vnnd darumb welcher berüfft wirt/der eyle vñ lauffe schnäll/ das sein berüff nit vmb sunst sye. Also werdend die letsten die die ersten gewesen warend/ vñ die ersten die die letsten warend. Dann die gantze menge ist berüfft/ aber wenig sind außerwelt/sy werdēd nit all sälig. Nach dem Jesus etwan lang in Galilea sich gehalten hatt/ ist er näher an dz ort seines todts/namlich gē Jerusalem/gangen. Vnnd wie er seine jünger in mancherley wäg vnderwisen hatt/ das sy die reych tagen söltind verachten/der elteren vnnd fründen wo es Gottes geschäfft beträffe nichts achtē/ von der künschheit/item wie sy demütig vñ gleychmessig sein söltind/von der belonung die jnen auch hie in zeyt wurde/ fürt er seine zwölff apostlen näbent sich/als die/die er sonderbarlich außerwelt hatt vñ tüchtig hielt/denen er die heimligkeit des leydens vertruwte/welches das gemein volck noch nit fassen mocht. Wie wol er dem volck auch von seinem tod gesagt hatt/do er vom Jona redt/ vñ von zerstörung des tempels/ der in dreyē tagē wider sölte aufgericht werden: doch hatt ers jnen der maß gesagt/das sys nit verstündend/biß das seys sahend schon geschäben sein. Den jüngeren aber als den sterckeren hat er yetz ein mal/zwey/drey/ vō seinem creütz vnnd leyden geoffnet/ one alle verdeckung. Aber dieweyl die menschen gern vergässend das sy nit gern hörend/ vnd lassend das nit leychtlich ins hertz darab sy ein scheühen habend/hat der Herr Jesus/ damit er die seinen auff die künfftigen leyden sterckte/klaar vnd außtrucklich jnen endeckt/ das sein leyden/sein verspottung/ vnd sein tod yetz vorhanden sye. Niemend war/spricht er/wir gond yetz gen Jerusalem/ vñ der sun des menschen wirt verraten werden den fürnemmen priesteren vnnd schryberen/ die jm yetz langist nach dem läben gestelt habend. Sy werdend jnn zů schmähen vnnd fälschlich zeuerklagen nit aufhören/ biß sy jnn in tod bringend: werdend jnn den Heyden geben/die werdend jnn verspotten/geyßlen/verspüwen/ vnd ans creütz hencken/vnd so er tod ist werdend sy jnn vergraben/ vñ am drittē tag wirt er wider erston.

Do tratt zů jm die můter der kindern Zebedei mit jren sünen/ fiel vor jm nider/ vnnd batt etwas vō jm. Vñ er sprach zů jr: Was wilt du? Sy sprach zů jm: Sag das dise meine zwen sün sitzind in deinem reich/ einer zů deiner rechten/ vnnd der ander zů deiner lincken. Aber Jesus antwortet/ vñd sprach: Jr wüssend nit was jr bittend. Mögend jr trincken das tranck/ das ich trincken wird/ vnd eüch tauffen lassen mit dem tauff da ich mit taufft wird? Sy sprachend zů jm: Ja wol. Vñ er sprach zů jnen: Mein tranck werdend jr zwar trincken/ vñ mit dem tauff da ich mit taufft wird/werdend jr taufft werden: aber das sitzen zů meiner rechten vnnd lincken/ist nit mein zegeben/ sonder wirt widerfaren denenn so bereitet ist von meinem vatter.

In dem habend die sün Zebedei/ Jacobus vnd Johannes/ damit sy jnen selbs etwas hoher eeren vnd wirde zewägen brächtind/ jr můter angerichtet das sy an Jesum für sy wärben wölte: dann sy hattend gehört wie Petro die schlüssel des himmelreychs verheissen warend/ wie die zwölff auff den zwölff stülen sitzen wurdind: diß alles verstündēd sy nach menschlicher art/ Christus wurde gleych nach dem tod (dañ er gesprochen hatt er wurdē am dritten tag wider auferston) widerkommen vnnd das irdisch reych auff erden aufrichten vnd sölichē eer von denen er gesagt hatt. Sie můter neigt sich vor Jesu/vnnd sprach: Warumb ich dich anlang/ bitt ich dich/ du wöllest mich gewärenn. Jesus sprach: Wz ists? Sy sprach: Sag dz dise min zwē sün sitzind einer zů deiner rechten/ der ander zů deiner lincken in deinem reych. Jesus kart sich zů den

sünen (dann er wußt das die müter von jnenn zebitten bestelt was) vñ sprach: Jr wüssend nit was jr bittend/ jr frōuwend eüch auff ein rych von dem ich eüch gesagt hab/ das ist aber gar vil ein ander ding dañ jr vermeinend. Yetz aber müß man mer acht haben auffs leyden / auffs creütz / das ist der wäg zum reych. Jr heyschend den lon zeuil früy/ man müß vor streyten vnd arbeit haben. Jch hab eüch yetz eroffnet was ich leyden müsse/ mögend jr nun auch von dem tranck trincken vonn dem ich trincken wird? mögend jr auch das bad erleyden das ich erleyden müß? Dise zween junger hattend jr macht vnd krafft noch nit wol ermässen/ sonder auß grosser begird nach dem das sy gebätten hattend / gabend sy fräfenlich mer dann weyßlich antwort/ vnnd sprachend: Ja wir mögends? Jesus sprach: Des leydens halb/ werdend jr mir nachvolgen/ aber der belonung halb dieweyl jr begärennd das jr nit verstond/ vnnd auch yetz nit zeyt ist daruon zehandlē/ sag ich eüch das sölichs eüch zegeben mir keins wägs zůstadt / sonder denen wirt es begegnen/ denen es mein vatter gonnen vnnd geben wirt. Wie ein yetlicher streyten wirt / also wirt er auch belonung haben.

Do das die zähen hortend/ wurdend sy vnwillig über die zwen brüder. Aber Jesus rüfft jnen zů jm vnd sprach: Jr wüssend das die weltlichen fürsten beherrschend die völcker/ vnd die oberherren farend mit gewalt. Also sol es nit sein vnder euch. Sonder so ye man wil vnder eüch gewaltig sein geachtet/ der sey eüwer diener: vnnd wär da wil der fürnämst sein/ der sey eüwer knecht: Gleych wie des menschen sun ist nit kommen das er jm dienen lasse/ sonder das er diene / vñ gebe sein läben zů einer erlösung für die menge.

Wie diß die anderen zähen hortend/ sind sy über dise zwen brüder erzürnt worden/ das sy nach so hohen eerē staltend. Die jünger hattēd den heiligen geist noch nit empfangē/ wurdēd noch durch mēschliche vnnd fleischliche anfechtungen hin vnd här gezogen/ warend eer geytig vnnd verbönstig. Sölichen anfächtungen hat Jesus die seinen lang lassen vnderworffen sein/ damit er sy gantz vnnd gar außreütete auß den gemüten deren die an seiner apostel statt kommen wurdind. Die anderen jünger frouwtend sich das disen zweyen jr bitt abgeschlagen was / vermeintend nit das es jnē versagt wäre / das sy etwas fleischlicher meinung hettind gehebt vom geistlichen reych / sonder darumb das sy sich übernummen vñ höhere eer begärt hettind dann sy wärt wärind/ vnd sölliche eer vnd wirde gehorte jnen billicher zů dañ denē zweyen. Jesus aber damit er allenthalb artzney jren prästen gebe / wie er die torechte bitt vnd eergeyt der zweyen gestrafft hat/ also beschiltet er auch dē verbonst vñ vnwirse der anderē/ dañ er floß auch auß dē brunen des eergeyts vñ der hochfart: zeigt jnen an das es gar ein grosser vnderscheid sye vnder dem wältlichen reych von dem sy trachtetend/ vnd vnder dem reych der himmlen / von dem er jnen gesagt hatt. Jm welt reych wirt der minder/ der schlächter/ von dē gewaltigeren getruckt vnd übergwaltiget: Welcher im reych der himlen der fürnämmer sein wil/ der müß den höchsten fleyß anwenden anderen menschenn güts zethün. Jm reych der welt welcher der edlist/ der stöltzist ist/ der ist der gröst der fürnämest: Jn dem reych Christi welcher der höchst der gröst sein wil/ der müß der aller demütigest sin. Samit aber Jesus dise leer in jrer aller hertzen eyntruckte / hat er auch den anderen apostlen zů jmm gerüfft/ vnd hat gesprochen: Jr wüssend dz die Fürsten die über die völcker regierend/ die brauchēd gwalt mit jnen vnd beherrschend sy / vnd die obersten vnder jnen sind/ farend mit gewalt vñ notzwang mit jren vnderthonen: sy fürderend jren gewalt/ nutz/ vnd ansähen auch mit des volcks schaden / trachtend nit auff die ding die der gemeind nutz bringēd / sonder allein wie sy jr gůt vnd pracht fürderind vnd meerind. Sölichs zimpt eüch nit. Welcher vnder eüch der fürnäm sein wil/ ō sye aller diener/ nit süche seiner/ seinen nutz/ sonder des volcks dem er fürgesetzt ist: vnd wär vnder eüch das vorder ort haben wil/ der sye der vnderest vnd aller knecht. Dañ welcher am oberstē ort sitzt/ der sitzt darumb da das er der anderen allen nutz süche vnd fürdere/ vnnd dauon sol er jm selbs weder eer noch nutz wöllen erjagen. Vnd ob eüch das rauch vnd schwär dauchte/ so sähend mich an: dann wiewol ich eüwer Herr vnnd leermeister bin/ vñ (als jr waarlich bekant habēd) ein sun Gottes/ so zeüch ich doch mir selber kein eer/ kein rům/ kein wirde zů: Jch mißbrauch auch meinen gewalt nit mir zenutz / sonder darumb bin ich in dise wält kōmen / das ich allē menschen nutzbar sein wölle/ dz ich allen menschen zenutz dienē wölle/ ja mein läben für die gantze menge zesetzen/ damit ich mit verlurst meines läbens vil möge erlösen vnd bym läbē behalten. Wo nun leüt also gesitter sind vñ ein sölich gmůt habēd wie ich/ da zücht keiner rům vñ wirde jm selbs zů/ es verbont auch keiner dē anderē sein eer. Dañ wie möchte der einem anderen verbonen/ den anderen neyden/ der sich allein deß fleyßt wie er eim anderen nutzbar sein möge/ auch mit verlurst seines läbens? Weñ einem sölichen schon eer erbottē vñ bewisen wirt/ so schreybt ers jm selb nit zů/ sonder Gott.

Vnd do sy von Jericho außzugend/ volget jm vil volcks nach: vnd sihe/ zwen blinden sassend am wäg. Vñ do sy hortend das Jesus fürgieng / schrüwend sy/ vñ sprachēd: Ach Herr/ du sun Dauids/ erbarm dich vnser. Aber das volck beschalckt sy/ das sy söltind schweigen. Aber sy schreüwend vil mer/ vnd sprachend: Ach Herr/ du sun Dauids/ erbarm dich vnser. Vnnd Jesus stünd still/

vnd

vnd rüfft jnen/vnd sprach: Was wöllend jr das ich eüch thün sol? Sy sprachend zů jm: Herr/das vnsere augē aufgethon werdind. Vnd Jesus hat sich jren erbarmet/ vnd rürt jre augen an/ vnd als bald wurdend jre augen wider sehend. Vñ sy volgtend jm nach.

Als aber Jesus mit seinen jüngeren von Jericho härauß gieng/ ist jm vil volcks nachgeuolgt. Vnd es sassend zween blinden am wäg/als sy auß dem getöß vnd rauschen marcktend das ein groß volck da für gieng/habend sy gefragt wär da für gang vnnd was das für ein ding sye: sind bericht worden wie Jesus da für gange. So habend sy mit lauter stim geschrüwen (dann sy mochtend jnn nit sähen/vnd ob sy jnn schon gesähen/hettend sy doch nit mögen vor dem volck zů jm kummen:) Herr Jesu ein sun Dauids erbarm dich vnser. Jesus thet der glych als hort er sy nit/damit jr vertruwen vnnd inbrunst yederman offenbar wurde. Das volck/ do es sach dz Jesus auff jr schryen nichts antwortet/vermeintend sy/ es wäre jm vilicht nit lieb/ das die zweē blindē bättler jn da vff offner straaß beschrüwind/ straafft sy/ vnnd hieß sy schweygen. Aber die blindē liessend nit ab/ ye mer das volck sy beschelckt vnnd hieß schweygen ye mer sy für vnnd für mit steyffem vertrauwen schrüwend: Herr Jesu ein sun Dauids/ erbarm dich vnser. So nů Jesus bedaucht jr vertrauwen vnd glaub wäre yetz dem volck gnůg kundt vnd offenbar: vns damit leerende/das wir vnaufhörlich steyffs vertruwens vnd hitziger begird zů Gott/ so wir etwas von jm erlangen wöllend/schreyen söllind: ist er still gestanden/dann sy mochtend jm nit volgen dann allein mit dem geschrey/vnd hat sy geheissen zů jm kommen. Wie er jnen rüfft do kamend sy. So fragt sy Jesus was sy doch von jm begärtind. Jesus wußt wol was jnen prast/ aber er wolt das sy vor allen menschen jr blindtheit mit jrem eignen mund verjähind/damit dem wunderzeichen dester mer glaubens geben wurde. So sprachend sy: Herr wir begärend/ das du vns vnsere augē aufthügist. Siß rede d sy mit grosser begird/ anzeigende/ das jnen die blindtheit ein grosse beschwärnuß was: der ist aber dem liecht fast nach/ dem sein blindtheit leyd ist. So hat Jesus mit seinem angesicht vñ augen erbermd erzeigt/wie sich dann zimpt einem yetlichen Euangelischen mann barmhertzig zesein/ vñ in des nächsten schaden ein mitleyden zehabē: rürt jre augen an: vnd von stund an warend jre augen offen/ vñ sy sahend/vñ sind mit den anderen Jesu nachgeuolget. Siß ist vns nun ein gewüsse bewärnuß/das Jesus vnsere gemůt die durch böse begirden geblendt sind/mit seinem gnadreychē anrüren gesund vnd heyl macht/vnd vns das waare liecht gibt/dz wir seinen fůßtritten nachuolgind.

Das xxj. Capitel.

Hie wirt beschriben die eynrytung Jesu gen Jerusalē/vñ wie er die wächßler vß dē tēpel treybt/ verflůcht den feigenbaum/leert vñ straafft die phariseer mit schönē glychnussen.

DO sy nun nach zů Jerusalē kamend gen Bethphage an den ölberg/ sandt Jesus seiner jüngern zween/vñ sprach zů jnen: Gond hin in dē fläcken d vor euch ligt/vnd bald werdend jr finden ein Ēslin angebunden/vñ ein Füly bey jren/lösend sy auf/vnd fürend sy zů mir. Vnd so eüch ye mants wirt etwas sagen/so sprechend: Der Herr bedarff jren/So bald wirdt er sy eüch lassen. Das geschach aber alles/auff das erfüllt wurde das gesagt ist durch den propheten/ der da spricht: Sagend zů der tochter Sion: Sihe/ dein Künig kumpt dir senfftmütig/reytende auff einem Ēsel/vnd auff einem Füly der vnderjöchigen Ēslin.

Am ersten sondag d adūt

Zach: 9 ca
Esai 62 ca

Jesus/ als er gen Jerusalem gieng/ hat er grossen fleyß angewendt seinen jüngeren eynzebilden/ das er nit auß zwang oder genötet/ sonder mit wüssen vnd willen zum tod gieng/vnnd das jnnn numant (wo er nit gewölt) schaden hette mögen. Deßhalb hat er jnen so offt vorgesagt/ wie er gen Jerusalem gon wölle vnd da sterben. Das er aber zů etlichen zeyten sich heimlich dañen entzogen hat/ ist nit auß forcht geschähen/sonder darum das die zeyt vom vatter bestimpt noch nit hie was/ deren Christus hat wöllen faaren. So aber die selbe zeyt kam/do hat er sich nit verborgē/ sonder ist den leyden gewilligklich vngenötet entgegen gangē/ vñ das sölicher maß/so offenbarlich/ mit sölicher herrligkeit/ das die gantze statt ein wunder an jm gehebt hat. Er hört auch darumb nit auf wunderzeichen zethün/oder die waarheit zepredigen. Ja so die zyt kumpt/beschelckt er das läben der phariseer vil offenbarer/ vil rüher dañ vor ye/trybt die köuffer vnd verköuffer auß dem tempel/ vnd er mocht wol wüssen das dise zwey ding sy übel über jn wurdind erzürnen vñ reitzen. Sieweyl er sy aber durch so vil gütthät gegē jm geeitzt hatt/ mochtēd sy nit one schuld sein: aber gwalt gab er jnen zethün das sy vormals im willen hattend. Als er nun nach zur statt kam zum ölberg/ hat er wöllen nüwer weyß eynreyten zů Jerusalē/ mit einē sonderbarē pomp vnd herrligkeit: mit deren er aber den pomp vnnd hochpracht diser welt gleych als verspottē wolt/vñ seinen jüngeren die noch schwach warend mit sölichem schauwspil etwas trosts gebē/ das sy den tod jres Herren desterringer aufnämind. Von disem ort hat er zween auß seinen jüngeren gesandt/ sprechende: Gond hin in dz stättle dz gegē eüch ligt/vñ gleych so jr hineyn gond/werdend jr ein Ēslin finden angebundē/vñ bey jr ein jungs/auff dem kein mensch gesässen ist: bindends auf vnnd bringends här zů mir. Vnd ob yemant etwas zů eüch sagen wurde oder fragen warumb jrs aufbindind/ oder wäm jrs zůfürind/zů dē sprechend/ Der Herr sye

jren nottürfftig/ so werdennd sys lassen hinfüren. Siß ist zum teil darum geschähen/das sy verstünd ind jm nichts verborgen sein/ vnd das er gewalt hette zegebieten allen denen er wölte vñ wz er wölt/ so er echt sein krafft bruchen wölte: zum teil aber da rumb das die Juden doch auß dem erkennen söltind das er der Messias wäre/ dieweyl sy jnn neüwer weyß eynriten sähind/ wie es der prophet Za-
Zach. 9. charias geweyssaget hette/ also sprächende: Sagēd der tochter Zion: Nimm war dein Künig kumpt dir senfftmütig vñ schlächt/ auff einer Ēslin sitzende/ vnd auff dem jungen des Ēsels.

Die jünger giengend hin/ vnnd thettend wie jnen Jesus befolhen hatt/ vnnd brachtend die Ēslin vñ dz Füly/ vñ legtend jre kleider darauf/ vnd satztend jn darauf. Aber vil volcks spreitetend jre kleider auff den wäg/ die anderen hüwend zwyg von dē böumen/ vnd ströuwetend sy auff dē wäg. Dz volck aber das vorgieng/ vnd nachuolget/ schrey/ vñ sprach: Hosianna dem sun Dauids/ Gebenedeyet sye der da kumpt im Nammē des Herren/ Hosianna in der höhe.

Die jünger giengend hin/ fundend wie vnnd was jnē Jesus gesagt hatt/ vñ so bald sy des Herren gedachtend/ do ließ mans jnē. Die jünger aber damit der Herr dester sänffter vnd baß säße/ habend sy jre mentel auff den jungen Ēsel gelegt/ der das Heydnisch volck bedeütet hat/ das vnrein was vnnd allen bösen begirden vnderworffen/ die nachmals durch die leer der aposteln gezierdt vnd bekleidt/ den Herren Jesum auff sich habend lassen sitzen/ habēd aufgehört vnrein sein/ aufgehört den lasteren dienen/ vnd ein vnderjöchig tierle worden deß/ der alle ding reiniget vnnd heyliget. Das verstündend aber die aposteln noch nit/ doch ward es in einer figur bedeütet vnnd zeuerston geben. Als Jesus vnden an berg kam/ ist jmm ein groß volck von Jerusalem hinauß entgegen gangen. Söliche liebe/ sölichen gunst hatt dz gemein volck zů Jesu/ das etlich jre kleider in wäg spreitetend/ etlich aber est von böumē/ das ander volck das vor vnd nach gieng frolocketend/ vnd auß fröud schrüwend sy/ ä glück zů dem sun Dauid/ hochgelobt sye der da kumpt in dem nammen des Herren/ mach glücklich vnd hilff in der höhe: die anderen schreüwend/ Glücklich sye das reych vnsers vatters Dauids: die anderen/ Glück vnd heil dem Künig Israel/ der da kumpt/ vñ lobtend Gott vm der wunderzeichen wägen die sy von Jesu gesähen hattēd. Jesus der in allen seinem läben allwäg schlächt vñ demütig gwäsen ist/ hat jm dise eer lassē anthün/ das man sähe das/ wo ers begärte/ vñ darnach stellen wölt/ auch eeren gnügs möchte gehebt haben/ wenn ers nit verachtet hette: damit vñ die/ die sich für seine jünger außgebend sähind wie schantlich/ wie übel es jnen anstünde/ so sy nach dem staltind das der also verachtet hette/ ð sein allein wärt wz.

Vñ als er zů Jerusalem ynzoch/ bewegt sich die gantz statt/ vñ sprach: Wär ist der? Das volck aber sprach: Das ist der Jesus/ der prophet von Nazareth auß Galilea. Vñ Jesus gieng zum tempel Gottes hinyn/ vñ treib heruß alle verköuffer vnnd köuffer im tempel/ vnd stieß vmb der wächßleren tisch/ vnd die stül der Tubenkrämeren/ vñ sprach zů jnen: Es ist geschriben: Mein hauß sol ein bätthuß heissen/ jr aber habēd ein mördgrüben darauß gemacht. Vñ es giengend zů jm die blinden vnnd lamen im tēpel/ vnnd er heilet sy.

Wie nun Jesus mit sölicher vngewoner herrligkeit eyngeritten/ ist die gantz statt bewegt worden/ habend gesprochen: Wär ist der? Das volck das jm nachzoch antwortet vnd sprach: Es ist der Jesus/ der groß prophet/ der zů Nazareth in der statt Galilee geboren ist. Dz ducht sy gar ein groß hoch lob sein/ aber von seinē waaren lob warend sy noch gar weyt. Dann das volck hielt jn noch für einen schlächten menschen. Dann Jesus hatt sein läben also gemassiget/ das er sein Göttliche natur nit offenlichen zeuerston gab/ dann es auch vergäben gewesen wäre/ weñ sy jñ nachmals hettind gesähen sterben. Also ist Jesus erstlich in tēpel gangen/ hat da angefangen etwas gewalts brauchē. Die köuffer vñ verköuffer/ die er da fād sitzē/ vñ die wächßler/ hat er mit vnwirse vñ grimmem zorn hinauß getribē/ nach ð red Dauids: Der eyfer dines hauses hat mich verzert: hatt gemacht ein geisel auß seylen/ sy all mit dem kraam hinaußgetriben/ die tisch vmbgekeert/ das gelt verschüttet/ die stül vnd wächßelbenck nidergeworffen/ vnnd sein billichen zorn auß dem propheten Ēsaia angezeigt: Mein hauß/ sprach er/ ist ein hauß des gebäts/ jr aber habend darauß gemacht ein grüben der mörderen. Psal. 68. Ēsa. 56. Hier. 7.

Mit diser thaat hat Christus gar vil ein anders wöllen anzeigen: dann der leyblich tempel mit der kauffmanschatz entwicht/ was jmm nit so hart vñ vnd gnauw angelegē. Das wolt er aber zeuerston geben/ das geyt vñ eigennutz die hauptlaster wärind vñ ein tödtlich gifft der heiligē Christenlichē kilchē/ welche kilch durch den tempel zů Jerusalem (des eer vnd Gottsdienst bald auß sein wurd) bedeütet was. Señ wirt der tempel/ der Gott allein geweycht ist das man jm darinn geistliche opffer aufopffere/ entwycht vnd verunreiniget/ deñ wirt er zur mördergrüb gemacht/ wenn man vnder der gestalt der frombkeit/ der geistligkeit/ der Gotts eer/ dz arm einfaltig Christē volck schindt/ schabt/ vnd des jrē beraubt. Wo geyt vñ begird des gelts regiert/ da mag nichts reins/ nichts lauters/ nichts heiligs sein: vnd wenn mans dann erst vnder dem tach des tempels thůt/ das ist so man raubt vnnd stilt vnder dem deckmantel es sye ein Gottseer/ so

ists

ists gar vnleydlich. Mit keim geschlächt der menschen ist Christus grausamer vnnd rauher vmbgangen/aber die hat er jm̃ vorbehalten außzetreyben so es jm̃ gůt dunckte. So sind sy zů Jesu kummen im tempel die blinden / die lamen / denen das gesatzt sunst in tempel zegon verbeůtet: aber der tempel Jesu schleüßt niemant auß / nimpt alle die an/die gesund begärend zewerden. Dann die blinden sind kum̃en / das sy das gesicht wider überkämind/vnd Jesum sähind/von dē sy so vil hattend gehört sagen: die lamen die kamend darumb / das sy den füßtritten Jesu nachuolgetind vnd zů reych der himmlen kämind. Alle die aber die zů jmm kamend/denen halff er.

Do aber die hohen priester vnd gschrifftgelerten sahend die wund die er thett/ vñ die kinder im tēpel schreyen/vñ sprechen: Hosianna dem sun Dauids/wurdēd sy entrüst / vñ sprachēd zů jm: Hörst auch was dise sagēd? Jesus sprach zů jnen: Ja. Habend jr nie gelä sen: Auß dem mund der vnredenden vñ saugenden kindern hast du [dein] lob zůgerichtet? Vnd er ließ sy da/vnd gieng zur stat hin auß gen Bethanien/ vñ bleyb da übernacht.

Auß sölichen dingen sölrend billich die fürnemmen pfaffen vnnd schreyber gebesseret sein worden vnd sich bekeert haben/aber das alles was jnē ein vrsach grösseres neyds: dañ es verdroß sy / das das gemein volck so vil auff Christo hielt / jm̃ also zůlieff vñ frolocket/das er so gewaltiglich alle kranheiten heylt / dz er mit sölichem gewalt die köuffer auß dem tempel triben hatt/vnnd niemant wider jnn dorfft: es verdroß sy auch das die kind im tempel schrüwend/Glück zů dem sun Dauid. Vñ darumb habend sy Jesum gemanet das er jnen das schreyen weeren wölle/dann wo er das nit thüye / so müsse man argwonen er habe an sölicher grosser eer ein fröud/deren aber er (als sy vermeintend) vnwirdig sye: so es doch jnen baß angestanden wäre jnn hochzeloben/dieweyl sy die elteren warend/vnd der geschrifft baß berichtet: dann sy billich auß so vil wunderwercken die sy von jm̃ gesähen hattēd/ jn den waaren Messiam sein / der so vil zeyts mit grossem verlangen vnd begird gewartet was/ sölrend haben gemerckt. Yetz aber so redend die kind auß trib des geists das/dz sy jugend halb nit verston mochtend. Sise aber durch neyd vñ hassz verblendt/vnd in zorn truncken vñ wůtend sprachēd zů jm̃: Hörst du was dise sagend? Jesus aber verstopfft jnen den mund mit d geschrifft/vnd sprach: Habend jr nie gelåsen/Vß dem mund d vnredenden vnd saugenden kindlin hast du dein lob vollbracht? Soll ich denen dz maul verstopffen/denen Gott dē mund jm̃ zelobē aufgethon hat? Das sag ich eüch/so gar wirt Gott nit leyden dz vm̃ eüwers neyds willen sein lob verschwigē werde/dz/ ob schon die schwigind/die stein schryē wurdind: jr aber sind herter dañ die stein. Also hat Jesus sy mit jrē neyd vnd verbonst verlassen/ist auß der statt Jerusalē gen Bethanien gangen/ vnd ist da bliben.

Als er aber des morgens wider in die statt gieng/ hungeret jn. Vnnd er sach einen figen baum an dem wäg/ vnnd gieng hinzů/ vñ fand nichts daran dann allein bletter. Vnd sprach zů jm: Nun wachse auff dir hinfür nimmermer kein frücht. Vñ der fygenbaum verdorret von stundan. Vnd do das die jünger sahend/verwundertend sy sich / vnd sprachend: Wie ist d fygenbaum so bald verdorret? Jesus aber antwortet/vnnd sprach: Warlich ich sag euch / So jr glaubē habēd/ vnd nit zweyflend / so werdend jr nit allein söliches mit dem feygenbaum thůn / sonder so jr werdend sagen zů disem berg: Heb dich auf/vnnd wirff dich ins meer/so wirt es geschehen. Vnd alles was jr bittēd im gebätt/ glaubend jr/so werdend jrs empfahen.

Am naach genderen tag frů / wie er wider inn die statt gieng/hat jn auff dem wäg gehungeret/ vnnd er sach einen feigenbaum beym wäg/zů dem gieng er/glych als wölt er speyß daran suchen. Vnd wie er hinzů kumpt/findt er nichts daran dañ blet ter: vñ er ward vnwürß/verflücht den baum vnd sprach: Fürhin sol niemāt kein frucht niemar mer an dir sähen. Vñ von stund an ist der baum dürr worden. Als nun die jünger den selben wäg naachmals wider giengend/sahēd sy / das d feygebaum/ den Jesus verflücht hatt/erdorret was/ vñ habēd sich deß seer verwunder/vñ zů jm gesprochē: Sich da der baum dē du geflücht hast/ist erdorret. Sises hat nun Jesus darumb lassen geschähen/ das er jnen für vnd für den glauben vnd das vertrauwen in jn eyntruckte: dann er wol wußt das wo glaub nit was/das da selbs auch sein tod vnfruchtbar sein wurde: dañ er hatt ein hitzige begird nach dem heil menschlichs geschlächts/vnd begärt auch yetz vm̃ des selben willen zesterben. Sieweyl er aber in den Judē allein ein schein der fromkeit vñ Gottes eer fand/ waare frucht aber eines reinen läbendigen glaubens die er allein begärt fand er nit/hat er wöllen mit diser thaat anzeigē das jm nichts so größlich mißfalle/als ein falscher schein one frucht. Als nů die jünger ein verwůdernuß darā hattēd/ das der baum so schnäll dürr was wordē/ hat jnen Jesus also geantwortet: Wz verwunderēd jr eüch darab/das ein baum dürr wirt/nun ists doch nit so ein groß ding? Die krafft des waren glaubens vermag vil mer/vil grössers/ werdend jr einē steyffen glauben haben / so werdend jr nit allein das thůn das jr von mir yetz gesähen habend / sonder weñ jr zů dem berg sprächind/Heb dich da dannen/vnd gang ins meer/so geschichts one verzug was jr heissend. Ja alles das das jr in eüwerem gebätt begärend vñ bittend/ so fert jr ein vertrauwen habēd/ das werdend jr erlangen.

Vñ als er in den tempel kam/trattēd zů jm do er leeret die hohen priester vñ die Eltesten im volck/vnd sprachend: Auß was maacht thůst du das? vñ wär hat dir die maacht gegeben? Jesus aber antwortet/vnd sprach zů jnen: Jch wil eüch auch ein wort fragē/ so jr mir das sagend/ wil ich eüch sagen auß was macht ich das thůye. Wohär was ð Tauff Johānis? Was er vom himel oder von den menschē? Do gedachtend sy in jnen selbs/vñ sprachēd: Sagēd wir/er seye vom himel gewesen/so wirt er vns sagen: Warumb glaubtend jr dañ jm nit? Sagend wir aber/er seye von den menschen gewesen/ so förchtēd wir vns vor dem volck: dañ yederman hielt Johannem für einē propheten. Vñ sy antwortetend Jesu/vñ sprachend: Wir wüssends nit. Do sprach er zů jnen: So sag ich eüch auch nit auß was maacht ich das thůye.

Als nun Jesus in tempel kōmen was/ vnd das volck lart/mochtēd jn die oberstē pfaffen vñ radts herren in seinē reych nit rüwig lassen regieren/ giengend zů jm vñ sprachend: Auß was gewalts thůst du das? oder wär hat doch dir den gewalt geben? Dañ so jm kein mensch sölichen gewalt gebē hatt/ so müßt er ye sprechen/Er wäre jm eintweders von Gott/od aber vom teüfel gebē: hette er gesprochen/ Von Gott/so hette er war gesagt: aber deñ so wärind sy erst zů zorn vnd neyd gereitzt worden: dañ sy fragend jn nit darumb/das sy jm/ so er jnen die warheit sag/glauben/sond das sy seine wort felschen vñ jn schmähē wöllind. Siß wußt nun Jesus wol/vñ gab jnen auch ein frag auf/ein frag mit ð anderen verantwortēde. Jch wil eüch/sprach er/auch etwas fragen/vñ so jr mir dz selb sagēd/ wil ich eüch auch auff eüwere frag antwortē: Was der tauff Johannis auß dem himel/oder von den menschen? Sy besinnend sich was sy antwortē wöltind/ dañ sy sahēd das dise frag zweyerley innhielt: auff welchen teil sy sich wandtind/sahend sy das es wider sy was: dañ sy gedachtēd/Sprechēd wir er sey von himel/so sprichet er/Warumb glaubend jr jm dañ nit? nun hat er doch dz himelreych verkündt/vnd von mir zeügnuß gebē: Sagēd wir dañ/er sey auß den menschē/ müssend wir vnrüw des volcks entsitzen/dañ das volck hat jn für einē propheten. Auff das sy nun nit in ð antwort gfangē wurdind/habēd sy gsagt/Sy wüssinds nit. So sprach Jesus: So wil auch ich eüch nit sagē wannen här mir ð gewalt kōme. Sie wyl aber sölich einfaltige vñ offenbare frag/bekañt nuß der warheit nit hatt auß jnē mögen bringen/ hat Jesus ein andere frag jnē (doch in beyspils wyß vñ mit verdecktē worten) fürgelegt/das sy vnwüssend wider sich selber ein vrteil fellen müßtind.

Was dunckt eüch aber? Es hatt ein mañ zween sün/vñ gieng zů dē ersten/vnd sprach: Mein sun gang hin vñ arbeit heüt in minem weynberg. Er antwortet aber/ vnd sprach: Jch wil es nit thůn. Darnach reüwet es jn/ vñ gieng hin. Vñ er gieng zů dē anderen/ vñ sprach gleych also. Er antwortet aber/ vnd sprach: Herr/ja. Vnd gieng nit hin. Welcher vnd den zweyē hat des vatters willē gethō? Sy sprachend zů jm: Der erst. Jesus sprach zů jnē: Warlich ich sag eüch: Die zoller vñ hüren werdēd ee ins himelreych kōmen dañ jr. Johannes kam zů eüch/ vnd leeret eüch den rechten wäg/vñ jr glaubtend jm nit: aber die zoller vnd hüren glaubtend jm. Vnd ob jrs wol sahend/thettēd jr democht nit büß/das jr jm auch darnach glaubt hettind.

Was beduncket eüch/spricht er/ von dem dz ich eüch yetz fürlegē wil? Es hatt ein vatter zwen sun/ zum einē sprach er: Sun gang hin vñ arbeit heutt in meinen räben. Er gab jm hochmütig antwort/ vñ sprach: Jch wil nit gon. Bald aber hat es jn gereüwen/vnd ist hingangē. Der vatter gieng zum anderen/vñ sprach: Gang hin vñ arbeit mir heütt in räben. Der was willig vnd schnäll bereit/ vnnd sprach: Ja herr ich wil gon: vñ gieng aber nit. Welicher auß disen zweyen beduncket eüch den willē des vatters gethon haben? Sy verstündend nit wo es hin reicht/gabēd antwort: Der erst/ der sich besint vnd in die räben gieng. So hat Jesus dise gleychnuß auff sy gewendt/vñ gesprochen: Warlich sag ich eüch/ die publicanen vñ hüren werdend eüch in dz rych Gottes vorlauffen: dañ wiewol sy vormals Gott vngehorsam vñ widerspänig in einē gottlosen läben gelābt/ habēd sy doch so bald sy dz Euangelium gehört/rüwen vnd mißfal empfangen/sich gebesseret/ vnd ð Euangelischen leer gehorsam gewesen: jr aber die den namen habēd/vnd eüch darfür außgebend/ das jr ein volck Gottes sygind/jr die vorzeytē gesagt habend vnd noch sagēd: Alles was vns Gott heißt/ das wöllēd wir thůn. Jr die allweg im mund habend/Sie gebott Gottes/ der tēpel des Herrē/ð tempel des Herren/ð tēpel des Herren/mögend durch so vil wunderzeichē/durch so vil leer zů besserung nit bewegt werden. Johannes ist kōmen/hat eüch den wäg ð gerechtigkeit angezeigt/hat üch vkündt/ Der zorn/die straaff Gottes/wo jr üch nit besserēd/ seye vor der thür/die axt seye dem baum an die wurtzlen gesetzt/ es sye dann das jr bald eüch bekeerind. Jr habend gesehē/ das die publicanen/ die hüren/ vnd sölichs volck/ die jr für verdāpt verzweyflet leüt gehebt habēd/ jm gehorsam sind gewesen: jr aber habend weð durch die fromkeit Johannis/noch durch sein trōuwen/noch durch das beyspil der publicanē vnd hürē mögen zů besserung gereitzt werdē/deßhalb sy eüch in glauben vñ vtrauwen dz reych Gottes vorzucken werdend: vñ wirt eüch nit helffen das jr Gott im mūd habend/sond vmb eüwers vnglaubēs wegen werdend

Exo. 24. Jere. 7.

dend jr vom reych der himlen außgeschlossen.

Hörēd ein andere gleychnuß: Es was ein haußuatter/der pflāntzet einen weynberg/vñ fürt einen zaun darumb/vnd grůb ein trotten dariñ/vnd bauwet einen thurn/vñ verleich jn den wyngārtnern/vñ zoch über land. Do nun härzů kam die zeyt der früchtē/sandt er seine knecht zů den weyngārtnerē/das sy seine frücht empfiengind. Do namēd die weyngārtner seine knecht/einē schlůgēd sy/den anderen todtend sy/den dritten steinigetend sy. Abermals sandt er andere knecht/mer dañ d ersten warend/vñ sy thettend jnen gleych also. Darnach sandt er seinen sun zů jnen/vnd sprach: Sy werdēd sich vor meinē sun scheühē. Do aber die weyngārtner den sun sahēd/sprachēd sy vnder einandern: Das ist d erb/komend lassend vns jn tödē/vñ sein erbgůt an vns bringen. Vnd sy namend jn/vñ stiessend jn zum weynberg hinauß/vnd todtend jn. Wenn nun der herr deß weynbergs kommen wirt/was wirt er disen weyngārtneren thůn? Sy sprachend zů jm: Er wirt die böß wicht übel vmbringen/vnd seinen weynberg verleyhen anderē weyngārtneren/die jm die frucht zů rechter zeyt gebend.

Auff das hat er jnē noch ein gleychnuß/eben als dunckel als die vorige/fürgeworffen/in welcher er jnen heimlich erzelt vnd für augē stelt jr grosse vndāckbarkeit/das sy durch so vil gůtthaat Gottes berůfft vnd freüntlich gereitzt/sich nit allein nit babend wöllē besseren/sonder die prooheten einē nach dem anderē (die zů jnen gesendt warend sy zů besserung des läbens berůffende) grausamlich getödet habind: vnd damit sy gind sy noch nit benugig/sy werdind den sun Gottes selber tödē/vnd auß dem weyngarten werffen: in welchem wort Jesus dz ort seines leydēs heimlich meldet. Mit sölcher red wil auch Christus anzeigē das jr vnüberwintliche boßheit vnd schalckheit keiner gnad vnd verzeyhung wārt seye/so doch nichts vnd wegē gelassen sey/das sy zů besserūg hat mögen reitzen: vnd das er nichts von jnen leyden wurde/dz er nit vorgewüßt hette.
Esa. 5. Jere. 2. Die gleychnuß aber lautet also: Es was ein haußuatter/der hatt einen räbgarten pflantzet/hatt einen zaun darumb gemacht/ein mostgrůben dareyn grabē/ein turn dareyn/zů hůt der räbē/gebauwen: vnd wie er sy also zůgerüster/hat er sy den lehenlüten gelihē/das sy es jm treüwlich vnd flyssig bauwtind/vnd die früchtzů seiner zeyt jm überantwortetind: vnd nach dem ist er verr über vāld gefaren. Als nun die zeyt kam das man die frucht ynsamlē solte/hat er seine diener gsendt zů jnē/das sy jm von jnē die frücht forderē söltind: die bauwleüt habēd jnē nit allein kein frücht wöllē gebē/sonder habēd fräfel hād an die diener glegt/etlich habēd sy gschlagen/etlich getödt/etlich gesteiniget. So diß dē hußuatter fürkam/hat er sy nit glych (wie sy wol bschuldet) gestrafft/sond hat in duldmůt gewartet/ob sy sich vilycht besseren wöltind/hat mer knechtē dañ vormals zů jnen geschickt/vmeinende/sy wurdind vilicht von vile d knechtē erschräcken/vñ thůn dz jnē zůgehöre: aber wie sy mit den vorigē gehādlet/also habēd sy auch mit denē gethon. Sises hat der haußuatter auch in gedult vertruckt/vñ zů lesten damit er sy mit siner früntligkeit vñ güte überwünde/hat er zů jnē seinen sun gschickt: dañ er gedacht in jm selbs: Habēd sy schon mit den dienern grausam gfarē/so werdēd sy doch meinen sun entsitzē. Aber ye mer sy zů besserūg gereitzt söltind sein wordē/ye mer sy grimer vñ wůtender wurdēd. So bald sy den sun ersahēd/wurdēd sy nit geschlachter ab jm/sond giengēd zeradt wie sy jn tödē wöltind/vñ sprachend: Der ist d recht erb/wolhär wir wöllēd jn tödē/vñ sein erb eynnemen. So nů d herr dises wyngartens/sprach Christus/komen wirt/was wirt er (meinēd jr) denen bauwleütē thůn? Die phariseer sprachēd: Die bösen wirt er übel vderben vñ vmbringen/vñ seinen weyngartē andern buwleütē leyhen/die jm zů seiner zeyt getreüwlich sine frucht gebind. Also warēd sy mit sölicher glychnuß hind gangen/vrteiletend sich mit irem eignē mund/das sy vmb jr vnüberwintlichē schalckheit willen ewiger straff wol wirdig wārind/vñ dz die heidē billich zů der gnad des Euāgelij angenomen/die den weyngarten mit besserē treüwen/dañ sy/buwē wurdind.

Jesus sprach zů jnē: Habēd jr nie gelāsen in d geschrifft: Der stein den die bauwleüt verworffen habēd/d ist zů eckstein wordē. Von dē Herrē ist es geschehē/vñ es ist wunderbarlich vor vnserē augē. Darumb sag ich üch/Dz reych Gottes wirt vō eüch genomen/vñ den Heidē gegebē werdē die sine frücht bringind. Vñ wär auff disen stein falt/d wirt zestucken fallē: auff welchen aber er falt/den wirt er zerknitschē. Vñ do die hohē priester vñ phariseer seine gleychnussen hortēd/verstündēd sy das er von jnen redt. Vnd sy trachtetēd darnach wie sy jn fiengind/aber sy forchtend jnen vor dē volck: dañ es hielt jn für einen propheten.

Nach dē hat Christus jnē wöllē anzeigē/das er von jnē zů tod vrteilet/vworffen/vñ schantlichs todes sterbē werde: aber in d vrstēde werde er durch die krafft seines vatters herrlich vñ eerlich in aller welt. Ja ein sölicher steyffer velß werde er/das welcher sich an jn stosse/ewigen schaden empfaben werde. Damit er sy aber dester mind letze/fürt er einen spruch auß dem Psalmē eyn/vñ spricht: Habēd jr nie gelāsen: Den stein den die bauwleüt vworffen habend/ist zů einem eckstein vnd hauptstein worden. Das ist vom Herren geschāhen/vñ ist wunderbarlich in vnserē augen? Hat damit zeuerston geben/das sy die Synagog bauwind/vnd habind Psal. 117.

aber Christū den rechtē eckstein/on den kein bauw wärhafft vñ steyff seye/verworffen: aber den sy verworffen/habind die Heyden in dem bauw jrer kilchen angenommen/vnd in hohem wärd. Vñ darumb sag ich eüch/sprach er/wirt von eüch genomen das reych Gottes/das jr/so es eüch entgegē tragen wirt/verachtend/vnd wirdt einem anderen volck (das ist den Heyden) geben werden/dz frucht dem Euangelio gemäß bringen wirdt. Wie nun diser stein säligkeit/läben vnd heil bringen wirt denē die dem Euangelio glaubend vñ gehorsam sind: also wirt er auch ewigen tod vnd verderbnuß bringen denen/die mit jrem vnglauben jm widersträbend. Sañ welcher an disen stein lauffen/sich daran stossen/oder darauff fallen wirt/der wirt zerfallen: auff wen aber diser stein falt/den wirt er zermürsen vñ zerknütschen. Auß disen worten habend die Phariseer/schryber vñ obersten pfaffen verstanden/das auch die vorigen parablen auff jy geredt sind gewesen/do sy wider sich selbs vnwüssend das vrteil gefelt habend: deßhalb sy dann in neyd vnd wüten sölicher maaß entzündt wider jn sind wordenn/das sy fräfel hand an jn gelegt/wo sy das gemein volck nit entsessen hettind/dann das volck hielt jn für einen träffenlichen propheten. Auff sölich jrer boßhafft fürnemen hat jnē Jesus weyter in gleychnussen geantwortet.

Das xxij. Capitel.

Hierinn sind etliche gespräch vnd gleychnussen/die Jesus den Phariseern vnd pfaffen für wirfft/auff die vorigen meinung reichende.

Vnd Jesus antwortet/vñ redt abermals durch gleychnuß zů jnen/vnd sprach: Das himmel reych ist gleych einem Künig/der seinem sun hochzeyt machet. Vnd sandt seine knecht auß/das sy den gesten zur hochzeyt rüfftind. Vnnd sy woltend nit kommen. Abermals sandt er andere knecht auß/vnd sprach: Sagend den gesten: Sihe/mein maal hab ich bereit/meine ochsen vñ mein mastuych ist geschlagen/vnd alles bereit: komēnd zur hochzeyt. Aber sy verachtetend das/vnd giengend hin/einer auff seinē acker/der ander zů seiner handtierung: etlich aber fiengēd seine knecht/schmächtend vnd beschalcktend sy/vnnd todtend sy. Do das der Künig hort/ward er zornig/vnnd schickt auß seinen zeüg/vnnd bracht diser mörder vmb/vnd zundt jr statt an. Do sprach er zů seinen knechten: Das hochzeyt ist zwaar bereit/aber die gest warends nit wärt: darumb gond hin auff die straassen/vñ ladend zur hochzeyt wän jr findend. Vñ die knecht giengend auß auff die straassen/vnd brachtend zesamen wän sy fundend/böß vnd gůt: vnd das hochzeyt ward erfült mit gestē. Do gieng der Künig hineyn die gest zebesähen/vnd sach daselbst ein menschen/der hatt kein hochzeytlich kleyd an/vnnd sprach zů jm: Freünd/wie bist du hiereyn kommen/vnd hast doch kein hochzytlich kleid an? Er aber verstummet. Do sprach der Künig zů seinen dieneren: Bindēd jm hend vnd füß/vñ werffend jn in die ausserstē finsternuß/da wirdt sein heülen vnd zänklaffen. Dann vil sind berüfft/aber wenig auserwelt.

Damit jnen nun Christus anzeige/das sy auß jrer verstopfftē boßheit vō Euangelio vschupfft/vñ das die Heydē sölich heyl/des sy nit gewölt habēd/ynnemen werdind/haltet er jnē ein andē glych nuß für: dann es werde niemants vom reych der himlen außgeschlossen/sy habind sich selber außgeschlossen/dañ Gott habe anfenglich vor allen völckeren den Juden die eer angethon/das er sy vor allen berüfft habe/vñ freüntlich geladen: nit zů traurigkeit oder zů schlechten dingen/sonder zur hochzeyt/das ist/zur eer/zů wolläben/vñ zů freyheit des Euāgeliums. Ja sy sygind auch nit allein geladen durch den propheten Johannem/durch Christum selbs/sonder nach seinē tod werdind sy durch seine botten berüfft werden. Es werdind auch die verkünder des Euangelij nit zun Heydē keeren/biß das sy bey den Juden vmb jr predig mit spott/mit schmaach vnd peyn beleidiget/vertriben werdind/das die Juden/so sy nachmals mit so vil jamer vñ ellend gestraafft werdend/deßhalb das sy die gůte Gottes gegen jnen verachtet habend/sölichs niemants dann jrer eignen boßheit vñ vndanckbarkeit zůschreyben könnend. Das reych der himlen/sprach Jesus/ist gleych einem Künig/der seinem sun ein hochzeytlichen brautlauff vñ maal zůgerüstet/hat seinen diener das er die gantze menge auff das maal vnd brautlauff seines suns lüde/außgeschickt. Aber von einem laden woltend sy nit kommen. So hat der Künig noch mer diener außgeschickt/die sy fleyssiger laden sölten/vnd jnen sagen: Eylend vnd komēnd/ich hab mein mal zůgericht/meine ochsen vnd geuögel geschlachtet/vnnd alle ding sind bereitet: komēnd/damit nit die ding verdärbind vñ zů vnnutz gangind. Die geladnen habend des ladens aber kein acht gehebt/habend sich angefangē entschuldigen: einer hat gesprochē/er müsse hinauß gon auff sein mäyerhof/den er neüwlich kaufft habe: der ander/er müsse seine rinder/die er kaufft habe/besähen: einer hat dises/der ander das geschäfft zewort gehebt. Nun dise/wiewol sy torecht gewesen sind/das sy zeytliche zergengkliche ding lieber habend gehebt/vnd höher geschätzt habend dañ ein sölich hoch vñ glückselig mal/so sind sy doch allein jnen selbs schad gewesen. Die anderen aber zů dem das sy vndanckbar gewesen sind/habend sy erst die diener des Künigs/die

die sy zů sölichen eeren geladen hattend/gefangen/ geschmächt vnd getödet. So der Künig das vernommen hat/ist er übel erzünet/vnd ist sein güte von jnen verachtet in ein grausamē zorn verkeert worden/hat seine diener außgeschickt/die todschleger zeuerderben/vnd jre statt zeuerbrennen. Mit diser red aber hat Jesus heimlich vñ verdeckt jnē anzeigen wöllen die verderbung vnd zerstörung d statt Jerusalem. Vnd yetz gleych zeigt er jnen an das die Heyden von allen enden der welt här zum Euangelio berüfft sygind/deßhalb das sy besser sy gind dann die Juden. So sprach der herr zů seinen dienern: Der brautlauff vnd das mal sind bereit/ dieweyl aber die/die geladen sind/sich dessen vnwirdig gemachet habend/vnd ichs aber jnen fürnemlich zůbereitet hatt/so lauffend an alle ort/durch alle gassen vnd wägscheiden/vñ was jr findend/wirdig/vnwirdig/krancktē/lamen/ blinden/niemants außgeschlossen/dem rüffend auff diß hochzeyt/biß das mein huß voll werde. Die diener sind hingangen/habend allerley volcks gesamlet allenthalben här/vnd ist mit gesten erfült worden. Nach dē/ die weyl Jesus oben angezeigt hatt/das die Judē/die so offt berüfft/die rüffenden Apostlen geschmächt vñ getödet hettind/vñ sölichs schwäre straaff vñ peyn erleydē wurdind:zeigt er jnen yetzund an/das die auch grosser schwärer straaff wartē sygind/die ein mal die warheit des Euāgelij angenomēn vñ bekēnt hettind/vñ aber nachmals wider in die laster vñ vnflat des alten läbens fielend. Vñ sprycht weyter: Wie nun der Künig hineyn gieng/das er die geladnē gest sähe zetisch sitzen/sicht er vnder anderen einē der hatt das hochzeytlich brautkleid nit an/zů dem sprach er: Freünd/wie bist du hie häreyn komen/so du das brutkleid nit an hast? Diser aber erschrack/schampt sich/vnd erstumet. Do hieß der Künig die diener das sy jm hend vnd füß zesamen söltind binden/vñ auß dem frölichen mal hinauß werffen in die dicken finsternuß/da weynen vnd ryderen ist der zänen. Dann die gantze menge ist berüfft/aber wenig außerwelt: sy werdēd all berüfft/ sind aber nit all erwelt/dañ allein die die der berüffung nachkomend/vñ die sich biß ins end d Göttlichen berüffung vñ gnad haltēd/die steyff im glauben vnd fromkeit verharrend.

+ Do giengēd die Phariseer hin/vñ hieltēd einen radt/wie sy jn begriffind in seiner red/ vñ sandtēd zů jm jre jünger/sampt Herodes diener/vñ sprachend: Meister/wir wüssend das du warhafftig bist/vnd leerest den wäg Gottes recht/vñ fragst nach niemants: dañ du achtest nit dz ansehen der menschen. Darum̄ sag vns/wz dunckt dich? Ists recht das man dem Keyser den zinß gebe oder nit? Do nun Jesus marckt jre schalckheit/sprach er: Jr gleychßner/was versüchend jr mich? Zeigend mir die münz des zinß. Vnd sy buttēd jm dar einen pfenning. Vñ er sprach zů jnen: Wes ist das bild vnd die übergschrifft? Sy sprachend zů jm: Des Keysers. Do sprach er zů jnen: So gebend dem Keyser was des Keysers ist/vnd Gott was Gottes ist. Do sy das hortend/nam es sy wunder/vnd liessend jn/vnd giengend daruon.

Mit disen gleychnussen/wiewol die Phariseer vñ pfaffen gemerckt habend sich getroffen sein/so sind sy doch so gar zů besserung nit gereitzt worden/ das sy nichts āders trachtetēd/dañ wie sy Jesum tödē wöltind. Ein sölich schädlich laster ist nyd vñ eergeyt. Den willen Jesum zetöden hattēd sy schon gefaßt/aber gelegēheit prast jnen: sy forchtēd Gott nit/der ein rächer ist sölicher schalckheit/sonder sy forchtend dz volck/darum̄ so habend sy angeschlagen sy wöllind ein andren wäg an die hand nemen/ wöllind die sach so heimlich mit listen angeschirrē/ das der vngüst dises handels auff den Keyser vñ des Keysers vögt getrochen werde: vnd darum̄ habend sy auff diß mal den zorn vertruckt/vñ nit dergleychen gethon/vnd sind hingangen/habēd einen radtschlag gemacht/das Jesus durch etliche die sy darzů außgeschossen hattend/mit einer frag gefangen/vnd dē Keiser fellig wurde/vnd deñ durch seine Fürstē vñ amptleüt/als einer d Keiserliche maiestat geschmächt vñ verletzt/ein anheber des aufrürs angenomēn vñ getödet wurde/vñ meintend also die sach wurde die phariseer nit betreffen. Der auffsatz was also: Als dz Jüdisch land in gewalt d Römern komen/vñ dem Keyser pflichtig worden was/ist d Künig Herodes d sun Antipatris vom Keiser Augusto/sölich tribut vnd schatzung eynzesamlen gesetzt worden. Nun in disem handel was nit yederman einer meinung/dañ etlich meintend dieweyl die Juden ein heilig volck vnd Gott zůgeeignet wäre/so wäre es vnbillich/das sy den weltlichen Fürstē vñ den götzēeerern tribut/stür od schatzung söltind bezalē. Der meinung warend die/die den phariseern anhiengēd: dargegē warend dañ etlich die dē Keiser gontēd/die sprachēd man sölte vñ wäre schuldig sölichs zegebē: vñ die d meinung warēd/hiessend Herodianer/deßhalb das Herodes sölichs eynzesamlen bestelt was. Nun warend vnlang daruor zween gewesen/mit namen Theudas vñ Judas/die woltēd offenlich beschirmē vñ erhaltē/die Juden als ein sond heilig volck Gottes/wārind söliche schatzung zebezalē nit schuldig: vñ die selbē sind als offen aufrürer gestraafft wordē. Nun vhofftēd aber die phariseer/Christus wäre dē Jüdischen glaubē vñ ordnung mer günstig/dañ dem gottlosen Heidnischē Keiser/wurde nach siner gewonheit frey herauß vnuerholē wid die Herodianer sagen/das man dem Keiser die schatzung vnd steür nit schuldig wäre/vñ deñ so wurde er dē Herodi schnäll angegeben werden/vnd gestraafft wie Theudas vñ Judas vormals: hette er dañ gesprochen/man sölte dem Keyser den schatzpfenning geben/so hettind sy jn aber füg zeeerunglimpffen/ als einen der dem Heydnischen vnd gottlosen Für

+ Am 23 Sonntag nach trinitat

sten liebkoſete/vnd mer gonte dañ dem volck Gottes vnd jrer ordnung. Vnd auß diſem grund habend ſy erlich auß jren jüngeren verordnet/die in beyſein der Herodianern/vnd vor der menge des volcks (damit man die ſach verzeügen möchte) freüntlich vnd ſanfft anredind vnd ins garn bringind. Alſo groß was jr blindtheit/das ſy/wiewol ſy vor offt ſölichs vergebēs verſücht hattēd/nit rüw habend. Sy ſchämēd ſich auch jrer vnſtandhaffte nit/das ſy jn yetz einen meiſter nennend/den ſy aber vor geſcholten habēd/er habe den geiſt Beelzebub: vnd lobend jn/das er ſo frey vnuerholen alle ding vñ die warheit härauß ſag/damit er die Herodianer nit entſitze. Vnd die ſprachend alſo: Meiſter/wir wüſſend das du warhafft biſt/vnnd liebkoſeſt niemants/du kügſt auch nit/ſonder du leerſt frey offenbar vnd vnuerholen das/dz Gott gefellig iſt/nit das die menſchē gůt beduncket: dañ du enſitzeſt dir ab keinem menſchen/vnd ſichſt nit an die perſonen: ſo ſag vns nun/Wz beduncket dich/duncket es dich billich vnd recht/daß das Jüdiſch volck/das mit ſonderer eer vnd pflicht Gott geheiliget vñ zů geeignet iſt/dem Keyſer die ſchatzung gebe/oder nit? Söllend wirs nun fürhin geben oder nit? Jeſus aber/damit er jnē zeuerſton gebe/das ſy jn mit ſölicher ſenfften red nit betriegen möchtind/hat er ſein antwort mit ſölicher maß vnd beſcheidenheit geben/ſo weyßlich geſtelt/das er von entwederem teil gefangen mocht werden/vñ nütdeſtminder er beide teil zů dem vermanete/das zů jrem heyl vnd ſäligkeit allermeiſt dienet: namlich/das ſy vor allen dingen dem höchſten Fürſten Gott die ware ſchatzung vnd pflicht/reinen lauteren glauben vñ vnſchuld/bezaltind vnd leiſterind: vnd ſprach: Was verſüchend jr mich jr gleychßner? Zeigend mir die müntz des ſchatzpfennings. Dann ſy woltend Jeſum in ſeinen eignen wortē fahen/do fieng er ſy mit jr eignen antwort. So gabēd ſy jm einen pfenning der hatt des Keyſers bild vñ geſchrifft. Damit er jnen aber anzeigte/das er nit darumb kom̃en wäre das er von ſölichen dingen geſatzte machen wölte/die zů warer from̃keit nit dienend/die nach gelegenheit yetz wol/yetz übel gebraucht werden mögend/hat er den pfenning beſähen/vnd mit dem gefragt weß die übergſchrifft vnd bildnuß ſeye. Sy habēd jm geantwortet: Des Keyſers. So ſprach Jeſus: So gebend dem Keyſer das ſein/vnd fürnemlich gebend Gott das ſein. Damit hat ſy Jeſus wöllen leeren/das es der waaren Gottes eer nichts ſchade/ſo einer ō Gott geeignet iſt/einem weltlichē Heydniſchen Fürſten vñ herrē ſchatzung gibt/ob ers jm ſchon nitt ſchuldig iſt/ſo er jm lieber wil gehorſam ſein/dañ das er jn zů zorn reitze: beſonder in ſölchen dingen/die den menſchen allein arm machend/an warer from̃keit vnd Gottes eer bringend ſy jm keinen ſchaden. Dann weñ ſy von vns forderend wölind das vnns gottloß machte/ſo wäre es nitt des Keyſers ſchatzūg/ſonder des teüfels. So die Phariſeer das hortend/habend ſy ſich verwunderet. Erſtlich/das ſy marcktend das jr betrug jm nitt verborgen geweſen was. Zum anderen/verwindertend ſy ſich ſeiner träffenlichē wunderbarlichen weyßheit/dann ſy ſahend das es alles vergebens was/das ſy auß menſchlicher klügheit vñ geſchwindigkeit betruglich mit jm fürnamend. Vnnd wiewol ſy ſich ſölichs verwunderet/habend ſy ſich doch nit gebeſſert noch bekeert/habend jn verlaſſen/habend mit fragen nit mer an jn wöllen/dann ſy ſahend das ſy jn nit mochtend überwinden/deßhalb ſtündend ſy ab: aber jn zehaſſen ſtündend ſy nit ab/den ſy doch billicher geliebet ſöltind haben.

An dem ſelben tag trattēd zů jm die Sadduceer/die da ſprechēd es ſeye kein auferſtentnuß/vnd fragtend jn vnd ſprachend: Meiſter/Moſes hat geſagt: So einer ſtirbt/vnd hat nit kinder/ſo ſol der brůder ſein wyb zur Ee nemen/vnd ſeinem brůder einen ſomen erwecken. Nun ſind bey vns geweſen ſibē brůder/vnd der erſt nam ein weyb/vñ ſtarb: vñ dieweyl er nit ſomen hatt/ließ er das weyb ſeinem brůder: deſſelben gleychen der ander/vñ der dritt/biß an den ſibenden: zeletſt nach allem ſtarb auch das weyb. Nun in der auferſteung/welches weyb wirt ſy ſeyn vnder den ſibnen? dañ ſy habend ſy ye alle gehebt. Jeſus aber antwortet vñ ſprach zů jnen: Jr irrend/vnd verſtond die geſchrifft nitt/noch die krafft Gottes. Dann in der auferſteung werdend ſy weder zů der Ee greyffen/noch zů der Ee genom̃en werden/ſonder ſy ſind gleych wie die Engel Gottes im himmel.

Als nun die Phariſeer vnnd Herodianer von jm gangen warend/ſind an jn kommen die Sadduceer. Diß iſt auch ein rott bey den Juden vñ ein beſondere ſect/gröber vnd vngeleerter/haltend es ſeye kein vrſtende nach diſem läben: vnnd in diſem ſtuck ſind ſy mit dē Phariſeern nit eins. Die Sadduceer als ſy gehört hattēd das Chriſtus offt in ſeiner leer des ewigē läbens gedacht/vom künfftigen läben/vñ auferſtentnuß der gerechtē geſagt hatt/gerietend ſy an jn/woltend erfaren ob ers doch mit den Phariſeern hette/oder ob er wider ſich ſelbs leeren wölte/dz ſy jn/wo er wider ſich ſelbs larte/fahē vnd ſtraaffen/wo ers mit den Phariſeern hielte/jn verſpottē möchtind. Auff das habend ſy jm ein ſölichen fürwurff gethon. Meiſter/ſprachēd ſy/Moſes hat ein ſölich geſatzt gemacht: Wenn einer ein weyb habe/vñ ſterbe one kind/ſo ſölle ſein brůd die verlaßne witwen nem̃en/ſölle bey jr ligen/vñ ein ſomen vñ kinder ſeinē brůder auferweckē. Nun ſind bey vns ſiben brůder geweſen/der erſt hat ein weyb genom̃en/vñ ſtarb one kind: do nam der ander brůder ſein weyb/v ſtarb auch one kind: do nam der dritt brůder auch das weyb/vnd alſo für vnd für/biß auch der ſibend brůder das weyb nam/vñ ſturbend alle one kinder: zů letſten ſtarb auch dz weyb.

Welcher

Welcher brüder wirt nun diß weyb habē in der vr-
stende: dañ sy könnends nit alle miteinandren ha-
ben/vnd ist doch jr aller weyb. Auff dise frag / die-
weyl sy mer auß vnwüssenheit dann auß boßheit
kam/hat Jesus jnen geantwortet: dañ der auß vn
uerstand irrt/der ist wirdig das man jn leere: die a-
ber auß eytel lötiger boßheit fragend / sind keiner
antwort wärt. Also sprach Jesus zů jnen: Jr jrrēd/
dann ob jr gleych die geschrifft läsend / so verstond
jrs doch nit / vnd trachtend nichts dann leybliche
ding die jr sähend/ vnd wüssend die krafft Gottes
nit/der gar vil wunderbarlicher ist in denē dingen
die man nitt sicht. Hie auff erden in diser zeyt da
man wirt vñ stirbt/da můß man auch die Ee ha-
ben zů aufenthalt vnd pflantzung menschlichs ge-
schlächts: wenn aber nun die tödligkeit aufhören
vnd verschwindē wirt/vnd die menschen anfahēd
geistlich sin/ das dann in der auferstentnuß geschä
hen/die vns gleych die vorigen menschen aber geen
deret vñ verwandlet stellen wirt/ wirt man weder
mannen noch weyben/dañ es wirt seinē deñ nichts
bedörffen das man der eelichen wercken pfläge / so
kein tod sein wirt. Sie aber die in der auferstent-
nuß der gerechten sein / werdend one eeliche werck
läben/wie die Engel Gottes in dem himmel: vnd
hie in zeyt trachtend sy das nach jrem vermögen/
das sy in yhener welt sein werdend.

Habēd jr aber nie geläsen von der todten
auferstenung / das eüch gesagt ist von Gott/
da er spricht: Ich bin der Gott Abrahams/
vnd der Gott Isaacs / vnnd der Gott Ja-
cobs: Gott aber ist nit ein Gott der todten/
sonder der läbendigen. Vñ do sölliches das
volck hort/entsatztend sy sich ab seiner leer.

Nach dem hat Jesus jnenn heimlich zeuerston
wöllen geben / das dise vngereympte frag auß der
falschen meinung komme/ das sy sich selbs gewüß
beredt habend/es seye kein vrstende: vñ wil dise bö-
se schädliche meinung auß jren hertzen reüten: lee-
ret sy auß den bücheren Moysi / welches geschrifft
vnd gewalt sy gegen jm gebraucht hattēd / das ein
vrstende seye. Warumb/spricht er/habend jr ein sö
liche verkeerte meinūg von der auferstentnuß der
todten: Hats doch Moyses offentlich geleert/ des
geschrifft jr grob vnd nitt mit aufmercken läsend:
namlich da er spricht: Ich bin der Gott des Abra-
hams/des Jsaacs/des Jacobs. Wenn die yetzge-
nannten des leybs halb gar verdorben wärind/ so
spreche Gott nit: Ich bin ein Gott Abrahams/ꝛc.
sonder spreche: Ich bin jr Gott gewesen: oder/ Ich
der ein Gott was des Abrahams/ꝛc. Jst er nun
noch jr Gott / so läbend jre seelen / so läbend sy ja
gantz/ vnd das in hoffnung künfftiger auferstent-
nuß. Gott ist das läben/ vnd ist nit ein Gott d todt
ten/die yetz gar nichts mer sind/sonder der läbendi-
gen. Also hat sy Christus bericht / es seye ein auf-
erstentnuß der todten/aber nit wie sy meintend/do sy
die torechtige frag jm fürwurffend. Das volck a-
ber do es sach wie er so mit kunstlichen vnd weysen
antwortē jnen allen das maul verstopfft / hattend
sy ein groß verwundernuß ab seiner krefftigē vnd
geschickten leer.

Do aber die Phariseer hortēd/das er den Am 18 Sondach nach trinitatis
Sadduceern das maul verstopfft hatt/ ver
samletend sy sich: vnnd einer vnder jnen/ein
gesatztgeleerter/versücht jn/vñ sprach: Mei
ster/welches ist das fürnämest gebott im ge-
satz? Jesus aber sprach zů jm: Du solt lieben
Gott deinen HERREN von gantzem
hertzen/ vonn gantzer seel / von gantzem ge-
müt / diß ist das fürnemmest vñ das gröst
gebott. Das ander aber ist dem gleych: Du
solt deinen nächsten lieben als dich selbs. In
disen zweyen gebotten hanget das gantz ge-
satz vnd die Propheten.

Sie Phariseer hattend ein fröud darab / do sy
hortēd wie Jesus den Sadduceern das maul ver
stopfft hette/ besonder der vrstende halb/dañ im sel
ben hattend sy es nienen miteinander. Vnd wie sy
nun sahēd das die Sadduceer geschweigt warēd/
vnd jnen Christus vnwüssenheit der gschrifft ver
wissen hatt/gewunnēd sy wider ein hertz/lieffend ze
samen/verordnetend einen auß jnen der im gesatzt
wol bericht was / der sölte Christo gar ein hohe vñ
kunstliche frag fürlegen: vñ sölte entweders Chri
stum/als einen der mit der geschrifft nichts köndte/
zeschandē bringen: oder aber er sölte das lob dar
uon bringen das er geleert wäre. Der sprach: Mei
ster/was ist das gröst vñ fürnämest gebott im ge-
satz? Jesus wolt jnen anzeigen das die/die das ge
satzt allermeist im mund habend / vnd sich im ge-
satzt geleert sein rümēd / allerminst das gesatzt hal
tend/ deßhalb das sy vol neyd vnd hassz sind gegen
jrem nächsten / voll aller lastren die wider die liebe
streytēd. Er wil jnen auch zeigen/das keiner Gott
waarlich liebhabe der seinen nächsten nit liebe: vñ
spricht: Du solt den Herrē deinē Gott lieb haben
auß gantzem hertzē/auß gantzer seel/ auß gantzem
gemüt/das ist das fürnäm/höchst vnnd gröst ge-
bott: das aber niemāts warlich haltet/er halte dañ
das ander/das dem gesatzt gleych ist/ dann es han
get ye eins an dem anderen. Vñ das ist das: Hab
deinen nächsten lieb als dich selber. Was im gan-
tzen gesatzt gebotten wirt / was die propheten lee-
rend/ ist alles in disen zweyen gebotten verschlossen
vnd begriffen. Dann welcher Gott von gantzem
hertzen lieb hat/der versaumpt nichts/ laßt nichts
vnderwegen das er gebotten hat: vnd welcher sei-
nen nächsten liebet als sich selbs / der wirdt nit stä-
len/ nitt betriegen/ nitt eebrechen/ nitt falsche zeüg-
nuß sagen / nit eines anderen güts begären: kurtz/
er wirdt einem anderen nichts thün das er vngern
hette. Diß beiß nun innwendig etlich Phariseer/
die dem Herren Jesu träffenlich auffsetzig vnnd
tödtlich feyend warend. Vnnd darumb hat Je-

sus / als sy allein vom höchsten gebott gefragt habend/welches sy jnē selbs/als ob sys hieltind/fälschlich zůschribend / auch das ander von der liebe des nächsten hinzů gethon: dann sy meintend noch nit das Christus Gott wäre. Das er aber jr nächster vnd gůtthäter was/ mochtend sy ye nit verneinen/ wider den sy abet heimlich sölliche ding trachterēd/ die keiner wölte das sy jm widerfaren söltind.

Do nun die Phariseer bey einander versamlet warend / fragt sy Jesus vnd sprach: Wie dunckt eůch vonn Christo / weß sun ist er? Sy sprachend zů jm: Dauids. Er sprach zů jnen: Wie nennet jn dann Dauid im geist einen Herren? da er sagt: Der Herr hat gesagt zů meinem Herren: Setz dich zů meiner rechtē/ biß das ich lege deine feynd zum schämel deiner füssen. So nun Dauid jn einen HERREN neñet/wie ist er deñ sein sun? Vnd niemants kondt jm ein wort antworten / vnd dorfft auch niemants von dem tag an fürhin jn fragen.

Wie nun die Phariseer also wol versamlet warend/ vnd sy Jesum mit so vil fragen bemůyt vnd versůcht hattend / wirfft er jnen auch ein frag für/ heimlich anzeigende / das die Apostlen nachmals zů seiner zeyt außgelegt habend: namlich das er nit allein ein mensch wäre/wie sy jn da vor jnen sahēd/ vñ jn zů tod begärtind/sonder er wäre auch damit Gott/welches sy/ wo nit nyd/hassz/eergeyt/geltgyt/ vñ andere laster jre hertzen vblendt hettind/gnůgsamlich auß den wunderzeichen gemercket möchtind haben. Vnd darumb fragt er/was sy doch bedunckte des Messias halb/ weß sun/dz ist auß was stammen er sein werde? Schnäll gabend sy jm antwort/sprechēde: Dauids. So sprach Jesus: Was meint dañ Dauid mit/im Psalmē/da er auß yngebung des heiligen geists jn einen Herren neñt der
Psal.109 sein sun ist? Dañ also stadts geschribē: Der Herr hat gesprochen zů meinem Herren: Sitz zů meiner gerechten/biß daß ich deine feynd zů einem schämel deiner füssen setzē wird. Wie mag das bey einander ston / das Dauid den einen Herren nenne der sein sun seye? Vnd es was keiner vnder jnē der dise frag möchte verantworten / dann sy von der Göttlichen natur in Jesu noch nit argwonetend. Christus aber/ wie er ein sun Dauids nach dem fleisch was/ also was er der Göttlichen natur halb ein Herr nit allein des Dauids/sonder aller menschen. Es hat jn auch für das hin niemants mer mit fragen dörffen anlangen / dann sy sahend das alle auffetzige fragen die sy zů jm thettend/ zeletst auff jnen erleüteret wurdend.

Das xxiij. Cap.

Ein träffenliche straaff vnd rauhe Beschelckung Christi wider die Phariseer / obersten pfaffen/schreyber vñ gleychßner.

DO redt Jesus zů dem volck vñ zů seinen jüngeren / vñ sprach: Auff Moses stůl habend sich gesetzt die gschrifftgeleerten vñ Phariseer / alles nun was sy eůch sagend das jr halten söllind / das haltend / vnd thůnd es: aber nach jren wercken söllend jr nitt thůn: sy sagends wol / vnnd thůnds nit: dann sy bindend schwäre vñ vnträgliche burde/vnd legend sy den menschen auff den halß / aber sy wöllend die selben nitt mit einem finger anrüren. Alle jre werck aber thůnd sy/das sy von den leüten gesähē werdind. Sy machēd aber jre dēckzedel breit/vñ die söum jrer kleideren groß. Sy sitzēd gern oben an über tisch vnd in den schůlen / vñ habend gern das sy gegrüßt werdind auff dem marckt/ vnd von den menschen Meister genennet werdind.

Als nun Christus sy so offt vor dem volck geschweigt hatt / damit jr gewalt vnnd ansähen vor dem volck nit gar zenüte wurde (dann sy leerer des volcks warend) hat Jesus geleert/ (Man sölle jnen losen/aber nitt nachuolgen. Dann wiewol es vast billich ist/ das der leerer nit allein wol leere / sonder auch mit seinem frommen läben vnd güten sitten sein leer bestäte vnd glaubwirdig mache / so zimpt es doch nit das man die leer die gůt vñ gerecht ist/ vmb des leerers böß läben/gar verachte. Dañ ob schon die leerer so sy übel läbēd / eeren nit wärt sind/ so sol man doch jnen die eer anthůn so sy wol vnnd recht leerend: nit vmb jren willen/ sonder vmb deß willen des leer sy vngefelscht fürend. Dann das gesatzt Gottes so es durch einen bösen leerer verkündet/wirt es nit der maß befleckt/das mans gar nit hören sölle: jm ists wol vnnütz/ aber dem ders von jm hört dem bringt es frucht. Also hat sich Jesus von den Phariseern/in denen kein hoffnung eines besserē läbens was/gekeert/ hat mit dem volck vñ den jüngeren geredt auff dise meinung: Jr sähend offenlich an jren früchtē was die schreyber vñ Phariseer für ein volck sind/wie neydig/wie geytig/wie eergeytig sy sind: aber doch dieweyl sy das ampt der leer fürēd/sol man sy hören: sy sitzend auff dem stůl Moysi deß gesatzt sy leerend/ was sy leerend das ist heilig vñ gůt/aber jr läbē ist jrer leer nienen gleych: vnd darumb alles das/ das sy eůch auß dem Mose für gebend/das haltend vnd thůnds: aber dabey hütend eůch das jr eüwere sitten nienen nach jrem läben gestaltind. Läbtind sy wie sy leerend / so söltind jr jnen gar nachuolgen: aber sy thůnd nit das sy leerend: sy wöllend andere menschen gar streng nach dem gesatzt zeläben tringen / aber jnen selbs lassend sy etwas nach. Rauch sind sy gegē anderen/ gegen jnen aber senfft vñ linß: sy bindend zesamen schwäre vnd vnträgliche burdinen der gebotten/

vnd

vnd legend sy auff die schulterē anderer menschen/ die sy mit dem minsten finger nit anrürtind. Vnd das gesatzt das für sich selbs schwär ist/ das machend sy noch schwärer mit jren satzungē/ auff das man sy für heilig/ vnnd geleert halte. Vnnd ob sy schon etwas das jm gesatzt gebotten ist haltend/ so thünd sy das nit auß reinem hertzē/ auß liebe Gottes/ vnd vmb seiner eer willen/ sonder vm̄ lobs vnd rüms willen. Sy sind gleychßner vnnd nemmend sich an einer gestalt der falschen frombkeit/ thünd alle ding allein darumb das sy von den menschen gesähen vnd gerümpt werdind. Nun haltet aber keiner das gesatzt/ dann ō allein/ ders nach der meinung des gsatzgäbers haltet. Wz nü dise thünd/ das thünd sy alles allein darumb/ das sy rüm vnd lob vor dem volck überkummind/ vnnd das man sy für fromm außschrye vnd halte. So Gott seine
Exo. 13. Deut. 6. Deu. 11. gebott geben/ vm̄ darnach darbey gesetzt hatt/ Du solt sy in dein hand binden/ vnnd sy söllend allwäg vnabgewendt vor deinenn augen ston: do ist one zweyfel sein meinung gewesen/ das man seiner gebotten niemermer vergessen/ sy allwäg im hertzen/ in wercken/ in allem fürnemmen vnd raadtschlegen/ vor augen haben sölte/ nach denē alle anschleg vnd werck richten. Aber die phariseer vnd die schryber haltend nichts auff Gotts gebottē/ verachtēd seine geheiß/ vm̄ nichts destminder rümend sy sich der fromkeit (aber falschlich) vor dem volck/ gond härum̄/ habend grosse denckzedel/ grosse söum vnd bäst an den kleideren/ darinnen habend sy die gebott Gottes geschriben/ vm̄ spieglends allenthalb vor yederman: aber in jrem läben sicht man die gesatzte Gottes nienen erglasten. Man sölt sy ins hertz schreyben/ in wercken vnd im gantzen läben anzeigen/ also gefiele es Gott/ dem wir allein in allem vnserem läben gefallen söllend. Aber dise habend sölichen auffsäher (Gott) verachtet/ vnnd süchend nichts dann wie sy vor dem torechten vnberichten volck gelobt vm̄ gerümpt werdind: vnd so ein leerer allenthalb in sitten/ in worten/ auch im angesicht/ für ander/ tugend anzeigen sol/ so thünd die nichts dann eytels/ vnnd das einem mann nit wol anstadt. Werdend sy etwan ein mal geladen/ thünd sy grad wie die kind/ gefallend jnē selbs wol/ ye einer lügt auff den anderen/ vermeint man sölle jnn oben an setzen. Sind sy in den synagogen vnd versamlungen/ so wöllend sy vornen daran sein. Sind sy auff dem platz/ auff dem marckt/ so habend sy gern das man sy eerlich grüsse/ dz man jnen meister spräche/ vm̄ Rabbi/ den nammen hörend sy gern: da richtend sy den kam̄ auf/ gleych als wärind sy allein weyß/ so sy doch vmb des willen die minsten vnd torechtsten bey Gott sind/ das sy sich selbs für die grösten vnd weysesten haltend. Allein Gott gehört eer zü/ der allein waarlich groß ist vnd aller eren wärt: allein Gott gehört dz lob aller weyßheit/ aller oberkeit zü. Ist dann schon diser dingē etwas im menschenn/ so ists allein ein schatten/ so es gegen der grösse Gottes gehalten wirt/ vnnd kumpt aber das selb das wir habend auch vonn der güte vnd gnad Gottes här.

Jr aber söllēd nit Rabbi geneñet werden: dañ einer ist eüwer meister/ nämlich Christus/ jr aber sind all brüder. Vnd söllend niemant vatter heissen auff erden: dañ einer ist eüwer vatter der im hiñel ist. Vnnd jr söllend eüch nit lassen meister nennen: dañ einer ist eüwer meister/ namlich Christus. Der grösseſt vnd eüch sol euwer deiner sin: dañ wär sich selbs erhöcht/ der wirt genideret: vnnd wär sich selbs ernideret/ der wirt erhöcht.

Vnnd darumb ob ein mensch dem anderen eer erbeütet vmb der gaaben Gottes willen/ die er in jm̄ eintwäders sicht erglasten/ oder aber die er vermeint in jmm sein/ so sol der/ dem die eer angethon vnd erbotten wirt/ sich deß nit überheben/ jm̄ selbs sölich eer nit züeignen/ sonder dem sol ers allein züschreyben/ von dem ers alles vnd auß gnaden hat/ was er güts hat. Jch wil aber nit/ das jr/ die meine jünger sein wöllend/ denē gleychßneren yenē glych sygind/ sonder vil mer söllend jr meiner vm̄ meines läbens dz ich eüch vorgetragen hab ingedenck sin. Fliehend den hochmütigen nam̄en der weyßheit/ gefallēd eüch selbs nit ob eüch schon yemant Rabbi nennet/ das ist vnser meister: dann es ist ein einiger/ dem der nammen waarlich zügehört/ der ist eüwer aller meister. Vnd so jr gegen jm̄ vergleycht vm̄ gestelt werdend/ sind jr nichts anders dañ mitjünger/ leerknaben/ vnnd mitbrüder/ vnder denen brüderliche liebe alle ding gmein macht. Es zimpt sich auch nit das keiner sich dem anderenn fürsetze/ oder höher vnd besser duncke dañ seinen nächsten: das sol aber eüwer streyt sein/ namlich/ das ye einer dem anderen/ wo man eer empfahen oder geben sol/ weyche: das ye einer den anderen eerlicher vnd besser schätze dann sich selber: ye einer den anderen in güttät/ in dienstbarkeit/ fürlauffe. Vnd darumb nennend eüch keinen meister auff erden: dieweyl doch alle heilsame güte leer/ die jr habend/ von Gott kumpt/ vnnd dem allein habend jrs zedancken. Wär recht leert/ der leert auß jmm allein: welcher waarlich zünimpt/ der nimpt allein auß seinem geist zü: welcher nutz schafft/ der schafft s allein auß seiner gnad. Auch söllend jr den eerlichen nammen (Vatter) keinem menschen auff erden fürhin zügeben/ dann jr ein mal den himmelischen vatter angenommen vnnd verjähen habend/ dem jr in warheit eüwer läben vm̄ alles das jr habend schuldig sind zedancken/ vnd an dē jr allein hangen söllend. Samit nun niemant die eer die allein Gott zügehört/ jm̄ selbs züschreybe/ so sol keiner dem menschen zügeben das allein Gottes ist: dem allein sol man alles lob/ alle eer/ vnd danckſagung züschreyben. Ist etwan einer der wol vnd weyßlich leert/ in dem selben lobe man die weyßheit Gottes/ die sich in jm ögt vnd regt/ vnnd sich durch jn/ den men-

schen mitteilet. Jst einer ein sölicher das er sorg vñ angst treit für die anderē wie ein getrüwer vatter/ so lobe man jn vm̄ die güte Gottes/dz Gott so gnädigklich vnnd fründtlich vns durch einen sölichen menschen fürsicht. Siß redt aber Christus nit der meinung als wärs vnrecht vñ wider Gott/ weñ einer einē leerer/meister/ od einē vatter/vatter/jähe: sonder er will mit diser red vß dē hertzē der sinē den pharisaischen eergeyt reüten/die jnen selbs züschribend das aber allein Gottes was/vnd vm̄ der leer willen die sy dem volck thettēd/die aber nit jrē sonder Gottes was/wöltend sy eer von dem volck haben/gleych als wärind sy der vrhab vnd brunn der leer/vnd nit diener. Also mißbrauchtend sy die einfaltigkeit des volcks/das sy lobt/rümpt/ vnd jnen liebkoßt/ glych als wärind sy den menschen sölichs schuldig vñ nit Gott. Sieweyl nun Christus verstünd das auß sölichem eergeyt/gifft vnd verderbnus der gemeind vnnd gemeinsame erwüchß/ beschleüßt er dise red mit disem wort: Welcher vnder eüch der elter oder fürnämer ist/ der sye eüwer aller diener: dann das er hat das hat er anderßwo här empfangen/vñ hats auch vm̄ sunst/ namlich auß gnaden empfangen/ das ers anderen mitteilen söl le. Vnd darumb ye grösser er ist in Göttlichen gaaben/ye minder er übermütig werden sol/ sonder so vil mer sorgfeltiger/ so vil mer fleyssiger sol er sein anderen mitzeteilen/vñ so vil mer diemütiger vnd vnderworffner/damit er nit wider durch hochmüt verliere das jm̄ durch Göttliche güte verlihen vñ vertrauwt ist. Alle eer(so jmm bewisen wirt) sol er allein auff Gott/von dem es kumpt/schiebē/ jmm selber daruon nichts züschreyben oder eignen/ dañ vnableßlichen fleyß vnnd treüwen dienst. Der ist waarlich groß/der in seinen selbs augē der kleineste ist. Wo aber einer sich ō gnadreychen gaaben Gottes berümen vnd erheben wölte/wurde sölicher gaben beraubt/ deren er sich durch vndanckbarkeit vnwirdig macht/vnd wurde auß dem grösten der minst. Sargegen/ der sich selbs verwirfft vnd niderträchtig haltet/erkent sein blödigkeit vnd vnuermögligkeit/ vnd macht die gaaben Gottes/in denen er groß ist/ groß/ oder nimpt sich der selben jmm zü rüm nichts an/ oder brauchts dem brüder zenutz: der selb wirt durch sein demüt vñ sein selbs verwerffen/ die freye gnad Gottes reitzē/das jmm von Gott die gaaben gemeert werdend/ vnd wirt er also auß dem grossen noch grösser.

Wee aber eüch gschrifftgleerten vnd phariseer/jr gleychßner/ dann jr beschliessend das reych der himlen vor den menschen. Jr aber kommend nit hineyn: vnnd die hineyn wöllend/lassend jr nit hineyn gon.

Nach dē hat sich Jesus zü den phariseeren vnd schrybern gewendt/hat jr boßheit offenlich vnd vnerholē mit ruhen wortē beschelckt/ jnē die straaff vñ raach Gottes getröuwt/ob sy vilicht vß scham oder auß forcht ō straaff sich besseren wöltind/vnd liessind jr gleychßnerey vñ falschen schein der frombkeit fallen/ fiengind an eerer werden der waarenn frombkeit. Wee/ sprach er/eüch geschrifftgeleerten vnnd phariseer/jr gleychßner/ Jr berümend eüch/ vnd werdend von allen mēschen darfür gehalten/ das jr des gesatzts wol bericht sygind/vnd vm̄ des willen habind jr als vil als die schlüssel des reychs der himmlen/vnd aber jr gond nit dareyn/vnd anderen die hineyn gon wöllend/ denē jr auffschliessen söltind/denen beschliessend jr die thüren/ vnnd die von jnen selbs willig hineyn zelauffen wärind/ die hinderind jr/ so doch eüwer ampt ist die zemanen vnd zetreyben die liederlich oder farlässig wärind. Sañ so jr schon sähend das dz Euangelisch liecht yetz hie ist vnd sich aufthůt/so haltēd jr nichts dest minder(vmb eüwer eeren vnd nutzes willen) das volck noch in der finsternus vnnd in den schatten des gesatztes/vnd verhaltend jnen die waarheit.

Wee eüch geschrifftgeleerten vnnd phariseer/ jr gleychßner / die jr der witwen heüser frässend / vnnd wendend für lange gebätt/ darumb werdend jr dester mer verdammus empfahen.

Wee eüch schreyberen vñ phariseeren jr gleychßner/die vnder dē schein waarer Gottes eer die heüser der witwen fressend / vnd triegend sy vm̄ das jr mit dem schein falscher frombkeit. Jr nemmend eüch an langes gebätts vnd das offenlich/vñ aber eüwer gemüt sicht nienar auf/ dann wie jr die armen torechten weyblin beraubind: vnd meinend aber sy jr redind mit Gott.

Wee eüch gschrifftgeleerten/vnnd phariseer / jr gleychßner / die jr land vnnd wasser vmbziehend das jr einē frömbdling zů eüch bringind: vnnd wenn ers worden ist / machend jr auß jm ein kind der hellen zweyfaltig mer dann jr sind.

Wee eüch jr schreyber vnd phariseer jr gleychßner/ jr lauffend über land vñ wasser/das jr etwan einen von Heyden vnder eüwer gesatzt vnd ordnung bringind/vnd wenn der selb durch eüch verleckeret vnd beredt zů eüch kumpt/in hoffnung er wölle bey eüch waare erkantnus vnd eer Gottes/ waare frombkeit erlernen/so machēd jr mit eüwer falschen leer vnd verkeerten sitten/das er nit allein nit ein rechter eerer Gottes vnnd erb des reych der himmlen wirt/sonder er wirt vil böser vnd lasterhaffter in der Juden ordnung/dañ er vor im Heidenthům was/vnd das er ein kind der hellen wirt zweyfach mer dann jr. Sañ es ist gewonlich dz die leerknabē die bösen meister in boßheit übertreffēd.

Wee eüch blindenfürer/die jr sagēd: Wär da schweert bey dem tempel/ das ist nichts: wär aber schweert bey dē gold des tempels/ der ist schuldig. Jr narren vñ blinden / was ist grösser: das gold oder der Tempel der das gold heyliget: Vnnd wär da schweert

bey

bey dem Altar / das ist nichts: Wär aber schweert bey dem opffer das da oben ist/ der ist schuldig. Jr narren vnd blinden / was ist gröſſer / das opffer oder der altar der das opffer heyliget? Darumb wär da schweert bey dem Altar/ der schweert bey dem selben/ vnd bey allem das darauff ist: vnd wär da schweert bey dem Tempel/ der schweert bey dem selben/ vnnd bey dem der darinnen wonet: vnd wär da schweert bey dem himmel/ der schweert bey dem stůl Gottes vnnd bey dem der darauff sitzet.

Wee eüch jr blindenfürer/ jr gebend eüch auß für leerer/ vñ wüssend selbs nit was jr leerend/ dañ jr sähend nit auff die meinung vnd end des gesatztes/ krümmend alle ding auff eüweren nutz. Sañ jr sprechend: Welcher beym tempel des Herren schweert/ der ists nit schuldig zehalten: welcher aber beym gold/ das im tempel ist/ schweert der sol es halten: also vrteilend jr mit eüwerm verkeerten vrteyl das für das gröſſer/ nit das für sich selbs das heyliger ist/ sonder das eüwerem geyt mer zůträglich vnd genämer. Gebend mir antwort jr narren vñ blinden/ welches ist das heyliger/ dz gold das man zur zierd in tempel thůt / oder der tempel selbs der das gold heylig macht so es im tempel ist/ dz sunst hie aussen nit geweycht vnd heylig wär? Jtē jr sprechend/ Welcher beym Altar schweere/ dz sye nichts: welcher aber bey der gaab schweere die auff den Altar gelegt werde/ der sye schuldig zehalten. O jr blinden leerer/ welches sol für das höher geachtet werdē/ die gaab/ oder der Altar der die gaab heyliget? Dann die gaab ist sunst nienen här heylig vnd geweycht / dann das sy auff den heyligen geweychten Altar ist gelegt. Vnd aber jr auß verkeertem falschen vrteyl wöllend das man die gaabenn höher vnd heyliger schätze dann den Altar / allein darum das die gaaben in eüweren nutz dienēd/ so doch der Altar vnd tempel Gott zů eeren vnd dienst gebauwen ist/ welcher eer vñ dienst Gottes jr gar nichts achtend. Mit sölichen eüweren fünden vnd erdichtungen/ was thůnd jr anders dañ das gesatzt Gottes vmbkeeren/ das allen meineyd vnd alles falsch schweeren verbeütet? Dann gleych wie jr durch eü were falsche außlegung / das gebott Gottes von der eer der elteren zů nichte machend/ also leerend jr hie falsch schweerē. Welcher beym Altar schweert/ der schweert bey allen dem das auff dem Altar ist: Also welcher bym tempel schweert/ ō schweert auch bey Gott der ein ynwoner des tēpels ist. Welcher beym himel schweert/ der schweert bey dē sessel Gottes/ vnd also auch bey dem der im sessel sitzt. Welcher bey eines anderen haupt schweert/ der schweert bey einem ding das Gott heylig ist / deß der / der schweert/ kein gewalt hat.

Wee eüch gschrifftgelerten vnd phariseer/ jr gleychßner/ die jr verzähend die müntzen/ ánys/ vnd kümich/ vñ lassend dahinden das schwäreſt im gsatz/ namlich das gericht / die barmhertzigkeit vnd den glauben. Diß solt man thůn/ vnnd yhenes nit vnderlassen. Jr blindenfürer die jr mucken sygend/ vnd Kameel verschluckend.

Wee eüch jr schryber/ jr phariseer/ jr glychßner/ die in denen dingen die zů eüwerem nutz dienend/ wenig zů waarer Gottes eer vnd frombkeit fürderend/ so gnauw sind/ das jr auch die aller kleineſten vnd minsten härauß truckend vnd forderend: als jm zehänden zů forderen sind jr so gar gnauw/ das jr auch von den aller nachgültigesten kreüteren zähenden samlend/ als von der rautē/ von ō müntzē/ von dyllen vñ kümich. Vñ darneben achtēd jr deren dingen gar nichts an denen vil gelegen/ vnd in denen alle waare frombkeit stadt / als das vrteyl/ barmhertzigkeit/ glaub/ vertrauwē/ vñ waarheit. Des vrteils sőltend jr achten / das jr niemant beleidigetind vnnd vnbilltind: barmhertzigkeit sőltind jr brauchen / das jr dem vndergetruckten vñ dem dürfftigen zehilff kämind: den glauben vnnd treüw/ das jr mit falschem schweeren niemant betrugind. Das gesatzt erforderet dise ding der maß/ das es wil das man vor allen dingen fürnämlich diser dingen acht habe/ die anderen hat das gesatzt als die minderen vmb diser willen hinzů thon. Vñ darumb so sőltind jr fürnämlich ernstlich auff dise ding acht habenn / so jr vermeinend man sől das klein nit vnderlassen. Wenn jr alle ding so gnauw hieltind/ so möchte man dencken jr thätinds auß warer Gottes eer/ auß rechter fromkeit. Yetz aber/ so jr die ding/ one die kein fromkeit sein mag/ vnderwägen lassend vnd verachtend/ vnd deren dingen so groß acht habend die die minsten sind / so ists nichts dañ ein gleychßnerey/ nit ein Gottes eer/ nit ein frombkeit / ja es ist das gifft vnd verderbnuß waarer Gottes eer vnd fromkeit. Sañ ee vnd die zähenden aufgesetzt wurdend/ do hatt Gott nichts destminder von den seinen fromkeit/ gütthaat/ vñ glauben erforderet/ vnd hortend die ding auch dozůmal denen zů/ die lob der fromkeit habē wőltēd. O jr blinden fürer/ was verkeerten fromkeit vnnd geistligkeit ist das/ so jr ein mucken sygend / vnnd ein Kameel verschlündend? in kleinen dingen wőllend jr gnauw fromm sein/ der grossen habend jr kein acht.

Wee eüch gschrifftgeleerten vñ phariseer/ jr gleychßner / die jr reinigend das außwendig am bächer vnd schüssel: inwendig aber sind jr voll raubs vnd vnreins. Du blinder phariseer/ reinige zum ersten das inwendig am bächer vnd schüßlen/ auff das auch das außwendig rein werde.

Wee eüch jr schryber vnd phariseer/ jr gleychßner/ jr keerends hinder här für/ jr wäschend vñ spülend offt die bächer/ blatten/ näpff/ leüchter/ vñ sind

aber das ausserliche ding die das gemüt des menschen nit beflecken noch verunreinigen mögend: vnd aber das innwendig (namlich euwer gemüt/ das lassend jr vngewäschen/ vnd habend sein kein acht. Dann ob schon einer auß einem vngewäschnen bächer truncke/ das verunreinigte jm sein gemüt nit: weñ aber einer wyn trinckt der mit raub/ mit trug gewunnen ist/ wenn einer zů überfluß nit zů notturfft trinckt/ dz vermaßget jñ. Jr wäschend den leychnam offt vnd was dem leyb zůgehört/ das gemüt wäschend jr nit/ das mit raub/ mit vnkünschen bösen glüsten/ vnd mit anderen vnreinigkeiten vnrein vñ befleckt ist. O du blinder phariseer/ der dich mit dem nammen vnd wäsen für einen leerer des volcks tregst vñ rümst/ hab zum ersten vff das acht daß das fürnämer ist vnd das allein zur sach gehört: gefalt dir ware reinigkeit so wol/ so reinige vor das inner/ vnd dañ (bedunckts dich gůt) das ausser/ als den leychnam/ kleider/ krůg/ bächer/ blatten/ stůl/ vnd ander geschirr. Dann reinigkeit vnd seübere allein in denen dingen spieglen/ vñ die ding nichts achtē die vns allein warlich vor Gott rein machend oder vnrein/ ist nit ein reine/ sonder ein gleychßnerey/ vnnd ein gifft waarer reinigkeit. Dann mit sölichen euweren erdichteren satzungen zerstörend jr die gemüte der einfaltigen/ das sy sich auff söliche ausserliche reinigung vertröstend vnd sich deren allein haltend/ darneben achtēd sy deren dingē nichts/ derē man aber allein sölt acht habē.

Wee euch gschrifftgeleerten vnnd phariseer/ jr gleichßner/ dann jr sind gleich den geweißgetē grebern/ welche außwēdig hüpsch scheynend/ aber inwendig sind sy voller todten bein vñ alles vnflats: Also auch jr von yssen schynēd jr vor dē menschen from̃/ aber inwēdig sind jr voller glychßnery vñ boßheit.

Wee eüch jr schryber vnd phariseer/ jr gleychßner/ so verr sind jr von warer reinigkeit/ das jr vil mer den geweyßgeten todtengreberen gleych sind/ die außwendig schön vnd sauber geweyßget bestochen vnnd getuncht sind/ inwendig ligend sy voller todtenbein vnnd wüsts: Also thůnd jr auch/ Außwendig sicht man eüch an für from̃ vnnd geistlich/ vnd das auß eüwerem langē gebärt/ auß den grossen denckzedlen/ breiten söumen/ auß der bleiche vñ megere/ auß dem fasten vnd auß der gleychē trognen schein vnd farb/ vnnd ist aber eüwer hertz innwendig voller gleychßnerey vnd voll aller lastren.

Wee eüch gschrifftgeleerten vñ phariseer/ jr gleichßner/ dañ jr bauwend die greber der propheten/ vnd zierend die greber der gerechten/ vnd sprechend: Wärend wir zů vnserer vätteren zeyten gewesen/ so wöltind wir nit teilhafftig sein mit jnen an der prophetē blůt. So gebend jr zwar über eüch selbs zůgnuß/ das jr kinder sygind deren/ die die propheten tödt habend. Wolan/ erfüllend auch jr die maß eüwerer vätteren: jr schlangē/ jr natren gezücht/ wie wöllend jr entrünnen der hellischen verdamnuß?

Wee eüch jr schryber vñ phariseer/ jr gleychßner/ die jr/ damit jr einen falschen schein der frombkeit vnd heyligkeit spieglind/ die greber der propheten herrlich bauwend vnd zierend/ die eüwere vorelteren getödet habēd/ vñ thůnd der gleych als gontind jr denē die vnschuldigklich getödt sind/ vñ als mißfiel eüch die grausame thaat deren die sy getödet habend/ vñ sprechend: Hättind wir zů der zeyt vnserer vorelteren geläbt/ so wöltind wir niemermer in den tod der frommen vnschuldigen mannen verwilliget haben: vnd trachtend aber jr vil grausamere ding wider den/ der alle propheté weyt weyt übertrifft/ vnd werdends in künfftigem vnderston anzethůn denē die eüch den wäg des heyls auffschliessen vñ offnen werdend. So jr nun ein sölich gemüt habend/ so gebend jr gnůg vrkund/ das jr rechte eeliche kinder sind/ derē die die propheten/ so sy vnuerholen von jnen gewarnet wurdend/ getödet habend. Ja betrēd jr zů jrer zeyt geläbt/ jr wärind nichts besser gewesen dañ eüwere vorelteren. Nun wolan/ so sind eüweren vorderen gleych/ vnd ist jnen etwas grausame überbliben zethůn/ so erfüllend jr das meß/ das nichts mangle. Sy habēd die propheten getödet/ jr den der von den propheten verkündt vnnd geweyssagt ist. O jr schlangen vnd naater geschlächt/ rodschleger vnd rodtschlegeren kinder. So jr nun verherter in boßheit sind/ das eüch weder gütthät/ noch wunderzeychen/ weder senffte noch rauhe red/ weder verheissung noch tröuwen zů besserung bringē mag/ wie wöllend jr (ob jr schon hie vor den menschē nit geurteylet werdend) das vrteyl ewiger straaff entrünnen vnd entfliehen? Vnd sölich vrteyl das hauffend jr eüch so vil mer/ das eüch die grausame thaat eüwer voreltern/ von dem fürnemmen zetöden/ nit abschrecken mag.

† Darum̃/ sihe ich senden zů eüch propheten
• vnd weysen/ vñ gschrifftgeleertē/ vnd ö selbigen werdēd jr etlich töden vñ creützigen: vñ etlich werdend jr geißlen in eüwerē schülen/ vnd werdēd sy veruolgen vō einer statt zur anderen: auff das vff eüch komē alles das gerecht blůt dz vergossen ist auff erden: von dē blůt an Abels des gerechten/ biß auff dz blůt Zacharie des suns Barachie/ welchen jr getödt habend zwüschend dem tempel vnd altar. Warlich ich sag eüch/ das sölichs alles wirt kommen über diß geschlächt.

So vil propheten sind gesendet worden/ deren jr vil getödet habend/ zum letsten bin ich selbs kommen/ was jr wider mich fürnemmend/ wüssend jr wol. Nun ich wils dabey nit bleiben lassen/ damit yederman augenscheinlich sähe dz jr der grausamsten verdänus wol wirdig sygind/ so nemend war/

Ich

Ich wil widerumb zů eüch andere propheten sen-
den/andere weysen vnd schryber/ die eüch von eü-
werem grausamen fürnemmen mit aller senfftmů
tigkeit zů besserung zebringē vnderston werdend:
vnd so ferr jr eüch ab jrer predig vñ warnung bes-
serend vnnd bekeerend/ werdend eüch die vorigen
mord vnnd todschleg niemarmer gedacht werden.
Aber jr werdend deren auch nit schonen/sonder et-
lich auß jnen mit dem schwärt töden/ etlich verstei
nigen/etlich creützgē/etlich in eüweren versamlun-
gen geiſslen. Ja so gar werdēd jr sy nit annemmen/
das jr sy auch von einer statt in die anderen verja-
gen vnnd durächten werdend/biß das eüwer boß-
heit/deren nit zů helffen ist/ sy zům Heyden zegon
zwingen wirt. Vnd mit denen dingen werdend jr
den zorn vnd die straaff Gottes der maß über eüch
berüffen/das alles vnschuldig vergossen blůt/ alle
todschleg vñ mord/von eüweren vorelteren began
gen/ vō Cain an/ der sein brůder mürdet/biß auff
den todschlag Zacharie des suns Barachie/ den jr
zwüschend dem tempel vnd Altar ermürdt habēd
(jr bettind doch mögen des geweychten orts scho-
nen) Ja die straaff aller deren morden vñ todschle
gen die Gott bißhär verzogen vnnd aufgehalten
hat/wirt alle über eüch kommen/deshalb das jr in
grausame nit allein eüweren vorelterē gleych sind
gewäsen/ sonder sy weyt weyt übertroffen habend.
Ein sölich jamer/ein söliche zerstörung wirt über
eüch gon/das die gantze welt verston wirt vñ mer
cken/ wie grosse grausame jr wider alle fromen bi
derben leüt gebraucht habind/ vnd wie hartbeñig
vnd widerspännig jr wider Gott gewäsen sygind/
der eüch so lang mit senfftmůtigkeit geduldet/mit
so vil gůtthät vnd fründtschafft eüch zů besserung
gerüfft habe. So Jesus diß geredt hatt/ der nach
seiner grossen güte nit wil das yemants verdärbe/
betrachtende die erbermkliche vnd jämerliche zer-
störung Jsrael die jnen nach was (dañ vor seinen
augen wz es alles gegenwürtig) betrachtende auch
damit/jr vnüberwintliche boßheit/ mit derē sy die
Göttliche senfftmůtigkeit zů zorn wurdēd reitzen/
hat er mit einer klagbaren red die zerstörung vnd
verderbung des Jüdischen volcks beweint/damit
heimlich zůverston gebende sein andere zůkunfft/
aber denn erst spaat wurdind die Juden sich bekee
ren/vnd Christum den sy yetz verlögnend erken-
nen/so es doch vil wäger wäre vnd mer jr nutz/das
sy jn yetz annämind/ vñ jren heyland vñ behalter
von Gott gesandt erkanntind/ vnd auch auß her
tzen sungind das sy von den kinden vormals vn-
gern gehört hattend/ namlich/ Hochgelobt sye der
da kumpt in dem nammen des Herren.

Jerusalem Jerusalem/ die du tödest die
propheté/ vñ versteinigest die zů dir gesandt
sind: wie offt hab ich wöllen dine kinder ver
samlen wie ein henn versamlet jre jungen vn
der jre fleügel/ vnnd jr habend nit gewölt?
Sihe/ eüwer hauß sol eüch wüst gelassenn
werden: dann ich sag eüch/ jr werdend mich
von yetz an nit sehen/biß jr sprechēd: Gelobt
sey der da kumpt im Nammen des Herren.

Jerusalem/ Jerusalem/ sprach er/ du die die
propheten tödest/vnnd versteinigest die/die zů dir
gesendt sind/wie offt hab ich mich beflissen/vñ vn-
derstanden deine kinder zesamlen vnnd zamen ze-
bringen/ gleych wie ein gluckerin/ die sorg treit für
jre hünlin/ die sy samlet vnder sy/vnder jrē flüglen
vnd fecken beschirmpt vnd außbackeret/ vnd du
hasts nit gewölt? Ich hab nichts vnderlassen/das
dir zů gůt/dir zů heil vnd glück mocht reichen. Du
dargegen hast nichts vnderlassen/das dir zů scha-
den dient/das du das heyl verschupfist. Niemend
war yetz ist hie eüwer jämerliche zerstörung. Vch
wirt eüwer wonung öd gelassen/ jr werdend in eü-
werer blindtheit verlassen/biß das jr doch durch so
vil leyden vñ schaden vnderwisen/ eüch besserind.
Dañ ich sag eüch jr werdend mich fürhin nit mer
sähen/biß die zeyt kumpt/ das jr mich mit den au-
gen des glaubens sähen werdend vnnd sprechen:
Hochgelobt ist der/der da kumpt in dem nammen
des Herren/dē jr yetz felschlich zülegend er sye kum
men in Beelzebubs nammen.

Das xxiij. Capitel.

Hie sagt Christus vom end der welt/von den durächtun-
gen vnd verfürnussen die künfftig sind/vnd von der zerstö-
rung Jerusalems vnd des tempels.

VNd Jesus gieng hinweg von
dem tempel/ vnd seine jünger
trattend zů jm/das sy jm zeig
tind des Tempels gebüw. Je
sus aber sprach zů jnen: Se-
hend jr nitt das alles? warlich ich sag eüch/
Es wirdt hie nit ein stein auff dem anderen
bleyben/der nit zerbrochen werde.

Damit nun Jesus in einer bedeütnus jnen an
zeigte das der tempel vñ alle ordnung der Juden/
den ausserlichen Gottsdienst betreffende/ in kur-
tzem abgethon wurde/ ist er auß dem tempel hin
gangen. Die jünger aber dieweyl sy von einer zer-
störung vnd öde gehört hattend/ zeigtend sy dem
Herren das treffenlich gebeüw des tempels/ das
so wunderbarlich gemacht was/das es sy vnbillich
duchte/das ein sölicher steyffer starcker bauw sölte
oder möchte gebrochen werdē. Jesus aber antwor-
tet jnen vnd sprach: Sähend jr diß alles? Das ha
bend eüch für gewüß/da ist nichts so starck/nichts
so wol bewart/nichts so hüpsch/so heylig/es wirt al
les zerschleytzt/vnd ö maß zerworffen/das ein stein
auff dem anderen nit bleiben wirt.

Vnd als er auff dem ölberg saß/trattend
zů jm seine jünger besunders/ vñ sprachend:
Sag vns wenn wirt das alles geschehē? vñ
welches wirt dz zeichen sein deiner zůkunfft/

vnd der welt end? Jesus aber antwortet/ vñ sprach zů jnẽ: Sehend zů/ das eüch niemant verfüre: dañ es werdend vil kommen vnder meinem nammen/ vnd sagen: Ich bin Christus/ vnd werdend vil verfüren.

So Jesus das geredt/ gieng er auff den berg der der Oelberg heißt/ vnd da saß er bey seinen jüngeren gegem tempel über. Also giengend zů jm etliche seiner jüngeren nebendt sich/ woltend etwas gewüsers von der zeyt eines sölichen jamers erfaren: dañ sy meintẽd/ Christus wurde gleych/ nach der zerstörung Jerusalems vnd des tempels/ mit maiestat wider kommen. Christus aber damit er die seinen wacker vñ vmbsichtig machte/ maßget er sein red der maß/ das er nit wil das sy die zeyt der letsten zůkunfft wüssind: vñ nürdestminder zellt er jnen die übel/ jamer/ vnd schaden die künfftig warend/ damit er sy sorgsam machte/ vñ sy zů dem anlauff des schadens ruste. Sie jünger sprachend: Sag vns wenn werdend die ding geschähen? oder bey was zeichen mögẽd wir erkennen das die zůkunfft vnd das end der welt hie sey? Jesus aber gab jnen auff jr frag kein antwort/ sonder lencket sein red dahin/ das er jre gemüt bereite vñ wacker mache/ sprichr: Ich wird ye kommen/ aber lügend das nit etwo einer in meinem nammen komme/ vnd eüch betriege: dann es werdẽd vil kommen/ die werdend jnen selbs meinen nammen zůeignen/ vnnd werdend sprechen/ Sy sygind Christus/ vnnd werdend torecht leüt finden die jnen glaubend/ vnnd die sy betriegend.

Jr werdend hören krieg vnnd geschrey von kriegen: sehend zů vnd erschräckend nit/ das můß zum ersten geschähen/ aber es ist noch nit das end da. Dann es wirt sich erheben ein volck wider das ander/ vnd ein Künigreych wider das ander. Vnd werdend seyn pestilentz vnd theüre/ vnd erdbidem hin vnd wider/ da wirdt sich erst die not anheben.

Es werdend alle ding aufrüriſch werden/ vnd die werdend etwas gestalts anzeigen daß das end der welt da seye. Dann jr werdend krieg vnd mancherley kriegßmäry hören/ vnnd werdend die geschrey vil gröſſer vnnd grausamer sein dann es an jm selbs ist. Aber lassend eüch nit erschrecken/ vermeinend nitt das darumb die letste zeyt vnnd das end da seye/ es müssend also vnrüwen vnd aufrüren werdẽ/ aber dz end diser üblen wirt nit bald da sein. Siß vngewitter wirt sich weyter ziehen/ dann nit allein Jerusalem wirt zerstört/ sonder die gantze welt wirt mit kriegen vñ todschlegen vnrüwig werden: ein volck wirdt wider das ander aufwütschen/ vnd wirt ein reych wider das ander streyten/ vnd den merer teil schaden wirdt ein mensch vom anderẽ leyden. Darzů wirt auch Gott sein straaff vnd geyßlen senden/ pestilentz/ hunger vnd erdbidem werdend an vil orten. Siſes sind auch nit gewüſſe zeichen des ends der welt/ sonder sind als vil als vorspyl des übels vnd jamers/ als wölte es die welt außmachen vnd gar verderben.

Denn werdend sy eüch überantworten in trübsal/ vnd werdend eüch tödten. Vnd jr müssend gehasset werden vmm meines Nammens willen von yederman. Denn werdend sich vil ergeren/ vnd werdend einandern verradten/ vñ werdend einandern hassen. Vnd es werdend sich vil falscher propheten erheben/ vñ werdend vil verfüren. Vnd dieweyl die vngerechtigkeit wirt überhand nemmẽ/ wirt die liebe in vilen erkalten. Wär aber beharret biß ans end/ der wirt sälig. Vnd es wirt prediget werdẽ das Euangelion vom reych in der gantzen welt/ zů einer zeügnuß über alle völcker/ vnd denn wirdt das end kommen.

Darzwüschend werdend jr von sölichen jameren nit frey vnd ledig sein/ dañ in sölichem werdend sy eüch in mancherley kestigung ziehen/ ja auch tödten: vnd werdend jr al o nit allein von Juden/ sonder von aller welt verhaſſt: vnd das nit vmb eüwer übelthaat/ sonder vmb des willen das jr meinen nammen verjähend vnd bekennend. In sölichem grossem jamer vnd peyn werdend etlich überwunden/ vnd von bekennung meines nammens fallen: vnd wirt einer den anderen verradten vnd ům tod geben/ ein verwandter den anderen/ ein gůt freünd den anderen: werdend einander hassen/ die durch das band der natur vnd sibschafft verbunden sind. Darüber wirt dann noch ein gröſſer jamer: Es werdend auferston falsche propheten vnd falsche leerer/ die gleychßnen werdend als predigerend sy mein Euangelium/ vnd werdend aber in sölichem scheyn jr eer vnd nutz süchen/ vnd das jr schaffen: für meinen geist werdend sy jren jüngeren den geist Satane eynpflantzen: für das reych der himlen werdend sy das reych diser welt leeren. Vnd durch deren trug vnd list werdend die verfürt/ die durch peyn nitt habend mögen überwunden werden: dann es ist kein schädlicher feynd/ dañ der/ der einem gebeim ist/ vñ sich gleychßnen kan als wäre er ein freünd. In sölichen grossen jameren wirdt nit vil trosts noch hilff von brüderẽ vñ von freünden zeuerhoffen: dann so die laster vnd schalckheiten überhand nemmen werdend/ so wirdt die liebe viler menschen erkalten. Aber eüch ist kein gefaar/ kein schad zeentsitzen/ allein lügend das jr steyff vñ in standhafftem vertrauwen biß ins end verharrind. Es ist kein vnglück/ kein jamer so groß/ so starck/ das dem menschen schaden möge/ er habe dañ nit ein recht vertrauwt gemüt. Jch wird auch eüch nit lassen vndergon/ wird auch das Euangelium

lium nit lassen vndertruckē: ja das Euangelium wirt auß disen trübsalen vnd leyden ye mer vnnd mer wachsen/zünemmen vnd stercker werden/vnd werdend alle vngewitter/ alle sturmwind vñ trübsal wider eüch nichts vermögen/ dann das sy eüwer vertrauwen in Gott/ eüwer fromkeit scheynbarer machen werdend. Dann das end der welt wirt nit kommē/biß diß Euangelium des reychs der himlen in aller welt/ in allen völckern geprediget werde/ damit die vngehorsamen jr vnwüssen nit verantworten mögind: so das geschicht/ denn so wirdt das end der welt kommen: wöllend jr dessen ein zeichen haben/so nemmend das.

Wenn jr nun sähen werdend den greüwel der zerstörung (daruon gesagt ist durch den propheten Daniel) ston an der heyligen statt (wär das list/der merck drauf) denn so fliehe auff die berg wär im Jüdischen land ist: vnd wär auff dem tach ist/der steyge nitt härab etwas auß seinem hauß zeholen: vnd wär auff dem väld ist/ der keere nit vmb seine kleyder zeholen. Wee aber den schwangeren vnd sögenden zů der zeyt. Bittend aber/ das eüwere flucht nit geschähe im winter oder am Sabbath: dann es wirdt denn ein grosse trübsal seyn als nie gewesen ist/ vō anfang der welt biß här/ vnd als auch nitt werden wirt. Vnd wo dise tag nit wurdind verkürtzt/ so wurde kein mensch sälig: aber vmb der außerwelten willen werdend die tag verkürtzet.

So jr das greüwlich scheützlich bild sähen werdend/ das im grundt vnderston wirt das Euangelium außzewurtzlen vnd gar vmbzekeeren/ von dem vorzeyten Daniel geweyssaget hat/da er sprichet: Vnd in mitten der wuchen wirdt hingenommen das opffer vnd die speyßopffer/ vnd wirt im tempel sein die grausame zerstörūg/ biß zů end der zeyt. Weñ jr nun den greüwel sähen werdend ston an dem ort da er nit sölte/ welcher dann die weyssagung des propheté lißt/der läse es daß ers verstande/ dann es ist ein heimliche bedeütliche red/ vnnd wil einen geistlichē läser haben. So nun dise trübsäligen zeyt eynfallen werdend/so söllend die die im Jüdischen land sind/ die stett verlassen vnnd auff die berg fliehen: vnd die auff den tächern sind/ die springind nitt härab/vñ gägind nit etwas vß den heüsern mit jnen zenemmen: vnd wän die zeyt auff dem väld ergreyfft/ der lauffe nitt heim das kleyd zereichen: dann es wirt dazemal kein zeyt sölicher dingen acht zehaben. Gnůg ists vnd groß welcher mit der flucht sein läben retten mag/dann die zeytliche haab mag man sunst widersetzen/ das läben nit. Vnd darumb wirts den schwangeren vñ sögenden weyberen übel gon in denen tagen: dañ die

Dan. 9.

schwangeren mögend die burde die sy im leyb tragend nit von jnen werffen/ das sy dester ringer fluhind/ vnd die sögenden könnēd jre kinder ab den brüsten nit werffen/ wie man gelt vnd kleider hinwirfft/ dann sy habends lieber dann sich selber. Jr aber die kein hindernuß habend weder von hauß/ hof/weder von acker noch kinden/ söllēd allein das bittē/ das söliche flucht nit komme im winter oder am Sabbath: dann man müß schnäll vñ eylends fliehen/ vnd weyt. Der winter aber ist kalt vnnd rauch/ vnd ist der tag im winter kurtz/ deßhalb er zefliehen vñ zewandlen nit geschickt ist. Am Sabbath aber verbeütet das gesatzt weyt zereisen: dann es wirt ein söliche grosse treffenliche not sein/ deren gleychē von anfang der welt här biß auff disen tag nie gewesen ist/ vnd niemermer wirt. Vnd wo diser jamer als lang wärete als groß er ist/ so möchte kein mensch daruon kommen. Jr schalckheit vnd boßheit hette wol verdient das sy gar außgereütet wurdind/ aber vmb der außerwelten willen (wie lützel jr joch sind) werdend die tag kürtzeret.

So denn yemants zů eüch wirdt sagen: Sihe/hie ist Christus/ oder da/ söllend jrs nit glauben. Dann es werdend falsch Christi/ vnnd falsche propheten auferston/ vnd grosse zeychen vnd wunder thůn/ das verfürt wurdind in den jrrthümb (wo es müglich wäre) auch die außerwelten. Sihe/ ich habs eüch vorgesagt. Darumb wenn sy zů eüch sagen werdend: Sihe/er ist in der wüste/so gond nit hinauß: sihe/ er ist in der kammer/so glaubends nit. Dann gleych wie der blitzg außgadt vom Aufgang/ vnd scheynet biß zum Nidergang/also wirt auch seyn die zůkunfft des menschen sůns. Dañ wo ein aaß ist/da samlend sich die Adler.

In disem jamer vnnd vermischung aller dingen/so man miner zůkunfft wartet/ můß man wol vmbgesähen sein/ das niemants durch die argenlist der betrieger hindergangen werde: dann es werdend vil falscher Christen auferston/vnd sich Christus sein rümē/so sy es aber nit sind/sonder vil mer sind sy meine widersächer vnd feynd: sy werdend sprechen sy sygind propheten/ vnnd sinds aber nit/ sonder sy sind leerer der jrrsalen. Sise werdend nitt allein gerüstet sein mit trugerey vnnd listen/ mit falscher gestalt der fromkeit/ sonder auch mit vil wunderbarlicher zeychen werdend sys mir nachthůn. Vnnd mit sölichen wunderbarlichen blendungen vnnd falschen betruglichen zeychen werdend sy sich außgeben sy sygind Christus/das auch die außerwelten (weñs seyn möchte) dörfftind verfürt werden: jr aber sind gewarnet/ darumb verhütend eüch: dann darumb hab ichs eüch vorgesagt/ das jr eüch wüssind zehüten. Demnach so sy

sagen wurdind: Christus ist in der wüste / so gond nitt hinauß: sprechend sy / Er ist in dem inneren / so gond nit hineyn: Er ist da oder dört / so glaubends nit. Mein zükunfft wirdt nitt seyn langsam vnnd schlecht / wie jr mich dann vorhabend sähen kommen / sonder schnäll augenblicklich / mit dem glast vnd blitzg der maiestet schnäll die gantze welt verfassende. Dann gleych wie der blitzg erglastet von aufgang der Sonnen / vnd gleych schnäll biß zů nidergang der Sonnen leüchtet: also wirt auch seyn die zükunfft des suns des menschen. Jr sőllēd auch nitt erschräcken als wurdind jr in sőlichem jamer nit bey mir seyn: wo der leychnam sein wirt / da werdend sich auch die Adler samlen. Die glider werdend nit vom leychnam abgeschrentzt.

Bald aber nach dem trübsal der selbigen zeyt werdend Sonn vnd Mon den scheyn verlieren / vñ die sternen werdend vom himmel fallen / vñ die krefft der himlen werdend sich bewegen: vnd denn wirt erscheynen das zeychen des menschen suns im himmel / vnd denn werdend heülen alle geschlächt auff erden / vnd werdend sehen kommen des menschen sun in den wolcken des himmels mit grosser krafft vnd herrligkeit. Vnd er wirdt senden seine Engel mit hällen pusaunen / vñ sy werdend samlen seine außerwelten vonn den vier winden / von einem end des himels zů dem anderen.

Sőlicher not vnnd angst werdend auch befinden die himlischen cörper / dann die Soñ wirt verblichen / vñ der Mon wirt seinen scheyn nit geben / deßhalb das die Sonn verduncklet ist / von deren er seinen scheyn hat: die sternen werdend vom himmel härab fallen / vnnd die krefft der himlen werdend sich bewegen / den fal besorgende. Dennzemal in diser grossen vnd dicken finsternuß / wirt das zeichen des suns des menschen vom himmel erglasten vnd scheynen. Das zeichen mit dem er den satanam überwunden vnd bestritten / vnd allen seinen gewalt zenichte gemacht hat: dz zeichē in dem sich der teüfel vergebens gerümpt hat überwunden haben. So die völcker dises sähen / werdend sy jre leychnam schlahen. So die Juden sähen werdend den in den sy gestochen / die Heyden die maiestat des creützes die sy verspottet habend / deñ werdend trauren vnnd weynen alle geschlächt der erden. Dann sy werdend den sun des menschen / den sy yetz als schlecht verachtend / kommen sähen hoch in den wolcken des himmels / mit vil scharen der Englen / mit grosser maiestat vnd herrligkeit: deñ so wirt er seine Engel außsenden / die mit der stim vnd hall der pusaunē alle außerwelten samlen werdend von den vier winden / von end der welt biß zů end der welt.

An dem feygenbaum lernend ein gleychnuß. Wenn sein zweyg yetz safftig wirt / vnd bletter gewünnet / so wüssend jr das der sum mer naach ist. Also auch / wenn jr das alles sähend / so wüssend das es naach vor d thür ist. Warlich ich sag eüch: Diß gschlächt wirt nitt abgon biß das alles geschicht. Himmel vnd erden werdēd zergon / aber meine wort werdennd nitt zergon. Von dem tag aber / vnnd von der stund weist niemants / auch die Engel nit im himmel / sonder allein mein vatter.

Zů welcher zeyt aber das geschähen werde / gehört mir nitt zů eüch das eygentlich zebestimmen: doch mögend jr es auß denen trübsalen / jameren vnd schaden / die ich eüch erzelt hab / warnemmen / das die zeyt nit weyt mer sey. Gleych als der feygenbaum etliche gewüsse zeichen hat / auß denen wir den Sumer naach seyn erlernend: als so der West wäyet / vnd die est yetz zart werdend / sich erneüwerend / vnd bollen truckend / vnd bletter stossend: Also auch weñ jr die ding alle sähend die ich eüch vorgesagt hab / so wüssend das die zükunfft des suns Gottes vorhanden ist. Das sag ich eüch warlich: Diß geschlächt wirdt nitt zergon / dise ding die ich eüch gesagt hab / sygind dann vorhin alle geschähen. Ja ee müßte himmel vnd erden zergon / ee meine wort krafftloß wurdind. Vnd darum ists eüch gnůg das jr wüssind die zeichē die meiner zükunfft vorlauffen werdennd / damit er eüch nit gar vngewarnet vnd vnfürsähen überfalle: aber die stund vnd zeyt eigentlich zewüssen / in deren der sun kommē wirt / gehört eüch nit zů zeerkundē / so es doch dē Englen nit kundt gethon ist: ja der sun des menschē weißt es nit / der vatter allein weißts / der hats jm selbs allein vorbehalten. Vnd also ist eüch gůt vnd nutz sőlichs nit zewüssen / damit jr allweg bereit vnd gerüstet sygind: der tag wirt den anderen schnäll vnfürsähenlich vnd vngewartet kōmen.

Gleych aber wie es zů der zeyt Noe was / also wirt auch seyn die zükunfft des menschē suns. Dann gleych wie sy warend in den tagen vor dē sündfluß / sy assend / sy truncken / sy griffend zů der Ee / vnnd liessend sich zur Ee nemmen biß an den tag do Noe zur Arch eyngieng / vnd sy wußtends nit biß der sündfluß kam / vnd nam sy alle dahin: Also wirt auch sein die zükunfft des menschen suns. Denn werdend zwen auff dem väld sein / einer wirt angenommen / vnd der ander wirt verlassen werden: zwo werdend malen auff der müly / eine wirt angenomēn / vnd die ander wirt verlassen werden.

Gleych als zů den zeyten Noe / wiewol jnen etliche jar daruor der sündfluß vorgsagt was / so meintend sy doch er wurde nit kommen / sy truncken / sy assend /

assend/mannetend/weybetend/biß auff den letsten tag do Noe in den kasten gieng: noch glaubtend sy nit das es der sündfluß wäre/biß das sy sahēd das er schon da was / vñ alle ding vndergiengend vnd verdurbend/die nit mit Noe glaubt/ vnd sich auff den tag gerüstet hattend. Gleych wie nun dozemal wenig in den kasten eyngenommen / vnd darinn beym läben behalten sind/vil aber der anderē ausserthalb ertruncken: also auch wirt es auff den tag gon / es werdend die verdampten schnäll von den behaltnen gesünderet. Zween in einem acker/eines lons/einer arbeitet/einer wirt angenomēn/ der ander verlassen: zwo in einer müly malende/ eine wirt angenommen/die ander gelassen: ja zwey die in einem bett bey einander ligende/deren wirdt das ein angenommen/das ander gelassen: dañ das werck/ die statt oder ort/das wäsen des menschen des ausserlichen läbens halb/werdend den menschen nit säl ig machen/sonder die inner begird.

Darumb wachend/dann jr wüssend nitt welcher stund eüwer Herr kommen wirdt. Das söllend jr aber wüssen/ Wenn ein hauß natter wüßte welcher stund der dieb kommen wölte/so wurde er ye wachen/ vnd sein hauß nit durchgraben lassen. Darumb sind jr auch bereit/ dann des menschen sun wirdt kommen zů einer stund da jr nitt meinend. Welcher ist aber nun ein treüwer vnd weyser knecht / den sein herr gesetzt hat über sein gesind / das er jnenn speyß gebe zur rechter zeyt? Sälig ist der knecht / wenn sein herr kompt vnd findt jn das er also thůt. Waarlich ich sag eüch / er wirt jn über alle seine gůter sehen. So aber der böß knecht wirdt in seinem hertzen sagen: Mein herr kompt noch lang nitt / vnd facht an zeschlahen seine mitknecht / isset vnd trinckt mit den truncknen/ so wirt der herr des selben knechts kommen an dem tag des er sich nitt versicht / vnd zů der stund die er nit weißt / vnd wirdt jn enzwey hauwen / vnd wirt jm sein lon geben mit den gleychßneren / da wirt seyn heülen vnd zänklaffen.

Dieweyl dann dise ding alle gewüßlich vnd vngezweyflet künfftig sind/vnd man aber gewüß nit wüssen mag an welchem tag / in welcher stund/so wachēd allweg/das eüch der tag vnbereit nit überfalle. Wachend die menschen vmb eines zeytlichen willen/das sys gelt nitt verlierind: wie vil mer söllend dann jr wachen / das jr die seel nit verlierind? Welcher haußnatter ist so faul vnnd vnachtsam/ wenn er den dieb wüßte das jr jm bey nacht in sein hauß brechen wölte/ der da schlieffe vñ jm dz hauß liesse aufbrechē vnd durchsůchen? Vnd darum söllend jr wachen / dann jr gewüsst sind das diser tag kommen wirt/ so man sich sein allerminst versicht: also söllend jr läben/ das / wenn joch der tag komme/er eüch finde wie er eüch finden sol/das jr gleych zum lon aufgenommen mögind werden. Wirdt nit das auch thůn ein fürsichtiger vnd getreüwer diener/den der haußvatter/weyt reisende/über sein gesind vnd haußvolck gesetzt hatt/ das er jnen die speyß zů seiner zeyt fürsatze? Der herr sagt jm nit eigentlich wenn er wider heim wölle kommen/das er seines ampts dester baß warte/ das er dest früriger vnd fleyssiger seye / das er nit faul vnd vnachtsam werde: wenn aber der herr kompt (es seye dañ wenn es wölle) vnd findt den knecht seines ampts wol wartē/ist dem knecht nit wol? Fürwar sag ich eüch / dieweyl der herr sein treüw vnd ernst gespürt vnd erfaren hat/das er jm darff grössers vertrauwen vnnd über alle seine güter setzen. Sargegen wenn der böß vngetreüw knecht in jm selbs sprache: Mein herr ist lang auß/kompt vilycht niemer wider: vnd so er sich deß vertröstet hett/fieng er an seine mitknecht schlahen/ kein acht auffs gesind haben/fienge an fräßen/sauffen/ vnd mit den truncknen sich füllen. O wie übel wurde es dem knecht gon/so der herr etwo an einem tag käme/do ers am minsten verhofft hette: nit allein wurde jn der herr vom ampt stossen / sonder wurde jn zerhauwen/ vnd die stucke zů den gleychßnern hencken / die allein den nammen des Euangelischen ampts habend/mit den wercken vnd thaaten streytend sy wider das Euangelium. Da wirdt er denn für den süssen schädlichen wollust/den er mit den truncknen gehebt/vnd der zůkunfft seines herren nitt gewartet hatt/mit vnträglicher peyn vnd straaff gepeyniget/da wirdt jm das lachen in weynen/ vnnd das gesang in grisszgrammen verkeert werden.

Das xxv. Capitel.

In disem capitel sind schöne gleychnussen von den zähen jungkfrauwen / von den pfunden die der herr seinē dienern vertrauwt/von den schaaffen vñ gitzlin / von belonung vnd straaff/alles auff diß fürnemmen reichende.

Dañ wirt das himelreich gleich sein zähen jungkfrauwen / die jre liechter namend/vnnd giengend auß dem breütgam entgegen. Aber fünff vnder jnen warend torechtig/vnd fünff warend fürsichtig. Die torechtigen namēd jre liechter/aber sy namend nit öl mit jnen: die fürsichtigen aber namend öl in jre ampelen sampt jren liechtern. Do nun der breütgam verzoch/wurdend sy alle schläfferig / vnd entschlieffend. Zů mitternacht aber ward ein geschrey: Sihe / der breütgam kompt/gond auß jm engegen. Do stůndend dise jungkfrauwen all auf/vnd rü

stend jre liechter. Die torechten aber sprachẽd zů den fürsichtigen: Gebend vns von eüwerem öl/ dann vnsere liechter erlöschend. Do antwortetẽd die fürsichtigen / vñ sprachend: Nit also/ auff das nit vns vnnd eüch gebräste. Gond aber hin zů den krämeren / vnd kauffend für eüch selbs. Vnd do sy hingiengend zekauffen/kam der breütgam/vnd welche bereit warend / giengend mit jm hineyn zur hochzeyt / vnd die thür ward verschlossen. Zeletst kamend auch die anderen jungkfrauwen/vnd sprachend: Herr herr/thů vns auf. Er antwortet aber vnd sprach: Warlich ich sag eüch/ Ich kenn eüch nit. Darumb wachend/ dann jr wüssend weder den tag noch die stund/ in welcher des menschen sun kommen wirt.

Damit aber Jesus hert inn jre hertzen bildete/ das man in disem läben niemermer faul/träg vnd vnachtsam/sonder allweg wacker vnd fleyssig sein sölle/allweg mit warem vertrauwen zů Gott/ mit fromkeit des geists/mit wercken ů liebe gegen dem nächsten/sich auff das künfftig läbẽ rüsten: zespat werde es/wenn wirs erst in der vrstende/ vnnd nitt bey zeyten/süchind vnd bereitind/des wir vnns da vertrösten wöllind/hat er jnen noch ein gleychnuß gesagt von den zähen jungkfrauwen / vnd spricht also: Das reych der himlen ist gleych zähen jungkfrauwen / die jre liechter namend vnd außgiengẽd dem breütgam entgegen: auß denen aber warend fünff torecht/die hattend nit öl mit jnen genomen/ das sy/so der breütgam käme/gnůg hettind: dann sy meintẽd nit das der breütgam so bald kommen wurde/ sy hettind noch zyt gnůg anderßwo zekauffen. Die fürsichtigen aber/die da wußtend das die zeyt/so der breütgam kam/vngewüß was/damit sy nit vnfürsähenlich überfallen wurdind vnd übereylt / habend sy mit den liechteren auch öl genommen in jre amplen / damit sy das liecht aufenthalten vnnd behalten möchtind. Als nun der breütgam lang verzoch/ fiengend die jungkfrauwen an alle schlaaffen/vnd entschlieffend also alle. Zů mitternacht ist gleych schnäll ein geschrey worden / das die diener rüfftend: Nun wolauf/der breütgam ist hie/gond jm entgegen. So erwachtend die töchteren alle/vnd rustend jre liechter zů. Die torechten wie sy sahend das man in der nacht eylen müßt/ vnd sy aber kein öl hattend / vnnd jnen die liechter außlöschen woltend / battend sy die fürsichtigen/ das sy jnen auch öl von dem jren mitteiltind. Sy sprachend: Wir besorgẽd das das wir habend/möge vns nit beiden gnůg seyn/vnd darumb ists wäger jr gangind zů denen die es feil habend/vñ kauffind eüch von den selben öl. Jn dem als sy giengẽd zekauffen/kam der breütgam: die nun bereit vnnd gerüst warend/ die giengẽd mit jm hineyn auff die hochzeyt/vñ schnäll ward das thor beschlossen. Ye zeletst kamend auch die torechten jungkfrauwen/ klopfftend/vñ sprachend: Herr herr/thů vns auf. Der breütgam antwortet jnen / vnd sprach: Fürwar ich kenn eüwer nit. Vnd darumm wachend jr wie der getreüw diener/ vñ die weysen mägdt/ vnd rüstẽd eüch bey güter zeyt den schatz güter wercken/ dann jr wüssend weder stund noch tag seiner zůkunfft. Weñ der selb schnäll kommen/wirt nit zeyt mer sein güts zethůn/sonder ein yetlicher wirdt lon empfahen nach dem er hie in zeyt gethon hat.

Gleych wie ein mẽsch der über land zoch/ rüfft seinen knechten/ vnd übergab jnen seine güter: vnd einem gab er fünff Centner / dem andern zween/dem drittẽ einen: einem yeden nach seinem vermögen/ vñ zoch schnäll hinweg. Do gieng der hin der fünff Centner empfangen hatt/ vñ handlet mit den selbẽ/ vnd gewan andere fünff Centner. Deßgleychen auch der zween Centner empfangen hatt/ gewan auch zween ander. Der aber einen empfangen hatt/gieng hin/ vñ machet ein grůb in die erden / vnd verbarg seines herren gelt. Vber ein lange zeyt kam der herr diser knechten/vnd hielt rechenschafft mit jnen. Vnd do tratt herzů der da fünff Centner empfangen hatt/vnd legt dar andere fünff Centner/vnd sprach: Herr du hast mir fünff Centner übergebenn/ sihe da/ ich hab damit andere fünff Centner gewunnẽ. Do sprach zů jm sin herr: Ey du frommer vnnd getreüwer knecht/ du bist über wenig treüw gewesen/ ich wil dich über vil setzen: gang eyn in die frőud deines herrẽ. Do tratt auch härzů ů da zwen Centner empfangen hatt/vñ sprach: Herr/ du hast mir zween Centner überantwortet/ sihe da/ ich hab mit den selbẽ zwen ander gewunnen. Sein herr sprach zů jm: Ey du from̃er vnd getreüwer knecht / du bist über wenig treüw gewesen/ ich wil dich über vil setzen: gäg eyn in die frőud deines herren.

Auff das hat Jesus ein andere gleychnuß eyngefürt/mit deren er seine jünger zů vnabläßlichem fleyß güter wercken reitzen wolt / damit sy die gaaben vnd gnaden / die leer vnd das wort das er jnen vertrauwt vnd befolhen hatt/nit one frucht vnnd nutz farläßsigklich liessind hinschleychen/sonder allen flyß vnd ernst ankartind sölichs dem nächsten zegůt zebrauchen / vnd sy damit grösserer gaaben wirdig wurdind / so sy das klein / das sy nach jrem model empfangen/jrem herren / der ein frőud hat mit sölichem wücher reych zewerden / zů nutz vnnd zegewin gebraucht hettend. Es ist auff ein zeyt/ sprach er / ein mann verr über väld gefaren / der

hat

hat seine diener berüfft / jnen sein gůt geben vnnd empfolhen: nitt das sys jm verthättind oder vergüdetind / sonder das sy jrem herren mit gewunnind / von dem sy das hauptgůt empfangen hattend. Dem aber gab er fünff centner / dem zween / dem einen / nach dem vnnd jn ein yeder geschickt duncket: nach dem hat er sich schnäll auff den wäg gemacht. Der dem die fünff centner vertrauwet warend / feyret nitt / was nitt liederlich / sonder gieng schnäll hin / legt das gelt so er von seinem herren empfangen hatt añ wächsel / leechs auß: vnd dz so offt / das zum letsten des wüchers vnnd übernutzes so vil ward als des hauptgůts / vnd wurdend auß den fünff centnern zähen. Der die zween centner empfangen / hat jm auch also gethon / biß das er auß den zweyen vier überkommen vnd gewunnen hat. Der aber dem nun ein centner geben ist / der ist faul vnd vnachtsam gewesen / ist hingangen hat das gelt das jm der herr empfolhen / ins erdtrich vergrabē / meint es wäre gnůg wenn er seinem herren die hauptsumm wider gebe. Nach langem kam der herr wider zeland / forderet rechnung von seinen knechten. So tratt der erst hinzů / der die fünff centner empfangen hatt / vnnd bracht noch fünff vom übernutz / vñ sprach: Fünff centner hast du mir geben in der hauptsum̃ / sich so vil hab ich mit gewunnen. Der herr lobt seinen fleyß vnd geschickligkeit / sprach: Ey du getrüwer güter knecht / dieweyl ich dich in dem wenigen getreüw spür vnd find / wil ich dir mer vertrauwē / gang in die fröud deines Herren. Nach dem tratt hinzů auch der / der die zween centner empfangen hatt / vnd wie er sein rechnung geben solt / sprach er: Herr / zween centner hattest du mir geben / sich da noch zween hab ich gewunnen. Den lobt der herr auch seiner geschickligkeit halben / vñ sprach: Ey du güter vñ getreüwer knecht / dieweyl ich dein treüw in kleinen erfarē hab / wil ich dir fürhin grösers vertrauwē / gang in die fröud deines Herren.

Do tratt auch härzů der einenn Centner empfangen hatt / vnd sprach: Herr / ich wust das du ein hert mann bist / du schneydest wo du nit gesäyet hast / vnd samlest da du nit geströuwet hast / vñ forcht mir / gieng hin / vnd verbarg dein Centner in die erden / sihe / da hast du das dein. Sein herr aber antwortet vnd sprach zů jm: Du schalck vnnd fauler knecht / wustest du das ich schnitte da ich nit gesäyet hab / vnd samlete da ich nit geströuwet hab / so söltist du mein gelt zů dē wächßleren thon haben / vnnd wenn ich kommen wäre / hette ich das mein zů mit genommen mit wůcher. Darum̃ nemmend von jm den Centner / vnd gebend jn dem der zähen Centner hat. Dann wär da hat / dem wirdt gegeben werden / vnd wirdt die völle haben: Wär aber nit hat / von dem wirdt auch das er hat / genommen werden. Vnd den vnnützen knecht werffend in die ausserſten finsternuß / da wirt seyn heülen vnd zänklaffen.

Zeletst kam der auch / der den einen Centner in die erd vergraben hatt / vnd wie er rechnen solt / erkannt er seinen vnfleyß nit / vnd über das schalt er den herren erst darzů / das er rauch vnd vnfreüntlich wäre: machet also sein schuld zwyfach / in dem das er geytig was / vnd seinem ampt nit gnůg gethon hatt. Vnd der sprach: Herr / ich wußt das du ein rauher mann wareſt / schneydest da du nitt gesäyet / vnd samlest dannē / da du nichts gelegt hast: forcht wo mir die hauptsum̃ verloren wäre / du hettist rauch mit mir gehandlet / darumb bin ich hingangen / hab dein gelt ins erdtrich vergraben: seh hin / da hast du das dein / hab ich schon nit lob verdient das ich nichts gewunnē hab / so hab ich doch fleyß ankeert das du des deinen sicher wäriſt. Dise red hat der herr wider jn gekeert vnnd gesprochen: O du böser fauler knecht / hast du so wol gewüßt (als du sagſt) das ich des gewüns so begyrig bin / vnd schneyd da ich nichts gesäyet / samlen da ich nichts gelegt habe / so söltist du deſter mer fleyß angewendt haben / mein gelt an die wächßler zelegen / so wurde ich (der also / wie du sprichſt / nutz vnnd gewün ſüch da ich kein kosten hab gehebt) wenn ich kommen wäre / die hauptsum̃ mitsampt dem wücher genommen haben: die hauptsum̃ des gelts was mein / nit dein: dir als einē knecht stünd zů / mir als deinem herren treüwlich vnnd fleyssig mit dem meinē zegewünnen. So hat er sich zů den anderen dienern gewendt / vnd gesprochen: Nemmend den Centner von dem vnnützen knecht / vnd gebends dem der zähen Centner hat. Vnd wie es die diener wunder nam / das er dem hieß geben der vor vil hatt / sprach ō herr: Welcher hat / dem wirt billich mer geben / vnnd das er überflüssiger habe: der aber so faul vnd träg ist / das er mit dem kleinen so jm vertrauwt / nichts gewünt / dem wirt billich auch das selbig / das er vermeint habē / genommen. Vnd den vnnützē knecht thünd außhin von meinē augen / vñ werffend jn in die ausserē finsternuß / da sol er für die fröud seines herren / deren er nit wirdig ist / vnd nach deren er nit gestelt hat / in weynen vnd zänklaffen ewige peyn leyden.

Wenn aber des menschen sun kommen wirdt in seiner herrligkeit / vnnd alle heylige Engel mit jm / denn wirdt er sitzen auff dem stůl seiner herrligkeit. Vnnd werdend vor jm versamlet werden alle völcker: vnnd er wirdt sy von einandern scheyden gleych als ein hirt die schaaff von den böcken scheydet. Vnnd wirdt die schaaff zů seiner rechten stellen / vnnd die böck zur lincken. Da wirdt denn der Künig sagen zů denen zů seiner rechten: Kommend här jr gebenedey-

ten meines vatters / besitzend das reych das eüch bereitet ist vonn anfang der welt: dann ich bin hungerig gewesen / vñ jr habēd mich gespeyset: ich bin durstig gewesen / vnd jr habend mich getrenckt: ich bin ein gast gwesen / vnd jr habend mich beherberget: ich bin nacket gewesen / vnd jr habend mich bekleydet: ich bin kranck gewesen / vnd jr habend mich besücht: ich bin gefangen gewesen / vnnd jr sind zů mir kommen.

Mit sölichen gleychnussen hat der Herr Jesus seine jünger zum teil auß ansähē des grossen lons / zum teil auß forcht der grossen straaff zů ernst vnd fleyß Euangelischer fromkeit vnnd dem nächsten güts zethůn gereitzt vnd gezogen / darbey sy vonn tragheit vñ von fräfel vñ übel thůn abgeschreckt. Aber das hat er gar vil klarer gethon in der nachgenden parabel vnd letsten red: in derē er jnen für augē stelt / vnd als vil als gegenwürtig macht die maiestet seiner zůkunfft / die absünderūg der bösen von den güten (die aber hie in zeyt vnder einander vermischt sind) darbey auch der beiden werck vnd belonung: kurtz / er entwirfft jnē vnd streycht jnen eigentlich auß / ein bildnuß vnd gestalt des letsten vrteils: dann er wol wußt das die stūd seines tods hie was / damit sy auß so vil reden vnderwisen / bericht vnd gesterckt / ab dem schantlichen schmächlichen tod des creützes nit gar verzagtind / sonder sölliche schmaach auß ansähen künfftiger herrligkeit dester manlicher trůgind. Jtem das sy sich gegen denen die sy durächtetend vnnd vnbilletend / zeräächen nit vnderstündind / so sy hortind das die selbē am letsten vrteil von dem gerechten Richter nach jrem verdienst ewiger peyn zůbekennt wurdind.

Vnd auff das redt er also: So der sun des mēschen (den jr des nächsten tags gar verachtet vnd verschmächt seyn sähen werdend) mit grosser herrligkeit / beleitet mit aller Engel schar / komen / wirdt er als ein Richter aller menschen / in dē stůl seiner maiestat sitzen / vnd für jn werdēd berüfft alle völcker des gantzē erdbodens: dann kein mēsch / er seye wie hoch / wie schlecht er wölle / mag sinē vrteil entfliehē. Sz vrteil aber wirt nitt nach menschlichē duncken od überschlahē geschähē / sonder nach dē erkennen Gottes / der alle ding durchsicht / dem nichts vborgen ist. Zum erstē wirt er die güten von den bösen absünderen / gleych als so ein hirt (so er seine härd zellen wil) die schaaff von den böckē sünderet. Die schaaff / das ist / die vnschuldigē die recht gethon habend / wirt er stellen zur rechtē: die gitzlin oder böcklin / das ist / die schädlichen schuldigen übelthäter / wirt er stellē zur lincken. Also wirt dz gantz menschlich gschlächt in zwey geteilt / denn so wirt d gerecht Richter sein vrteil beidē teilen offnen vnd außsprechen / auff das die güten merckind auß wz wercken sy zů sölicher säligkeit kommen sygind / dargegē die bösen hörind mit was schuld vnd übelthaat sy sölliche ewige straaff verdient habind. Sie / die zur rechtē stond / wirt er mit freüntlichem frölichem angesicht ansprechen: Komēd här jr meine freünd / die die welt für verachtet vñ verflücht gehebt hat / aber mein vatter hat eüch für eerlich vnd loblich: nemmend vnd empfahend für die leyden vñ trübsal / die jr vmb meinent willen erlitten habend / das erb des himmelischen reychs / das eüch auß Göttlichē radtschlag von Gott (d alle ding vor weißt) ee die welt geschaffen ward bereitet ist. Mit sölichē hohen vñ eerlichen lon hat er eüch die werck der liebe / die jr gegen mir gebraucht habend / widergelten wöllen / das jr sähind / das jrs nit verloren hettind: dañ mich hat vorzeyten gehungeret / do habend jr mich gespyßt: do mich durst / do trancktēd jr mich: do ich ein bilgerin vnd frömdling was / one behausung härumb gieng / do habend jr mich in eüwere heüser genommen vnd beherberget: do ich nackēd vnd bloß was / do habend jr mich bekleidet: do ich kranck was / do habend jr mich besähen vnd heimgesücht: do ich gefangē was / do sind jr zů mir kommen mich zetrösten: jr habend mir das eüwer (wie klein es yoch ist) mitgeteilt / darum wil ich eüch yetz mein reych (das ich mit dem vatter gemein hab) auch mitteilen vnd gemein machen.

Denn werdend jm die gerechten antworten vnd sagen: Herr / wenn habend wir dich hungerig gesähen / vnd habend dich gespeyset? oder durstig / vñ habend dich getrenckt? Wenn habend wir dich einen gast gesähen / vnd beherberget? oder nacket / vnnd habend dich bekleidet? Weñ habend wir dich kranck oder gefangen gesähen / vnd sind zů dir kommen? Vnd der Künig wirt antworten / vnd sagen zů jnen: Warlich ich sag eüch / Was jr gethon habend einem vnder disen meinen geringsten brüderen / dz habend jr mir gethon.

So die gerechten vnd frommen das hören / werdēd sy (gleych als wüßtind sy nit das sy sölichs thon hettind) antworten: Herr / wo habēd wir dich hungerig gesähen / vnd gespeyßt? wo habend wir dich durstig gesähen / vnd habēd dich getrenckt? wo habend wir dich nackenden bekleidet? wo habēd wir dich bilgerin geherberget? wenn habend wir dich in kranckheit besähen? wenn habend wir dich gefangnen getröst? Denn wirdt der Künig zů jnen sprechen vnd offenlich verjähen: Was einem dem minsten / auß denen die die welt / vm jr armůt vnd schlechte / für die verachtestē hat gehebt / die er aber so gar für verachtet nitt hat / das er sy seine brüder nennet / geschähen seye / das wölle er achten als wäre es jm selber geschähen. Fürwar / wirt er sprechē / sag ich eüch / wiewol ich keines menschen hilff bedörfft hab / deßhalb das ich ein Herr bin aller dingen / so habend jr doch alles das so jr vmb meinent willen den minsten auß meinen brüderen gethon habēd / mir gethon.

Denn wirt er sagen zů denen zur lincken:

Gond

Gond hin von mir jr vermaledeyten in das ewig fheür / das bereitet ist dem teüfel vnnd seinen englen. Dann ich bin hungerig gewesen / vñ jr habend mich nit gespeyset: ich bin durstig gewesen/vnd jr habend mich nit getrenckt: ich bin ein gast gewäsen/ vnnd jr habend mich nit beherberget: ich bin nacket gewesen/vñ jr habēd mich nit bekleidet: ich bin kranck vnd gefangen gewesen/ vñ jr habend mich nit besücht.

Denn wirt er grausamlich vnd erschrockenlich sich gegen denen keeren die zur lincken stond/vnnd das erschrokenlich vrteyl wider sy fellen: Weychēd von mir/jr die der welt lieb vnd hochgehalten sind gewesen/mir aber vnd meinem vatter verworffen vnnd verflücht / gond in das ewig fheür das von anfang der welt dem teüfel vnd seinen botten (denen jr mer dann mir habend wöllen anhangenn) zübereitet ist. Dann do mich gehungeret hat/ habend jr mich nit gespeyset: do mich dürstet/ habēd jr mich nit getrenckt: do ich weyßlos gieng vñ one herberg/habend jr mich nit beherberget: nackend vnd bloß was ich/vñ jr habend mich nit bekleidt: ich was kranck vnnd gefangen/do habend jr mich nit besücht vnd getrösket.

Da werdend sy auch jm antwurten/vnd sagen: Herr/wenn habend wir dich gesehen hungerig/ oder durstig/ oder ein gast / oder nacket/oder kranck/oder gefangen/ vnd habend dir nit gedienet? Deñ wirt er jnen antworten/vnnd sagen: Warlich ich sag eüch/ Was jr nit gethon habend einem vnd disen geringstē/dz habend jr mir auch nit gethon. Vnnd sy werdend in die ewigen peyn gon/ aber die gerechten in das ewig läben.

Denn so werdend sy sprechen wie auch vor die frommen: Herr wo habend wir dich hunger oder durst gesähen leyden/wo habend wir dich bloß vñ nackend/one herberg / kranck oder gefangen gesähen vnd dir nit handreychung gethon? Zů denen wirt der Künig auch sprechen: Was jr denen (die vor der welt veracht aber meine brüder sind) versagt habennd / das wil ich achten als wäre es mir selbs versagt. In denen hab ich armůt vnd mangel gelitten/in denen bin ich kranck vnd ellend gewäsen / in denen hab ich auch wöllen ergetzt vnnd getrösket werden. Wenn dises vrteyl (von dem nie mant appellieren mag) gefelt wirt/werdēd die die zur lincken sind in das ewig fheür gon/ die frōmen aber in das ewig läben.

Das xxvj. Capitel.

In disem capitel facht der Euāgelist an zebeschreybē das leyden Christi/ wäret also biß in das acht vnd zwentzigest.

Vnd es begab sich do Jesus alle dise red vollēdet hatt/sprach er zů seinen jüngeren: Jr wüssend das nach zweyen tagenn Ostern wirt/vñ des menschen sun wirt überantwortet werden das er gecreützget werde.

Am palmtag passio sm nr

Als nun Jesus die reden geendet hatt/in denen er in so mangerley gestalt die hertzen seiner jünger getröstet vñ gesterckt hatt/ wid die künfftigen/ ja yetz gegen würtigen/leyden/damit sy nit so gar verzagtind / so sy jren Herren bald sähen wurdind zů dem schmächlichen leyden vnd tod hingerissen werden/ hat er jnen zeletst auch den tag vnnd stund/ auch die form seines leydens vnd tods wöllen anzeigen/damit sy nit weñ sy jn sähind/ als ab einem vnfürsächnen ding / erschräckind vnd gar verzagtind/ besonder so sy verstündind das Jesus gewilliklich von jm selbs zum tod kommen wäre/ dem er doch sunst wol hette mögen entfliehen/ vnd das sy jnn vormals nie hattend mögē töden/ee der tag kam/dē er darzů bestimpt hatt. Das was der tag der Osterē/ welcher gar hochgehalten was bey den Juden: dann sy auff das selb fest mit danckbarkeit bedachtend/wie sy vorzeytē in Egypten land von dem schlahenden vnnd tödenden Engel Gottes/ als jre thürpfosten mit des lemblins blůt bestrichen/verhůtet/vñ sicher durch das rotmeer gegangen warend. Deß zů gedechtnuß habend sy järlich ein lemblin one prästen geschlachtet/ vnd das selb/ auß dem fürgon oder übergon des Engels/ vnnd auß dem glücklichen übergang übers meer/ pasah genennet/das ist ein übergang. Dises aber ist ein vorbedeütnus Christi gewesen/der durch sein kostbarlich blůt die gantze welt von dem gewalt vnnd trang des teüfels sölte vnd wurde erlösen: dann er allein das vnprästhafft lamm wz/ das ist/er allein was aller sünden vnschuldig. Diser thaat vnd geschicht hat Jesus wöllen die seinen vermanen vnd erinneren/sprechende: Jr wüssend das nach zweyen tagen das passah (also nantend sy das lemblin vñ das gantz fest) geschlachtet wirt / vnd auff den selben tag wirt der sun des menschen hingegebē werden zecreützgen.

Do versamletend sich die hohen priester vnd gschrifftgeleerten / vnd die Eltesten des volcks in des hohē priesters hof/ der da hieß Caiphas/ vnnd hieltend radt wie sy Jesum mit list begriffind / vnnd todtind. Sy sprachend aber: Ja nit auff das fäst/ auff das nit ein aufrůr werde im volck.

Als nun ů hochzeitlich vñ frōudenreych tag/ vff den man sich mit güten vnd Gott gefelligen wercken rüsten vñ bereiten sölt/yetz nach was/sind die obresten pfaffen vnnd eltesten des volcks/die das gemein volck / wo es wüten vnnd vnrůwig sein wölt / stillen sölt ind/ versamlet worden/ in dem hof

des obresten prieſters der Caiaphas hieß. Vrſach aber darumb ſy zůſamen kamẽd was die/ das diſe dem Herren Jeſu treffenlichen auffetzig warend/ vnd ſchon zemen geſchworen hattẽd jn vmbzebrin gen: dann ſy forchtend wo er bey läben blibe/ das jnen jr gewün vnd gewalt abgon wurde. Jn dem gottloſen vnd ſchalckhafften raat iſt geradtſchla get vnnd beſchloſſen/ das ſy jnn nit offenlich vnnd mit gewalt/ſonder heimlich vnd mit auffatz fahen ſöltind/ vnnd töden. Wie nun die ſchalckhafften raatzherren der ſach eins warend jnn zetöden/ ha bend ſy auch der zeyt halb geradtſchlaget. Dann wie wol ſy in neyd vnd haſſz verbitteret vnnd wi tend warend/vnd ſy nach dem blůt des vnſchuldi gen hefftig dürſtet/ſo hat ſy doch bedaucht/ dẽ tod ſchlag auff ein andere zeyt zeuerziehẽ/ deßhalb das der heylig vnnd hochzeytlich tag nach was. Dann ſy forchtend/wo ſy jnn auff dẽ tag anfielind/da das volck gemeinlich zůſamen kumpt/das es ein auf růr gäbe: dann es warend nit wenig im volck/ die auß den wunderzeichen die ſy von Jeſu geſähen/ vnd auß ſeiner leer die ſy von jm gehört/ auch auß ſeinen ſenfftmütigen ſitten vnd wandel/ hoch von jm hieltend. Sie Gott nit forchtend/die förchtend die menſchen. Vnd die nit hettind dörffen gehe blet brott eſſen/ſy hettennd gemeint ſy hettind den hochzeytlichen tag enteert/ die dörffend das hoch zeyt mit dem todſchlag beflecken vnd entweyhen. Diſen radt hat jnẽ der teüfel eyngeben/hat damit wöllen das hohe opffer/ das aller welt heyl vnnd glück ſolt bringen/verheimlichen. Aber der Göt lich radt hats anders angeſchlagen vnd geordnet. Dann es hat ſich nit gezimpt/ das ein ſölich hoch vnnd heylſam opffer heimlich ſölte geſchähen/das der vatter hat gewöllen nit allein für die Juden/ ſonder zů gůt der gantzen welt geſchlachtet vnd ge opfferet werden.

Do nun Jeſus wz zů Bethanien im hůß Simonis des auſſetzigen / tratt zů jm ein weyb/das hatt ein büchß mit köſtlichẽ ſalb/ vnd goß es auff ſein haupt/do er zetiſch ſaß. Do das ſeine jünger ſahend/wurdend ſy ent rüſtet/vnd ſprachend: Warzů dienet diſe ver derbtnuß? Diſes ſalb hette mögen theür ver kaufft/vnd den armen gegeben werden. Do aber das Jeſus mercket/ ſprach er zů jnen: Was bekümerend jr das weyb? Sy hat ein gůt werck an mir gethon. Dañ jr habend al le zeyt die armen bey eüch/mich aber habend jr nit alle zeyt. Das ſy das ſalb hat auff mei nen leyb gegoſſen/hat ſy darumb thon/das man mich begrabẽ ſol. Warlich ich ſag üch/ Wo diß Euangelion geprediget wirt in der gantzen welt/da wirt man auch ſagẽ zů jrer gedächtnuß was ſy thon hat.

Als nun Jeſus zů Bethania was/nach bey Je ruſalem da er gecreützget werden ſolt/vñ im hauß Simonis des außſetzigenn zů tiſch ſaß / iſt zů jm gangen ein weyb die hatt ein glaß mit köſtlichem waſſer/das ſchutt ſy auff ſein haupt. Die jünger aber als ſy ſahend das ein ſölich köſtlich ding eins mals außgeſchüttet ward/warend ſy hön vnd red tend vnwirß wider ſy (dañ ſy wußtend das Jeſus ſölichs zärtlins nit pflag/vnd das es jm lieber ge weſen wäre/ weñ ſy das glaß gantz mit dem waſſer gegeben hette/ das mans hette mögẽ verkauffen/ vnd das gelt den armen geben) vnnd ſprechend: Warzů dients das man ein ſölich köſtlich ding al ſo zů vnnutz laſſe gon? Man möchte es doch wol thür verkaufft/vnd das gelt den armen geben ha ben. Die jünger habend aber nit verſtanden wa rumm Jeſus jm ſölichs hatt laſſen anthůn. Nit hat er ein luſt an ſölicher leyblicher zärtlung gehebt/ ſonder hat ſeinen tod/den er nit auß not od zwang ſonder gewilligklich für der gantzen welt heyl gelit ten hat/mit ſölichem wöllen geziert werden. Dañ wie wol er ſich in allen ſeinem läben demütigklich vnd ſchlecht getragẽ/ hat er doch den tod/ mit dem er den teüfel überwand/mit etwas höhe wöllen ee ren. Vñ deßhalb iſt er auff ein mal vor ſeinem tod mit einem eerlichen ſigreychẽ pracht zů Jeruſalem eyngeritten/ vnd yetz ſeine begrebd fürkommende hat er gewölt mit dem köſtlichen waſſer begoſſen/ vnnd nach dem tod in ein neüw außgehouwenn grab begraben/ in ein ſchön weyß tůch gewunden/ vnd durch einen hochgeachteten mann beſtattet werdẽ. Dañ man pfligt die leychnam der reychen vnd eerenleüten/ſo ſy geſterbend/mit köſtlichen ſal ben oder waſſeren zůbereitẽ/ eintwäders von eeren wegẽ/oder dz ſy nit verweſind. Sieweyl nun Chri ſtus wußt/das er/ ee vñ ſeine fründ ſölichs ſeinem leychnam thůn möchtind/ wider võ tod auferſton wurd/ hat er jm die pflicht vorhin laſſen anthůn/ damit er in mächerley geſtalt die ſeinen ſines tods erinneret/vñ mit ſölicher eer dẽ ſchräcken des tods (jrenthalb) milteret. Sieweyl nun die jünger/ ſöli cher dingen vnwüſſend/des koſtens halb ſich bedu retend vnd vngedultig warend/ hat ſy Jeſus ge ſtillet/ſprechende: Warumb ſind jr diſem weyb wi derwertig? Sy hat ein werck der liebe vñ fründt ſchafft an mir ſterbendenn bewiſen/ verbonnend mir die letſte eer nit. Sie gemeinen armẽ werdend jr allweg bey eüch haben/denen jr güts thůn vnnd helffen mögend/ mich aber werdend jr nit allweg haben. Diſes köſtlich waſſer iſt nit verloren vnnd zů vnnutz gangen/ſonder die frauw dieweyl ſy ge wüßt/das ich in kurtzem ſterbẽ wurd/ hat ſy mich zů der begrebd vorbereiten wöllen/ vnd mir im lä ben das gethon/das man dẽ todten pfligt zethůn. Vnnd darumb beſchelckennd ſy vmb ſölich gůt that nit/ die Gott ſo wol gefalt/ſo angenäm iſt/ das wo diß Euãgelium meines todts in der gan tzen welt verkündet wirdt/ ſo wirdt damit auch die fründtliche thaat diſes weybs / wie ſy mein begrebd hatt wöllen fürkommen/verkündet wer den.

So

Do gieng hin der zwölffen einer mit nammen Judas Iscarioth / zů den hohē prieſteren / vnd ſprach: Was wöllend jr mir geben / ich wil jn eüch überantwurten? Vnd ſy botend jm dreyſſig ſilberling. Vnd von dem an ſůcht er gelägenheit das er jn verriedte.

Diſe red Jeſu / wie wol ſy den zorn vnd vnwirſe der jüngerē / die auß einfalt / als die ſölliche heimligkeit nit verſtündend / jrretend / niderleit / ſo hat ſy doch den Judam Iſcarioth nit mögen ſtillen / der mit einem falſch fürwand als trüge er groſſe acht der armen / ſo er doch mer auff gewünn vnd ſeinen nutz ſach (dann er trůg den ſeckel / vnnd pflag von denen dingen / die die fründ Jeſu gabend zů teilen vnder die armen / zeſtälē) Sieweyl er nun dē ſchantlichen laſter des geyts gar geeignet was / hat er vnderſtanden das yhen ſo er verlurſt am waſſer vermeint gelitten haben / auß d bezalung die jm vons Herren wägen ward / wider zeerſtatten. Vnd auff das iſt er hingangen zů den oberſten pfaffen vnnd zum oberen gewalt / die er gewüßlich wußt in den tod Chriſti zemen gekaucht haben / vnnd das kein hindernuß mer da was / dann allein wie ſy jnn one auffrür möchtind fahē. Zů ſölichem aber was niemant geſchickter vnd fůglicher / dañ einer auß denen die jm vaſt geheim warend / vnnd wußtend wo hin er gieng: dann er hatt ſeine heimliche ſondere ort da er pflag zebättē. Vnd ein ſölicher ward funden in der außerläßnen zal der zwölffenn / die Chriſtus zů jm für ander berüfft hatt / dem ſchantlicher gewünn lieber was / dann ein ſo milter früntlicher Herr. Ein ſölich böß ſchätlich laſter iſt gyt / wo er das gemůt des menſchen gar beſeſſen vnnd eyngenommen hat. Hie in hatt Chriſtus wöllen bedeüten vnd zeerſton geben / etlich künfftig ſein / die auß liebe des gelts die Euangeliſche leer verlaſſen vnd hingeben wurdind: vñ das ſölich groß laſter allermerſt von denē kommen wurde / die die fürnämſten in geiſtlicher ordnung gehaltē / die ſich auch ſelbs der heimligkeit jres Herrens mitwüſſend vermeintend / dem ſy der maß heimlich ſind / das ſy ſein leer mit falſchem verſtand außlegend / vnd den gottloſen weltlichen oberkeiten verratēd / die nichts anderſt ſůchēd dañ verderbnuß Euangeliſcher warheit. Als nun Judas zů den oberſten kam / ſprach er: Was wöllend jr mir zelon geben / wenn ich jnn in eüwer hend gib? Sy ſind mit jm eins worden vm dreyſſig pfennig. Ein ſölich klein ſchnöd gelt hat jnn zů einem ſölichen vnmenſchlichen laſter bewegt / mit ſölichem ſchnöden ringen ſold hat er ſich laſſen dingen: ſo wolfeil vnnd ring hat er das blůt geſchetzt / das gnůgſam was alle welt zeerlöſen. Vñ alſo was er begyrig des verheißnen gelts / ſůcht von der ſelben ſtund an gleych fůg vnd gelägenheit Jeſum zeerraten.

Aber am erſten tag der ſüſſen broten / trattend die jünger zů Jeſu / vñ ſprachend zů jm: Wo wilt du das wir dir bereitind dz Oſterlamb zů eſſen? Er aber ſprach zů jnen: Gond hin in die ſtatt zů einem / vñ ſprechend zů jm: Der meiſter laßt dir ſagen / Mein zeit iſt kommen / ich wil bey dir die Oſteren halten mit meinen jüngeren. Vnnd die jünger thettend wie jnen Jeſus befolhen hatt / vnd bereitetēd das Oſterlamb.

Am erſten tag aber der ſibnen / in denen die Juden auch nach dem eſſen des Oſterlambs kein geheblet brot eſſend / ſind ſeine jünger zů jm gangen / ſprechende: Herr / wo ſöllēd wir dir zůbereitē das Paſſah zebegon? Alſo groß was die armůt dz weder er noch die jünger eigen behuſung hattend / da ſy ſich hin verfůgtind. Damit jnen aber Jeſus anzeigte das diſer handel gantz bedeütlich wäre / vnd das diſes alles nit vonn vngeſchicht / nit auß notzwang / ſonder auß dem fürwüſſen vnd raatſchlag Gottes gefürt vnd gehandlet wurde / antwurtet er jnen vnd ſprach: Gond hin in die ſtatt / vnd ſo bald jr hineyn gond / wirt eüch ein mann begegnen / tragende einen krůg mit waſſer / dem gond nach / vnd wo er hineyn gadt / da gond mit jm hineyn / vnnd ſagend dē haußuatter: Der meiſter ſpricht / Min zeyt iſt hie / bey dir wil ich haltē das paſſah mit meinen jüngeren. Der wirt eüch ein groſſen ſal zeigen gerüſtet / vnnd da bereitend das paſſah. Die jünger ſind hingangen / vnd habend alle ding funden wie jnen Jeſus geſagt hatt / vnnd bereitetend das paſſah an dem ort da er jnen beſcheiden hatt.

Vnnd am abend ſatzt er ſich zů tiſch mit den zwölffen. Vnnd do ſy aſſend / ſprach er: Warlich ich ſag eüch / Einer vnder eüch wirt mich verradten. Vnnd ſy wurdend ſeer betrůbt / vñ hübēd an / ein yetlicher vnder jnen / vnnd ſagtend zů jm: Herr bin ichs? Er antwortet / vñ ſprach: Der mit der hand mit mir in die ſchüſſel tunckt hat / der wirdt mich verradten. Deß menſchen ſun gadt dahin wie von jm geſchribē iſt / doch wee dem mēſchen / durch welchen des menſchen ſun verradten wirt: es wäre jm beſſer das der ſelbig mēſch nie geborē wäre. Do antwortet Judas / der jn verriedt / vñ ſprach: Bin ichs meiſter? Er ſprach zů jm: Du haſts geſagt.

Am abend fůgt ſich Jeſus dahin vnnd ſaß zetiſch mit ſeinen zwölff jüngeren. Vñ wie ſy alſo aſſend ſprach Jeſus zů jnen: Einer vnder eüch wirt mich verradtē. Diß redt Jeſus / das ſy marcktind das jm nichts verborgen wär / vnd das er auch da mit das gewiſſen des verräters träffe / ob er ſich vilicht wölte beſſeren vnd von ſeinem böſen fürnemmen abſton. Als ſy diſe red hortend wurdend ſy alle hefftig bekümeret. Ein yetlicher hatt ſich ſelbs

argwönig/ vñ truwt jm selbs übel / deßhalb dz ein yetlicher sein blödigkeit erkañt. Nũ damit sy auß dem zweyfel vñ argwon kämind/fieng einer nach dem anderen an fragen: Bin ichs Herr? Damit nun Jesus die anderẽ / die auß leid schier von jnen selbs kommen warend / etlicher maß tröstete vnd sterckte/ vñ des Judas cõscientz noch rüher träffe/ ob er jnn doch zů reüwen möchte bewegen/ hat er noch mit eim gewüsseren zeichen den rechten secher diser thaat gemeldet/jnn damit auch der früntlichen geheimnus vermanende / die jm billich von sölichem grausamen laster sölte abgezogen haben/ vnd sprach: Der mit mir die hand in napff stoßt/ vnnd nit allein des tisches sonder auch des napffs mitgesell ist/der wirt mich verradten/ vñ wirt mir für die fründtliche heimligkeit als ein feyẽd widergelten: so doch saltz vnd brot miteinander gemein habẽ vñ ässen/ frömde vñ vnbekãte lüt in fründtschafft verbindt. Nun diß müß also vnd sol über den sun des menschen gon/dañ es ist vor lang von meinem himmelschen vatter verordnet/vnnd von den propheten lang vor geweyssaget: aber wee dem menschen durch den der sun des menschen verradten wirt. Dz ist war/ die Göttlich wyßheit brucht sein schalckheit zů gütẽ des gantzẽ menschlichen geschlächts/ er ist aber darum nichts dest mind schuldig/ dann er durch sein eigne boßheit zů sölichem grausamen laster gefürt ist / dañ ich hab ye nichts vnderwägen gelassen/das zů widerbringung sines gemüts hat mögen dienen. Darumb ist jm für söliche gottlose thaat/ ein söliche grausame pein vnd straaff bereit (wo er sich nit besseret) das es jm wäger were/er wer nie geboren. Auß diser red/ darauß ein schalck vnnd gottloser/eintweders auß scham oder auß forcht der straaff hett mögen von bösem genomen werden/ist der Judas so gar nichts gebesseret wordẽ/das er erst über dz vnuerschampt vnd fräfel (gleych als wüßt er sich selbs nichts schuldig) den Herrẽ fragen dorfft: Bin ichs Rabi? Aber Jesus vergißt seiner gewonten güte vñ senfftmütigkeit nit/antwortet jm: Du hasts geredt: jñ damit mer anzeigẽde vñ meldende/dañ offenbarẽde/thůt ő glych als argwonete er/vñ wüßte es nit eigẽtlich.

Do sy aber assend/nam Jesus dz brot/vñ als er danck gesagt/hat ers gebrochen/vnnd gab es den jüngeren/vñ sprach: Nemend/ässend/dz ist mein leyb. Vnd als er das trinckgschir genomen hat/vñ danck gesagt/gab er jnen/sprechende: Trinckẽd alle darauß / dañ das ist mein blůt des nüwẽ Testaments/welches vergossen wirt für die menge zur vergebung der sündẽ. Dañ ich sag eüch/ Ich wird nun fürhin nit trincken von dẽ gewächß deß weynstocks / biß an den tag da ich es neüw trinckenn wird mit eüch in meines vatters reych. Vnd do sy das lobgsang gesprochen hattend/ giengend sy hinauß an den ölberg.

Nun in dem letsten nachtmal/das Jesus mit seinen jüngeren vor seinem tod gethon/hat er aufgesetzt das hohe gedenckzeichen seines tods / auff das es zum offteren mal vnder jnẽ ernüweret vnd gebraucht ein ewige gedächtnus wäre seiner überträffenlichen liebe/ auß deren er sein läben zů erlösung menschlichs geschlächts geben hat. Das niemermer auß vnseren hertzen falle die gedächtnus eines sölichen hohen tods vnd opffers / do sich das vnbefleckt vnd rein lamb (das neüw vnnd waar passah) sich selber auff dem Altar des creützes geschlachtet vnd geopfferet hatt Gott seinem vatter für vns/den er vns auß dem erzürneten durch sin eigen blůt begnadet/für vnser sünd straaff/die wir gelitten sőltind haben/gelitten vñ bezalt hat. Sölich bedeütdtlich gedenckzeichen aber hat er in zweyen dingen befestnet vnd gestelt / in welchen dingen von ye welten här fründtschafft vnnd liebe vnder den menschen gemacht vnnd erhalten ist. Damit vnd ein söliche überschwẽckliche liebe da sich Christus für die seinen in tod geben hat/vns auch in liebe vnd einträchtigkeit verbinde vnd verknüpffe/ so wir offt von einem brot essen wurdind/vnd von einem tranck trincken. Mit disem hat auch Jesus mit geistlicher abbildung die breüch des gesatztes Moysi wöllen äferen vnnd außstreichen / in welichem kein reinigung von sünden geschach / dann durch das blůt des opffers/damit auch anzeigẽde/ das er mit sölicher heimligkeit ein neüwen bundt des Euangelij aufrichten wölte. Dann do Moyses vor dem volck das büch des gesatztes gelåsen hatt / vnd das volck jm antwortet: Alles das das Gott geredt hat/das wöllend wir thůn / vnnd jm gehorsam sein/hat er von dem blůt der opfferẽ den halben teil in einen bächer genommen / vnnd hat das volck besprengt/sprechende: Das ist das blůt des bunds den Gott mit eüch gemacht hat über alle dise reden. Dise ding alle habend in bedeütdtnussen vnd schatten bedütet das hohe überträffenlich opffer/das Jesus seinẽ leychnam gewilligklich in tod gegeben/vnnd sein blůt vergossen hat/abzewäschen die sünd der gantzen welt / vnnd also auß gnaden alle menschen mit Gott zeuersünen die disen pundt des nüwẽ Testaments bekantind vnd verjähind. Sölich opffer aber/ söliche pündtnus hat Christus ee vnnd er getödet vnnd geopfferet ward/in die hertzen seiner jüngeren mit etlichen zeichen wöllen eynbilden / damit sy verstündind das sin tod nit ein schlächter/nit ein vnfruchtbarer/sonder ein krefftiger tod vñ opffer wäre/ abzůwäschen die sünd/nit allein ő Juden/sonder aller welten vñ menschẽ. Sieweyl aber sein tod nur einest geschach vnnd nit gewideret mocht noch sölt werden/damit ein söliche grosse gütthaat/liebe/ vñ fründtschafft Christi gegen vns / auß den hertzen der menschen niemermer empfiele / das sy auch söliches hohen pundts/den Gott ein mal mit vns gemacht hatt/ mit sampt dem vrsprung vnd brunnen jres heyls niemarmer vergässind/hat er verordnet vnd aufgesetzt / das vnder den verjäheren des Euangelij

Exo. 24.

söli-

fölliche gedächtnus / durch die teilsame brechung vnd gemeine außteilung des heyligen brots vnnd kelchs/offt ernüweret wurde. Vnd hat Jesus gewölt das dises zeichen vnder seinen dieneren vnzerstört vnd steyff sye/vnd so hoch geert/dz die/die rein/ vnd wie man sol / den leychnam vnd das blůt des Herren niessend/ vil gnad: die aber die vnwirdig vñ nit wie man sol diß mal essend/ grosse verdamnus erlangen söllend. Also hat Jesus das brot in seine hend genomen/ vnd nach dem er Gott danck gesagt/hat ers gebrochen vnd geteilt seinen jüngeren/sprechende: Nemmend hin vnd essend/das ist mein leychnam. Darnach hat er auch das tranck genommen in seine hend / vnd nach dem er danck gesagt / hat er vor getruncken vnd jnen gebotten/ sprechende: Trinckend von dem tranck alle/ dann diß ist mein blůt des neüwē Testaments / das für die menge zů ablaß d sünd vergossen wirt. So offt jr diß thůn werdend/söllend jr es thůn meinen dar bey zegedencken. Dann so offt jr von disem brot essend/ vnd von disem tranck trinckend/werdend jr den tod des Herren verkünden biß das er kommē wirt/nit als ein behalter/sonder als ein richter. Darzwüschend darff man auff kein ander opffer warten / dann dises einig gnůg ist abzůtilcken die sünd der gantzen welt. Jch sag aber eüch/ das ich fürhin von disem brot nit essen wird / biß das ichs volkummē mit eüch in dem reych meines vatters wird essen: auch nit mer fürhin von der frucht des räbstocks trincken/biß das ichs neüwer weyß mit eüch trincken wird in dem reych meines vatters. Jesus hat auch den verrätter Judam von disem heyligen zeichen vnnd mal nit abgesünderet vnnd außgeschlossen/damit er vß sölicher fründtligkeit besser wurde. Dieweyl aber er das zeichen des fridens empfieng/vñ verrätery im hertzē hatt/ gieng er von disem maal vil vnreiner dañ er darzů kommen was. Vnd als sy Gott gelobt hattend/ sind sy aufgestanden vnd an den ölberg gangen: dañ Jesus wußt daß das selb ort dem Juda vast wol bekant was/damit man sähe dz er gewilligklich nit auß zwang sturbe/ vnd das er den tod nit fliehen/ sich nit verbergen wölte/als förchte er den tod/vnd darumb gadt er gewilligklich an ein besonder ort/ damit das geschähe das sy süchtend/ namlich das er one aufrůr des volcks gefangen wurde.

Do sprach Jesus zů jnen: Jn diser nacht werdend jr eüch all ergeren an mir: dañ es ist geschriben: Jch wird den hirten schlahen/ vnd die schaaff der härd werdend zerströuwet. Wenn ich aber auferston/wil ich eüch vorgon in Galilea. Petrus aber antwortet/ vnd sprach zů jm: Wenn sy schon all sich an dir ergertind/so wil ich doch mich nimermer ergeren. Jesus sprach zů jm: Warlich ich sag dir/ Jn diser nacht ee der Han kräyet / wirst du mein drey mal verlöugnē. Petrus sprach zů jm: Vnd wenn ich mit dir sterben müßte/ so wil ich deinen gar nit verlöugnen. Deßgleychen sagtend alle jünger.

So sagt er abermals den jüngeren vor / wie es bald darzů kummen wurde/das sy/so sy sein leyden sähen/hefftig traurig vnd bekümmeret wurdind. Aber damit sy nit gar verzagind/ tröstet er sy mit der weyssagung Zacharie vñ mit seiner bald künfftigen vrstende/damit jnen anzeigende zyt vñ statt nach sein/ das sy jnn wider mit fröuden sähen wurdind/ vnnd sprach: Jr werdend in diser nacht von meinent wägen alle in grossen schräcken kommen: dann also hat Gott der vatter durch den propheten Zachariam vorgesagt: Jch wird dē hirtē schlahen/ vnd die schäfflin der herd werdend zeströuwt werden. Aber verzweyflend nit/mein tod wirt eüch bekümmeren vnd traurig machen/aber mein auferstentnus wirt eüch bald wider trösten. Dann ich wird am dritten tag wider erston/ vnd dann so wil ich eüch vorgon in Galileam / da werdend jr mich sähen. Jn disem kummer vnd trauren hatt Christus die seinen all lassen fallē/auff das er jnen mit der thaat anzeigte/wie ein blöd ding es sye vñ die mēschliche natur/wie ein torecht ding es sye das ein mensch auff sich selbs etwas truwe / vnd das sy an jnen selbs erlernetind vnd innen wurdind andere menschen blödigkeit mit gedult tragen vnnd aufrichtē. Petrus/der jm selbs noch nit gantz recht bekant was/auß menschlicher doch nit lang wären der stercke juckt er härfür/vnnd löugnet das / das Christus auß der weyssagung künfftig sein vorgesagt hatt: vnnd das noch fräfler was / wirfft er sich für die anderen all auf/vnnd spricht: Ja ob sy schon alle erschräckind deinethalb/ so wird doch ich nit erschräcken. Do sprach Jesus zů jm: Wz sagst du Petre: Wilt du allein vnder den anderen allen nit erschräcken: Jch sag dir das für ein waarheit/ Ee d Han in diser nacht zwürig kräyet / so wirst du mein drey mal verlöugnen. Noch kant Petrus sein blödigkeit vnd schwachheit nit/ vñ bleib auff seinem fräflen fürnemmen vnd antwortet: Ja ob ich schon mit dir sterbē müßt / so wird ich doch dir nit verlöugnen. Nach disem fräfel Petri habend auch die anderen apostlen geantwortet / die doch Christum eben als wol als Petrus verlöugnet hettind/wo sy sölliche not/die Petrum/bestandē hette.

Zach. 13.

Do kam Jesus mit jnen in ein väld/ das hieß Getsemani/vnd sprach zů seinen jüngeren: Setzend euch hie/ biß das ich dörthin gange vnd bätte. Vnd nam zů jm Petrum/ vnd die zween sün Zebedei/vnd fieng an betrübt sein vnd bekümeret. Do sprach Jesus zů jnen: Mein seel ist betrübt biß an den tod: bleybend hie vnd wachend mit mir. Vnnd gieng hin ein wenig/fiel nider auff sein angesicht/ vnd bättet/ vnd sprach: Mein vatter/ ist es müglich/ so gang diser kelch von mir.

doch nit wie ich wil/sonder wie du wilt. Vñ er kam zů seinen jüngern / vñ fand sy schlaaffen/vñ sprach zů Petro: Könnend jr dañ nit ein stund mit mir wachen? Wachend / vnd bättend/auff das jr nit in versůchůg fallind. Dañ der geist ist geschwind/aber das fleisch ist schwach.

Demnach als Jesus wußt das die zeyt der letsten not hie was/hat er seine einliff jünger (dañ Judas vormals vom nachtmal gangen was) in das dörfflin Gethsemani gfürt/da hat er die acht heissen bleyben / die doch gar schwärlich sich von jrem meister (den sy träffenlich lieb hattend/ aber allein auß menschlichem anmůt) trennen liessend: zů denen sprach er: Bleybēd jr hie/biß das ich da nebend sich an das einsam ort gange/vnd da bätte. Dann er hatt dise (als die schwecherē) nit dörffen mit jm neműen/damit sy nitt verzagtind/ sonder hat allein die drey mit jm genomēn/ Petrum / vnd die zween sün Zebedei/als die / die er vormals auff dem berg sein klarheit vñ maiestat hatt sähen lassen/das die yetz auch zeügen wärind seiner menschlicher blödigkeit. Vnd das er damit auch leerte/ das/ wenn ein sölliche träffenliche durächtung vñ anfechtung eynfalt/ die menschliche blödigkeit nitt ertragen mag/ wir gantz an vns selbs verzagind / vnnd vns also gantz der Göttlichen hilff vertrauwind vñ empfelhind. Wo nun die forcht des tods einen menschen überfalt / da ist sy zum offteren mal grausamer vñ herter dañ der tod selber. Siser schräckt vnd forcht des tods fieng an Jesum angon / also / das Jesus über die massen vast geengstiget vnnd genötiget/ vnd sein hertz mit grossem leyd vnd schräcken erfüllt. Sölich leid/schmertzen vñ traurigkeit seines hertzens hat er seinen außerwelten geliebten jünger en nit wöllen verbergē / damit sy offentlich sehind das er ein warer mēsch wäre/den leyden vñ anfechtungen des gemůts vnd lybs vnderworffen. Vnd darum̄ sprach er zů jnen: Mein seel vnd gemůt ist bekümeret biß inn tod / bleybēd jr hie vñ wachend mit mir: dann dise zeyt forderet nit schlaaff / sonder ein wacker vnd ernstlich gebätt. Also ist er von denen dreyen ein klein gangen / nidergefallen fürsich auff die erd/hat den vatter gebätten / sprechende: Mein vatter / mag es sein / so nim̄ vonn mir diß tranck des tods/ dann ich empfind das die anfechtung des fleischs hefftig ab dem tod scheücht: doch geschähe / nitt das ich noch des leychnams blödigkeit wil/sonder das du wiltzů dem heil des menschlichē geschlächts. So er also gebätter hatt/ist er wider gangen zů seinen jüngeren/ vnd hat sy funden schlaaffen / do sagt er zů Petro: Ist das gewachet: hast du/der dich vor vnlangest berümptest vñ für warffst mit mir zesterbē / nit mögen nun ein stund mit mir wachen? Ich wach vñ bätt für eüch/so wachend jr auch mit mir/vnd bittend den vatter/das jr nit in anfechtung vnd versůchung fallind / vnd von den anfechtungen überwunden werdind. Nie mants mag überwinden vnd sigen/dañ der/ d wacker ist: dann der geist ist wol schnäll vnd bereit/aber das fleysch ist schwach: damit nun das fleysch den geist nit überringe vnd vndersich bringe/můß man wachen / vnnd můß der geist mit Göttlicher hilff vnderstützt werden.

Zum anderen mal gieng er aber hin/bättet/vnd sprach: Mein vatter/ ist es nit müglich das diser kelch von mir gange/ich trinck jn dann/so geschähe dein will. Vnd er kam/ vnd fand sy abermals schlaaffen/ dañ jre augen warend voll schlaaffs. Vñ er verließ sy/ vnd gieng abermals hin / vñ bättet zum drittenmal/vnd redt die selbigen wort. Do kam er zů seinen jüngern vnd sprach: Ja schlaaffend nun vñ růwend: sihe/die stund ist kommen das des menschē sun in der sünder hend überantwortet wirt: stond auf/ lassend vns gon: Sihe/er nahet der mich verradtet.

Als nun Jesus die seinen also geweckt vñ ermanet hatt/ist er wid̄ hingangē / vñ aber wie vor den vatter gebättē: Mein vatter/ mag es überein nit sin das dises träck vō mir gāge/ich trincke es dañ/ so gschäch din will. Vñ ist do wid̄ zů sinen jüngerē komēn/ vnd hat sy aber funden schlaaffen: dañ jre augen warēd träffenlich beschwärt / zum teil vom schlaaff/zů teil von der traurigkeit/die sy noch mer schläfferig macht. Also hat er sy verlassen/ ist hingangen allein/zebitten für die seinen/dañ schwachheit des fleischs hatt sy gantz überfallen: vñ hat zů drittenmal wie vormals gebättē/ damit er vns anzeigte/das man steyff vnabläßlich im gebätt bharren můß/so offt ein trůbsal vnd vngewitter der anfechtung eynfalt/vñ das dañ die Engel von Gott gesendt beystandind/vnd dem geist helffind. Bald ist er wider zů seinen jüngeren komen/hat jnen den faulen schlaaff (der hiehär vñ der zeyt nit fügt) verwissen/dañ die zeyt erforderet mer ein ernstlich wachen: dann yetz ist hie das vngewitter/ das eüch vnbereitet vnd deßhalb schwach finden wirdt. Yetz/ sprach er/schlaaffend vñ růwend: sähend die stund ist hie / in deren der sun des menschen/der vnschuldig/in den gewalt der gottlosen gegeben wirt. Vñ darum̄ stond auf/wir wöllend dem künfftigen leyden entgegen tretten. Nemmēd war/der mich verradtet/der ist naach.

Vñ als er noch redt/sihe/ do kam Judas d zwölffen einer / vnd mit jm ein grosse schar mit schwärdten vñ mit kolben / gesendt von den hohen priestern vñ Eltesten des volcks. Aber der verrädter hatt jnen ein zeychen gegeben/vnd gesagt: Welchen ich küssen wird/ der ists/den greiffend an. Vnd von stundan tratt er zů Jesu/vnd sprach: Gott grüß dich meister. Vnd küsset jn. Jesus aber sprach zů jm:

jm: Freünd/warumb bist du kommen? Do trattend sy hinzů/vñ legtend die hend an Jesum/vnd fiengend jn.

Jesus hatt diß kum außgeredt/vñ sich/ Judas Jscarioth einer auß den zwölffen der ist kommen/ vñ der yetz lang Jesu als einem fürer angehangen vñ nachgeuolgt hatt/ist yetz der gottlosen rott gott loser vñ schantlicher hauptmañ vnd fürer wordē: dem volgte nach ein grosse schar der knechten mit schwärderen/ mit stecken/ die die obersten pfaffen vnd radtsherren des volcks darumb gesendt hattēd/das Jesus one aufrůr des volcks gefangē wur de. Dañ wiewol sy angeschlagen hattend/ die sach biß auff ein andere zeyt zeuerziehē/so habēd sy doch die selbe meinūg/ do jnen der verrädter gelägēheit angezeigt hatt/geenderet: darum̄ hat Judas zů sölchem die nacht erwelt/ vnd das ort da Jesus mit wenigē pflag zebätten. Damit sy aber auch an der person nit irretind oder fältind/hat jnē der verräd ter ein zeichen geben bey dem sy Jesum kañtind/vñ sprach: Den ich küssen wird/ der ists/den greyffend an. Also gieng Judas vor jnen här/vñ tratt zů Je su gleych/als wölt er jn grüssen/vñ sprach: Meister Gott grüß dich: vñ mit dē gab er jm den kussz/ der vorzeyten vmb eeren vnd freüntschafft willen von den grüssenden gebraucht ist worden. Jesus aber/ damit er den seinen in allen dingē ein volkommen vorbild der senfftmütigkeit vortrüge vñ gebe/ hat er dē gottlosen junger nit mit rühe vñ vnfrüntlig keit von jm getriben: jm auch sein töube nit ů wis sen/sonů mit freüntlicher senffter red sein conscientz angerürt vñ gesprochē: Fründ/ warum̄ bist du hie här kom̄en? Dañ er was mit dē kussz zů jm getret ten/gleych als wölte er jm etwas neüws sagen. Di ses zeichens aber namend war die diener/vnd fien gend Jesum vnd hübend jn.

Vñ sihe/einer auß denen die mit Jesu wa rend/ strackt sein hand auß/vñ zoch auß sein schwärdt / vnnd schlůg des hohen priesters knecht/vnd hüw jm ein or ab. Do sprach Je sus zů jm: Thů dein schwärt an sein ort/dañ alle die das schwärt nemmend / werdēd mit dem schwärt vmkommen. Oder meinst du das ich nitt köndte yetz meinen vatter bitten das er mir zůschickte mer dañ zwölff legion Engel: wie wurdind aber die geschrifften er fült: Es můß also zůgon.

Ab disem gelöuff vñ überfallen erschrackend die jünger hefftig/wurdend erzürnt über die massen. Dise forcht vnd zorn aber hat Jesus über sy fallen lassen/ damit er alle begird sich selbs zerächen/ sich selbs zeschirmen/gantz vñ gar auß jren hertzen reü tete. Aber Petrus eintweders das er allēthalb eyn brünstiger vñ hitziger was dañ die anderen / oder das er vormals hohe ding von jm selbs gerümpt vñ vheissen hatt: damit er nitt geachtet wurde als hette er seinen herren verlassen/vñ wäre von jm ge wichē/hat er sein schwärt außzogē / vñ Malcho dē diener Caiaphe dz recht or abgehauwen/ Jesu den streich also fürēde/ damit die wund klein wäre/ vñ jm der streich wie klein er was/ durch ansetzūg des orts wider geheilet wurde. Nun thett Petrus dz vß grosser liebe vñ ynbrūst den er zů Jesu hatt: vñ wie wol er irret/ was doch die irrūg zů teil auß den wor ten Jesu/die Petrus nit recht verstandē hatt/ dem Petro komen. Dañ er hatt sy gheissen die röck ver kauffen/vñ schwärter kauffen. Vñ do sy sprachend sy hettind zwey/do hatt er gsagt es wäre gnůg. So meintēd sy/er hette von leyblichen eysenē dägen vñ schwärterē geredt/das aber Jesus vom geistlichen schwärt geredt hatt. Vnd namend vom nachtmal tägē mit jnē hinauß/ woltēd den Herrē/wo es not wäre/oder wo ers hieß/beschirmē. Damit nun Je sus dise raachbegirige anfechtūg gantz vñ gar vß der jüngeren gemüt brächte/hat er in aller namen Petrū rauch beschelckt/vnd gesprochen: Thů dein schwärt wider an sein ort: welche mit dem schwärt die sach handlēd/ die komend auch mit dē schwärt vm: vnd ist dz billich vnd recht/ nach dē gesatzt des widergelts/ das jm geschähe wie er anderē gethon hat. Wir dörffend des schirms nit/ die mer mit ley den dañ mit tödē überwindēd: meinst du das mir sunst hilff präste/ wenn ich mich mit sölichē schirm schirmē wölte? Meinst du nit das ich minē vatter möchte bittē/ů schickte mir für vij. jünger vij. legi on engel zehilff? Aber also gfalt es meinē vatter/al so ist es von den prophetē geweyssager/vñ geschicht deren dingē keins von vngeschicht oder one gferd. Exo. 21. Leui. 24 Deu. 19.

Zů ů stund sprach Jesus zů den scharē: Jr sind vßgangē als zů einē mörder mit schwär ten vñ mit kolben mich zefahen/ bin ich doch täglich by üch gesässen vñ hab gelert im tem pel/vñ jr habēd mich nit gefangē. Aber dz ist alles geschähē/ auff das erfüllt wurdind die gschrifften ů prophetē. Do verliessend jn alle jünger/vñ fluhēd. Die aber Jesum gfangen hattend/fürtend jn zů dē hohen priester Cai phas/ dahin die geschrifftgelertē vñ Eltesten sich versamlet hattēd. Petrus aber volget jm nach von verrnuß / biß in den hof des hohen priesters: vñ gieng hinyn vñ satzt sich zů den knechtē/ auff das er sehe wo es hinuß wölte.

So kart sich Jesus zů der schar/ vñ sprach: Yetz komend jr gewaapnet mit schwärt vnd spieß mich zefahē/nun bin ich doch täglich bey eüch im tempel gewesen/ leerende vñ gesund machēde die krankē/ wie das jr mich do nie gefangen habend? yetz aber süchēd jr den schweygendē bey finsterer nacht an ei ner einöde. Aber diß alles geschicht nit auß eüwerē gwalt vñ maacht/ sonů auß ordnūg des götlichen radts/vō dē yetz vorlägest die gschrifftē ů prophetē gewyssagt habēd. So dz die jünger erhortēd/vñ sa hend das kein hoffnung mer da zehabē was/ so Je sus sich selbs gewilligklich zum tod erbot/ habēd sy

den Herren verlassen/vnd sind geflohen. Sie Juden aber hat weder die leer noch die gütthaat Jesu (an die er sy gemanet) mögen begütigen/habend jn also gefangen zů dem hauß Caiaphe gefürt/da dann die schryber vñ Eltesten versamlet warēd. Allein Petrus (dañ die anderen warēd auß forcht geflohen/einer hiehār/der ander dörthin) wiewol jm zestreyten nit gelungē was/so mocht er doch des Herren nit gar vergessen vnd auß acht lassen/den er vast lieb hatt/so dorfft er jm auch nit byston/volget also weytnuß (wie er denn mocht) nachhin/vñ also kam er zeletst bey der finstere inns Caiaphas hof. Wie er hineyn gangen was/saß er bey den dienern ob der glůt sich zewermen: dieweyl er Jesum nit mocht schirmen/wolt er lügen was es doch für ein end wölte nemmen: dann Petrus hatt noch etwas hoffnung.

Die hohen priester aber vnd Eltesten/vñ der gantz Radt/süchtēd falsche zeügnuß wider Jesum/auff das sy jm zum tod hulffind/vnd fundend keine. Vnd wiewol vil falscher zeügen härzů trattend/fundend sy doch keine. Zeletst aber trattend härzů zween falsche zeügen/vnd sprachend: Der hat gesagt: Ich kan den tempel Gottes zerstörē/vñ in dreyen tagen den selben bauwen.

Der oberist priester aber vnd der gantz Radt/damit sy der gleychen thätind als wäre es ein recht gericht/vnderstündend sy falsche zeügen wider Jesum zevnderschieben/der doch so from vnnd so vnschuldig was/das man mit keinem glimpff die lügen also ferbē kond/das sy ein gestalt d warheit haben möcht. Vnd wie der falschen zeügen vil herfür tretten warēd/deren zeügnuß aber wider einander was/so übel stimptend sy zesamē/das sy weder vor denen richteren/noch vor der versamlung tauglich vnd gnůgsam geachtet wurdēd/stündend zum letsten zween falsche zeügen auf/die sprachend: Diser hat geredt: Ich mag den tempel Gottes brechen/vnd nach dreyen tagē wider aufrichten. Disen lug hattend sy auß des Herren wort genommen/do er gesprochen hatt: Lösend auf disen tempel/so wil ich jn in dreyen tagen wider auferwecken. In welchem Jesus zeuerston gab/das sy jn töden wurdind/er aber wurde innerthalb dreyen tagen wider erston. Dise wort hattend sy nit verstanden/vñ sy/damit die sach dester verhaßter wurde/gefelscht: dann Jesus hatt nit gesprochē: Ich mag den tempel brechen/sonder/Brechēd jr jn. Er hatt auch nit gesagt: Ich wird jn wider bauwē/sonder/Ich wird jn auferwecken: verstünd das sein leyb getödt/vñ wider vom tod erweckt sölte werden.

Vnd der hoch priester stünd auf/vnnd sprach zů jm: Antwortest du nichts? Wz ists das dise wider dich zeügend? Aber Jesus schweig still. Vnd der hoch priester antwortet/vñ sprach zů jm: Ich beschweer dich bey dem läbendigen Gott/das du vns sagest ob du seyest Christus der sün Gottes. Jesus sprach zů jm: Du hasts gesagt. Doch sag ich eüch: Von yetz an werdend jr sähen des menschen sun sitzen zur rechten d krafft [Gottes] vnd kommen in den wolcken des himmels.

Dise zeügnuß beducht sy etwas burde haben/dann sy fundend sunst kein geschicktere vnd füglichere/vnd stünd der oberist priester auf/gleych als wäre er ein gerechter Richter/der Jesum zeuerantwortung wölte lassen kommen/vñ sprach: Sagst du nichts auff dise zeügnuß die man wider dich zeüget? Jesus aber schweig/wußt wol was er sagen/dz wurdind sy jm verkeeren vñ verunglimpffen. So hat der oberist pfaff vnderstanden/vnd vermeint etwas auß jm zetruckē/dannen sy vrsach fundind jn zeuerurteilen: dann jr wüten was so groß/das jnen aller verzug zelang was/vñ sprach zů jm: Ich beschweer dich bey dem läbendē Gott/das du vns sagist/ob du Christus der sun Gottes seyest. Siser fürwurff was gantz häßlich/vnd Jesu gefaarlich: dann hette es Jesus verneint/so hette der oberest pfaff gesprochen: Warumb nimpst du dich dann an deß das du nit bist? Hette er dañ gesprochen: Ja/so wurdind sy gleych gesagt habē/er hette Gott geschmächt. Hette er dañ geschwigen/vnd so hoch bey Gott ermanet nichts geantwortet/hette man mögen achten/er wölte Gott/vnd des oberstē priesters gewalt verachtē. Wär was aber der/der jn also bey Gott ermant? Ein bübischer pfaff/der vm̃ gelt die järliche eer vom Herode kaufft hatt: vnd ermant der den sun Gottes bey Gott/der Gott widerfacht. Jesus aber/als einer der dem obristē priester eer embeütet/spricht: Du hasts gesagt. Mit dem hat er wöllen gston vñ bekennen das er was: doch d maß/das er nit sein lob süchen geachtet wurde. Darbey redt er etwas dz den gottlosen pfaffen võ seiner fürgenom̃nen schalckheit billich gezogen sölte habē. Aber/sprach er/das sag ich eüch/für das hin werdend jr den sun des menschē sähen sitzen zů der gerechten der krafft Gottes/vñ mit grosser maiestat kom̃en in den wolcken der him̃len. Gibt jnen heimlich in diser antwort zeuerston/das er/wiewol er yetzmal schlecht/verworffen vnd verachtet/vnd von den gottlosen verurteilet/werde härnach auff ein zeyt kom̃en mit grosser maacht/mit grossem gewalt/als ein richter der gantzen welt.

Do zerreiß der hoch priester seine kleider/vnd sprach: Er hat Gott gelesteret/wz dörffend wir weyter zeügnuß? Sihe/yetz habēd jr sein Gottslesterung gehört/was dunckt eüch? Sy antwortetend/vñ sprachend: Er ist des tods schuldig. Do speüwtend sy auß in sein angsicht/vñ schlügend jn mit feüsten/etlich aber schlügend jn iñs angesicht/vnnd sprachēd: Radt vns Christe/wär ist der dich geschlagen hat?

Auß

Auß diser red ist der oberist priester erst mer erzürnt vnd gereitzt worden/damit er mit dem angenommen scheyn die eer Gottes zebeschirmē/die sünd Christi grausamer machte/hat sein kleid zerrissen/ vnd gesprochen: Er hat geschmächt vñ gelesteret/ legt jm selbs/so er doch nichts dann ein mensch ist/ Göttliche eer zů: was bedörffend wir doch weyter zeügen? Jr habēd doch alle söliche offene schmaach vnd lesterung gehört: was bedunckt eüch? Sy antwortetend: Er hat den tod beschuldt. Do fiengend sy an Jesum zeuerspotten vnd grausam über jn zefallen/als über einen der mit vrteil vnd recht verurteilet ist. Vnd sölichs alles hat Jesus mit hoher senfftmütigkeit vnd gedult gelitten/auff das er ein volkommen außgebutzt beyspyl vñ vorbild der gedult dē seinen vortrüge. Sy speüwtend jm in sein angesicht/verdecktēd jms/vñ schlügend jn vff sein haupt: die anderen schlügēd jn mit flacher hand in das angesicht/sprechende: Radt Christe/wär hat dich geschlagen? Mit disen worten woltend sy jm verweyssen/das er sich für Messiā außgeben hatt/ vnd das er von dem volck ein prophet geneñt vnd gehalten was worden.

Petrus aber saß daussen im hof. Vnd es tratt zů jm ein magdt/vnd sprach: Vnd du wareſt auch mit dem Jesu von Galilea. Er lögnet aber vor jnen allen/vnd sprach: Jch weiß nit was du sagst. Als er aber zur thür hinauß gieng/sach jn ein andere magdt/vnd sprach zů denen die da warend: Diser was auch mit dem Jesu von Nazareth. Vnd er lögnet abermals/vnd schwür darzů/Jch kenn den menschen nitt. Vnd über ein kleine weyl trattend hinzů die da stündend/vnnd sprachend zů Petro: Warlich du bist auch einer von denē/dañ dein spraach verradt dich. Do hůb er an verflůchen vñ schweeren: Jch kenn den menschen nit. Vnd als bald kräyet der Han. Do dacht Petrus an die wort Jesu/do er zů jm sagt: Ee d Han kräyen wirt/ wirst du mich dreü mal verlögnen. Vnnd gieng herauß/vnd weynet bitterlich.

Jn denen dingen ist Petrus dauß im hof gesässen/von weynuß zůlügende dem traurigē schauwspyl/vnd wartende wie doch die sach ein end nemen wölte/dorfft auch näher nitt hinzůgon/damit er von den dienern nitt erkennt wurde. So gieng ein magdt zů jm/die kañt jn/vñ sprach: Du bist auch ein nachuolger vnd anhenger des Galileers. So erschrack Petrus auff dise red der magdt/vnd vergaß des hochprechtigē verheissens das er Christo gethon hatt/do er sprach: Vnd ob ich mit dir sterben vnd inn tod gon müßte/wil ich dein nitt lögnen. Vnd sprach zur magdt: Jch weiß nit was du sagst. Vnd von stundan kräyet der Han. Wie er nun vnderstünd hinauß zegon/sach jn vnder der thür ein andere magdt/die vetriedt jn gegē den diernern die da stündend/vnd sprach: Diser was auch bey Jesu Nazareno. Vnd do laugnet er noch ein mal/vnd schwür er hette den menschen nie gekeñt. Bald darnach warēd etlich auß denen die da stündend die kanntend Petrum/vnd sprachend: Warlich du bist auch auß der zal/dañ nit allein dein angesicht/sonder auch dein spraach verradt dich das du ein Galileer bist. So erschrack Petrus noch übler/fieng an Jesum nit allein zeuerschweerē/sonder sich selbs schwärlich verflůchē/wo er den menschen kannte. Nach dem hat Jesus jn angesähen/vnnd als vil als mit den augen mit jm geredt/vnd jn gemanet. So kam Petrus erst wider zů jm selbs/vñ gedacht an das/das jm Christus vorgesagt hatt/ do er sich zeuil berümpt hatt/Ee der Han kräyt/ wirst du mich dreü mal verlögnen. Sieweyl aber Petrus auß schräcken vnd forcht menschlicher blödigkeit/nitt auß fürgenomner boßheit gesündet/ hat jm gnad verlanget. Vnd hat Christus diß seinem erwelten lieben apostel lassen darum widerfaren/das niemants/er seye gefallē wie schwär er wölle/an gnad verzweyfle/so verr er sich besseret/vnnd sein sünd jm leid ist. Dañ Petrus der jm selbs entgangen was/ist gleych widerkeert/vñ härauß gangen/hat bitterlich geweynet.

Das xxvij. Capitel.

DEs morgens aber hieltend alle hohen priester vñ die Eltesten des volcks einen radt über Jesum/das sy jm zum tod hulffind/vnd bundend jn/vnd fürtend jn hin/vnnd überantwortetend jn dem Landpfläger Pontio Pilato.

Also habēd die/die für die allerfrömmesten vnd geistlichsten gehalten wurdennd/die gantze nacht mit grausamen vnd gottlosen thaaten durchwachet. Als aber der tag anbrach/sind die obersten pfaffen vñ Radtsherren des volcks wider zeradt gangen wider Jesum/wie sy jn doch töden möchtind. Also habend sy jn geben dem Pontio Pilato dem vogt überantwortet.

Do das sach Judas d jn verradten hatt/ das er verdāpt was/reüwet es jn/vñ bracht härwider die dreyssig silberling den hohen priestern vnd den Eltesten/vnd sprach: Jch hab übel gethon/das ich dz vnschuldig blůt verradten hab. Sy aber sprachend: Was gadt vns dz an? da sich du zů. Vnd er warff die silberling in den tempel/hůb sich daruon/ gieng hin vnd erwurgt sich selbs.

So nun Judas sach (der jn verradtē hatt) das Jesus schon zum tod verurteilet was/vnd das es jm ans läbē geriet langen/ist jn die sach gereüwen/ hat die xxx. pfeñing den obrestē pfaffen vñ radtsherrē des volcks widbracht/sprechēde: Jch hab ge-

sündet/ ich hab vnrecht gethon/das ich dz vnschuldig blůt verradtē vnd iñ tod gebē hab. Nun sölte sölliche bekañtnuß Jude die hertzē der obersten billich erweichet haben. Er vergicht ye geyt habe jn dahin bracht/vnd Jesus den er verradtē habe/der seye vnschuldig. Aber sy warend gantz ergrimmet vnd erwildet/ vnd durst sy nienar nach dann nach dem vnschuldigen blůt / vnd gabend jm antwort/ sprechende: Was gadt das vns an/ob du schuldig oder vnschuldig blůt verradten habist: da lůg du zů. Judas den hatt yetz der gewün gereüwen/wolt das geding nichts lassen sein vñ widerrüffen: aber jr grausame mocht keins wägs gemilteret werdē. So warff Judas die pfenning für sy/ vnnd gieng hin/vnd macht das grausam laster/ das er vorgethon hatt/mit einem grösseren laster zwyfach: er erkannt die grösse seiner schalckheit / aber die grösse der barmhertzigkeit vnd gnaden Gottes erkannt er nit. Petrus weynet bitterlich/vnd erwarb barmhertzigkeit: Judas weynet auch/aber mer auß verzweyfletem dann bekeertem hertzen / vnd darumb gieng er hinauß / vñ erhanckt sich selbs mit einem strick/vnd brach jm auff sein bauch/vnd gieng jm das eyngeweyd härauß.

Aber die hohen priester namend die silberling/ vnd sprachend: Es ist nitt zimlich das wir sy in den Gottes kasten legind / dann es ist blůtgelt. Sy hieltend aber einen radt/ vñ kauffstend eines hafners acker darumb / zur begrebnuß der bilgeren. Dahär ist der selbig acker geneñt der Blůtacker biß auff den heůtigen tag. Da ist erfüllet das da gesagt ist durch den propheten Jeremias/ der da sprichet: Sy habend genommen dreyssig silberling/ damit bezalt ward der verkauffte/ welchen sy kaufftend von den kindern Israels/ vnd habend sy gegeben vmb eines hafners acker/ als mir der Herr befolhen hat.

So giengend die obersten pfaffen aber zeradt/ vnd damit jr grausame yederman offenbar wurde/thettēd sy nichts one ein gemeinen radt. Sy berietend sich warzů man doch die dreyssig pfenning brauchen wölte / die Judas wider für sy geworffen hatt. Vnd wiewol sy kein Gottes eer vnnd forcht nienen vor jnen hattend / woltend sy doch in disem stuck Gottsförchtig geachtet werden / die verkeerten leüt. Es ducht sy nit sünd das sy das vnschuldig blůt vergussend / vnd den der so vil vñ sy mit gůtthaat verdient hatt/ todtend: aber diß gelt in stock zelegen ducht sy vnrecht seyn. Vnd darumb sprachēd sy: Es ist nit zimlich das wir diß gelt zum opffer in tēpel bringind/ dañ es ist blůtgelt/vnd sol man den tempel / der da heylig vnnd geweycht ist/ keins wägs mit blůt vermaßgen: vñ verradtend aber mit disen worten jr eygē schalckhaffte gewüssen/so sy verjähēd / das diß blůt vnschuldig ist das sy mit verräterey kaufft hattend. Samit nun das laster gemein wäre / habend sy ein versamlung gehebt / vnnd von disem gelt einen acker von einem hafner gekaufft/das sy am selben ort die bilgerin begrůbind / woltend damit das grosse laster / das sy vor jnen hattend/ verträchen vnd bezalen: vnd habend doch mit disem radtschlag jr eer vnd lümden übel bewart / dañ jr schalckheit vñ gottlose mocht in keinen wäg weyter außkommen dañ durch den. Dañ es ist zum sprüchwort vnder dem volck worden / vnnd spricht man noch heůt bey tag Akeldama/das ist/ der Blůtacker. Vñ aber diß ist nit one geferd geschähen/ Jeremias hat das vorgesagt/da er spricht: Vnd sy habend genommen dreyssig silberer pfenning/die losung die sy bezalt oder gewägen hattend/vnd sy geben vmb des hafners acker / als mir der Herr befolhen hat. Jere.xi.

Jesus aber stünd vor dem Landpfläger/ vnd der Landpfläger fraget jn/ vnd sprach: Bist du ein Künig der Juden? Jesus aber sprach zů jm: Du sagsts. Vnd do er verklagt ward von den hohen priestern vñ Eltesten/ antwortet er nichts. Do sprach Pilatus zů jm: Hörst du nit wie vil sy dich verklagend? Vnd er antwortet jm nit auff ein wort/ also/ das sich auch der Landpfläger seer verwunderet.

Als nun Jesus wie ein angeklagter vor dē Richter stünd / habend jn die obersten für vnd für verklagt in vil dingen/vnnd geschwigend der schmähung/vnd der zerstörung des tempels/vnd der zůkunfft des sons des menschen: dann sy wußtēd wol das Pilatus/ als ein Heyd/ab sölichen dingen die jr ordnūg betraff/wenig bewegt ward/erdachtend andere laster auff jn/durch die sy vermeintend Pilatus gemüt wurde wider Jesum ergrimmet/vnd sprachend: Wir habend disen funden das er verfürt vnd verkeert hat vnser volck: vnd das er verbotten hat/man sölle dem Keyser die schatzung nit gebē: darzů hat er gesagt/ Er seye Christus ein Künig. So Pilatus hort das er sich einen Künig genennt sölte haben / beducht jn es träffe den Keyser an/vnd fragt Jesum: Bist du ein Künig der Juden? Samit nů Jesus nit/so er nichts antwortete/ stoltz geachtet wurde / sprach er: Du sagsts / verneint nit gar das er ein Künig wäre: doch sprach er darzů/ sein reych wäre geistlich/nit weltlich / deßhalb er weder Herodem noch den Keyser nichts angienge. Als aber die ankleger dem Pilato hefftig anlagend/wolt Pilatus etwas auß jm bringen damit er jm daruon hulffe/vnd sprach: Hörst du nitt was träffenlicher kundtschafft man auff dich sagt/was grausamer lasterē sy auff dich trächend? Jesus aber gab auff diß gar kein antwort/ also das sich der vogt träffenlich verwunderet/ das ein vnschuldiger mensch in gefaar seines läbens so mit grosser senfftmütigkeit vnnd gedult schweygenn mocht. Pilatus der sach Jesu an dem angesicht/

an

an den bärden / vnnd an allem wäsen an / das Jesus des Keysers reych nienen begärt / vnnd sprach zů den obersten priestern vnd jren mithafften: Ich find an disem menschen nichts das des tods wirdig seye. Aber sy schrüwend noch fester: Er ist aufrürig / hat das volck mit seiner leer verfürt / ist hin vnd här im Jüdischen land zogen / vnd in Galilea angefangen / vnd also biß hiehär kommen.

Auff das fest aber hatt der Landpfläger ein gewonheit / dem volck einen gefangnen ledig zegeben / welchen sy woltend. Er hatt aber zů der zeyt einen verrümpten gefangnen der hieß Barrabas. Vñ do sy versamlet warend / sprach Pilatus zů jnen: Welchen wöllend jr den ich eüch ledig gebe / Barrabam oder Jesum / den man nennet Christum? dañ er wußt wol das sy jn auß neyd überätwortet hattēd. Do er aber auff dem richtstůl saß / schickt zů jm sein weyb / sprechende: Hab du nichts zeschaffen mit disem gerechten / dann ich hab heůt vil erlitten im traum von seinet wegen.

Pilatus verstůnd wol das Jesus vnschuldig was / vnd das die schreyber vñ pfaffen im auß neyd auffsetzig warend / vnd was sy thettend / daß das alles auß neyd geschach: deßhalb hat er wäg gesůcht vnd vrsach wie er Jesum möchte von jren henden ledig machē / oder doch zum minsten jn von seinem gericht schicken. Als er Galileam hort nennen / fraget er wannen Jesus bürtig wäre: vnd wie er erfür das er auß Galilea (darüber Herodes ein vogt was) bürtig sein sölte / schickt er jn zů Herode / der dozemal one geferd zů Jerusalem was. Herodes do er Jesum sach / do frőuwt er sich fast / dañ er hatt jn lang begärt zesähen / deßhalb das er vil wunderbarlicher dingen von jm gehört hatt / verhoffet also Jesus wurde auch vor jm etwas wůnderzeichens thůn. Als jn nun Herodes von mächerley fraget / gab jm Jesus kein antwort / dañ er nit kōmen was das er dem fürwitz der Fürsten gnůg thůn / sonder das er das heil der welt schaffen wölte. Vnd als er vor Herode auch in vil dingen verklagt ward / vñ nichts antwortet / hat jn Herodes verachtet mit denen die jn dar bracht hattend. Vnd zum gespött hat er jm ein weyß kleid angelegt / vnd jn wider zů Pilato geschickt. Vñ auß disem sind Pilatus vnd Herodes wider fründ worden / dañ es was etwas zwytrachts vor zwüschend jnen gewesen. So hat Pilatus die obersten pfaffen / den obren gwalt mit sampt dem volck zesamen berüfft / vor jnen offentlich bezeüget / Das er kein vrsach des tods in Jesu funden habe / auch deren übelthaatē keine die sy jm auflegtind: es habe jn auch Herodes als einen vnschuldigen lassen gon / welches er one zweyfel keins wägs gethon / wo er jn des tods wirdig funden hette. Damit aber Pilatus den neyd vnd verbonst d' Juden stillete / sprach er: Ich wil jn straaffen / vnd deñ lassen gon. Als er aber mit disen wortē an jnen nichts schüff / sücht er einen anderē wäg Jesum darvon zebringen. Es was ein sitt vnd brauch bey den Juden / das der vogt jnen auff das fest (vmb einer bedeütnuß willen) einen auß den gefangnen ledig lassen můßt / den sy begärtend. Nun hatt er der zeyt in gefengknuß einen grossen schalck / der hieß Barrabas: nun wußt er das dem volck der namen häfftig verhasßt was / do berüfft er zů jm die Juden / fragt sy welchen sy auß denen ledig haben wöltind / ob sy den Barrabā oder Jesum wöltind: verhofft sy wurdind ee den Jesum ledig begären / dann ein sölichen verlümbdeten vnd fräfelen schalck. Wie nun Pilatus aber zegericht saß / sandt sein weyb zů jm / vnd ließ jm sagē / Das er dächte / das er sich nienen mit dem blůt des vnschuldigen mañs vergienge vnd befleckte / dann sy wäre die nacht mit grausamen gesichten von Jesus wegen erschreckt worden. Diß geschach nun nit one geferd / sonder von Göttlicher ordnung / damit Jesus von yederman zeügnuß hette seiner frōmkeit vnd vnschuld: dann es lag vil daran / das yederman wüßte / das sin tod one zwang auß gnaden vñ güte alle menschen zeerlösen geschähe.

Aber die hohen priester vnd die Eltesten überredtend das volck / das sy vmb Barrabas bitten sőltind / Jesum aber vmbbrächtind. Do antwortet nun der Landpfläger / vnd sprach zů jnen: Welchen wöllend jr vnder disen zweyen / den ich eüch sölle looß geben? Sy aber sprachend: Barrabam. Pilatus sprach zů jnen: Was sol ich dañ machen mit Jesu / den man neñet Christus? Sy sprachend alle zů jm: Er sol gecreützget werden. Der Lādpfläger aber sagt: Was hat er dañ übels gethon? Sy schrüwēd aber noch mer / sprechende: Er sol gecreütziget werden. Do aber Pilatus sach das er nichts schaffet / sonder das vil ein grősserer aufrůr ward / nam er wasser / wůsch die hend vor dem volck / vñ sprach: Ich bin vnschuldig von dem blůt dises gerechtē / sähend jr zů. Do antwortet das gantz volck / vnd sprach: Sein blůt komme über vns vnd vnsere kinder. Do gab er jnen Barrabam looß / aber Jesum ließ er geißlen / vnnd überantwortet jn das er gecreützget wurde.

Als aber das volck schwancket / vñ zweyflet welchen sy doch heyschen wöltind / habēd die obersten pfaffen vnd Rädt so vil mit jrem radten zewegen bracht / vñ das volck so vil beredt / das sy Barrabā loß vñ frey / vnd Jesum zů tod begärtend. Also hat das gemein volck einen verstand / vñ also vrteilet es: also sind sy danckbar / vnnd das ist die falsche frōmkeit vnd geistligkeit der pfaffen vnd oberen.

Sy hieltends für ein hohe sünd eynzegon ins radt hauß/vnd vermeintend wo sy hineyn gangen wärind/sy hettind sich befleckt/vñ wärind das Oster lämlin zeessen vntauglich wordē: aber das vnschuldig blüt vergiessen/vñ so mit grosser vnsinnigkeit tödē den/der jnen so vil güts so vil wunderzeichen gewürckt vñ gethon hatt/hieltend sy nit für sünd. So hat jnenn Pilatus noch ein mal fürgehalten/ welchen sy doch vnder Jesu vñ Barraba wöllind. Do schrüwēd sy/Barrabam. Pilatus sprach: Wz sol ich dañ mit Jesu thün der Christus heißt: vermeint sy wurdind sich doch etwo mit einer ringen straaff vermügen vnd abreden lassen. Aber sy schrüwend einhelliglich: Er sol gecreützget werdē. Si ser tod des creützes was bey den Juden ein grausamer/vnd darzü ein verworffner schmächlicher vnd schätlicher tod. So sprach Pilatus: Sol ich einen vnschuldigen töden: was hat er gethon? Ich find nichts in jm das des tods wärt seye/vnd darumb wil ich jn straaffen/vnd gon lassen. (Mit diser red ward erst die vnsinnigkeit vñ dz wüten des volcks mer angezündt/vñ schrey: Hin hin mit jm/creützge jn. Als nun Pilatus sach das er in allen dem dz er versücht nichts schaffen kont/sonder das so vil mer er jn vnderstünd zeledigē/das volck ye mer vnrüwig ward/hat er Jesum/ee er jn zum tod verurteilet/vorhin vnschuldig seyn offenlich außgeschrüwen/hat vor dem volck mit wasser sein hend gewäschen/sprechēde: Ich bin vnschuldig von dem blüt des vnschuldigen: lügend jr zü was jr mit dem vnschuldigen blüt handlind/das es nit über eüch gange/vnd an eüch gerochen werde. Noch sind die vnglückhafftigē Juden ab diser red nit erschrocken/ diß treffenlich wort hat sy von fürgenōmner boßheit nit mögen abschreckē/sonder habend alle mit einandrē geschrüwen: Sein blüt komme über vns vnd über vnsere kinder. Also habend sy jnen vnnd jren nachkōmnen vnheil vnd raach gewünscht: aber Christus ist vil barmhertziger gegen jnen gewesen/dann sy gegen jnen selbs/hat niemants der sich besseren wolt/von seiner gnad außgeschlossen: dann vil deren die im volck geschreüwen hattend/ Creützge jn/habend nachmals das leyden Christi mit eeren angenommen vnd erkeñt. Also hat sich Pilatus jr hartbenig vnd wütend geschrey lassen überwinden/hat jnen Barrabam ledig gelassen/ der ein aufrürer vnd todschleger/vnnd von allen menschen des tods wirdig geachtet was/Jesum aber hat er lassen mit rüten/nach dem brauch der Römer schwingen/vnd jn do jnen zecreützigen überantwortet.

Do namend die kriegsknecht des Lands pflägers Jesum zü jnen in das Richthauß/ vnd samletend über jn die gantze rott/vñ zugend jn auß/vnd legtend jm ein purpur mantel an/vnd flachtend ein dörnine kron/vnd satztend sy auff sein haupt/vnd ein rhor in sein rechte hand/vnd bucktend die knüw vor jm/vnd spottetend sein/vñ sprachend: Gott grüß dich Künig der Juden. Vnd speüwtend jn an/vnd namend das rhor/vnd schlügend darmit sein haupt. Vnd do sy jn verspottet hattēd/zugēd sy jm den mantel auß/ vnd legtend jm seine kleider an/vnd fürtend jn hin das sy jn creützigetind.

So habenn die knecht des vogts Jesum im Radthauß genommen/vnd den gantzen hauffen versamlet/das sy auß dem verspotten des vnschuldigen grausamen wollust empfiengind. Das thettend sy aber zum teil nach jrer art/zum teil warend sy darzü voñ Juden bestelt vnd gereitzt. Wie sy aber gehört hattēd das Jesus sich einen Künig der Juden sölte gemacher haben/woltend sy dem verschmächten menschen als vil als aufheben vñ verweyssen/das er so stoltz wäre gewesen/das er nach dem reych gestelt hette: vnd zogend jm seine kleider auß/legtend jm einen roten mantel an (den etwan die Künig pflägtend zetragen.) Darnach legtend sy jm für ein kronen auf/einen krantz auß dörnen geflochten. Für einen Künigklichen scepter gabend sy jm ein ror in die hand/knüwtend für jn nider/gleych als wöltind sy den neüwen Künig grüssen/vnd spottetend seinen/sprechēde: Biß gegrüßt ein Künig der Juden. Noch hat sy mit sölicher schmaach nit benügt/sy habēd jm in sein angesicht außgespeüwet/vnnd mit dem ror/das sy jm in die hand für einē scepter geben hattēd/vff sein haupt/ auff dem der krantz von dörnen geflochten lag/geschlagen. Vnd wie sy kein schmaach vnd lesterung vnderwegen liessend/also hat er mit grosser senfftmütigkeit alle ding gelitten/auff das er den seinen ein volkommē außgebutzt vorbild der gedult vortrüge. Nach dē nü die söldner mit allerley schmach vnd gespött den Herrē Jesum vor der rott gnügsam geschmächt/habēd sy jm den roten mantel wider abgezogen/vñ jm seine kleider wider angelegt/ auff das er von yederman erkannt wurde.

In dem sy aber hinauß giengend/fundēd sy einen menschen von Cyrene/mit nammen Simon/den zwungend sy das er jm sein creütz trüge. Vnd do sy kamend an die statt/ mit nammen Golgata/das ist verteütschet Schädelstatt/gabēd sy jm essich zetrincken mit gallen vermischet. Vnd do ers versücht/ wolt er nit trincken. Do sy jn aber gecreützget hattēd/teiltend sy seine kleyder/vñ wurffend das looß darumb. Auff das erfüllet wurde das gesagt ist durch den propheten: Sy habend meine kleyder vnder jnen geteilt/vñ über mein gewand habend sy das looß geworffen. Vnd sassend daselbst/vñ hütetend sein. Vnd sy hafftend oben zü seinem haupt die vrsach seines tods/beschriben/namlich:

Siß

Diß ist der künig der Juden.

Also habend sy Jesum auß dē richthauß gefürt der sein creütz trůg/ vnd auff dem wäg fundend sy einen von Cyrene mit nammen Simon / den habend sy gezwungen Jesu sein creütz zetragen. Vnd sy sind kummen an das ort da sy jnn creützgen woltend/ welches den Syrern in jrer spraach Golgotha/ in Teütsch Schädelstatt heißt/ deßhalb dz da vil bein vñ hauptschidlen der todten lagend. Damit nun nichts an dem leychnam Jesu one peynblibe/ vñ damit sy kein gespöt vnderwägē liessind/ habend sy jm ein tranck / mit essig vnnd gallen gemischet / zetrincken botten : auff das erfült wurde
Psal. 21. das Dauid spricht: Sy habēd mir gall zeässen geben/ vnd mich mit essig in meinem durst getrenckt. Vnnd do es Jesus versůcht/ do wolt er es nit trincken. Nach dem sy jnn aber gecreützget/ habend sy seine kleider vnder sich geteilt. Vmb den rock aber der glißmet was/ habēd sy gelosset/ dañ man kond jñ nit treñen/ auff dz die weyssagung erfült wurde:
Psal. 21. Sy habend jnen meine kleider geteilt/ vnnd vmb mein kleid habēd sy dz looß geworffen. Vñ sassend also bym creütz vnd hütend seinen das jñ niemant dañen neme. Man hat auch ein übergschrifft vffs creütz gehefft auff dise form : Siß ist der Jesus ein künig der Juden.

Vnd do wurdend die zwen mörder mit jm gecreützniget/ einer zur rechten/ vnnd einer zur lincken. Die aber fürgiengend/ lestertend jn/ schüttletend jre köpff/ vnd sprachend: Der du den tempel Gottes zerbrichest/ vnd bauwest jn inn dreyen tagen/ hilff dir selber. Bist du Gottes sun/ so steig herab vō dem creütz. Deßgleychen auch die hohen priester/ spottetend sein mit den gschrifftgelerten vnd Eltesten/ vnd sprachend: Anderen hat er geholffen / vnnd kan jm selber nit helffen : ist er der künig Israels / so steyge er nun herab vom creütz/ so wöllend wir jm glauben . Er hat in Gott vertreüwet/ der erlöß jn nun/ so er jn wil: dañ er hat gesagt: Ich bin Gottes sun. Das selb aber verwisend jm auch die mörder/ die mit jm gecreützniget warend.

Es habend auch die Juden auß neyd vñ hassz zewägen bracht/ dz mit Jesu zwen mörder gecreützget wurdind/ einer zů der rechten / der ander zů der lincken/ vnd Jesus mitten vnder jnen/ auff das Jesus von allen menschen für den bösten übelthäter vnd betrieger gehalten wurde / vnnd denen gleych bey denen er hieng. Mit so vil schmaach vnnd leyden was die grausame der Juden noch nit gesettiget / sy schentzelend erst vnnd spottend des der yetz am creütz hangt/ vnd die da fürgond werffend hin auff mit schmaachworten/ mupffend mit jrē höupteren vnd verlachend jñ/ sprechende: Vah/ du/ der den tempel Gottes brichst/ vnd in dryen tagen wider aufrichtest/ ander leüten heyl verheissest/ vnnd hilffst/ hilff yetz dir selbs. Su berümbrest dich einē sun Gottes sein/ so steig yetz vō creütz härab. Seß gleychen spottetend auch sein die schryber vñ radtsherren des volcks: Er hat anderē leüten geholffen/ yetz mag er jm selber nit helffē. Ist er ein künig Israels/ dar für er sich auß gebē hat/ so erzeig ers yetz/ er bewäre yetz was krafft vnd gewalt er habe/ gange vom creütz härab/ so wend wir jm glauben. Er vertrauwt in Gott/ vnd hat gerümt Gott sye sein vatter / so mach er jnn yetz ledig / hat er jnn lieb. Vnnd damit der vnschuldig Jesus allenthalben geschmächt wurde/ habēd die schelck die mit jm gecreützget warend auch jm sölichs verwissen . Siß alles hat Jesus mit steyffer gedult gelitten / damit er das heylsam opffer für vns volbringen möchte. Er verhielt vnnd verbarg Göttliche krafft/ aber die menschliche natur die gab er gantz in alle leyden. Vnd hat sölliche schmaachred vñ harte schelt wort die sy jm/ ď yetz sterben solt/ die hatter warend dann der tod/ bewisend/ nit wöllen mit schmaachworten vnd raach widergelten / sonder hat in dem seinen vatter für die söldner vnd Judenn die sein spottetend gebätten/ vnd den einen auß den mörderen der sich bekart/ zů jm in sein paradyß genomen.

Vnd von der sechßten stund an ward ein finsternuß über das gätz läd biß zů der nündten stund. Vnd vñ die neündte stund schrey Jesus laut/ vñ sprach: Eli/ Eli/ lamma asabthani: das ist/ Mein Gott/ mein Gott/ warum̄ hast du mich verlassen: Etlich aber die da stündēd/ do sy das hortend/ sprachēd sy: Der rüfft dem Elias . Vnnd bald liesseiner vnder jnen/ nam ein schwum̄ vñ füllet jn mit essich/ vnd stackt jn auff ein rhor / vñ trancktjn. Die anderen aber sprachend: Halt/ laß sehen ob Elias kom̄e vñ helffe jm. Aber Jesus schrey abermals lut/ vnd gab sinen geist auf.

Die Soñ hat empfunden der straaff des vnschuldigen/ vnd hat sölich grusam laster vñ thaat nit nter mögē sähen/ hat sich mit einem schwartzen wolcken verdeckt vnnd jren schein verhalten/ also das in dem selben gantzen land vonn der sechsten stund biß auff die neüdte ein grosse finsternus worden ist / vnd hat aber die blindtheit vñ finstere der Jüdischen gemüten nit mögen erleüchtet werden. Vmb die neündte stund aber hat Jesus mit heller stim̄ geschrüwen: Eli/ Eli/ lam̄a azaftani: das ist/ Mein Gott/ mein Gott/ warum̄ hast du mich verlassen: Etlich die da stündend vnd hortend Eli/ vermeintend er rüffte Heliam an zum helffer/ vñ sprachend: Diser rüfft dē Helia. Laß sähen ob er jm helffen wölle. Damit nun Jesus zeigte das es ein waarer tod wäre den er litte für alle / schrey er: Mich dürst. Dañ wo wunden sind vnd das blůt außgeflossen ist/ da ist auch durst/ vnd der thůt zů zeyten dem menschen wirser dann der tod. So lieff

einer hinzů/dunckt ein schwum in essich/thet in vff ein rhor/vñ bott jn Jesu/vñ hůbs jm zů mund. Jesum durst übel nach dem heyl der Juden / aber sy gabend jm nichts dañ essich vnd gallen. Jesus der schrey aber mit grosser stimm / vñ gab seinen geist auf: in welchem er zeuerston gab / das er gewilligklich starb.

Vnd sihe da / der fürhang im tempel zerreiß in zwey stuck/von oben an biß vndē vß. Vnd die erd erbidmet/vnd die velsen zerrissend/vnd die greber thettend sich auf / vnnd stündennd auf vil leyb der heyligen die da schliessend. Vnd giengend auß den greberen nach seiner auferstentnus / vñ kamend in die heyligen statt/vnd erschinend vilen.

So habend alle ding bezeügt den krefftigē tod des Herē/ der fürhang des tempels/ dz zwüschend dem heyligenn vnnd aller heyligsten hieng / ist in zwey gerissen vonn oben an biß vnden auß / zů einem zeichen das alle schatten des gesatztes Moysi verschwindē müßtind/ so bald dz liecht des Euangelij härfür breche. Darzů sind erdbidem worden/ die felsen sind zerspalten / gleych als wölt ind sy den Juden jr harte verwyssen. Die greber habend sich aufgethon/vnnd vil leychnam der heyligen die gestorben warend/sind wid läbendig wordē/sind härauß gangen nach der vrstende Jesu/vñ sind kummen in die heylige statt Jerusalem/vñ sind vilen erschinen/als verkünder vnd gesellen siner vrstende.

Aber der hauptmann/vnd die bey jm warend/ vnd Jesum bewartend/do sy sahend das erdbidmen/vñ was da gschach/ erschrackend sy seer/vnnd sprachend: Warlich diser ist Gottes sun gewesen. Vñ es warēd da vil weyber/die von verrnuß zůsahēd/die da Jesu warend nachgefolget von Galilea/vnnd hattend jm gedienet/vnd welchen was Maria Magdalene/ vñ Maria die můter Jacobi vñ Joses / vñ die můter der kind Zebedei.

Der hunderter hauptman vñ seine söldner die da warend Jesum zeuerhůten/als sy sahēd den erdbidem/die finsternus/die felsen spalten / vñ andere grausame zeichen/do erschrackend sy übel/ sprechende: Waarlich der ist Gottes sun gewesen. Es warend auch da zegegen vil weyber die von weytnus stündend zůsähende/ die Jesu nachzogen warend auß Galilea/jm die notturfft zůdienēde: vnder denen was Maria Magdalene vñ Maria die můter Jacobi vnd Joseph/item die můter der sünen Zebedei.

Am abent aber kam ein reycher mann von Arimathia/der hieß Joseph / welcher auch ein jünger Jesu was/der tratt zů Pilato/ vñ begärt den leyb Jesu. Do hieß Pilatus/das er jm geben wurde. Vnnd Joseph nam den leyb/vñ wicklet jn in ein rein leynwaat/ vnd legt jn in sein eigē neüw grab/welches er hatt lassen hauwen in einen velsen/ vnd weltzet einen grossen stein für die thür des grabs/ vnd gieng daruon. Es was aber daselbst Maria Magdalene vnd die ander Maria / vnd satztend sich gegen dem grab.

Als es yetz abend wordē wz/kam ein rycher mañ von Arimathia / mit nammen Joseph / der auch ein junger Jesu gewesen was / der gieng zů Pilato vnd batt vmb dē lychnam Jesu. Pilatus hatt ein verwunderen darab das Jesus yetz verscheidē sein sölte/ein sölich mann der noch in seim besten was/ vnd dem die bein nit zerschlagen wärend. Wie er aber von dem hauptman hort vnnd vernam das er gewüßlich tod was/hieß er dem Joseph dē leychnam geben. Joseph der nam den todten leychnam/ vnd wand jnn in ein schnee weyß rein vnnd sauber tůch/ vnd leit jnn in ein neüw grab/das er in einen felsen gehauwen hatt/ weltzet einē grossen stein für die thüren des grabs/vñ gieng hinweg. Vnd diß ist auß Göttlichem radtschlag geschähen / damit niemant seinen můtwill am todten leychnā tribe/ oder dz er nit etwan heimlich gestolen wurde. Vnd nach dem die anderen hinwäg sind gangē sind die zwo/ Maria Magdalene vnd die ander Maria/ da bliben beym grab sitzen/ wartende wenn er wider läbendig werden wölte/ wie er dann jnen versprochen hatt.

Deß anderē tags aber der da volget nach dem Rüsttag/ kamend die hohen priester vñ phariseer zů Pilato/vñ sprachend: Herr/wir habend gedacht / das diser verfürer sprach/ do er noch läbt: Ich wil nach dreyen tagen auferston/darumb befilch/daß das grab bewart werde biß an den dritten tag/ auff das nit seine jünger komind/vnd stälind jn/ vnd sagind zum volck: Er ist auferstanden von den todten/vnd werde der letst betrug erger dann der erst. Pilatus sprach zů jnen: Jr habend die wacht/gond hin/vnd verwarends wie jr wüssend. Sy aber giengend hin/ verwaretend das grab mit den hüteren/vñ versigletend den stein.

An dem nächsten tag nach dē rüsttag kamend die obersten pfaffen vñ phariseer wider zů Pilato/ vnd wie sy die warheit seiner vrstende hinderē woltend/habend sys erst bestätiget/ sprachēd zů vogt: Herr/ wir sind noch eyngedēckt das diser verfürer do er noch läbt gesagt hat/er wölle nach dreyen tagen wider läbendig werden. So befilch das man das grab verhüte biß an dritten tag/damit nit seine jünger etwan kummind vnnd seinen leychnam heimlich hintragind / vnd deñ das volck beredind er sye wider läbendig worden. Wo das selb sölte geschähen

schähen so hettend wir nichts geschafft / vñ wurde der letst irrsal grösser vnd böser dann der erst. So sprach Pilatus zů jnen: Jr habēd eüwer wacht vñ hůt/gond hin vnd bewarends als jr kőnend. So sy habend dem Herren Jesu wöllen den außgang wider aufzeston weeren/habend sy damit das wunderzeichen grösser gemacht/vnd das der glaub der vrstende waarhaffter vñ lautprechter worden ist. Sy habend wechter zum grab geleit/vñ das grab verhüter/ vnd den grossen stein der auff dem loch des grabs lag versiglet/ damit die hüter auch kein falsch brauchen möchtind.

Das xxviij. Capitel.

Von der auferstentnus Christi.

AM abent aber der feyrtagen/ welcher anbricht am morgen des ersten tags d Sabbathen/ kam Maria Magdalena / vñ die ander Maria/ das grab ze besehen. Vñ sihe/es geschach ein grosser erdbidem: dañ der engel Gottes steig vom himmel herab/tratt hinzů / vnd waltzt den stein von der thür/vnd satzt sich darauff. Vnnd sein gestalt was wie der blitzg/vnd sein kleid weiß wie der schnee. Die hüter aber erschrackend vor forcht/vnd wurdend als wärend sy tod. Aber der engel sprach zů den weybern: Förchtend eüch nit/dann ich weiß das jr Jesum den gecreützigeten süchend. Er ist nit hie/dañ er ist auferstandē wie er gesagt hat. Kommend här/vnd sähend die statt da der Herr hingelegt was/ vnd gond schnäll hin/ vnnd sagend seinen jüngeren/das Er auferstanden sey von den todten. Vñ sihe/er wirt eüch vorgon in Galilea/da werdend jr jn sähen. Sihe/ich hab es eüch gesagt.

Als nun der abent des vorigen Sabbaths hie was/dē gleych nachfolget der morgen des nachgenden tags der d erst tag der nachgenden wuchen ist/ habend Maria Magdalena vnd die ander Maria in der nacht wolriechende salben bereitet/vnnd am morgen frů zum grab kumen/zů besähen was doch da verloffen wäre/vnd den leychnam Jesu zesalben. Vñ es ist ein grosser erdbidem worden/vnd wie die weyber mit ein ander radtschlagetend wie sy doch den grossen stein vom loch des grabs bringen wöltind (dañ er was treffenlich groß vnd den weyberen zeschwär zelupffen) sich/do was der engel des Herren vom himel härab kumen / weltzt den stein vom loch des grabs/vñ saß darauf. Das angesicht aber des engels was häll wie ein blitzg/vnd seine kleider weisser dañ der schnee. Die hüter wie sy jn gesähen habend/sind sy so übel erschrockē/das sy glych wie die todten da lagend. Die weyber aber hat der engel getröst/sprechende: Die erschräckend billich ab der grossen klarheit der auferstentnuß/ die in jrem vnglauben verharrēd. Aber jr söllend eüch nit fürchten: dann ich weiß das jr Jesum süchend der gecreützget ist. Er hat yetz das grab verlassen/hat geleistet dz er vheissen hatt. Es ist hüt der morgen des dritten tags / vnd darumb sag ich eüch er ist erstanden / kumend vnd sähend das ort das der leychnam nit mer da ist: die zeichen aber dz der leychnam hie gelegen ist werdend jr sähen/namlich die tüch darinn er gewicklet was / das gibt eüch zeügnus wo jr mir nit glauben wöltind. Aber gond eylends hin/sagend das dz jr gesähen habend den anderen jüngeren die von wägen des tods jrs Herren träffenlich traurig vñ bekümmeret sind/ ja sagend jnen das er auferstanden sye. Begärend jr jnn zesähen/so nemend war er wirt eüch vorgon in Galileam/als er dañ vor seinem tod üch verheissen hatt/ daselbst mögend jr jnn läbēdig mit fröuden sähen den jr tod beweint habend. Nun wolan ich habs eüch vorgesagt.

Vnd sy giengend schnäll zů grab hinauß mit forcht vnd grosser fröud / vnnd lieffend das sy es seinen jüngerē verkündigetind. Do sy aber lieffend seinē jüngerē zeverkündigen/ sihe/do begegnet jnē Jesus/vñ sprach: Gott grüß eüch. Vnnd sy trattend zů jm/vnd griffend an seine füß/vnd fielend für jn nider. Do sprach Jesus zů jnen: Förchtennd eüch nit/ gond hin/ verkündigend es meinē brüderen/ das sy gangind in Galilea/daselbst werdēd sy mich sehen. Do sy aber hin giengend/sihe do kamēd etliche von den hüterē in die statt/ vnd verkündigetend den hohen priestern alles was geschehen was. Vnd sy kamend zesamen mit den Eltesten/vnnd hieltend einen radt/vnnd gabend den kriegsknechten gelts gnůg/vñ sprachend: Sagend/das seine jünger komen sind nachts/vnd habend in gestolen dieweyl wir schlieffend. Vñ wo es wurde auskomen bey dē Landpfläger/wöllend wir jn stillen/vñ schaffen das jr sicher syend. Vnd sy namend das gelt/ vnd thettend wie sy geleert warend. Vñ söliche red ist vskommen bey den Juden biß vff den hüttigē tag.

Wie sy nun sahend daß das grab/ dz sy beschlossen funden hattend/lär was/sind sy schnäll vnd eylends wid hin gangen/ zů teyl erschrocken von wägen des grossen wunders/zum teil frölich vmb der begird vnnd hoffnung willen Christum wider läbendig zesähen/ darumb lauffend sy vnd wöllend söliche gemeine fröud den jüngeren auch verkünden. Auff dem wäg begegnet jnen Jesus/ damit jr sag dest gewüsser wäre/vnd wie sy erschrocken warend hat sy Jesus / damit er sy wider tröstete / ge-

grüßt. Sy aber/als sy jnn sähend vnd kandtend/ giengend sy zů jm vñ vmbfiengend seine füß vnd frolocktend jm. Auff das nun alle forcht auß jnen käme/vnd das sy eigentlich vernämind wz sy doch sagen söltind/sprach Jesus zů jnen: Förchtēd eüch nit/gond hin vnnd sagends meinen brüderen was jr gesähen habend/vnnd heissend sy in Galileam gon/da werdend sy mich sähen. Als nun die weyber hingangen warend/damit die vrstende Jesu auch von den feynden zeügnus hette vñ bestätiget wurde/sind etliche von den wechteren vom grab kummen zů den obresten pfaffen/ habend jnenn gesagt was sich da verloffen hatt/ wie dz grab beschlossen vnd versiglet were gewesen/ vñ aber der leichnam nienen mer darinnen funden: vnd wie der Engel in einer über die massen schönen gestalt kummen were/vnd den stein hinwäg gethon hette. Sy sagtend auch wie der erdbidem kummen/ vnnd sy erschrocken wärind/vnnd wie sy den Engel mit den weyberen hettind hören reden. So die pfaffen das von den wächteren hortend/ sind sy wider mit den alten des volcks zeradt gangen. Vnd wie wol die sach so offenbar was dz niemant zweyflen noch verneinen mocht/ habennd sy erst mit gelt die wechter bestelt lugen zesagen/wie sy dann vormals den verrätter auch mit gelt gedingt hattend/vñ sprachēd: Schweygend deren dingen die jr gesähen vnd gehört habend/sprechend allenthalb zum volck/Die jünger sygind bey nacht kommen/ vnd habind jn/ dieweyl jr geschlaaffen/gestolē. Vñ ob dise luge für eüweren vogt bracht wurde/ wöllend wir jnn wol bereden vnnd eüch one engeltnus daruon helffen. Die söldner namend das gelt/ vnd thetend wie sy vnderwisen warend. Vnd do sölich vngegründte red ins volck kam/ da glaubtēd sys. Sañ diser red vnd sag ist nach heüt bey tag vnder den vnglöubigen Juden.

Aber die eilff jünger giengēd in Galileam auff einen berg/ dahin Jesus sy beschyden hatt. Vñ do sy jn sahēd/fielend sy für jn nid. Etlich aber zweyfletend. Vñ Jesus tratt zů jnen/redt mit jnen/vñ sprach: Mir ist gebē aller gewalt im himēl vnd erden/darumb gond hin vnd leerend alle völcker/ sy tauffende in den Namen deß vatters vnd des suns vnd des heyligen geists: sy leerende halten alles was ich eüch befolhen hab. Vnd sihe/ich bin bey eüch alle tag biß ans end der welt.

Sie einliff jünger aber/wie sy von den weyberen geheissen warend/giengēd sy in Galileam auff den berg den jnen Christus bestimpt hatt. Da gab er sich jnen zesähen. Vñ do sy jn jren Herren sahend vnd kandtend/sind sy für jnn nidergefallen vnnd jm eer erbotten. Etlich aber auß jnen habend gezweyflet/biß das jnenn der glaub durch klarere bewärnussen gemeert ist. Doch ist jr zweyfel darzů gůt gewesen/das vnser glaub etlicher maß darauß gesterckt ist worden. So ist Jesus näher zů jnenn gangen/sich lassen sähen vnd gryffen: darzů hat er auch mit jnen geredt/jnen geoffnet wie er durch seinen tod das reych/vnd gewalt in himmel vnnd erden erlangt habe: im himmel/da er dañ von ewigkeit allweg regiert habe: auff erden/ da er nun hin für regieren werde/nit als die weltlichen Fürstenn vnd Tyrannen/ sonder durch den glaubē der glöubigen. Vnd dises reychs ampt vnnd zůdienen hat er auch seinen jüngeren/ die auf seiner ban häreyn giengind/wöllen mitteylē/hat jnen empfolhen das ampt das Euangelium zepredigen/ nit allein bey den Juden/sonder auch by allen Heyden. Hat jnen damit befelch geben zetauffen/vnd auch den heyligen geist/durch den die sünd allen denen verzigen wurdind/die mit waarem lauterem hertzen in jnn vertrauwtind/vnd ein Euangelisch läben an sich nämind. Darzů hat er jnen befolhen/sy söllind dieselben leeren vñ vnderweysen/nit nach dem gesatzt Moysi/nit auf die art der phariseischen satzungen/ sonder nach seinen gebotten/ biß das sy in Euangelischer weyßheit erwüchsind vnd geuolkummet wurdind. Samit sy aber nichts minder vertrauwen hettind darumb das er nit leyblich bey jnen sein wurde/hat er jnē verheissen er wölle sy niemarmer verlassen/ sonder er wölle sy mit seinē geist vñ krafft allwäg stercken vnnd bey jnen sein biß zů end diser welt. Vnd damit sprach er: Mir ist geben aller gewalt in himmel vnd in erden. Jr habend gesähen das ich nach menschlicher blödigkeit hüger/ durst/ erlitten hab: ich bin müd/arm/verschmächt gewesen/gefangē/gebundē/verspeüwt/verspottet/zum tod verurteilet/gegeißlet worden/sy habēd mich gecreützget vnd mit allerley schmaach überschüttet/ das ich weyt vnder alle verworffnen genideret gewesen bin. Sieweyl ich aber alle dise ding gůtwilligklich zů gůt dem menschlichē geschlächt gelitten hab/hat mich der vatter võ tod auferweckt/ mich mit yemerwärender herrligkeit begaabt/vnnd ein mitgenossen seines reychs gemacht/ja meinem gewalt alle ding die in himēl vnd auff erden sind vnderworffen. Vñ darumb habend jr einen Herren dem jr nit mißtrauwē/an dem eüch nichts reüwen sol. Glych wie ich für aller menschen heyl gestorben bin/also ist kein volck auff erdē über das ich nit gewalt habe. Euwer ampt wirt sein/ mir zůzefüren vnd zů eroberē (so vil es an eüch stadt) allerley menschē. Nit aber wirt diß geschähē mit waaffen/ mit schlachten/sonder der form vnd gestalt/ wie ich gewalt über sy überkummen hab/mit reiner heylsamer leer/mit einem läben das dem Euangelio gemäß ist/mit früntdligkeit vñ gůtthät/ mit gedult vnd leyden aller schmaach. Vnd darumb so gond hin als die treüwen sandtbotten/vnnd verlassend eüch auff mich: leerend zum ersten die Juden/ darnach die znächst an sy stossend/ dem nach alle völcker des gantzen erdbodems: leerēd sy/sprich ich/wz sy von mir halten/ wie sy mir vertrauwen/ was sy von mir verhoffen söllind. Erstlich das sy erkennind den himlischen vatter/der aller dingen ein vr

hab

hab vnd schöpffer ist/ein regierer/ vnd widerbrin-
ger: des gewalt niemant widerston mag/ dann er
vermag alle ding: des weyßheit vnnd wüssen nie
mant betriegen mag/ dann er sicht alle ding: des
vrteyl niemant entfliehen mag/dann von jm/als
von einem brunnen/fleüßt alles das/ das güt ist:
dem gehört zů alle eer/alles lob/alle danckſagung.
Darnach dz sy erkennind Jesum seinen sun/durch
den er in seinem ewigen vnd vnergrüntlichen radt
angeschlagen hat widerzebringen vnd võ gewalt
des todts zů erlösen alles menschlich geschlächt/vñ
durch die Euangelische leer vfzeschliessen dē wäg
zů ewiger säligkeit. Vñ vmb deß willen ist der sun
Gottes nach dem willen seines vatters auff erden
härab kummen/ vnd von der vnuerseerten jungk
frauwen Maria mensch geboren/ hat lange zeyt
vnder den menschen fründtlich vnnd heimlich ge-
wonet/hat sy die himlische weyßheit geleert die al-
lein sälig macht. Vnd ist darnach der vnschuldig
vmb der sünd willen der gantzē welt gekestiget/ge-
schmächt/vnd gecreützget worden. Darnach ist er
etlich tag vñ die seinen gewont/ jnē mit gewüssen
bewärnussen angezeigt das er waarlich erstanden
sye. Demnach ist er widerzehimmel gefaren/da er
dann ein mitgesell des vätterlichen reychs vñ vät-
terlicher eer ist/ zů der gerechten sines himmlischen
allmächtigen vatters: dañen er künfftig sein wirt
in die welt/nit als vormals schlächt/sond mit Göt
licher maiestet/ nit ein behalter/ sonder ein richter/
deren die noch dozůmal in läben sein werdend/vnd
deren die tod sind/die aber durch das horn des en-
gels schnäll wider zum läben berüfft werdend: deñ
wirt ein yeder durch sein vrteil belonung nach sei-
nen wercken empfahē. Das sy auch erkennind den
heyligen geist/ den ich eüch yetz vom vatter mitge-
teilt hab/ vñ noch überflüssiger mitteilē wil/so ich
zehimmel faren wird: des heimlich anwäygen vnd
krafft wirt tröſten/leerē vñ stercken die gemüte de
ren die mir vertruwēd/ d̄ wirt eyngegossen in aller
glöubigen gemüt vñ wirt sy in einträchtiger liebe
verbinden vnd verknüpffen/ja alle die/ die Euan
gelischen glauben auß hertzen bekennend/sy sygind
was lands sy wöllind. Vñ ob einer vß mēschlicher
blödigkeit sünden wurde/der wirt ablaß vnd ver-
zeyhung seiner sünden erlangen/ so ferr er sich auß
dem band der einigkeit vñ Christenlicher liebe der
heyligen nit trent. Vnnd welcher sich in das band
diser liebe vñ Christenlicher pflicht gibt/dem wer-
dend alle sünd des vorigen läbens verzigen. Wei-
ter/ damit niemant vermeine man sölle belonung
der güten wercken hie in zeit verhoffen/ oder das
sich yemant gegen denen rächen wölte die jm übels
thünd/ so söllend sy wüssen das es in jnen nach di-
ser zeit gon wirt wie es in mir gangē ist: die todten
werdend auferston/ vnnd wirt ein yetliche seel mit
jrem leychnam wider vereinbaret. So das geschä-
ben ist/ werdēd die/die zů diser heyligē gesellschafft
gehörend/vnd mir standthafft angehangen sind/
mit mir zů ewigem läben gefürt/das sy da teilhafft
sygind der fröud vñ säligkeit/die mit mir leid vnd
anfächtung erlitten habend. So jr diß geleert ha
bend/glaubend sy eüch denn vnnd nemmends an/
habend sy am vorigen läben ein reüwen/sind sy be-
reit die Euangelische leer anzenemmē/so tauffend
sy mit wasser in den nam̃en des vatters/ des suns/
vnd des heyligen geists: das sy mit disem bedeütli-
chen zeichen angefengt vnd eyngeschriben werdind
in die zal deren/die vertruwend das sy võ jren sün
den durch die gütthät meines todts erlößt vnd ge
wäschen sigind/vñ zů kinderen Gottes angenom-
men. Es sol niemant beschnitten werdē/ niemant
in den nammen Moysi oder eines anderen men-
schens getaufft werdē. Sy söllend alle den allein er
kennē/ dem sy sölich heyl vñ säligkeit allein zůschry
ben söllend/ vñ zedancken habend/ an dem sy auch
gantz hangen söllend. Man sol sy auch nit mit den
ceremonien des gesatztes Moysi oder anderen men
schlichen kilchensatzungen beschwären. Sises zei-
chen sye gnůg allen denen die das Euangelium be
kennen wöllend/vnd das ist zur hand vnd mag al
lenthalb leychtlich gehebt werden. Damit aber nie
mant vermeine es sye gnůg zum heyl weñ einer ein
mal mit wasser getaufft sye/so sol man sy für vnnd
für yemerdar leeren/wie man vnschuld vnd from-
keit behalten söl/wie man für vnd für in fromkeit
zůnemmen sölle. Ich hab nichts vnderwegen gelas
sen das zů ewigem heyl diene. Der himelisch/ geist
den ich eüch geben/wirt eüch auch deren dingen nit
lassen vergessen die jr von mir gehört vñ gelernet
habend. Vñ darum̃/was ich eüch empfolhen hab/
das leerend sy halten/ vnnd thünd eüwerem ampt
genůg.

Euangelion Sant Marcus.



Das erst Capitel.

In dem ersten capitel wirt beschriben das ampt Johannis des Töuffers/der tauff Christi/sein fasten/sein predig/die berüffung etlicher jüngeren/ꝛc.



Jsz ist der anfang des Euangelij vonn Jesu Christo dē sun Gottes / als geschriben ist in den prophetē: Sihe/ich send meinen botten vor deinē angesicht/ der da bereitē wirt deinē wāg vor dir. Es ist ein rüffende stim̄ in der wüste / Bereitēd den wāg des Herrē/machēd sine füßpfād richtig.

Allen menschen ists eyngepflantzet/das sy säligkeit vnd wolhab begärend. Söliche säligkeit vnd wolfart habend etliche fürtreffenliche weysen in gesatzten vnnd fürschreybungen recht zeläben wöllen verheissen:aber dieweyl sy menschen warend/mochtend sy das nit leisten das sy versprochen vnd zügesagt hattend: dann sy wußtend noch nitt was des menschen rechte vñ waare säligkeit was/oder warinn sy doch stünd. Dannenhär es dann komen ist/ das sy an statt ō waren säligkeit/ein falsch bild der säligkeit angenommen habend: vnd habend also jren jrrsal in andere menschen gegossen:also sind sy betrogen/ vñ habend auch andere betrogen. Vnd darumb habend die weysen diser welt vnd die gesatzgeber auch jr güte bottschafft vkündt/vñ vermeint die sach seye wol außgericht:aber jr leer ist eytel vnd truglich/zum teil auch vnkrefftig. Die gewüsser aber vñ steyffer bottschafft ist durch Moysen vnd die propheten verkündt worden:doch allein einem volck/namlich den Juden/vnd wie es dann die selbe zeyt erforderett / etlicher maß mit figuren vnd schatten verdunckletꝛ als ein ding das etlicher maß die menschē zů erkantnuß der warheit rüsten vñ zübereiten sölte/doch nit krefftig gnůg volkom̄ne säligkeit zegeben/vnd nütdestminder gleych als durch etliche stafflen darzů fürderende vnd füren deꝛ als dañ die Göttliche weyßheit in allen dingen pfligt/gleych als bey der hand / von den sichtbaren dingen zů erkanntnuß der vnsichtbaren dingē die menschen zefüren. Dñ hat die verkündigung vnd bottschafft Moysi vnd der propheten vil mer schrācken vnd forcht / dann frölicher verheissung: hat mer angezeigt die boßheit der menschen / dañ hingenommen: hat den menschlichen hertzen mer den gewalt vñ die maacht Gottes eyngeschlagen / dañ die barmhertzigkeit vnd güte Gottes großgemachet:hat mer erschreckt / dann liebe eyngepflantzet. Dañ was was weyter vorhandē/ nach dē die menschen durch das gesatzt erlernet hattend/ das sy den sünden vnderworffen warend/ vnd sich daruor nit mochtend hüten/vñ wußtend aber dabey das dem vrteil Gottes des strengenn Richters niemants mocht entfliehē:was mocht darauß anders/ sprich ich/volgen/dañ das alle menschen erschräckind vñ verzweyfletind? Wär mag nun den lieb habē/den er förchtet:den er entsitzt:ab dē er erschrickt? Dañ ob schon die forcht Göttlicher gerechtigkeit zů zeyten ein anhab des heyls ist (gleych als ein bittere artzney den gantzen leychnam des krancke erschüttet vnnd verenderet) so mag doch söliche forcht die säligkeit nit außmachē. Gunst vñ gütthat bringt liebe / die liebe aber des menschen gegen Gott machet den menschen sälig. Nach dem nun die gantze welt etlicher maß durch die weyssagungen der propheten/vnnd durch die gesatzt Moysi/ auch durch etliche bedeütnuß vnd figuren bereitet was / ist zů disen letsten zeyten das rechte waare frölich Euangelium (das ist ein fröliche bottschafft vñ verkündung) die von allen menschen begirlich sol empfangen vnd angenommen werdē/herfür komen. Welches Euangelium nit allein den Juden/sonder allen völckerē der welt auß gnaden vñ vergebēs ablaß vñ verzyhung bringt aller sündē. Damit aber an söliche vrheissung/oder an ō trüw deß derß verheissen hat/niemants zweyfle / so merckend / Gott ist der ders verheissen hat/kein mensch: der hat einen sandbotten gesendt söllich Euangelium zeuerkünden/nit den Moysen/nit einen propheten/sonder der sun Gottes selbs Jesus Christus ist komen dise bottschafft außzerichten/ der vm̄ vnsers heils willen vom himel herab komen/hat vnser tödtlich fleisch angenom̄en/das er ō vnschuldig durch sein leyden vnd tod/vnschuld vñ läben auß gnadē mitteilete allen denen die seinē verheissungē vertrauwtind/vñ all jr hoffnung in jn satztind. Dañ Gott/ der von natur vnd seiner art barmhertzig/gnädig vñ gütthätig ist/hat in söllichen wäg sein hohe vnd vnaußprächliche freündtschafft vnnd güte gegen menschlichem geschlächt wöllen offnen vnd zeuer-

ston geben: ja ein söliche grosse liebe/ da keine grösser nit mag fundē noch begärt werdē. Er hat kein eerlicheren botten nit mögen senden/ dañ seinen ein gebornen sun: grösser liebe vnd güte hat er nit mögen erzeigen vñ erbieten/ dañ das er allen menschen alle sünd/ sy wärind wie groß/ wie vil sy wöltind/ auß gnaden vñ allein durch den glaubē verzeycht: vnd die die vormals knecht vnd eigen leüt des teüfels warēd/ durch seinen geist zů mitgenossen seines suns annimpt: durch welchen seinen sun er vns geschenckt hat alles das/ das in himmel vñ erden ist. Sieweyl nun kein frölichere/ kein fröudenreychere bottschafft menschlichem geschlächt nie begegnet ist/ heißt sy billich Euangelium/ das ist/ ein gůt frölich bottenbrot oder bottschafft/ oder verkündūg: vnd heißt darumb ein fröliche bottschafft/ das die menschen fürhin nitt mer das schwäre joch des gesatztes Moysi dörffend entsitzen. Etlich aber habend die geschicht des Euangelischē handels angefangen zebeschreybē von der geburt Jesu Christi/ ich aber wil/ vmb kürtze willen/ von der predig Johannis den anfang nemen: dann Johannes ist nit von vngeschicht/ sonder auß Göttlicher ordnung der predig Christi gleych wie der morgenstern der Sonnen vorgangen/ das er die hertzen der Juden zů dem künfftigen heyland bereiten sölte/ vnd mit dem finger auff den zeigen der yetz kōmen was/ den die prophetē lang darvor geweyssagt hattēd künfftig sein: dann die selben propheten die von Christo gesagt hattend/ habēd auch von Johanne seinem vorlöuffer geweyssagt. Dann also spricht Malachias in der person Gott des vatters von seinem
Mal.3. sun: Nūmwar/ ich send meinen besonderē außerwelten botten vor dir här/ der vor dir den wäg bereiten sol. Also spricht auch Esaias auff die predig Johānis tůdende:
Esa.40. Ein stim eines rüffenden in der wüste/ bereitend den wäg des Herren/ machend richtig seine füßpfäd. Also vermanet man vor der zůkunfft des artzets den krancken/ das er seinen prästen vnd kranckheit wölle erkennē/ den künfftigen artzet mit ersamkeit empfahe/ vnd seinem geheiß gehorsam seye.

Johannes der was in der wüste/ vñ taufet/ vnd prediget den tauff der büß zur vergebung der sünden. Vñ es gieng zů jm hinauß das gantz Jüdisch land/ vnd die von Jerusalē/ vnd wurdend alle von jm taufft in dem Jordan/ vnd bekanntend jre sünd.

Sieweyl nun die zeyt hie was/ das Jesus Christus ð sun Gottes (der sölicher gestalt ð welt noch nie offenbar worden was) das ampt darumm er von himel auff erden gesendt/ anfahen wolt/ hat Johannes/ der nach sag der propheten ein vorlöuffer Christi was/ in der wüste mit wasser getaufft: nit das er mit sölichem tauff die sünd abwüsche/ sonð das er mit seiner predig vnd vermanung die menschen zů reüwen vnd mißfal des vorigen läbens fürte/ vnd mit dē wasser sy als vil als eynzeichnete/ leert sy jren prästen erkennen/ vnnd ein verlangen nach der zůkunfft des haben/ der allein im heiligen geist vnd fheür taufft: leert sy das durch das vertrauwen in Jesum Christum alle sünd hingenomen vñ abgewäschen wurdind/ vñ das der künfftig oder yetz gegenwürtig Jesus der wäre der die himlische gnad/ als ein brun vnd vrsprung/ in die hertzen der menschen gusse/ vñ sy auß gnaden one alle jre verdienst von aller vngerechtigkeit frey machte/ jnen fromkeit vnnd gerechtigkeit gebe/ auß gnaden vom tod entledigete/ vnd auß gnaden jnen ewigs läben verlihe. Sölche freüntligkeit vnd güte Gottes so vil sy grösser ist/ so vil grösser straaff werdēd auch die haben die sölche gnad/ die jnen von dem sun Gottes entgegen tragen ist/ verschmaahēd. Damit aber sölichs nit geschähe/ ist Johannes mit seinem wassertauff vorgelauffen/ alle menschen zů dē geistlichen tauff Christi zerüsten: hat vermant vnd mit forcht erschreckt/ wie er die menschē zů besserung vñ hasß des vorigen läbens möchte bringen/ sagt jnen der Messias wäre hie/ vñ das rych Gottes naach. Das gsatzt Moysi hatt etwas forcht vñ schräckē/ also das die kinder Israel die stim Gottes/ der zů jnen redt/ nit leyden mochtēd. Exo.20. Johannes aber der was zwüschend dem gesatzt vnd der gnaden/ gab dem gesatzt ein end/ vnnd der gnaden ein anfang. Vom gesatzt hat er/ das er straaff vnd ewige verderbnuß allen menschē tröuwet/ die sich nit bey zeyten bessertind: das hat er aber vom neüwē Euangelischen gsatzt/ das er die menschē nit zůn opfferen vnd brandopfferen/ nitt zů gelübden vnnd fasten zwang/ sonder freüntlich zum tauff vñ reüwen des vorigen läbens vermanet/ vnd das er der welt verkundt yetz hie sein den gnädigen barmhertzigē heyland/ der auß gnadē allen menschē alle sünd verzeyhen wölte/ die jr hoffnūg vñ vtrauwen in jn gentzlich satztind. Dz vorig gesatzt ward in ð wüste geben/ also geschicht auch dz end des altē gesatztes vñ anfang des neüwē in der wüste. Der tauglich sein wil der Euangelischē gnad/ der müß alle ding verlassen/ dañ das Euangeliū gibt alle ding. Jñ stetten sind reychtagen/ wollüst/ eergeyt/ geltgeyt/ hochpracht. Auch hatt Jerusalē für andere einē tempel/ des sich die Juden überhübēd/ hatt jre fleischliche opffer/ jre fest/ jre Sabbath/ vnderscheid der speyß/ vñ andere Ceremonien vñ tempelzierd/ darin sy jr fromkeit vñ gerechtigkeit satztend: da warēd auch die hochmütige pfaffen/ vñ die phariseer die glychßner. Auß disen dingen allen müß sich ð mensch winden vñ außschleyffen/ der zů neüwē Euangelischen läbē begärt zekomen. Man müß dz gantz Jüdisch land verlassen mit Jerusalē/ mit dē tempel/ vñ mit allen opfferen/ mit dem pfaffenthüm/ vnd mit der pharisaischen gleychßnerey/ vñ müß man hinauß gon in die wüste/ in die einöde/ da wirst du ein fröliche bottschafft hörē von dem künfftigen heyland. Johannes hat auch nitt vergebens geschreüwen/ dann vil sind ab seiner predig bewegt worden/ von jrem heüseren hinauß zů dem Jordan gelauffen: nitt allein auß dem Jüdischen land/ sonder auch vonn Jerusalem. So kam zesamen allerley

volcks reißknecht oder söldner / publicanen / auch etlich ö Phariseer. Als vil aber als jr kamēd/nam Johannes one vnderscheid alle an/vñ lart sy/ das sy jnen selbs anfiengend mißfallen / vnd verjahēd vnd bekanntend jre sünd / vnd die taufft er als in einē bildner anzeigende die Euangelische ordnūg. Sann die/ die yetz zů vernunfft kommen vnnd erwachsen sind/müß man zum erstē leeren: so sy auß der leer vnderrichtet werdend / fahend sy deñ an jre sünd vnd prästen erkennen / vnd deñ die güte vnd barmhertzigkeit Gottes/fahend an jnē selbs gantz mißfallen: vnd so sy verstond daß das heil vnd säligkeit in keinem anderē ding stadt/fliehend sy mit hoffnung vnnd steyffem vertrauwen zů der gnadreychen güte Gottes. Es ist ein grosse fürdernuß zum heil vnd gesundtheit/so der mensch seinen prästen erkennt: ein grosse fürdernuß ists auch zům liecht/so einer sein finsternuß erkennt. Vil hat der in fromkeit vnd reinigkeit des läbens zůgenomen/ der ein grausen hat ab seiner vnreinigkeit. Johannes leert vnd taufft/das thůt auch Christus / darumb laufft Johañes in denē dingen Christo vor. Johannes hat das Euangelium geprediget/ das ist/er hat die gnad Gottes durch Christum vnnd verzeyhung der sünd dem volck verkündt/welches Euangeliums zeichen der tauff ist. Sie ordnung die Jesus mit seinen jüngeren in der verkündung des Euangeliums vnd des tauffs gebraucht/ hat auch Johannes gebraucht: hat zum ersten die menschen in erkanntnuß jrer sünden vnnd boßheit gefürt / hat jnē angezeigt wie grosse sünder sy sygind/ vnd was grossen straaff sy verdient habind: auß welchem in jnenn ein grosser schräck erwachsen ist vnd ein grosse forcht / vnd als vil als ein verzweyflung. Demnach hat jnen Johannes den waaren artzet der seelen/der sölich prästen hinnemme/Christum Jesum zeerkennen geben: auß welchē in jnen ein süsse liebe zů Jesu erwachsen/ vnnd ein mißfal vnd hassz der sünden/ein rüw/ ein enderung des läbens geuolget ist: damit ist gelauffen der wasser tauff als ein zeichen. Johannes der hat auch niemants außgeschlagen; vnnd als alle menschen der Euangelischen gnad dürfftig sind (dann sy sind alle sünder) also hat auch Johañes niemants von seiner leer vnd tauff getriben. Sie Phariseer hattend mancherley wäschungen vnd bad: sy wüschēd den leychnam so sy ab der gassen heim kamend / sy wüschend die hend wenn sy essen woltend: wüschēd offt die trinckgeschirr/die platten/säßel/sitz/vnd an der haußraat vñ geschirr/gleych als stünde die rechte reinigkeit/die Gott in vns forderet vnd begärt/ in denen dingen: oder als möchte das wasser der Phariseern den menschē in Gottes augen rein machen. Sölliche bad machend den menschen nit reiner/sonder hochmütiger vnd vermäßner. Wol denen die sölliche Mosaischen vnd pharisaischen wäschungen verlassend/vnd zum tauff Johañis zum Jordan lauffend. Siser Jordan fleüßt vnnd entspringt auß zweyen brunnen: also kumpt auch wäschung der seelen vnd ö gnaden wasser auß zweyen dingen / namlich auß erkanntnuß vnserer eignen sünd/vnd auß betrachtung Göttlicher güte. Das ist der tauff des reüwens/der bach der trähern / der auß der innerlichē aderen des hertzens bitter wasser flößt: aber sölliche bitterkeit vnd räße bringt reinigung der seelen/vnd wäscht ab die maasen. Die Phariseer bekennend auch / aber hochmütig ist jr bekennen: Ich fast zwey mal in der wuchen/ ich gib zähenden den armē von allen dem das ich hab/ ich bin nitt wie die anderen menschen. Das ist die bekanntnuß der Phariseern/die bekennend nun anderer leütē sünd/nit die jren. Sie sich aber zů dem Euangelischen tauff bereitend/die wüssend jre eigne gütthaat nit/sy nemmend sich jren nichts an / sy sagēd auch nit von ander leüten sünd/sonder sy bekennend vñ verjähend auß hertzen jre eigne sünd. Sein eigne fromkeit vnd gütthaat rümen / ist ein hochmůt: anderer leütē sünd offnen vnd sagen/ist neyd/hassz/vñ böß willigkeit. Aber sein eigē schalckheit verjähen vnd bekennē/ ist nichts anders/ dañ Gottes güte vnd barmhertzigkeit loben vñ großmachen.

Johañes aber was bekleidet mit Cameelhaaren / vñ mit einem liderē gürtel vmb sein lende / vnd aß höuwschrecken vnd wild honig/vnd prediget/vnd sprach: Es kumpt einer nach mir/der ist stercker dañ ich/ dem ich nit gnůgsam bin das ich mich vor jm bucke/ vñ die riemē seiner schůch auflöse. Ich tauff eüch mit dem wasser/ aber er wirt eüch tauffen mit dem heiligen geist.

Johañes/ö auch Helias was/hat glych wie der vorig Helias/in der wüste gewont vñ geläbt/ hat die befleckte vermaßgete gemeinsame vñ geheimnuß ö menschen geflohen: sein kleid was nit seyden noch wollen/sonder auß kemelhaar gewäben: vmb seine lenden hatt er einen gürtel vonn läder. Sein speyß was schlecht vñ zur hād bereit/ die man lycht mocht haben/höuwstöffel vñ waldhonig. Ein sölich streng vñ rauch läben hat söllen füren der/ der penitentz vnd reüwen der sünd lart/damit sein leer vnd läben zesamen stimpt: deßhalb er dañ bey den Juden ein sölichen namen vnd rům überkommen hatt/ das jr vil meintēd er wäre der Messias. Vñ wiewol er Gott fast lieb vñ angenäm was/vnd in vil Göttlichen tugendē überträfflich/doch ystünd er vñ wußt was grossen sünd es ist / da ein mensch jm selbs Göttliche eer zůmißt: vñ wie schädliche/so ein mensch in ein menschen hoffnung vñ vertrauwen setzt: deßhalb hat er vor allen menschen offentlich bekennt vnd gesagt: Ich bin nit der/für den jr mich haltend: mein leer ist schlecht vnd vnkrefftig/ mein tauff one krafft vñ würckūg: ich bin anders nichts dann ein mensch eüch gleych in sünden geboren/nichts anders bin ich dañ ein bott deß / ö bald künfftig ist allen menschen säligkeit vñ heil zegebē. Vñ wiewol der selb der zeyt halb jünger ist dañ ich vnd nach mir kompt/ vñ auch nach menschlichem

vrteil

vrteil minder ansähēs hat/ so ist er doch weyt weyt über mich in himlischer krafft: so hoch/ so wirdig ist er/ das ich/ den jr hoch achtēd/ nit wirdig wäre sein minster diener zesein: ja nit tauglich das ich jm seine schüchriemē auflößte: den allein söllend jr hoch achten/ den söllend jr eeren/ den söllēd jr mit hohem fleyß vnd ernst begären. Ich predig jrrdische ding/ er wirt eüch himlische ding leeren: ich hab eüch biß här den leychnam mit wasser getaufft/ eüwere gemüt zů reüwen bereitende: weñ aber diser kompt/ wirdt er eüch mit dem heiligen geist/ des heimliche krafft vnd würckung alle ding heiliget vnd reiniget/ tauffen. Gleych als kein mensch fromkeit von jm selbs hat/ also mag er sy auch keinem anderē geben. Wär from vnd gerecht machen sol/ der müßmer dann ein mensch sein/ dann from machen gehört allein Gott zů. Lernend vnderscheidē vnder dem herren vnd diener/ vnder dem zůdiener vñ vrsprung/ vnder dem Künig vnd botten.

Vnd es begab sich zur selben zeyt/ das Jesus auß Galilea von Nazareth kam/ vnnd ward taufft von Johanne im Jordan. Vñ von stundan/ als Jesus vß dē wasser gieng/ do sach er das sich die himmel aufthettend/ vnd den geist gleych wie ein Tub herab steygen auff jn. Vnd da geschach ein stimm von himmel: Du bist min lieber sun/ in dem ich zefriden bin.

Als nun Johannes viler menschen hertzen mit sölichen vnnd dergleychen worten zů wartung des künfftigen Messie bereitet hatt/ ist Jesus zů seiner zeyt auch gleych härfür gangen/ hat Nazareth das dörfflin in Galilea/ in dem er erzogen vnnd etwan lang gewonet was/ dañenhär auch etlich jn bürtig sein vermeinted/ verlassen. Sz ist die natur vñ art aller Euangelischer dingen/ auß kleinen anfengen hoch wachsen: so dargegen des teüfels vnderstend von hohen anfengen gleych zegrund stürtzend. Also ist Lucifer/ do er seinen stůl Gott gleych wolt setzen/ in die hell gestürtzt. Also ist Adam/ do er auß des teüfels radt Gott gleych sein begärt hat/ auß dem paradyß gestossen worden. Wenn du nun hie der grösse Jesu warnimpst/ so wirst du dich seiner demüt noch mer verwüderen. Er kam von einem schlechten dörfflin/ vnd von dem allervnachtbaristen land Galilea: er was schlecht/ hatt kein grossen nachgang der dienerenn/ wie ein anderer schlechter mensch in der gemeind/ kam vnder den sünderen/ reißknechten/ publicanen vñ hüren/ zum tauff des reüwens/ so er doch der was der alle ding reiniger. Er ließ sich nit vernügē das er in der jugend nach dem gesatzt beschnitten was/ das er mit der müter nach dem gsatzt Moysi gereiniget was/ wolt auch den tauff Johannis nemmen: in sölichem vns vnderweysende vnd leerende/ das der/ der das ampt das Euangelium zeuerkünden an sich nemmen wil/ nichts vnderwegē lassen sölle/ das etlicher maß zů fromkeit förderlich sein mag: das der selb auch alle ding fliehen vnd meyden sölle/ die den schwachen zů letzung vnd anstoß dienen mögind. Sises hat auch Johannes geleert/ das ein leerer nitt sölle wöllenn geachtet seyn auß köstliche der kleyderen/ oder auß hochpracht des läbens/ sonder auß vnschuld vnd fromkeit/ auß güten sitten/ vnnd eerlichem wandel. Doch ist das vorbild Christi das er vns vorgetragen hat/ vil volkomner/ vnd weyter von der Jüdischen art: dann er in kleydung vnnd speyß keinen vnderscheid von anderē menschen gehebt hat: aber in vnschuld/ in senfftmütigkeit/ in gütsthün allen menschen/ hat er nit allein Johannem/ sonder alle menschen weyt übertroffen. Aller radt aber vnd fleyß Jesu hat dahin gereicht/ das die welt erkannte das er der einig vrsprung vnnd brun wäre des heyls vnd der säligkeit: das er vns ein vorbild gebe warer Euangelischer frommkeit/ das er das leistete das die propheten vnd Moyses von jm geschriben vnd geweyssaget hattend/ vnd das er von den künfftigen gütern vns ein gewüsse hoffnung machte/ so er vns seinen geist zum pfand schilling oder hafftgelt geben hat. Dann wir glaubend vil lieber dem von dem wir vil haltend/ vnd der viler menschen zeügnuß hat: deßhalb hats der Göttlich radtschlag also geordnet/ das Jesus allenthalben här zeügnuß hette. Also hat jm zeügnuß geben das gantz gesatzt/ alle prophetē/ die Engel/ die hirten/ die weysen auß Perside/ die schreyber vnd gesatztberichteten/ Simeon/ Anna/ Johannes der Töuffer/ der vatter vnd geist vom himel: ja auch Pilatus vnnd der Teüfel selbs/ auch seine wunderwerck: die alle/ sprich ich/ habend einhelliglich zeüget vñ geschreüwen/ Jesum einen sun Gottes sein. Vil aber hat Jesus gethon/ nitt das er sölichs dörffte/ oder das es seinenthalb not wäre/ sonder das er vns in dem selben dienete vnd ein vorbild wäre: als so er fastet/ angefochten wirt/ offt bättet/ so er zum tauff kompt/ so er den elteren gehorsam ist/ so er die vnbill vnd schmaach mit gedult leydet/ so er ans creütz vnd in tod gadt. Vil hat Jesus gethon das vormals vonn den propheten geweyssaget was/ damit niemants keinen zweyfel in künfftigen verheissungen hette/ so er sehe das die ding die vormals zůgesagt warend/ so treüwlich gehalten vnd durch Christum geleistet wärind: also do er den geyst in gestalt der Tauben auff seinem haupt sitzen hatt/ so er vom tod wider auferstünd: also auch kompt wie ein reüwer zů Johanne/ begärt den tauff vnd erlanget jn auch. Er ist eben in dem Jordan getaufft/ da auch die publicanen/ reißknecht/ vñ der gemein mañ getaufft ward. Schämend sich yetz nitt die hochfertigen Fürsten diser welt/ die mit dem armen gemeinen volck nichts gemeins haben wöllend? Es kam kein Künig/ kein pfaff zů tauff: vnd wenn sy hettind wöllen getaufft werdē/ so hette man sy one zweyfel in einē guldinen tauffstein od auß edelgstein gemacht tauffen müssen: vñ aber der brun vnd vrsprūg aller reinigkeit/ der Künig aller Künigē/ der herr aller herrschen-

den/ hat kein scheühen ab dem tauff des gemeinen volcks gehebt: aber welcher sich nideret vor dē menschen/ der wirt von Gott geeert vñ erhöcht. Jesus ist/ gleych wie ein anderer auß dem volck/ getaufft worden: aber der himlisch vatter hat jn mit einem hohen vnd vngehörten zeychen von anderen menschen abgesünderet: dann als Jesus auß dem Jordan wider auffs land gangen was/ hat Johannes gesähen das sich die himel aufgethon habend/ vnd der heilig geist in gstalt der Tauben ist herab kommen auff das haupt Jesu/ vnd hat auff jm gerüwet. Die hochfart Adams hatt vns den himmel beschlossen/ die demüt Christi hat jn vns wid aufgeschlossen. Der heilig geist ist in gestalt der Tauben (welches ein einfaltigs thierlin ist) erschinē/ da mit er zeuerston geb/ was gemüt der himlisch geist lieb hette/ vnd wie er die gemüt machete die er eynwonet. Der geist satane vñ der welt/ machet die gemüt die er ynnimpt hochfertig/ stoltz/ aufgeblasen/ geschwollē/ frāch/ mütwillig vnd feyg: aber der himlisch geist der hat lieb demütige/ senfftmütige/ stille/ fridsame gemüte: dañ kein tierlin einfaltiger ist/ schlechter/ vnd minder auff raub bereitet/ dann ein Taub. Jn dem ausseren tauff mit dem Christus von Johanne getaufft worden/ ist bedeütet/ was der heilig geist innwendig mit dem inneren tauff der seelen würcke/ in denen die den ausserē tauff nit vergebens angenommen habend. Gleych wie der leychnam außwendig mit wasser/ also wirt die seel inwendig mit gnaden des heiligen geists begossen vnnd mit dem heilsamen wasser gewäschen. Das der heilig geist auff das haupt Christi kompt vnd darauff rüwet/ bedeütet/ das allen glöubigē als gliderē Christi/ nach der maß des glaubens der heilig geist geben wirdt: aber in Christo was er ewig/ vnd ein brunn aller himlischen gnaden. Dann die Taub die auff Christum kam/ hat nit erst auff die selbe zeyt etwas neüwer gnaden Christo zübracht/ sonder hat erklärt vnd zeuerston gebē/ das in Christo seye volkommenheit aller gnadē/ auß welchem vns als auß einem brunnen alle gnad flüsse vnnd härkōme. Als nun Johannes mit einem sölichen offenbaren zeichen (das er vom vatter empfangen hatt) befestiget vnd gewüß gemachet ward/ hat er darnach dörffen frey vnuerholen Christum einen sun Gottes sein außkünden. Vnd wiewol die zeügnuß Johannis von Christo träffenlich groß was vor den Juden/ so was doch die zeügnuß des vatters gar vil gröſſer/ deß stim von himmel härab kam/ also sprechēde: Du bist d mein einiger geliebter sun/ in dem ich ein sonder wolgefallē hab/ in dem ich zefriden bin: dann ein weyser sun ist ein fröud seinem vatter.

Vnd bald treib in der geist in die wüste/ vnd was in der wüste viertzig tag/ vñ ward versücht von dem Satan/ vñ was bey den thieren. Vnd die Engel dienetend jm.

Der geist Gottes ist nit vnthätig/ nit schwach/ nit faul noch träg/ er ist fheürin: vñ wo er ein mal das gemüt des menschē eynnimpt/ da ögt er sein krafft/ da regt er sich: dargegen ist der menschlich geist faul/ träg/ langsam/ trachtet nichts dann irrdische vnd schlechte ding: in denen aber d fleischlich geist getödet ist/ vnd die durch den geist Gottes getriben werdend/ die fallend gleych schnäll an hohe mannliche ding/ sy streytend mit dē vnreinen geist/ vnd dörffend jm den kampff anbieten/ dañ sy vertröstend sich des geists Gottes/ der stercker ist dañ die alle die dem Euangelio widerstond. Also hat nun Jesus in jm selbs wöllen mit dem läbendigen beyspyl beweysen/ was er von vns haben wölle/ vñ ist gleych nach dem tauff auß trib vnnd krafft des geists in die wüste getriben worden/ da ist er bliben viertzig tag vnnd so vil nächt/ verharrende im gebätt vnd fasten/ vnd in der zeyt ist er vom satana angefochten worden/ den hat er überwunden/ vnd vns den auch zeüberwinden geben/ vnnd auch den wäg vnd maß zeüberwinden vns angezeigt. Dañ der satan wirt überwunden durch den geist Christi/ durch ernstlich vnabläßlich gebätt/ durch ein züchtig abbrüchlich läben vnnd ewig Christenlich fasten: er wirt auch überwunden mit den gweeren der heiligen geschrifft. Jn denen viertzig tagen ist Christus aller menschlichen beywonung vñ trosts beraubet gewesen/ hat bey den wilden thieren gelābt. Es was Christo nitt not das er die vile der menschen flohe/ dañ er mocht von jnen nit befleckt werdē: er wolt aber mit sölichem abzug vnd flucht von den menschen anzeigen/ das ein neüwer diener vnd Ritter Christi der weltlichē menschen sich entziehen sölle/ biß das er das fleisch gemeisteret vnd gezempt/ den teüfel überwindt auß empfiger betrachtung des Göttlichen gesatzts/ vñ durch rein lauter gebätt/ stercke des geists überkompt. Dañ etlichen menschen ists wäger vñ sicherer mit Christo vnder den thierē zewonen/ dañ vnder den menschen/ die schädlicher sind dann thier. Christus wonet bey den thieren: vñ wiewol er aller menschlichen hilff vnd dienstbarkeit entsetzt vnd beraubt was/ habend jm doch die Engel gedienet. Sie alle wollüst diser welt verachtend vnd verlassend/ denē sendet Gott himmelische fröud vnnd trost. Also hat Christus vnns die ding alle thon/ Er ist vnns getaufft/ vns hat er bättet/ vns gefastet/ vns ist er angefochten worden/ vns hat er überwunden. Der tauff bedeütet einen hasß des vorigen läbens/ vnd ein hoffnung der reinigung: wo das vorlaufft/ da wäscht der glaub in Christum die maasen der sünden ab/ denn gibt Gott seinen geist/ durch den du in die zal der kinderē Gottes angenommen wirst/ vnd dem leychnam Jesu Christi/ der ein haupt ist seiner gemeind/ eyngepflantzet. Yetz müß aber der diener Christi nit träg sein/ nit sicher ston/ vnd one sorg vermeinen anhin zeläben. Du hast dich angeschribē dem hauptmañ Christo/ dem hast du dich zedienen verpflicht/ du hast dem teüfel widersagt/ du hast den Heyligen geyst/ als vil als ein hafftgelt auff deinenn sold/ empfangenn: nun müst du ye nach dem sig fächten: der sig aber vnd belo-

nung

nung des sigs wirt keinem geben der da schlaafft: man můß die gweere in die hand nemmen / vnd steyff an der wacht ston/das dich der feynd / der dir allenthalb auffsetzig ist/nit vnfürsähen vnd vngerüst überfalle. So bald du in den dienst Christi trittst / so wirdt dich die welt/der teüfel/dein eygen fleisch bestreyten: da můst du nun yemerdar streyten/ das du yemerdar überwindist: dañ alldieweyl du läbst/wäret der streyt: aber wenn du den feynd offt überwindst / so wirdt er gegenn dir ye lenger ye schwecher/vnd du stercker: haltest du dich hie mañlich / deñ so bist du erst tauglich das Euangelium zepredigenn / so verr dich der geist Gottes darzů treybt.

Nach dem aber Johannes gefangē was/ kam Jesus in Galileam / vnnd prediget das Euangelion vom reych Gottes / vñ sprach: Die zeyt ist erfüllt/ vnd das reych Gottes ist vorhanden: besserend eüch/ vnnd glaubend dem Euangelio.

Vnser Herr Jesus was auch in der jugēd taug lich vnd geschickt zů sölichem hohē ampt/aber darumb fieng er erst im alter an / vns zum vorbild/ das man nitt bald vnd vnbesinntlich in ein sölich groß ding falle. Das gesatzt Moysi hat sein zeyt gehebt: es was darnach ein zeyt do das Euangelisch liecht der warheit allgemächlich für vnnd für aufgon sölte/vnnd die schatten des gesatztes hinfallen vnd verduncklen: vnd so sich der geist öugte / sölte das fleisch weychen. Wie nun in natürlichen verenderungē/damit die verenderung dester geschicklicher geschähe/ etwas mittels ist / das mit den beiden verwandt seye (als auß erden wirdt nit gleych one mittel lufft/sonder zwüschend dem lufft vnd erden ist wasser/vnd wirt die erd erstlich dünn vñ in wasser gestaltet/vnd denn erst inn lufft:) also auch hie was Johannes zwüschend dem fleischlichen gesatzt Moysi / vnd dem Euangelischen geistlichen als vil als in mitten/damit die menschen dest komlicher vom fleisch zům geist gefürt vnnd gestaltet wurdind. Vnd darumb als lang Johannes prediget (der zum teil des gesatztes person trůg/dañ das gsatzt fürt auch etlicher maß in Christum) hat Jesus (damit niemants vermeinte er wölte gegē Johansen eyferen: oder wölte das gesatzt/das er kommen was zeerfüllen/abthůn) offentlich nit geprediget / auch gar wenig wunderzeichen gethon / auch keine jünger gesamlet/sonder sich als ein jüger Johannis gehalten. In welchem er vns vnderweißt/ das keiner recht meister seyn kan / welcher nitt vor hat gelernet ein leerknab seyn.

Do er aber an dē Galileischē meer gieng/ sach er Simon vñ Andream seinen brůder/ das sy jre netz ins meer wurffend/ dañ sy warend fischer. Vnd Jesus sprach zů jnen: Volgend mir nach / ich wil eüch zů menschenfischeren machen. Vnd von stundan verliessend sy jre netz/vnd volgtend jm nach.

Nach dem aber Johannes vmb der warheit vnd vnuerholnen straaff willen gefangen ist worden/ist Christus jm nachkommen: dann dz fleischlich můß zum ersten sein / vnnd darnach das geistlich: das vnuolkōmen laufft vor/vnd das volkommen kompt härnach. Es ist etlicher maß mit der gnad/wie in der natur: die frucht ist zum ersten im gräßlin vnd halm/ee sy in das äher komme: vnnd zum ersten ist man jung/darnach erst wirt man elter vnd stercker. Die Ceremonien des alten gesatztes die zugend sich zum end/die doch Christum etlicher maß entworffen vnd bedeütet hattend / vnnd schein herfür das Euangelisch liecht vnd glast der warheit/deren einiger vrsprung vnd vrhab Christus Jesus was/ ő thett sich erstlich in Galilea här für / welches lendle das verachteteſt im Jüdischen land/ da hat Jesus wöllen das Euangelisch liecht zum ersten aufstecken/ nit in der hohen statt Jerusalem / da die hochfertigen stoltzen pfaffen/ schreyber vnd phariseer wonetend/die sich selbs für weyß vnd wol sähend duchtend/ vñ warend aber blind/ deßhalb jnen mind mocht geholffen werdē. Noch ist über das in denen dingen/ die nit one geferd geschähen sind/ etwas heimlichs das geschähen sölte bedeütet worden. Johannes inn kercker verschlossen/bedeütet vns/das so bald der glast des Euangelischen liechts aufgon wurde/ das gesatzt Moysi verblichen sölte: das aber Johannes gebunden ward/ bedeütet daß das fleischlich im gsatzt gebunden/ vnd durchs Euangelium die freyheit sölte geben werden. Was bedeütet dann das Johannes enthauptet ist? Das yetz hie wäre dz waare haupt der gantzen Christenlichen versamlung die auß allen völckeren der gantzen welt sölte gesamlet werden. Was bedeütet dann das Jesus in Galilea das reych Gottes prediget? Das bedeütet/daß die gnad des Euangeliums von den falschfrommen Juden (die noch yemerdar an dem alten haupt/ das durch das Euangelium abgehauwen was/ hiengend/vnd Christum das gantz haupt des gesatztes verachtetend) genommen sölte werden/ vñ zů den Heyden kommen. Dann Galilea heißt in Syrer sprach als vil als ein entfrömbdung oder abziehen. Vormals was die gnad verborgen/ vnd giengend die Ceremonien inn grossem schwanck/ aber yetz sind sy dannen genommen/vnd gadt här für Jesus ein krefftiger vrhab vnd verkünder der Euangelischen gnad. Vnnd darumb alle die/die Christum wöllennd hören predigen / die müssend von den alten breüchen/gewonheiten / vnd anfechtungen abtretten vnd weychen / damit sy der neüwen vnd himmelischen leer empfengklich seyn mögind. Der Jud der lege hin dariñ er sich vormals erhebt hat / er halte sich selbs nitt für fromm: der Phariseer der werffe hin das vertrauwenn in die werck / das jn stoltz vnnd jm selbs gefellig gemachet hat: die pfaffen vnnd tempeldiener / werffind hin die herrligkeit des tempels/ vnnd der tödopfferen: die weltweysen werffind hin den eytelen

trost menschlicher weyßheit: die Künig vnd Für-
sten werffind hin das torecht vertrauwen das sy in
die reychtag setzend: alle Heyden vñ völcker werf-
find hin alle gotlosen gewonheiten/brauch/schant
liche begirden/vnd hörind den nüwen prediger Je
sum/ der nichts mẽschlichs sonder himẽlischs leert:
er redt gleychlich zů yederman/darumb sol jn yeder
man hören. Auch ist not zeermessen in was gestalt
Jesus sein leer anfahe. Die hochgeleertẽ weysen di
ser welt gebend jren leerknaben erstlich für / nit die
ding die allernutzest sind/sonder die ding durch die
sy hochgeleert vñ weyß von den zůloseren geachtet
werdẽd: vor allen dingen aber süchend sy den rům/
das sy der meinung halb mit denenn / die etwas in
kunst verrümpt vnd wol benannt sind/nit eins sy
gind. Aber der Herr Jesus hat das ansähen vnd
wirde des alten gesatztes nit gleych wöllen verwerf
fen vñ zenichte machẽ / sonder so sy es übel verstün
dend/hat er jnen den rechtẽ verstand des gesatztes
härfür bracht/ vnd hat also das gesatzt mer erfüllt
dann abgethon. Seßgleychen hat er auch Johan-
sen leer nit widerfochten/sonder den anfang der pre
dig gleych wie Johannes gefürt. Was prediget a-
ber/was schreyt die red der ewigen weyßheit/ vnnd
des ewigen vatters? Das gesatzt (das wir das na
türlich nennend) das Gott in aller menschen her-
tzen geschriben hat/das habend alle menschen miß
braucht. So hat die weyßheit der geleertẽ vñ welt-
weysen die sach wöllen verbesseren / vnnd hat die
welt torechter gemacht/dañ sy vor was. Der Hey
den Gottsdienst ist die allerhöchste gottlose gewe-
sen. Das gesatzt Moysi hat mit seinen schattẽ/opf
feren/ vnd mit forcht nichts dañ gleychßner gema-
cher: das gesatzt hat in seinen figuren bedeütet/ die
propheten habend in jren weyssagungẽ verkündt/
einen künfftig seyn / der allen menschen volkomme
säligkeit gebẽ wurde. Sieweyl aber die selbige ver-
heissung so lange zeyt verzogen ward / hat jren die
welt kein acht mer gehebt/vnnd was bey den men-
schen in ein vergeßligkeit kommen: aber Gott hat
seiner zůsag vnd verheissung nit vergessen/die zeyt
die Gott zů sölichem seinem werck verordnet hatt/
ist yetz verlauffen vñ erfült/fürhin dörffend jr auff
kein figurẽ auff kein verborgens des gesatztes mer
harren. Es kommend kein neüwe propheten mer/
nemend war/sähend auf/ das reych Gottes ist hie:
für die schattẽ leüchtet härfür die warheit/für das
fleisch wirt kommen der geist/für die leyblichen Ce
remonien/wirt ware Gottes eer aufkommen: für
das reych satane wirdt sich härfür thün das reych
Gottes. Es darff nit das jr vil oder lang wöllind
vmsähen oder verziehen/ es darff nit das yemants
wölle sich seiner fromkeit tröstẽ. Nach acht des ge-
satztes Moysi sind vilycht etliche from geachtet/a-
ber nach dem Euangelio sind alle menschen sün-
der: doch sol niemants verzweyflen / erkennend al-
lein den prästen/vnd nemend artzney: lassend eüch
leid sein vnd reüwen des vorigen läbens/vnd glau
bend dem Euangelio. Ich bring eüch ein frölich
fröudenreyche bottschafft / gnadreyche verzeyhüg
aller sünden: da darff es nit brandopfferen / allein
erkennend eüwer boßheit vnd vnfromkeit/vñ ver
trauwend der barmhertzigkeit Gottes / der wirdt
eüch das / das er durch das Euãgelium verheiß:/
treüwlich vnd one fäl leisten: wär dem vertrauwt
vnd glaubt ders verheissen hat / der wirt auch em-
pfahen das verheissen ist. Als nun Jesus mit söli-
chen verheissungen die gemüte der Juden auser-
weckt vnd aufgerichtet hatt/die himmelische vnd
Euangelische weyßheit anzenemmen/ hat er auch
wie Johañes etliche/doch wenig/jünger gesamlet/
nit hochgeleerte/nitt gewaltige / sonder vngeleerte
schlechte fischer/das yederman offenbar sähe vnnd
verstünde/ so er durch sölich leüt die gantze welt be
keeren vnd verenderẽ wurde/ das es ein reych Got
tes/nit der welt/wäre. Dann als er auff ein zeyt am
Galileischẽ See furgieng/sach Jesus den Simon
vnd Andresen seinẽ brüder mit einander arbeiten/
vnd jre garn in See werffen (dann sy warend fi-
scher/vnd gewunnend mit diser arbeit jr narüg.)
Das sy so eines schlechtẽ handwercks warẽd/dz die
net zů der eer des Euangeliũs: das sy aber brüder
warend/ bedeütet die vereinbarung der Christenli
chen gemeind. Fischen/ ist ein bildner des predig-
ampts vnd der verkündung des Euangeliums:
dann gleych als das garn vil visch zesamen zeücht/
also zeücht auch die predig des Euangeliums vnd
das wort Gottes die menschẽ/ die in der finsternuß
der vnwüssenheit stäckend/vnd in den schnödẽ vn
reinen sorgen diser welt/zum liecht der warheit/vñ
zů liebe der himlischen dingen. Also hat Jesus dise
vischer zum ersten aufgefischt/spricht zů jnẽ: Kom
mend vnnd volgend mir nach / ich wil schaffenn
das jr vischer sygind der menschẽ. So bald Jesus
dises wort geredt / vnd sy sein stim gehört / habend
sy nit verzogen/sonder die netze verlassen/ vnd dem
Herrẽ Jesu nachgeuolget: dañ die stim Jesu hatt
etwas himlischer krafft.

Vnd do er von dannen ein wenig fürbaß
gieng/sach er Jacoben den sun Zebedei/vnd
Johannem seinen brüder / do sy jre netz im
schiff zesamen bützend / vnnd bald rüfft er
jnen. Vnnd sy liessend jren vatter Zebedeon
in dem schiff mit den taglöneren / vnd volg-
tend jm nach.

Von dannen ist Jesus weyter gangen/hat gesä
hen zween ander/ Jacobum den sun Zebedei / vnd
Johannem seinen brüder / die auch jre garn büz-
tend im schiff/vnd sich rustend zefischen: vñ die hat
er auch gleych angesprochen vnd berüfft / vnd hat
sy geheissen jm nachgon. Vnd die zween jüngling
habends nitt verzogen / jren vatter mitsampt den
taglönern im schiff verlassen/ sind eylends dem be-
rüffenden nachgeuolget. Von sölichen anfengen
hat der Herr Jesus die fürsteñer seiner Kilchen
gesamlet / vnd die hohen pfaffen vnd phariseer zů
Jerusalem mit jrem pracht verachtet.

Vnd sy giengend gen Capernaum / vnd
bald

bald an den Sabbathen gieng er in die schůlen vnd leeret. Vnd sy entsatztend sich ab seiner leer/ dann er leeret mit grossem ansähen/ vnd nit wie die gschrifftgeleerten.

Mit disen gesellen ist Jesus kommen gen Capernaum/ das was ein stat an reychtag vnnd hab blüyend/ dartzů hoch/ stoltz/ vnnd gottloß. In diser statt hat Jesus angefangē sein predig ampt. Am Sabbath ist er in die versamlung gangen/ vnnd hat die Juden offenlich geleert/ nit die vnnütze tädig der phariseern/ sonder hat jnenn den waaren vñ rechtē verstād des gesatztes außgeleit/ welches geistlich nit fleischlich was. Von stundan marckt das volck das diser ein neüwer leerer vnd sein leer ein neüwe leer was. Sy sahend einen schlechtē menschen/ der wenig vñ schlächt leüt bey jm hatt/ aber ab seiner red vnnd leer die etwas Göttlicher krafft hatt/ habend sy sich gröβlich verwunderet. Dann er lart sy nit schlächt ding/ vnkrefftige satzungen vnd torecht fablen von den geschlächtē/ als jre phariseer pflegtend/ sonder sein red hatt ein hoch ansähen vnd ein dapfferkeit. Vnnd zů dem ward sein warhaffte red durch krafft der wunderzeichen bestättiget. Wo sich Göttlicher gewalt härfür thůt vnd würckt/ da ist kalt vnd vnkrefftig alles menschlichs. Vñ also hie hat sich gefügt das Christus vrsach hat gehebt wunderzeichen zethůn.

Vnd es was in jren schůlen ein mensch besässen mit einem vnsauberē geist/ der schrey/ vnd sprach: Ach/ was habend wir mit dir zeschaffen Jesu von Nazareth? bist du komen vns zů verderbē? ich weiß wär du bist/ namlich/ der heylig Gottes. Vñ Jesus beschalckt jn/ vnd sprach: Verstumm/ vnd far auß von jm. Vnnd der vnsauber geist zerreiß jn vnd schrey mit luter stimm/ vnd für auß von jm. Vnd sy erstunetend alle/ also/ das sy vnder einandern sich erfragtend/ vnnd sprachend: Was ist das? Was ist dz für ein neüwe leer? Dann er gebeüt mit gewalt den vnsauberen geisten/ vnnd sy sind jm gehorsam. Aber sein geschrey erschall bald vmbher inn die gegne vnd anstöß Galilee.

Es wz in ő selben versamlung ein beseßner mit einē vnreinen geist/ ő selb vnrein geist hat dē himlischen geist/ ő in Christo redt/ nit leyden mögen/ hat angefangen der himlischen leer zewiderbefftzen vñ zehülen/ sprechende: Jesu Nazarene wz hab ich mit dir zeschaffen? Bist du kummen vns ee zeyt zeuerderben? Ich weiß wol wär du bist/ namlich der heylig der vorzeyten vom propheten Daniel verheissen ist/ den Gott für alle ander sunderbar geheyliget hat. Der Herr Jesus aber (deßhalb das die zeit noch nit kummen was das man offenlich sölt bekeñen wer er were/ oder das vilicht jm die bekennung vnnd verjähung/ wie wol sy waar was/ aber durch forcht auß dem vnreinen geist getruckt/ nit gefiel/ der ein lugner ist/ vnd fröud hat das menschlich geschlächt zebetriegen: deßhalb Christus nit hat gewölt das man jn hör ob er schon yetz war sage/ damit jm nit nachmals so er liege yemant glaube) hat jnn beschelckt/ vnnd gesprochen: Schweyg vnd gang von disem menschen/ so magst du baß sagen wär ich bin. Also ist ő vnrein geist vō stund an one verzug auff das geheiß Jesu von dem menschen außgangen: aber übel hat er jnn zerrissen/ vñ laut geschrüwen/ das ein anzeig gab das er nit mit willen vnnd von jm selbs/ sonder auß Göttlicher krafft gezwungen härauß gieng. Diser besässen mensch treit ein bildner eines menschen der in lasteren vom teüfel besessenn ist. Ist der nit mit einem schädlichen teüfel besessen/ den eergeyt/ geltgyt/ nyd/ hassz/ vnküschheit vnd andere gottlosen begirden gantz besessen habend? Die also sind/ die mögend das Euangelium nit erleyden/ sonder sy schreyend vnd wütend/ sprechende: Was hast du mit vns zeschaffen Jesu? Wilt du vns verderbē? Bist du darumb kummen? Dann die/ die der geist diser welt besitzt/ die meinend sy sygind vmb/ sy sygind verloren/ weñ sy die ding lassen müssend in denen sy jnen selbs falsche säligkeit vnd heyl gesetzt habend: vnd denn erschräckend sy/ werdend vnrüwig/ vnnd rissend sich selbs/ wenn sy zů einem teil forcht ewiger straaff zů dem zücht das eerlich ist/ zum anderenn teil zeücht sy ab die böse gewonheit ő süssen üblen. Aber kein teüfel ist so hartbennig/ wo Jesus gebeüt so můß er fliehen. Ein gröβer wunder aber ists/ auß einem eergeytigen vñ stoltzen einen demütigen/ auß einem frechen ein gedultigē/ auß einem vnküschen ein küschen/ auß einem geytigen vnnd raubigen ein freymilten/ dann den leychnam des menschen von einem vnreinen geist frey vnd ledig zemachen. Aber so man einen vnreinen geist von einem menschen trybt/ so achtends die menschen gröβer/ nit das es wunderbarlicher sye/ sonder das sy es mit leyblichen augen sähend. Also habend die Juden ab dem das Jesus mit einem wort den vnreinen geist vertriben hatt/ ein sölich groß verwundernus gehaben/ das sy vnder einander fragtend: Was ist das neüws? sölichs läsend wir nie vonn propheten geschähen sein/ das sy mit eim schlechten wort den teüfel habind vertribē. Was ist doch diß für ein neüwe leer? die so grosse krafft hat. Er verkundt das reych Gottes vnd ögt aber Göttliche krafft/ zerknütscht die krafft des tüfels: Nit das er vil caracter brauche wie die zauberer/ oder lang Gott anrüffe/ oder sunst grosse arbeit vnnd müy habe die geist zeuertriben/ sonder als jr gewaltiger Herr vñ jr überwinder gebeütet er jnen mit dem blossen wort/ vnd sy müssend jm/ sy wöllind ő nit/ gehorsam sein. Auß diser wunderbarlichē grossen thaat ist der lümbd Jesu durch das gantz läd Galileam außkummen.

Vnd bald giengends auß der schůl/ vnd kamend in das hüß Simonis vñ Andreas/

mit Jacoben vñ Joanne. Aber die schwiger Simonis lag/ vnd hatt das feber/ vnd von stundan sagtend sy jm von jr. Vnnd er tratt zů jr/ vnd richtet sy auf/ vnd hielt sy bey der hand. Vñ das feber verließ sy von stundan. Vnd sy dienet jnen.

Samit aber kundt wurde das in jm wäre der brunn ð Göttlichen krafft der nit erschöpfft möge werdē/ ist ein wunderwerck auff das ander geschähen. Sañ so bald sy auß der synagog gangen/ sind sy kummen ins Simons vñ Andresen hauß/ vnd gieng mit jnē Jacobus vñ Johannes. Simons schwiger aber lag am fieber: do sy dz Jesu sagtend/ do gieng er zum bett hinzů/ nā sy bey der hand vnd richtet sy auf/ vnd von stundan verließ sy dz fieber. Vñ wie sy schnäll gesund ward/ also wz sy auch gäntz gesund/ vñ krefftig/ also das sy jr gewonlich arbeit vnd ampt volbringen/ vnd Jesu vnd seinen jüngerē dienē mocht. Ein schädliche kranckheit ists/ so der mensch in fleischlichen wollüsten angezündt vnd erhitzget ist/ vnd in můtwill vnd müssigang sein läben hinbringt. Die schwache frauw ist vnser fleisch/ die wider den geist fichtet vnnd begärt. Wol denen die Jesus durch das anrüren seines geists zů liebe der himmlischen dingen aufrichtet/ das die die vormals dem müssigang/ dē můtwill/ der vnreinigkeit gedient habēd/ schnäll durch sein krafft gesterckt vnd geenderet/ der künschheit/ der reinigkeit vnd nüchterkeit anfahend dienen. Sañ das sind die speysen vnd trachten an denen Jesus einen lust hat vnd mit denen er gespeyßt wirt. So man dañ bey dē hauß Petri die Christenliche versamlung wil verston/ darinnen auch noch schwach vnnd sterbend leüt sind/ die noch dem büchstaben hart anhangend/ denen allein das vngeschmackt wasser der pharisaischen satzungen schmeckt/ vnd den weyn des Euangelischen geists wöllend sy nit fassen/ da söllend wir Gott bitten/ das er die schwachen/ blugen/ vnd forchtsamen/ die also am büchstaben hangend/ an dē ceremonien/ an menschen leer/ die auß falschem vrteil vñ verstand das begirlich annemēd das schad ist/ vnd ein scheühen habend vnnd grausen an dem das allein zebegären ist/ bey der hand wölle nemmen/ vnd sy zů waarer Euangelischer freyheit aufrichten: welche freyheit nit dar zů dienet/ dz wir dest fryer vñ můtwilliger sünden söllind/ sonder das wir frölich/ frütig/ vnd mit willen die werck der Euangelischen liebe angryffind/ vnd Jesum in seinen gliderē speysind vnd aufenthaltind.

Am abent aber/ do die Sonn vndergangen wz/ brachtend sy zů jm allerley krancken vnd besäßnen/ vnd die gantz statt versamlet sich vor der thür. Vnd er machet gesund vil krancken mit mancherley süchten beladen/ vnd treib vil teüfel auß/ vnd ließ die teüfel nit reden/ dann sy kanntend jn.

Es ist kein zeyt da Jesum verdriesse der seelen zehelffen/ allein bitte man jñ: er wil überloffen sein vnnd gebätten/ ob man schon vngestům ist. Es was yetz abent/ vnd was die Sonn vndergangen/ das es einen duncken möchte vnbillich sein vnnd vngeschickt/ einē artzet so spat zeüberlauffen/ aber begird die der kranck hat zur gesundtheit überwindt die scham. Sy hattend jm vil zůgefürt mit allerley kranckheit beladē/ auch etlich vnder denen die besessen warend. Vnnd die gantze statt Capernaum lieff für die thüren des hauses zesähen. Jesus sücht kein vßzug/ macht sy alle heyl/ wz kranckheit sy joch hettind/ treib auch vil der vnreinen geisten auß. Er was ein schnäller vnd fertiger artzet/ mit einem wort vertreib er die kranckheit: vnd so die teüfel im außgon schrüwend er wäre Christus/ so hieß er sy schwygen/ wolt nit zügnus von feyndē/ dann er wolt dz die seinen mit disen nichts gemeins hettind. In der kilchen/ als vor gesagt ist/ sind vil krancken vñ schwachen. Der Soñen vndergang bedeütet den tod Christi. Sise krancken aber all/ so sy zů Jesu kummend/ das ist so sy waarlich in jñ vertrauwend vñ glaubend/ macht Jesus gsund. Sieweyl Christus läbet/ ð ein liecht der welt was/ kamend wenig zum glauben vnd gesundtheit der seelen: do er aber gestarb/ kam ein groß volck auß allen völckeren des gantzen erdbodems.

Vnd deß morgens vor tag stünd er auf/ vnd gieng hinauß. Vnnd Jesus gieng in ein einöde/ vnd bättet daselbst. Vñ Petrus mit denen die mit jm warend/ eyletend jm nach. Vnnd do sy jn fundend/ sprachend sy zů jm: Jederman sücht dich. Vñ er sprach zů jnen: Lassend vns in die nächstē stett gon/ das ich daselbst auch predige: dann darzů bin ich kommen. Vnd er prediget in jren schülen/ im gantzen Galilea/ vnd treib die teüfel auß.

• Nach disem/ dieweyl Jesus eigentlich nit allein darum̄ kummen was das er die leychnam gesund machen wölte (dann er offt den seinen kranckheit gibt damit sy am geist dest stercker sygind) als er sach das vil volcks mit grosser begird die leybliche gesundtheit süchet/ vñ aber nit so begirig was der himmlischen leer/ durch die/ die kranckheitē der seelen geheilt werdend/ hat er am nachgendē tag sich frů aufgemacht vor tag/ vnd sich dem volck entzogen rüw süchende/ von Capernaum hinauß gangen in die einöde: vñ hat da gebettet/ Gott seinem vatter danckſagende vm̄ die güthaat die er durch jn dem menschlichen geschlächt hat geben wöllen. Darinn vns ein leer fürgeschriben wirt/ vnnd ein byspil fürgestelt/ das wir nach der gütthaat/ so wir anderen gethon habend/ an ein heimlich besonder ort gon söllend/ allein in Gott den vrsprung alles güts mit danckbarkeit die gütthaat/ so von vns geschähen/ richten/ damit wir nit von denen/ denen wir güts gethon habend/ belonung verhoffen geachtet

achtet werdind. Darbey lernend wir das man zů zeytē die leer vnderhaltē mag vñ verziehen/damit wir die begird der gemůten mer reytzind. Zum letsten / dz man offt an besundere ort vō der gemeind weychen mag zebätten vnd himmlische ding zebetrachtē/nit allein zekurtzwil oder lust des gemůts/ sonder damit der geist gesterckt werde vnnd darnach dester frůtiger sye aber den schwachen zehelffen. Hie bey aber merck das nit allein der in die einöde vnnd wüste gaat/der mit dem leychnam in die wüste gaat/sonder der sein gemůt von den sorgen diser welt zů betrachtung der himmlischen abzeücht. Simon Petrus aber vnd die anderen jünger/do sy vernamend das Jesus heimlich hinwäg gangen was/ sind sy jm nachzogen biß sy jnn fundend. Dann es zimpt den rechten jüngeren Jesu das sy nienen von jrem Herzen sygind/dem söllēd sy in allen dingen nachuolgen. Am morgē frů kam vil volcks aber zum hauß / vnd do sy vernamend das Jesus nit da was/sind sy jm in die wüste nachzogen. Vnd wiewol jm vil nachziehend/so findend jnn doch allein seine jünger/vnd die selben zeigend jn auch den anderen. Dann die jünger sagtend dē Herzen das vil volcks von Capernaum da wäre das jn süchte. Zů denen sprach Jesus: Es ist yetz gnůg zum anfang vñ grund geleit bey den Capernaiteren/Es ist yetz zeyt das wir auch in die anderen vmbligenden stettlin vnnd flecken gangind/ das ich auch daselbst das Euangelium des reychs Gottes verkünde. Dann ich bin nit darum kummen das ich allein einer statt/sonder allen das heil verkünden wölle. Also ist Jesus durchzogen alle stett vnd flecken des lands Galilee / hat in jren zemenkommungen geprediget/die kranckheiten geheilt/die teüfel außgetriben/ damit er vor dem ruhen vnberichten volck sein leer mit gewaltigē thaaten glaubhafft machte vnd bestätigete.

Vnnd es kam zů jm ein aussetziger / der batt jn/vnnd knüwet vor jm / vnd sprach zů jm: Wilt du/ so magst du mich wol reinigē. Jesus aber als er sich erbarmt / strackt er die hand auß/rürt jn an/ vnd sprach zů jm: Ich wils/biß rein. Vnd als er also sprach/gieng von jm von stundan der aussatz/ vnd ward rein. Vnnd Jesus verbot jm mit tröuwen/ vnnd treib jn vonn stundan von jm / vnnd sprach zů jm: Sich zů das du nieman nichts sagest / sonder gang hin/ zeig dich dem priester / vnnd opffer für dein reinigung was Moses gebottenn hat zur zeügnuß über sy. Er aber/ do er hinauß kam / hůb an träffenlich außzekünden vnnd lautprecht zemachen die geschicht/also/dz er hinfür nitt mer kondt offenlich in die statt gon / sonder er was daussen in den einödinen/vnnd kamend zů jm von allen enden.

Es hat sich aber auff ein zeyt begeben/nach dem Jesus vil hoher vnd heylsamer leer von dem rechten verstand des gesatztes vnnd volkummenheit Euangelischē läbens auff dem berg gethon hatt/ das jm(als er härab gieng) ein aussetziger begegnet/in dem Christus leyblich zeigen wolt was er in den gemůten der zůloserē vnsichtbarlich geschafft hatt. Der aussetzig der haßt sein kranckheit/wär jren gern ledig gewesen/hatt ein gůt steyff vertrauwen in Jesum. In disem söllend wir verston einen sünder der sich begärt zebesseren vnd der gesundtheit nach ist. Er hat nit entsessenn die schar des volcks / wie wol er wußt das er von jnē gescheücht ward: er hat allein die güte Jesu vor augē/ zů dem laufft er/dem falt er zů füß. Was meinend jr das hie ein hochfertiger phariseer gethō hette? Er hette one zweyfel geschrüwē: Hinweg hinweg mit disem vnreinen/ damit er vns vnsere augen nit vergiffte: ja er hette wasser geheyschen das er sich von dem ankauchen des aussetzigenn gereiniget hette. Siß hette gethon ein phariseer der in seinem gemůt vil vnreiner vnnd befleckter gewesen were/ dann diser väldsiech am leyb. Was thett aber der senfftmütig Herr Jesus/der allein von allen masen rein vnd lauter was? Er hat jn nit vom jm getribē/hat jn nit verstossen/nit verachtet. Es was Jesu nit verborgen was der aussetzig begärt / aber Jesus wolt das sölicher treffenlicher glaub dises väldsiechen allen menschen offenbar wurde/vñ ein vorbild were. Sie mit vnküschheit / mit geltgeyt/ mit neyd/ mit hassz / vnnd mit anderen vnreinen schnöden begirden vñ anfächtungen behafft sind/ die habend ein vnreine wüste maletzey. Die nun also sind / die hörind die stimm disen außsetzigen vnd redind wie er geredt hat. Er erkennt seinen prästen/vnd hat keinen zweyfel noch mißtrauwen an der maacht vnd güte des Herzen. Sein selbs halb aber/ob er sölcher grosser gütthät wirdig sye/ setzt er dem Herzen heim: vñ so er erlangte das er bittet/ wurde er danckſagen: so es jm versagt/wurde er nit vngedultig. Dann er spräche denn also: Diser mag den außsatz wol vertreyben/dem alle kranckheit vñ auch die teüfel gehorsam sind: vnd er wils auch/ dann er hilfft allenthalben allen bekumerten: dz er aber mir nit hilfft/das ist mein vnwirdige/dz ich allein des nit wirdig bin/das die anderen alle von jm erlangēd. Siß groß vnnd theür vertrauwen mit sampt der hohen demůt hat das erbermbd Jesu erworben. Dann Jesus auch mit seinem angesicht vñ geberd erbermbd erzeigt hat/ damit er vns larte wie wir gegen den sünderē vns halten vnd erzeigen söltind/ hat sein hand außgestreckt/den außsetzigen angerürt/vñ mit des außsetzigen worten die vnreinigket vertriben/dann er hat gesprochen: Wilt du / so magst du mich reinigen. So spricht Jesus: Ich wil/Biß rein. Reiner waarer glaub ist nit viler worten / Euangelische liebe verzücht nit lang/laßt sich nit lang bittē/gibt nit schwaarlich was man begärt/ ist schnäll bereit gůts zethůn. Ee Jesus dise wort außgeredt/weych

die kranckheit von dem außsetzigen / vnd das der maß das nichts da bleib. Das gesatzt Moysi verbeütet das man die außsetzigen anrüre / vnnd so mans gesatzt geistlich verstadt / ist es nit on ein heylsame leer vnnd vnderweysung / namlich / das man sich hüten sol vor der gesellschafft vnd gmeinsame der vnreinen befleckten sünderen / damit nit der erbpräst vil vergiffte vnnd beflecke. Aber Jesus ist übers gesatz / ein Herr des gesatztes / mag durch das anrüren der vnreinen nit befleckt werden / sonder alles das er anrürt das macht er rein. Er rürt den außsetzigen mit der hand an / vnnd gleych ist der gantz leychnam gsund. Deßhalb wir jnn bitten söllend das er mit seinem wort vnsere gemüte anrüren / vnnd alle vnsauberkeit außsägen wölle. Bist du ein hürer / eebrecher / oder in anderen vnreinen lasteren befleckt / lauff auch zů Jesu: dañ er ist auch dir entgegen kumen / von seiner höhe här ab gestigen / bekenn dein vnreinigkeit vnd maletzey / fall nider jm zefüssen / fall auff dein angesicht / Schrey zů jm / schrey aber mit rechtem hertzen / mit gantzem vertrauwen / Herr wilt du so magst du mich reinigen. Schnäll wirst du von dē barmhertzigen heiland die fröliche stimm hören: Ich wil / Biß rein. So nun diß geschähen ist / hat Jesus nit gewölt leyden das er jm nachziehe / oder bey jm blybe / sonder hat jnn gezwungen von jm zegon / auch mit rauhem verbieten vnnd tröuwen im empfolhen / dz er diser sach niemant gedencke. Sond gang hin / sprach er / vñ zeig dich dē priester / der dich außsetzig geurteilet vnd erkent hatt: vnnd so der dich rein wirt sprechen / so bring jm das / das Moyses die hat geheissen bringen die vom außsatz gereiniget sind. Also wirst du mit me glauben trüw vnd nutz die gütthät Gottes / die dir bewisen ist / außkünden / dann so du gleych bey yederman außschrüwist du werist vom außsatz rein vnd ledig. Dann sölicher gestalt wirt auch den phariseern / die alle meine gütthät scheltend / offenbar vnd kundt / das du waarlich außsetzig gewesen bist / vnnd one hilff der artzeten oder des gesatztes / allein durch ein schlächt anrüren vnnd wort rein sygist worden: so werdend sy mercken das einer zegegen ist der grösser müsse sein dann jre priester / der one arbeit vnd müy die vnreine vnd scheützliche maletzey hin treibe / so sy grosse arbeit haben müssennd nun zeerkennen was maletzy syge. Also ist diser gereiniget / der vor außsetzig was / hingangen / zum priester kummen / ist besähen / vnnd rein von aller maletzy geurteilet wordenn. Sise thaat aber hat er nit verheimlichet / nit verschwigen / sonder treffenlichen dises wunder vnd krafft Christi außkündet. Möcht aber einer hie fragen: Warumb hat diser gereiniget das ein das jm Christus befolhen hatt gehalten / das ander nit? Antwort: Das ein hat gedienet die gewüsse des wunderzeichens zebestätigen vnd zebefesten / namlich das er zum priester gienge / auff das der priester ee er wußt von wem er gesund gemacht wäre / das vrteil fellē müßte er wäre waarlich rein vnd gesund: der vilicht sunst / wo er ee vnd ers vrteil sprach gewüßt / das es Jesus gethon hette / söliche gütthät Jesu verkeert vnd verunglimpffet hette. So aber das wunderzeichen Jesu durch das vrteil vñ außspruch des priesters schon bestättiget was / da dienet es zů der eer Gottes / außzekünden das / dz geschähen was. Sprichst du: Warumb heißt dañ Jesus verschwygen / dz er aber wil außgekündt sein? Zwaar darumb / das er vns leere / das wir auß vnseren gütthäten vor den menschen nienen rům süchen wöllind: dañ grösser eer vnd rům volgt dem nach der eer vnd rům allermeest fleücht. Der mensch hat ein groß gemüt / der sein gütthät also thůt / das er auch kein danck von dem wil haben dē ers thůt / allein güts gethon haben vnnd geholffen haben dem nächsten / ist jm genůg. Der aber / dem die gütthät vnnd hiff bewisen ist / der sól dest mer fleyß ankeeren / sóliche fründschafft vnd gütthät vor yederman zerůmen vnnd außzekünden. Es was aber Christus halb / nichts der üppigen eer zebesorgen / aber vnserthalb ist in dem laster grosse gefaard / darumb gibt vns Christus mit der thaat ein vorbild vnd leer. Auch hat diser außsetzig das geheiß Christi derhalb nit verachtet / sonder auß grosser fröud von wägen der gesundtheit / die jm geben was / mag die liebe gegen seinem gütthätter sich nit enthalten / laßt jnn nit schweygen / bricht härauß / vnnd rümpt den der jm geholffen hat. Vñ offt geschichts / das wir die ding mit mer treüw außsagend / die wir lieber verschwigen wöltind haben / weñ vns nit die sach in jr selbs zwunge zesagen was vns im gemüt ist. Was hat aber sein außkünden vnd rümen geschafft? Ein sólich gerücht / ein sólicher lümbd vñ rům ist allenthalb von Jesu worden / das er yetz offenlich nit in die statt dorfft gon (als dann sein gewonheit was) sonder ward gezwungen außserthalb den stetten in den einödinen zewonen. Die / die durch falsche wunder vnd zauberlist jnen selbs rům vnd gewün überkummen wöllend / die ziehend vast in die grosen treffenlichen stett darinnen vil volcks ist. Jesus aber fleücht zum offteren mal die menge der menschen / in welchem er vns anzeigt vnnd leert was wir thůn söllind. Wär in Euangelischer krafft starck ist / der sücht nit vile der zůhöreren / sonder zůhörer / die eynbrünstig / begirig / vñ hungerig sygind. In den stetten lieffend offt vil zů / nun das sy auch die augen mit etwas neüwen geschichten weydetind. Aber hinauß an die einöde laufft niemant nach / dann der / der ein eynbrünstige liebe vnnd begird zů jm hat. Wär die kurtzweyl vnnd zertlung der stetten verlaßt / vnd Jesu durch rube vnnd herte wäg nachzeücht / der gadt jm nit one nutz nach. Sann wär recht lieb hat / ő volgt durch alle ding nach / dē den er lieb hat / durch schmaach / durch hunger / durch beraubung seiner hab / durch elend / durch gefengcknus / durch leyden / durch den tod. Das bedeütend vns die / die auß dem land Galilea zů Jesu / in der einöde verborgen / mit grosser begird lieffend.

Das

Das ij. Cap.

Er macht den bettrisen gesund/berüfft den Leui/entschuldiget seine jünger mit heimlicher beschelckung der Juden.

VNd er gieng über etlich tag widerumb gen Capernaum/vnd es ward lautprecht das er im hauß was. Vnd von stundan versamlet sich die gätz menge/ also das sy nit platz oder statt hattend auch daussen vor der thür. Vnnd er sagt jnen das wort.

Aber der tugend/du fliehist wo du hin wöllist/ volget stäts jr eer nach: gleych wie der schatt den leychnam. Dann der/ð recht gůt ist/mag jm selbs nit vngleych seyn. Vñ zeglycher weyß wo die Soñ sich hinwendt/da ist auch der schein vnd liecht: also ist es auch vmb rechte Gottsforcht vnd frombkeit/sy fliehe wo hin sy wölle/so volgt jr alweg nach breyß/lob/vnd eer. Dann das vor ein einöde was/ das was yetz nit mer ein einöde/nach dem Jesus das waare liecht diser welt dahin kummenn was. Vnnd nichts dest minder so fleücht ein yetlicher rechtglöubiger/vnnd wil nit vom volck gesähen werden/dann er verstat wie ein schädlich böß gifft der eergeyt ist: doch zeücht jn offt wider an das selb ort/auch wider seinen willen/der groß fleyß vnnd ernst yederman zehelffen vnnd güts zethün. Deßhalb es offt beschicht/so ein fromm beydermann hin vnnd wider zeücht/das sein gütthät auch zů vil menschen fleüßt vnnd reicht. Damit nun Jesus vns ein vorbild in jm selbs gäbe eer vnnd rům zefliehen/vnnd doch allwäg one vnderlaß dem nächsten güts zethůn/ist er nach etlichen tagen widergen Capernaum kommen/dañen er vormals auß vngestüme des volcks als vil als vertriben was/dann sy auch bey nacht das hauß/darinn er wonet/beleyt hattend. Dann zegleycher weyß wie er Bethlehem mit seiner geburt/Nazareth mit dem auferziehen/Egypten mit seiner flucht hoch vnd eerlich gemacht hat: also hat er auch Capernaum wöllenn thůn/so er offt daselbst gewonet/ auch vil wunderzeichen gethon hatt: dannen här Capernaum als vil als sein heymat genennt ist. Dahin ist nun Jesus heimlich kummen/vnd sich heimlich in ein hauß gethon/ee sein zůkunfft dem volck kund ward. Aber gleych als die Sonn sich nit verbergen mag/also mag auch Jesus nit verborgen bleyben. Es ward gleych ein geschrey/vnd kam durch die gätze stat/Jesus der wäre im huß. Bald kam ein groß volck/dz nit allein das hauß voll ward/ja auch der vorhof was zů so vil volcks ze eng. Wol dem hauß in das Christus zewonen kumpt vñ niemermer darauß weycht. Das hauß ist die Christenliche kilch: dann Capernaum bedütet alle die/die vonn Heyden zum glauben kummennd. Zů Jerusalem ward Christus auß dem tempel tribenn/bey den Heyden leydet das reych Gottes gewalt/vnd sy fallend mit gewalt hineyn/ alle die/die grosse begird habend eynzegon in das hauß/das ist/in die versamlung des Herren/die da dürstet vnnd hungeret nach rechter frombkeit des reychs der himmlen. Jesus schleüßt auch niemant auß disem hauß/er sye arm/er sye reych/gesund oder kranck/wär jnn begärt zehören den laßt er eyn/den nimpt er an. Damit aber Jesus zeerston gebe/das wir fürnämlich acht haben söllind auff die seel vnnd demnach des leychnams/hat er jnen erstlich das wort Euangelischer leer mitgeteilt/durch welche alle präste der seelen geheilt werdend. Deßhalb die recht thünd/die/so sy den armen ein almůsen geben wöllennd/sy vor früntlich berichtend/leerend/vnd zegedult sterckend/damit sy innwendig an ð seel auch gespeyßt vnd gesterckt werdind/vñ deñ gebend sy jnen auch das leyblich almůsen. Aber dise ordnung ist leider bey dem merteil ð menschen verkeert/das wir vil mer fleyß vñ acht auff die ding legend/die dem leyb dienennd/ dann auff die/die der seelen nutzlich vnnd heylsam sind. Darumb hat der Herr vns mit seinem beyspil angezeigt/das man die fürnäme sorg vnd acht auff den fürnämeren teil des menschen anwenden sol/das ist auff die seel/vnd deßhalb hat er vorhin das volck geleert/nach dem selben die krancken gesund gemacht.

Vnnd es kamend zů jm/die brachtend jm einen den der tropff geschlagen hatt von vieren getragen. Vnnd do sy nit kondtend zů jm kommen vor dem volck/dacktend sy das tach auf da er was. Vnnd do sy ein loch gemachet hattend/liessend sy das bett an seileren herab/da der tropffschlegig innen lag. Do aber Jesus jren glauben sach/sprach er zů dem tropffschlegigen: Sun/deine sünd sind dir vergeben.

Wie nun Jesus mitten in der leer was/vnd die seelen gesund macht/do kamend etliche/brachtend mit jnen einen perlisüchtigen bettrisen/der aller krafft seiner gliderẽ beraubt/nit selbs gon mocht/ sonder von vieren getragē ward. Hie hast du ein bild eines gemüts das in irrdischen begirden vnd anfächtungen weich worden vnd zerflossen ist/da alle krafft vñ stercke dahin ist/das sich der mensch zů keinem werck vnd übung rechter froñkeit aufrichten mag/sonder gantz vnd gar in niderer verworfnen vnd schnöden sorgen gehafftet vnd nider geschlagē ist/mag nichts hochs/nichts himelischs trachten. Als aber die/die jnn trůgend/vor vile des volcks/die in der thür vnd im vorhof warend/jnn für Jesum nit bringen mochtend/trůgēd sy jñ auff das tach/brachend etlich ziegel auff vnd machtend ein loch/liessend den bettrisen mit seilen hinab für Jesum/hattend ein steyff vertrauwen/der barmhertzig Herr wurde dem arbeitsäligen menschen

helffen/so bald er jn sähen wurde: wiewol jn Jesus auch vor gesähen hatt/ vnd deren glauben vñ vertrauwen erkannt die jn trügend/ deßhalb er wol mit der predig hette mögen stillhalten/ vnnd jnen durch etwo einen hinauß also embieten/ Der bettriß stande auf/ seye gesund/ vnd nem̃ sein bett vnd gange heim. Aber Jesus hat wöllen allē menschen sölich erbermklich schauwspil für augen stellen/ vñ yederman anzeigen was krafft bey Gott habe ein waar vnd steyff vertrauwen in jn. Die kranckheit was so groß/ das sy niemants heilen mocht/ auch lang zeyt hatt sy gewärt/ vnnd was veraltet. Sy mochtēd mit müy vnd arbeit kum zum artzet kommen/ noch was jr hoffnung auff die güte vñ krafft Jesu gewüssz/ steyff vnd vngezweyflet. Als nun Jesus jren träffenlichen glauben sach vnd erkannt/ hat er sich seinen so vil mer erbarmet/ so vil er sach jn mer an der seelen krancк sein dañ am leychnam. Er was in aller menschen augen arbeitsälig/ dann er kein glid regē mocht: aber noch vil arbeitsäliger was sein gemüt/ dz den lastren vnderworffen was. Sy verhofftend nichts dann leybliche gesundheit dem arbeitsäligen zeerwerben/ welches für sich selbs alle mēschliche krafft übertraff: aber Jesus hat ein sölich wolgefallen in dem steyffen vertrauwē/ das er gantz willigklich vngebätten den gantzen menschē gesund macht/ deßbalb wandt er sich zum bett risen/ sprechende: Sun/ dir werdennd deine sünd verzigen.

Es warennd aber etlich geschrifftgeleerten/ die sassend da/ vnnd gedachtend in jren hertzē/ Wie redt diser söliche gottslesterūg? Wär mag die sünd vergeben dann allein der einig Gott? Vnd Jesus erkannt bald in seinem geist/ das sy also gedachtēd in jnē selbs/ vnd sprach zů jnen: Was gedenckend jr sölichs in eüweren hertzen? Welches ist ringer/ zů dem tropffschlegigē zesagen/ Dir sind deine sünd verzigen: oder sagen/ Stand auf/ vnd nim̃ dein bett vnd wandel? Auff das jr aber wüssind daß des menschen sun maacht hat zeuergeben die sünd aufferden/ sprach er zů dem tropffschlegigen: Ich sag dir/ stand auf/ vnnd nim̃ dein bett vnd gang in dein hauß. Vñ er ist von stundan aufgestanden/ nam sein bett/ vnd gieng hinauß vor jnen allen/ also/ das sy all erstaunetend/ vnd lobtend Gott/ vnd sprachend: Wir habend sölichs noch nie gesähen.

Nun warend in der versamlung etliche schreyber/ die doch auß kunst vnd wüssen der heiligen geschrifft nichts besser warend/ sonder vil mer die leer Christi zeschmähen vnnd zeuerlümbden geneigt/ die hattend auß den büchern der propheten vnnd Moysi erlernet/ das es allein dem einigen Gott zů hort die sünd zeuerzeyhen: dañ der priester verzeich die sünd nitt/ sonder was ein mittler vor Gott für der anderen sünd/ vñ das nit one opffer. Auß dem gedachtend die schreyber heimlich bey jnen selbs/ Was neüwer red treybt der/ die Moses noch kein prophetet ye hat dörffen redenn namlich/ Sir werdend verzigen deine sünd: freylich er schreybt jm selbs Göttliche maacht zů/ vnd schmähet Gott. Das gesatzt hat nach vnderscheid der sünd mancherley straaff/ etliche sünd heißt es mit dem tod straaffen/ etlich mit brandopfferen ablegen/ etlich mit getödten opfferen versünen vnd durch fürbitt des priesters. Diser achtet sölicher ordnūg nichts/ verzeycht auff ein mal gantz mit einem wort alle sünd. Das gehört keinem menschen zů/ des er sich annimpt/ allein der einig Gott mag leisten das diser verheißt. Sy hat one zweyfel die blödigkeit vñ schwäche menschlichs leychnams in Christo verletzt/ die sy allein sahend/ vnnd hieltend Christum nit anders dann für einen schlechten menschen: vñ wiewol das gemein volck auch nichts höhers von jm hielt/ so thett es doch das mer auß einfalt dann auß boßheit. Söliche gedanckē aber hat den schrybern eyngeben der geist diser welt/ dañ sy gar trungenlich auff dem büchstaben des Mosaischen gesatztes hiengend/ aber von dem rechten geist des gesatztes warend sy noch gar weyt: vnd so vil sy sich selbs für geleerter hieltēd/ so vil vngeleerter warēd sy. Vnd ist mit jnen gleych als so man einen sol leeren maalen oder singen/ so sind die vil ringer zeleeren die gar nichts könnend/ dann die/ die vormals von einem anderen gelernet habēd/ vnd aber übel vnderricht sind: dann der/ der vor gar nichts kan/ der laßt sich leychtlich berichten/ vnnd faßts bald: der aber vor übel geleert ist/ den můß man erstlich mit grosser müy vnd arbeit von der alten gattung bringen/ vnnd denn erst mit arbeit ein neüwe art vnd applicatz leeren. Nun die schreyber vertruckтend söliche jr gottlose gedancken im hertzen/ entsassend das volck/ vor denen sy großgeachtet sein woltend: Jesus aber der sein Gottheit mer mit der thaat erzeigen/ dann mit worten rümen wolt/ damit er den Juden zeuerston gebe/ das nichts so verborgen seye in den hertzen (auch der allergeschydesten) das seinem geist (der alle ding durchgründt vnd durchsicht) nit offenbar seye/ so hat er sich gegen jnen gewendt/ vñ gibt jnen auff jre gedancken antwort/ auff dise meinung: Warumb habend jr söliche falsche gedancken in eüweren hertzen? Warumb achtend jr mich mer auß blödigkeit des leychnams/ dann auß den wercken? Könnend jr nit als mer auß denenn dingen die jr mit augen sähend/ vñ die jr nit verneinen könnend/ abnemmen vnd verston die ding waar seyn die man mit augen nit sähen mag? Eüch verletzt das ich gesprochen hab/ Dir sind dein sünd verzigen/ vnd vermeinend ich möge es nit geleisten/ deßhalb das söliche krafft allein sich in dem gemüt öugt: jr aber so jr gesunde augen des leybs habend/ so sind eüch doch die augen der seelen verletzt. Wie/ wenn ich etwas zů disem

sem krancken redte/ das jr krefftiklich wurdinnd mit eüweren augen sähen geschähen: wurde es deñ nit billich das jr auß dem das jr mit augenn sähind/auch das glaubtind das jr nit sähend: Dem menschen ists leycht etwas zereden vnd zeuersprechen/ aber zeleisten das er zůgesagt hat/ ist schwär: vor Gott aber ist gleych als leycht zeleisten als zeuersprechen. Vnd ob Gott bißhär sölichen gewalt dem menschen nit geben hat/so ist doch der gewalt dem menschen dem er wil/ sölichs zegeben/ Gott nit genomen: vnd hat auch Gott vor zeyten durch seine propheten verheissen/ er wölle seinen Messiam senden/ der die prästen des volcks Jsraels hinnemmen vnd die sünd ablegen sölle. Vnd darumb sähennd nitt allein meinen schwachen leychnam/ der eüwerem gleych ist/ an: auch nitt dises kleyd/das keinen denckzedel noch gschribnen saum hat: achtend auch nit das ich gleych red wie andere menschen: nemmend das vrteil vonn der sach in jr selbs. Es mag ein yetlicher leychtlich zů einem sünder sprechen: Sir sind die sünd verzigen. Es ist auch gleych so ring zesprechen zů einem bettrisen vnd pärlisüchtigen: Stand auf/ nimm dein bett/ vnd gang. Nun das ein wort habend jr von mir gehört/vnd legend mir es zů argem auß/so hörend nun das ander/ das jr nit mögend verargen/ so jr sähen werdend das es/ so bald ichs reden/ geschähen wirdt. Siß thůn ich nun nit das ich meinen gewalt rümen wölle/ sonder darum das jr verstandind/ dem sun des menschen/ der eüch yetz schlecht vnd schwach dunckt/von Gott gewalt geben seyn/ mit dem wort die sünd nachzelassen/ welchen gewalt eüwere pfaffen nit gehebt habēd: vñ das nitt allein im Jüdischen land/ sonder in allen landen. Was er auff erden nachlaßt/das sol auch im himmel nach gelassen syn: was er nit nachlaßt/das wirt im himmel für gebunden geachtet werden. Darumb söltind jr söliches nit für übel vnnd arg aufnemmen/vnd zum böstē messen/sonder jr söltind vil mer eüch frőuwen/ das Gott sein gnad vnnd gunst gegen eüch meret. Sprechend jr/ Gott möge es nitt/so letzend jr sein maiestat: sprechend jr/er wölle es nit thůn/ so schmähend jr sein güte: sprechend jr/er thüye es nit/ so ers aber verheissen hat/ so machend jr Gott zum lugner. Wenn jr dañ die ding die im gemüt geschähend/ nitt glauben wöllend/vñ aber die ding die jr mit augen sähend/ nit laugnen mögend/ so můß man verston das jr allein auß hartbänigkeit vnnd schalckheit söliches thůnd. Also hat Jesus geredt: Vnd wie sy aufgemerckt habend was er thůn wölte/ so keert er sich gegē dem bettrisen/ vnd spricht: Jch sag dir/stand auf/nim̃ dein bett/vnd gang hin in dein hauß. Er mocht das wort kum außreden/ do was diser volkommenlich gesund: dann er fieng sich nitt an allgemach zelupffen vnd zebewegen/ sonder auff das wort Jesu richt er sich schnäll vnnd frütig auf/ als wäre er nie lam̃ gewesen/ lupfft sein bett auff sein achßlen/vnd gieng durch das volck/welches sy vor nie gesähen hattend: vnd wie er vor als ein todter im bett von vieren getragen was worden/ tregt er yetz stőlich vnd frütig sein eigen bett: vnd den man vormals nit hineyn lassen wolt/ den laßt man yetz vngehindert hinauß gon. Dann also hat es sőllen seyn/das jn die schar zum ersten do er kam hinderte/ damit die grősse seines vertrauwens yederman kundt wurde: vnd aber yetz sőlte er mitten durch das volck außhin gon/ damit yederman dz grosse wunderwerck sehe.

Siß habend nun die schreyber gesähen/ vñ sind nitt allein nit daruon gebesseret/sonder sind in verbonst vnd neyd vil herter worden. Sie anderen aber alle/ als vil jr da warend/ sind auß grősse des wunders erschrocken/ habend Gott gelobt/ der sölichen gewalt den menschen gegeben hatt/ das er mit einem schlechten wort die sünd verzige/ vnnd ein vnheilsame kranckheit hinnäme/ vnd habend vnuerholen verjähen/ Das vnder allem so man von alten sagt/ oder das sy zů jrer zeyt von frommen hertind sähen geschähē/dem nie nichts gleych gewesen wäre. So aber wir mit grossem fleyß vnd ernst offt vor den gemaaleten vnd geschnitzten bilden still stond/ vnd eins nach dem anderen eigentlich besähend/ vnnd findend allweg etwas neüws das wir vor nit gesähen hattend/ so mein ich ye es seye nit auß dem wäg vnd one nutz/ wenn wir vns in diser geschicht vnnd wunderwerck etwan lang saumind/vnd auß rechtem glauben alle ding/vnd yetlichs in sonderheit durchsähind/ so doch alles dz yhenig das Jesus auff erden gethon hat/ darumb geschähen ist/das wir darauß erlernetind/ vnd ab dem bildner nämind/ das zů recht läben dienstlich vnd fürderlich wäre. Das werdend aber wir mit so vil mer nutz thůn/wenn wir erstlich das betrachtend/das vns außwendig den leyblichen augē fürgestelt vnd dargebotten ist: vnd demnach was in sölicher ausserlicher thaat bedeütet/ das in der seelen volbracht sölle werden.

So lassend vns erstlich die grősse des prästens/ den Jesus vertriben hat/ermessen: dann das parlyß oder der tropffschlag/trifft zum ersten vnd machet vnkreffrig mit schädlicher fůchte die neruen vnnd aaderen des leychnams: welche instrument vnnd werckzeüg sind der bewegung: dahär dann kompt das welcher dise kranckheit hat/ die glider nit mer rüren noch brauchen mag/ sonder er můß sy haben vnd tragen gleych als ein schwäre burde/ das ein sölicher tropffschlegiger lychnam ist gleych wie ein todter cőrper: vnd was er läbt/ das läbt er jm zeschmertzen vnd peyn. Siser präst vnd kranckheit nimpt den merteil den menschen schnäll hin: oder aber wo das nitt geschicht/ so verzeert sy den menschen vil herter mit langsamem tod. Vnd dise kranckheit ist auch eine der kranckheiten/ deren sich die artzet (dann man sy nitt heylen mag) nitt gern annemmend: vnd wo sy es schon vnderstond/ so thůnd sy vergebne arbeit/ besonder wo nitt

allein ein glid/sonder der gantz leychnam getroffen ist: es nimpt auch offt dem menschen die red vnnd vernunfft. Vnd hat wol ein ansähen diser seye also gewesen/ dieweyl wir nitt läsend das der etwas geredt habe/ der vonn den vieren im bett getragen ward. Wär ist nun so hert vnnd vnbarmhertzig/ der ab einem sölichen/so er jn sähe/ nit in erbermd bewegt wurde? Wär wölte nitt sprechen das jm wäger wäre er wäre gantz tod/dann das er also läbet? Yetz thů auf die geistlichen augen/ vnnd besich mit fleyß vnnd ermisß/ wie vil ein arbeitsäliger parlyß seye der seelen/ deren die kalten sorgenn der hinfliessenden dingen alle krafft genommen habend/das der mensch sein hand nit mer dem armen zehelffen außstrecken mag: habennd jm die füß der maß gelembdt/ das er zů Christo nitt gon mag: die zung das er nichts gůts reden vnnd hilff nitt begären mag/ sonder er ist gleych worden wie ein todt/ der aller frommkeit vnd erbarkeit gestorben ist/ wirt vonn den fleischlichen begirden gleych als von trageren biehär vnd dorthin getragen.

Was sol das arbeitsälig gemůt thůn/das in můtwill/ in wollust/ in eergeyt vnnd geltgeyt gantz zerflossen vnnd entbunden ist/ vnd aller krafft vnnd stercke also beraubt/ das es von jm selbs gar kein stercke hat sich selbs von sölichen schnöden sorgen außzerichten zů liebe vnd fleyß der himmelischen dingen? Ist gantz gehefft in das vnglückhafftig bett der fleyschlichen begirden/ in denen er ligt vnd rüwet. Kein mensch mag einem sölichen helffen/ allein der einig Jesus mag alle kranckheit mit seinem almächtigen geheiß hintreyben. Vnnd darumb můß man zů disem artzet lauffen/ dem kein präst vnheilsam ist: aber man můß zů jm kommen mit grossem vertrauwen/ das so vil bey dem Herren Jesu vermag/ das auch disem tropffschlegigen das vertrauwen deren die jn trůgennd fürderlich vnnd hilfflich gewesen ist. Vnd wiewol sy mit worten nichts bittend/ so thůnd sy doch ein hefftige bitt mit der thaat. Ja/ sprich ich/ vil vermag das vertrauwen bey dem Herren Jesu: also sähend wir auch nach menschlichen anfechtungen/ das wir grosse sorg vnnd liebe tragend deren/ die wir vermeinend von gantzem hertzen vnns vertrauwen/ vnd die alle hoffnung vnd trost in vns gesetzt habend. Gott aber forderet von den sünderen weder brandopffer noch gaaben/ allein erkenn dein prästen/ vnnd vertrauw dem artzet wol: wiewol das du dises thüyest/ gibt dir auch allein der einig Gott: dann so er nach seiner grossen vnermäßnen güte jm fürschlecht die tropffschlegige seel gesund zemachen/ so gibt er dem menschen eyn ein wunderbarlichen mißfal seinen selbs: also/ das der mensch auch sich selbs anfacht hassen/ vnnd verdreüßt jn seines läbens. Er sicht vnnd ermißt in was finsternuß/ in was grausamen lasteren er gelegen seye/ facht an ab jm selbs ein grausen haben: vnd wo der/der jm den essig des schmertzens vnnd mißfals eyngossen hat/ nitt auch das öl der güten hoffnung vñ güten vertrauwens eyngäbe/ so wurde er gantz verzweyflen. Die strenge gerechtigkeit Gottes erschreckt das gemůt/ das jmm selbs der schalckheit mitwüssend ist/ tröuwt dem menschen die straaff die er mit den lasteren beschuldet hat/ tröuwt ewigs fheür. Aber vor der verzweyflung verhütet den menschen die güte vnd barmhertzigkeit Gottes/ so man die eigentlich ermißt: dann Gott begärt nit den tod des sünders/ sonder das er sich bekeere vnd läbe. Der Herr Jesus der die zerstörte natur widerbracht/ vnd das gesatzt Moysi nit auflößt/ sonder erfült hat/ macht sich gemein vñ gleychförmet sich auch nach dem verstand des gemeinen volcks. Wenn ein artzney durch einen getreüwen artzet gegeben/den gantzen leychnam hefftig durchgadt vñ bewegt (besonder in einer schwären kranckheit) so vil das mer geschicht/ vnnd die bewegung hefftiger ist/so vil man sich der gesundheit baß versicht: also auch in der kranckheit der sünden/ ye näher der sünder/ der sich bekeeren wil/ der verzweyflung ist/ye näher er der gesundheit vñ dem heyl ist durch Jesum den waren artzet. Yetz ermisß wie sich die/die den getragē/ sich so gar nichts geschämpt habend: dañ es ein gemein sprüchwort ist: Wo es not thůt sol man sich nit schämen. Ein scham vertreybt die ander/wie ein nagel den anderen außschlecht. Ein schädliche forcht ists/ein prästen vnd kranckheit verschweygen: vnd darumb wär sich des prästens schämet/vnd ein verdruß daran hat/der schämpt sich nitt den prästen zezeigen: also vertreybt ein scham die andere. Wenn einer der kranckheit můd vnd verdrussig ist/ vnd hoffnung hat gesundt zewerden/ vnd gesundheit vermeint zeerlangen/der schämpt sich den prästen nitt zebekennen/dañ er schämpt sich kranck zesein. Wo findst du einen menschē/der in einer grossen kranckheit der scham gedencket? Entdeckt er nit auch die allerheimlichsten glider/ vnd laßt sy den artzet berüren? Also ist auch der/ der den schnödē vnreinen prästen der seelen angefangē hat empfinden. Der maß hat sich auch diser kranck bettriß mit seinen trageren gehalten: dann was das nitt ein vnuerschampt fräfel vñ vngestům ding/ einem anderen auff sein tach steygen/ziegel aufbrechen/ vñ ein loch machen/ vnnd ein sölichen arbeitsäligen lembling hoch oben härab für yederman lassen? Was hette hie ein hochmůtiger Phariseer gesagt? Er hette zwar geschreüwen/ das wäre ein vnbilliche thaat vnd groß vnrecht/vnnd hette jre vngestůme übel gescholten/ die einem wider recht sein tach aufbrechend/ vnd einem in das sein fallend/ vor der leüten augen sölichen vnreinen krancken dörffend tragen/ Es hett sich der tropffschlegig vor vñ ee můssen mit wasser baden. Aber an denen dingen darin der stoltz Phariseer/ ein rümer der Mosaischen frōmkeit/gelezt worden wäre/hat Christus Jesus ein sölich groß gefallen gehebt/das er nit gewartet hatt biß das sy jn bätind/ sonder mit der gesundtheit seinem bitten vorkommen ist: dann dise ding alle zeigtend Christo gewüßlich an ein theür vnd träffenlich vertrauwen das sy zů jm hattēd. Zum

erſten

erſten aber heilet er jm die präſten der ſeelen/ namlich die ſünd: demnach macht er jm auch den leychnam geſund: vnd das darum̃/ das zegleycher weyß etliche laſter vnd präſten am leyb anfahend/ vnnd denn auch hineyn in die ſeel flieſſend: alſo auch geſchichts offt/ das der leychnam den präſten erbe der in der ſeel entſprungen iſt. Beyſpil: Jm fleiſch entſpringt zů zeyten ein vnreine feüchtigkeit/ vnnd fleüßt denn ein vnreiner geluſt in das gemůt: vnd denn ſo das gemůt das verfaßt/ vnd in das werck der vnkeüſchheit außbricht/ bringts dem leyb auch ſchaden vnnd gebirt das parlyß oder den fallenden ſiechtag. Oder ſo neyd vnd haſſz auß der ſeelen entſpringende/ auch den leyb ſchweynen machet. Die beiden teil aber des menſchen/ die ſeel vnd den leyb/ mag allein der heilenn der ſy beide geſchaffen hat/ namlich Gott.

Wir ſöllend auch das ermeſſen/ wie rychlich Jeſus vnnd wie freymilt er jm die ſünd verzigen habe: dann in dem als er ſpricht: Dir ſind deine ſünd verzigen/ do hat ers jm alle verzigen. Hie gedencket er nienen der vorgelauffnen verdienſten/ er forderet auch weder opffer noch gnůgthůn von jm/ allein vertrauwen wirt gemeldet. Gnůg iſts für Jeſum kommen ſein/ gnůg hat der geopfferet/ der ſich ſelbs jm mit volkom̃nem vertrauwen erzeigt/ das iſt Jeſu das allergenämſte opffer. Diſer bettriß gefiel jm ſelbs gantz übel/ wußt wol wie übel es vmb jn ſtünd/ vnd was am leyb des präſtens halb auch arbeitſälig: alle ſeine hoffnung ſtünd allein auff die mächtige güte Jeſu/ der machet jn gantz geſund/ dann er vertrauwet ſich dem artzet gantz: er trachtet nit wie vnheilſam die kranckheit wäre/ allein gedacht er wie gewaltig/ wie gůt der artzet wäre dem er ſich vertrauwet. Wie mögend aber die geſundtheit verhoffen/ die jnenn ſelbs in der kranckheit glaubend/ die den artzet fliehend/ ja die den artzet haſſend vñ ſcheühend? Ob du dich ſchon vordem artzet/ der ein menſch iſt/ ſchämpſt dein wunden zezeigē: oder ob du jm vilycht nit vertrauweſt/ förchteſt er ſage dein präſten/ ſo du jm jn offneſt/ anderen leüten: oder er verweyß dir jn/ oder er heyle dir jn nit/ ſo verbirg jn doch vor Chriſto nit/ der ſelb ſagt jn nit weyter/ er vermäret niemants/ machet yederman geſund/ vnnd das vmb ſunſt/ damit es dir auch gang wie diſem bettriſen. Wier Er nam ſein bett auff ſein achßlen/ vnd wie die anfechtungen vnnd fleiſchlichen begird vormals ſein herr warend geweſen/ vnd jn beherrſchet hattend/ alſo wirdt er yetz jr herr/ vnd dienet jnen nitt mer. Das heißt das creütz auff ſich genommen/ das iſt das fleiſch mit ſeinen präſten vnd begirden creützgen. Er darff yetz keiner trägeren mer/ er gadt frey vngehinderet mit ſeinen eignen füſſen/ wo jnn der geiſt Chriſti hin treybt/ vnd gadt auch nienen hin anderß/ dann dahin da jn Chriſtus hatt heiſſen gon. Was iſt aber gon anders/ dann in frommkeit vnd vnſchuld für vnd für zůnemmen vnd beſſer werden? Was iſt in das hauß wider gon dannen er kommen was? Nichts anders dann erkennen wie er auß dem ſelben gangen/ vnd durch weß hilff er geſund worden/ wider dahin kommen was. Die Phariſeer wandlend vnd wonend vaſt auff den gaſſen/ auff dem platz/ vnd in den verſamlungen. Der wonet daheim/ der ſich ſelbs keñt wie gar nichts er ſeye/ vnd was er tugenden vnd fromkeit hat/ das ſchreybt er alles der vnuerdienten gnad Gottes zů.

Nun das wir wider auff den text kommind/ ſo merckend in einer ſum̃. Der bettriß/ vnd die die jn trůgend/ ſind wol vertrauwet in Jeſum/ ſchämend ſich nichts/ vnd darumb erlangend ſy was ſy begärend. Jeſus hat ein groß gefallem ab jrem vertrauwen/ gibt jnen auch one jr bitt mer dann ſy begärend: zů der geſundheit des leybs auch ablaß der ſünd/ gſundheit der ſeelē. Das einfaltig vngeleert volck/ das in jm nichts vnderſcheiden kondt dañ von einem menſchen/ verwunderend ſich der Göttlichen krafft: allein die ſchreyber murmlend heimlich in jnen ſelbs. Vnd darum̃ laſſend vns nit den ſchreyberen nachuolgen/ die jr eer vnderſtond zeauffnen/ die eer Jeſu zeuerduncklen: laſſend vnns dem einfaltigen volck gleych ſein/ das wir Gott lobind/ nit allein wenn er vns durch ſein gnad die präſten der ſeelen hinnimpt/ ſonder auch wenn wir ſähend das auß ſeiner gnad ſich andere vonn ſünden bekeerend.

Vnd er gieng widerumb hinauß an das meer/ vnd alles volck kam zů jm/ vnd eer leeret ſy. Vnd do Jeſus fürgieng/ ſach er Leui den ſun Alphei am zoll ſitzen/ vnd ſprach zů jm: Volg mir nach. Vnd er ſtůnd auf/ volget jm nach. Vnnd es begab ſich do er zetiſch ſaß in ſeinem hauß/ ſatztend ſich vil zoller vñ ſünder zetiſch mit Jeſu vnd ſeinen jüngeren/ dañ jren was vil die jm nachuolgtend. Vnd die geſchrifftgeleerten vnd Phariſeer/ do ſy ſahend das er mit den zölleren vnd ſünderen aß/ ſprachend ſy zů ſeinen jüngeren: Was iſt das/ das er iſt vnnd trinckt mit den zölleren vnd ſünderen? Do das Jeſus hort/ ſprach er zů jnen: Die ſtarcken dörffend keines artzets/ ſonder die krancken. Jch bin nit kommen zeberůffen die gerechten/ ſonder die ſünder zů der bůß.

Als nun Jeſus ſölich träffenlich zeichen zů Capernaum gethon hatt/ iſt er von dem ort (damit er deſter mer leüten nutz wäre) gewichen/ vñ zum ſee kom̃en: nitt das er ſich den menſchen zehelffen hab wöllen entziehen vnd entfröm̃den/ ſonder dieweyl die ſchreyber ſo verſtopfft warēd/ das jnē nit zehelffen was/ hat er ſy verlaſſen/ vñ mit ſeinē abſcheid d frommen begird erſt gereitzt: dann es iſt jm auch zum See ein groß volck nachzogē. Jn dem lernēd

wir/ das wir alle ding verlassen/ vnd Jesu/ wo er hin gadt/ nachziehen söllind. Dann er ist allenthalbenn Jesus (ein heyland/ ein helffer) er sey/ in der statt/ in flecken/ in der wüste/ auff dem berg/ in der ebne/ oder auff dem See. Als er nū ein groß volck sach zesamen kommen/ vnd er wol wußt warumb sy dahin kommen warēd/ hat er sy am gestad geleert. Vnd wie er also am gestad gieng/ begab es sich das er für ein zollhauß gieng/ da man den zol von dem das man fürt eynsamlet: an dem zol sach er den Mattheū/ der auch Leui hieß/ Alphei sun/ sitzen (dann er was ein publican.) Sölliche leüt aber warēd bey den Juden vorauß schmächlich vñ vnerlich geachtet: dañ sy pflägtēd dē mererteil vñ ein klein gelt von den Fürsten die zöl zekauffen/ vñ truckend sy deñ mit rühe vil mer auß den armen die da fürfürēd/ damit sy vil gewunnind. Nun warend bey den Juden jren vil/ die vermeintend dieweyl die Judē ein volck Gottes wärind/ so söltind sy dē Keyser als einem weltlichē vñ vnglöubigen Fürsten kein steür noch schatzung zebezalen schuldig sein: dannenhär es kam das sy den publicanen die sölichs dem Keiser eynsamletend (nit one iren grossen genieß) träffenlich abhold warennd. Der Herr/ der vormals den schreyberē jren vnglauben (das sy wider das wunderwerck gemurmlet/ vnd das gmein volck Gott gelobt hatt) verwissen/ hat jnen abermals wöllē anzeigen/ das niemants von rechter fromkeit weyter seye/ dann eben die/ die sich selbs für die frömesten haltend. Vnd auff das hat er den Mattheum vom zol berüfft/ vnd hat jn jm geheissen nachvolgen. Von stundan ist diser geenderet worden/ hat den zol vñ den gewün verlassen/ ist dem armē Jesu nachgevolget/ das er die Euangelische reychtag möchte überkommen. Ab disem hat sich das gemein volck nit so seer verwunderet/ als von dem gesundmachen des betrisens/ wiewol das wunderbarlicher gewesen ist. Dann so wir ermässend was grossen parlyß das sey/ so das gemüt auff liebe des gelts gehefft ist: item was verwirten vnd vnrichtigen ding es seye vñ die rechnung der geytigen zolneren: vñ diser laßt es alles ligen/ juckt schnäll auf/ fart daruon/ verlaßt es alles/ vnd hanget Jesu an. Ist das nit vil wunderbarlicher/ dañ das der bettryß auß dem bett sprang/ vnnd heim gieng? Die Phariseer hattend Jesum vil vnd offt hören leeren/ wunderzeichen thün/ vnd glaubend nit/ sond widerredend vnd sind auffetzig. Der publican/ der sölichs weder gesähen noch gehört hatt/ ist dem einfaltigen schlechtē wort Jesu gehorsam. Yetz merck was sich weyter begeben habe/ das die güte Jesu vnd die schalckheit der Phariseer offenbar wirt. Mattheus als er yetz ein junger vñ nachvolger Jesu worden was/ damit er Jesum bey vilen fürmündete/ vnd andere seines wäsens vnd seiner gesellen zů gewün des Euangeliums brächte/ hat er Jesum gebätten/ das er sein gast seyn wölle. Jesus ist jm zewillen worden/ dieweyl vnnd er jm auch gehorsam gewesen was. Mattheus d schatzt sölichs für hoch/ rüst ein köstlich herzlich maal zů/ lūd darüber die jünger Jesu vnd andere die Jesu nachvolgtend/ auch vil publicanen vñ sünder/ die er vmb alter freüntschafft willen vnd liebe geladen hatt. Mattheus beschampt sich sölicher gselschafft nit die er vormals gehebt hatt/ verhofft wie er von Christo zů einer anderen geselschafft berüfft wäre/ also wurdind jren auch vil/ die vormals mit jm gesellen des schantlichen gewüns gewesen warend/ zů jüngeren des Euangeliums (das sein reychthūm reychlich vnd frey außteilt) mit jm angenommen vnd bekeert werden. Dise hoffnung kam jm auß der güte Jesu die er gegen allen menschen braucht. Dises mal hat billich groß söllen sein/ dann es ein bildner ist der Kilchen die auß den Heyden sölte gesamlet werdē. Die mal der Juden sind karg vñ klein/ dann sy hangend am fleisch des gesatztes: aber der geist zeücht sich weyt auß/ vnd empfacht allerley menschen. Freyheit begärend alle menschen/ vnd yederman bedarff gnad: aber fromkeit die ist weniger: vnd wiewol die Phariseer die nit hattēd/ so schreybend sys doch jnen selbs zů. So die sahend das Jesus mit den publicanen vñ sünderen zetisch saß/ die sy/ als sich selbs für heylig schätzende/ kum wirdig geachtet hettind mit jnen zeredē/ giengend sy zů seinen jüngeren/ als zů denen die noch vnbericht warend/ vnd die sy vermeintend leychtlich abgefürt mögen werden von jrem leermeister/ die habend sy wöllen mit jrer vergifften heimlichen red an sich ziehenn/ vnnd sprechend: Warumb isset eüwer meister (den jr nach dem Johanne als den heyligern angenommen habēd) mit den sünderen/ so doch mit einem äffen vñ trincken ein gewüsse anzeig gibt/ einer freüntliche vnd geheimer? Auff dise frag habend die jünger/ als die vnberichten vñ einfaltigen/ nit gleych ein antwort mögen geben/ dann sy schlecht in jrē leermeister vertrauwtend vñ auff jn loßtend: vnd deßhalb hat Jesus/ dē sölliche heimliche red vnnd auch gedancken nitt verborgen warend/ für sy geantwortet/ sprechēde: Warumm murmlend jr Phariseer/ das ich mit denen die jr für gottloß/ vnfrom/ vnd für ein greüwel achtend/ mer isst vnd trinck dann mit den pfaffen/ schreyberen vnd Phariseern? Man lobt die artzet/ die/ wiewol sy gesund sind/ zů den krancken gond wo man jren begärt/ vnd jr scheltend mich das ich zů denen gang/ die den prästen jrer seelen erkennend vñ des artzets begärend. Die gsund sind die werweyssend dem artzet nit das er zů den krancken gadt/ vñ nit zů jnen/ dann sy dörffend des artzets nitt: dann die artzet sind allein vmb der krancken willen. Die jren prästen erkennend/ die fröuwend sich das der artzet zegegen ist. Jm tropffschlegigen habennd jr gesähen das mir gewalt geben ist gewesen die sünd hinzenemmen: jr die eüch selbs für gesund/ für from haltend/ wie könnēd jr dem artzet verweyssen das er nit zů eüch kompt? Darumb bin ich in die welt gesendt/ das ich die sünd der welt hinnemme: welcher sein kranckheit vnd prästen erkennt/ vnd nach dem

dem artzet ein verlangen hat/hilff begärt/dem wil ich mich nit entziehē: welcher aber vermeint er seye one sünd(meint er recht)der darff meiner hilff vnd artzney nit:ist aber sein meinung falsch / oder er ist jm selbs der sünd mitwüssend / wil aber den prästen vertrucken/zů dem käme der artzet one frucht/ dann jm ist nit zehelffen. Dann wär wölte einem wider seinen willen helffen? Deßhalb der artzet vnbillich gescholten wirt/so er das thůt das sein kunst innhaltet: aber ein vnfreüntlich ding ists / das die die gesund sind / den krancken den artzet verbönnend. Es sol auch das das ich thůn / eüch die der geschrifft berichtet sind / nit wunder nemmen noch neüw duncken:dañ also läsend jr: Ich wil mer die barmhertzigkeit dann das opffer. Das hat Gott durch einen propheten geredt/ in welchem er zeerston gibt / das die fleischliche gerechtigkeit des gesatztes (die in abbruch vnd enthaltung der grossen träffenlichen lastren / vnd in dem ausserlichen kilchendienst stadt) abgethon sölle werden. Welcher nit stilt/nit todschlecht / nit eebricht/ der am Sabbath feyret/der zů bestimpten tagen fastet / der sich wäschet / der opffer schlachtet / der ist gerecht vnnd from vor den menschen: Aber Gott forderet ein andere fromkeit / die da in einer günstigen gůtthaat stadt gegen dem nächsten / in übersähen vnd verzeyhen/in senfftmütigkeit vñ duldmůt. Wie weyt sind aber die von diser fromkeit/ die jrem nächsten nit allein kein güts thůnd/sonder sy weerend denen die jm güts vnd hilff thůn wöllend? Ein sölichen heyland hat eüch Gott verheissen/nit der in opfferen/in grossen denckzedlen/in fasten/ in langem gebätt die Phariseer / die sich in disen dingē vor dem volck großmachend/ überträffe / sonder der yederman güts thätte / der ein liecht wäre den irrenden/ ein widerbringer vnnd helffer der vndergetruckten/ein tröster deren die in leyd vnnd trauren wärind / ein artzet deren die ein zerknütschts hertz habend: ja der die/die(als man meint) weyt vō Gott warend / Gott zůfürte: vnnd das er anzeigte das die / die sich selbs vermeintend die nächstenn bey Gott zesein/noch gar weyt vō waarer rechter fromkeit wärind. Mit disen wortē hat Jesus den Phariseern das maul verstopfft / vnnd die jünger vnderwisen/wie sy sich gegen den sündern sölind halten: deßhalb vns der Phariseer schalckheit darzů gůt ist/das sy den Herren Jesum offt gereitzt/das er heylsame ding geleert hat.

Vnd die jünger Johannis vnd der Phariseeren fastetend. Vnd es kamend etlich/ die sprachend zů jm: Warumb fastend die jünger Johannis vnd der Phariseern/aber deine jünger fastend nit? Vnd Jesus sprach zů jnenn: Wie könnend die hochzeytkinder fasten/ dieweyl der breütgam bey jnen ist? Als lang sy den breütgam bey jnen habend / mögend sy nit fasten: es wirt aber die zeyt kommen/das der breütgam von jnen genommen wirt/vnd denn werdend sy fasten.

Nach dem sind zum Herrē kommen etlich der jüngeren Johannis mitsampt den schmähenden Phariseern/dañ sy auch etwas menschlicher anfechtung vñ verbunst gegen Jesu hattēd: das sy wolt beduncken Jesus lümden wölte den lümbden Johannis verduncklen/so doch Johannis läben vnd vnderricht in jrem ansähen vil strenger was dann das läben vnd leer Christi/der auch mit vile d jüngeren jn übertroffen hatt. Vnd auß dem kommēd sy zů Jesu/vnd werffend jm ein auffsetzige frag für/ vnd sprechend: Warum fastend die jünger Johannis vnd d Phariseern so offt/deine jünger aber fastēd nit? Dieweyl sy aber mit diser frag nit die jünger/sonder jn süchtēd / hat Jesus jnen freüntlicher dañ vormals geantwortet/verspricht vñ entschuldiget seine jünger / damit auch vns leerende/ Das Euangelische liebe in denen vnbillen so vns begegnend vnd antreffend / senfft vñ duldmütig sein sölle: wo es aber den nächsten betrifft/ da sol sy fleyssig seyn/sein eer zeuerantworten/vñ seinen schaden vñ vnbill zewenden. Dann der wächter vnd hirt der der härd Jesu vorstadt/můß in denen vnbillen die jn antreffend geduldig vnd duldmütig sein: wo aber der härd gefar sölte entspringē / sol er mit grossem fleyß fürkommen vñ abwenden. Also hat Jesus auff dise meinūg geredt: Jr die Johannē fleyssig gehört/habend one zweyfel nit vergessen/das er mich einen breütgam sein außgekündt hat/er aber seye nichts anders dañ ein freünd des breütgams: nun ists ye billich wo der brütgam ist/ das man da frölich seye /das alles leyd/ alles trauren hingenommen werde. Moses was ein diener/nit ein breütgā/ dem hat das fasten (das trauren hat vñ fröud niderlegt) wol gefügt. Die in der Synagog (die ein dienerin/ein magdt/nit ein braut ist) bleybend/ die fastend billich: dann sy wonend noch nitt in dem schlaaff kämerlin des breütgams: die kinder aber/ die in dem gemach des breütgams wonēd/ mögēd nit fasten/alldiewyl der breütgam bey jnen ist/ dañ grösse der fröud laßt sy nitt traurig sein. Welcher auß forcht d straaff güts thůt/ der mag nit frölich vnd frütig seyn: die kinder aber die den freyen vnd reychlichen geist in sich getruncken habend / werdēd nit in sorgfeltigkeit geengstiget/ wie sy in disem vñ yhenem nit sündind/ das ein zeytlang denen die ein knechtliche art habend fürgeschriben ist/als in feyrtagen vnd hochzeyten/in wäschen/in Sabbathen/ in vnderscheid d speyß/in kleideren/in opfferen:dañ sy vertröstend sich der maacht vnd der güte jres gemahels/ der jnen one die ding alle / volkomne vnd außgebutzte fromkeit geben mag. Ein sölich geistlich vertrauwen/nimpt hin alle fleischliche sorgfeltigkeit:die liebe macht alle ding süß / vnd gibt ein frölich vnd frütig gemüt. Der breütgam hat ein eigne speyß / von deren sich seine tischgenger vnnd freünd nit mögend enthalten. Die speyß der seelen ist das himmelisch wort/die speyß der seelen ist das fleisch des breütgams/das tranck der seelen ist sein blůt. Mit diser speyß begärēd gesättiget werdē alle

die/die mir anhangēd/mit dē tranck begārend getrenckt zewerdē/alle die/die in dem schlaaffgemach des breütgams wonend. Wie nun die speyß des leychnams nit fromm macht/ also macht auch fasten nit fromm: vñ begibt sich offt/das der der isset/ frömmer vnd besser ist/dann der da fastet. Die fasttag die das gesatzt fürschreybt/ sind traurig/ vnd deßhalb Gott nit angenām: dann einen frütigen frölichen diener hat Gott lieb: wār sich aber förcht vnd erschrocken ist/ der mag weder frölich noch frütig sein. Wār aber durch den geist Gottes berichtet/ sich selbs in sölichen dingen weißt frey sein/ vñ auß liebe vnd freyem geist von jm selbs vngezwungen fastet/der fastet mit frölichem vnnd frütigem hertzen: nit darumb das es gebotten ist/ sonder das jn die liebe manet vnd treybt. Wenn nun meine jünger zů sölicher steyffe vñ stercke (zů deren sy yetz für vnd für von mir gestaltet vnd vnderrichtet) kommen werdend/ wirt liebe vil mer an jnē vermögen/ dann von eüch möge trucken das gesatzt oder die leer Johannis. Sy sind aber noch zů sölicher stercke nit kommen/ sy sind noch zart/ dann mein leybliche gegenwürtigkeit hindert sy etwas: es werdend aber die zeyt kommen/ so die leybliche gegenwürtigkeit jnen entzogen vñ entfürt wirt/ deñ so werdend sy stercker/ so sy den geist von obē herab empfahēd/ denn werdend sy nitt allein vonn jnen selbs vngezwungenlich fasten/ sonder werdēd mannlich vnd vnerschrocken grosse ding thůn vnnd angreyffen/ vnd das frütig vnd mit fröuden.

Niemants bützt einen blätz von neüwem tůch an ein alt kleid/ d nüw blätz nimpt sunst dem kleid ab/ vnd wirt das loch böser: Vnd niemants fasset den most inn alt schleüch/ anders der most zerreißt die schleüch/ vnnd der weyn wirt verschüttet/ vnd die schleüch verdärbend: sonder man sol den most in neüwe schleüch fassen.

Nun dise mein leer ist geistlich/ vñ deßhalb mag sy nit von denen gefaßt werdē/ die in den pharisaischen Ceremonien veraltet sind: vnd darumb hab ich mir vnberichte/ grobe/ einfaltige leerknabē auß erwelt: dann ein vergebne arbeit wār das/ so ich dise geistliche vnnd himmelische leer denen gemüten eyngiessen wölte/ die in fleischlichen dingen hefftig hangend vnd vertiefft sind. Den alten fügend alte ding/ den neüwen neüwe: wilt du aber neüwe ding in alte geschirr thün/ so verlürst du nitt allein dein arbeit/ sond du machst auch die/ die du besser machen wilt/ böser vnd erger. Dann weger ists einem er bleybe im alten aberglauben vnnd falschen Gottsdienst/ dañ so jm alle forcht/ durch die er vormals von sünden zogen ist/ hingenomen wirt: vnd so du jn also vnderstast zů freyheit des geists zeführen/ jm zů mütwill/ zesündē vrsach gebist. Dañ zů gleycher weyß als der vil mer arbeit habē müß/ der sich vnderwindt einen zeleeren/ der sich selbs beredt er könne es vor/ dann so er einen vnd handen hette d gar nichts kündte: also ists auch ein vast schwär ding/ die im Euangelio vnd in warer fromkeit zevnderweysen/ die in etlichen ausserlichen fleischlichen haltungen waare fromkeit setzend. Dannenhär ich find/ die fischer/ die publicanen/ die sünder/ die hüren/ die Heyden vil geschickter seyn/ geliriger vnnd fähiger der himelischen vnnd geistlichen leer: dann die schreyber/ die phariseer vnd pfaffen/ die in menschlichen Ceremonien volkomne fromkeit setzend. Johannes als ein mittler zwüschend dem alten vñ neüwē gesatzt/ hat sein leer in zweyerley weyß gefürt. Erstlich hat er das alt gesatzt nitt geenderet/ vnd allgemächlich die gemüte der menschen auff mich bereitet: den schwachen gemüten aber hat er die hohe vnd lobliche himlische leer nit dörffen gleych eyngiessen/ sonder das fleischlich vnd schwach vor geleert/ vñ darnach dabey auch denen die er bereitet hatt/ die gnad vnd geistliche leer für geben. Schwach aber ist alles das das menschlich vnd fleischlich ist: das aber das Göttlich/ das himelisch/ das geistlich ist/ das ist läblich vnd starck. Vnd dz ist die vrsach das ich meinen jüngeren (die ich darumb schlecht vnd vnberichtet erwellt hab/ das ich sy zů sölicher mañlichen vñ krefftigen weyßheit vnderrichte) deren dingen nichts fürschreyb: ich leer nit/ Jßz das/ vnd das issz nit: yetz arbeit/ yetz rüw: trag diß oder das kleid an/ rür das nit an/ ꝛc. Vnd das thün ich darumb nit/ weñ ich sy ein mal sölliche ding larte/ so wurdind sy auff sölliche leybliche ding vertrauwen/ vnd niemermer starck werden/ sond allweg schwach bleybē. Ein vnnutz ding ists so man ding zesamen thün wil/ die sich nienen zesamen reymend. Es ist ye keiner so torecht/ das er ein alt kleid mit einem rauwen tůch blätze. Warumb? Darum̄/ das er wol weißt/ weñ ers thůt/ das er das neüw tůch zů vnnutz verlürt/ vnd des alten tůchs rißz oder loch grösser macht: dañ eintweders er selbs/ so er sicht die vngleyche des neüwen blätzes vñ alten kleids/ reyßt den blätz wider ab/ oder das alt kleid bricht selbs/ dann der neüw blätz ist jm zestarck/ vnd zeücht jm den halß ab: vnd also wirdt das loch grösser vñ vnreiner dañ vor. Es ist auch keiner so torecht/ das er neüwen weyn in alte vaßz thüye: dañ er merckt wol das er darauß zween schaden erleyden müßte: das der starck most oder sauser vm̄ der stercke willen vnd des übersich riechens im jäst/ gar bald die alten vaßz zerreyssen möchte/ vnd also verdurbe weyn vnd vaßz mit einandren. Was thůt er aber das er weyn vnd vaßz behalte? Er thůt den neüwen weyn in neüwe vaßz. Also ist es auch mit den gemüten der menschen: deren menschen gemůt die der kalten/ vnkrefftigē/ schwachen satzungen der Phariseern gewonet habend/ mögend den most des himlischen weyns vnd der geistlichen leer weder fassen noch behalten/ sonder sy habend ein scheühē darab/ vnd v werffends/ süchend den argen weyn des sy gewonet habend.

Vñ es begab sich do er wandlet am Sabbath durch die saat/ vnd seine jünger fiengēd an

an ein wäg hindurch zemachen / vnd raufftend äher auß. Vnd die Phariseer sprachend zů jm: Sich zů / wz thůnd deine jünger / das nitt zimpt am Sabbath? Vnnd er sprach zů jnen: Habēd jr nie gelāsen was Dauid thett / do es jm not was vnnd jn hungeret vnd die bey jm warennd: wie er gieng in das hauß Gottes / zur zeyt Abiathar des hohen priesters / vnnd aß die schauwbrot die niemants dorfft essen dann die priester / vnd gab sy jm / vnd denen die bey jm warend? Vñ er sprach zů jnen: Der Sabbath ist vmb deß menschen willen gemachet / vnd nit der mensch vmb deß Sabbaths willē. Also ist des menschen sun ein Herr auch des Sabbaths.

Das dise red Jesu nit erlogen syg / habend die phariseer offt mit der thaat angezeigt. Dann als es sich auff ein zeyt begab / das seine jünger durch einen acker (der yetz zytig frucht hatt) giengend (Es was aber an einem Sabbath / an dem die Juden vermeinend grosse sünd sein / etwas arbeit oder wercks zethůn) Die jünger aber giengēd vor / vnd Jesus kam jnē nach. Yetz hör wie die alten schlüch von dem neüwen most der Euangelischen fryheit verletzt wurdend vnnd zerrissend / vnnd fragtend noch dem alten vnkrefftigē weyn des Sabbaths feyr. Dann wie die phariseer / die sich selbs für heffig fromm schätztend / Jesu nachgiengend / vnd sahend was die jünger gethon hattend / woltend sy Jesum in seinen jüngeren schmähen vnnd beschelcken. Dann gleych wie frombkeit der leerknaben dem meister auch ein eer ist / also tricht mā boßheit vnnd übelthaat der leerknaben / denen auf die sy geleert habend. Vnd darumb kummend sy an den Herren / zeigend jm an wie seine jünger ein gar vnzimlich ding gethon habind / nālich den Sabbath habind sy gebrochen vnd entweyhet / das er sy eint wäders straaffe / vnd jrem pharisaischen aberglauben recht gebe / oder so er das nit thüye / sy jnn felschlich mögind verklagen. Der Herr aber hat seine jünger dermaß verantwortet / das er die gschrifftgeleerten vnnd die / die im gesatzt bericht warend geschweigte / jnen jren irrsal anzeigte / vnnd sy mit senfftmütigkeit (deren er gewon was) larte / die schältēs billicher werdt gewesen wārind. Wie könnend oder dörffend jr (sprach er) meine jünger verklagen / das sy auß hungers not gezwungen etliche äher im fürgon abgebrochen habēd / damit sy jren leyb vñ läbē erhaltind / so doch das gesatzt (in dem jr eüch geleert sein außgebend vnd ander leüt vnderweysen söllend) vom Dauid sagt / das er auch
1.Re.21. in hungers not etwas gethon habe darinn das gesatzt mer dann in disem übertretten ist. Dann als er auff ein zeyt mit den seinen hunger leyd / floch er in das hauß Gottes / vnnd schampt sich nit vom obersten pfaffen (so doch er ein ley was) die brot zeforderen die allein den priesteren zeessen erlaubt warend. Nun wußt one zweyfel Abiathar wol was das gesatzt verbot / vnnd nichtsdestminder hat er dem Dauid vnnd seinen geferten die geweychten vnd Gott geheyligten brot dörffend gebenzeässen. Wüssend jr nit das diß in der geschrifft staat / wie dörffend jr eüch dann für geleert im gesatzt außgeben? Wüssend jrs aber / warumb entschuldigend jr dañ den Abiathar vnd den Dauid in gleychem fal / ja jr lobends auch: vnd die meinen aber / die klagend jr an / als hettind sy gröβlich gesündet? Hat die strenge des gesatztes dozümal der not des nächsten weychen müssenn / do das gesatzt noch in seiner krafft stünd: wie vil billicher ists dann yetz / das die rühe vñ ceremonien des gesatztes wychind / so offt die liebe vermant dem nächsten zehelffen? Vber das gebeütet auch das gesatzt / das man den nächsten so lieb haben sölle / als sich selbs. So nun diß gebott das fürnämest vnd das gröst ist jm gantzen gesatzt / warumb habennd jr dann ein sölich verkeert vrteil / das jr vmb der dingen willen die liecht vnd klein sind / auch nit yemer wärend / das zerbrechend / das das höchst ist vnd ewig? Es ist etwan vor zytenn kein Sabbath feyr gewesenn. Vnd wirt ein zeyt kommen / das bey den rechtglöubigen ein yeder tag gleych heylig sein wirt. Es ist aber nie gewesen / vnnd wirt auch niemermer / das das nit ein heylig hoch werck sye seinem nächsten hilff thün. Das gesatzt verbeütet man sölle nit tōden / wär aber seinem nächsten / so er mangel vnnd not leydet / vnnd er jm helffen möchte nit hilfft / der tödet jnn / vnnd das ist ein yemerwärend ewig gesatzt. Das gesatzt gebeütet auch den Sabbath ze heyligen vnnd zerüwen. Wie wäre aber das so ein verkeerter Gottsdienst / wenn einer vmb des willen das er den Sabbath nit bräche / seinē nächsten hungers sterben liesse / so doch einer am Sabbath einem Esel / der in ein grübē gefallen wäre / häruß hulffe / vnd scheüchte die feyr des Sabbaths nit? Als nun Jesus mit disen vnd der gleychen klaren vrsachen gnügsam bewisen hatt / was verkeerten frombkeit sy hettind / hat er ein gemeine meinung vnd leer daran gehenckt: Der Sabbath ist vmbs menschen willen aufgesetzt / vnd die menschen sind nit vmbs Sabbaths willen geschaffen. Der sun aber des menschens ist nit kummen / dz er die menschen wölle vmbringen vñ verderben / sonder das er sy wölle behalten. Vnnd deßhalb hat er gewalt / den Sabbath auch gar abzethün / so offt der nutz vnd not des menschen sölichs erforderet. Vnd das ich vom Sabbath sag / das sol man von allen sölichen ausserlichen satzungen verston. Sy sind allein ein zeytlang aufgesetzt / auff das / das vngehorsam vnd widerspänig volck für vñ für allgemach gewonte den gebotten Gottes gehorsam zesein / vñ das sy durch sölliche leyblichen ding vnd bedeütnussen (gleych als ein kind am banck) zů verstentnus der geistlichen dingen gefürt vñ geleitet wurdind. Wol bricht der die feyr des Sabbaths / der von aller vnrüw böser begirden frey ist / vnnd allein auß fleyß dem nächsten zehelffen den Sabbath bricht.

Ein gůt vnnd Gott gefellig ding ist fasten: denn wirt es aber vngöttlich/wenn man das/das zů gůtem dem menschen aufgesetzt ist/dem menschen zeschaden seines leybs vnnd der seelen verkeert. Also auch in allen anderen ausseren dingen/es sey speyß/tranck/kleidung/zeyt: dañ die ding alle/in denen jr volkumne frombkeit vnnd Gotts eer setzend/als tempel/opffer/speyß/kleidung/hochzeytliche tag/fasttag/gelübd/opffer oder gaaben/haltet man wider Gott/wenn man vmb deren willen nutz vnnd heyl des nächsten letzt. Senn aber werdend dise ding recht gehalten vnd Gott gefellig/wenn man vmb der liebe willen des nächsten/die ding die fleischlich sind hindersteltoder vnderlaßt/vnd inwendig im gemůt das haltet vnd thůt/das durch die ausserlichen ding bedeütet wirt. Sölicher ausserlichen dingē zůdiener ist Moyses gewesen/aber nit ist er gewesen der vrsprung vnd vrhab/ein diener nit ein Herr. Welche jm anhangend/die thůnd auß knechtlichē gemůt/mit zeuil vertrauwen auff dise ding/söliche fleischliche satzungen. Sie aber dem sun des menschens anhangend (der ein Herr ist des gantzen gesatztes/vnnd die ding leert nach dem rechten geist halten/die in den fleischlichen dingen bedeütet sind) die selben sind von sölichen ceremonien frey vnd ledig.

Das iij. Cap.

In disem capitel werdend wunderwerck Christi beschriben/vñ berůffung der zwölffen/außtreibung des vnreinen geists/das die phariseer dem teüfel zůgabend.

VNd er gieng widerumb in die versamlung/vñ es was da ein mensch/der hatt ein verdorrete hand. Vñ sy hattend acht auff jn/ob er auch am Sabbath jn heilen wurde/auff das sy jn anklagen möchtind. Vnd er sprach zů dem menschē mit der verdorretē hand: Tritt herfür. Vñ er sprach zů jnenn: Zimpt es sich am Sabbath gůts thůn/oder böses thůn? das läben erhalten oder töden? Sy aber schwigend still. Vnd er sach sy vmbher an mit zorn/vnnd was traurig über die blindheit jres hertzens/vnd sprach zů dem menschen: Streck dein hand auß. Vnd er strackt sy auß. Vnnd die hand ward jm gesund wie die ander.

Dise red wider die phariseer sind auff dem veld geschähen. Auff dz wir aber gantz bericht wurdind nieman seyn der mer verarge vnd verunglimpffe dann die/die sich selbs für fromm haltend/hat Jesus/als er in die synagog hineyn gangen wz (nach seinem brauch das volck zeleeren) aber einen anlaß gehebt gůts zethůn/vnd die phariseer vrsach funden zeschmähen. Sañ vnder anderem volck was einer (ein erbermklich mensch anzesähen) der hatt ein dürre hand/deßhalb er dañ sein arbeit/sich vñ die seinen zeneeren/nit brauchē mocht. Hie sähend was grosser schalckheit aber sye ô phariseeren/vnd wie sy so spitzgesichtig sind die gůtthaat Christi zeverunglimpffen/blind aber zeerstkon die himlische leer. Auß den lyblichen dingen/die sy mit lyblichen augen sahend/namend sy menschlicher natur war: aber auß denen dingen die da geschahend/woltend sy Göttliche krafft nit leernen ermessen. Sy sahēd den arbeitsäligen menschen/sy wußtend das Jesus barmhertzig was/vnnd schnäll gedachtend sy vnd überschlügend was geschähen wurde. Vnnd ee es geschach/rustend sy zů wie sy es zů argem dem Herren möchtind keeren. Vñ wie sy nun wüssend das er von natur geneigt ist den armen zehelffen/vnd sich über die arbeitsäligen zeerbarmē/habend sy auff jnn acht/ob er doch dörffe vor der versamlung an einem Sabbath den krancke gesund machen/vnd so er das thete/sy jñ möchtind anklagen/das er den Sabbath gebrochen hette/vnnd das möchtend sy mit der gantzen gemeind verzeügen. Nun batt der arbeitsälig mensch nichts/aber das was sein bitt/das er für den barmhertzigen Jesu kam. Samit nun Jesus die alle/die zegegen warend aufmerckig machte vnnd fleyssig zů zesähen/hatt er dem menschen mit der lammen hand für sy alle härfür gerůfft. Stand auf/sprach er/vnd stell dich da härfür in mittē. Diser ward fro/empfieng ein hertz vnd stůnd härfür. So kart sich Jesus zů den phariseeren deren gedancken er wol kandt/vñ sprach zů jnen: Was beduncket eüch die im gesatzt bericht sind? Worinn bricht man den Sabbath/wenn man gůts thůt/oder wenn man böses thůt? wenn man einem menschen sein gesundtheit erhaltet/oder wenn man jnn vmbbringt vnnd verdärben laßt? Sy marcktend aber wol wo hinauß er mit diser zweyspeltigen fraag wölte. Hettēd sy gesprochen/es wäre wäger man liesse einen menschen schaden leyden mit haltung des Sabbaths/dann das man den Sabbath bräche/vñ dem nächsten der in gefaard vnd schaden stůnd hulffe/hette das volck dise antwurt als ein vngehörte red/vnd der natur widerig/nit erlitten. Söltend sy dañ sagen/es zimpte sich an einē Sabbath gesund zemachen/so hettend sy jn deñ nit mer können verunglimpffen/auff das aber sy trachtetend. Vñ auff das hin hat sy beducht/schweygen fůglich sein. Vñ mit dē aber/verratend sy vor dem volck jr schalckeit vnd geschwindigkeit/das sy mit der frag zů besserung gereitzt/hartbennig für vnd für blibend/vnnd allein auff verunglimpffen vñ verargē trachtetēd. Samit aber die antwurt dester leichter wäre/hat er jnen die frag ab einem glychen gezogen: Ob doch einer vnder jnen wäre/der den Sabbath so hoch hielte/dz er nit ein vych/so es jm am Sabbath in ein grůben gefallen/am Sabbath wider härauß zuge/oder ob er es dariñen ligen liesse? Es was aber keiner in der gantzē gemeind der nit marckte/das man dem menschen gar vil ee vñ mer helffen sölte dañ einem schaaff. Welcher nů eim nit hilfft/den er sicht verdärben/vñ möcht jm aber wol helffen/

der

der tödet jnn. Als nun Jesus der antwort wartet/ vnd sach das die phariseer all/ nit auß vnwüssenheit des rechten vnd waaren/ sonder auß verstopfter schalckheit/ glych als hettēd sy zesamen geschworen/ erstummet warennd/ hat er mit seinen augen härumb gesähen/ mit der gesicht anzeigende/ mit was zorns/ mit was schmertzens er jr vnheylbare schalckeit duldete/ dz sy/ die sich für fürer vñ leerer anderer lüten außgebind/ ein hertz hettind mit irrdischen begirden verblendt/ das sy das klare liecht der warheit mit wüssen vnd willen nit woltend ansähen. Dan keiner blindtheit minder zehelffen ist/ dann so einer mit wüssen vnd willen blind wil sin. Sy marcktend auß der frag/ das man ein vnuernünfftig thier am Sabbath (das er dennocht nit gebrochen wurde) auß der grüben ziehen möcht/ vnd woltend aber nit verston das man eim menschen am Sabbath helffen möchte. Damit aber der gütig Herr vns vnderwise/ das wir vmb der verzweyfleten boßheit willen der gottlosen/ nit abston söllind dem nächsten güts zethün/ hat er die phariseer lassen faren/ vnnd hat sich zů dem menschen gekeert/ der die lamme hand hatt. Vnnd als das volck wartete wie es ein außgang nemmen wölt/ hat Jesus zů jm gesprochen: Streck auß din hand. Von stundan hat diser sein hand außgestreckt/ die ist gesund gemacht gewesen/ als die ander. Wär ist so hert den sölichs nit hette mögenn von irrsal füren? Wen hettind söliche offenbare wunderzeichen nit zů Gottes lob mögen reitzen? Aber die phariseer auß neyd vnd verbonst/ sind sy erst zů ergeren radtschlegen gereitzt worden. Das sind die verkeerten vrteil der phariseer/ sy achtend ein vych höher vnnd besser dann einen menschen/ das kleid dann den leychnam/ die speyß besser dañ das läben/ das menschlich über das Göttlich/ das fleisch mer dann den geist/ die menschen höher dañ Gott. Ein sölich verkeert ding ists/ ein sölich vergifft schädlich ding/ vmb ein verkeerte frombkeit. Vor den menschen ists ein wunderbarlich ding vnd wirt für ein grosse krafft geachtet vnd für ein grosse gütthaat/ mit einem wort einem menschen ein lamē hand widerbringen: aber gar vil ein grössere krafft vnd gütthät wär das weñ einer die todten hand vnnd würckung der seelen widerbringen möchte. Sunckt dich der nit ein lamme hand haben/ der kein erbermbd hat/ der die not seines nächsten nit empfindt/ der dem dürfftigen die hand nit beütet/ der den jrrenden nit leert/ der dem vndergetruckten nit hilfft/ der den faulē nit manet? Söliche warend die phariseer/ die meer habend Jesum wöllen neyden dann von jm gesund werden. Wär nun in der versamlung Christi ist/ dem seine hend der maß erlammet sygind/ der kömme für Jesum so wirt er gesund. Der wirt vns seinen geist geben/ der wirt durch sein anwäygen/ was in vns lam vñ erstorben ist/ wider krefftig machen. Welche sich Christo mit einfaltigem vertrauwen ergebend/ die werdend gesund wider heim kumen. Sie sich aber jrer frombkeit vertröstend/ die werdend auß anderer leüten güthät vil böser vñ erger. Sie mit dem pharisaischen geist erbloßen vnd geschwollen sind/ gönnend niemant güts/ dañ jnen selbs. Sie aber den geist Christi in sich getruncken habend/ fleyssend sich nichts anders dañ yedermā güts zethün.

Vnd die phariseer giengend hinauß/ vnd hieltēd von stundan einē radt mit Herodis diener über jn/ wie sy jn vmbrächtind. Aber Jesus entweych mit seinen jüngeren an das meer. Vnnd vil volcks volget jm nach auß Galilea/ vnd von Judea/ vnd von Jerusalem/ vñ auß Idumea/ vnd von yhensit dem Jordan/ vnd die vmb Tyro vñ Sidon wonetend/ ein grosse vile die seine thaaten hortend kamend zů jm. Vnnd er sprach zů seinen jüngeren/ das sy jm ein schiflin zůhin fürtind vmb des volcks willē/ das sy jn nit trungind: dann er heilet jren vil/ also/ das jn alle die geplaaget warēd überfilend/ auff das sy jn anrürtind. Vnd wenn jn die vnsauberen geist sahend/ fielend sy für jn nider/ vnnd schreüwend/ vnd sprachend: Du bist der sun Gottes. Vnnd er beschalckt sy hart das sy jn nitt offenbar machtind.

Nach dem aber die phariseer auß der synagog gangen warend/ wie wol sy vordem volck nichts dorfftend sagen/ habend sy mit den Herodianern über ein komen: vñ damit jr zesamē schweerē desterr stercker vnd steyffer wäre/ habend sy heimlich radt wider Jesum gehalten/ wie sy jnn vmbbrächtind. Dann sy sahend das er sy in gewaltigen thaaten weyt übertraff/ vnd sy jm mit worten auch nienen zůmochtend. Nun warend sunst die phariseer vñ Herodianer nit eins/ aber den brunnen vnnd vrsprung des läbens vmbzebringen vnd zetöden warend sy eins. O der schalckhafften einträchtigkeit. O der verzweyfleten blindtheit. Meinend jr das menschliche list vnd heimliche anschleg wider den neißwas vermögind/ dem nichts verborgen ist? Der Herr aber hat vns wöllen leeren mit seinem beyspil/ das man zů zeyten mag vñ sol der vnwiderbringlichen boßheit vnd hartbennigkeit weychen/ damit die bösen nit noch böser vnd erger werdind/ hat sich vom selben ort gemacht/ vñ ist wider zum see zogen. Das weychen Jesu ist nit ein schad dem Euangelio/ sonder ein förderung vnd aufwachß. Dann wo jnn die phariseer nit vertriben hettind/ wäre er nit zum Heyden kommē. Nach dem nun Jesus die verbönstig vnd enge synagog verlassen hatt/ vñ zum see kommen was/ ist von allen orten vil volcks zů jm geloffen/ nit allein auß Galilea/ sonder auch auß Judea/ auch vō Jerusalem/ auch von Idumea/ vō den gegnē yhensit des Jordans/ auch von den anstōsseren Tyri vñ Sidons. Siß ist nun ein vorbedeütnus auff die versamlung vñ kilch der Heyden/ die deñ künfftig sin wurd/ weñ

die Juden durch vnglauben das Euangeliū vertriben wurdēd. Von denen orten allen wz ein groß volck kumen/ das auß dem lümbden (der von der leer vnd gewaltigen thaaten Jesu weyt gespreitet was) bewegt/zū see geloffen kam. Der gütig Herr aber/der gegē allen menschen rych ist/hat niemant von seiner leer/niemant von der gesundtheit vßgeschlossen. Das volck aber was so eynbrünstig/der gesundtheit so begyrig/dz einer den anderen truckt vnd stieß/vnd mit gewalt in Jesum fielend/das sy jn doch möchtind anrüren (dañ wo man nun sein kleid anrürt/so ward man gesund.) Es wäre die kranckheit wie groß sy wölt/es wärēd die mēschen arm oder reych/so was es by dem mechtigen vñ gütigen artzet alles gleych/es ward yederman gesund von jm/weñ sy jnn nun anrürtend/wenn sy nun zū jm kamend. Vñ das sähend wir noch heüt bey tag das es nach dem geist geschicht. Auß allē nationen vnd völckeren kumend zū Jesu die mit allerley prästen der seelen beladē sind/vñ werdend all gesund/so sy ächt mit rechtem glauben vnd vertrauwen zū jm gond. Es mochtend auch die vnreinē geist/do sy Jesum sahend/sein gewaltige krafft nit leyden/sond sy fielend jm zefüssen/vñ schrüwend: Du bist der treffenlich sun Gottes. Jesus wolt aber nit leyden das sein lob vnd eer von den vnreinen geisten außkündt wurde/verbütet jnen thür das sy schwygind/jn vor vnd ee die zeyt hie sye nit verraadtind vnd offnind. Der hat der welt wöllē offenbar werden durch schlächte arme lüt/vñ zū den selbē sprach er: Wär eüch hört d hört mich: dē vnreinen geistē aber wil er nit das man glaube/weñ sy schon waar sagind. Dann diser handel ward nit von vngeschicht oder one geferd gefürt/sonder ward durch den Göttlichen raadtschlag gemassiget/nāzū vnd steig auf/ye nach dem es vnser heyl vñ nutz erforderet. Als nun Jesus von d schar also getruckt ward/hat er seine jünger geheissen ein schifflin rüsten/damit er vor dem volck rüwig vñ vngehinderet möge sein/dann das volck sücht mer leybliche/dañ der seelen gesundtheit/vnd truckend den Herren mer dañ sy jn anrürend. Sie jre prästen erkennēd/vnd mit lauterem vngefelschten vertrauwen zū Jesu kumend/die rürend jn an/die werdēd auch gsund. Sie aber den weltlichen begirden noch vnderwürflich sind vñ mit vngestüme hineyn fallēd/die truckend Jesum vnd sind jm überlegen. Vnd darum rüstend die jünger (die heimlich vnd fründtlich by dem Herren kondend wonen) jm ein schifflin zū einer reineren kilchē. Jesus aber hatt mer lust an wenigen die rein vnd still sind/dañ an dē vnrüwigen volck: doch entzeüchter sich dem volck nit gar/sonder leerts auß dem schiff. So du Jesum sichst auß dem schiff leeren/so laß dir sein als sähest du einen Bischoff oder Pharrer dem gemeinen volck predigen/in welchē volck sind die jm glauben angefengt vnd vnderwisen sind/es sind darinn junge kinder/ Juden/Heyden. Wol denen die Christum geistlich anrürend. Niemant aber rürt jnn an/dañ der vō jm vor angerürt ist: alle die aber die er anrürt/ die werdend von allen lasteren gesund gemacht vñ gereiniget. Sēñ so werdend die/die vnrüwig warend/rüwig/vnd werdend in das schifflin der kilchen genomen/damit sy allweg dem Herren früntlich vnd geheim sigind/vnd allweg an seinem tisch sitzind. Das schifflin darin Jesus sitzt/ist eng den vnreinen/den gereinigeten aber ist es weyt. Der Herr hat verworffen das außkündē der teüflen/was von der vnreinen vnd vnrüwigen schar entwichen/doch gab diß ein anzeig das das reych Gottes yetz hie was/dareyn die wirdigen vnd vnwirdigen vnderstündend zefallē. Deßhalb hat jm Jesus etliche zübereitet die fürer wärind vnd helffer das reych Gottes ze aufnen vnd zeeroberen/vñ die so vil völckeren/die auß der gantzen welt zū Euangelio kumen wurdend/genūg wärind. Dann also thünd auch die Fürsten diser welt/erwellend jnen selbs auß etliche vögt/durch die sy jren gewalt vñ reych eroberend/erhaltend/meerend/regierend vnd schirmend. Vñ die selben müssend nun treffenlich trüw sein/wyß/klüg/geschickt/fleyssig/vnd frütig/vor allen dingen aber/söllennd sy des willens jres Herren wol wüssend vnd berichtet sein.

Vnd er steig auff einen berg/vñ berüfft zū jm welche er wolt/vñ die giengēd hin zū jm. Vnd er ordnet die zwölff dz sy by jm sin söltind/vnd dz er sy außsandte zepredigē/vñ dz sy macht hettind zeheilen die kranckheitē/vñ außzetreyben die teüfel. Vnnd gab Simon den namen Petrus/vñ Jacoben den sun Zebedei/vñ Johannē den brüder Jacobi/vnd gab jnen den namen Boanerges/das ist gesagt/Donderskinder: vnd Andreas vñ Philippus/vnd Bartholome/vnnd Matthes/vnd Thoman/vnd Jacoben Alpheus sun/vnd Thaddeon/vnnd Simon von Cana/vnd Judas Iscariothen der jn verriedt.

Nach dē nū Jesus offt sich hārab gelassen hatt zū dem gemeinē volck/das selb zeunderwysen vnd zeleeren/damit er vil menschen zū jm zuge/mit der thaat leerende/das jm auch also thün söllend die Euangelischen leerer/ist er yetz vff einē berg hinuf gangen/vñ hat zū jm berüfft/nit ein yetlichen auß dem volck/sonder die/die er gewölt hat/vnd die er zū sölichē ampt erwelt hat. Dañ er hat nit berüfft die rychen/nit die Fürsten vñ Herren/nit die pfaffen/nit die phariseer vnnd schryber/sonder arme schlächte einfaltige leüt. Sie warend tauglich dem Herrē auff den berg nachzevolgen/ab welcher höhe alles das verachtet wirt/das die welt für groß vnd hoch achtet. Sie nun von jm berüfft/warend gehorsam vnd kumend zū Jesu. Dañ es mag auff disen berg niemant stigen/Jesus rüffe jm dañ. Jesus aber ist d berg/zū dē niemāt nahē noch kumen mag er sye dañ von jm gezogen. Auff dē berg hat d treffenlich künig aller künigen/der herr aller herren/zwölff außerwelt/die als seine getrüwē diener

stārs

Energumeni.

stäts bey jm wärind vnd niemar von jm kämind: auff das er sy (wo es das Euangelium erforderte) als die legaten von seiner syten/sendete/das sy auß kundtind das das sy von jm gelernet hettind/vnd die satzung vñ gebott jres Künigs durch die gantze welt lautprecht machtind. Sieweyl sy aber schlächt leüt warend/nit edel/nit gewaltig/sonder fischer vnd arm/an denen nichts hochs vñ künigklichs gesähen ward/vnd aber sy das rych Gottes verheissend/damit sy nit verachtet wurdind/hat jnen Christus ein sölichen gewalt geben/den kein Künig seinen botten geben mag/namlich/das sy in dem nammen Jesu allerley kranckheit gesund machtind/vñ die vnreinen geist auß den besessnen vertribind. Der erst hieß Simon/dem Christus seinen nammen verwandlet hat/vnd jnn Cephas das ist Petrus genēt. Petrus aber/oder Cephas/heißt einen felsen/damit wir auß dem nammen erlernetind/das der anfang vñ das fürnäm in Christenlichem glauben/ist/standthaffte/vnbewegligkeit/vnd feste des glaubens. Nach dem ist gewesen Jacobus der sun Zebedei mit seim brüder Johansen/denen zweyen hat er einen nam̃en geben Boanerges/oder Benereem/das ist kinder des tonders/das sy durch dz Euangelium einen ton in die gantze welt söltind geben/durch welchen tonderklapff/die gemüte der menschen bewegt vnd erschreckt/zů liebe der himlischen dingen aufgerichtet wurdind. Dann gleych wie der tonder von oben härab küpt vnnd einenn grossen ton gibt: also sol auch der Euangelisch prediger nichts schlächts/nichts fleischlichs/sonder ytel himlischs tönē. Siß ist ein tonderklapff/Besserend eüch das reych der himmlen ist hie. Ab disem töderklapff erschrickt der sünder/aber gleych kumpt der regen härnach/Glaubend dem Euāgelio so werdēd jr heyl. Der vierdt was Andres ein brüder Petri/der fünfft Philippus/der sechßt Bartholomeus/der sibend Mattheus/der achtest Thomas der zweyling/der nündt Jacobus ein sun Alphei/der zähend Thaddeus/der einlifft Simon Cananeus/der zwölfft Judas Iscariotes/der den Herren verraten hat. Durch dise wenig/schlächte/vngelerte/schwache menschen hat Gott wöllen die gantze welt ernüwerē/damit menschliche weyßheit vnd gewalt/in sölichem himmlischen geschefft vnd werck/jr selbs nit das lob vnd preyß zůschrybe/vnd teil daran haben wölle.

Vnd sy kamend zum hauß/do kam abermals das volck zůsamen/also dz sy nit weyl hattend zů essen. Vnd do es hörtend die vñ jn warend/giengend sy hinauß/vñ woltend jn mit gewalt hinfüren. Dann sy sprachend: Er ist vnsinnig. Die geschrifftgeleerten aber/die von Jerusalem abher kommen warend/sprachend: Er hat den Beelzebub/vñ durch den obersten teüfel treybt er die teüfel vß. Vñ berüfft sy zůsamen/vnnd sprach zů jnen in glychnussen: Wie kan ein teüfel den anderen teüfel außtreiben? Vnd weñ ein reych wider sich selbs zerteylt ist/mag es nit beston. Vnd weñ ein hauß selbs vnder einanderen vneins wirt/mag es nit beston. Setzt sich nun Sathanas wider sich selbs/vnd ist mit jm selbs vneins/so kan er nit beston/sonder es ist auß mit jm. Es kan niemāt einem starcken in sein hauß fallen/vnd seinen hußradt rauben/es sey dann das er vorhin den starcken binde/vnd denn erst sein hußradt raube.

Als nun dise ding auff dem berg verhandlet worden sind (in welchem wir vnderwisen werdend das/so wir prediger des Euangelij erwöllen vnd kiesen wöllend/wir nit die verworffnen vñ eignen anfächtungen zeraadt söllend nemmen) ist Jesus mit seinen jüngeren vnnd außerwelten helden härab gangen/vnd ins hauß kummen. In welchem vns vorgebildet wirt/das die/die schon hoch sind im Gottswort/sich nit schämen söllend härab zůlassen zů den schwachen/damit sy jrem Herren vil gewünen mögind. Also söllend wir auch Jesu ins hauß nachuolgen/aber sölicher meinuug/das wir eigentlich sähind vnd warnemmind warzů die jr gemüte bereiten vnd warauf sy sähen söllend/die das ampt das Euangelium zepredigen auff sich genummen habend. Auff den berg ist das gemein volck nit kummen (dann sölichs gehört allein denen zů/die ð Herr darzů erwelt hat.) Als aber Jesus wider härab kummen ist in die ebne/da ist das gemein volck wider zů jm geloffen/vnnd ist dem Herren so mit grosser vngstüme angelegen/das sy Jesum hortind vnd von prästen heyl wurdind/das die apostlen nit weyl hattēd zeässen. Nichts sol den Euangelischen predigern angenämers vnnd lustigers sein zesähen/dann so das volck des worts so begirig ist/das es die priester vnmüssig macht/so die kilchen vol sind weñ die pfarrer predigēd. In disen dingen kam ein lümbd vnd geschrey für die verwandten Jesu/(die als vnuerstendig vñ grob in Jesu allein blödigkeit des fleisches war namēd/sein Göttliche krafft vñ maacht habend sy nit verstanden noch erkent) wie Jesus mit schlechten verworfnen leüten härumb zuge/vñ vil volcks an sich hanckte/neißwz nüws vñ vngehörts larte/kräckheit vertribe/teüfel außtribe: vnnd diß alles schreybends einer torheit oder töube zů/dañ sy wurdend in schweche seines leybs verletzt/mochtend Göttliche krafft nit sähen. Sy kandtend sein vatter vñ müter/vnnd all sein geschlächt/wußtend das er in anderen dingen anderen menschen glych was: das aber das sy von jm hortend/wußtend sy über menschliche krafft sein. Vnd dieweyl sy seine fründ vnd verwandten warēd/vermeintend sy es ghorte jnē zů/jnn als ein tauben oder besessnē zebinden. Dañ sy sprachēd: Er ist taub oder von jm selbs kummen. Dañ alle die/die die zeytlichen ding verachtēd/vñ mit gantzem gemüt vnd hertzen der himmlischen weyßheit anhangend/werdēd von denē/die nichts

dañ irrdischs vñ zeytlichs trachtēd/ taub vñ wanwitzig geachtet. Der sein trost in reychtag gesetzt hat/ d achtet den taub der sein gůt den armē gibt. Der vms Euangeliums willē frölich vñ mit willen vertreybung iñs ellend/ armůt/ gfencknuß/ pyn vñ den tod erleydet/ auß hoffnūg die er hat auff dz künfftig läbē/ wirt von dē taub vnd vnsiñig geachtet/ d nach disem läbē kein anders glaubt sein. Der die eer der Fürsten vñ der welt verachtet/ auff das er bey Gott ware eer erlange/ wirt von denen vnsinnig geachtet die warlich vnsiñig sind/ die durch miet/ durch gaaben/ mit betrug/ mit recht vnd vnrecht/ nach gewalt/ nach reychtag (die jnē aber bald genomen werdend) stellend. Nun sölich vrteil hat Jesus müssen von den seinē erleyden/ auff das sine jünger nit vnbillich duncke/ so sy auch der gleychen von den jren erleyden müssend. Aber vil mer vnd offenbarer habēd jn geschmächt die Phariseer/ die zeügen warēd seiner grossen wūderzeichen: dañ seine verwandtē sündetend mer auß grobheit vñ vnuerstand dañ auß boßheit vnd gottlose: die phariseer aber die von Jerusalē komen warend/ die auß verstand d propheten auß sölichē thaaten wol verstanden söltind habē/ das der hie wäre/ den die propheten vkündt vnd vsprochen hattēd/ vnd söltind vm der geistlicheit willen/ in derē sy sich für and für här wurffend/ söliche Göttliche maacht in Christo geert haben/ derē alle menschē zů gůtē empfundēd: aber dz thünd sy nit/ sonder schmähēd söliche krafft in jm/ vñ sprechend: Es ist wol war/ die ding die er thůt sind groß vñ über menschliche krafft/ aber er thůts nitt auß Göttlicher sonder auß teüflischer krafft: er hat einē starcken fürnemen teüfel den Belzebub den Fürsten vñ herrē der teüflen/ der hilfft jm die anderen mindrē teüfel vertreyben. Sölliche vnuerschāpte vnd blinde lesterūg/ dieweyl sy nit allein jn/ den sy einen menschē syn vmeintend/ sonder Gottes eer berürt (dē sy sein eer vbonnend/ vñ die wund werck die auß seiner krafft geschahēd/ schreybend sy dē teüfel zů) hats der Herr gar fleyssig verantwortet/ vnd darzů schöne vnd vstentliche glych nussen gebrucht/ damits yederman wol vstünde. So dz gantz rych des teüfels/ spricht er/ wid dz rych Gottes fichtet/ wie köndte dañ ein satan den anderen außtreybē? es wäre dañ das sy vnder einander zwytrechtig wärind/ die vnd einē hauptmañ sind/ vñ einer den anderē vß d halt schlüge. So aber vnder den menschē dz rych vñ regiment dz in jm selbs zertreñt ist/ nit beston mag/ sond fallen vñ vnd zergon můß (dañ wie durch eintrechtigkeit das reych wol behůt vñ bewart ist/ also wirt durch zwytracht ein yetliche veste gewunnē vnd zerbrochē) wie mag dañ Beelzebubs reych beston/ weñ ein teüfel den andren vßtrybt? Ja kein hauß mag beston/ es sey wie starck es wölle/ wo die ynwoner nit eins sind. Treyben ich nun den teüfel auß mit hilff Beelzebub/ als jr mir fälschlich zülegend/ so ists ein gewüssz zeichen das sein rych vñ gewalt in kurtzē fallen wirt vñ zergon: weñ aber dz reych des teüfels zerstört ist/ wz ist dañ mer vorhandē dañ dz reych Gottes? Tryb ich aber auß krafft Gottes (als dañ an jm selbs ist) die teüfel (die Gottes vñ d menschē feynd sind) auß/ so ist es ye klar daß dz reych Gottes hie ist/ des krafft vñ gewalt die teüfel weychen müssend: dañ sy weychend ye nit gern/ so ists nit ein überleyte sach od ein anschlag: dañ Gott vnd der teüfel mögend keinen pundt miteinander habē/ sonder zwüschēd jnen ist ein ewiger vnuersünlicher krieg vñ streyt/ als weñ zwen träffenliche starcke gewaltigē miteinand vneins sind/ einander feechtend/ vñ keiner vō anderen gefangē sein wil/ biß er mit gewalt vñ kriegßzwāg überwundē wirt. Dañ welcher starcker vñ freydiger hauptmañ laßt seinen feynd in sein schlosz/ das er wol bewart hat/ brechen/ der feynd besteyge oder gwünne es dañ mit gwalt/ vñ nem jn vor gfangē. So er jn aber bestrittē hat vñ gfangē/ deñ so mag er jm sin burg plünderē/ vñ den raub hinfürē. So jr aber sähēd das die teüfel/ so sy vßgetribē werdēd/ schryend vñ hülend: so jr sähēd das vil menschē die sünd vñ laster/ in denen sy dem teüfel gedienet habend vñ sein eigen warend/ verlassend/ vñ zur freyheit warer frömkeit vñ vnschuld fliehend/ warum schreybēd jr die eer des überwindendē Gottes dem überwundnen Beelzebub zů? Ist dañ der Beelzebub/ der von yewelten här ein feynd des menschlichen geschlächts gewesen ist/ verenderet wordē/ das er yetz den menschen güts gont/ vnd hilfft?

Warlich ich sag eüch/ Alle sünd werdend vergebē den menschē kinderen/ auch die leeste rūg damit sy lesterēd. Wär aber den heiligen geist lesteret/ d hat kein vergebūg ewiglich/ sond ist schuldig des ewigē gerichts. Dañ sy sagtend/ Er hat einen vnsauberen geyst.

Ist dz nit ein offne lesterūg vnd schmähūg Gottes? Dz habend für gewüssz: Es ist kein lesterung vñ schmaach so groß/ sy findt gnad bey Gott/ dz sy eintweders auß jrrsal/ oder auß mēschlicher blödigkeit geschicht/ deßhalb sy billich vzeyhūg erlangt: d aber den heiligen geist schmähet/ d findt kein gnad niemermer. Der schmächt aber den heiligē geist/ d in nyd vñ hassz vbertet vñ verstopfft/ die werck die er sicht nit anders dañ durch den geist Gottes geschähē mögē/ dē tüfel Beelzebub züschrybt. Jrrsal/ vnwüssenheit/ blödigkeit/ denē wirt billich vzigen/ aber fürgenomne schalckheit wid Gottes gůte/ die yedermā zů heil berüfft vñ reitzt/ wie sölte die gnad erlangen? Lesterūg die wider den sun des mēschen geschicht/ mag durch blödigkeit des leybs entschuldiget werden: aber so man die krafft Gottes/ die in den werckē vñ thatē zů säligkeit vñ heil des mēschlichen geschlächts erglastet/ dē Beelzebub dē feynd Gottes züschrybt/ dz ist ein lesterūg die niemermer verzigen wirt. Diß hat nun Jesus jnē gesagt/ dem vatter sein eer rettende/ d seinen aber nit achtende: dañ er gab jnē zeuerston/ das es vil lychter wäre vñ mer entschuldigūg hette/ das seine verwandtē gesprochē hattēd von jm/ Er wäre taub vñ wöltind jn bindē: dañ das die phariseer die werck/ die sy nit verargē vñ für vngůt gebē kontend/ sond sy müß-

tend

tend erkennē das sy Gottes wārind/vß ytel schalckheit vñ neyd dē teüfel züschreybend. Sy vstündēd vñ marcktēd in Christo noch nit die Göttliche natur (Christus hats auch noch nit wöllē von jm offenlich gesagt werdē) vñ thůt Gott offt durch menschen (die nit Gott sind) mit seinē geist treffenliche wunderzeichē/wil also vor den menschē geert vñ gelobt werdē: weñ nun yemants die selbē wundwerck nit vß jrsal/nit vß vnwüssen/sonder auß luterer schalckheit dē tüfel Beelzebub zügebe/der ist ye ein vzweyfleter schalck. Vñ darum das sy Christū für einen menschē geachtet hettēd/nit für einen künig/nit für einen Messiā/das hette entschuldigung gehebt: aber das sy seine werck vargetend/do letztend sy Gott vñ seinē geist/so doch d geist Gottes durch einen yetlichē mag würckē. So sy aber nun so vil wunderzeichē wunderbarlich sahend vō jm geschähen/so sy sahend das Gott in denen dingen vō gemeinen volck gelobt vñ gepreyßt ward/so sy sahēd das so vil krancke gesund/so vil besäßnen von den vnreinen geisten ledig wurdēd/das sich so vil menschen vō dem sündigen lasterhafften läben zů fleyß warer vñ Euangelischer fromkeit keertend/vñ dz alles durch Christum Jesum: nütdestminder verharrend sy in jrer schalckheit/vnd sprechend: Er hat einen teüfel/vnd nit den geist Gottes.

Vñ es kam sein můter vñ seine brůder/vñ stündēd daussen/schicktēd zů jm/vñ liessend jm rüffen. Vñ dz volck saß vmm jn/vñ sy sprachend zů jm: Sihe/dein můter vñ deine brůder daussen fragēd nach dir. Vñ er antwortet jnen/vñ sprach: Wär ist mein můter vnd mine brůder? Vñ er sach rings vmm sich auff die jünger/die vmm jn im kreiß sassend/vñ sprach: Sihe/das ist mein můter vnd meine brůder. Dann wär Gottes willen thůt/der ist mein brůder/vñ mein schwester/vnd mein můter.

Als nun Jesus mit disen vñ deren gleychen worten die eer sines himlischē vatters wider die gottlose schmaach der phariseer beschirmt vñ errettet/vñ den Juden jr vstopfften vñ vnüberwintlichen vnglaubē vwissen hatt/so doch allein durch den glauben alle sünd verzigen werdēd/hat sich ein fal begeben/das er auch anzeigē wolt/wie die krafft vñ eer des Euangelij/von denen menschlichē anfechtungen gar vñ gantz ledig seyn sol/denen man sunst in anderē dingen zů zeytē one schuld/ja mit lob/etwas zůgeben mag vñ nachlassen: dañ es kamēd die verwandtē Jesu mitsampt seiner můter: vñ do sy vor vile des volcks hinyn nit komen mochtend/sind sy hieaussen blibē ston: vñ ist aber jr meinūg (das sy gern mit Jesu geredt hettind) denen anbracht worden die bey Jesu sassend/die brachtend jm an/sein můter vñ sine brůder wārind da/vñ wöltind gern mit jm etwas reden. Nun warend etlich vnd den vwandren/derē etlich nichts sonders doch von Jesu hieltend: etlich aber vmeintend sein leer vñ handel ein tőube sein/vñ nütdestminder woltend sy gesähen sein/das sy des geblůts vñ früntschafft halb so vil rechts zů jm hettind/das sy jn (wenn es jnen geliebte) heruß möchtind mit jnē zeredē forderen. Damit aber der Herr vnns vnderwise/daß das Euangeliū (dz durch den geist des vatters zů heil der menschen vñ eer Gottes gefürt ward) nit sölte durch menschliche anfechtung vnderlassen vnd gehinderet werdē/hat er jnē schier glych mit vnwürse geantwortet: Wär ist min můter/vñ welches sind meine brüder vnd verwandten freünd? Jn disem hādel vñ gschäfft keñ ich nit/sich auch nit an früntschafft des geblůts/das Euangeliū hat sein geistliche freüntschafft/die die gemüte gar vil gnäuwer vñ herter bindet/dañ die leybliche freüntschafft die leychnam verbinde. Vnd wie er härum auff seine jünger gesähen (die allernächst bey jm sassend weñ er leeret) hat er gesprochē: Das sind meine brüder vñ mein můter. Gleych wie durchs Euangelium ein neüwe geburt/also erwachßt auch ein neüwe freüntschafft: dañ ein yetlicher der dem Euāgelio glaubt/vñ auß dem selben dem willen meines himlischē vatters gehorsam ist/der selb (ob er mir schon des geblůts halb nitt zůgehört/ob er schon nit bey mir wont des leychnās halb: ja ob er mir des lands vñ freüntschafft halb gar frömd) ist mein brůder/mein schwester/mein můter: dañ dise freüntschafft erwachßt nit auß den graden vnnd gliden des geblůts/sonder des geists. Jch nim niemants für einen freünd an/er seye dañ auß dem himlischen vatter durch den glaubē widergeboren/vnd sey yetz dē himelischen vatter als ein eelicher sun gehorsam. So vil ein yetlicher dises allermeist leistet/so vil ist er mir mer gefreündet vnd vetwandt.

Das iiij. Cap.

Disces capitel ist voller schöner gleychnussen vnd heilsamer leer: Jesus gebütet dē meer vñ windē/die sind jm gehorsam.

Vnd er fieng abermals an zelee-ren am meer/vñ es vsamlet sich vil volcks zů jm/also/das er můßt in ein schiff trettē/vñ auff dē wasser sitzē. Vñ alles volck stünd vff dē land am meer. Vñ er leeret sy vil durch gleychnuß/vñ er sprach zů jnē in seiner leer: Hörēd zů/sihe/es gieng ein säyer auß zesäyen/vñ es begab sich in dem er säyet/fielet lichs an den wäg. Do kamend die vögel vnder dē himel/vñ frassends auf. Etlichs aber fiel in dz steinächtig da es nit vil erden hatt/vñ gieng bald auf/darum das es nit tiesse erden hatt. Do nü aber die Soñ vfgieng/verwelcket es: vñ dieweyl es nit würtzlen hatt/verdoret es. Vñ etlichs fiel vnd die dörn/vñ die dörn wüchsend auf/vñ erstackteds/vnd es gab kein frucht. Vñ etlichs fiel auff ein gůt land/vnnd gab frucht die da zůnam vnnd wüchß. Vnd etlichs trůg dreyssigfältig/vñ

etlichs sechtzigfältig/ vnd etlichs hundertfältig. Vnd er sprach zů jnen: Wär oren hat zehören/der höre.

Sises hauß/das ein figur tregt der Synagog/ in dem Jesus võ den Phariseern übel geschmächt/ vnd durch vngestüme der verwandten an der leer gehinderet wirt/hat Jesus verlassen / vñ ist wider añ See kommen / als ein begird habende auff die breite vnd vile der Heyden. Offt wirdt er von den Juden vertribē/offt wirt bedeütet daß das Euangelium zů den Heyden kommen werde. Dann do er im hauß/das ist/im Jüdischen land wonet/hangend jm wenig an/die er brüder/ schwesteren vnnd müter neñt: vil aber sind die jm eynredend vnd wider sind/vil die jn schmähend / noch vil mer die jm heimlich auffsetzig sind: vnd die jm allernächst verwandt sind/die vnderschlahend jm sein leer. In sölichen heüseren wonet Jesus nit gern/ gern aber ist er bey der menge/die jr selbs nit gefalt (als die phariseer) die nit übel redt/als die verwandtē thettēd/ die auß fleischlicher grober weyßheit/ die himmelische weyßheit für ein tõube außgabend. Ja bey der menge ist Christus gern/die die himelische leer nitt mit menschlichen anfechtungen vnderstadt zehinderen/als sein müter vnd die freünd thettend: gern ist er bey der menge die des Euangelischen worts begyrig ist/vñ alles jr vertrauwen allein in das selbig hat/allein am selben hanget. Als nun Jesus zů dem See kom̃en was vnd da lart/als er dann vor auch gethon hatt/ist aber ein sölich treffenlich groß volck dahin kom̃en/das Jesus/vmb vile der menschen die jn truckend vnd vngestüm warend/ gezwungen ward in ein schifflin zegon: auß welchem er/glych als ab einem predigstůl/ das volck dz ring weyß herumb auff dem weyten platz stünd/ lart. Hielern du/dem das Euangelium zeleeren befolhen ist: also flüch das gemein vnrüwig volck / das du nütdestminder von dem leeren vñ von deinem ampt nit abstandist oder aufhörist. Wo du besorgen müst die vnrüw ő geschäfften werde dich überfallen das du nit leeren mögist/so gang iñs Euangelisch schifflin/in dem kein jrrdische vnrüw ist: in dem wirst du das einfaltig schlecht schwach vñ vnberichtet volck vnderweysen: far nit weyt vom gestad/bleyb nach darbey/so vil es sein mag gleychförmig dich dem verstād des volcks / dañ es mag dir in die tieffe noch nit nachuolgē. Man müß die leer erstlich nach dem verstand der vnberichten massigen vñ füren/biß sy auch zůneme̅nd: dañ wän hat Jesus anders auß dem schiff geleert/ dañ dz vnberichtet grob gemein volck? Senē legt er für parablen glychnussen die von denen dingen genom̃en vñ abgezogen warend/ die yederman wol bekañt vnd verstentlich warēd. Durch gleychnussen leeren/ist das allerschlechtest/vnd den groben vnuerstendigen allerkomlichest vñ füglichest. Die wysen diser welt weñ sy es zum ersten ansähend/vermeinend sy es seye kindtlich vñ spöttlich: aber in sölicher gstalt leeren/hat der ewigē weyßheit gefallen. Es habēd die weysen diser welt offt jren züloseren mit kunstlichen vnd verwirten rechnungen vñ klügen reden/ nichts dann ein vnuerstand gemacht. Die redner vnderstündend sich mit wunderbalichē geschwätz vnd vile der worten die gemüt der menschē zebewegen: die phariseer brachtend etwas verborgens vñ vnuerstentlichs dem volck härfür: Jesus aber hat jm disē weyß zeleeren außerwelt/die die allerschlechteste ist/nit vil geblümts hat/ sich nit spieglet/ vnd gesähen sein wil: auff das alle eer / aller rüm der erneüweretē welt durchs Euāgelium/allein ő Göttlichen krafft wäre. Also hat Jesus jre gemüt mit vil gleychnussen vferweckt/das sy mit einfaltigem glauben vñ reinem hertzen das wort des Euangelij/dannēhär der anfang vnsers heils fleüßt/annä mind. Siewyl aber sölichs in aller hertzen tieff eyngehefftet seyn solt / hat er sy (ee vnnd er anfieng leeren) geheissen fleyssig auflosen. Hörend/sprach er/ welcher oren zehörē habe. Wo man nit aufloset vñ fleyssig aufmerckt/da ists nit ein parabel / sonď ein fabel/das man hört.

Es begab sich aber do er allein was/fragtend jn vmb dise gleychnuß die vmb jn warend mit den zwölffen. Vñ er sprach zů jnen: Eüch ist gebē die geheimnuß des reych Gottes zewüssen / denen aber dausseñ widerfart es alles durch glychnuß/ auff das sy es alles mit sehenden augen sehind/ vnd doch nit erkennind: vñ mit hörenden oren hörind/ vnd doch nit verstandind/auff daß sy sich nit dermal eins bekeerind / vnd jre sünd jnen vergeben werdind. Vñ er sprach zů jnē: Verstond jr disē gleychnuß nit? wie wöltind jr dañ die anderen all verston?

Es hat auch nit ein yetlicher oren die Euangelischen gleychnuß zehören: welche gleychnussen subtyl einfaltig/weyßlich torecht/vñ dunckel klar sind: dann das ausserlich das man sicht vnd hört/ist vnachtbar vnd spöttlich/ aber darunder ligt die himlische weyßheit verborgen. Nemendwar/sprach er/ Es ist einer auffs väld gangē zesäyen seinē somen/ vñ als er gern vil frucht gehebt hette/ warff er den somen allenthalb auß/vnd also fiel etlicher iñ wäg/ der bleib also oben ligen / vñ kamend die vögel vñ assend jnn auf: der ander fiel auff die stein / vnnd gieng auf von der werme des luffts / gleych aber so bald ő Sonnen hitz kam/hatt der somen kein rechte wurtzlen / ward dürr ee es wol zeytig mocht werden: etlicher somen aber fiel wol in ein güt erdtrich/ aber es was mit dörnen überzogē/die selben habēd den somen wie er herfür wüchß erstreckt / das auch kein frucht daruon kom̃en mocht. Nütdestminder was die arbeit disēs bauwmañs nit gar verloren/ dañ es fiel etlicher somen in das güt wolgebauwet sauber erdtrich / der wüchß auf vñ gab vil frucht/ etlichs körnlin dreyssigfaltige / etlichs sechtzigfaltige/etlichs hundertfaltige. Nach dē nun Jesus diß geredt

geredt hatt/damit sein red jnen nit empfiel/ sonder das sy von jnē allen wol behaltē wurde/ vñ ermässen/hat Jesus gesprochē: Welcher orē hab zehören der höre. In welchen wortē Christus klar anzeigt/ das sys nit all gehört hattēd/die es aber gehört hattēd. Als es aber auch die zwölff/ die ð Herr erwelt hatt/als die vnuerstendigē/noch nit gnůgsam verstündēd was er mit diser gleychnuß meinte/habēd sy jn offentlich nit dörffen fragen/sond do sy besond allein zů jm sind komen/habend sy jn gefraget vnd gebättē / das er jnē dise gleychnuß wölle außlegen. Do hat Jesus vns geleert/ das man nit allē menschen alle ding sölle offnen/sond das man nach gelägenheit der zyt/ vñ nach geschickligkeit der zůlosen die Euāgelische leer zůdienē vnd außteilen sölle/hat zů seinen jüngeren gesprochē: Die Fürstē diser welt offnēd jre heimliche rädt gar wenig leüten/ ja allein denen die sy außerläsen vñ wol bewärt habēd/die sy getreüw vñ verschwigen erfundē habēd/ denen mögend sy deñ sicher vñ one sorg jre heimligkeiten vertrauwen: dē volck sagend sy jre heimligkeit nit. Eüch/ die ich von der gemeind außerläsen hab/ist gegont zewüssen die heimligkeit des reychs der himlen/dañ jr bey mir heimlicher vnd freüntlicher weyß täglich wonēd: dē gemeinen volck aber/ die nit meins heimlichen hofuolcks sind/söllēd alle ding in gleychnussen fürgehaltē werden/dañ sy nit geschickte oren vñ reine augen habēd:das sy hörēd das glaubend sy nit/das sy sähend dz verunglimpffend vñ schmähēd sy. Vnd also wirt in jnen erfült/
Esa. 6. das ð prophet Esaias geweyssagt hat: Wenn sys schon sähend/so sähēd sy es doch nit: vnd weñ sy es schon hörend/so hörend sy es doch nit / dann sy verstonds nit: der aber verstads nit/ders nitt glaubt. Die sünd aber werdēd niemants verzigen dañ denen die da glaubēd/das durch dz gnadrych Euangeliū die sünd verzigē werdind: vnd also gschichts durch jrē vnglaubē/ das sy zů Gott nit bekeert mögend werden / dañ sy wendend sich selbs von Gott ab:mögēd auch von sünden nit ledig werden/ dañ sy wöllend der artzney nit/mit deren der präst ð sündē geheilet wirt. (Mit diser red hat Jesus die getroffen/die er erst oben mit dem erdtrich/das auß mancherley vrsach vnfruchtbar was/bedütet hatt. Damit er aber seine jünger fleyssiger vñ geliriger machete/hat er jr träge ein wenig bescholtē. Verstond jr/sprach er/dise parabel/die aber lycht ist zeuerston/ nit/wie wöllend jr dañ die anderē gleychnussen alle ýstond:dañ ich wird nichts one gleychnuß sagen.

Der säyer säyet dz wort. Dise sinds aber die an dē wäg sind/wo dz wort gsäyet wirt/ vñ sy es gehört habēd/ so kompt von stündan der teüfel / vñ nimpt hinweg dz wort das in jre hertzē gesäyet was. Also die sinds/die vff das steinächtig gesäyet sind/weñ sy dz wort gehört habēd / nemend sy es auf mit fröudē/ vnd habend kein wurtzel in jnen/sonder sind vnstätig:weñ sich erhebt trübsal vñ verfolgung vmbs worts willen / so ergerend sy sich von stundan. Vñ dise sinds die vnd die dörn gesäyet sind/die dz wort hörend/vñ die sorg diser welt/ vñ der betrug der reychthům/ vñ vil andere lüst gond hinyn/ vñ ersteckend dz wort/vñ wirt vnfruchtbar. Vnd dise sinds/ die auff ein gůt land gsäyet sind/die dz wort hörend/ vnd nemmends an/ vnnd bringend frucht:etlicher dreyssigfältig/vñ etlicher sechtzigfältig/vnd etlicher hundertfältig.

Nun wolan ich wil eüch dise außlegen vñ zeuerston geben/damit vnnd jr gewonind/nachmals in den anderen selber ein verstand zehabē. Der acker oder das väld/ist die welt/in deren vil sind/die das Euangelium zehören vñ anzenemen vntauglich sind:der ð den somē säyt/ist ð sun des menschē / der vom himel auff erden härab komen ist: der somen ist dz wort Gottes/die predig des Euāgelij/ durch die der willen Gottes den menschē verkündt wirt. Der will Gottes ist/das yedermā an jm selbs verzage/an seiner eignen krafft verzweyfle/mit gantzē hertzen allein auff die Euangelische verheissung vertröstet seye/nämlich/ das allein durch dz vertrauwen in Gottes sun allē menschē alle sünd verzigen werdind/so sy sich nach erkañtnuß ð warheit/ waarer fromkeit flyssend/ vñ von lastren sich bekeerēd. Der somen aber ð añ wäg gefallē ist/ bedeütet die/ die one fleyß (gleych als thettēd sy anders) dz wort des Euangelij hörēd/als hortēd sy etwas menschlichē mär sagē: niemāts hörts mit mind frucht dañ dise:dañ so bald sy es gehört habend / flügt schnäll der satan herzů/ vñ gibt jnen etwas anderer gedancken eyn/nimpt jnen den somen/ee er recht ins hertz sitzt / das sy nit mer eyngedenck sind was sy gehört habend. Der somen aber ð in dz steinecht erdtrich falt/bedeütet die menschē / die dz Euangeliū begirlich gnůg hörēd vñ mit fröudē empfahend/dañ sy haltēds für waar vñ heilsam:aber dieweyl sy es nit tieff zehertzē legēd(deßhalb das andere anfechtungen die das hertz besitzend / hinderēd/ vnd dē wort Gottes nit weychen wöllēd)blybend sy nit verharrend in dem das sy frůtig angefangē hattend/vnd darum̃ bringēd sy kein frucht Euangelischer fromkeit/sondern kurtz wärēde frucht/dañ sy habēd kein wurtzlen:weñ es jnē glücklich vñ wol gadt/so glaubend sy dē Euangelio/vñ wachsend herfür: gleych als so dz gräßlin herfür wachßt/vnd man wänt es wölle frucht bringē:weñ aber dz lyden vñ vngewitter ð durächtūg vms Euāgelij willen ynfalt/glych fallend sy hin vñ wychēd von jrem fürnemen. Der somē der in die dörn falt/bedeütet die/die dz Euangelium gern hörend vñ auch behaltēd/ aber liebe ð betruglichē vñ falschen rychtům̃/ auch anderer dingen begird/die sich fälschlich für gůt außgebend vñ den menschen liebend / überfallend jnenn jre gemüte/vñ so sy für vnd für mit dē somen wachsend/ ersteckend sy jn / das er kein frucht bringen mag. Der som aber der inn das gůt erdtrich gefallenn

ist/bedeütet die/die das Euãgelium mit fleyß hörend:so sy es gehört habend/so glaubend sy jm/vñ behaltends in dz inner jres hertzens/biß der somen frucht bringe dem Euangelio gemäß. Vnd dz geschicht nun nit einerley/sonder mancherley gestalt/nach art des ackers oder bodens/vnnd nach dem himlischen lufft vnd wätter/das ist nach der gnad des Göttlichen geists/der machet das einer wenig der ander vil vnd überflüssig frucht bringt: gleych als so ein körnlin dreyssig/das ander sechtzig/das dritt hüderte bringt. Welcher überflüssige vñ vil frucht bringt/d hat vrsach Gott danck zesagē/nit jm selbs zegefallē:d wenig frucht bringt/sol den der mer bringt nitt neyden: dann Gott der niemants schuldner ist/teilt nach seiner güte einem yetlichen seine gaaben auß nach dē es jm gfalt. Was frucht darauß kompt/gehört allein dem zů der den somen zum ersten gesäyt hat/vnd der das/das da wachßt schützig macht vñ meret. Nun begär ich das diser somen in die gantze welt/so die zeyt kompt/gesäyet werde: vnd die leer die ich eüch wenigen yetz heimlich mitteilen/wil ich das sy weyt durch eüch außgebreitet werde/vnd das jr sygind das gůt erdtrich/vnd das gůt so jr empfangen habend/in vil außteilind: dann es ist kein frucht Gott angenämer. Deßhalb jr eüch hüten söllend/das der somen der in eüwere gemüte geworffen ist/durch vgäßligkeit oder üwer farläßigkeit nit verdärbe/sonder söllēd jn fleyssiglich in eüweren gemüten behalten/das er zů seiner zeyt härfür bräche/vnnd überflüssige frucht bringe.

Vñ er sprach zů jnen:Wirt auch ein liecht anzündt/das es vnder ein vierteil gsetzt werde/oder vnder einen tisch? Ists nit also/das es anzündt wirdt/daß es auff ein leüchter gesetzt werde? Dañ es ist nichts verborgen das nit geoffenbaret werde: vnd ist nichts heimlichs das nit herfür komme. Wär oren hat zehören/der höre. Vnd er sprach zů jnen: Sähend zů was jr hörind. Mit welcher maß jr mässend/wirt man eüch mässen. Vnd man wirt eüch noch zůgebē die jr diß hörēd. Dañ wär da hat/dem wirt gegeben: vnd wär nit hat/vō dem wirt auch genomēn das er hat.

Auff das aber söliche vermanung dester tieffer in jre hertzen eynsässe vnd hafftete/hat Jesus jnen noch ein gleychnuß zů der vorigen gesagt/vnnd spricht: Jr söllēd nit meinen/das ich eüch yetz heimlich empfilch/das es allweg verborgen sölle seyn: zündt auch einer ein kertzen an/das er sy vnder ein vierteil oder vnder ein bett stelle? Oder zündt er sy an/das er sy auff einen leüchter setze/das sy yederman im hauß zünde? Das Euangelium ist ein somen/das eüch darumb vertrauwt wirt/das er wücheren sölle vnd frucht bringen: es ist ein liecht das durch mich in eüch angezündt ist/das es durch eüwer zůdienen die finsternuß der gantzen welt erleüchten vñ vertreyben sol. Es sind ja yetz vil ding die ich der gemeind verhalten vnd nit offnen/dann sy jren noch nit fähig ist: vnd ob sy jren schon fähig wäre/so ist doch die zeyt noch nit hie jnen sölichs zeoffnen: so aber die zeyt kōmen wirt/so ist vnder vns nichts so heimlich/nichts so verborgen/das jnnen dozemal nit sölle geoffnet werdē: nichts ist so heimlich/das nit offenbarlich allen menschen sölle außkündt werden. Dann nichts sol eüch vonn pflantzung des Euangeliums hinderē/sonder alle ding söllend jr hinder sich setzen vnd vnderlassen/vnnd dem allein tag vnnd nacht anhangen. Dann wee dem der den güten somen der jm vertrauwt ist nit säyt vnd außspreytet/der das liecht das jm geben ist verbirgt. Vnd darum̃ ist yemants vnder eüch der oren habe zehören/der höre dise red/vnd behalt sy. Damit aber jnen söliche red nit empfiel/hat er jnen noch ein mal gesagt: Lügend was jr hörend/vnnd habend acht das jrs nitt vergebens hörind: dann jr hörend nit menschen märy/sonder himmelische leer/die durch eüch in die gantze welt sol außgegossen werden. Das jr empfangen habend/das leerēd andere leüt mit gütē treüwē/damit jr nichts anders/dann das eüch geben ist/leerind. Mit eüwerem grossen nutz werdend jrs hören/weñ jrs behaltend/vñ anderen das jr gehört habend fleyssig mitteilend: denn aber habend jrs eüch zů grossem schaden gehört/weñ jr auß menschlicher forcht abgeschreckt/oder auß ansähen des nutzes diser welt lind gemacht/das vndertruckēd das jr gehört habēd. Sind nit karge/sind nit fule vnfrütige schaffner vnd zůdiener der leer/die ich eüch so reychlich/so freymilt mitteil: teilends freymilt vnnd reychlich auß: dann so jrs gütwilligklich vnd reychlich außteilen werdend/wirt eüch das das jr habend nit geminderet/sonder gemeret. Ein geltschatz so man vil daruon außgibt/vnd jn reychlich außteilt/wirt er geminderet vnd erschöpfft: aber diser himmelisch schatz/so vil er von eüch mer außgeteilt wirt/so vil mer wirdt er eüch wachsen. Dann es ist vmb das Euangelium nit als vm̃ reychtag/so vil man mer von dem selben verthüt/so vil ärmer man wirt: es ist aber vm̃ die Euangelische leer gleych als vmb ein liecht das vilen vorleüchtet/das selb hat nichts minder scheyns/so es schon vil menschen zündet: also ists vmb den der durch die Euangelische leer anderen menschen vorgadt/vnd den wäg der erkañtnuß aufthüt vnd zeigt/der selb leydet keinen schaden/nachteil oder minderūg des liechts das er hat/sonder wirt mit so vil mer liechts begaabt vnd mit grösserē scheyn/so vil er mer menschen nutz bringt. Das jr habēd das ist nit eüwer/sonder deß/der es eüch außzeteilen geben hat: wo jr nun sölichs reychlich anderen außteilen werdend/wirt eüch der der eüch das hauptgüt gebē hat/auch reychlichē schutz dareyn thün. Gott wil das seine gaaben außgeteilet werdind/vnnd welcher mer verthüt (wider die natur der reychtagen) der wirdt mer reycher: dann das ist billich/das der/der vil geben hat/vil mer hinzů thüye vnnd überkomme: dann er sicht daß

das

das yhenig so jm geben ist / vilenn zů j nutz außgeteilt wirdt: vnnd darumb welcher hab / der gebe reychlich auß / das er mer überkömme / vnnd reycher werde. Es thůt niemants recht der einem reychen gibt / sonder man gibt gewonlich dem armen / wär recht reychlich faren wil: hie aber gschicht das widerspyl / welcher hat / vñ hats aber nit jm allein / sonder teilt das yhenig das er hat mit anderē / dem wirt mer geben als einem getreüwē schaffner: welcher aber nichts hat (der hatt aber nichts der den schatz vergraben hatt) der wirt nit allein nitt reycher / sonder auch das / das er sich vermeint haben / wirt von jm genommen. Auch sol eüch in dem außteilen der gaaben des glaubens nitt farlässig machen / so die menschen eüch nitt danckbar sind: dann eüwer lon ist eüch bey Gott wol behalten / der wirt einem yetlichen / nach dem er getreüwlicher vñ fleyssiger das Euangelium zefürderen / gearbeitet hat / desser überflüssiger lonen / vnd das in der anderen welt. Wiewol die glöubigen auch hie in zeyt jres lons nit beraubt werdend / dañ sy in der reychtagen vnd erkanntnuß des Euangeliums ye mer vnd mer zünemmend.

Vnd er sprach: Vmb das reych Gottes stadt es also / als wenn ein mensch somen wirfft auffs land / vnd schlaafft / vnnd stadt auf nacht vnd tag / vñ der som gadt auf vnd grünet das ers nit weißt. Dañ die erd bringt von jr selbs zum erstē das graß / darnach die äher / darnach den vollen weitzen in den ähere. Weñ sy aber die frucht gebracht hat / bald so legt er die sichlen an / dañ die ernd ist da.

Ein andere gleychnuß hat der Herr gesagt / in deren er die seinē vnderweißt / das jr höchster fleyß vnd arbeit seyn sölle / das Euangelium durch die gantze welt zepflantzen: die ernd aber oder zeytige frucht werde denn / so es den Herren gůt beduncken werde. Vnd spricht: Das reych der himlen ist gleych / als so einer bey tag gůtē somen in den acker wirfft: vnd so das geschicht / ist der der den somen gesäyt hat one sorg / legt sich schlaaffen: vnd wiewol er schlaafft / wachßt nütdestminder heimlich / auch jm vnwüssend / der somen: vnd one zůthůn vnd einicherley fleyß / kompt er tag vnnd nacht für / vnd schüßt auf durch heimliche krafft der natur / biß er zeytig wirt: dañ auch die natur jre stafflen hat für vñ für / one die arbeit des ackermans / zegon / so vert er den somen ein mal inns erdtrich geworffen hat. Erstlich wirt das sömlin im erdtrich faul vnd erstirbt / sticht deñ herfür ein gräßlin: vnd das ist die erste hoffnung die man hat auff künfftige frucht. Deñ wachßt auf der halm vnd äher / doch lär vnd one frucht. Zum letsten werdend die äher voll kernen. Vnd dises alles würckt die natur heimlicher weyß / das wir das zünemen vñ wachsen nit sähēd / vnd aber zůgenomen haben vnd gewachsen sein sähend wir wol. Weñ nun die frucht zeytig wirt / fart der der gesäyt hat mit der sichlen dareyn / vñ schnydet das gewachsen ist / dañ er verstadt vñ sicht das die ernd hie ist. Vnd diser verborgnē red hat Christus den seinen zeuerston gebē den anfang / das zünemmen / vñ volkomnen aufwachß des Euangelij: die ersten zween teil / namlich den anhab vnd beschluß / hat er mit seinē sichtbarē leyb vollendē wöllen: das zünemen aber / durch die vnsichtbare gnad des heiligen geists. Dañ er ist das haupt vnd anfenger / der durch das Jüdisch land den somen des Euangelij selbs gesäyt vñ außgespreitet hat: do er diß außgericht / ist er gestorben / vnd nach dē selben wider auferstanden zů ewiger rüw. Vnd darzwischend dieweyl der schlaafft / der den somen gesäyet hat / wachßt der somen des Euangelij / vnd nimpt heimlich zů nacht vnd tag / das ist / in glücksäligen vnd widerwertigen dingen: es gibt jm alles vrsach zewachsen / die die es fürderend / vñ die es hinderēd. Dann ye so můß das wachsen / das der gesäyt hat / deß willē niemants widerston mag. Dañ wiewol jm nichts verborgen ist / so laßt er doch die welt wider sein Euangelium fechten vñ wüten / laßt seine Apostlen gekestiget vnd getödt werden / vnd wirt von den vnglöubigen geachtet / als schlieffe er / vnd wüßte nit was man thette / so er doch in dem allen durch die vnsichtbarliche krafft sines geists yetzůd mer würckt alles in allen. Er wirt auch von d welt nit mer leyblich gesähē / biß das Euangelium zů d maß erwachset / die er allein weißt / vnd von ewigkeit verordnet hat: vnd deñ so wirt er offenbar wider gesähen werden von allen menschen / in der gestalt in deren er zehimel gefaren ist / wirt die fromen von den vnfromen / die glöubigē von den vnglöubigen sünderen vñ scheyden: die fromen als den gůten kernē in die scheüren ewiger rüw samlen. Sich aber auß was kleinen anfengen (so man die sach nach der welt ansähen bedenckt) das Euāgelium erstlich angehebt vnd gewachsen seye: vnd auß disem sömlin des Euāgelij ist erstlich ein kleins gräßlin vnd kreütlin herfür brochen / das habēd sich vnderstanden vnderzetrucken die Phariseer / die geschrifftgeleerten / die pfaffen / die Radtsherren / die fürgesetzten vögt vnd Fürsten / Künig vnd weltweysen: aber vergebens ist arbeit vnd weeren gewesen / das sömlin des Euangelij hat die gantz welt überwachsen / vnd hört nit auf wachsen biß zů end der welt / so lang / biß die frucht gantz zeytig wirdt: denn wirt die sichel des vrteils / die niemants vermeyden noch entfliehē mag / angelegt / die wirts alles abhauwē / das vnkraut wirt ins fheür geworffen / der lauter vñ sauber weitzen in den spycher gesamlet vnd behalten. Sise verborgne vnd bedeütende red / wiewol sy fürnemlich reicht auff Christum / der ein haupt ist im Euangelischen reych / auch ein förderer vnd volkomner des selben / mag sy doch auch seine Apostlen / vnd die an jr statt komē sind diener des worts komlich betreffen / denen er befolhen hat / den höchsten fleyß anzewendē / das der Euāgelisch somē vast weyt außgespreitet werde. Dann biß zum end der welt wäret das zeyt des säyens / vñ sind sy auch mitsäyer Jesu Christi / doch

werffend sy auß einẽ somen ð nit jren ist/ sond̃ jnen võ Christo geben: vñ diewyl dañ ð selb somen himlisch ist/ mag er nit vnðgetruckt werden. Sie Phariseer hattend auch jren somẽ/ deßgleychen die welt weysen: vnd wiewol die gantze welt ein gefallen daran hatt/ mochtend doch die selben somen nit wachsen vnd fürkommen: der himlisch som aber nimpt ye mer vñ mer zů/ vnd wachßt für vñ für/ ob gleych die welt mit gantzer maacht sich darwider setzt/ vñ jn vnderstadt vnderzetrucken. Also säyend auch die Apostlen/ dann darzů sind sy außgesendt/ vñ farend von einem ort an das ander/ allen fleyß ankerende/ daß das Euãgelium weyt außkündet werde: dz wachsen gibt Gott dieweyl sy schlaaffend. Siser somen ist in einẽ yeden Christen/ doch nit gleychlich/ es wachßt/ nimpt zů/ wirt zytig das mãs schynden mag. Jn denen die getaufft vñ im glaubẽ erst berichtet sind/ ists noch ein sömli/ in den anderẽ ein gräßly das mit seinem grünen vñ wachsen etwas fruchts in künfftigem verheißt/ in etlichen nimpt der glaub vñ liebe so vil zů/ das sy äheren werdẽd. Weñ nun ein yeder nach siner maß erwachßt/ legt man die sichel an abzeschneyden. Die sichel ist der tod/ nach dẽ selben mag der weitzen weder geraten noch mißraten/ mag weð besser noch böser werden. Die scheüren oder spycher/ ist das himlisch läben.

Vnd er sprach: Wãm wöllend wir vergleychen das reych Gottes? vnd durch welche gleychnuß wöllennd wir es fürbilden? Gleych wie ein senffkorn/ wenn das gesäyet wirdt auffs land/ so ist es das kleineſt vnder allen somen auff erden. Vnd wenn es gsäyet ist/ so nimpt es zů/ vnd wirt gröſſer dann alle kölkreüter/ vnd gewünnet grosse zweyg/ also/ das die vögel vnder dem himel vnder seinem schatten wonen möchtind.

Weyter hat Jesus das zünemmen des Euangelij in einer anderen verborgnen red wöllen abbilden/ obs die jünger im vorigen nit verstanden hettind/ nachmals so es also geschäch erkañtind/ das dise ding nit auß glückfal/ oder auß menschlichem anschlag/ sonder auß dem fürsähẽ Göttlichs radtschlags geschehind. Vnd facht mit einer frag an/ auff das er den zůhörer ernsthafft vnd fleyssig mache auffzelosen. Wãm sol ich (spricht er) das reych ð himlen gleychen? das ich sein natur vnd krafft deſt baß möge härfür bringen/ vor denẽ die nichts verstond dann das sy mit den augen sähend. Sz rych der himlen ist gleych einẽ senff körnli/ das/ so mans säyt/ kleiner ist dann alle andere sömli/ das sich niemants/ der die gröſſe vñ gstalt ansehe/ etwas grossen gewächß versähen möchte: so es aber anfacht wachsen/ wirt ein grosse stauden wie ein baum darauß/ gewünt einen hertẽ stammen/ weyte grosse est für andere kreüter/ das die vögel drinn nisten vnd schatten finden mögend.

Vnd durch vil söliche gleychnussen sagt er jnen das wort/ nach dem sy es hören mochtend: vñ on gleychnuß redt er nichts zů jnen. Aber in sonderheit legt ers alles auß seinẽ jüngeren.

Mit sölichen vnd dergleychẽ verborgnen reden hat Christus dem volck fürgestelt einẽ bildner der frucht vnd tucht die auß dem Euangelio in künfftigem erwachsen sölte: dañ er maßget sein red nach jrem verstand: vnd sagt jnen auff diß mal nichts one söliche verdeckte reden/ dann sy es bloß vnd vnuerdeckt nit hettind mögen verston. Dann wo er gesagt hette/ er wurde in kurtzem von Juden getödet/ vnd gleych wider auferston/ vnd deñ so wurde sein herrligkeit vnd eer durch die welt hin kundbar vnd lautprecht: vnnd wiewol er yetz der schlechteſt vñ verachteteſt vnder allen wäre/ so wurde er doch der fürnäm vnd Herr der gantzen welt: vnd das der maß/ das kein mensch (er wäre wie hoch er wölte) sichere rüw finden wurde weder vnder seinen esten/ so hettind sy seine red nitt geduldet/ hettind auch jren nitt glauben geben. Vnd müßt aber sölichs jnen verborgner weyß fürgehalten vnd zeuerston geben werden/ das sy darnach auß der thaat erkanntind/ was er mit denen verdeckten worten gewöllen hette. Nütdestminder hat er in heimlichen gespräch seinen jüngeren erklärt vñ entdeckt/ was der heimlich vnd verborgen sinn vñ verstand was/ der verdeckten reden die er jnen gesagt hatt.

Vñ an dem selben tag des abends sprach er zů jnen: Lassend vns hinüber faren. Vnd als sy das volck gelassen hattend/ namend sy jn wie er im schiff was: vnnd es warend auch andere schiff bey jm. Vnd es erhůb sich ein groß vngewitter/ vnd warff die wällen ins schiff/ also/ daß das schiff voll ward. Vñ er was dahinden auff dem schiff/ vñ schlieff auff einem küsse. Vnd sy wacktend jn auf/ vnd sprachend: Meister/ hast du deß nit acht daß wir verdärbend? Vñ er stünd auf/ vnd beschalckt den wind mit tröuwen/ vñ sprach zů dem meer: Schweyg still/ vnd verstum̃. Vnd der wind legt sich/ vñ ward ein grosse stille. Vnd er sprach zů jnen: Wie sind jr so forchtsam? wie/ daß jr keinen glauben habend? Vnd sy forchtend jnen seer/ vnd sprachend vnder einander: Wär ist der? dañ der wind vnd das meer sind jm gehorsam.

Als nun die nacht eynfiel/ befilcht er seinen jüngeren das sy überschiffind an das ander gestad. Sieweyl aber das Euangeliũ allermeeſt anfacht wachsen auß dem vertrauwẽ zů Gott durch Christum/ vnd aber Christus verstünd/ das seine jünger/ die noch vnbericht vnd schwach warẽd/ wenig vertrauwens vnd glaubens auff das hattend das er gesagt hatt/ keert er grossen fleyß an vnd alle arbeit/

beit/das sölicher glaub vnd vertrauwē in jnen gepflantzt vnnd bestätiget werde. Vor allen dingen aber müß man ein starck vnd vnbewegt vertrauwen auff Christum habē/so offt die nacht/das ist/so widerwertigkeit vnd vnglück eynfalt. Also warēd die jünger Christo gehorsam/vñ fertigetend dz gemein volck/das Christo nit volgen mocht (dañ er yetz im schiff was vnd lart) fürtend Jesum hin über/es fürend auch andere schiflin mit jnen. Señ aber fürend die apostlen Christum über/so sy sein wort für vnd für außbreitend. Wenn sy aber das thůnd/so werdend grosse vngestüme wätter vnnd aufrür erwegt wider sy/von denen/die die welt lieber habend dann ewigs heyl. Auff das sy nun wider sölliche vngewitter Christus starckte/vnnd sy larte das sy ab keinem wätter/es wär wie grusam es wölte/erschräckind/so ferr sy auff den Herren Christum vertrauwtind/hatt er sy in ein sölliche angst vnnd not lassen kummen das sy gar nach verzweiflet vnd verzagt warend. Sann so bald sy von land schieltend/ist ein grausam vngewitter kummen/ein vngestümer wind/vnd hat die wasser wällen ins schiff geschlagē/das zebesorgen was/das schiff das yetz voller wasser was gienge vnder. Darzwüschend schlieff Jesus im schiff/vñ lag mit seinem haupt auff einem küsse. Als er dann vns in arbeit vnnd müy gleych was vnd gemeine prästen (außgenommen die sünd) mit vns trůg/vnd wie wol er schlieff/wußt er doch wol was künfftig was. Er wußt das sölich wätter entston wurde. Er wußt auch das die apostel vom wätter erschrocken/jnn wecken wurdind. Krefftiger mocht er sy nit leeren/das die/die Christo vertrauwend nichts förchten söllend. Also zupfftend sy jnn do er schlieff vnd weckten jñ/sprechende: Ach Herr schlaaffst du so wir schier vndergond? Gaats dir nit zů hertzen/das wir ertrinckēd? Das sy in der gefaar zum Herren Jesu fliehend/ist ein zeichen eines vertrauwens: dz sy aber meinend er möge jnē schlaaffende nit helffen/ist ein schwachheit jrs vertrauwens. Als nun Jesus erwachet wolt er anzeigē das er ein Herr wäre aller elementen/gebot dem wind/vnd hieß jnn still sein. Nach dem sprach er zum meer: Biß rüwig. Also erkantend die beyde element (die sunst keinem menschen gehorsam sind) die stimm jres schöpffers. Vonn stundan hort der wind auf wäygen/das vngestüm wasser ward still/vnnd ward ein grosse stille. Auff das kart sich Christus zů seinen jüngeren vnd beschalt jren vnglauben/Warum förchtend jr eüch? (sprach er) Glaubend jr mir noch nit? so jr doch so vil wunderzeichen von mir gesähen habend. Als aber die jünger/vnd andere so im schiff warend/sahend das groß vnd vngewon wunderzeichen/das das wild meer vnd der vngestüm wind auff sein geheiß still wurdennd/marcktennd sy wol das sölichs über menschliche macht was/vñ sprachend zesamē: Wär mag diser sein/dem nit allein die kranckheiten/sonder auch die stummenden element gehorsam sind so er gebeütet? So bald Christus schlaafft/entstaat ein vngestüm wätter/darbey leernend wir was schadens vnnd gefaar der kilchen Gottes entstande/weñ Christus in vns schlaafft. Señ aber schlaafft Christus/weñ seine hirten/durch weltliche ding betört/einen tieffen schlaaff thůnd/ja so hart schlaaffend/das man sy mit keinem zupffen/mit keinem vermanen noch züschryen wecken mag. O wie tieff schlaaffend die bischoff/die wechter sein söltend/so sy sich den wolüsten ergebēd/so sy in begird zeregieren ertrinckend/so sy auff güt samlen verleckeret werdend/das sy weder auff die herd die jnen befolhen ist sorg tragend/noch jrs eignen heyls gedenckend: vnnd ob sy gleych den schaden vnnd gefaar gemeinlich eynfallen sähend/noch mag sy niemant erwecken/dz sy doch bey jnen selbs also gedächtind: Ach wz thůn ich torechter mensch? Die herd Gottes ist mir vertrauwt vnd befolhen zeweyden/des nächsten tags müß ich kommen für den richterstůl des eewigen richters/der sein blůt für die schäflin vergossen hat/die mir in befelch geben sind. Was wil ich jm doch antwortē? Ich sölt mit fromkeit des läbens den meinē zů ewigem heyl vorleüchten/so für ich sy mit meinem schantlichen läben zur hellen. Ich sölt sy weyden mit Euangelischer leer/so weyd ich sy nit/sonder ich berupff sy/beraub sy/vnnd bring sy vmb. Ich sölt jr vatter sein/so bin ich ein wüterich/an statt eines hirtens bin ich ein wolff vnnd röuber. Das bedeütet das schlaaffen Jesu auff dem küsse/dann sunst hat Jesus kein ort dahin er sein haupt lähne/als er auch am creütz mit nider geneigtem haupt seinen geist aufgab. So dann die hirten also schlaaffend/entstond allenthalben grosse vngewitter. Jesus aber/der ein waarer hirt der kilchen ist/schlaafft/das ist/er laßt mancherley widerwertigkeit vnd sturm wind aufston: doch schlaafft er also/das er ab dem geschrey der seinen schnäll erwacht. Es ist ein einig schiff in dem Christus fart/wie wol vil kleiner schifflinen sind/das ist/besunderbare kilchen/so sind sy doch alle glider der einigenn. Sann es ist ein einige allgemeine versamlung vnd kilchen aller glöubigen/vnnd alle kilchen (in denen Christus ist) hangend alle Christo an/dem haupt/vnnd die alle heissend vnnd sind ein kilchen. Kein schiff mag vndergon das Christo nachuolget/wie es joch durch die wasser wällen hin vnd här geworffen werde/so kumpt es doch glücklich ans gestad. Da bey lernend wir aber/an der nacht vñ am vngewitter/das wir auß vnseren kreffren nichts vermögend/das alle hilff vnnd trost allein in Christo staat/so man jm von gantzem hertzen anhangt vnnd vertrauwt. Nun über das werdend auch sölliche sturmwind vñ vngewitter in eines yetlichen glöubigen hertz durch den tüfel erwegt/das geschicht deñ so sölliche nacht vnd finsternus der irrsalen vnser gemüt überfalt/so das liecht des glaubens abgadt/so die krafft vñ tucht des Euangelischen geists schläfferig wirt/deñ gond auf die wind der bösen begirden/vñ machend die rüw des gemüts vnrüwig/deñ stadt das gemüt in sorgen/da ist kein hilff im rüderen/kein

hilff im sägeltüch/ja da ist nichts dañ verdärbē vñ vndergon/wo man nit mit hitzigē gebätt vñ harrendem flehen Christum erweckt. Hört er dich nit gleych so bald du jnn anschryst/laß darumb nit nach/sonder stupff jnn/zupff jnn/biß er erwach/so bald er kumpt/ wirt es alles still vnd rüwig.

Das v. Capitel.

In disem capitel thůt Christus dry gröſſe wunderzeichen/ entlediget den beſässnen vom böſen geist / das kranck weyb von jrem blůtfluß/vnd erweckt ein tochter vom tod auf.

VNd sy kamēd jhensit dem mer in die gegne der Gadarener. Vnd als er auß dē schiff tratt/ lieff jm bald entgegen auß den greberen ein mensch / beſässen von einem vnsauberē geist/der sein wonung in den greberen hatt. Vnd niemant mocht jn binden/ auch nit mit kettenen: dann er was offt mit füßeysen vnd kettenen gebunden gewesen/vnd hatt die ketten zerrissen/vnnd die füßeysen zerbrochen / vnd niemant mocht jn zämen. Vnd er was alle zeyt/tag vnd nacht auff den bergen vñ in den greberen schreyen de: vnd schlůg sich selbs mit steinen. Do er aber Jesum sach von verrnuß/lieff er zů/vnd fiel vor jm nider/schrey mit lauter stim̃ / vnd sprach: Wz hab ich mit dir zethůn? O Jesu du sun Gottes des allerhöchstē/ich bschweer dich by Gott/das du mich nit peynigist. Er sprach aber zů jm: Far vß du vnsuberer geist von dem menschen. Vñ er fragt jn: Wie heisſest du? Vñ er antwortet vñ sprach: Legion hieß ich/dann vnser ist vil. Vnnd er batt jn vast/das er sy nit auß der selben gegne tribe.

Wie wir nun in disem vngestümen wätter erlernet habend / das alle vngewitter vnnd vnrüw durch die hilff Christi manlich zetragen sind/namlich die / die von der welt wider das Euangelium erwegt werdend/deßhalb dz sy Christus durch sein gebiet stillen wirt. Also volgt gleych härnach ein bildner / das etwan wurdend ruhe vnd grausame völcker sein/die nach jrer vngeschlachten art vnd reühe die Euangelische leer verachten vnnd verschupffen wurdēd/doch wurdēd die selben für vnd für zam/vnd also das lieblich joch Christi (so sis er kantind) annemmen. Als nun das vngestüm wätter auff dem see gestilt ward/ist Christus mit seinē jüngeren am anderen gstad angefaren/in die ruhe gegne der Gerasenerē. Dañ der Herr Jesus fieng yetz vorspylen auff etlicher völckeren reühe / die so ruch vñ vngehand sind/dz man sy kum menschen neñen mag. Vnd ist doch kein so grausame reühe/ an deren man verzwyflen sölle. Als nun Jesus vß dem schiff in die selbe gegne kam/gleych lieff jm entgegen ein bild/in dem die sitten/natur / vñ art des selben volcks abkunterfayt was. Dañ es was ein mensch/der wz mit einem vnreinen vnd grusamen geist beſässen / der so bald er der zůkunfft des Herren innē ward wutscht er härfür/ der aber vor alle menschliche beywonung geschohen/in den einödenen gewont/vñ in den greberen beym wäg gelegen was. Es dorfft jñ auch niemant bindē/dañ er vormals offt kettenen vñ füßband zerrissen hatt. Es mocht jñ auch niemant zämen/sond er lieff frey wohin jn der teüfel treib. Also lieff er fry ledig tag vnd nacht hin vnd wider/in den todtengreberē/ in den rauhen bergen / schrey vnd wirfet sich selbs mit steinen. Wär nun verstat wie grausam vnd arbeitsälig es ist einen sölichen menschen sähen/der ermässe wie ein arbeitsälig ding es sye in den augē Gottes/ ein mensch/der allein eines menschen namen hat/ sunst aber/in allem glust vñ mütwill versoffen/ in hüry vnsinnig vnd wütend ist/der mit spilen / mit trunckenheit gar betört ist/ ő ein zancker/ röuber/ bocher vnd fräfler ist / der weder mit Gottes nach der menschen satzungen gebunden vñ gezüchtiget sein wil/den weder scham/zucht/erberkeit noch forcht gemeisteren mag/ der alles das vnderston getarff das im sein mütwil angibt/der sich vmb ein yeden kleinen sold zů kriegen bestellen laßt/ja zů tod zeschlahen vnd zewürgē vnbekante lüt/die jm laster noch leid nie gethon/auch nie übels begangen habēd/zebrennen dörffer/stett/kilchen zerauben/ ja alle ding geistlich vnd weltlich vnderzebringen vnd zeschedigen: zů dem so schweert er/ lesteret Gott/schmächt vnd notzoget döchteren vnd frauwen/ verraatet/ vergifftet vnd thůt alle vneerberkeit/die dann sölliche kriegsleüt treibēd: vñ so er dises recht ermißt/ wirt er sähen das diser teüfelsüchtig vnd beſässen mensch vil minder vnsinnig ist / dann der schalckhafft vñ verkeert mensch der mit den vorgesagten lasteren verhafft ist. Noch sol man an jm nit verzweyflen/allein dz er zů Jesu kom̃en/ vñ den durch den glaubē ansähen möge. Dañ so bald der beſässen mensch in seiner hüle vernam/dz gest vñ frömd leüt da warēd/gieng er härfür/vñ wolt (wie er dañ vor gewon gewesen was) sy aber anfallen: aber als bald er Jesum vō weytnus nur sach/ward er glych durch die himlische krafft inwendig angerürt vnd zů Christo gezogē: von stundan verenderet er sich/ lieff zů jm/vnd fiel jm zů füß/ vñ bättet jñ an/vnd schrey ő teüfel durch den mund des menschē mit luter stim̃: O Jesu ein sun des allerhöchsten Gottes/ wz hab ich mit dir zeschaffen? Ach peinge mich nit. Dañ die stim̃ Jesu was dē teüfel ein pein/ dann er sprach: Du vnreiner geist/gang auß vō dem menschen. Also schalckhafft ist der tüfel/das ers für ein pein vñ leyden schetzt/so er den menschē nit mag peinigen. Er empfand aber dz die stim̃ Jesu krefftig was vñ gewaltig/derē er (er wölt oď nit) gehorsam sein müßt. Yetz vergleych mir zůsamen disen teüfel vnd einen menschen der den anfächtungē gar ergeben ist/ob sy nit gleych sygind: so sy gar in ő schalckheit sich vertieffend/ so habend sy denn ein lust das

sy

sy auch mit jrer schalckheit anderleüt schedigind: vnd so man jnen sölichen mütwill vnd schalckheit weert/ vnnd nit gestatten wil/thüt es jnen in jrem hertzen wee. Jesus fragt den vnreinen geist wie er hiesse. So sprach er: Jch heiß Legio/dz ist/ein gantzer hauff/dañ vnser sind vil. Hie merck wie kom lich das üppig kriegsvolck bedeütet werde: dann Legion ist ein grosser hauffen kriegsknechten/ da ein gantz geschwad vnreiner büben zesamē kūpt/ die zesamen schweerēd die menschē zeschedigen vñ zeuerderben. Aber kein vile vñ macht ist so groß/ die dē gewalt Gottes möge widerstō. Es ist Jesu eben als ring ein gantze Legion teüflen zeuertreyben/als einē allein. So fieng der selb teüfel/der der anderen hauptman wz/für die anderen alle an zereden/batt Jesum (dann er erkant jn das er jñ über winden wurde) dz er jñ auß der selben gegne tribe. Sich was grossen schalckheit der teüfel habe/er begärt nit gnad/ begärt kein gütthät/ oder fründtschafft das jm baß sye/ sonder hat das für ein güt that vñ dienst/das er da möge läben/da er vil schadens thün möge: das ist eben als weñ ein rott böser kriegsbüben von einem gewaltigen Fürsten über zogen vnd genötiget wirt/ vñ so man sy heißt das schlosz auffgeben vñ abziehen/bittēd sy also: Wir begärēd keins solds/allein man lasse vns auff dem land hin vnd wider streiffen auff vnseren kosten.

Dann es was daselbst an den bergen ein grosse härd seüw in der weyd/ vnd die teüfel battend jn all/ vñ sprachend: Laß vns in die seüw faren. Vñ von stundan erlaubt es jnen Jesus. Do fürend die vnsauberen geist auß/ vnd fürend in die seüw. Vñ die härd stürtzt sich mit einem sturm in das meer. Jren was aber garnach bey zwey tausend/ vnd ertruncken im meer. Aber die seüwhirten fluhēd/ vnd verkundtend das in der statt vnnd auff dem land. Vnd sy giengend hinauß zesehen was da geschähen was/ vñ kamēd zů Jesu/ vnd sahend den besäßnen der die legion gehebt hatt/ daß er saß/ vnd was bekleidet vnd wol bey jm selbs/ vñ forchtend jnen. Vñ die es gesehen hattend/ sagtend jnē was dem besäßnen widerfaren was/ vñ von den süwen. Vnd sy fiengend an vñ battend jn das er vß jrer gegne zuge. Vñ do er in das schiff tratt/ batt jn ō besässen das er möchte bey jm sein. Aber Jesus ließ es jm nit zů/ sonder sprach zů jm: Gang hin in dein hauß/ vnd zů den deinen/ vnd verkünde jnen was grosses dir der Herr gethō hat/ vñ sich dein erbarmet habe. Vnd er gieng hin/ vnd fieng an außrüffen in den zehen stetten was grosses jm Jesus gethon hatt. Vñ yederman verwunderet sich.

Als nun Jesus auff dise bitt des tüfels kein ant wort gab/ was nach darby an einem berg ein härd schweynen die weydetend da auff dē vāld. Bey den schweynen verstand die Heyden/die dē Juden ein grüwel sind wie auch die schwyn/ dē Heyden aber die die abgött anbättend vast genäm. Also bittēd die teüfel dz er sy lasse in die schweyn faren/ als sprächend sy: Mögend wir den menschē den du vns da nimpst nit verderben so laß vns doch vnser schalckheit an dem vmbbringen des vnreinē thiers ersettigen. Das ließ jnē Christus nach/dem mer angelägen was das heyl der menschen weder der schweynen. Gibt vns damit ein leer/das wir ee alle andere ding vnderlassind gon/ee wir nun einen menschen lassind schedigen/verderben/oder vmbbringen. Also verließ der hauff teüflen den menschen/ der yetz mit dem geist Christi gereiniget solt werden: vnd für in die härd schwynen/ die vō stundan mit grosser vngestüme vō berg sich ins meer stürtzt/ vnd ertrunckend also/ vnnd warend der schweynen bey zwey tausend. Hie lernend die mēschen/das sy den schweynen nit gleych werdind/ dann in sölliche seüwische gemüt fart der teüfel gern. Sie hirten do sy dise wunderthaat sahend/habend sy sich ō schweynen nichts angenomen jnē zehelffen/sonder erschrocken vnd geflohen in die statt die nach darbey lag/ auch in die nächsten dörffer/ vnd habend da gesagt allen menschen was sy gesähen habend. Das leert vns/dz ō güt hirt Christus seinen schäflinen/wo sy in gefaar sind/hilfft. Wo aber die hirten dem verlornen chütt schaaffen gleych sind/so verdärbēd die schaaff/ vnd erklupffend die hirten vnnd fliehend. Auff sölliche neüwe märe lieff yedermā zů auß statt vñ land/warēd begyrig mit den augē zesähen/ das sy mit den oren gehört hattend: dann es beducht sy vnglöublich das die hirten gesagt hattēd. Also kamend sy zů Jesu/beschauwtend den ō jnen vor wol bekant was mit dem teüfel besässen seyn gewesen/ vnd wie er vor so wütend gewäsen wäre/ das er alle band vnd kleider zerrissen/ sich selbs mit steinen verwundt/alle für gönden angeloffen/ vnd vnsinniglich geschrüwen hatt/das der ja yetz da saß bey den füssen Jesu rüwig vnd still/bekleidet vnd wol bey jm selber. Sie vor by der sach gewesen warend vnds gesähen hattēd/fiengend an von nüwem/denen die zülüffend alle sach/wie es ergangen was/ze sagen/wie die teüfel außgefaren/ vnd die schweyn ins meer gesprungen wärind. Als sy nun alle ding eigentlich erfürend/ vnd sahend das es waar vnd nit erlogen wz/erschrackend sy übel/batend Jesum das er auß jrem land weychen vñ abziehen wölte. Das grob vñ gottloß volck kant dē herē Jesum noch nit gar vnd gantz/batt allein sein krafft vnd macht gesähē/trachtetēd nit sin güte/früntschafft/ vnd gnad die er am besäßnen menschē bewisen vñ erzeigt hatt/jre gemüte wurdend mer bewegt auß verlurst der schwynē/weder auß der gesuntheit vñ widerbringen des menschen. Sy besorgtend jrer rinderen/seüwen/vnnd esien: hattend mer sorg für jren bauch/weder für jre seelen: wie wol es dennocht auch etwas ist die macht vnd gewalt Gottes ent-

sitzen. Also hat sich der Herr aufgemacht / ist ans gestad gangen/vñ in ein schifflin gesässen: gibt damit zeuerston/dz man die rosen des Euangelij für die scheweyn nit werffen sol. So aber der besässen/ der yetz gelediget was/sach/das der/ð jm geholffen hatt/hinwäg farē wolt/fieng er an vñ batt jn/dz er jn mit jm ziehē liesse. Aber Jesus wolt jn lieber zů einem außkünder habē weder zů einem gefeerten: dann das er sein lob vnd macht außkundt / reicht mer zů viler menschen nutz vñ heyl. Gang/ sprach er/hin in dein hauß/zů deinen fründen vñ verwanten/vnd künd bey den selben auß was gůtthät dir Gott bewisen/vnd wie er sich deinen erbarmt habe/do du verjameret vnd von yederman verschetzt warest. Das selbig lendle hatt zähen stett/ darum̄ es auch Decapolis hieß/das ist/zähen stett. Also gieng er hin vnnd was Jesu gehorsam/vnd sagts in den selben stetten allen/auß/wie er besässen vnd elend gewesen wäre/vnnd wie jm Jesus geholffen hette. Sölicher seiner sag glaubtēd alle menschen/ dañ der meerteil lüten des selben lands hattend jn vormals kent/vnnd nun so sagt er offenbar/wie er gesuntheit vnd vernunfft von Jesu erlangt habe. Er schampt sich nit seines vorigē jamers/so er die eer Gottes lautprecht machen mag. Sises hör du abgöttler/hürer/spiler/sauffer/fräsSer/geüder/ röuber/streyffer/ breñer/krieger/ð giffter/mörder/verzag nit/lauff zů Christo. Sich nit an die vile diner grossen lasterē/allein ermiß Christum Jesum den sin/der kummen ist den menschen zehelffen/ in des willen alle ding stond/der alle ding vermag. Weñ dich ð huf tüflē blaßt / weñ du wið gesund wirst/ vnd wider zů dir selbs kumpst/so künd sein lob vß vnd Gottes erbermbd/ vnd besonder bey den deinen. Beschäm dich nit dein vorig läben zeuerjähē. Es wirt dahin dienen dz die barmhertzigkeit vnd gnad Jesu dir bewisen / hoch gepriesen vnnd lautprecht werde/ so es vilen menschen kundt wirt/wie du vor so ein grosser sünder gewesen bist. Erkenn du vnd vergich wär du vor gewesen sygist/vñ wie du yetz schnäll anders worden sygist: gib das nit zů deinen verdiensten/sonð der lauteren barmhertzigkeit Gottes / der sich aller deren erbarmt deren er wil/dañ er niemant nichts pflichtig noch schuldig ist. So nun Jesus by den Geraseneren sölichen somen gesäygt vnd pfimmend geleit hatt/ist er über geschifft. Das der Herr Jesus also von einem ort an das ander fart/dient darzů/das das Euangeliū allenthalben geprediget vnd gefürderet werde vñ frucht bringe. Auch mancherley wunderzeichē die er thůt/leert dē diener des Euangelij / dz er alle gelägenheit vnd vrsach dahin richte/das er yederman zum heyl ziehe.

Vnnd do Jesus wider hinüber für im schiff/ versamlet sich vil volcks zů jm / vnnd was an dem meer/vnd sihe do kam der obersten einer von der schůl/ mit namen Jairus. Vnd do er jn sach/fiel er jm zefüß/vnnd batt jn fast / vñ sprach: Mein tochter ist in den letsten zügen/du wellest komen/ vnd din hand auff sy legen/das sy gsund werde vnd läbe. Vnd er gieng hin mit jm/vnnd es volget jm vil volcks nach/ vnd sy drungend jn.

Als nun Jesus an das ander gestad hinüber kam/ lieff zů jm ein grosses volck: dann gleych wie der magnet eysen an sich zeücht/also zeücht die gůtthaat Jesu alle menschē zů jm. Als nun Jesus am see wonet/kam zů jm ein fürnämer der Jüdischen versamlūg mit namen Jairus/ der hatt auch den lümbdē Jesu gehört/deßhalb er bwegt ward auch mit anderem volck jm nach zůziehen/ dañ er auch etwas hatt das jm anlag/darum̄ er dañ der gegenwirtigkeit Jesu begirig wz. Deßhalb er fro ward do er den Herren sach wider an dz gestad härüber kummen seyn/ fiel zů den füssen Jesu nider/batt jn sprechēde: Herr min tochter/die zwölff järig ist/da rinn meines alters trost vñ hoffnung staat/ist tod kranck vñ ligt in zügē/kum̄/leg dein hand auff sy/ vñ mach sy gesund. Auß diser red verstünd Jesus/ wie sein vertrauwen noch so schwach was/dann er ye vermeint/weñ sy tod wäre/Christus möcht jren deñ nit helffen: darum̄ er dañ jn zů jrē forderet das er sy berüre/als möcht er jrē nit helffen/er were dañ gegenwirtig vnd personlich by jren/ der doch allein mit einē wort helffen mag wām er wil. Deßhalb jm Jesus zůsagt er wölte kumen / volget jm nach. In welchem Christus leert/das ein hirt yederman willig vñ bereit sol sein/den wysen vñ vnweysen/geleerten vnd vngeleerten/hohen vñ nideren/armen vnd reychen/ vñ das in denen dingen da man das heyl vnd säligkeit fürderen mag.

Vnd da was ein weyb das hatt den blůtgang zwölff jar gehebt/vnd vil erlitten von vilen artzeten/vñ hatt alles jr gůt darob verzeert/vnd halff sy nichts/sonð vil mer ward es erger mit jren. Do die hort von Jesu/kam sy im volck von hinden zů/vñ rürt sein kleid an. Dann sy sprach: Wenn ich nun sein kleid möchte anrüren/so wurde ich gesund. Vnd als bald vertrocknet der brunn jres blůts: vñ sy empfands am lyb das sy was gsund worden von jrer plaag.

Auff dem wäg begab sich ein sach/durch welche das vnuolkummen vertrauwen des schülmeisters gebesseret ward/dann jm ward ein weyb zum beyspil gestelt / die so sy schon nit vertruwt / wol hette mögen entschuldiget werden/dañ sy jm gesatzt nit berichtet was. Dann als Jesus zum hauß des der jn berüfft hatt gon wolt / gieng mit jm ein groß volck/etlich hiengend jm auß liebe an/etlich das sy sähen woltend wie er die tochter gesund machete. Wie nun ein yeder der nächst by Christo sein wolt/ ward er getruckt von der schar. Vnder anderem volck was ein weyb die ein vnheylsame kranckheit zwölff jar lang gehebt hatt / namlich weybliche kranckheit/vñ hatt vil artzet versücht/denen sy

sy all jr hab gebē/ keiner aber hatt jr mögē helffen/ ja jr ding was ye lenger ye bösser worden/ deßhalb sy nit allein kräncker sönd auch ermer wordē was. Nach dem sy aber an aller hilff der artzeten/ auch an aller menschlicher hilff verzweyflet hatt/ was sy der gesuntheit näher dañ vor ye. In welchem wir lernend/ das Gott niemant lieber hilfft/ weder denen die aller menschlicher hilff entsetzt sind. Sise frauw hatt nit mer dañ gehört von Jesu/ vnd von stundan empfieng sy ein groß vertrauwen zů jm/ macht sich in das volck/ dorfft jn nit bitten: dann dieweyl sy ein weyb/ vnd ein sölliche vnreine kranckheit was/ schampt sy sich offenlich jnn anzerüffen: trang hinden zů durch alles volck/ vnnd rürt das kleid Jesu an/ dañ sy ein sölliche hoffnung vñ vertrauwē zů jm hatt/ dz sy in jr selbs gedacht/ Möcht rest du nit mer dañ den saum seines kleids anrürē/ so wurde dir geholffenn. Vor hatt sy vil artzet gehebt/ denen sy vil lon geben/ vñ aber sy jr nit geholffen hattend/ yetz fand sy ein artzet der sy schnäll vñ vergäbens gesund machet. Jr hoffnung hat jr auch nit gefält/ dann so bald sy das kleid Jesu anrürt/ stünd jr fluß/ sy empfand auch in allen jrem leyb etwas krafft. Sie nun in mütwill/ in wollust/ in fröud diser welt zerflossen/ vnd schwach worden sind/ die lauffind nienen hin weder zů Jesu. Vertrauwēd sy auff weyßhet der welt/ auff menschlich satzung/ auff zaubery/ auff gleychßneriſche werck/ mag jnen nit geholffen werden: wenn sy schon jr jugend vnd alles läben/ all jr vernunfft vnnd krafft darinnen verzeerennd/ so schaffend sy nichts anders/ dañ das sy jr kranckheit vñ präſten meerēd/ vnd in armůt kummend/ es sye dañ das man verlurst der jugend vnd güter geschickligkeit der vernunfft nit für ein schaden rechne.

Vñ Jesus empfand als bald an jm selbs die krafft die von jm ußgangen was/ vnnd wandt sich vñ vnder dem volck/ vñ sprach: Wär hat meine kleider angerürt? Vnnd die jünger sprachend zů jm: Du sichst das dich das volck drünget/ vnnd sprichst: Wär hat mich angerürt? Vnd er sach sich vñ nach deren die dz gethon hatt. Das wyb aber forcht sich/ vnd zitteret: dann sy wußt was an jren gschehen was/ kam vnd fiel vor jm nider/ vñ sagt jm die gantz warheit. Er sprach aber zů jr: Tochter/ dein glaub hat dich gesund gemachet: gang hin im friden/ vnnd biß gsund von deiner plaag.

Das wyb fröuwt sich dz sy sölliche gütthat heimlich von dem Herren empfangen hatt/ doch vermeint sy/ er/ als ein mensch/ wüßte es nit/ vnnd ob ers gleych wüßte/ wolt er doch jren als eines weybs vschonen. Der Herr aber sach mer an die eer Gottes zefürderen/ vnd vilen menschen nütz zesein/ weder jr scham/ wußt wol das man jn angerürt hett/ empfand auch dz etwas gütthaat vnd gesuntheit ußß sölichem berüren dem wyb begegnet was/ deßhalb kart er sich gegen dē volck das jm nach gieng vnd truckt/ vnd sprach: Wär hat meine kleider berürt? Die jünger aber/ die von sölichem/ das sich verloffen hatt/ nichts wußtend/ sprachend zů Herren: Sichst du nit wie dich das volck allenthalben truckt/ vnd fragst erst wär dich anrüre? Die das Euangelium mit geist vñ glauben läsend/ die den leychnam Christi mit waarem geist vnd glauben ässend/ berürend Christum: dann wo er nit mit glauben berürt/ wirt man nit gesund. Deßhalb ist diſes weyb gesünd worden/ dañ sy mit grossem vertrauwen jn angerürt hat. Für sölliche grosse gnad vnd gütthat die jren Christus bewisen/ hat er kein belonung erforderet/ dann das sy da offenlich jr kranckheit vnnd schaden/ dargegen die Göttliche gütthaat vñ gnad bekante. Als aber das wyb vß scham erstummet wz/ vermeinende sy möchte sich verheimlichen/ sach Jesus dz volck an/ als wolt er doch wüssen wär sy wäre die jn angerürt hette: vñ das geschach aber gar höflich/ als so einer wil das man die gütthaat erkenne: nit wolt er sy verraten vnd melden/ das man nit spräche er verwisse jr die gütthaat. Das weyb aber schweyg ußß weyblicher scham/ nit ußß vndanckbarkeit/ darumb reitzt sy der Herr: das sy die scham ußßschlüge/ vñ ein heylsame bekantnus thäte. Sañ dz ansähen Jesu vermag alle ding. Als nun das weyb jr selbs wol mitwüssend was/ wie sy zů dem Herren kumen was/ vnd was gütthat sy von jm empfangen/ hat sy es nit mer gedörffen verschweygen/ sonder alle forcht vnd weybische scham ußßgeschlagen/ ist offenlich härfür für Jesum gangen voller forcht vnd zitterens/ dañ sy forcht sy wurde gescholten von des wägen das sy so fräfenlich hinzůgangen was/ fiel Jesu zů füssen/ vñ sagt vor allen wie es gangen was/ verhielt daran nichts. Sölliche bekantnus gefalt Gott wol/ da der sünder sich selbs erkent/ vnd so er gesund vnd heyl wirt/ Gott die eer gibt/ vñ damit vil menschen zů sölichem vertruwen reitzt: so man bekent das allein von Jesu alles heyl kōme/ vnd das vmb sunst vnnd vergebens. Es ligt auch nit daran mit wz lasterē/ od mit wie vil der sünder beladē/ sonder allein lüge man das man vff die gnad vnd macht des Herren wol vnd steyff vertrauwt sye. Ob glych der präst heimlich ist/ so bekēn jn doch vnd vergich jn Jesu/ der verweyßt dir jn nit/ sönd heylt jn. Ist es dañ ein offner schad/ so vergichs offenlich: vñ wie wol du vil menschen mit deinem bösen vorbild zů sünden gereitzt vnd zogen hast/ also so du bekeert wirst/ züch vil zů besserūg. Mā müß die schā ußßschlahen/ vnd Gott die eer geben/ vnd den nächsten zů besserung fürē. So du die scham ußßschlechst/ wirt dir ein sondere fröud erwachsen: so du ußß dē bekēnen vñ verjähen in deiner gewüsse grössere rüw vnnd stille empfindst/ als ob Jesus selbs mit dir redte/ vñ du hortist wie dz weyb/ zů deren er sprach/ Tochter din vertrauwē dz du zů mir gehebt/ hat dich gesund gemacht/ dz hat alle kunst der artzetē nit vermögt. Gang hin biß frölich vñ

rüwig. Sichst du obrister der Synagog: sichst du das: hörst du das: Dann dir vnd deines gleychen zegůt geschicht dises alles. Sises weyb hatt ein vnwiderbringliche kranckheit/ ye mer sy artzney brauchet/ ye böser es ward: so bald sy aber jr vertruwen auff Christum setzt/ vñ nun sein kleid anrürt/ wirt jr geholffen: vñ du berüffst den artzet in din hauß/ wilt das er die hand anlege/ vnd begärst auch daß das eylends geschähe.

Do er noch also redt/ kamend etlich zů dē obersten der schůl/ vnd sprachend: Dein tochter ist gestorben/ was bemüyest du weyter den meister: Jesus aber hort bald die red die da gesagt ward/ vñ sprach zů dem obersten der schůl: Förcht dir nit/ glaub nun. Vñ ließ niemants jm nachvolgen dann Petern vnd Jacoben vnd Johannem seinen brůder. Vñ er kam in das hauß des obersten der schůl/ vnd sach das getümmel/ vñ die da seer weynetend vnd heületend: vnd er gieng hineyn/ vnd sprach zů jnen: Was tümlend vnd weynend jr: das kind ist nit gestorben/ sonder es schlaafft. Vnnd sy verlachetend jn. Vnd er treib sy alle auß/ vnd nam mit jm den vatter des kinds/ vnd die můter/ vñ die bey jm warend/ vñ gieng hineyn da das kind lag. Vnd er greiff das kind bey der hand/ vnnd sprach zů jr: Thalitha kumi/ das ist so vil/ Meitle/ ich sag dir/ stand auf. Vnd alsbald stünd das meitlin auf/ vnd wandlet. Es was aber zwölff jar alt/ vnd sy erstaunetend über die maß. Vnd er verbot jnen hart/ das es niemants wüssen sölte/ vnd sagt/ sy söltind jr zu essen geben.

Als aber Jesus der frauwen die antwort gab/ kamend botten von des obersten hauß/ vnd sprachēd: Dein tochter ist tod/ was wilt du den meister vmb sunst můyen: Auß disen worten ward diser oberer (der vor ein blöde hoffnung mit forcht vermischt gehebt hatt) gar vzweyflet/ dorfft den Herren nit mer bitten. Also gadt es auch offt vilen menschen/ besonder denen die etwan in ein groß schwär laster gefallen sind (als in ein eebruch/ diebstal oder todschlag) das sy meinend es seye auß vmb sy/ vnd seye kein hoffnung mer der säligkeit vnnd heyls zu haben. Aber Jesus laßt niemāts verzweyflen/ dañ wär nit vertrauwen wil. Ein Christ/ dem die güte vnd maacht Gottes bekañt ist/ verzweyflet niemermer. Vnd deßhalb hat Christus die schwache hoffnung des schůlmeisters mit senffter red wider aufgerichtet: Förcht dir nit/ sprach er/ ob sy schon tod ist/ lieber vertrauw nur: es ist nichts daran gelegen wie groß der schad des meitlins/ sonder wie steyff dein vertrauwen seye. Also kam Jesus in des obersten schůlmeisters hauß: vnnd wie er hineyn kam/ ließ er alles volck hieaussen/ auch seine jünger/ außgenommen die drey/ Petern/ Jacoben vñ Johāsen/ mit denē gieng er hineyn: da fand er ein hochprachtig köstlich wäsen der leych/ vil verwandten vnd freünd/ die heületend vñ weynetend/ klagtend den vnzeytigen tod der jungen tochter. Dann man pfligt gewonlich mer traurig zeseyn so die jungen sterbend/ dann die alten: so es doch vil lustiger ist zesterben denn/ wenn es am lustigesten ist zeläben/ ee das gemůt vnd die seel mit vil üblen dises läbens befleckt wirt: dann es ligt nichts dran wie lang du läbest/ sonder wie recht vnd wol du läbest. So hat sy Jesus geleert vñ vnderwisen/ das man die todten nit sölle mit sölichen vnnützen klagliederen beweynen noch klagen/ hat jr getümmel gestillet. Das meitlin/ sprach er/ ist nit tod/ was wöllend jr des klagens/ es schlaafft. Ja jm schlieff es/ dann ers als ring vom tod erweckē mocht/ als einer einē schlaaffenden. Auch ist der schlaaff ein bildnuß des tods/ dañ im schlaaff sind alle krefft als vil als vergraben vnd vertüscht/ vnd empfindt der mensch nichts: wo dz nun allweg wärte/ so wäre es ein rechter tod. Die aber bey der tochter warend/ verstündend die wort Jesu nit/ verspottetēd jn/ das er vermeint das sy noch läbte/ so sy doch wol wußtēd daß sy tod vnd verscheiden was. Also treib sy Jesus alle hinauß die also weynetend/ vnd mit jrem vnnützen weynen der todten tochter nichts helffen mochtend/ sonder vil mer das leid der elteren meretend/ darzů Jesum den brunnen des heils verlachetend. Man bedarff sölichs volcks nitt/ da man die seel/ die in sünden tod ist/ zum frommen läben bringen sol. O wie wurde Jesus thün/ so er etlicher leüten köstliche vñ herrliche todtenpfläg sähe? Da bestelt man leüt die sich annemmend zeweynen/ vñ ander leüt zeweynen bewegind/ die jre backen vnd wangen ryssend/ jre haarlockē (die sy zůzeyten gemacht habend) außrauffend/ an die brüst schlahend/ vil torechter worten außstossend/ in denen man spürt das sy kein vertrauwen zů Gott habend. Sy setzend dem todten leychnam milch zů/ das sy dem vmbschweyffendē geist lockind: sy schreyend dem todten zů/ jn mit namen nennēde/ Kum wider Philipp/ kum wider/ ach kum wider/ warumb verlassest du vns: warum wilt du vns mit traurē tödten: Nun prast dir doch nichts was zů gütem läben gehört/ nit reychtag/ nit adel/ nit eer/ nitt schöne des leybs/ nit jugend. O wie bist du so vnmilt/ O vns arbeitsäligen. Da trummeetet man deñ (dem der nichts gehört) man bestelt senger/ die dem todten/ der weder hört noch sicht/ vergebens traurlieder singind: die den läbendigen nit das trauren nemmend/ sonder meerend. Darzů hat man ein lange procession der kertzen vñ tartschentrageren/ vnd nach denen vil in schwartzē kleideren. Etlich fürend auch rosß vmb den Altar mit schwartz bedeckt/ die tragend die waapen des abgestorbnen/ habend an jren hel-

sen:

sen pfeyffen hangē/gond häreyn mit nidergehenck tem kopff/ als süchtind sy jren herren/ der hinab in die hell gefaren wär. Ich geschweyg yetz der speysen vnd köstlichen malen/ die heyligen ämpter/ Vigilg/ Seelmässen/ vnd der gleychen: die stoltzen vñ köstlichen greber die man bauwet/ als hette man nit mütwilligs kostens überflusses/ vnnd stoltzen prachts gnůg im läbē triben/ man müßte erst zeygen das man es tod auch also habē wölte. So die weysen Heyden dises für ein torheit geachtet habend/ wie übel söltind sich sein dann schämen Christen leüt/ derē tod mer ein schlaaff ist weder ein tod/ von dem sy mit der pusaunen des Engels am letsten tag wider zům läbē erweckt werdend: So hat nun Christus (damit wir wider auff das fürnemmen kommind) dise alle hinauß getriben/ der tochter vatter vñ müter allein hat er bey jm behalten/ ist in die kammer hineyn gangen da der tod leychnam lag/ die hat er darbey wöllē haben als zeügen des wunderzeichens: do hat der Herr der tochter hand genomen/ zů jr gesprochen (als einer der vom schlaaff erwecken wölte:) Tochter stand auf. Es begibt sich offt das man denen die schlaaffend ein mal/ zwey/ dreü zůschreyen můß ee sy erwachend: etwan můß man sy zupffen oder stupffen/ vnd denn nach langem sind sy noch schläfferig/ ranckend sich/ lassend den kopff wider fallen/ vnd wöllend wider entschlaffen. Dise tochter die tod was/ so bald Christus rüfft/ ist sy aufgestanden/ vñ ist gangen läbendig vnd frölich: dann die seel/ die durch die kranckheit außgetriben/ den leyb verlassen hatt/ kañt die stim̄ jres schöpffers/ kart von stundan one verzug in das hauß darauß sy zogen was. Wie nun jre elteren vormals von wegen der jungen tochter tod (dann zwölff järig was sy) vast bekümmeret vnd traurig gewesen warēd/ also hattēd sy yetz ein überschwenckliche frőud so sy vom tod wider erweckt was. Sölich groß wūder bracht auch vatter vnd můter grossen schräcken. Jesus aber begärt keinen lon von jnen/ keinen widergelt noch danck/ sonder heißt der tochter zeessen geben/ damit sy eygentlich wüßtind das sy waarlich läbte: dann essen ist ein zeichen nit allein des läbens/ sonder auch eines gesunden läbens. Er empfalch jnen auch das sy dises das vor wenig zeügen geschähē was/ nit ins volck außkünden söltind: vilycht darumb/ das er sölichs mer durch ander leüt/ weder durch ein sölichen hohen mann außbringen wolt/ der/ so ers gesagt hette/ vil neyd/ wenig glaubens hette mögen erlangen: od̄ vilicht gebot er jnē das sy schwigind/ die er doch wol wußt das sy nit schweygē wurdind. Mit dem er vns leert in allen gůtthaaten üppige eer fliehen.

Gefalt es yemants hie sich zebelustigen/ vnd ein heimliche leer auß diser wunderthaat zeziehē (dañ auch die werck vñ thaaten Christi als vil als heimliche leeren sind) der mag jm also thůn: Durch dise tochter/ die zwölff järig was/ vñ in früyer jugend starb/ mag man verston einen menschē/ der erstlich durch schwachheit erwan in ein heimlich sünd vnd laster falt/ er ist aber noch nit außbrochen/ ist noch nit vnuerschampt in sünden/ er hat das sünden nit in ein gewonheit bracht/ der mag auß scham gar leychtlich widerbracht werden. Da söllēd die wächter oder pfarrer thůn wie Jesus hie/ freündtlich zů jnen gon in jres hauß/ wenig zeügen darzů nemmen/ so mögend sy jn on grosse arbeit widerbringen. Dañ wär heimlich sündet/ ist gnůg das man jn heimlich warne vnd straaffe/ das sein sünd nit offenbar werde/ vñ er fahe an vnuerschäpt werden oder verzweyflen auß zeuil trauren. Der erst fal/ so der auß schwachheit gschicht/ mag leychtlich verbesseret werden: der ist aber gar schwarlich widerzebringē/ des schalckheit yetz außkommen vnd offenbar worden ist: der noch vil schwarlicher/ der in sünden veraltet ist. Vnd darumb wirdt das meitlin vonn Christo innerthalb des hauses in beywesen wenig leüten wider läbendig gemachet. Der jüngling aber/ der von anderen herauß getragen/ ward mit mer arbeit von dem tod zum läben auferweckt. Erstlich weynet vnd klagt die můter/ vñ mit jren alles volck: darnach tregt man den jüngling zegrab. Zů der můter spricht Christus: Weyn nit. Nach dem rürt er die bar an/ heißt die die sy trůgend still ston. Zum dritten schreyt er dem jüngling zů: Jüngling ich sag dir stand auf. Der jüngling richt sich auf/ sitzt auf in der baar: nach dem facht er an reden: zelerst springt er auf/ vnnd wirdt seiner můter überantwortet. So er aber zů Lazaro gieng/ hieß er jm das grab zeigen/ als wüßte er es nitt: vnd weynet ein mal/ zwey/ ward seer bekümmeret vnnd ergrempt im geist/ hieß den stein dennen thůn/ rüfft jm mit lauter stim̄: der gestorben gieng härfür/ aber gebunden. Zeletst ward er aufgebunden/ vnd aß. Christo dem Herren was es eben als leycht den viertägigen todten läbendig zemachen/ als wär er erst gestorben: der am letsten tag durch die stimm des Engels aller menschen leychnam/ die so vil tausent jar begrabē sind gewesen/ zum läben erwecken wirt. Aber in sölichen thaaten hat er vns wöllen leeren/ wie kum vnnd schwarlich die zů besserūg des läbens aufstandind/ die der lasteren lang gewonet/ vnd darinnen veraltet sind: yedoch söllend wir nit an jnenn verzweyflen/ sonder vns bey zeyten bekeeren/ vnnd fleyß ankeeren/ das söliche leüt auch bey zeyt zů besserung des läbens bracht werdind.

Das bedunckt mich auch hie zemercken seyn/ das Jesus wolt von dem beśäßnen/ den er bey den Gerasenern entlediget hat/ außkündet werden/ dem obersten in der Synagog aber verbeütet ers. Dañ die verbünstige Synagog hatt vnderstanden die eer des Herren Jesu vnderzetrucken/ die auch nachmals die Apostlen mit rüten schwang/ vnd verbot das man Jesu mienen gedächte: aber jr vbunst schafft nichts: dañ ye mer sy vnd̄stündēd den heilsamen namen Jesu vnd̄zetrucken/ ye mer er vnd̄ den Heyden weyter außkündet ward. Die pfaffen schwigēd/ diē phariseer widstrābtēd/ die ge

schrifftgeleerten schmächtēd/ Herodes verspotter: aber die Heyden die abgötter lobend/ die rōuber vnkeüschen/vnd eebrecher werdēd durch die gnad des Euangelij von den vorigen lastren ledig/vnd voy den grausamen teüflen schnäll erlößt.

Das vj. Cap.

In disem capitel wirdt beschriben wie Christus in seinem heymat prediget/ vnd verachtet ward. Berüfft vnd erwellet zwölff jünger/ sendet sy auß zepredigen. Herodes facht Johannem/vnd laßt jn enthaupten. Christus speißt fünff tausent mit fünff broten: laßt ein vngestüm wetter auff den See kommen über sine jünger im schiff/kompt ins land Genezareth ꝛc.

VNd er gieng auß von dannen/ vnd kam in sein heymat/ vnnd seine jünger volgtend jm nach. Vnd do der Sabbath kam/ hūb er an zeleeren in jrer schūl. Vnd vil die es hortend/erstunetend/ vñ sprachend: Wohär kompt dē sōliches: vnd was weyßheit ist es die jm gegeben ist: vnd sōlich thaaten die durch seine hend geschähēd: Ist er nit der Zimmermann der sun Marie/vnd der brüder Jacobi vnd Joses/ vnnd Jude/ vnd Simonis: Sind nit auch seine schwesteren hie bey vns: Vnd sy ergertend sich an jm. Jesus aber sprach zū jnen: Ein Prophet gilt nienen weniger dann in seinem vatterland/vnd bey den seinen/ vñ in seinem hauß. Vnd er kondt dā nitt ein einige thaat thūn/ dann wenig siechen legt er die hend auf/ vnd heylet sy. Vnd er verwunderet sich jres vnglaubens.

Wo Christus hin kompt/ ist er jm selber allenthalben gleych/bringt heil vnd sāligkeit mit jm: in welchē er seine jünger vermanet/ das man in dem werck des Euangelij nienen still ston sölle/ niemer aufhörē/sonder alle gelegenheit dahin richten/ das wir die/die böß sind/gūt machind/vnnd die güten noch besser: es seye das wir in vnserem hauß daheymen bey vns selbs sygind/ oder ausserthalb an der frömbde/ es seye heimlich oder offentlich: ja auch in schiffen/ in täglicher red/ in vnseren maalen/ zeschimpff/zeernst. Wär warlich der güte des Euangelij bericht ist/ der lügt das er in denen dingen allen allweg bessere. Sieweyl nun Jesus für sich genommen hatt zū den Gerasenern zegon/damit niemants sprechen möchte/ er wäre den frömbden geneigter weder den seinen/ hat er die anligenden ort am see verlassen/ vñ ist wider in sein heimat zogen gen Nazareth/da er erzogē was vñ gewonet hatt. Mit jm aber zugend seine jünger/die yetz stäts bey jm warend. Als nun der Sabbath kam/ an dem die Juden nach loblicher gewonheit zesamen kommend (nit das sy vngeschickte schauwspil oder vnnütze täding vßrichtetind/nit das sy mit üppigem spil oder kurtzweyl/mit schamperen liederen dz heylig zeyt vertribind/ sonder das sy mit erbarer red das gesatzt des Herren eintweders lernetind oder aber leertind) ist Jesus auch in jr versamlūg gangen: in sölichem vns ein vorbild vortragende/ das wir alle verstündind/wie es so schnöd vñ übel ston wurde/so die Juden das fleischlich vnd vnuolkommen gesatzt/das von Mose geben was/vñ nit allwegen wären wurd/mit sölichem fleyß vñ ernst lernetend/ das wir nit sölichen oder höheren fleyß an die Euangelische weyßheit legtind/die von dē sun Gottes selbs geben vnd geleert ist/das wir sy lernetind vñ erkanntind. Als nun Jesus in der versamlung der Juden lart/ habend jren vil destminder auff jm gehalten/ das er nach der menschheit bekannt was. Sy kañtend seine freünd/ die arm vñ schlecht warend: auch sein geschlächt dannen er erboren was: vom himēlischen vatter aber/vnd von der ewigen geburt/dannen er herab vñ vnsertwillen kommen was/wußtend sy gar nichts. Sy wußtend was handwercks sein vermeinter vatter Joseph kundt/damit er dañ sein haußgsind nart/welches auch Jesus in der jugend treib: nālich ein zimmermañ was er/ vnd das fügt sich der heimlichen vnd hohen bedeütung gar wol/ dann der himlisch vatter hat vorzeyten/als ein werckmeister/die gantze welt gemacht. Durch einen werckmeister was alles menschlich geschlächt gezimeret vnd geschaffen/vñ eben durch den selben zimermañ vnd werckmeister müßt es wider aufgerichtet werden. So nun Jesus/ der biß ins dreyssigest jar fast bey den seinen auferzogen vnd gewont hatt/anfieng zeleeren/doch nit auff pharisaische gattung/sonder mit träffenlichem ernst vñ herrlicher dapfferkeit/deren gleychen von den allergeleertesten Phariseern nie gehört was/ vnd jn die/denen er bekannt was/ hortend/habend sy sich seer darab verwunderet/ vnd hat ye einer zum anderē geredt: Sich wie ist der so bald ein ander mensch worden: Wohär kompt jm doch das alles: Was neüwen weyßheit ist das die er hat: Wohär kompt jm sōliche gewüsse krafft vnd werck zethün/ deren gleychē wir von keinem propheten nie gehört habend: Nun ist er doch wenig monat von vns gewesen/ wie ist er so gar anders wordē: Ists nit der Jesus/der zimerman/ Joseph des zimermans vnd Marie der armen vnd schlechten frauwen sun: Nun kennend wir jn doch wol/ja all sein geschlächt/ vñ seine verwandten vñ brüder wonend bey vns. Also habēd sy einen neyd zum Herren Jesu/der vor vnlangest/ das sy wußtend/schlecht gewesen was/ yetz so hoch hereyn fart: vnd ergertend sich also an seiner blödigkeit vnnd schwachheit/die sy dem fleisch nach vnd ausserlich an jm sahend vnd kañtend. Auff das sprach Christus als ers marckt/ Der prophet ist nienen verachteter/weder in seinem heimat vñ vnder den seinen. Das geistlich werck vnd fleischlich anfechtūg wöllend sich nit wol zesamen reimen. Es wil sich auch dē propheten (der das Euangeliū waarlich predi-

ger/

diget/der verschmächte diser welt leert/ ô die fröud des himelischen vatterlands verheißt/ der da leert wie man durch den tauff des geists in Christo Jesu wider geboren/ vñ jm eyngeleybet werde: der da leert wie man die glider die auff der erden sind töden sölle/damit wir im geist in den himlen läbind) gar nitt zimmen noch gebüren/ das er hie in diser welt kenne sein heymat/ seine verwandten vnnd fründ: das ist/ das er sy einicherley wägs ansähe die warheit zeuerschweygen. Sargegen ists kein wunder/ ob die irrdischen burger den nit erkennēd noch annemmend/ der in einem anderen land (namlich im himmel) ein burger worden ist. Wiewol aber Jesus allmächtig was/ vnd vil menschen begärt zehelffen vnd sälig zemachen/ mocht er doch bey den seinen wenig wunderwerck thün/ vnd das von wägen des vnglaubens seiner verwandten vnd freünden. Dann so er bey den anderen an vilen mancherley kranckheit leychtlich vertreib/ die aussetzige reiniget/ vñ teüfel außtreib/ hat er hie in seinem heimat allein etlichen krancken geholffen mit auflegung seiner henden. Also ist Jesus/ als einer der ein thauren hatt an dem vnglauben der seinen/ von dannen gewichen/ durchwandlende die vmbligende flächen/ hat also außgespreitet allenthalben den somen des Euāgeliums. In disem leert Christus seine jünger/ das sy in dem predigen des Euangeliums kein trost noch vertrauwen satzinnd auff menschliche anfechtung/ (Dann das das Jesu in seinem heymat begegnet was/ das begegnet nachmals den jüngeren im Jüdischen land) sonder das sy sich allweg dahin machtind/ da sy beducht das sy allermeest frucht schaffen möchtind. Da ist aber allermeest frucht des Euangeliums/ wo man allermeest glaubt: sölicher glaub aber ist allerminst vnder den freünden/ Phariseern/ vnd Künigen. Die freünd verachtends/ die Phariseer sind verbünstig/ die Künig diser welt habend die predig des creützes für ein torheit/ vnd verspottends.

Vnd gieng vmbhär in die flächen im vñ kreiß/ vnd leeret sy. Vnd berüfft die zwölff/ vñ hüb an vñ sendet sy/ ye zween vñ zween/ vnnd gab jnen gewalt über die vnsauberen geist. Vnd gebot jnen das sy nichts mit jnen nämind auff den wäg/ dann ein stab: kein täschen/ kein brot/ kein gelt am gürtel/ sonder sockelen añ füssen/ vñ das sy nit zween röck an zugind. Vñ sprach zů jnē: Wo jr in ein hauß gon werdend/ da bleybend innen biß jr von dannen ziehend. Vñ welche eüch nit aufnemmend/ noch eüch hörend/ da gond von dannen herauß/ vñ schüttlend den staub ab von eüwerē füssen/ zů einer zeügnuß über sy. Ich sag eüch waarlich/ Es wirt Sodomen vnd Gomorren am jüngstē gericht geringer seyn dann diser statt.

Nun was die zeyt yetz hie das die Aposteln (die Jesus zů der predig des Euangeliums verordnet hatt/ vnd die yetz stäts bey dem Herren Jesu gewesen warend) jrem ampt ein vorfechten thätind/ vnd jren hauptmañ vnd fürer jres glaubens/ jrer treüw/ jres fleyß vñ gschickligkeit ein vorbild vnd anzeig sähē liessind: deßhalb hat Jesus die zwölff/ die er die fürnämesten zů sölichem ampt außerläsen hatt/ zesamen berüfft/ vnnd sy gleychlich bericht vnd angeredt/ damit sy in jrem ampt gleych stimptind/ als die/ die von einem einigen leermeister gesendet wärind/ vnd einerley befelch hettind. Auff das aber sy dester mer frucht schüffind/ hat er ye zween vnnd zween miteinander außgeschickt: bey dem joch vñ zesamen wättung sy der brüderlichen liebe vnd treüw vermanende/ on welche liebe kein frucht im Euāgelio geschafft wirt: hat also gleych als einem yetlichen sein vogtey bestimpt vnnd sein land/ dann also was es dz reych des Euangeliums zefürderen vnd außzebringen füglich. One geweer vnd bloß schickt er sy auß/ damit in das himelisch geschäfft vnd werck kein menschliche hilff vermenget wurde/ das auch menschlicher schirm jm selbs nichts zůschribe noch eignete.

Damit aber das ansähen der schlechten vñ einfaltigen fischeren nit verachtet wurde/ hat er jnen gebē/ das die Künig diser welt jren Legaten vnd vögten nit gebē mögend/ nälich gwalt alle kranckheit zeheilen/ vñ teüfel außzetreybē. Mag der Keyser auch der gleychen? Vil golds/ vil volcks/ stock vnd galgen: vil geschützes mag der Keyser den seinen geben/ dann er sein genůg hat: keins Keysers Vogt aber hat den gewalt/ das er mit anrüffung des nammens seines Keysers prästhaffte augen heylen möge. Sölichen gewalt aber hat Christus den seinen geben/ der gestalt/ daß sy damit allen denen die sin bedörfftind/ helffen söltind/ vñ das vergebens. Das sy aber zů jrem ampt/ das ein ernsthafftigen/ frütigen vnd vnuerdroßnen diener forderet/ dester fertiger/ freyer vnd vngehinderet wärind/ gebot er jnen das sy keinen trosß/ prouiand/ noch geweer (dann dise ding alle beschwärend vnd hinderend) in diser reiß mit jnen nemmen söltind/ dañ allein einen stab/ keinen waatsack/ daryn man thür das auff den wäg vnnd zur reiß not ist: kein brot/ das man doch on ein sack tragen möchte: das sy auch kein gelt an jren gürtlen trügind/ nit vil stifel oder hosen an die beyn legtind/ sonder allein sockelen vnd solen an den füssen hettind/ das sy sich nitt an den steinen vnnd dörnen würfetind/ das sy sich auch mit einerley bekleydung vernügenn liessind.

Mit diser aufrüstung reicht Jesus dahin/ das er seinen jüngeren grob zeuerston gebe/ das der/ der das Euangelium zepredigen annemmen wil/ frey vnd vngehinderet seyn müß aller sorg vnd angst der leyblichen dingen/ auff das nichts darzwüschēd falle oder sich yntrage/ dardurch dz aufwachsen vñ züneme der himlischē leer verhinderet werde. Dz ampt vñ gschäfft was vil anders weder die ämpter vñ

geschäffte diser welt / deßhalb was auch die aufrüstung vñ sendūg vil anders weder die welt pfligt. Auch schreib er jnē für ein muster vnd form d leer/ das sy nit anders lartind/ dann wie sy es von jrem leermeister empfangen hattend. Vnnd in disem stuck warēd sy gleych den Legaten die die Fürsten diser welt außsendend/die auch nichts anders außrichten söllend / dañ das jnen von jren obren in befelch geben ist: wo sy aber dz thettind/ werdēd sy an leyb vnd läben gestraafft. Von einem einigen werdend sy alle gesendet/ vnd mit gleychem befelch vñ gewalt abgefertiget/damit kein eyfer oder neyd vnder jnen entstünde. Zween vnd zween wurdend gesendt / das sy der brüderlichen liebe dabey erinneret wurdind/vnd ein brūd dē anderen behiflich wäre. Doch wurdend sy nit alle an ein ort gesendt/damit das Euangeliū dester weyter außkäme / vnd dest mer frucht brächte. Dabey ward jnen gegeben gewalt kranckheiten zeheilē/aber nit in jrem / sonder in dem namen Jesu/damit sy verstündind/ dz/ wie die leer nit jrē was/sond jnen allein vertrauwt / vñ befolhen getreüwlich außzekünden/auch die krafft mit derē sy die prästen vñ kranckheiten vertribēd/ nit jren eigen/sond des Herren wäre. Das er jnen verbeütet mit jnen zenemen waatseck/brot/gelt vñ zweyerley kleydern / leert/ das sy mit allem vertrauwen an der verheissung jres leermeisters hangē söltind/das sy auch gantz vnd gar auff seinen schirm/ auff sein hilff vertrauwt wärind/der sy beschirmen vnd sicher machen wurde/ wider allen fräflen vnd mütwilligē gwalt d widersächer: das sy auch wüßtind / das er durch sein fürsichtigkeit jnen alle notturfft des leybs bescheerē/das jnen nichts manglen wurde. Dañ gleych als dem mütwilligen wollust nichts gnūg sein mag: also hat die notturfft der natur mit wenig genūg. Es hat aber Christus dise wort nit der meinung geredt/als werde es niemermer denen die das Euangelium predigend / zimmen/etwas notwendigen gelts vñ bürdenlins mit jnen zetragen/so es vilicht auff den heütigen tag in vil wäg loblicher ist/ wo einer dz Euangeliū in seinem kostē prediget. Das sind aber reden die einen überschwanck auff jnen tragend/ mit denen Christus seinen jüngeren/die noch gar schlecht / vnuerstanden vñ grob warend/alle angstliche sorg deren dingen/die das gemüt deß/der etwas himlisch vnderstadt oder fürsich nimpt/abziehend vnd hinderēd/wil außnemen. Dañ er wol wüssen mocht/das sy sunst also gedacht hettind/Sich du schickst vns da in vnbekannte land / vñ stost vns bloß vnd on alle weer in mancherley gefaar/wär wirt vns doch neeren so vns hūgeret? Wär wirt vns vor fräflem gewalt vñ vnbill schirmē? Oder wär wil vns doch kleiden so kelte ynfalt? Du wilt das wir leerind vñ nichts darum nemind: du wilt das wir vergebens vnd on alle belonung heilind: nun bedarff aber einer gar vil der an der frömde ist/vnd wandlen sol. Söliche angst vnd vnreine sorg/die den mererteil auß mißtreüw vnd vnglauben kompt/ wil Jesus auß dem hertzen der seinen außreütē / als ein ding das einem sölichen hohen ampt vnd werck übel gezime. Das aber Christus verwendte red/vnd verwundne wort braucht/geschicht darum/ das es dester tieffer in die vnberichten gemüte eyngetruckt werde. Es thäte auch der prediger des Euangelij nit vnrecht/so er etwan in den träffenlich kaltē landen schüch brauchte/oder zween röck. Wo dann einer zū einem rauhen vnd vnfreüntlichen volck zuge/wurde er nitt sündē ob er gleych speyß vñ etwas gelts mit jm näme: yedoch sol man alles das hinlegen/das dem Euāgelio etwas hindernuß bringen mag. Yetz tracht vnd ermiß/ mit was grossen burdinē vñ plunders die beschwärd sygind/die so sy dz Euangelium außziehend zepredigen/ künigkliche reychthūm mit jnen herum fürend/ die mit jnē tragend grosse wirde/wollüst diser welt/raachbegirige so man sy beleidiget: söliche burde aber tragend sy in jren gemüten mer weder in dem waatsack. Welicher nun dise burdinē nit alle von jm legt vñ hin wirfft / der ist nit ein füglicher bott Jesu Christi. Deßgleychē braucht auch Christus verwendte reden/so er jnen etliche ding zülaßt vnd vergont: als da er jnen zülaßt einen stab vñ sockelen. Ein vast schlecht geschüch ists vm sockelen / es beschirmt die füß vor verletzung / vnd hinderet doch am schnäll gon nichts: darum ists ein ding/ so er jnen die sockelen zülaßt/vnd die schüch verbeütet / es reicht alles auff ein vermanūg: namlich/ das sy nienen sumig sygind/sonder schnäll vnd fleyssig jr ampt außrichtind. Deßgleychen reicht es auch auff ein vermanung/ so er jnen die rüten oder dē steckē verbütet/ vnd so er den stab nachlaßt. Der stab ist ein behilff dem der überfäld gadt/hindert jn an seinē wäg vñ reiß nichts/sonder förderet vil mer. Ein stäcken aber beschwärt/vñ wirt offt getragen/ das man sich damit wider fräflen gewalt weere vnd beschirme. So er jnen nun den stab gont/vnd den stäckē verbeütet/wil er nichts anders mit denen beiden / dañ das/Der dz Euangelium verkünden wil/ bedarff kein ander geweer/schutz noch schirm/ weder Christum: so er den hat/wirt er sicher seyn wider den anlauff aller üblen/alles schadens. Ein stab fügt wol dem der gadt vnd wandlet: ein rüten aber oder stäcken dē der fächten vnd schlahen wil. Der nun mit dem Euangelio vmbgadt/d sol yemerdar fürgon/ von raachbegirige aber sol er weyt sein.

Nach dem nun Christus söliche angst vnd sorg auß jren hertzen gerütet hatt / zeigt er jnen an/ wie doch das zügon werde / das sy sölicher dingen halb nit angsthafft söllind seyn. Sind nit angsthafft/ spricht er/weder d herberg/noch der speyß halb/ sonder so jr in einen fläcken oder in ein statt gond / wo man eüch in ein hauß empfacht (es seye wie arm vnd schlecht es wölle) so bleybēd drinnen/ biß eüch beduncket das die frucht vñ zünemmen des Euangelij eüch anderßwo hin berüffe. So jr üch mit wenig vnd kleinē vernügē lassend/werdēd jr niemāts überlägne gest syn. Es mag kum syn/das ein statt so gar böß sey/in deren gar niemāts fundē werde/d söliche gest nit begirlich empfahe/so man doch leüt

findt/

findt / die ein artzet mit grossem kostē bestellēd / vñ vō wytnuß berüffen lassend. Wo aber ye ein statt od̄ huß so gar vndāckbar syn wurd / die üch / die jnē die himlische gaab / mit derē die lyb vñ seelē gheilet werdend / zübringēd / nit empfahen wurde / so söllēd jr nit vñ etlicher hartbänigkeit willen von dē angenomnen werck gar abston / sond̄ ein zeytlang die selbe statt verlassen / vñ in andere stett vñ ort gon: doch denen die eüch also verschupffend vñ nit annemend / vorhin jr torheit fürhalten vnd verweyssen: vnd dz mit sölicher gestalt: Gond härauß auff jre gassen / vñ schüttlend den staub der an eüweren füssen hangt / ab / das sy dabey eyngedēck sygind vñ verstandind / das die bey jnen gewesen sygind / die jnen (so sy gewölt hettind) das heil vñ allerfrölichste bottschafft zübracht habind: das auch sölich groß güt mit keinem wärd bezalt noch vergolten möge werden: ja das man auch sölichen köstlichen schatz niemāts aufträchen sölle / der einen vnwillen vnd vrdrutz darab habe: vnd ob sy denn verdärbend / das sy wüssind das sölichs jr schuld ist / dann sy mütwilliklich habend wöllen vmbkomen vnd verdärben / so sy doch wol hettind mögen gesundheit vnd heil erlangen: damit sy auch sähind das jr nichts bey jnenn gesücht habind weder das heil vnd den nutz des nächsten / in dem das jr auch den staub jnen nit hintragen wöllind. Sölichs möcht yemants beduncken ein stöltze vñ hochmütigkeit seyn / aber das gezimpt meinen Legaten wol / wider die stoltzen vngehorsamē verachter meines worts. Vñ so jr am abscheid sind / so lassend jnen das (obs jnen gleych nit gefalt) zeletze / sprechend: Jr söllend wüssen daß das reych Gottes hie ist / jr nemmunds an oder nit: nemend jrs an / so ist es eüch zů gütem vnd zů nutz kommen: nemend jrs nit an vnd verschupffends / wee eüch / noch so wirts kommen.

Vnd sy giengend auß vnd predigetend / Man sölte sich enderen / vnd tribend vil teüfel auß / vnd salbtend vil siechen mit öl / vnd machetend sy gesund.

Als nun die botten Jesu auff den wäg also gerüstet vnnd abgefertiget warend / verliessend sy jren Herren / vñ fiengend an (wie jnen gebotten was) yederman zemißfal vnnd reüwen des vorigen läbens zeberüffen / das reych Gottes seye hie / dz durch den waaren glaubē yederman volkomne fromkeit bringen werde. Dann so man das Euangelium prediget vnd verkündt / so ist das das hauptstuck vnd anfang / das du dem gepredigten Euangelio glaubist / vñ auff die verheissungen steyff vertrauwist. Also sind die zwölff von jrem Herren abgefertiget / hinzogen / vnd ist jnen die sach wolgeraaten / habend allen menschen ankündt / das sy das vorig läben besserind / das niemants auff seine werck vertrauwe / sonder allein auff die gnad die vns durch das Euangelium ankündt vnd verheissen wirt. Sy fundend auch etliche die jr predig gern hortēd / vnd an krafft der wünderwercken hattend sy keinen mangel / dz macht auch das man jnen wie schlecht vnd vnbekañt sy warend / glauben gab. Sie krancken salbetend sy mit öl / so wurdend sy gsund. Sie bösen vnd schädlichen geist hiessend sy im namen Jesu außgon / so giengend sy auß. Dz öl aber was nit das / das sy gesund macht vnd heilet / sonder es bedeütet das öl der gnaden / das warlich heilet. Dz sichtbarlich öl ward aussen ann leyb gestrichen / so ward der leyb gesund durch die krafft Gottes: das bedeüret / das die gnad die durch das Euāgelium verkündt wirt / durch vnseren gesalbten Jesum an vnsere seelen gsalbet sölte werden / durch welches öl der gnaden alle prästen d̄ sünd söltind geheilet werden. Also vermochtend die wort der Apostlen nitt (wie man vonn der zauberer worten sagt) das die tüfel außgiengind / sonder die krafft stünd im glauben vnd vertrauwen zů Gott / das was ein himlische krafft. Dann wär ist schlechter vnd verachteter gewesen weder die apostlen: So vil sy aber schwecher warend / so vil man mer spürt das es die Göttliche krafft was das sy thettend. Sy warend nitt reych / nit hochgeleert / nit gewaltig / hattend nit vil knecht noch diener: sy warend nit Edel noch hochgeboren / nit hochberümpt noch grosses ansähens / sy hattēd nichts dañ ein schlecht vtruwen auff den Jesum / den sy deñocht noch nit gētzlich erkañtend.

Vñ es kam für den Künig Herodes (dañ sein nam̄ was nun bekañt) vnd er sprach: Johannes der Töuffer ist von den todten auferstanden / darum̄ ist sein thün so gwaltig. Etlich aber sprachend: Es ist Helias. Etlich aber: Es ist ein prophet / oder einer vō den propheten. Do es aber Herodes hort / sprach er: Es ist Johañes den ich enthauptet hab / der ist von den todtē auferstanden. Er aber Herodes hatt außgesandt vnd Johannem gefangen / vnnd in die gefencknuß gelegt vmb Herodias willenn seines brůders Philippes weyb: dañ er hatt sy zů einem weyb genommen. Johannes aber sprach zů Herode: Es zimpt dir nitt das du deines brůders weyb habest. Herodias aber was jm auffsetzig / vñ wolt jn tödten / vñ mochts nit. Herodes aber forcht Johannem / dann er wußt das er ein frommer vnd heyliger man̄ was. Vnd hielt vil von jm. Vñ fürhin als er jn gehört hatt / thett er vil / vnd hort jn gern.

Mit disen dingen ward das geschrey von Jesu ye mer vnd mer lautprecht / das auch sein nammen Herodi dem Künig kundt ward. Dann also geschichts das Jesus den Künigen gar spaat bekañt wirt / die sein doch allermeist bedörfftind / vñ denen er vast von nöten wäre: vñ so er jnen schon geprediget wirt / geschicht dz mit jrem vnheil: dann sy nemmend jn nit an als sy söltind. Niemants ists auch schädlicher Christum spaat kennen / weder den Künigen / die jn vor allen menschen kennē söltind. Als

nun die wunderwerck Christi Jesu so offt geschahend / vnd so offenbar warend vnd vnlaugenbar / das niemants sprechen mocht / es wäre ein betrug oder erdichtet ding: so heilsam vnd nutzbar / das sy niemants dem teüfel züschreyben dorfft / vnd aber mancherley meinungen von Christo vnd dē volck warend / hat Herodes auch sein meinung vō Christo gesagt / vñ sprach: Johannes ist von den todten wider erstanden / vñ thůt yetz so grosse zeichē. Sargegen warend dañ etlich / die vermeintēd Christus wäre Helias / dañ der (als d prophet Malachias weyssagt) sol vor dem grossen vñ erschrocknen tag des Herren widerkommen. Etlich vermeintend er wäre sunst etwan ein fürnämer prophet / der wider läbēdig wordē wäre. Herodes aber bleib steyff auff seiner meinung / vnd sprach: Er ist der Johannes den ich enthauptet hab / der ist wider läbendig worden: vñ so er yetz ein heylig ist / thůt er werck die menschliche krafft übertreffend. Hie sich wie verkeert sygind die vrteil der gottlosen / Johannes dieweyl er läbt thett er kein wůderwerck / noch so glaubend sy er sye wider erstanden: vñ Christū / der auß göttlicher krafft so vil wundwerck gethō hatt / den verneinend sy vonn todten erstanden seyn. Merck auch hie des gottlosen Künigs torheit. Herodes bekennt yetz vnd vergicht / Johannes seye wider läbendig worden / vnd thüye yetz mer wunderwerck weder do er noch läbt: vnd mit dem rümpt er sich das er jn getödt habe: dabey man spürt / das er jn (so es seyn möcht) noch einist zetöden bereit seye. Was er ein fromm mann gewesen vnd ein heilig / warum̄ glaubt er jm nit? oder warumb todt er jn? Was er nit from̄ / warumb gibt er jm dann zeügnuß der from̄keit? Also bezeügēd die gottlosen mit jrem eignen mund über sich selbs / das sy die erkañte warheit durächtend. Warumb aber Herodes Johannem getödet habe / wöllend wir hören. Herodes ließ Johannem auß angeben eines eebrüchigen weybs fahen / vñ gefangen legen: nit vmb übel thaat willen / sonder vm̄ der Herodias willen / die ein tochter was des Künigs Arete. Dañ wie sy erstlich Philippo dem Vierherren in Iturea vñ Trachonitide vermächlet was vnd verheyratet / vnnd sich etwas blaasts erhůb zwüschend jnen / entfürt sy Areta seinem tochtermañ / dem sy yetz ein tochter geboren hatt / vñ gab sy Herodi dem brůder Philippi zur Ee. Johannes aber der in dem ampt vñ geist Helias was / damit er den eyfer Helie mit d that anzeigte (welcher Helias kecklich den Achab vnd Jezabel straafft) wolt er söliche vneerliche Ee nit leyden / sprach zum Künig: Es zimpt dir nitt bey dir zehaben das weyb deines brůders / der nitt vnfruchtbar ist / vñ noch läbt. Herodias aber / die von dem ersten mann kommen was / besorget Johannes verschüffe das sy von dem auch verstossen wurde / fieng Johanni an auffsetzig seyn / sücht wäg vnd gelägenheit jn vmbzebringen vnnd zetöden. Sz wolt aber jr nit geraten / dann Herodes forcht vnd entsaß Johannem / ob er jn gleych nit von hertzen lieb hatt. Ein sölich gewaltig ding ists / vmb rechte waare tugend / das sich auch die Künig darab entsetzend: dann er wußt das er ein frommer biderber mañ was / vñ hielt vil auff jm / volget auch in vilen dingen seinem radt / vñ hort jn gern. Siß alles macht / das die schantliche frauw Johannem nit nach jrem willen vmbbringen mocht.

Vnd es kam ein gelägner tag / daß Hero des auff seinen Jarstag ein abentmal gab / den obersten vnd hauptleüten vnd fürnemsten in Galilea. Do tratt hineyn die tochter der Herodias / vñ tantzet / vnd es gefiel dem Herodi vñ denen die am tisch sassend / wol. Do sprach der Künig zū meitlin: Bitt von mir was du wilt / ich wil es dir geben. Vnd schwůr jr einē Eyd: Was du wirst von mir bitten / wil ich dir geben / biß an den halben teil meines künigreychs. Sy aber gieng hinauß vnnd sprach zů jrer můter: Was sol ich bitten? Sy sprach: Das haupt Johannis des Töuffers. Vnd sy gieng hineyn ylentz zum Künig / batt vnd sprach: Ich wil das du mir gebist vō stundan in ein schüssel das haupt Johannis des Töuffers. Vñ der Künig ward betrübt. Vnd vmb des Eyds willen vnd deren die am tisch sassend / wolt er sy nit lassen ein fälbitt thůn. Vnd bald schickt hin der Künig nach dem Hencker / vnd ließ sein haupt härbringen. Der gieng hin vnnd enthauptet jn in der gefencknuß / vnnd trůg här sein haupt auff einer schüssel / vnd gab es dem meitlin / vnnd das meitlin gab es seiner můter. Vnd do das seine jünger hortend / kamend sy vnd namend seinen leyb / vñ legtend jn in ein grab.

Der böß will was da / aber jrē brast gelegēheit / die allen bösen brist / sunst schadēd sy one vnderlaß. Also kam der tag der geburt Herodis / der gab gelägenheit sölicher schätlichen thaat. Es müßt des gottlosen Künigs geburttag / mit des heyligen manns tod befleckt vnd vermaßget werden / vnd mitten in jrem můtwill vnnd wollust müßtend sy sich mit dē grausamen tod des vnschuldigen frommen manns verunreinigen. Wie nun Herodes auff seinen geburttag ein nachtmaal mit grossem überfluß vnd pracht seinen Fürsten / amptleüten / vnd allen fürnämen Galilee zügerüstet hatt / damit er dester mer zeügen hette seiner grausamen thaat / ist das töchterlin / die tochter Herodias vñ Philippi / hineyn inns mal gangen / das sy damit jrem schamperen vnd mütwilligen tantzen fröud den gestē machte. So vil sy vnzüchtiger vñ schantlicher tantzet / so vil es mer den gesten gefiel / vnnd dem vnsinnigen Künig / der in vnordenlicher bübischer liebe / vnd von hitz des weyns gantz betört was.

Art d tyrannen vñ gottlosen künigen.

Krafft d warē tugend vñ from̄keit

was. Also fieng er an nach Künigklichem pracht vñ herrligkeit jren zeuersprechen/ Was sy an jn forderen wurde/ wölte er jren nit abschlahen noch versagen: vnd dz verheissen/ so auß weynfüchte gieng/ hat er mit dem Eyd bestäter/ auff daß dz meitlin dester gehertzter wurde zebittē was es geluste. Ja/ sprach er/ was du bitten vnnd begären wirst/ obs gleych dz halb Künigreych wäre/ wil ich dir geben. O wie wol fügt sich einem trucknen vñ torechten Künig also zereden. Das meitlin aber wie es auß anleitūg der müter sölich spil angehebt hatt (dañ die müter hatt den tag/ das ort vñ stund außgangen vnnd das meitlin darzů angerüstet) dorfft nit gleych sagen was sy bitten wolt/ sonder gieng wider auß dem maal vnd fragt jr müter raats/ sprechende: Der Künig hat mir beym Eyd versprochen/ was ich begären werde/ das wölle er mir gebē/ was sol ich nun bittē? Da was kein verzug/ kein bedenckē/ das eebrächisch weyb begärt nit mer weder den tod des heyligē mañs/ gab der tochter dise anwort: Begär das haupt Johannis des Töuffers. Das meitle was schnäll gehorsam/ gieng eylends wider ins gemach/ darzů sy vō d müter angeleytet ward zeylen/ dieweyl das gemüt des Künigs noch eynbrünstig vnnd hitzig wäre. Also gieng das meitle zum Künig/ vnnd förderet den lon jres hürischen tantzens/ sprechende: Ich begär nichts/ weder das haupt Johannis des Töuffers/ das solt du mir eylends bald in ein schüßlen geben. Hie merck die falsche vnd verkeerte fromkeit dises gottlosen Künigs. Wie wol bey sölichen Künigen vnd Herren nichts gemeiners ist weder alle band der gelübden vnd waarer fromkeit zebrechen/ so vermeint doch diser er sye mit dem torechten Eyd verbunden/ darumb das er jn vor so vil zeügen geschworen hatt. Damit man jn nun für fromm vnd Gottsförchtig/ auch für den hielte/ der das leistete das er zůgesagt hette/ oder niemant sprechen möchte er hielte nit glauben/ weñ er das nit gäbe das er vilicht bey seiner Künigklichē kronen/ oder bey seinem Gott/ oder bey des meitlins haupt geschworen hatt. Er wolt nit für vnfrüntlich gehalten werdē. Er wolt auch das meitle nit bekümeren/ so ers lär hin liesse gon/ auch die nit traurig machen die da zů tisch sassend/ denē das meitlin gefallen hatt. Da was kein verzug/ der hencker ward geschickt jn zeenthaupten. Also ward des heyligen frommē mañs haupt auff einem teller bracht/ ward der tochter gebē/ die tochter gabs jrer müter/ welche schencke vñ gaab jren lieber vnnd angenämer was weder das halb Künigreych. Mit sölichem grausamen leidigen schauwspil/ hat der torecht vnnd vnsinnig Künig der eebrächischen hüren wöllen gefallen vnnd dienen/ vnnd seinem geburtag zieren. Der Künig laßt töden/ der hencker hauwt das haupt ab vnd bringts/ das meitle erlangts/ vnd bringt den grausamen lon jrer müter/ die ein angäberin was vnd vrsprung deren üblen allen. Die gest waarend wie der wirt/ keiner was dem Künig so früntlich/ der jm sölliche schantliche thaat geweert hette. Was dörffend wir vil wunders haben/ das die Künig vnnd wüterich sölliche schantliche stucke dörffend vnderston/ so wir doch sähend das sy sölliche gemüt habend/ die der eebrechery/ schantlichen hüry/ der vneerlichen bülschafft/ vnnd der fräßery gantz ergäben sind? So sy auch sölliche leüt ladend vnd zů mitgenossen habend/ die entwäders so forchtsam sind das sy sy nit straaffend/ oder so böß sind das sy ein wolgefallen an jren grausamen thaaten habend. So die jünger Johannis deß innen wurdend/ namend sy den leyb Johannis/ vnnd vergrůbend jn eerlich. Ob yemant hie ein anderverstendigen oder bedeütlichen sinn außziehen wil/ mag jm also thůn.

Wz die tyrannē thůn dörffed.

Johannes ein vorlöuffer/ ja ein anheber des Euangelij/ hatt einen lon empfangenn der dem Euangelio gemäß was/ namlich einen eerlichen tod/ doch einen anderen tod weder Christus. Dañ jm ist das haupt abgeschlagen worden heimlich/ vnnd in der gefenckнus lang ligendenn: Christus aber ist offenlich ans creütz gehenckt worden. Die wyl das gesatzt biß auff Johannem gewäret hat/ fügt es sich dem gesatzt (das vil schatten vnd figuren hat) die finsternus des kerkers/ die müßtend alle dem aufgönden Euangelischen liecht weychen: vnnd müßtend also die ausserlichen ceremonien geminderet werden/ das die freyheit des geists zůnäme. Die forcht müßt gebundenn werden/ das vertrauwen vnnd Euangelische liebe fry härfür kommen. Es müßt das menschlich haupt abgehauwen werden/ das die kilch vnd gemeind Gottes kein ander haupt erkante/ weder Christum Jesum allein. Also ist das gesatzt als vil als geröder vnnd mit eeren zegrab getragen/ hat statt geben dem Herren Jesu/ der die geistliche weyßheit prediget hatt. Dann das gesatzt hatt vns etlicher maaß als ein zuchtmeister durch figuren vnnd bedeütnussen auff Christum gefürt vnd eyngeleitet.

Vnnd die Apostel kamend zůsamen zů Jesu/ vñ verkündigetend jm das alles/ vnd was sy gethon vnd geleert hattend. Vnd er sprach zů jnen: Lassend vns besunders in ein wüste gon/ vnd rüwen ein wenig. Dann es warend vil die von vnd zů giengend/ vnnd hattend nit zeit gnůg zů essen. Vnd er für da in einem schiff zů einer wüste besunders. Vñ das volck sach sy hinweg faren/ vnd vil kañtend jn/ vnd lieffend daselbst hin mit einander ren zefüß auß allen stetten/ vnd kamend jnen vor/ vnd kamend zů jm. Vnnd Jesus gieng herauß/ vnd sach das groß volck/ vnd er erbarmet sich der selben. Dann sy warend wie die schaaff die keinen hirten habend/ vñ fieng an sy vil zeleeren.

Darzwüschēd sind die jünger Christi/ wie sy jr

bottschafft vñ ampt außgerichtet hattend/widerkummen/vnd habend sich zů Jesu versamlet/der ein vrhab aller dingen ist. Von jm kummend alle ding/auff jn söllend auch alle ding gerichtet werden. Von jm warend sy einmůtigklich mit seinem befelch gangen/das sy in seinem nammen alle ding handlen söltind/zů jm kummend sy wider einmůtig/begärend das es jm gefalle das sy gehandlet habend. Also erzeltend sy jm den gantzenn handel jrer bottschafft mit grosser frőud/wie sy geleert/was sy gethon hattend/vnd wie es jnen nach jrem willen gangen was/vnd wol geraaten. Der Herr lobt jr trüw vnnd fleyß/aber den rům vnd eer den sy süchtend weert er jnen/fürt sy an ein besonder ort an ein einöde der statt Bethsaida/das sy sich nach sölicher grosser arbeit vnnd můy wider erholtind. Nit das sy můtwilletind oder wollustletind/sonder das sy mit heimlichem gebätt die krafft des geists/zů der künfftigen arbeit wider stercktind vnnd erniuwertind. Dann der das Euangelium leert/sol wenig acht vnd sorg auff den lyb haben. Der aber ein apostel ampt hat/der můß mit schwachen vnd starcken/mit geleerten vnnd vngeleerten/mit gůten vnnd bősen zeschaffen vnnd gemeinsame haben/deßhalb es nit sein mag/er falt zů zeyten von der volkumnen stillē rüw seines gemůts. Wo nun das geschicht/sol das gemůt durch heimlich vnnd fleyssig gebätt/zů trachtung der himmlischen dingen widergezogen werden/da erholt es sich deñ wider/wirt krefftiger/stercker/vnnd frütiger/dem nächsten wider zehelffen. Wie sy aber dozůmal den Herren fundend/kam ein groß volck zů jm/die giengend zů jm/die von jm/wie ein wasser ab vnd an laufft/also das die jünger/die von dem wäg noch můd warend/kein rüw haben kundend/auch nit so vil wyl das sy nur essen möchtind. Deßhalb hat er das volck abgefertiget/ist mit seinen jüngeren in ein schifflin gangen/an das gestad nach bey Bethsaida gefaren. Da mocht er auch nit lang verborgen ligen. Dann das liecht der Euangelischen waarheit wil nit verborgen liggenn. Das Christus mit seinen jüngeren abweych vnnd an ein besonder ort gieng/macht die menschen mer begiriger jn zesůchen. Etlich hattenn̄d acht gehebt wo er hin gefaren was/vnnd so bald das geschrey außkam wo er was/kam ein groß volck dar zefůß/mann vnnd weyb/von den vmbligenden flecken/also das jren vil ee zefůß vnnd überland da warend/weder er mit dem schiff. Die zeyt was hie das man mit gewalt eynbrechen wolt in das reych Gottes. Wie nun Jesus innen ward das ein groß volck allenthalb här zefůß dahin kummen was/hat er sich jnen nit entzogen/hat auch sy nit von jm getriben/sonder jnen von dem heimlichen ort entgegen gangen/das er seine jünger damit vnderweyse/das sy schnäll vnnd bereitet wärind one vnderlaß das Euangelium zefürderen. Also ist Jesus härfürgangen/vnd als er ein sőliche schar des volcks/weyb/mann/vnnd kind gesähen hat/ist er in erbermbd bewegt worden/vnnd sölich sein mitleyden hat er mit den augen/mit dem angesicht/vnnd allen geberden erzeigt. Sy hattend ein hunger nach der heylsamen leer/das mag man spüren auß dem das sy einen sölichen schwären wäg so eylends kummen warend: Aber sy warennd wie die schaaff die auß mangel eines hirten hin vnnd här irr gond. Dann die pfaffen/phariseer vnnd schrey ber hattend der härd kein acht/sonder weydetend vnd hirtetend sich selbs. Also hat Jesus ein mitleyden gehebt mit dem einfaltigen groben volck/hat sich gegen jnen gehalten wie ein getrüwer güter hirt. Erstlich hat er jre seelen gespeyßt mit dem fůter Göttlicher leer. Darnach hat er jre krancken/die sy mit jnen bracht hattend/geheylt.

Do nun der tag vast dahin was/trattend zů jm seine jünger/vnd sprachend: Es ist ein wüste hie/vnd der tag ist nun dahin/laß sy von dir das sy hingangind in die vmligenden dörffer vnd fläcken/vnnd kauffind jnen selbs brot/dann sy habend nichts zů essen. Jesus aber antwortet/vnnd sprach zů jnen: Gebend jr jnen zů essen. Vnnd sy sprachend zů jm: Söllennd wir dann hingon/vnd zwey hundert pfennig wärt brot kauffen/vnnd jnenn zů essen geben? Er aber sprach zů jnen: Wie vil brot habēd jr? Gond hin vnnd sehend. Vnnd do sy es erkunnet hattend/sprachend sy: Fünffe/vnnd zwen fisch. Vnd er gebot jnen das sy sich alle läger tind nach gesellschafften in das grün gras. Vnnd sy habend sich gelegt in die grüninen/da hundert/vnnd da fünfftzig. Vnnd er nam die fünff brot vnnd zween fisch/vnnd sach auf in den himmel/sagt lob vnd danck/vnd brach die brot/vnd gab sy den jüngeren das sy jnen fürlegtind. Vnnd die zwen fisch teylet er vnder sy all. Vnd sy assend all/vnd wurdend satt. Vnd sy hůbend auf die stückli n/zwölff körb voll/vnnd von den fischen. Vnd die da geessen hattend/deren was bey fünff tausend mann.

So sich aber dises so lang verzogen hatt/vnnd zeyt was das sy auch den leyb speyßtind/habend die jünger jrem leermeister in erbermbd nach geuolget/vnnd habend den Herren vermant sprechende: Ach Herr du sichst das diß volck/außzogen ist vnnd kein speyß mit jnen genommen hat. Nun ist es hie ein einöde/vnnd ist die zeyt zeässen yetz verloffen/vnnd vergessend sy iren selbs/so begirig losend sy deinen wortenn. Darumb lasse sy das sy in die nächsten dörfle vnd flächen gangind/vnnd speyß jnen zeässen kauffind. So hat Jesus seine jünger angefangen zeberichten/wie man das volck

volck ſpeyſen ſölle/vnnd ſprach: Jr die in künfftigem hirten ſöllend werden d Chriſtenlichen härd/ lernend yetz vnd fahend an hirten ſein zegewonen/ vnnd gebend jr jnen zeäſſen. Sie jünger aber verſtündend nit wo die red Chriſti hin reicht/gabend nach jrem groben verſtand diſe antwort: Du heiſſeſt vns ein ding das vns vnmüglich iſt/dann du weiſt wie wir ſo ſchlächt gerüſtet ſind mit ſpeyß. Söllennd wir aber gon für zwey hundert zächner brot kauffenn für diſes volck / ſo wirt es doch nit gnüg ſein das yetlicher nur ein bißle daruon neme? Alſo hat Jeſus jre gemüt allgemach dē wunderwerck zübereitet / hat gefragt: Wie vil habend jr brot? Als aber ſy nit gleych ſchnäll antwortē kondend/ſprach er: Gond hin vñ lügend wie vil ſpeyß habend jr. Wie ſys nun beſahend/kamend ſy vnd ſagtend: Fünff brot vñ zween fiſch. Das wüßt der Herr vorhin wol/er wolt aber jnen offenbar vnnd klaar machen wie wenig des brots was/das ſy im wunderwerck deſter baß die Göttliche krafft erkantind. Vnnd damit ſy eigentlich wüßtind wie ein groß volck da wäre/vnnd wie vil/hieß er ſy die menſchen ſetzen in das grüne graß/vnnd in rotten vnd geſelſchafften teilen/das in einer yetlichen rott hundert oder füntzig zemen lägind. Sie Apoſtel warend dem Herren gehorſam/das volck dē jüngeren: ein ſölich vertrauwen hattēd ſy auff den hirten Jeſum. So nam er die fünff brot vnnd zween fiſch/ hüb ſeine augen (nach ſeiner gewonheit) auf in himel/ſagt danck ſeinem vatter/durch des gnad das Euangelium einen fürgang hatt. Nach dem brach er die brot / gab ſy ſeinen jüngeren / das ſeys dem volck fürlegtind. Alſo thett er auch dē fiſchen/ gab ſy den jüngeren außzeteilen. Wie ſy nun geſettiget warend/vñ das mal auß was / ſamletend die Apoſtel/auß geheiß des Herren/ von dē überblibnen ſtucken zwölff körb voll. Des volcks aber ſo da geſpeyßt/ was bey den fünff tauſenden/one wyb vnd kind: das man wol wüſſen mocht/auß den rotten wie ſy geteilt warēd. Mit diſem wunderzeichē hat Jeſus ſeinen jüngeren ein form vnnd bildner fürſchreyben wöllen/wie ſy das volck mit dem füter der Euangeliſchen leer ſpyſen ſöltind: hat jnen auch damit wöllen außnemmen die angſthaffte ſorg die das fleiſch treit vmb ſpeyß vnnd tranck. Welcher nun ein wächter oder hirt geſetzt iſt über die ſchäflin Gottes / der gedencke nit alſo/ Jch bin geleert im Göttlichen geſatzt / ich kan die heimlichen geſchrifften vnnd verborgnen ſinn wol auß legen vnnd zeuerſton geben / ich hab gnüg das ich leeren mag / ich mag dem hungerigen volck auß dem gemach meiner kunſt ſpeyß gnüg härfür tragen. Erkenn vil mer wie lützel du ſpeyß habiſt/ vnnd das du ſchon haſt/ das erkenn Gottes ſein. Das du aber haſt / das gib Jeſu in ſein hand/bitt jm das er s nemme vnnd bräche: vnnd was er dir denn gibt / das leg dem volck für wie ers dir gibt/ als ein ſpeyß die nit von dir/ ſonder von dem Herren kumme: im fürlegenn zweyfel nit / vrteil nit/ ſchreyb deinen krefften nichts zů / biß nit auff dich vertröſt: das wirt ein Euangeliſch maal / vnnd werdend alſo die gemüte der glöubigen durch ein ſchlächten einfaltigen vil mer geſpeyßt vnnd geſettiget mit heylſamer leer/ weder ſo etwan ein phariſeer/ oder hochfertiger weyſer / ein wolbeſchwätzter der gemeind ein red die außgebutzt were fürtrüge/ allein das er geſähen wurde. Wie er ſy nun vormals geheiſſen hatt/one angſt der ſpeyß vnnd prouiand zů der arbeit des Euangelij trättē: alſo zeigt er jnen yetz mit der thaat das an/das denen nichts mag präſten/ die allen fleyß anwendend das reych Gottes vnnd ſein gerechtigkeit zeaufnen / die alle zytliche ding verachtend vm die das torecht volck vaſt angſthafftig iſt/allein lüge man das man ein einfaltig vertrauwen auff Jeſum habe. Wie wol diſe ſpeyſung der hungerigen ein groſſe gütthat vnnd früntſchafft iſt/ ſo iſts doch klein gegen dem das jnen der gütig Herr täglich thett. Es iſt gar ein gröſſere gütthaat die ſeel ſpeyſen/dañ den leyb. Noch ſo iſt das gemein volck ſo grob das es das leyblich allwäg mer achtet/höher ſchetzt weder das geiſtlich/alſo ein verkeert vrteil hat es.

Vnnd als bald treib er ſeine jünger / das ſy in das ſchiff trättind/vnd vor jm hinüber fürind gen Bethſaida / biß das er das volck von jm ließ. Vnd do er ſy von jm abgefertiget hatt/gieng er hin auff einē berg zebätten. Vnnd am abent was das ſchiff mitten auff dem meer/vnd er auff dem land allein. Vnd er ſach das ſy not littend mit faren: dann der wind wäyet jnen engegen. Vnnd vmb die vierdte wacht der nacht kam er zů jnen/ vnd wandlet auff dem meer / vnnd er wolt vor jnen über gon. Do ſy jn aber ſahēd auff dem meer wandlen / meintend ſy es wäre ein geſpänſt/vnnd ſchreüwend: dann ſy ſahend jn all/vnnd erſchrackend. Aber als bald redt er mit jnen/vnnd ſprach zů jnen: Sind mannlich/Jch bins/förchtend eüch nit. Vnd tratt zů jnen ins ſchiff/ vnnd der wind legt ſich. Vnnd ſy entſatztend vnnd verwundertend ſich über die maß: dann ſy hattend nit verſtanden von den broten / dann jr hertz was erblindet.

Als nun Jeſus erkant vnnd wußt / das das grob volck/das võ jm geſettiget wz/ für ſich nam jn zum Künig auffzewerffen / hat er ſeine jünger geheiſſen vnd genötiget ins ſchifflin zegon / dann ſy kamend vngern von einem ſo früntlichen gelibten leermeiſter/vnnd hieß ſy im ſchifflin über den ſee gen Bethſaidam faren / darzwüſchend wolt er das volck abfertigen. Wie er nun das volck abgefertiget hatt/iſt er heimlich auff einen berg gangen/ das er da ſeinen vatter allein möchte bitten/

das/wie dz Euangeliū ein glücklichen anfang gehebt hette/auch also für vñ für gienge vnd zů gütē end bracht wurde. In dem fiel die nacht eyn/vnnd fürend die jünger in dem schifflin mitten auff dem see one jren meister. Also fiel ein vngestüm wätter eyn. Wo Jesus die waare Sonn vnnd liecht der welt nit ist/da můß es nacht sein. Wo Jesus nit im schiff ist/da můß das schiff in gefaard ston. Seßhalb es nit wunder was/das die jünger Christi übel erschrackend/so Jesus aller menschen trost nit bey jnen was. Kein menschlicher fleyß noch rů deren hilfft nichts/wo Christus nit hilfft vnd fürderet. Er thůt der gleych etwan/als wäre er nit bey den seinen/doch verlaßt er sy nit gentzlich. Er thůt zů zeyten ein wyl der gleychen/das er die seinen mit vngefell übe/vnnd das vertrauwen zů jm mere. Dann er was yetz vom berg härab gangen/vnnd stůnd am gestad/aber allein. Die jünger sahend jn nit/er aber sach sy wol. Sises leert vns nun/das man nit verzewyflen sölle/in den grossen vngefellen vnd trübsalen/sonder/ob gleych der Herr thůt als wäre er nienen da/ein gewüß vnd steyff vertruwen im hertzen haben/er werde die seinen/so es die zeyt erheyscht/nit lassen/Dann yetz stadt er am gestad/vnnd sicht die seinen arbeiten vnnd rüderen/dann der wind was wider sy. Als sy aber yetz ein güte weyl mit den wällenn vnd winden gestritten vnd gekempfft hattend/vnnd schier verzagt wärend/vmb die vierde wacht (das ist) früy vor tag kam Jesus zů jnē/nit im schifflin/sonder auff dem wasser dahär gegangen/(Dann das wasser kant seinen schöpffer) vnnd thett der gleychen als wolte er für gon. Das ist die art Gottes/das er die seinen zů zeyten in zweyfel ston laßt/vnnd thůt der gleychen als hette er jren kein acht/so er doch jren niemar vergißt/sonder allwäg sorg für sy treit. Die Apostel wie sy jn auff dem wasser gon sahend bey der finstere/warend sy nit mer eyngedenck der wunderwercken die sy von jm gesähen hattend/vermeintend es möchte nit sein/dz ein sölich weich element das wasser/einen so schwären cörper tragen möchte/vermeintend also es wäre ein gspänst oder gesicht. Vnd fiengend auß grossem schräcken an zeschryen. Dann wie wol sy alle die gestalt Jesu sahend/so kondend sy doch nit glauben das es Jesus wäre. Denenn ist der Herr erschrockenlich vnd forchtsam/die jn für einen grausamen straaffer vnnd rächer haltend/vnnd nit wüssend das er ein heiland vnd behalter ist. Dann in der finsternus diser welt mag er nit erkannt werden/er gäbe sich dann vns zeerkennen/vnnd zeige sich der maß das wir wüssind das ers sye. Seßhalb hat er die seinen nit lenger wöllen in sölichem schräcken lassen/sonder hat sy mit worten/die jnen wolbekant warend/angeschrüwen/sprechende: Sind mannlich/Ich bins/förchtend eüch nit. Vnnd mit dem gieng er in das schiff zů seinen jüngeren/vnd von stund an hort das wätter auf. Also hattēd die jünger ein grosse verwundernus ab dem/wie der menschlich leychnam Jesu auff dem wasser/das ein weich element ist/hette mögen gon. Also langsam vnnd träg warend sy/so grob vnnd vnuerstanden/so vergäßlich/das jnen nie in sinn kam/was grosser wunder er vor offt gethon hatt/oder doch zum minsten das/das er erst gleych daruor so vil tausend menschen mit fünff broten vnnd zwen fischen gespeyßt vnnd gesettiget hatt. Also was jr hertz vernäblet vnnd verdunclet/das sys für ein wunder hieltend das er auff dem wasser gangen was/so doch das speysen so viler menschen mit so wenig spyß gar vil ein grösser wund was. Söliche schwachheit aber/langsame/vnd tragheit hat der Herr lassen in den seinen bleyben/das auch sy leernetind vnd gewontind anderer menschen schwachheit/blödigkeit/vnd tragsame zetragen vnd zedulden/biß sy auch stercker wurdind.

Vnnd do sy hinüber gefaren warend/kamend sy in das land Genesareth/vnd fürend zů land. Vnnd do sy auß dem schiff trattend/als bald kanntend sy jn/vnnd lüffend in die vmbligenden lender/vnnd hübend an die krancken allenthalb här auff betten zebringen/wo sy hortend das er was. Vnnd wo er eyngieng in die fläckenn oder stett/oder dörffer da legtend sy die krancken auff den marckt/vnd battend jn das sy nun den saum seines kleids anrüren möchtind. Vnnd alle die jn anrürtend/die wurdend gesund.

Als der tag anbrach/kamennd sy an dz gestad/vnnd schiffetend zeland bey Genezareth/an der schifflende die sy fürgenommen hattennd. Jesus was noch kum recht zeland kommen/von stund an warend die eynwoner des lands da/die Jesum kanntend. Dann die Sonnen was aufgangenn/vnnd die nacht was hin/die die gemüte der jünger behafft hatt. Vil hattend fleyssig acht auff jn/wo er hin gieng: dann er was jren vilen auch von angesicht bekannt/doch vil mer auß der leer vnnd wunderwercken. Sie aber also zů jm kummen warend/jn gesähen vnnd erkant hattend/lieffend von stundan durch das gantz land/sagtend yeder man Jesus wäre kummen. Auß sölichem gschrey/namend vil jre krancken in betten vnnd trügend sy zů Jesu: also/das wo er hin kam/es wäre in dörffer/in fläcken oder stett/kam ein groß vngestüm volck/die mer sahend auff die gesundtheit der leyben/weder auff die prästen der seelen das sy deren ledig wurdind: das was erbärmbklich zesähen/so mancherley krancken die da auff den gassen lagēd/vnnd Jesum battend/das sy nur den saum seines kleids möchtind anrürenn. Also vil was des volcks das es kum yetlichem mocht werden: Nit Jesus halb/das ers vngern thäte/der doch den außetzigen anrürt/sonder das er ein gefallen hatt an sölichem vertrauwen/dann das gefiel jm wol/

sölich

sölich beyspil wolt er yederman fürstellen vnnd befelhē. Als vil jrē aber Christum anrürtend/als vil wurdend jren gesund/ sy wärind mit was kranckheit es wolt beladē. So nun die so mit rechtem vertrauwen den saum des kleids (das nachmals denen ward die jnn kreützgetend) anrürtend/gesund wurdend: wie vil mer söllend sich alle menschenn fleyssen/das sy Jesum mit dem gemüt anrürind/ das sy der prästen der seelen ledig werdind? Anrüren on glauben bringt keinen nutz. Sie dem Herren backenschleg gabend/die rürtend jnn bloß an/ auch die jn bundend/die jn geißletend/die jn kreützgetend/ vnnd was doch das anrüren jren keinem nutz. Liesst du das Euangelium/so rürst du Christum an: liesst du es aber allein darumb das du es widerächtist/ oder du liesst es schläfferig vnnd oben hin/so rüresst du Jesum one frucht an. Liß es aber mit lauterem glauben vnnd vertrauwen/ so wirst du eylends gesund. Man sol Jesum bitten/ das er sich anrüren lasse. Wen Jesus nit vor anrürt/der rürt Jesum vergäbens an vñ one frucht. Magst du die hohe vnd verborgne weyßheit/ die Paulus vnder den volkommnē redet/ nit begryffen vnd verston/so rür doch den saum an mit rechtem glauben/so wirst du gesund. Aber die söum vnnd bäst der phariseerē (wie breit sy joch sind) mögend sölichs nit geben. Im Herren Jesu ist nichts so schlächt/wirt es mit rechtem vertrauwē angerürt/ es machet heyl.

Das vij. Capitel.

Die phariseer beschreltend Christum das seine jünger die hēd nit wäschēd. Christus aber beschiltet sy/dz sy die gesatzte Gottes übertrettend. Vō Chananeischen weyble deren tochter gesund/vnd vom stummen der redend ward.

VNd es kamend zů jm die phariseer vñ etlich von den gschrifft geleerten/ die von Jerusalem komēn warend. Vnd do sy sahend etlich seiner jüngeren mit gemeinen/ das ist mit vngewäschnē henden das brot essen/beredtend sy es. Dañ die phariseer vñ alle Juden essend nit/ sy wäschind dann die hend manig mal: haltend also die satzungen der alten. Vnnd wenn sy vom marckt kommend/essend sy nit/sy wäschind sich dann. Vnnd des dings ist vil/das sy zehalten habend angenomēn von trinckgschirren vnd krügen/ vnd erhinen geschirren vnd sitzen zewäschen.

Grosse frucht vnd fürgang hat das Euangelium bey dē gemeinen glöubigen völckle(wie oben gehört:) bey den gschrifftgeleerten aber vnd phariseeren/die sich für die geistlichesten vnd geleertesten hieltend vnd trügend/vnd das gemein volck kum für leüt rechnetend/schüff es kein frucht. Sañ der pfaffen wirt selten yena gedacht/weder da man Jesu auffsetzig ist/vñ jn trachtet vmbzebringen. Sañ wie in dē Comedien die personē geenderet werdēd/ das yetz die/yetz ein andere härfür gaat/da man denn mancherley person vnd sachen die da gehandlet gegen einander hebt vnnd vergleychet/ vnd also ein yetlichs gegen dem anderen gewägen dester baß vnd klaarlicher härfür kumpt: also hat Jesus in dem handel des Euangelij die ding abgewächslet vnd vermengt/so man sicht yetz wie die einfaltigen/yetz wie die Heyden glaubend/offenlich säbe vñ erlerne wie die schalckheit deren so gar nit mag geenderet werdē/die anderer leüten vnglauben zů recht widerbringen vñ besseren söltind. Dem vngeleerten vnd gemeinen volck ist zum heyl gnůg/ das sy den saum Christi anrürend/die phariseer aber mögend weder die prüch der propheten/die sy verstündend/noch die leer Jesu die sy so offt hortend/noch so vil wunder die sy sahend/zerecht bringen. Also kamend yetz nach dem vil der phariseer vnd gschrifftgeleerten an das selb ort zesamen/die warend nun eerlich vñ angesähē vor allem volck/ vnnd das so vil mer das sy von Jerusalem kommen warend: welche statt sy darfür gehalten woltend habē/das da wäre der vrsprung aller rechten Gottes eer/ aller rechten frömkeit vnnd heyligen leer/so doch da was der vrsprung vnnd anfang aller hochfart/eerbegirige/gleychßnery/vnd gottlose. Sie kommend nun zů Jesu/nit das sy gesuntheit oder bericht bey jm süchind/dann sy sich für from vnnd geleert hieltend/sonder das sy sein leer vnnd thaat schmähind/lesterind/vnd verargind. Vnd gleych hattend sy ein handhaben erwütscht jn zeschmähen/dann sy vor begirig darzů warend/die kam auß einer falschen meinung/das sy den ceremonien zeuil zůgabend/ auß welcher superstition vnd falschen glauben/den merteil alle verargung vnnd felschung vnder den menschen entstat. Sie Juden nennend alles das/ das verbotten vnd vnrein ist (gemein) habend ein abscheühen ab aller vnreinigkeit/ one zweyfel darumb das sy wöllend gesähen seyn nichts vnreins an jnen haben. Aber sölliche reinigkeit habend sy allein nach dē ausseren ceremonien gemässen vnd gerächnet/ nit nach des gemüts reinigkeit/die aber allein ein waare vnnd rechte reinigkeit vor Gott ist. Söliche leybliche vnnd ausserliche reinigkeit was jnen im gesatzt Mosis gebotten vnnd fürgeschriben/ aber nit darumb das sy sölichs alweg so streng halten müßtind (als es aber die fleischlichen verstündend) sonder eins teils darumb/daß das grob vnd hartnäckig volck gewonete ein zeytlang den Göttlichen gebotten geuölgig vnnd gehorsam sein: eins teils/ das sy durch söliche ausserliche vnd leybliche ding/ gleych als mit schatten vnd anfürungen für vnnd für allgemach zů denen dingen gefürt vnd geleitet wurdind/die waarlich Gott gesellig/ vnnd allein inwendig in der seel des menschen wärind.

Falscher glaub bringt vil verergernus.

Do fragtend jn nun die Phariseer vnnd geschrifftgeleerten: Warum̃ wandlend deine jünger nitt nach der satzung der Elteren/ sonder essend das brot mit vngewäschnen henden? Er aber antwortet/ vnd sprach zů jnen: Wol feyn hat von eüch gleychßneren Esaias geweyssagt/ wie geschriben ist: Diß volck eeret mich mit den läfftzen/ aber jr hertz ist verr von mir. Vergeblich aber ists/ das sy mir dienẽd/ dieweyl sy leerend sölliche leer/ die nichts ist dan menschen gebott. Dann jr verlassend die gebott Gottes/ vnnd haltend der menschen satzung: von krügen vñ trinck geschirren zewäschen: vñ der gleychẽ thůnd jr vil. Vnd er sprach zů jnen: Wol feyn habend jr Gottes gebott verworffen/ auff das jr eüwere satzung haltind. Dann Moses hat gesagt: Du solt vatter vnd můter eeren: vnd/ Wär vatter vnd můter flůchet/ der sol des todts sterben. Jr aber sagend: So ein mensch spricht zum vatter oder zur můter: Corban/ das ist: Die gaab die von mir ist/ sol dir zenutz kommen. Vnd also lassend jr hinfür jn nichts thůn seinem vatter oder seiner můter: vnnd jr machend zenichte Gottes wort durch eüwere satzung die jr aufgesetzt habend. Vnnd deß gleychen thůnd jr vil.

Nun warend etlich vnder jnen/ die sich des nitt liessend vernügen das jnen Gott in seinem gesatzt fürgeben hatt/ sonder sy satztend über das selb vnzalbar vil satzungen auf/ die woltend darnach die Phariseer vom volck streng vnnd steyff gehalten werden: ja vil steyffer dann die ding die Gott gebotten hat allen menschẽ zů aller zeyt zehalten. Auß sölichen erdichtetẽ dingen aber woltend sy vor dem volck ein nammen der heyligkeit vnd fromkeit erlangen/ beredtend das torecht volck/ wenn sy dise ding thätind vnd hieltind/ so wärind sy from̃: vnd das noch böser was/ wenn sy sölichs vnderliessind/ so erzürntind sy Gott vñ sündetind. Sahär kůpt es/ das die Phariseer/ als sy etlich auß den jüngeren Jesu mit vngewäschnen henden essen sahend/ sy beschelcktend/ als die die Gottes gebotten wenig acht hettind: damit sy auch Jesum jren leermeister verachtend/ als den der die seinen in rechter fromkeit nit recht vnderwise. Sölich beschelten aber geschicht nit von jnen/ das sölichs für sich selbs vnrecht/ oder von Gott verbotten seye/ sonder das es wider jr gewonheit vnd brauch was. Das ist aber gar ein böse weyß zeurteilen/ wenn einer ein ding allein darumb schiltet vnd verwirfft/ das es jm nit gefalt/ oder das er nit also thůt. Dañ es begibt sich offt das gar auß torechten närrischẽ dingen ein gemeine gewonheit wirdt/ denn so můß man nit auß dem selben wöllen ein regel vnd satzung der fromkeit machen/ sonder wenn man von rechter waarer lauterer fromkeit vnnd Gottsdienst reden wil/ sol man sy auß der warheit vnd angeben Gottes ermässen. Sie Juden aber/ schreyber vnd Phariseer habend gleych das widerspil gebraucht/ habẽd vermeint reinigkeit des gmůts stande in ausserlichen leyblichen dingẽ: also gar hiengend sy zeuil an dem brauch vnd sitten jrer voreltern/ der doch nitt von Gott gebotten was/ das sy ee hunger gelitten/ oder hůgers gestorben wärind/ ee sy mit vngewäschnen henden geessen hettind. Vñ so offt man im tag aß/ so offt wůschend sy jre hend/ vnd meintend denn sy wärind rein zů der speyß. Ja auch das/ wenn sy ab der gassen wider heim kamend/ vermeintend sy/ sy wärind von anrürung des volcks etwas beflecket vnd verunreiniget worden/ deßhalb sy nit assend/ sy hettind sich dañ vor am gantzẽ leyb gewäschen: so sy aber darnebend in jrem gemůt inwendig verunreiniget warend mit neyd/ hass/ eergeyt/ geyt/ gleychßnerey/ vnd anderen prästen/ hattend sy nun kein trachtung sölichs abzewäschen.

Sise ding aber vnd dergleychen/ hattend sy von jren vorelterñ empfangen/ nit auß Gottes satzůg/ sond̃ nebend dem gesatzt Gottes/ so doch Gott verbütet das man seinẽ gesatzt nit zů/ nit von thůye. Nit allein aber wůschend sy den leyb/ das sy dester reiner gehalten wurdind/ sonder auch die krůg/ die eerinen geschirr/ die stůl/ benck vnd sitz. Sölichen prästen/ ja anderleüten ding zeuerargen/ mochtend die phariseer nit vertruckẽ/ dorfftend doch nit mit den jüngeren kriegen/ sonder/ als wäre es ein groß mißthaat/ fielend sy den Herren mit red an/ sprechende: Warumb haltend deine jünger/ die dir anhangend/ vnd von dir bericht sind/ nitt den brauch der von den altẽ aufgesetzt ist/ sonder essend mit vngewäschnen vñ vnreinen henden? Jesus aber (der vns leerẽ wolt/ das kein schädlicher verargung ist/ dann so man vnder dem scheyn der Gottseer/ des nächsten rechte thaat verarget) hat jr schalckheit vnnd gleychßnete from̃keit gar rauch empfangen/ sprechende: Jr zeigend mit eüwerer thaat wol an/ das Esaias gar recht vnd billich von eüch gleychßneren geweyssagt hat/ von aussen habend jr ein gestalt vnd scheyn der from̃keit/ so jr doch innwendig voller vngerechtigkeit vñ boßheit stäckend. Dañ also beklagt sich Gott durch Esaiam: Das volck eeret mich mit den läfftzẽ/ jr hertz aber ist weyt von mir: wie aber sy läbend/ also leerend sy auch ander leüt. Jch keer mich nichts an die ausserе reinigkeit des leybs vnd des geschirrs/ ich wil ein rein gemůt haben. Vergebens ists das man mich mit sölicher gleychßnetẽ from̃keit eeren wil/ gleych als wäre das spiegelfechten etwas grosses/ darinn waare from̃keit vnnd Gottes eer stünde/ wenn man also leert menschensatzungẽ/ die den menschen Gott nit angenäm machend/ vnd vñ deren dingen willẽ Gottes gebott für nichts achtet. So vil Gott den menschẽ übertrifft/ so vil sol auch billich Gottes satzůg

mer

mer geachtet vnd höher dann der menschen gehalten werden. Gott ist ein geist/das aber geistlich ist/ das ist ewig/dz sol man niemermer verachten noch vnderlassen: was aber leyblich ist/ das wärt allein ein zeytlang. So dann die Ceremonien die vonn Gott gebotten sind (wo es die liebe des nächstē forderet) mögend vnderlassen werden/wie vil minder zimpt es dann von menschlicher satzungen wegen Gottes gesatzt zerbrechen? Das ist ein verkeerte frōmkeit/ vñ ein falsche Gottes eer/dz jr so gnauw wöllend gehalten werden die ding die eüch eüwere vorelteren auß jrem sinn angeben habend/vnd aber das brechend vnd verlassend das Gott gebotten hat. Jr setzend etwas sonderbaren fürnämen frōmkeit in das wäschen der henden/ der bächeren/ krügen/vnd der gleychen: vñ söliche ding bringend eüch ein falschē scheyn der frōmkeit vor dem volck. Sölich falsch lob achtend jr höher weder Gottes ansähen/dañ jr habend eüch selbs lieb/vnd süchēd weder Gottes eer/ noch des volcks/ des jr eüch rümend fürer vnd leerer seyn/nutz oder heyl: deßhalb es kein wūder ist/ob jr Gottes gebott/ das von jm geben ist/das es alle menschen zů aller zeyt haltind/ abthünd vñ zenüte machēd/ damit eüwer menschliche satzung ein ansähen habe vnd bleybe/die eüch vor dem volck herzlich macht/ vnnd nutz vnd gewün bringt. Thünd jr nitt offentlich also? Hat Gott nit durch Mosen ein sölich gebott gebē: Du solt dein vatter vnd müter eeren: Welcher seinem vatter vnd müter flüchet vnd übelredt/der sol des tods sterben? Sölichs gebeütet Gott nit nun an einem ort/ja offt vñ vil (damit es den gemüten aller menschen dester tieffer eynsitze) gebeütet er/ das die kinder jre elteren/die yetz schwach vnd alt/ oder arm sind/oder sunst etwas mangels habend/ nach jrem vermögen aufenthaltind vnd erneerind. Dz gibt auch eyn das gesatzt der natur/als wir dañ sähend das es etlichen tieren eyngepflantzt ist/ Das die jungen jre alten speysend vñ erneerend/ als die Storcken. So farend jr zů/ damit eüwer nutz für sich gang/vnd erdenckend ein andere leer/ mit deren jr das gebott Gottes gantz vmbkeerend/ vnd wöllend das Gottes satzung/ die er so fleyssig hat wöllen gehalten seyn/eüwerer falschen vnd gleychßnerischen leer weyche. Gott selber schreyt: Eer vatter vnd müter/ jr dörffend das widerspil schreyen: Eer vatter vñ müter nit. Jr redends wol mit den worten nit/aber mit der thaat thünd jrs: so vil ist eüwer gottlose böser/so jrs mit dem scheyn der Gottes eer deckend vñ vermantlend. Damit der stock im Tempel/auß dem eüwer hochpracht vnd mütwill reychlich erhalten wirt/voll werde/ brauchend jr alle list die jr vermögend/ das volck zeuerleckereren das sy vil gebind/ ob sy gleych jre elteren/ die sy auß dem geheiß Gottes vnderhalten vnnd ziehen söltind/veruntreüwend/ allein das sy eüch vil gaaben in tempel bringind: damit beredend jr sy/ So man üch vil zůtrage/so habe man dem gebott Gottes gnůg gethon. Ja/ sprechend jr/ was man in den tempel gibt/ das gibt man Gott selbs/ der ist aller menschen vatter. Vnnd welcher also sein gelt in den stock legt/zů dem sprechend jr/ Er dörffe seinen elteren/ die mangel vnnd armůt leydend/ nichts geben/ sonder so ers dem tempel geben habe/so seye dem gesatzt Gottes gnůg geschähen: vñ mit sölicher falschen meinung vnd red schreckend jr die elteren ab/ das sy von jren kinden nichts forderen noch heischen dörffend: dann sy meinend wo sy dz thätind/so wäre es als vil als hettind sy Gott das sein gestolen. Gott aber bedarff eüwers gelts nit/es wirt auch sölichs gelt das in stock geben/nit zů eeren Gottes/sonder in eüweren nutz verwendt. Vñ ob es gleych an den bauw des tempels braucht wurde/ noch ist kein tempel der Gott sölicher maß geweycht vnd heylig seye/das Gott wölle das man von des tempels wegen die armen elteren mangel leyden sölle lassen. Wenn jr nun mit sölicher erdachter leer die kinder verfürend/ das sy jren elteren nit helffend/ vnnd die elteren abschreckend das sy das nit dörffend angreyffen das dem tempel geben ist/keerend jr nit die gebott vñ satzungen Gottes vmb/ vnnd richtend die eüweren auf? Dises hab ich also zů einem beyspil (auß vilen) angezeiget/ deß jr keins wägs laugnen mögend. Jr sündend aber nit allein darinnen/ sonder in vil anderen dingen thünd jrs auch: als in dem das wir yetz vorhanden habend. Gott gebeütet: Hab deinen nächsten lieb als dich selbs: da farend jr zů vñ brauchend argelist vnnd auffsatz mit mir vnd den meinen/ das wider Gottes gebott ist/ allein vmb des willen das sy die hend nit habend gewäschen: welches wäschen doch vngegründt ist/ nitt auß Gottes gebott/sonder von den menschen erdacht vnnd aufgesetzt.

Vñ er berüfft zů jm das gantz volck/vnd sprach zů jnen: Hörend mir alle zů/vnd vernemend mich/ Es ist nichts ausserthalb dem menschen das jn möge beflecken so es eyngadt/ sonder das von jm ausgadt/das ist das den menschen befleckt. Hat yemants oren zehören/der höre. Vñ do er vom volck ins hauß kam/fragtend jn seine jünger vñ dise gleychnuß. Vnd er sprach zů jnen: Sind jr dann auch so vnuerstendig? verstond jr noch nit/ das alles was dausseñ ist/vnnd in den menschen gadt/das kan jn nit beflecken/ dann es gadt nitt in sein hertz/ sonder in den bauch/ vnd gadt auß durch den natürlichen gang/ der da außfäget alle speyß?

Als nun Christus mit diser red (die sy allein betraff) die Phariseer geschweigt (dann sy nit darab gebesseret wurdend) hat er das gemein volck widerumb zesamen berüfft/ vnd sy vermanet vnd gewarnet/ das sy von der reinen vñ lauterē leer des Euangelij durch die satzūgen d Phariseer nit abgfürt wur

dind. Hörend/sprach er/jr alle/vnd verstonds. Jr habend gesähen wie meinen jüngeren das zů einer grossen übelthaat ist außgelegt worden/das sy mit vngewäschnen henden geessen habend/gleych als wäre einer vor Gott vnrein/der mit vngewäschnen henden ässe: so sag ich eüch/das reinigkeit vnd vnreinigkeit des menschen nit in ausserlichen dingen stadt/sonder innwendig/vnnd mag des menschen gemüt vñ hertz mit keinem ausserlichē ding vermaßget noch befleckt werden. Darumb mag nichts/das ausserr dem menschen ist/vnnd in den mund des menschen gadt/den menschen vor Gott vnrein machē: die ding aber die inwendig im menschen sind/vnd auß dem menschen härauß gond/die zeigend an das der mensch vnrein ist. Mit sölicher verborgner red hat Jesus dem volck vrsach vnd anlaß geben/nachhin zefragen was er mit sölcher red meine. Damit sy aber dester fleyssiger wurdind/sprach er: Wär oren zehören hab/der höre. Mit welchen worten er zeuerston geben wolt/das sölliche red den tauben Phariseern vngebens gesagt wäre. Nach dem aber Jesus/nach dem er dz volck verlassen hatt/wider heim kommen was/battend jn seine jünger besonders/das er jnen die verborgne red außlegte/was er doch mit dem vnderscheid vermeinte/deren dingen die inn menschen vnd die auß dem menschen giengind. Jesus aber thett wie ein getreüwer vnd fleyssiger leermeister/rüst jre gemüt vor vnd ee zů/macht sy wacker vnd aufmerckig mit einer vorgenden straaff vnd bescheltung/vnd demnach gab er jnen die verborgne red zeuerston. Sind jr (spricht er) die ich ander leüt zeberichten außerläsen hab/noch so vnuerstēdig? Nun söltind jr doch auß so vil verborgner redē/die ich eüch außgelegt hab/dise auch verston vnnd mercken. Merckend jr nit/das man auß denen dingen die von aussen in den menschen gond/reinigkeit vnd vnreinigkeit des menschens nit spüren mag? Sañ das durch den mund yngadt/kumpt nit ins hertz/sonder in den magen/vnd demnach in den bauch/das vnrein aber gadt im stülgang hin: also ist dem menschen der da isset/alle speyß rein/dañ die natur reiniget das vnrein.

Vnnd er sprach: Das auß dem menschen gadt/das befleckt den menschen. Dann von innen auß dem hertzen der menschen/gond herauß böse gedanckē/eebruch/hüry/mord/dieberey/geyt/schalckheit/list/vnzucht/schalcksaug/gottslesterüg/hoffart/torheit. Alle dise böse stuck gond von innen herauß/vnd beflecken den menschen.

Die ding aber die von dem innwendigen des menschen herauß gond/die gebend ein anzeig vnd vrkund/das der mensch vnrein ist. Jm hertzen hat die seel jren sitz/in der seelē aber ist rechte reinigkeit oder vnreinigkeit. Deßhalb einer nit glych rein ist so er die hend wäscht/sonder der ist rein/der ein rein vnd gewäschen hertz hat: deßhalb die ding die da härauß kommēd rechte zeichen sind/ob der mensch rein oder vnrein seye. Sañ auß den inneren winckllen des hertzens kommend böse anschleg/trachtungen vñ gedancken/eebruch/hüreyen/todschleg/diebstal/geyt/trug/list/vnkeüschheit vñ vnzucht/neyd vnd hassz/schmaachreden/hochfart/torheit. Söliche ding kommend nitt inn menschen/ob er gleych mit vngewäschnen henden isset/sonder sy komend auß dem menschen/namlich auß dem hertzen härauß: vnd so sy härauß gond/ist es ein vnfälich gewüß zeychen/das der mensch vnrein ist/vnnd ein hertz hat das mit so vil wüsts befleckt ist. Vnd ob gleych sölliche ding im hertzen verborgē ligend/vñ nit härauß brechēd/nütdestminder ist der mensch vor Gott vnrein/dann Gott sicht in das inner des hertzens: brechend aber sölliche laster auß mit reden oder mit der thaat/so gebēd sy zeügnuß/das die vnrein sind von denē sy außgond: ja nit allein gebend sy dessen zeügnuß/sonder beflecknd vnd verunreinigend auch offt andere menschen/denen es durch die augen vnnd oren eynschleycht (so sy es hörend vnd sähend) biß ins hertz vnd ins gemüt hineyn. Darumb so fleyssend eüch vor allen dingen/das eüwere hertzen rein syend/deñ so wirt nichts daran gelegen seyn/ob jr mit gewäschnen oder mit vngewäschnen henden essen werdend.

Vnd er stünd auf/vñ gieng von dannen in die anstossenden gegne Tyri vñ Sidon/vnd gieng in ein hauß/vñ wolt es niemants wüssen lassen/vnnd kondt doch nit verborgen sein: dann ein weyb hatt von jm gehört/welcher töchterlin einenn vnsauberen geyst hatt. Vnd sy kam/vnd fiel nider zů seinen füssen (vnd es was ein Heydnisch weyb vonn Syrophenice) vnd sy batt jn das er den teüfel vßtribe vō jrer tochter. Jesus aber sprach zů jr: Laß vor die kinder satt werden. Dann es ist nit feyn das man den kinderen das brot nemme/vnd werffe es für die hund. Sy antwortet aber/vñ sprach zů jm: Ja Herr/aber doch essend die hündly vnder dem tisch von den brosmen der kindern. Vñ er sprach zů jr: Vmb des worts willen so gang hin/der teüfel ist von deiner tochter außgfaren. Vnd sy gieng hin in jr hauß/vnd fand das der teüfel was außgefaren/vnnd die tochter auff dem bett ligende.

Nach dem hat Jesus sich an ein ander ort gemacht/vnd mit dem selben zeuerston geben/das er ein vbruß habe an dē ausserlichē Gottsdienst der Juden/den sy vermeintēd ston in ausserlichen leyblichen dingen/d auch allein im Jüdischen land yngeschlossen was. Gab auch zeuerston wie ein grossen durst er hette/das weytschweiff volck der Heyden auch här zebringen/die jn anbätten wurdind

im

im geist vnd in der warheit: vnd deßhalb zeücht er da dannen in die gegne vnnd landmarchen Tyri vnd Sidons/ doch heimlich / vnd das von wegen des verbonsts vnd neyds den die Juden gegen Tyriern vnnd Sidoniern hattend: dann sy hieltend sy für hund/ vnd hattend ein scheühen ab jnen/ deßhalb sy nit gelitten hettind das Jesus die Euangelische leer zů jnẽ bracht hette. Deßhalb auch Jesus an den selben orten nit offentlich (als bey den Juden) sonder heimlich in ein besonder hauß gangen ist/ das er da heimlich vnd verborgen sein möchte: wiewol das nit seyn mocht/ also weyt was der lümbden vnd das geschrey seiner worten vnnd thaaten/ im Jüdischen land vnd ausserthalb / außbrochen: welches ein bedütnuß was/ das sein leer in die gantze welt sölte außgespreitet werdẽ. Also wirt die eer Euangelischer fromkeit allerbast außgespreitet/ so sy dem fliehenden selbs nachuolget. Es was ein Chananeisch weyb auff den lümbden Jesu / den sy in jrer gegne gehört hatt / außgangen / vnd wie sy gleych ein groß vertrauwẽ zů jm empfieng/ macht sy sich eylends zů jm: vnd nach vil müy vnd arbeit die sy hatt ee sy für jn kommen mocht / fiel sy für jn nider jm zefüß. Siß weyb was nit ein Jüdin / sonder ein Heydin: in welchem du ein offenbaren bildner der Kilchẽ/ die bald härnach auß den Heyden gesamlet sölte werden/ findest. Die Juden treybẽd Jesum von jnen / diß Heydnisch weyb aber gadt auß jrem hauß Jesu entgegen. Sañ wär mit nutz vnd fruchtbar zů Jesu komen wil/ der můß die alten vnd vorigen laster/ in denen er als im hauß gelegen ist/ v erlassen. Du můst dein eigen hauß verlassen/ damit du in das hauß kommist darinn Jesus sitzt. Siß weyb hatt daheimen ein tochter/ die was mit einem bösen geist besässen: die bedeütet dz volck das mit abgötterey behafft ist. Also bittet dises weyb Jesum / das er jr tochter vom teüfel ledig mache. Sises weyb hatt gar vil ein steyfferen vnd volkomneren glaubẽ / weder der meister der schůl/ von dem oben im v. capitel/ der den Herren zů seiner tochter nötet zekommen. Jesus aber/ damit er sölich groß vertrauwen des weyblins härfür zuge/ vnd allen menschen kundt machte / hat er jren geantwortet gleych wie die Juden gegen den Chananeer pflägtend vñ gewon warẽd. Laß vor/ sprach er/ die kinder satt werden / es zimpt nit das ich den kinderen das brot nemme/ vnd es den hunden fürwerffe. Dann die Juden rümptend sich allein kinder Gottes seyn/ die Heyden aber vnd die den Jüdischen glauben nit hattend/ hieltend sy für hund. Bey dem brot verstadt er die Euãgelische krafft/ die durch die himmelische leer vnd reinen glauben alle kranckheiten heylet/ vnd alle böse gespenst des teüfels auß dem gemůt vertreybt. Das weyb aber ließ sich sölich schmaachred nichts irrẽ/ sonder/ das geachtet möchte werden also geredt seyn das sy billich vertreyben sölte/ hat sy verkeert zů einer vrsach zeerlangen. Ja Herr/ spricht sy/ du redst recht/ wir Heyden verbonnend den Juden der eeren nit/ das sy als die kinder ob dem tisch des reychen vatters sitzend/ vnd brots genůg zeessen habend: yedoch gonnet man auch den hunden/ das sy von den brösamlin / die von der kinden tisch abrysend / essind. Jesus was gleych mit sölichem vertrauwen / gedult/ zucht vnd verharren überwunden/ vnd sprach: O weyb / du erzwingst mit sölicher antwort / das dir geben wirt das noch nit zeyt ist: gang hin/ dein tochter ist võ dem teüfel entlediget. Das weyb glaubt/ gieng mit fröuden hin/ vnd fand jr tochter wie Jesus jr gesagt hatt/ im bett rüwen/ vnd von dem teüfel entlediget: dann das groß vertrauwen der můter hatt jren von Jesu gesundheit erlanget. Vnd als der teüfel vnnd böser geist außgetriben / ward rüw vnd stille in jrem gemüt: dann rüw volgt der frommkeit nach. Also gadt auch noch heütt bey tag die Kilch/ ein můter aller glöubigen/ zů Jesu/ vnd bittet für die / die in abgötterey / in eergeyt / in zorn/ in geyt/ in kriegßbegird/ als mit einem vnreinen geist behafft vnd besässen sind. Die Juden aber vermeinend es seye vnbillich vnnd vnzimlich/ das die/ die vor vnlangest nach angeben des Teüfels / in alle laster vnnd mißthaat gefallen / gleych schnäll durch die gnad des Euangeliums / zů der wirdi vnd gesellschafft der kinderen Gottes angenommen söllind werden. Verstand nitt das sölliche eer nit sölle ermässen werden auß freüntschafft des geblüts/ sonder auß einem eynbrünstigen vnd steyffen vertrauwen auff den Herrẽ Jesum Christum. Waar ists/ das Christus den kinderen Israels vnd Abrahams nachkommnen verheyssen was: nachkomnen aber Abrahe sind alle / die Gott glaubend vnd vertrauwend wie Abraham. Kinder Israel sind alle die/ die nit vermeinend der himmel werde jnen billich vmb jrer verdiensten willen aufgeschlossen / sonder auß vertrauwen das sy auff Gott durch Christum habend / brechend sy mit gewalt hineyn. Dann dises wörtlin Israel/ heißt einen der wider Gott starck ist. Dann die Heyden/ die vormals mit allerley lastren beflecket/ vnd der güten wercken halb kein anspruch an das reych der himlen nit hattend/ sonder auß der gerechtigkeit Gottes von himel außgeschlossen warend/ brachend durch das fenster der erbermbd Gottes hineyn / vnd machtend jnen mit dem steyffen vertrauwẽ einen zůgang/ brachẽd eyn durch die mauren oder wand des reychs der himlen.

Vnd do er wider außgieng von den anstössen der gegne Tyri vnnd Sidon/ kam er an das Galileisch meer mitten vnder die gegne der zähen stetten. Vnd sy brachtend zů jm einen stummen/ der redt schwarlich. Vnd sy battend jn das er die hand auff jn legte. Vñ er nam jn von dem volck nebendsich / vnnd legt jm seine finger in sein oren/ speützet/ vnd rürt sein zung/ vnd sach auf gen himel/ seüfftzet/ vnd sprach zů jm: Hephphatha/ das ist/ wird aufgethon. Vñ eylentz thettend sich sei

Am. 12. Sonntag nach trinitatis

ne oren auf/ vñ das band seiner zungē ward ledig/vnd redt recht. Vnd er verbot jnen/ sy söltinds niemants sagen. Je mer ers aber verbot / ye mer sy es auffspreitetend. Vnnd erstaunetend über die maß / vnd sprachend: Nun thůt er doch alle ding wol. Die tummen machet er hören / vnnd die spraachlosen reden.)

Sie zeyt daß die Heyden offentlich zum reych Gottes berüfft wurdind/ was noch nit komen/ yedoch hat der Herr Jesus in vilen dingen offt darauff gespilt / als hette er einen lust vnd begird das fürzekommē/ deß er so grossen durst hatt. Also hat Jesus heimlich bey den Tyriern vnd Sidoniern dises sömlin gesäyet/ vnd ist do wider an den Galileischen See gezogen auff die gegne der zähen sterten / da er vormals den besäßnen hatt entlediget. Vnnd als er dahin kam / brachtend sy jm zů einen menschen der was ein stum vnd ein tum: dann die von natur tummen/die sind auch stummen. Das sind aber gar arbeitsälige tummen/deren oren vngeschickt sind das Gottes wort zehören: gar vil schädlichere stummen sind die / die mit jrer zungen jr sünd vnd Göttliche erbermbd nit verjähē noch bekennen mögend. Anfang des heyls kumpt auß dem das man vom glauben hört/so man aber den mit dem mund bekeñt vnd vergicht/wirt das heil geuolkomnet. Die Juden aber ob sy gleych Jesum täglich hortend reden/so hortend sy jn doch nit / sonder gleych wie ein schlang die man beschweert/ verstopffrend sy jre oren / vnd glaubtend dem nit das sy hortend. Auß dem volget das sy ein zungen hattend die gerüstet was zeschmähen/ lesteren vñ übel reden dem Herrenn Christo / aber jn zeloben oder den glaubē zeuerjähen was sy stum. Was sol aber der arbeitsälig thůn/der nit ein zungē hat heil von Gott zebegären/der nit oren hat die stim Jesu zehören/ die doch die todten vom tod auferweckt? Sie die zungen vñ oren hattend / kamēd jm zehilff/ fürtend jn zů Jesu/ bittend jn vmb gnad / das er sein hand auff jn lege. Also gefalt dem gütigen herren das auch frömbder glaub vñ vertrauwen den sünderen zehilff komme. Der im glauben bericht ist/ wirt zů Christo gefürt / er hat aufgehört vnrecht thůn/aufgehört vnrecht reden/ aber recht thůn vñ die güte Gottes durch Christum bewisen / verjähen/hat er noch nit gelernet: das mag er auch nitt/ biß jm Jesus sein hand auflegt. Die menschen arbeitend vergebens/ wo nit die heimliche krafft Jesu darzů kompt. Es hette der Herr gar leycht nur mit einem wort dem stummen vnd tummen helfen mögen/ aber das das Christus thůt / bedeütet etwas. Dañ wie in seinen reden offt mer stäckt vñ verstanden wirt/dann die red an jr selbs fürtregt/ also sind auch seine werck vñ thaatē nit allein oben anzesähen/sonder tieff zeerwegen was darinnē stäcke/vnd was sy bedeütind.

Erstlich hat er den stumēn vnd tummen angerürt/vnd nebendsich vom volck gefürt: also wirdt heil vnd gesund ein yeder den Christus anrürt/den er vom getümel diser welt abzücht. Seine finger hat er jm in seine oren gelegt/vnd mit dem speychel sein zungen angerürt: also wo Jesus mit der krafft seines geists (das ist der finger Gottes) die orē vnsers gemüts anrürt/ wo er mit dem speychel ō himlischen wyßheit/die auß dē mund des höchsten vatters kompt/vnsere zungē berürt/ dz vns die Göttliche ding gefallind / da wirt vns gar bald geholffen. Wär auff der zungen etwas gusten vnd versüchen wil wie es schmöcke/der mag das nit one speychel oder füchte zewegen bringen: menschlicher speychel aber hat etwas prästen/vñ gibt ein verkeerten falschē kust/allein die Göttliche wyßheit leert recht kusten in Göttlichen vnd heilsamen dingen. Der speychel Christi lößt nit allein die zungē / sonder thůt auch des blindgebornen augen auf/so er mit erd gemengt / an die augen gestrichen vnd gesalbet wirt: der speychel aber der Phariseern vnd weltgeleerten machet ye mer vnd mer blind. Wie Jesus mit disem stummen gethon hat/also thůnd auch etlicher maß die leerer des Euangelij/ sy greyffend an vnd fürend von dem volck/so sy die menschen von dem weyten wäg/den vil zů verderbnuß wandlend/wider zů dem kleinen heüfflin fürend: sy legend jnen die finger in die oren / so sys von dem vertrauwen der vnstäten hinfliessendē dingen diser welt abnamend/vnd zů himlischer leer vermanend: sy thůnd jnen speychel auff die zungē/ so sy den heyligen geist mit der himelischen leer zůdienend: durch welchen geist (der aber von Gott allein gebē wirt) die sünd abgelassen vnd verzigen/vnd vnschuld des läbens verlihē wirt. Sise ding aber alle die der leerer auß wendig thůt/ sind vergebens/wo nit Christus inn wendig würckt/ vñ sein Göttliche krafft auß dem himmel sendt. Sölichs anzezeigen / hat Christus nach dem allen/seine augen in den himmel hinauf gehebt vnd erseüfftzet: welches seüfftzen Christi nit darumē geschähen ist/das er einen zweyfel hette/sonder er hat damit menschlich ellend vnd arbeitsälig keit beweynt. Dann was ist arbeitsäligers weder die menschen/denen die oren jres gemüts mit weltlichen vñ irrdischen begirden also verblendt sind/ das sy das wort Gottes nit hören mögend? denen die zung gebunden ist/ vnd mit schädlichen anfechtungen also vergifftet / das jnen das himelisch nit schmöckt / das sy stummen sind jr sünd zebekennē/ stummen Gottes erbermd zepreysen? In dem nun Jesus seüfftzet/wirt vns angezeigt wär wir syend: in dem aber so er in himmel sicht/wirt vns alle verzweyflung hingenommen / vñ gezeigt wo wir hilff bereitet findind / vnd wäm wirs dancken vnd züschreyben söllind/das wir die vormals oren hattēd die aufgethon warend zeloben dem nachredē/ schätlichen reden/vnnützen tädingē / pharisaischer leer/ leer der weltweysen vnd eyngebungen des teüfels/ yetz oren habind die aufgethon sind zeempfahen Euangelische leer: vor hattend wir ein zungen die voller fleischlichs speichels was/ das vns die himmelische Joan. 9.

melische leer vnnd speyß nit schmackt / die mit den banden des teüfels also gebundē was / das sy jr eigne sünd nit bekennē / die eer Gottes nit außkünden mocht: yetz aber habēd wir ein zungen die vergicht vnd bekeñt / das wir mit allen vnseren verdiensten vnd wercken nichts dañ die hell verdienend / es ist allein der Göttlichen gaab vñ freymiltigkeit / das wir zů kinderen Gottes angenommen werdend. Seßhalb sol ō priester vil billicher über ander leüten sünd weynen vnd seüfftzen / weder wüten oder zornig seyn: sol jm selbs nitt zůschreyben / das er gewalt habe die sünd zeuerzeyhen / sonder übersich sol er sähen inn himmel / dabey er zeügnuß gibt vnnd ō gicht / das alles das / dz ausserlich mit dem brauch der Sacramēten geschicht / durch Göttliche krafft iñwendig gewürckt werde / alles Gottes nit mēschliches gewalts seye. Es sprach auch Jesus zů dem stummen vnd tuñen: Hipatha / dz ist in Teütsch als vil / als / Wird aufgethon. Vnd so bald er dises wort geredt hatt / ist schnäll die krafft vñ würckūg härnach geuolget: dann gleych sind jm seine oren aufgethon worden / vnd dz band seiner zungen auf gelößt / das er gehört vñ recht geredt hat. Sie hat tēd auch offen oren / zů denē Christus sprach: Kommend mir nach / vnd sy alle ding verliessend / vñ jm nachgiengend. Ein frey vngehinderte zungen hattend die / die den heyligen geist empfiengend / vnd mit mancherley spraachen die herrlichen vnd grossen thaaten Gottes außkundtend / die zů der oberkeit / die jnen verbot den nammen Jesu außzekünden / sprachēd: Man můß Gott mer gehorsam sein dann den menschen. Sises alles aber geschicht an einem besonderen ort weyt von dem gemeinen pöfeluolck: dann es zimpt sich nit daß das pöfeluolck ein zeüg seye des anfangs Euangelischer gnad / damit sy nit verlachind vnd verspottind / das sy noch nit glaubend. Jesus gebeütet auch / das sy sölichs niemants sagind. Siß geschicht nit darumb / das Jesus wölle daß es niemants wüssen sölle / sonder das Göttliche vnd himelische krafft vil baß mit der thaat selbs / weder durch sag der menschen auß kompt. Alle menschen kanntend jn / vnd wußtend das er ein stum vnd tumm gewesen was: so er aber yetz redt vnd hört / verkündt er mit der thaat auch stillschweygēd die gütthaat Jesu. Sabey hat auch Jesus hie einen bildner eines menschen getragen / damit er die menschen vnderwise vnd larte / was ō mensch grosses vnd fürnäms thäte / daß er darauß keinen rům / kein eer süchte / sonder schwige / damit die eer des menschen verschwigē / die eer Gottes allein außkündt werde. Es ist gefarlich vñ schädlich einen menschen loben / aber Gottes gewalt vnd güte wirt billich außkündt vñ gelobt: wiewol wo der mensch etwas löblichs vñ eerlichs thůt / das selbig auch nit verschwigē bleybt / sonder ye mer der mensch eer fleücht / ye mer sy jm nachlaufft. Ein Christ aber sol also gesinnet vñ gemütet seyn / das er / so vil an jm stadt / allein Gott begäre kundt zeseyn: vnd so vil er wil das allein Gott von seinem thůn wüsse / so vil wirdiger ist er / das er bey allen außkündt vnd gelobt werde: dann welcher rům / eer vnd lob bey den menschen sücht / der ist keiner eeren wärdt. Sieweyl nun Jesus denen die den stummen zů jm gefürt hattend / verbeütet das sy es niemants sagind / reitzt er sy damit an / das sy es bey allen menschen außkundtend / vnnd dester mer von jm hieltend / vnnd jn höher schatztend / so er sölliche grosse ding vermocht vnd thett / nit allein keinen lon forderet / sonder auch die eer vnnd den rům einer sölichen grossen vnd herrlichen thaat nit haben wolt. Wie aber der gütthäter kein lob für sein gütthaat forderen sol / also sol der dem güts geschicht / so vil dester mer danckbar seyn vnd widergelten / so vil der / der jm güts gethon hat minder darnach stelt. Seßhalb habēd dise das lob Jesu allenthalb auß gekündt / sprechende: Er hat alle ding wol vñ recht gemacht. Sie tuñen hat er gehören / vnd die stummen wid reden machen. Sises lob mag niemants dann allein Gott zůgeschriben werden / dann kein mensch thůt alle ding recht. Alle wunderwerck die Jesus gethon hat / die sind vnsere gütthaat gewesen: vñ so man die nach dem ansähen der leyblichen dingen ermißt / warend jren vil herrlicher dann dises / da er den tummen gehörend / vnd den stuñen redēd macht: aber so mans geistlich erwigt / so stadt die sum der säligkeit darinn / das ō mensch mit den oren das Euangelium höre / vnd das er also erlernet vnd geglaubt hat / verjähe vnd rede.

Das viij. Cap.

Jesus speyßt vier tausent menschen mit siben broten / Beschiltet die Phariseer die zeichen begärtend / warnet seine jünger vor dem hebel der Phariseern / machet einen blinden gesähēd / fragt seine jünger was man von jm halte. Petrus vergicht jn seyn Christum einen sun Gottes. Christus sagt seinen jüngeren sein leyden vor / vermanet sy jm nachzeuolgen.

In den tagen do vil volcks da was / vñ hattend nichts zeessen / berůfft Jesus sine jünger zů jm / vñ sprach zů jnē: Mich erbarmet das volck / dann sy habend yetz drey tag bey mir geharret / vnnd habend nichts zeessen. Vnd weñ ich sy vngeessen von mir heim liesse gon / so wurdind sy schwach auff dē wäg. Dann etlich warend verr här komēn. Vnd seine jünger antwortetend jm: Wohär nemmēd wir brot hie in der wüste das wir sy settigind? Vnd er fraget sy: Wie vil brots habend jr? Sy aber sprachēd: Siben. Vnd er gebot dem volck das sy sich lägertind auff die erden. Vnd er nam die siben brot / vnnd dancket / vnd brach sy / vnd gab sy seinen jüngeren das sy es dem volck fürlegtind. Vnnd sy legtends dem volck für. Vnd hattend ein wenig fischlin: vnd als er danck gesagt hatt / hieß er die selben auch fürlegen. Sy assend

aber/vnd wurdend satt/vñ hübend auf der übrigen stückle siben körb. Vnd jrer was die da geessen hattend bey vier tausend. Vnd er ließ sy von jm.

Sieweyl die jünger Christi darzů erwelt warēd vnd verordnet/ das sy die schäflin Gottes mit heilsamer leer weydē sőltind/vermant sy der Herr Jesus zů sőlichem mit mancherley beyspilen. Dann kein grősser gůtthaat ist nit/ dann das arm vnbericht/grob/ vnuerstēdig volck mit Euangelischer leer weyden vnd speysen: deßhalb speißt er dz volck noch ein mal/wie er vormals auch gethon hatt/damit er jnē das speysen eynbilde/ das es jnen niemermer vergässe noch empfalle. Dz gieng also zů: Es begab sich auff ein zeyt das an ein einöde ein groß volck zů dem Herren Jesu kam/die brachtēd mit jnen krancken mit mancherley kranckheiten beladen/ő gůtig barmhertzig Herr aber macht sy am leyb alle gesund/ jre seelen aber speißt er mit himlischer leer. Mit sőlicher gůtwilligkeit vnd freüntschafft hat er die gemüte des volcks jm also vbunden vnd angehenckt/das sy niemants von jm bringen mocht. Vnnd so sy ein sőlichen fleyß vnd ernst habend auff das reych Gottes/ vergessend sy darnebend prouiand vnd speyß zeuersorgen: vnd so sy an den leyben gesund/vnd an der seel gespeißt werdend/kommend sy in hungers not/ welche not dem gemeinē volck vil angewünt. Jesus aber hatt seine jünger mit ő thaat wőllen vnderweysen vñ berichten/ das die keinen mangel niemermer haben werdend/die jm mit lauterem reinem vertrauwen anhangend/ hat zů jnen gesprochen: Ich hab ein mitleyden mit dem volck/sich/yetz drey tag ziehend sy mir nach/vnd habend nichts zeessen/laß ich sy also hungerig von mir ziehen/so ist zebesorgen sy werdind auff dem wäg schwach/ee sy heim kommind/ dann jren vil sind eben weyt vnd verr här kőmen. Mit diser red ermunderet der Herr die gemüt seiner jüngeren auff das künfftig wunderzeichen/die jünger aber warend grob vnd vnuerstendig/ hattend des wunderwercks/ do Jesus fünff tausend menschen mit fünff broten vnnd zweyen fischen gespyßt hatt/wider vergässen/vnd darumb gabend sy jm ein sőliche antwort: Wär wolt so vil brots hie in diser wüste vnnd einöde (ob er gleych dz gelt hette) zewägen bringē/das er ein sőlich groß volck/ das yetz zween tag erhungeret ist/ speysen möchte? An disen worten hört vnd spürt man ein vergäßligkeit/vnnd ein mißtrauwen vnd verzweyflung. Auff das redt Jesus: Wie vil broten habennd jr? Wie sy jr spyß besahēd/sprachend sy/Sibne. Das ist on zwyflel das waar Euangelisch brot/das weyßen/vnd nit gersten brot wie das vorig/ mit dem die kind gespyßt werdend/ vnnd das den hünden nit fürgeworffen wirt. Gersten hat innwendig jr marck vnd mäl/aussen aber ist das schelfli hert vñ rauch: also habend die fünff bücher Mosis einen geistlichen verstand/ der aber mit figuren bedeckt vnd verwunden ist. Die zal der broten ist gemeret/ aber die hülsen sind darab gerellt: dañ die gnad ist gemeret/der Ceremonien sind minder wordē. Wiewol nun sőliche speyß einem sőlichen volck (als die jünger achtetēd) nit gnůg sein mocht/heißt sy doch Jesus alle nider sitzen auff die erden. O des säligen mals/ da Jesus das hungerig volck heißt nidersitzen: das geschicht/so offt das volck der Euangelischen leer begirig/in die kilchē kůpt/ Jesum/ durch den mund eines gůtē predigers/zehören. Dañ vil kommend in die predig/ gleych als man pfligt an ein schauwspil zelauffen/ da man etwan einem spil vnd der gleychen zůlügen wil. Wär mit dem brot Jesu gespeißt werdenn wil/ der můß nidersitzen/ ja auff die erdenn můß er sitzen: wär zů disem mal kommen wil/ der sol seine anfechtungen stillen vnnd paschgen. Die noch in den betten pharisaischer vnnd weltweyser leer ligend/sind zů diser speyß nit tauglich. Du erd vnnd äschen was überhebst du dich? was blaasest du dich auf mit der lären eytelen weltweyßheit? was vertrősterest du dich deren dingen die nitt helffen mögend? Lern dich selbs kennē/laß dich nider auff die erden/von deren du kompst/ still in dir die begird vñ anfechtungen des fleischs/so wirst du mit der speyß Christi gesettiget: vnd so das geschähen ist/so lüg yetz was Christus thüye. Er nimpt die siben brot in sein hand/ vnd damit er zeige/das alles das dz dem menschen heilsam ist von Gott oben härab komme/ hebt er seine augen auf gen himmel (dann daselbst wonet der vatter/ dannenhär er vns auch geheissen hat das täglich brot begären) vnd sagt lob vnd danck seinem vatter/schreybt jm selbs nit zů sőliche gaab als ein mensch/ wiewol er nach der Göttlichen natur/in derē er dem vatter gleych ist/jm selbs sőlichs wol hette mögen zůschreyben: vñ sőliche sein demüt das er jms nit zůschrybt/ dienet vns zů vnderricht vnd beyspil. Wie er nun danck gesagt/ hat er die brot gebrochen/vnd seinen jüngeren gegeben: das wie sy es vom Herren empfangen vñ genommen hettind/ auch dem volck also fürlegtind. Die leer vnd red des menschē ist nit krefftig/ Christus nemme sy dañ vor in sein hand. Bist du wolberedt/bist du weyß/hast du klügen verstand/hast du erkantnuß vnd bericht der Göttlichen geschrifft/ bist du in gesatzten vnd rechten wol geleert/ vnd was der dingē ist/das gib vor Christo in sein hend/ das ers heilige/das ers bräche/das du es dem volck nit als das dein/ sonder als von jm geben vñ empfangen fürlegist. Dann es sind etlich die das brot der heyligen geschrifft brechend/ aber nit wie man sol vnnd wie recht ist/ sond biegends nach den begirdē vnd anfechtungen der menschen/ nitt nach dem willen Jesu. Jesus bricht das brot der massen/ daß das hungerig volck gespeißt vnd gesettiget wirdt/ nit das er dem eergeyt vñ dem geyt der Fürsten diene. Wär das Euangelium vmb gewün oder rüms willē leert/ oder das er menschlicher anfechtung damit dienen wölle/der nimpt das gebrochen brot nit von Christo. So wir nun das wort Christi predigen wöllend/sőllend wir thün wie die jünger Christi/

sti. Sy habend die gebrochnē brot von Christo genommen/vnd wie er sy geheissen/dem volck fürgeleit. Hie möcht einer sprechen: Wie? Habend sy sunst kein speyß gehebt: ists allein ein brotmaal gewäsen? Man sol zů dem Euangelischen brot nit vil thůn/dann es ist für sich selbs krefftig vnd lieblich. Doch thůt der/der das maal zůberitet/etwas kleiner fischlinen hinzů. Die Apostel habēd zů den Euangelien etwas Epistlen vnd sendbriefen gethon/doch ist das wenig gegen dem Euangelio/wiewol es dem Euangelio gemäß vnd gleychförmig ist. Mit sölichem sol man sich lassen vernügē/vnd nit ein eyder von dem seinen darzů thůn/sunst wurde ein menschen maal/vnnd nit ein maal Jesu Christi darauß. Dañ Jesus hat die wenig vnd kleinen fischlin auch geheyliget/vnnd hats heissen dem volck fürlegen: wo das nit wäre geschähen/sölte man sy auch nit fürgeleit habē. Klag dich nit ab wenige der speyß oder trachten. Dann wo du in dises maal die küchen der wolberedten redneren/das herrlich geschwätz der weltweysen/der phariseeren vngeschmackten satzungen vñ breüch tragen liessest/wäre zebesorgen das der gumen vnd mangen mit so vil trachten verläckeret wurde/das jm das Euangelisch brot nit mer schmackte. Damit wir nun in disem Euangelischen maal gesettiget werdind/söllend die leerer thůn/wie die Apostlē gethon habend/vnnd das volck sol thůn wie dises volck gethon hat. Was habend die Apostlen gethon? Wie sys vom Herrē empfangen hattend/also leitend sys dem volck für: one zwyfel/one klůg vnd spitzfündig disputieren. Item das volck was rüwig vnd still/nam das brot one widerred vnnd murren/nam für gůt das man jm gab. Deßhalb sind sy nit allein alle gesettiget worden: sonder siben körb voller stuckenen sind jnen überbliben/vñ das noch wunderbarlicher ist/deren die gessen vnd gesettiget/warend vier tausend. So rych/so überflüssig ist die leer vnd predig des Euangelij. Es gibt sich offt das ein hochmütiger leerer auffstadt/der wol geleert/wol beredt/vnd bericht ist/mit allerley kunst wol gerüstet/also das er mit kunst übergat/das er meint/jm möge nit zeyt gnůg werden zereden/das volck möge sein hohe weyßheit vnnd das da von er sagen wölle nit fassen/dem so vil zůfalt das er nit weißt wo er anfahen sol: da sähend wir das offt das volck hungerig von der selben predig gadt/ich geschweyg dann das jm etwas überblibe. Aber in dem schlächten vnd kündigen maal Jesu blibend siben körb über. Dañ die völle vnd reychliche des Euangelischen mals stadt nit in vile der künsten/als in vil trachten vñ spysen/darab man offt einē vrdrutz gewünt/oder in mancherley schläckē die vß menschlicher gschrifft vñ kunst zesamen gesamlet sind/sonder in ō krafft ō red die vō Gott kumpt/vnd mit trüwen außgeteilt wirt. Also hat Jesus das volck/als es gespeyßt was/lassen gon. Vnd dises ist auch etwas/glückselig von dē maal Jesu abscheiden. Also scheidēd ab die Gott danck sagend/die seine gütthaat zehertzen fassend/vnnd das sy gässen habend dōuwend sy/vñ so sy von der predig gond/sind sy gespeyßt vñ feyßt worden/vnd teilend deñ ander leüten mit/dz sy geleernet habēd.

Vnd von stundan tratt er in ein schiff mit seinen jüngeren/vñ kam in die gegne Dalmanutha. Vnd die phariseer giengend herauß/vnd fiengend an mit jm ein gespräch halten/vnd versüchtend jn/vnd begärtend von jm ein zeychen vom himel. Vnd er ersüfftzet in seinem geist/vnnd sprach: Was sücht doch diß geschlächt zeychē? Warlich ich sag eüch/es wirt disem geschlächt kein zeychen gegeben. Vnd er verließ sy/vnd tratt widerumb in das schiff/vnd für hinüber.

Als nun diß geschähen was/eylet Jesus schnäll an ein ander ort. Dañ ein hirt sol nit beym gemeinen volck sin/dañ so er jnē hilfft. Er hatt jre krancken gesund gemacht/er hatt sy geleert/vñ jnen do sy hunger littend geholffen: wo er über diß weyter sich bey jnen gesumpt hette/wäre er geachtet als einer der etwas widergelts von jnen verhoffte. In alle wäg sol man dē volck helffen/es sye jrer armüt zehelffen/oder sunst etwas lyblicher oder geistlicher not vnd anligen: das gemein volck aber ist also gesittet das es für die minsten gütthaat/allermest danck widergilter. Ein schlächte gütthät was es den leyb speysen/gesund machen was nach grösser/aber mit Göttlicher leer das gemüt speysen vñ gesund machen/was dz aller grösseste. Für die leer vñ gesundmachūg hat Jesum niemant zum Künig machen wöllen/aber von der speysung willē ist jm sölichs antragen worden. Damit nun sölichs nit mer geschähe/hat Jesus von stundan dz volck verlassen/in ein schiff gangen mit seinen jüngeren/die er erwelt hatt/das sy allwäg seine anhenger sein söltind/ist also kumen in die landmarchē Salmanutha oder Magedan. Damit aber der vnglaub der phariseeren dest mer offenbar wurde/sind sy auch dahin gangen/nit das sy gesund werden/sond das sy Jesu sein red vñ thaat verargen woltend. Dañ sy watend Jesu seiner wunderwerckē halb verbünstig/auch dē volck verbontēd sy das jnen geholffen ward. Vñ auff das fahend sy an mit Jesu zedisputierē/als geschähind die wunderwerck/die er thett/nit auß Göttlicher krafft/sy wärind schlächt vnd niderträchtig. Deßhalb fordertend sy von jm (damit die phariseer die sich selbs weyt über dz schlächt gemein volck schatztend/vnd als vil als himlische leüt warend/dester ee jm glaubtind) zeichen vom himel härab/als Moses vor zyten gethon hette/do er jnen vom himel brot macht kumen/vñ Helias der mit seinem gebätt schüff daß das fheür schnäll vom himel härab fiel/dz opffer vñ holtz anzündt/auch dz wasser in den grübē vm dē altar aufläket. Jesus aber der da wußt/das sy/was er joch thäte/verargen wurdind (dañ sy hettend mer vrsachen gehebt/die zeichē die er vom himel gethon hette/dē

teüfel zů zeschreyben/so doch die Fürsten der finster nus in lufft wonend / vnd die zauberer gemeinlich schnälle rägen/donder/hagel/ vnd vngewitter machend:dañ so er das thett/das man sach mit dē augen / mit den oren hort/mit den henden greiff)hat erseüfftzet von hertzē/anzeigende seinen schmertzen den er jrs vnglaubens halb hatt / vnnd gleych als vnwürß hat er bey jm selbs also geredt: Was ist doch das für ein böß verkeert volck/das es nach so vil zeichē/ die sy gesähen habend/ erst ein zeichen begärt / als hettind sy vor nie keins gesähen? Nach dem hat er sich zů den phariseeren gewendt vnd gesprochen: Das wil ich eüch waarlich sagen/das disem volck kein zeychen geben wirt/das aber sy versüchende vom himmel forderend:sonder jnen wirt ein zeychen geben von vnden harauf/des sy sich nit fürsähend/das ist das zeychē Jone/ der lag dry tag im fisch von dem er verschluckt ward / vnd meint yedermā er wäre schon tod/aber er kam wider auß dem wallfisch/ das sy doch keins wägs verhofftēd: also wirt der sun des menschen drey tag vnnd drey nächt in der erden verborgen ligen/vnnd so jrs nit vermeinend/wider läbendig werdē. Vnd als aber die phariseer diser red nit verstündend / hat Jesus sy/als die an denen kein besserung zeuerhoffen wz/ verlassen/ vnd wider ins schifflin gangen vñ über den see geschiffet. Also ist Jesus auß begird menschlichs heyls/offt von eim ort an das ander gefaren/ hat nit opffer gesücht / deren er yetz vor langest satt was/sonder dz man in jn vertruwte. Sölichs vertrauwens vnd glaubens aber fand er wenig auff erden/doch nienen minder weder by den gschrifftgeleerten/bey den phariseeren/ vñ oberstē des volcks. Also gar wil es nit bey einand ston/vertrauwt vff Christū sin/ vñ nach nutz vñ eeren diser welt stellē.

Vnd sy vergassend brot mit jnen zenemmen/ vnd hattend nit mer dann ein brot mit jnen im schiff. Vnd er gebot jnen/vñ sprach: Schauwēd zů / vñ sehend eüch für vor dem hebel der phariseern/vnd vor dem hebel Herodis. Vnd sy gedachtend hin vnnd wider/ vnd sprachend vnder einanderen: Das ists/ das wir nit brot habēd. Vñ Jesus verstünd das/ vñ sprach zů jnen: Was bekümmerend jr eüch doch dz jr nit brot habēd? verstond jr noch nichts? vñ sind jr noch nit eyngedenck? habend jr noch ein verblendet hertz in eüch? Habend augen/vñ sehend nit / vnd habend oren vñ hörend nit/vñ gedenckēd nit daran? Do ich fünff brot brach vnder fünff tausend menschen/ wie vil körb voll stucke hübend jr do auf? Sy sprachend zů jm: Zwölff. Do ich aber die siben vnder die vier tausend/wie vil körb voll stuckinen hübend jr do vf? Sy aber sprachend: Siben. Vnnd er sprach zů jnen: Wie verstond jr dann nichts?

Wie sy nun also schiffetend/fiel den jüngeren nit eyn/ das sy das brot vergässen/vnd keins mit jnen genumen hettind/dann sy hattend nur ein brot im schiff. Jesus aber wußt das sy so sorgloß warend/ vnd auch kein steyff vertrauwen zů jm hattend/ wolt sy vermanen vnd sorgsam machen. Wie wol söliche sorg mer auß vergäßligkeit vnd vnachtsame/dañ auß mißtrüw kam. Dann wie sy mit grossem fleyß auff das marcktend das Jesus sagt vnd thett/gedachtend sy nit ans brot. Vns ist es nütz vnd gůt das sy offt so vergäßlich gewesen sind/vñ an die fünff brot/mit denē d Herr ein söliche menge gespeyßt hat / nit gedacht habend / damit es in vnsere hertzen dester tieffer eynbilde / das die niemarmer keinen mangel haben werdind/die Christo mit einfaltigem vngefelschten hertzen anhangend. Wol ist das schiff versorget / das ein einig brot hat/namlich Jesum Christum/dz waar brot das vom himel härab kommē ist. Also hat Jesus seine jünger sorgsam wöllen machen / auff das er jrem mißtrauwen zehilff käme/hat zů jnen gesprochen: Hürend eüch fleyssig vor dem hebel der phariseeren/vñ vor dem hebel Herodis. Wie nun die jünger dises wörtlin(hebel)hörend/verstond sy nit was Christus mit meinet / werdend sorgfaltig der broten halb vnd der spyß/sprechend zesamen: Wir habend kein brot. Söliche vergäßligkeit hat Jesus gern/so wir auß eynbrunst vnd begird der himlischen dingen/der leyblichen vergässend. Sy besorgtend Jesus wölt sy vmb jr farlässigkeit vnnd vergäßligkeit straaffen vnd beschelten / so schilter aber er sy von zeuil sorg/vnd spricht: Was redend jr da mit einander / vñ sind sorgfaltig das jr keine brot habend? Jr habend so vil von mir gehört/so vil gesähē/so offt hab ich eüch vermant/noch merckēd jr nit/nach verstond jr nichts / eüwer hertz ist noch yemerdar verblendt/jr habēd augen jr sähēd aber nit/oren habend jr vñ hörend aber nit. Söltend jr nit daran gedencken das jr yetz zwey mal gesähen habēd? Fünff brot hab ich gebrochen/vñ üch gegeben dz jrs den fünfftusenden fürlegtind/ vnd sy sind gespyßt vnd gesettiget worden? Wie vil hůbend jr do körb voll auf? Sy sprachend: Zwölff. Nach dem selben do ich die vier tausend mit siben broten spyßt/wie vil körb fultend jr do? Sprachēd sy: Siben. So sprach Jesus: Wie kumpt es dañ/ das jr noch so vil offner thaaten / die eüch wol vnderrichten söltend/noch yemerdar söliche überflüssige vnd vergebne sorg vnd angst der speyß vñ narung halb habend / vnnd nit verstond das söliche eüwer sorgfaltigkeit vñ sunst ist? Wie das jr nit verstond das mein warnūg/ die ich vom hebel der phariseeren vñ Herodis gethon hab / nit auff die brot lautet/sonder auff jr leer/dz jr die selbe vermeiden söllend vnnd eüch daruor hüten/dz jr nit/ wie andere/von jnen verfürt werdind? Ein wenig hebels enderet einen gantzē teig: ist der hebel nit gůt/ so wirt der gantz teig verderbt. Die phariseer vnd Herodianer tragēd ein gestalt als wärēd sy fromm vñ Gottsförchtig lüt/ so sy doch in der warheit we

der

der from̃ noch Gottsförchtig sind: in den meinungen sind sy mit einander nit eins / vnd irrend doch zů beiden teylen. Sañ die Herodianer die irrend offt auß vnuerstand vnnd vnwüssenheit der geschrifft/glaubend nit das in künfftigē die lyb wider erstandind: dañ sy könnend nichts glauben/weder das sy sähēd. Die phariseer aber/ wie wol sy der geschrifft bericht/sind sy doch in bösen begirden also verblendt/das sy der waaren Gottes eer vnd rechten fromkeit widersträbend. Vor deren leer söllēd jr eüch fleyssig hütten / das jr damit nit vergifftet vnd vermaßget / andere deñ auch vermaaßgind/ sonder haltend eüch des brots das mit dem Euangelischen hebel erhaben ist/sölich rein vnnd vngefelscht brot legend auch anderen für.

Vnd er kam gen Bethsaidan/vñ sy brachtend zů jm einen blinden/vnd battend jn das er jn anrürte. Vñ er nam den blinden by der hand/vnd fürt jn hinüß für den fläcken/vnd spützet in seine augen/vñ legt sein hand auff jn/vnd fraget jn ob er ützid sehe. Vnd er sach auf/vnd sprach: Ich sich die leüt dahär gon als ob ich böum sähe. Darnach leget er abermals die hend auff seine augen/ vnd machet jn sehend. Vnnd er ward wider zů recht gebracht/vñ sach scharpffsy all. Vnd er schickt jn heim / vnnd sprach: Gang nit hineyn in den flächen / vnnd sag es auch niemants darinnen.

In dem kamend sy gen Bethsaida/ da hat sich aber etwas begäben/ das Christus sein erbermbd erzeigt. In einē flächen fürtend sy zů jm einen blinden/battennd jn das er jn berürte. Der blind batt nichts/ sonder andere battend den Herren für jn. Niemant begärt hilff vnd gesuntheit von Jesu/ er sye dann vor von jm angerürt. Das erst anrüren schafft/das der mensch sich selbs erkent. Diser mensch hatt nit allein böse vñ blintzige augē/ sonder was gar blind. Welche also gar schädlich blind sind/denen ist von nötē/das sy durch andere zů Jesu gefürt werdind/die jnē mit jrem gebätt von Jesu erwärbind / das Jesus mit seinen heiligen henden sy krefftiglich berüre. Jesus ö ein yedē blindē mit einē wort oder allein mit seinē willē mocht heylen/hat disem blindē nit glych geholffen/sonder jn by der hand genom̃en/näbēdsich gefürt/ die augen berürt/gefragt/wid berürt ꝛc. Damit er seinen jüngeren hat wöllen zeuerston geben/wie grosse arbeit man haben sol vnd müß/ee man die zů erkantnus der waarheit bringe/die in irrsal veraltet sind: als da gewäsen ist die blindtheit der Heydē/ die so vil hundert jar die bilder vnnd abgött vereeret / gemeint habend/ es sye ein rechte Gottes eer: also ist auch die blindtheit der Judē gewäsen/die auß der falschen Gottes eer die sy von jren elteren empfangen hattend/nit mochtend bracht werdē. Wo nun ein sölicher blind eim fürkumpt / wie müß jm der Apostel thün? Merck was Jesus gethon hat. Erstlich hat er jn angerürt vñ jn bey der hand er wütscht: o des säligē fürers. Wo hat er jn aber hin gefürt? Auß dē flächen. Welcher jm fürnimpt der vile des volcks oder der menge nachzeuolgen/vnd zethün wie sy thünd / der hat gar ein bösen schädlichen bildner fürsich gestelt. Als die thünd/die jnen selbs in sünden glimpfend/vnd also sprechēd: Ich thüns nit allein/es thüts yederman / ich wil lieber mit yederman irren vnd torecht sein/ weder mit lützel leüten weyß. Wär blind ist vñ mitten vnders volck kumpt/der müß sich vil erleyden/ da spottet man sein/da stoßt man jn/da stoßt er sich selbs/da falt er / darumb müß man jn vor allen dingē auß dem volck fürē: wo er ein sölichen fürer findt/mag er denn sicher wandlen. Was thůt der Herr mer? Er spüwt jm auff die augen/vnd legt jm die hend daruf: noch sind jm die augen nit offen/ein so grosse blindtheit ists. So fragt jn Jesus ob er etwz säh? Ab der frag empfieng der blind etwz hoffnūg/ hůb die augen auf/vñ sprach: Ich sich die leüt hin vnd här gon wie die hölzer vnnd blöcher. Welche das Euangelisch liecht noch nit recht empfangen habēd/die bedunckt alles das in diser welt ist/ gröser weder es aber an jm selbs ist. Sähend sy einen reychen/so bedunckt er sy ein schöner ohorn: sähend sy einen fürsten oder oberen gewalt / so wänēd sy/ sy sähind ein schönen cypreßbaum: sähend sy ein bartechtigen ernsthafften / oder ein phariseer / der ein breiten saum vñ grossen denckzädel am kleid hat/ so wänend sy es sye ein feygen baum. Wenn sy aber dise ding alle mit reinen geseüberten augen sähind wie sy an jnen selbs vñ in der warheit sind/so wurdend sy sähen/das die ding die den blinden groß bedunckend/gar nichts sind. Der Herr aber der den rüchenden dachten nit gar außlöscht/vnd den blinden nit gar verachtet noch schupfft biß er volkum menlich sicht/hat sine hend wider auff seine augen gelegt/do fieng er an klarlicher vnd häller alle ding sähen dann vormals. Wol dem der von Christo an den augen seines hertzens erleüchtet ist / das er alle ding klaarlich sicht: den werdend die ding klein bedunckē/die die welt für die grösten achtet / vnd was die welt vast schön vñ hüpsch bedunckt / das wirt jn schnöd vnd vngeschaffen bedunckē: was die welt für groß achtet / wirt er für nichts achten/ vñ härwiderumb das die welt für nichts schätzt/ das wirt er für groß schätzē. Wär nun ein Euangelischer leerer sein wil/der sol die schwachheit / deren die im Euangelio erst vnderricht werdend/nit verschupffen. Erstlich ists gnüg das man einen auß dem flächen füre/das ist/das man jn von den vorigen sünden abziehe: demnach sol man jn im Euangelio berichten/auß welcher leer jm dz liecht in seine augen geben wirt. Ja erstlich sol man die menschen in den anfengen Euangelischer fromkeit vnderrichten/vnnd als vil als rauchwercken/ vnd so sy darinnen bericht sind/ sol man sy tauffen. Nach dem selben sol man denn jnen mitteilen die

heimlicheren ding vnd in der festen vnd satten leer berichten/ denn werdend sy alle ding klaarlich sähen. Sises alles söllend thün die diener Jesu Christi/ aber Jesus der wirt mit heimlicher krafft die augen des blinden berüren/ das er das recht liecht empfacht. Nach dem nun Christus disen blinden die gütthaat bewisen/ hat er jn geheissen heim in sein hauß gon/ jm verbietende/ das er sölliche thaat niemants sage. Weñ der Herr seine thaaten verschwygen heißt/ wil er damit die priester leeren/ das sy kein eer noch rüm vor den menschen süchen söllind/ so sy jr ampt vnd dienst das Euangelium ze predigen recht volbringend. Das ers aber zů zeyten heißt außkünden vnd sagen/ das geschicht darumb/ das der/ der von sündē gesund gemacht ist/ sein schantlich läben in dem er vor lag bekenne/ vñ die gnad vnd güte Gottes verjähe vnd außkünde/ das er Gott lobe/ võ dem allein er das hat/ das er geenderet worden ist. Heim in sein hauß gon/ ist nichts anders/ dann das man / nach dem man die himmlische gnad empfangen hat/ nit vergässe wär man vor gewäsen sye/ vnnd was man wider werden möchte/ wo Gott mit seiner gnad nit verhüte. So aber der mensch auff dem wäg ist heim zůgon/ vñ es begäb sich das er etwan in ein fläcken käme/ das ist vnder dz grob vnbericht volck/ das ee ein gespött darauß macht dann glaubt/ sol man die heimligkeit des anfangs der gnaden Gottes vnd Christenlichs berichts nit vnbesintlich vnnd gleych schnäll außkünden vnd rümen. Dann Jesus hatt zů jm gesprochen: Gang heim in dein huß vnd so du in ein fläcken oder dorff kumpst/ so sags niemāt. Vor disem hatt Jesus einen tumen vnnd stumen gsund gemacht/ d̄ hort die predig des Euā gelij vñ ward wid̄ redend. Yetz hat er einē blinden gesund gemacht/ do der klarlich vñ häll sach/ heißt er jn vnder den vnreinen schwygen. Weñ er aber heim kumpt/ so wirt die thaat selber bey denen redē/ die jn vor kent hattend/ do er blind gewäsen wz. Dann yetlich zeyt hat sein zeyt: zů zeyten můß man vnd sol offenlich bekennen vnd verjähen die heimligkeit des Euangelij: es kumpt darnach ein zeyt das es wäger ist man verschwyge es.

Vnd Jesus gieng auß vnd seine jünger in den fläcken der statt Cesaree Philippi. Vnd vff dem wäg fraget er seine jünger/ vñ sprach zů jnen: Wär sagend die lüt das ich sey? Sy aber antwortetend: Johannes der Töuffer: vnnd etlich Elias: etlich aber einer auß den propheten. Vnnd er sprach zů jnen: Jr aber wär sagend jr das ich sey? Do antwortet Petrus/ vñ sprach zů jm: Du bist Christus. Vnd er verbot jnen mit tröuwen das sy niemants von jm sagen söltind. Vnnd hůb an sy zeleeren: Deß menschen sun můß vil leydē/ vnd verworffen werden von den Eltesten vnd hohen priesteren vnd gschrifftgeleerten/ vñ tödt werden/ vñ über drey tag auferston. Vnd er redt das wort frey offenbar. Vñ Petrus nā jn zů jm/ fieng an jn zůbeschelten. Er aber wandt sich vm̄/ vñ sach seine jünger an/ vnd beschalckt Petrum/ vnd sprach: Gang hinder sich du Satan/ dañ du verstaast nit das Göttlich/ sonder das menschlich ist.

Was nun ausserlich vnd leyblich vnd bedeütlicher weyß geschähen was/ wil der Herr erfaren/ wie vil frucht vñ geist es in seinen jüngeren bracht vnd gewürckt habe. Vñ also habēd sy Bethsaida verlassen vnd sind kumen gen Cesareen/ die vom Philippo Philippis genēt ist. Auff dem wäg aber hat Jesus seine jünger gefragt/ was dz volck von jm halte: dañ nach so vil grosser wunderthaaten/ was nit wunder das auch dz gemein volck vil vnd hoch von jm hielte. Jesus der wußt wol was das volck von jm hielt/ aber mit diser frag hat er vns wöllen zeerston geben/ wz da sye der waar Euangelisch glaub/ der die glöubigen sälig mache/ vñ wz grossen vnderscheid er habe/ von der vnstandhaften vnd wandelbaren meinung vnd argwon des gemeinen volcks. Wo für/ spricht Christus/ haltend mich die menschen? Oder wär meinēd sy doch der ich sye? Die jünger gabēd schlächt antwort wie sys gehört hattend/ vñ sprachend: Etlich meinend du syest Johañes der Töuffer/ der sye wider läben dig wordē: die anderen haltend dich für Heliam/ der/ als der prophet Malachias verheißt/ vor dem Messia kumen sol. Es sind darnach etlich die haltend dich nit für Heliam/ sonder sy vermeinēd du syest der propheten einer die vor zytē gewäsen sind/ von den todten wider erstanden. Das hieltēd nun von Christo die/ die am eerlichsten von jm hieltēd/ dañ sy hieltend noch nit wyters von jm dañ von einem menschen: dz ist/ sy hieltend jn für einē grossen träffenlichen heyligē menschē: das er aber Messias wäre/ das ist/ der gesalbet vñ sun Gottes/ dz er ein heiland vñ behalter wäre d̄ gantzen welt/ dz glaubtend sy noch nit. Dz was nun etwz anfangs Euāgelischer bekātnus/ die rechte heimligkeit aber des Euangelij wz noch nit offenlich yederman zesagē: so aber die selbe geoffnet wirt/ so mag niemant sāligkeit noch heyl erlangē/ dañ der da glaubt/ Jesus sye ein vrhab vñ vrsprung alles heils. Dañ d̄ recht grund vnd brunnen des Euangelischen heyls ist/ das vertruwē in Christū den sun Gottes/ welches vertrauwen von Gott dem menschen geben wirt. Söliche bekātnus vñ verjähē wolt Christus auß sinen aposthlē truckē/ vñ sprach: Ich sich wol daß dz gemein volck hin vñ här schwancket/ vñ kein rechte standthaffte meinung von mir hat: doch haltēd sy mer von mir/ dann die/ die mich eines zymmermanns sun schältend/ die sprechennd ich sye vnsinnig/ darumb sy mich dann fahen woltend/ die sprechend/ ich habe einen vnreinen geist Beelzebub bey mir. Jr aber/ die mich für andere kennend vnnd mir geheim sind/ jr wüssend alles das

Mat. 16 Luc. 9.

Mala. 3.

das

das ich ye vnd ye gehandlet vnd geleert hab / was sagend jr von mir? Do hat Petrus in nammen aller geantwortet: Du bist der träffenlich Messias / der vorzeyten vnd vorlangest von den propheten verheissen ist: Du bist der sun des läbendigē Gottes / durch den allein alles heyl der welt verheissen ist. Söliche bekantnus hat dem Herren wol gefallen / dann sy von Gott Petro eyngegeben was / darumm er dañ dise bekantnus sonderbarlich lobt / vnd nant sy ein grund vñ pfimment der Christenlichen kilchen / das kein maacht des teüfels möchte vmbwerffen: doch hatt Jesus jnen verbotten / das sy sölichs / das jnē von Gott geoffnet was / vor der rechten zeyt nit offenbar sagen wöltind. Das die menschen auff den Messiam wartetend / vnnd jn bald künfftig glaubtend / das was nutz vnd gůt / Jesum aber für den Messiam erkennen / was noch nit füglich: dann vns zů vnderrichten was es besser vnd füglicher / die eer vnnd herrligkeit wüchße auß der nidere vñ demůt. Die jünger Christi hattend auß menschlichem anmůt ein scheühē darab / das jr Herr etwas schadens vñ vngemachs sölte leyden / oder das jm etwas vnfals sölte zehanden gon / hattend ein grosse begird das er von allē menschen hoch vnd groß gehalten wurde / der Göttlichen weyßheit aber gefiel ein andere weyß vnd ordnung. Deßhalb fieng Jesus an sy zeleeren vnnd zeberichten was er leyden wurde / vor vnnd ee der welt sein grösse vnd herrligkeit geoffenbaret sölte werden. Der sun des menschen / sprach er / von dem jr so hoch vñ thür haltēd / můß noch vil schmaach vnd pein erleyden: er můß von den gschrifftgeleerten als ein übelthäter verurteilet werden / deßgleychen auch von den pfaffen vnnd gewaltigen im volck: er můß auch wie ein schalck mit dem allerschantlichsten tod getödet werden: ja also verachtet vnnd verschupfft / das vor der welt nichts verachteters noch schantlichers sein wirt. Auß dē aber söllend jr nit verzagen vnnd abfellig werden / haltend jr steyff an sölicher bekantnus / sind steyff in eüwerem gemůt in der verjähung die jr yetz vor mir bekent habēd. So ich gestirb / wird ich wider auferston / vnd am dritten tag wider läbendig werden. Vnd wiewol Jesus vormals offt seinen jüngeren sölichs gesagt / hat ers doch jnen nie so klaar vñ häll gesagt als yetz / so er sicht das sys gern hattend das man eerlichs vnd grosses von jrem Herren sagte. Aber jre oren mochtend von seinem tod nit hören sagen / so sy doch die hoffnung der auferstentnus getröstet sölte haben. Ein grosse liebe hattēd sy zů Jesu / aber ein menschliche: dann sy hattend den himmlischen geist noch nit empfangen / der in jnen volkummet das jnē gebrast. Als nun Petrus ein sölliche harte vnnd grausame red / namlich das Jesus verachtet / verspottet vnd getödet sölte werden / gehört / hat er Jesum näbend sich gefürt / als wölte er jm heimlich etwas sagen das jn anträffe vnd jm nutz wäre. Also thůt menschliche weyßheit die offt sich vnderstadt der Göttlichen vorzegon. Also darff Petrus sinen Herrē schälten vñ straafen / als thüye er törlich dz er sterbē wölle / so er doch dem tod wol entrünnen möge. Vnnd ob er gleych glaubt das er am dritten tag wider wurde läbēdig werden / so meint er doch / es sye vil wäger vnd besser gar nit sterben / weder sterben vnd wider läben dig werden. Sölich vngestüm anligen Petri / wie wol es auß einer grossen liebe / die er zů Jesu hatt / kam / wirt es doch offenlich vnd ruch von dē Herren gestraafft vnnd bescholten / das wir lernind / in allen dingen dē Göttlichen willen volgen vñ nachgon / vnd nit dem / das Gott wil / mit vnserem gůtduncken / vorgon. Dann es gehört dem menschen nit zů / das er Jesum erwüsche / vnnd jm weere das zethůn das er zethůn für sich genommen hatt / sonder vil mer sol man jn mit grosser eersamkeit bittē das er vns erwüsche vnd füre da er hin wölle.

Vnnd er berüfft zů jm das volck mit seinen jüngeren / vnnd sprach zů jnen: Wär mir wil nachvolgen / der verlougne sich selbs / vñ nemme sein creütz auff sich / vnnd volge mir nach. Dañ wär sein läben wil behalten / der wirts verlieren: vnd wär sein läben verlürt vmb meinet vnnd vmbs Euangelij willen / der wirt es behalten. Dann was hulffe es den menschen wenn er die gantzen welt gewunne / vnnd nämē schaden an seiner seel? Oder was wurd der mensch gebē / damit er sein seel loste?

Damit nun Jesus sölichs böses fürnemen vnd meinung auß aller hertzen reütete / hat er sich erstlich von Petro gekeert zů den anderen jüngeren / hat sy angesähen / (dann er wol wußt das sy alle auch der meinūg warend wie Petrus / wie wol Petrus als der kecker sölichs hat dörffen härauß sagen) vnnd hat Petrum der jn bescholten hatt wider gescholten / sprechende: Satan warumb widerstast du mir? Warumb vnderstast du mich zehinderen? (Dañ Satan heißt einen widersächer oder hinderer.) Warumm vnderstast du dich ein leerknab vnd jünger bist dinen leermeister zů leerē? Du der ein mensch bist / warumb vnderstäst du Gott eynzereden? Es gehört dir vil mer zů mir nachzegon vnd zevolgē. Das geschäfft das ich vor mir hab ist nit ein menschlicher handel: das aber dz du dir für nimpst vnd darauf du tringst / ist ein menschliche anfächtung / vñ daß dz Gottes ist verstast du nit. Wilt du mein junger sein / so můst du meinem tod nachvolgen vnd jn nit hinderen. Ja nit du allein (wiewol es dir vñ anderen jüngeren aller merst gebürt) sond alle die / die sich für meine jünger außgebend. Vñ als Jesus dises geredt / hat er die gantze menge des volcks mit sampt seinen jüngeren heissen härzů gon / damit niemant vermeinte / dise red beträffe allein die zwölff. Wie nun das volck alles zesamē kam / hat Jesus mit luter stim̄ also geredt: Es sind vil die mir mer mit den füssen nachlauffend / weder mit dem gemůt vnd läben. Vnd die so

mir also nachziehēd / die bewegt nit einerley vrsach: etliche bewegt die neüwe der grossen wunderwercken: etliche süchend gesundheit des leybs: etliche habend ein begird vñ lust mich zehören: welcher aber mein rechter nachuolger seyn wil / vnd mir warlich anhangē: welcher ein mitgesell meiner säligkeit vñ herrligkeit sein wölle / der rüste sein gemüt vñ hertz darzů / das er ein mitgesell seye meines leydens vnd tods / er verlougne sich selbs / behalte jm nichts in diser welt / habe alle ding als für verschätzt: ja auch sein läben verschätze er / vnd nemme ein yeder sein creütz auff sich / vnd volge mir nach.

Wär sich aber meinen vñ meiner worten beschämpt vnder disem eebrecherischen vnd sündigen geschlächt / deß wirt sich auch deß menschen sun beschämen / wenn er kommen wirt in der herrligkeit seines vatters mit den heyligen Englen. Vñ er sprach zů jnen: Warlich ich sag euch / es stond etliche hie die werdend den tod nit versüchen / biß das sy sähēd das reych Gottes mit krafft kommen.

Der junger schäme sich nit seinē leermeister / der knecht schäme sich nit seinē Herren nachzeuolgen. Es nemme jm auch niemants für / einen anderen wäg zů herrligkeit vnd eeren zekommen / dann den wäg dē er mich sicht gon. Welcher in sich selbs vertröstet ist / vnd glück / heil vñ säligkeit bey jm selbs sücht / der wirt verdärben: welcher aber an jm selbs gar verzweyflet / vnd sich gantz an mich henckt / der wirt sälig. Es ist auch nit gnůg das einer seine äcker / hauß / hof / freünd / weyb vñ kind vmb meinet willen verlaßt vnd verschetzt / es můß auch einer sein eigen läben vmb meinentwillen in die schantz schlahen vnd waagen / vmb welches läbens willen die menschen alle ding verschetzend vñ verlassend. Sind mannlich / das man vm̃ meinentwillen waget / das ist nit verloren / ja in dem so jrs verlierend werdend jrs behaltē: wo jrs aber böß lich wöltind behalten / wurdend jrs warlich verlieren. Durch den glauben des Euangelij wirdt allen menschen ewigs läben geben: welcher nun disen gegenwirtig läben lieber hat vñ werder schätzt / weder das läben das er durch die gnad des Euangelij erlangt hat / der verlürts warlich / ob jn gleych bedunckt er habe es ein zeytlang gewunnen: (Sañ es mag niemant lenger läben / weder jm Gott das zil gesetzt hat: wiewol der nit läbt sonder mer tod ist / der nit Gottsäligklich läbt:) vñnach disem läben / das yederman vast kurtz ist / wirt er dem ewigen tod zůuerordnet. Welcher aber vmb meinentwillen / vnd das er der bekanntnuß des Euangelij steyff anhange / sich seines läbens verwigt / der wirts durch mich behaltē: wo er aber das nit thůt / wirt ers gewüßlich verlieren. Sieweyl nun dem menschen nichts so lieb ist / das er nit verlierē wölte sein läbē zebehalten (Sañ ein yeder gedenckt also bey jm selbs / Was wär es mir nütz / oder wz hulffe es mich / das ich mein hauß / meine äcker / reychtag / edelgestein / weyb / kinder behielte / vñ aber ich darnebend vm̃käme / so möchts ich doch die ding alle die ich hett nit niessen: Dann ob gleych die ding alle aufrecht blibind / so wärind sy doch mir wol verloren. Was wölte nun so lieb seyn / das einer nit verschatzte / daß er alweg läben möchte: Wäre einer schon als rych als Midas vñ Cresus / als hüpsch als Absolom: wäre einer schon ein herr der gantzen welt / vnnd hette allen mütwill vnd wollust / vnd er müßte aber sterben / wurde einer nit ee dise ding alle übergeben / vnnd sprechen: Nein deß alles wil ich nit / min läbē ist mir lieber:) Sieweyl ja ein yeder weyser vnd vernünfftiger sölichs ermessen kan so es an das leyblich läben gadt / warumb ermessend wir nit sölichs / so es das ewig läben antrifft: Durchs Euangelium tregt man dir für vñ beütet dir an das ewig läben der seelen / wilt du nun sölichs zebehalten / nit das arbeitsälig vnd kurtz läben / verschätzē / so doch ein yetlicher seinen leyb in einem säligern läben wider empfahen wirt: Es dörffend nit alle menschen vmbs Euangeliums willen sterbē / yedoch sol ein yeder in seinem gemüt vnd hertzen also bereit vnnd gerüstet seyn / das / wo es die not erfordere / er vmb des ewigen willen das zeytlich läben ring verschätzen möge. So offt ein sturmwind vñ vngewitter der durächtūg eynfalt / můß man das creütz tragen: wiewol auch so es glücklich vnnd wol gadt / ein yeder sein creütz hat: es seye dañ ein leycht ding / allen anfechtungen der natur widersträben / allen wollüsten vñ reitzungen diser welt abkünden / das fleysch zämen / mütwillen nidertruckē / dem gelust widerston / den zorn temmen / sich nit rächen. Dann dise ding sol ein yetlicher Christ thün / ob gleych aussen kein durächtung wütet / vnd alle ding still sind / der echt mein junger seyn wil. Die welt aber wirdt aufwütschen mit allen jren geweeren vnd waaffen / wider die die meinen nammen verjähend / mit schmaach vnnd schand / mit ellend vnd verweysen / mit gfencknuß / mit peyn / mit verjagen / mit dem tod. Dann das volck ist böß / vnd werdend alweg mer seyn der bösen dann der güten: meinen namen aber verjähen werdend sy für die höchste sünd halten. Welcher nun in sölichem schantlichen vnd verkeerten volck sich meinen junger sein zebekennen beschämē wirt / da jm nach einē kurtzen leyden ewige säligkeit volget: dem wirt der sun des menschen auch also thün / vnd wirt sich sein auch beschämen jn für einen junger zebekennen / so er widerkom̃en wirt / nit verachtet vnd verschmächt / sonder eerlich vñ hoch in der herrligkeit seines vatters / beleitet nitt mit wenig jüngeren / sonder mit vnzalbaren scharen der heyligen Englen.

Das ix. Cap.

In disem capitel erklärt sich Jesus vor seinē jüngeren auff dem berg: der machet gesund einen krancken sun auffs vatters bitt: er leert seine jünger demüt / vnnd sich vor ergernuß hüten.

Vnd

VND nach sechs tagen nam Jesus zů jm Petrum / Jacoben / vnd Johannem / vnd fürt sy auff einen hohen berg besonders allein / vnd ist vergstaltet vor jnen / vnnd seine kleyder wurdend häll / vnnd vast weyß wie der schnee / das sy kein bleicker auff erden kan so weyß machen. Vñ es erschein jnen Elias mit Mose / vñ hattend ein red mit Jesu. Vnnd Petrus antwortet / vnd sprach zů Jesu: Meister / hie ist gůt seyn / lassend vns drey hütten machē / dir eine / Mosi eine / vñ Helie eine. Er wußt aber nit was er redt / dañ sy warend vast forchtsam. Vnd kam ein wolck der überschattet sy. Vnd ein stimm kam auß der wolcken / vnnd sprach: Das ist mein der geliebt sun / jn hörend. Vnd bald darnach sahend sy vmbsich / vñ sahend niemants mer dann allein Jesum bey jnen.

Sölicher meiner eer vnd herrligkeit mögend die nit teilhafft vnd mitgnoß seyn / die yetz mit die schmaach des creützes nit helffend tragen. Die Juden die verhofftend wenn Messias käme / so wurde er ein groß herrlich reych des Jüdischen vnd Israelischen volcks aufrichten: dieweyl nun Jesus also schlecht vnd verworffen was in seiner zůkunfft / kondtend sy nit glauben das er der Messias wäre / sonder wurdend auß vorsagen seines creützes vnd tods verletzt vnd geergeret. Sy verstůndend nitt dáß der Messias in zweyerley gestalt kōmen wurde: erstlich schlecht vnd niderträchtig nach der welt vrteil vnd ansähen: zum anderen aber herrlich vnd eerlich mit grosser maiestat vnd gewalt: vnd das am end der welt / so er seinen gantzen leychnam von allem schaden vñ übel erlösen / vñ jm in eeren vnd frōuden zů gesellen / dargegen den teüfel mit allen seinen glideren in ewig hell vnnd verdammuß versenckē wurd. Den tag aber sölicher letstē zůkunfft hat er niemants wöllen offenbarē / damit wir auff jn alle zeyt gerüstet vnd bereitet wärind. Dieweyl nun vnder dem volck etlich warend / die bey jnen selbs also gedachtend: Weñ kompt die zeyt sölicher eer vñ herrligkeit die er yetz verheißt? Etlich aber vermeintend es käme vilicht niemermer / wil Christus sölich jr schwancken vñ zweyfel hinnemen / vñ jre gemůt aufrichten vñ stercken / vnd spricht: Dz ich eüch gesagt hab / das seye eüch vngezweyflet / der sun des menschens / den jr yetz schlecht vnd niderträchtig sähend / vnd bald vnd allen menschen verachtet sähen werdēd / der wirt wider erscheynen vñ gesähen werden in der eer vñ herrligkeit seines vatters / mit allen Englen vñ außerwelten jüngeren. Vnd sölich zeyt ist nit weyt / dann es sind etlich vnder denen die da stond / die werdend nit sterben / sy werdend vorsähen daß das reych Gottes mit gewalt vnd krafft kōmen seye: darumb bereite vñ rüste sich ein yeder / das er dem himmelischen reych gemäß seye. Söliche red aber des Herren habend auch seine jünger dozemal nit verstanden. Dann gleych nach dem tod / auferstentnuß vñ auffart Jesu / auch nach sendung des heyligen geists / hůb sich an ōugen vnd härfür thůn die krafft vñ tucht des senffkörnlins / das ist / der Euangelischen leer. Damit aber seine jünger nit zweyfel hettind das er dz leisten wurde / das er von der maiestat seiner anderen zůkunfft jnen verheissen / hat er jnē wöllen vor seinem tod ō künfftigē herrligkeit etwas vorgusts zeigen / so vil dañ menschliche blödigkeit der Göttlichē klarheit fähig ist. Also hat er nach sechs tagē die drey außerwelten jünger mit jm genommen / denen er sölliche erscheynung geoffenbaret hat vñ vertrauwt / daß sy es verschwigind / biß auff die zeyt so es füglich wurde sölichs offentlich außzekündē: die drey aber warend Petrus / Jacobus vnd Johannes / die fürt er allein auff einen hohen berg: dann wäm Jesus söliche hohe ding zeigen sol / der můß hoch aufgezogen seyn / vñ weyt von allen irrdischen dingē sorgfaltigkeit. Dañ auch auff den heüttigē tag leüt sind / die Gott darzů erwelt hat / das er sy von den irrdischen dingen aufhebt / vnnd auff den berg einer reinē lauterē beschauwligkeit fürt / gibt jnen durch heimlich anwäyen seines geists künfftiger vnd ewiger säligkeit einen vorschmack vñ empfindtnuß. Sölichs aber verstadt das volck das im wäld vnd tal wonet nit: vnd obs jnen gleych yemants sagte / glaubtind sys nitt. Wie sy aber auff den berg kamend / hat man zů ersten gebättet: dañ das gebätt bereitet die augen / das sy sölich erscheynung sähen mögend. Vñ im gebätt ist die gestalt Jesu schnäll verenderet worden: dañ sein angesicht das vor was wie anderer menschē / ist erglastet wie die Soñ. Seine kleider sind schneeweyß worden / kein walcker mag kein tůch so weyß machē. Jesus ist auch nit allein gesähē worden / sond bey jm Helias vnd Moses / die habend mit jm geredt. Sises gespräch aber Mosis vñ Helie mit Christo Jesu bedeütet das einhellig mitstimen des gesatztes vñ ō propheten: dañ dz gesatzt hat mit figuren vnd bedeütnussen Christū entworffen vñ abgebildet: die propheten aber habēd in jren sprüchen vñ weyssagungen Christū der maß künfftig sein vorgesagt / wie Jesus kōmen ist / wiewols die Judē nit habēd wöllē glaubē. Sie sum aber daruon sy redtēd / was ō herrlich tod vñ abscheid Christi / den er am creütz in kurtzē leydē wurd. Vñ dz geschach darum / das ō übertrefflich wollust (deß kein mēschlich gemůt fähig ist) durch des tods anziehē gemilteret wurde. Petrus aber ward mit ō vnaußsprechlichē gesicht vzuckt / das er nienē mer bey jm selbs was / fiel jnen in jr red die sy vō tod hattend / vñ sprach: Meister / wir wöllēd Jerusalem faren lassen / hie ist gůt seyn / darumb wöllend wir hie drey hütten aufschlahen / dir eine / Mosi die ander / vñ die dritt Helie. Söliche red Petri kam zum teil auß schräcken / deß er voll was: zum teil auß dem grossen lust den er auß der erscheynung empfangen hatt / ab deren

er als vil als truncke̅ worden was: dañ er was von jm selbs ko̅men/ vnd wußt nit was er redt. Ein sölicher schräck was jre gemüt überfallen/ dañ sy der Göttlichen maiestet noch nitt fähig warend. Auff das sy nun mit dē grossen glast vnd scheyn nit gar außgemacht wurdind/ ist ein wolcken worden/ der hat die Apostlen vm̅schattet/ vñ jnen den glast des liechts/ das sy nit etleyden mochtend/ gemilteret. Also hat Christus die augen der seinen etwas lassen sähē/ die oren etwas lassen hören: dañ auß der wolcken ist ein herrliche stim̅ gehört worden/ auff dise meinung: Der ist mein geliebter sun/ den hörend. Wie dörffend nun die Juden noch wider Christū fächten/ so doch Moses vñ Helias (auff die sy vil haltend) Christo zeügnuß geben habend? So die stim̅ des vatters (des vereerer sy gesähen seyn wöllend) den sun so hoch rümpt/ vnd jn vns fürstelt/ als den dem wir allein losen söllē: Söliche eer vñ herrligkeit gefiel jnē wol/ aber wär darzů kommen wil/ der höre wie Jesus zů nachuolgung seines creützes berüfft: Petre (spricht er) fürhin solt du deinen Herren nit mer schälten vnd straaffen/ du solt nit weyser seyn wöllen dann Gott/ du hast des vatters stim̅ gehört/ die redt also: Losend dem der mein allerliebster sun ist: bißhär habend jr Mosen vñ die prophetē gehört von Christo weyssagen/ die habēd yetz jr ampt außgerichtet/ den sy verheissen habēd/ der ist schon hie: darumb so söllend jr fürhin denen nit losen die eüch künfftige ding vheissend/ sonder dem der yetz gegenwirtig ist/ vñ der auß mir redt/ söllēd jr losen/ es wirt eüch niemants gewüssers leeren: was nit mit seiner red stimpt vnd eins ist/ das lassend faren. Nach dem aber die stim̅ des vatters gehört/ ist ein andere gestalt der dingen worden: dann wie sy vmbsich sahend/ gleych als wärind sy vom schlaaff erwacht/ sahēd sy deren dingē nichts mer die sy vor gesähen hattend/ dañ allein Jesum in der gstalt wie er vormals gewesen was. Allein in einer wolcken vnnd näbel hat er jnen sein herrliche grösse gezeigt/ die mochtēd sy nit leydē noch begreyffen: was wöltind sy dann thůn weñ er jnen sein höhe recht vnd klarlich aufgethon vnd entdeckt hette? Also hat sich Jesus wider nach der nidere seiner jüngerē gestaltet vnd härab gelassen: die höhe des bergs hat er verlassen/ ist wider härab zů den anderen jüngeren vñ dem volck kommen. Hie sol der Euangelisch leerer von Christo lernen/ das es jm gar vil baß anstadt/ so er sich nach maß der schwachen härab lasse/ nit hoch sey/ dañ er auch vorzeytē schwach vnd nider gewesen ist: vnd ob er gleych etwz grössers hat/ so ist es doch nit sein/ sonder Christi.

Do sy aber vom berg härab giengend/ verbot jnen Jesus das sy niemants sagen söltind was sy gesähen hettend/ biß des menschen sun auferstünde von den todten. Vnd sy behieltend das wort bey jnen/ vnd befragtend sich vnder einanderē: Was ist doch das auferston von den todten? Vnd sy fragtend jn/ vñ sprachend: Sagēd doch die geschrifftgeleerten/ das Elias müsse vorkommen. Er antwortet aber/ vnd sprach zů jnen: Elias so er vorkompt/ wirt er alles wider zerecht bringen. Vnd wie geschriben stadt von dem sun des menschen/ das er sol vil leyden/ vnd verachtet werden. Aber ich sag eüch/ Elias ist komēn/ vnd sy habend an jm gethon was sy woltend/ wie dann von jm geschriben stadt.

Wie sy aber vom berg herab giengend/ ee sy zů dem volck kamend/ hat Jesus denē dreyen verbotten/ das sy das/ so sy gesähen hattend/ niemants sagen wöltind/ biß das der sun des menschē vom tod wider auferstünde. Sie anderē ye mer man sy hieß schweygen/ ye mer sy es sagtend: aber die drey/ dieweyl sy von der stim̅ des vatters berichtet warend das sy disen hören söltind/ sind sy gehorsam/ vñ verschwigend das sy gesähen hattend/ das sy es auch den anderen jüngeren vor der bestimpten zeyt nit sagtend. Vnd wiewol sys nit verstündend/ so meintend sy doch es wäre ein ernstlich ding/ das Jesus nitt wölte das mans vor der auferstentnuß dem volck sagte: dañ was hettēd sy damit mögen schaffen/ dann das sy den vnglöubigen zum gespött worden wärind? Wär wölte glaubt haben das Jesus jnen warlich in sölicher herrligkeit vnd glantz erschinen wäre/ wenn er jn gleych darnach so übel geschmächt vnnd am creütz sterben gesähen hette? Die jünger aber wie sy die stim̅ des vatters ghört/ hattend sy keinen zweyfel mer an den worten Jesu: do sy aber dises wort (So der sun des menschen vō tod auferstan wirt) nit verstündēd/ hieltend sy red daruon vnder jnen selbs/ vermeinende/ die herrligkeit des reychs (deren sy etwas gusts empfangen hattēd) wurde gleych nach der vrstende kommen: doch was noch etwas zweyfels der sy irret/ dieweyl der tod Jesu yetz naach was/ von dem er jnen yetz offt gesagt hatt/ vnd dabey wie er am dritten tag wider erston wurde/ vnd aber Malachias der prophet in seiner weyssag gesagt hatt/ Helias wurde vor dem grossen tag des Herren kommen/ kondtend sy darauß nit komēn/ fragtend Jesum: Herr/ sprachend sy/ du hast vns geleistet was du verheissen hast/ wir habēd die klarheit des reychs Gottes gesähen/ vnd darumb verhoffend wir/ du werdist dich vns nach der vrstende zeygen wie du yetz von vns gesähen bist. Was ist aber das das die Phariseer auß dem Malachia anziehend/ Der träffenlich tag des Herrē komme nit/ Helias der Thesbit seye dann vorkommen/ der das volck auff sein zůkunfft zurüste vñ bereite/ damit sy der Herr nit alle außmache? Nun ist ye der Helias/ den wir bey dir auff dem berg gesähen habend/ noch nit kommen/ es ist auch noch durch jn nichts gehandlet: so můß es ye seyn daß dz reych Gottes nit gleych nach deiner vrstende komme/ oder aber des propheten wort müssend einen anderē verstand haben dann vns die Phariseer fürgebēd. Auff dise frag der jüngeren

geren hat Jesus zweyfelhafftig vñ dunckel geantwortet/dann sy der gantzen heimligkeit noch nit fähig warend. Dann ab denen dingen die sy am allermeistē antraffend/hattend sy ein scheühen/vnd bildetend jnen selbs für die herrligkeit des reychs/die sy ein wenig versücht hattend/verstündend nit daß das reych Gottes auch darinn stünd/so das Euangelium weyt außgeprediget wurde/vnd so der himlisch geist allen gewalt der welt vñ des teüfels vnd sich bringt. Sölich reych hat angefangen der welt sich aufthün/do die lamen anfiengēd gon/die blinden sähen/die stummen reden/die aussetzigen rein werden/die teüfel von den besäßnen weychen. Weñ aber das herrlich reych (deß er jnen auff dem berg ein bild gezeigt hatt) kommē wurde/hat er jnen nit wöllē offnen: doch/damit sy den tod jres Herrē/den sy über die maß lieb hattend/dester ringer aufnämind/laßt er sy in dem won/als käme das reych in kurtzem vnd bald das sy jnen fürbildetend/vnd deß sy auff dem berg etwas versücht hattend. Deßhalb menget er sein antwort/das er die weyssagung Malachie bestätet/vnd doch der phariseer außlegung nit gar verwirfft/sonder widerfichtet allein jren falschen grund/mit dem sy bewärtend/das reych Gottes wäre noch nit kommen/die weyl doch Helias vom propheten Malachia verheissen/noch nit in der welt gewesen wäre. Dann das reych des geists/deß die hochfertigen stoltzen Phariseer keinen verstand hattēd/hatt schon yetz angefangen kommen/vnd was auch der Helias nach dem geistlichen verstand schon yetz kommen: darumb spricht Christus: Das Malachias vom Helia/vnd die propheten von dem sun des menschen geweyssaget habend/das wirt sicher geschähen vnd volbracht. Vom Helia läsend jr/das er vor dem grausamen erschrocknen tag des Herren kommen/die hertzen der vätteren zů den kinderen/vnd die hertzen der kinderen zů den vätteren bekeeren werde/das die jungē verstandind daß das yetz schon geleistet seye/das die alten gewartet vnd verhofft habend. Siser Helias/der also vorlauffen/wirt alle ding widerbringen: vnnd was verböseret ist/wirt er besserē/das nit der Herr/wo er vns vnbereitet funde vnd ergriffe/vns zů grossem vnheyl vñ schaden komme. Wie aber die vorsagung Malachie waar ist/die er vom vorlöuffer Helia gsagt hat: also ist auch das waar/das andere propheten von dem sun des menschen künfftig sein geweyssaget habend: die sagend aber/das der sun des menschen/ee vnd er sein herrliche maiestet offentlich zeygen/vil leyden/verachtet vñ verschmächt/auch getödet werde. Ja das vom Helia gesagt/das ist schon erfült: das wüssend aber die Phariseer nit/eüch aber sag ichs: dann Helias ist schon yetz kommen/vnnd hat verkündet/das reych Gottes seye hie/hat die menschen zů besserung des läbens vermanet: die aber die sich sölicher prophecey vßkand rümend/habend jn nit angenommen/vñ habend jm gethon nit nach seinem verdienen/sonder nach jrem mütwillen: dann sy hattend jr reych lieber weder das reych Gottes. Dann er ist kommen gewesen wie es Esaias vñ Malachias geweyssaget habend/hat in der einöde geschreüwen/der groß vnd erschrockenlich tag des Herren seye hie/die axt seye an die wurtzel des baums gesetzt/es sölle yederman vnderston der künfftigen straaff Gottes zeentfliehen. Vñ so er also one vnderscheid vñ ansähen der personen/frey offentlich vñ vnuerholen yedermans laster vnd übelthaat gestraafft hat/habend sy jn verachtet vñ getödet. Sy werdend auch mit dem Messia nit minder rauch/dann mit dem vorlöuffer/handlen. Mit diser red hat Jesus wöllen anzeigen/Johannes seye Helias gewesen: nit der person vnd des leybs halb/sonder nach dem geist/der weder des volcks/noch des Künigs verschonet hat/darumb er auch in gefencknuß geworffen/vnd enthauptet ist. Wie sy dem vorlöuffer gethon habēd/also werdend sy auch dem Herrē thün: ja also werdend sy auch thün den Aposteln die jm nachkommend: dann wär ye vnd ye das reych Gottes künfftig seyn lauter vnd rein geprediget hat/der hat vil müssen von den gottlosen leyden: wär nun verkündet das es yetz kommen seye/der müß auch der gleychen erleyden. Mit sölicher red hat Christus die seinen von dem won der herrligkeit/den sy jnen für genommen hattend/auff die künfftigen vngewitter/die yetz naach warend/gewendt: vnd von dem das jnenn lustig was/auff das notwendig abgefürt.

Vnd er kam zů seinen jüngeren/vnd sach vil volcks vmb sy/vnd geschrifftgeleertē/die mit jnen ein gespräch hieltend. Vnd alsbald do das volck jn sach/entsatztend sy sich/vnd lieffend zů/vnnd grüßtend jn. Vnd er fraget die geschrifftgeleerten: Was gespräch haltēd jr mit jnen? Vñ einer auß dem volck antwortet/vnd sprach: Meister/ich hab här bracht zů dir meinen sun/der hat einen spraachlosen geist/vñ wo er jn erwütschet/so reysset er jn/vnd schaumet/vñ kirret mit den zänen/vnd nimpt ab: vnd ich hab mit deinen jüngern geredt/das sy jn auftribind/vnd sy habend es nit gemögen.

Jn dem sind sy zů dem volck kommen/dann ein groß volck hatt sich bey den jüngeren gesamlet/die hieunden auff der ebne bliben warennd. Es sach auch Christus das die Phariseer etwas gesprächs vnd zancks mit den jüngeren hattend. Wie aber das volck den Herren vnfürsäbenlich kommen sach/erschrack es/lieff jm entgegen/vnd hieß jn wil kommen seyn. Jesus wußt wol was die Phariseer zancktend/nichts destminder fragt er/was das seye darumb sy zanckind/damit die sach yederman offenbar wurde. Die jünger schwigend/dann sy schamptend sich deß/das sy vnderstanden hattēd den teüfel außzetreyben/vñ es aber nit vermögen hattend: es schwigend auch die Phariseer

vnnd geschrifftgeleerten / die vor den jüngeren den nammen vnnd die krafft Jesu als vntuchtig/ geschmächt vnd gescholten hattend. So stünd einer auf im volck/ der ein anhab dises zancks was/ vñ sprach: Meister/ich hatt meinen sun hiehär zů dir bracht/der mit einem vnreinen stumẽden geist besässen ist/ von dem er auch gar jämerlich angefochten vnd gekestiget wirt: dañ so offt er jn ankompt/ wirfft er jn zebodẽ/das der knab schaumet/die zeen auff einander beysset/vnd heület/ wirt damit dürr vñ verschwynet: do aber du nit zegegẽ warest/ hatt ich deine jünger das sy den vnreinen geist vertribind/vnd mir den sun ledig machtind: wie sys nun vnderstanden/habend sys nit gemöcht.

Er antwortet aber jm/vnd sprach: O du vnglöubigs geschlächt / wie lang sol ich bey eüch seyn: wie lang sol ich mich mit eüch leyden: Bringend jn här zů mir. Vnd sy brachtend jn här zů jm. Vnnd von stundan do jn der geist sach/reiß er jn/vñ fiel auff die erden/ vnd weltzet sich vnd schaumet. Vnd er fraget seinen vatter/Wie lang ist es/daß jm das widerfarẽ ist: Er sprach: Von kindheit auf/ vnd offt hat er jn geworffen ins fheür vnnd wasser/das er jn vmbbrächte: vermagst du aber etwas / so erbarm dich vnser/ vnd hilff vns. Jesus aber sprach zů jm: Wenn du das magst glauben. Alle ding sind müglich dem der da glaubt. Vnd von stundan schrey deß kinds vatter mit trähẽ/vñ sprach: Ich glaub Herr/hilff meinem vnglauben.

So der Herr das hort / wolt er jnen anzeigen/ das die vrsach / darumb der jünglüng nit gelediget/ wäre das schwach vertrauwen/ redt mit vnwürse: O du vnglöubigs volck / magst du mit so vil zeychen nit dahin bracht werdẽ das du vertrauwist: Wie läg müßt ich doch bey eüch sein das jr glaubtind: wie läg müß ich mit eüwerer hartbänigkeit streyten: wie lang müß ich eüch dulden: wenn wöllend jr doch in denen dingen/die des geists sind/zůnemmen: wenn wöllend jr glauben die ding die jr nit sähend / so jr doch das nit glaubend das jr mit leyblichen augen sähend: Bringend jn här zů mir. Vnd sy brachtẽd jn zů Jesu. Was der sünder von jugẽd auf gewont/das hangt gar hefftig an. Wie er nun zů Jesu gefürt / ward er noch vnrüwiger/ dann es erhůb sich ein kampff zwüschẽd dem geist der zerecht kommen begärt/vnd zwüschend der begird die jn nach der altẽ gewonheit zoch. So bald der geist Christů ersach / empfand er ein krafft die wider jn was/begreiff den menschen/ vnd thett jm zeleid/das er niderfiel auff die erden/ walet sich/ vñ schaumet. Sises was nun allẽ volck ein erbermklich schauwspil: aber vil erbermklicher ist es zesähen / das ein mensch sölichs in seinem gemüt erleydet/ als ein sünder der in grossen lastrẽ veraltet ist: yedoch ist kein präst der von Jesu nit möge geheilet werden. Damit aber yederman kundt wurde/ wie groß vnd schwär dise kranckheit wäre/hat Jesus dẽ vatter vor dem volck gefraget / Wie läg es sey das der sun angefangen habe also kranck sein. Sprach der vatter: Von jugend auf/ vñ der geist der jn besässen hat/thůt jm nit allein wie jr da zegegen sähend/sonder wirfft jn offt ins fheür/ offt ins wasser/ das er sich selbs vmbbringe. Sieweyl nun der schad so groß ist/vñ als vil als in ein natur verkeert / förchtet der vatter es möge jm nit geholffen werden/darumb spricht er: Doch vermagst du etwas so hilff vns vnd erbarm dich vnser. Recht vñ wol thůt er/das er die erbermbd Jesu anrüfft/dañ er kein verdienst für kan wenden: aber darnebend hörst du wol/das sein glaub vñ vertrauwẽ schwancket/so er spricht: Doch magst du etwas. Sölichs sein schwach vñ schwanckend vertrauwen straafft vnd verbesseret Jesus/vñ spricht: Zweyfel nit was ich vermöge / magst du vertrauwen/ so ist nichts/ das starck vertrauwen nit erlangen möge. Ab diser red empfieng der vatter ein hertz vnd hoffnüg/ fieng an weynẽ vñ schreyen auß hertzlicher begird/ vñ sprach: Herr ich vertrauw: wo aber mein vertrauwen mangel hat / so kom̃ du meiner schwechezehilff.

Do nun Jesus sach daß dz volck zůlieff/ beschalckt er den vnsauberen geist/vñ sprach zů jm: Du sprachloser vnd tumer geist/ ich gebeüt dir/daß du von jm außfarist/ vnd farist hinfür nit in jn. Vnd er schrey/ vnnd reiß jn vast/vnd für auß. Vnd er ward als wäre er tod. Das auch vil sagtend: Er ist tod. Jesus aber ergreiff jn bey der hand/vnd richtet jn auf. Vñ er stünd auf. Vñ do er heim kam fragtend jn seine jünger besonders: Warum̃ kondtẽd wir jn nit austreyben: Vñ er sprach zů jnen: Dises geschlächt mag mit keinerley außfaren/dann durch bätten vnd fasten.

Sölichem schauwspil lieff yederman zů. Wie nun Jesus sach daß dz volck also allenthalb härzů kam (dañ vor jnẽ wolt ers thůn/das sy vom wunderzeichen zeügnuß geben möchtind) hat er sein gewaltige vñ all ding vermögende stim̃/mit deren er auch so er wil/die todtẽ wider läbendig macht/auß gelassen/vñ dẽ vnreinen geist getröuwt/wo er nitt schnäll wiche. Su tumer vnd stumer geist (sprach er) ich gebeüt dir das du vß disem menschẽ gägist/ vñ fürhin niemermer in jn gägist. Vber den vnreinen geist ist Christus hön vñ vnwürß/doch das er sich des mẽschẽ erbarmet. In dẽ er vns ein bildner vorstelt/ab dẽ wir lernind wie man sich halten sol/ weñ mã den sünderẽ helffen wil. Sie laster sol man ö maß hassen/das man nütdestminď darnebẽd dz heil des menschen liebe. Samit du aber verstandist das alle menschliche hilff vmb sunst vnd vergebens

gebens ist/ wo Christus nit heimlich sein stim̃ hinzů thůt/so merck das die jünger den vnreinen geist hattẽ heissen hărauß gon/aber es was vm̃ sunst/ dann Jesus was nit da. Denn aber ist Jesus nitt da/wenn der glaub vnd das vertrauwen / das bey Gott alle ding erwirbt / kalt vnd schwach ist. So bald aber Jesus mit seiner măchtigen vnd gewaltigen stim̃ gebotten hat / ist der vnrein geist gewichen/doch mit vnwillen: das zeigt an sein schreyen vnd můyen das er dem menschen thett / dañ er lag da einem todten gleych / das jren vil vermeintẽ er wăre tod. Hie in disem besăßnẽ hast du einen bildner eines besserers vnd reüwers/der von grossen lastren / deren er lang gewonet hat / wider aufstadt: yetz hat der hassz der sünden den menschen von sünden ledig gemacht: der aber der sein schătlich lăben erkennt / vnd darnebend die gerechtigkeit Gottes trachtet/ der ist dem verzweyflẽ gar naach. Der aber tod ligt/ vnd der sünden abgestorben ist/der ist săligklich tod/dem brist nichts mer dann das er anfahe der gerechtigkeit vnd fromkeit lăben: sölichs aber gibt allein der gütig Herr Jesus/on den kein heil ist. Er erwütscht den der da ligt bey der hand/ vnd richtet den/ď yetz als vil als tod was/ auf/das er sein krafft wider überkam / stünd auf vnd was frisch vnd gesund / vnd das auß der gnad Christi: vergăbens aber wăre er durch das vertrauwen seines vatters vom teüfel ledig wordẽ/ wo jm nit Jesus gnad geben hette săligklich vnd fromklich zelăben. Jetz hört der tum̃/ des oren vormals durch irrdische begird zů der predig des Euangeliums verstopfft warend: yetz redt der stum̃/ des zungen vormit fleischlichen anfechtungen gehinderet vnd gebunden was: yetz ist der rüwig vnnd still/ der vormals vnrüwig vñ vnsinnig was/ yetz in vnkeüschheit/ yetz in eergeyt/ yetz in zorn/ yetz in hassz / yetz in geyt/gleych als mit hurnussen vnd des teüfels trib/ hin vnd hăr gejagt vnd getriben. Sises alles habend die jünger des Herren stillschweygend gesăhen / habend aber den Herren nitt dörffen ansprechen. Es schwigend auch die geschrifftgeleerten/sahend an der thaat das die gesundheit dises menschen/nit auß vnkrefftige des nammens Jesu/sonder auß schwachheit des glaubens vnnd vertrauwens verhinderet worden was: dañ das dem jüngling aussen am leyb / das geschach den Phariseeren nach dem geist / darumb mocht jnen nitt geholffen werden/das sy nit glaubtend der leer vnd red Christi / durch die allein sy hettind mögen gesund werden. Als aber Jesus ins hauß kam/vnd die jünger allein bey jm warend / habend sy jn gefraget / was doch die vrsach seye/das sy sölichen geist vom jüngling nit habend mögen außtreyben/so sy doch vormals in dem nammen Jesu vil außgetriben habind: Dann sy warend etlicher maß sorgfaltig / ob sy vilicht vnwüssend den Herrẽ erzürnt/dardurch sy die krafft wunderzeichẽ zethůn/vormals von jm empfangen/ verloren hettind. Jesus aber/ der nit nimpt das er gibt/sonder das er ein mal geben hat meret/wil das die die seine gaaben empfahend/ nit faul/trăg vñ schläfferig syend / sonder wacker vnd fleyssig: er hatt jnẽ auch im vatter gnůg zeuerston gebẽ/das der vnglaub ein hindernuß gewesen wăre/das der teüfel nit hette wöllen weychen. Vñ dieweyl dann der glaub vñ vertrauwen in den Apostlen/auch noch nit so groß vñ volkommen was als er sein sölte/spricht er zů jnẽ/ Es seye derley teüflen/ die nit außgetriben mögind werdẽ/weder mit bătten vnd fasten: dañ dise zwey geweer sind gar kreffrig wider die teüfel. Durch das gebătt wirdt die krafft des glaubens erneüweret vnd auferweckt/ als man dann im vatter des knabens sicht / der da sprach: Herr hilff meinem vnglauben. Durch fasten aber (bey dem man aller fleischlichẽ lüsten vñ begirden abbruch verston sol) wirt das widerspănig fleisch gedempt vnd gezempt. Măr von anderen leüten vnreine geist treyben wil/der můß einen reinen geist habẽ. Jesus aber mit den dreyen kam erst vom frischen gebătt / die anderen jünger warend vnder dem gemeinen volck gewesen/ hattend weď gfastet noch gebättet/deßhalb sy jm zeschwach warend/ein sölichen hartbeyssigen vnd heimlichen teüfel außzetreyben. Ye mer in vns zünimpt vertrauwen auff vns selbs/ ye mer die krafft wunderzeichen zethůn abnimpt: ye mer die maacht des fleysches in vnns erstirbt / ye mer der himmelisch geist starcket / durch welchen die vnreinen geist außgetriben werdend. Darumb söllend wir offt bitten/ das der glaub in vns gesterckt vnnd gemeret werde/vnd das fleisch sol für vnd für gedempt vnd getödet werden/das ď geist Christi in vns läbe. Dar zů rüstet vnnd bereitet Jesus seine jünger auff die künfftige stund / do er sy hieß wachen vnd bătten/ das sy nit in anfechtung fallind. Das sy aber nach dem nachtmal schlieffend / hatt sy die schwachheit des fleischs überwunden.

Bătten.

Fasten.

Vnd sy giengend hinweg / vnd wandletend durch Galilea: vnd er wolt nitt das es yemăts wüssen sölte. Er leeret aber seine jünger/ vnnd sprach zů jnen: Deß menschen sun wirt überantwortet werden in der menschen hend/vnd sy werdend jn töden: vnd weñ er tödt ist / so wirt er am dritten tag auferston. Sy aber vernamend das wort nit/ vñ forchtend jnen jn zefragen.

Nach disem allem ist Jesus mit seinẽ jüngeren ins Jüdisch land gezogen / durch das Galileisch: doch wolt er nit das jn yemants wüßte: nit das er den tod forchte / den er eynbrünstig begärt / sonder das er nit geachtet wurde / als einer der die gemüte der pfaffen vnd Phariseern zum todschlag reitzte. Söliche gstalt der forcht hat Christus auff sich genommen/das er den seinẽ alle forcht abnăme/ vnd anzeigte das er ein waarer mensch wăre. Wie sy aber also auff dem wăg giengẽd/sagt er seinen jüngeren dz sy vor offt gehört hattend: Es můß gon wie ich euch yetz offt gesagt hab / Der sun des mẽschen wirt in die hend ď menschẽ überăntwortet werdẽ vñ

gefangen/nach dem werdend sy jn verurteilen/ver spotten/geißlen/ vnd töden. Auff sölliche ding die sicherlich vorhanden sind vnd geschähen werdend/ müß man das gemüt rüsten vnd bereiten: es mag aber nit bereitet seyn/ es seye dann frey vonn allen fleischlichen anfechtungen/vnd werde dann durch die krafft des geists gstercket. Ich weiß wol das ir/ so ich euch von sterbē sag/erschrocken sind/ jr müssend aber mannlich seyn/ich wird euch nit lang verlassen/ dann am dritten tag wird ich wider läbendig werden. So vnuerstandē aber warend sy/das sy dise hälle vnd klare red nit verstündēd/ vermeintend es wäre etwas verborgens darinnen: dann sy vor offt in sölichen bedeütlichen reden (als vom hebel der Phariseern) gefält hattend. Sy kondtend auch noch nitt fassen die heimligkeit des creützes/ oder überschlahen wo es doch hin reichte/ Getödet werdē/so er doch bald wider läbēdig wurd: so doch der der wider läbendig mag werden wenn er wil/ auch wol/wenn er wil/nit sterben mag. Wiewol sy nun sölliche red übel verlatzt/ habend sy doch nitt dörffen fragen: besonder do es dem Peter vormals so übel für güt genommen worden was/das Christus zů jm sprach: Satan gang mir nach. Siser vnuerstand aber kam dahär/ das sy nach menschlichem verstand vrteiletend/ vnd Gottes radt vnd anschlag nit verstündend. Gottes anschlag aber was/ das durch das opffer des vnbefleckten lämblins das menschlich geschlächt mit Gott wider versünet/vñ durch das vertrauwen auff Jesum Christum alle sünd verzigen werden sölte. Die jünger aber vermeintēd yemerdar Christus wurde etwas irrdischen reychs aufrichtē/deßhalb dañ auff dem wäg etwas zanckred vnder jnen entstünd/ welcher in dem selben reych der ober vñ fürnämer seyn wurde. Sy hattend vormals gesähen/ wie die drey für die anderen auff den berg genomen warend: sy hattend gesähen wie Petrus (als sy beducht) vō Herren für die anderen außgeschossen wäre/ do jm die schlüssel des reychs der himlen geben warend/ vnd warēd aber etlich vnd jnen elter dann er/ auch dē Herrē des geblüts halb gefründet vñ verwandt.

Vnd er kam gen Capernaum. Vnd do er daheim was/fraget er sy: Was handletend jr mit einanderen auff dem wäg? Sy aber schwigend still: dann sy hattend mit einandern auff dem wäg gehandlet/ welcher der grössest wäre. Vnd er satzt sich/ vñ rüfft den zwölffen/ vnd sprach zů jnen: So yemants wil der fürnemmest seyn/der sol der schlächtest seyn vor allen/ vnd aller knecht. Vnd er nam ein kindlin/ vñ stalt es mitten vnder sy/ vnd vmfieng das selbig/vnd sprach zů jnen: Wär ein sölichs kindlin aufnimpt in meinem Namen/der nimpt mich auf: vnd wär mich aufnimpt/ der nimpt nit mich auf/ sönd den der mich gesendt hat.

Wie sy nun gen Capernaum kamēd/ hat sy der Herr (do sy allein warend) gefragt/wo von sy auff dem wäg red gehalten habind. Sy aber habend auß scham geschwigen/ dann sy wol achten mochtend/ sölicher eergeyt wurde dem leerer aller demüt träffenlich mißfallen. Jesus aber damit er sölliche schädliche anfechtung auß den hertzen ō seinen reütete/ ist er nidergesessen/ als einer der ein ernstlich ding mit dapfferkeit vnd herrlichem ansähen leeren wolt/ hat die zwölff zů jm berüfft/ vnd zů jnen gesprochen: Welcher im reych der himlen der vordrer vnd fürnäm seyn wil/der můß der allernideriest werden vñ aller diener: dañ das fält euch gar weyt/ das jr auß dem reych vnd regiment diser welt/ das reych der himlen schätzen vnd mässen wöllend. Vñ damit er dise leer dester tieffer in die hertzen der seinen bildete/hat er ein kleins knäblin zů jm berüfft/ hats vnder seine jünger gestelt/vnd hats vmbfangen/ das man sähe wie lieb jm die demütigen vnd niderträchtigen wärind/ vnd wie er die hochfertigen hässet/ sprach damit: Sähēd jr dises kindlins? Was ist der welt vrteil nach verschmächter vnnd schlechter? Welche aber in demüt/in einfalte/in vnschuld sind/wie dises kindlin des alters halb ist/die sind bey mir die theüristen vnd werdisten. Billich aber ists/das mir die die liebstē syend/die mir allergleychest sind. Wirdigkeit wirdt hie nit ermässen auß reychtagen/auß gewalt vñ maacht/ auß hochpracht/auß fräflem gewalt. Sölliche leüt sind den herren vnd Fürsten diser welt gleych/ darumb geltend sy auch vil bey jnen/werdēd hoch von jnen gehalten. Wie nun die Künig diser welt/wär jnen einen sölichen jrer herren vñ Fürsten schmächt oder vereeret/ achtend als wäre es jnen selbs geschähen: also achten auch ich im reych der himlen mich geeeret oder geschmächt seyn/ wo man mir dise kindlin (die vmb jrer einfalt vnnd demüt willen von der welt verachtet sind) eert oder schmächt. Wüssend jr etwo einen der demütiger vnd gelaßner seye dañ ich/den haltend für den höchsten im himmelreych: findend jr aber keinen/ so haltend mich für den fürnämeren. Welcher nun die ding/ die von den Fürsten diser welt an jren höfen allermeist begärt werdend/am höchsten verachtet/ den haltēd jr für den fürnämisten vñ höchsten. Welcher nun ein sölich kindlin in meinē namen annimpt/ der nimpt mich an: dañ in sölichen wil ich aufgenommen werden/ die ich (als die mir gleych sind) lieb hab. Wär aber mich (der der welt vrteil nach der allerschlechtest bin) aufnimpt/der nimpt nit allein mich auf/ sonder den der mich gesendt hat. Dañ zegleycherweyß als ein schülmeister in seinen leerknaben geert oder geschmächt: also wirt auch der vatter in seinē sun geeert oď geschmächt. Mit diser red hat Jesus nit wöllē leerē/ das man die vachtē sölle/die den schäfflinen Gottes fürgestelt sind/ sonder das sy nit nach höhe stellen söllind: dañ die nidere vnd schlechte deren kleinen kinderen/von denen hie Christus redt/ stadt nit in kleine des lybs/sonder in demüt: welche demüt jr selbs nichts hochs in diser welt zůzeücht/

nit

nit vff jre eigne krefft vertrauwt/sonder einfaltigs schlächts vertrauwens an mir hangt.

Johannes aber antwortet jm/vñ sprach: Meister/wir sahend einē der treib teüfel auß in deinem namen/ volget aber vns nit nach/ vnd wir verbotends jm/ darumb das er vns nit nachuolget. Jesus aber sprach: Jr söllends jm nit verbieten: dañ es ist niemant der ein thaat thüye in meinem Nammen/ vnnd möge bald übel von mir reden. Dann wär nitt ist wider vns/der ist für vns. Wär aber eüch trenckt mit einem bächer wassers in meinem Nammen/darumb das jr Christi sind/ warlich ich sag eüch/ es wirt jm nit vnuergolten bleiben.

Auß diser red ist den jüngeren anlaß geben worden etwas zezweyflen/welchen zweyflel Johannes dem Herē also fürleit. Meister(sprichter) do du vns zepredigen außgesendt hast/ habēd wir einen gesähen in deinem nammen teüfel außtreiben/der doch nit der zwölffen einer was/deßhalb wir jm sölichs verbotten/ ob wir aber daran recht oder vnrecht gethon habind/ wüssend wir nit. Jesus antwortet vñ sprach: Wär das Euangelium in etlich wäg fürderet vnd pflantzt/dem söllend jr nit weeren. Man sol ab niemant kein vnwillen noch schühen haben/der das Euangelium etlicher maß fürderet. Man müß nit darauf lügen ob er vns nach uolge oder anhange/ sonder ob er meinen namen außkünde. Welcher meinen namen anrüfft vnnd die teüfel damit außtribt/ der mag nit leichtlich übel vnd böses von mir reden: vnnd ob ers gleych thäte/wurde jn die sach selber straaffen/dann man wurde zů jm sprechen: Wie darffst du den namen schmähen/ den du so gewaltig vnd krefftig/ in den wunderwercken die du thůst/erfarst? Wär etwas thůt das ein güte gestalt hat/den söllēd jr nit leichtenklich verargwonen das ers böser meinung thüge. Welcher dem Euangelio nit widerstrebt/ der fürderet das Euangelium/in dem/das er dem widerteil nit beystat vnnd hilfft. Welcher nit wider eüch ist/der ist mit eüch daran. Der neüw handel des Euangelij der müß durch allerley gelegenheit gefürderet werden: mit was meinung sölichs ein yeder thůt/ des vnderziehend jr eüch nit/ so ferr er den handel/den jr fürend/fürderet. Nit allein werdend die lon empfahen/ die das Euangelium gefürderet habend mit außtreiben der teüflen in minem nammē/sonder auch die/die nach jrer haab et was nutzes/ wie klein der sye/ geschafft habennd. Dann welcher eüch einen kalten trunck wassers gibt in meinem nammen/ das ist/ darumb das jr meine jünger sind/ vnnd meinen handel fürend/ so söllennd jr wüssen das er seinen lon nit verloren hat.

Vnnd wär der kleinen einen verletzt die an mich glaubend/ dem wäre es besser das jm ein mülystein wurde an seinenn hals gehenckt/vnd wurde ins meer geworffen. So dich din hand verletzt/so hauw sy ab. Es ist dir besser das du lam zum läben yngangest/ dann das du zwo hend habest/vnd farest in die hell inn das ewig fheür/ da jr wurm nitt stirbt/vnd jr fheür nit erlöschet. Vnd wenn aber dich din füß verletzt/so hauw jn ab. Es ist dir besser das du ein krüppel zů läben eyngangest/dann das du zwen füß habest/ vnd wurdest in die hell geworffen inn das ewig fheür/da jr wurm nit stirbt/vnd jr fheür nit erlöschet. Vnd wenn dich dein aug verletzt/ so wirffs vō dir. Es ist dir besser das du ein ögugig in das reych Gottes eyngangist/ dañ das du zwey augen habest/ vnd werdest in das hellisch fheür geworffen/da jr wurm nit stirbt/vnd jr fheür nit erlöschet. Dañ ein yetlicher wirt mit fheür gsaltzet werden/vnd alles opffer wirt mit saltz gsaltzē. Es ist ein gůt ding vmb das saltz: so aber das saltz sein ress verlürt/worin̄ wirt man es saltzen? Behebend das saltz in eüch/ vnd habend frid vnder einandern.

Welcher aber denen widerstadt/durch die das Euangelium gefürderet wirt(es wirt aber nit gefürderet durch die/die vor der welt groß sind/ sonder durch die kleinen vnd schlächten) ja welcher einen sölichen kleinen/ der sein vertrauwen in mich setzt/letzt oder schmächt/der mag der straaff nit entrünnen/ja ein söliche straaff wirt er haben/das es jm wäger wäre wenn man jm einen mülystein an sein hals bunde vnd jn in die tieffe des meers versanckte. Die weltlichen Fürsten straaffend die gar grausam vñ hoch/die das hinderend/das sy durch jre vögt vnnd amptleüt empfälend/sy henckends/ sy vierteilēds/ sy sprengends über die felsen härab/ oder bindend jnen stein an vnnd ertrenckends: sy wöllend ye nit das jre amptleüt/ die sy offt zů jrer tyranney vnnd das volck vnderzetrucken brauchend/keins wägs verachtet oder geletzt werdind: vil herter wirt Gott die straaffen die seine kleinē/ durch die er den handel des reychs der himlen/dardurch alle menschē heyl vñ sälig werdend/ handlen wil/hinderend oder letzend/ das sy jres Künigs befelch nit außrichtind. Vñ ob vns gleych beduncke sy thügind sölichs ein zeytlang one straaff/so mögend sy doch der ewigen straaff nit entrünnen. Ja keinen tod mögēd die wüterich diser welt erdēckē/ der der pein möge vergleycht werden/ da leyb vnd seel mit einander ewiglich gepeiniget werdend vñ sterbend/vnd doch nit sterben mögend. Deßhalb söllend jr nit trachtē wie jr eüch rächind/ thünd jr das/das eüch befolhen ist/ Gott wirt die straaffen

die eüch hinderend vnd widerstond. Wo aber die verletzung oder hinderung nit võ feynd vnd durächter kumpt/sonder von denẽ die man vermeint fründ sein/so sol vns nichts so lieb sein vñ des willen wir das ampt des Euãgelij vnderlassind/obs gleych die rechte hand wär/das ist/obs gleych vatter vnnd müter oder der nächst verwandt fründ wäre: oder das recht aug/das ist/weyb vnnd kind/die träffenlich lieb sind: oder der füß/dz ist/ő knecht oder schaffner des wir in vnseren hendlen nit manglen möchtind/so hauw die hãd ab/stich das aug auß/wirff den füß hin/wo sy dich am gschäfft vnd handel des Euangelij hinderennd oder sumend. Magst du dein vatter vnnd müter/brüder vnnd schwestren mit dir zů erkantnus vñ heyl des Euãgelij bringen/so thů es: wil dich aber jr liebe vom Euangelio abziehen/vnnd sy wöllend durch dich nit heyl werden/sonder dich auch vom heil abfüren vñ dich mit jnen verderben/so leg alle liebe vnd anmůt den du von natur zů jnen hast hin/vnnd hab mer liebe zum Euangelio weder zun mẽschen: vnnd in der gefaar der seelen thů/als du thetist in der gefaar des leybs. Wenn es sich begebe das du eintwäders sterbẽ müßtest/oder aber dir ein hand lassen abhauwẽ dz du das läbẽ errettetist/wurdest du dir nit lieber die hand ablassen hauwẽ/oder ein ander glid/wie notwendig es joch wäre/weder das läben verlieren? Es wäre wol wäger das einer wurde mit sampt vatter vnd můter vnd fründen durchs Euangelium sälig vñ behalten. Wo aber das nit sein mag/so ists wäger du lassest die fründ/die nit sälig sein wöllend/sonder dich auch in verdamnus ziehen/faren/vnnd gangest ein lembling ins läben/dañ das du mit vatter vnd můter vnd verwandten in die hell geworffen wurdest/vnd in das ewig fheür/da der wurm die conscientzen der arbeitsäligen in spatem rüwen nagt/vnd niemarmer stirbt: dañ ob gleych die verdampten läbend/so läbend sy doch allein zů ewiger pein/da wirt das fheür in dem sy gepeiniget werdend niemar mer erlöschen: da wurde es eüch beyde gerüwen/doch zespat vnnd vergäbens/dich das du deinen fründen vnd elteren zů ewigem schaden gewilfaret hettest/sy aber das sy dir zum heyl nit geuolget hettẽd. Es wirt auch dir dein pein nit minderen das sy mit dir leydend/vñ jr pein wirt dein pein nichts lychteren: das aber der fründ der überein nit heyl sin wil verdampt wirt/das wirt an dem nit ersůcht der mit begirden das Euangelium fleyßt anzenemmenn. Also hauw auch ab den füß/vnnd gedenck das es wäger sye du gangest lam̃ oder ein lembling in das ewig läben/dann das du mit beyden füssen in das ewig fheür geworffen wurdest/das niemar mer erlöscht/vnnd da der wurm niemar mer stirbt. Der mensch hat nichts das jm lieber sye weder sein augen: nichts lieblicher weder sein haußfrauw vnnd kinder. Wo es aber die not erforderet/dz man eintwäders vmb deren dingen willen dz Euangelium verlassen müste/vñ mit jnen verdärben/oder aber die vlassen die dir nach nateürlicher liebe die liebstẽ sind/so stich das aug auß vnd wirffs hin/vnd gedenck also/Es ist wäger du gägest einőug in das reych der himmlen/da ewigs läben ist/dañ das du mit beden augen in das ewig fheür geworffen werdest. Laß dich an dem ort die trähen deines weybs nit bewegen. Laß dich die früntlichen vñ senfften wort deiner kinden nit erweichen. Vnd ob sy gelych klagend du verlassest sy/so thůnd sy doch das torlich/so doch sy dir/wenn sy wöltẽd/wol nachuolgen möchtind. Wo Gottes gebott tribt vnd nötet/sol man alle menschliche anfächtung vñ liebe zerugk schlahen vnd lassen faren. Ob man gleych alle leyblichen ding in diser welt verlieren müß/so sol mans doch für einen gewün schetzen/wo man das ewig läben mag überkummen. Mich bekennen vñ verjähen/mir anhangen vnd nachuolgen/gat nit mit zärtlung des leybs zů/es werdend sich allenthalb ding zůtragen/die eüch von eüwerem fürnämmen abfürind/namlich durächtung/menschliche liebe vnd anfächtungen: aber jr müssend über die ding alle sein/müssends alles überwinden vnnd vndertrucken/ja jr die den handel des Euangelij angenommen habend. Welcher ein geschickter vnnd tauglicher zůdiener des Euãgelij sin wil/der müß sich gantz vnd gar dem Göttlichen willen ergeben vnd zůeignen/das jn weder forcht der durächtůg/noch fleischliche anfächtungen von der lauteren waarheit des Euangelij abfüren möge. Dañzegleycher wyß wie vorzytẽ im alten Testament kein opffer recht geopfferet ward/es wäre dann eintwäders saltz oder fhür darbey/oder die beyde (wie dañ das Moses gebotten hatt:) also auch welcher das Euangeliũ verjähen wil/der müß mit fheür von allen menschlichen anfächtungen gereiniget/vnnd mit saltz gesaltzen werden/das er von den sünden vnd üblen nit vermaßget noch zerstört werd. Die weyßheit diser welt ist schwach vnd vngeschmack/mag den menschen vor zerstörligkeit vnd fulen nit verhüten/nun můß aber einer der das Euangelium anderleüt leeren wil die beyde ding haben vñ leisten mögen/namlich/das er nit faul sye/sonder vnzerstört vnd vngefelscht/vnd das er andere vor feüle vnd zerstörligkeit verhüte/oder so sy zerstört vnd faul sind/widerbringe. Sölichs mag nit mit menschlicher weyßheit/nit mit der phariseeren leer/sonder allein mit der leer vnd weyßheit des Euangelij zewägen bracht werden/die bißt vnd verzeert mit der rässe der waarheit alles das im menschen zů füle vnd zerstörligkeit geneigt ist. Sergleychen thůt auch das fheür des heyligen geists/verzeert vnnd reiniget auß den hertzen alle fleischlichen anfächtungen: vnd was dises fheür ergreifft das gestaltet es nach Gott/das die/die vormals in sorgẽ der fleischlichen dingen gantz vnnd gar versteckt warend/anfahend die selben ding verachten vnd die himlischen eynbrünstig begären. Welcher mit disem saltz gesaltzen ist/der mag mit keiner anreitzung von der lauterẽ einfalte des Euangelischen geists zerstört werden. Welcher mit disem fheür gereiniget vnnd geleüteret ist/der achtet alles das

nit

nit das jm der durächter tröuwt. Es ist kein besser
ding weder fhür weñ mans recht brucht/nichts nutz
Mat. 5. lichers weder saltz: weñ aber dz fheür kalt wirt oder
erlöscht/ wenn das saltz sein krafft vnnd räsße ver-
leürt/was hat man dann damit man die vnge-
schmacken möge saltzen? Wenn sich die/die das
Euangelium verjähend die menschen mit tröu-
wen von jrem fürnämen abschrecken lassend/ vnd
auß forcht anfahend den torechten Fürstē zentzlen
vnd liebkosen/die man aber räß straaffen vnd be-
schelten sölt/ was hoffnung mag man da mer ha-
ben? Wenn die/die das Euangelium verjähend
vnd leerend/ nit allein kein räsße der waarheit mer
habend mit derē sy anderer lütē zerbrochne anfäch
tungen heilind/ sonder sy selbs jren elteren vñ frün
den zelieb/ vnnd vmb der zeytlichen dingen willen/
fallend von der hoffnung des himmlischen reychs/
vnd gewünnend die hell/ vnd das noch böser ist/le
gend sy die Euangelische leer auß vnnd biegends
nach menschlichen anfächtungen vnnd begirden/
wo mit wil man deñ die torheit anderer menschen
saltzen vnnd heylen/so die/ die sölichs thün söltend
selbs zerstört vnd zerbrochen sind/ vnnd so das ge-
felscht vnd krafftloß wordē ist/ das allein der welt
geben ist das sy dardurch widerbracht werde? Da
mit jr nun die grausame der durächtung überwin
den/ vnnd alle menschlichen anfächtungen vmbs
Euangelij willen verachten/ damit jr eüch selbs
vnnd ander leüt zů heil vnnd säligkeit füren mö-
gind/ so lügend das eüwer yeder in jm habe das
Luc. 14. Euangelisch saltz/vnd habend auch friden vnnd
früntschafft vnder einander. Das saltz wirt ver-
schaffen das jr vnzerstört vñ vnzerbrochen sygind/
einträchtigkeit aber wirt eüch starck vnd mächtig
machen. Wo zweyträcht sind/da ist kein Euange
lisch saltz. Wo eergeyt ist/da ist kein frid noch saltz:
darumb sind die weltweysen vneins mit einander/
das sy dises saltz nit habend: darumb sind die pha
riseer mit den Saduceeren vnnd Herodianeren
nit eins/das sy in menschlichen anfächtungen zer-
stört sind/vnd das Euangelisch saltz nit habend.
O wer leer wirt die torheit der welt saltzen/ja wenn
die menschen mercken werdend/das in eüweren an
fächtungenn nichts fauls vnnd zerbrochens ist/
wenn sy sähen werdend das jr nichts auß üppiger
eer/ nichts auß geyt/nichts auß begird der raach/
nichts auß forcht des tods oder begird des läbens/
ja dz jr auß keiner menschlichen anfechtung nichts
thünd noch handlend/ vnnd so sy sähend das eü-
wer leer vnnd läben zesamen stimmend/ vnnd jr
vnder einander eins sind. Denn aber werdend jr
eins sein/ wenn jr das laster des eergeyts weyt von
eüch thünd (welches laster die an jnen habend/die
in diser welt regieren wöllend) vnd die himmlische
leer die jr von mir empfangen habend/anderē rein
vnd vngefelscht mitteilend.

Das x. Cap.

Christus gibt Bescheid von der ee/ heißt die kindlin zů jm
bringen/ leert wie man mit den zeytlichen güteren handlen
sölle/straafft den zanck seiner jüngeren/leert sy demůt/macht
einen blinden bey Jericho gesähen.

VNd er stünd auf/ vnnd kam von dannen in die ort des Jü-
dischen lands yhensit des Jor
dans. Vnnd das volck gieng
abermals mit hauffen zů jm/
vnd wie sein gewonheit was/leret er sy aber
mals. Vnnd die phariseer trattend zů jm/
vnd fragtend jn/ Zimpt es einem mann sich
von seinem weyb zescheiden? vnnd versůch
tend jn damit. Er antwortet aber/ vnnd
sprach zů jnen: Was hat eüch Moses gebot-
ten? Sy aber sprachend: Moses hat zůge-
lassen einen scheidbrieff zeschreyben/vnd sich
zescheiden. Jesus antwortet/ vnd sprach zů
jnen: Vmb eüwers hertzen hertigkeit willen
hat er eüch sölichs gebott geschriben. Aber
von anfang d gschöpfft hat sy Gott geschaf
fen ein mennlin vnd frőuwlin/darumb wirt
der mensch lassen seinen vatter vnnd můter/
vnd wirt seinem weyb anhangen/vnd wer-
dēd sein die zwey ein fleisch. So sind sy nun
yetz nit zwey/ sonder ein fleisch. Was nun
Gott zůsamen gefügt hat/sol der mensch nit
scheiden.

Nach dem nun der Herr Jesus seine jünger Mat. 19
gnůgsam wid die künfftigen vngewitter gerüstet/
hat er Galileā verlassen vnd ist ins Jüdisch land
gezogē/in die gegne die yhensit des Jordās ligt/da
Johañes erstlich geleert hatt. Es wz aber d lümb-
den vnd geschrey Jesu yetz allenthalben lautpracht
worden/das er nit heimlich da sein mocht/deßhalb
kam gleych ein groß volck zů jm lauffen/ wie vor-
mals an anderen orten geschähen wz: er aber ward
niemar můd allen menschen güts zethůn/ gesund
zemachen die leyb/vnd die gemüte zeleeren vnd ze-
berichten. Es tamend auch dahin die phariseer/
die jnē selbs allenthalb glych sind/ dz ist/ die an allē
ortē nichts thünd weder Christo vffetzig sin. Dz ge
mein volck laufft hinnach/ sücht gesuntheit/ sücht
bericht: die phariseer aber die begärend nit gesund
zewerden/ sonder auß nyd vnd hass dem Herren
strick zelegen/ sy wöllend jn versůchen/ nit von jm
lernen: söliche jr schalckheit vermantlend sy mit dē
schein der fromkeit/ vnnd thünd der gleychen als
wärend sy da/ das sy gern etwas von jm leernen
wöltend. O der weyßheit die sich nit laßt berichten.
Mit dem leyb trettend sy zů Jesu/ aber mit dē ge
můt sind sy wyt von jm. Werffend jm ein zēckische
frag für/ in deren sy jn vnderstond zefahen/ vnnd
sprechennd: Lieber meister was bedunckt dich?

Zimpt es auch einem mann sein eeweyb vonn jm zeschupffen? Söliche gespaltne frag hattēd sy vor mit einander überleit vnnd angeschlagen / in hoffnung/Christus wurde sich/ wie er joch antwort gebe/verhauwen vnd gefangen werden. Er hat vormals gesprochen/denen wäre wol/die jnen selbs/ von wägen des himmelreychs / verschnitten hettend. Wo nun Jesus die küschheit gelobt/vnd gesprochen hette/der mann möchte sein weyb verlassen damit er ein andere nähme(als dann die Juden gemeinlich thettēd) so hettind sy jn verklagt als einē der widerwertige leer fürte: hette er aber gesprochen es zimpte dem mañ das weyb nit zeuerlassen/ so hettind sy jn wöllen begreyffen als den der wi-
Deu. 24 der das gesatzt gehandlet vnnd geleert hette / das dem man sein weyb zeschupffen zülaßt. Sieweyl nun sy auß dem gesatzt einen strick geflochten hattend jn zefahen/damit er die klügē in jrer geschwindigkeit vnnd arglistigkeit fahe / fragt er sy vnnd spricht: Warumb fragend jr mich/ so doch jr eüch für die außgebend die des gesatztes bericht sind? Wüssend jr nit was eüch Moses in disem fal fürgeschriben hat? Sy gabend antwort vnnd sprachend: Moses hat dem mann nachgelassen/ wo er am wyb etwas schühens habe/das er sy mit einem scheidbrieff schupffen/vnd so es jm liebe/ein andere nemmen möge. Söliche nachlassung habend die Juden auff jren vorteil also außgeleit vñ verstanden/es thäte einer recht der vmb einer yetlichen vrsach willē(wie leicht joch die were)sein eeweyb von jm schupffte/vnd ein andere zehauß satzte/verstündend nit die meinung des gsatzt gebers/die sy aber
Gene. 1. auß dem büch der geschöpfft wol hettend mögen vermercken. Darumb sprach Christus zů jnen: Das eüch Moses nachgelassen hat die weyber zeschupffen/geschicht nit von jm/das er dem eescheid so günstig sye/sonder dz er dem mütwillen der mannen etwas henge vnd zůgebe/dañ er lieber hat wöllen das minder übel vnnd kleineren schaden nachlassen / weder ein vrsach geben zů grösseren üblen vnnd schaden. Er hat lieber wöllen gestatten das sich einer vnbillich von seinem weyb schiede/weder das er sy zetod schlüge/vmbbrächte / vñ ermurdte. Er kant die herte eüwers hertzens wol / hat eüch damit ein artzney vnnd mittel geben / das jr eüch nit tieffer vergiengind. Jm paradeiß aber/ee vnd menschliche natur in söliche schalckheit gefallenn was/ist die ee nit also aufgesetzt vnnd geordnet gewesen / das einer sein weyb nach seinem mütwill schupffen möchte/sonder das zwüschend dē mann vnd weyb ein ewige vnd vnzertrente ee vnd bünt nus sein sölte. Dann anfencklich hat Gott dem mann nit zwey weyber / sonder einem mann allein ein weyb vermächlet/vnnd hat gewölt das ein söliche liebe zwüschend jnē beyden sye/ das sy niemā trennenn möge / darumb spricht er : Es sol der mensch vatter vnnd müter verlassen vnd seinem weyb anhangen / vnnd söllend die beyde ein leyb sein / das sy nit allein mit dem gemüt sonder auch mit dem leyb verbunden / ja das sy nit zween mē-
schen/ sonder ein mensch sygind/lieb vnnd leid miteinander gemein habind . Sise wort gebend gar klaarlich zeuerston/ das der eescheid vnnd schupffen der weyberen Gott nit gefallen hat: dann wo das / so thete er doch wider dennen das er vor aufgesetzt hatt. Moses aber/so er eüch on den willenn Gottes/sölich schupffen der weyberē nachgelassen/ hat er eüwerer hartbännigkeit ein zeyt lang etwas nach wöllen geben/hat mermeint der eebruch sye ringer weder der mord. Gefalt eüch nun das nach lassen Mosis so wol/ so trachtend darnebend auch die vrsach die jn zů sölichē nachlassen bewegt hat. So sol nun der mensch das nit trennen/das Gott von anfang der maaß zemen gefügt hatt / das es vnzertrent sein sölle. Legend jr hin die harte eüwers hertzens/ so bedarff es keines scheidens noch schupffens. Mit sölicher bescheidner antwort/ hat Jesus das gebott Gottes geschirmt vnnd geretter/vñ doch den Mosen darnebend nit gescholten/ hat auch dē lob der küschheit nichts abgebrochen/ hat sich den phariseeren nit zefahen geben / sonder vil mer sy gefangen die jn zefahen kumen warend.

Vnd daheim fragtend jn abermals seine jünger vmb das selbig . Vnnd er sprach zů jnen: Wär sich scheidet von seinem weyb/ vnnd nimpt ein andere/ der bricht die Ee an jr . Vnnd so sich ein weyb scheidet von jrem mañ / vñ nimpt ein anderen/die bricht jr Ee.

Nach dem sy aber ins hauß kamend/ vnnd die Apostlen den Herren besonders von disem handel fragtend/hat Jesus noch offenbarlicher den eeschupff gescholten/ mit sölichen worten: Welcher sein eeweyb schupfft / vnnd ein andere nimpt/der bricht sein ee: Dargegen so ein weyb jren mañ verlaßt/ vnnd einen anderen nimpt/so begadt sy einen eebruch wider jren ersten mann . Dann es zimpt sich denen/ die das Euangelium angenomen vnd verjähen habend/ nit also vnwürß sein vnd hart/ das sy jrer weyberen sitten vnnd weysen nit leyden vnnd dulden mögind: es zimpt jnen auch nit das sy jre weyber nit hoflich vnnd früntlich straaffen/ sonder vñ ein yetlichen habdanck verhassen vnd töden wöltind/wo das weyb nit entrunne. Das ist ein Jüdisch gemüt / das meine jünger nit haben söllend. Ein Jud der verschupfft sein wyb so sy ein schmeckenden aathem hat/oder so sy blintzet/ oder der gleychen schlächte vrsach: vnder denen aber die Euāgelisch sind/trēt allein ein vrsach die ee/nālich der eebruch/dañ durch den wirt trüw vñ glaubē so ein eegmahel dē anderen pflichtig vnd schuldig ist zerbrochē vñ gefelscht. Dañ ein wyb das einē anderen mañ dañ jrē eemañ jren lyb mitteilt vnd gönt/ hört schon vf ein eewyb sin/ob sy gleych vō mañ nit geschupfft wirt: Deßglychē auch ein mañ ō mit einer anderē frauwē zeschaffē hat/ hört vf siner frauwen eewañ sein vor dem eescheid. Zů gleycher weyß wie das fheür kein fhür ist es brenne dann: also ist auch ein ee nit ein ee / wo nit auß zweyen eins wirt: auß dryen oder vieren mag nit ein fleisch werden.

Vnd

Vnnd sy brachtend kindlin zů jm/ das er sy anrürete. Die jünger aber fürend die an/ die sy trügend. Do es aber Jesus sach/ ward er vnwillig/ vnnd sprach zů jnen: Lassend die kindlin zů mir kommen/ vnnd weerend jnen nit/ dann sölicher ist das reych Gottes. Warlich ich sag eüch/ Wär nitt empfahet dz reych Gottes als ein kindlin/ der wirdt nit hineyn kommen. Vnnd er vmbfieng sy/ vnd legt die hend auff sy/ vnnd er sprach güts über sy.

Nach disem sind etlich kom̃en die habend junge kinder zů Jesu bracht/ dz er seine hend auff sy legte/ vnd güts über sy spräche: dann sy gesähen hattend/ das durch sein berüren etlicher menschen kranckheit geheylt was worden/ deßhalb sy in gütem vertrauwen warend das berüren Christi wurde auch jren kinderen nütz vnd gůt seyn/ vnd sy vor vil vnraat (deren die jugend vnderworffen ist) beschirmen. Die jünger aber vermeintēd es wäre nit zimlich das der Herr/ der mit grösseren dingē behafft wäre/ mit kindischen hendlen bekümmeret vnd gemüygt wurde/ treibend die kind hindersich das sy zum Herren nit kämind: beschultend auch die/ die sy zůhin trügend/ als die/ die dem Herren vnrüw angestattetind: vñ wie wol jnen ō Herr vnlangs daruor die kindlin hochgerümpt/ hattend sy doch dessen vergässen. So dz Jesus sach/ straafft er sine jünger/ sprechende: Lassend die kind zů mir kummen/ vnd weerend jnen nit das ich sy anrüre/ dann sölicher ist das reych der himlen. An jnen hat man ein beyspil der vnschuld vnnd einfalte/ nach dem man die stoltze schalckheit der menschen gestalten můß/ wöllend sy echt eyngon in das reych der himlen. Es sol niemant meinen darumb dz sy schwach vnd einfaltig sygind/ das man sy darumb verachten sölle. Das sag ich eüch für ein gantze warheit: Welcher nit widergeborē wirt/ alle schalckheit/ arglistigkeit/ geltgyt/ eergeyt/ neyd vñ hassz/ zorn/ raach begirige/ vnd grollen hinleit/ vnd in seinem gemüt wirt wie dise kinder/ der wirt ins himmelreych nit genommen. Vnd damit sy sähind wie wol jm einfalt vnnd vnschuld gefalle/ hat er sy vmbfangen in seine arm/ auff ein yetlichs seine hend gelegt/ vnnd güts über sy gesprochen. Leert vns damit das die schlächten vnberichten/ vnnd alle die/ die vor der welt schlächt vnnd verachtet sind/ vonn den Bischoffen vnnd wächteren nit verachtet söllind werden/ sonder früntlich sol man mit jnen vm̃gon/ biß sy volkumner vnd besser werdend. Vor allen dingen aber sol man Jesum bitten das er sein hend auff sy lege vnnd güts über sy spräche. Der wirt den vnuerstendigen kinden verstand geben/ das sy den stricken des teüfels entrünnen mögind/ der wirt den vnredendenn ein zungen geben/ das auß dē mund der vnredenden vnd sugenden kindlinen das lob Gottes volzogen werde.

Vnnd do er hinauß gegangen was auff den wäg/ lieff einer zů vnnd knüwet für jn/ vnd fraget jn: Güter meister/ wz sol ich thůn das ich das ewig läben ererbe? Aber Jesus sprach zů jm: Was heissest du mich gůt? Niemand ist gůt/ dann allein der einig Gott. Du weist ye die gebott wol: Du solt nit eebrechē. Du solt nit töden. Du solt nit stälen. Du solt nit falsche zeügnus reden. Du solt niemants betriegen. Ere dein vatter vñ můter. Er antwortet aber/ vnd sprach zů jm: Meister/ das hab ich alles gehalten von meiner jugend auf. Vñ Jesus sach jn an/ vnd liebet jn/ vñ sprach zů jm: Eins fält dir/ gang hin/ vnd verkauff alles was du hast/ vnd gib es den armen/ so wirst du ein schatz im himmel haben/ vñ kumm volg mir nach/ vnd nimm das creütz auff dich. Vnd er ward vnmütig ab der red/ vnd gieng traurig daruon: dann er hatt vil güter.

Als nun sölichs im hauß geschähen was/ vnd Jesus härfür auff die straaß kam/ ist ein jüngling zů jm kumen. Siß ist geschähen/ das nach dē vnd jnen die kindtheit befolhen vnd gelobt was/ auch die jugend von gütem anfang zů höherem vnnd volkumnerem berüfft wurde. Siser jung gesell ist Jesu zefüß gefallen vñ hat gesprochen: Güter leer meister/ Was sol ich thůn/ das ich das ewig läben überkume? Sise frag treit etwas prästens auff jr/ in dem diser jüngling jm selber wolgefalt. Wo nū diser präst in den jungen knaben klein vnd zimlich ist/ sähend die leermeister zů zyren durch die finger/ dann sy verhoffend allwäg besserung. Dann wie wol er fragt wz er thůn sölle/ so begärt er doch mer das er vom Herren vmb das/ das er gethon hat/ gelobt werde/ weder das er begäre vō Herrē geleert zewerden was er thůn sölle: vnd nant den gůt/ den er aber für einen lauteren menschen/ nit für Gott/ hatt/ glych als möchte der mensch etwas güts auß jm selbs sein. Darumb spricht Christus/ als wäre er mit dem stoltzen namen verletzt/ Warum̃ nenst du mich gůt? Siser nam ist höher dann das er einem menschen sölle zůgelegt werden. Niemant ist recht vñ waarlich gůt/ dañ der einig Gott allein. Wie nun der stoltz vnd hochmütig ist der jm selbs disen namen zůzücht: also auch/ welcher einen menschen gůt neñt/ der gibt jm mer zů dann er sol/ oder weder jm gebüre. Mit diser vorred hat Jesus den stoltzen můt des jünglings nidergeschlagen vnnd gedempt/ der sich selbs darfür hielt sölicher nammē gehorte jm zů. Nach dem sprach Jesus: Weist du was die gebott sind? Du solt nit eebrechen/ du solt nit töden/ nit stälen/ nit falsche zeügnus sagen/ den nächsten nit betriegen/ hab vatter vnd můter in eeren. Sie Judē vermeintend so sy dise ding hieltend/ sy wärind fromm vnnd gerecht/ woltend sein auch gesähen vnd gelobt sein. Wie nun Christus

dise gebott also meldet / vhofft der jüngling er wölte ein groß lob daruon bringen / ward frölich / vnd sprach zů Jesu: Meister / dise ding alle hab ich von jugend auf gehaltē. Jesus aber sach den jüngling an / an dem etwas güts zeuerhoffen was / dañ er dise ding nit gleychßner / gefiel auch jm selber nit böß lich wol wie die Phariseer / wolt jm mit sölchem anlügen zeuerston geben / das er ein wolgfallē an dem fleyß vnd ernst des jünglings hette: wiewol sölcher fleyß noch vnuolkommen was / vnd das ers theür schatzte / das an einem sölichē jüngling güte zůuersicht wäre / das er das Euangelium annemen wurde: dann wie die jugend selten Gottsförchtig ist / also fröuwt man sich wo sy Gottsförchtig sind. In disem leert vns Christus / das wo wir etwas zeychens sähend / darauß wir des Euāgeliums halb güte hoffnung haben mögind / das wir die selben leür nit rauch beschelckind / damit wir die zarten gemüt nit vom Euangelio entrömbdind (als dañ etliche feyndsälige vnnd wunderliche büchstäbler thünd / die mit jrer reühe nichts anders schaffend / weder das sy die jüngling die von natur zů der leer geartet vnd geschickt wärind / von der leer abschreckend vnd ergrenmend) sonder das wir sy mit aller freüntligkeit für vnnd für zů besserem fürind / das wir jren fleyß rümind vnd lobind: doch darnebend allweg anzeigind wie man zůnemen vnd volkomner werden sölle. Also hat auch Jesus gethon / den jüngling / der in seinē müt ee zeyt härfür juckt vnnd fröudig ist / den zempt er mit seiner antwort / vnd spricht: Das du das gehaltē hast / das lob ich / waare fromkeit aber stadt nit in denen dingen darinn du meinst / sonder dir brist noch eins. Als aber der gesell ein wunder daran hatt / vnnd fragt was doch das wäre / sprach der Herr: Gang heim vnd verkauff alles das du hast / vñ gib das gelt das du darauß lösest / den armen: was du also außgeben / wirst du nit verlieren / sonder für die zeytlichen irrdischen güter wirst du dir einen schatz im himmel zesamen legen: darzů so gang mir frey vnd vngehinderet nach / denn wil ich dich für einen Euangelischen junger erkennē. Es prast dem jüngling noch vil / aber Jesus wolt jm den rechten eissen rüren vñ treffen / vnnd damit jm anzeigen / wie weyt er noch von Euangelischer volkommenheit wäre. Wie der jüngling diß hort / ward er traurig / vnd gieng hinwäg / dann er hatt vermeint er sölte von Christo seiner fromkeit halb gelobt werdē / das hatt jm aber gefält. Ja traurig gieng er hin / dann er hatt vil ligēder güter / die alle so schnäll verlassen / ducht jn gar schwär seyn: doch gieng er nit also hin als einer an dem man gar verzweyflet / vñ kein hoffnūg der besserung mer hat: dann er ward nitt hön / ermurret auch nit / sonder stillschweygend vnd traurig gieng er hin. Der Herr hat jn gelobt deßhalb / daß er etwas fleyß vnd fromkeit gehebt hatt: das er aber trauret / thůt mēschliche blödigkeit. Er verstünd aber die red Jesu nit / dann Jesus meinung was nit das man das ausserlich gůt vnd die reychtagen hinwerffen / sonder das man die begird vnd anfechtungen zů den reychtagen hinlegen sölte. Wär gerüstet ist alle ding / wo es die eer Gottes forderet / zeuerlassen / der hat alle ding verlassen. Mit disem beyspil hat Jesus die seinen von begird der reychtagen wöllen abschrecken.

Vnd Jesus sach vmbsich / vnd sprach zů seinen jüngeren: O wie schwarlich werdend die reychen in das reych Gottes komēn. Die jünger aber entsatztend sich ab seiner red. Aber Jesus antwortet widerumb / vnd sprach zů jnen: Jr kinder / wie schwarlich ist es / das die / so jr vertrauwen auff reychthümb setzend / ins reych Gottes komind. Es ist leychter das ein kameel dürch ein nadelöre gange / dann das ein reycher ins reych Gottes kome. Sy entsatztend sich aber noch vil mer / vnd sprachend vnder einandern: Wär mag dann sälig werden? Jesus aber sach sy an / vnd sprach: Bey den menschen ist es vnmüglich / aber nit bey Gott: dann alle ding sind müglich bey Gott.

Als nun der jüngling traurig hingangen was / hůb Jesus seine augen auf / vnd sach seine jünger an / dann jnen zelieb ward diß alles gehandlet vnd geredt / vnd sprach: O wie schwarlich gond die in dz reych Gottes / die reych sind. Sise red hatt die jünger übel erschreckt / dann sy meintend es wurde gar kum einer funden / der vmb des reychs Gottes willen seine reychtagen gleych hinwerffen wurde / ob sy gleych ein wenig verlassen hettind: darumb hat jnen Jesus sölichs noch ein mal gesagt / vnd milteret aber die red die sy rauch beduncket: vnd dz jnen darinnen dunckel ist / macht er verstētlich. Lieben kinder / sprycht er / wie kummerlich kommend die in das reych Gottes / die vil güts habend / vnd jr vertrauwen dareyn setzend / wie dañ gemeinlich yederman thůt. Vnd damit jr nit meinind ich habe zerauch geredt / so wil ich eüch ein anders sagen / das noch vil reüher / aber waar ist: Ein Kamelthier gadt ringer durch ein nadelör / weder ein reycher in das reych Gottes. So die jünger das hortēd / wurdend sy noch trauriger / gedachtend also: Mag niemants sälig werden / er gange dann ins reych Gottes: vñ mag aber ins reych Gottes niemants kommen / er werffe dann die reychtagen hin: vnd wir sähend aber / das alle menschen die reychtagen so lieb habend / das sys kum lassen mögend: welcher reych mag dañ sälig werden? Dise angst vnd sorg ő jüngeren zeigt an / das sy jren Herrē lieb hattend / dañ sy begertend das vast vil menschen in dz reych Gottes kämind: sy verstündēd aber die tucht vñ krafft der Euāgelischen bekañtnuß nit / die von vns forderet / das wir weyb vnd kind / vatter vñ müter / ja auch vnser läben (wo es Gottes eer erforderet) verschätzen söllend. Ein ring ding ists vñ vast leycht / reychtagen verachten vnd verschätzen / weñ du die sach an jr selbs recht ermisseſt: weñ du aber auff des gemei-

gemeines volcks sitten vnd meinungen sähē wilt/ so ist es ein fast schwär ding. Als nun ð Herr sach das seine jünger ab seiner red angsthafft vñ traurig worden warend/ vñ als vil als verzweyflet/ hat er sy wid sy getröstet/ hat aber vorernstlich angesähen: welches er alweg thett/ weñ er etwas hochs vñ träffenlichs sagen wolt. Warum verzweyflend jr/ spricht er/ an dem heil vnd säligkeit der reychē? Es sind ja grosse vnd hohe ding die ich forderen/ aber man muß noch grössers thün: es ist nichts schwärers/ weder dz läben verschätzē vms Euangelij willen/ in disem stuck aber werdend jr mich voran hin sähen gon. So man nun leüt findt die vmbs Euangelij willen jr läben verschätzend/ meinēd jr dañ nit das man leüt findē werde/ die jre reychtagen vmbs Euangeliums willen verschätzen werdind? Menschlicher anfechtūg ist diß vnmüglich/ aber dise sach wirt durch Göttlichen beystand vnd hilff gefürt. Gott forderet von vns hohe ding/ die mēschliche krafft übertreffend/ er gibt aber beystād vnd hilff/ das wir das mögind dz er heißt: vñ das der mensch auß jm selbs nit vermag/ das vermag er durch die hilff Gottes/ ð alle ding vmag. Wär nun auff den Gott hin vertrauwt ist/ der vermag in Gott vnnd durch Gott alle ding. Wär nun die reychtagen vm des reychs Gottes willē verschätzt/ der verlürt nichts/ sonder er gewünt: das aber der mensch dz verstande/ das kompt nit auß menschlicher weyßheit oder vernünfft/ sonder auß dem glauben der vom himel eyngegossen wirt: dann welcher von gantzem hertzē glaubt/ das jm für die reychtagen die er verlaßt/ vnd die jn am heil hinderēd/ hie in zeyt hundertfeltigs/ vnd in yhener welt ewigs läben widergoltē werde/ der wirt willigklich vñ gern den tausch annemmen.

Do sagt Petrus zů jm: Sihe/ wir habēd alles verlassen/ vñ sind dir nachgeuolget. Jesus antwortet/ vnd sprach: Warlich ich sag eüch: Es ist niemants so er vlaßt hauß/ oder brüder/ od schwester/ od vatter/ oder müter/ oder weyb/ od kind/ od äcker vm meinetwillen vñ vm des Euangelij willen/ der nit hundertfältig empfahe yetz in diser zeyt/ heüser/ vñ brüd/ vñ schwester/ vnd müter/ vñ die kinder/ vnd äcker/ mit veruolgungē/ vñ in ð zükünftigē welt dz ewig läbē. Vil aber werdēd die letstē seyn/ die die ersten sind: vñ die ersten seyn/ die die letstē sind. Sy warēd aber auff dem wäg/ vñ giengēd hinauf gen Jerusalē/ vñ Jesus gieng vor jnen. Vñ sy entsatztend sich/ volgtend jm nach/ vnd forchtend jnen.

Dise red hat den jüngern alle verzweyflūg abgenomen/ hat sy aber darbey zeuil mütig vñ stoltz gemachet: dañ Petrus wie er sich zů jüngling/ ð trurig hingangē was/ vgleycht/ fieng er jm selbs angefallen/ vñ sprach: Sich Herr/ wir habēd vm dinet willē alle ding vlassen/ vñ sind dir nachgeuolgt: dz du vō jüngling geforderet hast/ habēd wir gethō/ dē verhiessest du einē schatz im himel/ was lons sölēd wir vhoffen? Weñ du die haab ð apostlē ermisest/ so hattēd sy nit vil verlassen/ besonder Petrus/ der ein fischer was/ vñ mit täglicher arbeit kümerlich sein narūg gewan: aber einem yeden duncket dz sein dz gröst seyn: vñ welcher dz sein das er hat gätz vnd gar also verlaßt/ das er nit trachtet wie ers ersetze oder mere/ ð hat vil verlassen. Welcher die begird zů den reychtagē gantz hinlegt/ ð hat nit so vil verlassen als er eyngonds hat/ sonder als vil als er wünschen vñ begärē möcht. Nach diser schnür hat Jesus dz gemässen dz seine jünger vlassen hattēd/ dañ dz allerliebst hattēd sy vlassen/ nämlich/ vatter/ müter/ weyb vñ freünd/ vñ hat zů jnen gesprochen: Das sag ich eüch für war/ nit allein jr/ sonder ein yeder der etwas vm meinentwillē verlaßt/ wirt seinē lon nit verloren haben: dañ welcher vm minen vñ des Euangelij willen hauß/ brüder/ schwester/ vatter/ müter/ kinder oder äcker verlassen/ der wirt hie in disem zeyt hündertfaltigs (ob gleych die vngewitter der durächtūg vast wütēd) darfür empfahen. Dañ auß Euāgelischer liebe wirt jm vil mer aufgon/ weder jm auß der grausame ð durächteren abgangē ist: an statt eines brüders oder schwester die er nach dē fleisch verlaßt/ wirt er so vil brüder vnd schwesteren überkomen/ als vil mitgesellen er des Euangelischen glaubens haben wirt. Die liebe aber die auß dē geist erwachßt/ ist gar vil hefftiger vñ süsser/ weder die natürliche liebe. Für einen vatter vñ müter die er verlürt/ wirt er so vil vätteren haben als vil deren sind/ die jn im Euangelio leerend vñ vnderwysend: verlaßt er ein hauß/ so wirt er allēthalb heüser finden vñ habē wo Euāgelische liebe ist/ die alle ding gemein macht: verleürt einer etliche äcker/ so wirt er gemein vñ teil an allen äckeren haben die die Euangelischē besitzend. Vnd ob gleych dem menschē für dz das er vlaßt nichts leyblichs vnd zeytlichs ersetzt wurde/ so wirt jm doch ð schad den er am gůt erleydet an der seelē erstattet in geistlichē gaaben/ die hundertfeltig besser sind dañ dz du vlast: dañ es ist kein gleychnuß deren dingen die zergenklich sind/ vñ des nächsten tags on das (ob gleych niemants nimpt) verloren werdend/ vñ deren dingen die waare reychtag der seelen sind/ die auch allein Gott geben mag/ vnd niemants nemmen/ dañ allein Gott ders gibt. Dunckt dich aber das alles ein kleiner gwün seyn/ so bedenck daß dir Gott in yhener welt ewigs läben gebē wil. Mit disen worten hat Jesus die gemüt seiner jüngerē/ die noch schwach warend/ getröstet/ das sy destminder reüwens hettind an dem das sy verlassen hattend/ vnd das sy die zeytlichen ding nit hoch schatztind/ das sy nit an schnöden schlechten dingen reych vnderstündind zewerden/ vnd darnebend an den gůteren der seelen arm wurdind: dañ es ist gar ein arbeitsäliger wächsel/ weñ einer von der gůteren der seelen auff die leyblichen falt/ vnd von den waaren vnnd rechten zů den eytelen vnnd falschen widerfalt/ vonn den ewigen zů den hinfallenden.

Damit nun die jünger nit sorgloß wurdind / das sy der Herr deß verlaßnen güts halb gelobt / hat Jesus dise red also beschlossen: Doch sind vil die sich beduncken die ersten seyn / die die letsten werdend: vnd die so man wänt die letsten seyn / werdēd die ersten. Man sol auch an denē nit verzweyflen / die schon dz noch nit leisten mögēd / das die Euangelische krafft erforderet: so söllēd auch die auff sich selbs nit vertrauwen / die schon vm̃ ein stafflen im Euangelio hinauf gestigen sind: dañ es sind etlich die eben das gethon habend / das jr / werdend aber nachmals in schantlichern geyt wider fallen. So sind dargegen etlich die yetzmal jre reychtagen nitt verlassen noch verschätzen mögend (als diser jüngling) die nachmals die weyt überträffen werdend / die vns beduncken sy habind alle ding verlassen vnd verschätzt. Es wirt auch funden / das die / die nach der welt vrteil für die reychisten gehalten / die ermsten gewesen sind: vnd die wir nach dem ausserlichen ansähen darfür gehebt / das sy alle weltlichen ding verschätzt vnd vachtet habind / werdend funden die allergeytigistē gewesen seyn: dann dises lob stadt nit in den ausserlichen dingen / sonder in den begirden vnd anfechtungen. Welcher das das jm Gott bescheert / also hat / als hette ers nitt / er gibt gern wo er dem armen helffen sol: falt jm mer zů / so überhebt er sich dessen nit: gadt jm ab / so bekümmert er sich sein nit seer: der ist ermer weder der / der das wenig das er hat hoch schätzt / vñ kein rüw hat biß das ers täglich mere. Mit diser red hat er den Judam troffen / der / ob er gleych dem Herrē nachvolget / vnd etwas vm̃ seinet willen verlassen hatt / doch nachmals in schätlicherem geyt ergriffen ist / dann die nach der welt acht die reychesten warend. Mit sölichen redē hat Jesus die gemüt seiner jüngeren für vnnd für allgemach gestaltet wider das groß vngewitter das vorhandē was: namlich sein tod / ab dem (so man daruon sagt) jr gemüt grausen vnnd groß scheühen trüg: dann er fieng yetz an die straaß gen Jerusalem hinauf zegon: dem nammen warend sy feynd / darumb das sy gehört hattend / Jesus wurde da leyden. Offt läsend wir das die jünger vor dem Herren hinzogen syend / aber auff diser fart mochtēd sy nit voranhin gon: dañ ő wäg gen Jerusalē hinuf zegon ist schwär / allein die starcken mögēd dz / in denē die welt deß jren nichts mer hat. Darumb gadt Jesus vor jnenn här / die jünger jm nach / aber traurig vnd vnwürß / das er sich mütwilligklich in die gefaar seines läbens geben wolt: verwündertend sich ab jm / daß er so mañlich was / vnd besorgtend darbey sy kämind mit jm in leyden. Noch hat Jesus sölliche grobe vñ schwache jünger geduldet: warumb tragend dann wir / die selbs schwach sind / ab den schwachen vnd langsämen sölichen vnwillen vnnd verdruß? Sy staltend alle nach regieren / woltend gesellen seyn vnnd mitgenossen der herrligkeit / zancktend welcher der fürnämest vnnd oberest wäre: aber ab dem das das allernotwendigest was / hattennd sy alle ein scheühen.

Vnnd Jesus nam abermals zů jm die zwölff / vnd hůb jnen an zesagen was jm widerfaren wurde: Sähēd / wir gond hinauf gen Jerusalem / vnd des menschen sun wirt überantwortet den hohen priestern vnd geschrifftgeleerten / vnd sy werdend jn verdammen zum tod / vnd überantworten den Heyden. Vnd die werdend jn verspotten / vnnd geißlen / vnnd verspeüwen / vnd töden / vnd am dritten tag wirt er auferston.

Jesus hat wöllen vnns ein beyspil anzeigen / wie wir vns gegen dem nächsten / so wir jn berichten wöllend / halten söllind: namlich / das wir jm mer das notwendig fürgebind / weder das jm lieblich ist: mer das nutz vnd heilsam / dann das angenäm vnd süß: hat seine zwölff zů jm berüfft / die sölichs vngewitters nit allein zeügē / sonder auch teilhafft seyn söltind / hats in jre hertzen tieff eyngetruckt / erstlich mit verdeckten worten / nachmals auch offentlich / mit sölichen worten: Nemmend war / die Mat. 20
zeyt / von deren ich eüch offt gesagt hab / ist yetz hie / wir gond hinauf gen Jerusalē / damit jr verstandind das ich willigklich vnd wüssend das leyd das ich leyden wird / deßhalb es sich nit zimpt / so die bestimpte zeyt von Gott hie ist / zefliehen: zů Jerusalem wirt diser handel vnnd diß opffer volbracht werden / das ort ist zů disem opffer verordnet / vnnd des menschen sun wirdt denen in die hend überliferet werden / die vnder den pfaffen / geschrifftgeleerten vnd phariseern / auch den Radtsherren die für nämesten sind: die werdend jn als einen übelthäter vnnd schalck verurteilen / jm mancherley laster aufträchen / vnd jn zum tod verurteilen: darnach werdend sy jn als einen offnen übelthäter den Heyden überantworten / von denen er verspottet vnnd verspeüwet wirt: zum letsten werdend sy jn geißlen vnd töden: aber am dritten tag wirdt er vom tod wider auferston. Sölichs wüssen vñ behalten / ist eüch vast not auß zweyen vrsachen: eins teils das jr erkennind das ich dises alles nit vngeferd leyden wird / sonder mit wüssen vnd willen / vñ was da geschicht / daß das geschicht auß dem anschlag vnnd radt Gottes: des anderen teils / das sölich wätter / so es eynfallen wirt / eüch nit vnfürsähenlich überfalle vnd zeuil bekümmere: dann es zimpt eüch nit das jr mit vnwillen vnd vngern aufnemind das / das doch ich willigklich vnnd vmb eüwert willen / vnd auß befelch meines vatters leydē wird: es stünde auch übel das jr darab als von einem vnfürsähenlichen ding erschräckind / so doch ich eüch sölichs so offt vorgesagt hab.

Do giengend zů jm Jacobus vñ Johannes / die sün Zebedei / vñ sprachend: Meister / wir begärend das du vns thüyest was wir dich bitten werdend. Er aber sprach zů jnen: Was begärend jr das ich eüch thüye? Sy sprachend zů jm: Gib vns das wir sitzind / einer.

ner zů deiner rechten/vnd einer zů deiner lincken in deiner herrligkeit. Jesus aber sprach zů jnen: Jr wüssend nit was jr bittend. Mögend jr den kelch trincken den ich trinck/ vnd eüch tauffen lassen mit dem tauff da ich mit taufft wird? Sy sprachend zů jm: Ja wir mögend es wol. Jesus aber sprach zů jnen: Zwar/ jr werdend den kelch trincken den ich trinck/ vnd taufft werden mit dem tauff da ich mit taufft wird. Aber sitzē zů meiner rechten vnd zů meiner lincken/ gehört mir nit zů eüch zegeben/ sonder denen es bereitet ist.

Die gemůt der jüngeren warēd diser red gantz vnuerstendig/vnd dorfftend doch jn von sölichem fürnemmen nit abmanen/ sonder zween auß jnen/ namlich Jacobus vnd Johannes giengend heimlich zů jm: dann wie sy von der auferstentnuß hortend/empfiengēd sy gůten trost/das reych von dem jnen Christus so offt gesagt hatt/ wurde bald aufgon. Es lag noch yemerdar in jnē der eergeyt/ das sy gern hoch dran gewesen wärind/richtetēd jr můter an/ das sy in jrem namen etwas hohen wirdigkeit in dem reych sölte begārē: doch ee sy das fürtrůgend das sy begärtend/vnderstůndēd sy den Herren zefassen/ daß er jnen zůsagte/ deß er nachmals nit möchte hindersich gon. Der Herr thett dergly chen/als wölte ers jnen nit vßagen was sy hieschēd/ spricht: Sagend här was ist doch das das jr begārend? Dann es hatt ein ansähen als wöltind sy etwas groß begārē. Herr/sprachend sy/wir begārēd die eer in deinem reych/ das wir zenächst bey dir sitzind/einer zur rechten/der ander zur lincken. Dañ sy trachtetēd noch yemerdar nach einem irrdischen zeytlichen reych/ darumm sy gern hoch vñ fürnäm gewesen wärind: nun was noch nit zeyt noch fůg/das er sölichē jren groben verstand straaffte/ sonder er wirfft jnen für den tod/ ab dem sy ein scheühen hattend/vñ sprach: Sieweyl jr nit verstond von was reych ich red/ wüssend jr nit was jr bittēd/ jr stellēd nach üppiger eyteler eer vnd höhe/vnnd trachtend nit mit was dingen man zů der waren herrligkeit meines reychs komme. Jch wil eüch einen wäg anzeigen vnd offnen/gefalt eüch der selb/ so mögēd jr güte hoffnung haben/ das eüch die eer die jr begārēd/werde: aber ein waare eer/ nit ein eytele eer/ wie jrs eüch fürnemend. Mögēd jr von dē tranck trincken von dem ich trincken wird? Sy aber warend begirig das zeerlangen dem sy nachtrachtetēd/ wie sy vor torlich gebätten hattend/ also verheissend sy yetz fräfenlich/ deß sy doch bey jnenn selbs noch nit wol vnd gentzlich beweyßt warend. Ja wir mögends/ sprachend sy. Sölche torheit der jüngeren hat Christus ő gütig Herr nit gescholten/wiewol sy sein wol wärt wärind gewesen/ dañ die zeyt was noch nit hie/das sy sölicher dingen fähig seyn möchtind. Was sy hörend/ das hörennd sy gleych als so einer in einē traum etwas hört/ nichts destminder vnderricht sy Christus vnd gestaltet sy für vñ für/ fürt vnnd gestaltet sein red nach jrer schwachheit/ auff das sy nachmals/so sy als vil als erwachen/vñ durch den heiligen geist die warheit klarlich erkennen wurdind/den Herren dester mer lieb hettind/ so sy ermässind/ das/ wiewol er ein sölicher grosser Herr gewesen wäre/ sölliche jünger mit sölicher senfftmütigkeit geduldet hette: das sy auch här widerum̄ so sy yetz volkomner wordē/ mit der schwachheit deren die sy vnderrichten vnnd leeren söltind/ auch ein mitleyden hettind/ jres Herren senfftmütigkeit nachuolgende/ vñ allwäg derē gedächtind/ wie grob/ wie vergäßlich vnd langsam sy auch etwan gewesen wärind. Es was gar ein hochmütig stoltz wort: Wir wöllend das wir zenächst bey dir sitzind in deinem reych. Ein fräffle red was das: Wir mögends: ja von denē die bald darnach jres Herren auß forcht verlögnen wurdēd. Doch sol sölicher irrsal/nit auß boßheit/sonder auß einfalt erwachsen/eintweders gebesseret/ oder ein zeytläg geduldet werden. Darumb gab jnen Jesus ein sölliche antwort: Ja jr werdend von meinem tranck trincken/ vnd mit dem tauff getaufft werden mit dem ich getaufft wird: aber nit yetz/ sonder härnach: dann das jr eüch vermässend/das mögend jr noch nit/ darumb rüstend eüwere gemüt darauff: des lons halb aber stellends alles Gott heim/ allein lügēd jr darauff/das jr mir nachuolgind. Beym vatter ist einem yetlichen sein belonung bereitet/ den wirt er einem yeden außteilen nach seinem wolgfallen/vnd wie jn güt duncket: dann es gadt mit diser sach im reych der himlen nit zů wie an Fürsten höfen/da nit alweg der der höchst vñ fürnämst wirt/ der sein wärt ist/sonder der/dem ő Fürst allergünstigest ist: vñ offt ist er dem allerbösesten günstig: bey meinem vatter aber ist kein ansähen der personen. Es gehört auch eüch nit zů/das jr eüwere verdienst wöllind außrächnē/so jr doch von eüch selbs nichts vermögend: es gebürt eüch auch nit/ das jr ermässen wöllind wie hoch jr über andere seyend: lügend jr allein das jr nach vermögen dz eüch von Gott verlihen ist/ mir vnderstandind nachzeuolgen. Jr werdend eüwers lons nit beraubt/ob jr des lons schon niemer gedēckēd: dañ welcher allein vm̄ lon streytet/also das er nit streytē wölte/wo er wüßt das man jm keinen lon gebe/ der bringt sich selbs vm̄ den lon. Es sol niemāts sein selbs richter seyn/ sonder so einer all sein fleyß vnd arbeit ankeert/ sol er Gott das vrteil heim stellen.

Vnd do das die zähen hortēd/ wurdend sy vnwillig über Jacoben vnd Johannem. Aber Jesus rüfft jnen/vnd sprach zů jnen: Jr wüssend das vnd den Heyden/die so für herren gehalten sein wöllend/ die beherrschend sy/vnd die mächtigen vnder jnen brauchend gewalt wider sy. Aber also sol es vnder eüch nit seyn/sonder welcher wil groß werdē vnder eüch/der sol eüwer diener seyn: vnd wel-

cher vnder eüch wil der fürnämest werden/ der sol aller knecht seyn. Dann auch deß menschen sun ist nit kommen das er jm dienē lasse/ sonder das er diene/ vñ gebe sein läben zur bezalung für die menge.

Wie nū Jesus diß geredt hatt/ ist ein übels auß dem anderen entsprungen. Wie dise zween jünger auß einfalt also härfür brochē sind/ hat sich der anderen zächnen grobheit auch härfür gethon: dann wie sy innen sind worden wie die zween beym Herren nach höhe geworben/ wiewol sys nit erlangt habend/ sind sy verbünstig vnd hön worden/ das sy jr schlechte nit ermässen/ ein söliche höhe vñ wirde habind dörffen begārē/ die vil mer anderē zügehorte. Jren yetlicher meint er wäre sein wirdig/ als dann ein yeder an seinen gaaben vnd verdienstē ein wolgefallen hat. Das sind anfechtungen deren die an Fürstē höfen sind/ da gefalt ein yeder jm selbs wol/ ein yeder verhofft er sölle der oberist vñ fürnämist seyn: wenn etwas ledig wirdt/ so verheißt ein yeder jm selbs es werde jm/ vnnd so ein anderer hinauf kompt/ so verbont ers jm: doch ist das der vnderscheid/ an Fürsten höfen laufft mit dem eergeyt gewonlich schalckheit vnd büberey: in den jungeren Christi aber ist der eergeyt ein lautere einfalt. Vñ in dem allem habend die jünger der red die Christus vormals von dem gröstē vnnd minsten im reych der himlen/ wie sy den jungen kinden gleych werden müßtind/ gehebt hatt/ gantz vnd gar vergessen. Möchte aber yemants sagen: Warum hat der Herr ein söliche gröbe vñ vnuerstand so lang in den jüngerē lassen bleyben/ so er doch sy darzů erwelt hatt/ das sy die Euangelische weyßheit durch die welt hin außkünden söltind? Antwort: Eben das ist auch die vrsach/ darumb sy der Herr also lang darinnen laßt/ vnd jnen die anfechtung nach vnd nach allgemach vnnd gantz auß den hertzen nimpt/ darumb laßt er sy auch offt wider in die vorigen anfechtungē fallen. Nim ein glychnuß: Wēn einer dz feber hat/ vnd er wirt sein bald ledig/ so vergißt er gar bald der kranckheit/ vnd auch der gůtthaat das jm geholffen ist: wenn einer aber offt wider kranck wirt/ vñ zum letsten kum gesund wirt/ so wirt er der kranckheit dester feynder/ vñ hat den dester lieber der jm geholffen hat/ vnd kan anderen die auch kranck sind dester baß helffen. Als nū Jesus wußt das der zweyen torechte bitt/ vñ der anderen vnwürse auß einem grund vñ vrsach kam/ berüfft er sy alle zesamen/ das er jnen allein mit einerley artzney helffe/ vñ spricht: Wēn jr mich vō reych der himlen hörend reden/ das geistlich ist/ vnd als grossen vnderscheid hat von den weltlichen regimenten als himel vnd erden von einander ist/ so söllēd jr eüch nitt fürbilden das es ein ding seye wie jrs in den weltlichen regimenten sähend: dañ jr wüssend das die weltlichen regenten vñ Fürstē gwalt brauchend über jre vnderthonen: vñ die gwaltig vnder jnen sind/ brauchēd gewalt über die denen sy fürgesetzt werdend: da lügend aber jr/ das sölichs vnder eüch nit seye. Welcher in disem reych hoch vñ groß werden wil/ der müß darzů kōmen mit gůtthaat/ nit mit eergeyt. Vnd darumm/ wie ich eüch vor auch geleert hab/ welcher vnd eüch recht groß wölle sein/ der werde eüwer aller diener: keiner werff sich selbs auf/ das er ein herr sein wölle/ sond vnderwerff sich allen menschen zedienen vñ nutz zeschaffen. Vñ welcher vnder eüch der fürnäm vñ oberist sein wil/ der werde der anderē allen knecht vñ diener: er ziehe jm selbs kein wirde zů/ sonder diene yederman zů nutz: er vnderstande nit jm selbs eer dauon zeerjagē/ sonder Gott/ dē er in seinen gliderē dient/ dem schreybe er alle eer zů. Jr söllend eüch nit schämē dzzethün/ dz jr von mir sähend: dañ d sun des menschē ist nit kōmen in dise welt/ daß er über and lüt herrschē vñ gewalt brauchē wölte/ das ander leüt jm dientind/ sonder das er allen menschē zů heil vñ nutz dienete: ja nit allein daß er allen menschen dienete vñ nutz wäre/ sond auch das er sich selbs darstrackte die zů entledigen vñ frey zemachen die knecht vñ eigē leüt warēd/ vñ das durch jn allein so er sturbe/ vil menschen heil vñ sälig wurdind. Das ist ein Euangelisch regimēt/ wär darnach stellen wil/ der stelle darnach wie ers von mir sicht vnd lernet/ vnd warte deñ auff den lon: nit den er jm selbs fürbildet/ sond auff den den jm der vatter auß gnaden geben wil/ wie jr dañ von mir sähend das ich dem vatter einfaltig biß ans creütz gehorsam bin/ vnd stell jm die belonūg heim. Der ist aber vnuerschampt/ d nach eeren vñ wirdigkeit/ wie die weltlichē Fürstē/ stelt/ vnd deñ von meinem himlischen vatter den lon begärt. Eintweders stellend nach dem reych der himlen/ vñ wartend deñ des himelischen lons: oder wöllend jr nach dem regimēt diser welt stellen/ so begärend nit den lon des himelischen reychs. Mit sölichen vmanungen werdend die gewarnet vnd vermanet/ die mit Christo gen Jerusalē hinauf gond: dann ye mer einer von den fleischlichen anfechtungen freyer ist/ ye geschickter er ist zů dem streyt des creützes.

Vnd sy kamend gen Jericho. Vnd do er auß Jericho gieng/ vnd seine jünger/ vnd ein groß volck/ do saß ein blinder Bartimeus Timei sun/ am wäg/ vnnd bättlet. Vnd do er hort das es Jesus vonn Nazareth was/ fieng er an zeschreyen/ vnd sagen: Jesu/ du sun Dauids erbarm dich mein. Vnd vil beschalcktend jn er sölte still schweygē. Er aber schrey vil mer: Du sun Dauids erbarm dich mein. Vnd Jesus stünd still/ vnd ließ jm rüffen. Vnd sy rüfftend dem blinden/ vnd sprachend zů jm: Biß güts müts/ stād vf/ er rüfft dir. Vñ er warff sein kleid vō jm/ stünd auf/ vnd kam zů Jesu. Vñ Jesus antwortet/ vnd sprach zů jm: Was wilt du das ich dir thün sölle? Der blind sprach zů jm: Meister/ das ich sähen werde. Jesus aber sprach zů jm:

Gang

Gang hin/dein glaub hat dir geholffen. Vñ von stundan ward er sähend / vñ volget jm nach auff dem wäg.

Yetz aber warend sy zů der statt Jericho komẽ/ die nit weyt von Jerusalem ligt. Jericho heißt in Syrischer spraach als vil als (Mon) der Mon aber tregt einen bildner dises läbens/in welchem für vnd für nichts anders ist/ weder heütt wirdt eins/ morn stirbt eins: yetz ist man krãck/ yetz wirt man gesund:yetz jung/yetz alt: yetz leid/ yetz fröud. Nun ist Jesus von himel herab (da ein grosse stille vnd rüw ist) vmb vnseret willen komen:doch hat er hie nit gewont/ist hie nit bliben/ sonder hat gen Jerusalem geeylet begirig vnsers heils:vñ bißhär gond jm nach seine jünger/vnd ein groß volck. Jesus aber ist allenthalb der wie sein namen lautet/ ein heyland / helffer/ behalter / artzet: eintweders er leeret vñ vnderweißt/oder er macht gesund/ oder er machet läbendig. Alles das das sein tod in der welt durch den glaubẽ des geprediget Euãgeliums bringen solt/ das entwirfft er vñ bildets an in leyblichẽ dingen. Dz menschlich geschlächt was blind/ dann es wußt vnd erkannt die warheit nit:es was arm/ dann es hatt ein mangel aller tugenden: wo nun Jesus nit für vns gangẽ wäre/ so hettind wir das liecht niemermer mögen überkommen. Yetz merck wie Christus das ausserlich abbildet. Es saß ein blind am wäg vnd bättlet/der hieß Barthimeus / Timeus sun: wie der vernam daß Jesus kam/fieng er an schreyen/vnd sprach: Jesu ein sun Dauids erbarm dich mein. Yetz gang von dẽ leyblichen auff das geistlich / das durch die predig des Euangelij geschicht:so mans Euangeliũ verkündet vnd prediget/ so wirt vns kundt das Jesus da für gange/ das ist/ das er vmb vnsers heils willen in dise welt komen/mensch worden / gestorben seye/ ja das er vnser heylãd seye: so bald nun das gehört wirt / so empfahend wir ein vertrauwen vnd hoffnung zů jm/vnd schweygend nit still/sonder so wir vnser arbeitsäligkeit vnd sünd erkennẽd/schreyend wir jn an/das er vns gnädig seye / das er sich vnser erbarme: dann welcher die grösse seiner blindheit bekennt/der wirt bald wider gesähend/vnd ist dem liecht vast naach. Die phariseer die sich selbs wyß/ klůg vnd verstendig dunckend / die sprechend nit: Erbarm dich vnser/oder:O ein sun Dauids/sonder allein die/die im Euangelio bericht sind/dz ist/ die die grösse jrer sünd erkennẽd/sich selbs für blind vnd vnwüssend haltend/ vnd der gnaden Gottes durch Christum bericht werdend. Aber die Phariseer schmähend Christum/ lobẽd jn nit/ rüffend jn nit an/sprechend: Ist das nit des zimermans sun: Der blind sach mer in der finsternuß/dann die Juden auff den heüttigen tag sähend/die sich doch geleert im gesatzt rümend/ vnd sich für fürer der blinden außgebẽd. Dem blinden aber so er also schreyt/ weert das volck: was mag das volck anders thůn dann widerbefftzen vnd widerston: Was ist das volck: So vil sünd als der sünder gethon hat / die schreyend in dem gewüssen / vnd vnderstond jn zehinderen das er nit zů Jesu komme. Was hast du der mit so vil sünden befleckt bist (sprechẽd sy) mit Jesu zeschaffen: meinst du das er dir gnädig seye: Das gesatzt schreyt auch wider den sünder/vnderstadt jn auch zehinderen. Wie spricht das gesatzt: Du schreyst vergebens/Gott ist gerecht/du solt nit gnad verhoffen/sonder straaff deiner sünd. Es widerstrãbend auch die fürgesetzten der Synagog/ das ist/der Juden gemeind/vnnd verbietend das den namen Jesu niemãts vßkünde/das jn nur niemants nenne/vñ sprechend: Es ist kein heil in Jesu/sonder in Mose. Es hinderend vnnd weerend auch dem armẽ zů Jesu zegon die weltweysen vnd weltlichen Fürsten. Hie merck aber im blindẽ ein recht vnd steyff vertrauwen/ er laßt sich das volck nit abwenden / vnd weycht jnen nit: ja ye mer sy jn heissend schweygen/ye mer er schreyt: O du sun Dauids erbarm dich mein. Das volck ward mit seinem schreyen erzürnt/allein Jesus wirt nit erzürnt/ sonder stadt still/vnd heißt den blinden zů jm bringen. Wie Jesus fürgieng hort er das geschrey wol/ er thert aber erstlich der gleychen als hette ers nitt gehört:nit geschach das darum/das er jn nitt oder vngern hören wölte / sonder daß das vertrauwen des blinden härfür käme / vnnd allen menschen kundt wurde/das sy auch also thettind. Jm blinden wolt er die anderen all leeren/ wie man von Jesu das liecht begären vnd erwerben sölte. Die erste hoffnung ist / so Christus auff vnser schreyen still stadt:zum anderẽ/ so er vns durch die prediger des Euangeliums / oder durch das inner eynsprechen seines geists zů jm berüfft. Dann der blind mocht nit zů jm kommen one füren der heyligẽ geschrifft/ die wir nit verachtẽ söllend/ ob sy vns schon durch einen menschen zůgedienet wirt. Denn aber berüffend die diener des Euangelij den blinden glücksäligklich vnd wol / wenn sy auß dem geheiß Jesu zů Jesu berüfft werdend. Auff den heüttigen tag berüfft man on das geheiß Jesu: vñ berüffend nit zů Jesu / sonder auff trost der weltlichen weyßheit/ zů haltung des gesatztes Mosi/ auff weltlichẽ nutz vnd wolstand / vnd machend also den blindẽ noch blinder. Die Apostlen aber rüffend dem blindẽ zů Jesu auß seinem befelch vnnd geheiß: weerend jm nit wie das volck / sonder sterckend sein vertrauwen das er vorzů Jesu hatt/sprechẽde: Biß mannlich/stand auf/ Jesus rüfft dir. Ab disen worten empfieng der blind ein söliche hoffnung / das er den mantel/den er für die kelte braucht / von jm warff/ auffsprang vnd zů Christo lieff. Hie sol der Läser warnemmen/wie frölich vñ frütig diser blind vnd bättler seye. Wie offt wirst du zů Jesu berüfft: noch wirffst du deinen mantel nitt vonn dir / noch springst du nit auf/ noch lauffst du nit zů dem der dir rüfft / sonder du zufest hinder sich / verzeüchst/ hangst in zweyfel/hast etwas eynred vnd entschuldigung/ ligst vnd verdirbst in deinem kaat vnnd sünden / wilt lieber inn einem schlechten wüsten manntel bättlen vnnd das allmüsen heyschenn

von diser welt/weder vonn Jesu das liecht empfahen/in welchem liecht alle sälikeit stadt. Wie ein hüpsch kleid ist vnschuld vnd fromkeit: wie ein vnrein vñ wüst kleid ist vnkeüschheit/ geyt/mütwill/ eergeyt: Ist das nit ein schantlicher bättel/ wenn einer vm̃ eines schnöden leyblichen nutzes willen an die gnad diser welt falt: Ist das nit ein arbeitsälige blindheit/da einer weder sich selbs noch Gott kenn: Wie offt aber rüfft dir Gott von der jämerlichen arbeitsälikeit/so du liesest od hörst dz Euangelium/oder sunst innwendig durch ankauchē des Göttlichen geists gezogen wirst: Warum̃ wirffst du nit hin alles das/das dich an sölicher sälikeit verhinderet/vnd springst zů einer hoffnung eines wägeren vnd besseren läbens: Warum̃ lauffst du nit mit gantzem vertrauwē zů Jesu/der das liecht allein geben mag/vnd ders auch allen geben wil: Jesus kompt zů dir/rüfft dir/ vñ du wilt nit zů jm lauffen: Wilt du biß ans end in deiner finsternuß verkamen vnd verfaulen: du wirst Jesum nit alweg fürgönd haben. Nach dē tod wirt er niemāts mer zum heil berüffen/sonder zum vrteil. Dieweyl du hie läbst/hört er dich/so du schreyest: Erbarm dich mein. In disem zeyt stadt er still/in disem zeyt berüfft er zů jm vnd erleüchtet. Sich wie wirt dein farlässigkeit vnnd faulkeit durch disen blinden zeschanden. So nun diser blind zů Jesu kam/sprach der Herr zů jm: Was gemeinst du mit deinem schreyen: was begärst du das ich dir thüye: Wußt Christus nit warumb er schreyt: wußt er nit was er jm thün wolt: Ja er wußts wol: aber diß geschicht alles vns zeunderweysung. Vil meintēd der blind begärte ein pfenning vnd allmüsen von Jesu/dieweyl er ein bättler wäre: dann man auch noch heüt beytag leüt findt die zů Jesu schreyend: Herr erbarm dich mein: vnd wēn man sy fragen sölte: Lieber was begärend jr doch: so wurde einer sprechen: Mach mich reych: der and/ Hilff mir an dz ampt/ an die eer: der dritt/ Schaff mir ein reych weyb die vil zů mir bring: der ander/ Gib mir stercke des leybs: der ander/ Laß mich lang läben: der ander/ Schaff das ich an meinē feynd gerochē werde. Jesus aber entzeücht offt dise ding seinen freünden/ darum̃ das es jr nutz nit wäre so sys hettind. Aber diser blind von dem das Euangelium meldet/begärt diser dingen nichts/dann er wußt was man von Jesu heischen vnd begären solt. Nun lassend vns hören was der blind heischt/vnd lassend vns auch also thün. Meister (spricht er) schaff das ich sähe. Der anderen dingē allen hat er kein acht/begärt nichts dann das liecht/das er Gott möge sähen/vnd Jesum seinen sun: dañ jn kennen/ist das ewig läben. Das ist ein rechte Euangelische bitt: der worten sind wenig/aber die begird vnd dz vertrauwen ist groß. Dz ist das kurtz gebätt dz durch die himmel tringt. Jesus gab jm antwort/ vnnd sprach: Gang hin/dein vertrauwen hat dir geholffen. Wenn einer an den leyblichen augen blind ist/ so ist er darumb nit gleych verloren vñ verdorben: wär aber an den augen des gemüts blind ist/der mag weder heil noch sälig werdē. Wenn die augen des hertzens aufgethon werdend/ dz ist ewigs heil. Hör dises wort Jesu du phariseer/ der du sprichst: Ich wird durch mein vil fasten/durch mein lang gebätt/durch meine allmüsen/durch meine opffer sälig/vnd schreyst nit zů Jesu: Erbarm dich mein: sonder/Gib mir lon nach meinen vdiensten. Hör sprich ich/wz Christus hie redt: Sein vertrauwen hat dir geholffen. Jesus gibt dem vertrauwen vñ glauben sälikeit vñ heil zů/nit den wercken. Von stundan hat der vor blind was gesähē: nit das ers verdienet hette/sonder das er glaubt vnd vertrauwet: vnd do jn Jesus hieß hingon/volget er Jesu nach. Sein gesicht ist dir on dein vdienst auß lauterer gnad vnd vmb sunst gebē: on dein verdienst auß lauterer gnad ist dir dein blindheit abgenommen: nun wolhin yetz stadts in diner wilkur/ob du die gnad vñ gaab Gottes wol od übel brauchist: es zwingt dich niemants daß du mir nachuolgist/ dir ist verlihen das du Jesum sähist/gang yetz wo du hin wilt/doch auff deinen schaden. Was thett aber der blind: er lieff nit hindersich wider zů mantel/er lieff nit wider zum vorigen bättel/ sonder vergaß deß allen/vnd volget Jesu nach. Es hilfft wenig/ Jesum kennen vnd sähen/du volgist jm dañ nach. Jesus gadt den nächsten stracks zum creütz/ bist du von jm erleüchtet/so volg jm nach. Alldieweyl du noch blind bist/so magst du schreyen: Jesu erbarm dich mein: aber in disem wäg zů creütz jm nachuolgen magst dü nit/dir syend dann vonn jm deine augen aufgethon vñ erleüchtet. Wär wölte dem nachgon/der sein läben verschätzt/vnd williklich inn tod gadt/wenn er nitt vorhin durch den glauben erleüchtet wäre vnd sähe/das man durch die schmaach die hie in zeyt erlitten wirt/vñ ein zeyt lang wäret/zů ewiger frőud/ja das man durch den tod zum ewigen läben kompt: Sises sähend die nit/die doch der welt nach alle ding sähēd/die allein auff gwalt/auff reychtag/auff eer/auff wollust vñ langes läben sähend: ja sy fragend die waarsager vnd weyssager radts/vnd meinend es möge jnen nit fälen. Allein die sähends die dem Euangelio glaubend/vnd ein hoffnung auff das habend das das Euangelium verheißt.

Das xj. Capitel.

In disem capitel wirt beschriben das eynreyten Christi zů Jerusalem/wie er die wächßler außtreybt auß dem tempel/ verflůcht den feygenbaum/schendt die Phariseer.

Vnd do sy naach zů Jerusalem kamend gen Bethphage vnnd Bethanē an den ölberg/sandt er seiner jüngeren zween/vnnd sprach zů jnē: Gond hin in den flächen der vor eüch ligt/ vnd alsbald wenn jr hineyn komēnd/ werdend jr finden ein Füly angebundē/ auff welchem nie kein mensch gesässen ist/lősend es ab/ vnd fürend es här. Vnd so yemants zů eüch sagen wirt: Warumb

umb thůnd jr das? so sprechend: Der Herr darff sein/so wirdt ers bald här senden. Sy giengend hin vnd fundend das füly gebunden an der thür aussen auff der wägscheide/ vnd loßtend es auf. Vnnd etlich die da stünd dend/sprachend zů jnenn: Was machend jr/ daß jr das füly auflösend? Sy sagtēd aber zů jnen/wie jnen Jesus gebotten hatt. Vnd die liessends zů.

Mat. 21. Das Jesus in dem blinden abgebildet vnd entworffen hatt/ist in den hertzen der Aposteln noch nit gentzlich außgemacht gewesen: dann sy sahend noch nit klaarlich/das ist sy verstündend noch nit eigentlich/wie ein gůt sälig ding der tod sye denen/ die dem tod Christi nachuolgend: sy bildend jnen noch yemerdar für ein weltlich reych. Damit nun Jesus jnen zeuerston gebe/vñ es tieff in jre hertzen trucke/wie die nit nach weltlichem regimēt stellen söllind/die jm nachuolgen wöllind/thůt er etwas vor jren augen/mit dem er allen pracht vñ herrligkeit diser welt als vil als verspottet/als ein ding dz ein zeytlang allein wäre vnd bald vergange vnnd zeneüte werde. Sabey aber gibt er jnen auch zeuerston das er alles das vermöge das er wölle/doch so wölle er mer seines vatters willen gehorsam vñ gewertig sein. Vnd zum letsten hat er wöllen allen menschen kundt thůn/das er der wäre/des die Juden so vil jar auß dem weyssagen der propheten gewartet hettind/künfftig sein zů heyl der gantzen welt. Als er nun nach zů der statt Jerusalem kam/ namlich/gen Bethphage vnd Bethanien/die da am ölberg ligend/das er yetz Jerusalem ansichtig ward/hat er zween auß seinen jüngeren geschickt vnnd jnen also befolhen: Gond hin in den fläcken den jr da vor eüch sähend/so bald jr zum thor hineyn gond/werdend jr finden einen jungen Esel gebunden/auff dem noch niemant gesessen ist/dē bindend auf/vnnd fürend jn zů mir. Ob aber yemant eüch fragen wurde: Warum̄ bindend jr den Esel auf? so sagend: Der Herr müß jn bruchen/so wirt er eüch jn von stundan lassen. Sie jünger giengēd hin wie sy geheissen warend/vnd fundend den jungen Esel bey dem thor angebunden an der straaß/ den loßtend sy auf. Da warend etlich die da stündend als sy sahend das der Esel von denen die sy nit kandtend aufgebunden ward/sprachēd sy: Wz machend jr da? Warum̄ bindend jr den Esel auf? Sie jünger gabend jnē kein andere antwurt dañ wie sy ō Herr geheissen hatt/sprachēd: Der Herr müß jn bruchen. Sise aber wußtend nit wz Herrens sy meintend/fragtend nit weyter hinnach/vñ liessend jnen den Esel.

Vnd sy fürtend das füly zů Jesu/vnnd legtend jre kleider darauf/vnd er satzt sich darauf. Vil aber spreitetēd jre kleider auff den wäg: etlich aber hüwend meyen von dē bömen/vñ ströuwtend sy auff den wäg. Vnd die vornen fürgiengend/vnnd die hernach volgtend/schrüwēd/vñ sprachend: Hosianna/gelobt sey der da kumpt in dem Namen des Herren/gebenedeyet sye das rych vnsers vatters Dauids/das da kumpt in dem namen des Herren/Hosianna in der höhe.

Die jünger brachtend jn dem Herren. Hie sol ein Christenlicher läser merckē/das alles das/das Christus in allen seinem läben ye geredt oder gethon hat/nit on gefärd geschähen ist/sonder auß Göttlichem raadtschlag dem menschlichenn geschlächt zeunderweysung. Sañ es ist nichts es hat entwäders ein offen vnd außgetruckt byspil vns zů Gottsforcht vnnd fromkeit reitzende/oder ein bildner vnd anzeig der alten prophecy: oder etwas erfüllung deren dingen die durch die figuren bedütet sind gewäsen/dann das gesatzt hat Christum in verborgnen bedeütnussen entworffen vnnd angezeigt/oder ein bedütnus künfftiger dingen. Vnd wiewol man des in allen thaaten Christi warnemmen sol/so sind doch die ding allermerst voller heyligen vnd hohen heimligkeiten/die er gethon hat zů der zeyt do er yetz dem tod nach was/vnd vnser heyl schaffen wolt. Sañ es was yetz die zyt hie von deren er selbs geweyssagt hatt/hertzlich vnnd eynbrünstiglich aller heyl begärende vnd sprechende: So ich von d' erd erhöcht/wird ich alle ding zů mir ziehen. Sañ das Jüdisch land was seiner liebe zů eng/vnd wolt bey jnen das Euangeliū nit frucht bringen/nach dem aber Jesus fleyß vnd arbeit an kart. Sarum̄ heißt jm Christus ein jungen Esel bringen/den noch kein mensch überschritten hatt: bey welchem das Heydnisch volck bedeütet wirt/ welches volck weder dem gesatzt der natur gehorsam/noch dem gesatzt Mosi vnderworffen was. Auff des alten Esels rugken aber (durch den die synagog oder das Jüdisch volck bedeütet wirt) ist Moses/das ist/das gesatzt/gesessen vñ die propheten. Sie Heyden aber zeberüffen werdend etlich der neüwen jüngerē außgeschickt/die sy berüffind nit zů Mosen sonder zů Jesu. So fand man leüt die jnen eynredtend vnd weertend/sprechende: Wz thůnd jr da? Warumb bindend jr den Esel auf? Sañ der jung Esel hatt vil vnnd mancherley herren/vnd wz angebunden/vñ stünd am wägscheid. Ein yeder der dē gesatzt Gottes nit vnderworffen vnd gehorsam ist/der hat als vil herren/als vilen lasteren er dienet: der ist auch ō maß angebunden/ das er kein huß noch stall hat/sonder an der straß vnd wägscheid stadt er/das jn ein yeder der da wil braucht. Weñ aber Jesus nach jm schickt/so darff jm niemant weeren. Sie Judē schrüwēd: Sölich groß heyl ist vns allein verheissen/warum̄ mischēd sich dañ die Heyden vnd vns? So ward jnen dise antwort: Der ein Herr ist aller dingē/der wil den jungen esel bruchen: er hat yetz lang vergäbens arbeit gehebt bey den Juden das er müd worden ist/ er wil ein mal auf den jungen Esel sitzen vñ rüwē. Es schadet nichts dz er noch jung vñ vngebruchr

ist/weñ er nit mer dañ die gehorsame des glaubens hat. Ein nüwer rüter/ wil ein nüwen Esel haben darauff er sitze. Zů diser sach helffend auch die Apostlen/wie wol sy noch nit wüssend wz sy thůnd. Sie spreitend jre kleider auff den Esel/dz der Herr Jesus nit auff den blossen rugkenn sitze. Welcher ein prediger ist des Euãgelij der thüye wie die junger die thůnd: Wo er einen vngebruchten groben esel am wäg gebunden ston findt/ der Euangelischer waarheit noch vnberichtet/vnnd auß thorheit nit auß schalckheit vilen lasteren vnderworffen ist/ er wil aber gehorsam sein vnd gern volgen dem der jn hinwäg füren wil/den löse er auf/ vnd für jn zů Jesu/er decke auff jn die kleider der heilsamen leer/ so wirt Jesus auch auff jn sitzen. Ein Euangelischer leerer/der thüye auch nit allein wie die jünger Christi/sonder fleysse sich auch zethůn wie die anderen die dem Herren nach vnd vor giengend: etlich spreiterend jre kleider dem Herrẽ zů eeren in wäg: etlich hüwend est vnd meyen von böumen ab/ vñ zierrend den wäg/ besonder von palmen esten/ die ein bildner der jungfrauwen vñ marterer tragẽd. Ein sölichen wäg vñ auff einem sölichen tierli här eyn ryten haltet Jesus/ der Herr aller dingen/für hoch vnnd Fürstlich. Vergleych mir yetz damit etwan ein Jüdischen pfaffen oder hohen priester/ vñ tracht zum ersten wär der sye vnnd wie hoch vnnd groß/der auff dem Esel rytet. Er ist der sun Gottes/dem der vatter alle ding in seinen gewalt geben hat in himmel vnd auff erden/ Er ist ein behalter heiland vñ regierer der gantzen welt/ Ein vrhab/ anfang/vrsprung/ Herr/ vñ Künig aller gschöpften/ein priester in ewigkeit nach der ordnung Melchizedek/der mit einem wort alle ding vermocht/ des maiestat alle kör der Englen anbättend vnd eerend/der zur gerechten sitzt by dem allmächtigen vatter. Ja vergleych yetz mit seiner wirde einenn Jüdischen pfaffen/ der das pfaffenthümb ein jar lang von einem gottlosen Künig vmb ein schantlich gelt kaufft hat. Verglych das bloß haupt/mit des Bischoffs ynfelen/ die mit gold vnd edlem gestein gezierdt ist. Vergleych das demütig züchtig vnd senfftmütig angesicht Jesu/mit dẽ hochprachtigen/ rauwen/ vnnd stoltzen angesicht des hohen pfaffens. Vergleych die blossen hend Jesu mit des hohen pfaffen fingeren die voller ringen vñ edlem gestein sind. Vergleych das schlächt gemein kleid Jesu mit des hohen pfaffens köstlichen kleider vñ zierd/da scharlach vñ gold das schlächtest ist. Verglych der jüngeren Christi mentel vnd kleider/mit den übergüldeten sättlen/ mit den köstlichen dekenen/mit den silberinen doch übergültẽ stägreiffen/ die der Pabst/ Cardinel/ vnd Bischoff bruchend. Vergleych den gemeinen Esel darauff Christus rytet/mit so vil multieren des Pabsts vñ der Cardinälen/die mit weysser linwaat vnd gold bekleidt sind: mit so vil hoher rossen die so vil köstẽd/ mit so vil wägnen/senfftenen/roßbarẽ/hangendẽ wägnẽ/ die all bereitet sind einẽ einigen menschẽ zetragen. Verglych die wenig vñ schlächtẽ jünger Jesu/ mit dem pracht vñ pomp der vorlöfferen/der schönen knaben/der trumeeten/pasaunen vñ krumbhörneren/ der guardeknechten/ reüteren vnnd füßvolck: welcher pracht einẽ künig zeuil wäre/ welcher aber in disem der stöltzist ist/der ist dẽ Pabst der näher vnd angenämer. Verglych das geschrey der kinderen die vor vnd nach gond/die auß Göttlichẽ geist bewegt/ die prophecy Dauids singend: Ee mach heyl/ Hochglobt der da kumpt in dem namen des Herren: Glücklich ist dz reych vnsers vatters Dauids dz da kumpt: Ee mach vns heyl in der höhe: mit dem schantlichen züschryen mit dem der gantz hauff der zentzleren vñ liebkoseren dem Jüdischen vnd schantlichẽ Pabst zůschryet/der aller heyligest vatter der Pabst der läbe/ der allerhöchst priester Gottes überwinde/ ő aller säligest Fürst des glaubens regiere. Was vnwillen aber vnd schühen Jesus ab disen Päbsten vnnd Bischoffen habe/ gibt vns klaarlich zeuerston sein eigne thaat/ das er sölich gleychßnerisch vnd stoltz pfaffenthümb gantz vnd gar mit dem tempel hat geheissen außreüten. Dañ es sind die/die noch hüt bey tag Jesum in seinen glideren tödend vnd vmbbringend. Jesus wil allein der oberest priester sein. Söliche diener aber wil er haben die jm den Esel zůfürind/ die jre kleider daruf legind/die jm den wäg mit palmen esten belegind/ die mit glöubigẽ züschryen erkeñind das Euangelisch rych kumen sin/das von den propheten verheissen ist. Christus hört auch die widerbeltzenden Phariseer nit/ denẽ dz lob vñ züschryen nit gefalt/spricht zů jnẽ: Ee wurdind die stein schryen/ ee die eer Gottes sölte verschwigen blyben. Mit söllicher eerlichen beleitung rytet der Künig Jesus in die Künigkliche statt Jerusalem/vnd ő himelisch priester gadt in den tempel/vñ thůt da/ das einem Künig vñ priester zůgehört/ leert dz volck/macht die krancken gsund/die schwachen bringt er wider/ vñ thůt als einer der in ein frömbd rych eynbricht vñ gewalt brucht. Darab habẽd ein grossen kummer die gottlosen pfaffen vñ phariseer mit allen gewaltigen vñ fürnämẽ des volcks/ dz gmein volck aber dz sich berichtẽ laßt/ schryet dẽ Herren lob zů.

Vnd der Herr zoch eyn zů Jerusalem/vñ gieng in den tẽpel/vñ er bsach alles. Vnd am abent gieng er hinuß gen Bethanien mit den zwölffen: vñ deß anderen tags da er von Bethanien gieng/hungeret jn/ vñ sach einen feygenbaum von verrnuß/der bletter hatt. Do tratt er hinzů/ob er etwz daruff funde. Vnd do er hinzů kam/ fand er nichts dann bletter (dañ es was noch nit vmb die zyt das feygen sein soltend.) Vñ Jesus antwortet/ vnd sprach zů jm: Nun esse võ dir niemants kein frucht ewigklich. Vñ sine jünger hortend dz.

Jesus hat wöllen den rechten vñ waarẽ Gotts dienst des tẽpels/ő yetz gar abgangẽ was (wie wol die phariseer meintend er wär am höchsten) wider auf-

aufrichten/hat den tẽpel allenthalb beſchauwt vñ durchſähen/warneñende ob da etwz getriben vnd gehandlet wurde/das ſich dẽ tempel Gottes nit gezimpte: nit das jm ſo vil gelegen ſye an dẽ lyblichen tempel der zerbrochen werden müßt/ſonder mit ſölicher auſſerlicher thaat hat er wöllen zeuerſton gẽben vñ abbilden/ wie ſein kilch ſein ſölle die er auß den läbenden ſteinen hat wöllen buwen. In denen läbenden templen ſol der hochprieſter härũm gon/ vnd lügen/ das nichts darinen ſye das den tempel der Gott geweycht iſt/entwyhe. Was entwycht jn aber? Ergyt/ſchantlicher gewün/geltgyt/betrug. Söliche grüwel wil der Herr Jeſus in ſinem tempel nit leyden noch dulden. Als aber ő abend kam/ iſt Jeſus wider gen Bethanien gangen/das ſchüff das in einer ſo rychen herrlichẽ ſtatt niemant was der jn beherberget hette. Sie ſtatt/in derẽ ő höchſt Gottesdienſt vnnd aller fromkeit hort ſein ſolt/ nimpt den nit an/ der alles Gottsdienſts vnnd fromkeit haupt vñ brunnen iſt/ deßhalb ſy vnbillich Jeruſalẽ heißt/das ſy in irrdiſchen begirdẽ verblendt/ jren fridmacher nit erkẽnt noch annimpt. Wol dem fläcklin Bethanien/dz one wercke des gesatztes durch die einfalte gehorſame des glaubens Jeſum empfacht vñ beherberget. Am nachgenden tag/ als er früy wider gen Jeruſalẽ gieng von Bethania/vff dẽ wäg/fieng jn an hungeren/ ja einen hunger hatt er nach dem heyl des menſchlichen geſchlächts/das wz jm das aller wolgeſchmakteſt vñ angenämeſt brot/ das er nach dẽ willen ſeines vatters menſchlichs geſchlächt erloßte: wie wol er nach angenonner menſchlicher natur auch einen natürlichen vñ rechtẽ hunger hatt/wie auch andere menſchen. Als er nun von weytnus einen feygenbaum ſach/der mit grünẽ bletterẽ bekleidt was/deßhalb man wänen mocht es wäre frucht daran: gieng er hinzů/ lügt ob etwas feygen darã wäre/mit denen er den hunger büſſen möchte. Ein groſſer ſchmertz iſts ſo einer hũger hat vñ nichts zeeſſen findt/aber noch ein gröſſer ſchmertz iſts weñ einer ſicht das die menſchen durch jrẽ vnglaubẽ verdärbẽd/ die aber er gern behalten vnd zů ſäligkeit füren wolt. Wie er nun zů feygenbaum kam/vnd jn die ſchöne vnd liebliche der bletteren betrogen hatt (dann er fand kein frucht darã) hat er dẽ baum verflücht/ vñ geſprochẽ: Fürhin ſol niemarmer kein menſch frucht von dir äſſen. Die jünger habend ſich heimlich ab diſem verwunderet/dz er den baum verflücht/ſo es doch nit vm die zyt was das er feygen haben ſölte. Der hunger Jeſu nach mẽſchlichem heyl wz groß/ deßhalb jm aller verzug lang wz. Das aber Jeſus den baum verflücht/ ſo doch ſein zyt noch nit was feygen zetragen: itẽ/das er hinzügat vnd lügt was daran iſt/ſo er doch wol wußt dz nichts darã was/ geſchicht nit one vrſach/ es macht die jünger gefliſſen vñ aufmerckig/das ſy deſter mer dẽ heimlichen vñ verborgnen ſin nachtrachtind. Der Herr Jeſus der einẽ groſſen hunger hatt nach vnſerẽ heyl/ fand frucht an den vnfruchtbaren bömẽ/ da ſich keiner frucht zeuerſähen wz/namlich an den hüren/ büben/publicaneren/ſünderẽ/vő Heyden/an dem Chananeiſchen wyb/an den Samaritẽ: allein an dẽ pfaffen/gſchrifftgleerten/vñ phariſeern/an denẽ man die ſüſſen frücht des Euangelij ſolt verhofft haben/fand er gar kein frucht. Sy woltend die furnämeſten in aller erberkeit gehalten ſein/ſy warẽd vil im tempel/hattend das geſatzt vñ propheten in henden/warẽd von vil faſten bleich/bätterẽd lang vñ vil/gabend almůſen/ hattend breite denckzedel an kleideren vñ langen röcken/ darauß ſy ſondere halter Gottes gebotten geſähen ſein woltẽd/dz warend aber nichts anders dañ bletter vß denẽ man ſich etwas früeyzytiger früchten verſach: aber der Herr wolt vns leerẽ dz nichts ſchätlichers/ nichts verzweyflerers iſt weő ein ſöliche falſche fromkeit/ da man ſich in auſſerlichem falſchen ſchein gleychßnet from vnd Gottsförchtig ſein. Söliche feygenböum werdend billich von Jeſu verflücht/ dz niemant auß ſchöne der bletteren von denen leütẽ betrogen werde/das niemant fürhin frücht Euägeliſcher liebe vő jnen verhoffe. Nach dem iſt Jeſus gen Jeruſalẽ komen/die durch diſen feygẽbaum bedüter/ein vnnützer vñ vnfruchtbarer feygenbaum was/ő ſo lang gepflantzt/gezogẽ/vñ gemiſtet was worden/vnd doch nichts bracht weder bletter.

Vnd ſy kamẽd gen Jeruſalẽ. Vnd Jeſus gieng in dẽ tẽpel/fieng an/ vñ treib vß die verköuffer vñ köuffer in dẽ tempel/vñ die tiſch ő wächßlern/ vñ die ſtül ő tubenkrämerẽ ſtieß er vñ/vñ ließ nit zů daß yemant ein geſchirr durch den tẽpel trüge. Vñ er leeret/vñ ſprach zů jnen: Iſts nit geſchribẽ: Min huß ſol heyſſen ein bätthuß allen völckeren? Jr aber habend ein mörder grůben darauß gemachet.

Als nun Jeſus in dẽ tẽpel kam/hat er vns aber ein bild fürgeſtelt in dem wir lernẽ ſöllend/wie rein vnd ſuber die kilchen Chriſti/vñ ein hertz dz durch den geiſt Chriſti geweycht iſt/ſein ſol. Er macht ein geißlẽ auß zemen geträgten ſeilen/ treib auß dem tempel den huffen der köufferen vñ verköufferen/ kart die tiſch vñ benck der wächßleren/vnd ſtül deren die tuben verkauffend vm/vnd wolt niemant kein vngeweycht geſchirr durch den tempel tragen laſſen: vnd damit man verſtünde das er über diſe ding billich hön wäre/zücht er an die kundtſchafft Eſaie/vñ ſpricht: Iſt nit geſchriben: Min huß iſt ein hauß darinen man bättẽ ſol/ vñ heißt ein bätthuß allẽ völckerẽ? Jr aber habẽd daruß gemacht ein mörder grůbẽ/deßhalb/das jr in diſem tempel vnder dem nämen vñ deckmantel Göttlicher eer vnd Gottsdienſt ſölichen betrug vñ liſt bruchẽd/ den die mörder bruchẽd ſo ſy auff den ſtraſſen laufend. Es was dẽ Herren an der reinigkeit des lyblichen tempels/den er mit ſeinen breüchen vnd ordnungen abthün wolt/nit ſo vil gelegẽ/ er wolt aber damit leeren wie luter vñ rein der tempel ſein ſölte/ den er ſelbs von neüwem buwen wolt/namlich die Chriſtẽliche kilch. Er gab auch dabey zeuerſton/dz

Joan. 2:

Eſa. 56:

die pfaffen/schreyber/vñ phariseer von dem hohen ampt/das sy in Gottes ordnung vnnd dienst hattend/billich verstossen wurdind/dieweyl sy die wärend die die alte vnd bedeütliche Gottes ordnung vnd religion mit jrem geyt/betrug/glychßnery/ vñ allem vnflat befleckt vñ entwyhet hettend. Man ließt auch nit das Jesus ye so zornig vnd hön sye gewäsen/oder so grausam gehandlet habe als da: wz wurde er dann thün/wenn er sein gespons vnd gemahel die kilchen/ die er mit sinem blüt gewäschen hat/ damit er jm ein reine/lautere/vnuermaßgete one maasen vnnd runtzlen braut machte/sähe von den Bischoffen vñ fürgesetzten prelaten d kilchen/ mit allerley schand vñ wüst geschendt/befleckt/ vñ entwyhet werden: die nit allein schaaff vnd tuben/ sonder alle Gottes heyligen gaaben feil habēd/ die weder vmb gelt geben/noch kaufft mögēd werden. Nun sicht ers zwaar wol/ ob er gleych der gleychen thüt als sähe ers nit/ vnd ob Gott gleych so gütig vnnd duldtmütig ist das er jrer besserung zyl gibt vnnd wartet/ so werdend sy doch vngestraafft nit bleyben: Es wirt die zyt kōmen das über sy die grusame geißlen geflochten wirt/ die söliche entwyher vnd zerstörer des Göttlichen vñ heyligen tempels in die hell hinab tryben wirt.

Ephes. 5.

Vnd es kam für die gschrifftgeleerten vnd hohen priester. Vnd sy trachtetend wie sy jn vmbrächtind/sy forchtend sich aber vor jm: dañ alles volck verwunderet sich seiner leer.

Das du aber verstandist wz schädlichen dings es sye der gyt der pfaffen vnd phariseeren/ so merck was geschach. So die fürnämen vnder dē pfaffen vnd geschrifftgeleerten die aller meist nutz von disen dingen hattēd/sahend was Jesus thett/habēd sy wäg gesücht wie sy jn vmbbrechtind. O der vnfruchtbaren verflüchten feygenböumē. Sy gebēd sich auß für die/ die am aller meisten schirmind vñ handhabind den waren Gottsdienst/vñ mögend aber nit leyden das man die beflecker des tempels auß dem tempel trybe. Jr gemüt vñ hertz was gerüstet vnd bereytet zü mord vnd todschlag/aber gelägenheit wie sy es angryffen/vnd still vollbringen wöllend/dem trachtend sy nach. Allein sy mögend den lieblichen Herren Jesum nit liebhabenn/ der doch niemant schädlich ist/allen menschē hilfft. Allein darum entsassend sy jn/ das dz volck ein groß verwundernuß ab seiner leer hatt/vñ hoch von jm hielt/der wunderzeichen halb die sy von jm sähēd. O der verkeerten vñ falschen frömkeit in denen die sich für die frömbsten außgabend. Vnnd so sy ein söliche schantliche vnerbere thaat fürsich fassend/ förchtēd sy Gott nit/ der ein rächer ist alles übels/ vnd dem nichts verborgen ist/vnd förchtend aber das volck. Wie das sy doch nit ab dem Herrē Jesu erschreckēd: Nun hattend sy doch so vil wunder werck von jm gehört vñ gesähen/ auß denē sy wol spüren vnd abnemen mochtend/ das er Göttliche krafft hatt/so offt er wolt. Kond er tüfel vtrybē vß denen die besässen warend/ söltend sy dann nit gedacht habend er kan eüch mit den teüflen besässen machen: Kan er die todten wid läbendig machen/ söltend sy dann nit gedencken/er mag eüch wenn er wil töden: Hieltend sy jn dann für einen so früntlichen barmhertzigen mann das er (ob ers gleych mocht) niemant schedigen noch letzen wil/ warum vnderstond sy jn dann zetöden: Glaubend sy dañ das er das thün wölle dz er vermag/ so solt sy doch billich forcht der straaff vō sölichem vnerberē für nemen abschrecken. Das ist aber die verzweyflete vnwiderbringliche blindtheit deren die meinend sy sähind allein.

Vñ deß abēts gieng er hinuß für die statt. Vnd am morgen giengend sy für/vñ sahend den feygenbaum dz er verdorret wz von der wurtzlen vß. Vñ Petrus gedacht daran/vñ sprach zů jm: Meister/sihe/d feygēbaum den du verflücht hast/ist verdorret. Jesus aber antwortet/vñ sprach zů jnen: Habēd glaubē an Gott/warlich ich sag üch/ Wär zů disem berg spreche/ Heb dich/ vnnd wirff dich ins meer/vñ zwyflete nitt in seinē hertzen/sonder glaubte daß es geschähen wurde wz er sagt/ so wurde jm geschehen wz er sagt. Darumb sag ich eüch/Alles wz jr bittend in eüwerē gebätt/glaubēd nun dz jrs empfahē werdind/ so wirts eüch werden. Vñ weñ jr stond vnd bättend/so vergebēd wo jr etwas wider yemants habend/auff daß auch eüwer vatter in himmlen eüch vergebe eüwer missethaat.

Als nun die nacht wider eynfiel/vnd Jesus den gantzē tag nüchter im tempel gewäsen was/gieng er wider von Jerusalem. Offt ist er auß der statt gangen erzürnt mit jrem verstockten vnglauben/ offt keert er wider dar/ob er doch etwz frucht finde/ so doch die bletter so schön vnnd hüpsch sind. Ein klein ding aber wär es/weñ diser verflücht feygenbaum allein vnfruchtbar gewäsen wäre/vnnd nit erst darzů schädlich vñ vergiffte frucht bracht hette. Jesus/als die zeyt seines tods yetz nach wz/hat kein zeyt one frucht lassen hinschleichen: dē tag vertreib er im tempel/die nacht verschleiß er im gebätt/vnd sterckt seine jünger so sy allein bey jm sind. Wie sy aber morndes frü von Bethanien wider gen Jerusalem giengend/ für den feygenbaum den Jesus verflücht hatt/ namend die jünger war/ das der baum von der wurtz auf biß oben in tolden dürr was wordē. Sogedacht Petrus an das/dz Jesus am dritten tag daruor gethon hatt/marckt das es der baum was den er verflücht hatt/ vnd nam jn wunder das er gantz vnd gar so schnäll verdorben was/vñ sprach zum Herren: Meister/sich der feygenbaum den du verflücht hast/ist dürr worden. Petrus hat ein wünder ab disem/ vñ hatt doch vormals offt grössere ding gesähenn/ aber er hatt des ver-

vergessen das nichts so schwär ist / das der glaub vnd das vertrauwen nit vermöge. Auß dem glauben wachßt alle Euangelische frucht / dieweyl aber das Jüdisch volck sölichen glauben nit hat / sähēd wir wie sy so dürr worden sind. Die kilch aber die auß den Heydē gesamlet ist / blüyt vñ gibt frücht so der glaub durch die liebe würckt: das volck der Juden ist vnwiderbringlich / verschupfft / verachtet / vnnd vnfruchtbar. Wo ist das groß ansähen des gsatzts? wo ist ő schön Gottsdienst? wo ist der tempel? wo ist der pracht der gschrifftgeleerten vnd phariseeren? ist nit der gantz feygēbaum erdorret? Darumb / wöllend jr / spricht Christus zů seinen jüngeren / blüygen vñ frucht bringen / so setzend eüwer vertrauwen nit in eüwere krefft / sond in Gott allein. Dañ das sag ich üch für waar. Welcher ein sölich steyff vnd gewüß vetrauwen hat / vnd heißt einen feygenbaum dürr werden (darab jr ein wunder habend) so wirt es nit allein schnäll geschähen / sonder weñ er zů dē berg spräche / Heb dich da dannen vnd wirff dich ins meer (das doch ein vnmüglich ding ist) ja wenn einer das spräche vnd in seinē hertzen nit zwyflete / sonder gewüßlich vertrauwte es wurde geschähen das er sagt / so wurde es geschähen das er hiesse. Ein sölich ding ists vmb ein vertrauwē auff Gott / so vil vermags / dz jr nichts an Gott werbend jr werdind sein gewärt. Das verheiß ich eüch / vñ das söllend jr glauben / alles das das jr von meinem vatter bitten vñ begären werdend (allein zweyflend nit) das wirt er eüch geben / so ferr das eüwer gemüt fry sye von raachbegirige / vnd das jr heylsame ding begärind. Wär zwyflet vnd mißtrauwt / der erwirbt nichts. Warumb? Eintwäders er haltet den vatter darfür er vermöge es jm nit zegeben / der doch alle ding vmag: oder er wölle es jm nit gäben das er recht begärt. Welcher dann vertrauwt / vnd vertrauwt aber vnuerschampt / der erwirbt auch nichts: als so einer den himmlischen vatter bittet das er jm sein schuld vñ sünd verzyhe / vñ wil aber er seinem brůder nit verzeyhen das er wider jn gethon hat. Vnnd darumb wenn jr eüch zum gebätt schicken wöllend / so verzyhend von gätzem hertzen denen die eüch beleidiget vnd geletzt habend / so wirt eüch eüwer himlischer vatter auch eüwere sünd verzyhē. Wölled aber jr dē nächstē dz so er wid eüch gesündet hat nit verzyhen / so wirt auch üch eüwer himlischer vatter üwer sünd / die jr wider jn gethon habend / nit verzyhen.

Vnnd sy kamend abermals gen Jerusalem / vnd do er im tempel gieng / kamend zů jm die hohen priester vñ gschrifftgelerten / vñ die Eltesten / vnd sprachend zů jm: Auß was macht thůst du das? vnnd wär hat dir die macht gegeben daß du sölliches thůst? Jesus aber antwortet / vnd sprach zů jnen: Ich wil eüch auch ein wort fragen / antwortend mir / so wil ich eüch sagen auß was macht ich das thün. Der tauff Johañis was er von himel oder von den menschen? Antwortend mir. Vnd sy gedachtend in jnen selbs / sprechēde: Sagend wir / Er was von himel / so wirt er sagen: Warumñ habēd jr dañ jm nit glaubt? Sagend wir aber / Er was von menschen / so förchtend wir vns vor dem volck. Dañ sy hieltend all dz Johañes ein rechter prophet wäre. Vnd sy antwortetend / vnd sprachend zů Jesu: Wir wüssends nit. Vñ Jesus antwortet / vnd sprach zů jnen: So sag ich eüch auch nit auß was macht ich sölichs thüye.

Als nun diß auff dem wäg geschähen was / kamend sy wider gen Jerusalē / do gieng Jesus wie er gewon wz wider in tempel. Jesus im tēpel / ist das heyl vnd wolstand in der kilchen. Die statthalter Christi sind / söllend nienen mer sein weder im tempel. Im tempel sein / heißt die ding trachten / handlen vñ üben die Gottes eer betreffend / nit weltliche ding. Was hat ő Bischoff im kriegsläger zeschaffen? was an den schauwspylen? was an Fürsten höfen? Die phariseer / gschrifftgeleerten / vnd eltesten warend täglich im tempel / ja mit dē leyb / aber jr gemüt was weyt vō tempel. Die obersten pfaffen als die sahēd das Jesus im tempel das gemein volck mit seiner leer an sich zoch / vnnd das er mit grossen zeichen (gleych als so einer in ein frömb Künigreych eynbricht) gewaltig was (dañ er treib die köuffer vnd verköuffer darauß / vnnd alle die / die geschirr dardurch trügend) namend sy zů jnen die gschrifftgeleerten / vnd die radts herren / damit die sach ein ansähen hette vnd ordenlich geschähe / giengend zů Jesu / vñ redtend jm eyn / brachtend wider härfür ein alten auffsatz / vnd sprachend: Auß was gewalt thůst du das / oder wär hat dir sölichen gewalt geben? Die leer mochtend sy nit schelten noch widerfechten / die wunderwerck vnd zeichen / deren vil warend vñ die so offenbarlich geschahend / köndend sy nit verneinen / köndends auch nit beschelte / dann sy dienetend alle den menschen zů gůtem / vñ geschahend vmb sunst: darumb vnderstond sy ein anlaß / sein ding zeuerargen des gewalts halb / zesůchen / dañ sy woltend nit das sölliche eer Gott zůgeschriben wurde / sonder das jr eer / ansähen / vnd gewalt allenthalb gelten sölte. Nun hattēd sy die sach also beskelt / hette Jesus (den sy für einen menschen allein / nit für Gott hieltēd) jm selbs Göttlichen gewalt zůgemässen / so hettēd sy schon anlaß gnůg gehebt / jn als einen lesterer vnd schmäher Gottes zeschelten: hette er aber gesprochen er thete es nit auß befelch vnd gewalt Gottes / so hettend sy jn für einen aufrürischen außgeben vnnd verklagt / der eigens gewalts / one erlaubnus vnd befelch der pfaffen vnnd raadtsherren / ein sölich stuck im tempel hett dörffen vnderstō. Es hette aber sölicher frag nichts bedörfft / so doch seine werck vnnd thaaten gnůg anzeig gabēd / das was er thett daß das auß Gott geschach / so die sach an jr selbs zeerstkon gab / das er der wäre den Gott vorzeyten durch die pro-

pheten künfftig seyn verheissen hatt/ vnd der vatter selbs mit seiner eignen stim̃ nach dem tauff auff jn gedeütet hatt/ das er sein geliebter sun wäre/ dē sy gehorsam seyn söltind. Der gewalt aber der pfaffen/den sy vnordenlich vnd vnrechtlich brauchtēd/ was niener zů gůt/weder die eer Gottes zehinderē: jr verkeerter will aber hat gedienet zů offenbarūg der güte vñ gewalt Gottes. Jesus aber wußt wol warauff sy giengend/vnd das sys/ was er yoch antwortet/verargē wurdind/ dieweyl es auch noch nit zyt was zesagē wär er wäre/hat er jr auffsetzige frag mit einer klůgen vñ vernünfftigen frag widerlegt vñ abgeleynet. Ewer frag (sprach er) wil ich verantworten/ so verr gebend mir auch antwort auff die frag die ich an eüch thůn wird: Was der tauff Johannis vō himel/oder von den menschen? vantwortend mir dise frag. Sähend jr wie die Göttliche weyßheit menschliche geschwindigkeit vnd arglistigkeit so leychtlich erwütscht vñ facht/ ob sy sich gleych mit allen künsten vnd listen wider Gottes radt setzt. Sy hattēd ein hertz dz was voller mēschlicher geschwindigkeit vñ arglistigkeit/ sy trachtetend alle list vñ allē trug: vñ die da meintēd sy wöltind jn fahen/die verstündēd das sy gefangen warend: dañ sy gedachtend bey jnen selbs: Sprechend wir er seye vō himel gewesen/so wirt er sagē: Warum̃ glaubtēd jr dañ jm nit/ so er von mir zeügnuß gab? Sprechend wir dañ/ Er seye von menschē/so můssend wir besorgen dz volck überfalle vns: dañ dz ansähē Johannis was groß bey allem volck/vñ wo man sein gedacht/galt er vil/vnd hielt jn yeder man für einen rechten propheten. Wie stoltz vnnd hochfertig sy nun warend/so woltend sy doch lieber zeschanden komen/weder widerfochtē oder versteiniget werdē. Wie nun Jesus auff ein antwort tringet/sprechēd sy: Wir wüssends nit. Also thett jnen Jesus wie sy jm/vñ sprach: Wüssend jr dz nit das jr doch wüssend/ so wil auch ich eüch nit sagen auß was gewalts ich dz thůn dz ich thůn. Ermässend vñ vergleychēd meine thaatē mit den seinen/vñ lügēd ob es zimlich sey mins gwalts halb zwyfel zehabē/so doch sins gwalts halb kein zweyfel ghebt ist.

Das xij. Cap.

Jesus straafft die schalckheit vnd vndanckbarkeit der Juden mit schönen gleychnussen/facht sy in jren arglistigen fragen/warnet vor jrer leer vnd läben: rümpt die witwen/ die von jrer armůt in stock legt.

VNd er fieng an zů jnen durch gleychnüssen zeredenn: Ein mensch pflantzet einen weynberg/vnd fürt einen zaun darumb/vñ grůb ein trotten/vnd bauwet einen thurn/vnd verleich jn auf den weyngärtneren/vnd zoch über land. Vnnd sandt einen knecht zur zeyt zů den weyngärtneren/ daß er von den weyngärtneren näme von der frucht des weynbergs. Sy namēd jn aber/vnd schlůgend jn/ vnd schicktend jn lär hinweg. Abermals sandt er zů jnen einen anderen knecht/ den selbigen versteinigetend sy/ vñ zerblüwtend jm den kopff/ vñ liessend jn gschmächt von jnen. Abermals sandt er einen anderē/den selbigen todtend sy/ vnd vil andere: etlich schlůgend sy/etlich todtend sy.

Wie nun die pfaffen/geschrifftgeleerten vñ für nämen im volck vermeintēd sy hettind sich außgewunden auß der scharpffen frag/ hat jnen ō Herr Jesus in verborgnē worten ein andere frag furgeworffen: vñ so sy sich nit wol fürsähend vñ darauff antwortēd/müssend sy jr eigne schalckheit selbs verurteilen/vñ dabey versähē/ das ō gwalt deß sy sich bißhär hochgerümpt habēd/ billich anderen gegeben werde. Dñ ist diß die gleychnuß: Es was einer der pflätzt einen weyngartē/ macht einen hag oder zaun drum̃/das die thier nit hineyn lieffind: macht auch ein mostgrüben dreyn/ vñ bauwt einen turn dreyn/den wyngartē zeschirmē: wie er nun alle ding ordēlich zůbereitet vñ gerüstet/hat er den weyngarten lehenleüten gelihen/ vnd ist er hinweg gereiset. Als aber der Herbst kam/ schickt er zůn lehenleüten/denē er den wyngartē gelihen hatt/einē knecht/ das er von jnenn die frucht sölte eynziehen: sy aber schwürend zesamen/ fiengend den knecht/ schlügēd jn/vñ schicktēd jn lär wider heim. Der gütig herr aber schickt einen anderen knecht zů jnen/ ab welicher gütigkeit sy vil erger vñ böser wurdend/ wurffend den knecht mit steinē/ vñ zerpleüwtēd jm sein haupt/ vñ nach vil schmähen schicktend sy jn auch lär wider heim. Noch was ō herr so milt vnd duldmütig/das er sich nit gleych an jnen răchē wolt/sonder schickt zum dritten mal einen diener zů jnē/den rodtēd sy auch: vñ so er jnē noch mer knecht schickt/ habend sys eintweders geschlagen/ oō gar getödet.

Mat.21. Luc.20.

Esa.5.

Do hatt er noch ein einigen sun der was jm lieb/den sandt er auch jnen zum letstē/ vñ sprach: Sy werdennd sich vor meinem sun förchten. Aber die selben weyngärtner sprachend vnder einandern: Diß ist der erb/ kommend lassend vns jn tödē/so wirdt das erb vnser seyn. Vnd sy namend jn vnd todtend jn/ vnnd wurffend jn härauß für den weynberg. Wz wirt nun der herr des weynbergs thůn? Er wirt komen vnd die weyngärtner vmbringen/ vnd den weynberg anderen geben. Habēd jr auch nit gelāsen dise gschrifft: Der stein den die bauwleüt verworffen habend/ der ist ein eckstein worden. Von dem Herren ist es geschähen/vñ es ist wünderbarlich in vnsern augen. Vñ sy gedachtend darnach wie sy jn fiengind/ vnnd forchtend jnen doch vor dem volck: dañ sy vernamend daß er auff sy dise gleychnuß geredt hatt. Vñ sy verliessend jn vnd giengend daruon.

Der

Der herr hatt noch einen sun / der was jm vast lieb / damit nun der gütig herr nichts vnuersücht liesse/hat er disen sun zeletst zů jnen geschickt/in jm selbs also gedenckende: Habēd sy schon die knecht verachtet / so werdēd sy doch ab dē sun erschräcken: aber die schalckheit der lehenleüten hat alle freüntschafft des herren übertroffen/so bald sy den sun sähend komen/werdend sy eins / vnd machend einen schantlichen anschlag/vñ sprechend: Der ist ð recht erb/wolhär wir wöllend jn töden/ so falt dz erb an vns: vñ mit dem habēd sy fräfel hand an jn gelegt/ jn auß dē weyngartē gestossen vñ getödet. Als nun Jesus dise vborgne red volfürt vñ außgeredt/hat er die pfaffen vnd geschrifftgeleerten gefraget: Wz meinēd jr aber daß der herr denen lehenleütē thün werde? Sy aber habend nit gleych verston mögen noch mercken wohin dise gleychnuß reiche/ habend wider sich selbs geantwortet / auff dise meinung: Weñ er komen/wirt er die lehenleüt straaffen / vñ seinen weyngarten anderen vñ getreüwerē leyhen. Dise antwort hat Christo gefallen/vñ hat jnē dar
Psal. 117 auff ein zügnuß auß dem Psalmen angezogē/begärende das sy/die des gsatztes bericht vñ wüssen hattend/jm sölchen spruch außlegind/vñ spricht: Habend jr nie dise geschrifft geläsen: Der stein den die bauwleüt verworffen vñ verachtet habend/ist ein eckstein worden: Dz ist vom Herren geschähē/vñ ist in vnserē augē hoch vñ wunderbarlich? So sind sy erst erwacht/vñ habend gemerckt das jre schantlichen radtschleg Christo nit verborgē sind/vñ das in der verborgnen red jr schalckheit vnd vnwiderbringliche boßheit abgemaalet ist: dañ sy warend die/ denen Gott sein volck befolhen hatt / als einen weyngartē/ den sy sondertraut vñ fleyssig bauwen vnd in eeren haltē söltind/ mit allen stucken die zů warer Gottes eer vñ fromkeit des läbens gehörēd/ hat er sy zůbereitet/vñ hat er/ als einer der verr hin weg reiset/sy lassen nach jrem willē machen: sy aber habend den weyngarten jnen selbs gebauwen / nit dē Herren/dē alle frucht allein zůgehört: weñ sy sumig vnd farlässig warend/hat er sy durch seine prophetē gemant vñ gewarnet/das sy thätind dz jnen zůgehort: aber sy wurdēd ye lenger ye böser/biß daß sy zeletst den sun Gottes Christū Jesum selber vß der statt Jerusalē hinauß fürtend vñ todtend/ vermeintēd also weñ sy jn vmbracht hettind / wöltind sy jnen selbs den weyngarten zůeignen/ vnd allweg besitzen vnd inhaben: aber es solt jnen anders geraaten/dieweyl sy den gerechtē zorn Gottes vñ ewige raach auß vachtūg seiner güte über sich berüfft hattēd/solt billich der tēpel vñ des gantzen Gottsdiensts wirdi von jnen genomen/vñ den Aposteln überantwortet vñ geben werden. Es solt auch Je
Eph. 2. 4 1. Pet. 2. Esa. 28. sus/den sy als ein verworffnē stein / auß dē bauw ð Synagog verwurffend vnd verschupfftend/ von Gott erwelt werden wið jren mütwillen/das er ein eckstein wäre in dem bauw der Kilchē die auß den Judē vñ Heyden aufgebauwē werdē sölte/das er in mitte vnbewegt stünde/ vñ beide völcker gleych als zwo wend in dem einigē glauben des Euāgelij zesamē faßte vñ vbunde. Sy vstündend die parabel/vnd marcktend die prophecey/yedoch sind sy in jrer schalckheit ð maß erblindet/das sy nit widerred:doch forchtend sy dz volck dz vñ sy stünd/ verliessend Jesum/vñ giengēd vō dannē / schlügēd an wie sy mit listen vñ heimlichen künsten volstrecktind/dz sy offentlich nit mochtēd zewegen bringen. Dz ist aber der allerschätlichest todschlag/ð vnder dē deckmantel der heyligkeit vñ fromkeit gschicht.

Vñ sy sandtend zů jm etlich von den phariseern vnd Herodis dienern / das sy jn fiengind in wortē. Vñ sy kamend vñ sprachēd zů jm: Meister/ wir wüssend dz du warhafftig bist/vñ fragest nach niemants. Dañ du achtest nit dz ansähen der menschen/ sond du leerest den wäg Gottes recht. Ists recht daß man dē Keyser zinß gebe oder nit? Söllend wir jn geben oð nit gebē? Er aber mercket jre gleychßnerey/vñ sprach zů jnen: Was versüchend jr mich? Bringend mir einen pfenning daß ich jn sehe. Vñ sy brachtēd jn. Do sprach er zů jnē: Weß ist dz bild vñ die übergschrifft? Sy aber sprachēd zů jm: Deß Keysers. Do antwortet Jesus/vñ sprach zů jnē: So gebēd dē Keyser was deß Keysers ist/vñ Gott wz Gottes ist. Vñ sy verwundertēd sich seinen.

Yetz thettēd sy als wärind sy rüwig/ verordnēd etlich böß vnd gottloß büben auß den Phariseern vnd Herodianern/ die in der leer nit eins warend/ aber Christū zehassen warend sy eins. O der torechten weyßheit diser welt. Wie offt sy überwundē watrēd/komend sy doch yemerdar wider: dz verfügt aber Gott darumē / das yederman sähe das sy in all wäg überwunden wärind/ vñ in vnuerstād Göttlichs worts allweg mit schäden abtretten müßtēd. Yetz was die zeyt hie/ das der teüfel / der vnlanges daruor den Herren angeloffen hatt/überwunden vñ geschendt abtretten was: deßhalb er durch seine diener all sein maacht vñ weere wider den Herren anrichtet. Also kamend verordnete personen in anderer namen/wurffend jm ein spitzige vñ gefarliche frag für/mit derē sy jn zefahen vnd stündend auch etwas auß seinen worten zefassen/ das sy jn vor des Keysers vogt verklagen möchtind / fiengēd jr red an mit einer vast freüntlichen vnd süssen vorred/ gleych als möchte er mit liebkosen betrogē vñ überfürt werdē/der doch jnen so offt angezeigt hatt das jm nichts verborgen was. Meister / sprachend sy/ wir wüssend das du warhafft bist / vnd niemants entsitzest noch scheüchst/sonder one mengklichs ansähenn / frey härauß sagst das waar ist: du lassest dich nit irren/ wie wirdig oder hoch yemants seye / (als etlich thünd die den gewaltigen liebkosend vnd zentzend) sonder vnangesähen die menschenn / leerest du frey was Gott heißt: so sag vnns nun/ Sol man dem Keyser den schatzpfen-

ning geben oder nit? Die Phariseer woltend das volck Gottes schirmen vñ frey haben/vermeintēd es wäre dem Keyser einem weltlichen herren vnd Götzeneerer nichts pflichtig noch schuldig: dargegen warend die Herodianer/die schirmptēd dem Keyser sein recht. Also habend sy mit sölicher auffetziger vorred Christum wöllē fahen/dañ wenn ers mit den Phariseern gehebt hette/vnd gesprochen/Man wäre dem Keyser nichts schuldig/so hettind jn die Herodianer dem Keyser angeben/vnd als einen anheber vnd vrsach eines auffürs vñ vngehorsame wider den Keyser/verklagt. Jesus aber wußt jr schalckheit/was vnwürß über sy/dz sy nit von lernens wegen/sonder in zeuerfüchē zů jm kommen warend/vnd sprach: Warumb verfüchend jr mich? Bietēd mir den zächner/daß ich jn sähe. Vñ sy gabend jm einen zächner. Vnd als jn Jesus besach/sprach er: Weß ist dise bildnuß vnnd übergeschrifft? Sy sprachend: Des Keysers. Warumb fraget Jesus/d alle ding weißt? Er fragt nit daß ers nit wüsse (dañ er kañts ee vnd ers sach) sunder darumb fragt er/daß er ein anlaß hette/füglich auff jre auffetzige frag zeantwortē. Er gab auch damit ein leer vnd beyspil/daß die die sich statthalter Christi auff erden nennēd/nit vil von der weltlichē Fürstē
2. Tim. 2 geschäfft wüssen söllind/sonder söllend himelische ding leeren. Also sprach Christus: So gebend dem Keyser was dem Keyser zůgehört/vnd Gott das Gott zůgehört. Er schiltets nitt das die die Gott zůgeeignet sind/dem gottlosen Keyser gebind/das man jm seins ampts wegē schuldig ist zegebē/oder das er schon mit gewalt forderet vñ haben wil: die weyl doch der schaden den wir am gelt leydēd/vns nit wider Gott sünden machet: doch vermanet er dabey (als das notwendiger) das man Gott gebe das man im pflichtig vnd schuldig ist/als wölte er sprechen: Die schnöde müntz hat die geschrifft vnd bild des Keysers/hast du nun den für ein herren/vnd gibst jm sein pflicht: wie vil mer zimpt es sich dañ Gott zegeben dz man jm pflichtig ist/des bild alle menschē tragend? Jm tauff durch den heiligen geist ist dz bild Gottes in dein hertz getruckt/warumb gibst dus dañ dem teüfel? Du tregst den nammen eines Christē/vñ wilt deß gerümpt seyn/warumb gibst du dañ Christo nit das du jm pflichtig bist? Sölicher klügen vñ weysen antwort habēd sy sich alle verwunderet/vnd ist nit einer einigē antwort beiden rotten der Juden dz maul beschlossen.

Do trattēd die Sadduceer zů jm/die da sagend es sey kein auferstеung/die fragtend jn/vñ sprachēd: Meister/Moses hat vns geschriben: Weñ yemants brůder stirbt/vñ verlaßt ein weyb/vñ laßt keine kinder/so sol sein brůder dz selbig wyb nemēn/vñ einen somen erweckē seinem brůder. Nun sind gewesen siben brůder/d erst nam ein weyb/d starb vnd ließ keinen somen: vñ der ander nam sy/vnd starb/vñ ließ auch keinē somen: d dritt desselben gleychen. Vñ namend sy all siben/vñ liessend keinē somen. Zeletst starb nach allen das weyb auch. Nun in d auferstеūg weñ sy auferstond/welches weyb wirt sy sein vnd jnē? dann siben habend sy zum weyb gehabt.

Nach dem sind zů jm komen die Sadduceer/die da haltēd die leyb der menschen erstandind nit wider/sonder leyb vnd seel sterbe mit einander: die glaubend auch nit das geist syend: vnd sölcher meinung halb sind sy mit den Phariseern nit eins. Sie se grobe leüt werffend dē Herren auch ein spitzige frag für/mit deren sy die Göttliche weyßheit versüchen wöllēd. Schlecht was Jesus/aber das in jm das schlechtest/was höher dann aller menschen höhe. Sise kamend also an jn: Meister/Moses hat
Deu. 25. vns ein gesatzt geben/Wenn ein mann ein frauw neme/vñ er aber one kinder sterbe/so sölle der elteſt brüder sölliche verlaßne witwen nemen/vnd den somen seines brůders erwecken: vnd so er kinder beyjren hat/söllend sy dem vorigen mañ nach geneñet werden: ob aber diser brůder auch one kinder sturbe/sol aber sein elteſter brůder dises weyb nemmen/vnd an seines brůders statt kinder gebären. Nun hat es sich bey vns begebē/das siben brůder sind gewesen/der eltist hatt ein weyb genomen/ist one kinder gestorben: nach dem hat der elteſt brůder sein weyb genomen/vnd ist auch one kinder gestorben: nach dem hat sy der dritt genomen/wie dañ das gesatzt außweyßt/vnd also für vnd für biß auff den sibenden brůder/der ist auch bey jren on kind mit tod abgangen. Nach dem allen ist das weyb auch gestorben. Wenn nun die zeyt der auferstentnuß komen wirdt/vnd die siben brůder mitsampt dem weyb wider läbendig werdend/weß wirt doch dises weyb seyn? sy hat sy ye alle siben gehebt/vñ sind alle siben gleychlich jre mann gewesen do sy läbt. Die Sadduceer meintend sy wöltind mit disem fal vñ frag/die auferstentnuß ein spöttlich vnd närrisch ding seyn/anzeigē/so ein zanck vnder den brůderen von des gemeinen weybs wegen entston wurde.

Do antwortet Jesus/vñ sprach zů jnen: Lieber irrend jr nichts? das jr nitt wüssend von der geschrifft/noch von der krafft Gottes? Dann weñ sy von den todten auferston werdēd/so werdend sy nit zů d Ee greyffen/noch sich zů der Ee nemmen lassen/sonder sy sind wie die Engel im himel. Aber von den todten das sy auferston werdend/habend jr nit gelåsen im büch Mosi bey dem puschen/wie Gott zů jm sagt/vñ sprach: Ich bin der Gott Abrahams/vñ der Gott Jsaacs/vnd der Gott Jacobs? Es ist kein Gott der todten/sonder es ist ein Gott der läbendigen. Darumb irrend jr vast.

Jesus hat sich nit gewägeret jrenn groben verstand zeberichten/vñ hat gesprochē: Sölliche frag

zeigt

zeigt an daß jr gar weyt irr gond / deßhalb daß jr weder die geschrifft noch die maacht Gottes verstond: die geschrifft ist geistlich / so mag Gott den menschen den er auß nichts geschaffen hat / auch so er stirbt / weñs jm geliebt / wider läbendig machen: ja nit allein wirt er die todten wid läbendig / sonder auch vntödlich machē. Die Ee aber ist vnder den menschen darumb erfunden / das dieweyl der mēsch nit ewig ist / einer von dem anderen für vnd für gepflantzt werde: wenn man aber nun nit mer wirdt vnd stirbt / was bedarff man dann der Ee? Dann wenn man von todten erstadt / so wirdt niemants kein weyb nemmen / es wirt auch keiner sein tochter zmañ gebē / sonder wie die Engel Gottes (dieweyl sy nit tödlich sind) kein Ee beziehend / also werdēd auch die / die von todten auferstond: dann sy werdend einen geistlichen vñ vntödlichen leyb haben / vnd den Englen gleych seyn. Wie kan aber eüch das so vngehört vnd seltzam duncken / das die todten läbind? Habend jr nit in der heyligē geschrifft (die doch groß ansähen bey eüch hat) geläsen / wie
Exo. 3. Gott mit Mose auß dem busch redt? Ich bin der Gott des Abrahās / der Gott des Jsaacs vñ Jacobs: nun warend ye die selben dozemal tod / vñ nennet aber er sich jren Gott / so müssend ye die todten noch läben / vnd das der seelen halb / die nit stirbt: so nun die seel nit todt ist / sonder läbendig / was ist dann das grosses / das sy wider in den vorigen leyb bracht werde? Wenn aber Abraham / Jsaac vnd Jacob mit seel vnd leyb gantz abgestorbē vnd zenichte worden wärind / so wäre es ein schimpfflich spöttlich ding / daß Gott ein Gott d todten genennt sölte werdē. Es rümpt sich kein Künig / das er deren Künig seye die nienen mer sind: also ist auch Gott ein Gott der läbendigē / nit der todten. Darumb irrend jr Sadduceer gantz vnd gar / so jr vermeinend / es werde in yhenem läben wie in disem zügon: die ding die man nit sicht sind gar vil waarer vnd glückseliger / weder die die man mit leyblichen augen sicht. Nichts ist warlichers weder Gott / vñ den sicht mā aber nit / sond man befindt sein krafft.

Vnd es tratt zů jm der geschrifftgeleerten einer d jm zůgeloset hatt wie sy sich mit einandern befragtend / vñ sach das er jnen feyn geantwortet hatt / vñ fragt jn: Welches ist das fürnemest gebott vor allen? Jesus aber antwortet jm: Das fürnemest gebott vor allen gebottē ist dz / Hör Jsrael / Gott vnser Herr / ist ein einiger Herr / vnnd du solt lieben Gott deinen Herren von gantzen deinem hertzen / von gantzer deiner seel / von gantzen deinem gemüt / vñ von allen deinen krefften. Das ist das fürnemest gebott: vnd das ander ist jm gleych: Du solt liebē deinen nächstē als dich selbs. Es ist kein ander grösser gebott dañ dise. Vñ der geschrifftgeleert sprach zů jm: Meister / du hast waarlich recht geredt: dañ es ist ein einiger Gott / vnd ist kein anderer aussert jm / vnd den selben lieben von gantzem hertzen / von gantzem gemüt / von gantzer seel / vnd von allen krefften / vñ lieben seinen nächsten als sich selbs / das ist mer dañ brandopffer vnd alle opffer. Do Jesus aber sach daß er weyßlich antwortet / sprach er zů jm: Du bist nit verr von dem reych Gottes. Vnd es bedorfft jn niemants weyter fragen.

Die Sadduceer hattennd mit jrem versüchen noch nit aufgehört / do kamend die Phariseer vnd geschrifftgeleerten / die warend darab erstarcket vñ mañlich wordē / das sy gehört hattēd wie den Sadduceern das maul verstopfft worden was / vñ wie jnen Christus den vnuerstand der geschrifft verwissen hatt: dañ die Phariseer rümend sich für andere des verstands der geschrifft vnd des gesatzts / sind auch in der meinūg mit den Sadduceern nit eins / dann sy glaubend das Engel vñ geist syend / das die seelen nach abgang vñ tod des leybs noch läbind / sy glaubēd auch das ein auferstentnuß sye. Die Phariseer habend ein fröud darab gehebt / das die Sadduceer vonn Christo geschweigt warend / vñ das jnen Jesus nach jrer meinung geantwortet hatt / kōmend zů Jesu / vnd als die geleerten richtend sy einen geschrifftgeleerten an / der in jrem nāmen ein hohe vnd tieffe frag dem Herren fürlege / fragend: Welches das fürnäm vñ allergröst gebott seye im gesatzt? Jesus aber gab jnen one verzug antwort auß dē gesatzt: Hör Jsrael / der Herr Deut. 6.
dein Gott ist ein einiger Gott / den deinē Gott solt du liebē auß gantzem hertzen / auß gantzer seel / auß gantzē gemüt / vñ auß allen krefften / das ist dz fürnäm vnd allergröst gebott: das nächst nach dē ist: Hab deinen nächstē lieb als dich selber: kein grössere gebott sind nitt dann die zwey / dann in denen Rom. 13.
zweyen ist die gantze sum alles gesatzts verfaßt vñ begriffen. Do dz der gschrifftgeleert hort / sprach er: Du hast wol vñ recht geantwortet / das ein einiger Gott seye / vñ on jn kein anderer / vñ dz jn liebē auß gantzē hertzen / auß gantzer seel / auß allē verstand / vnd auß allen krefften / grösser seye / wed alle brandopffer vñ andere opffer. Als nun Jesus sach daß er weyßlich antwort geben hatt / sprach er zů jm: Du bist nit weyt vom rych Gottes. Dañ Euāgelische fromkeit vñ Gottes eer stadt nit in vihischē opfferen / sond in lauterē vnd reinē geist: von disem verstand ist der nit weyt / der das geistlich vñ einfaltig allen gebottē höher schätzt / die mer ein bedeütnuß warer Gottes eer vnd fromkeit habēd / weder daß sy das in der warheit syend. Sargegen satzt der gemein mann vnder den Juden die höchste Gottes eer vnd fromkeit in die ding die man mit den augen sicht / als in wäschē / in haltūg des Sabbaths / in vnderscheid der speysen / in gaaben vnnd opffer / in hohen festen / in fasten / in langem gebätt. Welcher Gott auß gantzem hertzen lieb hat / vmb des willen / der niemer genūg lieb gehebt mag werden /

vnd den nächsten lieb hat vmb Gottes willen/ der hat opfferen gnüg bracht.

Vnd Jesus antwortet/ vnd sprach/ do er leeret im tempel: Wie sagend die gschrifftgeleerten/ Christus seye Dauids sun? Er aber David spricht durch den heyligen geist: Der Herr hat gesagt zů meinẽ Herren: Setz dich zů meiner rechten/ biß das ich leg deine feynd zum schämel diner füssen. Da heißt jn ye David einen Herrẽ. Wohär ist er dañ sein sun? Vnd der merer teil volcks hort jn gern.

Als nun die weyßheit Gottes allenthalb überwand/ stündend sy von sölichem versůchen ab/ damit sy vor dem volck nit noch mer geschendt wurdind. Sy hattend Jesum für einen schlechten vngeleerten mañ/ vnd trůgend aber sy sich mit hohen titlen vñ prachtlicher kleidung gar nach für Gott vor dem gemeinen einfaltigẽ volck. Euangelische weyßheit aber stadt nit in vil künstẽ/ sonder in lauterem vnd vngefelschtem geist. Das Jesus vnder den gschrifftgeleerten/ Phariseern/ pfaffen vñ oberen des volcks was/ das sind die schlechtẽ Apostlen nachmals vnder den weltweysen vñ Fürsten gewesen. Wiewol aber die Phariseer von jrẽ versůchen abstündẽd/ so stůnd doch Jesus von seinem leeren nit ab: dann als sy alle bey einander versamlet warend/ warff jnen Jesus ein frag für/ Weß sun der Messias/ auff den sy warterẽd/ wäre: gabend sy jm antwort/ Er wäre Dauids sun: do macht jnen Jesus ein knopff den sy alle nit aufthůn kondtẽd/ vñ sprach: Wie mag dz sein/ das Messias ein sun Dauids seye/ so doch David auß eyngebung des heyligen geists im Psalmẽ also redt: Der Herr hat zů meinem Herrẽ gesprochen: Sitz zů meiner gerechten/ biß ich deine feynd zů einem schämel deiner füssen mach? Dieweyl die vätter gar vil höher vnnd wirdiger sind weder die kind/ wie kan dañ David den der auß jm geboren sol werden einen Herren nennen/ so es doch nitt brauch noch sitt ist/ daß ein vatter seinen sun einen Herrẽ nenne? Die Phariseer aber verstündend dise grosse heimligkeit noch nit/ dann sy hattẽd einen fleischlichen geist. David aber was mit einem himelischen geist angewäyt/ der sach in Christo (wiewol er noch nit geborẽ was) etwas höhers vnnd grössers/ so doch er nichts anders was dann ein mensch.

Pſal. 109

Vnd er leeret sy/ vnd sprach zů jnen: Habend acht auff die gschrifftgeleertẽ/ die gond gern in langen kleydern/ vñ lassend sich gern grüssen auff dem marckt/ vnnd sitzend gern oben an in den schůlen vñ über tisch/ sy frässend der witwen heüser/ in dẽ das sy fürwendend lange gebätt. Die selbigen werdend dester mer verdamnuß empfahen.

Als nun die gschrifftgeleerten vnnd Phariseer schwigend/ vnnd das gemein volck Jesu günstig was/ vnd jn gern hort/ hat Jesus/ dieweyl er sach das dem volck wol zehelffen was/ vnd die pfaffen/ vnd gschrifftgeleerten vñ Phariseer in jrer fürgenomnen boßheit yemerdar fürfürend/ angefangen sy vor dem volck herfür ziehen: nit das er jnen übel reden/ sonder daß er das volck warnen wolt/ daß sy fürhin durch jr falsche leer nit verfürt wurdind: also hat er jr falsche fromkeit/ jrenn falschen Gottes dienst/ jr falsche heyligkeit vor dem volck entdeckt/ dañ die zeyt erforderts. Also fieng Jesus an härfür lassen sein freye leer/ die niemants liebkoset noch zegefallen redt/ vnd sprach: Hütend eüch vñ lügend daß eüch die herrliche großprachtige gestalt der gschrifftgeleerten vnd Phariseern nit betriege/ sy süchend nit eüweren nutz vñ wolstand/ sonder jr eer: dañ sy trachtend nun wie sy groß gehaltẽ werdind/ darumb sy dañ lange röck biß auff die knoden här ab tragend: sy wöllend das man sy auff den gassen grüsse: kompt man zesamen/ so wöllend sy am oberisten vnd eerlichsten ort sitzen/ ob den tischen wöllend sy das man sy oben an setze: sy bättend lang/ damit man meine sy syend so Gottsförchtig vñ geistlich. Mit sölichem falschen scheyn fahend sy die gůten einfaltigen witwen/ die sunst gůt zebetriegen sind: dann das weyblich geschlächt ist blöd vnnd schwach/ zů dem sind sy witwen die kein schutz noch schirm von mannen habend/ vñ sind damit reych: zů denẽ ja thünd sy sich/ als wöltind sy jre schützer/ schirmer vnd vögt seyn: vnnd bringend sy also mit jrem falschen scheyn vñ jre heüser. Aber sölliche falsche vñ gleychßnete geistligkeit wirt jnẽ gar nichts nutz seyn/ ja sy werdend ein schwärere verdammuß von Gott empfahen/ das sy jr schalckheit mit dem scheyn der falschen fromkeit verdeckt habend: vor denen hütend eüch daß jr nit betrogen werdind.

Vnd Jesus satzt sich gegen dem Gottes kasten/ vñ schauwet wie das volck gelt eynleget in den Gottes kasten. Vnd vil reycher legtend vil yn. Vñ es kam ein arme witwen/ vnd legt eyn zwey scherpflin/ die machẽd ein haller. Vnd er berůfft seine jünger zů jm/ vñ sprach zů jnen: Warlich ich sag eüch/ dise arme witwen hat mer in den Gottes kasten gelegt/ dañ alle die yngelegt habend: dañ sy habend all von jrem übrigẽ eyngelegt/ diſe aber hat von jrer notturfft vñ mangel alles was sy hat/ jr gantze narung eyngelegt.

Nach dem ist Jesus an dz ort des tempels gangen da der stock stadt/ dareyn man die heyligẽ gaaben legt/ vñ satzt sich gegen dem stock über/ lügt denen zů die gaabẽ in stock legtẽd. Da warend vil reychen die grosse gaaben hineyn legtend/ vñ dieselben wurdend von den pfaffen heyliger vnd frömer geachtet weder die anderen/ vermeintẽd welcher allermeist gebe/ der wäre der frömer. In dẽ gieng ein arme witwẽ hinzů/ die legt zween haller hineyn: da was niemants der die reychen nit mer lobte weder dz arm weyble: aber Jesus hatt gar vil ein andẽ vrteil weder die gschrifftgeleerten vnd Phariseer. Diſes

welt

wolt er aber auch seinen jüngeren offenbaren/ vnd sprach: Das sag ich eüch fürwar/ das dise witwen/ wie schlecht vnd arm sy ist/ mer in stock geben hat/ dann die anderen alle/ die man doch darfür achtet/ als hettind sy vast reychlich geben: dann die anderen habend auß dem geben deß sy zeuil habend/ vñ ob sy gleych vil geben/ so habēd sy doch jnen den merern teil behalten: dise witwen aber hat all jr haab vnd gůt geben/ hat jr selbs nichts behalten: dann Gott schätzt die gaabē nit auß der vile vnd grösse/ sonder auß begird deß der die gaaben gibt. An sölichen witwen hat Jesus ein gefallē/ deren gemahel vnd tröster wil er seyn. Die Synagog/ das ist/ das volck der Juden als ein stoltze frauw/ rümpt die reychtag jrer fromkeit/ spieglet die zierd jrer güten wercken/ rümpt vnd überhebt sich jres Lemañs des Moses/ dem sy doch nie gehorsam gewesen ist: rümpt sich der propheten/ die syend jre kinder/ die sy doch alle eintweders schantlich ermürt/ oder durächtet vñ gschmächt hat: sy hat yemerdar im mūd den Tempel des Herren/ das gesatzts Gottes/ die ertzuätter Abraham/ Jsaac/ Jacob/ Jsrael: sy gadt häreyn vmbgeben mit pfaffen/ geschrifftgeleerten/ vnd Phariseern: aber die kilchen Christi als ein arme witwen/ hat nichts das sy spiegle/ erkeñt die armůt jrer wercken: vnd das sy aber hat/ das gibt sy alles Gott. Was mag aber ermers seyn weder die witwē die jrē selbs nichts behaltet? Mosen erkeñt sy nit/ nimpt jn nit an/ dann sy weißt vonn der beschneydūg nichts: ab den vihischen opfferen hat sy ein scheühen/ gnůg ists jr das sy sich Gott gantz vñ gar aufopfferet. Sieweyl aber der gespons vnd gemahel der kilchen Christus Jesus die welt verlassen hat/ vnd wider zů himel gefaren ist/ meint man er habe sein kilchen als ein witwen verlassen/ deßhalb sy yetz von den Heyden vñ Juden (aller hilff vnd schirm entsetzt) beraubt/ ins ellend gejagt/ in gefencknuß gelegt/ kestiget vnd vndergetruckt wirt/ täglich můß sy hörē wo ist din gemahel? Sy stirbt schier hungers so sy wenig hat: vnd das selb das sy hat/ erst hingibt: man wänt sy wölle des nächsten tags gantz abgon vnd absterbē mit der schmaach der vnfruchtbare/ dann sy jren gemahel verloren hat. Aber dise witwē/ die vor der welt so verachtet vnd verschupfft ist/ tröstet d' prophet Esaias/ vnd spricht: Frőuw dich du vnfruchtbare/ die du nit gebirst: brich in frőuden auß vñ schrey/ du die nit kinder tregst/ dann die verlaßne wirdt mer kinder haben/ weder die die einen mañ hat. Sähend wir nit das dise weyssagung Esaie erfült wirt? Die Synagog leydet hunger/ vnd stirbt ab: die kilchē Christi wirt gepflantzet/ geweyteret/ vnd geaufnet/ siget in den marterern/ blüyt in den jungkfrauwē/ frőuwet sich in so vil tausenden die den nam̄en Christi bekennend. Das klein geltlin das sy gibt hat sy nit auß jrer reychtag/ sonder auß den reychtagen jres gemahels hat sy des besten geleüterten vnd reinesten golds/ sy hat köstliche bärlin vnnd edelgstein: dann durch ein rein vnd vngefelscht vertrauwen auff jren reychen breütgam/ hat sy alles das er hat. Die Synagog ob man gleych meint sy gebe Gott vil/ so behielt sy doch jr selbs mer. Wilt du sähenn was die Synagog gibt? so hör wie der Phariseer bittet: Ich sag dir Herr lob vñ danck/ das ich nitt bin wie andere menschen. Yetz hör wie vil er jm selbs behaltet/ Ich fasten zwürend in der wuchen/ ich gib den zähenden von allen meinem gůt den armen. Yetz besich mir dargegē wie sich die arme witwen stelt/ klopfft an jr brust/ darff die augē nit gen himmel aufhebē/ allein schreyt sy: Biß gnädig mir sünderin. Die Synagog so sy jr fromkeit rümpt/ hat sy weder jr fromkeit noch Gottes fromkeit: die kilch aber so sy allen rům vñ eer jrer fromkeit hin legt/ vnd sich deren gar vnd gantz verzeycht/ jr vngerechtigkeit erkeñt vnd vergicht/ wirt sy auß dem schatz vnd reychtagen der fromkeit jres gemahels reych.

Das xiij. Capitel.

In disem capitel warnet Christus seine jünger vor den falschen leereren vñ verfürnussen/ sterckt sy wider die künfftigen übel/ sagt jnen von der grausamen zerstörung Jerusalē/ von seiner zůkunfft/ vnd end der welt.

VNd do er auß dem tēpel gieng/ sprach zů jm siner jünger einer: Meister/ sihe/ welh stein vnnd welh ein bauw ist das? Vnd Jesus antwortet/ vñ sprach zů jm: Sichst wol allen disen grossen bauw? Nit ein stein wirt auff dem anderen gelassen werden/ der nit zerbrochen werde.

Jm tempel gefiel Jesu nichts weder die armē witwen/ dann es was nichts darinn weder ein bedeütende religion vnd Gottseer: deß sőllēd auch wir/ die vns für jünger Christi außgebend/ auß dem Jüdischen tempel gon/ alles vertrauwen auff die fleischlichen ausserlichen werck hinlegen/ vnnd die fromkeit die durch den Euangelischen glauben kompt annemmē. Also gadt auch Jesus auß dem irrdischen tempel/ das er vns einen anderē tempel/ namlich ein heyligen vnd geistlichen/ aufrichte/ einen vesten/ starcken vnd steyffen bauw/ wider den der hellen porten nichts vermögēd. Als nun Christus auß dem tempel gieng/ sprach einer auß seinen jüngeren zů jm: Meister/ sich wie grosse stein sind an dem tempel/ sich wie ein starcker bauw. Mit disen worten wolt der jüngling der diß redt/ zeuerston geben/ das es ein sölicher starcker vñ vester bauw wäre/ der niemermer/ wie alt er joch wurd/ fallenn vnd abgon möchte. O der Judischen augen/ außwendig achtend sy die stein groß die mit menschenhenden zesamen getragen warend/ gleych als hette Jesus ein gefallen an sölichen bauwen. Jesus aber gab jm antwort: Sichst du diß groß vnd köstlich gebeüw? Es wirt darzů kom̄en/ das ein stein auff dem anderen nit bleyben wirt/ es wirt alles zerbrochen/ so weyt wirts fälen daß diser bauw (wie du meinst) beston möge. Also hat Jesus yetz auß begird vnd eynbrunst des neüwen vnnd geistlichen

tempels/ab allen dem/das mit leyblichē augen gesähen wirt/ein vrdrutz gehebt.

Vñ do er auff dem ölberg saß gegen dem tempel / fragtend jn besonders Petrus vnnd Jacobus / vnd Johannes/ vnnd Andreas: Sag vns/Wenn wirt das alles geschähen: vnd was wirt das zeichen seyn wenn das alles sol vollendet werdē: Jesus aber antwortet jnen/ vnnd fieng an zesagen; Sähend zů das eüch niemants verfüre: dañ es werdend vil kommen vnder meinem nammen / vñ sagen: Jch bin Christus. Vnd werdēd vil verfüren. Wenn jr aber hören werdend von kriegen vñ von kriegsgeschrey/so förchtend eüch nit: dann es můß also geschähen/aber dz end ist noch nit da. Dañ es wirt sich erheben ein volck über das ander / vnd ein Künigreych über das ander/vñ werdend geschähen erdbidem hin vnd wider / vnd wirt sein theüre zeyt vnd schräcken. Das ist der not anfang.

Als aber Jesus an dem teil des ölbergs saß / da man den tempel gegenüber sicht/habēd die jünger wider angefangen die red von der zerstörung des tempels anzeziehen:dann sy meintend weñ der tempel zerbrochē wurde/so wurde gleych das reych Gottes kommen / das sy jnen yemerdar fürbildetend. Wie nun Jesus also saß/ giengend die vier jünger Petrus/Jacobus/Johannes/ vnd Andreas heimlich zů jm/vermeintēd/wie er vormals vor jren wenigen sich erklärt hette/vñ jnen sölliche heimligkeit erzeigt/ also wurde er auch jnen besonders vō reych Gottes etwas offnen / das er den anderen nit mitteilen wölte/vnd auff das sprechend sy: Sag vns wenn wirt das geschähen: wo bey mögēd wir wüssen das die zeyt hie seye: oder was zeichen wirt vorlauffen: Der Herr Jesus aber/der vormals mit seiner leer/ auß den hertzen seiner jüngeren sorg vñ angst der narūg/ raachbegirige / fürsichtigkeit vñ trachtūg auff diß läben/außgereütet hat/wil auch yetz sölichen fürwitz künfftiger dingen / die nit zů nutz vñ säligkeit dienend/außreüten:deßhalb fürt vnd maßget er sein red der massen / das er jnen zeuerston gibt/daß die zerstörūg der statt Jerusalem werde geschähen/ vnd das grosse vngestüme vnd schwäre wätter der durächtung wider die verkünder des Euangeliums entston / auch das end der welt kommen werde. Wie es aber allen menschen nutz vñ von nöten ist/das sy wüssind/daß dises läbē ein end nemen/itē dz Jesus als ein richter künfftig ist der läbendigen vñ todten/wider komen werde/damit sy auff den selben tag allweg gerüster sygind: Also ist es nitt gůt das sy wüssind wenn söllicher tag komme / deßhalb hat Jesus nitt gewöllen das seine jünger sölichen tag vnd zeyt wüssen söllind/vnd darumb hat Jesus von disen dingen also anfahen reden: Hütend eüch vnd lügend / das eüch niemants verfüre: dann es werdend vil kommen in meinem nammē/die sich felschlich für Christum außgeben werdend/ vnnd mit disem schleych werdend sy vil leüt betriegen. Die grossen aufrür die sich in der welt allenthalb erheben/werdend ein vrkund seyn das mein zůkunfft vnnd end der welt nit weyt ist: doch wenn sich sölliche krieg vnd grausame kriegßgeschrey erhebend/söllend jr darum nit gleych erschräcken / als wäre das zeyt yetz hie. Es werdend ja dise ding kommen/das end aber d welt wirt darumb nit gleych da seyn/sonder es werdend allein vorlöuff seyn des ends der welt / als in einem leyb der yetz alt ist / so der selb offt vnd mancherley kranckheit hat/ ists ein zeichē daß der tod nit weyt seye. Wenn die qualiteten wiechtigkeit vñ complexionen des leybs recht gegen einander gemengt/ das keine die ander überzeücht / ists ein zeychen vñ vrsach daß der mensch gesund ist: wo aber dise qualiteten (als hitz/kelte/ füchte/trōchne) wider einander fächtend/vnd der leyb bewegt wirt / ists ein zeychen daß der leyb sterben můß : gleych also gadt es mit der welt auch zů / es wirt ein volck wider dz ander aufwütschen/ein land vnd reych wider das ander/ sy werdend grosse heerzeüg wider einander füren einander zeuerderben : ja die erden (gleych als hett sy einen verdruß ab den gottlosen vnnd schelcken / vnnd möchte sy nit mer tragen vnd meren) wirt erbidmen. Es werdend auch an allen orten grosse theürungen vñ hunger/so die erd jr narung vnd speyß nit geben wirt: auch wirdt der lufft (als vil als erzürnt vñ vnwürß über die schelck die nitt wirdig sind des luffts / aarhems vnd läbens) vergifft/schädlich vnd tödlich.

Sähend aber jr auff eüch selbs. Dann sy werdend eüch überantworten für die radtshеüser/vnd schülen/ vnd jr müssend geschlagen werden / vnd für Fürsten vnnd Künig müssend jr gefürt werden vmb meines nammens willen/ zů einer zeügnuß über sy. Vnd das Euāgelion můß vorhin geprediget werden vnder allen völckeren.

Weñ jr nun diser dingen vil sähen werdend/söllend jr nit vermeinen/daß darumb das end d welt hie seye/dann dise ding sind nitt mer weder ein anfang vnd vorlauff des künfftigen jamers: ja auch jr werdēd nit sicher vñ frey sein vor sölichen üblen/ darumm lügend das sy eüch nit vnfürsähenlich über fallind: dañ sy werdēd eüch für die rädt vñ gemeinden ziehen / vnd da als die übelthäter eüch verklagen/ja für die Künig vnd Landuögt werdend jr gestelt werden / vnnd da wirdt man auff eüwer läben klagen:sölichs aber wirt eüch nit geschähē von übelthaat wegen/sonder vmb meines namens willen / das jr meinen namen vor jnen bekennen vnd verjähen werdend: damit offenbar werde das die billich auß dem reych Gottes gestossen sind/die die verkünder des reychs also durächtend vnnd geschmächt habend. Söliche durächtung aber vnd

schmaach

schmaach sol eüwere hertzen nit bekümmeren/dañ der gottlosen schelcken grausam wüten mag den aufwachs des Euãgelij nit hinderẽ/es mag eüch auch niemant ee zeyt tödẽ: dann das end der welt wirt nit kumen/das Euangeliũ wirt vorhin ernstlich geprediget müssen werden bey allen völckeren des erdbodens.

Wenn sy eüch nun füren vnd überantworten werdend/so sorgend nit was jr reden sőllind: vnd bedenckẽd auch nichts vorhin/sonder was eüch zů der selbigen stund gebenn wirt/das redend: dann jr sind nit die da redend/sonder der heilig geist. Es wirt aber überantworten ein brůder den anderen zum tod/vnd der vatter den sun/vnd die kinder werdend sich erheben wider die elteren/vnd werdend jnen zum tod helffen/vñ werdend gehasset sein von yederman vmm mines nammens willẽ. Wär aber beharret biß ans end/der wirt sälig.

Es wirt auch nit not sein das jr wider den fräflen gewalt der durächteren bey der welt schirm vnd schutz süchtind/jr söllẽd auch nit angsthafft vñ sorgfaltig sein/wie jr eüch außreden vnd auß jrẽ recht entrünnen wöllind/sonder so sy eüch für recht lassend bieten/so gond/das niemant spreche/jr syend einem oberen gewalt vngehorsam vnd verachtind jn: dann sölich eüwer gehorsame vnd erscheinung vor jnen wirt zů aufwachs des Euangelij dienen. Vnd so jr für sy gond/so sind nit angsthafft vorzetrachten was oder wie jr reden wöllind/so jr der gesatzten vnd rechtshendlen nichts geübt vñ bericht sind/als dañ die leüt gemeinlich thünd so sy redner vnnd fürsprächen in jren sachen bestellend/sonder was eüch datzümal geben wirt das redend: dañ jr sind nit die/die fürnämlich redẽd/sonder allein ein instrument vnd werckzeüg sind jr/der heylig geist aber ist der/der durch eüch reden wirt alles das/dz dem Euangelischen handel fügklich vnd nütz sin wirt. Sölliche durächtungen aber vnd schmaach müssend jr nit allein erwarten von den frömbden vnd feyenden/sonder auch von den fründen vnnd verwandten/dañ ein brůder wirt den anderen für gericht ziehen vñ auff sein läben klagen/hindangesetzt alle natürliche liebe vnd anmůt so brůder zesamen habend: ja der vatter wirt hinlegẽ alle natürliche vnd vätterliche liebe/vnd wirt den sun angeben vnd verklagen/also werdend auch härwiderumb die kinder sich wider jr vatter vnd můter erheben vñ sy in tod bringen. Vñ wie wol jr niemant schaden/sonder allen menschen die bottschafft des heyls zůtragen vnd verkünden/so werdend jr doch allen denen verhaßt die die welt lieb habend/vnnd das darumb das sy meinen nammen hassend den jr außkündend. In sölichen üblen můß man ein verharrend gemůt haben/dañ welcher in sölichem gůten das er angefangen hat bestendig bleibt vñ verharret biß ins end/der wirt sälig: dañ es ist kein jamer vnd schad so groß der den vmbbringen möge/der mit standhafftem hertzẽ auff Gott vertruwt.

Weñ jr aber sehen werdend den greüwel der verwüstung (võ dem gesagt hat der prophet Daniel) dz er stadt da er nitt sol (wär es lißt/der verneñe es) also deñ/wär in Judea ist/der fliehe auff die berg: vñ wär auff dem tach ist/der steyge nit herab ins hauß/vnnd komme nit daryn etwas zeholen auß seinem hauß. Vnd wär auff dem väld ist/der wende sich nit vmb seine kleider zeholen. Wee aber den schwangern vnd sögenden zů der zeyt. Bittend aber daß eüwere flucht nit geschehe im winter. Dann in disen tagen werdend sölich trübsal sin als sy nie gwesen sind von anfang der creaturen die Gott geschaffen hat bißhär/vñ als auch nit werden wirt. Vnd so der Herr dise tag nitt verkürtzet hette/wurde kein mensch sälig. Aber vmm der vß erwelten willen/die er außerwellet hat/hat er dise tag verkürtzet.

Ob jr aber gern ein zeichen habẽ woltẽd sölichs grossen vnd letsten jamers/so lügend weñ jr sähen werdend die grausame vñ grüwliche verwüstung vnnd verödung an dem ort da es nit sein solt/von welcher zerstörung Daniel geweyssaget hat: ders denn läse/der mercke eben auf das ers verstande. Dan. 9.
Zur selben zeyt lüg ein yeder das ers alles faren lasse/vnd jm selbs mit der flucht helffe/dann da wirt schnälle flucht mer helffen weder kein schutz noch schirm. Zů der selben zeyt söllend die/die im Jüdischen land (das/das aller genüchtigest vnd fürnämist am land ist) sind/auff die berg fliehẽ: er grytfft aber diser jamer yemant auff dem tach/der gange nit härab in sein hauß oder kammer das er etwas reiche vnd flöchne/sonder wie er funden vnd er griffen wirt also fliehe er: ist dann einer zů der zeyt bloß vnd nackend auff dem veld arbeitende/der lauffe nit heim das er seinen mantel neme/sonder fliehe stracks etwan hin/also schnäll wirt das vngefell vnnd jamer eynfallen: deßhalb es zů der zeyt den schwangeren vnnd sögenden frauwen übel gon/dann die schwangeren mögend jr burde nit vonn jnẽ werffen/die sögendẽ aber dörffens nit/vß müterlicher treüw/allein one verzug fliehen das mag helffen. Darumb bittend Gott/das dises jaamer nit im winter oder auff ein Sabbath kume/dann man můß nit allein schnäll/sonder auch weyt fliehen/nü ist aber der winter so die tag kurtz sind zur flucht nit füglich/am Sabbath aber darff man auß gebott nit weyt gon. Die ding die ő Herr biß hie här geredt hat/sind also geredt/dz ein teil reicht auff die zerstörung der statt Jerusalem/ein teil vff die zeyt der durechtungen/die fürnämlich nach der

Acto. 3. verſteinigung Stephani anfiengēd eynryſſen/ein teil aber reicht vff das end der welt. Es mag auch hārauß gezogen werden/das zů beſſerung vnſerer ſitten dienet/namlich das wir alle menſchliche hin dernuß zerugt ſchlahind vñ hinwerffind/allwāg vngehinderet auff dē tag wartind an dem wir für den richter Gott geſtelt werdind. Auff ſölichē tag mag der nit gerüſtet vnd bereitet ſeyn/der vmb liebe zeytlicher dingen/oder vatter vnd můter/weyb vnd kinderen halb ſich in gefaard gibt vnd ewigs heyl vñ ſäligkeit verſchetzt. Der mit der burde der reychtagen verhinderet wirt/das er ſümig iſt an dem daß das heyl antrifft/der iſt gleych als mit einem geſchirr beſchwārt vñ beladen. Der aber auß ſorg des leybs das läben der ſeelen verwarloßt/der iſt als vil als mit einē mantel beſchwārt. Der vñ natürlicher liebe vnnd früntſchafft willen das nit laßt faren/das er wol weißt das mans in allwāg fliehen ſol/vñ nit zů dem eylt das man on allen verzug an ſol nemen/der wirt mit der burde des kinds gehinderet. Der winter ſumpt auch etlich das ſy nit fliehend/namlich die/die wenig tags/das iſt wenig glaubens habend/vnd in denen die liebe erkaltet iſt/das ſy nit frütig den wāg lauffend den ſy angefangen habend. Die feyr des Sabbaths bringt auch etlich in gefaard/namlich die/die ein verkeert vrteil habend/förchtend ſich da kein forcht iſt/vñ da ſy aller merſt forcht ſöltend haben/da habend ſy kein forcht/als ſo einer ee Gottes gebott übertretten vnnd brächen wil weder eines menſchen/dann das der Sabbath zů gütem vnnd nutz dem menſchen wol möge gebrochen werden oder nit geachtet/hat Jeſus offenlich geleert.

Mat. 12. Was yetz in nachuolgendem vom Herren geredt iſt/hat ein anſähen als reichte es auff das end der welt/vor welchem ein groſſe aufrür aller dingē kummen wirt/vnnd das vmb der zůkunfft willen des Widerchriſten. Die tag (ſprycht er) werdend ſo voller jaamer das von anfang der welt kein ſölich jamer ye gewäſen/auch der glychen keins künftig iſt: vnnd wo ſölich jaamer/nach dem es grauſam/auch ſo lang wären/wurde kein menſch mögen daruon kummen: aber der gnädig Gott hat gewölt das diſes jamer kurtz wären ſölle/vnd das von wägen deren die er zů ewigem läbē außerwelt hat/dann auß den ſelben wil er niemant laſſen verdärben noch verloren werden/was jamers vnnd vngewitters joch eynfalle: deßhalb jm niemant förchten darff/allein er blybe beſtendig/vnnd verharre in waarem vertrauwē auff Gott: diß iſt die einige hilff die nit fält/wär auff mich ſtandthafft vertruwt iſt/den mag kein maacht niderwerffen: allein lügend/daß jr nit für mich einen anderenn Chriſtum annemind. Jr werdend eüch mer müſſen beſorgen vor den betriegeren/weder vor den durächteren: dann es werdend in denen tagen falſche Chriſti auffſton/die ſich vnder meinem nammen vnnd ſchein fälſchlich verkauffen werdennd. Es werdend auch falſche propheten ſich erheben/die einen gleychßneten falſchen ſchein der fromkeit haben/vnd ſich für waare propheten mit lugenen außgeben werdend: auch werdend ſy mit zauberiſchen vnnd teüfliſchen wunderwercken/thün wie die propheten vnnd ich gethon habend: vnnd das werdend ſy ſölicher maß tryben/das durch ſöliche geſperr vnnd blendung (wo wider Gott etwas maacht wäre) auch die außerwelten betrogen vnd verfürt werden möchtind.

Wenn nun yemants zů der zeyt wirt zů eüch ſagen: Sihe/hie iſt Chriſtus: ſihe da iſt er/ſo glaubend es nit. Dann es werdend ſich erheben falſch Chriſti/vnnd falſch propheten/die zeichen vnd wunder thünd/das ſy auch die außerweltē verfürtind ſo es müglich wäre. Sehend jr aber zů/ſehēd/ich hab es eüch alles vorgeſagt.

Ob nun yemant zů üch ſagē wurde: Sich/da iſt Chriſtus/ſo glaubends nit: oder ob einer ſpräche/Dört iſt Chriſtus: wz orts/geſtalt oder eer er eüch zeigt ſo glaubends nit. Dann Chriſtus/nach dem er ein maal die erd verlaſſen/wirt man jn nit mit fingeren zeigen können/ſonder in den gemütenn vnnd hertzen wirt er behalten: das erkennt man ausſerlich an denen zeichen/ſo das läben nach der leer Chriſti geſtaltet iſt. Am end der welt aber wirt Jeſus Chriſtus nit kummen als er yetz kumpt/ſonder ſchnäll vnnd vnfürſähenlich wirt er ſich (wie der blitzg von oben härab) erzeigē/grauſam den gottloſen die in ewigs fheür geworffen/lieblich den glöubigen die zů der geſelſchafft des himmliſchen reychs berüfft werdend. Darumb lügend jr wo jr ſöliche zeyt erläbend/das jr nit etwan einen falſchen vnnd erlognen Chriſtum annemmind/ſähend ich habs eüch alles vorgeſagt/nun lügend gedenckend daran.

Aber zů der zeyt nach diſem trübſal/werdend Sonn vnnd Mon jren ſchein verlieren/vnnd es werdend die ſternen vom himmel fallen/vnnd die krefft der himmlen werdend ſich bewegen: vnnd denn werdend ſy ſehen deß menſchen ſun kommen in den wolcken mit groſſer krafft vnd herrligkeit. Vnd denn wirt er ſeine engel ſenden/vnd wirt verſamlen ſeine außerwelten von den vier winden/von dem end der erden biß zů dem end deß himmels.

Wenn nun ſöliche jaamer der kriegen/der durächtungen/des hungers/der peſtilentz/des erdbeyens vergon/werdend denn andere zeichen geſchähen vom himēl. Es werdend ſich alle element (als erzürnt) rüſten vñ bereiten zů raach der gottloſen. Dann die Sonnen/die doch ein brunnen iſt vnd vrſprung alles liechts/wirt erlöſchen/als wölt ſy damit den gottloſen jr blindtheit verweyſſen/das

ſy

sy die ewigen Sonnen nit habend wöllen sähen: auch wirt der Mon seinen schein / den er vonn der Sonnen empfacht vnnd die nacht finsternuß vertreibt/verlieren. Es werdēd auch die sternen vom himmel fallen / die so vil tausend jar dem menschlichen geschlächt zů gůt am himel steyff gestanden sind: auch werdend die krefft der himmlen/ durch deren macht die wunderbaren körper / jren lauff von Gott jnen verordnet/ behalten habend/ bewegt werden. Ein sölicher schräcken wirt sein des künfftigen gerichts. So das geschicht/schnäll werdend alle die da gelåbt habend / den sun des menschen / der yetzund schlächt vnnd verachtet ist/ kummen sähen / herrlich vnnd scheinbar in den wolcken mit grossem gewalt vnnd herrligkeit des vatters/vnnd mit vnzalbaren scharen der englen. Denn wirt er seine engel außsenden / die werdend keinen außerwelten dahinden lassen/sonder allenthalb werdennd sys zesamen samlen sy sygind låbend oder tod: ja schnäll werdend sy wider zum låben berüffen alle glider des geistlichen leybs / werdends zů jrem haupt samlen / das sy mitgenossen sygind ewiger säligkeit / wie sy hie mitgesellen vnd teilhafft des leydens gewäsen sind. Es wirt auch nichts daran gelägen sein wo die seelen der glöubigen hingefaren / oder wo die leychnam hingeworffen sind/sy werdend von den Englen alle funden/ vñ von dē vier orten der welt von der erden biß an himmel zemen gesamlet/ ein yetliche seel wirt mit jrem leyb wider vereinbaret/vnd alle außerwelten jrem haupt zůgesellet.

An dem feygenbaum aber lernennd die gleychnuß. Wenn yetz seine zweyg safftig werdend/vnnd bletter gewünnend/so wüssend jr daß der sommer nach ist. Also auch/ wenn jr sehennd das sölliches geschicht / so wüssend das es nach vor der thür ist. Warlich ich sag eüch/ diß geschlächt wirt nit vergon / biß daß diß alles geschicht. Himmel vnnd erd wirt vergon / meine wort aber werdend nit vergon. Von dem tag aber vñ der stund weißt niemant / auch die engel nit im himmel / auch der sun nit / sonder allein der vatter.

Damit aber sölich zeyt eüch nit vnbereitet über falle/ mögend jr etlicher zeichen war nemmen vnd überschlahen wenn es nach sye / gleych wie man an dem feygenbaum den sumer hie seyn überschlecht/ dann so des feygenbaums est anfahend zart seyn vnd bollen härfür trucken/vnnd so die bletter vnd meygen härfür schiessennd / so wüssend jr das der summet nit weyt ist. Nun ist die zůkunfft dises tags gar vil gewüsser weder das der summer auff den winter kumpt. Ich sag üch das für waar/ das geschlächt wirt nit vergon / die ding werdend alle geschåhen. Jn den lyblichen geschöpfften ist nichts steyffers weder der himmel / nichts vnbeweglicher weder die erd/noch so wurde himmel vnnd erden ee sein natur verenderen / dann das meine wort eytel vnd krafftloß seyn wurdind. Jr söllend eüch auch nit lassen bekümmeren/söllend auch nit sorgfeltig seyn das jr disen tag eigentlich woltend wüssen / so es doch den Englen/ja dem sun nit geben ist disen tag zewüssen/sonder der vatter / der da weißt das es eüch also nutz vnd gůt ist / hat den tag jm allein vorbehalten/vnd eüch wöllen verborgen seyn: das habend für gewüß das er kummen wirt / fragend jr nit wenn/damit jr nit sorgloß werdind/wachend allwåg/ sind allwåg behůtsam vnnd vmbsichtig/ bättend allwåg/dann jr wüssend nit wenn sölicher grausamer tag eynfallen wirt.

Sehennd zů wachend vnnd bättend/ dann jr wüssend nit wenn es zeyt ist. Gleich als ein mensch der über land zoch/vnnd verliess sein hauß / vnnd gab seinenn knechten macht/ einem yetlichen sein werck/vnnd gebot dem thürhüter er sölte wachen. So wachend nun / dann jr wüssend nit wenn der Her deß hauß kumpt / ob er komme am abend / oder zů mitternacht / oder vmbs hanen geschrey/oder deß morgens/ auff das er nit schnäll komme/ vnnd finde eüch schlaaffend. Was ich aber eüch sag/ das sag ich allen. Wachend.

Denn aber werdend jr behůtsam vnd vmbsichtig seyn / wenn jr auff kein menschliche geschöpfft vertrauwen/sonder gantz an mir vnnd meinen gebotten hangen werdend. Deñ werdend jr wachen/ so jr durch abbruch den mütwillē vñ allen fleischlichen wollust hin legen / mit gantzem hertzen auff heiligkeit vnd reinigkeit des geists stellen werdēd. Denn werdend jr bätten / so jr mit begirigem hertzen denen dingen anhangen werdend / die denen verheissen sind die in der bekantnuß des Euangelij verharrend. Der teüfel hat auch seine list vnd künst/ mit denē er zů zytē auch die aller witzigesten betreügt: wider sölliche list můß man die fürsichtigkeit des schlangens haben: auch hat die welt vnnd das fleisch seine reytzungen vnd verläckerung/mit denen sy die gemüt der vnachtsamen der maß hin eyn fürend/das sy (gleych als wärend sy entschlaaffen) der eewigen dingen vergässennd / auß dem wachßt denn/eintwäders ein verachtung/ oder ein verzweyflung des reychs der himmlen. War ists/ Gott vlaßt die seinen niemarmer/er hat aber gern das man wacker vñ fleyssig ist/ vnd so man schon alles das thůt / das menschlicher fleyß thůn mag/ nichts dest minder jn bitte/ so man ermißt daß anfang/zůnemmen/ vnnd end ewiger säligkeit allein ein Göttliche gaab ist. Wachend der maß/als hette eüch Gott ein zeytlang verlassenn: bättend der maß/ als werde es on sin hilff alles vmb sunst seyn was jr vnderstond. Damit aber diseleer dester

tieffer in die hertzen der jüngeren eyngetruckt wurde / hat Jesus jnen ein gleychnuß / die sich wol hie här rimpt / fürgeleit / vnnd spricht: So ich eüch verlassen wird / so thünd als da thettend die getrüwen vñ fürsichtigen knecht / denen jr Herr / der verr hin wäg reyset / sein hauß zeuersorgen befilcht / vnnd einem yetlichen sein ampt vnnd dienst fürgibt / dem portner vnd thorhüter empfilcht er das er fleyssig wacht halte wider den nachtdieb. Sie selbē knecht dieweyl sy nit eigentlich wüssend weñ jr herr küpt / lügend sy das sy allwäg fleyssig vnnd wacker jr ampt vollbringind / das / wen joch der Herr wider kumme / sy wachend finde. Nun sol es eüch vil gewüsser seyn das ich wider kummen wird / weder es denen dieneren ist das jr Herr kumme: dann es möcht sich gar leicht fügen / das er an der frömbde sturbe / aber das ich kummen wird das ist gewüsser dann gewüß / wie wol der tag vngewüß ist. Vñ darumb so thünd jr wie die güten frütigen knecht thünd / Wachend allwäg / vnd wartend meiner zü kunfft: dann jr wüssend nit wenn der Herr kummen wirt / am abend / od zenacht im ersten schlaaff / oder im hanenkräy / oder am morgen gegen tag / damit er nit schnäll vnnd vnfürsähenlich kumme (als er dann kummen wirt) vnnd eüch schlaaffen finde vnnd faul in eüwerem ampt. Das ich aber eüch sagen / das sag ich durch eüch allen die biß zum end der welt geboren werdend / wachend. Wär sälig wil werden der wache. Ein yeder sol das thün das jm befolhen ist vom Herren / aber vor allen dingen sol der portner wachen / der dem gantzen haußgesind wacht: vnnd ob glych das volck zü zeyten schlaafft / so zimpt es sich doch dem hirten nit zeschlaaffen. Nun ist dises gantz läben / da güt vnnd böß one sünderung vnder einander sind / da auch mer vnwüssens ist weder liecht noch erkantnuß / nichts anders weder ein nacht / wenn mans zum künfftigen läben vergleycht. Vñ wie wol der Herr am end der welt ein mal allen menschen kummen wirt / so kumpt er doch einem yeden besonder / so die stund des tods hie ist. Auff sölliche stund des tods / dieweyl sy vngewüß ist / sol ein yeder für sich selbs wachen: dann etlichen kumpt der tod spaat / als in der jugend: etlichen zenacht im ersten schlaaff / das ist / im besten alter: etlichen im hanen kräy / das ist / im alter: trüwe niemant auff sein jugend / niemant auff sein stercke / dann der tag des tods ist yederman gleychlingen vngewüß.

gind vnd todtind. Sy sprachend aber: Ja nit auff das fäst / das nit ein aufrür werde im volck.

Es was yetz nit weyt der herrlich vnd hoch tag des Passah. Passah aber ist ein überschritt oder gang. Sises fäst aber hat sein vrsprung dahär empfangen. Als Gott sein volck Israel auß Egyptē außfüren wolt vnnd von dem schwären joch des Künigs Pharao entledigē / ist er in ō selben nacht von hauß zü hauß härumb gangen / vnnd hat in einem yetlichen hauß in gantzen Egypten land ein erstgeborens getödet: die heüser aber der Juden die mit dem blüt des lemblins bezeichnet warend hat er überschritten vnd ist da fürgangen vngeschediget: hat auch die selbe nacht sein volck mit gewaltiger hand außgefürt / vorm feyend errettet / vnd den feyend im meer mit aller seiner maacht ertrenckt. Damit nun die Juden sölicher gütthaat Gottes niemarmer vergässind / sonder eewig eyngedenck wärind / hat jnen Gott gebotten auff die selbe nacht vnnd denn fürhin järlich / ein lemblin zemetzgen vnnd zeässen / vnd zur selben zeyt ein fäst vnd hochzeyt zehalten / welches fäst (ja auch das lamb) Passah / das ist / ein überschritt oder gang auff jr sprach genent ward / dz Gott jre heüser überschritten vnd sy außgangen warend. Siß aber alles ist ein figur vnnd bedeütnus gewäsen auff den tod Jesu Christi des vnbefleckten lemblins / der vns durch sein heylig blüt entlediget hat von dem schwärt des vmbbringers vnnd verderbers / vnd der vns auß Egypten durch das meer vnnd wüste diser welt außgefürt hat / das er vns bringe in das himmelisch Jerusalem / in das land das milch vnnd honig fleüßt. Es warend auch yetz die tag hie / das die Juden die vngeseürten vngehebleten brot essen söltend. Sise brot vermanēd vns dz wir allen saurteig der lasteren vnnd alle vnreinigkeit hinlegind / ein rein / sauber / vnnd lauter läben fürind. Es was auch über zween tag der tag der den Juden ō rüsttag heyßt. Sie obrestē pfaffen aber vnd gschrifftgeleerten wie sy sich andächtiglich bereitetend das leyblich Passah zebegon: also vngötlich vnnd vnandächtig eyltend sy vnweyßlich das waar lämblin zemetzgē / deß das hochzeytlich lam / das sy so vil jar gebraucht hattend ein figur was. Dann sy warend deß yetz eins worden / das sy Jesum töden wöltind. Sieweyl sy aber sölichs vonn forcht wägen des volcks nit dorfftend / habend sy vnderstanden jn mit listen zefahen vnnd zetöden. Sölichem jrem raadtschlag hat diser tag wol gefügt / damit das im neüwenn Testament erfült wurd / dz im alten bedeütet was. Sy hattend den tag nit außerwelt / sonder diser tag was auß ewigem raadtschlag des vatters zü sölichem opffer verordnet. Also hattend sy raadt wie sy Jesum vmbbrächtind. Doch / sprachend sy: Nit am hochzeyt / das kein auflauff im volck entstande. Das heißt ein Jüdische religion vnd andacht / so man

Matth. 26.

Das xiiij. Capitel.

In diſem capitel facht der Euangeliſt an zebeſchryben das leyden Chriſti / vnd was ſich dabey verloffen hat / wäret biß auff das xvj. capitel.

Vnd nach zweyen tagen was Osteren / vnd der tag der süssen brot. Vnd die hohen priester vnd gschrifftgeleerten süchtend wie sy jn mit listen fien-

die

die menschen entsitzt/vnnd Gott nit förchtet noch vor augen hat.

Vnd do er zů Bethanien was in Simonis deß ausſetzigen hauß/vnd saß zetisch/do kam ein weyb die hatt ein büchß mit vngfelschtem vnd köstlichẽ narden salb. Vñ sy zerbrach die büchß/vnd goß es auff sein haupt. Do warend etlich die wurdend entrüst bey jnen selbs/vñ sprachend: Was sol doch diser verlurst des salbs? dañ man könde das mer dañ vmb dreyhundert pfennig verkaufft haben/vnd das selbig den armen geben. Vnnd murretend über sy.

Jesus aber/der da wußt das die zeyt hie was die der himelisch vatter zů sölichem ewigen opffer geschrämpt hatt/ist nit von Jerusalem gewichen/da mit er an dem ort das darzů bestimpt was blibe. Als er nun zů Bethanien mit seinen fründen das maal nam/im hauß Simons/ ő da hieß der außsetzig/was einer bey jm ob dem maal der hieß Lazarus. Bey disem haußgesind mag man verston die versamlung vnnd gemeinsame der kilchen/ die Christus mit seinem blůt gereiniget/vnd do sy tod was/mit seinem tod wider läbendig gemacht hat. Bey denen sitzt Jesus lieber zetisch weder bey den pfaffen vnd phariseeren/die sich selbs für rein vnd läbendig hieltend/so sy doch an iren seelen das warend das Simon vnd Lazarus am leyb gewäsen warend. Wie sy nun also zetisch ob dem maal sassend/ist hineyn kumẽn ein weyb/die hatt einen Alabaster voll köstlicher salb oder wasser auß dem besten nardẽ. Sie thet den Alabaster auf/ vñ goß dz gesälb oder wasser auff das haupt des Herrẽ der da zetisch saß. Mit sölichem geistlichen gesälb wil Christus gesalbet vnnd begossen werden/ der doch an den zärtlungen der welt keinen lust hatt. Sie kilch aber ein gespons Christi geüßt diſe salb reych
2. Cor. 3. lich auff jren gemahel: was sy köstbarlichs hat/ dz behalt sy jr selbs nit/sonder geüßt es alles auff das haupt Jesu dẽ alle eer zůgehört. Die kilch ist weyt durch die gantze welt hin/aber der gůt geruch diser salben hat das gantz hauß gefült. Mit disem geruch werdend vil gezogen vnd gereitzt das sy in dises hauß begärend zekummen/ darinn Jesus mit den seinen zetisch sitzt: dargegen sind dañ etlich die Jesu feyend sind vnd wider jnn murmlend/namlich die Juden die da jr eer nit die eer Jesu Christi süchend/ auch etlich auß seinen jüngeren die noch fleischlich warend. Vnd fürnämlich Judas Iscarioth murret/was vnwirß/ vnnd sprach: Wo für ists das ein sölich köstliche salb sol verloren werdẽ? man hätte es doch wol mögen vmb dreyhundert pfennig verkauffen/vnnd mit dem selben gelt vil armẽ helffen. Es hat sy auch der verlurst diser salben so übel gethauret/das sy wider das weyb auch anfiengend vnwirß werden/ die doch sölichen kosten auß rechter andacht angewendt hatt. Das ist wol verloren/ja nichts minders ist verloren/weder das/dz man vm̃ Christus willen außgibt. Die synagog ist gegen Christo kündig/ gegen jr selbs güdig: dargegen die kilchen Christi laßt sich nit thauren was sy von Christo empfangen hat/sonder bricht das geschirr vnnd geüßts alles auff das haupt Jesu jres gmahels. Die witwen die ein vierer in stock warff/gefiel Christo wol: diſes weyb gefalt jm auch/die ein sölliche köstliche salb vmb seinent willen waagt vnnd verschätzt: die witwen erkant jr armůt/vnnd das/das sy hatt das gab sy alles: diſes weyb aber die auß gnad Gottes reych was/gab nit allein dem Herren was sy hatt/sonder brach auch das geschirr: die witwen gab jr natung: diſe aber jr leyb vnnd seel/wenn das verloren werden möchte das man vmb Jesus willen darstreckt vnnd waagt. Wo sind yetz die/die wider den gäber vnnd vrsprung der gnaden murrend/ das er sein gnad auß freyer gaab außgeüßt? Er gibt reychlich von dem seinen/damit der geruch seiner früntligkeit weyter außgespreitet werde. Er heyschet kein belonung/ hie allein ist er eergeytig. Er wil das man sein früntschafft vnnd gůtthät erkeñe/nit das er vnsers lobs bedörffe/ aber durch sölich lob hat es jm gefallen seine reychtagen vns reychlichen zegeben.

Jesus aber sprach: Lassend sy mit friden/ was bekümmerend jr sy? Sy hat ein gůt werck an mir gethon. Dann jr habend allzeit die armen bey eüch/vnd wenn jr wöllend/mögẽd jr jnen güts thůn: mich aber habẽd jr nit alle zeit. Sy hat gethon nach jrem vermügen/ sy ist fürkommen meinen leychnam zesalben zů meiner begrebnuß. Warlich ich sag eüch/ Wo diß Euangelion geprediget wirt in aller welt/da wirt man auch das sagen zů jrer gedächtnuß das sy yetz gethon hat.

Wie nun die jünger also gemurret habend/ hat Jesus den andechtigen vnd gůtwilligen fleyß des weybs beschirmet/ vnnd/ so es jm allein gefalt/so ists gnůg. Also spricht Jesus: Warumb bemüyẽd jr diſes weyb? Lassend sy nach jrem willen machen/ sy hat ein gůt werck an mir begangenn: das jr aber eüweren geyt mit dem deckmantel den armẽ zehelffen verdeckend/so merckend/ was mir gethon wirt/das wirt einem armen gethon: die schlechten armen werdend jr allwäg haben/ denen mögend jr güts thůn so offt jr wöllend/ mich aber werdend jr nit allwäg habẽ/ deßhalb jr mir sölliche leybliche dienst nit allwäg beweysen mögend. Sölliche eer ist mir ein mal bewisen/ vnnd ist aber nit darumb geschähenn/ das yederman mir sölichs thůn sölle/ sonder das sölich dienst nach dem geist mir bewisen werd von allen. Siſes weyb weyßt nit was sy thůt/ye doch so thůt sy güter meinung

vnnd auß liebe die sy zů mir treit mit hohem fleyß was sy mag: mein tod ist yetz naach / so wil sy meinen leyb zůr begrebd salben / nach dem tod wirt es jr vilicht nit gestattet / darumb wil sys yetz fürkommen / vnd mir läbendig die eer beweysen die sy mir so ich tod bin nit beweysen mag: jr güthertzige meinung aber vnnd liebe / die eüch so widerig ist / wirdt ewigs lobs wärt seyn: vnnd wo man meinen tod durchs Euangelium verkünden wirt in allen landen / so wirt man auch des weybs vnd jrer thaat gedencken / die meinen tod ee ich stirb so herrlich geeret hat.

Vnnd Judas Iscarioth / einer von den zwölffen / gieng hin zů den hohen priesteren / das er jn jnen verriedte. Do sy das aber hortend / wurdend sy fro / vnnd verhiessend jm das gelt zegeben. Vnd er sůcht wie er jn füglich verriedte.

Mit sölicher red hat Christus das murmlen seiner jüngeren gestillet. Judas aber Iscarioth einer auß den zwölffen / der mit dem gemeinē gelt als ein vntreüwer schaffner vmgieng / der mocht den verlurst diser salben nit verkiesen / sonder gieng hin zů den obristen pfaffen / daß er jnen Jesum verriedte: dann er wußt wol das sy damit vmgiengend / daß sy jn mit geschicklikeit vñ fügē fahen möchtind. So sy das hortend warend sy fro / vnnd gefiel jnen wol das der / der sölichen schantlichē handel angab vnnd füren wolt / auß dem gesind Jesu was. Also wurdend sy des lons halb mit jm eins / vñ hieltend auch einander in sölichem schantlichen radtschlag treüw / die man doch in eerlichen hendlen selten haltet. Judas glaubt dem schlechten zůsagen der pfaffen one brieff / one zeügen vnd one bürgen / trachtet in jm selbs wie er den pfaffen vnd geschrifftgeleerten Jesum nach jrem willen überliferen wölle / auff platz vñ zeyt so füglich seye / damit kein aufrůr werde / dann also hattend sys miteinander abgeredt. Sarzwüschend aber dieweyl Judas vnd die pfaffen radtschlagtend wie sy Jesum vmbbringind / trachtet Jesus nichts anders / dann wie er das heyl des menschlichen geschlächts volfüre.

Vñ am ersten tag der sůssen brot / do man das Osterlamb opfferet / sprachend seine jünger zů jm: Wo wilt du daß wir hingāgind / vnd bereitind daß du das Osterlam̄ essest: Vnd er sandt seiner jünger zween / vñ sprach zů jnen: Gond hin in die statt / vnd es wirdt eüch ein mensch begegnen / der tregt ein krůg mit wasser / volgend jm nach / vñ wo er eyngadt / da sprechend zů dem haußwirt: Der meister lapt dir sagē: Wo ist das gasthauß / darinn ich das Osterlam̄ esse mit meinen jüngern: Vñ er wirt eüch einen grossen Sal zeygen / der gepflasteret vnd bereitet ist / daselbst richtend für vns zů. Vñ die jünger giengend auß / vnd kamend in die statt / vnnd fundend es wie er jnen gesagt hatt. Vnnd bereitetend das Osterlam̄.

Yetz was kommenn der erst tag der vngehebleten broten / an dem man pflag das Osterlämlin zeessen / do sprachēd die jünger: Wo wilt du daß wir gangind vnd dir zůbereitind das Passah zeessen: Also hat er zween von seinen jüngerē außgeschickt das nachtmal zebereiten / zů denen sprach er: Gond in die statt / vnd so jr hineyn kommend / wirdt eüch einer begegnen der wirt einen krůg mit wasser tragen / dem gond nach / vnd wo er hineyn gadt / so sagend dem meister im selben hauß von meinentwegen also: Der meister spricht: Wo ist die lauben da ich mit meinē jüngerē esse: So wirt er eüch one vzug ein grosse besetzte lauben zeigen / die zum nachtmal bereitet seyn wirt / da bereitēd vns dz Passah. Hie nim̄ war der einfaltigē gehorsame / die sy vor auch gehebt hattend / do sy den Esel zereichen außgeschickt wurdēd. Sabey nim̄ auch war / das dem Herren nichts verborgen ist / auß dem nun gnůg offenbar / das er vor gewüßt vnd willigklich gelitten hat / alles das das er vm̄ vnsert willen gelitten hat. Sabey lerne auch erkennē was gewalts er habe: so bald ers heißt / laßt mā den Esel gon: so bald er heißt / zeigt man gleych die lauben: auß welchem offenbar vnd klar wirt / das er gewalt gehebt hat zethůn was er hat gewöllē / also das er mit einē wort die phariseer vñ pfaffen von jrem grausamen fürnemmen hette mögen hinderen. Sie jünger giengend hin / kamend in die stat / fundend den der den wasserkrůg trůg / giengend jm nach biß ins hauß / vnd sagtend dem meister im hauß was jnen befolhen was: von stundan zeigt er jnen die lauben / da rustēd die jünger das Passah zů / durch welches dz geistlich vnd Euangelisch mal bedeütet ward.

Am abend aber kam er mit den zwölffen. Vnd als sy zetisch sassend vnd assend / sprach Jesus: Waarlich ich sag eüch / Einer vnder eüch der mit mir isset / wirt mich verradten. Vnd sy wurdend traurig / vnnd sagtend zů jm / einer nach dem anderen: Bin ichs: Vnd der and: Bin ichs: Er antwortet / vñ sprach zů jnen: Einer auß den zwölffen / der mit mir in die schüssel tuncket. Zwar des menschen sun gadt hin / wie von jm geschriben stadt. Wee aber dem menschen durch welchen deß menschen sun verradten wirdt. Es wäre dem selben menschen besser das er nie geboren wäre.

Als es abend ward / kam Jesus mit seinen jüngeren härnach / die er als die außerweltē bey seinem heyligen vnnd hohen mal haben wolt. Als sy aber yetz alle zetisch sassend vnnd assend / sprach Jesus:

Ich

Ich sag eüch fürwar / einer auß eüch der mit mir isset/wirt mich verradtē. Ab diser red erschrackend die einliff jünger gar übel/dañ es was jm selbs keiner (außgenommen Judas)sölliches mitwüssend/ doch dorfftend sy menschlicher blödigkeit nitt vertrauwē: also hette ein yetlicher gern gehebt das der Herr den angezeigt hette ō schuldig wäre/damit die anderen auß sölicher angst kämind/deßhalb ein yeder sprach: Herr bin ichs? Auch Judas selbs (wiewol er sich selber schuldig wußt) schampt sich nit/vnd sprach: Meister bin ichs? Jesus aber/damit er den seinen ein volkommen beyspil der senfftmütigkeit vortrüge / hat er seine jünger ee ein zeytlang in trauren lassen / ee er den verräter angeben wölte/hat nichts vnderwegen gelassen das jn von seinem schantlichen fürnemmen vnd anschlag hat mögen abziehen. Vñ auff das sprach Jesus: Einer vnder eüch zwölffen wirt das thün / der mir so heimlich ist / das er mit mir in ein blatten dunckt/ vnd für sölliche freüntligkeit vnd liebe zů deren ich jn erwelt hab / wirt er mir einen sölichen lon widergelten. Judas marckt wol daß Jesu sein fürnemmen nit verborgen was/ vnnd sach darnebend die vngehörte grosse senfftmütigkeit Jesu. Jesus wilden / von dem er bald inn tod verraaten sölte werden/den anderē jüngeren nit offnē / das sy one zweyfel/auß liebe die sy zum Herren trügend / wo sy es gewüßt / gar grausam mit jm gehandlet hettind. Aber / O der verzweyfleten schalckheit / es ist doch kein stein/kein Adamāt so hert / den sölliche freüntligkeit vnd senfftmütigkeit nit hette mögen erweichen / deß der mit einem wanck hette mögen schaden: aber sölliche senfftmütigkeit des Herren mag den Judam nit widerbringē / sonder macht jn erst steyffer in seinem schalckhafften fürnemmen. Ja/ spricht Christus/ einer auß eüch wirt mich verraaten vnd in tod hingeben: doch wirt meinenthalben da nichts gehandlet werdē das ich vorhin nit wüsse oder wölle / sonder wie es von des menschen sun die propheten geweyssaget habend/also wirt es geschähen. Es wirdt vil menschen nutz vnd gůt seyn daß der sun des menschen in tod hingebē/ aber wee dem durch des schalckheit der sun des menschen verraaten wirt: er thůt ein sach/ die vilen mēschen zů heil vnnd gůtem / aber jm zů ewigem schaden vnd verdärben dienen wirt: wäger wäre es jm/er wäre nie geboren. Es hat aber das gemüt Jude weder mit so grosser senfftmütigkeit des Herren/ noch mit dē trōuwen vnd schräcken ewiger straaff gebesseret mögen werden: ein sölich schädlich gifft ists vmb den geltgeyt.

Vnnd in dem sy assend / nam Jesus das brot / vnnd als er danck gesagt / hatters gebrochen/vnd jnen geben / vnd gesagt: Nemmend / essend / das ist mein leychnam. Vnd als er das trinckgschir genommen/danck gesagt / gab ers jnen. Vnnd sy trunckend all darauß. Vñ er sprach zů jnen: Das ist mein blůt des neüwen Testaments / das für die mēge vergossen wirt. Warlich ich sag euch/ daß ich hinfür nit trincken wird von dem gewächß deß weynstocks / biß vff den tag da ichs neüw trincken in dem rych Gottes. Vñ do sy das lobgesang gesprochen hattend/ giengend sy an den ölberg.

Nach dem hat Jesus seinen jüngeren wöllenn hoch empfelhen das hoch / heylig vnnd theür zeychen seines tods/vnnd des ewigen yemerwärenden pundts/den er gemachet hatt mit denē die im glauben vnd vertrauwen des Euangeliums verharrend/hat brot genommen/seinem vatter danck gesagt/hats gebrochen/ vnd jnen geteilet/sprechende: Nemmend/essend/das ist mein leychnam. Er hat auch das trinckgeschirr genommen / danckgesagt seinem vatter/ vnd hats jnen gegeben / vnd sy habend alle darauß getruncken. So hat er zů jnenn gesagt: Dz ist mein blůt des neüwen Testaments/ das für eüch vergossen wirt. Fürwar sag ich eüch/ fürhin wird ich von disem räben gewächß nit trincken / biß auff den tag so ichs neüw trincken wird im reych Gottes. Als aber yetz das nachtmal auß was/vnd sy Gott nach jrem brauch gelobt hattēd/ an der selbigen nacht sind sy vonn Jerusalem härauß an den Oelberg gangen. Allweg sol man Gott dancken / allweg sol man jn loben/ es gange vnns wol oder übel/in glück/in vnglück.

Vnnd Jesus sprach zů jnen: Jr werdend eüch in diser nacht all an mir ergeren / dann es stadt geschribē: Ich wird den hirten schlahen / vnd die schaaff werdend zerströuwet. Aber nach dem ich auferston/ wil ich vor euch hin inn Galileā gon. Petrus aber sagt zů jm: Vnd weñ sy sich schon all ergertind/ so wölte doch ichs nit. Vnnd Jesus sprach zů jm: Warlich ich sag dir/heütt in diser nacht/ee dann der Han zwey mal kräyet/wirst du mich drü mal verlögnen. Er aber redt noch wyter / Ja wenn ich mit dir auch sterben müßte / wolt ich dich nitt verlögnen. Desselben gleychen sagtend sy all.

Jesus der wol wußt die schwachheit vñ blödigkeit seiner jüngeren/bereitet jre gemüte / das sy die künfftigen vngewitter dester baß tragen vnd leyden mögind/vnd sprycht: Jr werdē in diser nacht alle vmb meinentwillen in kummer vñ schräcken fallen. Sölichs künfftig seyn/hat auch Zacharias geweyssaget/sprechende: Ich wird den hirten schla- Zach. 13.
hen/vnd die schäfflin werdēd zerströuwt: aber verzagend nit gar / wie eüch mein tod zerströuwē wirt vñ erschrecken / also wirt mein auferstentnuß eüch wider trösten vnd zesamen bringen: dann (wie ich eüch offt gesagt hab) ich wird wid läbēdig werden

am dritten tag/vnnd also wider läbendig vor eüch in Galileam gon/da werdend jr mich sähen/ vnnd alles trauren hinlegē. Als Petrus diß hort/der sich selbs noch nit recht kannt/ gab er mannlich/ aber doch fräfenlich/antwort/ vnnd sprach: Ob sy gleych alle an deinem tod verletzt wurdind/so wil doch ich nit erschräcken. Jesus aber der wolt gantz vñ gar außreüten auß vnseren hertzen das vertrauwen das wir auff vns selbs habend/vnd sprach: Petre/ wie darffst du das verneinen das dir prophecey geweyssaget hat/ vnd das ich dir sag/ dem du glauben/nit widerreden/söltist: Du bist ein fräfler verheisser/ aber so vil du dich mer für die anderen här für wirffst/vnnd dich selbs mannlicher beduncken/ so vil mer wirst du für die anderē erschräcken: dañ ich sag dir für ein warheit/ Ee d' Han diser nacht zweymal kräyet/ wirst du mich dreümal verlögnen. Noch ist Peters fräfel ab diser red des Herren nit geminderet worden/ ja er hat erst hefftiger vnd herrlicher angefangen sich selbs rümen/vnnd grosse verheissungen thün/sprechende: Ja weñ ich schon mit dir sterben vnnd in tod gon sölte/ so wil ich doch dein nit verlögnen. Wie Petrus redt/al so redtend auch die anderen jünger. Siß ließ nun Gott darumñ geschähen/das sy alle mit einander irretind/nachmals miteinander gebessert wurdind/ vnnd erkennen lernetind/ wie sy so gar nichts auß jren krefften wärind noch vermöchtind: vnnd wie das nit eytel vnd vnwaar seyn mag/ das Christus mit seinem mund redt. Vnlangest daruor warend sy alle einmütig in der bekanntnuß/ vnnd ward jr
Mat. 16 aller meinung in Petro gelobt: yetz sind sy auch alle eins in dem fräflen vertrauwen auff sich selbs/ vñ in Petro ward d' anderen allē frefel gescholten. Allein Petrus hat Jesum verlögnet vnnd verschworen/das hettind aber die anderen alle auch gethon/ wo sy in gleychen fal/ wie Petrus/ kommen wärind: dann wo sy nit geflohen wärind/ hettind sy jn auch verschworen. Das Petrus mannlicher vnd standhaffter was weder die anderen/ das hat jn in die gefaar bracht. Was aber den jüngeren begegnet in disem fal/ geschach nit auß fürgenomner schalckheit/ wie im Judas/ sonder auß schweche vnd blödigkeit menschlicher natur/darumñ hat Jesus die schalckheit Jude zů vnserem heyl wol gebraucht: der jüngeren schweche aber hat er gewölt vns allen offentlich fürstellen/das er alle menschen durch sy vnd in jnen vnderwise vnd larte/ das sich niemants seiner stercke vertröste/sonder wenn vngewitter vnnd anfechtung eynfalle/ yederman sich allein Göttlicher hilff halte: welche Göttliche hilff so vil gewüsser gegenwürtig ist vñ hilfft/ so vil der mensch auff seine krefft minder vertröstet ist. Er hat sy aber mit worten nit vast gescholtē/doch was es bald daran/ das sy sich selbs an der thaat wurdind lernen erkennen.

Vnd sy kamend in das wäld/ mit namen Gethsemane/vnnd er sprach zů seinen jüngeren: Setzend eüch hie/ biß ich hingon vnnd bätte. Vnd nam zů jm Petrum/ vnd Jacoben/vnd Johannem/ vnd fieng an zeerzitteren vnd zeengsten/vnd sprach zů jnen: Mein seel ist betrübt biß an den tod: enthaltend euch hie/ vnd wachend. Vnd gieng ein wenig fürbaß/ fiel auff die erden vnnd bättet/ das (So es müglich wäre) die stund für übergienge/ vnnd sprach: Abba/ vatter/ es ist dir alles müglich/ nimm von mir disen kelch: doch nitt was ich wil/ sonder was du wilt.

Also kamend sy in das dörfflin Gethsemani/ dz ist ein tal vnden am Oelberg. Niemants mag an das creütz Jesu steygen/ er gange dann vor hinab in dises tal/er verwerffe dann sich selber/ vnd künde ab aller hilff menschlicher hochfart. Da heißt er die acht bleyben/die anderen drey nimpt er mit jm/ namlich Petrum/Jacobum vnd Johannem/das er bätte. Hie nimm war was geweer der glöubig brauchen sölle wider den fräflen gewalt der durächteren. Es warend in dem Herren Jesu zwey ding/ die gantz vnnd gar wider einander warend/ namlich die Göttliche maiestat vnnd herrligkeit/ da nichts höhers ist: vnd menschliche blödigkeit/ da nichts niderers vñ schwechers ist. Sieweyl dañ Christus denen dreyen vormals sein höhe vñ klar Mat. 17
heit zum teil erscheint hatt/ wolt er sy auch yetzund zů zeügen nennmen seiner tieffen verwerffung vnd demüt: das sy in dem einigē Christo lernetind wem sy nachuolgen/vnd was sy verhoffen söltind. Hie was kein angesicht schöner dañ die Sonnen/ kein kleid weysser dann der schnee: da was Moses vnd Helias nit/ das sy mit jm spraachetind: da ward nit gehört die vätterliche stim̃/ sonder hie erschein vnnd was der mensch Christus aller menschlichen hilff entsetzt/ der fieng an sich förchten vnd erschräcken/ vnd auß angst seines gemüts verzagen. Er was ein waarer mensch/ vnnd hat in jm selbs das gentzlich erzeigt/ das in sölicher not denen begenet/ die nichts dañ menschen sind. Er hat auch söliche angst seines gemüts seinen freündē nit verhalten/ zů jnen gesprochen: Ich empfind in mir einen kummer vnnd schmertzen dem tod gleych. Er sücht allenthalben trost/vñ fand keinen: doch ist das auch etwas trosts/ das einer sein jamer vnd not seinen freündē/ob sy jm gleych nit helffen mögend/ klagt. Also heißt er dise drey da bleyben/vnd wachen/vnd gadt er ein wenig für/ aller menschlichen hilff entsetzt vñ gantz beraubt: ja als vil als an aller mēschlicher hilff verzweyflet/ fleücht er zů der hilff seines vatters/ bey dem er auch nit gleych hilff vnd trost findet. Also falt er nider auff den boden/ mit dem angesicht auff die erden/bittet seinen vatter/ Möge es seyn daß die zeyt dises kampffs fürgange. Die natur seines leybs hatt ein scheühen ab der peyn vnd ab dem tod der yetz naach was. Vatter/ vatter/ sprach er/ du vermagst alle ding/ nim̃ das

tranck

tranck von mir/ das ichs nit trincken müsse: doch geschähe dein will/ der nichts wil dann das allerbest/ nit das die schwachheit meines leybs begärt vnd wil.

Vnd er kam/ vnd fand sy schlaaffen/ vnd sprach zů Petro: Simon schlaaffest du? vermochtest du nit ein stund wachen? Wachēd vñ bättend/ daß jr nit in versůchung fallind. Dañ der geist ist geschwind/ aber das fleisch ist schwach. Vnd gieng wider hin vnd bättet/ vñ sprach die selbigen wort. Vñ kam wider/ vnd fand sy abermals schlaaffen: dann jre augen warend voll schlaaffs/ vnd wußtend nit was sy jm antwortetend. Vñ er kam zum drittenmal/ vñ sprach zů jnen: Schlaaffend nun fürhin vñ růwend/ es ist gnůg/ die stund ist kommen: sähend/ deß menschen sun wirdt überantwortet in der sünderen hend: stond auf/ lassend vns gon. Sähēd/ ů mich verradtet/ ist naach härzů kommen.

So er also gebättet hatt/ ist er wid zů den dreyen jüngeren kommen/ vnnd hat sy funden schlaaffen/ also spricht er Petrum an/ der vnlangest daruor so hohe ding vheissen hatt. Simon/ spricht er/ schlaffest du? Hast du nit ein einige stund mit mir mögen wachē? Die zeyt/ die yetz vorhandē ist/ laßt nit schlaaffen/ laßt nit faul seyn/ dann der vns vmbringen wil/ der schlaafft nit: wachend vñ bättend/ das jr nit in anfechtung fallind: vñ so eüch die selbe vngerüstet vnd vnbereitet funde/ wäre es zebesorgen jr wurdind überwunden. Es ist die gefard vns allen gemein/ trifft vns alle an/ ich wach eüch/ ich bätten eüch/ so wachend vnd bättend auch jr mit mir/ das jr mit mir überwindind: ů geist ist schnäll vñ bereitet/ das fleisch aber ist schwach: damit nun dz fleisch nit überwinde vñ oblige/ můß mā den geist mit wachen vnd bätten stercken vnnd aufrichten. So Jesus diß geredt hat/ ist er wider dahin gangen dannen er kōmen was/ hat den vatter wie vor gebätten/ daß er das tranck das vorhanden was/ nit trincken müsse. Bald kam er wider zů den seinen/ vnd fand sy schlaaffen. So sy sein herrligkeit auff dem berg sahend/ schlieffend sy/ vnd wußt Petrus nitt was er redt: hie so sy sein schwachheit sähend/ schlaaffend sy aber/ vnnd wüssend nit was sy Jesu der sy schiltet antworten söllend. Zum dritten kam Jesus wider vom gebätt zů seinen jüngeren/ vnd fand sy abermals schlaaffen. Sy wärind alle mit vns verdorben/ wo Jesus nit für vnns alle gewacht vñ gebättet hette. Also hat er sy geweckt vñ gestraafft/ vñ also in jnen vnser aller tragheit vnd schläfferige ermunderet. Schlaaffend nun vñ růwēd/ sprach er: es ist gnůg geschlaaffen/ die sach die vorhanden ist/ wirdt eüch/ jr wöllind oder nit/ wecken: das jamer vnnd die not ist schon hie: neme̅d war/ der sun des menschen wirt bald verraatē werden/ in die hend der schälcken vñ übelthäteren wirt er überliferet: stond auf/ lassend vns jnen entgegen gon. Dann der Herr Jesus hatt yetz auß dem gebätt stercke des gemüts gefaßt wider den sturmwind des leydens das yetz naach was/ das er fürhin nit mer erschrocken noch forchtsam was/ sönd vns ein beyspil der höchsten gedult vñ standhaffte biß in tod erzeigt.

Vnd alsbald/ do er noch redt/ kam härzů Judas/ einer von den zwölffen/ vnnd ein grosse schar mit jm/ mit schwärten vnd mit kolben von den hohen priestern vnd gschrifft geleerten vnd Eltesten. Dann der verrädter hatt jnen ein zeichen geben/ vnd gesagt: Welchen ich küssen wird/ ů ists/ den gryffend an/ vnd fürend jn gewarsam. Vnnd do er kam/ tratt er bald zů jm/ vñ sprach zů jm: Meister/ meister: vñ küsset jn. Die aber legtēd jre hend an jn/ vñ fiengend jn. Einer aber von denen/ die darbey stündend/ zoch sein schwärt auß/ vnd schlůg des hohen priesters knecht/ vnnd hüw jm ein or ab.

Ee vñ er außgeredt hatt/ ist Judas Iscarioth/ einer auß der zal der zwölff außerwelten/ vnnd nit der minst/ dahär kommen/ hat mit jm bracht ein grossen hauffen gerüstet mit schwärtern vnd stäcken/ wider den weerlosen Jesum: auch hat er das nit gethon one den oberen gewalt/ dann die hohen pfaffen/ geschrifftgeleerten vnd Radtsherren hattend jm sölichē hauffen volcks zůgeben. Hie nim̅ du ů dises liesest war des herrlichē hüpschen streyts/ den rechte ware fromkeit hat wid die falsche fromkeit: also wirt Euangelische fromkeit täglich angefochten vnd bekriegt/ aber allweg überwindet sy. Sölliche warheit zeuerradten vñ zeueruntreüwen ist niemants füglicher/ weder der/ der sich außgibt er leere vnd verjähe Euangelische warheit/ vnnd leert aber fleischliche ding. Vil mer sol man sich besorgen (dann da ist mer gefard vnnd schaden) vor falscher leer/ weder vor den schwärteren vnd spiessen deren die offentlich kriegßbüben sind. Judas hatt jm selbs nitt allein dörffen vertrauwen den Herren zeuerraaten/ hat mit jm genommen ein wolgerüsten vnd gewaapneten hauffen/ darzů befelch vnd gewalt von beyderley stands des weltlichen vnnd des geistlichen: darzů ist dises alles beynacht geschähen/ vnnd ein füglich bequäm ort ist darzů außerwelt worden. Es můß nacht seyn vnd vast grosse finsternuß/ da man Jesum facht. Das was der gewalt der finsternuß/ vnnd wirdt dem teüfel zů zeyten ein weyle gestattet/ das man meint er habe Christum schon bestritten vnd überwunden. Was ist aber blinders vnd torlichers/ dañ vnderston mit menschlichen radtschlegē/ auffsatz vnd list wider den zůzerüsten/ dem nichts verborgen

ist: Den mit schwärteren vnd stäcken zeüberfallen / der mit einem wanck alles das vermag das er wil: Judas hat sich nit offentlich für einen hauptmann der schantlichen rott erzeigt/sonder hat jnen ein waarzeichen geben/sprechende: Den ich küssen wird/der selb ist der Jesus/ den fallend an/vnd fürend jnn gewarsamlich/ das er euch nitt entrünne. (dann die pfaffen hattend das fürkommen / das man das gelt nit bezalen sölte/ biß Jesus in jren gewalt käme.) Darnach gieng er ein wenig vor dem hauffen här/gleych als hette er sunst etwas gschäfften: doch das sy jn sähen mochtend. So bald er zů Jesu tratt/grüßt er jn/ vñ/ wie gewon was/ gab er jm den kussz. Noch hatt Jesus sein früntliche senfftmütigkeit nit vnderlassen gegen dem / der jn yetz verraatet: doch hatt er mit seinen worten sein gewüßne troffen. Freünd / sprach er / warzů bist du kommē? Jesus wußt wol das er von seiner schalckheit nit wurde abston / noch so thůt er alles das/dz jn zů besserung reitzen vnd ziehen mocht: gibt vns darinn ein vnderweysung / das wir mit aller senfftmütigkeit gegen den sünderen handlind / dañ wir wüssend nit ob sy vilycht etwan widerkeeren vnnd sich besseren werdend: besserend sy sich/ so habennd wir jrē nutz geschafft/jnen geholffen/sy gewunnen: besserēd sy sich nit / wirt vnser senfftmütigkeit vnd freündtliche/die wir mit jnen braucht habend/jren lon vor Gott nit verloren haben. Der kussz ist ein zeichen freüntlicher liebe die die menschen zesamen habend:liebe aber ist ein vrkund vñ zeichen/ bey dē man kent das wir jünger Jesu sind. Auß dem volget / das nichts grausamers vnd feyndtlichers ist/ weder ein gegleychßneter kussz/ der auß falschē hertzen gadt. Mit sölichem falschen kussz küssend auff den heüttigen tag Jesum die falschen aposteln/ die vnder dem deckmantel als verkundtind sy Euangelischen glauben/allein jrem bauch dienend / vnd nach menschlicher eer vnd rům stellend: vnnd sō sy Euangelische freyheit leeren söltind/ leerend sy Jüdische weyß. Auff sölichen falschen kussz fiengend die büben Jesum/vnnd bundend jn. Ab sölichem auflauff wurdend die jünger hefftig zornig/ vnnd Petrus/der alles deß vergessen/das jnē Jesus vorgsagt/hat vermeint die zeyt seye yetz hie/das er sein theür verheissen vnd mannlich zůsagen leisten söl le/hat sein schwärt außzuckt/ vnnd den knecht des oberstē pfaffens/Malchum mit nammen/ gehauwen/ das vilicht der selb frächer weder die anderen der erst was Jesum zesahen. Der Herr aber hat den streich also gefürt/das er jm allein das recht or abgehauwen hat / vnnd hat der gütig Herr Petrum gestraafft vñ gescholten / die wunden die nit sonders sorglich was/geheilet/ vñ das or wider angesetzt. Sieweyl wir nun sähend das Jesus sich gegen yederman (auch den feynden/ vnd die jn beleidigend) so freüntlich erzeigt / yederman güts thůt/ so söllend wir vns billich schämen/ das wir vns an denen wöltind rächen die vns beleidigend:noch vil minder söllend wir den letzen vnnd beleidigen / der vns kein leids thůt.

Vnd Jesus antwortet / vnnd sprach zů jnen: Jr sind außgangen als zů einē mörder/ mit schwärten vñ mit kolben/ mich zefahen: Ich bin täglich bey eüch im tempel gewesen/ vnd hab geleert / vnd jr habend mich nitt gefangen. Aber diß beschicht auff daß die geschrifft erfüllt werde. Vnd die jünger verliessend jn all/vnd fluhend. Vñ es was ein jüngling / der volget jm nach / der was mit leynwat bekleidet auff der blossen haut / vnd die jüngling griffend jn an. Er aber ließ farē die leynwat/vnd floch bloß von jnen. Vnnd sy fürtend Jesum zů dem hohen priester/dahin zesamen kommen warend alle hohen priester vnd Eltesten vnd geschrifftgeleerten. Petrus aber volget jm nach von verrnuß/biß hinyn in deß hohen priesters hof. Vnnd er was da vnd saß bey den knechten/vnnd wärmet sich bey dem fheür.

Jesus aber/ der kein anderen schutz noch schirm haben wil / weder das schwärt des worts Gottes/ das in die tieffe der hertzen hineyn tringt: hat auch dem gewaapnetē hauffen wöllen zeuerston geben/ das man jn mit keiner maacht noch gewalt fahen möchte/wo er sich selbs nit gewilligklich vnd wüssenhaffter sach jnen zefahen gebe: deßhalb hat er sich zů jnen gekeert vnnd gesprochen: Was ist das das jr bey finsterer nacht mit schwärteren vnd stäcken härauß zů mir kommend / als zů einem mörder/ der sich auch mit sölichen waaffen sölte weerē? Jch bin täglich zů Jerusalem gewesen / nitt heimlich/sonder bey hellem tag / nit in wincklen / sonder an dem herrlichen ort im tempel / da hab ich die krancken gesund gemacht/ vnnd die waarheit geleert/bin allweg weerloß gangen / vnnd die wenig jünger die mit mir gangen / sind auch weerloß gewesen/warumb fiengend jr mich da nit? Sieweyl jr das im sin hattēd / so hettind jrs ye da mit minderer müy vnd arbeit mögen zewegen bringē: aber das ist eüwer zeyt / so eüch das das jr gewölt habend/durch Göttlichs zůlassen gestattet vnnd gegont wirdt. Sölichs habend auch vor langen zeyten die geschrifftgeleerten / die nitt liegen mögend/ künfftig seyn geweyssaget. Als Jesus diß geredt hat / sind sy mit hauffen den Herren angefallen/ fräuel hand an jn gelegt/vnnd jn gefangen. Die jünger sind erschrocken / vnnd sind alle als vil jr warend geflohen/einer hie auß/ der ander dört hin auß / vnnd habend den Herren verlassen. Die schwachen mögend fliehen / die noch nit geschickt sind das leyden zetragen: wiewol etwas zeyt eynfallenn mag / daß fliehen als vil ist als verlögnen / da sol man denn nitt fliehenn / sonder dem tod gewilligklich vnnd selbs entgegen lauffen. Wenn du besorgen müst/es erwachse dem Euangelio mer schaden auß deinem tod weder nutz / so

fleüch

fleüch vnnd verbirg dich: wo aber auß deinem tod das Euangeliū einē auffwachß / auß deiner flucht einen grossen schaden nimpt / da lauff dem hencker entgegen. Es was aber ein jüngling d volgt nach hin als man jn gfangē fürt / der hatt einen weyssen mantel über den blossen leyb / den fiengend die jungen gesellen: er aber warff das kleyd von jm / vnnd entran jnen auß den henden / wagt dz kleid / das er sein läbē möchte erretten. Welcher nach dem geist also fleücht / der fleücht wol vñ säligklich. Was ist der leyb anders weder ein kleid der seelen? So offt dir der teüfel dein seel fahen wil / so wag den leyb vñ verschätz jn / vnd fleüch. Yetz betracht vnd sich wie die Euangelische warheit gehandlet werde / nach dem sy von dem gottlosen schantlichen junger verraatē ist. Jesus wirt durch den fräflen hauffen der söldnern gefangen gefürt werden für die oberē der beiden stenden / die jn vmbzebringen vnd zetöden zesamen geschworen hattend. Erstlich ward er gefürt für den oberisten pfaffen / dañ Jesus hatt keinen schädlichern feynd weder den gottlosen pfaffen. Damit aber die sach dester ein grösser ansähē hette / vnd mit mer gewalt gehandlet wurde / sind ins hohen pfaffen hauß zesamē kommen alle pfaffen / geschrifftgeleerten / vñ Radtsherren. Diß ist aller gewalt der welt / der wider die niderträchte vnnd schlechte / doch vnüberwintliche waarheit / zesamen geschworē hat. Petrus was noch nit gar verzagt / sonder volgt Jesu von wytnuß nach / thett nit der gleychen als wäre er ein junger Christi / dann er jn bald verlögnen ward: dann die stercke vnd mannliche des menschen ist niener zü güt / weder das er dester schwärer sünde. Also kam Petrus auch inn den vorhof des obersten pfaffens / vnd saß da vnder dem gottlosen bübenvolck / warmt sich bey der glüt / vnd was also mer ein zülüger der gedult vnd des leydens Jesu weder ein nachuolger.

Aber die hohen priester vnnd der gantz radt / süchtend zeügnuß wider Jesum / auff daß sy jn zum tod brächtind / vnnd fundend nichts. Vil aber gabend falsche zeügnuß wider jn / vnnd jre zeügnuß sahend der sach nitt gleych. Vnd etlich stündend auf / vñ gabend falsche zeügnuß wider jn / vñ sprachēd: Wir habend gehört daß er sagt: Ich wil den tempel der mit henden gemachet ist / abbrechen / vnd in dreyen tagen einen anderen bauwen / der nit mit henden gemachet sey. Vñ jre zeügnuß sahend auch der sach nit gleych.

Vnder den pfaffen aber die die wirdigsten vnd höchsten warend / gieng es also zü / Ye höher einer was / ye gwaltiger / ye mer er gottloser was / vnd mit jnen der gantz Radt. Vnd damit sy nitt für mörder vnnd todschleger / sonder für die geachtet wurdind / die Gottes eer (die sy vmeintend durch Christum verletzt seyn) schirmen vnnd retten wöltind / habennd sy vnderstanden allenthalb här kundtschafft eynzenemmen wider Jesum / damit sy jn tödten möchtind. Sy durst allein nach dessen tod / der allen menschen ewigs läben vergäbens vnnd auß gnaden entgegē trüg. Es fand sich aber kein zeügnuß wider jn / die geschickt vnnd füglich wäre. Dann allein Jesus was der / wider den menschliche argligkeit kein fügliche zeügnuß findenn mocht. Es warēd der zeügen yetz vil härfür trettē / die wider Jesum zeügnuß geben hattend: aber so vngegründte vnd lose / das sy die selbs / die Jesum schon bey jnē selbs ee er für gericht gefürt ward / verurteilet hattend / vnd die die allerungerechtistē warend / nit gnügsam beduchtend Jesum zeurteilen. Zeletst kamend etlich härfür die ein schwäre zeügnuß wid Jesum gabend / sprechende: Wir wöllend sagen deß wir bericht sind / dann wir mit vnseren oren gehört habēd daß er geredt hat: Ich wil disen tempel der mit henden gebauwen ist brächen / vnd nach dreyen tagen einen anderen / der nit mit henden gebauwen ist / wider aufrichten: das woltēd sy für ein schmaachred vñ lesterung des tempels des Herren rechnen: noch ist dise zeügnuß (wiewol sy etwas waars zügaab / die mißthaat grausam vnd groß zemachē) auch nit gnüg füglich gewesen. Siß wirt nun von den Jüdischen pfaffen der maß gehandlet / daß einer wänen möcht / man hielte billigkeit vnd ordnung des rechtens / vnd wäre dem verklagtē günstig / söliche fleyssige nachfrag geschach: aber diser fleyß d pfaffen reicht aller dahin / das Jesus keins wägs entrünnē vñ vßschlieffen möchte.

Vñ der hoch priester stünd auf vnder sy / vnd fragt Jesum / vñ sprach: Antwortest du nichts? was zeügend dise wider dich? Er aber schweig still / vnd antwortet nichts. Do fragt jn d hoch priester abermals / vñ sprach zü jm: Bist du Christus der sun des hochgelobten? Jesus aber sprach: Ich bins / vnd jr werdend sähen deß menschen sun sitzen zur rechten hand der krafft / vnd komēn mit deß himmels wolcken. Do zerreiß der hoch priester seinen rock / vnnd sprach: Was dörffend wir weyter zeügē? jr habēd gehört die gotteslesterung / was dunckt eüch? Sy aber verdamptend jn all / daß er des todts schuldig wäre. Do fiengēd an etlich jn zeuerspeüwen / vnd verdecken sein angesicht / vñ mit feüsten schlahen / vnnd sagen zü jm: Radt. Vnd die knecht gabend jm backenstreich.

Es halff alles nichts / Jesum vmzebringē müß man den obristē pfaffen haben: do der sach das die sach nitt nach jrem willen geraaten wolt / stünd er mitten im Radt auf / fieng an Jesum anzeredē / damit er etwas auß seinem eignen mūd brächte / mit dem er gefangen vnd überwunden wurde. Hörst du / sprach er / was lastren vnd mißthaaten du beklagt vnd bezeügt wirst? gibst du darauff kein ant

wort: Jesus aber schweig / vnd gab kein antwort: dañ warzů wolt er das verantworten / das sy selbs für faul vnnd vngegründt hieltend? Der oberist pfaff aber fart für / vnd vnderstadt jn in seiner red zefahen / fragt jn / vnd spricht: Bist du der Christus ein sun des höchgelobten Gottes? So hat Jesus bekennt daß er der seye: dañ es was nit füglich noch zimlich daß er das verneinte / das allen menschen nutzlich was zewüssen. Sieweyl aber Jesus wußt das sys eintweders nit glauben oder verachtē wurdend / angesähen die schwachheit seines leybs / hat er jnen hindē dran gehenckt / darab sy erschräckind: Jr werdend sähen / sprach er / den sun des menschen sitzen zů der gerechten der Göttlichen maiestat / vñ kommen in den wolcken des himmels mit grosser herrligkeit vñ beleitung der Englen. Siß redt Jesus von der anderen zůkunfft / so er kommen wirdt nit schlecht vnd verachtet / sondē in Göttlicher herrligkeit ein Richter der läbendigen vnd todten. Die gottlosen pfaffen wußtend das gesatzt nit / doch sölltind sys vonn den Phariseern gelernet haben / das von den propheten gewyssagt ist zweyerley zůkunfft Messie / der ein niderträchtig vnd verachtlich: der ander herzlich vnd erschrockenlich. Aber sy bekümmertend sich nitt damit / das sy die ding die Jesus thett vñ handlet gehalten hettind / vnd vergleycht zů dē dz die propheten geredt vñ vorgesagt habēd: all jr ernst vnd fleyß reicht nun dahin / wie sy Christum vmbbringind. Es hat auch der oberist pfaff seine gottlose schalckheit mit dem wöllē verdecken / als wäre jm die Gottes eer träffenlich angelegen / facht an vnd zerreiß sein kleid / damit er die gottslesterūg dester grösser mache. Was bedörffend wir / spricht er / mer zeügen? jr habend doch selbs sölliche offenliche gottslesterung vnnd schmähen gehört. Der gottloß pfaff der allein sein eer vñ rům sücht / mag nit leyden das die eer Christi außkündt vnd gerümpt werde: dann er besorgt / jm gang an seiner herrligkeit so vil ab / so vil mā Christo mer zůlege. Wüten vnd ö grim̃ zorn hatt jn erst hieuor auß dē stůl gelupfft / das er vor dem sun Gottes aufstadt / yetz reyßt er seine kleider. Mit disen zweyen dingen ist er als vil als ein prophet / zeigt an künfftig seyn / das so Jesus der waare hohepriester regieren / das fleischlich priesterthümb abgon wirt: item daß die eer der Synagog zerschnitten vnd zerrissen ist: der rock aber Christi bleybt gātz. Was ist weyter von der schmaach Gottes / dann außkünden die eer vñ herrligkeit des suns Gottes? dann das bezeügen künfftig seyn / das die propheten künfftig seyn geweyssagt habend? noch so heißt es dem gottlosen hohen pfaffen ein sölliche gottslesterung die keiner zeügnuß weyters bedörffe. Was dunckt eüch / sprechend sy? Sy warend all eins / das sy meintend es wäre ein sölliche übelthaat die des tods wärt wäre. Wie der pfaff was / also warend auch die Radtsherren. Yetz wöllend wir sähen vñ betrachten wie die Euangelische warheit in denen rädten gehandlet vnd gehalten werde / da der gottloß hoch pfaff (der für Gott gehalten wil werden) nit leydet das man die eer des suns Gottes außkünde: da die geschrifftgeleerten das verschweygēd das sy auß den prophetē gelernet habend: da die Radtsherren vñ der obergewalt mit den pfaffen zesamē kauchend: da die diener vnd kriegßknecht bestelt sind vnd gedingt / vnd sunst von jnen selbs zů aller schalckheit vnd übelthaat gerüstet. Dann etlich auß jnen habend Jesum (als wäre er yetz ordenlich vnd rechtlich verurteilet) angefangen zeuerspeüwen: die anderen habend jm sein angesicht verdeckt / vnnd jn auff seinen halß geschlagen / sprechende: Radt wär hat dich geschlagen? Sise schmaach vnnd gespött thettend sy jm an / das er sich für einenn propheten hatt lassen habē: der pfaffen diener aber habēd jm backenstreich geben. Sise ding warend herter vnd grausamer dann der tod: aber Christus wolt vns ein beyspil zůbereiten. Schmaach zeleyden / ist niemants über Jesum: wunderzeichen zethün sind etliche über jn gewesen.

Vnnd wie Petrus da nideñ im hof was / kam des hohen priesters magdt eine. Vnnd do sy sach Petrum sich wärmen / schauwet sy jn an / vnd sprach: Vñ du wareſt auch mit Jesu von Nazareth? Er lögnet aber / vnd sprach: Ich keñ jn nit / weiß auch nit was du sagſt. Vnnd er gieng hinauß in den vorhof / vnd der Han kräyet. Vnd die magdt sach jn vnnd hůb abermals an zesagen denen die da bey stündend: Diser ist deren einer. Vnnd er lögnet abermals. Vnnd nach einer kleinen weyl sprachēd abermals zů Petro die dabey stündend: Warlich du bist deren einer / dann du bist ein Galileer / vnd dein spraach lautet gleych also. Er aber fieng an zeuerflůchen vnnd schweeren: Ich kenn den menschen nitt von dem jr sagend. Vñ der Han kräyet zum anderē mal. Do gedacht Petrus an dz wort das Jesus zů jm sagt: Ee der Han zweymal kräyet / wirst du mich dreymal verlögnen. Vnd er hůb do an zeweinen.

Petrus ein forchtsamer zůlüger / saß in dem vndern vorhof vnder dem gottlosen gesind des gottlosen pfaffens: ja billich saß er bey denē / der Jesum verlögnen ward: do kam ein magdt des hohen pfaffens / vnnd wie sy Petrum bey den anderen bey der glůt sicht sitzen / beschauwet sy jn eigentlich / vñ kannt die gestalt des jüngers / vnnd spricht zů jm: Du bist auch beym Jesu Nazareno gewesen. Ab dem wort erschrack Petrus / fieng an lögnen / vnd sprach: Ich kenn den mann nit / weiß nit was du sagſt. Nutz vnnd gůt was es das der / der so hohe grosse ding verheissen hatt / von einem weyblin erschreckt wurde / damit er dester baß sein schwachheit larte kennen: vnnd das er / so er nachmals den nammen Jesu vnerschrocken vor dem oberen gewalt vnd Künigen bekannte vnnd verjähe / verstünde /

stünde/das sölichs nit käme von den krefften men schlicher natur/sonder von dem heyligen geist. Also ist Petrus erschrocken/hat dem ort nit mer dörffen vertruwen/ist auß dem vorhoff gangen/doch nit auß des pfaffen huß. Wie er nun also da blibt/kräyet der han. Sz hort Petrus/vñ gedacht doch nit an das/das Jesus gesagt hatt/so übel was er erschrocken. Nach dem hatt jn aber ein magt gesähen/die fieng an jn bey den vmbstenderē zeuertragen/vnnd sprach: Der ist auch deren einer. Petrus kam aber ein fart mit liegē durchhin/verlögnet er wäre nit von der rott. Vnlanges darnach fiengend die diener/die da gestanden warend da jn die magt kent hatt/an jn eigentlich vnder augen anzesähen vnd zebeschauwen/auch sein kleidung vnd wandel/vnd wolt sy beduncken er wärs/sprachend zů jm: Waarlich du bist auch deren einer/dann du bist ein Galileer. Die erste die jn verraatet/ist ein weyb. Hie lernend wir was gefaard vnd schaden einem junger Christi darauf stande/das er an der hohen pfaffen vnnd Fürsten höfen sye: dann wo er sich nit des Herren Christi gar verzycht/vnd sich einen junger Christi verneint/so giltet es jm sein läben. Auch kumpt Petrus seiner spraach vnd red halb in gefaard/dann an sölichen höfen mag man die lutere waarheit nit hören sagen. Aber yetz wirt erst Petrus ein rechter hoffman/so er anfacht sich selbs zeuerflüchen/vnd hoch vnd theür schweeren/er habe Jesum nie erkent. Vnd do kräyet der han noch ein mal/noch kam Petrus nit zů jm selbs/biß jn Jesus anlügt/do fiel jm erst eyn die red die Christus geredt hatt/Ee der han zwey mal kräyet wirst du min drü malē verlögnen. Also gieng er vß dē hauß Caiaphe/vnd fieng an weinen: doch floch er nit zum strick wie Judas/dañ er wz nit vß schalckheit/sonder auß menschlicher blödigkeit gefallen. Vnd das hat der Herr also über jn verhengt/damit er vns in seinē fal vnderwise. Das wasser aber seiner trähen löscht auß den Göttlichen zorn. Er weint aber nit biß er auß dem sal Caiaphe kam: dann an höfen/so vil ein yetlicher schantlicher vnd böser ist/so vil baß er jm selbs gefalt.

Das xv. Cap.

VNd bald am morgen hieltend die hohen priester einē radt mit den Eltesten vnd gschrifftgleerten/darzů der gantz radt/vnd bundend Jesum/vnd fürtend jn hin/vñ überantwortetend jn Pilato. Vñ Pilatus fragt jn: Bist du ein künig der Juden? Er antwortet aber/vnnd sprach zů jm: Du sagsts. Vnd die hohen priester verklagtend jn vil. Pilatus aber fraget jn abermals vnnd sprach: Antwortest du nüt? sihe/wie vil sy wider dich zeügend. Jesus aber antwortet nichts mer/also/das sich auch Pilatus verwunderet.

Dise gantze nacht ist in dē hauß Caiaphe dem Herren Jesu zů verderbnuß vnd gespött vertriben worden. Am morgen aber früy/sind die obersten pfaffen/raadtsherren/vnd gschrifftgeleerten vnd der gantz raadt wider zesamen kummen/habend Jesum gefangen vnd gebunden hingefürt/vnd Pilato zeuerurteilen überantwortet/den doch sy vormit jrem vorgericht schon verurteilet hattend/yetz werdend auß den richteren ankleger. Pilatus als er jr klag hort/hat er Jesum den verklagten angeredt/sprechende: Bist du der Künig der Judē? Jesus antwortet: Du redst es. Hat damit heimlich zeuerston wöllen geben das ers sye. Dise antwort aber hat Pilatum nichts bewegt/dann er in Jesu nichts sach/das jm ein argwon bringen möchte/das er dem reych nachstalte. Die obersten pfaffen aber/auff das Jesus nienē daruon käme/habend sy mancherley artickel vnd laster wider jn zemen gelāsen/damit vnder vilen doch etwas wäre/mit dem sy den richter (der nit eytel vngerecht was) bewegenn möchtind. Pilatus aber als er marckt/das dise sach auß besonderer leüten hass vnnd auffsatz gehandlet ward/sücht er wäg wie er Jesum den verklagten auß der sach bringen vnnd entledigē möchte. Wie er nun wid zů Jesu gieng/vnd aber er jm kein antwort gab/sprach er: Wie? Gibst du kein antwort in einem sölichen schwären handel der dir dein läben betrifft? Sichst du nit wie vil artickel die wid dich eynlegend? Jesus aber gab kein antwort/dann er begärt von dem gericht nit ledig zewerden/damit die frucht seines leydens nit gehinderet wurde: er wußt auch das die schalckheit der pfaffen nit mocht gestilt werdē/ob sy glych in den wäg nichts schaffen wurdind/vnd darumb wolt er also sterben/damit man sähe das er willig sturbe.

Er was gewon aber jnen vff das Oster fäst einen gefangnen loß zegeben welchen sy begärtend. Es was aber einer/genant Barrabas/gefangen mit den aufrürischē/die im aufrür ein mord begangen hattend. Vñ das volck schrey/vnd batt daß er thäte wie er gewon was. Pilatus aber antwortet jnē/sprechende: Wöllend jr daß ich euch den künig der Juden loß gebe? dañ er wußt daß jn die hohen priester auß neyd überantwortet hattend. Aber die hohen priester reitztend das volck/das er jnen vil mer den Barrabam loß gebe.

Der Landuogt/wie wol er ein Heyd was/hat er doch ein scheühen darab/das er einen menschen/den er für vnschuldig hielt/töden sölte/deßhalb er nichts vnuersücht laßt damit er jn ledig mache. Nun hattend die Juden ein gewonheit vñ bruch/

das man jnen auff das Osterfäst einen auß denen die vmbs läben gefangen lagēd ledig lassen müßt/ welchen sy begärtend. Nun hattēd sy auff die selbe zeyt einen träffenlichen schalck in gefengknuß/ der hieß Barrabas/ der hatt einen auffrür in der statt gemacht/ vñ im auflauff einen todschlag gethon/ da meint nun Pilatus er wölte vrsach finden Jesum in den wäg daruon zebringen. Vnd wie das volck zesamen kam/ vnd begärtend das man jnen einen auß den übelthätteren vñ gefangnen ledig liesse (Damit bezeügtend sy das sy vnuerletzt auß Egypten entrunnen wärind) hat Pilatus gesprochen: Jch hab zwen/ Barrabam der eüch allen wol bekant ist/ vñ Jesum den man den Juden Künig neñet: wöllend jr nun so wil ich eüch Jesum schencken vnnd frey lassen: Dann Pilatus marckt wol das er an den pfaffen kein schirm fand/ deßhalb floch er zum volck/ vermeint also er wölte mit des volcks gunst Jesum außredē. Vñ das wäre nun geschähen/ wo nit die vnüberwintlich schalckheit der pfaffen das gemein volck angereißt hette/ das sy Barrabā für Jesum heyschen söltind: des hatt sich aber Pilatus nit fürsähen/ dañ er gehört hatt wie Jesus vil gunsts gegem volck hette.

Pilatus aber antwortet widerümb/ vñ sprach zů jnen: Was wöllend jr dañ daß ich dem thůye/ den jr sagend er sey ein künig der Juden: Sy schrüwend abermals: Crützig jn. Pilatus aber sprach zů jnen: Was hat er dañ übels gethon: Aber sy schrüwend noch vil mer: Creützig jn. Pilatus aber gedacht dem volck gnůg zethůn/ vnd gab jnen Barrabam loß. Vnd geißletend Jesum/ vñ übergab jn daß er crütziget wurde.

Wie nun Pilatus sicht das es jm nit geraatet/ hört er doch nit auf/ nach seinem vermögen/ Jesu zehelffen/ spricht: Was sol ich dann mit dem Künig der Juden thůn: Vermeint das volck wurde ein gnädige vrteil gegen Jesu fellen: aber da was der pfaffen schalckheit vnuerdrossen vnd wacker/ die hattend jr boßheit vnd gottloß fürnemmen in das hertz des gemeinen mañs gegossen. Sölicher hohen pfaffen vnd bischoffen gewalt sol nienar zů nichts/ weder Fürsten vnd den gemeinen mañ wider die Euangelische waarheit anzereisen. Also schryt dz volck noch ein mal: Crützig jn. Das hattend auch die pfaffen angerüstet/ das man den aller verschmächtesten schantlichesten tod sölte außläsen/ auff das der nammen Jesu bey allen Juden
Den. 21. verhaßt wurde vnnd schantlich: dann das gesatzt verflücht den der am holtz hangt. Also verbitteret sind sy auff Jesum/ das sy jm nit allein sein läben vnderstond zenemmen/ sonder auch seinen eerlichen lümbden vnd nammen vneerlich zemachen vnnd zeuerduncklen/ das dann böser ist dann ein todschlag: sy mögend nit leyden das kein nammen hoch sye dann der jr. Noch so weycht Pilatus jrem wüten vnnd zorn nit/ sonder wider redt jnen/ vnnd spricht: Jch bin des Keisers Landuogt/ mir gebürt niemant zetöden er sye dañ vor ordenlich vnd rechtlich überwunden vnd fellig worden: was hat nun diser mann gethon das eines sölichen schantlichen tods wärdt sye: Es schafft aber Pilatus nichts/ sonder sy wütend noch vil mer/ vnnd schryend: Crützge jn. Noch mochtēd sy die standthaffte Pilati nit bewegen vnnd fellig machen/ biß sy jm fürhübend des Keisers maiestet wäre durch Christum verletzt. Es müßt aber Jesus also getödet werden/ das der gewalt des Keisers der vnsinnigkeit der pfaffen zůstimpte vnnd hulffe. Pilatus aber als er sach das er eins teils in sorgē ston müßt des Keisers halb/ anders teils auffrür des volcks entsitzen/ wie wol er Jesum vnschuldig sein gůt wüssen trůg/ hat er doch dem grossen hassz der pfaffen/ gschrifftgeleerten/ raadtsherren/ vn des volcks wöllen willfaaren/ hat über Jesum das vrteil des tods gefelt: doch hat er mit dem selben auch bekant das Jesus der übelthaat vnschuldig wäre/ hat alle schuld auff die pfaffen vnnd volck getrochenn/ dann er spricht der sye vnschuldig/ den er doch jnen gönt zecrützigen. Söliche Pilatos wirt die Euangelische waarheit allwäg haben/ wölle Gott das nit schantlicher vnnd böser pfaffen auferstandind weder die gewäsen sind. Als nun Jesus verurteilet/ ist er zum ersten gegeißlet worden: do aber der Juden gemüt an diser straaff kein vernügē hatt/ ist er dem hauffen geben worden zecreützgen. Also ist es in dem Göttlichen raadt angeschlagen/ das Jesus ein brunn aller eeren von allerley leüten mit allerley gespött vnnd schmaach geübt sölte werden/ damit wir mit keinerley schmaach noch vngefell möchtind überwunden werden. Judas verriet jn/ die pfaffen gschrifftgeleerten vnnd Raadtsherren raadtschlagend über jn/ die diener fahend jn/ Caiaphas der oberest priester verurteilet jn/ der ein vrsprung was disses gantzen leidigen handels/ der radt mit den dieneren spottet sein als eins der verurteilet ist/ das volck das schreyt wider jn mit vnsinnigem geschrey/ des Keisers nammen erschreckt/ Herodes verachtet/ des Keisers läduogt spricht das vrteil/ vñ in denen allen ist Caiaphas/ in Caiapha der Satan. Nů můß die rott der reisbůben auch jren teil vollbringen/ vñ in denen was auch Caiaphas. Alle schmaach Jesu/ vnd was er schaden erlitten hat/ ist alles von Caiapha/ der ein sölich heylig vnd hoch ding vnwüssend vollbracht hat: dann er hat das opffer vollbracht/ one das niemant sälig werden mocht.

Die kriegsknecht aber fürtend jn hineyn in das Richthauß/ vnd berüfftend zesamen die gantzen rott/ vnd zugend jm ein purpuran/ vnd flachtend ein dörne kron/ vnnd satztend sy jm auf/ vñ fiengend an jn zegrüssen: Gott grüß dich künig der Juden. Vñ schlügend jm das haupt mit dem rhor/ vnd verspeü-

speüwetend jn / vnnd fielend auff die knüw / vnd bättetend jn an.

Also habend die söldner Pilati den Herren Jesum / der yetz zum tod verurteilet was / hineyn ins richthauß gefürt: dann die Juden dunckend sich zefromm seyn / das sy in eines Heydens hauß söltind gon / in dem sy vermeintend verunreiniget werden. Vnd darumb giengend sy nit hineyn / damit sy das Passah rein begon möchtind / vnnd was jr gemüt mitten im richthauß / in den henden der söldneren die sy zü sölichem für sichs selbs geneigt bestelt hattennd. Nach dem Pilatus ein fart den Herren jnen überantwortet hatt / lag jm nit vil daran wie oder in wz gestalt er getödet wurde. Also was auch Herodes dem Johanni günstig / nichtsdestminder ließ er jm vff bitt des meitlins das haupt abschlahen. Vnnd ob gleych Pilatus in sinem gunst standhaffter gewäsen ist / so hat er jn doch zelest jnen geben vnnd gegönt zecreützgen / das alle bekenner Euangelischer waarheit lernind kein trost noch hilff in dise welt setzen. Samit aber die söldner jr hertz dester mer Jesum zeschmähen erkülen möchtind / habend sy den gantzen hauffen zesamen berüfft / vnd jm in einem gespött ein purpur kleid angelegt / als wär er ein Künig / vnnd auff sein haupt an statt der kronen ein krantz von dörnen geflochten: vnnd als er also gezierdt was / habend sy angefangen jn zegrüssen / sprechende: Biß gegrüßt ein Künig der Juden. Auch gabend sy jm für ein stab ein ror in sein hand / das selbig ror namend sy / vnnd schlügend jn auff sein haupt / verspeüwtend jn / bucktend jre knüw vnnd fieled vor jm nider. Jesus aber hat sich stilschweygend vnnd gedultig in alle schmaach geben / hat die schmaach vnnd schand die wir vnserer sünd halb söltend tragen / auff sich genomen / das er vns in sein eer vnd herrligkeit erhöchte.

Vnd do sy jn verspottet hattend / zugend sy jm die purpur auß / vnnd zugend jm seine eigne kleider an / vñ fürtend jn auß daß sy jn creützigetind. Vnd zwungend einen der da fürgieng / mit nammē Simon von Cyrene / der vom väld kam / der ein vatter was Alexandri vnd Rufi / das er jm sein crütz trüge. Vnd brachtend jn an die statt Golgotha / dz ist verdolmetschet / Schädelstatt. Vñ sy gabend jm vermyrreten weyn zetrincken. Vñ er nams nit. Vñ do sy jn crütziget hattend / teiltend sy seine kleyder / vnnd wurffend das los darumñ / was yetlicher näme. Vñ es was vmb die dritten stund / do sy jn crützget habend. Vñ die übergschrifft seiner anklagung was oben übergschriben / [namlich:]Der künig der Juden. Vñ sy creützigetend mit jm zwen mörder / einen zü seiner rechten / vnd einen zur lincken. Vnnd die gschrifft ist erfüllt / die da sagt: Er ist vnder die übelthätter gerechnet.

So das geschach / habennd sy jm das purpür kleid wider abgezogen / vnnd seine kleider wider angelegt / damit er in sinem kleid / vnder den übelthäteren sein creütz tragende / dester baß kent möchte werden: vnnd das ward auß schalckheit der pfaffen angeschirret / damit aller menschen hertz vonn jm entrömbdet wurde. Auff dem wäg begegnet jnen ein Cyrenenser mit namen Simon / der kam ab dem väld / ein vatter Alexandri vnnd Rufi / den zwungend die fräflen kriegsbüben / wie wol er ein fürnäm reych mann was / vnd es vngern thett / das er Jesu das creütz tragen müßt: diß geschach nit seinen zeuerschonen / sonder das sy jn dester ee vmbbrächtind. Etliche menschen werdend von not getrungen das creütz Jesu anzenemmen / diß ist aber gar ein säliger zwang / d vns zü heyl trybt. Die Apostel zwingend niemant zü Christo / aber die söldner zwingend. Gewalt vnnd fräfel der bösen hat gar vilen menschen zü heyl vnnd säligkeit gedient. Sy fürtend Jesum an das ort da man die übelthätter richtet vnnd abthüt / deßhalb es dañ vneerlich was / das in Syrischer spraach Golgoltha heißt / bey vns als vil als schädelstatt. Sa gabēd sy jm wyn mit myrrhē gemischt zetrincken / wie mans denn pfligt denen zegäben die man töden wil. Jesus aber / wie es im gebotten ward / hat ers nit genommen: dann vnlangest darvor hatt er mit seinen jüngeren getruncken / vnnd wolt fürhin kein weyngewächß trincken / biß ers neüw truncke in dem reych Gottes. Er hasset sauren vnnd bitteren weyn / den jm die räb des Jüdischen volcks bracht hatt / die in bitterkeit verkeert wz jrē Herren vnd räbman / die jm anstatt der trauben saure vnzeytige wintertrollen braacht hatt. Er hasset den weyn der Gottlosen / jn durst nach anderley weyn / das was der süß most des Euangelischen geists / den er / als er zehimmel gefaren was / in seine jünger goß. Als aber Jesus am creütz aufgerichtet was / habend die / die jn creützgetend seine kleider geteilt / vñ vm den rock der glißmet wz / das loß geworffen wem er gantz wurde. Erkeñ den armen Jesum / der yetz auff erden nichts überigs mer hat / er hangt zwüschend himmel vnnd erden / so bloß vnnd nackend / so frey vnnd vngehinderet: so hoch müßt der seyn / der mit dem feyend menschlichs geschlächts kempffen solt. Sauid do er mit dem Goliat streyten solt / warff er die waaffen Sauls hin / die mer ein beschwärd warend dann ein hilff. Es was aber vmb die dritte stund als sy jn ans creütz hiengend: oben auff das creütz ward ein übergeschrifft gehefftet / darin die vrsach warumb er lütte geschriben was / namlich also: Ein Künig der Juden. Vñ das was in dryen spraachen geschribē / in Hebreischer / Griechischer / vnnd Latinischer. Es wurdend auch mit jm gecreützget zween mörder /

Esa. 5.

einer hieng zur rechten/der ander zur lincken / mitten Jesus / vnnd das was auch von den gottlosen pfaffen angeschirret / damit sy den nammen Jesu schmächlich vnnd schantlich machtind/ vnnd das
Esa. 53. hat auch Esaias vorgesagt/sprechende: Er wirt vnder die übelthärter gezelt.

Vnd sy giengend für vnnd lestertend jn/ vnd schüttletend jre höupter/ vñ sprachend: Pfydich/wie zerbrichst du den tempel/vnd bauwest jn in dreyen tagen: hilff dir nun selber/vnd steyg herab vom creütz. Deß selben gleychen die hohen priester verspottetend jn vnder einandern/mit sampt den gschrifftgeleerten / vnnd sprachend: Er hat andern geholffen/kan jm selber nit helffen: Der Christus / der künig Israels steyge nun von dem creütz/daß wir sähind vnd glaubind. Vnd die mit jm creütziget warennd / schultend jn auch.

Noch mit dem allen mocht der hassz der pfaffen vnd gschrifftgeleerten nit gesettiget werdē/die Juden die da fürgiengend wurffend mit schmaachworten an jn / vnd verwissend jm das er yetz überwunden wäre/mupfftend mit den höupteren über jn vnd spottetend sein/sprechende: Ha/bist du der der den tempel Gottes brichst / vnd in dryen tagen wider bauwest: Zeig yetz dein macht/öug dein sterckeren du dich rümpst/ hilff dir selbs magst du/ vnd gang härab vom creütz. Nichts früntlichers habend die hohen pfaffen mit jm gehandlet / die auch mit den geschrifftgeleerten sinen gespottet habend/also sprechende: Ha er hat anderē geholffen/ vnd mag jm selbs nit helffen/ er hat sich für Christum außgeben/er hat sich für den Künig Jsraels außgeben/hat er nun waar gesagt/ vnd ist jm also wie er verheissen hatt / so gange er vom creütz härab/das wirs sähind vnd jm glaubind. Mit diser verweyssung habend die pfaffen vnderstanden alle menschen von dem vertrauwen in Jesum ze entfrömbden. Also findt man noch auff den hüttigen tag leüt die der martyrer/ die vmb Gottes willen leydend/spottend: also spottend auch die vnglöubigen der Euangelischen waarheit/die offt so villeydet das man wänt sy sye gar vndergetruckt.

Vnd do es vm̃ die sechßten stund was/ ward ein finsternuß über dz gantz land / biß vmb die neündten stund. Vnd vm̃ die neünten stund rüfft Jesus mit lauter stim / vnnd sprach: Eli Eli/ lamma asabthani: das ist verdolmetschet/Mein Got/mein Got/warumb hast du mich verlassen: Vnd etlich die darbey stündend / do sy dz hortēd/sprachēd sy: Sihe / er rüfft dem Elias. Do lieff einer vnd füllet einen schwum̃ mit essich/ vñ stackt jn auff ein rhor/vnd tranckt jn / vnd sprach: Haltend still/lassend sehen ob Elias komme vnd neme jn ab. Aber Jesus schrey laut / vñ gab den geyst auf. Vnd der fürhang im tempel zerreiß in zwey stucke/vonn oben an biß vnden auß.

Es was noch kein end Jesum zeschmähen: die mit jm gecreützget warend / schmähend den vnschuldigen vom creütz härab. Da zeigt Jesus die krafft vnnd tucht seines nammens/so er den einen auß den mörderen behalt vnd sälig macht. Vmb die sechßte stund ist ein finsternuß worden im gantzen läd/ die hat gewäret biß auff die nünte stund. So hat Jesus mit häller stimm geschrüwen zů seinem vatter/dann er alles menschlichen trosts entsetzt was: Heli Heli lama asaftani/dz ist: O mein Gott o mein Gott/warumb hast du mich verlassen: Etlich die da härumb stündend als sy dise stimm hortend vnnd aber nit Ebraisch verstündend/sprachēd sy: Er rüfft dem Helia. Also findt man noch auff den hüttigen tag falsch propheten/ vnd wirt sy allwäg finden/ die die red Jesu gleych verstond vnnd außlegend wie dise verspotter gethon habend. Nach dem als Jesus noch ein mal schrey: Mich dürstet/ist einer hinzügeloffen/hat einen schwum in essich gedücket/ vff ein rhor gethon vnd jm gebotten/sprechende: Laß sähen / wir wöllend lügen ob Helias kumme/ vnnd jn ab dem creütz nemmen wölle. Jesus aber als er den essich versücht/ hat er nit wöllen trincken: jn durst nach einem anderen wyn/ den jm die nit bieten wöllend die dem Euangelio nit glaubend. Jesus aber/ als yetz alle ding vollbracht warend/ hat er mit lauter stimm geschrüwen/vnnd ist verscheiden. Von stundan ist der fürhang im tempel / der das allerheyligest / von dem ort da das gemein volck stünd scheid/vō obē an biß vnden auß zerrissen. Da hörend die schatten auf/ so bald die waarheit härfür gadt. Es was fürhin nit not dz ein priester in das heyligthümb gienge/so do ein maal das opffer geopfferet was/das gnügsam ist aller welt sünd hinzenemmen.

Der hauptmann aber/der darbey stünd gegen jm über/ vnd sach das er mit sölichem gschrey den geist aufgab/sprach er: Warlich diser mensch ist Gottes sun gewesen.

Centurio ein hunderter/der auch da vor übet stünd/ein diener vnd zeüg seines tods/ der on zwey fiel vor vil lüt hatt gesähen richten vnd töden/wie der sach das Jesus wider gemeinen bruch der sterbenden mit einem sölichen starcken geschrey seinen geist aufgeben / hat er gesprochen: Waarlich der mensch ist ein sun Gottes gewäsen. Hie sähēd wir die ersten früchte der Heyden/die die krafft Christi bekennend. Dann in dem das er Christū bekent einen menschen vñ Gottes sun/bekent er Gott vnd menschē: wie wol Cēturio noch durch den sun Gottes

tes nichts anders verstünd/weder einen menschen der Gott fürauß lieb wäre. Betracht auch wie Jesus allenthalb Jesus/das ist/ein behalter ist/als er am crütz starb/macht er den einen schächer sälig vnnd heyl: so er gestirbt/zeücht er Centurionem zů Christenlicher bekantnuß.

Vnd es warend auch wyber da/die von verrnuß sölliches schauwtēd/vnder welchen was Maria Magdalene/ vnd Maria deß kleinen Jacobs/ vnnd Joses můter/ vnnd Salome/die jm auch nachgeuolget hattend do er in Galilea was/vnd jm gedienet: vnd vil andere die mit jm hinauf gen Jerusalem gangen warend. Vnnd am abent dieweyl es der Rüstag was/der da ist der vorsabbath/kam Joseph von Arimathia/ein erberer Radtsherr/welcher auch wartet vff das reych Gottes/der gieng frächy hineyn zů Pilato/vnnd batt vmb den leychnam Jesu. Pilatus aber verwůderet sich das er schon tod was/vnnd rüfft dem hauptmann/vnnd fraget jn/ob er langest gestorben wäre. Vnnd als ers erkunnet von dem hauptmann/gab er Joseph den leychnam. Vnnd er kaufft ein leynwaat/vnd nam jn ab/ vnd wicklet jn in die leynwaat/vnnd legt jn in ein grab/das was in einen velsen gehauwen/vnd weltzet einen stein für deß grabs thür. Aber Maria Magdalene vñ Maria Joses/schauwtend zů wo er hingelegt was.

Es warend auch wyber da zegegē die von weyt nuß stündend vnnd zůlügtend was da gehandlet ward/vnder denē was Maria Magdalena/Maria Jacobi des jüngeren/vnd die müter Jose/vnd Salome/die Jesu dieweyl er noch läbt vnnd lart angehangen vnnd nachgezogen warend/auch jm handreichung von jrem gůt gethon hattend/vnd ander vil mit jnen/die auch zeletst als er gen Jerusalem gangen was nachgeuolget warend. Als es aber yetz abend wordē vñ der rüsttag hie was/der vor dem grossen Sabbath ist/kam Joseph von Arimathia/ein verrümpter radtsherr/d auch vff das reych Gottes wartet/der hielt auch wol von Jesu/trost sich seines adels vnd wirde/ist zů Pilato gangen/vnnd hat den leychnam Jesu von jm begärt. Pilatus aber hatt ein wunder darab das Jesus yetz tod seyn sölte/ein sölicher junger mann/ so doch etlich wenn man jnenn schon die bein bricht zween oder drey tag läbend: also berüfft er den hunderter/der auch beym creütz gewäsen was/fragt jn ob er yetz tod wäre: vnd als er vernam das er waarlich vnnd gewüßlich tod was/schanckt er den leyb dem Joseph. Sañ dieweyl Jesus läbt/hat er sich auch den gottlosen zeschlagen vnnd zeuerspeüwen

geben: so er aber tod ist/eroberet er sein wirde glych wider/vnnd wil nit berürt werden/dann von eerlichen vnnd frommen leüten/wil nit gesähen werden/weder von den jüngeren die zů ewigem läben verordnet warend: leert vns mit disem beyspil/das niemant sein eer vnnd wirde in disem läben schirmen sölle/allein lüge er dzer durch eer vñ schmaach den handel des Euangelij vollstrecke/nach dem tod wirt die wirde aufgon vnnd blüygen. Joseph ist fro worden der köstlichen gaab vnnd schencke/hat ein schöne weysse leynwaat kaufft/hat den leyb Jesu dareyn gewunden vnnd vergraben/in das grab das in einen stein gehauwen was/vnnd hat einen grossen stein für das loch des grabs gelegt/das den lyb Jesu niemant leichtlich stälen möchte. Auß denen weyberen aber die den Herren gesähen hattend sterben/sind zwo biß zum grab nachhin geuolget/Maria Magdalena vnd Maria Joseph/ habend gelügt wo man den leyb Jesu hinlege/das sy jn/so es füg hette/nach jrem brauch vnd gewonheit bestatten vnd vereren möchtind.

Das xvj. Cap.

Diß capitel zeigt an wie Jesus vom tod erstanden/vnnd seinen jüngeren erschinen/vnd zehimmel gefaren ist.

Vnd do der Sabbath vergangen was/ kaufftennd Maria Magdalene/vnd Maria Jacobi/vnd Salome/ specerey/ auff das sy kämind/vnd salbtind jn. Vnd sy kamend zum grab an einem tag der Sabbathen vast frů/ do die Sonn aufgieng/vnnd sy sprachend vnder einander en: Wär weltzet vns den stein vonn des grabs thür? Vnd wie sy gnauw darauf sahend/so sehend sy das der stein abgeweltzet ist: dann er was seer groß. Vnd sy giengend hineyn in das grab/vnnd sahend einen jüngling zur rechten hand sitzen/der hatt ein lang weyß kleid an/ vnnd entsatztend sich. Er aber sprach zů jnen: Förchtend eüch nit/jr süchend Jesum von Nazareth den gecreützigeten/er ist auferstanden vnnd ist nit hie. Sihe da/die statt da sy jn hin gelegt habend: gond aber hin/vnd sagends seinen jüngeren vnd Petro/das er vor eüch hin in Galileam gon wirt/da werdēd jr jn sehen/wie er eüch gesagt hat. Vnnd sy giengend schnäll herauß/vnnd fluhend von dem grab: dann es was sy ein zitteren vñ schräcken ankommen/ vnd sagtend niemant nichts/ dann sy förchtend jnen.

Am rüsttag / an welchem Jesus zů abent vergraben ward / so bald die Sonnen vndergieng / dorfft man der fyr halb des Sabbaths nichts mer wercken / deßhalb Maria Magdalena / Maria Jacobi vñ Salome vnderlassen můßtend das sy angefangen hattend / namlich die wolriechende salben zebereiten / habend also gewartet biß auff den abend des naachgenden tags / vñ so bald die Soñ vndergangen ist / das man wider dorfft arbeiten / habend sy die salben zůbereitet / vnd sind kommen Jesum zesalben: ja am ersten tag in der wochen der zenächst auff den Sabbath kompt / der der dritt vom rüsttag ist / sind die göttsförchtigē geistlichen frauwen am morgen vast früy kommen zum grab als yetz die Sonn härfür gieng / vnd sprachend zesamen: Wär wil vns den stein vom grab weltzen: dann er was vast groß / vnd was nit ein frauwen arbeit jn zelupffen. Vnd sy sahend vmsich / ob sy yemants fundind der jnen hulffe: wie sy nun also vm sich lůgēd / sähend sy daß der stein dannen geweltzt ist. Wie sy aber hineyn ins grab gond / sähēd sy einen jünglíng auff der rechten hand deß grabs / der hatt ein weyß kleid an. Ab diser gesicht / wiewol es frölich vñ glückhafft was / diewyl es aber so schnäll vnnd vnfürsähenlich an sy kam / erschrackend die weyber: aber der Engel tröstet sy schnäll / vñ spricht jnen freüntlich zů. Erschräckēd nit / spricht er / jr süchēd Jesum Nazarenum der gecreützíget ist / er ist erstanden / vnd ist nit hie: sähend da das ort ist lär da sy seinen leyb hingelegt hattend: darumb ist die freüntschafft die jr jm beweysen woltend vm sunst: gond aber hin vñ sagends seinen jüngeren / die des tods halb jres Herren vast bekümmert vñ traurig sind: vñ in sonders Petro / der mer leidig ist weder die anderen / deßhalb daß er den Herren verlögnet hat: sagend jnen ja / das Jesus sy vorgon werde in Galilea / da söllind sy jm nachuolgen / da werdend jr jn wider läbendig sähen / den jr tod beweint habend. Die weyber aber erschrackend seer / einsteils der vngewonen seltzamen fröud halb / andersteils auß dem neüwen gesicht / vñ fluhēd vom grab / vnd redtend nichts mer / ein sölicher grosser schräck was sy ankommen.

Jesus aber / dō er auferstanden was frů am ersten tag der Sabbathē / erschein er am ersten der Marie Magdalene / von welcher er siben geist außgetriben hatt. Vnd sy gieng hin vnd verkundt es denen die mit jm gewesen warend / die da leid trůgend vnd weynetend. Vnd die selbigen do sy hortend das er läbt / vnd wäre jren erschinen / glaubtend sy es nit. Darnach do zween auß jnen wandletend / offenbaret er sich vnder einer anderen gestalt / do sy auffs väld giengend. Vnd die selbigen giengend auch hin / vnnd verkundtend das den anderen: denen glaubtend sy auch nit.

Jesus aber was noch niemants erschinē / sonder nach dem er erstanden was am erstē tag nach dem grossen Sabbath frů / ist er am allererstē erschinen Marie Magdalene / von deren er siben bösen geist getribē hatt: sy aber hat eylends bald den jüngeren Jesu / die traurig warend vnd weyntend / verkündt was sy gesähē hatt: aber do sy jnen sagt das er wider läbte / vnnd das sy jn gesähen vnd gehört hette / glaubtend sy jr nit: also gar hattend sy des vergessen / das er jnen doch so offt gesagt hatt / das er am dritten tag wider erston wurde. Eben auff den selben tag erschein er zweyen jüngeren in eines bilgerins gestalt / als sy von Jerusalem ins dorff giengend: vnd sy wie sy jn zeletst erkanntend / giengend sy wider gen Jerusalem / vnd verkundtends den anderē was sy gesähen hattend: vil aber glaubtend jrer sag auch nit.

Demnach do die eilff zetisch sassend / offenbaret er sich / vnd schalt jren vnglauben / vnd jres hertzen hertigkeit / daß sy nit glaubt hattend denen die jn gesähen hattend auferstanden. Vnnd sprach zů jnen: Gond hin in alle welt / vnd predigend das Euangelion aller creatur. Wär da glaubt vnnd taufft wirdt / der wirt sälig: wär aber nit glaubt / der wirt verdampt werden.

Zeletst erschein er den einliff jüngeren (dañ Ju das was vmbkommen) als sy zetisch sassend / vnd verweiß jnen jren vnglauben vnnd herte jres hertzens / daß sy denen die jn / das er von todten aufgestanden was / gesähen / nit geglaubt hattend. Dañ das erscheinen seines tods vnd auferstentnuß solt nit yederman beschähen / sonder zů dem Euangelischen glauben was es gnůg / das die sach ein mal von geschickten tauglichen zeügen bestätet wäre. Wie wöltind sunst die Heyden glauben was sich verlauffen hette / wenn sy der sag der Apostlen als wenig glauben wöltind / als Thomas vnd die anderen von anfang gethon habend? Also sprach Jesus zů jnen: Nach dem jr yetz deren dingē allen mit vil vñ gewüssen bewärnussen bericht vnd gewüsst gemacht sind / so gond hin in die gantze welt / vnnd predigend vnd verkündend das Euangelium allen völckeren der gantzen welt. Dann ich bin allen menschen gestorben / allen menschen bin ich wider auferstanden. Es bedarff sein yetzund nit mer das man die alten Ceremonien halte / es bedarff keiner opfferen vnd brandopfferen mer die sünd abzewäschen vnnd zeuersünen: welcher dem gepredigeten Euangelio glaubē (durch welches allen denen die in mich glaubend vñ vertrauwend / durch meinen tod gnadreyche verzeyhung aller sünden zůgetragen wirt) vnd der gnaden zeichen empfahen wirt / namlich den wassertauff / der wirt sälig. Welcher aber dem Euangelio nit glaubt / der wirt sich vergebens der haltung des gesatztes tröstē / vergebens wirt jm weltliche kunst vnd wüssen seyn / der wirdt

verdampt.

verdampt. Siſer einig wäg iſt allen menſchen auf gethon zum heil/zů ſäligkeit.

Die zeychen aber die da volgen werdend denen die da glaubend/ſind die: In meinem nammen werdẽd ſy teüfel außtreyben: Mit neüwen zungen reden: Schlangen vertreyben: Vnnd ſo ſy etwas tödtlichs trinckend/ wirts jnen nichts ſchaden: Auff die krancken werdend ſy die hend legen/ ſo wirdts beſſer mit jnen werden.

Das man aber eüwerer predig deſter mer glauben gebe/ſo wil ich eüch kraafft vnd maacht geben wunderzeichen zethůn/ſo verr jr ein Euangeliſch vertrauwen haben werdẽd: ja wunderzeichen werdend jr thůn wo es die ſach erforderen wirt. Waar iſts/die fürnäme grundtliche krafft Euãgeliſcher gnad iſt in der ſeelen vnd in dem gemüt des menſchen/aber vmb der vnglöubigen vnd ſchwachen willen werdend diſe wunder geſchähen/wo das zeychen zů aufwachß vnnd fürderung des Euangeliums not ſeyn wirt. Die jr vertrauwen in mich ſetzen/ werdend teüfel außtreyben: nit in jrem ſonder in meinem nammen: mit frömbden vnd neüwen ſpraachen werdend ſy reden: ſchlangen werdend ſy vertreyben: vnd ob ſy etwas ſchädlichs vnnd giffts trinckẽ wurdind/wirt es jnen nichts ſchaden: jre hend werdend ſy auff die krancken legen/ denen wirt baß werden. So diſe ding innwendig in den gemüten geſchähend/ſo geſchicht ein gröſſer wunderwerck/aber heimlich. Geltgeyt/vnkeüſchheit/ eergeyt/neyd/haſſz/zorn/das ſind gifft vnd tödliche kranckheiten der ſeelen: diſe kranckheiten vnd präſten werdennd ſy in meinem nammen vertreyben/ vnd das für vnd für. Vmb der ſchwachen willen aber/ vñ von deren wegen die ſchwärlich glaubẽd/ werdend zů zeyten auch ſichtbare wunderzeichen geſchähen/damit die groben menſchen sähind/das der geiſt der glöubigen krefftiger vnd gewaltiger ſeye weder alle menſchliche krafft.

Vnd der Herr/nach dem er mit jnen geredt hatt/ward er aufgehaben gen himmel/ vnd hat ſich zur rechten [hand] Gottes geſetzt. Sy aber giengend auß/ vñ predigetẽd an allẽ orten. Vñ der Herr würckt mit jnen/ vnd bekrefftiget das wort durch mitvolgende zeichen.

Als nun Jeſus diſes vnd anders mit ſeinen jüngeren geredt hatt/iſt er gen himmel gefaren/ſitzt zů der gerechten Gott dem vatter. Die jünger aber als ſy den heyligen geiſt empfiengend/habend ſy geprediget wie jnen empfolhẽ was: nit allein im Jüdiſchen land/ſonder in allen landen: vñ geriedt jnen die ſach/vnd gieng jnen glücklich von hand/ ob gleych die welt darwider was: dann der Herr Jeſus öugt vnd zeigt ſein krafft durch ſeinen geiſt in den jüngeren: vnd was ſy predigetend/vnd mit worten verhieſſend/das beſtätet er mit den wunderzeichen.

End des Euangeliums S. Marcus.

Außlegung des Euangelion Sant Lucas. 1. cap.



Vorred Luce.

SJtmals sich vil vnderwunden habend zestellen die red vonn den geschichten / so vnder vns ergangen sind/wie vns das gegeben habend die/so vonn anfang selbs sichtig / vnd diener des worts gewesen sind/hab ichs auch für gůt angsähen/ nach dem ich alles von anfang mit fleyß ervolget hab/das ichs zů dir mein gůter Theophile ordenlich schribe / auff das du dich erkundigest eines gewüssen grunds der worten/welcher du vnderrichtet bist.

Sieweyl man auß den historien vñ geschichten menschlicher hendlen nit kleinen lust vnd nutz empfacht/fleyssend sich die geschichtschreyber (dz auch hoch von nöten) daß das yhenig das sy sagend vñ schreybend waar seye / vñ dem man glauben geben möge: sölichs sol vil mer seyn in den geschichtē vnd sag des Euangelij: dann dz hie gesagt wirt/bringt nit allein dem müssigen vnd läre gemüt lust vnd frőud/bringt nit allein nutz zů zeytlichen läben/sonder ist not zů waarer Gottes erkanntnuß vñ Gottes eer/zů rechter warer andacht vñ geistligkeit/zů waarer rechter fromkeit: on welche ding ewigs heil vnnd ewige säligkeit des vntődlichen läbens niemants überkomen mag. Nit grosser schaden ists/ ob einer schon nit weißt wär Hannibal oder Alexander gewesen syend/was Epaminundas vnnd Scipio gethon/was Solon/Lycurgus oder Draco geschriben/was Socrates/Plato oder Aristoteles geleert habind: wiewol wüssen vnd erkantnuß sölicher dingē nach menschlichs wäsens maß auch sein frucht vnd nutz hat: welcher aber den vatter/ den sun/vnd heiligen geist nit kennt: welcher nit lernet was Jesus Christus der sun Gottes auff erden zů heyl vnd gütem mēschlichs geschlächts gehandlet vnd gethon hat/was er geleert/vnd denen verheissen hat die seiner leer steyff anhangend/ was er denen getrőuwt hat / die sein leer verachtend oder nichts achtend/der mag sich nit hütē / er müß von der gesellschafft aller gottsäligē außgeschlossen/auß geschlossen von d frőud ewigs läbēs/mit den gottlosen inn die peyn ewigs fheürs gestossen werden. Nun ist anfengklichs das Euāgelium durch die Aposteln/die võ Herren darzů erwelt/auch durch die anderen jünger die durch den heiligen geist angewäyt / mit läbendiger stim doch mit hohen treüwen angefangen/ durch alle land gepflantzt zewerdē/ vñ für vnd für ye weyter außgegossen. Vñ so aber die sag die einer dem anderen thůt/ vnd die vonn eim in vil fleüßt / gar vil ee gefelscht werden mag/dann das in geschrifft verfaßt ist/ sind Mattheus der Apostel / einer auß den zwölffen (den zů sölichē ampt der Herr Jesus sonderlich geordnet vnd erwelt hatt/als er noch auff erden wonet) vnd Marcus ein junger des Apostels Petri/auß eyngebung des heyligen geists vermant worden / das sy die gantze sum Euangelischer sag in geschrifft verfaßtind: nit das sy damit anderen vorlauffen vnd weeren wöltind/das sy nit maacht hettind auch ze schreyben/sonder das nit etwan einer durch die falschen apostlen verfürt / Jüdische weyß vñ brauch/ auch vngereympte fablen für das Euangeliū annäme. Wie aber nit alle die das Euangelium predigetend gleyche treüw brauchtend/vñ vngefelscht die warheit dar thettend: also habend auch die die das Euangelium geschriben habend / nitt gleyche treüw gehalten die Euangelische geschicht zehandlen. Dann vil habend vnderstanden die ordnung Euangelischer sag dermaß zebeschreyben / wie die geschichtschreyber offt pflägend/ die das falsch vnder das waar mischend/ vnd das sy von der vngewüssen gemeinen sag habēd/das schreybend sy deñ für gewüssz vñ waar: offt erdenckēd sy etwas von jnen selbs das sy sagend: eintweders das sy ein lust habend zeliegen/ oder das sy sunst etwan durch ein anfechtūg zerbrochen sind. Vnd als dañ alle mēschliche ding von natur zů zerbrüchligkeit vnd zerstőrligkeit geneigt sind / möchtind auch hinfür vilicht etliche auferston/die von den geschichten vnnd der leer Christi vñ seiner jüngeren sölliche lugen schreyben wurdind/das man dem das waar wäre auch destminder glauben gebe. Seßhalb hat der geist Jesu mir eyngeben / das ich nach Mattheo vnnd Marco/die mit grossen treüwen/ so vil sy do meintend gnůg seyn/geschriben habend/doch auß wolbedachtem anschlag etliche ding vnderlassen / die andere härnach schreybē möchtind: auch kondtend sy ob gleych jren geschrifften etwas gemanglet hette/ dieweyl sy noch läbtend/mit wortē das selb ersetzen: nach anderen die auch sölichs zehandē genommen habend/doch nit mit sölichē treüwen/ deren etliche vil darunder gemischt habend/die sich mit Euangelischer

gelischer leer gar nit rymēd: etliche aber habēd mer wöllē/wo die historien nit auff einander gond/das selb mit fablen/die Euangelischem ernst vñ dapfferkeit nit gemäß sind/ersetzen / weder das sy sich geflissen hettind das zebeschreyben / das den heyligen geist gůt gedücht hatt vnd nutzbar zů ewiger säligkeit: ja das ich nach denen allen ein ordnung der Euangelischen geschicht zesamen brächte / vñ das erfülte / das von anderen außgelassen ist: auch damit verschüffe das man der anderen geschrifft nitt glaubte/auch nichts darauff hielte/ die eintweders jre gedicht/ oder das sy auß gemeiner sag / nit von dem rechtem vrhab der dingen erlernet/ für gwüß vnd waar geschriben habend oder noch schreyben werdend. Dann ich wil die ordnūg der geschichten nit der maß auff einander fügen vnd schreybē/ das ich deren dingen die Christus geredt vnd gehandlet hat nichts außlasse/ sonder allein das wil ich erzellen/das ich vermein vñ weyß zů Euangelischer fromkeit vñ zů der frucht ewigs läbens dienen vnd gehören. Dann ein vnentlichs ding wäre es alles das beschreyben das Jesus geleert vñ gethon hat: darzů sind etliche ding deren man one nachteil deß heils nit entbären mag: es sind darnach etliche/deren wüssen vil nutz vnd fürdernuß bringēd/ denen die nach waarer fromkeit strābēd: es sind darnach etliche ding/ob man sy gleych nit weißt/doch weder an heil noch an fromkeit schadē darauß erwachßt/ als wir dann sähend in den hohen Göttlichen dingen: dann das das wir darinn wüssend/ist ein kleiner teil gegen dem das wir nit wüssend. Vnd darumm ist mein fürnemmen nitt alle ding zeuerfassen/ oder vngewüsse ding zemelden / sonder allein die ding/deren ich eigentlich von den Aposteln vñ jüngerē Christi berichtet bin/die das so sy vns gesagt/ nit allein mit jren augen gesähen / mit jren oren gehört/ vnnd mit jren henden griffen habend/sonder auch ein teil deren dingen gewesen sind die sy sagtend / dann sy vil auß deß Herren geheiß gethon/ vmb seinetwillen vil erlitten habend / als die die in allen dingen bey jm gewesen sind. Es sol mir auch nichts destminder glaubt werden / das ich schreyb das ich nit selber gesähen/sonder von anderen erlernet hab: dañ ein sölich vngewon seltzam/ ein sölich neüw vnnd vnglöublich ding/ hat müssen erstlich glöublich werden mit sähen/ hören/greyffen: demnach mit gewüssen vnd offenbaren wunderzeichen bestätet werdē. Söliche bewärnuß aber mocht nit für vñ für geschähen/mocht nit allweg wären/dañ Christus köndt sich selbs nit lang zesähen geben: auch geschähend wunderzeichen nit allweg/sonder ein zeytläg allein vmb des vnglaubens willen der menschen/vnd hörend denn auf: gnůg ists daß der anfang des glaubens mit denen dingen gepflantzt wirt. Thomas der sach/ hort vñ greiff/vñ glaubt: aber der Herr nennt die sälig/die es nit sähend wie er/ vnnd der predig des Euangeliums glaubend/ nit minder dann wärind sy darbey gewesen / vnnd hettinds gesähen vnd gehört. Dann wo man nun das glauben sölte das einer selbs gesähen hette/ sy sagend auch die/die bey dem Herren leyblich gewont habend vil/bey dem sy nit gewesen sind / sonder das sy von anderen glaubwirdigen erlernet habend: als von der geburt vnd dem geschlächt Christi/ von den Weysen / von der flucht in Egypten/ von dem versüchen des teüfels in der wüste. Darumb ob ich gleych die anfeng der dingen nitt gesähen/hab ich doch die außgeng gesähē: in den Aposteln hab ich gesähen was der Herr im Euangelio verheissen hat/ namlich das sy mit dem himmelischen geist angewäyt sind / vnd mit auflegung der henden den heyligē geist auch anderen die getaufft wurdend mitteilend: ja auch in mir selbs hab ich die krafft des geists empfunden / ich hab gesähen daß auff anrüffung des nammens Jesu die teüfel gewichen/kranckheiten vertriben/ vnnd die giffte vnschädlich gewesen sind. Ja wir die härnach gewesen sind/habend auch gesähen wie die herrliche des Euangeliums durch arme / schlechte vnd vngeleerte leüt in wenig jaren durch die gantze welt erschollen vnd aufgangen / vnd aller widerstand der weltlichen Fürsten vmb sunst vnd vergebens gewesen ist. Das ist bißsicher das / das der Herr vorgesagt hat: So ich von der erdē erhöcht/ wird ich alle ding zů mir ziehē. Söliche glaubhaffte anfenger/ söliche außgeng der dingen lassend vns nit zweyflen weder an denē dingen die vor vns geschähen / noch an denen die in künfftig zeyt verheissen sind. Alles das dz vor zeyten durch die weyssagungen der propheten verheissen vñ vorgesagt ist/ hat Jesus do er kommē alls geleistet: was dañ Jesus als er von hinnen scheiden wolt / seinen Aposteln künfftig seyn vorgesagt hat/das ist geschähen: deßhalb nit zweyfel ist / die anderē ding werde er auch getreüwlich leisten/ die er verziehen wirdt biß auff die andere zůkunfft / als die auferstentnuß der leyben/vnd belonung der güten vnd bösen. Also hab ich von den allergewüssisten vrhabern vnd anfengen die ordnung des gantzen Euangelischen handels erkundet vnd eigentlich erfaren/vnd auß dem selben außerläsen das allermeist zů waarem glauben vnnd erkanntnuß Gottes / zů rechter Gottes eer vñ fromkeit dienet/nit eins hie/das ander dört/ wie es mir eyngefallen geschriben / sonder hab ordnung der zeyt vnd der dingen gehalten / vnd die geschichte fleyssig in ein ordnung gestelt/auch die sach von anfang här beschriben / als von deß empfenckнuß / der vor der geburt Christi des heylands geboren ist/vnd jm auch mit der predig vnd tod vorgelauffen ist/demnach von der neüwen empfengknuß der reinen magdt / von der geburt des kinds/ von der beschneydung / von der reinigūg/von den weyssagungen die von disem kind gesagt wurdēd/ wie dises kind etwas zeichens in seiner jugend vnd vrkund gab künfftiger krafft vñ würckung/die in jm als etliche fünckлin erglasetend/von welchē dingen die / die vor vns mit grossen treüwē geschriben nichts gemeldet hattend. Darnach hab ich geschriben vom Tauff vnd predig Johannis/vom tauff Jesu/von der versüchung / von der leer/vonn den

wunderzeichē/von seinem tod/auferstentnuß/vnd himmelfart. Wenn nun sölichs in ein ordnung gestelt wirdt/wil ich denn in einem anderen büch beschreyben/wie er den heyligen geist gesendt hat/wie es vmb den anfang der aufwachsenden vñ ye mer vnnd mer zünemmenden Kilchen gestanden seye/was die fürnämen Aposteln gehandlet vnd geleert habend/namlich Petrus/Jacobus/Paulus vnd Barnabas/mit was wunderzeichen vnd leyden sy den nammen Jesu Christi eerlich vnd herrlich gemacht habend. Vnd diß schreyb ich dir mein allerfrōmster Theophile/nit daß ich meine daß es dir neüw seyn werde/sonder das du dz in einer ordnūg haben mögist/das du teilsam von anderen gelernet hast:item daß du ein glaubhafftern scheyn empfahist auß meiner geschrifft deren dingen die du vormals von anderen gehört hast sagen/vnd viler fablē hinlegist/die sich yetz fälschlich vnder dem nammen des Euangeliums verkauffend. Ja nit du allein (dann ich dirs allein nit geschriben hab) sonder auch alle die yetz läbend/oder die nach vnns läben werdēd/die das sind oder in künfftigem werdend/des du einen nammen tregst:namlich Theophili/das ist/liebhaber Gottes/die dem teüfel abkündend vnd widersagend/mit rechtgeschaffnem glauben vnd gottsförchtigem fleyß nach Gottes freüntschafft wärbend: vnnd die alles das in diser welt (es seye gůt oder böß) verachtend/auff die ewigen vnd himmelischen ding begirlich stellend.

End der vorred.

Das erst Capitel.

Von der empfengknuß vnnd geburt Johannis/von der empfengknuß Jesu/von dem lobgesang Elizabeth vnd Zacharie.



In der zeyt Herodis deß Künigs Judee/was ein priester von der ordnūg Abia/mit nammen Zacharias:vnd sein weyb von den töchteren Aaron/vnd jr nam Elizabet. Sy warend aber alle beyde from vor Gott/vnd giengend in allen gebotten vnnd satzungen deß Herren vnsträflich. Vnd sy hattend keine kinder/dann Elizabet was vnfruchtbar/vnnd warend alle beyde wol betaget.

Als yetz die zeyt hie was/die vō ewigkeit in Göttlichem radt angeschlagen vnd fürordnet/in mancherley sprüchen der propheten geweyssagt/von ye welten här von den frommen glöubigen hertzlich begärt worden was/das der sun Gottes menschliche natur annemmen/menschlichs geschlächt mit seinem tod erlösen/vnnd mit seiner leer vnd thaat vns zů erkanntnuß der warheit vnd fleyß Euangelischer frōmkeit vnderweysen sölte/auch vns mit seinen verheissungen aufrichten/zů hoffnūg ewigs vnd himmelischen läbens. Sañ dieweyl das/das da gehādlet werden sölte/neüw was/vñ vormals von ye weltē här nie gehört/hat die Göttliche wyßheit/die alle ding mit heimlichen vrsachen regiert/nichts vnderlassen/das zů bewärnuß vnd gewüsse sölichs handels dienen mocht/damit diser sach/die für sich selbs vnglöublich was/bey den menschen glauben geben wurde. Sann wär hat das ye gehört/das ein mensch von einem menschen sol geboren werden auff erden/der doch von ewigkeit Gott seye/der alweg im himmel regieret? Waar ists das auch die Heydnischen geschichten voller vngehörter wunderē sind/so läsend wir in den bücheren des alten Testaments/das etwan fheür vom himmel härab gefallen seye/daß das Meer sich in zwey teil geteilt habe/daß mit dem stab wasser auß dem felsen geschlagen seye/daß todten wider läbendig worden syend:wär hat aber ye gehört daß ein reine/keüsche/vnuerseerte magdt one mann empfangen habe? Dz was aber der fürnämst grūd vnsers heils/daß yederman beredt wurde vnd glaubte/daß Jesus der Messias wäre/deß zůkünfft alle propheten in jrem weyssagen verheissen hettind/den dz gantz gesatzt Mosis abgebildet vñ entworffen hatt/von dem allein yederman heil vñ säligkeit verhoffen sölte/deßhalb hat der Göttlich radt einen verordnet vnd zůbereitet/der wunderbarlich geborē/die himmelische geburt der jungkfrauwē vorlieffe/der mit Adel vnd höhe seines geschlächts/mit vngehörter heyligkeit seines läbēs/auch mit überträffenlichen gaaben einen namen vnd theür ansähē bey allem volck überkäme/das er den Herren Jesum (der noch vnbekannt was) erstlich erkannt machte bey den vnglöubigen Juden/vñ verschüffe daß sy jm glaubtind:als dann auch die Euangelische weyßheit vñ leer/deren haupt vñ vrhab Christus was/erstlich durch die zeügnuß des alten gesatztes/des bildner Zachatias vnnd Johannes was/der welt fürtragen vnnd angenäm gemacht ist. Aber bald darnach hat sich die sach vmgewēdt/das wie Christus durch eroffnung seiner krafft/die klarheit Johannis verdunckket vñ vndertruckt: also auch do sich der glast Euāgelischer herrligkeit anfieng der welt aufthün/hat er das ansähen vnd herrligkeit des gesatzt Mosis abgethon vnd veraltet. Jacob aber der Ertzuatter/als er yetz sterben wölt/hat er seine sünzesamen berüfft/vñ jnen auß Göttlichem geist vil vorgesagt/das in künfftigen zeyten geschähen wurde:als er aber an den Judā kam (auß des stamen ō Her: Jesus nach dē fleisch geboren sölte werden) hat er jm ein sölliche weyssagung gethon: Der scepter/dz ist/der gewalt vñ regiment wirt vō stamen Juda nit genomen/biß ō Silo/das ist/der glückhafft heyland/kompt/auff den die Heydē begirlich wartēd. Gen. 49

Diser prophecey vñ weyssagūg gibt gar

gar eigētlich vñ klarlich zeuerston/ das d Messias denn kom̃en wurde/ so das Jüdisch volck/ das vor allweg von den hauptleüten vñ richteren/ von den Künigen vnd pfaffen/ die jres geschlächts warēd/ geregiert was worden/ vnder eines außlendischen Heydnischen Fürsten gewalt käme: es gibt auch dise prophecey damit zeuerston/ das die Euangelische gnad/ von den Juden verachtet/ zů den Heyden kom̃en wurde. Also hat Herodes der sun Antipatri (wiewol er nit ein Jud erboren/ auch sunst ein gottloser schalck was) eer beym Jüdischē volck erlägt/ ja auß gunst des Keysers ein künigklichen gewalt über die Juden eroberet/ auß welchem (ob gleych sunst nichts wäre) die geschrifftgeleerten vñ Phariseer/ die des gesatztes eigentlichē bericht hattend/ wol ermässen haben sőltind/ das yetz die zeyt hie wäre/ daß der geboren sőlte werden/ der die irrdischen reych abthette/ vnd das himmelisch reych eynfürte: vnd der an statt der tyrannen hirten/ vnd an statt der herren vätter setzen wurde. Es was auch das Jüdisch pfaffenthümb hoch/ wirdig/ vñ theür bey allen menschen/ welches doch auch (als die propheten geweyssaget hattend) abgethon sőlte werden/ so der käme/ der nit mit leyblichē öl von menschen/ sonder mit himmelischem öl nach dem geist von Gott gesalbet wäre/ der mit einem einigen (aber dem allerkrefftigstē) opffer aller welt sünd hinnäme/ der durch den Euangelischen glauben/ vnd mitteilung des heyligen geists alle ding heyligen
Dan. 9. wurde. Sañ es hat Daniel geweyssaget/ das nach den jarwuchen/ die von Gott bestimpt warēd/ der heyligest aller heyligen gesalbet sőlte werden/ vnnd den sőltind alle opffer des altē gesatztes aufhören. So das ewig kompt/ hört auf das zeytlich: so das geistlich kompt/ hört auf das fleischlich: so die warheit kompt/ weycht das bildwerck: so das liecht kompt/ vergond die schatten: so Christus anfacht reden/ so wirdt die stim̃ des grobes gesatztes stum̃/ biß das es auch den bekeñt vnd offenlich vergicht/ den es vor in etlichen bildneren mer entworffen weder außtrucklich geredt hat. Auff die zeyt nun/ als Herodes der frömbdling vnd gottloß schalck/ der mit vil todschlag vnd mord vermaßget was/ das regiment bey den Juden innhatt/ nit auß befelch Gottes/ sond̄ auß gunst des Keysers Augusti/ vñ als der Jüdisch tempel in grossem ansähen was/ in figuren vnd leyblichen Ceremonien hoch vereeret bey allen menschen/ vor Gott aber vnder dem falschen scheyn der geistligkeit vnd andacht vnder den geschrifftgeleerten/ Phariseern/ Radtsherren vnd pfaffen die gröste schalckheit regiert/ ist die zůkunfft Jesu mit sőlichen anfengen der welt kundt worden. Vnder dē gottlosen Künig was ein frommer pfaff/ noch von der altē ordnung här/ die noch nit mit so vil lastrē zerstört wz/ d hieß Zacharias/ an dem was yetz das ampt vnnd ordnung/ das er im heyligthům dienen/ vnd das heylig ampt volbringen sőlte. Sañ also hatts Dauid der Künig bey seinen zeyten geordnet/ das gantz pfaffenthům in zwey geschlächt geteilet/ namlich Eleazar vnnd Ithamar/ die anderē geschlächte hatt er alle disen vnderthänig gemacht/ vnd die selben in vier vnd zwentzig geteilt/ das ein yetlichs der ordnung nach acht tag im tempel dienet/ vñ das heylig ampt volbrächt/ vnd der zeyt sich enthieltind vor allen dem das nach dem gsatzt Mosis den menschen vnrein macht/ enthieltind sich auch jrer weybern vnd heüseren/ täglich im tempel bleybēde/ auff das sy desterreiner die heyligen ding handlen möchtind: die anderen aber an denen die ordnūg nit was/ die mochtend jrer weyberen/ kinden vnd anderer weltlichen vnd notwendigen geschäfften warten vñ obligen. Wie nun dise geschlächt in vier vnnd zwentzig teil vñ ordnungen gestelt vñ geteilt warēd/ kam Abie geschlächt in die achteste ordnung/ auß welchem ge 1. Pa. 24.
schlächt Zacharias erboren/ vñ an deß statt er kommen was. Dise ding möchtind yemāts beduncken vngeferd geschähē seyn/ aber diser dingen geschicht nichts one radtschlag vnd ordnung Gottes/ das auch sőliche zal nit one vrsach ist noch vergebens: dann wie die sibende zal ein bildner ist des alten gesatztes (vnd das auß vil vrsachen) also ist die achte zal der Euangelischen gnad gemäß/ so vns yetz nit durch die werck des gesatztes/ sonder durch den glaubē auß gnaden ewige säligkeit gegeben wirt. Es hatt auch der fromme mann ein gar eerlich from̃ weyb/ mit nammen Elizabeth/ die auch von dem geschlächt Aarons was/ deßhalb sy eines hohen vnd edlen härkommens/ auch from̃keit halb hoch verrümpt vnd vast eerlich was: vnd dz was ein fromme heylige Ee/ nit allein der vermächlūg halb der leyben/ sonder das sy auch einerley gemüt hattend/ vnd gleyche andacht vnd from̃keit: dañ sy warend beide from̃ vnd gerecht/ nit mit Phariseischer from̃keit (phariseische from̃keit aber vkaufft sich in falschem scheyn der from̃keit allein vor den augen der menschē/ das sy gerümpt werde oder etwas nutz erjage: sy entgstaltēd jre angesicht so sy fastend/ lassend ein horn aufblaasen so sy allmüsen gebend/ überkommend jnenn selbs einen rům der from̃keit/ so sy an den ecken der gassen lang bättēd/ vnd ist aber jr gemüt inwendig voller schalckheit vñ lastren) sond̄ mit einfaltigem vñ reinem gmüt hieltend sy alles das das Gott in seinem gesatzt gebotten hatt/ dermaß/ das sy vor den menschen vnsträfflich läbtend/ niemants kein vrsach gabend zeschälten/ vñ vor den augen Gottes (das doch vast schwär ist) sich flissend rein vnd from̃klich zeläben. Vnnd das hatt one zweyfel der Göttlich radt also verordnet/ das der/ der dem künfftigē Christo zeügnuß sőlte geben/ in all wäg theür vnd wol geachtet vor dem Jüdischē volck wäre. Erstlich der geburt vnd deß härkom̃ens halb/ das sein vatter vnd müter von herrlichem vnd priesterlichem stam̃en: darnach daß die beide vatter vñ müter from̃s läbens wärind: ja das auch er selbs in hohen vñ vngehörten tugenden verrümpt vnnd hochgeachtet wäre: darbey auch eines eerlichen tods/ namlich vmb der warheit willen/ sturbe. Einen sőlichen vorlöuffer/ einen sőlichen Herolden vnnd verkünder solt der

haben / der kommen was die gantze welt mit dem geruch eines güten lümbdes alle welt an sich zebringen. Es hatt auch Göttliche fürsichtigkeit dz verordnet / das die seltzame geburt alle menschen aufmusteren sölte / das sy Johansen hoch vnnd theür hieltind: ja das sy nichts schlechts von dem warten wärind / der nit nach gemeinē lauff der natur / sonder auß Göttlicher gütthaat geboren was. Dann ob gleych die frōmkeit vnd erbarkeit Zacharie vñ seiner frauwen yederman wol bewüßt vnd bekañt was / so brast doch jnē in sölichem etwas / daß sy beide alt warend worden one kinder. Dann wie es bey den Juden ein eerlich groß ding was ein fruchtbare Ee / also was es härwiderumb ein grosse schand vnd schmaach / vnfruchtbar in der Ee seyn / vnnd ward vnder die fürnämen übel vñ vnglück mēschlichs läbens gezelt. Dann das gemein volck meint wenn einer in seiner Ee nit das heylig volck Gottes mit seinen kinden pflantzete vñ aufnete / so wäre er von Gott verworffen. Dann die fleischlichen Juden hattend noch nit erlernet / daß ein geistlich volck wäre / das Gott mit einer himmelischen geburt vilen / vnd ye mer vnd mer pflantzen wölte: sy hattend noch nitt gehört / daß die sälig wärind / die jnen selbs vmb des reychs Gottes willen verschnitten habend. Sölliche vnfruchtbare bekümmert sy beide gar übel / vnnd besonder Elizabeth / die yetz mit einem schmächlichen nammen die vnfruchtbare genennt ward / vnd ein weyb die nit mer gebären möchte / ward also vnd die vnglückhafftigen frauwen gezelt / die vil jar bey jren mannen verschlissen / doch kein frucht der Ee bracht hattend: dann die schmaach vnnd das verweyssen der vnfruchtbare ligt allermest auff den weyberen. Dieweyl sy aber beide alt warend / hattēd sy an der frucht verzweyflet: aber das die krafft der natur jnen / so sy sich leyblich vermischtend / nit gab / das gab jnen in jrem gmüt vnd wunsch die Göttliche güte.

Vñ es begab sich do er deß priesterampts pfläget vor Gott zur zeyt seiner ordnung / nach gewonheit des pziesterthūms / was es an jm das er röuchen solt / vnnd gieng in den tempel deß Herren / vñ die gantze menge des volcks was daussen im gebätt vnd der stūd deß röuchens. Es erschein aber jm der engel deß Herren / vnd stünd zur rechten am röuchaltar. Vnnd als Zacharias jn sach / erschrack er: vnd es kam jn ein forcht an.

Als nun Zacharias in seiner ordnung / do die an jn kam / die Abie was / dienet / vñ im tempel woner vor Gott / damit er rein vnd sauber mit den heyligen dingen vmbgienge / fiel das loß auff jn / das er in das allerheiligest vnnd heimlichest ort des tempels (dareyn niemants dorfft gon / dann allein der oberist priester / oder d an sein statt verordnet was) gon / vnd da röuchen sölte auff dem Altar der darzů bereitet was. Wie aber sölich gůt wolriechend röuchwerck gemacht werdē sölte / stadt geschriben Exodi am xxx. capitel. Vnder allen opfferē was das das heyligest bey den Juden / man ließ auch dz gemein volck nit zůlůgen / ja auch keinen Leuiten / sonder die anderen blibend hieaussen / dann dz tůch das vor dem heyligthům hieng / das schied sy vnnd absünderet sy / vnd bättetend dieweyl / daß Gott dz / das für alles volck ward geopfferet / für gůt nemen wölte / biß das der priester inwendig das opffer vollbracht hatt / vnd wider zum volck herauß gienge / vnd anders thett / das auch zum brauch der opfferen gehört. Der priester aber batt nit für dz volck allein / sonder auch für sich selbs / nach außweysung des gesatzts / dieweyl er auch ein mēsch was / menschlichen irrsalen vnnd lasteren auch vnderworffen.

Wie nun Zacharias offt vnd lang Gott gebätten hatt / das er die schmaach der vnfruchtbare seinem weyb abneme / vnd jm kinder bescheerte / so hatt er doch als vil als daran verzwyflet / hat auff die zeyt mit hitziger begird von Gott (als wäre er da zůgegen) begärt die gemeine erlösung des volcks / deren sy yetz vil hundert jar begirlich gewartet hattend. Der gůt geruch des röuchens steig auf inn den lufft / aber des frommen pfaffen gebätt trang hinauf für Gott: one zweyfel durch die engel für Gott getragen / dann jr ampt ist / der glöubigen gebätt für Gott zetragen / vñ seine gaaben vns zebringen. Also ist ein Engel vom himmel härab kommen / der ist am rechten ort des röuchaltars gestanden / als der der fröliche bottschafft bracht: dañ die rechte seyten bedeütet gůts vñ glücklichs. Als nun Zacharias den also mit himmelischem glast leüchten vnfürsähenlich vnnd schnäll sach / dann er was nit hineyn gangen wie andere menschen pflägend / sonder schnäll gab er sich zesähē / do ist er erschrocken vñ bekümeret worden: nit daß der Engel etwas grausams erzeigte / sonder das menschlichs leybs blödigkeit die höhe vñ maiester der himmelischen geisten nit leydē mag.

Aber der Engel sprach zů jm: Förcht dir nit Zacharia / dañ dein gebätt ist erhört. Vñ dein weyb Elizabeth wirt dir einen sun gebären / deß nañen solt du Johannes heissen: vnd du wirst seinen fröud vnd wuñ haben. Vnd vil werdēd sich seiner geburt fröuwen / dann er wirdt groß seyn vor dem Herren. Weyn vñ starcke tranck wirt er nit trincken. Vnd wirt noch in můter leyb erfüllt werden mit dem heyligen geist. Vnd er wirt der kinderen Israels vil zů Gott jrem Herren bekeeren. Vnd er wirdt vor seinem angesicht härgon im geist vnnd krafft Elie / zebekeeren die hertzen der vätteren zů den kindern: vnd die vnglöubigen zů der klůgheit der gerechten / zebereiten dem Herren eingerüst volck.

Zegleycher weyß aber wie vnsere blödigkeit ab dem schnällen gesicht der Englen erschrickt / also nemmend sy vns durch jr gütigkeit vnd freüntlig

keit

keit mit jrem früntlichen vnnd senfften anreden/ alle forcht ab. Vnnd darumb hat diser Engel Zachariam mit früntlichem angesicht vnnd lieblicher stimm angesprochen. Nit förcht dir (sprach er) Zacharia/ erschrick nit/ sonder frouw dich/ dann ich bring dir vnnd allem volck für das du bittest/ ein fröliche bottschafft. Gott hat dein gebätt erhört/ der/ ö yetz vorlāg verheissen ist/ der Messias/ der yetz vil hundert jar begärt ist/ auff den man begirlich gewartet hat/ der erlöser vnnd behalter seines volcks/ wirt kummen. Ja nit allein hast du erlangt das du begärt hast/ sonder zum überfluß gibt dir die Göttliche güte das du nit dorfest begären/ dañ du vermeintest es möchte nit seyn. Du hast einen erlöser begärt/ so wirst du auch des erlösers vorlöuffer vnnd verkünder empfahen. Das deinem weyb die fruchtbare von Göttlichem radt so lang verzogen ist/ wirt dir mit grossen fröuden wücheren/ dann alles volck gemeinlich/ vnnd dein gantz hauß vnd geschlächt wirt sich fröuwen vnd frolocken/ vñ wirt söliche vnfruchtbare/ an deren yederman verzweyflet hatt/ darzů gůt vnnd nütz seyn/ das yederman verston wirt das die geburt deines weybs nit ein schlächt gemein ding seyn wirt/ sonder das Gott ein vrhab diser geburt ist. Sein haußfrauw wirt dir gebären/ aber nit dir allein/ sonder allem volck wirt sy gebären/ vnnd Gott/ durch des fürsichtigkeit dises alles gehādlet wirt: vñ so vil sy später gebirt/ so vil wirt es wunderbarlicher seyn: vñ so vil man sich des minder versicht/ so vil wirt es mer fröud bringē: so vil glückseliger das sy einen sun gebären wirt/ doch nit einē schlächten/ sonder des aller grösten Messie grossen vorbotten vorlöuffer vnd wägbereiter. Zů einem sölichen hohen ampt ist er auß gnadreychem gunst Gottes erwelt/ vnnd darumb solt du seinen nammen Johannes nennen/ daß das volck auß dem nammen lerne vnd mercke/ das er Gott vast angenām ist/ vnnd voller Göttlicher gaaben. Also wirst du des leids (das dir bißhär die vnfruchtbare deines weybs bracht hat) mit überflüssiger fröud vnnd frolockūg ergetzt. Doch wirt söliche fröud nit iñerthalb den wenden deines hauses bleyben/ es werdend sich mit dir fröuwen vil fründ die vor mit dir leid trůgend/ ja alle die/ die der zůkunfft Messie begärend/ werdēd sich in der geburt deines suns fröuwen: dem als der waaren Sonnen/ wirt dein sun als der morgenstern vorlauffen/ mit dem wunderbarlichen glast wirt er verkünden diser Sonnen aufgang/ durch welche Sonnen der gantzen welt finsternuß vertriben werdend. Der selb wirt über auß groß werden: vnd dein sun/ wie wol er minder wirt seyn dann er/ so wirt er doch alle propheten die bißhär gewäsen sind/ in wirde übertreffen. Dañ er wirt waarlich groß werden/ nit allein vor den menschen/ sonder vor den augen Gottes/ vor dem niemants groß seyn mag/ dann durch die gaaben die er selber gibt. Er wirt aber nit groß seyn mit reych tagen/ weltlichem pracht oder weltlichem reych/ sonder auß verachtung sölicher dingenn/ die vor den menschen groß machennd/ vnnd so vil er minder die güter diser welt begären/ so vil mer wirt er mit himmlischen güteren überschüttet. Er wirt sich alles überfluß/ alles mütwills vnd leyblichen wollusts gantz vñ gar entziehen/ also/ das er weder weyn noch starck tranck niemermer trincken wirt. Dañ söliche schnöde vnd vnreinen wollüst habend keinen platz in dem/ des hertz der heylig geist eyngenommen hat vnd besitzt: welcher geist das gemüt deines suns (dieweyl er noch in müter leyb ligt) erfüllen wirt/ ja mit dem auffspringen im leyb wirt er ein prophet seyn/ ee er reden kan/ so bald aber mit den jaren die gaabē des Göttlichen geists wachsen vnd zůnemmen werdend/ wirt er grosse vnd wunderbarliche ding thůn/ es sye mit dem byspil seines allerheyligesten läbens/ od seiner wunderbarlichen leer vnd predig. Dañ wie Malachias geweyssaget hat/ wirt er vil der kinderen Jsraels/ die von Gott abtrünnig worden sind/ so sy sich des fleischlichen gesatztes tröstēn/ vnd das nichts achtend darauff alle figuren des gesatzs zeygend/ wider zů dē Herren jrm Gott bekeeren/ so er mit grosser fryheit predigen wirt das reych der himmlen sye hie/ so er sy zů rüwē des vorigē läbens vermanen/ vñ sy mit dem tauff bezeichnen wirt/ mit welchem tauff er die abwäschung der sünden/ die durch den Messiam geschähen sol/ bedeüten vnnd anzeigen wirt. Dabey wirt er auch dē anzeigē dē Gott darum̄ in die welt schicken wirt/ das alle menschen durch jn heyl vnd sälig werdind. Der selb Messias wirt zum ersten schlächt kummē/ das er allen denen die auff jn vertrauwend auß gnaden ewigs heyl gäbe: zum anderen maal aber wirt er kummen mit grosser macht vnd herrligkeit/ das er einem yeden nach sinen werckēn belonung thüye/ den glöubigen ewigs läbē/ den vnglöubigen vnnd gottlosen ewigen tod. Also wirt dein sun in dem geist vnnd krafft Helie (von dem Malachias geweyssaget hatt) ein vorlöuffer seyn der zůkunfft des Messie des suns Gottes/ das er durch sein predig alle menschē in sein erkantnuß bringe vñ jn zelieben reitze. Deßhalb wirt er Helias seyn vnnd genent werden/ das er in sölichem geist vnd dapfferkeit/ mit sölichem ernst vnd treüwen wie Helias dem Herren vorlauffen wirt/ die hertzen der vätteren wirt er in die Soñ keeren/ also/ das die Juden/ die vß der frommen erberen art jrer vorelteren geschlagen sind/ wider keerind vnd sich besserind/ vñ das sy den worten Messie/ durch den Gott mit jnen reden wirt/ glaubē gäbind/ dardurch sy dann billich vnd waarlich kinder vnd sün Abrahe genent werdind vnd sy gind/ so sy glaubēd wie Abraham geglaubt hat: das er auch die Juden die allein an der rinden des gesatztes hangēd/ die meinung aber vnd krafft des gesatztes nit verstond/ bekeere zů der weyßheit der gerechten/ die erlernet habend das vnder dem oberen deckel des gesatztes etwas höhers vnnd heyligers verborgen ligt/ das in kurtzem durch die predig Messie (der das gesatzt erfüllen wirt) härfürkommen vnd entdeckt wirt. Sölicher himmelischen predig wirt

Mala. 4

Mala. 4

dein sun vorlauffen/vnd die gemüte der menschen bereiten/das er dz volck dem Messie/ so er kumpt/ überantworte/das es nit gar grob vnd vnuersten dig sye/sonder durch erkantnuß der sünden / durch begird des himmlischen reychs / vnnd künfftigen Messie/gerüstet vnd zübereitet. Dann also gefalt es Gott / das man zum ersten einen grund vnnd pfimment lege / vnnd denn für vnd für von einer stafflen auff die ander die menschen in die hohen ding gefürt werdind/die in ein tieffe vnwüssenheit vnd gottlose gefallen sind.

Vnd Zacharias sprach zů dem engel: Wo bey sol ich das erkennen? dann ich bin alt/ vñ mein weyb ist wol betaget. Der engel antwortet/vnnd sprach zů jm: Ich bin Gabriel der vor Gott stadt/ vnd bin gesandt mit dir zereden/das ich dir sölichs verkünde. Vnnd sihe/du wirst erstummen vnd nit reden können biß auff den tag da diß geschehen wirt/darumb das du meinen worten nit glaubt hast/ die da söllend erfüllt werden zů jrer zeyt.

Als nun der Engel diß geredt hatt/ ist Zacharias die forcht vergangen. Aber dieweyl er so hohe grosse ding verhieß die nach gemeinem lauff der natur vnmüglich vnnd vnglöublich warend/hat er/wie der Juden brauch was(dann er auch einen bildner der synagog trüg) begärt das söliche verheissungen mit einem zeichē versicheret wurdind/ vnnd also ein wunder dem anderen den glauben helffe beståten. Vñ auff sölichs sprach er zum Engel: Mit was bewärnuß mag ich erkennen das dein verheissung gewüß sye? dann alles befinden vnd verstand der natur ist darwider / dann ich bin yetz alt/ so ist mein weyb wol betagt vnd elter dañ das ich verhoffen möge das sy gebäre: Wie möchte vō den alten vñ vßgemergleten geschähen/dz von den jungen starcken nit geschähen ist? So sprach der Engel: Weñ dir ein mēsch der von einē menschen gesendt wäre diß verhiesse/wärs nit vnbillich das du daran zwyfletist/ dañ es ist ja über menschliche krefft/vnnd wider gemeinen lauff der natur: aber ein Engel mag nit liegen/so ist kein ding dem menschen so vnglöublich/ das Gott nit leichtigklich geben möge denen/die sinen verheissungē glaubend: dann ich bin der Gabriel / der vorzeyten zum propheten Daniel geschickt ward/der vnď sibnen den fürnämesten dieneren des himmels / allwäg vor Gott ston/ bereitet auff alle geheiß vnd dienst des Göttlichē willens. Yetz aber bin ich sonderbarlich von Gott bescheidē/das ich in diser sach (da nichts grössers vnnd wunderbarlichers ye geschähen ist) zwüschend Gott vnd dem menschen ein bott vnd vnderlöuffer sye: darumb zwyffel du an disem nit/ Gott ist der/ der es verheißt/ich bin allein ein bott von jm gesendt dir sölichs zeuerkünden/vñ frölich bottenbrot zebringē. Diewyl du es ye begärst/wirt dir ein zeichen geben/das dir ein bewärnuß sye des das dir verheissen / vnd in künfftigem geleistet sol werden/vnd damit auch ein straaff deines yetzigen vnglaubens vnd mißtrauwens: Sich von stund an wirst du stumm werden/vnd nichts mögen reden/biß der sun der dir geboren/mich meines zůsagens halb/ daran du nit gezweyflet sölteſt habē/ gegen dir ledigē wirt. Dañ die zyt ist yetz hie/ das die vnglöubige synagog schweygen sol: dann niemant kein zungen haben wirt/dann allein die/die schnäll sind zeglauben der verkündung des Euangelij.

Vnd das volck wartet auff Zacharias/ vnd verwundertend sich das er so lang verzoch im tempel. Vnnd do er außhär gieng/ kondt er nit mit jnen reden. Vñ sy marcktend das er ein gsicht gesehen hatt im tempel. Vñ er wincket jnen/vnd bleib stumm.

Als nun dise ding sich in dē inneren ort des tempels zwüschend Zacharia vnd dem Engel verlossen/hat alles volck gewartet/ das der priester/ wie es gewon was/härauß gienge/vñ beym volck das ander außrichtete/vnnd hattend ein groß wunder daran/ das er lenger/dañ sitt was/ sich im tabernackel sumpte. Zeletst nach langem gadt Zacharias härfür zum volck / etwas vngewoner fröud in seinem angesicht anzeigende/aber stum̄ was er. Auß dem das volck wol abnemmen vñ verston mocht/ das jm inwendig etwas erschinen was (dañ die erscheynung Gottes vnd der himlischen geisten verenderet gewonlich des menschen außerliche gstalt/ als dañ vorzytē auch Mosi geschach). Wie er nun mit der zungen nit reden kond / deütet er mit dem nicken/nälich/ das opffer wäre ordēlich volbracht/ vnnd wäre Gott versünt / das sy Gott danck sagtind/der der seinen bitt vnd begird erhört hette.

Vñ es begab sich do die zyt seines ampts auß was/gieng er heim in sein hauß. Vnnd nach denen tagen ward sein weyb Elizabet schwanger/vnnd verbarg sich fünff monat/ vnd sprach: Also hat mir der Herr gethon in den tagen/in denen er mich angsehē hat/das er mein schmaach vnder den menschen vonn mir näme.

Zacharias aber bleib im tempel vnd volbracht sein ampt vnnd dienst/ biß die zal der tagen erfült wurdēd. Darzwüschend hatt dz volck einen stummen pfaffen/ welches ein anzeig vnnd bedeütung/ daß das gesatzt aufhören/vnd dem weychen sölte/ der die waarheit härfür brächte vnd alle schatten hiñäme. Als aber die zyt sines priesterlichē ampts gar auß was/hat sich Zacharias wider in sein huß gemacht/ vnd auff zůsag vnd verheissen des Engels/sich früntlich zů seinem alten vñ vnfruchtbaren weyb gethon/ nit můtwillen zepflägen / sonder auß begird der frucht/vñ des verheißnen suns/der mit seinem läben vnd leer die eer Gottes sölte lautprecht machen/vñ ein vorlöuffer seyn deß/des man lang begirlich gewartet hatt/der allē menschē volkumen heyl vñ säligkeit bringen sölte. Das ist ein

küsche

küsche ee/ja küsch vnd rein sind die eelichen werck/ da die menschen nit auß mütwill vnd vnküscher feige des fleischs zesamē sich thünd/sonder auß ansähen Göttlicher verheissung: das ist ein sauber heyligs eelich werck/da man nichts begärt dann kinder: denn aber begärend wir der kinderen recht vnd Göttlich/so wir sy nit vns begärend/nit vns gebärend/sonder gemeinem nutz.

Als aber Elizabeth nach dem verheiß des Engels empfieng/hat sy sich fünff monat von den leüten gethon vnd sich heimlich inngehalten. Frölich was sy der empfengknuß halb/aber(als dann eerberkeit schamhafft ist) sy schampt sich vor denen/ die der sach noch nit bericht warend/das es ein ordnung Gottes also was/die vermeintend vilicht dz alt weyb wäre erst mit mütwill des fleischs vmgangen/dañ sy wol wußt wie man gemeinlich geneigt ist böses zů argwonē vñ auch böses zereden/ sy thett auch als ein vernünfftige witzige frauw/ vermeint die gaab Gottes sölte nit glych vor dem volck gerümpt werden/biß es gewüß wäre/auff das wo es jr gefält hette/nit yederman dem alten weyb jr vergäbne hoffnung des kinds halb aufhübe vnd verwisse/vnnd also die schmaach der vnfruchtbare zwifach wurde. Als sy aber yetz eigētlich empfand vnd bericht ward das sy schwanger was/hat sy in jr selbs jres glücks gefrolocket/doch der maß/das sy dz alles der güte Gottes zůschreyb/ vnd sprach: Bißhär bin ich vnfruchtbar gewäsen/ vnd deßhalb bey allem volck Jsrael verschmächt vnd verlümbdet/bey denen es schantlicher ist des leybs halb vnfruchtbar seyn/weder vnfrom̃ des gemüts halb/Aber yetz sich ich/dz der Herr mir min fruchtbare aufgezogen hat/das er mich nit allein von der schmaach der vnfruchtbare entledigē/sonder das er mir mit der nüwen vnnd vnuerhofften frucht so vil mer fröudē schaffen wolt: dañ das ist ye ein gaab Gottes/der mich sein dienerin in der zyt die jm darzů gefallen/hat angesähen/das man mich fürhin von dem einigen/aber fürträflichen/ kind/das ich Gott geboren hab/ein glückseligere müter nennen wirt/weder vil weyber die jren mannen vil kinder geboren habend.

+ Vnnd im sechsten monat ward der bott Gabriel gesandt von Gott in ein statt in Galilea/die heißt Nazareth/zů einer jungkfrauwen die vermächlet was einē mañ mit nammen Joseph/von dem hauß Dauids/vnnd der jungkfrauwen nam̃ was Maria. Vnnd der engel kam zů jren hinyn/vnd sprach: Biß gegrüßt du begnadete/der Herr ist mit dir/ du hochgelobte vnder den weyberen.

Als nun diß alles geschähen/was noch vorhanden dz der grösser vñ heiliger teil diser grossen heimligkeit durch dē Engel außgerichtet vñ verschafft wurde/namlich/(das doch vō ye welten här nie gehört/noch in künfftig zeyt gehört wirt)das der sun Gottes/der vntödtlich Gott/ein tödlicher mēsch von einer jungkfrauwen geboren werden sölt. Als nun die zeyt kam die vō ewigkeit darzů verordnet vnd bestimpt was/das Gott durch seinen sun die gantze welt von dem gewalt des tods vnd der sünden frey machen vñ entledigē wolt/hat er eben den selben engel Gabriel/als einē werber zů der magdt Maria geschickt/vnd dz ist geschähen im sechßten monat von der empfengknuß Elizabet zerechnē. Zů disem werck aber vñ himlischen handel/ist ein magdt außerwelt worden/nit ein reyche/nit hochs adels oð namens/ja nichts hatt sy an jr daruß mā vor der welt hochgerümpt vñ hochgehalten wirt/ aber mit hohen vnd fürträflichen gaaben des gemüts/die den menschen vor Gott angenäm machend/wz sy geziert/mit reinigkeit/mit demüt/zucht/ vnd Gottsforcht. Sie tochter wont in einē kleinē schlechten stettlin des Galileischen lands/welches volck von den Juden verschupfft vnnd verachtet was. Die selbe magdt wz einem man vermächlet der auch nach der welt acht nit hoch was/aber vor Gott in tugenden des gemüts thür vñ hoch/sines handwercks ein zimermann/Joseph genant/auß dem geschlächt Dauids/darauß auch die magdt erboren was/damit die sach der prophecy vñ weyssagung zůstimpte/die den Messiam auß dem geschlächt Dauids künfftig syn vheißt. Der tochter nam̃en wz Maria. Schlächte nidere lüt hat Gott vßerwelt/damit in einem sölichen himlischen handel/die welt jr selbs nichts zůschrybē möchte: from̃e aber vnd reine hat er darumb erwelt/das nieman kein laster auff sy träche. Küsche eeleüt hat er darzů erwelt/das die heimligkeit der jungkfröuwlichē geburt biß auff sein zyt verheimlichet vñ verschwigen blibe/das auch er ein füglicher zeüg wäre des dings das sunst vnglöublich was/namlich/dz ein reine vnuerseerte magdt one zůgang eines mañs gebärē sölte. Als nun dise magdt in jrē heimlichen kämerlin den himlischen dingen oblag vnd nachtrachtet/(als dañ jungkfröuwliche schā vnd zucht heimliche ort lieb hat) ist Gabriel der engel mit einē grossen glast hinyn zů jr gangē/vñ sy mit einem neüwen grüß gegrüßt/sprechende: Biß gegrüßt vñ fröuw dich du gnadryche/ð Herr hat ein liebe vnd gunst zů dir vñ ist dir gnädig/deßhalb du für bündig rüm vnd lob haben wirst ob allen weyben.

+ Am tag der verkündung Marie

Do sy aber jn sach/erschrack sy ab seiner red/vñ gedacht: Was grüß ist das? Vñ der engel sprach zů jren: Förcht dir nit Maria/ dann du hast gnad funden by Gott. Sihe/ du wirst schwanger werdē im leyb/vñ einen sun gebären/des nammen solt du Jesus heissen: der wirt groß/vñ ein sun deß höchsten genennet werden. Vñ Gott der Herr wirt jm den stül sines vatters Dauids geben: vnd er wirt regierē über dz huß Jacobs ewiglich: vnd seines künigreychs wirt kein end sein.

Sie magdt aber ist in jr selbs etwas erschrocken ab dē vnuersähenlichē anblick des engels/auch ab

dem nüwen vnd vngehörten grüß/ dann sy nichts hochs võ jr selbs hielt. Das aber sy ab dem vnuersächnen eyngang des engels erklupfft/ ist ein recht zeichen einer jungkfröuwlichen zucht vnd scham: das sy damit nit gleych antwortet/ sonder sich bedenckt vnd trachtet wz der nüw vnd herzlich grüß bedeüte/ was zum teil jrer vernunfft/ zum teil jrer demüt zů zeschryben. Als aber der engel wußt was sy in jr selbs trachtet/ hat er sy nit lenger lassen zwyflen/ sonder jren dẽ schräcken mit seinem früntlichen ansprechen abgenommen/ vnd vrsach des neüwen grüß erzelt vñ endekt. Förcht dir nit/ sprach er/ Maria/ der schatz diner jungkfrauwschafft/ den du für träflich liebest/ sol dir vnuerseert blybẽ: ich liebkose dir auch nit mit einem eytelen grüß/ sonder ich bin hie dir die allerfrölicheste vñ gröste sach zeuerkünden: ermiß nit deine verdienst/ das ich dir bring ist nit dines verdiensts sonder Göttliches gunsts: darumb gefalst du dem Herren/ das du dir selbs nit gefalst/ das sye dir gnůg das dir Gott günstig vñ hold ist. Vernim wz ich dir sag/ ein vngehört/ aber war ding/ Du wirst empfahen ein frucht in dinem leyb/ vnd einen sun gebären/ des nammen wirst du Jesum nennen/ dañ er wirt heyl vnd säligkeit bringen seinem volck: dann ob er gleych an einẽ schlächten ort von einer schlächten magdt geboren/ wirt er doch in Göttlichen tugenden über auß groß/ jaa so groß/ das er (nach dem er der welt recht kundt wirt) nit ein prophet/ sonder der sun des allerhöchsten genent wirt werdenn. Sein benamsung wirt menschliche maß überträffen/ dann das da geboren/ wirt höher dañ mẽschliche nidere. Da wirt der Her: Gott das leisten/ das die wyssagung (dir vnuerborgen) verheissen hatt/ namlich das der sun Sauids auß seinem stammen erboren/ auff seinem
Psal. 131. stůl sitzẽ sölle/ dz wirt in dinem sun erfüllt. Er wirt aber nit mit hilff vnnd beystand der menschen ein weltlich reych das ein zeytlang wärt inemmen/ son
2. Re. 7. der der himẽlisch vatter wirt jm das rych Sauids (das himẽlisch) eyngeben/ das er über Jsrael yemer vnd ewig regiere: sölich rych wirt auch niemermer
Esa. 9. kein end haben/ als dañ Esaias geweyssaget hatt.

Do sprach Maria zů dem engel: Wie sol das zůgon/ sitmals ich von keinẽ mañ weiß? Der engel antwortet/ vñ sprach zů jren: Der heilig geist wirt von oben herab kommen in dich/ vnd die krafft des höchsten wirdt dich überschatten. Darumb auch das heilig das [auß dir] geboren wirt/ wirt Gottes sun genennet werdenn. Vnnd sihe/ Elizabet dein gefründte ist auch schwanger mit einem sun in jrem alter: vnnd ist yetz im sechsten monat/ die im geschrey ist das sy vnfruchtbar sey: dann bey Gott ist kein ding vnmüglich. Maria aber sprach: Sihe/ ein dienerin des Herren/ mir geschehe nach deinem wort. Vnnd der engel gieng von jr.

Auß so hohen vnd träffenlichen verheissungen des engels/ ist das gemüt der magdt nichts stöltzer worden/ vñ ob glych die sach die jr verheissen ward groß vnd hoch was/ hat sy doch keinen zweyfel daran gehebt/ hat sich doch in jrem gmüt nichts über nomen oder überhebt/ das sy auch mit jrem sun so er regiert regierẽ wölte: sy wußt auch wol dz nichts so groß/ nichts so schwär ist/ dz Gott nit mit einem wanckt zewägen bringen möge: allein ist sy des schatzes der küschheit halb/ den sy über vß lieb hat/ sorgsam vnnd angsthafft/ deßhalb begärt sy kein zeichen vom engel wie aber Zacharias gethon hatt/ allein fragt sy vom engel gar züchtigklich vnnd vernünfftig wie es zůgon werde/ vnnd sprach also: Wie wirt doch das zůgon das ich einen sun gebären wird/ so ich doch mit meinem eegemahel/ dem ich vermächlet bin/ nichts zeschaffen hab? Also leert sy der engel wie dz zůgon werde/ vñ spricht: Hie wirt nichts gehandlet werdenn nach gemeinem lauff der natur/ die geburt wirt himmelisch/ vnnd durch den himmelischen werckmeister volfürt/ deinen küschen eegemahel wirst du mit küscher liebe für vnnd für lieben/ glückselig wirt dein fruchtbare/ vnd one nachteil deines magthümbs: dein eegemahel ist dir nit darumb vermächlet das er dich schwengere vnd zur můter mache/ oder das du jn zum vatter machist/ sonder Göttliche fürsichtigkeit hat verordnet das du jm vermächlet wurdest/ damit din lümbd vñ magdthům vnuerseert blibe/ das er ein zeüg wäre der nüwen geburt/ vnnd das du einen hettist der mit küscher beywonung/ mit getrüwer dienstbarkeit dir vnnd dem kind das geboren sol werdẽ dienete: auch hat Gott in sölichen wäg die grosse heimligkeit wöllen verheimlichen vor den vnglöubigen vnd den teüflen. Die heilige schwengerung die dir von Gott geschehen/ wirt dein reinigket nit schwechen/ sonder heyligen: der himmelisch vatter wil seinen sun noch ein mal nüwer wyß auß dir gebären. Zů sölicher Göttlicher empfengknuß bedarf man keines menlichen saamens/ sonder der heilig geist wirt von oben härab auß dem himmel in dich gegossen/ der wirt in deinem leyb/ als in einer himmelischen werckstatt/ das werck der heiligen geburt volbringen/ vnd anstatt des menlichen vmbfahens/ wirt dich ő aller höchst vmbschatten. Wo wollust vnd fleischliche begird in den eelichen wercken mitlaufft/ da wirt die geburt vnrein vnd dem prästen der sünden vnderworffen: das aber auß dir geboren sol werdenn (dieweyl es von dem heyligen vmbfahen des allerhöchsten empfangen ist/ auß dem werck des heyligen geists der alle ding heyliget/ auß der aller reinesten magdt/ die in sonders Gott darzů rein vnnd one maasen der lasteren erwelt hat) wirt gleych so bald es empfangẽ heylig syn: des menschlichẽ lybs halb der von ő substantz dines lybs genomen/ wirt er billich ein sun heissen der jungkfrauwen vñ des menschen: nach dem aber die heimligkeit diser geburt verstanden/ wirt er nit mer ein sun Josephs/

son-

sonder ein sun Gottes genent werdenn: doch nit gemeiner weyß/wie alle frommen vñ gerechten die durch die gnad Gottes von sünden gereiniget vñ fromm gemacht sind erwünschte vnd angenomne kinder Gottes sind/sonder vil einer höheren vnd sonderen gestalt wirt er ein sun Gottes genent/vß dem er waarlich zwürend geborē ist/ein maal one anfang von ewigkeit ein ewiger Gott/yetz aber in der zeyt ein tödlicher mensch auß einer tödlichē mūter/vnd ein waarer mensch von einem menschen. Zů glycher wyß aber wie in diser empfengknuß die Göttliche natur mit der menschlichen sich vereinbaret hat/also wirt auch das kind beyder elteren natur nachschlahen/Gott vnd mensch seyn. Sise heimligkeit des Göttlichen radtschlags ist vil höher/dann das sy von den englen möge verstanden werden/darumb wirts dir gnůg seyn/das du dein glöubig gemüt vñ willigen dienst darbietist/das überig wirt der nach sinem gůtdunckē außfüren/der alles das vermag das er wil. Samit aber dein fröud dester volkumner/vnnd dein vertrauwen dester gewüsser sye/so nim ein byspil bim nächsten: Sich Elisabeth dein mům/das alt vñ vnfruchtbar weyb/die yetz so lang vnfruchtbar gewäsen ist das niemant vermeint das sy sölt gebären/die hat yetz/so sich des niemant versähen hat/über krefft der natur(vnd bin ich der bott gewäsen)einen sun empfangen/der wirt ein vorlöuffer vñ verkünder seyn deiner frucht: sy hat yetz langest empfangen/vnd ist das gewüß/sy ist schon groß vnd das kind läbt vnnd hat sich gerürt/dann es ist sechß monat das die vnfruchtbare vnnd alte empfangen hat. Vnd das gefalt Gott also/das yederman verstande das vor den menschen nichts so vnglöublich ist/das Göttliche krafft(wenn sy wil)nit vermöge:es ist im als leicht ein magdt schwanger zemachē als ein alte vnfruchtbare: wie wol dein geburt etwas sonders ist/dann auch die frucht so du gebären solt etwas sonderbarlichs vnd hochs sein wirt. Es habend vormals auch etliche alte vnbärende frauwē kinder geboren/aber allein menschen habend sy geboren/ kein jungkfrauw aber hat vor nie geboren/es wirt auch nach dir keine mer gebären:dann der/der waarer Gott vnnd mensch ist/wirt nun einest geborē. Als nū Gabriel diß geredt/hat die magdt gar mit wenig wortē(die ein hohe demůt vñ groß vertrauwen vnd Gottsforcht anzeigtend) geantwortet/ Esa.7. sprechende: Ich weiß das durch Esaiam verheissen ist/ein magdt sölle empfahen vnd gebären einē sun/vñ ich weiß auch dz Gott alles dz vermag das er wil/vñ das er in seinen zůsagungen nit fälen wirt: gefalt es nun im/das ich schlächte tochter zů dem dienst sölicher hohē heimligkeit verordnet vñ erkießt bin/so schreyb ich mir dauon weder verdienst noch gnad zů/es sol alles seiner güte vnd krafft zůgeben werden:ich erbüt mich allein ein dienerin dem Herrē/dem ich mich gantz ergeben hab bereitet zů aller dienstbarkeit: das du mir verheisseſt das glaub ich. Vñ mit dem das sy das sagt/ist die himmlische empfengknuß vnentpfintlich vollbracht worden:yetz hatt sy den sun Gottes in irem leyb/erfüllt mit dem heyligen geist:vnd von stund an verließ sy der engel. Also hat Gott den handel menschlichs geschlächts erlösung anfahen wöllen/mit dē gespräch des engels mit der magdt/dieweyl das schädlich gespräch der jungkfrauwē mit dem schlangen ein vrsprung alles jaamers vnd verderbens der welt gewäsen was.

Maria aber hůb sich auf in den tagen/vñ gieng vff das gebirg mit eyl zů d statt Jerusalem/vnd kam in das hauß Zacharie/vnd grüßt Elizabeth. Vnd es begab sich/als Elizabet den grüß Marie hort/sprang das kind auf in jrem leyb. Vnd Elizabet ward erfüllt mit dē heyligen geist/vñ rüfft mit luter stim/vnd sprach:Gebenedeyet syest du vnder den weyberen/vñ gebenedeyet seye die frucht deines leybs:vnd wo här kumpt mir das/ daß die müter mines Herren zů mir kumpt? Dañ sihe/do ich die stimm deines grüsses hort/sprang auf mit fröuden das kind in meinem leyb. Vnd sälig bist du/die du glaubt hast/dañ es wirdt vollendet werdē was zů dir gesagt ist von dē Herren. Vnd Maria sprach:

Vber wenig tag darnach/als Maria vß Göttlicher gaab demütiger vñ dienstbarer wordē was/vnd vom engel verstanden hatt das Elizabeth jr baß yetz sechs monat schwäger gewäsen wäre/hat sy sich von hauß gemacht in das gebirg/vñ ylends in die statt Juda kommen da Zacharias daheim was. Vnd als sy in sein hauß kam/grüßt sy vnnd wünscht glück jrer basen: dann waare fromkeit fröuwt sich mer anderer leüten glück dann das sy sich deß jrē rüme. Jungkfröuwliche reinigkeit vñ zucht hat die heimliche lieb/laufft nit auß dē hauß schweyffen/es fordere dann das ir dienst: auff der gassen eylet sy/aber zedienen harret sy lenger/auff dem gantzen wäg grüßt Maria niemant/biß sy kam zů Elizabeth/vñ das wz auch nit ein schlächter grüß. Jr beyder glückſäligkeit wüchß auß dem früntlichen grüß den eine der anderen thett/vnnd die krafft des Göttlichen geists nam zů vnd ward überflüssiger. Maria trůg aller geistlichē gaaben brunnen vnd vrsprung mit jr in jrem leyb/vñ auß dem anwäygen jrer frucht/schmackt sy gantz von Gott. Vñ darumb so bald der grüß Marie in den oren Elizabeth erschollen/ist das kindlin das die alte in jrem lyb hatt in fröuden aufgesprungen. Also empfand Johannes do er noch nit geboren was die Göttliche krafft seines Herrens d yetz empfangen was/vnd in müter lyb verkündt er den/den er nachmals mit der stimm außkünden solt. Es geschach auch sölich empfindē des aufspringens des kindlins in Elizabeth d müter nit one frucht:dañ von dem kind das vō Gott angewäyt was/ward auch die müter angewäyt. Durch die stim Marie

trāg die Göttliche krafft in die frucht Elizabeth: durch die selbe frucht aber die also angewāyt was/ ward auch die müter angewāyt/also/ dz sy yetz voll des heyligen geists/die fröud in jr selbs nit mer enthaltē mocht (die doch vor heimlich iñgelegen was/ vnd auß scham der gleychē gethon/als hette sy nitt empfangen) sonder fieng mit lauter stim vñ hertzlichē begird an zeschreyen/ sagt auß eyngebung des geists offenlich häraußdie ding/ die sy auß schwängere des leybs noch nit mercken mocht/ die sy vonn keinem menschen erlernet hatt/ fieng an mit den worten des Engels (gleych als hette sy den Engel gehört mit jr reden) jr frolockung/ vnd sprach: O du sälige magdt/hochgelobet bist du ob allen weyben/hochgelobt ist die heylige frucht deines jungkfröuwlichen leybs/die sol von aller völckerē mund durch die gantze welt gelobt vñ gerümpt werden/ von dem vor zeyten die propheten geweyssagt habend:auß welcher frucht die wunderbarliche blüm aufgon wirt/ die dz fürnäm lob hat über alle ding die da sind in himmel vnd in erden:ich erkenn daß das höher vnd mer ist weder ein mensch das du in deinem leyb tregst. So man in vnns das alter ansicht vnd rechnet/ so ists nit vnbillich daß ein junge tochter zů einem alten weyb kompt: wenn man aber die wirdigkeit der früchten schätzt/ so sölte ich vil billicher zů dir komen. Glückhafft genůg was ich vß Göttlicher güttthaat/ das ich ein kind trag/ das in künfftig zeyt etwas grosses wirdt: wie hab ich aber das glück verdient/das die müter meines Herren selbs zů mir kompt: Dann ich hab auß einem vngezweyfleten zeichen empfunden vnnd gemerckt die zůkunfft meines Herren: dann so bald die stim deines grüsses in meinen oren ertönt ist/ hab ich empfunden daß das kind in meinem leyb aufgesprungen ist/als hette es ein begird vñ fröud seinem Herren entgegen zelauffen/ vnd schuldige erenpflicht zeerzeigen. Zwar thůst du müter wie dein frucht/so sy der Herr seinen diener heimsücht/ daß er jn heylige/vnd mit dem heyligen geist erfülle: du aber die mich in wirde weyt übertrifft/ beschwärst dich nit zů mir der minderen zegon/demütigest dich so vil mer/ so vil du in Göttlichen gaaben mer übertrifft/daran du dañ recht thůst/ das du sy nit deinen verdiensten zůschreybst/ dieweyl sy der gnadreychen güttthaat Gottes allein sind. Sälig bist du/ daß du keinē zweyfel an den verheissungen des Engels (wie vnglöublich sy joch sind) gehebt hast/du hast one mēglichs zůthůn empfangen/kein zweyfel ist/das ander/ so dir d' Engel auß geheiß des Herren verheissen hat/werde dir auch treüwlich geleistet.

Mein seel erhebt den Herren/ vnnd mein geist fröuwet sich in Gott meinem heyland.

Dann er hat die nidrigkeit seiner magdt angesähen: dann sihe/ fürhin werdend mich sälig preysen alle geschlächt.

Dañ er hat hohe ding an mir gethon/der da mächtig ist/vnd deß Nam heylig ist.

Vnd sein barmhertzigkeit wäret von geschlächt zů geschlächt bey denen die jn förchtend.

Er hat gewalt geůbt mit seinem arm/ vñ zerströuwet die da hoffertig sind in jres hertzen sinn.

Er hat die gewaltigen vonn dem stůl gestossen/vnd die nidrigen erhöcht.

Die hungerigen hat er mit gütern erfült/ vnd die reychen lär gelassen.

Er hat der barmhertzigkeit gedacht/ vñ seinem diener Israel aufgeholffen.

Wie er verheissen hat vnseren vättern Abraham vnd seinem somen ewigklich.

So dise wort vō Elizabeth auß prophetischem geist geredt warend/hat Maria die fröud jres hertzens/ die sy biß auff die zeyt auß jungkfröuwlicher scham verheimlichet hatt/ nit mer mögen verhalten/mit dem heyligen geist/deß sy yetz voll was/angeregt vñ getribē/ fieng sy an mit einem frolockenden lobgesang außzebrechē in das lob Gottes/ deß güte man alles das zůschreyben sol/ das den menschen eerlichs vnd hochs begegnet. Billich/ spricht sy/frolockest du mit mir/O Elizabeth: aber das ist alles der gnadreychen gaaben Gottes/deßhalb ich nichts solzůschreyben meinen verdiensten: vñ darumb nit allein den Herren lobt mein zung/ sonder mein seel auß dem innerlichen hertzē häraußdie jr selbs jrer schwachheit mitwüssend ist: vnd so vil sy in jr selbs minder verdiensten fundt/ so vil theürer achtet vnd schätzet sy die grösse der Göttlichen gůt thaat. Darumb ich billich jm danck sag/ vnd sein güte vñ freüntliche außkünd vñ lob/ nit mir selbs wolgefall/noch so fröuwet vnd frolocket mein geist mit Göttlichem geist angewäyt/in vnaußsprächlichen fröuden/nit in jm selbs/sonder in Gott/ der ein vrhab ist des heils mir vnnd allen menschen. Dann wiewol ich die allerschlechtest bin vnder allen/ so hat doch er sein schlechte dienerin auß seiner güte angesähen/ vnd mich so hochbegaabet/das (wie der Engel vnd du auch geredt habend) mich glückhafft preysen werdēd nit allein die Juden die yetz läbend/sonder die in künfftig zeyt geboren werdend: ja alle völcker der gantzen welt/ denen auß mir der heyland geboren wirdt. Dann in dem mögend wir waarlich sälig genennt werden/ das vns nit auß vnserer klůgheit vnnd geschickligkeit/ nit auß vnseren verdiensten/sonder auß gnadreychem gunst Gottes verlihen ist. Also gehört alles lob dieser säligkeit Gott zů/ sol auch in sein lob gerichtet werdē/ders vns auß gnadē gebē hat. So wird ich sälig genennt werden/ aber auß seiner freyen gaab. Was werdennd aber alle völcker in künfftig zeyt von mir rümen: Das/daß der der alle ding mit seiner vrentlichen krafft vermag/ in mir schlechten

magdt

magdt ein wunderbarlich vnd vngehört ding vol
bracht hat/darumb wirdt mein namm vnder den
glückſäligen gezelt/ſein nammen aber wirt heylig
Phil.2. vñ hoher eeren wärt allēthalb/ dem ſich alle knüw
Act.4. bigen ſöllend der himmeliſchen/irrdiſchen vnd hel
Mar.16 liſchen/durch welchen nammen alle welt ſälig wirt:
dann bekanntnuß vnd verjähung deß nammens
wirt heil vnd frōmkeit allen menſchen geben: ſo di
ſer nam̄ angerüfft wirt/ werdend die kranckheiten
vertriben/ die giffte vnſchädlich/ die teüfel fliehen/
die todtē wider läbendig: dz aber wirt alles ſamen
ſeiner gnad ſeyn/nit pflicht od̄ ſchuld: ſeiner barm-
hertzigkeit wirt es ſeyn/nit vnſers verdienſts: wel-
che barmhertzigkeit er reychlichen außgieſſen wirt/
nitt allein dem Jüdiſchen volck/ das fürnemlich
auff jn gewartet hat: nit allein einem alter/ ſonder
ſy wirt weyt vnd breit außgepflantzet von einem
volck in das ander/in alle end der welt für vnd für
Eſa.48. biß zů end der welt. Vormaher habēd allein die Ju
den auff diß heil gewartet/dann es jnen allein ver-
heiſſen was in den propheten: fürhin aber wirdt es
Act.10. alſo zůgon/das ein yetlicher/er ſeye was lands/was
volcks er wölle/der von laſteren trittet/ vnd Gott
anfacht förchten vnnd lieben/ in die zal vnd geſel-
ſchafft des Iſraelitiſchen volcks geſchriben vnd ge
zelt wirt. Siſes heil wirt zů allen denen reichen die
jnen ſelbs mißfallend/ vnd durch den Euangeli-
ſchen glauben ſich dem Herren vnderthänig ma
chend/ſy ſyend Griechen/ Walhen/ Engellender
oder Scythen: dargegen die ſich jrer wercken trö-
ſtend/ vnd ſich wider Gottes gröſſe erhebend vnd
erböumend/ werdend von dem teil diſer gütthaat
außgeſchloſſen/ob ſy gleych vom Abrahamen vnd
Dauid ſelbs erboren wärind. Dann diſe Göttli-
che gaab wirt nit denen verlihē die reych ſind/ oder
Edel/ oder die ſich auff die werck des geſatztes ver
tröſtend/oder die ſich jrer verdienſten vnd menſch
licher hilff haltennd/ſonder denen die ein demütig
hertz habend/vnd ein rüwigs/ das mit reinem ein
faltigem vertrauwen allein an Gottes erbermbd
hangt. Dañ Gott hat wöllen den ſtoltz vnd hoch-
müt menſchlicher weyßheit vnd weltlichs gewalts
gar niderwerffen/ hat die ſtercke ſines arms durch
ſeinen ſun/ der ſchlecht vnnd nider worden iſt/ der
welt wöllen erzeigen/ hat alſo die weyßheit der welt
zur torheit gemachet/ hat allen gewalt diſer welt
nidergeworffen vnnd zerbrochen: mit dem zeuer-
ſton geben/ das er denn wenn er ſich allermeiſt här
1.Cor.1. ab laßt vnd nideret/ gewaltiger vnnd mächtiger
ſeye/ dann aller hoher gewalt der menſchen: vnnd
daß das yhenig das vnns in Chriſto das allerto-
rechtigeſt dunckt/ weyſer ſeye dañ die höchſte weyß
heit diſer welt. Welche aber ſich jrer weyßheit vñ
ſtercke tröſtend/ vnnd jren halß wider Gott ſtre-
ckend/ die hat er wunderbarlich in jrenn eignen
radtſchlegen vnnd fürnemmen zerſtröuwt/ wie er
vor zeytenn durch den Propheten verheiſſen hat.
Ich wil/ſpricht er/ die weyſen inn jrer weyßheit
erwütſchen. Dann ſo ſy auß menſchlicher argli-
ſtigkeit vnnd geſchwindigkeit wider den Göttli-
chen radt fächtend/ zůgend ſy damit jr torheit/
vnnd machend die Göttliche weyßheit ſo vil mer
ſcheynbarer: vnnd ſo ſy mit menſchlichem gewalt
vnderſtond Gottes fürnemmen vnderzetrucken/
zeigend ſy jr onmacht an/vnnd daß die welt nichts
wider Göttliche krafft vermag: welche Göttliche
krafft ſy mit jrer vngehorſame vnd widerſpänig-
keit erſt recht beſtätend. Alſo keert ſich die ſach
vmb/ das die die da vor hoch auff den ſtülen dao-
ben ſaſſend/ in menſchlicher maacht vnnd gewalt
hoch erblaaſen/ vnnd mit jrem gewalt yederman
forchtſam/ von jm auß der höhe vnnd oberen ge-
walt härab geſtürtzt/ vnd die vor der welt ſchlecht
vnd nider geachtet ſind/ von Göttlicher gütigkeit
hinauf gelupfft werdennd. Sie für die geiſtliche-
ſten/ frömmeſten vnnd andächtigeſten gehalten
wurdend/ſind erfunden gottloß ſeyn: vnd die man
meint ſy wärind weyt vnd frömbd von Gott/ die
ſind ſchnäll kinder Gottes worden. Sie jr vnge-
rechtigkeit vnd vnfrommkeit erkennt/ vnd einen
hunger nach der gerechtigkeit Gottes gehebt ha-
bend/ die hat Gott mit ſeinen güteren erfüllt vnd
geſettiget: die ſich ſelber aber für reych hieltend/ vñ
meintend ſy hettind der güten wercken ein groſſen
hauffen (deßhalb ſy keinen hunger hattend nach
Euangeliſcher gnad) die hat er lär vnd hungerig
von jm getriben. Sie beſchneydung iſt in ein vor-
haut gekeert/ vnd iſt die vorhaut zů der eer der be-
ſchneydung härnach kommen. Der ſich ſelbs hatt
vermeint ein Iſraelit zeſeyn/ der iſt von dem reych
Gottes außgeſchloſſen/ vnnd ſind die Heyden zů
der eer der kinderen Abrahe berüfft worden. Der
ſtoltz hochfertig Phariſeer iſt verſchupfft/ die hü-
ren vnd ſchlechten publicanen ſind angenommen.
Sie da ſtündend vnd aufgericht warend/ die hat
er nidergeworffen: die da lagend vnd in gefaard
ſtündend/ denen hat er die hand ſeiner erbermbd
gebotten/ vnnd hat ſy aufgerichtet. Sie ſähenden
hat er blind gemachet/ die jr blindtheit beweyne-
tend/denen hat er jre augen aufgethon: die jre prä-
ſten erkanntend/ denen hat er geholffen: die ſich
ſelbs für geſund hieltend/ die hat er in jrem prä-
ſten vnd kranckheit gelaſſen: die ſich ſelbs rümp-
tend kinder Abrahe zeſeyn/ denen hat er angezeygt
das ſy kinder warend des Teüfels: vnnd die dem
fleiſch nach Abrahamen nichts verwandt warēd/
die hat er durch den Euangeliſchen glauben waa
re vnd rechte kinder Abrahams gemacht. Die ſich
des eerlichen nammens Iſrael rümptend vñ über
hübend/ die hat er von dem erbteil vnnd verheiſ-
ſung Iſrael gethon/ verſtoſſen. Welcher aber/ er
ſeye wär oder auß was lands er wölle/ freyer oder
eigenmann ſich in den geiſtlichen dienſt Gottes er-
gibt/ den nimpt Gott an/ vnnd beweyßt jm ſein
langverzogne barmhertzigkeit/ die er durch ſeine
propheten dem volck Iſrael verheiſſen hat: weli-
ches volck er in ſondertraut lieb gehebt/ vnnd ſei-
nen ſun genennt hat. Er hat ſeiner verheiſſung
nit vergeſſen: aber dieweyl ers ſo lang verzoch/ was
Iſrael (als hette es Gott vergeſſen) ſchier in ein ver

zweyflen vñ mißtreüw kom̃en: yetz aber zeigt Gott offentlich an/das er seines volcks gar nit vergessen hat: dann das sind die rechten waaren kind vnnd nachkom̃nen Abrahe/das sind die rechten Jsraeliten/die Gott lieb sind/nit von fleischlicher freüntschafft wegen/sonder von reinigkeit wegē jres glaubens vnd vertrauwens/durch welchen glauben allein Gott gesähen wirdt. Das ist nit on geferd geschähen/sonder yetz wirt geleistet/das Gott vorzeyten vnseren vättern Abrahā vnd seinen nachkom̃nen verheissen hat. Dem Abrahamen ward verheissen: In deinem somen söllend glückhafft werden alle völcker. Dem Dauid ist ein söliche verheissung geschähen: Von der frucht deines leybs wil ich auff deinen stül setzen. Dise ding/die vor vil zeyten verheissen/vnd von allen frommen Gottsförchtigen hertzlich begärt/von etlichen verschätzt sind gewesen/hat Gott yetz geleistet den waarē kindern Abrahe/deren geschlächt nit prästen wirt biß zů end der welt.

Vnd Maria bleib bey jr bey drey monaten/darnach keert sy widerumb heim. Vnd Elizabet kam zů jrer zeyt das sy gebärē solt/ vnd sy gebar einen sun. Vnd jre nachpauren vñ freünd hortēd daß der Herr grosse barmhertzigkeit an jr gethon hatt/vñ frőuwtend sich mit jr. Vnd es begab sich am achtenden tag/kamend sy zebeschneydē das kindlin/vñ hiessend es nach seinē vatter Zacharias. Vñ sin můter antwortet/vñ sprach: Gar nit/sonder es sol Johannes heissen. Vñ sy sprachēd zů jr: Jst doch niemāts in deiner früntschafft der also hiesse. Vnd sy wincktēd seinem vatter wie er jn wölte heissen lassen. Vnd er forderet ein täfelin/schreib/vñ sprach: Er heist Johannes. Vnnd verwundertend sich alle. Vnd von stundan ward sein mund vnd sein zung aufgethon/vnd redt/vnnd benedeyet Gott. Vñ es kam ein forcht über alle nachpuren. Vnd alle dise geschicht ward lautprecht auff dem gantzen Jüdischen gebirg. Vñ alle die es hortend/namends zehertzen/vnd sprachend: Was meinst du/wil auß dem kindlin werden? dañ die hand Gottes was mit jm.

Siß alles hat Maria auß prophetischem geist geredt/vnd das künfftig was/als wäre es schon geschähen/vorgesagt. Sy bleib aber bey Elizabeth jrer basen garnaach drey monat/mit erbarē reden vñ freüntlichen diensten/die alte frauw aufenthaltende. Als aber die zeyt der geburt Elizabeth schier hie was/gieng sy wider heim: dañ es fügt sich töchteren nit Hebammen zeseyn: sy floch auch die vile des volcks die vff die zeyt dar kam. Yetz aber was die zeyt hie/das Elizabeth gebären sölte/vnd sy gebar einē sun/der macht die Göttliche verheissung gewüssz/das erschallet auß bey allen nachpauren vnnd freünden: die vor ein mitleyden mit der vnfruchtbarē gehebt/hattend yetz ein frőud/das auß Gottes barmhertzigkeit sy einen sun geboren/vnd damit die schmaach ab der güten frauwen käme. So ist erfült worden das verheissen des Engels/der gesagt hatt/Vil wurdēd sich in der geburt des kinds frőuwen: dann es lieffend vil zů/vñ wunschtend der kindbetterin glück. Billich aber was es/das sich vil der geburt frőuwtind/dañ er vilen zů gůt geborē ward. Es kam yetz d achtest tag naach der geburt/daß man dz knäblin nach außweysung des gesatztes sölt beschneyden/vñ jm den nammen auffsetzen. Also kamēd die verwandtē/denē es auß freüntschafft zůstünd/zeuerschaffen daß das kind beschnitten wurde: dann der vatter was ein stum̃/dem es sunst zůstünd als dē fürnämeren/den nammen aufzesetzen. Sie freünd aber vermeintend sy thätind dem vatter einen wolgefallen vnd dienst/wenn sy das kind jm nach nanntind/dañ gemeinlich habends die vätter gern: also woltend sy jn Zachariam nennen. Sie můter aber/die auß yngeben des heiligen geists (dann sys vom stum̃en eemann nit hatt mögē hören) berichtet was/die wolt jn nit Zachariam nennen lassen/sonder Johannem. Jn welchem on zweyfel der heilig geist zeuerston geben wolt/daß dises kindlin ein verkünder werden sölte des neüwen gesatztes/das die satzungen der alten abthün/vñ den ausserlichen Gottsdienst in einen inneren vnd geistlichen verkeeren wurde. Dañ Zacharia beißt bey den Ebreern als vil als einer der des Herrē eyngedenck ist: Johannes aber hat sein vrsprung vonn der gnad. Fromkeit des gesatztes stünd in wercken die im gesatzt fürgeschriben vnd gebotten warend: fromkeit aber des Euangeliūs stadt in vertrauwen auff Gott durch Christū/welches vertrauwē auß gnaden köpt. Sie verwandten woltend der můter nit volgen/sonder habend wider sy gefochten/vnd habend vermeint dz kind sölle Zacharias heissen/dañ im gantzen geschlächt Zacharie seye keiner der Johannes heisse/vñ werde aber in der auffsetzung des nam̃ens die gedächtnuß des vatters oder des großuatters/od̄ des vetteren/oder sunst eines freünds wider erneüweret. Auff den heüttigen tag findt man leüt/denen der namen Zacharie baß gefalt weder Johannis: das sind die/die nit leydē wöllend das man die beschneydung/die neüwmon/die wäschungen/die hoch fest vñ feyrtag/die fasttag/vnderscheid der speysen/die opffer abthüye/mit dem sy gleych als vil als schreyend: Wir wöllēd den nammen Johannis nit/sonder wir wöllēd den alten Zachariam haben. Wie nun die freünd vnd můter nit eins kondtend werden/was not daß man den vatter (als das haupt im hauß) fragte/das er den krieg schiede: dieweyl er aber noch nit reden kondt/habēd sy jm/wie sy dañ mochtend/gewinckt/was nam̃ens man dem kind auffsetzē sölte. Wie er aber die sach vstünd/winckt auch er jnen/vnd begärt ein täfelin/dareyn schreib er:

er: Johannes ist sein nam̃. Gab damit zeuerston/ das diser namen jm vom engel / ee er in mũter leyb empfangen/aufgesetzt vñ gegeben was. Des hat sich yederman ẏwundert/das jnen beidẽ der neüw namen so wol gefallen / vñ das sy des nammens so einmütig vnd gleychförmig warend. Yetz was die zeyt hie/daß das gesatzt Mosis sölte anfahẽ reden/ das bißhär in figuren vnd stum̃enden elementen die gnad des Euãgeliums dunckel bedeütet hatt: die zeyt was hie daß der glaub den mũd wider auf sölte thün/ den der vnglaub nach der sag des Engels beschlossen hatt. So bald er den nammen geschreib/gieng das band seiner zungẽ auf. So bald jm aber maacht geben ward zeredẽ/hüb er die erste red an an dem lob Gottes/ auß deß gnad vnd gaaben jm ein so grosse fröud begegnet was. Es seye dann daß die Jüdische zung/ die ein rümerin vnd außkünderin ist der ausserlichen Ceremonien / vñ ein schirmerin mẽschlicher gerechtigkeit/ schweyge/ so mag die Euangelische zung (die die gnad außkündet/die den glauben/die liebe/nit die werck des gsatztes vñ menschliche gerechtigkeit schirmt/sonder Gottes gerechtigkeit rümt / die dem mẽschen köpt auß vnschuld/auß gnaden durch den glauben verlihen) nütt reden. Sise ding alle/namlich von dem alten weyb/wie die ein kind geboren habe/ wie dem kind ein neüwer namen aufgesetzt seye/wie der Engel den sun ẏheissen habe / wie der vatter ein stum̃ vnd widerredend worden seye / sind weyt außkommen/nit allein bey den verwandten vnd nachpauren/sonder im gantzẽ Jüdischẽ gebirg. Darab sich die leüt nit allein verwundert habẽd/sonder erstaunet vnd erschrocken sind auß so vil grosser zeichen/ die sich in der empfencknuß vnd geburt verlauffen hattend: dañ sy auß denẽ vorlöuffen wol mercken mochtend/daß diser sun in künfftig zeyt grosse vnd vngehörte ding thün wurde/so sein empfengknuß vnd geburt mit so grossen zeichen lautprecht worden wäre. Sy sahend das außgemerglet alter des vatters/die vnfruchtbare der müter an derẽ yederman verzweyflet hatt: sy bedachtẽd wie der vatter so wunderbarlich ein stum̃ vñ schnäll wider redẽd worden was/ sy hattend gehört wie der Engel Gabriel in der sach gehandlet hatt/ sy marcktẽd in vatter vnnd müter die würckung des heyligen geists/ vnd das da alle ding wider gemeinen lauff der natur geschahend/ vnd etwas Göttlicher krafft vnd würckung anzeigtẽd. Siß alles trachtet ein yeder in seinẽ hertzen bey jm selbs/also gedenckẽde: Was wil doch auß dẽ kind werden? Es ist kein prophet so wunderbarlich nie geborẽ/alle wunder gebẽd ein anzeig daß Gottes krafft da würckt / die das kind zů hohen dingen erwelt hat/vnd brauchen wil. Vñ sölich jr trachtung geschach nit one grund vnd vrsach/dann die hand Gottes ẽugt warlich jr krafft in dem kind/vnd durch das kind in den elteren/vñ ward zů seinẽ zeyten noch wunderbarlichers würckẽ.

Vñ sein vatter Zacharias ward deß heyligen geists voll/weyssagt/vnd sprach:

Gebenedeyet sey Gott der Herr Jsraels/ dann er hat besücht vnd erlöst sein volck.

Vnd damit alle ding mit wunder vñ fröud übergossen wurdind/ist Zacharias auß trib des heiligen geists außbrochen/vnnd hat Gott mit disem lobgesang gepreyßt: Hochgelobt seye die güte Gottes/der wiewol er ein Gott ist aller menschẽ / so hat er doch insonders wöllen ein Gott Jsraels heissen vnd genennt werden: nit das er anderer völckeren Gott nit wäre/sonder daß er wolt daß sein volck Jsrael ein bildner wäre des himmelischen volcks/die alle irrdische ding verschätzend/vñ all jr begird habend zů dem himlischen Jerusalem/ da man Gott mit vnsichtbaren dingen eeret. Von denen Jsraeliten/wo sy in der welt wonend/was lands die syend/ sol Gott gelobt werdẽ/der yetz zeletst sein volck neüwer weyß hat wöllen heimsüchen: ja sein volck das in einer arbeitsäligen vnd langwärenden gefengknuß übel verkümeret vñ beschwärt/ vñ als vil als verzwyflet gewesen ist: wid welches volck d teüfel/ die sünd vñ die welt also starck vñ gewaltig überhäd genom̃en hatt / das kein hoffnũg mer was weder in Phariseern/noch in den weltweysen/ noch in den Ceremonien des gesatztes Mosis. Sz hat der gnädig Gott angesähen/ vñ sein volck von denen üblen allen erlöst/vnd das auß eytel gnaden.

Vñ er hat vns aufgericht ein horn der säligkeit ĩ dem hauß seines dieners Dauids.

Der feynd vnd tyrann was groß / vnd hatt vil diener/er beherrschet die gantze welt vñ alles mẽschlich geschlächt. Die freyheit der Jsraeliten mocht auch mit keinen menschlichẽ krefften widerbracht vnd eroberet werden/ allein Gott der stercker was weder der feynd / der hat den schwachen stercke geben / hat einen vnüberwintlichen hauptmann geschickt/der mit dẽ horn Göttlicher krafft alle reych tag der widersächern niderstiesse / vnd der den tod überwunde/vnd den seinen auß gnaden durch den glauben ewigs heil gebe. Ein sölliche starcke weer hat er vns aufgerichtet in dẽ geschlächt Dauids/ der sein sunderer vereerer gewesen ist / dem er dise gütthaat verheissen hatt/das es von jm dannenthin käme zů allen denen die nach dem geist kinder Dauids wärind / vnd nit auß der art jres from̃en vatters schlügind. Der hauptmañ hat mannlich vnd glücklich gestritten wider die frömdling vnd feynd/die die seelẽ vm̃bringend/ namlich wider den teüfel vnnd allen sein anhang/wider alle böse vnd verkeerte anfechtungen/die da zů dem reitzend das Gott wider ist: wider alle menschẽ / die mer lieb habend dise welt weder Gott/durch welche/ als durch einen werckzeüg/der teüfel sein krafft ẽugt.

Wz der glöubig für fyẽd habe.

Als er vor zeyten geredt hat durch den mund seiner heiligen propheten:

[Namlich] daß er vns errettete von vnseren feynden/vnd von der hand aller die vns hassend:

Nun geschicht diß alles nit vngferd/sönd Gott leistet yetz/das er vor langest durch den mund aller propheten/die er durch seinen geist erleüchtet vnd angewäyt/vnnd die von anfang der welt geweyssaget habend/verheissen hat. Sañ er hatt verheissen/es wurde ein zeyt kommen/das er den gewaltigen hauptmann schicken wölte/das wir von vnseren feynden entschüttet/vnd von dem gewalt aller deren erlößt wurdind/die vns übel/vñ zů ewigem tod ziehen wöltind.

Vnd barmhertzigkeit erzeigte vnsern vätern/vñ gedächte an seinen heyligen pundt/das ist/an den Eyd den er geschworen hat vnserem vatter Abraham/vns zegeben.

Es ist auch weder vnsers verdiensts schuld gewesen noch der vätteren/denen er das verheissen/das er vns geleistet hat/sonder es hat seiner güte also gefallen/das er ein sölich groß ding vns gebe/die es nit verdient hettend: also hat es seiner gerechtigkeit gfallen/daß er das zů seiner zeyt leistete/das er verheissen hatt/daß yederman verstünde/das er nit allein barmhertzig vñ gütig/sonder auch warhafftig vñ getreüw wäre. Ja nit allein hat ers verheissen/sonder hat auch einen pundt gemacht mit vnsern vätteren: vnserem vatter Abrahamen hat er einen Eyd geschworen bey jm selbs: dann er gar einen grossen lust an jm hatt seines vertrauwens halb/das er auff der Göttlichen vrheissung so steyff stünd/daß er auch seinen einig geliebten sun Isaac nit wideret zetöden/darumb schwür jm Gott/

Gen.22. vnd sprach: Ich hab bey mir selbs geschworen/dieweyl du dises ding gethon/vñ deines eingebornen suns vmb meinentwillen nit verschonet hast/wil ich dich lobreych machen vnd beraatē: ich wil auch deines geschlächts so vil machen als der sternē am himmel/vñ des sands am Meer: dein somen wirt die thor seinen feynden eynnemmen vnnd besitzen: vnd in deinem somen söllend alle völcker der gantzen erden glückselig werden/darumb das du meiner stim gehorsam gewesen bist.

Daß wir erlößt auß der häd vnserer feynden/jm dienetind on forcht vnser läbenlang in heyligkeit vnnd gerechtigkeit die jm gefellig ist.

Das sind aber die rechten kinder vnd nachkom̃nen Abrahe/nit die in den Ceremoniē des gsatzts/sönd in gehorsame vnd gelassenheit des glaubens Gott gehorsam sind/welcher Gott durch dz Euāgelium mit der gantzē welt redt. Vns wirt der verheissen sig über vnsere feynd gebē/die von dem rauben gewalt der sünd/von allen irrsalen/von dem schwären joch des teüfels entlediget/dem altē vnd vorigen läben abkündend/hinfür vnd dem schirm vnsers hauptmanns dem allein dienend/dem wir alle ding söllend: ja wir die vormals dientend dem eergeyt/der vnkeüschheit/dem geltgeyt/dem teüfel. Mit aber söllend wir Gott wöllen dienen mit haltung des Sabbaths/der neüwmonaten/nit mit fasten oder abbruch d̄ speysen/nit mit opfferen vnd töden des vychs (welche ding etwas ansähens vnd scheyns der geistligkeit vnd Gottseer vor den menschen habend) als dann bißhär gethon habēd vnsere vorderen/sonder mit reinigkeit der conscientz/mit vnschuld des läbēs. Sölliche eer ist vor den augen Gottes die allerangenämste: dann er sicht nit auff fleischliche opffer/sonder auff Gottsforcht/vñ auff ein from̃ gemüt/vñ wil von seinen gaabē vereeret werden/wil das man jm von seinen gaaben opffere. Sölliche eer aber sol Gott nit allein auff etliche bestimpte tag bewisen werden/als dann biß hät geschähen/sonder all vnser läbenlang: dañ von sölichem geistlichen opffer sol man niemermer aufhören/sönd die from̃keit die vns Gott ein mal auß seinen gnaden geben hat/sol mit heyligem vnd hohem fleyß allweg für vnnd für gefürderet werden. Darum̃ sind wir auß Göttlicher gaab wol glückhafft vnd sälig/denen nach dem verheissen der propheten ein sölicher gewaltiger vnd vnüberwintlicher heyland geben ist.

Vñ du kindlin wirst ein prophet des höchsten heissen/dann du wirst vor dem Herren här gon/daß du seinen wäg bereitist:

Vnd erkañtnuß der säligkeit gebist seinem volck/die da ist in vergebung jrer sünden.

Vnd du/O mein sun/bist auch auß Göttlicher gnad glückhafft vnd sälig/daß du zů einem vorlöuffer eines sölichē hauptmañs erwelt bist. Sañ zegleycher weyß wie der morgenstern vor der Sonnen aufgang dahär gadt/vnd die menschen die da schläfferig sind/auff die zůkunfft des künfftigen liechts vñ tags wacker macht: also wirst du der zůkunfft des Herren (die yetz naach ist) der durch seinen einigen sun fürgenommen hat die welt heimzesüchen/vorlauffen/zebereiten die gemüte der menschen/das sy sölich groß heil annem̃ind/das nit diser zůkunfft die hertzen der menschen schläfferig vnnd abgewendt finde/vnd jnen denn das gegentragen heil in ein hauffen des vrderbens keert werde. Sañ mit deiner predig vnd tauff wirst du schaffen/daß sich die menschē für sünder erkennind/das sy wüssind das sy des artzets bedörffend/das sy erkennind das der yetz hie seye/der allein allen menschē durch den Euāgelischen glauben ewigs läbē geben wirt/in dem so er vns vnser sünd/die vns den tod der seelen bringend/auß gnaden verzeycht/vnd vns auß gnaden sein gerechtigkeit vnd from̃keit verleycht.

Durch die hertzliche barmhertzigkeit vnsers Gottes/durch welche vns besücht hat der Aufgang auß der höhe.

Vnd dz wirt allen glöubigen geschähen/nit auß verdiensten/sonder auß der überflüssigen erbarm̃d vnsers Gottes/der nit hat wöllen verloren lassen werdē die/die er geschaffen hat. Von dem allmächtigen sind wir geschaffen/von dem allerbarmhertzigisten widerbracht: wir warend verdorben vnd

verloren

verloren / wo er sich vnser nach seiner angeborner barmhertzigkeit nit erbarmet hette: wo er nit glych wie ein Soñ die von himel vfgadt / die finsternuß vnserer vnwüssenheit / vñ dünckle vnserer sünden vertriben / vnd vnsere kalte hertzen mit dem fheür seiner Göttlichen liebe angezündt hette. Wir lagend in der finsternuß / mochtend vnsere augen zů jm nit aufheben / do hat er sich zů vns herab gelassen / seine stramen in vnsere hertzen lassen scheynen / vnd ist also die klare / helle vñ heilsame Soñ vns aufgangen vnd erglastet.

Auff das er erscheyne denen die da sitzend in der finsternuß vñ schatten des todts / vnd richte vnsere füß auff den wäg deß fridens.

Ja vns die vormals in den finsternussen ő sünden / in verzweyflung des heils / als in einem tödlichen schatten sassend / verblendt mit götzeneer vnd abgötterey / verduncklet mit weltlichen begirden: wir lieffend von einer schalckheit vñ gottlose in die ander / giengend also in der dicken dünckle tappen / namend das irrdisch an für das himmelisch / die schattē für die warheit / das fleischlich für das geistlich / das schädlich für das heilsam. Vnd wie wir also in sölicher dicken finsternuß vnnd tieffen nacht der verzweyflung sassend / sich do ist vns die ewige Sonn aufgangen / das sy vnsere füß richte in den Euangelischen wäg / welcher ein wäg des fridens ist / versünet durch den glauben vnd liebe vns menschen mit Gott / zertrennt vnd nimpt hin die feyndschafft die da was zwüschend Gott vnd den menschen / verbindt allerley völcker der gantzen welt in einen nammen / vñ verjähung eines glaubens / stillet auch die vnrüwigē wütenden anfechtungen in dem menschen / vnnd macht einen yetlichen mit jm selbs eins.

Vnd das kindlin wüchß vñ ward starck im geist / vñ was in der wüste biß das er solt härfür trätten für das volck Jsrael.

Dise hohē ding hat der alt Zacharias auß prophetischem geist vnnd hertzen (wie die propheten) dermaß künfftig seyn geweyssaget / als wärind sy schon yetz geschähen. Wie nun der anfang dises kinds wunderbarlich was / also was auch das fürfaren seines läbens: dann das kind das also wunderbarlich geboren was / wüchß / vñ nam nit allein am leyb zů / sonder auch durch das anwäyen des Göttlichē geists / nam die stercke des geists ye mer vñ mer zů. Es enthielt sich auch der knab nit lang in seines vatters hauß / sonder gleych von der kindheit an hat er sich von der beywonūg der menschen entzogen vnd abgesünderet / damit er von gemeinsame der menschen keins wägs befleckt wurde / der in müter leyb geheyliget was. Weyn vnnd alles starck trancк / dz truncken macht / hat er nie getruncken: kein menschlichē wollust / kein menschliche eer hat er nie versücht: alle menschliche anfechtūg hat er verschätzt / vnder den thierē gewonet / höuwstöffel vñ waldhonig gessen / ein kleid vō Kamelhaat trüg er / kein seyden / vnnd ein lideren gurt: sein gespräch was für vnd für mit Gott. Ein sölichs läben zimpt dem / der verordnet was reüwen vñ besserung zepredigen. Auch was das ort komlich zür prophecey / die jn neñt ein schreyende stim in der wüste. Esa. 40. Da lag er lange jar / da schweig er / das er zů seiner zeyt mit grösserem ansähen härfür gienge vnd redte. Er warff sich selbs nit auf zů dem ampt / sonder do der geist sein gemüt stupfft vnd treib / das er sein liecht härfür trüge / vnd dem volck Jsrael zeigte wie groß er wäre / do ist er mit grosser dapfferkeit härfür getretten / vnd hat gethon das einem vorlöuffer gebürt.

Das ij. Capitel.

In disem capitel wirt beschriben die geburt vnd beschneydung Jesu / die aufopfferung in tempel / die leer die er im zwölfften jar vnder den geleerten thett / vnd was sich in dem allen zügetragen hat.

Es begab sich aber zů der zeyt / das ein gebott vō dem Keyser Augusto auß gieng / daß das gantz land beschätzt wurde. Vnd dise schatzūg was die allererst / die da gschach zur zeyt do Kyrenius landpfläger in Syrien was. Vnd es gieng yederman das er sich schätzen liesse / ein yetlicher in sein statt. Do macht sich auf auch Joseph von Galilea / auß der statt Nazareth / in das Jüdisch land zur statt Dauids / die da heißt Bethlehem / darumñ daß er von dem hauß vñ geschlächt Dauids was: auff daß er sich schätzen liesse mit Maria seinem vermächleten weyb / die gieng schwanger.

Du hast yetz / O lieber Theophile / die wunderbarliche geburt des vorlöuffers / yetz vernim die geburt Jesu Christi / die noch vil wünderbarlicher ist / welcher Christus sölte ein Fürst werdē der gantzen welt / vñ alle völcker des gantzen erdbodens an sich ziehen vnd berüffen zů bekantnuß seines nammens / nit mit tröuwē oder schräcken / sonder mit güttthaat vnd heilsamer leer: vnd deßhalb hat der Göttlich radt verordnet / das vnder dem Keyser Augusto / der eben vil landen der welt innhatt / vnd das Römisch reych weyt vñ breit (als die sachen allenthalben zefrid bracht warend) regiert / alle land die dem Römischē reych vnderworffen warēd / beschriben / verzeichnet vnd beschätzt wurdind / das man offenbarlich sähe / wie vil das reych vnnd gebiet Christi weyter seye weder des Keysers: ja wie vil es mer fridlicher vnd rüwiger seye / so er nichts nimpt / sonder das himmelisch gibt: der Keyser aber mag nit das himmelisch geben / vnnd nimpt aber das irrdisch / vnd zwingt mit gewalt das man jn bekennen vnd annemmen müß: der himmelisch Keyser aber locket yedermā mit güttthaat zů jm. Die sich an den Keyser ergebend / was thünd die anders / dañ das sy eigen leüt werdend / vnd findēd daß jr haab täg-

lich minder wirt? Sie aber dem neüwen Fürsten Christo sich ergebend / die werdend / so sy vor eigen warend / frey / vnd erlangend ein schencke / das ewig heil. Darzů ob gleych der Keyser Octauius in allen hendlē die er fürt / aufrecht vñ glückhafft was / mocht er doch vil land mit kriegen jm nit vndthenig machē / so doch vnser Fürst vñ hauptmañ one gewalt vñ on hilff diser welt / die gantze welt / so vil spraachen / so vil breüch vñ ordnůgen / so mācherley glauben / so vil wilder rauher vnd weytgelegne völcker / in ein kilchen (als vil als in ein Künigreych) zesamen bringt. Sölliche schatzung vnnd angeben zefertigē in Syria / ist auß befelch deß Keysers Augusti / vnnd auß erkanntnuß des Radts geschickt worden Quirinus Landuogt in Syria. Vñ das ist die erste schatzůg gewesen / die vnder dem Vogt in Syria geschähen ist / dann es sind nachmals vnder disem Vogt mer schatzungen geschähen. Also ist auff den lādspruch des Keysers den Quirinus auß hatt lassen gon / yederman in seinen stammen vnd sein statt gezogē / daß sy sich (wie brauch was) angebind. Joseph aber der gemahel Marie / wiewol er auß dem stamen Juda (auß dem auch sein gemahel) was / wonet er doch in einem stettlin das hieß Nazareth / im Galileischen land / der hat sein hauß verlassen / vnd ist gezogen in seinen stamen / das ist / ins Jüdisch land / in ein stättlin das Dauid gebauwen hatt / das hieß Bethleem / deßhalb daß Joseph vñ Maria in den stammen Juda gehortend / vnnd über das auch auß dem geschlächt Dauids (auß deß somē Christus verheissen was) warend. Diser dingen ist nichts one geferd geschähen / sonder es ist alles durch Göttlichē radtschlag also verordnet gewesen / das die sachē die da geschahend / mit der propheten sprüchen eins wārind / vñ daß die zwo stett ein sölliche höhe eer mit einander teiltind: namlich daß der Künig der gantzen welt in Nazareth empfangen vñ erzogen / in Bethleem (nach des propheten sag) geboren wurde. Also ist die jungkfrauw Maria / die yetz schwanger was vnd nähig / mit jrem gemahel gen Bethlehem zogen / hat sich sölicher arbeit vnnd müy (wiewol sy schwanger was) nitt gewideret / hat auch nit gescheücht für die leüt zegon / dann sy jr selbs wol mit wüssend was: vnnd ob sy gleych bald den gebären ward der Gott was / hat sy sich doch nit geschämpt jrem mann zedienen vnd gehorsam zesein: vnd die yetz gantz Gott geheiliget vnd geeignet was / hat sich nit geschämpt für eines zimmermanns weyb gehalten werden.

Vnd es begab sich / in dem sy daselbst warend / kam die zeyt daß sy gebären solt. Vnd sy gebar jren erstgebornen sun / vnnd wicklet jn in windlen / vnd legt jn in ein kripff: dañ sy hattend sunst keinen platz in der herberg.

Als sy nun etwas tagen zů Bethlehem blibend / sind die Monat (damit man in allen dingen sähe daß er ein waarer mensch wäre) auß gewesen / die ein frauw pfligt ein kind zetragen / vnnd ist yetz die zeyt ō geburt hie gewesen. Ein klein schlecht stättlin hat jm der Herr himels vnd erdē außerwelt / in dem er kein hauß hatt: darzů hat er jm erwelt schlechte elteren / vñ hat an der frömbde wöllen geboren werden / auff das wir vns vnserer hochfart schämptind / vnd vnsers geyts / vnd joch ab jm lernetind / daß glückſäligkeit des menschen nit sol gemässen werden auß denen gemeinen schlechten güteren / denen / ob sy vns schon nit entzogen werdend / wir doch entzogen werdend / sonder auß den ewigen güteren: vñ das wir schätz zesamen legtind in das selb vatterlād / die wir ewiglich niessen möchtind. Dann wenn wir die sach recht ermässend / so ist in der schlechten geburt Christi mer höhe / mer gewalts / mer herrliche / dann in allem pomp vnd triumph aller Keyseren. Also hat die jungkfrauw Maria zů Bethlehem / das ist / im brothauß / vns geboren das himmelisch brot / welcher dauon essen / wirt niemermer sterben. Vñ diſe geburt der jungkfrauwen / ist die einige / derē gleychen vor nie geschähen / vnd auch niemer geschähen wirt. Er was der můter ein einigs kind / vns ein erstgebornet / die er durch seinen geist vereinbaret / vnd seine brüder gemacht hat / auch mitgnossen ewigs erbteils / daß er nit allein zum vatter käme / sonder daß er als ein erstgeborner vil brüder mit jm fürte zů der gesellschafft ewigs heils. Als aber die můter das kind gebar / hats sys nit an die Ammen geben / dann das mocht jr můterliche treüw nit leydē / auch vmocht sys armůt halb nit / sonder sy selbs hat das kind in windlen eyngewunden / vnd dieweyl sy in der gemeinen herberg / vñ vile willē der gesten / kein ort hatt das der kindbetterin bequām was / hat sy dz kindlin in die kripffen gelegt. Hör du hochfertiger reycher / der ein ligend gůt an das ander knüpffſt / du der allenthalben heüser bauwſt / güter vnd palāst: Der ein Herr ist vnd ein schöpffer himmels vnd erden / dem du im tauff geschworē hast / wirt an der frömde geboren / vnnd hat keinen platz in der herberg: erkennst du deinen Fürsten vñ Herren dem du geschworen bist / so schām dich nit zerhün wie er gethon hat / vñ beschām dich deines stoltzen můts. Nun hör wie diser gantzē geburt nidere / voller höhe vnd herrliche seye.

Vñ es warend hirten in der selben gegne bey den hüten / vnnd hütend deß nachts jrer hārd. Vnd sihe / der Engel deß Herren tratt zů jnen / vnd die klarheit deß Herren leüchtet vmb sy / vnd sy forchtend jnen seer. Vnd der Engel sprach zů jnen: Förchtend eüch nit / sihe / ich verkünd eüch grosse fröud / die allem volck widerfaren wirdt: dann eüch ist heütt der Heyland geboren / Christus der Herr / in der statt Dauids. Vñ das habend zum war zeichen: Jr werdēd finden das kind in windlen gewicklet / vñ in einer kripffen ligen. Vnd von stūdan was da bey dem Engel die menge

ge der himmelischen heerscharen/die lobtend Gott/vnd sprachend: Preyß sey Gott in der höhe/vnd frid aufferden: vnd den menschen ein wolgfallen. ↄ

Es was nit wyt von Bethlehem ein turn Ader genant. Ader aber/ heißt den Hebreeren ein härd vychs/ dañ von wägen der weydvälderen was am selben ort vil vychs. Des turns gedenckt auch der prophet Micheas wie auch Bethlehems. In der selben gegne warend hirtē/ die nachthüt vñ wacht über jre härden hieltend/ mit der thaat leerende/ wz die Bischoff vnd hirten (auß dem beyspil des ober stē hirtens) schuldig sygind zethün für jr volck das jnen vertrauwt ist. Zenacht ist geboren wordē die Sonnen der gerechtigkeit/ die da kumen was die finsternuß der welt zeuertryben/ vnd hat ō schlächt den schlächten/ der hirt den hirten erstlich wöllen erscheynen/ weder den Keiseren/ Künigen/ vögten/ phariseeren/ gschrifftgeleerten/ vnd pfaffen. Vnnd nemmend war schnäll erscheyn der engel des Herren ob jnen/ mit einem neüwen liecht/ vnnd glast/ das nit die Soñen/ noch der Mon/ noch sunst ein liecht was/ vñ der selb glast vmbscheyn schnäll die hirten: vnnd wiewol es ein güt zeichen was vnnd glucklich/ so erschrackend doch die hirten gar übel vmb des vngwonen vñ schnällen wunders willen. Der engel aber nimpt jnenn gar bald ab sölichen schräcken mit seinem senfften vnd früntlichen anreden. Legend hin/ spricht er/ sölliche forcht/ jr söllēd nit erschräcken/ ich verkünd euch über auß grosse fröud die bißhär nie gehört ist/ ja nit allein üch sonder dem gantzen volck Jsrael/ Gott hat eüch yetz vorlangest einen heiland durch sine propheten verheissen/ jr habend yetz lang auff den Messiam gewartet/ der ist in diser nacht geboren/ vnnd ist euch allen geboren. Das ist der Messias der Fürst vnd Herr aller dingen/ ein Künig vnnd priester von Gott selbs gesalbet vnd geweycht. Der ist geboren (wie die propheten vorgesagt habend) in der statt Dauids zů Bethlehē/ in diser nacht/ gond hin vñ erfarends. Jch wil eüch ein zeichen geben bey dem jr jn kennen mögind/ Gond in die herberg/ so werdend jr ein jungs kindlin finden/ in windlē gewunden/ vnnd in die kripffen gelegt. So der engel diß geredt hat/ ist mit dem selben ein grosse menge des himmelischen heers/ namlich der englē/ gehört worden/ die da diener sind des Herrēs der da starck ist im streit/ die für vns strytend wider die Fürsten diser welt/ die sungend mit einem lieblichen vnaußsprächlichen lied/ lob Gott/ kundtēd vß die vnaußsprächliche liebe die er hatt zů menschlichem geschlächt/ frauwtend sich mit dem menschlichen geschlächt/ dem sölliche säligkeit auß gunst Gottes begegnet wäre. Vnd was dises das lobgesang: Eer sye Gott in der höhe/ frid auff erden/ vnd den menschē ein güter will. Mit disem gesang wirt vns angezeigt/ das in disem handel vns kein eer/ ja auch den englen nit/ sonder alle eer der Göttlichen güte solzů geschriben werden. Welche güte wie sy vns geschaffen hat/ wunderbarlich versicht vom himmel: das wir verstandind/ das vns von himmel kumpt/ was vns grosses vnd heylsams begegnet. Auff erden söllend wir nichts begären dañ friden/ der nach abwäschung der sünd vns mit Gott vereinbaret/ vnd vns gegē einand in liebe verbindt. Dañ das ist nit der welt frid/ sonder der frid Gottes/ der allen verstand übertrifft/ vñ über alle säligkeit diser welt ist. Sölicher frid wirt vns auß gnaden durch den versüner Gottes vnd der menschen geben/ nit auß vnseren verdienstē/ sonder auß dem das vns Gott geneigt/ günstig/ vnnd gnädig ist/ der hat mit sölicher wunderbarlicher weyß dem menschlichē geschlächt wöllen helffen. Als nun die engel den hirten sölich lied vnnd lobgesang der geburt Christi gesungen hattend/ habend sy sich wider gen himmel gemacht.

Vnnd es begab sich do die engel von jnen gen himel fürend/ sprachend die hirtē vnder einandern: Lassend vns nun gon gen Bethlehem/ vnnd sehen die geschicht/ die da gschehen ist/ die vns der Herr kund thon hat. Vñ sy kamend eylents/ vnd fundend beyde Mariam vnd Joseph/ vñ das kind in der kripffen ligen. Do sy es aber gesehen hattēd/ spreytetend sy das wort auß/ welches zů jnen von disem kind geredt was. Vñ alle die das hortend/ verwundertēd sich der red/ die jnen die hirten gesagt hattend. Maria aber behielt alle dise wort/ vñ bewegt sy in jrem hertzē. Vñ die hirten kartend widerumb/ preistend vnd lobtend Gott vmb alles das sy gehört vnd gsehen hattend/ wie dañ zů jnen gsagt was.

Nach dem sind die hirten das einfaltig völckle vnder einander zeradt worden/ nit das sy an der red der englen zweyfletind/ sonder das sy das so sy gehört hattend/ eigentlicher vnd volkümmer erfürind. Ja zeradt sind sy worden vñ habēd zesamen gesprochen: Wir wöllend thün das vns der engel geheissen hat/ vnd wöllend gen Bethlehem gon/ vnd das wir gehört habend/ wöllend wir mit vnseren augen selbs sähen/ das wir anderen dest glöublicher sagen vnd außkünden mögind/ das vns der Herr durch seine engel auß gnadē verkündt hat. Diser Gottsäliger vñ güthertziger radt gefiel jnē allen: die hirten eyltend/ dañ liebe Gottes treib sy. Also kamend sy gen Bethlehem/ in die herberg/ da fundēd sy nach dē verheissen des engels Mariam die kindbetterin/ vñ Joseph den zügen der jungk frouwlichen geburt/ auch das kindlin eyngewunden in die windlen vñ im kripffle ligē. Die Gotts förchtigen hirten wurdend nit verletzt ab der armůt der jungkfrauwen/ ab der schlechte des gemahels/ ab dem das das kindle/ auß mangel des orts/ im kripffle lag: das alles hätte die hochmütigen stolzen phariseer vnd geschrifftgeleerten übel verletzt vnnd entfrömbder: ja die hirtle wurdend auß

disem vil mer sterker im glaubē/do sy die sach selbs sahend/vñ sahend das es nit erlogē was das jnen der engel gesagt hatt. Dañ glaub vñ Gottsforcht hat auch in schlächten menschen sein wyßheit vnd fürsichtigkeit: dañ sy machtend daß/ das sy gehört hattend nit gleych lautprecht/sonder do sy die sach eigentlich erfürend/ do habēd sy sich nichts besorgt sölichs das sy gehört hattend auch ander lütē auß zekünden. Christus hat erstlich wöllē von sölichen predigern verkündt werden/die so einfaltig warēd das sy niemant verdenckē mocht dz sy lugind oder etwas trugs tribind. Sy kondend nichts vß jnen selbs erdencken/so kondēd sy auch zů dem das sy gesähen hattend nichts legen/ sonder wie sys gesähen vnd gehört hattend/also sagtēd sys mit güten trüwen denen menschen/die eines güten willē warend. Es glaubtend auch vil leüt der hirten sag / das sy gereitzt wurdend vnd ein begird gewunnend das kind zesähē. Hie nim war die vernünfftige demůt der heyligen jungkfrauwē. Sy hat von den hirten erlernet was der engel verkündt/ was die schar des himlischen zeügs gesungen hat / allein sy schweygt/ vnd alles das sich vor vñ yetz verloffen hatt/legt sy zehertzen vñ ermißts fleyssigklich in jrem hertzen. Die heimligkeit der jungkfrőuwlichē geburt verschweygt sy biß auff sein zeyt / vnd rümpt jr glückſäligkeit nit bey anderleüten. Sy hat sich verheissen ein dienerin zesеyn in dem Göttlichē werck/darzů hat sy sich erbotten/ vnd trachtet also stilschweygend bey jr selbs die neüwe weyß des Göttlichen radtschlags: sy ermißt das alle ding voller neüwer wunderē sind: sy sicht dz allenthalb die allertieffeste nidere vñ schlächte/mit der aller höchsten höhe vermischt wirt: ein kind wirt im lyb empfangen/ aber das der engel ein bott vñ der heylig geist der werckmeister ist: es wirt ein kind geborē/aber von einer reinen magdt: es ligt in der kripffen/ aber die engel vom himel sungend mit frolocken: dz kind ligt verborgen an einē schlächten ort/der himel aber bättet die höhe des gebornen kindlins an. Nach disem allem sind die hirten widerzů jrem vych gekeert/ habend Gott eer vnd lob zůgesprochen vñ verjähen/ aller der dingen halb die sy von den englen gehört/ vnd das sys also wie sy gehört/ funden hattend.

An unsers lieber frauwen tag. Zů Liechtmas. end.

An 8 tag euangelium.

Vnd do acht tag hinumm warend/daß dz kind bschnittē wurde/do ward sein namm genenet Jesus/ welcher genennet wz von dē engel ee dañ er empfangen ward in můter lyb.

Als aber der achtest tag nach der geburt kam/ an dem man das kind nach dem gesatzt Mosi beschnydē sol/namlich sol man dem knäblin das vorder teil des hütlins abschneyden / welche beschneydung Gott dem Abraham erstlich geben hatt das sy ein zeichen sye seines volcks / hat man an disem ort dem gesatzt auch gnůg gethon: dann Christus nit kommen was das gesatzt abzethůn/sonder zeerfüllen. Er hat sich auch nit gewideret das mittel vnd artzney zenemmen (als wäre er den sünden der elteren vnderworffen) der allein vō aller sünden beGen. 17.

fleckung frey vñ rein/kummen was der gantzen welt sünd hinzenemmen / vnd jm selbs ein neüw volck zemachen / das ein hertz hette das gereiniget wäre von allen fleischlichen begirden / nit mit steininen messeren/sonder mit dem schwärt des Euangelij/ das durch den glauben alle ding reiniget. Es ist auch (wie es dann sitt was) dem kind der namm auffgesetzt worden/Jesus nant man jnn/ das heißt als vil als ein heiland. Nit ist dem kind diser nammen one geferd oder menschlichs willens aufgesetzt/sonder er ist auß Göttlichem befelch durch den engel Gabrielen bestimpt/ee das kind in můter leyb empfangen ward: das die menschen auß dem nammen mercken möchtind/das er der wäre der allen menschen ewigs heyl verleyhen wurde / das er der recht Josue wäre/der die seinen von aller befleckung der sünd gereiniget/in das himmelisch land/ das ewig fröud hat/füren wurde. Bißhär ist in etwas bildneren vorgespilt wie das Euāgelium erstlich dem Jüdischen volck verkündt vñ geprediget sölte werden. Am fünfften tag nach der beschneydung kamend die dry weysen/die durch den sternen bewegt sind von weytnuß zekommen vñ das kindlin zesähen/die bättetend auch an den neüwen fürsten der welt/vnd eertend jn mit bedeütlichen gaaben/ mit den außerlichen dingen zeuerston gebende/ das die Heiden die gnad des Euāgelij (die vō den mörderen den Judē verschupfft wz) annemen wurdind. Matt. 2.

+ Vnd do die tag jrer reinigung nach dem gsatz Mosi kamend/brachtend sy jn gen Jerusalem/auff das sy jn darstaltind dem Herren (Wie dann geschriben stadt im gsatzt deß Herrē: Ein yetlichs knäblin das zum ersten geboren wirt/sol Gott geheiliget heissen) vñ das sy gebind das opffer/nach dem gsagt ist im gsatzt deß Herren [namlich] ein par turtel tauben/oder zwo jung tauben.

Auff den viertzigesten aber/an dem das gesatzt gebeütet das man die knäble dem Herren bringe/ vnd für die reinigung der kindtbetterin vnnd des kinds (dann die gemeine geburt der weyberen geschicht nit one befleckung des leybs) ein gaab opffere/bat sich die heylige jungkfrauw auch den gemeinen kindtbetteren gleych gemacht/so doch in diser geburt nichts vnbefleckts was / ja es was alles voller himmelischer reinigkeit vnd seübere. Dann was vnseübere mocht die kindbetterin haben / die one menliche berürung/auß vmbfahē Göttlicher krafft/durch würckung des heyligē geists empfangen hatt? Mocht etwas vnreines an der frucht seyn/die himelisch geboren/darzů kumen was / das sy allein alles menschlich geschlächt von allen maasen der sündē reinigete? Es hat aber Gott mit denen träffenlichen beyspilen der demůt menschliche hochfart wöllē brächē. Darzů ist es billich gewesen das der/der kummē was/ beyde wend/das ist/ das Jüdisch vnd Heydnisch volck / in ein bekantnuß des Euangelij zesamen zefügen/dē gesatzt Mosis in Leui. 8.

in allen dingē gnůg thette/von welchem dz Euangelium erstlich glauben vñ ansähen überkommen můßt. Also habend Maria/vñ Joseph/ (der auß Göttlichem radt noch für einē vatter Jesu gehalten ward) jr kindlin gē Jerusalem bracht/ das sys im tempel dem Herrē/dem es zůgeeignet was vñ geheyliget/überantwurtetind/nit das nit sunst alle ding des Herren sygind/sonder dz wir in bedeůtlichen bildner lernetind/ das die gemůte Gott gefallend vnd angenäm sind/die mit mañlicher stercke des geists/mit überwindung der begirden des weybischen fleisches/auff die himelischen vnd ewigen ding trungend. Das hat das gesatzt Mosi zuerstan geben/ vnd hat gebotten das man ein yetlichs knäble/so bald es erst geboren werde an das liecht diser welt/dem Herren heylige vnd zůeigne/ es sye von menschen oder vom vych geboren: das man auch dauon die erstling den pfaffen gäbe/ vñ das erstgeboren von menschen von den pfaffen erlößt wurde/es wäre dann ein knäble auß dem Leuitischen stamen. Nun wäre dise heylige kindbetterin sölliches gesatztes frey/dañ das gesatzt redt von denen weyberen die ein knäblin von mennlichen sō empfahēd. Sise aber wz ein reine magdt/kein weyb/vnd hatt nit von meñlichem somen/sonder vom heyligen geist empfangen. Also ist der/der ein Herr was alles deß das in himel vnd erden ist/ in tempel (als wäre er dem gesatzt etwas pflichtig) bracht worden. Vmb ein kleinen wärd ist er gelößt worden/der die gantze welt mit dem schatz seines blůts lösen sölt: dañ das gesatzt gebot dz man das erstgeboren knäblin mit einem järigen lämblin lösen sölte das man zum brandopffer gab/darzů sölt man geben ein tauben/ oder ein turtel taub für die reinigūg der sünd/ für die befleckung d empfengt nuß/oder die jnen sunst begegnet wäre. Dann es můß allenthalb vnd gantz rein syn/ das man dem Herren opfferen wil. Wo man aber von armůt wegen das lemblin nit hatt/gab man anstatt des lemblins ein turtel taub/oder ein junge taub/ das kind zelösen: dz ander vögele opfferet man für die reinigung der sünd. Sie elterē aber Christi habēd der armen gaab bracht/zweyflel nit sy hettind mer geben/wo sy nit so arm gewäsen wärind: iñwendig was jr gemůt in Gottsforcht rych/ aber das außer beyspil der armůt das sy zeigend geschicht vns zur leer/ vnnd diß alles geschicht auß Göttlicher ordnung/über andere vrsachen/fürnämlich darumb/ das man klaarlich berichtet werde/das disen kind waarer mēsch sye. Ee Maria gebar in der herberg sach man das sy schwanger was/do sy gebar sach man das der leyb nienē mer groß was/do das kindlin erst geboren ward/ fundends die hirten: die weysen fielend für das kind nider/ Es ward beschnittē nach gemeinem brauch/ ward in tempel getragen/ den priesterē überantwurtet. Das alles geschicht/ das niemant der geburt halb zweyflen mög/vnnd das auch dise geburt allgemach für vnd für vilen kundt werde/aber den demůtigen vnd frommen allein. Dann es was von nöten daß das ihen/das so es geglaubt ward allen menschen ewigs heyl/ so es nit geglaubt ewigen tod bringen solt/nit mit wenigen auch nit mit schlächten bewärnußen bestättet wurde. Der engel verkundt/der jungkfrauwen ward Joseph als ein zůg vermächlet/ Elizabet die vnfruchtbare gebar/ der stumm Zacharias redt/ sy beyde weyssagend auß Göttlichem geist/ Johannes springt in frōuden auf im leyb seiner můter/ein vnuerseerte jungkfrauw gebirt/ die weysen kommend von verknauß vnnd bättend an: die hirten kündends vß. Mit so vil bewärnußen/ mit so vil wunderzeichē ist die nüwe geburt des kinds d welt fürtragen vnd glöublich gemacht worden/ damit aber disen kind von allerley geschlächt/von allerley alter/ von allerley staat zůgnuß hette/vñ niemant wäre d jm selbs nit heyl vō jm möchte verheissen.

Exo. 13.

Num. 8.

Vnd sihe/ein mensch was zů Jerusalem mit namen Simeon/ vnd der selbig mensch was fromm vnnd gottsförchtig/ vnd wartet auff den trost Israels/vnnd der heylig geist was in jm. Vñ jm was ein antwort worden von dem heyligen geist/ Er sölte den tod nitt sehen/er hette dann vor den Christ deß Herren gesehen. Vñ er kam auß anregē deß geists in den tempel.

Auff die selbe zyt ist zů Jerusalē ein mañ gewäsen mit namen Symeon/yetz gantz alt/hitzigs eyn brünstigs geists/vßgemergleten leybs/aber starcks gemůts: alters halb hat er abgenommen/ aber in vnschuld vnd fromkeit was er noch blůygend/ ein rechter fromer Gottsförchtiger mann/ der nit wie die phariseer auff eer vñ gewünn stalt/sonder was begirig des gemeinen heyls: kein frōud vñ wollust hatt er auff erden/ dañ das er mit sinen augen den sähe/den die propheterē künfftig seyn verheissen hattend/das er das volck Israel tröstete das übel verkümmeret vnd verhergt was. Diser fromm mañ erkant auß eyngebung des heyligen geists die zeyt yetz bie seyn. Vnd als er offt in seinem hitzigen gebätt Gott gebätten hatt/das er mit leyblichen augen den Messiam/vff den man yetz so vil hundert jar gewartet hett/sähen möchte/hat er in sines hertzens schrin vom heyligen geist ein antwort vñ bericht empfangen/ Das er nit sterben wurde/ee vnd er sähe mit leyblichen augen den/den er mit den augen des hertzens yetz vorlang gesähen hatt/damit er zůgnuß geben möchte das der kommē wäre den er künfftig seyn nit gezweyflet hatt/ja das er sähen wurde das glückselig kind/ dz Gott über alle menschen gesalbet hatt/das er ein ewiger Künig vnnd priester seyn sölt.

Vñ do die Eltern das kind Jesum in den tempel brachtend/ daß sy für jn thettind wie man pflägt nach dē gesatzt/ do nam er jn vff seine arm/vnd benedeyet Gott/ vnd sprach:

Als nun der tag hie was das man das kind Jesum in tempel tragen ward/ ist der fromm alt mañ

durch den geist bewegt/das er auch auff die zeyt in tempel kom̃en ist. Vnnd als Maria vnd Joseph der verwänt vatter / das kind in tempel trůgend/ das sy thettind nach dem brauch der reinigung/ nach dem der priester das kind in seine arm genommen vnd gůts über es gesprochen / hat der gůt alt fromm mañ sich nit mer mögen enthalten/ sonder er hat das läg begärt kindlin auch in seine arm genommen / vnnd ist damit in das lob Gottes außbrochen/vñ vor seinem end (wie der Schwan) ein lobgesang gesungen/vnd also geredt:

Herr/ nun lassest du deinen diener im friden faren/wie du gesagt hast/

Dann meine augen habend deinen Heyland gesehen/

Welchen du bereitet hast vor allē völckern.

Ein liecht zů erlüchtung der Heydē/vnd zum preyß deines volcks Israels.

Ja Herr/yetz ist meiner begird gnůg geschähē/ yetz wil ich gern vnd frölich sterben/dann du lassest deinen diener mit růwigem vnd stillem gemůt faren: nichts ist das mich mer fröuwe in disem zeyt/ ich begär auch nichts mer zeläben / sonder ein lust hab ich auß dem alten leyb zefarē zů der säligen geselschafft aller gottsäliger menschen / die auff disen tag begirlich gewartet habend/ vnd aber mit leyblichen augen nit habēd mögen sähen/ sonder allein mit den augen des glaubens. Mir hat aber Gott mein begird vil überflüssiger erfüllt/dz ich jn auch mit leyblichen augen hab gesähen/das ich mit meinen alten schwachen armen dinen einigē geliebten sun hab vmbfangen / durch den du heyl vnd sälig keit hast wöllen gebē/ nit allein dem volck Israel/ sonder auch allen völckeren der gantzen welt. Ich bekenn dein krafft in dem schlächten leyblin/ ich bekenn das diser ist das liecht der welt/das durch die propheten verheissen ist/das diser ist die Sonnen die du hast lassen aufgon zeuertrybē die finsternuß aller Heyden/vñ das dein volck Israel einē hette/ des sy sich billich fröuwte / der jr eer wäre / ja das volck das waarlich dein ist/nit nach dem fleisch allein/von dem der anfang des heyls kumpt/ sonder nach der geistlichen früntschafft/die auß Euangelischem glauben bezogē wirt. Israel ist ein yetlicher der mit glöubigē augen vff dises liecht säben wirt. Vormals biß auff dise zeyt hat das Jüdisch volck für ein grosse eer gehaben vnnd sich auch gerümpt des Abrahams/ Isaacs vñ Jacobs / des Mosis/ des tempels / der propheten: fürhin aber wirt sich das geistlich Israel/das in der gantzen welt außgespreitet ist/deines suns fröuwen vñ eer haben/ den du nach denen allen als dem fürnämsten theüresten vnd höchsten geschickt hast: yetz ligt er als vil als heimlich verborgen / ist wenigen bekant / aber nachmals wirt sein liecht erglasten / vnnd mit seinen strāmen die gantze welt erleüchten.

Vnnd sein vatter vnnd müter verwunderend sich deß/das vonn jm geredt ward. Vnnd Simeon benedyet sy / vnnd sprach zů Maria siner müter: Sihe / diser wirt gsetzt zů einem fall / vnnd zů einer auferstēung viler in Israel/ vnnd zů einem zeichen/ dem widersprochenn wirdt. Vnnd es wirt ein schwärt durch dein seel tringenn / auff daß viler hertzen gedancken offenbar werdind.

Als aber Maria des kinds müter vnd Joseph sach das dise ding auß eyngebung des Göttlichen geists von dem alten geredt wurdend/ habend sys mit dem das sich vor verloffen hatt erwägen vñ ermässen/ vnnd heimlich bey jnen selbs ein verwundernuß daran gehebt / was doch der alt mit seiner red vermeine. Als nun Simeon dem kind vñ müter glück gewünscht hatt/kart er sich gegenn Maria vñ sprach: Siser dein sun/wiewol er von Gott darzů geben ist/ das er allen menschen heyl bringe/ so wirt es doch auß viler menschen boßheit darzů kom̃en/das/wie er vil/die die gaab Gottes annemmēd/vfrichten wirt zů hoffnung ewigs läbens vñ heyls/ also auch vil auß dem Jüdischen volck sölliche gůtthät Gottes/die er jnen entgegē tregt/ verschupffen werdend/vnd also in ewige verderbnuß geworffenn: so die waarheit durch jn geoffenbart wirt/werdend jren vil/die man vor darfür hielt dz sy stündind/fallen/vñ vil die man meint sy lägind/ wider auffston. Alle Israeliten habend auff jn gewartet/sy werdend jn aber nit alle annemmen. Er wirt allen menschē dargestelt werdē für ein zeichē/ dergleychen von anfang der welt nie keins dargestelt ist: vil aber werdend jm widerreden. Es werdend darwider sträben die phariseer / die gschrifftgeleerten/vnd pfaffen/Es werdend wider jn reden die vnglöubigen vnd rotter / vnd wirt ein sölicher auffür sich allenthalb erheben/das du auch nit one leid daruon kommen magst. Dann sölicher lüten grausame wirt nit allein die träffen die dinem sun glauben werdend/ sonder das schwärt des schmertzens wirt auch dein eigen hertz durchstächē. Ein sölich zeichen hat Gott wöllen aufstecken vor aller menschen augen/daß das klar liecht der waarheit härfür gestellt / vnd deñ aller menschen gedancken die im hertzen verborgen lagend geoffnet werdind: das sich das widerspil erfinde/namlich / das man an der thaat augenscheinlich sähe/das die/ die von allen menschen darfür gehalten sind worden / sy sygind die aller frömmesten/ waare fromkeit nienen an jnen habind: vnnd das sich erfinde das die gottloß sind/die jnen selbs zůgebend das sy allein Göttlichs vnnd erbers leerind. Dargegen das offenbar werde/das die/die man darfür gehalten hatt/sy sygind weyt vnnd frömbd vonn rechter Gottes eer vnnd erkantnuß/der rechten Gottes eer vnnd erkantnuß fast naach gewäsen sind: vñ die man darfür hielt das sy gantz verworffen vnd verzweyflet leüt wärind/ durch den einfaltigen glauben die ersten

sten ins reych Gottes gelassen wurdind. Sie geschrifftgeleerten vnnd phariseer habend den Messiam yemerdar im mund/fromkeit vnd gerechtigkeit habēd sy vil im mund/sind vil im tempel/bättend lang/vastend offt/gond härumb mit grossen denckzedlen/aber im hertzen tragend sy gar vil anders weder sy außerlich erzeigind. Wenn nun das liecht Euangelischer waarheit aufgadt/so wirt es jre betrogne listige vnd gottlose gedancken härfür ziehen vñ an tag bringen. Sie publicanen/hüren/ vnd sünder werdend von disen gleychßneren nienē zum tempel vñ zun heyligen dingen gelassen/aber Gott wirt sy zum ersten ins himelreych nemmen. Sie Heyden die yetz götzen vñ abgött eerend/werdend jr läben schnäll enderen/ vnd mit hitziger begird vnd hohem fleyß die leer der waarheit vnnd rechter fromkeit annemen. Sie phariseer aber vnd pfaffen/die das gesatzt in henden habend vnd die frömbsten sind/werdend den der das gesatzt geben hatt durächten/vnnd waarer Gottes eer/waarer fromkeit vnd erberkeit mit allem fleyß widersträben. In der nacht kan niemant nichts vnderschidlich kennen/vnnd wänt einer offt er sähe etwas/so ists ein schatten vñ allein ein trogne bildnuß: weñ aber die Sonn aufgadt/die tribt hin alle blendungen vnnd trugerey/gibt einem yetlichen ding sein rechte gestalt vnd farb. Sises hat der alt fromm mañ auß anwäygung des geists auß fröud seines hertzens geredt. Yetz hat Christus zeügnuß empfangen von englen/von der jungkfrauwen/von dem küschen gemahel/von dem priester Zacharia/ von Johanne der noch nit geboren was/von Elizabet die ein eeweyb was/von den hirten/von den weysen/von den gschrifftgeleerten die auß der prophecey Michee antwort vnd bescheid gabend wo Christus geboren sölte werden/vom Herode der sich forcht/vom Simeon der weder priester noch Leuit was/sonder sunst ein frommer mann: noch braft der witwen stand/das ein witwen auch dem Herren zeügnuß geben sölte. Ein söliche krafft hatt dises kind(dz doch sein rechte krafft noch nienen geöugt hatt)das es alle ding mit Göttlichem geist anwäyet vnnd begreiff: die nideren vñ schlechten wäygt er an/die hohen vñ stoltzē die erschrackt er vñ macht sy trurig. Auß sölichen anfengen vnd vorlauffen mocht man wol ermässen was grosser verenderung in allen dingen in künfftig geschähen sölt/wenn er nun erwüchse vnnd sein himelische stimm außliesse/wenn er nun wunderzeichen thün wurde/wenn er sterben vnd wider auferston/weñ er den heyligen geist überflüssig vñ reychlich vom himmel auff alle glöubigen außgiessen wurde. Also kumpt nach dem altē Simeon/der nit in der ee was/die alte witwen.

Mich. 5. Matt. 2.

Vnnd es was ein prophetin/Hanna/ein tochter Phanuel/vō gschlächt Aser/die was wol betaget/vnnd hatt gelābt siben jar mit jrem mann von jrer jungkfrauwschafft an/ vnd was nun ein witwen bey vier vnd achtzig jaren/die kam ninner vom tempel: dienet Gott mit fasten vnd bätten tag vnnd nacht/ die selbig tratt auch hinzů zů der selbē stund vnd preyset den Herren/vnd redt von jm zů allen die da wartetend auff die erlösung zů Jerusalem.

Es was ein alte frauw/die hieß Anna/das ist/ gnadreyche(dann sy was auch mit prophetischem geist erleüchter)ein tochter Phanuels/eines frommen verrümpten mañs auß dem stammen Aser/ der vnder dē zwölffen der achtest ist: in welcher zal in einem bildner die säligkeit der auferstentnuß bedeütet ist/die über den Jüdischen Sabbath von der Euangelischen leer hinzügethon wirt. Dann Aser heißt in Hebreischer sprach als vil als sälig. Sise Anna was vast alt/vnnd one zweyfel hat sy Gott darum̄ also lang harren lassen/das sy/ wie sy offt mit hitziger begird gewünscht hatt/yetz ein alt weyb das verheissen kind sähe/das dem gantzen volck Israel heyl bringen sölte/dañ der heylig geist hats jr eyngeben/der wäre yetz geboren: vnnd wie Simeon durch trib des heyligen geists in tempel gieng/also ward auch dise Anna vom heyligē geist getriben vnd bewegt/das sy auch auff dieselbig stund do diß gehandlet ward in tempel kam. Sise Anna nach jrer jungkfrauwschafft hat sy siben jar bey jrem mann in der ee gelābt: nach dem ward sy ein witwen/vñ bleib auch ein witwen biß auff 84. jar/ vnd das gantz zeyt dienet sy Gott/vnd übt sich in waarer fromkeit/sy trachtet nach keiner ee mer/sonder als wär sy der welt abgestorben vñ Gott gantz ergeben/kam sy nit auß dem tempel/opfferet für vnd für geistliche vnd Euangelische opffer/nit allein tags sonder auch nachts/opfferet sy sich selbs gantz vnd gar dem Herren ein läbendig geistlich/ vnd angenäm opffer. Jren leyb opfferet sy mit vil vasten/das gemüt mit andechtigem gebätt. Wie nun Maria vnd Joseph den bruch vnd ordnung der reinigung im tempel volbrachtend/vnnd Simeon geweyssaget hatt/vnd alle ding voller frolockung vnd glückwünschen warend/kam auch dise Anna darzů/das sy auch ein zeüg wäre des nüw gebornen kinds/vnd jrs hertzens begird auch mit der anderen fröud gemein machte: fieng an vnnd lobt Gottes gütigkeit die sein volck hette angesähen/vnd das sy mit den augen gesähen/vnnd auß eyngebung des geists erlernet/hat sy nit verschwigen/sonder bey yederman von dem kind geredt/vñ hats allen denen gesagt die in der statt Jerusalem auff die erlösung Israels wartetend. Gnůg was das einer witwen/allein im tempel außkündē das Christus komen wäre/vñ wenigen/die des begirig warend/verkünden vñ anzeigē: dañ die zyt/die den Apostlē/die des himelischen geists erfült wurdind/ vorbehaltē/wz noch nit hie/dz/wie Dauid von jnē gesagt hatt/jr ton in alle erden außgon/vñ jr wort in die ende des gantzen vmkreiß kommen sölte.

Vnd do sy alles vollendet hattend/ nach dem gesatzt des Herrē/ kertend sy sich wider in Galileam zů jrer statt Nazareth. Aber dz kind wůchß vñ ward starck im geist/ voller weyßheit: vnd Gottes gnad was bey jm. ❧ So sy aber alle ding ordēlich nach dem brauch vnd gesatzt der reinigung vollendet hattend/ sind sy wider gen Bethlehem keert da das kind geboren was. So nun Herodes der Künig von den Weysen berichtet/ das ein neüwer Künig des volcks Israels geborē wäre/ alle kindli die innerthalb zweyen jaren zů Bethlehem/ vnd in der selben gantzen gegne geboren warēd/ tödten hieß/ ist Joseph im schlaff vom Engel gewarnet/ das er die kindbetterin vñ das kind in Egypten füre: das hat er gethon/ vnd sind also da bliben biß der gottloß Künig gestorben ist. So das geschach/ sind sy auß vermanung vñ geheiß des Engels wider auß Egypten zogen: nit gen Bethlehē/ auff das dem sun Herodis/ der an statt des vatters regiert/ nit vrsach geben wurde zewüten/ vnnd etwas graumsams fürzenemen/ sonder ins Galileisch land in die statt Nazareth/ da er empfangē was: dañ er wolt ein zeytlang heimlich seyn: vnd daselbst hat er gewonet/ vñ also ring mögen vor dē grausamen wüten deren sicher seyn/ die des neüwen Künigs geburt entsassend. Nun bißhär ist der himmelisch Fürst (der sich vmb vnsertwillen biß in die windlen/ wiegen vñ kinds weynen härab gelassen vnd genideret hat) von anderleüten red vñ zeügnuß außkündt worden. Es hat aber sein alter für vnd für zůgenomen/ dabey auch sein glidmaß vñ stercke des leybs/ in welchem leyb als in einer behausung/ ein wunderbarliche vnnd sonderbare art vnd zeichen erglastet/ darinn man spürt vñ sach/ das er mer dañ ein schlechter mensch was. Es wůchß auch mit dem leyb die krafft des geists/ die sich von tag zů tag ye mer vnd mer ögt im angesicht/ im gang/ in der red/ in wercken/ in denen nichts was dz sich nit auff demůt/ auff keüschheit/ auff senffte/ auff Gottsforcht vñ fromkeit zuge. Dann er was denen lastren nit vnderworffen/ die die jugend gewonlich an jren hat: als da ist/ vngeschickligkeit/ feyger mütwill/ vnstandhaffte/ torheit/ sünder ein himmelische weyßheit/ deren er vol was/ hat sich ee zeyt vnd vor den jaren/ härfür gethon vnd geöugt: also/ daß der/ der vor von anderen leüten zeügnuß gnůg lobs hatt/ yetz mit seinen fürträffenlichen gaaben von allen menschen hoch/ vnd yederman geliebt ward: ja weyßheit/ heyligkeit/ fromkeit/ dapfferkeit (deren gleychen du in keinem alten findest) hat jn vor allen menschē eerlich vnd wunderbar gemacht: aber freüntliche vnnd holdsäligkeit seiner sittē/ auch demůt macht jn angenäm vnd lieblich yederman. Es was auch nit ein schlechter gunst den man zů jm trůg/ der allein ein zeytlang wärete (als die kind gemeinlich auß etlichen menschlichen gaaben bey der welt erlangend/ als da ist schöne der gestalt/ oder das sy offt ee zeyten gelirnig sind) sonder es erglastet in jm etwas Göttlicher vnnd wunderbarlicher freündtligkeit vnnd angenäme/ die alle menschen zů liebe der tugend zoch.

Vñ seine elteren giengend alle jar gen Jerusalem auff dz Osterfäst. Vñ do er zwölff jar alt was/ giengend sy hinauf gen Jerusalem nach gewonheit des fests. Vñ do sy die tag vollendet hattend/ vnnd wider zehauß giengend/ bleib das kind Jesus zů Jerusalē. Vñ seine elteren wußtend es nit/ sy meintend aber er wäre vnder den geferten/ vñ kamend ein tagreiß/ vnnd süchtend jn vnder den gefreündten vnd bekannten. Vnd do sy jn nit fundend/ giengend sy widerumb gen Jerusalem/ vnnd süchtend jn. Vnd es begab sich nach dreyen tagen/ fundend sy jn im tempel sitzen mittē vnder den leereren/ daß er jnen zůhorte/ vnd sy fragte. Vnd alle die jm zůhortend/ verwundertend sich seines verstands vnd seiner antwort.

Wiewol aber Nazareth weyt von Jerusalē lag/ sind doch seine Göttsförchtigen elteren järlich dahin gangen/ vnd das auff den tag deß Passah/ den die Juden gar in grossen eeren haltend/ vnd herrlich begond. Auff welches fest zů seiner zeyt das lämlin das kein maasen hatt/ sölte getödet werden. Dz kind Jesus ward von der müter vnnd Josephen auch hinauf gefürt gen Jerusalem/ vnd (vns zum beyspil) in der jugend zů Gottseer vñ Gottsforcht gezogen. Darin alle elterē jrer pflicht ermant werdend/ das sy jre kind von jugend auf auß der schalen vnd wiegen von allem mütwill ziehind vñ verhütind/ vnd die selben zů erbaren sitten vñ Gottsforcht gewänind dieweyl sy noch jung sind/ dieweyl jr art noch weich ist/ vnd sich zů allen tugenden biegen laßt. Dañ Jesus bedorfft sunst nit anderer leüten meisterschafft/ hat aber darin anderen elteren ein beyspil wöllen fürstellen/ wie man die kind erberlich vnd züchtig erziehen sölle. Dabey ist auch allen kinden ein vorbild angezeigt/ wie sy jren elteren gehorsam seyn söllind/ so sy von jnen zů erbaren vnnd heyligē dingen gezogen werdend. Als aber dz kindlin yetz zwölff jar alt worden was/ vnd die elteren/ nach jrer gewonheit/ auff das fest des Passah hinauf gen Jerusalem zugend/ namend sy den knaben mit jnen: vnd als sy die ding die zum Gottsdienst gehörend/ vñ die tag/ so man dem Gottsdienst obligt/ vollendet hattend/ sind Maria vnnd Joseph wider heim gangen/ vnd ist der knab Jesus zů Jerusalem bliben/ als vil als ein fröud habende yetz in der jugend seines vatters befelch/ vonn deß wegen er in die welt gesendt was/ außzerichten. Das aber er also da blibē was/ wußtend seine elterē nit. Wie nun der knab gen Nazareth nit wider kam/ warend seine elteren (wie dañ gemeinlich geschicht) angsthafft vnnd sorgfeltig/ nam sy wunder wie doch

doch das zůgangen wäre/vermeintend er gienge er wan mit seinen gesellen oder verwandten / bey denen wäre er also bliben / deßhalb er so lang verzuge. Vñ auff das sind sy wider hinder sich keert auff den wäg garnaach ein tagreiß/ da süchtēd sy jn vnder den bekañten vnd freünden / bey denen sich die knaben offt saumend/vnd gern bey jnen bleybend/ auß liebe der freündtschafft gehinderet: aber da ward Jesus nienen funden. Da leert er vns/daß der allen anmůt zů vatter vñ můter vnd verwandten hinlegen můß / der die bekanntnuß der himmelischen leer annemmen wil. Wie sy jn nun da nitt fundend/wurdēd sy noch angsthaffter/ giengēd wider gen Jerusalem/ meintend er wäre etwan bey einem freünd oder bekannten bliben: als sy jn aber vnder den bekañten vnd verwandten vergebens süchtend/ begab es sich nach dreyen tägen das sy jn vngeferd fundend im tempel/nit müssig sitzen/nit kurtzweyl treyben/sonder mitten vnder den geleerten sitzen/da hort der knab vñ loßt jnen was sy lartend/vñ dargegen fragt er sy/vnd so sy jn fragtend gab er jnen antwort: nit das es jm von nöten wäre die menschen zefragen/oder etwas von jnen zeerfaren vnd zelernen/sonder das er mit seinen weysen fragen leere vñ berichte die/die sich für geleert vnd im gesatzt bericht außgabend / vnd aber die rechte krafft des gesatztes nit wußtend. Dabey hat auch Jesus vns wöllē reitzen/das wir auch begirig wurdind zelernen/ vnnd vns wöllen anzeigen das niemants zejung seye zelernē das / das zů waarer Gottes eer vnd Gottsdienst gehört: dañ sunst sind etliche künst/ darzů nit alle alter geschickt sind/allein fromkeit / Gottsforcht sol man gleych von jugend an lernen / vnd niemermer daruon lassen biß ann tod / dann allweg mag einer zůnemmen dieweyl er läbt. Wiewol nun Jesus den geleerten vnd allem vmbsteenden volck vnbekannt was/so habend sy doch an jm alle ein groß verwundernuß gehebt/ das ein sölicher junger kleiner knab in aller seiner red vnnd antwort ein so hohe weyßheit (die auch einem alten zeuil wäre) erzeigte. Sy sahennd das der knab noch jung vnnd des leybs halb schwach was / vnd einer so grossen weyßheit nach vnzeytig vnd vngemäß: vnd hortend daß der knab mit hoher demůt härfür brach vnnd redt/ deß sich die alten leerer vnd die aller weysesten nit schämptend zelernen. Vnnd in dem allem braucht er doch keinen hochpracht/keinen fräfel/ keinen rům: welche prästen die knaben gewonlich an jnen habennd / die ee zeyt vnnd frů etwas für andere geschickt sind. Er fragt sy als einer der begirig ist zelernen: vnnd so er gefragt ward / gab er züchtig vnnd weyßlich antwort/vnd lart also one allen hochmůt vnd eergeyt: deßhalb er die leerer/mit denen er disputiert/ vnnd die vmbstender die zůloßtend/ träffenlich erstaunetend: nit allein vonn wegen der vngehörten weyßheit/die der knab in seiner frag vnd antwort zeigt/ sonder auch von wegen der besonderen zucht vnd demůt seines angesichts vnd aller gebärden / auch der red/die etwas freüntliche zum verstand hin zůthettend. Es ist auch nit one ein heimliche vnnd nutzbare bedeütung / das Jesus vnder den freünden vnd verwandten nit funden/vñ aber im tempel zů Jerusalem funden ist: dann Jerusalem ist allweg des Gottsdiensts halb herrlich vnd weyt verrümpt gewesen / deßhalb sy einen bildner tregt der kilchen die noch auff erden hie streytet / oder auch deren die im himmel siget vñ überwindt. Das ist vnser vatterland/dahin vnser begird stadt: so wir wüssend das wir hie im ellend sind/ vnd kein blibliche statt nit habend. Wo man nun auß menschlichen anfechtungen handlet/wo man allein auff die ding trachtet/die mit diser welt zergond/da ist weder Jerusalem (das bey den Hebreern ein gesicht des fridens heißt) noch ein tempel der dem Herren geweycht ist / deßhalb man auch an den selben orten Jesum nit süchen sol / dann er ist gantz himmelisch: wo aber ein hertz ist / dz die ding die fleisch vnd blůt angibt verachtet vnnd verschätzt/ begirlich auff die sälige rüw des gemüts stelt/die Gottes güte hie in zeyt durch den Euangelischen glauben gibt / vnnd dört im himmelischen Jerusalem volkömner / da ist Jerusalē/ da ist der tempel darinn Jesus ein lust hat / da wirt fürgelegt vnd antwort geben: nit von der viereckete des circkels/ von der ersten materi / oder vonn dem ersten beweglichen / welche ding der sälikeit kein nachteil bringend ob man sy schon nit kan: sonder vonn der erkanntnuß der heyligen geschrifft / durch die vnns Gott den wäg anzeigt / durch den wir ewigs heyl vnd sälikeit erlangend: da tödet vñ metzget man Gott die allerangenämesten opffer / namlich vnkeüschheit/nyd vnd hassz/zorn/eergeyt/geltgeyt: da zündt man Got an ein angnäm röuchwerck/namlich ein andächtig vnnd rein gebätt. Darumb sol sich ein yetlicher fleyssen/das er Jerusalem im hertzen habe / das er dem heyligen geist daselbst einen tempel zůbereite der jm gemäß seye / damit er Jesum zů einem eynwoner vnd gast haben möge.

Vnd do sy jn sahend / entsatztend sy sich: Vnd sein můter sprach zů jm: Sun/warum hast du vns also gethon? Sihe/dein vatter vnd ich habend dich mit schmertzen gesücht: Vnd er sprach zů jnen: Was ists daß jr mich gesücht habend? Wüssend jr nit das ich sein můß in dem [geschäfft] das meines vatters ist? Vnd sy verstündend das wort nit das er mit jnen redt.

Do nun der wunderbarlich knab mit sölichen anfengen das himmelisch geschäfft wider zebringen mēschlich geschlächt (darum er dann von himmel herab kommen was) zeuolfüren/vorspilt/sind darzů kommen vatter vnd můter/ die noch nit volkomenlich die heimligkeit Göttlichs radtschlags wußtēd: es hiengēd jnē noch etwas mēschlicher anfechtungē an: wiewol sy auß sorg (die elterē wol an stadt) das kind gesücht hattend. Joseph als einer

der an der geburt kein recht hatt/schweig: aber die müter/als deren es zůstůnd/vñ die etwas gewalts über das kind hatt/fieng an sich gegen jm zebeklagen/sprach: Sun/warum̃ thůst du vns also? warumb bist du also heimlich von vnns geschlichen? Sich/dein vatter vnnd ich habend dich yetz etlich tag angsthafft gesůcht/vnd habend besorgend dir widerfüre etwas. Auff dise red Marie/die auß můterlicher liebe/aber menschlicher anfechtung/kam/(vm̃ deren willen man das Göttlich/dz da gehandlet ward/nit hinderstellig machen solt) hat Jesus ein klein rauch geantwortet: nit das er hön wäre über seine elterē/sond̃ das er anzeigte das im Euangelischen handel/von des wegen er vom himmelischen vatter gesendt was/kein menschlich ansähen noch gewalt geltē sol noch statt haben. Es ist war die elteren habend etwas gewalts über jre kinder/aber sölicher gewalt vnd oberkeit hat sein zil: vnd so offt es den hādel des heils betrifft/sol man allem menschlichen gewalt abkünden. Sañ billich ists/daß das menschlich dem Göttlichen weyche/vnnd daß man mer Gottes acht habe/von dem wir leyb vnd seel habend/vnd auß deß güte wir auff dz erb des vntödtlichen läbens hoffend/dann deren von denen wir dem fleisch nach allein geboren vnd erzogen sind/vnd von denen wir ein teil güts erben sőllend. Vil sind wir jnē schuldig/aber vil mer Gott/von dem wir auch vnsere elteren habend. Also hat auch Jesus seiner můter nit so gar ein senffte antwort geben/do sy jn auff d hochzeyt deß weyns halb
Joan. 2. anspr:ach/vñ vermeint sy hette maacht als ein můter/ein zeichen von jm zeforderē: welches zeichē doch allein zů eeren dem himmelischen vatter geschähen
Mat. 12. solt. Also gab er auch ein rauhe antwort denen die jn/als er prediget/auß geheiß vnd in nammen der můter vnd freünden hinauß fordertend. Vñ auff das antwortet er seiner můter mit disen worten: Auß was vrsachen habēd jr mich so angsthafft gesůcht? gedachtēd jr nit/das ich in dem geschäfft meines vatters sein můß/so offt er mich zů dem ampt/das mir befolhen ist/berüfft? Die elteren aber habend nitt verstanden was Jesus mit diser red gemeint habe/dañ er hielt sich der maß/das man spüren mocht/daß er mer dann ein schlechter mensch was/besonder ein sölicher junger knab. Vnd wiewol sy auß denen dingen die vorhin geschähen warend wol verston mochtend/das dises kind etwas hochs vnd überträffenlichs werden solt/so verstůndend sy doch die höhe der Göttlichen krafft noch nit volkommenlich: sy mochtend auch noch nit verston/das Gott durch seinen hohen radt angeschlagen hatt/daß er das gantz menschlich geschlächt durch seinen sun erlősen wolt. Sy hortend daß Jesus einen vatter meldet/der doch auff erden keinen vatter hatt: sy hortend von dem geschäfft vnd handel des vatters jn redē/von welchem vatter er jnen noch nie nichts gesagt hatt. Also schwigend sy/vnd die red die sy nit verstond/empfahend sy mit ersamkeit vnd züchten. So das Jesus sach/demütiget er sich/vnnd was gehorsam seiner můter/vnd Joseph seinem neerer: vnnd das auß seiner güte mer dann auß pflicht/was geuölgig jrer schwachheit ein zeytlang. Samit er allen kinden einen bildner fürstelt/mit was fleyß/mit was ersamkeit sy gehorsam seyn sőllind jren elteren/so sy das kind Jesus/der niemants pflicht vnd dienst schuldig ist/weder seinem himmelischen vatter/also gehorsam ist seinem vermeinten vatter vñ seiner můter/die jn on nachteil jrer jungkfrauwschafft geboren hatt. Also hat d Herr Jesus alle seine wort vnd werck wöllen mengen vnnd maßgen/das er zů zeyten härfür glasten ließ die funcken Göttlicher krafft/zů zeyten sich nach menschlicher schwachheit nideret vñ här ab ließ: dann das was vns vast not vnd nutz/das wir glaubtind daß in jm beide naturen die Göttlich vnd menschlich warhafft vereinbaret wärind. Grosse liebe bracht das/daß er vns der natur halb gleych was/dann wir habend das vil hefftiger lieb das vns verwandt vnnd heimlich ist/als man im sprüchwort spricht: Gleych geselt sich gern zů gleychem. Aber Gott dörffend wir sicherer vertruwen weder einem menschen/der nit liegen mag/vnd da bey alle ding vermag: deßhalb wir keinen zweyfel haben mögend/er werde vns alles das geben vnd leisten das er vns verheissen hat. Vñ also wachßt die liebe auß freüntschafft des geschlächts/das er mit vnns ein mensch ist. Von disem anfang aber nimpt die liebe zů biß zů liebe der höheren dingen: gleych als die menschen gemeinlich ein eynbrunst vnnd liebe zů gůtwilligkeit gewünnend/erstlich so sy die schöne gestalt des leybs sähend/bald darnach so sy auß täglicher beywonung vñ freüntlicher red sähend vnd innen werdend/das die gaaben des gemüts/die in dem schönen leyb verborgē ligend/vil hüpscher vnd schöner sind/fahend sy an mer vnnd hitziger zelieben das sy nit sähend/dann das sy sähend: also ist vns die menschliche natur in Christo als vil als ein reitzung vnd eynleitung gewesen liebe zeempfahen zů dem Herren Jesu: aber auß der selben liebe farend wir denn für in die liebe d Göttlichen krafft. Was nun Christus thůt/es seye das er sich nach vnserer schwachheit härab lasse vñ nidere/od das er sich in sein höhe ziehe vñ auffschwinge/so thůt ers doch alles vns zů gůtē/vnns zů nutz vnd heyl.

Vnd er gieng hinab mit jnen/vnnd kam gen Nazareth/vnnd was jnen vnderthon. Vnd sein můter behielt alle dise wort in jrem hertzen. Vnd Jesus nam zů an weyßheit/alter vnd gnad bey Gott vnd den menschen.

Also verlaßt Jesus den tempel vnd Jerusalem/ist seinen elteren gehorsam/vnd keert mit jnen wider gen Nazareth. Billich sőllēd sich die kind vnd jungen knaben schämen/die jren elteren/die sy eerlichs vnd rechts heissend nit gehorsam sind/so doch Jesus ein zeytlang seines vatters handel vnnd geschäfft verlassen hat/damit er niemants kein gestalt eines vngehorsamen suns erzeigte. Sie můter was auch härwiderumb gehorsam jrem sun/

dann

dann sy marckt daß in jm etwas Göttlicher krafft sich ögt/ vnd was vernünfftig vñ demütig (wie vor allweg) schwätzt nichts auß von disem hädel/ (wie dann gemeinlich die weyber pflägend) sonder hat mer ein verwunder nuß darab. Was sich aber erstlich vnnd von anfang här des kinds halb verlauffen hatt/ was er redt vnd handlet/ das fasset sy alles zesamen/ vnd schloß es in jr hertz/ ermaß auß den wunderbarē anfengen was ends härnach volgen wurde. Darzwüschend wonet Jesus/ der noch wenig leüten bekañt was/ in dē stättlin Nazareth/ vñ läbt als vil als vnder dem gebiet seiner elteren/ biß die zeyt die vom vatter bestimpt was kam: zů welcher zeyt er sich mit wunderzeichen vñ predigen der welt offnen sölte. Jn welchem er vns leert/ das niemants sich fräfenlich vnnd ee zeyt eyntrage das Euangelium zepredigē/ ee er in alter/ in vnsträfflichen sitten/ in heyliger Göttlicher leer/ vnd auß berüffung Gottes maacht vñ ansähen zeleeren überkomme: dann auch Jesus biß auff das dreyssigest jar nichts fürträffenlichs gethon hat/ dann das er über mēschliche maß/ wie er am leyb/ an krafft vnd alter zůnam/ auch in himelischen weyßheit sich yemer härfür thett/ auch in anderen Göttlichen tugenden/ in denen er vor Gott hoch was/ vñ täglich yemer vnd mer vor den menschen hoch ward/ vngleych den geschrifftgeleerten vnd Phariseern/ die sich in einē falschē scheyn der heiligkeit/ fromkeit vñ weyßheit vor den menschē trügēd/ so sy doch in den augē Gottes aller lastrē wüst vol warēd. Sölichs aber was nit allein nutz zů heil menschlichs geschlächts/ das durch einen neüwen vnd vngehörtē radtschlag sölt erlößt werdē/ sond auch dienet es zů vnderricht vnsers läbens: namlich/ das Jesus seine Göttlichē gaaben/ derē er voll was/ für vñ für all gemach den menschē offnete/ das er vns lartte/ daß wir von den ersten anfengen der fromkeit/ die wir gleych von jugend an in vnns trincken söllend/ für vñ für yemerdar ye mer vnd mer volkomner wurdind. Dann zegleycherweyß wie der leyb sein aufwachß vñ zünemmen hat/ biß auff sein rechte glidmaß vnd rechte stercke: also hat auch waare fromkeit jr zünemmen/ biß sy erwachßt zů der volkomnen stercke des volkomnen alters Christi. Dann Christus wachßt vñ wirt groß in vns/ so wir von den anfengē des glaubens zů der heimlichen weyßheit Göttlicher geschrifft aufwachsend vnd zünemmend: so wir die milchspeyß faren lassend/ vnd die feste speyß des geists begärend: so wir den vngeschmackten büchstaben verlassend/ vnd durst habend nach dem geistlichen verstand: so wir die irrdischen ding verschätzend/ vnd vns zů den himmelischen aufschwingend. Dañ das wäre gar ein verkeert ding/ das der leyb nach gemeinē lauff der natur für vnd für zünäme/ vnd aber vnser seel vnnd gemüt auß vnserer farlässigkeit ye lenger ye böser wurde: dañ das sähend wir gemeinlich geschähen/ die jüngling so bald sy auß der kindlichē reinigkeit härfür gond/ werdend sy mütwillig vnd feyg: darnach so sy junge gesellen werdēd/ gebend sy sich auff kriegen vnd zancken: das manlich alter haltet sich des eergeyts vnd geltgeyts: vnd damit so geschicht es/ das ein yeder so vil er elter wirdt/ so vil weycht er von fromkeit vñ vnschuld. Sie aber Jesum Christum ein mal angelegt habend/ die söllend (wie er) für vnd für zů besserung vnd volkommenheit tringen/ das sy vor Gott eines reinen vnd erbaren gemüts syend/ vñ mit fromkeit des läbens jnen selbs vor den menschen einen gütenn lümbden überkommind.

Das iij. Cap.

Von dem läben/ predig/ tauff vñ tod Johannis: von dem tauff Christi/ vnd erzellung seines geschlächts.

JN dem fünffzehenden jar des Keiserthůmbs/ Keysers Tiberij/ do Pontius Pilatus Lanndpfläger was in Judea/ vnd Herodes ein Vierfürst in Galilea/ vnd sein brůder Philippus ein Vierfürst zů Jthurea/ vñ in der gegne Trachonitis/ vnd Lysanias ein Vierfürst zů Abilene/ do Hannas vnd Caiphas hohe priester warend/ do geschach der befelch Gottes zů Johannes Zacharias sun in der wüste.

Yetz hast du gehört/ O fromer Theophile/ mit was anfengen Johannes vnd Jesus auff dz anpt der Euangelischen außkündung vorgespilt habend/ yetz vernimm in was gestalt/ vnnd mit was frucht sy das angehebt habind: damit du verstandist/ das da nichts one gefärd oder auß mēschlicher fürsichtigkeit gschicht/ sonder alles auß Göttlicher fürsichtigkeit/ die disen handel neüwerweyß fürt vnd leitet. Dann yetz was die zeyt hie daß dz reych der himlen härfür gon vnd aufwachsen/ dz irrdisch abgon sölte: es sölte härfür kommen das geistlich priesterthům/ vnd sölte verschwinden das priesterthům/ das allein ein schatten gewesen was: deß sich aber die Judē biß auff die zeyt träffenlich gerümpt vnd überhebt hattēd. Herodes der dem kind auff sein läben gestelt hatt/ was yetz gestorben/ vnd sein sun Archelaus/ der seinē vatter in grausame nachschlüg/ ins ellēd geschickt. Tiberius regiert yetz im Keyserthům nach Augusto: do der yetz fünffzehen jar im regiment gewesen/ was Pontius Pilatus ein Römischer Landuogt im Jüdischē land. Herodes Archelais brüder was vom Keyser ins Galileisch läd verordnet. Philippus aber was ein verwalter in Syria/ in der gegne die Jturea vñ Trachonitis heißt: on zweyfel von rühe vnnd scherpffe der bergen: dañ das selb lendli zeücht sich vom Libano vnd den bergen Jdumee/ gegen Nidergang Syrien halb. Lysanias hatt iñ das lendli das Abilena heißt vō der hauptstatt Abila: welche statt Lysanias nachmals seinem nammen nach Lysanion genennt hat. Dann Augustus der Keyser/

damit er die maacht des selbigē reychs bräche/ hat ers den vier brüderē teilt/ namlich Herodes/ Philippus/ Antipater vnd Lysanias/ die sind genennt worden Vierherren oder Vierfürsten/ ist der nammen des Künigs nidergelegt. Vnd diß was nun ein zeichen vnd anzeig/ daß das Jüdisch reych gar bald sölte zenichte werden/ wie dann geweyssaget was. Das allerheiligest teil aber im land/ namlich Judea/ darinn Jerusalem lag/ vñ der tempel/ vnd Bethlehem/ dannen der Herr aller dingē geboren was/ hielt inn Pilatus in nammen der Römeren. In welchem mit d thaat gnüg anzeigt ward/ daß die Heyden in das reych der himlen (das von den Juden verschupfft ward) mit gewalt eynbrechen wurdind. Seßgleychē was auch dz priesterampt/ das von yewelten här im stammen Leui gewesen was/ dahin kommē/ daß es vnstät von einem auff den anderen fiel/ mit gelt erworben vnnd gemietet/ (welches auch ein zeichē was das es bald aufhören sölte) vnd hattends yetz zween gottlose mann inn/ namlich Annas vnd Caiaphas.

Vñ er kam in alle gegne vñ den Jordan/ vñ prediget den Tauff der büß zur vergebūg der sünden. Wie geschribē stadt in dem büch der red Esaias des propheten/ der da sagt: Ein rüffende stim in der wüste: Bereitēd den wäg deß Herren/ vñ machend seine süßsteig richtig. Alle tal söllend voll werden/ vñ alle berg vñ bühel söllend ernideret werden. Vñ was krum ist/ sol richtig werden: vnd was vnäben ist/ sol schlechter werden: vnd alles fleisch wirt den Heyland Gottes sähen.

Wie nun das regiment bey den Juden also zertrennt vnd zerströuwt was/ ist dz reych der himlen aufgangen/ vñ das neüw priesterthüm. Söliches außzekünden was Johannes der sun Zacharie erwelt/ der bißhär heimlich vñ verborgē gewesen/ vnder den wilden thierē gewonet hatt/ vñ hatt sein läben/ dz vast hert vnd ernsthafft was/ in der einöde vertriben: hatt ein kleid von kamelhaar/ ein liderinen gurt vmb/ aß waldhonig vnd höuwstöfflen: tranck weder weyn noch anders dz truncke macht/ damit er ein geschickter prediger der büß syn möchte/ vñ das er ee mit dem läben larte/ weder mit den worten: das er aller lastrē on wäre/ der vnuerholen anderer sünd beschälten vñ straaffen sölte. Yetz aber ward er von Göttlichem geist getriben vnd bewegt auß der wüste härfür zetrettē. Er gieng aber nit in tempel (dann das selb ort gehort Christo zü) sonder in die gantze gegne die vñ den Jordan härumb ligt/ das er dester füglicher (dann da ist vil wassers) tauffen möchte. Er prediget dz reych der himlen seye hie/ vnd vermanet sy das sy sich auff dz künfftig heyl/ mit enderung des vorigen läbens/ bereitind/ vñ mit dem wassertauff/ den er als ein vorlöuffer gab/ sich etlicher maß auff den tauff des geists schicktind vnd zübereitetind: welichen tauff des geists der geben werde/ deß zükunfft yetz vorhanden seye. Also geschach das durch trib des heyligen geists/ das vorzeyten auch auß trib des heyligen geists durch den mund des propheten Esaie künfftig syn vorgsagt was. Also redt aber Esaias: Ein stim schreyt: Bereitend in der wüste den wäg dē Herren/ dañ er kompt: machēd seine wäg eben/ das er nit ab der verkeerte eüwerer sitten erzürnet/ wider hinder sich von eüch fliehe. Er kompt zü allen/ darum söllend jm alle menschen entgegen laufen. Man sol alle ding ebnen/ alle täler außfüllen/ alle berg vnnd bühel ebnen. Die vor den menschen hoch warend/ für weyß vnd from gehalten/ die legind jren hochmüt hin/ das sy der Göttlichē weyßheit vnd gerechtigkeit fähig werdind: die vor bey den menschē für vngeleert vñ sünder verschmächt nidergelegen sind/ werdind schnäll durch die gehorsame des Euangelij zü der gesellschafft des reychs der himlen aufgerichtet: wz vor krum ist gewesen/ wirt schnäll nach dem richtscheyt des Euangelij geschlichtet: vnd wo vor dörn vnd rühinen sind gewesen der lastren vñ bösen begirden/ werdend yetz glatte vnd ebne wäg. Dann der Herr hat söliche gemüt lieb/ vnd hat ein lust darinn zewandlen. Also werdēd alle ding sich enderen ab seiner zükunfft: die vor verzweyflet warend/ werdend in hoffnung aufgerichtet: die auff sich selbs vertrauwt warend/ werdend vnwiderbringlich verworffen: die vor für weyß gehalten warend/ werdend thoren: die thoren warend/ werdend mit himelischer weyßheit begaabet: die vor abgöttler vnd götzeneerer warend/ werdend eerer des läbendigen Gottes: vnd die sich vermeintend Gottes eerer seyn/ wirt sich erfinden das sy abgöttler gewesen sind: die vorzornig sind gewesen/ werdend senfft vnd gütthäter: die vor der vnkeüschheit dientend/ werdend keüschheit lieben: die vor anderen leüten das jr namend/ werdend yetz so milt/ das sy das jr frey hin gebē werdend. Esa. 40.

So nun diser neüwmacher vnd widerbringer aller dingen kompt/ so bereitend eüch auff sein zükunfft: er wirt bald kommen/ vnd werdēd jn sähen nit die Juden allein/ sonder alle völcker des gantzen erdbodens werdend den gemeinen heiland mit den augen des glaubens sähen/ durch den Gott auß gnaden säligkeit vnd heyl anbeütet/ allen denen die mit warem vertrauwen vnd glauben/ mit besserung vnd enderung des vorigen läbens/ jn/ so er kompt/ empfahend.

Do sprach er nun zü dem volck/ das hinauß gieng/ das es sich vonn jm tauffen liesse: Jr nateren gezücht/ wär hat dañ eüch so gewüß gemachet/ das jr entrünnen werdind dem zükünfftigē zorn? Thünd rechtgeschaffne frucht der büß/ vnd nemend eüch nit für zesagen: Wir habend Abrahā zum vatter: dañ ich sag eüch/ Gott kan dem Abrahā auß disen steinen kinder erwecken. Es ist schon die art den böumen an die wurtzel gelegt. Welcher

cher baum nun nit güte frucht bringt/ wirdt abgehauwen / vnd in das fheür geworffen.

Als aber Johannes also geprediget hat / ist ein grosser hauffen volcks an sein predig hinauß gelauffen/habend jre heüser verlassen/mit der thaat zeerston geben/vnd als vil als geredt/das wär begirdzum heyl hat/die heimlichen vñ gewonten anfechtungen hinlegen müß. Kamend zů jm an das gestad des Jordans/ daß sy von jm mit wasser getaufft wurdind:nit daß Johañes die sünd abliesse oder verzige/sonder das er mit sölichen vorlöuffen die gemůt der menschen etlicher maß auff dz künfftig heyl zübereitete: dañ der hat gar ein grossen teil der gesundheit erlangt/ der seinen prästen erkennt/ vnd der der artzney empfencklich vnd fähig ist/der ist dester ee heyl. Sieweyl dann die erste staffel sich zebesseren vnd ein neüw läben anzefahen / auß der forcht Gottes erwachßt / namlich so man erstlich vonn Gott als einem gerechten richter straaff der sünden förchtet/ darnach den freyen gütthäter lieb gewünt/hat Johannes gar vnuerholen vnnd frey geschreüwen wider die hochmütigen stoltzen Phariseer vnnd geschrifftgeleerten/ die biß auff die zeyt in den fůßtritten jrer eltern häreyn gangen warēd/ vnd warend doch erblaasen vñ stoltz/auß dem das sy die menschen mit einem falschen scheyn beredt hattend sy wärind die frömmesten/so sy aber feynd warend waarer fromkeit / deßhalb sy dann andere leüt verachtetend/hieltend vil von jnen selbs / das sy dem fleisch nach vonn Abrahamen erboren warēd/gleych sam Gott den menschē mer schätze nach dē leyblichē geschlächt / wed auß den tugenden des gemüts. Darumb sprach er zů jnen: Jr nater geschlächt/schädlicher vätteren böse vnnd schädliche kinder/wohär werdend jr der raach Gottes innen/ wenn jr eüch nit zeytlich besserend? Wär hat eüch gewarnet/das jr der raach vnd straaff Gottes die vorhandē ist/entrünnind/die keinem alter/keinem volck verschonen wil? Gleych wie er die artzney allen menschen anbeütet / die sich wöllend lassen heylen/ also werdend auch one vnderscheid gestraafft alle die / die von den alten lasteren nit ston wöllēd. O das eüch liebe Gottes dahin zuge/da eüch forcht der straaff hin bringt/ eüwere gemůt sind noch nit geenderet:habend aber jr warlich einen reüwen ab dem vorigen läben / so nemmend andere sitten an eüch/ vnd zeigend mit der thaat an/ das jr eüch gebesseret vnd geenderet habind. Jr sind bißhär wilde böum gewesen / saure vnd schädliche frücht böser wercken habend jr bracht / namlich / hochfart/ zorn/geltgeyt/nyd/hassz/gleychßnerey/zanck:sind jr nun in güte böum verkeert/so bringēd güte frücht/ die da zeügnuß gebind das eüwer gemůt geendert seye. Es bedarff sein nit das man das kleid verendere/oder die speyß/man můß die bösen anfechtungen vnd begirden des gemüts enderen / das ist die wurtzel des baums: wenn die ein bitter vnd schädlich safft hat/ so wachsend an den esten böse früchte: hat aber die wurtzel süsse/ liebliche vnnd heilsame safft/so geüßt sys auß durch alle est hin / vnd denn so wachsend an den esten die früchte des geists / die Gott gemäß sind/namlich/ an statt des hasses liebe/ an statt der bitterkeit fröud / an statt des zwitrachts frid/an statt des wütens vñ fräche gedult/ an statt des raubēs gütthaat/ an statt ō vnkeüschheit keüschheit/an statt des trugs einfalte/an statt der hochfart vnd üppiger eer demůt / an statt falscher geistligkeit vñ falscher Gottes eer/waare andacht/waare Gottes eer vnd ware fromkeit. Wär dise stuck an jm hat/der ist ein rechter Jud / der ist recht beschnittē/der ist ein rechter sun Abrahe. Sölliche opffer gefallend Gott. Das liecht ist yetz hin/ hin mit der finsternuß:die warheit ist hie/gleychßnerey můß weychen: legend sölliche eytele tröst vnd vertrauwen/die jr bißhär in die bildner der geistlichen dingen gehebt habend hin / so jr also in eüch selbs gedenckend/ Jerusalē die heylig statt/der tempel Gottes/der tempel Gottes/der tempel Gottes/ dz metzgen des vychs/das baden des leybs/die haltung des Sabbaths/ die neüwmon / vnderscheid der speyß/weyte vnd breite denckzedel / die traurige fasten/ vnd alle anderen ausserlichen Ceremonien/ die eintweders das gesatzt ein zeytlang / als zeichen der dingen des gemüts/fürgeschriben vñ gebotten hat/oder die Phariseer erdacht habēd/ das sy fromm darauß gesähen wurdind/werdend alle mit der beschneydūg aufhören. Fürhin wirt ein yetlicher ein Jud seyn / der den bekennt vnd annimpt der bald kommen wirt:der wirt beschnitten seyn/ der ein gemůt hat das durch den glaubē von allen bösen begirden gereiniget ist. Darumm so gedenckend nit also: Wir sind kinder Abrahe/vns ist verheissen das erb des heils / Gott wirdt sein volck nit verlassen. Dann zegleycherweyß als eüch/die das läben besserend/ eüwer elteren schalckheit vnd gottlose nichts schaden/also wirdt eüch auch Abrahams fromkeit nit helffen noch nützen/wenn jr in eüwerer schalckheit verharrend. Jr werdennd verworffen/jr werdend enterbt/ja gantz vnd gar werdend jr vmkommen / es seye dann das jr eüch gantz vnd gar enderind / vñ frücht die dem Euangelio gemäß syend/ bringind. Es werdend nichts destminder dem Abrahamen sün nit prästen / es wirt auch Gott sein volck allweg haben das jn vereere/ dem er das verheissen erb gebe/ob jr gleych vntreüwlich vō jm fallend:dañ ich sag eüch fürwar/Gott mag auch auß denen steinen sün auferweckē seinem freünd Abrahe / dem er ein geschlächt verheissen hat als vil als des sands am meer/vnnd der sternen am himmel. Fürhin werdend die für kinder vnd sün Abrahās gerechnet werden / nit die jm des blůts halb verwandt sind / sonder die Gott vertrauwend / glaubend vnd gehorsam sind wie Abrahā gethon hat. Alle Heyden vnd Türcken die den Messiam/den Gott in die welt hat gesendt/annemmend/die wirt Abraham für seine sün erkennen: vnd so jr jm nit glaubend/ wirt er eüch für frömbdling vñ außlendig halten. Bißhär hat eüch Gott geduldet/vnnd eüch durch die finger gesähē/so jr doch etlicher maß

die frucht des gesatztes bracht habend/als die opfer/gelübten/fasttag/wäschen/Sabbath vnd feyrtag/ vnderscheid der speysen / beschneydung. Sise ding alle habend allein im ausserlichen scheyn etwas andacht/geistligkeit/ gottsdienst vñ from̃keit angezeigt: es sind nichts dann bletter des baums/ die Gott hasszt vñ verwirfft/ wo nit die frücht des geists mitlauffend. Fürhin wirdt ein yetlicher auß den waaren vnd rechten güterē/oder auß den boßheiten des gemüts beschätzt werdē:das vrteil Gottes wirt gnäuwer auflügen:dañ der ist yetz hie/der alle winckel vnnd heimliche schlüpff des hertzens durchsicht: dann yetz ist die axt dem baum an die wurtzel gesetzt/welchem baum Gott lang verschonet vnd übersähen hat/das volck Abrahams wirt vom stammen oder stump abgehauwen/vnd werdend die Heyden / die dem Abraham im glauben nachschlahend / dem Abrahamen eyngepflantzt.
Man hat den Mosen nit gehört/die prophetē hat man nit gehört/deren jr den mererteil erschlagē habend: eüwere oren habend jr verstopfft / so das gesatzt eüch vmanet hat:yetz ist der hie/ da kein gröfserer mag gesendt werden/nach dem jr auch keines mer warten söllend:vñ wo jr eüch nit besseren werdend/wirdt das gantz Jüdisch volck außgereütet. Dann ein yetlicher baum der nitt güte frucht des glaubens bringt/ wirt außgereütet vnd ins fheür geworffen:da ist kein mittel/da ist kein vzug/ entweders man müß mit waarer from̃keit zů ewigem heyl eylen:oder so das nit geschicht/ vnwiderbringlich verdärben.

Vnd das volck fraget jn/sprechende:Wz söllend wir denn thůn? Er antwortet/ vnd sprach zů jnen: Wär zween röck hat/der mitteile dem der keinen hat:vnd wär speyß hat/ der thüye auch also. Es kamēd auch die zöller das sy sich tauffen liessind/vnd sprachend zů jm:Meister was söllend dann wir thůn? Er sprach zů jnen : Obersetzend die leüt nit mit eüwerer handtierung.

Ab diser rauhen vnd tröuwenden red Johannis ist das gemein volck der Judē erschrocken/ vñ hat gesprochen: Ist jm also/ was söllend wir dann thůn/das wir dem Göttlichen zorn entfliehen / vñ ewigs heils erlangen mögind? Yetz fiengend sy an sich zur gesundheit schicken/so bald sy jren prästen erkanntend/ vñ artzney begärtend. Auff das zeigt jnen Johannes ein krefftige artzney / heißt sy nitt vych metzgen vnd opfferen/oder andere ausserliche reinigungen/die bey den Juden gewon warēd/ sonder weyßt sy auff die werck der liebe:dann kein opffer ist/ mit dem Gott ee begnadet vnnd begütiget werde / weder mit gütthaat gegen dem nächsten. Gott bedarff vnserer gütthaat nit/was man aber dem armen vñ durfftigen vmb seinentwillē thůt/ das achtet er als wäre es jm selbs beschähen. Welcher zween röck hat (sprach Johannes) der gebe den einen seinē brůder der nacket vnd bloß ist: wär überige speyß hat/der teile mit seinem nächsten der hunger leydet. Mit disen zweyen beyspilen hat Johannes das gemein volck vnderrichtet / das kein krefftiger ding seye Gott zebegnaden vnd zeerwärben/ dann so wir in alle wäg vnserem nächstē güts thügind/vnnd jm seinen mangel vnd armüt ersetzind/es seye kleid/speyß/träck/ herberg/ hilff/trost/ leer vnd bericht/vermanung vnd warnüg. Ja nit allein söllend wir vnserem nächsten zehilff kom̃en von dem das vns überbleybt vnd deß wir zeuil habend / sonder jm auch von dem das wir brauchēd/ wo es die not forderet / helffen. Sise gemeine artzney / die yederman one vnderscheid betrifft / hat er dem gemeinen volck geben. Nach dem sind auch publicanen zů jm tretten / die ab seiner predig erschreckt sind worden. Welche publicanen ein volck ist/das raubens vnd nemmens pfligt / vñ mit der gemeind schaden vnd nachteil seinen nutz schafft/ ein volck das wenig auff Gott vnd erbarkeit haltet/mer der Fürsten satzung gehorsam dann Gottes gebott. Söliche leüt sind von yewelten här bey allen völckeren vneerlich gehalten worden/ vñ sonderlich bey den Juden:noch hat die scharpffe vnnd ernsthaffte predig Johannis jnē ein sölichen schräcken eyngestossen/das sy auch zů jm kommen sind/ habend begärt getaufft zewerden / vnd zelernē wie sy den Göttlichen zorn begnaden mögind. Johannes aber/der ein vorlöuffer was deß/ der niemāts/ er wäre wie ein grosser sünd er wolt/verwarff/ gab den publicanen senfft vnd freüntlich antwort/vnd sprach zů jnen: Sind jr noch so hoch nit kommen/ das jr das eüwer hinauß geben mögend/so tretēd doch an die erste stafflen eines besseren läbens/vnd nemmend niemants das sein: jr habend eüwere besoldung vom Keyser/so ist eüch fürgeschriben vnd bestimpt was jr vom volck heischen vnd forderen söllend / so bleybend bey dem selben / vnd heischend nit mer: forderēd nichts über das dz eüch bestimpt ist/schaffend nit eüweren gewün vnd nutz.

Do fragtend jn auch die kriegsleüt / vnd sprachend:Was söllend dañ wir thůn? Vñ er sprach zů jnen: Thünd niemants gewalt oder vnrecht/ vñ lassend eüch benügen an eüweren sölden.

Nach den publicanen kamend zů Johansen die söldner vnnd kriegßleüt/ ein volck das gottloß ist vnd vnerbar / fräflen gewalt braucht / vnd keiner satzung nichts achtet/es tregt sein läben feyl/vmbs gelts willen vnderstond sy alle ding/habēd ein lust vnd fröud in rauben vnd schädigen/ sind mütwillig vnd frächt:die warēd auch ab der predig Johannis in ein schräcken kommen Göttlicher raach/ kamend zů Johansen/bekanntend jr schalckheit/ begärtend des tauffs/ fragtend wie sy wider einē gnädigen Gott überkämind. Das was nun in einem sölichen volck ein grosse besserung vnd fürgang/ das sy jren prästen erkañtend / vnd besser begärtēd zewerdē. Von denen dorfft Johannes auch nit forderen das sy etwas außgebind / vnnd den armen

hulff nd/

hulffind / ließ sich damit benügē das sy an die erste stafflen der besserung trättind/namlich das sy auf hortind ander leüt schedigen vnd beleidigen. Sise versoldeten kriegsleüt aber habēd fürnämlich dry prästen an jnē/ sy brauchēd fräflen üppigē gewalt/ sy verlümbdēd vñ gäbend an fälschlich die frōmen vnd vnschuldigen/ vnd raubend vnnd nemmend wo sys findend. Sañ die geweere vnd waaffen die jnen der Fürst gibt zů schirm vnd schutz gemeines fridens wider die feyend zebrauchen / die bruchend sy offt wider die burger die sy schirmen sőltend: vnd da mit sy gmeinen wolstand sőltend schirmen/mit dem rächend sy sich jres eignen mütwillens vnnd zorns: dahär kumpts dz sy offt raubend / breñend/ mit gewalt hintreybend/weyber begwaltigēd vnd schwechend/thür vnd thor aufbrächend/den hauß wirt bochend/schlahend/ vnnd nach jrem mütwill was sy begärend von jm haben wöllend: vnd so sy dises offt trybend vnd sy darum niemant straafft/ vermeinend sy es sye recht vnnd zimme jnen. Dar gegen so sind dann etlich die verradtend vnnd gebend fälschlich an die vnschuldigen / verklagend sy vor dem Fürsten vnd hauptleüten: dann so den selben jr gütt vnnd hab vom Fürsten genommen wirt/habend sy auch einen teil daran: dahär sy dañ nit allein die schuldigen angäbend/sonder auch die vnschuldigen/ auff die sy etwas mißthat fälschlich trächend: vnd dieweyl die Fürsten zů sőlichen dingen durch die finger sähend/vnd damit sich gegen jren knechten liebend / geschähend die ding ye lenger ye mer. Darnach sind etlich / die verspilend/ verhürend / vnd versauffend jren sold/den sy vom Fürsten habend / vnd denn wöllend sy sölichs mit rauben vnd stälen wider ersetzen vñ eynkommen/ bezalend niemant das sy jm schuldig sind/ja nit allein bezalend sy nit/sonder zwingend die armen puren das sy jnen geben müssend das sy jnen nit schuldig sind/vermeinend sy habind recht darzů/ namlich/ kriegsrecht / so doch kriegen auch sein satzung hat. Welches kriegen nit gar gescholtē sol werden/ wo es auß gerechten billichen vrsachen fürgenommen wirt/namlich/zů schirm gemeines fridens vñ wolstands: wenn man vor alles das versücht das man sol vnd mag/vñ es deñ nit anders seyn mag/ wenn der krieg von einem frommen Gottsförchtigen oberen gewalt angenomēn vnd gefürt wirt/ wenn er gefürt wirt mit deren gunst vnd bewilligung denē es zůgehört ein krieg zefüren/ weñ man vor ordenlich vnnd recht abgesagt hat/wenn man kriegt mit rechter maaß/das ist/wenn man so wenig blůt als man mag vergeüßt/weñ man die amminsten beschediget die des kriegs kein vrsach vñ anlaß geben habend / wenn die hauptleüt den gemeinen kriegsmann verhütennd das er mit niemant kein fräflen gewalt noch mütwill brauche/ wenn man nit schlecht dann mit geschwornenn kriegsleüten/wenn man an die schlacht nit gadt ee der hauptman heißt vnd zeichen gibt / wenn man der schlacht abstadt so bald man abblaßt / wenn man so bald man yemar mag den krieg richtet.

Wenn mā über ein kriegē můß wie der krieg seyn sol.

Nun so hat Johannes disem volck das sich kriegens vnnd Herrendienens nietet angezeigt / wo mit sy vmbgangind / was sy gewonlich treybind/ vnnd was jnen übel anstande: hat sy dabey geleert was sy fürhin meyden söllind / so ferr sy der raach Gottes wöllind entrünnen. Spricht zů jnen: Lügend das jr mit niemant kein fräflen gewalt noch boch treybind: lügennd das jr niemants fälschlich vmb eüwers nutzes willen vertragind vnnd angebind/ sonder sind mit eüwerer besoldung vernügig.

Als aber das volck im won was/ vñ alle in jren hertzen gedachtēd von Johañe/ ob er villicht Thristus wäre/ antwortet Joañes/ vnnd sprach zů allen: Ich tauffen euch mit wasser/es kumpt aber ein sterckerer nach mir dem ich nit gnůgsam bin das ich die riemen seiner schůch auflőse / der wirt eüch mit dem heyligen geist vnnd mit fheür tauffen. In deß selbigen hand ist die wurffschufel/ vnnd er wirt sein Tenn fägen / vnnd wirt den weitzen in sein scheür samlen: die spreüwer aber wirt er mit ewigem fheür verbrennen. Vnd vil anders mer vermanet vnnd verkündet er dem volck.

Sölichs alles ist von Johansen mit sölichem ernst / mit sölicher dapfferkeit geschähen/ das das volck hat anfahen meinen er sye der Messias / sölichs habend jren vil bey jnen selbs in jrem hertzen also trachtet / wie wol sich Johannes seiner grösse vnnd höhe auß seiner grossen demůt nichts angenommen hatt. Sañ das gemein volck ist so lichtuerig/das es denen die es hochhaltet vil mer zůleit dann sy wärt sind vnnd billich sye / denen aber die es hasset verarget es alle ding. Auß sölicher überschwencklicher liebe aber die das volck zů Johansen hatt/ kam härfür sein grosse vnnd volkomne demůt / der jm selbs sölich lob (das allein Christo zůgehört) gar nit zůschreyben noch sich des annemmen wolt / sonder so es jm bewisen vnnd zůgelegt wirt/hat ers ab jm geschobē. Auß dem irrsal aber des volcks kam der nutz / das die hohe wirdigkeit Christi (die noch wenig leüten bekant was) mit einer träffenlichen vnnd offnen zeügnuß bestätet wurde: dañ wie Johannes durch eyngebung des heiligen geists verstůnd die heimlichen gedancken des volcks/hat er auff dise meinung geredt: Jr beschätzend mich vß den ausseren sichtbaren dingen/ namlich/speyß/kleidung/vnnd tauff / aber die vnsichtbaren sind gar vil krefftiger/ als im menschen die krafft der seelen/die nit gesähen wirt / vil höher ist weder des leybs den man mit den augen sicht. Ob ich eüch gleych mit dem wasser tauffen / so laß ich doch die sünd nit nach / sonder bereit eüch auff einen krefftigeren tauff/den jr von dem empfahen werdend dē ich eüch verkünd. Der zyt halb bin ich

elter dañ er/ auch der predig halb gang ich jm vor: aber der maacht halb vnd des gewalts bin ich vil minder. Dañ der/der mir nach kommen wirt/ ist so vil höher vnd wirdiger weder ich / das ich (den jr doch für hoch haltend) nit wirdig wäre im sein schüchriemen auffzelösen. Ich bin sein diener/nit jm gleych/sein vorlöuffer bin ich/aber glych als der morgen stern vor der Sonnen härgadt / so bald aber die Sonnen aufgadt/ verdunckket sy seinen schein mit jrem glast: also wirt auch min liecht von dem grösseren liecht verdunckket / vnnd daß/das ich hab/das hab ich auß seiner güte. Mein leer ist schwach wenn mans gegen seiner leer gleychet/min tauff ist vnkrefftig gegen seinem tauff: dañ er als der himmelisch/leert himmelische ding / ich als ein irrdischer red irrdische vnnd nidere ding: ich tauff den leyb mit wasser/er aber wirt eüwere gemüte vnnd seelen tauffen mit dem heyligen geist vnnd fheür. So vil der wind durchtringiger ist weder das wasser/so vil das fhür krefftiger ist weder wasser/so vil ist sein tauff krefftiger weder der mein. Biß auff dise zeyt ists verborgen gewäsen wär die rechten vnd waren Gottes eerer sygind / wär recht fromm vnnd Gottsförchtig sye. Es ist ein leicht ding den leyb mit wasser wäschen / ein leicht ding ists ein vych metzgen vñ opfferen/leicht ists schweynen fleisch nit ässen: aber yetz kumpt die leer härfür/ vnnd ist die zeyt hie/das es niemant mer verborgen sein mag wär waarlich fromm sye oder nit. Dann er kumpt/ vnnd wirt das thün das er so offt durch die propheten getröuwt hatt / namlich/ mit dem strengen vñ genauwen vrteil vnd gericht wirt er entscheiden zwüschend den frommen vnnd vnfrommen. Er wirt ein wannen oder wurffschuflen in seiner hand haben / dann jm ist geben aller gewalt in himmel vnnd erden: vnnd mit der wannen (deren niemant entrünnen mag) wirt er sein Tenn seüberen/vnnd sy alle wannen / vnnd sy mit dem creütz vnd leyden stöuben: was sprüwer sind/ die in ausserem schein der andacht vnnd geistligkeit gleyssend/aber inwendig waarer Gottsforcht vnnd fromkeit lär sind / die werdend stieben wo sy menschliche anfächtung hinwäyt: die aber weitzen sind/das ist/ die satte/steyffe/vñ waare gottsforcht vnnd fromkeit innwendig habend/ werdend vom wind nit hin vnnd här gewäyt / sonder werdend alle spreüwer hinwerffen/ vnnd anzeigen die vnbewegliche stercke jres hertzens. Sölich vngewitter vnnd leyden macht nit gottloß/sonder macht offenbar/wz sy gewäsen sygind/do man sy noch nit sach: gleych als so die Sonnen aufgadt vnnd der tag/ machend sy nit blind vnnd vngestalt/sonder sy zeigend an vnnd offnend welche blind vnd vngestalt gewäsen sygind. Die waarheit die durchs Euangelium geprediget wirt vnd härfür kumpt / ist ein liecht/das liecht mögend die nit leyden die sich vor in einem falschen gleychßnenden schein der frombkeit theür verkaufft habend/ob sy gleych vor Gott gottloß vnnd schälck warend: die aber/ die vor der welt verachtet sind gewäsen/vnd vor Gott in jren hertzen recht andächtig vnnd frommm/ werdend dises liecht begirlich annemmen. Sie so bald sy die himlische leer hörend/ zů übelthaat vnd todschlag gereitzt/ werdend nit deñ erst gottloß vnd schälck/ sonder es kumpt der gestalt erst härfür wär sy vor gewäsen sind: dann die gelägenheit oder vrsach macht nit schälck/sonder zeigt die schälck an. Weñ sich ein fal begibt das man schaden am güt sol leyden/ oder es falt ein fal eyn das man lyden vnd sterben sol/vnd gefaard erlyden/vnd es falt denn einer ab von bekantnuß der waarheit/so facht er nit deñ erst an gottloß seyn/ sonder er thůt sich auff wär er vor gewäsen sye. Es wirt nit ein yetlicher der mit wasser getaufft ist/gleych in dem ryteren vnd wannen beston/sonder der dē Göttlichen geist empfangen hat/ der mit dem fheür der vnüberwintlichen liebe angezündt ist / der wirt ab dē sturmwind der üblen nit bewegt werden mögen/sonder er wirt im leyden ye lenger ye süberer vnnd steyffer/ gleych als der weytzen von dem wannen vnnd schwingen süberer/ vnnd das gold durchs fheür schöner vnnd lauterer wirt. Darum rüste sich ein yeder auff dise raube vnnd gnauwe ryterung / tröst sich niemant seines hohenn geschlächts vnnd adels / niemant seiner elteren frombkeit/ niemant der ceremonien des gesatztes Mosi / sonder ein yeder lüge das er sein gemüt mit steyfferen dingen beware / es wirt gar vil daran gelägen seyn/ wie ein yeder funden wirt / das ewig heyl vnnd ewig verderbnuß wirt entscheiden die steyffen vnd eytelen/die eelichen Israeliten/ vnnd die basthard. Dann den sauberen güten weytzen wirt er in seinen speycher behalten/ das ist ins eewig läbē: die sprüwer aber wirt er mit dem fhür verbrennen/das niemer mer außlöschen wirt. Sölich vrteil wirt sich hie in zyt etlicher maß öugen / aber nach disem läben wirt den gottlosen ewige pein aufgelegt. Mit sölichen vñ der gleychen predginen hat Johannes das volck zů rüwen vnd mißfal des vorigen läbens/vnnd zů der begird des Messie/der bald künfftig was/vermanet / hat sy mit der gefaard vnnd schaden erschreckt/ mit belonung gereitzt vnnd wacker gemacht/vnd mit der frölichen botschafft des heyls die gemüte des gemeinen volcks zů fleyß Euangelischer fromkeit aufgemünderet.

Herodes aber der Vierfürst do er vonn jm gestraafft ward vmb Herodias willenn seines brůders weyb / vnnd vmb alles übels willē das Herodes thett: über das alles legt er Johannem gefangen.

Vnd söliche freye vnuerholne red vnd straaff/ hat dz gemein volck von wägen der überschwenckelichen fromkeit Johañis wol für güt gehebt/es habends auch für güt gehebt die publicanen vñ söldner/die von jm gestraafft vnd bescholten jren prästen erkantend/vnnd mit schräcken artzney begärtend. Aber Herodes der mochts nit leyden / vermeint vß stoltzem künigklichem müt wz jn gluste

das

das möchte er thün/wiewol er Johansen lieb hatt/ vnnd ein fleyssig auffsähen hatt auff sein heyligs fromms läben/das jm auch wolgefiel: er volget jm auch in vil dingē/in dem aber da er jm aller merst solt haben geloset vñ geuolget/ hat er jm nit allein nit geuolget/ sonder hat jn do er jn warnet vnd zů gůtem vermant/ in gefengknuß gelegt/vñ den der jn vor schaden vnd vmbkommen gewarnet vñ gezogen/hat er vmbbracht. Also sind der merteil Fürsten (Euangelische weyßheit habe dann jre gmůt von den schantlichen anfächtungen gelediget) gesinnet/ das sy anderleůt beherrschen wöllend/ vnd dienend aber sy jren můtwilligen anfächtungen/ vnd in dem einigen stuck/ das sy one straaff knecht vnd eigen lůt sind alles můtwills vñ aller schand/ vermeinend sy sygind Künig vnd Regenten. Zů zeyten nemmend sy zů jnen an jre höff frōme menner/mit denē habend sy zů zeyten sondere gespräch/ vnnd haltend sich jres radts in etwas dingen/ nit das jnen ware vnnd rechte fromkeit zehertzen gange oder gefalle/ sonder sy wöllend mit disem schein jnen selbs vor den menschen einen rům machē das sy für fromme leůt gehalten werdind/ vñ den hasß den man zů jnen hat/ jrer bösen thaaten halb/wöllend sy damit stillen vnnd milteren/ das man sölle meinen so sy das volck schindend vnd schabend/ so sy vngerechte krieg anhebend/ so sy wider die wůtend die den gemeinen nutz lieb habend vnd fürderend/sy thůginds auß radt frōmer erberer leůten. Also hat Herodes das rauch kleid Johannis das vß kemmel haar gemacht was/ den lideren gürtel den er vmbhatt/sein schlechte speyß/ vnnd die vnschuld seines gantzen läbens/ ja sein thür ansähen das er hatt by allem volck/zů sinem fräflen gewalt vnd wůtery gebraucht/ deßhalb jn Christus nachmals einen Fuchs genent hat/ dann das ist der list vnnd geschwindigkeit der Fürsten diser welt. Darumb sich die prediger des Euangelij darnach sölend wüssen zehalten/das/ ob sy an der Fürsten höffen berůfft werdend/sy sich eintweders jrer beywonung entziehind (dann sy ee von jnen gefelscht vñ gebrochen werdend/ weder das sy der Fürsten gemůt auff gůts bringen mögind) oder aber jre gemůt rüstind/ so sy die waarheit frey vnnd vnuerdeckt sagend/ einen sölichen lon daruon zebringen wie Johannes. Dann als Herodes (der seinem vatter vnnd großuatter in sitten nachschlůg) vil schantlicher fräfler vnnd grausamer stucken begieng/ das volck schinden vnnd schaben/ gemeine freyheit vndertruckē/ in ander lůten straaffen das er selbs thett/ die oberen gewalt vnnd empter verkauffen/ auch das priesterthůmb/ seins brůders weyb Herodiaden/ die er seinem brůder noch bey läben mit der tochter entfürt hatt/offenlich bey jm haben sitzen/hat der fromm mann nit wöllen leyden/ das sölich schantliche ee an des Künigs hoff (dannen ander leůt beyspil die gesatzte zehaltenn nemmen söllend) wäre/ hat jn gewarnet/ das er von sölichem schantlichen gottlosen laster abstande: aber die schantliche bitt des dantzenden meitlins/ vnnd das raunen des gottlosen schantlichen weybs/hat mer bey dem gottlosen Künig golten/ weder des frommen vnzerbrochnen mans nutzbare vñ heylsame vermanung. Welche vermanung so gar an jm nichts erschossen/das er sich nit allein nit gebesseret hat/ sonder das er über die vorigen schantlichen stucke erst das aller schantlichest gethon hat/ namlich Johannem hat er gefangenn vnnd in band gelegt/vnnd zelest so weyt in die vnsinnigkeit kommen/das er dem vnschuldigē frommen mann sein haupt hat lassen abschlahen/ vnd es dem schamperen meitle das da dantzet zur belonung geben hat.

Vnnd es begab sich do sich alles volck ließ tauffen/ vnnd auch Jesus taufft was vnnd bättet/ das sich der himmel aufthett/ vnnd steig härab der heylig geyst in leyblicher gestalt auff jn wie ein Taub. Vnnd ein stimm kam auß dem himmel/ die sprach: Du bist mein lieber sun/ in dem ich ein wolgefallen hab.

Ee aber der Herr Jesus anfieng zepredigen (welches predig ampt er ein kurtze zyt füren ward) damit er in allen dingen sein demůt anzeigte vnd thätte was zur sach gehörte/ hat er sich nit geschempt mit anderen zum tauff zekommē/ nit das er etwas reinigung bedörffte/ sonder das er vns mit seinem tauff das bad des ewigen heyls heyligere vnd weychte. Er hat sich selbs genideret vnd tieff gedemütiget/ aber Johannes hat jn mit seiner red/vnnd der ewig vatter mit klarer zeügnuß offenlich vor allem volck hochgerümpt/ dz sy auch von angesicht den kennen mochtend/ von dem die propheten geweyssaget/vnnd von dem Johannes zeügnuß geben hatt. Als nun vil des gemeinenn volcks zum tauff kamend/ kam auch vnder jnen Jesus Christus/ als wäre er auch ein sünder/ begärt von Johansen getaufft zewerden. Johannes aber erkant den/ der ein vrhab ist vnnd vrsprung aller reinigkeit/ vonn dem er vil billicher getaufft wurde/vnd weert sich sein. Das was die erste zeügnuß die Johannes von Jesu (als er zů gegē was) vor dem volck gab. Aber der himmelisch vatter hat seinen sun mit einem gewüsseren vnnd klaareren zeychen von anderen entscheiden vnnd gesünderet: dann auff den anderen die da getaufft wurdennd erschein kein zeichen/ aber als der Herr Jesus getaufft ward/ vnnd bättet (in welchem er vns ein vnderweysung gibt/ das wir nach empfangner vnnd widergebner vnschuld/ des der tauff ein zeichē ist/vns gleych zum gebätt keerind) ist der himmel/der bißhär beschlossen gewäsen ist/ aufgethon (in welchem bedeütet vnnd zeuerston geben wirt/ das Christus allein durch seinen tauff vns den himmel aufschleüßt) vnnd vom himmel

härab kommen der heylig geist/der in jm selbs vn sichtbar ist/aber do hat er an sich genom̃en ein sicht bare gestalt/ das jn die augen der menschen sähen köndind: vnnd das was ein gestalt der tauben/die ein bildner treit der vnschuld/die vorzeyten den öl zweyg in die arch Noe bracht hatt/ ein zeichen das Gott begnadet was/ vnnd ein gewüß pfand das der sündfluß aufgehört hatt. Der sündfluß aber/ der dozůmal die welt von sünden reiniget/was ein bildner vnnd bedeütnuß des tauffs des heyligen geists/ durch welchen die sünd ertrinckend/ vnnd aber leyb vnnd seel heyl werdend vnnd außkom= mẽd. Also hat der heilig geist in der gestalt der Tu ben auff das heylig haupt Jesu sich nider gelassen/ offenlich anzeigende das der sye/den der vatter für andere alle überflüssig mit himelischen gaaben ge salbet hat/ Welche gaabẽ er in alle die/die in die ge meinsame sines leybs durch dẽ tauff eyngepflantzt wärind/vñ auff jn vertrauwind/außgiessen wur= de. Darzů hat die offenbare stim̃ des vatters ei= gentliche vñ gewüsse kuntschafft geben/ nit durch die propheten als vor/ nit durch Mosen/nit durch Engel/ sonder des vatters stimm vnnd zeügnuß ist selbs gehört wordenn: nit das man den vatter wie er in jm selbs ist hören möge/ sähen/ oder mit ausseren sinnen begryffen vnnd empfinden/sonder zů gleycher weyß wie der vnsichtbar geist Gottes sich den augen der menschen in einem sichtbaren zeychen zů sähen gebenn: also hat auch der vatter sein stimm durch die element den oren der men= schen hörbar gemacht. Die stimm aber die auß der höhe erschall/ hat also gelautet: Du bist mein einig geliebter sun/in dem ich ein wolgefallen hab/ vnnd in dem ich versünt wird. Keinem heyligen ist vorye sölliche zügnuß geben wordẽ. Damit aber niemant vermeinte dises wäre von Johansen ge= redt/hat die Taub/die vor härab kommen was/ei gentlich auff Jesum gedeütet/dann sunst warend vil die Johansen für Messiam hieltend. Mit so vil zeügnuß hat Christus der welt wöllen fürge mündet werdenn/ ee er das Euangelium zepredi= gen selbs zehanden näme. In welchem er vns ein vnderweysung gibt/das niemant sich selbs schnäll vnnd vnbereitet in sölich ampt eynträyge. Er hat vor besondere vnnd heimliche zeügnussen gehebt vonn Englen/ von Elizabeth/ vom Simeon/ von Anna/ von den Weysen/ offenlich von Jo= hanne/der vil bey den Juden galt vnd hochgehal= ten was/ vom heyligen geyst/ vom vatter selbs/ vnnd über das alles was er yetz eines dapfferen mannlichen alters. Sañ do er zů tauff kam/gieng er in das dreyssigest jar: nit das Gott das alter so hoch schätze vnnd so vil darauff halte/ sonder das geschach darumb/ das es zimlich was das der/ der alle menschenn zů jm ziehen sölt/ allen menschenn in allenn dingen gnůg thätte/ vnnd das nichts in jm wäre das yemant mit glimpff möchte schäl= ten vnnd verargen. Darumb hat Christus ge= wartet biß auff das dapffer vnnd mannlich alter: dann jugend hat wenig ansähens/ vnnd giltet we nig/deßhalb das man meint die jugend sye torecht vnnd vnberichtet: das alter aber hat wenig dapf= ferkeit/deßhalb das in den alten die krefft der ver= nunfft schwachend/vnnd sy als vil als kind vnnd thoren wider werdend.

Vnnd Jesus was bey dreyssig jaren do er anfieng. Vnnd er ward gehalten für ein sun Josephs/welcher was ein sun Eli.

Der was ein sun Matat.
Der was ein sun Leui.
Der was ein sun Melchi.
Der was ein sun Janna.
Der was ein sun Josephs.
Der was ein sun Mathathias.
Der was ein sun Amos.
Der was ein sun Nahum.
Der was ein sun Esli.
Der was ein sun Nange.
Der was ein sun Maath.
Der was ein sun Mathathias.
Der was ein sun Simei.
Der was ein sun Josech.
Der was ein sun Juda.
Der was ein sun Johanna.
Der was ein sun Resia.
Der was ein sun Zorobabel.
Der was ein sun Salathiel.
Der was ein sun Neri.
Der was ein sun Melchi.
Der was ein sun Addi.
Der was ein sun Rosam.
Der was ein sun Elmadam.
Der was ein sun Her.
Der was ein sun Jesu.
Der was ein sun Eliezer.
Der was ein sun Jorem.
Der was ein sun Mattha.
Der was ein sun Leui.
Der was ein sun Simeon.
Der was ein sun Juda.
Der was ein sun Joseph.
Der was ein sun Jonam.
Der was ein sun Eliakim.
Der was ein sun Melea.
Der was ein sun Menam.
Der was ein sun Mathatan.
Der was ein sun Nathan.
Der was ein sun Dauids.

Der was ein sun Jesse.
Der was ein sun Obed.
Der was ein sun Boos.
Der was ein sun Salmon.
Der was ein sun Nahasson.
Der was ein sun Aminadab.
Der was ein sun Aram.
Der was ein sun Hezron.
Der was ein sun Phares.
Der was ein sun Juda.
Der was ein sun Jacobs.
Der was ein sun Isaacs.
Der was ein sun Abrahams.
Der was ein sun Thara.
Der was ein sun Nachor.
Der was ein sun Saruch.
Der was ein sun Ragau.
Der was ein sun Phalec.
Der was ein sun Eber.
Der was ein sun Sala.
Der was ein sun Caynan.
Der was ein sun Arpharat.
Der was ein sun Sem.
Der was ein sun Noe.
Der was ein sun Lamech.
Der was ein sun Mathusala.
Der was ein sun Enoch.
Der was ein sun Jared.
Der was ein sun Malalehel.
Der was ein sun Cainan.
Der was ein sun Enos.
Der was ein sun Seth.
Der was ein sun Adam
Der was ein sun Gottes.

Sieweyl dann bey dem gemeinen volck auch die gar wenig geltend/die etwas mangels vnd prästens der geburt halb habend/ists also verordnet worden/ das Jesus so lang Josephs sun seyn vermeint ward/biß das Euangelium durch wunderzeichen vñ predig volkomenlich lutpräcbt wurde. Es was wol ein hohe wirdigkeit Christi dz er von einer jungkfrauwen geboren was/dieweyl aber sölichs nit nutz was gleych der weltzeoffnen (dann man hette es gar kum geglaubt)hat Gott den irrsal des volcks (das sy Christum für Josephs sun hieltend)zů gůtem gebraucht/damit Jesus der do prediget bey jnen ein ansähen hette/vnnd nit verachtet wurde/das aber denn geschähen wäre/wenn man mit glimpff hette mögen sagen er wäre auß dem eebruch geboren. Er wolt auß einem schlächten niderem geschlächt erboren werden/dz doch mit keinen vneeren verlümbdet wäre. Dann der das Euãgelium predigẽ wil/der sol sich nit allein vor allen lasteren hüten/sonder auch vor allẽ dem das ein gestalt des lasters hat: vnnd sol nit allein theür seyn auß seinen eignen tugenden/sonder sol sich auch hüten vor den dingen darauß das gemein volck ein argwon des bösen gemeinklich pfligt zenemmẽ: dann das haltend gemeinlich alle menschen/das gar selten fromme kinder von vnfrommen elteren erbornn werdind. Wie er nun ab der armůt(die sunst für ein schmaach aufgerupfft wirt) vnnd ab dem niderem geschlächt kein scheühen gehebt hat: also hat er auch des alter vnd des geschlächts halb nimant vrsach zů schmähen geben wöllen. Wie wol aber Joseph der natur halb ein vatter Jesu nit gewäsen ist/sonder nach dem gsatzt allein/(dañ er was seiner můter eegemahel) so hat mich doch gůt beducht/dieweyl er auß einerley stammen ist mit seiner eefrauwen/das geschlächt Jesu vom Josephen här erzellen/damit es kund vnnd offenbar werde das er ein waarer mensch gewäsen ist/dem leyb nach von denen erboren/von denen die propheten vorgesagt hattend das er geborẽ werdẽ sölte: dann nach der Göttlichen natur hat der himmelisch vatter jn für seinen sun bekennt vñ verjähen. Also ist Joseph/der gemahel Marie ő jungkfrauwen/die Jesum geboren hat/nach dem gesatzt ein sun Heli genent wordẽ sines vatters brůder: aber nach dem rechten stammen ein sun Jacobs/welcher seinẽ leyblichen brůder/der one kind gestorbẽ was/von der verlaßnen witwen/die er nam/einen sun auferweckt vnnd gebornn hatt den Josephenn. Heli was Mathats sun/Mathat Leui Melchi. Melchi was ein sun Jannes/Jannes ein sun Joseph/Joseph ein sun Matathie/Matathias ein sun Amos/Amos ein sun Naum/Naum ein sun Hesli/Hesli ein sun Hagge/Hagge ein sun Maath/Maath ein sun Matathie/Matathias ein sun Semei/Semei ein sun Joseph/Joseph ein sun Juda/Judas ein sun Johanna/Johanna ein sun Rhesa/Rhesa ein sun Zerubabel/Zerubabel ein sun Salathiel/Salathiel ein sun Neri/Neri ein sun Melchi/Melchi ein sun Addi/Addi ein sun Chosam/Chosam ein sun Helmadam/Helmadam ein sun Her/Her ein sun Jeso/Jeso ein sun Heliezer/Heliezer ein sun Joram/Joram ein sun Matha/Matha ein sun Leui/Leui ein sun Simeon/Simeon ein sun Juda/Juda ein sun Josephs/Joseph ein sun Jonam/Jonam ein sun Heliachim/Heliachim ein sun Meleam/Meleam ein sun Menam/Menam ein sun Mathata/Mathata ein sun Nathan/Nathan ein sun Dauids/den er bey der Bethschaba gehebt hatt/durch den das geschlächt Salomons das im Ochosia aufgehört hatt/wider erneüweret vnnd aufgerichtet ward. Dauid was ein sun Jesse/Jesse ein sun Obed/Obed ein sun Boos/Boos ein sun Salmon/Salmon ein sun Nahasson/Nahasson ein sun Aminadab/Aminadab

Etliche Bücher habend Nagge.

ein sun Aram / Aram ein sun Ẽsrom/Ẽsrom ein sun Peretz / Peretz ein sun Juda / Juda ein sun Jacob / Jacob ein sun Jsaac/ Jsaac ein sun Abrahams/Abraham ein sun Thara / Thara ein sun Nachor / Nachor ein sun Saruch / Saruch ein sun Ragahu / Ragahu ein sun Phalek / Phalek ein sun Heber / Heber ein sun Sale / Sale ein sun Cainan / Cainan ein sun Arphaxat / Arphaxat ein sun Sem/Sem ein sun Noe/Noe ein sun Lamech / Lamech ein sun Mathusala/ Mathusala ein sun Ẽnoch/ Ẽnoch ein sun Jared/ Jared ein sun Malalehel / Malalehel ein sun Cainan/ Cainan einn sun Ẽnos / Ẽnos ein sun Seth/ Seth ein sun Adams. Den Seth hat Adam geboren do er hundert vnnd dreyssig jar alt was. Adam hat keinen vatter gehept dann Gott / von dem er geschaffen ist/ vnd gemachet auß dem kaat der erden als auß einer müter. Sieweyl aber das gantz menschlich geschlächt durch die sünd des irrdischen vatters gantz vnd gar vergifftet vnd verwüstet/vnd seinem vatter nach artet/ vnnd in alle laster vnd prästen gefallen was / ist der Herr Jesus ein widerbringer vnnd erlöser des gefalnenn menschlichẽ geschlächts gesendt worden/ das durch sein des einigen gehorsame wider versünt wurde/ das durch des einigen vngehorsame gefallen was. Vnd das zegleycher weyß wie alle die den wäg jres ersten vatters gangen/ dem tod pflichtig warend: also auch alle die/die durch den tauff vnd glauben/ auß der freüntschafft des sünders außgenommen/ dem himmelischen Adamen / das ist / Christo Jesu eyngepflantzet/ seinen füßtritten nachgiengind/ das ewig läben im himmel erlangtind. Der anfang aber des menschlichen fals/vñ die widerbringung / habend gar vil darinn sy sich vergleychend vnd zesamen stimmend:dann hie ist nichts one gefärd geschähen / sonder alle ding sind durch Göttlichẽ radtschlag verordnet gewesen. Das gespräch das Eua mit dem Schlangen gehebt hat/ist ein anfang gewesen des tods vñ des verdärbens:das gespräch Marie mit dem Engel / ein anfang des heyls. Eua ward zerstört mit dem reitzen des öpfels der jrenn gefiel/ dannenhär sy auch jren mann verdarbt/vnnd den tod in die welt bracht: Maria ist ein vnzerstörte jungkfrauw/hat alle anreitzung des fleyschs standthafft verachtet/hat sich mit einfaltigem glauben dem Göttlichen willen ergeben/ hat einen mann bracht/der heyl vnnd säligkeit der welt geben hat. Adam ist versücht worden / vnd überwunden:Christus hat den versücher(als er versücht ward) überwunden. Adam was seiner verfürten frauwen gehorsam/ vnd ward auß dem paradyß gestossen: Christus ist seinem vatter gehorsam gewesen biß inn tod/ hat vns den wäg zů dem himmel aufgethon. Adam ist vmb des ops willen zů dem er ein lust batt/ vnd das er versücht / ein eigen mann vnd schantlicher knecht worden des teüfels: Christus hat alle reych diser welt vnd alle wollüst vachtet/hat vns den feynd gebẽ zeüberwindẽ. Adam hat durch das essen des öpffels all sein geschlächt vnd nachkomnen verderbt: Christus hat durch seinen abbruch die verderbten widerbracht. Adam ist auß dem paradeyß härab gefallen in die ellend vnd öd erden: Christus hat vns auß disem ellẽd den wäg zum himmel zügerüsket. Adam hat durch begird des hochmütigen wüssens seine nachkomnen in tod bracht: Christus hat durch gehorsame des glaubens das läben widerbracht. Der Schlang hat durch das holtz überwunden vnnd betrogen: Christus hat auch durch das holtz den Teüfel betrogen vnd überwunden. Durch einen baum kompt der tod:durch einẽ baum kompt das läben. Der anfenger des tods vñ des verdärbens kompt auß der erdẽ die noch ein jungkfrauw was: der anfenger des heyls kompt auß Maria der jungkfrauwen. Adam was nach der bildnuß Gottes geschaffen: Christus ein bild Gottes / hat des menschen bild vnd natur angenommen. Adam ist durch seinen eegemahel verfürt worden: Christus hat seinen eegemahel/sein kilchen/von allem irrsal des teüfels widerbracht. Von einem weyb kompt der anfang der torheit/so sy vnderstadt weyß zewerden: Maria so sy jr selbs nichts züschreybt / bringt sy vns den brunnen der weyßheit. Adam do er lieber weyß seyn wolt weder gehorsam seyn/ hat er torheit in die welt bracht: der neüw Adam aber / der die weyßheit ist seines himmlischen vatters/ist für vns ein tor worden / das wir in jm weyß wurdind. Der fal kompt durch hochfart: die widerbringüg vnd das aufrichten durch demüt. Adã ist der gaaben des gemüts durch den Schlangen entblößt vnd beraubt/hat sich mit feygenbletteren gedeckt: Christus der mit den himmelischen gaaben reych ist/hat nichts in diser welt begärt. Der erst Adam als er vnderstünd Gott gleych zewerden / ist er den vnuernünfftigen thieren vñ dem vych gleych worden: der ander Adã Christus laßt sich härab von seiner Gottheit zů der nidere menschlicher natur/ vñ fürt vns/ die verworffner sind weder das vych/ hinauf zů der geselschafft der Gottheit. Darumb lassend vns abweychen von der art vnserer ersten elteren/vñ acht haben auff das läben vnsers Herren Jesu / lassend vns sein güttthaat vnnd freüntschafft mit reinem hertzen fassen vnd annemmen: lassend vnns mit hohem fleyß nach allem vermögen seinem beyspil volgen: hat er vnns ein beyspil des läbens fürgestelt vnd vorgetragen / so wirdt er vnns auch helffen daß wir jm nachuolgen mögind. Lassend vns begirlich annemẽn den freüntlichenn senfften geber des Euangelischen gesatztes. Lassend vns vnserem hauptmann nachtretten/der allein alle völcker der welt in das land/darinn alle fröud überflüssig ist/füren mag.

Das iiij. Cap.

Jesus gadt in die wüste / wirdt versücht vom teüfel / den überwindt er / nach dem kompt er in Galileam / prediget in der Synagog zů Nazareth vnd Capernaum: vonn Juden wirt er verachtet / von teüflen bekeñt / kompt in Peters hauß / macht sein schwiger gesund / vnd thůt grosse zeychen.

ABer Jesus voll heyligs geists / kam wider von dem Jordan / vnd ward vom geist in die wüste gefürt / vnnd ward viertzig tag lang versücht von dem teüfel. Vnd er aß nichts in den selbigen tagen. Vnnd do die selbigen ein end hattend / hungeret jn darnach. Der Teüfel aber sprach zů jm: Bist du Gottes sun / so sprich zů dem stein daß er brot werde. Vnnd Jesus antwortet / vnd sprach zů jm: Es stadt geschriben: Der mensch wirdt nitt allein vom brot läben / sonder vonn einem yetlichen wort Gottes.

Jesus aber (auff des haupt die taub sich niderließ / ein vnfälich zeichē) yetz voll des heyligē geists / ist vom Jordan in die wüste gangen / ee er anhůb zepredigen / damit er in allen dingen bewärt / nachmals an das selbig ampt trette. Das er aber den Jordan verlaßt / gibt vns zeuerston / daß ő mensch nach dem tauff sich in höherem fleyß der fromkeit bemüyen sol / darumb sich auch Jesus vonn dem volck absünderet / vnd sich der gemeind entzeücht: dann bey dem volck wonen / befleckt offt / vnd machet den leerer verachtet / vnd nimpt seinem ansähen etwas ab: er ist aber durch den geist (der jn yetz gantz treib) in die wüste gefürt worden / auß deren Johannes gangen was / an welchem ort er dem feynd des menschlichen geschlächts als vil als ein kampff anbieten wolt / das er da alle seine geweer vnnd kunst zeigte: das geschach freylich darumb / das er vns anzeigte / das der / der bißhär das mēschlich geschlächt überwundē hatt / möchte überwunden werden: vnnd vns darbey auch zeigte / in was gestalt vnd wie wir sölichen feynd überwinden sőltind: darzů hatt er ein ort außerwelt / das zů der anfechtung vnnd versůchung komlich vnd füglich was. Mit dem hunger aber hat er jm zeuersůchen anlaß geben: dann Jesus / als er das neüw vnnd Euangelisch gesatzt der welt fürtragen wolt / hat er etlicher maß wollen thůn wie Moses / hat auch viertzig tag gefastet / vnd in so vil tagen nichts geessen / sonder das gantz zeyt mit heyligem gebätt vor Gott / mit Göttlichem lob vnnd danckſagen verschlissen. Sises ist nun einer besonderen hohen tugend ein muster gewesen. Christus hat auch die list vnnd künst satane wol gewüßt / der seine strick nienen mer legt / dann da er sicht daß des menschen gemüt mit hohem vnd besonderem fleyß den himelischen dingen nachtrachtet. Der teüfel hatt gehört / es wurde der kömen / der jm seinen gewalt vñ krafft brechen vnd niderlegē wurde / ob er aber yetz schon kommē wäre / zweyflet jm: wär er wäre wißt er nitt. Also solt der mit Göttlichem list betrogen werden / der vor mit seinen listen menschlichs geschlächt verfürt hatt. Er hatt gehört daß Johannes offentlich verjähen hatt / er wäre nit Christus: dieweyl er dann vil ding in Christo sach / die über menschliche krafft warend / dargegen jn sach fasten vnd hunger leyden (so man doch von Mose vnd Helia nit liſt / das sy nach dem langen fasten gehungeret habe) hat er gemeint / er seye nichts dann ein mensch / möge auch wie ein mensch mit list überfürt werden. Das was nun ein geschwinder vnnd gescheyder anschlag des versůchers / das er vermeinet er wölte jn eintweders überwinden / oder doch erfaren ob er der sun Gottes wäre in den propheten verheissen. Wo er das erfaren / hette er alle krefft angelegt / vnd alle list braucht / das in etwas wäg menschlichs geschlächts erlősung gehinderet wäre worden. Aber wider Göttliche weyßheit vermag kein list / kein geschwindigkeit nichts: welche weyßheit alles das sy handlet der maß richtet / das sy den geschwindē feynd nit allein überwindet / sonder auch betreügt vnd betört. Mit der schwachheit des menschlichen leychnams betreügt er jn / mit der stercke des geists vñ schutz Göttlicher geschrifft überwindt er jn: ja der maß überwindt er jn / das er mit schanden abtretten müß / vnnd eben als wenig weißt ob er Gottes sun seye / als ee er zů jm kam.

Also hat der Teüfel das erst vnnd krefftig geschoſſz an jn gerichtet / mit dem er die ersten elteren menschlichs geschlächts nidergeschossen hatt: wiewol er die selben allein mit der leyblichē gestalt des öpffels / der jnen wolgefiel / gereitzt hatt: hie aber hat auch der hunger (der für sich selbs ein grosse vnleydliche peyn ist) dem versůcher sein fürnemmen gestercket. Esau ward auß hunger zwungen / das er sein erstgeburt vmb ein müß verkaufft. Nun hette Jesus des leybs hunger auß Göttlicher krafft wol mögen vertreyben vnd fürkomen / aber er wolt dem / der jn zefahen vnderstünd / ein kärder darbieten / mit dem er gefangen wurde. Also ist dem teüfel die schweche menschlichs leychnās gleych als ein kärder fürgeworffen worden: aber an dem angel Göttlicher krafft ist er behangen. Er sach daß der menschlich leyb Christi in hunger erdorret vnd ermageret was / vnnd schier dem tod nach (man sagt aber es seye kein herberer tod / weder hungers sterben) er sach das er inn der wüste was von flöcken vnd stetten / dannē man jm speyß hette mögen geben: deß trost sich der teüfel / vñ fiel Jesum an / der des heyligen geists voll was / vñ reitzet den an vō dem er überwundē solt werden: beütet dē auß / der stercker was dañ er: vnderstadt den zefahen / der weyser was dann er / vnd sprach zů jm: Warumb leydest du so grossen hunger? Bist du der Gottes sun / so heiß daß der stein brot wer-

de: mit welchem zeychenn du bewären wirst vnnd anzeigen das du ein sun Gottes bist. Sann ye so wirdt der vatter seinem sun / der inn hungers not zů jm schreyt / nitt ein taub or dar bieten. Vnd dieweyl er dann auß nichts alle ding geschaffen hat / so ist es nichts grosses / ob gleych sein sun stein zů brot macht. Jesus aber wußt wol warauff der teüfel gieng / deßhalb maßget er sein antwort ő maß / daß er nitt thůt was er wil / vnnd offnet auch dem feynd nitt die Göttliche natur / der neüwer weyß / namlich durch die schwachheit des fleyschs sölte betrogen vnnd überwunden werden. Er spricht nit: Gottes sun mag die stein nitt zebrot machen: er schiltets auch nit / daß man den leyblichen hunger mit speyß stillenn möge / sonder auß der heyligen geschrifft zeigt er daß ein läben seye der seelen / das vil höher vnd fürträffenlicher seye weder des leybs läben: es seye ein geistliche speyß / derenn man mer nachstellen sölle / weder der speyß die den leyb ein kurtze zeyt aufenthalte / der doch sunst des nächsten tags auß kranckheit / alter / oder sunst einem zůfal sterben wirt. Sann die speyß des geists gibt ewigs läben / die speyß aber der seelen ist das wort Gottes.

Sölichen ersten anlauff des Teüfels hat Jesus mit einer sölichen antwort abgefertiget: Es
Deu. 8. ist geschriben im büch des anderen gesatztes: Der mensch läbt nit allein des brots / sonder eines yetlichen worts das auß dem mund Gottes kompt. Darumb braucht aber der Herr zeügnuß der geschrifft / erstlich / das er vnns maaß lere / daß wir nichts ausserthalb der Göttlichen gschrifft söllind bewären vnd bestäten: zum anderen / hat er vnns damit wöllen anzeygen / daß kein krefftiger geweer ist wider die eyngebung des teüfels / weder die heylige geschrifft / dannenhär söllend wir der seelenn speyß süchen / wöllend wir echt Gott recht läben. Welicher Gott nit läbt / der ist tod / ob er gleych für läbendig gehalten wirt. Sie ersten elteren habend geessen / vnd sind gestorbē: hettind sy aber dem versücher das zeantwort geben / das hie der Herr jm zeantwort gibt / so hette man gesähen / das sy mer auff Gottes gebott (des haltung das ewig läben gibt) dann auff den gelust des schädlichen ops gehebt hettind / vnnd daß Gott mer bey jnen golten hette weder jr begird: so hettind sy sich selbs vnnd all jre nachkommnen nitt dem ewigen tod verpflichtet vnd verpfendt. Auch lernend wir an dem beyspil vnsers Heylands / das man nitt wunderzeychē thůn sol / es erfordere es dañ die eer Gottes / nit gelust vnd begird der menschen / oder so es brůderliche liebe erforderet. Zaubereren vnd schwartzkünstleren gehört es zů zeychen zethůn / eytelen rům zeerjagen / oder den wundergeben wollust der zůlůgeren zeersettigen / dannenhär weder die eer Gottes herrlicher wirdt / noch nutz dem nächsten darauß erwachsen mag. Jesus hat nie kein wunderzeichen gethon / es seye darauß eintweders die eer Gottes lautprechter / oder dem nächsten geholffen worden / oder nach gelägenheit der zeyt etlicher menschen vnglaub gelocket. So man das volck speysen solt / hat er wenig brot geulet / das ein groß volck genůg gehebt hat: vor Herode / der allein die ängen weyden wolt / hat er gar kein zeychen wöllen thůn / ja nun nit mit jm wöllen reden: also wil er auch vor dem teüfel kein zeychen thůn. Als nun der Teüfel inn disem kampff überwunden was / stünd er nitt gleych ab. Dabey wir lernen söllend / das wir / ob wir gleych den teüfel ein mal überwunden habend / vns nit sicher vermeinind seyn / vnnd sorgloß anhin läbind / sonder vnsere gemüte yemer dar gegen den neüwen vnnd künfftigen anlöuffen des teüfels gerüstet habind. Die erste anfechtung geschicht in fräsßerey vnnd gelust / wiewol auch üppige eer vnd hochfart mit laufft / so er sprycht: Bist du ein sun Gottes. Sölliche fräsßerey aber / gelust / vnd überfluß der speyß mögend die gar ring überwinden / die etwas ein klein in Euāgelischer weyßheit zůgenommen habend. Sie von natur stoltz / hochmütig vnnd eerbegirig sind / vnderstond offt ding die über jre krefft sind / damit sy jren rům vnd lümbden / den sy bey den leüten habend / nienen verlierind: schreybend also jnenn selbs in einem scheyn fälschlich zů / das sy waarlich nitt habennd / vnderstond also rům vnnd eer bey den menschen zeerjagen. Also gebend sich etlich für propheten fälschlich auß / die es nit sind: etlich rümend sich der Englen erscheynungen / die es doch nie gesähen noch erfaren habend. Das widerspil thůt Jesus / wiewol er ein Herr was vnd der allergröst / hat er sich doch sölicher seiner grösse nie angenommen noch überhept / sonder hat die schweche des leybs erzeigt / sein krafft vnnd maacht nie / dann so es der menschen heyl vnd nutz forderet / vnnd so die eer des vatters durch den sun sol erklärt werden. Sölich geweer / sölich geschoßz hat der teüfel auch wider Christum gebraucht: doch (wie er dann arglistig ist) in einer anderen gestalt / hat jn wider angerennt / ob er jn mit reychtagen vnd eeren diser welt möchte zerstören vnd felschen / der mit dem hunger nitt hat mögen gefellt werden. Sann eergeyt ist ein schädlich laster / vnnd als vil als vnüberwindtlich / schleycht sich eyn / auch in den höchsten tugenden / vnnd denen gemüten die sich zů hohen dingen schwingēd: das offt die / die widerwertigkeit vñ vnfal / armůt / kranckheit nitt hat mögen vngedultig machen / die vnkeüschheit / můtwill / vnd brunst des fleyschs nit hat mögen lind machen vnnd erweichen / von eergeyt vmbgeworffen vñ überwunden sind. Sañ was ist so schandtlich / so vnerber / das die mēschen von gewalts wegen nit thůgind vñ leydind? Understadt man nitt offt durch vergiffrungen vnnd zauberey / durch mord vnd todschlag / durch vneerliche / vnzimliche vnd schantliche hürat / vnd durch andere schantliche schmaach vnd schand zů den regimenten zekōmen? Wie offt begibt es sich / das man vmb einer statt willen / der selben herrligkeit zeüberkommen oder zeerhalten / vil menschen tö-

der

det vnd vmbringt: Also ein lieblich angenäm ding ist es vmb die eer / also ein herrlich ding ists ander leüt beherrschen / so ein herrlich vñ groß ding über ander leüt seyn / daß die menschen vmeinend es seye etwas Göttlichs ander leüt beherrschen vnd regieren. Mit dem senfften gifft sind auch vnsere ersten elteren gefangen wordē: die liebliche gestalt des öpfels gefiel jnenn wol / ausserlich anzesähen: aber vil baß gefiel jnen innwendig im gemüt die höhe des wüssens / das jnen der teüfel fälschlich verhieß / vnd das sy den Göttern gleych werden söltind.

Vnd der Teüfel fürt jn auff einen hohen berg / zeiget jm alle reych der gantzen welt in einem augenblick / vnd der Teüfel sprach zů jm: Dise maacht wil ich dir alle geben / vnnd jre herrligkeit / dann sy ist mir übergeben / vñ ich gib sy welchem ich wil. So du nun mich wilt anbättē / sol es alles dein sein. Jesus antwortet jm / vnnd sprach: Heb dich von mir du Teüfel / dann es stadt geschriben: Du solt Gott deinen Herren anbätten / vnd jm allein dienen.

Darumb hat der versücher dise büchsen auch an Jesum gerichtet / doch ist jm Jesus nit geflohē / damit er jn vns überwunde / vñ vns larte wie wir jn überwinden söltind. Also hat der satan Jesum auff einen hohen berg gefürt / vnd von dem selben öt / da man weyt hat mögen vmbsich sähen / jm alle reych der welt gezeigt / vnd alles das das die welt hoch haltet / der Künigen pracht vnd herrligkeit / reychtagen / diener vnd jr gesind / jre paläst / maacht vnnd was der dingen sind / durch die das gemein volck den Fürsten liebkoset vnd gefallen wil / vnd sy (die doch offt narren sind vnd gottloß / alle aber schwache vnd hinfallende menschen) für Gött haltet vnd eeret: vnd so sy in den hinfliessenden dingen (die jnen nach jrem willen gelingend) erhebt werdend / haltend sy sich selbs auch für Gött. Wie nun der betrieger dem Herren Christo ein söliche herrliche zierd vñ gestalt aller dingen fürgehalten vnd gezeigt / hat er gesprochen: Dise ding alle sind mir in meinen gewalt gebē / das ich sy gebe wem ich wölle / dann ich bin ein Gott vñ Fürst diser welt: wirst du mich nun für ein Gott erkennen / vnd niderknüwen mich anbätten vnd vereeren / so wil ich dir allen gewalt aller reychen vnd landen die du sichst in deinen gewalt geben. Sichst du nitt wie groß der gewalt des Keysers allenthalbē ist / vnd wie vil er landen innhat? Das alles wirst du allein innhaben / vnd wirdt dich die welt für ein Gott eeren: so verr das du mich für ein herren vñ vrhab der dingen allen haltist. Hie hörend wir die lugenhaffte stim / die vorzeyten zů vnseren elteren sagt: Jr werdend nitt sterben / sonder werdend wie die Götter: jr werdēd das gůt vnd das böß wüssen. So hat Jesus die gottlose stim des teüfels mit den worten der heyligen geschrifft geschweigt. Gang hin / sprach er / satan mit deinen falschen verheissungen / ein schädlicher gewün ists den man mit verlurst Gottes eer kaufft: das du mir andingst / das ist gottloß: das du mir verheissest / das ist eytel vnnd erlogen. Es stadt im gesatzt geschriben: Den Herren deinen Gott solt du anbätten / vnnd den allein vereeren. Deut. 6
Gott leydet nit daß man sein eer einem anderen gebe / er laßt niemants mit jm gemein haben. Er ist der waar Gott vnd Herr aller dingen / die da sind in himmel vnd auff erden: der verheißt seinen dieneren das erb ewigs reychs: deß stim̄ sol man mer gehorsam seyn weder der deinē / der du dir nit allein schantlich fordereſt das allein Gottes ist / sonder du vheissest auch eytele ding / die bald zenichte werdend / darzů dein nit sind. Der Herr Jesus hette wol anders mögen antworten / namlich also: Was verheissest du mir die ding die mein sind? Wie gedarffst du an mich forderen daß ich dir zefüß falle / so doch ich Gott bin / der dich geschaffen / vñ do du dich in hochfart übernamst / auß dem himmel gestossen hab: der auch dich in die hell hinab werffen mag wenn es mir gelibt? Du hast zů disen künigreychen vnnd landen die du mir verheissest / keinen gewalt noch recht / dann allein daß dich irrsal vnd gottlose der menschen zum herren diser dingen machet: durch jr torheit bist du gewaltig: wenn nun waare vnd rechte erkantnuß Gottes / waare from̄keit wider in die welt kompt / wo wirdt denn dein reych seyn? Ja also hette Christus mögen antworten / aber es solt der teüfel der zeyt betrogen / nit geleert werden: es was auch nit billich das man den warnete / der nitt gebessert mocht werden. Vns zů vnderweysung vnd leer ist das geschähen / das wir mit starckem gemüt alles das verachtind / das etwas gottlose vnnd mißthaat anhangen hat. Nit das reychtag für sich selbs böß syend / oder daß regieren vnd einen oberen seyn böß seye / sonder das schier niemants denen dingen nachstelt dann mit bösen künsten: item das mans gemeinlich nit besitzt dañ mit grossem nachteil waarer from̄keit vñ verletzung Gottes / vnd das die ding gar in vil gefard stond. Welcher nun begird hat auff söliche ding / vnd jnen nachstelt / vnd durch söliche begird in seinem gemüt zerbrochen wirt / das er der gebotten Gottes nichts mer achtet / anfacht betriegē / liegen / rauben / stälen / meineyd schweeren / töden / mürden / das recht zů vnrecht / vnd das vnrecht zů recht machen / der bättet an vnd vereeret den Fürsten diser welt / vnnd verlögnet Gottes / machet einen pundt mit dem feynd Gottes dem Teüfel. Darumb sol ein waarer Christ / so offt sein gemüt angefochten wirdt gůt zesamlen / oder nach gewalt vnd eeren zestellen / die warheit zeuerlassen / vnd wider Gott zethůn / vnerschrocken antworten wie sein vorgenger Christus: Heb dich du satan mit deinen falschen verheissungē / allein den einigen Gott sol man anbätten vñ vereerē: der den hat / ð ist ein

her: mit jm aller dingen.

Vnd fürt jn gen Jerusalem/vnnd stalt jn auff des tempels zinnen/ vnnd sprach zů jm: Bist du Gottes sun/ so laß dich von hinnen hinab. Dann es stadt geschriben: Er wirt befelhen seinen Englen von dir/ daß sy dich bewarind/ vnd auff den henden tragind/ auff daß du nitt etwan deinen füß an einen stein stossest. Vnd Jesus antwortet/ vnnd sprach zů jm: Es ist gesagt: Du solt Gott deinenn Herren nit versůchen. Vnd do der teůfel alle versůchung vollendet hatt/ weich er von jm ein zeytlang.

Wiewol aber der teůfel so offt võ Christo überwunden ist/ stadt er doch nitt ab vom versůchen/ kompt wider an jn/ damit er offt überwunden werde. Auff das wir verstandind/ das vnser läbenn nichts seye/ weder ein ewiger streyt vñ kampff mit dem widersächer: vnd das nichts so schantlich vnd vnerbar seye/ das der teůfel den dienerē Gottes nit dörffe anmůten: noch so söllend die frommen nit erschräcken/ denen Jesus Christus hie überwunden hat/ vnnd die auß der heyligen geschrifft geweere vnd waaffen gnůg habēd/ des anfechters anlöuff zewiderfechtē. Es mag auch der teůfel mit seinem anfechten nit mer schaffen/ dann daß er die tugend vnd frömkeit der glöubigen dardurch scheynbarer vnnd volkömner macht. Also fürt er den Herren Jesum ab dem hohen berg gen Jerusalem/ vnnd stalt jn vff die höhe des tempels/ můtet jm an/ das er (auß üppiger eer überwunden) eintweders sich hinab stürtzte/ oder mit dem zeichē anzeigte das er der sun Gottes seye. Sisem seinem betrug sůcht er behilff vnd glimpff auß der heyligen geschrifft/ die er aber falsch verstadt/ vnd sy auch mißbraucht: also thůnd auch die gottlosen vñ die rotter/ klaubēd etwas auß der heyligen geschrifft/ das mißbrauchend sy/ vnd betriegend damit die einfaltigen/ biegend die heylige geschrifft nach jren anfechtungen. So spricht nun der teůfel zů Christo: Wolan yetz bewär vnd erzeig/ ob du ein sun Gottes seyest oder nit/ stürtz dich da hinab/ gschicht dir nichts/ so sicht yederman das du Gottes sun bist: es mag dir aber nichts geschähen/ dann es stadt im Psalmen vonn dem sun Gottes geschriben/ Er habe seinen Englen befolhen/ das sy dich behůtind vnd dich in hendē tragind/ das du deinen füß nitt etwan an
Psal. 90. einen stein stossest. Sises ist nit allein von Christo geweyssaget/ sonder von einem yetlichen frommen vnnd glöubigen/ der sich Gottes hilff trösten sol/ vnd nit erschräcken ab einicherley vnglücks dieser welt. Wie dann Christus seine jünger hat geheissen vnerschrocken vnnd on sorg seyn/ es werde nit ein härli ab jrem haupt fallen one willen des himmelischen vatters. Jesus hat dergleychen gethon/ als wäre er nit der sun Gottes/ hat ein antwort geben/ die auch ein yetlicher frommer geben hette/ vnnd hat die geschrifft die von dem Teůfel fälschlich anzogen was/ mit einer anderē geschrifft/ gleych als einen nagel mit dem anderen/ außgeschlagen. Es ist auch dargegen geschriben/ sprach er/ Du solt Gott deinen Herren nitt versůchen: der wirt denn helffen/ wenn dich etwan ein fal oder Gottes eer in ein gefaard zeücht vnnd bringt: nitt Deut. 6. wenn du Gottes krafft můtwilligklich rům zesůchen versůchen wirst. Dann Göttliche eer sol nitt dienen menschlichem rům oder můtwill/ sonder so er sein eer erzeigen wil in den menschen/ so hilfft er denen die aller menschlichen hilff entsetzt sind. Der aber der sich selbs můtwilligklich oder vmb üppiger eer willen in ein offentliche gefard vnd schaden wirfft/ der ist nit wirdig das jm Gott zehilff komme. Es gehört auch glöubigen leůten nitt zů/ das sy Gott ein zeyt bestimmind/ wenn vnd in was gestalt er sy auß den gefardē ledigen sölle/ so wir doch gewüß sind/ er ledige oder ledige nit/ daß er doch all weg das thůt/ das vns das nutzbarest vnd heilsamest ist. Es ist zů zeyten wäger kranck seyn/ weder gesund: sterben/ weder läben: vnglück haben/ weder glück. Waare Gottsforcht hangt mit einfaltigem gemůt allein an jm: aber die gottlosen wöllend auß menschlicher fürwitz versůchen vnd erfaren/ was er vermöge/ vnd wie mächtig er seye. Er vermag alle ding/ er thůt aber nur das best. In dise gestalt vnd andere hat sich Jesus vnser meister lassen versůchen vom teůfel gleych nach dem tauff/ das wir nit meintind/ es wäre gnůg wenn wir getaufft/ vnd vns die sünd verzigen wärind/ sondet daß wir wüßtind/ das wir ein hertē streyt mit dem feynd annemen müßtind: welcher feynd alle ding vnderston wurde/ das er vns wider in die vorige eigenschafft vñ knechtschafft brächte. In dem tauff schreybēd wir vns an vnserem hauptman/ das wir vnder seinem zeichen vnnd Paner wider das heer des teůfels fechten vnd streyten wöllind. Sañ wir habend nitt einen krieg mit den menschen (so vns doch Christus die feynd lieb heißt haben) sonder mit den bösen geisten/ die mit fheürinen pfeylen/ vñ mit tausent listen auß der höhe wider vns fächtend. Aber Christus vnser hauptmann vñ Fürst/ hat jre krefft ein mal brochen/ vnd sy also vns auch geben zeüberwindē/ die er auch wider in vns überwindē wirt/ ist es sach das wir sy der maß angreyffend vnnd überwindend/ wie jm Christus gethon hat. Sy bestreytēd vns aber also: Zů zeyten durch sich selbs/ als weñ sy vns gottlose schädliche gedancken eyngebēd: zů zeyten greyffend sy vns an durch die menschen jre knecht/ die sy bestellend vnnd auff die ban richtend/ das sy vns zů wollust reitzind: etwan mit hader vnd schmaach worten zů zorn vnd todschlag: zů zeyten nemmend sy die welt zum kärder/ damit sy vns fahind/ so sy vns ő welt eer/ reych tagen vnd pracht fürwerffend vnd spieglend vor vnseren augen: zů zeyten nemmēd sy auß vns selbs vrsachen damit sy vns fahind/ dann es sind in vns etliche

etliche natürliche begirden vnnd anfechtungen so starck eyngepflantzt/ das wir sy nit hinwerffen mögend/ wir wöllind dann menschliche natur gar hin legen vnd abziehen: als da ist begird vnnd lust zů speyß vnd tranck/ der leyblichen wercken so wir angefochten werdend. Vñ wiewol in sölichen dingen/ als in essen/ in trinckē/ in eelichen wercken (so sy mit maß vnd bescheidēheit geschähend) kein sünd vñ laster ist/ so legt vns doch in denē dingen der listig feynd strick wie er vns fahe/ das wir eintweders denen anfechtungen/ mer dann not/ hengind/ oder aber vnderstandind jnē in etwas wäg gnůg zethůn die sich nit gebürend: als so einer eines anderen Ee weyb berürt/ oder mit der seinen vnmaß braucht vnd vnerbarlich handlet: so einer mit verletzůg seines nächsten von götzen opfferē isset. Es sind darnach etwas besonderer prästē/ es seye am leyb oder im gemůt vnd neigungen zů etlichē besonderen lastren/ die vns eintweders von elteren här anhangend/ oder auß böser gewonheit überkommē sind/ oder sunst an vns gefallen: als das einer zů geyt geneigter ist/ der ander zů vnkeüschheit/ der dritt zů zorn/ der vierdt zů eergyt/ ꝛc. Auff disen alles merckt der feynd gar flyssig/ wo er vns möge fellig machē/ deßhalb müssend wir wider sölichen auffatz des feynds mannlich vnd wacker seyn/ geschickligkeit vñ stercke wirt vns der geist Gottes geben/ gewere vñ waaffen wirt vns die heylige geschrifft handreichen. Der vns laßt versůcht vñ angfochten werden/ der wil vns nit lassen überwundē werden/ sonder den streyt also fürē/ das ő außgang des streyts vns zů vil gůtem reichen wirt. Der feynd der überwunden ist/ wirt nit aufhören feynd zeseyn vnd zeuerbönnen/ er wirt aber etwan aufhören anfallen: vñ ye mer er vns anfalt/ ye schwecher er wirt. Wie es in vns gon werde/ hat Christus in jm selbs zeyget. Dann als der teüfel alle seine list wid den Herren außgerichtet hatt/ vñ jm nichts fürsich gieng/ ist er überwunden vnd geschendt hinweg gefaren: aber nun ein zeytlang/ das er nachmals/ so er gelägenheit funde/ wider käme anzefächten: dann wie er auß jm nitt bringen mocht das er bekannte daß er Gottes sun seye/ wie vil er jm der dingen fürwarff/ jn nitt zerstören mocht/ hat er jn nachmals durch seine diener/ namlich die Phariseer/ die geschrifftgeleerten vñ pfaffen vnderstanden zetöden: doch hat am selben ort die Göttlich weyßheit den list des feynds überlistet: dañ das der teüfel zů schaden vnnd verderbnuß vnderstünd/ hat Christus vns zů heyl vnd säligkeit gewendet: vnnd do ist auch der satan innen wordē/ das sein gewalt nider geworffen was/ do er doch vmeint er hette die überwintnuß vnd den sig gewüß in henden.

Yetz ist gehört wie der tauff vorgadt/ der ein zeichen der vnschuld ist/ nach dem ist die wüste kommen/ das empfig gebätt/ vnd das fasten/ darzwüschend auch der kampff mit dem teüfel/ wider den wir kein krefftiger waaffen habend/ weder flucht von der vile des volcks/ dann da findt man allweg etwas das die schwachen gemůt zů lasteren reitzet.

Das gebätt bewart auch/ vñ fasten entzeücht dem leyb die stercke/ vnd gibts dem geist. Das nächst das nun hernach volget/ das was noch vorhandē/ namlich/ das Christus anfienge predigen: welches ampt eigentlich den Bischoffen zůgehört/ das aber keiner annemmen mag noch sol/ er seye dann vor in vil wäg bewärt vnd geleüteret/ er habe alle böse begird vnd anfechtungen/ die das wort Gottes zerstörend vnd felschend/ überwundē/ damit er ander leüt leeren möge wie sy dem teüfel widston söllind. Dann es ist nitt genůg das ein predicant für sich selbs aller lasteren frey vnd ledig seye/ er můß auch starck vnnd vnzerbrochenn seyn/ das er weder durch schantlichen gewün/ noch des leybs wollust/ noch begird der eeren/ noch forcht des leydens/ von dem rechten vnd waaren/ von verjähung Euangelischer warheit möge abgewendt werden/ die der teüfel nit aufhört zewiderfächten/ durch die/ die disē welt mer lieb habend weder Gottes eer.

Vñ Jesus kam wider in des geists krafft in Galileam. Vnd das geschrey erschall von jm durch alle vmbligende örter. Vnd er leeret in jren schülen/ vnd ward von yedermann gepreyset.

Damit nun vns Jesus dz larte/ ist er nach dem allen durch die krafft des geists/ deß er voll was/ wider in Galileam kommen/ dañ auß der anfechtūg hatt er etwas stercke überkommen: nit daß jm etwas neüwer krafft/ deren er vor gemanglet hette/ zůkommen seye/ sonder das er inwendig hatt/ das hat sich ye mer vnd mer geöugt vnd gezöugt. In Galilea aber dem allerschlechtisten lendli im Jüdischen land hat er wöllen anfahen sein predig/ eins teils darumb/ daß die prophecey Esaie erfült wurde/ der geweyssaget hat/ Es werde in den landmarchen Zabulon vnd Neptalim/ das ist/ in Galilea der Heydē/ ein liecht Göttlicher warheit aufgon: eins teils/ das man den aufwachß des Euangelij nit menschlicher hülff zůschreybe: das wäre aber geschähen/ wenn das Euangelium durch geleerte/ reyche/ gewaltige leüt geprediget/ oder an einē herrlichen ort erstlich angefengt wäre wordē: dañ Gott hat alle ding zum schlechtesten erwelt/ das alle eer eines sölichen wunderbarlichen handels allein jm zůgeschriben wurde. Der lümbden Jesu aber was yetz herrlich vnd lautprecht bey den Galileern/ bey denen er auß etlichen zeichē/ die er heimlich gethon hatt/ auch vor dem tauff jren vilen bekannt was/ darzwüschend er aber etliche jünger gesamlet hatt/ die er zů zeügen haben wolt seines läbens vnd seiner leer: do aber Johannes gefangen ward (dann dieweyl Johañes prediget/ hat Jesus geschwigen/ damit kein zwitracht vnnd eyfer zwüschend seinen vnd Johannis jünger entstünde) hat er offenlich angefangen predigen/ vnd das mit grosser dapfferkeit vnd mannliche. Dann die zeyt was hie daß dz gsatzt (deß bildner Johannes trůg) eyngethon vñ gebunden wurde/ vnnd Euangelische freyheit sich

Esa. 9.

härfür thäte. Der kercker gehört zů dem duncklen vnd finsteren gesatzt/ das liecht aber des Euangeliums sölte man hoch auffstecken / daß es alle land der welt sähind: ja es solt aufgesteckt werdē den hohen vnd den nideren/ den geleerten vnd vngeleerten. Nach dem nun Jesus auß krafft des heyligen geists / mit dem er erfült was / wider in Galileam kam/ ist der lümden/ ő vormals auß leer vnd wunderzeichen zum teil von Jesu bey etlichen außkommen was/ yetz noch mer in das gantz land außgangen. Sañ es zimpt einem Euangelischen prediger das er einen gůten eerlichē nammen habe/ nitt daß er bey den menschen nach eeren vnd rům stellen sölle/ sonder das ein eerlicher lümd dem leerer ein groß ansähen mache / daß man dester mer auff jn halte/ vnd seiner leer dester ee glauben gebe. Wie man aber nit nach sölichem rům stellē sol/ also kan mans auch nit mit einem yetlichen ding zewegē bringen. Nach dem vorbild Jesu sol der leerer des Euangeliums läben / der maß / das ob er sich gleych nichts růme vñ spiegle/ er durch die zeügnuß des vatters/ durch krafft des heiligen geists/ vnd durch die stim Johannis/ das ist eines yetlichen fromen gerümpt vnd gelobt werde: Er läbe also / das er mit seinen vnzerbrochnen sitten vñ frommen läben/ aller menschen augen auff sich wende: er habe ein sölichs vertrauwē zů Gott/ dz/ wo es not thůt/ er mit wunderwercken Gott preysen möge vñ eerlich machē. Dz ist aber (yetz zů disen zeyten / vnnd als die welt yetz stadt) ein vast groß wunderzeichen/ von der lauteren vñ vngefelschten warheit des Euangeliums/ weder durch reychtag / noch wollust/ noch eer/ noch grausam peynigē / nocht forcht des tods ein finger breit abgewendt mögen werden.

Vnd er kam gen Nazareth da er erzogen was / vnnd gieng in die schůl nach seiner gewonheit am Sabbath/ vnd stůnd auf vnd wolt läsen. Do ward jm das büch deß propheten Esaias gebracht. Vñ do er das büch vñwarff/ fand er das ort da geschribē stadt: Der geist deß Herren auff mir / deßhalben er mich gesalbet hat: zeuerkünden das Euangelium den armen hat er mich gesandt: zeheylen die da sind eines zerknütsten hertzens: zů predigen den gefangnen die erledigung/ vnd den blinden das gesicht: looß zegeben die zerschlagnen in die erledigung: zepredigen das angenäm jar deß Herren.

Nun was ein brauch bey den Judē / das sy offt/ aber fürnemlich am Sabbath vnd hoch festen/ in tempel oder in die versamlungen zesamen kamēd/ das sy die růw vnd das feyren (das jnen das gsatzt von gemeiner arbeit gebot) nit mit spilen / mit bůren/ sauffen/ zancken/ vñ anderen lasteren verschlifsind/ sonder die feyr an die ding legtind / die dem gemüt zůgehörend. Da redtēd sy mit einander/ vnd besprachtend sich nit in vnnützem geschwätz/ sonder im gesatzt des Herren / vonn dem künfftigen Messia/ auff den alle frommen vñ glöubigen mit hitzigē begirden harretend: was ein yeder ymocht/ er wäre wär er wolt/ das bracht er dar: welcher aber darfür gehalten/ daß er das volck möchte vñ köndte vnderweysen vnnd leeren/ dem ward ein büch in die hand gebē/ in dem das Göttlich gesatzt geschriben stünd/ daß er darauß das volck larte. Dabey söllēd wir lernen/ daß ein Euangelischer leerer auß dem büch Göttlichs gsatzts die gemüt des volcks speysen sol/ nit mit menschen trőumen. Was aber da geredt vnd gehädlet ward/ das mocht nit heimlich bleyben / dann dahin kam das gemein volck mit hauffen. Sieweyl nun Jesus sein leer yedman offnē wolt/ ist er (als er die Galileischen stett durchzoch) nach sölicher loblicher gewonheit der Juden/ in jre versamlungen kommen / hat allenthalb die wunderbarliche hohe vnd krefftige leer des himlischen reychs geprediget vnd geoffnet. Welche leer der Phariseern (die allein die rinden des gesatztes vnd menschen satzungen predigetēd) leer/ als weyt in krafft übertraff/ als weyn wasser übertrifft. Es warēd auch im selben land etliche/ deren gemüt gelirig vnd fähig warend/ die ab sölicher neüwen leer vnd ab einē sölichen hohen leerer ein groß verwundernuß hattend: vnds auch hoch preyßtend / daß das Euāgelium etlicher maß gnůg aufwüchß vñ zünam̃ / biß das es an die freünd vnd verwandten kam. Dabey lernend vñ verstond wir/ daß der der das Euangelium predigen / vnd das himmelisch leeren wil/ sich/ so vil er mag/ von fleisch vñ blůt abziehen vnd sünderen můß. Dann wie Jesus etliche flächen vñ stett in Galilea durchzogen was / kam er zeletst gen Nazareth/ da er von jugend auf erzogen was/ auch ein lange zeyt bey seinē freünden vnd verwandten da gelábt hatt / deßhalb jren vil nitt anders wußtend / dann das er am selben ort geboren wäre / deßhalb er auch gemeinlich ő Nazarer geneñt ward. Damit sich nun die selben nit klagen möchtind/ er hette sein heymat vñ seine freünd verachtet / vnd gienge lieber bey den frömbden vmb/ vnd stalte nach rům / kam er auch gen Nazareth/ der yetz bey anderē verschreyt/ bey jnen noch nit verschreyt was. Damit er aber anzeigte/ das er yetz denen dingen die im hauß zeschaffen warend/ abkündet hette/ ist er nach seiner gewonheit in die samlūg gangen. In der samlung sol der wonen/ der gemeinem nutz verordnet ist. Als er nun die anderē hort vom gesatzt Gottes reden/ stünd er auch auf. Mit welchem er zeuerston gab / das er durch anwäyen des geists getriben/ auch etwas hette das er der gemeind sagen wölte. Welcher brauch vñ gewonheit noch heütt bey tag in der kilchen vñ gemeind Gottes wären sol / wie es dann Paulus geordnet hat/ das einer nach dem anderē reden vnd losen sol: wo dann etwan einem geoffenbaret wirdt das not zewüssen ist/ sol der/ ő vor geredt hatt schweygen vnd dem statt geben / daß in der heyligen versamlung vñ gemeind Gottes kein aufrůr noch vnordnung

enstande:

entstande: dañ da söllend alle ding mit friden vnd stille gehandlet werdē. Also hat man Jesu ein büch in die hand geben/ wie dañ der bruch was. Darby lernend wir/ wo här die heylsame leer kommen sol/ nit auß menschen gedichten/ nit auß den leeren der weltweysen/ sonder auß der heyligen geschrifft/ die vns auß angäbē Göttlichs geists geschriben sind. Jesus dorfft keines büchs/ dann in jm warend behalten alle schätz des wüssens vnnd der weyßheit/ noch so nam er das büch/ damit er vns das läsen der heyligen geschrifft liebete vnd angenäm machte. Der diener der samlūg gab jm dz büch/ aber beschlossen/ Jesus (der allein den schlüssel hat vnnd aufthüt das jm alten gesatzt heimlich vnd verborgen ist) nimpt das büch/ thüts auf vnnd bletteret vmb (dann Jesus lag im gesatzt heimlich verborgen.) Es was aber fügklich das die Judē jm das büch gäbind/ auß dem sy gleych bald söltend gestraafft vnnd bescholten werden. Das büch aber das mä jm gab/ was der prophet Esaias: welcher vnder anderen aller klaarest vnd eigentlicheſt von Christo geweyssaget hatt/ auch von der Euangelischen leer aller hälleſt. Auch ist das nit vngefärd geschähen/ das Christo/ wie er das büch aufthett vñ vmbkart/ eben das ort für kam das Christum so häll vnnd klaarlich zeuerston gibt/ da Christus selbs durch den mund des propheten also redt: Der
Esa. 61. geist des Herren ist ob mir/ deßhalb das er mich gesalbet hat/ vñ mich den armen ein frölich botschafft zebringen gesendt hat/ dz ich die zerknürschten hertzen heyle/ vnd den gefangnen ein ledigung vnnd außlassen verkünde/ das ich die zerbrochnen außlasse/ vnd predige das angenäm vnd lang gewünscht jar des Herren/ auch den tag der widergeltung. Wie nun der Her: Jesus also stünd vñ sölichs auß dē büch geläsen hatt/ nam er das büch thetts wider zů/ vñ gabs dem diener. Mit welcher thaat er den hartbennigen vnglauben etlicher Juden bedeütet vñ zeuerston gibt/ die am büchstaben des gesatztes hiengend/ Christū/ der als vil als der geist vnd seel des gsatztes ist/ nit verstündend noch erkantend. Nach dem hat er an sich genommē die person eines leerers/ ist nider gesässen vnd hat auß gelegt vnd erklärt das er geläsen hatt. Das er gestanden ist zum läsen/ hat er gethon vmb der wirdigkeit vnd theüre der heyligen geschrifft/ gegen dē ren billich alle menschliche wirdigkeit in eeren aufstadt: das er aber darnach zum leeren sitzt/ gibt zeuerston das der vßleger Göttlicher gschrifft in jm selbs rüwig seyn sol vñ frey der vnrüw aller menschlicher anfächtungē. Es hat aber das nüw geschrey das von Jesu allenthalb außgangen was/ vnd damit die herrliche dapfferkeit des leerens die er yetz braucht/ über das alles die himlische früntligkeit vnd gnad/ die in sinem angesicht erglastet/ geschaffet/ das die augen aller deren/ die in der samlung zegegen warend/ auff jn gerichtet warend. Sölliche zůloser hat Jesus gern/ die ein feyr haltend vñ von allen wütenden anfächtungen diser welt rüwend vnd fyrend/ die in einträchtiger liebe mit einander

Sabath ist ein feyr.

versamlet sind/ deren augen nienar vffsähend dañ vff Jesum/ vff ewigs heil. Täglich redt er mit vns in der heyligē geschrifft/ redt mit vns durch die verkünder des Euangelij/ durch die außleger Göttlicher geschrifft. Sälig sind die/ die dem Herzen Jesu also fleyssig zůlosend/ denē thůt Jesus auf die heimlichen verborgnen sinn.

Vnd als er das büch zůthett/ gab ers dem diener/ vnd satzt sich. Vnd aller augen die in der schůl warend/ sahend steyff auff jn. Vnd er fieng an zesagen zů jnen: Heütt ist dise geschrifft erfüllt in eüweren oren. Vnnd sy gabend all von jm zeügnuß/ vnnd verwundertend sich der holdsäligen wort die vß seinem mund giengend/ vnd sprachend: Ist das nit Josephs sun?

Nach dem aber Jesus sach das sy alle auff jn sahend/ fieng er an vnnd sprach zů jnen: Jr hörend wie Esaias durch eyngebung des heyligen geists einen fürträffenlichen vnd gewaltigen leerer verheißt/ der nit auß menschlichem geist satzungē der menschen/ oder vnnütze fablen leeren wirt/ sonder übergossen wirt er vnnd überflüssig gesalbet mit dem heyligē geist: der wirt von Gott gesendet werden/ das er den senfftmütigen vñ armen des geists (deßhalb sy der leer des heyls vähig sind) ein frölich botschafft des heils bringe/ vnd der gewaltig sye das zegäben das er verkündet/ als der/ der himelische krafft hat/ vñ der auß gnaden vergäbens allen menschen das heyl geben wirt/ ja allen denen die sich für sünder erkantind vnd heyl begärtind: der die sünd auß gnaden verzyhen/ vnd die heylen wurde deren hertz in mancherley lasteren vnd bösen begirden prästhafft vnd kranck wäre: der allen menschen freyheit außschryen wurde/ die in abgötterey verhafftet/ vom teüfel gefangenn/ oder mit falschem verstand des gesatztes beschwärt wärēd/ vnd zů der freyheyt des geists nit kummen möchtind: der den blinden gemüten vñ die in der tieffen dünckle der irrsalen lagēd jre augē durch den glauben aufthätte/ das sy das liecht ewiger warheit sähen möchtind (wie dañ der prophet Esaias an einem anderen ort auch geweyssaget hat/ namlich also/ Dz volck dz in der finsternuß saß/ hat ein groß Esa. 9.
liecht gesähen:) der die/ die in allerley vnfal vñ schaden zerbrochen vnd zerknist warend vom teüfel/ wider in die vorige freyheit satzte: der dz recht jubel jar des Herren außkünde/ das wie es vor hertzlich begärt/ yetz von allen mit begyrigen vnd brünstigen gemüten angenommen wirt. Moses hat vō dem Sabbath der tagen/ das ist vom sibendē tag/ geschriben/ an welchem er von allen wärcken hat gebotten zefeyren. Er hat geschriben von einem jar Sabbath/ das ist/ vom sybenden jar/ das man alwäg im sibenden jar die erd nit bauwē noch eeren/ sonder rüwen lassen sol/ vñ sich des allein behelffen dz sy von jr selbs gibt. Er hat auch geschriben von

dem frey jar/daß dz jubel jar heißt/do alle ding frey wurdend im fünfftzigesten jar/daruf hofftend alle Jsraeliten die eigen vñ schuldig warēd. Wie nun der Sabbath Mosis allein dem lyb vnd erdtrich rüw gab: also wirt yetz ein eewiger Sabbath/ein eewige rüw vnnd feyr verkündt/so das gemüt frey ist vnd feyret von allen bösen vnnd schädlichen begirden/vnd sich allein befleyßt in stiller trachtung der himmlischen dingen/nit angsthafft ist auff die irrdischen/dieweyl doch den liebhaberen Gottes nichts gebrist. Das jubel jar Mosis kam allein dē volck Jsrael zů hilff/gab nit ein vergebne vñ volkumne freyheit/vnnd das es gab das was leyblich vnd wäret allein ein zeytlang: Disses jar aber des Herren das ich außrüff/ bringt volkomne vnnd gnadryche nachlassung/freyheit/gsicht/ gsuntheit/ vnd widerbringung allen denen/die dem teüfel in schuld verpfendt sind/die den teüflen dienend vnd eigen sind/die in vnwüssenheit der waarheit blind sind/die in allen lasteren verderbt/vnd zů allem gůten wercken vntüchtig sind. Deßhalb jr alle/das so eüch entgegen tragē vñ bracht wirt/ mit geneigtem willen vnd höchstem fleyß söllend empfaben vnd annemen: das jr in der prophecey habend gehört verheissen seyn/das erfarend jr yetz (so jr wöllend) an der thaat. Jr habends mit den oren wol gehört/ aber man müß geneigte vnd begirige gemüt habē/das man sölicher säligkeit/söliches grossen glücks fähig werde. Ein hoch groß ding ists/ vnd wirt yederman vergäbens entgegen tragen/ wee aber denen die ein so hohe güte Gottes verachtend. Es ist das jubel jar das freyheit vnnd heyl gibt allen denen/die in senfftmütigkeit vnd glauben sich dem Herren gelirnig darbietend vnd geheylt wöllend werden. Nach dem jar wirt komen das jar des widergelts vnnd der raach/ das eewig pein denen geben wirt die Gottes güte verachtēd. Mit disen worten hat Jesus mit grosser zucht/ demůt/ vñ bescheidenheit/ zeuerston gebē/ das er der sye von dem Esaias an disem ort weyssage/so doch der merteil Juden dises ort nit vom Messia/ sonder vom Esaia verstündend gesagt seyn. Dañ als Jesus getaufft ward/ ist der heylig geist vom himmel härab komen in sichtbarer gestalt/ ist auff sein haupt gesässen/hat dem volck zeuerston geben das er der sye von dem dise prophecey meldung thüyge. Dañ die salbung bedeütet senfftmütige vñ früntliche: dañ nichts linders vnd senffters ist weder öl/ dannen här auch der nammen dem heiland aufgesetzt ist Messias/dz ist in Hebreischer spraach ein gesalbeter/in Griechischer spraach Christos/in Latinischer unctus/das alles heißt ein gsalbeten. Sie predig Johannis was rauch vnnd scharpff/Christus aber locket allen menschen zum heyl mit senfftmütigkeit/mit früntliche/mit gütthaat.

Als nun Jesus dises mit grosser senfftmütigkeit vnd doch mit hoher dapfferkeit weyßlich redt/ habend jren vil ein grosse verwundernuß ab jm vnd seiner red gehebt/die der red der phariseern gar vngleych was/ namlich/senfftmütig/früntlich/gnadreych vnnd holdsälig/ da was kein hochmüt noch stoltzer pracht/nichts rauchs/vñ was doch dapffer vnd ernsthafft: der phariseeren wort aber die giengend auß einem hertzen das mit eergeyt/ mit geltgeyt/mit neyd vnd hassz/ auch anderen bösen anfächtungen vergifft was/ deßhalb die wort auch nach den selben anfächtungen gestaltet warēd: die red aber Jesu gieng auß einem hertzē härauß das vol was des himēlischen geists/ deßhalb was auch sein red allen frommen angenäm vñ lieblich/ auch kreffrig zů heyl. Es warend aber etlich vnder jnen bey denen die himmelische leer/ von wägen des niderren geschlächts vñ früntschafft Christi verachtlicher vnd ringer gehalten ward. Dann dieweyl er noch von yederman nit anders gehalten ward weder ein sun Joseph vnd Marie/ vnnd die armüt vnd schlächte seiner elteren vnd verwandten yederman wol bekannt was/ vnnd sy gesähen hattend das er von jugēd auf yetz menig jar nichts anders dann seines vatters handwerck gelernet hatt/ nie in den schülen der phariseeren vnd geschrifftgeleertē sich geübt hatt/ die mit grossem pracht die heimligkeit der heyligen geschrifft lartend/ hattēd sy ein groß verwundernuß wo här jm doch so schnäll ein söliche krafft käme die er vormals in anderen stetten mit vil vñ mancherley wunderzeichen bewisen hatt/wannen jm so schnäll käme ein so hohe wunderbare erkantnuß der heyligen geschrifft/item ein söliche wolberedte dapferkeit: dann sy verstündend noch nit/das die salbung des geists der phariseeren leer weyt übertrifft. Dieweyl sy nun jn allein nach dem ausseren (das sy an jm warnamend vnd kantend) ermassend/sprachend sy: Jst das nit der sun des zimmermans Josephs? dann sy kantend seinen himmelischen vatter noch nit/ der alle ding durch seinen sun würcket.

Wie das hertz ist/ also ist auch die red.

Vnd er sprach zů jnen: Jr werdend freylich zů mir sagen diß sprüchwort: Artzet hilff dir selber. Dann die grossen ding die wir gehört habend von dir gschehen sein zů Capernaum/die thů auch hie in deinem vatterläd. Er sprach aber: Waarlich ich sag eüch/ kein prophet ist angenäm inn seinem vatterland. Aber inn der warheit sag ich eüch/ Es warend vil witwen in Jsrael zů Elias zeytē/ do der himēl verschlossen was drey jar vñ sechs monat/ vnnd ein grosse theüre was in allem land/ vnnd zů deren keiner ward Elias gesandt/ dañ allein gen Sarephtha der Sidoner zů einer witwen. Vñ vil aussetzigen warend in Jsrael zů deß propheten Eliseus zeyten/ vñ deren keiner ward gereiniget/ dañ allein Naaman von Syrien.

So aber Jesus vil minder zeichen ze Nasareth thet weder in anderen stettē gethon hatt (deßhalb auch etlich seiner fründen hön über jn warēd) verarg=

argtend sy jm sölichs/als hette er eintweders nit allenthalben gleyche macht/oder er wäre gegē den seinen verbunstig/ süchtend also lob vñ rüm vß dem hädel/des rüm allein Gott zügehört. Sölich jr vnredlich murrē hat Jesus mit diser red geschweygt: Sieweyl jr gehört habend das ich bey anderen so vil kranckheiten geheilt hab/so werdend jr freylich zů mir sprechen/dz man gemeinlich im sprüchwort redt/Artzet mach dich selbs gesund. Wir habēd gehört wie du so grosse wunder zů Capernaum gethon hast/da du doch ein frömbdling bist/vnnd kein fründ hast die dir im blůt verwādt sind: nun wär es ye billich das du vor allen/den deinen güts thätist: dann das du deinen landsleüten vnd fründen thůst/das thůst du dir selbs: hast du nun die krafft allwäg für vnd für/so thů auch bey den deinen/das du bey den Capernaiteren vnnd anderen gethon hast. Auff diß gottloß murren hat ő Herr also geantwortet: Es ist ja/ich bin ein artzet vnnd bereit alle kranckheitē zeheylen/so ferr sich einer heylen will lassen: dann es mag kein artzet (er sye wie geleert vnd gůtwillig er wöll) dem krancken helffen/ wenn er die artzney nit wil/vnd dem gerüwen artzet nit vertrauwt. Nun sind gemeinlich alle menschen also gesittet/das sy denen artzeten die jnen vnbekant sind vñ vß frömbden landen von vernuß här kommend/aller merst glauben gebend/vnnd jnen aller eest vertrauwend/beschätzend den artzet nienar auß/weder auß seiner kunst: nun ist er der kunst halb die er mit jm tregt/allenthalb da hin er kumpt glych/wenn er aber an ein ort kumpt/da er leüt findt die jm nit vertrauwend oder jn verachtend/da hilfft er jren nit vil mit seiner kunst: das geschicht aber nit da här/das er am selben ort minder möge oder wölle heylen sein selbs halb/sonder es kumpt da här/das die denē er gern helffen wolt/ jnē selbs nit wöllēd lassen helffen. Geschicht dz den artzeten/vil mer geschicht es den propheten/dann die artzet helffend offt denē die es nit gern habend vnd nit wöllend/oder mit vnwillen annemmend: der prophet aber (dieweyl der aller merst die seelen artznet) mag denen nit helffen die das heyl so jnen entgegen tragen wirt verachtend vnd verschupffend/das thůt ein yeder der ein mißtrauwen hat. Dannen här kumpt es aber das vil sich den propheten nit vertrauwend vnd jnen nit glaubend/ das sy die propheten nit ermässend auß der krafft Gottes/die durch sy vnd in jnen würckt/sonder allein auß schweche des lybs/die sy an jnē sähend wie an anderen menschen. Läsend die geschichte der alten propheten/so werdend jr finden das ich die warheit sag/namlich/das kein prophet ye wärd gewäsen sye in seinem heimat vnd by seinen fründen: nit das die propheten minder wöllind oder mögind güts thůn bey den jren weder bey anderen/sonder das der vnglaub der fründen vñ verwantē schafft das sy nit wärt sind das man jnenn güts thüyge. Dann die gütthätten Gottes vnnd seine gaaben werdend nit geben der früntschafft vnd sibschafft des fleischs/sonder den begirdē des geists: nit dem oder jhänem volck oder land/sonder dem glauben vnd vertrauwen. Dañ das kan ich uch für waar sagen/das zů den zytē do Helias der prophet läbt (do es drey gantze jar vnd sechs monat nit regnet/ 3. Re. 17. vnd ein grosse dürre/vnfruchtbare/hunger vnnd theüre in allem land was) vil witwen vnder dem volck Israel warend/vnnd ist doch der prophet in hungers not zů keiner geschickt worden das sy jn speyßte/weder zů der witwen zů Sarepta in ő Sidonier land. Warumb ward er nit zů den witwen in der statt Jerusalem geschickt/das er den selben jre mälgeschirr vnd ölkrüg gefüllt hette: das er by den selben etwas grossen wunders thette/als einen todten erkicken? On zweyfel darumb/das bey den Israeliteren keine was/die ein sölichen vngefelschten glaubē/ein sölich styff vertruwen hatt/als dise Heydin vnd außlendige. So bald er sy batt/gab sy jm wasser vnd das mit willen: do er jren verhieß jr wurde weder mäl noch öl prästen/glaubt sy jm/ vnd macht jm ein müß wie ers geheissen hatt. Da was ein Israelisch gemüt in einem weyb/das des geschlächts vnd stammens halb nit ein Israelitin was. Also giltet bey Gott das gemüt/nit das geschlächt. Jst nit der glychen auch geschähen by Heliseus zeyten der dem Helias nach kam? Jweyffel ists nit/es warend do vil vssetziger vnder dē volck 4. Re. 5. Israel die auch gern gesund vnd rein gewäsen werend: wie dann das jren keiner vom Heliseo gereiniget ward/weder allein der Naaman Syrus/ein Heyd vñ abgöttler der auß dem volck Israel nit erboren was? Mocht der prophet den seinen nit bewysen die krafft die er dem vßlendigen frömbling vnd Heyden bweyßt? Was er den frömbden vñ vnreinen mer geneigt güts zethün weder seinen landsleüten? Nein gar nit/das vertrauwen des Naamans vermocht das bey Gott/dañ er glaubt Gott möchte das durch seine diener geben/vnd do er jn hieß sich drey maal im Jordan wäschen/was er im gehorsam. Wär bey den Israeliteren vssetzigen auch ein sölich vertruwen gewäsen/so hettind sy Göttlicher güte auch empfunden.

Vnd sy wurdēd voll zorns alle die in der schůl warēd/do sy das hortend. Vñ sy stündend auf/vnnd stiessend jn zur statt hinauß/ vnnd fürtend jn auff einen bühel deß bergs/ darauff jr statt gebauwet was das sy jn hin ab sturtztind. Aber er gieng mitten durch sy hin/vnnd kam gen Capernaum in die statt Galilee/vnnd leeret sy an den Sabbathen. Vnd sy verwundertend sich seiner leer/dann sein red was gewaltig.

Als nun Jesus seinen burgeren mit diser red/ jren vnglauben mit dem sy sich Gottes gütthät vntauchtig machtend/verwissen hatt/vnd damit auch bedeütet das die Euangelische krafft vnnd gaab nit allein von seinen landsleüten/sonder von allem Jüdischen volck (dieweyl sy vnglöubig wa-

rend) sölte genommen werden/vnd bracht werden zů der Sydonischen witwen/das ist/zů der kilchen der Heyden/vnnd zum Naaman Syro/das ist/ zum Heyden die vor abgöttler warend/ do ist das verbönstig murrē in ein offne vnwirse vßbrochen vnd verkeert worden. Dañ jr aller gemůt sind der maß erzürnt worden vnd bewegt/ das er offenlich in der synagog/die Sydonier vnd Syrer (die bey den Juden verhaßt vnd für ein grüwel gehalten wurdēd) höher rümpt weder dz volck Jsrael/ das sy mit vngestüme Jesum auß der statt Nazareth tribend: des aber liessend sy sich nit settigen/sonder fürtend jn auff eines bergs spitz (darauf jr statt gebauwen was) das sy jn obē härab wurffind. O der gottlosen schantlichen burgeren. Sich wie ist so schnäll des gemeinen volcks gunst in ein groß witen verkeert/vnnd über das habend sy ein wunder daß das heyl nit zů jnen kumpt/ so sy doch den vrsprung des heyls vertrybend. Es verdreüßt sy das Christus den glauben der Heyden rümpt vnnd lobt/vnd besserend aber sy jren vnglauben darneben nit. Sy fordertēd den artzet/aber das heylsam püllele der bitteren warheit wöllend sy nit verschlucken: an lyben wöllend sy gesund werden/ der seelen prästen habend sy kein acht. Die artzney der seelen ist die waare aber räsße red/ sy aber wöllend lieber das senfft vñ schädlich gifft/weder die bittere doch heylsame artzney. Sy begärend das er jnē (menschlichen rům zeerlangen) wunderzeichen thůy ge/die aber Christus nit thůt/es erfordere es dann die eer Gottes vnnd nutz des nächsten. Er was auch nit darumb komen/das er allein die leyb (die sunst des nächsten tags sterbēd) heylete/sonder das er die seelen (die ewig läben söllēd) gsund machete. Hie sich auch wie ein verkeerte eer des Sabbaths die Nazareer habind: Sy hieltend schůchbützen wäre den Sabbath brochen/ vñ einen burger der sy zů jrem glück vnnd heyl reitzt am Sabbath zetod werffen haltend sy nit für vnrecht. Hie vnderstond one zweyffel der Satan durch dise zeuerschaffen/das er jm vor selbs geraaten hatt/ vnd fand auch diener die böser warend weder er: dañ der teüfel der dorfft nichts anders dann Christo raaten das er sich ab dem tempel hinab sprengte/dise aber fallend hauffecht über einen bekanten/frommen/ vnd wol verdienten burger/ vnnd wöllend jn überab stürtzen/ vnd so vil an jnen/sturtztend sy jn überab: jr böser schätlicher will volbracht alles das er mocht/ jrem verkeerten willen aber ward nit statt geben/ dann die zeyt was noch nit kommen/ das Jesus mit vnserem nutz sturbe/der doch komen was für vns zesterben/aber erst zů diser zyt die der vatter dar zů bestimpt vnd geschrämpt hat/ vnnd des tods den er erwelt hatt. Jm gefiel nit ein yed Sabbath/ sond allein der Sabbath im Passah/da sölt dz lemblin der erlöser der welt geschlachtet werdē: es gefiel jm nit dz überabhin stürtzen/ sonder die höhe des creützes. Lucifer ist vmb seiner hochffart willen hinab gestürtzt worden/vnd darum reitzt er auch andere zů sölichem abhin fallen: der sun Gottes hat sich gewilligklich härab gelassen auff erden/ das er am creütz erhöcht alle ding zů jm zuge/ vnnd das er durch sein beyspil vñ vorbild durch die nidere vnd demůt in himmel hinauf fürte/ die der Fürst der hochffart durch hochmůt vnnd vnglauben in die hellen vnderstünd zewerffen. Es was auch Nazareth zů sölichem opffer nit fügklich/sonder Jerusalem. Also hat sich Jesus lassen vertreyben/das er den vnwirdigen nit predigete/ also hat er auch geleert seine jünger thůn: aber überabstürtzen hat er sich nit lassen/dann er hat wöllen willigklich sterben/ vnd deßhalb ist er von jnen vngelezt mitten durch sy gangen: mit dem er jnen zeuerston gibt daß menschen schalckheit nichts wider jn vermag/ wo er sich selbs nit gewilligklich lasse fahen vnd tödten. Weyter hat sich der gütig Herr an jnen nit gerochen/ dann allein sy verlassen die er also fand das jnen nit zehelffen wz/ sunst hett er sy mit einem wort vmbbringen mögen vñ über abhin stürtzen die jn überab gestürtzt woltend haben: aber er hat mer gewölt das sy läbendig blibind vnnd mit der zeyt sich bessertind vnd fromm wurdind/ dañ das er sy in jren sünden wölte verderben. Sy söltend zwaar auß disem wunderzeichen (das er also mitten durch sy gieng) billich bewegt seyn worden/ eint wäders sein macht vnd gewalt zeerkennen/ wider des krafft dz zemenkuchen des vnsinnigen volcks nichts vermocht/oder lieb zehaben sein güte/ do sy sahend das er sy (die jn töden woltend) nit zů ewiger straaff verderben/ sonder zů besserung läbendig lassen wolt. Also hat Jesus das hochmütig stoltz Nazareth/ das sich wider die Euangelische leer wider spännig erzeigt/verlassen/vnnd ist gezogen gen Capernaum/die auch in Galilea ligt/ ein reyche genüchtige volle statt/ in deren ein grosser müttwill vnnd überfluß braucht ward/ grosser wollust/eergeyt/ hochffart/ vnnd andere laster die den reychtagen anhangend. Am selben ort ist Jesus nach seiner gewonheit in die samlung komen an Sabbathen/ vnnd hat sy geleert: dann ob gleych die Juden zů Nazareth sölich mord wider jn fürgenommen hattend/ ward er doch durch söliche schantliche thaat nit so übel verletzt das er darumb der Juden gegne verlassenn/ vnnd das Euangelium zun Heydenn ziehen wölte/sonder hat mit der thaat das geleistet/ das er seine jünger geleert hatt/ namlich/ so sy auß einer statt vertriben wurdind/ söltind sy in die andere fliehen/vnnd söltind nit nach raach trachten/ sonder allein wie sy das Euangelium weyter pflantztind/ das die schalckheit deren die/ die prediger des Euangelij vertreybend/ auch förderlich wäre das Euangelium schnäll außzekünden vnnd zeweyteren. Die Capernaiter/ wiewol sy in weltlichen hendlen behafft/vñ von wägen der gwärben vnd kauffman schatz die sy mit den Heyden fürtēd etwas Heydnischer sitten an jnē hattend/ sind sy doch redlicher gegē Christo gewäsen weder sine landslüt die Nazareer/denē er doch vm̄ siner bewärten fromkeit willē lieber sölte gewäsen syn. Sie Capernaiter hattend

Mat. 10

ein

ein grosse verwundernuß ab der leer Jesu: dann sy was nit schwach vnnd gleychßnend wie der phariseeren leer (als von wäschen/zähenden der ruten vñ müntz/von gaaben in stock zelegen/vnnd der gleychen/in welchen dingen mer falsche dann waare Gottes eer stadt/die von den phariseeren dem armen einfaltigen volck aufgelegt warend/ darauß sy eer vnd gewün süchtend/ vnnd hieltend aber sy die sölichs ander leüt lartend das nit/ das im gesatzt Gottes das fürnämest ist) sonder sy was satt/ steyff/vnd fest/ vnd was eines hohen dapfferen ansähens. Dann was Christus lart das was waar vnd was dem gesatzt der natur gleychförmig/ dar zů hatt sein leer etwas ansähens vß dem sonderen frommen vñ vnschuldigen läbē das er fürt. Vber das alles thett er grosse vngehörte zeychen vnd erzeigt grosse krafft/auß dem man sach das sein leer auß Gott kam/nit von menschlichem geist: dann Jesus thett seine wunderzeichen nit das er gewün oder rům süchte/sonder halff damit den arbeitsäligen menschen/das er yederman mit gütthaat vnd früntschafft zů jm lockete: item er thett die ausserlichen ding den leyblichen augen/ das sy dar durch lernetind die ding glauben die man mit leyblichen augen nit sicht/aber fürnämlich begären sol: dann was ausserlich gehandlet wirt von Christo/ ist ein bedeütnuß deren dingen die innwendig in jren gemüten gehandlet wurdend. Es was Sabbath/ vnd feyret dz volck von den wercken die am Sabbath zethün verbotten/doch in jnen selbs nit böß warend/als über väld gon/ein fheür machen/ malen/bachen/trotten/ bützen: außwendig hieltend sy den Sabbath/ außwendig was es feyrtag/ aber innwendig in jren gemüten warend grosse bewegungen vnnd aufrür/die der böß geist der teüfel in jnē bewegt/der treib jre gemüte in mancherley vnrüw/ in geyt/hochffart/zorn/raachbegirige/nyd vñ hassz. Da ist ein rechter Sabbath vñ rechte feyr/ da der geist des Herren das gemüt stillet vñ von allen bösen begirden rüwig macht.

Vnd es was ein mensch in der schůl besässen mit einem vnreinen teüfel/ vnd der schrey laut/vñ sprach: Halt/ was habend wir mit dir zeschaffen Jesu von Nazareth? Bist du komen vns zeuerderben? Ich weiß wär du bist/namlich der heylig Gottes. Vnd Jesus beschalckt jn/vnnd sprach: Verstumm/ vnd far auß von jm. Vnd der teüfel warff jn mitten vnder sy/vnd für auß von jm/ vnd thett jm keinen schaden. Vnnd es kam ein forcht über sy all/vnd redtend mit einanderen/vnd sprachend: Was ist das für ein ding? Er gebeüt mit macht vnnd gewalt den vnreinen geisten/vnd sy farend auß. Vnnd es erschall sein geschrey in alle örter des vmbligendenn lands.

Es was aber in der samlung des ein bildner vnd bedeütnuß/namlich ein mensch der sines lybs halb mit einem vnreinē geist besässen was. In welchem heimlich zeuerston geben ward/ das die gar vil vnglückhaffter wärind deren gemüt innwendig mit schädlicheren vnnd scheützlicheren lasteren behafft: dann vnküschheit vnnd böser glust/zorn/ eergeyt/geltgeyt/neyd vnnd hassz/gleychßnery/sind das nit vnreine vnd schädliche teüfel? (Mit denen teüflen warend der merteil Juden in der versamlung besässen/die dē geist Christi noch nit empfangen hattend: mit so vil böser geisten warend sy besässen/als vil sy lasteren dientend/ mochtend auch des senfften Euangelischen geists nit fähig seyn/ biß das Jesus den bösen vnd richlichen geist Satane von jnen treib. Der besässen mensch der da zů gegen wz mocht die nüwe krafft Jesu die sich heimlich ögt nit erlyden/fieng an zehülen mit grossem geschrey: Wz hast du mit vns zeschaffen Jesu Nazarener? wilt du vns ee zeyt verderben? Wir wüssend was straaff vns bereitet sind am letsten tag/ aber dein gegenwirtigkeit peiniget vns ee zeyt/ wir begärend des heyls nit/wir bittend auch nit dz vns die pein hingenommen werde/ allein verzug begärend wir/ dergleychen habend wir von der gegenwirtigkeit der propheten nie empfunden/ darauß wir wol mögend wüssen wär du bist/ namlich der hoch vnd einig heylig Gottes/der alle Gottlose bestreyten/alle vnreinigkeit vertreyben wilt: Das gesatzt hat auch sein heyligkeit/hat sein reine/aber du bist der einig den Gott mit himmlischer reinigkeit geheyliget hatt. Jesus hat nit gewölt das sein eer vnd rům von dem vnreinen geist außkündt wurde/ hat alle eer allein dem vatter wöllen heim stellen/das er wußt das des teüfels bekantnuß nit vß luterem einfaltigem vertrauwen kam/sonder auß verkertem vnd schalckhafften willen: dann der teüfel im bsäßnen menschen bekent Christum/ damit er Christum auch reitzte sölichs zebekennen/ thůt durch den mund des menschen/ das er vor durch sich sebs gethon hatt. Er bekent Jesum trüglich vnd fälschlich/nit das er heil erlange/sonder das er ander leüten heyl hindere. Liebe macht jn nit reden/sond forcht der pein vnd straaff/deßhalb můß er das hörē: Schweyg du vnreiner geist/vñ gang vonn disem menschen den du mit fräflem gewalt besitzest/ Ich bin kommen den menschen zehelffen. Ab diser gewaltigen vnd allmächtigen stimm Jesu/ ist der vnrein geist von dem menschen gangen one verletzung vnnd schaden/ doch hat er den besäßnen vor auff die erden geworffen vnd übel bekümmeret. Das er jn aber also nider wirfft/ was ein zeichen seines bösen verkeerten willens/ vñ das er sein herberg vnd hauß das er so lang eyngehebt vngern verlaßt: dz er jm aber keinen schaden thůt/ bedeütet/das die vnreinen geist niemant schaden mögend/der sich dem heiland gantz ergibt. Dann des einigen Jesu güte ist kreffriger zehelffen/weder viler teüflen schalckheit zeuerderben. Sie/die be besäßnen leyb vom teüfel ledig wöllend machenn/

vnderstond alles das zethün das sy vermögend/ allerley artzney/ gebättle/ röuchen/ besprentzen/ kreüter krafft/ vnd auch etwan zauberische ding brauchend sy: vnd so sy das alles brauchend/ kompt es offt das sy den vnreinen geist kum vertreyben mögend: vnd ob er gleych zů zeyten weycht/ laßt er hinder jm ein zeichen seiner schalckheit: etwan bricht er einem ein glid ab/ etwan laßt er hinder jm ein vnwiderbringliche kranckheit. So nun das volck sach das ab dem schlechten/ doch rauhen heissen Jesu der vnrein geist so schnäll weich/ vnd der mensch volkommenlich gesund was/ vnnd kein nachleypscheten des vorigē prästens nit hatt/ erstaunetend sy alle/ vnd redtēd also von Jesu: Was ist das für ein neüw ding/ das wir vor nie geläsen noch gehört habend? Er gebeütet den vnreinē geisten nun mit einem wort/ vnnd hat sein geheiß ein söliche krafft vnd gewalt/ das sy von stundan (als die den gewaltigern erkennend) den menschen verlassend: vnnd so bald sy weychend/ ist der mensch gantz gesund? Söliche groß wunderzeichen hat gemachet/ das der lümbden Jesu nitt allein in der statt Capernaum/ sonder im selben gantzen land außkommen ist/ wie er dises in der samlung der Judē gethon habe: welche Synagog den geist Christi nit hatt/ sonder den geist satane/ der sy macht wüten wider die Euangelische warheit. Der selbig geist hatt auch die Nazareer gereitzt/ das sy Jesum über den berg absturtztind.

Vnd er stůnd auf auß der schůl/ vnd kam in Simonis hauß. Vñ Simonis schwiger was mit einem harten feber behafft. Vnd sy battend jn für sy. Vnd er tratt zů jr/ vnd gebot dem feber. Vnd es verließ sy/ vnnd bald stůnd sy auf/ vnd dienet jnen.

Darumb hat Jesus die samlung verlassen/ vñ ist ins Simons Peters hauß gangen/ des schwiger am kalten wee lag. Die freünd aber vnnd verwandten battend Jesum das er sy des febers ledig machete. Damit nů Jesus zeigte das er wäre kommen yederman güts zethůn/ den verwandten vnd vnbekannten/ heimlich/ offentlich/ jung vnnd alt/ mann vnd weyb/ ist er zů dem weyb hinzů gestanden/ vnd sich zů jren gethon/ hat dem feber getröuwet/ vnnd es geheissen hinweg gon. Von stundan auff sein geheiß ist die kranckheit hingangen/ vnd ist die frauw wider starck worden: nit daß die krafft langsam einander nach wider komen seye/ als weñ die artzet einem helffend/ sonder von stundan ist alles wee hinweg vertriben worden/ vnnd alle krafft vnd frütige wider kommen: also/ das sy vom bett auffstůnd/ vnd Jesu mit den anderē die zetisch sassend/ das nachtmal zůbereitet/ vnd jnen zetisch gedienet hat.

Do aber die Sonn vndergangen was/ alle die da mancherley krancke hattēd/ brachtend sy zů jm. Vñ er legt auff einen yetlichen die hend/ vnd machet sy gesund. Es fürend auch die teüfel auß von vilen/ schrüwēd/ vnd sprachēd: Du bist Christus der sun Gottes. Vnd er beschalckt sy/ vnnd ließ sy nit reden: dann sy wußtend daß er Christus was.

Also geneigt was Jesus allen menschen güts zethůn/ das er auch zů vngelägner zeyt (do er sich mit glimpff hett mögē entschuldigē) denen die mit einfaltigē vertrauwen sein hilff anrůfftend nichts versagen wolt. Dann wie das geschrey durch die gantze statt außkam/ brachtend alle die/ die krancken hattēd in jren heüserē (es wäre was kranckheit es wolt) sy für dz hauß dariñ Jesus was. Der gütig gnädig Herr hatt nit zewort die rüw/ die er billich hette mögen zů einer entschuldigung nemen abzeweysen: auch nit die nacht/ die doch vnfüglich ist etwas zeschaffen/ sonder allen denē die jm bracht wurdend legt er seine heilsamē hend auf/ vertreib jnen allerley krāckheit on alle müy/ ring vñ vergebens. In welchem er vns leert/ das alle die/ die d prästen der seelen ledig werden wöllend/ nienen hin fliehen söllind weder zů Jesu/ der allen menschen bereitet ist jre sünd gnädiglich vnd vergebens zeuerzeyhen/ die zů jm (als dem einigē vrsprung des heils) mit lauterem vñ reinem vertrauwen sich keerend. Dann es ist kein kranckheit so vnheilsam/ so zäch/ so schädlich/ die nit von stundan so Jesus anrürt/ weychen müsse. In dem tregt auch Jesus ein beyspil vor/ den bischoffen vnd hirten die an Christus statt sind/ mit was senfftmütigkeit sy die sünder/ die sich begärend von jren sünden zewendē/ empfahen söllind. Dann so Christus/ in dem kein zeichen nienen ist der prästen vñ lasteren/ ab keiner kranckheit/ sy seye wie schnöd sy wölle/ ein scheühen gehebt hat: wie vil mer zimpt sich das denē/ die Jesus mit seiner güte vō den prästē der seelen gereiniget hat/ vnd sind doch sy nit gar on sünd/ so doch sy die prästen nit hinnenmend/ sonder allein diener sind der himmelischen vnd Göttlichen gaabē/ in dem das sy die menschen ermanend das sy gesundheit begärind/ vnd sy zů dem artzet/ der alle ding vermag/ füirend/ auch die barmhertzigkeit Jesu mit jrem gebätt begärend/ daß er jre gemüt mit seinen henden wölle berüren. Es fliehēd auch ab dem heissen vñ gebiet/ vnd ab seinem anrürē/ nit allein die kranckheiten vnd prästen/ sonder die teüfel mochtend die Göttliche krafft Jesu nit leyden/ fliehend auß den leyben der beśäßnen/ die sy lang geunrüwiget hattend: also ein glückhafftig ding ists zů Christo naahen. Der naahet Christo/ d jm selbs anfacht mißfallen/ vnd besser begärt zewerden/ vnd der ein gewüsse vngezweyflete hoffnung empfangen hatt/ vñ ein steyff vertrauwen/ das jm durch die vnauß sprächliche gnad Jesu alle sünd (wie groß yoch die syend) verzigen werdind. Wie mancherley prästen vñ kranckheiten sind des leybs/ also sind auch mancherley prästen der seelen: vnd die sind auch schädlicher weder die leyblichen prästen: als da sind wollüst/ mütwill/ vnkeüschheit. Es sind auch vnder den leyblichen prästen etliche so wüst vnnd vnrein/

Was es seye Christo naahen.

das

das die nächsten freünd ein scheühen habend darbey zesein/als der leüßpräſtē: etliche sind erbkranckheiten/ bey denen sicher niemants wonen mag/ als malatzey vnd pestilentz (wiewol kein präst ist/er beflecket vñ verunreiniget zum teil.) Etliche kranckheiten sind so hefftig/ habend sich der maß eyngesetzt/das keiner artzetē kunst nichts hilfft: aber vnsers artzets Jesu krafft ist so groß/ dz sy kein krāckheit jren erweeren mag: sein reinigkeit ist so groß/ das sy mit keiner menschē vnreinigkeit noch sünd mag befleckt werden: sein barmhertzigkeit ist so groß/ das er ab keiner vnreinigkeit kein scheühen hat. Er der allerbest laßt alle menschen zů jm kommen/er der reineſt rürt yederman an/er der gewaltigest macht yederman gesund. Die artzet vermögend in keine leybliche kranckheiten minder/ weder in die/ die das hauß des gemüts auch schädigend/als da sind vnsinnige/ hirnwütige/ vergäßligkeit: item die mit den vnreinen geisten besässen sind/die mögend sy gar nit heylen: dann die vnreinen geist (die gewaltiger sind weder die natur) treybend vnd vnrüwigend jre gemüte vnd leyb nach jrem willen. Es ist auch nit sitt das man söliche leüt zů den artzeten füre/ sonder man empfilcht sy Gott/ den rüfft man über sy an. Noch findt man leüt (wiewol wir es nit darfür achtend) die arbeitsäliger sind weder die besäßnen/ namlich die/ die so begirig sind zeregieren vnnd zebeherrschen/ das sy söliches vnderstond mit vergifften/ zaubereyen/ mord vnd todschlag/ mit verletzung aller Gottes eer/vnd mit anderen grausamen lasteren zewägen zebringen: item die der zorn dahin bringt/das sy die vnschuldigen frommen beraubend/ vnd tödend/ das sy kriegend/ brennend/vnd die gantze welt vnrüwig vnd aufrürisch machend. Vergleych einen Fürsten der ein tyrannisch gemüt habe/mit einem der besässen seye/ so findst du das der besässen gar vil minder leydet vnd schadens thůt/weder der vnsinnig Fürst/der wütet in seinem hertzen/der Teüfel treybt jn/ vnnd grossen schaden gestattet er der welt an. Vnd mag dise krafft/ die der teüfel in den menschen übt/ kein menschliche krafft vertreyben: aber ð geist Christi ist stercker/ weñ der ein mal dz gemüt des menschen eynnimpt/ müssend alle vnreinen geist weychen vnd raumen: vnd so das geschicht/ wirdt von stundan auß einem wüterich ein vatter: auß einem grausamen/ ein gnädiger: auß einem berauber vnd schinder des volcks/ ein helffer der armen vñ vndergetruckten: auß einem vnsinnigen kriegßmann/ wirdt ein liebhaber des fridens: auß einem röuber/ein gůtthaater: auß einem hochfertigen stoltzē rümer/ein weyser vnünfftiger Fürst: allein man füre jn zů Jesu/ vnd für jn ab von der welt.

Wie mā die tyrānen beschwerē sol.

Als aber die Sonn vndergieng/ warend vil kommen für das hauß Petri/ das ist/ zů der Kilchen/da wichēd die vnreinen geist/durch die krafft des geists Christi außgetriben/ bekanntend das der hie wäre/des güte gewaltiger wäre dann jr boßheit: dann so sy auß den besäßnen giengend/ schreiwend sy: Du bist der träffenlich sun Gottes. Es was aber die zeyt noch nitt kommen/ in deren der Herr yederman offenlich zewüssen thůn wolt daß er der Messias vnd sun Gottes wäre: vnd ob ers gleych gewölt hette das es alle menschen wüßtind/ so wolt er doch nitt daß die vnreinen geist sein eer außkünden söltind: eintweders darum/das jr verjähen nit lauter vnnd einfaltig was/sonder listig vnd betruglich: oder das zebesorgen wäre gewesen/ wo man in diser sach deß teüfels zeügnuß hette angefangen glauben/ das man auch in anderen dingen/ da der Teüfel ein lust hat mit lugenen zebetriegen/jm geglaubt hette. Dann der Teüfel/dieweyl er von natur ein lugner ist/ ob er schon zů zeyten etwas waars sagt/ so sagt ers doch allein darumb daß er betriegen wölle. Dise kunst habēd jm etliche abgelernet/die das erbar vnder das gottloß vnerbar/das waar vnder das falsch vnnd erlogen mengend: gleych als so man gifft in güter heylsamer speyß eyngibt/damit sy dester mer leüt verderbind vnd schädigind. Darumb wil Jesus vns leeren/ das die/ die einmal dem heyligē geist geweycht sind/kein gemeinsame mit den vnreinen geistē haben söllind/ deßhalb schweigt er jr geschrey/ tröuwet jnen/vnnd heißt sy schweygen. Dann sy wurdend innē daß ein grosse krafft von jm gieng/dannenhär sy argwontend er wäre Messias der verheissen sun Gottes. Jesus/der nit kommen was allein die leyb zeheylen/sonder die seelen/nit einer statt sonder allen landen was er kommen/ nach dem er zů Capernaum vil zeichen gethon/vnd mit heilsamer leer ein güten somen des Euangeliums gesäyt hatt/ist er am morgē frü vor tag/ ee das volck wider zesamen käme/ das mer auff leyblicher gesundtheit hatt weder der seelen/vonn Capernaum zogen in die wüste/als vil als die scharē des volcks fliehende. Jn dem gibt vns Christus ein leer/das man wunderzeichen nit thůn sol/ eer vnd rům zesůchen/ oder so es das volck wil/ sonder so vil es den menschen zů güt/ vnd Gott zů eeren dienet: vnnd das wir in allenn dingen argwon üppiger eer fliehind vnnd fürkommind. Das Jesus allen menschen halff/was ein beyspil seiner bereiteten güte gegenn allen menschen: das er aber heimlich hinwegzoch/ ist ein beyspil der demůt/ das er lob vnd rům floch.

Do es aber tag ward/gieng er hinauß an ein wüste statt. Vnd das volck sůcht jn/vnd kamend zů jm/vnd hieltend jn auf/das er nit von jnen gieng. Er sprach aber zů jnen: Ich můß auch anderen stetten das Euangelion predigen vom reych Gottes: dañ darzů bin ich gesendt. Vnnd er prediget in den schůlen Galilee.

Als es aber tag ward/kam aber vil volcks dar/ mañ vñ weyb/gereitzt auß den grossen zeichē/die er des vorderē tags an jnē bewisen hatt: do sy aber innen wurdēd dz Jesus nit da was/ sind jm vil nach

zogen: vnd do sy jn fundend/ habend sy vnderstanden jn zebehalten/ daß er jre statt nitt verließ/ sonder für vnnd für bey jnen blibe vnd wonete. Das was ein liebe die nit zeschälten ist/ aber vil säliger sind die/ die Jesum auß der herberg jres hertzens niemermer lassend: vnd so er hinweg wil/ mit bitten wider berüffend. Die selbe zeyt aber forderet/ das Jesus nach der menschheit von einem ort an das ander zuge/ damit er die leer des Euangeliūs/ die noch neüw was/ desto weyter pflantzete. Dañ er was der säyer der in die welt gesendt was/ das er allenthalben den somen Euangelischer leer sölte außspreiten/ der doch nit bey allen gleychlich wachsen vnd frucht bringen wurde. So nun die selben jn vnderstündend bey jnen zebehalten/ gab er jnen freüntlich antwort/ vnd sprach: Die gütthaat die eüch vergebens vnnd auß gnaden geschähen ist/ nemmend für güt: ich verachten eüwer herberg nitt/ ich müß aber den anderen stetten auch das reych Gottes verkünden: dann darzů hat mich mein vatter gesendet/ nit daß ich allein einer statt predige/ sonder daß ich alle stett lade vnnd berüffe zů der gesellschafft des himmelischen reychs. Das Jesus do gethon/ hat er auch seine jünger geheissen/ namlich/ das sy in den vmbkreiß der welt giengind/ vnd alle völcker lartind. Sz sol man nit achten für ein leychtfertige vnstäthafftigkeit in Christo oder seinen jüngeren/ sonder für ein fleyß allen menschen güts zethůn. Also hin vnnd här schweyffen/ ist nit ein mēschliche leychtfertigkeit/ sonder ein Apostolische liebe. Wo dañ das Euangelium genůg prediget ist/ so gadt doch der getreüw hirt här umb/ als der/ der sorg tregt für die härd die jm vertrauwt ist/ das er das irrend widerbring/ das präst hafft heyle/ das die Wölff nemmen wöllend errette/ das verwundt wider heyle/ das zart vñ schwach beware. Ein hirten nimpt man nit an das er eim oder zweyen haußgesinden helffe/ sonder das er yederman wache. Als nun die Capernaiten mit diser antwort gestillet warend/ ist Jesus durch die flächen vnd stett Galilee zogē/ hat nach seiner gewonheit in jren samlungen prediget/ vnnd sein leer mit zeichen bestätiget bey den Judē/ die one wunderzeichen nit glauben mochtend.

Das v. Capitel.

In disem capitel werdend etliche zeychen beschriben/ die berüffung Matthei/ vnd zanck der Phariseern wider Christum vnd seine jünger.

Am 5 Sonntag nach trinitatis

ES begab sich aber/ do jn das volck überfiel zehörē das wort Gottes/ vñ er stünd am see der statt Genezareth/ vñ sach zwey schiff am See ston: die fischer aber warend außgeträtten/ dann sy hattend jre garn gewäschē. Do tratt er in der schiffen eins/ das was Simonis/ vñ batt jn daß ers ein wenig vom land stiesse. Vnd er satzt sich vnd leeret das volck auß dem schiff.

Als nun von tag zů tag der lümbden Jesu bey allen menschen lautprecht ward/ lieffend jm so vil leüt nach/ das es nit gnůg was/ daß er jnen in den samlungen/ flächen vnd stetten zelieb ward/ sonder wo er hin gieng/ lieff jm ein groß volck mann vnd weyb nach: etlich auß begird der gesundheit/ etlich das sy die neüwen wunderwerck sähind/ etlich hattend ein begird nach der himmelischen leer. Da was jnenn kein wüste zerauch/ kein berg zehoch/ sy schamptend sich nit in anderer leüten heüser zelauffen/ wo sy den Herren finden mochtēd/ wo er schon heimlich seyn wolt: kam er an See/ sy lieffend jm nach: vnd so er überschiffen wolt/ mochtēd sy jn nit verlassen: sy lieffend hauffecht zů/ mit vngestüme überfielend sy jn/ hiengend an jm/ trucktend jn.

Hie thů du/ O mein Theophile/ die augen deines hertzens auf/ vnnd betracht in dem das man sagt/ das ausserlich geschähen ist/ das bild der anfahenden neüwen Kilchen. Jesus stünd am gestad naach dem See Genezareth/ als wölte er von land hinweg faren: aber das vngestüm volck ist zůgelauffen/ hat jn getrengt vnnd überfallen/ hat begärt vonn jm das Göttlich wort zehören: dann jren vil hattend ein vrdrutz ab der leer der Phariseeren/ dann die predigtend nichts dann menschlich ding. Söliche vngestüme des volcks verletzt den gütigen Herren nit/ sonder dieweyl er also gezwungen vñ getrengt ist/ an einem teil des volcks halb/ am anderen teil des Sees halb/ das er kein komlich ort hatt das Euangelium zepredigen: dann das volck das einander stieß vnnd truckt/ mocht nit ston/ so mochtend sy jn von vnden auf reden nitt alle hören noch vernemmen: so müß auch einer der das Euangelium leert vnd prediget/ rüwig vnd still seyn/ auch sicher von dem aufrür vnd überfal des volcks: deßhalb hat sich Jesus an ein rüwiger ort gemachet: dann es stündend eben da am land zwey fischerschiff/ auß denen warend die fischer gangen jre garn zewäschen/ vnd sich zerüsten wider fisch zefahen. So nun Jesus die schifflin sach/ ist er in das ein gangen/ das was Simonis Peters/ den batt er das er ein klein vom land schiel te. Mit dem kam Jesus auß dē trang des volcks/ satzt sich ins schiff als in einen predigstůl/ vnd lart das volck dz am land stünd. Jesus was kommen die fischer zeberüffen zů dem ampt das Euangelium zepredigen: vnnd das das er auß dem weydling thett/ was nichts anders weder menschen fischen. Der see was die welt/ die (wie ein See vnd (Meer) in mancherley wällen vnd vngestümer bewegungen obsich vnnd nidsich schwancket. Das schifflin ist die Kilchen/ die erstlich auß dem Jüdischē volck gesamlet ist. Dem Petro ist die Kilchen Gottes empfolhen zeweyden. Simon heißt ein gehorsamen/ Petrus einen felser. Die Juden habend ye vnd ye wunderzeichen begärt/ vnd vertrauwen

vnd

vnd hoffnung des heyls auff die werck des gesatzes gestelt: dargegen habennd die weltweysen mit menschlichem überschlahē von dem höchsten güt/ darinn sy säligkeit des menschen staltend/ geredt/ so aber Euangelische leer durch den glauben allen menschen heyl vnnd säligkeit verheißt. Glaub aber ist nichts dann ein gehorsame: dann der/ den man heißt glauben/ vñ er glaubt one zweyfel vnd disputieren: so man jn heißt hoffen/ vnnd er hofft vnnd hangt gantz an dem/ dem er sich durch den glauben ergeben hat/ der ist gehorsam. Yetz hast du den anfang der Kilchē/ nun loß yetz was frucht auß dem Euangelischen fischen erwachsen seye.

Vnd als er hatt aufgehört zereden/ sprach er zů Simon: Far in die tieffe/ vnd werffend eüwere netz auß/ das jr ein zug thügind. Vñ Simon antwortet/ vnd sprach zů jm: Meister/ wir habend die gantzen nacht gearbeitet/ vnd nichts gefangē: aber auff dein wort wil ich das netze außwerffen. Vñ do sy das thettend/ fiengēd sy ein grosse menge fischen/ aber jr netze zerreiß. Vnd sy wincktend jren gesellen die im anderen schiff warēd/ daß kämind vnd hulffind jnen ziehen. Vnnd sy kamend vnd fulltēd beide schiff voll/ alsó/ das sy sunckend.

Als der Herr sein predig volfürt vnd geendet/ hat er zům Simon/ der meister im schiff was/ gesprochen: Für das schifflin weyter vom land/ vnnd schalts tieffer hineyn/ vnnd werffend jr da eüwere garn auß fisch zefahen. So sprach Petrus: Meister/ wir habend die gantze nacht arbeit gehebt mit vischen/ vnd habend nichts gefangē: deßhalb wir an der sach verzweyflet/ vnsere garn gewäschen vñ zesamen gelegt habend/ aber auff dein heissen wil ich das garn außwerffen/ ich wil gehorsam seyn/ an dir stadts was ends daruß volge. Alsó hat er nach dem geheiß Jesu das schifflin in die tieffe hineyn gefürt/ vnd hat das garn außgespreitet/ darin habend sy schnäll so vil fischen gefangen/ daß dz garn der jüngeren vor vile der fischen zerbrach: sy hattēd auch nit gnůg an einem schiff die fisch zefassen/ rüfftend jren gesellen die weyt von jnen warēd/ das sy härzů schiffetind/ vnd jnen das garn hulffind lären. Alsó kamend sy/ vnnd hulffend jnen/ vnd fundend der fischen so vil/ das sy beide schifflin fultend das sy anfiengend sincken. Jm Simon hast du einen bildner eines Euangelischen leerers/ des eigen ampt ist das garn Euāgelischer predig außzespreiten: das garn ja das nit gemacht ist auß den seylen der Phariseeren/ nitt auß den spitzfündigen listen der weltweysen/ sonder auß der heyligen geschrifft/ auß den gebotten Christi/ auß seiner leer vnd thaaten sol es gestrickt seyn/ das es vil menschen fahe/ das sy auß dem garn nit wider entrünnind. Dise welt hat auch jre garn/ es hat auch der teüfel seine fischer/ die die armen seelen in die reüschen der verdammuß verleckerend/ vnnd ewig vmbbringend. Sälig sind aber die/ die durch das garn der Apostlen auß der tieffe der lasteren vnnd irrsalen an den freyen lufft gezogen werdend/ auß der finsternuß ans liecht/ auß dem wüsten mür vñ kaat zů einem reinerē läbē/ vß den weytschweiffenden begirden zů einem standhafften fleyß yemerwärender frommkeit: dann sy werdend nit zum tod gezogen/ sonder zum läben vnd heyl. Sy werdend alsó im garn zesamen gezogen/ das sy nit entrünnind: wo sy aber entrünnend/ so kommend sy vmb vnd verdärbēd. Sy werdend allenthalben vmbgeben mit den stricken Euangelischer warheit/ sy erkennēd jr arbeit säligkeit/ vnd fröuwend sich das sy in das schifflin der Kilchen gezogen werdend. Sieweyl aber das garn Euāgelischer predig allerley fischen zesamen zeücht vnd facht/ mags nit seyn/ es syend die bösen vnder den güten/ so ist die schuld daß das garn bricht/ der bösen: die güten aber lauffend darumb nit hinauß. Sie rotter vnderstond Euangelische leer zertrennen/ aber Christus vmbgibt die seinen allenthalb/ vnd verschafft das der rotterē gottloß fürnemmen den frommen zů gůtem vnd nutz dienet. Etlich beschwärend das schiff mit jrer vnrüw vnd aufrür/ die da schwär sind mit den anfechtungen diser welt/ vnd begärend das mür vñ kaat wider/ das sy verlassen habend: das schifflin gadt aber nit vnder/ das Jesus ein mal angesähen hat. Vnd wiewol nit mer weder ein einige Kilchen ist in der gantzen welt/ so habend doch die zwey schifflin etwas bedeütnuß/ daß wir verstandind/ das die Kilchen Christi auß zweyen völckeren gesamlet ist. Von den Juden kompt anfang des heyls/ bey jnen hat Petrus zum ersten nach Christo das garn Euangelischer predig außgespreitet/ vñ hat in einem wurff allerley volcks dreü tausent gefangen. Sein red was nit schön geblümt/ was nit voller subtiler arglistigkeit vnnd geschwindigkeit der weltweysen/ sonder was krefftig vnd gewaltig auß krafft des heyligen geists. Dañ er warff sein garn auß/ nitt auff menschliche krefft vertröstet/ sonder auff das geheiß Christi/ durch des geist er da getriben ward. Vergebens wirfft man das garn auß/ es seye dann das Christus den wurff glücke. Wie nun der anfang des fischfangs auß den Juden ist gewesen/ alsó ist er auß den Heyden noch mer geuilet worden: ja so vil sind der fischen gefangen/ das die/ die zum ersten die garn außgeworffen hattend/ jrer gesellen hilff müßtend anrüffen. Dann nachmals als die Heyden allenthalbē eynfielend/ vnd das wort Gottes annamend/ habēd Petrus vnd Jacobus Paulo vnd Barnabe die hand botten (welches ein bedeützeichen was Euangelischer gesellschafft vnd gemeinschafft) vnd habend zů beiden seytē mit hohem fleyß vnderstandē beide schiff zefüllen: vnnd ist jnen die sach geraaten/ das es ein groß wunder was.

Do aber das Simon Petrus sach/ fiel er

Jesu zů den knüwen/ vñ sprach: Herr/gang von mir hinauß/ ich bin ein sündiger mẽsch: dañ es was jn ein schrácken ankommen/vnd alle die mit jm warẽd ob disem fischzug/ den sy mit einandern thon hattend/desselbẽ gleychen auch Jacoben vnd Johannẽ die sün Zebedei/Simonis gesellen. Vnd Jesus sprach zů Simon: Fórcht dir nit/dann nun fürhin wirst du menschen fahen. Vñ sy fürtend die schiff zum land/vnd verliessend alles/vnnd volgtend jm nach.

Als aber Simon sach daß dises nit auß menschlicher krafft/auch nit one gefárd/ sonder auß Göttlicher krafft Jesu geschach/ hat er mit seiner thaat angezeigt was ein Apostolischer leerer thůn sol/so jm die arbeit Euangelischer predig glücklich naher gadt/vnnd wol geraatet. Dann ob gleych das schiff sein was/ vnd er sein garn außwarff/ vnd er der fürnámst was der das garn zoch/ so schreybt er jm doch auß disem allẽ kein lob zů/sonder auß dem grossen glück das jm da begegnet/ ward er demüti ger/fiel dem Herren Jesu zefüß/ vnd schreib jm alle eer des gantzen handels zů/ bekẽnt sich nichts anders seyn dann einen sünder/ der vnwirdig seye ein diener zeseyn/vnd ein werckzeüg Göttlicher krafft. Herr/sprach er/yetz erst erkenn ich mein vntaugliche vñ vnwirde/so ich dein höhe recht ermisszwych von mir/dañ ich bin nit wirdig bey dir zeseyn/vnd gemeinsame mit dir zehaben. Sólichs aber hatt Petrus nit geredt/das er begárte von der freüntschafft vnnd geselschat Jesu abzeweychen (dann er hatt jn über die massen lieb) sonder die grosse verwundernuß ó krafft/die grósser was weder menschlich. Also erschrackend auch Simons gesellen/dañ jre gemüt hattẽd ein vnglóublich verwundernuß an der thaat/keiner gab jm selbs etwas disẽs handels zů/dañ sy erkanntend daß die arbeit vnd fleyß jren was/aber das fahẽ der vischen/deß der sy hatt geheissen die garn vßwerffen. Wár wólte aber nit erstaunen/ wenn er trachtet daß auß der predig weniger schlechter vnd vngeleerter leüten der gantzen welt/innerthalb wenig jaren/so vil tausent beredt sind/das sy alle liebe vnd anfechtung der verwandten hinlegend/ allen schadenn an jrem gůt verkiesend/ alles tröuwen der Fürsten nichts achtennd/ alles leyden vnd auch den tod verachtend/ der einfaltigen schlechten leer Christi anhangend/ vnnd das glaubend das menschlicher natur nit begriffen/vnd mit menschlicher rechnũg nit bewárt werden mag/auff die ding hoffend/ die nach menschlicher krafft vnmüglich sind. Darumb so můß der bischoff oder prediger fertig vnnd frůtig seyn das garn außzewerffen/ das er sich fleysse Christo vil leüt zegewünnẽ: ja auß sol er das garn werffen/ nit sein eer zesůchẽ/nit seinen gewün/ nit wie es den fürsten gefalt/nit auß menschlichẽ anfechtungen/ sonder nach dem willen vnnd geheiß Christi/ der das garn nit heißt außwerffen/ dañ allein zů nutz vnd heyl deren die man fahen sol/ vnd daß die eer Göttlicher gůte offenbar werde: wo das geschicht/ das heißt ein Apostolisch fischen. Ob dann gleych der mensch sein stim/sein fleyß vnd arbeit/seinen dienst darzů braucht/so gehört doch alles lob allein Christo zů/der die zung macht reden/deß geist das hertz des predigers anwáyt/ deß heimliche krafft die gemüte der zůloseren härzů zeücht. Also sol es alles dem allein zůgeschribẽ werden/one des hilff menschlicher fleyß nichts fruchtbars vnnd heylsams fürnemmen mag. Gott nimpt dir das nit das er dir geben hat/er verweyßt dirs nitt das er dir frey geschenckt hat. So vil du jm das/ das dich möcht dein seyn beduncken/ gibst/ so vil mer wil er das es dein seye: den nutz wil er dir lassen/ die eer aber laßt er niemants dann Gott geben werden: vñ ob wir vns gleych etwas rümen möchtind oder wöltind/ so ists das sicherest/wir rümind vns in jm.

Wie sy nun alle auß verwundernuß der thaat erschrocken vnnd erstaunet/namlich die bey Petro im fischfang warend/Jacobus/Johannes die sun Zebedei/vnd Simonis gesellen/ vnd vor verwundernuß Göttlicher krafft sich zů Jesu nit dorfftrend thůn/hat er sy getröstet/ vñ zů Petro (als dem vor bild der anderen) gesprochen: Simon/erschrick nit/du erkennst dein schweche/vnd bist innen worden der Göttlichen krafft/die sol man lieb haben/ nit darab erschrácken. Dann das Gott vermag/ das braucht er nit das er die schweche der sünderen vndertrucken wölle/ sonder das er sy aufrichte: allein daß du meinem geheiß gehorsam syest: ermisz nitt was deine krefft vermögind/ sonder was ich wölle: vertrauwst du mir/ so ist nichts das dir nit glücklich nachhár gange. Du hast ein wunder dar an/daß dir das fischfaben so wol geraaten ist: das ist aber klein/es wirt noch wunderbarlicher geraaten/so du anfahest menschen fischen: zum selbigen fischen hab ich dich vnnd deine gesellen erwelt: des fischens ist yetz genůg/ nun fürhin wirst du fleyß ankeeren/nit daß du das schiff voller vischen/ sonder mein Kilchen mit bekenneren Euangelischer leer füllist. Das der Herr zů Petro geredt hat/habend die anderen verstanden jnenn auch gesagt seyn: also habend sy von stundan die schiff zů land gefürt/habend alle ding verlassen/sind Jesu nachgeuolget/ habennd die angsthaffte sorg der zeytlichen vnd leyblichen dingen fallen lassen/ sich mit allem gemüt geflissen fischer der menschen zewerden. Zů einem so hohen vnd eerlichen ampt můßtend sy mit etlichen gebotten gestaltet/ vnnd mit bedeütlichen beyspilen vnderwisen vnd angeschiret werden.

Vnnd es begab sich/ do er in einer statt was/ sihe/ da was ein mann vol aussatzes. Do er Jesum sach/fiel er auff sein angesicht/ vnd batt jn/ vnnd sprach: Herr/ wilt du/ so magst du mich reinigen. Vnd er strackt sein hand auß/vnd rürt jn an/vnnd sprach: Ich

wil

wil/biß gereiniget. Vnnd alsbald gieng der
auſſatz von jm. Vnnd gebot jm/das ers nie-
manns ſagen ſölte/ſonder gang hin vnd zeig
dich dem prieſter/ vnnd opffer für dein reini-
gung wie Moſes gebotten hat/ jnẽ zur zeüg-
nuß. Es kam aber die ſag von jm ye weyter
auß/ vnd kam vil volcks zeſamen das ſy jn
hortind/vnd durch jn geſund wurdind von
jren kranckheiten. Er aber weich/vñ enthielt
ſich in den einödinen/ vnd bättet.

Damit nun jnẽ Jeſus anzeigte/ das kein laſter
ſo ſchnöd/vnrein vnd groß iſt/ das nit von ſtund-
an dem verzigen werde der ſeinen präſten erkenne/
vnnd durch den glauben des Euangeliums hilff
von dem himmeliſchen artzet Jeſu begäre/ hat es
ſich begeben/ das in einer ſtatt ein auſſetziger gewe
ſen iſt/an allen ſeinem leyb voller malatzey vnd vn
reinigkeit. Die auſſetzigen aber wurdend bey den
Juden geſcheücht/ vnd von anderen leüten geſün-
deret:es was auch im geſatzt verbotten das ſy nie-
manns anrüren ſölte/dann es iſt ein erbſucht. Die
malatzey aber der ſeelen iſt vil ſchnöder vñ ſchant-
licher weder des leybs. Die Juden aber wiewol ſy
mit innerlichen laſteren befleckt warend/hattend/
ſy doch ab den Heyden/ publicanen vñ offnen ſün
deren ein ſölichs ſcheühen/das/ wenn ſy etwan vn-
geferd mit jnen redtẽd/ſich/ſo ſy heim kamend/ als
bettind ſy ſich befleckt/ den gantzen leyb wüſchend.
Chriſtus aber wil daß die ſeinen von ſölicher hoch
mütiger reinigkeit vnd ſeüberey weyt ſeyend. Dar
umb was es dem arbeitſäligen menſchen gůt das
er Jeſum ſähe/er erkannt ſein vnreinigkeit/ vnnd
ſchatzt ſich ſelbs nit wärt/ das er ſein vnrein ver-
maßget antlit gegẽ dem Herren aufhübe/ ſonder
schampt ſich/ fiel auff ſein angeſicht/ vnnd leß ein
ſtim̃ auß/die ein groß vertrauwen/vnd darbey ein
demůt anzeigt. Das er ſein angeſicht verdeckt/iſt
ein zeychen das er ſeinen präſten erkennt:das er be-
gärt geſund zewerden/vnd bittet gereiniget zewer-
den/ iſt ein zeichen das er ein vertrauwen hat auff
die allmächtige vnd allen menſchen offen gůte Je-
ſu Chriſti. Herr/ſprach er/ich weiß das mein preſt
vnheilſam iſt/ vnd bin auch nit wärt das du dein
gůtthät mir beweyſeſt:noch ſo bin ich deß gewüſſz/
daß du mich wol magſt geſund machen wenn du
wilt: du haſt yetz was vertrauwens ich auff dein
maacht hab/ nun es ſtand yetz zů deiner gůte/ ob
du mir armen durch dein erbermbd helffen wöl-
leſt. Das vertrauwen zů Gott kan nit volkom̃ner
ſeyn/dann das nach dem man ſeinen gewalt vnnd
ſein maacht erkennt/ ſeinem willen heimſtelle ob er
helffen wölle: dañ er weißt das es vns offt nutz vñ
gůt iſt das wir vnfal des leybs erleydend/ vnd das
vns glück der zeytlichen dingen ſchad wäre. Jeſus
aber hat ein gefallen ab dem lauteren vnd volkom̃
nen vertrauwen des arbeitſäligen menſchens/hat
jn nit allein nit von jm getriben/ſonder den der da
lag aufgerichtet/ ſein hand außgeſtreckt/ vnd ſein
angeſicht angerürt/ſprechende: Fordereſt du mein
gůte/ſo wil ichs: vnd dieweyl du mein maacht be-
kennſt/ſo biß geſund vnd rein: vnd mit dem weich
die malatzey/ deren er voll was/ von ſeinem leyb.
Daran erlernend die jünger/ das man niemants
ſcheühen ſol/er ſey wie groſſer vnd ſcheützlicher sün
der er wölle/ ſo verr er ſeinen präſten bekennt/ vnd
mit vertrauwen vonn der gůte des Herren Jeſu
artzney vnd hilff begärt. Dann ſo der Herr/der al
lein von aller vnreinigkeit der ſünden rein iſt/ ſich
dem vnreinen/ab dem yederman ein ſchühen hatt/
anzerürẽ nit wideret:wie vil minder zimpt es ſich/
das ſeine jünger (die Gottes gůte von ſünden ge-
reiniget/die doch der ſünden vnnd maaſen nit gar
ängig ſind/vnd in alle laſter fallen mögend) ſich wi
derind fleyß anzekeerẽ anderer leüten präſten zehey
len? Sölichs anrürẽ befleckt den anrürer nit/ſon-
der macht den geſund der angerürt wirt. Der an-
gerürt/wirt von ſtundan rein: vnd der jn anrürt
wirt nit vnreiner/ſo verr Jeſus durch die Apoſto-
liſche hand begundt anzerüren. Dieweyl aber auß
ordnůg des geſatztes das vrteil der malazey allein
den prieſteren zůſtünd/ wolt der Herr das diſes
wunderzeichen nit vom gemeinen geſchrey allein
außkäme/ſonder damit jm deſter mer glaubens
geben wurde/ hat er dem/ der yetz geſund worden
was/verbotten/das er ſöliche gůtthaat/ die jm be-
gegnet/nit gleych außkundte/ ſonder erſtlich nach
ordnung des geſatztes zum prieſter gienge/ der jn
vormals auſſetzig erkennt/vnd von anderen men-
ſchen abgſünderet hette: vnd ſo der/ ſprach er/dich/
nach dem er dich am leyb beſähen hat/ rein erkeñt/
ſo opffer denn das/ das im geſatzt denen geboten
iſt zeopfferen/ die von dem auſſatz gereiniget ſind:
damit könnend die pfaffen ab mir nichts klagen/
daß jr gewün durch mich hinderſtellig gemacht/
oder das geſatzt gebrochen vnd verachtet ſeye: wel-
ches geſatzt ich kommen bin nit abzethůn/ſonder ze
erfüllen: ſy mögend auch denn mein gůtthaat nit
verargen vnd fälſchlich ſchälten/ dann ſy könnend
nit ſprechen daß du nit auſſetzig ſeyeſt geweſen/ ſo
könnend ſy auch nit ſagen daß du nitt rein ſeyeſt.
Dann ſy müſſend ye auß der ſach ſelbs bey jnenn
ſelbs alſo gedencken: Was er nit auſſetzig/warum̃
habend dann wir/die vns darfür außgebend/daß
wir des vrteils bericht ſyend/ jn für vſſetzig erkeñt/
vnd von den lüten gethon? Iſt er dañ yetz nit rein/
warumb nem̃end wir im dann das opffer/ das im
geſatzt gebottẽ iſt/ab? Diſes hat nun Jeſus ſo mit
groſſem ernſt vnd fleyß eigentlich empfolhen/daß
yederman klarlich ſähe/ daß der yetz kommen wä-
re/ der gröſſer ſeye weder das geſatzt/ ſo er one hilff
vnd zůthůn des geſatztes/ allein mit dem anrüren/
allein mit der red/ja allein mit ſeinem wanck/nach
ſeinem willen volkom̃ne geſundheit geben/ vnd al-
le vnreinigkeit der maß hinnemmen mag/ denen
die ſich jm durch den glaubẽ zebeilen vertrauwẽd/
daß er durch keines vnreinigkeit befleckt mag wer
den: vnnd hilfft allen menſchen vmb ſunſt/ſo doch
die pfaffen nun nit den menſchen rein am leyb ſeyn

vrteilend/sy hettind dann vor jr besoldung vnd belonung. Die Mosaischen pfaffen mochtend niemants aussetzig machen/mochtend auch den außsatz niemants abnemmen noch heylen/sonder so einer aussetzig was/vrteiletend sy jn aussetzig: so er rein oder des aussatzes ledig wordē was/vrteiletēd sy jn rein vnd sauber: allein Jesus nimpt allē menschen alle prästen vnd kranckheit ab/forderet kein opffer/weder ein schlecht vnd rein vertrauwen auff jn/das wir in jm Göttliche krafft erkennind/mit deren er vermag was er wil: das wir in jm die vnaußsprächliche güte vnd erbermd Gottes (mit deren er begärt alle sünder sälig werdē/so er von dem seinen bezalt/das man für jr sünd abzetilcken opffe ren solt) anbättind vñ vereerind. Das aber Christus dem gereinigten verbeütet/daß er das/so jm begegnet was/nit außkünde/so er doch wußt daß ers nit verschweygen wurde/hat er seinen jüngeren wöllen ein beyspil vortragen/daß sy auß jren gütthaaten bey den menschen keinen rüm noch üppige eer süchtind. Dann das/das Gott durch vns würcket/ist nit vnser/deßhalb sich nit zimpt das wir etwas lobs oder rüms für ein belonung söllind begären oder forderē/sonder söllind vns heimlich dessen frōuwen/daß vnserem nächsten durch vns geholffen ist/darnebēd alle eer Gott heim stellē: ja so gar söllend wir vns dessen nichts annemen/das wir (so vil es an vnns stünde) begärind daß es alle menschen nitt wüßtind/daß die Göttliche güttthaat durch vnser zūdienē dem nächstē begegnet ist. Es sol auch der/dem güts geschicht vnd bewisen wirt/den rüm vnnd das lob nit dem züschreyben der jm güts thür/sonder dem vrhab Gott sol er danck sagen/der sich begnadet den menschen durch seine diener so reychlich gütes zethün. Niemants erlanget mer eer dann der sy fleücht: vñ so man nit darnach stelt/ist sy schöner vnd hüpscher. Das ist ein rechte eer/das ist ein rechter rüm/die tugend dem bringt/der sy fleücht vnds vngern hat/die nit vß schmeichlen vnd liebkosen des gemeinē volcks kompt/nach deren einer nit stelt/sonder die einer nit annimpt/• so ers doch wol wärt ist vnd vdient/vnd die einem erbotten wirt vnbegärt von frōmen leüten die nitt zentzlend/sonder lauter vnd frey redend. Auß söllichen wunderwercken ward der lümden Jesu von tag zü tag ye mer lutprechter: do etliche dz sy sahēd vnd hortend/anderen sagtend/vnd demnach die auch anderen/deßhalb das volck hauffecht allenthalb här zülieff ye lenger ye mer: etlich das sy sein krefftige leer hortind/die alle prästen der seelen heilet: etliche das sy der prästen der leyben durch die krafft Jesu ledig wurdind. Dann das grob vnuerstēdig volck achtet die ding gröſſer die es sicht/dañ die es nitt sicht: für groß vnd übermenschlich hieltend sys (als es auch was) das Jesus mit dem anrüren den aussetzigen leyb gereiniget hatt/so doch das gar vil ein gröſſere vnd Göttlichere güttthaat ist/mit der predig des Euangeliums (die ein artzney ist) das gemüt vonn der hitz des vnreinen gelusts/von der wassersucht des geyts/von dem teüfel des eergeyts/vnd von anderen schädlichen vnd tödlichen prästen heylet. Jesus aber hat vns wöllen leeren mit seiner thaat/das man die gütē werck weder vmb rüms willen/noch zü vrdrutz thün sol/hat sich dem volck entzogen/ist in die wüste gangen/vnd am selben ort weyt von den menschē dem gebätt ernstlich obgelegen/hat seinem himelischen vatter lob vnnd danck gesagt für die güttthaat die er den menschē durch seinen sun mitteilet. Sölichs abwächßlen bringt zum ersten das/das die vnderlassung der güttthaat nit vrdrutz bringt/sonder die begird erst mer anreitzt: zum anderen das der/der sich ein zeytlang von der gemeinsame vnnd gesellschafft der menschen entzeücht vnd entfrömdet/vñ mit Gott sich bespraachet/nachmals geschickter vnd frütiger wider an sein ampt gadt/das er ein zeytlang vnderlassen hatt. Dann also hat ō Herr Jesus sein gantz läben angeschirret vnd gemassiget/das er vns den merern teil läbt als ein mensch/damit er vns menschē ein bildner des läbens/dem wir nachuolgetind/fürstelle. Zü zeyten aber laßt er auch die zeichē ō Gottheit an jm erglasten. Nichts ist aber das den prediger des Euangeliums frütiger vnnd stercker machē/nichts bewart jn/nichts waapnet jn mer wider alle zerstörligkeit dises läbens/dann offt sich vom pöfel des volcks entziehen vnnd an ein besonder ort gon: nitt das er da wölle müssig gon/kurtzweyl pflägen oder des wollusts/(als gemeinlich die reychen pflägend/so sy sich auß den stetten thünd) sonder sölicher abzug vnd sünderung sol geschähen/das man die heylige gschrifft läse/das man dem lauterē gebätt obligе/das man Gott danck sage/das man himlische ding trachte/das man das gemüt reinige vonn den maasen die man vom beywesen vnd geselschafft der menschen empfangen hat.

Vnnd es begab sich auff einen tag/das er leeret/vnd sassend da die phariseer vnd gsatz geleerten/die da kommen warend auß allen flächen von Galilea vnd Judea vñ von Jerusalem/vnnd die krafft deß Herren was da jnen zehelffen. Vñ sihe/etliche menner brachtend einen menschen auff einem bett/der was tropffschlegig/vnd sy süchtend wie sy jn hineyn brächtind/vñ für jn legtind. Vnd do sy vor dem volck nit fundend/an welchem ort sy jn hineyn brächtind/stigend sy auff das tach/vnnd liessend jn durch die ziegel härab mit dem bettlin/mitten vnder sy für Jesum. Vñ do er jren glauben sach/sprach er zü jm: Mensch/deine sünd sind dir vergeben. Vnd die geschrifftgeleerten vñ Phariseer fiengend an zedencken/vnnd sprachend: Wär ist der/das er gottslesterung redt? Wär kan sünd vergeben dann allein Gott?

Serē dingē allen hat Christus nichts bedörfft/sonder

sonder in jm selbs hat er vns wöllen ein form vnd bildner fürstellen. So der hirt zeuil beym volck ist vnd sich mit jnen zegemein macht/bringts jm verachtung/so mag auch der kein frucht schaffen/der sich allwäg von der gemeinsame vnd beywonung der menschen entzeücht: darumb sol ein Euangelischer prediger härfür zů den lüten gon/so offt das volck ő spyß des wort Gottes bedarff/so offt schwäre kranckheiten vnd prästen im volck Gottes eynfallend die artzney des wort Gottes erforderennd. Wenn sy aber gnůg gespyßt sind/so man dem prästen mit artzney geholffen hat (damit gmeinsame nit verachtung/vñ die vile vdrutz bringe) gange der prediger an sein heimlich ort/da hange er an dē läsen heyliger geschrifft/ da bespraache er sich mit Gott/auff das er frömmer vnd besser widerzů seinem volck kome vnd seinem nächsten helffe. Also thůt sich Jesus von dem heimlichen ort wider gen Capernaum/nach dē jre gemůt yetz durch sein abwäsen gereitzt vnnd mer begirig worden warend. So er nun daselbst heimlich in einem hauß saß leerende (dann wo Christus sitzt vnnd leert da ist die kilchen) kamend dar lauffen nit schlächt gemein volck allein/sonder auch die phariseer die sich gar für fromme vnd heylige leüt trůgend/auch die leerer des Mosaischen gesatztes/die alle auß dem geschrey das sy von Jesu vnd seinen thaatten gehört hattend gereitzt/da hin kommen warēd/nit allein auß den stetten Galilee/darinn Capernaum lag/vnd auß dem Jüdischen land/sonder vß der statt Jerusalem/die sich in Gottes eer vnd wyßheit die höchste hielt. Der gantz Jesus aber/dieweyl er ein brunnen was alles heyls/gieng von jm ein Göttliche krafft die menschen gesundzemachen/darumm er dañ auff erden kommen was: aber die seelen hat er als den höheren teil des menschen fürnämlich geheylet. Mit der leer heilet er die prästen der seelen. Vormals hat er sitzend geleert/damit er zeigte das er der recht leerer wäre/yetz wolt er sy am leyb auch heylen: vnnd das geschach ausserlich das es die augen aller menschen sahend/das sy auß dem ausserlichen lartind vnd glaubtind die ding die innwendig in den seelen mit mer krafft vñ frucht (doch nit so augenscheinlich vñ sichtbarlich) gehandlet wurdend. So begab sich nun ein gelegēheit das er sein krafft mocht üben vnd würcken: dann es was vnder anderē da/ein tropffschlegiger der lag in einem bett vnd ward von vieren getragen/so groß was sein kranckheit das alle neruen seines leybs erlummet warend/das er seiner gliderē keinē bruch mer hatt/sonder allein im bett můßt er ligen/vnnd sich härumb/wie ein todter cörper lassen tragen: es ist auch der schlag ein sölliche kranckheit/des sich die artzet nit gern vnderstond. Sie aber die jn trůgēd hattend ein sölich vertrauwen zů Jesu/das sy nit zwyfletend weñ jn Jesus säbe vnd sein arbeitsälig keit/so wurde er jm helffen/allein daran lag alle arbeit wie sy jn für Jesum brächtind dz er jn ansichtig wurde. Der ist der gesuntheit fast nach/der die winckel der sündē verlaßt/vñ sich selbs für Jesum tragen laßt/erkennende sein arbeitsäligkeit/vnnd die güte Jesu wartende. Sy mochtēd aber jn vor vile des volcks für die füß Jesu nit bringen. Vile des volcks hinderet offt die/die zů Jesu ylend. Sölich hinderen aber/bracht härfür die grosse begird vnd vertruwen des bettrisen vnd deren die jn trůgend. Sañ wie wol Gott vō natur geneigt ist sein erbermd zebeweysen/so verzeücht er doch zů zeyten güts zethůn/damit er vnsere begird eynbrünstiger mache/vnd vns leere/alle ding thůn vñ versüchen das wir der prästen ő seleen ledig werdind. Er hat gern das wir jn offt überlauffind vnd jm one auf hören anklopffind/vñ das von jm mit vnaufhörlichem gebätt erzwingind/das er vns vō natur geneigt ist zegäbē. Nů sich wie jm die träger gethon/vnd was sy vnderstanden habind/ja was der bettriß von jnē erzwungē habe. Sy trůgend jn mit dē bett vff das tach/vnd endacktends/vñ durch das loch liessend sy jn im bett an einem seil hinab/mittē ins volck für die füß Jesu. Ist das nit ein grosser fräfel vnd ein vnuerschäpte/eim anderen sein tach zerbrächen vnd ein sölich schützlich schauwspil ins volck bringē? So hat dz volck das jm vor nit weychen/vñ jn zur thürē hinyn nit lassen wolt/müssen weychen do er oben härab gelassen ward. Wz hat aber in dem allen der senfftmütig artzet geredt vñ gethon? Er hat jnen jren vnuerschampten fräfel vnd vngestüme nit verwissen/ist nit hön worden das sy mit dē schützlichen schauwspil jm in sein predig gefallen sind. Sie die jn trůgend/die vom tach härab lügtēd/habend nichts gebättē/es hat auch nichts gebättē der bettriß/dañ das gůt hat jm die zung gerürt dz er nit reden kond/so vil mer er aber nit reden kond/so vil mer redt er dē barmhertzigen artzet. Es bedörfft nit vil bittens/der arbeitsälig anblick erforderet barmhertzigkeit: das jn die trůgend/gab selbs wol zeuerston was sy vō jm verhoftend: die sum jrer begird stůnd darin/das diser bettriß am leyb gesund wurde. Als nun Jesus jr wunderbarlich groß vertrauwen sach/gab er jnen mer weder sy von jm begärtennd: sy begärtend allein des leybs gesuntheit/Jesus aber wolt jnen zeigen das es gar vil ein höher Göttlicher ding ist auch mer zebegären/ledig zewerden von den prästen der seelen/hat sich gegē dem bettrisen gewendt/vñ hat gesprochen: Mensch dir werdend dein sünd verzigen. Mit diser red (dieweyl sy Göttliche krafft verheißt) hat er die gmüte der gschrifftgeleerten vnd phariseern (die allwäg zů schmähen vnd verargen geneigt warēd) erzürnt. Sañ die pfaffen die schon für die sünd opffertend/mochtend die sünd nit verzeyhen/sonder allein mittletend sy zwüschend Gott vnd dem menschen mit jrem gebätt/das er jnen jr sünd vgäbe. Jesus aber brucht kein pfaffenopffer/kein gebätt/sonder von seinem eignen vnd ewigen gewalt spricht er: Sir söllēd dein sünd verzigē syn: begreyfft mit dem einigen gemeinen nammen die sum aller sünden/so doch die pfaffen nit alle sünd/sonder allein etliche bestimpte sünden mit den opferen versüntend. Esaias hat sy geleert das allein Esa. 43.

Gott der wäre der die sünd verzycht: dañ also redt er durch den mund des propheten: Ich bin der/ja ich bin der/der deine sünd abtilcken vñ min selbs willen/vnd wird diner sünden nit mer gedencken. Vnnd wiewol die gschrifftgeleerten vnd phariseer an Jesu zeichen der Göttlichen krafft sahend vnd spurtend/ wurdend sy doch ab der schweche seines leybs verletzt/vnd zum teil auch in neyd vnd hassz verblendt/das sy seine thaaten vnd reden ee verargen weder jnen glauben wöltend: deßhalb hattend sy in jnen selbs mancherley arger gedancken/ vnnd gabend jrem bösen vnd gottlosen fürnämen (wie dañ sölich gleychßner vñ verarger ein eigenschafft habend) ein güte gestalt/ als süchtind sy in allē dingē nichts weder Gottes eer. Es ist aber kein schädlichere gottlose/ dañ so man Gottes eer fürwendt/ vnd aber darnebend rüm vnd eer oder eigen nutz süchet. Sy sprachēd: Wär ist der/ der Gott schmähet/ jm selbs zůschreybende das Gottes allein ist: dañ wär mag die sünd verzyhē weder allein Gott?

Do aber Jesus jre gedäcken merckt/ antwortet er/ vñ sprach zů jnen: Was denckend jr in euweren hertzen? Ists leychter zesagen/ Dir sind deine sünd vergeben/ oder zesagen/ Stand auf vnd wandel? Auff das jr aber wüssind/ das des menschen sun maacht hat vff erden sünd zů vergeben/ sprach er zů dem tropffschlegigen: Ich sag dir/ stand auf/ vnd heb din bettlin auf/ vnd gang heim. Vñ von stundan stůnd er auf vor jnen/ vnd hůb das auf darauff er gelägen was/ vñ gieng heim/ vnd preyset Gott. Vnd sy entsatztend sich alle/ vnd preyßtend Gott/ vnd wurdend voll forcht/ vnd sprachend: Wir habend heütt vnglöubliche ding gesehen.

Samit nun Jesus jnen anzeigte vnd klaarlich zeerston gäbe/ dz er an dē teil auch der Göttlichen natur mittgenoß wäre/ hat er auff jre heimlichen gedancken die sy im hertzen hattēd antwort geben vnd gesprochen: Warum̃ trachtend jr sölichs in eüweren hertzen? Welches achtend jr für das ringer? zů einem sünder sprechen/ Dir werdend deine sünd verzigen: oder zů disem bettrisen sprechen/ Stand auf vnd gang? Wenn jr nun sähen werdend das disem vnwiderbringlichen menschenn mit einem wort geholffen vnd gesuntheit widergeben wirt/ so glaubend auch/ das eben als ring sein seel von sünden gereiniget möge werden. Leernend eins auß dem anderen mässen: auß dem dz jr mit den augen sähend/ glaubend das das mit den augen nit gesähen mag werdē. Lassend eüch die schwachheit mines lybs nichts irren/ sonder auß den thaaten vnd wercken ermässend Göttliche krafft. Vñ auff das wil ich eüch ein sichtbare bewärnuß geben/ das der sun des menschen in jm selbs eewigen vñ eignen gewalt hat auff erden die sünd allen denen zeuerzyhē/ die mit lauterem vertrauwen seiner hilff begärēd.

Vnd mit dem hattend sy jre augen vñ oren flyssig auf/ vnd spricht Jesus zum bettrisen: Ich sag dir/ stand auf/ nim dein bett/ vñ gang heim. Vō stund an so bald er jn das hieß/ stůnd der bettriß auf vor jrer aller augen/ nam sein bett darauff er gelägen was vff seine achßlen/ vnd gieng mit seinen füssen heim in sein hauß: vnd ward der/ der vor im bett gelägen vnnd von vieren getragen worden was/ gleych schnäll so starck/ das er nit allein selbs gon/ sonder auch sein bett tragen mocht. Also gieng er hin gantz gesund an lyb vnd an seel/ frölich vñ frütig/ lobt Gott/ durch des güte er gesund wordē wz/ dañ von keinē menschen hette er gesuntheit mögen verhoffen. Ab disem neüwen schauwspil erstunet das volck hefftig/ vñ jren vil lobtēd Gott/ der sölichen gewalt dē menschen geben hatt (dañ sy hieltend Jesum noch nit anders dañ für einē blossen mēschē.) Etlich vnder jnen sind vß jrem bösen gewüssen erschrocken/ habend nit verstandē das Christus nit darum̃ komen was/ dz er die sünder wölte tödē vñ vmbbringen/ sonder dz er sy from̃ wolt machen/ die sprachēd: Nů habēd wir hüt wunderbare ding gesähen/ derē glychen wir weder gehört noch ye gelässen habend. Saß das volck erschrickt vñ ein wunder hat/ ist auch ein staflen zum heil/ aber die phariseer die mumlend heimlich vnd sind verbönstig.

Vnd darnach gieng er auß/ vnnd sach einen zoller/ mit namen Leui/ am zoll sitzen/ vñ sprach zů jm: Volg mir nach. Vnd er verließ alles/ stůnd auf/ vnd volget jm nach. Vnnd der Leui richtet jm ein groß maal zů in sinem hauß. Vnd es was da ein grosse schaar der zölleren vnd anderer die mit jnen zetisch sassend. Vnd die gschrifftgeleerten vnd phariseer mürretend wider seine jünger/ vnd sprachend: Warumb essend vnd trinckend jr mit den zölleren vnd sünderen? Vnd Jesus antwortet/ vñ sprach zů jnen: Die gsunden dörffend des artzets nit/ sonder die krancken. Ich bin nit kommen zeberüffen die gerechten/ sonder die sünder zů der büß.

Jesus gieng da dannen als er bey dem see geleert hatt/ wolt damit zeerston gebē/ das man an allen orten den somen des Euangelij außwerffen vnnd säygen sölle. Vñ wie er fürgieng/ sach er einen publicanen der hieß Mattheus/ mit dem anderenn nammen Leui/ ein sun Alphei/ der saß an einem zoll. Das jn Jesus sach/ geschach nit one gefärd/ sonder das er jn ansach was als vil als jn erwellen. Warumb hat er aber einen publicanen in die geselschafft seiner Apostlen erwelt? Das er die seinen larte/ das man keinerley leüt vom Euangelio verschupffen sol/ so ferr sy die übungen vnnd fleyß des vorigen läbens/ das nit Göttlich ist/ ligen lassend/ vnd sich Gott vnnd der fromkeit gantz ergebend. Also sprach Jesus zů jm: Volg mir nach. Er aber so bald er die stim̃ Jesu hort/ ward er glych kreffrig

klich verenderet/vnd als vil als ein ander mensch/ stünd auf/verließ alle ding/vnd volget dem Herren nach. Das aber Mattheus der in einẽ sölichen schantlichen gewünn/ vnnd weltlichen geschäfften versteckt was/von stundan sich bekeert vnd enderet/ist ein grösser wunderwerck/dann das der lam bettriß wider grad was worden. Vnnd das thett auch den phariseern zorn/ das Jesus sy verachtet vnd publicanen zů jm berüfft/ die darfür von Juden gehalten wurdend/ das welcher gemeinsame vnd gselschafft mit jnẽ hette/befleckt wurde. Darzů macht sy das noch verbünstiger vñ das sy auch mit jrem verbonst außbrachend/das Mattheus so bald er ein junger Christi ward/rust er ein herrlich maal in seinem hauß zů/ zů welchem Christus sich nit hat auch mit seinen jüngeren zekommen gewideret. Darzů warẽd auch vō Mattheo geladen vil publicanen/die Mattheus gesellen im vorigen läben vnnd gewärb gewäsen warend/ die begärt Mattheus yetz auch zů einem nüwen läben das er angenommen hatt zebringen. So das die phariseer vnd gschrifftgeleerten sahend/mochtend sy das gottloß murren nit mer verhalten/ vnd dorfftend doch den Herren nit ansprechen/staltend seine jünger zered/vnd schultend den Herren vor jnen/ ob sy die jünger abtrünnig von jm machẽ möchtind/ vnd sprachend: Dieweyl es sich zimpt das fromme lüt mit frommen gemeinsame vnd geselschafft habind/warumb gesellend jr eüch dann zů den publicanen vnnd sünderen die bey yederman verschreit vnnd verlümbdet sind/ ja nit allein redend jr mit jnen vnd habend mit jnen gemeinsame/sonder jr gond in jre heüser/ essend vnd trinckend mit jnen/ scheühend sy nit so sy eüch ladend? Jesus der da verstünd wo jr gottloß murmlen hin reycht/ gab für seine jünger antwort vnd sprach: Warumb verargend vnd beschältend jr/ das ich mit den publicanen vnnd sünderen gemeinsame hab? Ich sol mit niemant mer gemeinsame vnd geselschafft haben weder mit denen: dann bey welchen sol der artzet mer sein weder bin krancken? Ich bin darumb kommen in dise welt/dz ich die seelẽ die in sündẽ kranck sind/gesund mache vñ heyle. Nun sind dise offnen sünder vil besser gesund zemachen (dann sy bekennend jren prästen/vnd darumb berüffend sy auch den artzet) dañ die anderen die sich selbs für gsund haltend/vñ sich für fromm vor den menschen außgebend vnd rümend/so sy doch inwendig mit gröſseren vnd schwäreren lasteren behafft/vñ vnwiderbringlicher kranck sind/ weder die deren sünd vnd laster offen vnnd am tag ligend. Dieweyl ich nun ein artzet bin/so ists nit billich das die from̃en (als sy meinend) an mich zürnind/so ich mit jnen nit gemeinsame hab/dann die gesunden dörffend keines artzets. Die aber recht fromm sind/söllend denen sünderen die sich vnderstond zebesseren nit verbönnen: thünd sy aber das/ so sind sy als wol schältens wärdt/als wenn ein gesunder hönwirt über einen artzet so er den krancken besicht vnnd heylen wil. Dann sol man der seelen halb reden/ so ist der nit gesund/ der dem krancken gesunrheit verbönt: ja der ist selbs kranck/ der seinem nächstenn in der kranckheit (so er ächt mag) nit zů hilff kumpt. Mit diser senfften vnnd glimpffigen antwort/hat Jesus seine jünger vertädiget vnnd geschirmpt/ die für sich selbs die gefaarliche vnd arglistige red der phariseeren vnnd geschrifftgeleerten nit mochtend abwenden: hat auch damit geleert das sein früntliche die er brauche gegen vnnd mit den sünderen/ein barmhertzigkeit sye/ nit ein gefallen vnd gunst an der vnfrom̃keit. Damit trifft er auch jrẽ hochmüt vnnd stöltze heimlich/doch scharpff vnd räß/ die mit grossem hochmüt vnnd verachtung andere menschen verachterend/ so doch sy selbs in dem vnwiderbringlich schelck warend/ das sy sich selbs fälschlich für fromm hieltend/ vnnd außgabend.

Sy aber sprachend zů jm: Warumb fastend Johannis jünger so offt/ vnd bättend so vil/ desselben gleychen der phariseern jünger/aber deine jünger essend vnd trinckend? Er sprach aber zů jnen: Mögend jr machen daß die kinder der hochzeyt fastind/dieweyl der breütgam bey jnen ist? Es wirt aber die zeit kommen/daß der breütgam von jnen genommen wirdt/denn werdend sy fasten zur selbigen zeyt.

Wie nun Christus deß falsch beschältẽ verantwortet hatt/ sind sy glych mit einem anderen kommen/ vñ das selbig kam zum teil vß den jüngeren Johannis. Johañes (als die zeyt yetz was daß das gesatzt bald ein end haben/vnd die Euangelische freyheit härfür brächen sölt) hat er etliche ding geleert vñ seinen jüngeren fürgeben/ die sich vast auf der phariseer satzungen vnnd läben zugend. Christus aber (der von vilen minder geachtet ward/weder Johannes) ließ seinen jüngeren mer nach/doch in denen dingẽ allein/die das ausserlich betreffend/ als da ist fasten vnd bätten: dann in denen dingen hattend die phariseer jnen selbs einen namen vnd rüm der fromkeit vor dem gemeinen volck überkommẽ. Wie wol nun Christus offt bättet/so lart er doch seine jünger nit vil worten im bätten brauchen/vnd so sy bätten wöltind/ söltind sy das heimlich thün: er forderet auch kein fasten von jnen/ vñ so sy zů zyten auch die ding vnderwägẽ liessend die schon im gesatzt gebotten warend/ thett er der gleychen als sähe ers nit oder hette sein kein acht: dann er wölt sy in einer anderen gestalt vnd durch einen anderen wäg gestalten zů höheren vnd sterckeren dingen/die eigentlich zůgehörend Euangelischer stercke. Dann von gantzem hertzen vnbill vnnd schmaach zeuerzyhen/güts thün dem der dir böses thůt/sein läben zů gůtem vñ nutz des nächsten verschätzen vnd verlieren/ ist gar vil ein stercker mañlicher ding/dann biß an abend fasten/ oder etwas psalmen singen. Die phariseer achtetend das groß

das sichtbar was vnnd das man in gleychßnerey vnd falschem schein thün kond/ der rechten waren vnnd volkomnen tugenden hattend sy kein acht. Vñ die warēd vnuerschampter weȳ die geschrifft geleerten/ dorfftend den Herren selbs ansprechen vnd zered stellen/ sprechende: Wz ist die vrsach das die jünger Johannis so offt fastend vnd lang bätt tend/ deine jünger aber ässend vnd trinckend nach jrē willen/ man sicht sy auch nit offt bätten: Lobst du die fromkeit Johannis so hoch vnd steyff/ warumb ist dañ dein läben mit dem seinen so gar vngleych vnd vneins: Auff disen auffsatz gab d Herr (dieweyl es jn eigentlich betraff) hoflich vnd früntlich antwort/ vnd sprach: Bätten vnd fasten schilt ich nit/ das ich aber meinen jüngeren dariñ etwas nachlaß vnd hengen/ geschicht darumb/ das ich sy einer anderen gestalt zů höheren vñ sterckeren dingen füre. Jn denen dingen die den leyb vnd ausserliche ceremonien des gesatztes beträffend/ ist mein leer vnd läben etwas milter vnd ringer weder Johannis: aber in denen dingen die das gemüt/ die seel/ vnd inneren menschen beträffend/ ist mein leer vnd läben vil strenger vnd ernstlicher. Die ding darin jr die sum aller fromkeit stellend/ vnd es für die höchste fromkeit haltend/ werdend meine jünger selbs gütwilligklich thün/ weñ es die sach vnd noturfft forderen wirt/ darumb söllend jr jnen darzwüschend söliche freyheit nit verbönnen/ das end wirt anzeigen welches leer vñ wäsen das krefftiger gewäsen sye. Johannes hat sich gefröuwt das er ein fründ des breütgams was/ vnd hat sich nit für den brütgam vßgeben: nun ists ye nit zimlich das die fründ des brütgams die jm geheim vnd by jm in seiner schlaaffkammeren sind (da alle ding frölich seyn söllend) zů fasten gezwungē werdind. Sy sind noch zart vñ haltend sich noch gantz des brütgams/ der wirt jnen nit lang bleyben. Wenn dann die zeyt komen das sy jres brütgams beraubt/ denn werdend sy starck/ gewilligklich vnnd gern fasten/ ja auch in tod vnd in gefencknuß gon/ so offts die liebe erforderen wirt. Fasten ist für sich selbs weder gůt noch böß/ die nun allein fastend das sy gefastet habind/ die thůnd nichts grosses: die aber/ nach miner leer/ allen rům vnnd eer diser welt/ alle wollüst/ alle reychtagen verachten/ alle anfächtungē nichts achten vñ verschetzen/ den zorn hinder sich halten/ neyd vnnd hass zämmen/ güts gönnen denen die jnen böß gönnend/ wol reden denen die jnen übels redend/ für die durächter bitten/ jr läben für den nächsten verschätzen mögend/ dieweyl ich für meine jünger bekeñen/ die sind mir fügklich vnd taugklich. Mein liebliche gegenwirtigkeit/ dieweyl die bey jnen ist/ macht sy schwach: so aber die von jnen genommen vnnd entzogen wirt/ nach dem sy den Euangelischen geist in sich fassen werdend/ denn werdend sy mit hohen gaaben starck vnd vnüberwintlich. Sie die fromkeit in die ausserlichen ding stellend/ diewyl die selben vff jre werck vertruwēd/ sind sy allwäg schwach die ding zelyden zů denē ich die minen bereit: die aber an allen jrē wercken verzwyflend/ sich allein der tugenden vnd gaaben des gemüts (die sy allein von mir habēd/ die sy auch allein mir züschreybend) haltēd vñ tröstend/ die mag kein vnfal niderwerffen noch überwinden. Das läben anzegeschirren hat Johannes etwas anderen wyß brucht weder ich: dañ es ist etwz vnderscheids in dem/ darauf wir beyd gesähen habend/ vnd mögend die zwey nit mit einander vermischt werden. Der mein junger seyn wil/ der můß gantz geistlich seyn/ můß kein vertrauwen auff kein leyblich ding nit setzen (darinn aber der phariseer höchste fromkeit stadt.) Vñ das ist die vrsach/ das ich deren lyblichen dingen minen jüngerē keins gebüt noch für schreyb/ die sich etlicher maß auff das fleischlich gesatzt ziehend: vnd dz geschicht darumb/ wo ich jnen deren leyblichen dingen nur etwas wenig zůgebe/ würdind sy gantz vnnd gar wider darauf fallenn von dem ich sy gantz hab wöllen entfrömbden.

Joan. 3.

Vnnd er sagt zů jnen ein gleychnuß: Niemant setzt einē blätz von einem nüwen kleid auff ein alt kleid/ dann sunst zerreißt er auch das nüw/ vñ der blätz von dem neüwen reymet sich nit vff das alt. Vnd niemants fasset most in alte schlüch/ dañ sunst so zerreißt der most die schleüch/ vnnd wirt verschütt/ vnd die schleüch kommend vm: sonder den most sol man in neüwe schlüch fassen/ so werdend sy beide behalten. Vnnd niemants ist der vom alten trinckt/ vnd wölle bald des neüwen: dann er sprycht/ Der alt ist milter.

Samit Jesus aber jnen anzeigte/ was vnderscheids wäre zwüschend Johansen/ der seine jünger auff weyß vnnd maß dem alten gesatzt (das sy in sich gefaßt hattend) glychförmig vnderweyß/ vnnd jm der seine jünger gar vil einer anderen gestalt zů höheren volkomneren dingē gestaltet/ hat er jnē einsöliche glychnuß fürgelegt. Es ist/ sprycht er/ niemant so torecht/ der ein loch an einem alten kleid mit einem nüwē blätz wölle verbützē: thůt er aber das/ so thůt er zwen schadē: zů erstē zerschnydt vnnd bricht er das neüw tůch das er das alt mit blätze: zum anderen der neüw blätz dē er an das alt kleid setzt ist mit dem alten tůch nit eins/ darauß dañ das bützen vnd blätzen gar vngestalt vñ hässlich erscheint. Es ist auch niemant so torecht der neüwen weyn in alte fassz thüye/ dann sunst wirt die krafft des nüwen jäsenden mosts die alten fassz zerbrächen/ vnd zwifacher schaden darauß folgen/ eins teils das die fassz zerbrächend/ anders teils dz d wyn vßrünt. Wie ist im aber zethün: Sie ding die sich mit einander nit betragen mögend vnnd nit zemen gehörend/ sol man nit vnder einander mischen vnd vermengen. Wil man das alt kleid bützen/ thüye man das mit alten blätzen vñ altem tůch/ nüw gwād blätze mā mit nüwē. Nüwē most thüye mā in ein nüw fassz/ so behaltet mā wyn vnd

fassz

fassz. Ich weiß wol das es ein schwär ding ist/ dise neüwe vnd geistliche leer denen fürzegäben vnnd angenäm zemachen/ die yetz lange zeyt der alten gewont habēd. Sañ es gefalt eim gar kum das/ das dem wider ist des er lang gewont hat/ er wirt ab dem vngewonē ding/ so bald ers nur versücht/ verletzt: als weñ einer lang alten weyn getruncke hat/ schmeckt jm der neüw nit gleych bald/ er wil yemer dar den geschmack haben des er gewont hat/ vnd spricht yemerdar der alt sye besser/ allein darumb/ das er sein gewonet hat. Also ists auch vñ die/ die der Jüdischen satzungen/ breüchen/ vñ ordnungen gewont habend/ vñ darinnen eraltet sind/ habend ab der geistlichen leer/ so bald sy die versüchend/ ein scheühen vnd vnwillen/ wöllend yemerdar die groben ausserlichen ding/ deren sy gewont habend/ als da sind die beschneydung/ feyrtag/ hochfest/ vnderscheid der speysen/ kleidung/ fasttag/ Jerusalem/ der tempel/ opffer/ wäschen/ gelübd/ pharisaische satzungen/ vñ dergleychen: ja dise ding wöllend sy haben/ vnnd nit allein wöllend sys haben/ sonder haltend mer darauff/ weder auff die ding die aber die fürnämsten vnd höchsten sind/ als da ist/ ein gemüt das von allen vnreinen verkeertē/ vñ bösen begirden vñ anfächtungen beschnitten ist/ ein gemüt dz von allen bösen vnd schantlichen übungen vnnd trachtungen feyret/ ein gemüt dz von allen fleischlichē anfächtungē fry vñ rüwig ist/ ein gemüt das von aller vermaaßgung vnnd beflecktung/ die die reinigkeit des gemüts beflecked/ ein scheühen hat: ein gemüt das mit treüw/ mit glauben/ mit liebe mit demüt vñ reinigkeit geziert ist/ ein gemüt das jm selbs von allem bösen allwäg entzeücht/ ein gemüt das yemerdar auff die himelischen ding vnd das himmlisch vatterläd trachtet/ ein gemüt das ein herberg vnd tempel ist des heyligen geists/ ein gemüt das sich selbs ein angenäm vnd rein opffer Gott aufopfferet/ ein gemüt das durch dz Euangelisch vertrauwē von aller vermaaßgung frey ist/ ein gemüt das allen dingen in diser welt abkündt/ vñ sich gantz Göttlichen dingen ergäben hat/ ein gemüt das ein fleyssig auffsäben hat auff die ding die das Euangelium heißt vñ forderet/ nichts anders aber forderet es weder glauben vñ liebe. Das ist der neüw weyn meiner leer/ die mögend die alten schleüch/ die des Mosaischen leychten weyns gewonet habend/ nit leyden: sy erforderet neüwe vnd saubere schleüch/ die in geistlichen gaaben steyff vnnd starck sygind.

Was die fürnämmen stucke syēd der leer Christi.

Das vj. Cap.

In disem capitel zeigt der Herr an wie der Sabbath frey sye/ entschuldiget seine jünger/ vnd beweyßt sein leer mit der thaat/ erwelt zwölff jünger/ thüt ein schöne predig vnnd leer vor allem volck.

Und es begab sich auff einen nachgendē fürnämeren Sabbath/ dz er durch frücht gieng/ vñ seine jünger raufftend äher auß/ vnd assends/ vñ ribend sy mit den hendē. Etlich aber der phariseern sprachend zů jnē: Warumm thünd jr/ das sich nit zimpt zethün auff den Sabbath? Vnnd Jesus antwortet/ vñ sprach zů jnen: Habend jr nit das gelāsen/ wz David thett do jn hungeret/ vnd die mit jm warend/ wie er in das hauß Gottes gieng/ vnd nam schauwbrot/ vnd aß/ vnd gab auch denen die mit jm warend/ die doch nieman dorfft essen on die priester allein? Vnd er sprach zů jnen: Deß menschen sun ist ein Herr/ auch deß Sabbaths.

Nach diser red hat es sich gefügt das Jesus vrsach vnd gelägenheit funden hat außzelegen vnd zeerklären/ was der neüw weyn sye/ wär die alten schleüch. Die steyffe haltung vnd feyren des Sabbaths/ wz der alt weyn: liebe aber/ die in alle gestalt bereitet ist dē nächsten zehelffen/ ist der neüw weyn. Es hat sich begäben auff einen hohen Sabbath/ das Jesus mit seinen jüngeren durch die saat gangen ist/ seine jünger aber/ als sy hungeret/ habend äheren außgerafft vnd mit den henden die körnlin außgeriben vñ gässen. Das was nun den hunger mit schlächten gemeinen dingen bützen. In einem sölichen fal sölt Euangelische liebe billich vngebätten von jr selbs den hungerigen speyß handreichen/ so farend die phariseer die alten schlüch zů/ vnd forderend den wässerigen weyn der alten vnd falschen Gottes eer/ vñ sprechend: Warumm thünd jr da das sich am Sabbath nit zimpt? Do hat Jesus abermals seine jünger beschirmt vnd für sy also geantwortet: Jr die eüch darfür außgebend das jr im gesatzt bericht sygind/ wie das jr doch das nit gelāsen habend/ das David in glychem fal gethon hat/ do er mit seinen gesellen hunger hatt/ wie jr dann sähend die meinen yetz hunger haben? Er thett nit allein in hungers not das meine jünger yetz thünd/ sonder er ein ley gieng in dē tempel Gottes/ vnd schampt sich nit das heylig brot zeässen die man härfürlegt/ vnd die allein den priesteren zimpt end zeässen. Ja nit allein er aß darvon/ sonder spyßt auch damit seine gesellen die bey jm warend/ ließ sich nichts bekümmeren weder heyligkeit des tempels/ noch das es verbotten was die brot sölte niemant weder die priester/ dieweyl sy im tempel dienend/ anrüren. Auch hat der priester kein scheühen gehebt jm die brot zegebē/ das er wol verstünd das sölliche satzung oder verbott nit zů schaden vñ verderbnuß der menschen/ sonder den menschen zů gůtem aufgesetzt warend/ deßhalb sy aufhören söllēd vnd nichts gelten wenn grössere vrsachen vorhanden sind. Vnd nach langer red beschloß Jesus mit diser meinūg: Das habēd üch für gewüß/ das der sun des menschen (der ein Herr ist aller dingen) auch des Sabbaths Herr ist. Dann der/ der den Sabbath geschaffen vnnd gemacht hat/ der mag auch dē Sabbath wid abthün: vñ d da komen ist allen menschen heyl zegeben/ d mag mit der fyr des Sabbaths von sinē ampt nit gehinderet werden.

Mat. xij.

Sabbathū deutero proton, da z weyr feyrtag auff einander fallend.

i. Re. xxi.

Es geschach aber auff einen anderē Sabbath daß er gieng in die schůl vñ leeret / vnd da was ein mēsch / deß rechte hand was verdoret. Aber die geschrifftgeleertē vnd phariseer haltend acht auff jn / ob er auch heylen wurde auff den Sabbath / auff daß sy ein vrsach zů jm fundind. Er aber mercket jre gedancken / vnd sprach zů dem menschē mit der dürren hand: Stand auf / vnd tritt härfür. Vnd er stůnd auf / vñ tratt dahin. Do sprach Jesus zů jnen: Ich frag eüch / was zimpt sich zethůn auff den Sabbath: gůts od böses: das läben erhalten oder verderben: Vnd er sach sy all an vmbhär / vñ sprach zů dem menschen: Streck dein hand auß. Vñ er thetts. Do ward jm sein hand wid zerecht bracht / gesund wie die ander. Sy aber wurdēd voller vnsinnigkeit / vnd beredtend sich miteinandern was sy Jesu thůn wöltind.

Nach dem hat sich ein ander beyspil zůtragen / in dem klar wirt / wie die alten schleüch den neüwen most Euangelischer freyheit nit fassen noch behalten mögēd. Es begab sich / das an einem anderen Sabbath der Herr Jesus nach seiner gewonheit in die samlung der Juden gieng zeleeren / das litend nun (also anhin) die Phariseer / dann es was brauch vñ im gesatzt gebotten / da was vnder anderen vilen ein arbeitsäliger mensch / der hatt ein lame vnd dürre hand / das er sich vnd seine kind nit mer neerē mocht. Die phariseer vñ geschrifftgeleerten / die sich billich des arbeitsäligen menschē erbarmet / vñ Jesum für jn gebätten söltind habē / stündend vñ hattēd heimlich auff Jesum acht / ob er dē krancken leműling helffen wölte: dann sy wußtend wie er so gütig vñ barmhertzig was allweg vñ allenthalb yederman zehelffen / darab vnöstündend sy sein werck zeuerargen / vñ vrsach zesůchen / jn als einen übertretter des Sabbaths zeuerklagen / wo er dem menschē sein hand auff den Sabbath wurde heylen / dieweyl das gsatzt am Sabbath verbeüt zewercken. Jesus aber der wußt wol was sy inn wendig bey jnen selbs gedachtend / spricht den leműling an: vñ damit jn yederman möchte sähen / hieß er jn aufston / vñ mitten ins volck tretten. Er aber stůnd von stundan auf gehorsamlich / vñ stalt sich für jr aller angesicht / das yederman sein ellēd säbe. So kart sich Jesus zů den Phariseern vñ gschrifft geleerten / offnet dem volck nit jre schalckhafftē gedanckē / sonder mit einer frag traff er jre gewüssen / vñ sprach: Ich wolt von eüch / die jr eüch für gelert im gsatz außgebēd / gern wüssen / ob man am Sabbath dem nächsten helffen sölle vnd möge / oder ob man den dem man wol helffen möcht / in seiner arbeitsäligkeit verlassen sölle: Oder welches ist doch das billicher / dem menschen helffen vnd sein läben retten / oder lassen vmbkomēn vnd vdärben: Dañ der / der eim helffen mag / vñ es nit thůt / d verwarloset jn / vnd bringt jn vmb. Als aber Jesus ringßweyß vmblůgt / vnd niemants antwort gab / sprach er zum menschen: Streck dein hand auß. Schnäll streckt er sein hand auß / die lam vñ tod was gewesen: so grosse krafft hatt der / der gebot. Was söltēd die geschrifftgeleerten vñ phariseer hie thůn: Das wunder was so klar / augenscheynlich vñ offenbar / das es niemants mocht noch kondt verneinen / gemeiner verstand verjachs / das es billich wäre alle zeyt den menschen helffen. Aber die alten schleüch / die des wässerigen trancks des Mosaischen gesatztes gewonet hattend / warend nit fähig des mosts Euangelischer liebe: so sy auß denen thaaten Gőttliche krafft in Christo söltind ermessen vnd erkeñt habē / auch den vrhab des gesatztes / wurdēd sy wütend / vnd hieltend vnder jnen einen mörderischen radt wie sy Jesum vmbrächtind: das beducht die herrlichē seülen der Gottes eer am Sabbath zimlich sein / aber am Sabbath einem arbeitsäligen menschen helffen / beducht sy vnzimlich seyn.

Es begab sich aber zů d zeyt / das er gieng auff einen berg zebätten / vnnd er bleib übernacht in dem gebätt zů Gott. Vnd do es tag ward / rüfft er seinen jüngeren / vnd erwellet jren zwölff / welche er auch Apostel nennet / Simon / welchen er Petron nennet / vnd Andream seinen brůder / Jacoben vñ Johañen / Philippon vñ Bartholomeon / Mattheon vnnd Thoman / Jacoben Alphees sun / Simon genannt Zelotes / Judan Jacobs sun / vñ Judan Iscariothen / der da was der verräter. Vnd er steig härab mit jnen / vnd tratt auff einen platz im wäld / vñ der hauff seiner jüngerē / vñ ein grosse menge des volcks von allem Jüdischen land vnd Jerusalē / vñ Tyro vñ Sidon am meer gelegē / die da komēn warend jn zehören / vñ geheilet werden von jren süchten / vñ die von vnsauberen geisten vmgetriben wurdend / die wurdēd gesund. Vñ alles volck sücht das sy jn anrüren möchtind / dañ es gieng krafft vō jm / vñ heilt sy all.

Also hat Jesus die stett vnd vile der menschen wider verlassen / ist auff den berg gangen zebätten / hat die selbe nacht im gebätt zů Gott verschlissen. Mar. 14

In welchem er vns vnderweyßt / das / so wir etwas glücklichs vñ fruchtbarlichs anhebē wöllind / wir erstlich am gebätt anfahind / das Gott vns zů dē das wir anhebend vñ für vns nemend / glück vnd heil bleyben wölle / vñ schaffen das es wol geraate. So aber der tag anbrach / hat er zů jm berüfft seine jünger / die er yetz jm zůgeselle hatt / das sy allweg mit jm giengind / vñ zeügen wärind deß so von jm gehandlet ward. Auß denen aber hat er etlich sonderbare außgeschossen / die er Apostlen / das ist / botten / geneñt / darum das er sy můt hatt in die gantze Mar. 19

welt

welt außzeschicken das Euangeliū zeverkünden: vnd so sy gesendte botten wärind/das sy nichts anders handletind/ dañ das jnen Christus in befelch gebē hette. Jre namen aber sind dise: Simon/dem der Herr darnach einen anderen namen gab auff Syrisch / Cephas / auff Griechisch Petrus / auff Teütsch ein felser/von wegen d steyffen verjähūgi
Matt. 16 dañ do das volck mancherley meinung von Christo hatt gehebt/hatt Petrus in namen aller Apostlen verjähen / das Jesus seye Christus der sun des läbendigen Gottes: sein gesell was Andreas / der auch sein brūd was/ darnach Jacobus vñ Johannes/Philippus vñ Bartholomeus/Mattheus vñ Thomas/ Jacobus Alphei sun/vñ Simon d mit dem zünamen Zelotes heißt/ Judas d sun Jacobi/ vnd Judas Jscarioth/d nachmals Jesum verraten hat. Das er aber disen verräter zū einē Apostel erwelt vñ annimpt/geschicht nit das ers nit wüsse/ sonder es geschicht durch sein fürsichtigkeit/das ab im alle menschē lernetind wie ein grausam erschröckenlich ding es seye / mißbrauchen die güte vnnd freüntliche Gottes vnsers Heylāds/die er vns beweißt. Jn der zal d Apostlen was kein gewaltiger/ kein reycher/ kein geleerter/ kein phariseer/ kein geschrifftgeleerter / kein pfaff. Grobe vngeleerte leüt warēd sy all die Christus außlaß/damit er den neüwen weyn in neüwe schleüch gusse. Wie er nun die zwölff erwelt hatt / ist er vom berg härab gangē in die ebne da dz volck komlich seyn mocht. Was ein hohe reinigkeit erforderet/ sol auff dem berg geschähen vñ außgerichtet werden/als da ist bätten/vnd außschiessen die/ denen das Euangelium zepredigen vertrauwt wirt. Es warend da zegegen andere vil seiner jüngeren/vnd ein groß volck/die allenthalb här kamend auß dem Jüdischen land / von Jerusalē/vnd von Meerstetten Tyro vñ Sidon/ deren warēd etlich von vermuß komen auß begird das Euangelium zehören: etliche kamend gesundheit bey jm zesüchē: dañ er halff yederman mit was kranckheit er yoch beladen was/auch die beſäßnen von den vnreinen geisten wurdend ledig. Vñ dise grosse ding alle geschahend on alle arbeit: etlich heilet er allein mit einem wort/ etlich nun wenn sy sein kleid berürtend. Dañ in jm was der brun vnd volkomenheit aller Göttlichen krafft/die von jm auß gieng (wie der scheyn von d Sonnen/die hitz vom fheür) vñ halff allen menschen: dañ er was ein heyland vnd helffer / vnd was komen allen menschen zehelffen.

Vnd er hůb seine augen auf über seine jünger/vñ sprach: Sälig sind jr armen / dan dz reych Gottes ist eüwer. Sälig sind jr / die yetz hunger leydend/dañ jr söllend satt werden. Sälig sind jr die yetz weinend/ dann jr werdend lachen. Sälig sind jr / so eüch die menschen hassend/vñ absünderēd eüch/vnd schältēd eüch/ vñ verwerffend eüweren nammen als einen boßhafftigen/vñ des mēschen sůns willen. Fröuwend eüch am selben tag/ vnd springend in fröuden auf: dañ sihe/ eüwer lon ist groß in den himlen. Dañ deßgleychen thettend jre vätter den propheten auch.

Nach dem hat Christus härfür getragen den most Euangelischer leer / zů dem er vor etliche als die sterckeren vnd neüwe schleüch erwelt hatt. Sälig/sprach er/sind jr/ die nit einen hohen vñ stoltzen geist habend/jr die eüch selbs mißfallend: dañ ob jr gleych nach der welt schlecht vñ verachtet gehalten werdēd/ so ist doch dz reych Gottes eüwer: welches reych herrlicher ist dañ alle reych der welt. Jr sähēd daß die prästen vertriben werdend / die teüfel weychend/die sünd werdend verzigen. Was hat aller gewalt vnd höhe diser welt/das dē gleych seye? Jst das nit ein groß reych / keinem laster vnderworffen seyn noch dienen/keinen begirden noch anfechtungen? Jst das nit ein herrlich reych/den teüfel vnder truckē mit allen seinem anhang/die welt überwinden mit allen jren schräcken vnd reitzungen/mitgenossen Gottes seyn / eyngeschribne burger seyn im reych der himlen? Sälig sind jr die yetzund hunger vnd durst habēd/jr die eüch mit zimligkeit lassend vernügen/die allen pracht/mütwill vñ reychtag diser welt verachtēd/aber nach der speyß der seelen einen hunger habend/welche speyß das wort Gottes ist: eüch die da dürstet nach dem wasser des Euangelischen geists/ dañ jr werdēd mit dem heilsamen wolluſt/den jr begärend/gesettiget werden. Sälig sind jr/die eüch selbs gewilligklich aller wollüstē dieser welt beraubt habend / vnd das von wegen der grossen begird die jr zů Euāgelischer frömkeit habend: jr die da mancherley kestigung vnd trübsal leydend/die aber nun ein zeytlang wārēd / darnach zů ewigem läben vnd fröuden fürend: dañ es wirt die zeyt kommen/das sich die sach enderen vnd vñkeeren wirt/deñ wirt eüwer leid in fröud/vñ eüwer trauren vñ weinen in lachē verkeert werden. Das gemein vnuerstanden volck haltet die für sälig/denen yederman recht gibt/denē yederman liebkoset/ die zů hohen eeren kommend/ die hohe namen habēd: aber ich nenn eüch sälig/so jr von den menschē verspottet werdēd/so sy eüch als schantliche verachtete leüt auß jrer gesellschafft schliessend / so sy auff eüch vñ meinentwillē vil schmaach vñ schand trächēd/ so sy eüweren namen vnd gedächtnuß eintweders vnderstond gar außzereütē/ oder yedoch den nachkomenden verhasszt zemachen: vnd das nit eüwerer schuld halb/sond von hasszwegen den sy habēd zů des menschen sun/des leer vnd eer jr außkünden werdend. Lassend eüch daran nichts dauren/ sonder vil mer fröuwend eüch / so eüch sölichs zehanden gadt/vnd frolockend. Dann ob eüch die bösen vmb eüwer gütthaat hassend/ so sind jr doch eines gar grossen lons im himmel warten. Die menschen mögend eüwere nammen nit abtilcken/ dañ sy sind im himmel geschriben: eüwer eer mögend sy nitt verdunckleun noch vneerlich machenn/ dann sy wirdt allweg bey meiner eer seyn: ja ye

mer sy eüweren nammen vnd lümden veruolgen/ ye mer werdend sy eüch eerlich vnd loblich machen. Dañ vnfrommen leüten mißfallen/ist ein grosser rům vnd hohe eer. Das ist nichts neüws/hohe vñ ware tugent ist allweg von den schälckē verhasszt gewesen. Das man eüch yetz diser zeyt thůn wirdt/ habend jre vorderen auch den heyligen propheten gethon/niener vm̄ anders/weder das sy nach dem befelch vñ willē Gottes die warheit nit verschweygen woltend/welche warheit den schälcken vnd vnfrommen allweg verhasszt gewesen ist. Mit denen trőstend eüch selbs. Deren nam̄en sy babend wöllen abtilcken vnd verblychē/deren gedächtnuß ist yetz hoch vnd eerlich bey allen. Auch söllend jr eüch nit vnderston zerächen/darum̄ daß jr vnschuldig vnd from̄ sind/vnnd vermeinend sölichs geschähe eüch vnbillich: dann sy werdend nitt vngestraafft bleyben/ob sy gleych hie in zeyt glück/eer vñ heil habend/es wirt jnen gespart zů ewiger straaff.

Aber dargegen/wee eüch reychen/dañ jr habend eüwerē trost dahin. Wee eüch die jr voll sind/dañ eüch wirt hungeren. Wee eüch die jr yetz lachend/dann jr werdend weynen vnd heülen. Wee eüch wenn eüch yederman wolredt. Dañ deßgleychen thettend jre vätter den falschen propheten auch. Aber ich sag eüch die jr zůhörend: Liebend eüwere feynd: thůnd wol denē die eüch hassend: redēd wol denen die eüch übel redend: bittend für die so eüch beleidigend. Vñ wär dich schlecht auff einen backen/dem beüt auch den anderē dar. Vnd wär dir den mantel nimpt/dem weer auch nitt den rock. Wär dich bitt/dem gib: vnd wär dir nimpt das dein/so forder es nit wider. Vnd wie jr wöllend das eüch die leüt thůn söllind/so thůnd jr auch jnē ő gleychē.

Darumb wee eüch reychen/die eüch selbs hie so wol gefallend/vñ eüweren műt erkülend vnd belustigend in reychtagen/eeren vnd allem műtwill dieser welt/vnd gedenckend nit daß es vmb ein kurtze zeyt zethůn ist/das dise eytele säligkeit/das vnstät glück von eüch hingenommen/vñ eüch ewigs vnheil begegnen wirt. Wee eüch die yetz lachend vnd frölich sind/so es eüch wol gadt vñ glücklich/jr sind im glück gantz ertruncken/es wirdt sich aber bald wenden/das jr weynen vnd klagen werdēd/so eüch sölicher augenblicklicher wollust in ewige peyn vñ leyden verkeert wirdt. Gefallend eüch selbs nit/so eüch yederman von wegen der falschen säligkeit/säligk nennet/lobt vñ preyßt/sy wüssend nit was ware glückseligkeit ist/so sy das/das von eüch schantlich vnd gottloßlich gehandlet vnd gethon wirt/lobend vnd preysend: so jr das Euangelium vnd die warheit durächtend vnd veruolgend/nennend sys einen eyfer des gesatztes: vnd so jr die frommen beleidigend vnd tödend/nennend sys ein liebe vnnd eer Gottes. Sölich falsch lob/das eüch die torechten zülegend/mag eüch vor der raach vnnd straaff Gottes nit fristen/sonder wirt eüch so vil mer straaff vnd peyn wärt machen/das jr eüch nit allein sölicher schantlichen thaaten nit geschämpt/sonder erst rům vñ lob auß mißthaaten gesücht habend. Sie eüch von eüwerer gottlosen thaaten willen lobend/ deren vorfaren vnnd elteren habend auch die falschen propheten gelobt/die den propheten des Herren widerstrebtend/vñ die oberkeit mitsampt dem volck sy zetöden reitztend. Sie propheten des Herren begärtend kein raach über jre durächter/noch ward den frommen jr belonung/den gottlosen jr straaff. Sie yetz treüwe vermanung vñ warnung verachtend vnd nit hören wöllend/denen wirdt es der tag eins (aber zespaat) leid werden: lügind die zů was sy beschuldind/die böß vmb güts widergeltend. Eüch aber/die meinen worten losend/gib ich ein sölichs gebott/den starckē Euangelischē most/ das jr nit allein böses vm̄ böses nitt widergeltind/ sonder eüwere feynd lieb habind: thůnd denē güts die eüch übels vñ böses thůnd: für schmaach vnd schältwort/widergeltend jr freüntliche vnd heilsame red: bittend für die die eüch schmähend vnd lesterend/das sy durch eüwer gebätt mit Gott wider versünt werdind/das denen jre sünd verzigen werdind/die eüch vor den menschē falsche laster vsträchēd. So verr sol es vō eüch seyn eüch selbs rächen/ das du dem der dich an einen backē schlecht/ee den anderen darbieten solt/ee du dich rächen wöllest/ee du zancken vnd rechten wöllest. Wenn man recht daruon reden wil/so wirt ő gschmächt ő schmaach thůt: der aber der ee schaden an gůt vnd eer leyden wil/ee er in vnfrid vnd vnrůw wölle kom̄en/der gewünt/verlürt nichts. Jr söllend eüch fleyssen yeder man güts zethůn/niemants schaden noch letzen. Welcher letzt vnd schadet/der wirdt von Gott gestraafft. Thůnd jr etwas güts/werdend jr Gott zum widergelter vnnd beloner haben/dem setzend raach vnd belonung heim/habend jr sein kein acht noch sorg. Biß willig vnd geneigt zegeben dem der von dir begärt/darauß wirt früntliche liebe einsen gegen dem anderen erwachsen. Nimpt dir aber einer das dein mit betrug oder gewalt/so laß es jm ee du mit jm in ein zanck kom̄est: es ist weger gelt/ hauß vnd acker verloren/dann so du das wider zegewünnen vnderstündist/vnnd bessers verlurist. Kein list noch trug sol in eüwerem läben seyn/sonder was einer wil das jm ein anderer thüye/das thüye er jm auch: vnd was er von einem anderen überhebt wil seyn/des überhebe er auch seinē nächsten: dz heißt den nächsten lieb habē wie dich selbs.

Vnnd so jr liebend die eüch liebend/was danck habend jr daruon? Dañ die sünder liebend auch jre liebhaber. Vnd wenn jr eüweren wolthätern wol thůnd/was dancks habend jr daruon? dann die sünder thůnd das selbig auch. Vñ wenn jr leyhend denen/von denen

denen jr hoffend zenemmen/ was dancks ha bend jr darvon? Dañ die sünder leyhēd den sündern auch/ auff das sy gleychs widerum̃ nem̃ind. Aber vil mer liebend eüwere feynd/ thünd wol/ vnd leyhend da jr nichts dauon hoffend/ so wirdt eüwer lon groß seyn/ vnd werdend kinder des allerhöchsten seyn: dañ er ist gütig über die vndanckbaren vnd boß= hafftigen.

Ein yeder hat sich selbs lieb/ vñ begärt doch kei ner belonung sölicher liebe von jm selbs: so sol auch die liebe gegen dem nächsten einfaltig vñ vnange= sähen des lons beschähen: sy sol bereitet seyn güts zu thün wo vñ so offt es not ist/ vnangesähē was dir darum̃ wider werde zebelonung: allein darum̃ das er dein nächster ist/ ob er dir gleych niemermer dar= umb danckē wurde/ ich geschweyg dañ das er dirs niemer widgulte. Aller liebe vñ aller gütthaat/ die jr den menschen beweysend/ belonung/ söllend jr al= lein vō Gott verhoffen. Dañ weñ jr allein die lieb habend/ die eüch wider liebe beweysend/ was lons könnend jr dañ von Gott forderen? Jr habēd ein liebe vm̃ die andere empfangē/ liebe ist eüch mit lie be vergleychet. Der einē lieb hat allein darum̃ daß er jn wider lieb hat/ vnd wo er wüßte daß er jn nit wider lieb hette/ so wölte er jn nit liebē/ der ist noch gar verr von Euāgelischer liebe/ dañ die begreyfft freünd vnd feynd. Wenn einer den lieb hat der jn auch liebet/ wz hochs oder sonderbars thüt d selb? was thüt er das Euangelischer höhe gemäß seye? Thünds nit auch die/ die die welt lieb habend vnd sünder sind/ daß sy auß trib der natur den lieb ha= bend der sy lieb hat/ vñ den hassend d sy nit liebet? Weñ jr dañ denen allein güts thünd die eüch wid güts thünd/ was lons ist eüch Gott schuldig? Dz ist nit Euāgelische gütthaat/ sonder ein wächsel d gütthaatē: dañ auch die sünder/ die noch verr von Euāgelischer höhe sind/ werdēd natürlich bewegt danckbar zeseyn den gütthätern/ vnd hassend vn= dāckbarkeit. Nit güts thün dem gütthäter/ nit lie ben den liebhabenden/ ist schantlich: so man aber schon dises thüt/ ists nit sondren grossen rüms vñ lobs wärt. Weñ jr denen leyhend von denen jr das hauptgüt wider zeempfahē verhoffend/ wz thünd jr das Euāgelischer tucht gemäß seye? Leyhet nit ein schalck/ ein büb dem anderen/ vnd nimpts deñ wider? Es ist gemein das einer dem anderē in not leyhe/ das er jm deñ wider leyhe. Das ist aber nit ein reine lautere gütthaat/ das einer allein darum̃ thüt/ das er verhofft jm gschähe sölichs wider. Be darff vnd begärt dein nächster deiner hilff/ so leyh jm/ ob dir gleych sölichs niemer wider wurde: vnd gibs jm der gestalt/ das/ weñ er dirs nit wider gibt/ dus jm geschenckt/ nit gelihē wöllist haben. Eüwe re liebe vnd eüwer gütthaat sol frey willig seyn/ vn= angesähen allen lon/ alle widergeltung. Jr söllend güts gönnē denen die eüch böses wünschēd: denen söllēd jr güts thün/ die eüch nit güts wider thünd: ja denen auch die eüch böses vm̃ güts widergeltēd. Leyh mit sölicher meinūg/ das (ob dir glych nichts wider wurde) du doch ein fröud habest das du dei nem nächstē geholffen hast. Jr bedörffend auch nit besorgen das eüch eüwer lon verloren oder verun= treüwet werde/ dañ ye minder belonūg du von den menschen vhoffst öder empfachst/ so mer lons wirt dir Gott widergeltē. Weñ jr dise ding thünd/ wirt eüch der höchste Gott für seine eeliche kinder erken nen/ so jr nach all eüwerem vermögen vnderstond vnd fleyß ankeerēd/ seiner güte nachzeuolgen: dañ er ist vō natur so gütthätig/ das er freymilt ist/ vñ güts thüt/ nit allein den güten/ sonder auch den bö sen/ dañ er gibt yederman das läben: item himel vñ erdē mit all jrer zierd/ mit so vil reychtagen vñ schä tzen/ mit so vil nutz vnd komligkeit/ hat er zů nutz vñ brauch auch den gottlosen zügerüster. Mit sei ner güte locket er den bösen/ mit seiner senfftmütig keit vnd freüntliche reitzt er sy zů besserung: die gü ten aber zů danckbarkeit.

Darum̃ sind barmhertzig/ wie eüwer vat ter auch barmhertzig ist. Richtēd nit/ so wer dend jr nit gericht. Verdammēd nit/ so wer= dend jr nit verdampt. Vergebend/ so wirdt eüch vergeben. Gebend/ so wirdt eüch gege= ben. Ein volle/ getruckte/ gerüttlete/ vñ über flüssige maß wirdt man in eüwere schooß ge ben. Dann eben mit der maß da jr mit mäs= send/ wirt man eüch wider mässen.

Sölicher freymilten vñ gaabreychen gütthaat die der himlisch vatter gegē allen menschē braucht/ söllend jr als die eelichen kinder nachschlahen/ das jr auch (wie er) allen menschen (wo es eüwerthalb seyn mag) alweg vnderstandind güts zethün: den güten/ das sy besser werdind: den bösen/ das die sel= ben durch eüwer senfftmütigkeit vnnd freüntliche auch zů besserem läben gereitzt werdind. So Gott (der aller menschen hertzen kennt) nichts destmin der auß d vnentlichē güte seiner natur so vil güts beweyßt denen die sein nit wärt noch wirdig sind/ da er schon weißt das sein gütthaat vnd gnad an jnen verloren ist: wie vil mer söllend dañ jr auch al so thün? jr wüssend doch offt nitt wär sein wirdig od vnwirdig ist: jr wüssend nit obs an denē/ denen jr güts thünd/ angelegt ist oder verloren/ dann der außgang vnd das end ist eüch vngewüß. Es be= gibt sich offt das die/ die vns erstē anblicks böß be dunckend/ böß sind: vnd härwiderum̃ die/ die yetz die bösten sind/ bald sich besserend: besonder so sich Gott gegen einem yeden erzeigen wirdt/ wie sich er gegen seinem nächsten haltet vnd erzeiget.

Dz gehört auch zů Christlicher senfftmütigkeit vñ einfalt/ das ein yeder seines nächsten wort vnd werck (da er nitt mag wüssen was meinung er es thüye) zum besten verstand vnnd außlege. Ein lauter vngefelscht gemüt ist allwegen geneigter güts zemeinen/ weder böses zeargwönen. In off= nen lasteren aber/ als da sind/ Eer abschneyden/

Am 4 Sonday nach trinitatis

schamper vnd schantlich reden/ rauben/ eebrechen/ vnd der gleychen/ gehört es eüwerer güte zů/ das jr (so vil es in eüch ist) sölliche laster vñ prästen vnderston söllend zeheilen vnd zeuerbesserē: die menschen aber söllend jr weder hassen/ noch eüch an jnen rächen. Vnd darum̃ söllend jr niemants beschätzen/ so werdend auch jr nit beschätzt: niemants söllend jr verurteilen noch verdammen/ das eüch söliches nit auch begegne: verzeyhend so man eüch erzürnt/ so wirt eüch Gott auch eüwer sünd verzeyhen: sind freymilt/ gaabreych/ vñ gütthäter gegen dem nächsten/ so wirt eüch eüwer gütthaat reychlich vñ überflüssig widergolten/ ein güte/ gehauffete/ gerütlete vnd überlauffende maß wirdt man eüch wider in eüwer schoß messen: ob eüch gleych die menschen söliche gütthaat nit widergultind. Dann mit was maß jr mässend eüwerem nächsten güts zethůn/ wirdt eüch in der belonung widergemässen. Sind jr kündig vnnd karg gegen dem nächsten/ so wirdt eüch karglich widergolten.

Vñ er sagt jnē ein gleychnuß: Mag auch ein blinder einem blinden den wäg zeygen: werdend sy nitt all beid in die grůb fallen: Der junger ist nit über seinē meister: welcher aber volkommen wirt/ der wirt wie sein meister seyn. Was sichst du aber ein spreyssen in deines brůders aug/ vnd des balcken in deinem aug wirst du nit gewar: oder wie kanst du sagen deinem brůder: Halt still brůder/ ich wil den spreyssen auß deinem aug ziehen/ vnd du sichst selbs nit den balcken in deinem aug: Du gleychßner/ zeüch vorhin den balcken auß deinem aug/ vnd besich deñ das du den spryssen auß deines brůders aug zieheſt.

Damit aber Jesus diß alles dester tieffer in jre hertzen truckte/ hat er jnen ein sölliche gleychnuß gesagt: Mag auch ein blind den anderen füren: fallend sy nitt beide in die grůben so sys vnderstond: Wär anderen leüten vorgon wil/ der můß vor rein vnd lauter seyn von allen lasteren. Wie kan der einen anderē leeren was er thůn sölle/ der selbs irret: Es möchte yemāts sprechē: Es ist aber ein schwär ding etlicher verhertete vnd verstopffte boßheit zeleyden. Antwort: Warumb beschwärend jr eüch zeleyden/ das doch ich leyden: Sols dañ der leerknab besser haben weder der leermeister: Deñ ist er volkomen gnůg/ weñ er dē meister gleych ist. Warum̃ bist du aber so ein fräfler vnnd vngleycher richter gegen deinem nächstē/ so du doch grösseren sünden vnderworffen bist: Wie das du in anderer leüten sünden so scharpff sichst/ vnd aber zů deinen lasteren blintzest: Warum̃ sichst du dz spreyßlin in deines brůders aug/ vnnd nimpst aber des trams in deinem aug nit war: Wie darffst du zů deinē brůder sagen: Halt/ ich wil dir das spreyßlin auß deinem aug ziehen/ so du den tram der in deinem aug steckt/ nit warnimst: Waare fromkeit vrteilet andere lüt gnädigklich/ sich selbs aber strafft sy rüber: falsche fromkeit aber vñ gleychßnerey/ meint sy wölle jr selbs rům der frommkeit dahär erlangen/ so sy zů jren eignen lasteren durch die finger sicht/ vnnd über anderer leüten laster vnd sünd wüte vñ rauch seye. Du darffst wol deinen nächsten auß speyß vñ tranck vrteilen/ vnd du darnebend einem auff sein läben stellen. Hör du gleychßner der fromkeit/ wilt du waarlich vnd recht from̃ seyn/ so thů zum ersten den tram auß deinē aug/ vnd demnach (bedunckt es dich) lůg wie du den spreyssen auß dem aug deines brůders zieheſt: yetz aber thůst du das widerspil/ hast ein verkert vrteil/ so du dir selbs in deinen güten wercken wolgefallest/ vñ was ander leüt sündend/ das machst du groß vnnd schwär/ in deinen sünden aber bist du senfft vnnd luck/ über deines nächsten mißthaat rauch vnd hert.

Dañ es ist kein güter baum ß faule frucht trage: vnd kein fauler baum der güte frucht trage. Ein yetlicher baum wirt an seiner eignen frucht erkennt. Dann man list nit feygen von den dörnen/ so list man auch nit weyntraubē von hecken. Ein güter mensch bringt gütes härfür auß dem gütē schatz seines hertzens: vnd ein boßhafftiger mensch bringt böses härfür auß dem bösen schatz seines hertzens. Dann weß das hertz voll ist/ deß gadt der mund über.

Warumb süchend jr rům der fromkeit auß denen dingen/ die den bösen vnd güten gemein sind: Weder kleider/ noch speyß/ noch lang gebätt/ noch breite denckzedel machend den menschen from̃/ zeigend auch nit an das er from̃ seye: dañ man schätzt den baum nitt auß den bletteren/ sonder auß den früchten: die frücht ziehend jr safft auß der wurtzlen: ist dz selb safft bitter/ so mag der baum nit süsse frucht geben: ist aber der safft süß vnd güt/ so mag der baum kein andere dann süsse vnd güte frucht geben. Die bletter vnd rinden sicht man wol/ aber sy mögend betriegen/ das safft aber vnnd wurtzlen sicht man nit. Ist das gemüt zerstört vnd vergifftet/ so ists alles böß was darauß kompt: ist aber dz gemüt rein vnd vngefelscht/ so ists auch rein vnnd güt was darauß wachßt. Ein yetlicher baum hat sein frucht/ die er nit verbergen noch verneinen kan: man kan ye von dornheggē kein feygen läsen/ so kan man vonn hürsten kein trauben wimmen. Was ein frommer mensch thůt/ das ist alles gůt/ was er isset/ was er trinckt/ was er anlegt für kleider/ oder was er deren dingē thůt/ die für sich selbs weder böß noch gůt sind/ sonder mer ein gestalt der fromkeit habend/ weder das sy ware rechte fromkeit anzeigind. Isset ein frommer mann/ so thůt er jm recht: isset er nit/ so thůt er jm aber recht/ dañ ein yetlichs thůt er güter meinung. Was ein schalck vnnd vnfrommer thůt/ das ist alles böß/ dann es kompt auß einē bösen gemüt/ auß einem falschen

zerstörten

zerstörten hertzē/geb wie er sich kleyde/wie er faste/esse/bätte oder nit bätte. Wöllēd jr aber die frücht des Euangelischen baums/des wurtzlen der safft des glaubens vñ liebe erfült hat/kennen? Er hat yederman lieb/hasst niemants: er wil yederman güts thün/auch den feynden: niemants wil er vnbill noch leids thün/er redt denen wol die jm flüchend/bittet für die die jn schmähend/bittet für die die jn fälschlich verklagend/er vnderstadt denen güts zethün die jn tödend/verhofft seinen lon von Gott/er argwonet von niemants übel: was zweyfelhafft ist/legt er zum besten auß/verurteilet/verdampt niemāts/laßt Gott das vrteil heim/er lügt allein das er güts thüye: die gottlosen duldet er/das sy sich widerkeerind vñ besserind: sicht er seinen nächstē irren/so warnet er jn: sündet einer wid jn/so verzeycht ers jm gern/vnd gedenckts jm nitt zů argem. Wo du die frücht sichst/da ist ein rechter Euangelischer baum/dann er bringt frücht dem Euangelio gemäß. Setz yetz dargegen die frücht des baums/da die wurtzen mit bitterem safft pharisēischer hochfart/neyds vnd hasses/vñ des geyts vergifftet seye/er wil niemants wol/dann allein jm selber: er hat auch seine freünd nit lieb/dann allein von sein selbs wegen: sein eer schätzt er höher weder die eer Gottes: thůt man jm vnbill vnnd leids/so rächt er sich/ja er thůt anderen leüten vnbill vnnd leid: er gefalt jm selbs wol mitten in seiner schalckheit: was ander leüt güts thünd/verarget er: sein eignen nutz fürderet er mit schadē seines nächsten: ob er schon mit dem mund bättet/so ist doch sein hertz nienen darbey: er vertrauwt auch Gott nit/hat seinē nächsten nit lieb/rümpt sich selbs/verachtet vnd verurteilet ander leüt: jm selbs zentzet er in seinen lasteren/aber so sein brůder irret/den beschiltet er rauch. Vnd wiewol er sölliche böse frücht bringet/so scheynt er doch mit den bletteren vnd rinden als wär er ein güter baum: er gleychßnet sich darfür/wil darfür gesähē seyn: er gadt dahär mit breiten denckzedlē/wäscht sich offt/feyrt dē Sabbath/hat ein scheühen ab den publicanen/hat mit jnen kein gemeinsame/hat nur acht auff die güten witwen: gegen den armen ist er rauch/den reychen zentzet er: fastet offt/aber daheimen füllt er sich: er bättet lang/hat das gesatzt/den tempel/vnd Gott alweg im mund: wo er aber füg mag habē/bricht er auß/vnd kompt härfür das in seinem hertzen verborgen lag/in welchem hertzen der schatz güter vnd böser wercken behalten ist. Sarum̄ wo es gelägenheit gibt/verschwynt die gestalt der falschē gleychßneten fromkeit/vnd thůt sich härfür/das innwendig in der wurtzlē verborgē lag. Thůt man einem vnbill/schmächt man den ders nit beschuldet hat/facht man jn/nimpt jm das sein/da bringt ö from̄ mensch auß dem güten schatz seines hertzens güts härfür/er wil den vnbill nit mit vnbill widergeltē: eintweders er duldets vnd leydets mit gedult/oder er thůt jm güts für böses: der jn schmächt vñ schiltet/dem gibt er senfft vñ früntlich antwort: so man jn gefangen legt/danckt er Gott: das man jm sein haab nimpt/tregt er mit fröuden.

Was heissend jr mich aber Herr Herr/vñ thünd nitt was ich eüch sag? Wär zů mir kompt/vnd hört mein red/vnd thůt sy/den wil ich eüch zeigen wäm er gleych ist. Er ist gleych einem menschē der ein hauß bauwet/vnd grůb tieff/vnd legt den grund auff den velsen: do aber gewässer kam/do reiß der wasserstrom zů dem hauß/vnnd mochts nit bewegen/dañ es was vff den velsen gegründet. Wär aber hört vñ nit thůt/der ist gleych einem menschen der sein hauß bauwet auff die erden on grund/vnnd der strom reiß zů jm/vnd es fiel bald/vnd das hauß gewan einen grossen rissz.

Der pharisaisch baum thůt in allen dingē das widerspil/vnnd so ein söliche sach eynfalt/bringt er gar vil andere frücht. Gott aber mag nit betrogen werden/der sicht in die innerē winckel des hertzens/er laßt sich nit mit ausserem zünselwerck vnnd kilchengepreng bewegē/durch welche ding ein mēsch den anderē mit falscher gestalt der fromkeit offt betriegen mag. Sy redend eerlich/vnd trachtēd aber nichts dann schmähen. Sann wohin dient es das jr mich (gleych als wöltind jr mich eerē) einē Herren nennend/so jr doch das nit thünd das ich eüch heiß? Habend jr mich für einen Herren/so sind meinen gebotten gehorsam: erkennēd jr mich aber nit für einen Herren/warumb nennend jr mich dann also? Einen herren kan man nit baß eeren/dann so man mit den wercken das selb erstattet/wo es die sach erforderet. Haltung der gebotten/zeigt einen treüwen diener an/nitt Herr nennen. Samit der Herr das/das er von dem bösen vnd güten baum gesagt hatt/tieffer in die hertzē seiner jüngern eyntruckte/hat er jnen ein andere gleychnuß gesagt von einem bauw. Wie die wurtzlē am baum/also ist das pfimmēt im bauw: das die bletter am baum sind/das ist die schöne gstalt an dem bauw/die yederman/so mans besicht/wol gefalt. Vnd auff das spricht er also: Welcher mit keinem vngefelschtem hertzen zů mir kompt/vnd meine reden der maß hört/das er auß dem selbē schatz (wo es not ist) anzeig vnd vrkund volkom̄ner tugend härfür bringt/den wil ich sagē wäm er gleych seye/Er ist gleych einē fürsichtigen bäuwmann/der ein hauß bauwt nitt allein zum schauwfal oder rüm/nit das ers nun ein zeytlang brauchen wölle/sonder das es steyff ston/vnd keinem vngewitter weychen sölle/vnd darumb grabt er tieff/vñ setzt das pfimment auff einen starcken velsen/nach dem bauwt er darauff: wenn dañ ein wassergüsse oder ein starcker wind vnnd vngewitter kompt/mag es weder durch das anpütschen des wassers/noch durch die stercke der winden nidergeworffen werden/dañ es stadt auff einem starckē pfimment. Welcher aber also zů mir kompt/das er das hört das ich sag/er

senckt aber mein leer nit in sein hertz/der ist wie ein narr/der da bauwet glych als käm niemermer kein vngewitter/hat kein acht wie er ein steyff pfimmēt mache/lügt nun wie er ein hüpschen schauwfal mache/vnd in die höhe bauwe: wenn aber ein wassergüsse oder wätter eynfalt/so falt sein bauw nider: vnd ye höher vñ schöner er bauwen hat/ ye grösser ist der fal des selben bauws. Was nun allein auff Ceremonien/auff pharisaischē satzungen/auff ausserlichen leyblichen dingen stadt/was auff die ding allein gebauwen ist/das wirt fallen/weñ schmaach vnd schand/vnbill vnd schaden/leyden vñ der tod/ oder sunst etwan ein schwär vnglück vnd wätter eynfalt.

Das viij. Cap.

In disem capitel macht Jesus den knecht des hunderters gesund/erweckt einē jüngling vom tod/berichtet die jünger die Johannes zů jm sandt/lobt Johansen/verweyßt den Juden jr vndanckbarkeit/isset mit dem Phariseer der jn geladen hatt.

NAch dem er aber vor dē volck vßgeredt hatt/gieng er gen Capernaum: vnnd eines hauptmanns knecht lag todkranck/ds was jm lieb. Do er aber hort von Jesu/sandt er die eltesten der Juden zů jm/vnd batt jn daß er käme vnd machte seinen knecht gesund. Do sy aber zů Jesu kamend/battend sy jn mit fleyß/vnd sprachēd: Er ists sein wärdt daß du jm das erzeigist: dann er hat vnser volck lieb/vñ hat vns die schůl erbauwē. Jesus aber gieng mit jnē hin.

Nach dem nun Jesus dise reden/mit denen er seine jünger zů der höhe Euangelischer weyßheit vnderrichtet/volfürt hatt/ist er wider gen Capernaum zogen/in welcher statt er den merern teil wonet. Da hat sich abermals mancherley vrsach vnd gelegenheit zůgetragē wunderzeichē zethůn/durch welche sein leer dester ein grösser ansähē gewunne. Nun was in der selben statt ein hauptmann über hundert knecht/der hatt einen diener in seinē hauß der was träffenlich kranck/vñ als vil als dem tod naach: das lag nun dem herren schwär an/dann er hatt den knecht lieb seiner treüw vñ redliche halb. Hie wirdt gestraafft etlicher menschen vntreüw vnd vnfreüntliche/die jr gesind vnd diener nit anders haltend weder rossz vnd rinder. Wie nun diser hunderter innen ward daß Jesus gen Capernaum kommen was/hat er etlich fürnäm leüt vnder den Juden angereitzt/das sy Jesum von seinet wegen bätind/das er in sein hauß komme/vnd jm seinen knecht gesund mache. Das Centurio ein Heyd vnnd kriegßman ander leüt ann Herren schickt/ist nit ein zeichen eines mißtrauwens/sonder einer scham. So nun dise zů Jesu kamend/vermeintēd sy man möchte es gar kum an dem Herren haben/vnd mit vil bitt zewegen bringen/das

Mat. 8.

er zů einem Heyden vnd knecht gienge/fiengend an den Herren angsthafft zebittē/sprechende: Lieber acht nit das er ein Heyd ist vñ ein kriegßman/ oder das du dem knecht solt helffen/er ist sein sunst wol wärt das du jm dise gůtthaat beweyseſt/dann er hat vnser volck lieb/vnnd hat vns die samlung bauwen. Damit nun Jesus jnen zeigte das jm niemants zeschlecht wäre/vnd das er niemants verachtete/der des glaubēs halb jm gerümpt wurde/ ist er an das ort gangē dahin sy jn berůfft hattēd.

Do sy aber nun nit verr von dē hauß warend/sandt der hauptmañ freünd zů jm/vñ liess jm sagen: Herr/bemüy dich nit/dann ich bin nit wärdt daß du vnder mein tach gangest/darumb ich auch mich selbs nit wirdig geachtet hab daß ich zů dir käme/sond sprich ein wort/so wirt mein knab gesund. Dañ ich bin auch ein mensch der oberkeit vnderthon/ vnd hab kriegßknecht vnder mir/vnd sprich zů einem: Gang hin/so gadt er hin. Vnd zů dem anderen/Kum här/so kompt er. Vnnd zů meinem knecht/Thů das/so thůt ers. Do aber Jesus das hort/vwunderet er sich sein/ vnnd wandt sich vmb/vnd sprach zů dem volck das jm nachuolget: Ich sag eüch/sölichen glauben hab ich in Israel nitt funden. Vnd do die gesandten widerumb heim kamend/fundend sy den krancken gesund.

Als er aber naach zum hauß kam darinn der kranck lag/vnd der hauptmañ innen ward seiner zůkunfft/schickt er jm etliche freünd entgegen/die söltind also zů jm sagen: Herr/es bedarff nit daß du zů jm gägist/erspar die arbeit/du thůst auß deiner güte mer weder ich begären dörfft/ich erkenn dein wirde/dargegen mich selbs/ich bin ein Heyd vnd hauptmann/so triffts allein ein knecht an/ich bin jm zekleinfüg vnd zeunwirdig/das du in mein hauß gangest/deßhalb ich auch nit selber hab dörffen zů dir gon: dann die Juden meinend weñ sy gemeinsame mit vns habind/so werdind sy vnrein/ deßhalb das wir weyt vnd frömd sygind von rechter waarer Gottes eer/vnnd vilen lastren vnderworffen. Das groß leid aber vñ das groß vertrauwen das ich zů dir hab/hat gemacht das ich gsundheit meinem diener (vmb den es sorglich stünd) begärt hab/die magst du mit einem wort geben: es mag wol schlechter vnd ringer geschähen/weder das du selbs das thůn müsseſt: vnnd das mag ich bey mir selbs abnemmen/dañ ich bin ein gesell/der auch vnder eines anderen gewalt bin/des geheiß ich gehorsam seyn müß: deßgleychen hab auch ich kriegsleüt vnder mir/die dz thůnd das ich sy heissen/vnd ist nit not das ichs alles selber außrichte: wo es ein schlecht ding ist/sprich ich zů dem: Gang/so gadt er: zum anderen/Kom/so kompt er: vñ welichen knecht ich etwas heiß/das thůt er/vnd ist gehorsam:

horsam: vermag nun mein heissen vnd gebieten so vil/das ob ich schon rüwen/durch meine vnderthonen das geschicht das ich wil/wie vil mer wirt das geschähē dz du nur mit einem wörtlin gebüteſt/ob du schon rüwig biſt: Dise red die ein überschwēckliche liebe gegen dem knecht/ein demüt sein selbs halb/vnd ein hoch vertrauwen zum Herren auff jr trüg/hat Jesu so wol gefallen/das er still stünd/vnd gleych thett als einer der sich hoch verwunderet: nit das jm sölichs nüw wäre das er hort/dann er kant das gemüt des hauptmans ee vnd er dise wort redet/aber Christus wolt mit sölichē verwunderen den Juden zeigen wie ein groß ding es wäre vertruwen zů Gott/wolts jnen damit lieben/vnd jnen jren vnglauben/mit dē beyspil eines Heyden verweyssen. Wie er nun die antwort lang verzogē/hat er sich gewendt zů dem Jüdischē volck die mit jm giengend vnd hat gesprochen: Das sag ich üch für ein gantze waarheit/dz ich noch biß här jm Jüdischen volck ein sölichen glaubē/ein sölich vertruwen nit funden hab. Die fürnämen Juden die der hauptmā zum Herrē geschickt hatt/die an Herren begärtend das er selbs käme glaubtēd minder weder diser/dann sy meintend er wurde eines Heyden knecht nit gesund machen/sy hettind jm dann vorgerümpt wie vil er jnen güts vñ liebe bewisen hette/glychsam teilte Jesus seine gaaben auß nach menschlichen anfächtungen/ oder nach wirde der personen/vnnd nit vil mer nach dem vertrauwen des der da bittet. Als nun Jesus jnenn für waar gesagt hatt/das es darzů kommen wurde/das die Heyden/vnd die nach acht der Jnden für sünder gehalten/durch den glaubē zů der höhe des volcks Jsraels angenomen wurdind/vñ die verschupfft die des geblüts halb geborne kinder Abrahe wärind/deßhalb das sy sich selbs durch jren vnglauben vntauchtig vnd jres großuatters Abrahams vnwirdig gemacht hettind/sprach er zum hauptman (der auch zeletst zů jm kam) Gang hin/dann wie du glaubt hast/dz ist dir begegnet/dein knecht ist gesund. Als er nun heim gieng/kamēd jm seine knecht entgegen/sagtend jm das der knecht eben der zeyt gesund worden was/do der Herr zů jm gesprochē hatt/Gang hin din knecht ist gsund. Hie habend wir einen bildner der Heyden/die durch einen luteren reinen glaubē/one ausserliche haltung des gesatztes Moysi/komen söltind in die gemeinsame vnd gesellschafft Euangelischer gnad/doch etlicher maaß durch fürmündung des gesatztes: dann das gesatzt was ein zuchtmeister der vns in Christum fürt/vnd ist erstlich die predig vnd verkündung des Euangelij von den Judē zun Heyden außkommen. Wie dann hie die alten raadtsherren vnder den Juden die sach des hauptmans dem Herren Jesu fürtragend/vnnd jn ins Heyden hauß fürend/den sy auß jrem tempel vertryben wurdend.

+ Vnd es begab sich darnach daß er in ein statt mit namen Nain gieng/vnd giengend seiner jüngeren vil mit jm/vñ vil volcks. Als er aber nach an das thor der statt kam/sihe/do trüg man ein todten herauß/d ein einiger sun siner müter was/vñ sy was ein witwen/vnd vil volcks vß der statt gieng mit jr. Vñ do sy der Herr sach/erbarmet es jn/vñ sprach zů jr: Weyn nit. Vnd tratt hinzů/vnnd rürt die baar an. Vnd die trager stündend. Vnd er sprach: Jüngling/ich sag dir stand auf. Vnnd der todt richtet sich auf/vnd fieng an zereden. Vnd er gab jn seiner müter. Vnd es kam sy alle ein forcht an/vñ prystend Gott/vnd sprachend: Es ist ein grosser prophet vnder vns vferstanden/vñ Gott hat sein volck heimgesücht. Vnnd dise red erschall von jm in das gantz Jüdisch land/vnd in alle vmbligende lender.

Der Herr Jesus (damit der somen der Euangelischen leer dester weyter außgespreitet wurde) ist er offt von einem ort an das ander gezogen/deßhalb hat er Capernaum verlassen. Vñ wie er von dañen zoch/begab es sich dz er für ein stettlin gieng das hieß Nain/vnnd seine jünger (deren vil warend) zugend mit jm/deßgleychen vil volcks mañ vnnd weyb. Als er aber nach zum thor kam/trüg man härauß zegrab ein lych/vnd gieng vil volcks mit: dann es was ein kläglich ding/das ein so schöner jüngling in seiner besten jugend gestorbē was/darzů was er ein einig kind/sin müter ein witwen/die jres manns beraubt allen trost auff den sun gesetzt hatt. Sie gieng nū der baar nach/weinet vñ klagt (wie dann die onmächtigen gemüt/vom schmertzen überwunden/thünd) vnnd mit jämerlichem geschrey bezeügt sy jren kumer. Sölich weynen der witwen/auch der vnzeytig vñ früy tod des jünglings/hat ander leüt auch zeweynen gemacht die der baar nach giengend. So aber der gütig her: dises kläglich schauwspil sach/hat er sich über die witwen erbarmt/hat sy getröstet die sunst keinen tröster hatt/vñ hat jr nit allein mit wortē/sonder mit der thaat geholffen. Weyb/sprach er/weyn nit. Vñ mit dem gieng er zů dem todtenbaum darin der jüngling lag/rürt jn an: die aber die jn trügend stündend schnäll still/das volck stünd allenthalb lügt fleyssig was darauß werden wölte. Jesus kart sich zum todtē jüngling/vñ sprach: Jüngling/ich sag dir stand auf. Ab diser stim juckt der jüngling/als von einem schwären schlaff erweckt/auf/saß in der baar/vnnd (das ein gewüß zeichen was des läbens) fieng an reden/die red aber gab zeuerston das auch das gemüt keck was. Als er aber auß der baar harauß sprang/vnnd Jesu anhieng/vnnd jm (als dem der jm das läben geben hatt) danck sagt/hat jn Jesus seiner müter wider geben/das sy jn läbendig mit jr wider heim fürte/vnnd das der mit seinen füssen heim gienge/

+ Am nach 16 Jonda trinkt

S

der vor von vieren getragen was worden. Siß ist nun also waarlich geschähen/aber es tregt auff jm etwas geistlicher bedeütnuß. Sie müter ein witwen treit einen bildner der kilchen/ die Esaias tröstet so er spricht: Frouw dich du vnfruchtbare vnbärende/frolock du die kein kinds wee hast/dann die verlassen wirt mer kinder überkommen weder die/die einen mann hat. Sie synagog/ das ist das volck vnd samlung der Juden/vertröstet sich jres manns Mosis/rümpt kinder Abrahe vnnd deren als vil als des sands am meer. Sie kilch aber von Heyden/die nach der welt acht jres gemahels beraubt ist (dann er ist zehimmel gefaren) was zum ersten als vil als vnfruchtbar vnnd an deren nit kinder zeuerhoffen warend: dann die Juden giengend darauff/deßglychen alle gewaltigen der welt/ das der namm vnnd gedächtnuß Jesu (den sy verhofftend außgelöscht vnnd gar außgereütet seyn) gantz vñ gar abgethon sölte werdē. Sise witwen gebirt täglich sün/nit sün diser welt/sonder kinder des liechts: sy gebirt auch söliche kinder nit dem Moisi/ der irrdische ding leert/sonder Christo der himmlesche ding leert vnnd verheißt. Sy gebirt auch söliche kinder nit dem tod/sonder dē ewigē läbē: sy gebirt täglich kind die aber noch vngestaltet vnnd nit außgemacht sind/biß sy den Euangelischen geist in sich trincken/biß Christus in jnen recht gestaltet vnnd gemodlet wirt: sy ist ein rechte müter/vnd hat jre kinder vast lieb/die sy mit grosser sorg vnd anst gestaltet vnd vnderweyßt/biß sy erwachsend/vnnd erstarckend als die volkommen mann/dann Christenlich läben hat auch sein jugend vnnd sein aufwachssen nach dem alter. Wo es sich dann begibt das jren ein sun stirbt/so weint sy das sy niemant trösten mag/vnd beweint jn nit anders/dann bett sy den/den sy verleürt allein gehebt. Vnschuld vñ fromkeit/die durch den Euangelischen glauben gäbē wirt/ist das läbē/die sünd ist der tod. Wir sähend wie die müterē jre leybliche kinder/so sy gsterbend/beweinend: aber die kilch beweint gar mit grösserem leid den menschē der nach empfangner gnad wider in tödtliche schuld falt/vnnd ist von eins sünders tod wägen vil mer sorgfeltig/weder die synagog fröud habe über neün vnnd neüntzig gerechter. Der todt wirt zů grab getragen von vieren/das ist/vonn den begirden vnnd anfächtungen diser welt/die tragend den/der des heyligen geists beraubt ist/sin selbs nit mer befindet/der in seinen lasteren erstorben ist/zů grab ewiger verzweyflung. Die kilchen hat jre porten durch die sy wider eynlaßt vnnd aufnimpt die/die vom Herren wider zum läben braacht sind. Wie sy niemant zum läben gebären mag dañ von dem geist Christi/also nimpt sy auch niemant zum läben auf/Christus rüffe jn dann wider härzů. Sie/die jn tragend stond nit still biß sy zum grab kummend: dann welcher ein maal in diser welt rüwet/welcher sich ein maal den anfächtungē des fleischs ergibt/der hört nit auf für vnnd für zefaren/vnnd je lenger je böser zewerden/biß er in die tieffe der lasteren kumpt/vnd in einen verkeerten sinn. Darzwüschend thůt die müter nichts anders dann weinen/es weinend mit jren alle burger/habend ein kummer vnnd leid das der todt hinauß sol gestossen werden/vnnd wünschend das er wider läbendig werde. Das sind die hertzlichen wünsch vnnd begird der kilchen/das sind die träben/das sind die seüfftzen frommer menschen/die alle ein kummer vnnd leid tragend von des sünders tods wägen. Der jüngling was gestorben/der noch nit Euangelischem geist nit bestätiget was: so vil ist er aber dest mer barmhertzigkeit wärdt/das sy den/den sy durch den geist Christi verhofftend zügenommen haben vnd zů Euangelischer höhe kommen seyn/ yetz tod sähend/vnnd des geists beraubt durch die treger zum grab getragen werden. Aber die müter gadt der weylen nachhin/es gond die burger nachhin (dann waare liebe mag gar kum verzweyflen) mit weinen/mit seüfftzen/mit klagen zeigend sy an was jr begird sye: das aber sy wünschend/das mögend sy nit geben/sy mögend den todren nit behalten/so mögend sy jn nit läbendig machen: vor den menschen ist er vnwiderbringlich tod/aber auff die träben seiner kilchen laufft Jesus zů. Das zůlauffen des heylands ist allwäg heylsam/er sicht sein witwen an/das ansähen des gütigen Herren ist allwäg glücklich. Den todten sicht er noch nit an/diewyl er sich noch nit für arbeitsälig erkennt/so ist er der erbermbd Jesu nit wärt: aber die begird der kilchen die erwirbt/das der verzweyflet sünder nit begären kan. Der Herr heißt sy aufhören trauren vnnd weinen/damit er jnen ein hoffnung gibt einer künfftigen fröud. Er legt sein hand an die baar/da stond die/die jn tragend. Die erste hoffnung die man habē mag an einem sünder der sich besseren vnnd fromm werden wil/ist/in sünden nit fürfaren. Der da aufhört böser seyn/zů dem mag man sich versähen das er der tag einest besser vnd frömmer werde. Das still ston aber geschicht nit/ Jesus rüre dañ mit siner gewaltigē hand die baar an/die macht ein end an dē gottlosen schätlichen begirden/dz der vfhört sündē den sy zů grab trügēd. Die müter/das ist die kilch/die bittet wol/manet/warnet/straafft die sündendē dz sy sich besserind dz sy von jren lasteren abstandind/aber das ist alles vergäben/wo Jesus mit seiner heimlichen krafft die todte seel des sünders nit anrürt. Dann Jesus ist das läben aller/auch der todten. Güte hoffnig ist zehaben das der todt wider läbendig werde/ wenn sich Jesus begnadet den todtenbaum anzerüren: aber das recht läben vnnd krafft ist nit da/biß der Herr mit dem todten redt/ab des einigen stimm allein werdend die todten wider läbendig/ ob sy schon vergrabē vñ viertägig sind. Deßhalb wir nit söllend meinē/das ein sünder so verschätzt vnnd verzweyflet sye/das die kilch an jm sölle verzweyflen/oder aufhören liebe gegen jm beweysen. Lazarus was schon härauß tragen vnnd vergraben/ja er stanck yetz im grab/noch so weint man darzwüschend/vnd so bald jm Jesus rüfft/

gieng

gieng er härfür auß dem grab. Es braucht wol mer arbeit sein widerbringen/dann Jesus ergrimmet im geist/weint/vnd bekümmeret sich/nit das es jm schwärer sye einen viertägigen todten weder einen frisch gestorbnen zeerwecken/sonder sölichs thett Jesus/das er damit zeigte vnnd zeuerston gebe/wie schwarlich die widerkeerend/die lang der lasteren gewont vnnd darinn als vil als vergraben sind. Jesus sach die witwen an/do hort sy auf weinen: er wirt auch den todten ansähen/der wirt anfaahen läben. Also hat sich der gnädig gütig Herr zů dem keert der tod lag/vnnd gesprochenn: Jüngling/ich sag dir stand auf. Wär die red Jesu hört/der müß wider läbēdig werdē/ob er schon tod ist/dann seine wort sind geist vnd läben. Was volgt? der in sünden abgestorben was/der ward in der vnschuld läbendig: der vor lag vñ sein selbs nit empfand/der richtet sich yetz auf/vnnd facht an reden/daß das aller gewüssest zeichen ist eines gebesserten gemüts sein sünd bekennen/vñ danck sagen Göttlicher gnad. Er ward wider läbendig seiner müter überantwortet vnd widergeben/vnd der vormals mit viler leid vnnd klag zegrab getragen ward/wirt yetz mit grösserer fröud aller menschen wider heim gefürt. Dann waare from keit hat das an jr/das sy die/die von grossen lasteren widerkeerend sich besserend vnnd fromm werdend/vil lieber hat: dann in denen erglastet mer die güte Gottes/weder in denē die nie in kein groß laster gefallen sind. Die müter so sy jren sun wider läbendig empfacht/fröuwt sy sich/es fröuwēd sich auch die/die vor die leych beweintend/ja nit allein fröuwend sy sich/sonder alle die/die zügegen warend vnnd das sahend/die erschrackennd. Darumb stoßt die kilch die bösen/die sich nit besseren wöllend/an denen kein straaff hilfft/auß jrer gemeinsame wie die todten leychen/das vil von einm schräcken empfahind. Die aber also erschräckend/die lobennd darnach die erbermbd Gottes/durch des krafft die todten wider läbendig werdennd. Dañ das volck sprach/do es sölich wunderwerck sach: Es ist ein grosser prophet vnder vns erstanden/vnnd Gott hat sein volck mit gnaden bedacht. Dann die Juden hieltend noch nichts höhers von Christo/dann das er ein träffenlicher prophet wäre. Vonn disem grossen zeichen kam der lümbd des Herren Jesu auß in allem Jüdischen land/vnnd in aller gegne/die an Jordan stoßt.

Vnd es verkundtend Johanni seine jünger das alles. Vnd Johannes rüfft zů jm seiner jüngeren zwen/vnd sandt sy zů Jesu/vñ ließ jm sagē: Bist du der da komēn sol? oder söllend wir eines anderen warten? Do aber die menner zů jm kamend/sprachend sy: Johannes der Töuffer hat vns zů dir gesendt/vnd laßt dir sagen: Bist du der da kommen sol? oder söllennd wir eines anderen warten? Zů der selbigen stund aber machet er vil gesund von suchten vnnd plagen vnnd bösen geisten/vnnd vilen blinden schencket er das gesicht. Vnnd Jesus antwortet/vnnd sprach zů jnen: Gond hin/verkündend Johanni was jr gesehen vnd gehört habend. Die blinden sehend/die lamē gond/die aussetzigen werdend rein/die tummen hörend/die todten stond auf/den armē wirt das Euangelion geprediget: vnnd sälig ist der sich nit ergeret an mir.

So nun alle ding die Jesus thett so glücklich gerietend/vnd sein namm von tag zů tag eerlicher vnnd lautprächter ward/das die eer Johannis als vil als verdunckelt ward/von dem aber seine jünger gar hoch hieltend/mochtend sy sölichs nit leyden/sonder es verdroß sy vnnd verbontend jm sölichen rüm/söliche eer/brachtend an jren meister/der yetz im kärcker gefangē lag/alles das/das Jesus redt vnnd handlet. Also hat Johannes/da mit er söliche fleischliche liebe seiner jüngeren/die sy zů jm hattend/außreütete/zween auß jnen berüfft vnnd sy zů Jesu geschickt/das sy jn also söltind fragen: Bist du der von dem man haltet das er künfftig sye/oder sind wir eines anderen warten? Johannes hatt vormals offt zeügnuß vonn Jesu gäben/auch mit dem finger auff jn gezeigt/das er das lemblin Gottes wäre das die sünd der welt hinnäme/deßhalb niemant meinen sol/das Johañes ein sölicher träffenlicher prophet der yetz dem tod nach ist/anfahe zweyflen: dann ob er gleych des leybs halb gebunden/was doch die zeügnuß von Christo in jm nit angehefftet/es mochtend auch die finsternuß des kärckers das klaar wüssen/das er von Christo hatt/nit verdunckle/er erkant im kercker eben den/den er auch in müter lyb erkent hatt. Das ist aber die vrsach darumē er die jünger zů Christo schickt/das es den güten frommen mann bedaucht jnen güt seyn vnd nutz/das sy sölicher gestalt Jesu in sein hand als vil als überantwortet wurdind. So nun die jünger bey dem Herren disen befelch außgerichtet hattend/hat Jesus jnen erstlich nichts geantwortet/sonder hat vor jnen vil zeichen gethon/vil kranckheit geheilt/vil vnwiderbringlicher vnheilsamer schaden/vil vnreiner geisten treib er allein mit einem wort auß/vil blinden macht er gesähen. Vnd vff dz sprach er zů den jüngeren Johañis: Wie schickt es sich das ich von mir selbs ein vrteil felle wär ich sye? Es ist kein gewüssere zeügnuß dann der wercken vnnd thaaten: gond hin vnnd sagend Johanni was jr mit eüweren augen gesähen/vnnd mit eüweren oren gehört habend/die blinden werdend gesähend/die lamen gond/die aussetzigen werdennd rein/die tauben gehörend/die todten wider läbendig/die schlächten vnnd armen nemmend begirlich an die fröliche bottschafft/wie dann Esa

ias vonn mir geweyssaget hat / zů verkünden ein fröliche bottschafft den armē hat er mich gesandt. Johannes hat geprediget das reych der himmlen sye hie: nun ermässend jr / ob die ding die jr sähend dem reych der himmlen gemäß sygind. Sälig ist aber der / der dise ding die ich zů gůtem vnnd heyl der menschen thůn / jm selbs nit zů einem schaden vnd verletzung verkeert. Sañ wie die grösse meiner wercken etliche mich zehassen bewegenn / also wirt auch die schwachheit meines lybs etlichen ein letzung vnnd hindernuß seyn. Mit diser red hat Jesus den verbonst der jüngeren Johannis den sy zů Christo trůgend getroffen / damit anzeigende / das es darzů kommen wurde / das die schmaach des crützes (durch welche die heimligkeit des rychs der himmlen aller merst sölt volbracht werdē) jren vil von der Euangelischen leer abwenden wurde / vnnd das die sälig wurdind seyn / die seiner eer nit verbonnen / vnnd die durch die schmaach des todes erschreckt vonn der heylsamen leer nit abtrünnig wurdind.

Do aber die botten Johannis hingiengend / fieng Jesus an zereden zů dem volck von Johanne. Was sind jr hinauß gegangen in die wůste zesehē? Woltend jr ein rhor sehen das vō wind bewegt wirt? oder was sind jr hinauß gangen zesehen? Woltend jr einen menschen sehen in linden kleideren? Sihe / die inn herrlichen kleideren vnd lüsten läbend / die sind an den Künigklichen höfen. Oder was sind jr hinauß gangen zesähen? Woltend jr einen propheten sehen? Ja ich sag eüch / der da mer ist dann ein prophet. Er ists von dem gschriben stadt: Sihe / ich send meinen Engel vor deinem angesicht / der da bereiten sol deinen wäg vor dir. Dañ ich sag eüch / das vnder denen die von weyberen geboren sind / ist kein grösserer prophet dañ Johannes der Töuffer. Der aber kleiner ist im reych Gottes / der ist grösser dann er.

Als aber die jünger Johannis hinwäg warend gangen / vñ jrem meister die antwort des Herren bringen woltend / hat der Herr Jesus angefangen Johansen lob vor dem volck außzekünden / damit sy nit gedächtind Johañes (dieweyl er also hatt lassen fragen) hette etwas zweyffels oder er wäre vnstät in seiner red vnd zeügnuß die er vor von Christo gäbē hatt / oder er wäre in seinem gemůt etwas geenderet. Sölichē argwon d vnstäte leynet Christus ab / vnnd macht das Johannis zeügnuß von jm / dest mer glaubens habe / lobt seine überträfflichen tugenden: doch also / das er jm den nammen Messie nit gibt / den aber etlich vnder jnen jm ein zeytlang gäben hattend. Vermeinend jr / sprach er / das Johannes / der vor langest zeügnuß von mir gäben hat / yetz einer anderen meinung sye / oder dz er in seinem gemůt schwancke? Warumb sind jr dann yetz langest auß den stetten hinauß in die wüste jn zesähen geloffen? Woltend jr ein rhor sähen das vom wind hin vnd här gewäygt wirt? oder sagend doch was woltend jr sähen? Woltēd jr einen menschen sähen der mit weichen linden kleideren bekleidt wäre? oder der mit zartlung des leybs / vñ wolluſt / mit eergeyt möchte zerstört werden? Sölicher argwon aber hat kein statt an dem der mit kemel haar bekleidet ist / der einen liderinen gurt vmb hat / der wasser trinckt vnd höuwstöffel ißt / vnd zů dem auch offt fastet. Senen schöne kleider wolgefallend / die vil auff schläck vnnd wollustiger speyß haltend / die fügend sich an der Künigē höf. Sie sölichen dingen nachstellend die mag man vilicht verargwonen das sy sich lassind biegen vnnd zerstören / das sy falsche vrteil gebind / das sy vnstät sygind / das sy liebkosind vnd schmeichlind: Johannes aber hat jm selbs die wüste für der Künigen höf erwelt / kämel haar für seyden / gold / vnd edelgestein / wald honig vnd höuwstöffel für fladen vnd küchen / wasser für aller reycher mätt vnnd weyn. Das aber Johannes nit ein zentzler vnd schmeichler sye / ist gnůg klaar auß seiner gefengknuß. Deßhalb sol niemät meinen dz er vormals yemants ze gefallen von mir so herrliche zeügnuß geben / vnnd aber yetz sein meinung geenderet habe. Noch wölt ich aber gern wüssen was doch eüch hinauß in die wüste getriben hette: das jr ein propheten sähind? Das er Messias nit sye / hat er offenlich bekēt. Ich sag aber eüch für waar / sind jr darumb hinauß in die wüste gangen das jr ein propheten sähind / so sind jr eüwers wunschs nit gar betrogen worden: dann jr habend einen propheten gesähen / jaa mer dañ einen propheten / dañ er ist der / von dem Malachias vorzeyten geweyssaget hat / das er ein vorlöuffer des Messie seyn wurde. Nim waar / sprycht er / Ich send meinen Engel vor deinem angesicht / der deinen wäg vor dir bereite. Andere propheten die habend verborgenlich vñ dunckel etliche künfftige ding vorgesagt vnnd verkündt / diser Johannes aber hat den der yetz hie ist mit dem finger gezeigt. Deßhalb thünd die nit vnrecht / die hoch vnd thür von Johansen haltend / dañ ich wil eüch das für ein waarheit sagen / das vnder allen denen die yetz läbēd vñ vormals gewäsen sind (die vō wybern geborē sind) kein grösserer prophet nie erstandē ist dañ Johañes. Dz ist nů hoch vñ groß dz ich jm zůleg / dz jm aber etlich zůlegend / dz nimpt er nit an / vñ halter sich selbs nit darfür / dañ es ist einer d in krafft vnd wirde grösser ist dañ er / der doch nach acht des gemeinen volcks / im reych Gottes minder ist weder eer. Nun sind vil die Johañis streng vnnd abgesünderet läben hoch haltend vnnd rümend / deß gemeinsame aber vnnd früntliche verachtend. Johansen den haltend sy für den wirdigeren / des anderen eer verbönnend sy: Johannis leer nemmend sy an / des leer schältend vnd schmähennd sy. Johannes hat prediget den tauff zur besse-

Mala 3.

besserung/es sye das rych der himlen hie. Sein predig hat das schlächt volck gehört/es habēds auch gehört die publicanen/kriegsleüt vnnd hüren/die sind mit eyl zů seinem tauff gelauffen/habend sich für sünder bekent/habend begärt von jren sünden gewäschen zewerd:/damit habend sy die gerechtigkeit Gottes herrlich vnd eerlich gemacht/das sy jr vngerechtigkeit erkent habend/dieweyl doch niemant der sünden frey ist dann Gott allein/das sy die güte Gottes begirlich angenommen habend/der verheissen hat allen denē die mit lauterem vertrauwen zů jm fliehind/er wölle jnen alle sünd des vorigen läbens verzyhen. Dargegen die phariseer gschrifftgeleerten vnd jm gesatzt berichteren/do sy sich jre sünd zebekennen geschempt/habend sy ee Gott wellen zum lugner machen/dann sein waarheit vnd trüw annēmmen/vnnd deßhalb habend sy sich von Johansen nit wöllen lassen tauffen/habend dē früntlichē radtschlag Gottes über sy/jnen selbs zů ewigem verdärbē/verachtet/der angeschlagen hatt durch den wäg (der der aller ringest ist) aller menschen sünd abzelicken. Dann was ist ringers weder sein sünd bekennen/vnd mit wasser getaufft werdē? Nit das Johañes mit seinem tauff die sünd verzige vnd frōmkeit gäbe/sonder das er zur frōmkeit die menschen etlicher maß mit seinem tauff vnd predig bereitete/dz dester meer lützů heil vnnd säligkeit bracht wurdind durch des predig/des vorlöuffer Johannes was/wenn der selb bereitete gemüt funde. Deren dingen ist keins one gefärd geschähen/sonder die Göttlich fürsichtigkeit hat es alles zů güt menschlichē geschlächt vordnet.

Vnd alles volck das jn hort/vnd die zöller gabend Gott recht/vnd liessend sich tauffen mit dem tauff Johañis. Aber die pharisēer vnd schrifftgeleerten verachtetend Gottes radt wider sich selbs/vnd liessend sich nit von jm tauffen.

Es habend auch söliche gütthaat Gottes die schlächten/die sünder/vñ die man meint sy wärend weder fromm noch geleert/begirlich angenommē: dargegen die/die für andere verstand der propheten gehabt söltennd haben/die man für die frümmesten vnnd geistlichsten hielt/habend die gnad Gottes/die er jnen entgegē trůg/verachtet/habēd weder ab Johansen noch ab meiner predig zů besserung bewegt mögen werden.

Aber der Herr sprach: Wām sol ich die menschen dises gschlächts vergleychen? vnd wām sind sy gleych? Die sind gleych den kindern die vff dem marckt sitzend/vnd rüffend gegen einandern/vñ sprechend: Wir habend eüch gepfeyffet/vnd jr habend nit gedantzet: wir habend eüch geklagt/vnd jr habend nitt geweinet. Dann Johannes der Töuffer ist kommen vnnd aß nit brot/vnnd tranck kein weyn/so sagend jr: Er hat einen teüfel. Deß menschen sun ist kommen/isset vnnd trinckt/so sagend jr: Sihe/der mensch ist ein frässer/vnd weynsauffer/der zölleren vnnd der sünderen fründ. Vnd die weyßheit ist gerechtfertiget von allen jren kinderen.

Söliche hartbenige schalckheit der Juden hat jnen Jesus verwissen mit einer sölichen glychnuß. Was sol ich/sprach er/von dem verkeerten bösen volck sagen/oder wām sol ich sy doch vergleychen? Sy sind gleych den kinden die wir sähēd auff dem platz oder gassen sitzen/die mit eim gespött vnnd schimpffred also zů einander rüffend: Wir habend eüch gesungen frölich liedle/aber wir habend eüch zetantzen nit mögen bringen: do habend wir eüch traur lieder gesungen/vnd jr habend nit geweint. Sölich sprüchwort dz man vff der gassen brucht/hat Christus auff die verstopfften Judē gewendt/die weder von dem strengen rauhen läben vnnd straaff Johansen zů forcht Göttliches raachs gereitzt/noch mit der früntliche vnd gütthäten Christi zů liebe bewegt mochtend werden. Johannes/sprach er/kam vñ fürt ein überuß hart läbē/prediget besserung/vnd gab auch mit seinem läben der besserung beyspil/aß kein brot/tranck keinen weyn/läbt in der wüste/hatt ein kleid an vō kemel haar/ein liderinen gurt vm/noch hat eüch das alles gar nit mögen zů besserung reitzen/ja das eüch zů gütem vnnd besserung geschähen ist/das habend jr verunglimpffet/vnnd habend gesprochen: Er ist taub/er ist besässen. Der sun des menschen ist kommen gar vil anderer gestalt/üch in ein anderē wäg vnderstanden zů säligkeit zebringen/er ist zů eüch gangen/früntlich mit eüch allē gewäsen/yederman gemein/hat nichts seltzams oder neüws an jm gehabt/auch kein rauch hart läben/hat eüch kein straaff noch pein getröuwt/sonder mit gütthären hat er yederman zů liebe gereitzt/hat gässen vnnd truncken wie ander leüt/hat vnder yederman gemeinlich gewonet/hat kein besondere spyß/kein besondere kleidung braucht/vnd sölich sein früntlich vnnd burgerlich läben/ab dem jr zů besserung bewegt söltend sein worden/habend jr verunglimpffet vñ gesprochen: Sich er ist ein prasser/ein füller/ein weynsauffer/ein fründ vnd gesell der publicanen vnnd sünderen. Aber menschliche schalckheit hat wider Göttlichen radtschlag vnnd weyßheit nichts mögen schaffen/sonder Göttliche weyßheit ist in die gestalt vil herrlicher vnd scheinbarer worden bey allen kinderen des Euāgelij/ja sy ist auch frey one schuld funden wordē/nach dem es kundt/das nichts vnderwägen gelassen ist/das zů heil aller menschen gedienet hat/vnd das die bösen vnd hochfertigen/die die gnad Gottes verschupfft habend/billich verworffen vnnd verdampt sind/die publicanen aber hüren/sünder/vnnd Heyden billich zů mitgenossen des heyls angenommen sind. Also was es geweyssaget das es geschähen wurde/vnd ist auch geschähen: also was es billich/vnd ist auch also geschähen. Sie/die sich selbs geistlich vñ

from rümtend / sind durch jren vnglaubē von der gaab des Euāgelij vnd ewigem heil verschupfft: dargegen sind die/ die durch den glauben vnd lautere begird zum Herren eynbrochen / wie schnöd/ wie verachtet/ wie grosse sünd sy yoch gewesen sind/ in die geselschafft des reychs der himlen zügelassen worden.

Es batt jn aber der phariseern einer / daß er mit jm ässe. Vñ er gieng hineyn in deß phariseers hauß / vnd satzt sich zetisch. Vnd sihe/ ein weyb was in der statt/ die was ein sünderin / do die vernam / daß er zetisch saß in des phariseers hauß / bracht sy ein büchs mit salben/ vñ tratt hinden zů seinen füssen/ vñ weinet/ vñ fieng an seine füß zenetzen mit trähen/ vnd mit den haaren jres haupts zetrücknen/ vnd küsset seine füß / vnd salbet sy mit salben.

Es hat sich aber etwas zůtragen/ in dem das/ das der Herr mit worten geleert hatt/ mit ő thaat für augen gestelt ward/ nämlich von dem verschupffen der falschfromen / vnd annemen der sünderen. Die phariseer trügend sich selbs für andere für die allergeleertestē im gesatzt/ vnd hattend den namen als ob sy die frömsten wärind: vnder denen was einer der lůd den Herrē zegast. Jesus schlůg jm das nit ab / dann er schlůg sich selbs gar niemants ab: als er aber yetz in sein hauß gangen vnd zetisch gesässen/ do was ein weyb in der statt ein verlümdete sünderin / do die vernam daß der gütig Herr Jesus (der niemants verschupfft/ yedermans kranckheit vnd prästen sich gůtwilligklich annimpt vnd heilt) da was/ mißfiel sy jr selbs gantz vñ gar/ doch hatt sy zů der güte Jesu ein groß vertrauwen/ auß dem sy bewegt ward in das hauß des phariseers zelauffen. Die eynbrünstige liebe die sy zů Jesu hatt/ macht/ das sy sich gar nichts schampt / ob sy gleych wol wußt mit was stoltzen hochmůt dz pharisaisch volck die sünder verschupfft vnd hasst / so sy doch innwendig mit grösseren lasterē befleckt warend. Sise frauw bracht mit jren das/ das sy zů zärtlung jres leybs in vorigem läben (das sy yetz hasst) gebraucht hatt: vnd alles das/ das sy vormals zů gefallen der welt vnd jr selbs gebraucht hatt / wolt sy alles außgiessen in Christum/ in deß liebe sy angezündt was: ein köstliche büchsen bracht sy/ in deren was ein köstlich wolriechend wasser (dann sölichs wollusts vnnd zärtlung habend sich vorzeyten gebraucht die/ die des fleisches gewartet habend/ vnd des leybs gepflägen/ besonder in den maglen.) Sises weyb was auch so fräfel (ein heyliger fräfel was aber das) daß sy nit allein vngeladen in ein fromd hauß gieng/ sonder auch wie sy geziert was kam sy ins maal: vñ so sy vor den stůlen vñ betten nit hin zů komen mocht für die füß Jesu/ ist sy zeruck hinden gestanden / vnd hat angefangen weynen/ vnd mit den trähen wie sy mocht seine füß zewäschē. Also hat sy heilsamlich jre augē vermaßget/ die sy vorlang zů üppigkeit mit farben gemaalet hatt: seine füß / die sy jm mit dem bach der trähern gewäschē/ hat sy nit mit dem tůch/ sonder mit jren haarlocken abgetröcknet/ die sy vorzů wollust des fleischs gsalbet/ gezwagen/ gepflantzt vnd mit gold eyngeflochten hatt. Samit ists nit genůg gewesen (ein sölche grosse liebe hatt die sünderin) die füß die sy jm gewäschen vnd getrücknet/ hat sy jm geküßt/ vñ was sy vorzeyten zů schantlichem vnerbaren wollust gebraucht/ hat sy alles zů liebe des gewendt/ der allein zelieben ist. In diser frauwen hast du ein bildner eines sünders/ der auß vngestümer hitz der liebe/ vñ hefftigem verharrenden vertrauwen in das reych der himlen eynbricht: yetz merck dargegen den bildner des Juden/ der durch hochmůt vnnd vnglauben sich selbs bewißner gnaden Gottes vnwirdig macht.

Do aber das der phariseer sach der jn geladen hatt/ sprach er in jm selbs/ vnnd sagt: Wenn diser ein prophet wäre / so wüßte er was vnd welh ein weyb das ist die jn anrüret/ dann sy ist ein sünderin. Vnd Jesus antwortet/ vnnd sprach zů jm: Simon/ ich hab dir etwas zesagen. Er aber sprach: Meister sag an. Es hatt ein lehenherr zween schuldner / einer was schuldig fünff hundert pfennig/ der ander fünffzig: do sy aber nit hattēd zebezalen/ schenckt ers beiden. Sag an/ welcher vnder denen wirt jn am meesten lieben? Simon antwortet/ vñ sprach: Ich acht dem er am meesten gschenckt hatt.

Der Phariseer/ der Jesum zegast geladen hatt/ do er dises sach/ do er billich disem wyb sölt günstig gewesen seyn / das mit sölichem eynbrunst hineyn komen was/ mit sölicher demůt sich selbs genideret hatt/ mit so vil zeichen/ reüwen des vorigen läbens anzeigt/ do er billich die freüntliche vñ senfftmůtigkeit Jesu (der niemants verschupfft) geliebet sölte haben/ wirt er gereitzt jnen beiden jr ding zeerunglimpffen vnd zeerargen: dann also gedacht er in jm selber/ Wäre diser ein prophet/ für den man jn hat / so wäre es jm nit vnwüssend was das für ein weyb ist die jn anrürt/ das sy ein offne gemeine hür vnd verlümdet weyb ist: wo er nun das wüßte/ ließ er sich nitt mit anrüren jres befleckten leybs vermaßgen. Sann dieweyl er ein Phariseer was/ vermeint er ein frommer mēsch möchte / so er nun mit einem sünder redt / befleckt werden. Sas was ein hochmůt vnd stoltz der falschen fromkeit/ darin die Juden jnen selbs wol gefielend/ Gott aber mißfielend. Samit aber Jesus disem zeerston gebe / vñ mit gewüsser bewärnuß anzeigte dz er ein prophet wäre/ hat er jm geantwortet auff sein heimlichē gedancken/ vnd hat gesprochen: Simon ich hab dir etwas zesagen. Do sprach der Phariseer: Meister sag an. Als er nun flyssig aufmarckt/ damit er sein gottloß schalckhafftig gedancken den anderen gesten nit offnete (dann Euangelische leüt söllend

auch

auch freüntligkeit faren) hat er jm ein söliche verborgne bedeütliche red fürgeworffen: Es warend zwen einem wücherer schuldig/der ein solt jm fünff hundert zächner/der ander fünfftzig: do sy jn nun beide nit zebezalen hattend/schanckt ers jnen beiden: welcher hatt nun disen/der so frey leyhet vnnd schenckt/billicher vnd häfftiger lieb? Simon verstünd noch nit wo dise verborgne red hinauß wolt/ oder wo sy hin reicht/gab schlächt vñ einfaltigklich antwort/ vnd sprach: Meins bedunckens hat der jn eynbrünstiger lieb/ dem er allermeist geschencket hat.

Er aber sprach zů jm: Du hast recht gericht. Vnd er wandt sich zů dem weyb/vnd sprach zů Simon: Sichst du diß wyb? Ich bin kommen in dein hauß/ du hast mir nitt wasser gegebē zů meinen füssen/dise aber hat meine füß mit trähen genetzt/vñ mit den haaren jres haupts getrücknet. Du hast mir keinen kuß gegeben/ dise aber nach dem sy häreyn kommen ist/ hat sy nitt abgelassen meine füß zeküssen. Du hast mein haupt nit mit öl gesalbet/ sy aber hat meine füß mit salben gesalbet. Deßhalbē sag ich dir: Jren werdend vil sünd vergeben: dann sy hat vil geliebet. Welchem aber wenig vergeben wirt/der liebet auch wenig.

So gab jm Jesus zeerstkon wärzů er dise verborgne red jm fürgelegt hette/vñ sprach zů jm: Du hast ein recht vrteil geben/ aber darnebēd brauchst du dein vrteil nit gleych vnnd recht. Vnd mit dem kart sich Jesus zum weyb/vñ sprach zum Simon: Sichst du dises weyb/die du ein sünderin nennest? Sichst du wie sy übergossen ist mit trähen/ wie sy jre haarlocken zerströüwt hat/ wie sy jr wolriechēd wasser/ jre küssz so gar nichts spart/ wie sy da ligt auff der erden/vnd mit aller weyß vñ bärd anzeigt das jren jr sünd leid ist/vnd das sy sich můt hat zebesseren? Das sind ye gewüsse zeichen einer überschwencklichen grossen liebe die sy zů mir tregt: so vil sy sich selbs mer hasszt/ so vil mer lieb hat sy mich: ein sünderin ist sy häreyn kommen/sy ist aber gesund worden vnd geheilt nach dem sy den artzet angerürt hat. Du verachtest sy als ein sünderin/ vnd gefalst dir selbs als wärest du from vnnd gerecht/aber die andacht vñ liebe diser sünderin übertrifft dein fromkeit wyt. Ich bin in dein hauß kommen ein geladner gast/ vnd du hast mir kein füßwasser gebē/das doch ein gemeine schlächte freüntschafft ist: dises weyb aber hat meine füß mit jren trähen gewäschen/ vñ mit jren locken getrücknet. Du hast mir keinen kuszz geben/das doch auß gemeinem brauch ein freünd dem anderen pfligt zethün: dises weyb aber/ sid sy häreyn kommen ist/ hat sy vor grosser liebe nit aufgehört meine füß zeküssen. Du hast mir mein haupt nit mit schlächtem öl gesalbet/ das man doch gemeinlich allen gesten thůt: dises weyb aber hat meine füß mit kostlichē gesälb begossen. Vnd darum so ermiszz nit wie vil sy gesündet/ sonder tracht wie eynbrünstig sy lieb habe. Liebe bedeckt vile der sünden. Ich sag dir fürwar/ jren sind vil sünd verzigen vnd abgelassen: nit das sy vil gefastet/ vil gebättet/ vil ausserlicher satzungen der Phariseeren gehalten/ sonder das sy hefftig lieb gehebt/ vñ von gantzem hertzen mir vertrauwet hat: so vil sy schwärer gesündet hat/so vil met mißfal hat sy an jr selbs/so vil hat sy mich/ durch des gnad sy vonn sünden gelediget ist/ hefftiger lieb. Also ist jren die grösse jrer sünd wol geraaten/hat jren zů gütem erschossen: wām aber minder nachgelassen wirt/ der hat minder lieb. Jr Phariseer beduncked eüch selbs fromē seyn/ vonn deß wegen daß jrs gesatz haltind: jr meinend auch jr habind nit vil das eüch Gott zeuerzeyhen habe/ vnnd darumb habend jr den verzeyhenden Gott gar wenig lieb.

Vnnd er sprach zů jr: Dir sind deine sünd vergeben. Do fiengend an die mit zetisch sassend/vnd sprachend in jnen selbs: Wär ist diser der auch die sünd vgibt? Er aber sprach zů dem weyb: Dein glaub hat dir geholffen/ gang hin mit friden.

So Jesus dises zum gleychßner geredt/ hat er zům weyb gesprochen: Dir werdēd deine sünd verzigen. Sy hatt nichts gebätten/nichts mit worten offentlich bekennt/ aber vil eigentlicher vnd klarer hatt sys mit der thaat bekennt/ krefftiger hatt sy mit den trähen gebätten. Das ist ein bekantnuß vnd beycht die Gott gefalt/ sölichs bitten mag jn leycht zů barmhertzigkeit bewegen. Das sind sälige trähē/sälige küssz/ ein glückhaffter verlurst der salben/ die dise stim von Christo erwärbend: Dir sind deine sünd verzigen. Christus verzeycht nit etliche sünd allein/ vnnd die anderen nit/sonder verzeycht sy alle mit einander: vnnd wär sich von hertzen bessert/ dem rupfft er nit auf wär er vor gewesen seye. Nun sich mir hie die pharisaische fromkeit. Waare fromkeit fröuwt sich weñ es anderen wol gadt/als wenn es jr selber geschähe: die phariseer aber die beym Herren zetisch sassend/verbonnend der armē sünderin das Jesus sein gnad vnd erbermbd an jren beweyßt/fahend an heimlich inwendig also zegedencken: Wär ist der/der jm selbs so vil gewalts zůgibt das er die sünd verzeycht? sölichs hat jm selbs kein prophet noch patriarch nie zůgeschriben. Auch die pfaffen gebēd jnen selbs nit zů das sy die sünd verzeyhind/ sonder sy bittend allein für die sünd des volcks. So aber Jesus jre gedancken marckt/ damit er das gemůt des weybs dester mer sterckte/ vñ die die traurig was/frölich heimschickte/ sprach er zů jren: Dein vertrauwen hat dir geholffen/gang hin im friden.

Die Phariseer die hattend sich selbs beredt/ die

sünd wurde durch brandopffer vnd mächerley wäschen verzigen. Sy hattend wol etwas bedeütnuß der geistlichen dingē/ aber Jesus zeigt jnen an das alle sünd durch den glaubē des Euangeliums verzigen werdend denen die sich bekeerend vnd besserend. Also ist in denen dingen/von denē wir gesagt habend/ein bildner beider völckeren außgetruckt/ der Juden vnnd der Heyden. Das ein hat Christum zů im geladen / vil vñ lange jar geschreüwen: Kom Herr/ vnd verzeüchs nit/saum dich nit: do er aber kam/habend sy jn nit empfangen als sy billich söltind/habend sich getröstet jrer falschē frömkeit/die sy vermeintēd haben auß haltūg des gsatzes/vñ anderen/die Gottes gnad durch Christum jnen angebotten habend wöllen annemen/habend sy widerstrābt. Dann do sy vnderstanden habend jr frömkeit der ausseren opfferen aufzerichten vnd zebefestnen/habēd sy der frömkeit Gottes/ die auß gnaden durch den glauben geben wirt/sich nit wöllen vnderwerffen. Das Heydnisch volck aber zů denen Jesus nit kommen was/die warend abgöttler/götzeneerer/vnd mit allen lasteren befleckt/hattend kein vertrauwen auff die haltung des gesatzes/von dem sy nichts wußtend/ do das volck von Christo Jesu hort/fiel es vngestüm zů jm/ vnd erlangt durch ein einfaltig vertrauwen ablaß vnnd verzeyhung aller sünden: vnd die gaab Gottes die die Judē eintweders gar vachtetend/oder schwächlich annamend/die namend die Heyden mit hitziger begird an. Wiewol in disem weyb/gemeinlich allen menschen ein beyspil der besserung vnnd des rüwēs fürgeskelt ist. Wär ein vbruffz an jm selbs gewünt/der keer sich nit zů Mose/ oder zů den phariseern/oder zů den weltweysen/ er eyle allein zů Jesu/ niemants ist milter / niemants barmhertziger vnd gnädiger/niemāts zeuerzeyhen geneigter: dem zů eeren vnd wolgfallen giesse er reychlich auß/ das er vor zů üppigen wollüsten außgeschüttet hat: alle seine glider pflichte er in seinen dienst/die vor den schnöden wollüsten vnd begirden gedienet habēd: so bald er Jesum anrürt/wirt er aller sünden ledig: mag er jm das haupt nit erreichen / so berür er jm die füß. Es ist an Jesu kein teil so schlächt/das nit von sünden reinige/so es mit rechtem glauben angerürt wirt. Das weyb ward vom blütfluß geledi get/do sy allein den saum seines kleids berürt. Wz man dē nächsten thůt/auch dem allerschlechtesten/ wil er achten als wäre es jm selber geschähen: was man güts thůt seinen glideren / das wil er darfür halten als wäre es jm gethon. Vnd darum̄ sol der sünder nit trachten vnd ermessen wie vil er gesündet habe: er sol auch nit rächnē wie vil er güts habe gethon/als wölte er mit Jesu tauschen/ vñ gleychs vmb gleychs machen / wie die Phariseer thettend: er lüge allein das er jm selbs von hertzen mißfalle/ er vertrauwe von gantzem hertzen Jesu/er fahe an hassen das er vor vnordenlich vñ übel geliebt hat/ er fahe an lieben das er vor nit geachtet hat. Das vertrauwen / der glaub wirdt von dem gnädigen Herren erlangen / das die verdienst nit mochtend hoffen. Hie betracht mir/O Theophile (du liebhaber Gottes) in disem mal dreyerley personen / einer sünderin/eines Phariseers/vñ eines richters. Der richter ist allein warlich rein von aller befleckūg d sünderin sündē/ja er ist ein brun vnd vrsprūg aller reinigkeit. Die sünderin thůt nichts dann weinen/ begiessen/trōcknē/küssen/salben. Da sichst du die werck vnnd dienst der liebe gegem nächsten. Der Phariseer ist in Jüdischer frömkeit aufgeblaasen vnd geschwollen / verunglimpffet vñ verarget die gnad vnd güte des heylands / hat ein verdruß abderen/ verachtet sy/ verbont jren / so doch er darnebend vil mer lasteren vnd schwäreren vnderworffen ist. Also haltend sich gemeinlich die leüt die sich selbs überredend / frömkeit komme auß kleidung/ auß vnderscheid der speysen / auß vnderscheid der tagen/ auß wäschen des leybs vnnd der geschirren/ auß langem gebätt/vnd dergleychen/ die etwas gestalt vnd ansähen der frömkeit vor den menschen habend/so doch waare frömkeit/die das Euangelium leert/in denen dingen nit stadt. Wär auff söliche ding vertrauwt/ d gefalt jm selbs todtlich wol/ verachtet seinen nächsten vnd verbont jm / vnnd verunglimpffet die gnadreychen güte Jesu. Dann was meinst du? wie wär es gangen weñ das weyb den Phariseer angerürt hette? wie hette er sy so mit grossem hochmůt vō jm gestossen? wie hette er sich darnach so offt gewäschen / das er die befleckung von jren empfangen/abgewäschen hette? Also verachtēd die die arme sünderin/ die selbs in neyd vnd hassz/in hochfart vñ prästen des verunglimpffens behafft sind/denen so vil minder zehelffen ist/so vil sy sich selbs für kranck nit erkennen wöllend. Dann offt geschicht es / das die menschen von grossen offnen schantlichē lasteren sich ee bekeerend / dann von sölichen die sich vnder der gestalt der frömkeit vermantlend. Ein eebrecher/truncknēboltz/hürer/mütwiller / götzeneerer / kriegßmann/ magst du ee zů frömkeit bekeerē/ weder ein Phariseer der verbünstig ist / der jm selbs wolgefalt / ander leüt hinderredt/ vñ ein gleychßner ist. Wie nun der wirt ist/ also sind auch die gest. Sie phariseer sprechēd: Wär ist der der die sünd verzeycht? Aber der richter/ der allein jr aller hertz kañt/ der sich allein der frömkeit rümen mag/hat gar höflich des Phariseers hochmůt vnd stoltz gestraafft/vñ die sünderin entschuldiget vñ vertädinger/hat sy / do sy jr sünd bekañt/ absoluiert vnd getröstet. Vnd darumb gehört es einem yetlichen Euangelischen hirten zů/ das er dz beyspil des Phariseers meyde vnd fliehe / vnnd in annemmen der sünderē der senfftmütigkeit Jesu nachuolge.

Das viij. Cap.

Jesus zeücht mit den jüngeren vñ etlichen weyberen von einer statt zů der anderen/ leert die art des worts Gottes in der gleychnuß des somens: bildet die anfechtung des glaubens an in dem vngestümen wätter/reiniget den teüfelsüchtigen/ hilfft dem krancken weyb/macht läbendig Jairi tochter.

Vnd

VNd es begab sich darnach / dz er reiset durch stett vñ flăcken / vnd prediget / vnnd verkündet das Euangelion von dē reych Gottes / vñ die zwölff mit jm. Darzů etliche weyber / die er hatt gesund gemachet von den bösen geisten vnd kranckheiten / namlich Maria / die da Magdalena heißt / von welcher warend siben teüfel außgefaren / vñ Johanna das weyb Chusa deß pflägers Herodis / vnd Susanna / vnnd vil andere die jnen handreichung thettend von jrer haab.

Mat. 13. Die güte vnd freüntligkeit Jesu gegen den sünderen / sy wärind wie schlächt sy wöltind / was so groß / das er nit allein dises weyb sich an ließ trüren / sonder fürt deren etlich mit jm / vnd nam aufenthalt jm selbs vnd seinen jüngeren von jnen. Dañ als Jesus offt von einem ort an das ander zoch / da mit d̄ somen des Euangeliums dester weyter auß gesäyt wurde / vnd seine jünger allweg bey jm warend / zoch er durch alle stett vñ flăcken: damit nun die / die also vmzugend / vnd einem einigē geschäfft empsig anhiengend / keinen mangel hettind an denen dingen die zür notturfft dienend / sind mit dem Herren Jesu zogen etliche weyber / die er eintweders von den vnreinen geisten gelediget / oder von etwas kranckheit gesund gemacht hatt: vnder denen was Maria die Magdalena hieß / von deren d̄ Herr siben böser geist getribē hatt. Darzů was eine die hieß Johanna / die ein eeweyb was Chusē des schaffners Herodis / die auß einer hoffrauwen ein jüngerin Christi worden was: vnd Susanna / vnd ander vil mer / die auß ansähen der gürthät / jnen von Christo beschähē / das Euangelium fürdertend wo sy mochtend / handreicherēd Jesu vnd seinen jüngerē von jrer haab. Dañ Christus hatt arme jünger erwelt / vnd was auch er arm: sy mochtend auch nit allenthalb speyß vnd narung gerüstet finden / dann sy zugend von einem ort an dz ander. Sölichs fügt zů der selben zeyt daß die anfeng der Euangelischen weyßheit / durch schlächte / arme / vngeleerte leüt gelegt wurdind. Paulus aber / des nachuolger vnd anhenger ich bin / hat mer wöllen mit seinen henden arbeiten / weder auß anderer leüten gůt läben. Sölichs söllēd vil mer thůn die / die reych sind vnd geschickt das Euangelium zepredigen: ja das das sy habend söllend sy vm̄ sunst mitteilen den brüderē. Nichts destminder wiewol Paulus vergebens das Euangelium geprediget / hat er doch geleert / es seye billich dz die / die ein geistliche speyß der seelen säyend / von denen denen sy arbeitend / leybliche vnderhaltung nemind / wo es die not erforderet. Samit nun Christus larte das sölliche freymiltigkeit vnd gaabreyche freywillig nit gezwungē sölte seyn / hat er zůgelassen das etliche weyber vonn jnen selbs willigklich jm nachuolgetind: doch hat er deren keine berüfft: man lißt auch nitt das er von yemants etwas geforderet oder geheyschen habe. Samit er dester mer zeschanden bringe die / die so vnuerschampt sind / das / so sy schon im Euangelio nichts arbeitend / sy nichts destminder vnder dem nammen des Euangeliums forderēd vñ haben wöllend / auch von denen die es jnen nit mit willen gebend: ja sy wöllend haben nit allein dz zür notturfft gnůg ist / sonder / das sy mütwillind / vnd ein überflussz habind. Das ist aber gewüsszt / welcher mit einfaltigem vngefelschtem hertzē sich gantz in die arbeit des Euangeliums ergibt / der wirt niemermer mangel haben an leüten die jm freywillig vnd gern mitteilen werdend. Wie aber Jesus auch weyber zůgelassen hat / das Euangelium zefürderen: also hat er sein eigen müter vñ seine brüder nit zů wöllen lassen / do es zů hinderung des Euangeliums wolt reichen.

Do nun vil volcks bey einanderen was / vnnd auß den stetten zů jm eyltend / sprach er durch ein gleychnuß: Es gieng ein säyer auß zesäyen seinen somen / vnnd in dem er säyet / fiel etlichs an den wäg / vñ ward zerträtten / vnd die vögel vnder dem himmel frassends auf. Vnd etlichs fiel auff den velsen / vnd do es aufgieng / verdorret es / darum̄ daß es nit feüchte hatt. Vñ etlichs fiel mitten vnder die dörn / vnnd die dörn giengend mit auf / vnd erstacktends. Vñ etlichs fiel auff ein gůt läd / vnd es gieng auf / vnnd trůg hundertfältige frucht. Do er dz sagt / rüfft er: Wär oren hat zehören / der höre.

Es hat sich aber auff ein zeyt begeben das vil volcks zesamen kam / vñ Jesus auß dem hauß añ See gieng / vñ saß da lart das volck. So kam ein sölliche welt zesamē auß den nächsten vmbligenden stetten jn zehörē / daß der Herr vō vile des volcks das also dick in einander stackt / gezwungen ward in ein schifflin zegon / vñ auß dem selben gleych als auß einem predigstůl dz volck zeleerē. So redt der Herr vil mit verborgnen worten vnd gleychnussen / damit er sy reitzte fleyssig aufzemercken vnd zelernen / vnd das es jnen dester tieffer eynsässe / so ers jnen mit verdeckten worten fürlegte vnd eynbildete. Erstlich hat er jnē ein gleychnuß fürgelegt / mit deren er sy vermanen wolt / das sy mit hitzigem gemüt vnd begirlich die predig des Euāgeliums annemmen wöltind / vnnd es nit genůg liessind seyn wenn sy es gleych gehört hettind / sonder das sy sich flissind / das zů frommkeit zebrauchen das sy gelernet hettind. Also aber fieng er an: Es ist auff ein zeyt ein säyer außgangen seinen somen zesäyen. Wie der nun seinen somen allenthalben hin warff (dann er begärt daß jm vil wüchse) kam der selbig somen nitt allen inn ein gůt erdtrich / dann etlicher des selben somens fiel an die straaß vnnd wäg / der ward vonn denenn die da für-

giengend zerträten vnd vnderbracht/auch ein teil trůgend die vögel hin/dann es was mit erd nit bedeckt. Etlicher som aber fiel in ein steinechten boden/vnd ward von der wenig erd auff den steinen empfangen/der wůchß auf/aber auß mangel der erden vnd der fůchte mocht es nit recht zeytig werden/sonder so bald die Sonn darauff kam/ward es dürr/vñ verdarb gleych im gräßli. Etlicher fiel in die dörn/wůchß mit den dörnen auf/vnd ward ersteckt/das es zů zeytiger frucht nit kam/dann es mocht sich in lufft nit ußstrecken. Es fiel aber etlicher somen in das gůt erdtrich/wůchß vñ bracht hundertfeltige frucht. So nun der Herr dises geredt/hat er wol gewüßt das es nit von yederman verstanden ward/hat sy doch wöllen vermanen das sy sölicher verborgner red nachdenckind/dañ sy diene jnen allen zů gůtem/hat also geschreüwen: Wär oren habe zehören Euangelische weyßheit/der höre das das ich gesagt hab/dann es wil nit einen groben/tummen vnd schläfferigen höret haben/es trifft eüch all an. Es sind etliche die habend oren gleych wie die bilder/sy höred aber nichts: wol hörend sy die pharisaischen satzungen/aber zů der leer warer fromkeit sind sy taub.

Es fragtend jn aber seine jünger/vñ sprachend/was disẽ gleychnuß wäre. Er aber sprach: Eüch ists geben zewüssen die geheimnuß deß reychs Gottes/den anderen aber in gleychnussen/daß sy es nit sähind/ob sy es schon sähend/vnd nit verstandind/ob sy es schon hörend.

Sie jünger aber die dem Herren am nächsten warend/battend jn das er jnenn die verdeckte red zeuerston gebe vnnd außlegte/zů denen sprach er: Eüch/als den haußgenossen vñ besonderen freünden ist es gegont vnnd zůgelassen/das jr verstandind die heimligkeit des reychs Gottes. An den Künigs höfen sagt man nit alle ding dem gemeinen mann/vnnd denen die nit am hof sind/sonder man hat etwas heimligkeit/die man vor dem gemeinen mañ verhaltet/allein den heimlichẽ freünden offnet: also hat auch das reych der himlen sein heimligkeit/die man nit vnbesintlich einem yetlichen härfür sol legen/sonder der maß/das sy allein von denen gesähen werdind die deß haußgesinds sind/den anderen sol mans in verdeckten worten fürlegen/als denen die sein nit wirdig sind/vnd so sy es sähend/das sys nit sähind: so sys hörend/nitt verstandind.

Das ist aber die gleychnuß: Der som ist das wort Gottes: die aber an dẽ wäg sind/das sind die es hörend/darnach kompt der Teüfel/vnd nimpt das wort von jrem hertzen/auff das sy nit glaubind vnd sälig werdind. Die aber auff dem velsen/sind die/weñ sy es hörend/nemmẽd sy das wort mit frőuden an/vñ die habend nit wurtzlen/ein zeyt lang glaubend sy/vnd zů der zeyt der anfechtung fallend sy ab. Das aber vnder die dörn fiel/sind die/so sy es hörend/vnnd gond hin vnder den sorgen/reychthümb vnd wollust diß läbens/vnd erstickend vnd bringend nit frucht. Das aber auff dem gůten acker/sind die/die das wort hörend/vnd behaltends in einem feinen gůten hertzen/vnnd bringend frucht in gedult. Niemants aber zündt ein liecht an/vnd deckts mit einem gschirr/oder setzts vnder einen banck/sonder er setzts auff einen leüchter/auff das wär hineyn gange/das liecht sähe. Dañ es ist nichts verborgen das nitt offenbar werde: auch nichts heimlichs/das nit kundt werde/vnd an tag komme. So sähend nun darauff wie jr zůhörẽd. Dann wär da hat/dem wirt gegeben: wär aber nit hat/von dem wirt genommen auch das er meint zehaben.

Die verdeckte red aber die ich eüch gesagt hab/hat disen verstand: Der säyer ist der sun des menschen/das erdtrich ist des menschẽ hertz/der somen ist die predig des Euangeliums. Es ist nit ein irrdischer somen/sonder ein himelischer. Den somen wirfft der sun des menschen allenthalbẽ auß/aber der teüfel schafft durch sein schalckheit/vnnd auch durch die schalckheit der menschẽ/das diser somen nit allenthalbẽ frucht bringt. Dann der somen der an wäg falt/bedeütet die menschen/die das wort Gottes obenhin vnd schläfferig hörend/vnd ee es jnen ins hertz sitze/kompt der teüfel/vnd durch eyngebung mancherley gedanckẽ/nimpt er wider auß jrem gemůt das sy gehört hattend/dañ er verbont jnen jr heil/vnd mit schantlichen gottlosen eynblasungẽ hinderet er sy/das sy nit sälig werdind. Dañ zegleycher weyß wie des menschen sun nichts vnder wegen laßt/vnd alle ding thůt das er die sünder zů heil füre: also laßt der teüfel nichts vnuersücht/das er/wenn er mag/zů verderbnuß bringe: darumẽ er/so bald der somen des Euangeliums außgeworffen wirt/schnällt härzů fleügt/vnnd lißt den somen auf ee er eynsitze/das es dem selben menschen kein frucht bringt das wort Gottes gehört haben. Der somen aber der in den steinechten boden falt/bedeütet die/die dz gehört wort mit frőuden empfahend/vnd in jr gemůt legend/daß das körnlin anfacht ein gräßlin werden/vñ man vermeint auß etlichen ausserlichẽ dingen/es wölle etwas frucht der fromkeit wachsen: dieweyl aber das das sy gehört habend/nit tieff ins erdtrich gefallen ist/vnd in jren gemůten nitt gewurtzlet hat/sind sy dem Göttlichen wort ein zeytlang gehorsam: wo aber ein sturmwind vnnd vnglück eynfalt/fallend sy ab/vnnd lassend von dem gůten das sy angefangen hattennd. Dann dieweyl es wol vnnd aufrecht gadt/ist es leycht Euangelische leer zehaltenn:

vo

wo aber waare from̃keit nitt tieff ins hertz eyngesässen ist/wo vnfal vñ vnglück (die ein stercke des Euangelischē hertzens forderet) eynfalt/so falt die angenom̃ne gestalt der from̃keit/die ein zeytlang allein gewärt hat/hin. Der somē der in die dörn falt/ bedeütet die menschen/die nach dem sy den somen der Euangelischen predig empfangen habēd/bringend sy doch kein frucht waarer from̃keit/darumb das die begird vñ anmüt des bessērē läbens/durch sorg vnd angst diser welt/durch reychtag vnd wollust dises läbens erstreckt vnd vndertruckt wirt. Der somen aber der in ein güt erdtrich falt/bedeütet die/die die heilsame leer vnd predig des Euangeliums in ein rein/ fleyssig vñ außgelärt hertz empfahend: vnd so sys empfangen habēd/verschliessend sys in jr gedächtnuß/ vnd legends in die inneren begirden: vñ das der maß/das sy durch keinen vnfal noch leyden (wie es yoch an sy pütsche) vonn dem fürgenom̃nen fleyß waarer from̃keit mögend bewegt werden. Also hat Jesus dise verdeckte red seinen jüngeren außgelegt/eins teils darumb/das sy lernetind in anderen dergleychen verdeckten reden dem heimlichen sinn vnnd verstand ernstlich nachtrachten: eins teils darumb/das sy das/das sy yetz besonder hortend/nachmals zů seiner zeyt allen menschen offenlich predigetind. Dañ verstand der
Mat. 6. heyligē gschrifft ist ein liecht/wär nun sölichs liecht einem mitteilt vnd gibt/der gibts nit darum̃/das mans verborgen behalte/sonder das es vilen leüchte vnd zünde. Niemants/ spricht Christus/zündet ein kertzen an/vnd stelt sy denn vnder ein geschirr oder vnder ein bett/sond̄ er steckts auff einen leüchter/das die die ins hauß gond säbind. Dañ nichts wirt eüch in verdeckten vnnd dunckten worten gesagt/das nit nachmals der gantzen welt offentlich fürgelegt werde: es ist auch yetz nichts so heimlich noch dunckel/nichts den vnberichten so vnuersten dig/das nitt mit der zeyt durch eüch werde außgelegt/härfür bracht/ vñ allen menschen zeuerston geben. Darumb söllend jr lügen/das jr das so jr hörend/ mit grossem fleyß in eüwere gemüte eyntruckind/damit eüch nichts empfalle/das nichts verloren werde. Welcher den verstand der verborgnen reden begirlich hört vnd empfacht/vnnd jn in sein hertz wie ein schatz behaltet/der zeigt damit an das er tauglich vnd wirdig seye das man jm mer empfelhe/ dieweyl er das/das jm gebē wirt/so fleyssig behaltet. Dann einem yeden der hat/dem wirt geben: d̄ aber durch sein farlässigkeit dz yhenig dz jm gebē ist verlürt/dē wirt man nit allein nichts mer gebē/ sonder dz selbig dz er vmeint habē/ wirt man jm nemmen/dieweyl er des Euāgelischen schatzes so wenig achtet: welcher schatz also ist/das ye mer man seinen hat/ye mer man sein begärt. Von sölichen dingen hat Jesus dem volck vil verdeckter reden fürgelegt/die er alle seinen jüngeren (weñ sy allein bey jm warend) außlegt vnd zeuerston gab.

Es giengend aber hinzů sein müter vnd brüder/vnd kondtend vor dem volck nit zů jm komen. Vnd es ward jm angesagt: Dein müter vnd deine brüder stond daussen/vnd wöllēd dich sähen. Er aber antwortet/vnd sprach zů jnen: Mein müter vnd meine brüder sind dise/die Gottes wort hörend/vnnd thünds.

Samit aber der Herr zeuerston gebe wie ein köstlich ding es wäre vmb die Euangelische leer/ mit was grossen fleyß vnd ernst man die selbe sölte leeren vnd lernen/hat sich auff ein zeyt begeben/ das/wie Jesus das volck lart/sein müter vnd brüder kamend/vnd begärtend mit jm zereden von er was sachen die freünd pflägend miteinander zereden: wie sy nun vor vile des volcks nit zů jm kommen mochtend/ward es dem Herren durch anderlüt kundt gethon/das syn müter vñ brüder daussen stündind/die wöltind etwas mit jm reden. Damit nun Jesus anzeigte daß die predig des Euangeliums ein sölich hoch vñ köstlich ding wäre/daß sy durch kein menschliche anfechtung/durch kein weltliche sorg sölte hinderstellig gemacht werden/ gab er denn die jm sölichs sagtend ein sölliche antwort: Sie sind mein müter vnd meine brüder/die das wort Gottes hörend/vñ darnach thünd. Mit dem hat Jesus wöllen leeren/daß man fleischliche freüntschafft nitt sol ansähen noch kennen/so offt man mit dem heyl der seelen vmbgadt: vñ so man das gemein handlet/sol man nit eigne anfechtungen eynmischen.

Vnd es begab sich der tagen eins/daß er in ein schiff tratt/vñ seine jünger mit jm/vnd er sprach zů jnen: Lassend vns über den See faren. Sy stiessend vom land. Vnd do sy schifftend/entschlieff er. Vñ es kam ein wind wirbel auff den See/vnd die wällen überfielend sy/vnd stündend in grosser gefar. Do trattend sy zů jm/vnd wacktend jn auf/vnd sprachend: Meister meister/wir verdärbēd. Do stünd er auf vñ beschalckt die wind vnd vngestüme deß wassers. Vnd es ließ ab/vnd ward ein stille. Er sprach aber zů jnen: Wo ist eüwer glaub? Sy forchtend sich aber/ vñ verwündertend sich/vnd sprachend vnder einanderen: Wär ist diser? dañ er gebeüt den winden vnd dem wasser/vnd sy sind jm gehorsam. Vnd sy schifftend für in die gegne der Gadarenern/welche ist gegen Galileam hinüber.

Es hat der Herr auch die seinen wöllen leeren mit dem das er thett/das man in allen aufrüren/ die dise welt wider das Euāgelium anrichtet/nit verzagen sol/auch niemants auff sein eigen krefft vertrauwen/sonder man sol allein an seiner hilff hangen/man sol vngezweyflet seyn/er werde vnns sein hilff in keiner gefard niemer entziehen/so vers

das wir in jn vtrauwind/ vñ sein hilff von hertzen mit ernsthafftem gebätt begärind vnd anrüffind.

Mat. 8. Vnd auff das hat es sich auff ein zeyt begeben/ daß Jesus/ do er den gantzē tag das volck geleert hatt/ in ein schiffli gangen ist mit seinen jüngeren/ hat sy geheissen an das ander gstad schiffen. als die nacht yetz eynfiel. Als sy aber also schifftend/ entschlieff Jesus/ darzwüschend kam ein vngestüm wätter vnd grosser wind/ vnd bewegt den See dermassen/ das die wällen allenthalb ins schiff schlügend/ vnd die jünger in ein grosse gefard kamend. Als sy nun in sölicher forcht warend/ giengend sy zů Jesu/ wacktend jn vnd sprachend: Meister du schlaaffst/ vnd wir gond vnder. So stünd er auf vnd beschalckt den wind/ vnd die bewegung des wassers/ vñ hieß sy still seyn. So erkanntend die element jren schöpffer vnd Herren/ von stundan ward ein grosse stille. So kart sich Jesus zů seinen jüngeren vnd beschalckt sy/ das sy in seiner gegēwürtigkeit so angsthafft vnd erschrocken warēd/ so sy doch so offt von jm gehört hattend/ das jnen nichts schaden möchte/ wo sy vngezweyflete vnd standhaffte hoffnung vnd vertrauwen zů jm hettind. Wo ist eüwer vertrauwen/ sprach er? sölich vngewitter kompt auß eüwerem mißtrauwen. Die aber die im schiff fürend/ als sy sahend daß ab seinem beschelte das vngewitter von stůdan aufhort/ vñ in jm vermarcktend etwas mer seyn weder in einem schlächtē menschen/ sind sy übel erschrocken/ vnd in ein grosse verwunderung kommen/ habēd gesprochen: Wär ist doch der? nitt allein den vnreinen geisten gebeütet er/ vnd sy sind jm gehorsam vnd gond auß/ sonder auch den elementen (die weder vernunfft noch gehörd habend) gebeütet er/ namlich dem wind vnd meer/ vnd sy sind seinem geheiß gewertig. So offt wir nun in gefarden vnd sorgen sind/ so offt Jesus in vnseren seelen schlaafft/ söllēd wir jn mit andächtiger begird zupffen/ mit empfigem gebätt weckē/ so wirdt von stundan alles vngewitter in ein stille verkeert. Ergeyt ist ein böser wind/ zorn vñ hassz ist ein schädliche windsbraut/ grausam wällē sind vnsere begird vnd anfechtungen/ die das schiff vnsers gemüts vnderstond vmzekeeren: aber wir söllend den Herren wecken/ das er die bewegungen stille/ so wirt das vngestüm wätter aufhören.

Vnd als er außtratt auff das land/ begegnet jm ein mañ auß der statt/ der hatt ein teüfel von langer zeyt här/ vnd thett keine kleyder an/ vnnd bleib in keinem hauß/ sonder in den grebern. Do er aber Jesum sach/ schrey er/ vnd fiel vor jm nider/ vñ rüfft laut: Was hab ich mit dir zeschaffen Jesu/ du sun des allerhöchsten? Ich bitt dich du wöllest mich nit peinigen. Dann er gebot dem vnsaubern geist daß er von dem menschen außfüre/ dañ er hatt jn lange zeyt geplaaget. Vnd er was mit kettinen gebunden/ vnnd mit füßbanden gefangen/ vnd zerreiß die band/ vnnd ward getriben von dem teüfel in die wüste.

Nach dem vnnd wider ein stille ward/ sind sy in das land der Gerasenern gschiffet/ welches land gegen Galilea über ligt/ vnnd ist ein teil des niderē Arabien. Als nun Jesus zeland tratt/ lieff jm entgegen einer/ der was vil zeyt mit einem grausamē bösen geist besässen gewesen/ also/ das er keine kleider an hatt: es kondt jm auch niemants in banden behalten/ sonder er lieff härauß in die todten greber/ vnd sprang etwan an die die da fürgiengēd. Wie nun der das gerüsch der frömden gesten die da anschifferend hort/ lieff er härfür/ vnd ward jm Jesus zů grossem nutz zesähen. Dañ Jesus erbarmet sich über jn/ gebot dē bösen geist das er von dem menschen außgienge. Der besässen fiel Jesu zefüß/ dañ die heimliche krafft Göttlicher maacht zoch jn hin zů: der vnrein geist aber heület vnnd schrey durch den mund des arbeitsäligen menschen: Was hab ich mit dir zeschaffen/ sprach er/ O Jesu ein sun des allerhöchsten/ ich bitt dich peinige mich nit. Dann das geheiß des Herren trang jn/ das er den menschen verliesse/ den er lang getriben hatt: dann offt begreiff er jn/ vnd kestiget jn gar wunderbarlich/ macht jn so grausam vñ wild/ das er die kettenen/ füßband/ vnd alle band zerreiß/ vnd vom teüfel in die wüste getriben ward/ darumb der teüfel sein alte possessz vnnd wonung vngern verließ: er forcht auch der tag wäre yetz hie/ das er vnd seine gesellen in ewige peyn geworffen/ aller boßheit vnd schaden die er den menschen hie anthůt/ straaff zeleyden sölte werdē. Sölliche bitt aber die der teüfel thett/ hat er nit auß leid vñ reüwen seiner übelthaat gethon/ sonder darumb das er die peyn vnd straaff forcht.

Vnd Jesus fraget jn/ vnnd sprach: Wie heißt dein nam? Er sprach: Legion. Dañ es warend vil teüfel in jn gefaren. Vnd sy battend jn daß er jnen nit gebutte in die tieffe zefaren. Es was aber daselbst ein grosse härd seüw in der weid auff dem berg/ vnd sy battend jn das er jnen erlaubte in die selbigen zefaren. Vnnd er erlaubts jnen. Do fürend die teüfel auß von dem menschen/ vnd fürend in die seüw. Vñ die härd sturtzt sich mit einem sturm in den see/ vnd ertrunckend. Do aber die hirten sahend was da geschach/ fluhend sy/ vnd verkündtends in der statt vnd in den dörfferen.

Damit aber die grösse des wunderzeichens yederman desterkundtbarer vnd offenbarer wurde/ hat Jesus den vnreinen geist gefragt wie er heisse. Der teüfel sprach: Ich heiß Legion: dann es warend vil teüfel im selben menschen/ nit einer allein: dann kein grosse sünd ist one ein grosse schar der lasterē. Aber es ist kein präst so grausam/ keiner sünd so vil/ die nit ab dem geheiß Jesu weychē müssind: das forchtend die teüfel/ battend/ Wenn sy doch ye

weychen

wychen müßtind/das er sy doch nit in die tieffe der hellen heisse gon/welches ort die tüfel wüssend jnen bereitet seyn am letsten tag. Nit weyt vom selben ort/für ein hirt mit einer härd schweynen zeweid auff einē berg/der an see stieß. Auß dē man wol verstadt das Heyden daselbs gewonet habend/ dañ die Juden äffend kein schweynen fleisch. Also battend die teüfel Jesum das er jnen gönte vnnd erlaubte in die selben schweyn zefaren. Ein sölichen lust vnnd begird habend die schalckhafften geist schaden zethün. Damit nun das wunderzeichē dester klaarer vnd erschrockenlicher wäre/hat er jnen vergönt das das sy jn gebätten habend: vō stundan habend die teüfel den menschen verlassen/ vnd sind in die schwyn gefaren. Also ist die gantze härd mit vngestüme härab gesprungen in see/ist ertruncken vnnd vmbkommen. So das die schweynhirten sahend/sind sy vor schräcken geflohē in die stett vnd fläcken/habend gesagt wie es gangen sye.

Do giengend sy hinuß zesehen was da geschehen was/vnd kamend zů Jesu/ vnd fundend den menschen/vonn welchem die teüfel außgfaren warend/sitzende zů den füssen Jesu/bekleidet vnd vernünfftig: vnd sy erschrackend. Vnd die es gesähen hattend/verkundtend jnen wie der besässen was gesund worden. Vnd es battend jn die gantze menge der Gadarenern/dz er von jnen gienge: dann es was sy ein grosse forcht ankommen. Vnd er tratt in das schiff/vnd wandt widerumm. Es bat jn aber der mann von dem die teüfel watend außgefaren/daß er bey jm möchte seyn. Aber Jesus ließ jn von jm/vñ sprach: Gang wider heim/ vnd sag was dir Gott gethon hat. Vnd er gieng hin/vnnd prediget durch die gantze statt was jm Jesus thon hatt.

Sise aber habennd den hirten kum wöllem glauben/sind selbs hinauß gangen das sy das vnglöublich ding selbs erkundetind. Also sahennd sy das die grosse zal der schweynen ertruncken was/ vnd fundend den menschen der vor besässen gewäsen was (dann von seiner grossen grausame wägen kandt jn yederman) still vnnd wol bey sinnen/ bekleidet vnd zů den füssen Jesu sitzen. Sañ der/ der vor die teüfel beherberget hatt/ was von stundan ein jünger Jesu worden: vnnd der vor durch trib der schalckhafften teüflen zů allen lasteren vnnd schantlichen thaaten gefürt/ ward yetz durch den senfftmütigen stillē geist Jesu des barmhertzigen Herzen zů aller fromkeit vnd gottsäligkeit gestaltet. Sie darbey gewäsen warend/vnd mit jren augen den teüfelsüchtigen vormals gesähen hattend/ vnd hortend das es ein gantze legion teüflen was/ vnnd das er gleych von stundan gesund worden was/die sagtend den anderen wie es ergangen/vñ was da gehandlet wäre. So kam sy alle ein grosse forcht an/so sy doch vil billicher Gott gelobt/vnnd sein krafft vnnd macht erkent söltind haben/ der dem arbeitsäligen/ an dem yederman verzweyflet was/geholffen hatt. Vñ darumm begärtend sy das Jesus vonn jnen gieng/ forchtend sein macht/ermassend nit sein güte/vñ galt der schaden der seüwen mer bey jnenn/ weder die gesuntheit die dem krancken bewisen wz. Doch dorfftend die Gerasener jn nit mit gewalt auß dem land tryben/sonder battend jn gemeinlich dz er auß jren landmarchen hinzuge/ein sölicher schräck/ ein söliche forcht was sy ankommen. Jesus aber/damit er nit das heylig den schwynen fürwurffe/ist er wider zum schiff gangen: der aber der vō den teüflen ledig worden was/ bat Jesum das er jn mit jm ziehen liesse/ dann er erkant mit danckbarkeit das er sein gesuntheit niemant dann jm zedancken hatt. Jesus aber wolt jm das nit gestatten/ sonder sprach: Gang heim/ das auß deiner sag/ vnnd so man dich sicht yederman eigentlich erlerne/wie es vor vmb dich gestanden/vnd wz dir auß gnaden Gottes begegnet sye. Seine landsleüt wöllend mich nit für einen gast haben/ so biß doch du bey jnen ein zeüg vnnd gib jnen zeuerston/ was grossen güts sy jnen selbs verbönnend/so sy mich vertreybend. Also was er dem Herren vnnd seinem geheiß gehorsam/ gieng in Decapolim/ vnnd durch alle stett/ kundt bey jnen allen auß was grosser gütthät er vom Herzen Jesu empfangen hatt. Das was als vil als ein anfang Euangelischer predig bey den groben vnnd vnglöubigen lüten/die denen schweynen/in die der teüfel gangen was/gleych warend. Sölliche predig des teüfelsüchtigen was auch nit gar vmb sunst/ vil glaubtend vnd hattend ein grosse verwundernuß. Mit disem bild hat vns der Herr Jesus wellen vnderweysen vnnd leeren/ das man yederman/wie gottloß joch der sye/ das Euangelium vnnd sein gnad zůtragen vnd verkünden sol: wär es aber nit wil/ vnd es verachtet vnd verschupfft/ dem sol mans nit aufftossen/doch sol man von den selben der maß scheiden/das man jnen denocht ein fünckle waares glaubens dahinden lasse/ das der tag einest durch etwas gelägenheit vnd vrsach auf gon mag.

Vnd es begab sich do Jesus wider kam/ nam jn das volck auf/ dañ sy wartetend all auff jn. Vnd sihe/do kam ein mann mit nammen Jairus/ vnnd er was ein oberster der schůl/vnd fiel Jesu zů den füssen/ vnnd batt jn daß er wölte in sein hauß kommen. Dann er hatt ein einige tochter bey zwölff jarē/ die lag in den letsten zügen. Vñ do er hin gieng/ trang jn das volck.

Also ist Jesus wider in Galileam zogē/da man yetz vil von im hielt vnd er yederman theür vnnd wol bekant was. Wie er nun wider kam/lieff jm ein groß volck entgegen vnd empfieng jn/ die mit

grossem sähnen auff jn gewartet hattend/ wenn er von den Geraseneren wid käme. So hat sich aber etwas zütragē/ dar durch kundt ward wie geneigt Jesus yederman wäre zehelffen/ reychen vnnd armen/ gůten vnd bösen/ damit auch offenbar wurde/ das die/ die by den Juden für die frömesten gehalten wurdend/ aller minst vertrauwen hettind: dargegen das die/ die im volck die verachtetesten warend/ mer glaubens vnd vertruwens hettind. Dann es kam zů Jesu einer auß den obersten der synagog der hieß Jairus/ der hatt ein tochter bey zwölff jaren alt/ die lag daheim in sinem hauß/ vñ lag als vil als in zügen. Der fiel Jesu zů füß/ bat jn/ das er so wol thette vnd in sein huß käme vnd der tochter hulffe. Also berüfft er den artzet/ als spräche er/ Lieber kom versůch/ wz kanst dus oder was vermagst dus Centurionis vertrauwen was gar vil gewüsser vnnd volkomner/ der wolt die gegenwirtigkeit des Herren Jesu nit/ sonder hielt von Jesu er möchte seinen knecht (so er wölte) mit einem wort gesund machen.

Vnnd ein weyb hatt den blůtgang gehebt zwölff jar/ die hatt all jr narung an die artzet gewendt/ vnd kondt von nemants geheylet werden/ die tratt hinzů von hinden/ vnd rürt sines kleids saum an/ vnd als bald beständ jr der blůtgang. Vñ Jesus sprach: Wär hat mich angerürt? Do sy aber alle lögnetend/ sprach Petrus vnnd die mit jm warend: Meister/ das volck tringet vnnd truckt dich/ vnnd du sprichst: Wär hat mich angerürt? Jesus aber sprach: Es hat mich etwar angerüret/ dann ich empfind das ein krafft von mir außgangen ist. Do aber das weyb sach daß sy nit verborgen was/ kam sy zitterend/ vnnd fiel für jn nider/ vnd verkündet vor allem volck auß was vrsach sy jn hette angerürt/ vnnd wie sy von stundan wäre gesund worden. Er aber sprach zů jr: Biß getrőst mein tochter/ dein glaub hat dir geholffen/ gang hin mit friden.

Christus ward Jairo zewillen/ gieng eylends mit jm heim. Auff dem wäg begab es sich/ wie das volck dick was vnnd trungend einander (so ein grosse begird hattend sy alle den Herren zesähen vnd zehören) das Jesus auch getruckt ward. Es was ein wyb/ die hatt sich vnder das volck gemacht/ die was zwölff jar kranck gewäsen an dem blůtfluß/ vnnd auß begird der gesuntheit hatt sy all jr hab vnd gůt an die artzet gehenckt/ die jr yemerdar verhiessend es wurde bald besser/ hulffend jr aber nit/ sonder sy ward ye lenger ye krancker/ vnnd zů der kranckheit ward sy arm. Als jrenn nun kein mensch helffen mocht noch kund/ flohe sy zů Göttlicher hilff/ empfieng ein groß vertrauwen zů Jesu/ wenn sy nun etwas des seinen anrüren möchte/ so wurde sy gesund. Doch schampt sy sich/ dorfft nit für jn kommen/ das sy jm jr vnreine kranckheit offnete/ sonder satzt jr für als wölt sy jm die gůtthät abstälen/ schleich hindē zerugk hin zů/ vnnd rürt den saum seines kleids an. Vonn stundan empfand sy das jr kranckheit vnnd präst hin was/ vnnd das jr jr kranckheit gestellt was. Söliche gesuntheit hat Jesus jren nit verbönnet/ hat aber dem Jairo dem obersten der synagog/ vnnd anderen Juden wöllen ein bildner für stellen eines volkomnen vertrauwens/ hat gesprochen: Wär hat mich angerürt? Die zenächst vmb jn stündend/ sprachend sy hettind jn nit angerürt. Petrus aber vnnd die anderen die zenächst bey jm warend/ sprachend: Meister/ das groß vnd dick volck das allenthalb vmb dich stadt das truckt dich/ vnnd du fraagst wär dich anrüre? Jesus aber wolt jnen anzeigen das er nit von schlächtem oder gemeinem anrüren redte/ wie es die jünger verstündēd/ sprach: Es hat mich etwar angerürt/ der weißts er sye wär er wölle/ dañ ich hab empfunden das im anrürē etwas krafft von mir außgangen ist in den der mich angerürt hat. Als nun niemant antworten wolt/ vnnd Jesus mit seinen augen vmb sich sach/ als wölte er den süchen der jn angerürt hatt/ marckt das weyb das es Jesu vnverborgē was das sy heimlich gethon hatt/ gieng här für mit grosser scham vnd zitteren/ fiel Jesu zů füssen/ vnnd verjach da vor allem volck/ warumb sy jn angerürt hette/ vnnd wie sy schnäll vonn jrem prästen gesund vnd rein worden wäre/ den sy zwölf jar gehebt/ vnnd an dem die artzet vergäbens vil můy vnd arbeit gehebt hettind. Dise bekantnuß hat der gütig Herr Jesus also härauß gezwungen/ nit das er das weyb zeschanden brächte/ sonder das er den Juden anzeigte/ was krefftigen ding es wäre vmb ein steyff gewüß vertrauwen vnd was es vermöchte. Jesus aber hat das erschrocken weyb getrőstet/ vnnd die/ die forcht er wölt sy beschälten/ hat er mit disen worten angesprochē: Tochter/ dein vertrauwen hat dich gesund gemacht/ gang hin im fridē/ mein gůtthaat werd dir niemar mer genommen. Mit disem wort hat er die phariseer vnnd gschrifftgeleerten troffen/ die vil mer vertrauwen in jre werck satztend/ dann in die gnad vnnd güte Gottes.

Do er noch redt/ kam einer vom gesind deß obersten der schůl/ vnnd sprach zů jm: Dein tochter ist gestorben/ bemüye den meister nit. Do aber Jesus das hort/ antwortet er jm/ vnd sprach: Förcht dir nit/ glaub nun/ so wirt sy gesund. Do er aber in das hauß kam/ ließ er niemant hineyn gon/ dañ Petrum vnnd Jacoben vnnd Johannen/ vnd deß kinds vatter vnnd můter. Sy weinetend aber alle/ vnnd klagtend sy. Er aber

sprach

sprach: Weinend nit/ sy ist nit gestorben/ son der sy schlaafft. Vnnd sy verlachetend jn/ wußtend wol daß sy gestorbē was. Er aber treib sy alle hinauß/ vnnd greiff jr hand an/ vnnd rüfft/ vnd sprach: Tochter stand auf. Vnd jr geist kam wider/ vnd stünd auf von stundan. Vnd er befalch man sölte jr zů essen geben. Vnnd jre elteren entsatztend sich. Er aber gebot jnen dz sy niemants sagtind was geschehen was.

Ee Christus dise wort außgeredt hatt/ kam einer lauffen auß dem hauß des fürgesetzten der synagog/ der sprach: Můy den Herren nit/ dañ es ist vergäbēs das er kumme/ dein tochter ist schon tod. Siser bott hielt Jesum nichts höher dann einenn anderen artzet/ der einem krancken helffen möchte/ aber vonn den todten möcht er nit aufwecken. Als nů Jesus sach das Jairus ab diser bottschafft gantz erschrocken was/ hat er jn getröstet/ vnd gesprochen: Erschrick nit/ sonder hab ein gůt vertruwen/ so wirt der tochter geholffen. Wie sy nun zůs Jairi hauß kamend/ hat Jesus vō volck niemant lassen mit jm hineyn gon/ dann allein Petrum/ Jacobum vnnd Johansen/ auch den vatter vnd die můter der tochter. Als er nun hineyn kam/ fand er das huß voll trurēs vñ klagens: dañ die fründ vñ verwandten klagtend die abgestorbne/ welches by den reychen gebraucht wirt fast auß eergeyt/ das sy etlich bestellend die klagend vnnd traurlieder singend dardurch sy auch andere zů weinen vnnd klagen reitzind. Sölliche pomp vnd pracht hat Jesus gestillet vnnd geschweigt mit disen worten: Weinennd nit/ dann die tochter ist nit tod/ sonder sy schlaafft. Sy aber spottetend sein/ dann sy wußtend wol das sy tod was. Jesus gieng mit wenigen hineyn in die kammer/ da der todt lag/ vnnd nam sy bey der hand/ vnnd redt mit lauter stimm: Tochter stand auf. Von stundan ab disem rüffen ward die tochter wider läbēdig. Ja nit allein ward sy läbendig/ sonder ward wider gesund vnd frisch/ stünd auf vnd gieng. Jesus hieß jren essen geben/ damit man sähe das sy waarlich läbendig wäre. So das der tochter vatter vnnd můter sahend/ erschrackend sy seer. Jesus aber verbot jnen das sy niemant sagtind/ dann er wolt das sölich wunder zeichen wenigen bekant wäre/ damit er vns lärte das man auß gůtthaaten nit sol wöllen eer vnnd rům erjagen von den menschen: oder das er als vil als in einer bedeůtnuß anzeigte/ das es in ringen sünden vnnd irrsalen gnůg sye/ heimlich straaffen. Dann das gestorben meitlin bedeůtet einen menschen der auß schwachheit vnd blödigkeit in sünd falt. Der tod was noch neůw vnd frisch/ die leych was noch nit härauß offenlich getragen. Darumb hat Jesus yederman von der gemeind heissen hinauß gon/ vnnd ist die sach mit wenig zeůgen verhandlet worden. Sälig sind die/ die sich Jesus begnadet anzerüren.

Das ix. Cap.

Jesus berůfft die zwölff/ schickt sy auß zepredigen. Herodes vermeint Johannes sye wider erstanden: Jesus weycht mit den jüngerē/ das volck zücht jm nach/ die speyßt Jesus. Die jünger bekennend jn ein sun Gottes seyn. Jesus leert sy vñ zeigt jnen sein herrliche gestalt/ macht den besäßnē ledig.

Er berůfft aber die zwölff zesamen/ vnd gab jnen gwalt vnd maacht über die teůfel/ vñ das sy heilē köndtind allerlei sucht. Vnd sendet sy auß zepredigen das reych Gottes/ vnnd zeheylen die krancken/ vnnd sprach zů jnen: Jr söllend nichts mit eůch nemmen auff den wäg/ weder stab/ noch täschē/ noch brot/ noch gelt: söllēd auch nit zwen röck haben. Vnd wo jr in ein hauß gond/ da bleybend biß jr von dannen ziehend. Vnnd welche eůch nit anfiemmend/ da gond auß von der selben statt/ vnd schüttlend ab den staub von eůweren füssen/ zů einer zeůgnuß über sy. Sy aber giengend hinauß/ vnd durchzugend die fläcken/ predigetend das Euangelion/ vnnd machtend gesund an allen enden.

Bißhär hat Jesus für sich selbs den handel des Euangelij gefürt/ darzwüschend hat er seine jünger in mancherley wäg vnderwisen vnd gestaltet/ als die/ die jn nach empfahung des heyligen geists im predig ampt ersetzen wurdind/ deßhalb hat er gewölt das sy aller seiner thaaten vnd reden zůgen wärind. Samit sy aber darzwüschend sich auch etlicher maaß zeigtind wie sy jr ampt vollbringen wurdind/ vnnd dieweyl der Herr noch läbt etwas versůch stuck thättind/ bat sy ō Herr alle zesamen berůfft/ damit sy in der predig nit vneins oder zwyträchtig wärind. Vnd das die predig der schlächten vnd vngeleerten leyen nit verachtet wurde/ hat er jnen gewalt gäben allerley teůfel außzetreyben/ vnd allerley prästen zeheylen. Dañ zimlich was es/ das die/ die das reych der himmlen predigetend/ gewalt hettēd über die gottlosen tůfel die feyend Gottes: vnnd das die/ die ein leer verkundtend/ die ein artzney der prästen der seelen was/ krafft hettēd die leyb zů heylen: darby was es fůglich/ dz sy die menschen zů verjähung des Euangelij mer mit gůtthaat/ dann mit schräcken zůgind. Also sprach Jesus zů seinen jüngerē: Wie jr von mir gesähen/ also thůnd jr im auch. Jch gib eůch gewalt/ mit demselben helffend yederman gern vnd vmb sunst/ heilend die kranckheiten vnd prästen aller menschen/ das jr ye die reine der Euangelischē predig nit mit etwas argwons des geyts hinderind oder verhönind. Was sy aber predigen söltind hat er jnen für geschriben vnd angäben/ nit die ceremonien des alten gesatztes (die bald in abgang komen söltend) nit menschlich satzungen/ wie es die phariseer vnd

geschrifftgeleerten pflägend zeleeren/die über land vnnd wasser harumb lauffend das sy etwan einen zů jrem glauben bringind: sonder er hat sy geheissen leeren das reych der himmlen sye hie / das yetz nit stande in leyblichen dingen/sonder in dem geist vnnd in der krafft. Dise predig was dozůmaal gnůg für die groben anfahenden / durch welche predig die gemüte der menschen zů einer höheren leer bereitet wurdend. Damit sy aber sorg vnnd angst leyblicher dingen / die zů aufenthalt leyblichs läbens not sind / nit vom Euangelio abzuge oder hinderte/hat er zů jnen gesagt/das sy keinen plunder vnnd troß mit jnen zů diser reiß nämmen söltind / Jr söllennd auch (sprach er) keinen stäcken zur weer oder schirm nämmen/kein waatsack oder wätschger speyß vnd prouiand dreyn zünemmen/ Jr söllend auch keinen gürtel noch seckel nemmen gält zebehalten/nit zween röck:dann deß söllend jr gewüß seyn/ das eüch (so ferr jr mit reinem lauterem gemüt das Euangelium nach meinem gehieß fürderen wärdend) deren dingen nichts prästen wirt. Dann allenthalb werdend leüt seyn/die eüch gůtwillig handreichung thůn werdend/so vil denen/ die von der hand in mund läbend vnd sich wenig genügen lassend/gnůgsam ist. Der herberg halb dörffend jr auch nit sorgfaltig seyn: wo jr leüt findend die eüch des reychs Gottes tauglich dunckend/zů denen keerend eyn / vnd lauffend nit von eim hauß in das ander/als die/die dem schläck vñ wöllust nachlauffend / sonder vernügend eüch des das jr daselbst findend/ vnnd bleybend bey den selbenn so lang / biß eüch beduncket die fürderung des Euangelij erfordere das jr anderswo hin ziehind. Wär es aber sach das eüch etwan an einem ort niemant empfaahen noch aufnemmen wölte/ so bedenckend vnnd trachtend die wirde vnnd höhe eüwers ampts / vnnd stossend den vnwilligen nit auf / das von yederman begärt sol werden/sonder verlassend von stundan die selbe statt / vnnd von denen die euwere predig also verachtend nemmend so gar nichts/ das jr auch den staub/der vngefärd an eüweren füssen gehangen ist / abschüttlind über sy/als vil als zů einer zügnuß das jr jnen das reych Gottes vergäben geprediget habinnd/ vnnd das sy sich/zů sölicher hohen gaab die jnenn vergäbens entgegen tragen ist / nit habēd wöllen schicken. Nach dem nun Jesus seine jünger mit sölicher vnnd ander vil red abgefertiget vnnd bewart hatt/sind sy hingangen / ye zween vnd zween/ sind durchzogen alle stäcken / vnnd habend allenthalb geprediget vnnd verkündt das reych Gottes sye hie. Wo sy besäßne fundennd vom teüfel/oder krancken/oder was prästens es wär / heiltend sys im nammen Jesu. Siß ist nů der anfang der Apostolischen predig.

Es kam aber für Herodes den Vierfürsten / alles was durch jn geschach. Vnnd er besorget sich / dieweyl vonn etlichen gesagt ward: Johannes ist von todten auferstanden: von etlichen aber / Elias ist erschinen: von etlichen aber / Es ist der alten propheten einer auferstanden. Vñ Herodes sprach: Johannem den hab ich enthauptet / wär ist aber diser von dem ich sölichs hör: vnnd begärt jn zesähen.

Durch sölichs ist der lümbden Jesu allenthalb lautpächt vnd herrlich worden / das das geschrey deren dingen die er thett für Herodem kam den Vierherren. Dañ dieweyl er von Jesu noch nichts wußt / vnnd aber hort es wäre einer der allein mit dem geheiß vnd gebott die teüfel außtribe/krancken heiten heilete/alle lamen wider brächte/ aussetzigen reinigete/todtē erkickte/ward er zweyffelhafft/wär doch der/der so stümpflingen auferstanden/wäre. Dañ etlich meintend er wäre Johannes/den Herodes vnlägest daruor enthauptet hatt / der wäre yetz wider läbendig worden/vnd als vil als ein halber Gott thette er yetz so grosse zeichen. Die anderen sprachend/er wäre Helias / der vormals im fheürinen wagen in himmel verzuckt wordē was/ des die Juden nach der weyssag Malachie wartetend das er wider kommen sölte. Demnach warend ander / die vermeintend/er wäre etwan einer der propheten die vor alten zeyten gläbt hettind/ vnd bey den Juden groß geachtet warend. Herodes aber der entsaß jm / das Johannes wider läbendig wordenn wäre / den er getödet hatt / vermeint es were vnglöublich/das ein mensch der ein mal gestorben/ wider läbendig wurde/vnd sprach: Johansen hab ich enthauptet / vnnd ab wäg gethon/hab vermeint so der hin/sye niemant mer der etwas grosses dörffe vnderston / wär ist aber der von dem man noch grössere ding sagt dann Johannes ye gethon habe? Vnnd deßhalb sücht er gelägenheit jn zesähen/ nit das er besser wurde/sonder das er seinem fürwitz gnůg thete / oder so es jn bedauchr/das er jm thette wie Johanni. Dieweyl aber Jesu diß alles vnuerborgen was/ thett er jm sölichs nit zelieb das er jm zesähen wurde. Dann Jesus was nit darumb in die wält kommen das er die augen der gottlosen Fürstenn mit wunderzeichen weidete vnnd belustigete/sonder das er die einfaltigen vnnd schlächten zů säligkeit vnnd heil fürte. Es gefiel auch Christo nit das er sölte enthauptet werden/der jm die erhöhung des creützes außerwelt hatt.

Vnnd die Apostel kamend wider/vnd erzelletend jm was sy thon hattend. Vnnd er nam sy zů jm/vnd entweich allein in ein wüste bey der statt/die da heißt Bethsaida. Do deß das volck innen ward/zoch es jm nach. Vnd er nam sy auf/vnnd sagt jnen von dem reych Gottes/vnd machet gesund die es bedorfftend. Aber der tag fieng an sich zů neygen

gen. Do trattend zů jm die zwölff/ vnd sprachend zů jm: Laß das volck von dir/ das sy hingangind in die flăcken vmbher vñ in die dörffer/ da sy herberg vñ speyß findend: dañ wir sind hie in der wüste. Er aber sprach zů jnen: Gebend jr jnen zeessen. Sy aber sprachend: Wir habēd nit mer dañ fünff brot/ vñ zween fisch. Es sey dañ daß wir hingon sőllind/ vñ speyß kauffen für so groß volck (dañ es warend bey fünfftausent mañ.) Er sprach aber zů seinen jüngeren: Machend sy niderligen in geselschafftē/ allweg fünfftzig zůsamē. Vnnd sy thettend also/ vnd lägertend sy all. Do nam er die fünff brot vñ zwen fisch/ vnd sach uf gen himel/ dancket darüber/ brach sy/ vnnd gab sy den jüngeren/ daß sy es dem volck fürlegtind. Vnd sy assend/ vnnd wurdend alle satt. Vñ wurdend vfgehaben das jnen überbleib von stucken/ zwölff kőrb.

Nach dem sind die zwölff wider zů Jesu komen/ habend jm mit grossen frőuden erzelt wie jnen die predig des Euangelij wol geraaten vñ glücklich nachhär gangen wäre/ vñ wie vil sy wunderzeichē gethon hettind in sinem namen. Jesus aber hat sy zů demůt ermanet/ das sy auß sőlichen dingen nit hochmütig wurdind. Dann wunderzeichen thůn geschähe auß Göttlicher nit menschlicher krafft: es geschähind auch zů zyten wunderzeichē durch leüt die zů ewigem läben nit erwelt sygind/ allein from keit vnd Gottsforcht des gemüts mache den menschen sälig/ es sygind wunderzeichē da oder nit. Da mit nun Jesus mit der thaat sine jünger larte/ wie sy mit der speyß ő Euangelischen predig/ die sy võ jm gelernet hattend/ dz volck weyden sőltind/ ist er mit jnen an ein einőde gewichen/ das sy sich ein wenig von der můy vnd arbeit des wägs erholetind. Dañ es wz ein sőlicher zůlauff des volcks/ dz sy nit der weyl hattend zeässen. Also fürt sy Jesus in die wüste nach by ő statt Bethsaida/ Peters heimat/ auch Andresen vñ Philippen. Sise abstünderung vnd näbend sich ziehen ist nit geschähen das sy des üppigen mütwills vnd wollüst weltind pflägen/ oder schläfferig seyn/ sonder dz sy stille rüw hettind zebätten/ vnd Gott lob vñ danck zesagen. Sőliche rüw vnd vnderleyben gebürt sich Apostolischen lüten vñ denen die jr ampt habend. Als es aber auß kam wo Jesus hinkomen was/ lieff das volck allenthalb hauffecht zů/ vnd zoch jm nach in die wüste. So nun Jesus jr begird sach/ gieng er auß der einőde vnd hol härfür in das er vor gangen was/ treib sy nit vonn jm/ sonder gieng jnen gütwillig entgegē/ lart damit seine jünger/ das man von der rüw zů deren man zů zyten abtrittet bald wider zů der arbeit des Euangelij wider keerē sol. Als nun Jesus härfür kam vnd ein sőliche menge der mannen/ weyberen/ vñ kinden sach/ die auß mancherley ort zů fůß über land in die wüste kommē warend/ vnd sach dz sy da wyßloß giengend wie die schaaff die keinen hirten habend/ ist er in erbermbd gegen jnen bewegt worden/ hat zum ersten jre seelen gespeyßt/ hat jnen vil vom rych Gottes gesagt/ nach dem hat er alle die die am leyb kranck vnd beladen warend/ gesund gemacht vnd geheilet. In dem ist die nacht eyngefallē. Die jünger aber trachtetend die vile des volcks/ vñ das der abend eynfiele/ vnd das sy weyt von den leüten wärind/ weyt von den stetten vnd flăcken/ vnd das sy kein speyß hettind/ mantend Jesum vnnd sprachend: Her: laß das volck bey zyten hingon/ das sy in die nächsten stett vnnd flăcken kommind/ vnnd jnen vmb speyß lügind/ dann hie ist ein einőde. Jesus aber damit er jnen anzeigte/ das die der speyß niemarmer mangelen wurdind/ die mit gantzem hertzen der Euangelischen leer anhiengind/ vnd damit auch das wunderwerck das er thün wolt dester offenbarer wurde/ hat er seinen jüngeren geantwortet: Es ist nit not das sy deßhalb in die stett vnd dörffer keerind/ gebend als măr jr jnen zeässen. In dem hat Jesus heimlich wöllen anzeigen/ das es dē ampt der Apostlen zůgehört/ zů zeytē von jrer hab (wie klein joch die sye) jren schäflenen zehilff zekommen. Des hattend nun die jünger güten willē wo sys am vermögen auch gehebt hettind. Deßhalb antwortetend sy dem Herren: Wir habend kein spyß/ dañ allein fünff brot vnd zween fisch/ das mag vns wenigen kaum gnůg seyn zum nachtmaal: wilt du aber so wöllend wir in die nächsten flăcken gon/ vnnd speyß/ die einem sőlichen grossen volck gnůg sye/ kauffen/ darzů bedörfftind wir aber vil gälts/ vñ habend aber wir lützel (dañ es warēd auff die vier tausend mann.) So sprach Jesus: Heissend das volck nider sitzen in gesellschafften vnnd rotten/ ye fünfftzig in ein rott. Das dienet wol/ wo vil leüt sind die zů tisch sitzend/ man kan jnen dest baß wüssen zebereiten vnd anzetragen. Die jünger wie wol sy kein rüstung sahend/ hiessennd sy doch das volck nach dem geheiß des Herren niedersitzen/ als wöltind sy jnen yetz die speyß fürstellē. Das volck was auch glycher eynfalt gehorsam. Also hat Jesus der neüw wirt vnnd maß genoß die fünff brot genommen vnnd die zween fisch/ hat seine augen aufgehebt gen himmel/ vnnd lob vnnd danck gesagt/ hat das brot gebrochen/ vnnd es seinen jüngeren geteilt/ das sys dem volck fürlegtind. So sy nun alle wol gespeyßt vnnd gesettiget sind worden/ hat jnen nichts gemanglet/ sonder die jünger habend zwölff kőrb voller stucken aufgesamlet. Hierinn aber ligt etwas heimlicher vnnd verborgner leer verborgenn. Die apostel habennd speyß/ die ist aber Jesu/ die ist auch schlächt vnd gemein/ darbey auch wenig. Moses leer ist vilerley vnnd vilfaltig/ der weltweysen leer ist mancherley vnnd wol zůgerüstet: aber die Euangelische predig ist einfaltig vnd kurtz/ aber speysen vnnd erlicken mag sy gnůgsam aller völckeren seelen/ wirt sy echt recht

geben vnd empfangen. Den Aposteln vnnd jren nachkomnen ist das wort vertrauwt / mit dem die seelen gemestet werdēd: die speyß aber legēd sy dem volck nit für / sy seye dann vor von Christo gesägnet vnd gebrochen. Denn erst gibt die predig des Euāgeliums rechte frucht / weñ der leerer die gaab der leer nit jm selbs züzeücht / vnnd es nitt als von dem seinem härfür thůt / sonder er gibts vor Jesu zesägnen vnd zeheyligen: sunst wirt alle arbeit des leerers vmbsunst vnd eytel seyn / wenns Jesus nitt erschötzt / fruchtbar machet / bricht / vnd es mit seinen henden teilt. Dann was vonn seinen henden kompt / das ist krefftig: er ist der der speyset / der erticket / der settiget: die pfarrer vñ predicanten sind nichts anders dañ diener / vñ außteiler oder schaffner Gottes freymiltigkeit vnd gaaben. Daß das volck auff dem härd sitzet in geselschafften vnd rotten geteilt / nichts zweyflende noch murrende / bedeütet daß zucht vnd demůt im Christenlichen volck so das zesamen kompt vñ versamlet wirt / seyn sol / vnd sol in jnen seyn einfalt vertrauwen / kein zwitracht noch aufrůr. Hie sol man auch die heimliche bedeütūg trachten. Der Herr Jesus leert zům ersten vnd macht gesund / darnach speyßt er. Das wort Gottes ist ein speyß der seelen / das auch zum teil den gottlosen / vnd denen die erst berichtet werdend / nit abgeschlagen noch versagt wirt / dann es ist ein artzney der seelen / vnd erfristung der schwachen: dann die heilsame leer thůt eben das in den seelen vnnd gemůten der sünderen / das Jesus mit dem wort vnnd seinem berüren thůt in den leyblichen kranckheiten. Es ist darnach ein geistlich bedeütēd oder vast heimlich brot / das man niemāts gibt / dann denen die yetz geleert vnd gesund sind. Das ist das himmelisch brot des leychnams Christi / welches denē nit geben wirt / die durch den tauff in den leychnam der Kilchen noch nitt eyngenommen sind: auch denen nit die mit etwas grossen offnen hauptlasteren / die ein gantze gemeind verergerend / behafft sind. Es ist auch in der geschrifft etwas satter / vester speyß der geistlichen vñ verborgnen weyßheit / die nit yederman fürzelegen ist / dañ auch Paulus allein den volkomnen sölliche speyß fürtregt.

Vnd es begab sich / do er im gebätt vnd allein was / da warend etlich seiner jüngeren mit jm. Vnd er fraget sy / vñ sprach: Wär sagend die leüt daß ich sey? Sy antwortetēd / vnd sprachend: Sy sagend / du seyest Johannes der Töuffer: etlich aber / du seyest Elias: etlich aber / es seye der alten propheten einer auferstanden. Er aber sprach zů jnen: Wär sagend jr aber das ich seye? Do antwortet Simon Petrus / vnd sprach: Du bist der Christ Gottes. Vñ er beschalckt sy / vnd gebot daß sy das niemants sagtind / vñ sprach: Dann des menschen sun můß noch vil leyden / vnd verworffen werden von den Elteſten vnd hohen priesteren vnd geschrifft geleerten / vnd ertödet werden: vnd am dritten tag auferston.

Sieweyl aber der Herr alle seine thaaten vnd redē also gemengt / das er zů zeytē Göttliche krafft zůzeyten warheit menschlicher natur anzeigt / hattend die leüt mancherley meinung vonn jm. Nun was aber von nöten das die / durch die er jm fürgenommen hatt die welt zeerneüweren / einmündig vnd einhellig im verjähen vnd bekennen wärind: deßhalb hat sy Jesus als er allein bey jnen bättend was / gefraget / was das volck von jm hielte. Die jünger antwortetēd: Etlich meinend du seyest Johannes der Töuffer / der seye wider läbendig worden: etlich meinend du seyest Helias / der (nach der Juden meinung) vor dem Messia wider komen sölle: etlich meinēd du seyest einer auß den alten propheten. Do sprach Jesus: Das gemein vnberichtet volck das schwancket hin vnd här / vñ falt von einem auff das ander / wie sein gewonheit ist: jr aber die mir geheimer sind / vnd mich baß kennend / was sagend jr von mir? Petrus als der eynbrünstiget / gab in nammen aller also antwort: Wir wüssend das du der Messias bist / den Gott mit allen himlischen gaaben gesalbet hat. Söliche bekannt nuß nimpt Jesus an / als die recht vnd waar seye: verbeütet aber jnē das sy dise jr meinung niemāts sagind / dann die zeyt seye noch nit hie / das man söliche heimligkeit yederman offentlich außkünde / das opffer müsse vor durch den tod volbracht werden / vnd durch vil schmaach müsse er zů boher eer kommen. Der sun des menschē / sprach er / můß vil erleyden / von den Radtsherren verachtet werden / deßgleychen auch von den geschrifftgeleerten vnd obersten pfaffen: ja getödet můß er werden / vñ am dritten tag wider aufston. Darumb sol man söliche krafft vnd eer von jm nit außkünden: dann zebesorgen / wo sy yetz außkündt / wurdind es wenig glauben / so sy mich wurdind sähen so ellendigklich sterben: oder wurdind villicht vnderston meinen tod zehinderen.

Do sprach er zů jnen allen: Wär mir nachfolgen wil / der verlögne sich selbs / vñ neme sein creütz auff sich täglich / vñ volge mir nach. Dann wär sein läben erhalten wil / der wirt es verlieren. Wär aber sein läbē verlürt vmb meinentwillen / der wirts behaltē. Vnd was nutzes hette der mēsch / ob er die gantzen welt gewunne / vñ verlure sich selbs / oder beschedigete sich selbs? Wär sich aber mein vñ meiner red beschämpt / deß wirt sich deß menschen sun auch beschämen / wenn er kommen wirt in seiner herrligkeit / vnd seines vatters / vnd der heyligen Englen. Ich sag eüch aber warlich

warlich / daß etlich sind / von denen die hie stond / die den tod nitt versüchen werdend / biß das sy das reych Gottes sähend.

Als nun Jesus Petrum / der ab seinem tod ein grausen vnd scheühen hatt / vñ jn ab sölichem fürnemmen abwenden wolt / geschweigt / hat er angefangen seine jünger zů nachuolgung seines tods zeuermanen. Also / sprach er / gefalt es meinem vatter / den wäg můß ich zů hohen eeren kommen. Welicher nun mein jünger seyn / vnd meiner fröud vñ säligkeit teilhafftig seyn wil / der sol auch ein nachuolger seyn meines tods. Es ist nit gnůg das mir einer mit den füssen des leybs nachgadt / mit der thaat můß er mir nachträtten / sunst wurd ich jn für meinen schüler vnnd leerknaben nit erkennen noch haltē. Dañ welcher sich der predig des Euangeliums vnderzeücht / der můß sich selbs verlögnen / vnd allen weltlichen sorgen gentzlich abkünden: ja abkünden můß er allen reychtagen / wollüsten / eeren / freünden / anfechtungen: ja sein läben můß er verschätzē / sein creütz täglich auff sich nemmen / vnd sein gemüt allweg rüsten / alles das zeleyden / das jr mich sähend leyden. Ich gang vor eüch hin wie der meister / welicher nun mein schüler vnd leerknab seyn wil / der gange mir nach / vnnd thüye wie ich. Jr dörffend auch kein schaden noch verderben entsitzen. Wär also vmbkompt / der wirdt behalten: dann wär sein läben vmb meinentwillen verlürt / der behaltet sein läben gar sicher: Dargegen / welicher ein scheühen hat ab dem Euangelio / vnnd vermeint er wölle sein läben erhalten / der wirt sein seel vnd läben verlieren. Jsts nit also / der mensch verschätzt alle ding / das er sein läben erhalte: Dañ was hulffe es den menschen weñ er schon alles das gewunne das inn diser gantzen welt ist / wenn er sich selbs vnnd sein läben verlure? Wenn der mensch vmkompt / so gadt alles das vnder das er überkommen hat: wär aber das ewig läben verlürt / der kompt gar vmb. Mein leerknab vnd junger sol sich nit schämen das zeleyden das ich leyden / er sol sich nit schämē mein leer bey yederman zeuerjähen: dann welcher sich meinen vnd meiner red vor den menschen beschämpt / vnd ein scheühen ab dem creütz / leyden vnnd schmaach hat / des wirdt sich auch der sun des menschen denn beschämen / so er sein schwachheit hinlegt / vnd wider kompt aller welt sein / seines vatters vnnd seiner Englen herrligkeit zezeigen. Sölichs wirt zů seiner zeyt geschähen / ja das sag ich eüch fürwar / es sind etlich die da vnder eüch stond / die nit sterben werdend / sy werdend vor die herrligkeit des reychs Gottes sähen: welches reych yetz verborgen vnd heimlich ist / zů seiner zeyt aber wirt es yederman offenbar.

Vnd es begab sich nach disen reden / bey acht tagē / das er zů jm nam Petron / Johansen vnd Jacoben / vnd steig auff einen berg zebätten. Vnd do er bättet / ward die gestalt seines angsichts anders / vñ sein kleid weyß / vnd glantzet / vnnd sihe / zween menner redtend mit jm / welche warend Moses vnnd Elias / die erschinend in klarheit / vnnd redtend von dem außgang / welchen er solt erfüllen zů Jerusalem. Petrus aber vnd die mit jm warend / warend voll schlaaffs. Do sy aber aufwachtend / sähēd sy sein klarheit / vnd die zween menner bey jm ston.

Damit aber Jesus das so er verheissen hatt / leistete / hat er acht tag darnach Petrum / Johansen vñ Jacoben auß den zwölffen außgeschossen / vnd ist mit jnen nach seiner gewonheit auff einen berg gangen da zebätten. Jm bätten ist sein angesicht schnäll anders gstaltet / voller herzligkeit vñ glasts worden / vnd seine kleider weysser dann der schnee. Es wurdennd auch bey jm gesähen zween mann / die mit gleycher herrligkeit mit jm redtend / Moses vnd Helias. Dann das gesatzt bildet Jesum / doch dunckel / ab: es zeigend jn auch etwas eigentlicher an die propheten. Das nun Moses vñ Helias mit Christo redend / bedeütet nichts anders / dann daß das alt Testament mit dem neüwen stimpt vnd eins ist. Das gespräch aber was von dem tod / den Christus nach der propheten sag / zů Jerusalem sölte erleyden / damit die süsse der herrligkeit vnd klarheit / durch das gedencken vnnd anziehen des tods geremperiert vnnd gemässiget wurde.

Vñ es begab sich / do die von jm wichēd / sprach Petrus zů Jesu: Meister / hie ist gůt seyn. Lassend vns drey hütten machen / dir eine / Mosi eine / vnd Elie eine: vnd wußt nit was er redt. Do er aber sölichs redt / kam ein wolck vnd überschattet sy. Sy aber erschreckend wie sy in die wolcken giengend. Vnd es fiel ein stim̄ auß dem wolcken / die sprach: Diser ist mein lieber sun / den hörēd. Vnd in dem söliche stim̄ geschach / fündēd sy Jesum allein. Vnd sy verschwigend / vnd verkundtend niemants nichts in den selben tagē was sy gesähen hattend.

Sise ding mochtend die Aposteln nitt klarlich sähen / dann jre augen warennd mit schlaaff beschwärt: do sy aber erwacherend / sahend sy gar offenbarlich die herrligkeit des Herren / vñ die zwen mann bey jm ston. So die selbigen zween anfiengend von Jesu weychen / forcht Petrus das lieblich schauwspil wölte gar dahin / vnnd sprach zů Jesu: Meister / laß vns nit von hinnen scheydē / wir wölēd nit mer gen Jerusalē / da man dich vnd stadt zetöden / hie wölled wir drey hüttinē auffschlahen / dir eine / Mosi eine / vnd Helie eine. Siß redt Petrus

als einer der als vil als truncken ist/durch die süsse der gesicht vnd erscheynūg/wußt selber nitt was er redt/dañ er wolt auch den sig vor der überwindūg haben/ vñ den lon vor dem streyt. So Petrus diß redt/ von stundan hat ein wolcken die jünger bedeckt/die in tödtlichem leyb ein sölichen glast nitt mochtend leyden. Als aber Moses vnd Helias in den wolcken hineyn kamend / verschwundend sy sy vor den augen der jüngeren (dañ es was billich das die schatten vnd duncklen bildner der figuren wichind vnd hingiengind/ so das liecht der Euangelischen warheit aufgienge vñ erglastete) die stim des vatters tönt auß der wolcken/sprechende: Biß här habēd die Juden ein groß auffähen auff Mosen vnd Heliam gehebt / die von meinem sun geweyssaget habend: sy sind groß gewesen/aber doch meine diener: diser aber ist mein geliebter sun/darum̄ so losend jm/jn hörend. So dise stim̄ gehört ist wordē/ist Jesus allein da gstandē/das man nit vermeinen möchte/ söliche zeügnuß träffe einen andern an.

Die drey jünger/ wie sy ō Herr geheissen hatt/ schwigend/vnd sagtend die heimliche erscheynung niemants/biß er vonn todten auferstünd: dañ Jesus wolt nit das man sein herrligkeit vnd Göttliche maiestet vor seinem tod außkündte: eintweders darumb das sein leyden vnnd opffer am creütz nit verhinderet wurde (dann menschlichs geschlächt müßt dardurch widerbracht werden) oder das es villicht vergebens wäre gewesen außzekündē das niemants hette glaubt. Samit leert aber vns der Herr/das ob schon in vns etwas herrlichs vnnd grosses ist/sol es mer verborgē weder gerümpt vñ außgeprediget werden: habend wir etwas tugend die vns von Gott geben ist/ söllend wir sy mer mit der thaat erzeigen vnnd offnen / weder mit worten außkünden.

Es begab sich aber den tag hernach / do sy von dem berg kamend/kam jnen entgegen vil volcks/vñ sihe/ein mañ vnder dem volck rüfft/ vñ sprach: Meister/ich bitt dich/ besich doch meinen sun/dañ er ist mein einiger sun: sihe/ō geist ergreifft jn/ so schreyt er alsbald/ vnd reyßt jn das er schumet: vñ mit not weychet er von jm/ wenn er jn gerissen hat. Vnd ich hab deine jünger gebätten / das sy jn auß tribind/vnd sy mochtends nit. Do antwortet Jesus vnd sprach: O du vnglöubige vnd verkeerte art / wie lang sol ich bey eüch seyn/ vnd eüch dulden? bring deinen sun här. Vñ do er zů jm kam/reiß jn der teüfel/ vnd zerzeret jn. Jesus aber beschalckt den vnsauberen geist/vñ machet den knaben gesund / vñ gab jn seinem vatter wider. Vnnd sy entsatztend sich all ab der herrligkeit Gottes.

Am nachgenden tag gieng Jesus mit seinē drey jüngeren vō berg härab/do fand er ein groß volck bey den anderen jüngerē/die er/als er auff den berg gieng/hiendē gelassen hatt. Als nun dz volck sach das Jesus wider kam/lieff es jm entgegen/ dann sy hattend ein groß verlangen nach jm gehebt: dann es hatt sich etwas nüws begebē/deßhalb sy jn gern gehebt hettend. Es was einer im volck der schrey: Meister ich bitt dich/laß dich das jamer vñ ellend meines suns erbarmen/ dañ ich hab nit mer dann den/vnd der ist gar von einem grausamen geist besässen/der erwürscht jn offt/vñ bekümert jn jämerlich: also das er laut schreyt/wirfft jn auff den bodē/ das er da ligt zablen vnd schaumen: vñ so offt er jn also ankompt/ so weycht er nit er habe jm̄ dañ vor den gantzen leyb zerzert. Nun hab ich deine jünger gebätten das sy den bösen geist von jm tribind: dz habēd sy vnderstandē/habends aber nit gemöcht. Jesus aber vßtünd das sölichs käme auß vnglauben des vatters/vnd auch auß dem schwachen vertrauwē der jüngeren/ fieng an vñ schrey mit lauter stim̄: O deß mißtreüwen volcks/das nit ein einfaltig gemüt hat/wie lang müß ich bey eüch seyn? wie lang müß ich das leydē? kan ich nit so vil schaffen das jr mir vertrauwind? Jrrt eüch noch yemerdar die schwachheit meines leybs? kart sich damit zů vatter/ forderet vonn jm ein steyffer vertrauwen/ sprach zů jm: Bring dein sun härzů. Wie er jn nun zů Jesu bracht/begreiff jn der böß geist/vnd warff jn auff den boden. Vñ Jesus macht jn von stund an gesund/ gab jn wider gesund seinem vatter/ der jn dar bracht hatt / als vil als an jm verzweyflet. So vil es nun arbeitsäliger vñ jämerlich gewesen was zesähē/so vil mer hat sich yederman ab der gegenwürtigen krafft Gottes verwunderet.

Do sy sich aber all verwundertēd über alles das er thett / sprach er zů seinen jüngeren: Fassend jr zů eüwerē oren dise red. Dañ deß menschē sun můß überantwortet werden in der menschē hend. Aber das wort vernamēd sy nit / vnd es was vor jnen verborgen/ das sy es nit begriffend. Vnd sy forchtend sich jn zefragen vñ das selb wort. Es kam auch ein gedanck vnder sy/ wär vnder jnen der gröste sest wäre. Do aber Jesus den gedancken jres hertzens sach/ergreiff er ein kind / vnd stellet es nebendsich/vnd sprach zů jnen: Wär das kind aufnimpt in meinem namen/ der nimpt mich auf: vñ wär mich aufnimpt/der nimpt den auf der mich gesendt hat. Welcher aber der kleineste ist vnder eüch allen / der wirdt groß seyn.

Als nun auß sölichen thaaten der lümd Christi Jesu von tag zů tag mer vñ mer lautprecht ward/ fiel in die gemüt der jüngeren etwas anfechtung menschlicher eer / das sy einen sölichen treffenlichen Herren hettind/in deß namen auch sy wunderzeichen

chen thätind. Jesus aber fürt sy von sölicher eerbe girige ab auff die trachtūg der nidere / durch die sy nachmals (das er wol wußt) verletzt wurdennd. Jr (sprach er) habend ein lust vnd fröud an der eer vnd herrligkeit der wunderwerckē / aber wäger vñ nutzlicher ist es / jr bildind in eüwere hertzen die reden / ab denē jr ein scheühen habend: dañ deß söllēd jr allermeist yngedenck seyn / das eüch alle antrifft / vnd daß jr alle von mir lernē sollend: der eeren vñ herrligkeit halb wird ich lügen. Das ist vorhanden vnd wirt auch geschähen / das ich eüch yetz gesagt hab / vnd aber sag / Das der sun des mēschen / ab des eer vnnd rüm jr ein so groß wolgefallen habend / gar bald gefangen / vnd den schälcken in die hend geben wirt / den werdend sy in vil wäg schmähen vnd beleidigen / vnd zeletst töden. Sise red aber / wiewol sys offt gehört hattend / wolt in die hertzen der jüngeren nit eynsitzen: dañ das sy nit gern hortend / das wolt jnen nit eynbilden. Vngern hortend sy vom tod sagen / sahend nun auff die eer Jesu / verstündēd nit / das die eer Jesu durch die schād vnd schmaach des creützes allermeist solt erleüchtet vñ herrlich werden. Sy hortend wol vom tod / aber gleych als traumt es jnen / verstündend vnd marcktend nit was das wäre das er jnen sagt / vnd dorfftend jn doch nitt fragen was er damit wölte: dann sy gedachtend noch daran / das Petrus vormals / darum daß er eyntrag dareyn gethon hatt / rauch bescholten worden was / vnnd das Jesus zů jm gesprochen hatt: Satan gang mir nach / dann du verstaast nitt das Gottes ist / sonder das der menschen.

Nach dem gieng Jesus gen Capernaū / die jünger aber / die noch fleischlich warend / auß dem daß sy vil herrlicher / eerlicher thaaten von Jesu gesähen / die verheissung der herrlichen maiestet des reychs Gottes gehört / vnd sy selbs im nammen Jesu wunderwerck gethon hattend / fiel in jr hertz etwas menschlichen gedancks / der brach zeletst so weyt auß / das sy daruon auff dem wäg / wie sy mit Christo giengend / anfiengend reden / Wär doch der fürnämer seyn wurde im reych Gottes. Dann sy bildetend jnenn selbs für / es wurde im reych der himlen zügon / wie sys in der Fürsten höfen oder reychen heüseren gesähen hattend: da gadt es also zů / Das welcher der stöltzest / hochmütigest / vnnd frächest ist / der ist der fürnämst vnd gröst. Jesus aber wiewol jm vnuerborgen / was sy daruon gezanckt hattend / noch / wie er ins hauß kompt / fraget er sy / wo von sy auff dem wäg red gehalten habind. Die jünger schamptend sich vnd schwigend. Jesus aber / damit er jnen zeuerston gebe / das jm jre reden vnd heimlichen gedancken vnuerborgen syend / nimpt er ein kleins knäblin / vnnd stalts nebendsich / berüfft die zwölff zesamen / vnnd sprichtt: Jr zanckend von der höhe vñ grösse / vor mir sind die die grösten / die die allerminsten sind. Was ist einfaltigers: was niderers dann disses kindlis. Also müssend auch jr werden / wöllend jr fürnäm vnnd hoch seyn im reych des Euāgeliums. Das Euangelisch reych / des glaubens vñ der liebe / weißt von keinem eergeyt / von keinem herrschen / von keinem fräflen gewalt. Welicher dises kindlin in meinem nammen annimpt vnd empfacht / der nimpt mich an: welcher aber mich annimpt / ō nimpt auch den an der mich gsendt hat. Hab ich etwas herschafft vñ gewalts über eüch gebraucht / so redend jr auch von der oberkeit: hab ich mich aber geflissen eüch allen vnd yederman nutz zeseyn vnd zedienen / hab ich alle eer vñ höhe diser welt geflohen / so wüssend das der der oberest vnd fürnämest vnder eüch allen seyn wirt / der alle eer verachtet / der in demůt vñ fleyß eüch allen zedienen / der allerniderträchtigest seyn wirt.

Do antwortet Johannes / vnnd sprach: Meister / wir sahend einen der treib die Teüfel auß in deinem Nammen / vnd wir weertends jm: dann er volget dir nitt mit vnns. Vnnd Jesus sprach zů jnenn: Weerend jm nit / dann wär nitt wider vns ist / der ist für vnns.

Wie sy nun hörend das man auch die kindlin im nammen Jesu annemmen sol / falt dem Johansen eyn / das sy einen von ō gemeinsame des Euangeliums außgeschlossen hattend / vnnd fachr an zweyflen / wie doch das zůgange / das yederman zů der geselschafft vnnd gemeinsame des Euangelischen heyls angenommen sölle werdē: oder ob doch die alle die also zů dem Euangelio angenommen / auch zů verkündung des Euangeliums vñ wunderzeichen zethůn / angenommen söllind werden. Es lieff aber heimlich damit ein verbunst. Jesus hatt den zwölffen allein gewalt geben Teüfel außzetreyben / vnd prästen zeheilen: sölliche wirde meint sy nitt billich seyn das mans anderen auch befelhe oder mitteile. Vnd auff das spricht Johannes zů dem Herren: Meister / wie wir vonn dir außgeschickt wurdend das Euangelium zepredigen / sahend wir einen der treib auch teüfel von den besäßnen in deinem nammen / der was nit auß der zal der zwölffen / er gadt auch dir nit nach / hangt dir nit an: dieweyl er nū nit in vnserer gselschafft was / habend wir jm sölichs verbotten zethůn. Jesus aber / der vonn den vnreinen geisten nitt außkündt wil werdenn / leert / das man die menschen / sy sygind wär sy wöllind / vonn dem Euangelischen handel nit außschliessen noch verhinderen sölle / ob sys gleych nit auß reinem gemůt thügind / so verr sys im nammen Jesu thůnd das sy thůnd / vñ das thůnd / das die frommen glöubigen thůnd. Dann ein yeder / sprach er / der nit wider vns ist / der ist darinn mit vns / das er nit wider vns ist. Siser neüwen sach / vnd die in all wäg außkündt vnd geoffnet werden sol / wirdt aller gunst förderlich vnnd nutz seyn. Das wunderwerck ist nit deß ders thůt / sonder deß / der sein krafft öugt vñ zeigt durch den menschen seinen diener. Welcher nun durch anrüffung meines nammens ein wunderwerck oder zey

chen thůt/der macht mein eer lautprecht/vnd mag in künfftigem füglich mir nit übel reden/mich nitt schmähen/so er innen worden ist das mein namm so krefftig worden ist.

Es begab sich aber do die zyt erfült was/ das er solt von hinnen genommen werden/ wendet er sein angesicht stracks gen Jerusalem zewandlen. Vnd er sandt botten vor jm hin/die giengend hin/vnd kamend in ein flä cken der Samaritern/das sy jm herberg bestaltind. Vnd sy namend jn nit an/ darumb das er sein angesicht gericht hatt zewandlen gen Jerusalem. Do aber das seine jünger Ja cobus vnd Johannes sahend/sprachend sy: Herr/wilt du/so wöllennd wir sagen/daß fheür von himmel falle/vnd verzeere sy/wie Elias thett? Jesus aber wandt sich vnd be schalckt sy/vnd sprach: Wüssend jr nit wel ches geists [kinder] jr sind? Dann des men schen sun ist nit kommen der menschen seelen zeuerderben/sonder zeerhalten. Vnd sy gien gend in einen anderen flächen.

Als nun die zeyt kam das Jesus dise welt ver lassen/vnd wider gen himmel gon wolt/macht sich Jesus auff den wäg/vnd kart sich gen Jerusalem zů: damit zeuerston gebende/das er dem tod entge gen lauffen wölte. Also schickt er ein bottschafft auß seinen jüngeren vor jm hin/das sy in der Sa mariter statt eine/durch die erziehen wolt/herberg bestaltind. Wie sy nun kamend/beschlussend die burger der selbigen statt die porten zů/dann sy auß allen dingen wol spüren mochtend das sy gen Je rusalē wöltind. Die vrsach aber was/das die Sa mariter auff dem berg anbättetend/vnd ein scheü hen hättend ab allen denen/die bättens vnnd an dachts halb gen Jerusalem zugend. So aber Ja cobus vnd Johannes/die voranhin geschickt wa rend/söliche vnfreüntligkeit der burgeren sahend/ das sy die tor beschlussend/vnnd sy nit eyn woltend lassen/wurdend sy zornig/vnd sprachend zum Her ren: Herr/gefalt es dir/so wöllend wir das fheür vom himmel herab heissen fallen/wie vor zeyten Helias thett/das es sy verbrenne? Jesus aber/da mit er jnen anzeigte/wie groß die sennfftmütigkeit des Euangelischen leerers seyn müsse/hat er sy be scholten/vnd jren zorn gestillet/sprechende: Jr söl lend eüch Helias thaat nit zum beyspil fürstellen/ er ist auß trib des geists ő selben zeyt dahin gefürt/ das er die gottlosem vmbbracht: jr aber verstond noch nitt weß geists jr gesinnet söllend seyn. Der Euangelisch geist ist sennfftmütiger. Vor zeyten was ein zeyt der raach/darzwüschēd ist der sun des menschen kommen/nit daß er die menschen verder be/schädige oder vmbringe/sonder daß er sy wider aufrichte/behalte/vnd sälig mache. Sie die vnns yetz außschliessend/vnd nit wöllend eynlassen/wer dend vns villicht nachmals eynlassen vnd annem men/darumb sol man sy aufrecht behalten/das et lich syend die sich besseren vnd enderen mögind. Al so sind sy für das stättlin hinzogen/vnd sind in ein anders eynkeert. Mit diser red hat Jesus gewölt alle raachbegirige auß jrem hertzen nemmen/vnd hat sy wöllen leeren freüntlich vñ sennfft seyn gegen denen die das Euangelium nit gleych schnäll an nemmend/sonder verschupffend: gnüg ists sy ein zeytlang verlassen/biß sich etwan ein vrsach vnnd gelägenheit zütregt das sy sich bekeerend.

Es begab sich aber do sy auff dem wäg warend/sprach einer zů jm: Ich wil dir nach uolgen wo du hin gaast. Vnd Jesus sprach zů jm: Die füchs habend grüben/vnd die vö gel vnder dem himmel habend näster: aber des menschen sun hat nitt da er sein haupt hinlege.

Auff dem wäg begab es sich das einer zů Her ren sprach: Ich wil dir nachuolgē. Jesus aber wolt anzeigen das man die zür predig des Euangelij nit annemmen sölte/die nit füglich vnd geschick te gemüt zů sölichem handel hettind: dann es we ger seye sölichs ampt nit annemmen/dann wider daruon abston. Darumb spricht er: Die füchs ha bend jre hülē in der erd/die vögel des luffts habēd jre näster auff den böumen: der sun aber des men schenn hat nitt da er sein haupt hin läne. Wär nun noch etwas in diser welt hat/darinn er sich be lustiget vñ rüw sücht/der ist mir nitt füglich nach zeuolgen. Wär mir wil nachuolgen/der müß al len dingen abkünden.

Vnd er sprach zů einem anderen: Volg mir nach. Der sprach aber: Herr/erlaub mir das ich vorhin gange/vnd meinen vatter be grabe. Aber Jesus sprach zů jm: Laß die tod ten jre todten begraben. Gang du aber hin/ vnd verkünd das reych Gottes.

Nach dem hat Jesus ein anderen gesähen/zů dem sprach er: Volg mir nach. Der sprach: Herr/ gonn mir das ich meinen vatter vor möge begra ben. Jesus wolt jm heimlich zeuerston geben/das der mensch den handel des heils allen fleischlichen anfechtungen fürstellen sol/spricht zů jm: Laß die todten jre todten vergraben/vñ gang du verkünd das reych Gottes. In disem bildner fürkompt Je sus deren verantwortung/die sich auß mēschlichen anfechtungē/die sy zů vatter/müter vñ verwand ten habend/von der trachtung vnd sorg der geistli chen vnd heilsamen dingen außziehend.

Vnd ein anderer sprach: Herr/ich wil dir nachuolgen/aber erlaub mir vorhin das ich einen abscheid mache/mit denen die in meinē hauß sind. Jesus sprach zů jm: Wär sein hand an den pflůg legt/vñ sicht zerugk/der ist nit geschickt zů dem reych Gottes.

Noch

Noch sind aber die böser/ die auß leyblichen geschäfften jres hauses/ der seelen heyl auffschiebend/ das man vor allen dingē an die hand nemen sölt. Sie werdēd bedütet in dem der zům Herrē kam: vnnd do jn Jesus jm hieß nachgon/ batt er jn das er jm gonte vor sein haußgesind zesägnen. Dem gab Jesus die antwort: Wär sein hand ein mal añ pflüg legt/ vnd denn wider hindersich lügt/ der ist zum reych Gottes nit füglich. Das Euangelium verkünden/ ist ein hoch vnd schwär ding/ wär das ein mal anfacht/ der müß mit stätem fleyß yemerdar fürfaren vnd volkomner werden/ vnd sein gemüt nit auff die vnreinen angst vnd sorg der hinfallenden dingen wenden.

Das x. Capitel.

In disem capitel wirt beschriben/ wie Jesus die sibentzig vor jm hin sendt zepredigen/ mit befelch wie sy sich halten söl lind: er sagt seinem himmelischen vatter danck: vom gschufft geleerten der den Herren versücht/ vnd von seiner antwort. Martha empfacht den Herren in jr hauß.

DArnach sünderet er andere sibē tzig auf/ vnd sandt sy ye zwen vnd zween vor jm här in alle stett vñ ort da er wolt hin kommen/ vnd sprach zů jnen: Die ernd ist groß/ der arbeiteren aber ist wenig. Bittend den Herren der ernden/ das er arbeiter außsende in sein ernd. Gond hin/ sihe/ ich senden eüch als die lämmer mitten vnder die wölff. Tragend weder seckel noch täschen/ noch schůch/ vñ grüssend niemants auff den straassen. Wo jr in ein hauß komēnd/ da sprechend zum ersten: Frid sey in disem hauß. Vnnd so daselbst wirdt ein kind des fridens seyn/ so wirt eüwer frid auff jm rüwen: wo aber nit/ so wirt eüwer frid sich wid zů eüch keeren. In dem selbigem hauß aber bleybēd/ essend vñ trinckend was sy eüch gebēd. Dañ ein arbeiter ist seines lons wärt.

Nach dem hat Jesus sibentzig ander bestimpt auß den jüngerē/ wie er vor die zwölff erwelt hatt/ die sandt er ye zween vnd zween vor jm in alle stett in die er jm fürgenommen hatt zekommen/ das sy die gemüte der menschē auff die zůkunfft des Herren bereiten söltind/ vnd hat die selben zum predig ampt zůgerüstet wie vormals die zwölff. Warum̄ er aber yetz mer zepredigē außsende/ zeigt er vrsach an/ vnd spricht: Die ernd ist groß/ vnd sind der arbeiteren vnd werckleüten wenig/ darumb bittend den Herren d ernd/ das er seine schnitter vñ werckleüt in sein ernd außstosse. Der geruch vnd lümbden des Euangeliums gadt yetz weyt vnd breit alēthalb auß/ vil sind angezündt in begird der himmelischen leer/ die gemüt vnd hertzen sind bereitet/ es brästend allein leüt/ die den menschen (die selbs zum Euangelio eylend) zesamen samlind. Darumb so gond jr hin/ vnnd haltend eüch allein meinen/ tröstend eüch meines schirms. Die gewaltigen vnnd böser werdend wider eüwer leer wüten vnd aufrüren/ vnder die schick ich eüch blooß vnd vnweersam: dann ich schick eüch nit das jr yemāts letzind/ sonder das jr einfaltig vnd vnschädlich yederman vnderstandind nutz zeseyn. Darumb süchend nit menschliche hilff/ menschlichē schirm/ das jr eüch wider den gewalt vñ fräfel der böser waapnind. Jr söllennd auch der narung halb nit angsthafft seyn/ ziehend hin frey vnnd ringferig das geschäfft des Euangeliums außzerichten/ nemmend wed sack/ noch täschē/ noch schůch mit eüch. Nichts wirt eüch prästen dz eüch not ist. Des hauses halb söllend jr auch nit angsthafft seyn/ es werdend allweg leüt syn die eüch beherbergen werdend/ lügend allein jr das jr reine vnzerstörte diener syend des Euangeliums. In welches hauß jr gon werdend/ wünschēd dem selben haußgesind vor allen dingen glück vnd heyl: ist dann im selben gesind yemants der des heyls vnd wolstands begirig ist/ so wirt eüwer bitt an jm erschiessen/ d wirt auch ein sölichen gast der güts wünscht annemmen/ vnd begirlich empfahē: wo das nit/ so sol eüch sölichs güten wünschens nit reüwen/ dann sölich gütthaat vñ freündschafft/ die jr jnen entgegen tragend/ wirdt eüch nit vnbelonet bleyben. Es bedarff sein auch nitt daß jr von yemants herberg bittind/ oder eüch vnuerschampt yemants wöllind auftrucken: dann ein sölich heilsam groß ding sol man niemants über seinen willen auffstossen/ vnnd doch yederman anbieten. Wär aber eüch gern vnnd gewilligklich empfacht vnd annimpt/ bey dem bleybēd: stellend nit nach schläcken vnd wollüsten/ sonder essend vnnd trinckend nach dem vnnd dem leyb not ist/ was jr bey dem selben findend. Dañ es ist billich das der/ der im Euangelischen geschäfft arbeitet/ auch von denen läbe vnd narung habe denen er arbeitet/ wo er sunst nichts hat dannen er läben mag.

Jr söllend nit von einem hauß zum anderen gon. Vnd wo jr in ein statt komēnd/ vnd sy eüch aufnemēnd/ da essend was eüch wirt fürgetragen. Vñ heilend die krancken die da selbst sind/ vnd sagend jnen: Das reych Gottes ist naach zů eüch kommen. Wo jr aber in ein statt komēnd/ da sy eüch nit aufnemēnd/ da gond härauß auff jre gassen/ vnnd sprechend: Auch den staub der sich an vnns gehenckt hat von eüwerer statt/ schlahend wir ab auff eüch. Doch söllēd jr wüssen/ das eüch dz reych Gottes naach gewesen ist. Ich sag eüch: Es wirdt Sodoma leydlicher ergon an yhenem tag dann sölicher statt.

Jr söllend auch nit von einem hauß in das ander lauffen/ als wärind jr an der vorigen herberg vndrützig/ vnd wöltind etwan ein bessere vnd baß gerüstete süchen/ lassend eüch der nächsten herberg

die eüch zum ersten begegnet vernügen. Komend jr dañ in ein statt/ vñ eüch die burger empfahend/ so essend vnd trinckēd was man eüch fürstelt/sünderend nichts auß/scheühend nichts. Samit man aber eüch dester lieber zegast habe/ vnd jr dz reych Gottes mit desterr mer treüwen predigind/ so heylend die krancken in der selben statt/die schwachen vnd prästhafften bringend wider/die besäßnē machend ledig: vnd das thünd alles mit gütem willen vnd gern/vnd vmb sunst: verachtend niemants/ er seye arm oder reych/vnd sagend denn jnen: Jr sähend gewüsse vnnd offenbare vrkund Göttlicher krafft/bereitēd eüwere gemüt zů fromkeit/ flyssend eüch der vnschuld/yetz kompt das reych Gottes zů eüch/ Wie jr yetz sähend das die prästen des leybs vertriben werdend/also werdennd bald die prästen der seelen auch vertriben/namlich die sünd. Kämind jr aber in ein statt/ in deren niemants wäre der eüch empfienge/ so dörffend jr nitt lang härumm gon herberg bitten/ sonder gond auff den platz der selben statt vnd gassen/ vnd redend offentlich also: Wir habend eüch das ewig läben vñ heil verkündet/vñ das vmb sunst: dieweyl jr aber vnser ampt verachtend/ so wöllennd wir auch vonn eüch nitt freüntschafft empfahen. Ja auch den staub ő vns an den füssen hangt/ den stöubend wir wider ab/ zů einer zeügnuß/das wir eüch sölich frölich botten brot angewunnen/vnd jrs verachtet habend/das man aber niemants über seinen willen sol auffstossen. Das söllend jr aber wüssen/ jr nemminds an oder nit/ so ist das reych Gottes eüch naach: nemmend jrs an/wol eüch: nemend jrs nit an/wee eüch/ vnd eüwer schad. Weyter raach söllend jr nit begären/wo man eüch verachtet vnnd nit annimpt/die straaff vnd raach wirt jnen zů seiner zeyt wol kommen. Dañ das wil ich eüch fürwar gesagt haben/ das es die Sodomiten am letstē tag besser haben werdend dann die stett/ die so grosse gnad vnd gůte Gottes/die jnen entgegē tragen wirt/vachtend.

Wee dir Chorazin/ wee dir Bethsaida/ dann wärind die thaaten zů Tyro vnd Sidon geschähen/die bey eüch geschähē sind/ sy hettind vorzeyten im sack vnd in der äschen gesässen/büß gethon: doch es wirt Tyro vñ Sidon leydlicher ergon am gericht/ dann eüch. Vñ du Capernaum/die du biß an himmel erhaben bist/du wirst biß in die hell hinab gestossen werdē. Wär eüch hört/der hört mich: vnd wär eüch verachtet/der verachtet mich: wär aber mich verachtet/der verachtet den der mich gesendt hat.

Es verwunderet sich yederman vnd erschrickt ab der rauhen straaff vnd raach die über die Sodomiten gangen ist/ noch sind sy nit in so vil wäg zů besserung ermant vnd gereitzt worden. Vñ die Juden gefallend jnen selbs wol/ vnd so sy von den Sodomiten sagen hörend/verflůchend sys/daß sy der zorn Gottes mit sölicher grausamen straaff zegrund außgereütet hat: aber noch vil ein grausamere straaff ist den Juden vorhanden/ so sy mit so vil gütthaat Gottes/ mit so vil wunderzeichen gemant vñ gereitzt/ Gottes güte verachten werdēd. Wee dir Chorazin/wee dir Bethsaida/eüch stetten Jsrael/dann wärind zů Tyro vñ Sidon der Heyden stetten (die jr als vnrein verachtend vnd scheühend) so vil grosser wunderwerck (wie in eüch) geschähen/sy hettind langest sich gebesseret vñ wider keert/hettind jrer sünden reüwen vnd mißfal mit härinen kleideren vnnd äschen erzeigt/so jr in dem allen nichts anders thünd dann vngehorsamlich/ vnd mit strackem halß wider Gott fächten/ vnnd eüch selbs darbey wolgefallē. Wee dir Capernaū/ du bist yetz in reychtagen hoch kommen/wollustest vnd mütwillest/ vnd beduncktst dich selbs biß ann himmel erhöcht seyn/ du wirst an dem tag biß in die hell hinab geworffen. Dann dieweyl jr in meinem nammen kommend/ vñ den hohen schatz die gaab Gottes verkündēd/ob jr gleych schlächt sind/ so wirt es nit klein geachtet denen die eüch verachtend. Der eüch hört/der hört mich/ dann ich red in vnd durch eüch: dargegen wär eüch verachtet/ der verachtet mich: wär aber mich verachtet/ der verachtet den der mich gsendt hat. Dañ ich red nichts auß mir selbs/ das ich nit von meinem vatter empfangen habe: jr söllēd auch nichts reden/ dañ das jr von mir lernend. Wie nun mein leer nit mein/ sonder des vatters ist: also wirt eüwer leer nitt eüwer/sonder mein seyn.

Die sibentzig aber kamēd wider mit fröuden/vnd sprachend: Herr/ es sind vns auch die teüfel vnderthon in deinem Namen. Er aber sprach zů jnen: Jch sach wol den Satanas vom himmel fallen als ein blitzg. Sihe/ ich hab eüch maacht geben zeträtten auff schlangen vnd scorpionen/vnd über allen gewalt des feynds/ vnd nichts wirdt eüch beschädigen. Doch/darinn fröuwend eüch nit das eüch die geist vnderthon sind: fröuwēd eüch aber mer/daß eüwere nammen im himmel geschriben sind.

Mit sölicher red hat Jesus die sibentzig abgefertiget/ das sy sich in der predig des Euāgeliums versüchtind vnnd übtind. Wie jnen nun die sach glücklich geriet/kamend sy mit fröudē wider/sprachend: Herr/in deinem nammen habend wir nitt allein kranckheiten sonder auch teüfel vertriben. Samit aber Jesus die gemüt der seinē wider den prästen der üppigen eer (der auch den fromen offt zeleid thůt) bewarete/wirfft er jnen für das beyspil vnd die straaff des Lucifers/ der vmb seiner hochfart willen von dem säligen staat schnäll härab geworffen ist. Jch sach (spricht er) den satan wie ein blitzg vnd straal vom himmel härab fallen. Sein höhe im himmel was groß/vnd von wegen seines

hochmüts

hochmüts ward er schnäll in die tieffe geworffen. Vil meer söllend jr eüch hüten vor hochmüt/ so jr noch einen tödlichen leyb härumb tragend/ vnnd vilen gefaarden entgegen geworffen sind. Es ist waar ich hab eüch grossen gewalt gäben/ aber ich hab eüch jn nit darumb gäben das jr dauon stoltz vnd hochmütig söllind werden/ sonder das durch söliche wunderwerck die jr in meinẽ namen thünd/ eüwer predig dest ee angenommẽ werde. Das ich eüch geben hab/ das wil ich eüch nit widernemen/ lügend jr allein mißbrauchends nit. Jch gib eüch gewalt das jr die schlangen vñ scorpionen/ ja alles das damit der teüfel schaden mag/ vndertruckind vnd temmind/ das alles mag eüch nit schaden. Jr söllend üch aber des nichts überhebẽ noch rümen/ es sye das eüch die vnreinen geist vnderthänig sygind/ oder das jr kranckheiten vertreybind/ söliche ding geschähennd offt auch durch böse verworffne leüt/ deß söllend jr eüch fröuwen vnd trösten/ das eüwere namen jm himmel geschriben stond. Dañ eüwere demüt vnd einfalt wirt eüch hinauff füren an das ort/ dannen Lucifer durch seinen hochmüt gefallen ist/ blybend jr ächt in dem das jr angefangen habend.

Zů der selbẽ stund fröuwet sich Jesus im geist/ vñ sprach: Jch preyß dich vatter Herr deß himmels vnd der erden/ das du söliches verborgen hast den wysen vñ verstendigen/ vñ hasts geoffenbaret den schlechtẽ. Ja vatter also was es wolgefellig vor dir. Es ist mir alles übergeben von meinem vatter: vñ niemants weyst wär der sun sye/ dañ allein der vatter: noch wär der vatter sey/ dañ der sun/ vnd welchem es der sun wil offenbaren.

+ Vnd er wandt sich vmb zů seinen jüngeren/ vnd sprach in sonderheit: Sälig sind die augen die da sehend dz jr sähend. Dann ich sag eüch/ Vil propheten vnnd künig woltend sehen das jr sehend/ vnd habends nit gesehen: vnd hören das jr hörend/ vnd habends nit gehört.

So Jesus diß geredt/ hat er angefangẽ im geist frolocken/ vnnd dem vatter/ vmb den glücklichen aufwachs des Euangelij/ dancksagen. Mit söllichem hat er vns geleert/ dz wir/ so es vns glücklich gadt/ geistlich frölich seyn/ nit das wir vns söliches zülegind/ nit das wir eer oder rům daruß süchind/ sonder das wir vns fröuwind/ das die eer Gottes lautpräcHT wirt/ vñ der nächst gebesseret. O Herr (sprach er) vatter ein schöpffer des himmels vnnd der erden/ ich sag dir danck/ dz du so hohe ding vor denen verborgen hast/ die vor der welt für weyß vñ klüg gehalten sind/ vnd hast sy denen geoffenbaret die nach der welt vrteil vñ acht klein/ schlächt/ vnd vnberichtet sind. Das geschicht ja vatter das es dir also gefalt nach deinem ewigen radtschlag/ das die hochmütigen vnnd stoltzen verschupfft/ die nideren vnnd schlächten zů waarer höhe erhöcht werden söllend. Allen gewalt hat mir der vatter geben/ förchtend die wält nit/ wüssend das jr einen so gewaltigen mächtigen Herren habend. Jch vñ der vatter sind zum höchsten eins/ aller dingen gemeinsame ist zwüschend mir vnd jm. Ja niemant kent den sun/ dann der vatter der jn geboren hat/ es weißt auch niemant wär vnd wie groß der vatter ist/ dann der sun der von jm geboren ist/ vnnd wäm ers offenbaren wil. Er offenbarts aber niemant/ dann den demütigen/ senfftmütigen/ vnnd glöubigen. Nach dem kart er sich gegẽ seinen jüngeren/ vnd fröuwt sich jrer glückseligkeit/ die etlichen hohen leüten nit hat mögen begegnẽ/ sprach: Sälig sind die augen/ die da sähend daß das jr sähend/ dann waarlich sag ich eüch/ es sind vil propheten vnd künig gewäsen/ die begärt habend zesähen vnd zehören daß/ das jr schlächten leüt sehend vnd hörend/ vnd hat jnen nit mögen zesähen vnd zehören werdend. Ermässend vñ erkennend was grosser glückseligkeit eüch begegnet sye/ aber werdẽd nit stoltz darab. Das ist aber ein heylige hochfart/ die söllend jr an eüch haben/ das jr alle ding/ die dise wält groß achtet/ verachtind/ vñ eüch selbs zehoch schetzind jnen anzehangen/ dieweyl sy klein vnd schnöd sind gegen denen dingen die eüch auß Gottes gnad geschenckt vnd gäben werdend.

Vnnd sihe/ do stünd ein gschrifftgeleerter auf/ versücht jn/ vnnd sprach: Meister/ was můß ich thon das ich das ewig läbẽ ererbe? Er sprach aber zů jm: Wie stadts im gsatz geschribẽ? wie liesest? Er antwortet/ vñ sprach: Du solt Gott lieben dinen Herren/ von gantzen deinem hertzen/ von gantzer deiner seel/ von allen deinen krefften/ vnnd von gantzen deinem gemüt/ vnd deinen nächsten als dich selbs. Er aber sprach zů jm: Du hast recht geantwortet: thů das/ so wirst du läben. Er aber wolt sich selbs rechtfertigen/ vnd sprach zů Jesu/ Wär ist dann mein nächster?

+ Amoiz sonda nach trintat

Auff ein zeyt als Jesus mit den Juden sich erspraachet/ vnnd die Saduceer geschweigt hatt/ (dann die warend an jn kom̃en versüchens weyß/ wurffend jm ein frag für von dem weyb das siben brüderen einander nach vermächlet gewäsen was/ welcher sy doch in der auferstentnuß habẽ wurde) tratt zů jm ein geschrifftgeleerter gesatzverstendiger/ als der/ der auß tieffer erkantnuß des gesatztes etwas fraag fürwerffen wolt/ der sprach: Meister welches ist dz fürnämest gebott Gottes durch des haltung ich ewigs läben möchte erlangen? Jesus antwortet vnnd sprach: Das du mich fraagst/ söltend anderleüt von dir leernen/ dann du gibst dich für einen gesatzverstendigẽ auß/ was ist nun jm gesatzt geschriben? oder wie liesest du das da geschriben ist? Er antwortet: Hab den Herren deinen Gott lieb auß gantzem hertzen/ auß gantzer seel/

Dñ vj Ca:

auß allen krefften/vnd auß gantzem gemůt/dann gnůg mag jn niemant lieben. Nach jm hab lieb deinen nächsten als dich selbs. Jesu gefiel dise antwort vñ sprach: Du verstast yetz wol was das best ist/yetz bist dir nichts/dann das du dz thůyest das du verstast/thůst du es so wirst du läben: dañ verstand vnd wüssen des gesatztes gibt das läben nit/ sonder haltung des gesatztes. Der phariseer ward mit der antwort des Herren getroffen/das er die wort des gesatztes sölte verston/vnnd daß das im gesatzt das fürnäm was/nit sölte geachtet haben: dañ er was in üppiger eer erblaasen/wolt seine prästen nit erkennen/sonder thett gleych als hette er sölich hoch vnd träffenlich gebott Gott zelieben fürauß gehalten/bringt ein fraag auff die ban vom nächsten/vnd spricht: Wär ist aber min nächster? Diß redt er/gleych als möchte einer Gott lieben/ der gegen seinem nächsten vnfrüntlich wäre vnnd jm nit güts thette. Nun was der brauch beyn Juden/das sy durch den nächsten allein den verstündend/ő auch ein Jud was/andere außlendige leüt haßtend sy/vermeintend es wäre recht/so sy die selben verschupfftind vnnd jnen kein güts thettind.

Do antwortet Jesus/vnnd sprach: Es was ein mensch der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho/vnd fiel vnder die mörder: die zugend jn auß/vnnd schlůgend jn/vnnd giengend daruon/vnnd liessend jn halb tod ligen. Es begab sich aber ongfärd/das ein priester die selbig straaß hinab zoch: vnd do er jn sach/gieng er für. Desselben gleychen auch ein Leuit/do er kam an das ort vñ sach jn/gieng er für. Ein Samariter aber reiset/ vnd kam an das ort/vnd do er jn sach/erbarmet er jn/gieng zů jm/verband jm seine wunden/vnd goß dareyn öl vnd weyn/vnd hůb jn auff sein thier/vnnd fürt jn in die herberg/ vnnd thett jm radt. Deß anderen tags reiset er/vnnd zoch herauß zween groschen/vnnd gab sy dem Wyrt/vnnd sprach zů jm: Hab sorg zů jm/vnnd so du etwas mer wirst darthůn/wil ich dir es bezalen wenn ich wider komm. Welcher dunckt dich der vnder disen dreyen der nächst gewesen sey/dem der vnder die mörder gefallē was? Er sprach: Der die barmhertzigkeit an jm thett. Do sprach Jesus zů jm: So gang hin vnnd thů deß gleychen.

Dieweyl nun Jesus sein hertz kant vñ meinůg verstůnd/gab er jm mit einer sölichen gleychnuß antwort/die jm allen handel abbildet vnd für augen stalt/lart jn das man das gebott von der liebe des nächsten nit so äng eynzeünē sölte/das es allein die landsleüt vñ fründ begriffe/sonder man müßte es weyter strecken/namlich/auff alle menschen. Dann es sich offt begibt/das ein verwandter eim feyender ist dann ein feyend. Es was einer/sprach Christus/der gieng von Jerusalem gen Jericho/ an den kamend die mörder/denen was nit gnůg das sy jm sein kleider abzugind vnnd beraubtind/ sy gabend jm auch vil streich vñ wunden/liessend jn halb läbend an der straaß ligen/da er verdorben/wo jm niemant zehilff kommen wäre/vnd fürēd sy daruon. Es begab sich das ein priester denselben wäg gieng/der seines ampts halb jm billich nach dem gesatzt Gottes liebe bewisen sölt haben: aber wie wol er ein Jud was/ließ er doch den verwundten/der auch ein Jud was/also beraubt vnd wund ligen/beweyß an jm kein erbärmbd. Nach dem begab es sich/das ein Leuit auch die selbe straaß zoch/zů dem man sich auch billich versehē/ das er das gebott Gottes gehalten hette/dieweyl er deren einer was die dem Herren im tempel für vnd für dienend. Aber der gieng auch für/halff seinem brůder vnd landsman nit. Nach dem gieng da für ein Samaritan/der sach den beraubten vñ verwundten/tratt hinzů/vnnd als er sein jaamer vñ arbeitsäligkeit sach/ward er gegē dem Judē in erbermbd bewegt (wie wol er ein Samaritan wz/ die doch die Juden übel scheühend:) ja nit allein erbarmt er sich sein/sonder ließ sein reiß anston/nahet sich zů jm/goß jm weyn vnnd öl in seine wunden/vnd verbands jm/legt jn auff sein rösszle/fürt jn in die herberg vnd hatt seinen fleyssig acht. Dieweyl aber er wyter müßt reisen/zoch er härfür zwen zächner/gab sy dē Wirt vnd sprach: Das nim vñ hab des acht biß ich wid kum/gibst du etwas weyters auß/oder hast mer kosten/wil ich dirs/so ich kum/bezalen. So nun der Herr diß außgeredt/ sprach er zum gesatztuerstendigen: Lieber welcher beduncкt dich vnder denen dreyen disem verwundtē der nächst gewesen syn? Do antwortet er: Der/ der dem arbeitsäligē halff. Auff das sprach Jesus: Du hast aber recht geantwortet/so thů jm wie du geredt hast/vnd biß dem Samaritan gleych/nit dem pfaffen oder Leuiten. Mit diser gleychnuß trifft Jesus der Juden hochmůt/die sich selbs darfür hieltend sy hettēd Gott träffenlich lieb/darumm das sy in seinen tempel giengind/das sy opffertind/ das sy seine gebot in den söumen trůgind/das sy Gott yemerdar im mund hettind (so doch Gott sölichs diensts nichts achtet/sonder er hat ein lust an der inneren begird eines reinen hertzens) gegen dem nächsten aber hattend sy kein liebe/läbtend jnen selbs allein/warend verbönstig denen sy billich geholffen söltend haben. Vnnd ob sy gleych etwan leüten güts thatend/thatend sys doch nun denen die jres geschlächts vñ lands warend/so doch Gottes gesatzt erforderet das man einen yetlichen menschē für den nächsten (wo es die not erheyscht) haben vnd erkennen sölle. Der pfaff vnnd Leuit warend dem verwundten des gschlächts halb verwandt/aber der Samaritan/ob er gleych des geschlächts vnnd geburts halb seyn feyend/was er doch der liebe halb sein nächster. Jüdischer glaub

siin-

sünderet ein volck für das ander auß / aber Christenliche vnd Euangelische liebe weißt nichts von sölicher sünderüg/hat ein fröud das sy yederman/ on ansehen vnnd sünderung der personen / güts thüye. Zů gleycher weyß wie Christus der Herr kommen ist/ das er alle menschen heyl vnnd sälig machte/dē auch in schmaach weyß aufgehebt ist er sye ein Samaritan. Aber alle welt hat nit ein schühen ab disem nammen/ wenn sy das heylsam das darinnen ist verstadt. Samaritan ist als vil als ein hirt oder hüter. Jesus wz der recht hirt/ der der seinen keins laßt verdärben noch vmbkommen/es sye wie kranck/prästhafft/vnnd irrig es wölle/sonder er wil dz sy alle sälig werdind/so vil jn antrifft. Das gantz menschlich geschlächt was durch die schalckheit des teüfels des kleids der vnschuld beraubt/mit mancherley lasterē verwundt/verworffen/ verlassen/halb läbend/vnd garnach verzweyfflet/da ist er auß dem himmel härab komen vnnd hats heimgesücht : damit er jm aber dester baß möchte helffen/hat er menschliche natur angenommen (dann näher kondt er sich nit zum menschen thün) hat jn gesähen vnd ist gesähen worden / hat jn gehört vñ ist gehört worden/hat jn berürt vnd ist berürt worden/hat sich vnsers ellends vnd schadens erbarmet/hat vnser sünd auff sinem leyb hingenommen/vnnd hats von dem seinen bezalt das wir beschuldt hattēd/hat sorg für vns gehebt/dañ er keinen sünder/wie schlächt vnnd verworffen der sye/ verachtet. So darzwüschend der stoltz prächtisch pfaff fürgadt vñ den sterbē laßt. Der Leuit hat des verzweyfleten kein acht / gadt sein straaß für/damit er nit etwas schadens an der haab diser welt leyde so er dem nächsten hulffe. Diser Samaritan hat auch seine Wirt/denen er in himmel farende den verwundten befilcht / darumb verheißt er lon im himmel/ob etwas weyters auß überfluß der liebe übers gebott dem arbeitsäligen bewisen wurde. Das sind die Apostlen vñ die jr ampt vertrettēd / durch die Gott auch noch hüt bey tag das menschlich geschlächt versorget/vnd auß der mörder henden in das hauß seiner kilchen büngt / darin die wunden der sünden geheilt werdend. Vnnd wie wol nach der Euangelischen leer der feyend/ nach der bekantnuß des phariseers der Samaritan vom Juden/so er jm güts beweyßt/lieb gehebt sol werden/so habend doch die Juden (die das auß wendig kondend: Du solt Gott ob allen dingen lieben / vnnd den nächsten als dich selbs) die beyden gebott in Christo brochen / namlich / das sy Gott (des wort sy nit glaubtend) schmächtēd : item des werck vnd zeichen sy dem teüfel züschribend (dann Gott der vatter was in dem sun Gott) vnnd das sy den nächsten (der jnen so vil güts thett) haßtend / den vnderstündend vmbzebringen der jnen vmb sunst das heyl entgegen trüg. Welcher aber in Christo Gott liebet ob allen dingen / vnnd jn als ein menschē/ der es wol vm̄ vns verdienet hat/ als sich selbs lieb hat / der hat beide gebott erfüllt. Wie hat man aber Christum lieb? in seinen gliderē wirt er geliebet / verletzt/ geschmächt/ vnnd getödet. In diser gleychnuß hat Jesus geleert/wie grosse liebe man beweysen sol denen/die der leer des Euangelij obligend/ vnnd nichts anders thünd/ dann vom Herren Jesu leernen die heylsame leer die sy allen menschen mitteilind/vnnd die alle leybliche werck vnnd pflicht lassend anston / ergebend sich denen dingen allein die der seel dienend.

Es begab sich aber do sy wandletennd/ gieng er inn einen fläcken/da was ein weyb/ mit nammen Martha/die nam jn vf in jr huß. Vnnd sy hatt ein schwester die hieß Maria/ die satzt sich zů seinen füssen /vnd hort seiner red zů. Martha aber was gätz vnrüwig jm zedienen. Vñ sy tratt hinzů/vñ sprach: Herr/ achtest du nitt dz mich mein schwester laßt allein deinen? Sag jr das sy es doch auch angreyffe vñ mir helffe. Jesus aber antwortet/ vnd sprach zů jr: Martha Martha/ du sorgest vnd bekümmerest dich mit vil dingen: nun eins ist not/ Maria hat einē güten teil erwellet/der sol nit von jr genommē werden.

An vnser l… der fraüwe… himmelfart… tag - euang…

Auff das hat sich ein fal zügetragen/ in dem er sölich leer in vnsere hertzen eyntruckt: dañ so man das mit ausseren dingen vnnd mit der thaat zeigt vnnd fürstellt das man mit der leer fürt/ werdend die groben gemüt dest baß berichtet vnd tringt die leer dest krefftiger eyn. Als Jesus vnd sine jünger/ die alle weltliche sorg liessend ligē / allein dē Euangelio obligende/auff ein zeyt wandlerend/ begab es sich das sy in ein stettle kamend/da was ein frauw mit nammē Martha/die empfieng jn zeherberg/ die hatt ein schwester die hieß Maria. Die beyden hattend den Herren lieb/doch was jr beyder läben nit gleych / es was auch die pflicht der liebe vnnd dienstbarkeit die sy dē Herren bewisend nit glych/ wie dañ die glider an eim leyb nit gleych sind/ vnd wie in der kilchen/die ein leyb Christi / mancherley gaaben des geists/ vnnd mancherley ämpter sind. Dann Maria die feyret von aller arbeit/nam sich der geschäfften des hauses nichts an/saß by den füssen des Herren/hort seine reden/in denen sy ein sölichen lust hatt/also verzuckt ward/das sy aller anderen dingen vergaß/ vñ sy vom Herren niemā bringen mocht. Martha aber was sorgsam/ wie sy das maal herrlich vnd eerlich zürichtete/lieff obsich vnnd nidsich/was vnrüwig vnd fleyssig / das da nichts manglete/das da nichts bräste / das der Herr vnd seine jünger früntlich empfangen wurdind: sy warend bede in liebe entzündt gegen Herren/aber die liebe ließ Mariam vom Herren nit getrent werden/vnd eben die selbe liebe treib Martham/das sy obsich vnd nidsich lieff vñ dem Herren leyblich nit anbieng. Also sehend wir wie ein einige liebe zwo schwesterē/die in der liebe einmütig warend/zů ausseren dingē die nit gleych sind trybt.

Als nun Martha die geschäfft des hauses allein nit mocht außrichten/vnnd jr schwester sach müssig sitzen zů den füssen Jesu/ kriegt sy nit mit der schwester/dann sy wußt das sys da dennen nit bringen mocht/sonder beschuldiget den Herren/der sy mit seiner red vom wärck abzoch vnnd hinderet. Herr(sprach sy)nimpst du nit acht das mich mein schwester allein laßt dienen? heiß sy dz sy mir helffe/ dann wo du es nit heissest/thůt sys nit/ so lieblich sind deine reden/noch so můß man darnäbēd auch kochen vnd das mal zürüsten/vñ mag aber ichs allein nit alles thůn. Der Herr hatt an jnē beidē ein gefallen/schiltet der Martha flyß nit/ beschiltet sy auch nit das sy wider die schwester murmlet/ sonder vspricht Mariam. Martha Martha/spricht er/du bist angsthafft vnd sorgfeltig/vnd jm zürüsten des maals wirst du in vilen dingen zerzogen. Ein ding aber ist fürnemlich not/dē solt man/wo es sein möchte/allwäg anhangen. Thů du dein geschäfft vñ ampt wie es joch zůbereitet werde. Maria hat gar vil den besseren teil erwellt/ so sy aller leyblichen dingē vergißt/allein dem anhangt das der seelen nutz bringt. Nů ists nit zimlich das man sy von dem besten/ das sy erwellt hat/nemme/ vnd zů niderēn diensten stosse. Din früntliche vñ fleyß gefalt mir wol/auß dem du mir vnnd den meinen zů zeyten ein maal zůbereitest: aber vil mer fröud hab ich vnd wird baß gespeyßt von denen die meine wort in jr iñerlich gemüt schluckend/ das sy heyl werdind. Sañ das ist die spyß die mich sonderlich füret/das ist das tranck das mich sonderlich fristet vnd erkickt. Der auff die leyblichen ding sorgsam ist/wirt in vilen sorgen vñ engsten erzogē. Sölche pflicht aber vnnd dienstbarkeit werdennd denn ein end haben/so die vntödligkeit erscheynen wirt/ vnd die leyblichen notturfftē/in denen schwachheit menschlicher natur bekümmeret wirt/aufhörend. Der schafft aber grossen nutz vnnd gadt den allernächsten wäg/der söliche sorg vñ angst laßt faren/ vnnd den himmlischen dingen allein vnnd gantz anhangt: der sich selbs zesamē samlet vff ein ding/ das köstlicher ist dañ die anderen alle/des säligkeit nit mag genomen werden/ sonder wirt ye mer vnd mer gemert/ so das vnuolkommen verschwindt/ vnnd das volkommen härfür kumpt. Man sol auch denen/die sich leyblicher dienstenn entschlahend das sy söliche rüw findind/ nit eynreden/ dañ sy hangend der himmelischen leer an vnnd meinen füßtritten/ lernend lang/ ja sy bildennd in jr hertz das sy nachmals anderen fürgäbind/ damit sy vilen menschen nutz vnnd förderlich zů säligkeit sygind. Sargegen werdend die auch jrs lons nit beraubt die thůnd das du thůst/die wo es not ist mit fleyß vnd Christenlicher liebe denen dienend vnd hilff thůnd/ die das Euangelium predigend/ die die hungerigen speysend/ die nackendenn bekleidend/die krancken heimsüchēd/die gefangnen besähend/die weyßlosen beherbergend. Sie alle werdend auch mitgenossen des Euangelischen lons. Aber zů gleycher weyß wie im natürlichen leyb das aug/ das dich müssig beduncket/mer thůt vnnd werckt/dañ die hand die yemerdar am werck ligt: also die/die sich gantz auff die ding legend/ die zum nächsten zů eewigem heyl dienend (ob wir gleych meinend sy gangind von leyblichen wercken müssig) thůnd mer/ dann sy thůnd daß das am notwendigesten ist. Darumb sol keiner wider den anderen murren/ so ein yeder nach seiner gaab/ die er von Gott empfangen hat/ mir in meinen gliderēn dienet.

Das xj. Cap.

Christus leert seine jünger bätten/vnd wie man im gebätt verharren sol wil man erwärben/treibt ein teüfel auß/beschiltet die schmähenden phariseer/vñ bewärt das er nit in krafft des teüfels (wie sy jm zůlegtend) die teüfel außtribe/ straafft jr vndanckbarkeit vnd schalckheit.

Vnd es begab sich/ das er was an einem ort vnd bättet. Vnd do er aufgehört hatt/ sprach seiner jünger einer zů jm: Herr/ leer vns bättē/ wie auch Joannes seine jünger leert. Er aber sprach: Wenn jr bättēd/ so sprechend: Vnser vatter in den himlen. Dein Namē sey heylig. Dein reych komme. Dein will geschähe auff erden wie im himmel. Gib vns heüt vnser täglich brot. Vnd vergib vns vnser sünd: dan auch wir vergebend allen die vns schuldig sind. Vnd für vns nit in versüchung/ sonder erlöß vns von dem bösen.

Als nů der Herr Jesus in Maria geleert hatt/ das es ein groß ding wäre/ allein der himmlischen leer anhangen (die doch niemant lauter vnd rein handlenn mag/ er habe sich dann vor aller weltlichen begirden vnd sorgen entschüttet) hat er demnach ein form vnd bildner wie man bätten sol fürgeschriben. Dann das gebätt ist ein lauter rein opffer des Euangelischen glaubens/ zů dem Jesus offt gangen/vñ seine jünger gewent hat. Bätten ist nichts anders/ dann so das menschlich gemüt alle sorg diser welt vnd alle bild irrdischer dingen außschlecht/ sich in himmel hinauf schwingt/ heimlich zů Gott trittet vnd sich früntlich mit jm erspraachet. Die phariseer bättetend auch offt vñ lang/aber mit traurigem angesicht vnd offenlich. Es bättetend auch die jünger Johannis/vnd die Samaritanen auff jrem berg. Es battend auch die Heiden nach jrem brauch vnd glauben jre gebätt. Dieweyl nun nit gleyche form des bättens von allen gebraucht ward/ vnnd auch nit gleyche ding begärt wurdēd/begärend die jünger das jnen Christus ein form des bättens/ die sy brauchind/ fürschreybe. Als nun Jesus nach seiner gewonheit an ein besonder ort mit seinen jüngeren was bättenn gangen/ als das gebätt außwas/ sprachennd etlich der jüngeren zů jm: Herr dieweyl wir deine jünger sind/ ist es billich das wir alle

ding

ding nach deinem geheiß vnnd angeben thüyend/ so leer nun vns ein form zebätten wie Johannes/ do er noch läbt/ seine jünger geleert hat. Als nun Jesus die seinen mit vil worten berichtet hatt/das der Christen gebätt nit lang seyn/ nit zů rům geschehen/auch nit von eim yeden ding geschehen sölte/ hat er jnenn ein sölliche form fürgeschriben/ wie wol die gemein ist allen/ fügt sy sich doch aller meist den Euangelischen menneren/ die als vil als von der welt außgezogen sind/ die alle arbeit vnd fleyß ankeerend/das die eer Gottes vnder die frommen außkomme/vnnd das reych Gottes ye mer vnnd mer zünemme/das rych Satane zerstört werde ꝛc. Siß aber ist die form des bättens/die Jesus sinen jüngeren fürgeschriben hat: Vatter vnser der du bist in den himmlen: geheyliget werd dein nam̃en: zů komm dein reych: dein will der geschähe auff erden wie im him̃el: vnser täglich brot gib vns hüt: vñ vergib vns vnser schuld/wie wir vergäbēd vnseren schuldneren: vñ nit eynfür vns in vsüchnuß/ sonder erlöß vns võ bösen. O vnser him̃lischer vatter/wir die noch hie auff erden sind/ die du durch dein güte vnnd gnad zů kinderen angenommen hast/wir bittend dich das dein macht/ dein weyßheit vnd güte/durch vnser leer vñ läben/den menschen ye mer vnnd mer bekant werde/das sy erkennind das alle eer deinem heyligen nammen zůgelegt sölle werden: dann vonn dir kumpt alles das/ das groß/eerlich/vnd herrlich ist/ es sye in himmel oder auff erdē/des wir vns (wie schlächt wir sind) in dir mögend rümen. Vonnaher hat der Satan in der gantzen welt regiert/ durch die sünd/ denen die menschen/durch böse glüst vnd begird verlecketet/gedient habend. Schaff du/das die sünd hingenommen vnnd dein geist in jre hertzen gegossen werde/das yederman deinem willen gehorsam vñ gewärtig sye. Gib auch du vns täglich die himmlische speyß deiner gnaden/das wir von tag zetag zů nemmind vnnd frömmer werdind/auch volkomner in Euangelischem glauben. Vnd dieweyl wir menschen sind o himmelischer vatter/so wöllest du vns deinen kinden/so wir auß jrrsal vnd schwachheit wider dich sündend/gnädiglich verzyhen/die weyl vñ wir auch einander verzyhend so einer auß schwachheit den anderen erzürnet/ damit frid vnder vns bestand/ vnnd wir mit dir auch friden haben mögind. Vnd dieweyl wir die schalckheit des bösen wüterichs vnnd sein krafft wüssend/ vonn des gewalt vns dein vätterliche güte entlediget hat/ so bittend wir dich/ wilt du vns ye zů bewärung der gedult lassen angefochten werden/ es sye durch jn oder seine diener die Gottlosen menschen/ so verlych doch vns/ das wir durch dein hilff überwindind/ vnnd das sein anlauffen vns zů gütem durch dein gnad diene.

Vnd er sprach zů jnen: Welcher ist vnder euch der einen fründ hat/ vñ gienge zů jm zů mitternacht/vñ spräche zů jm: Fründ/ leych mir drü brot/ dann es ist mein freünd zů mir kom̃en von der straassen/ vñ ich hab nit das ich jm fürlege. Vnd er darinnen wurde sprechē: Nach mir kein vnrůw/die thür ist schon zůgeschlossen/ vñ meine kind sind bey mir in der kam̃er/ ich kan nit vfston vnd dir geben. Ich sag euch/ vñ ob er schon nit vfstadt vnd gibt jm darum̃ daß er sein fründ ist/ so wirt er doch vmb sines vnuerschampten gylens willen aufston/ vnnd jm geben wie vil er bedarff.

Damit aber der Herr die seinen im gebätt ämpsig vnd verharrig machte/ vnd jnen ein vertrauwen zeer wärben eynstiesse/ hat er jnen dise gleychnuß fürgelegt. Jr mögēd/sprach er/auß eüch selbs überschlahen vnd abnemmen/wie Gott/ der von natur gütthätig gütig vnnd gnädig ist/ sich von seinen kindenn lasse erbitten. Wenn einer vnder eüch wäre dem etwas notwendigs angelegenn wäre/vnnd er hette einen fründ/so darff er zemittnacht zů jm lauffen/anklopffen vñ sprechē: Fründ leych mir drü brot/es ist ein gůt fründ über väld zů mir kommen vnd hat mich spaat überfallen/ nun hab ich nichts im hauß das ich jm fürstelle zeessen. Ob aber der fründ jm nit gleych bald das gibt das er forderet/wil die thüren nitt vfthůn/ sond̃ spricht dannen: Lieber bekümmer mich nit by nacht/laß mich rüwig/mein thüren ist yetz beschlossen/ vnnd sind meine kind bey mir hieinnen in der kam̃eren/ ich mag nit erst aufston vnd dir gäben was du begärst. Jst es dann sach das der/der des brots manglet auff dise entschuldigung nit gleych hinwäg gadt/sonder klopfft für vñ für/so sag ich eüch/das er zeletst (ob ers gleych nit auß ansehen der früntschafft thůt) aufstadt vnd jm gibt/ nur das er seines vngestümen geschreyß vnd klopffens abkömme/ ja er gibt nun nit allein dreü brot/ sonder als vil er bedarff. Vermag nů ein häfftig ämpsig anligen/ein vnaufhörige bitt so vil by den menschen/ wie vil mer wirt es dann bey Gott vermögen/ der ein lust vnd fröud an sölichem vnableßlichen bitten hat/vnd damit nit erzürnt wirt: Vñ ob gleych Gott zů zeyten das verzeücht zegäben das wir begärend vnd bittend/so geschichts nit darumb das er so kündig vnd karg/so vnerbittlich sye/sonder er wil damit vnser begird anzünden/ das er vns darnach dester reychlicher vnd überflüssiger gäbe das wir begärend/ vnnd das wir das jhen/das mit so anligendem bitten erworbenn ist dest lieber habind.

Vnd ich sag euch auch/Bittend/ so wirt eüch gegeben: Süchend/so werdend jr finden: Klopffend an/ so wirt euch aufgethon. Dann wär da bittet/ der nimpt: vnnd wär da sücht/ der findet: vnd wär da anklopffet/ dem wirt aufgethon. Wo bittet vnder eüch ein sun den vatter vmbs brot/ der jm einenn

ſtein darfür biete? vnd ſo er vmb einen fiſch bittet / der jm ein ſchlangen für den fiſch biete? oder ſo er vmb ein Ey bittet / der jm ein ſcorpion darfür biete? So dann jr die böß ſind / könnend eüweren kinden güte gaaben geben / wie vil mer wirt der vatter im himel den heyligē geiſt geben denen die jn bittend?

Das nun ein freünd gegen dem anderen darff auff erden/das ſöllēd jr vil mer dörffen thün gegen dem gnädigen gütigen vatter Gott / der ſölichs nachhin lauffen vnd fleyſſig bitten gern hat: vnd der/ſo er ſchon vil gibt/nit erſchöpfft mag werden. Darumb ſo bittend jn / vñ begärend von jm was üch not iſt/ ſo wirt ers eüch gebē: wüſſend jr etwas nit/ſo ſüchends bey jm/ſo werdend jr durch das an wäyen des vätterlichen geiſts finden/ das jr durch menſchlichen verſtand nit habend mögen finden: klopffend mit gebätt/ſo wirt eüch aufgethon. Mit ſölichem hefftigen anligen wirdt Gott als vil als überwunden vnd beſtritten. So man einen menſchen bittet/geſchichts offt vergebens vnd iſt vmb ſunſt/das iſt/man erwirbt offt nit das man bittet: eintweders daß der menſch den man bittet/das nit vermag das man an jn forderet/ oder aber er wils nit gebē ſo ers ſchon vermag: aber bey Gott erlanget ein yetlicher was er begärt/vnd was er ſücht dz findt er: vnd wär da klopfft/ dem wirt aufgethon. Es weißt aber der gnädig vatter was zů ewigem heil dienet/das gibt er gern ſo er gebätten wirt: wäre es aber ſach daß etwan einer auß irrſal vnd vnerſtand ſchädliche ding an jn forderte/ſo thůt ers jm zů der freüntſchafft vnd ſchlechts jm ab/ vnnd gibt jm für das das er begärt heilſams vnd güts. Der leyblich vatter mag ſeinen kinden (das ſchafft die vätterliche liebe vnnd treüw) nichts verſagen / wenn ſy ächt das an jn forderend das zů jrem wolſtand leyblich dienet. Vnd das mercke ein yetlicher bey jm ſelbs: Welcher iſt vnder eüch/ wenn er von ſeinem vatter brot heiſche/das er jm einē ſtein biete? oder ſo er einen fiſch begärt / das er jm einen ſchlangen gebe? oder ſo er jn vm̄ ein Ey bitte / das er jm einen ſcorpion gebe? Vermag nun vätterliche liebe vñ treüw bey den menſchen (die ſunſt von natur böß ſind) ſo vil/daß ſy gegen jren kinden/ ſo ſy nutzbare ding begärend/gütig ſind: wie vil mer wirt dann eüwer himmeliſcher vatter / der ein vatter der geiſten iſt/der von natur gůt iſt/eüch/ſo jrs von jm begären werdend/geben vom himmel här ab ſeinen güten geiſt/der eüch alles gůt überflüſſig geben wirt? Der teüfel hat auch ſeinen geiſt / den blaaßt er den ſeinē eyn/ der treybt ſy zů allem böſen: auch hat die welt jren geiſt/ der reitzt zů liebe zeytlicher hinflieſſender dingen: mit ſölichem geiſt hat der geiſt des himmeliſchen vatters kein gemeinſame. Sol einer ins hertz kommen/ ſo můß der ander vor härauß gon.

Am 3 Sonntag im Jar Jaſpar

Vnd er treib einen Teüfel auß der was ſtumm/vnd geſchach do der Teüfel auß für/ do redt der ſtum̄. Vnd das volck verwunderet ſich. Etlich aber vnder jnen ſprachend: Er treybt die Teüfel auß durch Beelzebub den oberſten der Teüflen. Die anderen aber verſüchtend jn / vnnd begärtend ein zeychen von jm von himmel. Er aber vernam jr meinung/vnd ſprach zů jnen: Ein yetlichs reych ſo es mit jm ſelbs vneins wirt / das wirt verwüſtet / vnnd ein hauß falt über das ander. Iſt dañ der Satanas auch mit jm ſelbs vneins / wie wil ſein reych beſton? Dieweyl jr ſagend/ich treybe die Teüfel auß durch Beelzebub. So aber ich die Teüfel durch Beelzebub außtreyb/durch wän treybend ſy eüwere kinder auß? darumb werdend ſy eüwere richter ſeyn. So ich aber durch den finger Gottes die Teüfel außtreyb/ ſo kompt ye dz reych Gottes zů eüch.

Nun hat ſich aber ein fal zůtragen/mit dem Jeſus für augen geſtelt hat / was der böß geiſt in den hertzē der Juden/die dem geiſt Gottes widerſträbtend/würckt. Es ward einer zum Herren bracht/ der was mit einem böſen geiſt beſäſſen: vñ dz was nitt ein ſchlächter geiſt/ ſonder hatt den beſäßnen auch ſtum̄ vnd blind gemachet/das er Jeſum weder anſähē noch anſchreyen mocht. Jeſus aber hat ſich vngebätten willigklich über den arbeitſäligen erbarmet/ hat dem teüfel gebotten das er außgienge/vnd das thett er. Da warend etliche Juden/die in jren gemütē vil ſchädlicher beſäſſen warēd vom teüfel/dann der am leyb: deren etlich ſölichs wunderzeichen Chriſti dem teüfel zůlegtend/ vnd ſprachend / er thette ſöliche zeichen nitt auß Göttlicher krafft/ſonder auß krafft vnnd hilff Beelzebub des Fürſten der teüflen. Dargegen warend denn andere die durch ſo vil wunderwerck vñ zeichen noch nit glaubtend/ſonder begärtend ein zeichen auß dem himel von jm/bey dem man ſähe das er mit Gott/ der im himmel wonet/gemeinſame hette/ vnd nitt mit den vnreinen geiſten / die jr geſpänſt vñ blendung auff erden treybēd. Vnd diß aber redtend ſy jn verſüchende: dañ ſo er gleych das dz ſy begärtēd gethon/hettind ſy dennocht nitt geglaubt. Ja wie er jm gethon hette / es wäre das ers wünderzeichen gethon/oder nit gethon hette/ſo warēd ſy darzů gerüſtet jm ſölichs zeverargen zeſchälten vñ übel auß zelegē. Als nun Jeſus ſölich jr ſchalckhafft gemüt erkañt/gab er jnen antwort darauff mit diſen worten: Wie mag eüwer ſchalckhafft fürnemmē vnd trachtung beſton? Nun ſähend wir doch das kein reych beſton mag / wenn es in jm ſelbs zertrennt iſt vnd vneins/ſonder es můß zergon / öd werdē vnd zerfallen. Wenn nun das waar wäre das jr trachtend/namlich/das ich mit hilff vnd beyſtand Beelzebub des oberſten teüfels die vnreinen ſchädlichen geiſt (die zwar ſeine mitgeſellen vnnd diener ſind) außtribe/

außtribe/ so wurde volgen daß die bösen geist vn-
der jnen selbs vneins wärind vnnd zwiträchtig/ so
einer den anderen vertribe. Wenn nun ein Teüfel
den anderen außtribe vñ wiđ in stritte/ wie möcht
dann sein reych beston? Nun sähend jr daß die teü
fel außgetriben werdend/ vnnd jr bekennend das
die geist die ich außtreyb/ schädlich sind/ warumb
schreybēd jr dises mer dem teüfel zů dañ der krafft
Gottes? Jst dann Beelzebub der/ der den leüten
pfligt zehelffen vnd güts zethůn? Sücht er etwan
das heil vnd wolstand der menschen? pfligt er sei-
ne diener/ durch die er sein wüterey braucht/ auß
jren besitzungen vnnd wonungen außzetreyben?
Vnd wenn das geschähe/ so wäre es ye ein zeychen
das sein reych bald zenichte wurde werden/ vñ daß
das reych Gottes hie wäre. Jch treyb die vnreinen
geist mit einem schlächten wort auß/ das thůn ich
vnuerlöndet vñ vmb sunst: ich brauch kein zauber-
wort oder beschweerē darzů/ deßhalb jr das werck
in jm selbs nit schälten könnend: warum̃ wöllend
jr dann die eer des güten wercks lieber dem Beelze
bub weder Gott zůschreyben? Sind jr dann mir
ye so feynd das jr auß bassz sölich mein werck dem
teüfel zůschreybend/ so sagend an/ in was krafft trey
bend eüwere sün die teüfel auß/ von denē jr sölichs
auch gesähen habend? Nun sind sy ye schlächte vn
geleerte leüt/ sy könnend kein zauberlist/ vnnd trey-
bend aber in meinem nammen teüfel auß: vñ was
sy thůnd/ das thůnd sy allein auß dem vertrauwen
das sy zů Gott habend/ darumb wirdt eüwer vn-
glaub durch jren glauben vnd vertrauwen billich
geurteilet werden. Jr einfalt hat geglaubt/ so eü-
wer weyßheit vnnd klügheit wider die eer Gottes
fichtet vñ streytet. Sieweyl es nun vngehört vnd
vngereympt ist/ das ein böser geist den anderē auß
treybe/ vnd eüwere kind treybends in keiner ande-
ren krafft auß dann ich/ so volgt das ich die bösen
geist in kraffr des güten Gottes außtreyben: dann
sein geist ist gewaltiger vnd stercker dann alle bö
sen geist. Der geist Gottes/ in dē ich die teüfel auß-
treyb/ hat auch gar kein gemeinsame mit den teüf-
len: dann der geist Gottes hat einen lust dem men-
schen zehelffen/ der vnrein geist aber sücht nichts
dann verderbung menschlichs geschlächts. So es
nun offenbar vnd klar ist/ das ich in krafft Gottes
das thůn das jr von mir sähend/ so ist one zweyfel
das reych Gottes (das Johannes hie seyn verkün
det hat) vnder eüch kommen: so ists ye billich daß
jr eüch zum selben schickind/ vnd dem reych des teü
fels/ dz bald auß seyn wirt/ eüch entziehind. Jr mö-
gend nit beider reychen genoß seyn/ dañ zwüschend
Gott vnd dem teüfel ist ein ewiger streyt/ der keins
wägs zerlegt mag werden: eintweders er wirt über
winden/ oder mit gewalt außgetriben vñ verjagt.
Er wirt sich nit ergebē/ so wirt man jn auch keins
wägs mit artickln aufnemen. Bißhär hat er frey
vñ vngestraafft regiert/ aber yetz ist ein krafft hie/
die stercker ist weđ sein gwalt. Ein finger Gottes
ist mächtiger dz mēschlich gschlächt zeerlösen vñze-
behaltē/ weđ alle macht des Beelzebub zeuerderbē.

Wenn ein starcker gewaapneter bewaret
seinen hof/ so bleybt das sein mit friden: weñ
aber ein sterckerer über jn kompt/ vñ überwin
det jn/ so nimpt er jm alle seine waaffen/ dar-
auff er sich verließ/ vnd teilet den raub auß.
War nit mit mir ist/ der ist wider mich: vnd
wär nit mit mir samlet/ der zerströuwet.

Vnd darumb wirt es hie zůgon/ als weñ zween
hauptmañ gegen einander ligēd/ die beid mächtig/
beid fräuel vnnd fräch sind/ da sich ein yeder seiner
waaffen vnd geweeren tröstet. Weñ ja ein sölcher
mächtiger gewaapneter sein Schlosz vñ burg be
hütet/ so ist alles das er besitzt vnd innhat/ sicher:
kompt aber einer an jn der stercker ist dann er vnd
mächtiger/ vnd überfalt jn/ vnnd überwindt jn/ so
macht er kein freündschafft mit jm/ sonder er ver-
treybt jn/ vnd nimpt sein hauß eyn. Die waaffen/
auff die er sich tröstet hatt/ nimpt er jm: ja alle sein
haab vnd haußraat raubt er jm/ vñ teilts zůr beüt
auß seinen knechten. Nun lügēd jr welchem teil jr
lieber zů wöllind springē/ wöllēd jr eüch lieber Got
tes des mächtigen/ oder des satans/ der vertriben
wirt/ halten? Wöllēd jr mit dem satan frid haben/
so werdēd jr mit Gott nit eins seyn: habend jr mit
Gott friden/ so werdend jr mit dem satan kein ge-
meinsamē haben. Ser herren sind zween/ in des ei
nen läger vnd zeüg müssend jr seyn vñ streyten: bei
den mögend jr nit dienen: dann dise zeyt leydet nitt
daß jr müssig stādind. Welcher nit mir zůspringt/
vnd meinthalb ist/ der ist mein widersächer: vñ so
er mir günstig seyn sölte/ vnd das nit thůt/ so letzt
er mich: vnnd welicher nit mit mir samlet/ der zer-
ströuwt.

Wenn der vnsauber geist von dem men-
schen außfart/ so durchwādlet er dürre stett/
sücht rüw/ vnnd er findt keine/ so spricht er:
Jch wil wider vmbkeeren in mein hauß/ dar
auß ich gangen bin: vnd wenn er kompt/ so
findt ers mit bäßmen gekeert vñ geziert: deñ
gadt er hin/ vnnd nimpt siben ander geist zů
jm/ die böser sind dann er selbs. Vnd wenn
sy hineyn kommend/ wonend sy da/ vnnd
wirt das letst des selben menschen böser dañ
das erst.

Sieweyl aber die Judē sich selbs für fromm schatz
tend/ vnd sich jrer frommkeit trostend/ dardurch sy
dann die Euangelische leer verachtetend/ oder nit
achtetend/ hat er jnenn in verborgnen worten ze-
uerston geben/ daß die/ die etwan verr in frommkeit
hinauf kom̃en sind vnd zůgenom̃en habend/ so sy
wider in die alten laster fallēd/ sch wärer verdampt
vnnd gestraafft werdend/ dann die/ die das liecht
Euangelischer warheit nie erkennt habend/ vñ in
der finsternusz der lasteren verharret sind. Das
Jüdisch volck das hat Gott von allen anderen
völckeren vnnd abgöttischen Heyden durch sein

gesatzt abgesünderet/aber es ist nach vnd nach wider in die vorigen laster gefallen: zeletst ist es so verlesteret vnd gottloß worden/das es in verlesterung jre vorelteren weyt weyt übertroffen hat: dañ was die alten gesündet habēd in vmbringen der propheten/in aufrüren wider Mosen/das habend sy siben faltig erneüweret an dem sun Gottes / vnd seinen jüngeren. Wiewol dise parabel auff einē yetlichen menschen gezogen werden mag/der einest getaufft ist/vnd von den vorigen sünden abgewäschen/der ein mal durch die predig des Euāgelij vom bösen geist diser welt entlediget ist/die gaab Gottes vnachtsam haltet / nit fleyß anwendt yemerdar besser vnd frōmer zewerden. So ja der wider in dz vorig läben falt / wirt jm der tauff vnd erkanntnuß des Göttlichē worts so gar nichts nütz seyn/daß es jm am tag des vrteils zů grösserer verdamnuß reichē wirt/so er zů den vorigen sünden vnd irrsalen erst vndanckbarkeit vñ schalckheit hauffet. Die parabel aber lautet also: So ein vnreiner geist von einē menschē weycht/durch Göttliche krafft vertriben/ dieweyl er ein verhertetē willen hat zeschadē / gadt er durch vnfruchtbare öde vñ dürre ort/sücht rüw: vnd so er die nienen findt / gedenckt er in jm selbs: Ich wil widerkeeren in das hauß darauß ich gewichen bin. So er dañ wider zum selbē kompt/findt ers mit bäsemen gewüscht/aber lär: weñ er dz sicht/ gadt er hin vnd nimpt zů jm siben ander geist/ die schädlicher vnd böser sind dann er: vnd mit denen gesellen fart er wider in das hauß das gereiniget vnd geseüberet/ aber vnbewart / vnnd mit keiner weer der Euangelischen tugenden besetzt ist. Sañ die zierlichē Ceremonien ob sy gleych aussen ein gestalt der frōmkeit vnd geistlikeit habend / sind sy doch nur wane vnd läre bild der wäsenlichen stucken / deßhalb sy den anlauff der vnreinen geisten nit mögēd vertreyben/sonder sind etlicher maß ein anlaß zů mer gottlose: also gadt es auch dem menschen der von einē teüfel gereiniget / nachmals mit siben böseren beladen wirt.

Vnd es begab sich do er sölichs redt / erhůb ein weyb im volck die stim̄ / vnd sprach zů jm: Sälig ist der leyb der dich getragen hat/vnd die brüst die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja sälig sind die das wort Gottes hörend/vnd behaltends. ❍

Als nun Jesus dises vnd anders mer vor dem gemeinen volck redt / was ein weyb im volck / die hatt ein groß verwundernuß ab der weysen vnnd krefftigen red Jesu / die erhůb mitten im volck jr stim̄ / vnd sprach: Sälig ist der leyb des weybs die dich getragen/ vnd sälig sind die brüst die du gesogen hast. Sises weyb ist ein bildner der Kilchen/ vnd jr stim̄ geschweigt das schmähē der alten Synagog. Jesus schupfft sölichs lob nit/sonder bestätet es/ sprechende: Ja / sälig sind die / die das wort Gottes hörend/vnd in jren hertzen behaltēd / auff das es zů seiner zeyt frucht ewigs heils bringe. Sz ist vil höher vnd säliger/dann da ein leyb den anderen gebirt oder sögt. Allein einem weyb ist es zůgelassen mich zetragen vnd zesögen/ die säligkeit aber deren die das wort Gottes hörend vnd behaltend/mag yederman gemein seyn.

Wie aber dz volck hinzů trang / do fieng er an/vnd sagt: Diß ist ein böse art/sy begert ein zeichen/vnd es wirt jnen kein zeichen gegeben / dañ nun das zeichen des propheten Jonas. Dann wie Jonas ein zeichen was den Niniuitern/also wirt des menschen sun seyn [ein zeichen] disem geschlächt. Die Künigin von Mittag wirt aufträttē vor dem gericht mit den leüten dises geschlächts/vnd wirt sy verdammen: dann sy kam von der welt end zehören die weyßheit Salomons. Vñ sihe/ hie ist mer dañ Salomon. Die leüt von Ninive werdēd aufträtten vor dem gericht mit disem geschlächt / vnd werdends verdammen / dann sy thettend büß nach der predig Jonas: vnd sihe/hie ist mer dann Jonas.

Als aber auff dise red vil volcks zesamen kam/ hat Jesus angefangen antworten denen/die ein zeichen vom himmel begärt hattend/gleych als wäre das / das Jesus bißhär gehandlet/schlächt / vnnd nichts grosses/ noch einē grossen propheten gemäß das er dem gemeinē volck thett/ sonder er sölte den phariseern (als den geleerten vnd hohen leüten) er was sonders vom himmel zeigen. Vnd das redtēd sy nit schlächter einfaltiger meinung/sonder versüchens weyß/das / wo er jnē sölichs nit bewise/sy die anderen werck dem teüfel zůgebind: wo ers aber jnen zeigte / das alsdenn etwas anders in jm fundind zeschaffen. Vnd auff das sprach er: Das ist ein böß volck/vnd nit einfaltig/dz nach so vil wunderwercken erst ein zeichen heischt/ dem es doch nit glauben gibt/sonder beschiltet vnd verarget: deßhalb wirt es das nitt erlangen das es mit auffsatz begärt/sonder wirdt ein zeichen haben deß es wärt ist. Das zeichen so jm geben/ wirt es nit mögen felschen noch verargen/sonder das zeichē wirt sy straaffen. Es wirt jnen das zeichen Jone geben. So Jonas zů Ninive prediget/habend sich die Niniuiter ab der predig Jone gebesseret/ vnd jrer schalckheit abgestandē / wiewol er noch kein wunderzeichē bey jnen gethon hatt: dises volck aber mag mit keinen wunderzeichen/mit keinen güttthaaten zů besserūg erweicht werden / vnnd ist doch der hie/der grösser ist dann Jonas. Sy habend ein verwundernuß/ daß Jonas vom visch verschluckt/hat mögen läben / vnd nachmals als vil als vom tod wider läbendig werden: nun wirt das dem gleych / doch vil wunderbarlicher/ daß der sun des menschen in die erd vergraben / vnnd drey tag darinn ligende/am dritten tag wider auferston wirt. Vñ deßhab wirt das volck/das yederman verachtet / vnnd sich für

vast

vast from̃ haltet/am letsten gericht verurteilet wer den von vilen völckeren/die sy meinend weyt von rechter Gottes eer seyn. Es wirt die Künigin von Saba mit disen leütē am letsten gericht erston/vñ wirt sy verurteilen vnd verdam̃en/deßhalb daß sy vom gesatzt vñ leer Gottes nichts gewüßt hat/vñ doch von weytnuß här ein sölichen verren wäg gen Jerusalē kom̃en ist/daß sy die weyßheit Salomo= nis möchte hören: vñ ist doch hie einer der gröſſer vnd theürer ist dañ Salomon. Die Niniuiter die vom Göttlichē gesatzt nichts gewüßt habend/vñ diener der bilden vnd abgötten gewesen sind/wer= dend am letsten gericht mit disem volck auferston vñ werdens verdam̃en: dañ sy habend ab eines vn bekañten vnd from̃den mañs predig von stund an reüwen vnd leid jrer sünden empfangen/vñ sich ge besseret: kein wunder hattend sy nitt gesähen/kein freüntschafft noch gütthaat hatt er jnen bewisen: vnd ist hie einer der ist gar vil theürer dañ Jonas/ noch besserend sich die nit.

Niemants zündt ein liecht an/vñ setzt es an ein heimlich ort/auch nit vnd ein vierteil/ sönd auff den leüchter/auff das wär hineyn gange/dz liecht sähe. Das aug ist des leybs liecht: weñ nun dein aug einfaltig seyn wirt/ so ist dein gätzer leyb liecht: so aber dein aug ein schalck seyn wirt/so ist auch dein leyb fin ster. So schauw darauff daß nit das liecht in dir ein finsternuß sey. Wenn nun dein leyb gätz liecht ist/also/daß er kein finsternuß hat/ so wirt er gantz liecht seyn/vnd wirt dich er= leüchten wie ein häller blitzg.

Wiewol nun gar vil (vnd der merteil) Juden warēd/denen das liecht deß Euangeliums jre her tzen vnd gemüt mer verblendt hatt weder erleüch ret/noch hat Gott sein warheit nit wöllē lassen vn dergetruckt werden/durch welcher warheit erkañt nuß vil zů ewigem heil gefürt söltind werden: dañ die verstopffte schalckheit ō vnglöubigen/solt den gütē kein hindernuß bringē. Deßhalb sol die war= heit offentlich härfür gestelt werden/den gütē vnd glöubigen zů nutz vnd heil/den bösen zů gröſſerer vnd schwärerer straaff. Sarum̃ spricht Christus: Es zündt niemants ein kertzen an/vnd verbirgts deñ an ein heimlich ort: er deckts auch nit mit dem vierteil/sonder er stelts auff einen leüchter/daß es allen denen zünde die ins hauß gon wöllend. Wie ein hauß ist on ein liecht/vnd ein leyb on ein aug: also ists auch vmb ein gemüt/das da erkanntnuß der warheit manglet/welche durch den einfaltigen glauben kompt. Jst dein aug einfaltig/vnnd mit keinen weltlichen anfechtungen gefelscht/so wirt es das liecht ewiger warheit empfahen/vñ wirt dein gantzer leyb des glasts niessen/das er sich nienem stossen noch letze: ists aber daß das aug des leybs et= was präſten vnnd mangel haben/wirdt der gantz leyb finster. Dann auß dem glauben kompt das vrteil vnd anschlag zeläben: der glaub ist ein brun aller güten dingen/wenn der selb präſten hat vnd gefelscht wirt/so wirt das ander alles was darauß fleüßt gefelscht. Sarum̃ lüg daß das aug/mit dem man die warheit sicht/in dir rein vnnd lauter seye: daß dises glid/das allein der gesicht vñ des liechts fähig ist/vñ dem gantzen leyb leüchtet/nit mit fin= sternuß überzogen werde: dann so das gefelscht vnd präſthafft wirt/das ein brunnen vnd wurtzel aller gütenn wercken ist/so werdend auch alle die ding nit güt seyn/die ein ansähen habend als wä= rind sy güt. Sargegen werdennd die ding/die die phariseer für böß achtend/nit böß seyn/wenn der brunn/darauß sy fliessend rein vnd lauter ist. Wie das liecht dem gereinigeten aug ist/also ist das Göttlich wort dem gemüt das durch den einfalti= gen glauben von verkeerten begirden vnd anfech tungen geseüberet ist. Was nit auß dem glauben kompt/das ist sünd. Jst aber das aug deines leybs lauter/vnd mit dem liecht Euangelischer warheit erleüchtet/so wirts allen gliderē seinen scheyn mit teilen/daß nienē kein finsternuß im leyb seyn wirt: dann das aug das sicht für alle glider/vnnd was denn die hand/der füß/oder andere glider thünd/ wirdt nit finster seyn/sonder der gantz leyb wirdt häll vnd liecht seyn: gleych als ein hauß häll vnnd liecht ist/so die kertzen mit jrem scheyn vnnd glask leüchtet. Es ist aber härnach geuolget/durch wel= ches das/dz Christus geleert hatt/als vil als auß= gelegt ward.

Do er aber in der red was/batt jn ein pha riseer das er mit jm das mittagmal esse. Vñ er gieng hineyn/vnnd satzt sich zetisch. Do das der phariseer sach/verwunderet er sich/ das er sich nitt vor dem essen wüsch. Der Herr aber sprach zů jm: Jr phariseer/jr reini gend das außwendig am bächer vnnd der schüßlen/aber eüwer innwendigs ist voll raubs vnd boßheit. Jr narren/ist es nitt al= so/der das ausser gemacht hat/der hat auch das inner gemachet? Doch gebend allmü= sen von eüwerer haab/sihe/so ists eüch alles rein.

Dann die phariseer hattend ein aug das was mit anfechtungen gefelscht/vnd satztend jr from̃= keit in den ausseren Ceremonien/achtetend deren dingen nit die man allein mit reinen lauteren au= gen sicht/die durch die warheit des Euangeliums erleüchtet sind/meintend da wäre liecht/da aber fin sternuß warend: vnnd da sy meintend sy giengind gar fein/da stiessend sy sich allermeist: vnd wo kein schuld was/machtend sy grosse schuld vnnd sünd: härwiderumb wo grosse schuld was/da machtend sy keine: dann jre augen warend mit falschem ver= stand Göttlicher eer vnnd diensts/mit vnwüssen=

heit/mit hochmůt/neyd/geyt/ gleychßnerey vnd an deren anfechtungen verderbt vnd verfinsteret. Al so hat ein gleychßner Jesum gebätten / das er bey jm ässe. Jesus hats jm nit abgeschlagē/ dañ er ver sagt sich selbs niemants / auff das er yederman an sich ziehē möchte. So nun Jesus zetisch saß mit vn gewäschnen henden (das bey jnen nit gewon was) fieng der gleychßner heimlich bey jm selbs also ge dencken/ Was vrsach wäscht der die hend nit ee er zetisch sitzt? Also kompt von stůdan auß dem ding das den menschen weder böß noch gůt macht / ein ding dz allweg böß ist/namlich/falsch vrteil. Sañ die pharisaischen Ceremonien habennd die eigen schafft vnd art/das sy gebärend nachred/ böse arg won/verkeerte beschätzungen vnd vrteil/zwyspalt/ neyd vnd hassz/zanck vñ dergleychen. So aber Je sus weißt das söliche ding ein vberbnuß sind waa rer vnd Euāgelischer fromkeit/ straafft er sölichen phariseischen falsch gar rauch/vnd spricht: Moses hat vorzeyten etwas breüchen der reinigůg für geschriben/die ein bildner vnd bedeütůg warend wie man das gemůt sölte reinigen/ dann dahin dienet alles das yhenig / das sein gesatzt in bedeütnussen als vil als entwirfft vnnd anbildet: yetz aber nach dem die warheit härfür lüchtet / ists billich das die schatten des alten gesatztes für vñ für hinfallind. Aber jr phariseer / die eüch selbs darfür haltend jr syend des gesatztes gantz wol berichtet/ nemmēd al lein den teil des gesatztes an/der allerminst zů waa rer fromkeit dienet. Ja nit allein fälēd jr an disem ort/daß jr das fleisch (das ist das ausser) des gsatz tes annemmend/vnd den geist verachtend/ sonder das jr über das auß eüweren Ceremonien vnd sa tzungen (die jr zum gesatzt gethon) frömer/ besser/ vnd heyliger wöllend gesähen seyn/ dann die gesatz te Gottes. Waare vñ rechte reinigkeit stadt in vn schuld vnd fromkeit des inneren gemůts: jr aber wäschend offt den leyb / die bächer / näpff / ausser ding/die zů fromkeit des gemůts nit dienēd. Sar nebend ist das inner vnd fürnämst teil in eüch (dz gemůt) vngewäschē/ist voller wůsts ab dem Gott ein scheühen vnd greüwel hat/ voller raubs vnd al ler vngerechtigkeit. Jr meinend weñ jr auß einem vngewäschnen bächer trunckind / jr wurdind ver unreiniget vnd befleckt/oder so jr auß einem vnge wäschnen napff ässind: meinend jr aber das jr deñ rein syend/wenn der bächer/der napff vñ was dar inn/mit raub vnd trug überkommen ist? Was to rechten verkeerten meinung/vrteils vñ verstands ist das. Hat nit der / der den leyb geschaffen hat/ auch die seel geschaffen? Habēd jr nun ein sölichen lust vnnd liebe sauber zeseyn / so fleyssend eüch den gantzen menschen zeseüberen. Doch wär es ye billi cher doch dz mā mer flyß ankarte das fürnäm̄ teil/ namlich das gemůt / vor allen dingen zereinigen. Aber jr gefallēd eüch selbs wol als wärind jr gnůg suber/weñ jr die leyb vñ die geschirr offt mit wasser wäschend/vñ das gemůt/ dz mit trug/ raub/ neyd/ hassz/eergeyt / vnd anderen anfechtungen befleckt ist/mit allmůsen reinigēd: welches allmůsen jr doch allein eüch zespieglen vnd rům zesůchē thůnd: doch beredēd jr eüch selbs / es seye gnůg das gemůt recht rein zemachen.

Aber wee eüch phariseer/die jr verzähnēd die müntzen vnd rauten/vñ allerley köl/vnd lassend vnderwegen das gericht / vnd die lie be Gottes. Diß solt man thůn/ vnd yhenes nit vnderlassen.

Aber wee eüch gleychßneren/die vnder dē scheyn vnd mantel der geistligkeit eüwerē nutz schaffend/ in dem daß jr das volck leerend vñ fleyssig dahin treybend/ das sy den zähendē eigentlich (auch von den allerschlechtisten minsten krēütlinē/als müntz vnd rauten) gebind/eben als hette Gott allein der pfaffen vñ Leuiten acht: darnebend aber handlēd jr betruglich (wider die meinůg Gottes) mit eüwe rem nächsten/helffend dem armen nit: dem es wol gadt dem sind jr verbünstig/die schwachē truckēd jr vnder: ist dz nit ein verkeert vrteil? Das ist wol waar/ die ding die das gesatzt in ausserē dingen ge beütet/ein zeytlang zehalten/ die sol man nit vnder wegen lassen: doch sol man allweg fürnemlich auff die ding tringen/die Gott am meisten forderet/vñ die alweg gůt sind/vnd jm wolgefellig. Was zů eü werem nutz vnd gewün dienet/da tringend jr heff tig auf/deß habēd jr grosse acht: was aber dem ar men zehilff dienet/des achtend jr nichts.

Wee eüch phariseer / die jr gern oben an si tzend in den schülen / vnnd wöllend gegrüßt seyn auff dem marckt.

Wee eüch gleychßneren/außwendig tragēd jr ei nen scheyn der fromkeit / inwendig aber sind jr ge schwollen in eergeyt/jr sähend auff die fürnämeren vñ eerlicheren sitz wo man zesamen köpt / jr habēd gern das man üch hohe vñ herrliche titel gibt/ das man eüch Meister nennet / das man eüch herrlich anspräche vnd grüsse: ja nichts anders thůnd jr/ dañ darauff sähen wie jr den menschen gefallind/ achtend nit das jr mit dem wüst/ der in üweren ge müten ist/Gott mißfallend.

Wee eüch gschrifftgeleertē vñ phariseern/ jr gleychßner/das jr sind wie vberdeckte todten greber/darüber die lüt lauffend/ vñ kennend sy nit. Do antwortet einer von den geschrifft gelertē/vñ sprach zů jm: Meister/ mit dē wor ten schmächst du vns auch. Er aber sprach: Vnd wee auch eüch gschrifftgeleerten/ dann jr beladend die menschen mit vnträglichen lästen / vnnd jr rürend sy nitt mit einem fin ger an.

Darumb wee eüch mit eüwer gleychßnerey / jr sind gleych den todtēgrebern/die außwēdig hüpsch vnd schon bestochen vnd geweyßget sind / mit schö nen geschrifften vnnd gemälden geziert / innwen-

dig

wendig aber sind sy voller vnreinigkeit vnd wüst. Das außwendig hat einen scheyn vor den menschen die da fürgond/das sy aber bedeckēd/ das betreügt. Nun mögend die menschen wol betrogen werden / aber Gott sicht in die inneristen winckel des hertzens.

Als nun Christus das vnd anders mit grosser dapfferkeit redt wider die falsche heyligkeit vnnd fromkeit der gleychßneren/ was einer vnder den geschrifftgeleerten/der vnderstünd die fryheit/ die Jesus in seiner straaff braucht/zegeschweigen vnd abzestellen/vnd sprach: So du sölichs wider die Phariseer redst/so schmächst du vns. Ein böß gewüssen mag ein freye straaff nit leyden / dann es besorget/was man anderen leüten sage / träffe es auch. Jesus aber/die ewige warheit/die nit liebkosen/nit zentzen kan / vnd die allein in keinem ding straaffwirdig ist/straafft niener vmb anders/ dañ das sy dem übel helffe/das sy den schaden artzne/hat dem geschrifftgeleerten geantwortet: Trifft das das ich wider die Phariseer red eüch auch an / als du bekennst/so wee auch eüch geschrifftgeleertē/jr lassend eüch nit vernügen/das jr von dem gemeinen vnberichteten volck das gesatzt so gnauw erforderend/ sonder über das legend jr jnen erst vil neüwer satzungen/die jr machend/auf/vnd hauffend ein burde auff die ander: vnträgliche burdinen legend jr auff die schulteren der einfaltigen: darnebend aber schonend jr eüwer selbs/das jrs nun nit anrürend/ damit aber jr ander leüt beschwärend: ja auch die fürnemsten stuck/on die die anderē alle nichts nütz sind/haltend jr nit.

Wee eüch/dann jr bauwend der propheten greber/eüwere vätter aber habend sy tödet. So bezeügend jr zwar/vñ bewilligend in die werck eüwerer vätteren: dann sy todtend sy/so bauwend jr aber jre greber. Darumb sprach die weyßheit Gottes: Ich wil propheten vnd Apostel zů jnen senden: vnnd der selbigen werdend sy etlich töden vnd verfolgen/auff dz geforderet werde von disem geschlächt/das blůt aller propheté / welches vergossen ist/sit d welt grund gelegt ist: von Abels blůt an biß auff dz blůt Zacharie/der vmbkam zwüschend dem Altar vñ dem tempel: ja ich sag eüch/es wirt gforderet werden von disem geschlächt.

Wee eüch/die/damit jr eüwer fromkeit vnd redlichē zeigind/die greber der propheten aufbauwēd/ so doch eüwere vorelteren der selben den mererteil getödet habend. So jr aber also vermeinēd eüwer schalckheit zeuerdeckē/kompt sy allermeist härfür. Dañ so jr die greber der prophetē zierend vnd aufmutzend/zeigēd jr damit an/das die selbige schantliche leüt gewesen sind die sy getödet habend: die ja/ deren gedächtnuß so eerlich vnd hoch bey eüch jren nachkommen ist. Sieweyl jr dann gegen denen propheten die yetz zů eüwerē zeyten läbend/bösere ding vnderstond weder eüwere vorelteren wider die propheten die vor alten zeyten gewesen sind/zeigend jr nit damit an/das jr mit geyt/eergeyt/neyd vñ hass verblendt/mit wüssen die vnredlichen thaaten eüwerer vorelterē/ nit allein vnderstandind nachzevolgē/sonder auch zeübertreffen: Gottes gütigkeit hat eüch so offt zů besserung berüfft/noch habend jr alweg wider die gewütet vnd grausamlich gehandlet die eüch die warheit fürtrügend: welche warheit jr vmb keiner anderen vrsach willen verhasst habend / dann das sy wider eüwere bösen anfechtungen vnd begirden was. Darumb hat die Göttliche weyßheit (die mit vnaußsprächlichem radt alle ding regiert vnd massiget) jr fürgenomen (ee sy die hartbänige schalckheit des volcks wölle straafen) nichts vnuersücht zelassen/mit dem es zů besserung möge gereitzt vnd gezogen werden. Weñ aber die vnaußsprächliche grosse güte Gottes / damit auch jr vnüberwintliche schalckheit allen menschen gnügsam erzeigt vñ geoffenbaret ist/ werdēd sy so vil grössere straaff erleydē/so vil jnen mer güt thaat bewisen ist/so vil sy auch mer zů besserüg berüfft sind. Die weyßheit Gottes mag bey jr selbs wol also sagē: Wz sol ich doch dē vngehandsamen herten volck mer thün: Ich hab Mosen zů jnen geschickt/die alten propheten/vnd deren eben vil: ich hab Johannem den Töuffer gesendt: wider Mosen habend sy geaufrüret / die propheten habend sy entweders getödet/oder aber sunst durächtet vnd geschmächt. Ja Johannem habēd sy auch nit mer gehört dann einen propheten/ er hat auch die warheit bey jnen sicher vñ on straaff nit mögen sagen. Nach dem ist der sun des menschen kommen/dem stellēd sy auch auff sein läben. Nun wil ich über dz alles propheten zů jnen senden/die jnen das gesatzt geistlich außlegind/ich wil jnen auch senden Apostlen vnd botten/die wunderwerck thün werdēd/die allen menschen vmb sunst güts beweysen söllend/ die yederman das heil entgegen tragenn werdend: welches heil on grossen kosten vnd müy (namlich durch den glauben) überkommen wirt. Aber die werdend sy auch nit hören / sonder werdend sy durächten/schmähen/verjagen/vnd etlich töden. Also wirdt jr schalckheit die güte Gottes überträffen. Weñ aber zeletst jr schalckheit so weyt hinauf kommē/ so vil wachsen vnd zünemen/ das sy aller weltē schalckheit überträffen wirt/denn wirt sy die Göttliche raach überfallen/ vnd von jnen forderen alles blůt aller propheten/das von anfang der welt vergossen ist/von dem blůt Abels an / der von seinem verbünstigen brůd der erst getödet ist/biß auff dz blůt Zacharie des priesters des suns Joiade / der auch das volck zů besserung vermant / vnd ward versteiniget im aufrůr des volcks zwüschend dem gesletz vnd Altar. Vnd do er yetz starb/ bezeüget er sein vnschuld vnd jr schalckheit/ vnd sprach: Der Herr der sähe es vnd erfordere es. Nun ist die zeyt sölicher raach vnnd straaff vorhanden / ein volck wirt als vil als für alle schalckheiten der vorderen

gestraafft werden: dann alle schalckheit die ye vnd ye gewesen ist bey den vorderen/habend sy übertroffen. Also wirt on zweyfel kommen das die Göttliche weyßheit künfftig seyn vorgesagt hat. Sieweyl die Juden die yetz läbend aller deren die vor gelåbt habend widerspänigkeit/schalckheit vnd grausame weyt überträffend/werdend sy auch so vil grausamer gestraafft/als hettind sy alles was vormahär von ye welten här schalckheit geschähen/allein begangen.

Wee eüch geschrifftgeleerten/dann jr habend den schlüssel der erkañtnuß empfangen. Jr sind nit hineyn kommen/vnd habend geweert denen die hineyn woltend.

Wee vnnd aber wee eüch geschrifftgeleerten/jr nemmend eüch an der erkanntnuß des gesatztes (das geistlich ist) vnd ziehend eüch zů den schlüssel des wüssens/der den zůgang zum himelreych aufschleüßt/vnd gond doch jr nit hineyn/vnd andere die hineyn gon wöllend/die lassend jr nitt hineyn gon. Dann so jr das gesatzt fälschlich außlegend/so widerfächtend jr das/das das fürnämst im gesatzt ist.

Do er aber sölichs zů jnen sagt/fiengend an die geschrifftgeleerten vnd phariseer hart auff jn zetringen/vnd jm mit mancherley fragen den mund zeuerstopffen/vnd lauretend auff jn vnnd süchtend/ob sy etwas erjagen köndtind auß seinem můd/das sy vrsach zů jm hettind.

Ab diser red/die etwas bitter vnnd rauch was/deßhalb das er so frey vnd vnuerholen die warheit sagt/doch heilsam/wo sy die artzney hettind wöllen annemmen/sind die phariseer vnd geschrifft geleerten häfftig erzünt vnd verletzt worden: dieweyl sy aber bey jnenn selbs bekanntend das sölichs vast waar was das der Herr redt/habend sy vor dem volck nit dergleychē gethon als es sy můyete/aber darnebend habend sy auff seine wort groß acht gehebt/ob etwas auß seinē mund gienge das sy jm vargen/vnd also jn fahen möchtind. Vnd dz thettend sy auß der vrsach/das niemāts spreche/sy wärind jm sonders feynd/sonder sölich jr auffsatz geschähe auß liebe die sy zů Gottes eer vnnd rechter fromkeit hettind. Dann gleychßnerey der phariseern hat das an jr/das sy nichts so gottloß vnnd schalckhafftigs fürnimpt/dem sy nitt ein farb der güten gestalt (als Gottes eer vnnd fromkeit) anstreyche vnd fürwende.

Das xij. Cap.

Christus warnet die seinen vor der gleychßnerey/sterckt sy wider die künfftigen vngefell/warnet sy vor geyt mit einem beyspil eines torechtigen reychen/weert jnē überflüssige sorg vnd angst/weyßt sy von den irrdischē auff die himelischen/heißt sy wachen vnnd gerüstet seyn auff die zůkunfft des Herren.

ES hat sich vil volcks gesamlet/also/das sy sich vnder einanderen trattend/do fieng er an/vñ sagt zů seinen jüngeren zum ersten: Hůtend eüch vor dem saurteig der phariseern/welches ist die gleychßnerey. Es ist aber nichts verborgēs/das nit offenbar werde: noch heimlichs/das man nitt wüssen werde. Darumb was jr in der finsternuß gesagt habend/das wirt man am liecht hören: was jr habend geredt ins or in der kammer/das wirt man predigen auff den tächeren.

Sieweyl aber Jesus wußt daß die schalckheit der phariseern/der geschrifftgeleerten vnd gsatzberichteten vnheilbar was/wolt er jr gleychßnerey offenlich härfür ziehē/das ander leüt nit vnwüssend vñ vngewarnet mit jrer gleychßnerey verfürt wurdind. Als nun ein groß volck vmb jn stünd/so dick das sy einander trucktend/fieng er an zů sinē jüngeren zesagē: Hůtend eüch vor dem hebel der phariseern/dz ist/vor jrer gleychßnerey: fleyssend eüch die zeseyn/für die jr gehalten seyn wöllend/dañ fürhin wirt nichts falsches vñ gegleychßnets lang verborgen mögen bleyben. Es wirdt die zeyt eüwer vnschuld/vñ auch jr schalckheit an tag bringen: dañ nichts ist yetz so verdeckt/das nit entdeckt werde: nichts so verborgen/so heimlich/das nit offentlich härfür komme. Vnd darumb keerend jr fleyß an/daß all eüwer läben one falsch seye/redend nichts/thünd nichts/ja gedenckend nichts (wenn jr schon allein sind) das jr nit möchtind leydē das es yedermann wüßte: dann was jr yetz heimlich in der finsternuß redend/wirt mit der zeyt offentlich gesagt: vnd was jr yetz heimlich ins or runend in eüweren kammeren/wirdt mit der zeyt auff den tächeren außkündt.

Jch sag eüch aber/meinen freündē: Förchtend eüch nit vor denen/die den leyb tödend/vnd darnach nichts habend das sy mer thůgind. Jch wil eüch aber zeigen vor welchem jr eüch förchten söllend. Förchtend eüch vor dem/der/nach dem er tödet hat/auch macht hat zewerffen in die hell: ja ich sag eüch/vor dem selben förchtend eüch. Kaufft man nitt fünff Sparen vmb zween pfennig? noch ist vor Gott der selbigē nit eins vergessen. Auch sind die haar auff eüwerm haupt alle gezelt. Darumb förchtend eüch nit: dañ jr sind besser dann vil Sparen.

Die warheit wirt die gottlosen menschē/die sich vnder der gestalt der fromkeit darstellēd/letzen vñ erzürnen: jr söllend aber eüch kein forcht/kein peyn (wie groß yoch die seye) von der predig vnnd verkündung

kündung des Euangelij vnd der waarheit lassen abtreyben. Das letst vnd grösst übel ist der tod/ darumb mögend sy eüch wirser nit thün dañ töden/ aber nur den leyb. Ich aber sag eüch meinen fründen/ die sich meines schirms tröstend/ vñ auff mich vertrauwet sind/ lassend eüch sölich grausame der bösen nit erschrecken: dann so sys alles versächend/ mögend sy doch mer nit dann den leyb töden/ vnd so sy das gethünd/ vermögend sy weyter nit. Vnd der vmb meinent willen stirbt/ der ist nit tod. Wil man sich aber ye förchten/ so ists ye billich/ das die minder forcht der grösseren vñ wichtigerē weyche/ namlich/ das man den mer förchte der den gantzen menschen allein mit einem wanck mag vmbbringen vnnd verderben. Sol ich eüch den anzeigen? Der ist Gott/ der hat allein gewalt/ nach dem er dē leyb getödet hat/ auch die seel in ewig fheür zewerffen. Darumb sol eüch das grausam trōuwen/ wüten/ vnnd durächten der gottlosen leüten nichts schrecken/ dann sy mögend nur ein wenig schaden/ ja sy mögend nichts schaden Gott gestatte es jnen dann. Wo jr aber von der lauteren vnnd vnbefleckten predig des Euangelij auß schrecken abston wurdend/ der meinung das jr einem kleinen vnd zytlichē übel entrünnind/ wurdēd jr in die ewigen yemerwärenden übel fallen. Darumb vertreybend mit Gottes forcht die forcht der menschen/ vñ schlahend sy auß/ glych als einen nagel mit dem anderen. Jr söllend nit sorgen das jr ee zeyt sterbind/ es müß ye ein mal gestorbē seyn: es ligt auch nichts daran wie lang du/ sonder wiewol vnd recht du lābist. Wär vmb meines nammens willenn stirbt/ oder getödet wirt/ der fart glücklich von hinnen. Sölichs wirt auch nit geschähen vor der zeyt/ die eüch vom himmlischen vatter gesetzt vñ bestimpt ist/ das jr nichts dest länger läben werdend/ ob jr den tod gleych übel förchtend/ ob er eüch gleych angsthafft macht. Der himmelisch vatter der sorget vnd ordnets/ das ein yeder zů seiner zeyt stärbe. Ych möcht beduncken sölichs geschähe vngefärd oder von glücksfal: aber nichts wirt eüch zůfallen noch begegnen/ dañ auß ordnung eüwers vatters der sorg für eüch tregt. Was ist schnöders vnd vnachtbarers dann ein spar? Kaufft man nit fünff vmb zween haller? Noch hat Gott acht vnnd sorg für sy/ ja kein thierle ist so schlächt so verachtet das verdärbe vñ vmbkomme one das wüssen vnd den willen eüwers himmlischen vatters.

Ich sag aber eüch/ Wär mich bekennt vor den menschen/ den wirdt auch des menschen sun bekennen vor den Englen Gottes: Wär mein aber verlögnet vor den menschen/ deß wirdt verlögnet werden vor den Englen Gottes. Vnnd wär da redt ein wort wider des menschē sun/ dem sols vergebē werden: Wär aber lesteret den heiligē geist/ dem sols nit vergeben werden.

Euch aber/ die er auß vilen erwellt vnd außerlösen hat die eer seines nammens außzekünden/ die verachtet er so gar nit/ das er auch alle haar auff eüwerem haupt gezelt hat. Wider seinen willen sich setzen vnnd jm wider sträbenn/ ist ein gottloß ding. Er wil aber nichts/ dann daß/ das er weißt das aller best seyn/ darumb werffend alle eüwere sorg des läbens halb auff jn. Hat er der sparen acht/ wie könd er eüwer die vil theürer sind nichts acht tragen? Vnnd darumb so lassend eüch die schräcken vnnd übel/ die ein mensch dem anderen zů mag fügen/ von verjähung meines nammens nit abschrecken/ gedenckend das durch sölliche zeytliche übel d' wäg gadt zů ewiger säligkeit. Dañ welcher nit ein gesell des lydēs syn wil/ d' wirt auch die fröud nit mitmiessen: wär nit schmach hie wil trägen/ d' wirt auch d' eerē vñ herrligkeit nit teilhafft. Wie wol die schmaach die vns die menschen vmb Gotes willen anthünd ein rechte eer vor Gott ist. Dañ das sag ich eüch fürwaar: Welcher meinen nāmen (der vor der welt verhaßt vñ verflücht ist) vor den menschen verjähen wirt/ dē wil auch ich/ so die maiestat vñ herrligkeit des suns Gottes offenbar wirt/ vor den Englē Gottes verjähē. Dargegē welcher mich hie vor dē menschē nit bekent/ der wirt auch von mir nit erkent vor den Englē Gottes. Ich weiß wol das die schwechē meines leybs vil leüt verursachet das sy sich an mir stossend vnd mich verachtend/ aber nichts dest minder dieweyl dise sünd vnnd schuld von menschlichem irrsal/ oder von blödigkeit der natur (wie wol es ein grosse sünd ist) här kumpt vnnd entspringt/ so wirt sy doch leychtlich verzigen. Vnnd darumb das sy mich ein Samaritanen/ einen weynsauffer/ einen fründ der publicanen/ eines zimmermanns sun nennend/ wirt jnen/ so verr sy sich besserend/ leychtlich verzigen. Dañ die schweche meines leybs gibt jnen zů sölicher schmähung etlicher maaß vrsach. Welcher aber den heyligen geist schmächt/ durch den Gott sölliche wunderwerck würckt vnd thůt/ dieweyl der selbig mit fürgesetzter boßheit/ mit wüssen vnd willen wider die eer Gottes fichtet/ so wirt er weder hie noch dört gnad findē. Gleych als auch die bösen Engel kein platz zů besserung vnd widerkeer habend/ darumb das sy auß keiner schweche/ sonder auß verherteter boßheit Gott widerträbend/ werdend sy niemarmer zů besserung kommen/ mögend auch kein hoffnung der gnaden haben. Alſo wirt es auch denen menschen gon/ die jrer schalkheit nachuolgend. Sy sähend das ich ein mensch bin den schlafferet/ hungeret/ dürstet/ sy werdend mich auch sähē stärbē: was sy nun auff mich redend/ das man auff einen menschen mag reden/ das mag verzigen werden: das sy aber auß neyd vnnd verbunst dem Beelzebub die werck vnnd thaaten zůlegend/ die allein Göttlicher krafft sind/ vnnd damit Gott seiner eer beraubend/ vnnd es dem teüfel zůgäbend/ das ist ye ein tüfflische schalckheit/ die darumb von Gott (wiewol er geneigt ist zů erbärmbd) kein gnad erlangen wirt/ das sy sich nit besseren kan.

Wenn sy eüch aber füren werdend in jre schülen/vnd für die oberkeiten/ vnnd für die gewaltigen / so sorgend nit wie oder was jr antworten/oder was jr sagen söllend: dann der heilig geist wirt eüch zů der selbigē stund leeren was jr sagen söllend.

Aso wirt man auch in mancherley weyß eüwerer predig widerston:etlich werdend auß einfalt vnd irrsal eüch durächten/oder auß irrsal vnd boßheit mit einander:etlich werdēd die klaare vñ erkante waarheit wider jr eigne gewüsse durächten vnnd widerfächten / allein darumb / das sy wider jre bösen anfechtungen streytet/durch die selben wirt der teüfel/der böse geist vnd hinderer alles güten/dem güten geist Gottes widersträben/vnd durch seine diener eüch mit allerley geweeren vnd waaffen an rennen . Wiewol jr nun vngeleerte schlächte leüt sind/so söllend jr doch ab dem aufrür/den dise welt wider eüch anrichtet/ nit erschrecken . Der gütig senfft vnd einfaltig geist Gottes ist gnůg wider allen trug vñ list/wider allen fräffel diser welt. Weñ jr nun in jre samlungen gezogen werdend / vnnd man grosse laster auff eüch sagen wirt/so jr für die oberkeit vnd Fürsten diser welt gestelt werdend/so thůnd nit/wie die redner gemeinlich pflägend/ die sorgfeltig sind vnnd angstthafft/was sy antworten oder was sy reden wöllind das sy auß der sach kum mind. So vil eer söllend jr dem oberen gewalt erbieten/das jr/so sy eüch fürkündēd/erscheynind vñ gehorsam sygind:aber ab jnen söllend jr nit erschrecken/nit sorgfeltig vnd angstthafft seyn/wie jr eüch mit einer vorbetrachteten vnnd klügen red schirmind . Jr werdend allwäg gerüstet seyn mit einer einfaltigen warhafftē red/die wirt eüch der heylig geist(so offts not ist) eyngeben. Wie üwer läbē ist/ also sye auch eüwer red. Nichts ist sterckers/nichts krefftigers dañ die einfaltige waarheit. Wie nun das tröuwen vnd der schräcken/ so die richter diser welt thůnd an jren gerichten / vil leüt abfürt vnd erschreckt / das sy von der lauteren verjähung des Euangelij vnd der waarheit abfallend : also sind vil menschen die sich den geyt lassend bewegen vnd zerbrechen.

Es sprach aber einer vß dem volck zů jm: Meister/sag meinem brůder/ das er mit mir das erb teile . Er aber sprach zů jm: Mensch wer hat mich zum richter oder erbteiler über eüch gesetzt? Vñ sprach zů jnen: Sehend zů/ vnd hütend eüch vor dem geyt / dann keines läben wirt erhaltē in überfluß seiner güteren. Vnd er sagt jnen ein gleychnuß/vnd sprach: Es was ein reycher mensch / deß väld stünd wol/vnd er gedacht bey jm selbs/vñ sprach: Was sol ich thůn? ich hab nichts da ich meine frücht hinsamle/vnd sprach : Das wil ich thůn/Ich wil meine schüren abbrechen/ vnd grösser bauwen/ vnd wil dareyn samlen alles was mir gewachsen ist/vnd meine güter/ vnnd wil sagen zů meiner seel : Liebe seel/du hast ein grossen vorradt vff vil jar/ hab nun růw/iß/trinck/biß frölich. Aber Gott sprach zů jm : Du narr / dise nacht wirdt man dein seel von dir forderen / vnd weß wirt sin das du bereitet hast? Also gadt es/wär jm schätz samlet/vnnd ist nit reych in Gott.

Samit nun Jesus dise anfächtung auch auß den hertzen seiner jüngeren außreüte (dann er ist zeschnöd vnd vngemäß denen die sich des himmelischen handels vnderwindend) hat sich vrsach zůtragen/das sölichs komlich geschähen kond. Sañ wie ein grosse schar des volcks bey Jesu was / vnd vor nie keiner sölich schlächt ding vō jm hatt dörffen begären / hat einer zů jm gesprochen: Meister/ mein brůder hat das erb inn/ an dem ich auch teil hab/zeücht mich auf vnd wil nit mit mir teilen:ich bitt dich red mit jm das er mich außrichte/vñ das erb mit mir teile. Jesus ward hön/das er jn mit sölicher red/von dem himmlischen werck/zů so schnöden fleischlichen sorgen dorfft ziehē(lart damit/seine jünger vnderweysende/ das sy / denen das Aposstolisch ampt empfolen ist/sich in weltliche zytliche geschäfft nit söltend eynmischen noch verhencken) antwortet jm/sprächende: Wie darffst du mich ansprächen das ich das erb zwüschend dir vñ deinem brůd teile? Wär hat mich einen richter zwüschend eüch (die vmb ein klein ding das bald zergadt zanckend) einen richter gesetzt? oder wär hat mir empfolhē ein erbteiler zesyn? Hat die welt nit jre richter vnnd entscheider / die sölliche spän zerlegen könnend? Mir ist nit empfolhen/wie diser vnd jhäner mit erbfal reych werde/sonder wie alle menschen zů dem erb eewigs läbens kömmind. Nach dem hat er sich zů seinen jüngeren keert/vnd zů den anderen die da zügegen warend / hat angefangen (anlaß nemmende von dem jüngling) sy zeuermanē / das sy sich der reychtagen nit flissind: nit das die reychtagen in jnē selbs böß sygind/sonder die gröst hofnung vnnd trost des läbens darauff setzen / vnnd durch sölichen fleyß den man darauff legt/vergässen deren dingen die zů warer vnd rechter säligkeit dienend/das sye ein thorheit. Hütend eüch fleyssig (sprach er) vor allen dem das sich auff geyt zeücht: dañ das arbeitsälig laster schleycht sich offt eyn vnder der gestalt der notturfft vnd fürsichtigkeit/wo man es aber einmal eynlaßt/fürt es den menschen in alle schand/vnd laster . Vnnd mag man sölich laster gar kum meyden/es sye dann das wir die ding/die wir schon mit rächt besitzend / gar wenig achtind vnnd wenig darauff legind. Welche aber auff jre reychtagen dermaß vertrauwt sind/das sy trost dareyn setzēd/als auff ein ding daran menschlicher wolstand vnnd säligkeit hange / die betriegend

gend sich selbs gar träffenlich. Dann überfluß vnnd vile der reychtagen dienet nit zů wölstand vnnd glückſäligkeit/ſonder vil mer zů angſt vnnd ſorg/vnd macht das man deren dingen die ewig ſind/vnnd deren man allein acht ſölt haben/vergißt. Notturfft der natur laßt ſich gar mit kleinem vernügen. Damit aber der Herr ſöliche leer deſt tieffer in die hertzen des groben volcks möchte eynbilden/hat er jnen ein gleychnuß fürgelegt/ nach deren ein yeder ſein anfächtung möchte erwägen vnnd ermäſſen. Es was (ſprach er) ein reycher mann/dem braachtend ſeine välder über auß groſſe vnd vil frücht. Er aber trachtet nit wie er ſeines nächſten not zehilff kommen/ſonder thett eben als wäre daß/das gewachßen was/jm einigen allein gewachſen/trachtet vnnd angſtet wie er es behalten/nit wie er es den dürfftigenn außteilen wölte. Gedacht alſo in jm ſelbs/ Wie wil ich der ſach thůn? der früchtenn ſind mer/dann das ſy meine ſpeycher faſſen mögind/wo hin wil ich es behalten? Hette diſer die liebe radtsgefragt (do er ſo angſthafft was) hett ſy jm alſo geraten: Lůg allenthalb wie vil leůt ſygind die mangel lydēd an dem das du zeuil haſt. Ermiß vonn wäm du ſöliche glückſäligkeit habiſt/Gott hat dir gůt vnder handen gäben/mit dem du in güten vnnd himmeliſchen wercken wücheren ſolſt. Wächſel vnnd vertrauſch die hinflieſſenden ding vmb die ewigen/die irrdiſchen an die himmeliſchen/die menſchlichen an die Göttlichen: thůſt du das/ſo wirſt du deiner freymilte genieſſen/vnnd an deinem reychlichen außteilen wol gewünnen. Dieweyl aber diſer thor raadtsgefragt hatt Torheit vnnd vntrachtung/ habend die ſelben jm geraaten/das er bey jm ſelbs alſo gedacht hat: Ich wil meine ſchüren vnnd ſpeycher niderbrächen/vnnd gröſſere buwen/dareyn wil ich legen was mir diß jar worden iſt/vnnd anders das ich hab/damit mir nichts abgang noch verdärbe. Vnnd ſo ich dann mein ſach allenthalb verſicheret vnnd wol bewart hab/wil ich mich ſelbs alſo tröſten: O min ſeel du haſt yetz ein groſſen hauffen zeſamen gelegt/das du auff vil jar gnůg haſt/nů hab růw/iß vñ trinck/hab luſt vñ fröud. Wie aber diſer reych jm ſelbs vonn ſölichem langen wolſtand traumen ließ/vnnd jm in ſeinem gemůt ſölichs fürſchlůg/kam von ſtundan die ſtim Gottes zů jm/vnnd ſprach: Du narr vnnd thor/ ſo dir dein läben ſo vngewüß iſt/vnnd du nur nit weiſt wie lang du läben wirſt/warumb legſt du auff vil jar zeſamen/ſo du daß/das du hinder dich legſt/nit nieſſen magſt/dann allein in diſem läben/das doch keinem menſchen eins tags lang gewüß iſt? Wie darffſt du dann dir vil jar verheiſſen? In diſer nacht wirt dein ſeel von dir geforderet werden/wäm wirt denn daß/das du gewunnen vnnd zemen gelegt haſt? Dein zwaar wirt es nit ſeyn/du můſt es einem erben laſſen/oder wär es denn beſitzen wirt. Die geiſtlichen reychtagen aber/die du mit außteilung der zeytlichen hetreſt mögen überkommen/die hetreſt du auch nach dem tod mögen beſitzen. In diſem reychen haſt du ein bildner eines menſchen/der jm ſelbs reychtag diſer welt zeſamen legt/vñ jm ſelbs allein reych iſt/vor Gott aber iſt er nit reych. Gott wil in ſeinen gliderenn (den armen) geſpeyßt vnnd getröſtet werden von denen die es habend/vnnd vermögend. Vnnd ob etliche in ſölichem gäben arm wurdend/die ſind die rechten reychen.

Er ſprach aber zů ſeinen jüngeren: Darumb ſag ich eůch: Sorgend nit für eůwer läben/was jr eſſen ſöllind/auch nit für eůweren leyb/was jr an thůn ſöllind. Das läben iſt mer dann ſpeyß/vnnd der leyb mer dann kleidung. Nemmend war der rappen/ die ſäyend nit/ſy erndend auch nit/ſy habēd auch kein käller noch ſcheůr/vnd Gott neeret ſy doch. Wie vil aber ſind jr fürträffenlicher dann die vögel?

Wie nun Jeſus diß mit dem gemeinen volck geredt/hat er ſich zů ſeinen jüngerē gewendt/(dañ jnenn gezimpt es für andere das ſy nit allein des geyts frey vnd ledig wärind/ſonder auch aller ſorg vnnd angſt diſes läbens damit jre gemůt nienen von dem Euangelio gehinderet wurdind) vnnd zů jnen geſprochen: Ich hab es eůch vorgeſagt/ vnd ſags eůch yetz aber/ſind nit ſorgfeltig des leyblichē läbens halb/angſtend nit das eůch ſpyß oder tranck präſten werde/angſtend auch nit vmb kleider des leybs/eůwer himmliſcher vatter/der eůch das höher vnnd köſtlicher gäben hat/wirt auch das minder gäben. Die ſeel vnd das läben iſt köſtlicher dañ die ſpeyß/wie wol ſy im leyb one leybliche ſpeyß nit lang bleybt/vnnd der leyb iſt köſtlicher dann das kleid. Meinend jr das der reych vnnd gütig vatter/der eůch das läben gäbē hat/leyden werde/das eůch ſpeyß (mit deren das läben erhalten wirt) mangle? oder das der/der eůch den leyb geben hat/eůch der kleideren (mit denen man den leyb deckt) manglen werde laſſen? So die Göttliche fürſichtigkeit in den vnvernünfftigen ſchlächten thieren nit aufhört/wie möchte ſy dann aufhören in denen die er zů ſo hohen dingen erwelt hat? Trachtend die rappen/ſy ſäyend nit/ſy ſchneydend nit/ſy habend auch kein ſpeycher noch ſcheůren/vñ nichts deſt minder verſicht ſy Gott mit ſpeyß/dañ er laßt deren dingen die er geſchaffen hat keines auß der acht: wie vil mer wirt der vatter für eůch ſorg tragen vnd eůch fürſähen/die er vil lieber hat dann die rappen? Es iſt auch nit allein ein mißtreůw/angſthafft ſeyn vmb ſöliche ding/ſonder auch ein thorheit. Dann ye ſo iſt das ein thorheit angſthafft ſein da man nichts ſchaffet/vnnd ſorg tragen die kein nutz bringt. Nun mag aber mit ſeiner angſt vnd ſorg kein menſch ſein läben einen tag lang ſtrecken: ja auch die lidmaaß des leybs

ſtadt nit in des menſchenn macht / Gott gibt jm ein model vnnd geſtalt die er wil / vnd formiert jn wie es jm gefalt / er gibt das läben alſo lang als er wil.

Welcher iſt vnder eüch / ob er ſchon darumb ſorget / der da könne ein ellen lang ſeiner gröſſe zůſetzenn? So jr dann das geringſt nit vermögend / warumb ſorgend jr für das ander? Nemmend war der Gilgen auff dem våld wie ſy wachſend / ſy arbeitend nit / ſo ſpiñend ſy nit. Ich ſag eüch aber / das auch Salomon in aller ſeiner herrligkeit nit iſt bekleidet geweſen / als deren eins. So dañ das graß das heütt auff dem våld ſtadt / vnnd morn in den ofen geworffenn wirdt / Gott alſo kleidet / wie vil mer wirt er eüch kleiden / jr kleinglöubigen? Darumb auch jr / fragend nitt darnach was jr eſſen / oder was jr trincken ſöllind / vnnd farend nit hoch här. Dann nach ſölichem allē trachtend die Heiden in der welt. Aber eüwer vatter weißt wol das jr deß bedörffend. Doch trachtend nach dem reych Gottes / ſo wirdt eüch das alles zůfallen.

Wär iſt aber vnder eüch der mit ſeinem angſten vnd ſorgen zů ſeiner lidmaß ein eln zůhin thün möge? Oder wär mag (wenn er gleych all ſein ſorg anlegt) ein härlin auff ſeinem haupt ſchwartz oder weyß machen? So nun eüwer angſten vnnd ſorgen in denen aller kleineſten dingenn nichts vermag / warumb ſind jr dann des läbens halb ſorgfaltig? Der kleideren halb ſind auch nit angſthafft / trachtend vnnd beſchauwend die Gilgen auff dem våld oder auff den wiſen / die one pflantzen der menſchen wachſend / ſähend wie ſy (wenn jren ſchon niemant wartet) ſo feyn aufwachſend / ſy arbeitend nit / ſpiñend nit / wäbend nit / noch laßt jnen die Göttlich fürſichtigkeit an kleidung keinen mangel: ja ſo ſchon ſind ſy bekleidet vnnd gezieret / dz der aller reycheſt Künig Salomon / wenn er in ſeiner höchſten herrligkeit was / nit ſo ſchön bekleidet geweſen iſt / als die aller minſte Gilgen auff der wiſen / die ein kleine zeyt wäret. Bekleidt nun die Göttlich fürſichtigkeit das kraut das gemeinlich allenthalb wachßt / vnnd gleych dorret / vnnd ſo es ſchon heüt auff dem våld grünet / wirt es morn erdorret in ofen geworffen / wie vil minder wirdt er eüch nackend laſſen / o jr klein glöubigen? Dann ye ſo wachßt ſölich angſt hafft ſorgen nienen här / dann auß mißtrauwen dem gewaltigen / gütigen / vnnd weyſen vatter. Speyßt er / bekleidt er / vnnd regiert alle ding die er geſchaffen hat / ey ſo legend auch jr hin alle ſorg vnnd angſt die jr habend von den nidereſten dingen / als da ſind ſpeyß / tranck / vnnd kleider. Bräſtend eüch diſe ding / ſo ſind vnerſchrocken vnnd bekümmerend eüch ſein nit: habend jr dann deren dingen überfluß / werdend darab nit ſtoltz vnnd mütwillig. Hangend nit angſthafft am geſtirn vnd ſeinem lauff / das jr ab einem yetlichen das eüch vngewitter vorſagt erſchräckind / vnnd erbleichind ab einem yetlichē das ein theüre trőuwt. So lang vor auff ein ding angſthafft ſeyn vnnd nachhin forſchen / gehört den Heyden zů / die der welt gantz ergäben ſind / vnnd Gott nit kennend: jr aber die Gott kennend / vnnd wüſſend wie jr ſo ein gnädigen gütigen vatter im himmel habend / was bekümmerend jr eüch ſelbs mit ſölicher eyteler vergäbner ſorg? Nun weißt doch eüwer vatter wol das jr der ſpeyß vnnd der kleidung bedörffend / ſo iſt er nit ſo vnfrüntlich vnnd vnbarmhertzig / das er eüch (die ſein werck vnnd ſach fürend) durch mangel deren dingen laſſe verdärben. Vil mer ſőllend jr vor allen dingen fleyß vnd ſorg haben das rych Gottes zefürderen / darzů ich eüch diener vnd verkünder auſſerwelt hab. Des reychs gerächtigkeit ſüchend vor allen dingen / die ſtadt aber nit in Jüdiſchen ceremonien / ſonder in denen dingen / die ich eüch vorhin geleert hab / vnnd thünd das mit allem flyß / das über alle ding das gröſt iſt. Sie anderen ding die minder ſind wirt er eüch hinzůlegē / vnd wirt eüch nichts laſſen manglen.

Förcht dich nit du kleine härd / dann es iſt eüwers vatters wolgefallenn eüch das reych zegeben. Verkauffend was jr habend / vnnd gebend almůſen. Machend eüch seckel die nit veraltind: einen ſchatz der nimmer abnimpt im himmel / da kein dieb zůkumpt / vnnd den keine ſchaben fräſſend: dann wo eüwer ſchatz iſt / da wirdt auch eüwer hertz ſeyn. Laſſend vmbgürtet ſeyn eüwere lenden / vnnd eüwere liechter angezündt: vnnd ſind gleych den menſchen die da wartennd auff jren herren / wenn er aufbrechen wirt von der hochzeit / auff das wenn er kumpt vnnd anklopffet / ſy jm bald aufthügind. Sälig ſind die knecht / die der herr / ſo er kumpt / wachen findet. Waarlich ich ſag eüch / Er wirt ſich auffſchürtzen / vnnd wirt ſy zetiſch ſetzen / vnnd vor jnen gon / vnnd jnen dienen.

Laſſend eüch nitt erſchrecken / o jr kleins hüfle / eüwer ſind ja wenig / ſchlächt ſind jr vnd vnberichtet / jr ſind weder mit reychtagen / noch mit gewalt / noch mit waaffen / noch mit kriegsmacht gerüſtet wider die gottloſe welt / die mit allerley waaffen ſich wider eüch erheben wirt / noch ſöllend jr eüch nit förchten. Alſo gefalt es eüwerem vatter / zeuerwerf

fen

fen die gewaltigen/geleerten/stoltzen diser welt/vñ euch die nach der welt acht verschupfft vnnd verachtet sind/zegeben das reych / das mit reychtagen der gemüten / vnd himmelischem schutz vnüberwintlich ist. Dieweyl jr nun zů so hoher wirde des himlischen rychs erwelt sind/so vachtēd die schlächten ding: dieweyl jr zů ewigen güteren verordnet sind/so lassend farē die güter die bald verdärbend. Wo aber euch die irrdischen güter wöltend an so hohen vnd himmlischen güteren hinderen/ so verkauffends was jr habend/vñ gebend das gelt das jr darab lösend den armen. Jr mögend die reychtag sicherer nit behalten/grösseren wücher mögēd jr damit nit gewunnen/dann so jrs den armen gebend. Der almůsen gibt dem armē/der lycht Gott auff wücher/welcher Gott nit betriegen noch fälen mag/vnnd dieweyl er reych vnnd gütig ist/ gibt er für die schnöden schlächtē ding köstliche/für die irrdischen himmlischē/für die zergencklichē ding ewige. So keerend nun fleyß an dz jr an sölichen reychtagen zünämmind:bereitend euch seckel zů/die nit alt werdend:legend ein schatz im himmel zesamen/ der niemer abnemme/der euch vor den dieben vnd schaden sicher sye. Das sähend wir gemeinlich also seyn / das wo einer seinen schatz hat / das auch da sein hertz ist. Dann was einer träffenlich lieb hat/ des mag er nit vergässen. Als ein reycher der da heim vil reychtagen vergraben oder behalten hat/ des gemüt(wenn er schon daussen gadt)ist allwäg daheim / er ist yemerdar sorgfaltig das jm kein dieb stäle/das man nit innē werde seines schatzes/ das er nit darumb komme. Ein büler hat sein hertz sinn vnnd můt allwäg da/da er bület. Nun sol aber euwer hertz allwäg im himmel seyn: denn aber wirts allwäg im himmel seyn/wenn jr auff erden nichts habend das jr groß achtennd oder liebend / sonder so jr allen euweren schatz im himmel behaltend. Die zeyt ist kurtz/darumb keerend den höchsten flyß an/das jr vil güter wercken im himmel zesamen legind. Es kumpt die zeyt/das ein yeder für den somen der zytlichen dingen die er hie in disem zeyt außsäyget/ ein ewige ärnd schneyden wirt. Der selb tag aber dieweyl er euch vngewüß ist/söllend jr lügen das jr allwäg darauff gerüstet sygind. Denn aber werdend jr gerüstet seyn/ wenn jr euch die zeytlichen vnnd weltlichen ding nit hinderen lassend/wenn jr wo jr mögend dem nächsten güts thünd / vnnd das selb niemar vnderlassend. Vnd darumb lügend das euwere lenden auff den selben tag allwäg aufgeschürtzt sygind / vnnd das jr brennende liechter vnnd kertzen in euweren benden habind. Sind gleych den fürsichtigen weysen vnnd getrüwen dieneren / dieweyl die selben vngewüß sind wenn jr Herr vonn der hochzeyt wider kumme/stond sy allwäg gerüstet mit jren facklen/ das sy so bald er komme vnnd klopffe / jm schnäll aufthügind. Sölicher fleyß/ sölicher ernst der dieneren wirt dem Herren träffenlich wolgefallen. Wol den knechten die der Herr/ weñ er so schnäll kumpt / wachend findet. Dann das sag ich euch für waar/ das sy für sölich jr dienstbarkeit (die sy doch pflichtig sind) einen grossen lon empfahen werdend. Dañ der Herr wirt sich auch auffschürtzen vnd rüsten/wirt sy heissen nider sitzen/ vñ wirt er härumbgon/aufmerckende vnnd achthabende was ein yeder heysche / das selb jm zegeben.

Vnnd so er kumpt in der anderen wacht/ vnnd in der dritten wacht / vnnd wirts also finden / sälig sind dise knecht. Das söllend jr aber wüssen / wenn ein hausherr wüßte zů welcher stund der dieb käme / so wachete er / vnnd liesse nit in sein hauß brächen. Darumb sind jr auch bereitet / dann des menschen sun wirdt kommen zur stund da jr nit meinend.

Es ligt auch nichts daran zů welcher stund er in der nacht komme (dann das hat er wöllen vngewüß syn:) daran ligt aber/das zů welcher stund vnnd wacht er in der nacht komme/es sye in der anderen/dritten/oder vierden / das er die diener wacker vnnd bereitet finde / wol den selben knechten. Man sol dieweyl man in disem zeyt läbt niemer aufhören / niemer lassen/sonder also läben als wäre der tag heüt hie:dann schnäll vnnd vnfürsäblich wirt er dahär schleychen/deßhalb man allwäg fleyß ankeeren sol vnnd lügen/das er vns nit vnbereitet überfalle. Dann wenn er ein fart kumpt/ so ist es zů spaat / das man die vorige schläfferige vnd faulkeit erst wölle ersetzen. Es ist kein haußnatter so faul so träg/wüßt er welcher zeyt der dieb kommen wurde / das er jm sein hauß bey nächtlicher zeyt liesse plünderen. Wacht nun der hußnatter das er des zeytlichen güts nit beraubt werde/ wie vil mer zimpt es dann euch zů wachen / das jr ewige säligkeit nit verlierind? Wie ein dieb zemitnacht so man im tieffesten herresten schlaaff ist vñ sein aller minst wartet / eynhin schleycht: also wirt der sun des menschen auff die stund kommen so jr euch sein aller minst versähend. Dieweyl euch dañ dise zeyt vnnd stund vnwüssend ist/vnnd doch gewüß ist das sy kommen wirt/ so söllend jr alle zeyt bereitet seyn/ gerüstet mit güten wercken/ frey vnd vngehinderet von allen weltlichen dingen.

Petrus aber sprach zů jm: Herr/sagst du dise gleychnuß zů vnns oder auch zů allen? Der Herr aber sprach: Wie ein groß ding ist es vmb ein treüwen vnnd klůgen haußhalter/den sein herr setzt über sin gesind/ das er jnen zů rechter zeyt sein gebür gebe? Sälig ist der knecht/ welchen sein herr findet also thůn wenn er kumpt: waarlich ich sag euch / Er wirt jn über alle seine güter setzen. So aber der selbig knecht inn seinem hertzen

ſagen wirdt: Mein herr verzeücht / vnnd facht an zeſchlagen die knecht vnnd mägdt/ auch zů eſſen vnnd zetrincken / vnd ſich voll ſauffen/ſo wirt der herr deſſelbigen knechts kommen an dem tag/da er ſichs nit verſicht/ vnnd zů der ſtund / die er nit weißt / vnnd wirt jn zerhauwen/ vnd wirt jm ſein lon geben mit den vnglöubigen.

Wie nun Petrus diſe reden hort / ſprach er zů dem Herren: Herr / redſt du diſe gleychnuß auff vnns allein / oder reicht ſy auff yederman? Der Herr aber temperiert vnnd mengt ſein antwort der maß / das er nitt verneint / diſe parabel reiche auff alle menſchen die ewige ſäligkeit begärend: gibt aber damit zeuerſton / das ſy fürnemlich auff die reiche / denen das Euangelium zepredigen befolhen iſt.

Es hat der Herr ein andere gleychnuß geſagt/ mit deren er die ſeinen jrem ampt fleyſſig machte obligen: ſtelt damit ein belonung für denenn die jrem ampt fleyſſig vnd getreüwlich wartend/ dargegen ſtraaff vnnd peyn denen / die in jrem ampt vngetreüw / faul vnnd laſſz wärind. Man findt vnder den menſchen (ſpricht er) gar ſelten einen getreüwen vnd geſchickten haußhalter oder ſchaffner / der in abweſen ſeines herren / deß haußvolcks das jm befolhen iſt/ getreüwlich acht habe / vnnd ſorg darfür trage / der nitt gleych herr über ſy ſeyn wölle / vnd rauch mit jnen handlen / der auß dem gůt ſeines herren einem yetlichen ſo vil jm vnnd wenn es not iſt zůdienen wölle. Wol aber dem knecht / den der herr/ſo bald er kompt / alſo ſeinem ampt vnnd dienſt findt gnůg thůn: er wirdt ſein treüw vnd fleyß anſähen vnd ermäſſen / vnnd jn über all ſein gůt ſetzen/ vnd jn über alle ding gleych als einen mitgenoſſen vnd geſellen haben. Wurde aber der ſelb knecht nit treüw ſeyn noch fürſichtig/ſonder auß abweſen ſeines herren vnd befolhnem ampt ſtoltz vnd hochmůtig / vnd in jm ſelbs ſagen: Mein Herr verzeücht lang/ vnnd bleybt lang auß / ich wil můtwillen vnnd thůn was mir gefalt/vnd fienge an ſeine mitknecht vnnd mägdt zebolderen / geb jnen nit allein kein ſpeyß auß deß herren früchten/ſonder bochte vnd ſchlüge ſy / vnd brauchte ſeinen fräflen můtwillen vnd gewalt mit jnen: vnd darnebend ſäſſe er / äſſe vnd ſuffe vnnd wurde truncken / vnnd verthäte ſeines herren gůter in wolluſt vnd můtwillen: wie meinend jr das es dem ſelbigen ſchaffner ergon wurde? On zweyfel wenn der herr kommen wurde / auff die ſtund vnd tag ſo ers minſt meint / ja ſo er ſorgloß vnd ſicher můtwillet/wurde er jn zerhauwen / vnnd auß ſeinem geſind ſtoſſen/ dañ er wurde jn ſeines haußgeſinds nitt mer laſſen genoß ſeyn / ſonder jn vnder die vngetreüwen zellen: vnnd wurde alſo diſer der ſeinem ampt nit wol gewartet hette/ peyn vnd ſtraaff leyden.

Der dem das Euangelium vertrauwet iſt/ mag ſeines abweſenden Herren gunſt vnd gnad mit keinem ding baß erlangen / dann ſo er ſeinem nächſten (wie ſein Herr Chriſtus gethon hat) gůts thůt: vnd ſo er ſich ſelbs nit für einen herren/ ſonder für einen mitknecht ſchätzt vnnd halter. Vnd ſo vil die erkanntnuß Euangeliſcher warheit in einem menſchen mer vnd volkommner iſt/ ſo vil wirdt ſein ſtraaff vnnd verdammnuß gröſſer vnnd ſchwärer / wenn er dem rechten / das er auß dem Euangelio erlernet hat/ nit getreüwlich vnd ernſtlich nachkompt. Die Heyden/denen weder durch das geſchriben geſatzt / noch durch das verkündt Euangelium die warheit fürtragen iſt/ werdend vil ringere peyn vnd verdammnuß haben weder die Juden / die durch das geſatzt (das ſy in frommkeit zünemmen ſöltind) bericht ſind worden. Vnd vnder den Juden werdend die Phariſeer vnnd die geſchrifftgeleerten herter geſtraafft/ dann die vngeleerten ſchlächten leüt. Allerſchwäreſt aber werdend die geſtraafft / die weder erkannte warheit auß dem Euangelio / noch ſo vil wunderzeichen/noch mein läben hat zů frommkeit mögen reitzen. Ich hab vor eüch nichts verhälet noch verheimlichet/ alles das/ das der himmeliſch vatter eüch hat wöllen wüſſen durch mich / das hab ich eüch mitgeteilt: vnnd darumb ſo hütend eüch/ das jr nit thügind wie der vntreüw diener.

Der knecht aber der ſeines herren willen weißt/ vñ hat ſich nit bereitet/ auch nitt nach ſeinem willen thon/ der wirdt vil ſchleg leyden müſſen. Der es aber nitt weißt/ hat doch gethon das der ſchlegen wärdt iſt/ wirt wenig ſchleg leyden. Dann welchem vil gegeben iſt / bey dem wirdt man vil ſůchen: vnd welchem vil befolhen iſt/ von dem wirt man vil forderen.

Dann der knecht / den der herr (für andere) ſo theür/ lieb vñ wärd hat/ das er jm alles ſein hauß geſind/ auch ſeinen heimlichen radtſchlag/ ſo er hin reiſet/ empfilcht vnd vertrauwt / vnd aber er thůt nit was jm empfolhen / vnd richtet den willen ſeines herren nitt getreüwlich auß/ der wirdt gar vil ſchlegen vnd ſtreich erleyden müſſen. Iſt aber erwo ein knecht/ dem der herr ſeinen willenn nitt offnet/ vnnd der thůt etwas das ſtraaff wärdt iſt/ der wirt wenig geſchlagen werden. Deßhalb ſöllend jr / darumb das eüch das Euangelium zepredigen vertrauwt iſt/ nit ſtöltzer werden/ ſonder ſo vil mer ſorgfaltiger. Welicher ein ampt in der Kilchen Chriſti annimpt / der nimpt mer ein burdi auff ſich/ dann ein eer. Was eüch vertrauwt wirt/ das geſchicht auß gnaden / eüwerthalb vnuerdienet / vnd wirdt eüch darumb vertrauwt/ das jr es brauchind zů nutz des gantzen haußgeſinds. Jegleycherweyß wie die weltlichen herren ein gröſſere vnd gnäuwere rächnung von denen forderend/

denen

denen sy mer empfolhen habend: also wirdt auch Gott von dem dem er mer erkantnuß geben hat/ mer erforderen dann von den anderen: vnd wäm im glauben mer vertrauwt vnnd angehenckt ist/ das er vilen menschē nutz seyn sölle/ von dem wirt auch mer erforderet werden. So vil du geleerter bist/ so vil lieber solt du ander leüt leeren: so vil du reycher bist/ so vil lieber solt du den armen helffen: so vil gewaltiger du bist/ so vil sol dein theür ansähen mer leüt zum Euangelio ziehen. Das du hast ist eines anderen/ nitt dein/ der Herr wils außgeteilt haben/ das er dir empfolhen vnnd vertrauwet hat.

Ich bin kommen daß ich fheür schicke auff erden/ was wölte ich lieber dann es wäre schon anzündet? Aber ich müß mich vorhin tauffen lassen mit einem tauff/ vnd wie ist mir so angst biß er vollendet werde? Meinend jr das ich här kommen seye frid zegeben? Da sag ich nein zů/ sonder zwitracht. Dann von nun an werdend fünff in einem hauß spänig seyn: drey wider zween/ vnnd zween wider drey. Es wirdt sich der vatter setzen wider den sun/ vnd der sun wider den vatter: die můter wider die tochter/ vnd die tochter wider die můter: die schwiger wider die sunsfrauw/ vnnd die sunsfrauw wider die schwiger.

Ich hab einen grossen durst nach dem heil der menschen/ vnd vmb des willen bin ich in die welt kommen/ nach dem stadt all mein verlangen. Die leer die ich auß dem himmel härab bracht hab/ ist nit vnkreffrig vnd schwach/ ist auch nit ein menschliche leer/ es ist ein eytel lauter fheür/ das wirdt den menschen eintweders reinigen/ oder aber brennen: vnd bin ich darumb in die welt komen/ dises fheür auff erden anzezünden/ sunst begär ich nichts. So das ein fart angezündt/ wirt es die gantze welt anzünden vñ brennen machen. Aber das fheür wirt nit aufgon/ biß der stein meines leybs am creütz geschlagen wirt. Der tauff den mir mein vatter verordnet hat/ ist noch vorhandē/ namlich daß ich bade in meinem eignen blůt/ das ich mit meinem tod leyde vñ bezale für die sünd der gantzen welt. Sēn wirt vnder den menschē härfür gneisten der funck Euangelischer liebe/ so sy sähen werdend mich vnschuldigen gewilligklich für die schuldigenn den schmächlichen tod gelitten haben. Das ist ů funck volkomner liebe: vnd ich hab ab sölichem tauff vñ bad nit allein kein scheühen/ sond auß liebe menschlichs heils hab ich ein angstlich begird vnd verlangen darnach/ das er bald an mir volbracht werde: vnd ob gleych mein leychnam ein scheühen darab hat/ so hat doch die liebe meines hertzen ein begird darnach. So aber dises fheür angezündt/ wirt es grosse empörungen vnd auffrüren in der welt auferwecken: dann es wirdt ein häfftigs vnd himmelisch fheür werden/ wirt durchtringen vnd erfünten alle menschlichen anfechtungen. Meinend jr daß ich kommen seye auff erden zebringen friden/ den dise welt lieb hat? Das haltend aber sy für friden vnd rüw/ wenn jren anfechtungen gnůg ist geschähen/ wenn die bösen vnd lasterhafften mit den bösen eins sind vñ zesamen stimmend. Nein nein/ ich bin nit kommen sölichen friden vnd söliche einigkeit zemachē/ sonder kommen bin ich zwitracht anzerichten. Es wirt dē Euangelio nit yederman wöllen vnderthänig vnd gehorsam seyn/ vnd vñ des Euangeliums willen můß man alle ding verachten vnd verschätzen. Darum̄ wirts darzů kommen/ daß in einem hauß/ darin̄ vor böser frid was/ ein heilsamer güter krieg entston wirt. Wo fünff sind die in liebe vñ freüntschafft auffs höchst eins vnd verbunden sind/ die werdend von meinentwegen treñt vnd vneins werdē/ drey wider zween/ vñ zween wider die drey. Was ist mer eins/ dann ein vatter vñ ein sun? noch wirt der vatter blaast tragen gegen seinem sun von des Euangeliums wegen/ vñ der sun wirt den vatter von des Euangeliums willen verachten vñ verschätzen. Die můter wirt mit der tochter zwispältig/ vñ bey der tochter wirt Euangelische liebe mer gelten/ weder liebe der elterē. Die schwiger wirt mit der sunsfrauwen vneins/ bey der sunsfrauwē aber wirt die liebe zů ewigem heil mer gelten dañ fleischliche freüntschafft: dann die band des geists bindend gnäuwer vnnd herter zesamen/ weder die band der natur.

Er sprach aber auch zů dem volck: Weñ jr ein wolcken sähend aufgon vom Abend/ so sprechend jr bald: Es kompt ein rägen/ vñ es gschicht also: vnd weñ jr sähend den Mittags wind wäyen/ so sprechend jr: Es wirt heiß werden/ vñ es gschicht also. Jr gleychßner/ die gestalt deß himels vnd der erden könnend jr vrteilen/ wie vrteilend jr aber dise zeit nit? Warumb richtend jr aber nit auch über eüch was recht ist?

Nach dem hat sich Jesus keert zum volck/ vnd hat gesprochen: Warumb bereitend jr dann eüwere gemůt nitt zum reych Gottes/ das so naach ist? Merckend aber jr auß so vilen vrkunden vnd zeychē nitt das es hie ist? Wie dz jr in diser sach nichts könnend überschlahen/ so jr doch in kleineren dingen so geschickt sind zeurteilen? Dann so jr einen wolcken sähend aufgon von Nidergang der Sonnen/ so sagend jr gleych es wölle rägnen: vnd so der Fön oder Sud wäyet/ bald sprechend jr/ es wölle warm seyn: vnnd sölichs eüwer raaten fält eüch nitt. Nun ist wenig daran gelegen es rägne oder nitt/ vil aber ist daran gelägen/ das man durch den Euangelischen glauben das ewig heyl vnnd säligkeit erlange. O jr gleychßner/ wie ist alles das/ damit jr vmbgond nichts dann ein scheyn.

Wie eüwer from̃keit ist/also ist auch eüwer fürsichtigkeit. Was diſes läben antrifft/da ſind jr weyß vnnd klüg: was ewigs läben antrifft/da ſähend jr gar nichts. Jr habēd acht auff die geſtalt des himmels vnd der erden/vnd auß dem ſelben warnemmen könnend jr künfftigs vorſagen. Wie gadt es aber zů/daß jr das zeyt/das allen menſchen ewigheil bringt/ſo mans annimpt: oder ewige verderbnuß/ſo mans verachtet/auß ſo vil zeichen nit warnemmen wöllēd yetz hie ſeyn? Jr wüſſend was die propheten verheiſſen habend/jr ſähend vnd hörēd ſo vil das vnder eüch geredt vnd gehandlet wirdt/jr ſähend daß die welt erneüweret wirt/noch wöllend jr auß eüch ſelbs nit überſchlaben vnnd rächnen/daß die verheißne zeyt hie ſeye. Das ſöltind jr mit allem fleyß thün/darauff allein ſöltind jr acht haben/vnnd kein ding ſölte ſo vil bey eüch gelten/vmb des willen jr am Euangelio ſchaden littind oder verhinderet wurdind. Haſt du zeytlichs gůt vnd reychtagen/vñ es wil dich hinderen/verkauff es: hat dich einer erzürnt vnd gelezt/verzeychs jm/ee du wöllist mit verlurſt des Euangeliums dem nachjagen darzů du recht hettiſt.

So du aber mit deinem widerſächer für den Fürſtē gaaſt/ſo thů fleyß auff dem wäg das du ſeinen loß werdeſt/auff das er nit etwo dich für den richter ziehe/vnd der richter überantworte dich dem ſtockmeiſter/vnnd der ſtockmeiſter werffe dich in gefencknuß. Ich ſag dir/Du wirſt von dannen nit härauß kommen/biß du das allerletſt örtlin bezaleſt.

Iſt aber die ſach ſo weyt kommen/das jr auff dem wäg ſind für den Richter zegon/ſo lůg wird auff dem wäg mit dem widerſächer eins/vñ mach dich ledig von jm: dann wäger iſt es (ob du gleych ein böſe rachtung müſt aufnemmen) der ſpan werde zwüſchend eüch zerlegt/dann auff das vngewüſſz/ſo dir am recht geſprochen wirdt/warten. Dann am gericht gewünt der nit allweg die ſach der recht hat: thůſt du das nitt/ſo gibſt du dich inn ein gefaar: dann ſo du für den Richter kompſt/mag ſichs gleych fügen das dir dein widerſach obligt/vñ befilcht dich der Richter dem peyniger/der legt dich denn in den kercker: wo das ſelb geſchicht/ſag ich dir fürwar/dannen kompſt du nitt/biß du es alles/was man heiſcht/biß auff den minſtē haller bezaleſt. Es iſt gar ein můd ding vnd voller arbeit am gericht zancken: wär zum zil Euangeliſcher volkommēheit eylet/der ſaumpt ſich nit lang in denen würewerren. Darumb ſo ermiſſz vor allen dingen/wie ein groſſer gewün es ſeye dem nächſten ſein ſchuld verzeyhen vnd nachlaſſen/vil gröſſer dann ſo einer vnderſtadt einer ſach nachzejagen: ein ſach laſſen faren/iſt mer gewunnen/dann ſich wöllen rächen. Erſtlich gewünſt du die freünt ſchafft/die ſo bald man am rechten anfacht zancken/in die ſchantz geſchlagen můß werden. Demnach ſo gewünſt du die zeyt/die du im rechten verzeeren vnd verlieren müßtiſt. Zum dritten bleybt dir dein gemůt vnd hertz rüwig vnd fridſam/das ſunſt im gerichtshandel bekümmeret/erzürnt vnd entwegt wurde. Zum letſten biſt du ſicher vor allem vnfal vnnd übel/die auß den gerichtshändlen vnd zancken entſtond.

Das xiij. Cap.

Chriſtus nimpt von den Galileern/die Pilatus vmbracht hatt/anlaß zů beſſerung zeuermanen/vnd die ſtraaff Gottes abzeleynen. Diſes thůt er auch vnder der gleychnuß eines feygenbaums: er leert in den ſamlungen/vnd heylet die krancken. Des brochnē Sabbaths halb verantwortet er ſich/vergleycht das himmelreych einem ſenffkorn vnnd hebel/vermanet zů rechtem glauben/ſtraafft Herodem vnnd die ſtatt Jeruſalem.

Es warend aber zů der ſelbigen zeyt etlich darbey/die verkündtend jm vonn den Galileern/welcher blůt Pilatus mit jrem opffer vermiſchet hatt. Vnd Jeſus antwortet/vnnd ſprach zů jnen: Meinend jr daß diſe Galileer für alle Galileer ſünder geweſen ſyend/dieweyl ſy das erlitten habend? Ich ſag eüch nein darzů/ſonder ſo jr eüch nit beſſerend/werdend jr auch alſo vmbkommen. Oder meinend jr daß die achtzähen/auff welche der thurn in Siloa fiel vnnd ſy erſchlůg/ſyend ſchuldig geweſen für alle menſchen die zů Jeruſalem wonend? Ich ſag nein darzů/ſonder ſo jr eüch nit beſſerend/werdend jr all auch alſo vmbkommen.

Als aber Jeſus diſes vnnd anders vil mit dem gemeinen volck redt/ſy zů from̃keit mit belonung reitzende/vnd mit ſtraaff erſchreckende/vnd allen fleyß ankeerende/das er die gemüte der zůloſeren zů begird vnd fleyß eines beſſeren läbens anzundte/gleych ſo kommend etlich die ein neüw vñ grauſam ding ſagtend/von etlichen Galileern die übel gehandlet hattend/darumb ſy Pilatus der Vogt mit einem neüwen vngehörten tod (anderen zům ſchräcken) geſtraafft hatt. Vnd das was alſo: Er nam das blůt der übelthäteren/vnnd vermiſchet es mit dem blůt des vychs das die Juden aufopfertend. Dann dieweyl jr ſchalckheit vñ übelthaat groß vñ grauſam was/hat er ſy mit einem ſo grauſamen tod/anderen zum ſchräcken/getödet. Wo nun ſölliches geſchicht/hat das gemein volck im brauch ſöliche verurteilte übelthäter zeſchälten/vñ jnen zefluchen/vnd frolocken das ſy ſölichs nit gethon habind/ſo doch offt der der alſo frolocket/böſer vnd laſterhaffter iſt dann die/deren offne thaat offentlich geſtraafft wirt. Damit nun Jeſus jnen

von

von diser grausamen straaff einen schrácken eynstiesse (dann sy meintend sólliche straaff treffe niemants an / dann die allein die also gethon hettind wie die) vnd jnen zeerston gebe / das darab auch andere billich sóltind erschrácken / sprach er zů jnen: Meinend jr das vnder allen Galileern die allein schálck syend gewesen? Meinend jr daß die grausame straaff des Richters allein auff sy diene? Es ist nitt genůg / das jr schon deren lasteren die sy begangen habend / ánig vnd ledig sind / von allen sünden můß man abston / alles übel vnnd laster můß man besseren vnd enderen: vnnd wo jr das nitt thůnd (ob schon die duldmůt Gottes eůch darzwüschend lang duldet auff besserung) so werdend jr alle durch die straaff vnnd raach Gottes (wie die) vmbbracht. Verzeücht schon Gott mit der straaff / so meinēd darum̄ nit daß ers vngestraafft werde lassen: besserend jr vnnd enderend eůch nitt bald / so wirt er eůch schnáll überfallen / wie neüwlich der turn in Siloa auff die achtzáhen gefallen ist vnd sy erschlagen hat. Vnnd ob jr gleych der menschlichen straaff entrünnen / mögend jr doch Gottes straaff keins wágs entrünnen. Das wenigen gescháhen ist / sol eůch allen ein warnung seyn. Meinend jr / daß do der turn die achtzáhen erstreckt hat / nit ander vil bóser vnnd schantlicher dann sy zů Jerusalem gewesen syend? Aber denen wartet Gott auff besserůg / vñ verzeücht jnen die straaff / in hoffnung sy werdind sich bekeeren. Etlicher menschen sünd vnnd laster sind offenbar / etlicher aber heimlich vnd verborgen. Ein yetlicher gefalt jm selbs / vnnd meint er seye nitt so bóss / aber niemants ist gůt vnder eůch / vnnd keinem wirdt sein boßheit vngestraafft hingon. Ja ich sag eůch fürwar / es seye dann daß jr vonn den vorigen lasteren in denen jr ligend / abstandind vnd eůch besserind / wirdt eůch die Göttlich raach alle miteinander überfallen. Darumb lůgend daß jr die güte vnnd duldmůt Gottes nit mißbrauchind / das jrs nitt zům anlaß nemmind fráfler zesůndigen / sonder gedenckend daß die raach vnd straaff Gottes so vil sy später kompt / so vil wirt sy schwárer vnd reüher seyn. Gott manet vnnd reitzt vns in mancherley wág zů besserung / yetz mit freüntliche / yetz mit reühe: wenn er aber sicht das die schalckheit der menschen also verstopfft wirdt / das sy sich keins wágs besseren laßt / reütet er den gantzen menschen von grund auß / daß also er / so er gestraafft wirdt / anderen ein warnung seye / der jm selbs nitt gůt hat wöllen seyn.

Er sagt jnenn aber dise gleychnuß: Es hatt einer ein feygenbaum / der was gepflantzet in seinem weynberg / vnd kam vnd sůcht frucht darauff / vnd fand keine / do sprach er zů dem weyngartner: Sihe / ich bin nun drú jarlang alle jar kommen / vnd frucht gesůcht auff disem feygenbaum / vñ find keine / hauw jn ab / was verschlecht er das land? Er aber antwortet / vnnd sprach zů jm: Herr / laß jn noch diß jar / biß daß ich vmb jn grab / vñ betunge jn / ob er wölte frucht bringen: wo nit / so hauw jn darnach ab.

Damit aber Jesus dise meinung dester tieffer in die hertzen des groben volcks eynbildete / hat er jnen ein gleychnuß / die darzů dienet / gesagt / auff dise meinung: Es was ein mann der hatt einen feygenbaum gepflantzet in seinem weyngarten / járlich zů seiner zeyt kam er darzů / vnd sůcht frucht: dann der baum was erstlich schön mit bletteren / das er meint er wurde etwas feygen finden / aber er fand nichts dann bletter. So berůfft er den lehenmann vnd sprach: Sich es sind yetz dreü jar das ich járlich zů disem feygenbaum kům̄ / súchen frucht / vnd find aber keine / hauw mir den baum ab / was wáre es daß er den bodē verschlůge / brächte den ráben schaden mit seinem schatten / vnd zuge das safft der erden an sich / auß dem wol andere fruchtbare bóum móchtind erhalten werden? Der lehenmann sprach zum herren: Herr / hast du jn dreü jar geduldet / so duld jn noch vollen diß jar / ich wil allen fleyß vnnd bauw daran legen: dann es möchte seyn das der boden vnd das erdtrich schuldig daran wáre / ich wil darzů graben vnnd bauw darzů legen: vnd so ich jm denn also hilff / vnnd er frucht bringt / so last du jn ston: sichst du aber daß kein hoffnung zehaben ist / vnd daß er für vnd für nichts tregt / so nim̄ denn das an die hand / das du jn ab lassist hauwen / das er den ráben nichts schade. Mit diser gleychnuß leert der Herr in einer gemein / das man Gott / so er vns zů besserung růfft vnd wartet / nit wöllind verachten. Doch trifft er fürnemlich die Juden / die so offt durch die patriarchen / durch Mosen / durch das gesatzt / durch die propheten / durch Johannem / durch so vil wunder zeichen / durch die verkündigung des Euangeliůs zů besserung berůfft / nichts destminder in jrer verstopfften schalckheit verharret sind / deßhalb sy gantz vnd gar außgereütet sóllind werden.

Vnd er leeret in einer schůl am Sabbath / vnnd sihe / ein weyb was da / das hatt einen geist der kranckheit achtzáhen jar: vnnd sy was krum̄ / vnd mocht sich gar nit aufrichten. Do sy aber Jesus sach / růfft er jr zů jm / vnd sprach zů jr: Weyb / biß loß von deiner kranckheit. Vnd legt die hend auff sy / vnnd von stundan ward sy aufgericht vnd lobet Gott.

Das im feygenbaum angebildet was / gab der Herr gleych darnach mit einer thaat zeerston. Die haltung der Jüdischen Ceremonien warend bletter der Synagog / die trůgend im ausserlichen scheyn ein gestalt / das einen herte mögen duncken / es wáre da etwas süsser vnnd Gott angenámer frucht rechter fromkeit / gottsforcht vñ liebe gegen

dem nächsten zeuerhoffen: aber deß was gar nichts da / sonder nichts dann saure / raube vnnd bittere frucht / neyd / hassz / nachred / schmähen / todschlag. Dañ als Jesus nach seiner gewonheit an dē Sabbathen in den samlungen lart / was da in der samlung ein weyb / die hatt einen vnwiderbringlichen prästen vnd vnheilsame kranckheit achtzehen jar lang gehebt: dann sy was am gantzen leyb krum̄ vnd zesamen gezogen / das sys haupt nit aufheben noch übersich sähē mocht. Sich da hette der baum anlaß / vrsach vnd gelägenheit gnůg gehebt güte frucht zebringen / wenn er nit gar vnfruchtbar gewesen wäre. Sises weyb tregt einen bildner der Heyden / vnd aller deren / die offentlich vnd vnuerschampt gottloß vnd schantlich läbtend / gantz vndersich gekrümt vnd vertiefft in die irrdischē ding / die von den himmelischen vñ ewigen dingen nun kein trachtung habend. Der Jud aber stadt aufrecht in dem weyngarten des Herren / namlich in der Synagog / ist mit den worten des gesatztes vñ ausserlichen Ceremonien / gleych als mit schönen bletteren vnd meyen geziert / vnnd der kan nichts anders / dann verbonnen vnd schmähen. So hat der Herr vonn ersten mit seinen gnädigen augen das weyb angesähen / vnnd das ist ein zeychen daß das heyl vñ die gesundheit nit weyt ist / sonder daß es bald härnach kompt. Mit dem ist es nit gnůg gewesen / er hat sy vonn jm selbs zů jm berůfft. O wol dem den Jesus zů jm berůfft: wol dem der jm / so er rüfft / loset vnd volget. Das weyb was voller güter hoffnung / vnd kam. Der präst was langwirig vnnd vnheilsam: aber kein gottlose ist so groß / kein schalckheit so böß / die durch den Euangelischen glauben nit geheilet werde. Nun lassend vns die frucht des güten baums sähen / die dem Herren Jesu an der Synagog gemanglet hat. Weyb / sprach er / du bist von deiner kranckheit ledig. Er schämpt sich nit sy anzerürē / seine hend legt er auff sy / von stundan richt sy sich auf / erkannt die himmelische gütthaat / lobt Gott den Herren. Also ist die samlung der Heyden schnäll bekeert vnd geneeret / laßt die bilder faren / laßt faren den geyt / laßt faren die schantlichen schnöden anfechtungen / mit denen sy vor lang der maß gebundē gewesen was / das sy sich zů erkanntnuß der himmelischē dingen nit mocht aufrichten / fachr an die Göttliche gnad vnnd barmhertzigkeit Gottes loben vnd preysen / der sy so gnädiglich vnuerdient von allen lasteren (in denen sy arbeitsäliglich dem tüfel gedienet) gelediget hatt.

Do antwortet der obereſt der schůl / vnd was vnwillig das Jesus vff den Sabbath heilet / vñ sprach zů dem volck: Es sind sechs tag darinnen man arbeiten sol / in den selbigen kommend nun vnd lassend eüch heylen / vnd nit am Sabbath.

Yetz tracht mir auff dem gegenteil die böse arge frucht des bösen baums. Wie es der oberist meister in der samlung sach (der vnfruchtbar feygenbaum / der sich allein in den bletteren des gesatztes vor den menschen schön aufmutzt vnnd spieglet) ward er hön über Jesum / das er das weyb an dem Sabbath gsund gemacht / hat sich (gleych als wölte er etwas grosses leeren) zum volck gekeert vnd gesprochen: Es sind sechs tag in denen man werchen mag: wär nun gesund werden wil / der komme an den selben tagen / dann den Sabbath brächen ist nit recht. Jesus aber / der den Sabbath nit darzů geschaffen hatt / das man dem nächsten nitt helffen / sonder das man von vnrecht thůn allweg feyren sölte (dann die feyr des Sabbaths hat dise feyr von sünden bedeütet) hat dise torechtige vnbesinnte red nit wöllen vnuerantwortet lassen.

Do antwortet jm der Her / vnd sprach: Du gleychßner / lösset nit ein yetlicher vnder eüch seinen ochsen oder esel vō der kripff am Sabbath / vnnd füret jn zur trencke? Sölte aber nit gelößt werdē am Sabbath dise (die doch Abrahams tochter ist) von disem band welche Satanas gebunden hat nun achtzähen jar? Vnnd als er sölichs sagt / můßtend sich schämen alle die jm wider gewesen warend. Vnd alles volck frōwet sich über alle herrlichen thaaten die von jm geschahēd. Er aber sprach: Wäm ist das reych Göttes gleych? vnd wäm solichs vergleychen? Es ist einem senffkörnlin gleych / welches ein mensch nam vnnd warff es in seinen garten: vnd es wůchs / vnd ward ein grosser baum. Vnd die vögel deß himmels wonetend vnder seinen esten.

Sieweyl aber dise red des obersten der Synagog auß der meinūg aller phariseern vñ geschrifftgeleerten geredt was / hat Jesus in disem einigen jnen allen geantwortet / also sprechende: Jr gleychßner / die die heimliche tucht vnnd krafft des gesatztes lassend faren / vnd tringēd allein auff den ausseren büchstaben / zeigend ausserlich einen scheyn der frōmkeit / vō rechter frōmkeit aber sind jr gar verr. Lügend wie sind jr in diser sach so vngleyche richter. Welcher ist vnder eüch der den Sabbath also steyff halte / das er nit am Sabbath seinē esel oder rind von der kripffen abbinde vnd zetrencke füre? Konnend jr nun also rächnen vñ vrteilen / das der Sabbath oder die feyr des Sabbaths deñ nit gebrochen werde / so man einem vych güts thůt vnnd hilfft / warumb rächnend jr dann mir das zů einer sölichen grossen übelthat / das ich dise tochter Abraha (dañ sy schlecht in lauterem einfaltigen vertrauwen jm nach) am Sabbath gsund gemacht hab? Bey eüch giltet der eigennutz so vil / das jrs nit für vnrecht haltend / wenn einer dem esel die halffteren auflößt das er nit durst sterbe / vnd über mich sind jr hön

jr hön das ich diſes weyb/das von eüch erboren iſt/ die der teüfel achtzehen jar gebundē gefürt hat/am Sabbath auflöß vnd ledig mach. Iſt die arbeit vnd das werck am Sabbath verbottē / lieber welcher thůt dz gröſſer werck / der ein eſel aufbindt vñ trenckt / oder ich der mit einem wort allein vñ mit anrüren geſund machen? Iſt das eüwer ding das jr gegen einem ochſen vnd eſel mer mitleydens habend/dann gegen einem brüder vnd ſchweſter? Jr haltend das geſatzt dermaß/daß jr auß dem vnbeſcheidnen eyfer das vnderwegen laſſend / das aber das aller fürnämſt im geſatzt iſt. Diſe red des Herren Jeſu / dieweyl ſy offenbarlich waar was/ vnd auch gemeinem verſtand menſchlicher natur gemäß/hat ſy den übelrederen vñ ſchmäheren ein ſcham vnder augen geſchlagen/dann es thett jnen wee das jr eer ſölte vor dem gemeinen volck geſchmützt vnd geſchwecht werden: dann ſy warend vor hoch vor dem volck gehalten / vñ hattend ſich gar theür vor jnen verkaufft. Jeſus aber wolt anzeigen/das der üppig pracht / vñ das eytel ſpieglen der phariſeeren / das aber ein herrlich anſähen der from̃keit hatt/bald ein end haben: das dargegē die krafft deß Euangeliums/die ein ſchlächtē anfang hatt/träffenlich zünemmen/vnd die gantze welt an ſich ziehen wurde/ vñ das durch den tod/vñ durch die ſchlächten vngeleerten Apoſtlen / legt jnen zwo gleychnuſſen für die beide auff ein ding reichtend. Jr ſähend/ ſprach er / wie das reych der Synagog mit dem reych Gottes ſtrytet/aber das gewaltiger vñ ſtercker wirt fürbrechen vñ obligen. Alſo fieng Chriſtus an/gleych als wäre er von einem neüwen geiſt angewäyt/ dz volck zů fleyſſigem auflöſen reitzen / alſo ſprechende: Wäm ſol ich doch das reych Gottes vergleychen? oder wäm ſol ichs doch gleych machen/das jr doch auß einem ding das eüch allen bekañt iſt verſtandind was es ſeye? Wie ſy nun alle alſo ſtündend/ vñ woltēd löſen was hoher gleych nuß er vonn der Sonnen oder der gleychen wölte bringen/hat er von dem allerkleineſten ſömlin angefangē ſein gleychnuß eynzefüren. Das reych der himlen/ſprach er/iſt gleych einem ſenffkorn/ weñ dz ſelb gantz iſt/ſo iſt es klein vnd gar ſchlächt/vñ hat weder an farb noch an geruch / darab man ein ſonder gefallen haben möge/ die krafft vñ tucht die es hat/ligt innwendig darinn: wenns aber ein weyſer überkompt/ſäyt ers in ſeinen garten: vñ ſo dz klein vachtet körnlin aufwachſet/wirt ein groſſer baum darauß/alſo daß die vögel auff den eſten niſtē mögend/vñ wachſend auß einem körnli tauſende. Alſo iſt es ein ding vmb das reych Gottes/ weñ man meinen wirt es ſeye gantz vnd gar verlöſchen vnd vnögetruckt/deñ wirt es ſich allerwyteſt aufthün.

Vñ abermals ſprach er: Wäm ſol ich vergleychen das reych Gottes? Es iſt gleych einem hebel/welchen ein weyb nam/ vnd verbarg jn vnder drey ſcheffel mäls / biß das es gantz saur ward. Vnd er gieng durch ſtett vnd flächen/vnd leeret/ vnnd nam ſein wäg gen Jeruſalem.

Wäm ſol ich das reych Gottes weyter gleychē? Es iſt gleych einem kleinen ſtückli hebels / den ein wolkönnēde frauw nimpt/ vñ thůt jn in drey mäß mäls/vnd würckt jn dareyn/vnd laßt jn deñ ſton/ biß der gantz teig verſeürt vnd vhebler wirt. Wie ja diſer klein vñ wenig hebel alles mäl/wie vil joch deß ſeye/verſeürt vñ verhebleter: alſo wirt die ſchlächte kleinfüge leer des Euangeliums mit der zeyt alle völcker der gantzen welt durchgon vnd verenderen. Als nun Jeſus diß geredt hatt/ iſt er eylends an das ort gezogen/da das körnlin in die erd gegraben / vnd der hebel in das mäl vermiſcht ſölte werden. Das iſt/er gieng gen Jeruſalem/da er wußt daß man jn töden wurde. Auff dem wäg aber lart er in allen ſtetten vñ flächen/damit er kein zeyt hin lieſſe gon das Euangelium zeleeren.

Es ſprach aber einer zů jm: Herr/ meinſt du dz wenig sälig werdind? Er aber ſprach zů jnen: Ringend darnach das jr durch die engen porten eyngägind. Dañ vil werdend (ſag ich eüch) darnach trachten wie ſy hinyn kommind/vnnd werdends nit mögen. Von denn an / wenn der haußwirt auferſtanden iſt/vñ die thür verſchloſſen hat/da werdend jr denn anfahen dauſſen zeſton / vnnd an die thür klopffen/vnd ſagen: Herr herr/thů vns auf. Vnd er wirt antworten / vnd zů eüch ſagen: Ich weiß nit wo jr här ſind.

Als aber Jeſus etliche hohe ding in ſeiner leer yngefürt hatt / als daß man das zeytlich gůt vnd alle haab verkauffen/daß man (wie Rappen vñ Gilgen) auff Gottes beraat läben/ das man mit dem widerſächer nit zanckē ſölte/ iſt einer zum Herren gangen/vnd hat geſprochen: Herr:/es ſind freylich wenig die sälig werdend: dann die ding die du leereſt/ werdēd meins bedunckens wenig leüt annemmen. Dargegē aber gibt die gleychnuß vom ſenffkorn vnnd hebel das widerſpil zeuerſton/ namlich/ daß die krafft des rychs Gottes zů yederman kommen werde. Jeſus aber wolt anzeigen vnd zeuerſton geben/ daß der lümbd vnd die erkañtnuß der Euangeliſchē leer/auch die wunderwerck zů yederman kommen wurde/aber niemants wurde sälig/ er legte dann hin alle begird vnd anfechtungen diſer welt/vnd volgete dem ſchlächten Chriſto nach/ ſprach alſo: Fleyſſend eüch durch die engen porten eynzegon / dann ſölichs begegnet nitt den faulen ſchläfferigen: man můß fleyß vnd arbeit ankeeren/ die thür iſt eng/ aber ſy fürt in die wyte des himmeliſchen reychs. Zů diſem tor mag niemāts eyngon/ der groſſe burde der reychtag auff jm hat / der mit vil eeren beſchwärt / mit mütwill vnd wolluſt zerdänt iſt/der ſchwär iſt von geyt/ zerblaaſen vnd geſchwollen mit pracht vnd hochfart. Welche alſo ſind/die erwellend jnen ſelbs einen weyten wäg/ der

am ersten ansähen schön / senfft vnd lieblich ist / er fürt aber zum tod. Vnd darumb so keerend grossen fleyß an durch die enge portē eynzegon / dieweyl sy offen stadt / werffend ab eüch alle burdinen / daß jr durch das eng thor hineyn mögind. Dann ich sag eüch fürwar / es werdēd vil seyn / die etwan hineyn zegon begārē / werdēd aber nit hineyn mögen / dann die thür wirdt beschlossen seyn. Dann wenn der haußuatter hineyn gangen / vnnd die thür beschlossen ist (die aber yetz yederman der sein begird hat offen stadt) denn erst (aber zeuil spaat) werdēd jr eüweren irrsal kennen / vñ denen die hineyn gangen sind verbonnen / werdend vmb die porten härumb sitzen / klopffen / vnd sprechen: Herr thů vns auf: denn wirt der / der eüch vor lang eynzegon geladen gerüfft hatt / eüch auch nit hören / sond antworten: Ich hör wol daß jr mich Herr nennend / ich erkenn aber eüch nit für diener / süchēd den dem jr gedienet habend.

So werdēd jr deñ anfahen zesagen: Wir habend vor dir geessen vnd truncken / vnnd auff den gassen hast dū vns gelert. Vnnd er wirt sagen: Ich sag eüch / Ich weiß nit wo jr här sind. Weychend all von mir jr übelthäter. Da wirt sein heülen vnd zänklaffen / weñ jr sähen werdēd Abraham vnd Isaac / vnd Jacob / vñ alle propheten im reych Gottes / eüch aber hinauß gestossen. Vnd wenn da kōmen werdend vom Morgen vnd von Abent / von Mitternacht vñ vom Mittag / die zetisch sitzen werdend im reych Gottes. Vñ sihe / es sind letste / die werdēd die ersten seyn: vnd sind erste / die werdend die letsten.

Señ werdend jr sagē: Wie Herr / das du vns yetz nit erkennst? Du bist bey vns geboren / wir habend mit dir gessen vñ truncken / auff vnseren gassen hast du geleert / deine jünger sind wir / ja wir habend auch krancken in deinem nāmen geheilt / vnd teüfel außgetriben: denn wirt der haußuatter antworten: Das von dem jr sagend / ist nit ein gewüß vnd recht zeichen meiner jüngeren: der läbt vnnd wandlet wie ich läb vnd wandlen / den kenn ich für meinen junger vñ leerknaben: wär aber vnd wannenhär jr seyend weiß ich nit / vnd kenn eüwer nit / hebend eüch von mir hinweg / es hilfft eüch nit daß jr das gesatzt könnend / daß jr mich gehört habēd / es hilfft nit mir nach dem geblüt verwandt seyn / oder mir geheim vnd freüntlich seyn: es hilfft auch nit in meinem nammen wunderwerck gethon habe. Welcher seinem brüder verbünstig ist oder jn hasst / welcher vmb seiner eeren willen Gottes eer hinderstelt / welchem zeytlich güt lieber ist dañ sein nächster / er seye was lands oder volcks er wölle / so ist er mein nit / vnd gehört mich nichts an: vnd darumb hebend eüch hinweg / vnd empfahēd lon von dem dē jr gedienet habend. Meine diener / dieweyl sy vmb meinentwillen leydend / werdēd sy auch ewige frōud vnd wunn bey mir haben. Jr aber / denen der welt wollust lieber gewesen ist weder ewige säligkeit / hebend eüch / vñ gond dahin / da nichts seyn wirt dann weynen vnd zänklaffen. Vnd das wirt eüwer jamer meren / das jr sähen / wie die anderen die jr hie durächtet habēd / so in grosser frōud vnd säligkeit seyn werdend: dann jr werdend sähen eüwere vorelteren vnnd vätter / den Abraham / den Isaac vnd den Jaacob / auch alle propheтē / die eüwere vorderen entweders durächtet / oder getödet habend / rüwen in dem reych Gottes / vnd werdend dabey sähen das jr die von jnen erborē sind hinauß gestossen werdend / vnd das eüch von den heyligen vättern erboren seyn / das gesatzt wüssen / mich gehört haben / wunderzeichen gethon haben / nichts nützen noch helffen wirt. Durch den glauben můß man zů sölicher säligkeit eyngon. Vber das wirdt eüch das auch seer bekümeren / das jr / die eüch darfür hieltend jr wärind allein glöubig / vñ jr söltind allein angenommen werden / außgestossen söllend seyn: vnd dargegen auß allen völckeren vnnd landen der gantzen welt leüt kommen söllēd / die Abrahamen / Isaac vñ Jacob (nach dem geblüt) nichts verwandt sind / des gesatztes Gottes kein wüssen noch bericht habend / mir nitt geheim sind / die söllend schnäll durch den glauben zů kinderē Abrahe angenomēn werden / die frōud vnd rüw des reychs Gottes eynnemmen. Also wirt die sach gar vil anders gon dann jrs anschlahend. Die man darfür hielt sy wärind die nächsten beym heyl / die werdēd vom heil verschupfft: vnd die jr darfür hieltend sy wärind weyt von Gott / als die abgöttler vnd bildeerer / die hauptleüt / publicanen / kriegßleüt / hüren / werdend die fürnämste vnnd höchste eer im reych Gottes haben.

An dem selben tag kamend etlich Phariseer zů jm / die sprachend zů jm: Heb dich hin auß / vnd gang von hinnen / dann Herodes wil dich töden. Vñ er sprach zů jnen: Gond hin vnd sagend dem Fuchs: Sihe ich treyb teüfel auß / vñ heylen die leüt heütt vñ morn / vnd am dritten tag wird ich ein end nemen: doch můß ich heütt vnd morn vnd am tag darnach künfftig wandlen / dann es thůts nit das ein prophet vmbkomme ausserr Jerusalem.

Sieweyl aber Jesus diß alles mit grosser dapferkeit frey allenthalb lart / vnds die Judē vngernhortend / sind etlich Phariseer / damit sy jm einen schräcken eynstiessind / vnd jm also den mund verstopfftind / zů jm gangen / vnd habend zů jm gesprochen: Lieber biß dir selbs vorschaden / vnd bewar dich selbs / vnd zeüch auß dem Galileischen land / dann Herodes (dises lands Künig) ist dir auffetzig vnd feynd / vnd sücht gelägenheit dich zetöden: wo du das nit fürkompst / vnd dich hütest / wirt er mit dir vmbgon wie mit Johanne dem Töuffer. Jesus aber wolt jnen zeuerston geben das er sich

vor.

vor keinem menschen besorget / es wäre dann sein will: vnnd das er nit stärben wurde/dann auff die zeyt/ die der vatter darzů verordnet hätt/ auch keines anderen tods vñ an keinem anderen ort/dann wie es der vatter angeschlagen hatt: vnd sprach zů jnen: Gond hin vnnd sagend dem Fuchs (der da meint er möge mit mēschlicher geschwindigkeit etwas wider Gottes anschlag:) Sich dz ich handlen ist nit menschlich / ich kan auch nit aufhören vor der zeyt die von Gott bestimpt ist/ sagend jm/ Herodes habe an ő sach nichts gemeins noch rächts. Dann wie sein gewalt vnnd oberkeit niemant gäben mag das er das handle / also mag er auch niemant hinderen der disen handel fürt/ das er jn nit außfüre. Warumb wolt er aber das hinderen das ich thůn so es gůt ist: Ich treyb die teůfel auß / ich vertreyb die kranckheiten vnnd prästen / vnd das thůn ich vmb sunst vnnd vergäbens / ich wird es auch nit lang thůn. Es ist ein kurtze zeyt/ da etlich leyden möchtend sy wäre länger: aber also hat es mein vatter vñ ich angeschlagen / das ich die ding also thůye heůt vñ morn zů gůtem den menschen/ vnd am dritten tag mein sach vñ werck vollende. Darumb kan ich das klein zeytle von dem ampt das mir befolhē ist nit abston/ sonder so vil die zeyt kürtzer ist/ so vil wil mir gezimmen meinem ampt fleyssiger obzeligenn. Darumb wird ich Herodem nit fliehen/ sonder wird gen Jerusalem ziehen vnd da stärben/ auff das die schalckheit der selben statt yederman offenbar werde / die sich in einem frommen schein allenthalb verkaufft. Dann das ist die alte tödterin vnnd mördterin der propheten/ also/ das kein prophet ausserr Jerusalem kan vmb braacht werden.

Jerusalem Jerusalem / die du tödest die propheten/ vñ versteinigest die zů dir gesendt werdend / wie offt hab ich wöllen deine kinder versamlen wie ein Henn jre hünle vnder jre flügel / vnnd jr habend nit gewelt: Sihe euwer hauß sol euch wůst gelassen werden. Dañ ich sag euch/ Jr werdēd mich nit sehen/ biß daß die zeyt kumpt so jr sagen werdend: Gebenedeyet ist der da kumpt in dem nammen des Herren.

Noch hat in dem allen der barmhertzig gůtig Her Christus/ der nach seiner güte begärt das alle menschen sälig wurdind / wie er das letst verdärben der vnwiderbringlichen statt sach hie syn/ sy beweinet/ die so offt vonn Gottes gůtigkeit zů besserung berůfft/ das alles verachtet/ vnd dadurch die raach Gottes verdient hatt/ vnnd hat also über sy geklagt: O Jerusalem Jerusalem/ du alte mördterin der propheten/ du versteinigerin deren die man zů dir schickt / wie offt hab ich vnderstanden deine kinder zämen zesamlen vnnd zů mir locken/ wie ein glugkerin jre junge hünlin vnder jr flügel samlet. das sy nit vmb kommind: Aber dein hartnäckige hat mein güte überwunden/ vnd thůst gleych als wöltest du dich můtwilligklich verderben / dann du verachtest alles das damit mā dir helffen wil. Sieweyl du nun in sünden kein maaß haltest / so wüß das dir das letst jaamer vorhandē ist. Dañ eüwer hauß wirt eüch ő gelassen/ dz man nit mer sähē wirt wo die statt (die sich ein haupt aller Gottes eer gerümpt hatt) gestanden sye. Alle eer vnnd herrligkeit wirt von eüch genomen/ vnd den Heiden zůzogen werdē. Jr müssend eüwer vrteil über eüch selbs fellen. Mich werdend jr töden/ aber das sag ich eüch für waar/ Fürhin werdend jr mich nit mer sähen/ biß jr sagend: Hochgelobt ist der/ der da kumpt in dem nammen des Herrē. Das wirt eüwer bekantnuß vnd verjähen seyn/ das wirt die warheit auß eüch trucken: aber bald darnach werdend jr wider nach üwer altvorderen art thůn/ vñ mich/ den jr so hoch gerümpt habend/ töden.

Das xiiij. Cap.

Jesus ißt beym phariseer/ macht den wassersüchtigen am Sabbath gesund/ leert demůt vnd wie man sich ob den maalen halten sol/ vom nachtmal zů dem vil geladen warend/ vñ andere nutzbare leeren.

Am 17 sonntag nach trinitat

Vnd es geschach das er kam in ein hauß eines obersten Phariseers vff einen Sabbath das brot zeessen / vnnd sy hattend acht auff jn. Vñ sihe/ da was ein mensch vor jm der was wassersüchtig. Vnd Jesus antwortet/ vnnd sagt zů den geschrifftgelerten vnd Phariseern/ vnd sprach: Zimpt es sich auff den Sabbath zeheilen: Sy aber schwigend still. Vnd er nam jn zů jm/ vnd heilet jn/ vnd ließ jn gon/ vnnd antwortet/ vñ sprach zů jnen: Welcher ist vnder eüch / dem sein ochs oder esel in den brunnen falt / vnd er nit von stundan jn herauß ziehe am Sabbath: Vnd sy kontend jm darauff nit wider antwort geben.

Nach dem hat es sich begäben das ein fürnämmer vnder den phariseern Jesum an einem Sabbath zů gast geladen hat. Jesus kam in sein hauß vnd saß zů tisch mit anderen vil phariseerē/ die hattend / nach jrer art/ acht auff Jesum/ wo er etwas redte oder thette dz sy jm möchtind verargē. Nun begab sich etwas darab sy anlaß namend jm übel zereden/ namlich also. Es was da zegegen ein armer wassersüchtiger mensch/ aufgeblasen gälb vñ geschwollen/ der kam für Jesum/ vnd sölichs was jm vast gůt vnnd nutzlich. Vnsälig ist der sünder der für Christum nit komen wil / so doch er der ist/ der begärt das alle menschen sälig werdind. Jesus aber wußt wol was die phariseer vñ gschrifftgelerten bey jnen selbs gedachtēd/ thett ein sölliche fraag an sy: Zimpt es sich auch einen armē krancke menschen/ der verdärben wil/ an einē Sabbath gsund

zemachen? Wie aber sy schwigēd/rüfft Jesus dem wassersüchtigen zů jm/rürt jn an/macht jn gsund/ vnd hieß jn hingon. Von stundan enderet sich die farb seines leybs/vñ satzt sich die geschwulst nider. Wie wol nun dise thaat groß vñ wunderbar was/ so wurdend doch die phariseer darab übel verletzt/ vermeinende er hette den Sabbath gebrochen vñ entheiliget. Jesus aber hat jnen wöllen anzeigen/ das jr eyfer/mit dem sy vff haltūg des Sabbaths trungend/vnordenlich vñ falsch wäre/so sy sich darab ergertend da man einem menschen hilfft/ vnd aber so man einem esel hilfft nit ergertend/hat also auff jre gedancken geantwortet vnnd gesprochen: Wenn eüwer eim ein esel oder rind an einem Sabbath in ein grüben fiele/ wurde er warten biß der Sabbath überhin were/oder wurde er one verzug eylends am selben tag sein vych/ das es nit verdurbe/häraußziehen? Giltet nun der wolstand eines esels oder rinds so vil bey eüch/das so jr jm helffen mögend/jr den Sabbath nit achtend gebrochen seyn/warumb verdreüßt es eüch dann/ das ich disen menschen (der verdorben wäre wo jm nit geholffen wurd) von der wassersucht entlediget vnd geheylet hab? Sol man das werck vnnd die arbeit ermässen/so brauchts mer arbeit ein esel auß der grüben zeziehen/dann ich gehebt habe disen gesund zemachen. Was hab ich gethon? ich hab jn gesehen/berürt/vnd gelassen gon. Sehend jr aber die person an/so sölte billich eines menschen heil vñ gesuntheit mer bey eüch gelten/weder viler rinderen vñ eslen. Ab diser red sind die phariseer erstummet/deren gemüt also zerbrochen vñ gefelschst warend/das/so sy nichts battēd das sy auff die heitere waarheit antworten mochtend/noch dennocht der warheit nit geston woltend/vnnd jnen das nit gefallen liessend das sy von Jesu sahend geschähen. Wo aber sy derglychen thaat hettēd mögen thün/ hettēd sy jr eer allenthalbē vßkündet vñ gerümpt.

Er sagt aber ein glychnuß zů den gesten/ do er marckt wie sy erweltend oben an zesitzen/vnnd sprach zů jnen: Wenn du von yemants geladē wirst zur hochzeyt/so setz dich nit oben an/das nit etwan ein eerlicher dann du/von jm geladen sey/vnd so denn kumpt der dich vnd jn geladen hatt/spreche zů dir: Weych disem/vnd müsseſt deñ mit schanden vnden an sitzen: Sonder wenn du geladen wirst/so gang hin/vnnd setz dich vnden an/ auff das wenn da kumpt der dich geladenn hat/spreche zů dir: Freünd/ruck hinauf: deñ wirt es dir ein eer seyn vor denen die zetisch sitzend. Dann wär sich selbs erhöcht/ der sol erniderет werden: vnd wär sich selbs erniderет/der sol erhöcht werden.

Sieweyl aber Jesus die eer vnd den rům aller seiner wercken vnd thaaten Gott seinem vatter allein zůschreyb/hat er der phariseern gleychßnete vñ geferbte heyligkeit allenthalb entdeckt/dañ sy hattend das arm einfaltig volck gnůg lang beschissen vnd geplendt. Dañ sy vogletēd jnen selbs eer vnd rům bey den menschen/deßhalb mochtend sy die eer Gottes nit leyden. Vnd das was die rechte wassersucht vnd geschwulst des gemüts/die da här kam auß einem falschen verkeertē vrteil/gleych als auß einer läberen die etwas prästen hat. Dann dieweyl sy rům vnd eer in die ding satztend/in denen weder eer noch rům zesůchen ist/erbliesend sy sich außwendig mit eytelē pracht/inwēdig aber warēd alle ding jämerlich verwüstet vnd verfült. Der Herr aber der mit seinem anrüren den wassersüchtigē gesund gemacht hat/wil auch jrem prästen mit der artzny seines heylsamen worts helffen. Dañ was die phariseer thettend/ das thettend sy alles zů üppigem pracht vnd rům. Sy giengend härumb vnd hattend grosse breite denckzädel/sy betteretend auff den wägscheiden vnnd creützgassen/ wenn sy almůsen woltend gābē liessend sys außblasen/so sy fastetend kondtend sy jre angesicht vergstalten vnd traurig machen/warend sy auff der gassen so woltēd sy herlich gegrüßt vnd hochgehalten seyn/ ob den malen namend sy jnen selbs die eerlichesten sitz eyn/ also groß was der durst der vorechten eer/so groß wz die geschwulst/aber inwēdig was nichts reins/ nichts lauters. Lychtlich ist der geheilt der wassersüchtig gewesen was/dañ er kant seinen prästen/ vnd was der gesuntheit begirig. Die kranckheit aber des gemüts mag nit geheilet werden/man erkeñe sy dañ. Also hat Jesus wellen heimlich träffen den pracht deren die der oberest phariseer nit auß gastfrye/sonder zů einem spieglen vnd rům geladen hatt/namlich/das so sy auff die maal geladen wurdēd/ nach den eerlichsten sitzen staltend/ vñ jnē selbs deñ wolgefielend wo jnen der eerlicher sitz begegnē mocht/ wo sy aber an dem minderen eerlichen sitzen müßtend/ wurdend sy zornig. Auff den hohen schülen haltend vnsere meister noch den brauch/ sy sitzend hoch daoben/ vnd sähend auff die hienden sitzend verachtlich/ ee sy eim wichind/ ee stiessend sy jn mit dem eelnbogen dennen. Wenn sy hineyn gond/gat einer vor/der den wäg macht der pedell/ der erzellt jm seinen hohen titel: welcher nit sy zů eeren gegen jnen auffstadt/ über den werdend sy erzürnt: auch über den/der den hůt nit gegen jnen nabzeücht/ keiner darff nider sitzenn ee der Magister sitzt. Mit sölichen torächten ceremonien verzeert man vil zeyt vnnd lernet nichts. Dann die Rabbini kommend nit darum das sy etwas wellind lernen oder leeren/ sonder das sy rům bey dem volck außuoglēd. Mit grosser pomp gōd sy hinyn/mit noch grösserer gond sy wider härüß. Du meintist (weñ du es sähest) es wer ein spil oder ein proceß die einer baar eines reychen nachgadt. Denn hebt sich erst ein zanck des orts halb. Ein yeder meint jm sye ein grosse schmaach geschähen/weñ er dem zur lincken sitzt der minder ist dañ er. Ob den maalen ist auch gar ein wilder zanck des sitzes halb. Was sol man vil sagen? Alles damit sy vmbgond/ist nichts dañ

ein

ein wasserſucht/ nichts dann üppiger eer begird/ dañ ſy wöllend vom volck für Gött gehalten werden. Jeſus aber hat die/die mit diſer ſucht behafft warend wöllen leerē/das diſes nit ein rechte eer ſye nach deren man alſo ſtelle/ſonder das ſye rechte eer/ rechter rüm/die du/wenn du ſy ſchon verdienſt/ fleüchſt. Vñ auff das hat er jnen ein ſöliche gleych nuß fürgelegt/mit deren er eines yetlichē conſcientz gar hoflich trifft/vnd doch niemant mit nammen nent. Wenn du geladen wirſt (ſpricht er) auff ein hochzeyt oder maal/ſo ſitz nit oben an/das nit nachmals/ſo du geſäſſen biſt/ein anderer komme der eerlicher ſye dann du/ vnd deñ der komme der dich vnd jn geladen hatt/ vñ zů dir ſpreche: Stand auf vnd weych dem eerlicheren. Senn gewünſt du an der eer/nach derē du geſtelt haſt/nichts dañ ſchand vnd ſchmaach/vnd můſt mit ſchanden an das vnder ort ſitzen. So du aber geladen wirſt zů einem eerlichen maal/ſo ſetz dich vndē an/weñ der Wirt komē/das er zů dir ſage: Freünd ruck hinauf. Señ wirt dir dein demůt vor allen geſten zů hoher eer dienen. Dann auß dem werdend ſy dein demůt erkennen/das du zů vnderiſt geſeſſen biſt: dein eer aber auß dem/dz dich der Wirt zů obereſt ſetzt. Alſo iſts ins menſchen läben/ſo vil ein yeđ gröſſer iſt/ ſo vil ſol er ſich demůtigen vnd vnderwerffen/biß der komē/der mit rechter vnd ewiger eer die ſchlechten vnd nideren/nach der welt acht/erhöcht/vnnd die hoben vnd ſtoltzen härab wirfft. Alſo ſind im reych Gottes die ſchlächtē kleinfügen auß dē volck angenommen zů der höhe Apoſtoliſcher wirde/die pfaffen aber/die phariſeer/die ſchryber/vñ gſchrifft geleerten verſchupfft vnnd verworffen. Die Heyden die jr ſchlächte erkent habēd/ſind zů mitgenoſſen ewiger fröud vnnd eer angenommen: die Juden die allein regieren woltend in dem maal/die habend yetz eintwäders kein platz/ od aber dē letſten. Diſe parabel aber dient vff die ſtoltzen phariſeer.

Er ſprach auch zů dem der jn geladē hatt: Wenn du ein mittags oder abentmaal macheſt/ſo lad nit deine freünd/noch deine brůder/noch deine gefreündtē/ noch deine nachpauren die da reych ſind/ auff das ſy dich nit etwan wider ladind/ vnd dir vergeltung geſchähe. Sonder weñ du ein maal macheſt/ ſo lad die armen/die krüppel/die lamen/die blinden/ſo biſt du ſälig: dañ ſy habends dir nit zeuergelten. Es wirt dir aber vergolten werden in der auferſteung der grechten.

Die ander parabel oder gleychnuß red die Chriſtus ſagt/trifft an den oberſten phariſeer der ſy all geladen hatt. Dann die reychen wenn ſy gaſtfrey ſyn wöllend/ladend ſy nit die/die ſy ſpeyſind/ſonder die von denen ſy wider geladen werdend/oder von denen ſy rům verhoffend. Das aber heißt nit ein gaſtfreye/ſonder ein eergeyt/oder ein geyt/ oder die beyde. Gaſtfrye oder frymilte oder gaabreyche iſt ein ſöliche tugend/die einem yeden gern güts thůt/ one hoffnung des widergälts oder dancks. Alſo aber ſprach der Herr: Wilt du dein maal wol anlegen/ſo ſolt du (wenn du ein ymbis oder nachtmaal zürüſten wilt) nit deine freünd laden/die deiner frymilte nichts bedörffend: auch nit die/die es vñ dich beſchulden mögend/oder beſchult habend/oder die es widergelten köñend/ damit du nit geachtet werdeſt als der/der güts vmb güts wider gelten/ oder nach gütthät werben wölleſt/od das du von ſchanden wegen ladiſt das man dich nit für vndanckbar halte: du ſolt auch nit laden deine brůder oder nachpaurē/das man nit ſpreche du thüyeſt nur dinen fründen güts/ vnnd thüyeſt nichts auß lieber auch nit die reychen nachpaurē/ das dir der danck des maals das du gibſt nit zů neüte werde. Senn aber wirt er zů neüte/ wenn ſy dich wider ladend/ vnd dir ein gleychs oder herrlichers maal gebend/ dann wenn ſy dirs alſo vergeltend/ſind ſy dir kein danck mer ſchuldig. Wilt du aber deine maalzeyt wol anlegen das dir ein reyche belonung darauß wachſe/nit von den menſchen ſonder von Gott/ſo lad die armen/die ſchwachen/ blinden vnd lamen/ in denen ſpeyß Gott. Sprichſt du: Ja weñ ich denen güts thůn/ſo iſt koſt vnd arbeit verlozen/ dañ ſy habend es nit zewidergelten/ſy ſind allwäg arm vnd dürfftig. Das iſt doch dein glück vnd gewün das ſys nit zewidergelten habend/ſy habend aber einen reychen vogt/der wils achten vnnd belonen als wärs jm ſelbs geſchähen/was man den armen thůt. Der wirt für das zytlich ewigs widergelten. Laß dir nit zů not ſeyn den lon zeheyſchen/dem du leyheſt der iſt redlich/waarhafft/ vnd getrüw/ der wirts one zweyfel wider geben/vnd obs hie nit wär (wie wol ers hie auch widergiltet) ſo beſchähe doch ſöliche widergeltung in d auferſtentnuß der frommen. Diſe parabel die der Herr hie redt/ dient nit allein dahin/das man die armen allein ſpyſen/ſonder das man jnen in allwäg vñ in aller not helffen ſol/es ſye das jm leer preſte/ oder warnung/ oder troſts/oder was das ſye/das man da zůſpringe vñ jm vß liebe zů gütem helffe: vnd diß alles ſol man Gott thůn nit dem menſchen.

Do aber ſöliches hort einer der mit jm zetiſch ſaſſz/ſprach er zů jm: Sälig iſt der/der dz brot iſſet im reych Gottes. Er aber ſprach zů jm: Es was ein menſch der machet ein groß abentmaal/ vnnd lůd vil darzů. Vnd ſandt ſeinen knecht auß zur ſtund deß abentmals/zeſagen den geladnen/ Komēnd/ dañ es iſt alles bereit. Vñ ſy fiengend an all nach einanderē ſich zeentſchuldigē. Der erſt ſprach zů jm: Ich hab ein acker kaufft/ vnnd iſt mir not das ich hinauß gange vnd beſehe jn/ ich bitt dich entſchuldige mich. Vnd der ander ſprach: Ich hab fünffjoch ochſen kaufft/vnd ich gon yetz hin ſy zebeſehē/bitt dich entſchuldige mich. Vnd der dritt ſprach: Ich hab ein

weyb genommen/ darumb kan ich nit kommen: Vnd der knecht kam vnd sagt das alles seinem herren wider.

Als nun Jesus diß von dem hochzeytlichē maal vnd von der auferstentnuß der frommen sagt/ ist einer von denen die da zetisch sassend etlicher maß in begird des himmelischen maals angezündt worden/vnd hat gesprochen: Wol dem der in dē reych Gottes spyß essen wirt. Wil damit heimlich zeuerston geben/das jren wenig seyn werdend/denen söliche säligkeit begegne: vñ redt auff die meinung/ als wurde nit ein yeder zů disem nachtmaal eyngelassen/sonder allein die Judē oder die fürnemmen vnder den Juden. So hat Jesus jnen ein parabel fürgelegt in derē er jnen zeuerston gibt/ das die Juden fürnämlich zů dem maal berůfft sygind/ deßhalb sy sich nit mögend klagen verachtet seyn: do aber sy/ als sy geladen vnnd berůfft wurdend/ sich mer auff die zeytlichen weltlichen ding gabend/ vñ zum maal nit kommen woltend (das hinfallend was jnen lieber dann das ewig läben) so sye es daran/das alle völcker one vnderscheid vnd erkiesen söllind geladen vñ berůfft werdē/damit der hauff der kilchen erfüllt werde. Es was/ sprach er/ein reycher mann/der rust ein kostlich maal zů/ vnnd lůd darzů vil leůt. Wie nun die zeyt vnnd stund des nachtmaals kam/schickt er auß seinen diener/das er denen die geladen warēd sagte/es wäre zeyt/ das sy ylends zum nachtmaal kämind. Er hatt sy vorzeyten geladen durch die propheten/ yetz kündt ers jnen an durch Johannem vnnd den sun des menschen. Kummend/spricht er/dann alle ding sind bereitet. Sich/ so sy alle hettend disen lang begärten maals mögen niessen vnnd teilhafft werden/ fiengend sy sich an alle zeentschuldigen/einer nam diß/ der ander ein anders zewort. Der erst wolt sein zeytlich gůt meeren/ vnd was jm ein zeytlicher gewünlieber/dann die besitzung ewiger säligkeit/facht an vnd antwortet dem diener der in zum nachtmaal nöttet: Jch hab ein gůt auff dem land kaufft/vnd můß gon vnd es besähen/ich bitt dich hab mich gegen dinem Herren entschuldiget. So kam der diener zum anderen/der hatt eben den prästen wie der vorig/vñ sprach: Jch hab fünff joch ochsen kaufft/ ich můß gon vñ lůgen ob ich wol oď übel gemercktet habe/lieber schaff das mich dein Herr entschuldiget habe/dañ wo ich möcht/ wölte ich gern kommen. Er gieng zum dritten/der sprach: Jch hab ein weyb genommen/nun weist du wie ein arbeitsam ding es sye/vnd was sorg daran hange/ vnnd darumb ob ich gleych gern wölte/so kan ich yetz nit kommen.

Do ward der haußherr zornig/vñ sprach zů seinē knecht: Gang vß bald vff die strassen vnd gassen der statt/vnnd für häreyn die armen vnd krüppel/ vnd lamen/ vnd blinden. Vnd der knecht sprach: Herr/ es ist geschehē was du befolhenn hast/ es ist aber noch merplatz da. Vñ der Herr sprach zů dem knecht: Gang auß auff die landstraassen/ vñ an die zün/vnd nötige sy häryn zekomēn/ vff daß min huß voll werde. Jch sag euch aber/das deren menner keiner die geladen sind / mein abentmal versůchen wirt.

Wie sy sich nun mit sölichen vnnd der gleychen red sich alle entschuldigetend/ kam der knecht vnd sagts seinem Herren. So ward der Herr zornig/ das die/die frey vnuerdient zů einem sölichen eerlichen vnnd herrlichen maal geladen warend/ sich mit so torechtē nichtssöllenden sachen außzugend/ vñ damit sy nachmaals/weñ sy verstůndind was hohen dings sy verachtet/ vnd wär söliche verachtete säligkeit an jr statt eyngenommen hette/desters mer bekümmeret wurdind/hat er zů sinem knecht gesprochen: Gang hin auff alle gassen vnd plätz diser statt/vñ wär dir begegnet er sye schwach/krāck/ blind oder lam/den für häreyn zů meinem nachtmaal. Die hab ich eeren halb zum ersten geladen/ sy köñend sich nit klagen: das aber sy einen vrdrutz darab habend/darum̄ sol mein maal nit zeuerdärben gon/ ich wil nichts dest minder leůt finden die seiy niessen můssend/weñ dise schon die eer die jnen angebotten ist verachtend. Jch wil machen das die/die dich groß dunckend/denen blinden vnd lamē/ die vnder allen menschē die verachtesten sind/ verboñen můssend. Der knecht/als er seines Herren geheiß außgerichtet hatt/kam er wider/ vnnd sprach: Herr ich hab sy am wäg allenthalb aufgeläsen vnnd häreyn bracht/ es möchtend aber noch wol mer leůt sitzen. Sañ du hast ein reychlich überflüssig maal/das vil vnzalbarer gesten bedörft/ zůgerüstet. Der Herr der wolt das sein zůbereitet maal vast vilen zů gůt keme/vnd sprach zů knecht: Nů gang wider auß/ vñ gang für die statt hinuß/ auff alle strassen/hinder alle heg vñ zün/ vñ samle allenthalben här die bättler/frömbden vnd vnbekanten/vnnd ob sy nit gern gon wöltend so nöt sy vnd tryb sy häreyn/damit mein hauß voll werde. Jch sag aber eůch waarlich/das deren/denē ich die eer gethon/ das ich sy für ander alle zum erstē geladen hab vnnd sy habends verachtet/ keiner mein nachtmaal versůchen wirt. Es wirt jnen vilicht der tag eins leyd werden/weñ sy die kostligkeit des maals sähend/vnd denn werdend sy denen/die an jr statt geladen sind/verboñen. Aber ze spaat wirt es seyn/vergäben werdēd sy begären hineyn zegon/ die es nit woltend do sys wol gemöcht hettend.

Es gieng aber vil volcks mit jm/vnnd er wandt sich/vñ sprach zů jnen: So yemants zů mir kumpt/ vnnd hasset nit seinen vatter/ můter/weyb/kinder/brůder/schwester/auch darzů sein eygen läben/ der kan nit mein jünger sein. Vnd wär nit tregt sein creůtz/ vnnd volgt mir nach/ der kan nit min junger sein.

Wär

Wär ist aber vnder euch der einen thurn buwē wil/ vñ sitzt nit vorhin vñ überschlecht den kosten ob ers möge zum end bringen/ vff das nit/ wo er den grund gelegt hat/ vñ kans nit zum end bringen / alle die es sehend / fahind an seinen zespotten/ vnd zesagen: Diser mensch hůb an zebuwen/ vnnd kans nit zum end bringen? Oder welcher künig wil sich begeben in einen streyt wider einen anderen künig/ vnd sitzt nit vorhin/ vnd radtschlaget ob er könde mit zehen tausent begegnen/ dem der über jn kumpt mit zwentzig tusent? Wo nit / so schickt er bottschafft weñ jhener noch verr ist/ vnnd bittet vmb frid. Also auch ein yetlicher vnder eüch der nitt absagt allē das er hat/ kan nit mein junger seyn.

Als nun Jesus diß geredt hatt in dem maal der phariseeren/ hat er sich gerüstet gen Jerusalem zegō / da ist jm ein groß volck nachzogē. Jefüß volgtēd jm vil nach/ die jm des läbēs halb nit mochtēd nachuolgen / dann er gieng zum leyden vnnd zum creütz/ zů dem ein yeder (der sein junger seyn wil) bereitet seyn můß. Jesus kart sich vmb vnnd sprach zů denen die jm nachzugend. Nit ein yeder der mir mit leyblichen füssen nachzeücht/ ist waarlich mein junger. Es sol mir niemant nachgon/ er seye dann zů dem bereitet zů dem ich eylen. Wär mein stäter junger vnd leerknab seyn wil/ der můß allē menschlichen anfechtungen abkünden vnd vrlaub geben. Dann welcher zů mir kumpt / vnd haßt noch nit sein vatter vnnd můter/ weyb/ kind/ brůder/ schwester/ ja auch sein eigen läben/ der mag nit mein junger seyn/ vnd der sich beschwärt sein creütz zetragen mag auch nit mein schüler seyn. Dann welcher zů mir kumpt/ vnd menschlichen anfechtungen noch vnderworffen ist/ als der sich den reychtagen/ eeren/ vñ wollüst ergeben hat/ der auff seine elteren fründ vnd verwandten zeuil vertröstet ist/ der grosse begird hat zeläben vnd den tod entsitzt/ der selb wirt gar leychtlich von einer yetlichen vrsach wegē von dem rechten fürnemmen abweychen. Seßhalb sol ein yeder der einen sölichen schwärē handel/ als der mein ist/ angreyffen wil/ sein gemůt rüsten alle herten ding zeleyden/ sunst wer es jm wäger er hette es nie angefangen / dann das er nachmals von dem das er angehebt hett wider abstünde. Es můß yeder mensch in disem handel nit minder fürsichtigkeit brauchen/ dann man in kleineren sachen pfligt zebrauchen. Dann welcher ist vnder eüch so vnfürsichtig/ der ein schloß bauwen wölle / vnd es gleych vnbedacht also anhin anfahe? Er gedenckt nit allein ich wil ein schloß haben / sonder ee vnd er das pfimment legt/ sitzt er/ wo jm der wyl werden mag/ nider/ überschlecht vnnd rechnet bey jm selbs was das schlosß werde kosten/ findt er dañ das sein gůt zelützel ist ein sölichen bauw zeuolfüren / so stadt er ab. Dann wo er das pfimment legte vnnd nachmals abston můßte/ vnnd das angefangen werck lassen ligen/ wurdēd die jhänen die da fürgiengind vñ das sehind anfahen sinen spotten/ vñ sprechen: Der hat angefangen bauwen das er nit volenden mag. Vermag nun die scham vnd spott so vil bey den menschen/ das niemant dörffte einen bauw anfahen/ er hette dañ vor sein haab vñ gůt erwägen: wie vil mer zimpt sich dann sölichs denen die meine jünger vñ nachuolger seyn wöllend/ das die/ die stercke jres gemůts vorhin wol erwägind ee vnnd sy sich für meine jünger außgebind? dann wo sy ein maal anfiengind daruon ston/ so sys angehebt hettind/ wär es jnen ein schand vor den Englen Gottes. Mir nachuolgen ist nit ein ding das dem fleisch wol thüye oder ein wollust sye. Es ist auch nit gnůg schön vnnd herrlich daruon reden / es sye dann ein stercke da dem handel gemäß. Welcher Künig aber ist so vnbesint / wenn er ein kriegsrüstung fürnimpt wider ein anderen Künig/ der nit vor vnd ee er etwas vnderstande oder anhebe/ wol müßlich nidersitze/ vnnd die krefft seines reychs erwege/ obs zethůn sye das er mit zehen tausendē wider dē feyend ziehe/ der wider jn mit zwentzig tusenden zeüchte? findet er dañ das er zů sölicher schlacht der macht halb nit gemäß ist / so schickt er/ ee jhäner mit dem zeüg zůhär ruckt/ botten zů jm ein anstal oder rachtung zemachen. Dann das ist ye vil das leydlicher / dann mit vngleycher macht wellen erfaren wie der krieg geraate. Dann eerlicher ists vor der schlacht von friden handlen/ dañ das man erst/ so man schaden empfangē hat/ ein vneerlichen friden vnd rachtung annemmen můß. Können nun die menschen in sölichen kleinen schlächten dingen vorhin rächnen was sy leisten mögēd ee sys anfahēd/ wie vil mer gezimpt es sich sölichs zethůn in disem handel/ da kein grösserer noch sterckerer ist? Welcher nun auß eüch mir nachuolgen wölle/ vñ nit vorhin in seinem hertzen allen dē abkündt das er besitzt/ der mag mein junger nit seyn. Jch wil einen fertigen freyen junger habē / oder aber keinen. Dann nichts schnöders ist/ dann so einer ein maal das Euangelium bekent/ annimpt/ vñ darin zůnimpt/ vñ nachmals durch die fleischlichen anfechtungen überwunden/ wider daruon falt.

Das saltz ist ein gůt ding / wo aber das saltz sein räsße verlürt/ wo mit wirt man saltzen? Es ist weder auff das land noch in den mist nütz / sonder man wirffts hinauß. Wär oren hat zehören der höre.

Der mein junger/ schüler oder leerknab syn wil/ der můß dem saltz gleych seyn. Saltz wenn es sein räsße hat/ so ist es gůt alle speyß zebehalten vnd geschmack zemachen. Weñ es aber ein maal vfhört saltz seyn/ das sein nateürliche krafft vnd räsße verschwindt/ so mag mans niemer mer darzů bringen das es erwar zů zebruchen sye. Dañ es mag nichts mer saltzen noch geschmack machē/ man mag auch kein saltz finden mit dem es gesaltzē werde. Andere

ding wenn sy schon brechend oder verdärbend/kan man sy doch etwar zů brauchen: als weyn / so der bricht/wirt er zů essich. Saltz aber ist zů einē grossen ding gemacht/aber nun zů einem: wenn es sein rässe verlürt/ist es dem menschē nienermer zů nutz/ja auch zů mist nit/da man doch alle faule vnd verdorbne ding hin wirfft: dañ wo man es zum bauwthůt/macht es jn vnfruchtbar/ vnd bringt so gar keinen nutz / das es verderbt was es anrürt. Mit diser red hat Jesus wöllen etlicher fräfel straaffen/die sich für jünger Christi rümptend / vnd darfür gesähen woltēd seyn/so doch er wol wußt das auch die wenig/die er auß allen außerläsen hatt/ab dem grausen des creützes abfallen wurdind. Samit aber söliche sein red dester tieffer in jre gemüte eynsässe / das sy es nachmals verstündind / hat er gesprochen: Welcher oren habe zehören/vnnd söliche oren die diser dingen fähig sind/ der höre: dann nit eines yetlichen oren mögend söliche reden fassen.

Das xv. Capitel.

Wider das fräuel vrteil vñ gleychßneriſche gerechtigkeit/ leert Christus die barmhertzigkeit Gottes des himmelischen vatters gegen den sünderen: vnnd wie gnädigklich er sy/so sy widerkeerind / annemme. Vnnd das mit dreyen gleychnussen.

ES nahetēd aber zů jm alle zöller vnnd sünder das sy jn hortind. Vnd die Phariseer vnd geschrifftgeleerten murretend/ vnnd sprachend: Diser nimpt die sünder an/ vñ isset mit jnen. Er sagt aber zů jnen diſe gleychnuß/vnd sprach: Welcher mensch ist vnder eüch / der hundert schaaff hat/vnd so er deren eins verleürt/der nit lasse die neün vnd neüntzig in der wüste / vnnd hingange nach dem verlornen biß daß er es findt? Vnd wenn er es gefunden hat/ so legt er es aüff seine achßlen mit frödē: vnd weñ er heim kompt/ rüfft er seinen freünden vnnd nachpauren/vnd spricht zů jnen: Frőuwend eüch mit mir/dann ich hab mein schaaff funden das verloren was. Ich sag eüch / Also wirt auch frőud im himmel seyn über einen sünder der büß thůt/für neün vnnd neüntzig gerechten/die der büß nit bedörffend.

Als nun vil volcks zum Herren Jesu kam/vñ er ab niemants verdrieß noch scheühen hatt / niemants von jm treib/ habend auch die publicanen vnd sünder ein hertz gefasset zů jm zekommen. Söliche leüt aber haßtēd die Phariseer gar übel / vnd trügend ab jnen ein groß scheühen / damit sy sich vor yederman für fromm vnd heylig darstellen vnd spieglen möchtind: so doch kein gewüsser zeichē der frōmkeit vnd heyligkeit ist / dann die sünder nitt verachten / sonder allen fleyß ankeeren das sy sich bekerind vnd besserind: vñ so das geschicht/ströud mit jnen haben. Vnd wiewol nun die Phariseer innwendig voller neyds/ hasses/ geyts vnnd hochfart warend / beduchtend sy sich doch selbs fromm seyn vnd gerecht: vnd so sy sähend daß Jesus sich so freüntlich zů den publicanen vnd anderen verschreyten offentlichen sünderen (als da sind hüren vnd büben) thůt/murrend sy wider sein güte vnd gnadlsprechende: Sich der/der etwas neüwer heyligkeit fürgibt / meydet der bösen gesellschafft nitt/ sonder laßt mit jm reden die yhenigen/die auch offentliche sünder sind: vnd hat so gar kein scheühen ab jnen/das er auch mit jnen isset: sölte er nit gedencken daß die güten von beywonung der bösen befleckt werdend? Jesus aber/damit er sölichen vnfreüntlichen stolz vnnd hochmůt auß den hertzen der seinen möchte außreüten / hat er jnen drey parablen oder gleychnussen fürgelegt / die in worten vngleych/aber auff ein einigs fürnemmen reichēd/ namlich/das man gar freüntlich vnd gnädigklich den sünder/der sich bekeert vnd besseret/empfahen sol: ja keins wägs sol man jn verschupffen / sonder freüntlich zůhär locken wie man kan / das er sich bekeere. Die erst gleychnuß ist die/ Wie Gott der himmelisch vatter so gar die sünder die sich bekeerend/ nitt verachte/ mag ein yetlicher bey jm selbs ermässen. Ist einer vnder eüch der hundert schaaff habe? Es ist zwar einem yetlichen das sein lieb/vñ ein yetlicher begärt das jm nichts daruon verloren werde. Wie wurde sich aber der halten/weñ jm eins auß denen hunderten abschweyff wurde vnd sich vergienge? wurde jn nit des einigen schäfflins verlurst der maß bewegen / das er die neün vnnd neüntzig in den Alpen liesse / vnd er schnäll vñ sorgsam dem nachlieffe das verloren wäre / das selbig zesüchen / vnnd kein rüw zehaben biß er es funde? Was wurde er aber thůn wenn er das verloren schaaff wider funde? One zweyfel er wurde es mit grossen fröuden auff seine achßlen nemmen/ vnnd es wider zů der härd tragen/vnd wurde mer fröud haben von dem einigen schäfflin des er besorget hatt/vnd das jm wider wäre worden/ dañ von der gantzen härd vmb die es wol stünde. Ja die fröud wurde so groß werden/das er sy allein bey jm selbs nit möchte behaltē/sonder wurde außbrechen: dañ so bald er heim käme / wurde er / als einer der ein grosse peüt gewunnen hat/ seine freünd vnd nachpauren zesamen berüffen/vnd zů jnen sagen: Frőuwend eüch mit mir (dann vnder freünden söllend alle ding gemein seyn) dann ich hab das verloren schaaff wider funden. Hat nun ein güter frommer hirt ein söliche liebe zů seinē schaaffen/was liebe meinend jr dann daß Gott habe gegenn dem menschlichen geschlächt/ das er geschaffen hat/das er speyßt vnd neeret/das er zů eer seines nāmens zů ewiger säligkeit verordnet hat? Wirt der den sünder verachten/ den der teüfel von der härd verfürt hat? Wirdt er nitt vil mer nach seiner grossen erbermd vnnd liebe / die er tregt zů dem das er geschaffen hat / alle ding thůn / das er den verlornen wider-

widerbringet? Wirt er nit mit grosser fröud den widerkeerenden empfahen / vñ deß willen er so leidig was do er verloren was? Das sag ich eüch fürwar / das zegleycher weyß wie diser hirt sich fröuwt mit seinen freünden vnd nachpauren des gefundenen schäfflins halb: also werdend auch die Engel im himmel grösser fröud habē von eines sünders wegen der sich bekeert / dann von neün vnd neüntzig gerechter die der enderung vnd bekeerung nitt bedörffend. Hie wirt der Herr Jesus eigentlich abgebildet / der allein der güte hirt ist / der dz mēschlich geschlächt / das verfallen was / mit seinem vatter wider versünt hat / vnd hat von dem seinen bezalt das wir schuldig warend / vnd hat vnser sünd auff seinem leyb getragē. Vñ wiewol er kein volck auff erden funden hat / das den sünden nit vnderworffen wäre / so habend doch die Juden (gegen anderen völckerē gerächnet) etwas scheyns der fromkeit vnd gerechtigkeit gehebt / deßhalb das sy den einigen waaren läbendigen Gott vereertend / vnd daß sy das gesatzt (das jnen von Gott gebē was) hieltend. Es warend auch vnder den Juden etliche die das gesatzt so steyff hieltend / daß sy vermeintend sy bedörfftind keiner besserung. Der selbigen frommkeit bringt dem getreüwen hirten Christo minder fröud / dann die Heyden die in grossen vñ offentlichen lasteren warend / vnnd sich aber besserend / von jrer abgötterey / eebruch vnnd vnreinen wüsten vnkeüschheit abstündend. Vnder den Juden hat Paulus / der ein durächter was / vnnd ein Apostel ward / die barmhertzigkeit Gottes scheynbarer gemacht / dann wenn er heimlich Christum mit seinem Jüdischen glauben vermischt hette.

Gemeinlich aber mag dise parabel auch auff die Apostlen reichen / vnd auff die wächter die yetz an jrer statt sind: dann söliche söllennd ein sölichs gemüt vnd liebe gegen der härd Christi tragen / wie sy Christus der oberist hirt gehebt hat / wöllend sy ächt getreüwe hirten nit taglöner seyn vnnd mierling: dann es begibt sich offt das die yhenigen die von offnen grossen lasteren sich zů waarer frommkeit bekeerend / auß sölichem fleyß zů fromkeit vnd vnschuld denen weyt vorlauffend / die in söliche schantliche grosse laster nie gefallen sind. Darumb sol der Euangelisch hirt die selbigen nit scheüchen / ab jnen kein vnwillen noch verdruß haben / sonder alles versüchen biß er sy zum stal der Kilchen widerbringe: vnd so sy sich bekeerend vnnd besserend / sol er sy mit gemeiner fröud empfahen. Ob gleych die Phariseer / die sich jrer falschen gleychßneten fromkeit tröstend / murrend vnd vngedultig sind / vnd nitt verstond daß barmhertzigkeit Gott mer gefalt dann opffer. Die recht from sind / die freünd sind des güten hirten / werdend mer fröud empfahen ab dem einigen schäfflin das sy wider empfahend / dann ab vilen die in jr kalte fromkeit vertrauwend: dann sy hebend jnen nit auf die vorigen irrsal / die Gott ein mal gantz vnnd gar auß seinen gnaden verzigen vnd vergessen hat / sonder sy fröuwend sich mit dem der vnderstadt ein neüwes läben anzeheben. Niemants aber mag widerkeeren / es trag jn dañ der recht hirt auff seinen achßlen wider härzů: vnd darumb söllend alle frommen ein fröud haben ab ő güte Gottes / vnd sol keiner dem anderen verbonnen / das er an jm selbs erfarē hat / sonder sol das gemein achtē (es seye böß oder güt) das einem yetlichen glid besonders begegnet: dann billich ist es / das die gantze Kilch gemeine fröud habe / so das leid vnd die sorg auch allen gemein ist.

Diß ist nun die erste gleychnuß / in derenn der Herr die Phariseische vnd stoltze fromkeit trifft / die die sünder allein hasset vñ meydet / so doch waare fromkeit yederman gern zů heyl vnnd säligkeit hülffe / die sünder mit aller senfftmütigkeit / zů besserung vermanet: vnd die sich besserend / mit liebe vnnd freündtligkeit empfacht. Hat nun Christus / der allein on sünd ist / sölliche gnad vnd freüntligkeit mit den sünderen gebraucht / wie vil mer zimpt es dañ vns menschē / die sünder sind / sölichs zethün gegen vnserem nächsten.

O wer welches weyb ist die zähē groschē hat / so sy deren einē verleürt / die nit ein liecht anzünde / vnd keere das hauß / vnd süche mit fleyß biß daß sy jn finde? Vnd weñ sy jn funden hat / rüfft sy jren freündinen vñ nachpeürinen / vnd spricht: Fröuwend eüch mit mir / dañ ich hab meinen groschen funden den ich verloren hatt. Also auch (sag ich eüch) wirdt ein fröud vor den Englen Gottes über einen sünder der büß thůt. ↄ

Die ander gleychnuß lautet also: Welche frauw verleürt einen von zähen pfenningen / vnd laßt jn also verloren seyn / darumb das sy die neün hat? Wie thůt sy jm dann? Sy zündt ein kertzen an / keert das hauß vmb / durchsücht alle winckel / sy hebt alle ding auf / vnnd hört nit auf süchen / biß sy den verlornen pfenning wider findet: so sy jn aber findt / so hat sy so ein grosse fröud / das sys jrē freünden vnd nachpauren sagt / berüfft sy zesamen / vnd spricht: Fröuwend eüch mit mir / das ich den verlornen pfenning wider funden hab. Sy rümpt sich der neünen nit die nit verloren warend / sonder des einen der wider funden ist / des fröuwet sy sich vnnd dunckt sich selbs / so sy den einigen funden hat / mer reych / dann der neünen halb.

Hat ein weyb so grosse liebe zů jrem gelt / das es jr leid ist wo sy etwas daruon verleürt / vñ ein grosse fröud hat so sy das verloren wider findet / wie klein es joch seye: wie vil minder wil dann Gott das auß den menschen yemants verloren werde vnnd verdärbe / für die er sich selbs / sy zebehalten / gebenn hat / die er nach seiner bildnuß geschaffen hat.

Vnnd er sprach: Ein mensch hatt zween sün / vñ der jüngst vnder jnen sprach zů dem vatter: Gib mir vatter das teil der güter das

mir gehört. Vnd er teilet jnen das gůt. Vnd nit lang darnach/ samlet der jüngst sun alles zesamen/ vnd zoch verr über land/ vnnd daselbst verthett er sein gůt mit prassen. Do er nun das sein alles verzeert hatt/ ward ein grosse theürůg durch das selbig gantz land. Vnd er fieng an mangel zehaben/ vnd gieng hin/ vnd hanckt sich an einen burger deß selbigen lands/ der schickt jn auff seinen acker der seüwen zehůten. Vnnd er begärt seinen bauch zefüllē mit krüsch/ dz die seüw assend. Vnd niemants gab sy jm.

Die dritte gleychnuß/ wiewol die selbige auch gemeinlich auff einen yeden sünder der sich von lasteren bekeert/ reicht/ so dienets doch besonderlich (der zeyt halb do Christus das redt) auff die Heyden/ die durch das Euangelium zů gnaden aufgenommen sind: vñ auff die Juden die sich selbs für from hieltend/ vnd der Heyden säligkeit verbontend.

Es was ein mañ/ sprach er/ der hatt zween sün/ der jünger/ wie jm sein jugend vnd torheit angab vnd riet/ gieng er zů seinem vatter/ vñ sprach: Vatter gib mir mein erbgůt so vil sich mir gebürt/ so wil ich lůgen was ich mit gewünnen möge. Der vatter ward jm zewillen/ teilt das gůt den zweyen sünen/ ließ einen yetlichen mit schalten vnd walten nach seinem willen/ vermeint sy wurdind nutz mit schaffen. Der elter hat sich nit weyt vō des vatters hauß gethon/ der jünger aber hat nach wenig tagen sein gůt verkaufft/ vnd ein bar gelt aufbracht/ vnd ist verr hinweg in ein frömbd land gezogen. Was solt mein güter jüngling/ der verr vō seinem vatter was thůn? Wär in dise welt wallet/ ő scheydet sich vonn Gott dem gůtigen vatter. Sölliche scheydůg geschicht nit also/ das der mensch des orts halb weyt von Gott seye/ sonder des gemůts halb. Böse reden vnd geselschafften/ zerstörend güte sitten. Das Jüdisch volck hatt von Gott das gesatz empfangen/ auß welchem es erlernen mocht was man thůn/ was man lassen sölte. Das Heydnisch volck hatt auch seine gaabē/ als gschickligkeit der vernunfft/ erkañtnuß der geschaffnen dingen: auß welchem allen sy (so verr sy gewölt) jren schöpffer wol hettind mögen erkennen/ als sy jn auch erkeñt habend. Es habend auch etlich vnder jnen gantze bücher geschriben/ wie man recht vnd wol läben sölle: deß habend sy aber vergessen/ das sy die reychtagen alle von dem gůtigen gnädigen vatter Gott habend: vnd das ers jnen nitt darumb geben hat/ das sys torlich mißbrauchen/ sonder das sy darauß den gůtigen freüntlichen vatter vereeren vnd vor augen haben/ vnd mit sölichem jn noch mer zegeben reitzen söltind. Wie weyt sind aber die vonn Gott abträtten/ die holtz/ stein/ hund/ ochsen/ affen/ schlangen/ böllen vnd knobloch für Gott vereeret habend: die in sölliche schantliche ding gefallē sind/ ab denē das vnvernünfftig vych nach gemeinem natürlichen verstand ein scheühē hat? O welch ein arbeitsälige freyheit ist das/ die von des vatters gegenwürtigkeit nitt yemerdar geleitet vnnd gefürt wirdt. Was begegnet aber dem jüngling/ der auß seines vatters gewalt kōmen was? Alle haab verthett er vnder den frömden/ nit sein (dann er hatt nichts) sonder seines vatters haab. Ja die verthett er mit můtwill/ mit spilen/ mit hüren vnd prassen. Můtwill vnd überflusß ist alles das/ das man über die notturfft des lybs/ nach můtwill vñ begird des fleischs verthůt. Sölliche begird vnd můtwill des fleyches zerstörend vnd verderbend alle natürlichen gaaben/ wie edel vnd hoch joch die syend.

So er nun all sein haab nach allen seinem můtwillen vergeüdet hatt/ ist ein grosser hunger vnd theüre im selbigen land worden. Sañ dise welt hat nichts das des menschen gemůt möge füllen noch settigen/ dann allein das hoch gůt/ das nienen ist dann in des vatters hauß. Was solt aber der gůt jüngling ann der frömbde bey den vnbekannten anfahen/ do er nackend was vnd schier hungers gestorben wäre? Dem es vormals schwär gewesen was seines gütigen vatters geheiß gehorsam zeseyn/ der můß yetz einem frömbden rauhen dienen. Wenn die menschen das senfft vnd leycht joch des Herrē nit tragen wöllend/ müssend sy das schwär joch des teüfels tragen. Wilt du aber hören was arbeitsäligē dienst das seye/ so man den weltlichen anfechtungen vnd begirden dienet? Der selb burger zů dem er kam/ schickt jn in seinen meyerhof/ das er jm daselbst der schweynen hüte. Auß was grossen wirde vñ eer/ in was grossen schmaach falt der arbeitsälig jüngling auß seiner torheit? Vor was er ein erb in einem reychen eerlichen geschlächt vnd haußgesind/ yetz wirt er ein knecht vñ schweyn hirt. Noch gab jm der vnfreüntlich rauch herr in dem allem nichts zeessen. Was sol ich vil sagen? Der hunger der warheit vnd Göttlicher gnaden/ die allein des menschē gemůt settiget/ was so groß/ das er seinen bauch begärt mit kleyen/ damit man die schweyn mestet/ zefüllen: noch was niemāts der jm joch das hette gebē: das er also vil arbeitsäliger was weder die schweyn/ deren knecht er mer was dann herr. Yetz warend in jm alle natürlichen gaaben/ die jm Gott geben hatt/ zerbrochen vnnd zerstört/ wiewol sein böser mag seines gemůts etwas speyß begärt. Aller eyteler wollust diser welt/ ő dem menschē ein kurtzes zeytlin lieblich ist vñ fröuwet/ vnnd jm doch sein gemůt weder settiget noch mestet/ ist wie kleyen der schweynen. Daran habend die teüfel einen lust/ vnd mit dem verläckerend sy die yhenigen die sich jnen ergebend/ settigend sy aber nit. Man findt jren auch nit allweg gnůg: vñ ob man sy gleych hat/ so sind sy doch mit vil gallen verbitteret.

Do keert er in sich selbs/ vnd sprach: Wie vil taglöner hat mein vatter die brot habend die völle/ vnnd ich verdirb im hunger? Ich wil mich aufmachen vnd zů meinem vatter

gon/

gon/vnd zů jm sagen: Vatter/ich hab gesün diget in den himmel vnd vor dir/ vñ bin fürhin nitt mer wärdt das ich dein sun heisse/ mach mich als einen deiner täglöneren. Vnd er machet sich auf/ vñ kam zů seinem vatter. Do er aber noch verr von dannen was/sach jn sein vatter/ vnd erbarmet sich seinen/ vnd lieff/ vnd fiel jm vmb seinen halß/ vnd kußt jn. Der sun aber sprach zů jm: Vatter/ ich hab gesündiget in den himmel vnd vor dir/ ich bin hinfür nit wärt das ich dein sun heisse. Aber der vatter sprach zů seinen knechten: Bringend das best kleid här/ vñ thůnds jm an/ vnd gebend jm einen ring an sein hand/ vnd schůch an seine füß/ vnd bringend ein gemest kalb här/ vñ schlachtends/ lassend vns essen vnnd frölich seyn: dann diser mein sun was tod/vnd ist wider läbendig worden: er was verloren/vnd ist funden worden. Vnd sy fiengend an frölich zeseyn.

Yetz was der jüngling auff die letste not kommen: aber ein güte sälige not ist das/die zů besserüg vnd widerkeer treybt. Dann das ist die erste staffel zum heyl/gedencken von was höhe du abgefallen/vnnd erkennen wohin du gefallen seyest. Vnd diß ist das ziehen des vatters. Der jüngling was weyt vom vatter/aber der vatter ist allenthalb. Vor was er vorecht/vnd durch die fleischlichen anfechtungen vnd weltlichen begird verwildet/das er das floch das er allein begärt: vnd das begärt/ das er allein geflohen sölte haben: aber yetz stadts wol/so der sünder innwendig durch den gnädigen vatter angewäyt wirt/vñ wid zů jm selbs kompt/ wider witzig wirt. So nun der jüngling zeletst wider zů jm selbs kam/gedacht er also: Ach du arbeitsäliger mensch/wohär kompst du? wohin bist du kommen? Auß dem vatterland in das ellend/ auß einem reychen hauß in ein hungerstödt land/ auß der freyheit in eigenschafft/ von dem freüntlichen geliebten vatter zů einem rauhen vnfreüntlichen herren/ von der hohen wirde eines suns zů einem schnöden stand eines knechts/ von der gesellschafft deines brůders vnd dieneren zů den schweynen. O wie sind so vil taglöner in meines vatters hauß/ die auß güte meines vatters brot gnůg zeessen habend/ vnd ich der recht eelich sun vnd das kind im hauß/můß hie hungers sterben. Bey den taglöneren verstadt man der merteil Judē/ die die gebott des gesatztes etlicher maß haltend/ nitt auß liebe die sy zů Gott oder dem rechten habēd/sonder eintweders auß forcht der straaff/ oder angesähen den lon. Noch ists dennocht etwas einē knecht seyn bey einem so reychen vnd freymilten vatter/ vnnd sich auß einem säligen hauß nit absünderen: dann auß dem gedingten taglöner wirt zeletst ein sun/ wenn er eines suns gemüt vnd liebe an sich nimpt. Das ist ein heyliger güter verbonst/der den jüngling reitzt gnad zeuerhoffen: dann nach dem er sein elend vnd arbeitsäligkeit/in deren er gantz darnider lag/beweint hatt/facht er sich an aufrichten/ vnnd spricht: Ich wil mich aufmachen vnnd zů meinem vatter gon. Auß was vertrauwē doch? Kanst du dich gegen jm entschuldigē? So du bey jm warest/ hattest du an jm als einem freüntlichē vatter was du wolltest: du hiescht dein teil/ er gab dir jn: mit willigklich hast du jn verlassen den lieben vñ gnädigen vatter/ schätlich hast du dein vätterlich güt vnd haab vergeüdet vnd verthon/ das er dir aber nit darumb geben hatt. Sölichs ellend kanst du niemāts zůschreyben dañ dir selbs: Mein sach kan ich weder verthädigen noch beschirmen/ ein einige hoffnung hab ich noch/ daß ich weiß daß der vatter ein rechter vatter ist/von natur gütig vñ barmhertzig/ vnd laßt sich erbitten: freylich ist noch ein fünckly alter vätterlicher liebe vñ treüw in seinem hertzen/ ob ich mich schon nit gehalten hab als ein sun. Ich wil mein schuld weder ringer machē noch lögnen/ ein einfaltig frey bekennen vñ verjähen/ vnd ein gemüt das jm selbs mißfalt/ wirt mer bey jm gelten/ weder daß ich vil fleyß brauchte mich ze entschuldigen. So vil ich mich selbs einfaltiger wird hassen/so vil leychter wird ich sein liebe gegen mir wider anzünden. Wäm sölte ich mich aber in diser letsten not vnd grossen verzweyflung anders vertrauwen? wäm sölte ich mein sach anders empfelhen dann dem vatter? Allein der mag meinen fal wider bringen: vnd ist yemants ders wil/ so wil ers. Ich wil nit wartē biß er mein übelthaat/ellend vnnd schuld auß anderen leüten erfare/ die jn mer zů raach reitzen möchtind: vil besser vnd weger ist es/ ich sag jm die sach selbs wie es ergangen ist/ er thüye mir wie er wölle. Er ist der vatter/ ich bin sein/vnnd was da gesündet ist/das ist wider jn gesündet. Ich wil zů jm sprechen: Vatter/ ich hab schwärlich gesündiget vor den Englen Gottes vnd vor dir/vnd schätz mich fürhin nit wärdt das ich mer dein sun genennet werde: wol wil ich mich lassen vernügen/ wenn du mir gnädigklich verzeychst/ vñ mich an eines knechts statt annimpst/ vñ mich etwan in einem winckel deines hauß bleyben last. Es wirdt kein geschicktere red/ des gütigen vatters erbermbd zebewegen. So vil er einfaltiger vnnd schlächter sein sünd (die weder verborgen noch entschuldiget mag werden) bekennt/ so vil er jm selbs mer mißfalt/ so vil er sich mer nideret vnd demütiget/so vil er mer offentlich bekennt kein hoffnung seyn/ dann in der einigen gnad des vatters: so vil machet er jm den vatter günstiger. Sölliche red aber hat dem jüngling angeben nitt kunst/ sonder sein gewüßne/ die jr selbs gar mißfalt/aber noch ein trost vnd hoffnung hat auff die güte des vatters. Wie nun der jüngling sölichs vertrauwen vnd hoffnung gefaßt/hat er sich aufgemacht. Das ist (wie oben gemeldet) die erste staffel zum heyl/sich aufrichtē. Er nimpt den gantzen wäg wider für sich mit weinen vnnd seüfftzen/

der vorhin frāch vnd torecht vom vatter abgeträ
ten was. Nun hast du ein bildner eines menschen/
der sich von dem allerletsten übel aufrichtet vnnd
bekeert.

Yetz beschauw mir einē bildner göttlicher gnad
vnd barmhertzigkeit. Der jüngling was noch nit
zů des vatters hauß kommē/do sach jn der vatter
von weytnuß dahär gon: dann waare liebe ist vñ
sichtig/vnd sicht gar weyt. Der am allermeistē lieb
hatt/der sachs zum ersten: er sach aber seinē sun ar
beitsäligklich vñ ellend wider komen/der vor frāch
vnd stoltz von jm entflohē was: er sach daß er kam
zerrissen/zerhudlet/mager/wüst/klagend vnd wey
nend. Söliche jämerliche gestalt des suns hat das
vätterlich hertz schnäll bewegt/daß auß dem billi=
chen zorn barmhertzigkeit vnd gnad worden ist: er
lieff jm entgegen/vñ ee der sun anfieng bittē/ward
er auß angeborner vätterlicher liebe bewegt/fiel jm
añ halß vnd kußt jn. Vñ wiewol diß ein gnůgsam
gewüß zeichen was daß der vatter ein geneigt gůt
willig gemůt gegen jm hatt zeuerzeyhen/noch was
der sun auff sich selbs zornig/vnd sprach: Vatter/
ich hab schwärlich gesündet vñ übel thon vor den
Englen Gottes vñ vor dir/noch darff ich für dein
angesicht komen/so ich doch nit wirdig bin fürhin
dein sun genennt zewerden/dañ alle band der liebe
sind von mir gebrochen.

Hie solt du bey dem menschen/der auß natürli=
cher neigūg gegen seinem sun gesinnet ist/die güte
Gottes verston/der vil gnädiger ist gegē dem sün=
der/wo er ächt waarlich vnd von hertzen jm selbs
mißfalt vñ reüwt/weder kein vatter seyn möge ge
gen seinē sun/wie lieb er jn joch habe. Der sun hatt
sein red die er fürsich genomen/noch nit gar außge=
redt/dann die seüfftzen vnd das schnupffen fiel jm
darzwüschend/vnd redtend die trähen mer weder
die wort. Was thett aber in dem ō vatter: beschil=
tet er jn auch mit ruhē worten: tröuwt er jm auch
zeschlahen/oder zeenterben: verweyßt er jm auch
sein freümtliche die er jm bewisen hatt: hebt er jm
auf das er so schantlich von jm geflohen ist/daß er
das sein so vnnützlich vñ schantlich verthon hat/
vnd andere vneerliche thaatē seines läbens: Nein
nein/er gedenckt der dingen keins/so groß ist die
fröud daß er den sun wid hat. Der jüngling hatt
sich selbs enterbt/der vatter setzt jn wider eyn: der
sun verurteilet sich selbs/ō vatter spricht jn ledig:
der sun verwirfft sich selbs/vnd schätzt sich selbs zů
den taglönerē/der vatter setzt jn in sein vorige wir=
de. Dann er keert sich zů den dieneren/vnd spricht:
Bald tragend här für das vorig kleid/vñ legends
jm an/steckend jm einen ring an sein hand/vnd le=
gend jm schůch an sein füß. Bringend ab der weyd
das gemesterot gůt kalb/vñ metzgēd es: lassend vns
ein herrlich maal zürüsten vnd frölich seyn/dañ di
ser mein sun was tod/vnd ist wider läbendig wor=
den: er was verloren/vnd ist wider funden. Ein sō
lichs graß ding ists bey Gott/so vil gilt es/ein ge=
můt das sich waarlich bekeert. Er forderet kein
straaff/gnůg ists dem liebhabenden vatter/sich be
kennen vnd widerkeeren. Der sich selbs vnwirdig
gemachet hatt/das jn der vatter an sölte sähen/
den beschauwt der vatter so er noch von weytnuß
här kompt: der verdient hatt das er sein läbenlang
auß des vatters hauß (das er mütwilligklich vnd
vndanckbar verlassen hatt) außgeschlossen wur=
de/dem laufft der vatter selbs so er kompt entge=
gen/dann er hatt in seinem hauß niemants der
gnädiger was dann er: der sich selbs schantlichen
herren eigen gemacht hatt/den hat der vatter vñ
fangen vnd geküßt: der streich verdienet hatt/den
küßt er. Der küssz ist ein zeichen der liebe vnnd des
fridens. Wol dem sünder den der Herr vñfacht/
halset vñ küßt. Dem der sein schuld bekennt/vnd
sich vmb seiner sünden willē einen sun nit mer nen
nen darff/dem werdend alle eerenzeichen/deren er
sich vormals gebraucht hatt/wider geben. Was
er für kleider gehebt hatt/die einem sun gezimend/
was alles verloren/darumb wirdt jm das schön
kleid der vorderen vnschuld/das er verloren hatt/
wider geben. Er hatt alle eer vñ wirde/die der sun
im hauß haben sol/verloren/mit dem das er sich
willigklich eigē gemacht hatt/aber der gulden ring
wirt jm wider angesteckt: vñ damit jm an gezierd
nichts gebräste/legt man jm auch schůch an. Der
gůt jüngling hette deren dingen keins dörffen hof=
fen: so vil ers aber minder verhofft/so vil ee erlan=
get ers. Vnd damit jn vmb seiner torheit/die er in
seiner jugend begangen hatt/willen/niemants im
haußgesind minder achtete/hat ō vatter mit dem
gemetzgeten kalb dem gantzen haußgesind ein ge=
meine fröud wöllen zürichten: vnd erzelt jnen vr=
sach warumb sy billich frölich seyn söllind. Diser
sun/spricht er/wie vnd wär er joch seye gewesen/so
ist er vom tod erstanden. Dañ die sünd ist ein tod
der seelen/vnd welcher den brunnen vnd vrsprung
des läbens (Gott) verlaßt/der eylet zum tod. Wär
verlaßt jn? Ein yetlicher der die ding diser welt
lieb hat/dann weltliche wollüst sind weyt von der
zucht die Gott leert: der aber widerkeert/der wirdt
wider läbendig. Er was (so vil an jm stünd) vn=
widerbringlich verloren/aber er ist funden. Auß
dem haußgesind des vatters abträtten/ist als vil
als verloren seyn: dann ausserr dem hauß Gottes
ist kein heyl. Es mag aber niemants widerkeeren/
es seye dann daß der vatter sich selbs dem ver=
zweyfleten sun in gedächtnuß bringe. Das aber/
dardurch der sun des vatters eyngedenck wirt/ist
des vatters gütthaat: das aber der sun sölich heil=
sam erinneren des vatters nitt verachtet/das ge=
falt Gott wol: das er sein mißthaat bekennt/das
wil Gott für ein gnůgthůn haben. Auß seiner eig=
nen torheit was er verloren vnnd verdorben/aber
durch vätterliche liebe wirdt er funden vnd wider=
bracht. Vnd dieweyl er jm selbs gantz mißfiel/
vnnd von gantzem hertzen sich bekeert/setzt jn die
vätterliche güte nit allein wider in die vorige wir=
de/sonder macht jm auch ein maal/damit er seinen
sun in aller seiner hertzen angenäm mache.

Wie sich nun diser vatter seinen sun wider zeem

pfaben

pfahen gehalten hat / alſo ſöllend ſich auch alle hirten halten/die ſünder die ſich beſſerēd zeempfahen. Aber diß thünd nit die ſtoltzen Phariſeer / die jnen ſelbs in jren eignen laſteren wolgefallend: vñ ſo an der leüt ſchlipffend vnd fallend/wirēd ſy grauſamlich wider ſy.

Aber der elteſt ſun was auff dem vāld. Vnd als er kam / vnd naach bey dem hauß was/hort er das geſang vnd den reyen/vnd rüfft zů jm der knechten einen / vñ fragt was das wäre. Der aber ſagt jm: Dein brůder iſt kommen / vñ dein vatter hat ein gemeſt kalb geſchlagen/das er jn geſund wider hat. Do ward er zornig/vñ wolt nit hineyn gon. Do gieng ſein vatter härauß/vñ batt jn. Er antwortet aber/vñ ſprach zů ſeinem vatter: Sihe/ſo vil jar dienen ich dir/ vnd hab dein gebott noch nie überträtten/ vnnd du haſt mir nie ein gitze geben/ das ich mit meinen freünden frölich wäre. Nun aber ſo kommē iſt diſer dein ſun/der ſein gůt verſchlempt hat mit den hürē/haſt du jm das gemeſt kalb geſchlagen. Er aber ſprach zů jm: Mein ſun/du biſt alle zeyt bey mir/ vñ alles was mein iſt/ das iſt dein / du ſöltiſt aber frölich vñ güts müts ſeyn/dann diſer dein brůder was tod / vñ iſt wider läbendig worden: er was verloren/ vnd iſt wider funden.

Wie nun ein ſölichs fröudengeſchrey vnd frolockē im hauß was (das hauß aber iſt die Kilch der glöubigen) iſt niemants den es müye dann allein der phariſeiſch brůd: dañ in dem ſölichs fürgieng/ was der elter brůder nitt daheim / ſonder was im vāld des Moſaiſchē geſatztes/arbeitet vñ ſchwitzt die groſſen burdinen der gebotten zetragē / vnd ermüdet ſich an den ſchwären wercken des geſatztes: darzwüſchend aber nimpt der minder brůder das ſenfft joch des vatters auff ſich. Wie er aber anfieng naach zů des vatters hauß kommen / hort er etwas neüwen gereüſch deren die vor fröuden ſungend vñ dantztēd. Dañ der an dem vngeſchmackten büchſtaben des geſatztes gehefftet was / wußt nit wie vil groſſer fröud der Euāgeliſch geiſt hatt. So aber der Jud deß nit warnimpt/thůt er nichts anders weder in dem acker des geſatztes hacken/ graben vnd tragen: darzwüſchend iſt das Heydniſch volck mit groſſer fröud ins vatters hauß angenommen / der nichts begärt dann das heil aller der ſeinen. Deß verwünderet ſich aber der/der dem alten geſatzt anhangt/ was das für ein neüw ding ſeye/was vrſach ſeye der neüwen vngewonten fröuden/vnd wil nit hineyn gon/das er auch mit anderen leüten fröud habe/ das doch der vatter gern geſähen hette. Dañ die Heyden ſind nit der maß angenommen/ das darum̄ die Juden außgeſchloſſen ſyend vñ vßſchupfft / noch ſo ſtond ſy hieauſſen vor der thür/vnd ſind zornig das die Kilch fröud hat vmb der Heydē willen/ das ſy zů Euangeliſchem heil angenommē ſind. Alſo rüfft er einem auß den dieneren des vatters hinauß/vnd fragt jn wz doch das für ein neüwe fröud ſeye. So ſprach der ſelbig: Dein brůder iſt kommen/ vnd ſo jn der vatter wider hat/iſt er froo/ vnd hat jm laſſen das gemeſtet kalb abnemmen/das er jn (den er vermeint verloren ſeyn) geſund vnnd friſch wider hat. Hie ermiſſz mir ein recht Jüdiſch gemůt/ ð ſich auch mit dem gefundnen brůder gefröuwt ſölte haben/vnd des gütigen vatters gnad außkündē/der hat mer wöllen ſeinem brůder verbonnen/vñ über den vatter hön ſeyn. Alſo bleib er daauſſen ſton / murmlet vnd was zornig. So das der lieb vatter/der ſeines hauß fröud gemein wolt habē/innen ward / gieng er härauß zů jm/vnd batt jn freüntlich/das er den zorn hinlegte vnd allen vnwillen/ vnd mit andern leüten güter dingen vnd frölich wäre/hineyn zummal ſich verfügte/vnd mit dem vatter auch fröud hette. Noch mocht ſöliche freüntliche des liebē vatters den elteren ſun nit bereden noch begütigē/ſonder ſtoltz vnd hochmütigklich facht er an mit dem vatter kriegen/ vnd ſeinen brůder übel verklagen. Sich/ſpricht er/ ich hab dir yetz ſo vil jar gedienet/ vnd dein gebott vnd geheiß nie überträtten / noch haſt du mein gehorſame vñ dienſt nichts betrachtet: dañ du haſt mir nie kein gitzly bereitet / das ich mit meinen freünden fröud möchte haben: nun aber/ſo diſer dein ſun/der ſein haab vnd gůt mit den hüren verthon hat/wider kom̄en iſt / ſo haſt du jm dz feißt gemeſtet kalb gemetzget. Bedunckt es dich nit du ſäheſt den elteren ſun mit zorn hineyn gon/ vñ diß wider den vatter murmlen / ſo du liſeſt wie die Phariſeer Chriſto übelredend / das er mit den publicanen vñ ſünderen ißt: Vnd die Juden hön ſeyn wider die Heyden/das ſy zum dienſt des Apoſtolats zůgelaſſen werdēd: Das ſy ein ſchalck außſtoſſend/ das die Heyden/ die von eer der bilderen erſt kommend/one beſchwärd des geſatztes / allein durch den glauben / zů Euangeliſcher gnad zůgelaſſen/getaufft/vñ mit dem heiligen geiſt getaufft werdend: Vnd wie ſy verbonnend/ das/ ſo ſy deßmals nit wöllend/ die verſamlung der Heydē mit vnaußſprechlichen fröuden des geiſts / das gemeſtet koſtlich kalb iſſet/dz der vatter zů heil der gantzen welt hat heiſſen metzgē: Wiewol die güte des gütigen vatters vnderſtadt den murmler abzereden vñ zeſtillen. Sun/ſpricht er/dir gadt da nichts ab/ob ich ſchon deinem brůder gnad beweyß/ dann du biſt allweg bey mir / vñ was ich hab dz iſt dein. Dañ ein glückſäligkeit die mit leid nie vermengt iſt worden / iſt nitt als angenäm / als ſo etwan leid darzwüſchend falt / ſonder gleych als ſo ein menſch ein groſſe kranckheit hat/ vnd geſund wirdt/ ſo iſt jm die geſundheit vil angenämer vñ theürer / dañ wäre er nie kranck geweſen: alſo hab ich vil mer fröud deines brůders halb/der mir yetz nach ſo vil jamers wider worden iſt. Vnd darum̄ ſolt du auch

fröud haben mit deinem brůder/vnd solt dich von der fröud des maals nit absünderē: dañ diser dein brůder was tod/vnnd ist yetz wider läbendig: was verloren/vnd ist wider funden: darumb solt du es nit darfür haben das er der vorig wider kommen seye/sonder das er dir für einen vnnützen yetz nütz vnd fromm wider geboren seye.

Mit disen dreyen gleychnussen hat Jesus die seinen barmhertzigkeit geleert/vñ das sy gnädig vnd verziglich syend in aufnemung der sünderen: dann die eer Gottes wirdt niemermer scheynbarer vnd herrlicher/dann so einer/der ein grosser schalck vnd übelthäter gewesen ist/sich schnäll durch anwäyen des geists enderet vnd besseret: als so einem der vor hin die bild vnd abgött geeeret hat/ein diener Jesu Christi wirt/so auß einem röuber ein helffer der armen/auß einem vnkeüschen ein keüscher/auß einem eergeytigen stoltzen ein demütiger/auß einem raachgirigē ein geduldiger vñ senfftmütiger wirt. Das aber der jünger sun dz gemüt seines vatters also geneigt zeuerzeyhen findt/gibt vns zeuerston/das die Heyden die Gott nit kennt/mer auß irrsal weder auß fürgenommner schalckheit gesündet habend: dann die jugend ist torecht/vnberichter vnd vnbesinnt/deßhalb wir sölichen jungen lüten desster lieber verzeyhend. Der Jud aber/der sich selbs für from vnd gerecht hielt/vnnd jm selbs auß haltung des gesatztes wolgefiel/sündet gar vil schwärlicher das er seinem brůder verbont/dann der brůder im irren gesündet hab.

Das xvj. Capitel.

Christus leert wie man getreüw seyn vnd sich halten sol in zeytlichen güteren/über die vnns Gott schaffner gesetzt hat: wie man geyt/pracht vnd vnbarmhertzigkeit sölle meyden.

ER sprach aber zů seinen jüngeren: Es was ein reycher mann der hatt einen haußhalter/der ward vor jm verlümbdet als hette er jm seine güter vnnütz lich verthon. Vnd er forderet jn/vnd sprach zů jm: Wie hör ich das von dir? gib rechnūg von deinem haußhalten/dann du kanst hinfür nitt haußhalter seyn.

Was bißhär gesagt ist/trifft in sonders an die Phariseer/die vnwürß auff den Herren Jesum warend/als auff den/der seiner wirde vergesse/vnd gemeinsame mit den publicanen vnd sünderē hette. Auff das keert sich Jesus zů seinen jüngeren/vñ wil sy noch grössere erbermbd leeren/namlich/das sy nit allein wider die güte Gottes nit murmlē söltind/sonder sy söltind in all wäg auch gütig seyn wie Gott/das sy/wo es füg möchte haben/geflissen wärind jrem nächstē güts zethůn/also das sy jm in aller leyblichen not beholffen wärind/jn zetrösten/zermanen/zeleeren vnd vnderweysen/jm sein schuld zeuerzeyhen. Er leert auch damit das sölich vnser gütthaat die wir dem nächsten beweysend/vns nit verloren seye/sonder in künfftig zeyt werde sy vnns zesamen gelegt vnd behalten: was wir dem nächsten hie thügind/das werde vns im künfftigen läben widergolten. Sise meinung hat er jnen mit einer sölichen gleychnuß fürgelegt: Es was ein reycher mañ/der hatt die verwaltung alles seins güts einem schaffner befolhen/der selb schaffner ward vor dem herren versagt/das er das güt seines herren vergeüdete vnd vnnützlich verthette. Also berüfft der herr den schaffner/vnd sprach zů jm: Ich hör ein böß geschrey von dir/gib rächnung deiner schaffnerey/dañ fürhin wird ich dich nit mer zum schaffner habē über mein güt. Der schaffner aber als er hort vnd verstünd/das er in kurtzē von dem ampt gestossen sölte werden/hat er ein list braucht vnd sich selbs fürsähen. Etlich habend reychtag/etlich kunst/etlich sind sunst wol bericht in hendlē/andere habend andere gaaben: was aber ein yeder hat/damit er seinem nächsten nütz seyn mag/dz ist alles ein güt vñ haab des reychen Herren/darumm gegeben/das es reychlich dem nächsten mitgeteilt werde: dañ keiner ist herr der gaaben die er hat/sonder allein ein schaffner. Die verwaltūg sölicher dingen wirt vns bald genommen/dann alles läben ist hie kurtz/nach disem zeyt aber mag man nichts güts mer thůn dem nächstē. Wär nun nach seinen anfechtungē das braucht/darauß er dem nächsten helffen vnd nutz seyn sölte/der verthůt seines Herren güt vnnützlich.

Der haußhalter sprach bey jm selber: Wz sol ich thůn? mein herr nimpt das ampt von mir: graben mag ich nitt/so schäm ich mich zebättlen. Ich weiß wol was ich thůn wil/wenn ich nun vonn dem ampt gesetzt wird/das sy mich in jre heüser nemmind. Vnnd er rüfft zů jm alle schuldner seines herren/vnnd sprach zů dem ersten: Wie vil bist du meinem herrē schuldig? Er sprach: Hundert tonen öls. Vnd er sprach: Nim deinen brieff/setz dich vnd schreyb flux fünfftzig. Darnach sprach er zů dem anderen: Du aber/wie vil bist schuldig? Er sprach: Hundert malter weytzen. Vnd er sprach zů jm: Nim deinen brieff/vnd schreib achtzig. Vnd der herr lobt den vngerechtē haußhalter/das er weyßlich gethon hatt. Dañ die kinder diser welt sind fürsichtiger dann die kinder deß liechts/in jrem geschlächt. Vñ ich sag eüch: Machend eüch freünd mit dem vngerechten Mamon/auff das wenn jr nun manglend/sy eüch auf nemmind in die ewigen hütten.

Also wirt der schaffner/der bald vom ampt sol gestossen werden/mit jm selbs zeradt vñ gedenckt/Wie wil ich jm thůn? dieweyl mein herr das ampt von mir nemmen wil/vñ ich nit mer weiß wannen

ich

ich läben sol/ich hab nichts zesamē gelegt do ich wol gemöcht hette/nun ist nichts mer vorhanden/dañ eintwäders täglich vmb ein lon arbeiten vnnd im wäld wercken/oder aber bättlen. Arbeiten mag ich nit/dann ich bin jm zesch wach/so schäm ich mich zebättlē. Nun wolhin ich weiß wie ich jm thün wil/ ich wil mir freünd machen auß dē gůt meines herren/die werdend mich/wenn ich vom ampt gestossen wird/miner früntschafft gegen jnē eyngedenck seyn/vnnd mich in jre heüser nemmen. Also hat er die schuldner seines herrenn einen nach dem anderen berüfft/vnd zum ersten gesagt: Wie vil bist du minem herren schuldig? Er antwortet: Hundert batt öls. So sprach der schaffner: Nim din gewarsame/vnd sitz bald nider vnd schreyb für die hundert fünfftzig. Der herr ist reych/ich wil das du das halb gewünnist. Zum anderē sprach er: Wie vil bist du schuldig meinē herrē? Er sprach: Hundert chor weitzens. Der schaffner sprach: Nim deine rächenzedel vnnd schreyb achtzig. Weyn Herr wirt der zwentzigen die abgond nit innen/vnd mögend aber deiner armůt wol helffen. Auff dise wyß handlet er mit den anderen schuldneren allē. Dise fürsichtigkeit lobt der herr am schaffner/vnnd Jesus vermant die seinen/das sy auch jren nächsten gůts thün wöllind vnd jnen helffen von den zeytlichen güteren/straafft damit vnser tragheit/das die menschen die diser welt dienend/jnen selbs zefür sähen vnd sich selbs zeuersorgen vil geflißner vnd fürsichtiger sygind/dann die jhänen/die der welt abgesagt habend vnnd dem ewigen anhangend/ geflissen sygind jnen selbs in das ewig läben fürsähung zethün. Das ist aber schätlich das sy in jrem wäsen weyß vnd fürsichtig seyn söllend/so es doch allein ding antrifft/die klein vnd vnachtbar auch zergengklich sind/vnd wir söllend so faul vñ trag seyn dem nächsten gůts zethůn/vnd vns vorradt des vntödlichen läbens zebestellen/so doch ein eyder (dann das end dises läbens ist vngewüß) warten sölte/wenn er vom Herren hören wirt das diser schaffner von sinem herren hort/namlich/ Fürhin wirst du nit mer schaffner mögen seyn. Dieweyl dann dise zeyt einem yeden so vngewüß ist/vnnd kurtz/sol yederman eylen/das er das zeytlich vnnd irrdisch gůt den armen außteile/vnnd jm selbs ein vorradt auff das ewig läben mache. Also werdend wir auch ő gůtthaaten teilhafft die andere thünd/ so wir jnen mit vnseren reychtagen helffend. Dañ welcher dem/der das Euangelium prediget vnnd förderet/auß seinen reychtagen hilfft/dem wirdt auch härwider in dem reych der himmlen durch die gůtthaat des Euangelisten geholffen. Darumb so leert der Herr die seinē also: Thünd auch jr wie diser fürsichtig schaffner/machēd eüch fründ auß einem bösen ding/das wenn jr auß geheiß des Herren auß diser zeyt vnnd herberg des leybs gon müssennd/sy eüch in die ewigen hütten empfahind. Das ist gar ein güter säliger tausch/so einer das zergengklich an dz ewig wächßlet. Was ist aber schnöder/was ist weyter von tugenden/dann reychtag diser welt? Selten yemar werdend sy one trug gewunnen/mit trug schirmpt man vñ meert sy. Ein schwäre besitzung ist es/vnnd gar selten sicher/auch nit langwirig. Dann so jr herr vnnd besitzer von hinnen scheidet/mag er sy nit mit jm nemmen. Noch mag man mit dem zeytlichen das ewig kauffen vnd überkommen/vnnd das jhän/ das jm künfftigen läben nutz ist. Auß dem volgt das die reychtagen/die den menschen (so sy hinder sich gelegt werdend) vngeächt/vnnd vilen sorgen vnderworffen machēd/so sy außgeteilt/werdend sy ein werckzeüg Euāgelischer fromkeit/so der der dē Euangelio dient sein notturfft darauß hat/vnnd der der sy außgibt grossen wücher vnnd belonung daruon empfacht. Welcher über reychtagen eines menschen ein schaffner ist/der ist denn ein getreüwer schaffner geachtet/weñ er vast kündig ist/vnd wenig außgibt. Mit Gott aber ist es das widerspil/der ist reych gegen allen menschen/vñ wil das man das sein/darüber er vns schaffner gesetzt/vñ das er vns zeuerwalten geben hatt/reychlich außteile/vnd haltet den für vngetrüw/der es für sin eigen wil haben/das aber der Herr wil gemein haben/so offts die not des nächsten erheyscht vñ vorderet. Welcher sich nun in dem aller schnödesten ding außzeteilen vnnd zeuerwalten anders haltet dann sein Herr wil vnnd befilcht/dunckt dich der selb würdig seyn dz jm der Herr höhers empfäle? Alles das wir habēd das ist Gottes/lybliche reychtagen/vnd was dise welt bringt/ist alles gůte Gottes. Die Euangelische leer/vnnd ander gaaben des geists/sind Gottes gaaben/vns nit darumb geben/das allein wirs brauchind/sonder das wir sy zů gůtem vnd nutz des nächsten außteilind. Doch ist das der vnderscheid/das die ding/die zů aufenthalt des leybs dienend (dieweyl die selben ausserthalb vns sind) weder vnser eigen/noch ewig sind/ sy sind mer der welt reychtagen/weder vnser. Zů dem/dieweyl sy nach der welt ein ansähen habend als machtind sy den menschē sälig/so sy doch in der warheit des menschen säligkeit mer schadend dañ nutzend: so sind sy auch das selbig nit/das man aber sy nennet. Dann man nents güter/so sy doch den menschen waarlich vnglückhafft vnnd vnsälig machēd. Die reychtag aber des gemůts das sind rechte vnd waare reychtagen/vnnd sind auch vnser/nit das sy also vnser sygind/das wir sy vonn vns selbs nit von Gott habind/oder das wir sy Gott nit zůschreyben vnd dancken söllind/sonder darumb/das sy den/der sy hat vnd besitzt/niemarmer/auch in jhänem läben/verlassend/weñ man sy ächt hie braucht wie man sol.

Wie es aber bey der welt in den gemeinen regimenten sitt ist/das man keinen zum Burgermeister macht/er habe dañ sich in minderen ämpteren vnnd oberkeiten der maaß gehalten das man sein fromkeit vnnd redliche gespeürt habe/item wie man in einē haußgesind köstlicher dingen verwaltung niemant empfilcht/man habe dañ sein trüw in schlächten dingen erfaren: also leert auch Chri-

ſtus/das man die verwaltung Euãgeliſcher reych tagen (die waare vnnd eigne reychtag ſind) dem keins wägs empfäle/der das gelt (das aller ſchnödeſt vnnd das frömbd) nit mit treuwen verwaltet hat. Dañ welcher nit irrdiſche reychtagen verachten mag/der wirt die reychtagen des gemüts nit lauter vnd getreüwlich verwalten.

Wär in dem aller kleinſtẽ treüw iſt/der iſt auch im groſſen trüw: vñ wär iñ geringſten vnrecht iſt / der iſt auch im groſſen vnrecht. So jr nun in dem vnrechten Mammon nitt treüw ſind geweſen/ wär wil euch das warhafftig treüwen? Vñ ſo jr in dem frömbden nit treüw geweſen ſind / wär wil euch geben das jhenig das euwer iſt? Kein hauſknecht kan zweyen herren dienen: dañ eintwäders / er wirt einen haſſen/vnd den anderen lieben: oder wirt einem anhangen / vñ den anderen verachten. Jr könnend nit Gott ſampt dem Mammon dienen.

Diſes hat Jeſus in die hertzen der ſeinen wellen eynbilden/vñ hat geſprochen: Welcher in dem kleinen getreüw iſt/zů dem iſt ſich zeuerſähen das er auch in dem groſſen getreüw ſeyn werde. Härwider / welcher in dem kleinen vngetreüw iſt / der wirt one zweyffel auch in dem groſſen vngetreüw ſeyn. Dann welcher ein ſölich gemůt hat / das jn die ſorg des aller ſchnödeſten dings zů ſünden bringen mag/der ſelb wurde noch gar vil leychter durch ein gröſſer ding (wo jm anlaß wurde) zů ſünden gezogen. Werdẽd jr nun in dẽ vngerechtẽ Mammon/ das iſt/ in den falſchen vnd in denen reychtagen die mit trug den merteil gewunnen werdend/ dem herrenn der ſy eüch vnder hand geben hatt nit getreüw ſeyn/wär wölte eüch dann die waaren reychtagen der ſeelen vertreüwen? Vnnd ſo jr in eim frömbdẽ ding (das niemant eigen ſeyn mag) vngetrüw ſind/ wär wolt eüch dann das jhãn vertrauwen das allwäg eüwer ſeyn wirt? Vil mindere ſchaden aber thůt der / der mit den reychtagen diſer welt vngetrüwlich vmbgadt/ dann der / der die Euangeliſchen reychtag übel vnnd vngetrüwlich verwaltet. Das reych Gottes wil einen gantzen menſchen haben / es wil ein gemůt haben/das von liebe aller weltlichen dingen fry ſye. Es thůts auch nit das einer wölte vermeinen / er wölte das Euangelium/das iſt das reych der himmlen/ vnd die welt zeſamen binden vnnd es mit einander haben. Dann mag niemant zweyen herrenn dienen (deßhalb das man kum zween menſchen findt die gar eins ſins vnnd gemůts ſygind/das ein einiger knecht jnen beyden gnůg thůn möge / er můß den einen verachten vnnd dem anderen anhangen) wie vil minder mögend dann jr Gott vnnd dem Mammon dienen? Welche zween herren ſo gar wider einander ſind / das ſy gar niemar mer eins werden mögend. Der dient aber dem Mammon/ der ſein höchſte ſäligkeit in die reychtag ſetzt / vnnd vmb des willen hat er groß můy vnnd arbeit/das er vil überkomme/ vnnd wie er das überkommen behalte vnnd meere. So jm ſein gůt wachßt/ſo iſt er frölich: ſo er darum kumpt/ bekümmeret er ſich. Der dient aber Gott/ der die güter diſer welt alſo beſitzt/das er ſy eintwäders gar verachtet/oð aber wenig darauff legt / ſonder trachtet mit höchſtem fleyß denen dingen allein nach die zů ewiger ſäligkeit dienend.

Das alles hortend die Phariſeer/die warend geytig/vnnd verſpottetend jn. Vnnd er ſprach zů jnen: Jr ſinds / die jr eüch ſelbs recht fertigend vor den menſchen/aber Gott kennt euwere hertzenn. Dann was hoch iſt vnder den menſchen/das iſt ein greüwel vor Gott.

Diſe reden alle / wiewol ſy denen geſagt wurdend die mit ſorg der reychtagen beladen warend/ vnnd doch ſich ſelbs darfür hieltend ſy möchtend jünger Chriſti ſeyn / ſo habends doch auch gehört die phariſeer / deren gemüte / gleych wie die alten ſchleüch / den neüwen moſt Euangeliſcher leer nit faſſen mochtend noch beheben. Dann ſy warend nit allein geltgeytig / ſonder auch eergeytig. Sy warend hochmütig/ſtoltz/frách/vnnd raachgirig. Deßhalb verſpotterend ſy vñ verlachtend die leer des Herren Jeſu/die ſy güts zethůn vermant/ die ſy lart raach/eer/ja auch das läben verſchätzẽ. Diſe welt hat ye vnd ye gehebt / vnnd wirts auch haben/ jre phariſeer / die ſich auff ſich ſelbs tröſtend/ vnnd die leer der demůt / der barmhertzigkeit/ der ſenfftmütigkeit/vñ der freymiltigkeit verlachend. Der rachen vnnd gummen der gewonet hat der wäſſerigen ſchwachen weyßheit diſer welt / hat ein vnwillen ab dem himmeliſchẽ ſüſſen moſt. O das der Herr Jeſus deren phariſeeren geſpött vnnd fatz auch wölle gelegen / der die phariſeer die verſpotter ſeiner zyt mit ſölichen worten geſtrafft hat. Jr ſind / ſprach er/ mit falſcher eyteler geſtalt der frommkeit aufgeblaaſen/vnnd verkauffend eüch ſelbs theür vor den leüten / die den menſchenn beſchätzend auß den reychtagen / auß der kleidung/ auß haltung der ceremonien: auß denen dingen bringend jr zewägen das eüch das volck lobt vnd für fromm vnd heylig haltet/ſo jr doch in der warheit weder reych/from̃/groß/noch ſälig ſind. Dann Gott der beſchätzt den menſchen auß den güteren des gemůts/ vnnd der ſicht allein eüwere hertzen. Vnnd der iſt reych / der vor Gott reych iſt: der iſt fromm/der vor Gott from̃ iſt: der iſt groß/der ſich ſelbs klein ſchetzt/ der wirt auch von Gott groß geachtet. Dann was vor den menſchen für hoch gehalten wirt/ das iſt vor Gott verworffen. Jr hangend noch hartnäckig an der rinden des geſatztes/ vnnd tröſtend eüch der ſchatten/ſo yetz die zeyt hie

iſt/

ist/das man den kernen auftbün sölt/das die schatten vom Euangelischen liecht söltend vertribenn werden.

Das gsatz vnd die propheten weyssagēd biß auff Johannem/vñ von der zeit an wirt das reych Gottes durchs Euangeliō geprediget/vnd ein yetlicher dringt mit gwalt hin eyn. Es ist aber leychter das himel vnd erd vergange/ dann das ein pünctly vom gesatz falle. Wär sich scheydet von seinem weyb/ vnd nimpt ein andere/der bricht die Ee: vnd wär die abgescheidne von dem mañ zur Ee nimpt/der bricht auch die Ee.

Man müß sich vom wasser des Mosaischen gesatztes entwennen/ vnd den most der starcken leer trincken. Die figuren des alten gesatztes habend jr zeyt gehebt/ man hat do gewartet auff das das die propheten vorgesagt vnd verheissen hattend/ aber yetz hörend die figuren auf/nach dem die warheit erschinen ist/yetz wartet man nit mer auff die verheissung der propheten/nach dem das geleistet ist das sy verheissen hattend. Darumb müß man vom schatten zur waarheit trätten/ vnd auß dem glauben der verheißnen dingen zünemmen zů der liebe des das vns yetz geleistet ist. Johannes ist die march/ scheidet das gesatzt mit seinen figuren vnnd die propheten mit jren verheissungen vonn dem Euangelio/welches Euangelium das in der waarheit leistet vnnd darbeütet/ daß das gesatzt mit seinen figuren bedeütet/ vnnd die propheten durch eynsprächung des geists künfftig seyn geweyssagt habend. Johannes hat geprediget vnnd verkündet das reych Gottes sye hie/ das ist auch zwaar das/daß das gesatzt bedeütet/vnd das/das die propheten vorgesagt habend. Nun sähend jr das die sach an jr selbs der predig Johannis zůstimpt/ dañ von seiner zeyt an wirt yederman das reych Gottes verkündt/ vnnd vil sind die sölich glückhafft bottenbrot mit fröuden annemmend vnnd erwütschend. Sy trinckend den neüwenn most/das ist/die Euangelische leer fassend sy begirlich: verachtend die irrdischen ding/ vnd werdend reych mit himmleschen güteren. Sy werffend hin jr gelt/aber wunder thünd sy: sy habēd keine waaffen/ aber kranckheiten vertreybend sy: sy sind nit weltliche oberen/vnnd treybend doch teüfel auß: sy sind nit gewaltig vnnd hoher eeren nach der welt acht/aber in demůt/in senfftmůt/in gedult/in gůtthätten anderen zebeweysen/ vnnd in anderen güteren des gemüts sind sy vor Gott waarlich vnnd recht reych/gewaltig/vnnd eerlich. Zů sölicher säligkeit wirt der wäg niemant verschlossen. Wöllend aber jr phariseer ye nit hineyn gon/so werdēd eüch andere vorlauffen/ vnnd die Heyden werdend hineyn gon/ ja allerley völcker der welt werdend hineyn gon. Sy mögend nit außgeschlossen werden/ nach dem die thür ein maal aufgeschlossen ist/ so fallend sy mit gewalt hineyn/ wo man sy nit eynlassen wölte. Jr sähend wie die publicanen/ die söldner/die sünder vnnd hüren härzů lauffend/ verachtēd alles daß das sy habend/lassend alle wol lüst diser welt faren/tröstend sich auff die verheissung die durchs Euangelium geschicht/ legēd sich mit gantzem hertzen auff die waaren güter des gemüts (so jr die die ersten hineyn gon/vnnd andere die gern eyn wärend/hineyn füren söltend/hie aussen vor der thüren blibend ston) vnd tringend mit hitzigem eynbrünstigem glauben/ mit geneigtem willen (es sye vns lieb oder leid) hineyn zefallen. Sölichē gewalt hat das reych Gottes gern/es wil also gezuckt/vnd begirlich angenommen werden. Hie schreyend die liebhaber des gsatztes: Warumm sol aber dz gesatzt verachtet vñ abgethon werden? warumm söllend die propheten verblychen? Denen antwortē ich/ das das gesatzt durch das Euangelium nit abgethon sonder erfüllt vnnd geuolkomnet wirt. Weint ein můter auch oder klagt sy sich jr sun sye jr vmbkommen vnnd verdorben/ wenn er auß einem jungen kind zů einem dapfferen mañlichen alter erwachßt? Das ist aber gar ein grosse thorheit/ das einer dem gemaalten bild eines menschen yemerdar anhangt/ so er den menschen selbs des das bild ist/haben vnnd vmbfahen mag: vnd thorlich ist es yemerdar nach dem verheisser schryē so doch einer daß das verheissen ist wol habē mag. Man sol die bildnuß vnnd abkonterfähung gegen dem selbs wäsenlichen ding heben: findt man denn/ das sy zesamen stimmend/ vnd ein anderen gleych sind/so erkenne man das das abkunterfähet ist/vnnd nemme das an das dargebotten vnd gebē wirt. Findt man das es gadt wie die propheten verheissen habend/so saag sy yetz ledig/vnd nim das an das dir geben wirt. So du dann sichst/das vil deren dingen geschehend vnnd erfüllt sind/ die durch die schatten des gesatztes bedeütet sind gewesen (dann das gesatzt ist geistlich:) sichst du das die sach also außgadt wie es die alten prophecyen vorgesagt habend/ so glaub auch das Gott getreüwlich alles das leisten werde das die propheten vnnd das gesatzt geweyssagt habend. Das in dem gesatzt fleischlich vnd grob was/das wercht yetz dem volkomneren: das aber im gesatzt geistlich ist/das wirt keins wägs abgethon oder veraltet/ sonder erfüllt vnnd außgebutzt. Das gesatzt laßt dem eemann zů das er seinem weyb einen scheidbrieff gebe/sy von jm stosse/vnd ein andere nemme. Aber nach dem Euangelischen gesatzt/welcher sein wyb schupfft vñ ein andere nimpt/der ist ein eebrächer. Vñ der die geschupffte frauw nimpt der eebrächet auch. Dann eintwäders hat das ander/ wäder der mann sein weyb/ noch das weyb jrenn mann. Verstand aber der natur vnnd Euangelische lutere wöllend ein yemerwärende fründtschafft haben/ ein vnzertrent band/ nit allein in der ee/ sonder in aller fründtschafft. Es sol auch niemants meinen das die Euangelische leer mit dem gesatzt Mosis vneins sye/ dann Moses hat das selbig/

das er lieber gehebt hette / vmb eüwerer hartnäckige willen/nit dörffen von eüch forderen / vnnd hat eüch wider seinen willen den Eschid müssen nachlassen vnnd vergonnen: dann er besorget hat/ wo er es eüch abschlüge / wurde eüwer hassz/den jr gegen den wyberen trügend / in grössere übelthaaten außbrächen. Welcher nun das volkomner forderet vnnd haben wil/ der thůt es nit ab/ sonder er macht es vollkommen. Nemmend ein gleychnuß/ ein vatter ist darumb nit wider sich selbs / wenn er heütt dem jungen schwachen knaben etwas nachlaßt / vnnd es darnach so er erwachßt von jm haben wil. Das sag aber ich eüch fürwaar/ das himmel vnnd erden (die doch vnder allen dingen die wärhafftigesten sind) ee zergon wurdind / ee auß dem gesatzt ein büchstab hinfiele das er nit erfüllt wurde/so gar bin ich nit kommen das gesatzt abzethün/oder aufzeheben.

Am erste sonntag nach trinitatis

Es was aber ein reycher mañ / der kleidet sich mit purpur vnd köstlicher leynwat/vnd läbt alle tag herrlich wol . Es was aber ein armer/mit namen Lazarus/ der lag vor seyner thür voller geschwären / vnd begärt sich zesettigen von den brösemlinen / die von des reychē tisch fielend. Doch kamend die hund/ vnd läckетend jm seine geschwär . Es begab sich aber / das der arm starb vnnd ward getragen von den englē in Abrahams schooß. Der reych aber starb auch / vnnd ward begraben.

Sieweyl aber der Herr in der fürgelegtē gleych nuß vom fürsichtigen schaffner die seinen güts zethün den armen vermant hatt / die vns in die ewigen hütten empfahend/so sich die ding vmbwendend /namlich/ so sy alle güter überflüssig besitzen/ dargegen die reychen ewig peyn erleyden werdend/ hat er des selben als vil als ein beyspil wöllē für augen stellen/ damit es in die hertzen dest tieffer eynsässe/vnnd facht also an zereden: Es was ein vast reycher mañ/dē an glückseligkeit diser welt nichts gebrast / hoch vñ eerlich was er vor den menschen/ aber vor Gott verworffen vnnd vnbekant. Der hatt köstliche seydene vnd scharlachene kleider/ die dem leyb innwendig linde gabend / außwendig einen schönen pracht. Vnnd damit jm an lust des leybs nichts abgienge/aß er täglich köstlich/ dienet also dem mütwill vnnd wollust/vnd wolt darauß auch eerlich gesähen seyn. Dargegē was ein armer bättler / jm in allwäg vngleych/schlächt vnd vnbekant vor den menschen/ aber vor Gott gantz hoch vnnd wolbekant/der hieß Lazarus/als der/der in der welt weder trost noch hilff hette/des trost vnd hilff allein Gott wäre. Der hatt weder hauß noch hoff/ weder speyß noch kleidung / was auch seines leybs halb vngesund vñ kranck/ voller eissen vnd geschwären / wie man vom Job lißt. Der lag vor des reychen thür/wartet da ob jm die brösemle/ die von des reychen tisch fielend/seinē hunger zebüssen werden möchtind. Aber der/der also voller gschwären was/ ward hineyn nienen gelassen / damit das hochzytlich köstlich maal nit ab dem arbeitsäligen menschen/ so es jn sähe/ ein grausen vnd schräcken empfienge. Hie hörst du den pracht der reychtagen/ aber in so grossem mütwill vnnd überflüssigem geüden/was ein söliche kündigkeit vnd kargheit gegen dem armen dürfftigen/ der vor hunger schier gestorben was/das jm auch die brösemle nit werden mochtend / so doch die hund satt von brot warend / ja die hund verwissend dem reychen wol lüstler sein vnbarmhertzigket / dann sy kamend vnnd läcktend jm seine geschwär. Wär hette nun nach der welt nit gesprochen der reych wäre gar säligen gewesen/vnd Lazarus gar vnglückhafft vnd vnsälig? Aber des menschen säligkeit sol nit geschätzt werden vß denen dingen/die dem menschen in disem läben zůfallend. Dann es hat sich die sach gar schnäll vmbkeert. Der tod der allen menschen gewüßlich kumpt/wie er den reychen ein end ist aller wollüsten/also ist er den armen vnd bekümmerten ein end aller trübsalen vnd schmärtzen. Es begab sich das der bättler starb / vnnd der vor do er läbt von den menschen verachtet was/ward nach seinem tod von den Englen Gottes in die schooß Abrahe getragen. Die eer hat Gott angethon dē/ den der rych vnder sein tach nit gelassen hatt. Auff die selbe zeyt ist der reych auch gestorben: dann der tod ist yederman gemein / vnnd er allein leert die reychen das sy menschen sygind wie ander leüt.

Als er nun in der hell was/ hůb er seine augen auf in der peyn / vnd sach Abraham vonn verrnuß / vnnd Lazarum in seiner schooß/rüfft er/vnnd sprach: Vatter Abraham erbarm dich mein / vnnd send Lazarum daß er das ausserst seines fingers ins wasser tuncke / vnd küle mein zungen: dann ich leyden grosse peyn in disem flammen. Abraham aber sprach: Gedenck sun/das du gůtes empfangen hast in deinem läben / vnnd Lazarus dargegen hat böses empfangen. Nun aber wirt er getröstet vnd du wirst gepeyniget. Vnd über das alles ist zwüschend vns vnd euch ein grosse klufft befestiget/ das die / die da wöllend von hinen hinab stygen zů euch / nit mögend: vnd auch nit von dannen zů vns herüber faren.

Lazarus hat nit vil herrlichs wesens gehebt do er begraben ist worden/ist jm ächt söliche eer geschehen das man jn begraben hat. Der reych aber ist mit einer grossen herrlichen pomp zů grab getragen worden. Wie sy nun beyde in jhäner welt warend / der reych in grosser schwärer peyn / da er alles des/das jm süß vnnd angenäm/manglet/ vnd alles böß überflüssig hatt (wie er dann hie alle linde vnnd senffte ding gehebt) hat er seine augen auf-

aufgehebt / vnnd den Abraham vonn weytnuß gesähen / hat er angefangen den Lazarum / den er vor verachtet / erkennen / vnnd jn gesähen in der schoß Abrahe / in der höchsten rüw vnnd fröud. Den kant Abraham für seinen sun / den der reych nur für ein menschen nit kennen wolt. Das thett dem reychen wee / das es dem so wol gieng das er das sähen sölt. Hie ist diser reych (aber vergäbens) senfft vnnd früntlich worden / vnnd hat angefangen bättlen vnnd jämerlich schreyen: Vatter Abraham / erbarm dich mein / vnd send den Lazarum / das er seines fingers ausseren teil ins wasser stoß / vnd nur mit einem tröpffle wasser mein zungen erfriste / dann ich leyden grosse peyn in disem flammen. Abraham antwortet jm vnnd sprach: Sun / die erfristung vnd labung die du yetz so spat begärst / solltest du dir / do du noch läbtest / mit erlabung deines nächsten / bereitet haben: aber dozümaal habend dich die zeytlichen güter verblendt vnnd überwunden / das du dem armen dürfftigen Lazaro nur mit den brösemlin dines tischs nit geholffen hettest / so erkenn yetz das sich die ding geenderet habend. Biß eyngedenck das du / do du läbtest / deine güten tag eyngenommen: dargegen Lazarus vil übel vnnd armüt erlitten hatt. Nun yetz hat es sich vmbkeert / vnnd wirt er nach so vil kestigung vnnd kumer / die er gedultig gelitten hatt / erfröuwt vnnd getröstet: du aber nach so vil schläcken vnd wollüsten / mit denen du dich übel belustiget hast / billich gepeyniget. Du hattest ein schühen ab dem der voller geschwären was / vnnd warest du bestrichen vnd gesalbet mit köstlichen salben vnnd wasseren / yetz ist er in meiner schoß gantz schön vnnd hüpsch. Du hettest jn vngern in dein hauß gelassen / yetz hab ich jn in mein schoß empfangen. Du hast jm / als er hungerig vnnd durstig was / weder mit speyß noch tranck erfröuwt / yetz neüßt er ewige rüw / da weder hungers noch durstes not ist. Wie darffst aber du yetz von dem erlabung begären / der vnlanges vō dir kein erlabung noch trost hat mögen erwärben? Hettest du den nackenden bekleidt / den hungerigen gespeyßt / den durstigen getrenckt / hettest du den der vor deinem hauß lag in dein hauß zeherberg empfangen / hettest du dem der vollē geschwär was pfläg gethon / so möchte er dir yetz härwiderumb auch trost erwärben vnnd milterung der peyn die du leydest / vnnd näme dich auch yetz in sein gesellschafft. Du arbeitsäliger / wo ist yetz dein hüpsche weysse leynwaat? dein purpur kleid? wo sind deine köstlichen wolriechenden wasser vnnd gesälb? wo dein köstliche maal? deine täntz? wo dein eergeytigen hochprachtigen wollust? So du läbtest do hattest ab allem weyn ein vrdrutz / so schläckerhafft was dein trachen / darnäbend teilest du nit ein tropffen wasser mit dem durstigen / vnnd darumb magst auch du nit ein tropffen wassers dein zungen zü erlaben erwärben. Für deine köstlichen herrlichen säl vnd palest / hast du yetz die finstere tieffe hell: an statt deiner schläckenn vnnd wollüsten / ewige peyn: an statt der schimpffen / kurtzweylen / vnnd gesangen / ewig weinen / schreyen / vnd heülen. Vnnd so vil ist eüwer jaamer vnnd arbeitsäligkeit grösser vnnd verzweyfleter / das ein grosse klufft zwüschend vns vnnd eüch ist / das ob gleych etlich von vns zü eüch wöltend eüch zehelffen / so mögend sys nit: dargegen / ob yemant von eüch zü vns härauf wölte / so mag er das auch nit: dann das vnuerwandelbar vrteil Gottes hat einem yeden sein ort vnnd wonung bestimpt vnnd verordnet. Sieweyl man noch im läben ist auff erden / mag einer dem anderen güts thün vnnd helffen / vnnd härwider güts vnnd hilff von eim anderen empfahen / hie aber ist es zespaat das einer sölichs wölle / das nit geschehen mag. Du hast allein mit den deinen in fröud vnnd wollust wöllen seyn / die hast du auch yetz gesellen deiner peyn. Lazarum vnnd seins gleychen hast du mienen in dein gesellschafft wöllen lassen / darumb wirt dir yetz dergleychen widergolten.

Do sprach er: So bitt ich dich vatter / das du jn sendist in meines vatters huß / dann ich hab noch fünff brüder / das er jnē bezüge auff das sy nit auch komind an dises ort der pein. Abraham sprach zü jm: Sy habend Mosen vñ die propheten / hörind die selben. Er aber sprach: Nein vatter Abraham / sunder wenn einer von den todten zü jnen gienge / so wurdend sy büß thün. Er aber sprach zü jm: Hörend sy Mosen vñ die propheten nit / so werdend sy auch nit glauben / ob yemants vonn den todten aüferstünde.

Als nun Abraham diß geredt / hat der reych gesehen das er kein hilff hat mögen erwärben / vñ jm alle hoffnung abgeschlagen ist / so begärt er das es doch seinen brüderen wolgange die noch läbtend / vnd vnderstadt den selben zehelffen / das sy nit (wo sy jm gleych läbtind) nach dem tod auch an das ort kommind: dann er vermeint wo sy auch zü jm kämind / das sein peyn von der jrē dester grösser seyn wurde. Aber vergäbens bittet der yetz / der seinen nächsten do er jn batt nit erhört hatt. Mag es nit seyn / spricht er / das mir geholffen werde / so bitt ich dich doch / das du den Lazarum in meines vatters hauß sendest / dann ich hab noch fünff läbendiger brüder / das er die selben wölle vermanenn vnnd warnen / das sy nit wöllind läben wie ich gelebt hab / damit sy nit auch meines jaamers vnd peyn teilhafft werdind / sonder das sy mit jren reychtagen den armen helffind / vnnd sy nit zü wollust des leybs / sonder zü waarer Gottes eer brauchind / das sy nit lieb habind die ding die allein ein zeytlang jm läben belustigend / sonder die ding die zü ewiger rüw vnd fröud dienend. Also redt der reych den das ellend / das er erfaren hatt / yetz (aber zü spaat) zum bättler vnnd zum leerer gemacht hatt. Aber nach dem tod hat bitten kein statt mer / mā-

nen hilfft nichts: dann die todten vnd läbendigen habēd nichts miteinander zeschaffen. Also gab jm Abraham dise antwort: Seine brüder/ wöllend sy frütig seyn vnd recht läben/ so habend sy den Mosen vnd die propheten/die hörind sy/deßhalb es nit not ist/ Lazarum deßhalb von seiner rüw abzefordern. Die propheten vnd das gesatzt redend in allen jren bücherē. So fieng der reych an/der yetz ein häffriger (aber spaater) bättler worden was/ vnd sprach: Ach Abraham/ sy wordennd weder Mosen hören noch die propheten/wenn aber einer von den todten zů jnen wider käme/ der jnen gewüsse ding verkundte/ wie grosse grausame peyn die hie leydend/die da jr läbē/wie ich/verschleyssend (als dañ gewonlich alle reychen thünd) wurdēd sy sich besseren/vnd jr läben baß anrichten. Auff das redt Abraham: Das sind außzüg vnd fürwelben deren/ die das/das sy vnordenlich vnnd schädlich liebend niemermer verlassen wöllend/ es giltet on zweyfel Moses vnd die propheten mer bey jnen/weder Lazarus der bättler: hörend sy nun die nit/so wurdēd sy noch vil minder einen hören der von den todten wider auferstünde: sy wurdēd sprechen/ es wäre ein gespänst oder des teüfels trug.

Mit diser red hat der Herr Jesus heimlich vñ verborgenlich anrüren wöllen den vnglauben des Jüdischen volcks/die/ dieweyl sy Mosi vñ den propheten nit waarlich glaubt habend/fächtend noch heütt bey tag wider Christum/der von den todten erstanden ist/vnd zů des vatters gerechten sitzt: welches sy waarlich glaubt hettind/ wo sy Mosi vnd den propheten glauben geben hettind/ dann sy habend sölliches künfftig seyn vorgesagt. Mit diser gleychnuß red hat Jesus seine jünger getröstet/die vmb des reychs der himlen willen vil trübsal vnd durächtung in diser welt leyden wurdind: härwiderumb erschreckt er damit die Phariseer/ die geschrifftgeleertē/ die gesatztgeleerten/ die pfaffen/die fürnämen/ die reychen/ die stoltzenn/ die frächen/ vnd die die jnen selbs läbend/ die schreckt er/ sprich ich/mit der forcht der straaff vnd peyn/ das sy doch sölliche peyn angesähen/ jr läben bessertind: sunst wurde sy Jesus/ so sy zů jm schreyen wurdind/auch verspotten/den sy so er sy zů besserung berüfft/ verspottet habend.

Das xviij. Capitel.

Man sol ergernuß verhüten/ dem sündenden brüder verzeyhen/ von krafft des glaubens/ vonn vntüchte vnserer wercken/zähen ausserzigen werdend rein/ das reych Gottes ist vnangebundē: von der zůkunfft Christi zum gericht/ vnd wie man sich darzů bereiten sölle.

ER sprach zů seinem jüngeren: Es ist vnmüglich das nitt ergernussen kommind: wee aber dem durch welchē sy komēnd/ es wäre jm nützer das man einen müleſtein an seinen halß hanckte/ vnnd wurffe jn ins meer/ dann das er diser kleinen einen ergerte: Hütend eüch. So dein brüder an dir sündiget/ so straaff jn: vnnd so er sich besseret/ vergib jm. Vnd wenn er siben mal des tags an dir sündigen wirt/ vñ siben mal des tags wider käme zů dir/vnd sprreche: Es reüwet mich/so solt du jm vergeben.

Es ist von Gott dem himmelischen vatter verordnet gewesen/vñ hat auch gedient zů heil menschlichs geschlächts/ das die stoltzen Phariseer an der schweche des menschlichen leychnams/ den Jesus angenommen hatt/ verletzt wurdind vnd jn verachterind/den demütigen vnd senfftmütigen durächtetind vnnd todtind: ja das sy auch sölichs begiengind an seinen jüngerē/die/ wie er gelábt hatt/ läben wurdind. Wie aber die schalckheit der gottlosen vnglöubigen leüten die frommen kestiget/ also ist auch die gedult der fromen den bösen ein vrsach zů grösserem verderben vnd schaden. Noch so braucht Gott jr schalckheit zů gütem der gantzen welt. Vnd auff das spricht Jesus zů seinen jüngeren (vnder denē Judas auch einer was der vrhab der verletzung/ der den Herren Jesum/ der nach der welt schlächt vñ klein was/ in tod wurd geben: noch hat sein gottlose mißthaat der welt heyl gefürderet/vnd ist sein vmbkommen vnnd verdärben ein heylsam beyspil allen menschen:) Es mag nitt seyn/es müssend vil verletzungen vnd ergernussen kommen vnd geschähē/ darnebend aber ist der nit entschuldiget/der schuld an der ergernuß hat: dañ wäger wäre es jm/ man hanckte jm einen grossen müleſtein an seinen halß/ vnd versanckte jn in die tieffe des meers/ dann daß er einen auß denen/ die nach der welt acht klein sind/ verletzt/ verschupfft/ beleidiget oder verachtet. Dann Gott ist der/ der sich von jrentwegen rächen wirt/ der die verletzūg die jnen geschicht achtet/ als wäre sy jm geschähen. Nun ist es aber gar vil leychter vnd ringer/ hie in disem zeyt straaff (wie rauch vnnd schwär joch die seye) leydē/ weder so man die kleinen (die Gott lieb hat) verachtet oder letzt/ mit dem selbigen ewige straaff vnd peyn auff sich laden. Vnd darumb hütend eüch. Es ist waar/ jr mögend nitt fürkommen/das gar kein ergernuß vnd letzung geschähe/ das mögend jr aber wol verhüten (vnnd das gehört eüch auch zů) das jr nit schuld daran habind. In sölliche gestalt aber mögennd jr verhüten daß eüch die verletzung vnnd der anstoß nitt zůgelegt vnd aufgetrochen möge werden/ so jr nit allein eüwerthalb niemants kein anlaß oder vrsach des anstoß vnd der letzung gebend/ sonder obs eüch von anderē begegnet/ mit eüwerer senfftmütigkeit hinnemmind/ oder mit gedult leydind vnnd tragind/ eüch nit rächind/oder böß vmb böß widergältind. Dann nit allein von den gottlosen werdennd aufrür wider eüch entston/ sonder auch vnder eüch (dann jr auch menschen sind) werdend mancherley verletzungē aufston/denē müß man mit freünt

licher

licher brüderlicher warnung begegnen/ welche brüderliche warnüg den sünder/ so verr man sich besserung zů jm versicht/ nit angibt oder offentlich verraatet/ vnd ist geneigt dem der sich bekennt vnd besseret/ zeuerzeyhen. Wo es sich nun begebe das dein brůder etwas wider dich handlete oder thäte/ so solt du zů seiner schuld vnd sünd nit durch die finger sähen/ damit er nit/ so er vngestraafft bleybe/ mütwilliger werde/ sonder thů als ein getreüwer artzet/ vnd zeig mit einer heimlichen straaff seinen prästen an/ das er sich schäme vnnd abstande. So du jn also freüntlich warnen vnd vermanen wirst/ wirt er dir vil ee losen vnd volgen/ dann wenn du jn offentlich verklagtest: vnd wirt dich also für einen freünd erkennen/ so er dich sunst/ wo du sein sünd außbrächtist/ für einen feynd haben wurde. Dann die menschen sind den merteil alle also gesinnet/ das sy gůtem radt vnd treüwer warnung lieber volgend/ weder so man sy rauch anfart vnd frävel beschiltet. Heimlich warnen/ kan niemants anders haben weder für ein freüntschafft: wär aber ein offentlich außgibt vnd gleych straaffen wil/ der wirt nit geachtet das er dem brůder wölle helffen/ sonder das er jn offentlich wölle zeschandē bringen. Ists dann sach daß dein brůder/ der also heimlich von dir gewarnet wirt/ abstadt vnnd sich bekeert/ vnd sein schuld bekennt/ so solt du bereitet vnd geneigt seyn jm zeuerzeyhen/ vnd jn/ der yetz gebessert ist/ freüntlich vnd gütigklich wider aufzenemmen: ja so gar solt du der raach gegen jm nienen gedenckē/ das du/ so vil du magst/ im sein scham abnemmist. Wo er aber auß menschlicher blödigkeit wider in ein schuld fiele (ob er gleych eins tags siben mal wider dich sünder/ vnnd zesiben malen wider kart/ dich begärt zebegütigen/ sprechende: Jch hab gesündiget/ es ist mir leid/ vnnd reüwet mich/ verzeych mir) so solt du jm sein schuld von hertzen verzeyhen. Sölichs freüntlichs nachlassen vnd verzeyhen wirt ee friden vnd einträchtigkeit vnder eüch erhalten/ dañ so einer dem anderen leids vmb leids widergilret.

Vnd die Apostel sprachend zů dem Herren: Sterck vns den glaubē. Der Herr aber sprach: Weñ jr glauben habend als ein senffkorn/ vnnd sagend zů disem maulberbaum: Reyß dich auß/ vnd versetz dich ins meer/ so wirt er eüch gehorsam seyn. Welcher ist vnder eüch/ der einen knecht hat/ der jm pflüget/ oder das vych weydet/ wenn er heim kompt vom väld das er zů jm sage: Gang bald hin vnd setz dich zetisch: ists nit also: dz er zů jm sagt: Richt zů das ich zeabent esse/ schürtz dich/ vnd diene mir biß ich gisz vnd trinck/ darnach solt du auch essen vñ trincken. Dancket er auch dem selbigen knecht/ das er thon hat was jm befolhen was: Jch meins nit. Also auch jr/ wenn jr alles gethon habend was eüch befolhen ist/ so sprechēd: Wir sind vnnütz knecht/ wir habend gethon das wir zethůn schuldig warend.

Sieweyl nun die jünger/ auß dem das gesagt was verstündend/ das der brunnen aller Euangelischen tugenden der glaub wäre/ den der Herr so fleyssig in den wunderwercken erforderet/ den er so offt in den außlendigen vnd Heyden gelobt hatt/ der alle ding erwärben vnd erlangen möcht/ durch den sy auch die kranckheiten vertriben/ teüfel außtriben hattend: vnnd gedachtend auch wie es auß mängel des glaubens kommen was/ das sy den teüfelsüchtigē nit hattend mögē ledigen (wiewol auch zů anderen Euangelischē gebotten niemāts tauglich ist/ er habe dañ ein steyff vertrauwen: dañ weñ wurde einer die weltlichen wollüst verachten: weñ wurde er sein reychtagē den armen mitteilen: weñ wurde er seinem brůder die vnbill verzeyhen: weñ wurde er dem der jm leids thät/ güts thůn: wenn wurde er gefenckнuß/ streich vnd den tod geduldig tragen vnd leyden/ weñ einer nit steyff vnd gewüß wäre/ das er ein hohen lon im himmel bereitet hette:) Sieweyl ja die Apostlen das verstündēd/ sprachend sy zum Herren: Herr/ dieweyl wir nichts güts habend dañ auß dir/ so bittend wir dich/ das du vns den glaubē merist. Der Herr aber/ der do wußt daß seine jünger noch grob vñ vnuolkōmen warend/ vnd das sy die merung des glaubens fürnämlich darumb begärtend/ das sy in wunderwercken hoch vñ fürnäm wärind/ stercket er vnd befestnet die stercke vnd krafft des glaubens den sy hattend: aber zeigt damit an das man mit dem glauben hohe demüt haben müß/ vnd daß man jn nit zů einem eytelen spiegelfächten vñ üppiger eer här für ziehen sölle/ sonder denn/ so es der nutz des nächsten oder die eer Gottes forderet/ vñ spricht zů jnen: Werdēd jr einen glauben haben wie ein senff körnlin/ das doch klein vñ schlächt ist/ vnd sein räsße vñ krafft nit ögt/ dann so es zerriben oder zerbissen wirt/ vñ werdend zů dem wilden feygenbaum/ ö so tieff gewurtzlet hat/ das einen beduncke möcht/ es möcht jn kein gwalt bewegē/ sprechē: Wurtzel dich auß/ vñ gang ins meer/ so wurde er eüch gehorsam. Durch das senff körnlin aber gibt Jesus sich selbs zeuerston: dann ob er gleych der niderest vñ schlächtest was/ so hatt er doch die Göttliche krafft in jm heimlich verborgen/ die erst denn sich ögt vnnd zögt/ do das körnlin am creütz zerriben/ vnd im tod vergrabē ward. Sises körnlins krafft würckt in den jüngerē/ deßhalb söltind sy jnen selbs nichts züeignen/ dann sy warend nit der vrhab deren dingen die sy thettend/ sonder allein diener/ die billich/ wo sy nit thätind das jnen empfolhē was/ gestrafft wurdind: wo aber etwas durch sy cerlichs vnd herrlichs geschähe/ das söltind sy alles Gott zůschreyben. Sise leer hat Jesus mit einer gleychnuß tieff in jre hertzen wöllen yngraben/ vñ hat gesprochen: Welcher ist vnder eüch ein sölicher tugenthafftiger herr/ wenn er einen knecht hette der jm zeacker

gieng oder des vychs hüte/das er / wenn er ab dem
väld käme/zů jm sage: Gang vnd setz dich zetischt?
Spricht er nit zů jm: Bereit mir das ich ässe / vnd
rüst du dich/ vnd dien mir biß ich gissz vnd trinck/
vnd denn so issz vnd trinckt du auch? Vñ hat doch
der selbig knecht seinen dienst vnd sein ampt auff
dem väld getreüwlich außgerichtet. Sanckt jm a-
ber der Herr darum̃ das er gethon/ dz er jn gehei-
ssen hatt? oder weißt er jm etwas dancks darumb?
Nein: wo er es aber nit gethon hette / wurde er jn
straaffen. Warum̃? Darum̃ daß er ein knecht ist/
vnd dem herren/des eigen vnnd knecht er ist/allen
dienst schuldig vñ pflichtig ist. Alles lob aber deren
dingen die da geschähend/zeücht ő Herr jm zů/der
thůt alles das/dz er durch die thůt/die on jn nichts
güts thůn mögend noch könnend. Also ists vmb
eüch auch/jr söllend eüch die eer der gütthaaten die
Gott durch eüch thůt/gar nit zůschreyben / lügend
jr allein keerēd getreüwen fleyß vnd arbeit an: vñ
so jr alles das gethon habend das eüch gebottē ist/
so sprechēd: Wir sind vnnütze knecht/das das wir
schuldig warend zethůn / das habend wir gethon.
Söliche demůt vnd bescheydenheit wirt den schatz
des glaubens in eüch behalten / das übrig setzend
eüwerem Herren heim. Niemants ziehe jm selbs
eer zů / niemants fürkomme das vrteil des Her-
ren/er weißt die zeyt/vnd wirt niemants seiner be-
lonung verkürtzen noch betriegen. Darzwüschend
gedenckend jr / das jr nichts anders sind dann
knecht/die da schuldig vnnd pflichtig sind fleyssig
zearbeiten.

Am 14 sonntag nach trinitatis

Vnd es begab sich/ do er reiset gen Jeru-
salem/ zoch er mitten durch Samarien vnd
Galileam. Vnd als er in einen fläcken kam/
begegnetend jm zehen auffsetzig menner / die
stündēd von verrnüß / vñ erhůbend jre stim̃/
vnd sprachend: Jesu/lieber meister/ erbarm
dich vnser. Vnd do er sy sach / sprach er zů
jnen: Gond hin/ vnd erzeigend eüch den prie-
steren. Vnd es geschach/ do sy hingiengend/
wurdend sy rein. Einer aber vnder jnen/ do
er sach daß er gesund worden was / keeret er
vmb vnd preyset Gott mit lauter stim̃ / vnd
fiel auff sein angesicht zů seinen füssen / vnnd
dancket jm. Vnd das was ein Samariter.
Jesus aber antwortet/ vñ sprach: Sind jren
nit zehen rein worde̅? wo sind aber die nün?
Es hat sich sunst keiner erfunden/ der wider
umb keerete/ vnd gebe Gott die eer/ dañ nun
diser frömdling. Vñ er sprach zů jm: Stand
auf/gang hin/ dein glaub hat dir geholffen.

Es hat sich aber begeben als Jesus gen Jeru-
salem wolt / das er durch Samariā vñ Galileam
zoch: das thett er offt darum̃/ das er den burgerē zů
Jerusalem als vil als jren vnglauben damit auf-
hübe vñ verwisse / die die Samariter übler hasz-
tend vnd mer scheüchtend dann die Heyden/ vnd
die Galileer für halbe Heyden hattēd. Als er nun
in ein fläckli kam/ lieffend jm entgegen zähen auß-
setziger. Bey disen mag man verston / bedeüt seyn
die falschen leerer vnd zertrenner der geschrifft / die
sich rottend vñ absünderend von der kilchen Chri-
sti / die innwendig in jren anfechtungen gantz böß
vnd verkeert sind / außwendig an der haut man-
cherley maasen habend/als die yhenigē/ die mit vn
lauterer falscher leer/ falsch vnder das waar vermi
schend. Söliche aussetzige leüt sind mit einer erb-
sucht befleckt vñ vermaßget/die auch wol zescheü-
hen ist/ deßhalb sy weyt von den menschen abgsün
deret werdend. Noch ist kein präst so groß/den Je-
sus nit heile / wo man ächt für jn kompt / wo man
jm die kranckheit zeigt/wo man recht vertrauwen
zů jm hat. Dise aussetzigen erkañtend jren prästen/
vnd darumb giengend sy nitt naach zů jm/ sonder
stündend von weytnuß/erhübend jr stim̃/vñ schrü
wend zum Herren: Jesu du gebieter/erbarm dich
vnser. Jesus hort die stim̃/die ein kundtschafft gab
jres vertrauwens/vnd sach sy an. Sälig ist das ge
schrey/das den Herren aufmerckend macht: sälig
das anschauwen/ das zů barmhertzigkeit bewegt.
Jesus gab jnen kein ander antwort/dañ sy söltind
hingon/vnd sich den priesteren zeigen/dann sy hat
tend den gewalt vnd dz ampt/den aussetzigen vom
reinen zeerkennen. Sy hattend alle gleych vertrau
wen/sy warend aber nit alle gleych danckbar: dann
allein der Samaritan / do er empfand daß er ge-
sund was/wolt er die Göttliche gütthaat die jm be
wisen was/nit verheimlichen/sonder schnäll macht
er sich auf/vnd kart wider zů Jesu/vnd lobt Gott
mit hoher stim̃/fiel auff sein angesicht für Jesum/
vnd sagt jm lob vnd danck. Jesus aber der wußt
wol/daß jnen allen zächnen güts bewisen was/deß
halb er nit auß vnwüssen fragt/ sonder mit der frag
wolt er die vndanckbarkeit deren träffen/die ein so
grosse gütthaat Gottes heimlich vnderstündend
zeuerstälen. Darumb sprach er: Sind nit zähen ge
reiniget worden/wo sind dañ die neün? Gott kēnt
die vndanckbaren nit/ vñ zeigt damit/ das die der
empfangnen gütthaat nit wirdig sind/die dem nit
danck sagend der jnen güts gethon hat: dañ Gott
leydet nitt das man seine gütthaat verheimliche
vñ verschweyge. Das aber ő Samaritan schwey
get/ist ein zeichē nit allein seiner danckbarbeit/ son-
der seiner demůt vnd bescheidenheit: dann er was
kommen zethůn das yhenig das jm zůgehort/nam
lich danckbar zeseyn/nitt die anderen zeuerklagen.
Jesus kart sich zů denen die härumb stündend/vñ
sprach: Von den zähnen kompt keiner wider der
Gott lobe/dann allein diser frömbdlind vnd auß-
lendig. Baß aber hette es den anderen gebürt so sy
Juden sind/vnd sich eerer Gottes rümend: vñ hat
doch diser Samaritan mit der thaat anzeigt/ das
er geistlicher ist vnnd mer auff Gott hat weder sy.
Vnd wie Christus diß geredt/hat er dem Sama-
ritanen der auff der erden lag zůgesprochē: Stand
auf/vnd gang hin/ vnnd biß gewüß daß dir mein
gütthaat

gůtthaat allweg bleyben wirt/das hat dir dein vertrauwen erworben.

Do er aber gefragt ward von den Phariseern: Weñ kompt dz reych Gottes? Antwortet er jnẽ/vñ sprach: Dz reych Gottes kompt nit mit ausserlichen gebärdẽ: man wirt auch nit sagen/Sihe/hie oder da ist es. Dañ sihe/das reych Gottes ist inwendig in eüch.

Sieweyl aber Jesus offt võ reych Gottes sagt/vnd aber die Phariseer (die noch nit verstündend daß das Euangelisch reych geistlich was) etwas weltlichen reych verstündend/in dem das Jüdisch volck über andere völcker herrschẽ sölte/giengend sy zů jm vnd fragtend jn/wenn das reych Gottes kommẽ wurde? Jesus aber was gewon/so offt red eynfiel vom letsten tag/zweyfelhafft zeantworten/vnd darumb sprach er: Das reych Gottes wirt nitt kommẽ wie das weltlich reych/das man acht auff die zeyt oder ort möge haben wo oder wenn es komme: dañ es ist nit ein reych der leyben/sonder der gemüten: es stadt auch nit in sichtbarem schirm/sonder in vnsichtbarem. Vnd darumb wirt man nit sagen: Sich da/sich dört: dann was wolt man vil dises oder deß orts warnemmen/so das reych Gottes in eüch ist? Was bedörffend jr deß warten/das yetz hie ist? Wo ein gemüt ist das alle reychtagen/wollust vñ eer diser welt vnder sich truckt vnd verachtet/wo das gemüt im glauben vñ vertrauwen auff Gott steyff ist/in liebe eynbrünstig/erleüchter vñ angewärt durch den himmelischen geist/da ist das reych Gottes. Es bedarff nichts/dann daß jr das yhenig das hie ist annemmind/das wenn der tag (der dises reych volkomnet vñ härfür bringt) schnäll kompt/er eüch bereitet finde.

Vnd er sprach aber zů den jüngeren: Es wirt die zeyt kommen/das jr werdend begären zesähen einen tag des menschẽ sůns/vnd werdend jn nitt sähen. Vnd sy werdend zů eüch sagen: Sihe hie/sihe da. Gond nit hin/vñ volgẽd auch nit: dañ wie der blitzg oben vom himmel blitzget/vnd leüchtet über alles das vnder dem himel ist/also wirt des menschen sun an seinem tag seyn. Vorhin aber můß er vil leyden vnnd verworffen werden von disem geschlächt.

So nun die jünger des Herren das auch nit genůgsamlich verstündẽd (dañ sy bildetend jnẽ selbs auch für/das reych Israels wurde sich bald härfür thün) kart er sich zů den jüngeren/vnd mengt sein red der maß/das er sy auff den letsten tag bereitet machte/vñ jnen abneme/das sy der zyt nichts nachfragtind/sonder sich vil mer zů dem künfftigen leyden des creützes (das yetz vorhandẽ was) rustind/vnd sprach: Es wirt ja die zeyt kommen/das jr begären werden joch einen tag den sun des menschen zesähen/den yetz/so er gegenwürtig ist/vil verachtend/vnd wirt eüch nit verlangen. Noch wirt man leüt finden/die werdend vnderston jn zezeigen als käme er/vnd werdend sprechen: Sich da/sich dört/jr aber söllend sölichen propheten nit glauben: sprechend sy/Er ist hie bey vns/so gond nitt dar: sprechend sy dann/Er ist dört weyt von hinnen/so volgend jnen nit nach. Glaubend das/das durch die heyligen propheten vor zeyten vorgesagt/yetz (als jr es sähend) erfüllt ist. Das einig hat Gott den menschen nit wöllen offenbaren/vnnd hat nitt gewölt daß sy die zeyt vor söltind wüssen: dañ das ist den menschen nütz vnd gůt das sys nit wüssind/damit sy auff den tag allweg gerüstet vñ bereit syend. Wie aber der blitzg schnäll vom himel außbricht vnnd erglastet/von einem ort des himmels biß zů dem anderen/ee man innen wirdt daß er kom̃: also wirt auch der sun des menschẽ mit grosser klarheit vñ hällem scheyn (doch vnfürsähenlich) kommen/an dem tag den er allein weißt/vnd wil das er eüch vnbekannt seye. Aber söliche sein klarheit vñ herrligkeit wirt er nit zeigen/biß die zeyt der niderung (wie sy verordnet ist) erfüllt wirt: dann man můß vor den wäg zeigen zů der klarheit des himmelischen reychs/man můß vor die tür des himelreychs aufthün/das man hineyn könne gon/sunst wurde das reych Gottes gar vnsäligklich komen denen/die sich darzů nit gerüstet hettind. Ee nun die herrliche maiester/nach deren jr stellẽd ee zeyt/sich offenbaren werde/můß der sun des menschen vil leyden/vnd von disem volck zum tod verurteilet werden. Wie aber der flammen nach dem rauch auffflacket/also wirdt sich die herrligkeit vnnd eer nach der schmaach vil klaarer härfür thün vnnd erzeigen.

Vnd wie es geschach zů den zeyten Noe/also wirts auch geschähen in den tagen des menschen suns. Sy assend/sy trunckend/sy mannetend/sy weybetend/biß auff den tag do Noe in die Arch gieng/vñ kam der sündfluß/vnd bracht sy alle vmb. Desselben gleychen/wie es geschach zůn zeyten Lot/sy assend/sy trunckend/sy kaufftend/sy verkauffend/sy pflantztend/sy bauwtend. An dem tag aber/do Lot auß Sodoma gieng/do rägnet es fheür vnd schwäbel von himmel/vnd bracht sy alle vm̃. Auff die weyß wirts auch gon an dem tag/weñ des menschen sun sol offenbar werden.

Damit aber d tag niemãts überfalle/ist leycht zeuerhüten/wenn sich ein yeder der maß rüstet/als wäre er yetz hie. Aber die menschen die sich der welt ergeben habend/werdend jnen selbs verzug vnnd auffschub verheissen: etlich werdend sich bereden/er werde gar nit kommen/vnd auß sölicher hoffnůg werdend sy sorgloß jrenn begirden anhangen. Es

wirdt eben gon in der zůkunfft des suns des menschen/wie es vorzeytē do Noe läbt gieng/sy assend/ trunckend/kaufftend vnd verkaufftend/pflantzend/bauwtend/als wurde der sündfluß/darumb er nitt gleych kam/niemermer kommen: aber der schad überfiel die sorglosen vnfürsähenlich. Vnd auff den tag do Lot von Sodoma gieng/rägnet Gott fheür vnd schwäbel vom himel härab/vnd verdarbt sy alle schnäll. Also wirdt es auch gon in der welt/so der sun des menschen sein herrligkeit schnäll härfür wirt lassen glasten.

An dem selbigen tag/ wär auff dem tach ist/vnd sein haußradt in dem hauß/der steyge nit härab dz selbig zeholen: desselben gleychen wär auff dem väld ist/ der wende nitt vmb nach dē das hinder jm ist. Gedenckend an das weyb Lots. Wär da sücht sein seel zerhalten/ der wirdt sy verlieren: vnd wär sy verlieren wirt/der wirt jr zum läben helffen.

Wenn nun der selbig tag eynfallen wirt/so lege der mensch aller weltlichen dingen sorg hin/vnnd lüg ein yetlicher wie er der gegenwürtigen not möge entrünnen. Wän diser tag auff dem tach findt/ der verschätze seinen haußradt im hauß/vnd steyge nit härab den selbigen zereichen vnd mit jm zenemmen/er trachte denen zeytlichen vñ leyblichen dingen die im hauß sind nichts nach/er lüge allein wie er sich selbs mit dem läben daruon bringe. Also auch von dē den diser tag auff dem väld ergreyfft/ der fliehe nit heim ins hauß: dann der schad vñ gefar/so da seyn/wirt grösser vnd schnäller/dañ daß es lange beit möge erleyden. Wie ein yetlicher funden wirdt/ also lüge er vnd rette sein läben mit der flucht. Gedenckend wie es Lots frauwen gieng/sy sach nit mer dañ hinder sich/vnd kam vmb: so gar wil der schad vnnd das übel keinen verzug leyden. Welicher zur flucht schnäller vñ gerüsteter ist/der wirt dester sicherer seyn. Wölte aber yemants deñ erst die ding/damit man das läben in künfftig versorget/süchen/als kleyder/gelt/hauß/ vnd der gleychen/der wölt sein läben verlierē: wär aber alle hindernuß vnd plunder hinwirfft/vnd alles das das zum läben gehört/der wirdt sein läben gewünnen vnd erretten. Es wirdt denn nit weyl haben dem leyblichen läben nachzetrachtē/so das läben der seelen in gefaar ston wirt.

Ich sag eüch/An der nacht werdēd zween auff einem bett ligen/ einer wirdt angenommen/der ander wirt verlassen werden. Zwo werdend malen miteinanderen/ eine wirdt angenommen/ die ander wirt verlassen werden. Vnd sy antwortetend/vnnd sprachend zů jm: Herr/ wo/da? Er aber sprach zů jnen: Wo das aaß ist/ da werdend auch die Adler zůfallen.

Weder gůt/noch ort/noch vnderscheid des läbens mag dem menschen in der gefaar helffen/sonder ein gemüt das sich gerüstet vnnd bereitet hat außzegon: dann von zweyen die zum gnäuwesten verwandt sind/ wirt das ein zum läben angenommen/das ander wirt in der verderbung verlassen. Das sag ich eüch fürwar/ In der nacht so des menschen sun kommen wirt/werdēd zwey in einem bett ligen/die werdend schnäll geteilt vnd vngleych belonet/das ein wirdt angenommen zů ewiger sälligkeit/das ander wirt gelassen ewiger verderbnuß: zwey werdend in einer müly malen/deren eins angenommen/das ander verlassen wirdt: zwey werdend in einem acker arbeiten/das ein wirdt angenommen/das ander gelassen. So aber die jünger Jesu diß hortend/vnd verstündends aber nit/sonder es was jnen als so einer von einem traum redt/ sprachend sy zů Jesu: Wo Herr? Sy trachtetend yemerdar dem fleysch nach/vnd woltend gern wüssen das ort wo dz reych seyn wurde. Jesus aber hat jnen in einer verborgnen red anzeigen wöllen/das die heyligen/das ist/die frommen vnnd glöubigen niemermer vom Herren gescheyden söllind werden/wo sy yoch syend oder seyn werdind/ vñ sprycht: Wo der leyb seyn wirt/da werdend auch die Adler zesamen fliegen vnd versamler. Es ligt nichts daran wo jr syend/so verr jr bey mir sind/der ewwere seelen vnd gemüt speysen wird/der ein speyß bin ewiger säligkeit.

Das xviij. Cap.

Er leert in disem capitel wie man empsig vnd verharrlich bätten sölle/verwirfft die phariseische frommkeit/die kindlin laßt er zů jm kommen/berichtet den der jn fragt was er thün sölle daß er in das läben komme/verheißt belonung denen die vmb seinentwillen das jr verlierend vñ jm anhangend.

ER sagt jnen aber ein gleychnuß daruon/daß man allezeyt bätten/ vnd nit lassz werden sölte/ vnd sprach: Es was ein Richter in einer statt/ der forcht sich nitt vor Gott/vnnd schämet sich vor keinem menschē. Es was aber ein witwen in der selben statt/ die kam zů jm/ vnd sprach: Errett mich von meinem widersächer. Vñ er wolt lang nit. Darnach aber dacht er by jm selbs/ Ob ich mich schon vor Gott nit förcht/noch vor keinem menschē schäm: dieweyl aber mir dise witwen so vil müy machet/wil ich sy retten/auff das sy nit zeletst komme/ vnd betrübe mich.

Dieweyl aber/so das end der welt zůhär ruckt/ gar schwäre durächtungen wider die glöubigē enston werdend: vnd dz der maß/das/so es seyn möchte/auch die glöubigen vñ außerwelte verfürt wurdind (wiewol kein zeyt ist in deren die bösen nit wider die güten vnd frōmen wütend) leert Jesus die seinē/das sy in sölichē durächtungen vñ trübsalen

nienen

nienen anderßwohär dann von Gott / hilff begärind: das sy sich auch nit vnderstandind zerächen / noch böß mit bösem zewidergälten: vnd ob dann Gott nit gleych bald sy von sölichem leyden erlößt / das sy darumb nit von bitten söllind abston: dañ er wirt on allen zweyfel das gebätt der seinẽ hören / aber denn so es zeyt ist: verzeücht ers aber / so dienet sölicher verzug zů gůtem den glöubigẽ / vñ wachßt der zorn vnd die straaff Gottes so vil mer über die gottlosen / so vil sy mer sich selbs beredẽd sy werdind nit gestraafft vmb das das sy thůgind. Söliche leer aber hat Christus mit einer sölichen gleychnuß in die hertzẽ der seinen eyn wöllen bilden. Es was / sprach er / ein Richter in einer statt / ð was gottloß vnd vnuerschampt / er forcht weder Gott noch die menschen. Nun was in der selbẽ statt auch ein witwen / die ward von jrẽ widersächer vndergetruckt / die kam für den Richter der selbẽ statt / an dem der höchst gwalt stůnd / begert das er jr hilff vñ schirm wider den fräfel des widersächers bewise. Ach her / sprach sy / ich hab ein güte sach / noch ist mir min widersächer zereych vnd zegewaltig / vnnd ligt mir yemerdar ob vñ truckt mich / ich aber bin ein witwẽ / vnd von yederman verlassen / schaff mir Recht wider den fräflen gewalt meines widersächers. Wie sy nun offt mit diser klag den Richter anlieff vnd bemůyt / zoch er sy doch lange zeyt auf / vnd halff jr nit: so doch der gewalt etlichen allein darum̃ geben vnd befolhen ist / das sy witwen / weisen vnd armen vor den reychen vnd aufrürigen söllind schirmen. Zeletst do sy nit wolt auf hörẽ nachhin lauffen vnd bitten / gedacht ð Richter in jm selbs: Ob ich gleych Gott nit förcht / vnd die menschen auch nit entsitz / so můyt mich doch die witwen / vnd ist mir zeüberlägen / ich wil jr helffen / vnnd sy vor dem fräflen gewalt jres widersächers schirmen: nitt das ich jr so günstig seye / sonder daß sy nit yemerdar wider kom me / daß sy mich nit / so ich sy so offt veracht / gegen der welt verlümbde / daß ich ein oberister Richter bin in diser statt / vnd jren einer armen vñ getrengten witwen nit hilff bewisen habe.

Do sprach der Her: Hörend hie was der vnrecht Richter sagt. Sölte aber Gott nitt auch retten seine außerwelten die zů jm rüffend tag vñ nacht / ob ers gleych verzeücht? Ich sag eüch / er wirt sy retten in einer kürtze. Doch weñ deß menschen sun kommen wirt / meinst du das er auch werde glauben finden auff erden?

Wie nů der Her dise gleychnuß also erzelt / hat er darauff dise vermanung gethon: Habend jr gehört was diser gottloß vnredlich Richter spricht? Das hert vnd vngestům bitten der witwen überwindt jn / daß er der witwen hilfft: meinend jr dañ daß Gott / der der allergerechtest vnd barmhertzigest ist gegen seinen außerwelten / das gebätt vnd schreyen / das tag vnd nacht zů jm geschicht / nit hören? vnd sy von dem fräflen gewalt deren die sy vndertruckend nit erlöse? Meinẽd jr daß er sy so mit langsamem vnd senfftem gemüt werd one straaff lassen kestigen? Ich sag eüch für war / er wirts nitt leyden: eintweders er wirt die gemüte der bösen enderen / das sy jren willen enderind vnnd aufhörind kestigen: oder aber er wirt jnen den gewalt neműen / das sy nit mer schädigind: oder er wirt seine außerwelten einfart von allem übel erledigen / vnnd jnen ewige rüw geben. Das ist gewüß / so der letst tag kom̃en / wirt weder der teüfel / noch seine diener (die bösen) etwas wider die vermögẽ / die Gott zů mit genossen seines reychs erwelt hat: dann so der gottlosen schalckheit zum höchsten wachßt / denn wirt der sun des menschen kommen / vnd vil ee dañ die bösen meinend. So aber des menschen sun kom̃en wirt / meinend jr ob er glauben vnd treüw auff erden finden werde: dann es wirdt des bösen ja auch der bösen so vil / so schalckhafft werdẽd sy seyn / daß der glaub vñ die treüw gar in wenigen seyn wirt. Ein yetlicher aber bey dem ein sölichs starck vertrauwen auff Gott funden wirt / ð wirt von Gott erlößt werden.

Er sagt aber zů etlichen die auff sich selbs vertrauwtend als ob sy from̃ wärind / vnd verachtetend die anderen / ein sölliche gleychnuß: Es giengend zween menschẽ hinauf in den tempel zebätten / einer ein Phariseer / der ander ein zoller. Der Phariseer stůnd vñ bättet in jm selbs also: Ich danck dir Gott daß ich nitt bin wie ander leüt / die röuber / vngerechten / eebrecher / oder auch wie diser zoller. Ich fasten zwey mal in der wochen / vñ gib den zähenden vonn allem das ich hab. Vnd der zoller stůnd von verrnuß / wolt auch seine augen nit auf heben gen himmel / sonder schlůg an sein brust / vñ sprach: Gott biß mir sünd gnädig. Ich sag eüch: Diser gieng hinab gerechtfertiget in sein hauß vor yhenem. Dann wär sich selbs erhöcht / der wirt ernideret werden: vnd wär sich selbs ernideret / der wirt erhöcht werden.

Am 11 nach sondach trinitatis

Dise parabel erschreckt die / die offenbar gottloß sind / vnd die glöubigen durächtẽd: noch was aber das phariseisch geschlächt vorhanden / die sich selbs für from̃ schätzend / vñ auff jre werck vertrauwẽd / vnd auß jren wercken woltend lob der from̃keit erlangen / so doch vor Gott niemants from̃ ist: ja nit allein gefielend sy jnen selbs wol / sonder verachtetend auch ander leüt als sünder / so der selbigen sünderẽ demůt Gott baß gefalt dañ deren werck. Wider sölliche phariseische from̃en vnd gerechten / vnd zetrost der sünderen / die jnen selbs von hertzen mißfallend / hat Jesus ein sölliche gleychnuß jnen für gehalten: Es hat sich begeben daß zween miteinander in tempel hinauf gangen sind zebätten / der ein was ein Phariseer / der ander ein publican. Der

Phariseer stünd naach bey dem gnadẽstůl/ als der sich selbs wirdig darzů schatzt/ dzer naach zů Gott träte/ vnd mit jm auff dise meinůg redte: Gott/ ich sag dir lob vnd danck/ das ich nit gleych bin anderen menschen/ die vom raub läbend/ die jr gůt mit betrug merẽd/ die jr Ee brechend: das ich auch nit bin als diser publican/ der zů gefallen der Fürsten die menschẽ schindt: ich gib mich nit auff můtwill des leybs/ als die menschen gemeinlich thůnd/ sonder fastẽ zweymal in der wochen. Ja so gar betrieg ich niemants/ das ich auch den zähenden teil alles meines güts den armen gib. Sas ist das hochmůtig gebätt des stoltzen Phariseers/ ob er gleych die warheit sagt vñ Gott lobt/ so mißfalt er doch Gottes augen in dem/ das er jm selbs wolgefalt/ sich selbs lobt/ vnd den nächsten schmächt. Sargegen hat der publican jm selbs gantz vnd gar mißfallen: vnd das darumb/ das er jm selbs seiner sünden mitwüssend ist gewesen: der ist weyt vom heyligthümb gestanden/ so übel hat er sich geschämpt/ so ein grossen mißfal hat er an jm selbs gehebt/ ein sölichen reüwen/ daß er seine augẽ nit hat gegem himmel dörffen aufheben/ sonder hat an sein brust klopfer/ vñ gesprochen: O Gott biß gnädig mir sünder. Der Phariseer sagt allein danck/ meint jm präste nichts mer zů volkomner fromkeit/ bekẽt seine irrsal vnnd fäler nit/ so er doch mitten im bätten vast schwärlich sündet/ in dem/ daß er das sein rümpt/ vnnd den reüwenden verachtet/ ein stoltzer rümer sein selbs ist/ vnd ein fräfler verklager seines nächsten. Sargegen gedenckt der publican seiner gůtthäten nienen/ allein seine sünd erkennt er/ schlecht an sein hertz das der sünd mitwüssend ist/ vnd begärt die gnad Gottes. Wöllend jr wüssen das end vnd den außgäg der zweyerley gebätten: Der publican der in den tempel ein sünder kommen was/ gieng in sein hauß hinab/ vor den augen Gottes gerechter dañ der Phariseer/ der sich selbs für vast fromm hielt. Dann welcher sich bey jm selbs erhebt/ der wirdt vor den augen Gottes hinab geworffen: welcher aber sich selbs bey jm selbs verwirfft vnnd nideret/ der wirt hoch in den augen Gottes.

Sy brachtend auch junge kindlin zů jm/ das er sy sölte anrüren. Do es aber die jünger sahend/ beschalcktend sy die. Aber Jesus berüfft sy zů jm/ vñ sprach: Lassend die kindlin zů mir kommen/ vnd weerends jnen nitt/ dann sölicher ist das reych Gottes. Ich sag eüch/ Wär nit dz reych Gottes annimpt als ein kind/ der wirt nit hineyn kommen.

Nun begibt sich abermals ein vrsach vnd gelägenheit/ das vns der Herr demůt mit einfalte für tregt vnd angenäm macht. Es brachtend die můteren junge kind zum Herren/ das er sy anrürte vnd güts über sy spräche: vermeintend wo das geschähe/ die kindlin wärind dester glückseliger vnd vor allem vngefell vnnd prästen die über die kind kommend/ dester sicherer. So das die jünger sahend/ beschaltend sy die můteren/ meintend Jesus hette sunst genůg zeschaffen/ sy söltind jn mit sölichen ringen sachen nit bemüyen. Wiewol nun Jesus wußt dz seine jünger sölichs auß fleyß/ pflicht/ vnd liebe die sy zů jm hattẽd/ thettend/ so wolt doch Christus vns ein exempel der einfalte/ der demůt vñ vnschuld fürtragen: vñ damit auch die hirten leeren/ das man niemants/ er seye wie schlächt vnd schwach er wölle/ sölle verachten/ vnd hat seine jünger zesamen berüfft/ vnd zů jnen gesprochen: Lassend die kind zů mir kommen/ vñ weerend jnen nit das sys zů mir fürind/ dann sölicher ist das reych Gottes. Sie stell ich eüch allen zum vorbild dar/ daß yederman verstand wie weyt man zů müsse nemmẽ. Sise kindlin wüssend von keinem betrug noch falsch/ sind nit hochprächtig/ widergeltend nit streich mit streich/ schmaach vmb schmaach/ wüssend nichts vom geyt/ von eergeyt/ es ist ein lautere vnschuld/ ein lautere einfalt. Vnd sag eüch dz warlich/ das reych Gottes empfacht niemants/ er seye dann disen gleych worden. Sarumb welcher nit zů der Euangelischen leer mit sölicher einfalt (wie dise kindlin habend) kompt/ der wirt nit in das reych Gottes kommen.

Vnd es fragt jn ein oberster/ vnd sprach: Güter meister/ was můß ich thůn daß ich dz ewig läben ererbe? Jesus aber sprach zů jm: Was heissest du mich gůt? Niemants ist gůt dann allein der einig Gott. Du weist die gebott wol: Du solt nit eebrächen. Du solt nitt töden. Du solt nit stälen. Du solt nitt falsche zeügnuß reden. Du solt dein vatter vnd dein můter eeren. Er aber sprach: Das hab ich alles gehalten von meiner jugend auf. Do Jesus dz hort/ sprach er zů jm: Es fält dir noch eins/ verkauff alles was du hast/ vnnd gibs den armen/ so wirst du einen schatz haben im himmel/ vnd komm volg mir nach. Do er das hort/ ward er traurig/ dann er was vast reych.

Weyter hat es sich begeben/ das einer von den hohen gewaltigen zů Jesu kommen ist/ der gestalt/ als wölte er mit der thaat das außlegen vnd erklären/ was dz wäre das Jesus von den kinden geredt hatt/ der sprach: Güter meister/ was sol ich thůn/ daß ich das ewig läbẽ überkomme? Jesus wolt jm anzeigen das niemants gůt genẽt möge werden/ dann allein der einig Gott/ der von seiner art vnd natur gůt ist/ hat geantwortet: Warumb nennest du mich gůt? es ist niemants gůt dann der einig Gott allein. Siß redt der Herr nit der gestalt vnd meinung/ als gehorte jm diser nammen nit zů/ oder als wäre er nitt gůt (dann er was doch Gott) sonder darumb/ daß jm der reych disen nammen als einem menschen zůgab: vnd wo er sein fůg hette gehebt/ hette er sich selbs auch gůt genennt. Sieweyl er jn nun nit für Gott hielt/ nannt er jn vnbillich

gůt:

gůt: vnnd darumb hat der Herr zů der selben zeyt nit wöllen haben das er jn gůt nante/ vnnd sölliche eer von jm geschupfft/ das er verstůnd das der selb frägler nit gar on hochmůt was / vnnd hielt sich selbs darfür als wäre er in güten wercken gar überflüssig. Damit nun Jesus seinen prästen härfür ziehe/ spricht er zů jm: Weist du wz die gebott sind die das gesatz Mosis fürschreybt: du solt nit töden/ du solt nit eebrächen/ du solt nit stälen / nit falsche zeügnuß gäben/ eer vatter vnnd můter. Auff das sprach der reych/ als wölte er volkomner frömkeit lob vnd preyß von dannen tragen: Diß alles hab ich vonn jugend auf gehalten. Dise red was schier des phariseers (von dem oben gesagt ist) redgleych / aber sy was noch gar weyt von der einfalte der kinden. Den einen prästen hat Christus härfür zogen/ aber es was noch ein präst heimlich/ der jn des reychs Gottes vntüchtig macht: damit nun Jesus den selbē auch härfür zuge/ hat er gesprochē: Es brist dir noch ein ding. Wilt du in das Euangelisch reych eyngon/ so gang hin vnd verkauff alles das du hast/ vnnd gibs den armen / vnd samle dir ein schatz im himmel. Vnnd so du das gethon hast / so kum denn frey vnnd vngehinderet/ vnnd volg mir nach. Do diser frägler das hort/ ward er gantz traurig/ dañ er was vast reych. Er hatt sich noch nienē nach ő form eines kinds gstaltet/ diewyl liebe der reychtum sein gemůt noch behafftet hatt.

Do aber Jesus sach das er was traurig worden/ sprach er: Wie schwarlich werdend die reychen in das reych Gottes kommenn. Es ist leychter daß ein kameel gange durch ein nadelöre / dann das ein reycher in das reych Gottes komme. Do sprachend die das hortend: Wär mag dann sälig werden? Er aber sprach: Was bey den menschen vnmüglich ist/ das ist bey Gott müglich.

Als aber Jesus sach das er so traurig hinwäggieng (der der säligkeit des himmlischen reychs der maaß begärt / das er doch darnebend die reychtag diser wält nit kond verachten) kart er sich zů seinen jüngeren/ vnd als einer der sich hoch verwunderet sprach er also: O wie schwarlich gond die durch die ängepörten in das reych Gottes / die mit reychtagen beschwärt sind. Ringer vnnd leychter gienge ein kämelthier durch ein nadelöre / dañ ein reycher in das reych Gottes. Ab diser red erschrackend die jünger vñ sprachend: Gadt kein reycher ins reych Gottes/ wär mag dann sälig werden? Dann man findt wenig/ eintweders sy habend reychtagen/ oder aber sy sind der reychtagen begirig. Jesus hat den schräcken vnd vnmůt der seinen gestillet vnnd getröster/ vñ hat gesprochen: Das bey den menschen vnmüglich ist/ das ist bey Gott müglich. Reychtagen vnd was nutzes vnd komligkeit den reychtagen anhangt verachten/ stadt nit in menschlichen krefften/ ein sölich hoch vñ erhebt gmůt gibt Gott denen/ die durch den glauben sölicher gaaben fähig sind. Wär nun die liebe des gelts vnnd zeytlichen güts hinlegt/ vnnd mag das selb (so offts ewige säligkeit forderet) verlassen/ ő hat yetz vor Gott aufgehört reych seyn.

Do sprach Petrus: Sihe/ wir habend alles verlassen/ vnd sind dir nachgenolget. Er aber sprach zů jnen: Ich sag eüch/ Es ist niemants ő ein hauß verlaßt/ oder elteren/ oder brüder/ weyb/ oder kind vmb des reych Gottes willen / der es nit vilfältig wider empfahe in diser zeyt/ vnd in der zůkünfftigen welt das ewig läben.

Auß diser red empfahēd die Aposteln ein güte hoffnung/ dann jren etlich (vnd der merteil) hattend alles das verlassen/ das sy besässen hattend/ in namen der selbē redt Petrus: Sich Herr/ wir habend alle ding verlassen/ vñ sind dir angehangen/ vnnd habend schon das gethon/ das du von dem reychē geforderet hast. Wiewol es gar wenig was/ das Petrus vñ Andreas verlassen hattend/ aber hettend sy mer gehebt/ so hettend sy mer verlassen/ deßhalb lobt Christus jren genigten willen: vnnd damit sy kein tauren an dem das sy verlassen hattend gewünnd/ zeigt er jnen das es gar ein grosser gewünn sye/ reychtag vmb des reychs Gottes willen verschätzen. Dann für die hinfallenden schnöden ding die der mensch verachtet vnnd laßt/ wirt sein gemůt auch hie in zeyt mit himmlischen güteren reych gemacht/ vnd nach disem läben wirt dem menschen in der künfftigē welt ewige säligkeit wider golten. Darum so redt der Herr also: Ich sag eüch für war/ nit allein eüch wirt es zů eim grossen gewünn dienen vm̄ meinet willen eüwere reychtag verlassen haben / sonder ein yetlicher der vmb des reychs Gottes willen verlaßt sein hauß/ fründ/ brüder/ weyb/ kind/ ő wirt hie in disem zeyt gar vil mer vnd bessers empfahen/ vñ über das selb in jhäner welt das ewig läben.

Er nam aber zů jm die zwölff/ vñ sprach zů jnen: Sihe/ wir gond hinauf gen Jerusalem/ vnd es wirt alles vollendet das geschriben ist durch die propheten/ vō des menschen sun. Dann er wirt überantwortet werden den Heyden/ vnd wirdt verspottet/ vnd geschmächt/ vnnd verspeüwet werden / vnnd nach dem sy jn geyßlend / werdend sy jn töden/ vnd am dritten tag wirt er wider auferston. Vnd sy verstündend deren keins. Vnd die red was jnen verborgen/ vnnd wußtend nitt was das gesagt was.

Nach dē nun Jesus mit sölicher red die gemüte seiner jüngerē aufgericht / hat er die zwölff mit jm genomen (dann billich was es das jnen nichts verborgen wäre das zů heil menschlichs geschlächts gehandlet ward) denen fieng er offenbarer vnd klaater von seinem tod sagen/ den er zů Jerusalem mit

wüssen vnd willen leyden wolt/wie es dann die propheten geweyssagt hattend. Dann er wußt das sy träffenlich bekümmeret wurdend ab dem tod jres Herren/deßhalb sagt er jnen so offt võ seinem tod/ das es jnen im gemüt zeletst hangen blibe/vñ das sy nach vnd nach allgemach gewontend das zetragen vnnd zeleyden/ ab dem jre oren gantz vnd gar ein scheüben hattend. Sölichs aber kam nit auß vnglauben här/sonder auß häfftiger liebe die sy zů jrem leermeister hattend. Darumb nimpt er sy nebendsich an ein ort/ vñ sagt jnen die zeyt sines tods sye vorhanden/vnd spricht: Sehend/wir gond hin auf gen Jerusalem/ da werdend alle die ding/ die von dem sun des menschen durch die propheten geschriben sind/erfüllt werden. Er wirt den Heyden überantwortet/vnnd wirt von jnen verspotter/gegeißlet/vñ verspeüwt. Nach dem sy jn aber gegeißlet vnnd auff das höchst geschmächt habend/werdend sy jn zum letsten töden/ aber am dritten tag wirt er wider auferston. Sise red aber (dieweyl sy jnen nit angenäm was) gieng jnen nit eyn/ dann wir glaubend das gar schwaarlich/das wir wöltend es wäre nit war. Sy mochtend aber noch nit verston die heimligkeit des crützes/ von welchem/ durch einen neüwen raadtschlag Gottes/ heyl der gantzen welt solt kommen. Sy glaubtend nit gern das der mañ/der jnen so lieb was/eins so gewaltigen tods sölte vmbkommen/sy mochtend auch nit glauben das ein so from̃er mann/der so vil grosser wunderzeichen gethon hatt/so offt jnẽ auß den henden entgangen was/von den gottlosen lüten möchte getödet werden/zů dem meintend sy es wäre jm ringer zewägen zebringen das er nit sturbe/ dann das er vom tod wider vferstünde. Wiewol sy nun an den worten jres Herrens keinen zweyflel hattend/so gabend sy doch jren anfächtungen gewunnen/vnd meintend die red Jesu hette etwan einen anderen verstand (dañ der Herr braucht sölicher anderuerstendiger reden offt/darinn das volck vñ sy fältend vnd es nit verstündend/als so er spricht: Hütend eüch vor dẽ hebel der phariseeren/ da er spricht er habe ein andere speyß zeässen nach deren jn hungere/da er leert ein kämelthier gange ringer durch ein nadelöre/ weder ein reycher ins himmelreych/da er spricht: Welcher sein fleisch nit ässe/sein blůt nit trincke/ der möge kein läben haben/ vnnd der gleychen) auß sölichem argwon gabend sy jren anfächtungen gewunnen/vnd hortend den Herrẽ wol redẽ/aber glych als in eim traum/ die krafft aber seiner red verstündend sy nit/vnd dz geschach durch ordnung des Herrẽ der sölichs/nach der selben zeyt gelägẽheit/über sy verhengt/das sy für vñ für algemach auff daß (das vast bitter seyn ward) gewendt wurdind/ das sy nit ee zeyt von jrem leermeister fluhind vnd entrunnind/dann es warend noch vil ding deren er sy berichten müßt. Sy mochtend die heimligkeit des Göttlichen raadtschlags noch nit durchsähen vnnd volkom̃enlich verston/ dann jre augen des gemüts warend noch gar dunckel vnd blintzetend/noch warend die anderen/ die dem Herren nit so geheim warend/ vil mer blind vñ verduncklet. Der vrsprung aber alles heils ist erkantnuß Jesu: Erkennen ist sähen: Das liecht vnd d glast ist der glaub: Finsternuß sind irrdische begirden vnd anfächtungen.

Es gschach aber do er naach zů Jericho kam/saß ein blinder am wäg/vñ bättlet. Do er aber hort das volck das fürgieng/ fragt er was das wäre. Do sagtend sy jm: Jesus võ Nazareth gienge da fürhin. Vñ er rüfft vnd sprach: Jesu du sun Dauids erbarm dich mein. Die aber voran giengẽd/ beschalcktẽd jn er sölte schweygen. Er aber schrey vil mer: Du sun Dauids erbarm dich mein. Jesus aber stünd still/vnd hieß jn zů jm füren. Do sy jn aber naach zů jm brachtend/fragt er jn/ vnd sprach: Was wilt du das ich dir thůn sölle? Er sprach: Herr/ das ich wider sehen möge. Vnd Jesus sprach zů jm: Biß sehend. Din glaub hat dir geholffen. Vñ von stund an ward er sähend/vnd volgt jm nach/vnd lobet Gott. Vñ alles volck das sölichs sach/ lobet Gott.

Nun hat sich ein fal begeben der vns für augen stelt wie man Jesum sähen mag/vñ in einem blinden wirt vns ein form vnnd bildner fürgestelt/wie die blindtheit des gemüts von vilen hingenom̃en möge werden. Ein einiger blind (des leybs halb) kam dem Herren entgegen/aber vil giengend jm nach/die vil minder sahend im gemüt/dieweyl doch der zwölff jüngeren augen mit finsternuß der vnwüssenheit noch so verblendt warend/das sy die offenbare red des Herren nit verstündend. Es begab sich wie Jesus gen Jerusalem gieng/vnnd nit weyt von Jericho was/ das ein blind am wäg saß bättlen. So der selb auß dem gereüsch vnnd red marckt/das ein groß volck da fürgieng/ fragt er/ was das für ein ding wäre: hat man jm geantwortet Jesus Nazarenus gange da für. Von stundan fieng er an schryen (dañ er vormals vil von jm gehört/vñ auß dem selben ein gůt vertrauwen zů jm empfangẽ hatt:) Jesu ein sun Dauid erbarm dich mein. Das volck das vor dem Herren hingieng/ beschalt den blinden/vnd hieß jn schweygen/meinet er bäte sunst (wie der bättleren brauch ist) vmb ein almůsen/besorgtẽd der Herr hette ab eim sölichen schlechten schnöden bättler ein verdruß. Der blind aber/so vil jm das volck wart/so mer er schrey: Jesu ein sun Dauid erbarm dich mein: dañ er mocht Jesum nit sähẽ/so vil schrey er dester lüter/er wußt nit wie weyt Jesus/den er anschrey/von jm wz. Jesus der dergleychen gethon/ als hette er jn nit gehört/damit er sein vertrauwen härfür brächte/ ist still gestanden/ vnd hat den blinden heissen zů jm füren/damit er aller menschẽ augẽ auff dz wunderwerck karte. Als nun der blind zů Jesu kam/fragt

jn

jn Jesus: Was wilt du dz ich dir thüye? Er wußt wol wz der blind begärt/aber er wolt mit diser frag den bättler darzů bringen das er sinen schadē vnd prästen selbs verjähe/damit das wunderzeichē dester offenbarer vnd klaarer wurde. Dann es nemmend sich etlich an als wärend sy blind/das man jnen dest mer gebe/vñ warend vilicht deren vil jm volck die von Christo nit weyter hettend dörffen verhoffen dañ ein almůsen: dañ Christus hatt im brauch (wiewol er vor der welt arm was) von dem das jm von etlichen fründen gäbē ward/auch den armen zegebē. Der blind aber sprach mit grossem vertrauwen: Herr ich begär das ich gesehe. Mit dreii worten heyscht er das jm von keinē menschen mocht geben werden/ vnd zweyflet jm doch nichts daran/der möchte es jm von stundan gebē/als der der aller gewaltigest wäre/vñ wölte es jm auch geben als der gnädigest. Jesus gab auff sin volkommen vertrauwen dise antwort/namlich die gesicht gab er jm mit eim wort/vñ sprach: Biß gesähend/ dein vertrauwen hat dich gesund gemacht. Mit dem vertrauwen vñ glauben hat er Jesum ee dañ mit den leyblichen augen gesähen. Der glaub aber vnd das vertrauwen vermag alle ding/erwirbt alle ding von dem aller gütigesten Herren/vnd mitten in der finsternuß schryt es Jesum an das er sich erbarme. Das gewüssen der lasteren vnnd sünden schryt darwid vnd weert/aber deñ schryt eynbrunst des glaubēs dester mer. Söliche bättler hat Christus lieb/vnd das ist die vrsach das Christus offt verzeücht vnd nit gleych gewärt/damit der bättler darnach dester mer empfahe. Sie wandlēd in tiefer finsternuß/die stein vnd holtz für Gott eerend/ die das gelt vñ jren bauch für einen Gott habend/ die dem eergeyt dienend/die der vnküschheit vnnd mütwill des leybs ergeben sind/die in den vnsinnigen kriegen aufrürend. Sie alle/mögend sy noch nit zů Jesu komen (dañ sy sähēd nichts) so thüyind sy doch eins/vnd fragind nach dem gerüsch deren die yetz in der gantzen welt die eer Christi außkündend. Fragind was ist doch das für ein ding? Vñ so sy verstond das Jesus da fürgange/so versaumind sy nit die gelägenheit vñ handhabē die jnen gegenwirtig ist/ sonder schrygind mit jämerlichem geschrey/vnd machind seine oren müd mit schryen. Vnd ob das gewüssen der sünden hiesse schweygē/ so werde dz geschrey des vertrüwten hertzens so vil grösser. Jesus beschleüßt seine oren vor niemant/ wär mit vertrauwen bittet vnd schryet/mit einem wort mag er gäben das man begärt. Er gadt wol für/er gadt aber nit zeweyt weñ du häfftig schreyst. Wol dem bättler so ab seinē schreyen der Herr Jesus still stadt. Kein wunder ists das ab dē geschrey des bättlers still stadt/der einen sölichen schwären wäg komen ist das verloren schäfflin wid zesüchen. Baß aber dē bättler/so er zů Christo gefürt wirt/ deñ erst ist er dem waren heyl recht nach. Er mag auch die lenge nit blind seyn welcher zů dem brunnen alles liechts gefürt wirt. Der Herr d da ein brunnen ist aller eeren vnd herrligkeit/hat nit ein scheü hen ab dem armen bättler/sol dann ein mensch der ein sünder ist seinen nächsten verachten? Weñ du zů jm kumpst/vnnd von dir selbs weychst/so darff es nit langes bittēs/sag jm allein was du wöllest/ aber sags jm mit vertrauwen/ nit auff deine verdienst/sonder auff sein krafft vnnd güte/so wirt dir die gesicht mit dem heyl widergeben werden. Dann so bald Jesus sprach: Sich auf/von stund an sach er/vnnd ward auß einem bättler ein nachvolger Jesu/vnnd ein außkünder Göttlicher güte. Das volck als es sölich groß vnd herrlich wunderzeichen sach/lobt es Gott den Herren.

Das xix. Capitel.

Zacheus wirt bekeert/Christus leert in einer gleychnuß die gaaben Gottes wol vnd getrüwlich brauchen/ von dem eynritt Christi zů Jerusalem/vnd wie er sy vor künfftigem schaden warnet.

Vnd er zoch hineyn/vnd gieng durch Jericho/vnnd sihe/da was ein mañ genañt Zacheus/ der was ein oberster zoller/vñ was reych/vnd begärt Jesum zesehen wär er wäre/vnnd kundt es nit vor dem volck/dañ er was klein von person. Vñ er lieff fürhin/vnd steig auff einen wilden fygenbaum/auff das er in sähe: dann da solt er durchhin komen. Vnd als Jesus kam an die selbigen statt/sach er auf/vnd ward sein gewar/vnd sprach zů jm: Zachee/steyg ylends herab/dann ich můß hütt in deinem huß ynkeeren. Vnd er steig eylends herab/vnd nam jn auf mit fröuden. Do sy das sahend/murretend sy all das er by einem sünder eynkeret.

Aber der Erlychterung.

Siser blind aber dem der Herr sein gesicht wider geben hatt/bildet vns nit vnfüglich an das Heydnisch volck/dann die Juden hattend etwas liechts auß dem gesatzt/die Heyden aber giengēd in den tieffen vnd dicken finsternussen der vnwüssenheit/also/das der merteil vnder jnen nit glaubtend das ein Gott wäre: die anderen aber hieltend es werind vil Götter/die doch schantlicher warend dann die menschen. Demnach warend etlich die meintend Gott trüge menschlicher dingen vnnd hendlen kein sorg noch acht. Etlich eeretend vnnd hattend für Gott Sonnen/Mon/ochsen/hund/affen/lauch/böllen vnnd dergleychen. Vnder denen warend etlich die von der ordnung der Ee nichts wußtēd/sonder wie das vych vnküschheit one vnderscheid brauchtend. Etlich völcker haltēd recht seyn/die elteren so sy alt werdend töden: die anderen meintend es zimpte sich menschen fleisch ässen. Etlich hieltends für ein gottsgefellig ding wenn sy jre lieben kind dem teüfel opffertend. Ist das nit ein grosse blindtheit? Noch merckt der blind der aller tugendē lär ist/das Jesus da fürgadt/den das Jüdisch volck/so er zů jm küpt/schupfft vñ verachtet.

Vnnd so er jn fürgon merckt/erhebt er die stim des glaubens/vñ schreyt: Du sun Dauid erbarm dich min: vñ zwingt also Jesum still zeston. Das schafft das jn Christus fragt/ er aber bekent vñ vergicht sein blindtheit vnnd zeigt dem Herren an sein begird: Herr/spricht er/ das ich sehe. Er empfacht das er einfaltigklich bittet. Vñ wirt also auß dem eerer der bilden ein eerer Jesu: auß dem knecht der teüflen vnd aller lasteren/wirt ein jünger vñ nachvolger Christi: auß einem offnen bättler / wirt ein verkünder Göttlicher krafft. Sölich beyspil wirt den Juden offt für die augen gestelt / ob sy doch yenen von jrem vnglauben sich bekartind: wo das nit/ das offenbar werde das sy billich verschupfft sygind/dann sy habend nit wöllen gesund vnnd geheylt werden. Sises vorbild ist also dargestelt worden/als Jesus gen Jericho hineyn gon wolt.

So aber er in die statt hineyn kommen ist/ hat sich noch ein klarer beyspil begeben. Dann als Jesus mitten durch die statt gieng / allenthalb vmbgeben mit einem grossen hauffen volcks bederley weyb vnd mann/was ein mañ der hieß Zacheus/ der was eynbrünstig vnd hitzig nach der frömkeit/ wie wol er ein oberster vnd fürnemmer was vnder den publicanen vnd träffenlich reych / vnd das läben vnnd der ausserlich pracht dem gemüt nienen gleych was. Er hatt aber ein grosse begird Jesum zesehen/das er jn auch gern von angesicht kent hette / von dem er so vil gehört hatt. Das er gehört hatt das glaubt er/vñ hatt ein liebe darzů/vnd darumb hatt er(wie Simeon vñ die heyligen altuätter)ein grosse begird vnd fröud/das er seine augen möchte am Herren ergetzen. Ja wo er sich nit geschämpt/hette er grössers vnderstanden / darumb er auch so vil tauglicher geachtet/dz jm Jesus/mer dann anderen/zesehen ward. Herodes hatt auch lange zeyt den Herren begärt zesehen/aber do er jn sach/do verachtet er jn. Dann vergebens sicht der Jesum/der nit widerumb von jm gesehen wirt. Jesus hat Zacheum gesehen ee Zacheus jn sach. Herodes begärt Jesum zesehen allein darumb/das er von jm etwas zeichens sähe vnnd seine wundergeben augen belustigete vnd weidete. Zacheus aber begärt Jesum darumb zesehen/das er innen wurde wär er wäre/nämlich der einig geliebt sun Gottes/ der ein anfang des heyls ist allen denen die auff jn vertrauwend. Es ist nichts grosses Jesum allein mit leyblichen augen sehen/ dañ also sahend jn täglich die phariseer vnd verspottetend jn: der jüngeren augen aber werdend von jm sälig genent/ das jnen das zů sehen geben was / das vil Fürsten vnd Künigen diser welt nit hatt mögen gedyhen. Simon Bariona ward auch sälig vom Herren genent/das er gesehen hatt wär Jesus was / dann er sprach: Du bist der Christus ein sun des läbendigen Gottes. Sie Juden aber/die da sprachēd: Ist der nit des zimmermanns sun: die sahend nit wär Jesus was. Zacheus hatt ein güte rechte begird/ aber er schampt sich / das er nit für den Herren kringen dorfft / vnnd zů dem hinderet jn auch das groß vnd vil volck/das allenthalb vmb den Herren gieng/vnnd was er dann von leyb klein vnnd kurtz/das alles hinderet jn zů Christo zekommen. Niderträchtig sind die/ die den schnöden vnd hinfliessenden dingen obligend. Dann alles das/das dise welt hat ist schlächt vnnd klein / so man es zů der Euangelischenn höhe vnnd herrligkeit vergleycht: vnd sölliche leüt mögend Jesum nit sehen/ es sye dann das sy sich an die höhe machind. Der hoch Jesus wirt nit von denen gesehen die also nider auff den irrdischen dingen ligend. Jesus der in dem schlächten vnnd gemeinen volck gadt / mag nit gesehen werden/dann allein von denen die/die höhe aller menschlichen dingen vnder jre füß truckend/niderträttend vnd übersteygend. Vnd das ist die vrsach das er an das hoch holtz des creützes hinauf gestigen ist/das er von allen nideren Heyden(wo die wärend)möchte gesehen werden.

Zacheus der klein nit allein des leybs halb / sonder auch der demůt halb nider/damit er den demůtigen vnnd niderträchtigen Jesum sehen möchte/ ward er hoch/dann er fürlieff jn/ vnnd stalt sich an ein ort da Jesus fürgon wurd. Auff einen wilden oder tauben feygenbaum steyg er / aber das Jüdisch volck vmbgab Jesum allenthalb. Vor jm was das gesatzt gangen vnnd die propheten/ vnnd zů beyden seiten giengend die/ die dozůmaal läbtend/vnnd noch hüt bey tag gadt das Jüdisch volck Christo nach/leernet was Jesus gethon vnd gelert hat / noch kan es nit sehen wär der Jesus sye von dem man heyl vnnd säligkeit verhoffenn sol. Aber Zacheus laufft vor vnnd nimpt dise sälikeit vor jnen eyn/dann er auch ein bildner der Heyden tregt. Was ist die vrsach? Allein das/daß der Jud noch auff der erden auff dē boden ligt/hangt noch am fleisch des gesatztes. Jesus aber wirt nit gesähen dann allein von denen / die vom nideren büchstaben des gesatztes zů dem höheren sin vnd verstand des geists sich aufrichtend. Wenn man so hoch stadt im geist / mag man Jesum sähen: bleybst du aber im volck/das ist/schwingst du dich nit auf zů höherem verstand/so wirst du offt die fälige stimm hörē/ Sich da ist Christus/sich dört ist er. Die phariseer schreyēd/Sich da ist Jesus. Die Sadducer schryend/ Sich dört ist Christus. Die Ebioniter schreyēd/Hie ist Christus. Man findt einen der zeigt etwan einen auß dē phariseischē geschlächt ō ein schwartzē mantel an hat/ vñ spricht: Sich da ist Christus. So ist deñ ein anderer der zeigt jm einē in eim wyssen mantel/vñ sagt: Sich/ da ist Christus. Der dritt zeigt etwan einē in mancherley farbē vñ gestalten der kleidung/ vñ schreyt: Sich da ist Christus. Da zeigt man einen der ißt kein fisch/vnnd spricht: Da ist Christus. Da zeigt mā ein verschnitnē/vñ spricht: Da ist Christus. O des Jüdischē vnglöubigē fasels. Wilt du Jesum sehen: steyg auff einē baum/ vñ nim die augen Zachei. Der begärt nit dz kleid Jesu zesehē/ sonder er begärt sein angesicht zekeñen. Das angesicht Jesu ist in der gschrifft verdeckt / thů die decke hinwäg/

vnd

vnnd erheb den verstand zů dem inwendigen / so wirst du Jesum sehen. Da wirst du sehen wo här vns das waar heyl här kom̃e. Der phariseer gadt aufgeregt vnd hoch häreyn/gfalt jm selbs/schreybt jm selbs zů er sye fromm / vnnd wüsse das gesatzt/ vnd so er sich selbs vast groß dunckt vnd Christo nach/so wil er dē baum nit zehülff nem̃en. Zacheus aber ist in seinen augen bey jm selbs demütig vnd nider/steygt auff einen baum/vnnd sicht das er begärt. Vilicht was diser feygenbaum auch dem gleych den der Herr verflücht hatt / darumb das er mit grüne der bletteren etwas frucht dem hungerigen anzeigt/ vnnd hatt es aber nit. Vnnd die zeyt was yetz hie/das er nach den figuren des gesatztes /nach den weyssagungen der propheten / fruchtbrechte Euangelischer fromkeit. Das was der feygenbaum / den der Herr im grund hieß außhauwen/wo er nit(wenn man mist darzů legt)aufhört vnfruchtbar seyn:vnnd er wär schier vnfruchtbar gewesen / wo Zacheus nit darauf gestigen wäre. Der stammen des Jüdischē feygenbaums bracht vngeschmackte vnd vnzeytige feygen/ aber do Zacheus darauf steyg / do das Heydnisch volck dem Jüdischen stammen eyngepflantzt ist / da fieng er an frucht bringen die der Herr Jesus gern hatt. Die Juden hattēd vil hundert jar auff jn gewartet/zeletst kam er/vnnd kam zů jnen/ wandlet vnder jnen/noch bekantend sy jn nit. Die Heydē hattend allein vom Herren Jesu sagen hören / vnnd wurdend in liebe jn zekeñen angezündt/ja den/ den die Juden ans creütz aufhiengend. Also laufft der Heyd im eynbrunst des glaubens vor/ vnnd so er sein vngerächtigkeit erkent/so verachtet er dē büchstaben des niderē gesatztes/verachtet die ceremonien vnnd figuren (die aber die Juden noch hüt bey tag für das recht haltend vnnd fassend) vnnd sicht durch den Euangelischen glauben mit geistlichen augen den Herren Jesum fürgon in seinen Aposteln/vnd kent Jesum/vnd kumpt der Herr vngebätten selbs zů jm vnnd ist sein gast/ der/ den die vnglöubigen Juden von jnen treybend. Darzwüschēd sitzt der klein Zacheus auff dem baum/ vnd seine augen lügēd auff Jesum wo er här kom̃e:er wußt noch nit das recht zeichen by dem man Jesum erkent/ allein verhofft er das wurd jm das er vast begärt. So man aber zum tauben feygenbaum kam/do was vilicht Zacheus vilen Juden ein gespött/ dz der reych publican so hoch auff dem baum stünde einen eintzigen menschē zesehē (dañ er begärt sunst niemant zesehē weder Jesum allein.) An sölicher siner grossen begird/hatt Jesus ein sonderē lust/er erzeigt auch sölich sin begird aussen jm angsicht vnd augen. Vnnd wiewol jn Jesus langest vor wol gesehen hatt/ so hebt er doch seine augen auf vnd sicht übersich/damit er den Juden/die mit jm giengenn/ zeigte ein beyspil eines rechten vertrauwēs im Zacheo/dem sy nachuolgtind. Vñ sicht also Zacheum an. Etwas sonderen grossen heyls vnnd gütes ist zewarten / so offt Jesus begundt ansehen / dann seine augen habend etwas heylsams mit dem er an sich zücht. Zeüch dich von den niderē vnnd wüsten dingen / so wirt dich Jesus ansehen. Sein ansehen hat etwas glücklichs/ aber noch vil glücklicher ist es sein stimm hören. Dañ als jn Zacheus nur ansach/sprach der Herr zů jm(vnd nant jn auch als ein bekanten mit seim nammē:)Zachee eylents steyg härab/dañ ich müß hüt bey dir in deinem hauß seyn. Wir läsend/ das Jesus offt/so er geladen ist worden/zů den maalen gangen sye/aber das er ye vngeladen sich selbs dar gemacht habe/das läsend wir nit/ dann das haltet man für vnhoflich. Aber hie sicht Jesus in das hertz vnd in die begird Zachei / wie ein theür ding es jm in seinem hertzē was/das er Jesum nur sehe fürgon:er hette vil mer vnderstanden / weñ er sich selbs nit vnwirdig vñ vntеüchtig darzů geschätzt hete. Er gedacht in jm selbs/O wie wol ist denē die einem sölichen mañ allwäg anhangend vnd sters bey jm sind/die jn allwäg ansehen / sein stimm allweg hören mögend: sölich glück ist den Juden bescheert / ich bin ein publican/gnůg ists mir das ich jn nur fürgon sehen mag. Zacheus lůd den Herren nit mit der ausseren stimm/ aber das gemüt inwendig das lůd jn gar hoflich / vnd also wil Jesus geladen seyn. Der in seinem hertzen ein hitzige begird zů Gott hat/vnnd darff aber (dieweyl er sich selbs zů schwach vnnd kleinfüg darzů dunckt) das selb nit heyschen/der erlangt vnnd erwirbt mer bey Gott/dann etwan einer der mit offnen worten on ein sölliche begird härfür bricht. Petrus ist zů Herren Jesu nie näher komen/ dañ do er zů jm sprach: Herr gang von mir auß/dann ich bin ein sünder. Der hunderter was auch ein krefftiger lader / der zum Herren sprach: Herr ich bin nit wirdig oder tauglich das du in min hauß gangest: yetz was Jesus schon in seinem hauß / do er jm den knecht gesund macht. Wo heyl vnd gesuntheit ist/ da ist Jesus. Jesus hat ein grossen durst nach dem heyl der Heyden/ vnnd darumb heißt er jn eylends härab steygen. Dann yetz was die zeyt kommen/daß das heyl von Juden zů der versamlung vnnd kilchen der Heyden gon sölt:dann da müß Jesus bleyben biß sich die zeyt verlaufft vnd die welt endet/ dann bey den Juden mocht er nit bleyben. Zacheus hat Jesum von oben härab auß ō höhe gesehen durch den glauben/yetz steygt er härab zů den werckē der liebe. Dann es ist nit gnůg das man Jesum sicht vnnd anschauwt / sonder so offt er der herberg bedarff/müß man jn herbergen vnd empfahen/denn aber darff er der herberg/ so offts der arm bedarff. Was thůt Zacheus darzwüschend? Er gibt kein antwort/dann sein hertz was so voll / so enzündt/ das er nichts jähen kondt:aber er saumpt sich nit/ schnäll ist er gehorsam / eylends steygt er härab. Dann es zimpt sich nit das man lang verziehe/ wenn vns Jesus rüfft. Die Juden wurdennd berüfft/vnd entschuldigerend sich / Zacheus springt in frōuden auf/vñ empfacht Jesum in sein hauß. O der arbeitsäligen vnglückhafften synagog / die den edlen gast Jesum verloren hat. O des säligen

hauſes der kilchen / die von Gott begnadet willig iſt vnd bereitet / Jeſum / alles heils anfang vnd vrſprung / zeempfahen. Sichſt du hie den anfang der Kilchen / die auß den Heyden verſamlet vnd zeſamen geläſen iſt. Yetz tracht vnd nim war den bildner des Jüdiſchen neyds vnd verbonſts. Sz volck wie es ſach daß Jeſus ſo geneigt vñ gütwillig was eyntzekeeren in des publicanen hauß / vnnd das er ſich ſelbs alſo lüd / murmletend ſy / das er zů einem ſünder eynkeert wäre. O der befleckten vnd Gott mißfelligen gerechtigkeit / die mer vrdeutz ab dem ſünder hat / dann liebe jnzeheilen: die dem nächſten mer bereitet iſt zeuerbonnē / weder mitzeteilen. Ja / ſprechend ſy / er keert zů einem ſünder eyn / als wäre nit das die gröſte ſünd dem nächſten feynd ſeyn vñ verbonnē: vnd als möchte einer from vnd gůt ſyn / der ſeinem nächſtē das heyl verbonner. Was ſtaſt du auſſerthalb der Kilchen du verbonſtiger Jud? Du magſt doch auch wol bineyn gon wilt du: wilt du aber nit bineyn gon / ſo wil doch Jeſus bey dem Zacheo bleyben. Die Heyden frőuwend ſich eines ſölichen gaſts / deß ſy ſich nit verſähen hattēd: vnd iſt jnen ſo vil angenämer / daß er on jren verdienſt iſt kommen / vnd ſy ſich ſein nit verſähen hattend. Wie das Jüdiſch volck do wider Chriſtum (das er zů dem Zacheo gangen was) gemurmlet hat / alſo habennd auch die Juden wider Petrum gemurmlet das er zum Cornelio gangen was: Warumb gaſt du zů einem vnbeſchnittnen Heyden?

Zacheus aber tratt dar / vnd ſprach zum Herren: Sihe Herr / das halb meiner gůtern gib ich den armen: vnnd ſo ich hab yemants betrogen / das gib ich vierfaltig wider. Jeſus aber ſprach zů jm: Heůtt iſt diſem hauß heyl widerfaren / ſitmals er auch Abrahams ſun iſt. Dann des menſchen ſun iſt kommen zeſůchen vnnd ſälig zemachen das verloren iſt.

Was weyter? Zacheus laßt ſich das murmlen des Jüdiſchen volcks nichts irren / ſtadt vor dem Herren Jeſu / begärt auch ſein junger zeſeyn / vnd zeigt jm an wie vil er gelernet habe. Herr (ſpricht er) ſich ich gib mein halb gůt den armen / vnnd wo ich yemants betrogen oder verforteilet hette / wil ichs vierfaltig widerlegen. Hörſt du Phariſeer? Zacheus zeücht nit an die Ceremonien / nitt erkiſung der ſpeyſen / nit faſten / nit feyrtag vnnd hoch feſt / nit Sabbath / nit wäſchen / nit kleydung / oder deren gleychen: er rümpt ſich des alles nichts / ſonder die werck der liebe zeücht er an. Vnd in denen dingen übertrifft der ſünder die gerechten / vnd der publican die / die ſich jrer fromkeit vnnd heiligkeit tröſtend. Der Phariſeer / der ſich ſeiner gůten werken im tempel rümpt / der gab nun den zähenden den armen / diſer gibt das halbteil ſeines gůts: vnd gibts nit vom raub / ſonder wo er yemants betrogen hette / wil ers jm vierfaltig widerkeeren: aber von dem das er mit eeren vnd recht hat / wil er das halb den armen geben. O wie wunderbarlich hat ſich die ſach vmbgewendt vnd verkeert / das innwendig in den Phariſeern / was voller raubs vnd trugs: Zacheus iſt from vnd freymilt / wiewol er reych vnd der oberiſt vnder den publicanen was / vnd den Juden vaſt verhaſſzt. Aber der Herr Jeſus ſicht nit an die nammen / das hertz ſicht er an / vnnd beſchätzt den menſchen auß ſeinen thaaten / die auß glauben vnd liebe härauß gond. Es hat auch Zacheus ſölichs nitt rümens weyß vonn jm ſelbs geredt (wie der phariſeer ein außkünder was vor Gott ſeiner fromkeit / vñ ein verachter des publicanen) er erhebt auch ſein fromkeit nit über andere fromkeit / ſonder wie ein ſünder vnd publican / thůt er einfaltigklich ſich vor dem Herrē auf / daß er ein liebe habe gehebt zů fromkeit / ee er Chriſtum geſähen habe: auß welchem er yetz erlernen wölle / ob er jm recht gethon habe oder nit / vnd was denn weyter not ſeye ewigs läben zeüberkommen. Vnd das was alſo not / daß diſe ſtim Zachei vō den verbönſtigen Juden gehört / vnd von Chriſto / das ſy es hortend / beſtätet wurde: dann krefftiger kondt er jnen jren trug / beſchiſſz / geyt vnnd röuberey nit verweyſſen: dann nitt allein gabend ſy dem armen nichts / ſonder vnder dem ſcheyn Göttlichs dienſts beraubtēd ſy die elteren jrer hilff / die ſy von kinden gehebt ſöltind haben. Alſo hat ſich Jeſus zů den murmlenden Juden gekeert / vnd zů jnen geſprochen: Das ſag ich eüch fürwar / daß diſem haußgeſind heütt heyl vnd ſäligkeit begegnet iſt / deßhalb das es auch dem vatter Abrahamē zůgehört / den jr Juden eüweren vatter rümend ſeyn. Dann ein yetlicher der im vertrauwen vnnd glauben / in vnſchuld des läbens vnd Gottsforcht dem Abrahamen nachſchlecht / der iſt ein kind Abrahe / vnd ein mitgenoß alles gůten vnd ſäligkeit / die vorzeyten dem Abrahamen verheiſſen iſt. Es wirt jn nit hinderen / daß der des blůts halb nitt vom ſtammen Abrahe iſt / oder das er vor ein ſünder geweſen iſt / ſo verr das ein yeder von ſeinem vorigen läben abſtande / vnnd Euangeliſche leer annemme. Welicher wandlet wie Abraham gewandlet hat / vnnd der fromkeit (wie er) anhangt / der iſt ein kind vnd erb Abrahe. Einen ſölichen wirt der ſun des menſchen nit ſcheühen / dann er darumē in die welt kommen iſt / daß er ſüche das verirret / vnd widerbringe das verloren was. Söliche ſünder ſind Gott angenämer vnd lieber / dañ die frommen die ſich jrer fromkeit tröſtend vnd überhebend.

Mit diſer red hat Chriſtus wöllen zeuerſton geben / das nun hinfür ſich niemāts der haltung des geſatztes Moſis rümen ſölle / ſonder was im gaaben auß Göttlicher freymiltigkeit geben ſind / die ſol er alle dahin wenden / daß er vil leüt zum heyl bringe. Dañ Gott hat allermeiſt luſts an ſölchem gewün / darumb hat er auch ſeinen ſun in diſe welt geſchickt / das er allerley volcks des gantzen erdbodens / durch verzeyhūg der ſünden zů jm zuge / vnd jm vereinbarete.

So

Do sy nun zůhortend / sagt er weyter ein gleychnuß / darumb daß er naach bey Jerusalem was. Vñ sy meintend das reych Gottes sölte also bald offenbar werden / vnnd sprach: Ein edler zoch in ein verr land das er ein reych eynnäme / vnd denn wider käme. Diser forderet zehen seiner knechten / vnd gab jnen zehen pfund / vnd sprach zů jnen: Hand lend biß ich wider kum̃. Seine bürger aber warend jm feynd / vnnd schicktend ein bottschafft jm nach / vnd liessend jm sagen: Wir wöllend nit daß diser über vns herrsche.

Es warend aber auch vnder seinen jüngeren etliche / die meintend / so bald er gen Jerusalem käme (dann sy warend yetz naach darbey) so wurde das reych der himlen offenbar erscheynen / von dem er jnen so vil vnd offt gesagt hatt / bilderēd jnen selbs ein reych für / das einem weltlichen reych gleych wäre / so doch Christus red auff ein geistlich reych des Euāgeliums reichet: durch welches geistlich reych der gewalt der sünden vndergetruckt wirt. Söllichs reych aber stadt nitt in vile der leüten oder eines kriegßzeügs / nit in waaffen / nitt in krafft / gewalt / stercke oder maacht der menschen / sonder in einem lauteren steyffen vertrauwen auff Gott / vñ in gütsthün dem nächsten / in lauterer vnd freyer außteilung des Euangeliums. Die herrligkeit aber dises reychs / die die glöubigen vnd frommen mit ewiger eer vñ klarheit zieren / die gottlosen mit ewiger peyn straaffen wirdt: die wirt sich nit yetz gleych härfür thün vñ offnen / sonder zů seiner zeyt (die aber vnns vnbekannt sol seyn) sich erzeigen. Darzwüschend sol ein yeder fleyß ankeeren / das er die gaab die er hat / gedencke erstlich ein gaab vnd geit Gottes seines Herren seyn / dem wir alle ding schuldig vnnd pflichtig sind. Zum anderen lüg ein yeder das er söliche gaaben getreüwlich handle / vnd dem Herren im außgeben vnd brauch deren gewünne: nit daß er sölicher dingē bedörffe / sonder das er nach seiner liebe / die er zů menschlichem geschlächt hat / aller menschen heil begärt / vnd achtet das jm für ein grossen gewün / so ein mensch durch den anderen von sünden vnd lasteren zogen / vnd zů fleyß vñ liebe Euāgelischer fromkeit keert wirdt / auff das er habe das er in beiden belone / in dem der güts gethon / vnd in dem der das güt empfangen hat. Dann vns söllend wir von sölichem kein lob zůschreyben / wir sind allein knecht / vñ sind dem Herren allen fleyß vnd arbeit schuldig: das hauptgüt ist alles deß / deß wir auch sind: darauff sol aber ein yeder säben / vñ sich deß nach allem vermögen fleyssen / das er das güt seines Herrens mere: deß lons halb stelle ers dem Herren heim / der wirt zů seiner zeyt vnseren fleyß / güten willen vnd treüw reychlich belonen. Die gleychnuß aber die Christus sagt / lautet also:

Es was ein reycher fürnämer vnnd gewaltiger Herr / der für in ein verr land ein Reych vnd herrschafft / die jm ein anderer mit gewalt vorhatt / eynzenemmen / vnd was willens dem selbigen nach wider heim zeziehen. Ee er aber wägfertig was / berüfft er seine knecht / deren er zähen hatt / vnnd gab jnen zähen pfund / einem als vil als dem anderen: mit sölichem befelch / daß sy sölichs gelt das er jnen gab nit vergeüdetind / auch nit still vnd müssig ligen liessind / sonder mit wärben vnd schaffen söltind / damit das gelt sich merete vnd zünäme: auff das er / so er wider käme / sölichs gemeret funde. Vnnd wie er nun die sachen daheim also geordnet hatt / zoch er daruon. Die burger aber in der selbigen statt / deren herr er was / hasstzend jn / fiengend an in seinem abwesen auff etwas neüwerüg trachten / vnd jren herren / dieweyl er nach einer anderen herrschafft vnd Reych stalt / von dem zeuerstossen. Auff sölichs schicktend sy Botten zů jm / die jm söltind sagen / sy wärind des sinns vnnd gemüts / daß sy jn fürhin zum Künig vñ herren nit mer haben wöltind / er sölte nur nit widerkommen.

Vnd es begab sich do er wider kam / nach dem er das Reych eyngenommen hatt / hieß er die knecht forderen / welchen er sein gelt gegeben hatt / daß er wüßte was ein yetlicher gehandlet hette. Do tratt härzů der erst / vñ sprach: Herr / dein pfund hat zähen pfund erworben. Vnder sprach zů jm: Ey du frommer knecht / dieweyl du bist im geringsten treüw gewesen / solt du gewalt haben über zähen stett. Der ander kam auch / vñ sprach: Herr / dein pfund hat fünff pfund getragen. Zů dem sprach er auch: Vñ du solt seyn über fünff stett. Vnd der dritt kam / vnnd sprach: Herr / sihe hie ist dein pfund / welches ich hab im schweißtůch behalten. Ich forcht mir vor dir / dann du bist ein rauher mañ / du nimpst da du nichts hingelegt hast / vnd erndest da du nichts gesäyet hast. Er sprach zů jm: Auß deinem mund richten ich dich du schalck. Wustest du daß ich ein rauher mann bin / nāme da ich nichts hingelegt hab / vnnd erndte da ich nichts gesäyet hab: warumb hast du dann mein gelt nitt in den wächselbanck gegeben? vnnd wenn ich kommen wäre / hette ichs mit wücher geforderet.

Es begab sich aber / daß er / wie er das Reych an sich bracht hatt / wider kam / vñ schnäll ließ er jm berüffen die knecht denen er sein güt die zähen pfund geben hatt / daß sy mit jm rächnetind / vnd zeuerston gebind was ein yeder gewunnen hette. Der erst tratt härfür vnd sprach: Herr dein pfund hat gewücheret / vnnd zähen pfund gewunnen. Do lobt der herr die geschickligkeit vnnd treüw des selbigen knechts / vnnd sprach: O du güter knecht /

da meins gůts wenig was/ vnd meins gelts lützel/ hast du dein treüw vnd liebe gegen deinem herren erzeigt vnnd bewisen: so sich yetz mein gůt gemeret hat/ists billich daß du sein auch geniesseſt: ich wil dich setzen einen vogt über zähen stett. Nach dem kam der ander knecht/ vnd wie man răchnůg von jm forderet/ sprach er: Herr/ dein pfund dz du mir im hauptgůt gebē hast/ hat dir fünff pfůd bracht. Den lobt d Herr auch seiner geschickligkeit halb/ wiewol es minder was dann des ersten/ vñ sprach: Nach d maß deines fleyſſes solt du vogt seyn über fünff stett. Also thettend sy einanderen nach/ ein yeder nach dem vnd jm geben was. Zeletst kam der allerfaulest vnd vngeschickt knecht/ ja auch der vngetreüwest: vñ so sein herr răchnůg forderet/ sprichter: Herr/ sich da hast du dein pfund/ das gib ich dir wider/ ich habs in einē tüchlin verwunden gehebt/ damit es dir vnuerseert blibe vnd wider wurde: so verr ists võ mir das ich dir etwas daruon verthon habe/ das ichs nie hab angerürt. Vnd das ist mir nun vil lieber/ dann daß ich in ein gefard oder schaden mit kommen wäre: dann wo ich mit angefangen hette wärben/ vnd mir die sach wäre mißraaten/ hette ich mit dir zeschaffen gewunnē. Sañ ich forcht dich/ deßhalb daß ich wußt das du ein herter rauher mensch bist/ vnd auff gewün geneigt: ja so gar des gewüns begirig/ das du nitt allein nichts von dem deinen schenckst/ sonder auch nimpst da du nichts hin gelegt/ vnd schneydst da du nichts gesäyt hast. Der herr ward ab der tragheit nit allein erzürnt/ sonder das verdroß jn noch mer/ das er sein schuld erst auff jn trächen wolt/ vñ sprach: Du fauler traager vñ vngetreüwer knecht/ ein falscher ankläger deines herzen/ du hast das vrteil wider dich selbs gefellt: wußtest du (wie du sprichst) daß ich ein rauher herter mensch was/ vnd des gewüns so begirig/ das ich nim̃ da ich nichts gelegt/ vñ schnyd da ich nichts hin gesäyt hab/ so vil soltist du fleyſſiger seyn gewesen mein gelt ann wächsel zelegen/ so wäre ich kom̃en vnd hette das hauptgůt mit dem wücher erforderet von dir/ das ich dir darumb geben hatt/ daß du mit gewünnen soltist.

Vñ er sprach zů denen die darbey stündēd: Nemend das pfund von jm/ vñ gebēds dem der zehen pfund hat. Vnd sy sprachēd zů jm: Herr/ er hat schon zehen pfund. Ich sag euch aber/ Einem yedē der da hat/ dem wirt gegeben werdē: von dem aber der da nichts hat/ wirt auch das genom̃en werden das er hat. Doch yhene meine feynd/ die nit woltēd das ich über sy herrschē solte/ bringēd hār vñ erwürgend sy vor mir. Vñ als er sölichs sagt/ zoch er fürbaß/ vñ gieng hinuf gen Jerusalē.

So nun der vnnütz knecht ab diser red seines herren erstummet/ sprach der herr zů den vmbstonden dieneren: Nemmend das pfund von jm/ vnd gebends dem der zähē pfund hat. Darab verwundertend sich die knecht vnd sprachend: Herr/ was wilt du dem mer geben: er hat vorhin gnůg/ dann er hat zächne. So sprach der herr: Es gadt euch nichts an wie vil er habe/ ich wils also haben/ vnd dückt mich das in disem fal billich/ das welcher getreüwlich das gůt seines herren gemeret hat/ das jm vonn mir auch mer freüntschafft bewisen werde/ vnd das er mer solle haben. Hărwiderumb/ welcher durch sein vngeschickligkeit vñ traagheit nichts gewunnē hat/ dem sol mein freymilte so wenig zehilff kom̃en/ das man jm auch dz yhenig das er hat nemmen sol. Das hauptgůt was mein/ der gewün gehort mir zů: jr söltind fleyſſig seyn das gehort euch zů/ yetz gib ich euch frey dz hauptgůt vnd den gewün.

In diser verborgnen red hat Jesus seine jünger so vil wöllē leeren/ das ein yeder in verkündūg des Euangeliums treüw vnd fleyß ankarte so best er möchte: die belonung aber sölte er erst in der anderen zůkunfft des Herrē warten/ so er gewaltig vñ hoch kommen wirt/ so er das reych der Kilchen eroberet/ vnd seinem vatter gentzlich überantwortet hat. Sañ Gott was erstlich allein im Jüdischen land bekannt/ wolt ein Küniglin allein einer statt gehalten werden: den teüfel ließ er on straaff in anderen völckeren vnd herrschafften durch die welt hin regieren. Als er aber hat wöllen durch die predig des Euangeliums jm selbs züziehen vñ eroberen das yhenig/ dz der teüfel mit gewalt eyngenommen/ hat er der Judē land verlassen/ vnd ist in himmel gefaren: doch hat er seine jünger vor vñ ee flyſſig vnderrichtet/ vnd zů der predig des Euangelij gerüstet/ dann jnen hatt er das Euangelium auß zeteilen empfolhen/ gleych als so einer ein hauptgůt einem gibt mit zegewünnen/ vnd hat gewölt/ daß sy jm jrem Herren damit vil gewunnind/ dann er des gewüns begirig ist. Hat jnen befolhen/ das sy zum Euangelischen reych/ das ist/ zů erkanntnuß Gottes/ yederman zugind wān sy zůhār möchtind bringen/ publicanen/ hůren/ kriegßleůt/ Griechen/ Römer/ Schyten/ Wälsch/ Teütsch/ vnd allerley völcker vñ sprachen. Vnd dz söltind sy thůn biß jr herr wider käme/ der zů end der welt wider kom̃en wirt/ einem yetlichen belonung zegeben nach seinen wercken. Er wirt aber nit kommen/ er wirt vor die gantze welt dem Euāgelischen reych vnderthänig machen/ vnd wirt alle völcker der gantzen welt zesamen in ein Kilchen bringen. So aber Christus das vnderstadt durch seine jünger/ habend die Juden (bey denen allein vornahār/ als man meint/ Gott regiert/ vnd das von erkanntnuß wegen des gesatztes vnd des waaren Gottsdiensts) seine burger/ auß denen vnd bey denen er geboren was/ die jn für ander geliebt/ vnd jm sölichs reych eroberen hilfflich söltind seyn gewesen/ jm gar nichts geholfen/ sonder jm mit aller maacht widerstanden/ vnd vor dem Richter geschreüwen: Wir habēd keinen Künig weder den Keyser. Sölichs habēd sy auch nachmals gethon/ do sy den jüngeren verbuttend/ das sy des nammen Jesu nienen gedächtind/ Wo

sen

sen wöltind sy zum regenten haben/Christum wöl tind sy nit/dann sy warend jm feynd/deßhalb daß er wider jre begird vnd anfechtungen was. Vnd auff den heüttigen tag sähend wir/wie sich das Jüdisch volck auß dē Euangelischē reych außzeücht/ vnd mit was hartbänigen hassz sy wider Jesum zesamen stimmēd/dem doch der vatter allen gewalt in himel vnd erd geben hat. Wir wöllend nit/sprechend sy/daß der über vns regiere. Vnd so sy Christo nit wöllend vnderthänig seyn/ sind sy eigenleüt aller tyrannen diser welt/ vnnd dienend dem teüfel dem grausamisten herren: vnd so sy sähēd daß die Christen allenthalb in der welt sich in der freyheit des geists fröuwend/hangend sy noch für vnd für hartbänig am vngeschmackten büchstaben/ dem sind sy gantz vnd gar angeheefftet. Aber wie sy yoch darwider schreyend vnd fächtēd/so ists doch vergebens: dann dz reych der kilchen Gottes gadt nichts destminder yemerdar auf vñ nimpt zů. Wär nun getreüwlich darzů hilfft/ dē wirt nach seiner arbeit vnd frucht die er bringt eer vñ ewige belonung im himlischen reych widergolten. Was lons werdend aber die vnglöubigen vnd widerspänigen Juden haben? Dz hat Jesus in dem übrigē teil der gleych nuß/die härnach volgt/angezeigt.

Dañ nach dē er den vngetreüwen faulen knecht gestraafft hatt/redt er weyter also: Meine burger aber/ja meine burger des geschlächts halb/ aber meine feynd des gemüts halb/die ein aufrüirische Legation vnd bottschafft mir nach geschickt/ vnd mich zum Künig verschupfft habend/die fürend mir här/ vnd tödend sy vor meinen augen/ damit sy vmb jr vngehorsame gestraafft werdind. Sise straaff ist der ewig tod/der allen denen bereitet ist/ die dem Euāgelio des suns Gottes nit gehorsam sind. Dann billich ists/das die denn einen vngnädigen Richter habind/die jn/ do er senfft vnd gnädig zů jnen kam/verachtet habend.

Vnd es begab sich/als er nahet gen Bethphage vnd Bethanien an den ölberg/ sandt er seiner jünger zween/vñ sprach: Gond hin in den flächen der gegen eüch ligt/ vnd wenn jr hineyn kommend/werdend jr ein Füly angebunden finden/auff welchem noch nie kein mensch gesässen ist/ lösend es ab/ vnnd bringends. Vñ so eüch yemants fraget warumb jrs ablösind/so sagend also zů jm: Der Herr bedarff seinen.

So diß Jesus geredt hatt/ ist er fürgangen gen Jerusalem/da er dz hoch vnd fürpündig opffer für das heil der welt volbringen/ vñ von der höhe des creützes als ein geytiger vnd eergeytiger Künig/alle ding zů jm ziehen wolt. Dann ob gleych an allen orten der welt vil deren sind die da schreyend: Wir wöllēd nit daß der über vns regiere/so ist doch kein volck so weyt von Juden/vonn dem Christus nit vil zů jm ziehe. Das er nun vor im Zacheo angezeigt vnd bedeütet/vñ gleych mit der langen gleych nuß außgelegt hat/truckt er yetz yn mit der thaat. Darzwüschend aber fürsicht Christus das/das er vor offt fürsähē hatt/das es yederman kundt werde/daß er wüssend vñ gütwillig leyde was er leyden werde/dann sunst möge er alles das er wölle. Dieweyl er aber für sich genomen hatt/durch die höchste demüt/nidere vñ schmaach/die höchste eer vnd herrligkeit vor den menschen zeüberkommen/ vnd die jünger/die diser heimligkeit noch nitt bericht noch fähig warend/etwas hochs vnd herrlichs/der welt acht nach/von jm wartetend vñ verhofftēd/ hat er vor seinem tod den begirden vnd anfechtungen seiner jüngerē ein zeytlin noch etwas zegefallen thün wöllen/vnd damit als vil als diser welt herrligkeit verspotten/ anzeigende wie ein eytel vnd vngetreüw ding es darumb seye/so einem sölichen frolocken/ einē sölichen herrlichen eerlichen zůschreyen/ einē sölichen ernst vñ liebe deß volcks so bald das creütz nachuolget. Als er nů kam an den berg/ō da heißt der Oelberg/das er ō statt Jerusalē ansichtig mocht werdē/hat er zween seiner jüngerē geschickt/ vnd jnen also befolhen: Gond hin in das stättlin das jr gegen eüch sähend/vñ so bald jr hineyn kommend/werdend jr einen jungen Esel vor der thür angebunden finden/auff dem noch nie keiner gesässen noch geritten ist/den bindend auf/vñ fürend jn zů mir: vnd ob eüch yemants dareyn reden oder eüch weeren vnd fragen wurde/Warumb bindend jr den Esel auf? so sprechend: Der Herr müß jn brauchen.

Vnd die gesandten giengend hin/ vñ fundend wie er jnē gesagt hatt. Do sy aber das Füly ablostend/ sprachennd seine herren zů jnen: Warumb lösend jr das Füly ab? Sy aber sprachēd: Der Herr bedarff seinen. Vnd sy brachtends zů Jesu/vnd wurffend jre kleider auff das Füly/vnd satztend Jesum darauff. Do er nun hinzoch/spreitetēd sy jre kleider auff den wäg.

Die jünger giengend hin/fundend den Esel angebundē/fiengend an jn auflösen: do warēd etliche da/die fiengend an fragen/ als wöltind sy jnen weeren: die jünger aber gabēd jnen antwort wie sy der Herr geheissen hatt: so bald sy den Herren hortend nennen/habend sy den Esel lassen hinfüren. Vnd also habend sy jn zů Jesu bracht. Wie sy aber sahend daß Jesus darauf sitzen wolt (das er aber vor nie gewon gewesen was) damit er nit auff dem blossen rucken sässe/habend die jünger jre kleyder auff den Esel gelegt. Wie nun Jesus darauf saß vnnd reit/habend etlich jre kleider in wäg zů eeren gespreitet.

Vñ do er zoch den Oelberg härab/ fieng an der gantz hauff seiner jünger mit fröuden Gott zeloben mit lauter stim̄/über alle thaa-

ten die sy gesähen hattend/ vnnd sprachend: Gebenedeyet seye der da kompt ein Künig in dem namen des Herren. Frid sey im himmel/ vnd eer in der höhe. Vnd etlich der phariseeren im volck sprachend zů jm: Meister/ straaff doch deine jünger. Vnnd er antwortet vnnd sprach zů jnen: Ich sag eüch/ wo dise schweygend/ so werdend doch die stein schreyen.

Als sy aber vndē an ölberg kamend/ vñ strackes gen Jerusalem fürend/ sind sy alle träffenlich eynbrünstig worden/ deren etlich dem Herren Jesu nachzogē/ etlich jm von Jerusalem entgegen kommen warend/ habēd den wäg allenthalb mit esten von den böumen bespreitet/ mit grosser fröud/ mit häller stim angefangen Gott zeloben/ der gütthäten vnd wunderzeichen halb die sy gesähen vnd gehört hattend von Jesu geschähen. Es was alles voller geschrey der frolockendē vnd zůschreyenden: Mach heyl in der höhe/ hochgelobt seye der/ der da kompt in dem namen des Herren/ frid im himel/ eer in der höhe. Also schrey das gemein volck/ fürnemlich die jugend/ die/ vngeachtet der Phariseer neyd/ dem Herren/ als wärind sy vom geist darzů getriben/ offentlich kundtschafft gabend.

Nun warend im volck etlich Phariseer/ die ein verdrussz hattend ab sölichem zůschreyen/ dz etwas mer (dañ einem schlächten menschen gebüre) auff jm trůg: deren etlich vermantend Jesum/ das er sölich jm vngebür zůschreyen weere/ es kōme von denen/ die jm als einem leermeister anhangind vnd nachuolgind/ vnd geschähe mer auß liebe die sy gegen jm (doch außvnmaß) habind/ weder auß rechtem vrteil (vnnd das was wol waar/ deßhalb der Herr nichts darauff hielt/ fröuwtēd jn auch nit.) Meister/ sprachend sy/ schilt deine jünger/ vñ weer jnen. Jesus aber wolt dem einfaltigē volck das jn bekannt/ nit weeren/ sonder nebendzů traff er der Phariseer blindheit/ die sich nit schamptend das dem Beelzebub dem obersten teüfel zůschreyben/ dz er so herzlich vnnd krefftiglich thett. Wie solich/ sprach er/ denen verbieten/ die billich lob vnnd eer Gott zůschreyend/ vñ die das singend mit andächtigem gesang/ das die propheté vorzeytē geweyssaget habend? Ich sag eüch das fürwaar/ das Gott sein lob so gar nit wil verschwigen haben/ das/ obs die menschen gleych verschwigind/ die stein außschreyen wurdind. Ja herter sind sy weder stein/ die mit so vil gütthäten/ mit so vil wunderzeichen gereitzt/ zů verkündūg Göttlicher eer vñ herrligkeit nit mögend bewegt werden.

Also ist Jesus mit einer sölichen eerlichen vnnd herzlichen processiō vnd beleitung/ als einer der einen eerlichen sig eroberet hat/ gen Jerusalē hineyn geritten/ hat also wöllen ein wenig versůchen vonn der eer diser welt ee er ans creütz gienge/ vnd hat dz verjähen vnd die bekanntnuß von dem volck här auß getruckt/ dz jn bald darnach grausamlich vñ bringen wurd: damit die Juden durch jr eigne red vñ geschrey verdampt wurdind/ das sy jren eignen Messiā vnd heyland ans creütz gehenckt hettind. Siß ist nun die histori vnd geschicht an jr selbs/ es ist aber in sölichen geschähnē dingen etwas bedeütet worden/ das auch nit zeuerachten ist. Es stünd ein Eselin/ vñ bey jren ein junger Esel: die alt Eselin was vor offt beritten/ vnd hatt gewonet dz joch des gesatztes zetragē. Die Eselin bedeütet das Jüdisch volck. Der jung Esel aber (dieweyl das heyl anfengklichs von Juden kōpt) bedeütet dz Heydnisch volck/ das noch rauch vñ vngebraucht was/ mit dē joch des gesatztes nit beschwärt/ auch durch die gehorsame sich vnder dz Euangeliū den Herren Jesum zetragen noch nit ergeben hatt. Die beide Esel warēd gebundē. Die Synagog was dem fleischlichen büchstaben angeheffter/ dem dienet sy/ vñ mocht sich zů freyheit des geists nit aufrichten. Die Heyden hiengend an den gesatzten jrer weysen/ vñ warend d' abgötterey ergeben vñ verpflichtet. Sie hattend domals gemeine herren/ vñ deren nit wenig: dañ vnder den Juden vnd Heyden/ die netēd jr der merteil dem geyt/ dem wollust vñ můt will des leybs/ dem eergeyt/ dem neyd/ vñ anderen wüsten schnöden vnd herten herren. Sie habend zween apostel auß geheiß des Herrē aufgebundē/ Petrus die Juden/ Paulus die Heyden. Wie habend sys aber aufgebundē? Also/ so sy dz Euangelium vñ den glauben in Christū jnen predigend/ vnd die die sich begebend tauffend: dañ alle die/ die dz Euangeliū (das ist/ verzeyhung der sünd durch Christū) hörend predigen/ vñ nemend das (iñwendig erleüchtet) an/ die sind yetz von jren sünden entbunden. Also hat Christus seinen jüngerē die sünd auff erden zeuerzeyhē/ vñ die schlüssel aufzelösen geben: das ist/ er hat jnen empfolhen verzeyhung der sünd yederman verkündē: wärs annimpt/ dē sind seine sünd verzigē/ er ist von sünden entbundē vnd aufgelößt/ jm ist der himel aufgeschlossen: wärs aber nit annimpt/ der bleybt in seinen sündē gebunden/ dem ist der himel verschlossen. Vñ die vorigen herren denen die Juden vñ Heyden gedienet habend/ mögend sölichs auflösen vnd aufbinden nit hinderē noch weeren/ ob sys gleych vnderstündind/ dañ die die sy aufbindend/ thünds in deß geheiß/ des willen niemants widerston mag. Söliche tierlin wil Christus haben/ auff deren rucken zesitzen hat er ein fröud/ die einfaltigklich gehorsam sind/ die das süß vnd leycht joch der Euangelischen leergern auff sich nemmēd/ die nit auffspringend wider den der auff sy sitzen wil/ die senfft häreyn gond/ vñ tragend vñ eerend den Herrē Jesum in jrem leyb/ biß sy kommind in die heylige statt/ vñ in den tempel des Herren/ nit in das irrdisch Jerusalem/ die ein töderin vnd mörderin ist der propheten/ sonder in das himelisch Jerusalem/ die von keiner widerspänigkeit nichts weißt. Sie Fürsten diser welt habend gern mütwillige/ frächē hengst/ die zů kriegen vnd bölderē geweent vñ gezogen sind. Jesus aber hat gern sölche Esel/ die senfft sind/ vñ den senfften

Herren

Herren tragend/vnnd jn/so er auff sy sitzt/nit abwerffend. Sölichs reyten verlachend die Fürsten diser welt/die übermütigen weltweysen/die hochfertigen phariseer/vnnd beduncken sich selbs sälig/das sy den teüfel den grausamen herren auff jnen sitzen habend/der sy reyte/das sy so vil vnfreüntlicher herren dienēd/so doch das waare sälikeit ist/einem einigen Herren allein dienen. Nichts ist säligers/dann die kleinen einfaltigen/die so sy sich einmal des schwārē diensts entsagt/ein mal den Herren Jesum auff jren rucken empfangen habend. Nach der welt acht werdend sy für Esel/einfaltig vnd schlächt gehalten/aber der Herr ist der/der sy fürt vnd regiert/der laßt sy nit irren/der sitzt auff jrem rucken/ja in jren hertzen wonet er/vnnd fürt sy vnd weyßt sy durch seinen geist. Vor warend es blosse tierlin/aber die Apostel bekleidēd sy mit jren kleideren/mit jrer leer/mit beyspilen jres heyligen läbens/vnd bereitēd sy daß der Herr darauff könne sitzen: dann das er ein mal leyblich gethon hat/das thüt er allweg nach dem geist. Der wäg was auch rauch/den machend auch sanfft die Apostlen mit jren kleiderē die sy dareyn spreitend: zeigend an daß der wäg der fromkeit leycht vnd ring seye/wēn man fromklich darinn wandlet/vnnd vnder dem Herren gehorsamklich härgadt. Da gadt man häreyn durch die palmenest/durch die grünen est der böumen/das ist/durch das yemer grünēd vnd tugentreych läben vnd gedächtnuß der martyrer/jungkfrauwen vnd bekenneren Gottes. O wie vil schöner beyspil der tugenden vñ fromkeit findt der/der in den wäg der vnschuld geträttē ist. Sölicher beyspilen vil findend die Heyden in der Juden bücheren. Alle die/die Christum erkennend für einen Herren/die frolockend vñ fröuwend sich mit dem jungen Esel. Man findt auch auff den heüttigen tag Phariseer/ja allweg wirt mans finden/denen die eer Christi wee thūt/dann sy wöltind lieber daß man jnen zů schreüwe vñ heil zůgebe/so sy doch nit im nammen des Herren/sonder in jrem nammen kommend. Ob aber schon die Juden auff den heüttigen tag die eer Christi (dem sy feynd sind vñ verbonnēd) verschweygēd/so schreyend doch die stein/die yetz kinder Abrahams worden sind. Die Burger Jerusalem schreyend: Nim jn hin/creützige jn: die Engellender/Schottē/Frantzosen/Teütschen vñ alle völcker schreyend: Hochgelobt seye der/der da kompt im nammen des Herren. Alle die die jr eer süchend/vnd vnderstond die eer Christi zeuerduncklen/die vmb jres eignē nutzes willen den einfaltigen lauterē verstand der Göttlichen heyligen geschufft truckend oder felschēd/das jr grösse von den menschen außkündt/vnnd die eer Christi verschwigen werde/die sind Phariseer wie die zůr zeyt Christi/die den mund der Judē kinder vnderstůnd zeuerstopffen vnnd zegeschweigen/die aber Gott erweckt hatt vnd angereißt/seines namens eer/vñ seines suns eer/den er der welt zum heyland geben hatt/außzekünden.

Es mag auch in dem ein heylsame nutze bedeüt nuß seyn/daß man vom berg hinab gadt/vñ denn auff der ebne/vnd deñ wider hinauf gadt auff den berg Zion/auff welchem der tempel des Herrē gebauwen was. Weñ der berg nit öl hette/von dem das liecht des glaubens enthalten vñ geneert wurde/so träte man nit ab von dem vertrauwē des gesatztes/in dem sich die Juden erbläyend/von dem vertrauwen ő weyßheit in denen die Heyden jnen selbs wolgefallend: dañ der anfang des gangs vñ zünemmens ist auß dem glaubē. Man můß aber kommen gen Bethphage/das ist/gen Backenhausen oder Mundhausen. Das sind die backen/nitt die aufgeblaasen sind in pracht vnd hochmůt/sonder die aufgethon werdend in verjähung der sünden. Naach darbey ligt Bethania/das ist gehorsamhausen. Dann sy sind nit alle dem Euangelio gehorsam/doch so facht das heil vō der gehorsame an. So man hinab kompt/ist ein wäg auff der ebne/welche ebne vnd weyte mit esten güter beyspilen überspreitet ist/biß man wider an die steig kompt gen Zion hinauf zegon. Zion aber heißt ein halt oder wart. Das ist die hohe wart/von derē härab man alle ding übersicht vñ verachtet/die dise welt für hoch spieglet. Vnd so das gemüt yetz hoch hinauf kommen ist/vnd dem himmel naach/sicht es vnd schauwt die ding die ewig sind/vnnd die allen menschlichen verstand übertreffend.

Vnd als er naach hinzů kam/sach er die statt an/vñ weinet über sy/vnd sprach: Weñ du wüßtest was zů deinem friden dienete/so wurdist dů es an deinem heüttigē tag bedencken. Aber nun ist es vor deinen augē verborgen. Dann es wirt die zeyt über dich komēn/das deine feynd werdend vmb dich vnd vmb deine kinder mit dir/ein wagenburg schlahen/vnd dich belägeren/vnnd an allen orten ängsten vnd schleipffen/vñ werdend keinen stein in dir auff dem anderen lassen/darumb das du nit erkennt hast die zeyt deiner heimsüchung.

So nun Jesus dahin kam das er von weytnuß der statt Jerusalem ansichtig ward/vnd die statt die so herrlich vnd scheynbarlich gebauwen/an leüten vnd mannschafft/an reychtag vnd haab so für pündig/auch der Gottes eer halb vñ fromkeit für andere geachtet was/daß sy sich deß gegenwürtigen glückhafften staats erhůb/vnd gegen künfftigem vnfal vnd jamer so sorgloß sich hielt/ward er in mittleyden vnd erbermd bewegt/vnnd weinet innigklich/vnd als einer der vor schmertzen erseüfftzet vnd schnupffet/hat er jr verderbnuß vnd zerstörung mit sölichen worten beklagt vñ beweinet: O erkanntest du auch/wie ich/den deinen tag/an dem dir frid/säligkeit/heyl vnd wolstand/auch der vorigen sünden verzeyhung entgegen tragen vnd angebotten wirt/du flissest dich freylich sölichs anzenemmen. Ja das ist dein tag/an dem dich Gott

zů besserung vñ widerkeer berůfft/ an dem dich die Göttliche gůte zů reüwen vermanet: vnd das sölicher maß/ daß sy es früntlicher nit möchte. Die gůte Gottes die so offt von dir verachtet ist/ die sücht dich yetz neüwer weyß vnd gestalt heim/ ob sy dich joch also möchte begütigen vnd zämen. Es wirdt ein anderer tag kommen/ der wirt nitt dein/ sonder der Römeren seyn/ vnnd der Göttlichen raach/ an dem du straaff aller deiner übelthaaten vnd lasteren leyden wirst/ welche laster du nit hast wöllen beweinen/ sonder hauffen. Aber noch kenst du deinen tag nit/ vnd fürsichst auch den nit der nit dein wirt seyn: beide sind sy verborgen vor deinen augen/ die dir durch gegenwürtige glückseligkeit verblendt sind. Du gedenckst auch nit der vergangnen lasteren die du gethon hast/ du fürsichst auch nitt die künfftigen schaden die dir vorhanden sind/ du erkennst nit die gegenwürtige gütthaat Gottes gegen dir: vnd so du die hartpänig verachtest (O du statt/ derē nit zehelffen ist: vnd du mörderin deren/ die dir das heyl ankündend) werdend die außlendigen frömbden wider dich kommen/ die werdend dir verderbung vnd außreüten bringen. Du wirst deinen Messiam/ deinen gesalbten Herren vnnd Künig verachten vñ verschupffen/ vnd wirst dir den Keyser zum Künig vnd regenten erwellen/ ee so wirst du auch empfinden das deine Künig gar vil mit einem anderen pracht vnd rüstung komen werdend/ weder dir yetz dein Künig senfft/ fridlich vnd heilbringende kompt. Du nimpst den nit an/ der dir heyl vnd säligkeit zegebē kompt/ so můst du die annemmen die dir schaden vñ verderben bringend: dann es werdend die Römer kommen/ vnd an statt der Künigen/ feynd/ die du an statt deines Künigs fürwellt hast/ die werdend komen mit gewaapneter heermaacht/ vnd werdend dich erstlich allenthalb vmbschantzen/ daß du kein außflucht nienen haben wirst: nach dem werdend sy dich mit leüten vnd weerinen allenthalb vmblegen/ vnnd schwärlich belägeren/ vnd alle deine schöne vñ herrliche gebeüw mitsampt dem tempel auff den boden nider schleitzen. Das wirt nit gnůg seyn/ deine sün/ deren du dich yetz prachtlichen überhebst/ vnnd sy auch mit deinem herrlichen glantz mañhafft vnd stoltz machst/ die werdend alle erschlagen/ vnd werdend die feynd alle dein herrligkeit vnnd pracht so gar vom grund außreüten vnd hinnemmen/ das sy nit ein stein auff dem anderē werdend lassen/ das deinen kein zeichen überbleybē wirt/ auch kein hoffnung dich yemermer wider aufzerichten.

Erbermbklich vnd jämerlich werdend die ding seyn/ aber billich werdend sy dir begegnen/ deßhalb daß dich Gott so offt gemanet hat/ vor zeytē durch die propheten/ yetz neüwlich durch Johānem/ vnd zeletst durch deinen Messiam/ vnnd aber du über das alles sein barmhertzigkeit so hartnäckig verachtest. Ee so ists billich/ daß du der zeyt der raach innen werdist vñ befindist/ die die zeyt deiner heimsüchung nit hast wöllen erkennen noch annemmen. Du hettist dir selbs zegůt sölich heil vnd glück dir entgegen tragen wol mögen annemmen/ yetz aber so můst du joch mit deiner verderbnuß ein heilsam nutzlich beyspil vnd warnung anderen seyn/ das sy die gůte Gottes/ die sy zů besserung vermanet/ nitt wie du verachtind.

Vnd er gieng in den tempel/ vnd fieng an außzetreyben die darinn verkaufftend vnd kaufftend/ vnd sprach zů jnen: Es stadt geschribē: Mein hauß ist ein bätthauß. Jr aber habēds gemachet zů einer mördergrůb. Vñ leeret täglich im tempel. Aber die hohen priester vnd geschrifftgeleerten/ vnd die fürnämsten im volck trachtetend jm nach wie sy jn vmbbrächtind/ vnnd fundend nit wie sy jm thůn söltind: dann das volck hieng jm an/ vnd hortend jn.

Als nun Jesus diß geredt hatt/ ist er in die statt Jerusalem komen/ vnd in tempel gangen/ hat dar auß triben die köuffer vnd verköuffer/ vnd hat gesprochē: Mein hauß ist ein hauß des gebätts/ darzů ist es gewidmet vnd geordnet/ nit zů kauffmanschatz vnd gewärb: jr aber habends mir zůr mördergrůben gemachet/ die frömbden beraubende/ vnd mit eüwerem schantlichen auffsatz schaffend jr eüweren nutz mit anderer leüten schaden. Mit der thaat hat Jesus anzeigen wöllen was schadens vñ verderbens die der Kilchen Gottes zůfügind/ die vnder dem mantel vnd scheyn der geistligkeit vnd Gottes eer/ auff den schnöden schantlichen gewinsähend/ vñ jren nutz vnder dem nammen der geistligkeit schaffend/ die die härd Gottes nit weydend/ sonder schindend vnd schabend/ vnd mit jret falschen leer die seelen tödend/ die sy mit der reinen leer söltind erhalten vnd läbendig machen.

So diß geschähē/ ist Christus/ als in seinem eignen reych wonende/ täglich im tempel gewesen/ das volck leerende/ vñ hat die vnwidbringliche schalckheit der Phariseeren verachtet. Die obersten pfaffen aber vnd fürnämsten im volck/ sind ab denen dingen erzürnt vnd erbitteret worden/ habend gelägenheit vnd vrsach gesücht jn vmzebringen. Aim bösen willen prast jnen nichts/ aber nach jrem anschlag vnd hoffnūg wolt es jnen nit geraaten. Sy hattēd das züschreyen des volcks gehört/ sy sahend daß alles volck an jm hieng/ vñ vil auff seiner red hielt/ dann die krafft vnd freüntligkeit der Göttlichen red was groß. Das volck hatt ein vrdrutz ab jrer leer die sy fürtend/ die vntüchtig vnd vntrefftig was/ von wäschē/ in stock legen/ zähendē müntz vnd rauten/ dann sy hattend den most des Euangeliums versücht. Deßhalb forchtend die Phariseer/ jr ansähen vñ gewalt wölte nichts mer gälten/ vnd jr regiment wölte zenichte werden. Das aber domals ein mal geschähen ist/ geschicht täglich/ so offt die yhenigen die die höchstē in der geistligkeit sind/ vnnd fürnäm in der leer/ mit den weltlichen Fürsten wider Jesum zesamen kauchend/ vñ jren

gewalt

De bello Iudaico Stephanus libro 4: capite 5: vsq; ad finem libri septimi

gewalt vnd anſähen dienen laſſend jren anfechtungen. Vnnd ſöltend aber die geiſtlichen vnd geleerten/ die gewaltigen der welt/ wo ſy jren gewalt mißbrauchen wöltend/ mit heylſamen vnd freyen warnungen hinderſich hebē. Dargegē vnderſtützend vnd befeſtnend die Fürſten vnnd Regenten diſer welt die böſen verkeerten begird vñ anfechtungen der Biſchoffen vnd geleerten mit jren reychtagen/ namlich jren geyt/ jren eergeyt/ jren fräflen mütwilligen gewalt/ wie wol entwäderer teil dem anderen günſtig iſt/ nichts deſtminder habend ſy einē heimlichen verſtand mit einander die Euāgeliſche warheit außzereüten vnnd vnderzetrucken/ darzů helffend ſy vñ radtend einander. Sölich jr ſchantlich gottloß zeſamen ſchweeren vñ verpüntnuß bringt der welt mer ſchaden vnd verderbnuß/ weder das zeſamenkauchē der pfaffen/ phariſeeren/ vñ gewaltigen zů Jeſus zeyten.

Das xx. Cap.

Jeſus hat ein geſpräch mit den oberſten pfaffen/ gſchrifftgeleerten/ vnd radtsherren/ zeigt jnen jr vntrüw vnd ſtraaff in einer verdecktē red an. Sy fragend jn des ſchatzpfennigs halb/ die Saduceer thünd ein frag an jn/ Chriſtus gſchweigt ſy auch mit einer frag.

VNd es begab ſich der tagen einē/ do er das volck leeret im tempel/ vñ prediget das Euangelion. Do kamēd zeſamen die hohen prieſter vnd gſchrifftgeleerten mit den Eltеſten/ vnd ſagtend zů jm/ vnd ſprachend: Sag vns/ auß was maacht thůſt du das? oder wär hat dir die maacht gegeben? Er aber antwortet/ vnd ſprach zů jnen: Ich wil eüch auch ein wort fragen/ ſagend mirs: Der tauff Johañis was er vom himmel oder von den menſchen? Sy aber gedachtend in jnen ſelbs/ vñ ſprachend: Sagend wir von himel/ ſo wirt er ſagen: Warumb habend jr dann jm nit glaubt? ſagend wir aber von den menſchen/ ſo wirt vns alles volck ſteinigen: dann ſy ſind beredt das Johannes ein prophet ſey. Vnd ſy antwortend/ ſy wüſtind nit wo er här wäre. Vnnd Jeſus ſprach zů jnen: So ſag ich eüch auch nit auß was maacht ich das thüye.

Alſo ſüchend ſy gelägēheit/ dz ſy vor dē menſchen geachtet wurdind vß liebe ō gerechtigkeit auff ſeinen tod tringē/ die aber vß böſer schätlicher begird das ſelbig thettēd. Alſo hat es ſich begeben/ das er auff einē tag das volck im tēpel lart/ vnd jnen die fröliche lang begerte bottſchafft ewigs heyls ernſtlich fürhielt/ da ſind zůſamen komēn die zeſamē geſchwornen oberſten pfaffen mit ſampt dē gſchrifft geleerten/ phariſeeren/ vnd radtsherren/ das ſy Jeſum mit jrem gewalt vnd herrlichen anſehen von der heyligen leer möchtind abtreyben. Dañ ſy kondend ſeine wunderbaren thaaten nit ſchältē deren er ſo vil vor dem volck thett/ deßgleychen mochtēd ſy ſein leer/ die mit dem Göttlichen geſatzt vnd willen ſo gleychförmig was/ nit verwerffen noch widerfechten: Deßhalb wendend ſy ſich auff falſch/ vnd trachtend wie ſy jm ſein ding verargind vnd fälſchlich außlegind/ vnd vnderſtond jn zeuerargē/ das er ſich ſelbs das volck zeleeren eigens gewalt aufgeworffen habe/ ſo er doch den gewalt ſölichs zethün billich vorhin von jnen ſolt erworben vnd empfangen haben. Das ſelb reicht nun dahin/ eintwäders das ſy die eer die Gott zügehört auff ſich zugind/ oder aber das ſy dardurch Chriſtum für einen aufrürer verunglimpfftind/ der one des oberē gwalts erlaubnuß dz volck zeſamen berüffte vñ aufhielte. Vnd auff ſölichs gond ſy mit einander in tempel zů Jeſu/ vnd ſprechend: Wilt du das wir dir glaubind/ ſo ſag vns/ auß was gewalt thůſt du das das du thůſt? du taufſt/ predigeſt/ heylſt am Sabbath/ leerſt im tempel/ ſamleſt jünger/ fürſt das volck ab dir nach vnd halteſt es auf. Du biſt vns vnbekant/ ſo biſt du in keinem oberen gewalt/ wär hat dañ dir ſölichen gewalt geben? Jeſus aber als er verſtünd das diſe frag vß einē gottloſen ſchalckhafften gedanck kam/ namlich jn zeuerunglimpffen/ nit das ſy von jm berichtet wurdind/ hat er ſy nit vnderſtanden zů leeren/ ſonder hat jr ſchalckheit (wie man einen nagel mit dem anderen) hinderſich triben. Sy hieltend hoch vnd groß von Johanne dem töuffer/ vnd warend empſig zů ſeinem tauff gelauffen/ vñ ō ſelb hatt auch jünger geſamlet/ dem volck ſo es zeſamen kam in der wüſte bym Jordan geprediget/ namlich/ das reych Gottes wäre hie/ jre laſter hatt er vnuerhollen geſtraafft vnd ſy zů beſſerung vermanet/ nun was jm auch nit gewalt von oberſten pfaffen phariſeeren vnd oberen des volcks geben geweſen/ ſonder er gieng auß der wüſte härfür wie ein neüwer frömbder meſch von Gott angewäygt vñ geſendt/ als Eſaias von jm geweyſſagt hatt.

Die auffſetzige frag aber die diſe fürnämē an Jeſum thettend/ die reicht dahin/ das/ weñ Chriſtus hette geantwortet der gewalt wäre jm vō Gott gäben/ ſy jn des gottsleſterē beſchuldiget hettind/ das er als ein menſch jm ſelbs gemeinſame Gottes/ der mit jm geredt/ zůſchribe. Dann er ye ſeinen gewalt von pfaffen/ phariſeeren/ vñ ſchreyberē nit empfangen hatt. So müßt ye nach jrer räthnūg volgen/ das ſölicher ſein gewalt den er jm ſelbs genommen vnd eroberet/ aufrüriſch vnd auß angebung des teüfels wäre. Dañ ſy meintend ye aller Göttlicher gewalt ſtünde bey jnen/ es möchte auch nichts mit Gott gehandlet werden/ das nit auß jrem gewalt gehandlet wurde. Dabey gedachtend (die im haſſ verblendt warend) nit das Johannes auch auß keinem menſchlichem gewalt noch befelch der gleychen gethon hatt/ den aber ſy für hoch vnnd thür

hieltend/vnnd das der maaß/das sy darauff trungend er wäre Messias/ außgenomen das Johannes keine wunderzeichē thett. So vil minder aber söltend sy Christo wider fochten haben. Item sy gedachtend auch daran nit das Gott vorlangen zeyten sölichen gewalt geben hatt/do er durch sine propheten redt. Den gewalt vnnd befelch der propheten namend sy an/vnnd das von propheten gepredliget oder vorgesagt ward/namend sy nit an. Also hat Jesus jr schalckhaffte fürsichtigkeit vnnd jr torechte betrugligkeit wöllen ableinen / vnd hat jnen also geantwortet: Ee ich auff eüwer frag antworte / wil ich auch etwas von eüch fragen / das jr mit einem wort mögend außrichten/vnd so jr mir sölichs sagend / wil ich eüch auff eüwer frag auch antwort geben. Sagend mir/ Was der tauff Johannis auß dem himmel oder von den menschen? Vonn stundan marckt die gottlose gewüssen der Juden die frag die jnen zů beyden seyten begegnet. Hettend sy die waarheit wöllen antworten/so hettend sy die waarheit wol einfaltig vnd bar gehebt/ aber sy merckēd das der Herr mit seiner frag auff sy tringt/wie sy auff jn mit jrer frag getrungen hattend. Sa gadt der list vnnd betrug mit jm selbs zeradt: dann nichts ist ämpsiger vnnd übiger weder gleychßnerey/vnd ein betrug/ein list zeücht den anderen. Also bedenckend sy in jnen selbs/ Was wöllend wir doch auff sölichen fürwurff antworten? Sagend wir Johannis gewalt vnnd befelch sye auß dem himmel gewesen/ so wirt er von stundan wider vns sprächen: Warumb glaubtend jr jm dann nit do er von mir zeügnuß gab? Er hat bekennt er sye minder dann ich/ vnnd nit wirdig meine schůch zetragē: er hat bekent er als ein irrdischer vnnd niderer/ rede irrdische vnnd nidere ding / ich aber der auß dem himmel kommen / sye über alle. Wie bekennend jr dann sein gewalt vnnd befelch sye vom himmel / vnnd meinen gewalt aber von dem er zeügnuß geben hatt er sye vom himmel/ schmähend jr? Werdend wir dann sagen/ Johannes habe nichts auß gewalt vnnd befelch Gottes gehandlet/ sonder auß menschlichem geist allein/so wirt vns das volck versteinigen: dann yederman hat Johannem für einen propheten/ vnnd glaubt was er handle/ das handle er auß angäbung Gottes. Sy trachtetend nit darauff wie sy die waarheit antwortetind / sonder sahend nun darauf das jr antwort jnen nutz brächte. Also antwortennd die falschen leerer/nit das die gschrifft leert / sonder sy legend die geschrifft auß wie es jr anfechtung angibt. Hettend sy waar gesagt/ so wär jr ansehen vnd höhe bey dem volck in gefaar gestanden / hettend sy dann falsch geantwortet/so forchtend sy jres läbens. Die menschen forchtennd sy / die Gottes forcht hingeworffen hattend. Vnnd auff sölichs sprechend sy/sy wüssind es nit. Das was das einig schlüpffle durch das sy vermeintend zeentrünnen. Aber so sy dardurch schlieffend/wirt damit Jesus von jr frag auch frey vnnd ledig'. Sann er sprach zů jnen: Sieweyl jr also mit einem list vnderstond zeentfliehen/vnnd wöllend nit antwort geben das jr doch wol wüssend / so wil auch ich eüch nit sagen in was maacht ich das thüye das jr sehend / wie wol jr das wol wüssend das jr fragend.

Er fieng aber an zesagen dem volck dise gleichnuß. Ein mensch pflantzet einen weynberg/vnnd verleych jn den weyngärtneren/ vnnd zoch über land ein güte zeyt. Vnnd zů seiner zeyt sandt er einen knecht zů den weyngärtneren / das sy jm gebind von der frucht des weynbergs. Aber die wyngärtner schlůgend jn/ vnnd liessend jn lär von jnen. Vnd über das sandt er noch einen anderen knecht: sy aber schlůgēd den selben auch/vñ schmächtend jn/vnnd liessend jn lär von jnen. Vnnd über das sandt er den dritten: sy aber verwundtend den auch / vnnd stiessend jn hinauß. Do sprach der herr des weynbergs: Was sol ich thůn? Ich wil meinen liebsten sun senden/villeicht weñ sy den sähend/ werdend sy sich förchten.

Als nun Jesus die phariseer / schreyber/ vnnd raadtsherren also geschweigt/hat er ein verdeckte red darauf gethon / die jnen jr vnwiderbringliche schalckheit/ das die des außrütens wärdt sye / für augen gestellt/so sy doch in so vil wäg von Gott zů besserung gereitzt vnnd vermant/ ye lenger ye böser worden syend / das gesatzt habend sy verachtet/ die propheten getödet / vnd nach denen allen werdend sy die höchste vnnd gröste sünd an dem sun Gottes begon / vnnd den töden der sy von allem schaden vnnd übel heylen möchte / vnnd über das werdend sy jn in seinen Apostlen vnnd zeügen offt durechten. Die parabel lautet also: Es ist einer gewesen der hat einen weyngarten gepflantzt/vnd hat vil liebe daran gelegt / allen raadthat er jm angethon das er frucht möchte darauß haben. Mit grossem fleyß hat er einen zaun darum̄ gemacht/ einen thurn zur wart dareyn gebauwen / ein trotten dareyn gemacht. Vnnd wie er jn nun also zůgerüstet / hat er jn den lehen leüten gelihen / das sy jn söltind bauwen vnnd die frücht zů seiner zeyt samlen. Nach dem ist er über väld ferr hinwäg zogen/ vnnd ist lang außbliben. Das ist der weyngarten des Herren vonn dem Esaias schreybt / den der Herr der heerscharen auß Egypten braacht/vnd in das land das er jnenn versprochen gesetzt hat: das ist das Jüdisch volck/das selb volck hat Gott mit seinem gesatzt vmbzeünet vnnd bewaret/ hat es mit seiner hůt vnnd wart beschirmt/ hat es mit dem heyligen tempel geziert / hat jnen geben priester/richter/fürer/leerer/vnnd hat nichts vnderlassen das sy zů versorgen dienet. Der weyngart aber des so wol gewartet / der so wol versorget vnnd bewaret was/kam durch farlässigkeit vnnd schalckheit

Esa.5. Psal.79.

heit der leehenleüten dahin / das er do man lang wartet das er trauben brechte/zeletst tröle vnd vnzeytige seürling bracht. Darzwüschennd was der herr / der allenthalb ist / bey jnenn / wie wol sy bedaucht / dieweyl er im himmel was / er wäre weyt hinwäg. So nun die zeyt kam daß das Jüdisch volck frucht / die sölicher grossen gütthät Gottes gemäß wäre / bringen sölte / sandt der herr der den weyngarten gemacht hatt seine diener die propheten zů den leehenleüten / das ist / zů dem oberen gewalt / zum pfaffen / zum gschrifftgeleerten / die das regiment in henden hattend / das sy jm die frucht die da gewachßen / gebind. So sind die leehenleüt / die jnenn selbs den weyngarten vnnd nit dem herren gebauwen hattend / zůgefaren / vnnd habend die knecht mißhandlet vnd geschlagen / vnnd lär wider heim geschickt. Dann welchen propheten habend sy nit durechtet?

Noch ist der herr so senfft so tugendhafft gewesen / das jn söliche grosse schmaach nit hat mögen reitzen das er erzürnet wurde vnnd grausamlich mit den leehenleüten handlete / sonder hat andere diener zů jnen geschickt / die da sölten vnderston vnnd versůchen ob sy sy möchtind darzů bringen das sy thettind das sy pflichtig wärind. Aber die leehenleüt handlerend mit denen nichts früntlicher dann mit den ersten / schlůgend sy / schmächtend sy / vnnd schicktend sy lär wider jrem herrenn / lär der frucht / voller streichen vñ schmaach. Dañ wo sölten die geschmächten diener anderswo hingon dann zů jrem herren / der da spricht: Mir die raach / ich wil widergelten.

Do aber die weyngärtner den sun sahend / dachtend sy in jnen selbs / vnnd sprachend: Das ist der erb / kommend lassend vns jn tödten / daß das erb vnser werde. Vnnd sy stiessend jn hinauß für den weyngarten / vnnd todtend jn. Was wirdt nun der herr des weynbergs den selbigen thůn? Er wirt kom̃en vnd vmbbringen dise weyngärtner / vnd seinen weynberg anderen außleyhen. Do sy das hortend / sprachenn sy: Das sey verr.

Noch ist die senffte des herren / in so vil wäg angereitzt / nit in raach außbrochen / sonder hat noch mer dieneren geschickt / die habend die leehenleüt verwundt / vnnd lär wider jrem herren geschickt. Also hat die senffte güte des herren / mit deren er sy vnderstůnd zů besserung zereitzen / jr schalckheit erst gemeert vnd angereitzt. Vnnd wie wol er alle schmaach / die sy an seinen knechten bewisen / billich hette mögen achten jm geschehen seyn / vnnd sy / die in so vil wäg berůfft vnnd gereitzt zů besserung alwäg böser wordē warend / billich von jm gestraafft werend / hat er doch auß seiner senffte vnnd grossen früntligkeit die raach noch lenger verzogen / vñ ee er grausamlich mit den leehenleüten handlete / hat er vor wöllen das letst mittel brauchen / hat in jm selbs also gedacht: Was sol ich doch thůn / das ich die schalckhafften leehenleüt zů recht bringe / durch deren schuld mir die frucht des weyngartens yetz so lange zyt vndergadt vnd verdirbt? Ich hab mit so vil knechten nichts an jnen geschafft / nun wol hin ich wil noch eins versůchen: Ich wil meinen einigen geliebten sun zů jnen schicken. Habend sy schon die knecht verachtet / vilicht werdend sy / so sy disen meinen sun sähend (ob sy jn gleych nit liebend) erschräcken vnnd sich schämen / vnd mich in jm vereeren. Es gibt sich offt / das die / die von natur böß sind / jr schalckheit vnnd boßheit offt von scham wegen vnderlassend. Der raadt gefiel dem gütigen herren / das er seinen sun daran wagte damit er die leehenleüt wider zů wolstand brächte / also ein grosse begird hatt er sy zů behaltē / so lang sam ist er zur raach. Der sun was seinem vatter gehorsam vnnd gieng hin. Do sy jn sahend / verschontend sy seinen gar nichts / sonder jre gottlosen gemüt kartend sich erst zů wüten / vnnd schlůgend bey jnen selbs an: Wir habend bißhär die knecht verschupfft / der ist der sun vnnd erb / möchte vns der tag eins straaffen vmb die schmaach die wir an seinem vatter begangen habend / wir wöllend jn töden / vnnd die erbschafft des weyngartens an vns ziehen / vnnd den herren mannlich verachten. Sölicher gottloser vneerberer radtschlag gfiel jnē wie sy zesamen geschworen hattēd / namēd den sun / tribend jn auß dem weyngarten vnnd schlůgennd jn zetod.

Als nun der Herr Jesus mit diser red den pfaffen / den gschrifftgeleerten / vnd oberen gewalt des volcks / jr eigne gewüssen angerürt vnd getroffen hatt / die jm sinn hattend / das sy bald darnach begiengend / do sy Jesum hinauß fürtēd für die statt / vnnd jn creützgetend / kart er sich zů jnen / vnnd fragt sy: Was meinend jr / sprach er / das der herr disen leehenleüten thůn werde? Wie sy aber binder dem hag hieltend / vñ nit antworten woltend / hat der Herr Jesus geredt: Der herr wirt kommen / vnnd die leehenleüt übel straaffen vnnd verderben / an denen kein senffte / kein früntligkeit hat mögen erschiessen / vnd so er sy nach jrem verschulden verderbt / wirt er seinen weyngarten anderen leehenleüten leyhen.

Er aber sach sy an / vnnd sprach: Was ist dann das / das geschribenn stadt: Der stein den die bauwleüt verworffen habennd / ist wordē ein eckstein? Welcher auff disen stein fallt / der wirdt zerschmätteren: auff welchen aber er fallt / den wirt er zerknitschen. Vnnd die hohen priester vnnd gschrifftgeleertenn trachtetend darnach / wie sy die hend an jn legtind zů der selbigen stund / vnnd forchtend jnenn vor dem volck: dann sy verna-

mēd das er vffsy diſe glychnuß geſagt hatt.

Mit diſer red hat Jeſus wöllē zeuerſton geben/ das die gantz religion der Juden ſölte außgereütet vnnd aufgehaben werden/ vnnd die frucht des Euangelij durch die Apoſtlen vnder die Heyden ſölt kommen. Darab hattend die phariſeer ein ſchühen/vnd ſprachend: Das ſye vert. Dañ ſy verſtündend das die gantz parabel wider ſy geredt was. Sy habend ein ſcheühen ab der ſtraaff die jrem ſchalckhafften radt billich nachuolgt/ vnnd hattennd aber nit ein ſcheühen ab dem gottloſen raadt den ſy fürgenommen hattend. Jeſus aber damit er jnen anzeigte/ daß das jhen/darab ſy ein ſcheühen hattend vnnd das ſy vermeintend/ durch die propheten künfftig ſein geweyſſaget wäre/ hat er ſy angeſehen/ vnnd als vil als jr conſcientz zů zeügnuß berůfft/hat geſprochen:Glaubēd jr meiner gleychnuß nit/was iſt dañ das/ das jr in Pſalmen läſend/ Der ſtein den die bauwleüt verworffen habend/ der iſt zum hauptſtein eines ecks worden: Welcher auff diſen ſtein wirt fallen/ der wirt zerſchmätteren: auf welchen aber diſer ſtein falt/ den wirt er zermürſen. Mit diſen worten hat Jeſus angezeigt/das er der himmeliſch ſtein vō Gott ſeye/ den die Juden verworffen habind/do ſy jr ſynagog one Chriſtum habend wöllen bauwen/ aber Gott habe jn gemacht zů einem eckſtein der die beyden wend zeſamen faſſe: das iſt/ die zwey völcker durch den Euangeliſchen glauben one ceremonien des gſatztes in ein kilchen zeſamen füge. Vnnd diſer ſtein iſt die aller ſicheriſte weere wider allen anlauff des teüfels vnnd der welt/ allen denen/die auff jn in warem vertrauwen gebauwen vnnd gegründt ſind. Er iſt hert vnnd ſteyff auch vnüberwintlich denen die dar wider fechtend vnd ſich darwider legend. Dañ kein gewalt iſt ſo groß in diſer welt/er můß zerbrechē/ ſetzt er ſich wider diſen ſtein. Der ſetzt ſich aber darwider/ vnnd der ſtoßt ſich daran/ der jm widerſtrebt vnnd jn verſchupfft. Vnnd der wirt auch zermürſen/ auff den diſer ſtein falt: auff die aber falt er/die die Göttliche raach lang geduldet hatt/ vnnd zeletſt vnfürſähenlich auff ſy falt vnnd ſy vmbbringt. Dann der einig ſtein iſt heyl vnnd ſäligkeit denen die ſich darauf länend/ vnnd iſt verderbnuß vnnd tod denen die darwider ſträbend.

Diſe gleychnußreden habend die gemüte der oberſten pfaffen geſchrifftgeleerten vnnd des oberen gewalts der maaß erzürnet vnnd erbitteret/ das ſy am ſelben ort von ſtundan fräffel hand an jn gelegt hettind/ wo ſy nit das volck hettend můſſen entſitzen/ bey dem der Herr Jeſus vil galt. Dann ſy warēd jnen ſelbs der ſchalckheit mitwüſſend/ vnd marcktend das die parabel die er geſagt hatt auff ſy reycht: die aber von Chriſto darumb geſagt was/ das ſy von jrem ſchalckhafftē fürnemmen abſtündind/ſo werdend ſy erſt von dem das ſy von ſchalckheit ſölt abgeſchreckt haben/ übel zethůn mer angereitzt.

Vnnd ſy hieltend auff jn/ vnd ſandtend ſpäher auß/ die ſich ſtellen ſoltennd als wärend ſy fromm/ auff das ſy jn fiengind inn der red/ damit ſy jn überantwortē köndtind der oberkeit vnd gwalt deß landpflägers. Vnd ſy fragtend jn/vnd ſprachend:Meiſter/ wir wüſſend das du aufrecht redeſt vnd lereſt/ vnd achteſt keines menſchen anſehen/ ſonder du lereſt den wäg Gottes recht. Iſt es recht das wir dem Keiſer die ſchatzůg gäbind od nit? Er aber mercket jre böſe tück/ vñ ſprach zů jnen: Was verſůchend jr mich? zeigend mir den pfennig: weß bild vñ übergeſchrifft hat er? Sy antwortetend/ vnd ſprachend: Deß Keiſers. Er aber ſprach zů jnen: So gebend dem Keiſer was deß Keiſers iſt/ vnnd Gott was Gottes iſt. Vnd ſy kondtend ſein wort nit ſtraaffbar machen vor dem volck/ vnd verwundertend ſich ſeiner antwort/ vñ ſchwigend ſtill.

So ſy aber vor dē volck ſölich groß vnnd grauſam laſter das ſy fürgenommen hattend nit dorfftend thůn/habend ſy doch jrē anſchlag vnderſtanden heimlich mit liſten zeſchaffen vnnd zeuolſtrecken. In welchem ſy noch ſchantlicher werdēd/das ſy erſt zur ſchalckheit betrug vnnd liſt brauchend: glych wie der böſer vñ ſchantlicher iſt/der mit gifft vmbringt/weder der der mit dem ſchwärt. Nun hör mein lieber Theophile/ die liſt vnnd künſt der gottloſen pfaffen/die Jeſum darum̃ begärēd vmb zebringen/ vnnd die Euangeliſche warheit vnder zetrucken/das durch ſy der buw des weyngartens von jnen genommen wirt/ vnnd hattend aber ſy den ſelben vermeint mit gewalt allwäg eynzehabē vnnd zeerben. Sy vertruckend den zorn/vnnd lügend aber darnebend wo ſy gelägenheit findind jn vmbzebringen vnd zetöden.

Sy beſtellend aber etlich die ſchickend ſy heimlich an jn/die ſich annamend vnnd gleychßnetend als wärind ſy gerächt vnnd fromm(vnnd iſt aber nichts ſchedlichers weder gleychßnete fromkeit)die ſöltend etwas auß ſeinem mund vnnd red fahen/ das ſy jn nachmals bey dē Keiſeriſchen vögten vñ amptleüten/auch beym landpfläger Pilato möchtind verklagē/welcher dozůmal im Jüdiſchen land in nammen des Keiſers das regiment innen hatt/ vnd damit vnderſtündend ſy den haſſz vnnd vngunſt ſölicher gruſamen thaat vff die zeträchē/ die dz vrteil des todts über jn feltēd/damit ſy vnſchuldig ſöliches vnſchuldigē blůts geachtet wurdind. Aber ye mer mēſchliche argliſtigkeit ſich vnöffnet zeuerdeckē/ye mer ſy jr ſchalckheit ymerdar offenbart. Alſo kamēd zů Herren Jeſu die glychßneten knecht ō pfaffen/vñ ſprechend jn an mit diſen worten: Meiſter/wir ſind diner fromkeit vnd redliche

gantz

gantz wol bericht/du redest frey/vñ leerst alle ding recht/vñ sichst kein person an/sy seye hoch od̄ nider/ du lassest dir niemants zů lieb seyn wie gewaltig er joch seye/das du vmb seinent willen wöltist liegen/ sonder Gott allein hast du allwäg vor augen/ das jm gefellig ist das leerst du frey vnnd einfaltig: so sag vns nun was dein meinung sye in dem grossen span der vnder der menge vmbgadt/Zimpt es sich das wir dem Keiser die steür gebind oder nit? Jesus aber verstünd wol wo hin das listig liebkosen vnnd die auffetzige fraag hin reicht/ namlich dahin/wenn er geantwortet hette (darauff sy wartetend) es wäre nit billich das das volck/das heylig vnnd Gott ergäben wäre/ einem gottlosen abgöttischen Fürsten pflichtig vnd zinsbar seyn sölte (dann dise meinung gefiel den phariseeren/ wie wol sy es offenlich nit dörfftend sagen) das sy als deñ andere verordnet hettend die in vor dē Landpfläger des Keisers Pilato verklagtind/ als dē/ d̄ wider ein oberkeit aufrürisch gehādlet hette. Deß halb hat Jesus auß Euangelischer fürsichtigkeit jr schalkheit vnnd list der maaß abgeleint vnnd außgeschlagen/das er jnen die handhab/die sy vermeintend ergriffen haben jm zů schaden/ auß der hand risse/ vnnd darnebend anzeigte was sy thůn sölting/das auch niemants one gefaard vnd schaden seines heyls vnnd wolstands möchte vnderlassen. Dann Christus was nit darumb kommen/ das er leeren wölte wie vil man den Keiseren/ herren diser welt oder jren vögten vnnd anwalten schuldig vnnd pflichtig wäre/sonder was man der geistlichen schatzung Gott/der ein Herr aller dingen/ sölte. Vnnd auff das spricht Christus: Jr gleychßner/warumb versůchend jr mich? Zeigend mir den pfenig. Wie sy jm nun den zeigtend/fragt er sy wes die bildtnuß vnd übergeschrifft sye. Sprechend sy: Des Keisers. Auff das sprach Christus: So gebēd dem Keiser das jm zůgehört/vñ Gott/ das Gott zůgehört. Erkennend das Gottes bildnuß in eüwere gemüte getruckt ist/ das jr seinen nammen tragend/dem sind jr eüwer gantz gemüt schuldig/welches gemüt niemant anders pflichtig noch vnderthon seyn sol/ dann dem allein der leyb vnd seel geschaffen hat. Warumb gebend jr das selb das die bildnuß Gottes hat/dem teüfel?

Ab diser klügen vnd vmbsichtigen antwort/habend sich die listigen schälck/die jn vnderstündend zefahen/verwunderet. Sañ Euangelische einfaltigkeit hat auch jr fürsichtigkeit. Noch kennend sy die Göttliche weyßheit nit in jm/sonder allein das verdreüßt sy/das sy in seiner red nichts findēd das sy schälten mögind.

Do trattend zů jm etlich der Sadduceern/welche da haltend es sey kein auferstentnuß/ vnnd fragtend jn vnd sprachend: Meister/Möses hat vnns geschriben/ So yemants brůder stirbt/ der ein weyb hat/ vnnd der stirbt on kinder/ so sol sein brůder das weyb nemmen/vnnd seynem brůder einen somen erwecken. Nun warend siben brůder/ der erst nam ein weyb/vnnd starb on kinder: vnnd der ander nam das weyb/ vnnd starb auch on kinder: vnnd der dritt nam sy/desselben gleychen all siben/vnnd liessend keine kinder/vnnd sturbend: zů letst nach allen starb auch das weyb. Nun in der auferstentnuß/ welches weyb wirt sy seyn vnder denen? dann siben habend sy zů weyb gehebt. Vnd Jesus antwortet vnnd sprach zů jnen: Die kinder diser welt die mannend vnnd weybend/welche aber wirdig syn werdēd yhene welt zů erlangen/vnd die auferstentnuß von den todten/die werdend weder mañen noch weyben: dañ sy mögend hinfür nit sterben. Dann sy sind den Englen gleych vnd Gottes kinder/ dieweyl sy kinder sind der auferstentnuß.

Wie nun dise von jm kamend/ sind zů jm getretten die Sadduceer/ die jnen selbs einen nammen der gerechtigkeit vnnd fromkeit (doch felschlich) eroberet hattend: als auch die Phariseer von der fürtreffenlichen höhe jren nañen hattend/dañ sy sich selbs darfür hieltend sy überträffind andere menschen weyt. Die sect aber vnnd rott der Sadduceern hat etwas besonders in dē/das sy nit glaubend das ein auferstentnuß sye/ dz die seel mit dem leyb vmbkomme/das auch keine Engel sygind. Dise Sadduceer wurffend dem Herrē ein sölliche frag für: Meister/ Moses hat vns ein sölich gesatzt geben/wenn einer ein weyb habē/vnd er stirbt one kind/so sölle der ander brůder/hat er einen/sein verlassen weyb nemmen/ vnnd an seines brůders statt/ sol er vnderston den stammen zů erhalten. Nun hat es sich bey vns gefügt das siben brůder gewesen sind/der ein hat ein weyb genommen vnd ist one kind gestorbenn. Nach dem hat der elter brůder die verlaßne witwen genommen/ vnnd ist auch one kind gestorben. Der dritt hat das weyb genommen/vnd ist auch gestorben one kind. Vnd habend sy also die brůder ein anderen nach zum weyb gehebt/ vnnd jren keiner kein kind bey jren. Zum letsten ists weyb auch gestorben. Wenn sy nun an der auferstentnuß wider erston werdend/ welches weyb wirt sy seyn vnder den sibnen? dann sy hat sy ye alle gehebt/vnd kan sy aber nit alle mit einander haben. Auß disem vngehörten vnfüglichen ding/meintēd die Sadduceer sy möchtind der Phariseeren meinung niderlegen: welche phariseer hieltend/das die seelen nach dem tod des lybs im wesen vnnd läben blibind/ vnnd das die leyb der abgestorbnenn der tag eins wider erston sölting.

Sadduceer. Phariseer. Iosephus lib. antiq. 13. cap. 2.

Merck was auferstentnuß hie seye.

Sieweyl aber der Sadduceeren fragmer thorheit in jr hatt dañ schalckheit/ hat sy Jesus wellen

leeren/vnnd hat gesagt: Jr irrend/ jr bildend eüch für/es werde in yhenem läben zügon wie in disem. Sie in diser welt läbend (dieweyl man yetz stirbt/ yetz wirt) nemend sy weyber jren sünen/vnd mann jren töchteren: es mag auch menschlichs geschlächt in kein anderen wäg nit erhalten werden. Vñ darumb ist die Ee jnē nit der säligkeit/sonder der notturfft. Wäm aber die säligkeit begegnet/das er kompt in die auferstentnuß der frommen/vnd in die welt die von keinem sterben nichts weißt/der nimpt seinem sun kein weyb mer/vñ gibt sein tochter nit mer zü mannn: dann was bedarff man der Ee/wenn niemants stirbt? Jn jhenem läben hörend sy auf fleischlich seyn/vnnd sind dem vngefellen des leybs nitt mer vnderworffen/sonder werdend bekleydet mit einem vntödtlichen leyb/vnnd läbend wie die Engel/vnder denē auch kein braut lauff noch Ee ist/dann sterben ist auch nitt vnder jnen. Aber hie in disem zeyt/da ein tödlicher von dē anderen geboren wirdt/da ist es not daß man den stammen vnd die geschlächte mit der Ee erhalte. Jn yhänem läbē sind sy durch die krafft des geists wider geboren/sind kinder worden des Gottes/der in ewigkeit läbt/vnd begärend keiner Ee/dann sy wüssend von keinem tod/dann sy sind durch die auferstentnuß in ein ewigs yemerwärends läben gesetzt.

Daß aber die todtē auferstond/hat auch Moses bedeütet bey dem pusch/da er den Herren heißt einen Gott Abrahams/vnd einen Gott Jsaacs/vñ einen Gott Jaacobs. Gott aber ist nit der todtē/sonder der läbendigen [Gott:] dann sy läbend jm alle. Do antwortetend etlich der geschrifftgeleerten/ vnnd sprachend: Meister du hast recht gesagt. Vnnd sy dorfftend jn fürhin nitt mer fragen.

Sieweyl aber die phariseer jren fürwurff darumb gethon hattēd/daß sy die auferstentnuß wöltind verspotten/dann sy glaubtend nit daß die seelen nach dem tod läbendig blibind/hat sy der Herr in diser sach auch wöllen berichten/vnd jre groben vnuerstendigen gemüt mit der geschrifft vnderweysen: welche geschrifft sy nitt verwurffend/warend aber übel darinn geübt/vnd lasend sy mit wenig aufmerckens. Sas die todten wider erstandind/vnnd die seelen mit den leyben nitt sterbind/ spricht Christus/leert eüch eben der Moses/auff dem jr sunst in anderen dingen vil haltend/billich söllend jr jn in disem fal auch nit verschupffen/der hat geschriben/Gott habe auß dem brennenden vnuerseerten pusch also mit jm geredt: Jch bin der Gott deines vatters/der Gott Abrahams/der Gott Jsaacs/vnd der Gott Jaacobs. Nun warend aber Abraham/Jsaac vnd Jaacob zü der selbigen zeyt vergraben: wenn nun der/der da stirbt/ also verdirbt vnd zergadt/daß er niemermer widerbracht mag werden/wie nennt sich dann Gott einen Gott deren die nit sind? Sañ so er ein läbendiger Gott ist/ja das läben selbs/so zimpt es sich ye nit das er sich einen Gott nenne deren die also gestorben sind/das sy nichts sind worden. Der stirbt aber nit/da sein fürnämster teil im läben bleybt vñbestadt/nämlich die seel die das läben dem leyb gibt. Jn anderen thieren ist der tod ein vmbkommen/ verdärben/zenichte werden/dann der leyb falt hin vnd verfaulet/vnd die seel die in jnen ist/ist nichts anders dann ein zesamenstimmung der wiechtigungen des leybs: vnnd wenn die selbige zesamenstimmung aufhört/so verschwindt sy: in dem menschen aber ist der tod nichts anders dann ein zertrennung der seelen vom leyb/vnd bleybt das besser teil des menschen vnzerstört: der leyb verfaulet ein zeytlang/wirdt aber nit gantz zenichte/sonder wirdt in der auferstentnuß durch Göttliche krafft wider aufgerichtet. Vnd das sol eüch nit wunder nemmen/so jr doch täglich auß einem dürren körnlin des somens der in die erden geworffen wirt/vnd darinn verfaulet/sähend einen neüwen vnd läbendigen baum wachsen/der in dem kleinem todten vnd vergrabnen körnlin verborgen lag. Also sind die yhenigen die tod sind/eüch wol tod/dann jr mögend sy nit wider läbendig machē/Gott dem Herren aber läbend die/die schon tod sind/der maacht hat wenn er wil die abgescheidnen seelen ein yerliche wider in jren leyb zestellen.

Als aber die Sadduceer auff dise wort schwigend/habend etliche der geschrifftgeleerten ein gefallen gehept an der red Jesu/dann die geschrifftgeleerten warend in diser sach mit den Phariseeren eins wider die Sadduceer. Vnd wiewol der Phariseeren vnd geschrifftgeleerten meinung in disem fal besser vnd rechter was weder der Sadduceern/ so was doch jr gemüt wider den Herren schantlicher vnd böser. Sann wo allermeist vnuerstand ist/da ist minder schalckheit.

Er sprach aber zü jnenn: Wie sagend sy/ Christus seye Dauids sun? vnd er selbs David spricht im Psalmenbüch: Der Herr hat gesagt zü meinem Herren: Setz dich zü meiner rechten/biß daß ich lege deine feynd zum schämel deiner füssen? Dauid nennet jn einen Herren/wie ist er nun sein sun?

Nach dem nun die mancherley rotten vnnd secten/die vnder den Juden warend/an Christo verfält hattend (dann den Phariseeren hatt et auch vom fürnämsten gesatzt antwort geben) vnd keinem teil nach seinem anschlag geraaten was/hat jn keiner mer dörffen mit fragen bemüyen. Deßhalb hat Jesus/do sy all bey einander warend/jnen ein frag fürgeworffen/nit mit auffatz/sonder jnen zegütem/hat sy gefragt weß sun Messias seye nach außweysung der geschrifft. Sy aber wußtend wol daß durch die propheten geweyssagt was/daß er

auß

auß dem stammen Dauids sölte erboren werden/ vnd darumb gabend sy one verzug antwort/ vnd sprachend: Ein sun Dauids. Auff das sprach Jesus: Wie nennt dann Dauid auß eyngebung des heyligen geists jnn einen Herren? Namlich im Psalmen redt er also vom Messia: Der Herr hat zů meinem Herren geredt: Sitz zů meiner gerechten/ biß ich deine feynd setze ein schämel deiner füssen. Wie reympt sich nun das/ daß er jn/ den er für seinen sun hat/ einen Herren nenne? Dann der sun ist ye minder dann der vatter/ vnnd ist vil gebürlicher daß der sun den vatter von eeren wegen/ dann der vatter den sun/ einen Herren nenne. Dise frag hat niemants können verantworten/ vnd was zůr selben zeyt dem Herren Jesu genůg daß er jnenn in verdeckten worten die Göttliche natur anzeigte vnnd zeerston gebe/ nach welcher er gröſſer vnd mer was dañ alle altuätter/ namlich gleych Gott dem vatter/ wiewol er nach menschlicher natur auch alle menschen übertraff.

Dauids gedächtnuß was groß vnd theür bey den Judē/ aber den/ den Dauid für einen sun vnd Herren erkennt vnnd vergicht/ den verachtend vnd verschupffend sy: nit auß vnuerstand oder vnwüssenheit des gesatztes/ sonder daß jr verstand mit verkeerten anfechtungen verblendt was. Sie weyl nun jr schalckheit so verzweyflet was/ daß sy nit geheilet mocht werden/ was nichts mer vorhanden/ dann daß das einfaltig vnd grob vnuerstendig volck vermanet vnd gewarnet wurde/ daß es durch jre list vnd kunst nitt betrogen vnd hindergangen wurde. Dann wiewol sy aller erberkeit/ fromkeit vnd Gottsforcht gar lär warend/ so trůgend sy doch ein scheyn/ vnd gleychßnetend sich als wärind sy die frömmesten vnnd Gottsförchtigsten/ vnd sahend aber niener auf/ weder auff üppige eer/ auff rům/ auff jren gewün: vnd deßhalb satztend sy sich mit aller maacht vnd in all wäg wider die eer Gottes vnd nutz des nächsten. Dann waare fromkeit hat kein schädlichere feynd/ dann die/ die auß gleychßnender fromkeit etwas ansähens überkommend/ vnder welchem scheyn sy das arm einfaltig volck von rechter Gottes eer/ von rechter fromkeit abfürend.

Do aber alles volck zůhort/ sprach er zů seinen jüngeren: Hütennd eüch vor den geschrifftgeleerten/ die da wöllend eynhär trätten in langen kleideren/ vnd lassend sich gern grüssen auff dem marckt/ vnnd sitzend gern oben an in den schülen/ vnd über tisch: Sy fräſſend der witwen heüser/ vnnd wendend lange gebätt für/ die werdend deſter schwärer verdamnuß empfahen.

Dise gleychßner aber hattēd zweyerley präſten/ eer geyt/ auß deren tyranney entstadt/ vnd vnersettigeten geltgeyt. Also hat Jesus seinen jüngeren dise gleychßner abgemaalet vñ entworffen/ daß es alles volck hort/ auff daß sy doch gemitten wurdind/ die sich keins wägs besserind: vñ daß sy aufhortind betriegen/ die sich nitt wöltind bekeeren. Vnd diß heißt nit eer abschneyden/ oder einem an sein eer reden/ sonder es heißt den armen einfaltigen mann warnen vnd vorschaden verhüten.

Nun hör mein Theophile/ mit was farb sy der Herr außstreycht/ damit du sy/ wenn du sy kennst/ meydist. Hütēd eüch/ sprach er/ vor den geschrifftgeleerten/ die mich/ als jr sähend/ so offt mit list vñ auffsatz anfallend. Sy gebend sich auß für die jnn gesatzt berichtet syend/ vnnd fächtend hartnäckig wider den verstand vnnd meinung des gesatztes. Sy habend Gott im mund/ vnd streytend wider Gottes eer: sy thůnd sich auß als trügind sy sorg für das volck/ vnnd jr nutz seye jnen angelägen/ so sy doch vmb jres eignen nutzes willenn alle ding gleychßnend die sy thůnd: sy scheühend vnnd fliehend die gesellschafft vñ gemeinsame der sünderen/ vnd wo sy vngefärd etwan zů jnen stossend/ reinigend sy sich darnach mit wäschen vnd baden/ vnd sind aber sy innwendig voller vnreiner wüsten lasteren/ üppiger eer/ hochmüt/ pracht vnnd neyd/ vnd fürnemlich voller geyts/ der ein eer der bilderen ist.

Vnd dieweyl sy sähend vnd merckend daß das gemein volck allermeist durch sichtbare ding bewegt wirdt/ blendend sy das volck mit den selbigen dingen/ vnnd machend jnen selbs ein theür ansähen vor den einfaltigen. Spieglēd sich mit etwas neüwer besonderer kleydung/ gond gern auff der gassen häreyn in herzlichen erbaren kleideren/ die biß auff die erden härab gangind: jre angesicht gestaltend sy ernsthafft vnd dapffer/ lassend sich offt sähen auff dem marckt vnd gassen da vil volcks zesamen kompt/ daß man jnen grosse eer anthüye/ vnd sy grüsse/ vnd spreche/ Meister: in den samlungen vnnd ob tisch wöllend sy oben an sitzen/ daß sy groß geachtet werdind vor den menschen/ so sy doch vor Gott verhasszt vnd verflůcht sind. Vnd wo sy allein auff sölichen rům des volcks vnd grüssen giengind/ möchte jnen sölichs zů einer eytelkeit vñ torheit zůgeschriben werdē/ aber niemants ist röübiger dann sy. Sy treybend nitt offnen wücher/ sind nitt publicanen/ aber sy gond mit künsten vmb/ die vil schädlicher vnd schantlicher sind: den einfaltigen legend sy strick/ vnnd fahend sy wie ein raub: die frommen güten witwen/ die jrer mannen hilff beraubt sind/ die vnderstond sy zefahen. Die weyber sind sunst bald betrogen vnnd überfürt/ vnd achtet man es für ein Gottsdienst vnnd erbar ding/ denen die kein hilff habennd helffen/ vnnd die habend sy leycht mit dem falschen scheyn der fromkeit zebetriegen. Grosse dapfferkeit vnnd ernst zeigēd sy im angesicht/ werdēd von yederman geeret: jr kleidung zeigt nichts dann fromkeit an. Zů dem thůnd sy lange gebätt/ vnd das offentlich. Es ist waar/ Johannes hat das auch gethon/ deß

gleychen die propheten die vor zeyten sind gewesen/ aber an heimlichen orten. Sie bättend nit/ sonder voglend vnnd jagend: deßhalb es nit wunder ist/ daß durch so vil farb vnnd falschen scheyn die armen einfaltigen witwen betrogen werdend. Nach dem sy sich aber zů den selbē witwen eyngeschleicht habend/ fräſſend sy jre heüser/ vnnd die sy beschirmen sőltind/ die schindend vnd schabend sy: vnnd was man den armen mitteilen sőlte/ das keerend sy in jren nutz. Söliche leüt warend dozemal die geschrifftgeleerten vnd Phariseer/ die one vnderlaß dem Euangelio widerstrábtend. Wiewol noch auff den heüttigen tag söliche geschrifftgeleerten sind/ vnnd allweg seyn werdend/ die auff jren nutz acht habend/ vnd dem gemeinen nutz widersind/ deßhalb widerstond sy der eer Gottes/ vnd das vnder einem falschen scheyn vnd nammen der geistligkeit/ Gottes eer vnd fromkeit/ die mit jrer kleidung/ nammen vnd langem gebätt jnen selbs einen nammen der fromkeit bey dem volck eruoglen wöllend: welches volck noch nit verstadt warinn rechte geistligkeit/ Gottes eer vnd fromkeit stadt. Was werdennd aber die jünger Christi (die niemants letzen könnend/ dann sy sind einfaltig wie die Tauben) wider dise thůn? Weyßheit vnd gescheydigkeit der Schlangen müssend sy brauchen. Wenn sy gewarnet sind/ vnd nit von jrer schalckheit vnd falsch abstond/ sol man sy meyden: dann jnen ist nit zehelffen/ vñ söllend die einfaltigen vor jnen warnen/ daß sy sich vor jrem listigen auffsatz hütind. Jr straaff kompt auch: dann wenn man für den richterstůl kompt deß/ der nitt auß denen dingē vrteilet die man mit leyblichen augen sicht/ sonder auß den anfechtungen der hertzen/ deñ werdend sy gröſſere peyn vnd straaff erleyden/ weder die offentlich böß vñ sündig sind: welche so vil minder schädlich sind/ daß sy jren präſten offentlich zeigend.

Das xxj. Cap.

Christus lobt die arme witwen/ sagt seinen jüngeren was künfftig ist/ namlich von der zerstörung Jerusalem/ von den falschen leereren/ von künfftigē trübsalen/ vom end der welt/ vnd seiner letsten zůkunfft.

ER sach aber auf/ vnd sach die reychen wie sy jre opffer eynlegtend in den Gottes kasten. Er sach aber auch ein arme witwen/ die legt zwey hällerlin eyn/ vnd er sprach: Warlich ich sag eüch/ Dise arme witwen hat mer dann sy alle eyngelegt: Dann sy habend auß jrem überfluß eyn gelegt zů dem opffer Gottes: sy aber hat auß jrem mangel alle jr narung/ die sy hat/ eyngelegt.

Damit aber Jesus sölliches in die hertzen des volcks häfftiger vnd tieffer eynbilden möchr/ namlich/ daß Gott die menschen nit auß sichtbaren dingen beschätzt/ sonder auß reinigkeit vñ einfalte des gemüts: vnd damit auch träffe vnd rürte der phariseern vnd pfaffen geyt/ die dem volck (vnd besonder den witwen) fürgabend/ rechte fromkeit stünde in dem/ weñ der mensch von seinen reychtagen vil in stock legte/ darnebend der armen vngeachtet/ ja auch zů zeyten der elteren vñ kinden/ als er im tempel saß/ hůb er seine augen auf zů dem ort da der stock stünd dareyn man die gaben legt. Das selbig gelt woltend die pfaffen also heylig haben/ daß/ da das gesatzt Gottes vor allen dingen heißt vatter vnd můter beraaten vnd beholffen seyn/ sy lartend ee vatter vñ můter vlassen/ weder das man nichts in stock legte/ so doch dz selbig gelt auß der pfaffen schalckheit den merern teil zů jrem mütwill brucht ward. Als aber vil reycher vil gelts vñ vil gaaben in stock gelegt hattend/ vñ die selbigē als die frommen von pfaffen vnnd phariseern hoch gerümpt wurdend/ gieng hinzů ein arme witwen/ die legt zween eerhinen pfenning hineyn. So aber der selben witwen niemants freüntlich zůsprechen wolt/ vnd niemants dergleychē thett/ als gefiele jm daß dise witwen thett/ wolt doch Jesus daß jr Gottes eer dem volck kundtbar wurde/ vnd sprach: Sise witwen wirt von yedermā geachtet als hette sy wenig in den stock gelegt/ aber vor Gott hat sy mer dareyn gelegt weder alle reychen die vor jren vast vil dareyn gelegt habend: dann die reychen habend reychlich hineyn gelegt von dem das jnen daheim überig vnd zeuil ist: dise witwen aber hat auß Gottes forcht vnd liebe Gottes von jrer armůt geben/ vñ all jr haab die sy daheim gehebt hat/ in dē stock gelegt: vnd deßhalb hat dise witwen vor Gott (der nit ansicht was oder wie vil/ sonder auß was willen vnd hertzen man gibt) mer geben dañ die alle.

Vnd do etlich sagtend von dem tempel/ das er geziert wäre von feynen steinen vnnd kleinoten/ sprach er: Es wirdt die zeyt kommen/ in welcher alles deß das jr sähend/ nitt ein stein auff dem anderen gelassen wirdt der nit zerbrochen werde. Sy fragtend jn aber/ vnd sprachend: Meister/ wenn sol das werden? vnd welches ist das zeychen wenn das geschähen wirt?

Also hat Jesus allenthalben in seinen reden/ wo es füg gehebt hat/ anlaß genommen/ die seinē von dem vertrauwen aller sichtbarē dingen (denen die Juden zeuil zůgabend) abzeziehen/ zů dē fleyß waarer rechter Euangelischer frommkeit vnd Gottes eer/ welche in den reinen begirdē des gemüts stadt. Die Juden aber hattend fürnämen pracht vnnd rüm in dem tempel zů Jerusalem/ der köstlich gebauwen/ vnnd mit vil schenckinen vnd gaaben begaabet was/ vonn yederman in grossem scheyn der geystligkeit gehalten vnnd besücht/ nitt allein

von

von den Juden/sond auch von den Heyden. Yetz aber was die zeyt kommen / daß die hochhaltung des selben tempels mit den opfferen aufhören sölte/ vnnd sölte zůbereitet werden ein tempel des gemůts/das durch den heyligen geist geweycht wäre/ in dem täglich aufgeopfferet söltind werden angenäme Gottsgefellige opffer: nitt des vychs / sonder des lobs vnd der danckſagung. Ein rein lauter gemůt des allerermeſten / iſt Gott ein heyliger vnd koſtbarlicher tempel / weder der koſtlich tempel zů Jeruſalem / der ſo vil jaren gebauwen iſt. Zucht/demůt/liebe/ſind vil koſtlichere zierd in den augen Gottes/ dann marmelſtein / Hälffenbein/ cedrenholtz/gold/ſilber vnd edelgeſtein / deren ſich die Jüdiſchen pfaffen hoch erhůbend.

So nun etliche dem Herren Jeſu den wunderbarlichen bauw des ſelben tempels zeigtend/ wie er mit koſtlichen vnd den mererteil gepalierten vnd gehauwnen ſteinen gebauwen wäre/ vnd mit schönen gaaben geziert/ antwortet er jnen/vnd ſprach: Bereitend Gott einen geiſtlichen tempel / den das alter nit verzeere / das vngewitter nit niderwerffe/ das fheür nit verbrenne / ja den kein menſch (wie gewaltig der joch ſeye) brächen noch zerreyſſen möge. Dann diſe ding alle die jr groß achtend/ vnnd als Gott gemäß/werdend alle in künfftig zeyt zerriſſen vnnd geſchleipfft werden / daß ein ſtein auff dem anderen nit bleyben wirt / er werde zerriſſen.

So das die jünger hortend / vermeintend ſy das reych der himlen wäre yetz hie: wölliches reych (als ſy vermeintend) mit einer groſſer enderung wurde geſchähen/vnnd warend begirig die zeyt zeerfaren / wenn diſe ding söltind geſchähen. Darumb ſprachend ſy zů dem Herren: Meiſter/das das du von der zerſtörung des tempels vnd der ſtatt Jeruſalem ſagſt/wenn wirt das geſchähen? oder bey was zeychen mögend wir erkennen vñ wüſſen daß die ſelbige zeyt hie ſeye? Jeſus aber der da wil daß die ſeinen alle zeyt zů allem vnfal bereit ſyend / hat jre gemůt mit dunckleu zwyfachen reden aufgezogen/hat ſein red gemengt vnnd vermiſcht von den anfächtungen vnd trůbſälen/die ſy wurdind erleyden von der predig des Euangeliums: item vonn der vmbkeerung vnd erbermklichen zerſtörung der ſtatt Jeruſalem / von dem end der welt: welches er jnen nit hat wöllen zewüſſen thůn/damit ſy allweg bereit wärind. Die jünger trachtetend von einem reych/der Herr aber wil das ſy mer das söllind wüſſen/das jnen mer zůgehört / vnnd ſy allermeiſt antrifft / darab auch der ſchwachen gemůt ein ſcheühen hat ſo man nun daruon redt: dann ſy hettind lieber liebliche angenäme ding gehört weder heylſame. Das reych Chriſti wirdt zů ſeiner zeyt kommen / aber ſöliches ſol man Gott heimſetzen: darzwüſchend ſöllend wir vns der maß halten/das wir billich ins reych genommen vnnd nitt darauß geſchloſſen werdind. Dann man kompt zů der herrligkeit des reychs nit/ dann durch mancherley trůbſal / wider welche vnſere gemůt wolgerüſtet vnd gewaapnet ſeyn ſöllend.

Er aber ſprach: Sähend zů/laſſend eüch nit verfüren: dann vil werdend kommen in meinem nammen / vnnd ſagen / Sy ſygind Chriſtus: vnd die zeyt iſt genaahet/darumb volgend jnen nitt nach. Wenn jr aber hören werdend von kriegen vnnd empörungen/ ſo förchtend eüch nit/ dann ſölichs můß vorhin geſchähen/ aber das end iſt noch nitt ſo bald da. Do ſprach er zů jnen: Ein volck wirt ſich erheben über das ander / vnd ein reych über das ander: vnd werdend geſchähen groſſe erdbidem hin vnd wider/peſtilentz vñ theüre zeyt/ vnd ſchräcken: auch werdend groſſe zeychen vom himmel geſchähen. Aber vor diſem allem werdend ſy die hend an eüch legen/ vnd vervolgen: vñ werdend eüch überantworten in jre ſchůlen vnd gefencknuſſen/ vnd für Künig vnd Fürſten ziehen vmm meines nammens willen. Das wirdt eüch aber widerfaren zů einer zeügnuß.

Vnd darumb hat Jeſus alſo geredt: Ich wird ja kommen / vnnd die herrligkeit des Euangeliſchen reychs zeigen vnd offnen: aber lügend daß jr nit verfürt werdind/vnd einen anderen Chriſtum für mich annemmind. Dañ vor der ſelbigen zeyt/ in deren ich kommen wird / werdend ſich vil für Chriſtum außgeben / vnnd ſagen: Ich bin Chriſtus. Ja die zeyt wirt kommen/aber lügend jr/ laſſend eüch ſölicher leüten wort nit bewegen: vnd ſo ſy eüch an diß vnd yhenigs ort berüffend / ſo volgend jnen nit. So jr dann hören werdend daß alle ding in zwytracht vnnd kriegen durch einander gond/ſo werdend vil meinen vnnd weyſſagen/ das end der welt ſeye hie/ aber jr ſöllend eüch ſöliche geſchrey nitt laſſen erſchrecken / als wäre der letſt tag hie. Söliche ding werdend wol geſchähen/aber dz end der welt iſt darumb nit gleych da. Diſe ding werdend nichts anders / dann ein vorlauff des letſten vnnd gröſten jamers / in dem die böſen vmbkommen/ die frommen bewärt vnd geleüteret werdēd. Zegleycherweyß als gähe groſſe krāckheiten/ die da entſpringend auß dē/ das die qualiteten nit recht gegen einander gemengt ſind / gewüſſe zeychen vnnd vorbotten ſind daß der leyb ſterben wirdt: alſo werdennd auch die grauſamen erſchröckenlichen aufrüren verkünden vnd anzeigen das end der welt: welche aufrüren die menſchen/die mit verkeerten anfechtungē vergifftet ſind/bewegend. Auß der verkeerten ſchalckheit vnd boßheit wirdt die natur aller dingen bewegt / als die ein ſcheühen vnd vnwillen ab der ſchalckheit der menſchen habe/vnd die ſich an jrer ſchalckheit wider ſy aufwütſchende wölle rächen. Es wirdt mit groſſen aufrüren ein volck wider das ander/ ein reych wider das and vfwütſchen. Vñ wiewol nichts jämerlichers/

nichts schädlichers ist weder ein krieg / so werdend doch die menschen sölichs über sich selbs bringen / auß jrem eergeyt / torheit / geyt / neyd / hasß / vnd anderen schädlichen anfechtungen. Darzů werdend an vilenden erdbidem werdē / als wäre die welt vnwürß / vnd wölte sömlich gottloß leüt nit mer tragen. Vber das werdend pestilentzen kommen / vnd mit jret erbsucht vil hinnemmen / als hette sich der lufft auch gewaapnet an den schälckē zerächen: welcher lufft sunst den menschen geben ist / daß er jnen gesundheit bringe / vñ den menschen erhalte. Auß mangel der früchten wirt ein hunger entston / daß die erden sölichen gottlosen kinderen vnd verachteren Gottes speyß versagt / welchem Gott auch die stummenden element diestbar sind. Das Meer wirt mit vngewonten vnd vngehörten aufrüren bewegt werden / das sunst auch gewon ist dem menschen zedienen. Auch werdend die himmel zeychen geben / vnd den zorn Gottes bezeügen. Die Sonn wirdt schnäll in finsternuß verwandlet / der Mon in blůt / vnnd werdend Cometen in neüwer gestalt erscheynen / mitsampt anderen neüwen vnd vngehörten wunderen.

Als auch der leyb des menschen nit gleych / so jn die grossen kranckheiten anfallend / stirbt / yedoch so die kranckheiten vnnd prästen offt wider kommend / vnd den leyb ergrämmēd / zeigend sy an daß der tod nit weyt seye. Eben also ist es hie / wenn die welt mit sölichen üblen vnd schaden bewegt wirt / ist es ein zeychen daß die welt yetz alt ist / vnnd zum fal naahet. Vor aber ee sölichs gemein jamer die welt überfallen / wirt ein überschwenckliche grosse verlesterung / schalckheit vnd boßheit verlauffen / die Gottes zorn vnd raach bewegen wirt. Dann so jr meinen nammen (durch den sy sälig werdenn möchtind) predigen vnd verkünden / werdend sy gewaltig hand an eüch legen / vnnd eüch mit aller schmaach vnd vnbill durächten. Sy werdennd eüch für jre versamlungen vnd Rädt ziehen / als übelthäter / werdend eüch fahen vnnd in gefenckнuß legen / vor den Künigen vnd jren Vögten als die schuldigen anklagen: aber nit vmb eüwer übel thaat / sonder von wegen der grossen gůtthaat so jr an jn beweysend / das jr jnē meinen nammen bezeügend vnnd verjähend / den werdend sy vnderston in all weg abzetilcken vnd außzereüten / so sy doch durch den vergebens ewigs heyl vnnd läben möchtind erlangen. Siß alles wirdt eüch begegnen / damit eüwer standhaffte bewärt vñ verstanden / das jr schalckheit billich gestraafft werde.

So nemmend nun steyff zehertzen / das jr nitt sorgind wie jr eüch verantworten söllind: dann ich wil eüch mund vnd weyßheit geben / deren nit widersprechen mögēd noch widerston / alle eüwere widersächer. Jr werdend aber überantwortet werden vonn den Elteren / brüderen / gefreündten vnd freünden / vñ sy werdend eüwer etlichen zum tod helffen. Vnd jr werdend gehasset seyn vonn yederman vmb meines nammens willenn. Vnd ein haar von eüwerem haupt sol nitt vmbkommen. Besitzend eüwere seelen mit gedult.

So aber jr eüch meinen halten vnd vnschuldiglich läben werdend / dörffend jr nit erschräcken ab jren gerichten: jr dörffend auch nit angsthafft seyn zevortrachten / wie jr einfaltigen schlächten leüt eüwer sach vor so hohen leüten diser welt wöllinnd handlen vnd verantworten: jr dörffend auch nitt köstlich redner vnnd fürspräch / die in weltlichen händlen bericht sind / nemmen oder bestellen / ich wird eüch durch meinen geist beyston / eüwer Vogt vnnd vnerfochtner fürspräch seyn: der selbig geist wirt eüch ein zungen vnd weyßheit geben / deren alle eüwere widersächer (wie grausam vnnd weltweyß die syend) nitt widerston mögend. Vnd sölichs werdend jr leyden nit allein von den vnbekannten vnd frömbden / sonder von denen die eüch zům gnäuwesten verbunden vnd verwandt sind. Der vatter wirt den sun durächten / ein brüder den anderen / ein freünd den anderen / ye einer wirt den anderen versagen vnnd für gericht ziehen. Zů dem / sind etlich / die eüch von des hasses wegen / den sy zů meinem nammen tragend / töden werdend. Ein sölichen schwären hasß wirt die welt an eüch legen / das jr meinen nammen bekennend. Vnd darumb was sy sölicher fräflen an eüch begon werdēd / wird ich achten als hettind sy es an mir begangen. Seßhalb jr nit nach raach trachten söllend / ich wird in eüch geletzt / ich wird in eüch getödet / so wird auch ich eüch beyston / eüch helffen / vnnd jr schalckheit straaffen: söliche straaff vnd raach gehört mir zů.

Wie vil vnd groß nun die durächtungen vnd sturmwind wider eüch auferston werdend / söllend jr nit verzagen / so doch ich eüwer schirmer bin: dañ ich wird eüch nitt ein haar auff eüwerem haupt lassen verrucken / ich geschweyg dann das ich eüch gar sölte verlassen. Sähend nit auff menschliche hülff oder schirm / wendēd eüch nitt zů den waaffen / zum geschütz / tröstend eüch nitt des menschlichen kriegßzeügß / wie groß joch der seye / gedult wirt eüwer läben schirmen vnd erhalten. Wär vmb verjähung meines nammens vmbkompt vnd getödet wirdt / der kompt nit vmb / vnnd mag nitt verdärben. Niemants mag eüch ee zeyt vmbbringen / dann ich menschlichem gewalt vnnd fräfel so vil nit zůgeben wird. Der aber wirdt sein seel behalten / der vmb meinentwillen standthafft inn tod gadt.

Wenn jr aber sähen werdend Jerusalem belegt mit einem heer / so merckend das genahet ist jr verwüstůg. Als dañ wär in Judea ist / der fliehe auff das gebirg: vnd wär mitten darinn ist / der weyche härauß: vnd wär auff dem land ist / der kom̃e nitt hineyn. Dañ

das

das sind die tag der raach / daß erfüllet werde alles was geschriben ist. Wee aber den schwangeren vnd sögenden in den selbigen tagen / dann es wirdt grosse not auff erden seyn / vnd ein zorn über diß volck: vñ sy werdend fallen durch des schwärdts scherpffe / vnd gefangen gefürt vnder alle völcker. Vñ Jerusalem wirt zerträtten werden von den Heyden / biß daß der Heyden zeyt erfüllet wirdt.

Dise statt aber / die reych vnd kostlich ist / deren sich die Juden yetz vast tröstend vnd überhebend / vnd dunckend sich selbs in jren regieren / wirt von den Heydē von grund außgereütet vnd vmkeert. Vnd darumb so jr Jerusalem werdend sähen mit den feynden vmblegt seyn / so gedenckend daß jr zerstörung hie seye / vnnd das nichts mer vorhanden seye / dañ daß ein yeder sein läben mit der flucht rette. Es ist sunst in kriegen sitt vnd gewon / daß ein yeder sich selbs tröstet / vñ vermeint er wölle sigen / vnd seinem feynd obligen: hütend jr eüch vor sölicher hoffnung / dann sy wurde eüch betriegē / sy wurde eüch fälen: sonder welcher zur selben zeyt in den gegnen vnd anstössen des Jüdischen lands ist / der fliehe auff die berg vnd in die wildnussen: vnd die mitten in Judea wonend / die fliehind anderßwohin. Welche aber diß groß jamer ausserthalb dē land in anderen landen begreyfft / die hütind sich das sy nit in Judeam komind / sy söllend alle ding verschätzen / vnnd lügen daß sy das läben daruon bringind. Dañ dise ding werdend nit von den empörungen der menschen one gefärd geschähen / sonder ō Göttlich zorn / die Göttlich straaff vñ raach / die durch die grosse vñ hartbänige schalckheit der menschen lange zeyt angereitzt ist / wirt sich an dem Jüdischē volck / das sich ye vnd ye wider Gott widerspänig gesetzt hat / durch die Heyden rächen / vnd sy durch ein frömd außlendig volck straaffen. Vnd sölichs habend vor langen zeyten die propheten vorgesagt / fürnemlich Daniel. Nun ists not daß alles das geschähe / das die geschrifft vorgesagt hat: dann dieweyl sy durch eynsprechung des heyligen geists geschriben ist / mag sy nit fälen. Diß sol nit der maß verstanden werden / als wäre das jamer darumb kommen / das es die propheten vorgesagt hettind / sonder also: Sieweyl Gottes fürsichtigkeit vorgesähen hatt / daß die menschen in jrer schalckheit wurdind verharren / vnnd die Göttlichen raach über sich reitzen / hat Gott sölichs durch seine diener die propheten lassen vorsagen.

Es wirt aber ein seer grosses jamer vnd vngestüm wätter / dann die langwärende verharrende schalckheit des Jüdischen volcks ist vorgelauffen / die hat Gott in so vil wäg zů besserūg vmant / aber sy sind ye lenger ye böser wordē. Dises vngewitter wirt träffen schuldig vñ vnschuldig: wär sich aber in disen üblen zůr flucht bereitet hat / ō ist minder vnglückhafft. Aber den schwangerē frauwen wirt es übel gon / vñ den weyberen die da sögend / dañ jre burdē mit denen sy beschwärt sind / mögēd noch könnend sy nit hinwerffen / deßhalb sy zů der flucht nit gerüstet seyn mögend. Alle hoffnung daruon zekommen / wirt allein in der flucht ston: dann das jamer das da kommen / wirt nit schlächt seyn / sonder grausam vñ überauß groß / so die grausame raach Gottes dz gantz Jüdisch land überfallen / vñ das volck / dz so lange jar Gott widersträbt hat / straaffen wirt. Dann so man die stett schleitzt vnd niderreyßt / werdend die burger eintweders erschlagen / oder gfangen gefürt / zerströuwt vnd alle völcker / vnd wirt sich die sach vmwenden / das sy den Heyden dienen vnd vnderthänig seyn müssend / die sy bißhär verachtet vnd verschupfft habend / vnnd müssend den Heyden deß danckē / das von den Juden dem gottlosen volck noch etwas überigs ist.

Ja auch dise statt Jerusalem die in reychtagen vnd von Gottes eer wegen hoch vñ fürpündig ist / wirt mit jrem tempel / deß bauw sy meint ewig beston / von den Heyden zerträtten vnnd verachtet werden / biß die zeyt verlaufft / in derē Gott die Juden plaagen vnd trucken wil von den Heyden / so lang biß die Juden durch so vil straaff gebesseret sich bekeerind / vnd in die gemeinsame der Euangelischen verjähūg mit den Heyden eins sind vñ zesamen stimmend: dann sölichs wirt vor dem end der welt geschähen.

Vnd es werdend zeychen geschähen an der Sonnen vnd Mon vnd sternen / vnnd auff erden wirt den leüten angst seyn / das sy nit wüssend wo hinauß. Vñ das Meer vnd die wasserwaagen werdend rauschen / vnd die menschen werdēd schweynen vor forcht / vnd warten deren dingen die komēn söllend über den gantzen erdenkreiß. Dann die krefft der himlen werdend bewegt. Vnd deñ werdend sy sähen des menschen sun kommen in den wolcken / mit gewalt vnd grosser herrligkeit. Wenn aber dises anfacht zegeschähen / so sähend auf / vnd hebend eüwere höupter auf / darumb das sich eüwere erlösung nahet.

Vor dem end der welt werdend vil zeychen vnd wunder vorlauffen / dann der selbig tag wirt grausam vnd erschrockenlich seyn / besonder denen die dz zeyt / in dem ich freüntlich / fridsam vñ senfftmütig sy mit vil gütthäten zů besserūg vermanēde / kommen bin / verachtend. Vnd darumb werdend sich die element vnd alle ding entsetzen ab der zůkunfft des letsten tags. Die Sonn / die ein vrsprung vnd brunnen ist alles liechts / die gewon ist alle ding in diser welt zeerfröuwen / wirdt schnäll verduncklen / vnd jr angesicht mit finsternuß verbärgen. Der Mon / der sein liecht vnd scheyn von der Sonnen entlehnet / wirt eüch seinē scheyn nitt mer mitteilen. Die sternen werdend rot von blůt / vnnd werdend vom himmel auff die erden fallen. Zů dem werdēd

alle völcker in jren gemüten angsthafft vnnd verzweyflet seyn / so sich das Meer aufböumen vnnd schwellen wirt/ vnd die wasser erschrockenlich tösen vnd rauschen.

Dise vnd der gleychē bedeütende grosse zeichen/ die hin vnd här in aller welt geschähen/ werdēd anzeigen vñ verkünden/ daß die erschrockēliche raach Gottes hie seye. Deßhalb werdennd die leüt verkaamen vnd ergrämpt werden mit der forcht vnd wartung deren dingen die künfftig sind über die gantze welt. Dañ die gantz natur aller dingē wirt bewegt: nit allein die erd vnd Meer werdend verenderet/ sonder auch die allersterckesten vnd steyffesten leyb/ die bißhär nit (wie die element) verruckt sind/ vnd die vornahär nach jrem lauff vnd würckung in die ding die hieunden sind / jr würckung gehebt habend/ vnd habend sy von jnen nichts leyden mögen/ werdend bewegt.

Sie yetz den sun des menschē/ der senfft/ fridsam vnd ein gütthäter kommen ist/ verachtēd/ die werdend jn auff den tag/ aber mit jrem grossen vnheyl vnd schaden / hoch vnd herzlich sähen kommen in den wolcken mit grosser maacht / mit grosser herzligkeit. So dann dise ding anfahend geschähen/ so erhebend eüwere augen vnd höupter zů dem himlischen Jerusalem / dann das reych Gottes wirdt naach seyn/ in welchem kein vnglück/ kein kestigūg noch trübsal / sonder ewige rüw / ewige säligkeit seyn wirt. Das werdend gewüsse zeichen seyn daß der Jüngst tag bald härzů ruckt.

Vnd er sagt jnen ein gleychnuß: Sähend an den feygenbaum vnd alle böum / weñ sy yetzund außschlahend / so sähend jr an jnen/ vnd merckend daß yetz der Sommer naach ist: Also auch jr/ wenn jr diß alles sähend geschähen / so wüssend daß das reych Gottes naach ist. Waarlich ich sag eüch / Diß geschlächt wirdt nitt vergon/ biß das alles geschicht. Himmel vnd erden werdēd vergon/ meine wort aber werdend nit vergon. J

Zů dem hat Christus ein gleychnuß gesagt. Nemmend (sprach er) ein beyspil ab den böumen/ die gebēd gewüsse zeichen ő nachuolgenden frucht. Als so der feygenbaum vnnd andere böum bollen vnnd bletter härfür truckend / so verstond jr von eüch selbs daß der Sommer naach ist/ vñ fahend an auff die frucht hoffen: Also hie auch/ wenn jr sähen werdend daß die ding vorlauffend/ so wüssend daß die welt verenderet sol werden/ vnd sind gwüß daß sich das reych Gottes härfür wirt thün/ vnnd daß es den bösen nit mer gestattet wirt die frōmen zekestigen / sonder die gottlosen werdend in ewige peyn gestossen/ die frommen ewige frōud niessen.

So jr sähend daß die ding geschähen werdend/ die bißhär eüch von den propheten vnnd von mir vorgesagt sind/ so glaubend auch daß dise ding vngezweyflet kommen werdend / die ich eüch yetz vorgesagt hab. Das sag ich eüch fürwar/ Dises alter vnd zeyt deren menschen wirt nit vergon/ dise ding werdēd alle geschähen. Nichts ist steyffers vñ sterckers dañ himmel vnd erden/ noch wurde himmel vnd erden ee zenichte/ dann meine wort krafftloß.

Aber hütend eüch/ daß eüwere hertzen nit beschwärt werdind mit fräſſen vñ sauffen/ vnd mit sorgen der narung / vnd komme diser tag schnäll über eüch. Dann wie ein strick wirt er kommē über alle die auff der gantzen erden wonēd. So sind nun wacker alle zyt/ vnd bättēd / daß jr wirdig werden mögind zeentfliehen disem allem das geschähen sol/ vnd zeston vor des menschen sun. Vnd er leret tags im tempel/ nachts aber gieng er hinauß / vñ bleib über nacht am Oelberg. Vnd alles volck was frů auf zů jm im tempel / jn zehören.

Sieweyl jr nun gewüß sind daß die erschrockenliche zeyt kommen wirdt/ so bereitend eüch auff sein zůkunfft/ das sy eüch nit schlaffend überfalle: deñ aber werdend jr sölichs verhüten/ weñ jr eüch verhütend daß eüwere hertzen in überflüssigem mütwill/ fräſſerey vnd trunckenheit / vnnd in anderen angstlichen sorgen dises zeyts/ nitt beschwärt werdind. Läbend also als wäre der tag schon hie/ habend nichts lieb in diser welt/ sonder trachtend mit allem fleyß auff die himelischen ding/ so mag eüch der tag nit vnfürsähenlich überfallen: wär aber also läbt als käme der tag nit/ den wirt diser erschrockenlich tag der maß überfallen / wie ein strick der heimlich gelegt ist/ vnd wirt sy alle faben/ die jre gemüt vnd augen in den himmel nit aufhebend/ sonder allein auff die erden trachtend/ da kein bleyblische statt ist. Sieweyl wir alle zů dem ewigē eylend/ vnd so die mit anderen dingen vmbgon / werdend sy im strick gefangen ee sy sein innen werdend. Damit aber eüch sölichs nit widerfare/ so hütend eüch vor schläfferige/ vschlaaffend nit in den wollüsten vnd sorgen diser welt / sonder wachend für vnd für in fleyß der himmelischen dingen/ vnd bättend one vnderlaß / daß eüch Gott vor sölicher gefaard behüte vnd entflöhne/ daß jr vor dem vnuermeydlichen gericht des suns des menschē beston mögind/ der yetz alle menschen mit grosser duldmüt zů besserung locket/ aber denn wirt er mit grosser reühe die läbendigen vñ todten vrteilen. Niemants vertröste sich seines schirms / seiner hilff / dann vor dem vrteil mag niemāts beston/ Gott seye jm dañ gnädig. Der wirt aber niemants beyston/ dañ dem der hie in zeyt sich Göttlicher gnaden haltet vnnd der vnschuld fleyßt. Dann so die/ die yetz sein duldmüt vnd gnad verachtēd / sich da seiner gnaden hälten wöltind vnnd die anrüffen/ wurde es jnen zespaat werden.

Als aber die zeyt des tods hie was/ hat Jesus seine jünger bey jm selbs geleert vnnd vnderwisen/ daß man denn allermeist wachen sol vnnd fleyssig

seyn

seyn in from̃keit vnd Gottsforcht/ so die letste zeyt
hie ist. Dañ wie der letst tag wirt seyn der gantzen
welt/ dz ist einem yetlichen menschen sein letster tag
vnd sein tod. Darumb hat Christus vnder tags
das volck im tempel geleert/ vnd hat nit aufhören
güts thün denen/ die er wußt das sy jn töden wur-
dind: nachts aber gieng er auff den ölberg/ das er
seinem gebätt dest ernstlicher möchte anhangen/
in welchem gebätt er one vnderlaß für das heyl der
menschen batt/ den minstẽ teil schlieff er. Angends
tags aber kam das volck zů jm in tempel/ das sy
jn hortind leeren.

Das xxij. Cap.

In disem nachuolgenden capitel facht der Euangelist das
leyden Christi an zebeschreyben biß ins xxiij capitel.

ES was aber naach dz fäst der
Süssen brotẽ/ das da Osteren
heißt. Vnd die hohen priester
vnd gschrifftgeleerten trachte-
tend wie sy jn todtind/ vnnd
forchtend sich vor dem volck. Es was aber
der teüfel gfaren in den Judas/ genañt Isca
rioth/ der da was auß der zal der zwölffen/
vnd er gieng hin vñ redt mit den hohen prie-
steren vnnd mit der oberkeit/ wie er jn wölte
jnen überantworten. Vnd sy wurdend fro/
vnd gelobtend jm gelt zegeben. Vnd er ver-
hieß es jnen/ vnd sücht gelägenheit das er jn
jnen überantwortete on auffrür.

So vil das volck Christum lieber vñ fleyssiger
hort/ so vil mer wurden die pfaffen/ die gschrifftge-
leerten vnd phariseer/ die mit dem obersten gewalt
sich verbunden hattẽd/ angereitzt Jesum zetöden.
Es naahet aber yetz die zeyt/ die Gott verordnet
hatt/ vñ die komlich was das aufgeopfferet wurde
das opffer für das heyl des gantzen menschlichen
geschlächts. Zů disem was ein tag außerläsen der
bey den Juden der gröst was vnnd höchst der tag
der vngeseürten broten oder matzküchen/ dañ auff
die tag des selben fests dorfftend die Juden kein ge
heblet brot ässen: vñ das selbig fest wirt auch Pas-
sah genent/ das heißt in vnser spraach als vil als ei
nen überschritt oder übergang. Vnnd das kumpt
da här/ das der Engel Gottes der die Egypter
schlůg/ in der nacht die hüser der Judẽ/ die mit des
Exo. 12. lämblins blůt besprengt vnnd bezeichnet warend/
one schaden fürgieng vnd überschreit. Diser tag
aber wolt sich den pfaffen vnnd geschrifftgeleerten
nit fügen/ die hettind Christũ lieber heimlich vmb
bracht/ wie man andere übelthätter abthůt. Jesus
aber hat gewölt das sein tod herrlich vnd offenlich
geschehe/ damit auch die alten figuren vnd sprüch
der propheten mitstimptẽd. Dañ er was das rein
vnbefleckt lamb/ one maasen prästen vñ mackel/
durch des fleisch die waaren Israeliten durch die
gantze welt hin täglich vnd alle zeyt gespeyßt vnd
erkickt werdend/ durch welches lemblins blůt wir
gereiniget von ewiger straaff/ vñ von dem gewalt
der sünden erlößt sind/ täglich weychende auß Eg-
ypten/ vnd ylende zů dem himlischen land/ in dem
überfluß aller säligkeit ist: wir hütend vns auch
vor den gehebleten broten/ vnnd wandlend in ein-
falte vnd reine des Euangelischen geists. Ja der
tag was zů dem waaren schlachtopffer von Gott
erwelt vnd ausserläsen/ aber den phariseeren gefiel
er nit. Dañ er ist gestorben nit nach der Juden wil
len vñ anschlag/ sonder auß dem anschlag des vat
ters vnd seinen/ wenn/ wie/ vnd wo er wolt. Dann
da ist nichts one gefärd nichts vons glücks fal ge-
schehen. Dann der phariseer schalckheit hat biß
här nicht vermögen/ wiewol sy jm für vñ für auff
sein läben gestellt hattend. Dann ob gleych jr will
böß vñ verkeert was/ so hat jnen doch Gott nit ge
stattet zethün das sy begärtend. Noch habẽd sy jre
radtschleg der massen gestelt/ als stünde es an jnen
zevolstrecken das sy fürgenom̃en hattend. Dann
die schalckheit ő phariseern/ in vil wäg angereitzt/
hette ein lust gehebt jn zefahen vñ zetöden. Es hin
deret sy aber das/ das sy das volck entsassend: dañ
sy sahẽd das alles volck an jm hieng von wägẽ der
wunderwercken vnd gütthaaten die er thett. Deß
halb müßtend sy besorgen/ wo sy jn vor dem volck
vnderstündind zefahen/ das ein auffrür jm volck
entstünde/ vnd er jnen mit gewalt auß den henden
gerissen wurde: denn so wäre all jr anschlag/ all jr
radtschlag vergebens gewesen/ vnnd so er jnen ein
maal entrunnen wäre/ hette er sich nachmals baß
mögen fürsähen. Sy hattẽd vergessen/ das er jnen
so offt entgangẽ was. Der hochzeytlich tag lag jnẽ
jm wäg vnnd hinderet sy/ das sy meintend die sach
wäre auff den tag nit güt zehandlen vnnd anzehe-
ben/ deßhalb das es ein hochfest wäre auff dem vil
volcks zesamen käme: aber vngehofft gab sich an
derswo här ein gelägenheit/ die mit jrem gottlosen
willen stimpt/ die nam jnen ab die angst vnd sorg
die sy des hochzeytlichen tags halb trůgend. Dann
Satanas der vormals Jesum durch sich selbs an
gefochten/ hat yetz sölichs vnderstandẽ durch seine
geschirre vnd diener/ der hat das hertz Jude besäs
sen/ welcher Iscarioth hieß vñ einer der zwölff auß
erwelten was/ die er selbs bottẽ genent hatt. Den
hat allein der geyt auff das gelt mit dem er vmb-
gieng so vnsinnig gemacht/ das er freywillens für-
sich selbs/ vnberüfft/ vngenöttet/ zů den obersten
pfaffen vnnd oberen gewalt gieng (dann auch die
pfaffen ein gerüsteten zeüg hattend/ doch nit darzů
jnen gäben) vnd handlet mit jnen das er jnen Je-
sum wölte verradten vnd in jre hend geben/ dann
er wußt das sy damit vmbgiengend das sy jn gern
hettend vmbbracht. Es was aber Jesum zeuer-
radten niemant fügklicher/ dann der/ der jm des
nam̃ens vñ bekantnuß halb der heimlichest/ aber
des gemüts halb feyend was. Judas hielt nit übel
vom Herren/ der Herr hatt auch jm kein leid ge-
thon/ das Judas etwas vrsach zů jm hette feynd ze
seyn vnd leids zethün/ aber der geyt hatt jm sein ge-
müt besässen. Die pfaffen frauwtend sich das sy ei-

nen funden hattēd/ der die sach an die hand nem-
men wolt vñ verhandlē. Ser radtschlag Jude ge-
fiel jnen/vnd wurdend mit jm eins des gelts halb/
des er wenig hiesch/damit die prophecy erfüllt wur
de. Sy habēd jm gelt verheissen/er jnen sein arbeit
vnd fleyß. Darzwüschend hat Judas gelegenheit
gesücht/das er jnē Jesum(wie sy begertend)ausser
halb dē volck möchte überantworten vñ zehandē
stellen/damit nit von seinen güñeren etwz aufrürs
vñ embörung sich erhübe. Nü wußt aber Judas
die ort alle da Jesus pflag heimlich hinzegon.

Es kam nun der tag der Süssen broten/
auff welchen man müßt opfferen das Oster-
lamb. Vnd er sandt Petrum vñ Joannem/
vnd sprach: Gond hin/ bereitend vnns das
Osterlamb / auff das wir essind. Sy aber
sprachend zů jm: Wo wilt du das wir es be
reitind? Er sprach zů jnen: Sihe/ weñ jr hin
eyn kommend in die statt/ wirdt euch begeg-
nen ein mensch/ der tregt ein wasserkrůg/ vol
gend jm nach in das huß/ da er hineyn gadt/
vnd sagend zů dem haußherren: Der meister
laßt dir sagen/ Wo ist die herberg/ dariñ ich
das Osterlamb essen möge mit meinen jünge
ren? Vnd er wirt euch ein grossen gepflaster
ten Sal zeygen / daselbst bereitend es. Sy
giengend hin/ vñ fundends wie er jnen gsagt
hatt/ vnd bereitetend das Osterlamm.

Es was aber yetz hie der heilig vñ hoch tag der
vngehebleten broten/ auff welche zyt man nach dē
gesatzt dz Osterlamm töden sölte/ welches lamb oder
fest die Juden vom übergang Passah neñend. Je
sus aber was das recht Passah/ dz rein vnbefleckt
lamm/ das nach dē ewigen radtschlag Gott des vat-
ters sölt für das heyl der welt gemetzget werden.
Damit nun Jesus die gedechtnuß des tods dester
tieffer in die hertzen der sinen eynbildete/ vñ sy larte
das er mit wüssen vñ willen das alles litte/ wolt er
in dem letsten nachtmaal das er mit jnen hielt/ mit
bedütlichen zeichē jnen das anbilden/ dz er am tag
darnach am creütz vollbringen wolt / dann er wol
wußt wie übel sy ab seinē tod wurdind erschräcken.
Vnd darum so fürkumpt ers bey zeyten/ diewyl jre
gemüt der vermanüg vñ vorwarnung noch fähig
sind. Den zweyen geliebten jüngeren Petro vñ Jo
hanni befilcht er vnd spricht: Gond hin vnd berei
tend vns zů das Osterlamm/ das wirs mit einander
essind. Hie hörst du den anfang der kilchen vnd
das end der synagog. Dieweyl aber der Herr (wie
wol er ein schöpffer vñ Herr was aller dingē) kein
eigen vñ bestimpt hauß hat / fragēd jn die jünger/
wo sy das lamm zürüsten söllind. Die jünger Christi
warend also frömbde vnnd gest in der statt/ das sy
kum ein hauß in der statt bekantēd. Also müssend
die waarē jünger Christi in diser welt syn. Damit
aber Jesus jnē zeuerston gebe/ das jm nichts künff
tigs verborgen wäre/ sprach er zů jnē: Sehend weñ
jr in die statt hineyn gon werdend / wirt eüch einer
begegnē der tregt einē krůg mit wasser/ dem gond
nach in das hauß dareyn er gadt/ vnnd sprechend
zum hußwirt: Der meister hat befolhē wir söllind
dir sagē/ Wo ist die laubē da ich das Osterlamm esse
mit meinen jüngeren? So bald jr den meister nen
nen werdēd/ wirt ers gleych mercken/ als die/ da jr
den esel abbundend/ den Herren kandtend so bald
jr jn nantend/ vnd wirt eüch ein grosse besetzte lau-
ben zeigen/ da richtend das maal vnd lamm zů. Dar Allegoria.
zwüschend tracht du dz min Theophile/ der Wirt
der die lauben zum maal gibt/ ist vnbekant: vnnd
der wassertrager fürt in das hauß/ darinnen Chri
stus das Passah begadt. Dann durch den tauff
vnd heylige leer gadt man in die kilchē: das lauter
vnd rein wasser des Euangelij das reiniget. Der
haußwirt ist nit benamset/ dañ die kilchen Christi
ist allenthalb. Erstlich hatt sy gar ein kleinen vnd
schlächten anfang vnnd aufwachs/ hat sich aber ye
mer vnnd mer wyter außgezogen in alle welt. Die
weyl aber der glaub ein anfang ist alles heyls/ glau
bend die jünger dem Herren vnd sind jm gehor-
sam/ gond in die statt / findend den wassertrager/
vnnd gond im nach/ sagend dem haußvatter was
jnen vom Herren befolhen ist. Der zeigt jnen ein
weyte lauben. Weyt müß es seyn das alle völcker
der welt fassen müß / der Juden synagog ist jm ze
äng/ zeklein. Hoch ist die lauben/ dann die sich der
himelspeyß gebruchen wöllēd/ müssend hoch über
sich gezogen seyn von allem irrdischen. Da rüstend
nun die jünger zů dz nachtmal/ als die/ die in künff
tigem speyser des volcks seyn söltend.

Vnd do die stund kam/ satzt er sich nider/
vnd die zwölff apostel mit jm/ vnd er sprach
zů jnenn: Mich hat hertzlich verlanget diß
Osterlamm mit euch zeessen/ ee dann ich leyde.
Dañ ich sag euch / das ich hinfür nit mer dar
von essen wird / biß das erfüllet werde jm
reych Gottes. Vñ er nam das trinckgschirr/
danckt vnd sprach: Nemmend das/ vnd tey-
lends vnder eüch. Dañ ich sag euch/ Das ich
nit wird trinckē von dem gewächß deß wyn
stocks biß daß reych Gottes kompt.

Als aber die zeyt des nachtmaals härzů ruckt/
kam Jesus/ vnd satzt sich zetisch mit den zwölffen/
die er sondertraut außerläsen hatt: die anderen wa
rend sölicher verborgnē geheimnuß nit fähig/ wel-
che geheimnuß er durch seine Apostel denen mitte
len wolt/ die mit den sacramenten des Euangelij
angefängt vnd eyngezeichnet warend. Wie sy nun
also zetisch sassend/ vñ jnen die spyß vñ das tranck
fürgestelt ward/ hat Christus in die hertzen der sei-
nen wöllen eynbildē das er nit genötet / sonder auß
eynbrunst vnd liebe das menschlich geschlächt zeer
lösen/ am creütz leyden wurde/ deßhalb spricht er zů
jnen: Ich hab ein grosse begird vnd verlangen ge-
hebt/ diß lamm mit eüch zeässen vor meinem tod/ vñ
nun so frőuw ich mich das die zyt hie ist/ dañ mich
dürstet

dürstet nach dem heyl der menschen. Sañ das sag ich eüch fürwar / fürhin wird ich das Passah nach des gesatztes ordnung nit mer mit eüch ässen / sonder ein anders volkomners nach dem geist wirt erfüllt in dem reych Gottes. Sises lamm das järlich von den Juden gemetzget vnnd herrlich gehalten wirt / ist ein bildner gewesen mines tods. Yetz aber ist die waarheit hie vñ das liecht / der schatten vnd bildner wirt aufhören. Fürhin werdend jr mir ein geistlich vnd krefftig Passah halten vnnd begon / so jr vom selben ässen werdend / wirt es eüch vntödlich machen. Wie sy nun alle ein ander nach vonn dem lamb gessen hattend / hat Jesus den bächer genommen hat danckgesagt seinem vatter / darauß getruncke / vñ damit seinē jüngeren gebotten / sprechende: Nemmend hin vñ teilend das vnder eüch. Sann ich sag eüch fürwaar / fürhin wird ich von dem gewächs des räbstocks nit mer nach menschlicher notturfft trincken / sonder das reych Gottes wirt bald hie seyn. Was das gesatzt hat ist fleischlich / das sol yetz vñ wirt alles geistlich geleistet vnd vollbracht. Alle figuren des gesatztes habend yetz ein end.

Vnd er nam das brot / dancket vñ brachs / vnd gab es jnen / vnnd sprach: Das ist mein leyb / der für eüch gegeben wirt: das thünd zů meiner gedächtnuß. Desselben gleychen auch [nam er] das trinckgeschirr / nach dem essen / vnd sprach: Das ist das trinckgschirr / das nüw Testament in meinem blůt / das für euch vergossen wirt.

Nach dem hat Jesus in einem bedeütlichen zeichen den seinen eynsetzen wöllen das neüw testament / hat brot genommen / dem vatter danck gesagt / hats mit seinen henden gebrochen vnd zů den jüngerē geredt: Sz ist mein leychnam der für eüch in tod geben wirt. Mein tod mag nit gewidered werdē (dañ das einig opffer meines leybs am crütz wirt gnůgsam seyn abzewäschen aller welten sünd) aber jr werdend disen meinen tod vnd liebe so ich eüch beweyß offt in der gedechtnuß wideren vnd erneüweren / so jr das vnder einander thünd das jr mich sehēd thün. Sañ dises wirt ein theür zeichen des pundts den ich mit eüch hab. Wie man aber zenacht gässen / hat er den bächer mit weyn genommen / vñ hat jnē den gebotten vñ gesprochen: Sas ist das neüw testament / der neüw pundt / ō nit mit kelber oder bocksblůt / sonder mit meinem blůt befestnet vnnd bestätet wirt / welches mein blůt eüch zeerlösen vergossen wirt. Sa habēd jr das höchste vnd theüreste zeichen vnd pfand meiner liebe die ich gegen eüch hab.

Doch sihe / die hand meines verrädters ist mit mir über tisch. Vñ zwar des menschen sun gadt hin / wie es bschlossen ist. Doch wee dem selbigen menschen / durch welchen er verradten wirt. Vñ sy fiengend an zefragen vnder jnen selbs / welcher es doch wäre vnder jnen der das thün wurde.

Nun sölt billich sölliche liebe in eüch gegen mir auch seyn / aber es ist einer hie vnder eüch ob dem tisch / der wirt mich veradtē / vñ denen die mir nach dē läben stellend in die hend geben. Nun geschicht sölichs nit one gefärd oder auß glückfal / es ist vorlangest in göttlichem radt also angeschlagen / vnd von den prophetē geweyssaget / dz der sun des menschē in sölliche gestalt das mēschlich geschlächt sölle vnd werde erlösen. Waar ists / der verredter wirt zů menschlichem gemeinē heyl helffen / aber dieweyl ers auß einem gottlosen hertzē thůt / so wirt jm das zů schaden vnd ewigem tod reichen / das ander leüten heyl vnd säligkeit bringt. Gottes anschlag vnd ordnung wirt jn nit ziehen zů sölichem laster / sonder sein böser schantlicher geyt. Sise red Jesu hat die gemüte seiner jüngeren hefftig bekümeret vnd erschreckt / vñ habend vnder jnen angefangen fragen wär doch der sye vō dem er sage. Keiner wußt sich selbs schuldig dann allein Judas Iscarioth / doch so dorfft jm selbs keiner getrüwē. Jesus aber hat jnē dē verredter nit wöllē benamsen: noch hat er sein gewüssen offt getroffen vnd gestupfft / auff das er von seinem fürnemen abstünde / vnd wußt doch wol das er in seiner vnsinnigkeit verharren wurde. Mit welchem vns Christus leeren wil / das wir gegen denen sünderen gütig wöllind seyn vnd vil duldmůt bruchen / da wir nit wüssend ob sy sich werdind besseren oder nit.

Es erhůb sich auch ein zanck vnder jnen / welcher vnder jnenn gehalten wurde das er der grössest sein sölte. Er aber sprach zů jnen: Die weltlichē künig beherrschēd die völcker / vñ die gwaltigen heißt man gnädig herren / jr aber nit also: sunder der grössest vnd üch / sol sein wie der jüngst: vnd der fürnemmest / wie der diener. Dañ welcher ist der grössest: der zetisch sitzt / oder der da dienet: Ists nitt also / der zetisch sitzt: Ich aber bin mitten vnder euch wie ein dienender. Jr aber sind die / die beharret habēd bey mir in meinen anfechtungen. Vñ ich wil euch das reych beschey-den / wie mir mein vatter beschey-dē hat / das jr essen vñ trincken söllind ob meinem tisch in meinem reych / vnnd sitzen auff stülen / vnnd richten die zwölff gschlächt Israels.

Am tag Bartholomei.

Dieweyl aber Christus im nachtmaal vom reych Gottes angezogen hatt / ist vnder den schwachen jüngeren die noch zum teil dem fleisch nachtrachtetēd / ein zanck entstandē / welcher doch nach dem tod jres Herren der oberest vñ fürnemest jm reych Gottes seyn wurde. Sañ wie er jnē das brot vnd den weyn bot / hat er sy alle gleychlich angeredt vnd keinen dem anderen fürgesetzt / mit disen wortē / Trinckend alle / oder teilēd das vnder eüch. Je-

sus aber wie wol er sy sunst auff andere maal auch von sölicher anfechtūg abgenomen hatt / thůt ers doch yetz so er sterben wil wider vnd ernstlicher/ vñ spricht: Jr můssend eüch nit fürbilden das es jm reych Gottes zůgon werde wie in weltlichen regimenten. Es hat vm̄ dises reych gar vil ein andere gestalt. Dises reych der himmlen stadt in gütthaaten/ nit in gewalt/ mit geistlichem schutz vñ schirm můß es eroberet vnd erhalten werden / nit mit frefflem gewalt: mit beredung můß es geweyteret werden/ nit mit notzwang. Dann die weltlichen Fürsten behertschend die welt vñ begwaltigēd sy über die sy herren vnd oberen sind. Dann sy vnderstond jre vnderthonen nit zebereden das sy eerliche ding liebhabind/ sonder allein mit straaff schreckend sy die menschen von schalckheit vnd boßheit: sy wöllend von den jren geeret seyn wenn sy schon nichts thůnd das eerē wärt ist/ ja ye mer sy tyrañen sind ye mer sy vō den jren geert syn wöllēd/ darzwüschend gibt jnen jr volck herrlich vnd hohe namen. Man nēt sy Fürstē oder fürstend/ vätter des vatterlāds/ helffer/ burgermeister oder radtsherē/ vñ druckēd aber sy mit jrē gwalt die/ die vnder jnen sind. Also stadt es vm̄ das weltlich regiment/ vnder üch aber die ich gestaltē vñ anrichtē zů dem Euangelischen reych/ hat es gar vil ein andere gstalt. So vil einer gröſſer vnd eüch syn wirt/ so vil sol er jm selbs minder gewalt vnd eeren züschreybē. Dañ hat einer etwas gaabē vō Gott empfangē / so sol er nit daruff lügē/ wie er mit sinē gaabē/ die Gottes sind/ die die minder sind dañ er trucke/ sond wie er inē nutz sye/ wie er jnen helffe: er sol auch jm kein rům noch lob wöllē daruß erjagē/ sonder Gott alles lob vñ rům züschreyben. Vñ diß red ich nit der gestalt/ das im reych Gottes kein ordnung werde seyn / sonder also sol es verstanden werden/ das der selbig der zů einem oberen vnnd fürsten der erwelt wirt/ der sol anderen leüten ein fürer vnd vorgenger seyn zů from̄keit/ also sol er gantz vñ gar yederman zů nutz vnd gůt dienen/ das ein beduncken möchte er wäre mer ein diener dann ein Fürst. Er sol nit nach gunst stellen/ sonder gunst sol er mit einem gemůt das yederman geneigt ist zedienen vnd güts zethůn/ verdienen. Wil er dann hoch vnnd fürnäm gehalten seyn vnnd ein herrlich ansehen vor yederman haben/ sol er das selb mit from̄keit vnd redliche des läbens/ nit mit stöltze vnd hochpracht zewägen bringen. Schämēd eüch nit söliche demůt vnder eüch zebrauchen / die jr von mir gesehen habend / vnnd ich eüch bewisen hab / so ich doch recht vnd billich wol herre mögen ein herr seyn. Vnnd trachtend also/ Jst der gröſſer vnd würdiger der zů tisch dienet oder der zů tisch sitzt? Jst nit der gröſſer der zetisch sitzt? (nit das der in der waarheit gröſſer seye der zetisch sitzt / sonder der der andere zegast ladet vnd jnen das maal zurüstet/ der ist deßhalb gröſſer vnd mer/ das er vilen güts thůt) noch so ist das ein demůt vnnd früntliche das er die anderen alle die er geladen hatt sitzen laßt / vnnd er härumb gadt jnen dienen / vnd sorg hat das keinem nichts ob dē maal breste/ vñ des einigen sorg fürsicht jnen allen dz jnen wol sye. Hab ich mich vnder eüch nit auch also gehaltē? Bin ich nit vnder eüch gewesen als were ich eüwer aller diener? hab eüch vō dē meinen gedient/ vñ bin allein für üch alle sorgfeltig gewesen. Wie vil mer zimpt es dañ eüch/ das jr eüch hütind vor allem fräfflen gewalt/ vor allē eergeyt/ so doch jr ein anderē des wäsens vnnd stands halb gleych sind/ vñ das das jr zůdienend/ dz ist mein nit eüwer/ vñ jr all einen gemeinen Herren habend?

Jr habend empfangen das bedeütlich zeichen der Euangelischen einträchtigkeit / das jr gegen einanderē ein söliche liebe brauchind/ die jr gesehen habend mich gegen eüch brauchē. Nun mag aber einträchtigkeit vnd liebe nit beston wo eergeyt regiert. Wär eer wil habē der sol nit darnach stellen vnd werben / sonder sol es mit gütthaaten verdienen. Die Fürsten diser welt / ob sy gleych jr ampt recht verwaltend/ so werdend sy doch / wenn sy mit gewalt eer vnd rům von den jren haben wöllend/ vor Gott kein belonung haben. Jr aber werdend eüwerer belonung sicher vñ gewüß syn/ so fer das jr eüwerem ampt treüwlich vnd fleyssig obligind: trachtend jr nun yemerdar / wie jr güts thügind/ lassennd mich eüch der wirdigkeit halb fürsehen. Werdend jr demütig seyn vnd niderträchtig wie ich/ so werdend jr auch meiner eeren vnnd herrligkeit teilhafft vnd mitgenossen: werdend jr gesellen seyn meines leydens/ so werdend jr auch gesellē seyn des ewigen läbens. Nun bißhär sind jr in meinen ängsten vnnd nöten/ in denen der vatter mein gehorsame hat wöllen scheynbar machē/ bey mir bliben. Die schlächte vñ nidere/ die armůt/ die arbeit meines läbens/ nachred der menschen / auffsatz der phariseeren/ tröuwen der gewaltigen/ die ding alle habend eüch von meiner gesellschafft nit mögen abreyssen/ so etlich von mir abgefallen sind / etlich aber habend sich nit dörffen meinen annemmen. Bleybend jr nun also gesinnet / vnnd lassend eüch nit verdriessen meiner demůt nachzeuolgen damit jr dester mer lüten mögind nütz seyn/ so wil ich verschaffen das jr einest der herrligkeit meines reychs auch teilhafft seyn werdend. Dann mein vatter hat gewölt das die nidere vnnd demůt ein wäg sye zum himlischen reych. Sölichen wäg hab ich eüch bißhär aufgethon / vnd wird jn durch meinen tod weyter aufthůn. Durch demůt wirt er mich zů der eer des reychs / vnnd durch die zeytlichen leyden zů ewigen fröuden fürē. Wie aber mir das reych von meinem vatter bereitet ist / darumb das ich nach sinem willē hie ein diener bin nit ein herr: also wird auch ich/ so ich dz selb reych eynnim/ eüch die meinen füßstapffen nachuolgēd bereitē das jr mine mitgenossen sygind. Dañ dieweyl jr hie in zeyt kein rům noch eer gesůcht habend/ sonder eüch gehaltē als aller menschē diener/ ernstlich vñ fleyssig zůdienende die Euāgelische leer/ söllend jr in meinē reych nit als knecht/ sonder als die eerlichē kinder ob meinē tisch sitzen / vñ jr die yetz von meinent wegen vnder den Juden für die verschmächtesten gehalten/ werdēd denn

denn als die fürnämen sitzen auff den zwölff stülen richtēde die zwölff geschlächt Jsrael. Señ wirt erscheynen die nidere deren die yetz die höchsten gehalten werdend: vnd eüwer höhe/die yetz wie ein abschabeten vnd verwürfling der welt sind.

Sises hat Jesus alles in verborgnen vñ bedütlichen worten mit seinen jüngeren geredt/ vnd sein red nach der vnwüssenheit seiner jüngeren gestaltet/welches vnwüssen vnd vnuerstand Jesus darumb so lang in seinen jüngerē hat lassen bleyben: eins teils/das er dester krefftiger in vns die menschlichen anfechtungen/in denē seine jünger dozümal stacktend/möchte außreüten: anders teils/ das er vns larte ander leüten schwachheit vnnd blödigkeit dultmütigklich tragen/biß sy volkomner wurdind vnd zünämind.

Der Herr aber sprach: Simon Simon/ sihe/der teüfel hat eüwer begärt/das er eüch möchte reyteren wie den weytzen: Jch aber hab für dich gebätten/das din glaub nit aufhöre. Vnd wenn du der mal eins dich bekeerest/so sterck deine brüder.

Noch was etwas vorhanden/namlich/das er die gemüte der seinen wider das yetz gegenwirtig leyden vñ eynfallenden sturmwind waapnete vnd rüste/vnd das er jnen das vertrauwen das sy auff sich selbs hattend näme. Sañ die vngewitter vnd sturmwind der leyden vnd trübsalen werffend niemants belder vmb/dann die/die auff jre krefft vertrauwend. Welche aber an jnen selbs vnnd aller menschlicher krafft vñ schirm verzweyflend/ vnd gantz an himmlischer hilff hangēd/die stond steyff wider alle empörungen diser welt.

Also hat Jesus sein red auff Petrum gewendt durch jn die anderen alle vnderweysende vñ straffende. Sañ er wußt das er für die anderen schnellers sins was/vnnd auff sich selbs zeuil vertröstet/ vnd was sein anfechtūg vñ liebe güt/aber menschlich/dañ er hatt den gäber aller krafft den heyligen geist noch nit empfangen. Vnnd auff das spricht Christus zů jm: Simon/sich der teüfel hat begärt das er eüch möchte wannen vñ reyteren/ wie man den weitzē reyteret/ob er eüch doch möchte zerströüwen/ vnd das wurde eüch geschehen wo man eüch eüwerer blödigkeit hinliesse. Aber ich hab den vatter für dich gebätten Petre/das dein glaub/ob er glych schwancke/nit gar außlösche. Vñ sölichs wil ich dir anderen zů beyspil lassen widerfaren/ diewyl du vil auff dich selbs vertröstet bist/auff das weñ du nachmals vom fal wider zů dir selbs kumpst/ bey dir selbs lärnende/andere dine brüder die auch auß schwachheit fallend sterckist/damit alle menschen verstandind/das niemant auß seinē krefften der schalckheit des teüfels widerston mag/es seye dann das er durch mein hilff vnderstützt werde.

Er aber sprach zů jm: Herr/ich bin bereit mit dir in die gefencknuß vnnd in den tod zegon. Er aber sprach: Petre/ich sag dir/ Der Han wirt hüt nit kräyen/ee dañ du dreymal verlögnet hast/das du mich kennest.

So Petrus diß hort/wz er noch auff seine krefft vertröster/vñ sprach: Herr von was abfallē oder abkeer sagst du mir: du wirst innē das ich im glauben vnd vertrauwen standhafft vnd vnüberwunden seyn vnd bleyben wird: vnd wie ich dich bißhär nit vlassen hab/also wil ich dich auch noch nit verlassen/ja ich bin gerüstet mit dir in tod zegon vnd in gefengknuß. Sise red/dieweyl sy auß einem gütwilligen vnd einfaltigē gemüt kam(das aber sich selbs noch nit recht kānt/)hat Jesus jm sin red mit diser antwort schnäll verleit: Was redst du Petre: Wilt du mit mir in kärcker vnd tod gon: Jch wil dir wol ein anders sagen: Es wirt darzů komen/dz du mein/ee der Han zwüret kräyet/ verlögnen wirst/vnd schweeren du habist mich nie gekent. Also groß wirdt das vngewitter vnd leyden seyn.

Vnd er sprach zů jnen: So offt ich eüch gesendt hab on seckel/on täschen/vñ on schüch/ habend jr auch ye mangel gehebt: Sy sprachend: Nie keinen. Do sprach er zů jnē: Aber nun/wär einen seckel hat/der neme jn/desselben glychen auch die täschē: wär aber nichts hat/der verkaufe sein kleid/ vnnd kauffe ein schwärdt. Dañ ich sag üch: Es müß noch dz auch vollendet werdē an mir/ das gschriben stadt: Er ist vnder die übelthäter gerechnet. Dañ was vō mir gschribē ist/dz hat ein end. Sy sprachend aber: Herr sihe/hie sind zwey schwärt. Er aber sprach zů jnē: Es ist gnůg.

Nach dem nun Jesus jnen das vertruwen das sy auff sich selbs hattend genomen/hat er jnen abermals gesagt das er sy vor offt geleert hat/namlich/ das sy nit vil rüstung vnd vorradt zůrustind wider die not/ vnnd das sy sich nit waapnetind mit menschlicher hilff wider den fräfflen gewalt der bösen. Dañ ein zůdiener des Euangelij sol frey seyn von allen angstlichen vnnd vnreinen sorgen diser welt/sol mit keinen anderen waaffen gerüstet vnd bewart seyn wider alle anlöuff der gottlosen/ dann mit dem schwärdt des geists/das ist Gottes wort. So ich eüch außschickt/ sprycht er/ eüch zeuersüchen vnder den Judē zepredigē/das reych Gottes wäre hie/do jr so gar mit keinem vorraadt gerüstet warend/ das jr nur kein seckel hattend gelt dareyn zethün/auch kein sack speyß dareyn zebehalten/keine schüch an eüwerē füssen/brast eüch dozůmal etwz? Sy sprachend: Nichts brast vns. So wolt er auß jrem hertzē gantz vñ gar alle begird der raach außrüten/vnd redt doch so dunckel vnd vnuerstendig mit jnen das sy es nit marcktēd. Das laßt er nun ein zytlang darumm geschehen/das er dester gwüsset vñ krefftiger alle raachgirige auß jnen reüte. Sañ er wußt wol das sy hitzig wurdind vñ eynbrünstig jn zeschirmē/weñ sy jn jren Herren/ den sy hefftig/ doch auß menschlichem anmůt/lieb hattend/sehen

wurdend von den gewaapneten knechten angefallen werdē. Vnd wo Christus sölliche begird zeschirmen vnd zerächen nit so offenbarlich gestraafft hette/so hettind wir vmeint/es hette vns gezimpt vns selbs wider den fräflen gewalt der bösen mit waaffen zeschirmen/ vñ gewalt mit gewalt zeuertreybē. Nun aber so Petrus gestraafft vñ bescholtē wirt/ das er wider die gottlosen vñ schantlichen leüt den vnschuldigsten Herren zeschirmen sein schwärdt zuckt/was mag dann mer für ein vrsach seyn/ das ein Christ für sich selbs vnbill mit vnbill widerlege: Vñ auff das hat Jesus also geredt: So ich eüch erstlich das Euangelium zepredigen außschickt/ sind jr gangen frey vnd vngehinderet/nit gerüstet mit keinē zeergelt/ mit keiner prouiand/ mit keinē vorradt:noch so ich eüch geschirmpt vnd geschützt hab/hat eüch nichts gebrosten noch gemanglet: dz was eüch dozemal gnůg/ dañ es warend keine vngewitter noch schwäre sturmwind vorhanden/ für hin aber můß man dz gemüt zů herteren schwäreren dingē rüsten:dañ so vil das wätter grausamer wirt/ vnd die durächtung gröſſer/ so vil mer můß man von irrdischer hindernuß vñ plunder freyer vñ vngehinderet seyn. Yetz ist ein grosser krieg vorhandē/da můß man schwärt haben. Vnd darum welcher einen seckel oder täschen hat/ der näms vñ kauff ein schwärt:hat er aber derē keins/so verkauffe er seinen rock/vnd kauff ein schwärt. Man můß zů disem stryt gar wol gerüstet sein/ vñ mit keinem ding so wol gerüstet als mit dem schwärt. Es wirt das läben gälten/vnd wirt die sach auffs letst kommen:dañ sy werdēd nit allein fräuel hand an mich legen/ sonder es můß auch volbracht werden das Esaias vorlangest von mir geweyssagt hat: (Er ist vnder die vngerechten vnd übelthäter gezelt.) Ist es ein schwär ding getödet werden/ wie vil schwärter ists dann vnder die übelthäter gezelt werden/ vnnd den schmächlichen schantlichen tod der schälckē leyden: Nun wirts dem sun des menschen geschähē/ dañ yetz ist die zeyt schon hie/ das alles dz erfüllt sol werdē das die propheten von mir vorgesagt habend. Als aber die Aposteln disē red nit verstůndend/vermeintēd der Herr redte auff die meinung/ daß sy sich mit schwärtē wider den gewalt so vorhanden was weertind/habend sy einfaltigklich geantwortet: Herr/ sich da sind zwey schwärdter. Dann sy meintend ye man můßte in der schlacht schwärter haben/sy forchtend aber der schwärteren wäre nit gnůg: vnd zeigtend doch dem Herrē jren willen/ der jn zeschirmen geneigt vnd gerüst was/ an/warēd in hoffnung/ob da etwas präste/ er wurde es von dem seinē (wie vormals in den fünff broten vnd zween fischen) ersetzen. Nun hat sy Jesus auff die zeyt in sölichem groben verstand vñ fleischlicher anfechtung lassen bleyben: vnd das auß der vrsach (wie oben gemeldet) daß jr schwache vns zů volkomner gedult vnd wise. Jesus antwortet: Es ist sein genůg. Das verstůndend sy als wäre der zweyen schwärten die sy bereit hattēd/ gnůg den ersten scharmutz zeerhaltē/ so doch Christus sein red fürt von dem geistlichen streyt wider die welt vnd den teüfel: in welchem streyt die überwindend/ die von allen irrdischen anfechtungen vnd begirden in jrem gemüt frey sind/ vnd allein mit dem schwärt der himmelischen leer gewaapnet. Die selbige leer stadt in der vnwidersprächlichen geschrifft alts vñ neüws Testaments: das du also zwey schwärdter magst verston/ doch die von einem geist komend.

Vnd er gieng hinauß (nach seiner gewonheit) an den ölberg. Es volgtend jm aber seine jünger nach. Vñ als er dahin kam/sprach er zů jnen: Bättend/ auff daß jr nit in anfechtung fallind. Vnd er reiß sich von jnen bey einem steinwurff/ vñ knüwet nider/ bättet vnd sprach: Vatter/ wilt du/ so nimm disen kelch von mir: doch nit mein/ sonder dein will geschäch. Es erscheyn jm aber ein Engel vom himel/ vñ stercket jn: Vnd als er geengstiget ward/ bättet er hefftiger. Es ward aber sein schweiß wie blůtstropffen/ die fielēd auff die erden. Vñ er stůnd auf von dem gebätt/ vnd kam zů seinen jüngeren/ vnd fand sy schlaaffen vor traurigkeit/ vnd sprach zů jnen: Was schlaaffend jr: stond auf vnd bättend/ auff das jr nit in anfechtung fallind.

Sieweyl aber die kriegßknecht/ so in ein streyt oder an ein schlacht gon wöllend/ vorhin essend vñ trinckend/ vnd den leyb sterckend/ damit sy wider den feynd krafft habind vnd beston mögind/ vnd denn das gemüt aufmunterend/ hat Christus den seinen wöllen zeigen/ was sy in sölichem streyt allermeist stercke/ ist mit jnen für die statt Jerusalē hinuß gangē auff den ölberg/ wie sein gewöheit was/ vnd sind seine jünger mit jm gangen. Wie sy aber kamēd naach zů dē ort/ da er pflag besonders zebätten/ hat er zů jnen gesprochen: Damit jr dester baß beston mögind wider das künfftig vngewitter/ so wachend vnd bättend/ das eüch d feynd nit schlaaffend vnd müssig finde vnd überfalle/ vnd eüch vnfürsähen fahe vnd überwinde. Diß hat der Herr geredt/ vnnd damit ist er von jnen gangen eines steinswurffs weyt/ hat allein wöllen bätten für sy alle/ wie er dann allein für alle leyden ward. Wie aber sein tod den faulen vnd müssigen nit nütz gewesen ist/ also sol auch sein bätten niemants nütz seyn/ dann denen/ die fleyß ankeerend für sich selbs auch zebitten.

Auff das er aber larte daß man das gemüt nideren vnd demütigen sölle/ so offt wir mit Gott vnderstond zereden/ hat er seine knüw gebogen vnnd auff die erden gefallen/ seinen vatter bittende mit disen worten: Vatter/ists also dein will/ so nim dises tranck von mir: ich empfind daß die natur/ die ich angenommen hab/ein scheühē hat ab dem tod: doch sol hie fürziehen menschlichs heil: vnd geschähe das/ das dein vnuerwanderbarlicher will angeschlagen

schlagen hat / nit das die schweche mines leybs angibt vñ radtet. Der Herr wußt wol was des vatters will was/vnd begärt er auch selbs sölichen tod zeleydē für der welt heil/aber er zeücht in sich die anfechtung seines leychnams/vnd schreybt den seinen ein form für wie sy bätten söllind. Dann dises gebätt fügt sich wol denen die vmb Gottes willen zů zelignuß des glaubens den tod leydend/daß sy in aller marter sprechind: Sein will Herr der geschähe/ nit der mein/du wöllist mich tod oder läbendig haben. Sölichen schräcken vnd zitterende forcht vnserer natur hat Christus in sich genommen/daß er sy von den seinen näme. Weyter/damit er vns lärte/das vns denn von himmel hilff kommen wurde/so wir vns gantz vnd gar/es seye zum läbē oder zum tod/dem Göttlichē willen ergebend/ist jm ein Engel vom himmel härab erschinē / der hat jn gesterckt. Wie er vns erschrocken ist ab dem tod / also wirt er auch vns vom Engel gesterckt.

Nach dē hat jn ein grosse häfftige angst bestanden/wie dañ denen geschicht/die den tod yetz im gemüt trachtend/ vnnd als vil als vor jnen sähend: dann offt sölicher schräcken dem menschen schwärer ist vnd mer bekümeret dann der tod selbs. Sölichen schräcken / söliche angst hat Christus auch vmb vnsertwillē wöllen leyden/wie er auch den tod vnd das creütz gelitten hat: leert vns damit was hilff vnd schirm wir süchen söllind/so offt ein schräcken vnser schwachheit anfalt. Er falt auff die erden/vnd bättet häfftiger dann vor. Darinn stadt die gantze hoffnung vnsers sigs.

Damit aber wir in der peyn vnd marter dester stercker vnd steyffer wärind / hat ein söliche grosse angst Christum bestandē / das blůtstropffen auß seinem leyb auff die erden gerunnen sind. Wie er aber von dem gebätt wider auffstůnd/ist er zů seinen jüngeren kommen / vnd hat sy schlaaffend funden von trauren. Siser schlaaff kam nit auß fräfferey/ sonder auß schwachheit der natur/ das groß trauren / das groß leid hatt sy machen schlaaffen. Aber wider dise schweche můß man mit krafft vnd wackere des geists streyten / wil man ächt im kampff obligen vnd sigen. Also straafft Jesus die seinen/ vnd beschiltet sy / vñ ermunteret sy wider zebätten/ vnd spricht: Wie schlaaffend jr in einer so grossen gefaar? stond auf vnd bättend / daß eüch das vngestüm wätter nit schlaaffend überfalle / dann die zeyt ist yetz hie.

Do er aber noch redt/sihe/die schaar vnd einer von den zwölffen geneñt Jůdas/gieng vor jnen här/ vñ nahet sich zů Jesu/ jn zeküssen. Jesus aber sprach zů jm: Juda/ verradtest du des menschen sun mit dem kuß? Do aber die/die vmb jn warend / sahēd was da werden wolt / sprachend sy zů jm: Herr söllend wir mit dem schwärt dareyn schlahen? Vnnd einer auß jnen schlůg des hohen priesters knecht/vnd hüw jm sein recht or ab. Jesus aber antwortet/vnnd sprach: Lassend sy doch also verr machen. Vnd er rürt sein or an/vnd heilet jn.

Do Jesus dise wort außgeredt hatt/für d hauffen der schätlichen kriegßbůbē dahär / die von den schantlichen pfaffen vñ phariseern Jesum zefahen bestelt vnd gesendt warēd. Judas aber/der erst vnlangest ein nachgenger vnd maßgenoß Christi gewesen/was yetz ein hauptmañ vnd fürer des gottlosen hauffens / gieng vor jnen von weytnuß här/ vnd hatt jnen ein zeichen vormals gebē (wie man in kriegē ein krey oder heimlichs waarzeichē pfligt zegeben) wän er küssen wurde/der selb wäre Jesus. Als aber Judas näher zum Herren kam/ vnd jn nach gewonheit küssen wolt / hat der Herr senfftmütigklich vnd freüntlich den kuß deß verräters empfangen/ vnd hats jm nit versagt: aber darnebend hat er jm abermals sein gewüssen angerürt vnd getroffen/ob er doch von sölicher grossen senfftmüte des Herren bewegt / von seiner schalckheit abston wölte. Juda (sprach er) wilt du den sun des menschē mit dem kuß verraaten? Judas marckt wol daß er dem Herren vnuerborgē was/er wußt die vnschuld des Herren/er was so offt mit vngehörter senfftmütigkeit sein fürnemmen zeenderen vermanet/ daß ein stein hette mögen erweicht werden/ wo nit der teüfel mit dem geyt sein hertz so gar gefangē gehebt hette. Nun ist sein gottlose schalckheit vnd verräterey jm allein schad gewesen/ die aber yetz/gleych wie er/mit trug vñ listen/die Euangelische warheit den Fürsten diser welt verratend/ die thůnd grösseren schaden / sind auch grösserer straaff wärt/dann Judas/spaat reüwende/ an jm selbs begangen hatt.

Nach dem nun Judas den Herren küßt hatt/ lieff der hauff der kriegsknechten vnd söldnerē zů/ vnd legtend fräfel hand an Jesum / die Jesum nit anders woltend erkennen/dann jn zefahen. Sälig sind aber die/die Jesum darumb begärend zekennen / darumb das wort des Euangeliums hörēd/ das sy jm nachuolgind.

So nun die anderen jünger sahend daß man mit dem Herren gewalt brauchen wolt/wurdend sy auß eynbrunst vnd liebe gegen jm bewegt/vnnd sprachend käcklich: Herr/ söllend wir mit dem schwärt dareyn schlahen? Sañ jnen lag noch inn/ das er vnlangest darvor gesagt hatt / Man sölte schwärter kauffen: so sy aber darnebend sähend/vñ allweg gesähen hattēd / sein grosse senfftmütigkeit die er für vnd für braucht/wußtend sy nit ob es jm lieb wäre daß sy die schwärter brauchtind. Petrus aber / der hefftiger dann die anderen lieb hatt / der auch für die anderen sterckere verheissungen gethon/hat des Herrē antwort nit erwartet/ sonder hat sein schwärt gezuckt/vnd einen auß den dieneren des hohen priesters geschlagen / der für andere den Herren vnderstünd zefahen: aber die senfftmütigkeit des Herrē hatt den streich also gefürt/ das er jm nit mer dann das or abgehauwen hat.

Sälig sind die denen dz or abgehauwen wirt/ das bißhär den gottlosen pfaffen vñ dem fleischlichen gesatzt gelößt hat/ vnd das von Christo wider angestelt wirt/ daß es fürhin auff die ding lose die zů ewigem heil dienend.

Jesus hat seinen junger bescholten/ das er noch des alten gesatztes eyngedenck mit dem schwärt zefächten vnderstůnd/ vnd das wider Euangelische senfftmůtigkeit/ hat damit Malcho sein or wider angesetzt vnd gesund gemachet. Sañ die kriegßknecht vñ versöldeten diener thettend minder vnrecht/ wiewol jr torheit der pfaffen/ phariseern vnd geschrifftgeleerten schalckheit dienet. Wo man söl te gestritten vnd gewütet haben/ hette man es billicher wider die selben gethon dann wider die diener: aber Gott hatt es anders geordnet/ ů wolt daß der sig des Euangeliums nit in waaffen stůnde/ sonder in leyden vnd dulden.

Jesus aber sprach zů den hohen priestern vnd obersten deß tempels/ vnnd den eltesten die zů jm kommen warend: Jr sind als zů einem mörder mit schwärteren vñ mit kolben ausgangen/ ich bin täglich bey eůch im tempel gewesen/ vnd jr habēd kein hand an mich gelegt. Aber diß ist eůwer stund/ vnd der gewalt der finsternüß. Sy fiengend jn aber/ vnd fürtend jn/ vnd brachtend jn in deß hohen priesters hauß. Petrus aber volget von verrnuß.

Jesus aber/ damit er zeigte das er die ding alle gewilligklich litte/ kart er sich zů den dieneren die von den gottlosen pfaffen vnd geschrifftgeleertē geschickt warend/ vñ sprach zů jnen: Was ist dz/ daß jr yetz also gerüstet vñ gewaapnet mit schwärteren vnd stangen bey nacht auß der statt lauffend/ als wöltind jr einen fräflen mörder vñ widerspänigen überfallen vnd bestreyten? Nun bin ich doch täglich bey eůch im tempel gewesen/ vngerüstet/ vngewaapnet/ vnd hat da an mich niemants hand gelegt. Nun ist nit zweyfel jr syend domals eben des willens gewesen wie yetz/ aber der will dessen/ dem niemants widerston mag/ hats eůch geweert: die zeyt in deren ich mir fürgenomen hatt zeleydē/ was noch nit da: das ist aber eůwer zeyt/ nächtlich zeyt/ vñ der gewalt der finsternuß den eůch Gott gestattet. So Jesus diß geredt/ hat er sich nit gewideret/ nit widerstrábt/ sonder hat sich lassen binden.

Do zundtend sy ein fheür an mitten im Sal/ vnd satztend sich zesamen. Vñ Petrus satzt sich vnder sy. Do sach jn ein magt sitzen bey dem liecht/ vnnd sach eben auff jn/ vnd sprach zů jm: Diser was auch mit jm. Er aber verlögnet jn/ vnd sprach: Weyb/ ich keñ jn nit. Vnd über ein kleine weyl sach jn ein anderer/ vnd sprach: Du bist auch deren einer. Petrus aber sprach: Mesch ich bins nit. Vñ über ein weyl bey einer stund/ bestätigets ein anderer/ vñ sprach: Warlich diser was auch mit jm/ dann er ist ein Galileer. Petrus aber sprach: Mensch ich weiß nitt was du sagst. Vñ alsbald do er noch redt/ kräyt der Han. Vnd der Herr wandt sich vmb/ vnd sach Petrum an. Vnd Petrus gedacht an deß Herren wort/ als er zů jm gesagt hatt: Ee dann der Han kräyet/ wirst du mich dreümal verlögnen. Vnd Petrus gieng hinauß vñ weinet bitterlich. Die meñer aber die Jesum hieltend/ verspottetend jn/ vnd schlügend jn/ verdacktend jn/ vnd schlügend jn ins angesicht/ vnd fragtend jn/ vnd sprachend: Radt/ wär hat dich geschlagē? Vnd vil andere lesterüg sagtend sy zů jm.

Als sy jn nun fiengend/ fürtēd sy jn in Caiaphas hauß/ der zur selben zeyt oberster priester/ vnd der böst teil des Jüdischen volcks was. Jn seinem hof was bey einander versamlet der gantz hauff der pfaffen/ geschrifftgeleerten/ phariseern/ des oberen gewalts/ vñ das ander volck/ das eintweders auß forcht/ oder auß gunst oder auß irrsal jnē anhieng. Sarzwüschend warend die jünger erschrocken/ vñ floch einer hie auß/ der ander dört auß. Petrus wie jm das fächten nit geraaten was/ hat er doch nit alle hoffnung des wolstands hingelegt/ ist dem Herren Jesu vō weytnuß nachgeuolget/ hat auch dörffen bey der nacht ins hohen priesters hof gon/ vnd sich als ein vnbekannter vnder die knecht eynmischen. Wie man aber mitten im hof von der kelte wegen ein glůt angezündt hatt/ saß Petrus vnder den dieneren/ vñ warmt sich auch mit jnen bey der glůt. Vñ so jn ein magt sicht also sitzen (dañ ů glast ů glůt scheyn jm in dz angesicht) sach sy jn gnauw an/ vnd kannt jn/ vnd schrey das es die anderen all hortend/ Der ist auch bey dem gewesen der gefangen ist. Siß ist nitt one gefärd oder vons glücks fal geschähen/ sonď also hat es Göttlicher ordnung gefallen/ daß Peters vertrauwen das er auff sich selbs hatt/ gedemůtiget vñ gemideret sölte werden: vñ der so grosse ding verheissen hatt/ namlich/ wie er mit Christo in tod gon wölte/ yetz den Herren ab eines weybs red verlaugnete. Sann Petrus erschrack ab der magdt red/ vnd antwortet verzaglich: Weyb ich kenn jn nit. Also kam Petrus auff diß mal daruon/ aber bald kam ein andere gefaar/ dann einer von den knechten fieng jn wider an kennen/ vnd sprach zů jm: Du bist auch derē einer die dem nachgeuolget sind/ den wir da gefangen habend. Ab der red was Petrus aber erschockē/ vnd sprach: Gesell ich bins nit/ vnd schwür er kannte jn nitt. Vnd mit dem schwür kam er abermals bindurch. Noch gedacht er weder an das wort das jm der Herr vorgesagt/ noch an das zůsagen das er dem Herren gethon hatt.

Sat-

Darzwüschēd ward Jesus von dē gottlosen hauf
fen vnd radt ersücht vnd gefragt/vnd ward an ba
cken wider ordnung des rechten geschlagen/dz sach
von weytnuß Peter/vnd lügt wie doch die sach ein
end nemen wölte. Auff ein stund darnach/was ein
anderer knecht da/der was dem Malcho/dem Pe=
trus das or abgehauwen hatt/ verwandt/ der sach
Petrū eigentlich an/vnd kañt jn vnd sprach: War
lich diser ist auch beym Jesu im gartē gewesen. Vñ
wie es Petrus lögnet/sprach ō knecht: Du bists/
dañ dein spraach verradtet dich/du bist ye ein Ga=
lileer. So erschrack Petrus gar/fieng an jm selbs
flůchen/vñ alles böß jm selbs wünschen weñ er den
Jesum ye kēnt hette: er wüßte nit von was Jesu er
redte/ oder vō was garten/ oō von was Galileern.
Also gar was Petrus/der ein fürnämer der Kilchē
werdē sölte/jm selbs entfallen. In dem aber wie er
lögnet/schweert/ vnd sich selbs verflůcht/ krāyt ō
Han: vnd das was das zeichen das jm der Herr
gebē hatt/noch kam er nit zů jm selber. Ja er hette
für vnd für geirret/vnd on end geläugnet/ wo nit
der Herr mitten durch die feynd vñ gottlosen leüt
seine augen zů Petro gewendt/ vñ jn angesähē het
te. Als aber Petrus von dem ansähen des Herren
gerürt ward/fiel im yn die red die er vormals zů jm
gethō hatt: Ee ō han hinacht krāyt/wirst du mich
dreümal verlögnen. Von stundan ward er inn=
wendig getroffen mit einem grossen leid/gieng här
auß vnd weinet bitterlich. Das Petrus thett/das
hettind die anderen auch gethon/ weñ sy in ein söli
che not komen wārind: aber in Petro wil Christus
alle menschen leeren/ das niemants auff sich selbs
vertrauwt vnd vertröstet seye/ das niemants sich
Allegoria. in böse geselschafft menge. Es was nacht/die liebe
was in jm erkaltet/er saß bey dem fheür der gottlo
sen vnd warmt sich/ er saß mitten vnder den gott=
losen im hauß Caiaphe des oberstē priesters. Wz
lastren begadt man da nit? Da warēd die pfaffen/
phariseer/ geschrifftgeleerten vnd der ober gewalt/
die hattēd all den tod des Herrē Jesu geschworen.
Auß dem hauß hat man die knecht außgeschickt/
an dem ort ward er gebundē/geschlagen/verdeckt/
verspottet vñ verklagt/da schweert Petrus falsch/
vnd verflůcht sich selbs: welches ein grausam groß
laster ist/wo es schwachheit nit entschuldiget: dañ
Petrus hat nitt auß fürgenommner fürgesetzter
schaalckheit gesündet wie Judas/sonder auß schā
cken. Dann er was nit dahin kommen das er sein
verlögnen wölte/ sonder daß er sehe wie das ge=
richt ein end wölte nemen/vnd was noch nit starck
gnůg mit Christo zesterben/ es was auch sein zeyt
noch nit hie. Alle die nun in schwäre laster vñ miß
thaaten gefallen sind/die söllend Jesum bitten das
er seine augen zů jnen wende/ so werdend sy vonn
stundan erkennen/ wohär vnd wohin sy gefallen
sind. Mit dem ziehind sy sich vō böser geselschafft/
vnd beweinind jre sünd/daß man sähe daß es jnen
leid/vnd jr gemüt geenderet seye. Die selbe gantze
nacht habend sy den Herren Jesum zeuerspotten
vertriben: dann die die Jesum gefangen hattend/
verspotterend jn/schmächtend vnd schlügend jn.
Vnd dieweyl sy gehört daß jn das volck für einen
propheten vereeret hatt/habēd sy jm die augen ver
bundē/vnd jn in sein angesicht geschlagē/sprechen=
de: Lieber radt wer hat dich geschlagen? Vñ sunst
mit anderen vil schmaach vnd spottworten hat dz Leert ge
gottloß volck wider den brunnē alles güten gewü= dult.
tet: deßhalb vnser keiner für übel haben/ vnd mit
vnwürse aufnemen sol/so wir von des Euangeli=
ums wegen geschmächt werdend/ weñ wir von de=
nen durächtet werdēd/ die den schantlichē pfaffen/
den gleychßnenden phariseern/ den torechten Für=
sten vnd oberen zewillen werdend/vnd zewolgefal=
len dienend.

Vnd als es tag ward/ samletend sich die
Eltesten des volcks/die hohen priester vnnd
geschrifftgeleerten/ vñ fürtend jn hinauf für
jren radt/vnd sprachend: Bist du der Chri=
stus? so sags vns. Er sprach aber zů jnen:
Sag ichs euch/ so glaubend jr mir nit: frag
ich aber/so antwortend jr mir nit: vñ lassend
mich dennocht nit ledig. Von nun an wirdt
deß menschen sun sitzen zur rechten hand der
krafft Gottes. Do sprachend sy alle: Bist du
dann Gottes sun? Er sprach zů jnen: Jr sa=
gends/ dann ich bins. Sy aber sprachend:
Was bedörffend wir weyter zeügnuß? dañ
wir habēds selbs gehört auß seinem mund.

Als es aber yetz anfieng tag werden/ kamēd die
obersten pfaffen/die geschrifftgeleerten/ phariseer Falscher
vnd obersten des volcks zesamē/als wöltind sy ein radt/
ordenlichen radt besamlen/ vnd recht gericht hal= falsch ge
ten/berüfftend Jesum in jren radt/ vnd fragtend richt.
jn/ob sy etwas auß seinem mund auffahen möch=
tind/ das sy jm zů argem aufträchind. Am gericht
süchend sy erst übelthaat/ vnd so sy jnen fürgenom
men habēd jn zetöden/ lügend sy erst was vrsach sy
wöllind fürwenden darumb sy jn getödet habind/
vnd sprechend: Bist du der Christus/deß wir nach
der propheten weyssag wartend/so sags vns. Jesus
aber wußt wol das sy nit darumb fragtend/das sy
die warheit erfürind vñ erlernetind/ sonder daß sy
jn begriffind in seiner red/ vñ jm die selbe fälschlich
außlegtind/deßhalb sprach er zů jnē: Sag ich euch
wär ich bin/ so glaubend jr mir nitt: frag ich euch
auß den zeügnussen der geschrifft wie der Messias
verheissen seye/vñ ob die selben zeichē auff mich rei
chind/so gebend jr mir nit von rechtē hertzen ant=
wort/dañ jr begärend nit bericht zewerden/ jr begä
rēd die warheit weder zelernē noch zeleeren. Vñ ob
ich glych mein vnschuld wurde darthün/so lassend
jr mich doch nit ledig: dañ in eüwerem fragen brau
chēd jr nit die ordnūg die man an einē ordenlichen
gericht braucht/ daß jr/so jr die warheit erkañtind
vñ fundind/mich vnschuldigen ledig liessind: oō so
ich schuldig fundē wurd strafftind/sonō dz dz jr für
üch genomen habēd zethün/dē süchēd jr ein namen

das jrs billich gethon habind. Darum̃ wil ich üch das nit ſagen das jr wüſſende nit wöllend wüſſen/ ſonder das/dz jr waar ſeyn finden werdẽd. Der ſun des menſchẽ/ d̃ yetz von wegẽ des ſchwachẽ fleiſchs vñ nidere/von eüch ſtoltzen nit erkeñt/wirt fürhin hoch/ſitzende zů der gerechten Göttlicher maieſtet/ komen. Diß hat Jeſus daruñ geredt/diewyl ſy den ſchlächten nideren Chriſtũ/durch den ſy heyl vñ ſälig hettind mögen werdẽ/lieber woltend töden dañ anneñen/das ſy wüßtind das ſy jn einen Richter vnd ſtraaffer jrer gottloſe ſäyen wurdind/den ſy einen behalter ſo vil zeyt verheiſſen nit wöltind anneñen. Diſe red Chriſti hat ſy all beducht gnůg an laß ſeyn jn zeuerunglimpffen/beſond̃ ſo er ſich einen ſun Gottes neñte/vnd ſprächend: Biſt du dañ der ſelb ſun Gottes von dẽ die propheten weyſſagend? Jeſus antwortet der maß/ das er ſich nitt offenlich einẽ ſun Gottes neñt: er verneints auch nit/damit er jnen nit anlaß gebe zeſchmähen: daß er auch nitt ſich ſelbs geachtet werde rümẽ. Dañ Chriſtus hat allenthalb mer mit den thaatẽ Göttliche natur an zeigen wöllen/dañ mit worten oder rümen: darum̃ ſo ſpricht er: Jr ſagends. Mit ſölicher demütigen antwort gibt er jnen zeuerſton das ſy fragend. So habẽd ſy vermeint/ſölichs ſeye vrſach gnůg/ jn als einen Gottleſterer (welches bey den Juden mit dẽ tod geſtraafft ward) zeuerklagẽ: Was bedörffend wir doch mer zeügnuß? nun habẽd wirs doch ſelbs auß ſeinem mund gehört/ wie er Gott offenlich geſchmächt hat. Diſes vrteil hat jnen allen gefallen/ dañ ſy hattend jnen fürgenom̃en (wie ſy möchtind) Jeſum vmbzebringen.

Saß die art Gottes inn vns ſye/ ſöllend wir mit wercken nit mit wortẽ beweyſen.

Das xxiij. Cap.

VNd der gantz hauff ſtůnd auf/ vñ fürtend jn für Pilatum/ vñ fiengend an jn zeuerklagen/ vñ ſprachend: Diſen findend wir/ daß er das volck abwẽdet/ vñ verbeüt den ſchatzpfenning dem Keiſer zegeben/vñ ſpricht/ Er ſeye Chriſtus ein Künig. Pilatus aber fraget jn/vñ ſprach: Biſt du ein künig d̃ Judẽ? Er antwortet jm/vñ ſprach: Du ſagſts. Pilatus ſprach zů den hohen prieſtern vñ zum volck: Ich find kein vrſach an diſem menſchẽ. Sy aber hieltend an/vñ ſprachend: Er machet dz volck aufrürig/ damit das er geleert hat hin vñ här im gantzen Jüdiſchen land/ vñ hat in Galilea angefangen biß här.

So ſy nun (als ſy vermeintend) ein fügliche vñ glimpffige vrſach funden hattend/ trachtẽd ſy yetz wie ſys ab jnen möchtind ſchupffen/ daß man nit ſpreche ſy hettind jn auß nyd/haſſz vñ vngunſt vm̃ bracht: darum̃ ſo vnderſtond ſy ſölichs ab jnẽ auff ander leüt zeträchen/vñ werdend zerädt ſy wöllind jn als einen ſchuldigen beklagten/Pilato dẽ Landpfläger überantwortẽ/das er alſo von den Heiden nit von den Juden getödet ſeyn geachtet werde. Alſo macht ſich der gantz radt frů auf mit der gätzen menge des volcks/das ſy auch ſölich laſter zebegon gereitzt hattẽd/ vñ fürtend Jeſum für Pilatũ den landuogt in Judea: dañ d̃ was des Keyſers vogt/ was ein Heyd/vñ nit ein Jud. Hie facht das Jüdiſch volck erſtlich an jren heyland vnd Meſſiam der zů jnẽ geſendt was/den Heydẽ zeüberſchicken. Die Heyden die nemend jn an/vñ vmbfahend jn begirlich. Yetz was Chriſtus in dẽ vorgericht d̃ Juden ſchon verurteilet/dañ bey jnẽ mocht gar leycht ſeyn das ſy gnůg zů tod dücht/ deßhalb das ſy gätz wütend vñ vnſinnig gegen jm warend/vñ begirig auff ſein vnſchuldig blůt. Aber vor dem Heydniſchen Richter ward mer billigkeit funden/ dañ da müßtend ſy vil zeügen anrichten/ die vil vñ groſſe übelthaaten auff jn redtind/der doch allein on alle ſünd vnd übelthaat was. Der anfang aber der klag was: Wir habẽd diſen ergtiffen daß er vnſer volck vnderſtadt vm̃zekeeren/deßhalb das er dem Keyſer verbütet den ſchatzpfenning zegeben/ vnd gibt ſich auß für den Meſſiã den Künig. In den zweyen letſtẽ meintẽd ſy ſy hettinds wol troffen den landuogt zebewegen/dañ es traff Keiſerlich maieſtet an/als wäre die verſert vñ vetletzt. Alſo thünd auch die vnuerſchäpten lugner/ die dz Euangeliũ vnd die warheit vnd̃ſtond zebeſtreyten. Dañ was dz nit ein ſchätlicher vnuerſchäpter lug? Nun hatt doch Jeſus do ſy jm die müntz zeigtẽd geſprochen: Gebend dẽ Keyſer dz dẽ Keyſer/vñ Gott dz Gott zügehört. Vnd do man jn zů Künig machẽ wolt/ do floch er. Daß er Meſſias was/ hat er mit den thaatẽ gnůgſamlich angezeigt: vñ ob er ſich gleych Meſſiam geneñt hette/ſölte jm doch ſölichs nit für ein mißthaat gerächnet ſeyn wordẽ/ſy hettind dañ vor vñ ee angezeigt/das die ding die vō Meſſia in den prophetẽ geweyſſagt ſind/auff jn nit dientind. Die Juden hattẽd hoffnung ſy wöltind mit d̃ vile vñ dẽ hauffen der zů jnẽ geſchworen was überwinden/vñ das Jeſus d̃ angeklagt von yederman verlaſſen was/vñ im richter/ den ſy für vnglöubig vñ gottloß hieltẽd. Pilatus aber/ wiewol er ein Heyd vñ abgöttler was/noch hielt er mer billigkeit dañ die Jüdiſchẽ pfaffen. Vñ wie ſy jn vō klagt hattẽd er hette dẽ keiſer den ſchatzpfenig zegebẽ vbottẽ/thett er d̃ glychẽ als hörte ers nit/ marckt vilicht das ſys auff jn erdacht hattend: oder das es nichts nüws ſölichs vnd̃ den Judẽ reden: dañ alle phariſeer hieltend dz/es ſölte dz ſonderbar außerwelt volck Gottes kein ſchatzung den Heyden geben. Des reychs halb aber fragt Pilatus Jeſum/ wiewol er nichts an jm ſach daß einẽ Künig gleych ſähe. Er was allein/zů dem zeigt ſein kleidũg/angeſicht/vñ alle geſtalt ſeins leybs nichts an dañ demůt vnd einfalte.

Wie nun der Lãduogt die kleger hort/ nam er Jeſum an ein beſond̃ ort/vñ fragt jn ob er ein Künig der Judẽ wäre. Jeſus aber ſprach: Du ſagſts. Alſo maſſiget vnd fürt Jeſus allenthalb ſein antwort/das er ſein vnſchuld anzeigt/vnd nichts deſt

minder

minder nitt dahin tringt das er ledig werde / dann er hatt jm fürgenomen zesterben. Er was ein Künig der Juden/deßhalb er sölichs nit solt lögnen/ aber vmb eines anderen reychs willē was er da / dz er jm vnd seinem vatter eroberen wolt. Nach der Göttlichen natur was er ein Künig aller dingen/ des gedacht Pilatus nienen: vom Euangelischē reych mocht er nichts wüssen (dann er was des gesatzres vnd der propheten nit berichtet) dañ so vil er von den Judē gehört hatt/ wie sy auff ein Messiam wartetind/vff welche sag er nit vil hielt. Wie wol nun Pilatus die antwort Jesu nitt verstünd/ so wußt er doch wol mit was schalckheit die Juden vmbgiengend. Vnd wie er auß dem angesicht Jesu zucht vnnd bescheidenheit marckt/gieng er härauß zů den Jüdischen pfaffen vnd zů allem volck/ das hauffecht da stünd/vnd sprach: Ich hab disen güten mann ersücht vnd gefragt der mißthaaten halb die ir jm aufträchend/ich find aber sölichs nit an jm. Sy aber wußtend wol daß sy jr sach mit bewärnuß nit mochtend hindurch trucken/fiengend an schreyen / vnd jm ein mißthaat auff die andere/ ein laster über das ander zülegen / vnd sprachend: Ja er ist aufrürisch / er hat das volck empört mit seiner leer durchs gätz Jüdisch läd hin / hat in Galilea angefangen/ vnd es getriben biß in dise statt.

Aufrür wem sy züzelegē seye.

Das ist ein besonder laster vnnd übelthaat/die man der Euangelischen leer vnd warheit zůmißt/ nämlich / daß sy dz volck empöre/vfrür vñzwitracht mache/so es aber der gottlosen schuld ist / die wider die warheit/deren sy feynd sind/aufwütschēd. Darumb sol die empörung vnd aufrür nit den verkünderen des Euangeliums zůgelegt werden / sonder der vnheilsamen schalckheit deren leüten / die die heilsame warheit lieber wöllēd vndertrucken/ dañ den prästen jres gemüts hinlegen. Sie Euangelische leer macht das volck gleych vnrüwig / wie ein artzny den leyb bewegt: dañ wo der leyb nit bewegt wirt/so müß er gantz verdärben.

Do aber Pilatus Galileam hort/fragt er ob er auß Galilea wäre. Vnd als er vernam das er vnder Herodes oberkeit was / sandt er jn zů Herodes/ welcher in den selbigen tagen auch zů Jerusalem was. Do aber Herodes Jesum sach/ ward er fro / dañ er hette jn langest gern gesähen. Dann er hatt vil von jm gehört / vnd hoffet er wurde ein zeychen von jm sähen. Vnd er fraget jn mancherley. Er antwortet jm aber nichts. Die hohē priester aber vnd geschrifftgeleerten stündend vñ verklagtend jn hefftig. Aber Herodes mit seinem hofgesind verlachet vnd verspottet jn/ legt jm ein weysses kleid an/ vnd sandt jn wider zů Pilato. Auff den tag wurdend Pilatus vnd Herodes freünd miteinander: dann vorhin warend sy einander feynd.

Wie nun dise klag Pilatum wenig bewegt/dañ er sach daß alle ding auß anschlag der fürnämen geschahend / vnd von etlichen im volck die jnen zů jrer schalckheit hulffend/vnderstadt er Jesum den beklagten vnd seine ankleger für ein anderen richter zeweysen: vnd so er Jesum nit möchte ledig machen/ das doch er der sach ledig wurde vñ abkäme. Deß nam er ein handhaben auß dem daß sy Galileam genennt hattend / in welchem lendlin Herodes Vogt was. Also fragt Pilatus ob er ein Galileer seye: vñ er befindt an der antwort das ers ist/ dann man jn gemeinlich Nazarenum nañt/dann zů Nazareth was er erzogen/vnd hatt da gwonet. So nun Pilatus verstünd daß die sach zeerkunnen für Herodē gehört / weiß ers ab jm auff Herodem/der auff die selbe zeyt vngefärd auch zů Jerusalem was. Wiewol dises alles / daß Jesus also von einem Richter zum anderen gefürt wirt/ vnd zeügnuß seiner vnschuld allēthalb här bringt/auß anschlag vnd ordnung Göttlichs radts geschicht/ damit kompt auch die schalckheit der pfaffen / geschrifftgeleerten/vnd oberen dest baß härfür. Herodes wie der sach daß Jesus für jn bracht ward/ frőuwet er sich jn zesähen/dann er jn zesähen lange zeyt ein lust vnd begird gehebt hatt / dann er auch vil von jm hatt gehört/ vnd meint er wurde yetz etwan ein groß zeychen / deren er vil vonn jm gehört hatt/ vor jm thün: deßhalb facht er an Jesum von vil dingē fragen/hette gern etwas von jm erfaren: nit daß er besser wurde / sond daß er seiner fürwitz gnůg thäte: dann er fragt von Jesu nichts anders/ dann er sunst etwan von einem weysen gefragt hette. Jesus aber der nit in dise welt kommē was daß er dem mütwilligē fürwitzigen gelust des Fürsten wölte dienen/sonder daß er das heyl aller menschen wölte schaffen/gab jm kein antwort: vns vnderwysende/daß man das Euangelium nit predigen sol/ da eytel derē leüten sind die sein nit wärt sind zehören. Die pfaffen vñ gschrifftgeleerten die stond vñ verklagend Jesum häfftig vnd scharpff vor Herode/ besorgend übel er entgange jnen / oder werde ledig gesprochen. Herodes aber/wiewol er ein gottloser Künig was/so hat jn doch jr falsch anklagen wenig bekümmeret: dann er wol sach daß es alles auß neyd vnd hassz geschach. Doch ließ er sich damit vernügē/ daß er Jesum/von dem er verachtet ward/auch verachtet/vnd jm in gespörtsweyß ein weyß kleid (dann also trůgends die Künig vnnd Keyser) anlegt/vñ wider zum Pilato schickt. Sölliche verspottung vñ schmaach hat Jesus võ dem groben Künig gelitten/vnd von seinen gewaapneten dieneren/ die jn vmbgabend / damit man sähe daß herr vnd knecht gleych wäre. Dañ bey sölichen Künigen vnd Fürsten darff wol etwan einer der auff dem seil kan gon/oder ein gaugkler mer eer haben vnd erlangen/ dañ ein fromer prediger Euangelischer warheit: dann sölliche leüt wöllend eintweders daß man jnē etwas sage daran sy lust habēd/ oder sy wöllend das lernē das jnen zů jrem fräflen gewalt vnd tyranney dienet. Noch ist Herodes so

freüntlich/daß sein freüntliche die gottlose schalckheit der pfaffen vñ geschrifftgeleerten straafft/vnd als vil als verurteilet: aber Jesum ð beklagt was/den laßt er frey vngestraafft hingon/vnd verurteilet jn/der beklagt was/vnd auff die fürgeworffnen laster schweig/nit. Er hatts auch für ein grosse freüntschafft/daß Pilatus jm die eer angethon/vñ jm Jesum zesähen zügeschickt hatt. Vnd ward also von der zeyt an Pilatus vnnd Herodes wider eins/die vor lange zeyt vneins gewesen warēd. Dz ist aber ein gottloser schantlicher frid/ð zeschmaach Euangelischer warheit gemacht wirt.

Pilatus aber berüfft die hohen priester/vnd die obersten vnnd das volck zesamen/vnnd sprach zů jnen: Jr habend disen menschen zů mir bracht/als der dz volck abwende/vñ sihe/ich hab jn vor eüch verhört/vnd find an dem menschen der sachen keine/deren jr jn beschuldigend: Herodes auch nit: dann ich hab eüch zů jm gesendt/vñ sihe/man hat nichts auff jn bracht das des tods wärt sey. Darumb wil ich jn straaffen/vnd ledig lassen: Dañ er můßt jnen einen nach gewonheit des fästs ledig geben.

Pilatus aber wie der sicht daß jm Jesus wider geschickt ist/vnd daß jm das nitt geraaten ist das er vnderstanden hatt/facht er an/an statt eines Richters/ein fürspräch Jesu seyn/berüfft zesamen die pfaffen/geschrifftgeleerten/den oberen gewalt/vnd das volck das jnen anhieng/vnd redt also zů jnen: Jr habend mir disen mann bracht/als den/ð eüwer volck von gehorsame des Keysers abgewendet habe: item daß er wider eüwere satzungē handle/nun hab ich jn in eüwerer gegēwürtigkeit mancherley gefragt/vnd hab vnderstandē die warheit von jm zeerfarē/ich find aber jn in denen übelthaaten die jr jn beklagend nit schuldig. Vber das hat Herodes dem ich jn überschickt hab/vñ der in denen dingen baß dan ich hette mögen richten/dann er eüwerer satzungen vnd gesatzten baß bericht ist/auch nichts an jm funden: dann wo er jn schuldig erfunden/hette er jn nit lassen gon: so er aber kein schuld die des tods wärt ist an jm fundē hat/ist er mit einer kleinen straaff benügig gewesen/doch hat er jn nitt getödet/deßhalb es mir wil gebüren auch die billigkeit zehalten/die Herodes an im gehalten hat. So wil ich jm nun etwan ein kleine straaff (die jm am läben nichts schadet) anlegen/vnd jn damit hinlassen. Siß thett der Landuogt der meinūg/daß er verhofft/weñ sy Jesum sähind so übel verspottet vnd geschlagē/jr grimme etwas gemilteret wurde. So nun Pilatus mit disem für nemmen nichts schůff/sonder der Juden vnsinnigkeit erst mer gereitzt vnd angezündt ward/erdacht er ein anderē wäg wie er jn ledig machte. Es was bey den Juden ein lobliche langharbrachte gewonheit/daß jnen der Landuogt auff das Oesterlich fest einen gefangnen ledig zelassen pflichtig was/doch den sy begärtend vnd hieschend. Vnd auff sölichs fürkam der Landuogt jr begären/vnd stalt jnen zween für/die (als sy vermeintend) beid schuldige übelthäter warend/da söltind sy einen auß denen zweyen erwellen der jnenn gefiele/den wölte er jnen vmbs fests willen ledig lassen/vnnd sprach: Wöllend jr Jesum ledig/oder Barrabam? Barrabas aber was ein grosser verschreiter bößwicht vñ mörder/der ein aufrür in der statt angerichtet/vnnd einen burger auß der statt zetod geschlagen hatt/darumb er auch gefangen was.

Do schrey der gantz hauff/vñ sprachend: Hinweg mit disem/vñ gib vns Barrabam ledig/welcher was vmb einer anfrür die inn der statt geschach/vnd vñ eines mords willen in die gefencknuß geworffen. Do rüfft Pilatus abermals zů jnen/vnd wolt Jesum ledig lassen. Sy rüfftend aber/vñ sprachend: Creützige creützige jn. Er aber sprach zum drittenmal zů jnen: Was hat dañ diser übels gethon? Ich find kein vrsach des todts an jm/darumb wil ich jn straaffen vñ frey ledig lassen. Aber sy lagend jm an mit grossem geschrey/vnnd fordertend das er gecreütziget wurde. Vnd jr/vnd der hohen priesteren geschrey nam überhand.

Nun meint Pilatus/es hette yederman in der statt ein sölichen hassz zů jm/daß sy ee Jesum/der jnen so vil güts gethon hatt/begären wurdind/weder einen feynd gemeines fridens. Aber der pfaffen vnd jrer anhengeren vnsinnigkeit vñ wüten was so groß/daß sy den Barrabam ledig hieschend/vñ Jesum ans creütz (welches ð schwäreste herteste tod was/von wegen des langwirigen leydens/vñ auch der schmächlicheste) fordertend. So gar habēd die Judē nichts vnderlassen das zů grausame dienet. Also hat es dem Göttlichen radt gefallen/daß Jesus aller eeren brunnen vñ vrsprung/der maß verachtet sölte werden/daß er auch schantlicher vnnd schmächlicher wurde dann ein mörder. Vnd dz geschicht vns zů vnd wysung/daß wir nit verzagind oder abfallind in verzweyflung vnd kleinmütige/so wir vmb Christus willen von denen verachtet werdend/die die welt lieb habēd. So aber Pilatus sach das er mit disem fürschlag auch nichts schůff/ist er aber an sy gewachsen/vnd hat versücht ob er doch mit worten jre gemüt möchte milteren/vnnd Jesum den vnschuldigen ledig machen. Aber die Juden wurdend ye mer ye bitterer/vnd schreüwēd: Creützig jn/creützig jn. Noch hat Pilatus jrem geschrey nit wöllen weychē/sonder zum drittenmal hat er vnderstanden sy zestillen/vnnd hat geredt: Ich bin ein Richter/vñ hab keinen füg noch recht wider die vnschuldigen/ich kan einen nit töden in dem ich kein vrsach vnd schuld des tods findē/was hat nun diser gethon das des tods wärt seye? Ich hab

Ein leer der gehalt.

hab jn flyssig erkundet vnd ersücht/vnd find kein schuld des todts an jm. Hat er denn in einem kleinen gefält vñ geirret/ so wil ich jn eüch zelieb straaffen vnd hingon lassen.

Wider dise billigkeit des Richters sind sy hartbennigklich gestanden/ vñ habend jm widerredt/ nit mit bewärnussen/ sonder mit vnsinnigem geschrey/ Laß vns Barrabam ledig/ vnd henck Jesum ans creütz.

Pilatus aber vrteilet/ das jr bitt geschehe/ vñ ließ den ledig der vmbs aufrür vñ mords willen was in die gfencknuß gewoxffen/ vñ welchen sy battend: aber Jesum übergab er jrem mütwillen. Vnd als sy jn hinfürtend/ ergriffend sy einen/ Simon vonn Cyrenen/ der kam vom väld/ vnnd legtend das creütz auff jn das er es Jesu nachtrüge.

Als nun der Landuogt alle wäg an die hand genommen hatt jn zeledigen/ vnd aber sach das jr geschrey ye lëger ye mer zünam/ hieß er jm wasser bringen/ vñ gab zeügnuß das Jesus vnschuldig wäre/ damit auch zeuerston gebëde die grosse schalckheit der Juden/ vnd hat das vrteil über jn geben man sölte jn tödë: das thett er nun nit mit willë/ sonder jnen zegefallen/ die den gäber des läbens vnd heyls zum tod/ Barrabam den aufrürer zum läben foxdertend. Vnnd gab also den aufrürischen mörder jnen frey ledig: Jesum aber übergab er jnen/ das sy an jm begiengind was sy wöltind.

Als sy nun alles gespött an jm begangen hattend/ habëd sy jren neyd zesettigen/ jm seine kleider außgezogë (damit jn das volck desker baß möchte kennen) vnnd habend jn hinauß an die richtstatt gefürt/ vnd hat er (wie sitt was) sein creütz tragen müssen. Auff dem wäg aber fundend sy einen mit nammen Simon vonn Cyrene/ der kam ab dem väld/ den zwungend sy das er dem Herrenn sein creütz tragen müßt/ vnnd gieng Jesus vor anhin/ er mit dem crütz härnach. Das thettëd sy aber nit das sy Jesu woltind verschonen/ sonder das sy desto ee geräch wurdind mit dem das sy vor jnen battend. Siß ist nun ein bedeütnuß/ figur vnnd bildner gewesen auff die kilchen die auß den Heydenn solt gesamlet werden/ die das creütz Jesu begirlich angenommen hat/ vnnd seinen fußtritten nachgangen ist.

Es volget jm aber nach ein grosser hauff volcks vnd weyber/ die klagtend vñ beweintend jn. Jesus aber wandt sich vmb zů jnen/ vñ sprach: Jr töchtern von Jerusalem/ weinennd nitt über mich/ sunder weinend über euch selbs/ vnd über euwere kinder. Dañ sihe/ es wirt die zeyt kommen/ in welcher man sagen wirdt: Sälig sind die vnfruchtbaren/ vnnd die leyb die nit geboren habend/ vnnd brüst die nit gesaugt habend. Deñ werdend sy anfahen zesagen zů den bergen: Fallend über vns. Vnnd zů den büchlen: Deckend vnns. Dann so man das thůt am grünen holtz/ was wil am dürren werden?

Es volget auch Jesu nach ein vnzalbar groß volck mann vnd weyb/ die von des vnschuldigen Herren tod weintend vnd klagtend: die phariseer aber pfaffen vñ gschrifftgeleerten warend frölich. Das arm schlächt vnweersam volck kond nichts anders dann weinen vnnd trauren/ dann der schälcken warend vil vnnd gewaltig. Jesus aber hat gewölt das sein tod nit klagbar sonder eerlich wäre/ hat nit gewölt das man jn beweine/ sonder mit verwundernuß dë betrachte/ als der gewilligklich für das heyl der gantzen welt seye angenommen/ deßhalb hat er jr vnzüchtig schreyen vnd klagen gestillet/ wie wol es auß früntlicher liebe kam. Jr töchteren Jerusalem (sprach er/) jr söllend mich nit beweinen/ sonder beweinend eüch vñ eüwere kinder. Dann der tod des vnschuldigen ist nit zebeweinen noch zeklagen: aber deren verderbnuß ist zeklagen vnnd mit heissen trähen zebeweinen/ die vmb jrer schalckheit willen hie mit vnaußsprächlichem jaamer/ vnd nach disem zeyt ewigklich gestraafft werdend. Dann es wirt über dises land vnnd volck ein sölich jaamer vnnd verhergung kommen/ das man wirt sprechen: Wol denen frauwen die nie geboren/ vnnd wol denen leyben die nie getragen/ wol denen brüsten die nie gesöugt habend. Dann die weyber so sy an jrë eignen kinder jaamer sehë müssend/ werdend sy auß müterlicher treüw vnnd liebe mer bekümmeret dañ in jrem eignen jaamer. Yetz frouwend sy sich vnnd frolockend als wär jnen die sach wol geraadten/ aber so nun der tag göttlicher raach kommen/ wirt jre gemüt ein sölicher grosser schräck der künfftigë straaff überfallen/ das sy zun bergen sprechen werdend/ Fallend über vns: vnnd zů den büchlen/ Bedeckend vns. Dañ so sy im grünen blüygenden holtz das thünd/ was wirt im dürren geschehen? Mit diser verborgner red hat Christus Jesus wöllen sein höchste vnschuld bezeügen/ das er allein vnder allen menschen der wäre/ der keinen brästen/ kein böse begird nienë hette/ sonder er wäre wie ein grüner baum der in allerley tugend ewigklich grünt/ blüyget/ vnd frucht brächte. So nun jr schalckheit/ einen menschen der allenthalb vnsträfflich vnnd vnbehaglich ist also jämerlich darff straaffen/ wie werdend dann sy/ die in allen bösen begirden gantz vnnd gar der maaß vermaßget befleckt vnnd verfault sind/ das kein güts an jnen hilfft/ gestraafft vnnd verjaameret werden?

Es wurdend aber auch hingefürt zween ander übelthäter/ daß sy mit jm abgethon wurdind. Vnnd als sy kamend an die statt/ die da hießt Schädelstatt/ creützigetend sy jn daselbst/ vnd die zwen übelthäter mit jm/ einen zur rechten/ vnnd einen zur lincken. Je-

sus aber sprach: Vatter vergib jnen/dann sy wüssend nit was sy thünd. Vnd sy teiltend seine kleider / vnnd wurffend das looß darumb. Vnd das volck stünd vnd sach zů.

Mit sölicher pomp vnd außfürung ist Jesus vnser hauptmann Herr vnnd Künig zů seinem syg kommen. Es wurdend auch zween übelthäter vnnd grosse schälck mit jm hinauß gefürt/ die mit jm/ doch nit gleycher schuld / verurteilet warend. Vnnd diß habend die Juden darumb verordnet/ das sy Jesum vor dem volck vneerlich vnnd verlümbdet machtind / so er mit einer sölichen vneerlichen gesellschafft hinauß gefürt wurde. Darzů habend sy auch ein ort außerläsen da man die übelthäter abthett/ welches ort auch der todten cörperen halb/ die da gerichtet lagend/ schmächlich vnd abschüchlich gehaltē was/ vff Hebreische spraach hieß es Golgoltha/in Teütsch Hauptgrůbē oder Schädelstatt / dann da lagend vil hauptschidelen vnnd bein deren die man da hatt gerichtet. Am selben ort ja habend sy Jesum gecreützget vnd zwüschend zween mörder aufgehenckt / als wäre er ein gesell gewesen jrer übelthaat/das möchte man wol auß dem mercken das er mit jnen gerichtet wär.

Aber alles das das die schalckheit der Juden Jesu zeschmaach hat mögen erdencken/ das hat er alles zů seinen eeren vnd zů vnserem heyl vnnd nutz gewendt. Sann der der vnschuldig ist vnnd sich selbs gewilligklich nideret vnnd gar verwirfft die menschen zeerlösen vñ zebehalten/ der ist vor Gott vnnd den menschen so vil mer eeren wärdt / so vil er sich selbs in grössere schmaach gibt. Also hat es der göttlichen weyßheit gefallen vnseren stoltzen hochpracht zebrächen mit eim so theüren vnd grossen beyspil/dann wir so stoltz sind dz wir auch vmb übelthaat rům vnnd lob von den menschen begärend. Als nun Jesus yetz so hoch was vñ auff der wart/dañen här er alle ding zů jm ziehen wolt/ hat er ein volkommen beyspil der höchsten gedult wöllen zeigen. Sann wie er der vnschuldig / der jnen so vil güts bewisen/so vil übels/schmaach/ gespött vnnd schand erlitten hatt/do sy jn am creütz hangende(welches creütz auch die mörder ellend vnnd arbeitsälig macht) mit bitteren schmaachworten beschwärtend / die dem menschen offt schwärer zeleyden sind weder der tod selber/so richt er sich doch gar nit/ schmächt sy nit / sonder über das bittet er den vatter für die/die jn vnbillich schmähend/vnd spricht: Vatter verzeych jnen/dann sy wüssend nit was sy thünd. Also hat vnser oberster priester am altar des creützes gebätten/vnnd das Osterlamm sich selbs ein mal für der gantzē welt heyl geschlachtet. Sein gebätt ist auch nit vnkrefftig/ nit vnfruchtbar gewesen: dann vil deren die auß irrsal verfält vñ den Herren ans creütz bracht hattend/ wie sy die warheit durch die predig der Apostel hortend vnnd verstündend / habend sy den nammen des gecreützgeten verjähen vnnd bekent. Vnd wie wol der phariseerē schalckheit nit on irrsal gewesen ist/so ist es doch nit ein sölicher irrsal gewesen der sy von übelthaat vnnd schuld ledigen möge. Sann sy hettend wol nit mögen jrrē/ wo sy die verkeerten begird (denen sy gantz ergäben warend) nit hettēd gehinderet. Es warend auch etlich vnder jnen die den Herren eben der meinung durächtetend wie Paulus die kilchen Gottes.

Beyspil der demůt wider die hochfart.

Beyspil der gedult.

Wenn du nun hie / mein lieber Theophile / betrachtest die hohe vnnd grosse vnschuld Jesu/ wie er yederman so güts gethon hatt/ item seine hohen gaaben des gemůts/ in denē er weyt alle menschen übertraff: dargegen / so du ermissest den nyd vnd hassz/ die schmaach vnnd schand / die list vnd aufsatz/die schältungen/schmähungen/die leyden/vnd den schantlichen tod die jm die schantlichen Juden angethon habend / vnnd hörst darbey das er am creütz mitten in aller schmaach vnd lesterung den vatter bittet das er nit räche/sonder sölichen lüten/ die an so grosser übelthaat schuldig sind/ verzyhe: dunckt dich dañ der nit ein vnuerschempter mēsch seyn/ der sich für einē junger Christi außgibt/vnd so jn ein anderer sünder erzürnt/oder joch ein grosse schmaach vnd vnbill zůfügt/er der auch ein sünder ist/nit verzeyhen wil/ sonder raach begärt oder trachtet: O wie weyt trettend die ab von dem vorbild vnnd beyspil Christi / die vmb ein yetlichen habdanck / vmb ein yetlich schmaachwort jrenn nächsten mit dē schwärt schlahēd oder erstächend. Sie nit mögend verschlucken wenn man nur ein klein fräfel wider sy redt / sonder vmb sölicher kleiner vrsach willen bewegend sy gantze künigreych vnnd land mit tödlichen kriegen gegen einander/ gantze völcker bringend sy in groß blůtvergiessen gegen einander. Wir söllend aber vnsere augen vonn dem beyspil nit abwenden / söllend vnserem Künig nachuolgen / der am creütz alle macht des teüfels überstreytet / alle maacht diser welt überwindt / allen gewalt übersiget / der sich wider das Euangelium vnnd die waarheit erhebt vnd aufrichtet/den man nit anders můß überwinden dañ vnder dem paner vñ zeichen vnsers Fürstens vnd hauptmanns: ja das wir fleyssig schouwind auff vnseren obersten priester / der mit dem krefftigen opffer aller welt sünd ablegt / reiniget vnnd bezalt/ aller völckeren/aller welten peyn vnnd straaff für alle bezalt/so ferr das wir mit vngefelschtem glauben annemmind/das er vns vergäbens vnd vmb sunst entgegen tregt vnnd anbeütet / vnd das wir vnser vngerechtigkeit erkennind/ vnd sein vnaußsprächliche liebe vnnd güte gegen vns ermässind vnnd mit begird empfahind.

Du arbeitsäliger sünder/wo hin wēdst du dich? Der Herr schryet: Vatter verzeych jnen/vnnd du wilt also verzweyflen das du ein strick wie Judas bereitst/oder ein sündvff die ander huffest? Förcht fürhin die macht des teüfels nit / Christus hat jn überwunden/vnd hat jn dir überwunden. Hoch am crütz rüfft er: hoch hāgt er dz jn alle völcker/alle lender sehen mögēd. Sie drü eke des crützes rüffend denen in Asia/Europa/vnd Africa zů der gemeinsame

meinsame ewigs heyls. Jesus aber hieng bloß am creütz/damit der/der das himelisch opffer volbracht/nichts diser welt hette. Vñ mit dem selben leert er die fürstender vnnd wächter des Euangelij/wie sy reine lautere begird vnd gemüt haben söllind von allen irrdischen dingen.

Beyspil den dienerē des Euangelij.

Darzwüschend habend die söldner (die jn gecreützget hattend) seine kleider (als wurde er nit mer auferston) mit dem loß geteilt/ vnnd die kleider für den sold vnnd lon jres schantlichen diensts empfangen. Sölichs hat Jesus wellen den söldneren lassen: aber bey vns die seinen nammen verjähend wil er nit das etwas leyblichs seye/ damit wir jn im geist lieb habind. Wie er vns noch heüt bey tag am creütz hangt/ also sind auch noch heüt bey tag seine kleider bey vns/ dañ alles das sein ist das ist auch vnser/aber nach dem geist.

Vnd die hohen priester mit jnen verspottetend jn/ vnd sprachend: Er hat anderen geholffen/er helffe jm nun selber/ist er Christus der auserwelt Gottes. Es verspottetend jn auch die kriegsknecht/ trattend zů jm/ vnnd brachtend jm essich/vnd sprachend: Bist du der Juden künig/so hilff dir selber. Es was auch über jn geschriben die übergschrifft mit Griechischen/ Latinischen vnd Hebraischen büchstaben: Diß ist der Künig der Juden.

Wie nū Jesus also hangt als wäre er überwunden vnd aller hoffnung entsetzt/ fahend die obersten pfaffen/gschrifftgeleerten/pariseer vnd oberen des volcks mit sampt den versoldetē kriegsknechten jn an mit spottworten zefatzen/ verweyssend jm er habe anderen leüten geholffen vnd jm selbs mög er nit helffen. Ja/sprachend sy/ ist er der heiland vnd der Christus/ für den er sich außgäben hat/so helffe er yetz jm selbs: ist er der geliebt Gottes/ vnd der außerwelt sun Gottes/ für dē er sich außgeben hat/so wirt er jm wol helffen. Söliche verweyssung thett jm der obergewalt das es das gemein volck hort/ welches volck vil auff seinen wunderzeichen gehebt hatt: vnnd vnderstündend also des gemeinen volcks hertzen von Christo abzereyssen/ vnnd jr liebe die sy zů jm hattend in ein vngunst zekeren. Vnderstond ja also dem Herren Jesu alles ansehen das er beym volck hat zenemmen/ vnderstond jn verhaßt zemachen/ das man nichts auff jn halte/das er nichts mer gelte/vnnd wöllend damit bewärt vnd eroberet haben/er seye weder Messias noch Gottes sun/für dē aber er sich außgeben habe/ wo er nit vom creütz härab steyge/wo er sich selbs nit ledig mache. Aber dz heyl ō welt stadt nit im härab steygen vō crütz/sonder im verharrē am creütz/ welches heyl der welt mer bey Christo galt/ weder der oberen schmähen vnd lesteren.

Die söldner aber (grobs vnuerstandens volck) die auff den Jüdischen glauben wenig hieltend/ oder nichts daruon wüßtend/oder jn verachtetēd/ die spottetend deß Herren Jesu/darumb/das er sich selbs zů eim Künig der Juden gemacht hette/ vnd botend jm essig in eim gespött/vnnd sagtend: Bist du der träffenlich künig der Juden/ so erzeig yetz deinen gewalt/ dein macht/ vnnd ledig dich selbs auß der gefaar. In denen dingen allen hat Jesus ein volkommen beyspil der senfftmütigkeit wöllen vortragen/hat auff alle schmach vñ schältwort geschwigen. Oben ans creütz was ein übergschrifft gehefftet mit Griechischen/Latinischen/ vnnd Hebreischen büchstaben/auff das es yederman/was lands er wär/läsen könde. Sie übergeschrifft lutet also: Siser ist ein künig der Juden. Vnnd als man sich versicht/geschach söliches jm zů schmaach.

Aber der übelthäter einer/die da gehenckt warend/lesteret jn/vñ sprach: Bist du Christus/so hilff dir selbs vnd vns. Do antwortet der ander/straafft jn/vñ sprach: Vnd du förchtest dir auch nitt vor Gott/der du doch in gleycher verdammuß bist. Vnd zwar wir sind billich darinnen/ dann wir empfahend was vnser thaaten wärt sind/diser aber hat nichts vngeschickts gehandlet. Vnd sprach zů Jesu: Herr/gedenck an mich/ wenn du in dein reych kumpst. Vnd Jesus sprach zů jm: Warlich ich sag dir/ Heütt wirst du bey mir im paradyß seyn.

Siß alles was nit gnůg/der ein von den zweyen übelthäteren der dem Herrē Jesu an der lingken seyten hieng/schmächt Jesum auch ab dē crütz/ vñ sprach: Bist du der Christus der heiland der welt/ so hilff dir selbs vnd vns. Der ander aber/do er die grosse senfftmütigkeit vñ gedult Jesu sach/ strafft er seinen mitgesellen/ vnd sprach: So du yetz sterben solt/schämpst du dich nit vor den menschen/söltest du dich doch vor Gott schämen vnd ab jm erschräcken/das du einen der yetz sterbē wil verspottetist/ so du doch auch mit jm im leyden bist/ wiewol er vñ vnschuld leydet. Es stadt anders vmb jn: anders vmb vns. Wir leydend straaff für vnser übelthaat/er aber stirbt vnschuldigklich. Nun ist es ein zwifache sünd/einem stärbendē übel redē vnnd einem vnschuldigen. Sise zeügnuß hat der mörder am crütz Jesu gäben/damit sein vnschuld allenthalb härzeügnuß hette. Von stundan kart sich der selb schacher zum Herren vñ sprach: Herr biß mein eyngedenck/ so du in dein reych kumpst. Ein wunderbar vertruwen hatt diser mörder/ das er von Jesu/den er am creütz sicht hangen vñ sterben/hilff vñ säligkeit als von eim Künig begärt. Jesus der wie ein stumm auff alle schmaachwort geschwigen hat/ist yetz nit tumm noch stumm gegen dem der jn mit vertrauwen anrüfft/ vnnd spricht: Waarlich sag ich dir/heüt wirst du bey mir im paradyß seyn: das ist/ in der rüw/ in der frōud/ vñ in erfristung/die du nach dem lyden empfahen wirst. O wie ein glückſälig ding ists allwäg bey dē Her-

ren Jesu seyn/der allenthalb hilfft/wo man Euangelischs vertrauwen hat.

Vnnd es was vñ die sechßten stund/vnd es ward ein finsternuß über das gantz land/ biß an die neündte stund. Vnd die Soñ verlor jren scheyn/vnd der fürhang des tempels zerreiß mitten entzwey. Vnd Jesus rüfft mit lauter stimm/vnd sprach: Vatter/ich befilch meinen geist in deine hend. Vñ als er das gesagt hatt/gab er den geist auf. Do aber der hauptmann sach was da geschach/preyset er Gott/vnd sprach: Fürwar diser ist ein frommer mensch gewesen. Vnd alles volck do sy sahend was da geschach/schlügēd sy sich an jre brüst/vnd wandtend widerumñ. Es stündend aber alle sine verwandtē von verrnuß/ vnd die weyber die jm auß Galilea warend nachgefolget/vnd sahend das alles.

Es was yetz gar schier vmb die sechßte stund nach vmb mittentag/ auff die zeyt so die Sonnen aller heissest scheynt/do ward ein grosse finsternuß über alles land biß vmb die neündte stund. Sañ die Soñen mocht söliche schalckheit der menschen nit anschauwē/ sonder verdeckt jr angesicht/so der stirbt der ein liecht was der gantzen welt. Das erdtrich erbidmet/die stein zerspieltend/die gantze natur aller dingē hatt einen grusen ab sölichem grossen laster. Das tüch das im tempel zwüschend dem heyligthümb vnd ausseren ort hieng/zerspielt in zwey stucke vnnd rürts niemant an: gab damit ein offne zeügnuß/ das die schatten vnnd ceremonien der Juden (bey der decke bedeütet) auf wurdind hören/so das opffer vollbraacht wäre/das allein gnüg was zü reinigen aller welten sünd.

Jesus aber als er mit lauter stimm geschruwen hatt: Vatter in deine hēd empfilch ich meinē geist/ ist er verscheiden: damit yedermañ verstünde/das er nit abgenommen vnd geschwachet hette wie andere menschē/die von tag zütag allgemach abnemmend vnnd die krefft jres leybs verzeerend/sonder das er mit dem starcken geschrey vnnd bescheidenen worten/sein seel vnd läben willigklich hinlege.

Siß hatt ein hauptmann über hundert knecht wargenommen/der nach beym creütz stünd/vnnd hüt das die läbendigen niemant härab neme/der hat auch dem Herren zeügnuß geben seiner vnschuld. Sann er hat Gott gelobt/der ein söliche krafft in jm erzeigt hatt/vnnd sprach: Waarlich/ diß ist ein fromm bidermann gewesen: hat damit offenlich die vngerächtigkeit der Juden gestraafft vnnd bescholten. Sann wenn einer spricht von eim der zum tod verurteilet ist/er seye ein frommer mann/so wil er mit dem selben auch sagen/der/der jn verurteilt habe/sye ein schalck vnd vnfromm.

Das ander gemein volck alles das sölichs (wie gewon ist) zesehen zügelauffen was (dann vil warend auß liebe die sy zü jm hattēd/vil vß hasß züge loffen) do es sach was da geschehen was/klopfftēd sy an jre brüst/etlich auß leid das man einen frommen vnschuldigen mañ der der welt so vil güts gethon hatt/so vnbillich beleidiget/ etlich forchtend die Göttlich raach/die sy auß stupffen jres eignen gewüssens/ vnd auß den wunderbaren zeichen die sy sahend über sich kommen besorgtend. Sañ der den sy vor im läben schlächt vnnd verachtet gesehen hattend/den sahend sy jm tod gewaltig/vnnd das der maaß/das sich alle element bewegtend vñ entsatztend.

Hie solt du warnemmen/mein Theophile/das vnder den Heyden allwäg mer gütwilliger güthertziger lüt funden sind worden/weder vnder den Juden/die für andere völcker fromm vñ gottsförchtig gesehen woltēd seyn. Der hunderter lobt Gott/ die Juden aber erschräckend ab den zeichen vnnd förchtend allein die straaff/dann kein früntschafft noch gütthät hat nie mögen an jnen beschiessen.

Die dem Herrē Jesu verwandt/oder im läben geheim gewäsen warend/stündend von vernuß/ vnd sahend die ding alle die sich verlieffend/dañ sy dorfftend vor forcht nit nach hinzü kommen. Vnder denē warēd auch weyber/die dem Herren vnd seinen jüngeren zedienen/vonn Galilea nachzogen warend/die stündend auch vnnd sahend was da vergieng/deß sy auch zeügen warend/die warend aller hoffnung entsetzt vnnd kondend nichts mer dann trauren.

Als nun auß vilen zeichen vnnd bewärnussen gemerckt werden mocht/das der Herr gewüßlich tod was/damit niemant sagen möchte er wäre nit ein waarer mensch gewesen/oder er wäre nit waarlich gestorben/ist einer kommen durch den die begrebd sölt bestattet werdenn/ welche begrebd rein vnnd eerlich seyn solt. Das läben Jesu was senfftmütig vnnd nidertrechtig gewesen/sein tod aber was krefftig/die begrebd herrlich/ vnnd die auferstentnuß eerlich. Also kam einer auff die selbe zeyt/ Joseph genent/von Arimathia auß dē Jüdischen land/ein güter frommer mann/der was auch deren einer die auff das reych Gottes harretēd. Der was vom oberen gewalt ein fürnemmer Raadtsherr/aber nie hatt er verwilliget ö pfaffen/gschrifft geleerten/vnd obersten raadtschlegen vnnd handlungen/wie wol er sein liebe/die er gegen Jesu in seinem hertzen hatt/vonn des gewalts wegen/deren die Jesum hasserend/nit dorfft öugen noch bekennen. Dann ein söliche krafft durch den heyligen geist/ was noch nit geben/ das man alle ding verschätzen vnd den nam̃en Jesu verjähen möchte.

Vnd sihe/ ein mann mit nam̃en Joseph/ ein Radtsherr/der was ein güter frommer mann/der hatt nit bewilliget in jren radt vñ handel/der was vō Arimathia der stadt der Juden/der auch auff das reych Gottes wartet/der gieng zü Pilato/vñ batt vm̃ den leyb

Jesu

Jesu. Vnd nam jn ab/ wicklet jn in ein leynwaat/ vñ legt jn in ein gehauwen grab/ dareyn niemants ye gelegt was. Vñ es was der Rüsttag/ vnnd der Sabbath brach an. Es volgtend aber die weyber nach/ die mit jm kom̃en warend auß Galilea/ vnd bschauwtend das grab/ vnd wie sein leib gelegt was. Sy kartend aber vmb vnnd bereitetend die specerey vnnd salben. Vnnd den Sabbath warend sy still nach dem gsatz.

Als nun die anderen jünger auß forcht erzagt vnd erschrocken warend/ ist allein Joseph so käck mit dem Nicodemo/ das sy dörffend sich den Herren zebegraben vnderston. Vnd das geschicht darumb/ eintwäders das der fleyß vnnd die liebe die wir zů den frommen habēd nach dem tod zůnimpt vnd wachßt/ oder das sy meintēd der neyd der Juden gegen Jesu wäre yetz/ so er tod wär/ gesettiget. Auff das gadt nun Joseph zů Pilato/ dem er vmb seines adels willen wol bekant was/ vnnd begärt von jm dē leyb Jesu. Pilatus aber gab jm den nit/ biß er vom hauptmann erfür vnd vernam das er tod wäre: Also nam er den leyb vom creütz härab/ vnd bereitet jn mit gesälb/ vnd hat jn eyngewunden in ein wyß tüch/ hat kein hoffnung gehebt das er wider werde auferston/ wie wol Christus seinen jüngerē vil von der auferstentnuß vorgesagt hat/ aber so dunckel/ das sys mer in der gedächtnuß hattend weder das sys glaubtind. Sieweyl aber sy Jesum für einen fromen mann gehalten hattend/ der vnuerdienter sach getödet wäre worden/ woltend sy sein gedächtnuß mit einer herrlichen eerlichen begrebd ewig machen vnnd vntödlich. Also habend sy den todtē leychnam ins grab gelegt/ das was in einem garten nach darbey/ vnnd was in einen herten velsen gehauwen/ in welchem grab vormals nie keiner was begraben.

Söliche ding möchtend vns beduncken geschehen seyn one gefärd vñ als vil als vom glücksfal/ aber es geschicht alles von göttlicher fürordnung/ auff das die Juden nit möchtind sprechē das grab wäre durchgraben/ vnd der leyb härauß genom̃en oder verwächßlet. Siß alles ist geschähen auff den rüsttag/ vff welchē tag man zürüstet alles das so auff den Sabbath not ist/ dann den Sabbath brechen was verbotten. Sie weyber die dem Herren nachgeuolget warend/ vnd Jesum von weytnuß gesehen hattend/ volgtend nachhin biß zum grab/ damit sy wüßtind wo der leyb hingelegt wäre/ das sy jn denn köndind finden. Vnd wie sys eigentlich besehen hattend/ kartend sy wider heim/ vnnd rustend wolriechende köstliche gesälb zů/ mit dem sy den leychnā Jesu möchtind salben/ wie wol er vormals vom Nicodemo auch etlicher maß mit myrrhen bereitet was. Aber die andacht der weyberen wolt etwas kostbarlichers an jm beweysen.

Jesus hatt vormals jm das köstlich gesälb von Maria lassen außgiessen/ das er vff diser frauwen gesälb nit wolt wartē/ wie wol jr andächtige gottsforcht nutz gewesen ist den glaubē der vrstēde zebeständen. Sañ do sy jn tod süchend zesalben/ findend sy jn läbendig. Nach der Sonnen vndergang biß auff den abend des nachgenderē tags rüwtend die weyber nach dem gesatzt/ dañ am Sabbath dörfft man nit arbeiten. So die Sonnen vndergieng/ erfüllend sy das sy vor angefangen hattend. Jn dem erfüllt Jesus seinē Sabbath/ das ist/ sein rüw im grab/ dann er am rüsttag vnser heyl vollbraacht hatt/ das wir verstündind/ dz mēschlich geschlächt durch den widerbracht/ durch den es geschaffen were. Der welt gemächt hat er am sechßten tag außgemacht/ am sibenden hat er aufgehört vnd gerüwet von allem werck. Eben der selb handlet vnd vollfürt das werck der erlösung der gantzen welt am sechßten tag (das ist der rüsttag) vñ am sibenden rüwt er nach dem leyb von allem werck/ biß der achtest tag anbricht/ von dem die Judē nichts wüssend/ die Christen aber vereerend den vnd haltend jn hoch. Das ist der tag der vntödligkeit vñ ewigkeit/ so der selb tag kumpt/ wirt nit mer müde auff rüw/ werck auff müssiggang gon vñ volgen/ sonder es wirt ein yemerwärende ewige fröud/ es wirt nit nacht nach dem tag eynfallen/ sonder ewiger tag vnd ewigs liecht wirt den augen der glöubigen erglasten.

Das xxiij. Cap.

Von der auferstentnuß Christi/ vnd der erscheynung seinen jüngeren beschehen/ von dem befelch den Jesus seinen jüngeren am abscheid geben hatt/ vnd von seiner himelfart.

Rů aber an dem ersten tag nach dem Sabbath vortag/ kamend sy zum grab/ vnd trůgend die specerey die sy bereit hattend: vnd etlich mit jnen. Sy fundēd aber den stein abgeweltzt von dem grab/ vñ giengend hineyn/ vñ fundend den leyb deß Herren Jesu nit. Vnd es begab sich do sy darumb bekümmeret warend/ sihe/ do trattend zů jnen zwen menner mit glentzenden kleidern. Vnd sy erschrackend/ vnd schlůgend jre angesicht vnder sich zů der erden. Do sprachend die zů jnen: Was süchend jr/ den läbendigen bey den todten? Er ist nit hie/ sonder ist vferstanden. Gedenckend daran wie er euch sagt do er noch in Galilea was/ vñ sprach: Des menschen sun můß überantwortet werden in die hend der sünderen/ vnd gecrütziget werden/ vnd am dritten tag auferston. Vñ sy gedachtend an seine wort. Vnd giengend vō grab/ vnd verkundtend das alles den eilffen/ vnd den anderē allē. Es was aber Maria Mag-

dalene/vnd Johanna/vnd Maria Jacobi/ vñ andere mit jnen die sölichs den Apostlen sagtend. Vnd es duncкt sy jre wort eben als wärinds märli/vnd glaubtend jnen nit.

Das die weyber von der arbeit gerüwet habēd/ ist vmbs Sabbaths willen geschähen/so bald sy aber wider dorfftend arbeiten/namlich so bald die Soñ vndergieng/habēd sy sich wider in dē freüntlichen/doch überflüssigen vergebnen werck mit fleyß geübet. Dann am ersten tag nach dem Sabbath/das ist/am achtesten tag/wie der Sabbath gar hin was/vast frü vor tag eyltend sy zum grab/ vnd namend mit jnen die wolriechendē salben/die sy darzü bereitet hattend/das sy dem/den sy lieb gehebt hattend im läben/noch die letste eer bewisind/ wiewol sy nit vermeintēd das er wider erston wurde. Es was aber die thür oder das loch am grab verschlossen mit einem grossen stein/an dem jten vil dennen zelupffen hattend. Zü dem was dz grab versiglet/vnnd das hattend die phariseer vnd geschrifftgeleerten verschafft/damit der tod leyb nitt gestolen wurde/vnd denn die jünger ein geschrey in das volck brächtind/er wäre wider läbēdig worden/so man jn im grab nienē funde. Seßhalb hat man von dem hauffen des Landpflägers wächter zum grab gelegt.

Wie aber die weyber angsthafft warend/vnd vmbsich sahend wie sy den stein möchtind dannen weltzen/so sähend sy wie der stein dannen/vnd das grab offen ist. Sy gond hineyn/dañ wiewol sy weyber warend/gab jnē doch die liebe vñ Gottsforcht ein hertz. Wie sy aber hineyn kamend/fundend sy den leyb Jesu nit/darab sy vast übel erschrackend: vnd wie sy vor/do der stein dannen was/ein trost empfangen/also empfahend sy yetz ein verwunder nuß/wie dz grab lär könne seyn/dz sy erst beschlossen vnd versiglet gesähen hattend. Wie sy nun also erschrocken warend/von stundan sähend sy bey jnen ston zween Engel in jünglings gestalt/mit frölichem vnd freüntlichem angesicht vñ weyssem kleid. Sise gestalt der Englen bildet an den sig der auferstentnuß. Die weyber erschrackend ab dem neüwen vngewonen gesicht noch vester/schlügend jr antlit vnd augen gegen der erden/dorfftend die herrligkeit sölicher gesicht/die übermēschlich was/ nit anlügen. Die Engel aber redtend sy freüntlich an/vnd tröstend die erschrocknen gemüt/vnd sprachend: Wän süchend jr jr weyber? Was süchend jr den der läbt bey den todten? Hie in disem grab ist er gelägen do er tod was: yetz aber so er wider läbendig ist worden/ist er nit mer im grab da die todten rüwend/sonder er ist wider erstanden/vnd läbt vnder den läbenden. Er hats vorgesagt/das er sterbē wurde/zü was zeyt vñ was tods hat er auch gesagt: dabey hat er aber auch vorgsagt/daß er am drittē tag wider läbendig wurde. Jr glaubēd daß er tod vnd gestorben seye/dann jr habends gesähen/so glaubend auch daß er wider erstanden vnd läbendig seye: dañ hat er an einem ort waar gsagt/ wie kan er eüch am anderen fälen? Habēd jr von der traurigkeit vñ dem schräcken eüwers gemüts/ deren dingen allen vergässen die er eüch vorgesagt hat? Lieber gedenckend doch dran/daß er eüch alle ding die sich verlauffen habend/do er noch in Galilea was/vorgesagt hat. Er sagt eüch/es wäre von seinem vatter in ewigem radt beschlossen vñ angeschlagen/daß ð sun des menschen zeheil des menschlichen geschlächts sölte in die hend der sünd übergeben werdē/er sölte verklagt/geschlagen/verspottet/ vnd am creütz getödet werden: aber am drittē tag wurde er vom tod auferston. Nun so rächnend die zeyt. Am abēd am rüsttag/ist er vō creütz härabgenomen/vñ in dises grab zübereitet gelegt wordē/dz ist ð erst tag nach dem tod. Den Sabbath hat er den gantzē tag im grab gerüwet. Heütt ist ð dritt tag anbrochen/an welchem er erstanden vñ wider härfür komen ist/vñ hat gwölt das der selbig tag aller welt frölich vñ glücklich seye. Vñ als die Engel diß geredt hattend/verschwundēd sy vor jnen. Die weyber/wie sy die Engel vermant hattēd/gedachtend sy den dingen nach die der Herr gesagt hatt/namlich/seinen tod/sein vrstende/die er seinen jüngerē vorgesagt hatt. Also verliessend sy dz grab/ vnd kamend eylends zü den einliff jüngeren/vnd auch den anderen jüngern/die von forcht wegē der Juden allēthalb zerströüwt verborgen lagēd: welche jünger auch schier gar vergessen hattend alles deß das Jesus zü jnē geredt hatt/also daß sy schier an der sach verzweyflet warēd. Denen sagtend die weyber wz sy gesähen/vnd von den Englen gehört hattend.

Das erst weyb Eua was vom schlangen betrogen vnd verfürt/vnnd bracht den mann in grosse schuld: dise frommen frauwen aber von den Englen berichtet/reitzend die mañ zü glauben. Damit nun das weyblich geschlächt nit allweg gescholten vnd geschmächt wurde/das sy den tod in die mañ bracht hatt/verschafft Gott daß von den weyben/ von denē anfencklich vrsach des tods komen was/ yetz das läben vñ frölich botschafft verkündt werde. Die weyber aber/die sölichs den Apostlen ankundtend/warend Maria Magdalena die schwester Lazari/Johanna ein weyb Chuse des schaffners Herodis/Maria ein müter des jüngerē Jacobi/die ein schwester was Marie der müter deß Herren: vñ andere mer/die vor/dieweyl der Herr gläbt hatt/jm nachzogen warend.

Dieweyl aber das/so die weyber sagtend/vnglöublich was/glaubtend jnen die Apostlen nitt. Das hatt aber Gott also gefügt/daß sy spaat vnd langsam glaubtind/damit die auferstentnuß deß Herren mit vil bewärnussen vnd anzeigungen bestätet wurde. Vnd also habend die Apostlen das yhenig das die weyber vor den Englen vnd abweltzung des steins vom grab sagtend/für ein weyber täding gehebt/vnnd als vil als für einen traum: dañ die weyber vm schweche willen des geschlächts offt jnen selbs eynbildend/vermeinende sy sähind das sy nit sähend: vnd hörind/das sy nit horend.

Petrus

Petrus aber stünd auf/vnd lieff zů grab/ vnd buckt sich hineyn/vnd sach die leinine tücher allein ligen/vnd gieng daruon. Vnd es nam jn wunder wie es zůgienge.

Vnd wiewol sys nit glaubtend waar seyn dz die weyber sagtēd/so schüff doch jr ernstliche sag so vil bey jnen/daß Petrus aufstünd vñ zum grab lieff/ vnd stieß das haupt hineyn vnd lůgt/vnnd fand auch den leychnam nit/sach aber die tücher vñ lynlachen/in denen der leychnam eyngewunden gewesen was/im winckel ligen. Noch glaubt er nit daß der Herr erstandē wäre/so gar hatt er der worten Jesu vergässen die er jm gesagt hatt/sonder gieng hin mit verwůndernuß deß das sich vlauffen hatt/ zweyflet ob vilicht yemāts den leyb auß dem grab hette genomen/vnd gedacht mācherley/von wām vnd was anschlags doch das geschähen wäre/das der leyb hin wäre/vñ die tücher da legind: wie doch yemants so vil weyl gehept/daß er den leyb darauß genomen hette/dz mit grosser arbeit geschähē můßte seyn: item warum die tücher nit hie vnd dört zerstrőuwt/sonder zesamen gewicklet an einem ort legind: vnd das schweißtůch/das jm ob dem haupt gewesen was/besonder läge.

Vnd sihe/zween auß jnen giengend an dē selbigen tag in einen fläckē/der was von Jerusalem sechtzig mannslőuff/des nammen heisset Emaus. Vnd sy redtend miteinanderen von allen disen geschichten. Vnd es geschach do sy also redtend/vnd sich miteinanderen befragtend/nahet Jesus zů jnen/vnd gieng mit jnen. Aber jre augen wurdend gehalten/damit sy jn nit erkanntind. Er aber sprach zů jnen: Was sind das für reden die jr wandlende/zwüschend eüch handlend/vnd sind traurig? Do antwortet einer mit nammen Cleophas/vnd sprach zů jm: Bist du allein vnder den frömbdlingen zů Jerusalem/ der nit wüsse was in disen tagen darinn geschähen ist? Vnd er sprach zů jnen: Was? Sy aber sprachend zů jm: Das vonn Jesu vonn Nazareth/welcher was ein prophet mächtig von thaaten vñ worten/vor Gott vñ allem volck/wie jn vnsere hohen priester vnd obersten überantwortet habend zur verdamnuß des tods/vnd jn gecreütziget. Wir aber hofftend er sölte Jsrael erlősen. Vnd über das alles ist heütt der dritt tag dz sölichs geschähen ist. Auch habend vns erschreckt etliche weyber der vnseren/die sind frů by dem grab gewesen/vnd habēd seinen leyb nit funden: kommend vnd sagend/sy habind ein gesicht der Englen gesähen/welche sagtend er läbe. Vñ etlich vnder vns giengend hin zum grab/vñ fundends also wie die weyber sagtend/aber jn fundend sy nit.

Es hat sich aber gefügt/daß auff den selben tag zween auß den jüngeren (denen die weyber gesagt hattend dz grab wär lär/wiewol sy jnen nit glaubt hattend) von Jerusalem gen Emaus giengend/ das selb stättli ligt ly. stadia von Jerusalē. Wie sy nun auff dem wäg warend/redtend sy mancherley miteinander/wie dañ geschicht/weñ das gemůt bekümeret vnd traurig ist: dañ sy warēd von wegen des tods jres Herren träffenlich bekümeret/vnd gar schier vzweyflet. Es was aber jr red vast von Jesu/vñ von den dingen allen/die sy die vorigē tag gesähen vnd gehört hattend: dañ sy hattend jn als einē träffenlichen mañ vnd gůtthäter lieb gehebt. Vnd ob gleych die hoffnung/die sy zů jm hattend/ daß er dz reych Jsraels widerbringen sölte/schier in jnen erlőschen was/hattend sy doch ein lust vnnd fröud von jm/der yetz tod was/zesagen: dañ jr hertz was erschrocken/vnnd was jnen gleych als hette es jnen getraumt: vnd hattend jn also in einē traum lieb/deß sy nit vergässen kondtend.

Zeletst wie sy vil miteinander redtend von Jesu/was er bey jnen: dañ er verheissen hatt/wo zwen oder drey syend die von jm redind/wölle er bey jnen seyn: das hat er disen zweyen nitt allein mit dem geist/sonder auch leyblich erstattet/vns aber erstattet ers alle zeyt geistlich. Er hat sich auff dem wäg wie einer der überfäld gon wil/zů jnen gesellet/doch in einer gstalt daß sy jn nit kañtend: wiewol er eben den leychnam hatt den er vor dem tod gehebt hatt/ aber jnen sind durch jn jre augen der maß verhebt wordē/daß sy jn/wiewol sy jn sahend/nit kañtend.

Ein sälige güte gesellschafft ist das/da zween nichts anders redend/nichts anders fragend dann von Jesu. Sälig sind die/zů denen sich Jesus gesellet. Zegleycherweyß aber wie Jesus gern bey denen ist die von jm redend/also gesellet sich der teüfel gern zů denen/die reden brauchend/durch welche güte sitten zerstört werdend/als von vnkeüschheit/von betrug/von raach/von hochfart/von gewün/dem nächsten nachreden/vnd jn schmähen. Sieweyl sy aber eynbrünstig warend in seiner liebe/vnd doch auß menschlicher blödigkeit an seinen verheissungen zweyfletend/hat Jesus jre augen ein zeytlin wöllen verhalten/vnd hat von jnen erfräglet was sy vonn jm haltind. Diß aber thůt er nit darumb/das jm etwas verborgen seye/sonder das er jrem vnglauben helffe/vnd dardurch vnseren glauben stercke vnd befestne. Also spricht er zů jnen: Was redend jr miteinanderen/vñ sind so bekümmeret vnd traurig? Dann das leychteret vns auch die traurigkeit vnnd das leid/wenn wir yemants habēd dem wir vnser leid mögend klagen. Menschliche anfechtūg hat aber dz an jm/das wir meinēd was vns allermeist angelägē seye/dz sölle yederman wüssen/vñ sölle sein auch yedermā achten.

Auß sölicher anfechtung gibt nun einer auß den zweyen/ ó Cleophas hieß/ antwort/ vñ spricht: Der handel ist allen denenn die zů Jerusalem wonend/ kundt vñ offenbar: so du nun auß der statt köpst/ wie auch wir/ wie möchtist du allein dz nit wüssen dz sich die tag verlauffen hat/ so es doch yederman wol weißt? So hat sich Jesus gehalten/ als einer ó von jnen lernen wölte/ vñ was er aber darum̃ da/ das er sy leeren vñ berichten wolt/ vñ sprach: Was ist geschähen? So fahēd sy an jm/ als einem frömdling vnd gast/ allen handel von anfang einfaltigklich zeerzellen: mit dem sy frey vnd vnuerholen bekennend vñ verjähend/ wie sy so gar noch vō Herren Jesu nichts verstündend das jm gemäß was/ vnd wie sy an der auferstēntnuß so gar verzwyflet warēd. Wir habend/ sprachēd sy/ von Jesu Nazareno geredt/ der ein träffenlicher fürpündiger mañ gewesen ist/ darzů ein prophet gewaltig in worten vnd wercken: nit allein vor Gott/ dem er lieb gewesen ist/ sonder auch vor allem volck/ vor dem er seiner wunderthatē/ leer vñ gütthaat halb ein theür vnd groß ansähen gehept hat. Disen fromen mañ habend vnsere obersten pfaffen/ vnd die oberen in vnserem volck vor dem Landuogt des läbens beklagt/ vnd ans creütz bracht. Wir aber hattēd gar grosse hoffnūg/ er wurde das volck Jsrael erlösen/ vnd meintēd er wäre Messias/ von den propheten vorzeyten verheissen: nun aber so er tod ist/ vñ mit sölichem schmächlichen tod vmbkomen/ so habend wir kein hoffnūg mer. Wir hattend auch ein trost er wurde nach dreyen tagē wider läbendig werden: aber nach dem er zům tod verurteilet/ gecreütziget/ vnd begraben ist/ so ist heütt der dritt tag das es alles geschähen/ vnd ist kein gewüsse hoffnūg mer zehaben: wiewol etliche weyber vnserer gesellen/ vns mit einer neüwen vngehörten bottschafft mer erschreckt habēd/ die vor der Sonnen aufgang zům grab gangen sind/ vñ sprechend sy habind den leyb nit fundē: doch so syend jnen wol engel erschinē/ die habind gesagt er läbe. Aber diser sag hat niemants glaubt/ doch sind etlich auß den vnseren zum grab selbs gangen/ habēd wöllen erfaren obs doch waar seye wie die weyber gsagt habind. Des grabs halb habend sy es funden wie die weyber gesagt habēd/ dann sy habend das grab lär vñ offen funden/ vnd die tücher dareyn der leyb gewundē ist gewesen/ habēd sy im grab fundē/ jn aber habēd sy nit funden.

Vnd er sprach zů jnen: O jr toren vnd träges hertzen zeglauben allen dem das die propheten geredt habend: müst nit Christus sölches leyden/ vñ zů seiner herrligkeit yngon? Vnd fieng an von Mose vnd allen propheten/ vnd legt jnen alle geschrifft auß die von jm gesagt warend. Vñ sy kamend naach zů dem fläcken da sy hingiengend: vnd er stellet sich als wölte er weyter gon. Vnd sy nötigetend jn/ vñ sprachēd: Bleyb bey vns/ dañ es wil abent werdē/ vñ der tag hat sich geneigt. Vnd er gieng hineyn bey jnen zebleyben.

Als nun die jünger mit sölicher schlächter einfaltigen sag jren zweyfel vñ vnglauben vñ dz schwancken jres hertzens gnůgsam angezeigt hattēd/ vnd wie sy so wenig hieltind von seinen verheissungen/ do hat Jesus sich nit gleych jnen zekennē geben/ sonder hat der gleychen gethon als wäre er ein wolberichteter jünger Jesu/ hat angefangē jren traagen verstand zestraaffen/ vnd zeschälten jren vnglauben/ vñ sprach: O wie sind jr so vngelirig zeuerston die geschrifft/ wie habend jr so ein schwär vnd langsam hertz zeglauben dem das die prophetē geweyssaget habēd von Jesu? Wie kompts daß eüch die ding so neüw dunckend/ so sy doch yetz geschähen sind/ so es die propheten vor langē zeyten vorgsagt habend das es geschähē wurde? Warum̃ hebend jr nit das das yetz geschähen ist/ zů dem das die propheten vorgesagt habend? Habend nit die heyligen geschrifften/ die auß eyngebung des heyligen geists geschriben sind/ sölches geleert/ das es dem Göttlichen radt also gefallen habe/ daß Christus dz alles litte/ das er dañ gelitten hat/ vñ also nüwer weyß durch den tod das läben wider brächte/ durch das creütz das reych eroberte/ vñ durch schmaach/ spott vnd schand in sein eer vñ herrligkeit gienge?

Dise welt hat auch jr herrligkeit/ eer vñ pracht/ aber das ist nitt ein rechte satte eer/ auch nit ewig. Welche nach weltlichen eeren vnd pracht stellend/ die vnderstond sölichs von den ytelen stamen här/ von namen/ mit reychtagen/ mit grossen schenckinen vnd gaaben/ mit hochpracht vnd stöltze des läbens/ zeüberkommen: offt zwingend sy die leüt das man jnen sölliche eer/ man wölle oder nit/ beweysen müß. Christus aber wirt sein eer/ die er/ ee die wält geschaffen/ gehept hat/ gar vil anderer gstalt erhalten vnd eroberen bey den menschen/ damit er allen menschen zeige/ wie man nach rechten eeren/ die nie mermer verblichen/ niemermer abgon wirt/ sträben sölle.

So nun Moses von diser sach so klarlich vnd vil geleert/ die propheten so vil geschriben vnnd geweyssagt habend/ wie dann daß jr noch so ein grob vnuerstanden gemüt habend/ daß jr auff einen Messiā vnd hauptmañ wartend/ der mit wägen/ rossen/ reüteren/ Helffanden/ mit gerüstetem heer zeüg/ mit geschütz/ mit büchsen vñ armbrustē/ mit schnäckē/ mit waldeßlen/ brand/ todschlag/ blůtuer giessen jm ein weltlich reych wölle überkommen? Verstond jr noch nit daß die gschrifft geistlich ist? vnd daß die maacht Messie nit stadt in dē schirm mit dē die weltlichen Fürsten jre Künigreych schirmend/ behaltend oder weyterend/ sonder in himlischer krafft? Warumb erfüntelend jr die geschrifften nit die von Christo vil geweyssagt habēd/ vnd hebend sy gegen dem dz Christus von jm selbs vorgesagt hat seinen jüngeren/ vnd gegen dē/ das/ wie ers gesagt hat/ geschähen ist? Weñ jr das thätind/ so wurde eüch derē dingen die geschähē sind/ nichts neüws beduncken: jr wurdind auch an dem das er in künfftigs verheissen hat/ nichts zweyflen.

Als

Als nun der Herr mit sölicher beschältung die jünger fleyssiger zeauflosen gemacht/hat er jnen alle geschrifften/die offentlich von Christo das vorgesagt hattend das an jm geschähen was/ außgelegt vnd erklärt/ vnd jnen anzeigt daß die weyssagungen vnd die figurē mit denen dingen die geschähen sind/so gar mitstimmēd vnd eins syend/das es ein grosse traagheit vñ vnuerstand seyn müsse sölichs nit mercken vnd warnemen/oder aber es müsse ein grosser vnglaub seyn sölichs nit glauben. Er hat aber sein red angehept von Mose vnd den propheten/vnd demnach auß allen büchern der heyligē geschrifft etwas härauß klaubt/das sy glaubē machte dem das geschähen was/ vñ dem dz noch geschähen sölte. Vnd dise ort alle die hat er der maß gegen einander gehebt/daß es jnen gantz klar was. Wol denen die den himelischer leerer gehört habend die ding außlegen/die er vor durch seinen geist durch die propheten vorgesagt vnd verheissen hat.

Dieweyl aber wir uit alle ding mögend sagen/ wöllend wir doch etliche stuck auß dem selbigen gespräch läsen/vñ daruon reden. O daß es die Juden noch heütt bey tag hortind/vñ ablieffind einen anderē Messiā zeuerhoffen/sonder daß sy annämind mit grossem fleyß vnd liebe disen Jesum/der der einig ist/der der welt zum heyland vnd erlöser geben ist/daß sy sälig wurdind vnd frey: vnd ob sy gleych vons Keysers gewalt nit frey/wurdind sy doch (dz vil säliger ist) frey von dem gwalt des teüfels/vnd überkämind mit jrem hauptmañ ein reych nit diser welt/das zergengklich ist/ sonder das himelisch reych/dz kein end niemermer hat. Sie Juden haltend jren Mosen garnaach für einē Gott/deßhalb daß er das Jsraelisch volck auß Egypten gefürt/ vnd jnen in der wüste das gesatzt gebē hatt: durch weliches gesatztes haltung sy heyl wurdind/vnd in das land dz milch vñ honig fleüßt/kämind. Was ist aber der Moses anders gewesen/weder ein schatten vñ bildner des künfftigen Christi? Dañ Moses ist nit der sun Gottes gewesen/sonder allein ein knecht Gottes: er hat auch das volck nit recht frey gemacht/ dann nachmals hat es dem Babylonischen Künig zů Babylon müssen dienen vñ eigen seyn. Moses ist auch nit gar one sünd gewesen/ so ist er in das land/ dareyn er das volck gefürt hatt/ selbs nit kommen. Vnd ob er gleych dareyn kommen/wäre doch das selb nichts grosses/so doch auff den heüttigen tag abgöttler/ Heyden vnd götzenerer darinn wonend. Sarum̄ habend die ding alle/so man sy nach dem ausseren büchstaben vñ leyblich verstadt/nichts grosses. Aber Christus ist der recht waar Moses/der seines eignē gewalts nit allein die Juden/ sonder alle völcker die auff jn vertrauwend/ von der straaff vnd raach Gottes frey vnd ledig macht. Er macht sy auch frey vnd ledig von dem gwalt des teüfels/von den finsternussen der irsalē fürt er sy auß/ lediget sy von den sünden/ vnd reiniget sy mit seinem eignen blůt/ vnd fürt sy zů der freyheit des geists/ist jr ewiger hauptmann/ vorgenger vnd geleidtsmañ/biß daß er sy durch alle gefaar diser welt in das ewig vnd himelisch land bringt/da alle glückśäligkeit/alle wunn vnd fröud überflüssig ist. Diser Christus hat ein geistlich vñ Euangelisch gesatzt geben/ welches nit mit Ceremonien vñ vych blůt allein ausserlich reiniget vnd from̄/sonder durch den waaren glauben vnd liebe recht vnd volkomenlich from̄ macht. Vnd Moses selbs hat vorgesagt/ daß diser kommen vnd auferston wurde/namlich im fünfftē büch am xviij. capitel spricht er also: Der Herr wirt dir von deinem volck/ vnd von deinen brüderen einen propheten auferwecken/dem solt du losen. Vnd dise verheissung die Moses dem volck thůt/bestätet der Herr gleych darauff/vnd spricht: Ja einen propheten dir gleych wil ich jnen auß jnen auferwecken/vnnd wil meine wort in seinē mund legen/ vñ er wirt alle die selben wort zů jnen reden die ich jm befelhen wird.

Siß ist nun die wyssagūg Mosis/yetz bebends gegen der warheit. Kein prophet ist nach Mose ye aufgestanden/der jm in wirde vnd ansähen gleych seye gewesen/ dañ der einig Herr Christus Jesus/ der hat den Mosen der maß in allen dingen außgetruckt/ daß er jn auch weyt übertroffen hat. Der hat ein neüw testament angfangē/ aber ein ewigs/ das hat er nit mit kalberblůt/sonder mit seinē eignen blůt befestnet. Ein neüw gesatzt hat er bracht/ aber ein gesatzt das volkomne fromkeit vnnd gerechtigkeit gibt. Moses was ein diener/ Christus ist der sun der vom himmel kommen ist/ vnd hat geleert das er bey dem vatter gesähen hat/ der ewigen gewalt hat in jm selbs zethün was er wil. Moses hat auff dem berg mit Gott geredt in der wolcken/ Christus ist von dem liecht des vatters kommen: Moses hat allein schatten der dingen angeben/Christus die warheit: Moses hat also für das volck gemittlet vnd gebätten/ das er auch damit für sein eigne sünd hat müssen bittē/ Christus rein vnd frey von allen sünden/ wäscht vnd reiniget aller weltē sünd: Moses fastet viertzig tag/das thůt auch Christus/ in welchē wir erkennend Christum Mosi gleych seyn/ vnd als vil als ein anderen Mosen: Moses hat dz gesatzt ab dem berg bracht/Christus hat die volkomenheit vnd geist des gesatztes auff dē berg geleert/do er die neüwen vnd vngehörten säligkeiten erzellt. Christus hat auch offt im tempel (der auff dem berg Zion ligt) geleert/damit die prophecy Esaie erfüllt witt/ der da spricht: Esa. 2. Von Zion wirt das gsatzt außgon/ vnd das wort Gottes von Jerusalem. So das gesatzt Mosi geben ward/ do was es alles voller schräcken/ damit die hartnäcke des volcks gedempt wurde/ Christus aber ist fridsam vnd still/ senfftmütig vnnd freüntlich kommen/der hat mit vrsachen vnd vernünfftigen rechnungē gestraafft/ mit gütthaaten gelobt/mit senfftmütigkeit gereitzt/ yedermā ist er bereit vnd willig gewesen dz heil vnd säligkeit zegeben/mit gedult hat er sy überwunden. Einen sölichen hattend die sprüch der propheten verheissen.

Dañ jr wol gelässen habend was Esaias geschri- Auß de
ben hat: Jch hab meinen geist auff jn gebē/ das ge Esaia.

Vß Mose kundt schafft Christo.

richt wirt er den Heyden härfür bringen. Er wirt nit schreyen/ wirt auch keines person ansähen/ sein stim vñ geschrey wirt hie aussen nit gehört werden. Den zerbrochnen halm wirt er nit zerbrächen/ vnd den riechenden daachten wirt er nit erlöschē: in der warheit wirt er das gericht außfüren: er wirdt nit rauch seyn noch zornmütig/ biß daß er auff d erden das gericht setze/ vnd die Inßlen wartend auff sein gesatzt. Itē an einē anderen ort spricht Esaias in der person Messie: Der geist des Herē ist ob mir/ deßhalb daß er mich gesalbet hat/ dē senfftmütigē hat er mich gesendt zeuerkündē/ das ich die/ die ein zerknütscht hertz hettind/ heilete/ vnd den gefangnen ledigung/ den beschloßnen auflösung/ vñ dem Herren ein jar verkundte in dem er begnaden wölle/ vnd den tag des raachs vnserem Gott: vnd daß ich tröstete alle traurigē vnd klagenden/ vñ sterckte die Zion klagtind: vñ daß ich jnen gebe ein fröudenkrantz für äschen/ vnd fröudenöl für trauren/ ein mantel des lobs für den geist des traurens.

Hörend jr hie was prophetens die prophecey Mosis vnd Esaie verheißt: Yetz ermässend in eüweren hertzen/ ob nit ein sölicher kommen seye. Weder mann noch weyb/ weder jung noch alt/ weder hoch noch nider/ reych noch arm/ hat er sein gütthät versagt/ weder publicanen/ noch sünder/ noch hüren hat er verschmächt. Hat er etwas prästen oder kranckheit gescheücht? Nein/ weder aussetzigen/ noch besäßnen/ weder weyber noch bettrisen. Was ist freündtlichers/ dann die stim die jr selbs von jm gehört habend? Kommend zů mir alle die arbeitend vnnd beschwärt sind/ ich wil eüch rüwschaffen/ dann mein joch ist komlich/ vñ mein burde leycht. Lernend von mir/ ich bin senfftmütig vñ tugenthafft/ vñ eines nideren hertzens/ so werdend jr rüw finden eüweren seelen. Welche müter hat ye jre kind also lieb gehept/ also erzogen/ also geneert/ als er seine jünger?

Weyter/ so was das gesatzt Mosis nit allē völckeren geben/ es was auch nit geben das es allweg sölte wären: Christus gesatzt aber/ wie es allen völckeren geben ist/ also wirt es auch von einer welt in die andere niemermer venderet biß zů end d welt. Ermässend auch hie/ wie alle ding jnen selbs mitstimmend vnd eins sind. Erstlich/ wie Jeremias so klarlich vnd heiter vorgesagt hat/ die beschneydung des leybs werde aufhören mit den Ceremonien/ feyren/ vnderscheid der tagē/ vnderscheid der speysen/ fasten/ gelübden/ mitsampt anderen ausserlichen dingen/ die allein ein zeytlang geben warend/ das sy den groben Judē bedeütnussen wärind geistlicher dingen. Also spricht der prophet: Brächend eüch neüwbrüch auf/ vnnd säyend nit in die dörn/ werdend dem Herren beschnitten/ vnd schneydēd hinwäg die vorhaut eüwerer hertzen/ d jr vom geschlächt Juda/ vñ eynwoner der statt Jerusalem.

Jere. 4.

Auß Jeremia zügnuß.

Weyter spricht Jeremias an einem anderē ort: Nemmend war/ es werdend die tag kōmen (spricht der Herr) daß ich ein neüwen pundt mit dē hauß Israel vnd Juda träffen wird/ nit nach dem alten pundt/ den ich mit eüweren vätterē getroffen hab. Vñ bald darauff zeigt er vnderscheid dem herten/ rauben vnnd vnträglichen gesatzt/ das billich in stein geschriben ist: welche stein mit jrer herte die hartnäckige vnd herte des Jüdischen hertzens bedeütend/ vnd vnder dem Euangelischē gesatzt/ da durch den glauben die fromkeit vnd vnschuld vergebens/ on vnsere verdienst/ geben wirt. Diß wirt der pundt/ spricht er/ den ich mit dem hauß Israel machen wil: Nach denen tagen wil ich mein gsatzt in jre innerliche glider geben/ vnnd wils in jr hertz schreybē. Gleych bald darnach leert er/ wie die schatten des gesatztes werdind aufhörē/ so das liecht der warheit auf werde gon. Es wirdt auch fürhin nit mer einer den anderen leeren/ sprechende: Erkenn den Herren: dann sy werdend mich erkennen vom nidersten biß auff den höchsten/ dann ich wird jrer sünd gnädig seyn: ja jrer sünd wird ich niemermer gedencken.

Nun lügend ob nit Christus dem gleych geleert vñ gehandlet habe/ do er noch in läben gewesen ist: Hat er nit heyter gesagt/ das end des alten gesatztes seye hie/ da er spricht: Das gesatzt vnd propheten wärend biß auff Johannem? Was sprach er vom gebätt das zů Jerusalem geschach zů Samaritischen weyblin? Es wirt die zeyt kōmen/ ja sy ist yetz hie/ das man weder zů Jerusalē noch auff dem berg bätten wirt/ sonder sy werdend den vatter im geist vñ in der warheit anbätten. Hat er nit stillschweygend vñ heimlich angefangen dz gesatzt abthün/ so er am Sabbath heilet vnd prästen gsund machet/ obs glych den phariseern wider was/ vñ sy jm dryn redtēd? Als do er sine jünger/ die am Sabbath äheren außrupfftēd/ wider jr falsch verargen beschirmt vnd verantwortet/ do er seine jünger gegen der phariseern falsch vrteil vspricht/ das sy nit fastind wie Johañis jünger. Item do er den aussetzigen one die Ceremonien des Jüdischen gesatzts rein macht/ vnd den der von pfaffen aussetzig geurteilet vñ gesprochē was/ wider dz gsatzt anrürt: do er dem bettrisen/ der sünderin/ die sy ob dem maal überlieff/ vnd anderē mer/ on mittel d gesatztischen ceremonien die sünd vergibt. Sañ ye so was es im gesatzt gebottē/ daß man brandopffer für die sünd aufopfferen/ vnd die sünd mit etlichen bestimpten opfferen vñ gaaben ablegen vñ reinigē sölte. Aber Christus/ d ein erneüwerer des altē gesatztes was/ hat an statt des brandopffers die liebe gesetzt/ vnd spricht: Jr sind vil sünd vzigē/ darumm hatt sy auch häfftig lieb. An statt des schlachtopffers hat Christus gesetzt das vertrauwē auff jn/ vñ spricht: Vertrauw jm/ dir werdend deine sünd verzigen. Item auff ein zeyt hat er noch häller den vnderscheid bei der gsatztē angezeigt/ da er vbeütet den eeschid/ den das gesatzt Mosis zůlaßt: verbeütet zeschweeren/ das aber das vorig gesatzt nit verbottē hatt: gebütet die feynd lieben/ so das alt nachließ die feynd zehassen/ vñ sich an jnen zerächen. Hat er nit gar vñ gantz den pfaffen/ geschrifftgeleertē vñ phariseeren alles ansähen genomen/ die noch so hartbänig am

groben

groben gesatzt hiengend. Lassend sy / sprach er / sy sind blinde fürer der blinden. Habēd nit auch die propheten vorgesagt / die leyblichen ding wurdind den geistlichen weychen?

Wüssend jr nit was d prophet Daniel geweyssagt hat? Damit die überträttung auß seye / vnnd die sünd ein end habe / spricht er / vnd die vngerechtigkeit abgetilckt werde / vnd widerbracht die ewige gerechtigkeit / vnnd daß erfüllt werde die gesicht vnd prophecey / vnd gesalbet werde der heylig aller heyligen. So jr hörend daß die prophecey erfüllt werdend / so verstond jr ye wol daß man auff dz nit mer harren sol das schon überhin ist: so jr hörend vonn der ewigen gerechtigkeit / so verstond jr wol das die gerechtigkeit des gesatztes / die ein zeytlang gewärt hat / abgethon ist: so jr hörēd daß der Messias der allerheyligest / der alle ding heyliget / sölle gesalbet werdē / so verstond jr ye wol daß das leyblich salben vnd das priesterthūm des gesatztes mit seinen opferen müß aufgehept werden. Dann Christus ist nit mit der leyblichen salb (die das gesatzt gar fleyssig machē heißt / den tod tröuwende denen die söliche salb machtend / oder zů anderen dingen brauchtend) gesalbet worden. Dañ die leyblich salbung die den priesteren geschach / thůt nichts zů der sach / dann allein das sy ein zeichen ist geistlicher salben / mit deren Christus gesalbet ist: wie dann erst oben auß dem propheten Esaia gehört ist.

Mit jm stimpt Dauid do er vom Messia redt. Darumb (spricht er) hat dich Gott dein Gott mit dem öl der fröligkeit gesalbet für deine mitgenossen. Das der prophet verheissen hat / das sähend jr das es geschähen ist: dann do Jesus im Jordan getaufft ist worden / ist der geist in einer sichtbaren gestalt härab auff sein haupt kommen / vnnd ist die stimm des vatters / der den sun mit dem fröudenöl gsalbet hatt / über alle Ertzuätter vnd propheten / ja über alle menschen die ye gewesen sind / yetz sind / oder seyn werdend / gehört worden. Dise geistliche salbung hat ein end gemacht am leyblichē priesterthůmb Mosis. Vnd diß sagt gar klarlich der Daniel an dem vorigen ort / da er spricht: In mittē der wochen wirt aufhören das opffer. Nichts anders hat auch Gott gewölt / do er durch den propheten (ein vrdrutz ab den leyblichen opfferen habende) also redt: Wie lang wöllend jr mir die leyblichen opffer bringen? Ich bin jren müd. Die brandopffer d widderen / vñ das vnschlit der feißten / vnd dz blůt der kelberen / lämeren vnd böcken wil ich nit. Item hat nit Daniel klarlich das zerstören der statt Jerusalem mit jrem tempel vorgesagt? Hat nit söliches Christus seinen jüngerē auch gesagt / do er über die statt bitterlich weint / vñ jr künfftig jamer beklagt? Dann Gott / der ein geist ist / hat yetz ein verdruß in dem tempel zewonen / der mit menschen henden gebauwē ist. Er hat keinen lust an den vyhischen opferē. Er hat ein andere statt begärt / die billich Jerusalem heißt / ein anderen tempel der jm gemäß seye / der von jm allein gebauwen seye / mit seinem heyligen geist geweyhet. Er begärt andere opffer / ein ander volck das im hertzen beschnitten seye / das billich vnd recht Jsrael heisse.

Nů mag nichts ewig seyn dz man mit leyblichē augen sicht: was man nit sicht ist ewig / vnd dz selb ist Gott / der die ewigkeit ist / gemäß. Noch sind die schatten der sichtbaren dingen dem groben vnuerstendigen volck ein zeytlang gegeben gewesen / das sy durch söliche anfeng zůnämind / vñ kämind auff die geistlichen ding die das gemüt anträffend. Es hat aber der Gott / der an der elte des gesatztes ab der leyblichen statt / ab dem tempel / ab dem Jüdischen volck / ab den opferē ein vrdrutz hat / bey den propheten gar klarlich angezeigt / was jm fürhin gelichet / vnnd was er von seinem volck haben wolt. Habend jr nie gelässen dz Esaias vom geistlichen Jerusalem geschriben hat? Nach dem / spricht er / wirst du heissen ein gerechte vnnd getreüwe statt. Zion wirt im gericht erlößt / vnd sy werdend sy widerbringen in gerechtigkeit. Hörend jr nit von einem neüwen bauw der statt / die die Kilchē ist? die gebauwen ist von läbendigen steinen / deren pfimment vnd eckstein Christus ist.

Disen grundstein hat Dauid im Psalmen angezeigt / da er also singt: Der stein den die bauwleüt verworffen habēd / der ist zum eck vnd hauptstein worden. Jr habend auch gehört daß Christus disen spruch den Phariseeren entgegē geworffen hat / die den stein den Gott erwelt hatt / verwerffen wolrend. Von disem stein redt auch Esaias an einem ort / so er in der person Gottes also redt: Jch wil iñs pfimment Zion einen stein legen / einē bewärten stein / einen eckstein / einen köstlichen stein der im pfimment ligen wirt. Dise prophecey stimpt mit der red Christi / die er redt do er noch läbt / vñ den Juden die parabel fürlegt / wie man das hauß auff einen vesten steyffen velsen bauwen sölte / welches hauß kein wind / kein wassergüsse mag bewegen. In welicher red er one zweyfel das pfimment der Kilchen / sich selbs hat wöllen bedeüten / wider welchen auch der hellen porten nichts vermögend / wie er dann auff ein zeyt seinem junger Petro verheissen hat.

Aus Daniele fäd schafft.

Aus de Psalter.

Salomon hat den tempel zů Jerusalem gebauwen / nach dem vnd jn Moses angeben hatt. Wie aber der selbig fridsam Künig ein bildner was des waarē Messie Christi / der ewigen friden zwüschēd Gott vnd den menschen gemacht hat: also ist auch der selb tempel / der mit menschen arbeit gebauwen was / ein bildner des tempels den Christus selbs gebauwen hat / als er dann vor zeyten durch den propheten Nathan zum Dauid geredt hat: Du wirst mir kein tempel bauwen daß ich darinn wone / sonder einen somen wird ich nach dir erweckē / der von deinem leyb kommē wirt / der selb sol meinem nammen ein hauß bauwen / vñ seinen stůl wil ich ewig festnē. Das aber söliche verheissung auff den Salomon nit reiche / das wirdt auß dem gar offenbar / das im stůl Salomons yetz frömdling vnd außlendig sitzend / vnd daß das Jüdisch volck in kurtzem vnder alle Heyden zerströuwt wirt.

Vō Salomon zügnuß.

Das hauß das Salomon zů Jerusalē gebau-

Von der statt Jerusalem.

wen hatt/das was arbeitsam mit metzgen/rauch/ wäschen/vnd mit röuchen vnrüwig: das hauß aber das Christus gebauwen hat/ist im vnsichtbaren glauben hoch/vnd hat kein end. Sañ also redt der prophet am selben ort: Vnd mein hauß wirdt getreüw oder glöubig/vnd dein reych wirt vor mir ewig seyn/vnd dein stül wirt steyff ston für vñ für. Wo dise verheissungen auff den Sauid vnd Salomon/nach dem büchstaben söltind verstanden werden/so wärind sy eytel vnd nit waar: dañ Sauid hat sein reych mit eebruch vnd todschlag vermaßget/vnd Salomon ist durch weyber liebe dahin bracht/daß er die bild der abgötter angebätet vnd vereeret hat. Yetz trachtend wie die wort Nathan mit den wortē Esaie stimend: Du wirst genennt werdē/spricht Esaias/ein statt des gerechten/ein statt des getreüwen. Nun ist kein frommer noch gerechter gewesen/dann allein Christus/der selb ist nit allein von aller befleckung der sünd rein gewesen/sonder er ist auch der/durch den alle menschen from vnd rein werdēd. Was erforderet aber Christus von den seinen/dann glauben: Vñ darumb hat er sein Kilchē (die von den gesatztischen wercken nichts weißt) glöubig vnnd getreüw geneñt/als die allein auff jm stande/allein auff jn gebauwen seye. Wenn jr dann hörend daß sy im gericht erlößt sölle werden/so sähend jr wol daß das vertrauwen das man auff die Ceremonien des gesatztes gehept hat/aufgehept ist. Sann Gott richtet nit auß den wercken/sonder auß dem glauben: nit auß der speyß/auß dem kleid/auß der feyr/sonder auß fromkeit des gemüts. Das ist aber das gericht oder vrteil/das die/die Christo vertrauwend/durch seinen tod (dann er die straaff für alle gelitten vnd bezalt hat) von sünden ledig werdend/vnd durch sein gerechtigkeit gerecht/vnnd die werdend sich deñ fleyssen in den füßtritten jres hauptmañs häreyn zegon. Yetz habend jr ein geistliche statt/vnd einen geistlichen tempel/die man nit mit dem finger zeigen kan/wie auch jr Künig vnd werckmeister mit fingeren nit mag gezeigt werdē/wie er dann selber/do er gelåbt/geleert hat: Wenn sy zů eüch sagen werdēd: Sich da ist Christus/sich dört ist er/so glaubends nit.

Vō Berg Zion.

Lassend die Judē sich jres bergs Zion tröstē auff dem der tempel gebauwen ist/Zion wirt fürhin geistlich seyn/wirt die gemüte der glöubigen von begird der irrdischen dingen hoch auffziehen/zů dem fleyß vnnd liebe der himmelischen dingen. Von welchem Zion Esaias geweyssagt hat/da er spricht: Es wirt geschähen zů den letsten zeytē wirt der berg des hauses des Herrē auff d höhe der bergē bereitet werdē/vñ wirt erhöcht über alle bühel/vnd zů jm werdend lauffen alle Heyden/vnnd vil völcker werdend dar gon/vnd sprechen: Wolhär/lassend vns auff den berg des Herren gon/vnd zů dem hauß des Gotts Jaacobs/der wirt vns seine wäg leeren/vnd in seinen wägen werdēd wir wandlen. Sañ von Zion wirt das gesatzt außgon/vnd das wort des Herren von Jerusalem.

Des geistlichen bergs wirt Sauid offt zered in psalmen: Sie auff den Herrē vertrauwend/werdēd niemermer entwegt/wie der berg Zion niemer entwegt wirdt. Das aber der tempel/deß sich die Juden rümend/sölte zerstört werden/hat Christus seinen jüngeren gesagt mit disen worten: Eüwer hauß wirt eüch öd gelassen werden. Vnd das sölichs geschähen sölte/hat Gott dem Salomon vor zeytē getröuwt/da er also spricht: Vñ den tempel den ich meinem nam̃en bestimpt hab/den wird ich von meinem angesicht verwerffen/vnd Israel wirt zum sprüchwort vñ spott allen völckern/vnd diß hauß zů beyspil. Wär darfür gon/wirt erstaunen vnd pfeysen/vnd sprechen: Warumb hat der Herr dem land vñ der statt also gethon? So wirt man sprächen: Darumb/daß sy den Herren jren Gott verlassen habend.

Das ist das hauß das den Herren zů zorn reitzet/mit dem der Herr so offt durch die propheten kriegt/vnd sich ab jm klagt: welches hauß so gar von seinem Gott abgewichen ist/daß sy seinen sun ans creütz gehenckt habēd. Es verheißt auch der prophet/er wölle an statt des fleischlichen hartnäckigen volcks/ein fridsam vnd gehorsam volck geben/das biß iñ tod gehorsam sey. Sañ also spricht Esaias: Sy werdend jre schwärter zů pflůgeysen/vnd jre glänen zů sichlen verschmiden. Es wirdt kein volck wider dz ander mer waaffen aufheben/sy werdend sich auch nit mer zů kriegen üben. O jr vom hauß Jaacobs/kommend vnnd lassend vns wandlē in dem liecht vnsers Gottes. Sise prophecey stimpt mit den worten Christi/da er spricht/er könne von steinen kinder dē Abrahe auferwecken: item da er sich selbs ein liecht der welt nennet/welcher des liechts scheyn nachgange/der werde in der finsternuß nit wandlen: item da er jnen den spruch Esaie entgegen wirfft vnd sy mit trifft/Siß volck eeret mich mit den läfftzen/jr hertz aber ist weyt von mir.

Jtē ein nüw volck verheißt er jm durch Oseam/ein volck das sich nit seiner wercken rüme/sonder das allein sich der barmhertzigkeit Gottes tröste/der spricht also: An dem ort da man zů jnenn sagt: Nit mein volck sind jr/wirdt man jnen sagen: Jr sind kinder des läbendigen Gottes/vnd ich wird mich erbarmen deren die one erbarmd gewesen ist: verstadt das Heidnisch volck/das vorhin den bilden vnd abgötten gedient hat/yetz aber werde es die Euangelische leer (die von Juden verschupfft ist) annemmen. Vnd von disem hat auch Sauid geweyssagt: Das volck das ich nit bekeñt hab/hat mir gedienet: vnd so balds mich gehört/hat es mir gelobt/vnd ist mir gehorsam gewesen. Stimpt nit mit diser prophecey die red Christi/da er spricht: Jch hab noch andere schaaff die nit auß dē schaaffstall sind/die müß ich auch härzů füren?

Vō priesterthūm Christi.

So das priesterthūm vnd das reych erneüweret ist/so müssend alle ding neüw seyn. Die propheten aber verheissend einen neüwē priester/als Sauid im cix. Psalmen: Der Herr hat geschworen/

vnd

vnd es wirt jn nit gerüwen/ Du bist ein priester ye mer vñ ewiglich nach der ordnūg Melchizedek. Melchizedek aber was ein priester vnd künig/ ein priester des aller höchsten Gottes/ dañ er nit nach ordnung des gesatztes was angestelt/ ein Künig was er zů Salem. Salem aber heißt in ö sprach friden. Christus ist ein Künig des fridens durch Melchizedek bedeütet/ der weder anfang hat/ noch end haben wirt. Siser priester Christus ist nit durch das blůt der kelberen oder böcken/ sonder durch sein eigen blůt eyngangen in dz heiligthům/ das er versüne die sünd der gantzen welt. Das opfer aber für die sünd hat er vollbracht auff dem altar des creützes/ da hat er das aller reineſt opffer sich selbs Gott dem vatter aufgeopfferet.

Es hat auch zwar Gott disen priester vorzeyten dem Heli/ do er stärbē wolt/ verheissen/ da spricht er also: Ich wil mir erwecken einen getrüwen priester/ der wirt vor minen gesalbetē ewiglich wandlen. Diß redt Christus mit disen worten: Ich bin bey eüch biß zů end der welt.

Was opffers aber an statt des blůtigen opffers vnnd des metzgens der gesatztischen pfaffen sölte aufgericht werden/ hat Dauid nit verschwigen/ da er spricht: Opffer Gott ein lobopffer/ vnnd gib Gott deine glübde: rüff mich an am tag des trůbsals/ so wil ich dich retten/ deñ wirst du mich eeren. Item am selben ort spricht er: Das opffer des lobs wirt mich vereeren/ das ich jm zeige das heyl Gottes. Item an einem anderen ort: Opfferend ein opffer der gerechtigkeit/ vñ hoffend auff den Herren.

Von opferen. Dryerley opfferen habend jr gehört. Das erst ist ein opffer des gebätts oder der begirden/ von dem eüch Christus geleert hat/ Alles das jr meinen vatter bitten werdend in meinem nammen/ das wirt er eüch geben. Das ander ist ein lob opffer/ welches auch Christus gar offt vollbracht vñ braucht hat/ dann er offt lob vñ danck gesagt hat seinem himmelischē vatter. Das dritt ist ein opffer der gerechtigkeit oder fromkeit/ das dem frommen vnschuldigen die krafft gibt des läbens/ vnd dem dürfftigen dienstbarkeit der liebe. Des opffers hat Christus ein volkommen beyspil vorgetragen/ der sein läben für seine schäfflin/ sy zů erretten/ dargestreckt hat/ vnnd ist der einig vnder allen menschen funden in dem kein trug ist. Item sölichs hat auch Christus auß dem propheten geleert: Gond hin vnd lärnend was das seye/ Ich wil erbärmbd vnd mitleyden/ vnd nit das opffer.

So merckend nun das im geistlichen tempel vnder dem höchsten vnnd obersten priester Christo nit mer fleisch geteilt wirt vnder das volck von den opfferen der kelber/ böcken/ vnd schaaffen/ sonder ein geistliche speyß wirt außgeteilt vonn dem köstlichen opffer des lybs vnd blůts Jesu Christi/ das er ein maal geschlachtet vnnd geopfferet hat/ das es von seinen Christen offt geistlich mit einer danckbaren gedechtnuß möchte genossen werden/ so sy mit der gedächtnuß vñ danckſagung als vil als erneüwretend den tod jres obersten priesters. Das ist one zweyfel das opffer/ das bald in der gantzen welt von den neüwen priesteren sol aufgeopfferet werden/ welche priester Gott selbs gesalbet hat. Von welchem opffer Malachias vorgesagt hat/ da Gott durch jn spricht: Ich hab kein lust an eüch/ spricht der Herr der heerscharen/ vnnd kein gaab wil ich von eüch nemmen. Dann von aufgang der Sonnen biß zů jrem nidergang ist mein nammen groß vnder den Heyden/ vnnd an allen orten schlachtet man vnnd opfferet man mei nem nammen ein rein opffer.

Sölichs ist auch dem Heli vorgesagt/ dz es dar zů kommen wurde/ das ein yetlicher der in den neüwen tempel kommen/ wurde sprechen: Lieber laß mich auch zum priesterteil/ das ich auch ein bissen esse. Das ist das opffer das Christus im nachtmaal seinen jüngeren geben hat/ do er jnenn brot (welches er seinen leyb nant) gebotten/ vnnd das tranck (das er seines blůts nant) geben hat/ durch welches blůt er befestnet hat das neüw testament/ das ist den pundt seiner früntschafft die niemarmer aufhören wirt. Habend jr sölichs nit selber gesehen/ so habend jrs doch von seinen jüngeren den zwölffen mögen vernemmen/ dann mit jnen hatt er es gehandlet vnnd hat gewölt das es durch sy zů allen menschen komme.

Wie nů Christus/ der vom himmel härab kom mē ist/ alle leybliche ding in geistliche verkeert hat/ namlich/ die statt/ den tempel/ das priesterthümb/ die opffer: also hat er wöllen ein neüw reych aufrichten/ vnnd darumb hat er es genent das reych der himmlen/ damit jr nit vermeintind es wäre ein reych wie es in diser welt ist: Dann ob er gleych ein herr was aller dingen ee er in dise welt härab kam/ so waß doch ein geistlich reych: das selb dem vatter zeeroberen/ ist er dem vatter gehorsam worden biß in tod des crützes. Also hat er dē widersächer über wunden/ also hat er sein volck erlößt/ also hat er eroberet/ gepflantzt vñ befestnet das reych seinem vatter. Nun habend die propheten/ wo sy den Messiam verheissend/ einen Künig/ Fürsten/ vnnd hauptman genent: aber sein zůkunfft ist zweierley. Die erste zůkunfft die ist schlächt/ niderträchtig/ vnd früntlich/ wie jr jn dann gesehen habend: dañ er was kommen nit zů rächen oder zestraaffen/ sonder zeheylen vnnd zehelffen. Am end der welt aber wirt er kommen mit grosser herrligkeit/ vmbgeben vnnd beleitet mit tausend Englen/ zeurteilen vnd zerichten die läbenden vñ todten. So er aber yetz so schlächt vnnd fridsam kommen ist/ habend jn vil verachtet vnd sind an jm geergeret worden/ das auch die zwölff/ die er als die getrüwesten auß allen erwelt hatt/ auß schräcken vnnd forcht vonn jm geflohē sind/ ja etlich auch verlögnet habend. Wenn jr aber das jhän das die propheten von jm schreybend/ gegen dem hieltind das jr gesehen habend geschehen/ so wurdend jr eüch nit stossen/ sonder jr wurdend erkennen das er gleych also kommen ist wie er verheissen ist gewesen. Ermässend was Zacharias sage: Nimm war dein Künig

Von Künigreych Christi.

kumpt dir gerecht vnd ein heiland/er ist arm vnd niderträchtig/sitzende auff einer Eselin vnnd auff einem jungen Esel. Der auff einem Esel kumpt/ der kumpt nit das er kriegen wölle/ sonder das er die krieg der welt wölle zerlegen/ die vnder den paneren des teüfels gefürt werdē. Dañ der prophet spricht gleych darnach: Ich wil die wägen auß Ephraim zerströuwen/ vnd die reüter von Jerusalem/ vnnd der bogen den man im krieg braucht wirt zerbrochen/ vnnd wirt den Heyden frid verkündt/ vnnd sein gewalt wirt von einem meer zum anderen gon. Habend jr gesehen mit was pomp er zů Jerusalem eyngeritten ist: das er alle reych diser welt verlachete vnnd eüch diser prophecey ermanete.

Yetz lügend ob Esaias einen anderen verheissen habe/da er spricht: Ein yetliche fräfle gewaltige beraubung die mit aufrür geschicht/ vnnd das kleid das mit blůt besprengt ist/ wirt verbrent vñ zur speyß des fheürs. Dann ein jungs ist vns geboren/vnnd ein sun ist vns geben/dem ligt sein fürstenthümb auff der achßlen/ vnnd sein nammen wirt seyn wunderbarlich/radtgäb/ starcker Gott/ vatter der künfftigen welt/ Fürst des fridens. Sin reych wirt zůnemmen/vnnd sein frid wirt kein end haben: auff dem stůl Dauids wirt er sitzen/ vnnd sein reych wirt er eynnemmen/ das er das selbig aufne vnnd befestne mit gericht vnnd gerechtigkeit. So jr hörend das sein reych vnnd regiment jm auff die achßlen gelegt seye/ verstond jr nit da bey klaarlich das reych des creützes das Christus selbs auff seinen schulteren getragen hatt/mit dem er den gewalt des luffts überwunden vnd bestreyten wolt: So jr hörend einen Fürsten des fridens/ so hörēd jr ye wol das er ein sölicher Künig ist der mit gütthaat reitzt vnd locket/nit mit gewalt vnd forcht zwingt. So jr hörend dz er ein vatter ist der künfftigen welt/ so verstond jr das er den Fürsten diser welt vngleych ist. Item an einem anderen ort beschreybt jn eben der selb Esaias mit der gleychen worten: Er wirt die erd mit der rüten seines munds schlahen/ vñ mit dem blaast seiner läfftzen wirt er den gottlosen töden/vnd wirt gerechtigkeit ein gürtel seiner lenden/vnnd treüw ein gurt seiner nieren. Der wolff wirt bym lamb wonen/ der pard wirt mit dem gitzlin niderligē. In welchen worten man nichts hört das kriegen gleych seye/ oder den waaffen die von weltfürsten gebraucht werdend.

Psal. 2. Yetz hörend was er von jm selbs sage im Psalmen der auff jn dütet: Ich bin vō jm zum Künig verordnet über seinen heyligen berg Zion/ das ich außkünde sin befelch. Hat er nit mit disen worten klarlich gnůg dz reych der Euangelischē predig vß getruckt vñ zeuerston gebē? Das ist das schwärt von dem Dauid im Psalmen sagt: Gürt dein schwärdt auff deine lenden gewaltiklich/ mit deiner gestalt vnnd schöne truck für/ far glücklich für vnd regier/vmb der warheit senfftmütigkeit vnd gerechtigkeit willen. Wär hat ye gehört das ein Künig mit schöne des leybs glücklich regiert habe? oder mit senfftmůtigkeit ein reych überkommen habe? Aber das ist die liebliche früntligkeit des göttlichen worts/ mit deren (als jr es gesehen habend) Jesus das gemein volck an sich gehenckt hat: das ist die warheit/ deren die phariseer so offt (doch vergebens) widerstrábt habend. Das ist das schwärdt/ das Jesus seine jünger (als er yetz an das leyden gieng) bestellen hieß/ vō dem er auch vormals geredt hatt/ er wäre nit kommen friden sonder ein schwärdt zesenden. Das sind die scharpffen gewaltigen pfeyl/ mit denen er die verkeerten begird vnnd anfechtungen der menschen durchscheüßt vnnd heffret/ mit denen er den geytigen tödet vnnd einen gütthätter auß jm machet: mit denen er den abgöttler vnd bildeerer tödet vnd auß jm macht ein verjäher des Euangelij/ mit denen er den frächen vnd rachgirigen erwürgt/ vnnd einen senfftmütigen vnnd tugendthafften erweckt/ mit denen er den stoltzen vnd hochmütigen nider wirfft vnnd jn demütig wider aufrichtet.

Vom reych Christi.

Wöllēd jr wüssen was das reych Christi für ein reych seye? So lügend was dienerē er zů ersten auß erwelt habe die sein reych aufrichtetind vñ pflantztind/ so sehēd jr das er zum ersten erwelt hat arme nidertrechtige schlechte einfaltige vngeleerte leüt/ die weder mit reychtagen/ noch mit waaffen/ noch mit wägrüstung/ ja mit keinem schirm diser welt gerüstet warend/ wider die auffetzige schalckheit der phariseeren/ wider die macht der Fürsten/ wider den stoltz der weltweysen vnnd geleerten. Noch so hat er durch dise hauptleüt fürsich genommen alle reych diser welt zebestreyten mit keinen anderen waaffen noch rüstung/ dann durch den helm des heyls/ das ist/ durch rechten verstand der heyligen geschrifft/ durch den schilt des glaubens: vnd so sy Gott durch den selben schirmpt/ werdend sy sicher seyn wider allen anlauff vnd putsch der gottlosen/ item mit dem pantzer der fromkeit/ das auß allerley Euangelischen tugenden gemacht ist/ mit dem gürtel der sauberkeit vnnd reinigkeit/ mit dem geschüch des Euangelij/ daß das gemüt rein vnnd lauter sye von allen irrdischen anfechtungen. Aber vor alllen dingen mit dem schwärt des geists/ das ist/ mit Gottes wort.

Also hat es Gott gefallen/ dz er durch die schwachheit seines suns sein krafft/ durch die thorheit der predig sein weyßheit/ durch die schmaach des creützes sein eer erzeigt/ offnet/ vnd herrlich machet. In denen dingen stadt das reych des Euangelij/ biß am end der welt sich die maiestet Christi härfür thůt/ so er die schlächte vnnd nidere hinlegt/ vnnd denn wirt sich auch härfür thůn die säligkeit der glöubigenn/ die mit keinem kummer vermengt noch befleckt ist. Noch hat aber die nidere auch jr geistliche stercke/ die krefftig ist niderzewerffen alles gebeüw das sich wider die eer Gottes aufgerichtet hatt. Habend jr ye ein menschen gesehen der senfftmütiger/ tugendhaffter/ niderer/ ermer/ gemeiner vnnd von allem weltlichen pracht vnnd reych weyter gewesen seye dann Christus? Was ist

aber

aber künigklichers/weder mit einem wort die teüfel außtreyben/mit einem wort die vngestümen wind vnd wasserwellen stillen: allein mit dem anrüren die aussetzigen reinigen/mit eim schlächten geheiß allerley kranckheiten vertreyben:

Wie offt ist er mitten durch die Juden gangen/ die jn vnderstanden habend zetöden: Er ließ sich fahen/aber so bald er mit jnen redt/fielend die gewaapneten reyser ab seiner stimm zeboden. Er ist am creütz gestorben/was ist aber gewaltiger gewesen weder sein tod: ab seinem tod sind alle element bewegt/die Sonnen verblichen/die stein zerspalten/die greber aufgangen/die todten erstanden. Kein geburt ist ye niderer vnd schlächter gewesen dann seine/aber in der selben sind von stundan erliche zeichen der verborgnen höhe erschinen vnnd erglastet. Er ward auß einer jungkfrauwen geboren/aber durch das werck des heyligen geists. Man legt jn ins krüpfle/aber die Engel sungend eer in der höhe Gott. Das kind weinet in der wiegen/aber Herodes der Künig erschrickt/die Weysen bättend jn an vnnd vereerend jn. Dise ding sind yetz wenig leüten bekant/die aber nachmals zů seiner zeyt der gantzen welt söllēd verkündt werden. Mit sölichem schutz wirt er seine jünger aufrüsten. Wenn jr nun die geschrifft fleyssig läsend vnnd es mit dem das jr gesehen vnnd gehört habend vergleychend/so mögend jr nit mer zweyflen das er Christus seye der verheissen ist ein priester/ein Künig/vnd behalter der gantzen welt/für den hin man keines anderen warten solle.

Lieber trachtend in eüweren hertzen sein gantz läben/das jr zum teil selbs gesehen/zum teil von seinen verwandten vnnd denen die bey jm gewonet/ habend mögen vernemmen. Da werdēd jr nichts finden das nit vormals im alten testament durch figuren angebildet vnnd bedeütet/vnnd durch die propheten vorgesagt seye. Er was verheissen auß dem geschlächt Dauids solt er eroberen werden/ vnnd auß dem stammen Juda/vnnd auß dem stettle Bethlehem. Das ort hat Micheas klaarlich angezeigt: Vñ du Bethlehem Efrata/du bist klein vnder den tausenden Juda/auß dir wirt vßgon ů mir wirt seyn ein Herr in Israel/vñ sin außgang wirt seyn von anfang der ewigkeit. Diß habend auch die geschrifftgeleerten (ee es geschach) erkent/do sy Herodi/der sy fragt/antwort gabend der Messias wurde zů Bethlehem geboren. Da här wir auch merckend das Jesus nit on vrsach zů der zeyt geboren ist/do der Keiser das gantz Syrien beschriben/verzeichnet vnd beschätzt hatt. Dise sach hat Herodes mit seiner tyranney noch herrlicher vnd lautprächter gemacht. Jr wüssend auch wol/das man jn gemeinlich nit für ein Bethlehemiten/sonder für ein Nazarener vnnd Galiler gehalten hatt/deßhalb das er zů Nazareth auferzogen ist biß ins manlich alter/vnd da bey seinen elteren gewont hatt: deßhalb jm auch Pilatus die übergeschrifft auffs creütz macht/Jesus Nazarenus.

Mich. 5.

Sölichs habend auch die propheten nit verschwigen/so sy jn allenthalb heylig nennend/vnnd den aller heyligesten/deßhalb das er dem Herren Gott insonders geheyliget/geignet vnnd geweycht wäre/nit nach dem gemeinen gesatzt/das geben ist von dem erst gebornen knäblin/nach dem er auch in tempel bracht worden ist vnd dem Herren überantwortet/sonder fürträfflicher vnd sonderer freyheit über alle menschē. Disen Nazareum sach der Jaacob/ob er gleych mit den augen des leybs blintzet/so sach er doch mit den augen des glaubens scharpff/do er dem Joseph (der ein bildner Christi was) güts wunscht/mit sölichen worten: Es werdind auff dem haupt Josephs/vnd auff der scheitlen Nazarei vnder sinen brüderen. Dañ was das gesatzt Mosis nach dem büchstaben von den Nazareeren abzesünderen gebeüter/das ist alles nach geistlichem verstand in Christo erfüllt.

Dem Dauid thůt Gott ein sölliche verheissung/ Von deinē leyb wil ich auff deinen stůl setzen. Vnd vor jm Esaias: Es wirt ein rüten auß Jesse gon/ vnnd ein blům von seiner wurtzlen aufgon/auff dem wirt der geist des Herren rüwen. Nun ist offenbar das Maria auß dem geschlächt Dauids gewesen ist. Diß ist auch den phariseern vnuerborgen gewesen/die/als sy von Christo vor seinem leyden gefragt wurdend/weß sun Messias seyn wurde/antwort gabend/Dauids. Es hat auch Esaias geweyssagt das er von einer magdt sölte geboren werden/so er spricht: Darumb wirt eüch Gott ein zeichen gäben/Nemend war/ein reine magdt wirt schwanger vnnd einen sun gebären/des nammen wirt Emanuel heissen. Sölichs hat auch Daniel (wie wol dunckler) gesagt/da er außlegt was der stein seye der one hend vom berg abgehauwen ist/vnnd das groß vngeheür bild zermürset/ welches bild auß gold/silber/ertz/eysen/vnnd leym zesamen gesetzt was/vnnd ward do bald zů einem grossen berg der durch alle reych der welt hinreicht. Dann Christus ist one zůthůn des manns von einer reinen magdt geboren/vnnd der wirt alle reych der welt zermürsen/vnnd mit seiner leer alle welt an sich ziehen.

Das hat auch durch eyngeben des heiligē geists verstanden Ezechiel/da er die porten des tempels gegen der Sonnen aufgang/beschreybt/durch welche die herrligkeit des Herren hineyn gangen ist. Dise porten/spricht er/wirt beschlossen seyn/vnnd nit aufgethon werden: kein mañ wirt durch sy hineyn gon/dann der Herr Gott Israels ist durch sy gangen/vñ darumb wirt sy dem Fürsten beschlossen bleyben. So jr den tempel hörend/so verstond den leyb Marie der dem heyligen geist geweycht ist. So jr dann hörend die porten gegen der Sonnen aufgang/so verstond das schloß jungkfröuwlicher reinigkeit/das durch keinen mann (dann keiner dadurch gangen) auch durch den sun Gottes nit/der dardurch außgangen/verseert ist. Das ist die porten vnnd das thor gegen der Sonnen aufgang/dann da här ist vns aufgangen das liecht

Auß de Ezechiel

vnd die Sonnen die die gantze welt erleücht. Vnd ob gleych diſe heimligkeit den Juden noch nit geoffenbaret iſt/ſo wüſſend doch die wol daruon/ die früntſchafft vnd beywonung bey Maria der müter Jeſu/ vnnd bey Joſeph jrem gemahel gehebt habend. Sann der iſt zum gewüſſen zeügen diſer heimligkeit genommen worden/ welche heimligkeit zů ſeiner zeyt durch alle welt hin lutprecht werden wirt: namlich/ das ein reine vnbefleckte vnuerſeerte magdt (welches vor nie gehört noch geſchehen) auß gnad des heyligen geiſts einen ſun geboren habe/ der beyder naturen der menſchlichen vñ göttlichen teilhafft ſeye.

Obs aber eüch vnglöublich dunckte/ das Gott von einem menſchen geboren ſölle werden/ ſo bedenckend vnd trachtend was der prophet Baruch vorgeſagt habe von dem ſun/ den Gott (als er ſich des menſchlichen geſchlächts erbarmē wolt) in die welt auff erden geſendt hatt/ darumb/ das er den jrrenden vñ blinden den wäg des heyls zeigte. Alſo
Baruc. 3 redt aber Baruch: Der iſt vnſer Gott/ vñ iſt ſunſt keiner/ der hat allen wäg der kunſt funden/ vnnd hat jn Jaacob ſeinem diener geben vnd Iſrael ſeinem geliebten: Nach dem iſt er auff erden geſehen worden/ vnd bey den menſchen gewonet.

Welcher eigētlich die zeyt rechnet/ der findt/ das Daniel auch die zeyt der geburt Chriſti in ſeinen wuchen angezeigt hatt. Aber lang vor jm der ertz vatter Jacob/ als er yetz ſtärben wolt/ hatt er auß eyngeben des geiſts alſo geweyſſagt: Der ſtab wirt nit von Juda/ noch der Fürſt von ſeinen lenden genommen/ biß der Sylo kumpt/ der geſendt ſol werden/ auff den auch die Heyden wartend. Nun iſt ye yetz alles Jüdiſch land vnder dem Römiſchen Keiſer/ darzů habend ſy einen Künig Herodem/ der ein außlender vñ Heyd iſt. Das alles gibt ein vrkund das Meſſias kommen ſeye/ wo man nur eigentlich vff die prophecyen lügte. Das aber darbey ſtadt/ Die Heyden wartend auff jn/ das wirt der tag eineſt vil klaarer vnnd offenbarer/ wie wol es ſich in ſeiner geburt auch nit verborgen hat. Sann ſo bald die reine magdt das kindlin gebar/ kamend die Weyſen/ durch den ſternē gefürt/ mit jren gaaben/ dem neüwen Künig eer zebeweyſen.

Siß habend die propheten nit verſchwigen/
Eſa. 7. dañ alſo ſpricht Eſaias: Ee das kind vnderſcheid weißt vnder böſem vnd gütem/ wirt es den raub Samarie vnnd Damaſci nemen wider den Aſſyriſchen Künig. Sann als das kind die drey Weyſen durch den ſternen zů jm zoch/ vnnd ſy auß den götzendienerenn'anb ätter des höchſten Künigs macht/ hat er die raub Samarie genommen/ die in eer der bilden verlümbdet was. Sann Damaſcus hat vor zeyten zů Arabien gehört/ ee Syrien geteilt vnnd ſy Syrophenice zů gerechnet iſt worden. Die Morgenlender aber habend vil ſpecery vñ güter wolriechender dingē/ deßhalb die Wyſen auß jren reychtagen weyrauch/ myrrhen/ vnd gold bracht habend/ welches von propheten vorgeſagt
Eſa. 60. iſt. Sann alſo ſpricht Eſaias: Sy werdend alle von Saba kommen wyrauch vnnd gold bringende/ vnnd dem Herren lob verjähende. Dauid im Pſalmen zeüchts auch an vnnd ſpricht: Jm wirt vom gold der Arabiern geben. Vnd an einem anderen ort ſpricht er: Die Künig Arabie vnd Saba werdend gaaben bringen. Sann in denen landen habend das regiment vaſt die geleerten vnnd Weyſen inn.

Durch den Aſſyriſchen Künig aber verſtadt man den gottloſen Künig Herodem/ der ab der geburt des kinds gar ſeer erſchrack/ vnnd von den Weyſen betrogen ward/ darauf dann die ſchlacht vnnd das metzgen der jungen kinden in den gegnen Bethlehems volgt/ da von auch die propheten vorgeſagt hattend. Sann alſo ſchreybt Jeremias: Es iſt ein ſtimm in der höhe gehört worden/ ein klag ein trauren vnnd weinen/ Rachel beweint jre kinder/ vnnd wolt ſich nit laſſen tröſten/ dann ſy warend nit mer. Mit welchen worten der prophet zeuerſton gibt die klag der müteren die jre kind beweintend. Das ort aber zeigt er duncket durch Rachel an/ dann Rachel iſt begraben worden nit weyt von Bethlehem.

Auß warnung des Engels iſt er in Egypten geflöchnet/ vnnd auß des Engels vermanung wider härauß gefürt. Hat das nit Oſeas der prophet geweyſſaget: Auß Egyptē/ ſpricht er/ hab ich meinen ſun berüfft. Ee aber Chriſtus anhüb predigen vnnd das ampt das jm vom vatter was befolhen/ iſt vor jm gangen der vorlöuffer Johannes/ der gab zeügnuß das Chriſtus bald kommen wurde/ ja als er yetz kommen was zeigt er jn mit dem finger an dem Jüdiſchen volck. Vnd ſölichs hat gar klaarlich Eſaias vorgeſagt/ da er ſpricht: Ein rüffende ſtimm in der wüſte bereitend den wäg des Herren/ machend in der einöde ſeine füßwäg recht. Nun habend jr Johannem wol geſehen in der wüſte predigen/ vnnd das er ſölich prophecey auff ſich geredt ſein bekent hat.

Vom tauff habend auch die propheten vorge- Vom
• ſagt. Item das er in Galilea erſtlich hat angehebt tauff.
• zepredigen vnnd nit zů Jeruſalem/ hat ſölichs nit Eſaias geweyſſagt: Das land Zabulon/ ſpricht er/ vñ das land Nephtalim/ beym meer wäg jhenſit des Jordans Galilea der Heyden: ein volck das in der finſternuß ſaß/ hat ein groß liecht geſehen/ vnd denen die in der gegne des tödlichen ſchattens ſaſſend iſt ein liecht aufgangen. Nun ſtoßt Capernaū/ da Jeſus anfengklich prediget hatt/ an Zabulon vñ Nephtalim/ vñ ligt am gſtad ein meerſtatt.

Es habend auch die propheten vorgeſagt was Die leer
leer Chriſtus füren wurde vor dē volck/ namlich in Chriſti.
gleychnuſſen vnd verborgnen reden wurde er jnen theüre vñ hohe ding fürtragen/ dañ alſo ſtats im Pſalmē Aſaph: Jch wil meinē mund in gleychnuß reden aufthün/ vñ wil die ding fürlegen die vō anfang geweſen ſind. Das aber etlich ſeyn wurdind/ die der leer Chriſti widerſton/ vñ alle ſeine wort vñ werck fälſchlich verunglimpffen wurdēd/ hat Eſa Eſa. 6.
ias vorgeſagt/ da er ſpricht: Jr werdēd hörēde nit

hören

hören/vnnd es nit verston: sehen werdend jr vnnd doch nit sehē noch merckē. Verblend das hertz des volcks/vnd beschwär seine oren/vñ beschleüß jnen die augen das sy mit jren augen nit sehind/vnnd mit jren oren nit hörind/in jrem hertzē nit verstandind/das sy sich nit bekeerind vnd ich sy heyle. An einem anderen ort beklagt er sich mit disen worten: Herr wär glaubt vnserem wort?

Habend dann die propheten nit klaarlich von denen wunderwercken gesagt die jr vō jm gesehen Esa. 53. habend? Esaias redt also: Er hat waarlich vnser kranckheiten getragen/vnd vnsere schmärtzen hat er getragen. Was mögend jr für einen schadē/prästen/vnnd kranckheit nennen/ die er nit vertriben Esa. 35. habe? Item noch klaarer spricht Esaias: Sagēd den kleinmütigen/ das sy nit erschrocken sygind/ dann sich eüwer Gott bringt raach vnd widergeltung/Gott wirt selbs kommen/vnnd eüch helffen: denn werdend die augen der blinden aufgethon/ vnd die oren der tummen werdend geoffnet: denn wirt der lam springen wie ein hirtz/ vnnd wirt die zung der stummen aufgon. Habend jr disē ding nit alle mit eüweren augen gesehen? ja das Jesus grössere ding gethon habe? Wüssend jr noch das Jesus gesagt hatt die prophecey diene auff jn/do die jünger Johannis jn fragtend/ ob er der Messias wäre vff den man wartete/ oder ob man sölte auff einen anderē beiten/ wüssend jr das er sprach: Gond sagend Johanni was jr gesehen/was jr gehört habend/die blinden gesehend/ die lamē wandlend/die aussetzigen werdend gereiniget/ die tummen gehörend/die todten erstond/den armen wirt die fröliche botschafft des Euangelij verkündt.

Der Jüden vnglaub.

Das aber die fürnemmen vnd obersten der synagog durch söliche grosse gütthaaten mer zů zorn söltind angereitzt werden/ hat das nit der prophet Esaias hüpsch vnd schön mit der gleychnuß eines weyngartens entworffen/an dē man vil arbeit gelegt vnd jn mit vil früntschafft hat wöllen zů gütem reitzen/er aber ist seinem bauwmañ nit danckbar gewesen? Ich hab (spricht er) gewartet vnnd verhofft ich wurde truben finden/so hat mir mein weyngarten saure tröle braacht. Ich hab verhofft vnnd vermeint er wurde recht thün/ gericht vnnd rächt halten vnnd sprechen/sich so ist nichts dann geschrey. Auff disē meinung zücht auch Jesus (als jr gehört habend) die parabel an/ do er von dem weyngartē sagt/ den der haußuatter mit der mauren bewart/mit dem thurn vnd trotten zůgerüstet hatt/ der aber von der vntrüw vnnd boßheit der leehenleüten dem herrenn zů seiner zeyt nit frucht gab. Das hat auch der feygenbaum bedeütet/ der nit frucht bringen wolt do man jm schon mist zůgelegt hatt. Eben das hat auch Christus wöllen anzeigen in der parabel do er von dem somen sagt der in das böß erdtrich gesäyet ward.

Sölichs hat auch Gott allenthalb in den propheten sich beklagt. Esaie am 65. spricht er: Ich hab den gantzen tag meine hend außgestreckt zů einem volck das mir nit glaubt/ sonder mir widerstrabt. Die gewaltigen vnder den Judē sind dem Herren Jesu auffsetzig vnnd feyend gewesen/ vnd was sy krafft vñ wunderwercken von jm sahend/ gabend seys dem teüfel zů/ vnnd sprachend er neme zehilff den Beelzebub. Die schwachē aber (die doch nit so böß warend) die wurdend etwas geergeret vnnd hattend ein schühen ab jm/do sy die schweche seines leybs vñ sein nidere sahend vñ die schmaach vnnd verachtung die er leyd. Dann als er gefangen ward von den Juden/ fluhend von jm auch die zwölff außerläsnē jünger. Hatt aber nit auch das selb der prophet Zacharias vorgesagt da er Zach. 6. spricht: Ich wird den hirten schlahen/ vnnd die schäfflin der härd werdend zerströuwt werden? Auff disē meinung lautet auch der 87. Psalm da er also redt: Du hast meine bekanten wyt von mir gethon/sy habend ein scheühen ab mir.

Hatt nit Petrus seinen Herrē mit einem grossen theüren schwür verlögnet? vnnd one zweyfel die anderen hettind deß gleychen auch gethon/ wo sy in gleycher gefaar gestandē wärind wie er. Auch hat jnen Christus sölichs vorgesagt ee vnnd es geschach. Er ist auch von Juda/ der einer auß den zwölffen was/ verraaten worden. Nun trachtend im nach ob nit der Sauid auß eyngebē des geists sölichs im Psalmen vorgesagt habe. Hett mir Psal. 114 (spricht er) min feyend übelgeredt/so hette ich es gelitten: vnnd wenn der hochmütigklich wider mich geredt hette ō mich basset/ so hette ich mich vilicht vor jm gehütet: du aber bist eins mit mir gewesen/ mein fürer vnnd bekanter. Wenn jr nun erlernet habend/wie Jesus/ do Judas zů jm kam vnnd jn mit dem falschen kuß den reyßknechten verradten wolt/zů jm gesprochen hatt: Fründ/warzů bist du kommen? Wilt du mit dem kuss des menschē sun verradtē? so verstond jr ye wol das er jm offenlich das verweyßt das der prophet vorgesagt hatt. Einen fürer nent jn der Psalm darum/ das er als vil als den anderen Apostlen fürgesetzt/vnnd jm das gelt vnnd sorg für sy all befolhen was.

Item in einem anderen Psalmen stats noch klaarer: Der mensch mit dem ich zefridē was/ auff den ich hofft/ der mit mir aß/ der hat ein grossen vffsatz wider mich angerichtet/vñ mich vast vntreüwlich gemeint. Diser prophecey stimmend mit die wort Christi die er redt im nachtmaal ob dem tisch/ da er seinen jüngerē vom verrätter also sagt: Der mit mir ißt/der hebt seinen füß wider mich auf. Item Psal. 37. ein anderer Psalm spricht also: Meine fründ vnd verwandten habend sich wider mich gemacht vnd sind wider mich gestanden. Itē ein anderer Psalm Psal. 54. spricht: Seyne reden sind senffter vnd linder dann öl/aber sy sind pfeyl. Ist das nit ein senfftere red dann öl/so er spricht: Biß gegrüßt meister? besonder so er jn damit küßt: was aber das nit ein giffti ger tödlicher pfeyl/ so er spricht: Der ists/ den hebend hert? Jr habend von seinen Apostlen söllichs wol mögen hören/ habēd aber jrs nit gehört so mögend jrs noch wol erfaren/ das Judas von den obersten pfaffen vñ fürnämen der statt bestelt

ist gewesen vmb xxx.pfenning/vmb welches blůt gelt nachmals bald kaufft worden ist ein acker zů einer begrebd den armen. Dise beide ding hat der
Zach. 11. prophet vorgsagt. Des gelts halb redt er also: Sy habend genomen dreyssig silberling / ein wärt vnd bezalůg des der bezalt was / den sy gewärt hattend von den kinderen Israels/vñ habend sy geben vm des hafners acker. So nun diß geschach/hatt Ju das die sach gereüwen (doch zespaat) vnd hat sich selbs tödet/hat die zal ő zwölff außerwelten geminderet/ vnd also einen: anderen statt vñ platz gemachet. Vnd das habend die propheten auch vorgesagt/dann also stadts im Psalmen: Jr wonůg werde ő daß niemants darinn wone / vnd sein ampt nemme ein anderer eyn. Es hat auch Dauid in Psalmen vorgesagt den gottlosen vneerlichē radtschlag/ wie man Jesum vmbbringen wölte/der geschach im hauß Caiaphe des oberstē pfaffen/in beyseyn der geschrifftgeleerten/phariseern/gewaltigen/ vnd etlichen der gemeind der statt die zesamen geschworen hattend. Sañ also spricht er im anderen Psalmen: Warum̃ wůtēd die Heyden: warumb trachtend die völcker eytele ding: Die Künig der erden die stellend sich/die Fürsten komend zesamen wider den Herren vnd seinen gesalbten. Hie hörend jr die Heyden genent werden/das sind Pilatus diener die Jesum gecreützget habend: jr hörēd dabey auch die völcker/dabey man verstadt dz gemein volck der Judē/die (als jr wüssend) geschreüwen habend: Creützige jn / creützige jn: jr hörend auch Künig/bey dem jr verstond Pilatů des Keysers vogt in Judea / ő Jesum zum tod verurteilet hat: jr hörend auch Fürsten der erden/bey denē verstond die oberen des Jüdischen volcks/die dz geistlich gesatzt nit verstůndend / sonder irrdische ding süchtend/vnd ee sy sich von dem selben wöltind lassen abweysen/ee todtend sy den Künig der himlen. Denen trőuwt auch Esaias. Wee/spricht er/jrer seel / dann sy habend ein bősen anschlag wider sich selbs gethon/so sy sprechend: Wir wöllēd den frommen gerechten binden/dann er ist vns vnnütz. Er ist als ein schuldiger für gericht gefürt vñ anklagt worden. Das hat auch Esaias vorgesagt mit sölichen worten: Der Herr stadt zeurteilen/vnd stadt zeurteilen die völcker. Der Herr wirdt zeurteilen kommen mit den Radtsherren seines volcks/vnd mit seinē Fürstē. Jesus ist wol in Caiaphas hauß für gericht gestelt vnd geurteilet worden / von den obersten pfaffen/ geschrifftgeleerten/ phariseern vñ oberstē des volcks: item vor dem Richthauß ist er durch geschrey des volcks (do sy schreüwend: Nim̃ jn/nim̃ jn/creützge jn) verurteilet worden: aber so er verurteilet wirt/so werdend sy verurteilet / dann jr schantliche boßheit kompt an tag / vnnd spricht Pilatus wider sy das vrteil / da er spricht: Jch bin an dem blůt des frommen gerechten manns vnschuldig / lůgend jr wie jrs wöllind verantworten. Vnd sy gabend da selb vrteil wider sich selbs / vnd sprachend: Sein blůt komme über vns vnd vnsere kinder.

Auch beklagt Jeremias sölichen vnredlichē aufsatz wider Christum/da er spricht: Herr du hast jr boßheit wider mich gesähē/ rett mein sach: du hast gesähen all jr wůten / all jre gedancken vnnd radtschleg wid̃ mich: du hast gehört wie sy mich schmähēd/ő Herr/all jre radtschleg wider mich/die läfftzen deren die wider mich aufwütschend / vnnd jre trachtůgen die sy den gantzen tag wid̃ mich thůnd/ jr nidersitzen vnd aufston hab ich gesähen. Sähēd jr wie er hie so artlich vnd eigentlich beschreybt den radtschlag der pfaffen vnd oberen / wie sy Jesum mit list vmbbrächtrind / darauff namend sy allenthalb falsche kundtschafft eyn/ mit denen sy den vnschuldigen überfielind / wurffend jm für er hette Gott gelesteret/vñ in jrem vorurteil verurteiltend sy jn/sassend zegericht/als wärind sy richter / gleych stündend sy auf vñ klagtend jn an vor dem vogt. Ein schantlichs lasterlichs sitzen was das / ein lasterlichs aufston. Item das sy jm so auffetzig vnd feynd warēd/das sy sich nit mit einem yetlichen todliessend vernügen / sonder den allerschantlichsten schmächlichesten auch hertesten außerlasend / hat Jeremias in der person Christi vorgesagt. Du aber/spricht er/ő Herr/hast mirs gezeigt/ vnnd ich habs erkeñt: du hast mir jre auffetz gezeigt/vnd ich bin wie ein tugentsams lämlin das man zů schlachten tregt: vnd habs nit bekañt / daß sy sölichs über mich angeschlagen vñ trachtet habend/das sy sprachēd: Lassend vns jm holtz ins brot thůn/ wir wöllend jn von dem erdboden der läbenden außwurtzlen/daß man seines namens nienen mer gedencke. Dañ das was der phariseern radtschlag / daß der nammen Jesu/der verklagt/verurteilet/vnd zwüschend zween offen mörder aufgehenckt was/ eintweders gar außgereütet/oder doch zum minstē vnеerlich vnd schantlich wurde. Trachtend auch das/ wie Christus eüch vor seinē tod diß vorgesagt hat/ namlich daß er den Heyden sölte überantwortet werden/daß er sölte verworffen/verspottet/gegeißlet vnd gecreützget werden/so werdend jr wol mercken daß diser dingen keins one gefärd/keins vngluckfal geschähen ist. Vor Anna vñ Caiapha habend sy jm durch falsche zeügen auftrochen/er habe Gott gelesteret/welches dz gröst laster ist. Vor den richteren hat er eintweders gar nichts / oder wenig geantwortet: wiewol er kein laster vff jm hatt/dañ er hat jm fürgenommen für der welt heil zesterben. Nun möchtind jr meinen sölichs wäre one gefärd geschähen/wenn nit Esaias sölichs offentlich vnd klarlich vorgsagt hette/da er spricht: Er ist geopffe Esa. 53.
ret worden/dañ er hats gewölt / vnd hat sein münd nit aufgethon/wie ein schäfflin wirt er zeschlachten gefürt werden / vnd wie ein schaaff das man schirt wirt er erstum̃en / vnd wirt seinen mund nit aufthůn. Siser prophecey stimpt mit der Psalm: Jch Psal. 37.
bin worden wie ein tum̃er vnd hab nichts gehört/ vnd wie ein stum̃ der seinen mund nit aufthůt: vñ bin worden wie einer der nichts hört/vnd einer der mit seinem mund nit widersprechen kan / dann in dich/ő Herr/hab ich gehoffet.

Es

Es was die zeyt yetz kommē/ daß er sich selbs in alle schmaach geben/ vñ damit ein außgebutzt vol kommen bild der gedult den seinen vortragē wolt/ darumb ist er gebunden worden/ an seine backen vnnd halß geschlagen/ gegeißlet vnd verspeüwet. Man hat jm einen roten mantel in gespötts weyß angelegt/ vnd mit einer dörninen kronen gekrönt: von Herode ist er verachtet/ vñ in einem weyssen kleid in gespött vnd mit schmaach wider zů Pilato geschickt/ vnd übel verjamert vnd geschmächt für das volck offenlich gefürt/ vñ ist Barrabas besser geschätzt worden dann er. Sieweyl nun Christus diß alles willigklich (wie es die propheten vorgesagt habend) für der welt heil gelitten hat/ solt sölichs eüch nit verzweyflüg bringen/ sonder vil mer
Tren. 4. ein hoffnung eynstossen. Beklagt nit Jeremias dises da er spricht: Christus der Herr ist gefangen worden vñ vnserer sünden willen/ zů dem wir sprechend: In deinem schatten oder schirm werdēd wir vnder den Heyden läben. Hörend weyter wie er sich beklagt. Er wirt (spricht er) dem schlaher den backen darbieten/ vnd wirt mit schmaach gesettiget. In der versamlüg der Juden ist er an backen geschlagen worden von dē knecht des obersten priesters: item von dem hauffen Pilati mit backēstreichen vnd halßstreichen/ auch mit dem ror geschlagen/ vnd hat sich nit geweert. Yetz hörend was der Psalm weyssage/ auff meinem rucken habend geschmidet die sünder/ habend jrer boßheit vil gemachet. Mit denen stimpt auch Esaias da er spricht: Der Herr Gott hat mir das or geoffnet/ ich aber widersprich nit/ ich gāg nit hindersich/ meinen leyb hab ich geben denen die jn schlahend/ vnnd meine wangen denen die mich rupffend/ mein angesicht hab ich nit gewendt von denen die mich schältend vnd in mich speüwend. Item so jr die weyssagung dises prophetē am anderē ort läsend/ so schreybt ers so eigentlich/ daß einen möcht beduncke er sähe Jesum selbs/ wie er gegeißlet/ verspüwt/ gekrönt/ mit dem mantel bekleidt/ vñ in einem gespött dē volck
Esa. 53. fürgestelt wurde. Dañ also schreybt er: Er hat weder gestalt noch zierd/ vnd wir habend jn gesähen/ vnd kein schöne ist da: wir werdend sein nit begären/ er wirt der allerschlächtest seyn vnd verachtest/ der doch die schmertzē vnd kranckheiten wol keñt: wir werdend jn so schlächt vñ verworffen rächnen/ daß wir vnsere angesicht von jm vbergen werdēd: wiewol er allein vnsere kranckheit waarlich binnimpt/ vñ vnsere schmertzen tregt/ noch so rächnēd wir jn als ob er von Gott geschlagen vñ genideret seye/ so doch er vmb vnserer überträttung willen verwundt/ vnd vñ vnserer boßheit willē zerknitst wirt: dann die büß vnserer straaff wirt auff jn gelegt/ vnd mit seinen maasen werdend wir gesund. Wir alle irrēd gleych wie die schaaff/ ein yeder keert sich seinē wäg/ aber der Herr begnadet mit jm vn-
Psal. 21. ser aller sünd. Darumb redt er auch im Psalmen von jm selbs: Ich aber bin ein wurm/ vnd nit ein mēsch/ ein verschmächt der menschen/ vñ vermupfen des volcks. Von der dörninen kronen stadt auch in der heyligen geschrifft/ dann dem ersten Adam ward gsagt: Verflücht seye die erd in deinem werck/ so dus bauwen wirst/ wirt sy dir dörn vñ distel geben. Wie die erd dem ersten Adamen gewesen ist/ also ist das Jüdisch volck gewesen dem anderē Adam Christo/ do er sy in so vil wäg gepflantzet vnd gebauwen/ jnen so vil gütthät gethon hat daß sy frucht söltind bringen die güt wäre/ hat sy dem ö sy bauwt nichts dañ dörn bracht. Christus aber was ein gemahel der kilchē/ wie jr dañ gehört habend Johannē den Töuffer von jm bezeügen/ Joh. 3. vñ ein sun der Synagog der mörderin. Seßhalb der vatter in dem geistlichē brautlied yederman zů dem grausamē schauwspil rüfft/ daß sy sähind den breütgā mit dörnē gekrönt. Gond härauß/ spricht Cant. 3. er/ O jr töchteren Zion/ vñ sähend den Künig Salomon in seiner kronen/ mit deren jn sein müter gekrönt hat auff den tag seiner vermächlüg/ am tag der fröud seines hertzens. Das ist der breütgā/ der hefftig liebhaber/ der seinē gemahel mit seinē blüt gewäschen/ vnd jm mit einē vnauflößlichen band verknüpfft hat. Vnd das was der tag seiner vermächlüg/ den er von hertzen lang begärt hatt: dañ aller verzug duncket den lang seyn der lieb hat.

So Pilatus ö vogt nichts vnuersücht ließ wie er Jesum daruon brächte/ schreüwend die gewaltigen im volck mitsampt dem gemeinen mann mit mörderischen grausamen stimen: Nim jn hin/ nim jn hin/ creützig jn/ creützig jn. Das hat Jeremias auch nit verschwigen/ da er in der person Christi also redt: Ich hab mein hauß verlassen/ vñ mein erbteil/ vñ hab mein geliebte seel geben in die hend der feynden. Mein erb ist mir worden wie ein löuw im wald/ hat wider mich brüllet. Was aber Christo zeschmaach geschähen vnd angethon ist/ dz wirt er alles zů seinē eeren wenden. Herodes hat jn wider zů Pilato geschickt/ vnd jm in gespötts weyß ein weyß kleid angelegt: das Heydnisch volck wirt jn in künfftigē für den hohen priester annemen. Der blütharst hat jm einen roten mantel angelegt/ vñ hat jm ein ror für ein stab in die hand geben/ ein kron von dörnen geflochtē habend sy jm auff sein haupt gesetzt. Da werdēd nun die glöubigen jren Künig erkennen/ vnnd werdend auch jn vereeren vnd anbätten/ der sölicher maß überwindt vnd stiget. Herodes vnd Pilatus treybend jr spil miteinander/ vnd schickt jn ye einer dem anderē/ wie man den ballen schlecht/ aber in dem werdend sy eins vñ wider freünd/ die vor in so grosser feyndtschafft gegen einander gestanden warend: in welchem sy bezeügend daß Christus der versüner vnd fridmacher ist alles deß das im himmel vñ auff erden ist. Von dem auch Job geweyssaget hat: Der Herr versünt die hertzen der Fürstē der welt. Nun weyter so trachtend widerum in eüweren hertzen/ daß jr mit eüweren augen yetz vnlangest gesähen habend/ wie Jesus an die hauptstatt hinauß gangen seye/ vnd sein eigen creütz auff seinen schulteren getragen habe. Hat er nit sölichs offt in seinem läben vorgesagt seinen jüngerē vnd dem volck/ so er

offt sprach: Welicher sein creütz nit nimpt / vñ mir nachuolget/der ist mir nit füglich: Das was d' scepter der Juden (das ist/aller deren die Gott verjähend vñ bekennend) den Esaias vor vil zeytē auff seinen achßlen gesähen hat/ do er sprach: Vnd sein reych oder fürstenthūm ligt jm auff seiner achßlen. Es hat auch vil zeyt daruor Jsaac seinen bildner getragen/do er das bürdelin holtz auff seinen achßlen trüg / das er zum brandopffer sölte geschlachtet werden. Jsaac bleib läbēdig/aber der widder ward gemetzget: also bleib in Christo die Gottheit vnuerseert / allein der leyb ward getödet / aber bald ward er wider läbēdig. Ausserthalb der statt ist er getödet/das hat er selbs in der parabel von den lehenleüten/die den sun auß dem weyngarten wurffend vnd todtend/zeuerston geben. Aber lang daruor hats Moses bedeütet / do er im Leuitico die kalbelē/die für die sünd geopfferet ward/heißt ausser die läger füren/vnd da verbrennen. Jst nit Christus ausser dem läger am creütz verbrent worden/ do er mit dem vnaussprechlichen f heür der liebe gegen menschlichem geschlächt angezündt / sich selbs gantz vnd gar dargestreckt hat? So jr Jesum am creütz bangē sahend hoch in den lüfften/gedachtēd jr nit an den bedütlichen schlangē/den Moses vor zeyten an die stud gehenckt hat/daß sy gesund machete alle die von schlangē warend gebissen/ so verr sys ansahend? Dz aug des menschen ist der glaub/ welcher nun die augen des glaubens auff Jesum den gecreütz getē richtet / der wirt von stundan heyl vnd gesund. Es hat auch Moses gsagt/es werde darzü komen/das die Judē Jesum (der mit seinem tod allen menschen das läben gibt) am creütz werdend sähen hangē / aber glaubē werdend sy jm nit.

Jud heißt ein Gottbekenner.

Deu. 28. Dann also redt er im v. büch: Dein läben wirt vor deinen augen hangen/tag vnd nacht wirst du dich förchten/vnd deinem läben nit glauben. Habend jr jn gesähen zwüschend zweyen mörderen / vñ könnend nit erkennen die prophecey/die da spricht: Vnder die übelthäter ist er gezelt? Jr habend gesähen daß mittem im tag finsternuß vnd nacht worden ist von der sechsten stund biß zür neündten. Vnd Christus hat von jm selbs gesagt/ er seye das liecht der welt: vnd hat angezeigt/daß dē die nacht eynfallen/so er auß der welt hingenomen wurde. Hat aber nit sölichs Amos der prophet klarlich vorgesagt: Auff den tag/spricht der Herr/wirt die Soñ zemittag vndergon/vñ ich wil die erden in hällem tag verfinsteren. Auch hat Zacharias sölichs nit verschwigen: Auff den tag wirt kein liecht seyn/sonder kelte vnd frost / vnd es wirt ein tag werden der dem Herren bekañt ist/ nit tag noch nacht/ am abent wirt es liecht. Der tag der dem Herrē bekañt ist/den woltend die Juden nit bekennen: ja es was nit tag / dann auff den mittag ward es finster: es was auch nit nacht / dañ von der neündten stund an wards wider tag. Kelte aber vnd frost was in der jüngeren hertzen/do sy von jm fluhend/ vñ als vil als verzweyflet hattend: vnder denen auch Petrus was der des Herren verlögnet/do jn die kelte also begreiff/daß er sich bey der glüt der gottlosen warmt. Yetz trachtend vnd ermessend was beschähen sey do Christus am creütz hieng. So jn durst/ buttēd sy jm weyn mit myrrhē gemengt vñ essich/ wie sy jm auch daruor / do sy jn am creütz aufrichtetend/botten hattend. Sölichs hatt gar heyter Dauid in d' person Christi im Psalmen vorgsagt: Sy habend/spricht er/gallen in mein speyß gethon/ vñ in meinem durst habēd sy mich mit essich getrēckt. Habend jr auch gehört wie die phariseer vñ oberen d' Juden/als hettind sy jm yetz obgesiget/seinen am creütz gespottet habend? Auch vnder anderen schmaachworten jm fürgeworffen vñ vwissen: Er hat gesagt er seye Gottes sun/er hat auff den Herren vtrauwt/ee so mach er jn yetz/wil er/ledig. Siß alles hat Dauid mit heyteren wortē auch also vorgesagt. Jch/ spricht er/bin ein wurm/vnnd nit ein mensch/verschmächt von den menschen/ vnd vom volck verworffen: alle die mich gesähen / habend mich verspottet / habennd mit den läfftzen über mich gezännet / vnnd mit dem haupt genupffet: auff Gott hat er gehoffet/der errette jn/er helffe jm gefalt er jm. Vom Esaia ist dz lämlin gemeldet/ das still schweygend alle schmaach leyden/auch für die vrsächer des tods bitten wurde. Das hat Christus am creütz gethon/do er schrey: Vatter/vzeych jnen/dann sy wüssend nit was sy thünd. Siß hat Dauid geweyssagt mit disen worten: Sy habend wider mich geredt mit falscher zungen/vñ mit häßigen redē habend sy mich vmgeben/vnd mich one schuld bestrittē: für das daß sy mich söltind lieb gehebt/habend sy mir übel geredt/ich aber bättet.

Jr habend gesähē daß er mit näglen ans creütz geheffret ist gewesen / vnd bloß mit außgespannetem leyb am creütz gehangen ist / daruon habend jr ein heytere weyssagung im Psalmen: Sy habend mir durchstochē meine hend vñ füß / alle meine gebein habend sy gezelt. Jr habend gesähen wie die kriegßknecht die kleider Jesu des gecreütz getē vnder sich geteilt habend/ dz ist auch im Psalmen vorgesagt: Sy habend jnen selbs meine kleider geteilt / vnnd vmb meinen rock habend sy daß loß geworffen. Dann die anderē kleider habend sy vnder jnen geteilt/der glismet rock aber / den sy nit teilē kondtēd/ habend sy das loß darumb geworffen weß er seye. Jr habēd gehört daß er/als er yetz verscheidē wolt/ mit grossem geschrey geschreüwē hat: Vatter in deine hend empfilch ich meinē geist: in welchē er außlegt daß die weyssagūg von seinem tod vorgesagt habe. Jr habend gesähen daß man den zweyen mörderen die bein zerschlagen hat/ Jesu aber wurdend seine bein nit brochen: in welchem er gar klarlich zeuerston gibt/daß er das waar vñ recht Osterlämlin seye/des blüt alle die von ewigem tod ledige die auff jn vertrauwēd: von welchem Osterlämlin ein gebott was das man jm kein bein brächē sölte. Jr habend auch wol das mögen mercken / daß er den gewalt der welt vnd des teüfels mit anderē fügen hat überwūden. Mit einfalte hat er überwunden den list vnd geschwindigkeit / mit senfftmürigkeit

keit die frächeit/ mit demüt vnnd nidere den hohen pracht/mit freüntliche die stöltze/ mit schweche den gewalt vñ maacht des teüfels. Sañ was ist schwechers dann ein sterbender? Was aber die schweche für ein stercke habe gehept / habēd jr wol gesähen: nämlich wie die Soñ verfinsteret/ die velsen zerspalten/die greber aufgangē/ der fürhang des tempels zerrissen ist. Dise ding habēd gnügsam angezeigt was grosser krafft in Christo gewesen seye/mit derē er den teüfel vnd die welt/auch in seinem tod/überwunden habe. Saruon auch ð Psalm geweyssagt hat: Sagend in den völckerē / Gott reychßnet am holtz. Abacuk der prophet hat sölichs auch nit verschwigen/da er spricht: Sein scheyn wirt seyn wie ð tag/hörner in seiner hand/da ist sein stercke verborgen/vor jm wirt der tod gon / der teüfel wirt vor seinen füssen gon. Da hörend jr hörner oder eck des creützes/welches schweche den Fürsten diser welt betrogen hat: dañ da hatt der Herr Jesus sein himlische krafft verborgē / damit er den teüfel überfiele. Er übersiget den tod/ vñ fürt den teüfel gefangen/ daß er ein schauwspil auß jm machte. Dz hat auch Christus selbs vorgesagt/da er sprach: So ich von der erd erhöcht/ wird ich alle ding zů mir ziehen.

Eben das hat auch Moses (wiewol dunckel vnd ÿborgenlich) do er yetz dē tod naach was/zeuerston geben vñ angezeigt. Sañ do er den zwölff stämen ein anderē nach güts wüscht/vñ er vff den stamen Josephs kam (welicher Joseph ein bildner Christi was) sprach er: Sein schöne ist wie eins erstgebornē stiers/seine hörner wie eines einhorns/ mit denē er schupffen wirt vñ aufwerffen die Heyden an allen enden der welt. Also hat es der Göttlichen weyßheit gfallē/das Christus durch die hörner des creützes die gantze weyte welt vnd sich brächte. Die propheten habend auch ð begrebd Christi nit geschwigen/dañ also schreybt Jeremias in der person Christi: Mein läben ist in die grůben gefaten/sy habēd einē stein auff mich gelegt. Dañ jr wüssend wie er in einē steininen grab vergrabē ist worden/vñ wie dz loch des grabs mit einē grossen stein vermacht ward/damit niemants den leyb des gestorbnē hinweg trüge. Am freytag den die Juden den rüsttag nennend/ ist Jesus am abend ins grab gelegt / am Sabbath hat er dariñ gerůwet / dañ yetz was das werck mēschlichs heils vñ erlösung volbracht. Sölichs hat auch der prophet vorgesagt/da er spricht: Vor ð schalckheit ist der from hingenomen/vñ sein ort wirdt im friden seyn. Biß in tod hat er sich die schälck lassen handlen/aber nach seinem tod hat er von niemants gehantzlet wöllen werden/dañ von seinē freünden: auch wirt er fürhin keim zesähē dañ den freündē. Dz hat der prophet Jacob auch/doch dunckel/angezeigt/da er vō Juda/ ja von Christo yetz sterbend/weyssagt vñ spricht: Du bist nidergelegen wie ein Löuw/wär wil jn aufwecken? Vnd wiewol er hat wöllen sterben vñ begraben werden/ so hat er doch im grab nit söllen vwäsen noch faulen / sonder ein kleine zeyt da bleyben vnd harren/ vnd denn wider läbendig werden. Welches alles

Eren. 3.

von den propheten auch geweyssagt ist / dann also redt ð heilig geist im xv. Psalmē: Du wirst mein seel nit in der grůbē lassen/du wirst auch nit gestatten daß dein heiliger verwäse. Kein specerey/ kein salben mögend das zewegē bringen/ daß ein todter leychnā niemermer verwäse/ dañ auch alle specerey mit der zeyt abnemend vnd verzeert werdend: deßgleychen verschleyßt die zeyt auch die greber/weñ sy schon von marmelstein sind. Aber die auferstentnuß vnd das neüw läben gibt das/nämlich vnsterbliche vnd vntödtlikeit. Hat nit der prophet Jonas vor zeyten in einem bildner vñ figur diß alles angezeigt vñ bedeütet? Das vngewitter ward jm zůgelegt/vñ ward er/damit sy nit alle vmkämind/ ins meer gestürtzt / damit dz groß vngewitter/das jnen allen verderbnuß tröuwt / mit verlurst eines menschē gestillet wurde. Also ist Christus für aller menschen heil gestorben/ daß er aller menschē sünd abwüsche vnd bezalte. Jonas ist verschluckt vom wallfisch/am drittē tag ist er auß seinem bauch wider auff das land geworffen/deß sich doch niemāts versähē hette: Christus ist ins grab gelegt/dannen er auch am drittē tag (als ers vor verheissen hatt) wider auferston wolt. Dann do die Juden ein zeychen von jm begärtend vom himel/verhieß er jnen das zeichen Jone des propheten: namlich/das er/ wie Jonas/ am dritten tag wider härfür kommen wurde. Wie offt hat aber Christus seinē jüngeren sölichs gesagt/ daß er sterben vnnd am dritten tag wider auferston wurde? Auch hat ð prophet Oseas sölichs vorgesagt: Er wirt vns nach zweyen tagen wider läbendig machen/vnd am dritten tag wider aufwecken.

Dieweyl jr gesähen habennd / daß bißhär alle ding zesamen stimmend/die figuren des gesatztes/ die sprüch der propheten/die vorsagungen Christi/ vnd auch die sach an jr selbs / wie gadt es dann zů daß jr so gar schläfferig sind vnd mißtreüw? Warumb nemmend jr nit die künfftigen ding auß dem vergangnē? Er hat vorgesagt/ er werde den Heyden übergeben/ er werde gebunden/ gegeißlet/ verspottet/gecreützget. Deren dingen ist keins vnderwegen bliben/sy sind alle geschähen/jr habens gesähen vnd glaubends: nun hat er aber dabey gesagt/ er werde am dritten tag wider auferston/vnd werde er sich etlich tag seinen jüngeren zeigen: wie daß jr denen nit glaubēd / die da sagend sy habind von den Englen gehört / er seye auferstanden? Letzt eüch die schweche des todtē leychnams so vast/ daß jr yetz so gar verzweyflet an der sach sind / als wärind alle herzliche vnd grosse verheissungen / vom reych/von dem gwalt des himmels vnd der erden/ der dem sun geben sölle werden/ von der auffart in himmel/von dem widerkeer zum vatter/ von dem beysitz zů seiner gerechten / von dem pflantzen des Euangeliums durch alle land hin / von der herzlichenn zůkunfft Christi vor dem end der welt/ von der vntödtligkeit der heyligē / von der straaff der gottlosen/gar zenichte worden? Ja der tod hat vil mer einen wäg vnnd zůgang zů sölichen herzli-

chen dingē gemacht. Wie jr jn habend gesähē sterben vnd begraben werden/ also werdend jr jn auch wider läbendig sähen / in himmel hinauf faren / jr werdend den himlischen geist empfahen/ jr werdēd sähen daß sich die himlisch krafft in den schlächten vngeleerten leüten härfür thün wirt/ jr werdend sähen das durch sy das liecht des Euangeliums mit seinen stammen in kurtzer zeyt die gantze welt wirt erleüchten. Vñ wirt die gantz welt den Jesum/ der hie so verachtet / verspeüwt vñ verspottet ist gewesen/ anbätten vñ vereeren / als den der dem vatter Gott gleych/ vnd seines reychs mitgenoß ist. Am letsten aber wirt jn alles mēschlich geschlächt sähen in der herrligkeit des vatters kommen/ vmbgeben mit den scharen der Englen / vnd richtē die läbenden vnd todten. Sölichen tag aber hat er niemāts wöllen offenbaren / vnd keinem menschen kundt thün/ sonder hat gewölt daß er yedermā vngewüß wäre. Darzwüschēd aber hat er gewölt daß die seinen nienar auff sorg trügind/ dañ allein des Euāgelij. Sise ding alle sind durch die prophetē vorgesagt/ bezeichnet in den figuren des gesatztes Mosis/ der merteil ist geleistet / vnnd darff niemants zweyflen das ander alles werde zů seiner zeyt auch geleistet werden.

Sise red des Herren Jesu ist nitt allein in die oren der jüngeren gangen/ sonder durch jre hertzen getrungen/ vnd also gar behafft / daß sy die arbeit vnd müy des wägs nit empfundend/ auch den der mit jnen redt nit kantend: es kam jnen auch nie in sinn/ dz sy doch bey jnē selbs hettind gedacht/ Wär ist doch der/ der die gschrifft so bar hat/ dem alle leer vnnd das gantz läben Jesu so wol bekannt ist/ der vns mit so krefftiger red aufzeücht vnnd bewegt: Nun habēd wir doch jn vnder den jüngeren nie gesähen/ vnd weißt aber alle ding / nichts ist jm verborgen. Sy hattend Jesum allein lieb / aber gar schwachlich/ vnd hattēd einen lust Jesum von Jesu zelernen: dañ niemer mag man jn baß lernē/ weder so er vns leert/ vñ sich selbs vns zeuerston gibt.

Wie nun disе vnd andere reden sich auff dem • wäg verlauffen hattēd/ begab es sich daß sy naach • zum stättlin Emaus hinzů kamend. Samit nun Jesus jre begirden noch mer anzundte/ thett er der gleychen als wölte er zů Emaus nit eynkeerē noch bleyben/ sonder noch weyter gon. Sann sy hattend als vil als an der sach verzweyflet/ Jerusalem verlassen/ vñ woltend wider in jr heimat ziehen / so die die Christo ein mal warlich glaubt/ kein bleybende statt hie habēd/ sonder eylend allweg auff ő straaß zů dem himmelischen Jerusalem. Sie jünger aber schiedēd sich vngern von dem wolgesprächen geferten/ deßhalb bittend sy jn/ vnnd ermanend jn hoch vnd theür/ daß er bey jnen die nacht bleybe: vnd so ers jnen abschlecht/ erwütschend sy jn bey dem mantel vnd nötend jn. Ee herr/ sprechend sy/ bleyb doch bey vns übernacht/ was woltest du weyter gon? es ist yetz abend/ die nacht falt eyn/ die Soñ gadt vnder. Billich hassend die die nacht die Jesum lieb habend: aber die Jesum zum geferten habend/ söllend die nacht disер welt nit förchten. Er wil aber gebätten seyn/ daß er das thüye das er gern thůt: vñ das darumm/ das ers denen gebe die sich durch sein gnad darzů schickēd vñ fähig machēd: darumm auch / daß er vns leere güts thůn vnserem nächsten der sein bedarff: ja daß wir jm die selbe gůtthat auftruckind er wölle oder nit / vnnd jn in all wäg darzů reitzind daß ers anneme. Dañ etlich so sy güts einem anderen thůnd/ haltēd sy sich der maß/ daß einen möcht beduncken jnen wäre leid daß ders annäme dē sys anbietend/ vnd zeigend sich im geben mit sölichem angsicht/ daß einer sicht daß sys vngern thůnd. Also ist Christus/ der vnbekannt/ mit jnen in dz stettlin hineyn gangen / vnd hat sich nit beschwärt bey jnen in der herberg zebleyben. Sy aber warend des eerlichen gasts fro: vñ do sy jm bewisend was man dann eerlichen gesten beweyßt / habend sy den tisch gerichtet/ vnd nach jrer armůt was sy hattend darauff gelegt. Sie aufrüstung was zimlich/ aber für nämlich erzeigtēd sy fröliche angsicht/ die eines gůt willigen hertzens vnd gemůts zeügen warend.

Vñ es geschach do er mit jnen zetisch saß/ nam er das brot/ dancket/ brach es/ vñ gabs jnen. Do wurdend jre augen aufgethon/ vñ erkanntend jn. Vñ er verschwand vor jnen. Vnd sy sprachend vnder einanderen: Brannt nit vnser hertz in vns/ do er mit vns redt vff dem wäg/ als er vns die gschrifft offnet? Vñ sy stůndend zů der selbigen stund auf/ kartēd wider gen Jerusalem / vnd fundend die eilff versamlet. Vñ die bey jnen warēd/ die selben sprachēd: Der Herr ist warhafftig auferstanden / vnd Simoni erschinen. Vnd sy erzaltend jnen was auff dem wäg geschähē was/ vnd wie er von jnen erkennt wäre an dem/ do er das brot brach.

Als nů Jesus bey jnē zetisch saß/ nam er dz brot/ sagt lob vñ danck/ vñ brachs/ vñ demnach gab ers jnen. Sieweyl sy nun wußtend daß Christus im brauch hatt vor dem essen dē vatter danck zesagē/ vnd dem selben nach das gebrochē brot mit seinen henden den jüngeren zeteilen/ sind sy als vil als erwachet/ vnd ist jnen eyngefallen es seye Jesus. Von stůdan ward jnen die hindernuß der augē dannen gethon/ vnnd kanntend Jesum. Ab disem fiel ein schnäller schräckē in jr hertz/ aber Jesus vschwand vor jnē. Sañ nach dem tod ist er allgemach ein anderen nach vñ gar wenig leyblich bey jnē gewesen/ vilycht darumm/ daß mēschliche blödigkeit die hohe maiesket vnnd klarheit des clarificierten leybs nit mocht duldē / oder damit sy für vnd für allgemächlich lernetind des leybs entwonen / den er bald darnach hinnemen wolt/ vñ jn nach dem geist lieb haben. Sy erkennend aber Jesum nit dañ im hauß/ das ist/ in der Kilchen: sy kennend jn nit dann im brechen vnd bieten des Euangelischen brots: dañ die leer des Euangeliums thůt vns die augē auf/

mit

mit denē wir Christum erkennind. Auff dem wäg hat er jnen das brot geistlich gebrochen vnd gebotten/ do er jnen die geschrifften außlegt: vnd was er jnen am selben ort geistlich gethon hatt/ das hat er jnenn ob dem tisch mit einem leyblichen zeichen erneüweret. Als aber der leychnā Christi jnen entzogen ward/sahend sy jn baß/dañ do er leyblich noch bey jnen was. Jre augen wurdend jnen gehalten/ dann sy glaubtend nit: aber yetz so er nit gegenwürtig bey jnen ist/ sähēd sy jn mit den augen des glaubens: vnnd so er von jnen kompt/hörend sy nit auf von jm reden/vnd sprechend zesamen: Wie ist das zügangen daß wir jn so spaat kēnt habend? vnser gemüt ist entschlaaffen gewesen/ sölichen schlaaff hat vns erst das brechen vnd bieten des brots vertriben: dann wo wir nit geschlaaffen/ hettind wir joch auß seiner red wol mögen mercken daß er Jesus wäre gewesen/der vns von Jesu so vil vñ wunderbarlich sagt. Gelt do er vnns auff dem wäg so mit freüntlicher red die figuren/ propheceyen/ vnd verborgnē dunckten sprüch der geschrifft außlegt/ empfundend wir ein grossen eynbrunst in vnserem gemüt/ deren gleychen der geschrifftgeleerten vnd phariseern red nit im gemüt machet? Aber die red Jesu die ist der maß/daß sy anzündt das hertz aller deren die sy mit einfalt hörend/ sy stupfft/ bewegt/ zuckt/zündt an/ brennt/ vnd laßt funcken vnd ein angel in den gemüten deren die sy hörend. Als nun ein yeder dem anderen verjach daß jm auch also gewesen wäre/vnd sy yetz keinen zweyfel mer hattend/ er wäre der Jesus der vom tod wider läbēdig worden wäre/verliessend sy Emaum (wiewol es vast spaat was) vnd eyltend schnäll wider gen Jerusalem/daß sy die anderē jünger sölicher grossen fröud auch teilhafftig machtind: vnd so sy mit einander spraachtind/jr aller glaub gesterckt wurde. Dann also wil Gott daß seine gaaben vnd den menschen gepflantzt söllind werdē/daß die liebe/so einer dem anderen dient vnd güts thůt/zünemme vnd wachse/die Gott alsdeñ wie seine gaaben belonet. Langsam giengend sy do sy vonn Jerusalem giengend/ dann wie Jesus mit jnen auff dem wäg redt/ machet er jnen die zeyt kurtz/ vñ macht daß sy deßminder der herberg begirig warend: aber do sy wider von Emaus gen Jerusalem gon soltēd/ do macht sy schnäll die begird/daß sy den einliffen gern gsagt hettind was jnen begegnet was: vnd härwiderumm daß sy ein begird hattend zewüssen was den einliffen begegnet wäre. So sy dar kamend/ fundend sy die einliff jünger/vñ andere vil bey jnen/ die vor fröuden nit mochtend warten biß die jnen anfiengind sagen/sonder sy sagtend jnen/daß über die vngewüsse hoffnung/die jnen die weyber ō auferstentnuß halb erstlich gemacht hattend/ yetz kundtlich wäre daß Christus waarlich wäre erstanden: dañ er wäre dem Simon Peter auch erschinen.

Die red aber Petri/ dieweyl er der fürnäm vnder jnen/ was bey den jüngeren vast glaubwirdiger dann der weyberen. Den aber hat Christus Jesus erstlich wöllen tröstē/ vñ mit seiner erschynung gegenwürtig stercken/dañ er wußt daß über den vnglöubigen (der jnen allen ein gemeiner kummer was) Petrus des verlögnens halb in seinem hertzen übel verkümmert was. Also wurdend die zween jünger der bottschafft vñ mär fro/ fiengend an vnnd sagtend auch/ wie er auff dem wäg gen Emaus zegon/ in eines bilgers gestalt zů jnen wäre kommen/ vnd anlaß genommen hette vil mit jnen von Jesu zereden/ namlich hette er jnen auß Mose vnd den propheten angezogē alles das/ das von Jesu vorgesagt wäre: hette jnē dabey auch gesagt was geschähen wäre/ vnd was weyter geschähen wurde: vnd wie sy jn nit kennt/ biß er das brot brochen hette.

Do sy aber darüon redtend/ tratt er selbs Jesus mitten vnder sy/ vnd sprach zů jnen: Der frid mit eüch. Sy erschrackend aber/ vñ forchtend sich/ meintēd sy sähind einen geist. Vñ er sprach zů jnē: Was sind jr also erschrocken? vnd warumb steygend sölliche gedancken auf in eüweren hertzen? Sähend meine hend vnd meine füß/ ich bins selber. Greyffend mich/vnd sähend/dann ein geist hat nit fleisch vnnd bein/ wie jr sähend mich haben. Vñ do er das gesagt/ zeigt er jnen hend vnd füß. Do sy aber noch nit glaubtend vor fröuden/vnnd sich verwundertend/ sprach er zů jnen: Habend jr etwas hie zeessen? Vnd sy legtend jm für ein stuck von einem gebratnen fisch/vnd honigwaaben. Vnd er nams vnd aß vor jnen.

Wie sy nun ein sölichs heylig gespräch miteinanderen hattend/vnd einanderen tröstend vnd erfröuwtend/vñ etlich glaubtend/etlich aber zweyfletend/ist Jesus schnäll (wie die thüren beschlossen warend) hineyn gangen/ vñ ist mitten vnder jnen gestanden. Dann also erscheynēd die güten botten schnäll/ vñ lassend sich/ weñ sy wöllend/sähen baldwenn sy wöllend daß man sy nit sähe/ verschwindend sy wider. Wie aber die gütē geist gewon sind wenn sy erscheynēd (damit menschliche blödigkeit nit zeuil erschräcke) mit früntlicher senffter red den schräcken abzenemmen: also hat auch der Herr gethon/so er sich schnäll/ vñ am abend spaat zesähen gibt. Er grüßt sy freüntlich vnd spricht sy freüntlich an. Der frid sey mit eüch/spricht er/ ich bins/ förchtend eüch nit.

Diße red solt jnen billich allen schräcken abgenommen haben/ noch was etlicher jüngeren schwechen so groß/das sy der maß erschrocken warēd/ daß sy nit glaubtend daß es Jesus wäre/sonder sy meintend sy sähind einen geist. Sy hattend jn vor gesähen tod vnd vergraben/ sy hattend jn nit gesähen zür thür hineyn gon/sonder schnäll erscheynen/ deßhalb mochtend sy nit glauben daß es der leychnam Christi wäre das sy sahēd/sonder es wäre ein geist.

Dann das gemein volck gadt mit sölichen fabeltä dingen vmb/wie die geist oder seelen der abgestorb nen/wäm sy wöllind/erscheynind/vnnd sich in etli chen gestalten die menschen lassind sähen/doch so habind sy kein rechten natürlichen leyb.

Es was aber bey jnen Thomas/der vormals gesagt hatt er wölte nit glauben daß er erstanden wäre/er griffe dañ seine löcher in der seyten/in hen den vnd füssen. Damit nun Jesus jrer aller glau ben/das er vom tod auferstanden vnd waarlich lä bendig wäre/gewüß machte: item daß er eben den leyb hette den er vor gehept hette/hat er zů jnen ge sprochen: Warumb erschräckend jr ab mir/als wä re ich ein geist? so jr doch mich mit augen sähend/ vnd mein gestalt kennend/so jr mein stim̃/die eüch wol bekannt vnd heimlich ist/bekennend. Noch so sind jr vnglöubig/vnnd vnglöubige gedancken gond in eüweren hertzen vmb: lieber sähend doch vnd beschauwēd meine hend vñ füß/da findend jr gar klarlich die löcher der neglē: greyffend mein sey ten/so werdend jr finden die wunden die mit dem spieß gestochen ist: greyffend den leyb/vnd besähēd mich/vnd meinēd nit daß ich ein geist seye/ein geist hat weder fleisch noch bein/wie jrs mich sähend ha ben. Das ich zů eüch häreyn bin komen do die thü ren beschlossen gewesen sind/daß ich mich laß sähen wenn ich wil/vnd vnsichtbar bin wenn ich wil/ist kein blendung noch zaubergespenst/sonder ein be sondere gaab des leychnams der yetz vndödtlich ist: also werdend auch werden eüwere leychnā nach der vrstende.

Als nun Jesus mit disen worten jnen den schrä cken ein wenig abgenomen/vnd sy wider gstercкt/ hat er jnen sein hend vnd füß zebeschauwen geben/ vnd sein seyten zegreyffen: welche wündmaasen er darumb behalten hatt/daß er damit seinen jünge ren gewüssz anzeigte daß er ein rechtē waaren leych nam hette/vnd das er am jüngstē tag den Juden jren vnglauben verwisse vnd aufhübe/wie der pro phet geweyssaget hat: Sy werdend sähen in wän sy gestochen habend. Item dieweyl auch dozemal etlich warend/die nitt gentzlich glaubtend daß es eben der leyb wäre den sy hattend sähen sterben vñ ins grab legen/dann jre gemüt warend mit fröud der maß behafftet/daß sy weder jren augen/oren/ noch henden gnůg treüwtend (dañ wir besorgend vns das zeglaubē/das wir schwachlich wünschend waar seyn/besorgēde/wir bringind vns selbs in ein falsche fröud/vmb die wir bald kommind) hat Je sus mit allen bewärnussen jrem vnglaubē wöllen zehilff kommen/damit kein vnglaub oder zweyfel nienen da blibe/vnd spricht zů jnen: Habend jr et was zeessen? Dann kein gewüssers zeichen ist/das ein mensch waarlich läbe/weder ässen. Diß geschicht nit daß die leychnā die wider auferstond/der speyß bedörffind oder daß sy hügere/sonder daß er damit seinen jüngerē auff das mal bewäre/daß er einen rechten waaren leyb habe.

Der jüngeren warend vil da/wenig speyß aber hattēd sy/das sy aber hattend brachtēd sy/ein stuck von einem gebraatnen fisch/vnd einen honigwa ben. Jesus aber aß vor jnen allen daß sys sahend von dem das jm dargestelt was. Vnd als er allen jren befintligkeiten gnůgsame bewärnussen fürge stelt/vnd gnůgsam bewärt hatt daß er weder geist noch gespänst wäre/sonder ein waarer läbender mensch/vnd eben der den sy vor läbend vnd tod ge sähen hettind/kam er do wider auff die heylige ge schrifft/der man billich glauben sölte/wenn gleych des menschen sinn vnd befindtligkeiten darwider wärind.

Er sprach aber zů jnen: Dz sind die reden die ich zů eüch sagt/do ich noch bey eüch was. Dann es můßt alles erfüllt werden wz von mir geschribē ist im gesatz Mosi/in den propheten/vnd in den Psalmen. Do thett er jnē jr gemüt auf/daß sy die geschrifft verstün dind/vnd sprach zů jnen: Also ist es geschri ben/vñ also můßt Christus leyden/vñ auferston von den todten am dritten tag: vnd pre digen lassen in seinem nammen/büß vnd ver gebung der sünden vnder allenn völckeren/ vnd anhebē zů Jerusalem. Jr aber sind des alles zeügen. Vnd sihe/ich wil senden auff eüch die verheissung meines vatters: jr aber söllend bleyben in der statt Jerusalem/biß daß jr angethon werdend mit krafft auß der höhe.

Jr söllend eüch/spricht er/nit verwunderē ab dē das geschähen ist/alles das das bißhär geschähen ist/das ist alles vorhin in den propheten vnd Psal men/vnd in den bücheren Mosis vorgesagt. Dañ ich bin der/der in den figuren des gesatztes Mosis bezeichnet vnnd bedeütet bin: ich bin der/von dem die heiligen propheten so vil verheissen habend: ich bin der des geburt/fürgang vnd end die Psalmen beschreybend. Wie nun dise ding/die von mir von denen allen gesagt sind/erfüllt sind wordē/also wirt auch das ander alles so in sölichen geschrifften ist von mir/erfüllt werden: als/das ich wider zebimel sol faren/das ich den heiligen geist senden wird/der eüch/nach dem eüch mein leyb entzogē/stercker ma chen wirt/itē daß dz Euangeliū sol durch die welt hin geprediget werden/vnd von dem end der welt. Sise ding hab ich eüch/dieweyl ich noch sterblich bey eüch was/offt gsagt/aber dozemal wolt es eüch nit eyngon/yetz aber mögēd jr daran nit zweyflen/ so jr sähend vñ verstond daß alle meine wort vnd werck mit der heyligen geschrifft eins ist vnd mit stimpt/vnd das es an jm selbs ist wie ich vnd die geschrifft gesagt habend. Vornahär biß auff dise zeyt/hab ich eüwerer schweche verschont/vnd hab eüch mit groben bewärnussen die warheit fürtra gen/fürhin aber söllend jr zünemen an geistlichem verstand der geschrifft/da werdend jr mich fürhin sähen/da werdēd jr mich hören. Dieweyl aber die

bedeüt-

bedütliche heilige geschrifft nit verstandē mag werdē/Gott schliesse vns dañ dē verstand auf/hat Jesus jnen die augen jres hertzens aufgethon/das sy das selbig das geschriben ist läsind/glaubtind/vnd verstündind. Dañ keiner verstats er glaube dañ. Also fieng er an vnd sprach: Mit sölicher ordnung hat mein vatter menschlichs geschlächt wöllen widerbringen / vñ wie ers geordnet vñ angeschlagen hatt/also hat ers auch durch seinen geist lassen verkünden/vorsagen/vnd in die heylige geschrifft verfassen. Sölichs hab auch ich vorgesagt ee vnd es geschehen ist/anders hat es auch nit söllē noch mögen geschehen/dann Gottes anschleg sind vnwandelbar/so mag die heylige geschrifft nit liegē/ als wenig als der heylig geist/von dem sy angeben ist/liegen mag. Durch den tod vnd schmaach des creützes was der wäg zur herrligkeit. Am dritten tag hab ich söllen vnd müssen wider auferston/ das jr wüßtind das jr fürhin einen läbendigen Herren vnnd fürsprächen hettind der niemarmer sterben sölt. So der in himel kumpt/ wirt er eüch von dannen den himlischen geist senden. Senn so müß ein reüw vnd enderung des vorigen läbens in dē nammen Jesu Christi geprediget vnd verkündt werden / vnd verzeyhung der sünden one haltung des gesatztes Mosis. Die selbe verzeyhung wirt allen menschen frey geschenckt werden durch den glauben des Euangelij. Ich hab die peyn/straaff/vnd schuld in aller nammen bezalt/allein die menschen glaubinds / so werdend sy vnschuld vnd fromkeit vergäbens erlangen. Vnd sölichs müß verkündt werden nit allein den Juden / sonder allen völckeren des gantzen erdbodems / doch söllend jr zů Jerusalem erstlich anfahen. Im Jüdischen land bin ich geboren/ da hab ich wunderzeichen gethon: zů Jerusalem hab ich geleert/da bin ich gestorbē. Da werdend jr gemüte finden / die yetz in vil wägzum glauben bereitet sind/denen söllend jr wider in gedächtnuß bringen / das jr gehört vnd gesehen habend. Mein leer die ich võ vatter empfangen vnd eüch geben hab/söllend jr in sy giessen.

Die welt wirt sich wider eüwere zeügnuß legen/ wie sy sich auch wider mich alwäg gelegt hatt/aber ich wie ich eüch verheissen hab/wird eüch den geist vom vatter schicken / den auch vorzeyten der vatter durch die propheten verheissen hatt/ dann also redt er durch den Joel: Es wirt die zeyt kommen das ich von minem geist über alles fleisch außgiessen wird/vnd eüwere sün vnnd töchteren werdend prophetieren. Welchen geist auch der heylig Dauid gewünscht hat/da er spricht: Laß deinen geist auß/so werdend sy widergeboren/vñ wirst das angesicht der erden wider erneüweren. Der selb geist wirt eüch starck machen/vnd vnüberwunden wider alle schräckliche ding diser welt. Item er wirt eüch wolgesprächmachen/ also/ das eüch niemant widersprächen mag: krafft wirt er eüch geben wunderzeychē zethün/das eüwer zeügnuß von mir dest krefftiger sye. Darzwüschend aber ee vñ diser geist kumpt/so rüwend jr/vñ bleybend bey einander versamlet/ wonend vnd bleybend zů Jerusalem/anhebende die einträchtigkeit der neüwwachsenden kilchen. Vermanēd ein ander mit heyligē gesprächen vnd reden/bättrend auch vnd sagend Gott danck/ biß diser geist võ der höhe härab kömme/der eüch mit krafft vnd himmlischer stercke anrichte vnnd fertig mache.

Er fürt sy aber hinauß biß gen Bethanien/vnd hůb die hend auf/ vnnd sägnet sy. Vnd es gschach/do er sy sägnet/tratt er von jnen/vnd für auf gen himmel. Sy aber bättetend jn an/vnd keertend wider gen Jerusalem mit grosser fröud. Vnd warend allwegen im Tempel / lobtend vnnd benedeytend Gott. Amen.

Als nun Jesus mit vilē bewärnussen gnůgsam seine jünger gesterckt vnd bestättet hatt/ dz er warlich vom tod erstandē was/fürt er mit jm seine jünger gen Bethanien. Vnd als er yetz zehimmel gon wolt/hůb er seine hend auf/vnd gesägnet sy/sprach güts über sy / wie vorzeyten Jaacob seinen sünen do er starb/vnd wie auch Moses vñ ander heylig vätter. Vnnd in dem er also die letste reed mit jnen thett/ward er von der erden aufgehebt/ vnd ward vor jrer aller augen in himmel gefürt. Sie jünger aber fielend nider vnd bättetend jn an/ wandtend die augen/ so lang sy jn sehen mochtend/nit ab jm. Aber mer hengtend sy jm nach mit jren hertzen do sy jm schon mit den augen nit mer sehē mochtend.

Nach dem allen sind sy wider gen Jerusalem keert/wie sy der Herr geheissen hatt: ja mit grossen fröuden sind sy vmbkeert/dañ der glaub hatt jnen allen schmertzen vnd leyd vertriben / vnnd die gewüsse hoffnung der verheissungen macht sy frütig vnd frölich. Darzwüschend aber warēd sy offt vñ empsig im tempel/vnd fiengend an die Euangelischen opffer zeopfferen/namlich die göttliche güte gegen menschlichen geschlächt erzeigt zeloben vnd danckzesagen dē/der durch seinen sun vß gnaden den menschen so grosse gütthät bewisen hatt.

End des Euangeliums Luce.

Euangelion Sant Joannis.



Das erst Capitel.

Von der ewigen geburt des suns Gottes/vnd von seiner menschwärdung. Von der zeügnuß Joannis des Töuffers vñ sinem tauff. Von der berüffung Petri/Andree/Philippi/ vnd Nathanaels.



IN anfäg was das wort/ vnd das wort wz bey Gott/ vnd Gott was das wort. Das selbig was im anfang by Got. Alle ding sind durch das selbig gemachet/ vnd on dz selbig ist nichts gemachet was gemachet ist. In jm was das läben/ vñ das läben was ein liecht der menschen: vnnd das liecht scheynet in der finsternuß/ vnd die finsternuß habends nit begriffen.

Sieweyl göttliche natur vnd wäsen/ blödigkeit menschlichs verstands (wie häll vñ klaar joch der seye) weyt übertrifft/ auch von menschlichen sinnen vnd befintligkeiten nit mag begriffen/ von menschlichem gemüt nit gefaßt noch verbildet/ mit keinen worten mag außgeredt werden/ vnnd aber in den geschaffnen dingē etwas füßtritt vnd zeichen göttlicher macht/ weyßheit vnnd güte erglastend/ bringend die gleychnussen die wir von den geschaffnen dingen nemend/ vnd die wir etlicher maaß mit vnseren befintligkeiten vñ verstand fassend/ vns in gar ein kleine schwache erkantnuß der vnbegriflichen dingen/ dz wir sy etlicher maaß wie in einem traum vñ näbel sehend vñ anschauwend. Ye doch ist kein ding im himmel (als die Engel vnd himmelischen leyb) noch auff erden/ das vns doch gemein ist/ von dem man ein gleychnuß ziehen möge die in allen dingen die natur vnnd art deren dingen die wir vergleychend volkomenlich möge außtrucken vnnd zeuerston geben. Seßhalb es dem menschen gebürt vnd nütz ist allen fleyß dahin zewenden/ das er die güte Gottes lieb habe/ mer dañ das er sich vndernemme sein höhe zebegreiffen/ die auch die Cherubim vnd Seraphim nit zum volkomnesten mögend begreyffen.

Vnd wiewol Gott in allen wercken wunderbarlich ist/ so wil er doch vñ siner güte willen vil mer früntlich vnnd lieblich gehalten werden/ weder erschrockenlich seiner höhe halb. Es wirt auch die volkomne erkantnuß der göttlichen natur biß in das künfftig zeyt behaltē/ denen/ die hie in zyt durch fromkeit vnd vnschuld des läbens vñ göttliche liebe die augen jres hertzen rein vnd lauter machend. Den vatter kent niemant dañ der sun/ vnd wems der selb wil offenbaren. Seßhalb es gar ein grosser fräffel vñ vermessenheit ist/ so man wil mit mēschlicher vernunfft räch nüg die erkantnuß göttlicher natur erfüntelen/ vnnd ist ein thorheit wöllen von denen dingen reden die mit keinen worten mögend außgesprochen werden/ von sölichen dingē entlich beschliessen ist ein gottslesterung. Wirt aber dem menschen der göttlichen dingen ein blick gegönt/ mag er es mit einfaltigem glauben gar vil waarer vnd rechter begreyffen/ weder mit hilff vnnd zůthůn menschlicher weyßheit.

Darumb ists hie in disem zeyt gnůg (so vil ewig heyl zeerlangen antrifft) die ding von Gott glauben vñ halten/ die er vns selbs von jm selbs in der heyligen geschrifft offenlich vñ klaarlich angezeigt hat/ item das er vns durch ausserwelte leüt/ die auß dem heyligen geist geredt habend/ eroffnet/ vñ das er nachmals/ do er vff erden selbs wont/ seinen jüngeren geoffenbaret/ vnd zum letsten seinen ausserwelten jüngeren durch seinen heyligen geist eyngeben hat. Sise ding ja mit einfaltigem glauben fassen vnd halten/ ist ein Christenliche philosophy: sölichs mit reinem lauteren hertzen fassen vnd vereren/ ist recht geistlich seyn: durch sölichs auff die trachtung des himlischen läbens tringen/ ist rechte Gottes eer vnd fromkeit: in denen dingen verharren/ ist rechter sig: durch dise ding überwunden haben/ ist die höchste säligkeit. Was aber der mensch über dise ding mit menschlicher vernunfft räch nung in den göttlichen dingen vnderstadt zegrüblen/ ist ein schädlicher vnd gottloser fräfel.

Vnd wiewol es einen möchte beduncken es wäre gnůg gewesen das von den anderen Euangelisten mit trüwer predig geprediget/ vnd geschriben ist/ die die geburt Jesu Christi nach der mēschheit/ sein läben vnd tod ordenlich beschriben/ seine wunderwerck erzelt/ sein auferstentnuß von todten/ sin göttliche natur/ auch so vil es der selben zeyt fügt vnd not was/ beschriben/ so habēd sy doch die göttliche geburt/ da er one anfang vnaußsprächlicher

weyß

weyß vom vatter geboren wirt/geschwigen/ vnnd Christum nit so offenlich Gott genent/ der gestalt das die glöubigen vnd gelirnigen die warheit wol verston mochtend/vnnd doch darneben den schwachen vnd groben Juden nit anlaß vnd vrsach geben wurde/ein scheühen ab der Euangelischen leer zehaben. Dañ das Jüdisch volck was von seinen voreltern/vnd auß der heyligen geschrifft Mosis des gentzlich bericht vnd eigentlich beredt/das der nammen Gottes (one grosse gottslesterung) keinem/ dann allein Gott sölte nach möchte zügäben werden/welchen Gott sy allwäg vereeret hattend. Es nantend auch die Euangelisten vnnd Apostlen zun ersten zeyten Christum darumb nit Gott/ das nit die Heydē/die sunst allwäg vil götter hattend/ auch auß menschen jnen götter machtend/ glimpff hettind in jrem gottlosen irsal zeblybē: das denn geschehen/ wenn sy gehört hettind das in der Euangelischen leer vnd predig der nammen Gottes vilen zügeben wurde vñ gemein wäre. Es hettends die Juden (die diser heimligkeit nit fähig warend vnd meintend der nammen Gottes sölte niemāt mitteilet werdē) anfengklichs keins wägs gelitten/ so mocht das gemüt der Heyden das in dem irrsal (es wärend vil Götter) auferzogen was/ nit gleych schnäll berichtet werden/ wie drey personen der eigenschafft halb vnderscheiden/vnd doch ein Gott/vatter/ sun vñ heyliger geist/ da jren yetlicher Gott/ vnd doch (der Gottheit halb die jnen allen dreyen gleych gemein) nur ein Gott wärind.

Also hat es aber Gott gefallen/damit der Euangelisch glauben dester stercker vñ steyffer were/das er algemach für vnd für mit der zeyt/nach dem vñ die menschen fähig wärind/ den menschen fürtragen wurd. Also habend die Juden vil hundert jar Gott den vatter andechtigklich vñ mit göttlicher eer vereeret/das sy võ sun vnd heiligen geist nichts gewüßt habend. Vnnd der sun Gottes selbs/do er den schwachen tödlichen leyb angenommen/ vnnd in der welt gewandlet/ hat er hunger gelitten/ geschlaaffen/bekümmeret vnd leidig worden/ hat geweint/yetz ist er zornig/yetz mittlydend gewesen/vñ in dem allen hat er gelitten das in seine jünger für einen menschen allein hieltend. Ja auch nach der vrstende/hat er jnen etliche ding verborgen. Vnd das nach mer ist/ durch den heyligen geist hat er jnen nit alle ding geoffnet/ sonder die ding allein/ die zum Euangelischen glauben den selben eynzepflantzen vnnd zegründen/vnnd zů heyl des menschen dienend.

Dann dieweyl das wäsen göttlicher dingen den aller geleertesten menschē/ja auch den Englen vnbegrifflich ist/Christenlichs glauben aber bekantnuß alle menschen gleychlich antrifft/hat Gott der himmelisch vatter vns durch seinen sun der göttlichen dingen eben so vil geoffnet/ als er hat gewölt gnůg seyn ewige säligkeit zů erlangen. Deßhalb es ein schädlicher fräfel ist/ etwas von göttlicher natur leeren vñ beiaatzē/ über das/ das vns Christus selbs oder der heylig geist geoffnet hat.

So aber zů disen zeyten/ da der lauter weitzen Euangelischer leer in den hertzen der glöubigen gesäyet/ vast aufwachßt vnnd vil frucht bringt/ das vnkraut vnnd der ratten der gottlosen auch mit gewachsen ist/vnd der vngottsförchtigen fräfel so weyt außbrochen/ das etlich sich nit schämtend zereden vnd zeleeren/ Christus Jesus seye nit waarer mensch/habe nit einen rechten natürlichen leyb an jm/sonder seye nur ein gespänst vnnd blendung: item etlich sprechend er seye nit Gott von ewigkeit här/sonder habe erst angefangen seyn/ do er von Maria der jüngkfrauwen geboren sye (welche irrungen alle da här kommend/das die arbeitsäligen leüt durch irrdische anfächtungenn verblendt/ die heimligkeit göttlichs raadtschlags nit mögend begreyffen/wie der war Gott waarē menschen angenommen habe/vnd wie der einig Christus waarer Gott vnnd mensch seye/ vnd doch der vnuerwandelbarlichen göttlichē natur nichts abgange/sonder beyde naturen vnuerruckt vñ gantz bleybind) hab ich mir fürgenommen etwas weyters vnnd klaarers in disem Euangelio härfür zebringen/so vil mir der heylig geist geoffnet/ vnd so vil jn gůt bedaucht hatt durch den Euāgelischen glauben säligkeit zeerlangen notwendig.

Wie nun anfengklich geredt ist/das wir der göttlichen dingen/ die mit keinem verstand begriffen/ mit keiner zungen außgesprochen mögēd werden/ kein erkantnuß habend/vnd doch die selbe erkantnuß etlicher maaß gern wöltend mitteilē/werdend wir gezwungen wort zebrauchen deren dingen die vns bekant vnnd gemein sind/vnnd von vnseren befintnussen mögēd begriffen werden: dañ nichts ist in allē geschöpfftē darab man ein gantze gleychnuß oder abbildung göttlicher natur (die nienen fäle) ziehen möge. Zů gleycher weyß nun die heylige geschrifft den höchsten verstand (da höhers/ grössers/ bessers nit mag erdacht werden) Gott nennet/ also nent sy auch seinen einigen sun/ sein wort. Dann wiewol der sun nit der vatter ist/ so bildet er doch den vatter in abbildūg an/ das man einen im anderen ersehen mag/ den vatter im sun/ vnnd den sun im vatter. Wie man nun möchte in leyblichen creaturen vnnd in menschlicher geburt zwüschend dem der gebirt vnnd dem der geboren wirt glychnussen finden/ so sind doch die selben alle vnuolkommen vnnd mangelhafft/ in Gott dem vatter aber vnnd seinem sun sind sy zum volkomnesten. Es ist aber kein ding das volkomner vnd klaarer das heimlich bild des gemüts außtrucke vnd härfür bringe weder ein waarhaffte red. Ein warhaffte vngegleychßte red ist ein spiegel darinn man das innerlich gemüt sicht/ welches sunst mit leyblichen augen nit mag gesehen werden.

So wir einem anderen vnser gemüt hertz vnnd willen offnen vnnd zeerston geben wöllend/ könend wir sölichs eigentlicher/gewüsser vnnd schnäller nit thůn dañ mit der reed/ die auß den inneren winckle des gemüts härfür kumpt/ durch die oren des der es hört hineyn eyntringt/ vnnd mit heim-

licher krafft vnd würckung das gemüt des redenden in das gemüt des hörenden tregt. Es ist auch vnder den menschen kein ding das krefftigklicher die gemüte bewege weder die reed. Vnnd wo dann mit der reed die krafft vnd der gewalt laufft/so mögend wir gar schnäll mit der reed fürschreyben was wir haben wöllend. Also wirt er nun der sun Gottes genent/das er in allen anderen dingē dem vatter gleych ist/allein die eigenschafft der person hat etwas vnderscheids. Die reed oder wort Gottes heißt er darumb/das Gott/der in seinem wäsen vnd natur keins wägs mag erkent werden/durch disen vns sich selbs hat wöllen aufthün vnd zů erkennen geben. Vnd ist kein vrsach darumb er sich vns zeerkennen geben hat/dañ das wir durch sein erkantnuß ewige säligkeit überkämind. Dise geburt/von deren ich hie red/ist nit zeytlich/dise red ist auch nit wie die menschliche red. Dann in Gott ist nichts leyblichs/nichts das mit der zeyt hinfliesse/nichts das mit einem ort möge vmbschriben vnnd gefaßt werden/da ist kein anfang/für gang/alter oder verwandelbarligkeit/Gott ist allwäg gantz in jm selbs/vnd wie er ist/also wirt auch der sun allwäg von jm geboren/der ewig vom ewigen/der allmächtig vom allmächtigen/der best vom besten/Gott von Gott: er facht nit an erst nach dem der jn gebirt seyn/er ist auch nit minder weder der vatter/er ist ein ewige red des ewigē gmůts/durch die der vatter alwäg in jm selbs mit heimlichen gedancken redt/ja ee die welt geschaffen ward/ist niemant kundt noch bekant dann allein jm selbs vnd dem sun. Allwäg hat er jm selbs den sun geboren/allwäg hat er jm die almächtige red geredt. Er bedorfft der geschöpfften nichts/dann seinem wolstand mag nichts zůgethon werden: aber auß seiner natürlichen güte hat er das gantz gemächt diser welt geschaffen/damit auch die Engelischē verstend vnd gemůt/vnnd das menschlich geschlächt als das mittel vñ gemängt auß den Englen vnd thierē/das auß den geschöpfften die so wunderbarlich geschaffen sind/der mensch (vnnd fürnemlich auß jm selbs) die macht weyßheit vnnd güte des schöpffers leernete erkennen. Gleych wie ein gewaltiger Künig (wo ein sölicher wäre) alles das das er heißt von stundan geschicht: also hat Gott der allmächtig durch seinen sun vnd red alle ding geschaffen. Vnnd also hat Gott sein red sölicher gestalt zum ersten härfür lassen gon/durch welche er vns sich selbs hat wöllen zeerkennen gäben: vnnd so er also durch das hüpsch werck vnd das wunderbarlich gemächt erkent wäre/hat er sich in vnsere gemüte wöllen eynsencken.

Seßhalb die gar wyt irrs gond/die da meinend die red Gottes die seye später dañ Gott der sy rede/wie bey vns menschen das gemůt des menschen lang vor der red ist die er härauß redt. Item es irrend auch die/die das wort oder red Gottes/durch welches Gott alle ding geschaffen hat/vnder die creaturen zellend. Noch gröber irrend die/die da meinend der sun vnd die red Gottes habe erst da angefangen/da er leyblich von Maria der jungkfrauwen geboren ist. Was geschaffen ist/das hat einen anfang in der zeyt. Aber der sun Gottes ist zwey maal geboren: ein maal vom vatter vor aller zeyt vnd one zeyt/waarer Gott von warem Gott: demnach in dz zyt/die vō ewigkeit darzů verordnet was/ist er vonn Maria geboren waarer mensch: dann also hat es Gott gefallen das er vns wider härfür gebe sein red/das wir jn verstentlicher vnd hemlicher kennen möchtind. Darumb ist der nit glöubig/der damit zancken erhalten wil/Christus seye allein ein lauterer mensch gewesen/oder der da spricht er seye auch mit anderen geschöpfften geschaffen. Eben den sun hat der vatter anders vñ anders geboren/eben die red hat er anders vnd anders geoffnet/ein maal in der zeyt/aber allwäg ausserthalb allem zeyt. Dann ee himmel vnnd erden vnnd was drinnen ist/geschaffen ward/was das ewig wort oder die ewige red von ewigkeit beym vatter/vnnd die red gieng also vom vatter/das sy doch vom vatter nie weich. Also was sy mit dem vatter einer vnzertrenten natur/das sy nach eigenschafft der person beym vatter was/doch nit anhangende wie ein zůfellig ding dē wäsenlichen/sonder was Gott auß Gott/Gott in Gott/Gott an Gott/vnnd das vmb der göttlichen natur willen jnen beyden gemein. Kein vnderscheid ist zwüschend jnen/die in allen dingen gleych sind/dann allein das einer der vatter ist vnnd gebirt/der ander der sun der geboren wirt: einer der da redt/der ander die red ist. Wie er der eingeboren sun ist vom einigen vatter/also ist er auch die red die vom einigen außgadt. Vnnd wiewol dise red der allmächtig Gott vom allmächtigen Gott was/so ist doch etwas vnderscheids zwüschennd jnen der personlichen eigenschafft halb/nit das sy der natur halb vngleych sygind. Vnnd dise red was an Gott dem vatter/nit in der zeyt geredt/sonder vor aller zeyt also vom vätterlichē gemůt außgonde/das sy dennocht von jm nie gewichen ist. Dise red ist auch nit vom vatter geschaffen/sonder der vatter hat durch sein red die im mitewig ist alle ding geschaffen die geschaffen sind/sy sygind sichtbar oder vnsichtbar: durch die red oder durch das wort regiert vnnd erhalt er alle ding/durch jn hat er alle ding widerbracht/zů disem aber braucht er sein red nit wie ein werckzeüg oder als einen diener/sonder als einen sun der einer natur vnnd einer krafft mit jm ist/also das alle ding die da sind jr wäsen habend vom vatter als dem obersten vrhab/doch durch den sun/den der vatter von ewigkeit här jm in allen dingen gleych geboren hat vnnd one end gebären wirdt.

Es ist auch in diser red Gottes vnd seinem wort nit allein krafft gewesen alle ding sichtbare vñ vnsichtbare nach seinem willē zeschaffen/sonder in jm ist gewesen das läben vñ krafft aller geschöpfften/das durch diß wort ein yetlich ding durch sein eyn-

ge-

gepflantzte krafft würckte/ vnd durch die selbe eyn gepflantzte krafft sich für vnnd für merete vnd erhielte. Dann in der grossen menge vnd vile der geschöpfften ist nichts vergebēs/nichts müssigs oder one würckung. Ein yetlichs kraut/ ein yetlicher baum hat sein eyngepflantzte krafft vnnd würckung/ sein natur vnnd eigenschafft hat ein yetlichs thierle vnd läbendige geschöpfft.

Wie nun Gott alle ding geschaffen/ vnd durch sein fürsichtigkeit einē yetlichen sin krafft zů sonderbarer würckung vnd sein geschlächt ewig zeerhalten eyngepflantzt hat: also hat er das schön werck vnnd gemächt diser welt nit on ein liecht gelassen. Dann wie er allen dingen ein brunnen ist des läbens vnd wäsens/alſo ist er jnen auch ein vrsprung vnd brunnen des liechts. Dann der vatter geüßt in jn durch die ewige geburt göttlicher natur volkommenheit/alſo das er allein das läben wider ersetzt/auch den todten/vnd die finstere nacht der gemüten/wie groß joch die seye/mit seinem liecht verjagt. Wie nun die leybliche Sonn ein liecht ist den lyblichen dingen/alſo ist die göttliche red (Christus Jesus) den menschlichen gemüten ein liecht/ durch welches liecht Gott durch sein vnaußsprechliche liebe/den menschen die in die tieffe finsternuß vnd ewigen tod gefallen warēd/hat wöllen zehilff kommen. Dann vormals läbtend die menschen in vnwüssenheit/vnnd wandletend in den finsternussen der sünden/eertend die stummenden bild vnnd götzen für den läbenden Gott/warend in den schantlichen blinden anfächtungen des gemüts schantlich versenckt/ hattend nit augen des hertzens mit denen die ewige warheit ersehē wirt. Es hatt wol Gott etwas fünckliner der durchsichtigen vernunfft in die hertzen vnnd gemüte der menschen eyngepflantzt/ aber die leyblichen anfechtungen vnnd finsternuß der lasteren hattends verblendt. Vnd was die finsternuß der welt so gar groß worden/ das sy weder menschliche weyßheit/ noch das gesatzt Mosis/noch die facklen der prophetē mochtend vertreyben.

So kam die ewige Sonn/die ein sölichen glast vnnd liecht von jr gibt/das kein finsternuß vor jr beston mag. Vnd kam darumb das er allen menschen das läben gebe/nit allein den Juden sonder allen völckeren des gantzen erdbodems. Sie Soñ hat alle finsternuß der sünd vertriben/vnd (so vil an jr) allen menschen das gesicht widergeben vnd die augē erlüchtet/ das sy durch das liecht des glaubens erkantind/das Gott der vatter allein sol vereeret vnd lieb gehebt werden/ vnd sein einiger sun Jesus Christus. Die leybliche Sonn leüchtet vñ scheynt nit yederman/dann sy wächßlet sich ab: diſes liecht aber leüchtet durch sein innige krafft alle finsternuß der welt wie dick die syend: es tregt sich yederman für/damit sy wider läbēdig werdind vñ dē wäg des ewigē heyls sehind/ welcher wäg durch den Euangelischen glauben yedermañ aufgethon wirt. Vnnd wiewol die welt in dem wüst der sünden verblendt/ vnd mit der finsternuß der schantlichen begirden verdunckelt/diſes liecht nit wil ansähen/ so hat doch diſes liecht vnd sein scheyn/ mit keinē finsternussen diſer welt (wie dick die sygind) mögen befleckt werden. Dann er allein was rein vnd lauter von aller befleckung aller lasteren/vnd was nichts dann ein rein vnnd vnbefleckt liecht. Dann die finsternuß diſer welt streytend one aufhörē wider diſes liecht/das sy hassend/deßhalb das diſes liecht jre werck verradtet vnd an tag bringt: vnderstond auch die straamen diſes liechts eintweders außzelöschen/oder gar zeerfinsteren/aber wider diſes läbendig vnnd ewig liecht habend sy nie nichts vermögen. Es habend die Juden geaufrüret/die weysen vnnd gewaltigen diſer welt/ die die sich den irrdischen zergenklichen dingen gar ergeben habend: aber diſes liecht hat allwäg überwunden/vnd leüchtet noch in der finsternuß/ vnd wirt auch allwäg leüchten/ teilt sich yederman mit/ die ächt seinen fähig sind.

Es was aber ein mensch vō Gott gsandt/ der hieß Johañes. Der selb kam zur zügnuß/ das er von dem liecht zeügete/ auff das sy all durch es glaubtind. Er was nit das liecht/ sonder das er zeügete vonn dem liecht. Das was ein war liecht/ welches alle menschen erleüchtet durch sein zůkunfft in diſe welt. Es was in der welt/ vnnd die welt ist durch das selbig gemachet/ vnd die welt kañt es nit. Er kam in sein eigenthům/ vñ die seinen namend jn nit an. Wie vil jn aber annamend/ denen gab er gewalt kinder Gottes zewerdē: denen die an seinen Nammen glaubtend. Welche nit von dem geblüt/ noch vonn dem willen deß fleischs/noch von dem willen eines manns/ sonder von Gott geboren sind.

Wie wilt du aber denen thůn die mit wüssen vnd willen diſes liecht/so mans jnen fürtregt/ můt willigklich von jnen treybend: vnd so sy zum liecht geladen werdend/ die augen můtwillig daruon wendend: Er hat zwar nichts vnderlassen/ vnnd alle ding gethon/ damit niemant an diſem liecht mangel hette. Dann diſes liecht hat sich nit gleych schnäll den menschlichen augen fürgestellt/ damit sy nit jres vnglaubens halb gar verblendt wurdind. Wär wolt aber ein sölich hoch wunderbarlich ding geglaubt haben/wenn nit die gemüte der menschen in mäncherley wäg für vnnd für allgemach zum glauben bereitet werind worden? Also ist er nit benügig gewesen/das er in dem wunderbaren gemächt der welt den menschen sein allmechtigkeit/weyßheit/ vnnd güte/ auch sein grosse liebe gegē menschlichem geschlächt erzeigt hatt: item es ist nit gnüg gewesen das er so vil durch die prophe

ten geoffnet vnd vorgesagt/ vñ in den figuren des altes gesatztes sein zůkunfft angebildet hat: über das alles hat er einen mann geschickt / der der alle propheten übertrifft/der hieß Johannes: vnd wie wol er frömmer was dann alle menschen die domals läbtend/also daß er von wegen der prophecey vnd der wirdi ein Engel Gottes genennt was / so was er doch nur ein blosser mensch: vil gaabē hatt er/doch warend sy Gottes/nit seiner natur.

Siser Johannes was darzů erwelt vnd geheyliget/vnd von Gott darzů gesendt / das er nach dem weyssagen / das von jm vormals geschähen was/ zeügnuß von disem Gottlichen liecht gebe / das in menschlichem leyb verborgen in der welt wonet: nit das der/der von natur Gott/ vñ der durch die vätterliche stimm der welt verkündt was/ eines menschē kundtschafft dörffte/sonder das er in all wäg die menschen in den glaubē an jn fürte/ hat er wöllen daß Johannes vor jm härgienge/ wie der morgen stern vor der Sonnen/ daß er mit seiner predig die gemüte der menschen/ sölichs liecht/dz yetz kam/an zenemen bereitete. Sieweyl aber nichts ist dz mer hindere das man das himelisch liecht nit annimpt dañ die sünd/hat Johannes zů besserung vñ endrung des läbens vermanet / vnd geschreüwen das reych der himlen seye hie. Sañ der erst antritt zum liecht ist/die finsternuß hassen. Nun was aber diser Johannes von wegen der fürträffenlichen heyligkeit seines läbens / eines sölichen grossen ansähens bey den Juden/das er von jren vilen für Christum gehalten ward: deßhalb hat auch Christus wöllen vor den Juden kundtschafft von Johansen haben / damit er allgemach heimlich sich in jre hertzen eynschleichte. Sunst ist der brauch/daß der minder von dem merern vnnd höheren sol kundtschafft haben vnd gelobt werden.

Es hat aber Esaias verheissen / das wenn der Messias käme / ein liecht wurde aufgon denenn die in der finsternuß vnnd im tödtlichen schatten sassend. Also sind vil gewesen die Johannem (ee Christus wunderzeichen thett) vermeintend das liecht zeseyn das vom propheten verheissen was/ aber er was nit das selb liecht / sonder ein vorbott vnd verkünder des waaren liechts. Also hat Christus/wie es die zeyt domals erforderet / sölichen irrsal der Juden/ vñ Johannis träffenlichs ansähen zů gůtem gebraucht/namlich/ das er die gemüte aller Juden zů dem Euangelischen glauben bereitete. Waar ists / Johannes was auch ein liecht/ein kertzen die da in Gottes liebe brannt/ vnd in frömkeit des läbens leüchtet: doch was er nit das liecht das der gantzen welt das läben gibt/ dz waar ewig wort Gottes/ von dem wir hie redend. Das was das waar liecht/dz allweg vom vatter fleüßt/ dem brunnen alles liechts/dannēhär alles liecht genommen wirt das in himmel vnd erden scheynet vnnd leüchtet. Ist etwas fünckling des verstands/ ist etwas erkañtnuß der warheit/ es seye vnder den engelen oder menschen / ist etwas glasts des glaubens/ das kompt alles auß disem brunnen. Zegleycherweyß dise welt one die Sonn blind vnd finster ist/ also sind alle ding finster vnnd dunckel one dises liecht. Die welt aber was allenthalb finster / dann die sünd hatt überhand / vnd warend greüwliche irrsalen. Vñ in der grossen finsternuß sind für vnd für leüt gewesen / die in frömkeit andere übertroffen habend / die habend geleüchtet wie die sternen in der finsteren nacht / vnnd habend etwas glasts als durch einen näbel gebē/ aber den Juden allein/ oder denen völckeren die an die Juden stossend: aber dises waar liecht teilt seinen scheyn mit/ nit allein einem volck/sonder allen menschen die da kommend in die finsternuß diser welt. Die Juden habend vnderstanden jnen dises liecht allein zůzeignen / deßhalb daß es jnenn in sonders (als sy vermeintēd) verheissen gewesen was/item das es auß jnen vnd bey jnen (so man ausserlich darvon reden sol) aufgangen was: aber das liecht was kommen das es durch den Euangelischē glauben aller menschen hertz/ die auff dem gantzen erdbodē warend/ erleüchten vnd erglasten wolt. Hie wirt niemants außgeschlossen/er sey ein Scyth/ein Jud/ein Spanier/ ein Gother / ein Engellender / ein Schott/er seye herr oder knecht / Künig oder diener. So vil es am liecht ist / ist es kommen alle menschen zeerleüchten: verharrend aber etlich in jrer finsternuß/ ists nit des liechts schuld/ sonder deß der die finsternuß boßlich lieb hat / vnd das liecht scheücht. Dises liecht leüchtet yederman/ damit niemants kein entschuldigung habe/ so er mit wüssen vnnd mütwilligklich wil verderben/als wenn einer sich zemitag stiesse/der die augen nit wölte aufthün.

Dises wort Gottes ist allweg in der welt gewesen. Siß ist nit zeuerston / das der vnentlich Gott an ein ort verzilet vnd verschlossen werde/sonder also was er in der welt/wie des werckmeisters sinnreychkeit im werck ist: vnd wie einer der verwaltet vnd regiert/ in dem ist das er verwaltet. Sozemal hat dises liecht auch in der welt geleüchtet/in denen dingen die so wunderbarlich geschaffen warend/in welchen es die Göttliche krafft/ weyßheit vnd güte etlicher maß offenbart / vñ in sölicher gstalt mit den menschen redt. Aber etliche menschen satztend jr säligkeit in den sichtbaren dingen diser welt (welliche menschen Jesus gewon ist welt zenennen/so er ewige ding lart) vnnd die warend in irrdischen begirden verblendt / erkanntend Gott jren schöpffer nit. Ein sölliche finsternuß was in jren gemüten/ das die welt jren werckmeister vnd schöpffer nitt erkannt/sonder habend vereeret schlangen/ochsen/ böck/schnittlauch/ böllen: ja noch schnödere ding/ als holtz vnd stein/ vnd habend also den verachtet von dem sy alles das sy hattend / empfangen hattend. Der finsternuß hattend sy gewont / hattend ein scheühen ab dem liecht/warend mit sünden verblendt/vnd namend d n tod für das läben an. Ja an denen orten da sich diß liecht (in menschlichem leyb vnder den menschen wonende) allermeist vnd

aller

allerfreüntlicheſt auſthett/da habend jn die ſelben leüt nit angenommen/die ſich der welt gar vnnd gantz ergeben hattend. Seßhalb es dann nit wunder iſt/das die Heyden eerer der bilden/vnd die alle ding nach komligkeit diſes läbens mäſſend/die der propheten vnd des geſatztes vnberichtet ſind/diſes liecht in mēſchlicher geſtalt läbende nit kennt habend: aber des iſt ſich hoch vnd mer zeuerwunderen/das/do er zů ſeinem ſondertrauten volck/dem der Meſſias in ſo vil weyſſagungen der propheten verheiſſen/in ſo vil figuren bezeichnet iſt geweſen/die ſo lange jar auff jn gewartet vnd ſein begärt/die ſeine wunderwerck geſähen/ſein leer gehört/ſonderbarer weyß ſy heyl zemachen kommen iſt/ſy jn ſo gar nitt angenommen habend/das ſy mit vnſinnigem verhetzten gemůt den vnſchuldigen vnderſtanden habend zetöden/der den ſchuldigen gnädigklich das läben entgegen trůg. Mit gesähenden augen geſahēd ſy nichts/vnd mit offnen oren gehortend ſy nichts: vnd das ſy verſtündend/woltend ſy nit verſton: vnnd auß verkeerten vnd falſchen verſtand der geſchrifft vnnd des geſatztes wurſchtend ſy wider den auf/den jnen das geſatzt verheiſſen hatt.

Alſo hat jr ſchalckheit gemacht/daß diſes liecht/das kommen was den glöubigen ewigs läben zebringen/jnen ein vrſach was grösſerer blindtheit: noch mocht jr ſchalckheit dem heyl der glöubigen nit ſchaden noch nachteilig ſeyn/ſonder der Juden blindtheit hat den Heyden zum Euangeliſchen liecht einen zůgang gemacht. Sie bißhär für ein volck Gottes gehalten/in waarem Gottsdienſt/in ſonderbarer Gottseer vnd haltung des geſatztes/für andere geachtet/die ſich rümptend den vätteren verwandt ſeyn/vnnd allein die verheiſſung des Göttlichen pundts haben/die habend den ſun Gottes/do er zů jnen kommen iſt/verachtet vnnd verſchupfft: deßhalb die Juden/die dem Euangelio widerſpänig geweſen/billich verſchupfft ſind/vnd die gnad zů den Heyden kommen. Samit hat ſich die ſach vmbkeert/daß die die vor in falſcher vnd dichteter geſtalt der religion ſich erblaaſen hattend/yetz jr gottloſe offenbarlich anzeigtēd/in dem das ſy den ſun des verwurffend/den ſy für Gott eeretend: vnnd die/die vor von rechter waarer Gottes eer nichts wußtend/ſonder vych/holtz/vnd ſtein für Gött eeretend/durch den Euangeliſchen glauben die waare eer Gottes annamend.

Wiewol die Heyden ſölicher geſtalt zů dem Euangeliſchen heil angenommen ſind/das danebend weder den Juden noch keinen völckeren der zůgang verſchloſſen iſt/wo ſy die hartbänigkeit hinlegend/vnd ſich dem glauben gehorſamlich vndergebend: welicher glaub die erſt/fürnämeſt/ja die einig thür iſt zum ewigen heil. Vnd wiewol vil der Juden vnd Heyden geweſen ſind/die die welt mer dann Gott geliebet/vnd diſes ewig liecht Gottes verſchupfft habēd/ſo iſt doch ſein zůkunfft nitt vergebens noch one frucht geweſen.

Erſtlich iſt an tag kommen/wie vnglückhaffte leüt die ſyend geweſen/die ſich ſelbs můtwilligklich ſöliches groſſen güten/das jnen entgegen tragen iſt/beraubt habend/alſo das yetz niemants zweyflen mocht/das ſy billich nach dem gerechten vnd ſtrengen vrteil Gottes ewigem verdärben gelaſſen wurdind. Zum anderē/hat man auß dem widerſpil gar klarlich erlernet/was groſſen gaab Gottes es ſeye/ſo man mit einfaltigem bereiteten glauben die Euangeliſche predig annimpt. Sañ darumb hat ſich der ſun Gottes/ja Gott ſelbs/ſo tieff zů vnſerer nidere härab gelaſſenn/daß wir durch den glaubē zů ſeiner höhe hinauf gefürt wurdind. Darumb hat er vnſerer tödtligkeit ſchmaach angenommen/das er vns Göttlicher eeren vnnd herligkeit mitgenoſſen vnd teilhafft machte: darumb hat er ein leyblicher menſch von menſchen geboren wöllen werden/daß wir geiſtlich widergeboren wurdind: darumb iſt er auff erden härab kommen/das er vns in himmel hinauf fürte.

Die ſtoltzen geſchrifftgeleerten vnd Phariſeer ſind verworffen/verworffen ſind die hohen vnnd ſtoltzen Künig vnnd gewaltigen/verworffen ſind die aufgeblaaßnen weltweyſen vnd geleerten: aber zů diſer hohen wirde ſind zůgelaſſen die nideren/armen/ſchlächten/die eigenleüt vnd knecht/die ſunder/die die welt verachtet vnd für nichts hat/von welchem nichts geforderet wirt dann reiner vngefelſchter glaub/nit künſt/nit Adel/nit haltung des Moſaiſchen geſatztes/ſonder alle/ſy ſyend was volcks/was lands vnd ſtands ſy wöllind/die das Euangelium annemmēd/denen hat Gott die höhe vnd wirdigkeit verliben/das ſy durch den glauben vnd tauff Chriſto eyngeleybt/in bekanntnuß ſeines nammens kinder Gottes wurdind/ſy durch die erwünſchung/wie Chriſtus durch natur.

Vnd das wort ward fleiſch/vnd wonet vnder vns: vnd wir ſahend ſein herligkeit/ein herligkeit als deß eingebornen ſuns vom vatter/voller gnad vnd warheit.

Was mag aber höhers/wirdigers vñ grösſers gedacht werden/dann das die/die vor teüfels kinder/erben ewigs fheürs/allein durch den glauben kinder Gottes/brüder Jeſu Chriſti/vnnd miterben des himmeliſchen reychs werdend? Nach dem fleiſch warennd wir alle geboren kinder des zorns/von vnſerem erſten vatter Adam/aber durch das wort Gottes werdend wir von der vnſäligen geburt des fleiſchs entlediget/vnd durch den geiſt ſäligklich durch Jeſum Chriſtum auß Gott wider geboren: dann die allein erkennt Gott für ſeine kinder/nit die auß leyblichem ſomen oder fleiſchlicher geburt vom Abrahamē/ſonder die durch den glauben auß Gott geborē ſind. Adam vnſer erſter vatter hat vns vnſäligklich vñ vnglücklich geborē/nämlich dem tod vñ der hellen/vñ die nach dem fleyſch geboren/werdend vngleycher weyß geboren: dann

etlich werdend Künig geborẽ/etlich eigenleüt/ aber der anheber vnd vrhab der neüwen geburt Jesus Christus/gebirt alle seine kind zů gleycher wirde/das sy die dienstbarkeit der sünd hinlegind/ die schlächte der tödtligkeit hinwerffind/ vnnd durch den glauben vnd gnad kinder werdind des läbenden Gottes.

Wunder aber ists nit das der mensch etlicher maß Göttlicher natur gleychförmig vnnd mitgenoß wirdt/ so sich das ewig Göttlich wort von desselben wegen härab gelassen/vnd vnser fleisch/das ist/menschlichen vñ tödtlichen leyb auß der jungkfrauwen angenommẽ hat/zwey die vngleychesten in jm selbs/Gott vnd menschen zesamen fügende. Was ist schwechers dañ menschlichs fleisch? was ist verachteters vnd schnöders? Was ist höhers dann Gott? Laß dich nit wunder nemmen daß dise zwey ding habend mögen vereinbaret vñ zesamen gfügt werdẽ/ders thůt ist Gott: zweyfel auch nitt daran daß die menschen kinder Gottes werdind/so er doch vns so lieb gehebt hat/ das er vmb vnsert willen hat des menschen sun wöllẽ werden. Dann er hat nitt ein erdichteten leyb angenommen: dañ wär wölte ein eytel gespänst lieb haben? oder ein betruglich zauberwerck vnnd blendung? Er hat angenommen einen waaren menschlichen leychnam/ das ist ware menschliche natur/hat nit ein scheühen gehebt ab dem teil des menschen/ der sterblich ist/vnd in dem wir vast wenig vom vych vnderscheid habẽd. Item er hat auch sölichen leyb nit nur ein zeytlang angenommen/ das er jn bald wider wölte hinlegen/ sönd der gestalt daß er vns glaublich berichtete vnd gewüsszmachte glauben/ das er waare menschliche natur nit falschlich/ sonder waarlich angenommen hette. Vñ auff sölichs hat er lange zeyt auff erden gewonet/ hat hunger/ durst vnd andere beschwärd gelittẽ/ ist gestorben/ hat sich mit menschlichen augen sähen/ mit oren hören/vnd mit henden greyffen lassen.

Damit aber sölliche wirde menschlichem geschlächt ewig wäre/wonet die Gottheit/die menschliche natur tregt/noch in vns/ vnd in der selben natur/im selbẽ leyb der erklärt ist/sitzt er zů der gerechten des allmächtigen vatters. Vnd do er hie vnden auff erden wonet/ vñ den tödtlichen leychnam härumb trůg/ hat er Göttlicher maiestat nitt gemanglet: dann wir die bey jm in sonderer geheimnuß freündtlich gewonet habend/ sind der beiden dingen zeügen. Wir habend jn gesähen hunger vnd durst leyden/ schlaaffen/ weynen/ kestiget werden vnd sterben. Wir habend jn mit menschlicher stim hören reden/ wir habend jn mit vnseren henden angerürt vnnd griffen/vnd mit allen bewärnussen habend wir erfunden das er ein waarer natürlicher mensch gewesen ist. Dabey aber habend auch wir sein Göttliche eer vnd maacht/ die dem sun Gottes gemäß was/ gesähen/ deren gleychen keinem Engel/ keinem propheten/ keinem altuatter nie bewisen ist/ein sölliche eer vñ herrligkeit/ mit deren Gott der vatter seinen einigen sun hat wöllen eeren. Vnd dise eer habend wir in dem gespürt vnd gesähen/ daß er wunderzeichen gethon/ vnnd die himmelische leer gefürt hat: item in der erscheynung vnd offenbarung auff dem berg Thabor/do er sich vor vnseren augen anderst gestaltet vnnd verklärt hat/ do die stimm des vatters vom himmel härab kam/ vnd sprach: Das ist mein einiggeliebter sun. Welches vor im tauff auch geschähen/do er den sun mit seiner stimm vnd zeichen der Tauben erklärt. Item vor dem tod als der vatter vom sun gebärten ward/ daß er jn mit der herrligkeit vnd klarheit/ die er/ ee die welt geschaffen/ gehept hette/ wölte erklären/ kam ein stimm härab vom himmel/ vnd sprach: Ich hab erklärt/vnnd wird erklären. Vber das habend wir sölliche herrligkeit auch in der auferstentnuß gesähen/do er wider läbendig worden was/ vnnd vns seinen leyb (der aber yetz keinem prästen mer vnderworffen was) zegreyffen gab/vnd vor vnser aller augen zehimmel für.

Aber nit allein in denen dingen ist vns sein herrligkeit erschinen/ sonder auch sein tod hat bewärt sein Göttliche krafft/do der fürhäg im tempel zerreiß/ do die erd erbidmet/die velsen zerspieltend/die greber sich aufthettend/ die todten wider läbendig wurdend/ die Sonn verfinsteret/ do er nach dem starcken geschrey sein seel aufgab/als der sein seel gewilligklich von jm selbs/nit auß schwecke der kretten hinlegt.

Mit sölichem seinem wunderbarlichen tod hat er den vatter der maß geeeret/ daß der schaacher/ der nebend jm hieng vnd mit jm leid/ vnnd der hauptmann jn ein sun Gottes seyn erkanntend. Vnd wiewol er (dieweyl er auff erden gewont/vnd das geschäfft vnsers heils geschafft) vnns mer ein beyspil der demůt/ der senfftmůt/ vnd der gehorsame hat wöllen vortragen/ dañ sein grösse erzeigen: so hat doch alle sein red/ alle seine thaaten vnnd werck/all sein weyß/ gebärd vnd wandel/ auch sein angesicht zeuerston geben/das er voller Göttlicher gaaben/ voller ewiger vnnd vnwidersprächlicher warheit was. Dañ ob gleych Gott auch anderen heyligen menschẽ überflüssige gaaben seiner gnad vnd warheit mitgeteilt hat/ so hat er doch in disen/ als seinen einigen sun/ den gantzen brunnen seiner himmelischẽ gaaben gegossen/ das in dem einigen wäre/ daß alle menschen gnůg hettind. Vnd also habend wir jn gesähen biß daß er gen himmel gefaren ist.

Johannes zeüget von jm/ schreyet vnnd spricht: Diser was es vonn dem ich gesagt hab: Nach mir wirt kommen der vor mir gewesen ist. Dann er was ee dañ ich: vnd von seiner völle habẽd wir alle genommen gnad vmb gnad. Dann das gesatz ist durch Mosen gegeben/ die gnad vnd warheit ist durch

Jesum

Jesum Christum worden. Niemants hat Gott ye gesähen. Der eingeboren sun der in des vatters schoß ist/ der hats vns vkündet.

Yetz wöllennd wir weyter sagen / wie er der welt erstlichen kundtbar wordē seye/ so er doch vor auch von seinen brüderen für ein menschen allein gehalten worden ist: dann er hat wöllen nach vnd nach allgemächlich bekannt werden: dann wo die sach zum ersten außkommen wäre/hette sy/von der neüwe vnd vngewone willen/niemants glaubt. Nun warēd vil ding vorgelauffen/durch welche menschliche gemüte etlicher maß zeglaubē hettind mögen bereitet werden/als das groß ansähen der propheten/die figuren des gesatztes/der Englen gesang in seiner geburt/der Göttlich fleyß vnd gehorsame der hirtē/der stern der die Weysen gefürt hat/jr andacht vnnd fleyß/der schräcken Herodis ab dem neüwgebornen Künig/der schräcken der burgeren Jerusalem/ item das weyssagen Simeons/ vnnd der alten witwen Anne: auch andere ding die von jm geschahend übernatürlich vñ übermenschlich/ die sein müter vnnd Joseph bey jnen selbs ermassend was doch darauß werden wölte. So aber die zeyt kam die von ewigkeit darzů verordnet was/ das er offentlich an sölte heben zepredigē das reych der himlen/hat jn gůt bedunckt (wie oben auch gehört ist) das er der welt durch die zeügnuß Johannis wurde fürtragen: nit daß er der menschen zeügnuß bedörffte/sond das söliches der menschen halb füglich vnd nütz was/die Juden damit zum glauben zeziehen / welche Juden vonn Johansen hoch hieltēd: auch dienet das zů straaff des vnglaubens etlicher gottlosen menschen/so sy dem (dem sy sunst so vil zůgabend / das sy jn für Messiam hieltend/ der in den propheten das volck Jsrael zeerlösen verheissen was) do er von Christo zeügnuß gab nitt glaubtend.

Als nun Johannes vil jünger gesamlet / vnnd noch mer täglich getaufft hat / vnd in grosser acht vnd ansähen bey yederman gehalten ward/ vnnd prediget das reych der himlen wäre hie / von Jesu aber hielt das volck minder / do fieng Johannes an offentlich vor dem gantzen volck/ jnen ernstlich eynzetrucken das/das er vormals offt von Christo bezeüget hatt. Vnd wie er nach dem spruch Esaie ein stimm was / die da schrey: Bereitend den wäg in der wüste dem Herren/fieng er an nit allein an besonderen orten bey seinen jüngeren / sonder vor dem gemeinen volck/das täglich scharecht zů seinē tauff vnd leer kam: vnd dieweyl sy mit geneigten gemüten darkamend / zehören vnd zeuernemmen was der groß heylig mann von Jesu hielte / schrey er mit lauter stimm: Das ist der/von dem ich eüch vormals offt gesagt hab (da aber jr meinend ich seye gröſſer dann er) das er der seye / der des alters vnd predigens halb mir nach komme/ vnnd auch nach meinung des volcks minder wäre / der selb fürkompt mich yetz: vnd der der nachgeender geachtet/ ist der erst worden vnnd fürnämest. Vnd das ist nit wunder/dann er auch dozemal vnd allweg in allen gaaben mich übertroffen hat/ wiewol jn die leüt minder schatztend. Der ist der brunnen aller warheit vñ gnad: ich/ den jr so hoch haltend/ bin nichts dann ein rünßlin vnnd bächlin auß disem brunnen geflossen. Dañ alles das wir habēd/ yetlicher nach seiner maß / das ist alles auß seiner völle geschöpfft: auß welchem brunnen vns allen fleüßt alles das zů ewiger säligkeit vnnd heyl notwendig vnd dienstbar ist. Was tugenden vnnd krafft in den Ertzuätteren / in den propheten / in Mose gewesen ist / das ist alles auß dem brunnen geflossen. Jch bin nichts anders/ dann ein vorlöuffer des der da kompt. Er ist der recht verkünder/ ja der vrhab Euangelischer gnad / die da waare vnd ewige säligkeit gibt allen menschen durch den glauben. Das wir durch die propheten zů from̃keit sind vnderrichtet / durch das gesatzt von bösem verhütet sind worden / das wir den schatten vnnd bildner waarer rechter Gottes eer empfangen / habend wir alles dem allein zedancken. Yetz aber wirt vns durch jn noch überflüssiger gnaad fürgetragen vnd bracht/namlich/daß vns armen/ die den ewigen tod beschuldt hattend/ verzeyhung aller sünden vnnd das ewig läben durch lautere gnad vnd Euangelischen glauben geben wirdt. Dann Moses / der so vil bey eüch giltet / mag disem in kein wäg vergleychet werden. Moses was allein ein gesatzgeber / nitt der Herr vnd vrhab des gesatztes: vnd das gesatzt das er geben hat/ ist vnkrefftig/rauch vñ streng/ist in figuren vñ schatten ein bedeütnuß vnd vorspil auff das liecht des Euāgeliums das härnach kommen solt: die sünd zeigt es mer an/ weder daß es sy hinnemme: ist mer ein bereitung zů der gesundtheit / dann daß es gesundtheit gebe: tröuwt mer mit straaffen/dann es mit verheissungen locke. Aber yetz ist vns durch den Euangelischen glauben / durch den Herren Jesum Christum/ auß gnaden geben verzeyhung der sünden an statt des rauhen gesatztes: an statt der schatten ist vnns geben das liecht der warheit: welches liecht Christus Jesus nitt allein verkündet/sonder er ists selber/er ist ein vrhab des liechts/ welichem der vatter alle ding in seinen gewalt geben hat.

Vnd das sind die heimlichē ding Gott des vatters/das sind die verborgnen radtschleg Göttlichs gemüts/mit denen er angeschlagē hat/ das er auß Gott einen menschen/ vnd auß den menschen etlicher maß Götter machen wölte / die obersten mit den vndersten eins machen/ vnd die vndersten zů den obersten füren. Sise heimligkeitē sind keinem der alten volkomenlich vñ gentzlich geoffenbaret/ wiewol jnē Gott offt durch Engel / durch tröum/ durch erschynungē die fünckli seines liechts erzeigt vnd aufgethon hat. Dann Gott in jm selbs wie er ist / hat kein mensch nie gesähen / ob sy jn gleych in etlichen gestalten dunckel gesähen habennd. Vnnd ob dann gleych Gott dem Mosi/ den Ertzuätteren vnnd propheten etwas seiner heimlig-

keiten entdeckt hat/ so hat doch sölicher gnadē vnd volkommenheit allein der eingeboren sun Gottes empfangen / der also zů vns härab gestigen vnnd mensch worden ist / daß er nichts destminder der Göttlichen natur halb allweg in der schoß des vaters ist. Vnd was den anderen in vorigen zeyten in stuckwerck/teilsam / vnd verdeckt etlicher maß zewüssen gethon ist worden / das hat Jesus Christus der sun Gottes verständlicher vnd klarer one alle verdeckung außgelegt / ja die ding die zů ewigem heil dienend.

Am 4 Sondag im adūent

Vnnd diß ist die zeügnuß Johannis / do die Juden sandtend von Jerusalem priester vnd Leuiten / das sy jn fragtind / Wär bist du? Vnd er bekannt vnd lögnet nitt. Vnd er bekañt / vnd sprach: Ich bin nitt Christus. Vnd sy fragtend jn / Was dañ? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nit. Bist du d prophet? Vñ er antwortet: Nein. Do sprachend sy zů jm: Was bist du dañ / das wir antwort gebind denen die vns gesendt habend? Was sagst du von dir selbs? Er sprach: Ich bin ein rüffende stim in der wüste. Richtend den wäg deß Herrē. Wie der prophet Esaias gesagt hat.

Vñ als Johannes Christum mit sölicher zeügnuß offt bey sonderen personen gepriſen vñ gelobt / hat er sölichs dozemal offentlich gethon / vnnd erklärt wär Christus / vnd wie groß er wäre: hat also gethon wie einem redlichen fromen diener gebürt: dann als jm die Juden die eer / die Christo seinem Herrē zůghort / zůlegtēd / hat ers ab jm geschupfft / hat Christum seines lobs nit wöllen berauben / ob er gleych wußt das sölichs jm an seiner höhe vnnd wirde / die er bißhär bey den Juden gehept / schaden vnd nachteil / ja auch grossen neyd vnd hassz bringen wurde. Dann sy lieber Johanni weder Christo die eer woltēd anthün / deßhalb daß die geburt Johannis gar herzlich vnd hoch gehaltē was bey den Juden / dañ er eines eerlichen hohē geschlächts (namlich des priesterlichen) was: zů dem braucht er neüwe weyß in der speyß vnd tranck vnd aller ordnung seines läbens. Ein rock trůg er von Kamelhaar / in der wüste vñ einöde wonet er / braucht ein besonderbaren tauff / samlet vil jünger. Vnd mit sölichen dingen allen hat das volck sonderbare grosse liebe zů jm gewunnen / vñ jn vast hoch gehalten. Dargegen ist Christus eines nideren geschlächts / eines gemeinen läbens (in speyß / kleidūg vnd beywonung) mit anderen leüten / von den Juden dozemal sölicher dingen halbē verachtet gewesen. Dieweyl nun der schlächt niderträchtig Christus denen hochfertigen stoltzen Phariseern nit gefiel / vnnd sy dem Johansen anfiengend heimlich feynd werden / das er so hohe ding von Christo sagt vnnd jn hoch preyset / schicktend sy von Jerusalem theüre grosse menner / namlich priester vnd Leuiten / die söltind jn vor der gantzen gemeind fragen wär er doch wäre / von dem so mancherley red vnd argwon im volck vmbgieng. Dann etlich sprachend / er wäre Christus ein erlöser des Jüdischen volcks: etlich meintend er wäre Helias / der nach der prophecey Malachie wider kommen wäre ein vorlöuffer des künfftigen Messie. Von Christo / warend wenig die etwas hochs hieltend / seines niderен geschlächts / vnnd seines schlächten wäsens halb / es warend aber wol etlich die jn anfiengend hassen.

Warauff gieng aber der Phariseeren list vnd anschlag: Darauff / daß sy yetz im anfang Christū nach jren anfechtungen vnd begirden vnderstündend zerichten: welches sy also vermeintend zewegen zebringen / wenn er nit angenommen wurde dann allein durch sy: vnd wo er denn etwas geleert hette / das wider jre anfechtungen vnd laster gewesen wäre / hettind sy jn wider abgesetzt / vnd jm das ansähen vnd den gewalt vor dem volck genomen / so sy marcktend daß sein leer jrem nutz zewider was. Das ist die torechte fürsichtigkeit wältlicher weyßheit.

Aber Christus / des leer gantz himmelisch ist / hat nichts des menschlichen gewalts seiner Euangelischen leer wöllen vermischen. Es meintend auch etlich / ob glych Johañes nit Christus were / wurde er doch sölichen hohen vñ eerlichē namen / so er jm anbotten wurde / annemen. Vnd dieweyl sy der üppigen eer so gar ergeben warend / wußtend sy wol daß sölich laster auch den allerfrömmesten leüten aufsetzig ist vnd zeleid thůt: sy wußtend auch wol was grossen fröud vnnd frolocken im volck wurde / wo Johannes sich Messiam seyn erkannte / dann jn der merteil Juden schon yetz darfür hieltend. Wo nun Johannes sölichs offentlich vor dem volck hette bekennt vnnd angenommen / hettind sy yetz füg gehept / Christum / der sunst vmb seiner schlächte willen verhasszt was / gar zeuerschupffen: hette ers dann nit angenommen / so hattend sy füg jn zeuerunglimpffen. Vnd auff sölichs fragtend sy jn vor dem volck / auß befelch der priesteren vnnd Phariseeren / sprechende: Wär bist du?

Johānes wußt wol daß sy sölliche frag vß hasszs / den sy zů Christo hattend / an jn thettend / deßhalb ließ er sich nitt gleych schnäll vermercken was er vonn Christo hielt / sonder den falschen wohn den sy von jm hattend / vnd der der eeren Christi vor dem volck nachteilig was / schupfft er ab jm / vnnd den falschen nammen vnd eer die sy jm zůgabend / verachtet er mit starckem gemůt / vnd sprach: Ich bin nit Christus / ich bin nit der Messias / für den mich vil habend. Doch hat er nit verlögnet das er was / vrbüttig jnenn anzezeigen wär der wäre dem sölicher nammen billich vnd allein zůgehort. Des einen teils halb müßt er sein gůt lob vñ acht / die er vor dem volck hatt / verlieren: des anderen teils müßt er den vngunst vnd hasszs der phariseeren auff sich laden.

Aber

Aber der from̃ biderbmann hat die beide nichts geachtet/hat offentlich vnd frey bekennt vnd verjähen/er seye nit Messias / Ich bins nit/sprach er. Mit sölichen wortē gab er heimlich zeuerston/ das diser nammen einem anderen fürnämerē vnd höheren zügehört / der doch bey jnen nichts geachtet wolt werden. Es ist aber der Phariseern schalckhaffter fleyß darzů gůt vnd nutz gewesen / das der glaub des Euangeliums dester vester bestätiget wurde. Wie sy nun an dem antritt gefält hattē/ fürend sy für vnd fragtend weyter: Bist du der nit/ für den dich aber der merteil haltet (das doch das fürnämest ist) vnnd leerst aber one befelch der geschrifftgeleerten vnd Phariseeren/ vñ henckst das volck an dich / nitt one nachteil des priesterlichen vnnd Phariseischen ansähens / so můst du ye der nächst nach dem Messia seyn. Nun läsend wir im propheten Malachia / daß Helias der Thesbyt vor dem Messia kommen sölle / der sölle alle ding zerecht legen. Bist du nun der Helias? Johannes sprach: Nein ich bin nit Helias. Diß hat Johannes nit der meinung geredt/daß er gar nit Helias seye (dann er im geist Helie ein vorlöuffer Christi was) sonder daß er nit der Helias Thesbiter wäre / der vor zeyten in fheürinen wagen zehimmel gefaren/ von dem der propher Malachias geweyssaget hat / das er darzů behalten werde / ein vorlöuffer zeseyn der anderen zůkunfft Christi.

Sie Juden hattend die prophecey gelåsen/aber verstanden hattend sy es nit/ warend auch nit wirdig noch tauglich sölliche heimligkeit zelernen/deßhalb das sy auß schalckhafftem böß willigen gemůt fragtend / dieweyl sy aber wußtend daß Moses ein propheten auß dem Jüdischen geschlächt verheissen hatt / dem Gott hatt geheissen losen/ auch etlich wußtend daß diser prophet der Messias seyn sölte. Darüber warend dann etlich die tribend red / einer auß den alten propheten wäre wider läbendig worden / vnnd der wäre Johannes/ fragtend sy jn ob er der selb träffenlich prophet wäre von Mose verheissen/oder einer von denen propheten die vormals gelåbt/yetz wider läbendig sölichen gewalt jm selbs näme.

Johannes hat es frey vnuerholen verjähen / er seye deren keiner/wie aber jren etlich meinind. Wie sy nun kein materi mer hattend zefragen (dann sy die meinungen die die mēschen von Johansen hattend/außgericht hattennd) fiengend sy jn an tringen / das er von jm selbs verjähe vnnd bekannte wär er wäre. Vnd damit er sölichs schnäll/eylends vnd vnuerzogenlich thäte / tringend sy jn mit dem ansähen der priesteren / damit er ab dem gewalt erschräcke/vnd verjähe wär er seye. Wir sähēd/sprachend sy / das du dir etwas weyter zůmissest dann die phariseer/priester vnd geschrifftgeleerten. Nun habend wir vnsere radtschleg vnd meinungē außgerichtet/noch manglet vnns ein antwort/ die wir denen bringind die vns hiehär gesendt habend. Vnd dieweyl alles volck in jren meinungen vnnd argwonen von dir / fält / lieber so sag doch du wär du seyest / du bist dir selbs allerbast bekannt. War für gibst du dich auß?

Johannes / dieweyl er mit den geschrifftgeleerten redt/damit er nit geachtet wurde auß menschlichem fräfel jm selbs züschreyben / das er aber was/ hat er jnen antwort geben auß dem propheten Esaia/welcher den Phariseeren nit vnbekannt was/ hat sy auch damit berichtet / das er nichts anders seye dann ein vorlöuffer Christi/ vñ das der Herr yetz selbs hie seye / den man sölle mit gereinigeten hertzen empfahen / den aber sy in neyd / in eergeyt vnd hochfart verblendt / creützgen wurdend. Ich bin/sprach Johannes / weder Messias noch Helias/ich bin auch der vorigen propheten keiner/wie jr vermeinend: doch hab ich mich selbs nit fräuenlich dises gewalts vndernommen / sonder vor vil jarē hat mich Gott zů dem ampt verordnet. Dañ ich bin der/vonn dem Esaias geschriben hat: Ein rüffende stimm in der wüste: Bereitend den wäg des Herren. Jr sähend die wüste / die stim̃ die da schreyt hörend jr. Nun fürhin werffend die weltlichen begird hin/ bereitend eüwere gemüte auff sein zůkunfft / damit er eüch heilsam komme. Moses hat jn eüch vorgebildet/die propheten habend von seiner zůkunfft geweyssagt/vnd ich zeig eüch jn yetz an so er kommen ist.

Vñ die gesendt warend/die warend von den phariseeren / vnd fragtend jn/ vnd sprachend zů jm: Warumb tauffest du dann/ so du nit Christus bist / noch Helias / noch ein prophet? Johannes antwortet jnen / vnnd sprach: Ich tauff im wasser / aber er ist mittenn vnder eüch auferstanden/ den jr nit kennend/der ists der nach mir komēn wirt/welcher vor mir gewesen ist: deß ich nit wärt bin daß ich seine schůchriemen auflöse. Diß geschach zů Bethabara yhenst dem Jordan/ da Johannes tauffet. ℑ

• Sie aber gesendt / warend Phariseer / welliche phariseer dozemal in bericht des gsatztes/im scheyn der heyligkeit vnd fromkeit/ auch im theüren ansähen andere weyt übertraffend. Sy warēd auch nit so gar weyt vonn der Euangelischen leer / dann sy glaubtend vntödtligkeit der seelen / vnd ein anderläben nach disem: aber eergeyt/ geltgeyt vnnd neyd hatt jre gemüte zerbrochen. Wiewol der neyd vnd hassz der menschen domals so vast noch nit angangen was/ das sy Christo offentlich widerstündind/ aber so bald sy marcktend das sein leer jrem geyt/ jrer eer/jrem gewün vnnd gewalt zewider was/ do wurdend sy gantz vnsinnig / vnnd brachtend jren Messiam (den sy dem volck auß den propheten verheissen hattend/vnd deß erkanntnuß sy sich rümptend vñ hoch trügend) ans creütz. Ein sölich böß vnd schädlich ding ists auch der heyligen geschrifft erkanntnuß / wo das gemüt nit von irrdischen begirden vnd anfechtungen sauber vñ frey ist. Aber

Erkañtnuß der gsch:ifft bringt schaden / wo das gemüt mit anfechtungen befleckt ist.

die Göttliche fürsichtigkeit ist weyser dañ menschlicher verstand/vnd kann der gottlosen bösen menschen schalckheit/zegütem vñ zeheil der glöubigen brauchen: dann söliche auffsetzige neydige frag der phariseern/hat vnseren glauben bestätet vnd befestnet. Auß der antwort aber Johannis sind sy noch mer zů zorn vnd neyd gereitzt wordē/also/daß sy nit allein Christo (den sy bißhär allweg verachtet) sonder auch Johānsen (den sy bißhär in hohen eeren gehept hattend) feynd wurdend. Vnd fiengend an mit schmaachworten vñ verunglimpffen an jn wachsen/sprechende: Warumb nimpst dann du dich an das volck zetauffen/so du weder Christus (von dem die spröch der propheten sagend/er werde die sünd seines volcks abwäschen) noch Helias (ő ein vorlöuffer sein sol Messie) noch der fürträffenlich prophet (den Moses hätt verheissen) noch einer von den anderen propheten bist? Wohär nimpst du dann dir disen gewalt die sünd abwäschen/so er dir weder von Gott/noch von den priesteren geben noch befolhen ist/deren hoch ansähen du mit deiner neüwen weyß verdunckleſt vnd zenichte machst?

Auff dises falsch vnd auffsetzig verunglimpffen hat Johannes senfftmütig geantwortet/doch der maß/daß er frey sein nidere vnd schlächte verjach/vnd die wirdi Christi damit auch bekannt/vnnd sprach: Mein tauff ist eben wie mein predig: dann wie mein predig nit volkommen ist/sonder allein eüwere gemüte auff die Euāgelische leer bereitet/also wäscht auch mein tauff (der allein mit dem wasser geschicht) die sünd vnd vnreinigkeit des gemüts nitt ab/sonder als ein bildnuß des waaren tauffs/bereitet er allein die grobē anfahenden/daß sy durch reüwen vnd enderung des vorigen läbens bereitet/des tauffs fähig werdind/mit dem der Messias durch seinen geist gantz vñ gar allen vnflat der sünd aller menschen abwäscht/die seiner himmelischen leer glauben werdend. Vnd der selb ist nit weyt/sonder stadt yetz in diser menge/vñ wonet wie ein anderer mensch vnder eüch: deßhalb er von eüch zum teil verachtet wirt/zum teil kennend jr jn nit/dann nach der welt acht ist er schlächt vnd niderträchtig/spieglet sich nit in der pomp vnd in denen dingen/darauß die welt/menschen vnd liebhaber der welt/einen menschen beschätzend. Es dunckt jn noch nit zeyt/das er sein krafft vñ grösse erzeige vnnd öuge/aber waarlich er ist gar vil anders/dañ dafür jr jn ansähend. Ich/der dem volck für groß geachtet wird/bin gegē siner höhe nichts. Das ist der vō dem ich eüch vormals gesagt hab/der von menschen minder geachtet/aber in wirde vñ höhe mich weyt übertrāffe: ja so gar bin ich jm nienen zeuergleychen/das ich mich selbs vnwirdig schatzte/als sein minster diener jm seine riemen ann schühen auffzelösen. Ein so volkomne vnd herliche zeügnuß hat Johannes Christo geben/vor den phariseern/pfaffen/Leuiten vnd allem volck/an einem verrümpten fürnämen ort/namlich zů Bethabara/das nit weyt ligt von Jerusalem yhenfit dē Jordan/da vil wassers ist/vnd die wüste naach darbey/deßhalb es dem Töuffer Johanni/vñ dem prediger der büß komlich vnd füglich was/an welches ort täglich vil volcks lieff/ab manchē ort des Jüdischen lands/vō deß wegen das sy sich liessind tauffen/dann am selben ort prediget Johannes vnd taufft.

Des anderē tags sicht Johannes Jesum zů jm komen/vnd spricht: Sähend das lam Gottes/welches der welt sünd hinnimpt. Diser ists/von dē ich eüch gesagt hab: Nach mir kompt ein mann/welcher vor mir gewesen ist. Dann er was ee dann ich/vnd ich kañt jn nit/sonder auff das er offenbar wurde in Israel/darumb bin ich komen zetauffen mit wasser.

Vnd biß auff die zeyt hatt Johannes von Jesu sein zeügnuß der maß geben/daß er jn (wiewol er vnder dem volck stünd) weder genennet/noch mit dem finger gezeigt hatt: vnnd das auß der vrsach/daß er den neyd vnd hassz der phariseerē nit wider jn mer reitzte/vñ damit die gemüte der einfaltigen jn zekennen mer anzundte: jn ja/von dem der heylig from mann so grosse ding gesagt hatt. Als nun vil im volck warend/die fleyssig nachhin fragtēd/wär doch vnd welicher diser träffenlich mañ wäre/dem Johannes (der von yederman für den höchsten gehalten ward) so vil zůgebe/ist Jesus an dem nachgenderen tag an das selb ort kommen/vñ hat sich nit mer im volck erhalten/sonder härfür tretten/vñ besonders Johannem angeredt/eins teils auß freüntschafft/daß er jn als sein verwandten freünd anspräche: anders teils/daß er seinē töuffer kannte: aber allermeist darum̄/daß Johannes anlaß hette weyter vnd klarlicher vor dem volck von jm zezeügē/damit er nit geachtet wurde als ein vñ bekannter (wie andere) zů Johansen gon das er getaufft wurde/oder sein sünd bekannte. Dañ daß Christus von Johansen getaufft ist wordē/ist ein vorbild der demůt.

Damit aber niemāts argwonen möchte/Christus wäre des tauffs notturfftig/oder es wäre etwas maasen an jm/die er in Johansen wasser abwäschen wölte/ist er von dem volck nebendsich zů dem Johansen gangen. Johannes aber ist durch den geist berichtet worden was er thůn sölte. Vnd wie er Jesum sach gegen jm gon vñ zů jm komen/hat er sich gegem volck gewendt/vñ mit dem finger auff Jesum zeigt/daß sy jn von angesicht lernē vnd kennen vnd lieben/vnd Christo mer anhiengind dann jm/mer begird nach dem tauff Christi hettind weder nach seinem. Dann die reinigkeit des gemüts Jesu/das des heyligē geists voll was/erglaſtet auch in seinen augen/in seinem angesicht/in seinem gang/ja an allen seinem leyb vnd wandel zeigt es sich/wie man dañ im widerspil dz wütend vnd lasterhafftig gemüt auch ins leybs bild erglasten sicht. Also aber redt Johannes von Christo:

Nemmend

Niemend war / das ist der den eüwer vil von mir habend gesehen getaufft werden: aber die wasser des Jordans habend jn nit gereiniget / sonder vilmer hat er die wasser des Jordans geheyliget / dañ er allein ist rein von aller sünden maasen. Dann er ist das aller reinest lämblin / das Gott (wie Esaias sagt) jm selbs zum angenemesten opffer geordnet hat / durch welches opffer der gantzen welt (die mit allerley lasteren befleckt ist) sünd abtilget vnd versünet wirt. Das ist das lämblin das vorzyten durch das Osterlämblin Mosis bedeütet ist worden / des vnschuldig blüt die kinder Israels vonn dem rächenden schwärdt des Engels beschirmpt hatt. Vnd diß lämblin ist so gar keiner sünd schuldig noch vnderworffen / dz es allein tauglich ist der gantzen welt sünd hinzenemen: so lieb ist es Gott / das niemant dann es allein den zorn Gottes stillen vnd begütigen mag: so senfft ist es / so lieb hat es menschlichs heyl / das es bereitet ist für aller menschen sünd die straaff zebezalen / vnnd vnsere sünd vnd schaden auff sich zenemmen / damit es vns seine güter mitteile. Das ist der von dem ich vormals ein mal zwey drey (doch dunckel) geredt hab / es komme einer nach mir / der doch der krafft vnd wirde halb weyt weyt über mich seye / vnd mir wyt vorgange / deßhalb das er jünger ist der zeyt halb / auch des predigēs halb erst nach mir anfahe / item das er vom volck auch minder geachtet / doch in göttlichen gaaben mich weyt übertreffe. Vnnd ich selbs habs vormals / wie groß er was / nit gewüßt. Dann so groß ist er / dz ich / den jr hoch haltend / mit jm keins wägs zeuergleychen bin. Er ist der Herr vnnd vrhab des heils / ich bin nichts anders dann sein knecht vnd vorlöuffer: es ist auch min predig vnd tauff nichts anders / dann ein vorspil der himlichen leer / himmlischer tugend / die er eüch bringen wirt. Ich bin auch von Gott nienarzů anders gesendt / dann das ich predigen sölle ein rüwen der vorigen sünden / vnnd daß das reych Gottes hie seye / vnd das ich eüch mit wasser tauffe / damit vnnd er so er kumpt in eüweren gemüten / die etlicher maß bereitet sind / baß bekant werde / nach dem er mir durch gwüsse anzeig vom vatter ist geoffenbaret. Er hat mitten vnder dem volck wie ein anderer schlächter gewonet / in keinem ding sich für andere leüt tragende / vñ vnder anderem volck ist er zum tauff komen / wie ein anderer sünder. Deßhalb ich jn auß der gestalt des leybs nach menschlicher acht nit hab mögen gewüßlich kennen / das er der einig sun Gottes wäre / vñ das rein vnbefleckt lämblin / der durch den glauben aller welt sünd sölte abwäschen / sonder auß einem besonderē fürträffenlichen warzeichen vō himel härab gegeben / hab ich jn lernen kennen / das er der sye des vorlöuffer ich was.

Vnd Joannes zeüget / vnnd sprach: Ich sach den geist herab stygē wie ein Tub vom himmel / vnnd bleib auff jm / vnd ich kannt jn nit. Aber der mich sendet zetauffen mit wasser / der selbig sprach zů mir: Auff welchen du sehen wirst den geist herab steigen vnd bleyben auff jm / der selbig ists der mit dem heyligen geist tauffet. Vnd ich sach es / vnd zeüget das diser ist Gottes sun.

Es hat auch Johannes damit angezeigt was diß für ein zeichen seye gewesen / vnnd das offenlich vor allem volck / also sprechēde: So Jesus der welt ein beyspil der demůt vnd nidere vortragen wolt / vnd vnder anderem volck / wie ein anderer sünder zum tauff kam / hat jn der vatter vom himmel härab mit einem zeichen hoch vereeret. Dañ ich sach den heyligen geist härab komen auff sein scheytlen in einer Tuben gestalt / vnnd auff jm rüwen: Vor dem selben hatt ich den nit eigentlich kēnt / deß vorlöuffer ich was. Dann in der schlächte seines leybs was sein himlische höhe verborgen vnd verdeckt. Dann die zeyt / das er sich dem volck offenbarlich wolt zekennen geben / was noch nit komen. So ich nun auß eyngebung des vatters wußt dz der Messias yetz da was / damit kein jrrung oder fäl in der person wäre / oder das in mēschlichem argwon kein zwyfel wurde / hat mich der / auß des befelch ich den dienst hab eüch mit wasser zetauffen / mit einem gewüssen zeichen geleert vnd vnderwisen / war bey ich jn sölte kennen / der eüch mit dem krefftigen tauff vnd sinem geist / des er voll was / wurde tauffen / dz ist / auß gnad allen denen jr sünd verzeyhē die auff jn vertrauwtind. Dann ee er zů meinē tauff kam / hat mich der himmelisch vatter also berichtet / das ich bey disem zeichen seinen sun sölte kennen / namlich / das in der mēge die zů jm kam / auff welchem ich wurde den heyligen geist in gestalt der Tuben sitzen vñ bleyben sehē / der wäre der / dē gewalt wäre geben mit dem heyligen geist zetauffen. Dann der mensch taufft mit wasser / allein Christus vß himlischer krafft nimpt die sünd hin / vñ machet from. Sölich zeichē (wie der vatter verheissen hatt) hab ich gesehen auff jm als ich jn getaufft hatt. Vnnd ist mir sölichs zesehen geben worden / das ich es verkünde / vnnd jr den vrhab des heyls auch erkennind. Vnnd darumb wie ich vormals zeügnuß von jm geben hab / also bezeüg ichs yetz auch offenlich / das er der sun Gottes ist / auß jm sölled jr / als auß einem himmelischen brunnen / schöpffen vnnd begären / alles das / das zů waarer fromkeit vnnd ewiger säligkeit gehört. Dann ich wird ye nit leyden das jr mer von mir haltind dann sich gebür / ich wird auch nit leydē das eüch der vnbekant seye / welchen kennen ewigs heyl ist. Mit sölichen zeügnüssen hat Johannes Jesum / der dem volck noch vnbekannt was / offt vor dem volck gerümpt / vnd angezeigt das er allen gewalt von jm habe / auch ab jm vff jn geweysen / das sy jn fürhin verliessind / Jesu dem rechtē meister anhiengind. In welchem die göttliche fürsichtigkeit auch das fürsehen hatt / das vns in jnen beyden ein heylsam beyspil eines Euangelischen leerers fürgestellt wurde. Dann Johannes ist ab sölicher eer erbietūg / ab sölichem rüm vnnd liebkosen / das sy jm erbotten / nit bro-

chen/ das er darumb jm selbs ein frömbd lob zůschribe: darnebend hat er sich der pfaffen vñ phariseer neyd vnnd hassz nit lassen erschrecken/ deren eergeytiger neyd / vnnd neydiger eergeyt nit leyden mocht das yemants/ dann sy allein/ hoch gehalten wurde: noch hat er sich nit lassen abschrecken das er darumb die eer Christi verschwige: sach auch nit an was jm/ sonder was dem volck nutz wäre. In welchem er leert / das der prediger vnd verkünder des Euangelij nit allein wider den wollust vnnd geyt/ sonder auch wider allen eergyt/ ein starck wol bewart vnd steyff gemůt haben můß / also das er auch sein eigen läben verschätze. Das aber Jesus Christus vnder anderem volck wie ein anderer schlächter mensch vnd jünger Johannis sich haltet/ so er doch ein Herr ist aller dingen / leert vns/ das man durch tieffe nidere/ demůt/ vnd sein selbs verachtung/ zů der rechten eer vnd herrligkeit kome/ vnd das keiner tauglich seye ein meister zesein/ der nit vor ein güter jünger gewesen seye: item das keiner fräffenlich eynhin fallen wölle vñ das ampt des leerens wölle brauchen / er seye dann zů vor in alle wäg wol bewärt / vnnd zů sölichem als vil als von Gott berůfft.

Deß anderen tags stůnd abermals Joannes vnd zwen seiner jüngeren. Vñ als er sach Jesum wandlē/ sprach er: Sehend das lam̃ Gottes. Vnd zween seiner jüngeren hortend jn reden/ vnd volgtend Jesu nach. Jesus aber wandt sich vmb/ vnnd sach sy nachvolgen/ vñ sprach zů jnen: Was süchend jr? Sy aber sprachend zů jm: Rabbi/ das ist vertolmetschet / Meister/ wo bist du zů herberg? Er sprach zů jnen: Komēnd vnd sehend es. Sy kamend vnd sahend wo er wonet/ vnd blibend den selbigen tag bey jm. Es was aber vmb die zähend stund.

In dem spürt man auch Johañis redliche vnd from̃keit/ das er nit allein das volck vff Christum ab jm selbs weyset/ sonder auch seine jünger die jm in sonders anhiengend vnd zeuil von jm hieltend auch zů Christo vnderstadt zefüren. Dann am anderen tag nach dem diß geschehen was/ stůnd Johannes aber da/ vnnd zween seiner jüngeren bey jm. Jesus aber kam (nit weyt daruon) härzů gon/ welches nit one heimliche bedeütnuß geschehen ist/ dann Johannes was ein bildner des Mosaischen gesatztes/ Christus aber des Euangelischen glaubens vrhab vnd anfenger. Darumb stůnd das gesatzt/ als das yetz auff das letst kommen was/ vnd weyter nit gon sonder aufhören wurde/ vnnd dem kommenden Christo weychen: item das seine jünger nun fürhin Christo überantwortet wurde/ aber nichts destminder für vnnd für zeügnuß gebe von Christo / vnd die synagog dem waaren gmahel überantwortete/ das sy jm die kilchē wäre. Christus aber der gadt/ als der der für vnd für zů wirdt nemmen/ vnd allenthalb jünger der himmlischen leer samlen. Als nun Johannes also stůnd vnnd Jesum kommen sach/ vnd wußt das er ein hitzige begird hatt zum heyl menschlichs geschlächts/ vnd das er sücht jünger anzenemmen der hohen leer/ hat er sich zů seinen zweyen jüngeren gewendt die bey jm stündend / damit er sy dem besseren meister überantwortete/ zeigt er mit dē finger auff Jesum vnnd sprach: Sehend das ist das lämblin Gottes / von dem ich yetz so offt bezeügt hab/ das allein hinnimpt alle sünd der gantzen welt: Dem hab ich eüch zůbereitet. Welcher nun des rechten waaren tauffs/ welcher rechter from̃keit vnd vnschuld begirig ist/ ja welcher waare volkomne vnnd ewige säligkeit begärt / der můß des leermeisters leerknab vnnd junger werden. Dann die da rechte eerer des Mosaischen gesatztes gewesen warend/ kamend durch die zeügnuß des gesatztes zů Euangelischer frombkeit / von glauben in glauben: die phariseer aber die das gesatzt mit verkeertem verstand übtend / habend den durechtet den jnen das gesatzt anzeigt vnd trümpt.

Die jünger Johannis murretend nit wider jren leermeister/ sonder glaubtēd seiner red / verliessend Johannem den vorlöuffer des Euangelij / vnnd hiengend an Jesu Christo/ der ein vrhab vnnd vrsprung ist des Euangelischen heyls. Sy zugēd jm aber heimlich vnnd stillschweygend nach / hitzig vnd eynbrünstig der höheren leer/ deren hoffnung sy auß der zeügnuß Johañis empfangen hattend/ doch dorfftend sy jn nit ansprechen / dieweyl sy kein gemeinsame nie mit jm gehebt hattend. Jesus aber verstůnd wol was gemůts sy jm nachgiengend/ wolt jnen zeuerston geben vnd zeigen / wie er so gar geneigt wäre denen/ die mit einfaltigem lauterem hertzen begirig sind der Euangelischen leer/ hat nit gewartet biß sy jn ansprechind / sonder begegnet jnen mit worten vnnd fürkumpt jr scham/ locket jnen früntlich/ keert sich gegen jnen: vnd wie er sy jm sicht nachgon/ spricht er sy an/ fragt sy was sy wöllind. Das alles thůt er darum̃/ das jr begird vnd eynbrunst härfür kom̃e / vnd anderer hertzen vnd gemůt anzünde. Sy habend jm von stund an (wie sy jn genent) zeuerston geben / das sy begirig werind zelernen. Rabbi / sprachend sy/ das ist/ Meister/ wo woneſt du? Meister habend sy jn frylich darumb genent/ das sy sich bekantend seine jünger wöllen seyn: vnnd fragend nach seiner behausung / als die/ die ein besondere früntschafft mitzehaben/ vnnd etwas besonders von jm zelernen begärtend/ welches er vilicht offenlich nit yedermann sagt. Jesus hat ein gefallen an jrer begird vnd eynbrunst gehebt/ hat nit zewort das es yetz bald nacht was/ heißt sy nit übermorn widerkom̃en/ zeigt jnen auch nit mit etwas zeichen sein hauß / das sy jn etwan der tag eins so es jnen gelegē sye heimsüchind/ sonder ladet sy früntlich zum heimlichen gespräch/ vnd spricht: Kom̃end vnd lügēd. Sañ er marckt das jr eynbrunst vnd begird groß was/ vnd wo er sy aufgezogen hette/ dz jnen die weyl lang wäre worden.

den. Sy warend ab sölicher antwort fro/kamend vnd sahend nit allein sein wonung/sonder blibend auch den selben tag bey jm/vnnd wurdend durch sein heylig vñ erber gespräch noch mer angezündt/ also das sy nit allein bey jnen selbs fro warend/sonder gereitzt andere auch sölicher glückseligkeit teilhafftig zemachen/vñ zů sölichem gespräch zeladen.

Als sy aber in das hauß Jesu giengend/was es schier vmb die zähende stund/spaat am abend als die Sonnen vndergon wolt. Es ist kein zeyt/kein ort/das nit fügklich sye zelernen die ding die zů ewigem heyl dienend/vnd also sol der der das Euangelium leert alle stund vnd zeyt sich selbs mitteilen denen die leer von jm begärend. Dann es gebürt sich das der ein sölicher sye/der sich einen leerer vnd meister außgibt Euangelischer weyßheit/die von keinem hochmůt vnd pracht nichts weißt. Vnder denen aber die auß Johansen vermanung dem Herren Jesu nachgeuolget warend/was einer Andreas/Simon Peters brůder der elter/wiewol Jesus Petro dem jüngeren/vm̃ des träffenlichē eynbrunsts des glaubens die schlüssel des himelreychs verheissen/vnd jm als er drey maal verjach er hett jn lieb/seine schäfflin zeweyden befolhen hatt.

Einer auß den zweyen/die von Joanne hortend vnd Jesu nachuolgtend/was Andreas der brůder Simonis Petri/der selbig findt am ersten sinen brůder Simon/vnnd spricht zů jm: Wir habend dē Messiam funden/welches ist vertolmetschet/der gsalbet/ vnnd fürt jn zů Jesu. Do jn Jesus ansach/ sprach er: Du bist Simon Jonas sun/du solt Cephas heissen/das wirt vtolmetschet/ ein Velß.

Euangelische liebe hat gar ein andere art dann die welt/so sy einen köstlichen schatz findt/verbirgt sy jn nit/verbönt jn ander leüten nit (dann es sind etlich leüt die meinend sy habēd ein ding nit sos ander leüt auch niessend vnnd habend) sonder wil jr gůt ander lüten gemein machen: Also ist Andreas sölichs glücks das er auß der anzeigung Johañis/ ja vil mer auß dem früntlichen gespräch Jesu erlernet hatt (namlich das er das himmelisch lämblin was/das allein der welt sünd hinneme/das er der sun Gottes wäre/ein einiger versüner des menschlichen geschlächts/das er der gesalbet wäre verheissen durch die propheten/vnd lange zeyt gewartet) frölich worden/vnnd so bald er Simon Peter seinen brůder gefunden/hat er sich noch mer gefröuwet/das sin brůder auch gegenwirtig was/dem er/ als dem der begirlich auff den Messiam gewartet vnnd sein zůkunfft begärt hatt/sölliche glückseligkeit auch möchte mitteilen. So bald er den brůder findt/spricht er zů jm: Wir habend den Messiam den erlöser der welt/den die propheten verheissen habend funden. Messias aber ist als vil als ein gesalbeter/der ist Christus/dann die priester vnnd Künig wurdend gesalbet. Allein aber Christus ist von Gott gesalbet: jm allein ist von Gott geben aller gewalt in himmel vnd in erd/allein er ist ein priester in ewigkeit nach der ordnung Melchizedeck/der mit dem opffer seines leychnams dz gantz menschlich geschlächt mit Gott versünt hat. Simon ward ab der gewünschten bottschafft fro/vñ ließ sich nit vernügen das ers gehört hatt/er begärt auch Jesum selber zesehen. Andreas sein brůder d die früntliche Jesu erfarē hatt/fürt in schnell zů Jesu. Jesus aber sach jn an vnd beschauwt jn/ nit allein das antlitt/in dē doch des hertzen einfalt erglaster/sonder vil mer das hertz das die einfalt der Tubē hatt/deßhalb er auch zů Euangelischer gnad geschickt was. Also hat auch Jesus ein lust an seinem reinen anmůt/zeigt jm damit an seins vatters nammen/in welchem er jm auch gleych do anzeigt/das jm nichts heimlich noch verborgē sye/ lobt damit auch die fromme einfalte seins gmůts auß dem anzeig des vätterlichen namens: item in dem das er jm den nammen verenderet gibt er jm zeuerston die feste vñ steyffe des vnüberwintlichen glaubens die er haben wurde. Jona heißt als vil als ein Tauben oder gnad: Simon aber heißt ein gehorsamen. Dann von der gehorsame des Mosaichen gesatzt ist ein stafflen zů Euangelischem glauben. Also hat jn Jesus angesehen vnnd sein yetzige einfalte geliebet/vnd die künfftige stäte jm/ doch verborgenlich/gemeldet. Du bist/sprach er/ der Simon ein sun Johanne/deim vñ deines vatters nammen wol gemäß. So aber der glaub stercker wirt/das er wider alle anfechtung des teüfels vnbewegt beston mag/wirst du Cephas/dz ist Peter vnd ein velß heissen. Das was der erst anfang/ die erste leer der kilchen Christi/der anfang der Euangelischen schůl.

Deß andern tags wolt Jesus wid in Galileam ziehen/vñ findt Philippū/vnd spricht zů jm: Volg mir nach. Philippus aber was von Bethsaida auß der statt Andres vñ Peters. Philippus findt Nathanael/vñ spricht zů jm: Wir habend den fundē/von welchem Moses im gsatz vnnd die propheten gschriben habend/Jesum Josephs sun von Nazareth. Vnnd Nathanael sprach zů jm: Was kan von Nazareth güts komen? Philippus spricht zů jm: Kum̃ vnd sich es.

Am nachgenderen tag hat jm Jesus fürgenomē in Galileā zegon/welches lendle im Jüdischen lād das verachteteſt was/deßhalb das nie kein fürnemer berümpter darauß erboren was/noch hatt Esaias gesagt daß das liecht des Euangelij am selben ort zum ersten sölte aufgon. Vnnd das hat nun dem göttlichen raadtschlag also gefallen/das von den schlächten vngeleerten vnd groben lüten/ die auß dem vnfruchtbaren vñ verachteten lendle geboren warend/sein kilchen zum ersten angefengt sölte werden. Dañ Petrus vnd Andreas sein brů-

der/die vnberüfft dem Herren nachgeuolgt/ warend Galileer. Das aber ein brůder den anderen zůhin zoch zů Jesu/ was ein säliger anfang der nüwen aufwachsenden kilchen/welche in brůderlicher liebe vñ eintrechtigkeit bestadt. Als nun Jesus in Galileam gon wolt/giengend mit jm die zwen jünger die auch Galileer warend: zů denen (damit er dester mer gefertenn hette) berüfft er noch zween/ welche auch des lands vnnd härkommens warend. Philippum der von Bethsaida bürtig was/ welche statt auch in Galilea ligt beym see Genezareth/ vß welcher auch Peter vñ Andreas warend/ den fand d Herr Jesus auch. By diser geselschafft der jüngeren die eins lands warend/wirt angebildet die Euangelische eintrechtigkeit/ vnd das die vnderscheiden vile der Heyden in ein kilchen zesamen sölte kommen. Vnd ob gleych yemant beduncken möchte Philippus der wär jnen sunst vngefärd begegnet/ ist doch sölichs alles geschehen auß göttlicher fürsichtigkeit/der vō ewigkeit angeschlagen hatt/ wär die seyn söltind die anheber wurdind seyn seiner kilchē. Wie nun Philippus jnē begegnet/spricht Jesus zů jm: Volg mir nach. Philippus hat sich nit gesumpt/ist von stundan dē Herren nachgangen/von welchem er vormals auß der zeügnuß Johannis/auch gemeiner sag des volcks vil gehört hatt. Sie red Jesu was krefftig/ vnnd das gemüt Philippi der jn hort was schnäll bereitet vnd willig. Wie nun Andreas vormals seinen brůder Petrū zů Jesu gefürt hatt/ also thůt auch yetz Philippus/ er wirt fro das er ein sölichen meister (namlich Jesum) funden hat. Vnd wie er den Nathanael findt/ vnnd wußt das er ein grosse begird vnd verlangen nach dem Messia hatt (dann er von des wägen die spröch des gesatzes vnd der propheten gar fleyssig trachtet vnd marckt/ namlich wenn vnd von welchem ort er kommen sölte) wolt er jm die grosse frōud (in deren er gantz frölich was) auch mitteilen/vnd sprach: Wir habend den waaren Messiam fundē/von dem Moses geschriben hat/ das ein prophet auß dem Israelischen volck sölte geboren werdē/ von welchem die spröch der propheten so vil sagend. Vñ das ist der Jesus Josephs von Nazareths sun. Dann Jesus ward zur selben zeyt von yederman für Josephs sun gehalten/ vnd was Josephs halb mer dann Marie halb bekañt. Seßhalb er auch gemeinlich der Nazareer genennt ward (nit das er zů Nazareth geboren wäre/ sonder zů Bethlehem) dieweyl er vonn jugend auf da erzogen/ vnd bey seinen elteren gewonet hatt. So bald Nathanael das hort/was er der frölichen bottschafft gantz wol gemůt/ aber jn irret vnd truckt etwas in diser sach/ vnd das kam da här/ das der prophet Micheas in seiner prophetey sagt/ der Messias sölle zů Bethlehem geboren werden. Seßhalb begärt er wyter bericht zeempfahen/vñ sprichtzů Philippo: Mag dañ etwz güts von Nazareth komen? nun habēd sin doch die propheten nienen gedacht. So nū Philippus diser dingen vnberichtet was/ vñ nichts dann einfaltigen glaubē hatt/ mocht er dise schwäre frag nit verantworten/fürt jn zů dem rechten brunnen/vn gezweyflet/wenn er Jesum selbs sehe vnd horte/ er wurde bald glaubē. Zweyflest du/sprach er/an meiner red vnd wilt mir nit glauben/ so kum selbs vñ sich jn.

Jesus sach Nathanael zů jm komen/vnd spricht von jm: Sihe warlich ein Israeliter/ in welchē kein betrug ist. Nathanael spricht zů jm: Wo här keñst du mich? Jesus antwortet/ vnd sprach zů jm: Ee dañ dir Philippus rüfft/do du vnder dem fygenbaum warest/ sach ich dich. Nathanael antwortet/ vnnd sprach zů jm: Rabbi/du bist der sun Gottes/ du bist der Künig Israels. Jesus antwortet vñ sprach zů jm: Du glaubst diewyl ich dir gesagt hab/ das ich dich gesehen habe vnder dem fygēbaum/du wirst noch grössers dañ das sehen. Vnd sprach zů jm: Warlich warlich sag ich euch/ Von yetz an werdēd jr den himel offen sehen/vnnd die engel Gottes auf vnd nider stygen auff den sun des menschen.

Jesus aber/der der welt noch nit durch wunderwerck offenbar worden was/damit er sin göttliche krafft/jnen/in offenbarung der heimlichē verborgnen dingen/zeuerston gebe/ hat er den Nathanael angesehen wie er gegen jm gieng/ee jm der Philippus von jm sagt/ vnd ee jn Nathanael ansprach/ kart er sich zů den seinen/vñ zeigt jnen den Nathanael/vñ sprach: Sehend dz ist ein rechter Israelit in dem kein trug noch arger list ist. Mit disen worten hat Jesus Nathanaels einfaltigen luterē glauben gelobt/auch den reinen einfaltigē fleyß Jesum zekeñen/so doch die die sich für Israeliten fälschlich außgabend/nichts dañ wundergäb vñ fürwitzig warend Christo sein ding zeeren glimpffen. Nathanael verstünd auß denen wortē das Jesus wol wußt was er mit Philippo geredt hatt/vñ hatt darab ein groß wunder/wie ers doch wüssen möchte/ oder wärs jm geoffnet hette/ dann er Jesum noch für ein luterē menschē hatt. Wo här kēst du mich/ sprach er? Jesus aber wolt jm nach klarlicher zeuerston geben/das jm die gedancken der menschē (wie heimlich joch die sygind) nit verborgen wärind/ sprach zů jm: Ee dich Philippus berüfft hatt/ do du noch vnder dē sygēbaum wasest/hab ich dich gesehen. Nun wz die red zwüschend Philippo vñ Nathanael heimlich geschehen/daby was niemant gewesen dañ sy zween allein/ders doch hette mögen sagen. Das ort ward mit dem nam̄en außtrucklich benamset vñ bestimpt/darin̄ ein heimligkeit angebildet wirt im feygēbaum/dañ auch die erste übertrettung am baum beschehen vñ die ersten elteren sich mit feygenbletteren bedackend/ von welchem baum die gon müssend/die Christum erkeñen wöllend. Auß denen anzeigungen allē was gnůg offenbar/das Jesus alles das wußt/das sy beyd mit einander geredt hattend: doch meldets Jesus nit/ damit

mit Nathanael/der jn mit schā vnd einfalt fragt/ nit meine Christus welle jm den vnglaubē verwisen. Als nun Nathanael diß hort/ vnd aber wußt das die hertzen niemant kennen mag dann allein der einig Gott/da by auch von jm hort etwas mer dann eim schlächten menschen gemäß was/ hat er sich yetz des orts halb der geburt nit weyter bekümeret/ hat Christo mit volkomnen glauben zeügnuß geben/vnd gesprochen: Rabbi du bist der treffenlich sun Gottes/durch den der vatter jm fürgenomen hatt sein volck zeerlösen/du bist der fürträffenlich Künig des volcks Jsraels/ō durch die wyssagungen der propheten vorzeyten verheissen vnd vorgesagt ist. Jesus hatt an sölichem schnällē vnd frütigen glauben Nathanaels/vnd an der Euangelischen bekantnuß ein wolgefallen/ vnd bestätet den Nathanael in der meinūg die er von jm hat/ zeigt jm noch klaarer vnd offenbarer an sein göttliche natur/vñ spricht: Auß dem ich dir gsagt hab/ ich habe dich gesehen vnder dē feygēbaum/ ee dich Philippus berüfft/ hast du ein styffen glauben empfangen ich seye der verheissen Messias vnd Künig Jsrael/vñ haltest also hoch von mir/ du wirst noch klarere zeichen sehen/auß denen du mich noch höher halten wirst. Mit dem kart sich Jesus zů den anderen jüngeren/deren keiner noch den Herren kañt für den/der er was/vñ sprach: Jr werdēd die himmel offen sehen/vnd die Engel Gottes vf vnnd ab steygen sehen auff den sun des menschen. Mit diser verborgnen red hat Jesus den glauben seiner jüngeren (der lauter vnnd gerächt/doch vnvolkommen was) ermunteret vnd aufgeweckt/do er jnen sagt das noch grössere zeichen von jm geschehen söltind/ auß welchen sy höhere erkantnuß von jm wurdind empfahen. Dann ob gleych die jünger etlicher maß in Christo etwas sahend (vnd sich auch darab verwundertend) höhers dann gemeine menschen habend/ mochtēd sy doch noch nit volkommenlich glauben das er volkomner Gott wäre. Nathanael hat eben das bekeñt/ das nachmals Petrus bekeñt hat: aber dieweyl ers nit söllicher meinung gethon/ hat er auch nit gehört das zum Petro geredt ist/namlich/Auff den velsen wil ich mein kilchen bauwen/vnd dir wil ich geben des himmelreychs schleüssel. Dann es auch brauch ist das man in der heyligen gschrifft zů zeyten fürnemme fromē leüt kinder oder sün Gottes nennt: item das man auch findt das etliche durch eyngebung des heyligen geists künfftige ding vorsagend/deßhalb es wunder nit ist/ ob Christus leychtlich hat mögen wüssen (obs jm gleych niemāt gesagt hatt) was die zwen jünger Philippus vnd Nathanael mit einander geredt habēd. Vber das hat Nathanael Christum Jesum mit einem hohen titel vnd nammen wöllen vereeren/ deß er jn einen Künig Jsrael genennt hat. Jn welchem er zeuerston gibt/ das er noch der meinung gewesen ist/ es werde ein zeytlich reych vnd regiment in Jsrael aufgerichtet werden. Ein irrdisch aber vnd fleischlich ding ist es/ein reych haben in diser welt: vil höher vnd herlicher ists einen Künig syn der gantzē welt/ja auch der Englen. Söliches gibt Christus zeuerston da er spricht die Engel werdind jm dienen/ vñ fleyssigen dienst beweysen/so er spricht/die Engel werdēd auf vnnd ab steygen auff den sun des menschen. Vnnd wiewol die jünger domals die red Jesu nit verstündend/so hat ers doch in jre hertzen geworffen wie ein semle/dz mit d zeyt wurde fürhär wachsen vnd frucht bringen. Dann nachmals habend wir erkeñt das die Engel offt dē Künig aller dingē erkeñt habēd/als do Gabriel Marie verkündt, wie sy jn sölte empfahen/itē do sy in der geburt sungēd/Ehr in der höhe Gott: item do sy offt nach einander dem Josephen erscheynend/ das kind verhütend/do sy jm nach der anfechtūg in der wüste/ die der Satan an jm thett/ dienerend: do sy jm im angstschweyß vnnd todrung erscheynend vnnd jn trostend vñ sterckend/item do sy in der auferstentnuß offtermals erschinend. Item do er in angesicht siner jüngeren zů himmel für/erschinend aber zween Engel/ die verhiessend er wurde wider kommen wie er hinauf gefaren wär. Das wirt aber denn fürnemlich geschehen/ so er kommen wirt in den wolcken mit der herrligkeit seines vatters/mit der heerschar aller Englen/zů vrteilen vnd zů richten läbende vnd todten/ vñ Gott dem vatter das reych zeüberantworten.

Das ij. Cap.

Jesus macht wasser zů weyn auff der hochzeyt zů Cana/ treybt die wächßler auß dem tempel/vnd straafft sy.

AM dritten tag ward ein hochzeit zů Cana inn Galilea. Vnd die můter Jesu was da. Jesus aber vnnd seine jünger wurdend auch auff die hochzeyt geladen. Vnnd do es an weyn gebrast/ spricht die můter Jesu zů jm: Sy habend keinen weyn. Jesus spricht zů jr: Weyb/ was hab ich mit dir zeschaffen? mein stūd ist noch nit komen. Sein můter spricht zů den dieneren: Wz er euch sagt das thůnd. Es warēd aber daselbst sechs steine krůg gsetzt/nach der weyß der Jüdischen reinigung/ vnnd gieng ye in einen zwo oder drey maß.

Nit lang hat Jesus in Galilea gewonet/er hat angefangen mit einem grossen wunderwerck offenlich anzeigen das die zeügnuß die Johannes von jm geben hatt/ nit eytel noch erlogen gewesen ist. Dann ob er gleych in Galilea mer bekant was weder an anderen orten des Jüdischen lands/ so hieltend sy doch nichts sonders von jm/ dann auch seine brüder vnd verwandten noch nit wol von jm hieltend. Wie er nun drey tag in Galilea gewesen was/ ward ein hochzeyt oder brautlauff zů Cana/ vff disen brautlauff ward Maria die můter Jesu (dann sy fründ was) auch geladen/ deßhalb auch

Jesus vñ seine jünger (die er yetz gesamlet hatt) geladen wurdend. Als nun das maal im besten was/ vnnd weyn manglet/ deß sich dann der breütgam schämen müßt/ vñ besorgen er käme noch zů grösseren schandē/ das er das maal nit reychlich gnůg zůbereitet hatt: besorgt auch das mal wurde nit vast frölich zergon. Wie nun die gest auch deren dingen halb angsthafft warend/ hat Maria die můter Jesu auß weyblicher sorgfältigkeit vnderstandē dem übel zehelffen/ dann sy yetz auß vilen bewärnussen/ auch auß d zeügnuß Johannis die krafft jres suns wol erlernet hatt/ ist zů jrem sun gangen/ hat jn angeredt/ vñ gesprochen: Sun/ sy habēd keinen weyn. Daß sy jn darff ansprechen/ thůts/ das sy sein můter ist: daß sy jm aber nit fürschreybt was er thůn sölle/ dz ist ein eersame zucht der můter gegen sun.

Sieweyl aber Jesus einen himmelischē handel des Euangeliums vor jm hatt/ wolt er auch daß allein der vatter im himmel dises handels vrhab wäre vnd fürer: deßhalb er nit zůläßt das menschlicher gewalt dareyn yenen vermischt werde. Dann wunderzeichē thett er nit darumm/ das er seinen verwandten vnd freünden darin nach jren anfechtungen wölte dienen/ sonder das er bey dem vnglöubigen volck mit leyblichen zeichen der geistlichen leer einen wäg machete/ vnd glauben schüffe. Darum er dañ der můter etwas reühers geantwortet hat: nit das er sy nitt sonderbarlich lieb hette (dann er auch das gantz menschlich geschlächt fürauß lieb hatt) sonder das er damit die krafft vnd das ansähen der wunderwerckē von allen menschlichen anfechtungē wölte freyen/ vnd alle eer der Göttlichen maacht zůziehen. Vnd das was zum heil der menschen dienstlich/ weliches heil Jesus hitzig begärt. Also hat Jesus sein můter nit wöllen verschupffen noch verlögnen/ sonder hat wöllen zeigen/ das sy zů sölichē handel/ der da gehādlet sölte werden/ nit gehört/ vñ das sy darzů kein recht noch gewalt hette. Deßhalb sprach er zů jr: Weyb/ was gond dich meine hendel an? Jch hab ein zeyt die mir vonn Gott meinem himmelischen vatter fürgeschriben vnd bestimpt ist/ wenn vnnd in was gestalt ich menschlichs heil volfüren sol/ die selb zeyt ist noch nit hie: bißhär bin ich dir in allen dingen gehorsam gewesen/ die überige zeyt wird ich auff den willen meines vatters sähen/ vnnd nit auff das das die menschen mir fürschreybend. Sunst bist du mein můter/ als do du mich geboren vnnd erzogen hast/ aber nun fürhin/ so ich in den geschäfftē vnd händlen meines vatters behafft bin/ wirst du mir ein weyb seyn: vnnd wo ich sein eer wird handlen vnd fürderen/ bedarff es deines eynredens vnd heissens nit/ ich wirds vonn mir selbs vngebätten thůn/ so offt es die sach erheischen wirdt/ ich hab ein zeyt die mir von meinē vatter bestimpt ist. Auff dise weyß hatt er auch vormals/ do er im zwölfftē jar im tempel bleib/ sein můter angeredt/ do sy jn als er in der Synagog disputiert/ ansprach vnnd jm eynredt. Maria aber die můter Jesu ist durch dise raube antwort jres suns nit erzürnt noch verletzt wordē/ hat auch kein zweyfel gehept an seiner gůte vnnd krafft/ hat weyters zů jm nichts geredt/ sonder zů den dieneren heimlich gesprochen: Was er euch heißt/ das thůnd. Dann sy was sorgfältig/ vnnd forcht vilicht der vnglaub oder vngehorsame der dieneren wurde hinderen/ das man dem maal nitt zehilff käme: doch setzt sy die sach der zeyt halb/ vnd wie es sölte geschähen/ dem sun heim.

Siß ist nun nit vngefärd geschähen/ sonder Jesus hat mit fleyß das wunderwerck verzogen/ damit der präst vnnd mangel des weyns yederman kundt vnd offenbar wurde/ das wenn er darnach den weyn machte/ sölichs geachtet wurde gschähen seyn auß der notturfft/ nitt das er gesähen wölte seyn. Dann Jesus hat alle seine wunderwerck der maß gethon/ das man spüren mocht das er nit darauß rům vñ lob der menschen sücht/ sonder vil mer nutz vnd frommen der menschen denen ers thett. Jtem er hat auch in allen wercken vnd dingen ein söliche ordnung gehalten/ das sy mit grösserem vñ gewüsserem glaubē nit hettind mögen geschähen.

Jesus spricht zů jnen: Füllend die wasserkrüg mit wasser. Vñ sy fülltend sy biß oben an. Vñ er spricht zů jnen: Schöpffend nun/ vnd bringends dē speyßmeister. Vñ sy brachtends. Als aber der speyßmeister versüchet den weyn der wasser gewesen was/ vnnd wußt nit von wannē er kam: die diener aber wußtend es die das wasser geschöpfft hattend/ rüfft er dem breütgam/ vnnd spricht zů jm: Jederman gibt zů ersten den gůtē weyn/ vnd wenn sy truncken worden sind/ deñ erst den geringeren. Du hast den gůtē weyn bißhär behalten.

Als nun die gest wartetend/ vñ des weyns halb sorgsam warend/ vnd Jesus wußt das es yetz zeyt was/ das er den seinen bekannt wurde/ hieß er die diener die sechs steininē krüg voll wasser füllen/ die da stündēd/ ob sich yemants nach der Judē brauch vnd gewonheit wäschē wölte/ das ers an der hand hette. Vnd diß hat auch dem wunderwerck dester grösseren glauben gemacht/ daß dise krüg allweg zů wasser gebrucht warēd worden/ vñ sunst nichts dareyn gethon ward. Die diener warēd gehorsam/ vnnd thettend das sy der Herr hieß/ fulltend die krüg mit wasser daß sy übergiengend. Nach dem selben/ damit das er dem wunderwerck dester mer zeügē hette/ hat er sy geheissen auß den krügen eynschencken/ vnd es dem hofmeister bringen/ der sölte es/ als der oberest/ dem das gantz maal empfolhen was/ versüchen. Der hofmeister aber/ wie er den weyn versüchet (der aber auß dem wasser gemacht was) vñ nit wußt wohär sy jn genommen/ vermeint es wäre durch die diener verfumpt/ das man sölichen güten weyn biß zum letsten/ wider gemeinen brauch/ gehalten hette/ berüfft zů jm den breütgam/ vnd wolt erfaren/ wie doch diß zůgangen

gen

gen oder verwarloset wäre worden / vnd sprach zů jm: Ander leüt wenn sy ein gůt maal zürichtend / so setzend sy den besten weyn zum erstē auff den tisch / vnd wenn man wol getruncken hat vnnd frölich worden ist / das der mangen nitt mer wol vrteilen kan / vnd die leüt anfahend mer trincken / deñ setzt man den schwecheren dar: du aber hast das widerspil gethon / hast den edlen köstlichen weyn biß ans end behalten.

Das ist das erst zeichē das Jesus thett zů Cana in Galilea / vnd offenbaret sein herrligkeit / vnd seine jünger glaubtend an jn. Darnach zoch er hinab gen Capernaum / sein můter / vnd seine brůder / vnd seine jünger / vnnd blibend nit lang daselbst.

Durch sölichs ist das wunderwerck für vñ für bey vilen außkommen vnd offenbar worden / vnd wie man nachmals von den dieneren die sach erfaren hatt / ists kundt worden / das auß dem wasser ő best weyn worden ist. Der krůgen halb mocht kein arg won nit seyn / dann sy zů keinem anderen ding zů wasser nie braucht warend. Die diener hattēds biß oben auf gefüllt / vnd selbs darauß geschenckt / vnd dem hofmeister bracht. Der breütgam wußt wol das er sölicherley weyn nit bestelt hatt: vnd so man zů den krůgen gieng / fand man das es alles deß weyns was.

Mit sölichē zeichen hat Jesus die wunderwerck zů Cana angehebt / als der der allgemach der welt sein Göttliche krafft erzeigen wolt. Vnd ist sölichs zeichen erstlich geschähen nit in einer so gar ernstlichen sach / auch ists besonders in eim hauß geschähen / vnd hat Jesus in sölichem der anfechtung seiner můter vñ verwandten etwas zůgebē / die noch schlächt von Jesu hieltend / deßhalb das sy jm des geblůts halb verwandt warend. Es namēd auch des zeichens dozemal wenig leüt war / aber nachmals ward die sach bey vilen mit mer glauben laut precht. Yedoch ward auch der jüngeren glauben (die bey jm warēd) damit gesterckt / das sy auff Jesum dest mer hieltend / der jnen grössers geben / dañ er jnen verheissen hatt. Noch ist diß zeichē / wiewol es als vil als ein vorlauff zůn anderē was / nit one nutz gewesen. Erstlich hat er mit seiner gegenwürtigkeit vnd beywesen die eeliche hochzeyt wöllē eerlich machen / dann er wol wußt das in künfftig zeyt etlich entston / die die Ee vnerbar vnnd schantlich aachten vnd verwerffen wurdind / so doch die Ee
Allegorey ein eerlich vnd Gott wolgefellig ding ist. Zum anderen hat Jesus mit disem / als in einē bildner vns entworffen / das er vor jm hatt vnd thůn wolt: dañ yetz was die zeyt hie / das wir an statt des vngeschmacktē vnkrefftigen schwachen büchstabē des Mosaischen gesatztes / den edlen lieblichen wolgeschmacktē weyn des Euāgelischen geists trincken söltind / so vns Christus dz yhenig das vnkrefftig vnnd vnnütz was / in bessers verkeert: dann das gesatzt ist den Juden on Christo nit allein vngeschmack / sonder auch schädlich vnd tödtlich.

Welche dem Euangelio nit glaubend / die trinckend noch das wasser des Mosaischen gesatztes: die aber Christo glaubend / die werdennd mit dem most der himlischen vnd geistlichen leer zů der liebe des himlischen läbens erwermt vñ getrenckt. Siß aber ist nit geschähē ee Christus jm selbs seinen gemahel die Kilchen hat vermächlet. Sabey was auch die můter Jesu / die ein bildner tregt ő Synagog / deren ansähen vnd gewalt geminderet wirt: doch so manet sy an den weyn / sy gibt jn aber nit: doch hat sy vns den geboren / der vnsere gemůt mit dem most seines geists frölich macht. Ob yemants gefiel / möcht er auch die namēn des orts vnd statt auff ein frömbden sinn ziehen. Cana heißt ein besitzung / Galilea ein hinwegziehen vnnd wandlen. Sañ yetz was der somen oder setzling des neüwen volcks gesamlet / welches volck vom büchstabē des gesatztes zum Euangelischen geist / von der welt zum himmel wandlet. Als nun Jesus mit disem zeichen in dem schlächten vnachtbaren stättlin / vnder seinen verwandten sein Göttliche maacht erstlich hatt lassen sähē / ist er demnach gen Capernaū hinab gezogē: welche statt auch in Galilea ligt / bey dem See Genezareth / stoßt an Zabulon vnd Nephtalim: welche statt von vile wegē der reychtagen vil mütwills / wollusts vnd hochmůts treib. Aber wie vns das Euangelium leert / was hoch ist vor der welt / das ist verworffen vor Gott. Es zugend auch mit jm hinab sein můter / seine brůder / vñ seine jünger / vnnd blibend etwas tagen da / doch nit lang: vñ am selben ort thett er kein zeichen. Vilicht hat Jesus auff das mal etwas dienen wöllen vnd zewillen werden seiner můter vnd freünden / die er yetz fürhin nit mer mit jm hin vnd här füren / so er höhere ding anheben wolt: damit die ding die er zů eeren seines himlischen vatters handlet / nit durch menschliche anfechtung beflecket wurdind.

Vñ der Juden Ostern was naach. Vnd Jesus zoch hinauf gen Jerusalem / vñ fand im tempel sitzen die da ochsen / schaaff / vnnd Tauben verkaufftend / vñ die wächßler. Vñ er machet ein geißlen auß stricken / vnd treib sy all zum tēpel hinauß mit den schaaffen vñ ochsen / vnnd verschutt den wächßleren das gelt / vnd stieß die tisch vm̄ / vnd sprach zů denen die die Tauben feil hattend: Tragend dz von dannen / vñ machend nit meines vatters hauß zum kauffhauß. Seine jünger aber gedachtēd daran das geschriben stadt: Der eyfer deines hauß hat mich fräßen.

Jesus ließ seine freünd vnd verwandten zů Capernaum / vñ sücht er zeyt vnd statt / wie er füglich möge sein maacht vnd krafft erzeigen / die er vom vatter empfangē hatt / nit von den menschē. Nun was yetz vorhandē ő hochzeytlich träffenlich tag ő Judē ő in Ebreischer sprach heißt Passah / dz ist in Türsch als vil gredt / als ein überschritt. Disen tag

begiengend die Juden järlich / zů der gedächtnuß daß Gott jre voreltern vnuerletzt vnd vngeschediget auß Egyptē in dz verheissen land gefürt hatt. Deß assend sy järlich auff dz fest ein lämlin. Aber das das sy thettend / was nitt mer dann ein figur vnd ein bildner deß / das durch Christum warlich volbracht ward: dann durch Christum werdend die menschen so sy den Euangelischen glauben annemmend von den finsternussen der irrsalen vnnd sünden gfürt zů vnschuld vñ frōmkeit des läbens / zum liecht vnd zůr vntödtlikeit. Als nun auff die selbe zeyt ein grosse menge volcks zů Jerusalem zesamen kam / des fests halb / auß dem gantzen Syrier land / hat sich Christus auch dahin verfügt. Vnd so bald er dar kam / gieng er von stundan in̄ tempel / da man pflag den Göttlichen dienst zeuolbringen: da fand er aber nitt eines tempels / sonder eines marckts gstalt: da fand er vil die an dem heyligen Gottgeweychten ort schnöden vnd vnzimlichen gewün tribend / vnnd den Gottsdienst zum raub brauchtend. Den frōmden (damit sy hettind das sy opffertind) verkaufftend sy schaaff / rinder / Tauben / vnd der gleychen thier die man nach der Juden gewonheit opferet / oder den pfaffen gab. Darnebend hattend sy mit den pfaffen vnd Leuiten ein pact gemacht / das sy jnen die selbē geopfferten tier wid̄ zekauffen gebind / doch wolfeiler / damit sys mit gewün den frōmden wider zekauffen möchtind geben. Durch sölichs wurdend frömbd leüt beraubt vnd geschunden / vnd ward der schantlich gewün / den sy so offt von einem einigē tier empfiengend / vnder den krämeren vnd pfaffen geteilt. Vñ damit der gewärb vnd kauff dester fertiger wäre / brauchtend sy das das man sunst in köuffen vnd handtierungen treybt / hattend da zůr hand wächßler / die / wo es not was / eim klein gelt vm̄ grosses gabend / oder silber vm̄ gold / oder ein müntz an die andere abwächßletend / darauß dann auch ein schantlicher gewün jnen kam / vñ wenig vnd̄scheid vom wücher hatt.

Jesus hat wöllen mit der thaat anzeigē / wie ein schädlich ding es seye / in der Kilchē Gottes schantlichen gewün treyben / vnd wie weyt sölichs seyn söll von denē die fürstender sind Euāgelisches glaubens / hat ein geißlē gemacht auß seilen oder schnüren / als einer der hünd auß dem hauß Gottes jagen wölte / mit grosser vnwürse auch herrlichem gwalt die alle auß dem tempel getriben / die krämer mit jrem kram außjagende. Sañ nit allein hat er hinauß getriben die menschen / sonder auch die schaaff vñ rinder / damit sölichs wüsts nichts dariñ blibe: ja auch der wächßlerē gelt schutt er auß / keert jnen die wächselbänck vmb: damit anzeigende / das alle waaren vnd rechten eerer Gottes söliche ding söllend verachten. Denen die die Tauben feil hattēd / sagt er in vnwürse: Hinauß mit dem / vñ machēd meines vatters hauß nit zům gwärb vnd märckthauß. So aber die jünger Jesum / der sunst freüntlich vnd senfftmütig was / mit sölicher reübe hinauß treyben sahend die / die vnzimlichen gewün im tempel brauchtend / vnd jn damit entweychtēd / habend sy gedacht an den spruch den Dauid im Psalmē redt: Der eyfer deines hauses hat mich vzeert. Psal. 68.

Do antwortetend nun die Juden / vnnd sprachend zů jm: Was für ein zeichen zeigest du vns daß du sölliches thün mögest? Jesus antwortet / vnd sprach zů jnen: Zerbrechend disen tempel / vnnd in dreyen tagen wil ich jn aufrichten. Do sprachend die Juden: Diser tempel ist sechs vnnd viertzig jar erbauwen / vnd du wilt jn in dreyen tagen aufrichten? Er aber redt von dem tempel seines leybs. Do er nun auferstanden was von den todten / gedachtend seine jünger daran daß ers jnen gesagt hatt / vñ glaubtend der gschrifft / vnd der red die Jesus gesagt hatt.

Die Juden aber wie sy hortend das er den tēpel ein hauß nannt seines vatters / vnnd sonderbaret weyß sich einen sun Gottes seyn eroffnet: vñ sahēd offenbarlich / das er mit sölichem gewalt vñ dapferkeit erzürnt was wider die / die geachtet wurdēd das sy den Gottsdienst fürdertind / habend sy jm eyngeredt vñ gesprochen: Jst Gott dein vatter / vñ wilt du sein schmaach retten / so thü etwan ein wunderzeichen / damit wir wüssind das du sölichs auß befelch Gott des vatters thüyest. Thüst du sölichs auß eignem gwalt für dich selbs / so ists ein grosser fräfel: thüst du es aber auß Gottes befelch / so gib vns ein zeichen / das wir dir glauben könnind. Jesus aber wußt wol / das / ob er schon jnen zegefallen ein zeichen thett / sys verunglimpffen vñ schmähen wurdind (dañ er nie kein zeichē gethon hatt / es habe dañ der armen dürfftigen notturfft sölichs erforderet / vnd denn hat er sein Göttliche krafft geöugt vnd erzeigt / wenn es menschliche notturfft erforderet) hat er jnen mit verborgnen worten ein zeichen verheissen: welches sy / wenn ers jnen domals offentlich vnd verstentlich gesagt hette / nit geglaubt hettind: dañ sys auch do nit glaubtend / do es schon geschähen was. Das was das zeichen seines tods vñ auferstentnuß: also was auch dz zeichen Jone / das er jnen / nach vil gethonen zeichen vnd wunderwercken / als sy noch eins zeichens vom himmel begärtend / verheissen hatt. Yetz aber verheißt er eben dz selb den groben vnuerstendigē / doch dünckler vnd verborgner Anlaß aber nimpt der Herr zereden vom tempel in dem sy domals warēd / welches tempels sich die Juden seer hoch rümptend / vnd über die maß überhübend. Lösend auf / sprach er / disen tempel / so wil ich jn in dreyen tagen wider aufwecken. Söliche verborgne vnd dunckle red habend auch die jünger der zeyt nit verstanden / aber nach der vrstende erst / habend sy den verstand vnd sinn diser red funden. Dann Jesus verkünd den tempel seines leybs / den sy durch jr schalckheit brechen wurdind / welchen er durch Göttliche krafft jnnert dreyen tagen wider auferwecken wurde.

Söliche

Sölliche red beducht die Juden nit allein vngehört/sonder auch wider Gott seyn/dann das man einen sölichen tempel/der Gott geweyht wäre/sölte heissen brächē/das beduncket sy gar gröslich wider Gott seyn: das er aber ein sölich herrlich schwär gebeüw in dreyen tagen sölte wid aufrichten/beducht sy vngehört vnnd nit glöublich. Wie aber jr verstand was/also was auch jr antwort. Sechs vnd viertzig jar/sprachēd sy/hat man nach d Babylonischen gfencknuß grosse müy vñ arbeit gehept disen tempel aufzerichten/vñ du wöltist jn in dreyen tagē wider aufrichten? Auff disen gegenwurff antwortet Jesus nichts/dañ er wol wußt daß er nichts schüff/wenn er jnen gleych die verborgne red außgelegt vnd den verstand gesagt hette/so doch seine jünger/nach so vil wunderwerck/die sy von jm gesähē:nach so vil vnderricht/den sy von jm empfangen/nit mochtend leyden das er jnen von seinē tod sagte/kondtend auch die heimligkeit seiner auferstentnuß nit glauben. Noch bleib sölliche red/wie ein sömlin/in jren hertzen/doch bracht es in einem mer frucht dann im anderen: dann die Juden vergassend des worts nit/sonder wurffends dem Herren für vor den gottlosen pfaffen/als ein red vmb deren willen er billich getödt sölte werden. Die jünger aber wiewol sys nit verston kondtend/legtend sys doch zehertzen/wundert sy was er mit der red gemeint hette/biß sy nach d vrstende der heylig geist lart/vñ es jnen zeuerston gab/das Christus durch den tempel seinen leyb verstanden hatt. Ja vil heyliger was sein leychnam dann der tempel/auff dem doch die Juden vil hieltend: dañ in dem leychnam Christi wonet die Gottheit selbs. Vnd wiewol die Juden das für ein grosse sünd vnd gottslesterung hieltend/das man den ausserlichen steinnen tempel sölte entweyhen oder brächen/so haltend sy doch nit für sünd/habend auch kein scheühen drab daß sy den tempel des heyligen leychnams tödēd. Aber eben der Salomon/der jm selbs auß Maria der jungkfrauwen den tempel gebauwē/hat jm auch (als er von jnen gebrochen ward) nach der propheten sag wider aufgerichtet. Vnd do das geschach/habend die jünger die geschrifft nebend die wort Jesu gestelt/vnd sy miteinander vergleycht/auß welchem sy verstanden habend/daß die auferstentnuß das gröst zeichen gewesen ist/mit dē Jesus den Juden sein gottheit zeuerston gab. Dañ ob wir gleych läsend das etliche menschen vid läbendig sind worden/so findend wir doch niemants der sich selbs vō tod wider auferweckt habe/dann der einig Jesus Christus: dann er allein hat gewalt vnd maacht sein seel vnd läben hinzelegen/vnd wider zenemen wenn er wolt.

Als er aber zů Jerusalem was in den Osteren auff dem fäst/glaubtend vil an seinen namen/do sy die zeychen sahend die er thett. Aber Jesus vertrauwet sich jnen nit/dann er kannt sy all/vnd bedorfft nit daß yemants zeügnuß gebe von einem menschen/dann er wußt wol was im menschen was.

Mit disen anfengē hat Jesus auff das fest das vorhanden was/das Jüdisch volck aufgemunteret/das sy etwas von jm hieltind. So er aber etliche tag vff dem hochzeyt des Passah zů Jerusalem bliben was/vñ mit seiner leer vnd wunderwercken etwas sömlinen des Euangelischen glaubens eyngesäyt hatt/warend vil die seiner leer glaubtend/vnd glaubtend er wäre der sun Gottes/für den er sich außgab/mer bewegt auß den wunderzeichen die er thett/weder auß den worten. Dann die Juden werdend mer mit zeichen/weder mit grundtlichen vrsachen bewegt. Jesus aber hat gleych in jm selbs wöllen anbilden/vnd ein bildner fürstellen eines Euangelischen leerers/wie der selb fürsichtig/klüg vñ weyß seyn sol/also daß er nit gleych am anfang vnd schnäll alle heimlichen gründ der hohen leer in die anfahenden vnberichtetē hertzen gieffe: item er sol so senfftmütig vñ tugenthafft seyn/daß er die schwachen vnd vnuolkomnen dulden vnnd mitleydē mit jnen haben möge/biß sy auch zů den höheren dingen erwachsend. Vnd dieweyl er dann wußt das jr glaub noch gnůg zart vnd zweyfelig/vnd jre gemüte der heimligkeiten der Euangelischen weyßheit noch nitt fähig warend/damit die sach sich nit wandte/vnd etwas vnrüw vnd empörung im volck wurde/hat er sich d menge nit gantz vertrauwt: dann jren vil warend/die es gar übel verdroß daß man vō Jesu so vil hielt/besonder deren die da vermeintend die leer Jesu vnnd sein eer wäre jrem gewin vnnd ansähen nachteilig. Der neyd vnd hassz der Phariseeren vnd geschrifftgeleerten was noch nit so offentlich außbrochen/wiewol sy im hertzen böß willig warend/vnd gelägenheit jn zeletzen süchtend. Dieweyl nun Jesus noch nit gentzlich nutz seyn mocht/hat er sich/damit er nit den bösen anlaß gebe grösseren übels/heimlich von jnen hinweg gemacht/dann er kannt jr aller heimlichen gedancken/was auch nit not daß jm yemants zeügnuß vom menschen gebe/dañ jm was nichts verborgen/er wußt für sich selbs was in den wincklen des hertzens eines yetlichen verborgen was. Diß hat Jesus nitt darumb gethon/das er sich selbs daruon brächte/dann er darumb kōmen was/daß er gewilligklich für das heil der welt sterben wölte/sonder hat jnen damit den anlaß vñ vrsach sich zeuersünden wöllen nemmen.

Das iij. Cap.

Von dem gespräch Christi mit Nicodemo/in dem die sum des glaubens vnd der widergeburt begriffen ist. Von Johansen dem Töuffer/von seiner leer/zeügnuß vnd tauff.

Es was aber ein mensch vnder den phariseern/mit namen Nicodemus/ein oberster vnd den Judē/der kam zů Jesu bey der nacht/vnd sprach zů jm: Meister/wir wüssend daß du bist ein leerer vonn

Gott kommen: dann niemants mag die zeychen thůn die du thůst / es seye dann Gott mit jm. Jesus antwortet vnd sprach zů jm: Warlich warlich sag ich dir / Es seye dann daß yemants von oben hárab geboren werde / mag er das reych Gottes nit sähen. Nicodemus spricht zů jm: Wie kan ein mensch geboren werden wenn er alt ist: kan er auch widerumb in seiner můter leyb gon / vnd geboren werden?

Vnder anderen aber vilen / die auß den wunderwercken Jesum hochhieltend / was einer mit nammen Nicodemus / ein Phariseer / vñ der fürnämen einer / der wußt wol daß vil seiner sect dem Herren Jesu heimlich feynd vnd auffsätzig warēd / deßhalb er zům Herren bey nacht kam: mit welchem er anzeigt vnnd vrkundt gab daß sein liebe die er gegen Jesu hatt / noch schwach vnd blōd was: vnd wiewol er etwas hochs von jm hielt / wolt er doch sölliches thůn / das es jm seiner eeren gegen menschen kein nachteil brächte / wolt auch bey seines gleychen seinēthalb kein vngunst noch hassz auff sich laden. Sölliches aber was mer ein forcht / dann ein vnglaub: vnd mer ein menschliche scham / weder ein schalckheit. Sölliche scham aber hat in vilen gemůten so grosse krafft vnd überhand / das vil sind die jr haab vnd läben verschätzen mögend / vnd doch dise anfechtung (die fürnämlich den edlen wolgearteten gemůten eyngepflantzt ist) nitt könnend überwindē. Er schampt sich das er / der vnder den Juden vñ fürnämen der fürnämest vñ wolgeachtest was / erst ein leerknab des schlächten Jesu seyn sölte: item als er der oberest vñ fordereste in der Synagog was / forcht er / er wurde auß der Synagog vnd von seinem ampt vnd wirde gestossen. Jesus der senfftmůtig tugenthafft leerer / der den zerkleckten halm nit zerbricht / vnd den riechenden taachten nit außlöscht / hat disen forchtsamen / der zů vnzeyten kam jn anzesprächen / nit verschupfft / sonder jn / der schwach was / aber nit boßhafft / freüntlich empfangen: dann dieweyl er nit boßhafft / sonder blōd was / ists billich gewesen das er jn allgemach zů höheren dingen fürte. Also fieng er an jm zeoffnen / wie vil er dañ auß den wunderwercken / die er gesähen / zůgenommen hatt / vñ macht mit sölicher red jm selbs ein gunst vnd gůtwilligkeit bey Jesu / vnd sprach: Rabbi / wir sind des eigentlich wol bericht / das dein leer anders ist dañ der Phariseeren: dañ die sach an jr selbs gibt des kundtschafft / daß du den gewalt der leer von keinem menschē / sonder von Gott selbs empfangen hast: dann keiner die zeichen thůn möchte die du thůst / wo es Gott nitt mit jm hette / vnd gegenwürtig bey jm wäre. Sise meinung vnnd hochachten von Jesu hat Nicodemus hoch vnnd herzlich dargethon / aber Jesus was vil höher / vnd warend dise wort seiner wirde vnd höhe zeuil schwach vnd kleinfůg: dann Nicodemus der hielt noch nichts höhers von jm / dann das er ein fürnämer grosser prophet / dē Gott gönte vnd in wunderwercken beystendig wäre / meint nit das er sölichs eigens gewalts vnd krafft thäte. Jesus aber hat söliche sein vnuolkōmne meinung nit widerlegt / hat sich auch nitt gleych angefangen rümen wie groß vnd hoch er seye / sonder mit senffter früntligkeit hat er jn empfangē vnd angenommen: vnd dieweyl er gelirnig was / hat er jn seyn all gemach in die heimligkeit der Euangelischen leer hineyn gefürt. Dann die Juden / die noch nichts anders dann das wasser des Mosaischen gsatztes getruncken hattend / die niener von nichts wußtend dann von dem tauff Johannis: die den weyn der Euangelischen leer noch nit versůcht hattend / die durch den heyligen geist vnd fheür noch nit getaufft warend / die wußtend noch nichts dann von fleisch / deßhalb sy zů der Euangelischen weyßheit / die gantz geistlich ist / gantz vnuerstendig warend. Deßhalb hat jm der Herr sein groben vnuerstād nit verwissen noch aufgerupfft: item er hat jm nit verwissen das sein gemůt vnd hertz noch auff beid seyten gehincket / vnd sich der welt vñ Gott geteilt hatt: hat nit von jm geforderet daß man pfligt zeforderen von den schůleren die lang zůgenommen habend: als da ist das / da er spricht: Welicher sich meinen vor den menschen beschämpt / des wil auch ich mich vor meinem vatter beschāmē: sonder mit verborgnen worten bringt er sein vnuerstand härfür / damit er jn allgemach nach vnnd nach vnderrichte / vnnd auß dem fleischlichen verstand in den geistlichen bringe. Warlich / spricht er / Nicodeme sag ich dir / das kein mensch das reych Gottes sähen mag / der nit wider geborē wirt: also gar neüw ist dise mein leer / die du von mir begärst zelernen.

Jesus antwortet: Warlich warlich sag ich dir / Es seye dann das yemants geboren werde auß dem wasser vnnd geist / der mag nit in das reych Gottes kommen. Was vom fleisch geboren ist / das ist fleisch: vnnd was vom geist geboren ist / das ist geist. Laß es dich nit wunderen das ich dir gesagt hab: Jr můssend von oben hárab geboren werden. Der wind wäyet wo er wil / vnnd du hörst sein tosen wol / aber du weist nit vonn wannen er kompt / vnnd wohin er fart. Also ist ein yetlicher der auß dem geyst geboren ist.

Als aber dise red den Nicodemum vngehört dücht / hat er grob vnd einfaltig geantwortet vnd gesprochen: Wie mag aber ein mensch / der erwachsen vnd alt ist / als ich / widergeboren werden? mag er auch wider in můter leyb gon / vnd wider geboren werden? Noch ist Jesus ab diser groben antwort nitt erzürnt worden / hat sich auch nit lassen taurenn / jm außzelegen / was doch das widergebären seye. Ja Nicodeme / das ist die warheit /

heit / sprach er / es müß widergeboren seyn / welicher der Euangelischen leer fähig wil werden / aber wir redend von einer anderley geburt. Die geburt von deren ich red / ist nit fleischlich / sonder geistlich: vnd stadt nit in dem das ein leyb vom anderen geboren / sonder das die gemüte verenderet werdind. Wir werdēd auch durch disē geburt nit kinder der menschen / sonder kinder Gottes. Vnd darumb so hab dir dz für gewüsst das ich gesagt hab: Es seye dann daß der mensch wider geboren werde durch das wasser vnd heyligen geist / vnd werde auß dem fleischlichē geistlich / so mag er in das reych Gottes nit eyngon / welches reych gantz vñ gar geistlich ist.

Gleych gebirt gleychs: wie ein yetlichs ding ist / also gebirt es auch ein ding das jm gleych ist: was vom fleisch geborē ist / das ist nichts anders weder fleisch: was aber vom geist geboren wirdt / das ist geist. Als grosser vnderscheid nun ist vnder dem fleisch vnd geist / vnder dem leyb vnd Gott / so vil fürträfflicher ist disē geburt von deren ich red / über die da ein leyb vom anderē kompt. Die nach dem fleisch geborenn sind / die trachtend nichts dann fleisch / glaubend nichts dann das sy mit den ausseren sinnen vnd befintligkeiten begreyffend vnnd fassend: die ding aber die man nit sicht / die sind die vil besseren / vnd habend grosse krafft: das fleisch aber ist schwach vñ onmächtig. Sieweyl nun das einer anderley geburt ist / so wunder dich nit / daß der mensch der nach dem fleisch geboren ist / das er des menschen sun seye / nach dem geist vnsichtbarlich wider müß geboren werdē / das er tauglich seye zum reych Gottes / das geistlich / nit fleischlich ist.

Kanst du daß noch nit verston / so nimm dir ein gleychnuß vonn leyblichen dingen / die mit ausserlichen sinnen vnd befintligkeiten gefaßt werdend / vnd doch mit den geistlichen dingen etwas gemeinsame habend. Gott ist ein reiner einfaltiger geist / weyt abgesünderet von allen leyblichen sinnen / aber der lufft / deß wir alle läbend / vnd des nutz vnd krafft wir so gröslich befindend / wirdt gegen vnseren leyben gerächnet / ein geist oder blaast genennt / dann er subtiler / reiner vñ dünner ist dann vnsere leyb. Vnd der selbig wind oder lufft mag von vns wie wir wöllend nit verhept noch verhinderet werden / sonder wäyt nach seinem trib wo er wil / teilt sich in alle ding / vnd würckt wunderbarlicher weyß in den leyblichen dingen: etwan bringt er das läben / etwan den tod: yetz ist er still / yetz fart er gewaltig dahär: yetz wäyet er von Aufgang der Sonnen / yetz von Nidergang: yetz vonn anderen vnd anderen orten der welt: in der würckung ougt vnd zeigt er sich / vnd du hörst sein tosen vnd sausen / sichst aber keinen leyb / magst jn auch mit den henden nit begreyffen: du empfindst wol vnd wirst innen das er da ist / du sichst jn aber nit kommen / du sichst auch nitt wo er hin gadt / oder wo er hin kompt. Auff söliche weyß haltet sich gar schier disē geistliche geburt. Sie gemüt der menschen werdend vom geist Gottes heimlich angewäyet / bewegt vnd verenderet / der vnaußsprächlichē krafft empfindt man in der würckung / mit den augen aber sicht mans nit / das innwendig gewürckt wirt. Vnd welche der maß widergeboren / werdend yetz nit durch den menschlichen fleischlichen geist / sonder durch den geist Gottes bewegt / gefürt vnd getriben: welcher geist Gottes alle ding läbendig machet vnd regiert.

Nicodemus antwortet / vnnd sprach zů jm: Wie mag sölichs zůgon? Jesus antwortet / vnd sprach zů jm: Bist du der leerer in Israel / vnnd weist das nit? Warlich warlich ich sag dir / Wir redend das wir wüssend / vnd zeügend das wir gesähen habend / vnd jr nemmend vnsere zeügnuß nitt an. Glaubend jr nit wenn ich eüch von irrdischen dingen sag / wie wurdind jr glauben wenn ich eüch von himelischen dingen sagen wurde?

Nicodemus was noch yemerdar grob vnd vnverstanden / legt sich mit worten nitt wider die red Christi / doch kan ers nit verston noch begreyffen / begärt das es jm Jesus klarer vnd verstäntlicher außlege / vñ spricht: Wie kan nun das zůgon / oder wie mag es seyn / daß der leyblich fleischlich mensch zum geist wider geboren / vnd von Gott Göttlich werde? Jesus zeigt jm an / daß die himmelische leer mit menschlichem ergründen nit mag gefaßt werden / sonder vil mer mit glauben. Jtem das die geleerten vnd weysen diser welt sölicher himmelischer weyßheit nit fähig syend / dann sy syend in weltlicher vñ menschlicher weyßheit erblaasen. Es sind auch sölicher weyßheit nit fähig die Phariseer / die den büchstaben des gesatztes mit grossem hochmüt vnnd prachtlich bekanntend / so sy doch vont geist des gesatztes nichts wußtend: item daß diß die weyßheit wäre / die Gott vor den weysen vnnd klügē diser welt verburge / vnd es denen offnete die nach der welt ansähen schlächt wärind. Vnd auff das gibt er Nicodemo ein söliche antwort: Wirst du für ein leerer im volck Jsrael gehalten / vñ gibst dich für ein leermeister auß im volck / vnnd weist die ding nit die man fürnämlich wüssen solt: Wie vert mag das volck noch vonn der geistlichen leer seyn / so du ein so grosser leerer diß nit verstaast? Aber das du mit dem verstād nit magst begreyffen / das glaub / der glaub wirdt es dir zeuerston geben / ob du es gleych nit sichst. Sañ so du des luffts vnd winds natur / art vñ trib (den du doch empfindst) nit verston kanst / wie wöltist du dañ diser höheren ding / die mit leyblichē sinnen nit begriffen mögend werden / verston? dann sy sind Göttlich / vnd überträffend allen menschlichen verstand: es seye dann daß der verstand vnd das gemüt mit dem Göttlichen geist angewäyt vnd erleüchtet werdind. Aber glaub mir sicherlich / dañ ich die himmelischen ding nit allein vß anwäyen des geists (wie die propheten / deren du mich auch einen seyn meinst) verstand vñ gehört hab / sonder ich red das deß ich ge-

wüßlich berichtet bin/vñ deß ich eigentlich wüssen trag/das ich gesähē hab im himel/deß gib ich euch auff erdē zeügnuß. Aber dieweyl jr durch den geist nit widergeborē sind/so mögend jr die geistlichen ding nit verston noch glauben. Nun glaubend jr doch einem menschē/so er zeügnuß gibt von denen dingen die er mit leyblichē augen gesähen hat: wie dann daß jr nit dem auch glaubend/der vom himmel härab kompt/vnd die himmelischen ding mit geistlichen augen gsähen hat? Wie die himlischen ding gewüsser sind dañ die irrdischen/also werdēd sy auch gewüsser vñ eigentlicher gesähen von dem der himmelische augen hat.

Siß alles hat Jesus mit verborgnē verdeckten worten geredt/damit anzeigende daß er Gott wäre/ob er gleych den tödtlichē leyb härum trüge: gab auch damit zeuerston/das die zeügnuß vnd dz lob das jm Nicodemus träffenlich geben hatt (nämlich daß er von Gott gesendt wäre) nach seinem verstand/vnd wie ers redt/vil zekleinfüg wäre/vñ seiner höhe vnd wirde nienen gemäß. Dann Nicodemus hielt noch von Jesu nichts höhers/dann das er von Gott gesendt wäre/wie man von anderen propheten liß t/item wie Johannes von Gott gesendt was: aber der sun was gar vil höherer weyß vom vatter gesendt/dann er was allweg bey dem vatter gewesen ee vnnd er gesendt ward: vnd was auch domals do er auff erdē mit jm redt/der Göttlichē natur halb bey Gott dem vatter/welicher natur halb er nie von jm gescheiden was.

Vnd niemants fart gen himmel dañ der von himmel härab kommen ist [namlich] des menschen sun der im himmel ist. Vnd wie Moses in der wüste den schlangen erhöhet: also müß des menschen sun erhöcht werden/auff das ein yetlicher der in jn glaubt/nit verlozen werde/sonder habe das ewig läben.

Sieweyl aber die ding/die Jesus vom geist vñ wasser mit Nicodemo d widergeburt halb geredt hatt/zeuil grob warēd die höhe d heimligkeit (wie in dem einigen Herren Jesu die Göttlich natur mit der menschlichen vereinbaret/vnnd wie er ein tödtlicher mensch auff erden/vnd nichts destminder ein vntödtlicher Gott bey Gott dē vatter wäre) zeuerston/hat Jesus weyter zů Nicodemo also geredt: So jr mir/der eüch leybliche vnnd irrdische ding sag/von wegen eüwers fleischlichen verstands nit glaubend/wie wöltind jr dann glauben wenn ich eüch gantz himmelische ding sagte/die ich selbs gesähen vnd gewüssz erkennt hab: ja gewüsser hab ichs gesähen/dañ das jr mit leyblichen augen sähend? Wär ist aber so groß/es sey vnder den Englen oder menschē/der hinauf in himmel gestigen seye/die himlischen ding/vnd die Göttliche natur/wie sy an jr selbs ist/zesähen vñ zebeschauwen? Niemants überal ist in himmel hinauf gestigen/dann allein der sun des menschē/der vom himmel auff erden härab kommen ist/vnd der auch yetz im himel ist/vnd von anschauwung der Gottheit nie gewichen/ob er gleych auff erden vnder den menschen nider vnd vnachtbar ist. Aber es hat Gott dem vatter also gefallen/daß er sein Göttliche eer/höhe vnnd herzligkeit der welt durch die höchste schmaach vnd nidere wolt offnen/damit die menschen die falsche eer liessind faren/vnnd auch durch disen wäg (wie er) zů waarer vñ ewiger eer vnderstündind zekommen.

Ob aber yemants fragen wurde/Was hat den sun Gottes genötiget vom himmel auff erdē härab zekommen/vnd auff erden schlächt vnd verachtet zewonen? Nichts anders dann die grosse überschwänckliche liebe Gott des vatters/die er trüg gegen menschlichem geschlächt: vnd damit er das selbig wider aufrichtete/heil vñ sälig machete/hat er seinen eingebornen sun in tod geben/vñ in einen sölichen tod/der nach der welt vrteil der allerschantlichest vñ schmächlichest was. Den einigē sun hat er für aller menschen heil wöllen waagen vnd darstrecken. Das sol dich aber/O Nicodeme/nit vngewon vnd neüw duncken/dann Moses hat vorzeyten sölichs künfftig seyn abgebildet/do das volck voñ schlangen bissen vmbkam/vñ er einen eerinen schlangen an ein stud aufhanckt: das welicher jn ansehe/vō bissz der schlangē vnuerletzt blibe. Wie nun der selb eerin schlang/der die gestalt vnd form hatt des vergiffteten schlangens/aber kein gifft hatt/sonder die vergiffteten vom gifft lediger/aufgehenckt ward in der wüste/daß er von yederman gesähen/vnnd den menschen geholffen wurde: also müß auch der sun des menschē erhöcht werdē/daß alle die/die jre augē (durch den glauben) in jn richtend/von dem tödtlichen gifft der sünd ledig werdind: nit allein die Juden/sonder alle menschē wär die syend/die mit reinem hertzen all jr vertrauwen auff jn setzend/daß die selbigen vmb der sündē willen (die sunst den ewigē tod brüngt) nit söllind verdampt werden/sonder durch den tod des einigē vnschuldigen/erlangen söllind ewigs läben.

Ein hohe leer.

Dañ also hat Gott die welt geliebet/das er seinen eingebornen sun gab/auff das ein yetlicher der in jn glaubt/nit verdärbe/sonder habe das ewig läben. Dañ Gott hat seinen sun nit gsendt in die welt/das er die welt richte/sond daß die welt durch jn sälig werde. Wär in jn glaubt/der wirt nit gerichtet. Wär aber nit glaubt/der ist schon gerichtet: dañ er glaubt nit in den Nammen deß einebornē suns Gottes. Das ist aber dz gericht/daß das liecht in die welt kommen ist/vñ die menschen liebend die finsternuß mer dañ das liecht: dann jre werck warend böß. Dañ ein yetlicher der args thůt/hasset das liecht/vñ kumpt nit an das liecht/auff das seine werck

nit

nit gestraafft werdind. Wär aber die warheit thůt/der kumpt an das liecht / das seine werck offenbar werdind: dañ sy sind in Got gethon.

Mit sölichen duncklen reden vnd verborgnen worten/hat Christus wöllen anzeigen vnnd zeerst on gebē die heimligkeit angenommer mēschheit/ vnnd der erlösung die durch das creütz geschehen wurde/wie wols der Nicodemus noch nit fassen mocht. Es hat auch der Herr damit wöllen zeerst on geben / was vnderscheids es wäre wenn man das gesätzt allein fleischlich lißt/nichts dann die hi store merckt/vnd weñ man durch die erleüchtung des geists inwendig berichtet/den rechten geistlichen verstand/der vnder der gschrifft vnd büchsta ben verborgē ligt/fasset. Yedoch hat der Herr Jesus dise sömlin des glaubens dozemal in das gemüt Nicodemi geworffen/damit er nachmals verstünde das sölichs nit von vngeschicht oder one gefärd / sonder auß göttlichem anschlag geschähen wäre/vnnd das diser gůt somen der in ein gůt erdtrich empfangen was / nachmaals zů seiner zeyt frucht des glaubens brechte/nit allein ins Nicodemussen hertz (ders vom Herzē selbs gehört hatt) sonder auch in aller deren hertz die es vom Nicodemo hören wurdend. Dann wär wolts glaubt haben/das die liebe Gottes gegen der widerspenigen lasterhafften welt so groß gewesen wäre/das er nit allein sölliche laster nit wolt straaffen / sonder erst über das sein eingebornen geliebten sun vom himmel härab in die welt schicken / vnnd in den allerschmälichsten tod des creützes geben wölt / das ein yetlicher/er wäre ein Jud / oder Heyd / oder was lands vñ volcks er wolt / der in jn vertrauwt vnd glaubt/nit sölte verlozen werdē/ sonder sölte durch den Euangelischen glauben das ewig läben erlangen? Dañ ob gleych Gott der vatter an der letsten zůkunfft durch seinen sun die welt wil richten vnd vrteilē/so hat doch Gott auff dise zeyt (die das zeyt der gnaden heißt) seinen sun nit darumm in die welt geschickt/das er die welt vñ irer mißthaat willen verdamnen vnd straaffen sölle/sonder das er durch seinen tod vnd durch den glauben allen menschen auß gnaden heyl vñ säligkeit gebe/damit niemant (der můtwilligklich verdärben wolt) entschuldigung hette seiner schalckheit/so doch ein so leychter zůgāg zum heyl der welt aufgethon ist. Dañ Gott forderet für die sünd dei der mensch begangen hat/ nit sin gnůg thůn/nit haltung des Mosaischen gesatztes/nit beschneydung: welcher auff Gott durch Christum Jesum vertrauwt/ der ist sicher vor der verdamnuß/dann er hat das angenomēn vnd ergriffen/durch das allen glöubigen ewigs läben geben wirt/wie schwär joch der last irer sünden seye: so ferr das sy nach dem sys Euangelium bekennend vñ verjähend/von den vorigē lasteren/von dē vorigen bösen läben abstandind / vnnd nach der leerdeß/des namen sy bekennend/vnderstandind from klich vnnd vnschuldigklich zeläben. Welcher nun dem Euangelio nit glaubt/ vñ sölliche grosse liebe Gottes gegen jm verachtet / vnd das heyl das jm auß gnaden angebotten wirt verschupfft vnd von jm stoßt/der bedarff nit das er von yemant geurteilet werde/ dann er verdampt sich selbs offenlich/ vñ macht sich selbs ewiger verdamnuß vñ straaff vnderwürffig/so er das verschupfft / durch das er ewige säligkeit möcht erlangen. Gott hat ewige säligkeit vnnd ewigs heyl allen menschen in seinem/ vnd durch seinen eingebornen sun angebotten vñ fürgestelt/das wir jn allein einē vrhab des heyls erkennind/darfür haltind/vnd jn darfür vereerind/ jn vor augen habind/vnser vertrauwen vnd trost in jn allein setzind/säligkeit vnd heyl allein in jm sůchind. Welcher nun das nit wil annemmen/vnnd die grosse gůte Gottes / die jm so theür anbotten wirt/verschupfft/ vnnd den sun/den der vatter vereret wil haben / schmächt / vnnd seinen tod / den er für vns gelitten hat/ vernichtet / der zeigt yetz mit der thaat an/das er eewiger peyn vnd straaff wärt ist. Dann wär kan das nit verston/das der billich vnd auß seiner eignen schuld verdampt vnd verloren wirt/der mit wüssen vnd willen das annimpt/ das jn verderbt/vnd das verschupfft/dardurch er hette mögen sälig werden? Die irrsalen vnd sünd sind finsternuß des gmüts/die warheit aber ist ein liecht. Wär nun der warheit glaubt/ vñ das liecht annimpt vnd jm nachgadt/ der wirdt heyl vnd säligo. So nun das liecht durch Gottes gůte in die welt/welche in der vnwüssenheit der warheit/ vnd in vil vnzalbaren lasteren verfinsteret ist gewesen/ kommen ist/damit es die welt larte kennen/vnd sys kant/vnd die warheit annäm vnd ergriffe/sich besserte widerkarte vnd behalten würde / habend die menschē jre finsternuß lieber gehebt weder das liecht das jnen Gott vom himmel härab geschickt hatt. So der kranck/der dem artzet seinen präster verhalter/stirbt/ müß er nit selbs sprechen das er schuldig an jm selbs seye? Also sind auch die menschen die der welt sich ergeben habēd/die verschupfend das liecht das man jnen anbeütet / dann jre werck sind böß. Dann gleych wie einer der etwas schantlichs vnnd vnerbers begadt/ die nacht lieb hat vnd den tag fleücht/damit seine werck nit här für kömmind: also sind auch die die sich selbs schuldig wüssend/hassend das liecht der Euāgelischen warheit/durch welches jre schantlichē lasterhafftē thaaten härfür zogen vñ geoffnet werdend/ das sy sich besserind. Nun mag niemant gesund werden/ der sinen prästē lieb hat. Der sünder müß jm selbs mißfallen/sol er Gott gefallen. Welcher aber recht thůt/der kumpt gern ans liecht vnd an tag/damit seine eerlichen thaaten gelobt werdind. Also auch der/der sich selbs vnschuldig weyßt / oder der doch bekennt das er kranck ist vnd begärt gsund zewerden/ wil sein sünd nit verträchen (dañ das ist auch die warheit / weñ einer sein sünd die er gethon hat eerkennt/vnd begärt des güten das er nit hat) sonder laufft dem liecht Euangelischer warheit engegen/das seine werck offenbar werdind / vnnd was

Wäg zů ewigem läben.

Wär ein Christ seye.

gůt ist gelobt werde/dañ sy kommend nit auß dem geist der welt/sonder auß Gott/ vnnd was böß ist daß das gebesseret werde. Welche aber vermeinēd auß haltung des Mosaischen gesatztes fromm zewerden/so sy doch innwendig voller lasteren des gemůts sind:item die sich weltlicher kunst vnd weyßheit tröstend vnd haltend/die alle säligkeit setzend in das das es jnen in diser welt wol gange/die sind entwäders in grosser finsternuß/thůnd sy söliches auß hertzen/oder noch in grösserer finsternuß/weñ sy das schirmend vñ handhabend das sy böß seyn verstond/in jren begirden verblendt/ vnnd das sy verstond heylsam syn/fräfenlich verwerffend. Söliche sömle der heimlichen heyligen dingen hat Jesus in das hertz Nicodemi geworffen. Vnd das ist der Nicodemus der nachmals den Herrē Jesum (dann er auch des gewalts was vnnd stünd etwas an jm)vertädinget vnd schirmpt/ wider den auffsatz vnd falsch der phariseeren/ do er sprach/Man sölte niemant verdammen noch verurteilen/ man wäre dann vor vnnd ee seiner wercken wol vnnd grůtlich berichtet. Item es ist der Nicodemus der den Herren/ Jesum als er gestorbē was/ bestattet vnd vergrůb.

Darnach kam Jesus vnd seine jünger in das Jüdisch land/vnd hatt daselbst sein wäsen mit jnen / vnnd tauffet. Joannes aber tauffet auch noch in Enon bey Salem: dañ es was vil wassers daselbst. Vn sy kamend dahin vnd wurdēd getaufft: dañ Joannes was noch nit in die gfenckнuß gelegt.

Als nun Jesus sölich pfimment Euangelischer herrligkeit in Galilea vnnd zů Jerusalem gelegt hatt/ist er/damit der bauw allenthalb aufgienge/ in das Jüdisch land gezogen/vñ da bleib er etwas zeyts mit seinen jüngeren/ fieng an das Euangelium predigen in maaß vnd form wie sein vorlöuffer Johañes gethon hatt/namlich/ sy zů enderung vnd besserung des läbens vermanende/ vnd auff das hin tauffende. Auff die selbe zyt aber taufft Johannes auch noch/dann er was noch von Herode nit in gefengknuß gelegt: doch taufft er nit mer beym Jordan(wie vormals)sonder an eim schlächteren ort/namlich/zů Enon nit weyt von Salim/ da vil wassers was. An das selb ort fügtēd sich vil/ vnd wurdend von Johansen getaufft.

Do erhůb sich ein frag vnder den jüngern Joañis mit den Juden über die reinigung/ vnd kamend zů Johansen/ vñ sprachend zů jm: Meister/ der by dir wz jhensit dem Jordan/von dem du zeügetest/sihe/ der taufft/ vnnd yederman kumpt zů jm. Joannes antwortet vnnd sprach: Ein mensch kan nichts nemen/es werde jm dañ gebē von hiñel. Jr selbs sind meine zeügen/ das ich gsagt hab/ ich sey nit Christus/ sond vor jm här gsendt. Wär die braut hat/der ist der brentgam: der freünd aber deß brentgams stadt: vnd höret jm zů/vnd fröuwet sich hoch über des breütgams stim/die selb min fröud ist nun erfüllt. Er můß wachsen/ ich aber můß abnemmen.

Etlich aber verfügtend sich zum Herren Jesu/ vnnd wurdend von seinen jüngeren getaufft. Da här entstünd nun etwas verbonsts vnd neyds der jüngeren Johannis wider Jesum/deßhalb das sy vnbillich dücht/das Jesus/der erst neüwlich vonn jrem leermeister Johanne getaufft/vnd sich für seinen jünger getragen/auch von Johanne dē volck gelobt was/ yetz schnäll sich jm gleychen/ ja höher halten wölte/ vnnd das seine jünger sich so vil gewalts vnderzugend/ das Johannes noch bißhär allein gefürt hette. Seßhalb habend sy vnderstanden/erstlich das volck vom tauff der jüngeren Jesu abzemanen/vñ zebereden/der tauff jres leermeisters Johañis sye krefftiger die sünd abzeweschen/ weder der tauff Jesu. So sy aber das volck des nit bereden mochtend/kamend sy zů Johansen/ vnnd klagtends jm/ vermeintend er wurde es übel zürnen/vnd sölichs abstellen. Söliche menschliche anfechtung der jüngeren Johannis hat zur eer Christi gedient/vnd hat ein klärere zügnuß Johannis von Christo härfür braacht/ die sach aber brachtend sy jm mit denen worten an: Meister/ der der nun mals bey dir was/do du beym Jordan tauffteſt/vnd von dir den tauff empfieng/dem du so eerliche güte kuntschafft vor dem volck gabst/ der vnderstadt yetz selbs zetauffen/ vnd treybt das offenlich/ vnd laufft yederman zů jm/ darauß volgen/ das man auff dich nichts mer haltē wirt. Siß habend die jünger Johañis geredt auß menschlicher liebe die sy zů jrem leermeister hattēd/ vermeintēd die eer jres leermeisters sölte von tag zů tag ye mer vnnd mer aufgon/deßhalb sy dem Herren etwas vngünstig vnnd verbönstig warend/dann sy wol sahend/das durch das groß ansehen Christi jr leermeister minder geachtet wolt werden.

Als nun Johannes hort/das seine jünger also ein verkeerte schädliche anfechtung hattend/ vnderstünd er jrem prestен zehelffen/ vnnd zeigt jnen an das ers nit allein nit zurnt das Jesus eer aufgieng vñ seine vnder/sonder das er auch ein grosse fröud daran hette. Dañ er hette seinen befelch yetz schon außgerichtet/die zeyt Christi wäre yetz hie/der vil höhere ding geben wurde. Also aber gab er jnen antwort: Was wöllēd jr eüch menschlicher anfechtung meinen rümen? forderend jr an mich das ich mich selbs grösser halte dann ich bin? Es mag der mensch nichts empfahen/ es werde jm dann vom himmel härab geben. Dañ das ich handlen/handlen ich nit auß menschlichem befelch/ sonder Gott fürt die sach. Das ampt das er mir(nach meiner maaß) befolhen hatt/hab ich mit güten treüwen außgerichtet. Ich bin ein vorlöuffer gewesen/hab

die

die menschen zů enderung vnnd besserung des läbens vermant/ vnd jnen verkündt das reych Gottes seye hie. Mit dem wassertauff hab ich jren vil bereitet zum tauff des geists vnd sheürs/ hab jnen dabey angezeigt wäm sy nun fürhin anhangen/ vnnd von wäm sy volkomen heyl begären söllind: giltet nun mein red etwas bey eüch / haltend jr etwas von mir/ warumb glaubend jr dann meinen worten nit? Nun sind doch jr selbs zeügen / das ich es mer dann ein maal frey offenlich härauß gesagt hab/ ich sye nit Christus/ darfür mich aber vil gehebt habend / ich seye nienarumb gesendt dann das ich ein vorlöuffer sye/ vnd jm den wäg bereite.

Jch bin sein diener/ er ist der Herr aller dingen. So er nun anfacht sich der welt aufthün vnnd bekañt machen/ vnd sein eer die meine verduncklet/ so frőuw ich mich das mein zeügnuß war ist. Sañ das ist mir am höchsten angelegen gewesen/ das ist ye vnnd ye mein höchster fleyß vnnd gröste begird gewesen/ das mein dienst das möchte zewegen bringen. Dann wie dem die braut zůgehört / der der recht breütgam ist/ der aber der nit der recht breütgam ist sonder allein des breütgams diener oder fründ/ dem breütgam sein glück vnd heyl nit verbönt/ auch jm sein braut nit nimpt/ sonder frőuwt sich mit jm / dann er jm vonn hertzen günstig ist/ vnd stadt stillschweygend/ loßt auff die stimm des breütgams der mit der braut redt: also ist es mit mir vnnd jm auch / nichts wölt ich lieber hören/ nichts frőudenreychers möcht ich begären / dann das er/ wie groß er ist/ erkennt wurde / vnd das ich aufhorte grősser geachtet werden dañ ich bin: das brechte mir ja grosse frőud/ das ich verstünde das die sach so redlich naachhär gieng. Biß här ist er minder geachtet worden dann er ist / yetz sol er billich wachßen vnnd groß werden: ich aber der zů groß geachtet bin/ vnd mer dann billich/ sol gemindert werden.

Der von oben här kůpt/ ist über all. Wär von der erden ist / der ist irrdisch / vnnd redt von der erden. Der von himmel kumpt/ der ist über all/ vnd zeüget was er gesehen vnnd gehört hat / vnnd sein zeügnuß nimpt niemants an: wär aber sein zeügnuß annimpt/ der versiglet das Gott warhafftig ist. Dañ welchen Gott gesendt hat / der redt Gottes wort: dann Gott gibt den geist nitt nach der maaß. Der vatter hat den sun lieb/ vnd hat jm alles in sein hand gegeben: Wär in den sun glaubt/ der hat das ewig läben: wär aber in den sun nitt glaubt / der wirt das läben nit sehen/ sonder der zorn Gottes bleybt ob jm.

Also dienet es dem heyl der menschen/ das mein großachtung verduncklet/ vnd sein eer täglich zůneme/ das die jünger von mir abtrettind/ vnnd zů jm kommind: dann mein krafft vnd macht ist gegen der seinen nichts vnd vnkrefftig / vnnd mein tauff ist gegen sinem/ wie wasser gegen sheür. Billich ists das die irrdischē den himlischen weychind/ die menschlichen ding den göttlichē/ die vnuolkomnen den volkomnen. Der von der erd kumpt / der ist irrdisch/ redt nidere vnd irrdische ding: dañ was mag ein mensch reden/ dañ menschlichs? Der aber der vom himmel härab kommen ist/ der übertrifft alle menschen wie hoch vnnd groß sy joch sygind. Wir diener habēd gar wenig der himlischen ding empfangen/ vnd gebend zůgnuß wie wir mögend. Er aber gibt bey den menschen zeügnuß mit der höchsten treüw vnd gewüssen glauben von denen dingen/ die er im himmel bey sinem vatter gesehen vnd gehört hat. Nun haltēd die lüt mich/ der doch vil minder bin/ vast hoch/ vnnd sein zeügnuß wil schier niemant annemen/ vñ wöllend all mein zeügnuß von jm haben/ vnnd sein zeügnuß die er vom vatter gibt die verwerffend sy. Welcher schon mir nit glaubte/ der glaubte einem menschen nit: wär aber jm nit glaubt/ der der einig sun ist/ der macht Gott zum lugner. Die Juden vereerend den vatter/ vnd den sun der von jm gesandt ist den schmähend sy/ vnd gedenckend nit das alle schmaach/ die sy dem sun anthünd auch dem vatter heim reiche. Welcher nun des suns kuntschafft vnd zeügnuß annimpt / vnnd dem sun glaubt / der haltet Gott für waarhafft vnnd bestättet jm sein red / welcher durch den sun redt. Dann der sun der vom vatter gesendt ist/ der redt nichts menschlichs / sonder die wort Gottes. Es hat Gott vor zeyten auch vil durch die propheten geredt / vnnd einem yetlichen nach seiner maaß seinen geist mitgeteilt / aber disem seinem einigen geliebten sun hat Gott seinen geist nit also eyngemässen / sonder die gantze volle seines geists hat er in jn gegossen/ also das der vatter nichts hat / deß der sun mangle / vnnd wo die menschen dem sun durch jr vnglaubnuß etwas enzugind/ das wurde der vatter achten als wer es jm selber entzogen. Dann der vatter hat seinen einigen geliebten sun sonderbarlich vnd überauß lieb/ vnnd hat jm aller dingen gewalt in sein hand geben: damit hat aber der vatter sich seines gewalts nit beraubt/ sond hat jm ebē glyche krafft gemein gemacht. Alles das aber/ das Gott dem menschlichen geschlächt hat wöllen geben vnd verleyhen/ das hat er jm durch seinen sun wöllen geben. Nun gibt er aber vnnd beütet an allen menschen nit ein klein oder schlächt ding/ dañ er beütet jnen an das ewig läben/ vnd das durch den/ der allein der brunnen vnnd vrsprung ist des ewigen läbens. Welcher nun sölichs nit wil annemmen/ der macht sich selbs vnwirdig vnd vnfähig der hohen köstlichen gaaben. Wär nimpts aber nit an? Ein yetlicher der nit glaubt das der sun das nit möge geben/ das er verheißt / damit er dann den vatter der lugen zeycht/ als wäre das/ das er vns durch den sun verheißt ytel vñ erlogen. Darum̄ so hat der glaub grosse belonung/ der vnglaub aber grausame vnd harte straaff.

Dann welcher sein vertrauwen in den sun setzt/ der hat das ewig läben: Härwider/ welcher dē sun nit glaubt noch vertreüwt/ der thůt als einer der můtwilligklich die augen zůthůt/das ers liecht nit sehe/der selb wirt das läben niemarmer sehen/ dañ dises liecht ist das läben der menschen/ sonder er bleybt vnd verharret in seinen sünden/vnd pflichtet sich der göttlichen raach/ das ist/ dem ewigen tod.

Das iiij. Cap.

Von dem gespräch Christi mit dem Samaritischen weyb beym Brunnen/vñ wie Jesus nachmals wider in Galileam kommen/vnnd dem künigklichen mann sein sun gesund gemacht habe.

DO nun Jesus innen ward daß die phariseer gehört hattend/ wie Jesus mer jünger machete/ vnd tauffte dann Johañes (wiewol Jesus selber nit tauffet/sonder seine jünger) verließ er das läd Judeam/vñ zoch wider in Galileam. Er můßt aber durch Samarien reisen. Do kam er in ein statt Samarie/ die heißt Sichar/ nach bey dem våld das Jacob sinem sun Joseph gab. Es was aber daselbst Jacobs brunn.

Mit sölichen vnnd dergleychen worten hat Johannes die liebe die seine jünger zeuil zů jm/ vñ die böß willige meinung die sy zů Christo hattend/ gestraafft/heimlich sy reitzende/ das sy jn verliessind/ vnd dem anhiengind von dem alle menschen alle ding begären söllend. Als nun Jesus wußt (dann jm nichts verborgen ist) das es jm gieng/ wie es dann vnder den menschen gewon ist/das verbonst vnnd neyd der eeren nachvolgt/ vnnd das es die phariseer verdroß/das er mer jüngeren überkam/ vnnd mer zů seinem tauff dann zů Johansen kamend (wiewol Jesus selbs nit taufft/ mit dem selben anzeigende yetz im anfang/ das das ampt das Euangelium zepredigen gar vil höher was weder des tauffens/sonder sine jünger) item das jnen das noch wirser thett/ das seine jünger so vil gegewalts brauchtend/ den sy in Johansen kum leyden hattend mögen/dem sy doch vil zůgabēd/ hat er Judeam verlassen/ da er etwas zeyt die anfäng vnnd grund der Euangelischen leer gelegt hatt/ vnnd rust sich wider in Galileam/dannen er kommen was zeziehen. Vnd diß auß zweyen vrsachen/ eins teils das er jren neyd vnnd hassz den sy zů jm hattend nit noch mer reitzte vnnd erbitterte/ das denn geschehen/wenn er sy verachtet/ vnnd lenger da bliben wäre/ anders teils das er mit sölichem vorbildete dz künfftig was/namlich wie die gnad des Euangelij/ von den Juden verachtet/ zů den Heyden/ die für vnrein geachtet wurdend/ sölte braacht werden.

Nun můßt er aber durch Samariam ziehen/ welches lendlin die vnglöubigen Heyden vorzeyten/do die Israeliter darauß gefürt wurdend/eyngenommen/ vnd frömbde leüt dareyn gesetzt hattend. Sie selben/ do sy vil straaff erlittend vnd zeletst von Gott gezüchtiget warend/namend sy der Juden religion vnd gottsdienst zum teil an/ fiengend an einē Gott vereeren/ doch nit wie man sol. Sie rümend sich von Jaacob vnnd Abrahamen härkommen/darumb das Abraham vorzeyten by den Chaldeeren gewonet hatt. Die fünff bücher Mosi allein namend sy an/aber die propheten nit. Vnnd hiessend Samariten vom berg Samor. Die Juden hassennd die Samariter träffenlich übel/deßhalb das sy jnen jr land mit gewalt eyngenommen/ vnnd frömbde dareyn gesetzt hattend/ das sy auch eine andere weyß vnnd ordnung jm gottsdienst brauchtend dann sy. Dann wiewol sy die bücher Mosis annamēd/ so hieltēd sy doch vil jrer alten Heydnischen breüchen damit. Als nun Jesus zů d statt Samarie kam/die Sicher heißt/ vñ nit spyß hatt (dañ seine jünger hattēd ein sölich fleyssig aufmercken auff Jesum/vnd hiengend so gar an jm das sy kein speyß mit jnen genomen hattend) gieng er nit selbs in die statt (damit er dē Juden nit anlaß vnd vrsach gebe jn zeschmähen vnd zeuerüglimpffen/als der sy/die Israeliter wärind/ verachtete/ vnnd zů den vnreinen Heyden zuge: welches dañ jm nachmals für ein grosse schmaach aufgetrochen ward/do sy jn ein Samaritanen vñ einen teüfelsüchtigen nanntend) sonder ließ seine jünger hineyngon speyß kauffen/ vnnd bleib er allein hie aussen/eins teils das er da der seinen wölte warten/ anders teils das er füg vnnd anlaß hette zum wunderwerck/ dann er wußt was geschehen wurd. Es was daselbst ein gůt/ das Jaacob seinem sun Joseph geben hatt/ vnnd was das selbig ort hoch vnd heylig gehalten bey den Samariteren von wegen der alten historien/ das am selben ort Leui vnd Simeon vil der eynwoneren vmbbracht hattend/von wegē jrer schwester Sine/ die da selbst geschwecht was. Es was auch ein brunnen am selben ort/ den hieltēd sy gar hoch/deßhalb das jn Jacob/von dem sy sich rümtend syn/ gegraben hatt.

Do nun Jesus müd was vō der reiß/ satzt er sich also auff den brunnen. Vnnd es was vmb die sechsten stund. Do kümpt ein weib von Samaria wasser zeschöpffen. Jesus spricht zů jren: Gib mir zetrinckē. (Dañ seine jünger warend hin gangen inn die statt daß sy speyß kaufftind.) Spricht nū das Samaritisch weyb zů jm: Wie bittest du von mir zetrincken so du ein Jud bist/ vnd ich ein Samaritisch weyb? Dann die Juden habend kein gemeinschafft mit den Samaritern.

Als nun Jesus auff dem wäg müd wordē (dañ er

er zefüß gangen nit geritten oder gefaren was/ yetz jm anfang vns ein beyspil vortragẽde wie der verkünder des Euangelij sich halten sol) saß er da nider auff den brunen. Vnd es was vmb die sechßte stund/ yetz vast vmb mittag/ in aller hitz/ das Jesus auch erkülung sücht. Mit welchem Jesus anzeigt das er ein warer mensch ist/ der ebẽ die anfechtungen vnnd schwechen habe denen die leyb anderer menschen vnderworffen sind/ doch allwäg die sünd außgenomen. So kam ein Samaritisch wyb/ die wolt ob dem brunnen darauff Jesus saß wasser reichen/ zů deren sprach Jesus (damit er anlaß jren gebe mit jm zespraachen/ vnd das er sy auß dem das sy thett zum heyl möchte gewünen) zů jr: Wyb gib mir zetrinckẽ. Nun hat es sich gar fügklich gschickt das die jünger darzwüschend hinwäg gangẽ warẽd/ dañ Jesus wolt jr etwas besonders heimlichs vnd verborgens sagen/ welches wo ers jr vor anderen gesagt/ hette es yemant ein mütwill mögen bedüncken. Jn welchem Jesus den Euangelischen leereren ein beyspil der hofligkeit vnd senfftmütigkeit hat wöllen fürstellen/ so er sich nit laßt verdriessen mit einem weyb vñ mit einem vnerberen weyb zů reden vnd sy früntlich anzesprechen. Das weyb hat auß der ausserlichen gestalt/ kleidung/ vnnd red vermerckt das Jesus ein Jud gewesen ist/ vnd wol gewüßt was scheühens die Juden ab den Samariteren habend/ das sy auch meinend weñ einer eim Samariten begegne/ oder mit jm nur rede/ er werde befleckt vnd vnrein/ deßhalb sy groß wunder genommen hatt/ das er sy anspreche/ vnd von jren zetrinckẽ begäre/ vñ hat gesprochen: Wie gadt das zů/ so du ein Jud bist (als ich auß der kleidung vnnd red wol abnemmen mag) das du wider den brauch der Juden von einẽ Samaritischen weyb trincken heyschest/ so doch jr Juden ein sölich scheühen ab den Samariteren habend/ vnnd es für ein schantlich ding achtend/ wo jr nun etwas gemeinsame mit vns haben söltend?

Jesus antwortet/ vñ sprach zů jren: Weñ du erkañtest die gaab Gottes/ vnd wär der ist der zů dir sagt/ Gib mir zetrinckẽ/ du bättest jn/ vnnd er gäbe dir läbendigs wasser. Spricht zů jm das weyb: Herr hast du doch nichts damit du schöpffest/ vñ der brunn ist tieff: wo här hast du dann läbendigs wasser? Bist du mer dann vnser vatter Jacob/ der vns disen brunnen gegeben hat/ vnnd er hat darauß getruncken/ vnnd seine kinder/ vnd sein vych?

Jesus aber/ dẽ nit allein noch disem wasser durst (wie wol jn nateürlich auch durst) sonder vil mer nach der seelen heyl/ fürt das weyb fyn nach vnnd nach allgemach in erkantnuß der Euangelischen gnad/ gab jr in verborgnẽ worten antwort/ damit er jr begird vnd fleyß zů lernen mer anzundte vnd eynbrünstiger machete/ vnd sprach: Weñ du wüßtest wie ein hohe gaab das wäre die eüch Gott yetz anbeütet/ vñ kantest den der yetz von dir zetrincken heyscht so wurdest du von jm heyschen/ vñ er wurde dir ein wasser geben/ das gar vil besser vnd fürträffenlicher wäre dann diß/ namlich das läbendig wasser wurd er dir geben. Diß redt Jesus vom geist den die empfahen/ die dem Euangelio glauben wurdend/ deßhalb es wunder nit was obs das Samaritisch weyb nit verstünd/ so doch vormals Nicodemus der ein Jud vnd Rabbi was sölichs nit hat können verston/ das jm doch Christus etwas klaarer gesagt hatt/ namlich/ von der widergeburt vō obẽ härab. Ja Nicodemus gab auch gröber antwort dann diß weyb/ do er sprach: Sölt der mensch wider in müter leyb eyngon/ so er alt ist worden/ vnd wider geboren werden? Dises weyb aber do sy etwas grosses vñ hochs empfangen hatt auß dem das der Herr sprach: Weñ du die gaab Gottes wüßtest/ vñ kantest dẽ ō mit dir redt/ er wurde dir läbendig wasser gebẽ/ hat sy sich nit geschämpt den sod Jacobs zeuerschetzẽ (von dem sy doch hoch hielt) hat auch die herrliche träffenliche red des frömbden vnbekanten gasts vnd Judens nit verlachet/ sonder hat begärt zelernen/ was doch das neüw vñ groß ding wäre/ das der Herr fürwarff/ neñt jn (jm eer erbietende) einen Herren/ welches ein zeichen was dz sy nit schlächt von jm hielt. Sölich beyspil aber des Heydnischẽ wybs wirt durch die ordnung Gottes verordnet vnd fürgestelt/ damit der Juden schalckheit härfür komme vnd gestraafft werde/ die vom Herrẽ Jesu so gar nichts lernen woltend/ das sy jm alle seine gütthaaten/ all sein heylsame leer mütwilligklich verargetend/ so aber dises weyble so höflich vnd früntlich antwort gibt auff alle ding/ vnd hat ein fröud daran das sy geleert wirt/ also das sy in der hitz da stünd/ vñ des darumẽ sy komen was gar vergaß/ auff den mund des vnbekañten frömbden menschen fleyssig sach/ von dem sy doch noch nichts grosses gehört hatt. Herr/ sprach sy/ du vheissest mir ein wasser besser dañ dises/ nun hast du doch kein geschirr damit du schöpffest/ vnd ist der sod tieff/ wo här wolt dañ dir das läbendig frisch wasser komen/ das du mir verheissest? Bist du etwas grössers dañ vnser vatter Jacob/ von dem auch jr Juden hoch haltẽd? Der hat vns disen sod als ein sonderbar groß kleinot vnd gaab geben/ vñ hat dises wasser so gar nit verachtet/ das er darauß getruncken hat/ ja nit allein er sonder alles sein volck vnd vych.

Jesus antwortet/ vnnd sprach zů jren: Wär deß wassers trincket/ den wirt wider dürsten: wär aber von dem wasser trincken wirt/ das ich jm gib/ den wirt ewigklich nit dürsten/ sonder das wasser das ich jm geben wird/ das wirt in jm ein brunn deß wassers werdẽ/ das in dz ewig läbẽ quillet. Spricht das wyb zů jm: Herr gib mir das selbig wasser/ auff das mich nit dürste/ das ich nitt här kommen müsse zeschöpffen.

Als Jesus sach daß diß weyb gelirnig was (dañ sy Jesum nitt für einen waarsager oder zauberer hielt / sonder für einen träffenlichen mann: das in dem kundt wirdt / das sy jn mit dem Jacob vergleychet) hat er sich nit beschwärt allgemach dahin zefüren / das sy noch mer von jm hielte / gab jr zeerstön daß das wasser von dem er redt / geistlich wäre / das nit das vych trenckt / sonder die seelen / vnnd spricht: Welcher von dem wasser trinckt / dz eüch ő ertzuatter Jaacob gebē hat / ő löscht den durst des leybs ein kleine zeyt / bald dürstet jn wider: aber damit du verstandist / wie vil träffenlicher die gaab Gottes seye / von deren ich geredt hab / vñ wie weyt sy Jacobs gaab überträffe / vñ wie vil köstlicher vñ fürträffenlicher dz wasser seye dz ich verheiß / weder diß wasser dz auß den aadren ő erd quilt / so merck / Welicher vō disem wasser trinckt das ich jm (weñ ers echt begärt) gib / den wirt niemermer dürstē / er wirt auch kein durst niemermer erleyden / das er anderßwo här wasser müsse reichen / sonder so ers ein mal getrinckt / wirt es in jm bleyben / vñ wirt einen brunnen in jm quellē / der allweg quellen wirt zum ewigen läben. Siß hat Jesus mit verdeckten worten geredt / dann er wol wußt das diß weyb der hohen heimligkeit des glaubens noch nit fähig was / durch welchen glauben der geist gebē: welcher geist so der ein mal empfangē wirt / löscht er niemermer gar auß / sonder nimpt für vnnd für zů / biß daß er den menschen fürt zum ewigen läben. Das weyb aber was so gar einfaltig / das sy / wider den brauch der Juden / die sölich verdeckte reden allweg zum ergesten außlegend: wiewol sys nit verstünd / doch glaubt vnd liebet / vnd sprach: Lieber Herr / gib mir das wasser / das ich nit yemerdar / wenn mich dürstet / zů disem sod müsse lauffen vnd schöpffen. Wiewol dz ein grobe antwort was / so gab sy doch zeerstön ein gemůt das zeglauben geneigt was. Diewyl dañ dises wyb nit schlächt vō Herrē hielt / gibt er jren mer vrkundt seiner Gottheit / mit welchem er sy reitzt / das sy noch höher von jm halte.

Jesus sprach zů jren: Gang hin / rüff deinem mañ / vnd komm här. Das weyb antwortet / vnd sprach zů jm: Ich hab keinen mann. Jesus spricht zů jr: Du hast recht gsagt / Ich hab keinen mañ: dann fünff menner hast du gehebt / vnd den du nun hast / der ist nit dein mann: da hast du recht gesagt.

Jesus thůt ő gleychē als wölte er jren sölich heimligkeit vnd groß ding nit mitteilen / der mañ wäre dañ zegegē / heißt sy jrem mañ rüffen / das sy jn bringe / vñ wider mit jm komme. Das weyb meint es redte bey eim lauteren menschen / wolt mit weyblicher scham jr schand vschweygen / sprach: Herr / ich hab keinen mañ. So sprach Jesus (mit dem sein Gottheit erklärende / vñ des weybs läben höflich träffende:) Du redst recht daß du keinē mañ habest / dañ fünff mann hast du gehept zů můtwillen / vñ hast keinē zůr ee gehept: vñ den du yetz hast ist auch nitt din eemañ / vñ darumm hast du daran nit gelogen.

Dz weyb spricht zů jm: Herr / ich sich das du ein prophet bist. Vnsere vätter habēd vff disem berg angebättet / vñ jr sagend zů Jerusalem seye die statt da man anbätten sol. Jesus spricht zů jrē: Weyb glaub mir / es kompt die zyt daß jr weder auff disem berg noch zů Jerusalem werdēd den vatter anbätten. Jr wüssend nit was jr anbättend / wir wüssend aber was wir anbättend: dañ dz heil kompt von den Juden. Aber es kompt die zeyt / vnd ist schon yetz / das die warhafftigen anbätter werdēd den vatter anbätten im geist vnd in der warheit: dan der vatter wil auch sölche haben die jn anbättind. Gott ist ein geist / vñ die jn anbättend / müssend jn im geist vnd in der warheit anbätten.

Dz weyb do es marckt das sein heimliche schād dem Herren Jesu vnuerborgen was / vñ das ers / dieweyl er ein gast vnd Jud was / von anderen leüten nit mocht wüssen noch gehört haben / ist sy doch nit gleych geschēdt von jm geschnelt / ist auch nit so hön worden / das sy jn wider geschmächt habe / sonder ist auß sölichē noch mer angezündt worden sich ab jm zeerwunderen. Wo er aber sölichs mit den phariseern geredt / hettind sy geschreüwē: Er ist ein zauberer / er hat einen teüfel. Was thůt aber dise gottsförchtige sünderin die Samaritin? Herr / spricht sy / ich sich wol das du ein prophet bist. So vil hatt der glauben dises weybs zůgenomen: zum ersten nannt sy jn einen Juden / vnd wunderet sich das er wider den brauch der Juden / nit so steyff an seinem gesatzt haltet / das er von einem Samaritischen weyb trincken begärt: bald nannt sy jn einen Herren: yetz gibt sy jm die eer / vnd nennt jn einen propheten / deßhalb das er die heimligkeit jres hertzens wußt. Bald ließ sy die red von den schlächten dingen fallen / vnderstünd etwas höhers vom propheten zelernē / legt jm ein frag für / die sy meint vnauflößlich seyn: namlich / wie man Gott vereeren vnd anbätten sölte / dann die Juden vnd Samaritanen warend der sach halb nienen eins. Dann wiewol die beiden völcker die Juden vnd Samaritter eben einen Gott vereeretend / so vermeintend doch die Juden man sölte Gott nienen vereeren noch anbätten dañ zů Jerusalem im tempel / grad als horte Gott anderßwo die begird der bättenden nit: dargegen vermeintend die Samaritter / man sölte Gott nienen vereeren dañ auff dē berg Gari zim: der selbig berg wäre von Mose darzů verordnet / das die Ertzuätter daruff dem volck wol spechind / so es die gebott Gottes hielte. Wie nun beide teil ein yedes ein sölichs gefallē in seiner meinūg hatt vnd an seinem brauch / vnd des anderen teils brauch verachtet / wolt das weyb vō Jesu / als von einē propheten (der sölicher dingen nit vnwüssend wäre) begärt von jm zeerlernen: welches teil doch den

Garizim.

den rechteren brauch vñ heiligere Gottes eer habe/ vnd so sy das wüsse/das sy deñ dem selbē anhange. Also sprach sy: Vnsere vorderē habēd pflägen auff disem berg Gott zeuereeren/vermeinēde es gebüre sunst nienen: dargegē meinend jr Juden/es seye ein vnrein schüchlich ding auff den höhinen vñ in wälden opfferē/es zime sich nienē Gott zeuereeren dañ zů Jerusalē im tēpel/ vñ tröstend eüch des tēpels so groß/glych als möchte Gott in einē gebeüw/dz mit henden gebauwē ist/beschlossen werden. Dise frag des weybs/ dieweyl sy zů waarer rechter Gottes eer dienstlich was/hat Jesus jren geoffnet/dz die recht waar vñ geistlich Gottes eer vñ gottsdienst durch die Euangelische leer härfür bracht/ aller falscher gottsdienst/den die Heydē jren götten vñ teüflen thünd: auch die eer/die die Samariter beweysend/ abgethon sölle werdē: welche Samariter nit recht von Gott haltind/ sein eer mit d teüflen eer vermischind/ vñ der Heydē falschen gottsdienst dē waaren gottsdienst wie wasser vñ fheür vermengind/ in dē das sy wie die Heydē auff den bergen vnd in wälden gottsdienst vñ opffer anrichtind. Jtē das auch d Judē ausserer gotsdienst/der bißhär ein zyt grob vñ ausserlich gewesen seye/vñ als vil als schatten des waarē gottsdienst gehabt habe/ auch verbesseret werdē sölte/vñ deñ Gott volkōmner durch seinen sun vñ den heiligē geist erkañt werde: nit allein im Jüdischē land/sond in dē vmkreiß der gantzen welt/ in den tēplen die heiliger syend weder der tēpel zů Jerusalē/ nālich in den reinen lauteren hertzen/die Gott jm selbs durch seinen geist wyhē wurde: vñ dz Gott yetz fürhin nit mer lust habē werde an dē geruch d von dem aufgeopfferten vych vfgāge/ sond an dē heiligē reinen gebätt/ dz auß reinem hertzen vñ sauberen anfechtungen härauß gange. So aber Christus von der hohen vñ tieffen heimligkeit euāgelischer leer sagē wil/ forderet er vorhin den glaubē vō weyb/on welchen niemāts die euangelische leer fruchtbarlich hörē mag: es mag auch keiner Gott recht on den glaubē dienen: dañ allein der glaub reiniget die hertzē/ vñ macht sy tauglich vñ gschickt/das jnē die heimligkeit himlischer wyßheit vbtruwt werdind. Weyb/ sprach er/glaub mir (halteſt du mich echt warlich für ein prophetē) die zeyt ist yetz hie/das d vnrein gottsdienst d Samaritere abgethon wirt/auch d Judē vsserlicher gottsdienst in ein wägeren vñ besseren verkeert: vñ das man Gott weder auff dē berg (dañ er nit ein Gott ist allein des bergs/ sond der gantzen welt) noch zů Jerusalē vereerē wirt/ sond an allē orten wo fromē glöubige menschē zesamen komend/da wirt Jerusalē seyn. Yedoch so gond wir Judē eüch Heydē in dē vor/ das wir Gott (den wir durchs gsatzt erkennēd) vereerēd vñ anbättend/vñ bekennend jn sein einen Herē aller dingen vñ aller völckerē: wir befleckend auch deß/den man allein vereeren vnd anbättē sol/dienst nit mit frömder göttē dienst: jr aber vereerend dz jr nit wüssend/ vermeinend Gott seye nur ein Gott d Juden vñ eüwer/ vñ seye ein sölicher Got/ d leyde das man jm die teüfel zůgselle/ so doch jm allein Göttliche eer bewisen sol werden. Sölichs erlernēd die Juden auß dē gesatzt/so ist d tēpel zů Jerusalē zů dienst des einigen waarē Gottes/auß seinē geheiß/gebauwen/ daß er ein bildner sein sölte des geistlichē tēpels. Es sind auch die priester vñ die opffer von Gott aufgesetzt vñ vordnet/ alles schattens weyß zebedeüten vñ anzebilden den rechten waren gottsdienst/ die waare fromkeit die durchs Euangeliū härfür wirt komen. Seßhalb sind wir Juden an dem ort etwas mer dañ jr/ dañ wir bessere verstand von Gott habēd/vnd sein eer vñ dienst/mit dē vnreinen dienst der frömden götten nit befleckēd: item daß wir an dem ort dz er bestimpt/verordnet vñ selbs erwelt hat/vnd mit der weyß wie ers selbs geheissen hat/jm dienēd. Vñ ob glych sölcher vnserer gottsdienst nit volkomen ist/ so ist er doch ein staffel zů volkomnen gottsdienst: darum so kūpt der vrsprung vñ anfang des heils von Juden här/die in jren prophetē verheissungen habend vō künfftigen Messia/die durch dz gesatzt figuren vñ anbildungē habend der euangelischen Gottes eer. Yetz ist die zeyt hie/ das der falsch gottsdienst der Heydē fallen vñ weychen sol/ d fleischlich dē geistlichen/ die schatten des gesatzts weychen sölend dem Euangelischen liecht. Ja yetz ist die zeyt schon hie/so die waaren anbätter vnd vereerer den vatter vereeren vñ anbättē werdend/nit in tēplen/ nit mit vych/nit mit leyblichen dingen/ sonder im geist/nit in schatten/sond in der warheit. Dañ dieweyl Gott ein geist ist/ so mag er keinen lust haben an leyblicher reinigkeit allein/ oder an den wenden vnd mauren d tēplen/ oder an den vyhischen opffren/ sond er hat ein lust an den rechten waaren vereereren vñ anbätteren/die jn im geist vnd warheit vereerend. Biß auff dise zeyt ists nun genůg den schatten vñ figuren angehangē/fürhin/wo da sein wirt ein gemüt dz durch den Euangelischen glauben von lasterē rein ist/da wirt ein tēpel seyn Gott gemäß/wo man haben wirt himlische begirden/reine lautere gebätt/ heilige gedancken/ da werdend opffer seyn die man Gott aufopfferet.

Spricht das weyb zů jm: Ich weiß daß Messias künfftig ist/ der da Christus heißt: weñ der selb komen wirt/ so wirt ers vns alles vkünden. Jesus spricht zů jren: Ich bins/ der mit dir redt. Vñ in dem kamend seine jünger/ vñ es nam sy wunder das er mit einem weyb redt/doch sprach niemants: Wz fragst du? oder was redst du mit jren? Do ließ dz weyb jren krůg ston/vñ gieng in die statt/vñ spricht zů den leüten: Komend/sähend einen menschē/ der mir gesagt hat alles was ich gethon hab. Ist nit das d Christus? Do giengend sy auß der statt/vnd kamend zů jm.

Auß diser red des Herrē Jesu hat der einfaltig vnnd gedultig glaub dises weybs so vil zůgenommen/ das sy jn yetz anfacht für Messiam haben.

Dann auch die Samariter auß den bücherē Mo
sis die verheissung des grossen propheten wußtēd
vnd wartetend / der auß den Juden sölte erboren
werden / deßhalb das weyb also redt: Ich weiß das
ein Messias komen wirt / auff den auch die Juden
wartend / von dem auch vnder den Juden yetz ein
grosse sag ist: der selb wenn er kompt / wirdt er vns
außlegen vnd zeuerston geben alles dz / das du von
der neüwen Gottes eer gesagt hast / vnd wirt vns
also berichten / das wir gar kein zweyfel noch vn-
wüssen mer haben werdend. Als nun Jesus sach
das diß weyb also gelirnig was / vnd seinen worten
glauben gab / vnd jren eynbrunst vnd fleyß den sy
hatt die warheit zeerkennen (welicher leüten er we-
nig vnder den Juden fand) hat er jren zeuerston
geben wär er was. Du warteſt / sprach er / auff den
künfftigē Messiam / so wüsst das er schon kommen
ist / vnd du sichst jn yetz / dann ich bins / der mit dir
redt. Wie nun Jesus diß redt / warend die jünger
da: vñ wie sy sahēd das er mit dē Samaritischen
weyble redt / nam sy wunder daß er so freüntlich vñ
geheim mit jr was / doch dorfft jn niemāts fragen
was er vom weyb begärte / oder was er mit jr red-
te. Das weyb das erstaunet ab der red des Her-
ren / gab jm kein antwort / sonder ließ jren krüg bey
dem brunnen (dann sy hatt des durſts des wassers
yetz vergessen / nach dem sy das wasser dz Christus
verhessen hatt / versücht) lieff eylends in die statt /
vnd ward also das Samaritisch weyb ein Apost-
lin / kundt auß allen menschē was jr begegnet was /
damit sy jren glauben auß dem mitwüssend viler
bestätiget / vnd schrey: Kommend / vnd sähend ei-
nen mann / der groß vñ wunderbar ist / der sich auff
verborgne heimliche ding verstadt: dann wiewol
er ein frömbdling vnd gast ist / vñ ich jn vormals
nie gesähen / hat er mir doch alles das gesagt das
ich ye gethon hab. Er ist freylich ō Messias / aber
glaubend meinen worten nit / erfarēds selbs / so wer
dend jr innen das ich nit lieg.

In dem aber fragtend jn die jünger / vnd
sprachend: Meister issz. Er aber sprach zů
jnen: Ich hab ein speyß zeessen die jr nit wüs-
send. Do sprachend die jünger vnder einan-
deren: Hat jm yemants zeessen gebracht? Je
sus sprücht zů jnē: Mein speyß ist die / das ich
thüye den willen des der mich gesendt hat /
vnd vollende sein werck. Sagend jr nit sel-
ber / Es sind noch vier monat so kompt die
ernd? Sihe / ich sag eüch / Hebend eüwere au
gen auf / vnd sähend in das väld / dann es ist
schon weyß zur ernd. Vnd wär da schney-
det / der empfacht lon / vñ samlet frucht zum
ewigen läben / auff das sich miteinanderen
frőuwind der da säyet vñ der da schneydet.
Dann hie ist der spruch waar / Diser säyet /
ein anderer schneydts. Ich hab eüch gesendt
zeschneyden / das jr nit habēd gearbeitet. An
dere habend gearbeitet / vnd jr sind in jre ar-
beit kommen.

Darzwüschend diß weyb ein sölich geschrey ma
chet in der statt Sichar / meintend die jünger Je-
sum hungerete / mantēd jn das er wölte ässen das /
das sy kaufft hattend. Jesus aber der nam in allen
dingen anlaß / die menschē abzefüren von der sorg
der leyblichen dingē / auff den fleyß der geistlichen /
wie er dann vormals dem weyb auch gethon / do er
sy von dem leyblichē wasser in das geistlich gefürt
hatt: also thůt er auch hie mit den jüngerē die noch
grob vnd vnberichtet warend / die reitzt er (anlaß
von der speyß nemende) auff den fleyß das Euan
gelium zepredigen. Sañ domals durst jn nit nach
dem brunnwasser / vnd ob jn dann gleych durst / so
durst jn doch mer nach dem heil der menschen / noch
so hatt er auß der anfechtung des weybs / das kom
men was wasser zeschöpffen / anlaß genomen ein sō
liche heilsame vnd hohe leer zefüren: also auch ob jn
gleych natürlich hungeret / so was doch der hunger
menschlichs geschlächt sälig zemachen vil grösser /
dann darumb was er vom himmel härab komen.

So jn nun die jünger mantēd zeessen / do sprach
er: Ich hab ein andere speyß zeessen / die mir mer an
ligt / dann die speyß die jr mir bringend. Sise red
habend sy nit verstanden / doch habend sy jn nitt
dörffen fragen / damit sy jn nit erzurntind / redtend
vnder einander / vnnd sprachend: Was meinet er
damit? Hat jm etwar / dieweyl wir außgewesen
sind / etwas bracht? Jesus aber / damit er das / das
er vor mit dunckten worten geredt hatt / tieffer in
jre hertzen truckte / sagt ers jnen yetz offentlich vnd
verstentlich. Ich / spricht er / achten der leyblichen
speyß wenig / es ist ein anderley speyß / deren ich vil
mer achten: namlich / daß ich das volfüre vnd auß
richte / darumb mich mein himmelischer vatter hie
här gesendt hat / das ist mein hunger / das ist mein
durst / daß ich das thüye das er mir empfolhē hat.
Es wils die zeyt / vnd die gemüt der menschen die
so geneigt sind zum Euangelio / forderen / das man
fleyß ankeere zepredigen. So jr menschen die auff
die leyblichen ding acht habend / wüssend das vier
monat nach dem säyet die ernd hie ist: wie vil mer
zimpt es dann vns / das wir die zeyt vnserer geistli-
chen ernd nit versaumind? Wie nun die frücht /
wenn sy yetz anfahend gälben / zeyt sind abzeschney-
den: also sind auch die menschlichen gemüte (wenn
jr nun die augen aufhübind / vñ sein warnämind)
bey den Samariten vnd Heyden zeytig / vnd alle
land begirig der Euangelischen leer / dann sy fa-
hend schon an weyß werden das man sy abernde /
darumb eüwer fleyß vnd arbeit im Euangelio ze-
predigen erforderet wirt. So dann der schnitter in
hoffnūg ō früchten sich kein arbeit taurē laßt / wie
vil mer sőllēd dañ wir frütig seyn vnserē vatter sō
liche ernd eynzesamlē: auß welcher ernd dē schnitter
lon im himmel wachßt / vnd Gott dem Herren ze
samen gesamlet wirdt: nitt weitzen in die scheüren /

sonder

sonder die seelen der menschen zum ewigem läben: Denn werdend sich miteinander frǒuwen der der da säyt/vñ der der da schneydet. Es wirt eüch gon wie es ein sprüchwort sagt: Es ist ein anderer der da säyt/vnd ein anderer ǒ da schneydt. Der da säyt hat mer arbeit dan der schnitter: er müß das erdtrich vmbeeren/ mit dem karst die schollen zerschlahen/er müß den acker misten/säyen/egken/ vñ den somen bewaren/das vnkraut außjätten: weñ aber der somen yetz auff sein statt gewachsen / vnnd die frucht zeytig wordē ist/brauchts nit so grosse arbeit zeschneyden: darzů macht die frucht die yetz zeytig ist/die arbeit ring vnnd vnuerdrossen. Aber in der geistlichen ernd gadt es anders zů/dann in der leyblichen. In der leyblichē ernd gibt sich offt (wie man im sprüchwort hat) daß einer säyt / der ander die frucht ynsamlet/darauß dañ volget daß der schnitter sich frǒuwt/ vnd der säyer leidig ist: hie aber in der geistlichen ernd geschicht das widerspil/es frǒuwet sich ǒ säyer mit dem schnitter/yerlicher hat sein frucht/keiner wirdt beraubt. Ich hab eüch gesendt zeschneyden frucht die jr nitt gearbeitet habend. Die propheten habend mit jrer müy vnnd arbeit die välder gebauwen vnd geeret/vñ die vngehande welt mit jrer leer dem Euangelio bereitet / yetz trättend jr in jr arbeit / vnd greyffend das an das sy gewunnen habend / so sich die welt yetz gewilligklich ergibt der himlischen leer/vnd so die menschen mit gewalt in das reych der himlen eynbrächend.

Es glaubtend aber an jn vil Samariter auß der selben statt/ vmb deß weybs red willen/welches da zeüget: Er hat mir gesagt alles was ich gethon hab. Als nun die Samariter zů jm kamend / battend sy jn daß er bey jnen blibe. Vnd er bleib zween tag da/vñ vil mer glaubtend vmb seines worts willen/vñ sprachēd zum weyb: Wir glaubend nun hinfür nit vmb deiner red willen / dann wir habends selber gehört/vnnd erkennend daß diser ist warlich Christus der welt heyland.

Als nun Jesus mit sölichen reden seine jünger zum Euangelischē handel vermant / hat man an der thaat funden/das die wort die der Herr geredt hat (namlich/die frücht fahind an gälwen vnd zeytig werden) waar sind: dañ vil in der statt der Samariteren hattend glaubt Messias wäre komen/ so doch das weyb anders nichts gezeüget hatt/dañ daß er jren die heimliche schand jres läbens hette geoffenbaret. Jn aber hattend sy nit hören reden/ kein zeichen hattend sy nit von jm gesähē/noch warend sy so schnäll vnd gütwillig zeglaubē/ die man doch achtet das sy weyt vnd frömbd wärind von der propheten weyssagen. Also lieff ein groß volck der Samariter auß der statt / die mit jren augen sähen woltend / das das weyb so begirlich gesagt hatt. Vnd do sy selbs zů jm kamend/fundend sy nit minder dann jnen gesagt was. Sy wurdend auch an der schlächtē kleidung/an den wenig vñ schlächten geferten der schlächten jüngeren nit verletzt: so dargegen das Jüdisch volck nach so vil gesähner wunderwercken / nach so vil gehörter leer / nach so vil gütthaatē jnen von jm bewisen/jn eintweders fälschlich verklagtend/oder schmächtend/oder mit steinen vertribend. Es lieffend auch die Samaritanē auff des wybs red jm entgegē/ nit jrem landsmann/den sy noch nie battend hören reden/ battēd nichts grosses noch von jm gesähen / vnnd lüdend jn/battend jn das er zů jnen käme / daß er herberg bey jnen in jrer statt hette. Was thett in dem der gütig Herr Jesus? Er wußt den auffsatz vñ neyd der Juden/er wußt den hassz den sy hattend wider die Samariten/vnd was auch die zeyt/das die predig des Euangeliums vm̃ jres vnüberwintlichen vnglaubens willen von jnen genommen/vnd zůn Heyden bracht werden sölte/noch nit hie: deßhalb hat er die sach ǒ maß gefürt/das er keins ansähens den seinen/das ist / den Juden vrsach gebe / das sy sich klagē möchtind sy wärind von jm verachtet/ vnd hette die Samariter grösser dann sy/dieweyl die propheten verheissen hattend/ der Messias sölte jnen komen: oder das die Samariter / die so geneigt warend zeglauben/gar verlassen wurdind. Dañ das er durch Samariā zogen was/ dz müßt er nothalb thůn: das er zwen tag bey jnen bleib/erforderet freüntligkeit / die niemants kondt verargen. Als sy aber Jesum gehört hattend/glaubtend jren vil mer / vnd ward deren / die auß der red des weybs hoch von Christo gehalten hattend / glaub gesterckt vñ befestnet. Yetz fiengend sy an dē Herren Jesu volkomen zeügnuß geben/ vnd die einem waarē Juden gemäß was/ vñ sprachend zů weyb: Du hast vns vil mind ǒ von jm gesagt dañ an der sach seye/yetz glaubēd wir nit allein auß deinen worten bewegt/daß diß der Messias seye / sond ǒ auß seinen wunderbarē hohen reden sind wir gewüß daß er ǒ recht Messias ist/auff den die Juden wartēd/ der heil vnd säligkeit bringē sol/nit allein dem Jüdischen volck/sond ǒ der gantzen welt. Mit diser frütigen vñ volkomnen zügnuß/ habēd die Samariter jren glaubē eroffnet vñ angezeigt/ vñ ǒ Juden schantlichen vnglaubē härfür zogen vñ gestrafft.

Aber nach zweyen tagen zoch er auß/vnd zoch in Galileam. Dann er selber Jesus zeüget/ das ein prophet in seinem vatterläd keiner hat. Do er nun in Galileam kam / namēd jn die Galileer auf/die gesähen hattend alles was er zů Jerusalem auffs fest gethon hatt: dann auch sy auffs fest dar komen warend. Vñ Jesus kam abermals gen Cana in Galilea / da er dz wasser hatt zů weyn gemachet.

Damit nun Jesus den Juden nitt anlaß gebe zů grosserem hassz vnd neyd/hat er kein wunderzeichen bey den Samariteren gethon / kart auch nitt bey jnen eyn/dañ allein an einem fürgon/bleib also zween tag bey jnen / bald machet er sich wider auff sein fürgenomne straaß / vnnd zoch in Galileam.

Am 21 sondach
mch trinitatis

Vnd wiewol er sein heimat an der hand hatt/zoch er doch nit daryn: nit das ers verachtet/ sonder das er vermeint er möchte/ vmb des vnglaubens vnd verachtung willen der seinen/ denen er nach dem fleisch bekannt was vnd verwandt/ wenig frucht im Euāgelio bey jnen schaffen/ sonder jr vnglaub vnd straaff wäre durch die predig des Euangelij zwyfach worden/ yetz hattend sy minder vñ ringer schuld/ das sy seiner leer nit glaubtend. Als aber Jesus gefragt ward/ warumb er nit zů den seinen zuge/ vnd zeigete da wie groß vnd gewaltig er wäre/ braucht er das gemein sprüchwort: Der prophet ist nienen mer verachtet dann in seinem heymat/ vnd vnder seinen freünden. Wir sind alle also gesittet/ das gemeinsame vnd zeuil heimlich seyn/ verachtung bringt: vnd vil leüt haltend groß von einem ding/ wenn es weyt härkompt vnd frömd ist.

Wie aber Jesus der zeügnuß halb die Johannes von jm geben/ auch des wunderwercks halb das er neüwlich gethon hatt/ in Galilea gnůg verschreyt was/ vnd ein eerlichen lümbden überkommen hatt/ empfiengend jn die Galileer do er dahin kam vast eerlich: auch zum teil deßhalb/ daß jren etlich zů Jerusalem gesähen hattēd/ wie er die köuffer vnd verköuffer außgetribē hatt auß dem tempel: vnd anders mer/ das er vor dem gantzen volck mit grosser dapfferkeit gehandlet hatt: dañ die selben Galileer warend auch auff das fest zů Jerusalem gewesen. Siß alles straafft vñ verdampt die vnglaubnuß der Juden vnd Phariseeren/ vnd bildet an wie das Euangelium zů den Heyden kommen werde. Die Samariter glaubēd ab einer red eines weybs/ vnd empfahend den frömbden gast zeherberg/ verjähend er seye der Messias der erlöser der welt: wiewol Jesus noch nie kein zeichen bey jnen gethon hatt: die Galileer ein grobs volck/ vñ des gesatztes vnberichtet/ bey denen nie kein prophet gewesen was/ fiengend an glauben do sy wunderzeichen sahend: die zů Jerusalem aber die pfaffen/ phariseer vnd geschrifftgeleerten/ die gesähen woltend seyn die allergeistlichsten/ die allergeleertesten/ habend alle wort vñ werck Christi fräfenlich geschmächt vnd verunglimpffet. Vnd so vil ein yeder frömmer vnd geistlicher vermeint seyn/ so vil weyter was er von der Euangelischer frommkeit: vnd so vil ein yetlicher geachtet ward nach menschlichem vrteil weyter seyn von erkanntnuß der propheten vnnd des gesatztes (die Christum verheissend) vnd so vil er mer weyter was vnd verrer von der geistligkeit vñ Gottsdienst/ so vil mer geneigt was er zů Christo/ den das gesatzt verheißt/ vnd so vil fähiger der Euangelischen leer.

Also ist Jesus in Galileam zogen/ vñ wie er dar eyn kam/ ist er erstlich kommen in Canā/ da er vor etwas tagen wasser zew eyn gemacht hatt. Dz selb wunderwerck was erstlich wenig leütē kundt/ bald ward es durch gemeine sag außgespreitet/ vnd machet dem Herren Jesu einen güten lümden: doch nit so hoch/ als seiner wirde gemäß wäre gewesen: dann wenig glaubtend daß er der Messias wäre/ vil aber hieltēd jn für ein träffenlichen propheten.

+ Vnd es was ein Künigischer/ des sun lag kranck zů Capernaum/ diser hort daß Jesus kam von Judea in Galileam/ vnd gieng hin zů jm/ vnd batt jn das er hinab käme/ vnnd hulffe seinē sun/ dann er lag todkranck. Vnd Jesus sprach zů jm: Wenn jr nit zeichen vnd wunder sähend/ so glaubend jr nit. Der Künigisch sprach zů jm: Herr kum̄ hinab ee dañ mein kind sterbe. Jesus spricht zů jm: Gang hin/ dein sun ist frisch vñ gsund. Der mensch glaubt dem wort das Jesus zů jm sagt/ vnd gieng hin. Vnd in dem er hinab gieng/ begegnetend jm seine knecht/ verkundtend jm/ vnd sprachend: Dein kind ist frisch vnnd gesund. Do forschet er die stund in welcher es besser mit jm worden was. Vnnd sy sprachend zů jm: Gester vmb die sibende stund verließ jn dz feber. Do merckt nun der vatter daß vmb die stūd wäre/ in welcher Jesus zů jm gsagt hatt: Dein sun ist frisch vnd gesund. Vnd er glaubet mit seinem gantzen hauß. Dz ist das ander zeichen das Jesus thett/ do er von Judea in Galileam kam.

Also kam Jesus gen Cana: nit daß er da auß dē wunderwerck rüm süchē wölte/ sonder daß er auß dem somen/ den er heimlich gesäyt hatt/ yetz ärnden vnd frucht schneydē wölte. Darnach durst jn/ daß die menschen ein glauben hettind der dem Euāgelio gemäß wäre. Vnd da hat sich abermals ein bewärnuß vñ anzug begeben/ den Juden jr vnglaubnuß zeuerweyssen/ dann auff die selbe zeyt was ein amptmañ des Künigs oder Keysers/ ein Heyd/ in Galilea/ der hatt ein sun ō jm vast lieb was/ der lag todkranck zů Capernaum. Wie der nun hort das Jesus auß Judea wider ins Galileisch land kom̄en was/ ist er von Capernaū gezogen/ den sun daheimen gelassen/ vnd ist zů jm kommen/ vnd jn ernstlich gebätten/ das er mit jm gen Capernaum gange/ vnd jm seinen sun gesund mache: dann er was so kranck/ daß er jn zů Jesu nit bringē mocht/ er fieng yetz an hinziehē do ō vatter hinweg gieng. Jesus wolt anzeigen daß dises amptmañs glaubē noch vnuolkom̄en wäre/ daß er noch nit glaubt daß Jesus seinen sun möchte gesund machē/ er wäre dann persönlich bey jm/ daß er jn zum krancken wie einen artzet berüfft: gleych als möchte er jn nit/ wenn er schon tod wäre/ wider läbendig machen. Sabey hat aber Jesus vil mer etlicher Juden vnglaubnuß wöllen straaffen/ die/ wenn sy schon wunderzeichen sahend/ nit woltēd glauben. Also sprach er zum amptmañ dem vatter: Seren glaub gfalt mir wol/ die weō wunderzeichē noch predig gehō:t habend/ vnd nichts destminder glaubend: jr glaubend mir nit/ jr sähind dann zeichen vnd wunder.

Der

Der amptmann der was gantz geflissen wie er seinem sun / des kranckheit gefarlich vnd tödtlich was vnd yetz am träff/möchte helffen/gab auff dise wort Jesu kein antwort / dann er vermeint die zeyt wurde mit sölicher red vertriben vnd verzeert/ vnnd wäre aber die kranckheit des suns so gefarlich/das es keins verzugs bedörfft/sonder schnälles helffens: vnd darum̃ ligt er dem Herren ernstlich vnd trungenlich an/das er eylends mit jm gen Capernaum gange / ee der sun sterbe: gleych als wäre es vergebens wenn der sun tod wäre/so doch Jesus eben als leycht die seel / wenn sy schon außgangen wäre/widerbringen möchte / als im leyb behalten. Jesus hat den glauben des amptmañs weyter nit gescholten / hat jm mit der thaat wöllen anzeigen/ das er vil mer vermöge dann er jm vertrauwe. Vnd spricht zů jm: Es bedarff sein nichts daß ich gen Capernaum gãge/gang du hin / dein sun/ den du in zůgen gelassen hast/ der ist yetz frisch vnd gesund. Auß disen worten ist der glaub des amptmanns etwas gesterckt worden / dann er trost sich diser red Jesu/vñ gieng eylends heim. Wie er nun auff dem wäg was/kamẽd jm die knecht entgegen lauffen / vnd woltend dem vatter ein frölichs bottenbrot angewünnen / das der sun / der dem tod so naach gewesen/wider frisch vnd gesund wäre worden/das er den Herren nit weyter bemüyete/dann man dörffte seinen nichts mer: dann sy meintend der sun wäre sunst vngfärd gesund worden/wußtend nit was zwüschem amptmann vñ dem Herren Jesu gehandlet was. So fieng der nußglaub des amptmanns an zům sterckeren glauben werden auß dem wunderwerck / dann er wüssen wolt ob er vngeferd / oder durch die krafft Jesu gesund wäre worden / fragt die diener wenns doch besser vmb den sun worden wäre? So sprachend sy: Gester vmb die sibende stund hat jn das feber verlassen/vnd ist gesund worden. Yetz wußt der vatter eigentlich das der sun nit vngeferd gesund was worden/sonder auß der krafft Jesu/auß dẽ das es eben die stund was / do Jesus hatt gesagt: Gang hin/ dein sun ist frisch. Es ist auch diß wũderwerck nit one nutz vñ frucht geschähen/ wiewol es einẽ Heyden bewisen was: dañ nit allein der amptmañ hat in Christum geglaubt das er Messias seye/sonder auch sein gãtz haußgesind/des one zweyfel vil můß seyn gewesen/dañ er was ein reycher mann/ vñ dar zů ein amptmañ vnd pfläger. Also gewünt Jesus so vil bey den Heydẽ / der doch bey seinen landsleůten vnd freünden/wie vil er joch zeichen thett/kum ein wenig dem Euangelio gewünnẽ mocht. Das ist yetz dz ander zeichen das Jesus gethon hat/nach dem er auß Judea in Galileam kom̃en ist: das er also das erst zeichẽ das er in Cana gethon/yetz mit einem grösseren bestätet hat/ damit er durch einen Heyden die seinen zum glaubẽ reitzte. Damit hat Christus yemerdar vorgespilt/das die Juden vñ jres vnglaubens willen verschupfft/vnd die Heyden durch den glauben zůr gnad des Euangeliůs söltind angenommen werden.

Das v. Cap.

Jesus macht den bettrisen / der dreyssig jar kranck gewesen/an der wetty gesund: die Juden beschuldigend jn er breche den Sabbath/das verantwortet der Herr/vñ straafft sy.

DArnach was ein fest der Judẽ/ vnd Jesus zoch hinauf gen Jerusalem. Es ist aber zů Jerusalem bey dem schlachthauß ein wetty/die heißt auff Hebreisch Bethesda/vñ hat fünff schöpff/ in welchen lag ein grosse vile der krancken / blinden/ lamen / dürren / die wartetend wenn sich das wasser bewegte. Dann der Engel steig härab zů seiner zeyt in die wetty/vnd bewegt dz wasser. Welcher nun der erst/ nach dem das wasser bewegt was/ hineyn steig/der ward gsund/mit welcherley kranckheitẽ er behafft was. Es was aber ein mensch daselbst acht vnd dreyssig jar kranck gelägen. Do Jesus den selben sach ligen/vnnd vernam das er so lang gelägẽ was/spricht er zů jm: Wilt du gesund werdẽ? Der kräck antwortet jm: Herr ich hab keinẽ menschen / weñ das wasser sich bewegt/der mich in die wetty lasse. Vñ weñ ich kum̃/so steygt ein anderer vor mir hinyn.

Wie nun Jesus dise anfäng bey den Samaritern vnd Galileern gelegt hatt/ ist er wider gen Jerusalem kommen / vnd das auff das fest der wochen/das er da wölte in vile des volcks sin maacht erzeigen / vnd den phariseeren / die sich in falschem scheyn der from̃keit vnd kunst überhübend/jr vnglaubnuß verweyssen/ denen die Samariter vnd Heyden so weyt vorgiengind. Nun was zů Jerusalem ein weyer oder wetty / den die Griechen Probatik nennend/ das die priester die schaaff vnd opfer da pflägtẽd zewäschen. Die Ebreer nennends Bethesda. Der selbig weyer hatt fünff schöpff/ vnder denen lagend allweg vil leůt/die mit mancherley kranckheiten vnd prästen behafft warend/blinden/lamen / die warterend alle auff die bewegnuß des wassers. Dañ der Engel des Herren kam zů bestimpter zeyt härab / vnnd mit dem ward das wasser bewegt: welicher dann der erst im wasser seyn mocht / nach dem es der Engel bewegt hatt/ der ward von seiner krãckheit (sy wär wie sy wolt) gesund vnd ledig.

Dz was yetz ein bild des tauffs/da die vnreinigkeit vñ prästen d' seelen (wie tödtlich joch die syend) gantz abgewäschẽ werdend/ so der diener dz wasser angeüßt/vnd die himlische krafft oben härab köpt vñ würckt. Es ist auch nit zweyfel/ es seye auff die zeyt allweg vil volcks dahin kommen/etlich das sy zůlůgtind/ etlich das sy d' krankẽ wartetind. Auß disen krancken allen/hat Jesus (damit das wunderwerck dester mer ansähens hette) einen den al-

lerarbeitsäligsten / an dem yederman verzweyflet/ vnnd der den sorglichsten vnwiderbringlichsten präst̄ hatt/außerwelt/ des präst auch längezeyt gewärt hatt/vnd der allermeyst hilff bedorfft: dañ er so kranck vnd arm was/das er niemants bestellen mocht / der jn bey zeyt ins wasser trüge. Es ward auch auß einer sölichen menge d krancken/nit mer dann einer gesund/ welcher der erst im wasser nach der bewegnuß seyn mocht. Also braucht Christus die arbeitsäligkeit disen krancken̄ zů grösse des wunderwercks/ damit sein glaub nachmals ein beyspil wäre anderen. Sann er was yetz dreyssig jar kranck gelägen/damit vns Jesus larte/ das kein präst vñ kranckheit der seelen so groß ist / keiner so veraltet/ der nit durch den tauff vnd glauben in Christum Jesum hingenommen werde.

38 Als nun Jesus der gütig disen arbeitsäligen̄ bettrisen sach/der da lag/ vnd jm der präst alle seine glider vnnütz vnd vntüchtig gemacht hatt (dann er was yetz dreyssig jar an einander kranck gewesen) ist er in erbermd bewegt worden/ vnnd hat zů jm gesprochen: Wilt du gesund werden? Mit disem hat er den vmbstenderen das vertrauwen vnd die gedult wöllenn anzeigen: item er hat damit yederman wöllen zeerston geben wie groß der präst wäre: dabey anzeigende/das niemants der prästen der seelen ledig werden möge/ er hasse dann vor seinen prästen/vnd seye der gesundheit begirig. Sañ kein zweyfel ist / er habe der gesundtheit träffenlich begärt/so er so lange jar an der wette gelägen̄ was/ güter vngezweyfleter hoffnung jm wurde geholffen: vñ wiewol es jm so offt gefält/hat er doch die hoffnung nit gar hingeworffen.

Der bettriß gab antwort/aber nit auff das das Jesus fragt / doch empfieng er güte hoffnung auß dem frölichen fragen: vnd zeigt an das jm am willen nichts manglete/so wäre er auch der grösse vnd elte halb des prästens nit verzweyflet/das präste aber jm/einer der jn/nach bewegnuß disses wassers/ hineyn trüge: dann die anderen alle/wenn sy marckten̄ das der weyer bewegt wurde/ lieffe ein yetlicher für sich selbs hinzů / damit er der erst wäre vnd gesundtheit erlangete / er aber möchte seiner kranckheit halb nit nachhin komen̄/ so hette er niemants der jn trüge: vnd ob er gleych vnderstünde hineyn zekriechen oder rütschen / so wäre doch sölichs vmb sunst/dann es wäre allweg ein anderer vor jm da. Sise wort des bettrisen die reichtend dahin/das er Jesum verborgenlich vñ mit scham bitten wölte/ das er (dieweyl er starck was/vnd als er vermeint/ auß dem zůsprechen barmhertzig) jn/wenn es zeyt wäre in den weyer trüge. Sz dorfft er nun nit offenlich an jn müten/ doch legt er jm sein not vnd mangel für: jm damit anzeigende/was jn bißhär an der gesundtheit hette gehinderet/ dañ der kranck kañt Jesum nit.

Jesus spricht zů jm: Stand auf/ nimm dein bett vnd gang hin. Vnd von stundan ward der mensch gesund/ vnd nam sein bett vnd gieng hin. Es was aber des selben tags der Sabbath. Do sprachend die Juden zů dem der gesund was worden: Es ist heütt Sabbath/ es zimpt dir nit das bett zetragē. Er antwortet jnē: Der mich gesund machet/ der sprach: Nim̄ dein bett/ vñ gang hin. Do fragtend sy jn: Wär ist der mensch der zů dir gesagt hat: Nimm dein bett vnd gang hin? Der aber gesund was wordē/ wußt nit wär er was: dañ Jesus was gewichen/ darumb das vil volcks da was.

Jesus hatt ein gefallen an seiner gedult / das er nit (wie der merteil arbeitsäliger prästhaffter plägend) jämerlich schrey/sich selbs nit verflücht / den tag nit verflücht in dem er geborē was/das er auch ab d frag Jesu nit zornig ward/als hette er vilicht sein mit der frag gespottet/vnd ward der Herr bewegt do er die verharrende hoffnung sach: wolt da mit anzeigen/das die/die in der bewegung des wassers gesund wurdend/ das die durch sein krafft gesund wurdind/vnnd das es jm leycht wäre / allein mit einem wort alle prästen der leyben vnnd seelen zeuertreyben / sprach zů jm: Stand auf/ nim̄ dein bett / vnd gang hin. Von stundan wie er diß redt/ ward er gesund: nitt allein des prästens vnnd der kranckheit ledig / das er schwach blibe wie andere die durch artzet geheilet werdēd / sonder also starck vnd krefftig / das er one hilff auff sein füß sprang/ sein bett auff sich nam/vñ also mit dahin für/trůg also das waarzeichen seines prästens/ das es yederman sach/heim in sein hauß. Es was aber do der bettriß das thett ein Sabbath / darab dann die Phariseer anlaß namend jm auffsatz zethůn: welche Phariseer gar hartbänig an denen dingē hiengend die fleischlich im gesatzt/vñ allein auff ein zeyt geben warend / darnebend aber hieltend sy wenig auff die fürnämen stuck des gesatztes/die ewig wärend. Den Sabbath brächen / was schantlich bey jnen: den nächsten am Sabbath betriegen/achtetend sy nichts: am Sabbath ein bett tragen meintēd sy gröβlich wider Gott seyn/aber das sy dem arbeitsäligen menschen sein gesundheit verbontend/ hieltend sy nit für sünd. Sy kañtend den bettrisen/ wußtend daß er vil jar da gelägen was/sahend offentlich das er yetz gesund vnd frisch was/vnd das man jm nun kein kranckheit mer ansach: auß welchem grossen wunderzeichen sy billich Gott gelobt vnd ein fröud mit jm/der da gesund worden was/ gehept söltind habē: yetz aber gond die verkeerten Gottsdiener vñ schältend jn das er sein bett auff sich hat genommen/vnd sprachend: Es ist Sabbath/vñ gezimpt dir nit das du dein bett tragist. Er aber hat die gůtthaat/ die er vom Herren empfangē hatt/nit wöllen verschweygen/hat sölichen vngunst der Juden/ mit anziehen des gewalts Jesu ab jm wöllē trächen/hat jnen den angezeigt / der jm ein sölich groß ding allein mit einem wort hatt

mögen

mögen geben/vnd wie jn beduncke dz diser grösser vñ wirdiger sye dañ er vñ der Sabbath. Darumb gab er den verunglimpffendē Judē ein sölliche ant wort: Der der mich mit eim schlächtē wort gesund gemacht hat/der hat mich mein bett heissen nem men vnd hingon. So sy diß hortend/söltend sy bil lich vons wunderwercks willen geglaubt haben: aber sy warend nit allein gegen dē der gesund was verbönstig/sonder auch dem der jn gesund ge macht hatt vnderstündend sy auffsatz zethün/vnd sprachend: Wär ist der/der dich hat heissen dein bett auff dich nemmen vnnd hingon? Dann jr meinung was dem Herren Jesu aufzeträchē das er den Sabbath hette brochen/wie sy dann vor auch offt gethon hattend. Der aber der gesund worden was/wußt nichts vom nammen Jesu/al lein von angesicht kannt er jn/doch kond er jn jnen nit anzeigen: dann Jesus was gleych/nach dem er es zů jm geredt hatt/auß dem volck hinwäg gan gen/eins teils darumb/das er den neyd vnnd vn gunst der Juden mit seiner gegenwirtigkeit nit noch mer anreitzte/anders teils/daß das wunder werck/so es auß des mund/der gesund wordē was/ selbs/in seim abwäsen/gehört wurd/dester mer glaubens hette.

Darnach fand jn Jesus im tempel/vnnd sprach zů jm: Sihe du bist gesund worden/ sünd hinfür nit mer/dz dir nit etwas ergers widerfare. Der mensch gieng hin/vnnd ver kündet den Judē/es sye Jesus/der jn gsund gemachet hab. Darumb vervolgtend die Ju den Jesum/vnd trachtetend jm nach/das sy jn todtind/das er sölichs gethon hatt vff den Sabbath. Jesus aber antwortet jnē: Min vatter würckt bißhär/vnd ich würck auch. Darumb trachtetend jm die Juden vil mer nach/daß sy jn todtind: das er nitt allein den Sabbath brach/sonds auch sagt/Gott sey sein vatter/vñ machet sich selbs Gott glych.

So aber das wunderwerck yetz kundtbar wor den was/hat Jesus gewöllt das der auch bekannt wurde der dz wunderzeichē gethon hatt/deßhalb/ do jm ö begegnet/dem sölich gütthat bewisen was/ sprach er zů jm: Sich du bist gsund worden/vñ ist dir der präst deines leybs/der auß dem prästen der seelen kommen ist/vertriben/ich hab dir die beyden prästen hingenommen/hüt dich fürhin das du nit wider in die alten laster fallest/vñ dir ein grösserer schad widerfare. Als nun der/der gesund was wor den/marckt das es eben der was/der vor jn geheis sen hatt das bett auff sich nemmen/vnd das er yetz spreche er wäre der der jn gesund gemacht hette/vñ jn warnete das er nit wider in sünd fiele/damit jn nit etwan ein grössere kranckheit bestünde/vnnd wußt yetz das er Jesus hieß/gieng er hin zů den Ju den die so übel redtend/vñ zeigt jnē an/das Jesus der wäre/dem er seiner gesuntheit zedancken hette/ vermeint es wäre billich dz es vil leüt wüßtind/vñ das yederman den kañte/der mit einem wort ein sö lichen alten vnheilsamen prästen heilen möcht.

Hie thůt sich nů aber auf die schalckheit der Ju den/die der straaff vnd des außreütens wärdt ist. Dann so die Samariter auff eines weybs red Je sum so eerlich empfangen/so die Galileer (die von den Juden vmb schlächte vnnd vnwüssenheit des gesatztes willen verachtet warend) in Christum glaubtend/so der amptman ein Heyd/von eins ei nigen wunderwercks willen mit allen sinem hauß gsind verjach Jesus wäre ein heiland der welt: wie dann das die zů Jerusalem/die sich der herrlichen statt vnd höhe des tempels überhübend/vnd in ei gentlichem wüssen des gesatztes sich selbs fürschus send/Jesu dem Herren so auffsetzig sind/allein vß fürgenommner boßheit? Vnnd ist aber die güt thät/die er an dem krancken bewisen/so klaar vnd offenbar/das sy niemant kan verneinen/item so hoch vñ heylig/das es niemant kan straaffen (dañ was ist heyligers dañ einem arbeitsäligē menschen gesuntheit des leybs vmb sunst geben?) noch so trā chend sy dē Herren Christo auf/er habe den Sab bath verachtet vnd halte nichts darauff/habe den am Sabbath heissen sein bett vff sich nemen/eben als wäre der mensch vons Sabbaths wegē/vnd nit mer der Sabbath vons menschen wegen ge macht/oder als söltend nit die ausseren ceremonien allenthalb den gebotten vnnd heyligeren diensten weychen. Ist aber das nit ein grosse blindtheit/das sy über Jesum zürnend/dz er den arbeitsäligē men schē am Sabbath gsund hat gemacht/so doch sy/ die meinend sy haltind das gesatzt vast steyff/sich nit schämend am Sabbath einen Esel/der in die grüben falt am Sabbath/zehelffen? So er dem menschē hilfft/legēd sy jm zů er habe Gott erzürnt/ on welches hilff der mensch nit hat mögen gesund werden: vnnd so sy einem Esel helffend/haltend sy nit das der Sabbath gebrochen werde. Das ist die falsche vnnd verkerte Gottes eer/der verkeert gottsdienst der Juden/die sich der ausseren gestalt des gottsdienst vnd geistligkeit haltend/vnd von des selben wägen dz fürnäm im rechtē gottsdienst vmbkerend/die so hartbäñig an den schatten des gesatztes hangend/vnd aber den/vmb des willen das gesatzt geschriben ist/mit verstopfften hertzen dürächtend. Dañ nit allein habend sy Jesum ver unglimpfft vnd geschmächt/sonds auch durechtet/ nienarumb anders dañ das er ein gůt heylig ding vnnd ein werck der barmhertzigkeit gethon hatt. Damit aber Jesus jnen anzeigte das er ein Herr des Sabbaths wäre/vnnd nit ein diener/das er der öber Herr wäre vnnd nit ein vnderthon/item das er jnen zeerston gebe das die schmaach vnnd der falsch der Juden den sy dem sun auftrachend/ der doch vß krafft vñ befelch des vatters alle ding handlet vnd thett/auff den vatter langete/hat er jr falsch verunglimpffen mit sölichē worten wider fochten. Mein himlischer vatter/sprach er/des die ner vnd vereerer jr sein wöllend/vnd der eüch den

S

Sabbath gebotten hat zehalten / do der sechs tag die gantze welt geschaffen / hat er am sibenden tag gerůwet von allem werck / doch hat er sich nit der gestalt můssig zegon verpflichtet / das er nit alles das er wil vnd wie dick er wil würcke vnd schaffe. Dann ob gleych sein Sabbath vnd růwtag noch wäret/so hört er doch vom werck nit auf/namlich/ die welt vnd alle ding/die er geschaffen hat/zeregieren vnd zeuerwalten/für vnnd für ye ein ding auß dem anderen zegebären / was abgangen ist wider zeersetzen. Wie nun Gott mein vatter/ ob er glych den Sabbath gefeyret haben wil/ an dem er auch selbs võ schöpffung der welt gerůwet hat / darum nit aufhört alle ding die er geschaffen hat zeuerwalten/nit aufhört täglich allen menschen vnd geschöpfften gůts thůn: also hab auch ich sein sun võ jm gwalt vnd beyspil zewerckẽ alles das/das zů gůtem vnd heyl menschlichs geschlächts dienet/vnnd hinderet mich darã die fyr des Sabbaths nichts/ das ich darumb das nit sölte volbringen/das mir mein vatter empfolhen hat. Vnd ob jr dañ mich schältend ich breche den Sabbath / so můssend jr eben als wol minen vatter schelten/ der mir sölichs zewercken beyspil vñ geheiß vortragt. Sprechend aber jr jn ledig / vnnd lobend jn / das dem armen menschen geholffen vnnd sein gesuntheit widergeben ist / wie könnend jr dann mich schelten ich habe den Sabbath brochen? Warumb erkeñend jr nit als mär die krafft die grösser ist dann die feyr des Sabbaths? Jch hab dem armen menschen sein läben erhalten /jr vnderstond mich vm̃ sölliche grosse gůtthaat zetöden. Auß disen heyligen reden Jesu / ist der Juden wůten vnnd gefaßter zorn so gar nichts milter worden / das sy vil mer erbitteret sind/vnd habend erst angefangen wider jn wůten / vrsach süchen jn zetöden / nit allein darumb das er den Sabbath brochen/sonder das er Gott seinen vatter nannt/vñ sich im würcken vñ gwalt jm gleych macht. Als aber Jesus jr schalckheit verstünd vñ marckt/für er mit seiner red für/jnen den gwalt den er von Gott dẽ vatter empfangen hatt/ noch klaarer zeuerston zegeben / sy darmit abschreckende von der schantlichen grausame. Er maassiget aber vnd mengt sein red der maaß/ das er yetz hohe ding redt/sein göttliche natur anzeigende/die er mit dem vatter gemein hat / yetz schlächte nidere ding/sein menschheit bezeügende/ob sy menschlicher natur/ mit deren jnen Jesus verwandt was/ ansehen/zů liebe nit wölt reitzẽ/das sy doch von der höhe göttlicher krafft von jrem gottlosen fräfel gezogen wurdind.

Do antwortet Jesus/ vñ sprach zů jnen: Warlich warlich ich sag euch: Der sun kan nichts von jm selber thůn / dañ was er sicht den vatter thůn. Dann was der selb thůt/ das thůt gleych auch ő sun. Der vatter aber hat den sun lieb / vnnd zeiget jm alles was er thůt/ vnnd wirt jm noch grössere werck zeigen/das jr eüch verwunderen werdẽd. Dañ wie der vatter die todten auferweckt / vnnd machet sy läben/also auch der sun machet läbendig wölche er wil. Dann der vatter richtet niemants / sonder alles gricht hat er dem sun gegeben / auff das sy alle den sun eerind wie sy den vatter eerend. Wär den sun nit eeret/der eeret dẽ vatter nit der jn gesendt hat. Waarlich waarlich sag ich eüch/ Wär mein wort hört/vnd glaubt dem der mich gesendt hat/der hat dz ewig läben/vnd kumpt nit in das gericht/sonder er ist vom tod zum läben hindurch getrungen.

Also aber hat er mit jnẽ geredt: Vch nimpt wunder das ich mich im würcken dem vatter gleych mach. Nun sag ich eüch für ein gãtze warheit/das der sun / der jn allen dingen auff den vatter sicht/ nichts von jm selbs thůn mag / sonder allein das thůt er/das er seinen vatter sicht thůn. Der vatter vnd der sun habend ein einigen willen vnd gwalt/ aber der gewalt stadt beym vatter von dem in den sun fleüßt/was der sun ist vñ mag. Was nun der vatter thůt/das thůt auch der sun/ deßhalb dz der gwalt jnẽ beyden gemein ist. Vnder den menschen findt man offt kinder die vß der art schlahẽd/ vnd jren elteren nienen gleych sind / es ist auch bey den menschen der vatter vnnd sun nit allwäg eins willens/eins gewalts: Aber hie hat der vatter den sun über die maaß lieb/ hat den sun jm gleych geboren/ hat jm geben glychen gewalt zewürcken/zeigt dem sun alles was er thůn sol vnd was er thůt/der bildner gadt vom vatter / die würckung aber jrer beyder ist gemein. Er hat die welt geschaffen/die welt regiert er auch am Sabbath: den menschen hat er geschaffen/den menschẽ erhaltet er auch am Sabbath. Welcher nun die werck des suns schiltet vnd verunglimpffet/der schmächt auch den vatter: wz jr mich am Sabbath sehend thůn / das thůn ich auß geheiß mines vatters. Vñ obs dañ eüch wunderbar dunckt vñ über menschliche krafft/ das ich dem bettrisen mit einem wort gsuntheit gebẽ hab/ so wüssend/das der vatter (nach des geheiß der sun thůt alles das er thůt) üch offenbar zeigẽ wirt/das er sinem sun grössere wunder wirt geben/ab denen jr eüch noch mer werdend verwunderen. Dañ vil ein grössere maacht ist es todtẽ wider läbendig machen/weď einen krancken gesund/noch hat der vatter dem sun sölichen gwalt auch geben. Er hat jm aber den selben ewig vnd eigen geben / das wie der vatter mit einem wort todten auferweckt/auch der sun gleychs gewalts/welche er wil zum läben auferwecke: was der vatter thůt / das thůt er durch den sun/vnd auß willen des vatters: dañ des vatters vnd des suns ist ein einiger will/ wie auch ein einiger gewalt. Die höchste vnd fürnemeste maacht ist/die welt richten/ dañ er ist ein Künig vñ Herr aller dingẽ/noch hat er disen gewalt auch dem sun

geben/

geben: dañ jm hat er gebē alle gerechtigkeit zerichten alles das im himmel/ auff erden/ vñ vnder der erden ist. Wie nun der vatter alle ding durch den sun geschaffen hat/ regiert vnnd erhaltet auch alle ding durch den sun/ alle ding bringt er wider durch den sun/ also richtet er nichts dann durch den sun/ damit einer den anderen herrlich mache vnd ziere. Der vatter wirt durch den sun kundt/ durch dē er würckt: der sun erklärt die maiestet des vatters/ von dem er hat was er würckt/ das ye einer durch den anderen bekañt werde/ das alle menschen den sun vereerind/ wie sy den vatter vereerend: dañ billich ists das die gleyche eer habind/ die gleychen gewalt vnd willen habend. Jr söllends nun nit in sin neñen/ das jr ein gnädigen vatter habind/ weñ jr des suns nit wöllend: welcher dē vatter/ der jm sun würckt/ vereeret/ der vereeret auch den sun der auß dem vatter würckt: welcher aber den sun/ der dem vatter aller liebst vñ glycheſt ist/ nit eeret/ der eeret/ auch den vatter nit/ ō den sun darumb gesendt hat/ das er jm sun geeret werde/ dañ alle ding sind jnen gemein/ es sye eer oder schmaach. Welcher dem sun nit vertrauwt/ der vertrauwt auch dem vatter nit der jn in die welt gesendet hat/ vnd auß deß geheiß vnnd willen er alles thůt/ das er thůt/ vnnd durch welchen der vatter mit der welt redt. Wie ō nit ein kleine oder schlächte belonung habē wirt der dem sun glaubt/ also wirt auch der nit ein kleine straaff haben der nit glaubt. Dann das sag ich eüch für war: Welcher min red hört/ vñ dē glaubt der mich gesendt hat/ vnd der durch mich redt/ der wirt das ewig läben haben. Dann welcher der sünden ledig worden ist/ vnd in gerechtigkeit Gott läbt/ der hat Gott vnd das ewig läben/ der bedarff sich vor keiner verdamnuß des ewigen tods/ der den vnglöubigē bereit ist/ ja den sy schon yetz habēd/ entsitzen/ sonder er ist schon von den vorigen lasteren gereiniget/ vnd ist durch den glauben vom tod zum läben gangen. Es ist mer vnd grösser ein seel die in sünden tod ist zum läben bringen/ weder einen todten leychnam wider läbendig machen/ der beyden ding• aber hat Gott der vatter gwalt geben seinem sun.•

Warlich warlich sag ich euch: Es kumpt die stund/ vnd ist schon yetz/ das die todten werdēd die stim deß suns Gottes hören: vnd die sy hörē werdend/ die werdēd läben. Dañ wie der vatter das läben hat in jm selber/ also hat er dem sun gegeben das läben zehaben in jm selber: vñ hat jm maacht gegeben auch das gericht zehalten/ darumb das er des mēschen sun ist. Verwunderend euch deß nit/ dann es kumpt die stund/ in welcher alle die in den greberen sind werdend sein stim hörē/ vnnd werdend herfür gon die da gůtes gethon habend/ zur auferstentnuß deß läbens: die aber übels gethon habend/ zur auferstentnuß des gerichts.

Das habend für gewüß/ das die zeyt kommen wirt/ ja sy ist yetz hie/ da die todten die stim des suns Gottes hören werdend/ vñ die es hörend/ werdend läben. Dañ sy werdend/ als wārēd sy vom schlaaff erweckt/ auß den greberen härauß gon/ vnd anzeigen/ deß jr eüch verwunderen werdend/ das sy watlich läbend: also werdend auch die seelen die in sünden tod sind wider läbendig/ so sy die stim des suns Gottes hören werdend. Welcher aber dem sun nit vertrauwt/ der hört jn nit: oder der jn mit zweyfel vnd mißtrüw hört/ der hört jn nit. Es wirt die zyt kom̃en/ das alle leychnam der todten ab der stimm des suns Gottes wider läbendig werdēd/ yetz aber wirt des selben in wenigen die zum läben erweckt werdend/ ein gewüsse bewärnuß/ vnnd bildner der künfftigen auferstentnuß vorgon. Wie wol in disem allen etwas höhers zeuerston geben vnd fürgebildet wirt/ namlich/ das ab der stim des suns Gottes die seelen vō tod der sündē wider läbendig werdend. Wie nichts köstlichers ist dañ das läbē/ also ist auch nichts göttlichers vnd höhers/ dañ das läben geben oder widerbringen. Welcher dem gwalt des vatters vertrauwt/ der wirt dē gwalt des suns nit mißtrauwē. Niemant hat zwyfel daran/ Gott sye der brunnen alles läbens/ auß dem allen creaturen fleüßt das sy läbend/ es seye in himlen oder auf erden. Wie nun der vatter dz läben in jm selbs hat vnnd gibts wem er wil oder widerbringts wām er wil/ also hat er auch dē sun geben das er in jm selbs alles läbens bruñen habe/ hat jm auch daby geben gwalt zů richten die läbenden vñ todtē. Das wirt aber sein vrteil seyn dem niemant entfliehen mag/ das die/ die sein leer anneмend vñ jren volgend/ in ewigs läben gezogen werdēd: welche aber siner leer nit volgend/ die werdend ewiger straaff vnnd peyn zuerkēnt. Es sol aber eüch nit wunder neмen das einem menschen sölicher gwalt geben ist/ dañ eben der seld mensch ist auch Gottes sun: Das ist jm geben/ das er allwāg mit dem vatter gemein gehebt hat. Kerēd aber ir fleyß an/ das jr durch den glauben des läbens gemäß vnd fähig werdind. Dann es kumpt die zeyt/ das alle die die da tod vñ vergraben sind/ die almächtige stim des suns Gottes hören/ vnd die leyb von stundan wider läbendig werdend/ vnd die tod sind gewesen vñ in der erden vergraben/ die werdēd auß den hülen der erdē härfür gon/ belonung jres glaubens oder vnglaubens empfaben. Dañ die da güts gethon habend/ werdend zur selben zeyt zů dē erb des vntödlichē läbens auferston: die aber böses gethon habend/ werdend erston zů ewiger straaff des tods. Der brunnen vnd vrsprung alles bösen ist vnglaubnuß/ der brunn vnd vrsprung alles güten ist der glaub.

Jch kan nichts von mir selber thůn. Wie ich hör/ also richt ich: vnd mein gericht ist gerecht. Dañ ich süch nit minen willen/ sonder deß vatters willē der mich gesendt hat. So ich von mir selbs zeügete/ so ist mein zügnuß nit war. Ein anderer ists der von mir züget/

vnd ich weiß das sein zeügnuß war ist/die er von mir zeüget.

Es mag auch niemant des suns vrteil als vnbillich schelten/ dañ so des vatters vrteil vnbillich vnd vngerecht nit seyn mag/so mag auch des suns vrteil (das mit des vatters vrteil eins ist) nit vngerecht seyn. Sann der sun richtet vnnd vrteilet nichts/dann das jm der vatter fürschreybt. Welcher des vatters gericht vnnd vrteil entsitzt/der sol auch des suns vrteil vnnd gericht entsitzen. Ich mag von mir selbs nichts thůn/wie ichs vom vatter hör: also richt ich/darum̃ ist mein vrteil gerecht/ dañ ich hab kein anderen willen/ dañ des vatters/ deßhalb mein vrteil zerbrochen nit seyn mag/dann der will ist nit zerbrochen. Bey den menschen hats wenig glaubens/wenn einer von jm selbs zeügnuß vnnd kuntschafft gibt/ man haltet es auch für ein hochmůt/weñ einer grosse ding jm selbs zůschrybt. Wo ich nun von mir selbs allein kuntschafft gebe/ nun wolhin so gelte mein kuntschafft nichts bey eüch. Es ist aber einer der mir kuntschafft gibt/ dem jr sunst in anderen dingen vil zůgebend/in diser sach aber sind jr nit bestendig mit eüch selbs/ vnd wöllend nit glauben/so ich doch wol weiß das sein zeügnuß war ist/ dann er nit auß jm selbs geredt hat/sonder auß eyngebung meines vatters.

Jr schicktend zů Joannem/ vnd er züget von der warheit. Ich aber nim̃ nitt zeügnuß vonn menschen/sonder sölliches sag ich/ auff das jr sälig werdind. Er was ein brünnend vnd scheynend liecht/jr aber woltend ein kleine weyl frölich sein in seinem liecht. Ich aber hab ein grössere zeügnuß dann Joannis zügnuß: Dann die werck die mir der vatter gegebenn hat das ich sy vollende/ die selbigen werck die ich thůn/zůgēd von mir/das mich der vatter gsendt hab. Vnnd der vatter der mich gsendt hat/ der selbig hat von mir zeüget. Jr habend nie weder sein stim̃ gehört/ noch sein gestalt gesehen: vnnd sein wort habend ir nit in euch wonen/ dann jr glaubend dem nit den er gesendt hat.

Jr mögend eüch ye damit nit außwinden/ das Johansen zeügnuß nichts bey eüch gelte. Sann jr selbs habend dapffere herrliche menner zů jm geschickt/ habend durch gewüsse leüt als von einem gewüssen vrsprung wöllen wüssen/ ob er Messias wäre. Er aber hat jm selbs das falsch lob/ das jr jm woltend auftrechen/nit wöllen züziehen/sonder hat die warheit offenlich vnnd frey bekannt/vnnd offenlich bezeügt er seye nit Messias für den jr jn hieltend/sonder ich sye der selbig der da hinnemme die sünd der welt/vnd der der welt das läben gebe. Nun solt ye des (den jr für Messiam hieltēd) zeügnuß billich vil bey eüch gelten/besonder so ich es nit verschafft hab/sonder jr habends selbs auß jm getruckt vnnd erzwungen. So vil mich betrifft bedarff ich keines menschen zeügnuß/ doch halt ich eüch die zeügnuß/die Johannes von mir geben hat/für/ vnd zeüch sy an/nit das ich darauß gröſſer bey eüch werde gehalten/ dann ich frag nichts nach menschlicher eer/sonder das jr/bey denen Johannes so vil giltet vnnd ein sölich groß ansehen hat/ dem glaubind/ von dē Johañes kuntschafft hat geben/damit jr dem vnglauben vnnd der verdamnuß entrüñind/vñ durch den glauben ewigs läben vnd heyl erlangind. War ist es das Johannes ein grosser mañ gewesen ist/ doch ist er nit das liecht gewesen das der welt verheissen was/er ist allein ein kertzen gewesen/die von meinem liecht angezündt gebrunnen hat vñ geleüchtet. Jr aber/so jr/wie er eüch angezeigt/zů dem waaren liecht/das alle menschen die in dise welt kommend erleüchtet/ geeylet seyn söltend/habend jr lieber wöllen ein kleine zeyt in seinem liecht rům vnnd eer süchen/ dann das jr das waar liecht hettind wöllen annemmen/ welches liecht ewige eer gibt/ niemarmer erlöscht/ niemarmer vndergadt. Johannes hat der waren Sonnen vorgeleüchtet/wirt bald weychen/vnd so das waar liecht aufgadt/wirt er verduncklen. Jr habend Messiam auß jm wöllen machen/ vnnd sprach aber er/er wäre nit wirdig das er dē Messie die schůchriemen auflößte. Wie gadt es nun zů dz sein zeügnuß die er von mir geben hat/ yetz so wenig vnd gar nichts bey eüch giltet/ so jr doch sunst so vil von jm gehalten habend? Jch hangen nit an Johansen zeügnuß/doch wolt ich das sy etwas bey eüch gulte/damit jr nit durch eüwer vnglaubnuß verdurbind. Ob jr aber ye Johansen zeügnuß nit glauben wöllend/so hab ich ein zügnuß die gröſſer ist dañ Johansen/namlich mines vatters/d gröſser vnd mer ist dann Johannes/ des zeügnuß niemāt verwerffen mag. Kein kuntschafft ist grösser dañ die kuntschafft die auß der thaat vñ wercken kumpt. Sähēd jr nun dz ich werck thůn die Gott gemeß sind/so habend jr kuntschafft vnd zeügnuß gnůg/das ich nichts auß mir selbs thůn/sond auß dem der mich/ eüch zegůt/in dise welt gesendt hatt. Deßhalb jr eüweren vnglauben keins wägs entschuldigen mögend/ jr könnend auch nit sprechen das man mir nit sölle glaubē/ ich gebe ja mir selbs zeügnuß/vnnd sage grosse ding von mir selbs. Jr habend gar ein dapffere herrliche zeügnuß/die Johannes von mir geben hatt/ wiewol Johannes mer meiner zeügnuß bedörfft/ damit er nit geachtet wurde/er hette falsche zeügnuß geben. Jr habend über das/ zeügnuß meiner wercken/ das es yetz nit vonn nöten ist eines menschen sag zeglauben/so jr die werck selbs sehend. Ist aber sölichs alles eüwerem vnglauben noch nit gnůg/ so habend jr beym Jordan des vatters stimm von oben härab gehört mir kuntschafft geben.

Ergründend die gschrifft/dañ jr meinend jr habind das ewig läben darinnen: vnnd sy ists

ists die von mir zeüget/ vnd jr wöllend nit zů mir kommen das jr das läbē haben mögind. Ich nim̃ nit eer von den menschen. Aber ich kenn euch daß jr nit Gottes liebe in euch habēd. Ich bin komẽn in meines vatters Nammen/ vnnd jr nemmend mich nit an. So ein anderer wirt in seinem eignen nammen kommen/ den werdend jr annemmen. Wie mögend jr glauben / die jr eer von einanderen nemmend / vnnd die eer die von Gott allein ist/ süchend jr nit?

So aber der vatter ein geist ist / vnd kein stim̃ hat die mit menschlichen oren mag gehört werden/ kein gestalt hat die mit leyblichen augen möge gesehen werden (Dann dem Mosi ist er nit erschinen wie er seins wäsens halb ist/ auch nit vō jm gehört wie er siner natur halb ist/ als jr vermeinend: dañ wie er ist/ sicht vñ hört jn allein der sun) nichts dest minder zeigt sich Gott eüweren befintligkeiten/ mit etwas stim̃/ in etwas gestalt. Er hat mit den prophetē geredt/ durch die prophetē mit eüch. Er hat zů Johansen geredt/ vnd durch Johansen eüch. Mit mir redt er wie er seiner natur halb ist/ vnd durch mich redt er zů eüch. So jr nun des nit kōnend hindersich gon/ das die zeügnuß vom vatter offenlich dem Johansen geschäben seye/ warum̃ glaubend jr jm dann nit? Glaubend jr das Gott warlich mit Mose vñ den propheten geredt habe/ das er jnen warlich erschinen seye / warumb glaubend jr dann nit das Moses vnnd die propheten sagend? Nun glaubend jr zwar die geschrifft seye von Gott hie / vnd so jr eüch träffenlich vnd fleyssig darinnen übend/ so jr hoffnung des läbens vnd säligkeit dareyn setzend / noch glaubend jr dem nit daß das fürnemest vnd das hauptstuck in der geschrifft ist / wie jr auch dem Johansen da er vonn mir kuntschafft gab nit habend wöllen glauben. Dann die gschrifft verheißt das läben/ aber durch mich. In der geschrifft bezügt der vatter von mir/ vnd verheißt er wölle den sun schicken/ durch den wölle er das heyl den menschen geben. Wie jr aber Johannem gehört/ vnnd aber nit glaubt habend/ die stimm des vatters gehört habend vnd nit geglaubt: also hafftet auch die zeügnuß des gesatztes vnnd der propheten nit in eüweren hertzen / ob jr gleych die bücher allwägen in den henden habend/ vnnd die wort im mund/ so jr den / den die heylige geschrifft verheißt/ verschupffend: dann niemant zum läben zur säligkeit kommen mag dann durch mich/ der mit so vil kuntschafften vnnd zeügnussen üch bewärt bin. Noch verachtend jr das alles/ vnnd wöllend nit zů mir kommen / in dem jr one müy vnd arbeit das läben haben möchtind. Dañ dem sun glauben/ den der vatter gesandt hat / ist die thür zum heyl.

Es ist nit not das ich mit der zeügnuß Johansen vnnd der propheten menschlichen rům bey eüch süche/ mich bekümmeret aber das jr also vmbkommend / das jr eüch selbs mit eüwerem vnglauben das ewig läben verbönnend / vnnd halt eüch die zeügnuß darumb für/ damit ich eüch alle entschuldigung (so jr nit glauben werdend) auß den henden rysse. So vil zügnussen hab ich eüch härfür zogen/ die sunst in anderen dingen vil bey eüch gultind/ vnnd aber mich allein / von des wägen doch alle ding geschriben vnnd gesagt sind / nemmend jr nit an. Jr tragēd eüch darfür jr sygind Gottes diener/ vereerer/ vnd liebhaber: jr haltend die propheten / durch die er geredt hat / in hohen eeren/ vnnd aber den/ der eüch vonn Gott verheissen ist/ vnnd der mit den wercken anzeigt wär er seye / den verachtend jr. Das müß zwar ein gewüsse anzeigung seyn / das jr Gott mit erdichterem falschen Gottsdienst vereerend/ das jr Gott nit recht noch warlich lieb habend (den das gesatzt heißt vonn gantzer seel/ von allen kreffren lieb haben) so jr seinen sun verachtend.

Dwer vnglaubnuß kumpt nit dahär/ das eüch zeügnuß oder kuntschafft mangle / sonder das jr Gott nit recht lieb habend. Jr habend lieb menschlichen rům/ menschliche eer: jr habend lieb das gelt/ die wolüst / vnnd zů disen dingen brauchend jr ein falschen scheyn der geistligkeit. Den sun Gottes aber verachtend jr/ vnd durächtend jn / allein darum̃/ das er die ding leert/ die wider eüwere verkerten begirden streytend / stim̃end aber mit des vatters willen. Vnd das sind gewüsse vrkund/ das jr den vatter nit von hertzen liebend. Dann welcher recht lieb hat/ der glaubt/ vnnd ist gehorsam: vnd welcher den vatter lieb hat/ der mag den aller liebsten sun des vatters nit hassen. Welcher den lieb hat der den botten außschickt/ der mag den botten von jm geschickt nit hassen noch verachten/ besonder so ich weder eer / noch weltlich regiment / noch reychtag bey den menschen begär / ich begär allein das die eer meines vatters geauffnet werde/ vnnd das darumb das jr behalten werdind. Jr sehend werck von mir die Gott gemäß sind/ noch süch ich mir darauß keinen menschlichen rům / sonder allein meinem vatter / deß die werck sind/ die durch mich geschehend. So jr nun darfür wöllēd gehalten syn jr vereerind den vatter recht/ wie dann das jr mich / der in seinem nammen kommen bin/ vnd nichts thůn/ dann das er mir fürschreybt vnnd angibt/ nit annemmend? Wie jr aber yetz auß verkertem hertzen mir nit wöllend glauben / der doch im nammen meines vatters kum / vnnd eüch läben vnd säligkeit vmb sunst anbeüt: also werdend jr nachmals torlich glauben dē/ der in seinem nammen kommen/ jm selbs eer zůschreyben wirt/ der nit Gottes geschäfft sonder sin eigens füren/ vnd eüch bringen wirt/ das eüch in ewigen tod fürt

Ist eüch Gott lieb / warumb widersträbend jr dañ dem der sein eer süchte? Habend jr ein liebe zů ewigem läben / warumb verschupffend jr dañ den brunen vnd vrsprung des läbens? Ist der gottloß der jm selbs die eer Gottes zůschreybt/ warum̃ nem

mend jr dañ den an/ð jm selbs göttliche eer fälsch lich züschreybt: Nun was ists dañ: Nichts anders dañ das jr müssend bekennen dz eüwer geistligkeit vñ gottsdienst falsch vñ erdichtet seye. Mit dē worten/ mit ausserlicher eer vnd Ceremonien eerend jr den sun/aber in ð warheit hassend jr jn. Jm müd ist nichts anders/dann/ Der tempel des Herren/ der tempel des Herren/der tempel des Herrē/ im hertzen ist gelt: im mund sind das gesatzt vnd propheten/ im hertzen menschlicher rüm vnd lob: im mund sind die wort des gesatztes/ Hab Gott lieb auß gantzem hertzen/ vnnd den nächsten als dich selbs/ im hertzen ist nichts dann neyd/hassz/ vnnd todschlag.

Das waar lob ist/lobwirdig syn vor Gott: rechte geistligkeit vnd rechter Gottsdienst ist/ Gott alle eer züschreyben. Wie könnend dann jr mir glauben/so ich nichts anders außkünd dañ die eer Gottes/so doch jr die waare eer verachtēd die von Gott allein kompt/vnd stellend nach falscher eer vor den menschen: jr liebkosend einander/verbonnēd Gott sein eer/ tragend einen falschen scheyn der geistligkeit vor den menschen/ darauß jr diener Gottes gesähen seyn wöllend/ vnnd ein rein lauter gewüssen verachtend jr/ welches aber Gott allein ansicht: So jr also nach schantlichem gewün diser welt stellend/verlierend jr das ewig läben: deßhalb es nitt wunder/ ob Gott über eüch erzürnet ist/dem jr so hartnäckig widerstond.

Jr söllend nit meinen das ich eüch vor dē vatter verklagen werde/ es ist einer der eüch verklagt/ Moses/ auff welchen jr hoffend. Dann weñ jr Mosi glaubtind/so glaubtind r auch mir/dann er hat von mir geschriben. So jr aber seinen geschrifften nit glaubend/ wie werdend jr meinen worten glauben?

Jr söllend nit meinen daß ich auß raachbegirige vñ sölich verachten das jr mir thünd/ eüch vor dem vatter wölle verklagen/ es wirt sein nichts bedörffen das ich eüch verklage/ Moses wirt eüch verklagen/auff den jr (als jr ð gleychen thünd) vil haltend/vnd vil auff jn bauwend/ vñ was er schreybt haltēd jr für Gottes wort. Aber wie jr den Johansen allein in eim scheyn vereerend (dann jr glaubēd seiner zeügnuß die er von mir geben hat nit) wie jr in eim falschen scheyn die propheten vereerend (dañ jr durächtend den/den sy verheissend) wie jr in eim falschen scheyn Gott vereerend (deß werck jr doch nit erkennēd/des sun jr hassend) also eerend jr auch Mosen in eim falschen scheyn/so jr an dē ort nichts auff jn haltēd/da er aber allermeist bey eüch gälten sölt/dann er hat von mir geschriben. Dañ do eüwere vorelterē vorzeyten ab der grausamen stim Gottes/vñ von dem schädlichen fheür ein scheühē hattend/vñ batend das Gott fürhin nit mer mit jnen wölte redē/daß sy das erschrockenlich fheür nit mer sölrind sähē/hat Gott jr bitt gewäret/ vñ hat dem Mosi verheissen/ er wölle jnen einen fürträffenlichen prophetē auß eüweren brüderē auferwecken/ der dem Mosi gleych sey/ der ein freüntliche senffte stim werde habē/der nit werde tröuwen vñ erschrecken/sonder freüntlich zum heil laden/ des stim sölle man losen: welcher aber seiner stim nit lose/ dem hat Gott tröuwt/ also sprechende: Welicher die wort des propheten nit hört/die er in meinem nammen reden wirt/ an dem wil ich mich rächen: welicher aber den propheten wirdt hören/der in seinem namen kompt/ vnd das nit redt das jm Gott empfilcht/den sol man töden. Darum wirdt eüch niemants mer vor Gott verklagen/ weder Moses eüwer freünd/des gschrifft jr verachtend: ð hat mich verheissen/ daß ich werde freüntlich vñ senfft seyn/ vnd alles das reden das mir Gott empfolhen hat. Nun ich der selb bin also hie/vnd jr verschupffend mich. Er heißt den töden/ der in seinem nammen kompt/vñ auß seinem eignen geist redt: den selben aber werdend jr/mir zehasszā/annemen/der wirt eüweren verkeertē begirden baß fügen. Darum sind jr nit allein mir widerspänig/sonder auch dē Mosi/auff des verheissen jr nichts haltend: dañ wenn jr Mosi glaubtind/so glaubtind jr auch mir/ dañ mich hat er verheissen/vñ hat empfolhē daß man meinen worten glauben sölle. Darum es kein wunder ist/ das jr meinen worten nit glaubend/ das jr mich offentlich als ein schlächten verachtend/ so jr doch Mosis geschrifftē nit glaubend/ ð aber so vil (also gleychßnend jr) bey eüch giltet/ auff den jr so vil haltend.

Mit sölichē worten hat Jesus das liecht vñ die warheit/ die falsche Gottes eer vnd geistligkeit der Juden härfür zogen vnd gestraafft: dañ es ist kein ding das mer wider Euāgelische fromkeit seye/ weder falsche erdichtete geistligkeit. Ja gestraafft hat er die Judē/ die ab so vil vnd so grossen zeügnussen von Jesu/nit habēd mögen bewegt werden/mit so vil güttthaaten vnd freüntlichen worten Jesu nitt habend mögen gereitzt/ mit keinen tröuwworten erschreckt habend mögen werden. Es hat sy auch weder begird des ewigē läbens mögen zū glauben ziehen/ noch forcht der hellen vom vnglauben abwenden: auß welichem yederman wol kundt vnd offenbar wirt/ das sy billich vñkommend vnd verlorē werdend. Vñ wo Jesus dise wort bey den Samariteren vnd Heyden geredt/vñ so vil wunderzeichen gethon hette/wärind sy zů besserung vñ enderung des läbens bekeert worden. Aber die zů Jerusalem/die geschrifftgeleerten/phariseer vnd pfaffen gabend auff seine wort kein antwort/ dann sy mochtends nit widerfächten/aber in jren mördertschen gedancken verharrend sy/ vnd schlabend an wie sy den töden wöllind/ der jnen das ewig läben anbeütet.

Das vj. Cap.

Jesus speyßt fünff tausent menschen mit fünff broten: so sy jn zum Künig machen wöllend/fleücht er. Als das vngestüm wätter auff dem See ynfalt/stillet ers: facht an von der leyblichen speyß jre gemüt auff die geistliche speyß der seelen zeweysen.

Darnach

DArnach für Jesus über dz meer an der statt Tyberias in Galilea. Vnd es zoch jm vil volcks nach / darumb das sy zeychen sahend die er an den krancken thett. Jesus aber gieng hinauf auff einen berg / vnd satzt sich daselbst mit seinen jüngeren. Es was aber naach die Osteren / das fest der Juden. Do hůb Jesus seine augen auf / vnd sicht das vil volcks zů jm kompt / vnd spricht zů Philippo: Von wannen kauffend wir brot / das die essind? Das sagt er aber jn zeuersůchen / dann er wußt wol was er thůn solt.

Jesus / dieweyl er so grossen vffatz von jnē hatt / ist er ein zeytlāg jrem wůten gewichē / hat sich von den gleychßnenden geistlichen vnd hochmůtigen / die sich des gesatzts rümptend / doch nit recht darin̄ bericht warend / gemacht / ist wider in Galileam zogen / nit gen Cana / sonder in die statt die jhēsit dem See / der von der statt Tiberias / die vom Tiberio gebauwen was / auch der See Tiberiadis geneñt ward. Dem Herrē aber zoch nach ein grosse schar volcks / etlich das sy die wunderwerck begirig warend zesähen / dañ sy hattend gesähen das er mit vngewoner krafft alle prästen der menschen hinnam: etlich das sy von jm gesund wurdind / dann sy vnheilsame kranckheitē hattend: etlich loßtend begirig seiner leer. So aber Jesus ein sölichē eynbrunst des gemeinen volcks sach / das sy der speyß vergessen / jm in die innere wüste nachzogen warend / hat er vor seine jünger zům volgenden wunderwerck gerüsket / dann er wolt das seine jünger fürnämlich das wunderwerck wol warnämind vnd eynbildetind / dann sy warend noch gar grob vnd vnberichtet. Also fürt er sy auff einen berg / mit der thaat anzeigēde / das einer der sich für einen hirtē des volcks außgibt / ob er gleych zů zeyten vnder die seinen / damit er jren nutz schaffe / ja auch vnd die allerschlächtesten sich thůt / das er nichts destminder dz gemůt zů höheren dingen auffschwingen / so offt man das gemůt mit dem heiligen fleyß / vnd gebätt zů trachtung himmelischer dingen reitzen sol. Das gemein volck bleybt hieniden in dem nideren ort / allein die jünger gond hinauf mit Jesu. Sann die / die wächter vnd hirten sind über das volck Gottes / die sőllend aufgezogen seyn / vnd frey von allen weltlichen vnd zeytlichen sorgen: vnd die ding die das gemein volck groß achtet / sőllēd sy als die in ő hohe stond / von oben härab verachten.

Also hat sich Jesus ein klein vom volck gethon / vnd ist auff dem berg nidergesässen mit seinen jüngeren: doch also / das jm das volck im gesicht was. Dañ die pfarrer sőllend nit von Christo weychen / ob schon das volck hieniden bleybt. Auff dem berg sol man sitzen / das ist / man sol in den übungen der himlischen dingen rüwen / an den niderē orten vnd dingen / die man nach gelägenheit der zeyt vnd der liebe můß handlen / sol man mer gon dann sitzen. Doch sőllend wir vnsere gemůt mit trachtung der hohen dingen der maß weiden vnd belustigē / das wir darnebēd die sorg für die gemeind nit gar hinwerffind. Dañ das sich die pfarrer zů zeyten vom volck an besondere ort ziehend / sol allein darum̄ geschähē / das sy die krefft erhölind / vñ sich erkickind / damit sy nachmals dester frütiger vnnd gerüsteter zum volck widerkeeren / vnd jren nutz schaffen mögind. Es zimpt sich denen / die diener Christi sind / gar nit das sy sich vō volck ziehind vmb trinckens willē oder würtschafft / das sy vnkeüschind / spilind / jagind / oder sölichen wollüstē pflägind / sonder darumb allein / das jr gemůt / das mit den groben geschäfften ermüdet ist / rüw finde / das sy reiner vnd ämpsiger bätten / sich in heiligen übungen vnd heyligem gespräch üben mögind.

Als nun diß in Galilea gehādlet ward / was yetz hie der Oesterlich tag / den die Juden für andere groß haltend: deßhalb sich Jesus (wo er der ausserlichen Ceremonischen Gottsdienstē halb gesähen seyn hette wöllen) billicher zů Jerusalem gewesen vnd gewonet wäre. Aber Christus hat mit seinen thaaten wöllen etwas künfftiger dingē anbilden / namlich / wie Jerusalem vnnd seine eynwoner / die Gott widersträbtend / ein öd vnnd verlassen hauß haben wurdind: item das nach dem der Euangelisch Gottsdienst här für käme / aller leyblicher vñ ausserlicher Gottsdienst der Juden auf wurde hören / vnd denn erst wurde man das recht Passa begon / nit allein zů Jerusalem / sonder an allen orten / wo das gemůt von weltlichē anfechtūgen auff die liebe himmelischer dingen gezogen wäre. Deßhalb ist Jesus auff die zeyt in Galilea gewesen an den einödinen mer dann im tempel zů Jerusalem.

Als aber Jesus seine augen aufhůb / vnd ein sőliche grosse vnzalbare schaar des volcks sach / hat er die gemüte seiner jüngeren der maß auff den gewüssen glauben des wunderwercks bereitet / das er jnen zum ersten hat wöllen kundt vnd offenbar machen / das mangel da seye an speyß: item daß des volcks / das da vnder augen stünd / vnzalbar vil / der broten aber (die sy dem Herren selbs mit jren henden bietend / vnnd dem volck teilend) vast wenig syend. Item er hat auch jnen wollen zeigen das der körben der überblibnen stucken vil vnnd voll warend / dann sy es selber samletend. Vnd diß alles geschach darumb / damit nichts wäre das sy nit verstündind / das sy nit marcktind / oder nachmals möchtind vergässen. Dann er wol wußt das die gemüte seiner jüngeren noch vast grob / vnberichtet vnd vergäßlich warend. Vnd darumb sprach er zů Philippo (sein gemůt wolt er erfaren / vñ den glauben zů dē künfftigen wunderwerck gestalten) Wannē wöllēd wir brot kauffen / das so vil volcks zeässen habe? Sise frag thůt Jesus nitt das er nitt wüsse wie vil brot vnnd speyß da seye / sonder

Am 4 Sondarh in der Fasten

Am 25. Sondarh nach trinitatis

einsteils / das er die fleyssig machete aufmercken/ vnd daß sy das wunderwerck dest fleyssiger trachtetind: andersteils/ das yederman säbe vnd larte/ wie die jünger Christi so gar wenig fürsorg ô spyß halb gehept habind/do sy dem Herren nachuolgtend/ vnnd wie mit schlächter speyß sy sich habind lassen vernügen.

Philippus antwortet jm: Zwey hundert pfennig wärt brot ist jnen nit gnůg / das ein yetlicher ein wenig nemme. Spricht zů jm einer seiner jüngeren Andreas der brůder Simonis Petri: Es ist ein knab hie / ô hat fünff gersten brot/ vnd zween visch / aber was erscheißt das vnder so vil? Jesus aber sprach: Schaffend daß sich das volck lägere. Es was aber vil graß an dem ort. Do lägertēd sich bey fünfftausent mann. Jesus aber nam die brot/dancket/vnnd gab sy den jüngeren: die jünger aber [gabends] denen die sich gelägeret hattēd. Desselben gleychen auch von den vischen wie vil er wolt.

Philippus versach sich noch keines wunderzeichens / wiewol er jn vor auff der hochzeyt gesähen hatt wasser zeweyn machen. Seßhalb do er in jm selbs ermaß wie wenig gelt sy hettind/ dargegē wie vil des volcks was/antwortet er/ vñ sprach: Herr du fragst wo man brot wölle kauffen / so sag ich: Wenn wir schon für zwey hundert zächner brot kauffend/so möchtind wir doch ein sölich volck nit mit speysen noch settigen / ja eim möchte kum ein bissen daruon werden/nun sind aber sy vertzogen/ vnd habend grossen hunger. So Philippus diß geredt hatt/was einer/ der was ein wenig witziger/ Andres mit nammen/Simon Peters brůder/ der hatt das gemůt ein wenig baß zum wunderwerck aufgerichtet/doch nit mit volkōmnem vtrauwen: dann er hatt jn gesähen das wasser in weyn verkeeren / deßhalb er auch etwas trosts hatt / die brott wurdind sich auch meeren / doch auff ein zimliche maß vnd teil/also daß auß wenigen vil/auß vilen noch mer wurdind / so doch Jesus brot zeschaffen keiner materi bedarff / der auß nichte was er wil/ vnd weñ er wil schaffet. Siser Andres sprach: Es ist ein knab hie / der hat fünff gerstene brot vnnd zween visch: was mag aber das erschiessen vnder ein sölich groß vnd hungerstodt volck?

So nun Jesus wußt das seinen jüngeren der speyß mangel gnůgsam kundt was / bat er jre gemüte / auff das wunder acht zehaben / wöllen aufmunteren/hat jnen geborten/ das sy verschüffind/ daß das volck ins graß nidersässe / dann da was des grases vil. Die jünger widersprachend dem Herren yetz nit mer / das sy hettind gesagt: Was sol man sy nidersetzen / man hat jnen doch nichts fürzelegen: das wir habend ist kum für vns gnůg/ sonder warend einfaltig dem Herren gehorsam/ satztend das volck in seine ordnungen vnd rotten/ als die die man zetisch setzt. Das volck was auch feyn einfaltig den Apostlen gehorsam/ hattend ein gůt vertrauwen / wiewol sy kein köstliche rüstung nit sahend. Deren warend aber bey fünff tausent. Also nam Jesus die fünff gerstenē brot/sagt danck seinem vatter (wie dañ sein brauch was) brach sy/ vnd gab sy den jüngeren/ das sys dem volck fürleg tind. In disem hatt Jesus seine jünger yetz schon angefangen zegestalten / das sy in dem leyblichen vorbild gewontind hirten zeseyn / vñ außteiler des Euāgelischen worts / die seelen des Christenlichen chütts mit der geistlichē speyß zeweiden. Dañ das ist das brot/das vom himmel härab kommen ist/ vnd gibt ewigs läben denen die es begirlich niessend. Siß brot das gebend die pfarrer vñ teilends dem volck / aber nienenhär söllend sy es nemmen/ dann auß den henden Jesu Christi. Auch sagend sy Gott dem himmelischen vatter lob vnd danck/ dem ja sol man dancken/alles das zum heil mēschlichs geschlächts hört / vnd Jesus selbs zeücht alle ding auff jn (als auff den vrhab vnnd vrsprung) die er ye gethon hat auff erden/darinn vns ein leer fürschreybende / das/ ob etwas fürträffenlicher tugend in vns wäre/wir vns darauß kein lob züschribind/sonder alle eer auff Gott wisind/von dem da kompt was waares lobs wärt ist.

Wie er jm nun mit den fünff brotē gethon hat/ also thůt er jm auch mit den zweyen vischen/teilt sy auß den jüngeren/vnnd in den henden deren die es außteiltend / wurdend sy durch seinen willen geuilet/wie er dann wußt das es jnen allen gnůg was sy zesettigen/vnd das überflüssig/damit der glaub des wunderwercks gewüsser wäre.

Do sy aber satt warend / spricht er zů seinen jüngeren: Samlend die übrigen stücklin/das nichts verloren werde. Do samletēd sy/ vnnd fulltend zwölff körb mit stücklinen von den fünff gärstenbroten/ die überblibēd denen die da gespeyßt wurdēd. Do nun die menschē das zeichen sahend das Jesus thett/ sprachend sy: Das ist warlich der prophet/ der in die welt kommen sol. Do Jesus nun mercket das sy kommen wurdind / vñ jn erwütschen / das sy jn zum Künig machtind/ entweich er abermals auff den berg/ er selbs allein.

Als aber die vile des volcks yetz gespeyßt vñ gesettiget was / hat Jesus mit einer anderen bewärnuß die sach wöllē gewüsst machen/ damit niemāt sprechē möchte es wäre ein zauberey/gespänst/blendung/ oder fürbildung allein/ sprach zů seinen jüngeren: Samlend das/das von dem maal überbliben ist/ das nichts zeuerlieren gange. So habend die jünger von den überblibnen stucken die aufgeläsen sind/zwölff körb gefüllet. Also hat Jesus die wenig brot vnnd visch durch sein güte gemeret vnnd schützig gemachet / vnns leerende / das wir/

so wir

so wir güts thün wöllend den armē / nit karg vnd kündig seyn söllend / besonder der / dem die Christenliche härd als einem hirten zeuersorgen empfolhen ist / der sol reychlich vñ freymůlt auß dem vollen gemach der geschrifft härfür tragen / was da dienet zevnderweysen / zeuermanen / zetrösten vnd stercken die / die sölicher speyß begirig vnd notturfftig sind.

Sie aber die gespeyßt vñ gesettiget / do sy wußtend das nit mer dann fünff gestener brot vñ zwen visch da gewesen warend / vnnd sahend yetz so vil körb überbliben seyn / fiengend sy an den Herren Jesum zeloben / zepreysen / vnd herrlich von im halten / vnd sprachend: Das ist warlich der groß prophet / der künfftig ist in die welt zekommen. Hie sähend wir wie das gemein volck gesinnet vnd gearter ist / es nimpt allweg mer acht der gütthaar des bauchs dann der seel: sy hattend grössere zeichen gesähen / vnd hattēd jm so hoch lob nie zügeschreüwen / aber die settigung vnnd speysung truckt die stim härauß.

Vnd dieweyl sy noch grob vnnd vnuerstendig warend / vnd auff einen Messiam wartetend / der jnen das weltlich reych wider aufrichten vnd erberen wurde / giengend sy miteinander zerādt / das sy Jesum zům Künig aufwurffind / vermeinende wo sy ein sölichen Künig überkämind / der wurde jnen gebenn überflüssige aller dingen / früchten genůg / speyß / reychtag / freyheit / vnd was dañ sölicher leyblichen dingen sind / daran wurde er jnen keinē mangel lassen. Jesus aber / der auff vil ein ander reych stalt / vnd darumm kommen was / das er vns leeren wölte / reychtag / wollust / vnd eer diser welt verachten / wußt wol was sy anschlůgend / deßhalb macht er sich heimlich daruon wider auff den berg / dannen er vor ee er sy gespeyßt hatt / kommen was: vnd gieng auch allein hinweg / das man nit marckte das er geflohen wäre. So sy jn zum Künig machen woltend / floch er: do sy jn ans creütz fordertēd / gieng er jnen freywillig entgegen: in welchem er ein klar beyspil fürstelt / denen / die seine diener auff erden seyn wöllend. Dann welicher regieren wil bey den menschen / vnd eer oder rům sücht in der welt / der mag niemermer rein vnd lauter außteilen vñ verwalten die predig des Euangeliums: ja so gar söllend die Christenlichē hirten nit nach disen dingen stellen / das sy es / wo mans jnen schon anbutte / fliehen söllend: dann das reych der himlen wil sich mit dem weltlichen reych nitt betragen / als wenig als liecht mit finsternuß.

Am abent aber giengend die jünger hinab an das meer / vnd trattend in das schiff / fürend über / vnd kamend jhensit dem meer gen Capernaum. Vnd es was schon finster worden. Vñ Jesus was nit zů jnen komen. Vnd das meer erhůb sich von einē grossen wind. Do sy nun geruderet hattend bey fünff vnd zwentzig oder dreyssig mannslöuff / sahend sy Jesum auff dem meer dahär gon / vnnd naach zů dem schiff kommen. Vnd sy forchtend sich. Er spricht aber zů jnen: Ich bins / förchtend eüch nit. Do woltend sy jn in das schiff nemmen. Vnd von stundan was das schiff am land da sy hinfürend.

Die jünger aber als sy des Herren lang gewartet hattend auff dem berg / vnd der abend yetz eynfiel / damit sy die nacht nit an der einöde ergriffe / giengend sy härab an See / das sy überfürind gen Capernaum / dann da was Jesus zeherberg / vermeintēd er wurde vff dem See etwan in ein schiff lin zů jnen kommē / oder sy wurdind jn in der statt finden. Wie sy sich aber rustend vnd faren woltēd / was es finster / vnd was Jesus noch nit zů den seinen kommen / die sein lang begirig gewartet hattend: wiewol er wol wußt das sy ein groß verlangen nach jm hattend. Aber mit seinē abwesen wolt er jr begird noch häfftiger anzünden: wolt auch da mit anzeigen vnd leeren / was grossen gefaar vnd schädlichen ding es seye / wie grosse finsternuß / was vngestümē wätters diser welt eynfalle / wo wir nit bey Jesu syend.

Samit aber ruft Jesus noch ein grössers wunderwerck an. Es was ein grosser weyter See / so groß / das sy jn ein Meer nennend: darzů was es nacht / das noch vil grausamer ist: vnnd damit nit nun einerley gefaar wäre / kam ein grosser häfftiger wind / der fiel eyn wider sy / der bewegt den See mit grosser vngestüme: noch hattend sy ein sölichs verlangen nach jrem leermeister / das sys zehandē nemmend zeschiffen. Wie sy nun noch weyt vom gstad warend (dañ sy warend yetz etwas auff fünff vnd zewentzig oder dreyssig stadien gefaren) vnnd in grosser verzweyflung / was der Herr da: deß sy sich nit versähen hattend / den sahend sy in der finsternuß zefůß auff dem See härgon / als da einer auff einem boden härgadt. Damit zeigt Jesus an das er nit allein ein Herr ist der erden / sonder auch des wassers vnd aller elementen.

• Euangelische liebe hat auch in der finsternuß augen / vnnd wo Jesus ist / da ist kein nacht: da ist kein schädlich wätter / wo der naach ist / d alle ding still vñ schön macht. Als aber der Herr yetz naach zum schiff kam / erschrackend die jünger / vermeintend es wäre ein nachtgespänst (dañ sy jn in der finsternuß nit eigentlich sähen vnd kennen mochtēd) wie dann den schiffleüten bey nacht mancherley begegnend. Jesus aber hat mit siner bekanten stim / die jnen vast heimlich vnd gemein was / sy angeredt / vnd jnen alle forcht wöllen abnemmen. Ich bins / sprach er / förchtend eüch nit. Mit disen worten wil Jesus zeuerston geben / daß die / bey denen der Herr ist / kein wätter diser welt / wie vngestüm oder grausam es joch seye / söllind entsitzen. Er ist aber bey den seinen biß zů end der welt: bey den seinen sprich ich / die mit reinem einfaltigen vertrauwen an jm hangend.

Ab der stim jres leermeisters wurdend die jünger wider mannlich / vnnd woltend jn ins schiff zů

jnen nemmen / forchtend seinen ein wenig / dann jr vertrauwen was noch schwach vnd schwanckend. Damit aber Jesus jnen anzeigte daß dises alles / so gehandlet ward / durch Göttliche krafft gehandlet wurde: das auch sölich vngestüm wätter nit vngefärd gestillet wäre / ist das schiff / das erst ein klein darvor weyt vom gestad hin vnd wider von winden geworffen ward / zům gestad kommen. Mit sölichen bewärnussen ist das wůderwerck tieff in die gemüte der jüngeren eyngeheffter worden / dann jr glaub der müßt vnd solt allweg gestaltet vñ beständiget werden.

Des anderen tags sach dz volck das jhen sit dem meer stünd / das kein ander schiff daselbst gewesen was dann das einig / dareyn seine jünger geträtten warend: vnd das Jesus nit mit seinen jüngeren in das schiff trätten was / sonder allein seine jünger warennd hinweg gefaren. Es kamend aber andere schiff von Tyberias naach zů der statt / da sy das brot geessen hattend / nach dem der Herr gedancket hatt. Do nun das volck sach das Jesus nit da was noch seine jünger / trattēd sy auch in das schiff / vñ kamend gen Capernaum / vnd süchtend Jesum.

Noch ist diß wunderwerck so heimlich nit gewesen / es hat dz volck auch daruon gewüßt: dañ am tag darnach / als diß geschähen was / wie das volck das am gestad des Sees dayhenen bliben was / sach / das kein schifflin da gewesen was / dañ allein das / darin die jünger übergeschiffet warend / vnd wußtend / dañ sy hattend sy gesähē anschiffen / daß Jesus im selben nit was / sonder allein die jünger / nam sy wunder wie er doch oder wohin er kommen wäre / das sy jn auch am morgen nienē kontend sähen / wiewol sy ein groß begird nach jm hattēd / die er daruor am tag gespeyßt hatt. Sy wußtēd aber wol das er nit lang von seinen jüngerē bleybē wurde: dieweyl nun die jünger vor übergfaren warēd / wurdend sy zeradt / sy wöltind auch hinüber faren / ob sy jn vilicht dajhenen möchtind finden. Es warend aber yetz da etliche schiff / die vonn Tiberias kommen warend / dann die selbe statt auch am gestad ligt / nit weyt von dē ort da Christus die fünff tausent menschē mit den fünff brotē gespyßt hatt. So nun die selben schiff hinzů kamend das volck überzefüren / vnnd Jesus / den sy lang gesücht hattend / nit mocht funden werden / sind sy in die schiff gangen / vnd sind gen Capernaum gefaren / habēd den Herren Jesum daselbst auch wöllen süchen / dann am selben ort hatt er sein behausung / vnnd wußtend daß die jünger auch dahin gefaren warend.

Vnd do sy jn fundend yhensit dem meer / sprachend sy zů jm: Meister / weñ bist du här kommen? Jesus antwortet jnen / vñ sprach: Warlich warlich sag ich eüch / Jr süchend mich nit darumb daß jr zeichen gesähen habend / sonder daß jr von den brotē geessen habend / vnd sind satt worden. Würckend nit die speyß die da verdirbt / sonder die da bleybt in das ewig läbē / welche eüch deß menschen sun geben wirt: dann den selbigen hat Gott der vatter versiglet.

So sy nun Jesum daselbst fundend / vñ sahend daß er übergefaren was / vñ aber kein schiff gehebt hatt / in dem er hette mögen farē / hat sy wunder genommen wie er über den See komen seye / habend jn gefraget: Meister / wenn bist du hiehär komen? Woltend auß der zeyt vermercken wie er hinüber kommen wäre / dann sy sich wol fürsahend es wäre wunderbarlich zůgangen / wie auch vormals die speysung. Yetz aber was der eynbrüst / do sy jn zum Künig nemmen woltēd / schon ein wenig erässen. Jesus / damit er nit geachtet wurde als der / der sein krafft vnd maacht wölte spieglen / hat auff jr frag kein antwort geben / auff das sy das wunderwerck mit mer glauben von den jüngeren selbs hortind / vnd deß gewüsse bewärnuß empfiengind. Sie begird aber vnd anfechtung des volcks / die vnstät vnd grob was / auch der Euangelischen leer vngemäß / hat der Herr auch bescholten / dieweyl sy vormals vil zeichen gesähen hattend / auß denen sy wol sein Göttliche krafft spüren mochtend / das sy doch keins so vast bewegt hette / als das einig maal vnd speysung des buchs / das sy mer begird hettind auff die speyß dann auff das heil: das sy des leybs speyß mer achtetind / weder der ewigen speyß der seelen. Item er straafft sy auch das sy so grob von jm hielind / das sy vermeintind er thäte darumb zeichen / das er für ein belonung wölte haben / wenn jn das gemein volck zum Künig aufwurffe: so er doch die wunderwerck darumb thett / das er nach gelägenheit der zeyt sein Göttliche krafft zeigte / damit sy auß denen dingen die sy mit den ausseren befintligkeiten vnnd sinnen begriffend / seiner leer dest mer glauben gebind: welichē leer die ding verhieß / die mit leyblichen ausseren sinnen nit mochtend begriffen werden / vnd das er die groben vnd schwachen der maß allgemach von einer stafflen auff die ander zů höheren dingen fürte. Dann gleych wie ein getreüwer leerer oder schülmeister begärt / das sein leerknab oder schüler (wo es seyn möcht) schnäll einsmals die kunst alle könde fassen: doch so gestaltet er darnebend des jungē vnberichtet gemüt mit etwas anfengen / vñ verdreüßt jn keiner müy noch arbeit / in hoffnūg der knab werde zůnemen: fleyßt sich auch in all wäg / das er den minsten teil der zeyt in den groben dingen verzeere.

Damit nun Jesus hie an disem ort auch anzeigte sein Göttlich wüssen / das jm jre gedancken vnverborgen wärind / do er das volck sach hauffecht wider zů jm lauffen / allein darumb das sy auff sölliche wunderwerck gyffetend / die mer den bauch füllend /

lend/dann das gemůt berichtend / nimpt er anlaß der red von der speyß die er jnen ein mal gebē hatt/ sy auff die speyß der seelen/auff die man fürnämlich acht sol haben/zefüren. Die red aber die Jesus gefürt hat/die lautet also: Das ich eüch sagē wil das ist waar/jr nennend mich Meister/nit das jr meiner leer/die gantz geistlich ist/so begirig syend/ sonder allein darumb/ das jr menschlichē vnd schlächten nutz darauß eruolgind: auff welche schlächte ding jr mer haltēd/gältend auch mer bey eüch/dañ die hohen vnd geistlichen ding. Nun yetz lauffend jr mir nach/ vnd süchend mich begirlich/ nit allein der zeichen halb vnd göttlichen krafft/die eüch zů höheren dingen reitzen sőltind / sonder von des gestrigē mals wägen do jr gesettiget sind/ dz bewegt eüch mer weder die Göttliche krafft/vnd haltends für ein groß ding / wenn einer eüch leybliche speyß ygebens vnd vm̄ sunst gibt. Nů ists nit ein sond groß ding/ den leyb/ der zerbrüchlich ist / speysen/ es habend auch die/ die dem Euangelio begirlich anhangend / kein mangel an sölicher speyß. Vil mer aber sőllend jr alle sorg dahin wenden / das jr die speyß überkommind/die nit durch die tőuwung zenichte wirt/erhaltet nit das zeytlich läben / als das brot thůt/ vnd kompt der hunger bald wider/sonder bleybt in dem menschē/ füret vnd neert jm sein seel mit der geistlichen narung / gibt jm das ewig läben. Siß hoch vnd fürträffenlich brot wirt eüch der sun des menschen geben/ so er sicht daß jr ein begird vnd hunger darnach habend. Dann Gott hat disen sun des menschē/als er dem menschlichen geschlächt hat wöllen ewigs heil geben/sonderbarlich darzů bezeichnet vnd versiglet / hat jm gewalt geben vnd maacht verlihen/das er allen denen die des ewigen läbens begirig sind/dise geistliche speyß mitteile. Dann er ist nit in dise welt kommen das er nach eeren der welt wölle stellen: auch nit das er anderen leüten wölle weltlichen nutz geben/ sonder sein ampt ist/das er die menschen von den wüsten vnreinen sorgen vnd ängsten auff die sorg vñ acht der himmelischen dingen ziehe.

Do sprachend sy zů jm: Was sőllend wir thůn das wir Gottes werck würckind? Jesus antwortet/vnnd sprach zů jnen: Das ist Gottes werck/das jr in den glaubind den er gesendt hat. Do sprachend sy zů jm: Was thůst du dann für ein zeychen / auff daß wir sähind / vnnd glaubind dir? was würckest du? Vnsere vätter habēd himmelbrot geessen in der wüste/wie geschribē stadt: Er gab jnen brot vom himmel zeessen. Do sprach Jesus zů jnen: Warlich warlich sag ich eüch/ Moses hat eüch nit das brot von himmel gegeben/sonder mein vatter gibt eüch dz waar brot vom himmel: dañ dis brot ist das brot Gottes/das vom himmel kompt / vnd gibt der welt das läben.

Das grob vnberichtet volck verstůnd nit was Christus redt / sonder was allein geflissen auff den bauch / vnd gab dem Herren ein sőliche antwort: Dieweyl du vns heissest/wir sőllind ein speyß würcken die in vns bleybe/vnd ewigs läben gebe / was sőllend wir dann thůn/das wir die selben ding / die Gott gemäß syend / würckind/ damit wir dz ewig läben überkommind/ vmb welicher dingen willen du in die welt kommē bist? Jesus ward nit zornig ab der groben antwort / für für sy allgemach noch höher hinauf zefüren. Fragend jr/ sprach er/ welches das werck seye mit dem jr Gott / der ein geist ist/vnd ein lust an geistlichē dingen hat/überkommind vnd erwärbind / so sőllend jr wüssen das es nit vyhische tődopffer sind/ es ist nit feyr des Sabbaths / es sind nit wäschungen / es sind nit vnderscheid der speysen/es ist nit in der kleidung gelägen/ oder in den leyblichē ausseren Ceremonien / sonder das ist das werck das Gott von eüch forderet/das jr seinem sun glaubind den er gesendt hat / durch den er mit eüch redt / damit er nit geachtet werde das er eüch den vndanckbaren vnnd vnwirdigen das ewig läben gebe. Das volck dz sich selbs wunder geistlich vnd fromm̄ seyn meint / wenn es das gesatz Mosis hielt/gab jm nit allein grob/sond vndanckbar vnd vngeschickte antwort / sprechende: Wilt du dir selbs etwas ansähens vnd gwalts machen/vnd gröſſer geachtet seyn weder vnsere vorelteren / auff die wir bißhär gesähen habend / so gib vns deß ein vrkund vnd gewüß zeichen/ daß du gewalt von Gott habist: vnd so wir das selb sähend/ werdend wir deinen thaatē vnd nit deinen worten glauben: dann es ye nit billich ist / daß wir dir one zeichen glaubind / so du dir selbs mit worten allein sölichen gewalt zůschreybst. Wir hettind auch vnseren vättern nit geglaubt / wo sy vns nit mit zeichen/oben härab gethon / den glauben bestätet hettind. Vnder dem hauptmann Mose habend vnsere vorderen das Mann gässen in der wilde/dz was das brot Gottes/ vñ ein himlisch brot das nit fault/als es Dauid im Psalmē bezüget/da er sprycht: Er hat jnen himmelbrot gebē zeässen. Nach dem nun das volck sölichs groß wunder gesähen hat/ ists bewegt worden/vnnd ist dem Mosi gehorsam gewesen. Magst nun sőliches oder der gleychen thůn/oder ein gröſſers/so wőllēd wir dir auch glauben. Sölich grob / vndanckbar vnd gottloß antwort des volcks hat den senfftmütigen Jesum nit mögen abtreyben noch erzürnē/sonder er hat sy für vnd für auff die erkanntnuß der himelischen dingen gezogē. Sy begärēd ein zeichen von jm/gleych als hette er vor nie keins gethon/gleych als hettind sy vor nie keins von jm gesähē: das gibt zeuerston/ daß sy nit ein yetlichs wunderzeichē annemmend/ sonder sy wőllēd jm (gleych als wärind sy sein meister) fürschreyben was er für ein zeichen thůn müsse. Item auß so vil zeichen die vor alten zeyten geschähen sind/bringend sy härfür / vnd klaubend dz auß / das zůr speysung vnd narung dienet: so gar sind sy für den bauch sorgfältig.

ps. 77.

Jesus aber thůt gleych als marckt er jr gröbe nit / fürt sy für vnd für in den verstand der geistlichen dingen / vnd spricht: Wenn Moses darumb vil bey eüch giltet / das er eüch brot vom himel geben hat / giltet die selb speyß so vil bey eüch die vom himmel härab ist komen / so söltind jr vil billicher Gott dancken / von dem das Mann kompt / vnd dem die eer aller wunderwercken zügeschriben werden sol: dann ye so hat Moses von jm selbs sölichs nit mögen geben / der nichts anders was dann ein diener Gottes. Es was auch das selbig brot (wie wols Dauid himmelbrot nennet) nit recht himelbrot / dann es kam nit vom himmel / sonder es rägnet härab auß dē lufft / wie auch die vögel im lufft läbende / vögel des himmels genēnt werdend: ja es was nit himlisch brot / sonder ein bildner des himlischen brots. Wie aber Gott dem fleischlichē volck der Juden durch den Mosen seinen irrdischen diener leyblich brot gebē hat / also gibt auch der vatter yetz dem geistlichen volck durch seinen himlischen sun das recht hoch brot das vom himmel härab kompt / das nit den leyb allein ein zeytlang speißt / sonder denen die es niessend vntödtliche der seelen gibt. Das Moses gab was ein leyblich brot / vnd aufenthielt dem leyb ein zeytlang allein das läben. Es geschach auch die selbe gůtthaat vnnd freüntschafft (wie sy dann was) allein einem volck / namlich dem Jüdischen: diß brot aber von dem ich sag / ist nit leyblich / kompt nit auß dem lufft / sonder von Gott selber: vñ ist so krefftig / das es läben gibt nit dem leyb / sonder der seelen: nit einem volck allein / sonder der gantzen welt. Wo nun der vrhab vnd anfenger groß bey eüch geachtet wirt / habend jr anstatt des Mosis (deß jr eüch hoch rümend) Gott selber / an statt des diener Gottes habēd jr Gottes sun. Bewegt eüch dañ die gaab in jr selbs / so ist vnder dem brot das Moses gab / vnd vnder dem das ich gib / ein so grosser vnderscheid / als leyb vnd seel vnder einander habend: als weyt das ewig läben diß zergengklich läben übertrifft / so weyt übertrifft mein brot das brot Mosis.

Do sprachend sy zů jm: Herr / gib vns allwegen dises brot. Jesus aber sprach zů jnen: Ich bin das brot des läbens. Wär zů mir kompt / den wirt nit hungeren: vnnd wär an mich glaubt / den wirdt niemermer dürsten. Aber ich hab es eüch gesagt / das jr mich gesähen habend / vnd glaubend doch nit. Alles was mir mein vatter gibt / dz kompt zů mir: vnd wär zů mir kompt / den wird ich nit hin auß stossen: dann ich bin vom himmel kommen / nit das ich meinen willen thüye / sonder den willen deß der mich gesendt hat. Das ist aber der will deß vatters der mich gsendt hat / das ich nichts verliere von allem das er mir gegeben hat / sonder das ich es auferwecke am jüngsten tag. Das ist aber der will deß der mich gesendt hat / das / wär den sun sicht / vnd glaubt in jn / habe das ewig läben: vnd Ich wird jn auferwecken am jüngsten tag.

So die Juden diß hörtend / was jnē aber er sagte von der speyß des bauchs / schwingend jre gemüt nit auf in liebe der himmelischen dingen / vnd sprechend: Herr gib vns allweg dises brot. Settigūg des leybs was jnen mer angelägen weder das heil / vnd fragtēd mer nach dem speyser dann nach dem behalter. Jesus aber / damit er jnē den traum / den sy von der leyblichen speyß hattend / vertribe / sagt ers jnen noch klarlicher / das er nit rēde von dē brot das mit den zänen gässen wirdt / vnnd dürch den schlund in den magē kompt / den hunger des leybs ein zeytlang stillet / sonder von dem himmelischen brot dem wort Gottes. Ich bin / sprach er / das brot des läbens / ja ein geber des ewigen läbens: welcher hunger hat nach dem brot / der komme zů mir: vnd so er võ disem brot neüßt / so behalte er es durch den glauben in die inneren glider der seelen / so wirdt jn nit mer hungerē / sonder wirt in jm ders neüßt bleyben biß ins ewig läben: vnd das wort das ich leer / hat den brunnen des geistlichen wassers / das man in der seelē durch den glaubē schöpfft / nit mit dem leyb. Welicher nun in mich glaubt / den wirt nit allein nit mer hungeren / sonder jn wirt auch nit mer dürsten. Sises brot aber wirt nit mit dem schlund des munds genommen / sonder mit dem glauben des gemüts.

Siß hab ich darumm mit eüch geredt / das jr verstandind / das jr / so jr in vnglauben verharren / durch eüwere eigne schuld verdärben werdend. Sises brot wirdt von meinem vatter niemants versagt noch abgeschlagen / vnd für andere menschen alle / ist es eüch von allererst anbotten: abet jr sind vil mer sorgfältig von der leyblichē zergengklichen speyß. Jr habend vil grössere ding von mir gesähen / dann wenn ich eüch mit himmelbrot gespeyßt hette: vnd noch grössere ding verheiß ich eüch / noch so glaubēd jr nit. Yedoch wirt der vatter dises brot nit vßgebens in die welt geschickt haben / weñ schon jr durch eüwer vnglaubnuß ein vnwillen vnd vrdrutz daran habend. Es werdend nichts destminder allweg leüt seyn / denē diß brot ewigs läben bringen / wenn schon das Jüdisch volck alles / den sun Gottes verschupffen wirdt: welche Juden darinn gottloß vnd schantlich farend / das sy den sun / den der vatter die gantze welt sälig zemachen geschickt hat / verachtend: dañ mein vatter ist nit allein der Juden Gott / sonder auch der Heyden vnnd aller völckeren. Von mir selbs hab ich nichts / was mir aber der vatter gibt / es seye was volcks / was läds es wölle / das wirt durch den Euangelischen glauben zů mir kommen / obs gleych nit vnder dem gesatzt Mosis ist: vnd was also zů mir kompt / das wird ich nit außtreyben. O das yederman käme / dann der vatter (so vil in jm ist) wil / das alle menschen

menschen durch den Euangelischen glauben sälig werdind. Vnd das ist auch die vrsach darumb ich in dise welt härab bin kommen / nit das ich thüye was ich wölle wider den vatter / sonder dz ich thüye den willen meines vatters / mit welches willen der mein nit vneins seyn mag / dann es ist ein einiger will. Das ist aber der will mines vatters der mich gesendt hat / das alles das / das er mir durch den glaubē gibt / ich nichts daruon verliere / sonder das ich es behalte / vnnd das mir der vatter zum läben geben hatt / das es nit die welt zů tod zucke. Vñ ob dann gleych der leyb nach dem gesatzt menschlicher natur stirbt / so bleybt doch der besser teil des menschen die seel läbendig / vnd damit der gantz mensch wider durch mich läbe / wil der vatter / das ich den leyb der gestorben ist am letsten tag wider auferwecke zum läben. Das ist der will meines vatters der mich gesendt hat / das er durch den sun das ewig läben geben wil allen menschen / vnnd das nit durchs gesatzt Mosis / sonder durch den glauben des Euangelij. Der vatter thůt nichts dann durch den sun / welcher nun den sun nit kennt vnd annimpt / der kēnt auch den vatter nit: vñ welcher dem sun widerstrăbt / der widerstrăbt auch dē vatter. Der vatter ist vnsichtbar / aber im sun sicht man jn. Welcher nun den sun sicht vnnd jn annimpt / seinen worten glaubt / den wirt der sun nit lassen verloren werden / vnnd ob er gleych des leybs halb tod wäre / so wirt jn der sun auß dem willen seines vatters am letstē tag wider auferwecken / das er yetz gantz mit lyb vnd seel läbe mit dem sun dem er geglaubt hat. Sölichen gewalt hat der vatter dem sun geben / das er auch die todten wider läbendig machet.

Do murretend die Juden darüber / das er sagt: Ich bin das brot das vom himmel kommen ist / vnd sprachend: Ist diser nit Jesus / Josephs sun / deß vatter vnd můter wir kennend? Wie spricht er dann / Ich bin vom himmel kommen? Jesus antwortet / vnnd sprach zů jnen: Murrend nit vnder einanderen. Es mag niemant zů mir kommen / es sey dann daß jn ziehe der vatter der mich gsendt hat. Vnd ich wird jn auferwecken am jüngsten tag. Es ist geschriben in den propheten: Sy werdend all von Gott geleert. Wär es nun hört von meinem vatter / vnd lernet es / der kumpt zů mir. Nit das yemants den vatter habe gesehē / on der / der von Gott ist / der hat den vatter gesehen.

So Jesus diß geredt / hat das volck / das die red yemerdar fürt in hoffnung der leyblichen speyß / als es gesehen hatt das jm alle hoffnung der leyblichen speyß auß der hand genommen was / sich zů schmähen gewendt / vnd den sy vorhin do sy voll warend zum Künig woltend machen / den fahend sy an als einen schlächten zeuerachten / vnd als einen stoltzen zeschälten / nit gar offenbar / sonder vnder jnē selbs mürmlende / besonder der red halb die sy vor allen dingen söltend angenommen haben / namlich das er gesagt hatt / Ich bin das läbendig brot das von himmel ist kommen. Dann sy gyffetend allein auff die speyß des leybs / vnnd meintend sy wärend mit der red betrogen / so doch jnen gar vil ein köstlicher ding angebotten ward / dann sy begärrend oder verhofftend. Die schweche aber des menschlichen leychnams in Christo hat sy verletzt vnd geergeret / welchen leyb sy mit den ausserlichen augen allein sahend: wo sy aber augen des glaubens gehebt / hettend sy auß seinen worten vnnd wercken göttliche krafft leychtlich mögen sehen. Fiengend an vnd sprachend: Ist diser nit Joseph des zimermanns sun? kennend wir nit sein vatter vnnd můter schlächte einfaltige arme leüt? Vnd so er neüwlich bey vns auff erden geboren ist ein mensch von menschen / wie auch wir / wie darff er dann so fräffel seyn das er sich rümpt er komme vom himmel härab? Von was vatter sagt er doch? Wie sy nun söliche wort vnder einander murmletēd / wolt jnen Jesus anzeigen das jm der menschen gedancken vnuerborgen wärind / legt jnen die vorige red noch klärer auß / vñ bestättet sy / sprechende: Es bedarff nit das jr vast murmlind der red halb die ich geredt hab. Mein red haffret nit in eüweren gemüten / das schafft der vnglaub. Mit gesehenden augen sehend jr nit / vñ mit offnen oren hörend jr nit / vnnd so jr schon gegenwürtig bey mir stond / sind jr doch nienen da. Welcher aber zů mir kumpt / der erlangt ewigs läben / aber mit vertrauwen vñ glauben kumpt man zů mir. Sölicher glaub ist nit ein ding das vngefärd komme / sonder auß eym geben Gott des vatters / der selb / wie er der menschen gemüt durch den sun zů jm zeücht / also zeücht er auch die gemüte der menschen mit heimlichem eynsprächen des glaubēs zum sun / das man durch sy beyd zů jnen beyden komme. Er teilt aber söliche hohe gab nit mit / dann denen die ein willen lust vnnd begird darzů habend. Welchem aber Gott der vatter seinen willen bereitet vnd geneigt machen wirt / das er flyß wirt ankeren / das er vom vatter gezogen werd / der wirt durch mich ewigs läben erlangenn. Dann ich auch den / der tod ist / wider zum läben erwecken / wie ich dann oben gesagt hab / vnnd das an dem letsten tag. Der mir glaubt / empfacht ein groß herrlich ding / das selb aber hat er dem vatter zů dancken one dē niemant glauben mag. Dabey aber werdend die nit entschuldiget die nit glaubend / darumb das sy nit gezogen sygind. Dann der vatter (so vil an jm ist) begärt vnd wil alle menschen ziehen. Welcher nun nit gezogen wirt / der ist an jm selbs schuldig / das er sich dem der jn ziehen wil / entzücht. Menschliche künst werdend mit menschlichem fleyß vnnd studieren überkommen vnnd erlernet: aber dise himliſche philosophey vnnd kunst wirt nit erlernet / es seye dañ das der vatter inwendig durch sein heim-

Esaie 54 ca: Jüre: 31 ca:

lich anwäyen das hertz gelirnig mache. Vnnd das ist nichts neüws/es habends vorzeyten eüwere propheten geweyssaget. Sie habend also geredt: Sy werdend alle von Gott geleert vnd berichtet werden. Aber die begird diser welt machend vil leüt vngelirnig/dann sy versenckend den menschen jre gemüte in die irrdischen ding/vñ lassends nit zů den himmlischen sich auferheben. Die gaab ist Gottes/aber jr werdend auch fleyß müssen anwenden.

Vergäbens hört einer meine wort mit leyblichen oren allein/er höre dann vor innwendig die heimliche stimm des vatters/die das gemüt anwäyet mit vnentpfintlicher gnad des glaubens. Vnnd darumb welche sich zů sölichem anwäyen schickēd/die zeücht der vatter/vnnd wär denn also gezogen wirt/der kumpt als dañ zů mir. Gott ist ein geist/wirt weder gehört noch gesehen/dann allein geistlich vnd von den geistlichen. Vnd wo man jn also sicht vnd hört das ist heylsam. Den sun werdend vil sehen vnd hören/aber jnen zů grossem schaden. Wiewol jr eüch yemerdar rümend Moses vnnd die propheten habind Gott gesehē/kein tödtlicher mensch hat Gott (wie er ist) weder gesehen noch gehört/das ist allein dem sun vorbehalten vnnd gegönt/der allein vom vatter kumpt/bey dem er allwäg gewesen ist/ee er in dise welt kam. Darumb schlahend auß eüweren hertzen die vnreinē sorgen vnd angsten dises leyblichen zergenklichen läbens/vnd kerend fleyß an das jr das ewig läben mit begird der geistlichen güteren erlangind. Vergessend des leyblichen brots/mit dem die leyb allein gesettiget werdend/begärend vnd stellend nach dem himlischen brot/daß das ewig läben gibt/dz selbig brot empfacht vnd neüßt man durch den glauben/den glauben můß man von Gott dē vatter erwärben.

Warlich warlich sag ich eüch: Wär inn mich glaubt/der hat das ewig läbē. Ich bin das brot deß läbens. Euwere vätter habend das himmelbrot geessen in der wüste/vnnd sind gestorben. Diß ist das brot dz vom himmel kumpt/auff das wär dauon isset/nit sterbe. Ich bin das läbendig brot/der vom himmel härab kommen bin: wär von disem brot essen wirt/der wirt läben in ewigkeit. Vnnd das brot das ich geben wird/ist mein fleisch/welches ich geben wird für das läben der welt.

Das habend für gewüß vnnd vngezweyflet/welcher in mich glaubt vnnd vertrauwt/der hat schon yetz das ewig läben/dañ er hat den brunnen der vntödtligkeit. Vnnd ich bin das selbig brot daß das läben gibt/nit ein leyblichs läben/sonder das läben der seelen vnd ewigs läben. So jr mich gegenwirtig habend/was begärend jr dann des Manns als wär es ein hoch vnnd wunderbarlich ding? Vnd hat doch das Mann/das eüwere vätter etwas zeyts gessen habend in der wüste/vnnd das (als jr meinend) vom himmel härab ist gefallen/jnen nichts anders mögen geben dann wie ein ander weitzen vnd gärsten brot/namlich den hunger des leybs ein kleine zeyt stillen/der doch bald wider kam vnnd mer speyß begärt/vntödtlich läben aber mocht es jnen nit geben. Dann eüwere vordere wie sälig sy joch warend/sind sy doch/als vil als jren von dem brot gessen habend/gestorben. Diß brot aber das kumpt warlich vnnd recht auß dem himmel härab/vnnd hat ein himlische krafft von Gott zeuerschaffen vnnd zewürcken/das welcher daruon ißt/gantz vnnd gar ewiglich läbe/vnnd niemarmer stärbe. Deßhalb es nit not ist vō himmel Mañ zebegären/so jr doch das waar himmelbrot gegenwürtig vnnd bereit habend/das eüch das ewig läben gibt/so ferr jrs durch den glauben wöllend niessen vnd empfahen. Dann ich ich bin das brot das ewigs vnnd vntödtlichs läben gib/ich allein bin vom himmel härab kommen/vnnd aber jr werdend an der schweche meines leybs verletzt/haltend mich allein für einen lauteren schlächten menschen/der Joseph vnd Marie sun sye. Ich aber bin das ewig wort Gott des vatters/welcher mir wirt glauben/der wirt das ewig vnnd vntödlich läben haben. Welcher diß himmelisch brot in das inner seiner seelen fassen wirt/der wirt gespyßt vnd wachsen zů ewigem läben. Vnnd ob jr sölliche hohe vnnd geistliche ding nit könnend verston (dañ jr fleischlich sind) so wil ich etwas gröbers sagen/das sich mer auffs fleisch zeücht: Das fleisch das jr da vor eüch sehend/ist auch ein brot des läbens/das wird ich in tod geben für das läben der gantzen welt/glaubend/nemmend/vnd läbend.

Mit diser red hat Jesus in verborgnē duncklen worten jnen die heimligkeit seiner Gottheit aufgethon/nach welcher er allwäg beym vatter Gott gewesen was/auch jnenn aufgethon die verborgne krafft sines tods/durch den er die welt vom gwalt des tods wolt erlösen: vnnd dabey zum letsten gab er jnen zeuerston die heimliche bedeütnuß deß bedeütlichen leybs/das wär dem selben nit eyngelybt wirt/vnnd daran hangt wie ein gert an einem räbstock/der möge kein läben in jm haben. Er wußt auch wol das die Juden auff die selbe zeyt sölliche red nit fassen mochtēd/ye doch wußt er da bey/das dise sömlin der hohen vnd geistlichen bedeütnussen in die hertzen der glöubigen geworffen vnnd empfangen/nachmals wachsen vnd grosse frucht bringen wurdind. Die weyl nun dise reed jnenn frömbd vnd vngehört was/vnd sy aber den Herren nit dorfftend darumb ansprechen/ward ein zweytrachtige meinung vnder jnen/das sy dise red nit gleych verstündend vnd außleitend. Vnd wie der Nicodemus die red Jesu von der himmlischen widergeburt nit verstünd/vnd das Samaritisch weyb nit verstünd die verborgne red die Jesus thett vom wasser das in das ewig läben springt: also fieng auch hie das gröber volck an zezancken/wie es doch möchte seyn/das ein mensch sein fleisch einem anderen möchte zeessen geben/das es yedermañ

Was Christū esse sye.

mañ gnůg wärezum ewigen läben. Dann er hat sy alle geladen das himmelisch brot zeessen / vnnd spricht dabey sein fleysch seye das brot. Wie möchtend aber wir (sprechend sy) eines läbendigen menschen fleisch ässen?

Do zancktend die Juden vnder einanderen / vnd sprachend: Wie mag diser vns sein fleisch zeessen gebē? Jesus aber sprach zů jnē: Warlich warlich sag ich euch / Wo jr nit das fleisch des suns deß menschen essend / vñ sein blůt trinckend / werdend jr kein läben in euch haben. Wär mein fleisch isset / vnd mein blůt trinckt / der hat ewigs läben: vnd ich wird jn am letsten tag auferwecken. Dañ min fleisch ist warlich ein speyß / vnd mein blůt ist warlich ein tranck. Wär mein fleisch isset / vnnd mein blůt trincket / der bleybt in mir / vnd ich in jm. Wie mich gsendt hat der läbendig vatter / vnd ich läb vm̄ des vatters willen. Vnd der mich essen wirt / der wirt auch läben vm̄ meinent willen. Diß ist das brot / das vom himmel kommen ist: nit wie euwere vätter habend himmel brot geessen / vnnd sind gestorben. Wär dises brot isset / d wirt läben in ewigkeit.

Jesus wußt wol wo von sy zancktend / zeigt jnen noch nit an in was gestalt vnnd wie sein fleisch an statt eines brots möchte gessen werden / das sy aber meintend vngehört vnd vnmüglich syn / das zeigt er jnen an / es sye notwendig vnnd müsse seyn / vnd spricht: Das ist gewüß / ist es sach das jr mich nit gantz vnd gar niessen werdend / das ist / das jr fürs brot nit essen werdend das fleisch des menschen sun vnd für den wyn sein blůt werdēd trincken / so werdend jr kein läben in eüch haben. Dargegen welcher mein fleisch ißt / vnnd mein blůt trinckt / der wirt auß dem selben essen ewigs läben erlangen. Er wirt auch von disem essen vnnd trincken nit allein an der seel ewigklich vnnd säligklich läben / sonder wenn der leychnam wider auferweckt wirt vom tod / wirt der gantz mensch mit leyb vnnd seel mit mir ewigs läben niessen. Dann wie die leyblich speyß so sy in den magen kumpt / vnnd durch die glider außgeteilt / in die substantz des lybs verkert wirt / das der mensch vnnd die speyß ein ding wirt: also welcher mich ißt / d wirt geistlich in mich verkert. Sieweyl aber ich der anfang bin vnnd brunnen der auferstentnuß / so wird ich das nit lassen geschehen / das meine glider vonn mir getrent werdind / sonder welcher mir durch dise speyß vnnd tranck eyngeleybt vnd eyngepflantzt wirt / den wil ich an dem letsten tag auferwecken von dem tod / vnd dieweyl er mir gantz vnd gar geglaubt hatt / das er auch denn gantz vnnd gar an seel vnnd leyb ewigklich bey mir vñ mit mir läbe. Sölichs mag eüch kein leybliche speyß mitteilen noch geben / auch das Mann nit / deß jr eüch so hoch rümend / sonder das essen meines leybs / vnnd das trincken meines blůts. Darumb ist mein fleisch ein waare rechte speyß / die ewigs läben gibt: vnnd mein blůt ist ein war recht tranck / das ewigs läben gibt / nit allein dem leyb / sonder dem gantzen menschen.

Wie aber das läben des leybs das mit täglicher speyß erhalten wirt das es nit ee zeyt aufhöre / allen gliderē gemein ist / vmb der vnzertrenten gesellschafft willen die sy mit einander habend (dann ob gleych der leyb vil glider hat / so ists doch ein einiger leyb / dann sy werdend all durch ein einige seel im läben erhaltē) also ist es auch hie / welcher min fleisch ißt vnnd mein blůt trinckt / der wirt mit mir der maaß verknüpfft vnd verfügt / das weder ich von jm / noch er von mir mag gescheiden noch getrennt werden. Dann ich bin in jm durch meinen geist / durch den ich jm das läben mitteil / vnnd ist er in mir / wie ein glid am leyb / oder wie ein schoß vnnd gerten am räbstock in vnzertrenter gesellschafft. Der vatter der mich gesendt hat / ist der fürnem brunnen vnnd vrsprung alles läbens / welcher jm vereinbaret wirt / der wirt des läbēs teilhafft. Wie nun der vatter in mir ist / vnnd mir das läben mit teilt / auch mir gewalt gibt das ich anderē mag das läben mitteilen: also auch welcher mich ißt / vnd in dem geistlichē maß vñ träck mir eyngeleybt wirt / der wirt eins mit mir / dem wil ich auch das läben mitteilen / ein läben dz nit allein ein kurtze zeyt wirt wären / sonder das ewig läben. Was irrdisch ist / das ist auch zeytlich vnnd hat wenig krafft: Das Mann / das vnder dem hauptmann Mose eüch vom himmel härab kommen ist / was ein leyblichē speyß / darum̄ mochts eüwerē voreltern nit ewigs läben geben. Dañ do sy es schon alle assend / so sturbend sy doch / vnnd ist von der selben menge keiner mer vorhanden / ja jrē etlich sind auch der seel halb tod / dann sy Gott in vil wäg durch jr sünd vnd laster zů zorn gereitzt habend. Aber dises brot das warlich vom himmel härab kommen ist / hat ein himmlesche krafft / vnnd gibt dem der es ißt das ewig läben.

Sölliches sagt er in der schůl / do er leeret zů Capernaum. Vil nun seiner jüngeren die das hortēd / sprachēd: Das ist ein harte red / wär mag sy hören? Do Jesus aber bey jm selbs mercket / das seine jünger darüber murretend / sprach er zů jnen: Verletzt euch das? Wie wenn jr dann sehen werdend des menschen sun vffaren dahin da er vor was? Der geist ists / der da läbendig machet / das fleich ist nichts nütz. Die wort die ich red / die sind geist vnd sind läben.

Mit sölichen reden hat Jesus das grob vnberichtet volck vnderwisen / vnnd hat sy damit von der liebe der sichtbaren vnd leyblichen dingen wöl-

len auffüren zů trachtung vnd liebe/zů begird vnd fleyß der himmlischen vnd ewigen dingen. Vnnd redt dise wort in der Juden versamlung/ da sy gewonlich zesamen kommend/ sich haltende wie ein leerer. Aber das grob volck mocht die himlischen heimligkeiten/die tieffen vnnd hohen ding nit verston noch fassen/ ja auch etlich der jüngeren wurdend ab diser red der maaß verletzt/ das sy vnderstündend von jm abzetretten/ murmletend vnder jnen selbs vnnd sprachend: Das ist ein grausame herte red/ das einer sol eines läbendigen menschen fleisch essen vnnd sein blůt trincken/ wär wolt dise leer mögen hören vnnd annemmen? Jesus aber verstůnd vnd marckt sölich jr murmlen/ vnd vnderstůnd jnen zehelffen/vnd jnen das darab sy verletzt wurdend abzenemmen/ fieng an/ vnnd sagt jnen das sy mit jren augen grössere ding sehē wurdind/dann sy yetz von jm hörind: zeigt jnen damit an/das die red die er jnen von dem essen sines lybs/ vnd trincken seines blůts gesagt hatt/nit so schüchlich vnnd vngeheür wär als sy meintend/ sonder es wär ein früntliche liebliche vnd heylsame red/so ferr das sys nit nach jrē groben fleischlichen/sonder nach geistlichem verstand verstůndind. Also kart er sich zů seinen jüngeren/die von wegen des beywonens bey Jesu/vñ von wegen der wunderwercken die sy von jm gesehen hattēd/billich mer verstands sóltend haben gehebt dann das gemein volck/vnd straafft jren langsamen vnnd traagen verstand/ sprechende: Verletzt dise red eüwere oren/ das ich gesprochen hab ich seye das brot das vom himmel komme/vnd der welt ewigs läben gäbe? Welches ist/nach eüwerem fleischlichen verstand/das schwerer/vom himmel härab kommen/ oder in himmel hinauf steygen? Wie dann/ wenn jr nun den sun des menschen/den jr yetz mit menschlichem leyb bedeckt sehend/in himmel hinauf werdend sehen faren/da er vor was ee er härab kam/ ee er den menschlichen vnd tödtlichen leyb annam? Nun diß ist geschehē eüch zelieb/das eüwere aussere befintnussen vnd sinn auch etwas hettind/nit das jr allweg auff dem fleisch lägind/vnnd am fleisch hiengind/ sonder das jr vom fleisch hinauf in geist stigind. Der geist ist vom himmel härab kommen/ hat einen menschlichen leyb angenomēn: das fleisch das yetz geistlich worden ist/wirt wider hinauf in himmel genommen/ das jr nit allwäg das fleisch liebind/ sonder das jr durch das fleisch berichtet/zůnemind zů den himmlischen dingen. Dann das fleisch für sich selbs ist nichts nütz/ď geist gibt das läben. Was ist die burde des menschlichen leybs/ weñ kein geist da ist? Deßhalb min red/ weñ man sy allein nach dem fleisch verstadt/kein läben gibt/ es seye dann das jr sy wie ein himmlische geistlich verstandind. Ich nennen mein leer fleisch vnnd blůt/ wo jr die selbe in rechtem glauben begirlich niessen vnd empfahen/vnnd in die inneren glider des gemůts legen werdend/wirt sy eüwere gemüte krefftig vnd läbendig/ vnd mit mir eins machen/ also das jr durch meinen geist ewigklich läben werdend/ wie dann glider an einem leyb/so lang sy an einander hangend/ vonn dem gemeinen geist läbend. Vnnd diser vereinbarung vnd geselschafft/ wird ich eüch hinder mir lassen ein heilig vnd hoch bedeütend zeichen mein fleisch vnnd blůt/ welches doch auch nichts nützen wirt es werde dann geistlich genossen. Darumb sóllend jr mein red nit verachten noch verschupffen/ so jr/ die noch fleischlich sind/sy nit wie man sol verstond/sonder sóllend vil mer fleiß ankeren das jr es verstandind. Dann die wort die ich mit eüch geredt hab/sind nit fleischlich/ wie jr es verstond vnnd außlegend/ sonder sind geist vnnd läben: dann so sy geistlich verstanden werdend/gebend sy ewigs läben der seelē. Welcher meine wort recht empfacht vnnd vernimpt/ der ißt mein fleisch vnnd trinckt mein blůt/ vnnd in dē das er mir vereinbaret wirt/erlangt er ewigs läben: Welchers aber verachtet/ der bleybt jm tod von wägen seiner vorigen sünden/vnd macht sein verdamnuß/von wegen seines vnglaubens/zwifach. Der verachtet aber das brot das ich jm anbeüt/der meiner red nit glaubt. Ich weiß wol das dise mein red vor vilen one frucht geschicht/ dann ich wol bericht bin das etlich vnder eüch sind die meinen worten nit glaubend/ vnnd die das läben das ich jnen anbeüt verachtend vnnd verschupffend/damit sy jnen selbs schaden zůfügēd. Diß hat der Herr Jesus geredt/dē nichts verborgen was/ auch ee er redt welche auß seinen jüngeren glauben wurdind. Ja das wußt er auch/ das vnder den zwölff jüngeren/die Apostlen hiessend/die er als gewüsse freünd sonderbarlich ausserwelt hatt/ einer seyn wurde der jn in tod sólt geben vnd verraaten.

Aber es sind etlich vnder euch die glaubēd nit. Dañ Jesus wußt vō anfang wol welche nit glaubtend/ vnd welcher jn verradtē wurde. Vnnd er sprach: Darumb hab ich euch gsagt: Niemants mag zů mir komēn/ es seye jm dann von minem vatter geben. Von dem an giegend seiner jüngeren vil hinder sich/vñ wandletend fürhin nit mer mit jm.

Dise hat Jesus in seiner red troffen/das sy eben die red hortend die er den anderen sagt/ vnnd das einer auß den zwölffen mit den anderen eben von dem brot essen wurde/ vnd eben von einem tranck trincken/ vnnd doch ewigs läben nit wurde erlangen: vnnd das deßhalb/ daß das himmelisch brot nit geistlich/sonder leyblich vnd fleischlich woltend niessen. Vnnd darumb hab ich vor vnlangest zů eüch gesagt/das niemant zů mir kumpt/ es seye jm dann vor vnnd ee vom himmel härab vom vatter geben. Es ist nichts dise stimm gehört haben: es ist nichts disen leyb gesehen vnnd angegriffen haben/es seye dann das der himmelisch vatter augen gebe mit denen ich fruchtbarlich vnd heylsam gesehen werde/ himmlisch oren gebe des gemüts/ mit denen ich fruchtbarlich gehört werde.

Dise

Disē wort Jesu die voller heylsamer leer warēd/ trungend jnen nit in jr hertz/ dann jr gemůt was mit irrdischen begirden behafft das sy über das grob Mosaisch gesatzt/nichts himmlisch mochtēd verston. Vnnd also kam es das nach der red/ jren vil/nit allein auß dem gemeinē volck/sonder auch auß den jüngeren Jesu/ die bißbār mit jm gangen warend/von jrem leermeister abfielend/ vnnd dannen sy billich/ wo sys recht verstanden hettend/ besser worden seyn sőltend/ wurdend sy bősser/ also das sy auch fürhin nit mer bey jm wonen woltend/ als mit der thaat sein leer verwerffende. Jesus aber wolt dozemal ein form vnd bildner den Euangelischen leereren fürschreyben/ kert nit so gar über auß hohen vnd angstlichen fleyß an das sy bey jm bleybind/ damit man nit möcht meinen/er bedőrffte eines anhangs/ wie dann andere pflägend zehaben:schiltet auch sy nit die von jm giengend/damit man nit meinte er süchte sein eer mer dañ jren nutz vnnd heyl:er verwirfft sy auch nit gar von jm/ die vilicht nachmals sich besseren wurdend/ sonder do sy hinwäggiengend(damit er jnen anzeigte/das sy auß seiner früntschafft verletzt/hingiengind/ vnd das sein red nit gar on frucht seyn wurde/ ob gleych etlich durch den vnglauben sich selbs der himmlischen gaab vnwirdig machtind)kart er sich zů den zwölffen/die er jm selbs als besondere zeügen vnnd außkünder aller der dingē die er gehandlet/ausserwelt hatt/reitzt sy also zů verjähung/das er die mit schmőuchel vnnd glatten worten nit wolt halten/ als schaffte er sein ding mer dann jren nutz: wolt sy auch nit mit tröuwworten vñ schelten erschrecken/ damit man nit möcht sagē sy werind mer gezwungen dañ beredt dem Herzen angehangen. Dann es sol niemant zum Euangelischen glauben gezwungen werden. Vnd Jesus wil lieber einen haben der offenlich frey von jm abträtte/ dann einen der in einem schyn vnd gleychßnerey jm anhange.

Do sprach Jesus zů den zwölffen: Wöllend jr auch hinwäg gon? Do antwortet jm Simon Petrus: Herr/ zů wem sőllend wir gon? du hast die wort deß ewigen läbens: vnnd wir habend glaubt vnd erkennt/ das du bist Christus der sun deß läbendigen Gottes. Jesus antwortet jnen: Hab ich nit zwölfferwelt/ vnd einer auß euch ist ein teüfel? Er redt aber vonn dem Juda Simon Iscarioth/ dann der selb wolt jn verraaten/ welcher einer was auß den zwölffen.

Als nun die anderen hinwäggiengend vnnd von jm abtrattend/ sprach Jesus zů den zwölffen: Wöllend jr auch von mir abweychen? Es stande frey zů eüch hin/ meinend jr das es nit eüwer nutz seye so bleybend nit. So vil an mir ist/ begär ich sőliche himmlische gaab allen menschen mitzeteilen: doch sol mans denē die sy verschupffend nit geben/dann sy sind sein nit wärdt/es mag sy auch niemants empfahen er habe dann ein begird darzů. Das man sy aber begäre/ ist auch ein gaab Gott des vatters. So hat Petrus(der allwäg ein einfaltigen vnnd hitzigen glauben in Jesum hatt)in person der gantzen kilchen/namlich/ in nammē der anderen jüngeren allen gantz frütig geantwortet vñ gesprochen: Nein Herr/das seye weyt von vns das wir dich verlassind/ dann dieweyl wir ewigs heyls begirig sind/ vnd wol wüssend wie kalt vnd krafftloß die ding sind die die phariseer leerend/die wyl wir auch Johannē habend gehört kuntschafft von dir geben/zů wäm wöltind dañ wir gon? Du allein redst wort die ewigs läben gebend. So du vns dañ ein mal angenommen hast/wirst du vns nit von dir treybē (du nimpst aber yederman auf/ verwirffst niemant) so begärend wir auch kein anderen Herren/dann wän wir erweltind/wurdend wir es bősseren. Dann wir nit allein deinen worten glaubend/sonder auch auß den wercken vnd thaaten kennend wir vnnd habend erfaren/das du der treffenlich Christus vnnd Messias bist/ der sun Gottes/von dem alle menschen ewigs heyl vnd säligkeit allein sőllend verhoffen. Ab sőlicher herrlicher verjähūg die Petrus thett/hat sich Christus nichts verwunderet/damit niemāt meinte/er liesse sich menschen rům bewegen vnnd fahen:doch hat er sőliche bekantnuß auch nit verworffen/ damit er die waarheit nit verneinte/sonder hat sy alle vermanet/ das sy in diser bekantnuß blibind/ die Simon Petrus in nammen jr aller gethon hatt/zeigt jnē damit an das vnder jnen(wie leützel jr sygind) einer seye/ der nit allein vonn jm abtretten werde/ wie die anderen jünger/sonder werde auch mit den feyenden eins sinen Herrē in tod zeuerraatē. Diß aber hat er jnen mit verborgnen vñ verdecktē worten wőllen zeuerston gebē/ hat Judam nit wőllen offenlich angeben noch verraaten/damit niemant spreche/Judas hette sich billich an jm gerochen die weyl er jn so offenlich geschmächt vñ übel zůgeredt hett. Es hat auch Christus damit sy alle wőllen sorgsam machen/das sy durch jr eigne schuld nit in sőlich groß laster fielind. Was wunderend jr eüch darab(sprach er)das yetz etlich jünger von mir abtretten sind? hab ich nit eüwer zwölff erwelt auß allen als die fürnemesten? vnd auß einer sőlichen kleinen zal/die ich mir für andere außerläsen hab/ ist einer ein verrädter/ der den verraaten wirt des leyb vnnd blůt er gässen hatt(aber allein nach der ausseren gestalt/nit nach dem geist) ja des wort er gehört/des wunderwerck er gesehen hat. Darumm fallend jr nit ab von dem das jr angefangen habend/ wie dise gethon habend die jr habend gesehen hinwäg tretten/ sonder nemmend jr für vnnd für zů vnnd verharrend/ biß jr tauglich werdend die speyß meiner himlischen leer geistlich zenieſſen/ durch welche jr in mich gantz gezogen/ das ewig läben werdend erlangen.

Das vij. Cap.

Jesus kompt auff das fest gen Jerusalem/ erspraachet sich mit den Juden/vnderweyßt vnd straafft sy/vmb des willen sy jm feynd vnd auffsetzig wurdend.

DArnach zoch Jesus vñ in Galilea: dañ er wolt nit in Judea vmbziehen/darumñ das jm die Juden nach dem läbenn stattend. Es was aber naach der Juden fest der Lauberhütten. Do sprachēd seine brüder zů jm: Mach dich auf von dannen/vñ gang in Judeam/ auff das auch deine jünger sähind die werck die du thůst: dañ wär frey auff dem plan seyn wil / der handlet nichts heimlichs. Wilt du sölichs thůn/ so offenbar dich vor der welt: dann auch seine brüder glaubtend nit in jn.

So aber Jesus mit disen reden/die auff himmelische vnnd höhere ding (dann menschlich vernunfft begreyffen mocht) trungend/auch mit wunderwerckē die er thett / jm selbs bey den seinen grossen vngunst auf getrochē vnd überkommen hatt/ bey denen er so vil verhasßter / so vil er mer jnenn heimlich vnnd bekannt was. Sölicher neyd aber vnd hasß was noch bitterer von dem/ das sein geschlächt vnd freüntschafft schlächt / vnd (nach der welt vrteil) veracht was/ deßhalb sich Jesus von jnen gethon/ vnd fürbaß in Galilea gewonet hat: dañ er yetz kein frist noch sicherheit hatt in Judea zewonen/ dann die selben landleüt hattend yetz langest anschlag gethon jm auffsetzig zesеyn. Wiewol sölichs weychē Jesu nit dahär kam/das Jesus den tod forchte vnnd entsässe (dann er wie offt er wolt jnen wol hette mögen entrünnen) sonder dieweyl er ein waarer mensch was/wolt er sich in allen dingen einen menschen beweysen / seinen jüngeren damit ein bild der künfftigē dingen fürstellende/ dañ es jnen auch begegnen wurd/das sy von des schantlichen vnglaubens wegen der Juden / gezwungen wurdind zůn Heyden zekeeren.

Nun was yetz hie das hochzeytlich fest / das bey den Juden gar hoch vnd herzlich geachtet vnd gehalten was/namlich / das fest der Lauberhütten/ welches den nammen dahär hatt empfangen/das sy da eyngedenck warend wie jre vätter vnd vorderen in den hütten gewonet / vnd die von einem ort an das ander aufgeschlagen hattend. Jn welchem sy in einem bildner zeuerston woltend geben / wie das läben deren seyn sol/die das Euangelium verjähend vnd bekennend. Vñ dieweyl aber auff das selb fest vil volcks auß Syria / vnd denen landen die daran stossend/gen Jerusalem kam/ vonn wegen des herzlichen tempels (der auch dozemal bey den Heyden eerlich vnd groß gehalten wäs) fiengend die verwandten freünd Jesu (die noch grob vnbericht vnd vnuerstanden warend/ vñ menschlichen anfechtungen vnderworffen) an jn zemanen: dann sy vermeintend / deß / der freüntschafft halb füg vñ glimpff an jn habē/fiengēd an / sprich ich/jn zeuermanen gen Jerusalem zegon: dann sy vermeintend er wäre der eeren vnd des růms begirig/doch wäre er forchtsam/vnd nit mit steyffem gemůt bey jm selbs wol verfaßt/dannenhär sy jn anstrengtend wo er sich seines schirms hielte / das er nit vnder dem Galileischen volck frömbdlingen/ da verborgen vnd heimlich lege/sonder zů Jerusalem mitten vnder allem volck/am liecht frey offentlich das handlete vnd bewise/des er sich so offenlich vnd herzlich berümpt hette. Es ist das hochzeytlich fest hie/ sprachend sy / darumb so verlaß Galileam/darinn du yetz so lang verborgen ligst/vnnd mach dich in das Jüdisch land (welches der schönest vnnd hüpschest teil im gantzen Künigreych ist) auch gen Jerusalem / die ein haupt vnd kron ist des gantzen Jüdischen volcks/da magst du vil jünger samlen vnd überkommen/wenn yederman sicht was du thůst: dann ein yeder der groß geachtet seyn wil / thůt nit in wincklen vnd heimlich die ding / durch die er bey den leüten ein nammen vnd lümbden möchte überkommen. Bist du nun vom himmel härab kommen / vnd hast so grosse krafft vnd maacht / wie du dich dann rümpst / so mach dich der welt kundt vnd offenbar.

Ab diser red der freünden Jesu/die gantz fleischlich/stoltz vnd vngöttlich ist/ sol sich niemants verwunderen / dann zů der selben zeyt glaubtend jm auch die nit die seine brüder warend/ vnnd jm mit sonderbarer freüntschafft verwandt/ deren doch etlich nachmals in der zal der Apostlen die eer vnnd herzligkeit Christi standthafftiglich habend außkündet.

Do spricht Jesus zů jnen: Mein zeyt ist noch nit hie/eüwer zeyt aber ist allwegen bereit. Die welt kan eüch nit hassen / mich aber hasset sy: dann ich zeüg von jr das jre werck böß syend. Gond jr hinauf auff das fest/ich wil noch nit hinauf gon auff das fest / dann mein zeyt ist noch nit erfüllt. Do er aber das zů jnen gesagt / bleib er in Galilea. Als aber seine brüder warend hinauf gangē/do gieng er auch hinauf zů dem fäst/ nit offenbarlich/ sonder als heimlich. Do süchtend jn die Juden am fest/vnd sprachēd: Wo ist der? Vnd es was ein groß gemümmel von jm vnder dem volck/dann etlich sprachēd: Er ist gůt. Die anderen aber sprachend: Nein / sonder er verfürt das volck. Niemants aber redt

frey

frey vonn jm / vmb der forcht willenn der Juden.

Jesus aber hat nach seiner hohen senfftmütigkeit sölichen vermäßnē fräfel der seinen senfft vnd freüntlich gestraafft vnd verbesseret/damit anzeigende/ das in dem werck / das Christus für dz heil des menschlichē geschlächts auff erden gefürt hat/ leybliche freüntschafft vñ sibschafft kein recht noch teil hat/sonder es seye alles himmelisch/ deßhalb es auß des himmelischen vatters befelch gantz gfürt sölle werden. Er entsitze auch den tod nit / den er gern gewilligklich für das heil des menschlichen geschlächts leyden wölle: so stelle er auch nit nach eer vnd rüm diser welt / das man daran mercken möge / das er der welt hassz mit predig der waarheit/ vnnd mit dem das er menschlichen anfechtungen widersträbe/auff sich lade. Mein zeyt/sprach er/ist noch nit hie / wenn die selb kompt vnnd mich manet / wirdts eüwers vermanens nicht bedörffen. Wie vnd wenn ich der welt sölle kundt werden/ hanget an keines menschen radtschlag / sonder an dem anschlag meines himmelischen vatters. Jch/ der auß willen meines vatters in dise welt kommen bin/hab mein eigne zeyt/ eüwer zeyt aber (dieweyl jr durch menschliche anfechtung gefürt werdend/ eer vnd rüm diser welt süchend / vnd an mir nach weltlichem verstand eer vnnd rüm wöllend haben) ist allweg bereitet. Jr mögend sicher gon wo jr hin wöllend/dann die welt/deren jr mitstimmēd/hat eüch lieb. Jch süch kein eer noch rüm vor der welt der gestalt wie jrs süchend / sonder ich süch die eer meines vatters/ vnd das heil der menschen. Ja so weyt ist es daruon/ das ich vor der welt nach rüm vñ eer stelle / das ich vil mer vngūst vñ hassz auff mich ladē / in dem das ich der welt anfechtūg vnd begirden widersträb / vnnd offentlich bezeüg das jre werck böß sind/ dareyn aber sy waare fromkeit vñ geistligkeit auch säligkeit fälschlich setzēd.

Sie Juden habend jre fest vnnd hochzeytliche tag/die Gott yetz vorlangest verworffen vnd verschupfft hat: dann sy opfferend opffer die jm nitt genäm sind/ja die er hasszt/ so sy nichts destminder darnebend jre hend voll blüt habend : vnd auff die tag / die sy wöllend rein vnnd heilig gehalten seyn/rüstend sy zü wie sy die vnschuldigen tödind. Jch hab ein fest vorhanden / das wird ich geistlich begon/ daran mein vatter ein lust vnnd wolgefallen hat/das selb fest ist noch nit hie: weñ es kompt/ wil ich mich selbs darzü gewilligklich schicken: jr aber / die fleischlich sind / vnnd nichts dann weltlichs verstond / gond jr hinauf auff das hochzeytlich fest: ich wil mit eüch nit hinauf gon auff das yetzig fest/dann mein zeyt ist noch nit erfüllt.

Mit disen worten hat der Herr Jesus seine freünd nach dem fleisch/ abgefertiget/ dann die gewonheit hatt er / das er allweg der freünden vnnd verwandten ansähen vnd anfechtungē abwandt/ so offt man das Euangelisch geschäfft vnd werck solt volfüren vnd handlen. Dann er wolt das sölichs gantz vnd gar dem willen seines vatters zügeschriben/ vnd nit leyden das es mit menschlichen dingen befleckt wurde / als oben im anderen capitel gehört/do die müter zü Cana weyn hieß machē. Item am creütz do die müter darunder stünd/ nannt er sy weyb / nit müter. Item im zwölfften jar / do sy jn mit schmertzen sücht / wolt er nitt das sy jm in das gschäfft seines himmelischen vatters redte/ꝛc.

Aber mitten im fest gieng Jesus hinauf in den tempel / vnd leeret / vnnd die Juden verwundertend sich/ vnnd sprachend : Wie kan diser die geschrifft / so er sy doch nit gelernet hat ? Jesus antwortet jnen / vnnd sprach: Mein leer ist nit mein/sonder deß der mich gesendt hat . So yemants wil deß willen thün/der wirdt innen werden ob dise leer von Gott seye / oder ob ich von mir selbs rede. Wär vonn jm selbs redt/der sücht sein eigen eer : wär aber sücht die eer deß der jn gesendt hat / der ist waarhafftig / vnnd ist kein vngerechtigkeit an jm. Hat eüch nitt Moses das gesatzt geben/ vnnd niemants vnder eüch haltet das gesatzt ? Warumb süchend jr mich zetöden ? Das volck antwortet/ vnd sprach : Du hast den Teüfel / wär sücht dich zetöden ? Jesus antwortet / vnnd sprach zü jnen: Ein einiges werck hab ich gethon/ vnd es verwunderet eüch alle. Darumb hat Moses eüch die beschneydung geben / nitt das sy von Mose kompt / sonder von den vätterē: noch beschneydēd jr den menschen am Sabbath. So ein mensch die beschneydung annimpt am Sabbath/ auff das nitt das gesatzt Mose brochen werde / zürnend jr denn über mich/das ich den gantzē menschen hab am Sabbath gesund gemachet ? Richtend nitt nach dem ansähen / sonder richtend ein recht gericht.

Wie nun die freünd meintennd / Jesus wurde auffs fest/ von forcht wegen der Juden / nitt kommen / sind sy allein hinauf gezogen: er aber / wie sy aufhin giengend / bleib er in Galilea / vnnd fürt alle seine handlungen vnnd werck der maß / das er yetz vrkundt gab seiner waaren menschheit/ yetz zeygt er zeychen seiner Gottheit an / damit niemants spräche / er wäre nit ein waarer mensch/ das auch niemants meinte / er wäre ein purer mensch vnd nit Gott. Nach dem nun seine brüder

hingangen warend auff das fest / ist er auch hinauf zogen / damit man sähe das er nit auß forcht der Juden hieunden wäre bliben / sonder vil mer das er ein scheühen hatt mit seinen freündē zegon / die noch fleischlich watēd / deßhalb sy Christus mit dem Euangelischen handel nit wolt eynmischen. Er kam aber gen Jerusalē / nit das er sich da wölte spieglen vnd offentlich lassen sähen / sonder als vil als heimlich / damit er sy anreitzte das sy sein begirig wurdind / vnd das er denn härnach zů seiner zeyt mit mer frucht möchte härfür trätten: dann er kañt das gemůt der Phariseeren wol / die yetz lang darmit vmbgangen warend / vnnd heimlich anschleg gethon hattend / das sy jn auff dem hochzeytlichen fest (so es gelägen wäre) fahen wöltind. So er nun zů Jerusalē was / vnd aber offentlich vnder die leůt nit gieng / wie er vormals gewon was / hattend die Juden acht auff jn / ob er auffs fest hinauf kommen wäre oder nit: vnnd wie sy jn nienen sahend / süchtend sy jn wo er doch wäre. Vnd fiengēd die leut (als man dann thůt wenn einer nit zegenen ist) vilerley red von jm außstossen / dann sy hattend nit alle einerley meinung von Jesu / sy warend auch nit alle gleych gegen jm gesinnet: dann das gemein volck / das darbey gewesen was do er wunderwerck thett / die seine predigen gehört hattend / sein freüntliche vnnd senfftmütigkeit erfaren hattend / die sprachend / Er wäre ein güter frommer mañ / vnd wäre nit billich wo man jm etwas leids sölte zürüsten: dargegen aber warend die pfaffen vnd phariseer / denen die herrligkeit vnd eer Jesu ein groß creütz was / die sprachend / Er wäre nit ein biderman / sonder ein verfürer des volcks / vnd ein aufrürer / hanckte das volck an sich / vnnd machte es von den pfaffen abschweiff / machte das sy auff die geschrifftgeleerten vnnd phariseer nichts mer hieltind. Siß alles geschach heimlich im volck / dann offentlich dorfft niemants nichts güts von jm sagen: wiewol jren vil was die wol von jm hieltend: dann sy forchtend den oberen gewalt der Juden / deßhalb das sy marcktend das jnenn Jesus träffenlich verhasst was / allein auß der vrsach / das jr eer vñ groß ansähen / das sy vor dem volck gehept hattend / durch die wort vnd thaaten Jesu verkleineret vnd geminderet ward.

Das aber Jesus ein zeytlang sich verborgen hatt / ist auß senfftmůt vnd demůt geschähen / damit er den neyd vñ hasst der phariseeren (die allein gelägenheit jn zetöden süchtend) nit noch mer anreitzte. Das er aber nachmals offentlich härfür gadt / geschicht denen zegůt / die er wußt das sy auß seiner leer nutz vnd heil erlernen wurdind / dann er wußt wol das die phariseer vnd geschrifftgeleerten ye lenger ye verkeerter vñ grimmer wurdind / auß allen dem das er zů heil vnd gůt der welt redt vnd thett. Dann der Herr / der menschlichs heils begirig was / wunscht (wo es hett mögen seyn) das sein leer allen menschen fruchtbar vnnd heilsam wäre / nichts destminder so wolt sich nit gebüren das vñ etlicher verkeerten hartbänigkeit willen / den einfaltigen Euangelische leer entzogen wurde.

Als nun das halb fest hinüber was / ist Jesus offentlich in tempel gangen / vnd hat da das volck geleert / nit phariseische satzungen / oder gesatztische Ceremonien / die bald ein end haben sölting / sonder die Euangelische weyßheit. Die Juden aber do sy sein leer nit mochtend schälten / vnderstündēd sy sein ansähen / das er vor dem volck hatt / zeminderen / hattend ein wunder daran / das er / so er doch ein besondere person / vngeleert / vnd in der leer der Phariseeren / darauß sy hoch gesähen seyn woltend / nit berichtet wäre / dise ding erlernet hette / die er vß der heyligen geschrifft mit grosser weyßheit härfür trůg / woltend jn damit dem volck verdächtig machen / als hette er einen teüfel bey jm / oder brauchte sunst zauberkunst / durch die er so geleert wäre worden / so ers doch von menschen nitt gelernet hette. Wie mag (sprachend sy) diser zimmermann eines zimmermanns sun die geschrifft wüssen vnd können / so er sy doch nie erlernet hat?

Jesus aber / damit er vns ein beyspil der demůt vñ senfftmůtigkeit vortrüge / hat er sölichen schnöden argwon gar freüntlich vnnd senfft abgeleinet / anzeigende / das sein leer vom keinem menschen / noch vil minder vom teüfel / sonder von Gott wäre / welichen Gott sy auch vereeren / deß eer vnnd rům sy auch gonnen sölting / wo sy warlich vñ recht Gottsdiener vnd vereerer seyn wöltind: dabey zeiget er jnē auch an / das er weder die leer / ab deren sy sich hoch verwundertend / noch die eer vnd rům die sy jm verbontend / jm selbs zůschribe / sonder alles seinem himmelischen vatter / des geschäfft vnnd werck er fürte.

Sieweyl aber sy die wärind / die sich selbs darfür hieltēd / sy hettind des gesatztes (das von Gott geben was) volkomnen verstand / vnnd von des wegen andere / als schlächte vnd vngeleerte verachtetend / wäre billich / wo sy rechts wüssen der geschrifft trůgind / das sy auch darnebend erkañtind / das sein leer von dem käme / von dem auch das gesatzt kommen vnnd geben wäre / wo jnen nit neyd vnd hasst / üppige eer / gewün / vnd andere anfechtungen das vrteil des verkeertē gemůts verblendte: dann ye so wäre Gott mit jm selbs nit vneins / er wäre auch nit wider sich selbs / das er yetz anders durch seinen sun larte / dann er vormals durch das gesatzt geleert vnd angeben hette. Auff das gibt nun Jesus / der alle heimlichen ding wußt / auff jr heimlichs murmlen dise antwort: Mein leer / ab deren jr eüch so hoch verwunderend wo sy mir här komme / so ich von keinem menschen gelernet habe / ist nit mein (dann ich bring eüch kein neüwe menschliche leer / die mit des vatters willen vneins / oder die dem gesatzt vonn Gott geben vngleych seye) sonder sy ist meines vatters / der mich in die welt gesendt hat / das die welt / die durch mancherley leeren der menschen verfürt / vnnd inn gottlosen begirden vnnd anfechtungen verblendt

blendt ist / durch mich seinen willen erkenne / dem erkannten willen nachuolge vnnd anhange / vnd durch sölliches anhangen das ewig läben erlange. Das ist aber sein will / das alle die / die den wortē seines suns / durch den er eüch leert vnd mit eüch redt / glaubend / ewigs heil vñ säligkeit erlangind. Das aber vil sölichs nit thün wöllēd / ist die schuld / neyd vnd hassz / eergeyt vnd geltgeyt / vnd andere anfechtungen vnd verkeerte begirden. Welicher aber die schalckheit des hertzens hinlegen / vnd mit einfaltigem hertzen dem willen des vatters mer wölte gehorsamen / dann seinen verkeerten begirden vñ anfechtungen / der wurde gar bald vnd leycht verston vnd erkennen / das mein leer keines menschen oder teüfels neüwer fund wäre / sonder das sy von Gott här käme: vnnd wurde erkennen das ich nit auß menschlichem verstand / sonder auß der meinung meines vatters / des bott ich bin / redte. Die menschen die jr eer mer dann Gottes eer süchēd / damit sy bey der welt groß geachtet werdind / die haltend die neüwen vnd jre leeren vil höher dann Gottes leer: dañ sy wöllend lieber gesähen vñ gehalten werdē für die die anheber syend mēschlicher leer (damit alle eer jnen zügeschriben werd) dann außkünder Göttlicher leer: sy befleyssend sich mer die ding zelееren die jnen eer vnd gewün bringend / dañ die ding die rüm vnd eer Gott vnd dem nächsten nutz bringend. Wär aber sein eigne eer nit sücht / sonder des eer der jn gesendt hat / der selb redt alle ding lauter vnd rein: sein leer hat auch nienen kein irrüg / sy ist auch weder mit eergeyt / noch mit geltgeyt / noch mit neyd / noch mit hassz / ja mit keinen verkeerten begirden gefelscht noch befleckt. Ich leer nichts anders / dann eben das / daß eüch Gott vormals durchs gesatzt geleert hat / so verr das man den verstād vnd meinūg des gesatztes recht verstāde: ich thün auch nichts anders dann was das gesatzt gebeütet vnd heißt. Moses der giltet bey eüch / die mich verachtend / träffenlich vil: hat nit der selb eüch ein gesatzt das er von Gott empfangen hatt / geben? Jr haltend eüch darfür / jr verstandind vnd haltind das gesatzt / so doch niemants vnder eüch ist der das gesatzt recht halte / nach dem willen vnd meinūg Gottes der das gesatzt geben hat: ja vnder dem deckmantel vnd scheyn des gesatztes / nemmend jr ding für die das gesatzt verbeütet / hasszt vnd straafft. Jr legend mir zů / ich schmähe vñ lestere Gott / darumb das ich die eer Gottes mer süch dañ der menschen: jr trächēd mir auf ich bräche den Sabbath / so ich am Sabbath einem menschen hab geholffen: aber bey eüch giltet der Sabbath nit so vil / dann das jr mich vnderstond zetöden vnd vmbzebringen / so ich doch vnschuldig bin: ja nit allein vnschuldig / sond auch eüch vil güts bewisen hab.

Heißt das Mosen hoch halten / den jr grösser achtend dann mich? Ist das Gott / den geber des gesatztes / vor augen gehept / den jr mit falschem erdichtem Gottsdienst / mit gleychßneter geistligkeit vereeren wöllend? Verflücht nit das gesatzt den / der vnschuldigs blůt vergeüßt? Dann ye das gesatzt nit zůlaßt yemants zetöden / dann die übelthäter / böß wicht vnd schälck: vnd die selben doch auch nit / sy syend dann vorordenlich vnd rechtlich anklagt / bezeügt vnd verurteilet. Warumb vnderstond jr aber mich wider das gesatzt zetöden / mich (sprich ich) der vō Gott gesendt bin / der eüch seinen willen nach dem verstand des gesatztes predig: der nit mein sonder Gottes eer in allen dingen süch: ich begär nit zeregieren / ich stell weder nach gewalt / eeren / noch reychtagen / sonder ich trag eüch das heil entgegen / vnd beüts eüch auß gnaden an / ich thün niemants kein leid / yederman güts?

Sise red Jesu hat die Juden in zween wäg erschreckt / einsteils / das sy marcktind das jre heimlichen anschleg vnd practicken jm vnuerborgen warend / dann sy meintend sy möchtind jn baß vmbringen / wo er nichts von jrem anschlag wüßte: andersteils / das er die / die sich für die frömmesten vnd halter des gesatztes trügend / vor dem volck als brächer vnd überträtter des gesatztes dargibt. Sy entsassend Gott nit / vor dem sy dorfftend anschleg thün / das vnschuldig blůt zeuergiessen / aber vor dem volck entsassend sy sich. Samit sy nun gegen dem volck jr böß gewüssen vnd anschlag jrer schalckheit möchtind bergen vnd verdecken / fiengend sy an fräuenlich vnnd offentlich zeschmähen: wie dann alle böß wicht vnnd übelthäter / die man an der schalckheit ergreyfft / die sy nitt verantworten mögend / gewon sind / vnd sprechend: Du hast ein teüfel bey dir / du bist besässen / vnd rümpst dich doch Gott seye dein vatter / vnnd dein leer seye auß Gott. Gott ist waarhafft / du aber redst auß eynge bung des teüfels lugenen. Wär vnderstadt dann dich zetöden?

Auff sölich wütende vnsinnigkeit hat Jesus nit mit schmaach worten geantwortet / damit er sy nit noch vnsinniger vnd mer wütend machte / sonder wolt vnns ein beyspil der senfftmütigkeit vortragen / vnd gab jnen seiner thaat / die sy schmächtēd / güten bescheid. Dann wiewol sy das gesatzt in allen dingen brachend / schultend sy doch Jesum er
• hette das gesatzt gebrochen in dem / das er dem lämling am Sabbath gsund gemacht hatt. Ich hab / sprach Christus / am Sabbat ein einig güt werck gethon / das weder böß / noch schantlich oder vnerbar ist / sonder ich hab einem arbeitsäligen menschē geholffen / das jr ye nit schälten könnēd / dañ allein dz es an einē Sabbath sey gschähē. Sie aber brächēd den Sabbath vil mer / die das an einem Sabbath vnderstond / das alle zeyt vnzimlich ist. Die feyr des Sabbaths ist nit so groß / dann daß sy denen dingen die nützer sind / vnd an denen mer gelägen ist / vnd die alle tag recht sind / weychen sol.

Wenn ich eüch nun auß dem Mose / den jr so hoch haltend / deß ein beyspil bring: wenn ich eüch auß dem gesatzt anzeig / das man am Sabbath arbeiten mag / vnnd dennocht den Sabbath nit bricht / so mein ich ye es seye billich das jr mich ledig sprächind / oder aber den Mosen / vnnd das gesatzt selbs / mit mir auch verdāmind. Moses hat eüch

die beschneydung geben/ nit daß die beschneydung erst mit dem gsatzt angehept habe/ sonder sy ist vor dem gesatzt den Ertzuätterē von Gott geben/ deß halb auch die beschneydūg höher ist dañ der Sabbath/ dann die beschneydung ist lang vor dem gesatzt gewesen/ ja ist als vil als ein anfang des gesatzt gewesen/ ja ist als vil als ein anfang des gesatztes. Ja eben der Moses/ der die beschneydung eüch gebē hat/ der hat eüch auch den Sabbath gebotten zefeyren. Nun so beschneydend jr den menschen am Sabbath/ vnd meinēd nit das jr damit den Sabbath habind brochen/ vnd dz von wegen der beschneydung/ die jr so hoch achtend: dañ jr vermeinēd billich seyn/ das des Sabbaths feyr der beschneydung weyche. Wie dann auch im tempel die Leuiten vnd pfaffen das schaffend vnd zürüstēd/ das zum Göttlichen dienst gehört/ vnd achtēd nit das sy den Sabbath habind gebrochen/ dann sy meinend das das sy thügind/ seye heyliger vnd höher dañ der Sabbath/ oder das mans vmbs Sabbaths willē sölle vnderlassen. So nun jr am Sabbath einen menschen beschneydend/ damit er ō vorhaut halb kein vnderscheid von eüch habe/ vñ haltends darfür jr habind den Sabbath damit nitt gebrochen: warum schreyend jr dañ also über mein werck/ vnd sind so hön über mich/ vermeinende ich habe den Sabbath gebrochen/ so ich doch nit allein einen teil am menschē am Sabbath gesund gemachet hab/ sonder den gantzen menschen?

Die beschneydung/ wiewol sy vor dem gesatzt gewesen/ vnd als vil als ein hauptstuck des gesatztes ist/ so ists doch nit ein ding das allweg wären sölle: sy ist auch nit von yeweltenhär gewesen/ dañ es warend leüt die Gott lieb warend/ ee die beschneydūg der vorhaut aufgesetzt ward: so wirts darzů kommen/ das Gott die die am fleisch beschnittē/ am hertzen aber vnbeschnittē/ sind/ vßschupffen wirt. Aber dem nächsten in seiner arbeitsäligkeit an leyb vnd seel helffen/ wie es ein grösser vnd heiliger werck ist dann einen menschē beschneyden/ also wirt es auch allweg gůt seyn/ vor/ in/ vñ nach dem gesatzt/ dann es ist von natur ein gůt werck. In einer gleychen (oder so vil mich betrifft grösseren) sach warumb vereerend jr Mosen/ mich schuldigend jr als einen übelthäter? dann ich wil yetz nit sagen welcher vnder vns zweyen der gröst seye. Habēd Mosen für einen fürpündigen hohen mañ/ als er auch ist/ vnd lassend mich schlächt vñ verachtet seyn/ wie jr mich dann haltēd: yedoch so jr die sach recht wöltind ermässen/ so müßtind jr vns eintweders allbed schälten vnd beschuldigē/ oder aber beed ledig sprechen. Vnd das leert eüch eüwer gesatzt/ das jr die sach in jr selbs erwägind/ nit die person: dann verflücht ist der/ der dem reychen günstig ist/ vnd damit den armen vndertruckt. So müssend jr ye nit nach der person vrteilen/ sonder auß der sach selbs ein recht vrteil fellen/ wöllennd jr ächt für die gehalten werden/ die steyff am gesatzt Mosis hangind.

Do sprachend etlich von Jerusalem: Ist das nit der/ den sy süchtend zetöden? Vnnd sich zů er redt frey/ vnd sy sagend jm nichts. Keñend jn vnsere obersten nun warlich/ das er warlich Christus sey? Doch wir wussend von wannen diser ist. Wenn aber Christus kommen wirt/ so wirt nimants wüssen von wannen er ist.

Wie nun Jesus sölichs vñ der gleychen vil mit grosser senfftmütigkeit mit jnē redt/ das auch das allerwildest gemüt hette mögen darab senfft vnd gütig werden/ vnnd redt so warhafft/ das es von niemants/ wie vnuerschampt der was/ mocht widerfochten werden/ schwigend die phariseer still/ vñ blibend aber in jrer schalckheit steyff/ trachtetend nichts milters in jren hertzē/ das er vor dem volck sich so dapfferlich hatt dörffen verantworten/ wie er den Sabbath nit gebrochen hette: das er auch jnen grössere laster auftrach. So stoltz warend sy/ das sy so hoch gesähen seyn woltend/ das sy meintend/ er/ der vnschuldig von jnen verklagt/ sölte die warheit ee vnuerantwortet lassen/ ee jrem grossen ansähen vor dem volck etwas sölte abgon: vnd die eer Gottes sölte ee verschwigen bleyben/ ee jr eer yenen sölte geschwecht werden. Noch so findend sölliche leüt im gemeinen volck vil/ die lieber jrem verkeerten eergeyt dienen/ dann dem Göttlichen willen gehorsam seyn wöllend. Dann etlich von Jerusalem die sprachēd: Ist das nit der/ dem die phariseer vnnd geschrifftgeleerten auff sein läben stellend/ als der/ der yetz geachtet worden ist/ er förchte sich vor jnen/ habe sich darumb heimlich gehalten/ vnd auff das fest offentlich nit kommen seye? Nun sich/ er redt yetz offentlich im tempel jnen vnder augen/ vñ sy dörffend jm nit antworten. Was bedeütet es das sy also schweygēd? Sie obren wüssend freylich das er Messias ist/ vnd wöllends also mit dem schweygen bejatzen vnd verjähen/ das sy vorhin widerfochten habend. Doch ists nit glaublich/ das jn die obren darfür haltind/ dann wir alle wol wüssend wohär der kommen ist. Man kennt seine elteren/ die sind schlächte leüt: man weißt wol wohär er ist: man weißt auch wol wär seine brüder vñ freünd sind: Messias aber weñ der selb kompt/ so wirt er der maß kommen/ das niemants weißt wohär er kompt.

Do schrey Jesus im tempel/ leeret vnnd sprach: Ja jr keñend mich/ vnd wüssend von wannen ich bin: vnnd von mir selbs bin ich nit komēn/ sonder der mich gesendt hat/ der ist der warhaftig/ welchē jr nitt keñend. Ich kenn jn aber/ dann ich bin von jm/ vnd er hat mich gsendt. Do süchtēd sy jn zefahen/ aber niemants legt die hand an jn: dañ sein stund was noch nit kommen. Aber vil vom volck glaubtend in jn/ vnd sprachend: Wenn Christus kommen wirt/ wirt er auch mer zeychen thůn dann diser thůt?

Als

Als aber Jesus jr grosse blindtheit sach/das der prophet Micheas vorgesagt hatt/ Messias sölte zů Bethlehem geboren werden (da dann Jesus geboren was) vnd das die anderen zeichen all die die propheten von Messia sagend/durch Christum geschahend/ vnnd aber sy nichts destminder in jrer schalckheit verblendt/ allein darumb lögnend sy kennind jn nit/das sy jn kantend: vnnd allein darumb liegend man wüssen nit wo Christus (wenn er kommen werde) härkomme/das sy jn nit dörffind annemmen/hat er (dem alle heimliche ding vnuerborgen sind) damit er das gemein volck/ dz durch die anfechtungen der oberen zerbrochen was/ vnd das mütwilligklich nit wolt wüssen/dz es aber wol hette mögen wüssen/ wo das verkeert böss gemüt nit geweert hette/ skraaffte/ mit lauter stim offentlich angefangen leeren/ damit er nit von denen allein die naach bey jm stündend/ sonder auch vom gantzen volck das im tempel was/ möchte gehört werden (dañ das selb ort was komlich die eer Gottes außzekünden) vnd sagt jnen wär er wäre/vom wäm er gesendt wäre: vnd das sölichs einem yeden wol bekannt seyn möcht/ wo einer nit mit gewalt vnd mütwillig vnwüssend seyn wölte: oder es wäre dañ das einer das auß schalckheit nit wölte verjähen vnd bekennē/ das er aber wol wüßte. Jn welicher thaat vns Christus vermanet/ das man zů zeyten füglich der schalckheit der bösen menschen weychen mag/ damit sy nit gereitzt noch schwarlicher sündind/ vñ das vrteil Gottes noch schwärer auff sich ladind.

Wie aber Jesus alle ding versücht hatt/dz jnen zů besserung hat mögen dienen/ vnd es alles nicht geholffen/hat er sy/als an denē verzweyflet ist/verlassen in jrem prästen: doch hat er vm̄ jrer hartbänigen schalckheit willen/ die eer Gottes nit wöllen verschweygen/ auch des nächsten nutz vnd heil nit wöllen vnderlassen/ hat zů jnen geredt: Beduncke ich eüch darumb nit der Messias seyn/ der durch die propheten ist verheissen/das jr wüssend wohär ich bin/so sölte eüch das selb vil mer bericht haben/ das ich eben der selb bin/ der also kommē bin/ vnd von dē ort bürtig/dannenhär die propheten Messiam habend vorgesagt künfftig seyn. Jr habend die zeügnuß Johannis von mir gehört/ jr sähend die wunderwerck/ jr hörennd das ich der warheit kundtschafft gib/ das ich keim ding so fleyssig oblig als der eeren Gottes vnd eüwerem heil. Deßhalb jr mich müssend kennen/ es seye dann das jr das yhenig dz jr wüssend/ mütwilligklich nit wöllind wüssen. Wie dörffend jr aber sagen Messias werde der maß kommen/das niemants wüsse wohär er komme/ so doch die propheten sein geschlächt vnd heimat so klarlich anzeigend vnd bestimend? Disē ding die eüch nit vnbekannt sind/ möchtind eüch die propheten zeuerston wolnütz seyn: wiewol das vil mer nutz brächte/ wüssen wohär ich gsendt bin/dann wohär ich geboren bin. Vnd das möchtind jr auch wol wüssen/ wenn jr mit reinen lauteren augen mich recht wöltind ermässen: dann ich bin nit auß der welt kommen/ als jr mir fälschlich aufträchend/ sonder von dem der mich in die welt gesendt hat/damit die welt durch mich sich endere/ bessere/ vnd behalten werde. Dañ ich bin von dem gesendt der eüch vnbekannt ist/ darum̄ das jn niemants mit leyblichen augen ye hat gesähen/ mag auch mit leyblichen oren nit gehört werden/mit keiner ausserlichen menschlichen befintligkeit mag er begriffen werden. Darum̄ bin aber ich von jm in dise welt gesendt/ das jr durch mich erlernetind jn erkennen/so vil dann Gott vom menschen mag bekennt werden. Wiewol jr jn auch nit mögend kennen/ es seye dann das jr durch Gottsforcht dahin kommind/ das er eüch sein erkanntnuß offenbare vnd mitteile. Dann wär seinem willen nit gehorsam ist/der mag jn nit kennen: dañ es ist nit gnůg Gott allein mit den worten kennen/weñ jr sein mit den thaaten verlögnend. Wöllend jr den vatter recht kennen/so müssend jrs vom sun erlernen. Allein ich kenn jn/dann ich kom̄ von jm/ vnd bin bey jm gewesen ee ich in dise welt kommen bin: vñ bin von jm in dise welt geschickt/ das jr durch mich jn lernind kennen/ vnd durch eüweren glauben sälig werdind. Dañ ich bin von mir selbs nit kommen/ als andere/die mer jr eer dann Gottes süchend: die jr ding leerend/ nit Gottes leer. Vnd der der mich gesendt hat ist warhafft: vñ dieweyl ich nichts dañ auß jm red/ist mein red auch warhafft.

Ab diser red sind die oberen noch mer angereitzt vnd erzürnt worden/habēd noch mer gewüret/daß er jm selbs so vil vor dem volck zůgab/ vñ sy offentlich der schalckheit vnd gottlose bezeich/ vnderstündend hand an jn zelegen: dann jr zorn was yetz zůnt wüten worden/ vnd mocht des radts nit mer erbeiten/do sy angeschlagē hattend jn heimlich zetöden vnd vmzebringen. Vnd wiewol sy alle des willens warend jn vmbzebringen/ ist doch auff die zeyt niemants da gewesen/der fräfel hand an jn hette dörffen legen. Vñ das wolt er also/dañ die zeyt die vom • seinem vatter bestimpt/ was noch nit kommen/in • deren er mit seinem tod ewigs heil vñ säligkeit erlangen sölte. Dann wie er gewilligklich gestorben ist/ also hat jn auch wider vnd on seinen willen niemants mögen haben. Er hatt gewalt die gemüte der menschen hinder sich zeziehen/ weñ sy schon vast wütend warend: es hette auch kein menschlicher gewalt nichts wider jn etwas vermöcht/wo sein überschwänckliche liebe gegen menschlichem gschlächt/ nit für sich genommen hette/ für das heil der welt wöllen gecreützniget werden.

Vnd es kam für die Phariseer/ daß das volck sölichs von jm murmlete. Vñ die Phariseer vñ hohen priester sandtend knecht auß daß sy jn fiengind. Do sprach Jesus zů jnen: Jch bin noch ein kleine zeyt bey eüch/ vñ deñ gon ich hin zů dem der mich gesendt hat. Jr werdend mich süchen/ vnd nit finden: vnnd da ich bin/ mögend jr nitt hin kommen. Do

sprachend die Juden vnder einanderen: Wo wil diser hin gon/ das wir jn nitt finden sölend? wil er vnder die Kriechen gon/ die hin vnd här zerströuwet ligend / vnd die Kriechen leeren? Was ist das für ein red / das er sagt: Jr werdend mich süchen / vnd nit finden: vnd wo ich bin / da mögend jr nitt hin kommen?

Als aber die pfaffen/geschrifftgeleerten vnd phariseer/auch die fürnämsten im volck (die von wegen der geistlikeit/deren sy sich außgabend/ vnnd das sy im gesatzt berichtet warēd/fürnämlich Christum söltind erkennt vnd angenomen haben) von wegen jrer verkeerten anfechtungē in dem schalckhafften fürnemmen blibend/ habend etlich des gemeines volcks/schlächte leüt/ die des gesatztes kein bericht hattend (vnnd so vil sy kleiners ansähens vnd wüssens im gesatzt warend / so vil hattend sy ein besser gemüt) den worten vnd wunderwercken des Herrē Jesu glaubt: nit das sy noch so volkomenlich berichtet syend gewesen das Jesus d' Messias seye/sonder auß grösse der wunderwercken die sy von jm sahend/dahin bracht/ das sy sich liessend bereden/die sprachend: Ist diser nit Christus/ wie die phariseer meinend/ so ists doch ein wunder wohär jm ein so grosse krafft wunderzeichen zethün komme: vnd wenn gleych der recht Messias käme/ möchte er doch grössere zeichen thün dann diser gethon hat? Die phariseer aber mit den Radtsherren vnd weysen/denen billich zügestandē wäre/das vnberichtet volck zů Christo zeziehen/do die sahēd vnd marcktend das vil im gemeinen volck Christo geneigt warēd/sind sy so vnsinnig worden/ daß sy fürsich faßtend Christum/wie sy möchtind/vm zebringen: dañ sy ye beduncken wolt / er wölte jr eer vnnd ansähen vor dem volck verkleineren vnd zenichte machen. Ein sölich schädlich ding ists vmb eergeyt/ die sich vnder den mantel der geistlikeit vnd geleerte verdeckt. Das sy jn aber nit offenlich anfielend vnd todtend wie sy fürgenomen hattēd/ was nit des schuld das sy sich schämptind od Gott forchtind / sonder das sy sich vor dem volck entsassend: deßhalb sy gemeine diener vñ stattknecht bestaltend / die Jesum vor dem volck söltind fahen/ vnd jn gefangen als ein übelthäter zů jnen füren.

Jesus / der das alles wol wußt das sy heimlich wider jn angeschlagen hattend/ vnd der nit gefangen mocht werden er wölte es dann / hat mit verborgnen worten jnen zeuerston geben / es werde die zeyt kommen / das er sich selbs gewilliklich iñ tod gebē werde: yetz aber seye es vergebens das sy begärind/sy vermanende/das sy jn / dieweyl er bey jnen seye/dester begirlicher annemind/vnd zů jrem nutz brauchind/ dann es komme die zeyt / das sy jn/so er nit mer bey jnen seyn/vergebens begären werdind/ den sy aber yetz bey jnen gegenwürtig durächtind/ besonder so sy nit dahin kommē mögind da er hin gon werde. Dann er gieng in tod / dahin sy jm nit volgen mochtēd: er gieng wider in den himmel/ da hin jm der tödtlich leychnam nit mocht volgen. Also hat aber Jesus geredt: Jch bin noch ein kleine zeyt bey eüch / deñ keer ich wider zů dem der mich gesendt hat/denn werdend jr mich süchen / vnd aber nit finden/vnd mögend auch dahin nit kommen/ da ich hingon wird. Siß hat er mit verdecktē worten geredt/ wie er dann im brauch hatt vil alsozereden/das nit mocht verstanden werden biß es volbracht ward. Wo man aber ein ding so dunckel vnd verborgen redt/bringt es fleyß nachhin zefragen: vnd so es dann geschicht/glaubt mans desteree. Es was auch darzů güt/das es yederman offenbar wurde/das was der Herr gelitten hatt/das sölichs bedacht vnd auß vorangeschlagnem radt geschähen ist/nit vngefärd: vnd das Jesus gewilliklich/nit von not gezwungenlich gelittē hat. Vnd wiewol dise red gemeinlich zů allen denen die da zegegen warend geredt was / hat sy doch fürnämlich die diener getroffen/ die die phariseer/jn zefahen/geschickt hattēd / damit sy wüßtind das sy jm nichts thün möchtind wo ers nit wölte. Vnd in dem daß er jre gewüssen heimlich trifft vnd anrürt / gibt er jnenn damit zeuerston / das er alle heimligkeit der menschlichē hertzen/wie tieff die verborgen ligind/ wüsse: vnd mit sölicher freüntligkeit gewünt er sy/ vnd macht jre gemüt geneigt gegen jm/so er jre böse fürnemen vor dem volck nit offentlich entdeckt.

Als aber das gemein volck die red Jesu nit verstünd / habend sy vnder einander gezanckt / Was gemeint er damit/das er spricht: Da ich hin gang/ mögend jr nit hin komen? wil er sich heimlich darvon machen / vnd etwan weyt vnder die Heyden gon? wil er diß heilig land vnd heilig volck verlassen/vnd vnder die gottlosen vnreinē Heyden gon vnd bey jnen wonen/das er meint wir mögind jm dahin nit nachkommen? Oder wil er also hin vnd här vnder den Heyden / die weyt von vns ligend/ schweiffen/das wir jn nit findē mögind? Was gemeint er sunst damit das er spricht: Jr werdennd mich süchen/vñ nit finden: vnd da ich bin/ mögēd jr nit hin kommen?

Aber am letsten tag des fests/ der am herlichesten was / tratt Jesus auf/schrey/ vnnd sprach: Wän da dürstet / der komme zů mir vnd trincke. Wär in mich glaubt/wie die geschrifft sagt/ von des leyb werdennd fliessen flüssz des läbendigen wassers. (Das sagt er aber vonn dem geist/welchen empfahen söltind die in jn glaubtind. Dañ der heilig geist was noch nit da/dann Jesus was noch nitt verklärt.) Vil nun vom volck / die dise reed hortend/sprachend: Diser ist ein rechter prophet. Die anderen sprachēd: Er ist Christus. Etlich aber sprachend: Sölte Christus von Galilea kommen? Spricht nit die geschrifft/ Von dem somen Dauids/ vnd von dem flä-

cken

cken Bethlehem/da David was / sol Chri-
stus kommē? Also ward ein zweytracht vn
der dem volck über jn. Es woltend aber et-
lich jn fahen/aber niemants legt hand an jn.

Wie aber der letst tag des hochzeytlichen fests
kam/der gar hoch gehaltē ward/auff den auch vil
volcks zesamen kam/vnnd darnach yederman wi
der heim kart/ stünd Jesus im tempel als der der
auch die Jüdische religion verlassen wolt / vnnd
weycht den hohen tag mit einer fürpündigen leer/
vnd bereitet denen die mit auff den wäg fertig wa
rend ein wägrüstung des Euangelischen glau-
bens. Er redt nit allein offenbarlich sonder auch
mit lauter stimm schrey er/damit anzeigēde das er
von eim ding sagen wolt das nutz wär das es alle
menschen hortind. Die phariseer die betörtēd das
gůt einfaltig volck mit erdichteter kalter religion/
vnd fürtends gefangē in menschlichen satzungen/
das also das gemein volck am Herrē Jesu/nichts
dañ die wunderwerck groß achtet. Sieweyl sy aber
den Euangelischen geist noch nit hattend gefaßt/
brachts jnen nit seer grossen nutz. Darumb stünd
Jesus dar vnnd berüfft sy alle von der kalten vn-
krefftigen leer der phariseeren zů jm/ verhieß jnen
den geist/durch welchen nit allein sy die waare vnd
Euangelische leer wurdind erlangen/sonder wur-
dind auch die überflüssige weyßheit durch jr pre-
dig vnd außkünden in andere giessen/vnd sprach:
Ich bin der brunen aller heylsamen weyßheit/wän
da dürstet/ der darff nit zů Mose/zun phariseeren/
zun gschrifftgeleerten oder pfaffen gon / er kommē
zů mir vñ trincke von disem brunen: Der trinckt
aber/der meiner red glaubt. Welcher nů mir glau
ben vnd meine red begirlich fassen vnd in sich trin
cken wirt/als dañ die gschrifft gebütet die von mir
zeüget/der wirt niemarmer dürst werdē in vnglau-
ben/ sonder der trunck des göttlichē geists/ wirt in
seinem hertzen ein yemerwärenden vnd überflüssi-
gen brunnen machen / also das auß mitten seines
hertzens härauß fliessen wirt / nit ein kleiner bach/
sonder grosse flüß/durch die die dürre der Heyden
gewesseret vnd fruchtbar werdend.

Mit diser verborgner red hat Jesus wöllen ze-
uerston geben/den rychen vnd überflüssigen geist/
den die wurdind empfahen die in jn glauben wur-
dind. Dann so bald die jünger den selben geist em-
pfiengennd / fiengennd sy gleych an mit grosser
dapfferkeit in mancherley sprachen die Euange-
lische wyßheit der welt zeuerkünden/ vnd den geist
den sy von himmel in sich getruncken hattend / in
aller glöubigen hertzen zegiessen. Dann ob gleych
vor der selben zeyt etliche die anfeng des glaubens
empfangen hattend/was doch ein sölicher krefftig-
er geist noch nie keim worden/deßhalb das Jesus
durch seinen tod vnnd auferstentnuß noch nit er-
klärt vnnd herrlich gemacht was / auch zehimmel
noch nit gefaren den sitz zur gerechten des vatters
eynzenemmen/dannen här er disen geist den jünge
ren senden wolt. Sie verborgne vnnd höhe heim-
ligkeit des creützes müßt vor außgericht werden/
welche aber nit außgerichtet mocht werden / dann
das er vor ein zeytlang sich seiner eer vnnd herrlig-
keit verzeyhen müßt / vnnd mochtend sy des gött-
lichen geists nit teilhafftig vnnd fähig werden / sy
wärind dann vorzů sölichem durch vil wunder-
werck/durch vil predigen vnd thaaten bereitet.

Also ladet Jesus alle menschen zů disem brün-
nen des läbendigen wassers/ zwingt aber niemant
wider seinen willen/ schleüßt auch keinen auß / der
durst hat vnnd kumpt. Nach dem nun Jesus sö-
licher gestalt vil mit jnen geredt hatt / ob es gleych
das volck nit zů volkomnesten verstünd/ so bracht
doch die red Jesu in der gmeind mächerley anfech-
tungen/ gedancken/vnnd reden. Dann etlich do
sy so grosse wunderzeichen von jm sahend/ so dapf-
fere vnnd herrliche leeren vnnd predigen vonn jm
hortend / sprachend sy: Der ist ein rechter prophet.
Die anderen aber die hieltend noch höhers von
jm/ vnnd sprachend: Er ist der recht Messias/den
die propheten in jren weyssagungen verheissen ha
bend. Dargegen warend denn etlich/durch die fal
sche leer der phariseeren zerstört / die vnderstün-
dend dise meinung auß der propheten sprüchen ze-
widerlegen/vnnd anzeigen das er nit Messias wä
re/dañ die propheten hettend gesagt/der Messias
sölte auß dem geschlächt vnnd stamen Juda vnd
zů Bethlehem geboren werden. Nun was aber die
gemeine sag vnd meinung vnder dem volck/Chri
stus wäre zů Nazareth geboren: das kam dahär/
das er da erzogen was worden / vnnd seine elteren
da hatt/vnnd das er sein predig erstlich in Galilea
anhůb/vnnd der meerenteil da wont.

Die Burger aber zů Jerusalem vnd alle Juden
die auß dem stammen Juda warend / hieltend die
Galileer/darumb das sy an die Heyden stiessend
vnnd vnder sy vermischt watend/ für halb Hey-
den/ dann sy warend im gesatzt Gottes nichts son-
derlich berichtet/hattend nie keinen propheten ge-
hebt/des sy sich billich rümen möchtind. Dem ge-
schlächt vnnd stammen Juda aber wäre der Mes
sias verheissen/vnnd nit den Galileeren/von dem
somen David/der seinen künigklichen sitz zů Jeru
salem gehebt hette. Also woltend die Juden Chri-
sti des künfftigen Messie eer vnd rům haben/ den
sy aber/do er zů jnen kommen was / in neyd vnnd
hassz verblendt/durechtetend.

Auff das sprachend sy nun also: Es ist nit glaub
lich noch der waarheit gleych / das diser Messias
seye/weñ man die propheceyen recht ermißt. Kůpt
dañ Christus vō Nazareth/als aber diser kumpt:
Sagt nit die geschrifft der propheten offenbar/ das
Messias auß dē somen Dauids komme auß dem
stammen Juda? Darzů hat auch Micheas das
ort angezeigt namlich Bethlehem/ welche statt im
geschlächt Juda ligt. So nun die prophecey offen-
lich vnnd klaarlich anzeiget / das er auß künig-
klichem somen/ auß dem heyligesten stammen Ju
da/ auß der künigklichen statt sol kommenn: wie
schickt es sich dann das jr disen für Messiam hal-

tend/der von schlächten elteren/auß einem schläch-
ten land/ auß eim schlächten vnachtbaren stettle
bürtig ist? Auff dise meinung ist mancherley zanck
vnnd reden gewesen im volck von Jesu/ Jesus a-
ber hat sich in disen zanck nit gemischt/dann sy nit
auß sölicher einfaltiger lauterer meinung zanck-
tend/das sy billich berichtet söltind werden/ vnnd
was auch die zeyt noch nit hie/das er jnen sölte an-
zeigen wie groß vnnd hoch er wäre. Dann wenn
sy ein rechte begird hettind gehebt zewüssen wär er
wäre/ hettend sy von seinen verwandten fründen
wol mögen vernemen/das er nit zů Nazareth (als
jren vil meintend) sonder zů Bethlehem geboren/
vnd des geschlächts Dauids wäre/ Dann jren wa-
rend nit wenig die sölichs wußtend. Aber dieweyl
Jesus nit lart das jren begirden fůglich was/wol
tend sy mer jren anfechtungen dienen/ dann jn an-
nemmen vnd für den heiland erkennen. Wer aber
jr gemůt einfaltig vnnd lauter gewesen/so hettend
sy von Jesu selbs mögen erfaren/ daruon sy zanck-
tend. Es warend aber vil vnder dem gemeinen
volck/ die der neyd vnd hassz der maaß verblendt
hatt/das sy by jnen selbs angeschlagen hattend Je
sum zefahen: Aber menschliche boßheit hat kein
krafft wider den/in des hand vnd gewalt alle ding
stündend.

Die knecht kamend zů den hohen prieste-
ren vnnd phariseeren/vnnd sy sprachend zů
jnen: Warumb habend jr jn nit gebracht?
Die knecht antwortetend: Es hat nie kein
mensch also geredt wie diser mensch. Do ant
wortetend jnen die phariseer: Sind jr auch
verfürt? Glaubt auch yenē ein oberster oder
phariseer in jn? sonder das volck das nichts
vom gesatzt weißt/ist verflůcht. Spricht zů
jnen Nicodemus/ der bey der nacht zů jm
kam/welcher einer vnder jnen was: Richtet
vnser gesatz auch einen menschen/ee man ver
hört vnnd erkenne was er thůt? Sy antwor
tetend/vnnd sprachend zů jm: Bist du auch
ein Galileer? Ergründ vnnd sich/ das von
Galilea kein prophet auferstadt. Vñ ein yet
licher gieng also heim.

Die diener vnd knecht die die vnsinnigen pha-
riseer geschickt hattend Jesum zefahen/wurdēd in
jren gemůten geenderet/kamēd zů den phariseeren
die mit grimmigen gemůten wartetend/wenn sy Je
sum gefangen brächtind/ damit sy doch jren hassz
an jm möchtind bůtzen. Vnnd das ist auß göttli-
chem raatschlag/der alle menschliche geschwindig-
keit übertrifft/geschehen/ das alles das so die pha-
riseer durch jr schalckheit angeschlagen hattend/
auff jr eigen haupt fiele/ vñ zů der eer Jesu diente.
Das schlächt vnberichtet volck/ die groben Ga-
lileer/ Samaritanen/ Chananeer vnnd Heyden
wurdend auß seinen wunderwercken/ reden vnnd
handlungē bewegt/jm zeglaubē/allein die gschrifft
gelerten/die phariseer/die weysen vnnd pfaffen/die
sich in wüssen des gesatztes vñ der geistligkeit auß
gabend vñ für ander rümtend/die wurdend nit al
lein nit zů enderůg des läbens bewegt/sonder wur-
dend in allwäg noch vnsinniger vnnd wütender.
Des müßtend die schergen (die sunst ein vnmilt
grausam volck sind/vñ sich zů allen bösen thaaten
lassend verfölden) dem Herren Jesu noch ein eer-
liche zeügnuß geben/vnd der phariseern vnwider-
bringliche blindtheit straaffen. Sy hattēd keine
zeichen von jm gesehen/ sonder hattend jn nit mer
dann ein wenig hören reden/vnd glych warend jre
gemůte geenderet/das sy ō phariseeren gebott vnd
geheiß verachtetend/vnnd wider zů jnen kamend/
vnd den Herren nit brachtend. So aber die pha-
riseer fragtend vnd mit jnen kriegtend warumb sy
nit thätind was sy geheissen warend/ hattēd sy nit
zewort das sy sich vor dē volck entsessind/ süchtend
auch sunst kein entschuldigung derē sy wol hettind
mögen erdencken/sonder sagend jnen frey härauß/
Es sye war/sy sygind der meinůg zů Jesu gangen/
das sy jn habind wöllen fahen vñ bringen/ aber er
habe sy mit einer kurtzen doch krefftigē red/in jren
hertzen der maaß bewegt vnnd verenderet/ das sy
das jhen das sy für sich genommen/nit habind mō
gen volbringen. Wir/ sprachend sy/ habend vnser
läben lang nie keinen menschen also hörē reden als
diser geredt hat. Wär wolt einē sölichen mañ mō-
gen fahen? Was zeügnuß hette mögen in der gan
tzen samlung der Juden geben seyn worden/die der
phariseern vbertrete schalckheit baß härfür brech-
te vnnd verunglimpffete? Sy kartend allen fleyß
an/das sy die leer Christi vmkartind: aber die sach
geriet zum widerspil/dann so sys in allwäg vnder-
stond außzereüten/bestätend sys vnnd machends
noch erlicher. Doch haltend sy iñ vñ thünd nit der
gleych/so sy aber innen wütend vnd vnsinnig sind/
redend sy früntlicher mit den dieneren/dañ es jnen
am hertzen sye/ vnd sprechend: Was ist das? Wie
gadt es zů? Sind jr/die auff vnser seyten seyn söl-
tend vnd nit zur gemeind gehörend/ auch von jm
verfürt? Merckend jr nit das er ein verfürer ist?
Wär er warhafft/ meinēd jr nit das die fürtreffen
lichen lüt in kunst wüssen vnd gwalt/auch sein leer
wurdind annemmen? Nun sehend jr aber der sel-
ben keinen/bey denen aber alles ansehē der geistlig
keit ist/auch keinen der phariseern/die doch des ge-
satztes gar eigentlich bericht sind/ der durch sin leer
beredt sye. Lassend jr eüch das arm böfeluolck be-
wegen? das grob vnberichtet vnd des gesatztes vn
wüssend volck ist von Gott verflůcht. Siß alles
ist auß göttlicher ordnung vnd verhengknuß ge-
schehē/ das wir gewüßlich lernetind/dz nichts mer
vnd hartbeniger wider rechte ware fromkeit vnnd
geistligkeit fichtet/dañ die schälck die sich in einem
falschen scheyn from gleychßnend: das kein schädli-
cherer feyend der Euangelischē leer nit mag begeg
nen/dañ der/der die heylige gschrifft hartbenig vff
seine anfechtungen krümpt vñ truckt: itē das kein
verzweyfleter gottloser volck ist/ dann die/ die für

from

from̃/geleert vnd geistlich gehalten werdend/die et was gwalts vnd ansehens habend/vñ sich mit di=sen waaffen bewarẽd wid Euangelische warheit. Aber alles das/das dise welt mit allen jren gweren wider die himlische warheit fürnimpt vnd anrich=tet/dz kan Gott alles zů der eer sines suns des Her ren Jesu Christi machẽ dienen. Daby sol auch der Christenlich läser warnemmen/das nienen grösser mangel ist/derẽ/die von hertzẽ der Euangelischen warheit günstig sind/dañ vnd denen die die höup ter sind in der geistligkeit vñ in der leer. Dañ in ei=ner so grossen zal/in eim so grossen radt der phari=seern/gschrifftgeleerten/Radtsherren/ vñ pfaffen/ was keiner/dann der einig Nicodemus/d in einem so schantlichen fürnemen wider Christum / jn ver=spreche vnds best darzů redte. Der Nicodemus wz ein fürnemer vnder der phariseischen seckt/gröber vnd vngeleerter dann die anderen/doch im gemůt was er minder dañ die anderen zerbrochen/vñ der was von forcht wägen der Juden / bey nacht zum Herren Jesu gangen vnd jn gehört/wie dañ oben gesagt ist/damit er etwas gewüsses auß seinẽ heim lichen gespräch möchte fassen. Vnd der hat auß dẽ selbẽ gespräch so vil nutz geschafft/das er meint Je sus wäre ein fromm bidermañ/wiewol er die hohe heimligkeit seiner red nit volkomenlich verstůnd. So nun diser sach/das sy gantz wider jn in jrẽ her=tzen entzündt vnd verbitteret warend/ vñ der mei nung jn zetöden/vnd er dem vnschuldigen fromen mañ günstig vnd hold was/darnebẽ aber der pha riseeren vnd pfaffen(die gwaltig warend)schalck=heit entsaß/hat er dem Herren Jesu mit maassen vnd bescheidenheit gefürmündet/vñ jm zů gůtem der maaß geredt / wie ein yetlicher für einen bösen menschen(der doch noch nit verurteilt wär) reden möchte/vñ sprach: Wir habend ein gsatzt/ das kei nen/der schon ein übelthäter ist/ verdampt vñ ver urteilet/er seye dañ vor verhört/vnd sye offenlich er duret vnd erfunden/des er beklagt wirt. So lasse man doch das recht disem auch gelten / das yeder=man gemein ist/vnd daß das gesatzt den böß wich=ten auch nachlaßt. Auff sölich billich vnd höflich fürmünden des Nicodemi hattẽd sy nichts/ moch tend auch nichts darwider/ doch wurdẽd sy nichts milter/sonder verachtetend sein ansehen / fiengend jn an zeschmähen vñ zelesteren/sprechende: Bist du auch ein Galileer? Dem gemeinen volck vnd vn=berichteten wär etwas zeübersehen/du aber der ein fürnemer vnd leerer des gesatztes bist/schempst du dich nit das du ein junger des Galileers des verfů=rers syn wilt/dem doch niemant anhangt/dañ die/ die vor den menschen verworffen/vñ vor Gott ver flůcht sind? Nun bist du doch der geschrifft vñ des gesatztes berichtet/darfür gibst du dich ye auß/ lie=ber so erdur die geschrifft/vnd lůg ob du yenen fin=dest/das ein prophet ye vō Galilea kom̃en sye oder noch kom̃en sölle/vnd deñ so glaub das der ein pro=phet seye. Dise antwort der phariseern was nit al=lein gottloß vñ schantlich/sonder auch torecht/dañ Nicodemus hatt nit gesagt das er ein prophet wä re/sonder er were wär er wölte/so sölte man doch jn nit verurteilen ee vnd sein sach verhört wäre. Aber da ist kein rechts noch billichs / wo neyd vnd hassz das gemůt behafftet hat. Wie nun diß vnd an=ders also durch einander geredt/ist der raadt zerlof fen/vnd yetlicher in sein hauß gangen/ habend die schantliche meinung die sy fürgenom̃en hattẽd ver zogen/aber nit geenderet/ dann die zeyt Jesu was noch nit hie.

Das viij. Cap.

Von dem weyble das im eebruch ward ergriffen/vñ von der leer die Jesus fürt/in deren die sum̃ des heyls jnen ange zeigt wirt. Er tregt jnen auch heitere kuntschafft deren din=gen für/das er auß Gott/ sy auß dem teüfel sygind.

JEsus aber gieng an den ölberg/ vnd morgens frů kam er wider in den tempel/ vñ alles volck kam zů jm. Vnd er satzt sich vnd leeret sy. Aber die gschrifftgeleerten vñ pha riseer brachtend ein wyb zů jm im eebruch be griffen/vñ staltend sy offentlich dar/ vñ spra chend zů jm: Meister/dises wyb ist begriffen an frischer thaat im eebruch. Moses aber hat vns im gsatz gebotten sölliche zů versteinigẽ: was sagst du? Das sprachẽd sy aber jn zeuer süchen/ auff das sy ein vrsach zů jm hettind.

Jesus aber als die nacht eynfiel/gieng er an den ölberg/daran lag Bethanien/da der Herr gern ze herberg was/dañ zů Jerusalem was nit ein rüwig ort. Darby leert aber vns der Herr/das den predi geren des Euangelij fůglich ist / das sy zů zeyten an ein besonder ort sich ziehind/ dañ warheit nienẽ minder platz hat/dañ in den reychen stettẽ: doch sol der verkünder des Euangelij sich zůzyten auch in die stett fügen/nit dz er eer vñ reychtagen da wölle überkom̃en/sonder das er anderen lüten/auch mit schaden vnd gfaard seines läbens möge nutz brin=gen. Also ist Jesus am nachgenderen tag wider da hin kom̃en wie am vorigen/aber er lart da im tem=pel/ offenlich sich erzeigende das er das gottloß zesa menkuchen der phariseern nit entsaß. Es kam a=ber zů jm alles volck/etlich das sy auß den vorigen wunderwercken vñ predigen vil von jm hieltend/ etlich das sy jm auß aufsatz strick legtind wie sy jn möchtind fahen vnd begreyffen. Sieweyl sy aber marcktend das er überauß früntlich vñ senfftmů=tig was gegen dem schlächten einfaltigẽ volck/fien gend sy an vñ namend vrsach vñ anlaß jn zeschälten/dañen här sy vil billicher söltẽd jn liebzehaben gereitzt worden seyn. Das gesatzt Mosis hat gar ein rühe straaff den eebrächerẽ gesetzt/namlich das wo ein weyb im eebruch ergriffen wurde/vñ mit ei=nem anderen mañ zeschaffen hette/das sy sölte ver=steiniget werden. So fürend aber die mañ zů/vnd gstattetend jnen selbs etwas/über die weyber aber warend sy grim̃ vnd wütend / grad als wärend sy vor Gott vnschuldig/vñ möchtind ewiger straaff

entrunnen/vnd wenn sy schon schwärers vnd grösers thettēd/so söltēd sy nit gestraafft werdē. Nun straafft dz gesatzt nichts dañ offne laster/hochfart/hochpracht/neyd vñ hassz straaffts nit: nun hasset aber Gott dise inneren laster mer dann die/die das gesatzt straafft. Also fürtend sy zum Herren Jesu/wie er im tempel saß/ein wyble die was im eebruch begriffen/als die jhänen denen gerechtigkeit/vnnd fromkeit/hoch vnd gnauw angelegen wäre/vñ die vßliebe des gesatztes streng wärind wider die übelthätter/so sy aber inwendig mit grösseren lasteren behafft warēd. Staltēd das weyb in die mitte/der meinung/das/wenn sy Christus verurteilet hette/jm ein vngunst gegem volck erwüchße/vñ sy desminder mer auff jm hieltind/dann das volck was jm allermeist darumb hold vnnd günstig/ das er senfft vnd früntlich gegen yederman was. Wenn er sy aber ledig spreche (des sy sich versahend) das sy als denn etwas vrsach wider jn hettind/jn zeuerklagē/als den/der wider die satzung Mosis hette dörffen ein eebrächerin absoluieren vnnd ledig sprechen. Warend also in hoffnung/wo ein aufrür sich erhübe/ das er an statt des weybs mit steinen zetod geworffen wurde. Also habēd sy vor dem richter Jesu die sünderin verklagt/ vnnd sind aber sy grösser schälck vnnd sünder gewesen dann sy. Diß weyb/sprachēd sy/ist yetz im eebruch ergriffen. Nun hat vns Moses ein gesatzt gebē/das man ein söm liche sölle versteinigen/ darum bringend wir sy vñ wellend sy dē volck zeuersteinigen überantworten/ es seye dann das du darwider sygist: was ist nun dein meinung? Jesus aber der die heimligkeit der hertzen wußt/vnnd dem nichts (wie heimlich vnd verborgen das wer) verborgen was/hat jr schalckheit durch sein göttliche weyßheit der maassen auß geschlagen/ das er der sünderen auß jren henden halff/vnd sy doch nit ledig sprach/ damit niemant spreche er wölte das gesatzt Mosis abthün/das aber die übelthaaten zestraaffen von not wägen gemacht was: dann er nit kommen was das gesatzt abzethün/sonder zeerfüllen/vnd sy deñocht nit verurteilet/dañ er in die welt kommen was die sünder nit zeuerderben/sonder zebehalten. Dann in denen satzungen vnnd ordnungen/die ein weltliche oberkeit gemeinen friden vñ rüw zeerhalten genötiget wirt zehalten/hat Jesus sein red allenthalb also gemaassiget/ das er sy nit vast lobt/auch nit schiltet/ sonder wo es füg hat manet vnnd warnet sich vor allen lasteren zehüten/nit allein vor denē die durch der weltlichen fürsten gsatzte gestraafft werdend. Dann vor dem richter Gott sygind schwärere vñ grössere laster/ dann die selben/die sy in jren gesatzten nit straaffend/ die doch der streng richter Gott vngestraafft nit wirt lassen.

Aber Jesus bucket sich nider/vnd schreib mit dē finger auff die erdē. Als sy nun anhieltend jn zefragen/ richtet er sich auf/vñ sprach zů jnē: Wär vnder euch on sünd ist/d̄ werffe den ersten stein auff sy. Vñ bucket sich wider nider/vnd schreib auff die erden. Do sy aber das hortend/giengend sy hinauß/einer nach dem anderen/vō den Eltesten an/vñ liessend Jesum allein/vñ das wyb in mitten ston. Jesus aber richtet sich auf/vnd do er niemants sach dañ das weyb/sprach er zů jren: Weyb wo sind deine verkleger? hat dich niemants verdampt? Sy aber sprach: Herr/niemant. Jesus aber sprach: So verdammenn ich dich auch nit. Gang hin/ vnd sünde fürhin nit mer.

Jesus aber hat das gericht vnd vrteil das sy jm anmütetend/ dieweyl er ein richter aller menschen was/nit abgeschlagen: hat auch die verklagte eebrächerin/denen die sich yetz sy zeuersteinigen gerüstet hattend/nit zügesprochen: hat auch das weyb nichts desminder der sach nit ledig erkent (dann straaff hatt sy verdient) sonder ist mit seinem still schweygen jr fürspräch gewesen/ die yetz zur straaff gezogen ward/damit er sy möchte zur besserung behalten/damit sy sich bekarte vnd heyl wurde. Mit der red gab er kein antwort/ aber mit der thaat redt er mer. Er wußt das das weyble das beschuldiget ward ein sünderin was/ er wußt aber dabey auch das die die sy anklagtend (die sich für gerecht fromē leüt außgabend) vil grösser schälck vñ übelthäter warend dann sy. Er thett dz gesatzt Mosis nit ab/ er zeigt aber an die barmhertzigkeit vnd gnad des Euangelischen gesatztes/das er gemacht hat. Er ermant die/ die das weyb zur grausamen harten straaff ziehen woltēd/das sy in sich selbs giengind/ vnd nach dem göttlichen gesatzt jre conscientzen erduretind/vnd sich ein yeder der maß gegen seinem nechsten/der gefallen wär/erzeigte/als er wölte das sich der richter Gott gegen jm erzeigte. Vnnd das leert vns Jesus mit d̄ thaat/buckt sich vñ schreybt auff die erden/damit zeuerston gebende/das sy den hochmůt vnd stoltzen pracht jres hertzens in dem
• sy jnen selbs wolgefielend/vnd mit nidergeneigtem
• gemüt jren nächsten verachtetend/vñ in sich selbs giengind. Auff die erdē aber schreyb er/sy des Euāgelischen gsatzts vermanende/nach dē Gott einen yetlichen vrteilen wirt. Das gesatzt das in die steinenen taflen geschriben was/ macht sy in falscher fromkeit hochmütig vnnd stoltz: das gesatzt aber das in die erd geschriben ward/ machet einē yeden/ so er seiner schweche erinneret wirt/ demütig vnnd barmhertzig gegen seinem nächsten.

Als nun die Juden jm häfftig anlagend/das er sein meinung des handels halben sölte sagen/ wiewol ers mit der thaat gnůg gesagt hatt/richtet sich Jesus wider auf/vnd gab den vnuerstendigen offenlich vñ klaarlich zeuerston was sy thůn söltind/ vnd sprach: Welcher vnder eüch der sünden ledig vnd frey ist/ der werffe den ersten stein an sy. Mit diser red hat Jesus die verklagte nit ledig gesprochen/sond jr aller conscientz getroffen. Irē yetlicher aber entsaß vnnd besorgt (dann sy wußtend sich selbs

selbs schuldig) Jesus wurde sein schalckheit vnnd übelthaat offenlich sagen / dann sy sahend das jm nichts heimlichs verborgen was. Wie nun Jesus sy mit disem angel in jren hertzen gestochen / hat er sich wider gegen der erden geneigt/vnnd aber auff die erd geschribē/mit der thaat jnē fürschreybende/ was sy thün söltind. Damit hat er den hochmüt vnd stoltz troffen deren/die sich selbs für fromm hieltend / so sy doch schantlicher vñ böser warend / dañ die/die dz gesatzt mit grosser straaff straaffet. Dañ das weyb das sy jm fürbrachtend / vnd meintend/ man sölte sy offenlich versteinigen/hatt jren mann nit getödet/sond hatt allein durch schwachheit jres fleisch mit einem anderen zeschaffen gehebt: sy aber die sy anklagtend/warend voller neyd vñ hassz/vol ler geltgeyt vnd eergeyt/vnderstündend auß falsch vnd trug/den Herren des gsatztes/der allein aller sünden rein vñ frey wz/zetöden. So nun der Herr jnen dise antwort geben hatt/ besorgt jm ein yeder seins bösen gewüssens halb er wurde verraten/ vñ giengēd einander nach auß dem tēpel/die Raadts herren/phariseer/gschrifftgeleerten vnd pfaffen/vñ alle fürnemen voranhin/ vñ volgtend die anderen all nachhin. Dañ die vnder jnē für die aller frömsten geachtet wurdend/warend mit den grösten la steren behafftet in jrē gemütē. Als sy aber alle hinauß gangen warend (dann jr keiner on sünd was) bleib Jesus allein daiñen / der was auch allein one sünd. An dē hat die arme sünderin einen gnedigen richter/der nie kein sünd hat gethon. Wo aber dise über sy gerichtet söltend haben/wärind sy gar grusame richter gewesen/so sy doch mit grösseren lasteren behafft warend. Sieweyl sy nun jr grausame forcht/bleib die arme sünderin allein bey dem einigen Jesu/vnd so sy ye vmbkomen müßt/wölt sy lieber vmbkomen bey dem heiland/ die sünderin bey dem brunnen aller frömkeit. Sy was jr selbs der sünd mitmüssend/deßhalb sy forchtsam vñ erschrocken was/doch gab jr die gnad vñ früntligkeit Jesu/die er jr mit dem angesicht erzeigt/ein gütē trost vnnd hoffnung. Darzwüschend schreib der Herr/ gleych als thette er sünst etwas/auff die erd/ damit vnd dise nit vom trōuwen Jesu erschreckt / sonder auß jren eignen gewüssen verurteilet geflohen syn gehalten wurdind. Zeletst richtet sich Jesus von d erd wider auf/vñ wie er sach das es so öd was / vñ das weyb allein da stünd zitteren/sprach er jr früntlich zů/vñ sagt: Weyb wo sind die/die dich anklagt habend? hat dich niemant verurteilet? Sy sprach: Nein Herr/es hat mich niemant verurteilet. So sprach Jesus: So wil auch ich nit vngnediger syn dann sy / dañ ich komen bin alle menschen sālig zemachen vñ zebehalten/ich wil dich auch nit verurteilen/so sy dich vnuerurteilet gelassen habēd. Die reühe des gsatztes hat ein ruhe straaff zů schräckē/ die gnad des Euangelij/sücht nit den tod des sünders/sonder vil mer das er sich bekere/bessere / vnd läbe. So gang nun hin/vnd sünd fürhin nit mer. Mit disem beyspil hat der Herr Jesus die vnderwisen die hirten des volcks vñ prediger des Euangelij sind/was senfftmütigkeit sy bruchē söllind gegen denen die vß schwachheit in sünd fallēd. Dañ so der in dem gar kein sünd was sich gegen einer offnen sünderin so gnädig vñ barmhertzig erzeigt vñ beweyßt/wie vil mer zimpt es sich dañ den pfarreren senfft vñ milt zeseyn gegen den sünderē/so doch sy offt mer der gnad Gottes bedörffend/weder die/ über deren sünd sy so ruch vnd scharpff sind. Vnd ob sy gleych nit in glychen lasteren mit denen/ die sy straaffend/behafft sind/so sind sy doch nit aller dingen glaßlauter vnd schön/ vñ mögend durch menschliche blödigkeit in alle laster fallen. Als nun die verkleger des weyblins abgefertiget warend/ vnd einem yetlichen sein laster angezeigt was/vñ auch das sündig weyb hinwäg kam / nam Jesus anlaß sein angefangne red zeuolfüren. Die sünd sind finsternuß. Welche nun einfaltig sind vnd nit falsch/ vnd sich fleyssend das sy nichts anders gesehē wöllend seyn dañ sy sind/die komend ans liecht/vñ werdēd der finsternuß ledig/wie dise sünderin zů Jesu kam. Siewyl sy aber jr sünd nit verneint sonder bekañt/gieng sy vom Herren gerecht gemacht. Dargegen/ diewyl die fürnemen der Juden/vñ die phariseer gerecht vnd from gesehen seyn woltend / so sy doch büben vñ schälck warend/fluhend sy dz liecht/ damit jr prest nit an tag keme vnd geheylt wurde.

Do redt Jesus abermals zů jnē/vñ sprach: Ich bin das liecht der welt. Wär mir nachvolget/d wirt nit wandlen in finsternuß/sonder wirt dz liecht deß läbens haben. Do sprachend die phariseer zů jm: Du zeügest vō dir selbs/dein zeügnuß ist nit waar. Jesus antwortet/vnd sprach zů jnen: So ich von mir selbs zeügē wurde/so ist mein zügnuß waar: dann ich weiß von wannen ich komen bin/ vnd wo hin ich gon: jr aber wüssend nit von wannen ich kumm/vnd wo hin ich gon.

Darumb vermant Jesus sy alle/ das ein yeder der mit sünden vñ lasteren behafft seye / der sölle zů jm komen /so verr das er mit rüwen vñ fürsatz der besserung kome / vnd sölle jm nachvolgen als mär als den phariseern/die blind sind vñ blinden fürer. Damit aber niemāt vß grösse seiner sünd jm entsitze zů jm zekomen/hat er glych daruor in d eebräche rin geleert/das er niemant von jm trybe der da begärt gesund zewerdē. Ich bin das liecht/sprach Jesus/der gantzē welt/nit allein des lands Palestine/ wie die Sōn ein liecht ist der gantzen welt. So die Sōn hinwäg gadt/werdend alle ding dunckel vñ finster: die Sonn leüchtet den leyben / ich leüchten den reinen gemüten: die Sōn gibt läben vñ tucht allen leyben/das thün auch ich (doch vil fürpündiger vnd krefftiger) den gemüten vñ seelen. Die an der Sonnen scheyn wandlend / die stossend sich in keiner finsternuß/der mir nachgadt/vnd sich meiner leer vertruwt/der wirt in der finsternuß nienen behamet/in den finsternussen (sprich ich) der irrsalen vnd lasteren/sonder wirt von allen lasteren ge-

reiniget/durch die Euangelische leer geleüteret vñ erleüchtet/vñ wirt das waar liecht haben/das das läben gibt der seelen. Sie todtē gehörend in die finsternuß/die läbendigē söllend im liecht wonen vnd wandlen. Mich erkennen/ist das läben der seelen: dargegen ist die sünd/vñ mich nit kennen/ewiger tod. Söliche hohe vnd herzliche predig vnd fürpündig lob/damit sich Jesus (doch mit warheit) lobt vnd preyßt/habend die neydigen phariseer nit mögen leyden/besonder do sy marcktend das er sy heimlich getroffen hatt/vnd meintend was der eer Jesu zügienge/das gieng jrer eer ab: darumm habēd sy von stūdan vor dem volck wider jn geredt/dañ sy besorgtend das volck wurde sy verlassen/vñ Jesu anhangē. Damit sy nun verschüffind das man jm nit glaubte/habend sy vnderstanden jm lugen aufzeträchen/oder für einen lugner dem volck verdächtig zemachē/vnd sprachēd: Du gibst dir selbs zeügnuß/vnd sagst grosse ding von dir selbs/nun sol man niemants glauben der von jm selbs zeügnuß gibt. Wär sich selbs rümpt/der ist stoltz vnnd hochmütig/nit warhafft: darumb ist die zeügnuß die du dir selbs gibst/nit waar. Auff sölich schantlich schmähen (das aber dem volck mer schaden mocht dañ seiner eer) hat Jesus geantwortet/vnd gesprochen: Es ist waar/wie jr sagend/vnder den menschen hat die zeügnuß wenig krafft/giltet auch wenig die der mēsch von jm selbs gibt: das ist aber die vrsach/das ein mensch mag betrogen werden/vnd er auch betriegen mag. Nun gib ich nit allein von mir selbs zeügnuß/dann ich möchte die zeügnuß Johannis/die zeügnuß des gesatztes vnd der prophetē die sy von mir gebend/wol härfür stellen. Vnd wenn ich aber gleych keins menschē zeügnuß von mir möchte darthün (dieweyl ich keines menschen zeügnuß bedarff) vnnd allein von mir selbs zeügnuß gebe/so möchtind jr doch (wenn jr wüßtind wär ich bin/vnd von wannen ich kum) mein zeügnuß nit verwerffen. Deren zeügnuß sol man in zweyfel stellen/die nicht anders sind dann menschen/vnd auß menschlichē verstand vñ meinung von jnen selbs sagend/vnd sich selbs hoch rümēd/vnd mögend aber fälen/betrogen werden/vnd zů zeyten mit verdachtem willen auch liegen. Siß alles mag an mir kein statt haben/dann ich reden nichts auß mir selbs/sonder auß dem von dem ich gesendt bin. Ich tring auch niener auf/dann allein auff das/wie ich sein eer groß vnd herzlich mache. Nun mag der/der mich gesendt hat/nit liegen/vñ sein zeügnuß ist höher/heiliger vnd gröſſer dañ aller menschē zeügnuß. Wär nun von jm kompt/vñ alle ding nach seinem gemüt vnd meinūg redt/der auch bald wider zů jm gon wirt/der bedarff keines menschen zeügnuß/so er doch mit der thaat gnügsamlich vnd leycht anzeigē mag wär er sey. Jr aber sind in neyd vnd hassz verblendt/vnnd das jr wol möchtind wüssen/dz wöllend jr mütwilliklich nit wüssen: vnd dieweyl jr ein verkeerte meinung von mir habend vnd ein falsch vrteil/vnd mich allein bey denen dingen ermässend/die jr in mir sähend/ vnd die ich mit anderen menschen gemein hab/so merckend jr nit wohär ich kum/noch wo ich hin gang: dañ sölichs kan niemants eigentlich säben/es seye dann das alle vnreinen/vnfromen vnd bösen anfechtungen seines gemüts gereiniget syend/vnd er nach dem geist vrteile/vñ daß das glöubig gemüt/das yhenig dz ich red vnd thün erwäge mit dem das die propheten von mir schreybend/vnd also sähind das diser handel den ich für/nitt menschlich sonder himmelisch ist.

Jr richtend nach dem fleisch/ich richt niemants: so ich aber richtete/so ist mein gericht recht: dann ich bin nit allein/sonder ich vnd der vatter der mich gesendt hat. Auch stadt in eüwerē gesatz geschriben/daß zweyer menschen zeügnuß waar ist. Ich bins/der vonn mir selbs zeüget: vnd der vatter der mich gesendt hat/zeüget auch von mir.

Dieweyl aber jr mit weltlichē anfechtungen vñ fleischlichen begirden zerbrochen sind/so vrteilēd jr nach dem fleisch/vnd verurteilend schantlich/vnd zů grossem schaden vnd verderben/das jr zů eüwerem ewigen heil söltind annemmen. Dieweyl nun eüwer vrteil nit auß Gott/sonder auß mēschlichen anfechtungen vnd begirden härkompt/so ist es zerbrochen/verkeert vnd falsch. Darnebend vrteil ich niemants/dann die zeyt des vrteils ist noch nit hie/sonder die zeyt des heils: vnnd wenn ich aber gleych vō eüch vrteilte/so wäre mein vrteil/dieweyl es mit Gottes vrteil überein stimpt/warhafft vnd recht: dann ich vrteilete nit allein/sonder ich vnd der vatter ō mich gesendt hat/miteinander/wurdēd gleych vrteilen/dañ wir in allen dingen eins willens sind. In menschlichen hendlen giltet viler menschen vrteil mer dañ eines einigen/aber des einigē Gottes vrteil giltet mer dañ aller menschen vrteil. Verachtend jr mein vrteil als eines menschen/so mögēd jr jr doch Gottes vrteil (weñ er schon allein vrteilte) nit verachtē. Weñ jr nun Gottes vrteil nit verachtend/so mögēd jr auch mein vrteil nit verwerffen/das mit dem seinen in all wäg mitstimpt/es wäre dañ dz jr vns beid/mich vñ den vatter der mich gesendt hat/wöltind schmähen: dann ich red nichts/so handel ich nichts/dann das er mir befolhen hat. Item vnder den menschē giltet viler zeügnuß mer dann weniger: vñ nach eüwerem gesatzt giltet bey den Richteren kein zeügnuß/dann zum minsten zweyer: es giltet auch mer weñ einer von einem anderen zeügnuß gibt/dann von jm selbs: noch mag mans kum fürkomen/die menschen vrteilend zezeyten falsch/wenn schon tausent menschē in einer sach einer meinung sind. Vrsach: da sinds nichts dann menschen/menschen aber mögend auß vnwüssenheit irren/vñ das waar vnd recht nit wüssen: item sy mögend auß anfechtungen inwendig gefelscht/zerstört vñ verblendt seyn/vñ also nit auß rechtem verstand des gemüts/sonder nach den verkeerten anfechtungen vñ begirden des gemüts vrteil sprechen.

chen. Wo aber einer wäre der schon allein von jm selbs kundtschafft vnd zeügnuß gebe/ vñ aber sein zeügnuß wäre nit auß jm selbs/ sonder auß Gott/ so möchte sein vrteil (dieweyl Gott weder betrogen mag werden noch gefelscht) vñ zeügnuß nit falsch noch vnrecht seyn. Ich gib von mir selbs zeügnuß/ aber auß der maacht vnd befelch des vatters/ der auch zeügnuß von mir gibt/ vnnd sag nichts von mir selbs/ dañ das/ das der von mir zeüget/ ð mich in die welt gsendt hat/ das ich ein zeüg der warheit seyn sölle/ welche warheit er allein kan vnnd weißt. Verwerffend jr nun mein zeügnuß/ so müssend jr sein zeügnuß auch verwerffen: machēd jr mir mein vrteil krafftloß/ so müssend jr von nötē seinē vrteil auch widersprechen. Vnser sind zween/ aber vnser beider ist ein zeügnuß vnd vrteil/ vnd auß denē bei den ist einer: wenn er schon allein wäre/ so möchte doch sein vrteil niemants verwerffen. Fragend jr aber wo der vatter zeügnuß von mir geben habe/ so sprich ich: Er hat zeügnuß von mir geben in eüwerem gesatzt/ welches stim̃ jr wol kañtind/ weñ jr das jhenig das geschribē ist/ mit vngefelschtem vnzerbrochnem gmüt verstündind. Item der vatter hat auch zeügnuß von mir gebē beym Jordan/ do mich Johannes taufft hat: er gibt für vñ für zeügnuß von mir mit den wercken vnnd thaaten die jr von mir sähend: vñ so die zeyt kompt/ wirt er mich noch mit klareren zeügnussen herzlich machen.

Do sprachend sy zů jm: Wo ist dein vatter? Jesus antwortet: Jr kennēd weder mich noch meinen vatter. Wenn jr mich kañtind/ so kañtind jr auch meinen vatter. Dise wort redt Jesus an dem Gottes kasten/ do er leeret im tempel. Vnd niemants fieng jn/ dann sein stund was noch nit kommen.

Wie nun die Juden in disen reden den vatter der jn gesendt hatt/ offt hattēd gehört nennē/ nam sy wunder ob er vom Josephen dem zimmermann (des sun er dozemal gehaltē ward) sölliche hohe vñ herliche ding sagte: wo er aber nit vom Josephen redt/ begärtēd sy zeerfaren wär doch der vatter wäre von dem er käme/ vnd zů dem er gienge. Auff dz sprachend sy: Wo ist dein vatter/ von dem du so hohe vnd grosse ding rümpst? Jesus aber zeigt jnen heimlich vnnd verborgenlich an/ das er jnen nach Göttlicher natur noch nit bekañt wäre/ so sy jn für ein lauteren puren menschē hieltind/ vnd jm doch als einem menschen geglaubt hettind vnd jn gliebet/ wo jr vrteil vñ verstand nit mit fleischlichē anfechtungen zerbrochen wäre: yedoch so möchte der vatter recht vnd warlich nit bekennt werden dann durch den sun: so möchte auch den sun niemants volkomenlich kennen/ er kannte dann den vatter: dann der sun wurde nit mit leyblichen augen keñt/ sonder durch den glaubē: man möge auch den vatter niemants mit ausserlichē sinnen zeigen/ sonder allein den gemütē geistlich sein erkañtnuß eynpflantzen. Darum̃ so antwortet Jesus nun also: Jr kennend weder mich noch den vatter: vñ so jr mich nit wöllend kennen/ so mögend jr auch den vatter nit kennen. Jr sprechend jr kennind mich/ darum̃ daß jr mein heimat wüssend/ mein geschlächt/ brüder vnd elteren kennēd. Das aber ist den sun nit recht kennen/ weñ jr den sun recht kañtind/ so begärtind jr nit daß man eüch den vatter zeigte/ sonder wenn jr den sun kanntind/ so kanntind jr den vatter darmit. Als aber Jesus mit disen redē (die von phariseeren/ nit verstanden wurdend) die gemüte der phariseeren wider sich bewegt hatt/ täglich im tempel leerende/ an einem ort da vil leüt zesamen kamend/ bey dem kastē oder behalter/ dareyn man die gaabē in tēpel geopfferet leget vñ behielt (die aber die pfaffen zů jrem nutz vnd mütwill brauchtend) hat doch niemants fräfel hand an jn gelegt. Vnd diß geschach nit das jnen am schantlichen willen er was abgienge/ sonder das jnen sölichs von Gott noch nit gestattet ward/ dann die zeyt was noch nit kommen/ in deren Jesus leyden wölte: dañ er wolt nit leyden/ biß er die leer volbrächt die jm der vatter außzeteilen befolhen hatt zum heyl der menschen.

Do sprach abermals Jesus zů jnen: Ich gon hinweg/ vnnd jr werdend mich süchen/ vnnd in eüweren sünden sterben: wo ich hin gon/ da mögend jr nit hin kommen. Do sprachend die Juden: Wil er sich dañ töden/ das er spricht: Wo hin ich gon/ da mögend jr nit hin kommen? Vnd er sprach zů jnen: Jr sind von vnden här/ Ich bin vō oben härab: Jr sind vonn diser welt/ Ich bin nitt von diser welt. Darum̃ hab ich eüch gesagt daß jr sterben werdend in eüweren sünden. Dann so jr nit glaubend daß Ichs bin/ so werdēd jr sterben in eüweren sünden.

Als sy nun schwigend/ aber jre mörderische vnd schantlichen gedancken innwendig hattend/ redt Jesus weyter/ heimlich jre consciencen träffende/ damit sy sich bekartind/ so sy hortind daß jm nichts verborgē wäre/ das aber kein lauterer mēsch wüssen mag/ vnd sprach: Keines menschen schantlich fürnemmen mag das verhinderen/ das ich auß befelch meines vatters thün: wenn ich das selb außgerichtet hab/ so gang ich denn zů dem der mich gesendt hat/ vnd denn werdend jr mich vergäbens süchen/ den jr yetz/ so jr mich gegenwürtig habend/ beleidigend vnd hassend. Denn erst werdend jr/ auß dem das geschähen wirt/ erkennē wär ich bin: denn erst werdend jr meiner gegenwürtigkeit begären/ vnd wirt eüch aber nit verlangen. Jr aber/ die yetz den verkünder der ewigen waarheit durächtend/ bleybend jr in eüwerem vnglauben/ so werdend jr in eüwerer sünd sterben. Dann billich verdirbt der/ vnd ist sein schuld/ welicher das heyl das jm anbottenn wirdt/ hartbänig verwirfft: vnnd welicher den brunnen des läbens verachtet/

der tödet sich selbs/vñ ist an jm selbs schuldig. Ich gang nit dahin mich eüwere schalckheit hinzwinget/sonder gewilligklich gang ich dahin/dahin jr mir nit mögend volgen.

Mit diser verborgnē red hat Jesus vilerley wöllen zeuerston geben. Erstlich/das er gewilligklich zum tod gange: zum anderen/das er durch den tod vñ vrstende in himmel werde gon/dahin kein welt weyser kōme. Ab diser red erschrackend die Juden/vnd verstündend nit was er mit meint/doch dorfftend sy jn nit fragen/sonder murmletend vnder ein and heimlich/sprechende: Was meint diser damit/das er vns so offt yetz tröuwt hat/er wölle vō vns gon/dahin wir nit mögind kōmen? Er wil freylich jm selbs den tod anthün/vnd sich der massen von vns machen. Auff sölich grob vnd fräfel reden/hat Jesus/der alle gedancken weißt/sein antwort der maß gefürt/daß sy nit verstündēd was er redt/biß nach dem tod vnd vrstende/vnd nach der himmelfart: dañ sy Jesum für einen blossen menschen hieltend/deßhalb sy seine wort nit anders kontend verston/dañ das er in tod gon wölte/vñ sich also von jrem auffatz ledigen: so aber Christus jnen woltze uerston geben/wie er vom himel härab nach Göttlicher natur kōmen wäre/dahin er bald/nach dem er den tod überwunden hette/wider gon wölte. Jr/sprach er/sind auß diser welt/darumb wüssend jr nichts dañ weltlichs/vñ nach weltlichem verstand redend jr. Ich bin nit von diser welt/darum̄ red ich höhere ding weder jr verston mögind: jr werdēds auch niemer verston/jr verlassind dañ eüwere vnglaubnuß/vnd vndergebēd eüch mir zů schüleren. Vnd darumb hab ichs eüch yetz gesagt/vnd sags eüch wider/legend jr eüwere schalckheit nit hin/so werdēd jr in eüweren sünden sterben. Es ist ein einiger wäg durch den man der finsternuß ō sünden entrünnē mag/namlich/so jr das liecht annemend. Es ist nit mer dañ ein einiger wäg zum läbē/namlich/so jr den annemend/der allein durch den Euāgelischen glauben vom ewigen tod erlößt: verharrend jr aber hartbänigklich in eüwerē vnglauben/vnd glaubēd nit das ich der seye/durch den der vatter allen menschen läben/heil vnnd säligkeit geben wil/so werdend jr in eüweren sünden sterben/vnd das wirt eüwer schuld seyn.

Do sprachēd sy zů jm: Wär bist du dañ? Vñ Jesus sprach zů jnen: Eben das das ich mit eüch red. Ich hab vil von eüch zereden vnd zerichten. Aber der mich gesendt hat/ist warhafftig: vñ was ich von jm gehört hab/das red ich vor ō welt. Sy vernamend aber nit das er jnen von dem vatter gesagt hette.

Sise red Jesu hat in jre hertzen nit mögen tringen/so gar hatt die welt (die sy zeuil lieb hattēd) jre augen verblendt: deßhalb habend sy auß schalckhafftigem gemüt/als hettind sy bißhär weder gehört noch gesähē wär er wäre/anfahē fragen: Wär bist du? Jesus aber wußt wol daß sy jm alle ding was er joch antwortet/verargen vnd verkeerē wurdind/dañ sy fragtend auß verkeerter meinung: vermeint auch es wäre wäger sy hortind wär sy wärind/dañ wär er wäre/darum̄ gab er jnen dise antwort: Jr begärēd zewüssen wär ich seye/so glaubēd: jr werdēd aber nit glaubē/es sey dañ das jr die groben weltlichē anfechtungen hinwerffind: wo dz nit/wurde es eüch nun schaden bringen wenn ich schon sagte wär ich wäre/dañ jr wurdind daruon nichts besser: ja nit allein wurdind jr darab nit besser/sonder so jr böß sind/wurdind jr noch böser vñ erger. Vnd dz das ich yetz mit eüch red/das wirt eüch zů verdamnuß reichē: ich begär der menschen heil/vñ nit jr verderbnuß: sunst möcht ich wol vil vō eüch reden/vñ eüch in vil wäg vñ auß vilen vrsachē vrteilen vnd verdam̄en: aber das gefalt meinē vatter nit/ō hat mich in die welt gschickt: nit daß ich auß bösen leüten noch bösere mache/sonder das ich die die böß sind/zů besserung bringe vnd heil mache. Der vatter der mich gsendt hat/ist warhafft/glaubend jr dem selben/so werdend jr heil vñ sälig: deñ aber werdend jr jm glauben/weñ jr mir glaubēd. Mir aber mögend jr sicher vñ wol glauben/dann ich red nichts vor eüch/dann dz jhenig das ich von meinē vatter gehört hab/bey dem ich gewesen bin ee ich in dise welt kam: der hat mir befolhē die warheit zereden/vnd dz/das den menschen zů gütē/heil vñ säligkeit/nit zů verderbnuß reiche. Wär nun verdirbt/vñkompt oder verdāpt wirt/ō ist an sinem eignen verdärben selbs schuldig/darum̄/das er jm selbs dz heil vñ säligkeit/die ich jm entgegē tragen vñ anbotten hab/nit gegont hat. Der Judē blindheit aber was so groß vñ grob/das/wie offt er joch von seinē vatter sagt/von dem er gesendt wäre/zů dem er gienge/von dem er zeügnuß hette/von dem er hette was er redt/sys doch nit verstündēd/das er vom himlischen vatter redt/dañ sy hieltend nichts höhers von jm dañ von einem anderen menschen: Dañ dise reden wurdēd domals (wie sömli) in die gedächtnuß ō zůloseren behalten/das sy deñ frucht brächtind/so alle ding erfüllt wärind/die von Christo geschribē warend in den prophetē. Es was füglich vnd auch nutzlich/das Jesus auff das zeyt für einen menschen allein gehaltē wurde/biß das hoch opffer am creütz für der welt heil volbracht vñ auß gerichtet wurde: dann also hat es dem vatter gefallen/das durch den tod Christi die herrligkeit vnnd eer Gottes sölte lautprecht werden.

Do sprach Jesus zů jnen: Weñ jr deß menschen sun erhöhen werdend/denn werdend jr erkennen daß Jchs bin/vñ nichts von mir selber thün: sonder wie mich mein vatter geleert hat/also red ich. Vnd der mich gesendt hat/ist mit mir. Der vatter laßt mich nitt allein/dann ich thün alle zeyt was jm gefalt.

Das hat nun Jesus wöllen anzeigen/darum̄ so hat er wyter also geredt/in verborgnē worten zeuerston gebende/das es vorhanden seye/das er gewilligklich

liglich durch sy ans creütz sölte gehenckt werden. So jr/sprach er/ den sun des menschen erhöhē werdend/deñ erst werdend jr verston wär ich bin: weñ jr meinend jr habind mich gantz vertilcket/ denn erst werdend jr mein krafft erkennen: dann jr werdend verston daß diß alles nit menschlicher weyß/ sonder auß krafft meines vatters gehandlet wirt/ auß des willen vnd befelch thün ich/ was ich auff erden den menschē zegütem thün vñ handlen: ich red auch nichts dañ das sein will vñ meinung ist. Oñ ob ich gleych vō jm in dise welt gesendt bin/ so wird ich doch von jm nit verlassen/ sönd er ist allweg bey mir/ mit eüch durch mich redende vñ würckende/ dann wir gantz vnd gar eins sind. Er wirt durch mich geeeret/ vnd ich durch jn: er ist der vrhab/ ich d bott/ vñ mein bottschafft richt ich treüwlich auß/ vñ was er heißt/ das thün ich. Moses vñ Dauid/ die jr für hoch haltend/ habend vil geredt vnd vil gethon auß befelch vnd willen Gottes/ noch so habend sy jn offt mit jren wercken erzürnet: ich aber weych nienen ab vom willen meines vatters.

Do er sölichs redt/ glaubtēd vil in jn. Do sprach nun Jesus zů den Judē die jm glaubt hattend: So jr bleyben werdend in meiner red/ so sind jr warlich meine jünger/ vñ werdend die warheit erkennen/ vnd die warheit wirt eüch frey machen.

Sise reden verstůnd domals niemāts/ doch warend jren vil im gemeinē volck/ die beducht sölichs nit vngöttlich geredt seyn: vñ warēd also jren vil/ die auß dem das Jesus verhieß/ ein gewüsse hoffnung empfiengend/ vñ glaubtend jm: doch nit volkommenlich/ dann sy warend noch grob vnd vnberichtet/ wiewol sy (so vil zůr selben zeyt seyn mocht) Euangelischer leer fähig warend. Dann es was yetz ein wurff gethon zum glauben/ wiewol sy noch nit so hoch komen warend/ da sy nachmals hin kamend. Die selben vermant Jesus/ das sy bey dem/ das sy etlicher maß angefengt/ bleyben wöltind vñ verharren/ biß das sy jn noch volkomner kantind: dann der glaub glaubt auch zů zeyten die gůter die er noch nit verstadt. Der Phariseeren schalckheit nimpt ye mer vñ mer zů/ wirt ye lenger ye böser: die lassend eüch/ sprach Christus/ nit verfüren/ thünd nit wie sy/ die mütwillig verdärbē wöllend. Jr habend wol angefangen etlicher maß meinen worten zeglauben/ vnd so verr eüch der anderen vnglaub nit abfürt/ vnnd jr in dem jr angefangen habend/ bleybend vnd verharrend/ wird ich eüch für meine rechten jünger vnd leerknaben erkennen/ vnd für meine rechte jünger. Jch vergich die himlische warheit/ nit die leer der phariseeren: bleybend jr dariñ/ so werdēd jr mit der zeyt alle warheit erkennen/ die jr bißhär an den schattē des Mosaischen gesatztes an statt des waaren gehangen sind: vñ die selbe erkannte warheit wirt eüch frey vnd ledig machen.

Do antwortetend sy jm: Wir sind Abrahams somen/ sind nie kein mal yemāts eigen gewesen/ wie sprichst du deñ/ Jr söllend frey werdē? Jesus antwortet jnen: Warlich warlich ich sag eüch/ Wär sünd thůt/ der ist der sünd knecht: der knecht aber bleybt nit ewigklich im hauß/ der sun bleybt ewigklich. So eüch nun der sun frey machet/ so sind jr warlich frey. Jch weiß wol daß jr Abrahams somen sind/ aber jr süchēd mich zetöden. Dann mein red gilt nichts vnder üch. Jch red was ich von meinē vatter gehört hab/ vñ jr thünd was jr von eüwerem vatter gesähē habend.

Wz warre Christenliche freyheit seye.

Sie Juden aber vstůndend nit/ das Jesus von der freyheit redt die durch die Euangelische leer überkomen wirt/ welche nit den ausserlichē staat des menschen enderet/ das sy den leybeignen von seim halßherren frey mache/ sonder macht dz gemüt frey von lasteren/ von verkeerten vnd weltlichen begirden/ vō gwalt des teüfels/ von der forcht des tods/ vō schwären joch der phariseischen satzungen/ von dem joch des gesatztes/ das mans nach ausserlicher fleischlicher weyß nit schuldig ist zehalten: darumb wurdend sy vnwurß (dann sy überhübend sich des härkomens jrer vorelteren nach dem fleisch) vñ gabend dise antwort: Wir sind hie von dem ertzuatter Abraham/ sind frey erboren von freyen elteren: ja nit allein frey/ sonder auch edel/ vnd habend nie keim gedient/ sind auch keim mit leybeigenschafft nie verpflicht gewesen: was sagst du dañ vns von einer freyheit/ als wärind wir leybeigne leüt? Sise antwort gibt zeerston was groben vnverstendigen volcks die Juden sind/ die in fleischlichen dingen all jr hoffnung vnd rům setzend/ vnd aber darnebend alle geistliche ding/ die vns Gott gefellig machend/ verachtend vnd vnderlassend. Sy meintend reinigkeit stünde in wäschen des leybs/ der bächeren vnd geschirren/ vñ hattend aber ein gemüt mit lasteren befleckt/ verachterend andere leüt darumb das sy an der vorhaut beschnitten warend/ so doch jr gemüt innwendig vnbeschnitten was. Sy duchtend sich from vnnd heilig seyn/ das sy breite denckzedel/ vñ das gesatzt dariñ geschriben härumtrůgēd/ so doch die vor Gott heilig vnd from sind/ die das gesatzt Gottes in jren hertzē geschriben habend/ vnds mit wercken vnd thaaten/ nit mit briefen außtruckend vnd beweysend. Also thünd sy jm nun hie auch/ brangend vnd rümend hochmütig vnd stoltz/ das sy dem fleisch nach des geschlächts Abrahe syend/ grad als wäre es etwas grosses/ von frommen elterē geboren seyn/ so doch die vor Gott recht edel sind/ die fromen leüten nachschlahend/ sy syend was geschlächts sy wöllind.

Sieweyl sy nun Jesus in zween wäg getroffen hatt/ einsteils dz sy d warheit vnwüssend: anderstеils/ das sy nit frey sonder eigenlüt wärind/ habēd sy das erst vnverantwortet gelassen/ als hettind sys nit gehört/ vñ antwortēd mit grossem zorn auff dz das minder was. Dañ vnwüssenheit des waaren

vnd rechten/ist ein präst vñ laster des gemüts: leyb eigen seyn/stadt im glückfal vnd ausserlichem wäsen/nit innwendig im gemüt. Also hat der Herr Jesus offentlich zeuerston geben/ von was knechtschafft er redte/vñ sprach: Jr sind hön daß ich eüch freyheit verheiß/dann jr meinend jr syend frey/ die weyl jr eeliche rechte kinder vom Abrahamē syend. Aber es ist ein anderley dienst vñ knechtschafft/vil schnöder/schantlicher vnd arbeitsäliger weder die leybeigenschafft/ von derē der mensch nit frey vnd ledig seyn mag/wenn er gleych von edlen vñ hohen elteren erboren ist. Jr sind keines menschen leybeigen/aber das sag ich eüch fürwar/welcher sündet/ō machet sich yetz ein knecht vnnd diener der sünden/ vnd verpflicht sich der sünd zeeigen/ also das er nit mer sein selbs ist/sonder der sünd eigē. Ser ist aber recht edel vnd frey/der keiner schantlichen sünd vnderworffen ist. Das ist die rechte freyheit/ deren jr eüch vor Gott söltind rümen. Welcher sich aber ō sünd zeeigen gibt vnd verpflichtet/der hat yetz den teüfel zů einem halßherren/ nach des willen wirt er gefürt vnd getriben/ wenn er schon von den allerheiligesten frömmesten elteren erboren wäre: dann anderer leüten fromkeit mag nitt schaffen das die kind nit eigen syend/ sonder ein yeder wirt auß seinen thaaten geschätzt. Sise freyheit kan ein knecht seinem mitknecht nit mitteilē/dieweyl er selbs auch der sünd vnderworffen vnd pflichtet ist/sonder allein der macht frey/der aller sünden allein frey ist.

Ein knecht/ob er gleych ein zeytlāg etliche ding im hauß ẅaltet vñ verhandlet/so bleybt er doch nit für vnnd für allweg im hauß/sonder so es den herren gůt duncket treybt er jn auß/dann er ist ein knecht/vnd nit der recht erb. Ser sun aber/dieweyl er ein erb ist vnd herr des hauses/ hat er ein yemerwärend recht im hauß: vñ ist nit allein frey von aller knechtschafft vnnd leybeigenschafft/ sonder hat auch maacht vnd gewalt andere leybeigne frey zelassen. Begärend jr nun der selben freyheit/so öffend jr sy nit von Mose/von ertzuätteren oder pfaffen verhoffen/ deren verwaltung vnd dienst allein ein zeytlang gewärt hat: es ist auch derē keiner gar one sünd vn prästen gewesen/ jren keiner hat auch gewalt gehept die sünd zeuergebē/ keiner hat auch volkomne erkanntnuß der warheit gehept. Wär aber dē sun anhangt/dem der gantz vnd yemerwärend gewalt des hauses gebē ist/der wirt waare vñ rechte freyheit überkomen/ er seye dem fleisch nach geboren wohär er wölle. Darumb hat eüch weder Abrahā frey geboren/noch Moses oder die priester mit jren opferē frey gemacht: wirt eüch aber ō sun von irrsalen vnd sünden frey machen/so werdēd jr warlich vnd recht frey. Jr gefallend eüch deßhalb/ das jr Abrahās kinder syend/ nů weiß ich wol das jr dē fleisch nach von Abrahamen här erborē sind/ das ist aber ein schwacher vñ gemeiner rům/ vnd ist allen denē gemein/ die Juden heissend. Wöllēd jr für rechte kinder Abrahe gehalten werden/ vnd auß des fromen heiligen mañs geschlächt nit schlahen/so erzeigends mit den wercken/daß jr seine kinder syend: dañ das gehört frommen vnd rechten eelichen kinderē zů/ das sy jrem vatter nachschlahind. Abraham ist ein sölicher fromer getrüwer mañ an Gott gewesen/so styff hat er Gott vertrauwt/ das er nit gezwyflet hat auff Gottes geheiß sein eignen einigen sun zetöden den Jsaac/vñ was jm doch im selbē Jsaac ein vile der nachkömlingen verheissen. Nun lügēd aber jr wie verr jr noch syend von den sitten eüwers vatters/ so jr mich vnderstond zetöden nienar vm̄ anders/dann das jr durch fleischliche begird vnd weltliche anfechtungen verblendt/ mein red/die geistlich ist/nit verston könnēd. Abraham hat an den verheissungē Gottes kein zweyfel gehept/obs gleych wider die natur was/noch hat er dem engel/ durch den Gott mit jm redt/ geglaubt: mir/den jr sähend/vñ durch den Gott zů eüch redt/ vñ grössere ding verheißt dañ vor zeyten dē Abrahamen/ glaubend jr nit: ja nit allein glaubend jr mir nit/sönd machend erst schalckhaffte radtschleg wie jr mich vmbringind. Darum̄ so rümend eüch nun nit das Abrahā eüwer vatter seye. Vor Gott ist ein yeder deß sun/ des sitten vñ thaaten er nachschlecht: dañ was ein yeder daheim von seinen elteren sicht/dz thůt er: vnd schlahēd die kinder gewonlich den elteren nach. Jch zeig mit worten vnd wercken an das ich ō sun Gottes bin/der mich gesendt hat: dann das ich gesähen hab vnd gehört bey meinem vatter/das red ich: so redend jr vñ thůnd was jr von eüwerem vatter gesähen habend.

Sy antwortetend/vnd sprachend zů jm: Abraham ist vnser vatter. Spricht Jesus zů jnen: Wenn jr Abrahams kinder wärind/ so thettind jr Abrahams werck. Nun aber sůchend jr mich zetöden/ein sölichen menschen/ der ich eüch die warheit gesagt hab die ich von Gott gehört hab/das hat Abraham nit gethō. Jr thůnd eüwers vatters werck. Do sprachend sy zů jm: Wir sind nit vneelich geboren/wir habend einen vatter Gott. Jesus sprach zů jnen: Wäre Gott eüwer vatter/ so liebtind jr mich: dañ ich bin außgangen/vnd komen von Gott. Dann ich bin nit von mir selber kommen/ sonder er hat mich gesendt. Warum̄ kennend jr dann mein sprach nit? Darum̄/daß jr nit mögēd mine wort hören.

Sise red Jesu hattend die Juden träffenlich für übel/vnd gabēd der maß antwort/ das sy meintēd sy wöltind jn reitzē/ das jm etwas wider den Abrahamen entwutschte: vnd wo das geschähen wäre/ was jr meinung das volck jn zeuersteinigē anzereitzen. Dann wie er offentlich bezeüget hatt das jre werck böß wärind/vñ dabey auch anzeigt/dz sy die ding thätind die sy bey jrem vatter gesähē hettind/ vnd sy aber von keim vatter nichts wußtend/ oder niemāts für jren vatter erkañtend/ weō den Abrahamē/beducht sy ō from̄ alt vatter wäre durch sein

red

red etwas geschmächt / nämlich das er ein sölicher vatter wäre wie er kinder hette.

Jesus aber hatt nichts rauchs wider den Abrahamen geredt / sonder hat vil ein andere rechnung vñ wäg in seiner red vor jm gehept: nämlich / jnen anzeigende vnd bewärende / das sy darumb nit kin der Abrahams wärind / das sy jm an from̃keit / an glauben / an Gottsforcht vnd läben nienen gleych wärind / vnd sprach: Wöllend jr ye für Abrahams kinder gehalten seyn / so thünd wie eüwer vatter Abraham gethon hat / glaubend dem wort Gottes. Er hat ein sölichs hoch lob / ein sölichē preyß erlanget / allein darumb / das er ein hoch vnd sonder vertrauwen zů Gott gehept hat. So jr nun on vnderlaß eüch Abrahams rümend er seye eüwer vatter / vnd aber mich einen vnschuldigen menschē (es sey joch das ich ein blosser mensch seye) vnderstond zetöden / allein darumb / das ich eüch die warheit sag: welche warheit ich nit auß mir selbs erdenck / sonder die ich von Gott selbs gehört hab / wie könnēd jr dann Abrahams kinder seyn? Welicher mir nit glaubt vnd vertraüwt / der glaubt auch Gott nit. Nun wirt eüch Abraham nit für seine kinder halten / so jr ein söliche schantliche sach vnderstond / vñ jm so vngleych läbend. Weñ dañ ein yeder des sun ist dem er nachschlecht / vnnd eüwer läben ist des Abrahams läben gar vngleych / so můß ye von notwegen volgen / das jr einen anderen vatter habind (er seye dann wär er wölle) in des art jr schlahind.

Mit disen worten sind die Juden noch mer angereitzt worden / vñ wolt sy yetz duncken sy marckt ind wo die red Jesu hinauß wölte / vnd was er jnen für einen vatter bestimmen wölte / darumb sprachend sy: Was anderen vatters wilt du vns aufträchen / so du vns den Abrahamen nimpst? Wir sind nit auß dem eebruch erboren / wir mögend vnns deß wol rümen / das allen Judē gemein ist / daß wir nit allein nachkom̃nen syend Abrahams / sonder auch kinder Gottes / der den Jsrael seyn erstgebornen neñt: nun sind ye wir Jsraeliten. Wilt du vns dañ den Abrahamen absprechen / das der nit vnser vatter seye / vnd gibst vns einen anderen weder den gemeinen vatter vnsers volcks / Gott / so schmächst vnnd vnbillicheſt nit allein vns / sonder das gantz Jüdisch volck.

Dieweyl aber dise antwort vnuerschampt vnd gottloß was (dañ wz ist fräffners vñ schätlichers / weder das sich einer ů sich selbs lasterhafft weißt / vnd der den sun Gottes vnderstadt zetöden / einen sun Gottes rümpt) hat jnenn Jesus dise red gar rauch empfangen / vnd spricht: Weñ Gott eüwer vatter wäre / das ist / wenn jr rechte waare Jsraeliten wärind / so hettind jr mich zwar lieb als eüweren brüder / dann ich auch Gottes sun bin / vnnd schlach in meines vatters art / wie es dann einem elichen sun gebürt: dann ich händlen nichts dann Göttlichs / vnd schaff auch nichts anders dañ das mir mein vatter Gott empfolhē hat / von dem ich in dise welt kommen bin: ich red auch nichts vonn mir selbs / thůn auch nichts auß mir selbs: ich hab mich selbs nit gesendt / sond der / den jr eüweren vatter nennend / der hat mich gesendt. Weñ jr nun die warheit sagend / das Gott eüwer vatter seye / wie dann das jr des vatters sun vnnd sein spraach nit wöllend kennen / der der recht waar natürlich sun Gottes ist / vnd allweg bey dem vatter gewesen ist / ee er in dise welt ist komen / der nichts anders redt / dann was jm der vatter angibt.

Jr sind von dem vatter dem teüfel / vnnd nach euwers vatters lüst wöllend jr thůn. Der selb ist ein mörder von anfang / vnnd ist nit bestanden in der warheit: dann die warheit ist nitt in jm. Wenn er die lugen redt / so redt er von seinem eignen: dann er ist ein lugner / vñ ein vatter der selbigen. Jch aber / dieweyl ich die warheit sag / so glaubend jr mir nit. Welcher vnder eüch kan mich einer sünd zeyhen? So ich eüch aber die warheit sag / warumb glaubēd jr mir nit? Wär auß Gott ist / der hört Gottes wort. Darumb hörend jr nit / dann jr sind nit auß Gott.

† Am 5. Sonntag in der fasten

Wie daß jr mein red so gar nit leyden noch dulden mögend / so doch Gott durch mich mit eüch redt? Glaubend jr daß Gott warhafftig seye / das er ein gůtthäter vnd heilsam seye vnnd ein freünd den fromen / ein feynd den gottlosen / vnd jr sähend in meinen worten nichts anders / wie dann das jr in mir eüwers vatters sitten vñ art nit erkennēd? Wöllend jr aber hören wär eüwer vatter seye / deß art jr nachschlahend? so sind jr weder Abrahams noch Gottes kinder / sonder auß dem teüfel sind jr erboren / des reliche kinder sind jr / dann jr habend sein art / sein natur / vnd sind auch seinem willen gehorsam. Dann jr hassend die warheit / vnd vnderstond mich vnschuldigen zetöden: also thůt jm der teüfel eüwer vatter auch: dañ er ist ein anfang der lugenen / vnnd vrhab des todschlags: mit lugenen hat er die ersten elteren menschlichs geschlächts in tod bracht / auß neyd vnd hassz gereitzt / vnd das er jnen so grossen wolstand vnd säligs läben verbonnet hat. Sölichen siechtag habend auch jr / vnnd treybt eüch neyd / hassz vnd verbonst einen fromen mañ zetöden: ja nit allein einen frommen vnschuldigen mann / sonder auch einen mann der eüch vil güts thůt. Der teüfel eüwer vatter ist dem menschen / der wol vnd säligklich geschaffen was / auffetzig vnnd verbönstig gewesen / so sind jr dem menschen der zů heil vnd säligkeit / dannenhär er gefallen ist / widerbracht werdē sol / auffetzig. Der teüfel ist durch seinen hochmůt von der warheit abgefallen / vnd das der maß / daß nit hoffnung ist daß er sich bessere vnd widerkeere / sonder er verharret in der sünd / vnnd hauffet sünd auff sünd: durch eüch widerfichtet er die warheit / durch eüch thůt er eben das / das er im anfang thett / do er die ersten elteren menschlichs geschlächts in tod felt. Welicher nun die warheit hasszt / vñ die lugenen lieb hat / der gibt

gnügsam zeuerston wär sein vatter seye. Welcher lugenen redt / der redts von dem der ein vrsprung vnd vrhab ist aller lugen. Was er redt / das ist lugen / vnd redts auß jm selbs: dann nit allein ist er lugenhafft / sonder auch er ist ein vatter vñ vrhab der lugen. Wie dargegen Gott ein brunnen vñ vrsprung ist aller warheit / vnd welcher warheit zů eeren Gottes redt / der redt nit auß jm selbs / sonder auß Gott. Sind jr nun auß Gott geborẽ (der ein vrhab ist der warheit) mer dann auß dem teüfel / dem vatter der lugenen: wie dañ / so ich die warheit von himmel empfangen eüch sag / das jr Abrahãs kinder Gott nit glaubend: wie / das jr kinder Gottes / Gottes warheit nit erkennend / nit annemend vnd liebend: Findend jr aber in meinen worten etwas lugenen / findẽd jr in meinen wercken vñ thaaten etwas fäls vnd lasters / so glaubend meiner red nit. Wär ist aber vnder eüch allen / der mir doch etwas fälers / mißthaat oder sünd zů möge mässen: Wie jr syend / sagt eüwer eigen conscientz. Ist nun alles rechts vnd waars von Gott / vnd jr mögend mich nichts bezeügen das nit waar vnd recht seye / wie dann daß jr mir nit glaubend / vñ damit auch Gott nitt / so jr eüch doch kinder Gottes rümend: Rümend jr eüch nun deß waarlich / so werdend jr auch Gottes red erkennen: rümend jr eüch seinen aber fälschlich / so schlahẽd jr eüwerem vatter dem lugner nach. Wär auß Gott geborẽ ist / der hört auch als ein eelicher sun / Gott seines vatters wort. Vnd das gibt auch vrkundt das jr nit auß Gott geborẽ sind / das jr die warheit / die von jm kompt / nit hören mögend.

Warheit sol warlich gefürt werden.

Do antwortetend die Juden / vnd sprachend zů jm: Sagend wir nitt recht daß du ein Samariter bist / vnd hast den teüfel: Jesus antwortet: Ich hab keinen teüfel / sonder ich eer meinen vatter / vnd jr habend mir vneer gethon. Ich süch nitt mein eer / es ist aber der sy sücht vñ richtet. Warlich warlich sag ich eüch / So yemants mein wort wirdt halten / der wirt den tod nit sähen ewigklich.

Ab sölichẽ reden sind die Juden noch vil wilder vñ wütender worden (wie dañ menschliche schalckheit thůt / wenn man sy mit krefftigen rechnungen vnd gründen beschleüßt vnd eynthůt) habend angefangen übel zereden vnd zeschälten. Redend wir nit recht von dir / sprachend sy / das du ein Samaritan syest / vnd ein teüfel habest (dann sölliche vnsere meinung erzeigst du waar seyn mit der thaat) so du ein Jud bist / vñ dich aber rümpst Gott seye dein vatter. Auff sölliche vnsinnige schmaach was hat der senfftmütig gnädig Herr Jesus geantwortet? Das sy jn ein Samaritanen schultend / wiewols vor dem gemeinen mañ ein grosse schmaach geachtet ward: doch dieweyl es nichts anders was / dañ ein übelred des onmächtigen zorns / hat Jesus nit ein wort daruff geantwortet / als wenig als bettind sy jn ein schwum oder böllen geneñt: aber daß sy jm zůlegtend er hette einen teüfel bey jm / gibt er antwort / doch also / das er sy nit wider schmächt / dz er wol hette mögen thün / sonder leynt jr schmaachred senfftigklich ab jm: vns dabey vnderweysende / das wo es die eer Gottes betrifft / so offt man Euãgelische warheit beschirmẽ sol / das wir deñ häfftig vnd räß syend: wenn aber wir geschmächt werdẽd / das wir alsdenn senfft syend / also / das wir nit auff alle ding antwortind / sonder allein die verantwortind vnd ab vns träckind / zů denẽ wir one nachteil Euangelischer frucht nit mögend noch könnend schweygen. Nun was aber dz Euãgelische frucht zefürderen vast nütz / daß dz volck verstünde / das was Christus thäte / daß er das alles auß Gottes befelch vnd geheiß thäte / vnd nit auß dem teüfel. Ich hab / sprach er / mit dẽ teüfel gar nichts zeschaffen / vnd rüm mich Gottes meines vatters nit darumb / das ich mit lugenen mir selbs eer vnnd rüm wölle zewägen bringẽ / sonder das der vatter durch mich vor den menschẽ geeret werde: jr aber rümẽd eüch Gott seye eüwer vatter / vnd schmähend aber mich / so ich doch nichts anders süch dann deß eer / des diener vnnd vereerer jr wöllend gesähen seyn. Ich süch nitt mein eer vor den menschen / eüwere schmaach letzt mich auch nit / sonder reicht eüch zů grossem schadẽ. Es ist einer der / wie er durch mich wil vor den menschẽ geeeret werdẽ / also wil er auch das ich durch jn geeeret werde. Nit das weder er noch ich sölicher eer bedörffind / sonder das es eüch nutz vnnd gůt ist / das jr dardurch dem tod entfliehind / vnd ewigs heil erlangind. Wie ich nun mein eigne eer nit süch (wiewol die eer die mir angethon wirdt / meines vatters ist) also bin ich auch nit hie das ich die schmaach / so mir geschicht / räche vnnd straaffen wölle. Yedoch söllend jr darumb nit meinen das es eüch geschenckt vnnd vngestraafft hingon werde / das jr mich also schmähend: dann es ist einer der mein eer sücht / vnd mein schmaach richt / es seye dann daß jr eüch besserind. Da wirdt eüch nit mögen helffen das Abraham eüwer vatter ist / es wirt eüch Moses nit helffen / nichts werdẽd eüch helffen eüwere phariseer vñ pfaffen: ja es wirt eüch nit helffen daß Gott (wie jrs mit worten rümend) eüwer vatter ist. Dz habend für gewüsß vñ waar / welcher meinen worten gehorsam seyn wirt (wie ich vor offt gesagt hab) der wirt den tod ewigklich nie mermer sähẽ. Allein der glaub ist der wäg zum ewigen vntödtlichen läben.

Christus leert vns vnser schmaach leyden / aber Gottes eer retten.

Do sprachend die Juden zů jm: Nun erkennẽd wir daß dů den teüfel hast. Abraham ist gestorben vnd die propheten / vnnd du sprichst / So yemants mein wort haltet / der wirt den tod nit vei süchẽ ewigklich. Bist du mer dann vnser vatter Abraham? welcher gestorben ist / vnd die propheten sind gestorben / was machest du auß dir selbs?

Do aber die Juden ab sölicher senffter antwort söltind begütiget worden seyn / do sy ein so hoher lon /

den

den er jnen verhieß/ solt zů glauben gereitzt haben/ ist die red Christi/ die er nach dem geist von dem läben der seel geredt hatt/ nach jrem grobē verstand vom leyblichen läben außgelegt worden/ vnd das er jnen zebericht gsagt hatt/ habend sy fälschlich vñ aufrürisch auff die schmaach der ertzuätteren gezogen. Dann sy flissend sich allenthalb här etwas vngunsts dem Herrē Jesu vor dem volck zemachen. Jr antwort aber was auff dise meinung: Auß diser deiner red/ wüssend wir yetz gewüßlich das du mit dē teüfel besässen vnd vnsinnig bist/ auch wan witzig/ so du denen die din wort haltēd/ verheissest/ das doch den hochberümpten ertzuätteren/ mit denen Gott selbs geredt hat/ nit hat mögen begegnen. Mit Abrahamen hat Gott selbs geredt/ des gleych auch mit den propheten. Sie habend alle dem wort Gottes geloßt/ sind jm gehorsam gewesen/ nichts dest minder sind sy gestorben/ vnnd du verheissest ein vntödtligkeit denē die dein wort vñ leer haltēd. Wie darffest du doch anderen lütē verheissen dz du selbs nit hast? Wie darffest du sterblicher/ anderen vnstärbligkeit zůsagen? Bist dann du grösser oder höher dañ vnser vatter Abraham/ der gestorben ist? ja alle propheten sind gestorben. Sie habēd nie kein sölichs dörffen verheissen: was missest du doch dir selbs zů? was machst du doch auß dir selbs? Du setzest dich über den Abraham vnd über die propheten/ vnnd das Gottes ist verheissest du/ vnd machst dich also zum Gott.

Jesus antwortet: So ich mich selber eeren/ so ist mein eer nichts. Es ist mein vatter der mich eeret/ welchen jr sprechend/ er sey euwer Gott/ vnd kennend jn nit: Jch aber kenn jn. Vnd so ich wurde sagen/ Jch kenn jn nit/ so wurde ich ein lugner/ gleych wie jr sind. Aber ich kenn jn/ vnnd halt sein wort.

Abraham eüwer vatter hat sich gefröuwet das er meinen tag sähen sölte. Vnd hat jn gesehen/ vnnd ist erfröuwet worden.

Auff dise vnsinnigen schmaachredē der Juden/ hat Jesus sein antwort der maassen gefürt/ das er (dieweyl sy sölicher hohen vñ heyligen heimligkeit noch nit fehig warend) jnē heimlich zeuerston gab/ das er höher wäre dann die propheten vnnd auch der Abraham/ vñ das er allein vß göttlicher krafft möchte leisten das er verhieß/ vnd doch darnebend bey den groben alle gestalt des eergeyts vermitte. Doch hat er sein red gemilteret/ damit er die bewegten nit noch mer bewegte/ vnd sprach: Jch miß mir selbs nichts fälschlich zů/ dann weñ ich (wie der menschen brauch ist) mein eer vnd rům vor den lüten süchte/ so wäre mein rům eytel vñ nit warhafft. Vnd wo ich wölte nach eeren stellen/ so wär es nit not das ichs vor den menschen thette. Dann mein vatter/ von dem alle ware eer kumpt/ der vereeret mich. Wär aber vom selben geeret vnd gerümpt wirt/ dem mag menschlich schmaach nichts schadē.

Vnnd wöllend jr wüssen wär der mein vatter seye/ so wüssend das es eben der ist/ den jr eüweren vatter vnd Gott nennend/ vnd wo jr seine kinder wärind/ so kantind jr mich seinen botten vnd nemind mich an: wärend jr rechte vereerer Gottes/ wie jr eüch rümend/ so hortind jr jn gern rümen/ vnnd schmächtind den nit/ den er vmb eüwers heyls willen in die welt geschickt hat. Aber fälschlich vereerend jr jn/ vnnd schreybend eüch auch fälschlich zů das jr jn kennind. Er ist geistlich/ so wüssennd jr nichts dann von fleisch. Jch aber der sein sun bin/ kenn jn/ vnd sölichs miß ich mir selbs nit fälschlich zů/ sonder red die waarheit: vñ wenn ich spräche ich kañte jn nit/ so wer ich ebē als lugēhafft/ als jr sind/ so jr sprechend jr kennind Gott/ den jr nit kennend. Jch bin von jm gesendt/ vnd bin bey jm gewesen ee ich in dise welt bin kommen/ vnd darumb kenn ich jn/ vnnd was er mir empfolhen hat/ das halt ich. Welcher aber mein red verachtet/ der verachtet Gott/ des bott ich bin mit güten trüwen. Welcher aber Gottes wort verachtet/ der keñt Gott nit/ vñ hat auch Gott nit für Gott. Dz aber jr yemerdar on vnderlaß eüch rümend/ Abraham seye eüwer vatter (dem jr doch vast vngleych sind) vnd wöllend mir vngunst aufträchen das ich mich über jn setzen/ so wil ich weder mich selbs groß machē/ noch jm sein eer minderen. Das wil ich aber sagen/ das Abraham (den jr mer hochachtend dañ das jr jm nachvolgtind) wie groß joch der sye gewesen/ so hat er doch gefrolocket vnd hat sich selbs sälig seyn gedücht/ ja der groß vnnd theür mañ hat sich gefröuwet das er meinen tag möchte sähen. Vnd hat jn gesehen/ vñ hat sich auch gefröuwet/ das jm mein tag zesehen worden ist/ den aber jr verachtend.

Mit disen verborgnen worten hat Jesus zeuerston wöllen geben/ das Abraham/ do er seinen sun Jsaac auf opfferen wolt/ durch den geist der prophecey gesehen habe vnseren Herren Jesum/ wie der vom vatter in den tod des crützes für der welt heyl sölte gegeben werden/ doch sölte er im tod nit vmbkommen/ sonder nach dreyen tagen wider zů einem vntödtlichen läben auferston.

Do sprachend die Juden zů jm: Du bist noch nit fünfftzig jar alt/ vnd hast Abraham gesehen? Jesus sprach zů jnen: Warlich warlich ich sag eüch/ Ee dann Abraham ward/ bin ich. Do hübend sy stein auf/ das sy auff jn wurffind. Aber Jesus verbarg sich/ vnnd gieng zum tempel hinauß.

Söliche hohe vnd heylige heimligkeit verstündend die Juden nit/ fahend aber an nach jrē fleischlichen verstand die wort des Herren zeuerkeren vnnd zeuerunglimpffenn/ meintend Jesus wäre nichts anders/ dann ein blosser mensch/ der vor ee er vonn Maria geboren ward nit gewesen wäre. Vnnd auff dz sprachend sy: Nun bist du doch noch nit fünfftzig jar alt/ vnnd rümpst dich/ du habist

Abrahamen/der vor so vil jaren tod ist/ gesehenn.

Zeletst/wie sy jn mit jren schmaachreden gnůg gereitzt hattend/fieng Jesus an jnē aufzethůn ein fünckli̇n göttlicher natur / nach deren er kein zeyt keñt oder keinem zeyt vnderworffen ist/ sonder allwäg gleych vor allen zeyten/wie auch Gott der vatter keinem zyt vnderworffen/sonder allwäg ist das er ist. Dann also redt er zů Mose: Ich bin der da bin/ damit anzeigende sein ewigkeit vnnd vnuerwandelbare natur. Darumb braucht der sun auch hie seines vatters wort/ vnnd spricht: Warlich sag ich eüch (wiewol jr es noch nit glauben werdend) das ee Abraham geboren ward/bin ich.

Ab diser red / die sy für ein grosse gottslesterung vñ schmähung hieltend/das ein tödlicher mensch jm selber sölte ewigkeit (die allein Gott zůgehört) zůschreyben/mochtend sy sich nit mer enthalten/hůbend stein auf vnd vnderstůndend jn zeuersteinigen. Jesus aber wie er sich bekeñt hatt Gott seyn/ wolt er jnen auch anzeigen/das er ein mensch wär/ hat jr wůten gewichen / nit das er jren fräflen gewalt so übel forchte (dann er wol gewalt hatt denselben zepaschgen) sonder das er vns damit larte/ das wir/wo es fůg hat steyff vnd mannlich Euangelische warheit predigind/dargegen wenn wir vnser ampt treüwlich außgerichtet habend / das wir als denn nit die vnsinnigkeit der bösen reitzind wo es kein frucht bringt. Dann Jesus wußt wol das er weder das grob gemein volck/ noch sine jünger mocht bereden / wenn er schon offenlich gesagt hette / er wäre Gott vnd mensch/er wäre stärblich nach der menschlichen natur vnnd leyb / vnnd vnstärblich nach der göttlichen/nach dem fleisch wäre er ein mensch von einem menschen in zeyt geboren/ nach göttlicher krafft wäre er vor aller zeyt allwäg gewesen Gott von Gott geboren. Dann dise hohe heylige vnnd verborgne heimligkeit / můßt der welt mer mit wunderzeichen/mit dem tod/ mit der auferstentnuß/ mit der himmelfart / mit dem anwäyen des heiligen geists eyngetruckt werden/ dann vor der zeyt mit offenbaren worten geprediget. Darumb hat sich Jesus vonn jnen gethon/ hat jr wůten gewichen/ist heimlich auß dem tempel gangenn / mit der thaat anzeigende/ daß das Euangelisch liecht von den gottlosen vnnd můtwilligen blinden den Juden verschupfft werden/ vnnd zun Heyden wandlen sölte. Vnnd das denen / die sich selbs allein für Gottes eerer hattend/ jr hauß öd sölte gelassen werden / wenn sich Jesus anderswo hin thette/der allein der vrhab ist warer Gottes eer/fromkeit vnd geistligkeit.

Das ix. Cap.

Jesus macht einen blinden am Sabbath gesehē/dardurch er noch mer vngunsts der Juden auff sich ladet.

AND Jesus gieng fürhin/ vnnd sach einen blinden von siner geburt an. Vnd sine jünger fragtend jn/vnnd sprachend: Meister / wär hat gesündet/ diser oder seine eltern/ daß er ist blind geboren? Jesus antwortet: Es hat weder diser gesündet noch seine elteren/ sonder das die werck Gottes offenbar wurdind an jm. Ich můß würcken die werck deß der mich gesendt hat / so lang es tag ist. Es kumpt die nacht/ da niemants wercken kan. Dieweyl ich bin in der welt/bin ich das liecht der welt.

Also ist Christus ein zeyt jrem wůten gewichen/ dann er sach das sy noch vnheylbar warend/vnderstadt jnē sein göttliche maacht mit wůderwercken anzůzeigen / dann sy mit worten nit beredt mochtend werden. Es hat sich aber auß göttlicher fürordnung ein gelägne vrsach vnd geschickter anlaß zůgetragen/ der sich eben auff das fügt das jm tempel gehandlet was wordē. Dañ im tempel hatt er ein zanck vnnd streyt gehebt mit den blinden/ nit des leybs/sonder des gemůts halb / welche blindtheit die aller vnsäligste ist/ ja so vil vnsäliger / das sy/wiewol sy mer dann blind warend/beduncktend sy doch sich selbs gesehend seyn/darauß dann volgt das sy nit allein vnsälig vnglückhafftig blinden warend/sonder auch der maaß blind / das jnen nit zehelffen was. Dann ö blind/für den Jesus gieng/ was vil minder arbeitsälig / deßhalb das er allein an den augen des leybs blind was / vnnd das von můter leyb an: vnnd ob gleych sein blindtheit von artzeten nit mocht geheylt werden / mocht sy doch von Christo wol geheylt werden / dann die augen des gemůts die hatt er noch. Als nun Jesus diser blinden ansach/als einer/ der ein erbärmbd vnnd mitleyden hat an dem vnfal des menschen/fiel den jüngeren eyn/ das Jesus zů bettrisen bey der wette geredt hatt/Gang hin/sünd nit mer/dz dir nit bösers widerfare/ vermeintend alle prästen des leybs kemind von der sünd här/darumē fahend sy an des blinden halb Jesum zefragen / was die schuld vnd vrsach seye/das diser blind seye geboren. Dann die weyl niemant sünden kan ee er geborē wirt/so můß volgen/ das wär mit einem brästen des leybs geboren wirt / das der selb nit von seiner eignen schuld/ sonder von frömbder schuld gestraafft sye/welches aber sy vnbillich beduncktt. Darumb sprechend sy: Meister/wo här kumpt dē ein söliche grosse straff/ das er blind geboren ist? kumpt es auß seiner sünd oder von siner elteren sünd? So antwortet Jesus: Weder er hat es mit seiner sünd beschuldet das er blind geboren ist (dann er hatt nit können sünden ee er geboren ward) noch seine elteren. Dann Gott straafft die kinder nit vmb der elteren mißthaat/ wie das gesatzt außweyßt / es wäre dann das die kind den elteren in übelthůn nachschlůgind. Diser aber ist blind geboren/nit von sünden wägen / wie es sich offt vnder den leüten begibt/sonder darumē/ das durch jn die macht vnd güte Gottes den menschen offenbar sol werden/ dem sich die blinden Juden so hartbennig widersetzend. Vnnd so vil dise blindtheit vnheylbarer ist (namlich von můter lyb an)

an) so vil wirt die herrligkeit Gottes/die disen scha den hinnimpt/herrlicher vnd klaarer. Ich bin da- rumb in die welt komen/das ich mit sölichen thaa ten die eer vnnd herrligkeit Gottes sölle fürderen vnd verschaffen/dardurch die vnglöubigen gfürt werdind zeglauben das ich waar sage/so ich sprich/ welcher glaube der werde gesund von seiner blindt heit. Sölichen befelch můß ich steyff vnnd fleyssig außrichten dieweyl es tag ist. Dann auch die men schen/wo sy etwas zeschaffen habend/richtend sys auß bey tag. Dann die nacht ist zewercken vnnütz vnd nit füglich. Darumb sol man/diewyl es tag ist vnd der tag vrsach vnd füg gibt zewercken/ nit aufhören die ding zewürcken/die ewigs heyl betref fend. Dann die nacht wirt kommen/ vnd so dann die menschen wöltind jr heyl schaffen/ wurd es ver gäbens seyn/dann sy möchtends nit. So lang ich in diser welt bin/bin ich dz liecht der welt. So nun die menschen eylēd/das sy jre werck/die sy zů aufent halt des läbens schaffend/vor der Sonnen vnder gang außmachind: wie vil mer söllēd sich alle men schen fleyssen/das sy/dieweyl sy mich habend/ das werck jres heyls verschaffind: dann alles daß das ich in diser welt würcken/handlen/vnd thůn/ das thůn ich alles vmb jres heyls willen. Dann was thůn ich anders/worauff tring ich mit meiner leer vnd thaat/dañ das alle menschen durch die augen des glaubens sehind vnd erkennind Gott/ vnd sei nen sun/den er in die welt gesendt hat? Vber ein kleine zeyt wird ich hinwäg gon/denn werdend sy das liecht begären (doch vergäbens) die yetz nichts würcken wöllend.

Mit diser red hat Jesus heimlich gewarnet vnd vermant die selbigen die zů gegen warend/das sy den vnglauben hinlegind/vnnd eylends dem sun Gottes glaubind/ den sy dem fleisch nach nit lang sehen wurdind. Dann die/die sunst in andere wäg zům glauben nit mochtend gefürt werden/ weder auß hören seiner red vnnd sehen der zeichen/so sy jn yetz gegenwirtig wurdind verachten/ wurde es sy nachmals/so er leyblich von jnen käm/ nichts mer helffen das sy sein begärtind/dieweyl sy vor dē liecht das er für aller augen gestelt hett/jre augē beschlo ssen hettind. Die aber die můtwillig in jrer můtwil ligen blindtheit verharren vnd bleyben/ wurdind als die verzweyfleten vnnd vnheylbaren mit jrem eignen schaden zů ewiger verderbnuß verlassen/so die jämerlich arbeitsäligkeit eynfallen wirt/die sy wirt verderben/ vnnd nit heylen. Darüber wirt auch zeletst das grausam vrteil über sy gon/so die gottlosen begären werdend jr heyl zeschaffen/vnnd wirt jnen nit gelingen. Dann bey der nacht mö- gend sy das nit zewägen bringen/ so sy den tag/ in dem sys hettind mögen schaffen/verachtet habēd.

Dieweyl der mensch im leyblichen läben hie ist/ auch nach dem abscheid des leybs Christi/ mag er dises liecht haben auß der Apostel vnnd heyligen geschrifft leer/welches liecht jnen helffen wirt wür- cken das zum heyl dienet. Wenn aber der leyb ein maal gestirbt/so ist jm sein tag vndergangen/ das er fürhin nit mer würcken mag/sonder deñ ist das zeyt lon zeempfahen für das das er gewürckt hat.

Do er sölichs gsagt/speützet er auff die er den/vnnd machet ein kaat auß dem speichel/ vnd streich das kaat auff des blinden augen/ vnnd sprach zů jm: Gang hin zů der wetty Siloha/ das ist vertolmetschet/ Gesandt/ vnnd wäsch dich. Do gieng er hin/ vnnd wůsch sich/ vnd kam sähend. Die nachpau- ren vñ die jn vor gesähen hattend das er ein bättler was/ sprachend: Ist diser nit der da saß vnd bättlet? Die anderen sprachend: Er ists. Die anderen aber/ Er ist jm gleych. Er selbs aber sprach: Ich bins. Do sprachend sy zů jm: Wie sind deine augen aufgethon? Er antwortet/ vnd sprach: Der mensch der Jesus heißt/machet ein kaat/ vnnd bestreich meine augen/ vnd sprach zů mir: Gang hin zů der wetty Siloha/vnd wäsch dich. Ich gieng hin/vnd wůsch mich/ vnd ward gese- hend. Do sprachend sy zů jm: Wo ist der sel- big? Er sprach: Ich weiß es nit.

Sise wort hat Jesus domals dunckel geredt/ damit er die menschen die träg warend zeglauben/ mit schräcken der künfftigē dingen aufmunterete. Als aber die jünger yetz wartetend wenn Jesus an dem blinden ein zeichen beweysen wölte/ hat er vff die erden gespeützt/ vñ mit dem speichel ein teiglin gemacht/ hat es dem blinden auff seine augen ge- legt vnd jm die augen mit bestrichen/ in welchem er des vatters vnnd sein werck vnnd gemächt an- zeigt/da er den ersten menschen auß lätt mit früchte genätten gestaltet hatt. Dann der der vormals den menschen do er nit was gestaltet hatt/ der selb můßt auch widerbringen das verderbt was. Ein höhere tugend vnd grössere krafft ists/widerbrin- gen das zerbrochen ist/dann machen das nie gewe- sen ist. Siß neüw ding aber vnnd vngewon das Jesus mit dem pflaster vnd teigle braucht/macht aller (die da zůgegen warend) gmüte aufmerckend auff das künfftig wunderwerck/zeigt auch damit an das standthafft vertrauwen des blinden/ der sich dem Herren/der seine augen bestreycht/nit wi der setzt/jm nit eynredt/sich nit spert/sonder einfal- tigklich dem Herren volget/ vnd laßt jn machen was er wil/hat keinen zweyfel er werde jm güts be- weysen/in was weyß vnnd wäg joch das geschähe. Der blind ward auch nit gleych schnäll gesehend/ sonder wie er jn mit dem teiglin gesalbet hatt/hieß er jn gon zů der wetty Siloha/ vnd das teigle mit dem wasser abwäschen/damit vnnd das vertrau wen dises blinden yederman offenbar vnd kundt wurde/so er sich nichts wert zethůn dz jn der Herr heißt: item so man das vngewon neüw ding sehe/ vnnd die ferre des wägs/den verzug der zeyt/ das

sölichs alles dester mer zeügen des wunderwercks aufbrächte. Dann der blind saß nit weyt vom tempel: am wäg saß er bättlen: vnnd ist aber der vrsprung des wassers Siloha/darauß ein wette oder weyer wirt/vnden am berg Zion. Des wassers gedenckt Esaias der prophet/ vnnd klagt das sy verachtet sygind gewesen. Diß ist nun nit zeerston das yemant auß disen wasseren heyl vnnd gesuntheit habe überkommen/sonder das sy bildner tragend der heyligen geschrifft. Dann die selben fliessend senfft vñ still dahär one gerüsch der weltlichen hochgeblümten red: dieweyl sy aber auß den heimlichen bülinen vnd wincklen der göttlichen weyßheit härauß fliessend vnd quellend/ habend sy ein krafft die veraltete blindtheit menschlichs gmüts zeuertreyben/ vnd die augen aufzethün mit denen man Gott sicht. Gott sehē aber ist ewige säligkeit. Siloha aber heißt in Syrischer sprach als vil als ein gesandter. Nun ist nun ein einiger der gesendt ist vom vatter/der allein die gemüte der menschen erleüchtet. Diser bruñen bedütet Christum/ der auch noch heütt bey tag in der geschrifft verborgen ligt vnnd die augen der blinden aufthüt/ wo sy ächt jr blindtheit vnnd finsternuß bekennend. Wär vonn Christo das liecht empfahen wil/ der müß mer dann blind werden. Welcher der welt nach weyß ist/ der ist noch weyt von der hoffnung himmlischer weyßheit: welcher sich selbs für gesähend haltet/vnd wil jm mit dem kaat vnd teiglin Jesu seine augen nit beschliessen lassen/ der mag Euangelischs liecht nit verhoffen.

Als nun diser blind/der von seines bättlens wägen allen menschen wol bekannt/ das yedermann wol wußt das er also blind geboren was/bin gieng wie jn Christus geheissen hatt/ ist on zweyfel vil volcks mit jm geloffen/vnnd mit lachen vnnd gespött mitgangen/ vnd den beleitet/ dem die augen mit kaat verkleibt/vñ der yetz in zween wäg blind was/ als er zü dem wasser gieng das sunst durch kein wunder hoch berümpt ward gehalten. Wie er nun zum wasser kam/ wüsch er den kaat vnnd teig ab den augen/ vnd gieng wider heim klaar gesehend. Deßhalb die nachbauren/vnnd ander die jn vormals kennt hattend(dann dieweyl er ein bättler/was er vil leüten wol bekannt)wie sy sein angesicht sahend vnd kanntend/die augen aber aufgethon sahend/sprachēd sy: Ist das nit äben der/den wir habend gesehen vor der kilchen sitzen am wäg vñ bättlen? Sargegē sprachēd etlich: Er ists. Die anderen redtend: Er ists nit/er ist jm aber gleych.

Als sy nun also vnder einander vneins warend/ sprach der blind selbs: Ja ich bins/vñ bin äben der bättler der vonn müter leyb an blind bin gewesen/ den jr offt gesehen habend. Vñ dise red macht das sy dē wunderwerck dest mer glauben gabēd. Wie gadt es aber zü/ sprachend sy/das wir dich allwäg blind gesehen habend/ vnnd du aber yetz gesichst? Wie sind dir deine augen die vor blind warend vfgangen? Er sprach: Der mensch der Jesus heißt/ der hat ein teigle gemacht mit seinem speichel/vnd mir mine augen mit bestrichen. Demnach sprach er zü mir: Gang hin zü der wette Siloha/ vnnd wäsch dine augē. So gieng ich hin/wüsch mich vñ gesich. So süchtend sy anlaß wie sy den Herrē Jesum möchtind fälschlich verklagen/ vnd jn verunglimpffen/ das/ das er den teig mit dem kaat gemacht vnd dem blinden die augen mit bestrichen hett/als hette er etwas wärcks auff den Sabbath gethon/fragtend wo der wäre der dz gethon hette.

Do fürtend sy den der ein zeyt lang blind was gewesen/ zü den phariseeren. Es was aber Sabbath do Jesus das kaat machet/ vnnd seine augen aufgethon hatt. Do fragtend jn abermals auch die phariseer/ wie er wäre sähend wordē. Er aber sprach zü jnen: Ein kaat legt er mir auff die augen/ vnd ich wüsch mich/vnd bin sehend. Do sprachend etlich der phariseern: Der mensch ist nit von Gott/ dieweyl er den Sabbath nit haltet. Die anderen aber sprachend: Wie kan ein sündiger mensch sölliche zeichen thün? Vnnd es ward ein zweytracht vnder jnen. Sy sprachend wider zü dem blinden: Was sagst dü von jm? das er dir die augen aufgethon hat? Er aber sprach: Er ist ein prophet.

So er aber sprach er wüßte es nit(dann er kañt Jesum nit/dann allein/ das er jn also hat gehören nennen/sunst kannt er jn nit) fürtend sy den der blind gewesen vnnd yetz gesehend worden was/ zü den phariseeren/ das er bey den selben die sach einfaltiglich möldete/vñ also Jesum dargebe das er den Sabbath brochen hette: dañ auff den tag als Jesus dem blinden die augen aufthett was es ein Sabbath. Also fragtēd die phariseer den blinden selbs wie er doch von der blindtheit zur gesicht widerkommen wäre. Der blind forcht jm nichts/ fieng an die sach schlächt vnnd einfaltig zü erzellen wie es ergangen was/vñ sprach: Er hat ein teigle gemacht mit seinem speichel/vnnd hat mir es auff meine augen gestrichen/ vnnd hat mich geheissen die augen im wasser Siloha wäschen/das hab ich gethon/vnd sich yetz.

So das etlich auß den phariseeren hortēd/sprachend sy: Diser Jesus mag nit von Gott seyn/ wie wol er sich yemerdar rümpt Gott seye sein vatter: dann wo er auß Gott sein sach fürte/wurde er mit sölichen wercken den Sabbath nit brächen/ den Gott hat heissen fyrē. Es ist ye ein vnzimlich ding vnd groß laster den heyligen vnd hohen tag entwyhen vnd entuneeren/vnnd mag nit seyn das Gott mit sölichen leütē etwz gemeinsame habe. Also redtend die verkerten vnglöubigē/dieweyl sy die offne thaat nit lögnen noch verneinen/ auch einen so freüntlichen gütthäter nit schälten kondtend/ namēd sy die eer Gottes zur handthabē Christo übel zereden vnd jm sein güte thaat zeuerargen.

Sar-

Dargegen warend denn etlich an denen noch etwas zeuerhoffen was das sy von jren prästen geheylt möchtind werden/die sprachend: Wenn diser Gott nit lieb wär/vnd von wägen des gebrochnen Sabbaths ein übelthäter/als jr meinend/wie möchte er dann so grosse wunderwerck thün? Die sach an jr selbs zeigt an das er sölichs auß hilff vñ beystand Gottes thüt. Dann diß ist nit das erst wunderwerck das er thüt oder gethon hat. Auff dise meinung habend sy mancherley von Christo geredt/vnd einer diß/der ander das. Deßhalb die phariseer/die allenthalb wäg süchtend Christum zeerunglimpffen vnnd jm seine thaaten zeerargen/den blinden wider anredtend vnd sprachend: Was haltest du von dem der dir die augen aufgethon hat? Sy giengend aber darauff/wo er böß von Jesu geredt hette(das sy gern gewölt hettind als er wol wußt) so hettind sy etwas gehebt wider die/die etwas von Christo hieltend: Hette er dañ güts von jm geredt/so hettind sy füg vnd glimpff gehebt den blinden zedurächten vnd auß der samlung zethün. Der bättler aber gab einfaltig vnd vnerschrocken antwort vnnd sagt sein meinung frey von Jesu/vnd sprach: Es bedunckt mich er seye ein prophet. Durch den propheten aber wil er einen fürpündigen träffenlichen mann verston/von dem ein güter lümbd allenthalb wäre/vnnd des krafft er an jm selbs befunden hette.

Die Juden aber glaubtend nit vonn jm das er blind gewesen/vnd gesehend worden wäre/biß das sy rüfftend den elteren/deß/der gesehend was worden/vnnd sy fragtend/sprächende: Ist das eüwer sun/welchen jr sagend/er seye blind geboren? Wie ist er dann nun sehend? Seine elteren antwortetend/vnnd sprachend: Wir wüssend daß diser vnser sun ist/vnnd das er blind geboren ist. Wie er aber nun sehēd ist/wüssend wir nit/oder wär jm habe seine augen aufgethon/wüssend wir auch nit. Er ist selber alt gnůg/fragend jn/lassend jn selbs für sich reden. Söliches sagtend seine elteren/dann sy forchtend sich vor den Juden. Dann die Juden hattend sich schon vereinbaret/so yemants jn für Christum bekannte/das der selbig auß der versamlung geworffen wurde. Darumb sprachend seine elteren/Er ist alt gnůg/fragend jn.

Es warend aber vil vnder den Juden/dienemant bereden mocht/das es der wäre der vor dem tempel neüwlich gesessen wäre bättlen/vñ der von müter leyb an blind geboren wäre gewesen/so er yetz so klaarlich vñ heiter sehe. Deßhalb hat man sein vatter vnnd müter berüfft/als die/die jren sun aller bast auß etwas sonderen zeichē möchtind kennen. Sölichen schalckhafften fürwitz der phariseeren/der die eer Christi vnderstadt vndertrucken/den kan Gott wenden das er sein eer fürderen/vnnd der thaat Christi mer glaubens zütragen müß. Also sprachend die phariseer zů des blinden elteren: Ist das eüwer sun/der blind geboren seyn sol? wie das er yetz sicht? Die elteren aber warend erklupfft/dann sy warend arme schlächte leüt/marcktend wol das die phariseer etwas süchtend sy zebegreyffen/deßhalb gabend sy gar gewarsam antwort. Das mögend wir für ein warheit wol sagen/sprachend sy/das diser vnser sun ist/vnnd das er auch blind geboren ist/wie er aber gesähend seye wordē/oder von wäm/das wüssend wir nit. Das kan er baß sagen dann wir/dann er kein kind mer ist/er hat das alter auff jm/fragend jn selbs/das er es sage/dañ er weißts on zweyfel wol. Diß redtend seine elteren/nit das sys nit wüßtind wie es dem sun gangen wär/es was aber jnen lieber er allein käme in gefaar dann sy mit jm. Dann die Juden hattend schon yetz zesamen geschworen vñ warend des eins worden/das welcher Jesum mer verjähe Messiam seyn/das man den selben auß der samlung schlusse vnd verbante/welches by den Juden gar ein grosse schmaach vñ schand was. Dannenhär es auch bey den verjäheren des Euangelij die aller reüheste straaff ist/wenn einer von seiner bekantnuß abstadt/dem glauben vngemäß läbt vñ in ein groß laster falt/das man den selben auß der gemeind schliesse/damit er von den anderē vermitten vnd gescheücht werde/vnd auß sölicher scham sich widerkeere/endere vñ bessere/an dem vormals kein heylsame vermanung vnd warnung nichts mocht helffen. Söliche früntliche vnd gnädige rüthe/die man allein wider die braucht/die sich selbs mit eignen lasteren verachtet vnd schädlich machtend/habēd die Juden braucht jr tyranny zebefestnen/wie sy dañ auch andere alle wolgeordnete ding auff jren gewün vñ eergeyt mißbrauchtend. Das waaffen das man allein wider die bösen brauchen solt/vnd doch sy mer zů heylen dañ vmbzebringen/das wandtend vñ bruchtend sy wider die/die Christum verjahend. Diß forchtend nun seine elteren/vnd habend den neyd vñ vngunst so jnen auß der zeügnuß der warheit hett mögē wachsen/auff den sun getrochen/vnd sprachend: Er ist alt gnůg/fragend jn selbs.

Do rüfftend sy zum anderen maal dem menschen der blind gewesen was/vnnd sprachend zů jm: Gib Gott die eer/wir wüssend das diser mensch ein sünder ist. Er antwortet/vnnd sprach: Ist er ein sünder/das weiß ich nit: eins weiß ich wol/dz ich blind was/vnnd bin nun sehend. Do sprachend sy wider zů jm: Was thett er dir? wie thett er deine augen auf? Er antwortet jnen: Ich habs eüch yetz gesagt/vnnd habend es nit gehört/was wöllend jrs abermals hören? wöllend

jr auch seine jünger werden? Do beschalckten sy jn/vnd sprachēd: Du biß sein junger/ wir aber sind Moses jünger. Wir wüssend das Gott mit Mose geredt hat/ disen aber wüssend wir nit von wannen er ist.

Also habennd sy den blinden wider berüfft/ das er vonn jm selbs kundtschafft gebe/ sein selbs fürspräch/ vnd ein außkünder der eeren Christi wäre: dann wiewol die thaat gantz offenbar was vñ am tag lag/ einsteils an jr selbs/ andersteils auß zeügnuß der elteren/ also das sy niemants kondt verneinen/ nichtsdestminder habend die Phariseer vnderstanden das lob vnd den rüm/ der dem Herren Jesu darauß gehort/ jm zeentwendē/ deßhalb sprachend sy zum blinden: Das du blinder gesāhē worden bist/ solt du dem Jesu nitt züschreyben/ sonder Gott: dann wir wüssend daß diser Jesus ein lasterhaffter böser mēsch ist/ mit dem Gott kein gemeinsame hat. Da vnderstond die Phariseer zetrennē/ das aber nit getreñt mag werden/ namlich/ die eer des vatters von der eer des suns/ vnd welbend jrer gottlosen schalckheit die eer Gottes für/ als wäre jnen die eer Gottes hoch vnnd theür angelegen/ so sy doch nichts anders in allen dingen süchtend/ dañ jr eigne eer/ vnd Gottes eer gar kein acht hattend. Auff diß gibt der blind dapffer vnd weyßlich antwort/ vnd spricht: Ist diser mensch ein schalck vnd büb/ das laß ich anderleüt außrichten/ mir gehört sölichs nit zů zeurteilen: das mag ich aber mit der warheit wol reden/ das ich erfaren hab vnd weiß/ daß ich blind bin gewesen/ vnd yetz sich.

So aber die Phariseer auß diser antwort kein handhaben mochtend finden Christum zeschmähen/ vnd mit dem blinden rauch zehandlen (dann er gantz vmbsichtig/ weyßlich vnnd behütsamlich geantwortet hatt) habēd sy die vorigen fragen wider zehand genommen/ ob sy doch etwas finden möchtind/ Jesum seiner eer zeberaubē. Was hat er dir gethon/ sprachend sy/ oder wie hat er dir deine augen geoffnet? Meintend weñ er die sach anders dañ vormals sagt/ wöltind sy etwas darauß rupffen/ das sy jn beredtind/ das sölichs lob Christo nit zügehorte. Wider söliche vnuerschampte schalckheit der phariseerē/ ward der bättler noch mütiger vnd vertröster/ vñ sprach: Jch habs eüch yetz klarlich vñ heyter gesagt wie es an jm selbs ist/ ein mal habend jrs gehört/ warzů dienet es dann das ichs noch ein mal sölle sagen? Fragēd jr güter meinūg/ so hab ichs eüch yetz gesagt/ vnd gnůg zeügnuß geben von dem ich gefragt bin worden: fragend jr aber böser meinung/ so wäre es vergäbens das ichs eüch noch ein mal sagte. Jch mein jr fragind darumb so eigentlich/ das wenn jr die sach eigentlich erfarend/ deß jünger werdind/ durch den Gott so grosse ding würckt/ wie dann ich sein würckung vnd krafft erfaren/ vnnd mit anderen sein junger bin. Ab diser dapfferkeit des bättlers wurdēd die Phariseer noch zorniger/ gabend jm nitt antwort/ sonder schultend jn/ vnnd wunschtend jm ein groß übel vnd vnglück/ ja das/ dardurch sy hettind mögen sälig werden vnd heil/ vnd verschupfftend von jnen das/ das sy billich mit grosser begird söltind gewünscht haben/ wo sy nitt in jren gemüten blinder wärind gewesen/ dann der bättler vor am leyb gewesen was. Du schantlicher wicht/ sprachend sy/ biß du des schantlichen junger/ wir wöllēd des leermeisters nichts/ wir sind Mosis jünger/ mit dem diser nit zeuergleychen ist: dann wir sind gewüsst daß Gott mit Mose geredt hat/ vñ daß alles das er leert auß Gott ist: disen Jesum aber wöltind wir jn hören/ wir wüssennd doch nit wohär er kompt: zeige er vns an vnd bewäre vns seinen gewalt vnd befelch/ vilicht werdend wir jm glauben.

Der mensch antwortet/ vnnd sprach zů jnen: Das ist ein wunderbarlich ding/ das jr nit wüssend von wannen er seye/ vnd er hat meine augen aufgethon. Wir wüssend aber/ daß Gott die sünder nit höret/ sonder so yemants Gottsförchtig ist/ vñ thůt seinen willen/ den höret er. Von der welt an ists nit erhört/ das yemants einem gebornen blinden die augen aufgethon habe. Wäre diser nitt von Gott/ so möchte er nichts thůn. Sy antwortetend/ vnnd sprachend zů jm: Du bist gantz in sünden geboren/ vnd du leerest vns? Vnd sy stiessend jn hinauß.

In disem gespräch ward der bättler ye lenger ye fröudiger vnd käcker: vnd dieweyl er marckt das sy alle list brauchtend Jesum vmzebringen/ so hat er doch starckmütig alle gefaar gewagt/ vnd hat sein sach geschirmpt/ vnd auß dem grossen wunder das er gesähend wordē was/ sy wöllen überweysen/ das es am tag lige/ vnd gnůgsam offenbar seye wo här Jesus komme. Das ist mir ein groß wunder/ sprach er/ daß jr sagend jr wüssind nitt wo Jesus här seye/ so jr doch das nit verneinen mögend/ daß er mir die augen aufgethon hat/ do ich blind geboren bin gewesen. Nun ist das gewüsst/ das auch jr bekennen müssend/ das Gott der sünderen vnd büben gebätt nit erhört/ sonder derē allein die jn von hertzen liebend vnd vereerend/ die jn vor augen habend/ vnnd seines willens sich fleyssend. Hat nun Gott mir durch Jesum mein blindheit hingenommen (ob wol gleych alle eer vnnd lob fürnämlich Gott zůgeben werden sol) so můß doch volgē das diser Jesus/ auff des bitt mir Gott ein söliche gůtthaat bewisen hat/ ein Gottsförchtiger frommer mann/ vnd ein freünd Gottes seye. Sann ye so ist diß nit ein klein oder schlächt wunderwerck/ das jr an mir geschähen seyn sähend. Man sagt von vil grosser wunderen vnd zeichen/ die Gott vor zeyten durch vnsere vorderē gethon hat/ aber durch fromme heylige leüt/ nit durch büben. Vnnd so wir alle wunder von anfang der welt här erzellend vnd bedenckend/ wär hat doch ye gehört daß yemants gewesen

wesen seye/ der eim blindgebornen seine augen auf-
gethon/sein blindheit vertriben/ vnnd das gesicht
wider geben habe? Vnd wenn nun diser Jesus nit
von Gott här käme/ vnd wo Gottes krafft vnnd
würckung nit in jm wäre vnd würckte/ so möchte
er vonn jm selbs gar nichts schaffen: dann es nit
menschlichs vermögens/es ist nit mẽschlicher kreff
ten das jr an mir sähend.

Ab diser fröudigen vnd künen red des böttlers/
sind die Phariseer gantz vnd gar erwildet: vnd do
sy sahend das kein hoffnung mer zehabẽ was/ das
er sich liesse biegen oder brächen: oder das er auß
forcht abstünde den Herren Jesum zeloben/ver-
süchtend sy das letst mit jm: verwissend jm vñ hü-
bend jm schmächlich auf sein blindheit vñ armüt/
als ding die jm Gott vmb seiner mißthaat willen
aufgelegt habe/ vñ glych als wäre es ein mißthaat
wenn einer blind/ arm/ oder sunst prästhafft am
leyb/ geboren wurde. Du bist/ sprechend sy/ gantz
vnd gar in sünden geboren/vñ wilt vns leeren/ die
die geistlichesten vnnd im gesatzt die geleertesten
sind? Vnlangest hast du das allmüsen gebättlet/
vnnd darfst vor sölichen hohen leüten von weyß-
heit vnderston zereden? Sy habend auch jn nitt
weyter lassen reden/ dann sy schamptend sich das
jnen ein armer schlächter gsell dz maul verstopffen
vñ sy geschweigen sölte/tribend jn auß der samlüg/
als einen vngöttlichen junger eines vngöttlichen
meisters. Aber die/ die d phariseisch hochmüt auß
der samlüg treybt vnd verbannet/ die nimpt Chri
stus auf in sein Kilchen vñ gemeind. Auß der gott
losen gemeind geschlossen werden/ist Christo züge-
sellet werden: vnd wär von denen/die die waare ge-
rechtigkeit Gottes widerfächtend/ vnnd jr falsche
frömkeit aufrichtend/ verdampt wirdt/ der gefalt
Gott wol: vnnd wär von denen/die jr eer süchend/
vnnd die eer Jesu vnderstond vnderzetrucken/ ge-
schmächt wirt/der hat ein hohe eer erläbt: wär von
den verflüchten verflücht vnd verachtet wirt/ der
ist Gott lieb.

Es kam für Jesum/das sy jn außgestos-
sen hattend. Vnd do er jn fand/ sprach er zů
jm: Glaubst du in den sun Gottes? Er ant-
wortet/vnd sprach: Herr/welcher ists/ auff
das ich in jn glaube? Jesus aber sprach zů
jm: Du hast jn gesähen/ vñ der mit dir redt/
der ists. Er aber sprach: Herr/ich glaub. Vñ
bättet jn an.

Also ist es Christo kundt gethon worden/ wie
dapffer vnd standhafft sich der blind in außkün-
den seiner eer vor den Phariseeren gehalten hette:
dann es was yetz vnder das volck kommen/das sy
jn verbannet hattend. Wie er nun dem Herren
begegnet/ damit Jesus seinen glauben allen men-
schen kundt machte/sprach er zů jm: Glaubst du in
den sun Gottes? Dann er hatt vor den phariseern
bekennt daß Jesus von Gott komẽn wäre/ der ein
sölich groß wũder gethon hette. Das wußt Jesus
wol/aber damit es anderleüt auch wüssind vnd in
nen werdind/wil er das ers offentlich bekẽn/damit
andere ein beyspil vnd vorbild habind. Der blind
aber kannt Jesum von angesicht nit/ hat aber ein
grosse begird den zekennen/ den er ein sun Gottes
nañt/vnd sprach: Herr/ wär ist er/ob ich jn kañte/
vnd also in jn glaubte. Er hatt in jn geglaubt do
er jn schon nit sach/vnnd auß disen worten merckt
man wol das er nit vnglöubig/ sonder ynbrünstig
vnnd begirig ist zesähen einen sölichen gütthäter.
Also hat Jesus mit demütigen züchtigen worten
jm zeuerston geben/ das ers seye vonn dem er rede/
vnd spricht: Sen du begärst zesähen/ den hast du
schon gesähen/ der ists der yetz mit dir redt/ in den
du glauben müst. Auff das hat diser nit lenger ver
zogen/ mit grosser fröliche hat er bekennt er glau-
be: vnnd mit dem selben ist er Jesu zefüß gefallen/
hat jn vereeret vnd angebättet/ mit der thaat be-
zeügende was er von jm halte.

Vnd Jesus sprach: Jch bin zů einer ent-
scheidung in dise welt kommen/auff das die
da nit sähend/ sähend werdind: vnd die da
sähend/blind werdind. Vñ sölichs hortend
etlich der phariseeren die bey jm warend/vñ
sprachend zů jm: Sind wir dañ auch blind?
Jesus sprach zů jnẽ: Wärind jr blind/so het-
tind jr kein sünd. Nun aber so jr sprechend:
Wir sind sähend/bleybet eüwere sünd.

Jesus aber/ damit er durch disen auch der ande
ren/ die da zegegen warẽd/gmüte anzundte/sprach
er: Jch bin das liecht der welt/bin darumb in dise
welt kommen/ das ich alle ding enderen wil/ nam-
lich/ durch das Euangelisch liecht wil ich härfür
bringẽ die falsche frömkeit vnd gleychßnete erkañt
nuß/das die die vorhin nit gesähen habend/ gesä-
hend söllend werden: vñ die yetz sähẽd/ erblindind.

Mit diser red hat Jesus das verkeert vrteil der
phariseerẽ wöllen träffen/die sich selbs darfür hiel-
tend/sy allein wüßtind was geistligkeit wäre/ was
das gesatzt wäre/was frömkeit wäre: vnd warend
aber sy schantlicher blind weder der gemein mann/
dann das vrteil jres gemüts was mit anfechtün-
gen vnd fleischlichen begirden verblendt/ so darne
bend der arm blind/ der ein schlächter einfaltiger
gesell was/nit allein am leyb gesähend/sonder auch
im gemüt erleüchtet was/das er auch den gantzen
Radt vnnd versamlung der Phariseeren in war-
heit übertraff.

Sölichen stich/ den Jesus mit seiner red thett/
marcktend etlich der phariseern/ die domals Jesu
nit mit rechtgeschaffnem hertzen nachuolgtẽd/ son-
der allenthalb acht hattẽd wo sy etwas jn zeschmä-
hen ergriffind. Die selbigen wichend nitt vonn
jrem hochmüt/ sy hettind gern etwas auß dem
Herren getrottet/ das sy eintweders hochgelo-
bet/ vnnd ein eerliche kundtschafft von jnen ge-

ben / oder etwas geredt hette / damit sy jn glimpfflich vor den Phariseeren möchtind verklagen. Also aber sprachennd sy zů jm: Sind dann wir auch blind? Jesus aber hat auff dise auffetzige vnd stoltze frag also geantwortet / das er denen die sich gesähend dunckend anzeige / das sy mer dann blind sygind / nit am leyb / sonder im gemůt: vnnd daß jr blindheit so vil vnheilsamer seye / so vil sy sich für gesähend haltend / vñ spricht: Wärind jr recht blind / vnd erkañtind die vnwüssenheit eüwers gemůts / so möchte vilicht eüwer einfalte verzigen werden: nun aber so jr blind sind / vnnd aber eüch selbs vor dem volck für wüssend vnd geleert tragend / so sind jr vnwiderbringlich blind. Siser blind / dieweyl er den prästen seines leybs erkennt / hat er das liecht empfangen: jr sind in eüweren schantlichen begirden verblendt / vnd wöllend mütwillig blind seyn / deßhalb mag eüch niemants helffen / dieweyl jr under sünd des vnglaubens verharrend: so aber die schlächten leüt / die der warheit vorhin nit bericht gewesen sind / als sy meine zeichen gesähen / meine leer gehört / habennd sy alle finsternuß hingelegt / das liecht der warheit angenommē. Welicher sich selbs darfür haltet er seye des gesatztes berichter / vnd fichtet aber wider den / der des gesatztes haupt stuck ist / der ist mer dann blind / vnnd irret gantz vnd gar. Bißhär sind alle menschen in der finsternuß vnd im schatten gewandlet / vnnd mag niemants zům liecht kommen dañ durch den Euangelischen glauben. Nun überkompt das gemein schlächt volck das gesicht vil ringer vnnd ee / dann es bedunckt sich selbs nit so klůg vnd bericht: vnd ob es dann gleych etwan blintzet / so ist es doch mer ein grobheit vnd vnuerstand / weder ein boßheit: Die aber die zwyfach blind sind / vnnd sich aber nichts destminder darnebēd für leerer des volcks / das ist / für blindenfürer außgebend / die sind schädlicher vnd vnwiderbringlicher blind: dann sy kommend selbs nit ans liecht / vnd verfürend auch anderleüt / die sy vmb des falschen scheyns willen für fromm vnd geleert haltend.

Das x. Cap.

Christus zeigt an das er der recht getreüw hirt seye / gibt darbey zeuerston die vntrüw vñ falsch der Jüdischē pfaffen. Item vom zwyspalt der Christus halb vnder dē volck was: vom gespräch das er mit den Juden hat.

WArlich warlich ich sag üch / Wär nitt zur thür hineyn gadt in den schaaffstal / sonder steygt anderßwo hineyn / der ist ein dieb vnd ein mörder. Der aber zur thür hineyn gadt / der ist ein hirt der schaaffen: dem selbigen thůt der thürhůter auf / vnnd die schaaff hörend sein stimm: vnd er rüfft seinen schaaffen mit nammen / vnd fürt sy auß. Vnd wenn er seine schaaff hat außgelassen / gadt er vor jnen hin / vnd die schaaff volgend jm nach: dann sy kennend sein stimm. Einem frömbden aber volgend sy nit nach / sonder fliehend von jm: dann sy kennend der frömbden stimm nitt. Disen spruch sagt Jesus zů jnen. Sy vernamend aber nitt was es was das er zů jnen sagt.

Wiewol nun die Phariseer sölich blind leüt warend / so warend sy doch über Christum erzürnet / vnd thettend jm grossen auffatz / grossen neyd vnd hassz trůgend sy zů jm / allein deßhalb daß er das volck an sich hanckt / vnnd es von gehorsame der Phariseeren vñ pfaffen abtrünnig vñ abschweiff macht. So sy nun jren gewalt vnd groß ansähen mit keinen eerlichen mittlen mer mochtend beschirmen vnd erhalten / fiengend sy an mit gleychßnerey / mit tröuwen / mit auffatz vnd schantlichem zesamenkauchen jr tyranney zeerhalten / flissend sich nit des volcks nutz (als billich wäre gewesen / dann sy leerer vnd fürer des volcks warend) sonder süchtend jren nutz mit schaden vñ nachteil des volcks. Jesus aber / der vor mit vil gleychnussen sy alle zů jm berüfft vnd geladen hatt (als da er sich selbs ein himmelisch brot neñt / welcher dauon ässe / den werde nit hungeren / sonder werde ewig läben. Item / da er sich das läbendig wasser nennt / das wär daruon trincke / werde in jm selbs überkommen einen brunnen des wassers das da springt in das ewig läben: item / da er sich nennt ein liecht der welt / das aller menschen hertz erleüchte: da er sich nennt einen sun vnnd botten Gottes / welcher jm glaube / habe das ewig läben / ewigs heil vnd säligkeit) facht yetz hie an disem ort an eben das selbig zethůn / doch mit einer anderen gleychnuß / damit dester tieffer in aller menschen hertzen eynbilde / das / das die gantze summ vnd das recht hauptstuck ist des menschlichen heils / namlich / das niemants ein fürer vnd hirt des volcks syn mag / er seye dañ vor ein schaaff Christi des waaren hirten aller schaaffen / die am jüngsten tag auff der rechten seyten gestelt werdennd. Nun mag aber keiner ein schaaff Christi seyn / er seye dann ein glid Christi: ein glid Christi mag keiner seyn / der dise welt vnd sein eigne eer lieber hat / oder sy grösser achtet dann Christum.

Dieweyl aber die Phariseer one Christum hirten seyn woltend / warend sy dieb vnd mörder / nitt hirten / wiewol sy sich für hirten hochmütigklich darstaltend. Die trifft nun Jesus / vnnd spricht: Ich sag eüch für ein warheit / welicher in den stal der schaaffen gadt / vnd aber nitt durch die thüren hineyn gadt / sonder an einem anderen ort hineyn bricht / oder den pferrich zerbricht / oder durch die maur vnd wand hineyn bricht / der ist nit ein hirt / sonder ein dieb vnd mörder. Ein dieb / das er betrüglich etwas entwenden vnd stälen: ein mörder / das er mit gewalt verderben vnd würgen wil.

Welicher

Welicher aber hineyn gadt durch die thüren/ der trachtet den schaaffen keinen schaden noch auf satz zethün/dann er ist ein hirt: vnd so er in den stal gon wil/thůt jm der thürhüter auf/ der allein gewalt hat die thür aufzethün. Vnd dieweyl er dañ ein rechter hirt ist/so kennend die schäfflin sein stim̃ vnd hörends: ab der stim̃ aber des diebs vnd mörders/die sy nit kennend/erschräckend sy. Dann wie wol das schaaff ein einfaltigs schlächts tierlin ist/ vnd allein an frömbder hilff hangt/ so keñt es doch seines hirtens stimm/ von dem es güts vnd nutz empfindt/ hat ein scheühen ab der stim̃ des wolffs/ dann es förcht er töd es.

Wenn nun der hirt durch die thür in pferrich gangen ist/so erschräckend die schaaff nit/sonder sy kennend jn von stundan/vnd kennt er seine schäfflin auch/vnd das der maß/das er ein yedes mit seinem nammen nennen kan: vnd so sy genennt werdend/sind sy jm gehorsam: dañ er rüfft jnen zů der weid/ nit zů der metzg: vnnd rüfft jnen mit einer freüntlichen stimm/die jnen wol bekannt ist: er verstoßt sy nitt so sy selbs zů jm kommend/ sonder er fürt sy auff die weid. Vnd wenn er sy auß dem stal häraußgefürt hat auff das frey väld/ so gadt der selb gůt vnd bekannt hirt vor seiner härd här/ damit sy nienen verirrind: die härd gadt jm nach. Dann er ist nit ein stumm wenn er also vor jnen här gadt: er schweygt nit still/ sonder für vnnd für rüfft er seinen schäfflinen/ vnd spricht jnen zů das sy jm nachgangind: vnd so sy irren wöltind/ mant er sy ab/vnnd rüfft jnen zů jm. Sy aber kennend jres hirten stimm/ vnd richtend sich darnach: einem frömbden hirten aber gond sy nitt nach/ sonder habend ab jm/als ab einem vnbekannten/ ein scheühen/ dann sy kennend kein stim̃ dann jres eignen hirten.

Mit diser verborgnen bedeütlichen red hat Jesus die Phariseer/ die geschrifftgeleerten/ pfaffen vnd fürnämen im volck beschelten/ die zornig warend vnd vnwürß/ das vil mer Jesu anhiengend dann jnen/ so sy doch für hirten des volcks gehalten seyn woltend. Welche aber seüw vnd böck warend/die hortend jr stim̃: welche aber rechte schäfflin warend/ vnd one allen betrug/ vnnd vnschädlich/ einfaltig/ die kanntend vnnd namend an die stimm Jesu des rechten hirten/dem der vatter der portner die thür aufgethon hat/ das er die schäfflin/ die jm loßtind vnd gehorsam wärind/ auff die weid des ewigen läbens fürte.

Do sprach Jesus wider zů jnen: Warlich warlich ich sag eüch/ Ich bin die thür der schaaffen. Alle die vor mir kommen sind/ die sind dieb vnnd mörder. Aber die schaaff habend jnē nit zůgehört. Ich bin die thür/ So yemants durch mich eyngadt/der wirdt sälig werden/vnd wirt eyn vnd auß gon/vnd weid finden. Ein dieb kompt nit/ dann das er stäle/würge vnd vmbringe. Ich bin kommen daß sy das läben habind/vnd überflüssiger haben söllind.

Als es aber die Phariseer nit verstündend/ was Jesus mit diser parabel meint/ hat jnē Jesus auß gelegt/ das er vor mit verborgnen worten geredt hatt/damit er sy dester geflißner machete auflosen/ vnd das es dester tieffer in jre hertzen bildere/ das er in der gleychnuß gesagt hatt. Ich sag eüch für war/ sprach er/ das ich die thür bin/ von deren ich geredt hab/ durch die die schäfflin auß vñ eyn gon müssend/ wöllend sy heil vñ gsund bleyben. Durch dise thüren muß auch eyngon ein yeder der ein hirt seyn wil: dann es ist nit gnůg das man innerthalb der Kilchen seye/wie man joch hineyn bräche/es ist zum hirtenampt vnd nammen nit genůg/geb wie man hineyn komme. Als vil deren gewesen sind die durch böse mittel vnnd wäg in den schaaffstal des volcks Gottes getrungen habend/nit der meinůg das sy die schäfflin wöltind weiden/ sonder das sy wöltind rauben/ dieweyl sy nit durch mich/der die rechte thür bin/hineyn sind gangen/sind sy nit hirten/ sonder dieb vnd mörder/ dann sy habend auff gewün gesähen/ vñ das sy gewalt brauchtind vnd herren wärind. Nun deren allen stim̃ habend die seüw vnnd böck gehört/ die dise welt liebend: die schaaff aber die verordnet sind zů der weid des ewigen läbens/die der Euangelischen speyß begirig sind/habend der selben stim̃ nit gelöset/dann sy warend nitt hirten/ sy fundend auch bey jnenn nit die Euangelische stim̃. Jr stim̃ tönet vñ lautet nichts das einem hirten zůgehört/sonder mer was sy röuberisch vnd wölfisch.

Ich bin die thür. In die Kilchen vnd reych der himlen ist kein säliger zůgang dann allein durch mich/ es wölle einer ein hirt oder ein schaaff seyn. Welicher durch mich hineyn gadt/der wirt ewigs läben erlangen. Der selb darff sich auch vor keinem dieb noch mörder entsitzen/sonder wirt vnder dem hirtē sicher in den stal gon/wirt da niessen des säligen anblicks/wirdt wider häraußgon auff die weid/sich in den wercken vnd diensten ō liebe übende. Es wirt jm auch weid niemermer prästen/ sonder allenthalben wirt jm anlaß vnd vrsach genůg geben güts zethün/ damit er anderen leüten güts thüye vnd nutz sey/vñ er mit gůtthaaten gespeyßt vnd gemestet/feißter in den stal widerkeere.

Der hirt ist Christus.

Yetz habend jr ein gemerck vñ zeichen/bey dem jr das schaaff vor dem bock mögend erkennen/vñ den rechten hirten vor dem falschen. Welicher mir nit glaubt/vñ sich doch für einen hirten des volcks außgibt/vor dem sol man sich hüten. Darzů wirt jn die stim̃ verraaten wär vnd wie er seye: weñ das das er redt/nitt auff die eer Gottes/ auff den wolstand vñ heil des volcks/sonder auff eigne eer vnd nutz/auff menschen list/auff fräflen gewalt tringt/ so söllend die schäfflin sich vor dem selben hüten/ er ist kein hirt/sonder ein dieb vnd mörder: vnd so vil schädlicher/ das er sich für einen hirten fälschlich darstelt.

Ich bin ein güter hirt. Ein güter hirt setzt sein läbē für die schaaff. Ein gedingter aber/ der nit ein hirt ist / deß die schaaff nitt eigen sind / sicht den wolff kommen / vnd verlaßt die schaaff/ vnnd fleücht. Vnd der wolff erwütscht vnd zerströuwet die schaaff. Der gedinget aber fleücht/dann er ist ein gedingter/ vnd achtet der schaaffen nichts. Ich bin ein güter hirt/vnd erkenn die meinen/vnd bin bekannt den meinen. Wie mich mein vatter kennet/vnd ich keñ den vatter: Vnd ich setz mein läben für die schaaff. Vnd ich hab noch andere schaaff/ die sind nitt auß disem stal/vnd die selbigen můß ich auch här füren: vnnd sy werdend mein stim̃ hören / vñ wirt ein härd vnd ein hirt werden.

Ob jr aber den falschen hirten bey der stim̃ nitt gnůgsam vnd eigentlich möchtind erkennen / vnd eüch das selb zeichen fälte / so lügend was er thüge. Ein dieb kompt nit er wölle dann stälen/ vnd mit schaden einer frömbden härd seinen nutz schaffen. Der mörder kompt nit/dann allein darumb / das er metzge / schlachte vnd verderbe / vnnd über die härd/derē er nutz seyn sölte/fräflen gewalt brauche.

Dreü zeichē eines falschen hirtens.

So sind nun dreü zeichen / bey denen man ein rechten hirten/ vnd einen dieb vnd mörder kennen mag. Erstlich / wenn er nit durch die rechte thüren eyngadt / das ist/ wenn er mich nitt annimpt/ durch den allein hoffnung ist des ewigenn heils. Zum anderen / wenn er nit das redt vnd leert das Göttlicher leer gemäß ist. Zum dritten/weñ er anderßwo auf sicht/dañ auff die eer Gottes vnd heil des volcks.

So jr nun deren keins an mir findend / namlich / der vatter hat mir die thüren aufgeschlossen/ ich red das/das mit dem gesatzt vnnd willen Gottes stimpt / ich süch in keinem ding mein eer / meinen nutz / sonder bin gehorsam dem willen meines vatters/begär nichts anders/weder aller menschen wolstand/ heil vnnd ewige säligkeit / so mögend jr ye wol verston vnd merckē/ das ich ein rechter waarer hirt bin / ee so nemmend mich auch an vnd erkennend mich / ja auch den der mich geschickt hat/ erkennend vñ nemend an mein stim̃/meinen fleyß.

Sie sich rümend hirten seyn/die thünd das mit eüwerem grossen schaden vnd nachteil / vnnd mit eüwerem schaden schaffend sy jren nutz: denn ist jnen zum basten / wenn es dem volck am übelsten gadt. Ich bin durch die thüren hineyn gangen/bin nienar vmb kommen / dann daß die siechen prästhafften schäfflin gesund / die todten wider läbendig/vnnd die läbenden frischen mit allerley tugend gespeyßt wurdind. Man haltet den für einen güten hirten/ der/ ob er gleych von dem nutz der härd läbt vnd erhalten wirt/ die schäfflin treüwlich weidet vnd hirtet/treüwlich wider in den stal fürt/der nichts stilt / nichts jm selbs metzget. Aber ich bin gar vil ein besserer hirt / übertriff an dem ort alle hirten wie from die syend: dann nitt allein beraub ich die härd nit wie der dieb: nitt allein metzge ich nit wie der röuber vnd mörder/ sonder auch streck ich mein läben für meine schäfflin / damit sy sicher vnd beschirmpt syend: so verr ists von mir/ das ich die härd die mir vertrauwt ist / vm̃ meines nutzes willen sölte schädigen/ oder sölte verderben das ich heilzemachen angenommen hab. So sind nun die anderen die sich für hirten außgebend/wölff/vnnd nit hirten. Wöllend jr aber ein bildner vnd form haben eines güten hirten/ so bin ich ein güter hirt/ keinē nutz süch ich mir selbs auß der härd mit jrem schaden / sonder teil jnen auch mit vergäbens meine güter/ vnnd wider die/die die härd beleidigend/ wag ich meinen läbē. Das das ein freünd dem anderen nit beweyßt / das beweyß ich meinen schaaffen. Keiner mag ein waarer / getreüwer / rechter hirt seyn / er seye dann frey vom aller begird eigens nutzes / er verschätze dann sein läben / wo der härd etwas schadens widerfaren wölte: dann vil ding sind die der härd schaden vñ leid züfügen mögend.

Welcher nun ein rechter hirt ist / dem die härd angelägen ist / der für die härd vonn hertzen sorg tregt/allein darumb das er die härd lieb hat/ dem gehorsam ist/der jm die härd zehüten vnd zebehalten (nit zerauben vnnd metzgen) vertrauwt hat/ der wirt mit verlurst seines eignē läbens allen schaden der schaaffen wenden / jren wolstand vnd heyl fürderen vnd schirmen. Welicher aber ein gedingter mietling vnd bestelter taglöner ist/ vnnd allein vmb seines nutzes willen der härd wartet: weñ der selb schon/weñ es vfrecht vñ wol stadt/ ö schaaffen acht hat/so wirt er doch/so gefard vñ schadē des läbēs eynfalt/so er den wolff sicht komen vñ eynfallē/ die schaaff verlassen / vnnd jm selbs mit der flucht daruon helffen vnd sein läben retten/die härd wirt er vom wolff lassen zerströuwen vnnd zerreyssen. Was ist vrsach? Nichts anders dañ daß er ein gedingter mietling vnd taglöner ist/nit ein hirt.

Waare liebe sicht nit auff den lon/wo man auff den lon sicht/da ist eintweders kein liebe/oder aber sy ist vnuolkommen: vnd ob man dann gleych etwas dienstbarkeit beweyßt / so gadts doch nit auß dem hertzen eines getreüwen hirten. Warumb? Da hat er sein rechnung nach menschlicher vernunfft gemacht/das es wäger sey/ein frömde härd werde verlozen vnd komme vmb/ dañ das er in gefard seines läbens kom̃e. Noch so ist diser dennocht ein wenig besser dann die/ die sich für hirten außgebend/vnd selbs wölff sind. Dañ man findt etwan hirten/die/ dieweyl die sach aufrecht gadt / vnd alle ding wol stond/treüw vnd sorg gnůg beweysend gegen den schaaffen: wo aber ein grosse bärliche gfard eynfalt / verlassend sy die härd / vnnd lassends den wolff zerströuwen vñ zerreyssen/gedenckēd / Was ists dañ wenn sy schon vmbkomend? mir gadt da nichts ab/mir geschicht kein schad/mir gadt nichts vnder / wenn ich meinen lon daruon mag bringen/

so bin

so bin ich zefriden: ob mir dann gleych der lon auch nit wirdt/oder mir etwas daran abgadt/so wil ich jn doch lieber verlieren/dann das ich für ein frömde härd mit dem wolff kempffen wölle: ich find wol ein andere härd/da man mich bestelt/ vnd mir lon gibt/ wenn schon dise härd jrem herren vmkompt. Das vmkommen der schaaffen bekümmeret den mietling nit vil/darauß dañ volgt daß dem Herren das sein vmkompt vnd verloren wirt/das das er fürauß lieb hatt: vnd damit auch die härd vmb kompt/die wol errettet hette mögen werden. Seßhalb es kein wunder ist/ das die Euangelischen schäfflin die stim deren hirtē nit hörēd. Die schaaff sind nit schuldig/ sonder die vntreüw vnd schalckheit der hirtē. Es ist sich auch nit darab zeuerwunderen/ das die yhenigen die der vatter gezogen hat mir anhangend/vnd die falschen hirten/meitling/ dieb vñ mörder verlassend: dann sy verstond vnd merckend vnd befindends auch das ich in all wäg der recht/waar vñ getreüw hirt bin/biß in tod hin eyn. Jch kenn meine schäfflin/als die mir von meinem vatter gebē sind/dañ was ich hab ist des vatters: dargegen kennend die schäfflin/die durch den vatter gezogen sind/jren hirten/habend jn lieb/volgend jm nach/ dann sy verstond vnd befindēd das sy kein hoffnūg des heils vnd säligkeit ausserthalb mir habend.

Mich kennt der vatter als seinen eignen rechten sun/der seinem willē in allen dingen gehorsam bin: so kenn ich hinwider meinen vatter/ der da begärt das yederman sälig werde. Auß deß befelch streck ich mein läben für das heil meiner schäfflinen/ die er mir darumb geben hat/ das ich sy beschirm vnd behalte: ich wird auch nit gestatten (dieweyl ich jr hirt bin) daß die welt etwz wid sy vermöge/oder d Fürst diser welt der teüfel jnē etwas schade/ sonder damit ich sy bey läben vnd frisch behalte/ wird ich mich selbs in tod geben/ vñ damit dem wolff seine krafft brechen/ vnd die schäfflin die mir gehorsam sind/auß seinem rachen erretten.

Es ist auch weder dem willen meines vatters noch meiner liebe gnūg/ weñ ich schon die schäfflin behalt/ die mir der vatter auß dem Jsraelischen volck fürnemlich vnd erstlich zebehalten gebē hat/ mein sorg vnnd pflicht streckt sich weyter: dann es sind in anderen völckeren vnder den Heyden zerströuwte schäfflin/die dem auffsatz der wölffen/dieben vnd mörderen vnderworffen sind: da wird ich kein rüw haben/ biß daß ich die selben auch in den gemeinen pferrich bring. Vnd ob sy gleych die stim Mosis vnd der propheten nit hörend/ so werdend sy doch mein stim hören/ kennen vnd annemmen/ alle die schäfflin die zum heil verordnet sind. Es giltet gleych was lands einer sey/ das land oder die geburt schleüßt niemants auß vom heil vnd sälig keit/welicher die stim des suns Gottes (der d recht hirt ist) hört/der wirdt sälig. Bißhär ist die härd Gottes zerströuwt gewesen/ dann vil sind der falschen hirtē/sy verheissend all heil vnd säligkeit/yetlicher hat sein sunder geschrey/einer locket jnen dahin/der ander dörthin/ darzwüschend ist die arme härd verlassen/ vnd aller hilff/alles trosts entsetzt/ wirt hie vnd dört zerströuwt/ verdirbt vñ kompt vmb in mancherley weyß vnd wäg. Nach dem sy aber mich alle werdend hören/ werdend sy die stim des rechten hirten erkennen/ vnd auß allen landen des gantzen erdbodens zū mir sich samlen: vñ wirt also ein einiger schaaffstal werden aller schaaffen/ vnd nun ein hirt. Welcher ausserthalb dises stals seyn wirt/mag nit sälig werdē: welcher disen hirten nit annimpt/der wirt verdärben. Damit aber ich kein schuld daran habe/ bin ich ein getreüwer hirt/ auch mit verlurst meines läbens.

Darumb liebet mich mein vatter/das ich mein läben laß/auff das ichs wider nemme. Niemants nimpt es von mir/ sond ich selber laß es von mir selber. Jch hab es maacht zelassen/vnd hab es maacht wider zenemmen. Söliche gebott hab ich empfangen von meinem vatter. Do ward aber ein zwitracht vnder den Juden über dise wort. Etlich sprachend: Er hat den teüfel/ vnnd ist vnsinnig/ was hörend jr jm zū? Die anderen sprachēd: Das sind nit wort eines besäßnen: / Kan der teüfel auch der blinden augen aufthün?

Dem vatter verdirbt nichts/ jm gadt nichts ab/ wenn schon alle geschöpfften verdurbind/ dann er bedarff keines dings/aber vmb der überschwänckelichen liebe willen die er tregt gegen menschlichem geschlächt/ hat er seinen sun in die welt geschickt/ das er allen menschen/so verr es seyn möcht/ ewigs läben vnnd säligkeit gebe. Dieweyl aber ich eines sins bin mit dem vatter/so hat mich auch der vatter fürauß lieb als seinen sun/ dann ich nit ein mietling bin/ ich streck mein läben für meine schäfflin/ vnd das gewilligklich: so verr ists von mir das ich mit schaden der härd meinen nutz süchte. Bey den menschen achtet man das für die höchste vnd grösteliebe/so einer nit fleücht wenn gefar vnnd vnfal eynfalt: nun thün ich mer/ so ich mich willigklich vnd vngezwungen in tod gib. Es sind etliche die stellēd mir nach meinem läben/ jr schalckheit aber vnd böß willigkeit vermöchte nichts wider mich/ wenn ich nit willigklich fürgenommen hette für dz heil der meinen zesterben. Am willen mich zetöden brist jnen nichts/noch möchtind sy mich nit töden/ wo ich selber nit wölte: deßhalb werdēd sy mir das läben nit nemmē/ sonder ich wird willigklich mein läben für meine schäfflin waagen vñ darstrecken/ mit meinem tod wird ich jnen ewigs läben erkauffen: glaubends aber nitt das ich mich selbs in tod gebe/ biß das jr sähēd das ich das läben das ich gewilligklich hinleg/auß meiner krafft/so ich wil/ wider annemmen wird.

So stadt nun das lob eines rechten getreüwen hirten darinn/ das er gern vñ willigklich sich selbs in gefard vnd in tod für seine schäfflin stelle/ ob er

gleych wol dem tod/so er wölte/ möchte entrünnen. Kein menschliche krafft ist so gewaltig/ so starck/ die mir mein läben wider meinen willen nëmmen möchte/ ich selbs aber strecks für das heil meiner härd. Anderleüt sterbend wider jren willen/vnd so sy gesterbend/ mögend sy nitt wider läbendig werden. Vnd ob gleych einer jm selbs den tod anthün mag/ vnd sich selbs eines schantlichen tods vmbbringen/so mag er doch sich selbs nit wider läbëdig machen. Jch hab der beiden ding gewalt/ ich mag mein läben hinlegen/vnd es denn wider nemmen. Vnd ob eüch schon das vnglöublich dunckt/das einer mit willen sein läben hinlege/ vñ eines anderen läben mit seinem tod erlöse/so wüssend doch das es meinem vatter also gefalt/der mich in dise welt gesendt hat/ das ich durch sölichen wäg menschlichs heil verschaffe. Seinem befelch vnd geheiß bin ich gewilligklich vnd frölich gehorsam/ dañ ich bin eines willens mit jm/der hat mir die maacht geben/ das ich thün was ich wil.

Als nun Jesus diß geredt/ das jnen neüw vnd vngehört was/ auch weyt über menschlichen verstand/ist abermals im volck mancherley meinung von Christo gehört wordë. Sañ etlich vnder jnen sagtend/ das sy vormals offt vnd yetz auch gesagt hattend/ wenn er jre heimlichen anschleg vnd fürnemmen offnet/ oder so er etwas redt oder thett/dz menschlich vermögen übertraff/ so sprachend sy/ er hette einen vnreinë geist bey jm/ er wäre taub vnd vnsinnig:dann das er redt was über menschlichen verstand. Also sprachend sy: Was wöllend wir hören? es kan jn niemants verston/ er redt wider gemeinen verstand. Dargegen warend denn etlich/ die sprachëd: Warlich diß sind reden nit eines menschen der teüfelsüchtig seye/sond sy zeigëd an Göttliche krafft/ besonder so die werck mit den worten stimmëd. Wie die red ist/ also sind auch die werck. Er redt ding die menschlichen verstand überträffend/ er thůt aber darbey auch werck die menschliche krafft überträffend: darumb ist er nit taub/ ist nit vom bösen geist besässen/ dann die selben leüt mögend der blinden augen nit aufthün. Des teüfels werck ist/ die leüt verblenden: aber einem der vonn můter leyb blind geboren ist/ die augen aufthün/ ist Gottes krafft. So nun diser sölichs gethon hat (als offentlich am tag ligt) so mag sein red nit vom schädlichë teüfel seyn/ so sein gůtthaat von Gott/der ein gůtthäter ist/kompt. Auff dieß zanckredë antwortet Jesus nichts/ damit vns vermanende vnnd leerende/ das man nit allweg müß sich mit zanckreden eynlegen wider die bösen vnfrommen leüt/sonder vil mer mit werckë anzeigen was wir vermögind/dann mit worten: vnnd das man zů zeyten dem wůten der bösen weychen vnnd nachlassen müß/vnnd niemermer Euangelischer senfftmůtigkeit vergässen.

Es was aber Kirchweyhe zů Jerůsalem/vnd was winter/ vnnd Jesus wandlet in dem schopff Salomonis. Do stůndend ringßweyß vmb jn die Juden/vnd sprachëd zů jm: Wie lang haltest du vnsere seelen auf? Bist du Christus/ so sags vns frey härauß. Jesus antwortet jnë: Jch habs eüch gesagt/ vnd jr glaubend nit. Die werck die ich thůn in meines vatters Nammen/ die zeügëd von mir. Aber jr glaubend nit/ dann jr sind nitt von meinen schaaffen/ als ich eüch gesagt hab. Meine schaaff hörend mein stim̃/ vnnd ich kenn sy/ vnd sy volgend mir nach. Vnd ich gib jnen das ewig läben/ vñ sy werdend ewigklich nitt vmbkommen: vnd niemants wirdt sy mir auß meiner hand reyssen. Der vatter der mir sy gegeben hat/ist grösser dañ alles: vnd niemants mag sy auß meines vatters händ reyssen. Jch vnd d vatter sind eins.

Demnach was ein hochzeytlich fest vorhandë/ das gab nun ein neüwë anlaß eines gesprächs/ vñ das was die eynweyhung des tempels. Dann als der tempel von den Chaldeern verbrent/ vnd das volck in gefencknuß hingefürt ward/bauwtend sy noch sibentzig jarë einen neüwen tempel/ vñ weychtend jn. Auff das selb fest kam Jesus/ein erneüwerer des gesatztes/ vnd ein aufrichter eines neüwen tempels/namlich seiner Kilchen. Nun was es aber winter/ vnd gieng Jesus hieaussen im vorschopff oder hälmhauß/ das Salomonis genennt ward: dann hie was der fridsam Salomon/der alle ding versünen wolt die in himmel vnd erden warend.

Wie nun d Herr Jesus in dë vorschopff gieng/ vmbgabend jn die Juden/das er jnen nienen entgon mocht/dañ sy durch vil seiner reden vnd thaaten erbitteret warend/ auch vnder einand nit eins/ dann etlich legtend jm alle ding boßlich vnd fälschlich auß: etlich aber namëd auß seinen worten vnd wercken/er wäre etwas höhers dann ein schlächter lauterer mësch. Also aber habend sy mit jm geredt: Wie lang wilt du doch mit verborgnen vnd zweyfelhafften worten vnd reden vnsere gemüte aufziehen/vnd mit sölichem zweyfel das gemein volck zů aufrůr reitzen? Bist du der träffenlich groß Messias auff den wir wartend/so sags vns frey offentlich härauß. Jesus/ wiewol er wußt das sy in böser meinůg fragtend/ auch das das sy vormals offt gehört/ vnd auß seinen thaaten wol mercken mochtend/gab er doch jnen freüntlich antwort/ dann er begärt sy mer zevnderweysen dañ zeerzürnen/ vnd sprach: Was ists not daß ich so offt von mir selbs sagen sölle wär ich seye/ so doch jr mir die zeügnuß die ich von der warheit gib/ für einen stoltzen rům vnd hochmůt außlegend? Weñ jr mir glaubtind/ so hab ichs eüch yetz gesagt wär ich bin: vnnd ob jr meinë worten nit glaubend/ so kan es eüch doch nit verborgen seyn das jr von mir begärëd zewüssen: es ist ye kein gewüssere anzeigung/bewärnuß vnd kundtschafft dann die werck. Nun sähend jr meine werck/die ich vor eüwerë augen auß dem willen meines

meines vatters thün/vñ nit auß dē teüfel/als mir etlich fälschlich zülegend. Sind nun meine werck Gott gemäß/so glaubend auch das ich von Gott geschickt seye. Aber jr glaubend weder meinen worten noch meinen wercken/vnnd daran bin ich nit schuldig/sonder eüwer vnrein falsch gemüt. Sie/die ein einfaltig gemüt habend dz mit keiner weltlichen schalckheit vergifft ist/die glaubend meinen worten/vnd als die güten schäfflin kennend sy des getrüwen hirten stimm: dargegen erkenn auch ich sy für die meinen/wie schlächt sy vor der welt sind geachtet. Jr aber wöllend min stimm darumb nit annemen/das jr nit meiner schäfflinen sind/dann meine schäfflin sind einfaltig/lassend sich gern weysen vnd leeren/so habend jr gemüte die sind in üppiger eer erblaasen vnd geschwullen/mit neyd vnd hassz verbitteret/mit geyt vergifft/vnd mit mancherley begirden vnd anfächtungen diser welt verderbt/vnd wo jr eüwere gemüte von sölichen vnreinen anfechtungen seübertēd/so wurdind jr min stimm auch mögen hören/vñ das wurd eüch grossen nutz bringen. Erstlich/wurdend jr der grossen straaff vnnd jamer entrunnen/das vorhanden ist allen denen die wider den sun Gottes sich stellend. Zů dem wurdind jr das ewig läben erlangē. Dañ meine schäfflin wie schlächt/einfalt/vnd verachtet sy vor der welt yemer sygind/so werdēd sy doch/weñ die anderen die hie in der welt hoch gehalten sind in ewige straaff gond/ewigs läbē auß miner fryen gaab erlangen/so sy mir dem waren rechten hirten vnd fürer anhangen vnd nachuolgen werdend.

Meine schäfflin sind einfaltig/vnschädlich/vnwersam/aller menschlichen vñ weltlichen hilff entsetzt vnnd beraubt/wider sy wütscht die welt auf mit allen dem das sy mag anrichten vnd mit allen krefften/aber kein macht noch gewalt des teüfels ist so groß/der sy auß meiner hand möge reyssen. Die welt die braucht sich des gewalts vnnd hohen ansehens der phariseern/der hohen wirde der pfaffen/der wolgewaapnetē Künigen/Vögten/Richteren/vrteilen/gefengknussen/kettenen/rüten/schwärdt/verschickung ins elend/land verbieten/töden vnnd alles deß darab auch standthafft leüt zů zeyten erschräckend. Sargegē hat auch die welt reychtag/wollust/eer/wirde vnnd alles das darab die gantzen gemüt erlindet zerbrochen vnd zerstört werdend. Sise ding alle braucht die welt meine schäfflin mir auß meiner hand zereyssen/aber niemant mag mir sy entfüren. Alles das/das die welt anrichten vnd zürüsten wirt wider sy/das wirt alles meinen schäfflinen zů gütem/vnd meinem vatter zů eeren dienen. Wir werdēd vns nit mit waaffen weren/nit mit gifft: wir werdend nit schmaach mit schmaach widergelten/sonder on allen sölichen schirm/nüwer weyß überwinden. Der einig schutz vnd schirm/den mir mein vatter meine schäfflin zů schirmen geben hat/ist stercker vnd mächtiger dann alles das/damit die welt wider mich vnd die meinen sich erhebt. Es wirt mich auch der vatter nit verlassen/so wird ich meine schäfflin nit verlassen. Was in meiner hand ist/das ist auch in der hand meines vatters. Sieweyl aber kein maacht der welt so groß ist/die etwas auß seiner hand möge reyssen/dann er alle ding vermag/so mag kein maacht auß meinen henden reyssen das mir der vatter zebehalten gebenn hatt. Wie der vatter vnd ich einen volkomnen gewalt habend/also habend wir auch einen volkomnen willen. Wir sind gantz eins/gleych gewaltig/gleych wöllend/gleych nit wöllend.

Do hübend die Judē abermals stein auf/daß sy jn versteinigetind. Jesus antwortet jnē: Vil güter werck hab ich euch erzeigt von meinem vatter/vmb welches werck vnder den selbigen versteinigend jr mich? Die Juden antwortetend jm/vnd sprachend: Vmb deß güten wercks willen versteinigend wir dich nit/sonder vmb der gottslesterung willen: vnnd daß du ein mensch bist/vnnd machest dich selbs einen Gott. Jesus antwortet jnen: Stadt nit geschriben in eüwerē gesatz: Ich hab gesagt/Jr sind Götter? So es die Götter nennet/zů welchen das wort Gottes geschach/vnd die geschrifft mag doch nit gebrochen werden. Vnnd jr sprechend zů dem den der vatter geheiliget vnd in die welt gesendt hat: Du lesterest Gott/darumb das ich sag: Ich bin Gottes sun. Thün ich nit die werck meines vatters/so glaubend mir nit: thün ich sy aber/so glaubend doch den wercken/wöllend jr mir nitt glauben: auff das jr erkennind vnd glaubind daß der vatter in mir ist/vnd ich im vatter.

Ab diser red sind die Juden noch vnwirser worden/mochtend nit lyden das er seinen vatter so offt nennet/vnd spräche das er so grosse ding auß siner hilff thätte oder thün wurde/hübend abermaals stein auf/dz sy Jesum versteinigetind. Doch warf niemant an jn/dann sein zeyt was noch nit kommen/in deren er für das menschlich geschlächt leyden solt. Also vnderstünd Jesus jr wütē mit früntlichen gütigen worten zestillen/vnd sprach: Es ist sitt das man die offnen schälck vnnd übelthärter mit steinen zetod werffe/nun hab ich so vil grosser gütthaaten auß der güte meines vatters eüch bewisen/ich hab die irrigen geleert/die bekümmerten getröstet/die hungerigen gespeyßt/die lamen gerecht gemacht/die aussetzigen gereiniget/die krancken gesund gemacht/die beseßnen gelediget/die lamen aufgerichtet/das feber vertriben/alle kranckheiten geheilt/die todten wider läbendig gemacht/vnnd alle maacht/allen gewalt den mir mein vatter geben hatt/den hab ich braucht eüch zehelffen/eüch zů gütem vnd nutz/vnd das alles vmb sunst on alle besoldung on alle widergeltung. Nun so sa-

gend mir welches werck ist doch vnder denē allen/ das versteinigens wärdt seye? Sol man einen gůt thäter versteinigen/wie wils dañ den schälcken vñ übelthäteren gon? Die Juden die warend nun da hin kommen/ das sy eintwäders die übelthaat darumb sy jn versteinigen woltend můßtend außhin sagen / oder aber jr vnsinnigkeit verjähen vnnd bekennen/damit sy nun jr töube nit vnuerantwortet liessind/sprachend sy: Wir wöllend dich nit versteinigen von wägen der güten wercken / aber wir vermeinend du syest deß versteinigens wol wärdt/ vnd habist es auch wol verdient vmb der grossen schantlichē mißthaat willen/namlich von wägen der gottslesterung: wir vermeinend auch wir habind des glimpff vnnd füg auß dem gesatzt/das heißt die gottslesterer versteinigen. Wär wolt es aber die lenge leyden/ das du dich selbs für einen Gott außgibst so du doch ein mēsch bist? Du nenest Gott für vnd für deinen vatter/gleych als wärend wir nit kinder Gottes/ vñ syest du besonderer weyß ein sun Gottes vnnd habist aller dingenn glyche maacht mit Gott? heißt das nit jm selbs göttliche eer zůschreyben? Sieweyl dann allein ein Gott ist/so volgt das welcher mensch jm selbs göttliche eer zůmißt/ das der selb wider göttliche maiestet fräflet vnd Gott widerstrábt. Als sy jm nun söliche mißthaat auftrachend / gab Jesus mit söllicher maaß vnd bescheidenheit antwort/dz er das laster der gottslesterung ab jm trach/vnd doch danebend jr vnsinnigkeit mit scharpffen vnnd ruhen worten weyter nit anreitzt / vnd nichtsdestminder jm selbs zůmaß mit hoher demůt / das er nit verneinen solt/dann er wolt das es vns kundt vnd offenbar wurde. Jr/sprach er/trächēd mir auf ich seye ein gottslesterer/darumb das ich Gott meinen vatter nennen. Jst nit in eüwerem gesatzt grösers geschriben/namlich im Psalmē: Ich hab gesprochen/ jr sind Göttt/vnnd alle sün des höchsten? So nun Gott die mit seinem nammen pfligt zů nemen/zů denen Gottes red geschähen ist / vnd neñt die selben nit allein kinder Gottes/sonder auch Göttt/ vnnd bleybt doch in dem allen göttliche maiestet vnuerseert vnd vngeschmächt/vnd das das in der heyligen geschrifft geschriben ist mag nit falsch seyn: wie legend dann jr mir zů ich habe Gott gelesteret/das ich mich selbs/den ō vatter für auß geheiliget/vnd in die welt geschickt hat / dz durch jn alle menschen geheyliget wurdind/einē sun Gottes geneñet habe? Macht das gespräch das Gott mit dem menschen hat/die menschen zů Göttten vñ kinderen Gottes: mögend jr dañ nit leyden/das ich sage ich seye Gottes sun/so ich selbs die red Gottes bin/vnd bin allwäg bey jm gewesen ee ich in dise welt kā/hab auch gemeinsame vnnd gleychen gewalt mit jm in allen dingen? Demůt ists dz ich mir mit worten zůgib/ so es doch vil anderē in der geschrifft auch zůgeben wirt. Jr söltind mich aber vil mer auß den thaaten vñ werckē beschätzen/ was titels mir zůgehört. Sind die werck die ich thůn nit über menschliche krefft/ zeigend sy nit göttliche krafft an / ee so glaubend nit das ich Gottes sun seye/ das ich mit jm alle ding gemein habe: Sehēd jr aber das Gott der vatter sein krafft in mir erzeigt/vnd jr wöllend minen worten nit glauben/ee so glaubēd den wercken die jr mit eüweren augen sehend: thůn ich nit mer mit wercken dann ich mit den worten zůsag/so haltend mich für einen stoltzen rümseler. Wo jr nun diß mit lauterem gemůt ermässind/so wurdend jr auch meinen worten glauben geben/vñ fürhin nit mer zweyflen/sonder vest glaubē das mich der vatter gesendt habe/das ich im vatter/vñ er in mir sye/ vnd dz wir vnzertrent sygind/so er in mir vñ durch mich/was er wil/würckt/vnnd ich nienen abweych vō dem das er mich heißt/ das welcher mir glaubt der glaubt auch jm/vnd welcher mir widerstrábt/ der widerstrábt auch dem vatter.

Sy süchtend widerumb jn zefahen/ aber er entgieng jnen auß jren henden/ vnnd zoch hinwider yhensit deß Jordans / an das ort da Johannes vorhin taufft hatt/vnnd bleib da. Vnnd vil kamend zů jm/vnd sprachend: Johannes thett kein zeichen/ aber alles was Johañes von disem gesagt hat/das ist war/ vnd glaubtend daselbst vil in jn.

Als die Juden dise reden hortend ab denen sy billich besser söltend seyn worden/ wurdēd sy noch mer in zorn gereitzt vnd vil wilder/vnderstündend frävel hand an jn zelegen vnd jn zefahen/vñ das zeuol strecken/das sy offt (doch vergäbens) vnderstandē hattend. Damit jnē aber Jesus in vil wäg anzeigte das er gewilliglich leyden vñ sterben wölt/weñ die zeyt kām/ist er jnen auß jren henden entruñen. Vnd do er gnůg da geleert hatt/ ist er ein zeytlang jrem vnsinnigen wüten gewichen / wider über den Jordan gezogē/an das ort/da Johañes erstlich angefangen hatt tauffen. Dañ/als wir gsagt habēd/ nachmals hat er dz selb ort geēderet/vñ hat in Sychē getaufft. Da hat nun Jesus sin wonůg gehebt in der wüste/als ō der yetz ein verdruß an ō schalckheit vnd vnglauben der stetten hette. Dahin kamend nun vil auß den anstössern/ die in jrē gemůten von dem lümbden Jesu von seinen predigē die sy gehört/vnd von seinen wunderthaaten die sy gesehen hattēd / angezündt wurdend. Die wurdend nun schnäll auß dem ort da er wont geursachet/ Jesum/der sich yetz in vil dingē so herrlich hatt lassen mercken/mit Johansen den sy vor kanntend zeuer gleychen. Vnd als sy wol eyngedenck warend das Johañes in hohem ansehen gewesen was/vñ aber nichts weder den tauff der büß oder enderung geprediget/kein wunderwerck gethon hatt/vnd doch ein sölich ansehen vnd großachten beym volck erlangt/das sy jn für Christum hieltend/vnd dargegen/das Jesus mit so vil wunderwercken die er gethon/sein maacht/die alle menschliche übertraff/erzeigt hatt/so offt mit weysen vñ krefftigen antwortenden phariseerē vñ geschrifft geleertē dz maul verstopfft hatt: item das Johannes so herrliche kuntschafft

schafft offt von Jesu geben hatt/offenlich bezügen de/das er nit wirdig wär jm die riemen seiner schů hen auffzelösen/sprachend sy zesamē/ Johansen/der kein wunderwerck gethon hat/ habend die Juden geglaubt/ so sol man disem noch vil mer glauben/ der mit so vil herrlicher wunderbaren thaaten sein red bestätet. Vnd ob man dañ vornaher der zeůg nuß Johansen die er von jm geben hatt wenig ge glaubt hat/so sicht man doch yetz an der thaat/das sein zeůgnuß vnd kundtschafft war ist gewesen/so diser vil mer thůt/dañ Joañes von jm verheissen hat. Also habend jren vil geglaubt er sye der waar Messias/ einsteils bewegt auß der zeůgnuß Jo= hannis/ andersteils bewegt auß seiner eignen red die voller göttlicher weyßheit warend: zů teil auch auß den grossen thaaten die göttliche krafft in jm anzeigtēd. Sie phariseer aber/gschrifftgeleertē vñ pfaffen blibēd vñ verharretēd in jrer schalckheit.

Das xj. Cap.

Lazarus wirt vom tod erweckt. Die Juden Beschliessend jn jrem raadt Christum zetödē. Jesus weycht auff das maal.

ES lag aber einer kranck/mit nam men Lazarus vō Bethanian/ vß dem fläcken Marie vñ jrer schwe ster Martha. Maria aber wz die den Herrē gesalbet hatt mit salbē/ vñ seine füß getröcknet mit jrem haar/ der sel bigen brůder Lazarus lag kranck. Do sand= tend sine schwesteren zů jm/vñ liessend jm sa gē: Herr sihe/dē du lieb hast/der ligt kranck. Do Jesus dz hort/sprach er: Die kranckheit ist nit zů tod/sonder zů der eer Gottes/dz der sun Gottes dardurch geeret werde. Jesus aber hatt Martham lieb/vñ jr schwester/vñ Lazaron. Als er nun hort das er kräck was/ bleib er zween tag an dem ort da er was.

Bald hat sich etwz zůgetragen/dardurch die eer Christi vnd seines vatters vast herrlich/darnebēd die schalkheit der phariseerē zum todschlag gereitzt werden solt. Dañ als Jesus beym Jordan wonet/ hat es sich begeben/ das in dem stettlin Bethania geneñt/einer kranck lag/der hieß Lazarus/ō hatt zwo schwesteren Martham vnd Mariam. Das was die Maria die Jesum träffelich lieb hatt/ wel ches sy damit bezügt/das sy/als er in Simons huß zetisch saß/sein haupt mit kostlichem wolriechēden wasser salbet/ seine füß mit trähen begoß/mit den haarlocken tröcknet. Seßhalb ō Herr etwas son derbaren früntschafft/liebe/vnd gemeinsame zum selbē haußgesind hatt. Als nů Lazarus tod kräck was/vertrostend sich die schwesteren siner liebe vñ früntschafft vnd das sy jm so geheim warend/ das sy zů Jesu schickend/vñ jm liessend sagen des brů= ders krāckheit/ vngezweyflet/ er wurde nach seiner grossen güte vnd fruntligkeit (die er gegen meng= klich braucht) seinem fründ der kräck was helffen. Sich Herr (liessend sy jm sagen) der den du lieb hast/der ist kranck/vermeintend gnůg seyn/dē lieb habendē angezeigt vñ verkündt haben die kranck heit/hanckend kein bitt daran. Jesus antwortet jnē: Sise krāckheit ist nit ein tödliche kranckheit/ kranck aber ist er darum̄ wordē/dz durch sin krāck heit ein wäg aufgethon vnd anlaß geben werd/die eer Gottes herrlich zemachē/ das durch sein krafft sölliche kranckheit vertribē/deñ auch der sun Got= tes geeret werde. Jesus aber hatt Martham vnd Mariam auch Lazarum dē brůder lieb/noch hat er jn lassen in die tödtliche kranckheit fallen/ ja er hat jn auch stärben lassen/damit es vns nit vnbil= lich důchte/so wir zů zyten fromē gottsförchtige lüt vnd liebhaber Gottes/ durch verhengknuß Got= tes/sehind mit den vnfälen vnd jameren diser welt verjameret werden/ sonder söllend wüssen das sö= lichs geschicht durch den willen vñ ordnung Got= tes/der gleych thůt als sehe ers nit/ laßt also jamer vnd leyden über die seinen gon/eintwäders darum̄ das es denen die leydend also nütz vnd fügklich ist/ oder aber das sölichs dient die eer Gottes herrlich zemachen. Siß ist nit zeuerston das Gott sein eer mit der menschen schaden vnd vnfal fürdere vnd schaffe/sonder also/das Gott die schaden vnd übel die vns nach menschlicher blödigkeit zůfallend vñ begegnend/eintwäders vns zů gütē/ oder zů seiner eer braucht vnd wendt. Christus wußt die kranck heit seines fründs ee es jm zewüssen gethon ward/ aber sölichs zewüssen thůn geschach darumb/ das es fürderlich was die gemüte der jüngeren zů dem grossen wunderwerck/dz geschähen solt/zebereiten. Nach dem nun Jesu die kranckheit sines freünds verkündt/ist er nit von stundan zů jm gangē/sön= der ist an dem ort/da es jm verkündt ward vñ da er wonet/ noch zween tag bliben/ nit das er seinen fründ in siner kranckheit versumen wölte/ oder dz es jm nit angelägē seye/sonder sölichs ist geschähē/ das Jesus auff ein grössere gelägenheit dz wunder werck zethůn warten wolt/damit das er (der nach mals auch bald stärben wolt) die gmüte seiner jün geren die noch schwach warēd zů der hoffnung der auferstentnuß aufrichtete.

Darnach spricht er zů seinen jüngern: Las send vns wider in Judeam ziehē. Sine jün= ger sprachend zů jm: Meister/ yhenes mal woltend die Juden dich versteinigen/ vñ du wilt wider dahin? Jesus antwortet: Sind nitt deß tags zwölff stund? Wär deß tags wandlet/der stoßt sich nit/ dann er sicht das liecht diser welt. Wer aber des nachts wand let/der stoßt sich: dann es ist kein liecht in jm. Sölichs sagt er/vnnd darnach spricht er zů jnen: Lazarus vnser fründ ist entschlaaffen/ aber ich gon hin/das ich jn vom schlaaff auf wecke. Do sprachend sine jünger: Herr/ ist er entschlaaffen/so wirts besser mit jm. (Jesus

aber sagt vonn seinem tod/sy meintend aber er redte vom leyblichen schlaaff.) Do sagts jnen Jesus frey herauß: Lazarus ist gstorbē/ vnnd ich bin fro vmb euwert willen das ich nit da gewesen bin/das jr glaubind. Aber lassend vns zů jm ziehen. Do sprach Thomas/ der genennt ist zwiling/zů den jüngern: Lassend vns mit ziehē/das wir mit jm sterbind.

Als aber die jünger schwigend/dann sy noch erschrocken warēd/das Jesus vnlangest daruor den Juden kum entrunnen was/deßhalb sy meintend er wäre in der wüste sicherer/ fieng Jesus an vnnd sprach zů jnen: Wir wöllend wider in das Jüdisch land gon. So die jünger Judeam hortend nennen/lag jnen inn/ wie tödtlich feyend jm die phariseer warend: item wie offt sy nun stein aufgehebt hettend jn zeuersteinigen: wie offt sy willens gewesen jn zefahen/ fiengend an nit allein sorg zetragen vnd angsthafft seyn für den Herren/ sonder auch für sich selber. Dann sy hattend den heyligen geist noch nit empfangen/vñ hattend Jesum auß menschlicher anfechtung lieb/hattend auch nach menschlicher blödigkeit ein scheühen ab dem tod. Deßhalb sy vnderstond Jesum abzenemmē das er nit wider in Judeam ziehe/vnd sprechend: Herr/hast du yetz vergessen/ das dich die Juden vor kurtzen tagen/wo du nit entwichen wärist/habend wöllen versteinigen? Vnd du wilt yetz wider dahin gon/ vnd dich selbs in ein gewüsse vnd offne gefaar geben? Jesus aber hat mit einer verborgnen verdeckten red die forchtsamen getröstet/ hat damit jnen wöllen zeuerston geben/ das die nichts entsitzen noch förchten söllend/die Christo/der das liecht der welt ist/anhangend. Die nacht hat mancherley eyteler schräcken vnd forcht/ der tag aber weißt von sölichen schräcken nichts. Hat nit der tag/ sprach er/zwölff stunden? Die nacht küpt nit ee zeyt. Welcher nun im tag wandlet der stoßt sich nit/ er fallt nit/dañ der Sonnen liecht leüchtet vnd zündt jm/ das er alle verletzung alle struchstein sicht/vnd sich daruor hüten mag. Welcher aber in der nacht/so die Sonn vndergangen ist/wandlet/der stoßt sich vnd fallt/ dañ er hat kein liecht. Jch bin das liecht der welt/billich ists das jr mir dem liecht nach/ nit vorgangind/förchtend eüch nit ee zyt. Als lang ich eüch lücht dörffend jr nichts entsitzen. Es wirt die nacht ynfallē so jr nit by mir syn vñ erschräckē werdēd. Mit diser red hat Jesus siner jüngeren forcht ein wenig gestillt/ vnd hat jnen vrsach gesagt warumb er in Judeam ziehē wölle. Lazarus/ sprichter/ vnser fründ schlaafft/ darumb wil ich gon/vnd jn vom schlaaff aufwecken. Die jünger warend erschrocken/ vnnd wie sy meintend Jesus redte nit vom tod sonder vom schlaaff allein/ sprachend sy: Herr/schlaafft er/ so ist es nit not das du darumb selbs dar gangist/ dann wenn die krancken schlaaffend ist es ein zeichen der gesuntheit. Die jünger hattend ein scheühen darab wider in Judeam ziehen/ vnd darumb wendend sy alles das für das sy mögend/ wie sy Christum abwendind das er in das Jüdisch land nit gange. Jesus aber rust allgemach die gemüte seiner jüngeren zů auff das künfftig wunderwerck. Erstlich sprach er er schlieffe/ vnd sprach nit er ist tod/ damit er nach gewonheit vnnd art der geschrifft die hoffnung auff die künfftige auferstentnuß anzeigte. Dann die/die da rüwend vnd wider zum läben auferston werdend/die schlaaffend mer dann das sy tod sygind. Es mag auch vnser keiner keinen schlaaffendē als ring aufwecken/als ring der Herr den todten wider mocht läbendig machen. Als aber die jünger nit verstündend das er vom schlaaff vnnd erwecken geredt/ hat er/damit sy verstündind das jm nichts verborgen wär/offenlich härauß gesagt/Lazarus ist tod; vnd redt weyter nit/wie er jn wölle wider auferwecken/welches das herrlicher was. Dañ er hat jnen das selb mer wöllen düten vnd anzeigen/ dañ offenlich außlegē: hats jnen mit der thaat wöllē zeigen/ mer dann verheissen/ in dem allen vns allenthalb ein beyspil der demůt fürstellēde. Siewyl er aber zů den botten/die jms verkündt hattend/gesagt hatt/ die krāckheit wurde nit zum tod seyn/sonder zů der eer Gottes vñ seines suns reichē/zeigt er den jüngeren auch etwz auff die meinung an/vñ sprichtt: Jch frōuw mich/ das ich nit da bin gewesen da vnser fründ kranck ist worden vnd gestorben: vnnd das von eüwert wägen/dz eüwer vertruwen/das nach schwach ist/ mit einem augenscheynlichen zeichē bestetnet werde. Dañ wäre er in meiner gegenwirtigkeit gesund worden/ so möchte yemant sprechen es wäre sunst on gfärd geschähē: hett ich dañ jn glych nach dē tod wider aufgeweckt vff bitt der schwesteren/so möchte man gesagt haben er wäre etwan in einer onmacht gelägen vñ wäre nit warlich gestorben gewesen. Dañ sölichs geschicht zů zeyten in etlichen kranckheiten/dz der mensch offt menge stund ligt als wär er tod/vnd wirt doch wider läbendig.

• Yetz aber so diser Lazarus gewüßlich gestorbē ist/
• so wirt vil mer vrsach da syn zeglaubē. Vñ darumm so lassend vns auf seyn vnd zů jm gon. Den jüngeren gefiel der gang nit/dañ sy forchtend die Juden/ vnd die forcht lag jnen träffenlich iñ/doch kontend sys dē Herrē nit abschlahē/dañ die sach was groß vnd billich. Vnd wiewol Jesus wußt wz sy bekümmeret/deßhalb er dañ jr forcht mit denē wortē mindern wolt/das er sagt er wölt gen Bethanien/ nit gen Jerusalem/so warend sy doch so schwach vnnd erschrocken ab dē das die ort so nach bey ein anderē warend. Als nun die jünger also sorgfältig angsthafft vñ trurig warend/vnd doch dē Herren sein bitt nit dorfftend versagen/hat Thomas/dē mann neñt dē zwyling/der schwecher wz weder die anderen: zů sinē mitjüngerē geredt: Ee wir wöllēd auch gō/ ist es dañ ye so gewüß/vñ wöllend mit jm sterben/ dañ ye so hat ers ein mal für sich genoñen sich selbs vñ die seinen in ein gwüsse offne gfaard des läbens zefüren/so er vns doch zů beyden seyten wol möcht rüwig lassen vnd beym läben behalten.

So

Do kam Jesus/vnd fand jn das er schon vier tag im grab gelägen was. Bethania aber was naach bey Jerusalem / bey fünffzehen manns löuff. Vnnd vil Juden warend zů Marthan vnnd Mariam kommen/ sy zetrösten über jrē brůder. Als Martha nun hőret daß Jesus kam/ gieng sy jm engegē. Maria aber bleib daheim sitzen.

Also ist Jesus mit seinen jüngeren gen Bethanien zogen/ vnd hat den Lazarum fundē/ der yetz vier tag im grab gelägē was. Bethanien aber lag auff die fünffzehen stadien von Jerusalem/ dañen här auch den jüngeren der grausen kam. Es kam auch dabey anlaß vnd vrsach/ das vil zeügen vnd zůlüger des wunderwercks warend. Dann wie die ort so nach bey einander warend / kamend vil dar von Jerusalem/ das sy Mariam vnd Martham von jres brůders tod wägen woltend trösten. Sölichs geschicht auch den reychen etwan von eeren wägen.

Do sprach Martha zů Jesu: Herr/ wärest du hie gewesen/ mein brůder wäre nit gestorben. Aber ich weiß auch noch/ das alles was du bittest von Gott/ das wirt dir Gott geben. Jesus spricht zů jren: Dein brůder sol auferston. Martha spricht zů jm: Ich weiß wol das er auferston wirt/ in der auferstentnuß am letsten tag. Jesus spricht zů jren: Ich bin die auferstentnuß vñ das läben. Wär in mich glaubt/ der wirt läben/ ob er schon sturbe: vnd wär da läbt vnd glaubt in mich/ der wirt nit sterben ewigklich. Glaubst du das? Sy spricht zů jm: Herr ja / ich hab geglaubt das du bist Christus der sun Gottes / der in die welt kommen sol.

Martha die fleyssig vnd empsig was vnnd härumb lieff / die hort das Jesus kam / da lieff sy jm entgegen / Maria aber bleib da heim. Wie nun Martha zum Herren kam vnnd sein ansichtig ward / empfieng sy ein güten trost jr brůder wurde wider läbendig werden/ vnd sprach mit weinender stimm: Herr wärest du hie gewesen / so wär mein brůder nit gestorben/ dann du hettest jn leychtlich mit einem wort gesund gemacht/ doch bin ich noch güter hoffnūg: dañ ich weiß das alles das / das du von Gott begärst/ das wirt er dir nit versagen / ob du gleych dem todten vnnd vergrabnen sein läben wider fordерest. Sise wort hat Martha geredt/ als die/ die nit gar verzweyflet/ doch auch nit gentzlich glőubig was. Samit nū Jesus jr vertrauwen befestnete/ sprach er: Biß güter dingen/ din brůder wirt wider läbendig werdē. Aber dise verheissung mocht das gmůt Marthe nit gar rüwig machen/ die ein hoffnung hatt jr brůder wurde wider läbendig/ vnd stünd doch darnebend in sorgen vñ forchten. Dañ sy besorgt wie Jesus dem botten ein zwey felhaffte antwort geben vñ jm gefält hatt/ sprechende/ Die kranckheit wäre nit tődtlich: also wäre yetz auch etwas verborgens in siner antwort/ damit jr hoffnung vergäbens seyn wurde/ vñ sprach: Ja ich weyß wol das mein brůder wider erston wirt/ aber am letsten tag so wir alle erston werdend. Dañ der merteil Juden glaubtend die selbe vrstende/ besonder die phariseer. Samit nun Jesus das vertrauwen vnd die hoffnung die Martha zů jm hatt/ all gemach hüpschlich noch höher aufziehe vnnd volkomner mache/ vnnd jren offenlich anzeige/ das er der sye/ der nit allein mit seinē gebätt einem todten das läben erwärben möge (das wir läsend geschähen seyn auch von anderen fromen heyligen lüten) sonder das er seye der recht brunen selber vñ anhab des läbens allē läbenden dingē/ es sye das erstlich zegeben oder zeerhalten vñ wider zebringen/ vñ das die keinen tod entsitzen söllend/ die jr hoffnung vnd vertrauwen in jn setzēd/ dañ ob sy glych getődt werdend oď sterbēd/ so mag doch sölicher tod die nit letzen die dem brunen alles läbens anhangend / hat er Marthe ein sölich antwort geben: Glaubst dū Martha dz ich mit miner bitt von minē vatter dz läben dinem todtē brůď möge erwärbē/ vñ glaubst das dein brůder mit anderē am jüngstē tag wider auferston wärde/ so solt du auch glauben dz die/ die am letsten tag erston / durch mich erston werdend/ vnd das niemant überal läbt dañ durch mich vnd auß meiner gaab/ das auch niemant wider läbendig mag werden dañ durch mich/ nit allein dē leyblichen tod nachzerächnen (welcher tod nit vast zefőrchten ist) sonder auch der seelen tod nach/ welcher tod übel vnd seer zefőrchten ist. Die seel die da läbt/ die läbt durch mich/ vñ die die wid läbendig wirt/ die wirt durch mich wid läbēdig. Dañ ich bin der brunnen vnd vrsprung der auferstentnuß vñ des läbens. Welcher mir durch ein läbendig vertrauwen anhangt/ ob er schon des leybs halb tod ist / so wirt er doch läben. Vnd das solt du nit allein von dinem brůder verston/ sonder von allen menschen: dann welcher mir vertrauwt vnd glaubt/ der wirt niemarmer stärben/ ob schon der tod leychnam ein zytlang rüwt. Martha glaubst du das/ das ich dir sag? Martha die was yetz gantz darauff gerichtet vñ geflissen/ wie der brůder wider läbendig wurde/ gab dem Herren auff sein frag nit zum geschicktesten antwort/ doch bekannt sy in der gemein wie sy in so hoch hielt/ vnd sprach: Herr ich glaub/ vnnd glaub das du sygist der träffenlich groß Messias der sun des läbendigen Gottes / der durch die propheten verheissen ist/ vñ auff den man yetz vil hundert jar begirlich gewartet hat / der du bist in dise welt kommen.

Vnd do sy das gesagt hatt / gieng sy hin vnnd rüfft jrer schwester Maria heimlich/ vnd sprach: Der meister ist da/ vnd rüfft dir. Die selbig als sy das hort / stünd sy eylents auf/ vnd kam zů jm. Dann Jesus was noch

nit in den flăcken kommen/sonder was noch an dem ort/da jm Martha was entgegen komẽn. Die Juden die bey jren im hauß warend vnd sy trostend/do sy sahend Mariam das sy eylends auffstünd vnd hinauß gieng/ volgtend sy jren nach/ vnnd sprachend: Sy gadt hin zum grab/daß sy daselbst weine.

So Martha diß gesagt/hat sy Jesus heissen heim gon/vnd jrer schwester Maria rüffen. Martha hat sich des traurens gemaßget/ist frölich vnd voller güter hoffnũg heim geeylet/den Herrẽ verlassen/vnd hat jrer schwester/die sy fand vnder vil volcks sitzen/hărauß an ein ort gerüfft/vnd jr die sach heimlich gesagt/vnd die fröud in ein ort geruenet/sprechende: Der meister ist da/vnnd rüfft dir. Maria so bald sy hort daß Jesus komẽn/vnd sach das die schwester frölicher was/empfieng sy auch etwas güter hoffnũg: wiewol sy ducht Jesus kăme gnũg spaat/den sy auch nit durch vil bottẽ bekümmert hattẽd/vermeinẽde/es wăre gnũg weñ sy jm nit mer dañ die kranckheit des freünds angezeigt/ das überig seinem willen heimgestelt hettind: deßhalb hat Maria geachtet es gschähe nit on vrsach oder vngefărd das Jesus kome/stadt eylends auf/ das sy jm entgegẽ lauffe ee vnd er ins hauß gange. Vnd das dienet zum künfftigen zeichen/das selb hoch vñ groß zemachen vnd hărfür zebringen: dañ es was füglich das vil phariseer da wărind/die/ob sy gleych Mariam von sonderbarer freüntschafft vnd liebe wägen komen warend zetrösten vñ zeklagen/dem Herren Jesu feynd vnd auffsetzig warẽd: die selben wărind mit Maria nit gangen/wo sy gewüßt hettind das sy zum Herren Jesu gon wolt.

Als nun die Juden die im hauß Marie sy zeklagen warend/sahend/das sy so eylends auffstünd/vñ zum hauß außgieng/sind sy jren nachgangen vnd habend sy beleitet: dañ sy vermeintend der schmertz hette sy überwunden das sy zum grab wölte lauffen/vñ beym grab den schmertzen jres gemüts mit trähen ergetzen. Wie nun Maria etwas wägs für gangen was/fand sy Jesum/der in die statt noch nit kommen/sonder noch an dem ort was/da jm Martha entgegen was gelauffen. Am selben ort wartet er Marien/die er hatt heissen berüffen/ein ort erwellende das dem wunderzeichẽ bequăm wăre/dann das grab was nit weyt daruon: als dann domals sitt was vnd gewonheit/die greber an den offnen straassen zemachen.

Als nun Maria kam da Jesus was/vnd jn sach/fiel sy zů seinen füssen/vnd sprach zů jm: Herr/wărist du hie gewesen/min brůder wăre nit gestorbẽ. Als Jesus sy sach weinen/ vnd die Juden auch weinen die mit jren kamend/ergrimet er im geist/vnd ward in jm selbs betrůbt vñ sprach: Wo habẽd jr jn hin gelegt? Sy sprachend zů jm: Herr kum̃/vnd sich es. Vnd Jesus weinet. Do sprachẽd die Juden: Sich wie hat er jn so lieb gehabt. Etlich aber vnder jnen sprachend: Hat er dem blinden die augen aufgethon/kondt er dann nit verschaffen das auch diser nit sturbe?

So nun Maria an das ort kam/so bald sy Jesum sach/wie sy dann voller leids was/fiel sy Jesu zefüß/vnd schrey mit weinender stim̃/wie jr schwester vor geschreüwẽ hatt: O Herr/sprach sy/wărist du zeytlich hie gewesen/so wăre mein brůder nit gestorben/vnd wărind wir des arbeitsăligen leids überber. So aber Jesus sach daß Maria voller leid vñ traurens was/vñ die Juden die mitgiengend mit jren weintend/hat er nit vast klůge wort mit jren/ wie mit der schwester/geredt (dañ die selbe red mit der schwester geschach an einem besonderen ort/da sy allein bey einander/niemants bey jnen was) hat jren auch nichts verheissen/dañ es was yetz an dem das ers mit der thaat erstatten wolt dz er der schwester Marthe verheissen hatt/ist er zum ersten im geist ergrimmet vnd traurig worden/sein waare menschliche natur anzeigende/bald aber darnach ein zeichen seiner Göttlichen krafft.

Das er also in seinem gemůt erschrickt vnd bekümmeret wirt/ist nit ein angenom̃ne weyß/es gehort aber darzů/das er söliche anfechtungẽ an sich năme vnd erzeigte/nit auß schwachheit der natur/ sonder auß wolbedachtem willen vnd vernunfft: es hatt auch nit ein gleyche gestalt vm̃ das weinen Jesu/vnd vm̃ das weinen der anderẽ. Sy bewegtend auß mẽschlicher anfechtũg den tod des leybs/ Jesus aber was mer vnwürß vñ bekümeret über der menschen sünd/durch die so vil seelen sturbind vnd vm̃kămind: er trauret vnd bekümert sich des vnüberwintlichen vnglaubens der Juden/die den leyblichen tod jres freünds beweintend/so sy an der seel des ewigen tods schuldig warẽd/vnd doch sich selbs nitt beweintend. Jesus aber begărt das alle menschen vom tod der seelen wider lăbendig wurdind. Item er was auch darum̃ bekümmeret/das sein leer/seine wunderwerck/sein tod an so vilen sölte verloren werden. Nach dem nun Jesus mit dem ergrim̃en vñ erschräcken seines geists/mit dẽ kummer vñ trauren seines gemůts/mit dem angesicht/ mit den augen/vnd allen gebărden des leybs offenlich angezeigt das er ein waarer mensch was/als er auch damit vns geleert hat/das der mẽsch von sölichen anfechtungen sich nit sol lassen überringen/ das er darumb von dem das recht vñ eerlich ist abstăde/hat er den kum̃er vnd dz leid seines gemůts gemeisteret vnd gemaßget/vnnd hat gesprochen: Wo habend jr jn hingelegt? Siß aber redt er nit das ers nit wüsse/sonder das er damit allẽ argwon des trugs vom wunderzeichẽ ableine. Die freünd vñ verwandten die antwortetend: Herr/kom̃ vnd lůg. Dise red zeigt wol an/daß dz grab nit wyt daruon gewesen ist/deßhalb Jesus auff dise red/gleych als hettind sy jm das grab gezeigt/wid im geist ergrim̃et ist/vñ auß neüwẽ schmertzẽ geweinet hat. Es was ein grim̃en vnd kum̃er vorgangen/ein zeichen

chen eines schmertzens vnd leids/das jm in sein gemüt gefallen ist. Sie träben aber sind gleych als zeichen eines verwundten vnnd überwundnen gemüts: die träben aber Jesu komend nit auß einem gemüt das überwunden seye/dañ sy geschahēd nitt vmbs Lazarus willen/sonder vmb vnsertwillen/ das wir glaubtind das er ein warer mensch wäre: daby auch lernetind/wie ein arbeitsälig ding es sey vnd wol zebeweinen/der tod der seelen/den doch die menschen weder scheühend noch beweynend.

Sie Juden meintend Jesus wäre nienar vmb leidig vnd traurig/dañ allein von des tods wägen seines freünds/mit dem er freüntliche gemeinsame gehept hatt/vñ sprachēd: Sich wie hat er den Lazarum so träffenlich lieb gehept/das er nach dē tod jn so häfftig beweint/so er jm doch vom geblüt nit verwandt ist. Sanebend warend dañ etlich die sölichs weinen Jesu/mit dem er bezeügt das er Lazarum vast lieb hatt/zů bösem außlegtend vnd verargtend/sprechende: Hat diser nit vnlangest dem der vō müter leyb blind gewesen/mit dem er nit so vil gemeinsame gehebt hatt/die augē aufgethon: warum hat er dañ nit verschafft/das ein so lieber fründ nit sturbe: Hat ers nit gewölt/wzwil er dañ yetz mit dem weinē die liebe zespat anzeigen: Hat er dañ das leychter nit vermöcht/wie hat er dañ dz geben das gröſſer vnd schwärer gewesen ist: Ein artzet behalter offt einen krancke bey läben/einem blindgebornē aber hat nie keiner die augē vfthon.

Jesus aber ergrimet abermals in jm selbs/ vnd kam zum grab. Es was aber ein hüly/ vnd ein stein darauff gelegt. Jesus sprach: Hebend den stein ab. Spricht zů jm: Martha/die schwester des verstorbnen: Herr/er stinckt schon/dann er ist viertägig. Jesus spricht zů jren: Hab ich dir nit gesagt/so du glauben wurdest/so sölltest die herrligkeit Gottes sähen: Do hübēd sy den stein ab/da der verstorben lag. Jesus aber hůb seine augen auf/vnnd sprach: Vatter ich danck dir/ das du mich gehört hast. Doch ich weiß/dz du mich alle zeyt hörst: sonds vñ des volcks willen das vmbhär stadt/hab ich es gesagt/ daß sy glaubind/du habist mich gesendt.

Jesus aber do er yetz naach zum grab kam (damit er anzeigte wie ein grusam erschrockēlich ding es wär/da der mensch in sünden valtet ist/wie groß leid vnd reüwen/wie vil träben man brauchē müsse/das der selbig wider durch die barmhertzigkeit Gottes zum läben der fromkeit vnd vnschuld erstande) ist er wider in jm selbs ergrimt/vnd träffenlich leidig vnd traurig worden: hat vns damit in jm selbs wöllen zeigen/wie wir jm thůn söllind so wir von den lasteren/deren wir lang gewonet habend/begärind abzeston. Also kamēd sy zum grab: das grab aber was ein hüly vnd loch/oben lag ein stein darauff/damit dz grab beschlossen was. Vnd diß alles dienet darzů daß dem wunderwerck/das Christus thůn wolt/dester mer glauben geben/vñ aller argwon ō blendung vnd zauberey hingenommen wurde. Von welches wägen auch Christus vnnd seine jünger nichts zur sach thettend/sonder durch der freünden vnd verwandten hend geschahend alle ding: dañ die selben kondt mā keiner zauberlist oder verblendūg verdencken. Also kart sich Jesus zů den verwandten freünden/vnnd sprach: Thünd den stein hinweg. Es ward auch die gewüsse des wunderzeichens noch gröſſer auß der einfalte der schwester Marthe/die yetz vergässen was jr Jesus verheissen hatt/kam von weinen vñ trauren des Herrē Jesu wider in die vorige anfechtūg/ das sy schier als an der sach verzweyflet was. Sie forcht nun wenn ō stein ab dem grab gelupfft/wurde der gestanck vom todtē cörpel alle vmbständer verletzen: betrachtet nitt daß der/der in der vrstende aller menschen leyb/die yetz so lange zeyt zeäschen worden sind/wider auferwecken wirt/auch könne einen todten leychnam/der erst neüwlich gestorben ist/wider läbendig machen. Herr/sprach sy/er stincket schon/dann es ist heütt der vierdt tag daß er gstorben. Jesus hat den vnstäten vñ schwanckenden glauben des weybs mit einer rauhen beschältung ein klein aufgemunteret/vñ hat gesprochen: Hast du yetz vergässen das ich dir erst vnlangest gesagt hab: Hab ich nit gesprochen: Jsts sach das du glaubest/so werde die eer vnd maacht Gottes durch den tod deines brůders klar vnnd herrlich werden:

Wie nun yederman also stünd/vñ begirig was das neüw wunderwerck zesähen/ist der stein nach dem befelch Christi dannen gethon worden. Von stundan/wie aller menschen hertz vnd augen also begirlich aufmarcktend was doch darauß werden wölte/hat Jesus gen himmel aufgesähen/vns vnderweysende/das so wir etwas hochs vnd grosses thůnd/das wir das selbig alles in Gott/als in den vrsprūg richten söllind: damit hat er auch den vmständeren wöllen zeuerston geben vnnd anzeigen/ daß er alles das dz er thüye/auß Göttlicher krafft thüye. Wie er nun seine augen also gen himel aufhůb/hat er gesprochen: Vatter/ich sag dir lob vnd danck daß du mein bitt erhört hast: nit daß mir dz neüw seye/oder allein yetz geschähe/dann ich weiß daß mein vnd dein will ein einiger will ist/deßhalb du mich allweg hörst vnd gewärst/so offt ich dich bitt oder etwas von dir begär: dann ich nichts wil das du nit wilt/vmb dises grossen volcks willen aber das da härumb stadt/brauch ich dise red/auff das so sy diß wunderwerck sähind/glaubind das ichs aüß deinem willen thüye was ich auff erden thůn/vnd das ich von dir gesendt bin in die welt/ das ich dein eer vñ maacht deines nammens herrlich mache vor den menschen.

Do er das gsagt hatt/schrey er mit lauter stim: Lazare kom härauß. Vnd der verstor-

ben kam härauß gebundē mit grabtücheren añ füssen vnd henden/vnd sein angesicht verbundē mit einem schweißtůch. Jesus spricht zů jnen: Lösend jn auf/ vnnd lassend jn gon. Vil nun der Juden / die zů Maria kommen warend/ vñ sahend was Jesus thett / glaubtend an jn. Etlich aber von jnen giengēd hin zů den phariseern/ vnd sagtend jnen was Jesus gethon hatt.

Als Jesus dise wort mit dem vatter außgeredt/ hat er mit lauter stim geschreüwen/ vñ dem todten mit nammen gerůfft/sprechende: Lazare kom här für. Er hette es mögen nun mit wincken zewegen bringen/das Lazarus/ der vergraben was/ wider läbendig härfür gangen wäre: aber das laut geschrey gibt ein vrkundt einer grossen krafft vnnd maacht: dann die sündige seel/ die von dem angesicht Gottes weyt abgewichē ist/ in dem kaat vnd finsternuß det lasteren vergrabē / in dem gestanck vnd wůst der lasterē verfaulet/ můß gar mit grosser krafft Gottes zum liecht der warheit/ vnd zum läben bracht werden. So was aber kein vzug/ von stundan auff dz schreyen Jesu gieng Lazarus här für für jrer aller augen / der vor tod vñ vergraben gewesen was. Gesunds leybs vnnd frisch gieng er härfür / aber noch mit den grabtücheren verwunden / damit yederman verstůnde vnd sehe/ das es eben der wäre/ den sy vor dreyen tagen mit sölichen tücheren vergraben hattend. Es warend jm aber (wie der brauch was die todtē zebegraben) die füß mit banden gebunden/ deßgleychen auch die hend/ das angesicht mit einem tůch verwunden.

Nun ist diß auch ein groß wunder/das der Lazarus nit sich allgemach hüpschlich geregt/vnd zeichen des läbens geben hat / wie wir dañ läsend von etlichen geschähē seyn/ die von heiligen leüten vom tod auferweckt sind / sonder vonn stundan gleych schnäll so bald Jesus jm růfft/ ist der viertägig läbendig gewesen/vnd das volkommenlich/ vnd also gebunden vnd verwunden (das noch wunderbarer ist) auß dem grab frey härfür trätten.

Damit nun das wunderwerck volkommē wäre/vnd man jm volkommen glauben gebe/hat Jesus zůn fründē geredt: Bindend jn auf/ vñ lassend jn hingon. Siß ist geschähen/ damit auß ő beweg nuß vñ frůtigem gang yederman sähe/ das er nit allein läbendig / sonder auch frisch/gesund vñ wolmögēd wäre. Es hette Jesus wol mögen verschaffen/das die tůcher vñ band von jnen selbs aufgangen vnnd abgefallen wärind: aber so alle ding jr ampt vnd dienst volbringend/wirdt aller argwon des trugs außgeschlossen / vnd wirt dem wunderwerck dest mer vnd gewüsser glauben geben. Die schwesteren hattend den tod jres brůders durch anderleůt dem Herrē zewüssen gethon: do sy jm das grab zeigtend / gieng ein groß volck mit: der stein ward durch anderlůt ab dem grab gelupfft/ durch anderleůt wurdend die band aufgelößt. Da hattend die vnglöubigen nichts mer/das sy möchtind eynreden. Es hat auch Jesus/do er schon ein sölich groß vnd herrlich zeichen thett/kein stoltz wort das jm zů rům vñ eeren dienen möcht/nie geredt: er hat dem volck nit verwissen/das sy seine wunderwerck zum offteren mal verargtind vnd schmächtind: er begärt keinen danck weder vom Lazaro noch von schwesterē. Deßhalb jren vil/die von fründschafft wägen zů Maria vnd Martha komen warēd/ do sy diß groß zeichen sahend / glaubtend er wäre der groß Messias / warend seiner leer anhengig/ do sy sahend das sy so krefftig was. Dargegen warend dann etlich/die giengend wider gen Jerusalem/sagtend den phariseeren was Jesus zů Bethanien gethon hatt.

Do versamletend die hohen priester vnd die phariseer einen radt/ vñ sprachend: Was thůnd wir? Diser mensch thůt vil zeichē/ lassend wir jn also/ so werdēd sy all an jn glauben: so kommend die Römer/ vnd nemmend vns land vñ leůt. Einer aber vnder jnē/ Caiphas/ ő deß selbigē jars hoher priester was/ sprach zů jnē: Jr wüssend nichts/bedenckend auch nichts. Es ist vns besser ein mensch sterbe für das volck / dann daß das gantz volck verdärbe. Sölliches aber redt er nit von jm selbs / sonder dieweyl er desselbigen jars hoher priester was/ weyssaget er. Dann Jesus solt sterben fur das volck: vnnd nit für das volck allein/ sonder das er die kinder Gottes die zerströuwt warend/ zesamen brächte.

So die pfaffen vnnd phariseer die grosse thaat hortend / sölind sy Jesum von sölicher offenbarer Göttlicher krafft wägen billich vereert/ vnd Gott lob vnd danck gesagt haben: aber sy wurdēd durch neyd vnd hassz gereitzt vnd dermaß getriben / daß sy sich nit mer mochtend enthaltē / sonder berůfftēd einen gottlosen Radt zesamen / damit sy geachtet wurdind/ das alle ding ordenlich vnnd eerlich von jnē gehandlet wurde/ radtschlagtēd wie man doch sölichem grossen schaden möchte begegnen vñ weeren. Vnd wiewol sy eigner nutz/ vnd neyd vñ hassz/ den sy gegen Jesu (der allen menschē güts thett) bewegt vnd treib/ wider Jesum zewüten/ noch nichts destminder wöllend sy gesähen seyn/ für die/ denē gemeine rüw vñ wolstand des volcks angelägē seye/ deßhalb sprechēd sy: Was radtend jr? wie ist doch der sach zethůn? diser mañ thůt vil grosser wunderlicher dingen/ vnd ye lenger ye mer zeichen: lassend wir jn also fürfarē wie er angefangē hat/ so kompt es darzů (dieweyl jren vil im volck vil von jm haltend) das jn yederman für einen Künig vñ Messiam auf wirdt werffen. So dann das selbig geschicht/ vnd das geschrey den Römeren fürkompt/ das die Juden von dem Keyser abgefallen/ vnnd zů dem neüwen Künig gefallen sygind (dann sy wüssend wol das die Juden yetz lang auff jrenn

Künig

künig vnd erlöser gewartet habend) so werdend sy erzürnt werden/ vnd sich wider vns rüsten/ vnd werdend die vnreinen Heyden diß heilig ort über fallen vnd eynnemmen/ vnnd das gantz Jüdisch volck zetodschlagen vnd gantz verderben.

Wiewol nun diser radtschlag dahin gereicht hat/das Jesus/ein brun vnd vrsprung alles heils/ vnder dem scheyn gemeines wolstands vñ fridens des volcks/getödet wurde/ so hat er doch den Caiaphan zeuil traag vnd schwach beducht/dañ er was im selben jar oberster priester. Sañ die selbige wirde hatt schon yetz aufgehört allweg auff einem bleyben (als die/die gar abgon sölte) ward järlich von den fürnämen das feil pfaffenthümb verkaufft. Also fieng Caiaphas/ö sich für ein haupt der geistligkeit außgab/doch gottloser was dann die anderen all/ fieng ja an jr hinlässigkeit vnd vndapfferkeit zeschälten/das sy erst langsame rädt haltē woltend ob man Jesum töden sölte/so doch das vor allen dingen an die hand genommen sölte werden/ vnd sprach: Was sitzend jr lang ob diser sach/ vnd radtschlagend ob man disen töden sölle der sölichs thüt: Mich beduncкt jr erwägind die sach gar nienen wie not wäre/vnd wie sy an jr selbs ist/dann jr trachtend nit daß diß allen menschen nutz bringe/ das diser einig mann für das gantz volck sterbe/ vnd daß diß wäger seye/dann daß er aufrecht vnd bey läben bleybe/ vñ das gantz volck zegrund gange. Dise red gieng nit auß dē gemüt des pfaffens/ das voller schalckheit vñ mord stäcket/ sonder die weyl er oberster priester was/ hat der heylig geist durch den mund des gottlosen schalcks ein gottsälige prophecey vnd weyssagung eroffnet/ namlich/ das Jesus mit seinem tod das Jüdisch volck erlösen vnd heil machē wurde: ja nit allein die Juden/ sonder auch die Heyden/ sy wärind zerströuwt in der welt wo sy wöltind/die darzů verordnet warēd/ das sy durch den glauben des Euangeliums kinder Gottes vnd zesamen gesamlet söltind werden: das also ein kilchen/ gemeind vñ volck wurde auß allen völckeren/ sy wärind genennt wie sy wöltind.

Von dem tag an radtschlagtend sy wie sy jn todtind. Jesus aber wandlet nitt mer frey vnder den Judē/ sonder gieng von dannen in ein gegne naach bey der wüste/ in ein statt genannt Ephren/ vnd hatt sein wäsen daselbst mit seinen jüngeren. Es was aber naach die Osteren der Juden. Vnd es giengend vil hinauf gen Jerusalem auß der landmarch vor den Osteren/ das sy sich reinigetind. Do stündend sy/ vnd fragtend nach Jesu/ vnnd redtend miteinanderen im tempel: Was dunckt eüch/ das er nit kompt auff das fäst? Es hattēd aber die hohen priester vnd phariseer lassen ein gebott außgon/ so yemāt wüßte wo er wäre/ daß ers anzeigte/ daß sy jn fiengind.

Von sölicher schantlicher red des pfaffens wurdend die phariseer erstmañlich vnd gesterckt: vnd das sy vormals offt/ wo sy gelägenheit funden/ vnderstanden hattend/ satztend sy jnen selbs yetz erst steyff für/ Jesum wie sy mögind vmzebringen/ vnder dem scheyn als wöltind sy gemeinen wolstand des volcks fürderen vnd handhaben. Vnd damit jr thaat destminder schätlicher geachtet wurde/ habend sys vnder dem scheyn der erbarkeit vnd liebe dem volck fürgehalten/damit dz volck gemeinlich bewegt vnd beredt wurde/ Jesum offentlich vnd rechtlich zetöden/ als den yhenigē der dem gantzen Jüdischen volck schädlich vnnd verderblich wäre: man dörffte auch weyter klag nit wid jn/ noch kein weyter anlaß. Jesus aber/ dē deren dingen nichts verborgen was/ wiewol die fürgenomne schalckheit d phariseern vñ pfaffen durch sag des volcks jm nit fürkommen was/dieweyl er ein mēsch was/ ist er fürhin/ dieweyl er im Jüdischen land wonet/ offentlich nit zů jnen gangen/ damit er sy nitt noch mer wütēd machte/ sonder hat etwas weyters von Jerusalem/die ein töderin der propheten was/ sich gethon/ ist kommen gen Ephraim naach bey der wüste: mit der thaat anzeigende/das den Juden jr Synagog wüst vnd öd gelassen sölte werden/vnd ein neüw volck/das nit in vnfruchtbaren wercken des gesatztes Moysi/sonder im glaubē des Euangeliums vertrauwt wäre/ zů einer kilchen sölte gesamlet werden/ vñ das (wie es das Ebreisch wort auff jm tregt) auß kleinē anfengē träffenlich wachsen vñ zünemmen wurde. Da hat nun Jesus mit wenig jüngeren gewonet/ die sich träffenlich übel forchtend/ doch den Herren nit dorffrend verlassen. Yetz aber was die zeyt hie die vom vatter bestimpt was/ das Christus sölte ein opffer werden für das heil des menschlichen geschlächts. Es was ja yetz naach der hochzeytlich tag/ den die Juden gar groß hieltend/ den sy in jrer spraach Passah/ das ist/ ein überschritt/ nennend. Welicher nammen jnen wider erneüweret vnnd erfrischet die gedächtnuß der herrlichen grossen thaat/ die Gott jnen vorzeyten bewisen hatt/do die pfosten der thüren mit blůt des lämblins bestrichen/vnd die selbigen heüser vnnd eynwoner vor dem Engel/ der in der nacht härumb gieng/vnnd die Egypter zetodschlůg/errettet vnd behůtet wurdend: ja allein die heüser warend sicher/ deren pfosten mit des lambs blůt bestrichen warend.

Auff dises fäst (das yetz naach was) kamend vil auß dem gantzen Palestina gen Jerusalem/ das sy den heiligen tag ordenlich vnd rein begiengind. Damit wir aber verstandind das der Juden Gottsdienst/ der allein in ausserem sichtbaren dingen gestanden ist/ nichts minder ist dann ein Gottsdienst/ja ein falscher Gottsdienst/ so sy gar eigentlich verhütend/ das sy nichts übergangind/ das von Mose gebotten ist/ oder das von den phariseeren hinzů gesetzt ist: habend aber kein scheühen auff den heyligen vnnd hohen tag das zethün dz gantz wider Gott/ wider liebe/vñ alle erbarkeit

ist/namlich/eines vnschuldigen menschen blůt zeuergiessen.

Wie nun vil vnd groß volck zů Jerusalē was/ vnd Jesus von menclichem wol bekañt/ dann er gewonlich auff den hochzytlichē tagen erschein/ hattend sy ein groß wunder das er auff das fest nit da was. Vnd wie sy im tempel bey einander stündēd/ fiengend an sy miteinander daruon reden/ wz doch die vrsach wäre/daß Jesus sich auff ein sölich hochzeyt wider den brauch der Judē abwesend machte. Nun was Jesus meinung nit das er gar nitt dar komen wölte/sonder verzochs allein ein zeytlāg/damit sy dester mer begird nach jm hettind. Die pfaffen aber vñ phariseer meintend er lege etwan von forcht wegen verborgen/ hattend empfolhen vnd auch ein gebott lassen außgon/ Das welicher wüßte wo Jesus wäre/der sölte es jnen anzeigen/damit man jn möchte fahē. Mit sölicher heiliger ordnūg rustend sich die pfaffen vnd phariseer/höupter der geistlikeit/vnd leerer des gesatzes auff das künfftig fest: doch habēd sy nichtsdestminder darnebēd vnwüssend das heil der gantzen welt gefürderet.

Das xij. Cap.

Von dem maal das sy jm zů Bethanien bereitetend: Maria salbet Jesum / Judas murret / Christus entschuldiget sy. Reytet zů Jerusalem eyn / wirt von den gůtwilligen eerlich empfangen vnd gelobt/von den gottlosen verachtet vnd geschmächt. Item von der leer Christi.

Sechs tag vor den Osterē kam Jesus gen Bethanian/ da Lazarus was der verstorben/welchen Jesus auferweckt hatt vō den todtē. Daselbst aber machtend sy jm ein abentmal/ vñ Martha dienet. Lazarus aber was einer deren die mit jm zetisch sassend. Do nam Maria ein pfund salben von vngefelschter kostlicher Narden/ vñ salbet seine füß/ vnd trücknet mit jren haaren seine füß. Das hauß aber ward voll vom geschmackt der salben. Do sprach seiner jüngeren einer/ Judas Simonis sun Iscariotes/ der jn härnach verriedt: Warumñ ist dise salb nit verkaufft vñ dreü hundert pfennig/ vnd den armen gegeben? (Das sagt er aber/ nitt daß er nach den armen fragte/sonder er was ein dieb/vnd hatt den seckel/vnnd trůg was da gegeben ward.) Do sprach Jesus: Laß sy mit friden/sölches hat sy behaltē zum tag meiner begrebnuß. Dann die armen habend jr alle zeyt bey eüch/ mich aber habend jr nitt alle zeyt.

Als nun Jesus wußt daß sy den radtschlag/jn zetöden/beschlossen hattend/vñ die zeyt yetz hie was/ in deren er das vnbefleckt lämlin/ für das heil der welt sich gewilligklich aufopfferen wolt/ hat er lenger nit wöllen verborgen ligen/sonder als der der dem leyden entgegen lauffe/ist er am sibenden tag vor dem Passah (do die Juden pflägend ein herrlich nachtmal zehalten/vnd das Osterlam zeässen) wider gen Bethanien keert/ damit er die gedächtnuß des frischen vñ neüwen wunderwercks erneüwerte/ vnd die hoffnung der auferstentnuß in die hertzen seiner jüngerē dester tiesser eyntruckte: dañ er wol wußt das sy durch seinen tod häfftig seer bekümmeret wurdend. Sann zů Bethanien wonet Lazarus/ den Jesus vor wenig tagen wider läben dig gemacht hatt: vnnd was auch das selb ort/dieweyl es naach bey Jerusalē lag/vast herrlich. Am selben ort ist Jesu ein nachtmal zůbereitet worden/ vnd hat Martha dem Herrē gedienet: Lazarus aber ist einer gewesen der beysitzeren im selbē maal/ damit menclichem gnůgsam kundt wurde/ das es nit ein gesicht/ ein erscheynung oder gespänst gewesen was / das er neüwlich daruor auß dem grab ins hauß was gesähē gon/ dieweyl er yetz nach dem tod vil tag gelābt / mit anderleüten geredt / gässen vnd truncken hette. So ist Maria/die besondere liebe zum Herren hatt (vñ dz auß vil vrsachē/ besonder vñ der gůtthaat willen neüwlich jrem brů der bewisen) zum maal komen/ hatt vil kostbarlicher salben auß dem edlesten Nardo gemacht auff ein pfund mit jr bracht/vnd auff das haupt Jesu/ der da zetisch saß/gegossen/ das die wolriechēd salb das gantz hauß erfüllt hat. Samit hat aber die grosse vngehörte liebe nitt gnůg gehept / hat über das seine füß mit trähen gewäschen / vnd mit jren haarlocken getröcknet. Siß hat sy nit darumb gethon/daß sy meint daß Jesus an sölicher zärtlung etwas lusts hette (dann sy wol wußt wie mässigs/ züchtigs wäsens er was) sonder die grosse vnmässige liebe treib sy darzů / das sy selbs nit wußt was sy thett. Doch hat sy mit sölichem dienst als vil als fürkündet den tod vnd begrebnuß Jesu: vñ ist ein bildner gewesen der Kilchen / die Jesum / von der Synagog verachtet/eerlich wurd empfahen/ vnd bezirlich annemmen.

Das aber sölliche kostbarliche salb sölte außgeschüttet vnnd verloren werden / hat die jünger gemůyt/doch fürnämlich den Judā Iscarioth (dañ jm/als dem allerergesten / was d seckel vertrauwt/ damit der ergest des ergesten schaffner vnd außteiler wäre) der hat (wie dañ die pflägend die mit anderleüten gůt vmbgond) in gewonheit gehept/jm selbs etwas/von dem gelt das jm vertrauwt was/ hinder sich zelegen/ist nit mit einfaltigem reinen gemůt an seinem meister Jesu gehangen/ sonder hat gleych do im anfang jm selbs vmb ein eigen gůtly wöllen lügen vnd fürsähung thůn / damit er zeläben hette/wenn er von der gemeinsame Jesu abgesünderet wurde. Der Judas murmlet/ vñ sprach zů Maria: Warzů ist das gůt/daß man ein sölich kostbarlich ding zeuerlierē gon laßt? nun hat doch der Herr an sölicher zärtlung keinen lust/es zimpt sich auch vnserē maal sölche magnificentz vñ hoch wäsen nit. Vñ ob dañ glych diß wyb überein sölich

kostlich

köstlich vñ theür ding jm hette wöllen schencken/ so hette man doch söliche schencke wol mögen verkauffen/ vnd das man darauß gelößt/ den armen geben: das wäre ye wäger vnd auch billicher/ auch vns vnd vnserem meister vil gemässer.

Sise red ward auch von den anderen jüngeren geredt/ doch einfaltiger meinung. Vnd wiewol die wort Jude/ gleych wie auch der anderen/ also einfaltig schinēd/ so was doch sein gemüt nienen wie der anderen: dañ der armen sach lag jm nit an/ sonder er hatt den seckel/ vnnd was güte freünd auß liebe vnd freündtschafft willigklich dareyn legtend/ das veruntrüwet er/ vñ stal heimlich daruon. Mit dē auch domals in jm selbs anzeigende/ wie der so gar vntüchtig seye außzeteilen das Euangelium Christi/ des hertz mit geltgeyt besässen ist.

Jesus hat das murmlen der jüngeren der maß gestillet/ das er doch danebend die schalckheit Jude nit gemäldet noch geoffnet/ hat Mariam der maß verantwortet/ das er damit anzeigt/ das er gewilligklich wölte sterben: dann Jesus wolt das es allen menschen kundt vñ gewüß wurde/ das er nit gezwungenlich/ sonder auß freyem willen vnnd anschlag für menschlichs geschlächt sturbe/ vnd das so er vnd weñ er wölte. Jesus sprach: Jr söllend wider diß weyb nit murren/ vnd jren freündtlichen dienst nit schälten/ diser kost ist nit verloren/ sonder söliche eer wirdt meiner begrebd bewisen: vnd diß weyb das fürkompts yetz/ dañ zur selben zeyt wirts nit füg haben ze selben. Jr habend deßhalbē recht/ das ich bey meinem läben söliche köstbarliche zärtlung des leybs allweg gehasszt hab: doch so wil ich das mein tod vnd begrebd herzlich vnd eerlich sey. Verbonnēd mir der eeren nit/ die mir/ der yetz bald von eüch gang/ angethon wirt: die gemeinē armen die mögend jr allweg haben/ deren armüt jr auch wol helffen mögēd/ mich werdēd jr nit lang haben.

Do erfür vil volcks der Juden das er daselbst was/ vnd kamend nit vmb Jesus willen allein/ sonder auch das sy Lazarum sähind/ welchē er von den todtē erweckt hatt. Aber die hohen priester trachtetend darnach das sy auch Lazarum todtind: dann vmb seinentwillen giengend vil Juden hin/ vnnd glaübtend in Jesum.

Dieweyl aber Bethania vonn der nähe wägen Jerusalem/ von den burgeren Jerusalem vast gesücht ward/ vnd Lazarus von wägen seines eerlichen geschlächts vñ reychtagen vilen bekañt was/ vnd besonder von des neüwen wunderzeichens wägen noch bekannter/ wußt man wol das Jesus zü Bethanien was/ deßhalb dañ schnäll jren vil auß der statt zü jm hinauß lieffend/ etlich das sy Jesum sehind (dann sein lümbden was auß dem grossen zeichen weyt außkommen) etlich das sy Lazarum sehind/ den sy vonn den todten auferweckt seyn gehört hattend. Vnd darzü vermant vñ treib sy die wundergäbe vnd der fürwitz/ der allen menschen von natur eyngepflantzt ist. Der pfaffen aber vñ phariseern gemüt was vom neyd vnd hasszgegen Jesu ō maß verblendt/ das jr schalckheit nit gnüg hatt Jesum zetöden/ sonder vnderstündend auch Lazarū zetöden/ dem sy doch nun kein gestalt oder argwon der übelthaat mochtend aufträchen. Den blinden hattend sy/ darumb das er Jesum dapfferlich verantwortet hatt/ verbannet vñ auß der samlung geschlossen: yetz ist jr schalckheit vnnd neyd so vil gewachsen/ das sy Lazarum/ einen edlen/ verrümpten vnd gewaltigen mañ/ von dem sy weder mit worten noch mit wercken nie verletzt warend/ auff den sy nur nichts erdencken mochtēd/ auch töden woltend/ nienen vmb anders/ dañ daß vil der Juden auß einem so klaren offenbaren zeichen bewegt/ von den phariseern abgefallen warend/ vnd Jesu glaubtend.

Des anderen tags was vil volcks/ das auffs fest kommen/ do sy hortend daß Jesus käme gen Jerusalē/ namend sy palmenzwyg vñ giengend hinauß jm entgegen/ vñ schreüwend: Hosianna/ Gebenedeyet ist der da kompt in dem Nammen deß Herren/ ein Künig Israels. Jesus aber überkam ein Eßlin/ vnd reit darauff. Wie dañ geschriben stadt: Förcht dir nit du tochter Zion/ sihe/ dein Künig kompt reyten auff einem Esels füly. Söliches aber verstündend seine jünger vorhin nit/ sonder do Jesus verklärt ward/ do gedachtend sy daran/ das söliches wäre vonn jm geschriben/ vñ das sy jm söliches gethon hattend.

Am anderen tag/ wie ein groß volck von wägen des fests gen Jerusalem kommen/ vnd innen worden was/ das Jesus von Bethanien gen Jerusalem kommen sölte/ sind sy jm/ eer zebeweysen/ entgegen gangen/ habēd est von palmenbōumen abbrochen/ vnd jm zü eeren in wäg geströuwt. Dann diser baum ist allweg braucht worden krāntz zemachen denen die da gesiget vñ überwunden hattēd: grünet allweg/ ist grad/ nit gūt zeßeygē/ süsse frucht hat er/ vnd richt sich von natur allweg auf gewaltigklich wid die burde die man darauff legt. Man hat aber dem Herren zügeschreüwen/ wie dañ das volck pfligt so es sein fröud offenlich bezeügt: Hoschiana/ Lob vnd eer seye dem der da kompt/ lang gewartet/ im nammen des Herren. Jesus/ der vormals allweg demütig/ niderträchtig/ vñ ein verachter aller weltlichen eer gewesen was/ wolt auff das mal mit einem neüwen pomp gen Jerusalem kommen. Dann wie er einen Esel überkam/ saß er darauff/ so er doch vormals allweg zefüß gangen was/ zum teil das er die seinen larte/ wie ein eytel ding es ist vñ die eer diser welt: zum teil das er die prophecey Zacharie von jm erfüllte. Dann also ist es geschriben: Förcht dir nit du tochter Zion/ nim war/ dein Künig kompt dir senfftmütig/ sitzende auff ei

nem jungē esel. Ein sölcher pomp zimpt sich zwar dem Künig des geistlichen Jerusalem/das ist/der Kilchen.

Domals aber habend die jünger dise ding nit verstanden/vermeintēd es geschähe also vngfärd: aber nach dē Jesus durch den tod/ auferstentnuß/ auffart vnd sendūg des heiligen geists herzlich vñ eerlich worden/ do habend sy die geschicht mit den worten des propheten erwägen/vñ habend funden vnd gemerckt/ das sölichs von jm geschriben ist/ namlich im Psalmen/ wie das volck Hoschiana schrey: vnd das er in seinem eynreyten thett/im Zacharia. Dann jren vil warend die auff einen sömlichen Künig wartetend/ wie die welt Künig hat: der selben warten vnd hoffnung wolt Christus als vil als verspotten: jnen damit anzeigende/daß das Euangelisch reych in senfftmütigkeit vnd himelischer leer stande/nit in schirm vnd pracht der welt.

Das volck das mit jm was/ do er Lazarum auß dem grab rüfft/ vnd von den todten auferwecket/ rümpt die thaat. Darumb begegnet jm auch das volck/ do sy hortend er hette sölliche zeichen gethon. Die phariseer aber sprachend vnder einanderen: Sähend jr daß jr nichts schaffend? Sihe alle welt laufft jm nach.

Daß aber das volck des Herren Jesu so begirig was/vnd jm mit sölichem fleyß vnd eynbrunst entgegen lieff/kam dahär/ daß etlich/ die vormals zů Bethanien gewesen warēd/do Jesus Lazarum vom grab auferweckt hatt/ vnds mit jren augen gesähen/den anderen sölichs gesagt hattend. Dannenhär kam ein sölich groß volck dem Herrē entgegen/das sy von denen die es gesähen/ ein sölichs träffenlich zeichen vernommen hattend/deren gleychen von anfang der welt nie gehört was. Dieweyl dann Göttliche krafft offentlich in jm erschein/ ist jm ein sölliche eer angethon vnnd bewisen worden/ die vor keinem propheten nie geschähen was.

Diß hat die gemüt der pfaffen vnd phariseern schier in verzweyflūg bracht/noch stond sy vō jrem gottlosen fürnemmen nit ab/ sonder redend vnder einander: Jr sähend daß wir mit allen vnseren listen vnd anschlegen wider disen nichts schaffend/ sonder ye mer wir jm widerstond/ ye mer er yemerdar giltet/ye mer dz volck an jm hangt: vornahär hatt er wenig jünger/ yetz ist alle menschē von vns zů jm gefallē/ das wir jn yetz auch nit mer offenlich dörffend fahen. Diß habēd die gottlosen phariseer darumb geredt/ das sy einander vermantind/ den Herren mit mer listen vnd grösserem schirm anzefallen/dannenhär sy sölich grosse thaat nit habend volstreckt/biß sy vor ein gantz gemein verwilligūg hattend der phariseeren/schreyberen/pfaffen vnnd Radtsherren: auch hanckt̄ēd sy an sich etlich vom gemeinen volck das auch über Jesum (wie es dañ beweglichs gemüt ist) ergrempt was: deß gleychen hattend sy befelch vnnd gewalt von Pilato dem Vogt: vnnd brauchtend dann zů dem als ein list durch Judam den verräter.

Es warend aber etlich Kriechen vnder denen die hinauf kommen warēd/das sy anbättetind auff das fest/die giengend zů Philippo/ der vō Bethsaida auß Galilea was/ battend jn/ vnd sprachend: Herr/ wir wöltind Jesum gern sähen. Philippus kam vnd sagts Andrean/ vnd Philippus vñ Andreas sagtends weyter Jesu. Jesus aber antwortet jnen/vñ sprach: Die zeyt ist kommen das des menschen sun verklärt werde.

Es was aber auff die selbigen zeyt das gemein volck Jesu dem Herren so hold vnd günstig/das auch die Heyden/die von andacht vñ gottsdienst wägen gen Jerusalem kommen warend da anzebätten/ein begird hattēd Jesum zesähen. So hoch vnd herzlich was der tempeldienst gehaltē/das vil auß weyten landen kamend/ jren Gottsdienst da außzerichten. Vnd ward domals ein bildner des künfftigē fürgestelt/ namlich/ das zů der Kilchen/ deren bildner der tempel zů Jerusalem trūg/ die Heyden/ die vor abgöttler vnd götzeneerer gewesen warend/kommen/vnd Jesum/von den Juden verworffen/ mit gebürlicher eer annemmen wurdind. Wie nun die selben Heydē ein grosse begird hattend Jesum zesähen/von dem sy so wunderbarliche grosse ding gehört hattend (schamptend sich aber/das sy offentlich nit zů jm dorfftend kommen/ dañ sy woltend jn nit allein so schlächtlich im volck sähen/sonder zů jm gon vnd jn grüssen/vnd freūntlich mit jm reden/vnnd jn auch hören reden) giengend sy zů Philippo/ dem sy des lands halb (dann er was von Bethsaida/ dz in Galilea der Heyden ligt) bekannt warend/das der jnen zů Jesu hulffe/ zeigtennd jm an daß sy grosse begird hettind jn zesähen. Philippus bracht die sach an den Andresen/ der auch von Bethsaida was/ der galt etwas mer beym Herren/ dann er zum ersten vom Herren berüfft was worden. Sie beid giengend miteinander zů Jesu/vnd sagtend jm/ Es wärind etlich/nit Juden/sond Heyden/die ein grosse begird hettind jn zesähen/ so verzers jnen gonte das sy zů jm kämind. Jesus do der von jüngeren verstünd/das auch die Heyden jn begärtind zesähen (so er aber so schantlich von phariseeren vnd pfaffen verachtet ward) fieng er durch sölichen anlaß an seinen jüngeren aufzeschliessen seinen tod/vñ was grossen frucht sein tod bringen wurde/nit allein dem Jüdischen volck/sonder der gantzen welt: das wie des einige Lazari auferweckūg vil der Juden vñ Heyden jn zelieben gezogen hette/ also wurde auch sein tod vñ auferstentnuß zů jm ziehen alle völcker der gantzen welt. Als nun die jünger Jesu jrem Herren die begird der Heyden sagtend/ antwortet er/ vnd sprach: Jr habend gehört wie mir die Juden zůgeschreüwen habēd: Hochgelobt seye der/der da kompt im nammen des Herren. So sähēd jr das

die

die Heyden mit gleycher begird zühär lauffend: dañ yetz ist das zeyt hie/ das weñ die phariseer meinen werdend der sun des menschen seye gar hingenommen vnd außgereütet/ er deñ aller merst by allen völckeren der welt geert wirt. Vnnd das ist etwas neüwer eer/ müß auch neüwer weyß zewägen bracht werden. Sieweyl ich gelåbt/ hab ich wenig zů mir gezogen/ so ich gestirb wirdt mein lümbden weyter außgon vñ vil mer zů mir ziehen/ dañ mein leybliche gegenwirtigkeit gezogen habe.

Warlich warlich ich sag eüch/ Es sey dañ daß das weitzenkörnlin in die erden falle/ vñ ersterbe/ so bleibts allein: wo es aber erstirbt/ so bringt es vil frucht. Wär sein låben lieb hat/ der wirts verlieren: vnd wär sein låben in diser welt hasset/ der wirdts erhalten zum ewigen låben. Wär mir dienen wil/ der volge mir nach. Vnd wo ich bin/ da sol min diener auch seyn: vnd wär mir dienen wirt/ den wirt mein vatter eeren.

Jr habend ein schühen so ich eüch nun von meinem tod sagē/ ich sag aber eüch fürwar: Es sye dañ daß das körnlin/ das ins erdtrich geworffen wirt/ erstärbe/ vnnd vergraben verfule/ so mag es kein frucht bringen/ sonder bleybt für sich selbs allein ligen: stirbt es aber/ vnd wirt in die erd vergraben/ so gadt es auf gar mit vil wücher/ das offt für eins hunderte wachsend/ vnnd das der hüpsch lieblich saat alle välder bekleidt/ vñ mit einer reychen ernd das gantz land reych macht. Wer sol man das begären das vilen nutz ist/ vnd viler heyl sol mit weniger tod kaufft werden. Das låben also darstrecken ist nit ein vmbkommen/ sonder ein gewünn/ vñ das heißts låben nit verlieren/ sonder behalten. Dann die seel die vom leyb scheidet verdirbt nit/ Ja auch ő leyb (ob er glych stirbt) verdirbt er doch nit gar/ sonder wirt in künfftig vil säliger vnd vntödlich wider låbendig. Welcher nun das låben in diser welt lieb hat/ der verleürts/ dann er wils nit recht behalten. Härwiderumb welcher sein låben in diser welt hasset/ vñ es vons Euangeliums wägen/ damit er das selb aufne vnd fürdere/ wagt vñ in die schantz schlecht/ der verleürt sin låben/ das er also waagt/ nit/ sonder behaltets/ vnd wirt an statt des kurtzen todtlichen arbeitsäligen låbens/ in der vrstende ein säligs vñ ewigs låben empfahen: Also auch einer der das weitzē körnlin behaltet/ der verleürts (dañ es sunst zergengklich ist) welchers aber in die erden vergrabt/ der hats wol behalten/ vnd wirts bald mit grossem wücher empfahen/ das jn beducht er hetts verloren. Deßhalb sol eüch mein tod gar nit bekümmeren/ dann die zeyt wirt kommen das auch jr also sterbē müssend/ damit jr der herrligkeit/ eer/ vnd vntödligkeit auch mitgnossen sygind. Ich/ als ein anhab des Euangelischē handels/ gang vor eüch hin/ vnd streck mein låben willigklich für der welt heyl/ vnd zů eeren meines vatters: jr werdend diener seyn des handels/ vnd werdends Euāgelium durch eüwer predig in die gantze welt außspreiten/ ja alles das das ich gethon vñ geleert hab. Wie aber mir die phariseer vnd pfaffen yetz auffetzig vñ feyend sind/ also werdend eüch die gottlosen in der welt auffetzig vnd feyend seyn/ die ja die dwelt lieber habend dañ Gott/ vnd so sy diß låbē thorlich vnderstond zebehalten/ verlierēd sy das ewig/ vnd stürtzend sich selbs in den ewigen tod. Welcher sich für meinen junger außgibt/ der müß mir als ein diener seinem meister vñ Herren nachuolgen. Dann billich ists das der diener vom meister nit abwyche/ es gang übel od wol. Welche meine mitgnossen werdend seyn im leyden/ die wil ich auch mitgnossen haben in der säligkeit: vnnd wo ich sin wird/ da wirt auch min diener syn. Min vatter wirt mich (wie verachtet ich võ d welt bin) zů hohen eeren zů grosser herrligkeit erhöhen vñ erheben. Welcher dañ mir getreüwlich dienen wirt/ den wirt auch mein vatter für die schmaach vñ leyden/ die er ein zeytlang von den menschen lyder/ mit ewiger säligkeit/ vñ warer eer zieren. Dañ der vatter erkeñt nit mich allein/ sonder seines einigē suns diener erkeñt er auch für die seinen/ vñ wirt sy auch mit gleychē lon belonen/ so gleychlich mit jm lydēd.

Jetz ist mein seel erschrocken/ vnd was sol ich sagen: Vatter hilff mir auß diser stund. Doch darumb bin ich in dise stund kommen. Vatter preyß deinen Nammen. Do kam ein stimm von himmel: Ich hab jn preyset/ vnd wil jn abermals preysen. Do sprach dz volck das darbey stünd vnnd zühort: Es donneret. Die anderen sprachend: Es redt ein Engel mit jm. Jesus antwortet/ vñ sprach: Dise stim ist nit vmb meinent willen geschehen/ sonder vmb euwert willen.

Es ist war/ die kestigung/ die dem menschen in disem zeyt begegnet/ thůt wee vnd ist hert von wägen der schwachheit menschlichs leybs: aber sölliche forcht die vß mēschlicher blödigkeit entstadt/ wirt vertriben/ so man ermißt was nutzbarkeit vnnd heils darauß erwachßt/ so man betrachtet die säligkeit ewigs låbens/ die man durch sölich kurtz lyden überkumpt. Vnd obs gleych darzů keme/ das jr befundind das eüwer natur ab dem leyden vnd tod eüch getröuwt/ erschräcken vñ ein scheühen haben wurde/ so weychend darumb nit gleych vom Euangelio ab/ sonder die stercke des gemüts überwinde blödigkeit menschlicher natur: das geschicht denn/ so jr in allen dingen by eüwerem himlischen vatter hilff vñ schirm süchend/ vñ allein an jm hangend. Ja ich selbs empfind das mein seel von wägen des gegenwirtigen tods hefftig bekümmeret vnd traurig ist/ dañ ich sich das ein groß leyden vorhanden ist. Was sol ich sagen: wo sol ich mich hin wenden: Sol ich willfaren der schwachheit des leybs die ab dem tod ein scheühen vñ grausen hat: sol ich menschliche hilff süchen: sol ich das låben der gantzen welt von meines låbens wägen hinderstellig ma-

chen: Nein nein. Ich wil mich des vatters willen haltē/die schwachheit meiner natur/die von forcht wägen des tods ergrämpt ist/wirt zum vatter sprechen: Vatter/mag es syn/so hilff mir vß der gegenwirtigen gefard des tods. Aber bald wirt die liebe/die menschlichs heyl begirig ist/ sprechen: Wo es ye seyn sol/so komme der gewünscht tod/dañ ich mich willenklich vnnd mit wüssen/ nach dem willen des geists (der mit deinem willen nit vneins ist) in tod begäben hab. Verleych du/o vatter/das mein tod vnd auferstentnuß dinem namen eerlich vnd herrlich mache bey allen völckeren der gantzen welt/damit sy dich lärnind kenen/vnd auß sölicher erkantnuß ewigs läben/ewigs heyl erlangind.

Nach dem nun Jesus mit aufgeregten augen in himel diß gebätten hatt/ist des vatters stim vom himel härab komen/sprechende: Meinen nammen hab ich herrlich vnd eerlich gemacht/ vnd wird jn weyter herrlich vnd eerlich machen. Dann er was yetz durch so vil wunderzeichen bey den menschen durch seinen sun herrlich vnd lautpracht worden/ aber besonder in d auferweckung Lazari/vñ bald ward er die eer seines vatters mer lautpracht machen bey allen völckeren der gantzen welt/vnd das durch das crütz/durch die vrstende/auffart in himmel/durch sendung des heyligen geists/ durch das predigen vnd außkünden der jüngerē. Das volck aber das von nahend darbey stünd/wie es die stim hort von himel härab tönen/vñ aber nit eigentlich vermerckt hatt vō wem diß geredt was/redt mancherlei daruon: Etlich meintēd es wäre ein tonder klapff gewesen/dañ die stimm kam auß dem wolcken: Dargegen warend deñ etlich/die redtend mit er daruon/vñ sprachend/ Es hat etwan ein Engel mit jm geredt.

Jetz gadt das gericht über die welt. Nun wirt der fürst diser welt vßgstossen werden. Vnd ich/ wenn ich erhöcht wird von der erden so wil ichs alles zů mir ziehen. (Das sagt er aber zů bedüten/ welches todts er sterben wurde.) Do antwortet jm das volck: Wir habend gehört im gsatz/ das Christus ewigklich bleybe/vnd wie sagst du dañ/Deß menschen sun můß erhöcht werden: Wär ist diser sun deß menschen: Do sprach Jesus zů jnen: Es ist das liecht noch ein kleine zyt bey euch/wandlend dieweyl jr das liecht habēd/ das euch die finsternuß nit überfalle. Wär in der finsternuß wandlet/ der weißt nitt wo er hin gadt: Glaubend in das liecht dieweyl jr es habend/ auff das jr deß liechts kinder sygind.

Jesus aber/damit er sy flyssig aufmercken machte/vñ allen argwon ableinete/ sprach er: Dise stim ist weder tonderklapff/noch Engels red/sonder meines vatters der mein gebätt erhört hat/ vnnd ist sölliche stimm nit vonn meinent wägen kommen (dann ich des vatters willens gegen mir wol bericht bin) sonder von eüwert wägen/ damit jr verstandind/das ich vnd der vatter eins sygind/ vnd was ich thün/ das ich das auß seinem geheiß vnd befelch vmb eüwers heyls willen thün. Jr habend gehört was der vatter von meinem tod verheissen hat. Yetz ist der letst kampff mit dem Satā dem Fürsten diser welt vorhanden/welcher wüterich alle menschen die die welt liebend bißhär durch die sünd im tod gehalten vnd behafft hat. Yetz wirt der welt sach für gericht gezogen/ vnd so die falschheit härfür kompt vnnd überzeügt/ wirt die warheit dester scheynbarer vñ klarer werden/vnd wirt der Fürst diser welt/ ein anheber vnnd vrhab des tods/durch meinen tod (so er meint er wölle sigen) von seinem fräflen gewalt verstossen vnd getriben werden. Dann allen menschen wirt jr sünd verzigen durch den Euangelischen glauben. Weñ dañ die sünd hingenomen ist/so sind die krefft des wüterichs brochen/ der kein sterckere weer vnd waaffen hat weder die sünd. Vnd wie er/so er meint er habe gewunnen/ schnäll auß seinem reych vertriben wirt: also wird ich (so man meint ich sye gar tod vñ außgereütet) schnäll alle ding allenthalben zů mir ziehen/vnnd mit recht wider eroberen/ das er bißhär durch fräfenlichen gewalt innen gehebt hatt.

Das nun Christus geredt hatt/So ich von der erd erhöcht/ wird ich alle ding zů mir ziehen/ das was ein zweyfelhaffte vnd vnuerstendige red/vnd fügt sich doch wol die sach eigentlich vßzetrucken/ vnd anzeigen mit was tod Jesus vmb sölte kommen. Dann die ans creütz gehenckt werdend/hangend in der höhe/damit sy yederman von weytnuß wol sehen könind. Daby hat auch Christus sy wöllen ermanen an die alte historie vnnd geschicht/ die da sagt wie der eerin schläg (ein bildner Jesu Christi) von Mose an ein saul in die höhe aufgehenckt sye worden/allen denē zegůt/ die von den schlangen gebissen jre augen von weytnuß zů jr kartend/vnd ward jnen also wider die tödlichen wunden vnnd biß der schlangē schnäll geholffen. Doch warend etlich im volck die verstündend oder raadtschlagetend/Christus redte vom tod des creützes/ dieweyl er von seinem tod geredt hatt: dahär sy dann auch ein sölliche rächnung machtēd/das er nit Messias wäre/ dieweyl er selbs sagte das er stärben wurde/ diewyl die heylige gschrifft sagt/ das Messias rych vnd gewalt ewig vnnd yemerwärend seye. Dann also redt Daniel: Sein gwalt ist ein ewiger gwalt/ der niemar zergadt/vnnd sein reych mag niemarmer zerstört werden. Micheas spricht: Sein außgang ist von anfang von den tagen der ewigkeit. Item Esaias spricht: Seines fridēs wirt kein end seyn. Dauid gibt in Psalmen jm ein ewig priesterthümb nach der ordnung Melchizedeck. Vñ auß dē grund sprechend etlich zů jm: Wir habend auß der geschrifft erlernet/dz Messias so er kumpt/kein end niemermer haben wirt: was meinst du dann mit denen worten/so du sprichst/ der sun des menschen

schen wärde von der erdē erhöcht: Jst erhöcht werden als vil als sterben / vñ du meinst / so du sprichst der sun des menschen / dich selbs / so müst du eintwäders nit stärbē / oder aber der sun des menschen ist nit Messias / sagt ächt die prophecey waar.

Auff dise red / dieweyls auß böß willigem gemüt gieng / gab Jesus kein antwort. Sann er wol hette mögen antworten: Jch bin nit ein purer lauterer mensch allein / sonder damit auch Gott / vnd ob ich dann gleych dem leyb nach stirb / so wird ich doch gleych vom tod wider erston vñ läbendig werden / vnnd ist diser mein tod der ewigkeit des reychs nit wider noch nachteilig / dann es nit ein weltlich / sonder geistlich reych ist. Aber dise antwort hat sich auff das maal jnen nit gefügt / dann sy sölicher hohen heimligkeiten nit fähig noch verstendig warēd / auch was es noch nit zeyt sölliche ding zeöffnen. Deßhalb hat sy Christus allein vermant / das sy die blindtheit jres gmüts lassind fallen / das sy auf hörind dem liecht der warheit widersträben / besonder so das liecht bald von jnen genommen werde. Nit das das Euangelisch liecht yemermer werd außlöschen oder gar hingenommen / sonder das sy sein leer fürhin auß seinem mund nit mer hören / kein zeichen mer von jm sehen wurdind / welche leer vnd maacht der wunderwercken jnē wol ein liecht hette mögen geben zů besserung. Auff das spricht Jesus also: Das liecht wirt noch gar ein kurtze zyt vnder eüch bleyben / darumb so wandlend darinn dieweyl jrs habend / vñ besserend eüch so jr sein füg habēd / damit das liecht nit schnäll hingenommen werde / vnd die nacht eynfalle / vnd eüch begreyffe / vnd jr denn vergäbens begärind das hingezuckt liecht / das jr yetz so mans eüch entgegen tregt verachtend. Welcher den blinden begirden vñ anfechtungen seines gemüts nachgadt / der wandlet vnd gadt in der finsternuß / vnnd weißt nit wo hin er gadt / vnd so er meint er thüye recht vnd das Gott gefall / so falt er in den tod. Jch bin das liecht der welt / welcher mir glaubt vnd vertrauwt / der mag vom waren vnd rechten nit abtretten noch irren. Sieder nacht kinder sind / die fliehend das liecht / darumb so söllend jr dem liecht glauben diewyl jr das liecht by eüch habēd / damit jr kind des liechts vñ des tags sygind. Welcher glaubt / der sicht: welcher nit glaubt / der ist gesehend blind.

Sölichs redt Jesus / vnnd gieng hinweg vnd verbarg sich vor jnen. Vnnd ob er wol sölliche zeichen vor jnenn thett / glaubtend sy doch nit in jn / vff das erfüllt wurde ds spruch des propheten Esaie / den er sagt: Herr wär glaubt vnserem predigen? vnd wäm ist der arm deß Herren offenbaret? Darumb kondtend sy nit glauben / dann Esaias sagt abermals / Er hat jre augē verblent / vnd jr hertz verstocket / das sy mit den augen nit sähind / noch mit dem hertzen vernemmind / vnd sich bekeerind / vnnd ich sy sälig mache. Sölichs sagt Esaias do er sein herrligkeit sach / vnnd redet von jm. Doch der obersten glaubtend vil in jn: aber vmb der phariseern willen bekanntend sy es nit / das sy nitt auß der versamlung außgeschlossen wurdind. Dañ sy hattend lieber die eer bey den menschen dann bey Gott.

Wyter hat Jesus auff dz zeyt nit mit jnē geredt / damit er jr wüten / das er wußt zů aller grausamer thaat geneigt vñ bereit syn / nit mer anreitzte / sond ist hingangē / hat sich verborgen vor jnen / als wolt er mit seinem stillschweygen vnd seinem abwäsen jr grausam wüten stillen vnnd milteren. Jn welchem er vns ein beyspil vortregt vnd leert vns / das wo wir etwas mit verstockten hartbännigen leüten zeschaffen habēd / da kein hoffnung ist das wir etwas güts vnd nutzes schaffen werdind / das wir denn ein zeytlang weychind: dann wo wir das nit thůnd / werdend wir nit allein kein frucht schaffen / sonder werdend auch sy böser machen. Sann was ist verzweyfleter gewesen / weder die gmüte der Juden? So Jesus mit so vilen scheynbarlichen vnnd grossen wunderzeichen / die er vor jren augen thett / seinen worten so gewüssen glauben macht / vnnd sy noch nichtsdestminder in jrē vnglauben blibend / so müß volgen das jre gmüte mit neyd vnd hassz / mit eergeyt vnd geltgeyt / auch mit anderen verkerten begirden verblendt sind gewesen. Von welchen auch vorlangest ō prophet Esaias durch eynleüchtung des heyligen geists geweyssaget hatt / da er spricht: Herr wär hat vnseren worten geglaubt: oder wäm ist der arm des Herren geoffenbaret? Sañ das was die vrsach das sy göttliche krafft in den thaaten Jesu nit woltend sehen noch erkeñen / das jr schalckheit sy verblendt hatt / dz sy nit glauben kondtēd. Vñ das selbig hat Esaias auch vorgesagt: Er hat jre augē verblendt / jr hertz vstopfft vñ verhertet / das sy mit jren augen nit sehind / mit jrē hertzen nit verstandind / vñ bekert werdind das ich sy heyle. Sann mit gsehenden augen sahend sy nichts / vñ verstonde verstündend sy nichts / vñ wider jr eigē heyl habēd sy alle ding vnderstandē wider den / vō dē sy allein heil verhofft söltind haben. Siß hat Esaias vorzeyten vorgesagt / do er durch den heyligē geist angewäyt / mit prophetischē augē die eer des suns Gottes gesehē hat / welche eer er in künfftigen zeytē in menschlichē lyb haben solt / vnd daß das er gesehen / hat er geweyssagt / vñ das er geweyssagt hat / glaubēd wir geschähen syn. Vñ wiewol vil deren gewesen sind die dem Herren Jesu nit glaubt habend / so hat doch der selben vnglaubnuß das heyl der anderē die glaubt habend nit mögen hinderen. Sañ vil habend Jesu geglaubt / nit allein vom gemeinen volck / sonder auch etlich der fürnemen vñ gwaltigen: doch dorfftend die gewaltigen sölichs offenlich nit bekennen / dañ sy entsassend die phariseer / die ein ernstlich gebott hattēd gemacht / das welcher sich für ein junger Christi Jesu

außgäbe auß der samlung geschlossen vnd verbannet wurde. Nun ists aber vast also/das die/die bey der welt etwas geltend vnnd hochgeachtet sind/ schmaach vnd schand nit leyden mögend. Dann jr glaub was noch nit steyff vnd volkomen/ye doch so was es etwas vnnd als vil als ein anfang eines Euangelischen gemüts/etwas von Jesu halten/ ob gleych forcht vnd scham sy hinderet das sys nit offenlich bekantend. Dargegen warend dann etlich die hinderet neyd vnd hasß/etlich geltgeyt/ etlich eergeyt/das sy Jesu nit mit gantzem hertzen nachuolgtend vnnd anhiengend/vmb des willen man doch alle ding verachten sol. Siewyl aber der heylig geist noch nit geben was/der die Euangelische stercke volkommete vñ vßmachte/habēd jren vil gar forchtsamlich geglaubt/mer lieb habēde die eer der menschen/dañ die eer Gottes. Es was vor den menschen gar ein herrlich eerlich ding/wenn einer das fürnem vñ eerlich ort in der samlung hatt: aber vm̃ Christus willen auß der samlung der gotlosen außgeschlossen werdē/wäre vor Gott gar vil ein grössere eer gewesen. Aber in den menschen die võ natur schwach sind/mag der forcht vñ schwachheit lichtigklich verzigen werden. Sie aber die der maaß mit bösen begirden verblendt warend/das sy mit schätlicher gewüssen Christo widerstrābtēd/ das volck von jm abfellig machtend/jm auffetzig warend vñ nach jm läben staltēd/die verdurbend billich/dann sy woltend nit sälig noch heyl seyn.

Jesus aber schrey/vnnd sprach: Wär in mich glaubt/der glaubt nitt in mich/sonder in den der mich gesendt hat. Vnd wär mich sicht/der sicht den der mich gesendt hat. Ich bin komen in die welt ein liecht/vff das/wär in mich glaubt/nitt in der finsternuß bleybe. Vnd wär mine wort höret/vnd glaubt nit/ den wird ich nit richten: dañ ich bin nit kommen das ich die welt richte/sonder das ich die welt sälig mache. Wär mich verachtet/ vnd nimpt meine wort nit auf/der hat schon der jn richtet: Das wort/welches ich geredt hab/das wirt jn richten am letsten tag. Dañ ich hab nit von mir selbs geredt/sonder der vatter der mich gesendt hat/der hat mir ein gebott geben/was ich thün vnd reden sölle. Vnd ich weiß das sein gebott ist das ewig läben. Darumb was ich red/das red ich also/ wie mir der vatter gesagt hat.

Auff ein andere zeyt hat es sich abermals begäben/das Jesus für die Juden kam/da jr zorn vnd wüten billich solt milter worden seyn/das er sy alle vermanete dz sy glaubtind/damit sy kein entschuldigung hettind/die/die durch jr eigne schalckheit wöltind verdärben: zeigt jnen an was frucht den glöubigen/was schadens denē die in jrem vnglaubē verharretind/entston wurde/fieng an vñ schrei:

Jr gebend eüch alle darfür auß jr glaubind Gott/ nun kum ich von Gott/vnd red noch thün nichts dann auß seinem befälch: vnd welcher mir glaubt/ der glaubt nit mir/dann ich thün nichts vonn mir selbs/sonder dem der mich in die welt gesendt hat. Die welt ist voller irrsalen vnd lasteren/darumb bin ich von dem vatter/der ein brunnen vnnd vrsprung alles liechts/gleych als ein straamē von der Sonnen/in dise welt härab kommen/das ich hintrybe alle irrsal/hinnem̃e alle sünd/vñ seye ein liecht der welt. Durch den glauben aber werdend die augen der blinden aufgethon/das sy das liecht sehēd/ vnd fürhin nit mer in der finsternuß sich stossend. Dahin reicht nun all mein leer/dahin reichend alle mine zeichen vñ wunder die ich thün/dahin reicht alles das ich gethon hab oder thün wird/das ein yetlicher der mir glaubt vnnd in mich vertruwt/ all sein trost vnd vertrauwen auff mich setzt/nit in der finsternuß blybe/sonder mit der erkantnuß der warheit erleüchtet/von allen lasteren des vorigen läbens gereiniget/durch vorleüchten dises liechts durch Euangelische fröm̃keit züneme zü ewigem läben. Welcher aber meine wort hört/vnd sy aber nit annimpt/den wirt es zum heyl nichts nützen/ das er mein leer gehört hat/ja sein vnglaub wirt verschaffen das er grösser straaff vnnd verdamnuß müß leyden. Vnnd diß red ich nit das ich jn wölle verdammen/dann yetzmal bin ich nit kommen die welt zeuerdam̃en vmb jrer sünd vñ schalckheit willē/sonder das ich sy durch den glauben des Euangelij reinigen vnnd sälig machen wölle. Ye doch mag der der mein wort (so er es hört) verachtet/der straaff vnnd verdamnuß nit entrünnen. Yetz laß ich nichts vnderwägen/damit ich yederman zum heyl ziehe: verdirbt yemant/so hab doch ich kein schuld daran: Wär aber sölich heyl das ich jm anbeüt verachtet/den wirt die mein red die ich yetz red verdam̃en/vnnd überzeügen am jüngsten tag/das sein eigne schalckheit jn verdampt hat.

Ich hab die lüt früntlich mit verheissung der hohen belonung zü mir geladen/ich hab sy mit tröwen ö straaff erschreckt/ich hab sy mit früntschafft vnd güttthaaten zü mir zogen/mit wunderzeichen hab ich sy vfgemunteret/das heil hab ich niemant versagt/niemant hab ich vom heyl vßgeschlossen/ yederman schleüß ich einen ringen wäg auf zum läben vñ zur säligkeit. Was wil nü der am jüngsten tag fürwenden/der in so vil wäg zum glauben gereitzt/in seinem vnglauben verharret vnd bleybt? Sind jr Gottes erkeñer vñ vereerer (dafür jr eüch außgebēd) gltet das gesatzt etwas bey eüch/so mögend jr mein red nit verachten noch verschupffen. Dann ich hab auß mir selbs nichts geredt/wie die thünd/die vm̃ jrs nutz vnd eeren willen/was jnē gefalt erdenckēd. Ich leer auch nichts dz dē gsatzt zewider sye/sönd dz dz im gsatzt bedeütet vñ in etlichē bildneren entworffen/das von den propheten verheissen vnnd vorgesagt ist/das leist ich. Ja ich red nichts von mir selbs/sönd min vatter/der anfenckt lich das gesatzt geben hat/der hat mir fürgeschri-

Worauf die leer Christi ringe/ das man fromm seye.

ben/

ben/was vnd wie ich reden sol. So ich nun seinem befelch in allen dingen gehorsam bin/wie mögend jr dann sprechen jr vereerind Gott/so jr seinen botten verachtend: Vnnd das er mir befolhen/ hat er mir nit nar vmb anders befolhen/dann das er eüch lieb hat/ damit jr denen worten/die er durch mich mit eüch redt/ glaubtind/ vñ ewigs läben überkämind. Wie der vatter aller menschen heyl begärt/ vnd niemants verderbnuß/ also begär auch ich aller menschen heyl/vnnd laß niemant verdärben so vil an mir ist. Sieweyl ich dann gewüßlich weiß/ das alles daß/das mich mein vatter hat heissen reden/eüch zů nutz vñ heyl diener/so laß ich nichts vnderwägen/verschweyg auch nichts deren dingē/die mich mein vatter hat heissen reden. Nun lügend jr das jr sölichen früntlichen willē meines vatters/ ja min liebe die mit des vatters willen in allen dingē mittstimpt/nit mütwilligklich verachtind: dañ wo jr das thettind/wurdēd jr über eüch selbs grossen schaden vñ ewige verderbnuß füren/so jr doch/ wo jr meinem wort glaubtēd/ewigs heyl wol möchtend erlangen.

Das xiij. Cap.

Jesus wäscht die füß seiner jüngeren/vermanet sy auch zů dienstbarkeit des nächsten: sagt jnen das einer jn verraaten werde/gibt den jüngeren das gebott der liebe.

VOr dem fäst aber der Osteren do Jesus erkannt das sein zeyt kommen was/das er auß diser welt zuge zum vatter/ wie er hatt gliebet die seinen die in der welt warēd/also liebet er sy biß ans end. Vñ nach dem abentessen/ do schon d teufel hatt dem Juda Simonis Iscariotes ins hertz gebē das er jn verriedte/wußt Jesus das jm der vatter hatt alles in seine hend gegeben/ vnd das er von Gott kommen wäre/ vñ zů Gott gienge/ stadt er vom Abentmaal auß legt seine kleider ab/vnnd nam einen schurtz/ vnd vmbgürtet sich. Darnach goß er wasser in ein becky/ vñ hůb an den jüngeren die füß zewäschen/ vnd trücknet sy mit dem schurtz damit er vmgürtet was.

Mit sölichen worten hat Jesus die gottlosen im volck vermanet vnd gewarnet/ das sy jr heyl wöltind schaffen/ vnd von jrem gottlosen schantlichen fürnemmen ab wöltind ston/ so er doch sunst auch nichts vnuersücht gelassen hatt/das sy zů besserūg bringen mocht. Yetz was noch eins vorhandē/das er seine jünger/die er besonders außerwelt hatt/die er yetz bald verlassen můßt/ die er wußt das sy ab dem tod jres Meisters träffenlich bekümeret vnd erschräcken wurdind/ wider das eynfallend jamer aufrichtete/vnd auß jren gemüten gantz vnd gar außreütete/die bösen prästen vnd giffte Euangelischer reinigkeit/nälich neyd vñ hassz/hochpracht/ eergeyt/vñ an statt derē dz widerspil eynpflantzte/ welches er thett in dē das er här fürstalt anzeigungen volkomner liebe/jnen ein bildner fürstellende/ dem sy in volkomner liebe vnder einäder nachfolgtind. Er stalt jnen damit auch für ein bildner vngehörter senfftmütigkeit vñ demüt/ wie einer den anderen mit dienstbarkeit sölte fürkommen. Deß halb hatt Christus am fordrigen tag das Passah/ do er wußt (dann jm nichts verborgen was) das die zyt hie was/das er (damit er sich des fästs namen verglycht) auß diser welt zum vatter/ dannen er kommen was/gon sölte. So er die seinen/nämlich/die Apostlē/die er für sonderbar haußgenossen vnd fründ außerläsen vñ erwelt hatt/die noch mer in der welt bleyben vnd noch nit sterben/ sonder einen grossen vñ langen kampff mit der welt haben sölterend/jn yemerwärende liebe gegen jnen eroffnet vnd erzeigt. Es hat auch das gegenwirtig jamer des tods sein liebe/die er gegen jnē trůg/ nit mögen außschlahen/sonder im abscheid vnd gang in tod/ hat er allermerst zeichen einer sonderbaren vnd für pündigen liebe gegen jnen gebraucht: nit das er sy vormals minder lieb gehebt habē/sonder darumb geschachs/das sölichs dz er am abscheid thett/hefftiger vnd tieffer in jre gmüte eynbildete. Passah heißt ein gang.

Nach dē nun das letst vnd hochbedütend nachtmal bereitet was/in dem er mit darbietūg des heyligen/hohen vnd bedeütlichen zeichen seines leybs vnnd blůts jnen ein ewige gedächtnuß seines tods aufrichten vnd befestnen/ vnnd einen bundt der früntschafft/die niemarmer aufhören sölt/machen wolt/vnd er wol wußt das Judas durch eynblaasen des teüfels yetz überschlůg/vnd trachtet/ wie er jn den Juden zefahen überliferte vñ verriedt: deß gemüt der geyt der maaß besässen hatt/dz er durch so grosse früntligkeit vnnd senfftmütigkeit seines Meisters von der schantlichen thaat nit mocht bacht werden: da er auch wußt das der vatter deren dingen/die er jm zebehalten geben hatt/ nichts zeuerlieren gon wurde lassen: da er bey jm selbs wol beweüßt was/das er zum vatter/ von dem er kommen was/bald gon wurd/so ist er doch (damit er alle begird vnd anfächtung des eergeyts gantz vnd gar auß den hertzen seiner jüngeren reüten möcht) von dem bereiteten maal aufgestanden/ hat seine oberen kleider abgezogen vnd von jm gelegt/ vnd damit er in allen dingen eines knechts gestalt trüge/hat er sich mit einem lynin tůch vmbgürtet/hat wasser in ein becky gossen/ vnd das aller verachteste werck vor der welt/angehebt/ nälich zewäschen die füß seiner jüngeren. Gewon ists beyn Juden das man sölichen dienst den gesten vnnd fründen bewyßt: aber das das Christus thůt/hat nit allein ein beyspil vollkomner demüt/ sonder etwas bildners heimlichs vnnd hochs verstands: namlich/ das die/die sich rüsten wöltēd zů dem ampt Euangelischer predig/die teilhafft seyn wöltind des tisch des Herren/rein vnd lauter seyn söltind von allen irrdischen anfechtungen/ vñ das sölliche reinigkeit

Am Zoben Donnerstag

niemant möchte begegnē/dañ durch Jesum Christum/der durch sein güte allen vnflaat/ alle vnreinigkeit vnserer blödigkeit abwäscht/ dañ er allein one alle maasen ist/ er allein hat also vnd den menschen ein mensch gewonet/ das er von menschlicher beywonung kein maasen noch befleckung empfangen hat.

Do kam er zů Simon Petron/ vñ der selbig sprach zů jm: Herr/ söltist du mir meine füß wäschen? Jesus antwortet/ vñ sprach zů jm: Was ich thůn das weist du yetz nit/ du wirsts aber härnach erfaren. Do sprach Petrus zů jm: Niemermer solt du mir die füß wäschē. Jesus antwortet jm: Wird ich dich nit wäschen/ so hast du keinen teil mit mir. Spricht zů jm Simon Petrus: Herr/ nit die füß allein/ sond auch die hend vñ dz haupt. Spricht Jesus zů jm: Wär gewäschē ist/ der darff nichts dann die füß wäschen lassen/ sonder er ist gantz rein. Vnd jr sind rein/ aber nit all/ Dann er wußt seinen verräter wol/ darumb sprach er: Jr sind nit all rein.

Als nun der Herr aller dingen die in himēl vnd erden sind/ der alle ding wußt/ der alle ding vom vatter empfangen hatt/ in knechtlicher gestalt begürtet vñ entblößt/ das becky trůg/ kam er zů Simon Peter/ fiel für jn nider/ vnd wolt jm seine füß wäschen. Petrus erschrack ab sölicher tieffen grossen demůt vnd nidere/ zů teil erkañt er sein schwachheit vnd vnwirde: zum teil ermasszt er die hohe wirde des Herren/ die er auß den wunderwerckē/ auß der wunderbarlichen leer erlernet vñ ersähen hatt/ ob er gleych noch nit zum volkōmnesten die Göttliche natur in jm kannt/ noch nit hatt gesähen von todten auferston/ zů himmel faren/ zůr gerechtē dem himmelischen vatter sitzen/ noch nit gesähen hatt jm in aller welt Göttliche eer beweysen: noch habend dise ding/ do sy nachmals gesähē vnd erkañt worden sind/ sölliche hohe demůt noch grösser gemachet. Also hat Petrus sich vom Herren nit wöllen lassen wäschen/ wie vormals Johannes der Töuffer ein scheühen gehept hatt jn zetauffen/ vnd hat gesprochē: Herr/ wz wöltist du da thůn? wöltist du mir meine füß wäschen? Ich weiß wol wär ich bin/ weiß auch wol wär du bist. Auff das antwortet Jesus: Petre laß es geschähē/ laß mich thůn dz ich vor mir hab zethůn. Es geschicht nitt leychtferig oder vgäbens dz ich thůn: was ich aber damit meine/ dz vstast du noch nit/ nachbin aber wirst dus vston: vnd so dus dann verstaast/ wirst du mercken vnd erkennen/ das es dir vast not ist das ich yetz thůn. Noch hat Petrus mit diser antwort nit mögen gestilt werden/ dann ers nit verstůnd/ vnd weert sich vil mer dann vor. Herr/ sprach er/ ich laß es nit zů/ das du ein so hoher vnd grosser mir mein füß wäschist. Damit aber der Herr diß häfftig weeren/ (wiewol es auß liebe kam) wie einen nagel mit einem nagel außschlüge/ hat er jm angfangen tröuwen/ dañ Petrus noch nit gelirnig was/ vñ sprach: Petre warumb widerfichtest du mir? Wäsch ich dich nit/ so magst du mein mitgenoß nit seyn/ kein teil magst du mit mir haben: eintweders du můst gewäschen werden/ oder aber von meinem tisch vñ pundt außgeschlossen seyn. Welcher in mein geselschafft vnd gemeinsame kommen sol/ der můß rein seyn. Siß hat Jesus nitt vom leyblichen füß wäschen geredt/ sonder von dem nachvolgen so hoher demůt/ vō der reinigkeit des gemůts/ die hoch vnd groß seyn můß in denen/ die die Euangelische leer verjähend/ vnd der Kilchen sorg auff sich nemmend. Petrus der ein eynbrünstige liebe zům Herren hatt (dann hert ists dem liebhaber so man jm vō scheiden sagt) wiewol er noch nit verstůnd was Jesus mit seiner red meint: do er aber hort das er von seiner geselschafft vnnd gemeinsame außgeschlossen seyn sölte/ den er aber für auß lieb hatt/ ist er von stundan äls häfftig worden dem Herren dz nachzelassen/ als er vor gewesen was jm zeweeren. Herr/ sprach er/ ee ich von dir wölte gescheiden werden/ so wil ich mir nit allein die füß (dieweyl du es ye also haben wilt) lassen wäschen/ sonder auch die händ vnd haupt. Auff das redt Christus: Wär ein mal gewäschen ist/ der darff sich nit wider wäschen/ dañ er ist am überigen leyb sauber vnd rein/ nichts brist jm dann das er die füß wäsche/ dann die füß samlend (in dem das sy die erd anrürend) für vnd für etwas vnreinigkeit vnd wüsts.

Mit diser verborgnē red hat Christus one zweyfel wöllen zeuerston geben/ das es dem verkünder des Euangeliums nit gnůg ist/ so er schon die gemeine reinigkeit anderer leüten hat: auch nit gnůg ein gemeine bekanntnuß des Euangelischen glaubens/ es seye dann das er für vnnd für die füß/ das ist/ die begird vnd anfechtungen des gemůts von allen befleckungē der welt reinige/ von denen doch kein mensch rein vnd frey seyn mag/ es seye dann das er durch die barmhertzigkeit Christi die befleckung/ die er von der beywonung vnd geselschafft der menschen überkompt/ fleyssig abwäsche vnnd täglich seübere. Darumb wäsch ich eüch/ sprach Christus/ den leyb nitt wider/ sonder allein die füß wäsch ich eüch/ dann jr sind rein/ wiewol nitt alle. Mit diser außnemmung hat Jesus Judam getroffen innwendig in seiner conscientz/ dañ er wußt wär jn den Juden verraaten wurd. So groß aber was sein senfftmůtigkeit/ daß er den/ den er wol bekannt/ nit offnet noch verriedt vor den anderen/ jn auch vom füßwäschen nitt außschloß/ auch vom heiligen vnnd hohen nachtmal nit/ nit von der gemeinsame vnd teilsame seines leybs vnd blůts/ allein trifft er jm sein gewüssen (dann er wol wußt was er vor jm hatt) ob er doch von sölichē worten bewegt/ widerkeeren vnd abston wölte/ so er horte das es dem Herren vnuerborgen wäre/ den er angeschlagen hatt zeuerraaten. Vnd vmb des willen hat Jesus geredt: Jr sind aber nit all rein.

So

Do er nun jre füß gewäschen hatt/ vnd sei ne kleider genomen/ satzt er sich wider nider/ vñ sprach abermals zů jnē: Wüssend jr was ich eüch thon hab? Jr heissend mich meister vnd herr/ vnd sagend recht daran/ dann ich bins auch. So nun ich/ eüwer meister vnnd herr/ eüch die füß gewäschen hab/ söllend jr auch euch vnder einandren die füß wäschen. Dann ein vorbild hab ich eüch gegeben/ das jr thügind wie ich eüch gethon hab. Warlich warlich ich sag eüch/ Der knecht ist nit grösser dann sein herr/ noch der bott grösser dañ der jn gesendt hat.

Als nun Jesus söliche dienstbarkeit seinen jüngeren bewisen/ hat er seine kleider wider angelegt/ vnd ist mit jnen zetisch gesässen das nachtmaal zenemmen. Doch hat er jnen das beyspil der demůt/ das er jnen erzeigt hatt/ wider wöllen fürhalten vñ in jre gemůt truckē/ damit sys niemermer vergässind/ dann das was jnen vor allen dingen notwendig. So spricht er nun zů jnen: Verstond jr was dz bedeüte dz ich eüch allen eüwer füß gewäschē hab? Jr nennend mich einen meister vnd herren/ billich thůnd jr das/ dann ich bins: so ich nun der warlich eüwer herr vnnd meister bin/ eüch eüwere füß wäschen/ so söllend jr eüch nit beschwären noch beschämen/ daß jr/ die brůder vnd mitknecht sind/ einander dienind vñ liebe beweysind. Dann darum̄ hab ich/ der so groß bin/ eüch ein sölich beyspil vorgethon/ das jr/ die glych sind/ nit ein verdrieß habind oder eüch beschämind ein brůder dem anderen zedienen/ so es doch ich der Herr eüch knechten gethon hab: vñ das jr eüch schämind dz ein brůd gegen dē anderen etwas tyrannischē hůchmůts brauchen wölte/ so ich (ů mir selbs billich söliche höhe zů schreybē möchte) mich selbs so tieff härab gelassen/ das ich eüch eüwere füß gewäschen hab. Es mag auch nichts helffen ob eüwer einer sagen wölte: Ja es ist ein verachtet/ verworffen vñ knechtisch ding ein anderē die füß wäschen. So vil ein yeder grösser ist/ so vil mer vñ tieffer můß er sich härab lassen vñ demůtigē. Ergeyt ist ein sölich schädlich laster vnd gifft/ das es sich auch in die Euangelischē tugenden eynschleycht. So jr in meinem nam̄en werdend wunderzeichen thůn/ so jr teüfel außtreyben/ todten läbendig machen/ vñ künfftige ding vorsagen werdend/ deñ sol eüch allermeist in gedächtnuß kom̄en/ was ich eüch heütt gethon hab. Euangelische höhe müssend jr nit mit pracht/ mit stoltz/ mit hochmůt vnd fräflem gewalt beschirmen/ es wirt durch andere mittel vnd wäg verschafft.

So jr sölichs wüssend/ sälig sind jr so jr ès thůnd. Nit sag ich von eüch allē/ ich weiß welche ich erwelt hab/ sond das die gschrifft erfüllet werde: Der dz brot mit mir isset/ hat die fersen wider mich aufgelüpffet. Jetz sag ichs eüch ee dann es geschicht/ auff das wen̄ es geschähen ist/ daß jr glaubind das Ichs bin. Warlich warlich ich sag eüch/ Wär auf nimpt so ich yemants senden wird/ ů nimpt mich auch auf: wär aber mich aufnimpt/ der nimpt den auf der mich gesendt hat.

Das kan ye niemants verneinen/ dann gemeiner verstand gibts/ vnd ist auch yedman wol wüssenbar/ daß der knecht nitt über den herren ist/ der bott nit über den der jn außschickt. Nun bekennēd jr mich für eüweren herren/ vnd werdend mich für hin noch mer darfür bekennē. Jr sind meine bottē/ ich bin der der eüch mit einem befelch schickē. Nun wurde es ye schanrlich seyn/ das jr vndereinander/ oder über das volck dz eüch vertrauwt wirt/ hochpracht vnnd stoltz treyben/ oder etwas fräflen gewalts vnd wüterey brauchē wöltind/ so jr mich ein sölichen senfftmütigen vñ demütigen herren vnd meister befundē habēd. So jr nun sölichs yetz verstond/ vnd nachmals also thůnd/ werdend jr sälig seyn: ja so jr nach meiner leer thůn werdend/ die ich eüch so offt yetz gesagt vñ eyngetruckt hab/ das jrs nit vergässind. Söliche säligkeit aber wirt nit eüwer allen seyn. Waar ists/ ich hab eüch alle zů sölicher eer vñ apostelampt erwelt/ aber sy werdēd sich nit alle sölicher wirde gemäß halten: sälig aber werdend die seyn/ die meinem beyspil nachuolgēd/ so sy jr apostolisch ampt außrichtend. Nun ist aber einer vnder eüch/ der es gegen seinen brůdern vñ mit knechten/ denen er noch bißhär gleych gezelt ist/ so gar nit halten vñ brauchē/ daß er auch wider mich einen so hohen herren vñ meister sein halß erheben vnd strecken wirt. Sölichs aber hat Dauid ů prophet im Psalmē langest vorgesagt/ sprechēde: Der mit mir die spyß nimpt/ der hebt sein füß wid mich auf. Nun sag ich eüch sölichs vor/ das es geschähen wirt/ das wenn jrs sähend geschähen/ wie es die geschrifft sagt/ das jr deñ glaubind daß ich ů seye/ vō dem die gschrifft weyssagt: vñ das in mir oder mit mir nichts one gefärd/ sonder alle sach durch Göttlichen radtschlag gefürt vnd gehandlet wirt. Wie aber ů sälig seyn/ der meinē beyspil nachuolgē wirt/ also wirt auch der vnsälig seyn/ der dē verräter (er seye dañ wär er wöll) nachuolgen wirt: dañ vil werdēd seyn in künfftig zeyt/ die seiner schalckheit nachuolgen/ vñ thůn werdēd wie er/ denē gelt lieber seyn wirt dañ die eer meines nam̄ens/ vñ die vnder der eer des apostolischen nam̄ens/ vntreüwlich vñ verräterisch mit dem apostelampt vm̄gon werdend. So vil aber dises ampt hoher vnd wirdiger ist/ so vil grösser ist die sünd/ so man sölliche eer vñ wirde zů verräterey vntreüwlich mißbrucht. Dañ dz sag ich für war/ welicher den annimpt den ich sendē/ der nimpt mich an: vñ welcher mich annimpt/ ů nimpt auch an den ů mich gesendt hat: dañ wie ich ein gesandter bott bin meines vatter/ vñ nichts anders handlen noch thůn/ dañ nach dē willen meines vatters: also söllend auch jr/ die meine botten vnd von mir außgsendt sind/ getreüwlich dz eüch befolhē ist

außrichten vnd volstrecken: vnnd so jr das thün/ werdend jr von allen gottsäligen angenomen als redte ich selber durch eüch/ wie d vatter durch mich redt: der ich nichts anders leer/ dañ das er mir fürgeschriben vnd befolhen hat.

Do sölichs Jesus gesagt hatt/ ward er betrübt im geist/ vnd zeüget/ vnd sprach: Warlich warlich ich sag eüch/ Einer vnder eüch wirt mich verraaten. Do sahend die jünger einander an/ vnd ward jnen angst/ von welchem er redte. Es was aber einer vnd seinen jüngeren/ der zetisch saß auff der schoß Jesu/ welchen Jesus lieb hatt/ dē wincket Simon Petrus/ das er fragē sölte wär er wäre/ von dem er sagte. Dañ der selbig lag auff d brust Jesu/ vnd sprach zů jm: Herr wär ists? Jesus antwortet: Der ists/ dē ich den bissen eyn tunck vnd gib. Vñ er tuncket den bissen eyn/ vnd gab jn Juda Simonis Iscarioth. Vñ nach dem bissen für der teüfel in jn.

So Jesus diß geredt hatt/ die gemüt seiner jüngeren tröstende/ ist er von stundan (damit er sy dester mer von dem byspil des verräters abschrecket/ vñ den verräter dest häfftiger abzeston trunge) im geist betrübt vnd bekümeret worden/ als einer der ein scheühen vnd grausen hatt ab dem verdärben vnd schaden/ den Judas mit seiner eignen schalckheit über sich selbs fürt: vnd das das er vor gesagt hatt/ das redt er noch ein mal/ vnd bestätets mit einer theürē red/ das es gewüßlich also ergon werde. Ich sags eüch für ein gantze warheit/ spricht er/ das einer auß eüch/ deren hie wenig bey mir zetisch sitzend/ mich verraaten wirt.

Sise red die Jesus so offt wider äferet/ munteret die gemüt d Aposteln auf/ die von seines abscheids wägen ein grosser kumer überfallē hatt: doch trost sich ein yetlicher der anderen seines gewüssens das sy sich vnschuldig wußtend/ dañ Jesus allein einen mit der red meldet: härwiderumb aber hatt sy das seer bekümert/ das er darbey redt: Einer auß eüch wirts thün. Dann sy hattend des keinen zweyfel/ es wurde gon wie ers jnen vorsagt/ vñ mocht doch keiner vom anderen sölich groß schalckstuck argwonen/ so ein yetlicher die anderen alle auß seinē eignen hertzen masß vnd beschätzt/ nichtsdestminder was einem yetlichen danebend argwönig die blödigkeit menschlicher natur. Allein Judas der was jm selbs wol bewüßt daß ers was/ noch gewan er kein schräcken drab/ noch schämpt er sich nit/ sitzt für vnd für bey jnen ob dem hohen vnnd heiligen maal/ vñ mag die augen seines Herren leyden: wiewol er wußt daß jm deren dingē nichts verborgen was/ die er im gemüt fürsich gschlagē hatt: so groß was d präst des gerts/ so mütwilliklich mißbrauchet er die senfftmüte Jesu. Also warēd die anderen jünger traurig vñ angsthafft/ ye einer sach den anderē an/ ob ers auß dem angesicht möchte mercken auff wän doch Christus redte: kein zweyfel ists/ wo sys gewüßt/ hettind sy schnäll über den/ der sölliche schantliche thaat vor jm hatt/ gewütet. Vnd insonders was Petrus eynbrünstig vnd hitzig/ dann er den Herren für andere lieb hatt: doch was jm sein fräche (die auß liebe gegen seinem meister kam) nit seer wol geraaten/ dann er müßt vom Herren hören daß er zů jm sprach: Gang mir nach satan/ du trachtest nit das Göttlich. Item wie er zů jm yetz gesagt hatt: Du wirst kein teil bey mir habē. Wie er nů vast gern gewüßt hette wär doch der schalck wäre der sölichs vnderstünde (dañ er bet jn ob dē maal nienē duldet) hat er doch Jesum nit dörffen selbs fragen/ wär der verräter wäre den er mit der red heimlich träffe: deßhalb er eim auß den jüngeren mit dem wincken gedeütet hat/ welchen jünger der Herr insonders lieb hatt: vnd lag der selb jünger auff die selbe stund auff der brust des Herren: dañ dieweyl er dem Herren so geheim vñ lieb was/ ließ es jm der Herr nach/ dañ er was traurig vnd gantz kümerhafft von wägen des gegenwürtigen tods des Herren/ mit sölichem jn tröstende vñ auf enthaltende. Sisem jünger ja hat Petrus gedeütet/ das er wölte fragen vnd erfaren/ wär doch der wäre von dem Christus redte. Siser junger aber/ wie er auff der brust lag/ fragt er jn heimlich: Herr wär ist der/ d sölich schantlich vñ grausame thaat vor jm hat? Antwortet jm Jesus heimlich: Der ists/ dem ich den eyngetunckten bissen bieten wird: Vñ wie er das brot in die brüy tuncket/ gab er den bissen dē Jude Simonis Iscariothe. Noch schäpt er sich nit/ noch gieng der verräter nit in sich selbs/ sonder mit vnuerschamptem fräfel (achtet nit daß es der Herr wußt/ verachtet all sein senfftmütigkeit) nam er den bissen (dz zeichē der freüntschafft) von des Herren hand/ den er vmb ein kleine besoldung verraaten wolt. Nach dem bissen aber do er den von der hand des Herren empfangen/ hat der satan sein gemüt gantz vnd gar besässen/ vnd hat auß dem/ der vor gottloß was/ einen verzweyfleten gemacht/ dē nit mer hat mögen geholffen werden.

Do sprach Jesus zů jm: Was du thůst/ das thů auffs beldest. Das selbig aber wußt niemants ob dē tisch/ wo zů ers jm sagt. Etlich meintend dieweyl Judas den seckel hette/ Jesus spräche zů jm: Kauff was vns not ist auffs fäst: oder das er den armen etwas gebe. Do er nun den bissen genommen hatt/ gieng er bald hinauß/ vñ es was nacht. Do er hinauß gangen was/ spricht Jesus: Nun ist des menschen sun verklärt/ vnnd Gott ist verklärt in jm. Ist Gott verklärt in jm/ so wirt jn Gott auch verklären in jm selbs/ vnd wirt jn bald verklären.

Als aber Jesus sach daß die verhertete schalckheit Jude weder mit scham noch forcht gebogē vñ gebrochen mocht werden (dañ er was yetz schon als vil

vil als vertatē/vñ wär jm auch nit geschenckt wor den/ wo jn Jesus angezeigt vnd gerügt hette) hat er jn von dem maal geschickt / vnd hat jm gewalt vnd statt geben/das laster/das er yetz steyff fürsich genommen hatt/zeuolstrecken/vnnd sprach: Was du thün wilt / das thů bald. Dise red hat Judas (dann er wol wußt was er vor jm hatt) allein ver standen/ der anderenn aber die bey dem Herren sassend/ hatt es keiner gemerckt warumb Chri stus das zů jm gesagt hatt. Dann dieweyl from̃ keit nichts böses argwonet / mocht es in keinen hertz kom̃en/daß der/dem Jesus so vil zeichē der lie be bewisen/ dem er den gemeinen seckel vertrauwt/ vnnd jn im selben stuck den anderen wirdiger ge schätzt hette: item der ő nächst by jm sässe im maal/ dem er erst den eyngetunckte̅ bissen geben hatt / ein so grausam schantlich stuck dörffte thün/ das er jn in tod hingebe. Etlich aber meintend/die red Chri sti diente dahin / dieweyl Jude der seckel befolhen was/daß er jn gemant hette etwas auff das fest ze bestellen vnd zekauffen /oder daß er den armen et was sölte geben: dann söliches pflag Jesus offt jm zeempfelhē. (Mit welchem Jesus vns vnderweyßt vnd reitzt/das wir freüntlich vnd barmhertzig sy gind gegen den armen.

Judas wie er den bissen empfangen/vñ gethon als hette er des Herrē befelch nit verstandē/gieng er von stundan auß dem gemach. Dann es zimpt sich yetz nit mer/das der/ ő sich selbs dem teüfel gar ergeben / vnd sich gegen Jesu so offt vnheilbar er zeigt hatt/weyter vnder der v̈samlūg der heyligen vnd frommen sölte bleyben. Es was aber nacht/ das auch die zeyt zeigt das sein gemüt mit finster nuß des geyts verblendt was/dañ er sich dem liecht entzoch / vnd zů dem werck des Fürsten der fister nuß eylet/vnd mocht jn auch finsternuß vnd vn gelägne der nacht nit bewegen von seinem fürnem̃en abzeston/oder doch zum minsten zeuerziehen vnnd aufzeschlahen. Nun hat jm vormals nichts an sö lichem bösen willen vnd fürnemmen brosten / aber die maacht was jm von Jesu noch nit geben gewe sen. Auß welichem kundt wirt/ das niemāts wider jn nichts vermag/wo er nit dem gottlosen willē ge walt geben hette zeuolstreckē das/das er im gemüt fürgenommen hatt.

Als nun Judas/ der sich ő geselschafft der from men vnwirdig gemacht hatt / hinwäg was / fieng Jesus an vilerley zereden mit seinen jüngeren/zum teil seine jünger zetrösten vnd zestercken: zum teil wider das künfftig vnd eynfallend wätter vnd ja merzewaapnen/truckt jnen tieff in jre gemüt vnd hertzen/das sy domals als die vnuerstendigē/ auch mit leid vnd schlaaff beschwärt/ volkom̃enlich nitt verston mochtēd/ doch härnach verston wurdind.

Erstlich hat er jnē zeuerston gebē / das sein tod yetz hie seye: welcher ob er gleych vor ő welt schmäch lich geachtet / werde er doch des vatters vnnd des suns eer härfür bringen vnd erklären. Yetz/ sprach er/ist das vorhanden/das ich so ernstlich (als jr ge hört habend) gebättē hab. Yetz ist die zeyt hie/das der sun des menschen/ő bißhär schlächt/niderträchtig vnd verachtet gewesen ist vnnd gehalten/ neüwer weyß herrlich vnd groß bey den menschen wer den/ vñ durch jn die eer des vatters scheynbar wer den sol. Dann wie er sein eer nit gesücht/sonď durch sein schwachheit die eer des vatters herrlich gema chet hat: also wirdt auch der vatter (der ein brunn vnd vrsprūg ist aller waaren eer) seinen sun eerlich vnnd herrlich machen bey den menschen/ nit durch die Engel/nit durch die Ertzengel/durch kein crea tur/ sonder durch sich selbs der welt klarlich anzei gende/ das des vatters vnd des suns ein einige eer ist: vnd wirdt der vatter den sun / vnd der sun den vatter dermaß herrlich machē/das jnen nichts zů gon wirt / sonder das die menschen / so sy beider eer erkennend/die waare eer erlangind.

Es wirt aber der vatter seinen sun der tag eins gantz vnd gar eerlich machen / namlich / in der ler sten zůkünfft vor allen eynwoneren der gantzē welt/ vnd auch der himlen: aber darzwüschend wirt er jn bald eerlich machē durch den tod/welcher tod kreff tiger vnd mächtiger wirt/dañ alle krafft aller men schen: über das wirdt er jn auch herrlich machen durch die auferstentnuß vnd auffart. Darumb/ liebē kind/sol eüch mein tod nit bekümmeren: dañ ob er wol geachtet wirt ein schwachheit sein/so wirt er doch vil mächtiger seyn weder mein läben: vnd ob er gleych vast schwächlich geachtet/ wirt er doch mein vnd des vatters eer erklären: vnnd ob man wirdt meinen man habe mich außgereüter / vnd gantz vnd gar hingenommen / so wirdt doch mein tod eüch vnd der gantzen welt heil vnnd säligkeit bringen.

Liebē kinder/ ich bin noch ein kleine weyl bey eüch. Jr werdend mich süchen/vnd (wie ich zů den Judē sagt) wo ich hin gon/da mő gend jr nit hin kommen. Vnd sag eüch nun/ Ein neüw gebott gib ich eüch / daß jr einan deren liebind/ wie ich eüch geliebet hab. Da bey wirt yederman erkennē das jr meine jün ger sind/so jr liebe vnder einandern habend. Spricht Simon Petrus zů jm: Herr/ wo gaast du hin? Jesus antwortet jm: Da ich hin gon/ magst du mir diß mal nitt volgen/ aber du wirst mir härnachmals volgen. Pe trus spricht zů jm: Herr/warumm̃ mag ich dir diß mal nitt volgen? ich wil mein läben für dich setzen. Jesus antwortet jm: Wölltest du dein läben für mich setzen? Warlich warlich ich sag dir/ Der Han wirt nit krayen/biß du mich dreü mal hast verlögnet.

Siß sol eüwere traurigen vnd bekümerten ge müt trösten / dann es ist eüch nutz daß diser mein tödtlicher leyb eüweren augen genom̃en vnd entzo gen werde/vnd yetz ist die zeyt hie daß sölichs sol ge schähē. Darzwüschēd niessend vñ brauchēd mich/

als den der bald von eüch gon wirt/vnd dz ich eüch befilch/das truckend in eüwere hertzen/ sunst wurdind jr mich/so ich võ eüch käme (wie ich auch den Juden gesagt hab) vergäbens süchen. Dann ich gang bald hinwäg/ vnd gang auch an das ort da jr mir yetz nit volgen mögēd: so volgt das jr mein abscheid mannlich vnd starckmütig tragind/vnd mein leer/auch mein gedächtnuß steyff in eüwerem hertzen eyngetruckt habind vnd behaltind. Söliches wirt eüch mer säligkeit vnd nutz bringen/ dañ das anschauwen võ sähen dises meines tödtlichen leybs. Jm gsatzt Mosis sind vil gebott/ich aber so ich yetz võ eüch scheid/empfilch ich üch nit mer dañ ein einig võ neüw gebott/namlich/das jr einanderen lieb habind wie ich eüch lieb gehept hab. Ich hab kein mütwilligen gewalt/kein tyranney gegen eüch gebraucht/ ich hab kein eer oder rüm begärt noch gesücht/ich hab nit nach nutz/nit nach gewün gestelt/ich hab nit menschlichē nutz ab eüch wöllen schneyden/eüwer heil/eüweren wolstand/eüwer säligkeit hab ich lieb gehept: vnd söliche liebe hab ich eüch vmb sunst/one besoldung vnd widergältung bewisen: võ das nit ein jar/ zwey/sonder biß in tod: dañ diß mein läbē streckē ich gewilligklich für eüch/ also söllend jr einander auch lieb haben.

Anderer leermeisteren jünger vnnd leerknaben werdend erkennt auß dem nammen/ auß der kleidung/oder sunst auß sonderbaren weysen vnd ordnungen: sölicher dingen habend jr von mir nichts gelernet. Es ist ein einig zeichē/ein einige krey/ bey deren alle menschen erkennen/ mercken võ verston werdend/daß jr meine rechte jünger sind/ namlich/ weñ jr einander dermaß liebē werdēd/ wie ich eüch geliebet hab. Diß ist nun sältzam vnder den menschen/es ist aber die rechte frucht des gütē baums/ bey welicher der baum erkennt wirt. Petrus/der den Herren eynbrünstig lieb hatt/ wiewol er den tod seines Herren vngern hort/ vnd jm in seinē gemüt wee thett/so dorfft er doch võ diser sach weyter den Herrē nit anreden/dañ er vormals hatt müssen hören: Satan gang mir nach: yedoch was das gemüt des liebhabenden Petri ab dem wort Jesu bekümert/das er gesprochē hatt: Da er hin gieng/ möchtind sy jm nit nachvolgen. Dann es ein hertz leid ist/so freünd vonn einander scheiden müssend: vnd ist härwiderumb ein grosser trost vnd fröud/ so man dem freünd/den einer recht lieb hat/ in lieb vnd leid wo er hin gadt anhangen vnd nachvolgen mag. Deßhalb fragt Petrus: Herr/ wohin gaast du/ das wir dir nit volgen mögend? Jesus gab antwort: Da ich hin gang/ magst du mir yetz mal nit nachvolgen/ nachmals aber wirst du mir volgen. Petrus verstünd noch nit was Jesus mit diser red meint/ dann Jesus von seinem tod redt/ welichen die jünger zeleyden noch nit geschickt warend/ vnd sprach: Herr/warumb mag ich dir nitt volgen? Was gefaaren möcht ich vmb deinetwillen nit leydē? Ich bin doch bereit auch mein läben für dich zestreckē. Dise red/die die krefft Petri übertraff/ hat härauß getruckt die lautere reine liebe/ aber sy was noch menschlich vnd bekañt sich selbs noch nit gnügsamlich.

Damit nun Jesus für vnd für seinen nachvolger/ dem er die schäfflin nach seinem tod befelhen wolt/vnderwise vnd rechtgstaltete/ vnnd das vertrauwen auff menschliche krefft gantz võ gar auß dem hertzen d' seinē außreütete/ wie er jn vormals/ do er jn vom tod abmanen wolt/ hinder sich treib/ vnd sprach: Satan gang mir nach: item wie er jn gestraafft hatt vnd bescholten/ do er ins wasser fiel võ zweyflet: item wie er jn beschalt/do er jm die füß nit wolt lassen wäschen: also leert er jn yetz/ auff seine krefft nit vertrauwen/ seinem anmüt nit glauben/sonder das er an jm selbs verzweyfle/ auff sich selbs gar nichts vtrauwe/ sonder allein am schirm vnnd hilff Christi hange/vnd spricht: Petre/ was redst du da? was grossen dings verheisssest du von dir selbs? wöltist du dein läben für mich streckē? Ja die sach an jr selbs wirdts wol zeigen wie waar min red ist die ich erst geredt hab: Wo ich hin gāg/ da magst du mir nit volgē: welche red aber du yetz nit glauben wilt/ gleych bald aber wirst du es mit der thaat erfaren. Dann das sag ich dir für ein gantze warheit/ Ee d' Han diser nach krāyen wirt/ das ist/vor dem ersten Hanenkräy/wirst du mich dreü mal verlögnen: so weyt ist es dē/ das du dein läben für mich streckist/ oder mein läben mit dem deinen rettist. Mit disen wortē hat der Herr das hochmütig reden vnd grosse verheissungen Petri (wiewols auß grosser liebe gieng) wöllen stillē vnd geschweigen: hat damit auch die anderē wöllen vermanen/das sy auff jre krefft/ so sy in gefaaren wärind/ nit vertrauwtind/ sonder verstündind/ das wo sy in leyden võ trübsal bestündind/das es Göttlicher krafft vnd gaaben wäre/nit jr. Auff diß hat Petrus geschwigen/ dann er noch nit gar frey was von der sorgfältigkeit der verräterey/ ob er vilicht der seyn der jn verraatē wurde/ wie es dann Jesus gemäldet hatt.

Das xiiij. Cap.

Christus tröstet seine jünger wider die künfftigen übel/võ nimpt jnen ab das trauren/ das sy seines abscheids halb hattend empfangen/verheißt jnen den geist den tröster.

VNd er sprach zů seinen jüngeren: Eüwer hertz sol nit betrübet werden. Glaubend jr inn Got/so glaubēd auch in mich. Jn meines vatters hauß sind vil wonungē. Wo aber das nit wäre/so hette ich es eüch gesagt: Ich gon hin eüch wonung zebereiten. Vnd ob ich hin gang eüch die statt zebereiten/ wil ich doch wider kommen/vnd eüch zů mir nemmen/auff das jr sygind wo ich bin. Vnd wo ich hin gon/ das wüssend jr/vnd den wäg wüssend jr auch.

Ab diser red Jesu/die zeuerston gab/das etwas neüwen

neüwen vnd grausamen wätters vñ vngestümen leydens vorhanden wäre / dardurch auch Petrus / der doch vnder allen der mannlicheſt was / ſölte da hin bracht werden / daß er in der nacht ſeines Herren dreümal verlögnen wurde / warend die gemüte der jüngeren träffenlich bekümmeret: vnnd wie Petrus / alſo beſorget jm ein yeder. So fieng Jeſus der freüntlich vnnd gnädig leerer an mit freüntlicher ſenffter red ſeine jünger zetröſten / die in ſölichē leid vnd kummer warend / vnd ſprach: Ja wie ich eüch geſagt hab / alſo wirt es gon: aber darumb ſöllend jr nit gar kleinmütig werden vnd verzweyflen / auch nit bekümmeret vnd traurig. Grauſame ding werdend mir begegnen / auch eüch nach mir: ich weiß auch daby wol wie groß da ſey die ſchwachheit menſchlicher natur / aber nichtsdeſtminder ſo jr all eüwer vertrauwen in Gott vñ in mich ſetzen werdend / ſo dörffend jr der vngöttlichē böſen menſchen auffatz vnd anlauff nit förchten. Dañ Gott iſt allmächtig / vnd er allein vermag mer dann alle eüwere feynd. Nun trauwēd jr aber Gott / auch nach der leer Moſis: trauwend jr jm nun recht / ſo ſöllēd jr auch mir vertrauwen. Durch jn wird ich überwinden / vnd jr werdend durch mich überwinden / ſo jr an eüch ſelbs verzweyflend / vnd alles vertrauwen / alle hoffnung auff mich ſteyff ſetzend. Ja auch der tod mag vnns nit trennen noch ſcheiden. Wie jr in künfftigen zeyten geſellen vñ mitgenoſſen werdend ſeyn meines leydens / alſo werdend jr auch mitgenoſſen ſeyn der belonūg vnd fröud. Ich wird der erſt ſeyn der eüch ein bildner des ſtreytens vnnd überwindens in mir ſelbs fürſtellen wirdt: durch mich wirdt eüch ſtercke geben: durch mich wirdt eüch auch geben daß jr mitgeſellen ſyend der eeren vnnd herrligkeit / allein vertrauwend mir. Nun ſind in meines vatters hauß vil wonungen / die da zübereitet ſind denen die da überwindend: dann die belonungen ſind nit mir allein bereitet / es wirt mir auch nit Petrus allein nachuolgē / ſonder allen denen die mir durch liebe vñ Euangeliſchen glauben anhangend. Einem yetlichen iſt ſein belonūg bereitet. Wo ich ſölichs nit eigentlich wol wüßte / das eüch wonungen bereitet wärind / die eüch in kurtzem auß den trübſalen diſer welt entlediget / in die ſäligkeit ewigs läbens wurdind empfahē / ſo hett ich eüch deß langeſt vor gewarnet / das ich darumb zům vatter vor eüch hingienge / das ich eüch (die niemermer von mir geſcheiden werdend) daſelbſt ein ort bereitete. Dieweyl ich aber gewüßlich weiß / das einem yetlichen ſein ort vnd wonung im reych des vatters bereitet iſt: ſo iſts nitt not das jr des lons halb ſorgfaltig ſyend / lügend jr allein daß jr ritterlich vnd mannlich ſtreytind.

Vnd ob ich gleych vor eüch hingienge eüch ein ort zebereiten / ſo ſöllend jr doch nitt meinen das jr darzwüſchend als die weißlin verlaſſen werdind: dann ich wird wider zů eüch kommen / das ich eüch gantz zů mir neme / das jr fürhin nit mer von mir getrennt oder geſcheiden ſöllind werden / ſonder wo ich wird ſeyn / da werdend auch jr ſeyn. Jr ſöllend auch kein zweyfel daran haben / jr werdind dahin kommen da ich yetz hin gang / dann jr wüſſend wo ich hin gang / vnnd der wäg iſt eüch vnuerborgen. Mit diſen verborgnen worten gab jnen Jeſus zeuerſton / das er zum vatter durch den tod des creützes gon wurde. Nun was jnenn das ort dahin er gieng angenäm / dahin auch ſy begärtend / aber der wäg was jnē nit lieblich. Sie jünger mochtēd ſein nitt vnwüſſend ſeyn wo der Herr hin gon wölte / dann er hatts jnenn offt geſagt / aber der kummer / das leid vnd vergäßligkeit macht das ſy das nitt wußtend das ſy wüßtend.

Spricht zů jm Thomas: Herr / wir wüſſend nit wo du hin gaaſt / vnd wie mögend wir den wäg wüſſen? Jeſus ſpricht zů jm: Ich bin der wäg / vnd die warheit / vnd das läben. Niemants kompt zum vatter dann durch mich. Wenn jr mich kanntind / ſo kanntind jr auch meinen vatter. Vnd von nun an kennend jr jn / vnd habend jn geſähen.

Thomas aber der hette gern vernommen vnd eigentlich erfaren / wo doch der Herr hin gon wölte. Herr / ſprach er / ſo wir nit wüſſend wo du hin gaaſt / wie wöltind dann wir den wäg wüſſen? wir wüſſend die beide nit / ſo du doch ſagſt wir wüſſind es beide. Mit diſer häfftigen / doch groben / red / bat Thomas den Herren als vil als gezwungen / das er jnen heiterer vnd verſtäntlicher ſagte wo er hin gon wölte / dann ſy alle ſölichs vorlangeſt gern gewüßt hettind.

Jeſus aber hatt die ſeinen nach vnd nach allgemächlich wöllen geſtalten vnnd berichten / leert ſy das / das ſy begärtēd zewüſſen: doch mit verbognen worten / damit es jnen deſter tieffer eynſäſſe / das ſy ſo kum vnd langſam gelernet hettind / berichtet ſy / das er das ſterblich vnnd tödtlich läben hinlegen / vnd wider zů ſeinem vatter / von dem er kommen was ee er den ſterblichen leyb angenommen hatt / keeren wölte. Zum vatter aber möchte niemants kommen dañ durch den ſun / der den wäg zum himmel allein aufſchluſſe / der allein mit himeliſcher erkanntnuß den glauben der menſchen berichtet: der allein ein brunnen vnd vrſprung wäre der vntödtligkeit: welcher jm anhienge / der dörffte den tod nit entſitzen. Auff das ſpricht Jeſus zům Thomen: Wie kanſt du ſagen du wüſſeſt den wäg nit / es ſey dann das du mich noch nit kenneſt? dieweyl ich der wäg bin / die warheit / vnnd das läben. Nun ſprich ich / ich wölle zům vatter wider gon / vnd ich allein ſchleüß den zůgang zů jm auf. Vnd dieweyl man zům vatter kompt mit wercken die Gott gemäß ſind / habend jr in mir einen bildner eines Göttlichen läbens. Weyter / dieweyl zům vatter one glauben niemants kein zůgang hat / habēd jr von mir die warheit erlernet. Bekümmert aber darnebēd die forcht des tods eüwere gemüt / ſo ſöllend jr wüſſen das jr gewüßlich ewigs läben haben werdend / dann ich bin das läben. Allein lügēd jr das jr mir /

Wäg.

Warheit

Läben.

der vor eüch hingon/nachuolgind: das ich eüch geleert hab/das glaubend vnnd behaltends: das ich eüch verheiß/darauff hafftend vnd hoffend steyff. Fragēd jr wo ich hin gange/so gon ich zum vatter: forschend jr dem wäg nach / vñ begärend zewüssen wie man dahin komme / so wüssend daß zum vatter niemants kompt dann durch mich. Deßhalb wüssend jr die beide/wo ich hin gon/vñ durch was wäg/es seye dañ daß jr mich gar nit kennind. Hettind jr aber mich recht kennt / so kanntind jr auch meinen vatter. Ja jr habēd den vatter yetz etlicher maß kennt/wiewol jr meinend jr kennind jn nit: ja nit allein habend jr jn keñt auß bericht des gesatztes/sonder habend jn auch gesähen.

Mit diser verborgnen red hat Jesus die seinen wöllē berichten/daß der vatter vnsichtbar seye/nit allein den leyblichē augen/sonder auch dem gemüt des menschens: vnd daß er seiner natur nach vom menschlichē gemüt keins wägs möge verstanden werdē: yedoch so seye er im sun etlicher maß gesähen worden/so sy jn im sun sähend den winden vñ dem meer gebieten: item so sy sähend das er mit einem einigen wort den teüflen gebeütet/ vnd sy gond auß: so er mit einem einigen wort allerley vnheilbarer kranckheiten vertreybt: so er mit einem wort allein die todten wider läbendig macht. Aber söliche hohe vñ heimliche ding mocht der grob verstand der jüngerē noch nit begreyffen noch fassen/ nichtsdest minder begärend sy den vatter (gleych als wäre dz nit waar das er gesagt/vnd aber sy nit verstanden hattend) zesähen/bildetend jnen selbs für als möchte man den vatter sähen wie man den sun sach: so einfaltig warend sy: wiewol die auch den sun nit gesähen hattend / die jn allein mit leyblichen augen gesähen hattend.

Spricht zů jm Philippus: Herr/zeig vns den vatter/ so benüget vns. Jesus spricht zů jm: So lang bin ich bey eüch/ vnnd du hast mich nit erkennt: Philippe/wär mich gesähen hat/der hat den vatter gesähen. Vñ wie sprichst du dann / Zeig vnns den vatter: Glaubst du nit daß ich im vatter / vnnd der vatter in mir ist: Die wort die ich zů üch red/ die red ich nit von mir selbs: der vatter aber der in mir wonet / der selb thůt die werck. Glaubend mir das ich im vatter / vnnd der vatter in mir ist: wo nit/so glaubēd mir doch vmb der wercken willen.

Philippus begiriger zelernen dañ die anderen/ sprach: Herr/du sprichst wir habind den vatter gesähen/nun wöltind wir nit mer begären/dann das vns sölichs gegont würde / das wir deinen vatter sähē möchtind/ damit wöltind wir vns wol lassen vernügen/vñ weyter nichts mer begären. Wir habēd wol vil vō jm gehört/aber es brist vns noch dz sähen. Ein sölichs grob forderen Philippi/ hat der Herr gestraafft vnd verbesseret/sprechende: Philippe/bin ich yetz so vil zeyts bey eüch gewesen / vnd du hast mich noch nit kennt: Das heißt mich nitt kennen/so man mich von angesicht allein sicht/ sonder so man mein krafft vnd warheit erkennt vnnd verstadt: die selbe krafft aber vñ warheit wirt mit leyblichen augen nit gesähen / sonder mit dem gemüt. Sieweyl ich ein bild bin des vatters/jm in allen dingen gleych / vnnd du mich auß den wercken vnd worten sölt yetz kennen (kennen aber ist sähen) wie darffst du dann zů mir sagen: Zeig vnns den vatter: als der mich sähe/der sähe nit auch den vatter: dann ob gleych der vatter nit der sun ist/ so ist doch nach der höheren vnnd Göttlichen natur in vns beidē kein vnglyche. Magst du diß das ich sag/mit mēschlicher vernunfft nit außrächnen vñ begreyffen / so glaubs / dann der sicht auch der da glaubt. Du hast mich gehört reden/ du hast mich gesähen wunderzeichen thůn/ in welchem allen du den vatter gesähen vnd gehört hast. Glaubst du noch nit das der natur/ dem willen vnd der krafft nach ich im vatter vñ der vatter in mir vnzertrennt ist: Was ich reden / das reden ich auß seiner meinung/nach seinem willen: was ich thůn/das thůn ich auß seinem geheiß vnd willen: darumb bin ich allweg in jm/vnd er allweg in mir / vnd ist der natur vnd willens halb ein vnzertrennt band: er redt durch mich/ durch mich zeigt er sein krafft in wunderzeichen: dañ ich reden nichts auß mir selbs / das er nitt durch mich rede: ich thůn auch nichts auß mir selbs/das er nit in mir vñ durch mich würcke: wie scheidest dann du die / die nit gescheiden vnnd trennt mögend werden: vnd so du den einen sichst/ begärst du den anderen zesähen: so du einen keñst/ meinst der ander seye dir vnbekannt: Vnd jr die anderen/glaubend jr auch noch nit/ daß alles das/ dz durch mich geredt vñ gehādlet wirt / durch den vatter geschähe: vnd daß vnder vns zweyen kein vnderscheid seye: So ich eüch sölichs so offt gesagt hab/söltind jr mir billich glauben: wo jr aber meinen worten nit glaubē wöltind/söltind jr doch auß den wercken die jr gesähen habēd/die Gott mässig sind/ vnnd keiner menschlicher maacht / billich geglaubt haben / daß alles das auß mir kompt / des vatters wäre.

Warlich warlich ich sag eüch: Wär in mich glaubt/ der wirdt die werck auch thůn die ich thůn / vnd wirdt grössere dann dise thůn: dann ich gon zum vatter. Vnd so jr et was werdend den vatter in meinem Nammen bitten / das wil ich thůn / auff daß der vatter geeeret werde in dem sun. So jr etwas bittend in meinem Nammen / das wil ich thůn.

Wenn der vatter selbs mit eüch redte / so wurde er nichts anders reden dann ich: wenn er selbs werck thäte/ wurde er nichts anders thůn dañ ich. Wir habēd einen sinn/ein meinung/ein willen/ein wäsen vnd natur: vnd darumb glaubends/behaltends/

tends/vñ truckends tieff in eüwere hertzē. Thünd jr das/ so wirt eüch der abscheid meines leybs kein schaden noch nachteil bringen. Mit den augen des glaubens werdend jr mich abwäsenden vil baß sehen/ vnnd das jr yetz den vatter dem ich in allwäg anhang durch mich sehend thün/ das wirt er auch durch eüch thün/ so verr jr mir durch den glauben vñ liebe anhangen werdēd. Ja ich wird die krafft meiner Gottheit vil theürer/ vil scheynbarer vnd klaarer öugen vnd zeigen/ nach dem ich diſe gſtalt der schwachheit von eüch hinnemmen wird. Vnd welcher sich mir durch den glauben eynleyben vnd verbinden wirt/ wie ich des wäsens vñ natur halb vom vatter niemar gescheiden bin/ der wirt durch mich grössere ding thün/ dañ ich gethon hab/ vnd das so offt es die eer Gottes forderen wirt/ das ein wunderzeichen geschähe. Sieweyl es aber dem menschlichen heyl also fügt vnd nutzlich ist/ das ich zum vatter gange/ so werdēd jr an meiner statt für hin das Euangelium verkünden. Nit allein aber wirt das geschähen/ sonder alles das/ das jr vonn meinem vatter in meinem nammen bitten werdend/ so vil es zů eeren meines vatters vnnd meines namens dient/ wird ich thün/ damit ich durch eüch bey den menschen auch geeret wärde/ wie der vatter bißhär durch den sun geeret ist worden.

Liebend jr mich/ so haltend meine gebott. Vnnd ich wil den vatter bitten/ vnnd er sol eüch einen anderen tröster geben/ das er bey eüch bleibe ewigklich [namlich] den geist der warheit/ welchen die welt nit mag empfahen/ dann sy sicht jn nit/ vnnd kennt jn nit: jr aber kennend jn/ dañ er bleybt bey eüch/ vnd wirt in eüch syn. Ich wil eüch nit weysen lassen/ ich kommē zů eüch. Es ist noch vmb ein kleine zeyt/ so wirt mich die welt nit mer sehen/ jr aber söllend mich sehen: dann ich läb/ vnd jr söllend auch läben. An dem selbigen tag werdēd jr erkeñen das ich im vatter bin/ vnd jr in mir/ vnd ich in eüch. Wär meine gebott hat/ vnd haltet sy/ der ists der mich liebet: wär mich aber liebet/ der wirt von meinem vatter geliebet werden: vnd ich wird jn lieben/ vnd mich selbs jm offenbaren.

Vnd darumb sol eüch mein abscheid nit bekümmeren/ dañ er wirt eüch grossen nutz bringen. Señ so ich zum vatter gang wird ich eüch aller merst byston vnnd helffen in allen dingen/ die da zů warem heyl dienend/ ja denn wenn ich diſen schwachen tödlichen leyb hinwäg wird füren. Bittend jr allein was jr wöllend/ der vatter wirt eüwer bitt hören/ vnnd ich wird yemerdar bey jm eüch fürmünden/ vnnd schaffen das alle eüwere bitt gewärt wirt. Dann wie er mir (dieweyl ich nichts thün dann das zů seinen eeren dient) nichts abschlacht noch versagt: also wird auch ich eüch (so verr jr schaffen werdend das zů meines namens eer dienet) nichts versagen. Es wirt eüch aber mein geist eyngeben/ was jr bitten söllend. Traurig seyn vnd bekümmeret von meines abscheids wägen/ ist nit ein zeichen Euangelischer liebe/ die menschen die des freunds bald nach seinem abscheid vergessend/ die pflägend also kummerhafft vnd traurig zeseyn. Habend jr mich recht vñ warlich lieb/ wie ich den vatter hab/ so zeigend die selbe liebe gegen mir mit der thaat. Senn aber werdend jr es mit der thaat zeigen/ so jr mine gebott halten werdēd. Vnd deñ so wirt es geschehen/ das wie d' vatter mich lieb hat/ vnd mir nichts abschlecht/ er üch auch also durch mich (so jr meinē gebottē/ die auch des vatters gebott sind/ gehorsam sind) lieb haben/ vñ nichts versagen wirt. Also ist es dienstlich vnd nütz dem heyl der gantzen welt/ das ich diſe mein lybliche gegēwirtigkeit eüch entziehe/ vnnd aber darnebend eüch nit verlassen. Ja wenn jr in meiner liebe bleybend/ weñ jr meine gebott haltend/ so wil ich den vatter bitten (nach dem ich zů jm kom) der selb vatter der mir nichts versagt/ der wirt eüch einen anderē tröster senden: der selb/ nach dem er ein maal zů eüch kumpt/ wirt er niemarmer (wie ich yetz leyblicher gegenwirtigkeit halb) von eüch gon/ sonder wirt bey eüch für vnd für ewigklich bleyben. Der selb tröster vnd er maner wirt mein vnnd des vatters geist seyn/ der wirt üch/ die da fleischlich sind/ geistlich lüt machē/ vnd den menschlichen anmůt/ den jr yetz zů mir habend/ wirt er in ein himmlische liebe verkeren. Der selb geist wirt üch durch heimlich eynsprächen aller dingen warheit eyngeben/ die jr yetz dunckel verstond. Diſes mein gnadenpfand der heylig geist wirt eüch sonderlich geben werden. Dann ich hab mich selbs gemeinlich bösen vnd güten dargestelt vnd gmein gemacht/ damit sich niemant entschuldigen möge/ er sye zum heyl nit berüfft. Diſen geist aber/ dieweyl er himmelisch vnd warhafft ist/ mag diſe welt/ die auff irrdische vñ falsche güter gaffet/ nit empfahē. Warumm das? Sa hat sy grobe dunckle augen/ die nichts liebend dann grobe irrdische ding/ darumb sicht sy den geist nit/ vnnd kennt jn auch nit. Wo er aber einen sitz jm gemäß findt/ da schleycht er heimlich hineyn/ das man sein im hertzen befindt. Jr aber so jr die falschen güter diſer welt (das nichts dañ bländungen sind) verachten/ vnd die waren rechten güter begirlich annemmen/ werdend jr jn kennen: dañ er wirt nit allein zů eüch kommen wie ich sichtbarlich kommen bin/ sonder wirt bey eüch bleyben/ vnnd wirt nit also bey eüch seyn wie ein fürsprách bey eim der ein rächtshandel hat/ sonder in dem innerlichen eüwers gmüts wirt er wonen/ vnd wirt sich eüwerem geist eynsencken vnd vereinbaren/ das er ein einiger wirt in allen. Sieweyl er dañ also in eüwere hertzē eyngepflantzt ist/ wirt er allenthalb vñ allwäg bey eüch seyn vnd eüch beleiten.

Es wirt auch diſer geist vnd tröster gar in kurtzer zeyt zů eüch kommen/ deßhalb jr nit söllend er-

am Zůligen Pfingstag.

schräcken lieben kind / es sol auch eüwer hertz nit traurig seyn lieben sünle / die ich etlicher maaß geboren hab durch die himmlische leer / erzeüch vnnd neer eüch wie kindtlich vnd vnbericht jr joch sind / biß jr zů Euangelischer stercke aufwachsend. Vñ ob ich glych ein zeytlang von eüch gon / vnd bey den tödtlichen nit mer tödtlich läbē / wird ich eüch doch nit weyßlin lassen / wird eüch meines trosts nit berauben. Sann ich wird wider zů eüch kommen / ee ich zum vatter wider gang / vnd wird mich wider für eüwer augen stellen / das jr mich sehind in dem waren / doch vntödtlichen leyb / damit ich eüch für vñ für allgemach von der liebe des fleischs in den geist füre. Sañ es nichts grosses wäre / ob ich eüch gleych den lyb allwäg zesehē gebe / den auch die gottlosen vnd vnglöubigen zů jrem grossen schaden sehend. Vñ darumb ists noch vmb ein kleine zeyt zethůn / das mich die welt nit mer sehen wirt. Sann der tod vnd begrebd wirt mich von jrem angsicht hinnemmen: aber eüch wird ich wider heimsůchen vnd besehen / vnd wird eüch wider läbend erscheynen. Sañ diser tod wirt vns nit scheidē / wirt auch nit hinderen das ich eüch darumb nit heimsůchen sölte. Sañ auch nach dē tod wird ich läbē / ja nit allein ich wird läben / sonder eüch wird ich auch ewigs läben geben. Vñ so ich wider zů eüch komen / wird ich läbendig eüch läbēdig finden / vnd also mein läben darstrecken / das jr aufrächt blybind: denn wer dēd jr volkomner verston / dz wie den vatter nichts von mir mag treñen / nichts mich vom vatter: das auch mich nichts von eüch / vnnd eüch nichts von mir mag trennen / ja auch der tod nit / dieweyl wir in vnzertrenter liebe zesamen verbunden sind. Allein lügend jr / das jr eüch nit mütwilligklich eigner schuld von mir treñind. Vrkund aber das jr mich warlich vnd recht lieb habind / wirt seyn haltung meiner gebotten. Der hat nit von hertzen lieb / der die geheiß seines Herren verachtet oder hinlessigklich laßt hinschleychen. Vnd ist nit gnůg mein gebott empfangen haben / es sye dañ das man jr auch eyngedenck sye: vnd ist nit gnůg das man jr eyngedenck ist / man halte sy dañ. Welcher diß thůt / der hat mich recht lieb. Aber bekümeret werden vnnd traurig seyn von meines abscheids wägen / ist nit ein zeichen rechter liebe. Ich der meinē vatter recht lieb hab / halt alle seine gebott / vnnd wird sy biß in tod des creützes halten. Es söllend auch eüch meine gebott nit erschrecken als wärend sy rauch vnd hart / als so ich heiß schmaach vnd vnbill gedultigklich leyden / so ich heiß das creütz mir nachtragen / dann die ding alle wirt die liebe süß vnd ring machen / jr werdēd auch allwäg trost von mir haben. Sann welcher mich lieb hat / der wirt auch härwiderumb von meinem vatter geliebet werden / vnd ich wird jn niemarmer vlassen / sond wird jn heimsůchen / vñ wird mich jm offenlich zesehē geben / damit man sehe vñ gewüß werde / dz ich durch dē tod des creützes nit gar vmbkommen sye. Yetz gib ich mich yederman zesehē / deñ aber wirt mich niemāt sehen / dann der in meiner früntschafft verharret.

Spricht zů jm Judas / nit der Iscariotes: Herr / was ists dañ / dz du vns wilt dich offenbaren / vnd nit der welt? Jesus antwortet / vnnd sprach zů jm: Wär mich liebet / der wirt mein wort halten / vñ mein vatter wirt jn lieben: vnd wir werdend zů jm kommen / vñ wonung bey jm machen. Wär aber mich nitt liebet / der haltet min wort nit. Vnd das wort das jr hörend / ist nitt mein / sonder deß vatters der mich gesendt hat.

Dise wort hat Jesus verdeckt vnd dunckel geredt anzeigende / nit allein das er vom tod wider läbendig werden vnnd sich offt den fründen zesehen geben wolt / sonder das er auch durch seinen geist sich selbs in jre gemüte eynsencken / vnnd zeletst in der eer sines vatters komen wolt / das jn yederman sehen wurd. Judas aber nit der Iscariot (dañ der selb was nit bey der red) sonder der mit dem zůnamē Lebbeus hieß / da er die red Jesu nit gnůgsamlich verstůnd / sonder durch kumer vñ forcht gantz betrůbt vas / meint der Herr wurde seinen freünden erscheynen / wie die geist vñ gsichte by der nacht zů zeyten erschynēd: oder wie man etwan im traum gesichten sicht / die mer schräckens bringend weder trosts / der sprach: Herr was ist das? das du so dich yetz yederman sicht / dich deñ allein vns / nit der welt wilt sichtbar machen? vnnd wie mögend wir dich sehen / weñ du den anderen vnsichtbar bist? Jesus / dieweyl er wußt das die seinen söliches hohen vnd heimlichen handels noch nit fäbig warend / namlich / wie der leychnam der yetz tödtlich / vnd in das erdtrich vergraben wirt / geistlich wider erstande vnd frey sye / gibt er jnen nit offenlich antwort auff das das sy fragend / sonder lenckt vnnd wendt sein red wider auff das / das jnen not was hefftig eynzebilden / damit jre gmüte dahin gerichtet wurdind / das sy den Herren geistlich lartind bey jnē haben / dann auch die gegenwürtigkeit / die jnen nach der vrstende sölt bewisen werden / die mocht nit langwirig seyn. Vnd auff dz spricht er also: Ich wird mich der welt nit zeigen / dann sy hat mich nit lieb / vnnd haltet meine gebott nit. Wär mich recht lieb hat / der wirt söliche liebe nit mit trauren zeigen / sonder in dem das er meine gebott haltet / vnnd den wil auch ich wider lieb haben / vnnd wän ich lieb hab / den wirt auch mein vatter lieben / vñ wir werdend niemarmer von jm gescheiden. Vnd welcher also meiner gebotten eyngedenck ist / den wird nit allein ich heimsůchen / sonder auch mein vatter vnnd ich werdend durch den gemeinen geist zů jm kommen: ja nit also zů jm kommen / das wir glych wider von jm gangind / sonder werdend ein wonung bey jm machen / vnnd niemarmer von jm weychen. Was nach dem geist geschicht ist ewig vnd krefftig / leyblicher vereinbarung vnd beywonung müß ein end nemmen / damit jr die zeytlichen ding lernind verachten / vnnd eüch an die ding gewennind die da ewig sind. Mögend jr noch nit zů vns kommen / so

so wöllend wir vnsichtbarlich/doch krefftigklich zů eüch kommen vnnd in dem tempel eüwers hertzen wonen. Vnser sind dry/aber also eins vnd verbunden/das welcher einē lieb hat/der můß sy all lieben/der einen hat der manglet keinsin. Allein man lůge das man liebe habe/ vnnd den pundt halte den ich mit eüch gemacht hab. Das wirt eüch vns der maaß verbinden/das vns wäder tod noch läben trennen mag. Mögend die glider vō haupt trent werden/so mögend auch wir trennt werden.

Es sind vil die sprechend sy habind Gott den vatter lieb/ vnnd bedunckt sy/ sy haltind die gebott des gesatztes/aber niemants hat Gott recht lieb/der den sun haßt oder verachtet. Der verachtet aber den sun/der meine gebott nit haltet: welcher aber miner gebottē nit achtet/der achtet auch der gebotten Gottes nit:dann das/das ich eüch geleert hab/das ist nit mein leer/sonder sy ist des vatters/auß dem da kumpt alles das das ich vermag oder leer/ ich thůn nichts on sein befelch/ dann ich von jm in dise welt geschickt bin das ich das sölle leeren das ich leer.

Sölichs hab ich eüch gesagt/dieweyl ich bey eüch gwesen bin. Aber der tröster der heilig geist/ welchen mein vatter senden wirt in meinem Nammen/der selbig wirt eüch alles leeren/vnnd eüch erinneren alles deß das ich eüch gesagt hab.

Sölichs hab ich nun nach eüwerem verstand mit eüch geredt/dieweyl ich tödtlich bey eüch tödtlichen läb/ bald wird ich eüch wider besehen/ vnnd vntödtlich bey eüch tödtlichen etwas tag harren/ eüch zeleeren/zetrösten vnnd zeuermanen. Mir ist auch vnuerborgen/das jr die wort/ die ich yetz mit eüch red/vñ gleych nach dē tod mit eüch redē wird/ nit zum volkommensten verstandind/ deßhalb das jr noch fleischlich sind vnnd vnberichtet/ ye doch werdend dise ding nit vergäbens von mir gesagt. Dann so ich disen leyb von eüch nemen/ wirt eüch/ so jr in meinem nammen bittend/ ein anderer tröster kommen/ nit ein leyblicher wie jr mich sehend/ sonder der heylig geist/der da heyliget die geist vnd gemüte/ den eüch der vatter an mein statt/ als einen statthalter/ schicken wirt/ so jr jn in meinem nammen bitten werdend. Jr werdend auch fürhin meiner leyblichen gegenwürtigkeit nit bedörffen/ die der gröbe vñ schwachheit der menschen ein zytlang gebē ist/ damit sy als durch stafflen zů volkomneren dingē aufsteygind. Dañ diser geist/ die weyl er des vatters vnd mein ist/ wirt er alles das/ das ich yetz mit eüch als den groben vnnd vnuerstendigen auch vergäßlichen red/wider in gedechtnuß bringen/ vnd was jr vormals nit verstanden habend/das wirt er eüch zeuerston geben/ er wirdt eüch auch nichts lassen vergässen/ oder nit wüssen/ das zum heyl dienet. Auß den vergäßlichen wirt er wolgedächtig/auß den trägen langsamē gelirnig/ auß den schläfferigen wacker/auß den trurigen frölich/vnnd auß den irrdischen himmelisch machen. Allein verharrend in der liebe/ vnnd sind eyngedenck meiner gebotten.

Den friden laß ich eüch/meinen friden gib ich eüch: nit gib ich eüch wie die welt gibt. Eüwer hertz sol nit betrübt werden/ vnnd förchte sich nit. Jr habēd gehört das ich eüch gesagt hab: Ich gon hin/ vnd kumm wider zů eüch. Hettend jr mich lieb/ so wurdend jr eüch fröuwen das ich gesagt hab/ Ich gon zum vatter: dann der vatter ist grösser dann ich. Vnnd nun hab ichs eüch gesagt/ ee dann es geschicht/auff das wenn es nun geschehen wirt/das jr glaubind.

Jr söllend auch darnebend nit erschräcken ab den aufrüren diser welt die jr sehen werdend wider mich auferston/ die auch der tag eins wider eüch sich erheben werdēd. Lassend eüch deß vernügen/ das ich yetz in meinem abscheid eüch minen friden verlaß/eüch meinen friden gib. Wär meinen friden hat/ den mag kein vngewitter diser welt vmbkeren vnd stürtzen. Dise welt hat auch jren friden/ vnnd gibt denen die sy lieb hat den selben friden/aber es ist ein vngetreüwer frid. Mein frid den ich eüch gib/ der macht eüch mit Gott eins. Wär wil nun dem schaden/der Gott zum schirm hat? Der frid den ich eüch verlaß/ namlich die vnzertrente einträchtigkeit die eüch gegen einander verbindet/ wirt eüwere gesellschafft vnder eüch so steyff vnnd vnüberwintlich machē/das jr vnbewegt ston werdend wider alles das/das die welt/vnnd der Fürst diser welt Satan vermag. Wie dann das eüch mein abscheid so gar traurig vnnd forchtsam machet/der eüch doch nutzbar seyn wirt? Vnd darum sol eüwer hertz vnbekümmeret seyn/ vñ söllend nit erschräcken. Jr habend es yetz gehört/vnnd damit jr es dester mer glaubind/sag ichs eüch wider/ das ich ein zeytlang hin wäg gang/ doch wird ich bald wider zů eüch kommen/ darzwüschend wil ich verschaffen/ das jr gesund vnnd aufrächt bleybind. Dises wätter wirt yetzmal allein über mich gon. So bald ich zům vatter kom̄/ wird ich durch den geist den tröster gleych wider bey eüch seyn/ vnnd durch den selben geist wirt auch der vatter by eüch seyn/ vnd werdend niemarmer von eüch scheiden/ biß das jr gantz bey vns im reych der himmlen syn werdend. Jr traurend das ich hinwäg gang/ weñ jr mich aber recht lieb hettind/ so fröuwtēd jr eüch von meinen vnnd eüweren wegen/ dann ich gang zum vatter/ da ich eüch grössere ding erwärben wird/ dann der vatter ist mer dann ich/ von dem da kumpt alles das ich eüch mitteilen. Besorgend jr meinen/ vnnd sind meinenthalb bekümmeret/ so wär es billicher das jr eüch mit mir fröuwtind/ das ich auß dem vnglück diser welt genommen wurd/ vnnd zů der gesellschafft des vatters wider

gang. Sind jr dann eüwerthalben trurig/so wüssend das mein hingang vnnd abscheid eüch grossen nutz bringen wirt. Nun weiß ich wol das ich dise wort alle mit eüch reden/die jr nit zum fleyssigesten aufmerckend/auch nit alle ding verstond/ye doch sag ich es eüch so offt/das wens geschicht das ich sag/ jr denn glaubind/ das das ander/ das ich auch hab gesagt künfftig seyn/auch geschähen vñ kommen werde.

Jch wird hinfür nitt vil mit eüch reden/ dann es kumpt der fürst diser welt/ vnd hat nichts an mir. Aber auff das die welt erkenne das ich den vatter lieben. Vnnd wie mir der vatter gebotten hat/also thün ich.

Fürhin wird ich in disem stärblichen leyb mit eüch stärblichen wenig reden/ dann die zeyt ist hie das ich von eüch mit dem leyb scheiden wird. Der Fürst diser welt ist hie durch seine knecht/ namlich der Satã/der wirt sich mit aller krafft wider mich legen/ vnnd mich angreyffen/ das er mich hinab werffe vnd außreüte. Aber ich sorg jn nichts/dann er hat über mich keinen gewalt/ vñ so er vermeint er habe gesiget/so wirt er befinden das er überwunden vnnd nidergelegt ist. Er hat keinen gewalt/ dañ allein über die/ die ö sünd vnderworffen sind. Sieweyl aber die welt mit lasteren verstrickt ist/so hat er seinen gewalt v. nd wüterey wider der welt liebhaber zebrauchen. Jch aber stirb nit gezwungenlich/auch vmb keiner übeltbaat willen/ sonder das ich meine glider mit meinem tod vom gewalt der sünd vnnd des teüfels erledige. Den befelch hat mir mein vatter geben/ vnd das mir befolhen ist/ das thün ich nach seinem willen. Vnd darum̃ sind wir yetz lang gnůg zetisch gesässen/ die zeyt ist yetz hie/ das wir/ dieweyl wir das geheiß des vatters gewilligklich volstreckẽd/ dem tod der yetz hie ist entgegen gangind. So stond nun auf vñ lond vns von hinnen gon.

Stond auf/ vnnd lassend vns von hinnen gon.

Als Jesus sach das seine jünger in vil wäg in jrem gemůt bekümeret vnnd erschrocken warend/ eins teils leidig/das sy sahẽd härzů tracken den tod jres Herren/ den sy hefftig (wiewol auß menschlicher liebe) lieb hattend: eins teils von forcht wägen des jamers vnnd trübsals der jnen (wie sy wol sähen mochtend) nach dem er hinauß gieng begegnen wurd/ daby auch schläfferig der nacht vnd trurens halb (die auch das sitzẽ schläfferig macht) hieß er sy aufston/ das doch durch das aufston die schläfferige vnd füle jnen vergienge/ damit sy musterig vnd frütig wurdind aufzemercken auff die ding die die er jnen sagen wolt. Dabey hatt er jnen auch verborgenlich wöllen zeuerston gebẽ/das die zyt yetz hie seye/das sy die gemüte võ den irrdischen anfechtungen aufrichtind/vnd es auff die himmlischen ding wändind/ von den leyblichen auff die geistlichen/ vonn den tödtlichen auff die vntödtlichen/vonn den zeytlichen auff die ewigen. Er hat jnen auch wöllen in jr hertz vnnd gemůt trucken/ das er alles das/ das er wurde leyden/ vor wüßte vnnd gewilligklich litte/ das es also der will seines vatters wäre/mit welches willen sein will eins wäre. Er wolt das die seinen (so vil menschliche blödigkeit mocht leyden) zeügen vnnd zůlüger wärind seines leydens vnnd seines tods. Deßhalb er so offt in diser red yemerdar seinen abscheid äferet/ damit sy also hüpschlich nach vnnd nach des leydens vnnd gedult gewontind. Darnebend aber mängt er darzwüschend eyn mengerley trosts/ mit dem der groß schmärtz vnnd das leyd gemilteret wurdind. Als so er spricht/er werde ja hinwäg von jnen gon/ doch werde er bald wider zů jnen kommen. Item das er zum vatter gon wurde/ vnnd jnen einen anderen tröster senden/ der voll außmachen wurde/das er angefangen hatt. Item das er mit sampt dem vatter wurde kommen/ vnnd ein wonung bey jnen haben/ das sy die gegenwürtige trübsal vnd jamer nit wurdind außmachen. Ja er fürt sy auch an ein ander ort/ dann das ort da sy damals warend/was offenbar/ vñ dieweyl sy vom Fürsten diser welt gehört hattend/ forchtend sy es wurde jnen mit jm übel gon. Darumb fürt er sy an ein ander ort/das sicherer seye/damit sy das übrig/das er jnen noch zesagen hatt/ dester mit käckerem gemůt hortind. Item er sagt jnen auch vor/ das sy jm zeletst auch nachuolgen wurdind/ dahin er yetz vor jnen gienge. Vnnd demnach kumpt er wider auff die red/ die er in jre hertzen eyntrucken wolt/namlich/wie er sy vermant hatt/das sy in der liebe verharretind/ vnnd in haltung seiner gebotten/ damit sy nit durch jr eigne schuld/ sich auß der gemeinsame des vatters/des suns/ vnnd des heyligen geists (wie Judas) trentind oder schiedind/ sonder das sy steyff vnnd vest in seinem pundt blibind/jres Herren geheiß gehorsam wärind/vnnd seine werck (nach vermögen) mit dem läben außtrucktind. Zeigt aber jnẽ an das sölichs nit möge beschähen/es seye dann das sy in der geistlichen gesellschafft vñ gemeinsame des suns bleybind/auff sich selbs nit vertrauwind/ jren krefften nichts zůgebind/ dañ sy vmögind on Gottes gnad nichts/ auß dẽ allen menschen kumpt/ was zů warem heyl dienet. Damit sy aber sölichs dest baß verstündind/vñ baß behieltind/hat er jnen sölichs in einer glychnuß eins wol bekañten dings zeuerston gebẽ.

Das xv. Cap.

Ein schöne leer vom glauben vnd von der liebe/ vnd ein trost wider die künfftige leyden.

Jch bin ein warer weynstock/vnd mein vatter ein bauwmann. Ein yetliches schoßz ann mir das nitt frucht bringt/wirt er abschneydẽ: vnd ein yetliches dz da frucht bringet

get/wirdt er reinigen das es mer frucht bringe. Jr sind yetz rein vmb des worts willen das ich zů eüch geredt hab. Bleybend in mir vnd ich in eüch. Gleych wie das schoſſz kan nitt frucht bringen vonn jm selber / es bleybe dann am weynstock: also [mögend] auch jr nit/jr bleybind dañ in mir. Jch bin der weynstock/jr sind die schoſſz. Wär in mir bleybt/ vnd ich in jm/der bringt vil frucht: dann on mich mögend jr nichts thůn. Wär nit in mir bleybt/ der wirt hinwäg geworffen wie ein räbschoſſz/vnd verdorret: vnd man samlet sy/vnd wirfft sy jns feür/ vnd verbrennt sy.

Damit jr aber verstandind (sprach er) das jr eüch gar nichts entsitzen dörffind/so jr in miner gemeinsame bleybend: damit jr auch verstandind was gefaar vnd schaden eüch entston vnd begegnen wärde/ wo jr eüch von mir trennend vnnd in meinem pundt nit bleybend/so gedenckend/das ich ein räbstock bin/mein vatter aber ist der bauwmann. Jch bin die wurtzel oder der stammen des räbstocks/jr aber meine glider/ sind wie die schoſſz vnd gerten die auß dem räbstock wachsend. Der vatter hat mich gepflantzet/ dann er hat mich geboren/von jm ist diser stock gewachsen/vnd jr auß dem stock. Darumb so gehört dises gantzen handels gnad vñ gůtthätt dem vatter (als dem brunnen vnnd vrsprung) zů/was eüch der selbig geben wil/das gibt er eüch alles durch mich vnnd seinen geist. Das safft aber dises stocks/das auch dē gerten läben vnd tucht zewachsen vnnd frucht zebringen gibt/ist der geist/der mir vnd dem vatter gemein ist. Wie nun der sälbig geist mich mit dem vatter eins macht vnd verbindt/ also verbindt er auch eüch mit mir. Welches schoſſz nů mir anhangen/durch meinen geist läben/vñ frucht (die disem stock gezimpt vnnd gemäß ist) bringen wirt/ das wirt mein vatter schneyten vnd reinigen/alle überflüssige vnd schädliche begird abschneyden/ damit es dester mer vnnd dester ein edlere frucht bringe. Welches aber mir mit rümē des glaubens wil anhangen/vñ darnebend kein frucht Euangelischer liebe bringen/das wirt mein vatter von dem stock abhauwen/ als ein überburde vnnd vnnütz glid. Dann vergäbens stadt ein schoſſz an einem räbstock/wenn es nur laub vnnd kein frucht bringt. Nun sind jr bißhär gereinigete vñ saubere schoſſz durch mein red vnd leer deren jr geglaubt habēd/ doch so werdēd jr in künfftig zyt mer gereiniget/damit jr dester mer frucht bringind. Yetz ists gnůg das jr dē stock eyngepflantzt sygind/ auß welchem stock jr durch den glauben das läben empfahend. Lügend nur das jr in mir bleybind/ so wil ich in eüch/ so jr an mir hangend/ würcken vnnd frucht bringen. Dann wie ein schoſſz/wenn es vom stock abgeschnitten wirt/von jm selbs kein frucht bringen mag (dann alle läbliche krafft vnd tucht alles safft můß es auß dem stock haben) also mögend jr kein güte frucht güter wercken bringen/es seye daß jr mir durch den glauben vnnd liebe anhangind/von mir můß eüch alles das kommē/ das zů warem heyl vnnd ewiger säligkeit dienet. Wäder Moses noch die propheten sind stöck gewesen/ich bin aber der einig fürnäm räbstock/vñ wär frucht sol bringē der můß mir anhangē. Sises räbstocks gerten sind jr/auß gnaden on eüwer verdienst oder zůthůn sind jr disem stock eyngepflantzt: one eüwer zůthůn vnd verdienst sind jr gereiniget/ doch mögend jr durch eüwer schuld wol wider abfallen. Seßhalb söllend jr fleyß vnd sorg anwenden/ das jr mir für vnnd für allwäg anhangind vnnd von mir eüch nit trennind. Welcher mir anhangt vnd durch den glauben mir eyngeleybt vnd vereinbaret bleybt/vñ mich jm vereinbaret behaltet/ durch meinen geist läbt/der selb wirt durch die gnad des vatters vil frucht bringen/ jm selbs ewigs heyl gewünnen: vnd Gott (durch des gnad alle ding geschähend) eer vnnd lob vor den menschen schaffen vnnd fürderen. Vnnd sein eer ist mein eer/durch mich hat es jm gefallen den menschen zegeben alles das/ das er jnen ewigs heyl zeerlangen geben wil.

Nun sind des eyngedenck/das jr on mich nichts güts thůn mögend. Vnnd so ein schoſſz sich mütwilligklich von mir dem rechten stock abreißt/ so wirt es nit allein kein frucht bringē/sonder (wie ein vnnütz schoſſz mit dem räbmesser abgehauwen) erdorren/vnnd denn mit anderem abgehauwnem holtz zesamen geläsen vnnd in das feür zeuerbrennen geworffen. Ja das selbig schoſſz so es meinen safft vnd geist nit mer hat/stirbt es nach dem inneren menschen (weñ es schon nach dem ausseren leyb läbt) vnnd so es von mir dem waren stock wirt abgerissen/ wirt es in das ewig feür geworffen/ vnnd da zur ewigen peyn brennen/ darumb das es nit an mir dem rechten stock hat wöllen bleyben/vnd frucht der ewigen säligkeit bringen.

So jr in mir bleyben/ vnnd meine wort in euch bleyben/ werdend jr bitten was jr wöllend/ vnnd es wirdt euch widerfaren. Darinnen wirt/ mein vatter gepreyset/ das jr vil frucht bringind/ vnnd werdind meine jünger.

Señ aber werdend jr in mir bleyben/ weñ meine red in eüch blibend/ weñ jr das dz jr glaubēd behaltend/vñ daß das jr behaltend mit der thaat erstattēd. Thůnd jr dz/so dörffend jr kein wůtē trőuwen oder durechten der menschen entsitzen/dann ob ich gleych mit dem leyb nit bey eüch bin/ so wirt eüch doch der vatter hören/vnnd wird ich eüch auch hören/ vñ in allen dem das jr wöllend/begärend vnd bittend/werdend jr gewärt. Wie jr aber auß eüch selbs nit habend dañen jr frucht bringen mögind/ alſo söllend jr auch die eer der güten wercken vnnd gütthaaten/ die von eüch geschähend/ eüch selbs nit zůschreyben. Dann wie ich mein eer mienen ge-

sücht hab/sond allein die eer meines vatters/ von dem alles das kompt das ich bin vnd vermag: also söllend jr die gnad/ die eer/ das lob vñ den preyß aller güten werckenn die Gott durch eüch thüt allein dem vatter vnd mir züschreyben.

Durch sölichs wirt die eer des vatters vor den menschen herrlich vnnd lautprächt/ wenn sy sähen werdend daß jr durch den glauben des Euangeliums vil frücht bringend: dañ was eeren mir auß üch zügon wirt/ das wirt zů der eer des vatters dienen: den werdend die menschen loben vnd preysen/ wenn sy sähend das jr rechte jünger sind des suns: nitt das der vatter oder ich sölliches menschlichen rüms bedörffind/ sonder sölliches dienet zů gütem vnd heil des menschlichen geschlächts/ des heil vñ wolstand wir hertzlich begärend. Sann daß der vatter also herrlich/eerlich vnd lautprächt vor den menschen seyn wil/ das geschicht nitt auß eergeyt/ sonder auß liebe.

Glych wie mich mein vatter geliebet hat/ also hab ich eüch auch geliebet. Bleybend in meiner liebe. So jr meine gebott haltend/ so bleybēd jr in meiner liebe: gleych wie ich meines vatters gebott gehalten hab / vnd bleyb in seiner liebe. Söliches hab ich zů eüch geredt/ auff daß mein frőud in eüch bleybe/ vñ eüwer frőud volkomen werde. Das ist mein gebott/ das jr einanderen liebind gleych wie ich eüch geliebet hab. Niemants hat grössere liebe / dann das er sein läben setze für seine freünd.

Wie der vatter mich den rechten räbstock lieb gehept hat/ also lieb auch ich üch meine schoßz. Sölich groß gůt/ das eüch auß gnaden mitgeteilet ist vnd von Gott geschenckt/ das söllēd jr vnderston mit grossem fleyß vnd ernst zebehalten/ damit jrs nit durch eüwer farlässigkeit verlierind: denn aber werdend jrs nit verlieren/ wenn jr in meiner liebe biß inn tod verharrend/ wie ich in der liebe meines vatters biß inn tod verharret bin/ vnd sein eer allein gesücht hab. Senn aber werdend jr in meiner liebe verharren/ wenn jr nitt der phariseeren oder weltweysen philosophen/ sonder meine gebott halten werdend: vnd so eüch von den selben nichts in diser welt/ es seye freüntlich oder forchtsam/ ziehen mag/ wie dann ich standhafft vnd steyff die gebott meines vatters halten/ nienen von seiner liebe abweychen/ sonder mit den wercken vnd thaaten anzeigen vnnd bewär/ das ich seiner liebe gegen mir/ mit liebe die ich eüch vnd der gantzen welt beweyß/ danckbar bin. Wie es nun dem vatter eerlich ist/ das er einenn sölichen sun hat der seiner art nachschlecht/ vnd jm gemäß läbt: also wirt es auch dem vatter vnd mir vast eerlich seyn/ wenn ich eüch so gehorsam jünger haben wird/ die meine red behaltend/ vnd mir in güten thaaten nachschlahend.

Disе ding alle die ich mit eüch reden/ wiewol sy nit one beschwärd vñ müy sind/ so truck ich sy doch eüch mit so vil worten eyn: vnnd das darumb/ das wie ich frőud diser welt nit gesücht/ sonder all mein frőud darinn hab/ das ich des vatters geheiß gewärtig/ vnnd von meinem vatter lieb gehept bin/ das auch jr also thügind/ kein trost noch frőud in der welt süchind/ sonder eüch in meiner frőud frőuwind/ namlich/ so jr in meinen füßtritten häreyn gangind/ vnd vmb des selben willen leydind vnd veruolgt werdind: vnnd daß sölliche frőud in eüch bleybe/ für vnd für zünemme/ biß sy volkomen werde in ewiger säligkeit vnnd vntödtlichem läben. Die liebe aber wirt eüch ein grosser trost seyn in aller widerwertigkeit. Die phariseer habend vil vnd mancherley gebotten/ deßgleychen auch Moses/ aber das einig gebott das ich mein gebott nennen/ das begreyfft alles das das ich leeren/ das alle ding süß vnd angenäm macht die da widerwertig sind. Ja das ist mein gebott/ das jr einanderen lieb habind wie ich eüch geliebet hab.

Mein liebe aber beweyß ich nitt allein mit worten/ sonder bezeügs mit den wercken: vnd beweyß auch nitt ein schlächte liebe/ sonder ein hohe/ über träffenliche/ fürpündige liebe/ da kein grossere nitt funden wirt vnder den menschen: dann vnder den menschē ist das das gröst zeichen der liebe/ da einer sein läben für seinen freünd darstreckt: dann einem yetlichen ist sein läben das allerliebst. Man möchte vilicht jren vil finden/ die jr gelt oder sunst jren dienst darstracktind/ der aber sein läben für einen anderen verliere/ deren sind wenig. Ich thün mer/ dann ich gib mein läben für meine feynd/ das ich sy zů freünden mache: vnd nennen von eeren wägen die freünd/ die ich billich möchte knecht nennen. Eüch aber wil ich nit für knecht/ sonder für fründ haben/ so verr jr willigklich vnd frütig meinem befelch nachkommend/ wie ich willig meines vatters geheiß nachkommen bin.

Jr sind meine freünd/ so jr thünd was ich eüch gebeüt. Ich sag hinfür nit daß jr knecht syend/ dañ ein knecht weißt nit was sein herr thůt. Eüch aber hab ich gesagt das jr freünd syend: dann alles was ich hab von meinem vatter gehört/ hab ich eüch kundt gethon. Jr habend mich nit erwellt/ sonder ich hab eüch erwellet vnd gesetzt/ das jr hingangind vnd frucht bringind/ vnnd eüwere frucht bleybe/ auff das so jr den vatter bittend in meinem Nammen/ das ers eüch gebe.

Sie noch auff dem ausserlichen gesatzt vil haltend/ die sind billich knecht zenennen/ dann sy hangend an dem ausserlichen fürschreyben des gesatztes/ das mancherley ist: vnnd sölichs thünd sy mer auß forcht dann auß liebe: jr aber die ich von dem joch vnd dienstbarkeit des gesatztes zů Euangelischer

scher freyheit berüfft hab/ wird ich fürhin nitt mer knecht sonder freünd nennen/ die mir nitt in leyblicher freündtschafft/ sonder in liebe verwandt sind: dann der knecht verstaat nit was sein herr fürsich nimpt/ sonder thůt allein das das man jn heißt thůn: verhofft auch nitt sondere grosse belonung wenn ers thůt: wenn ers aber nitt thůt/ so weißt er daß jm ein grosse straaff vorhanden ist. Vnd zů einem yetlichen ampt vnnd pflicht das er thůn sol/ můß man jn heissen vnd treyben/ Gang/ kom: thů das/ thů das nit: dann der herr vertrauwt seinen knechten seine radtschleg nit/ darumb sind sy vngetreüw/ vnd förchtend mer dann sy liebhabind.

Eüch aber hab ich auß der vrsach freünd genennt/ das ich ein mal miteinander allen meinen radtschlag den ich vor mir hab/ geoffnet vñ zewüssen gethon hab: deßhalb es nit von nöten ist yemer dar durch menschen gebott getriben werden. Alles das/ das mein vatter eüch hat wöllenn zewüssen thůn/ das hab ich eüch als getreüwen freündē mit geteilt. Vnnd das ich eüch geleert hab das ist gewüssz/ dañ ich hab eüch nichts anders geleert/ dañ das ich von meinem vatter gehört hab. Meine gebott sind seine gebott: vnd so jr die haltend/ so wirt auch er eüch/ die knecht sind/ für freünd halten.

Damit jr aber verstandind was grossen eeren vnd wirde Gott an eüch gelegt hab/ so merckend/ Jr habend mich nit mit eüweren gütthaaten oder diensten zů sölicher liebe vnnd freüntschafft gegen eüch gereitzt vnnd bewegt/ deßhalb ich eüch billich wider lieb sölte haben: jr sind auch nitt vonn eüch selbs in mein freündtschafft kommen/ das ich eüch von freüntschafft wägē billich wider lieb habe/ sonder do jr noch knecht vnd eigen des gesatztes warend/ außgeschlossen auß der freündtschafft Gottes/ hab ich eüch freywillig auß allē erwellt/ ja eüch die sölliches nit beschuldiget noch verdient hattēd. Vnd hab eüch darzů erwellet/ das jr mir durch liebe eyngepflantzt syend: welliche liebe jr zů mir nit möchtind haben/ wo ich eüch nitt zum ersten vor vnnd ee lieb gehept hette: ja das jr mir durch liebe eyngepflantzt wärind/ vnnd ye mer vnd mer zünämind vnd frucht brächtind.

Wie ein schosz durch das safft des stocks allweg erhalten vnd geneert wirdt/ vnd sich für vnd für weyter außstreckt: also söllend auch jr durch alle land der gantzē welt ein grosse frucht des Euangeliums bringen/ vñ anderen leüten nütz seyn/ vnd daß auch eüwere frucht bleybe vnd bestande. Ein weynrābē gibt auch anderē frucht/ aber ein frucht die bald vergadt vnnd verdirbt: darumb gebend auch der selbē rāben schosz ein frucht die allein ein zeytlang wäret/ dann sy stond an einer rābenn die auch zergenglich ist. Jr aber dieweyl jr einem vntödtlichen rābstock eyngepflantzt sind vnd anhangend/ so werdend auch jr ein frucht bringen die niemermer zergon/ niemermer verdārbē/ sonder eüch in das ewig lāben beston vnd bleyben wirdt.

Jr söllend auch nitt sprechen: Jn der welt härumb gon/ alle völcker leeren/ der bösen menschen hasz leyden/ ist ein grosse müy vnnd arbeit/ was wirdt vnser besoldung: vnser belonung: wär wirt vnser schutz vnnd schirm seyn: Lassend fallen vnd faren sölichs alles/ darauff sich die welt vertröstet. Das sol eüch der höchst lon/ der höchst schutz vnd schirm seyn/ das jr alles das/ das jr vonn meinem vatter in meinem nammen begärend/ empfahen werdend. Wz ist nun leychters dañ bitten: Was ist aber das das er nit möge geben: Was ist das er eüch vmb meinentwillen nit geben wölle:

Das gebeüt ich eüch/ daß jr einandern liebind. So eüch die welt hasset/ so wüssennd das sy mich vor eüch gehasset hat. Wärind jr von der welt/ so hette die welt das jr lieb. Dieweyl aber jr nit sind von der welt/ sonder ich hab eüch von der welt erwellet/ darumb hasset eüch die welt. Gedenckēd an meine wort/ do ich eüch gesagt hab: Der knecht ist nit grösser dann der herr. Habēd sy mich vervolget/ so werdend sy eüch auch vervolgen: Habend sy mein wort gehalten/ so werdend sy eüwers auch halten.

Es sind auch meine gebott vnnd geheiß nitt schwär noch hert. Dañ was ist süssers/ was ist angenämers dann einander lieben: Wo sind leüt so schwach/ die nit liebe starck machen: Was ist so widerwärtig/ das liebe nit süß vnd angenäm mache: Es sol eüch auch das nit bekümmeren/ das/ so jr mit mir freüntschafft habend/ vnd jr gegen einander in liebe verbunden sind/ jr mit der welt zwitracht vnd blaast haben werdend. Ja sölliches sol vil mer eüwere gemüte trösten/ dann bey disem zeichen mögend jr erkennen daß jr meine rechte jünger vnnd leerknaben sind/ als die yhenigen die von der welt (die nichts dann boßheit vnd schalckheit ist) abgesünderet vñ gescheiden/ zum himmel verordnet sind.

Lassend es eüch nit vnbillich duncken/ so jr das in der welt leydend/ das ich vor eüch gelitten hab. Die welt hasszt mich/ nit das ich sölichs beschulde/ sonder das ich jre laster vnnd übelthaaten an das liecht härfür bring vnnd straaff/ vnnd das leeren/ das wider die weltlichen anfechtungē ist. Die welt kennt die jrenn/ die jren anhangend/ die hat sy lieb vnd erhöcht sy/ wie dann ein yetlichs gleych sich zů seinem gleychen gesellet/ vñ das selb liebet/ vnd wo ein böse raud ist/ da hats gern ein der es wol vnnd senfft kratze. Darumb sind die vnsälig denen dise welt senfft vnnd freüntlich ist: dann das ist ein gewüssz zeichen das sy auß der freüntschafft Gottes außgeschlossen sind/ die allein recht sälig macht.

So eüch nun die welt hasset/ so gedenckēd wie es mir gangen ist/ vnd fröuwend eüch daß jr von der

welt geselschafft vnd gemeinsame außgeschlossen sind/sonder hangennd meiner geselschafft an. So eüch die welt hasset/so werdend jr auß dem selben mercken das jr mir zügehörend vnnd meiner part sind: dann wenn jr der welt zügehortind/ weñ jr die ding die diser welt sind lieb hettind/ weñ jr lartind das mit der welt begird stimpt vnnd eins wäre/so näm eüch die welt an/ vnnd hette eüch als die jren lieb: dieweyl jr aber denen dingen die das fleisch süchet vnd liebt/nit anhangend noch nachtrachtend/ sonder denen dingen die des geists sind: dieweyl jr nit den irrdischen sonder den himmelischē güteren obligend/so hasst eüch die welt: nitt das jr hasses wärt syend/ sonder daß jr der bösen vnd vngöttlichen welt vngleych sind.

Vormals do jr alle frōmkeit vnd gerechtigkeit in den ausseren vñ groben Ceremonien des gesatztes satztend/do jr auff die hinfliessenden ding diser welt trachtetend/vnd nit in liebe der himmelischen güteren entzündt warend/hatt eüch die welt lieb: nach dem aber ich eüch von der selbigen part zů der Euangelischen vñ himmelischen leer berůfft vnd außerwelt/vnnd mir selbs als schoss dem waaren räbstock eyngepflantzt hab/hat eüch die welt angefangen hassen/ nienar vmb anders dann daß jr mein sind/vnnd mögend aber jr sunst keins wägs sälig seyn/dann daß jr mein sind. Eüch sol nit wunderen daß eüch eüwer vnschuld von der welt hass nit schirmen mag/gedenckend allweg an das/ das ich zů eüch gesagt hab: Der knecht ist nit über den herrē. Es hat mich mein vnschuld (die grösser ist dann die eüwer) nit mögen vor hass der welt schirmen: sy habend sich auch nit entsässen mein leer zeuerachten/ab meinen gütthaaten habēd sy nit mögen zů milte gereitzt/vnd von jrem grausamen fürnemmen gezogen werden. Das sy nun an mir begangen habend/der der Herr vñ meister bin/das werdēd sy vil mer vnderston an eüch zebegon. Habend sy mich mit so vil auffsatzes biß in schmächlichen tod durächtet/habennd sy mich so offt geschmächt/so werdennd sy auch eüch meine jünger durächten/ja mich werdend sy in eüch durächten. Sind sy meinen worten gehorsam gewesen/so werdend sy den eüweren auch losen vñ gehorsam seyn. Aber wie sy mein leer nit habend wöllen leyden/also werdend sy auch die eüwere nit leyden/dañ jr werdend eben das leeren das ich geleert hab.

Aber das alles werdennd sy eüch thůn vmb meines Nammens willen: dann sy kennend den nit der mich gesendt hat. Wenn ich nit kommen wäre/vnnd hette es jnen nit gesagt/so hettind sy kein sünd. Nun aber könnend sy nitt fürwenden jre sünd zeentschuldigen. Wär mich hasset/der hasset auch meinen vatter. Hette ich nitt die werck thon vnder jnen die kein anderer gethon hat/so hettind sy kein sünd. Nun aber habend sy es gesähen/vnd doch beid mich vnd meinen vatter gehasset. Doch darumb geschicht es/das erfüllt werde der spruch in jrem gesatzt geschriben: Sy habēd mich one vrsach gehasset. Weñ aber der tröster kommen wirt/welchen ich eüch senden wird vom vatter/der geist der warheit/der vom vatter außgadt/der wirdt zeügen von mir/vnd jr werdend auch zeügen: dann jr sind von anfang bey mir gewesen.

Alle schmaach aber die sy auff eüch trächen werdend/die wil ich achten als wäre sy mir selbs geschähen: dañ was sy eüch sölicher dingen thůn werdēd/das werdend sy thůn das sy meinen nammen hassend. Wenn sy eüch übelredend vnnd flůchend/so werdēd sys mir thůn: so sy eüch verwerffend/so verwerffend sy mich: wenn sy eüch schlahend/so schlahend sy mich: dann alles das das den gliderē geschicht/das reicht zů schmaach des haupts. Sy begiengind die ding alle an mir wenn sy mich gegenwürtig hettind: dieweyl sys aber mir nitt mögend thůn/so werdend sy wider eüch wüten.

Wie nun alle schmaach die eüch bewisen wirdt/mir geschicht/also was wider meinen nammen geschicht/das reicht alles zů schmaach meinem vatter: wenn sy den selben recht kanntind (wie sy dann vermeinend) wurdind sy seinen sun keins wägs so übel schmähen. Sy schreybend jnen selbs zů sy vereerind Gott/vnd vneerend aber seinen sun: sy begärind heil vnd säligkeit von Gott/vnnd seinem sun rüstend sy den tod zů: sy rümend sich wie sy die gebott Gottes haltind/vnnd die gebott/die der sun auß befelch des vatters gibt/verachtend sy: sy rümend sich des verstands vnd wüssens des gesatztes/vnnd den den das gesatzt verkündt/nemmend sy nit an: sy bättend an vnd vereerend den der da sendet/vnd den sun den er gesendt hat/durächtend sy. Auß dem volgt das sy Gott nit kennend/deß sy sich doch so groß rümend. Sise vnwüssenheit aber wirt sy am tag der raach nit entschuldigen. Es ist waar sy wüssends nit/vnd kennend Gott nit: aber darumb wüssend sys nit/das sys nit habēd wöllen lernen: darumb aber habend sys nit wöllen lernen/das sy jr eer mer geliebt habend weder die eer Gottes: jren nutz vnnd gewün habend sy mer gesücht/weder den gewün Euangelischer säligkeit. Was nun der vatter jnen zů gůt vnd nutz vnd zů säligkeit gethon hat/das habend sy jnen selbs durch jr hartbänigkeit alles zům hauffen ewiger verdamnuß gewendt.

Dann ich ye darumb kōmen bin/auch darumb von meinem vatter in dise welt gesendt/das ich allen menschē (so verr es seyn möcht) ewigs heil vnd ewige säligkeit mitteilete. Weñ ich/der der sun bin vnd der allerhöchst/nit selbs kōmen wäre/vñ selbs alle ding gsagt hette/die sy zů besserūg reitzen möchtind: weñ ich nit sölliche ding vor jnen gethon hette/die steinine hertzen zeglauben bewegen möchtind/so wäre

so wäre jr straaff vnd verdärben dester ringer/dañ sy wärind denn von dem grossen laster des vnglaubens frey vnnd ledig gewesen: so aber nun der vnglaub auff jnen ligt/ wirdt er jr schuld vnd straaff träffenlich beschwären. Vnd dieweyl dañ von mir nichts vnderlassen/ das zů jrem wolstand vnd heil hat mögen dienen/vnd sy dargegen mit hartbänigem neyd vnnd hassz wider den gefochten habend/ der jnen das heil auß gnadē entgegen tregt/so mögennd sy kein entschuldigung jres vnglaubens haben.

Wenn einer einen durächtet vnd hasszt den er nit kennt/der möchte etwas entschuldigūg haben/ vnd wäre vilicht billich daß man jm verzige:mich aber habend sy gesähen vñ gehört. Sy habend gesähen das ich yederman güts gethon hab:sy habēd gehört das ich nichts geredt hab dann das Gott gemäß ist/noch habend sy mich gehasset/ vmb deren dingen willen/vmb deren willen sy mich billich geliebt hettind. Welcher aber mich hasset/da mag es nit seyn/er hasset auch meinē vatter/auß des befelch ich reden was ich reden: durch des krafft ich thůn was ich thůn. Sann ich hab mit jnen nit allein mit worten geredt/ sonder auch mit den thaaten:sy aber sind verblendt/ vnd habend weder meinen worten noch wercken glauben wöllen. Vnd sölichs wirdt jnen jr straaff vnd verdammuß seer beschwären/das sy die güte Gottes/ die jnen so offen stůnd/so gnädigklich anbottē ward/ so hartbänig mißbraucht habend. Wenn ich nit vnder jnen zeichen vñ wunder gethon hette/die kein prophet vor mir gethon hat (es seye das man grösse der zeichen oder vile ansähe/vñ die alle jnen nit zum schräcken sonder zů hilff der armen vnd verkümmerten) so wärind sy so grosser sünd vñ verdammuß nit schuldig. Nun aber habend sys gehört vnd gesähen/vñ dester mer gehasset:nit allein mich der es geredt vñ gethon hat/ sonder auch meinen vatter/ der durch mich geredt/ sein krafft durch mich erzeiget hat. Mosen habend sy nie gesähen/ noch haltend sy jn hoch: vnnd denen propheten die sy nie gesähen habend/ denen glaubend sy: mich/den sy von naahen gesähen/den sy gehört habend reden/des gůtthaat sy so manigfaltig befunden/den verachtend sy: vñ deß lassend sy sich nit vernügē/ sonder vnderstond mich zetöden: danebend wöllend sy nichtsdestminder die seyn/die waare Gottes eer schirmind/vnnd Gott den vatter vereerind: so doch ein yeder der den vatter recht lieb hat/den sun nit hassen mag.

Wiewol sölliches alles nitt vngefärd geschicht/ dann das sy thůnd ist in Psalmen/ die sy habend vnd läsend/vorlangest vorgesagt/namlich/das sy vmb güts böses wurdind widergälten. Sann also redt der prophet in meiner person: Sy söllēd sich nit über mich frőuwē die vnrecht thůnd/die mich vmb sunst hassend. Leydenlich ist es so einer einen basset der jm leids thůt: dem mag auch verzigen werden/der ein vnbekañten basszt:der aber ein bekannten vñ ein gůtthäter hasszt/ wär wil dem verzeyhen? Noch wirt aber diser hartbänigen leüten vnglaub/die frucht deren die mir watlich anhangend/nit krafftloß machen. Sann so ich das alles so mir mein vatter befolhē hat/ außgerichtet hab/ vnd der tröster (den ich eüch verheissen hab vom vatter zeschicken/ der ein geist/ leerer vnd eyngeber ist aller warheit) kommen wirt/der wirdt eüch alle ding erklären die ich eüch gesagt hab: was ich gethon hab wirt er eüch zeerst on gebē: auß welchem allen mein güte/ vnnd jr boßheit vnd verstopffte blindtheit offenbar wirdt. Der wirdt leeren das nichts in mir geschähen ist/ das nit vor in jren bücheren/ die sy läsend vnd verstond/ vorgesagt seye. Auch jr die yetz schwach sind/ werdend denn durch meinen geist starck werden/vnd von mir zeügnuß geben bey allen menschen/ dañ jr einanderen nach gesähen/ was ich gethon/vnnd gehört was ich geredt hab. Wie ich eüch gewüsse ding gesagt/ namlich/ was ich von meinem vatter gesähen vnd gehört hab: wie auch eüch der geist nitt vngewüsse ding eyngeben wirt/dann auch er von dem vatter kompt:also werdend auch jr zeügen seyn nit zweyfelhaffter dingen/ sonder dingen die jr gesähen/ gehört/griffen vnd befunden habēd. Noch werdend leüt seyn die eüch nit glauben werdend/ aber vmb der selben willen die mütwilligklich wöllend verdärben/ můß man darumb das heil vnd säligkeit der anderen nit verlassen.

Das xvj. Cap.

Christus tröstet vnd sterckt seine jünger wider die künfftigen vngefell/zeigt jnen wo sy hilff vnd trost findind.

SOliches hab ich zů eüch geredt/ das jr eüch nit ergerind. Sy werdēd eüch auß der versamlung schliessen. Es kompt aber die zeyt/das/wär eüch tödet/wirdt meinen er thüye Gott einen dienst daran. Vnd sölliches werdend sy eüch darumb thůn/das sy weder meinen vatter noch mich erkennt habend. Aber sölliches hab ich zů eüch geredt/ auff das wenn die zeyt kommen wirt/ das jr daran gedenckind das ichs eüch gesagt hab. Sölliches aber hab ich eüch vonn anfang nitt gesagt/ dann ich was bey eüch.

Kein gefaar/kein schad ist so groß der eüch von bekennen vnd verjähen der warheit des Euangeliums sölle abschrecken: dann die welt wirt vnderston mit allen geweeren vñ rüstungen die warheit vnderzetruckē vnd zebestreyten: aber bestreyten vñ vndertrucken mag sys nit/ dieweyl sy auff Gott gebauwen vnd vertröstet ist. Jr sähend wol was die welt wid mich anrichter/ von wägē das ich die warheit meines vatters bekeñ: sölichs zeleydē müssend jr eüwere gemüt auch rüsten. Diß sag ich eüch yetz

vor/ damit jr nit vermeinind/ das Euãgelium bekennen/ predigen vnnd verjähen seye ein ding das mit wollust vnd zärtlung des leybs zůgange/ vnd denn wenn es auff eüch (so jr eüch deß nit fürsähen hettind) fiele/ jr erschräckind vnd bekümmert wurdind. Vngefell die man vor fürsicht/ die schadend destminder: vnnd so man das gemüt vorhin ee sy kommend/ gefestnet hat/ mögend sy den menschen destminder vmbwerffen. Jch wil eüch nit betriegen/ ich wil eüch nitt fälen/ weder in denen schaden die jr von des Euangeliums wägen leydend/ noch in den belonügen/ die eüch bereitet sind so jr euwer ampt getreüwlich außrichtend.

Für dz erst wirt eüch/ so jr die predig des Euangeliums anhebẽd/ das begegnẽ/ Sie die von yederman geachtet werdend sy syend die allergeistlichesten vnd frömmesten/ die sich außgebend sy syend des gesatztes berichtet vnnd wolwüssend/ die werdend eüch/ als die gottlosen vnd verflüchten/ auß jren samlungen vnd gemeinden schliessen/ welches bey jnen gar schmächlich vnd schantlich ist. Mit disem wirt es nit gnůg seyn/ sy werdend eüch gefangen legen vnd geißlen. Ja dahin wirt es kommen/ das ein yeder der eüch tödet/ vermeinen wirt er habe Gott ein dienst gethon/ vnd ein wolgefellig opffer aufgeopfferet. Dann sy werdend jre schantlichen thaaten mit Gottes eer vñ dienst wöllen verantworten/ vnd einer bösen sach ein güte gestalt geben/ vnnd werdend die leerer waarer vnd rechter fromkeit/ waarer vnd rechter Gottes eer beschuldigen/ sy syend zerstörer waares Gottsdiensts.

Also wirt es dahin kommen/ das jr nitt allein schwäre/ grosse vñ herte ding/ sonder auch als gottlose leüt vnnd übelthäter leyden müssend/ für die man eüch halten vnd töden wirt. Aber achtend jr nit was vrteils die welt von eüch habe/ mein beyspil sol allweg eüwer trost seyn/ so jr gedenckẽd daß ich es vor eüch gelitten/ vnd daß jrs mit mir/ vmb meinen vnnd meines vatters willen leydend. Die schmaach vnd vnbill die sy an eüch begon werdẽd/ die reicht auff mich vnd meinen vatter/ so werdend auch wir eüch in sölichem streyt hilff beweysen: vñ so jr überwindend/ belonung geben: wir werdend auch jnen widerston/ vnd die hartnäckigen straaffen/ deßhalb söllend jr der raach nit nachtrachten. Dann sölicher dingen werdend sy eüch keins thün daß jr dieb/ oder übelreder/ oder sunst übelthäter syend/ oder daß jr sölichs verdienet habind/ sonder darumb werdennd sy es eüch thün/ das sy weder mich noch meinen vatter volkommen kennend. Der irrsal der in jnen mit dem wüten vermischt ist/ wirt machen das jr ein mitleyden mit jnen haben werdend/ vnnd selbs meinen es seye billicher man behalte sy mit der leer/ dann daß man sy mit der straaff gar verderbe. Vil werdend seyn die wider eüch gereitzt werdend auß dem das sy meinend sy wöllind den glauben vnd Gottes eer retten vnd schirmen/ die mer im vrteil vnd verstand/ dañ mit willen irren werdend. Sie selben werdend sich bekeeren vnd widerbracht werden/ so bald mein vatter durch eüch der welt eroffnet wirdt/ so bald sy durch eüwer predig mein leer vnnd die krafft des geists erkennen werdend.

Jch weiß wol das jr traurig sind meines abscheids halb/ deßhalb ich eüch nit noch mer bekümmeren sölte/ aber es ist eüch nutz vnd gůt das man eüch die künfftigen vngefell vnnd leyden vorsage vnd vor warne/ damit jrs nachmals so es eüch begegnet/ dester mannlicher vnnd mit vnerschrocknem gemüt tragen mögind/ wenn jr gedenckend das ich es eüch allessamen vorgesagt hab/ was eüch/ wie auch mir/ von den gottlosen/ von denen die die warheit nit kennend begegnen wirdt/ vnd daß jr diß alles von meinen vnd meines vatters wägen leydend.

Es sol eüch auch nit bekümmeren was die menschen von eüch haltind/ oder wo für sy eüch verurteilind/ sind jr benügig das jr bey eüch selbs wol bewüßt sind/ das jr mit rechten sachen vmbgond. Vnd wie ich eüch dann vormals geleert hab/ söllend jr eüch glückhafft vnd sälig schätzen/ so eüch die menschen durächten werdend: so sy alles böß wider eüch sagen werdend/ vnd aber liegend/ von meines nammens wägen. Sy werdend eüch auß jren versamlungen schliessen/ vnd das wirt ein zeichen seyn/ das eüwere nammen im himmel geschriben stond.

Jch hab allweg wol gewüßt/ daß eüch dise ding alle zehanden stossen wurdind/ doch hab ichs eüch anfencklichs do ich eüch zů mir nam nit wöllen sagen: nit daß ich eüch betriegen wölte/ sonder das es noch nit zeyt was/ dann es fügend sich nit alle ding zů aller zeyt. Die gegenwürtige meines leybs hat also söllen ein zeytlang eüwerer schwachheit zů gůtem hie seyn vnd etwas hengen: so aber yetz die zeyt hie ist daß ich vonn eüch genommen sol werden/ so ist es von nöten das man eüch frey vnnd offenlich härauß sage vnnd warne/ vor denen dingen die jr leyden werdẽd/ damit jr allgemach gewonind des trosts leyblicher gegenwürtigkeit zemanglen/ vnd das jr anfahind menschlichen anmůt hinlegen/ ein dapffer mannlich vnnd starck gemüt fassind/ damit jr nit allweg den kinderen gleych syend/ die der můter allweg in der schoß ligend oder an der brust wöllend hangen: vnd so sy vatter vnd můter nit mer sähend/ sind sy traurig/ verzagt vnd erschrocken. Jch hab eüch nitt wöllen mit falscher hoffnung lentzen vñ auffziehen/ doch hab ich eüch auch nit wöllen eüwere gemůt zů vnzeyten erschrecken. Wie es sich eüwerer schwachheit gebürt vñ gefůgt hat/ also ist es eüch ein zeytlang geben worden/ vñ bin ich also die selbe zeyt eüwer tröster vnd schirmer gewesen/ yetz aber můß es gescheidẽ seyn.

Vnd wiewol ich allermeist von eüwert wägen hinwäg scheid/ damit jr/ so eüch dises leybs gegenwürtigkeit entzogen/ zů höheren dingen eüch auffschwingind/ wachsind vnnd stercker werdind/ so hat doch dise mein red eüwere gemüte dermaß erzegt vnd bekümmeret gemacht/ das niemants vnder eüch fragt od trachtet wo ich hin gange/ so doch

jr nit

jr nit sölt ind traurig seyn meines abscheids halb/ sonder jr söltind eüch vil mer frőuwen das ich zum vatter/von dem ich kommen bin/wider gang: nit das ich nit mer bey eüch werde seyn/sonder ich wird bey eüch seyn/doch einer anderen gestalt.

+ Nun aber gon ich hin zů dem der mich gesendt hat: vnnd niemants vnder eüch fraget mich: Wo gaast du hin? sonder so ich sölches zů eüch geredt hab/ist eüwer hertz traurens voll worden. Aber ich sag eüch die warheit/Es ist eüch besser daß ich hin gäg. Dañ so ich nit hin gon/ so kompt der tröster nit zů eüch: so aber ich hin gon/ wil ich jn zů eüch senden. Vnd wenn der selbig kompt/so wirt er die welt straaffen vmb die sünd/vnd vmb die gerechtigkeit/vnd vñ das gericht. Vmb die sünd aber/ daß sy nitt glaubend in mich. Vmb die gerechtigkeit aber/das ich zum vatter gon/vnd jr mich fürhin nit sähend. Vmb das gericht/das der Fürst diser welt gerichtet ist.

Ich hab auch wol gewüßt was jr lieber hettind gehept nach eüwerem anmüt vnd anfechtungen: jr wöltind lieber dz ich allweg also leyblich bey eüch blibe/aber ich hab mer mit eüch wöllen reden das eüch nutz vnd güt/dann das eüch angenäm ist: lieber hab ich eüch die warheit wöllenn offnen/ob jr gleych ein zeytlang traurig wurdind/weder daß jr nit söltind zünemmen vnnd starck werden/damit jr auff die künfftigē trübsal gerüstet wärind. Von deß wägen sag ich eüch offentlich härauß was eüch begegnen wirt/das ich eüch verlassen wird/vñ daß jr so ich von eüch kom̃ vil leyden werdend: vnd damit jr die selben ding geschickt syend zeleyden/ fügt es sich vnd ist eüch güt/das ich eüweren augen entzogen werde. Dann wo mein leyb nit von eüch genommen/vnd eüch mein fleisch nit entfürt/vnd jr anfiengind geistlich zewerden/ so wurde ő geist der tröster/der eüch starck vñ vnüberwintlich macht/ nit zů eüch kommen. Dann jn hab ich eüch zůbereitet/der wirt in eüch volfüren das ich angfangen hab. Zů dē wird ich durch jn allweg bey eüch seyn: vñ so ich leyblich nit bey eüch bin/ wird ich doch vil mer gegenwürtig bey eüch seyn/dann ich yetz gegenwürtig bey eüch seye: dann ich bin nit darumb zů eüch kom̃en das ich allwäg bey eüch auff erden bleyben vnd seyn wölle/sonder darumb hab ich mich härab gelassen/vnd eüwere schwachheit angenommen/vnd eüch gleych worden/ das ich eüch hinauf in himmel fürte.

Also hat es der vatter in seinem radt angeschlagen/das ich eüch nach vñ nach allgemach/wie man ein stafflen der anderen nach trittet/ füre biß jr vol kommen werdind. Nun ists billich das jr eüwere gemüte dem willen eüwers vatters vnderlassind. Der vatter/ geist vnd ich werdē eüch sölichs alles thůn: jr söllend aber auch fleyß anwenden/das jr vnser güttheaten gemäß syend vnd fähig: dañ wo jr allweg in der yetzigen meinung/ im yetzigen sinn blibind in dem jr yetz sind/so wurde der himelisch tröster nit zů eüch kommen/dann jr wärind seiner gaaben vnnd gnaden nit fähig. So ich aber von eüch gon wird/ vnd jr meiner leyblichen gegenwürtigkeit vergässend/ eüwere gemüt zů höheren gaaben/die eüch der geist mitbringen wirdt/bereitend/ denn wirt der tröster von mir auß dem vatter gesendt kommen/vnd eüch niemermer verlassen/ weder im tod noch im läben.

Am 4 Sonntag nach Ostern

Es wirt auch der selbig geist nit müssig/nit vnkrefftig seyn/sonder so er kommen/ wirdt er durch eüch mer schaffen dann ich eüch yetzund gebe: nitt daß ich vnd er nit einen gewalt habind/sonner daß es dem heil der menschē also fügt/daß man die hendel der zeyt nach teile. Ich hab die welt gestraafft/ härfür zogen vnd überzeüget/ vnd gewaltig überwisen/das wirt er auch thůn/ aber vil krefftiger/gewaltiger/vnd volkom̃ner: dañ er wirt die welt dermassen überzeügen vñ überwinden/das/ wo sy sich nit besseret/vñ dem Euangelio glaubt/sy gar kein außzug noch entschuldigung kan haben. Dañ wie die welt sich an der schwachheit meines fleisches etwas stoßt vnnd letzt/ also möchte sy vilicht dahär auch etwas entschuldigung jrem vnglauben nemmen. Sy habennd mich gesähen daß ich müd bin gewesen/hungerig/durstig: sy habēd mich gesähen schlächt vnd verachtet/ bald werdēd sy mich sähen verkümmeret/gefangen/geschlagen/ vnd den sterben. Wenn ich aber alles dz außgerichtet hab das ich im fleisch sol außrichten vnd verschaffen/vnnd sy mich denn sähend wider auferston/wider läbendig werden/in die himmel faren/ vnd das jr durch den geist/ der eüch von oben härab gesendt wirdt/ gleych schnäll vnerschrocken außkünder werdennd meines nammens: so sy sähen werdēd/ daß auff die anrüffung meines namens grosse zeichen werdend geschähen/ als so die teüfel vonn den besäßnen farend/ so die lamen grad werdend/ die krancken gesund/die todten läbendig/ vnnd daß alles das geschicht das die propheten vorgesagt habēd/ so werdend die gottlosen vnd vnglöubigen gar kein entschuldigung mer haben.

Vnglaub heißt sünd/ aller sünden vrsprung.

Denn wirt die welt dreyer dingen bewisen werden/da sy kein eynred noch entschuldigung haben mag. Erstlich/der sünden halb: zum anderen/der gerechtigkeit halb: zum drittē/des gerichts oder vrteils halb. Der sünd halb/ die die allergröste ist/ vñ die alle andere sünden vñ laster in jr beschleüßt vnd begreyfft/wirt sy überwisen. Dañ so sy sähend daß die weyssagungen der propheten/ vñ das das sich in mir vñ mit mir vlauffen hat/ überein stimmend vnd zesamen sagend: so sy sähen werdēd daß so vil tausent menschen meinen namen bekennend: so sy sähend daß die/die mir glaubend/den heiligen geist empfahend/ vnnd mit mancherley spraachen redend/wunderzeichen thůnd/ die überflüssige haltung des gesatzes Mosis verlassend/der rechten

waaren Gottes eer/die im Euãgelio erlernet wirt/ anhangend/ab der bilder eer ein scheühen habend/ in fromkeit des läbens den himelischen vatter vereerend/irrdischen vnnd zeytlichen nutz nichts achtend/gantz himmelisch werdend/ was wil die welt denn habẽ/ das sy jrer verherteten boßheit vñ vrstocktem vnglauben wölle fürwelben? wo mit wil sy jren vnglauben entschuldigẽ oder vertädingen? So ô vatter/der mich gesendt/nichts vnderlassen hat:so ich/der gesendt bin/nichts vnderlassen hab das alle menschen sälig zemachen vnd zebehalten dienstlich ist gewesen:so ô heilig geist/ den wir beid senden werdend/nichts vnderlassen wirt:so jr (die der himelisch geist als seine geschirr brauchen wirt) nichts vnderlassen werdẽd das jnen zů heil dienen mag/was ist mer vorhanden/dann daß sy alle merckend vñ verstond/daß sy billich von jres vnglaubens wägen verdampt werdind? Vnd so sy sähẽd daß die vnreinen Heyden durch den tauff vnd bekanntnuß meines nammens inwendig durch den gläubẽ von den lasteren des vorigen läbens gewäschen vnd gereiniget werdend/ jnen vnschuld vnd fromkeit gegeben/so wirts ye offenbar vnd vnwidersprächlich/das sy mit wüssen vñ willen mütwilligklich in jrem vnflaat der sünden bleybend/ vnd ein sünd auff die ander hauffend.

Es wirt auch die welt des überzeüget vnd überwisen werden/ das sy jr selbs fälschlich fromkeit vñ gerechtigkeit zůgeschriben vnnd zůgemässen hat. Dann yetz mögend sy etlicher maß fürwenden die haltung des gesatztes das von Gott geben ist: sy mögend sich rümen sy haltind die satzungen vnnd ordnungẽ die sy von jren vorelteren/item den gottsdienst den sy von jren vorderẽ empfangẽ habind/ item jres fastens/bättens/ allmůsens/der Sabbathen/des gottsdiensts/ vnnd der gleychen anderer dingen/die ein gestalt habend der fromkeit. Wenn sy aber nun sähen werdẽd das die träffenliche wunderbarliche krafft des geists auch den Heyden vñ götzenereren/ on haltung des Mosaischen gesatztes begegnen wirt/ was wöllend denn die sagen die auß haltung des gesatztes jnen selbs fromkeit zůschreybend? Das dem also seye/ wirt der welt denn offenbar/wenn der heilig geist zeigen wirt/daß ich/ den sy ans creütz gehenckt/ vnd begraben habend/ nit tod bin/ sonder das ich wider zum vatter gangen bin/ dannen ich kommen was/das ich by jm läben/vnd daß ich yetz/ so ich vnsichtbar vñ von den augen der menschẽ genommen bin/ durch eüch/die durch meinen geist angewäyt/ erleüchtet vnnd entzündt sind/mer gib vnnd zewägen bring/dann ich gethon hab dieweyl ich noch auff erden gegenwürtig gewesen bin.

Fromkeit Gottes/ist Christus

Durch dise ding wirts nun geschähẽ/das jr vnfromkeit überwisen wirt/ja deren die hoffnůg der fromkeit in andere ding setzend dann in mich/ vnd wirt die fromkeit Göttes härfür kom̃en vnd lautpräcbt werden/die mir güten treüwen dem menschlichen geschlächt geleistet hat/dz sy vorzeyten durch die propheten Gottes verheissen hatt. Vnd dz wirt vast bald geschähen/ dann ich gang durch den tod zum vatter von dem ich kommen bin/ vnnd wird nun fürbin in disem tödtlichen vnnd sichtbaren leychnam nit lang mer bey eüch wonen/nichtsdestminder werdend jr befinden das ich läbendig vnd gewaltig bin/vnd daß ich eüch alles dz geben wird das ich eüch versprochen hab.

Des gerichts oder vrteils halb wirt die welt also überwisen/so die menschen allenthalb vonn den sünden abston/vnd sich zů fromkeit vnd vnschuld des läbens keeren: so sy sich von den grobẽ Ceremonien des gesatztes Mosis zů dem rechten waaren geistlichen Gottsdienst/ der im Euãgelio erlernet vnd geben wirt/bekeeren werdend:so von der teüflen vnd götzeneer vnd dienst nitt allein ein ort der welt abston wirt/sonder gantze völcker allenthalb in der gantzen welt/ vnnd sich bekeeren werdend zevereeren den vatter/sun vnd heiligen geist/vnd es offenbar wirt/ daß der Fürst diser welt/der bißhär durch die sünd tyranney braucht vñ gewaltigklich regiert hat/das der yetz mit seinen eignen waaffen überwunden/außgestossen vnnd verdampt ist/in dem daß er meinen tod zůgerüstet hat:durch welichen tod der welt sünd hingenom̃en werdẽd/ durch den fromkeit/ vnschuld vnnd gerechtigkeit geben wirt/ durch den Euangelische freyheit vnd ewigs läben den glöubigen verlihen wirt. Ja denn wirdt man sähen daß das ein herrlicher sig ist gewesen/ das die welt für ein schand/ schmaach vnnd vneer schätzt:daß das ein überwintnuß ist/ das sy für ein vmbkommen vnd außreüten gehept hat. Dañ so die teüfel allenthalbẽ auß den templen vertriben/ vnd ab dem zeichen vnd krafft des creützes heülen werdend: so sy auff die anrüffung meines nam̃ens die leychnam/die sy vor besässen habend/ verlassen werdend/ wirts dann nit damals offenbar/ das jr Fürst verurteilet vnd verdampt ist? Wirts nitt auch damit offenbar vnd augenscheynlich/daß die billich verdampt söllind werdẽ/ die dem verdampten vnd überwundenen lieber habend in den ewigen tod anhangen vnnd nachuolgen wöllen dann mir/ den Gott als einen eerlichen siger zum mitgenossen seines reychs hinauf in himel erhöcht hat/ der ich allen menschen ein geber vnd vrsprung bin der vnschuld vnd des läbens?

Ich hab eüch noch vil zesagẽ/ aber jr mögend es yetz nit tragen:weñ aber yhener/ der geist der warheit kommen wirt/ wirt er eüch in alle warheit leiten. Dann er wirdt nit von jm selber reden/ sonder was er hören wirdt/ das wirdt er reden: vnd was zůkünfftig ist/ wirt er eüch verkünden. Der selb wirt mich preysen:dann von dem meinen wirt ers nemmen vnd eüch verkünden. Alles was der vatter hat das ist mein. Darum̃ hab ich gesagt/ Er wirts von dem meinen nemmen/vñ eüch verkünden.

Es

Es sind noch vil andere ding / die ich eüch wol hett mögen sagen / aber es fügt sich auff dise zyt nit zesagen / jr sind jetzt auch eüwer schwachheit halb noch nit fähig / was aber ich yetzund in meiner legation nit außrichten / behalt ich dem geist der nach mir komen wirt. Der selbig geist / so er kumpt / wirt er eüch volkommneren verstand / volkommners wüssen gebē / den wirt schon mein tod / mein auferstentnuß / mein himmelfart vollbracht vnd außgerichtet seyn. Diser geist wirt nit eytel / lugen hafft / oder menschlich seyn / sonder wirt mein geist syn / das ist / er wirt ein geist der warheit seyn. Der wirt eüch alle warheit leeren / deren jr yetzmal noch nit gantz fähig sind. Der wirt auch mit eüch reden / aber mit stillschweygendem heimlichen eynblasen. Nit das er den lufft bewegen vnnd mit dem getön eüwere oren des leybs träffen würde / sonder mit heimlicher krafft vnnd würckung wirt er das inner eüwers hertzen bewegen. Er wirt auch nichts vngewüsses reden oder ding die jm nit bewüßt sygind / sonder wie ich nichts geredt / das ich nit von meinem vatter gehört habe / also wirt auch er eüch nichts eyngeben / dann das er vom vatter vnd mir empfangen hat. Ja nit allein wirt er eüch alle warheit öffnen vonn vergangnen dingen / sonder wirt auch eüch künfftige ding ee sy kommend (wo es not syn wirt) vorsagen. Dann er ist nit allein allmächtig / sonder er weißt auch alle ding. Der wirt die eer mines nammens durch eüch herrlich vnd lautprächt machen / wie ich durch den tod vnd auferstentnuß die eer meines vatters herrlich vnnd lautprächt machen wird. Dañ wie alles das / das durch mich gehandlet wirt / zů eeren meines vatters dient / von welchem vatter ich bin / vnd von dem ich alle ding hab empfangē / also wirt auch zů miner eer dienen / was der geist durch eüch handlen wirt. Dann er wirt eüch nichts leeren das vneins vnnd zewider dem seye / das ich vom vatter empfangen / eüch geben hab. Alle ding sind vnder vns gemein. Vom vatter kommend alle ding / aber er hat nichts das nit auch mein seye: so ist nichts das ich vnd der vatter hab des der geist mangle. Vnnd darumb wird ich durch jn mit eüch reden / wie der vatter durch mich geredt hat. Welcher mir glaubt / der glaubt dem vatter: welcher dem geist glaubt / der glaubt vns beyden.

+ Ein kleine zeyt so werdend jr mich nit sähen / vñ aber ein kleine zeyt so werdē jr mich sehen: dañ ich gon zum vatter. Do sprachēd etlich vnder seinen jüngerē vnder einandern: Was ist dises das er sagt zů vns / Ein kleine zeit so werdend jr mich nit sehen / vñ aber ein kleine zeyt so werdend jr mich sehen: dañ ich gon zum vatter? Do sprachend sy: Was ist das / dz er sagt / Ein kleine zeyt? wir wüssend nit was er redt. Do mercket Jesus das sy jn fragen woltend / vñ sprach zů jnen: Daruon fragend jr vnder einanderen das ich gesagt hab / Ein kleine zyt werdēd jr mich nit sehen / vñ aber ein kleine zyt werdend jr mich sehen. Warlich warlich ich sag euch / Jr werdennd weinen vnd heülen / aber die welt wirdt sich frőuwen: Jr aber werdend trurig syn / doch euwer trurigkeit sol in frőud vkeert werden.

Dieweyl jr nun mit so vil trostlicher dingen gesterckt vnnd befestnet sind / so fassend ein starck mannlich gemüt wider allen künfftigen vnfal / vñ so es übel gadt so behaltend eüch dem glück das härnach kumpt. Es ist vmb ein kleine kurtze zeyt zethün das jr meiner leyblichen gegenwürtigkeit beraubt / vnd mich nit sehen werdend / doch wirts nit lang wären / über ein kleins zeytle wird ich mich wider für eüwere augen stellen das jr mich wider sehen werdend / vnd das wirt darumb geschähen / das jr nach vnd nach allgemach lernind vnnd gewonind der leyblichen gegenwürtigkeit manglen / dann sy ist eüch vnnütz. Dann ich gang wider zum vatter / dannen här ich eüch grőssere ding geben wird / so jr mich leyblich nit mer sehen werdēd.

Es hatt aber die gemüte der jüngeren auff das selb zeyt ein sölich trauren vnnd kumber überfallen / daß sy sölliche wort / die jnen so offt vorgemäldet wurdend / weder verston noch behalten mochtend. Dann der Hert Jesus wolt jnen vnd auch nit als gar dunckel mit disen worten zeuerston geben / das er durch den tod vnd begrebd von den seinen abwäsend seyn wurd / doch nach den dreyen tagen ebē in dem leychnā (doch anderer gestalt) namlich vntödlich wider von jnē gesehen sölte werden / da wurde er etwas tagen die gemüte seiner jüngeren stercken / vnnd denn zehimel faren / damit jnen die leyblichē gegēwürtigkeit (die sy nit ließ geistlich seyn) entzogen vnnd entfürt / sy des himmlischen geists fähig wurdind / das sy nachmals auff die lyblichē gegenwürtigkeit des Heren nit mer harretind / biß an jüngsten tag / so er sich allen völckeren der gantzen welt noch ein fart zeigen / vnnd die todten vnnd läbenden vrteilen wirt. Aber die jünger verstündend sölliches nit / deßhalb sy etwas gemurmels der red halb fürtend auff dise meinūg: Was gemeint er mit diser red? Ein kurtze zeyt werdend jr mich nit sehen / vnnd denn werdend jr mich ein kurtze zeyt wider sähen / dann ich gang zum vatter. Wie werdend wir jn sehen / wenn er zum vatter gon wil? oder was gemeint er mit der kurtzen zeyt in derē er sich nit will lassen sehen? Was ist das für ein kurtze zeyt in deren wir jn wider sähen werdēd? Das ist ein tunckle vnuerstēdige red / wir wüssend nit was er sagt. Jesus aber do er merckt dz sy willens warend jn zefragen / was er mit diser red vermeinte / fürkam er jr frag / damit er jnen anzeigte (wie dann sein gewonheit was) das jm alle aller menschen gedancken / wie heimlich joch die sygind / offenbar vñ vnuerborgen sygind. Auff das spricht er also: Bekümmeret eüch das abermals / das ich

gesagt hab/ Jr werdend mich ein kurtze zeyt nit sähen/vnd deñ werdend jr mich ein kurtze zeyt wider sähen/deßhalb das es eüch weder nutz noch fügklich ist das ich leyblich allwäg bey eüch seye wie ich dañ yetz bey eüch bin/sonder es ist eüch wäger auch nützer ich gange zum vatter. Wie ichs gesagt hab also ist es war. Die zeyt ist yetz hie/das jr von meines abscheids wägen bekümmeret/traurig/vnnd weinen werdend/ vnd also verzagt/das jr vermeinen werdend/jr sygind aller hilff vnnd alles trosts beraubt. Dargegen wirt die welt/ als hett sy gesiget/fröud haben/springen vñ frolocken. Aber gar in kurtzer zyt wirt sich das blatt vmbwenden/das der welt fröud in trauren/ vnnd eüwer trauren in leid verkeert wirt. Dañ wie mein tod eüch bekümmeren vnnd traurig/ vnnd die Juden frölich machen wirt/also wirt min auferstentnuß eüch erfröuwen/ vnd die Juden erschrecken vnnd traurig machen. Darum̃ so tragend sölich kurtz trauren mañlich/in hoffnung der künfftigen fröud/die bald volgen wirt.

Ein weyb/ wenn sy gebirt/ hat sy traurigkeit/dann jr stund ist kommen. Wenn sy aber das kind geboren hat/denckt sy nit mer an die angst/ vmb der fröud willen das der mensch in die welt geboren ist. Vñ jr habēd auch nun traurigkeit: aber ich wil eüch widerumb sähen/vnd eüwer hertz sol sich fröuwen/ vnnd eüwere fröud sol niemants von eüch nemmen. Vnd an dem selbigen tag werdend jr mich nit fragen.

Dann wie ein schwangere frauw so die kinds wee kommend übel bekümmeret wirt/ vnd seer erschrickt/vnd aber darnebend mit starckem gemüt sölichen schmärtzen leydet/ dann sy wol weißt das es nit lang wäret/ vñ das grosse fröud/so das kind geboren ist/härnach volgt. Dann weñ sy das kind an die welt bringt/hat sy ein söliche fröud/ das sy yetz ein jungs hat/ das sy keines schmärtzens mer gedenckt den sy in der not erlitten hat: ja sy hat ein grosse fröud/ das sy ein so lange fröud mit eim so kurtzen schmärtzen hat überkom̃en. Also werdend auch jr das kurtz zeytle(das yetz vorhanden ist) ser in eüweren gemüten bekümeret werden/ ja es wirt eüch ein groß leid beston/ aber nach wenig tagē/ so ich den tod überwunden hab/ vnd wider läbendig zů eüch komm/ wirt eüwer hertz mit grosser fröud übergossen/so jr den mit vntödtligkeit begaabt sehen werdend/den jr vor do er gestorben wz beweint vnd klagt habend. Das leid wirt kurtz/ aber die fröud wirt ewig vnd yemerwärend. Dann der tod gadt hin/die vntödtligkeit bleybt ewig. Es sind yetz vil ding von denen jr mich gern fragtind/ deñ aber wirt eüwerem gemüt vnd eüweren augen der maaß gnůg geschähen/das jr vermeinen werdend es seye nit von nöten das jr weyter etwas fragind. Dann die grosse überschwenckliche fröud/wirt alles truren/allen kum̃er außtryben/jr werdend auch weyter nit begärē/so jr werdēd sähen das eüch mer geben ist/dann jr verhofft/dann jr hettind dörffen begären.

+ Warlich warlich sag ich eüch/So jr den vatter etwas bitten werdend in meinē Nammen/so wirt ers eüch geben. Biß här habend jr nichts gebätten in meinem Nammen. Bittend/ so werdend jr nemmen/ das eüwere fröud vollkommen sey.

Nach dem aber vnnd ich von eüch in himmel genommen/wirt eüch nichts bresten: dann was ist leychters dann bitten vom vatter? Alles das aber das jr von meinem vatter in minem nammen bitten werdend/wirt er eüch geben. Was dörffend jr nun anderer hilff? anders schutz vnd schirms? der vatter allein vermag alle ding/der wirt minē fründen/ vnnd denen die in meinem nammen bittend nichts versagen. Bißhär hat eüch mein leybliche gegenwürtigkeit etwas gehinderet/ das jr in meinem nammen von meinem vatter nichts meinem nammen gemäß gebätten habend. Dann jr hangend noch nit gantz vnd gar an himlischem trost: an himmlischer hilff/ sonder jr hangēd mit etwas menschlicher liebe allein an disem minem leyb. Für hin aber söllend jr eüwere gemüte hinauf in himmel schwingen vnd erheben/ vnd mit erhebten hertzen bitten/daselbst wird ich(das söllēd jr wüssen) gegenwürtig vnnd eüwer fürspräch seyn/ vnnd was jr bitten vnd begären werdend/ das werdend jr erlangen/ damit eüwere fröud/die eüch nach disem leid/ in dem jr yetz sind/ auß dem begegnenn wirt das jr mich wider läbendig sehend/ volkommen vnnd ewig seye. Dann domals wirt nit mer leid vmb fröud/ vñ fröud vmb leid/ wie yetz/so ich yetz by eüch yetz vō eüch bin/wie es dañ die schwachheit meines leybs forderet/ sonder jr werdend eüch allwäg für vnnd für der hilff meines himmlischen vatters halten/werdend den trōster vñ raatgeben den heyligen geist allwäg gegenwürtig by eüch haben/ein stäte fröud der conscientz/ vñ in glück vnd vnglück Gott allwäg danck sagen.

Vormals hab ich zů eüch durch sprüchwort geredt. Es kumpt aber die zeyt/ das ich nit mer durch sprüchwort mit eüch reden wird/sonder eüch frey härauß verkündigen von meinem vatter. Zur selben zeyt werdēd jr bitten in meinem Nammen. Vnnd ich sag eüch nit das ich den vatter für eüch bittē wil: dann der vatter selbs hat eüch lieb/ darumb das jr mich geliebet habend/ vñ glaubt das ich von Gott auß gangen bin. Jch bin vom vatter außgangen/vnd kommen in die welt: widerumb verlaß ich die welt/ vnnd gon zum vatter.

Siß

Siß alles hab ich bißhär mit verborgnē dunckle worte mit eüch geredt/das jrs vollkommenlich nit habend verstanden. Sann also hat es sich eüwerer schwachheit gefügt/ damit jr lartind ander leüten schwachheit eüch auch anmaassen. Es wirt aber die zeyt kommen/ so diser tödtlich leyb hingenommen/vnd jr stercker werdend/ so jr das truren hinlegend/das ich deñ/so jr baß vfmerckend/ eüch offenlich vō vatter sagen wird on alle vmred/on alle dunckle ō worten/on alles verklügen der worten. Sann yetz stadt es also vmb eüch/ das eüch/von wägen des schwachen vnd mit angst überladnen gemüts/alle ding dunckel sind/ die ich schon offenlich vnd klarlich mit eüch reden. Zeletst aber wird ich auch durch meinen geist eüch gewüßlich verkünden/was mein vatter wil: dañ es ye nit billich wäre/das jr des willēs meines vatters vnwüssend wärind. Senn wird ich heimlich mit eüch reden/ doch gewüsse vnnd vnzweyfeliche ding/ offenbare vnd klaare ding/so ferr jrs begären werdend. Es wirt eüch auch zur selben zeyt der himmelisch geist auch eyngeben was jr vnd wie jr in meinem nammen bitten söllind: wo jr das selb thün werdend/ wirt der vatter/wenn es gleych etwas grosses vnd schwäres wär/eüch die in meinem nammen bittēd nichts versagen noch abschlahen. Vnd diß red ich nit der meinung/als wurdēd jr durch mein fürbitt vnd zwüschendtretten erwärbē (wie die menschen zů zeyten von einem Fürsten/ durch eines anderen dem der Fürst günstig ist fürbitt erwärbend) das eüch der vatter sunst nit geben wölte/ es wäre dañ einer der mit seinem fürmünden des bittenden gebätt angenäm vnnd wärd machte. Nein nit also/ sonder der vatter (ob er glych durch den sun/durch den er alle ding den menschen hat fürgenommen zegeben/gebätten wil werden) ist eüch für sich selbs hold/vnd wil gewillig vñ gern eüwer gebätt erhören vnd eüch gewären. Sann der vatter wirt eüch erhören vñ gewären nit allein von wägen der liebe die er zum sun hat/sonder auch vō der liebe wägen die er zů eüch hat. Sañ er hat den sun nit der maß lieb/das er eüch danebend nit lieb habe/sonder alle die der sun lieb hat/die hat auch ō vatter lieb. Seß halb hat er auch eüch lieb/nit eüwerer werckē oder verdiensten halb/sonder darumb/das jr mich lieb habend/vnd das jr glaubend/das ich von jm kommen sye. Sañ das heißt den vatter liebē/das heißt den sun lieben: das ist dem vatter glauben/ das ist dem sun glauben. Ser aber glaubt dē vatter vnd dem sun nit/ der da verneint vnnd lögnet das er vom vatter komen seye/ der da spricht der sun rede vnd thüye nit alle ding auß befelch vnd gwalt des vatters. Ee ich disen tödtlichen leychnam/ den jr da sähend/ annam/ vnnd ee ich härab in dise welt kam/was ich bym vatter/aber vmb eüwert willen bin ich härab in dise welt komen/ das ich eüch hinauf in himel fürte. Yetz so ich die ding/ die mir min vatter von eüwert wägen befolhē hat/ außgerichtet hab/so gang ich (so vils die leybliche gegenwürtigkeit antrifft) wider hinauf zum vatter/vnd verlassz die welt. Was aber hie gehandlet ist vnd für hin wirt gehandlet/ das geschicht alles vonn eüwert wägen.

Sprechend zů jm seine jünger: Sihe/nun redest du frey härauß/vnd sagst kein sprüchwort. Jetz wüssennd wir das du alle ding weist/ vnnd bedarfst nit das dich yemants frage. Darumb glaubend wir das du von Gott außgangē bist. Jesus antwortet jnen: Jetz glaubend jr. Sihe/es kumpt die stund/ vnnd ist schon kommen/ das jr zerströuwet werdend/ein yetlicher in das sein/ vnd mich allein lassend: vnd ich bin nit allein/ dan der vatter ist bey mir.

Söliches hab ich mit eüch geredt/ das jr in mir frid habind. In der welt habend jr angst: aber sind getrōst/ ich hab die welt überwunden.

Ab disen worten sind die jünger etwz gehertzter/ mütiger/vnd käcker worden/ habend angefangen jnen selbs etwas wolgefallen/als möchtēd sy durch jre krefft den eynfallēden tod jres Herren tragen/ vnnd gebend also antwort: Sich das du vns in künfftigs verheissest/dz leistest du vns yetz. Sañ yetz redest du on alles verklügen der worten fry vñ offenlich härauß/was du thün wilt/ vñ ist nit not das wir dich etwas weyters fragind. Sañ dir ist nichts verborgen/vnd mit diser deiner red hast du vns alles trauren vnd leid abgenomen/das es weyteter red nit bedarff. Sann wir habend kein zweyfel/das künfftig lyden wöllēd wir in hoffnung der künfftigen fröud mañlich tragen. Vñ dabey glaubend wir auch fest/du sygist von Gott komen/dañ dir die heimligkeit vnsers hertzens gantz wol bekañt sind. Der Herr Jesus aber/ō im brauch hat die menschliche stöltze vñ das vertruwen auff sich selbs allwäg rauch zebeschälten/ vnd wo in den gemüten siner jüngeren sölicher hochmüt vñ vertruwen auff sich selbs aufgon vñ erwachsen wolt/was er gleych da vnd beschalt sy vnd rütets auß/ damit sy lernetind jren eignen krefften (mit denē sy nichts vermochtend) nichts vertreüwen/sonder gantz vñ gar an der hilff/am schutz vñ schirm Gott des vatters hangen/da er nun sach vnnd marckt sölichen hochmüt in jnen das sy jnen selbs etwas zümessen woltēd: vñ da sy noch nit verstündend was er sagt/ sprachend sy/sy verstündinds: vnnd noch nit recht glaubtend/ vñ doch sprachend sy glaubtinds: vnd so sy noch nit krefftig gnüg warēd zum künfftigen leyden/vnd doch sprachend sy wärind starck gnüg/ vnd das sy jnen selbs zůschribend das sy mit ernstlichem gebätt vñ bitten allein vom vatter söltend begärt haben/do sprach er zů jnē: Was hör ich da von eüch? das ich eüch in künfftigem verhieß/so jr in meiner leer noch baß erstarcken werdend/vnd so eüch der heylig geist durch sein krafft erlüchten vñ stercke wirt/das mässend jr eüch yetz ee zyt vermes-

senlich zů/ als möchtind jr auß menschlichen krefften etwas: so doch die zeyt yetz hie ist/ in deren jr offenlich anzeigen werdend/ wie jr auß eüch selbs so schwach sind. Sañ nit allein werdend jr das künfftig wätter nit mannlich leyden/ sonder mich in den hendē der schergē allein lassen/ die werdēd mich hin zucken zum tod des creützes/ vñ werdend jr fliehen einer hie auß/ der ander dört auß/ vnnd werdend der maaß erschräcken/ das jr nit allein mir nit werdend anhangen/ sonder das jr auch von einander zerströuwt vnd getreñt/ keiner dem anderen trostlich noch hilflich seyn wirt/ dann ein yeder wirt seiner haut förchten/ vñ besorgen er werde wo er dem anderen anhang/ angezeigt/ verraaten vnnd in gefaard komen. Wiewol ich eüwers beystands vnd eüwerer hilff nichts bedarff. Dann ich wird von allen meinen fründen verlassen werden/ doch wird ich nit verlassen seyn/ dañ der vatter wirt mich niemarmer lassen. Sises red ich nun darumb mit eüch/ das jr an eüweren krefften verzweyflind/ vñ in mir rüw vnnd trost süchind. Sie welt wirt grosse entbörung vnnd aufrür wider eüch anrichten/ wie sys dann yetz wider mich auch anrichter. Aber sind vnerschrocken/ sind mannlich/ vnnd gedenckend allwäg an das/ das ich die welt überwunden hab: Stellend mich eüch zum beyspil für/ vnd hoffend hülff von mir/ jr werdēd auch überwinden/ aber durch mich: eüwerthalb sind jr schwach/ aber durch meinen geist starck vnd vnüberwintlich/ so offt es not ist.

Das xviij. Cap.

Ein gar schön angstlich vnd hertzlich gebätt eynbrünstiger liebe Christi zum vatter/ dem er die seinen zum höchsten befilcht.

Sölichs redt Jesus/ vnd hůb seine augen auf gen himmel/ vnd sprach: Vatter die stund ist hie das du deinen sun verklärist/ auff das dich din sun auch verklāre/ gleych wie du jm hast gwalt gegeben über alles fleisch/ auff das er das ewig läben gebe allen denen die du jm geben hast. Das ist aber das ewig läben/ das sy dich/ das du allein warer Gott bist/ vnd den du gesendet hast/ Jesum Christum/ erkennind. Ich hab dich verklärt auff erden/ vnd vollendet das werck das du mir gebenn hast/ das ich thůn solt. Vnd nun verklär mich du vatter by dir selbs/ mit der klarheit die ich bey dir hatt ee die welt was.

Als nun der Herr Jesus mit disen vnd der gleychen reden seine jünger zum teil getröstet/ zum teil vnderwisen vnd angerüstet hatt wider das vngestüm wätter vñ groß jamer das yetz zegegen was/ vnd dieweyl er sy gewarnet hatt/ das die seinē kein vertrauwen söltend in menschliche krafft setzē/ sonder allein bym himmlischen vatter trost/ hilff/ vnd stercke süchen/ hat er sy mit der thaat wöllē leeren/ das sy/ wenn vnfal vnd trübsal der welt eynfiel/ nienen hin söltind sähen/ dann auff den himmlischen vatter/ bey dem allein aller glöubigen hilff/ trost/ schutz vnd schirm ston vnd hangen sol/ wöllend sy ächt in leyden/ in trübsal/ vnd durächtung beston vnd beharren. Seßhalb hat Jesus seine augen in himēl aufgehebt/ damit er vns auch mit des leybs gebärden zeigte/ vnd als vil als fürschribe/ wo wir vnsere gemüte hinwenden vnd richten söltind/ so offt angst vnd not oder eincherley trübsal eynfalt. Vnd nach dem er nun die augen in himmel aufgehebt/ hat er also geredt: Vatter/ yetz ist die zeyt hie deren ich allwäg begärt hab/ mach deinen sun eerlich vnnd herrlich vor den menschen durch den tod vnd vrstende/ damit der sun dich auch eerlich vnd herrlich mache bey vnd vor allen menschen/ damit ye einer durch den anderen bekennt werde. Dann also ist es dem heyl menschlichs geschlächts dienstlich/ das die welt durch dich den sun erkenne/ vnnd härwiderumb durch den sun den vatter. Dann also hat es dir gefallē/ das du dem sun gewalt gebist über alles menschlich gschlächt/ nienarum anders/ dann das sy alle heyl vnd sälig wurdind/ vom ewigen tod erlößt/ ewigs läben erlangtind. Dann es gefalt dir also/ das du alles das/ das du den menschen geben wilt/ durch dinen sun gebist/ durch des tod du allen menschen (so verr sys wöllend) ewigs läben schenckst vñ gibst. Siß ist aber der brunnen vnnd vrsprung des ewigen läbens/ das du mich/ vnd ich dich herrlich vnnd bekannt mache/ damit die menschen durch den glauben mich vñ dich kennind/ ja das sy dich erkennind der du allein der einig war läbendig Gott bist/ nit allein der Juden sonder aller menschen/ auß dem alles das kumpt vnd fleüßt das gůt ist/ vnd dabey auch erkennind den/ den du zum heyl des menschlichen geschlächts
• in die welt gesendt hast Jesum Christum/ durch dē
• du schenckst vnd gibst alles das/ das dein güte ye vnnd ye hat den menschen wöllen geben/ auff das die menschen vns beydē danck sagind: dir als dem höchsten vrsprung/ vrhab/ vnd läbenden brunnen aller dingē: mir als dem der dise bottschafft willigklich vnd gern nach dinem willen vnd geheiß außrichten vnd vollenden. Dann niemant mag sälig werden/ der den vatter vereeret/ vnnd den sun verachtet/ oder der den sun vereeren/ vnnd den vatter verachten wölte/ dañ sy beyd habend ein einige eer. Ich hab bißhär deinen nammen (o vatter) mit miner leer vñ wunderwercken/ auff erden herrlich vñ lautprecht gemacht/ biß auff dise stund hab ich trüwlich außgerichtet/ dz du mir befolhē hast/ vnd bin willig vñ bereitet zů dē das noch vorhandē ist. Ich hab min eer nit gesücht/ sonder din eer: ich hab mich selbs genideret auff das aller tieffest in alle schmaach vnd verachtung/ damit ich die eer dines namens herrlich/ eerlich/ vnd groß machte vor den men-

menschen. Dann dein eer wirt in jr selbs nit verenderet/ du bedarffst auch keiner eer vor dē menschen/ aber sy bedörffend sein/ das du jnen bekannt werdist. Nun wolhin mein vatter/ so schaff du yetz das die welt verstande/ das ich gantz vnd gar in die eer empfangen seye/ die ich bey dir allwäg gehebt hab ee dise welt geschaffen ward. Die menschen haltēd noch schlächt von mir/ vñ dz vō wägē der schwachheit meines leybs/ von dir aber haltend sy hoch vñ herrlich. Dein eer wie sy auß jr selbs keinen anfang noch end hat/ also mag sy auch nit wachsen noch geminderet werden. Es schwecheret auch die angenomne blödigkeit des leychnams mein eer vnnd herrligkeit/ die ich allwäg bey dir gehebt hab/ nit/ dann ich von ewigkeit von dir geboren bin/ vñ ist die welt von dir durch mich geschaffen/ damit leüt wärind/ die dein maacht/ weyßheit/ vnd güte hoch hieltind/ mit verwundernuß betrachtetind/ vnd liebtind.

Ich hab deinen Nammen geoffenbaret den menschen/ die du mir vor der welt geben hast. Sy warend dein/ vnnd du hast sy mir geben/ vnnd sy habend dein wort behalten. Nun wüssend sy dz alles was du mir geben hast/ sey von dir. Dann die wort die du mir geben hast/ hab ich jnen geben/ vñ sy habēds angenommen/ vnd erkennt warhafftig/ das ich vō dir außgangen bin/ vñ habēd glaubt das du mich gesendt hast.

Nun ist die zeyt wider hie/ das dein güte durch mich wider aufrichte vnnd wider bringe/ das vormals geschaffen ist. Sēn aber wirt es wid bracht/ wenn die welt erkennt/ wie groß dein liebe seye gegen menschlichem geschlächt/ das du vm̄ jrent willen (damit sy behalten vnd sälig wurdind) deinen einigen geliebten sun in tod geben hast: item wenn sy erkennt wie groß dein macht ist/ so du des teüfels gewalt vnd tyranney brichst: wie groß dein weyßheit ist/ mit deren du so wunderbarlicher weyß/ die welt/ die von dir so weyt entfrömbd ist/ zů dir bekeerst. Dise ding sind etlicher maß angehebt/ dañ ich hab verschafft/ das dein nam̄en denen bekannt ist worden/ die du von der welt außgezogē/ mit deinem geist erleüchtet/ vnd mir gegeben hast. Dann sy hettind auß der welt nit mögen gezogen/ sy hettind auch mir nit mögen eyngepflantzt werden/ wo sy dein gnadreyche güte nit in iren hertzen angewäyet/ bewegt/ vñ gezogen hette. Sy warend dein/ das du sy geschaffen hatteſt/ dein warend sy die du zů disem handel verordnet/ vñ mir sy zeleeren vnd zegestalten geben hatteſt. Es ist auch dein gnad vnnd güte/ auch mein arbeit an jnen nit verloren. Dann sy habend meiner leer geglaubt/ mit deren ich dich geleert hab/ ja nit allein habēd sy geglaubt/ sonder auch sind noch bißhär im glauben bestanden/ vnd meiner red gehorsam gewesen. Dañ des sind sy eigentlich beredt/ vnnd wüssend/ das alles das/ das ich geleert vñ gehandlet hab/ auß dir als auß dem vrsprung kommen/ vñ durch dein krafft geschähen ist/ welches die Juden nit habēd wöllen glauben. Dann ich hab jnen nichts anders fürgeben/ dann das du mich geheissen hast/ vnd was ich bin das bin ich auß dir/ vnnd du hast nichts das nit auch mein seye. So habend sy nun mein red (die die phariseer verachtet habend) empfangen vnd angenommen als ein red die von dir kumpt/ vnd so sy der red glaubt/ habēd sy warlich verstanden/ das ich von dir kommen bin/ das ich von dir in dise welt geschickt bin. Yetz aber/ dieweyl ich sy der leyblichen beywonung halb verlassen/ so befilch ich sy wider deiner güte das du sy behütist/ damit sy nienen prästen habind/ das sy nit abfallind/ sonder das sy für vñ für ye mer vñ mer zůnem̄ind. Sy wüssend wām sy jr heyl vnnd säligkeit zůschreyben söllend: sy wüssend wo sy trost vnnd hilff süchen/ an wām sy hangen söllend/ namlich allein an dir.

Ich bitt für sy/ vnnd bitt nit für die welt/ sonder für die du mir geben hast/ dañ sy sind dein. Vnnd alles was mein ist/ das ist dein: vnd was dein ist/ das ist mein. Vnd ich bin in jnen verklärt. Vnnd ich bin nit mer in der welt/ vnd sy sind in der welt/ vnd ich kumm zů dir. Heyliger vatter/ erhalt sy in deinem nammen/ die du mir geben hast/ das sy eins sygind/ gleych wie wir.

Sarum̄ bitt ich für die/ die du auß der welt gezogen hast das sy dein sygind/ das dein güte in jnen beständig vnd ewig mache/ das sy in jnen angefangen hat. Ich bitt yetz nit für die welt/ die in verkerten vnd bösen begirden verblendt/ meiner leer hartbenig widerfichtet/ vñ jrē selbs das heyl dz ich jnen entgegen trag vnd anbieten verbont. Für die bitt ich/ die du mir zebehalten geben hast/ dann sy sind nit diser welt/ sonder sy sind dein/ vnd mögend aber wider die list vnd schalckheit des teüfels nit behütet noch sicher seyn/ du beschirmest sy dañ. Sarum̄ empfilch ich dir/ o vatter/ die deinen/ vñ begär das du sy allwäg dein wölleſt seyn lassen/ wie ich allwäg dein bin. Vnd darumb sind sy mein/ das sy dein sind/ dann wir alle ding gemein habend: was mein ist/ das ist auch dein: was dein ist/ dz ist auch mein. Wie du nun durch mein leer eerlich vnnd herrlich worden bist vor den menschen/ also bin ich eerlich vnd herrlich worden durch jren glauben/ dann sy mir steyff angehangen sind/ do die phariseer vnnd gschrifftgeleerten hartbännig mein leer widerfochten habend. Dann dise die du mir geben hast/ die werdend als vil als an mein statt trätten vñ mich fürwäsen/ vñ so ich von der erd zů himmel far/ werdend sy meinen vnd deinen nammen herrlich vnd eerlich vnderston zemachen durch die gantze welt hin. Ich hab das predig ampt das du mir empfolhen hast außgerichtet vnnd vollendet/ dareyn werdend sy yetz tretten. Vnnd nun fürhin wird ich nit mer in der welt seyn/ dann ich wird sy yetz bald ver

lassen / dise aber werdend noch mer an meiner statt in der welt bleybē / damit sy das yhenig das sy von mir gelernet habēd / außspreitind durch die gantze welt in alle völcker: ich aber verlaß sy / vnd kom̄ zů dir. Ach heiliger vatter behůt vnd erhalt sy in der predig vnd außkündůg deines nam̄ens / die ja / die du mir zeleeren geben hast / daß sy das leerind das du mir zeleeren empfolhen hast / vnd daß ich / in allen dingen deinem willē gehorsam / geleert hab: verleyh jnen das wie ich von deinem geheiß nienen abgeträtten bin / sonder in allen dingen deinem willen mich gehorsam bewisen hab / das auch also jr leer vnd jr läben nienen mit meiner leer vñ läben miß hälle vnd vneins seye.

Wo das geschicht / wirt vnser nam̄en recht vnd warlich durch sy geeeret vnnd herzlich gemacht: ja wenn sy (gleych wie wir miteinander eins sind / vnd einer den anderen eerlich macht) auch in allen dingen vns mitstimmend / vnseren nammen herzlich vnd eerlich machend in der gantzen welt: dañ was sy leeren / was sy thůn werdend / weñ man verstadt das es von vns kompt / wirt es zů der eer vñ preyß vnsers nammens gerichtet werden.

Dieweyl ich bey jnen was in der welt / erhielt ich sy in deinem nammen. Die du mir geben hast / die hab ich bewaret / vnd ist keiner von jnen verloren / dann nun das verloren kind / daß die geschrifft erfüllt wurde. Nun aber kom̄ ich zů dir / vnd red sölliches in der welt / auff daß sy in jnenn habind mein frőud vollkommen. Ich hab jnenn gegeben dein wort / vnd die welt hasset sy: dañ sy sind nit vonn der welt / als auch ich nitt von der welt bin.

So lang ich leyblich bey jnenn gewesen bin / hab ich fleyß ankeert sy (auch mit leyblichen gůtthaaten) zeerhalten vnnd zeschirmen / als die deinen die mir von dir vertrauwt warend / vnnd hab auch sy bißhär in vnserem pundt behalten. Als vil als du mir geben hast die hab ich behůtet / vñ ist auß der geselschafft keiner verloren dann einer allein: dann wiewol der selb bey mir gewont vnnd gelăbt hat / was er doch nit mein / sonder was zů verderbnuß geboren / die er auff sich selbs auß seiner eignenn schuld bracht hat: dann von mir ist nichts vnderlassen / das jn zů besserem gemůt vnnd willen hette mögen reitzen.

Es ist auch sölichs nit one gefärd geschähē / sonder die heilige geschrifft hats vor zeyten vorgesagt / daß ein freünd vnd heimlicher freüntlicher mitgenoß / durch gelt bestelt / seinen Herren vnd meister inn tod verraatē sölte. Nun geschichts aber durch deinen heiligen hohen radt / das sein verderbnuß zů gemeinem heil der welt dienet / so durch jn das verschafft wirdt / on welches der welt heil nitt volbracht mocht werden: so auch in jm ein beyspil dargestelt wirt / das einen yetlichen vermant / das er in dem verharre vnd bleybe das er angefangen hat / damit er nit das yhenig das jm auß der gnadreychen güte Gottes zů ewigem heil gebē ist / jm selbs eigens můtwillens zů ewigem verderben wende.

Wie nun / O vatter / diß alles durch deinen ewigen radtschlag verhandlet ist / vnd ich das außgerichtet hab das du mir empfolhen hast / verlaß ich die welt / vnd kom̄ wider zů dir. Doch red ich diß zů dir / nit daß ich etwas zweyfels deines willens halb habe / sonder das ich mit diser red vnd mit disem gebätt die meinen tröste vñ stercke / damit sy verstandind / das du auch acht auff sy habist / vnnd das sy dir lieb syend / so ich leyblich nitt mer bey jnen seyn wird / weñ sy meiner leyblichen gegenwürtigkeit beraubt werdend vnd mich nit mer sähend / damit sy alles trauren hinlegind / so sy verstond daß ich wider läbendig wird: vnnd das sy wider frölich werwind / wenn sy mich läbendig wider sähend: item wenn sy sähend daß ich zehimmel far / wenn sy den hohen himmelischen geist (der mein vnd dein statt vertrittet) empfahend / ja das sy deñ ein frőud empfiengind / die nit ein zeytlang allein wäre (als die die sy haben werdend so ich läbendig mit meinem leyb wider zů jnen kom̄) sonder ein yemerwärende / ewige vñ volkomne frőud / die jnen der geist für vñ für eyngeben wirdt: ja der geist der in jren hertzen wonen wirt / damit sy nun fürhin an keinem anderen ding hangind dann allein an vns / vnd sich keines dings tröstind dann eines güten gewüssens.

Die welt wirt grosse vnnd schwäre durächtungen wider sy anrichten / deßhalb das mein leer mit der welt begirden vnd anfechtungē nit mitstimpt: dann die menschen die trachtend allein auff irrdische zergengkliche ding / ich aber leer himmelische ding. Dise leer die du mir geben hast / die hab ich jnen geben: vnd sölliche leer hat die welt verachtet / sy aber / dise meine jünger / habēd sy angenommen / vnd darumb hasst sy die welt / als die / die von jren flüchtig vnd abtrünnig worden / vnd zů vns gefallen syend: hasst sy aber nienar vmb anders / dann das sy vns anhangend / vnnd der welt vrlaubend vnd abkündend.

Ich bitt nit daß du sy von der welt nemmist / sonder das du sy bewarist vor dem bősen. Sy sind nit vonn der welt / gleych wie auch ich nitt von der welt bin. Heylige sy in deiner warheit. Dein wort ist die warheit. Gleych wie du mich gsendt hast in die welt / also hab ich sy auch in die welt gesendt: vnd ich heilige mich selbs für sy / auff das auch sy geheyliget syend in der warheit.

Es hat dise welt jre wollüst vnnd reitzungen / mit denen sy ein zeytlang beluschiget vnd freüntlich zůspricht: hat auch jre tröuwungen vnnd erschrecken / mit dem sy auch starcke mannliche gemüt bricht. Mit disen waaffen schirmt vnd erhaltet die welt

welt jr part/vnd widerfichtet vnſere. Da iſts nun billich vnd recht/gehört auch vnſerer güte zů/das wir die yhenigen/die von der welt zů vns gefallen/ vnd ſich gantz vnnd gar an vns ergeben habend/ gantz an vns hangend/ſich vnſer allein haltend/ ſchirmind/acht auff ſy habind/ vnnd das du ſy/ O vatter/in dein pflicht vñ acht nemmiſt/ damit die welt verſtande das die/die ſich in vnſeren ſchutz vñ ſchirm gethon habend/ſicherer vnd mer beſchirmt ſyend/weder die/die ſich der welt hilff trőſtēd. Das einfaltig vertrauwen das ſy zů vns habēd/das iſt ſein wol wärt/das wir jnen günſtig ſyend/ vnd der haſſz den die welt vnſerthalb gegen jnenn tregt/ ſol vnſer gütwilligkeit gegen jnen reitzen. Dann die welt haſſzt ſy nit deßhalb das ſy dieb ſyend/oder tod ſchleger/oder rőuber/oder fynantzer/ſonder allein darumb/das ſy ſich hütend vor den laſteren diſer welt/vor eergeyt/hochpracht vnd ſtőltze/ vor geyt/ vorneyd vnd haſſz/ vor liſt vnd trug der phariſeeren/vor abgötterey vñ götzendienſt/ vor vnkeüſchheit vnd aller ſchantlichen vnreinigkeit/vnd vor anderen laſteren/mit denen die welt allenthalben befleckt iſt. Weyter haſſzt ſy die welt darum̄/das ſy die leer der phariſeeren verachtend/ das ſy die torechte weyßheit vnd kunſt der welt verwirfft/mit einfaltigem glauben meiner leer vnd ſatzung anhangend: wie dann die welt mich auch haſſzt/das ich deinem willenn gehorſam geweſen bin. Ja die welt haſſzt nit allein mich/ſonder auch meinē nammen/mag meinen nit hören gedencken/vnd wirdt auch von meinentwägen haſſen alle die/die menſchliche leer verachtend/vnd die einfaltige vnnd reine leer des Euangeliums annemmend/vnd das auß der vrſach/ das die Euangeliſche leer nitt mit jren begirden ſtimpt/vñ ſy denen dingen mit gantzem fleyß anhangend/die diſer welt ſind.

Yetz ſo ich mein legation vnd ampt außgerichtet hab/ſcheid ich von der welt/dann alſo fügt es ſich: vnd ſy mögend mir noch yetz nit volgen/ dann es iſt noch nit zeyt/das ſy auß der welt genommen werdind/biß ſy jr ampt auch volbringind. Das bitt ich allein/das ſy/dieweyl ſy in der welt läbend/ mit der welt laſterē nit befleckt werdind/das ſy nit von vns abfallind/vñ wider der welt part anhangind. Sölichs aber mag jnen nit begegnen/dann durch dein hilff/ſchutz vnd ſchirm/dieweyl ſy ſo vil anpütſchens haben werdend.

Sy hangend mir an/ſy ſind meine ſchoſſz/meine glider/deßhalb ſich wol gezimpt/das wie ich der welt frey bin vnd dir anhang/das auch ſy der welt frey ſyend/vnd mir anhangind. Wie ich mich rein vnd ſauber behütet hab vor aller befleckung diſer welt/alſo behüt auch du ſy rein vō aller weltlichen befleckung: das wirt denn geſchähen/weñ ſy durch deinen ſchirm/durch dein hilff in der warheit verharrend.

Der welt weyßheit iſt mit vil falſchheit vermiſchet vnd vermengt/das Moſaiſch gſatzt iſt eyngewicklet in vil ſchatten: aber dein wort das ich leer/ iſt die lautere/reine vñ vnuermengte warheit/ hat keinen falſchen ſcheyn/hat keine ſchatten/keinen falſch noch trug/kein dunckels. Die ſelbe leer vnd warheit hab ich rein/lauter vñ vngefelſcht geleert/ daß man fürhin nit ſo vil außlegungen vnd gloſen bedarff/das es ſo vil ſatzungen der phariſeeren/ ſo vil außgebutzter vnnd klüger ſpitzfündigkeit der weltweyſen nit mer not iſt. Allein mein leer iſt einfaltig/vnuermengt/rein vñ one zůſatz: darzů mag ſy yederman wol verſton/ſy wirt auch niemāts verhalten/ſy wirdt yederman fürgetragen/yederman mag darzů kommē/wär es ächt an wil nemen/wär ſich mit rechtem glaubē darzů fügt: ſy wirt auch yederman gnůgſam ſeyn ewigs läbē/ewige ſäligkeit zerlangen. Wie nun ich dein Apoſtel vnd bott/ mit güten treüwen dein geſchäfft/handel vnd befelch außgerichtet hab/vnnd als ich von dir in die welt geſchickt/bin von der welt vnreinigkeit nit befleckt/ſonder hab vil mer die welt zů meiner reinigkeit bracht/alſo ſend ich auch diſe meine jünger an mein ſtatt in die welt/das ſy das yhenig das ſy von mir empfangē habend/rein/lauter vñ vngefelſcht leerind/das ſy nit auff jrē nutz oder eer ſtellind/ſondē ſich allein deines willens fleyſſind/auff das durch jr zeügnuß vil menſchen zů vns gezogen/ vnd von der welt/die gantz voller laſteren iſt/abgeſünderet werdind. Vnd von des wägen opffer ich mich ſelbs dir auf/das ſy von ſünden gereiniget/rein vnd lauter in der predig des Euangeliums vnd der warheit verharrind: dann welicher mit weltlichen anfechtungen vermaßget iſt/vnd ſich denen hat ergeben/der mag mein leer der welt nit lauter vnd rein predigen.

Ich bitt aber nit für ſy allein/ſonder auch für die/ſo durch jr wort in mich glaubē werdend/auff das ſy alle eins ſyend/gleych wie du vatter in mir/vnd ich in dir: das auch ſy in vns eins ſyend/auff das die welt glaube du habiſt mich geſendt. Vnd ich hab jnen gegeben die klarheit/die du mir geben haſt/das ſy eins ſyend/gleych wie wir eins ſind/Ich in jnen/vñ du in mir/auff das ſy vollkomēn ſyend in eins/vnnd die welt erkenne das du mich geſendt haſt: vnnd du haſt ſy geliebet/ gleych wie du mich geliebet haſt.

Ich bitt auch nitt allein für diſe (deren wenig ſind) ſonder für alle die/die durch mein leer/die von jnen geprediget wirt/der welt abkünden/vnd all jr vertrauwen allein auff mich ſtellen werdend. Vnd wie ich deiner red anhang/vonn dir nit geſcheiden wird/vnd meine jünger meinen gebotten anhangend/von mir nitt geſcheiden werdend/ſonder wie ſchoſſz in vns läbend/vnd wie glider von meinem geiſt erhalten vnd läbendig werdend: alſo werdēd auch andere/die jre wort/die ſy vō mir nemend/vñ der welt fürhaltēd/annemend vnd jnen treüwlich anhangēd/mir eyngepflantzt/werdēd durch mich

dir vereiniget / das also der gantz leyb an einander hange / an dir der wurtzlen / an mir dem stammen / vnd der geist vnser beider außgossen durch alle glider / das also meine jünger vnd die durch jr predig glauben werdēd / schossz syend durch die gantze welt weyt vnd breit außgezogen vnd gepflantzet. Ich vermag nichts on dich / sy mögend nichts on mich. Das ich von dir empfangen hab / das gieß ich in sy durch den geist allen gemein: vnnd wie du dein maacht vnd krafft in mir erzeigst / vnd ich dir vnzertrennt anhang / das also wir vnser krafft in denen außstreckind vñ erzeigind / die vns vnzertrenn anhangēd / damit die welt durch jr einmütige leer / durch die wunderzeichen die sy durch vnser krafft thünd / durch jre züchtigē sitten bewegt / glaube daß ich von dir kommen seye / vnnd was ich gehandlet hab / daß das selb wider dir zů eeren reiche / daß die welt vßstande daß vnser geist in jnen seye / der durch wunderwerck vnnd andere offenbare zeichen sein krafft ǒuge vnd erzeige. Dann wie ich die eer / die ich bey den menschen durch wunderwerck erlangt / nit mir sonder dem vatter / den ich in allen dingen den vrsprung verjähen / zügeschriben hab / also sol auch die eer vnnd der rům den sy mit großmächtigen thaaten in künfftig zeyt überkomen werdend / dieweyl sy nichts für sich selbs vnd auß jrer krafft thünd / allein vnser seyn vnd vns zügeschriben werden. Also wirt die welt verston / das ein sölliche einträchtigkeit zwüschend jnen vñ mir ist / wie sy zwüschend mir vñ dir ist. Ich wird durch meinen geist in jnen würcken / wie du dein krafft durch mich erzeigt hast / also werdend sy wie glider eines leybs / einem haupt anhangen / vnd durch einen geist läben dig gemacht vñ erhalten / in einträchtiger liebe verbunden vnd verknüpfft vnd an einander hangende / damit allenthalben ein volkomne einträchtigkeit seye in himlen vnd auff erden.

Wo man in den meinungen mißhällig vñ zwiträchtig ist / kompt dz volck in argwon / das es der leer destminder glauben gibt. Wenn aber meine jünger vnd diener eben das werdēd leeren das ich geleert hab / vnd so dañ das läben mit der leer stimmen / wirt die welt zwar mercken vnd verston / daß es nit ein mēschliche leer ist / sonder das sy von mir kompt / welichen du in die welt gesendt hast. Es wirt auch die welt verston / das sy dir lieb sind / vnd von deinem willē nienen abweychend / wie auch ich dir lieb / vnnd von deinem willen nienen abgewichen bin.

Vatter / ich wil / das / wo ich bin / auch die syend / die du mir gegeben hast / das sy mein klarheit sähind die du mir geben hast: dann du hast mich geliebet ee dañ die welt gegründet ward. Gerechter vatter / die welt hat dich nit erkennt / ich aber hab dich erkennt: vnd diese habend erkennt das du mich gesendt hast. Vnd ich hab jnen deinen Nammen kundt gethon / vnd wil jnen kundt thůn / auff das die liebe / damit du mich geliebet hast / sey in jnē / vnd ich jnen.

Vatter / ich begär vnd wil / das wie die / die du auß der welt abgesünderet mir gebē hast / in künfftigen zeyten meiner trůbsalen vnd meines creützes nachuolger seyn werdend / das sy auch nach disem zeyt mitgenossen werdind meiner hohen eeren vnd herrligkeit. Vñ wie sy zůsäher sind gewesen meiner schlächte vnd nidere / vnd zeügen můssend seyn meines leydens / das sy auch also syend säher vnnd anschauwer meiner herrligkeit / die du mir (so die übel vnd jamer alle hinüber sind) gebē wirst / das auch sy lernind durch jamer vnd trůbsal / durch leyden / angst vnnd not zů ewigen frǒuden zegon / durch schmaach vnd schand zů ewiger eer. Dann die eer vnnd herrligkeit die du mir geben wirst / ist nit ein neüwe eer / es ist auch nit ein neüwe liebe mit deren du mich liebest: darumb aber zeigst du zeichen deiner liebe gegen mir vor den menschen / das die / die mein seyn wöllend / auch des wägs zů deiner liebe vnderstandind zekommen / auch wie ich zů himmelischer eer tringind. Die die du lieb hast / denen du dein eer begnadest zezeigen / die sind von dir geliebt ee die welt geschaffen ward. Gerechter vatter / ich hab nichts vnderwägē gelassen / dardurch du allen menschen bekañt wurdist / aber die welt ist den merernteil in bösen lastren verblendt / hat dich nit wöllen erkennē noch annemen / dann mir der dich jnen fürtrüg woltend sy nit glauben. Ich aber bin von der welt rein / kēn dich / vnd hab auch dich jnen verkündt. Es ist auch mein predig nit gar vmb sunst gewesen / durch mich sind in die erkanntnuß komen die / die du darzů erwelt hast: ja erkennt habend sy das ich von dir kommen bin: wiewol die Phariseer schreyend ich komme von Beelzebub dem obersten teüfel. Wie aber dein güte mich gesendt hat yederman (so verr es seyn möcht) sälig zemachen / also wirt auch dein gerechtigkeit nit leyden / daß vñ etlicher vnglaubnuß die begird der glöubigen vergäbens syend. Sie geleerten / gewaltigē / fürsten der geistligkeit habend dein leer verachtet / aber die schlächten vngeleerten habend die erkanntnuß deines nammens durch mich angenommen / deßhalb sy mer vñ mer zünemen werdend / vñ in liebe durch meinen geist verbunden / sicher vnd vest wider alle aufrür diser welt beston vnd verharren.

Das xviij. Cap.

Hie facht an das leyden Jesu Christi.

DO Jesus sölliches geredt hatt / gieng er hinauß mit seinen jüngeren über den bach Kidron / da was ein gartē / daryn gieng Jesus vñ seine jünger. Judas aber der jn verriet / wußt das ort auch. Dañ Jesus versamlet sich offt daselbst mit seinen jüngeren. Do nun Judas zů jm hatt genommen

men die rott/ vnd der hohen priesteren vnnd phariseern diener/ kam er dahin mit facklen/ mit liechteren/ vnd mit waaffen. Als nün Jesus wußt alles was jm begegnen solt/ gieng er hinauß/ vnd sprach zů jnen: Wän süchend jr? Sy antwortetend jm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht: Ich bins. Judas aber ð jn verriedt stünd auch bey jnen. Als nun Jesus zů jnenn sprach: Ich bins/ wichend sy zůrugk/ vnd fielend zeboden. Do fraget er sy abermals: Wän süchend jr? Sy aber sprachēd: Jesum von Nazareth. Jesus antwortet: Ich hab euch gesagt daß ichs bin. Süchend jr dann mich/ so lassend dise gon. Auff daß dz wort erfüllt wurde/ welches er sagt: Ich hab deren keiner verloren die du mir gegeben hast.

Nach dem nun Jesus mit sölicher red die gemüte seiner jüngeren gesterckt vnd aufgerichtet/ vnd sein bärd seinem vatter befolhen hatt/ ist er/ damit er seinen jüngeren anzeigte daß er gewilligklich litte was er leid/ denen selbs vngenötet entgegen gangen die da kamend jn zefahen. Dann es was yetz tieffe nacht/ vnd wo sy jn an dem bekannten ort nit gefangen hettind/ möcht er von jnen nit gefangen seyn worden. Also ist er von dem ort/ da er das mit seinen jüngerē geredt hatt/ gangen/ über den bach Cedron: ist gangen/ beleitet mit seinen jüngeren/ in einen garten/ vñ ist jm nit verborgen gewesen daß Judas dahin mit einem gerüstetē volck vñ hauffen knechten komen wurd. Dann Judas der jn verriet/ wußt wol daß Jesus zů vil nächten pflag sich dahin heimlich zethün mit seinen jüngeren/ damit er dester vngeirrter möchte bättē. Die nacht aber hatt Judas darzů erwellt/ damit kein empörung vnd auffrür im volck entstünd: er hat auch ein gewaapnet volck genomen/ daß die die bey Jesu warend/ sich nit in die gegenweer staltind oder zeweeren vnderstündind. Dann Judas der auß einem junger Jesu ein verräter/ vnnd einem nachgenger vnd gesellen Jesu ein fürer der blütharsten worden was/ kam mit einem hauffen knechten/ den er von den obersten pfaffen vnd phariseren (mit denen er ein pact gemacht hatt/ wie er jnenn Jesum zehanden stellen wölte) genommen hatt/ in den garten/ da Jesus mit seinen jüngeren bättet. Sy brachtēd auch facklen vñ laternen mit jnen/ das sy jn in der finsternuß kennen möchtind. Schwärter vñ stangen hattend sy wider den gewalt der jüngeren/ ob sy vilicht den Herren hettind wöllen schirmen.

Jesus aber/ der alle ding die da gehandlet wurdend/ wol wußt/ damit man sähe das er es fürwüssend vnd willigklich litte was er leyden wurd/ hat er jren nit gewartet biß sy zů jm kämind/ sonder ist jnen entgegen gangen/ hat sy zum ersten gefraget wän sy süchind/ damit sy nit etwan in einem irsal der jüngerē einen für jn ergriffind. So sy aber sprachend: Jesum von Nazareth süchend wir/ sprach er vnerschrocken: Ich bins. Vñ wiewol Judas Iscarioth auch bey dem hauffen was (der gleych daruor mit dem falschen kussz vnd zeichen jn verraaten hatt) als Jesus das redt/ yedoch hat Jesus nit anzeigt von wäm er verraaten wurde/ auch die bestelte blüthärst nit mit rauhen worten beschelckt/ auff das er seinen jüngeren biß in tod ein beyspil ð senfftmütigkeit vortrüge. Auff dise red Jesu: Ich bins/ ist der gantz hauff der kriegßknechten erschrocken/ vnnd zeruck gefallen/ auff die erden nidergeschlagen/ als die/ die des Herren krefftige stim nit leyden mochtend. Als sy nun wider zů jnen selbs kamend/ vnd den Herren wider vnderstündend anzefallē/ hat sy Jesus wider gefragt wän sy süchind. Vnd do sy abermals sprachend: Jesum von Nazareth/ gab er jnen mit vnerschrockner stim antwort: Ich bins/ vnd habs euch vormals auch gesagt: die weyl jr dann mich süchend/ so gib ich euch allein über mich gwalt/ lassend mir dise gon/ über die jr yetz mals kein gewalt nit habend.

Das hat Jesus darumb gethon/ das er jnen offentlich zeuerston gebe vnd zeigte/ das sy jn mit keiner maacht gefangē möchtind haben/ wo ers jnen nit hette zůgelassen das sy jn fiengind/ dieweyl er ein sölichen gewaapneten zeüg mitsampt dem verräter/ einmal/ zwey/ allein mit der stim von jm getriben vnnd zeboden geworffen hette. Wie er aber jnen gewalt geben hatt daß sy jn mochtend fahen/ hat er doch jnē nit gestattet die jünger zefahen: dann er hatts jnen vorgesagt/ das dises vngewitter auff diß mal allein über jn wurde gon: vnd ob dann gleych die anderen seine jünger erschlagen vnd erschrocken/ wurdind sy doch vnuerletzt daruon kommen/ vnd aufrecht bleyben/ biß er sy wider besähen wurde. Es hat auch Jesus damit wöllen vorbilden eines getreüwen vnd güten hirtēs bildner/ der mit verlurst seines läbens den wolstād seiner schäfflinen errettet.

Do hatt Simon Petrus ein schwärdt/ vnd zochs auß/ vnnd schlůg nach des hohen priesters knecht/ vñ hüw jm sein recht or ab. Vnnd der knecht hieß Malchos. Do sprach Jesus zů Petron: Steck dein schwärt in die scheid. Sol ich den kelch nitt trincken/ den mir mein vatter gebē hat? Die rott aber vnd der oberhauptmann/ vnnd die diener der Juden namend Jesum an/ vnd bundend jn/ vnd fürtend jn zum ersten zů Hannas/ dann der was Caiaphas schwäher/ welcher deß jars hoher priester was. Es was aber Caiaphas/ der den Juden riedt/ Es wäre gůt daß ein mensch wurde vmbbracht für das volck.

Wie nun Petrus (der in besonderbarer liebe gegen seinem Herren entzündt was/ dann er auch

hoher grosser dingen sich selbs hatt außgethon/nä
lich wie er sein läben für den Herrē strecken wölte)
sach/das d gewaapnet hauffen kriegßknechtē frä-
fel hand an Jesum legtend/ hat er deß vergässen dz
jm der Herr gsagt hatt/ward gleych schnäll hitzig
vñ erzürnt/zuckt sein schwärt auß/vñ ee der Herr
sein antwort möchte gebē/ hüw er nach des hohen
priesters knecht/Malchus mit namen/vnd fält jm
der streich/daß er jm allein dz recht or abhüw. One
zweyfel fürt der Herr jm sein hand/ daß die wund
nit groß noch schädlich was: vñ der schad der da ge
schach/ den hatt Jesus mit siner senffte gleych bald
wider ersetzt. Nun hat aber Jesus dz lassen geschä-
hen/das Petrus ein künfftiger fürstender seiner kil
chen/auß hitzigem güten eyfer in einen sölichen irr-
sal fallet/ auff das er hinnach dester gewüsser vnd
krefftiger alle raachgirige auß jnē möchte nemen/
vnd jnen gantz vnd gar alle geweere vnd waaffen
abschlüge/so er den beschalt/dem es noch nit offent-
lich verbotten was/ das er den frommen gütigen
Herren auß gütem eyfer wider den gottlosen hauf
fen zeschirmen vnderstünd. Also bat Jesus durch
sein Göttliche krafft Petrum beschirmt/ das jm
vonn den kriegßknechten leid noch schaden weyter
nit geschähen ist/ yedoch hat er jn (dieweyl er zum
streyt noch hitzig was) bescholten vnd gestraafft/
vnd gesprochen: Petre was thüst du da? hast du
yetz vergässen das ich dir langest/do du mich vom
Mat.16. leyden abmanē wolteſt/ gesagt hab? Namlich wie
du domals von mir hortest das ich zů dir sagt: Sa
tan gang mir nach. Warzů zuckst du dz schwärt?
wilt du den tod/ den ich gewilligklich vnd auß ge-
heiß des vatters leyden sol/ hinderstellig machen?
Du solt meinem creütz nachgon/ vñ solt es nit ver
treyben/ vnd darumb steck dein schwärdt wider in
die scheiden. Der Euangelisch handel bedarff söli
ches schutzes vnd schirms nit: wilt du mir nachuol
gen/vñ mein ampt auff erden verträtten/ so müst
du mit keinem schwärt fächten/dañ mit dem wort
des Euangeliums: das Euāgelium aber hauwt
vnd schneydet die laster hinweg/ die menschē behal-
tet es. Sol ich nit den bächer des tods außtrinckē/
den mir der vatter außzetrincken eyngeschenckt
hat? Wie wölte es dahin komen das wir alle eins
wurdind (wie ich den vatter vormals bätten hab)
dañ sölicher gestalt/ das wie ich des vatters willen
biß inn tod gehorsam bin/ daß auch jr meinen ge-
botten gehorsam syend?

Als nun Jesus mit disen wortē die jünger vom
kämpffen abgemanet hatt/ vnd das streyten jnen
verbotten/ hat der hauffen der kriegßknechten vñ
jr hauptman/ mitsampt den dieneren die jnen die
pfaffen vnd phariseer gelihen hattend/fräfel hand
ann Herren gelegt/habēd jn wie einen übelthäter
vnd schalck gebunden/vñ erstlich für Annā Caia-
phas schwäher gfürt. Caiaphas aber was der obe
rist priester des selben jars/ von dem oben gesagt
ist/der/als die Juden in zweyfel stündēd wie sy Je-
su thätind/ von seines ampts wägē das er domals
hatt/durch prophetischen geist angewäyt/ riet daß
man jn sölte töden/dañ söliches wäre der gemeind
nutz/vñ wäger wäre es ein mensch sturbe/dañ daß
alles volck in vnglück vnd schaden käme. Zů des
schwäher ist Jesus erstlich gefürt worden: das thet
tend die kriegßbüben darumb/ das sy jm seine au-
gen mit dem angenämē schauwspil erfrouwtind/
vnd das er in seinē hauß zů ersten examiniert vnd
behört wurde/ob sy doch etwas gestalt d übelthaat
in jm finden möchtind. Dañ ob gleych jre mörderi
schen gemüt jn zetöden geneigt warend/ habend sy
doch von forcht wägen des volcks vnd des Land
uogts/wöllen etwas gestalt fürwendē/ als hettind
sy jn rechtlich vnd billich vmbracht. Aber die Gött
liche fürsichtigkeit wendt die gottlose geschwindig
keit der menschenn/ zů eeren seines suns: dann wie
er also gefangen wirt/vnd gefürt von Anna zů Ca
iaphas/von Caiapha zů Pilato/vō Pilato zů He
rodes/vom Herode wider zů Pilato/ so er von vi-
len über hört vñ gefragt/so er in vil wäg angeklagt
vnd beschuldiget wirt/macht er in dem selben auch
seine feynd zů zeügen vñ verjäher seiner vnschuld.
Nun ist kein gewüssere/ sterckere vnd vnfälschere
zeügnuß/dañ die mā mit warheit vom feynd bzin-
get. Hie nim aber war/ wie vnbillich die pfaffen
hie handlend/ sy habend vorhin mit gelt erkaufft
vnd zewägen bracht/ daß der vnschuldig verraten
ward/nach dem bestellēd sy mit gelt ein gewaapne-
ten hauffen kriegßbübē die jn weerlosen fahind: ja
den der sich gantz nit in die gegenweer stelt/der sich
nit widerer/sond allein sein krafft etlicher maß an-
zeigt vnd sähen laßt was er vermöchte weñ er wöl
te: den der sich so willig erbütet vnd darstelt/den fa
hend sy vnd bindend jn/fürend jn/ nit zů Richter/
sonder zum feynd/ jubilierend vnd machend ein ge
präng/ als hettind sy ein raub vnd beüt erlauffen.
Am selben ort vnderstond sy erst zefragē was übel
thaat sy jm wöllind aufträchen/so doch alle weltli-
che recht vñ billigkeit inhaltet/das man niemants
sölle gefengklich annemmen/er seye dann vormals
in einer grossen übelthaat verdacht.

Simon Petrus aber volget Jesu nach/
vñ ein anderer junger. Der selb junger was
dem hohen priester bekañt/vng gieng mit Je
su hineyn in des hohen priesters palatz. Pe-
trus aber stünd dauſſen vor der thür. Do
gieng der ander junger/ der dem hohen prie-
ster bekannt was/ hinauß/ vnd redt mit der
thürhüterin/ vnd fürt Petrum hineyn. Do
sprach die thürhüterin zů Petro: Bist du nit
auch dises menschē junger einer? Er sprach:
Ich bins nit. Es stündēd aber die knecht vñ
diener/vñ hattend ein kolfeür gemachet (dañ
es was kalt) vnd wärmetend sich. Petrus a-
ber stünd bey jnen vnd wärmet sich.

Also habend sy Jesum für Annam gefürt/ Si-
mon Petrus aber/ ob jm gleych d Herr ein mal ge
weert hatt zestreyten/hat er doch noch etwas trosts

auff

auff sein krafft/volgt Jesu nach mit einem anderen junger/der im nachtmaal auff der brust oder schoß Jesu gelägen was. Der selb was dem hohen priester bekannt/des trost er sich/vnd dorfft sich also hineyn machen biß in den hof dem Herren Jesu nach. Petrus aber dieweyl er vnbekannt was/dorfft er nit hinyn gon/sonder stünd hieaussen vor der thür/hatt gantz vnd gar des träffenlichen verheissens vnd der mannlichen red vergässen/da er gesprochē hatt: Mein läben wil ich für dich setzen: doch hatt er noch etwas hertzens. Dann das was ein zeichen einer liebe/das er jm dorfft biß zur thüren nachuolgē/so die anderen hingeflohen warēd: das er aber nit dorfft hineyn gon/dz was vß forcht/vnnd als vil als ein vorlauff des künfftigen verlögnens. Wie nun der ander junger sach daß Petrus hineyn nit dorfft kommen/batt er die magdt die an der thür stünd vñ der porten hüt/das sy den der vor der thüren stünd hineyn fürte. So das geschach/hat das weyb Petrum angesähen/vñ was jren wie sy jn kañte/das sy jn etwan mit Jesu hatt sähen gon/besonder so jn der hineyn fürē hieß/den sy ein junger Jesu seyn wußt. Also sprach sy zů jm: Bist du nit auch deß/den man da gefangen bracht hat/diener vnnd junger? Auff dise red des armen schwachen weybsbilds hatt Petrus seiner theüren verheissūg so gar vergässen/das er verneint er seye nit ein junger Jesu.

Das ist die erste vergicht deren die sich an der Fürsten vnnd herren höfen thün wöllend/das sy Christi verlögnind/dz ist/das sy der warheit abkündind/vnd nienen mer gedenckind. Als nun Petrus hineyn was kommen/hat er sich vnder die knecht vnd diener des oberstē pfaffen gemischt/die bey der glüt stündend/vnd sich warmtend/dañ es der nachthalb kalt was/mit denen hat er sich auch gewermet/meint er möchte also vnbekañt bleyben/wolt danebend sähen vnd warten/was ends doch dise sach mit Jesu wölte nemmen: dann er ye noch in hoffnung was Jesus käme daruon: wiewol er des gar vergässen hatt das jm der Herr vorgsagt hatt/er wurde seinen verlögnen.

Aber der hoch priester fraget Jesum vñ seine jünger/vnd vñ sein leer. Jesus antwortet jm: Ich hab frey offenlich geredt vor der welt/ich hab alle zeyt geleert in der schůl vñ in dem tempel/da alle Juden zesamen kamend/vnnd hab nichts im winckel geredt. Was fragest du mich darumb? Frag die darumb/die gehört habend was ich zů jnen geredt hab/sihe/die selben wüssend was ich gesagt hab. Als er aber sölichs redt/schlůg der dienerē einer Jesum ins angesicht/vñ sprach: Solt du dem hohē priester also antworten? Jesus antwortet jm: Hab ich vnrecht geredt/so beweyß daß es vnrecht seye: hab ich aber recht geredt/was schlechst du mich?

Vnd Hannas sandt jn gebunden zů dem hohen priester Caiphas.

Annas der oberist pfaff/damit er dennocht etwas gestalt eines billichen rechtē erzeigte (wiewol er darauff gieng/das er auß mācherley antworten Jesu etwas faßte/das er jm für übelthaat auftrāche) hat er Jesum vil gefragt. Erstlich seiner jüngeren halb/was die für leüt wārind/wo er sy hette überkommen/vñ warzů er sy also hette zesamen gelāsen/was er sy heimlich hette geleert. Jesus aber verstůnd wol daß er nit rechter meinung (als ein frommen Richter zůstadt) fragt/daß er die warheit erfare/sonder das er allein mit betrug vñ aufsatz vnderstadt etwas von jm zerfaren/damit er jm ein schuld auftrāche/vnd das er auch danebēd vrsach sücht wider die jünger/die aber Jesus auff das mal sicher seyn wolt/deßhalb gibt er dem pfaffen vff sein vfsetzige vorteilige fragē kein antwort/sonder weyßt jn von seiner eignen vñ seiner jüngeren zeügnuß/auff die zeügnuß der gmeind/ja auch seiner feynden: dañ kein sterckere/gewüssere kundt schafft dem vnschuldigē seyn mag dañ des feynds/vnd spricht: Warum fragst du mich was ich heimlich die jünger geleert habe? Mein leer ist nit aufrürisch gewesen/auch nit inn wincklen heimlich geschähen/vnuerholē offenlich hab ich vor yedermann geredt/vnd was ich geleert/das hab ich allweg geleert in den samlungen/im tempel auff die hochzeytlichen fest/an orten vnd zů zeyten die fürnām sind gewesen/so auß allen orten Syrie allenthalben Juden zesamen kommend: heimlich inn wincklen hab ich nichts geleert/das ich offentlich nitt leeren dörffte: das volck hat mich so offt gehört/deßgleychen auch die phariseer: wie dann daß du mich yetz meiner leer halb/als hette ich die selbe heimlich vñ verstolen gefürt/fragst? frag als mer die/die mich offenlich habend hören predigē/die selben mögend baß vnd gewüsser zeügnuß von mir geben/dañ sy mir weder geheim noch vwandt sind/ja etlich hassend mich auch. Die selben laß dirs sagen/die mit joch feynd sind/was ich geleert hab: dann jren sind vil die es wüssend/deßhalb es nitt vil arbeit brauchen wirt/zeügen meiner leer zefinden.

So Jesus diß redt (vns vnd weysende/wie wir zů zeyten manlich vnd dapffer/so wir von der warheit zered gestelt werdend/doch one schmaach vnd lesterung antworten söllind) hat einer der dieneren des obersten priesters/der da stünd (nitt vngleych seinem herren) die wirde seines herren wöllen schirmē wid die fry red Jesu (wie auch Petrus vormals seines leermeisters wolstand wider den gewalt der kriegßknechten hatt wöllen schirmen/ee vnd er seines Herren antwort empfieng) der hat Jesu ein backenstreich in sein angesicht geben/dabey auch den Herrē geschmächt mit einer schmaach die jm vnd seinem herren gemäß was/vnd sprach: Solt du dē obersten priester also antworten? Der Herr Jesus herre mögē disen obersten pfaffen töden vñ vmbbringen/vnd dabey auch dem der jm den ba-

ckenstreich gab weeren; aber er wolt den seinen ein beyspil vnd leer vortragen vñ erzeigen/ wie ein verkeert ding es seye vmb das vrteil der welt.

Petrus der saß vnd sach wie Jesus vom knecht geschlagen ward/ja der Petrus/der vormals ab einer schlächten magdt red so übel erschrocken was. Jesus/der sich so gar senfftmütig hielt wider allen vnbill vnd fräfel/ist nienen rauher gewesen vnnd härber/dann wider die/die sich mit dem nammen vñ ausserlicher gstalt geistlich gleychßnetend/vnd aber darnebend waare geistligkeit vnnd fromkeit widerfachtend/deßhalb hat er disen backenstreich nit wöllen mit stillschweygen tragen vñ lassen hingon/der doch nachmals den tod des creützes stillschweygend gelitten hat. Der oberist pfaff der saß da als ein oberer vnd Richter/ Jesus ward also gebunden gefragt vnd examiniert/daß es also ein gestalt vnd ansähen hatt eines gerichts. Bey einem Heydnischen Richter hört man den der verklagt wirt/vnd deñ so fragt man jn:aber vor disem obersten pfaffen gibt man Jesu ein streich für ein antwort:ja dem gibt mans/der in künfftigē ein Richter ist der läbenden vñ todten. Jesus gab antwort frey vñ vnerschrockē/doch senfftmütig/ vñ sprach: Ich red hie vor einem Richter/ vnd so ich von jm gefragt wird/ gib ich antwort: vnnd wo man vor Heyden sölte handlē/handlete man also/vnd nitt mit streichē. Hab ich etwas übel geredt/so bericht mich:hab ich dann nichts vnrechts geredt/warum schlechst du dann mich/du der des Richters diener bist/vnd der Richter schweygt darzů/vnnd redt nichts darwider? Annas aber wiewol er sich nach seiner schalckheit fröuwt das Jesus gefangē was/ so hat er doch/dieweyl er auß jm nichts erfarenn mocht/damit er glimpff hette jn zeuerdammen/jn gebunden zů seinē tochterman Caiapha dem obersten priester geschickt.

Simon Petrus aber stünd/ vnnd wärmet sich. Do sprachend sy zů jm: Bist du nit seiner jüngeren einer? Er verlöugnet/ vnnd sprach: Ich bins nit. Spricht des hohen priesters knechten einer/ ein gefreündter deß dem Petrus das or abgehauwen hatt: Sach ich dich nit im gartē bey jm? Do verlöugnet Petrus abermals. Vnnd von stundan kräyet der Han.

Sarzwüschēd aber wie das geschach/ stünd Petrus von weytnus vnd sach der sach zů: vnder den dieneren stünd er vnd warmt sich. Da warend etlich die Petrum auß etwas zeichē etlicher maß kantend/die fiengend an vnnd sprachend: Bist nit du auch von des menschen jüngerē/der vom obersten priester so übel gehandlet wirt? Wie nun Petrus sölich grausam schauwspil sach/ erschrack er noch vester/fieng an vnd löugnet er wäre nit ein junger Jesu: dañ er auß der obersten pfaffen frag wol verstandē hatt/das man die jünger Jesu auch vnderstünd zefahen. Vnd meint Petrus er wölte mit disem verlöugnen vor schaden sicher seyn/ wie er sich dañ vormals von der magt auch außgeredt hatt. Aber Jesus wolt jm zeuerston geben/wie er so gar nichts auß seiner krafft vermöchte/ hat er jn noch verrer lassen angefochten werden. Dann wie er also weytnuß vom Herren vnd den knechten stünd/ ist einer härzů trätten/ der dem Malcho (der vormals im garten fräfler dann die anderen Jesum zum ersten gefangen hatt/ vnd von Petro gehauwen vmb das or kommen) verwandt was/der selb ist durch göttlich fürordnūg dahin verordnet/das er den vnbill vñ schmaach so seinem freünd geschähen was/sölte rächen/vñ des Peters fräfel vertrauwen auff sich selbs sölte straaffen vnd verbesseren: dann er ließ sich nit vernügen daß Petrus ein mal allein verlögnet/dann der kampff/wiewol er in der finsternuß geschach/ hat jn herzlich gemacht/ der sprach: Warumb verneinst du/du seyest nit auß der zal seiner jüngerē? Nun hab ich dich doch selbs mit meinen augen im gartem beym Jesu gesähen. Ab diser red ist Petrus so gar erschrocken/ das jm schier geschwunden wäre/ hat angefangē sich selbs zeuerflůchen wo er disen mann kenne. So hat von stundan der Han angefangen kräyen. Ab disem zeichen/ das doch jm der Herr geben hatt/ ist Petrus noch nit zů jm selbs wider kommen/ biß daß Jesus jn mit seinem krefftigen anschauwen wider zů jm selbs bracht/vnd jn mit heimlichem ankauchen zů trähen des reüwens bewegt hat. In so vil wäg müßt der geleert werden/ der in künfftigem sölte der gantzen Kilchen fürsten der seyn: ja das müßt er lernen/ jm selber in keinem ding vertrauwen/sonder allein an der hilff seines Herrē hangen.

Do fürtend sy Jesum von Caipha für dz Richthauß. Vnd es was frů. Vnd sy giengend nit in das Richthauß/ auff das sy nitt vnrein wurdind/sonder dz Osterlamb essen möchtind. Do gieng Pilatus zů jnenn härauß/vñ sprach: Was bringend jr für ein klag wider disen menschen? Sy antwortetend/ vnd sprachend zů jm: Wäre diser nit ein übelthäter/wir hettind dir jn nit überantwortet. Do sprach Pilatus zů jnen: So nemmend jr jn hin/vnd richtend jn nach eüwerem gesatz. Do sprachend die Judē zů jm: Wir dörffend niemants tödten. Auff das erfüllt wurde das wort Jesu/welches er sagt do er deütet welches tods er sterben wurde.

Als nun Jesus die gantze nacht biß morgen frů vor dem Caiapha behört was/ vnd nichts auff jn funden ward das des tods wärt was/ward er auß Caiaphas hauß für Pilatum den Landuogt gefürt/damit sy nit verdacht wurdind/sy wöltind einen vnschuldigen vmbbringen: vnd damit sy den neyd vñ hassz/ der darauß entstünd so der vnschuldig getödet wurd/auff Pilatum ab jnen trächind. Die Juden aber giengēd nitt ins Richthauß/damit

mit sy nit befleckt wurdind/ dañ es was yetz die zyt hie das sy das Osterlämblin sőltind essen/ zum selben essen woltend sy rein vnd lauter komen. O was verkeerten geistligkeit was das / meinen das man von eines Heyden hauß befleckt werde/vnd aber nit für ein befleckung haben das sy so mit bősen listen vnnd auffsätzen/einen frommen vnschuldigen mann/der jnen so vil güts gethon hatt/vnderstűndend zetőden? Pilatus wie er sach das sy in diser sach etwas neüwen fórm des rechten vnd gerichts bruchtend/namlich/das ein gewapnet volck jn gefangen vñ gebunden fürt/ee vñ er vom richter verhört was/ gieng er zů jnen auß dem hauß / als der der von jnen befleckt ward die sich selbs für sauber hieltēd. Er gieng aber darum härfür/ob er vilicht der Juden wüten stillen/vnd Jesum den vnschuldigen vß jren henden entledigē möcht / vñ sprach: Jr schickend mir da einen den sől ich töden/vnd ist aber der Römeren brauch nit yemant zestraaffen oder zetöden/es hab sich dann zů vor ein schuld/die des tods würdt ist/auff jn erfunden. Was ist nun die übelthaat die jr auff jn trächend? Die Juden sprachend: Jsts nit gnůg das die pfaffen vnd phariseer sőlichen dir für einen übelthetter zůschickēd? wäre er nit ein übelthätter/so magst du wol denckē das wir so fromm vnd redlich sind/das wir dir jn nit hettind überantwortet. Pilatus der hatt ein argwon(wie es dañ was)sy hettind etwas besonderen neyds vnd hasses zů jm von wägen jres gesatztes/ vnd sprach: Jsts etwas das für meinen stab nit gehört/(als weñ er den Sabbath hette brochen/oder schweynen fleisch gessen/oder vilicht etwz zeuil frey wider Mosen geredt/wider die propheten/den tempel/ oder eüweren Gott/ oder/ was sőlichs von jm geschähen wäre/ das nach eüwerem gesatzt straaff würdt wäre / nach der Römer gesatzt aber nit verbotten)so nemend jr jn/ vnd vrteilend jn vñ straaffend jn nach eüwerem gesatzt. Jch bins Keisers landuogt vnd richter/ist etwas wider des selben gesatzte von disem mañ geschähē das des tods würd seye/so zeigends an/vnd so er dann rechtlich vnd ordenlich überzügt wirt/wil ich jn straaffen. Jn die fragen aber vnd klagen eüwers gesatztes misch ich mich nit. Sie Juden wiewol sy hettind mögen leydē das Jesus vmbkomen wäre/mit was tod joch/ yedoch habend sy auß forcht für gewendt/es zimme sich jnen nit: dann sy besorgtend wo sy jn todtind/ wurde Pilatus sy straaffen/das sy einen vnschuldigen vñ vnuerurteileten getödet hettind. Sy trungend auch darauff/ das Jesus mit einem neüwen tod(der bey den Juden der schantlichest was) vm käme. Vnd auff das sprachend sy: Es gebürt vns nit das wir yemant tődind. Sas redt diß arg vnd vnuerschampt volck/das so vil propheten getödet hat/gibt also jm selbs recht/als wäre es vom todtschlag vnschuldig/so sy doch den vnschuldigen Jesum in so vil wäg zum tod vnderstündend zebringen/gleych als wäre der hencker allein ein todschleger/der einen mit seinen henden an galgen henckt. Sy hattend ein mőderisch todschlegerisch gemüt/ jr zungen warend todschlegig / sy hattend den verräter bestellt/den hauffen knechten Jesum zefahen hattend sy bestellt/falsche zügen hattend sy bestellt/ laster die er nit gethon hatt trachend sy auff jn/den richter habend sy genőtiget vnd mit schräcken wöllen dahin bringen das er jn töde/noch so dunckend sy sich selbs rein vñ des todschlags vnschuldig syn/ meinēd sy sygind wirdig das Osterlämble zeässen/ allein wenn sy nit in des richters hauß gangind.

Siß alles gschicht darum/ das man erlerne/das nichts verkerters ist vñ nichts schätlichers weder verkerte lätze geistligkeit. Samit ist auch das erfüllt/ dz Jesus vorgesagt hatt/nälich in einer verborgnen red anzeigende mit was tod er stärbē wurde/do er sprach: So ich vō der erd erhőcht/wirt ich alle ding zů mir ziehen. Samit wir verstandind das es nit allein vom himlischen vatter verordnet ist das er stärben/sonder auch mit was tod er sterben sőlte.

Do gieng Pilatus wid hinyn ins Richthauß/vnd rüfft Jesu/vnd sprach zů jm: Bist du der Judē künig? Jesus antwortet: Redst du das von dir selbs / oder habends dir andere vō mir gsagt? Pilatus antwortet: Bin ich ein Jud? Dein volck vnd die hohen priester habend dich mir überantwortet. Was hast du gethon? Jesus antwortet: Mein rych ist nit von diser welt. Wäre mein reych vō diser welt/meine diener wurdind darumm kempffen / das ich den Juden nit überantwortet wurde. Aber nun ist mein reych nit vō hinen. Do sprach Pilatus zů jm: Bist du nun ein künig? Jesus antwortet: Du sagsts/ dann ich bin ein künig. Jch bin darzů geboren/ vñ in die welt kommen / das ich die warheit zeügen sölle. Wär auß der warheit ist/ der hört mein stim. Spricht zů jm Pilatus: Was ist die warheit? Vnd do er das gsagt/ gieng er wider hinauß zů den Juden / vnnd spricht zů jnē: Ich find kein schuld an jm. Jr habend aber ein gewonheit/ das ich eüch einen auff Osteren ledig gebe. Wöllend jr nun das ich eüch der Juden Künig ledig lasse? Do schrüwend sy wider allsamen / vnd sprachend: Nit disen/sonder Barrabam. Barrabas aber was ein mőrder.

Pilatus/wie er auß dem geschrey der Juden vernam/das sy jm zülegtend wie er auff dz reych stalte/ vnd aber die gestalt Jesu das nit zůgab/deñ er keinem künig nit gleych sach/ist er wider in das richthauß gangen/hat das volck haussen gelassen/ hat Jesum besonders zů jm hineyn berüfft / ob er auß jm one gerümel möchte erfaren was an der sach were/dañ wie er jn ansach bedücht jn er wäre ein from

mer witziger mensch. Also fieng Pilatus an vnnd sprach zů Jesu: Bist du der träffenlich künig ů Juden/auff den sy (als man sagt) wartēd? Siser sach allein fragt Pilatus so ernstlich nach/dann die anderen sachen die traffend gemeinen wolstand/vnd das vsserlich regiment nit an: das er sich aber sölte für einen künig außgeben/ das beducht Pilatum dem Keiser zenach geredt/vnd dem weltlichen regiment etwas nachteilig syn. Er fragt aber nit darumb das ers glaube/ sonder das er auß dem verklagten etwas möchte erfaren/ mit dem er die Juden abtribe. Jesus aber/ wiewol er wußt das dem richter fälschlich von den Juden was fürtragen/dz er dem Keiser zů nachteil vffs reych stalte/so hat er doch mit seiner antwort der Juden schalckheit endeckt/vñ Pilatus handlung etwas gebillichet/als der etwas billichers vñ rechters handlete weder die oberstē pfaffen vñ phariseer/ wiewol er ein Heyd/ vnd ein verachter des Jüdischē gottsdiensts was. Auff das hat Jesus zů Pilato also gesprochē: Argwonest du auß dir selbs das ich dem Keiser nach dem reych stelle/ oder habend mich die Juden deßhalb gegen dir vertragen? Pilatus der offnet sein vnschuld/vnd der Juden schalckheit/ vnd sprach: Ich argwonēs gar nit vō mir selbs/dañ ich nichts in dir sich das sölichem gleych sähe. Sie Juden trybend sölliche red von einem künfftigen künig/ oder halтest du mich auch für einen Juden? dein volck das tricht das auff dich/vñ die mit sampt den pfaffen habend dich mir überantwortet/vnd tringend darauf das man dich töde. Sieweyl aber die Römer nit im brauch habend yemant zetöden/ er seye dann vor rechtlich bezeügt vnd verurteilet/bist du nun vnschuldig vnd hast dē Keiser auff sein reych nit gestelt/ so sag wz hast du gethon? Sieweyl nun Pilatus sölichs einfaltiger meinung fragt/damit er dem vnschuldigen daruon hulffe/hat jm Jesus mit verdeckten worten geantwortet/vnd hat jn berichtet/es seye einer anderley reych von dem die propheten gesagt habēd/ja es sye gar vil ein höher fürträffenlicher reych dañ das irrdisch/vñ dz reych der welt/dz in menschlichen satzungē/in menschlichem schutz vnd schirm stadt/vñ das selbig reych hat keinen gewalt dañ auff die leyb. Sises ist ein himlisch reych/das dē weltlichen reych nichts nachfragt/sonder verachtets: es thůt auch dem weltlichen regiment keinen schadē/sond es tregt jm nutz vñ frommen zů. Mein rych/sprach er/ist nit von diser welt/ es ist nit derley wie des Keisers reych/dañ des Keisers reych ist irrdisch/min reych aber ist himmlisch: vnd darumb stell ich nienar auf/ das dem Keiser schaden oder nachteil bringe/ das jm sein maiestet oder höhe möge schwecheren oder letzē. Wär mein reych vnd regiment diser welt/so wurde die welt sölichs mir one straaff nit thůn/ich wurde (wie auch andere künig) meinen gewapneten zeüg haben/ich wurd mine gwardeknecht vnd trabanten haben/ ich wurde auch mein kriegs volck/mein schutz vnd schirm haben/ die mich mit jren gweeren auch wurdind schirmen vnnd retten/ die für mich wurdind strytten/ es wurde frylich den Judē lär nit außschlahen das sy mit mir fürnemend. Nun aber hab ich ein wenig jünger/ vñ die sind arm vñ vnwersam/ dañ ich tröst mich anderer hilff/dieweyl mein reych nit von diser welt ist. So aber Pilatus dise verborgne red nit verstünd/dañ er ein Heyd vnd vngloubig mañ was/vnnd aber hort das Jesus den künigklichē namen nit gar ab jm warff/sonder des reychs halb etwas vnderscheids macht/ do sprach er: So hör ich dennocht wol das es war ist/das du etwan ein künig bist/es seye dañ ein regiment vnd reych wie es wölle/vnd treffe joch vns nit an? Als nun Jesus ernstlich gefragt ward vō richter/ob er doch ein künig wäre/ hat er mit grosser demůt die warheit verjähē/ Ja er seye ein künig wie Pilatus rede. Vñ sprach weyter: Es gebürt mir nit das ich das verneine das war ist/besonder so ich darum geboren/vnd darumb in dise welt komen bin/nit das ich mit lugenē betriege/ sonder das ich der warheit zügnuß gebe. Welcher ein einfaltig gmůt hat/das mit begirden vnd anfechtungen diser welt nit befleckt vnd verblendt ist/der wirt mein stim hören/ erkeñen vnd annemen. Pilatus verstünd der dingen die Jesus redt nichts/dann allein er meint sölicher hādel gehöre für jn nit/doch was jm noch kein geschickte fügkliche antwort worden von Christo/ mit deren er die Juden entwäders möchte stillen oder abfertigen. Vnd wie er jn gefragt hatt/ was das für ein warheit wäre von deren er redt/ vñ in die welt wäre kommen zezügen/hat er der antwort nit gewartet/ist wider härauß gangen zun Juden vnd gesagt: Ich hab disen behört/ find an jm kein tödtliche schuld: nun bin ich nit ein landtuogt hie an statt des Keisers das ich mit meinem vrteil ein vnschuldigen sölle verurteilē/ ist er aber eüch schuldig (das ich doch nit find) so ists doch billich/ ob jr glych jm als dem vnschuldigen nit wöltind übersähen/das jr doch vons fäst wägen jm als dem schuldigen übersähind vnd jn läbendig lassind. Jr habend ein gewonheit/ das ich eüch auffs Osterfäst/ das vast hoch von eüch gehalten ist/einen von den übelthätteren müß gon lassen. So erwellend nun eintwäders den grossen mörder Barrabam einen aufrürer/oder aber Jesum/der (als mich bedücкt) vnschuldig ist/den etlich ein künig der Juden nennend. Wöllend jr das ich eüch disen schencke? Sie Judē schreüwēd alle einmütigklich mit grossem geschrey: Nein/wir wöllend des nit/ schenck vns den Barrabam.

Das xix. Cap.

DO nam Pilatus Jesum/vnnd geißlet jn. Vñ die kriegsknecht flachtend ein kron von dörnē/ vnd satztend sy vff sein haupt/ vñ legtend jm ein purpur kleid an vnd sprachend: Syest du gegrüsset lieber künig der Juden. Vnd schlügend jn ins ange-

geſicht. Do gieng Pilatus wider herauß/ vñ ſprach zů jnen: Sihe/ ich für jn heruß zů eüch das jr erkeñind das ich kein ſchuld an jm finde. Alſo gieng Jeſus herauß/ vñ trůg ein dörnine kron vnd purpur kleid. Vnd ſpricht zů jnen: Sehend wie ein menſch. Do jn die hohen prieſter vñ die diener ſahend/ ſchrüwend ſy/ vnd ſprachend: Creützige/ creützige. Pilatus ſpricht zů jnen: Nemend jr jn hin/ vñ creützigēd jn/ dañ ich find kein ſchuld an jm. Die Juden antwortetend jm: Wir habend ein geſatz/ vnd nach dem gſatz ſol er ſterben/ dann er hat ſich ſelbs zů Gottes ſun gemachet.

So der landtuogt alle mittel verſůcht hatt (dañ er hatt jn auch zů Herode geſchickt/ allenthalb vrſach ſůchende/ wie er ſein abkäme/ oder wie er doch dem vnſchuldigen daruon hulffe) vnd ſach das er by den wůtenen Juden nichts ſchůff/ hat er jn (wie der Römer bruch iſt) laſſen mit růten ſchwingen. Sie beſtelten kriegsknecht aber die da jm hoff warend/ derē etlich von Juden wider Chriſtum zewůten beſtellt warēd/ bruchtend jr gwonte grauſame/ über die ſtraaff die den Römerē gwon was. Dañ ſy legtend jm/ wie ſy jn geſchlagen hattend/ einen roten mantel an/ vñ das in geſpöts weyß/ machtend ein kronen von dörnen/ vnd legtends jm auff ſein haupt/ gabend jm an ſtatt eines ſcepters ein rot in ſein hand/ vnd fiengend an dem ſchlächten vñ verachteten menſchē verwyſſen/ wie er nach dem rych geſtelt hette/ kamend zů jm/ bugēd die knüy vor jm vnd ſprachēd: Biß gegrüßt du künig der Juden. Sy ſpüwtend auch jm alle ins angeſicht/ ſchlügēd jn an ſeine backen vnd wangen. Vnd er leid ſich in aller ſchmaach/ in allem geſpöt/ vnd der ein Herr was aller dingē hat mit aller ſenfftmůtigkeit das alles getragen/ damit er vns (die nichts ſind/ vnnd doch ſtoltzen vnd frächen můt habend) lartte ſenfftmütigkeit vnd gedult in lyden. Pilatus hat geſtattet das ſölichs Jeſu angethon wurd/ ob er doch dē haſſz der Juden mit ſölichem leyden möchte milteren. Dañ ſo das gemein volck zů zyten wůtet über einen/ laßt es ſich doch bald ſtillen/ wenn es etwan lang gewůtet hat wider dē dem es feyend iſt/ beſonder wenn man jm zů ſeiner arbeitſäligkeit erſt ein ſchmach vnd geſpött auflegt/ vñ ſo ſy den verhaſſten erſt arbeitſälig darzů machen mögēd. Auff das iſt Pilatus wider härauß gangē/ in meinung das er wölte verſůchē/ ob er doch das wůten des volcks möchte ſtillen/ vnd ſprach: Jch bring eüch da diſen menſchen wider für/ damit eüwere augen an dem armen ſchauwſpil geſettiget werdind/ das jr doch ſähind/ wie er eüch zegfallen ſo übel gehandlet iſt/ wiewol ich an jm kein übelthaat findē. Alſo gieng Jeſus auß geheiß Pilati härauß/ wie ſy jn geziert hattend/ gebundē/ geſchlagen vñ verſpeüwet/ trůg ein dörnine kronē auff ſinem haupt/ vñ hatt einen rotē mantel an. Pilatus ſprach: Sähēd diſen menſchen. Ab diſem ſchauwſpil aber/ ab dē alle grauſame vnd grime milt ſölt worden ſin/ ſind die gmüte der Juden gar nichts milter worden/ ſonder vil mer angezündt/ die ſach voll hinauß zefüren/ dieweyls jnen ſo vil gelungen was. Dann die pfaffen forchtēd/ wo Jeſus der ſo übel gehandlet was/ yetz ledig gelaſſen wurde vnd daruon käme/ daß das gmein volck (das domals wider jn bewegt was) ſich vmb wandte/ ein liebe wider zů jm gewunne/ vnd ſölich wůten vñ nyd auff jren kopff widergolten wurde. Alſo habēd die pfaffen mit ſampt jren dieneren ein vnſinnig geſchrey angehebt/ vñ habēd geſchreuwen: Creützig jn/ creützig jn. Pilatus wie er verſtůnd das ſölichs dz er gebrucht hatt ſy zů erbärmbd zebewegen by jnen nichts erſchoß/ vnderſtadt er jr wůten mit ſchräcken vñ forcht abzetryben/ vñ ſprichr: Jch bin ein zůdiener des rechtē/ mit der der eüweren neyd wölle außrichten/ die übelthätter vnd ſchuldigen ſol ich nach den ſatzungen ſtraaffen/ vñ bin nit ein hencker über vnſchuldig lüt. Jch hab eüch yetz gnůg eüwerem haſſz gedienet/ weyter wil ich wider den vnſchuldigen nit wůten: habend jrs eüch aber ye fürgenommen jn zecreützigen/ ſo můß das vor meinem ſtab nit geſchähē/ dañ ich mein Richthuß mit vnſchuldigem blůt nit wil vermaßgē/ fürend jr den armen menſchen hin (das gib ich eüch zeträffen) vñ bedunckts eüch ſo creützgend jn/ ich bin nit gewon yemant zecrützgen/ er ſeye dañ ein übelthätter/ an diſem menſchē aber find ich gar kein ſchuld/ die des crützes würdt ſye. Dañ das jr im aufträchend er habe nach dem regiment vnd künigreych geſtelt/ wil der ſach nit glych ſyn das ers gethon habe. Nun iſts nit gnůg das man einen verklage vñ ein übelthaat vff jn träche/ man bringe es dañ mit gewüſſen kuntſchafften vnd bewärnuſſen auff jn/ beſonder wo es eim ſin läben betrifft: diſer hādel aber aller/ wirt nit nach brauch des rechten/ ſonder mit aufrůr gefürt. Als aber die Juden hortēd das der landtuogt vñ richter ſo mit groſſem ernſt dē Herren Jeſu fürmündet/ vnd aber ſy jn allwäg verhůtend/ das er auß jren henden nienen käme/ habend ſy ein übelthaat auff jn erdacht/ die bey einem vnberichteten der geſatzten groß vnd ſchwär möchte geachtet werden. Hette er ſchon/ ſprachēd ſy/ wider Keiſerlich gſatzt nichts gehandlet/ ſo habend doch wir ein gſatz/ das iſt vns von Gott gebē/ das vns auch der Keiſer gelaſſen hat/ nach dē ſelben geſatzt hat er den tod beſchuldt/ dañ er hat geſprochē er ſye Gottes ſun/ hat jm ſelbs göttliche natur zůgeſchriben/ vnd hat alſo Gott geleſteret vnd geſchmächt.

Do Pilatus das wort hort/ forcht er ſich noch mer/ vnnd gieng wider hineyn in das Richthauß/ vnd ſpricht zů Jeſu: Von wannē biſt du? Aber Jeſus gab jm kein antwort. Do ſpricht Pilatus zů jm: Redeſt du nit mit mir? Weiſt du nit das ich gewalt hab dich zů creützigen/ vñ gwalt hab dich ledig zelaſſen? Jeſus antwortet: Du hettiſt kein gwalt über

mich / wenn es dir nit wäre von oben herab gegebē. Darumb / der mich dir überantwortet hat / der hat grössere sünd. Von dē an trachtet Pilatus wie er jn ledig liesse. Die Juden aber schrüwend vnd sprachend: Lassest du disen ledig / so bist du deß Keisers freünd nit. Dann wär sich zum künig machet / der ist wider den Keyser.

So Pilatus das hort / vnnd jm nit gleych eynfiel was er jnen zeantwort geben sölt / hat er Jesum wider in das Richthauß gefürt / vnnd ist er auch hineyn gangen / hat wider mit jm geredt / vnnd wöllen auß jm erfaren / was doch das wäre / das sy jm zülegtend / vnd mit was glimpff mans möchte verantworten vnnd ableinen. Also fragt er jn zum ersten wo här er seye: dann so er hett vernommen auß was lands er wäre / hette er dest baß mögen verantworten vnnd falsch seyn zeigen / das er sich selbs für einen sun Gottes außgäben hette. Wiewol es bey den Heyden von den Poeten gedichtet vnnd geschriben wirt (auch vom gemeinen mann glaubt) das etliche werend geboren auß Gott vnnd von einem menschen / die sy halb Gött nenntend. Jesus aber / dieweyl er wußt das Pilatus sölich versüchen alles darumb thett / das er jn bey läben behielt / vnd jm auch vnuerborgen was / das er nach allem versüchen vnd fleyß nichtsdest minder vonn dem verstockten wüten der Juden überwunden wurde / damit er nit geachtet wurd als der / der nach allem versüchen daruon zekommen / gezwungenlich in tod gienge / hat er dem richter gar kein antwort geben. Das er aber bißhär geantwortet hatt / geschach darumb das sein vnschuld härfür keme vnnd offenlich bezeügt wurde / den tod aber hatt er jm fürgenommen willigklich vnnd gern zeleyden.

Pilatus verwunderet sich / das Jesus (dieweyl es jm doch das läben galt) also gar still schweig / besonder so er einen so günstigen gütwilligen richter hatt / der jn zů antworten nötet / vnd sprach: Gibst du mir kein antwort / vnnd staast aber in gefaard deines läbens? Weist du nit das ich dich maacht hab zetöden oder läbendig zelassen? dann ich bin der Landtuogt vnnd Richter / vnnd staat zů mir das du an das creütz gehenckt / oder ledig gesprochen wärdist. Auff diß hat Jesus nichts geantwortet / darauf doch der Landtuogt wartet: dann er ye gern wäre bericht worden / wie die sach möchte verantwortet werden / vnd was yetz auß eim Richter ein Fürspräch worden.

Dieweyl aber diß alles ein ansähen gehebt / als hette Jesus nit willigklich gelitten / hat er Pilato auff söliches nichts geantwortet / allein so vil den gewalt (den Pilatus jm selbs hochmütigklich zůmaß) betraff / hat er antwort geben: heimlich jm zeuerston geben / das es in seinem gewalt nit stünd in frey zelassen / dieweyl sein gewalt dem wüten der Juden dienen müßt / vnnd das wäder er noch die Juden wider jn nichts vermöchtind wo er nit willigklich vnnd gern litte. Su hast / sprach er / wol gewalt nach menschlichen satzungen / aber über mich hettest du keinen gewalt / wo es dir nit von dem gönt wurde / des gewalt allen menschlichen gewalt übertrifft. Nun hast du auch wol etwas gunsts zur vnschuld vnnd fromkeit / aber anderer leüten vnfromkeit vnnd häfftig anligen hat dich über wunden vnnd reyßt dich anderswo hin. Seßhalb das Jüdisch volck (das dises meines tods ein vrhab vnnd vrsach ist / auch mit seinem fräfel vnnd gewaltsamen tringenn dich richter dahin bringt / das du einen vnschuldigen zum tod verurteilest) schwärlicher vnnd grösser sünder.

So Pilatus das hort / vnd Jesu bescheidenheit demůt vnnd vnschuld / dargegen auch der Juden schalckheit ermaß: item das sein billigkeit Jesu dem verklagten vnuerborgen was / dem er so vil günstiger was / das er sach / das er auch ab dem tod wäder erschrocken was / noch von seinem fürnemmen mocht bewegt werden / vnderstünd er erst allerley wäg zesüchen / wie er Jesum daruon brächte vnd ledig spräche. So die Juden das marcktend / das der Vogt die übelthaat / die sy auß dem gesatzt auff jn klagtend / nit hoch wolt achten / vnnd das er nit wolt aufhören wäg zesüchen Jesum zeledigen / kamend sy wider auff das / das sy jm anfangs zügelegt hattend / vñ sprachend: Nun wol an / gadt es dich dann nichts an das er wider vnseren Gott gesündet hat / so gadt dich doch zwar das an / das er wider den Keiser gehandlet hat. Dann welcher one geheiß des Keisers auff das reych stelt / der verletzt Keiserliche maiestet: nun gibt sich diser für ein Künig auß / hilffst du jm nun daruon vnd last jn ledig / so bist du am Keiser nit getreüw / vnnd findt sich dz du nit ein fründ des Keisers bist / so du dich des Keisers feyend günstig beweyseſt.

Do Pilatus das wort hort / fürt er Jesum heruß / vnd satzt sich auff den Richtstůl / an der statt die da heißt Pflaster / vff Hebreisch aber Gabbatha. Es was aber der Rüsttag der Ostern vmb die sechßten stund / vnd spricht zů den Juden: Sehend euwer künig. Sy schrüwend aber: Hinweg hinweg mit dem / creütz ig jn. Spricht Pilatus zů jnenn: Sol ich euweren künig creützigen? Die hohen priester antwortetend: Wir habennd keinen künig dann den Keiser. Do überantwortet er jnen Jesum das er gecreützi-
get wurde.

So Pilatus dise red hort / vnd das die pfaffen vnnd phariseer / auch das gemein volck zesamen geschworen hattend / vnnd sölich gemein geschrey wider jn fürtend / wiewol er wußt das sölichs das sy jm auftrachend erlogen was / nichtsdestminder dieweyl er sach den überauß träffenlichenn hasß

der

der pfaffen vnnd phariseeren wider Jesum / item das die gewaltigen mit sampt den gemeinen mañ alle einmütig vff den tod Jesu trungēd/ sach auch dabey das Jesus (wiewol er vnschuldig) schlächt vnnd arm was/auch jm selbs nit helffen wolt / gedacht auch danebend / das bey den Künigen vnd Keiseren offt vil fälschlich vertragen werdēd/ dannen sy in hassz vnnd gefaar leybs vnnd güts kommend / vermeint auch er hette yetz arbeit gnüg gehebt vnd fleyß gnüg ankeert / wider so vil gewaltiger fürnemmer leüten vnnd wider ein gantze gemeind sich zelegen / einen schlächten armen mann ledig zemachen vnnd zeschirmen / hat er jm fürgenommen jrem hassz zehängen vnnd zewillen werden/doch der gestalt/das er Jesum im verurteilen/ ledig sprach/vnnd sein vnschuld vor dar thett: vermeint also/den vngunst der auß sölichem schantlichem vneerlichem vrteil erwüchse/ auff die Juden zeträchen. Also ist Jesus härfür gefürt worden als einer der beklagt was vnnd des tods schuldig/so sy doch jn zeuerurteilen keines rechten ordenlichen gerichts form nienen gehalten hattend. Pilatus saß zů gericht/ vnnd damit in yedermann sähe / an einem hohen ort/das in Hebreischer spraach Gabatha/in Griechischer lithostrotos hieß/ dz ist als vil dem Griechischen nach geredt / als ein besetzter platz. Es hat sich ja also gebürt das die verurteilung Jesu offenlichen vnd vor yederman geschehe/ damit sein vnschuld niemant verborgen wäre/ dann dise sein verurteilung was als vil als ein ledigsprächung. Jesus ist wol zum creütz jnen geben worden / aber das vrteil ist vom richter wider die Juden gesprochen. Es was aber yetz die zeyt nach/ das nach der art des hochzytlichen fästs/das vnschuldig blůt für das heyl der welt sölte geopffret werden. Dann es was das vorrüsten vnnd die vorbereitung auff das Passah/gar nach vmb die sechßte stund/deßhalb die Judē vil häfftiger trungend (dienetend also vnwüssend Göttlicher ordnung)das sölich opffer zeytlich vnnd bald/ auch zů seiner zeyt vollbracht wurde.

Also saß Pilatus wie ein richter vor dem gätzen volck/vnnd zeigt jnen hoch härab vom richterstůl Jesum / das sy doch auß seiner gestalt sähind / wie es so gar kein fůg hette / auch der warheit nienen gleych sähe/das sy jm zůlegtend er stalte dem Keiser auff sein reych. Vnnd das möchte man darauß wol erlärnen/ das er so übel gehandlet so senfftmütig vnnd still wäre/ das er auch kein böß wort nienen außliesse. Seßhalb er auch mit dem fürstellen vnd zeigen/mit den worten sölichs zebedencken sy vnderstůnd zebewegen/vnd sprach: Sähend da eüweren Künig. Aber die Juden/die allein nach dem vnschuldigē blůt dürstet/die schreüwēd/Nim jn/nim jn/hin hin mit jm/creützig jn. Sie Juden hattend ein lust an dem aller schmächlichsten tod/ vermeintend es wurde die schmaach vnnd schand des creützes/Jesum yederman verhasszt machen/ daß seinen mit eeren niemarmer gedacht wurde/ ja das auch keiner niemarmer seinen nammen dörfft verjähen. Pilatus der verlachet jr hartnäckig vnnd verstockt wüten/vnnd sprach: Sol ich dañ eüwerem künig söliche grosse schmaach thůn/ das ich jn an das creütz bencke? Das wirt eüch ein ewige schand seyn/das jr eüweren eignen künig habend gecreütziget. Sise red Pilati / wiewol sy Jesu nichts mocht helffen / braacht sy doch der Juden schalckheit härfür/vnnd zwang sy das sy mit jrem eignen mund můßtend bekennen die schwäre gefengknuß in deren sy doch vngern warend. Auff jren Messiam/das ist/auff jren künig der jnē von den propheten verheissen was/ battend sy vil hundert jar gewartet/ des Keisers reych vnder dem sy übel getruckt warend/hasszend sy seer/noch sind sy in neyd vnnd hassz wider Christum der maaß ergrämpt/das sy jres künigs jres Messias offenlich verlögnend/vnnd den Keiser für einen herren erkennend/vñ sprechend: Wir habend keinen künig dañ den Keiser. So groß was jr raachgirige/das sy sich mütwilliglich in ein ewige dienstbarkeit pflichterend/allein das sy Jesum/ der ein gäber ist warer freyheit/vmbbrächtind.

Sy namend aber Jesum an/vnnd fürtend jn hin. Vnd er trůg sein creütz vñ gieng hinauß zur statt/ die da heißt Schädelstatt/ welche heißt auff Hebreisch Golgatha / da creützigetend sy jn/ vnnd mit jm zwen ander auff beiden syten/Jesum aber in mitten. Pilatus aber schreib ein übergschrifft/ vnd satzt sy auff das creutz. Vnd was geschriben: Jesus von Nazareth/der Juden Künig. Dise übergeschrifft lasend vil Juden / dann die statt was naach bey dem ort da Jesus creützet ist. Vnnd es was geschriben in Hebreischer/ Kriechischer/vñ Latinischer spraach. Do sprachennd die hohen priester der Juden zů Pilato: Schreyb nit der Juden künig / sonder daß er gesagt habe/Ich bin der Juden künig. Pilatus antwortet: Was ich geschriben hab/das hab ich geschriben.

So nun Pilatus sach das es alles vergäbens was/ das er versůcht Jesum zeledigen / hat er Jesum jrem willen übergäben / das er gecreütziget wurde. So namend die Juden Jesum wie er für das Richthauß gefürt was / vnnd fürtend jn an die richtstatt/die ausserthalb der statt was/ damit vnnd das ort auch der figur zůstimpte. Dann jm alten gesatzt ward die kalbelen/mit deren das Testament befestnet/auch ausserthalb dem läger des volcks geschlachtet. An das selb ort gieng Jesus/ was wider mit seinen kleideren angethon / vnnd das geschach darumb/ das Jesus von yedermann dest mer geschmächt wurde / auch vonn denen/die jm vormals günstig gewesen warend. Er trůg auch mit hoher demůt jm selbs sein creütz / dann

Num. 19. Hebr. ultimo.

also hattends die Juden angeschirret / damit kein schmaach vnd schand an Christo vnderwägen bli be vnnd vergässen wurde. Ja sy habend auch ein schmächlich verachtet ort darzů erläsen/nälich das ort da man pflag die mörder vnd ander übelthäter zerichten: an welchem ort vil todtenbein allenthalb zerströuwt lagēd: ab welichem ort yederman ein scheühen vnnd grausen hatt. In Hebreischer spraach ward es geneñt Golgotha/ in Teütsch ein hauptstatt oder schädelstatt. Vnnd damit kein schmaach an Christo gespart wurde/habēd die Juden verschafft/daß mit jm zween ander mörder vñ offen bößwicht gecreützget/ damit er auß jrer gesellschafft auch ein übelthäter geachtet wurde: vñ daß yederman sölte meinen/dieweyl er mit bößwichten gecreützget wurde/wäre auch er ein bößwicht/vnd jrer übelthaat teilhafft. Damit aber niemäts kein zweyfel hette er wäre jr gesell vñ gemeinder / habēd die Juden die creütz also verordnet / daß Jesus in mitten/vnd auff einer yeden seyten ein mörder hienge. Aber der brunn aller reinigkeit mag von mēschlicher vnreinigkeit nitt vermaßget werden / ja der brunn aller eeren wirt durch menschlich schendē vil mer herlich vnd eerlich gemacht. Das creütz das vormals schantlich vñ verschmächt was/ist durch Jesum ein sigzeichen worden / vor dem die welt jr haupt müß neigen/das die Engel müssend vereeren/ab dem die teüfel erschräckend vñ erzitterend. Ja so weyt fält es daß der mitgesell der straaff Jesum möchte vermaßgen/ das er zum tod verurteilet da einen fand/den er auß einē mörder einen himlischen burger macht. Vñ damit an der gestalt der rechtē straaff nichts bräste/habend sy (wie d bruch was) einem yetlichen sein übergeschrifft aufgehefftet / damit die person mitsampt der übelthaat anzeigt wurde. Pilatus aber als er den anderē einem yeden nach seinem verdienst ein übergeschrifft aufgemacht/ hat er auff das creütz des Herren Jesu dise übergeschrifft heissen schlahen: Jesus von Nazareth ein Künig der Juden. On zweyfel hat Pilatus mit diser geschrifft der Juden schalckheit wöllen kundt machen: vnnd damit auch Jesu der am creütz hieng vnschuld. Welche übergeschrifft so vil der Judē klag antraff/sich auff Christum gar nitt reympt: so vil aber er vor Pilato gichtig gewesen was / reympt sy sich wol. Dann diß wörtlin Jud heißt den Ebreern als vil als einen bekenner oder verjäher. Nun was Jesus/ vñ ist warlich/ein Künig vnd erlöser aller deren / die seinen nammen bekennend vnd verjähend / vñ die selbigen macht er mitgenossen des himmelischen reychs. Dise übergeschrifft aber hatt Pilatus (damit er die pfaffen vnd phariseer dester verhasszter machte) befolben in dreyen spraachen zeschreybē/in Ebreischer/ Griechischer vnnd Latinischer. Die erste spraach was den Juden gemein / die anderen zwo aber warend von wägen der gemeinsame vnnd beywonung der Griechen vnd Römeren vnder sy dermaß bracht/ das der merteil Juden Griechisch vnd Latinisch kontend. Also hat Pilatus wöllen verschaffen daß dise übergeschrifft weder eynheimschen noch frömdlingen verborgen vnd vnwüssend wäre.

Sise übergeschrifft hat den phariseeren vil hasses gemacht/dañ das ort da Jesus gecreützget worden/was nit weyt von der statt/deßhalb vil leüt da hin lieffend: vnd wär dann sunst on gefärd da für gieng (dann das ort was hoch/vnnd stünd yederman in der gesicht) der laß es / vnd vil der Juden/ deren etlich den nammen Jesu Nazareni erkanntend. Es wußtend auch jren vil / wie vnrecht jm geschach/vnd das er dem reych nie nachgestelt/sonder (wie sy das gesähen) sich / do sy jn zum Künig erwellen woltend/ verborgen hatt. Sy warterend auch gemeinlich vnder den Juden auff einen Künig / der jnen vonn den propheten verheissen was/ vnd Messias von jnen genennt ward. So aber Pilatus darauff nit vil acht hatt/ist dise übergeschrifft vnwüssend von jm also gemachet worden/ der meinung / daß allen menschen anzeigt wurde/ wär der wäre der da hienge. Dann in der warheit hieng da der Künig aller Künigē/der mit seinem tod den gewalt vnd das reych des teüfels bestreit. Ein sigzeichen vnd ein überwintnuß hieß es billicher dann ein creütz vnd leyden.

So sich die pfaffen vnd phariseer versähen hattend daß Jesus auffs höchst geschmächt sölte seyn worden / hat doch dise übergeschrifft jre gemüt bewegt/daß er vil herlicher was weder sy woltend/so grossen fleyß wandtend die gottlosen an/den nammen zeschmähē / dem allein alle eer der gantzē welt zügehort. Auff das sind sy zů Pilato kommen/vnd an jn begärt daß er die übergeschrifft endere/vnnd nit schreybe daß er seye ein Künig der Juden/sonder das er sich darfür habe außgeben. Der Landuogt aber hat mit diser geschrifft (wiewol vnwüssend) vorgespilt auff ein künfftigs/ namlich / daß die verjähung des heilsamen nammens Jesu (den die falsch geneñten Juden verlögnetend) zů den glöubigen Heyden/das ist/zů den waaren rechten Juden kommen sölte: deßhalb er die übergeschrifft (wiewol er jrem hass bißhär vil zewillen worden was) nit wolt enderen/sonder sprach: Das ich geschribē hab/das ist geschriben. Es was allen menschen nutz daß Jesus getödet ward/es was auch allen menschen nutz / daß die eer seines nammens in aller welt außkündt sölte werden: dann durch bekennung seines nammens sölte allen menschē heil vnd säligkeit begegnen.

Die kriegßknecht/ do sy Jesum creützigetthattend/namend sy seine kleider/ vnd machtend vier teil / einem yetlichē kriegßknecht ein teil/darzů auch den rock. Der rock aber was vngenäyet/von oben gewürckt durch vnnd durch. Do sprachend sy vnder einanderen: Lassend vns den nit zerteilen/sonder darumm lossen weß er seyn sölle. Auff daß erfüllt wurde die geschrifft/die da sagt: Sy habend meine kleider vnder sich geteilt / vñ habend über mein

mein rock das loß geworffen. Sölliches thettend aber die kriegßknecht.

Als nun Jesus mit diser übergeschrifft an das creütz mit blossem leyb gehēckt/wie dañ der brauch was/habēd die kriegßknecht/die jn gecreützget hattēd/nach der gewonheit die kleider Jesu vnder sich geteilt:dann das was als vil als jr belonung. Sie weyl aber jren vier warend/habend sy die anderen kleider/dieweyl sy auß mächerley teilen zesamen gesetzt warend/also zerteilt vnd zertrennt/ daß einem yetlichen ein teil daruon ward. Darüber aber was noch vorhanden ein rock/ von oben an biß vnden auß gelismet: vñ wo sy den selben hettind zertreñt/ wäre er gar vnnütz wordē/ deßhalb sy gůt geducht hat/sölichen rock nit zezerhauwen/sonder deß sol er seyn dem er durch das loß falle. Vnd wiewol die kriegßknecht diß nit güter meinung thettend/ habend sy doch vnwüssend der propheten sprüchen gedienet/auff das da kundt wurde/ daß er der wäre von dem der heilig geist im Psalmē gesagt hat/ da er spricht: Sy habend meine kleider vnder sich geteilet/vnnd vmb mein kleid habend sy das loß geworffen.

Es stůnd aber bey dem creütz Jesu/ sein můter/ vnnd seiner můter schwester Maria Cleophas weyb/ vnd Maria Magdalene. Do nun Jesus die můter sach/ vnd den junger dabey ston/ den er lieb hatt/ spricht er zů seiner můter: Weyb/sihe/dein sun. Darnach spricht er zů dem junger: Sihe/ dein můter. Vnd von stundan nam sy der junger in das sein.

Siß alles ist von den kriegßknechtē geschähen dieweyl Christus noch am creütz läbēdig was. Es stůndend auch beym creütz Jesu/sein můter/ vñ jr schwester ein tochter Cleophe/ mitsampt Maria Magdalene. Wie nun Jesus vom creütz sein můter sach/dabey auch den junger den er für die anderen besonder lieb hatt/damit er kein mēschliche anfechtůg auff erden ließ/ wie er auch/nach dem sy jm die kleider teilt hattend/ kein zeytlich gůt mer verließ/hat er sich zůr můter keert/ vñ hat gesprochen: Weyb/sich dein sun/ mit dem haupt vnnd augen auff disen junger deütende. Darnach hat er sich zů dem junger gewendt/vnnd gesprochen: Sich dein můter. Von der selben zeyt an hat diser junger ein liebe wie ein sun gegen der můter Jesu gewunnen/ vnd in allen dingen sorg für sy getragen.

Darnach/ als Jesus wußt daß schon alles vollbracht was/ das die geschrifft erfüllt wurde/ spricht er: Mich dürstet. Do stůnd ein geschirr voll essichs. Sy aber füllttend ein schwum mit essich vnd ysopen/ vñ hieltends jm dar zum mund. Do nun Jesus den essich genomen hatt/ sprach er: Es ist vollbracht: vnd neigt das haupt/vnd gab den geist auf.

So diß nun also verhandlet was/ vnnd Jesus wußt daß nichts mer vorhanden was/ das zů volbringůg eines opffers gehort/damit die prophecey/ Sy habend mir in mein speyß gall gethon/ vnnd mich mit essig getrenckt/erfüllt wurde/ hat Jesus vom creütz härab geschreüwē: Mich dürstet. Sie aber so am creütz sterbend/ habend gewonlich vil durst: auß der vrsach/ daß das blůt zůn wunden außlaufft/vnd der leyb erschöpfft vñ außgemärglet wirt. Siß aber hat gar klarlich angezeigt/daß Jesus waarer mensch seye/vnd sich nit gleychßneze leyden/sonder warlich leyde. Es stůnd aber da ein geschirr was voller essigechtem weyn/ daruon gabend sy zetrinckē denē die sy gern bald tod hettind. Also fulltend die kriegßknecht einen schwum mit dē selben weyn mit ysopen gemischt/ vnd buttends jm zum mund zů. So es aber Jesus versůcht daß es essig was/sprach er: Es ist vollbracht: damit anzeigende/daß das opffer vollbracht wäre nach dem willen des vatters. Vnd bald neigt er sein haupt/ vnd gab seinen geist auf.

Die Juden aber/dieweyl es der Rüsttag was/ das nitt die leychnam auff dem creütz blibind am Sabbath (dañ des selben Sabbaths tag was groß) battend sy Pilatů daß jre bein gebrochen/ vnd abgenommen wurdind. Do kamend die kriegßknecht/vnd brachend dem ersten die bein/ vnd dem anderen der mit jm creütziget was. Als sy aber zů Jesu kamend/do sy sahend das er schon yetz gestorben was/brachend sy jm die bein nit/sonder der kriegßknechten einer stach sein seyten mit einem spär. Vñ von stundan gieng blůt vnd wasser härauß.

Hie sol man nun mercken/was lätzen/ verkeerten gottsdienst vnd geistligkeit die Juden gehept habend/ so sy den vnschuldigen vnd fromen mañ/ der jnenn so vil güts bewisen/ so mit schantlichem hassz/ vnd wider alles recht/ ans creütz bracht hattend/hat sy doch sölich grausame vnd vnmenschliche thaat (als sy vermeintend) am hochfäst zebegon nichts gehinderet: aber wie sy die leychnā vom creütz härab thůgind/da sind sy angsthafft/ vnnd meinēd wo sys thätind/oder wo die leychnam dran blibind/ wurdind sy im hochfäst befleckt oder gehinderet. Auff sölichs gond sy zů Pilato/ dz er heisse denen am creütz die bein zerbrächē/ damit sy deste eer sturbind: vnd das er verschaffe/daß alsdenn die todtē leychnam hindan gethon werdind/ damit sy den hochzeytlichen tag nit vnreinigind. Es was aber der groß vñ fürträffenlich tag/der vom zůbereiten deren dingē/die man zum hochfäst vñ gotts dienst braucht/in Griechischer spraach παρασκεύη/ dz ist/ Ein rüsttag oder bereittag/ genennt wirdt. Dann die geistlichenn leüt/ nach dem sy sölliche grausame thaat begangen/habennd sy (als hettind sy die sach wol außgerichtet) sich gerüstet/

vnd bereitet das Mosaisch schlachtopffer rein zebegon/nit betrachtende/ das yetz schon das waar vñ recht Osterlamb geschlachtet was. Also ein schädlich ding ists/wo man die geistligkeit vñ den waaren Gottsdienst in ausserliche/sichtbare/leybliche ding setzt/vnd aber die inner liebe vnd forcht Gottes im hertzen nit darbey ist. Wie es jnen nun Pilatus bewilliget hatt/habend die kriegßknecht der beiden mörder bein zerbrochen/dann sy fundend sy noch läbendig. So man aber zů dem Herren Jesu kam/vnd sahend das er schon tod was/meintēd sy nit not seyn das sy jm die bein zerbrächind. Dann das beinbrächen geschach allein darumb/das sy dester ee sturbind die gehenckt wurdend. Es stünd aber vnder den kriegßknechtē einer da/der wolt eigentlich erfaren ob Jesus tod wäre/stach mit dem spieß in sein seyten/von stůdan lieff auß seiner wunden blůt vñ wasser. Vnd ward also in einer hohen vnd heiligen geheimnuß bedeütet/das der tod Jesu vns von sünden reinigete/ vñ das auch der selb tod vns ewigs läben gebe. Dañ der tauff stadt im wasser/im blůt aber bestadt des menschen läben.

Vñ der diß gesähen hat/ der hat es bezeügt/vnd sein zeügnuß ist waar. Vnd der selb weißt daß er waar sagt/vff das auch jr glaubind. Dann sölliches ist geschähen daß die geschrifft erfüllt wurde: Jr söllend jm kein bein zerbrechen. Vnd abermals spricht ein andere geschrifft: Sy werdend sähen in wän sy gestochen habend.

Es ist übernatürlich/das auß einē todten leychnam blůt fliesse/ aber ders mit seinen augen gesähen hat/ ů gibt des zeügnuß/vnd wir wüssend das sein zügnuß waar ist. Der Herr Jesus auch selbs weißt das diser zeüg waar sagt. Vñ diß red ich darumb/das eüwer keiner zweyfle/ dañ es ist sunst ein vnglöublichs. Ob nun yemāts möchte beduncken diß alles gschähe one gefärd (namlich das Jesu die seyten für die bein gebrochen vnd zerstochen ist worden) so sol man doch wüssen/ das söliches auß ordnung Göttlichs radts geschähen ist/auff das auch in disem fal die sach mit der prophetē sprüchen mit stimpte. Dañ vnder anderen breüchen/mit denen Moses leert das Osterlamb ässen/ hat er das mit außgetruckten bestimpten worten fürgeschriben/ das man das Osterlamb dermaß sölle schlachten/ damit kein bein an jm gebrochen werde. On zweyfel hat der propbet Moses mit disem wöllen anzeigen vnd zeuerston geben/das Jesus das recht vnd waar Osterlam̃ wäre/ vnd wäre sein Osterlam̃ allein ein figur vnd bildner Jesu des rechten lämblins. Dann das blůt Jesu rettet die glöubigen vor dem tod/ vnd das bedeütlich ässen dises lams entlediget vns von der Egyptischen dienstbarkeit/das ist/von den begirden diser welt/ vnnd schickt vns/ die also von dem gewalt der sünd gelediget sind/in das himelisch land. Weyter redt Zacharias auß dem heiligen geist: Sy werdend sähen in wän sy gestochen habend. Dann in künfftigem wirt er eben in dem leyb/ der am creütz gehangen ist/ kommen (wiewol er wirdt clarificiert seyn) yedoch wirdt er das wundzeichen allen menschen zeigen/ vnd wirt den vnglöubigen verweyssen/daß der brunn seiner seyten jnen vergäbens aufgethon seye/ vñ hettind aber sy mit dem blůt das darauß geflossen ist/ wol mögen sälig werden.

Darnach batt Pilatum Joseph von Arimathia/der ein junger Jesu was/doch heimlich auß forcht der Juden/ das er möchte abnemmen den leychnam Jesu. Vnd Pilatus erlaubt es. Es kam aber auch Nicodemus/ der etwan bey der nacht zů Jesu kommen was/vnd bracht Mirrhen vnnd Aloen vndereinanderen/bey hundert pfund. Do namend sy den leychnam Jesu/vnnd bundend jn mit leynen tüchern/vñ mit den specereyen/ wie dann die gewonheit ist der Juden zebegraben. Es was aber an ů statt da er gecreützet ward/ein garten/ vnnd im garten ein neüw grab/ in welches niemants ye gelegt was/daselbst hin legtēd sy Jesum/ vmb des Rüsttags willē der Juden/dieweyl dz grab naach was.

Dieweyl nun sein tod yetz durch vil erfarnuß gewüsst was/hat es auch müssen geschähē/das durch die begrebnuß der glaub der auferstentnuß in vil wäg bestätiget wurde. Wie aber Christus hat gewölt daß alles sein läben schlächt vnd niderträchtig wäre/ also hat er auch gewölt daß sein begrebd herzlich vñ eerlich wäre: nit daß er vns damit wölte leeren grossen brang mit der begrebd brauchen/ sonder daß er/ dieweyl er die ding alle außgerichtet hatt die zů der nidere gehortend/ yetz auch anfieng vorspilen auff die eer vñ herzligkeit der auferstentnuß. Die eer die man einē anthůt dieweyl er noch läbt/ist offt gefarlich/vnd hat etwas argwons: die eer aber die man dem todten on sein begären anthůt/ist ein gewüsst zeichen der tugend. Also ist zů Pilato kommen Joseph (ein fürnämer gewaltiger mann von Arimathia/ der auch ein junger Jesu gewesen was/doch heimlich/ dann er forcht er wurde nach dem mandat der Juden verbannet vnnd außgeschlossen) dann er jm wol bekannt was/vnd hat von jm begärt/ daß er jm gonne den leychnam Jesu vom creütz zenemmen. Pilatus do er erfür daß Jesus tod was/hat ers jm nachgelassen. Also gieng Joseph zů creütz/vnd thett den leychnā Jesu härab: darzwüschēd kam darzů Nicodemus/ vnd halff jm den Herrē bestatten. Der was vnder den phariseeren ein fürnäm verrümpt mann/ vñ was auch ein heimlicher junger Jesu/ der vormals bey nacht zů jm kommen was/ damit er nitt von den Phariseeren verhasst wurde/ wie obenn genügsam Joan. 3.

sam gehört ist. Diſe zween mañ wußtend wol das nach dē tod der neyd vnd hassz gewonlich aufhört/ habend ſich auch des gunſts vnd der bewilligung des landuogts gehalten/ſind käcklich gangen/ vñ habend dem todten Herren die letſte eer bewiſen/ mit dem ſy do er läbt offenlich nit reden dorfftend. Es hatt auch Nicodemus ein koſtbarliche ſalb bracht/auß Myrrhen vnd Aloe gemacht/ bey den hundert pfunden/ſo vil man dañ zů einem ſölichen leyb eerlich zebeſtatten haben můßt. Alſo habēd ſy einanderē geholffen den leychnam/ der vom creütz härab genomen was/allenthalben mit der koſtlichen ſalben zeſalben/vñ dem ſelben nach in ein tůch verwinden: dann alſo pflägend die Juden die leyb zeuergraben/damit ſy nit verfaulind. Vnd diſe eer habend ſy auch angethon dem Herren Jeſu/als einem groſſen vnd frommen mann: damit niemants meinte er wäre vñ übelthaat getödet worden: dañ ſy hieltend noch nichts höhers von jm/ dañ das er ein vnſchuldiger fromer mann wäre den Gott lieb hette/ deßhalb billich wäre daß jm zů gedächtnuß diſe eer bewiſen wurde/ deßhalb das er auß nyd vñ hassz den die böſen ſeiner hohen tugend halb zů jm trůgend/getödet wäre: welches gewonlich allen hohen tugentreychen mennerē begegnet. Vnd ward aber die eer die ſy dem leyb bewiſend/ am ſelben ort volbracht/damit niemäts argwonen möchte/ der leyb wäre verenderet worden. Am ſelben ort iſt er auch begraben/im garten der naach bey dem ort iſt da das creütz was. Jm gartē was ein neüw grab/ neüwlich in einen ſtein gehauwen/in welches grab noch nie kein leychnam gelegt was. Vnd diß möchte man meinen es wäre vngefärd geſchähē/aber es dienet zům glauben der vrſtende: dañ es mocht niemants verargwonen daß das grab vndergraben wäre/dann es in einen velſen was gehauwen: man mocht auch nit ſagen daß ein anderer darauß wäre erſtanden/ dann allein Jeſus was darinn gelägen. Darauff aber ſahend Joſeph vñ Nicodemus nit/dann ſy vhofftend nit daß er wurde auferſton/ die andacht die ſy zum feſt hattend bewegt ſy/dann es was der Rüſttag der Judē/das man yetz nichts mer thůn dorfft. Damit nun der leychnam nit vnbegraben blibe/habend ſy jn vm̃ minder můy vnd arbeit willen in das nächſt grab gelegt das ſy fundend. Damit aber vñ die auferſtentnuß Jeſu mer zůſchub vñ glaubens hette/habend darzů auch die Juden mit jrem fleyß geholffen/ dann ſy giengend zů Pilato/begärtend von jm hüter zum grab/ damit das grab verwaret wurde/das nit etwan einer heimlich den leychnam hintrüge. Darüber habēd ſy auch einen groſſen ſtein auff das grab gelegt/vñ das loch vermacht vnd beſiglet. Vnd hat alſo die ſchalckheit der Juden allenthalb zů der eer Chriſti gedienet/des nammen aber ſy vnderſtündend auß zereüten.

Das xx. Cap.

Von der auferſtentnuß Jeſu Chriſti des Herren/vnd der ſelben offnung zů troſt vnd ſtercke der jüngeren.

VNd am erſten tag des Sabbaths kompt Maria Magdalene frů/ do es noch finſter wz/ zů dem grab/ vñ ſicht daß der ſtein vom grab hinweg was. Do laufft ſy vñ kompt zů Simon Petrum/ vnd zů dem anderen junger/ welchen Jeſus lieb hatt/vñ ſpricht zů jnen: Sy habend den Herren hinweg genommen auß dem grab/ vnd wir wüſſend nit wo ſy jn hingelegt habend. Do gieng Petrus vnd der ander junger hinauß/vnd kommend zů dem grab. Es lieffend aber die zween miteinandern/vñ der ander junger lieff vorhin ſchnäller dann Petrus/vnd kam am erſten zum grab/lůget hineyn/vnd ſicht die leynwaat gelegt. Er gieng aber nit hineyn. Do kam Simon Petrus jm nach/vnd gieng hineyn in das grab/vñ ſicht die leynwaat gelegt/ vnnd das ſchweißtůch das Jeſu vmbs haupt gebunden/ was nit bey der leynwaat gelegt/ ſonder beſeytz eyngewicklet an einem beſonderē ort. Do gieng auch der ander junger hineyn/ der am erſten zum grab kam/ vnd ſach/ vñ glaubts: dann ſy wußtēd die geſchrifft noch nit/ das er von den todten auferſton můßte. Do giengēd die jünger wider zeſamen.

Vnder den jüngeren Chriſti was niemants der ſeiner begrebd acht hette/ dann etlich warend auß forcht geflohen vnd gantz erſchlagen/ die anderen warēd gantz an der ſach verzweyflet. Doch warēd etliche weyber die dem Herren in ſeinem läben angehangen warend/ die hattend etwas angſts vnd ſorg/wie auch Joſeph vnd Nicodemus/ aber vor der feyr des hochzeytlichen tags dorfftend ſy ſich nit darin̄ üben/ rüwetend alſo/ vnd ruſtend auff den tag nichts zů: ſo bald aber der Sabbath des Paſſa hinüber was/bereitetend ſy bey nacht die ſalben zů/ vnd frů vor tag am erſten tag nach dē Sabbath/ kam Maria Magdalena zům grab. Wie ſy aber ſach das ő groß ſtein/den ſy über dz loch des grabs geweltzt hattend/ dennē was/vñ daß das grab offen ſtünd/ hat ſy gemeint der leychnā ſeye bey nacht hinweg getragen/ damit man jn recht möge begraben: dann ſy hattend jn nit mer dañ in einer eyl dahin gelegt/woltēd jn erſt recht beſtätet haben: dañ wie die jünger auß dem gewüſſen tod des Herren erſchrocken vnd traurig warend worden/iſt jnē die hoffnung der vrſtende allen vergäſſen geweſen.

Alſo iſt Maria wider hinderſich gelauffen ee ſy recht in das grab gelůgt hatt/ vnd ſtreytslauffens iſt ſy kommen zů Petro/ bey dem was der junger den Jeſus lieb hatt/ vnnd ſprach: Der Herr iſt auß dem grab genommen/ vnnd weiß nit wo

sy jn hin gelegt habend. Ab diser red wurdennd sy beid munder / vnnd auf/lieffend hinauß. Wenig hoffnung was da/ aber grosse liebe zů jrem meister hattend sy. Also lieffend sy miteinander zum grab/ aber der junger der Jesu lieb was / der lieff Petro für/vnd kam vorzum grab. Vnd wie er das loch oder thür am grab offen fand / gieng er nit hineyn/ sonder bog sich vñ sach hineyn/ob das grab lär wäre/vnd sach keinen leychnam / sonder sach allein die tůcher die mit der salb noch bestrichen warend / in die der leyb gewunden gewesen was: sach auch das schweißtůchlin mit dem das haupt Jesu verwunden was gewesen / das lag nit bey den anderē tůcheren/sonder beysetys an einem sonderen ortzesamen gewicklet. Bey dem man leycht abnemmen mocht/ daß der leyb von keinem dieb genomen was/dann dieb hettinds alles mit einander genommen: vnd weñ sys gleych nit vons wärts willen genommen/ hettind sys doch darumb gethon / das sy nit so vil zeyt hettind mögen haben / das sy die tůcher vñ salben sündertind vñ abgethon hettind/ vnd yetlichs an sein ort gelegt. Siß ist die erste hoffnung der vrstende (wie klein joch die seye) die den jüngeren begegnet ist. Bald kam Petrus auch hinzů. Wie der selb vom Johansen marckt wie die sach stünd/ ward er/wie er vor im lauff träger gewesen was/ye tzund küner vnd im súchen vnd nachhin forschen vil der fleyssiger: dann es was jm nit gnůg das er ins grab gesähen hatt / ist er auch hineyn gangen. Nach jm gieng auch hineyn der ander junger / der vor nun hineyn gelůgt hatt/vnnd vor forcht allein hineyn nit gon dorfft: aber do er ein gesellen hatt/ gieng ein teil forcht hinwäg. Vnd sahend die beid yetz so sy naach hinzů kamend gewüß / das der ein dunckel gesähen hatt/ namlich keinen leyb / sonder allein die tůcher dareyn der leyb gewundē gewesen was/an einem örtlin ligen/daß man sähen mocht/ das es nit in einer eyl durch dieb / sonder mit güter weyl vnd müß beschähen was: doch glaubtend sy nit daß er erstanden wäre / sy meintend aber dz wäre waar das Maria gesagt hatt/ daß der leyb auß dē grab hinwäg wäre genomen. Dann ob sy gleych von Jesu gehört hattend/er wurde wid auferston/ so was jnen doch die selbe red nit zehertzen gangen/ vnd hattend sein vergässen: vnd ob gleych etwas was blibē hangen/dz hatt jnen die forcht/ der schräcken vnd das vngestům wäsen des creützes wider außgeschlagen: dann sy hattend die geschrifftē der propheten noch nit gentzlich verstanden / die aber sagtend daß Jesus sterben/aber am dritten tag wider auferston sölte.

Maria aber stünd vor dem grab/ vñ weinet daussen. Als sy nun weinet/ lůget sy in dz grab/vnd sicht zween Engel in weyssen kleideren sitzen/einen zů den haupten/ vnnd den anderen zůn füssen/da sy den leychnam Jesu hingelegt hattend / vnd die selben sprachend zů jr: Weyb/was weinest du? Sy spricht zů jnen: Sy habend meinen Herren hinweg genomen / vnd ich weiß nit wo sy jn hingelegt habend. Vnd als sy das sagt/ wandt sy sich zerugk/vnd sicht Jesum ston/ vnd weißt nit daß Jesus ist. Spricht Jesus zů jr: Weyb/ was weinest du? wän súchst du? Sy meint es wäre der gartner/vñ spricht zů jm: Herr/ hast du jn hin tragen/ so sag mir wo hast du jn hin gelegt? so wil ich jn holen. Spricht Jesus zů jr: Maria. Do wandt sy sich vmb/vnd spricht zů jm: Rabuni / das heißt Meister. Spricht Jesus zů jr: Rür mich nit an/dann ich bin noch nit aufgefarē zů meinem vatter. Gang aber hin zů meinen brůderen/ vnd sag jnen: Ich fare auf zů meinē vatter/vnd zů eüwerem vatter: zů meinem Gott / vñ zů eüwerem Gott. Maria Magdalena kompt / vnd verkündiget den jüngeren / Ich hab den Herren gesähen/ vñ sölichs hat er zů mir gesagt.

Also giengend die zween jünger dannen sy kommen warend: aber Maria auß der vnglöublichen vnd grossen liebe die sy zů Jesu trůg/ bleib sy beym grab / vnd sůcht den todt / den sy läbendig geliebet hatt/begärt dem todtē cörper ein eer vnd dienst ze beweysen/do sy des läbendigen nit mer mocht niessen. Sy stünd aber hieaussen bey der thüren des grabs/thett nichts dañ weinen vnd vmsähen / ob doch yenen ein hoffnůg erschine das sy den leyb finden möchte. Jm weinē aber/do sy nit dorfft hineyn gon/bog sy das haupt vnd lůgt ins grab/vnd sach zween Engel freüntlicher gestalt yetlichē besonder sitzen/einen zůn haupten/den anderen zůn füssen/an dem ort da der leyb gelägē was. Sise fröliche angesicht vnd blick der Englen nam jren ab die forcht die sy vom grab/ von der nacht vnd angst empfangen hatt. Zů dem habend auch die Engel die weinende tröstēde freüntlich angesprochen. Wyb/sprachend sy/wz weinst du? Sy aber was in liebe gantz eynbrünstig/vnd als vil als truncken/ vnd sprach: Das wein ich/das sy meinē Herren hingenomen/ vnd weiß nit wo sy jn hingelegt habend. Sy nennt jn jren Herren/vñ so er schon tod ist/ hat sy jn lieb/ hoffet aber noch nichts vō der vrstende: das lag jr allein angstlich an/das sy jr den leyb genomen hattend/das sy den nit haben mocht. So sy diß redt/ argwonet sy auß dem anblick der Englen/ daß einer zeruck stünde/vnd wartet nit auff der Englen antwort/sond lůgt schnäll hindersich/ so sicht sy Jesum da ston/den die Engel vereeret hattend: doch marckt Maria nit das es Jesus was: dann er erschein in einer schlächtē gestalt: dz gschach darum/ daß er nit mit seiner gstalt schnäll erscheynēde sy erschrackte. Damit er jr aber ein hertz gebe/hat er sy freüntlich angesprochen mit denen worten/ mit denen sy die engel angsprochē hattēd. Wyb/sprach er/ wz weinest du? wän súchst du hin vñ här sähēder

Maria

Maria meint es wäre ð gartner / oder der der des orts (da das grab was) hüte: dann das grab was in einem garten / vnnd auß einfalte / wie ein weyb / sprach sy zů jm: Herr / hast du jn hingenommen / so sag mirs wo du jn hingelegt habist / so wil ich jn reichen: dañ sy meint es hette etwan ein güter freünd / der sich vor den Juden forcht / verschaffet das der leychnam heimlich hingenommen wäre / damit er nit den Juden in die hend wurde / vñ sy mit jm vñ giengind / vnd mütwill an jm begiengind. Jesus hatt ein gefallen an sölicher grossen liebe vñ begird des weybs / facht an vnd spricht sy an mit der stim die jren bekannt vñ heimlich was. Maria / sprach er. So bald das weyb dise stim hort / kart sy sich wider vmb (dann sy hatt wider zů den Englen sich gekeert / so schnäll wurdēd jre anfechtung hin vnd wider keert) vnnd bekannt Jesum. Von stundan ward sy voller frőud / vnd sprach (wie dann jr gewonheit gewesen was:) Meister: fiel für jn nider / wolt jm seine füß küssen / dann sy was alter freüntschafft noch eyngedenck. Jesus aber wußt wol das sy noch nichts hochs von jm hielt / wiewol sy jn rein vnd hitzig lieb hatt / verbot jren das sy jn nitt sölte anrüren. Sañ ob sy jn gleych wider läbendig sach seyn / so meint sy doch er wäre darumb allein wider läbendig / das er / wie vormahär / bey seinen lieben freünden wandlen vnd wonen wölte: sy wußt nit das er yetz einen vntödtlichē leyb hatt / den man anderer gestalt müßte halten vnd vereeren. Sann sölichen sein erklärten vnnd vntödtlichen leyb hat er den vnglöubigen nie zegreyffen vñ zehandtzlen geben / auch nit einem yeden den selben anzerüren gestattet / damit er für vnd für allgemach von der liebe des leybs gar abzuge. Also sprach Jesus zů iren: Rür mich nit an / es ist eben der leyb der am creütz gehangen ist / er ist aber yetz vntödtlich / vñ mit höheren eeren bekleidt vnd geziert. Sein begird vnd anfechtūg zeücht sich noch auff fleisch / ich bin noch nit zum vatter hinauf gefaren: wenn das selb geschicht / so wil ich eüch den geist zum tröster senden / der wirt eüch volkommen machen / das jr deñ meiner geistlichen gemeinsame vñ geselschafft gemäß syend. Yetz laß dich des benügen / vnnd laß es deiner begird genüg seyn / daß du mich gesähen vnnd hören reden hast. Aber das solt du thün / gang hin zů meinē brüderē / die meines tods halb verweyßt / verlassen vnd traurig sind / vnd verkünd jnen die frőud die dir / so du mich gesähen hast / begegnet ist / teil jnen die frőud mit / vnd sag jnen das auß meinem befelch / Ich seye darumb erstanden / das ich etwas tagen bey jnen bleyben vnd wonen / vnd nachmals die erd verlassen vnd zehimmel faren wölle / zů meinem vnd zů eüwerem vatter: zů meinem vñ zů eüwerem Gott: deßhalb söllind sy die irrdischen anfechtungen vnd liebe hinlegen / vnd jre gemüte auff die geistlichen vnd himelischen ding richten.

Maria ist dem Herren gehorsam gewesen / ist keert zů den jüngeren / vnd hat jnen gesagt sy habe den Herren gesähen: hat jnen damit auch angezeigt / das jr Christus befolhen hatt jnen zesagen / darauß sy grosse frőud söltind empfahen: namlich das er sy brüder genennt hette / vñ das sy jre hertzen yetz söltind rüsten zů trachtung ewiger vnd himmelischer dingē / dañ des leybs wurdind sy nit lang mer niessen.

Am abent aber des selben Sabbaths do die jünger versamlet / vñ die thüren verschlossen warend / auß forcht der Juden / kam Jesus vnd tratt mitten eyn / vñ spricht zů jnen: Habend frid. Vnd als er das gesagt / zeigt er jnen die hend vnd sein seyten. Do wurdend die jünger fro das sy den Herren sahend. Do sprach Jesus abermals zů jnen: Habēd frid. Gleych wie mich der vatter gesendt hat / also send ich eüch. Vnd do er das sagt / bließ er sy an / vñ spricht zů jnen: Nemmend hin den heyligē geist. Welchen jr die sünd ablassend / denen sind sy abgelassen: vnnd welchen jr sy behaltend / denen sind sy behalten.

Als nun Jesus mit disen vnd anderen erscheynungen allgemach die gemüt seiner jüngeren aufgerichtet vnnd frölich gemacht / auch hoffnung geschächner auferstentnuß eyngestossen hatt / ist er auff den selben tag (welicher der erst in der wochen der nächst nach dem Osterssabbath was) do es yetz abend worden / vnd die jünger heimlich versamlet warend (dann von forcht der Juden dorfftend sy bey tag nit zesamen kommen) hineyn kommen / als die thüren beschlossen / vnd hat sich mitten vnder sy gestelt: vnd damit er jnen allen schräcken abnäme / hat er sy freündtlich mit dem grüß der jnen bekannt was gegrüßt / sprechende: Der frid seye mit eüch. Vnd damit sy nitt meintind es wäre ein gesicht / oder etwan ein anderer leyb / hat er jnenn in den henden gezeigt die löcher dardurch die nägel gangen warend / vñ in der seyten das loch das mit dem spieß aufgestochē was. Mit disem grüß vñ auß disem erscheynen ist jr glaub etwas gesterckt worden / ist auch jnen abgenommen das trauren / vnd sind der jüngeren hertzen frölich worden: dañ das hatt er jnen vor verheissen / er wölte sy in kurtzer zeyt wider besähē: vnd so sy jn wider sähen / wurde all jr leid verschwinden / vnd jr hertz frölich werden. Sabey vermant er sy auch wider an das / das er gesprochen hatt: In der welt werdēd jr trang / in mir aber fridē haben. Als er nun seine jünger also erfröuwt hatt / damit sy noch mer gesterckt wurdind / hat er sy noch ein mal gegrüßt vnd friden gewünscht. Vnd mit dem selbē hat er jnen mit grossem ernst befolhen zepredigen das sy gesähen hattend / vnnd sprach: Wie mich mein vatter gesendt hat / also send auch ich eüch. Ich hab mit gütē treüwen den nammē meines vatters eerlich gemachet / also söllend auch jr getreüwlich vñ einmütiklich den nammen meines vatters vnd meinen namen außkünden. Zů sölichem ampt rüstend eüwere gemüt / dann ich hab mein ampt vnd bottschafft yetz

außgerichtet/gang yetz wider zum vatter/ dannen här ich eüch volkōmnere völle des heiligen geists senden wird: darzwüschend gib auch ich eüch den heiligen geist nach dem jr fassen mögend. Vñ mit dem daß er diß redt/bließ er jnen vnder antlit/teilt jnen mit den geist/gab jnen gewalt die sünd allen menschen zeuerzeyhen/die das Euangelium annämind vnd bekanntind/die durch den tauff jnen zügeselt wurdind/vñ das alt läben mit reüw hin legtind/ vnnd ein neüws anfiengind. Deren sünd jr (sprach er) verzeyhen werdēd/denen sind sy verzigē: deren sünd aber jr nit verzeyhē werdend/denē werdend sy zü straaff behalten.

An sanct Thomas tag.

Thomas aber der zwölffen einer/der da heißt Zwiling/ was nit bey jnenn do Jesus kam. Do sagtend die anderen jünger zü jm: Wir habend den Herren gesähen. Er aber sprach zü jnen: Es sey dann daß ich in seinen henden sähe die maal der näglen/ vnnd lege meine finger in die maal der näglen/ vñ lege mein hand in sein seytē/wil ichs nit glauben.

Siß alles geschach als die anderen jünger alle bey einander warend/allein Thomas der Zwiling was nit da. Als nun der selb kam/ warēd die anderen frölich/vnd sagtend jm sy hettind den Herren gesähen. Thomas meint sy wärind etwan mit einem gespänst betrogen/ sprach: Ich glaubs nit ich sähe es dann: ja nit allein wil ichs sähen/sprach er/ sonder ich wils nit glauben/ich sähe dañ die löcher der näglen/vñ lege mein hand in sein seyten die mit dem spär geoffnet ist. Söliche vnglaubnuß dises jungers hat auß Göttlicher ordnung zü befestigung vnsers glaubens gedienet.

Vnd über acht tag warend abermals seine jünger darinnen/ vnd Thomas mit jnen/ do kompt Jesus/ do die thüren verschlossen warend/vnd tritt ins mittel/vñ spricht: Habend frid. Darnach spricht er zü Thoma: Reich deine finger här/vnd sich meine hend/ vnd reich dein hand här/vnnd leg sy in mein seyten/vnd biß nit vnglöubig/ sonder glöubig. Thomas antwortet/ vnd sprach zü jm: Mein Herr vnd mein Gott. Spricht Jesus zü jm: Dieweyl du mich gesähen hast Thoma/ hast du glaubt. Sälig sind die/die nitt sähend/vnd doch glaubend.

Vber acht tag/ wie sy aber heimlich bey einäder versamlet warend/ vñ Thomas auch bey jnen/ ist Jesus (wie die thüren beschlossen warend) hineyngangen/ist mitten vnder die seinen gestanden/hat sy mit dem gewonē vnd bekañten brauch gegrüßt: Der frid sey mit eüch. Nach dem hat er sich zům Thoman gewendt/ des vnglauben der wol wußt der alle ding wußt: vnnd dieweyl er aber wußt das sölicher vnglaub nitt auß boßheit vnd schalckheit was/wie der phariseerē vnglaub/sonder auß menschlicher schwachheit/hat er jm wöllen zehilff kōmen/ vnd seinen prästē heilen. Auff das sprach Jesus zü Thoma: Dieweyl es dir/O Thoma/ nit genüg ist daß du es von so vilen gehört hast/die es doch gesähen vnd gehört habend/ sonder du wilts auch mit deinem sähen vnd greyffen gewüsszlich erfaren/ so leg deine finger hiehär in die wunden der näglen/ vnnd sich die waaren zeichen vnd löcher/ durch die das eysen gangē ist. Beüt dein hand här/vñ greyff in mein seyten/ greyff das loch das der mit seinem spieß gestochen hat/vnd biß hinfür in anderen dingen nit so vnglöubig/sonder glaub meinē verheissungen/ wie vnglöublich sy joch syend nach menschlichem verstand/dieweyl du doch sichst daß das gewüsszt vnd waar ist/ das dich vnglöublich gedücht hat. Thomas wie ers gesähen vnd gegriffen/auch Jesum auß dem angesicht vnnd gewonter stim erkennt/ hat er angefangen mit voller stim vnd gefaßtem glauben schreyen: Mein Herr vnd mein Gott. Dann wie er zeglauben träg vñ schwarlich gewesen was/ also hat Gott vnd menschen keiner öffentlicher vnd klarlicher bekennt. Dann das an türen des leybs der am creütz gehangen was/ gab zeügnuß das er ein waarer mensch erstanden was: das aber Jesus jm die heimlichen verborgnen gedancke seines hertzens fürhielt/zeigt an Göttliche krafft. Also hat Jesus die bekanntnuß Thome angenommen: aber das er so schwarlich hatt wöllen glauben/ das hat er an jm gestraafft/ vnd hat gesprochen: Dieweyl du mich gesähen vnnd griffen hast/so hast du geglaubt: sälig sind aber die/ die da nit sähend/vnd doch glaubend.

Auch vil andere zeichen thett Jesus vor seinen jüngeren/ die nit geschriben sind in disem büch. Dise aber sind geschriben/ das jr glaubind Jesus seye Christ der sun Gottes/ vnd daß jr durch den glauben das läben habind in seinem nammen.

Mit vil anderen anzeigungen hat Jesus sein Göttliche krafft vor seinen jüngerē erklärt/ die nit in disem büch geschriben sind/ etliche werdend von anderen Euāgelisten erzelt: etlich sind gesagt von denen die es gesähen vnd gehört habend. Ich hab mich nit geflissen alle ding zeschreyben (dañ dz wäre vnentlich gewesen) doch hat mich güt bedunckt vnd not/etliche ding zeuerzeichnen/ daß jr auß den selben erlernind vnd glaubind daß Jesus der sun Gottes seye. Glaubend jr das/so werdend jr die säligkeit erlangē/ die Jesus denen verheissen hat die da nit sähend/vnd dennocht glaubend. Dann wie er den tod erlitten hat/vnd yetz vntödtlich läbt/ also werdend auch jr durch bekennung vnnd verjähung seines nammens ewigs läben erlangen.

Das xxj. Capitel.

Ein andere erscheynung Christi am meer/ vñ ein gespräch mit Petro.

Darnach

DArnach offenbaret Jesus sich abermals an dem meer Tyberias. Er offenbaret sich aber also. Es warend bey einandern Simon Petrus/ vñ Thomas der da heißt zwiling/ vnnd Nathanael von Cana Galilee/ vnd die sün Zebedei/ vnd andere zwen seiner jüngeren. Spricht Simon Petrus zů jnẽ: Ich wil gon fischen. Sy sprachend zů jm: So wöllend wir mit dir gon. Sy giengend hinuß/ vnd trattend ins schiff von stundan. Vnnd in der selben nacht fiengend sy nichts. Do es aber yetz morgẽ was/ stůnd Jesus am gstad/ aber die jünger wußtend nit das es Jesus was. Spricht Jesus zů jnen: Kinder/ habẽd jr nichts zeessen? Sy antwortetend jm: Nein. Er sprach aber zů jnen: Werffend das netze zur gerechten deß schiffs/ so werdend jr finden. Do wurffend sy/ vnnd mochtends nit mer ziehen vor der menge der fischen. Do spricht der junger welchen Jesus lieb hatt zů Petro: Es ist der Herr.

Jesus/ damit er ye mer vnd mer den glauben seiner jüngeren sterckte/ ist er jnen offt erschinen/ hat mit jnen red gehalten/ mit jnen gessen/ auff das gantz vnd gar kein argwon in jren gemüten statt hette/ das es ein gespängst oder blendung gewesen wäre das sy gesähen hattend: doch ist er nit von einet für vnd für stäts bey jnen gewesen/ wie er dann vor dem tod pflag/ auch nit so gar heimlich/ er ließ sich auch nit gemeinlich alle sähen/ dann er vor gesagt hatt/ er wölte sich den seinen erzeigen vnnd zesähen geben nit der welt/ ja auch den sinen nit/ dañ allein so er wölt. Dann die vntödtligkeit hatt etwas eerwirdiger hoher gestalt yetz gewunnen/ vnd waß voll hoher herrlicher maiestet/ vnnd das was darumb/ das jr glaub gesterckt wurde/ vnd er das sehen seines leybs jnen gantz vnd gar entzuge/ vnd yetz geistlich bey jnen wonete. Also hat er sich seinen jüngeren abermals zesähen geben beym see Tyberiadis/ vnd die selbe erscheynung geschach auff dise weyß: Die jünger die vor zů Jerusalem verborgen gelägen warend/ damit sy dester sicherer wärind vor den phariseeren/ hattend sich in Galileam gemacht/ da warend jren etlich vil by einander/ namlich/ Simon Petrus/ Thomas ő da zwiling hieß/ auch Nathanael/ der zů Cana in Galilea (da Jesus wasser in weyn verkeert hatt) da heim was/ item die zwen sün Zebedei Johannes vnd Jacob der elter/ vnnd bey jnen noch zween andere jünger. Siewyl sy aber des schutzes vnd schirms des Herren gar entsetzt warend/ der sy vor auß der freünden gůtwilligen gaab vnnd handreichung erneert hatt/ ist Petrus wider zů seinem vorigen handwerck gekeert/ damit er sein speyß vnd narung mit seinen henden möcht gewünnen/ damit er auch niemant ein beschwärd vnnd überlägen wäre/ oder müssiggend auß ander leütẽ gůt erhalten wurde. Dann predigen dorfft er nit/ so meint er nit billich seyn das er auß dem Euangelio sölte läben so er dem Euangelio nit diente. Wie nun die nacht eyn fiel (dann tags was es nit sicher offenlich vmbzegon) sprach Petrus: Ich wil gon fischen. So sprachend die anderen/ wir wöllend auch mit dir gon/ vnnd dir helffen fischen. Also giengend sy mit einander/ vnd trattend ins schiff/ vnnd fischetend die gantze nacht/ fiengend aber nichts: vnnd das geschach darumb/ daß das wunderwerck (das Christus thůn wolt) statt hette. Das auch verborgner weyß in disem wurde angezeigt/ das die arbeit der Euangelischen predigeren vmb sunst vnd vergeben ist/ wo nit Christus jren fleyß vnd arbeit glücket. Do es aber yetz tag was worden/ stůnd Jesus am gstad/ die jünger aber kantend jn nit/ einsteils das er so weyt von jnẽ: anders teils das es noch nit so gar heiter wz: auch deßhalb das Jesus nit wolt das sy jn gleych kantind. Also hat Jesus vom gestad zů jnen geredt/ vnnd hat gesprochen: Jr knaben habend jr nichts zeessen? Sie jünger aber kañtend jn auch an der stimm nit/ sonder meintend es wäre sunst etwan einer/ der zum see kommen wäre fisch zekauffen/ vñ sprachend: Wir habend nichts: ja nichts hattend sy jm zekauffen zegäben/ dann sy hattend nichts gefangen. So fieng Jesus an (damit er jnen allgemach zeerstond gebe wär er wäre) vñ sprach: Werffend dz garn auff die rechte hand/ so werdend jr finden das jr biß här nit habend mögen finden. Sy thettẽd wie er hieß/ dañ sy warend der vergäbnen arbeit můd/ vnnd begird zefahen macht sy mütig vnnd gab jnen güte hoffnung. Gelych hattend sy ein söliche menge fischen gefangen/ das sy das schwär garn ins schiff kaum ziehen mochtend. Diß was ein figur vñ bildner der menge der menschen/ die durch das predigen der Aposten nachmals/ auß allen landen vnd spraachen der gantzen welt/ der kilchen zůgezogen sölt werdẽ. Auß der nüwen thaat ist der jünger den Jesus lieb hatt fleyssiger worden/ vnnd hat mer acht darauff gehebt/ hat Jesum kennt/ vnnd hat Petro/ der gantz vnd gar im leben des garns behafft was/ gesagt: Es ist der Herr.

Do Simon Petrus hort/ daß der Herr was/ warff er seinen mantel vmb sich (Dañ er was nacket) vnd sprang ins meer. Die andern jünger aber kamend vff dem schiff (dañ sy warend nit verr võ land/ sonder by zwey hundert ellen) vnd zugend das netze mit den fischen. Als sy nun auftrattend auffs land/ sahend sy kolen gelegt vnd fisch daruff/ vnd brot. Spricht Jesus zů jnen: Bringend här von den fischen die jr yetz gefangen habend.

So

Simon Petrus steig hineyn / vnnd zoch das netze auff das land/voll grosser fischen/ hundert vnd drey vnd fünffzig. Vnnd wie wol jren so vil warēd/ zerreiß doch das netz nit. Spricht Jesus zů jnen: Kommend/vnd haltend das mal. Niemants aber vnder den jüngeren dorfft jn fragen/ Wär bist du: dañ sy wußtend das der Herr was. Do kumpt Jesus / vnnd nimpt das brot / vnnd gibt es jnen: desselben glychen den fisch. Das ist nun das dritt mal das Jesus geoffenbaret ist seinen jüngeren / nach dem er von den todten auferstanden ist.

Petrus thett wie allwäg/wie er hort das es der Herr was/vergaß er des garns vnnd der fischen/ erwütscht seinen mantel(dann er was bloß)vnnd mocht nit mer beiten/fiel in see hineyn/ vnd kam also zeersten zum Herren. Die anderen jünger aber fürend im schiff zů jm / dann sy warend nit weyt vom gestad/ etwas auff zwey hundert elln/zugend mittenzů das garn voll fischen. Wie sy nun zeland kamend/sahend sy am gestad glüyend kolen vnnd ein fisch darauff gelegt/vnnd brot. Also hieß Jesus das sy auch von denen fischen brächtind / die sy gefangen hattend. Petrus lieff wider in das schiff/ zoch das garn zeland/voll grosser fischen / namlich hundert vnnd drey vnd fünfftzig. Es ward auch das wunderzeichē darab grösser/ das so vil grosser fischen das garn dennocht nit hattend brochen.

Siß ding bedeütet das die schlächte kilchen vnd die nach der welt ansähen schwach was vnd klein/ sölte durch die gnad vnnd hilff Jesu Christi aller welt allerley leüt fassen vnnd zesamen ziehen. Damit aber Jesus noch klarlicher zenerston gebe/ das er ein warer mensch vnd nit ein gespänst oder eytel gesicht wäre/ hat er/ wie er die warheit seines leybs vormals bewärt mit dem das er sich zů sähen / zů hören/vnd zegreyffen gab/ yetz auch mit jnen wöllenässen. Also lůd er seine jünger zum mal dz schon yetz bereit wz. So sassend sy zetisch/aber stillschweygend. Dann die höhe vnnd herrliche klarheit des vntödtlichen leychnams macht das sy nit mer/wie sy vor gewon gewesen warend/dorfftend mit jm reden. Sy kanntend den Herren wol/aber in höherer gestalt. Seßhalb jn keiner dorfft fragen/ wär er wäre/vnnd ob sy gleych auß der thaat wußtend das es der Herr was / so was doch sein gestalt geenderet. Also gieng Jesus auch zum mal/vnd teilt jnen(wie sein gewonheit was) das brot mit seinen eignen henden / deßgleych auch den fisch. Wolt sy mit sölicher thaat leeren(dann er sy zů hirten vnnd speyser seiner kilchen erwelt hatt)das sy die Euangelische härd mit heyliger leer/ die sy vonn jm empfangen hattend/söltind leeren vnd speysen. Das was yetz der dritt tag / das sich Jesus ein anderen nach den seinen zesähen geben hatt. Dann er was nit von einer yemerdar bey jnen.

Do sy nun das maal gehalten hattend/ spricht Jesus zů Simō Petro: Simon Johanna / hast du mich lieber dann mich dise habēd: Er spricht zů jm: Ja Herr/du weist dz ich dich lieb hab. Spricht er zů jm: Weid mine lämmer. Spricht er aber zum anderen mal zů jm: Simon Johanna/ hast du mich lieb: Er spricht zů jm: Ja Herr/du weist dz ich dich lieb hab. Spricht er zů jm: Weid meine schaff. Spricht er zum dritten mal zů jm: Simon Johanna/ liebest du mich: Petrus ward traurig/daß er zum drittē mal zů jm sagt / Hast du mich lieb / vnnd sprach zů jm: Herr/du weist alle ding/du weist das ich dich lieb hab. Spricht Jesus zů jm: Weid meine schaaff.

Nach dem imbis hat der Herr Jesus jnē mit worten außgelegt / das er mit der thaat bedeütet hatt. Befalch dem Petro seine schäfflin zeweyden/ doch forderet er vor die liebe drey mal vō jm. Das geschach darumb/das er in die hertzen seiner jüngeren eynbildete vnd eyntruckte/das niemant tauglich wäre ein hirt zeseyn der Euangelischen härd/ er trüge dann sölliche liebe zů denen die jm empfolhen wärend/wie der Herr Christus gegen den seinen bewisen hette/für die er gestorbē was. Er redt aber fürnemlich zů Petro/damit er jm die gedächtnuß des verlaugnen außneme vnd abthette: zeigt damit an/das der in dem dienst des Euāgelij das fürnäm ort haben wurde/der andere in liebe gegen der härd des Herren überträffe. Jn Petro/den er erkannt ein eynbrünstiger gemüt haben dann die anderen/hat Christus allen Aposteln / vnnd allen die nach jnen an jr statt kämind / ein bildner eines rechten/waren/vnd volkomnen hirten wöllen anbilden vnnd fürstellen. Sann auch vormals Petrus als vil als der mund der anderen Aposteln gewesen was/ durch den der Herr hören wolt/ was die anderen von jm hieltind/ vnnd wo für sy in bekantind. Sann wie er geredt vnnd bekennt hatt in person der gantzen kilchen / was jm auch in person der gantzen kilchen verheissung der schlüßlen des himmelreychs geschähen. Also auch hie hat Jesus gewölt das durch die stimm Petri die höchste liebe gegen jm verjähen wurde/ damit die anderen alle durch einen erkanntind wie sy söltind seyn/ so sy zů der härd des Herren trätten wöltind. Simon Johannis/sprach er/hast mich mer lieb dann mich die anderen habind? Der Herr fragt diß nit das er es nit wüßte (dann er wol wußt das jn Petrus vast lieb hatt) sonder er wolt in die gmüte der seinen eyntrucken / das der ein hohe vnnd fürträffenliche liebe zů Jesu haben müß / der die sorg der Christenlichen härd auff sich nemmen wil/ für die der Herr sich nit geschämpt hat den tod des crützes zeleyden. Petrus was yetz ein wenig fürsichtiger worden / mocht nit wüssen wie lieb jn die anderen

Mat. 16

deren hattend / deßhalb er von jrentwägen nichts antwortet/dann der anderen gemüt was jm nit bekannt/wie jm sein gewüssen zeügt gab er antwort/ vnnd nam den Herren seiner gewüssen zum zeügen/vnnd sprach: Herr/wie lieb dich ein yeder der anderen habe weiß ich nit / du weist aber wol das ich dich lieb hab. Du Herr weists der die heimligkeit aller menschlichen hertzen erkennst. So sprach Jesus: Hast du mich lieb wie du sprichst/so weid meine schäfflin die mir die aller liebsten sind/vnnd für die ich mein läbē dargestreckt hab/beweyß dich gegen jnen / wie ich mich gegen eüch bewisen hab. Das wirt ein zeichen seyn das du mich recht vnnd volkommenlich lieb hast. Mit dem fragt Jesus Petrum noch ein mal vnd sprach: Simon Johannis/ hast du mich lieb? Antwortet jm Petrus: Ja Herr ich hab dich lieb/vñ du selbs weist dz ich dich lieb hab. Jesus sprach: Hast du mich dann recht lieb / so weid meine lämblin/die mir vast lieb sind. Zum dritten fragt der Herr Petrum vnd sprach: Simon Johannis hast du mich lieb? Diß offt fragen des Herren hat Petrum angsthafft vnnd traurig gemacht/dann wie wol er wußt das er den Herrē überauß seer lieb hatt / so hat doch das drey mal verlögnen nach der grossen verheissung gemacht/das er jm selbs anfieng mißtreüwen. Sañ der fal was Petro heilsam gewesen/darauß hatt er demüt gelernet / vnnd nit mer auff sich selbs vertrauwen: dann auff sich selbs vertrauwen ist das schädlichest gifft das Euāgelischer frōmkeit mag begegnen. Darumb so gab Petrus lauter antwort/doch mit forchten vnnd demüt/ stalt das vertreüwen alls auff den/ dem man allein sol vertrauwen/ vnnd sprach: Herr/ warumb fragst du mich so offt / so doch dir nichts verborgen ist? du weist wol das ich dich lieb hab. So sprach Jesus: So weid meine schäfflin/ vnd erzeig an den selben wie lieb du mich habist. Von mir lern die form eines güten hirten. Jch hab mein läben für meine schäfflin dargestreckt/so biß du auch ein getreüwer hirt meiner schaaffen vnnd waag dein läben auch für sy. Sy sind mein / ich hab sy mit meinem blüt erkaufft vnnd erlößt / yetz gang ich wider zum vatter vnnd befilch sy dir zehirten vnnd zeweidenn. Darumb so lüg biß ein hirt vnnd nit ein Herr/ weid sy das du sy bey läben behaltist vnd nit metzgist/schindist/oder verderbist. Bin ich dir lieb/ so werdend auch dir mine schäfflin die ich so lieb hab lieb seyn.

Diß hat der Herr Jesus so mit grossem fleyß wöllen eyntrucken vnnd eynbilden in die hertzen seiner jüngeren / darumb / das er wußt das etlich kommen wurdend / die nit auß liebe Jesu/sonder vmb jres nutzes willen vnderston wurdend hirten des Christenlichen volcks zeseyn / die sölich ampt jnen selbs fräfenlich zü wurdend reyssen/vnnd wurdend aber nit hirten seyn/ sonder Tyrannen vnnd röuber. Es hat auch Jesus das außgelegt was er damit habe gewölt/das er drey mal auff ein ander der liebe verjähung von jm erforderet habe/namlich das/ welcher (so es der nutz vnnd das heyl der schäfflinen Gottes erforderet) sein hab vnnd güt verlieren/alle eer diser welt verschmähen/vnnd all sein anfechtung verlassen mag/der erzeigt ein groß zeichen das er mich recht lieb habe. Welcher aber für die härd sein läben wagt vnnd darstreckt / der beweyßt ein gewüß zeichen einer gantz vollkomnen liebe.

Warlich warlich ich sag dir: Do du jünger warest / gurtest du dich selbs / vnnd wandletest wo du hin woltest: Wenn du aber alt wirst / wirst du deine hend außstrecken/vnd ein anderer wirt dich gürten / vnd füren wo du nit hin wilt. Das sagt er aber zü bedeüten mit welchem tod er Gott preysen wurde.

Das aber Petrus das thün wurde / hat jm der Herr verborgenlichen mit disen worten wöllen anzeigen/ sprächende: Das sag ich dir für war Petre/ du wirst das der tag eins leisten das du yetz mit dem mund verjähen hast. Söliche bekanntnuß aber mich lieb zehaben vnnd meine schäfflin zeweiden/ ist nit ein ding das dem leyb vil zärtlung vnd wollusts zütrage/ vil fröud vnd kurtzweyl bringe. Dann do du jung warest/ vnnd des leybs halb arbeit vnnd müy zeleyden stercker / hattest du es besser. Dann du gurtest dich domals mit dinem gürtel hert oder leyß wie es dir gefiel/vnnd wandletest frey vngehinderet/wo hin es dir geliebet: Weñ du aber alt wirst/vnnd an leyblicher krafft schwecher/ wirst du harter gehalten werden / als der / der yetz sterckers gemüts ist. Dann du wirst deine hend von dir strecken / vnnd wirt ein anderer dich gürten/vnnd füren dahin du nit wilt. Mit diser verborgnen red hat Jesus wellen zeuerston geben/mit was tod Petrus der tag eins Gott herrlich machē wurde. Dañ wie er yetz eben alt worden was/ward er zum creütz gefürt/welchen tod er gern vnnd willigklich leyd / von der grossen liebe willen die er zü seinem Herren hatt/ ob glych schwachheit menschlicher natur darab ein scheühen trüg.

Do er aber das gesagt / spricht er zü jm: Volg mir nach. Petrus aber wandt sich vmb/vnnd sach den junger volgen/welchen Jesus lieb hatt/der auch auff seiner brust im abentessen gelägen was / vnnd gesagt hatt: Herr / wär ists der dich verradtet? Do Petrus disen sach/spricht er zü Jesu: Herr/was sol aber diser? Jesus spricht zü jm: So ich wil das er bleybe biß ich kumm / was gadt es dich an? Volg du mir nach. Do gieng ein red auß vnder den brüderen: Diser junger stirbt nit. Vnnd Jesus sprach nit zü jm/ Er stirbt nit: sonder / So ich wil das er

bleybe biß ich kumm / was gadt es dich an? Diser ist der junger der vonn disen dingen zeüget / vnnd die ding geschriben hat / vnnd wir wüssend daß sein zeügnuß waar ist. Es sind auch vil andere ding die Jesus gethon hat / welche / so sy söltind eins nach dem anderen geschriben werden / acht ich die welt wurde die bücher nit begreyffen die zeschreyben wärind.

Nach dem nun Jesus dise wort geredt hatt / ist er weyter gangen / vnd hat zů Petro gesagt: Gang mir naach: hat jn wider angefangen zeermanen zů nachuolgung seiner liebe vnd seines tods. Petrus aber wie er hindersich lügt / sach er den junger den Jesus lieb hatt (der auff der brust des Herren im letsten nachtmal gelägen was / vnd von jm erkundet hatt wär der wär / der jn verraaten sölt) dann Petrus hatt den selben junger sonderlich lieb / vnd wußt auch das er Christo allwäg der lieber gewesen was / so jn aber der Herr nit mit jm beißt gon / fragt Petrus den Herren / Was wirt aber diser thůn? Dañ yetz hatt er verstandē seins tods halb / vnnd begärt zewüssen ob diser junger sein gesell im stärben seyn wärde. Dann er hielt das für groß vnnd eerlich / auch für ein sonder zeichen der liebe Jesu gegen jm / das er stärben sölt wie Jesus. Jesus aber hat dise überflüssige sorgfaltigkeit vonn eines anderen tod / an Petro gestraafft vnd hat gesprochen: Wēn ich wölte das diser also blibe biß ich komm / was gieng das dich an? Er ist mein / vnd wie es mir gefalt wird ich mit jm handlen / acht du deß das dich angadt / namlich / wie du mir nachuolgist. Auß diser red ist ein geschrey vnder den jüngeren aufgestanden / das diser geliebt junger von Jesu / nit sölte getödet werden / sonder sölt im läbē bleyben / biß der Herr kämezerichten die läbenden vñ die todtē / welches (als sy domals all meintēd) bald geschähen wurde. Wiewol Jesus nit gesagt hatt das diser junger nit stärben wurde / sonder hatt allein den fürwitz Petri wöllen niderschlahen / vnnd jm gesagt / es gange jn nichts an / weñ er schon wölte das diser also blibe biß vff sein zůkunfft. Diß ist der junger / der zeügnuß gibt von disen dingen das sy also geschähen sind / vnnd der es geschriben hat / damit es dester baß vnnd weyter allen menschen kundt wurde / vnnd wir wüssend das sein zeügnuß waar ist: dann er hat nit geschriben das er von anderleüten gehört hat / sonder er selbs ist darbey gewesen / hat es gesähen vnnd gehört. Doch hat er nit alles hie geschriben vnnd gesagt / das Jesus geredt vnd gehandlet hat. Dann wenn einer vnderstünde die selben ding alle ein yetlichs in sonders zů erzellen vnnd zemelden / wurde ein gantzer hauffen bücher darauß. So vil ist aber geschriben vñ verzeichnet als vil säligkeit vnd heyl zeerlangē not ist. Lůgind wir nit mer dañ das wir dem glaubind / den fůßstapffen Christi naachtrettind / zů der belonung des ewigen läbens eylende.

Ende des Euangeliums
Johannis.

Das ander teil des Euangelij Sant Lucas von der Apostel Geschicht.



Das erst Capitel.

Im ersten capitel wirt beschriben die auffart Christi/ vnd die erwellung Matthie an Judas statt.



DJe erst red hab ich thō lieber Theophile/ vō dem allem das Jesus anfieng zeleeren vñ zethůn/ biß an den tag do er aufgenomēn ward/ nach dem er dē Apostlen (welche er hatt erwellet) durch den heyligen geist befelch thett: welchen er sich nach seinem leyden läbendig erzeiget hatt/ durch mancherley krefftig bewärnussen/ vnnd ließ sich sehen viertzig tag lang/ vñ redt mit jnen vom reych Gottes.

Den einen teil meiner verheissung hab ich außgerichtet/ O Theophile/ namlich/ als ich im vorigē bůch begriffen hab das läbē Jesu Christi/ vñ hab ferrer vñ tieffer die sach angehebt weder die anderen/ namlich/ von Johansen an/ dem töuffer/ der ein vorlöuffer gewesen ist des Herren/ wie ja der selb Johannes empfangen seye/ vnd was prophecyen offenbarungen vnd weyssagungen sich im selben hādel verloffen habind/ die vff den bald künfftigen Messiam deūterend. Dem selben nach hab ich auch etliche ding/ die von anderen nit verzeichnet sind gewesen/ überflüssig erzelt/ als von der empfengknuß Christi/ von seiner geburt/ von der beschneydung/ von der reinigung/ auch von der sonderbaren geschicklikeit des kindlin Jesu/ vñ was zeichen göttlicher natur in jm erschinē sygind auch im zwölfften jar. Vnnd diß alles hab ich darumb gesagt/ das man dester mer zeichen vnnd vrkund hette/ das Jesus der wäre auff den die sprüch der propheten gedeütet habend/ vnd das er auch in seiner kindtheit frommer vnd von Gott erleüchteter menschen zeügnuß nit gemanglet hat.

Vnd wiewol zweyfel nit ist/ das gantz läbē Jesu seye gewesen ein besonderbar/ einigs/ vnd volkommen beyspil vnd bildner aller warer vnd volkomner fromkeit/ so hab ich doch das selbig so er in mit tenn seines läben gehandlet hat vnderlassenn/ vnd hab das selb alles übersprungen biß auff die zeyt da Johannes mit seiner predig vnd tauff sich für einen vorlöuffer Christi dargestellt hat: dann von der selben zyt an hat der Herr Jesus angefangen den handel menschlichs heils/ nach den figuren vnd dunckten sprüchen des Mosaischen gesatztes/ auch nach den sprüchen vñ weyssagungen der prophetē. Es stat aber die gantze sum des selben handels in zweyen dingen: in wercken/ das ist/ in wunderzeichen/ in leyden/ fürnämlich den tod des creützes/ in der auferstentnuß/ darinnen Christus alle ding/ die im gesatzt bedeütet/ vnd von den propheten verheissen gewesen sind/ erfüllt hatt: zum anderen stats in worten/ mit denen er der welt ein nüwe vnd Euangelische weyßheit vnd leer fürgetragen hat/ das wir von dem selben Herren Jesu weyß vnnd beyspil recht vnd göttlich zeläben möchtind nennmen. Deren dingen ordnung hab ich ein ander naach erzellt/ biß auff den tag/ do er wider läbendig sinen jüngerē/ die er vor dem tod sonderlich zů sölichem ampt erwellt/ befelch geben hat/ das sy nach dem sy den heyligen geist empfangen hettind (den er jnen im blaast domals/ in das antlit blaasende mitgeteilt/ vnd nachmals vom himmel vollkomner vnd überflüssiger schickt) hin gon söltind in den gantzen vmbkreiß/ vñ predigen söltind das Euangelium/ nit allein den Juden/ sonder auch allen völckeren der gantzen welt/ wider zehimmel genommen worden ist/ dannen er dann kommen was. Vor allen dingen aber was es not/ das der glaub deren mächtig bestätet vnd befestnet wurde/ durch die söliche wunderbarliche ding der gantzen welt vnnd allen menschen das sys glaubtind/ sölt fürgetragen werden. Ja die anderlüt den glauben leeren/ anderleüt zů glauben bringen söltend/ die můßtend ye vorhin im glauben wol gegründt vnnd befestnet seyn. Das pfimment aber vnnd hauptstuck im glauben was/ das allen menschen eigentlich vnnd klaarlich fürgetragen wurde/ das Jesus warlich gestorben/ am dritten tag warlich wider läbendig worden wäre/ nit in einem leyb der allein ein bildner oder gespängst wäre/ sonder in dē vorigen waren nateürlichen leyb/ der aber yetz vntödtlich was/ wie er vor tödtlich gewesen was/ ja eben in dem leyb der vormals todt in das grab gelegt was. Darumb ist Christus nit ein mal allein wider läbendig seinen jüngeren erschinen/ sonder

offtermmals: vnd dz ist auch die vrsach daß er vierzig tag auff erden gewont hat / in welchem zeyt er doch von niemants gesähen worden ist dann denen er gegont hat / namlich von den seinen. Ja den seinen ist er erschinen / vnd hat sich jren augen nit allein zesähen / jren oren zehören / jren henden zegreyffen geben / sonder hat auch freüntlich vnd heimlich bey jnenn gelåbt / mit jnen gässen: welches alles zeichen sind eines låbenden leybs.

Vnnd als er sy versamlet hatt / befalch er jnen das sy nit von Jerusalem wichind / sonder wartetind auff die verheissung des vatters / welche jr habend gehört (sprach er) von mir: dann Johannes hat wol mit wasser getaufft / jr aber werdēd mit dem heiligen geist getaufft werden nach vnlangen disen tagen.

Darzwüschend hat er auch offt freüntlich red mit jnen gehalten vnd gespräche vom reych Gottes / hat jnenn wider in gedächtnuß bracht / was er vor seinem tod gethon vnd geleert hatt / damit sy zeletst dahin kämind / das sy verstündind / daß deren dingen die er jnen gesagt hatt / nichts vnderwägen bliben wäre: hat jnenn darbey auch angezeigt was sy fürhin thün / vnd warauff sy wartē söllind. Dann ob er jnen gleych gewalt geben hatt das Euangelium zepredigen / so hat er doch jnen verbotten / daß sy zů sölichem hohen vnd schwären ampt nit gleych schnäll lieffind / das sy von Jerusalem nit söltind weychē / sonder da söltind sy versamlet bleyben / dem fasten / bätten vnnd lob Gottes anhangen / vnd alda warten auff den heiligen geist / den er jnen ee er starb als einen anderen tröster / ermaner vñ stercker vom vatter verheissen hatt / vñ sprach also: Jch hab eüch mit meinem mūd versprochen / das wirt eüch on allē zweyfel mein vatter getreüwlich leisten: ja leisten wirdt er eüch alles das das ich eüch in seinem nammen verheissen hab: dañ mein vnnd des vatters ist ein einiger will. Der handel den jr anheben söllend / ist nit ein menschlicher / sonder ein himmelischer handel: jr werdend auch nitt fleischliche ding leeren / wie bißhär die phariseer geleert habend / sonder geistliche ding. Es wirt auch eüch von wägen der Euangelischen predig grosse durächtung erwachsen / darumb es nōt ist das jr vom himmel härab mit krafft gestercket werdind / damit jr sölichem handel gemäß syend: dann diser handel můß mit keinen menschlichen krefften / mit keiner menschlichen hilff / schutz noch schirm / sonder mit hilff vnd beystand des heyligen geists hin außgefürt werden.

Bißhär ist allein etwas vorfächtens vnnd anfangs geschähen auff die Euangelische leer / Johañes hat mit wasser getaufft / den geist hat er nit mögen geben (dann kein mensch mag jn geben) er hat auch nichts anders geprediget dann die büß oder besserūg des låbens / das reych der himlen wäre hie: yetz aber můß man etwas sterckeren zůsatz haben / damit man die krafft Euangelischer leer möge fürbringen / vnd daß man die aufrür der widerstråbenden welt möge tragen vnnd leyden. Zů sölichem wirts nit genůg seyn daß jr rein von sünden syend / sonder zů einer neüwen leer ist es not eines neüwen geists / eines volkomnen geists / eines himlischen vnd fheürinen geists: darumb so werdend jr über wenig tag mit sölichem fheürinē geist getaufft werden. Vnd disen tauff hat Johannes nit mögen geben / sonder er hat gesagt ich werde jn geben. Dann do er von mir zeügnuß gab / sprach er: Der wirt eüch tauffen mit dem geist vnnd mit dem fheür. Es hat vorzeyten Gott den propheten vnd frommen menschen auch seinen geist mitgeteilt / so hab ich eüch den heyligen geist eyngeblaasen / dz ist nun alles ein geist: aber fürhin wirt er vil überflüssiger in den vmkreiß der welt außgegossen werden / vnd wirt alle ding erneüweren. So nun d künfftig ist / söllend jr eüwere gemüt darzů rüsten / mit nüchterkeit / mit andächtigem gebätt / aber für nämlich mit einfaltigem vertrauwen / auff das jr geschickte geschirr vnd werckzeüg syend des geists der sein krafft durch eüch wirt erzeigen.

Do sy nun zesamen kommen warennd / fragtend sy jn / vnnd sprachend: Herr / wirst du auff die zeyt wider aufrichten das reych Israels? Er sprach aber zů jnen: Es gebürt eüch nitt zewüssen die zeyt oder tag / welche der vatter seiner maacht vorbehalten hat: sonder jr werdennd die krafft des heyligen geists empfahen / welcher auff eüch kommen wirdt: vnd werdēd meine zeügen seyn zů Jerusalem / vnd im gantzen Judea vnnd Samaria / vnd biß an das end der erden.

So Jesus diß geredt hatt / vnd seine jünger beyeinander versamlet warēd / damit er kein zwyspalt vnder jnen liesse (dann sy hattend den traum von der aufrichtung vñ merūg des Jsraelischen reychs noch nit gar hingelegt) habend sy den Herren / als der yetz bald von jnē gon wolt / gefragt / ob er gleych nach der sendung des heiligen geists das reych Jsrael wider aufrichten / vnd sein maiestet der welt erzeigen wölte: dann sy verstündend noch nitt was reychs das geistlich reych wurde werdē. Petrus hette gern gesähen daß man das reych auff dem berg hette aufgerichtet. Die anderē weñ sy von der auferstentnuß hortend reden / fragtend sy vom reych. Item weñ sy von der sendung des geists hortend / gedachtēd sy auch ans reych: dañ sy warend in hoffnung daß der gantzen welt regiment vnder den gewalt der Juden komen sölte. Nun was es wol die meinūg das Jsrael ein fart regieren sölte / aber das geistlich Jsrael / nit das fleischlich / sonder der disen namen billich hette / dz ist / der vō Gott recht starck wäre: dañ dem Jaacob was diser nam billich worden / do er mit dem engel rang. Alldieweyl die welt noch auff jre werck vertrauwt was / was sy d Göttlichen

Wz der waar Jsrael seye.

lichē gerechtigkeit noch nit gemäß. Yeōman ward der vngerechtigkeit überzeügt / vñ was der straaff fellig: so bald aber die welt anfieng an jr selbs verzweyflen / vñ allein auff die verheissung des Euangeliums vertrauwē / do hat sy als vil als die gerechtigkeit Gottes bestritten / gewunnen vñ überwunden / vñ Gott zů barmhertzigkeit genötet. Sölich reych was allenthalb zerstört vnnd vndergangen / besonder bey den Juden / vnnd das hat Christus durchs Euangelium wider aufgerichtet: das habend aber die jünger Jesu nit verstanden / habend jnen fürgebildet etwas weltlichen vnnd zeytlichen wolstands vnd glückseligkeit / das sy von allem übel vnd durächtung sőltind entlediget werden / welches aber vor der welt end nitt geschähen mocht. Söliche zeyt aber hat Jesus gewölt das es den seinen vnbekañt wäre / dann es was jnen nit gůt daß sys sőltind wüssen: darumb hat er jren vnnützen fürwitz mit diser antwort abgewisen. Fragend nit / sprach er / das eüch nit zůgehört zewüssen: lügend allein daß jr vertrauwind / vñ das volstreckind das eüch befolhē ist. Jr werdēd in disem handel nichts seyn dañ diener / den fürgang / das zünemmen vnd außgang empfelhēd dem himlischen vatter. Vnd darumb gehört es eüch nit zů daß jr wüssind in welichem jar / monat oder stund das Jsraelisch reych komme / sölichen dingen grüblēd die torechten stärnensäher torlich nach. Alles das / dz der vatter hat gewölt das jrs wüssind / dz hab ich eüch mit geteilt vnd geoffenbaret: dise zeyt aber hab ich eüch nit geoffnet / dann der vatter hats jm selbs allein vorbehalten: vnd das darumb / daß jr in eüwerem ampt allweg fleyssig vnd wacker syend. Das reych Gottes wirt ye kommen / so den frommen vnd vnglöubigen nach jren wercken widergolten wirt / auff welicher zeyt yederman allweg gerüstet seyn sol: wiewol dazwüschend das geistlich reych sich auch öugen vnd zeigen wirt / das selbig aufzerichten vnd zeeroberen wil Gott eüweren fleyß vnd arbeit forderen: der belonung halb lassend jn sorgen. Vnd darumb so lassend sölichs nachhinfragen vnnd erfaren der dingen die eüch nichts angond ligen / vnd rüstend eüch auff das das vorhanden ist. Vnd dieweyl jr aber zů sölichem eüwerer kreffren halb vngenügsam sind vñ vntauglich / wirt eüch der heilig geist / wie ich eüch verheissen hab / von himmel härab geben werden / der wirt eüwere gemüter stercken / wirt eüch alles das das ich eüch vorgeleert hab / widererfrischen vnd in gedächtnuß bringen: vñ ob eüch etwas weyters not wurde seyn zewüssen / das wirdt er eüch auch eyngeben. Auß sölichem seinem eyngeben werdend jr geleert / vnnd auß seinem beystand gesterckt / vnd werdend mir zeügen seyn / erstlich zů
Esa. 2. Jerusalem / wie der Prophet spricht: Von Zion wirt das gesatzt außgon / vnd das wort des Herren vonn Jerusalem. Nach dem selben söllend jr mir zeügnuß geben / vnd mein leer offentlich bekennen durch das gantz Jüdisch land / vnd gantz Samarien / das daran stoßt: zelerst durch die gantze welt hin vnder allen völckeren an allenn orten wo leüt wonend. Dann ich bin yederman gleychlich gemein kommen / ich bin für yederman gestorben / yederman sol die gnad des Euangeliums angebotten werden. Bißhär auff disezeyt hat das gesatzt allein bey den Juden geherrschet vnd regiert / aber yetz wil der vatter daß das reych des Euāgeliums als weyt außkomme / als weyt die welt ist.

Vnd do er sőliches gesagt / ward er aufgehaben zůsehens: vñ ein wolck nam jn auf von jren augen. Vnd als sy jm nach sahend / jn in den himmel farende / sihe / do stůndend zwen mañ bey jnen in weyssen kleydern / welche auch sagtend: Jr menner vonn Galilea / was stond jr / vñ sehend in den himēl? Diser Jesus / welcher von euch ist vfgenomēn gen himmel / der wirt also kommen wie jr jn gesehen habend gen himmel faren.

Diß ist die letste red gewesen die Jesus mit seinen jüngeren als sy bey einander versamlet warēd geredt hat. Nach der selben red hat er sy gesägnet vnd geletzet / vnd ist in jrer aller augen hoch erhebt vnd aufgefürt wordē / biß ein weysser wolcken den leyb Jesu vor jren augen genommen hat: dann die zeyt was yetz hie / daß die jünger am ansähen deß leybs nit mer hangen sőltind / damit sy anfiengind dester geistlicher seyn / vnnd Jesum fürhin nit anders ansähind dann mit den augen des glaubens.

Als nün Jesus also in der wolcken bedeckt hoch aufgefürt ward / hattēd die jünger nichts dester minder jre augen steyff in himmel gerichtet / so gar kontend sy nit von jm getreñt werden / dann sy jn überauß lieb hattend / wie schwach sy noch warend: sy wartetend aber / ob etwas neüws jnen auß der höhe härab gezeigt wölte werden. Also warend von stundan zween Engel da in menschlicher gestalt / in einem weyssen kleid. Die gestalt der jünglingen was nit forchtsam noch erschrockenlich / darzů die weysse farb fügt sich dem botten des / der zů der eer vnd herzligkeit eylet. Dise zween Engel habend das trauren der jüngerē / das sy auß dem abscheid Christi empfangen hattend / mit freüntlichen worten gemilteret / vnd habend sy von dem vnnützen aufhinsähen auff das gewisen das jnenn zůgehört vnd jr ampt was / vnnd sprachend: Jr Galileer / was stond jr da in himmel hinauf zelůgen? Diser Jesus / der von eüch genommen / ist wider hinauf inn himmel gangen dahär er kommen was / wie jr offt von jm gehört habend / das er vom vatter kommen seye / vnd daß er eüch in der welt lassen / wider zů dem vatter gon werde. Er ist nitt in die lüfft verzuckt wie Helias / sonder in den künigklichen thron des vatters aufgenommen / da sitzt er jm zů der rechten ein mitgenoß seines reychs. Jr habend gesähen wie er in einē sichtbaren / doch vntödlichen leyb in himēl hinauf gangen ist / also werdēd auch jr jn d tag eins sähē wid kōmen: deñ müssend die / die gestalt des Richters erkennen / die vormals

hie die geſtalt des erlöſers nit habennd wöllen erkennen. Er wirt nit ſchlächt vnd nidträchtig kommen / ſonder von oben härab auß der höhe wirt er ſich mit groſſer klarheit / mit groſſer eer vnd herrligkeit erzeigen vor den augen aller menſchen. Eüwer ſind yetz wenig die jn habend geſähen hinauffaren / ſo er wider kompt werdend jn alle menſchen ſähen. Auff ſöliche zükunfft aber ſöllend jr yetzmal nit warten / jr habend von jm gehört / daß das Euangelium Gottes geprediget ſol werdenn durch die gantze welt hin / darumb bedarff es yetz keins wartens auff ſein zükunfft / ſonder vil mer das jr eüwer ampt volſtreckind / vnd das Euangelium nach eüwerem befelch prediginď. Er hat eüch nitt geheiſſen hie ſton oder bleyben / ſonder zů Jeruſalem warten / auff den geiſt den er eüch von himmel ſchicken wil: vnd ſo jr den ſelben empfahend / denn glücklich anfahind den himmeliſchen handel.

Do wandtend ſy vmb gen Jeruſalem vonn dem berg der da heiſt der Oelberg / welcher iſt naach bey Jeruſalem / vnd hat eines Sabbaths reiß. Vnd als ſy hineyn kamend / giengend ſy in den Sal / da dann ſich enthieltend Petrus vnd Jacobus / Johannes vnd Andreas / Philippus vñ Thomas / Bartholomeus vnnd Mattheus / Jacobus Alphei ſun / vnd Simon Zelotes / vnnd Judas Jacobi brůder. Diſe alle beharretēd einmütig mit bätten vnnd begären / ſampt den weyberen vnd Maria der müter Jeſu vnnd ſeinen brůderen.

Diſen worten der Englen warēd die jünger gehorſam / vnd giengēd vom Oelberg (da der Herr vor ſeinem tod vil luſts gehept hatt zewonen / dannenhär er auch wie er zehimmel für die letſten füßſtapffen darauff ließ) wider gen Jeruſalē gekeert. Der Oelberg aber ligt von Jeruſalem etwas auff zwey tauſent ſchritt. Von diſem berg iſt Jeſus an ſein leyden vnd zů der ſchmaach des creützes gangen: vō diſem berg iſt er auch in ſein eer vñ herrligkeit yngangē. Auff diſem berg mag man Jeruſalē ſähen: auff diſem berg ſaß Jeſus do er das verwüſten vnd zerſtören der ſtatt beweint. Jn diſer ſtatt / die da ein vmbbringerin vnd mörderin was aller propheten / hat der Herr gewölt daß zů erſten auf ſölte gon das Euangeliſch liecht. Zum teil was es
Eſa. 2. alſo von den propheten geweyſſagt / als im Eſaia
Mich. 4. iſt vnd Michea: zum teil geſchachs darumb / daß jnen alle entſchuldigūg hingenommen wurde / die vmb jr vnglaubnuß müßtend gantz vnd gar auß
Ein leer. gereütet werden. Es was den Apoſtlen lieblicher in himmel / da der Herr vor jnen hingangen was / zeſähen / aber vñ des nächſten willen müſſend vnd ſöllend wir offt härab vns laſſen von denē dingen die vns gefallēd vnd lieblich ſind / zů denen dingen die dem nächſten mer nutz vnd notwendig ſind.

So nun die jünger gen Jeruſalem komen / ſind ſy in ein gemach oben im hauß gangen / da ſind ſy bliben / vnnd bey jnen andere die dem Herren lieb vnd geheim geweſen ſind. Namlich Simon Petrus / Johannes / Jacobus / Andreas / Philippus / Thomas / Bartholomeus / Mattheus / Jaacob ein ſun Alphei / Simon / der da hieß Zelotes oder Cananeus / Judas Thaddeus oder Lebbeus / ein brůder des jüngeren Jacobi. Es warend auch in diſem gemach bey jnē etliche weyber / die dem Herren vormals als er gen Jeruſalem zoch / auß liebe nachgeuolget / vnd jm von jrer haab handreichūg gethon / vnnd narung zügedienet hattend. Vnder denen auch Maria was die müter Jeſu / mit etlichen jrer freünden / die nach dem brauch der Juden brůder genennt werdend.

Hie wöllend wir ein wenig außſpacieren / vnd die anfeng der aufgonden neüwen Kilchen beſähen. Es gefalt dem Herren zů diſem die ſtatt Jeruſalem / das inn Hebreiſcher ſpraach ein geſicht des fridens heißt. Sie diſe welt für jr heimat vnd vatterland habend / die wonend nit zů Jeruſalem / ſy habend kein begird nach der ſtille vnnd rüw des himmeliſchen läbens: deren gemüt mit weltlichen begirden betrübt vnd vnrüwig ſind / die wonend nit zů Jeruſalem. Jn ſöliche gemüte vnnd hertzen kompt der heilig geiſt nit. Es hat auch dem Herren zů diſer ſach gefallen die oberlauben im hauß / dann in den vnderen gemachen im hauß ſind gewonlich gäden vnnd gewärbs laden / da kein rüw ſonder vnrüw iſt. Es müß aber der gar weyt von der vnreinen angſt vnnd ſorgfältigkeit zeytlicher vnnd weltlicher dingen ſeyn / der ſich ſelbs ein wonung dem heiligen geiſt wil bereiten. Das iſt die hoch vnd heilige verſamlung / die der Herr Jeſus auß allen außerkießt hat. Das iſt das gemach die erſte behauſung der Kilchen.

Nun ſich weyter was hie gehandlet vnd gethon werde. Hie verzeert man nit die zeyt mit zancken oder vnnützen reden / ſonder ſy warend alle einmütigklich beharrend vnd beſtendig im heyligen gebätt. Wo nit einträchtigkeit iſt / da iſt nit ein kilchen Jeſu Chriſti: wo nitt brüderliche einmütigkeit iſt / da iſt kein gebätt Gott angenäm: es iſt auch nitt billich das keiner erhört werde / er bätte dann verharrlich. Die Euangeliſche verſamlung vnd kilchen bittet gleychmütig einerley ding. Da einer reychtag bittet / der ander den tod ſeines feynds / einer langläben / der ander daß er gewaltig ſeye: einer diß / der ander das / da iſt nit ein gebätt einer Chriſtenlichen verſamlung. Jn diſes Apoſtoliſch vnd Euangeliſch gemach kommend auch andere jünger. Welicher ein junger Jeſu ſeyn vñ dar für gehept ſeyn wil / der müß ſich in die gemeinſame der kilchen ſamlen.

+ Vnd in denen tagē ſtünd auf Petrus mitten vnder den jüngeren / vñ ſprach: (Es was aber die ſchaar der namen zeſamen / bey hundert vnd zwentzig) Jr menner vnd brüder / es müßt diſe geſchrifft erfüllt werden / welche

vorhin

vorhin gesagt hat der heylig geist durch den mund Dauids vonn Juda / der ein vorgenger was deren die Jesum fiengend: dann er was mit vns gezelt / vñ hatt überkomẽn mit vns diß ampt. Diser hat zwar besässen den acker vmb den lon der vngerechtigkeit / vnd hat sich erhenckt / vnd ist mitten entzwey zerbrochen / vñ hat sein eyngeweid außgschütt. Vnd es ist kundt worden allen die zů Jerusalem wonend / also / das der selb acker geneñet wirdt auff jr spraach Ackeldama / das ist ein Blůtacker. Dañ es stadt geschriben im Psalmenbůch: Jr behausung müsse wüst werdẽ / vnd seye niemants der darinn wone. Vnd: Sein Bistthůmb empfahe ein anderer. So můß nun vnder denen mennerẽ / die mit vns versamlet gewesen sind / die gantzẽ zeyt / welche Jesus vnder vns ist auß vñ eyn gangen / anfencklich von dem Tauff Johannis / biß auff den tag / do er von vns genommen ist / ein zeůg seiner auferstentnuß werdẽ mit vns / einer auß disen.

Es hattend sich aber yetz in diser kilchen vñ gemeind versamlet etwas auff die hundert vñ zwentzig menschen mer oder minder: so wenig warẽd deren die Christum von gantzem hertzen lieb hattend. So fieng Petrus (als ein getreüwer hirt / der gern gesähen das die härd Christi vast zůgenommen hette) an sorg vnd angst zetragen / wie die zal der zwölff botten / die der Herr erwelt hatt / die yetz geminderet was vmb einen / wider ersetzt wurde: dann Judas Iscarioth / der sich selbs getödet / hatt auß den zwölffen einliff gemacht.

Wz ordnůg mã haltẽ sõlle / so mã in der kilchẽ Christi etwas ordnen wil.

Hie nim war vnd betracht / mein Theophile / wie der Kilchẽ radtschlag sölle gestaltet seyn. Wie der jüngeren vil warend / hat doch Petrus die person des hirten vnd auffsähers / der stadt mitten vnder den jüngeren auf / damit durch gemein jr aller verwilligung geordnet vnd gesetzt wurde / das zů der gentze der Apostolischen ordnung diente. Erstlich fieng er an auß der heiligen geschrifft / dann da här sol billich komen was man in der gmeind der kilchen redt / vnd sol auch da nichts gesetzt noch erkennt werden / man habe dann vor vnd ee einmůtigklich gebätten. Petrus aber fieng also an zereden: Lieben brůder / es gebürt vns nit auß menschlichem radt etwas neüws anzefahen oder zevnderston / sonder eben das / das der heilig geist vorlãgest durch den mund Dauids vorgesagt hat / namlich wie einer an statt Jude sölle gesetzt werden: dañ im Psalmen ist es vorgesagt / wie er sölte von seinem Herren vntreüwlich abfallẽ / dannenhär sein statt vnd platz lär seyn wurde. Dañ Jesus hatt auß allen / zwölff sonderbarlich erwelt gehept / die er nañt Aposteln / das ist / botten / die da zeůgnuß söltind geben alles des das Jesus gethon vñ geleert hat: nun sähẽd jr die jren einliff ston / Judas aber ist nit dañ wiewol er von dem Herren Jesu in die zal der zwölffen angenommen / vnd zum Apostel erkießt ist gewesen / hat doch er sölliche gselschafft seines meisters vnd der jüngeren verlassen / hat lieber wöllen ein fürer vñ hauptmañ seyn der schantlichẽ kriegßknechten die Jesum fiengend / weder seinem fürer Jesu nachvolgen / vnd ein gesell seyn der Aposteln. Sölicher sein schantlicher radtschlag hat ein böß end genommen: dann er ist im geyt verblendt worden / hat seinen vnschuldigen Herren vñ dreyssig pfenning verkaufft vñ verraaten. Nach dem hat es jn gereüwen / hat das schätlich gelt widerbracht / vnd es für die pfaffen geworffen die jn bestelt hattend: vnd so er mer an sein groß laster dann an die gnad Jesu gedacht / hat er sich selbs getödet: dann er hat sich selbs gehenckt / vnnd nach dem ist er zersprungen / vnd sind jm die därm vnd kuttlen außgelauffen. Das vnsälig gelt aber / dz er für die pfaffen geworffen hat / ist durch den radt d pfaffen verordnet einen acker darum̃ zekauffen / in dem die bilger sõltind vergraben werden: dañ sy meintend es wäre vnzimlich das der lon der vmb das vnschuldig blůt gegeben was zeuerraaten / in den Gotskasten sölte gelegt werden.

Sölliche gottlose geistligkeit der pfaffen vñ phariseern hat gemacht / daß Judassen schätliche that vnd auch jr gottlose dester baß kundt wurde allen denen die domals zů Jerusalem wontend / also daß der selb acker in Jüdischer spraach Akeldama / das ist / ein Blůtacker gemeinlich võ yederman geneñt ward. Was nun der heilig geist im lxviij. Psalmen vonn Juden / die Jesum mit hartnäckigem hassz durächtetend / vnd durch so vil gůtthaat nitt mochtend widerbracht werden / vorgesagt hat / sähẽd wir yetz in Juda erfüllt seyn / wirt zů seiner zeyt in den anderen auch erfüllt werden. Die prophecey des Dauids lautet also: Jr wonung wirt öd werden vnd wüst ligen / vnd niemants wirt darin̄ wonen. Der vnsälig Judas hatt das eerlich ort des Apostolischen ampts verloren / also wirdt auch der tempel der tagen eins hingenommen vnd zerstört werden / deßgleychen das priesterthům aufgehept / aller gewalt der Phariseeren vnd geschrifftgeleerten mitsampt der statt Jerusalem wirdt alles zerstört. Die vnglöubigen Juden werdend außgestossen / vnd an jr ort die waaren Juden kommen / die im gemüt / nit am leyb / beschnitten sind: die werdend den Messiam annemmen / den dise Juden gecreütziget habend.

Diß ist auch sunst durch vil propheten geweyssaget / vnnd wir selbs habend den Herren Jesum sölichs von der zerstörung Jerusalem hören mit weinenden augen vorsagen. Darzwüschend aber müssend wir lügen daß wir einen anderen an Judassen statt verordnind: dañ sölichs auch im cviij. Psalmen geweyssagt ist / da gschribẽ stadt: Vñ sein ampt wirt ein anderer nemen. Vnser ampt aber ist anders nichts / dann daß wir der härd Jesu vnsers

Herren sorg tragind / vñ sy mit der weid des wort Gottes fürsähind. Judas hat sein ort verlassen/ aber die härd sol man darum̃ nit on ein hirten lassen ston: es sol auch die zal die der Herr erstlich angericht vñ mit einem besonderen namen Aposteln genennt hat/ nit gemindert werden: dann die söllend zeügē seyn aller seiner thaaten vnd reden/ dañ sy allweg empsig bey jm gewesen sind. Darumb so müssend wir ye einē an Judas statt nemen auß denen die allweg für vnd für bey vns gewont habēd/ von der zeyt an do Jesus dz menschlich heil anfieng handlen/ vnd vns zů jm nam/ das wir allweg bey jm wärind/ das ist/ vom tauff Johannis an (auff welichen Johansen Christus gleych komen ist) biß auff den tag das er zehimel gefaren ist/ das der selbig mit vns ein gschickter zeüg möge seyn alles des das Jesus geleert vnd gethon hat/ besonder seiner vrstende: dann er ist nit allen erschinen/ sonder denen die er sonderbarlich darzů erwelt hat.

Vnd sy staltend zween/ Joseph genannt Barsabas/ mit dem zůnammen Just/ vnd Matthian/ bättetend vnd sprachend: Herr/ aller hertzen erkenner/ zeig an welchen du erwellet habest vnder disen zweyen/ das einer empfahe den anfal dises diensts vnnd Apostelampts/ dauon Judas abgeträttē ist/ daß er hingienge an sein ort. Vnd sy gabend das loß über sy/ vnnd das loß fiel auff Matthiam. Vnd er ward zůgeordnet zů den eilff Apostlen.

So nun dise red der gantzē gemeind gefiel/ staltend sy zween auß den sibentzig jüngeren dar/ die sy auß allen außerläsen hattēd/ namlich den Joseph/ der genennt was Barsabas/ vnd von seiner uberträffenlichen fromkeit wägen Justus hieß: vñ den Matthisen/ das sy auß disen zweyen (die in warer fromkeit gleych warend) welcher der gemeind aller bast gefiele/ zum Apostelampt einē erweltind. Sie gemeind aber dorfft jren selbs zeurteilē nit vertrauwen/ hieltend ein gemein bätt zům Herren/ also sprechende: Sie menschen/ die auß dem das sy sähend vnd hörend vrteilend/ mögend in jrem vrteilen betrogen werdē/ du aber/ O Herr/ der du allein ein anschauwer bist aller hertzē (auß denen die menschen from̃ oder vnfrom̃ sind) du wöllist deinen dieneren mit einem zeichen anzeigen/ welchen du auß disen zweyen erwellist/ der da sölle die zal der zwölff botten ersetzen/ vnd zů sölichem hohen ampt angenommen sölle werden/ von dem Judas abgefallen vnd an sein ort gangen ist/ da du wol gewüßt hast daß er hin gon wurde/ dañ deinen augen ist nichts verborgen. Dein schuld ists nitt/ O Herr/ daß er von der eerlichē gesellschafft abtrünnig worden ist/ dann du hast jm alle ding gethon die jn hettind mögen widerbringen. Du bist auch in deinem vrteil vnnd erkiesen nitt betrogen worden/ aber dein weyßheit hat gewüßt daß es vns also gůt vñ nutz was/ das durch disen dein sun verraaten/ vnd also getödet sölte werdē: damit wir am verräter ein beyspil hettind/ das wir in vnserē ampt nit faul/ träg vnd sorgloß wärind. Nach disem gebätt habend sy das loß geworffen: wiewol es an dem lossen nitt gantz vñ gar gehangen ist. Sy habēd zween fromme wolbewärte mann erstlich außerkießt/ vnd mit merer hand erwelt/ zwüschend denen hat das loß entscheiden/ das gebätt aber hat das alles gemassiget. Also ist das loß (das nichts anders was weder ein offnung des Göttlichen willens) auff Matthiam gefallen. Wiewol Joseph über das er from̃/ auch dem Herren Jesu verwandt was/ noch ist Matthias jm hie vorgangē/ damit wir lernetind/ so wir wächter vnnd pfarrer/ denen die außteilung Euangelischer leer empfolhen wirt/ erwellend/ gar nichts menschlichen anfechtungen zůgebind/ das wo zween gleych sind/ wir dem ee gonnind/ der nitt vil menschlichs fürmündens hat/ damit niemāts kein böß beyspil lerne. In nammen mag auch etwas heimlicher leer seyn. Matthias heißt als vil als ein gaab des Herren/ der wirdt dem gerechten fürgestelt. Den nammen der gerechtigkeit schribend jnen selbs zů die phariseer/ aber niemants ist minder geschickt das Euāgelium zepredigen: der aber die gnadreyche gaab Gottes durch den glauben des Euangeliums erkennt vnd prediget/ der ist füglich das er an statt der Apostlē komme. Es hats auch Justus nit gezürnt/ daß Matthias für jn ist angenom̃en: so hat Matthias sich des nit überhebt daß er in die zal der einliffen kommen/ vnd an statt eines schalcks gestelt ist worden.

Das ij. Cap.

Von der sendung des heyligen geists/ vnd der predig Petri vor der gemeind zů Jerusalem/ vnd von der frucht seiner predig/ vnd zůfal der glöubigen.

Am heiligen pfingstag.

VNd als der tag der Pfingsten erfüllet was/ warēd sy all einmütig bey einandern. Vnd es geschach schnäll ein getöß von himmel/ als eines gewaltigen winds der dahär fart/ vñ erfüllet das gantz hauß da sy sassend. Vñ man sach an jnen die zungen zerteilt/ als wärind sy fheürig. Vnd er satzt sich auff einen yetlichen vnder jnenn/ vnnd wurdend all voll deß heyligen geists. Vnd sy fiengend an zepredigen mit anderen zungen/ nach dem der geist jnen gab außzesprechen.

Als nun von der auffart des Herren neün vnd viertzig tag verlauffen warend/ vnd yetz hie was der lang gewartet fünfftzigest tag/ der auch den Juden eerlich vñ fröudenreych was: einsteils von des Jubeljars willen/ das allwäg ye zům fünfftzigisten jar widerkam: andersteils deßhalb/ daß dz gesatzt auff dē berg Sinai auff den fünfftzigistē tag vom

getödeten Österlämlin zerächnen/gebē was/durch welches lämlins blüt sy gesund vñ frisch auß Egypten zogen warend.

Ein gegensatz des altē vnd neüwen gesatzts/ des büchstabē vñ geists.

Auff dem berg ward das alt gesatzt geben/ vnd in steinine taflen geschriben: in der summerlauben vnnd oberen gemach ist das neüw gesatzt gegeben worden/vnd durch den heiligen geist in die hertzen der gläubigen eyngeschriben. An beiden orten geschichts in der höhe/an beidē orten ist fheür. Aber dört was nichts dann ein berg/den das volck nitt dorfft anrüren/dann es grob/vnuerstanden vnnd irrdisch was/ vnd der geistlichen dingen nit fähig: hie aber ist ein hauß auff dem berg/dabey man erkennt die einträchtigkeit der Kilchen. Dört was der berg Sinai/der füglich was daß dz gesatzt dar auff geben wurde/weliches gesatzt mit vile der gebottē das widerspänig/vngehorsam volck zämte: (dañ Sinai hat den nammen vom gebott) aber hie ist der berg Zion/der als vil heißt als ein ort da man weyt vmbsich sicht/hoch hinab sicht/da werdend alle irrdische ding übersähen vnd verachtet/ vnd durch den glauben sicht man die himelischen. Auff dem berg Sina was ein grusam erschrockenlich fheür/ein rauch/ein brand/blitzgen vnd tonderen: hie auff dē berg Zion ist ein häfftiger starcker wind/der aber frölich/nit erschrockē/macht: hie ist auch fheür/aber nit ein fheür das die leyb brenne/ sonder das die gemüte erleüchte/vnd mit himmelischer wolgesprāche die zungen der einfalten begaabe. Dört was das volck vneins vnnd zwyspaltig/ lieff vmb vnd murmlet: hie sitzend sy in einem gemach bey einander rüwig/still vnd einmütig/bättend vnd wartend auff die himmelische gaab.

Also was diser tag zů sölichem himelischen handel außerläsen/wie auch das ort/dahin man die neün tag gewon was zekommen. Als ja nun der fünfftzigest tag kommē was/sind sy alle einmütig in der summerlauben versamlet gewesen/zeempfahen den himmelischē geist. Wo das gemüt mit niderē vñ vnreinen sorgen behafft ist/da ist der heilig geist nit/man můß in dem oberē hohen gemach seyn. Wo das hertz mit zwitracht/bassz vnd zanck vnrüwig ist/da hat der heilig geist kein platz: darumb sind sy alle bey einander an einē ort in der höhe versamlet/einmütigklich glaubēd sy/einmütigklich bättend sy/einmütigklich wartēd sy. Schnäll eylends kompt die gaab Gottes auß der höhe/ schnäll kompt ein getöß vom himmel wie ein starcker grosser wind der dahär wäyt/vnd erfüllt das gantz gemach darinn sy fridsam/still vnnd rüwig sassend. Das was nit der kalt Nort/der kelte auß den wolcken blaaßt: nitt der Mittägig Sud/der auß den wässerigen orten wäyt/vnd ein schädliche werme den leybē bringt. Es was ein himmelischer blaast vñ wind/der von dannen kam da Christus hin gefarē was/das ewig läben bließ er eyn den gemüten/stercke vñ fröud gab er den schwachē vnd kleinmütigē. Disses getön hat niemāts erschreckt/ sonder aller hertzen hat es wacker gemacht vñ auf gemunderet auff die wartung des heiligen geists. Dises zeichen ist den oren gegeben worden/ein anders zeichen aber ist gegeben den augen: dann dise zween sinn oder befindtnuß sind die fürnämesten im menschē. Es erschinend flämle wie zungen/die warend geteilt/auff eines yetlichen haupt eins. Vñ damit wir verstandind daß dise gaab allweg wurde bleybē/sind die züngle oder flämle auff eines yetlichen haupt nidergelassen worden. Ein einiger geist hat jr aller gemüte angewäyt/ein einig fheür hat jr aller zung vñ hertz angezündt. Gleych bald ist die krafft der himelischen gaaben dem sichtbaren zeichen nachgeuolgt: dann als vil jren da zegegen warend/wurdend von stundan schnäll in himelische menschen verwandlet/ wurdend mit dem heiligen geist erfüllt/fiengend an reden mit mancherley spraachen/die sy nit vonn menschen erlernet hattend/sonder die jnen von himel der heilig geist eyngesprochen hatt. Kein schädlicher glid ist am leyb des menschen dann ein böse zung: kein bessers dan ein güte. Solt die himmelische leer durch aller völcker spraach außgespreitet werden/was es not daß die zungē mit himmelischer leer begaabt vnd gebünt/auch mit dem fheür Euangelischer liebe angezündt wurdind. Darumb was das ein fürnämzeichen des Euangelischē glaubens/das jnen der Herr verheissen hatt/das sy mit neüwen zungen oder spraachen wurdind reden. Sie den nächsten fälschlich verklagend/die jn hinderredend/die jn schmähend vñ lesterend/die meineyd schweerēd/ die schamper redend/deren zungen ist nit mit himelischē/sonder mit hellischem fheür angezündt/ die noch yemerdar redend von den niderē vnnd schlächten dingen diser welt/die habend noch kein himmelische zungen empfangen. Vormals hattēd die jünger etwan red gehaltē von den broten derē sy vergässen hattend/vom reych Israel/wie dz aufgerichtet vnd geweyteret sölte werden/welcher den oberen sitz sölte habē/welcher der fürnäm vñ gröst vnder jnen seyn sölte. Das was alles ein menschliche zungen/die noch nit geschickt vñ tauglich was das Euangelium zepredigen. Aber yetz redend sy deren dingen nichts mer/yetz sind alle ding die sy redend geistlich/himmelisch/fheürin. On ein zügen/ on ein aathem mag man kein stim reden. Der himlisch geist gibt ein himlische stim/die fheürine zungen zuckt vnd zündt an die gemüte der zůloseren. Die zung der phariseeren ist kalt: die zung der welt weysen vnd hochgeleerten redneren/wie bericht vñ wolberedt sy yemer seye/bewegt sy doch niemants: dise gaab aber kompt vom himel. Die jünger sind nichts dann mittel vnnd werckzeüg/durch die der heilig geist sein stim gibt. Söliche gaab mag der mensch weder jm selbs noch einem anderen geben/ sonder Gott teilts auß einem yetlichē nach seinem gefallen. Welichem die gaab des heiligen geists überflüssig vñ reychlich mitgeteilt ist von Gott/der sol den anderen ders nitt hat nit verachten/sonder sol dester frütiger seyn vilen menschen nutzbar zeseyn. Der wind ist ein häfftig vnd starck ding/ein läblich/würcklich vnnd vnrüwig ding ists vmbs

fheür: darum̃ schlaaffend die Apostel nitt mer wie sy vor schlieffend vor dem tod des Herren/ sy ligẽd nit mer verborgen wie nach der vrstende/ sy gond frölich vnd frütig härfür vnder die gemeind/ predigend allenthalb offentlich allen menschẽ das gnadreych heil durch das vertrauwen auff Jesum/ der vnlangest gecreützget was worden.

Es warend aber Juden zů Jerusalẽ wonende/ die warend Gottsförchtige menner/ auß allerley volcks das vnder dem himmel ist. Do nun dise stim̃ geschach/ kam die menge zesamen vnnd erschrackend: dann es hort ein yetlicher daß sy mit seiner spraach redtẽd. Sy entsatztend sich aber all/ erstaunetend/ vnd sprachend vndereinandern: Sihe/ sind nit dise alle die da redend von Galilea? Wie hörend wir dann ein yetlicher sein spraach/ darinn wir geboren sind? Parther/ vnd Meder/ vnd Elamiter/ vnd die wir wonend in Mesopotamien/ vnd in Judea/ vnd Cappadocia/ Ponto vnd Asia/ Phrygia vnd Pamphilia/ Egyptẽ/ vñ an den enden der Libyen bey Cyrenen/ vnd außlender von Rom/ Juden vnd frömbdling/ Creter vnnd Araber: wir hörend sy mit vnsern zungen die grossen thaaten Gottes reden? Sy wurdẽd aber all scheüch vnd bestündend/ vñ sprachend einer zů dem anderen: Was wil das werden? Die anderen aber verspottetend sy/ vñ sprachẽd: Sy sind voll süsses weyns.

Es was aber die statt Jerusalem ein gelägen ort/ ein gelägner platz/ da yederman wol sähẽ mocht das neüw vnd himlisch ding das die Apostlen anhübend: dann dise statt was hoch verrümpt/ vnnd bey allen völckeren hochgeachtet: vnd warend auff die selbe zeyt/ des Osterfästs halb/ das vnlägest verlauffen was/ vnd des fästs halb des fünfftzigisten tags/ vil leüt da/ nit allein auß allen enden Syrie/ sonder auß allen landen/ in denen Juden (zerströuwet von kriegß vnfal oder anderen vrsachen) wonetend/ vnder welchen etlich warend/ vnd den merteil/ denen waare from̃keit vn rechte Gottes eer angelägen was. Als nun sölich neüw geschrey in aller statt bey yederman außbrach/ kam ein grosse menge volcks allerley leüten zesamen/ die warend gantz zweyfelhafft vñ verwirrt/ wußtẽd nit was neüws das wolt werden/ fragt ye einer den anderen was das neüws wäre/ das auß so vil spraachen vñ völckeren/ auß so mancherley landen leüt da wärind/ vnd ein yetlicher sy dermaß horte redẽ/ als horte er sein eigne spraach in deren er erboren wäre. Dann es hat die Ebreische spraach nach vile der landen auch jr vnderscheid/ das etwan läd daran stossend/ oder sunst auß anderen vrsachen vnd fälen. Dann das Samaritisch weyble marckt auß der spraach daß Jesus ein Jud was: vnd Petrum verriet sein spraach daß er auß Galilea was. Also hat auch die Griechische spraach fünfferley vndscheid: also auch andere spraachen nit minder. Der merteil Juden kondtend kein andere spraach/ dann des lands in dem sy erboren warẽd/ auß welchem nun ein grosse verwundernuß in sy kam/ fiengend an vnder jnen selbs red haben vnd zancken/ wie es doch käme (dz nie gehört noch geläsen was) vñ sprachend: Sich/ was neüwen dings ist das? sind nit dise alle die da redend geborne Galileer? wie gadt es dann zů daß wir/ die auß so mancherley landen vnnd spraachen sind/ sy/ wenn sy redend/ hörend mit vnseren spraachen reden/ ein yetlicher hört ja sein spraach/ vñ verstaat sy als wol/ als wenn er die spraach horte in deren er geboren ist? vnd ist aber dise menge vnd diß volck/ so hie zesamen kommen ist/ auß mancherley landen/ da sind Parther/ Meder/ Elamiter/ item auß dem Jüdischen land/ auß Cappadocia/ auß Ponto/ auß Asien/ auß Phrygia/ Pamphilia vnd Egypten/ item auß denen enden Libye/ die an Cyrenen stossend: auch Römer/ deren etlich geboren Juden/ etlich Judengenossen/ das ist/ die auß anderen glauben zům Jüdischen komẽn vnd angenommen sind: item Cretenser/ Araber: vñ so auß so vil landen/ auß so mancherley spraachen wir alle sind/ so hörend wir doch vnd verstond/ daß sy redend nit gewonliche vñ menschliche ding/ sonder hohe/ grosse vnd Gottgemässe ding. Auff dise meinung redtend alle die/ die der waaren Gottes eer begirig warend/ vnd von der neüwe wägen des grossen dings warend sy erklupfft/ vnd sprachend: Sich/ was wil auß dem zeichen werden? Wiewol sys nit verston mochtend/ vnd mit der vnunfft begreyffen/ so schältend sys doch nit wie die phariseer/ sonder fragend hinnach/ vñ begärends zelernen dz sy nit wüssend. Dargegen warend etlich/ die ein verkeert vnd frävel vrteil hattend/ die verlachtends/ vñ sprachend: Sy sind voll weyn. Die warend jünger der phariseeren/ die zů Jesu gesprochen hattẽd/ er hette einen bösen geist bey jm. Waar ists/ daß ein häfftige trückenheit einem wütẽ/ einer vnsinnigkeit gleych ist/ vnd mag seyn/ daß einer in einem wüten mancherley spraachen rede: das mag aber im wüten nit geschähen/ das yederman verstande was der wütend redt. Nun dise redtend das in einem gespött/ man mag aber auch offt in einem schimpff die warheit sagen. Sy warend ja voller neüwen weyn/ den der Herr nit in die alten schleüch giessen wolt: dañ der alt weyn des Mosaischen gesatztes hatt auff der hochzeyt zů Cana im Galileischen land aufgehört/ ja auff der hochzeyt der Kilchen ward der kalt vñ vngschmackt sin̄ oder verstand des gsatztes durch Christum in neüwen weyn verkeert. Was fleischlich ist/ das ist vngeschmackt vnd vnkrefftig: was aber geistlich ist/ das ist läblich/ krefftig vnd wolgeschmackt. Sy hattẽd aber überflüssig getruncken auß dem himmelischen bächer vonn dem Dauid spricht: Mein bächer der da trenckt/ o wie schön ist der? Zimpt es sich ding die gantz vngleych sind/ zesamen

samen zeuergleychen/so findēd wir das die leybliche trunckenheit vier ding in den menschenn gebirt. Bringt härfür vnnd macht offenbar das im hertzen heimlich was: macht des leids vergässen/ vnd erfröuwt das gemüt mit hoffnung des besseren: gibt stercke das auch etlich jr läben wagēd: macht auch die vngesprächen vast gesprächig vnd wol beredt. Nun wöllennd wir lügen ob nit der neüw most des heyligen geists sölichs auch in den Apostlen bracht habe. Das sy vor auß forcht verhalten/ das sy heimlich gelernet hattend/tragend sy yetz offenlich härfür ins volck/vnd predigens/ wie Christus vorgesagt hatt/auff den techeren. Sy vergessend des alten Judenthümbs/ vnd als die die yetz neüw geboren sind/ gedenckend sy nit mer an das alt läben/gedenckend nit mer an das leyden vnnd ängst in dē sy vormals erschrockē den Herren verlassē hattēd. Keinē menschlichē schutz noch schirm hattend sy/noch förchtēd sy wäder Vögt noch Künig/wäder rätt noch kercker/wäder peyn noch tod/ sonder sind für vnd für frütig vnd frölich auff die Euāgelische verheissung. Die vor fischer/schlächte vnberichtete leüt warend/wurdēd von stundan himlisch beredt vñ wol gesprächig/das sy den pracht der phariseern/alle eynzüg der wysen/alle krafft der redneren überwindend vñ niderlegend. Nichts ist schwärers dañ vor dem gemeinen volck reden/dañ es ist vmb ein gemeind wie vmb ein thier das vil höupteren hat/ vnd besonder wenn ein volck auß vilen landē vñ spraachen gesamlet ist. Hie tracht nun vñ nim war/wie Simon Petrus schnäll auß einem fischer ein zierlicher redner worden sye. Das volck was vnrüwig vnd tumlet vnder einander/ vnd wie es domals gieng also gadt es biß zum end der welt. Da gehörts denn einem getrüwen hirten zů/ mit dapfferem gemüt in die gemein hineyn zeston/nit das er mit fräfflem gewalt die murmlenden wölle stillē/oder das er schmaach mit schmach wölle widergelten/sonder das er mit stanthafftem mer dann mit grimem gemüt durch zeügnuß der geschrifft die schmaachred vertreybe vnd ableine/ vnd die eer Christi schirme vnd handhabe.

Do stünd Petrus auf mit den eilffen/ hüb auf sein stimm/ vnnd redt zů jnen: Jr Judenn lieben menner/ vnnd alle die jr zů Jerusalem wonend/ das sey eüch kund gethon/vnd lassend mine wort zů euwren oren eyngon. Dann dise sind nit truncken/ wie jr wänend/sittenmal es die dritte stund am tag ist: sonder das ists/das durch den propheten Johel vorhin gesagt ist: Vnd es sol geschehen in den letsten tagē/spricht Gott/ Ich wil außgiessen von minem geist vff alles fleisch/ vnnd eüwere sün vnd eüwere töchteren söllend wyssagen/vnd eüwere jüngling söllend gesicht sähen/vnnd eüwere Eltesten söllend tröum traumen: vnd auff meine knecht/vnd auff meine mägdt wil ich in den selbigen tagen von meinem geist außgiessen/vñ sy werdend weyssagen. Vnnd ich wil geben wunder oben im himmel/ vnnd zeichen vnden auff erden/ blůt vnnd fyeür/ rauch vnnd dampff. Die Sonn wirt sich verkeeren in finsternuß/ vnnd der Mon in blůt/ ee dann der groß vnnd offenbarlich tag deß Herren komme. Vnnd es sol geschehen/ wär den Nammen deß Herren anrüffen wirt/wirt sälig werden.

Wie nun Petrus vormals im gemach zum ersten aufgestanden was/ vnnd daran was das die zal der zwölffen widēr ersetzt wurde: also stadt er yetz auch auf in der tumlenden gemeind/ vnnd wil berichten die/die da gesagt hattēd/ Was wil diß werden? denen aber die da gesagt hattend sy wärind voller weyn/wil er das maul verstopffen. Es ist aber nit not das der pfarrer oder hirt des Christenen volcks allwäg aufstande/so er zum volck redē vnd es leerē wil/ dañ Christus selbs hat das volck offt sitzend geleert/aber mit dem gmüt müß er aufgerichtet ston/welcher das Apostel ampt angryfft. Hie ermiß mir auch Peters wirde. Er stadt zů ersten vf zereden/ so es die sach erforderet das man vom Euangelio reden sol. Er hatt vormals das schwärdt das Christo nit gefallē hatt wider in die scheiden gesteckt/ yetz zücht er auß das schwärt des geists. Also müß ein fürnämer seyn vnder den Bischoffen oder pfarreren der die sach anheb/ vnd die red füre. Petrus stadt auf/ aber nit einig/sonder mit jm die einliff/damit niemant spräche oder argwonete er wölte jm selbs etwas herrschung vnnd fräflen gwalt zůziehen. Er allein redt/ doch in jrer aller nammen thůt ers wort/wie er vormals auch in aller nammen Jesum Christum verjähen hatt ein sun seyn des läbenden Gottes. Woher kumpt ein sölliche fröudigkeit/ein sölich vertrauwen einem fischer/einem vngeleerten vnd schlächten/ das er einer sölichen grossen gemeind vnder augē ston vnd sy darff ansähen? Es ist offt geschähen/das grosse redner/die mit vil wachen vnd arbeit sich auff ein red bedaacht vnd geübt habend/ wenn sy vor der gemeind oder Fürsten habend söllen reden/ erbleichet sind/erstaunet vnd erschrocken sind/ das sy nit mer habend können redē. Aber das was die himlische trunckenheit/das was die nüchtere trunckenheit. Er stünd vor einer so grossen gemeind/ vnd hatt bey jm die einliff ston/nit zum schirm/sonder als seine mitgenossen vñ gesellen/ er sach das volck ernstlich an/ō vnbekañt die vnbekañten/ hüb sein stim auf/vnnd on alle vortrachtung fieng er an zů jnen reden/ vnnd griet jm das/das der Herr vormals vheissen hatt. Er redt auch nit für sich selbs/ sonder als ein hirt thůt er der härd das wort/handlet auch nichts auß mēschlicher spitzfünde oder list/ sonder mit hilff vñ beystand der heyligen gschrifft. Yetz stadt nun die gmeind vñ mit aufmerckenden

ören vnd gemůt wartet sy was er wölle sagen. Also söllend auch wir fleyssig aufmercken / dann diß ist allen menschen gesagt. Erstlich hat er dē volck mit der hand gewinckt vnd gedeütet das sy schwigind vnd still werind / vñ hat den anfang gethon vñ die vorred on alles liebkosen vnd schmeychlen / das die redner sunst gemeinlich pflägend zebrauchen die zůloser aufmerckig zemachen. Jr Juden / sprach er / die des gesatztes vnd der propheten on zweyfel nit vnbericht sind / vnd besonder jr / die hie in der statt Jerusalem / die ein haupt ist aller geistligkeit vnd wüssen des gesatztes / wonend. Es möcht vilicht et was seyn das jr eüch billich verwundertind / aber das jr fräfenlich schmähind vñ vervnglimpffind / des habend jr kein füg. Darum̄ als vil eüwer yetz mal hie zůgegen stond / bitt ich / jr wöllind mir gůtlich losen / vnd die sach wie sy ist vernemen: dann es trifft eüch alle an: Dise Gallileer / die jr hie ston sähend / sind nit voller most oder truncken (wie dann etlich vermeinend) dann es ist erst vmb die dritte stund im tag / am morgen aber pfligt keiner truncken zeseyn. Jr sähend aber das in disen erfüllt ist / das Gott vorzeyten durch den prophetē Johel verheissen hatt / hörend die prophecey / vnd bekennend das Gott sein verheissung geleistet hat. Verargend es vnnd schmähend es nit / das jr ein vngewon ding sähend / nemmend vil mer die gnad die eüch Gott anbeütet mit danckbarkeit an. Johel hat auß eynsprächen des heiligen geists gesehē das es in künfftigem wurde darzů kommē / das Gott / der zů vnderscheidnen zeyten dem Mosi vnnd etlichen propheten seinen geist zů eüwerem heyl mitgeteilt hatt / zeletst so er seinen einigē sun schicken / den selben geist überflüssig außgiessen wurde / nit in einen zwen oder drey / wie jr dann sähend das yetz vil zeyt wenig prophetē gewesen sind / sonder in alle völcker des gantzen erdbodems / welche die wārēd / die dise fröliche bottschafft / die wir auß seinem geheiß eüch verkündend / mit reinem vnd einfaltem glauben annämind. Die wort des propheten lautend also: Es wirt darzů kommen in den letsten tagen (spricht der Herr) wil ich außgiessen reychlich vnd überflüssig vonn meinem geist über alles fleisch / vnd schnäll werdend eüwere sün vñ töchteren prophetieren / eüwere jüngling werdend gsichte sähen / vnd eüweren alten werdend tröum traumen. Ja über meine knecht vnd mägdt wil ich zun selben tagen außgiessen von meinem geist / vnd sy werdend prophetieren. Vnd ich wird geben zeichen oben im himmel / vnd zeichen vnden auff erden / blůt / fheür / dampff vñ rauch. Die Soñen wirt in finsternuß / vnd der Mon in blůt verkert werden / ee der groß vnd herrlich tag des Herren kumpt. Vnd ein yetlicher der den nammen des Herren anrüffen wirt / der wirt heyl vnnd sälig. Siß alles hat eüch vor so vil hundert jaren der prophet Johel prophetiert vnd vorgesagt. Das er nun von der außgiessung des geists gesagt hat / das sähēd jr yetz erfüllt seyn: zweyfel ist nit / Gott würde auch trüwlich leisten / dz der prophet von dem künfftigen jamer geweyssagt hat. Nun söllend jr nit verzweyflen / der prophet zeigt eüch einen gewüssen wäg des heyls an / wie er danebend auch den schaden vnd gefaard mäldet. Rüffend den nammen des Herren an / so ist das heyl bereitet.

Jr Israelischen meñer hörend mine wort: Jesum von Nazareth / den man vō Gott vn der eüch mit thaaten vñ wunder vnd zeichen beweyset / welche Gott durch jn gethon hat mitten vnder eüch / wie dañ auch jr selbs wüssend / den selben (nach dem er auß bedachtem radt vñ fürsehung Gottes gegeben was) habēd jr genomēn durch die hend der vngerechten / vnd jn gehefft ans crütz / vnd abgethon / den hat Gott auferweckt / vñ aufgelöst die schmertzen des todts / nach dem es vnmöglich was das er solt von jm gehaltē werden. Dann David spricht von jm: Ich hab den Herren alle zeyt fürgesetzt für min angesicht / dann er ist an meiner rechten / auff das ich nit bewegt werde. Darum̄ ist min hertz frölich / vnd mein zung fröuwet sich: dañ auch mein fleisch wirt rüwen in der hoffnung. Dañ du wirst mein seel nit in der hell [oder grüben] lassen / auch nitt zůgeben daß dein Heyliger die verwäsung sähe. Du hast mir kund gethon die wäg deß läbens / Du wirst mich erfüllen mit fröuden vor deinem angesicht.

Wie man aber den nammen des Herren anrüffen sölle / das hörend yetz jr Jsraeliter / vnnd losend fleyssig auff den überigenn teyl meiner red. Eüwer der merteil habennd Jesum Nazarenum kennt / den Gott durch alle propheten verheissen / vnnd eüch geleistet hat / vnnd hat jn eüch herrlich fürtragen in vilen vnnd grossen wunderwercken vnd zeichē / die er durch jn vor eüwerer aller augen gethon hatt / dann Gott was in jm. Jch sag eüch nit von vnbekannten dingen / dañ der lümbd vnd geschrey siner wunderwercken ist allenthalb erschollen / nit allein durchs gantz Jüdisch land / sonder auch an etliche ort die daran stossend. Siewyl aber er diß gantz land durch zogen ist / vnnd allenthalb mit dem wort die krancken gesund / die schwachen aufgerichtet / die blinden gesähend / die außsetzigen rein / die besäßnen der teüflen ledig gemacht hatt / ist nit zweyfel eüwer etlich habind gesähen das ich sag. Seren dingen ist nichts geschähen one göttlichen raatschlag. Es hat Gott gefallen die welt also zebehalten vnd sälig zemachen. So aber jr disen Jesum einen sölichen träffenlichen mann / empfangen hattend / der eüch nit one gefärd nit von vngeschicht / sonder auß dem gewüssen radtschlag Gottes vnd seinem ewigen fürsähen / zů heyl vnnd wolstand des Jsraelischen volcks geben was / habend

bēd jr jn durch die hend der gottlosen kriegsknechten an das creütz gehenckt vnd getödet. Dann die kriegsknecht warend nichts anders / dann diener sölicher schantlicher thaat. Der aber tödet vnnd bringt vmb/der einen zum tod bringt: die sach an jr selbs ist offenbarer / dann das sy möge verlögnet werden. Disen Jesum aber den jr also getödet habend (vnnd Gott hats also gewölt/vnd hat jn euch geben zetödē) den hat er/wie es die propheten geweyssagt habend/ am dritten tag vom tod zum läben wider auferweckt. Damit alle die die dem Euangelio glaubend hoffnung hettind / das sölichs/das in Jesu durch göttliche krafft beschähen ist / auch der tag eins in jnen geschähenn wurde. Dann er ist dem willen des vatters gehorsam gewesen/ hat gedultigklich getragē die schmaach des creützes / alle sein hoffnung schutz vnd schirm hat er nit auff menschen/sonder in die erbärmbd Gottes gesetzt / vnnd darumb ist er auch durch jn von allen schmärtzen des todts vnnd der grüben entlediget/ die er wol als ein mensch versücht hat / aber dieweyl er frey gewesen ist aller sünden / hat er wäder von dem tod noch hellen mögen behalten vnd behammet werden. Dann der tod vnnd die hell habennd keinen ewigen yemerwärenden gewalt/ dann allein über die / die der sünd vnderworffen sind. Wie nun der tod Jesum verschluckt hat/ also hat er den verschluckten nit mögen behalten/ sonder hat jn am dritten tag müssen wider häruß geben vnnd von jm brächen / wie vor zeyten der wallfisch Jonam wider härauß stieß. Darumb hat Gott gewöllt das diser Jesus vnschuldig dise ding alle litte/ das wir alle durch jn vonn sünden vnnd vom gewalt des tods entlediget wurdind/so verr wir all vnser vertrauwen wie Jesus in Gott satztind. Das ich euch hie sag/ O jr Jsraeliter/sol euch nit vnglöublich duncken/dieweyl es doch Dauid auß eynsprächung des himmlischen geists vorgesagt hatt das es in künfftigem geschähen sölte/ namlich im xv. Psalmē redt er von Jesu Nazareno den wir predigend mit sölichen wortē: Ich sach den Herren allweg vor mir/dañ er ist mir zur rechten dz ich nit bewegt werde: Darumb hat sich min hertz erfröuwt/vñ mein zung frolocket/auch mein fleisch wirt rüwen in der hoffnung / dann du wirst mein seel nit in der grüben lassen/du wirst auch nit gestatten/das der dein heyliger zerstörligkeit sähe. Du hast mir die wäg des läbens bekañt gemacht/ du wirst mich mit fröuden mit deinem angesicht erfüllen. Hie sähend jr wie häll vnd klar der küng vnd prophet Dauid vns fürgemaalt vnd entworffen hat/das in Jesu Nazareno (wie jr all wüssend) vollbracht ist. All sein vertrauwen vnd hoffen / all sein schutz vñ schirm hat er in Gott gesetzt/ auff des hilff hat er sich allein vertröstet/vnnd hat also alle ding gern vnd willig gelitten / die jr dann gesähen habend jn leyden. Mit frölichem hertzen hat er die schmärtzen des tods erlitten: Sein zungen hat auch gefrolocket / die den willē Gottes nie weder verschwigen noch verdruckt hat. Er hat gelitten dz man jn vergrabē hat / vñ hat nit gezwyflet der vatter wärde jn am dritten tag wider läbendig machen/vnnd wärde jn im grab nit lassen verfaulen/ dann er sich keiner sünd schuldig wußt/ vnd hat all sein hoffnung in Gott gesetzt. Welcher sein trost vnd hoffnung in seine werck setzt/oder in schutz vñ schirm diser welt/der wirt die schmärtzen des tods nit mögen tragen/ vnd so er ein mal vom tod gefangen vnd verschluckt/wirt er sich selbs nie marmer des tods mögen entschütten. Wär aber seine augen stäts auff Gott gerichtet hat / welcher Gott barmhertzig ist gegen allen/ der kan die wäg des läbens: vnd ob dann glych vns beduncket Gott verlasse den selben ein zeytlang vnd wände sein angesicht von jm/so wirt er jn doch gar bald gnädigklich wider ansähen/vnd jm für das kurtz zeytlich leyden ewige fröud / für den tod vntödlichs läben/ für irrdische schmaach vnd schand himmlische eer vnd herrligkeit widergelten.

Jr menner lieben brüder/lassend mich frey reden zů euch vonn dem Ertzuatter Dauid: Er ist gestorben vnd begraben/ vñ sein grab ist bey vns biß auff disen tag. Als er nun ein prophet was/vnnd wußt das jm Gott verheissen hatt mit einem eyd/ das die frucht seiner lenden sölte auff seinem stůl sitzen/hat ers vorhin gesehen/ vnnd geredt von der auferstentnuß Christi: dann sein seel ist nit in der hell gelassen / vnd sein fleisch hat die verwäsung nit gesehen. Disen Jesum hat Gott auferweckt/deß sind wir alle zeügen.

Durch disen Jesum ist vns angezeigt der wäg zů ewigem läben. Vnnd ob vilicht etlich wärend die dise prophecey vermeintend auff den Dauiden vnd nit auff Christum dienen (Dañ ich wol weiß wie hoch/eerlich / vnnd herrlich jr den patriarchen Dauid haltend/vnd das nit vnbillich/ dann er ist ein from̃er heyliger mann gewesen/ auch dem Herren Gott lieb) so red ich das das war ist frey vñ vnuerhollen vor euch herauß/lieben brüder/das man dem Dauid (wie groß er joch sye) nit zůschreyben sol/das dem Messie zůgehört. Die sach an jr selbs gibt zeügnuß/das dise prophecey weder dem Dauid noch keinem anderen patriarchen noch propheten mag zůgeben werden. Dañ das wüssend jr all/ das Dauid gestorben vñ begrabē/vñ vom tod nit wider erstanden noch wider läbendig worden ist/ dann sein grab ist nach bey vns auff den hüttigen tag/in dem nichts ist dañ seine dürren todten bein. Darumb so hat Dauid sölliche prophecey nit von jm selbs geredt/dañ er wol gewüßt hat/das er/ wie andere menschen/stärben/begraben / vnd im grab des leybs halb verfaulen sölte. Dieweyl er aber mit dē prophetischen geist begaabt vnd erlüchtet was/ vnd wußt das in künfftigen zeyten geschähen sölt/ das Gott jm beym eyd versprochen vnnd bestätet hatt/namlich/ das Christus nach menschlicher na

tur auß seinen lenden kommen/ vñ nach dē geistlichen verstand auff seinē stūl sitzē/ vñ ewig regieren sölte/ hat er als vorwüssend / von disen dingen geweyssagt die jr yetzund in Jesu Nazareno erfüllt sehend/ welcher on alle widerred nach dem fleisch vō dem stamen vñ geschlächt Dauids här erborē ist. Diewyl aber kundtbar ist das Jesus hie in zyt des weltlichen reychs vnnd regiments nie begärt hat/ auch leyblich auff dē stūl Dauids nit gesessen ist/ sonder vil mer zum höchsten geschmächt vnd verachtet ist worden/ wirts gnūg offenbar das ein ander rych verheissen gewesen ist/ dz nach dē sprüchen der propheten kein end niemarmer habē sölte noch wurde. Nun möchte aber er im stūl Dauids nit sitzen/ wo er vō tod nit wider erstanden vñ wider läbendig wordē wäre. Vñ darum ist er wider erstanden/ vñ sitzt yetz in dē stūl Dauids/ das ist/ des ewigen vatters/ ein Herr aller dingen die im himēl vñ in erden sind. Vñ das ist on zwyfel vñ sicherlich dz/ das Dauid auß prophetischem geist geweyssaget hat/ vñ wie ers gesagt hat also ist es geschähē: dañ ob gleych die seel Jesu zů denen die tod warend gefaren ist/ so hat sy doch da nit mögē behamet werdē/ sonder hat die seelen die da warend erlößt. Also auch sein leyb wiewol er ins grab tod gelegt ist / so ist er doch im grab nit verfulet/ sonder Gott/ der nit liegen mag/ hat sein seel von vndē härauff wider berüfft/ vnd dē leyb wider vereinbaret. Vñ deß sind wir alle (die jr hie zügegen ston sähend) zeügen/ ja wir die jm heimlich gewesen vñ allwäg bey jm geläbt vnd gewont habēd/ auch offt von jm gehört dz er nach sag der propheten sölte gecrützget werden/ vnd am dritten tag wider erston. Das er gestorben sye/ habend wir gesähen vñ gehört / seiner auferstentnuß sind wir zügen/ dañ er vns offt erschinē ist/ ja nit allein habend wir jn mit den augē gesähē/ sonder auch mit den oren habēd wir jn gehört/ vñ mit den henden angerürt vnd griffen. Sein stim habend wir wol kenñt/ die zeichen vnd masen seiner wunden habend wir gesähē vñ griffen/ zů dem hat er mit vns gässen/ damit wir wüßtind das es d' war lyb wäre/ vnd eben der lyb der ins grab gelegt was gewesen.

Nun so er durch die gerechten Gottes erhöcht ist/ vñ empfangen hat die verheissung deß heyligen geists vom vatter / hat er außgossen diß/ das jr sehend vnd hörend: dann Dauid ist nit in den himēl gestigē. Er spricht aber: Der Herr hat gesagt zů meinem Herren: Setz dich zů meiner rechten/ biß das ich deine feynd leg zů schämel deiner füssen. So wüsse nun das gantz huß Israel gwüß/ daß Gott disen Jesum/ den jr gecrütziget habēd/ zů einem Herren vnd Christ gemachet hat.

Wie nun diser Jesus von menschē auffs höchst gschmecht vñ genideret wordē ist/ also hat jn Gott zů den höchsten vñ ewigen eeren erhöcht/ welche eer vnd herrligkeit er der tag eins am end der welt allē menschen offenbaren wirt. Yetz aber zeigt vñ ögt er sin göttliche krafft vor eüch mit heimlicher würckung des heyligen geists / die er vns vom vatter verheissen hatt/ do er noch auff erden bey vns läbt. Disen geist hat er vns/ yetz so er wider gen himel gefaren ist/ überflüssig vnd reychlich außgossen / wie dañ der prophet Johel geweyssagt hatt. Vnd dannen här kumpt sölich wunderwerck das eüch so vngewon ist/ das jr vns sähend vnd hörend mit mancherley spraachen reden / die jr die auß mancherley landen vñ spraachen sind verstond vñ merckend. Wie aber die prophecey der auferstentnuß vom Dauid nit mag verstanden werdē/ wie oben gnūg angezeigt ist/ also mag auch vō Dauiden nit verstanden werden / das von der auffart in himēl/ vñ vō sitz zur gerechten Gott des vatters/ vñ vom yemerwärenden ewigen rych im Psalmen geschriben ist/ wie auch die phariseer/ do sy mit dem Herrē ein gespräch von disem hieltend/ selbs habend müssen bekennen. Dann Dauid ist nie nach dem tod widerläbendig in himēl hinauf gestigen/ noch so redt er auß eyngebūg des heiligē geists also: Der Herr hat zů meinem Herren geredt/ sitz zů miner gerechten/ biß ich dine feynd ein schämel mache diner füssen. Also wirts kundt vñ offenbar dz dise prophecy ein red ist Gott des vatters / der Jesum nach dem fleisch einē sun/ nach dē geist einē Herrē Dauids/ in himēl hinauf erhebt vñ erhöcht/ vñ jn als einen mitgenossen seines reychs einen beysitzer gemacht hatt. Seßhalb sol das gantz volck Israel dz für gewüß haben/ das Gott disen Jesum Nazarenū/ den jr ans crütz gehenckt habēd/ in das himelisch reych erhebt vnd eyngesetzt hat/ das er sye ein Herr aller dingen/ vñ das er seye der Messias / das ist der gesalbet/ deß jr auß dem verheissen der prophetē yetz so vil hundert jar gewartet habend.

Do sy aber dz hortēd/ zerstach sich jr hertz/ vñ sprachēd zů Petro vñ zů den andern Apostlen: Jr meñer lieben brüder/ was söllēd wir thün? Petrus sprach zů jnē: Thünd büß/ vnd lasse sich ein yetlicher tauffen in dē namen Jesu Christi/ zur vergebung der sünden/ so werdend jr empfahē die gaab des heyligē geists. Dañ eüch vñ eüweren kinden ist das verheissen/ vñ allen die da verr sind/ welche Gott vnser Herr herzů berüffen wirt. Auch mit vil anderē wortē bezüget er/ vñ ermanet/ vñ sprach: Lassend eüch helffen auß disem vngeschlachten geschlächt. Die nun sein wort gern annamend / liessend sich tauffen/ vñ wurdend hin zů gethon an dē tag bey drey tausend seelen.

Sise red Petri hat denē die es gehört habēd ein forcht vñ schräcken eyngestossen. Dañ sy wußtend sich des schuldig/ das sy vor Pilato geschruwen hattend: Creützge jn/ creützge jn. Sy marcktend auch auß der prophecey Dauids/ das jn Gott der vatter einen mitgenossen seines reychs zů seiner gerächten gemacht hatt/ biß alle seine feynd zum schemel seiner füssen gelegt wurdind. Seßhalb sy den der yetzund regiert als einen rächer förchtēd/ den sy vor

als

als einenn gütthäter getödet hattend. Anfang des heyls vnd der säligkeit ist/die schuld erkeñen / vnd ab verdienter straaff erschräcken. Also sind auch sy im hertzen erstochen gewesen / vnd habend zů Petro vnnd den anderen Apostlen gesprochē: Lieben brüder was söllend wir thün? Wol stadt es/weñ einer sich selbs in einem laster schuldig weißt / vnd nitt verzweyflet/sonder artzney dem brästen sücht. So hat Petrus sich als ein senfftmütiger hirt erzeigt vnd allen hirten ein beyspil fürgestellt. Was thůt er aber? Er beschiltet sy nit ruch/er macht jnē jr sünd nit noch grösser/er vßschupfft sy nit/ er züchtet sy nit lenger vf/er heißt sy weder opffer noch brandopffer bringē/sonder wie er sicht das sy rüwig sind/ zeigt er jnen die artzney/hat keinen vnderscheid vnder denen die Jesum gecreützget hattend/vnd vnder denen die in seinen tod verwilliget hattennd. Dann es was der sünd keiner vnschuldig. Also sprach Petrus zů jnen: Lassend eüch eüwer vorig läben leid seyn / vnd tauffe sich yeder mit wasser in den namen Jesu Christi/so wirt eüch auß siner fryen gaab verzigen all eüwer sünd/ vnd demnach/so jr also rein vnd gesüberet sind/wirt eüch geben die gaab des heyligen geists/die jr in vns gegossen sähend. Es darff hie niemant seine verdienst erwägen / was hie geben wirt ist nichts dann gnad vnd frye gaab/allein habēd ein vertruwen vff Jesum. Die prophecey Joels trifft eüch vnd eüwere kind vnd nachkomen an/die er sün vñ töchteren/knecht vnd mägdt neñt. Glaubend Gott ders verheissen hat/vñ nemend on eüweren verdienst das verheissen ist. Es gehört auch söliche verheissung des prophetē nit allein eüch(die vō geschlächt Israel sind) zů/sonder auch allen Heydē/die weyt sind vō stammen Israel/die Gott nit erkennend/ alle die der Herr vnser Gott auß seiner erbärmbd vnd güte zů sölicher gaab mitgenossen berüfft hat: das hat der prophet mit denen worten angezeigt die er hinden daran henckt/ namlich / Welcher den namen des Herren anrüfft/der wirt sälig vnd heyl. Nit aber ein yetlicher rüfft jn an / der da sprycht Herr. Herr/sonder der all sein trost vnd hoffnung allein setzt in sein barmhertzigkeit. Sergleychen ist auch von anderen propheten geweyssagt / das es darzů komen würde / das die Euangelische predig alle welt durch gō sölle. Es hat auch vns vnser Herr Jesus befolhen/das wir eüch dise gnad zů erstē an kundtind/demnach zů diser gnad auch die Heydē berüfftind. Dañ dise berüffung hangt nit an den verdiensten der menschē/sonder an der luteren gnad Gottes. Mit disen vñ anderen derglychen worten hat Petrus zeügnuß dem Jüdischen volck geben von Jesu/ hat härfürgezogē die zeügnuß der prophetē/vñ den handel/ so sich da verloffen/ mit den selben vergleychet. Vber söliche leer hat er sy auch vermant/damit er die zwyfligē dest mer reitzte. Nemmend an/sprach er/söliche hohe güte Gottes die er eüch so gnädigklich anbütet. Jr wüssend wie sich alle propheté ab der verkerten hartnecke des Jüdischen volcks allwäg beklagt habēd / das sich ye vñ ye widerspänig vñ vngehorsam sinē Herrē Gott/ auch sinen dieneren die er jnē zů gůt geschickt hatt/ erzeigt hat. Wie offt sind sy dem Mosi widerstanden? wie offt habend sy sich wider jn gesetzt? wie vil propheten habēd sy getödet? wie offt habēd sy mit jren grossen lasterē den zorn Gottes gereitzt? Deß halb es billich ein vngehorsams/widerspänigs/vñ reitzigs volck geneñt wirt/ein räbē die in bitterkeit verkert ist/vñ dem der sy gebuwen saure tröle für süsse truben bracht hat. Sölichs hat auch Johannes geklagt/hat sy geneñt ein natergezücht. Ja der Herr Jesus selbs hats offt klagt / durch viler vnüberwintliche boßheit verletzt/die da sehēde nichts sähen/hörende nichts hören/vnd verstonde nichts verston woltend. Sein heilsame leer verachtetend sy/seine gütthaaten die er jnen in wunderwercken beweyß/gabend sy dē vnreinen geist Beelzebub zů. Dañen her er sy nañt ein verkerts volck vñ ein vnglöubigs: mit weinendē augen kündt er jnē jr vbär bē an/als denē die tödetēd/versteinigetēd/vñ crützgetēd alle die die vō Gott gesandt warēd. Entziehend üch lieben brüd/sprach er/dē zorn Gottes/ der raach Gottes/die vorhandē sind: legēd vō eüch die verkerte boßheit des Jüdischē volcks/dz sin gerechtigkeit schirmpt/vñ d gerechtigkeit Gottes widersträbt. Durch den glauben vnd einfaltige gehorsame ist eüch allen ewigs heyl/ewige säligkeit bereitet. Deñ erst werdend jr rechte vñ ware Israeliter/ deñ werdend jr eeliche kinder Abrahe / deñ werdēd jr rechte Juden/weñ jr eüwerē künig Jesum erkennen vnd anneñen werdend. Ziehend eüch ab vnd scheidend eüch von dē fleischlichen volck/ dz durch sein vnglaubnuß lieber wil verdärbē vñ vñkommen/dañ behalten vnd sälig werden. Wärdend jr durch die geistliche vñ himlische geburt / geistliche vnd himlische leüt/so werdēd jr durch das vertrauwen auff Jesum behalten vnd sälig. Diß was die wolberedte des fischers/die er nit auß dem fürschryben der rednerē überkomen hatt/ sonder sy was jm vom himel oben härab eyngegossen / vñ darumb was sy auch gewaltig vnd krefftig. Das was das schwärt dz da tringt biß das es seel vñ geist treñt: durch scherpffe dises schwärts sind die hertzen der Juden durchstochen vnd verwundt worden. Das ist d erst wurff des fischergarns / mit dē der fischer ein grosse menge vnd vile der menschen zesamen zogen vnnd gefangen hat. Das was der somen der Euangelischen predig d allenthalb hingesäyet vñ geworffen werden solt/vnd nach der leer Jesu nit in aller menschē hertzē hafftet/hie aber fand er schnäll ein güt erdtrich das da frucht bracht. Dañ es wurdend getaufft vnd in die zal der jüngeren/deren domals wenig wz/angenomen bey den drey tusenden. Das sind die frücht die auß der Euangelischē predig kamēd/die säligen ersten frücht. Dz wäsenlich des nüwē testaments stimpt hie mit der figur des alten. Moses hat gebotten das man am fünfftzigesten tag nach dē Osterfäst/das fäst der ersten früchten sölte begon: hie aber werdēd am fünfftzigesten tag dē Herren die erstē früchte nit d äberen sonder der seelē geheiliget. Yetz hatt sy dz wasser durch die leer vñ glaubē von allen sündē gereiniget/yetz hat-

tēd sy den heiligē geist empfangen. Nū so betracht was der heylig geist in jnen würcke. Sañ er ist nit müssig dieweyl er theürin ist. Vnschuld vnd fromkeit was jnen auß gnaden on jre verdienst geben/ es was jnē auch on jre verdienst gebē die gnad des heiligen geists. Wām nun sölichs begegnet/ der sol lügē/ das er die gnad/ die jm auß güte Gottes mit geteilt vñ geben ist/ durch sein farlessigkeit vñ sorglose nit wider verliere. Siß sind die ersten anfeng des Euāgelischen glaubens/ diß ist als vil als die jugend der erstē widergeburt in Christum. Was bißhār geleert ist/ ist als vil als milchspeyß: fürhin müß man zünemen zū vesterer speyß. Die Euangelischen hirten söllēd beiderley speyß allweg bereiter haben/ dañ also befilcht Jesus seinen jüngeren: Gond hin vnd leerend alle völcker/ vnd tauffend sy/ vñ leerend sy haltē alles dz ich eüch gebottē hab. Leerend die die man tauffen sol die anfeng Euangelischer weyßheit: welcher den selbē nit glaubt/ der wirt vergäbens mit wasser getaufft. Wenn sy getaufft sind/ so leerend sy daß sy nach meiner leer läbind/ vnd yemerdar in volkōmnerem zünemind.

Sy blibēd aber bestendig in der Apostel leer/ vñ in der gemeinschafft/ vnd im brotbrechen/ vñ im gebätt. Es kam auch alle seelē ein forcht an/ vnd geschahēd wunder vñ zeichen durch die Apostel. Alle aber/ die glöubig warend wordē/ warend bey einanderen/ vñ hielend alle ding gemein. Jre güter vnnd haab verkaufftēd sy/ vñ teiltend sy auß vnder alle/ nach dem yederman not was. Vñ sy blibēd bestendig täglich im tempel einmütig/ vnnd brachend dz brot hin vñ här in heüseren/ namend die speyß mit fröuden vnd einfaltigem hertzen/ Gott lobende/ vñ hattend gnad bey dem gantzē volck. Der Herr aber thett hinzū täglich die da sälig wurdēd/ zū der gmeind.

Also habēd sich (wie oben gesagt) vil zū den jüngeren Jesu geschlagē/ vñ die selben sind in d leer der Apostlen bharret (dz ist die gröste frucht) vñ sind auch verharret in niessung vñ brauch des zeichens des pundts/ der niemermer sol gebrochē werdē. Dz selbig maal ward von jnen geneñt Communio/ ein gemeinsame oder gemeine niessung. Man brach brot/ vñ gab einē yeden daruon ein stückli: dz thettend sy in der gedächtnuß des leydens vñ tods des Herrē Jesu/ sagtēd danck der Göttlichē güte/ der sy durch dz blüt seines suns von sünden gereiniget/ vñ durch seinē vnschuldigē tod zū erb ewigs läbēs angenomen hatt. Darzū hieltēd sy ein rein/ luter gebätt/ batēd Gott daß dz reych des Herrē Jesu täglich ye mer vñ mer zünäme vñ sich weyter außstreckte: daß sein eer vñ herrligkeit durch die gätze welt hin kundtbar wurde/ daß man seinem willen allenthalben gehorsam wäre/ daß die die den Euāgelischen glauben ein mal recht bekañt hettind/ täglich auß heiliger leer vñ himlischer gnad sich bessertind vñ zünämind: daß sy einmütigklich vnd einander läbtind/ frid hettind mit den brüderē/ daß sy dē vñbill vñ schmach so jnē geschäch/ verzigind: vñ ob einer auß menschlicher blödigkeit den anderē erzurnte/ daß sölichs wurde verzigen: daß sy auch frid mit Gott hettind/ der denē barmhertzig ist/ die jrē nächsten barmhertzigkeit beweysend: daß sy durch täglīche hilff Gottes gsterckt wider alle anlöuff des teüfels möchtind beston/ biß jnē nach langē streyt ewige belonūg wurde geben. Dz warend domals die opffer der Christē/ dz wunderbar zeichen d mächerley spraachē/ die läbliche krefftige predig vnd ermanūg Petri/ ein so schnälle verenderūg so vil tausent menschē/ ein söliche erneüwerūg des läbens: dz alles d schüff daß ein forcht in alle die kam die sich selbs schuldig wußtend/ dañ sy sahend eigentlich daß es kein menschlicher anschlag was/ sond daß es alles vß himlischer krafft gehādlet ward: dañ die Apostlen redtēd nit allein mit mancherley spraachē/ sond thettēd auch vil vñ grosse wund werck durch anrüffen des namens Jesu in der statt Jerusalē/ heiltēd alle prästen/ verjagtēd die teüfel auß den besäßnē/ machtēd die todten wid läbēdig. Sise grosse forcht erschrackt die gemüt d menschē noch mer. Vñ diß was etwas anfangs des volcks dz sich zū besserūg rust. Aber dz was über alles/ daß der himlisch geist in allen denen in die er gegossen was/ gütwilligkeit vñ einträchtigkeit gebar. Sicherlich geschach das darum/ daß Jesus bey disem besonderē zeichen hatt gebeissen seine jünger erkennen/ nämlich/ bey der liebe vñ einträchtigkeit: dañ als vil jren dem Euāgelio geglaubt hattend/ die kamēd offt an ein ort zesamē/ hattend freüntliche gespräch vñ red miteinander/ trostend/ vermantēd vñ stercktend einander. Jr warend vil/ vñ yederman ward angenomen/ one vnderscheid oder erkiesen d personen/ jūge/ alte/ weyb/ mañ/ eigenleüt/ frey/ herren/ arm/ reych. Vñ wiewol sy des wäsens halb so gar nienē eins/ sonder vnderscheiden/ warend sy doch in der liebe Christi vñ einträchtigkeit gantz vñ gar eins/ welche liebe der heilig geist in jre hertzē gegossen hatt: ja also früntlich vñ einmütig watend sy vnder einanderē/ daß sy alle ding vndereinanderē gmein hattēd/ dz man doch vnder leyblichē brüdern sälten findt. Damit aber söliche gemeinsame desto baß vnder jnen allē seyn möchte/ verkaufftend die yhenigen die ligende güter od andere güter besassend/ vñ dz sy darauß loßtēd/ teiltend sy vnder alle/ so vil dañ einē yeden not was: also daß die die nichts hattend/ dennocht kein mangel littend: härwiderum die die vil güter hattend/ die hattend keinen überfluß. Also teiltend sys aber vñ gabends auß/ nit als auß dem jren/ sonder als auß dē gemeinen: dañ rechte liebe weißt von keiner eigenschafft: vñ wo leüt sind die eines gmüts sind/ da dunckt sich keiner ein herr seyn seines güts. Es mag aber armüt da gar kum eynfallen/ da sich ein yetlicher mit einē wenigē laßt vnügen/ vñ da man auß dē gemeinen einē yetlichen gibt: nit so vil er beischet oder wil/ sond so vil jm not ist. Die Apostlen habend diser dingen keins fürgeschribē/ sonder die liebe gab selbs vñ gewilligklich vngezwungen mer dañ Moses mit seinē gsatzt hette dörffen forderen.

Vō dem nachtmal Christi.

Sy

Sy warend auch täglich mit grosser einmütigkeit im tẽpel verharrende im gebätt/sagtend Gott lob vñ danck/ mit freüntlichem reden ermantẽd sy einander/auch andere wär die warẽd/vñ wän sy mochtend/den zugend sy freüntlich zů pundt des Euangelij. Weñ sy nun den gãtzen tag in sölichem fleyß vñ heiliger übung vertribend/ brachend sy dz brot hin vnd här in den heüsern/vñ assend mit einand/ lobtend Gott mit vnußsprächlicher fröud/vñ mit reiner einfaltigkeit des hertzens/ der jnẽ auß seiner gnad sölliche gnad bewisen hatt. Sy warend auch bey allẽ volck lieb gehebt/ vñ hattend grossen güst bey yederman. Wär wölte aber sölliche leüt nit lieb gehebt haben/ die niemãts kein schaden thettend/ yederman güts zethün bereitet warend/in denen sy ein sölliche krafft mit so grosser demůt vñ senfftmütigkeit vereinbaret sahend? Hie merck/O Theophile/wie der anfang der Kilchen auß einträchtigkeit vñ fröud glückselig gewesen seye. Da muß ein trächtigkeit sein/da d geist Gottes ist/der alle ding fridsam macht: da muß fröud sein/da ein reine conscientz ist/ vñ ein gewüß vertrauwen auff die vberissung des Euangelij. Wie aber Jesum ans creütz vnd in tod zebringen die phariseer/ pfaffen/ schryber vñ fürnämen des volcks allweg darbey sind/also wirt jren in den säligen anfengen der aufgonden Kilchẽ nienen gedacht. In sölliche gesellschafft kam niemants gezwungen/ niemants zwang man im pündt zebleyben/ von jnen selbs gewilligklich blibẽd sy die zůhin trätten warend/vnd zoch der Herr täglich andere auch zůhin/ die er zum heil verordnet hatt: dz senfft körnlin wüchß allgemach auf/ dz darnach seine est durch die gãtze welt solt außspreiten.

Das iij. Capitel.

Vom zeichen das Petrus vnd Johannes am lamen thettend/vñ von der predig die Petrus võ Christo zů volck thůt.

PEtrus aber vnd Johannes giengend miteinanderẽ hinauf in den tempel vmb die neünten stund des gebätts. Vnd es was ein mann lamẽ von můter leyb/ der ließ sich tragen/vnd sy satztend jn täglich für deß tempels thür/ die da heißt die Schöne/ daß er bättlete das allmůsen vonn denen die in den tempel giengend. Do er nun sach Petron vñ Johansen/das sy woltend zum tempel hineyn gon/batt er/ das er ein allmůsen empfienge. Petrus aber sach jn an mit Johanne/ vñ sprach: Sich vns an. Er aber hielt sich gegẽ jnen/wartet das er etwas von jnen empfienge. Petrus aber sprach: Silber vñ gold hab ich nit: was ich aber hab/das gib ich dir. In dem namẽn Jesu Christi von Nazareth stãd auf vñ wandel. Vñ ergreiff jn bey d rechten hand/vñ richtet jn auf. Vñ von stůdan wurdend seine schenckel vnd knoden vest/ sprang auf/stünd vñ wandlet/ vñ gieng mit jnen in den tẽpel/wandlet/vñ sprang/vñ lobt Gott. Vñ es sach jn alles volck wandlen vñ Gott loben. Sy kañtend jn auch daß ers was/der vñ das allmůsen gesässen was/vor d Schönen thür des tempels. Vñ sy wurdend voll wunders vnd entsitzens ab dem das jm widerfaren was. Als aber diser lamer nun gesund sich zů Petron vñ Johansen hielt/ lieff alles volck zů jnẽ in den schopff/ der da heißt Salomonis/vnd verwundertend sich.

Petrus vñ Johannes giengend mitsampt anderen hinauf in tempel/ vmb die neünte stund im tag/so ander leüt etwan pflägẽd zespilẽ/zetrincken/ oder zeschlaaffen/ warẽd sy gewon ernsthafft zeseyn im heiligen gebätt/fastende biß an den abend. So giengend härfür zween der fürnämsten vnder den Apostlen/nit auff rossen oder maulthieren reytẽde/ nit vmgeben mit vil knechten wie die Fürsten vnd herren pflägend/ sonder wie sich Apostlen gebürt. Nun loß aber was jr pomp was. Es saß ein armer bättler vor der thür des tẽpels/ der yederman wol bekannt/ vnd von můter leyb an lam geboren was: ja so lam was er/daß jn ander leüt tragẽ můßtend. Sein ellend vñ vnfal (wie dañ gewonlich geschicht) nart jren vil/ dañ sy satztend jn täglich für die thür des tempels auff gewün/ wie ein krämer sein kram außlegt. Die port aber vor deren er saß hieß die Schöne port/ vor derẽ saß er/damit er võ denen die da hineyn giengend (dann zů dem thor gieng man allermeist eyn) allmůsen hiesche. Die bättler habẽd auch jr besondere gattůg vnd art/sy wüssend daß die die in die kilchen gond/ also gesinnet vnd geartet sind/ das sy dest lieber allmůsen gebend/zum minsten wöllend sy darfür gesähẽ seyn sy thůginds gern. So nun diser bättler Petrum vnd Johannẽ sach in tempel hinyn gon/vñ er an denen die mitgiengend spüren mocht das sy eeren leüt vñ etwas geachtet wärind: auch zeigtẽd sy etwz freüntligkeit im angsicht/batt er sy vm ein allmůsen. So hat sy der heilig geist heimlich vermanet vnd jnen eyngeben/es seye yetz zeyt ein wünderzeichen zethün. Also habẽd Petrus vñ Johãnes die augẽ auff den lamen gestelt/ vñ habẽd jn ernstlich angesähẽ/ vñ zů jm gsprochẽ: Sich vns an. Als aber sy jn also beschauwtend/vñ also mit jm redtẽd/ward d bättler etwz hüglicher vñ frölicher/vñ sach sy an/vmeinẽde er sölte etwz võ jnẽ empfahẽ. Almůsen hatt er geheischen/vff dz selb wartet er/ gesuntheit vñ gnäde siner gliderẽ dorfft er nit bättlẽ/ dañ er meint nit dz sys jm gebẽ möchtind: noch sagt jm sein hertz etwz güts vor. So fieng Petrus an vñ redt die herlichẽ red die einẽ obersten statthalter vñ vicario Christi wol gezimpt/vnd sprach: Ich hab weder gold noch silber/dz du vilicht von mir begärst: dz ich aber/nit võ mir selbs/sonder auß himlischer gütigkeit/hab/ deß auch du mer notwendig bist/ das gib ich dir. Stãd auf in dem nammen Jesu Christi Nazareni/vnnd gang. Mit dem hat er den lamen bey der

hand ergriffen/vñ hat jn aufgerichtet. Von ſtund an warend ſeine ſchenckel vñ füß ſtarck/ daß er nit ſchwachlich auffſtünd/ ſonder ſprang auf vñ ſtünd ſteyff/ vnd gieng wo er hin wolt. Der bättler was ſölicher gütthaat/ derē er ſich nit fürſähē hatt/ fro/ gieng mit jnen in tempel/ gieng hin vñ wider/ vnd ſprang vor fröudē auf/ lobt Gott/ von dē er wußt ſölich gütthaat komen ſeyn. Die gütthaaten Gottes vheimlichen vñ verſchweygen/ iſt ein vndanckbarkeit: dem menſchen züſchreyben das Gottes iſt/ dz iſt ein gottloſe vnd ſchantlich laſter. Alles volck aber/ des vil im tempel was/ wie es ſach daß d bättler/ der vor von etlichen getragen ward/ yetz ſelbs ſo frölich auff ſeinen füſſen dahär gieng/ vnnd Gott lobt/ hatt ein groß verwunderē darab/ dañ ſy kañtend jn all/ daß es eben der was/ der täglich pflag vor der ſchönen thür ſitzen vnd bättlen/ yetz aber ſähend ſy wie er ſo ſchnäll verenderet iſt/ ſy hörend jn Gott lob vnnd danck ſagen/ auß welchem allem ein groſſe verwüderung vñ ſchräcken in ſy köpt.

Als Petrus das ſach/ antwortet er dem volck: Jr Iſraeliſchē menner/ was verwunderend jr eüch darab/ oder was ſähēd jr auff vns/ als hettind wir diſen wandlē gemacht/ durch vnſer eigen krafft oder verdienſt: Der Gott Abrahams vnd Iſaacs/ vñ Jacobs/ der Gott vnſerer vättern hat ſin kind Jeſum verklärt/ welchen jr überantwortet vnd verlögnet habēd vor dem angeſicht Pilati/ do der ſelbig vrteilet jn ledig zelaſſen. Jr aber verlögnetend den heyligen vnd gerechten/ vnd battend vmb den mörder eüch zegeben/ aber den Hertzogen des läbens habend jr getödt/ den hat Gott auferweckt von den todten/ des ſind wir zeügen. Vñ durch den glauben in ſeinen Nammen hat er an diſem/ den jr ſähend vñ kennend/ befeſtiget ſeinen Nammen: vnd der glaub durch jn/ hat diſem gegeben diſe geſundheit vor eüweren augen.

Wie ſy aber Petrum vñ Johannē ſahend/ die/ als die fürnämſten der Apoſtlen/ yetz vilen bekañt warend (dañ der bättler gieng mit jnen/ vñ rümpt wie ſy jn hettind gſund gemacht) ward ein groſſer zülauff des volcks zü jnen: ſy aber warend im vorſchopff Salomons/ darin Jeſus der waar Salomon auch offt gangen was/ vñ mit den phariſeern geſpräch gehaltē hatt. Sölich nüw ding aber hatt die gemüt jr aller bewegt. Petrus als er dē zülauff des volcks ſicht/ auch die vrſach merckt/ facht er abermals an alſo zereden: Jr Iſraeliter/ wie nimpt eüch diß ding ſo wunder/ als wärind eüch die wunderwerck ſältzam/ ja als hettind jr nit in vergangnen zeyten gröſſere ding geſähen? Was lügend jr auff vns/ als hettind wir durch vnſere krafft oder fromkeit zewägen bracht/ das diſer lam/ der eüch allen bekañt iſt/ yetz da gange? Der hädel der ſich da verlauffen hat/ iſt nit ein menſchlicher handel/ ſonder iſt vorzeyten von eüweren propheten geweyſſaget vnd verheiſſen. Jr wöllēd geſähen ſeyn als die/ die waarlich vnd recht vereerind den Gott Abrahams/ den Gott Iſaacs/ den Gott Jacobs: jr rümend eüch der Ertzuätteren/ als deren von denen jr här erboren ſyend: aber den ſun des Gottes/ der von den Ertzuätteren vereeret iſt worden/ der zü eüch vnd vmb eüwers heils willen in ſchlächter geſtalt geſendt iſt (damit jr jn deſter ee annämind ſo er eüch gleych wäre) den habēd jr auff dz höchſt geſchmächt. Nun hat Gott den ſelben ſeinen ſun/ der durch menſchliche ſchalckheit ſo tieff genideret vñ geſchmächt iſt worden/ durch ſein krafft wider herrlich vñ eerlich gemacht/ in vilerley geſtalt vñ wäg/ auch in diſer thaat: dañ Gott der vatter hat durch ſeinen ſun vor eüweren augen vnzalbar vil wünder zeichen gethon/ vnd hat die himliſche leer geleert. Auß ſo vil gütthaaten die er eüch bewiſen hat/ habend jr nit mögen bewegt werden/ ſonder nach vil ſchmaach die jr jm angethon/ habend jr jn gebē in die hend der gottloſen ſchantlichen leüten die jn gecreützget habend. Vnd do Pilatus der Heyd/ vñ des gſatztes vnwüſſend/ auch nit auß dē gſchlächt der ertzuätterē/ jn ledig ſprach/ vnd vom tod abſoluiert/ auß d vrſach daß er eüwer Künig wäre/ vñ ein fromer heiliger mañ/ habend jr (die jn auß den propheten ſöltind kēnt habend) offenlich vñ ſteyff jn verlögnet vor dem richterſtül/ vñ geſagt: Wir habend keinen Künig dañ den Keyſer. Lieber habend jr wöllē daß man eüch auff eüwer begär Barrabam/ einen mörder vnd aufrürer/ vnd der anderen dz läbē gnomen hatt/ ledig lieſſe/ weder Jeſum/ der allen menſchē dz läbē bracht. Dem todſchleger erwurbēd jr dz läben/ den brunnen vñ geber des vntödtlichen/ yemerwärendē/ ewigē läbens den brachtend jr in tod. Nun hat Gott/ ein brunn vñ geber alles läbens/ diſen Jeſum ſeinen ſun/ den jr getödet habend/ wider vom tod erweckt/ vñ mit vntödtlichem läben begaabt. Vñ des ſind wir zeügen/ dañ er ſich vns nach dē tod wider läbēdig zeſähē geben hat/ ja zehören vnd zegreyffen/ wir habend jn auch geſähen zehimel faren. Sein nidere vnd demüt iſt vorgangen/ welche nidere er von eüwert wägen an ſich genomen hat/ yetz iſt er vom vatter hinauf in die eer vñ herrligkeit genomen/ vñ zeigt ſein krafft durch vns/ die wir nichts anders ſind dann zeügen deren dingen die wir geſähen vnd gehört habend: vnd durch dz vertrauwen/ dz wir habend in ſeinen namen/ hat Gott diſen/ den jr da gon ſähend/ vnd wüſſend daß er lam geboren iſt/ wider gerad gemachet. Vō diſem werck gehört vns kein lob noch eer zü/ es ſol auch vnſeren verdienſten nit zügeſchriben werden/ auch nit dē vdienſt des d gſund iſt wordē/ ſond (wie ich gſagt hab) hat gott den namen ſines ſuns Jeſu by allē menſchē wöllē eerlich machē/ dañ er wil dz alle menſchē jr vtruwen vñ hoffnūg alles heils allein in jn ſetzind. Diſes vertrauwen hat diſem von müter leyb lamgebornē ſeine glider wider gerad gemacht vor eüwer aller augen. Vnd diß alles gibt eüch vrkundt daß diſer Jeſus nit allein wider läbendig iſt (den jr tod meinend ſeyn) ſonder es

zeigt

zeigt auch eüch an daß jr all eüwer hoffnung vnd vertrauwen in jn allein setzen söllend.

Nun liebē brüder/ ich weiß daß jrs durch vnwüssenheit gethon habend / wie auch eüwere oberstē. Gott aber/ ð durch den mund aller seiner propheten vorhin verkündet hat/ das sein Christus leyden solt/ hats also erfüllet. So thünd nun büß vnd bekeerend eüch/ das eüwere sünd vertilcket [vñ jr behalten] werdind / wenn die zeyt der erickung kommen wirt von dem angesicht deß Herren/ vñ er senden wirt/ den/ der eüch yetz vorhin prediget ist/ Jesum Christ: welcher müß dē himmel eynnemmen biß auff die zeyt/ das härwiderbracht werde alles was Gott geredt hat durch den mund aller seiner heiligen propheten von der welt an.

Jr söllend auch lieben brüder nit verzweyflē/ diß ist geschähen durch den radtschlag vnd willē Gottes/ eüwer sünd hat etwas entschuldigung / nälich/ menschliche vnwüssenheit: dañ die schweche seines leybs hat eüch etwas hindernuß bracht/ daß jr sein Göttliche maacht nit habend mögen ermässen vñ erkennē/ die auch eüwere oberen vñ fürstender nit habend kent: dañ wo sys recht erkent/ hettind sy niemer in jren sin genomen den Fürsten vñ Herrē aller eerē ans creütz zehenckē. Aber es hat sich mēschlichem heil also gefügt/ also hats Gott vō ewigkeit angeschlagē/ also hat ers auch durch den mūd aller propheten vorgsagt daß es künfftig wäre/ daß der Messias / den er in letsten zeyten eüch zeerlösen senden/ die allerschmächlichsten ding wurde leyden. Gott ist nit lugēhafft/ den er verheissen hat er wölle jn schicken/ den hat er geschickt: den er hat wöllen getödet werden/ ð ist also wie er gewölt hat getödet worden. Es hat Gott gewölt das dises opffer für aller menschen sünd / vñ alle menschen zeerlösen sölte geopfferet werdē/ durch eüch ists geopfferet worden: doch nit on eüwere schuld/ aber die wol verzigē vnd abgelassen mag werden/ wo man den irrsal bekent vñ verbesseret. Also wirt Gott durch sein wyßheit vnd güte verschaffen/ daß dz yhenig das jr allen menschen zegüt gesündet habend/ auch eüch zü gütem vñ heil dienen wirt. Die gnad ist leycht zeerwärbē/ sy ist bereitet/ allein lassend eüch eüwer übelthaat leid syn: nit allein dise sünd vñ übelthaat/ sonder alle/ vnd bekeerend eüch zü einē neüwen läben. Jesum den jr vor vlögnet habend/ den bekennēd yetz einen Künig vnd Herren aller dingen: wie jr jn vormals für einen übelthäter verurteilt habēd/ also erkennend jn yetz/ vnd nemend jn an als einen brunnen vñ geber aller vnschuld vñ fromkeit: den jr vor in tod bracht habēd/ den glaubend yetz einen geber vñ vrhab seyn des ewigen läbens. Yetz ist dz zeyt der gnaden/ eylend zü rüw vñ besserung/ so werdend jr barmhertzigkeit findē/ daß jr/ so er nun wider komen wirt zerichten die läbenden vnd todten/ vñ so der vatter den/ den er ein mal nid vñ schlächt vm eüwertwillen gschickt hat/ wider wirt schicken hoch in den wolcken/ mit gütem vertrauwē sein angesicht mögind leydē/ welches grusam/ erschrockenlich vñ vnleydlich wirt seyn denen die sich nit besserend. Welche darzwüschend in den nammen Jesu glaubend (den auch eüch die propheté vor vil jaren verkündt habend / vnd von dem wir nach der propheten sag kuntschafft gebend) vñ durch reüw vnd besserūg jr sünd hinlegend/ durch den glauben sich jm vnderthänig machēd/ die werdend deñ zür selbē zeyt trost vnd erickung finden von dē gerechten Richter/ der durch die penitentz vñ glauben in jn allen menschen heil vñ säligkeit verheissen har. Biß auff dise zeyt sind alle ding verlauffen die die propheté geweyssagt habēd/ vñ ist nit zwyfel Gott werde treüwlich leisten auch dz überig alles das er verheissen hat. Jesus Christus wirt wider komen/ aber nit bald: dañ es müß vorhin durch den vmbkreiß der welt dz Euangeliū Gottes verkündt vñ geprediget werden. Darzwüschend läbt er herzlich vnd eerlich / sitzt vñ regiert in den himlen biß auff das zeyt von dem Joel vñ Malachias geweyssagt habend / in dem alle ding widerbracht vnd erfüllt werdēd: so ja alle ding vollendet werdend/ die Gott durch den mund seiner heyligen propheten geredt hat/ die von yewelten här gewesen sind/ dann sy habend alle von disem Jesu gesagt.

Dann Moses hat gesagt zů den vättern: Einen propheté wirt eüch Gott eüwer Herr erwecken auß eüwern brüderen / gleych wie mich: Den selben söllend jr hören/ in allē das er zů eüch sagē wirt. Vnd es wirt geschähen/ welche seel den selben propheté nit hörē wirt/ die wirdt vertilcket werden auß dem volck. Vnd alle propheten von Samuel an vnnd härnach wie vil jr geredt habend/ die habēd von disen tagen verkündt.

Moses giltet vil bey eüch/ dañ er ist ð hauptmañ gewesen der eüch auß Egypten gfürt hat/ durch jn habēd jr durch die wüste gereiset/ durch jn habēd jr dz gesatzt empfangen. Der selb Moses hat eüch disen Jesum Nazarenū/ den jr getödet habēd/ vheissen: dañ also redt er in Deuteronomio: Einen propheten wirt eüch der Herr eüwer Gott auß eüweren brüderen auferweckē/ der wirt mir gleych seyn/ dem söllend jr in allen dingen losen/ vnd alles dz hören das er eüch sagen wirt: vñ welcher disen propheten nit hört/ der sol auß dem volck gerütet werden. Lieber erkennend vnnd nemmend an die weyssagung Mosis / nemmend an vnnd erkennend den waaren Mosen/ nemmend an Jesum Christum/ der geboren ist auß dem geschlächt Dauids / auß dem stammen Juda in der statt Bethlehem nach den spüchē der propheten. Der wirdt eüwer fürer vñ hauptmann seyn / durch den berüfft eüch Gott zů ewiger freyheit/ durch den gibt eüch Gott vonn oben härab das neüw/ geistlich vnd Euangelisch

gesatzt/durch den beütet er eüch an ablaß aller sün den vñ ewigs läben. Er wil auch daß diser von ye derman sölle gehört werdē: der aber hört jn / der da glaubt: welcher glaubt/ der wirdt sälig: welcher nit glauben wil/ der ist auß der gemeinsame vnd nam mē Israels außgeschlossen/ vñ wirt vnwiderbring lich verdärben vnd vmbkomen. Ausserthalb Jesu ist kein hoffnūg des heils oder der säligkeit. Glaubend jr Mosi/ so nemmend Jesum an/ den er eüch durch seinen spruch so hoch rümpt vñ befilcht. Nit allein aber Moses hat von Jesu geweyssaget/ sonder auch alle propheten von Samuelis zeyten an biß auff Johäsen den Töuffer habend sy alle von jm geweyssaget. Sy beschreybend sein geburt/ sein leer/ seine wunderwerck vñ zeichen / seine kestigūg/ schmaach vnd sein creütz/ sein begrebd / sein auferstentnuß / sein himelfart/ die sendung des heiligen geists in alle glöubigen. Vnd die ding alle sind geschähen vnd außgerichtet/ sind alle volbracht vnd vollendet. Item sy weyssagēd auch danebend/ wie das Euangeliū durch das predigen durch die gantze welt sölle geweyteret vñ gepflantzt werden/ vnd wie der Herr Jesus am end der welt herrlich vnd eerlich wider komme: welche ding auch täglich geschähend vnd künfftig geschähen werdend.

Jr sind deren propheten vnd des Testaments kinder / welches Gott bestellet hat zů vnseren vätteren/ do er sprach zů Abraham: Durch deinen somen söllennd gebenedeyet werden alle völcker auff erden. Eüch zum ersten hat Gott auferweckt sein kind Jesum/ vnnd hat jn zů eüch gesendt/ eüch zebenedeyen / das ein yetlicher sich bekeere vonn seiner bosheit.

Sind jr nun kinder vñ sün der propheté/ deß jr eüch nit vnbillich rümēd/ so mißtrauwend jren verheissungē nit/ sind jnen nit vnglöubig: sind jr kind vnd sün der Ertzuätterē/ so merckend das sölicher pundt / den Gott mit Abrahamen gemachet hat/ eüch antrifft. Welcher pūdt also lautet: Durch deinen somen werdend alle geschlächt des erdbodens glück vñ heil erlangen. Sölche benediction/ glück vnd heil hat er jm nit im Jsaac geleistet (dann der selb ist gestorben/ vnnd ist nit wider läbendig worden) sonder in Jesu Nazareno / des bildner Jsaac gewesen ist/ do er sich gewilligklich darbot zum opffer / wie auch Christus dem vatter gehorsam am creütz gestorben ist. Das ist aber der somen Abrahams/ durch welchen nitt allein die Juden/ sonder alle völcker der gantzen welt (so verr sy dem Euangelio glaubend) von dem flůch der sünd gelediget werdend/ vñ ein sölliche benediction erlangēd / daß sy den himmelischen geist empfahend/ vnd kinder Gottes genennt werdend. Darumb trifft die verheissung Gottes alle völcker der gantzen welt an/ yedoch ist eüch in sölichem etwas sonderbarer eer vorbehalten/ namlich / daß mann es eüch vor allen zum ersten sol anbieten vnnd fürtragen / vnd das Gott nach der weyssagung Mosis eüch von eüwerem geschlächt sölichen propheten auferweckt vnd eüch zum ersten geschickt hat. Nit einen schlächten propheten / sonder seinen einigen sun Jesum / der eüch von himel härab sölliche benediction / die dem Abrahamen verheissen was / brächte. Vnd stadt die benediction in dem / daß ein yetlicher der das Euangelium hört vñ es annimpt/ sich von seiner boßheit keere/ vnd Jesum den vrhab des heils annemme vnd bekenne.

Das iiij. Cap.

Die Apostel werdend gefangen/ vnd für Radt gestelt. Petrus gibt räch enschafft seiner leer vnd glaubens / vnd zeügnuß von Christo. Jnē wirt verbotten zepredigē/ aber sy wendend sich zů Gott mit andächtigem gebätt / dem sind sy mer gehorsam dann den menschen.

Als sy aber zum volck redtend/ trattend zů jnen die priester/ vñ fürgesetzten des tempels/ vnnd Sadduceer (die verdroß daß sy das volck leeretend/ vnd verkundtend im Nammen Jesu die auferstentnuß von den todten) vnnd legtend hand an sy/ vñ legtend sy gefangen / biß auff den morgen: dañ es was yetz abend. Aber vil vnder denen die dem wort zůhortend / wurdennd glöubig: vnd ward die zal der mennern bey fünfftausend.

Als Petrus der himmelisch redner/ vnd Johannes sein mitgenoß mit sölichen reden das volck ermantend das Euangelium anzenemmen / niemāts schmeichlende / sonder auß zeügnuß der propheten vermantend vnd rietend sy/ vnd mit schräcken des künfftigen gericht schracktend sy/ dargegen brauchtend sy darzwüschēd senffte vnd freüntliche reden/ mit denen sy die sünder zůhin locktind/ vnd zů besserung kartind / das sy jnen gnad bey Gott verhiessend vnd gewüsses heil. Ja wie sy sölichs thettend/ kamend die pfaffen/ der obergewalt vnd Sadduceer darzů/ vñ fielend jnen in sölich heilig vnd nutzbare red. Sie pfaffen vnd der obergewalt warend übelzefriden/ daß die schlächten/ vngeleertē leüt im tempel regiertend/ vnd das volck leertend/ an dem ort da niemants (als sy meintend) leeren sölte vnd reden/ dann allein die rabini/ die phariseer vnd geschrifftgeleerten: es verdroß sy auch daß sy so herliche hohe ding von Jesu (den sy als ein übelthäter getödet hattend) außkundtēd/ des nammen sy begärtend gantz außgereütet seyn. Sie Sadduceer aber verdroß/ daß sy Jesum vom tod wider erstanden seyn predigtend/ vnd durch sein auferstentnuß allen menschen auferstentnuß verhiessend. Dann die Sadduceer glaubtend nit daß Engel wärind/ glaubtēd auch nit daß die seelen/ nach dem sy vom leyb schiedind/ läbtind/ darumb mochtend sy nit leyden daß man von der auferstentnuß redte. Hie hebt sich aber ein kampff vnd streyt der vngöttlichen pfaffen wider das Euangeliū/ welches Chri-

stus

stus den seinen vorgesagt hatt: aber die schalckheit ye mer sy sich widersetzt hat/ ye mer sy die eer Jesu klar vnd herrlich gemacht hat: vñ ye mer dise pfaffen wider die prediger vnd verkünder des Euangeliums sich setzend/ ye mer die krafft der Euangelischen leer härfür bricht. Wie gieng es aber zů? Man disputiert nitt/ sonder man legt fräfel hand an die Apostlen/ vnd facht sy. Man legts inn kärcker/ auff den morderigen tag fürzestellen/ dañ es was abend. Den bösen schantlichen pfaffen kraft am willen nichts die jünger gleych zetödten/ aber sy entsitzend das volck/ vnd süchend jrer schantlichen thaat ein gestalt vnd deckmantel/ das man spräch sy habind recht vnnd füg. Wie aber jr schalckheit wider Christů nichts vermocht/ biß daß er gewilligklich sterben wolt: also vermocht auch jr falscher pundt wider die jünger Christi nichts/ ee der tag kam den der himmelisch vatter einem yetlichē fürgeschriben hatt: dann Christus was in den jüngeren. Es was auch die predig der zweyen jüngeren nit vnfruchtbar gewesen/ wiewol die pfaffen jnen dreyn fielend: dann vil auß denen die die predig gehört hattend wurdēd beredt das sy glaubtend. Dz garn ward ye weyter/ das sänfftkörnlin spreitet sich weyt auß/ vnd die krafft des Euāgelischen hebels durchgadt allenthalb/ dann die zal der glöubigen was yetz biß auff die fünff tausent mann gewachsen. Hie ist zemercken daß das Euangelium ein gemein ding ist/ dz vom volck vnd gemeinen mañ angenommen wirt/ die gewaltigen vnd hohen diser welt nemmēds sälten an. Die fürnämen vnder den Apostlen wurdend in gefencknuß gelegt/ deß sy sich nitt weertend: das Christen volck aufrüret auch nitt darumb/ dann sy warend nichts geleert dann Christo glauben vnd gehorsam seyn.

Als es nun kam auff den morgen/ versamletend sich jre obersten vnd Eltesten/ vnd geschrifftgeleerten gen Jerusalem/ Hannas der hoch priester vnd Caiphas/ vnd Johannes vnd Alexander/ vnd wie vil jr warend vom hohenpriester geschlächt/ vnd staltend sy für sich/ vnd fragtend sy: Auß welchem gewalt oder in welchem Nammen habend jr das gethon? Petrus voll deß heiligen geists/ sprach zů jnen: Jr obersten des volcks/ vnd jr Eltesten Israels/ So wir heütt werdend gerichtet über dise wolthaat an dem krancken menschen/ durch welche er ist gesünd worden/ so seye eüch vnd allem volck Israels kundt gethon/ daß in dem Nammen Jesu Christi von Nazareth/ welchen jr gecreützniget habend/ den Gott von den todten auferwecket hat/ durch den selbigen stadt diser hie vor eüch gesund. Das ist der stein/ von eüch bauwleüten verworffen/ der zum eckstein wordē ist/ vnd ist in keinem anderen heil: ist auch kein anderer Nam den menschen gegeben/ darinn wir söllind sälig werden.

Am nachgenden tag kam der radt der bösen lasterhafften zesamen/ die nienar in eins warend dañ Christum außzereüten/ vnd die warheit vnderzetrucken. Zesamen kamend die pfaffen vnnd obersten des tempels/ mitsampt den Radtsherren vnd geschrifftgeleertē der statt Jerusalem/ auch Annas vnd sein freünd Caiaphas/ item Johannes vnd Alexander/ die domals vnder der pfaffheit die fürnämsten warend: ja als vil jren auß dem priesterlichen stammen warend. Domals was es aber ein sölichs ding vm die pfaffen/ das so vil ein yetlicher höher vnnd gewaltiger/ so vil was er schantlicher vñ böser. Diß zesamenlauffen aber der oberen vñ gewaltigen vnd jr ernstlicher fleyß/ zeigend an daß es nit ein klein oder schlächt ding ist/ das sy vnderstond mit so angsthaffter sorg zedemen: dann was hettind sy jnen sunst dörffen förchten vor den wenigen schlächten/ vngeleertē leüten/ die da jünger warend eines verurteilten vnd gecreützgeten mañs? Also fürt man Petrum vnd Johansen auß der gefencknuß/ vñ stalt sy für/ als die auff die sy ein klag woltend füren. Wie sölte da nit ein schlächter/ vngeleerter/ einfaltiger erschrockē seyn/ weñ er einē so wol besamleten herrlichē Radt gesähen hette? Da sassend die obersten bischoff vnd pfaffen/ vnd aller geistlicher gewalt mit grossem pracht vnd pomp/ da sassend der obergewalt vnd Radtsherren/ ja aller gewalt was besamlet/ Es hattend auch die jünger gesähen was vnbarmhertzigkeit vnd vnbills am gericht mit jrem leermeister Jesu gebraucht was worden/ noch stond sy da mit frölichem vnerschrocknem angesicht. Jesus hatt jnen das alles vorgsagt/ vñ hatt jre gemüt wider sölliche zůfell gerüstet vnd gewaapnet. Hie sich aber daß diß ein gericht vñ recht ist wie sys mit Jesu gebraucht hattend. Jesus ward mit der frag gefangen: also fragend sy hie auch die Apostlen vonn dem lamen der wider gerad worden was/ vnd sprechend: Jn was krafft oder nammen thünd jr das? Sy hettind sölichs wol im tempel mögen erfaren/ ee sys gefangen gelegt hettind: item sy hettinds auch mit anderem volck wol haben mögen erlernen/ dann Petrus räch schafft der thaat klarlich gnügsam geben vnd erzelt hatt: aber sy woltēd sy lieber mit falschem vorteil angon: sy fragēd auch nit der warheit nach/ sonder süchend vrsach vñ gelägenheit sy zeletzen. Diß was ein gewüsser vrkund daß jr priesterthům bald sölte aufhören/ das sy voller lasteren/ nichts hattēd damit sy jr ansähen vnnd gewalt möchtind schirmen/ dann zesamengeschworne radtschleg/ gefengknuß vnd tod. Was thůt aber hie Petrus/ der vormals auff eines weyblins frag den Herren dreimal verlögnet hatt? Erschrickt er? erstaunet er? falt jm ein näbel für die augen das er nit tredē kan? Deren keins geschicht jm. Wie dañ? Er was yetz ein ander mann worden. Vormals ward er durch menschlichē geist gefürt/ verhieß grosse ding/ bald

vergaß er des geheiß/ floch vnd schwür falsch: yetz aber ist er voll des heiligen geists/fürt die sach mit einer schöner red dapffer vnd vnbedacht hinauß/ mit wunderbarlicher fürsichtigkeit massiget er die red/ das er in seiner freyen red weder schmächt noch leychtfertigklich erschrickt oder schmeichlet/ sonder all sein red was dahin gericht/das durch Jesum allen menschen heil käme vnd ewige säligkeit. Siß ist aber die sum̃ seiner red: Jr obersten des volcks/ vnd jr Radtsherren hörend vnd losend/ Es hat mich nit wenig verwüderet warum̃ man vns hette geheissen gefangen legen/ so wir vns doch keiner übelthaat schuldig wüssend/ dann der obergewalt sol niemants fahen vnd thürnen dann vmb übelthaat. Werdẽ wir nun (als mich wil beduncken) von keines hauptlasters oder übelthaats wägen/ sonder von der gütthaat/ die wir dem lamen menschen/der yetz gesund vnd grad ist/ bewisen habẽd/ examiniert vnnd zered gestelt/ müß mich nit verdriessen eüch vrsach zeerzellen/vnd rächenschafft zegeben von dem Euangelischen glauben: dann sölichs vnser ampt ist/ alle menschen freündtlich vnsers glaubens zebescheiden/ so verr yemants ist der sölichs begird hat zehören. So seye es nun eüch allen kundt/jr syend die oberen im volck/ oder die nideren: ja kundt seye es dem gantzen volck Israels/ das der/ den jr hie sähend gesund vnd frisch ston/ der aber vor von etlichen (wie eüch wüssend ist) getragen ward/söliche wolthaat weder durch zauber kunst/noch von menschlicher krafft/noch durch vnsere verdienst erlangt hat/ sonder durch das anrüffen vnsers Herren Jesu Christi Nazareni/ den jr vor wenig tagẽ durch Pontium Pilatum an das creütz bracht habẽd: aber Gott hat jn vom tod auferweckt/ vñ hat jn mit vntödtlichem läben begaabet/vnd ein Herren gemacht aller creaturen: sein krafft die würckt vnd ögt sich yetzund in dem heilen vnd helffen der menschen/ wie ers vor auch gethon do er noch geläbt hat. Nun ist das zwar dz/ von dem im Psalmẽ prophetiert ist/vom stein der von den menschen verworffen/ von Gott aber erhöcht werden solt. Sañ Jesus ist der stein/der von eüch/die die Synagog bauwend/ verworffen vnd verschupfft ist/vnd jr habend jn als ein verschupfften hinauß geworffen/aber vō Gott ist er zum eckstein worden/ der durch sein krafft vnd stercke den gantzen bauw der Kilchen/ die auß beiden völckeren Heyden vnd Juden sol gebauwen werden/ zesamen faßt vñ beschleüßt. Durch disen beütet der himlisch vatter allen menschen heil an/vnd ist kein hoffnung des heils dann durch Jesum. Jch weiß daß Moses bey eüch ein hoch vnd träffenlich ansähen hat/ deßgleychen die Ertzuätter vnd propheten: aber dem vatter hat es also gefallen/daß allein durch seinen sun allen menschen heil bereitet seye/ dannenhär er jn auch Jesum hat wöllen nennen: vnd ist kein anderer nam̃ vnder dem himmel/wirt auch kein anderer durch den heil vnd säligkeit geben werde. Sarum̃ soleüch nit verwunderen das die anrüffung des nammens Jesu in disem lamen so vil krafft vermag/ so doch durch sein krafft das ewig heil allen denen die jn anrüffend bereitet ist.

Sy sahend aber an die frey vnuerholne red Petri vnd Johannis/ vnd verwundertend sich: dann sy warend gewüß/ daß es vngeleert leüt vñ leyen warend/vnd kañtend sy auch wol/ das sy mit Jesu gewesen warẽd. Sy sahend aber den menschen der gesund was worden/ bey jnen ston/ vnnd hattend nichts darwider zereden. Do hiessend sy sy außston/ vnd radtschlagtẽd mit einandern/ vnd sprachend: Was wöllẽd wir disen menschen thün? dañ das zeichen ist kundt durch sy geschähẽ/ offenbar allen die zů Jerusalem wonend/vnd wir könnends nit lögnen. Aber auff das es nitt weyter eynreysse vnder dem volck/ lassend vns ernstlich jnen tröuwen/ das sy hinfür keinen menschen von disem Nammen sagind.

So Petrus diß geredt hatt/ vnd alle die die im Radt warend die fröudigkeit vnd stadhaffte Petri vñ Johannis (die auch im angesicht erglastet) sahend/ vnd wußtend aber das sy vngeleerte vnd schlächte leüt warend/ hattend sy darab ein groß verwunderen/wo jnen doch ein sölich vertrauwen/ ein söliche wolberedte/ ein söliche erkanntnuß vnd wüssen der propheten härkäme. Zů dem fiengend sy an erkennen das sy anhenger vñ nachuolger Jesu gewesen warend/den sy auß neyd vnd hassz vmbracht hattẽd/deß sy sich wol schuldig wußtẽd. Es macht jre gemüt gar vnrüwig/ das die schlächten/ vngeleerten leüt so frách vnd frey reden dorfftend/ besonder vor einem so herrlichẽ eerlichen Radt: vñ daß sy weder ö tod der Christo begegnet was/noch das ansähen vnd herrligkeit eines sölichen grossen Radts vmb ein haar mocht abschrecken. Sy sahend daß der mann selbs da stünd/der allem volck wolbekannt das er lam̃ geboren was/vnd aber yetz so frütig vñ frölich häryn gieng. Der handel hatt sich schnäll verlauffen/nit inn wincklen vnd heimlich/sonder vor der kilchthürẽ: nit mit zauberlisten/ sonder durch anrüffung des nammens Jesu/ den sy meintend yetz gantz außgelöscht seyn. Der handel was als offenbar/ das jn niemants verneinen kondt: so hattend sy auch kein füg sölichs zefelschen oder übel außzelegen: dann was brungt mer gunst dann einem armen lamen vergäbens helffen? Also gabend sy den Aposteln kein antwort/dann sy hattend nichts das sy antworten köndtind: dann das das geschähen was/ kontend sy nit lögnẽ noch widerfächten/ wiewol sy es auch nit rümen woltend. Auff das habend sy die Apostel mitsampt dem lamen (der aber yetz gesund was) heissen außston/ vnd habend sy vndereinander geradtschlaget/sprechende: Was wöllend wir disen leüten thün/ wie schlächt/ vnberichtt vnnd vngeleert sy joch sind?

Siewyl doch diß groß herrlich wunder/durch sy geschähen/allen denen die zů Jerusalem wonēd offenbarer ist/dañ das mans kőñe verneinen oder lőugnen. Sprächend wir es seye nit geschähen/so gwünnend wir nichts daran/dann das man vns für vnuerschampte fräfle leüt erkennt. Schältend wir es vnd straffend es/so sicht man das wir vngerächt vnd vnbarmhertzig sind/vnnd werdend also das volck über vnsere köpff richten. Darumb so ist hie nichts mer vorhanden/dann das wir ein milteren radtschlag an die hand nämind/namlich/das wir fürkommind/das dises übel (wie es joch erwachsen ist) nit weyter vmb sich fräsle/vnnd weyter in das volck eynryssse. Dañ sőliche bőse prästen vñ giffte/wo sy ein mal anhebend/nemend sy gewonlich mer vnnd mer zů/wenn man sy erbitteret vnd übt/wäder wenn man sy hinlaßt schleychen vnd jren kein acht hat. Darumb ist es besser vnnd wäger/wir straaffind sy nit/sonder tröuwind jnen hefftig vnd stossind jnen damit einen schräcken eyn/das sy denckind vñ lügind/das sy fürhin keinem menschen/er seye Jud oder Heyd/des nammens Jesu mit keinem wort nienen gedenckind. Dise meinung (die doch vast torecht was) gefiel dē gantzen radt/vnd ward ein einmütigs einhälligs meer. Sy hattend yetz gesähen die standhaffte vnnd dapfferkeit der Apostlen/sy sahēd das die sach allem volck wol bekannt was/sy marcktend das der nammen Jesu so krefftig so heylsam was/wie dőrffend sy doch gebieten oder wie mögend sy verhoffen das er vndergetruckt möge werden/besonder so sy durch sőlichen nammen auch ewigs heyl möchtind (wo sy wőltind) erlangen? Also sind die raadtschleg der Fürsten vnnd herren/der Bischoffen vnd pfaffen vnd aller oberen/so offt sy auß menschlichem geist vnnd trib ein concilium besamlend. Es sind wol offt auch leüt da/die wol sähend was recht ist/weñ sy aber dem selben wőllend nachuolgen/so sähend sy darnebend das jnen an jren eeren oder gůt nachteil/oder sunst etwas schadens vnd vngemachs daraus erwachßt.

Vnd rüfftend jnen/vnnd verkundtend jnen/das sy sich aller dingē nit hören liessind/noch leeretind in dem Nañen Jesu. Petrus aber vnd Joannes antwortetend/vnd sprachend zů jnē: Richtend jr selbs/obs vor Gott recht sey/das wir eüch mer ghorsam sygind dann Gott. Wir könnends ye nit lassen/das wir nit reden sőltind was wir gesehen vnnd gehört habend. Aber sy tröuwtend/vnd liessend sy gon/vnnd fundend nichts wie sy sy peynigetind vmb des volcks willen: dann sy preystend alle Gott über das das geschehen was. Dann der mensch was über viertzig jar alt/an welchem diß zeichē der gesundheit geschehen was.

Als nun dise vrteil mit einhälligem meer beschlossen/wurdend die Apostlen wider hineyn berüfft/vnd ward jnen da in nammen vnd von wägen des gantzen raads gebotten/dz sy keinen menschen/wäder heimlich noch offenlich/weder besonder noch in der gmeind/weder in der statt noch auss en die leer Jesu leertind/oder seines nammens yenen gedächtind. O ő torechten weyßheit diser welt/im grab hattend sy jn nit mögen behalten/vñ den nam̃en der allwäg nach dē tod erst eerlich vnd herrlich wirt wőllend sy vnderston zeuergrabē. Petrus vnnd Johannes do man jnen mit grossem pracht vnd ansehen das vrteil des radts hatt vorgelásen/gabend sy (doch on alle schmaach oder schmützen) ein dapffere antwort. Vrteilend jr (sprachēd sy) die handthaber sind der gebottenn des gesatztes/ob es doch vor Gott recht oder billich seye/das wir eüweren geheissen mer dann Gottes gehorsam sygind? Gott hat durch seine propheten sőlichs vorgsagt/sőlichs hat vns Christus der sun Gottes gebotten/der heylig geist den er vns verheissen hatt er wölle jn vns vom vatter senden/vnnd der vns auch vom himmel geben ist/der gibt vns sőlichs an/das wir den nammen Jesu Christi außkündind/vnd zeügnuß gäbind von dem das wir gesähen vnd gehört habend. Richtend jr nun rächt/so werdend jr eüch dem vrteil vnd gericht Gottes demütiglich vndergeben: thünd jr das nit/jr erkennind vnd sprächind was jr wőllind/so könend wir zwar nit verschweygen das wir mit vnseren augen gesähen/mit vnseren oren gehört habend/vnd das Gott (der höher geachtet sol werden dañ alle menschen) von vns verkündt wil haben. Die Radtsherrē/wie sy dise mañliche vñ freymütige antwort vernamend/habend sy nit anders gethō dañ tröuwen vñ erschrecken. O des verrüchten verzweyfletē radts/sy habēd keine gründ/keine bewärnuß/mit denen sy mögind bereden/sy habēd keine vrsachen mit denen sy jnen anzeigind übel gehandlet seyn/kein zeügnuß der geschrifft habend sy mit denen sy die Apostlen berichtind/all jr gewalt ist allein im tröuwen. O wie habend die vngottsförchtigen allwäg so ein erschrockne cōscientz. Sy begärtend die vnschuldigen zestraaffen/sy hattend ein verkeerten bősen willen/aber die oberen forchtend die gemeind/vil besorgtend wenig/die gewapneten forchtend die vnweersamen/die geleerten die vngeleerten. Die jünger hattend keine knächt/niemant hoher der sich jren anneme. Aber sy hattend etwas/das kein gewalt noch maacht diser welt gebē mag/namlich/Jm nammen Jesu stand auf vnd gang. Güts zethün warēd die Apostlen gewaltig/zeschaden warend sy nit gerüstet. Also sind die Apostlen auff diß mal vō raadt hingeschickt/doch mit tröuworten wol beladen. Dann die oberen hattend die schalckheit jres gemüts noch nit hingelegt/sonder sy verzugends biß sy gelegenheit finden möchtind. Dann sy fundend nit wäg vnd vrsach sy zestraaffen/vnd das vons volcks wägen/das sy mer dann Gott förchtend. Dañ yederman lobt die thaat die

sy am lamen bewisen hattend/vnnd was der han=
del bey yederman klar vnd vnlögenbar/deßhalb
das der an dē das zeichen geschehen/mer dann vier
tzig jar alt was. Lam was er geboren/so vil jaren
hatt er bättlende yederman seinen schaden gezeigt/
deßhalb niemant sagen mocht die kranckheit oder
der präst wäre klein/oder er hett sich sein allein also
angenommen.

Vnd als man sy hatt lassen gon/kamend
sy zů den jren/vñ verkundtend jnen was die
hohen priester vnnd Eltesten zů jnen gesagt
hattend. Do sy das hortend/hůbend sy jre
stimm auf einmütigklich zů Gott/vnd spra=
chend: Herr/der du bist der Gott/der him=
mel vnd erden/vnd das meer vnd alles was
dariñen ist/gemachet hast/der du durch den
mund Dauids deines knechts gesagt hast:
Warumb empörend sich die Heyden: vnnd
die völcker schlahend vnnütze ding für: Die
künig der erden sind zesamen geträtten/vnd
die fürsten habend sich versamlet zů hauffen
wider den Herren/vnd wider seinen Christ.
Jn der warheit/sy habēd sich versamlet wi=
der din kind Jesum/welchē du gesalbet hast/
Herodes vñ Pontius Pilatus mit den Hey
den vñ volck Jsrael/zethůn was dein hand
vnd dein radt vorhin bedacht hatt/das ge=
schehen solt. Vnnd nun Herr/sich an jr tröu=
wen/vnd gib deinen knechten mit aller frey=
digkeit zereden dein wort/also/das du dein
hand ußstreckist/das gesundtheit vnd zei=
chen/vñ wunder geschehind durch den nam
men deines heyligen kinds Jesu.

Als nun Petrus vnd Johannes von den räten
gelassen wurdend/kamend sy zů den jrē/die in dem
gemach versamlet/angsthafft jrenthalb warend
wie es ein außtrag vnnd end haben wurde/denen
sagtend sy einanderen nach allē handel wie es jnen
ergangen was/was jnen die obersten fürgehalten/
vnd was sy zeantwort geben hattend. So hat sich
vnder jnen auß grosser liebe grosse fröud erhebt.
Die jünger warend fro das die fürnämen vnder
den Apostlen ledig warend/die Apostlen härwider
vmb fröuwtend sich/das Gott durch sein güte die
jünger also erfröuwt hatt. Also kan Gott den sei=
nen alle ding temperieren vñ vnder einander men
gen/fröud gibt er jnē in leid damit sys mögind tra
gen/etwan leid in fröuden das sy nidergeschlagen
vnd demütig werdind/mängt jnen also die ding/
damit sy jm für die glückseligen frölichen ding
danck sagind/vñ so es jnen übel gadt den Herren
bittind. Als nun die versamlung der jüngeren die
sag der Apostlen gehört/habend sy mit grosser ein
mütigkeit jre stimmen zů Gott erhebt/durch des
gnad das Euangelium angehebt hatt zeglücken/
vnd sprachēd: Herr allmechtiger Gott/der durch
dein wort himel vnd erden das meer vnd alles das
dariñen ist geschaffen hast/des heyligē willen kein
menschlicher gewalt widerston mag/dein heyligen
vnd ewigen radtschlag mag kein zesamēkauchen/
kein verpüntnuß der menschen krafftloß machen/
das yetz geschehen ist vñ wir gesehen habēd/dz hat
vor langē zeyten dein heyliger geist durch dē mund
des Ertzuatters Dauids deines dieners geweyssa
get/mit disen worten: Warum̄ aufrürend die völ
cker/vnd die leüt nemend jnen eytele ding für: wie
lauffend die Künig der welt zesamen/vnd rottend
sich: vnd die Fürsten habend jre gerune miteinan=
der/wider den Herren vñ seinen gesalbeten. Wir
erkeñend das die prophecey erfült ist/vnd das Da
uid durch deinen geist begaabt gesähen hat künff=
tig seyn/das sähēd wir yetz mit der thaat erstattet.
Dañ warlich sind in diser statt (die ein heilige statt
heißt) zesamen komen die weltlichen Künig vnnd
regenten Herodes vnnd Pilatus mit sampt den
Heyden vnd dem volck Jsrael/wider den meister
vnd haupt aller fromkeit vnd heyligkeit/wider dei
nen heiligen sun Jesum/den du mit himlischer salb
gesalbet hast/wiō den habend sy mit falschen räten
gehandlet/das sy das zewägen brächtind/das du
durch dein vnüberwintliche krafft/vnd durch dei=
nen ewigen raadtschlag angeschlagen hast/das es
sölte geschähen zů heyl dem gantzen menschlichen
geschlächt. Welcher nun sich verbindet wiō deinen
sun Jesum den du gesendt hast/der verbindt sich
auch wider dich. Nun sich/yetz samlet sich aber ein
grosse rott der gwaltigen wider den heyligen nam=
men deines suns Jesu. Wie nun du deinen sun Je
sum/ō von jnē getödet ist/vō tod wider vferweckt/
vnd jn in die himel einem mitgnossen deines rychs
erhöcht/vnd jre radtschleg verlachet vñ zeneüte ge
macht hast/also sich auch yetz an jr tröuwen/laß sy
nit obligen/sonder gib deinen dieneren krafft vnd
vertrauwen/das sy mit dapfferkeit vñ standhafte
dein Euāgelium verjähind/dein wort predigind/
dañ es ist din/nit der menschen/vns von dir durch
deinen sun vom himmel härab auff erden bracht.

Vnd do sy gebätten hattend/bewegt sich
die statt da sy versamlet warend/vnd wur=
dend alle deß heyligen geists voll/vnd red=
tend das wort Gottes mit freydigkeit. Der
menge aber der glöubigen was ein hertz/vñ
ein seel. Auch keiner sagt von seinen güteren/
das sy sein wärind/sonder es was jnen alles
gemein. Vnnd mit grosser krafft gabend die
Apostel zeügnuß von der auferstentnuß deß
Herren Jesu/vnd was grosse gnad bey jnen
allen. Es was auch keiner vnd jnen der man
gel hette: Dann wie vil jr warend/die da
äcker oder heüser hattennd/verkaufftend sy
es/vnnd brachtend das gelt deß verkauften
güts/vnnd legtend es zů der Apostel füssen:

vnd

vñ man gab einẽ yetlichen was jm not was. Joses aber mit dem zünamen võ den Apostlen genañt Barnabas / das heißt ein sun deß trosts/ein Leuit/auß Cypren võ gschlächt/ der hatt einẽ acker/vñ verkaufft jn/vñ bracht das gelt vnd legts zů der Apostlen füssen.

Wie nun das groß zeichen das am lamen bewisen ist vil zů verjähung des namens Jesu gezogẽ/ vnd dargegen / die zesamen geschwornen regenten vnd oberen wider die eer Jesu / erschreckt hat/ also sye din allmächtige gwaltige hand fürhin allwäg by vns/ damit durch die gsuntheit die in dem heyligen namen deines suns den krancken widerfart/ auch andere zeichen vnd wunder die in sinem nammen geschähend/die eer vnd klarheit dines heyligẽ Euangelij häller vnd weyter erschyne vñ erglaste/ vnd das wüten vñ aufrüren deren/die deinem sun widerstond/ eytel seye vnd krafftloß. Als sy nun diß einmütiglich gebätten hattend / ist das ort da sy versamlet warend bewegt worden/mit welchem zeichen jnen der Herr zeuerston gab das jr gebätt erhört wäre/ vnnd das er sy jrer bitt wölte gewären. Dann nichts ist also krefftig als ein einhällig einmütig gebätt ő Christenlichen versamlung. Dañ ye so můß es ein grosse krafft seyn die das vnbeweglich erdtrich bewege. Diß zeichen was nit eytel/ von stundan ist die krafft des heyligen geists in jnen allen ernüweret worden vñ gemeert/also/ das sy vonwägẽ des trőuwens der oberẽ nit allein die Euangelische leer söltind verhaltẽ/ sonder freyer vñ mañlicher/auch jrẽ mer dañ vor den namen Jesu auß söltind künden. Dañ das ist die natur des Euangelischen fürgangs/das es wider das vndertruckẽ der welt ye mer auffstadt vnd härfür kumpt. Yetz was in kurtzen tagen ein grosse zal worden derẽ die Jesum bekañtend. Damit du aber merckist dz es kein menschlicher anschlag ist / so was vnder so vil leüten kein eergeyt/kein neyd/kein zanck vñ hader/ kein span/sond ein söliche einmütigkeit / ein söliche stille rüw/das einer gesagt möchte habẽ/ sy hettind alle ein hertz vñ ein seel. Dañ sy hattend yetz aufgehört dz ein yetlicher nach sinẽ geist gefürt sölte werden / welcher geist gar mancherley in menschen ist/ das du kum zwẽ leyblich brüder findst die gar eins sins sygind. Aber sy wurdẽd yetz alle durch den geist Christi regiert vñ gefürt. Dahär kams das so vil tausend menschen/die sunst geschlächts / des alters vñ stands halb/ein ander gar vngleych/gantz eins warend/also/ das sy nit allein alle ding die on schaden des ders mitteilt mittegeilt mochtẽd werdẽ gemein hattend vnder jnen (als da ist die leer/ raadtschlag/vermanung/ trost/) sonder auch jr hab / die mit schaden des besitzers anderen mittgeteilt wirt. Vnd darumb findt man wenig die darinn gaabreych seyn wöllend: ja vnder denen dingen was ein söliche gemeinsame/ das niemant sprach/Das ist mein/das schon sein was. Welcher dañ von seiner hab vnnd gůt mitteilt / begärt keines widergelts von den anderen denen er mitteilt / dann das das er gab das achet er nit sein seyn/ sonder deß der sein nottürfftig was/ ja er hette sich selbs für einen röuber vnnd vngerechten mann gehalten / wo er jm selbs sölte behalten haben / das der arm brüder gemanglet oder bedörfft hette. Die Apostlẽ aber die als vil als fürstender vnd oberen warend diser niuwen gemeind vnnd burgerschafft / am gůt arm/ aber in geistlichen gaaben vast reych/meertend die gemeind von tag zetag/vnd gabend zeügnuß von der auferstentnuß vnsers Herren Jesu Christi mit starckem gemüt / vnnd mit grosser krafft der wunderwercken die sy thettend. Dann fürnemlich můßt man mit zügnuß der wunderwerckẽ sölichs bereden. Dann vil hattend jn gesehen sterben/das er vergraben ward wußtẽd vil. Also hat das nüw volck vnder denen starcken vnnd mannlichen füreren vnd hauptleüten glücklich gewonet/dañ einträchtigkeit ersatzt/ob gleych in zeytlichem gůt etwas mangels was/vnd ob jren wol vil armer warend/so was doch keiner vnder jnẽ dem man mangel ließ. Dann welche güter oder hüser hattend die verkaufftends/vnd das sy darauß loßtend/brachtend sy vnd legtends für die füß der Apostlen die sy für vätter hieltend das sys nach jrem willen nach der gemeind nutz außteiltind. Wie nun die einfaltiglich das jren dar legtend/also warend auch die Apostlen einfaltig vnd getrüw im außteilen/ vnd sind aber die schaffner vnd außteiler des gelts vnd der zytlichen güteren gar selten getrüw. Hie ward kein person angesehen/sonder einem yetlichen nach seiner notturfft mitgeteilt. In der gemeind was auch Joseph/der von Apostlen einen zünammen hatt überkommen Barnabas / das ist als vil als ein sun des trosts/der was des geschlächts halb ein Leuit/ auß Cypro geboren. Der was für andere mit hohen gaaben begaabet / deßhalb er vonn der fröud wägẽ/ die die gmeind seinenthalb empfieng/ Barnabas genennet ward / deßhalb er auch vilen ein gůt beyspil was seiner freymilte vñ gaabreyche die er im Euangelio brucht nachzeuolgen. Dann wie er in Cypro ein ligend gůt hatt/verkaufft ers/ vnd bracht die losung vñ legts für die füß ő Apostlen/als ein schnöd verachtet ding. So fromm aber warend die Apostlen/das sy jnen nichts mer dann den anderen dar von zůzugend.

Das v. Cap.

Von Anania vnd Saphira vnd jrer vntreüw vnd straaff. Von den zeichen die durch die Apostlen geschahend / vñ wie sy wider gefangen/vñ durch den Engel Gottes auß der gefencknuß gefürt wurdend. Sy werdend für radt gestellt vñ mit rüten geschwungen. Vom radt Gamalielis.

Ein mañ aber mit namen Ananias/sampt seinem weyb Saphira/verkaufft sein haab / vñ entwandt etwas võ gelt / mit wüssen sines weybs/vñ bracht ein teil/vnd legt es zů der Apostel füssen. Petrus aber sprach: Anania/ warumb hat der

teüfel dein hertz erfüllt / daß du lugest dem heiligen geist/ vnd entwandtest etwas vom gelt des ackers? Wär er nit dir gantz bliben? vnnd do er verkaufft/was er nit in deinem gewalt? Warumb hast du dañ sölichs in deinem hertzen fürgenommen? Du hast nit den menschen sonder Gott gelogen. Do Ananias aber diſe wort hort / fiel er nider/ vnnd gab den geyst auf. Vnnd es kam ein forcht über alle die diß hortend. Es stündend aber die jüngling auf / vnnd thettend jn beseytz vnnd trügend jn hinauß/vnnd begrůbend jn.

Wie aber die einfalte treüw Barnabe jren vil bewegt hatt das jr auch freymilt hinzegeben / also hat man hie ein beyspil / das keiner in einem geistlichen handel sölle betrug vndermischen. Dañ der heylig geist hat gern einfalt des hertzens/vnd hasset allen scheyn vnd alle gleychßnerey. Also hat man auch vnder den Apostlen ein beyspil im Juda/das niemant auff sich selbs vertröstet sye/niemant sich zeuil vermässe/sonder ein yeder bleybe in aller sorgfaltigkeit in seinem ampt vnd dienst. Es was in diser gemeind ein mann mit nammen Ananias/ doch seinem nammen vast vngleych/ dann er was der gnaden Gottes nit danckbar. Der hatt ein weyb die hieß Saphira/ die was glych jrem mañ. Als nun diser Ananias sach wie die anderen so einfaltiglich vnnd gůtwilligklich jr gůt eynlegtend/ vnnd vmb sölicher früntlichen gaabreyche willen von allen hochgelobt vnd gerümpt wurdend/ sach er mer auff eer vnd rům/dann auff ware fromkeit/ mer auff der menschē lob/weder das er von hertzen treüw bewise/verkaufft seinen vâldacker / vnd behielt vom gelt das er loßt etwas hinder sich/ vnnd das wußt sein frauw: teilt also sein gelt das er gelößt hatt/mit dem einen teil wolt er rům vnnd lob kauffen vnd das man jn für gottsförchtig fromm vnd milt hielte/ das ander teil wolt er jm selbs behalten/wo etwas mangels oder not eynfiele. Das was zwar ein zeichen das er dem heyligen geist nit gantz vertruwt/deßhalb er mer sich selber wolt für sähē weder seine brüder/gedacht in jm selbs/ Kām es darzů das schon die anderen hunger leyden wurdind/so bin doch ich versorget. Diser gedanck zeigt ein hertz an das nit gentzlich auff Christum vertrauwt ist / der da verheissen hatt/es würde denen nichts prästen die das reych Gottes vñ sein gerechtigkeit süchind/zeigt auch an das diser nit ein hertz vnnd ein seel hat mit den anderen. Als er nun von dem gelt / dz er vß dem vâldacker gelößt hatt/ den einen teil für die füß der Apostlen gelegt / hat Petrus durch eyngäben des heyligē geists (deß er voll was) gemerckt sein gottloß gleychßnen / vñ hat zů jm gesprochē: Anania/ so du dich ein mal dem heyligen geist ergäben/vnd sein krafft vnd würckung in so vil wunderzeichen vnd bewärnussen gesähen vnd gespürt hast/wie hat dann der geist Satane dein hertz wider erfüllet vnnd besässen/das du vnderstast mit lugenen den heiligen geist zefatzen/der nit betrogen mag werden / in dem das du vom gelößten gelt heimlich abgetragen hast/vnnd ein sölich böß schädlich beyspil in die gmeind Gottes eyn fürtest? Hettend wir dich wider dinen willen den acker zeuerkauffen gezwungē / so hettist du vilicht etwas fügs vnnd vrsach zegleychßnen / yetz aber so du sölichs selbs gewilligklich vnnd vngenötet gethon hast/was hast du dañ sölich beyspil der früntligkeit mit dem scheyn der gleychßnerey wöllen verderben? hettist du nit deinen acker (wenn du gewölt hettist) mögen behalten? Nach dem du jn aber verkaufft hattest / hettist du nit das gelt gar mögen behaltē? Hie wirt gelobt die einfalte deren die gewilligklich das sy habend eynlegend / es wirt aber niemant von vns gezwungen sölichs zethůn/ wenn es jm nit eben ist. Was hast du dañ gewölt einen sölichen falsch in diſem handel treyben? Du hast nit den menschen gelogē/sonder Gott. Meinst du nun das Gott möge betrogē werden/so halte st du nit recht vonn Gott: glaubst du aber das jm nichts verborgen seye/so verachtest du eintwäders sein gerechtigkeit/oder aber du haltest jn darfür er seye dem betrug günstig vnd hold. So aber Ananias marckt/dz der trug seines hertzens den Apostlen vnuerborgen was/erschrack er seer ab diser rauhen beschältung/fiel von stund an nider vnnd was tod. Einer starb damit jren vilē geholffen wurde. Dann diß geschrey kam auß allenthalben / vnnd stackt yederman ein grosse forcht eyn/damit fürhin keiner mer dergleychen vnderstünde wider den heyligen geist. Die jungen gesellen stündend auf vnd trügend den todten körper hinwäg/vñ begrůbend jn: er was der begrebdnuß nit wärt/aber billich wz es das man jn hinwäg thäte / damit er ein so reine vnd heylige gesellschafft vnd samlung nit verunreinigete. Es möchte yemant hie gedencken/wunder ists das Petrus so rauch vñ scharpff ist gegen Anania/der vnlägest mit sölicher senfftmütigkeit die zů büß vnd gnad gelocket hat/ die Christū hattend gecreützget/vnnd maß die selbe sünd jrer vnwüssenheit zů/ bot jnen so sy sich bessertind vnd bekartind gnad vnd ewigs heil an. Hie aber so diser nit mer dann ein wenig gelt auß freüntschafft behalten hatt/beschiltet er jn rauch/vnd zeigt jm kein hoffnung der gnaden. Der Herr Jesus / der geheissen hat alle menschen durch den tauff zum heyl berüffen/ vnd alle sünd verzeyhen/der hat one zweyfel mit dem verderben vnd tod weniger wöllen anzeigē/ wie ein schwär hert ding es sye/ wie ein grosse sünd/nach dē angenomnē liecht vñ gnad des Euā gelij wid in sünd fallē/so ja sölichs yetz nit geschicht auß vnbetrachtūg oder vnwüssenheit/sonder durch ein fürgenomne glychßnery. Dañ Christus wußt das dz aller gröst gifft / das Euāgliſche reinigkeit verderbt/auß gleychßnery vnd geyt wurde entston vnd wachsen. Darum̄ hat er gleych in anfang der wachsenden vnd neüwgebornen kilchen wöllen ein offne

öffne grusame straaff zum beyspil thün/ durch welches yederman gewarnet wurde/ das niemant der göttlichen raach möchte noch wurde enttrünnen/ der da thün wurde wie Ananias/ wenn erschon hie in zeyt nit gleych gestraafft wurde. Sañ hie sol nit ermässen werdē (es achtends auch die Apostel nit) das am gelt etwas minderung vñ schaden ist/ sonder das mißtrüwen zů Gott/ vnd die verspottung des heyligē geists. Petrus aber hat jm kein straaff aufgelegt/ sonder etwas rauchs bescholten/ das er jn heyl machte. Er aber ward nit bewegt zeweinē/ zeigt auch mit seiner red kein zeichen des reüwens/ deßhalb er durch die göttliche rach gestrafft ward. Vnnd dabey merckend wir die wunderbare güte Gottes/ durch die einer getödet ward/ damit vil behaltē wurdind. Gott hat sein gerechtigkeit an eim erzeigt der vñkam/ die gaab aber der barmhertzigkeit ward in vil außgegossen/ die sich daran stiessend vñ sich vor sölicher schantlicher sünd hütend.

Vñ es begab sich über ein wyl/ by dreyen stunden/ kam sein weyb hineyn gon/ vnnd wußt nit was geschehen was. Aber Petrus antwortet jr: Sag mir/ habend jr den acker so theür gegeben? Sy sprach: Ja also theür. Petrus aber sprach zů jren: Was sind jr dañ eins worden zů versüchen den geist deß Herren? Sihe/ die füß deren die deinen mann begraben habend/ sind vor der thür/ vnd werdend dich hinauß tragen. Vnd von stundan fiel sy zů seinen füssen/ vnd gab den geist auf. Do kamend die jüngling/ vnnd fundend sy tod/ trügend sy hinauß/ vnd begrůbend sy bey jrem mañ. Vnd es kam ein grosse forcht über die gantz gemeind/ vnd über alle die sölichs hortend.

Es warend etwan drey stund verloffen/ sich do kam Ananias wyb/ vnwüssend des das jrem mañ begegnet was (wie dann die die im hauß da heim sind allwäg ein ding zum letsten erst vernemmēd) vnd gieng hineyn/ wußt wol vmb den betrug mit dem jr mann vmbgangen was/ wolt auch jr selbs ein teil des falschen lobs erholen. Petrus aber gab jren antwort auff jre gottlosen schantlichen gedancken vñ sprach: Weyb sag mir/ habend jr den våld acker nit theürer verkaufft dann deß gelts ist? Sy aber was jrem mañ gleych vñ gab vnuerschampt antwort: Ja wir habend jn nit theürer verkaufft. So sprach Petrus zů jr: Warum̄ hast du vnd din mañ sölichen anschlag mit einander gemacht/ das jr mit lugenen woltend versůchen/ nit vns sonder den heyligen geist/ den jr sähend in vns würcken? Sieweyl du aber ein lust hast gehebt in sölichem schantlichen gleychßnen zethün wie dein mann/ so solt du auch billich wie er gestraafft werdē. Sich die füß deren die deinen mann zegrab getragen habend/ die sind schon vor der theüren/ vnd werdend dich auch zegrab tragen. Auff dise red fiel das wyb schnäll nider vnnd verschied. Sie jungen gesellen giengend hineyn vnd fundend das weyb tod ligen/ Also namend sys vnd trůgends hinauß/ vnnd begrůbends zů jrem mann. Siß ist gar ein rauhe straaff vnd grusam beyspil/ aber heylsam ist es/ ist auch nit offt sonder allein ein mal vō den Apostlen geschähen. Wiewol Petrus (der vast tugendhafft was) jren sölliche straaff nit angethon/ sonder jren die straaff auß offnung des heyligen geists allein ankündt hat. Petrus wußt domals auß eyngeben des heyligen geists was geschähen was/ vnd was geschähē wurde/ Gott aber dem nichts verborgen ist/ der wirt alle die straaffen die mit betrug oder glychßnerey die Apostolischen meñer fatzend/ weñ sy glych also sind/ das sy mögend betrogen werden. Sann die gaab des heyligē geists die domals Petrus hatt/ ist nit der massen für vnd für bey allen. Yetz nim̄ war was güten frucht auß disem bösen ding kom̄en sye. Auß dem gähen vnd billichen tod der zweyen/ ist ein grosse forcht durch die gantze kilchen der glöubigen erwachsen/ ja auch andere die noch nit glaubt hattēd erschrackēd ab diser straff.

Es geschahend aber vil zeichen vnd wunder im volck durch der Apostlen hend (vnnd sy warend alle in dem schopff Salomonis einmütigklich: der anderē aber dorfft sich keiner zů jnen thůn/ sonder das volck hielt vil von jnē. Es wurdēd aber ye mer zůgethon/ die da glaubtend in den Herē/ ein menge der menneren vnnd weyberen) also daß sy die krancken auff die gassen herauß trůgend/ vñ legtend sy auff bett vnnd baaren/ auff das/ wenn Petrus käme/ das doch zum minsten sin schatt jrer etlich überschattete. Es kamēd auch herzů vil von den vmbligenden stetten gen Jerusalem/ vnd brachtend die krancken/ vnd die von vnreinen geisten gepeyniget warend/ vnd wurdend alle gesund.

Von den Apostlen aber geschahend vil vnnd grosse zeichen im volck/ damit es yedermann offenbar wurde/ das diser gantzer hādel nit auß menschlicher sonder auß göttlicher krafft gefürt wurde. Alle die aber die dē Euangelio geglaubt hattend/ die wonetend einmütigklich im vorschopff der da hieß Salomons vorschopff. Sañ sy woltend yetz nit mer verborgen ligē/ sonder die zeyt was hie/ das die kertzen auff den leüchter gestellt/ yederman im hauß zünden sölte. Der anderē aber/ die sich Jesu durch den tauff noch nit eyngeschriben hattennd/ dorfft sich keiner zů jnen gesellen. Sann sy sahend das diß ein volck was das sich Gott gantz vñ gar ergäben hatt/ vnd hattend etwas schühens sich zů jnen zethün/ als wenn sich die leyen vñ vngeweychten entsitzend heylige geweychte ding anzerüren. Sañ das volck Gottes hasset sy nit/ aber von wägen der grossen überträffenlichen krafft vñ würckung Gottes die in jnen erglastet/ hat das volck ein

auffähen auff sy/vñ trůg ab jnen ein scheühen: wie wol das beyspil vnd die straaff Ananie vñ Saphire vilen ein grossen schräckē eyngestossen hatt/ daß sich keiner gleychßnend dorfft zů jnen thůn. Die zal der glöubigen wůchß dem Herrē von tag zů tag von weyben vnd mannē/das jren so vil ward/daß sy allenthalb auff die gassen die krancken legtend/ vnd die lamen/ die von grösse jrer kranckheit nitt gon mochtend/trůgend sy in sänfftinen vnd betten härfür/daß weñ Petrus käme/allein sein schatten/ so er fürgieng/sy überschattete. Da ist die verheissung des Herren Jesu geleistet wordē/ der von seinen jüngerē gesagt hatt/sy wurdind grössere zeichē thůn weder er. Jesus hatt etliche geheilet die allein seinen soum anrürtend/aber mit seinē schatten hat er niemants geholffen. Sölich geschrey der wůder wercken kam täglich weyter auß/daß auß den vmligenden stetten vil volcks gen Jerusalem lieff/ vñ mit jnen brachtend leüt die mit mancherley prästen behafft warēd/mit vnreinen geisten besässen/ vnd denen allen ward geholffen. Hie aber so die sach so ein wunderbarlichen fürgang hat/söllend wir warnemmen/wie die Apostlē so gar von jrer demůt nit bewegt werdend: dañ sy jnen selbs von sölichem allen kein lob zůzugend/kein rům noch eer/sonder alles lob schribend sy zů dem nammen Jesu.

Es stůnd aber auf der hoch priester vnd alle die mit jm warēd/welches ist die sect der Sadduceern/vñ wurdend voll eyfers/vnd legtend hand an die Apostlen/ vñ wurffend sy in die gemeine gfencknuß. Aber der Engel deß Herren thett in der nacht die thüren der gefencknuß auf/ vnnd fürt sy härauß/ vnd sprach: Gond hin/vnd trättend auf/vnd redend im tempel zum volck alle wort dises läbens. Do sy das hortend/ giengend sy frů in den tempel vnd leertend.

Als nun der namen Jesu Christi sölicher gestalt ye mer vnd mer außbrach/ vnd der gůt geruch der Euangelischen leer sich täglich weyter außspreitet/ hat Annas ein oberster priester vñ fürstender des falschē gottsdiensts/ das zůnemen des waaren vñ rechtē gottsdiensts nit mögen leyden. Es hiengēd aber jm vil an/ doch fürnämlich die Sadduceer/ vnd die der selben sect warend: dañ dz fürnäm zeügen das die Apostlen thettend/gieng auff die auferstentnuß des Herren Jesu Christi/ vnd dz macht daß die phariseer dester milter wurdend/ dann die selben die haltēd auch die vrstende wider die Sadduceer. Es was im Radt vormals (wie oben gehört) erkeñt/ daß man den handel also wolt lassen hinschleychē/damit er von jm selbs ersässe: aber die schalckheit hat sölichen radtschlag übertroffen/vñ das wüten hat alle forcht außgeschlagen: dañ der oberst bischoff ist durch den eyfer des satās bewegt worden/ vnd hat mit hilff der Sadduceeren fräfel hand an die Apostlen gelegt/vñ hat sy fahen/ vnd nit mer in ein besonderbarē turn vñ kercker lassen legen/als die man erst sölle fragen/sonder in ein offne vnd gemeine gfencknuß/als die yhenigen die in einer offnen übelthaat ergriffen syend. Der turn in den sy gelegt wurdēd was wol bewart vñ versorgt/ damit sy nit außkämind/ oder etwan ein vfrür im volck entstünde/vñ sy härauß genoñen wurdind. Aber die Euangelische red mag nit gebunden/mit keinem menschlichen radt eyngeschlossen werden: dañ Jesus/der ein beschirmer ist der seinen/d sandt seinen Engel/der thett jnen zenacht die thürē auf/ vnd fürt sy härauß/ vnd sprach: Lassend eüch die schalckheit der pfaffen nichts bekümeren/ farēd jr ye mer vnd mer stanthafftigklich mit der leer für. Gond hin vñ stond iñ tempel vnders volck/vñ predigend vñ kündēd auß alles dz das eüch Christus in aller welt hat heissen predigē. Vor etwas zeyten hatt Christus eüch verbotten/daß jr jn nit söltind außkünden/yetz ist die zeyt hie von deren er eüch gesagt hat/Es seye nichts so heimlich dz nit geoffenbaret werde: vnd das er eüch heimlich gerunet hat/ das söltind jr auff den täcberen außkünden. Ab diser vermanung wurdend die Apostel noch mañlicher/kamend frů angends tags iñ tempel: vñ wie sy vor gepflägen hattēd/lartend sy dz volck/deß vil beyeinander was. Der oberst bischoff aber wußt von dē dz sich blauffen hatt nichts/nam zů jm die Sadduceer/vñ ander die er wußt seiner meinung seyn/vñ kam an das ort da man radt hatt. Dahin wurdēd berüfft alle pfaffheit/vnd oberen/ vñ was fürnäm was im Jüdischen volck: dañ sy warēd ab der vngehorsame der Apostlē noch mer erzürnt/vñ hattend angeschlagē sy reüher zestraaffen. Hie betracht/ O Christēlicher Läser/die vnuerschampte schalckheit d pfaffen/do sy nichts hattend dz sy mit glimpff an den Apostlen schälten mochtend/ handlend sy doch im wolbesamleten Radt wz sy gelustet/ damit das/das wider alle billigkeit was/ recht vñ billich geachtet sölte werden/darum das es mit gemeinem radt wäre beschlossen.

Der hoch priester aber kam/vñ die mit jm warend/vnd berüfftend zesamen den Radt/ vñ alle eltesten der kinderen Israels/vñ sandtend hin zur gefencknuß sy zeholen. Die diener aber kamend dar/vñ fundēd sy nit in der gefencknuß/kamend wid/vñ verkundtends/ vñ sprachēd: Die gefencknuß fundēd wir verschlossen mit allem fleyß/ vñ die hüter dannssen ston vor den thüren: aber do wir aufthettend/fundend wir niemants dariñ. Do diser red hort der hoch priester/ vñ die fürgesetzten des tempels/vñ andere hohē priester/ zweyfletend sy was doch das werden wölte.

Als nů die oberē also yetlicher an seinē ort sich gesetzt hatt/schickt man statknecht vß/die die Apostlen auß dem kercker für Radt söltind bringē. Sy kamend zum turn/fundend die wächter bey d thür an der wacht/ sy thettēd die thür auf/ giengēd hineyn/

eyn/ aber der Apostlen fundēd sy keinen/ auch kein zeichē nienen wo sy doch hinauß komen wārind. Also kamend die diener wider für Radt/ vnd sagtend was sy gesāhen hattend. Den kercker (sprachēd sy) fundend wir fleyssig vnd wol beschlossen/ vnd die wächter bey der thür wachen: do wir aber den turn aufthettend/ vnd hineyn kamend/ fundēd wir niemāts. Dise sach hat sy all übel erschreckt/ besonder die oberen des tempels vñ der pfaffen/ warēd gantz zweyfelhafft/ wo doch sölliche sach hinauß wölte.

Do kam einer dar/ der verkündet jnē: Sihe/ die menner die jr in die gfencknuß geworffen habend/ sind im tempel/ stond vñ leerend das volck. Do gieng hin der hauptmañ mit den dienern/ vñ holet sy nit mit gewalt: dañ sy forchtend jnen vor dē volck/ daß sy nit versteiniget wurdind. Vnd als dise sy brachtēd/ staltēd sy sy für den Radt. Vñ der hoch priester fraget sy/ vnd sprach: Habend wir eüch nit mit ernst gebottē/ das jr nit söllind leeren in disem namen? Vnd sähend/ jr habend Jerusalem erfüllet mit eüwerer leer/ vnd wöllend dises menschen blůt über vns füren.

Wie sy also zweyflend vñ radtschlagēd/ kompt einer der bekümert sy mit seiner leidigē bottschafft noch mer/ vnd spricht: Sie leüt die jr gester in kercker gelegt habend/ die stond yetz im tempel vñ leerend das volck. So ward erkēnt von pfaffen/ das die oberen im tempel (dann jnen gehort sölichs zů zeuersorgē) in tempel giengind/ diener/ ob sich das volck empörē wölt/ mit jnen nāmind. Sy fundēd wie es angezeigt was/ die Apostlē im tempel vnder der menge des volcks ston/ vñ von Jesu predigen. Doch fiengend sys nit/ wie sy vormals gethon hattend/ dañ sy sahend daß des volcks vil was/ vñ besorgtend wo ein empörung geschähe/ daß sy versteiniget wurdind. Aber die gemeind was nit die/ die sich mit gewalt vnderstündezeweeren: es warend auch die Apostlē die nit/ die begārtind daß man sy mit gewalt schirmpte. Sy warend vnerschrocken vnd mañlich/ aber nit frāfel oder frāch: sy sahēd die durch die sys vorderen tags in kercker gefürt warend/ doch forchtend sy jnen nit/ fluhēd nit/ liessend sich auch am predigen des Euangelij nit irren/ biß die oberen sy mit freüntlichen worten beredtēd daß sy für Radt kāmind. Die Apostlen warend gehorsam/ damit sy nit geachtet wurdind für die/ die ein oberen gewalt wöltind verachten. Dañ der Herr hatt sy nit gelert daß sy/ weñ man sy berüfft/ gon söltind/ sonder daß sy vnerschrockē söltind reden. Sy kamend für Radt/ man stalt sy mitten eyn in den herrlichen Radt die zween armen fischer. So fieng Annas der oberst bischoff mit grossem gewalt vnd pracht also an zereden: Habēd wir eüch nit nächst malen auß befelch so vil herrlicher leüten des gantzen Radts mit ernst vndersagt vñ verbottē/ daß jr fürhin das volck weyter nit leerē söltind/ vñ des namen Jesu (den wir außreüten wöllend) nienen mer gedächtind/ weder vor Juden noch vor Heyden/ weder offenlich noch heimlich? Jr aber habēd sölich ansähen des gantzen Radts verachtet/ vnd habēd nit allein nit geschwigen/ sonder habēd noch vil häfftiger geprediget/ daß jr die gantze statt Jetusalem mit eüwerer leer gefüllt habēd/ vñ kompt sölich geschrey eüwerer leer vnd thaaten auch in die vmligenden stett. Jr vndstond mit eüwerē schalck hafftē fleyß vns gegem volck verhassżt zemachen/ vnd den tod des menschens auff vns zeträchē: dañ jr predigend offenlich er seye von vns getödet worden/ vnd dz könnend jr nit lögnen: darbey sagend jr/ er sey ein fromer/ gerechter/ heiliger vñ Gottgefelliger mañ gewesen/ vnd thünd in seinem nammen wunderwerck: vñ mit dem allen verleidend jr vns gegen dem gemeinen mañ/ vnd machend vns verdächtig gegē volck/ als wārind wir die/ die an disem vnredlich gfarē wārind/ das wir jn getödt habēd.

Petrus aber antwortet/ vnd die Apostel/ vnd sprachend: Man můß Gott mer gehorsam seyn dañ den menschen. Der Gott vnserer vättern hat Jesum auferweckt/ welchen jr erwürgt habend/ vñ an dz holtz gehenckt. Den hat Gottes rechte hand erhöcht zů einē Hertzogen vnd Heyland/ zegeben Israel die büß vnd ablaß der sünden/ vnd wir sind seine zeügen über dise wort/ vñ der heilig geist/ welchen Gott gegeben hat denen die jm gehorsam sind. Do sy das hortend/ zerschneid es sy/ vnd gedachtend sy zetöden.

Dise red des obersten priesters/ die sich nit mit recht schirmen mag/ tröuwt nun mit gewalt/ daß sy das yhenig/ das waar was/ vnd allen menschē zů heil solt geprediget werden/ allein vm̃ der schälcken eer verschweygē söltind. Yetz aber hörend was der fischer vnd Euangelisch bischoff antwortet/ mañlich/ vnd doch senfftmütigklich. Hoch wirdiger bischoff/ sprach er/ jr Rädt vnd oberē/ auch jr alle die etwas ansähens vñ hohen stands sind/ die jr da in disem Radt sitzēd/ wir verachtēd eüweren gewalt gar nit/ aber den Göttlichen gewalt schätzend wir höher dañ den mēschlichen: vnd sölichs habēd wir üch vormals/ do jr vns sölich gebott ynlegtēd/ auch gesagt. Ich mein auch nit daß yemants in disem Radt seye/ ö da meine billich seyn/ daß wir vm̃ verbott willē ö menschē/ die geheiß Gottes vnderlassind: vñ so wir eüweren zorn förchtend/ in den zorn Gottes fallind. Weñ eüwere geheiß mit dē willen Gottes stimptind/ so wöltind wir gern eüch vñ jm gnůgthůn: so aber eüwere verbott mit den gebotten Gottes gantz vnnd gar streytend/ vnd wir beiden nitt genůg thůn könnend/ wöllend wir mer Gott dann den menschen gehorsam seyn. Wir begārend auch durch den nammen Jesu niemants kein vngunst auf zeträchen/ sonder yedermann heyl zebringen. Es gebürt sich auch eüch mer/ vnd bringt eüch mer nutz/ das jr eüweren gewalt dem

Göttlichen willen vndergäbind / dann das jr vns wider vnseren willen dahin trungind das wir dem Göttlichē willen widerstündind. Welcher die warheit des Euangeliūs hört vnd annimpt/sich von seinen sünden bekeert vnd besseret / der wirt ablaß vnd verzeyhūg seiner sünden haben. Die warheit aber des Euangeliums stadt in dem/wie wir eüch vormals auch angezeigt habend. Der Gott vnserer vätteren/den jr mit vns vereerend/ hat Jesum seinen sun/ den jr getödet vnd ans creütz gehenckt habend/vom tod auferweckt / dann also was es in Göttlichem radtschlag angeschlagen/ also was es von den propheten geweyssagt/daß er der einig für das heil der gantzen welt sölte sterben. Disen Jesum/der nach der schwachheit des leybs vonn menschen getödet ist/ den hat Gott von den todten wider auferweckt / vnnd durch sein krafft zů sölichen hohen eeren / zů so grosser herzligkeit gefürt/daß er allen menschen seye ein fürer vnd vrhab des heils/ aber fürnämlich dem volck Jsrael/vnd daß durch jn verzeyhung der sündē bereitet wäre/allen denen die reüw vnd leid jrer sünden trůgind/ vnd seinen nammen verjähind. Vnd was wir da redend/das mögend wir warlich zeügen/ dann wir bey jm/ee er gestorben ist/gewont habend: vñ nach dem er vom tod wider läbendig worden ist / habend wir jn offt gehört/gesähen vñ gegriffen/ biß das er vor vnser aller augen zehimel gefaren ist. Vñ ob vnsere zeügnuß vor eüch wenig gulte / so gibt doch der heilig geist zeügnuß/den er in vns alle (wie jr sähend) gegossen hat/ die dem Euangelio glaubend. Jr habend gehört die neüwen spraachen / jr sähend was grosser wunderzeichen geschähend: vnd in dem allen ist nichts vnser / der geist Jesu der ists/ der sein krafft durch seine diener ůgt vnd zeigt.

Sise red/die gantz apostolisch was/vñ die sy eint weders mit forcht der straaff sölte erschreckt / oder mit hoffnung des bereiteten heils sölt bewegt vnd gezogen haben/hat jre gemüt erst mer verbitteret/ also das sy vor zorn zerbrochen möchtind seyn/ vnd schlügēd an wie sy sy töden möchtind. Die pfaffen warend des metzgens vñ tödens in dem töden der opfferen im tempel gewon/ vnd hattend nichts anders gelernet / dañ daß sy die menschē dester ringer töden kondtend. Da gedacht niemants keiner heyligen geschrifft / da was kein leer/ kein vernünfftiger bericht/allein/ Wir heissend dz/wir gebietend das/ das wöllend wir haben: wär nit gehorsam ist / der müß sterben.

Do stünd aber auf im Radt ein phariseer/ mit nammen Gamaliel/ein gsatzgeleerter/wol gehaltē vor allem volck / vñ hieß die Apostel ein wenig hinauß thůn/ vñ sprach zů jnē: Jr Jsraelischē menner/nemend eüwer selbs war an disen menschen/was jr thůn söllind. Vor disen tagen stünd auf Theudas / vñ gab für er wäre etwas. Vnd hiengend an jm ein zal menner bey vier hündert/der ist erschlagē / vñ alle die jm glaubtend sind zerströuwt vñ zů nüte wordē. Nach dē stünd auf Judas von Galilea in denē tagen ð schätzung/ vñ macht vil volcks abfellig nach jm/vñ er ist auch vmkomen/vñ alle die jm zůfielēd sind zerströwt.

Jn disem radt saß Gamaliel ein phariseer / bey des füssen der Apostel Paulus das gesatzt gelernet hatt/ð von wägen seines verstāds den er in Göttlichē gsatzt hatt/ vñ der fürträffenlichen weyßheit/ hoch geachtet was bey allem volck. So ð sach daß sy böse verkeerte radtschleg fürnamend / stünd er vf/ vñ begärt daß man die Apostlē ein wenig hiesse außston: vñ do dz geschach/ fieng er vor dem gantzen Radt an zereden auff dise meinūg: Jr menner Jsraels / übereylend eüch nit in eüwerē radtschlag/ vnd erkennend nichts vnbesintlich vnd fräfenlich/ das eüch nachmals gereüwe / sonder lügēd fleyssig was jr mit disen leüten handlind. Trachtēd die vorige händel die sich verlauffen habēd / so mögēd jr darauß erlernē was in künfftigem zeradtschlagen seye. Doch wil ich nit so von gar alten dingē sagen/ ich wil anziehen das neüwlich geschähen ist/ deß jr eüch alle wol mögend besinnen. Vor etwas tagen stünd einer auf Theudas mit namen/ein zauberer vñ verfürer/ð sich grosser dingen vor dē volck außthett vnd rümpt / wunderbare ding verhieß/ vnd häckt also an sich ein grosse zal volcks biß auff die vier hundert menschen: sein sach aber/ dieweyls nit auß Gott/sonder auß mēschlicher schalckheit was angehebt/nam einen bösen außgang/dañ er ward gestraafft vnd getödet/vñ alle die jm anhiengend die wurdend einsteils erschlagen / einsteils gefangen: also wurdend sy alle hin vñ här zerströuwt/vñ ward also die sect zenüte. Nach dē entstünd ein anderer Judas Galileus/was auch des lands des die sind/von deren wägen jr yetz radtschlagend/ der erhůb sich auff die zeyt/do auß dē gebott des Keysers Augusti das gantz land zebeschätzen aufgeschriben vnd verzeichnet ward. Der selb/dieweyl er das lart das dem gemeinen mañ angenäm was/namlich/ daß die/die ein volck Gottes vñ Gott zůgeeignet/ dem Keyser vnd den Heydnischen oberen nichts pflichtig noch schuldig wärind / hanckt er an sich den merern teil des volcks: aber der hauptmañ diser sect vnd rott kam vmb / vnd alle die die jm anhiengend wurdend zerströuwt.

Vnd nun sag ich eüch: Lassend ab von disen menschen/vñ lassend sy faren. Jst ð radt oder das werck auß den menschē / so wirt es vndergon: ist es aber auß Gott/ so mögēd jr es nit zertrennen: auff daß jr nit erfundē werdind als die wider Gott streyten wöllind. Do fielend sy jm zů/ vnd rüfftend den Apostlen/schlügend sy/vnd gebotend jnen / sy söltind nichts redē in dem Nammen Jesu/ vnd liessend sy gon.

Sarum̄ bedückt mich vil wäger seyn jr gägind diser

diser leüten müssig/vnd lassind sy faren/dieweyl sy doch niemants kein leid thünd: dann ist das/das sy anhebend vnd fürnemmend/auß menschlichem radtschlag/so wirt es selbs fallē: ists aber auß Gott angehebt/ vnd Gott ist ein vrhab des wunderbaren handels/ so wäre es ye ein grosse sünd das yemants sölichs wölte zenichte machen das Gott angehebt hette: dañ was wäre das anders/ zweder wider Gott streyten? Es wäre auch ein grosse torheit daß jr eüch deß vnderstündind/ dz jr nit möchtind vßfüren: dañ wär wil dē willē Gottes widerston? Dise meinung hatt so vil ansähens bey dem gantzen Radt/daß erkennt ward/ daß man sy zetöden yetzmal sölte still ston biß auff ein andere zeyt. Vñ also ward dem Gamaliel geuolget: nit daß sy jren gantz vnd gar müssig giengend/ sonder daß sy die Apostlen wider hineyn berüfftēd/ vnd sy mit rüten schwungend/vnd jnen abermals hoch tröuwtend/ vnd verbuttend daß sy des nam̃ens Jesu nienemer gedächtind. Vnd mit diser straaff warend sy yetz gnügig/ vñ liessend die Apostlen gon/vermeintend/ wie sy vormals vm̃ wort vñ tröuwen nichts geben hettind/ wurdind sy doch yetz hinfür durch die streich witzig werden: schatztēd die Apostlen/die der gestalt nach schlächte vnnd peürische leüt warend/gleych den groben völckeren die von streichen vnd schlegen besser werdend.

Sy giengēd aber frölich von des Radts angesicht/ daß sy wirdig gewesen warend/ vmb seines nammens willen schmaach zeleyden. Vnd hortend nit auf alle tag im tempel vnd in allen heüseren zeleeren/ vnd jnen zepredigen das Euangelion von Christo Jesu.

Aber der Euangelisch geist wirt ab sölichē ausserlichem leyden erst stercker. Die Apostlen gedachtend an die red die Jesus jnen vorgesagt hatt/daß sy söltind für die Rädt vnd gericht gefürt/ vnd in den samlungen geschlagen werden: nit vmb übelthaat/sonder vmb des willen/ daß sy seinen heilsamen nam̃en verjähen wurdind: deßhalb sy frölich auß dem Radt hingiengēd/vnd die schmaach die jnen mit den rüten angethon was/die die anderen meintēd vnleydlich seyn/namēd sy auf für ein grosse eer/ vnd schatztend sich etwas bessers das Gott seine jünger vnd Apostlen angesähen/vnd sy mit so hohen eerē gewirdiget hette/ das sy für den nammen seines suns geschmächt söltind werdē. Sy gedachtend aber an das das jnen Jesus vorgesagt hatt: Fröuwēd eüch vnd frolockend/dañ eüwer belonung ist groß in den himlen. So gar aber wurdend sy durch sölich straaff vnd verbott der oberen nit faul vnd träg den nam̃en Jesu zepredigen/ das sy von sölichem vil frütiger vnd käcker wurdend/ vnd predigetend offenlich im tempel/ heimlich inn heüseren one vnderlaß/alles das/ das sy von dem Herren Jesu empfangen hattend. Sie frölichē mär vnd bottschafft brachtend sy yederman/ daß diser Jesus ð waare Messias wäre/durch den alle menschen müßtind heil vnd sälig werden.

Fröud in vnschuldigem leyden.

Das v. Capitel.

Es werdend diener bestelt der gemeind zedienen in notwendigen dingen des leybs/ damit die Apostlen dem wort Gotts zepredigē obligē mögind. Stephanus wirt verklagt.

IN disen tagen aber/ do sich die jünger meretēd/ erhůb sich ein gemürmel vnder den Kriechē wider die Hebreer/ darumb daß jre witwen übersähen wurdend in der täglichen handreichung. Do berüfftēd die zwölff die menge der jüngeren zůsamen/ vnnd sprachend: Es ist nit geschickt daß wir das wort Gottes vnderlassind/ vnnd zetisch dienind. Darum̃ jr lieben brüder/ besähēd vnder eüch siben menner/ die da eines berümpten läbens sygind/ voll heiligen geists vnnd weyßheit/ welche wir bestellen mögind zů diser notturfft. Wir aber wöllend anhalten am gebätt/ vnd am ampt des worts Gottes.

Als nun zůn selben zeyten die zal der jüngerē (also nannt man domals die/ die nachmals Christen genennt wurdend) vast zůnam/ entstünd etwas klegt vñ murrens der Griechen/ das ist/ deren Juden die nit im Jüdischen land/ sonder bey den Heyden geboren warend wider die Ebreer. Vrsach des murrēs kam auß der freüntligkeit güter meinūg. Dañ wie die Apostlen etliche weyber mit jnen här umb fürtend die jnen dienetend/ hattend die Griechen ein tauren daran/ das man jren witwen nitt auch so vil eer/ freüntligkeit vnd gütthaat bewise/ das sy in täglichem dienst den Apostlen vnd jüngeren dienen söltind: dann sölichs hieltend sy für ein eer vñ wirde. Vnd diß was der erst eergeyt der sich in der Kilchē erhůb. Damit du aber verstandist was grossen mißfal ein fromer güter hirt habe/ so nun ein kleiner zwitracht sich zütregt/ habend die zwölff Apostlen von stundan die gantze gemeind der jüngeren zesamen berüfft/ damit es dester mer ansähens vnd krafft hette/ das durch gemeine bewilligung gesetzt vnd erkeñt wurde. Sie red aber in der gemeind hat sich also erhaben: Wir sähend das etwas murmlens vñ widerwillens sich erhebt hat vnder vns des diensts halb der weyberen/ deßhalb wir billich ein eynsähen thůn söllend/ das wir nit für vnd für mit sölichē leychten sorgen vñ angsten vnrüwig in vnserem ampt vnd hinderstellig gemacht werdind/ dañ wir zů einem höheren vnd besserē ampt gewidmet sind. Vns hat Gott befolhen das Euāgelium zepredigen/ darum̃ schickt es sich nit/ daß wir sölichen befelch lassind faren/ vnd den tischen dienind. Dann wie in einem leyb mancherley glider sind/ vnd yetlichs glid sein ampt vnd dienst verwaltet/ also mögend wir one aufrür vnd vnordnung in einer so grossen gemeind nit bleybē/ wo wir nitt die mancherley ämpter vnnd dienst in mancherley personen teilend: doch daß sölichs alles auff den nutz des gantzen leybs geordnet werde.

Das aug sicht nit jm selbs allein/sonder allē glideren: die hand arbeitet nit allein jr selbs/sonder dem gantzen leyb. Sarum̄ lieben brüder/besähend eüch vm̄ siben menner auß eüwerer zal/die da from̄ redlich syend/vnd voller heiligs geists/die auch für sichtig vnd weyß syend/denen mit eüwerem willen sölichs ampt befolhen werde/mit dem wir bißhär nit one nachteil des predigampts behafft gewesen sind. So aber wir durch dise rüwiger werdēd/wöllend wir dem das vnsers ampts ist/fleyssiger obligen: namlich dem gebätt vnnd dem predigen des Euangeliums. Sy werdend acht haben wie die leyb/wir wie die seelen gespeyßt werdind.

Vnd die red gefiel der gantzē menge wol. Vnd erweltend Stephanon/ein mann voll glaubens vnd heiligen geists/vnnd Philippon/vnd Prochoron/vñ Nicanor/vnd Thimon/vnd Parmenas/vnnd Nicolaon den frömbdling von Antiochia. Dise staltend sy für die Aposteln/vnd bättetend/vñ legtend die hend vff sy. Vñ dz wort Gottes wüchß/vnd die zal der jüngerē meeret sich seer zů Jerusalem. Es wurdend auch vil priester dem glauben gehorsam. Stephanus aber voll glaubens vñ kresften/thett wunder vñ grosse zeichen vnder dem volck.

An Junrt Stephans tag. 57.

Sise red gefiel der gantzen gemeind. Also sind auß gemeiner bewilligung siben mann auß allem volck erwelt vnd außgeschossen worden/namlich Stephanus ein from̄ getreüw mañ/auch voll des heiligen geists/Philippus/Prochorus/Nicanor/Thimon/Parmenas vñ Nicolaus/der vō Heydnischen glauben ein Jud/vnd nachmals Christen wordē was/der was auch von Antiochia. Sise erwelten staltend sy für die Aposteln/daß durch jren gewalt sölichs bestätet wurde. Sie Aposteln aber bättetēd (wie jr brauch was) zů Gott/vnd legtend jnen die hend auf: dann mit sölichem brauch vnd ordnung empfalhend sy die heiligen ämpter vnnd dienst. Vnd sölichs hattēd sy on zweyfel vom Herren Jesu gelernet/der gewon was seine hend denen auffzelegen/über die er güts wunscht. Ob aber yemants fragte/Was dorfftēd sy deren Ceremonien vnd breüchen/so sy allein diener woltend bestim̄en die der tischē acht sölten haben: Dem gebend wir antwort: Waar ists/mit gelt vnd zeytlichem güt vm̄gon/ist nit ein geistlich sonder leyblich vñ vast gemein ding/aber es bedarff vil treüw vnd ein vnzerbroches gemüt. Deß gibt Judas zeügnuß/den das gemüt das mit geyt zerbrochē was/zů verraaten seines herren bracht. Sieweyl dann die Aposteln mit diser thaat anderen fürschribend wie man sich in sölichen hendlen halten sölte/was es billich das etwas dapfferen ansähens darzů gebraucht wurde/damit auch yederman denen sibnen/als der Aposteln mitgesellen vnd helfferen/dester lieber vñ gerner gehorsam wäre. Zů dem warend die maal

Hend vf legē ein ceremonia.

der Aposteln nit wie anderer gemeinen leütē maal/sonder da ward die speyß vñ dz tranck mit grosser eersamkeit/zucht vñ gottsforcht genom̄en. So offt sy das brot brachend/ward jnen eyngebildet/vnd als vil in frische gedächtnuß gebracht/der leychnā des Herren. Aller weyn manet sy an das blůt des Herren. Es ward auch der leyb vñ blůt des Herren durch die diener der gemeind zůgedienet. Vnd dise siben (wo es jres diensts halb seyn mocht) predigetend auch das Euangelium/als die/die nächsten warend nach den Aposteln.

Mit disen dingen hat es sich gemacht/daß die Euangelische leer von tag zů tag ye weyter vñ weyter außgespreitet ist worden/vnd die zal der jüngeren hat zů Jerusalem glücklich zůgenom̄en: dann vil kamend zum Euangelio nit allein auß dem gemeinen volck/sonder vil der pfaffen/die vor wider Jesum vnd die Aposteln gestanden warend/die in jren hertzen mit reüw jrer sünden vnd begird der besserung berürt wurdēd/legtend allen hochpracht vnd stoltz hin/vnd gabend sich vnder das joch des Euangelij. Vnder den dienerē aber was Stephanus der fürnämer in gottsforcht/freüntligkeit vñ fromkeit des läbens: dañ also hielt er sich in seinem befolnen ampt/das er von wägen der senfftmütigkeit vñ tugentsamer sitten yederman lieb was/vñ grossen gunst hatt bey der gantzen gemeind ō glöubigen: gegen denen aber die dem Euangelio widerig warend/hatt er ein mannlich vnd vnerfochten gemüt/das er auch wie die Aposteln in dem namen Jesu vil vnd grosse zeichen thett vor dem volck.

Do stündend etlich auf von der schůl die da heißt der Libertiner/vñ der Cyrener/vñ der Alexandriner/vnd deren die von Cilicia vnd Asia warend/vñ hieltend gespräch mit Stephano/vñ vermochtend nit widerston der weyßheit vñ geist/auß welchem er redt. Do richtetend sy zů etliche menner/die sprachend: Wir habēd jn gehört lesterwort reden wider Mosen vñ wider Gott. Vnd bewegtend das volck vnd die Eltesten/vnd die geschrifftgeleertē/vnd trattend hinzů/vnd rissend jn hin/vñ fürtend jn für Radt/vnd staltend falsche zeügen dar/die sprachend: Diser mensch hört nit auf zereden lesterwort wider dise heyligen statt vnd das gesatzt. Dañ wir habēd jn hören sagen: Diser Jesus von Nazareth wirdt dises ort zerstören/vnd enderen die sitten die vns Moses gegeben hat. Vnd sy sahend auff jn alle die im Radt sassend/vnd sahend sein angesicht wie eines Engels angesicht.

Sieweyl aber hohe vnd fürträffenliche tugend allweg neyd vnnd hassz hat mitlauffen/sind etlich entstanden wider Stephanum/namlich/auß den bursen vñ geselschafftē deren menge zů Jerusalem warend/

warend/deren eine hieß der Libertiner/die ander der Cyrenensieren/die dritt der Alexandriner/die vierd deren die auß Cilicia vnd Asia warend: dañ in dise bemälten anstossende ort Syrie warend die Juden allermeist zerströuwt worden. Dise alle habend sich (als hettind sy zesamen geschworen) wider Stephanum erhept/vñ wider jn disputation vnd gespräch gehalten. Aber wie vil jren warend/ mochtend sy der weyßheit vnd gschickligkeit des einigen jungen manns nit widerston/dann auch der heilig geist (deß er voll was) durch jn redt.

Hie sich den sitten der vnglöubigen/vngottsförchtigen leüten/so sy mit warheit nit beston mögend/fliehend sy zün lugenen: vnnd so sy durch die weyßheit des geists überwunden sind/nemmend sy ein flucht zů den teüflischen listen. Sy bestaltēd vnd richtetend zů etliche menner/die da söltind reden/sy hettind von Stephano gehört/das er gesagt hette lesterwort wider Mosen vnd Gott. Bey den Juden aber vñ bey allem volck was kein gröſſer vnd grausamer übelthaat weder Gott lesteren vnd schmähen. Hie nim war Christenlicher Läser/das man mit dem diener eben die list braucht/ die man vormals mit dē Herren gebraucht hatt. Sy besteltend büben die jn söltind vertragen/damit niemāts gedächte/sy wöltind jr schmaach vnd schmertzen (das er sy im disputieren überwunden hette) an jm rächen: vnd erdenckend also ein grausam groß laster auff jn: vnd damit sy jr schalckheit deckind/wendend sy für Gottes eer vnd dienst seye jnen so naach angelägen. Von disen vermieteten verklegeren ist das volck vnd die fürnämen mitsampt den geschrifftgeleerten wider Stephanum verhetzt vnd verbitteret worden: vnd das sölicher gestalt/das sy zesamen gelauffen sind/vnd habend jn erwütscht/vnd für Radt gezogen. So trattend die bestelten zeügen härfür/die jr sach/darzů sy angerichtet warend/söltind außrichten vnnd sagen: Diser mann hört niemer auf zeschmähen diß heylig vnd wirdig ort/er redt wider das gsatzt Mosis das vns von Gott geben ist/dann wir von jm gehört habend/das er gesagt hat: Diser Jesus Nazarenus werde diß ort wüst legen/vnd die alten satzungen die vns Moses geben hat enderen. Stephanus (wie ers vonn Aposteln gehört) hatt gesagt/Es wurde darzů komen/daß der tempel vnd statt im grund vonn feynden wurde außgereütet vnd zerschleitzt werden/vnnd das von wägen jres vnglaubens. Söliche red legend sy jm übel auß/ vñ verkeerends jm auß auffatz: gleych wie die/die Jesum vklagtend/sy hettind von jm gehört er hette geredt: Ich wil disen tempel brächen/vnnd in dreyen tagen einen anderen aufrichten. Auff söliche grusame klag ist Stephanus nit erschrocken/ dañ er sich in keiner übelthaat schuldig wußt/das auch die vnschuld seines gemüts in seinem angesicht erglastet: dann ein gemüt das sich selbs schuldig weißt/ist allweg erschrocken. Söliche sein stätbaffte vnd vnbewegliche seines angsichts hat von stundan die vnuerschampte der falschen anklegeren verraaten: dañ die die im Radt sassend sahēd jn an/vnnd woltend lügen wie er doch söliche klag verantworten wölte/do sahend sy daß er nitt vmb ein haar im angesicht verenderet ward/gar nichts erschrockē/sonder sein angesicht was wie eines Engels. So fieng der oberst priester an Stephanum zefragen (diß geschach damit es ein gestalt eines ordenlichē gerichts hette/wie vor auch geschähē was do sy Jesum verurteilet hattend) ob er etwas hette auff diß zeantworten/oder ob er der sach geständig wäre. So hüb Stephanus voll des heyligen geists an/vnd erzelt den handel etwas weytlöuffiger mit disen worten.

Das vij. Cap.

Die antwort Stephani vnd sein versteinigung.

DO sprach der hoch priester: Ist dem also? Er aber sprach: Lieben brüder vnd vätter/hörend zů/Gott d herrligkeit erschein vnserm vatter Abraham do er noch in Mesopotamia was/ee er wonet im land Charran/vñ sprach zů jm: Gang vß dinem land/vnd auß deiner freüntschafft/vnd zeüch in ein land das ich dir zeigen wil. Do gieng er auß dem land der Chaldeer/vñ wonet in Charran. Vnd von dannen/do sein vatter gestorbē was/bracht er jn härüber in diß land/da yetz jr wonēd/vnd gab jm kein erbteil darinn/auch nitt eines füß breit: vnd verhieß jm er wölte es geben jm zebesitzen/ vnnd seinem somen nach jm/do er noch kein kind hatt.

Jr menner wie vil eüwer hie zegegen sind/jr sygind des geschlächts halb brüder/oder alters vnd wirde halb vätter/die jr so gedultiklich vnd gütwilliklich meine verkleger vñ verunglimpffer gehört habend/hörend yetz mich auch mein antwort geben/vñ die warheit beschirmen: Wir schmähēd weder Gott/noch Mosen/noch disen tempel/sonder wir stimmend mit Mose/vnd aufnend die eer Gottes/vnd bauwēd/wie vns von Gott befolhen ist/auf/einen geistlichen tempel/in dem Gott (der ein geist ist) einen lust hat zewonen. So wir nun das nach allem vermögen thünd/das Moses in figuren angebildet/das die propheten durch eynsprechung des heiligen geists geweyssagt/das der sun Gottes (darum in die welt geschickt) angefangen/ vnd den seinen zeuolfüren befolhen hat/sol es von niemants für ein gottslesterung geachtet oder geneñt werden. Ja der heilig geist volfürt yetz sölichs zů heil vnd gütem allen Heyden vnnd völckeren/ durch die/die dem Euangelio glaubend. Das ist aber ein gottlose lesterung/da man sölichem offenbarlichen vnd freüntlichen willen Gottes so fräflich vñ hartnäckig widerstadt. Vnd das hat das Jüdisch volck nit neüwlich angefangen thün/son-

der wie sy jm vonn yewälten här gethon / habend sy nie vnderlassen. Deßhalb es niemants wunder oder vnbillich duncken sol / wenn das kompt dz Jesus Nazarenus vorgesagt vnnd künfftig seyn geweyssagt hat / namlich daß diser tempel / deß jr eüch so hoch rümend vñ überhebend: vñ daß dise statt / in deren jr regierend: das priesterthům / das gsatzt / deren jr eüch mißbrauchend / eüweren nutz vnd eer darinn süchend / von eüch genommen werde: vnd das söliche hohe eer vnd herrligkeit / die eüch Gott vor allen völckerē gont hat / von eüch genommen / vnd einē anderen volck geben werde / die den Herren Gott durch den Euangelischen glauben rein vnd lauter eerend / die das gesatzt geistlich haltend / die sich selbs einen läbendigen vñ heiligen tempel darbierend Gott dem heiligen geist. Vnd wiewol Gott vnsere vorelterē in so vil wäg darzů gereitzt hat / so ist er doch allweg von dem widerspänigen vnd vngehorsamē volck verachtet worden. Vnd diß wil ich anzeigē von anfang här vom ersten altuatter des Jüdischen volcks (wölte Gott daß die yhenigē seiner gehorsame nachuolgtind / die sich seine sün vnd kinder nennend.) Gott / dem alle eer zů gehört / den auch wir gottsförchtigklich mit eüch eerend / ist vor zeyten vnserem altuatter Abrahamen erschinen / do er noch in Mesopotamia was / ee er zů Charran wonet / vnd sprach zů jm: Gang auß deinē land / von deiner freüntschafft / vñ kom in das land das ich dir zeigen wil. Abraham was dem geheiß Gottes gehorsam / gieng vß Chaldea / vnd fieng an zewonen im land Charran / als einer der des nächstē tags / wo es sich begebe / weyter wölte reisen. Nach dem hat jn Gott abermals in diß land bracht / in dem jr yetz wonēd / nach dem tod seines vatters Thara / dann von seines alters wägen hatt er das reisen verzogen. Ja er hat jn in ein ander land gefürt wie einen bilger vnd frömbdling / in ein land darinn er jm kein erbteil gab / nitt eines schůchs breit / dann was er kaufft vmb sein gelt: er verhieß jm aber / er wölte das selb land seinen nachkomnen zů eigenthům geben nach seinem tod / wiewol Abraham domals noch keinen sun hatt. Vnd wiewol söliche zůsag den Abrahamen vnmüglich dückt / so glaubt er doch / vñ Gott leistets jm auch: wie dann Gott in anderen dingen die er verheißt waarhafft ist.

Aber Gott sprach also zů jm: Dein som wirt ein frömbdling seyn in einem frömbden land / vnd sy werdend jn dienstbar machen / vnd übel handlen vier hundert jar. Vñ das volck dem sy dienen werdend / wil ich richten / sprach Gott. Vnd darnach werdend sy außziehen / vñ mir dienen an disem ort. Vnd gab jm den pundt der beschneydung. Vnd er gebar Isaac / vnd beschneid jn am achten tag. Vnd Isaac gebar den Jacob / vnd Jacob gebar die zwölff Ertzuätter.

Also ysprach er jm aber domals: Dein somen wirt ein frömbdling seyn in einem frömbden land / vnd das volck bey dem deine nachkomnen wonen werdend / wirt sy mit hertem dienst vñ eigenschafft trucken vnd beherrschē / wirt sy auch vnfreüntlich halten / vnd das auff die vier hundert vnd dreyssig jar. Denn wil ich sy auß der schwärē dienstbarkeit vnd trang erledigen: vnd das volck das sy also beherrschet vnd getrengt hat / wil ich straaffen vnnd mich an jnen rächen / spricht der Herr. Vnd so sy also von der menschen dienst frey werdend / söllend sy mir hie an disem ort dienē. Samit aber Gott sein volck jm dester mer verknüpffte / hat er dem Abrahamen die beschneydung geben / als vil als für ein sigel des pundts. Also hat Abrahā Gott vertrauwet / vnd hat geboren den Isaac / vñ ist des pundts Gottes yngedenck gewesen / hat sein kind nach der geburt am achtesten tag lassen beschneyden. Isaac hat lassen beschneyden seinen sun Jacob / Jacob seine zwölff sün die die Ertzuätter vñ vrhab sind vnsers geschlächts.

Vnd die Ertzuätter eyfertend wider Joseph / vnd verkaufftend jn in Egypten. Vnd Gott was mit jm / vnnd errettet jn auß allen seinen trübsalen / vñ gab jm gnad vnd weyßheit vor dem Künig Pharao zů Egypten / der satzt jn zum Fürsten über Egypten / vnd über sein gantzes hauß.

Es warēd aber vnder denen etlich die des Göttlichen pundts wenig acht hattend / auß neyd vnnd hassz söliches gegen jrem brüder Joseph anschlügend / das jre nachkomnen wider Jesum Nazarenum angeschlagen habend. Sy hattend jn in ein cisternen geworffen / bald darnach verkaufftend sy jn den kauffleütē / die fürtend jn in Egypten. Wie aber Gott Jesum / der getödet vnd genideret was / wider vom tod erweckt vnd herrlich gemacht hat / also hat er auch den Joseph auß allem leydē erlediget / vnd hat verschafft das er seiner sitten auch der kunst des weyssagens halb dē Künig in Egypten Pharao lieb ward: vñ das der maß / daß er jn zum herren vnnd verwäser macht seines gantzen lands vnd seines hofs.

Es kam aber ein theürung über dz gantz land Egypten vnd Canaan / vñ ein grosser trübsal / vnd vnsere vätter fundēd nit speyß. Jacob aber hort daß in Egypten korn wäre / vñ sendet vnsere vätter auß das erst mal. Vnnd do ers zum anderen mal außgesendt hatt / ward Joseph erkennt von seinen brüderen: vnd ward Pharao Josephs geschlächt offenbar. Joseph aber sandt auß / vnnd ließ holen seinen vatter Jacob / vnd sein gantze freüntschafft / fünff vnd sibentzig seelen. Vnd Jacob zoch hinab in Egypten / vnd starb / er vnd vnsere vätter / vnnd sind härüber gebracht in Sichem / vnnd gelegt in das grab

das

das Abraham kaufft hatt vñs gelt von den kindern Hemor zů Sichem.

Als aber ein grosser hunger vnnd schwärenot eynfiel im gantzen land Egypti vnnd Chanaan/ also das vnser vätter nichts zeässen hattend/vnnd Jaacob erfür das in Egypten früchten gnůg warend/sandt er sine sün vnsere vorelteren dar/ das sy frücht da reichen söltind. So er sy aber nachmals wider dar schickt/ward Joseph von seinē brůderen bekañt. Vnd das kā für den Pharao/das Joseph ein Jud wäre/vnd noch seinen vatter vnnd einliff brůder läbendig hette. Also berůfft Joseph Jacob seinen vatter/vnd alles sein geschlächt/vnd bracht sy in Egypten/damit sy nit hungers sturbind/deren warend bey den fünff vnnd sibentzigen. Also kam Jacob in Egypten/vnd starb da/ er mit den zwölff sünen vnseren vätteren/ vnnd wurdend begraben in dē grab/das Abraham kaufft hatt vñ hundert sickel silbers/ vonn den sünen Emor Sichēs sun. Seren keiner hatt noch etwz eigenthůms im land/das den naachkommen Abrahams verheissen was.

Do nun sich die zeyt der verheissung nahet/ die Gott Abraham geschworen hatt/ wůchß das volck vnnd meret sich in Egypten/biß das ein anderer künig vferstůnd/ der nichts wußt von Joseph. Diser treib hinderlist mit vnserem geschlächt/vnd handlet vnsere vätter übel/ vnnd schaffet das man die jungen kindlin hinwerffen můßt das sy nit läbendig blibind.

Als aber die zyt härzů ruckt/ in deren Gott das leisten wolt/das er dē Abrahamen verheissen hatt/ ward des Jüdischen volcks in Egypten vil vnnd wůchß mächtig/biß das Pharao starb/ vnnd auff in ein anderer künig kam/ bey dem der Joseph nit mer so vil als bey dem vorigen galt. Der selbig künig besorgt wo des Jüdischen volcks zeuil wurde/ möchte es jm zestarck seyn: erdacht einen list wie er vnser geschlächt vndertruckte/fieng an vnsere vorelteren zekestigen/ macht ein gebott vnnd satzung das die hebammen alle knäble die geboren wurdind ins wasser wurffind/damit keins läbendig blibe.

Zů der zeyt ward Moses geboren/ vnd was angenäm vor Gott/vñ ward drey monat erneert in sines vatters hauß. Als er aber hingeworffen ward/nam jn die tochter Pharaonis auf/ vnnd zoch jn auf zů einem sun. Vnd Moses ward geleert in aller weyßheit der Egypteren/vñ was mächtig in wercken vnd worten.

Zur selben zeyt ward Moses geboren/wider den meine feyend mir fälschlich zůlegēd mich geredt haben/der was Gott lieb/vnnd darumb hat er jn nit wöllen lassen vmbkomen/sonder hat verschafft dz er drey monat heimlich ins vatters hauß erzogē ist worden. Ye doch habend seine elteren des künigs satzung entsessen/habēd jren sun Mosen das jung kindlin in ein verbichts binzē körblin yngemacht vnd in das wasser Nilum gelegt. Es hat sich aber begäben das der tochter Pharao das kind von seiner schöne wägen gefallen hat/ also das sys hat angenommē an eines kinds statt. Also ist Moses für ein Egypter gehalten worden/vñ von jugend auf in aller kunst vnd weyßheit der Egypteren auferzogē. Er was auch gwaltig in thaaten vñ worten.

Do er aber viertzig jar alt ward/kam jm in sein hertz zů besehen seine brůder/ die kinder Israels. Vnnd als er sach einen vnrecht leyden/do halff er jm/vnnd errettet den dem leyds geschach/ vnd erschlůg den Egypter. Er meint aber seine brůder söltinds verston/ das Gott durch sein hand jnen heyl gäbe/aber sy verstůndends nit.

Als er nun auff das viertzigest jar kam/ fiel jm eyn er sölte seine brůder die Israeliter besehen vnd heimsůchē/ dañ er hatt ein hertzliche liebe zů sinem volck. Wie er nů vnder jnen woner/sach er auff ein zeyt wie der Juden einer von einem Egypter geunbillet vnd geschmächt ward. Domals hat sich in jm geöugt vnd geregt das fünckli in das ein anzeigung gab eines künfftigen güten hauptmans/in dē das er seinen brůder den Juden schirmpt/vnd den Egypter zetod schlůg. Er vermeint aber es wäre den Juden yetz kundt/das Gott jm fürgenomen hette durch jn sein volck/so er auß der schwären gefenckнuß Pharaons entlediget wäre/zerhalten. Vnnd diser Moses trůg ein figur vnd bildner Jesu Nazareni/ den Gott warlich erwellt hat/ das er alle menschen von der dienstbarkeit der sünden sölle erlösen. Wie aber die Juden sölichs in Jesu nit verstanden habend/ also habends auch die Israeliter domals im Mose nit verstanden.

Vnd am anderen tag erschein er jnen do sy hadertend/vnd bracht sy widerum zů friden/vnd sprach: Lieben menner/jr sind brůder/warum thůt einer dem andren vnrecht? Der aber seinem nächsten vnrecht thett/stieß jn von jm/vnnd sprach: Wär hat dich über vns gesetzt zum obersten vnnd richter? Wilt du mich auch töden/wie du gester den Egypter todtest? Moses aber floch ab diser red/ vnd ward ein frömdling im land Madian/ daselbst gebar er zwen sün.

Am nachgenderen tag hat er abermals sine brůder besehen/hat funden zwen Juden mit einander zancken vnd kriegen/ do hat er vnderstanden den span zezerlegen vnd sy wider eins zemachen/ vnnd sprach: O jr meñer was thůnd jr? So jr brůd sind/ vnd eines volcks/ warumb letzt dañ einer den anderen? Der aber der dem anderē vnrecht thett/der verschupfft disen fridmacher/vnd sprach: Wz legst

du dich in vnseren span? Wär hat dich zum obren vñ richter über vns gesetzt? Woltest du mich auch vmbringen wie du gester den Egypter vmbracht hast? Sich hie findt man gleych vnder den Juden der dem Mosi widerredt/ so er doch diß thett auß anwäyen des geists.

Vnd über viertzig jar / erschein jm in der wüste auff dē berg Sina/ der engel deß Herren/ in einem flamen des fhürs im pusch. Do es aber Moses sach/ verwunderet er sich des gesichts. Als er aber hinzů gieng zeschauwē/ geschach die stimm des Herē zů jm: Ich bin der Gott deiner vättern / der Gott Abrahams/ der Gott Isaacs/ vnd der Gott Jacobs. Moses aber zitteret/ vnd dorfft jn nitt anschauwen. Aber der Herr sprach zů jm: Zeüch die schůch auß von deinen füssen / dañ das ort da du staast/ ist ein heylig land. Ich hab wol gesehen das übel meines volcks in Egypto/ vñ hab jr seüfftzen gehört / vnd bin herab gestigen sy zů erretten. Vnd nun kum̄ här ich wil dich in Egypten senden.

So Moses diß hort/ marckt er wol das die sach nit heimlich was/ entsaß die Egypter / vnnd floch ins läd Madian/ da gebar er zwen sün. Nach viertzig jaren erschein jm abermals ð Engel des Herē in ð wüste des bergs Sina/ in einem pusch/ der den Mosen bedaucht breñen. Moses erstunet ab disem gesicht/ nam jm für näher hinzů zegon vnd zebesähen was doch das wäre. Aber die stimm des des Herren redt auß dē pusch vnd weeret jm das/ vnd sprach: Ich bin der Gott üwerer vätteren/ der Gott Abrahams/ der Gott Isaacs/ der Gott Jacobs. So Moses disen nammen hort/ ist er seer erschrocken/ hat näher zebesehen nit dörffen gon. So hat der Herr zů jm gesprochē: Thů dein schůch ab deinen füssen/ dann das ort da du staast ist heylig. Moses was der stim̄ des Herren gehorsam. So redt der Herr wyter: Ich hab gar eigentlich wol gesähen den trang vñ das jamer meines volcks das in Egyptē ist/ vñ hab der meinen seüfftzen gehört/ vnd darumb hab ich mich erbarmt vñ bin härab gestigen/ das ich sy ledig mache. So kum̄ nun ich wil dich der sach halb in Egypten schicken.

Disen Mosen/ welchen sy verlögnetēd/ sprechende: Wär hat dich zum obersten vnd richter gesetzt? den selbē sandt Gott zů einem obersten vñ erlöser durch die hand deß engels der jm erschein im pusch. Diser fürt sy auß/ vnd thett wunder vñ zeichē in Egypten / vñ im Roten meer/ vñ in der wüste viertzig jar. Diser ist Moses/ der zů den kindern Israels gesagt hat: Einen propheten wirt eüch Gott eüwer Herr erwecken auß eüwern brüderen/ gleych wie mich/ den söllend jr hören.

Hie merckend vnd trachtend wie klarlich Jesus Nazarenus im Mose bezeichnet seye gewesen. So die Judē Mosen noch nit kandtend sprachēd sy: Wär hat dich einen oberen vñ richter über vns gesetzt? Das müßt auch Jesus von den vnseren hören / das sy sagtend: In was krafft thüst du die ding? wär hat dir den gwalt gäben? Dann sy wußtēd noch nit/ das domals Gott sich vnsers volcks erbarmet/ Jesum zum Hauptman vnd Fürsten der fryheit/ vnd einen vrhab ewigs läbens gesendt hatt. Mosen aber der von den seinen verachtet vñ verschupfft was/ hat Gott erhöcht/ vñ hat jn zum fürer vnd hauptman auch zum erlöser gemacht seines volcks / vnd ist bey jm gewesen die krafft des Engels der jm im breñenden pusch erschinen was. Durch des selben hilff hat er sein volck auß Egypten gefürt / hat vil zeichen vnnd grosse wunder in Egypten gethon / bald darnach im Roten meer/ vnd nachmals in der wüste viertzig jar lang. Das Moses einem volck gewesen ist/ das ist Jesus Nazarenus allen denen die jm als einem hauptman nachuolgend. Samit aber niemant meine Jesum Nazarenum predigen sye dem Mosi widerwertig seyn/ so merckēd das diser Moses eüch Jesum Nazarenum fürtragen vnnd hoch befolhen hat/ dann er jn vor vil hundert jaren verheissen hat künfftig seyn/ den jr yetz sähend gegenwürtig seyn. Dann also redt Moses: Der Herr wirt eüch einen propheten auferwecken von eüweren brüderē/ mir gleych/ den söllend jr hören.

Diser ists der in der gemeind in der wüste mit dē Engel was/ der mit jm redt auff dem berg Sina/ vnd mit vnseren vätteren. Diser empfieng das läbendig wort vns zegeben/ welchem nit woltend gehorsam werden vnsere vätter/ sonder stiessend jn von jnen / vnd wandtend sich vmb mit jren hertzen gen Egypten/ vnd sprachend zů Aaron:

Diß ist ð Moses/ der/ wie er vormals allein mit dē Engel im pusch geredt hat/ nachmals (wie das gantz volck bey einander was) auch mit jm geredt hat auff dem berg Sina/ vnd hat darnach mit dē volck geredt/ denē er bracht wz er vō Herē gehört hatt. Dañ er hatt das gsatzt von jm empfangen/ welches denen das läben gab die es hieltēd: er hatt es aber empfangen das ers vns gäbe. Vnnd wiewol Moses so groß hoch vnd gewaltig was vnnd von Gott so hoch angesähen/ so habēd jm doch vnsere vätter nit wöllen gehorsam seyn/ sonder habēd jn verschupfft/ vnnd gleych bald vergässen des jamers vnd trangs von dem er sy erlediget vnd auß gefürt hatt/ fiengend an wider ein begird haben in Egypten zeziehen / woltennd also den heylsamen hauptman vnnd erlöser verachten / das läbendig machend gesatzt verschupffen / vnnd wider läben nach der weyß vnd sitten ð abgöttischen Heyden.

Mach vns Götter die vor vns hingangind: dann wir wüssend nit was Mosi/ der vns

vns auß dem land Egypti gfürt hat/ wider faren ist. Vnnd sy machtend ein kalb zů der zeyt/vnd opffertend dem götzen opffer/ vnd frőuwtend sich der werck jrer henden. Aber Gott wandt sich/vnd gab sy dahin / das sy dienetend des himmels heerzeüg / wie dann geschriben stadt in dem bůch der propheten: Habend jr vom hauß Israels die viertzig jar inn der wüste / mir auch ye opffer vnnd vych geopfferet? Vnnd jr namend die hütten Moloch an/vñ das gestirn eüwers Gottes Remphan / die bild die jr gemachet hattend sy anzebätten. Vnnd ich wil eüch verwerffen yhenseit Babylonien.

Dieweyl nun Moses mit dē Engel spraach hielt/ sprachēd sy zů Aarō: Mach vns gőtt / die vor vns hin ziehind/ dann wir mőgend nit wüssen was disem Mosi geschähen oder widerfaren ist. Bald habend sy auff die weyß der Egypteren (die den stier Apin vereerend) ein jungē stier gemacht auß gold gegossen / habend also dem Gott der kein athem noch läben gehebt hat/opffer aufgeopfferet/den läbenden Gott verschupfft / durch des erbärmbd sy dem schwären trang vñ harten dienst enttrunnen warend. Vnnd in sölicher schantlichen lasterhafften gottlosen thaat/habēd sy erst (grad als hettind sy recht gethon) gesprungen vnnd getantzet/fressen vnd truncken/vnd den waren läbenden Gott verschupfft/der alle ding geschaffen hat: habend gefrolocket in stummenden götten / die sy mit jren henden gemacht hattēd. Mit disen dingē ward Gott erzürnt/vnd wandt sich auch wider von jnen/vnd ließ sy jrem mütwillen naach machen/das sy zelerst wie die Heyden anfiengend eeren nit den läbenden Gott/sonder das gantz himmelisch heer/die Soñ/ den Mon/die sternen/den Martem / den Mercurium/ Venerem/Saturnum/denen die Heydnischen fablen gottheit zůlegend/so es doch nichts anders sind dann leyb die von Gott dem menschen zů dienst geschaffen sind. Das das ich sag mag keins wägs verlőugnet werden. Das ist zwar das darüber Gott durch den propheten Amos zorniklich redt also sprechende: Habend jr mir schlachtopffer vnd andere opffer die viertzig jar in der wüste geopfferet/O du hauß Israel? für dē tempel des waren Gottes habend jr angenommen den tabernackel Moloch/der ein götz ist der Ammoniteren/vñ das gestirn eüwers Gotts Rempham / der Lucifer ist oder Venus den die Sarracenen vereerend. Sőliche stummende bild habend jr eüch gemacht vnd habend sy angebättet vnnd vereeret/ den waren läbendē Gott/ der alle ding geschaffen hat/ verachtet. Dieweyl jr dann ein lust in sőlichen götzen habend / wil ich eüch lassen gen Babylon füren/ das jr da den götzen dienind / vnnd den götzenn eerern.

Es hattend vnsere vätter die hüttenn der zeügnuß in der wüste / wie er jnen das verordnet hatt / do er zů Mosen redt / das er sy machē sőlte nach dem fürbild das er gesehen hatt. Welche vnsere vätter auch annamend/ vnd brachtend sy mit Josue in das land das die Heyden innhattend / welche Gott außstieß vor dem angesicht vnserer vätter / biß zur zeyt Dauids / der fand gnad bey Gott/ vnnd batt das er ein hütten finden möchte dem Gott Jaacobs. Salomon aber bauwet jm ein hauß.

Ich acht gnůgsam von mir angezeigt seyn das wir weder Gott/den wir rein vñ lauter vereerend/ noch Mosen schmähind/des prophecy wir annemmend / sonder das die vil mer Gott vnnd Mosen schmähend/die wie jr vorelteren Gott vorzeyten in Mose verachtet habend: vnd sy beyd auff den hütigen tag verachtēd in Jesu Nazareno. So schmähend wir auch das gesatzt nit/dann wir nemmend den an den das gesatzt bedeütet vnnd alle propheten verheissen habend/ die aber schmähends die in dem gottlosen wäg jrer vorelteren häreyn trettend/ von denen das gesatzt durch Mosen geben ye vnd ye verachtet worden ist/vnd yetz verachtend sy das Euangelisch gesatzt/ das Jesus Nazarenus allen menschen geben hat / welches Euangelium das gesatzt Mosi nit hinnimpt oder aufhebt / sonder vollkomnet. Yetz wil ich verantworten das mir von meinen widersächeren des tempels halb / als hett ich den selben geschmächt / fälschlich zůgemässen wirt/bit ich jr wőllinds gütiglich hören. Ich weiß vñ bin wol bericht das diser tempel auß dem befelch vñ geheiß Gottes gebauwen ist/ das er ein figur wäre eines heyligeren tempels/vnd so der besser käme das er jm wiche / wie dañ der tabernackel der zeügnuß dem tempel gewichen ist/ in welchem tabernackel die arch des punds was/ die vnser vorelteren in der wüste herumb trügend. Dann Gott hatt dem Mosi die form des tabernackels fürgeschriben/nach deren man jn bauwen sőlte. Das habēd vnsere vätter angenomen als Jesus jr hauptman was / vnnd habends bracht ins land das die Heyden domals innhattend/die aber vor vnseren vätteren här auß getriben wurdend / biß auff die zeyt des künigs Dauids. Der selb/ dieweyl er ein gottsförchtiger vnd Gottgefelliger mañ was/ begärt er vō jm das er ein tabernackel der dem Gott Jaacob gemäß wäre aufrichtete. Salomon aber/ dieweyl er ein fridsam mañ was/ hat er Gott disen herrlichen vñ köstbarlichen tempel gebauwen/deß jr eüch so hoch rümend/so jr sprechend: Der tempel des Herren/der tempel des Herren / der tempel des Herren.

Aber der aller höchst wonet nit inn templen die mit henden gemachet sind: als der Prophet spricht: Der himmel ist mein stůl/ vnd die erd der schämel meiner füssen. Was

wöllend jr mir dann für ein hauß bauwen/ spricht der Herr: oder welches ist die statt miner rüw? Hat nit mein hand das alles gemachet? Jr halßstarrigen vnd vnbeschnittnen an hertzen vñ oren/ jr widersträbend all zeyt dem heyligen geist: wie eüwere vätter / also auch jr. Welchen propheten habend eüwere vätter nit veruolget? Vnnd sy todtend die da vorhin verkundtend die zůkunfft des gerechten / des jr yetz verrädter vnnd mörder worden sind.

Siser tempel aber ist nichts anders/dann ein figur des geistlichē tempels(d kilchen) die yetz durch Jesum Nazarenum üweren künig gebuwen wirt/ des bildner Salomon was. Dann dieweyl Gott ein geist ist / so mag er nit wonen in gebeüwen die mit henden gemacht sind/mag in wend vñ muren nit eyngeschlossen werden / dañ er ist vnentlich vnd erfüllet alle ding. Vñ das ist das/das er durch den propheten Esaiam redt / Der himel ist mein sessel/ die erden aber ein schämel miner füssen. Was hauses wöllend jr dañ mir bauwen? spricht der Herr/ oder wo wirt das ort seyn in dē ich rüwen? Macht nit mein hand das alles? Der Gott der alle ding geschaffen / hat in jm selbs / ee er alle ding schüff/ rüw gehebt. Vñ so er rüwt/so rüwt er nit in den gebeüwen die mit menschen henden gemacht sind(so sunst der himmel sein sessel/vnd die erd ein schämel seiner füssen ist)sonder hat ein lust zewonen vnnd zerüwen in rüwigen stillen gemüten die dem heyligen geist gehorsam sind. Welcher nun ein hertz hat mit lasteren befleckt / der entweycht vnnd zerstört den tempel Gottes. Welcher die bemüyet vñ beleidiget die dem heyligen geist gehorsam sind/ der zerstört vnnd entweycht den tempel des Herren. Wie nun der Mosen nit letzt der Jesum höher haltet dann jn / vnnd wie der das gesatzt/ das von jm geben ist/nit bricht/der das Euangelium höher schetzt: also entweycht vnnd zerstört auch der den tempel des Herren nit/der den geistlichen tempel/in dē Gott mer lusts hat/höher schätzt. Dann billich ist es / das die schatten der warheit / die sich yetz härfür thůt/weychind: Billichs ist es/ daß das fleischlich dem geystlichenn statt gäbe. Das ist zwar der vnwandelbar will Gottes/vnd darumb hat er auch seinen sun vnnd den heyligen geist in die welt geschickt / das das liecht der warheit des Euangelij zů allen völckeren käme. Jr aber haltend noch yemerdar zeuil hart an dem das fleischlich ist/vnnd sind damit dem geist Gottes widerspänig/der eüch von ye welten här ein hartnäckigs volck genennt hat. Jr beduncken eüch selbs kinder Abrahe seyn / darumb allein/ das jr am fleisch des leybs beschnitten sind/ vnnd habend aber ein vnbeschnitten hertz vnd vnbehauwne oren. Fürhin heissend vnnd sind die kinder Abrahe/ die ein hertz habend das sauber ist von allen bösen begirden/die oren habend die gehörig sind den gebotten Gottes/vnnd gereiniget vonn dem groben fleischlichen verstand/dann fleischliche oren mögend den geistlichen sinn vnd verstand des gesatztes nit verston. Zů gleycher weyß aber wie eüwere vätter von wägen jrs groben verstands / vnnd tumme der oren / allwäg dem heyligen geist widerstrábt habend: also schlahend jr auch nit auß jrer art/ vnnd noch auff den hüttigen tag hörend jr nit auff dem heyligen geist zewidersächten / vnlangest in Jesu Nazareno/den jr an das creütz gehenckt habend/ yetz in seinen Aposteln. Wie offt habend eüwere vätter dem Mosi widerbäfzet? Warumb sölt ich es aber nit eüwer vätter neñen / so jr thůnd wie sy? Welcher ist vnder den propheten ye gewesen den eüwere vätter nit durächtet habind?

Jr habend das gesatz empfangen durch der englen zůdienen/ vnd habends nitt gehalten. Do sy söliches hortend / zerschneid es jnen jr hertz/ vnnd kirretend mit den zänen über jn. Als er aber voll heyligs geysts was/ sach er auf gen himmel/ vnd sach die herrligkeit Gottes/vñ Jesum ston zur rechten Gottes/ vnnd sprach: Sihe/ich sich den himmel offen/vñ des menschen sun zur rechten Gottes ston.

Ja nit allein habend sys durächtet vnd gekestiget/sonder habend auch die getödet/die eüch gewyssaget habend künfftig seyn den gerechten / durch den allein alle menschen gerächt vnnd fromm werdend. Sie habēd jr gehasset die den künfftigen verkündt habend / vnnd yetz so er selbs kommen ist vnnd eüch alle ding geleistet hat/ die sy vorgesagt/ habend jr jn nit wöllen annemmen / ja über das habend jr jn verraaten vnd in die hend Pilati gäben/vnd jn also durch Pilatum schantlicher vmbbracht/ dann wenn jr jn mit eüweren henden getödet hettind. Vnnd diß alles thůnd jr der gestalt vnnd vnder dem scheyn/ als wär eüch die eer Gottes etwas angelägen/jr thůnds als wöltind jr das gesatzt schirmen vnd handthaben/ so doch eüwere vorderen sölich gesatzt das jnen durch die Engel geben was nie habend gehalten / auch jr nie / so jr den/ den das gesatzt verheissen hatt vnd bedeütet/ neüwlich getödet habend/vnd yetz nach seinem tod noch durächtend/mit welchē jr eüch selbs die gaab des ewigen heyls/die eüch so gnädiglich anbotten wirt/verbonnend / vnnd fürend über eüch ewigen schaden/den jr (doch one schuld) vnderstond auff Jesum Nazarenum zeträchen.

Sise red die so war vnnd frey von Stephano geschach/hat die gemüte aller Juden die im raadt warend seer erzürnet vnnd erbitteret / vnd das der maaß das jnen das hertz wolt zerryssen/vnd das sy anfiengend mit den zänen grißgramen vnd kirsen über jn. Aber Stephanus ließ sich des nichts bekümmerenn/ dann er voll heyligs geysts was/sonder was bereitet wie Jesus den tod zeerleyden / hüb

seine

seine augē auf gen himel/dañen här die Christen alle hilff/ allē schutz vñ schirm begären söllend. Vnd glych ward der weidlich kämpffer wider den gegenwürtigen kampff vnd streyt gesterckt. Dann der himmel thett sich auf/ vnd er sach die maiestet vnd herrligkeit Gottes/ vnd Jesum den er so mañlich bekennt hatt/ ston zur gerechten Gottes. Vnnd sölichs wolt er vor dem bösen gottlosen volck nit verschweygen/ dañ es was nit zimlich das der mēschen schalckheit Gottes eer sölte vndertrucken/ vnnd sprach: Nemmend war/ ich sich die himmel offen/ vnnd den sun des menschen ston zur gerächten der göttlichen maiestet.

Hie ists not das man betrachte die form dises gerichts. Man hatt seine mißthaaten fürtragen: auff alle was geantwortet/ vom jüngling warend zeugnuß des gesatzts vnd der propheten / fürfürgestelt/ vñ die sach mit starcken steyffen gründen eroberet. Vō Gott ist da nichts geredt/ dañ das Gott gemäß was/ von Mose nichts dann eerlichs/ vom gesatzt nichts dann nach rechtem verstand/ vom tempel nichts schmächlichs/ noch so wöllend sy vor zorn zerreyssen/ vnnd kirsend mit den zänen wie die wütenden. Also gar mögend sy nit leyden das jr eer yenen nur ein klein geschwecheret/ vnnd die eer deß allein außkündt werde/ des eer allein Gott wil bey allen außkündt werden.

Sy schrüwend aber laut/ vnnd hieltend jre oren zů/ vnnd sturmptend einmütigklich über jn/ vñ stiessend jn zur statt hinauß/ vnd versteinigetend jn. Vnnd die zeügen legtend ab jr kleider zů den füssen eins jünglings/ der hieß Saulus. Vñ versteinigetend Stephanum/ der rüfft/ vnnd sprach: Herr Jesu/ nim meinen geist auf. Er knüwet aber nider/ vnd schrey mit lauter stimm: Herr/ rupff jnen dise sünd nit auf. Vnnd als er das gesagt/ entschlieff er.

Hette er dē Abraham oder Mosen hochgelobt/ das hettind sy mögen leyden: das aber Jesus läbe/ das der zur gerechten Gottes stande (nach der weyssagung Sauids) das mögēd sy nit leyden/ sonder sind gantz vnsinnig vnd wütend/ vñ zů der so heylsamen leer vnd red verstopffend sy jre oren/ vñ mit vnsinnigem geschrey fallend sy einmütigklich über jn/ vñ ziehend jn/ als ein schmäher Gottes eer vnd als ein verurteileten vmb sölich laster/ für die statt hinauß/ vnnd versteinigend jn/ damit sy an disem ort halter des Mosaischen gesatzes gehalten wurdind. Sie zeügen aber (als die die jr sach yetz erobret/ denen zůgehort nach dem gesatzt Mosis den ersten wurff zethün) damit sy zum fleischen dester fertiger wärind/ legtennd sy zegehalten jre kleider einem jüngling der hieß Saulus/ ō domals sölicher vngerächten sach (doch auß vnwüssen vnnd eyfer zů dem gesatzt seiner vätteren) günstig was. Bald fiengend sy an Stephanum zeuersteinigē/ der sich nichts weeret noch widersperret/ nichts schmähet noch schalt/ sonder rüfft den an den er gesehen hatt/ vnd sprach: Herr Jesu empfach minen geist. Hie bey erkennest du einen jünger Jesu/ dann also hat auch Christus am crütz gebätten/ Vatter in deine hend empfilch ich meinen geist. Nach dem nun die stein allenthalb här fürēd/ bog er seine knüw/ knüwet nider auff die erd/ vnd mit grosser stimm auß grosser liebe schrey er: Herr setz jnen dise sünd nit zů raach/ dann sy wüssend nit was sy thünd. O wie gentzlich thůt der diener seinem Herren nach gleych. Vnd diß was die letste stim̄ des der yetzund starb vnnd verschied in dem Herren. Welcher im Herren stirbt/ der stirbt nit sonder entschlaafft/ vnnd nach dem senfften schlaaff vnd rüw wirt er zů ewigem vntödtlichem läben wider auferston. Mit sölicher begird söllend stärben alle die/ die ware Christen sind. Also hat Stephanus seinem nammen gleych der erst vor allen die kron der zeügnuß vnnd marter erlanget/ vnnd die ersten frucht des Euangelischen opffers dem Herren aufgeopfferet. Stephā ist ein kron.

Das viij. Cap.

Von der begrebd Stephani/ vnd dem durächten Saulis. Die Apostel werdend zerströuwt/ Philippus kumpt in Samariam. Item vom Simon dem zauberer vnd sinem tauff/ auch von seinem falsch. Philippus tauffet den hoffmeister der künigin Candaces.

Saulus aber hatt ein wolgefallen an seinem tod. Es ward aber zů der zeit ein grosse verfolgung über die gmeind zů Jerusalem. Vnd sy zerströuwtend sich all in die lender Judee vnd Samarien/ on die Apostel. Es bestattetend aber Stephanum gottsförchtige menner/ vñ hattend ein grosse klag über jn. Saulus aber zerstöret die gemeind/ gieng hin vnd här in die heüser/ vnd zoch herfür menner vñ weyber/ vnd gab sy hin in gefencknuß. Die nun zerströuwet warend/ giengend herum̄/ vnd predigetend das Euangelion. Philippus aber kam hinab in ein statt Samarie/ vñ prediget jnen den Christum. Das volck aber hatt einmütigklich acht auff das/ so vonn Philippo gesagt ward/ hortend jm zů/ vñ sahend die zeychen die er thett. Dann die vnsauberen geist schreüwend laut/ vnnd fürend auß vilen besäßnen. Auch vil tropffschlegigen vñ lamen wurdend gesund gemachet. Vnnd es ward ein grosse fröud in der selbigen statt.

Es warend aber in der selben gemeind die des noch nit gentzlich berichtet vñ beredt warend/ das Jesus der sun Gottes wäre/ vnd der selb irrsal hat

das grausam laster/das sy begangen hattend / etlicher maß geringeret/wiewol er sy dennocht des todschlags vnnd mords nit gar mocht entschuldigen/ das sy in jren begirden verblendt/sich mer habend wöllen rächen / dann die warheit lernen: doch hatt niemants minder entschuldigung weder die obersten pfaffen/geschrifftgeleerten vñ phariseer. Sargegen warend dann etlich / die auß einfalt irrtend/ vermeintend sy thätind Gott einen angenämen dienst / vnd opffertind jm ein wolgefelligs opffer/ wenn sy die todtind/die dz gesatzt von Gott geben/ vnderstündind vmbzekeeren. Die Euangelische liebe entschuldiget auch die ding die nit entschuldiget mögend werden. Vnder denen nun die nit auß boßheit irrtēd/was einer Saulus von Tarso/ein jüngling der dem gsatzt Mosis seer fleyssig oblag/ der nachmals auß einē wolff ein schaaff ward/auß einem grausamen durächter ein strenger/häfftiger beschirmer Euangelischer freyheit. Der selb warff domals keinen stein in Stephanum/ er hatt aber an jrer thaat ein gefallen/vnd bewilliget denen die Stephanum verurteilet vnnd versteiniget hattend / darumb er auch jnen jre kleider behielt vnd verhütet/damit er der einig in aller versteinigeren henden wäre. Es ließ sich auch die schalckheit der Juden an dem tod des Stephani nitt vernügen/ sonder es entstünd bald darnach ein seer grosse durächtung wider die kilchen die zů Jerusalem was/ vnnd das dermaß / daß die glöubigen alle durch mancherley gegne vnd lender des Jüdischen vnd Samarischen lands/einer hiehär/der ander dörthin zerströuwet wurdennd / außgenommen die zwölff Apostlen / die in stercke des gemüts die anderē übertraffend. Es mocht auch die schalckheit der Juden wider die selbigen (wie auch gegen den anderen) nichts/dann so vil jnen Jesus zůließ.

Das ließ aber der Herr Jesus zů/ das durch sölich durächten sy vonn einer statt in die ander fludind: vnd geschach söliche flucht mer auß Göttlicher ordnung/ dann auß forcht der glöubigen: dañ damit wolt Gott die sömlin des Euangeliums allenthalben hin außsäyen / damit die überflüssigend Euangelischer verjähung bald fürkäme. Allein die zwölff Apostlen / als die getreüwen hirten/ wichend sölichem vngestümen wätter nitt/ sonder blibend beharrē mit stanthafften gemüten in der statt Jerusalem.

Wie nun Stephanus gestorben was/ warend etliche fromme Gottsförchtige menner/ die bestattetend Stephanum zů der begrebd/ dann sy wußtend daß er one schuld durch falsche zeügen vmbbracht was. Sölichen fleyß habennd auch angewendt Joseph vnd Nicodemus den todten leychnam des Herren Jesu zebegraben: Also ist der tod Stephani nach der Juden gewonheit von allen fromen größlich beweint vñ geklagt wordē. Dañ der tod deren die vmb Christus willen sterbend/ ist bey den Christen fröudenreych vñ sigreych: vnd ob gleych da etwas trähenen vergossen werdend/ so beschichts doch nit dem der gestorben ist / sonder über die wirdt geweinet / die disen glöubigen gerödet / vnd damit jnen selbs der hellen peyn gemacht habend: oder es geschicht vmb der Christenlichen härd willen / die jres notturfftigen hirten beraubt sind.

Jm selbigen vngewitter vnd durächtung hat Saulus (der in der versteinigung Stephani seinen eyfer etlicher maß erzeigt) einen grossen hasß wider die Christen empfangen/ vnd wie ein hungeriger wolff angefangen zerströuwen vnnd reyssen die härd der schäfflinen Gottes: ja angefangē hat er zeuerwüsten die kilchen Gottes: die die fluhend/ die hat er durächtet vñ jnen nachgejagt: wo sy verborgen lagend/hat er sy gesücht vnd härfür zogen: von einem hauß in das ander gieng er/vnd wo er leüt fand die Christum verjahend/ die fiel er an/sy wärind weyb oder mann/zoch sy in die gefencknussen. Was also an dem ort vil grausamer vnd reüher weder die pfaffen vnd geschrifftgeleerten/ dann der selben keiner hatt noch den weyberē etwas leids zůgefügt. Nun Saulus thett das als ein junger hitziger mann auß einem eyfer / der aber nit nach rechtem verstand vnnd wüssen was/ darumb hat Gott sein wüten gemassiget/ vñ der massen gefürt/ das er dennocht niemants gerödet hat.

In dem allen wie sölichs zů Jerusalē geschach/ habend doch die yhenigen die zerströuwt warend/ (wie die forcht einen hieauß / den anderen dörtauß getriben hatt) Jesum von Nazareth nit verschwigen/sonder durch das Jüdisch land gezogen / vnd den somen des Euangeliums allenthalbē gesäyt/ darumb sy auch Gott hat lassen zerströuwt werden. Vnder denen was einer von den siben dieneren/die bestelt warend der gemeind Gottes zewarten in notturfft des leybs / der hieß Philippus/ der ander nach Stephano / der ward von Jerusalem vertriben/vnnd zoch hinab in ein statt Samarie. Es was an das selbig ort vormals auch etwas geschreys kommen von Jesu Nazareno / Philippus aber prediget das überig/namlich/wie Christus gecreütziget wäre worden/ vnd am dritten tag widerstanden / demnach viertzig tag erschinen seinen jüngeren/vnd bey jnen gewonet / vor deren augen wäre er zehimmel gefaren/vnd hette jnen von himmel härab den heiligen geist geschickt: wär nun in seinen nammen glauben / der wurde das ewig heyl vnd das ewig läben haben.

Das gemein volck der Samaritaneren (dann die ersten frücht des Euangeliums entspringend den mererteil erstlich im gemeinen mann) hatt ein fleyssig aufmercken auff das das Philippus verkundt: dann die red die er fürt/die hatt vil gunsts/ namlich / das er yederman säligkeit vnd das ewig heil verhieß: darzů geschabend vil wunderzeichen von jm/ die machtend daß man seinen worten desster mer glauben gab. Dañ vil die da besässen warend von den vnreinen geisten / so er den nammen Jesu über sy anrüfft/wurdend ledig / vnnd fürend die teüfel auß / vnnd mit jämerlichem grossen geschrey vnd heülen gabend sy zeuerston das sy nitt

gern

gern außgiengend / sonder das sy durch die krafft des heilsamen nammens Jesu darzů gezwungen wurdend. Vil die der schlag troffen hatt / vil auch der lamen wurdend gesund. Von diser dingen wägen ward ein grosse vnnd gemeine fröud in allem volck der selben statt.

Es was aber vorhin in der selbigen statt ein mann / mit nammen Simon / der treib zauberey / vnnd verzauberet das Samaritisch volck / vnd gab für er wäre etwas grosses. Vnd sy sahend all auff jn / von dem kleinsten an biß zum grösten / vnd sprachend: Der ist die krafft Gottes / die da groß ist. Sy sahend aber darumb auff jn / das er sy ein lange zeyt mit seiner zauberey verzauberet hatt. Do sy aber Philippus predigen glaubtend von dem reych Gottes / vnd von dem Nammen Jesu Christi / wurdend getaufft menner vnnd weyber. Do ward auch der Simon glöubig vnd ließ sich tauffen / vnd hanget an Philippo. Vnd als er sach die thaaten vnd zeichen die da geschahend / verwunderet er sich.

So vil man weyter von Jerusalem weycht / vñ näher zů den Heyden kompt / so vil mer frucht bringt die predig des Euangeliums. Da lůg zů was das wüten der Juden nutz geschaffet habe / Philippus / der vor ein diener gewesen was / wirdt yetz ein Apostel / vnnd an statt weniger zů Jerusalem / nemmend gantze stett die Euangelische leer an. Die Kilchen Christi aber leydet vil mer vnd grösseren schaden von denen die sich in die Kilchen zellend vnnd thůnd / aber mit falschem hertzen / weder vonn denen die sy offentlich durächtend. Es was bey den Samariterē einer der hieß Simon / ein verfürer vnd zauberer / der / ee Philippus darkam / in der selben statt sein zauberlist gebraucht / vnd das volck in Samaria mit falschen wunderen vnd zeichen betört hatt: vnd was aber das selb volck sunst on das geneigt zů sölichen falschen vnd vnnützen dingen / das es vil hielt auff söliche blendungen des teüfels wercks. Seßhalb hatt sich der genannt Simon bey dem selben einfaltigen vnnd falschglöubigē volck theür verkaufft / gab sich für einen grossen propheten auß / deßhalb sy jm alle loßtend vom minsten biß auff den höchsten: aber im nammen Jesu hatt er nichts gethon. Vnd wie sy durch die wunderzeichen / die er im scheyn vnnd zauber bracht / oder mit des teüfels hilff verschüff / gantz verblendt wurdend / vñ an jm erstaunetend / sprachend sy: Siser ist die krafft Gottes / die da die grosse krafft genennt wirt. Lange zeyt hatt er bey jnen gewoner / vnnd hatt sy mit seinen zauberkünsten verblendt vñ betört / deßhalb er bey allen menschen etwas herrlichen thüren ansähens überkommen hatt / das jm der merteil leüten glauben gabend / vnd seiner leer anhiengend. So der selb zauberer sach das Philippus ein krefftigere krafft wñ derwerck durch das anrüffen des nammens Jesu Christi zethůn hatt / vnnd daß das Samaritisch volck von jm abfiel / vnd dem Philippo anhieng vnd glauben gab (dann Philippus bracht vñ verkundt jnen ein fröliche herrliche bottschafft vonn dem reych Gottes / vnnd von dem nammen Jesu Christi: sagt vō jm selbs nichts hochs wie Simon gethon hatt / sonder macht die eer Jesu klar vnnd herrlich mit wunderzeichen / sagt heil vnd säligkeit zů allen denen die den tauff annämind / vnnd den nammen Jesu bekäntind) do er auch sach das vil von mannen vnnd weyben zů dem tauff Philippi kamend / kam er zeletst zum Philippo / vnd wolt auch glauben / nam den tauff an / vñ fieng an dem Philippo anhangen: nit daß jm Jesus so lieb wäre / sonder sein begird sach auff lob vnd eer. Dann dieweyl er in den zauberkünsten so überauß wol berichtet was / sach er daß in Philippo kein betrug noch blendung was / sach aber darbey daß von jm grosse / herrliche vnnd träffenliche zeychen geschähēd / nit derley wie sy die zauberer thůnd (als so ein track fluge / oder ein halm sich rürte) sonder dz mit einem wort teüfel außgetriben / die lamen gerad gemächt wurdend: ja do er das sach / erschrack er über die maß seer / vñ erstaunet drab / nam jn groß wunder wie doch das zůgienge / mit was künsten vnnd krafft er das zewägen brächte.

Wüten vñ durächten bringt frucht.

Do aber die Apostel hortend zů Jerusalem das Samaria das wort Gottes angenommen hatt / sandtend sy zů jnenn Petron vnd Johannen. Welche / do sy hinab kamēd bättetends über sy / daß sy den heyligen geist empfiengind. Dann er was noch über keinen gefallen / sonder warēd allein getaufft in den Nammen Christi Jesu. Do legtend sy die hend auff sy / vnd sy empfiengend den heyligen geist.

Wie nun dise mär gen Jerusalem kamend zů den Apostlen die noch da bliben warend / das Samaria das Euangelium durch Philippum geprediget angenommen hatt. Samaria / sprich ich / ein grobs vnuerstendigs vnnd abgöttisch volck / das ja sölichs volck zů dem Euangelio kommen seye / habend sy ein grosse fröud empfangen / vnnd habend zween fürnäm Apostlen / namlich Petrum vnd Johannem zů jnen geschickt / das durch sy das yhenig bestätet vnd volfürt wurde / das durch Philippum angehebt was. Als nun die zween dahin kamend / vnd verstůndend daß jren vil durch Philippū getaufft warend / sagtend sy Gott dem Herren lob vnd danck.

Philippus aber vnd die bey jm warend / batend die Apostlen daß sy für sy Gott wölrind bitten daß sy den heiligen geist empfiengind: vnd das die die

durch den tauff yetz von sünden gereiniget warẽd/ auch ein volkõmnere gaab Gottes empfiengind/ wie die ersten im oberen gemach den heiligen geist empfangen hattend: dañ der heilig geist was noch auff jren keinen kõmen / sonder sy warend allein in dem nam̃en des Herren Jesu getaufft. Diser gewalt zetauffen was den dienerẽ befolhen/aber auflegung der henden durch die der heilig geist geben/ ward allein den Apostlen vñ jren statthalteren behalten. So legtend die Apostlen (wie sy gebätten warend) jnen die hend auf/ das sy den heiligẽ geist im sichtbarlichen zeichen empfiengẽd/der gab jnen in jre hertzen ein fheürine krafft/vñ macht jre zungen mit himlischer wolberedre klúg.

Do aber Simon sach daß durchs auflegen der Apostel hend der heilig geist gegeben ward/bot er jnen gelt an/vñ sprach: Gebend mir auch den gewalt/das/ so ich yemãts die hend auflege / der selb den heiligen geist empfahe. Petrus aber sprach zú jm: Das du verdampt werdist mit deinẽ gelt/daß du meinst Gottes gaab werde durchs gelt erläget. Du wirst weder teil noch anfal haben an disem ort: dañ din hertz ist nit aufrichtig vor Gott. Darumb thú búß für dise dein boßheit/ vnd bitt Gott / ob dir vergeben werden möchte der tuck deines hertzen. Dañ ich sich daß du bist voller bitter Gallen / vñ verknüpffet mit vngerechtigkeit.

So das Simon sach/der vnlangest auß einem bösen zauberer nit als gar ein güter Christ worden was / daß die Apostlen durch auflegen der henden ein himlische gaab verlihend / damit jm zum boch fertigen rúm vnnd gewün nichts mer präst/bot er jnen ein gelt an/vnd sprach: Gebend mir auch den gewalt/das wãm ich die hend auflege / daß der selbig den heiligẽ geist empfahe. Der zauberer meint gelt vermöcht bey allen alle ding/vñ gedacht/ Welicher gewünnen wil/der müß kosten waagen/ vnd vnderstaat zekauffen das er darnach vil theürer wil verkauffen. Merck aber hie ein bösen somen vnd schädlichen pflantz in der Kilchen. Ananias vnnd Saphira warend vmb jr gleychßnerey gestraafft/so müßt nun diß böß beyspil auch hert vñ rauch gestraafft werden: dann wo es nit vertriben vnd in der Kilchen Gottes angenommen/ wurde es die reine vñ einfalte Christenlichs wäsens gantz vnd gar vmbstürtzen. Also hat Petrus den anderen allen wöllẽ anzeigen/ was ein bischoff wider die die dem Simon gleych sind / handlen sölle/ vñ hat gesprochẽ: Wäger ists daß dises dein gelt/mit dem du anderleüt wöltist verderben/mit dir verdärbe/ dann du on das ein verlorner verkeerter mensch bist/ so du meinst daß die gaab Gottes / die er vns auß seiner güte vñ gnaden vergäbens geben hat/ vnd wil daß wirs auch anderen vmb sunst mitteilind/mit gelt möge kaufft werden. In disem handel / der auß einfaltigem vertrauwen zú Gott gehandlet wirt/magst du keinẽ teil/auch kein gemeinsame mit vns haben: dann ob gleych dein leyb mit wasser ist gewäschen vñ getaufft/so stadt doch dein hertz nit recht mit Gott: vnnd wo du in sölicher schalckheit vharrest / wirt dir der tauff gar nichts nutz seyn: darumb laß dir dise dein schalckheit leid seyn/vnnd bitt Gott (mögs seyn) daß er dir sölich groß laster verzeyhe/das du noch nit mit der thaat begangen/aber im hertzen fürgenommen hast: vñ so vil es an dir gestanden wäre / hettist du es auch begangen/vnd hettist ein so schädlich beyspil in die Kilchen Gottes eyngefürt. Die gaab des senfftmütigen geists wirt den reinen lauteren vnd einfaltigen gemüten vertrauwt vnd befolhen: dú aber (als ich wol sich) hast ein vnlauter gemüt / ein vnrein hertz / das mit bitterer gallen des gewüns vnd des eergeyts befleckt vnd vergifftet ist/vnd al so mit den banden der vngerechtigkeit verstrickt. Wilt du der selben ledig/vnnd daruon entbunden werdẽ/so müst du Gott ernstlich bitten/das er dich nit mit dem zorn seiner raach / die du über dich mit so grossem laster vnnd schantlichen thaat gereitzt hast/straaffe vnd schlahe.

Do antwortet Simon/vnd sprach: Bittend jr für mich zú Gott/das derẽ keins über mich komme/daruon jr gesagt habend. Sy aber/do sy bezeüget vnd geredt hattend das wort des Herren / wandtend sy widerumb gen Jerusalem / vnd predigetend das Euangelion vil Samarischen märckten.

So ist Simon mer erschreckt worden/dañ daß er rechte reüw vnnd mißfal empfangen habe/vnd hat zú Petro gesprochen: Bittend als mer jr den Herren für mich/ das derẽ dingen die jr gesagt habẽd nichts über mich komme. Hie sichst du zween Simones/die vgleych gegen einander/mein Theophile. In dem einen ist vns gezeigt vnd fürgestelt was wir fliehen / im anderen was wir annemmen sóllind. Nach dem nun Petrus vñ Johannes mit jrer zeügnuß die predig Philippi bewärt vñ bestätet hattend / auch vil geleert von denen dingen die sy vom Herren Jesu gelernet hattend / sind sy wider gen Jerusalem zogen/ vnd am wäg vnd fürzieben habend sy in vilen flácken vnd stettlinen Samarie das Euangelium geprediget / damit sy niemer aufhortind den befelch des Herrẽ zeuolfüren.

Aber der Engel des Herrẽ redt zú Philippo/vñ sprach: Stand auf/ vnd gang gegen Mittag / auff die straaß die von Jerusalem hinab gadt gen Gaza/die da wüst ist. Vñ er stünd auf/vnd gieng hin. Vnd sihe/ein mañ auß Morenland/ein amptmañ vnd gewaltiger d Künigin Candaces in Morẽland/welcher was über alle jre schätzkamẽr / der was

kommen

kommen gen Jerusalem anzebätten. Vnnd zoch wider heim/ vñ saß auff seinen wagen/ vnd laß den propheten Esaiam.

Yetz hat sich ein andere gelägenheit zütragen/ daß Philippus/ der der Euangelischen frucht begirig was/nutz vnd frucht mocht schaffen: dañ den frommen güten menschen wirt allweg anlaß vnd gelägenheit geben frucht zebringen vnnd güts zethün. Der Engel des Herrē hat jn vermant vñ gesprochen: Stand auf/ vnd gang gegen Mittag auff den wäg der/ von Jerusalem gen Gaza fürt. Philippus was dem Engel gehorsam/ zoch hin. Hie lernend wir/ daß der bischoff oder pfarrer gar gewillig/ frölich vnd frütig seyn sol/ wo er vermeint daß er einen möge Gott seinem Herren durch die predig des Euangeliums gewünnen. Es hat sich gefügt daß auff die selbe zeyt ein herrlicher mann/ ein verschnittner des leybs halb/ aber mañlichs gemüts/ auß dem Morenläd: schwartz am leyb/ aber der mit dem fäl des weyssen lämlins bald solt bekleidet werdē/ vñ der sein natürliche haut des leybs mit dem bad des tauffs solt verwandlen. Der was ein oberster Hofmeister Candaces der Künigin in Morenland/ gesetzt über alle jre schätz. Der was gen Jerusalem zogē/ daß er da Gott vereeren vnd Gottes dienst außrichten wolt: dann der tempel zů Jerusalem was so herrlich/ so hoch verrümpt/ daß von weyten landen auch die Heyden dar kamend vnd gaaben brachtend. Dannenhär der zorn der pfaffen kam wider die propheten/ die da sagtend/ der tempel wurde zerrissen vñ zerstört werden. Dz gemüt des verschnittnen was Gottsförchtig/ aber es irret in dem/ das er sölichs sücht im tempel der Juden/ so doch Gott yetz vnd alle Gottes eer von Jerusalem zů den Heyden ziehen wolt.

Der geist aber sprach zů Philippo: Gang hinzů/ vnd mach dich zů disem wagen. Do lieff Philippus hinzů/ vnnd hort daß er den propheten Esaiam laß/ vñ sprach: Verstaast du auch was du liesest? Er aber sprach: Wie kan ichs/ so michs niemāts vnderweißt? Vñ er batt Philippon das er auf här stige/ vnd satzte sich zů jm. Der innhalt aber der geschrifft/ die er laß/ was diser: Er ist wie ein schaaff zur schlachtung gefürt/ vnd wie ein lamb vor seinem schärer stümmloß/ also hat er nit aufgethon seinē mund. In der nidrigkeit ist sein gericht erhaben. Wär wirdt aber sein geburt erzellen? dañ sein läben ist von der erden genommē. Do antwortet der amptmañ dem Philippo/ vñ sprach: Ich bitt dich von welchem redt der prophet sölichs? vō jm selber/ oder von yemants anders?

Wie nun der selbig Hofmeister wider heim kart/ saß er auff einen wagen: vnnd damit er die zeyt nit mit vnnützem geschwätz oder schlaaff vertribe/ hat er auß andacht den propheten Esaiam gelāsen/ vns anzeigende wo man Jesum süchen söl le/ dann er ligt nitt im tempel verborgen/ sonder in der heiligen geschrifft. Wie nun Philippus auff jn stieß/ hat ō geist jn vermanet/ sprechēde: Mach dich hinzů zum wagen. Vnd wie Philippus zům wagē lieff/ hort er daß der Hofmeister den propheten Esaiam laß. Von stundan marckt er daß er ein grossen fleyß zů andacht vnd Gottes eer hatt/ vnd sprach zů jm: Verstaast du auch was du da liesest? So sprach er: Ich der mit weltlichen geschäfften beladen bin/ wie möcht ich es werstan/ es wäre dann einer der mir den verborgnen heimlichen sin des propheten außlegte? Vñ batt den Philippum das er auff den wagen stige/ vnd zů jm sässe/ daß er dester baß mit jm möchte sich erspraachen. Philippus steig auff den wagen/ vnd saß zum Hofmeister. Hie betracht vnd ermisst einen bildner eines Euangelischen leerers/ vnd einen bildner des Heydnischen volcks/ das Christum begärt zelernen. Es müß vil frucht da volgen/ da der ein hinzů laufft begirig zeleeren/ der ander ein begird hat zelernen/ vnd auß der selben begird den leerer heißt zů jm sitzen. Hie geschicht nichts one gefärd oder auß glückfal/ alle ding leitet vnnd fürt Gott. Der Hofmeister was vnwüssend an das ort im büch komen/ da der prophet Jesum Christum so eigentlich abmaalet vnd außstreycht. Das selb ort aber lautet also: Wie ein schäfflin zur schlachtūg gfürt/ Esa. 53. vñ wie ein lämlin vor dem der es schirt erstummet vnd schweygt/ vnd sein maul nit aufthůt: also ist er erstummet/ vnd hat seinen mund nit aufgethon. In der nidere ist sein gericht hingenommen/ wär mag sein geburt oder geschlächt erzellen? dañ sein läben wirt von der erden hingenomen. Als nun Philippus dise wort vñ geschrifft dem Hofmeister wider vorlaß/ ward ō Hofmeister noch mer angezündt in begird zewüssen von wām der prophet hie redte/ vñ sprach: Ich bitt dich sag mir vō wām redt doch der prophet dise wort/ von jm selbs/ oder von einem anderē? Sich wie diser öschnitner Hofmeister so gelirnig ist. Er hatt gehört wie Esaias durch befelch des künigs Manasse mit einer höltzinē sägen zersägt was/ vñ was nit vnwüssend/ dz ein yetliche prophetey etwas hatt nach ō histori vñ büchstäblichen sin/ vñ über das selb etwas nach dem höheren heimlichen sin. Vnd der also fragt/ der ist gelirnig.

Philippus aber thett seinen mund auf/ vnd fieng von der geschrifft an/ vnd prediget jm das Euangelion von Jesu. Vnnd als sy zugend der straassen nach/ kamend sy an ein wasser. Vñ der amptmañ sprach: Sihe/ da ist wasser/ was hinderet mich/ daß ich mich nitt tauffenn lasse? Philippus aber sprach: Glaubst du von gantzem hertzen/ so mag es wol seyn. Er antwortet/ vnnd sprach: Ich glaub daß Jesus Christus seye Gottes sun.

Vnd hieß den wagen still halten/ vñ stigend hinab in das wasser beid/ Philippus vñ der amptmañ. Vnd er taufft jn. Do sy aber härauf stigend auß dem wasser/ zuckt der geist des Herren Philippon hinweg. Vnnd der amptmañ sach jn nit mer. Er zoch aber sein straaß frölich. Philippus aber ward funden zů Asdod/ vnd wandlet vmhär/ vnd prediget allen stetten das Euangelion/ biß daß er kam gen Cesarien.

Philippus hat gern vnderwisen vñ geleert den/ den er begirig sach zelernen/ thett seinen mund auf/ vnd fieng jm an/ von disem ort anhebend/ die gantze sum Euãgelischer leer zeeroffnen/ namlich/ daß diser (von dem der prophet hie redt) wäre der sun Gottes/ durch den jm Gott fürgenommen/ auch durch seine propheten verheissen hat/ heil vñ sälikeit zegebē allen denen/ die jr vertrauwen/ trost vñ hoffnung auff jn saztind. Vnd wie er von des wägen hat gewölt daß er an sich näme einen menschlichen leyb/ vnd wider geboren wurde auß der magt Maria. Sieweyl nun beide geburten (es seye die/ do er one zeyt von ewigkeit vom vatter/ oder do er one männlich zůthůn durch mitwürckung des heyligen geists von einer jungkfrauwen geboren) vnaußsprächlich ist/ vnd er die menschliche natur der maß angenommen/ daß er damit die Göttliche nit verlassen/ hat der prophet sölichs im geist gesähen/ vnnd auß verwundernuß dise wort geredt: Wär mag sein geburt außkündē oder erzelen? Vber das hat der vatter verordnet/ daß diser sun das waare Osterlamb seyn sölte/ durch welches tod nit allein die Israeliter/ sonder alle geschlächt vnnd völcker des gantzen erdbodens von dem dienst der sünden vnd ewigem tod söltind erlößt werden. Deßhalb hat er jn geben in die hend der pfaffen/ geschrifftgeleerten/ phariseeren vnnd oberen des volcks/ durch die ist er für Pilatum den Landuogt gefürt worden/ das er jn sölte creützigen. Vor dem selben (dieweyl er für vnser sünd sterben wolt) hat er kein antwort gebē/ daß er dester ee ledig gelassen wurde/ sonder wie ein schäfflin hat er sich selbs gewillig in alles leyden/ in allen spott vnd schmaach geben: dañ er hat da wöllen sein grösse vnnd höhe verbergen/ vnd hat sich selbs von der menschen wägen in die allertieffeste nidere wöllen demütigen. Die Juden aber habend gemeint er seye nichts anders dann wie sy jn da vor augen sahend/ habend jn verurteilet vnd zum tod bracht. Vnd das ist dz das der prophet mit disen worten redt: Jn der nidere ist sein vrteil oder gericht hingenomen. Also ist der vnschuldig verurteilet worden/ der der tagen eins herzlich vnd hoch wider kommen wirt zerichten die läbenden vnd todten. Gott aber hat seinen sun vom tod zum läben wider auferweckt am dritten tag/ nach dem hat er viertzig tag in sichtbarem vnd begreyfflichem leychnam auff erden gewonet/ vñ hat sich seinen jüngeren offt erzeigt: zeletst ist er vor jrer aller augen zehimel gefaren. Am zähenden tag nach der auffart hat er den heiligen geist vom himel härab seinen Aposteln geschickt/ der hat jre gemüt vñ zungen also angewäyt/ daß sy Jesum Nazarenū vnerschrocken/ allen völckeren der erden einen Fürsten des läbens vnd heils seyn geprediget habend. Nit durchs gesatzt Mosis/ sonder durch den glauben vnd tauff. Seren dingen ist keins/ es ist vor im gesatzt Mosis mit figuren angebildet gewesen/ vonn propheten geweyssagt/ vnd von Jesu geleistet. Als nun Philippus diß vñ anders von Jesu dē Hofmeister sagt/ hat er am wäg ein brünli gesähen/ vñ hat zů Philippo gesagt: Warumb verziehend wir die sach so lang? sich da ist wasser. Su hast mich berichtet/ ich bin bereit/ was hinderts dañ daß ich nit getaufft wird? So sprach Philippus: Nichts hinderts/ so verr du dem das ich gesagt hab von gantzem hertzen glaubst. Allein die verheissung forderet man im tauff. So sagt der Hofmeister gar frölich vñ frütig: Jch glaub daß Jesus seye Christus/ von den propheten verheissen/ vnd daß er seye der sun Gottes/ durch den allen menschē ewigs heil angebotten wirt. Bald hieß Philippus den wagen still halten. Es was aber gar ein köstlicher hochprachtiger wagen/ der einer außlendigen Heydnischē Künigin wol gemäß was. Er müß aber härab steygen/ vñ all sein zierd abziehen/ der den tauff gemäß wil annemmen. Also stigēd sy beid ab dem wagen/ vnd giengend ins wasser/ vnd taufft Philippus den verschnittnē Hofmeister: der arm den reychen/ ð schlächt den gewaltigē/ der mañ ein verschnittnē/ der Jud einen Moren. So gar wirt hie kein person angesähē. Wo ð glaub mitstimpt/ da sind alle ding eins: wo die bewilligūg vñ der glaub in Christū ist/ da ziehend sy alle ding zesamen/ vnd ist ein grosse vereinbare. Nach dem tauff ist er weder ein verschnittner noch ein Mor/ sonder ein neü we creatur. Nach dem aber Philippus auß dem wasser härauß gieng/ zuckt jn ð geist des Herren/ daß jn der Hofmeister nit mer sach/ bedorfft sein auch nit mer/ dañ er den heiligē geist ein mal durch den tauff empfangen hatt/ sonder er was gantz fro daß er Jesum Christum erlernet hatt/ für also sein straaß wider heim/ das er bey den Moren seinem volck den nammen Christi auch außkundte. Der Engel aber ließ Philippū wider nider in der nächsten statt/ die da heißt Azotum/ dannē er kommen was. Von dannen zoch Philippus/ vnnd wo er in ein flächen/ dorff oder statt kam/ prediget er das Euangelium/ biß er gen Cesaream in Palestina kam/ da er daheim was.

Das ix. Capitel.

Von der Bekeerung des Apostels Pauli.

Saulus aber was noch begirig des trőuwens vnd tődens wider die jünger des Herren. Vñ gieng zum hohen priester/ vnd batt jn vmb brieff gen Damascen

scen an die schülen/auff das/so er etlich dises wägs funde menner oder weyber/das er sy gebunden fürte gen Jerusalem. Vnd in dem er hingieng/geschachs daß er naach zů Damascen kam/vnnd schnäll vmbblickt jn ein liecht vom himmel/vnnd fiel auff die erden/vnd hort ein stimm/die sprach zů jm: Saul Saul/was verfolgest du mich? Er aber sprach: Herr/wär bist du? Der Herr aber sprach: Ich bin Jesus/den du verfolgest. Es wirt dir schwär werden wider den stichen zefüssen. Vnd er sprach mit zitteren vñ zagen: Herr/wz wilt du dz ich thůn sölle? Sprach der Herr zů jm: Stand auf/vnd gang in die statt/da wirdt man dir sagen was du thůn solt.

Saulus/der wider die Christen wůtet/enthielt sich nit innert der statt Jerusalē/sonder wie er sach vnd marckt daß durch das zerströuwen der Apostlen/die Euangelische leer allenthalb hin kam/vnd ye mer vnd mer außgespreitet ward/nam sein wůten auch ye mer vnd mer zů/daß er yetz anfieng nit allein jnen zetröuwen vnd die glöubigen zefahen/sonder auch begirig ward vnd hitzig sy zetöden vñ vmzebringen. Deßhalb er zum hohen priester sich verfügt/vnd auff das er sy dester baß möchte außreüten vnd schwänten/hat er gewalt vnd maacht begärt/auch befelchbrieff: nitt allein in die stett/in denen er sein wůten braucht/sonder biß in Samascum weyt von Jerusalem gelägen (dann die selbe statt ligt in Phenicia.) Sie selben brieff warēd gestelt an die samlůgen der Juden die an selben orten wonetend/das sy auß gewalt vñ ansähen des obersten priesters/von dem sy geben warend/jm ein behilff vnnd fürschub thätind/das er alle die er fund die in der verdampten verworffnen sect wärind/weyb vnd mañ/möchte gefencklichen annemmen/vnd also gefangē gen Jerusalem füren. Siß thett Paulus einfaltiger güter meinůg/vñ meint (wie Christus spricht) er thäte Gott ein wolgefallen vnnd dienst daran/deßhalb hat jn Gott seine hend mit vnschuldigem blůt nit lassen vermaßgē/sonder mitten im lauff hat er jn zů jm berůfft: dañ als er yetz sein reiß schier volbracht/vnnd nit weyt von Samasco was/hat jn schnäll ein liecht vnnd glast vom himmel vmbschinen/das er vor forcht vnd schräcken auff die erden fiel/vnd hort ein stim die zů jm redt: Saule Saule/warumb durächtest du mich? Saulus verwunderet sich seer/wär doch der wäre/der jn so hoch vom himel härab beschalt/der so gewaltig wäre/zweyflet obs vilicht ein Engel oder Gott wäre/antwortet auß grossem schräcken/vnd sprach: Wär bist du Herr? So sprach er: Ich bin der träffenlich Jesus Nazarenus/den du achtest todt seyn/ich aber läb vñ regier im himmel: du aber durächtest (doch auß vnwüssen) meine jünger/vnd meinen nammen/deßhalb du auch mich durächtest: du wirst aber nichts schaffen/dañ es wirdt dir gar schwär werden wider den stachel oder gertel zefüssen/dann du widersträbst nitt den menschen/sonder Gott/des willen niemāts widerston mag. Also thůst du in zween wäg vnrecht: zů eim teil/daß du nichts schaffest: zum anderen/daß du dir selbs schaden thůst.

So Saulus dise stim hort/zitteret er vor grossem schräcken/erstaunet/vnnd sprach: Herr/was wilt du dz ich thüye? Dise stim zeigt an daß er auß einfalt vnd vnwüssenheit irret/nit auß schalckheit vñ boßheit. Vnd alle die die also sind/denē ists genůg daß man sy vnderweyse vñ berichte. Sieweyl aber er so stoltz/hochmůtig vñ fräfel was/ists von nöten gewesen/daß sein hochmůt vnd fräche nider geschlagen/sein begirig gemůt des todschlags vnd mords erschreckt vñ ergrempt/vnd er gelirnig vñ zam gemacht wurde. So sprach der Herr zů jm: Stand auf vñ gang in die statt/da wirt man dich berichten was du thůn söllist. Also schlecht Gott das er gesund mache: also wirfft er nider/aber darumb/daß er wider aufrichte: also blendet er/das er erleüchte. Der grimmig vnnd wůtend ist nidergeschlagen/so bald er aber tugentsam/zam vnd bereitet ist gehorsam zeseyn/heißt man jn wider aufston.

Die menner aber die seine gferten warēd/stůndend vnd warend erstaunet: dañ sy hortend sein stim/vnnd sahend aber niemants. Saulus aber richtet sich auf von der erden. Vnd als er seine augen aufthett/sach er niemants. Sy namennd jn aber bey der hand/vnd fürtend jn gen Damascen/vñ was drey tag nit sähend/vnd aß nichts/vnnd tranck nichts. Es was aber ein junger zů Damascen/mit nammen Ananias/zů dem sprach der Herr im gesicht: Anania. Vnd er sprach: Hie bin ich Herr. Der Herr sprach zů jm: Stand auf/vnd gang hin in die gassen/die da heißt die Richtige/vnd frag in dem hauß Juda nach Saulo/mit nammen von Thar sen: dann sihe/er bättet/vnd hat gesähen im gesicht einen mann/mit nammen Ananias/zů jm hineyn kommen/vnd die hand auff jn legen/das er wider sähend werde.

Als nun diß also geschach/stůndend die geferten Pauli (die mit jm auff dem wäg gewesen warend) vnd warend gantz erschrocken/dann sy hortend die stim des der mit Paulo redt wol/aber sy sahend niemants. Als nun Saulus wider zů jm selbs kam/stůnd er auf. Sie erste staffel zůr tugēd/ist sich aufrichten. Ein ander wunder/er hatt die augē offen/vnd gesach aber nichts. Also namend jn seine geferten bey der hand/vnd fürtēd jn in die statt Samascum. Er ward aber nit schnäll zů den gaaben des heiligē geists zůgelassen/damit ein beyspil allen

Hend vflegen/ ist ein ampt Befelhen.

nachkomnen fürgeschriben wurde/ daß man nit einem yetlichē gleych schnäll die hend sölle auflegen/ sonder man sol mit gebätt vnd fasten vorhin wol bewären vnd bereiten die/ die im glauben berichtet sind. Wie nun die Apostlen zähen tag zů Jerusalē bliben / vnd des heiligen geists gewartet hattend/ also ist Saulus drey tag zů Samasco bliben / daß er mit leyblichen augen nichts sach: aber in dē wurdend jm die augē des gemůts erlüchtet: er aß auch nichts / aber sein gemůt ward innwendig mit himelischer speyß gespeyßt vnd gemastet. Es was in Samasco ein glöubiger frōmer Christ/ ein junger Christi/ der Euangelische leer auch angenommen hatt/ der hieß Ananias/ den hatt Gott darzů erwelt/ das er jn zum diener vnnd werckzeůg brauchen wolt/ daß durch jn Paulus mit dem heiligen geist erfüllt sölte werden. Dem erschein im schlaaff ein gesicht/ vñ ein stim geschach zů jm auff dise meinung: O Anania. Ananias aber verstůnd daß die stim von Gott was/ vnd antwortet vnnd sprach: Herr hie bin ich/ als der/ der zů allē geheissen Gottes ein Christenlich vnd geneigt gemůt hatt. Do sprach der Herr: Stand auf/ vnd gang in die gassen die da heißt die Schlächte gassz/ vnd im hauß Jude such einen der heißt Saulus / ist auß Tarso bürtig: er bättet yetz daselbst / vnnd begärt meiner gůtthaaten vnd gaaben. Eben auff die selbe zeyt ist in einem gesicht dem Saulo/ wie er bättet/ auch etwas fürkommen/ namlich/ Wie ein mann/ Ananias genennt/ hineyn ins hauß zů jm käme/ vñ jm die hend auflegte/ damit er sein gesicht wider überkäme. Also hat Gott mit beiden erscheynungen deren beiden gemůt wöllen zůbereiten.

Ananias aber antwortet: Herr / ich hab von vilen gehört vonn disem mann / wie vil übels er deinen heiligen gethon hat zů Jerusalem/ vnd er hat die maacht von den hohen priesteren/ zebinden alle die deinen Nammen anrüffend. Der Herr aber sprach zů jm: Gāg hin / dann diser ist mir ein auserwelter rüstzeůg / das er meinen nammen trage vor den Heyden/ vnd vor den Künigen/ vñ vor den kinderē Israels. Ich wil jm zeigen wie vil er leyden můß vmb meines Nammens willen.

Als nun Ananias den nammen Sauli erhört/ (der yetz des durächtens vnd der grausamen handlung halb wider die Christen bey allen glöubigen wol bekannt was) erschrack er seer übel/ vñ sprach: Herr/ ich hab von vilen gehört von disem mann/ wie er deine frommen glöubigen zů Jerusalem so hert durächte/ vnd jnen vil zeleid thüye: ja deß laßt er sich nit vernügen/ er hat über das erst raube geschrifften vnd gewaltsbrieff vom obersten priester begärt / das er die glöubigen allenthalb / wo er die ergreyfft/ möge plaagen/ fahen vnd töden: deßhalb er auch hiehär kommen ist/ daß er fahe alle die/ die deinen nammē anrüffend. Auff diß antwortet der Herr: Ich weiß wol das jr schäfflin den reyssenden wolff förchtend/ aber du darffst jn nit entsitzen/ dañ ich hab disen wolff in ein tugentsam schaaff verkeert: darumb so gang vnerschrocken vñ käcklich zů jm/ dann ich hab jn zů einem besonderen werckzeůg außerwelt / daß er meinen nammen bey den Heyden/ bey den Künigen vnd kinderen Israels sol außkünden vñ hochpreysen. Das er bißhär gethon hat / hat er nit auß schalckheit oder boßheit/ sonder auß eyfer seines vätterlichen gesatztes gethon: vnd so er also auß einfalt im vrteil gefält/ hat er angezeigt/ was träffenlichen vorfächters er seyn werde meines Euāgeliums. Biß auff dise zeyt hat er sich gerüstet mit bullen / mit trōuwen vnd banden wider die die meinen nammen verjähēd / nun fürhin wirt er gerüstet vñ gewaapnet seyn mit meinem geist/ er wirt vmgürtet seyn mit dem schwärt des Euangelischen worts / wirt vil häfftiger vnd gewaltiger wider die/ die meinen nammē hassend/ fächtenn / dann er vormals wider eüch gefochten hat: er wirt auch von meines nammēs wägen vil mer vnd härbere ding leyden dann er eüch yetzund anthüye.

Vnd Ananias gieng hin vnd kam in das hauß/ vnd legt die hend auff jn / vnd sprach: Lieber brůder Saul/ der Herr hat mich gesendt/ der dir erschinen ist auff dem wäg/ do du här kamest/ daß du wider sähend vñ mit dem heiligen geist erfüllet wurdist. Vñ von stundan fiel es von seinen augen wie schüppen/ vnnd ward wider sähend. Vnd stůnd auf/ ließ sich tauffen/ vnd nam speyß vñ stercket sich.

Mit disen worten ward Ananias gesterckt vnd gehertziget/ fügt sich in das hauß Jude/ da fand er Saulum bätten / dem legt er die hand auf/ vnnd sprach: Brůder Saule/ der Herr Jesus/ ő dir auff dem wäg/ als du hiehär bist gereiset / erschinen ist/ hat mich zů dir gschickt/ das du wider zů deiner gesicht kommist/ vnnd mit dem heiligen geist erfüllt werdist. Ananias hatt disē wort kum außgeredt/ von stundan fielend die schüppē von seinen augen/ daß er wider gesach. Bald stůnd er auf/ vnd ward getaufft. Nach dem selben assz er/ vñ empfieng widerkrafft vnnd stercke. Also hat diser träffenlich hauptman des Euangeliums/ der auch alle anderen Apostlen überträffen wurd/ durch einē schlächten diener den heiligen geist empfangen / ee er den tauff empfangen hatt. Was aber durch das geheiß vnsers Herren Jesu Christi (der den Paulū berichtet hatt) geschicht/ das geschicht nit one ordnung: dann Christus hatt seinen jüngeren gewalt geben/ aber dermaß / daß er nichtsdestminder jm selbs allen gewalt / krafft vnnd würckung vorbehaltet.

Saulus aber was etlich tag bey den jüngeren zů Damasco. Vnd von stundan predi

ger

get er Christum in den schülen / das der selbig Gottes sun wäre. Sy entsatztend sich aber alle die es hortend / vnd sprachend: Ist das nit der / der zů Jerusalem verstöret alle die disen Nammen anrůfftend? vnd hiehär darzů kommen / das er sy gebunden fürte zů den hohen priesteren? Saulus aber ward ye mer krefftiger / vnnd verwirret die Juden die zů Damasco wonetend / vnnd bewärts das diser Christus wäre. Vnnd nach vil tagen hieltend die Juden einen radt zůsamen / das sy jn todtind. Aber es ward Saulo kund gethon das sy jm nachstaltend. Sy wachetend aber tag vnnd nacht an den porten / das sy jn todtind. Do namend jn die jünger bey der nacht / vnd thettend jn durch die murē / vñ liessend jn in einem korb hinab.

Also ist Saulus von stundan ein ander mann worden / vnd hat gewonet etliche tag bey den Christen die domals zů Damasco warēd. Es hat auch der / der vor befälch võ dem hohen priester empfangen hatt / den selben befälch übersähen vnnd übergangen / hat von stundan on allen verzug angefangen am selben ort härfür trätten / vñ das Euangelium das jm von Christo vertrauwt was zepredigen. Dann er gieng in die samlungen der Juden / vnnd fieng an offenlich frey vnuerholen zereden / Jesus Nazarenus wäre der sun Gottes / durch den allen menschen heyl vnd säligkeit fürgestelt wäre / wie es dann die propheten hettinnd geweyssaget. Die Juden aber / die das wüten Pauli wider die Christen vormals vernommen / vñ sich gefröuwt hattend eines sölichen theüren vorfächters vnnd schirmers jres Mosaischen gesatztes / wie sy innen wurdend das er so eynbrünstig vnnd fleyssig den nammen Christi prediget vnd verkundt / kamend sy in ein grosse verwundernuß / wie es jm doch ergangen / das er also gantz vnnd gar verenderet wäre / redtend zůsamen: Ist das nit der Saulus der yetz vorlangest zů Jerusalem alle die die den nammen angerüfft habend in alle wäg durächtet hat? Sich wie kündt er yetz disen nammen auß vnnd lobt jn / vnd ist doch darumb härkommen der meinung das er die Christen / die er hie funde / wölte fahen / vnd zun hohen prieseteren füren sy zestraaffen. Wie das er den Jüdischen glauben vñ Mosaisch gesatzt so bald verlassen / vnnd den gecreützgeten so schnäll angenommen vnd bekennt hat? Paulus aber (dann der namen fügt jm yetz baß / nach dem er auß einem vnrüwigen hochmütigen / ein leerer der demůt vnd fridens worden ist) erschrack ab disen reden der Juden gar nichts / sonder ward von tag zetag ye mer vñ mer stercker im geist / gschandt die Juden die zů Damasco wonetend vnd macht sy irr / dann er steyff vnd standhafft bejatzet / vnnd auch auß zeügnuß der geschrifft eroberet vnnd bewärt / das Jesus Nazarenus (den er vor auß vnwüssen durächtet hette / yetz aber verkundt) der recht war Messias wäre / den Gott der welt verheissen hette / vnd das kein anderer kommen noch auffston wurde in dē man heyl vñ säligkeit möchte verhöffen. Wie er nun sölichs etwan vil tag käcklich zů Damasco thett / wurdēd vil der glöubigen seer erfröuwt / die aber die noch nit glaubtēd brummetend vnd warend vngedultig. Zeletst hieltend die Juden einen radtschlag / das sy jn heimlich mit auffsatz vmbbrächtind. O des todtschlegigen blůt begirigen volcks. Paulus disputiert vñ lart / vnd überwand die Juden auß jrem eignen gesatzt / mit zeügnuß der heyligen geschrifft. Sy hattend zesamen geschworne rät / tröuwtēd gefenckнuß / streich vnnd den tod. Aber der Herr hatt den seinen verheissen / das nit ein haar von jrem haupt sölte verseert werden / dann so vil der vatter zülieſſe. Es was die zeyt noch nit hie / das ein sölicher herrlicher streyter vnd vorfächter des Euangelij sölte vmbkommen / Er můßt noch mer für das Christenlich volck erstreyten vnd erleyden / Er můßt noch mer vornen im spitz ston vnnd sein läben waagen / Es můßtend vil land vñ stett durch die heylsame leer vnder das joch Christi berüfft vñ bracht werden. Sarum hats Gott verordnet das es Paulo kund gethon ward / wie die Juden ein heimlichen auffsatz jn zetöden gemacht hettind / wie sy tag vnnd nacht alle thor verhüttend das er nienen möcht entrünnen. Sölichs zeuollbringen / hattend sy den Vogt des Künigs Aratze zehilff genommē / das / wo sy jn heimlich nit möchtind vmbbringen / oder wo jnen jr auffsatz fälte / er offenlich vnnd mit gwalt vmbbracht wurde. Die jünger aber woltēd nit das ein sölicher dapfferer fröudiger vorfechter vmbkäme / vnnd so vil er jm minder entsaß / so vil sy mer fleyß anwandtend ein sölichen geschickten mann zeretten. Deßhalb habend sy jn verborgen / vnnd bey nacht in einen korb gesetzt / vnd an einem seil über die muren hinaußgelassen. Also fliehend offt auch die redlichen mannlichen Hauptleüt / das sy nachmals dest dapfferer mögind strytē. Sich wie wunderbarlich hat sich die sach vmbgewendt / wie ist es so gar das widerspil worden: der der so hart tröuwet / wütet / vnd durächtet / der ligt yetz verborgen vnd fleücht / der der jnen vor nach jrem läben stalt / den schirmend sy yetz beym läben. 2. Cor. 11

Do aber Saulus gen Jerusalem kam / versüchet er sich zů den jüngeren zegsellen. Vnnd sy forchtend jnen alle vor jm / glaubtend nitt das er ein jünger wäre. Barnabas aber nam jn zů jm vnd fürt jn zů den Apostlen / vnd erzellet jnen wie er auff der straassen den Herren gesehen / vñ wie er mit jm geredt / vnnd wie er zů Damascen freydig gehandlet hette in dem Namen Jesu. Vnnd er was bey jnen / vnd gieng auß vnd eyn zů Jerusalem / vnnd handlet freydig in dem Nammen

des Herren Jesu. Er redt auch vnd befraget sich mit den Kriechen. Aber sy staltend jm nach das sy jn todtind. Do das die brüder erfürend/ geleytetend sy jn gen Cesarien/ vnnd schicktend jn hin gen Tarsen. Also hatt nün die gmeynd frid durch das gantz Judea vñ Galilea vnd Samaria/ vnnd bauwet sich/ vnd wandlet in der forcht deß Herren/ vnnd ward erfüllt mit trost des heyligen geists.

So er aber gen Jerusalem kam/ vnnd sich zun jüngeren/ das ist/ zun Christen thün wolt/ die den alten Saulum vast wol kandtend/ vnd aber seiner bekerung noch nit berichtet warēd/ erschrackēd sy all/ vnd entsassend jn wie die schaaff einen wolff/ glaubtend jm nit das er ein jünger wäre/ dann sy noch wol eyngedenck warēd wie er bißhär die härd Christi so grausam durächtet hette. Deßhalb er jnen argwönig was/ vnnd besorgtend er thät sich zů jnen mit auffsatz/ vnnd vnderstünd jnen vnder dem scheyn eines jüngers schaden zůzefügen. Barnabas aber ein Leuit/ deß wir oben auch gedacht habend/ wußt wie es mit Paulo ergangē was/ der fürt Paulum zun Apostlen/ vnnd sagt jnen allen handel/ namlich wie jm der Herr/ als er in Samaria reysen wolt/ erschinen/ vnnd mit jm geredt hette/ vnd wie er gleych schnäll in ein anderen mañ verwandlet wäre worden/ wie er das Euangelium kecklich vnnd frey im nammen des Herren Jesu geprediget hette. Als die Apostel diß hortend/ habend sy ein grosse frōūd empfangen/ vnd Paulum mit jrer eignen kundtschafft der gemeind empfolhen. Also hat Paulus etwan vil tag zů Jerusalem sein wonung gehabt/ bey den Apostlen vnd jüngeren/ vnd hat da den nammen Jesu Christi frey verjähen vñ außkündt/ welchen nammen er vormals auß vnwüssenheit durächtet hatt. Vnnd sölichs hat er thon nit allein bey den Juden den burgeren der statt Jerusalem (da man jn als ein abtrünnigen mocht schälten) sonder auch bey den Heyden/ die domals zů Jerusalem vō wägen des fästs warend/ item bey den Juden die beyn Griechen geboren warend: denen allen prediget er Jesum/ disputiert mit jnen/ vnd zeiget jnen auß kuntschafft der geschrifft an das Jesus der heiland der welt wäre. Die Juden aber mochtend sölliche freye predig nit erleyden/ den sy mit disputieren nit mochtend überwinden/ griffend sy an mit dem das sy gewon warend/ namlich/ wäg süchtend sy wie sy jn vmbbrächtind. Also pflägend die Juden zedisputieren. Wie nun Paulus nienar von nichts wußt/ vnd sich nit entsaß/ rustend sy jm einen heimlichen auffsatz zů. So aber die brüder sölichs vernamend/ fürtēd vñ beleitetend sy jn (damit jm nit etwas/ das jnen leid gewesen wäre/ begegnete) gen Cesaream Philippi/ welche statt in Phenicia ligt. Von dannen fertigetend sy jn nachmals in Tarsum Silicie/ dannen er bürtig was. Der irrsal Pauli hat das Euangelium gefürderet/ dann das vngewitter der durächtung das entstanden/ was yetz ein wenig gestillet vnnd gemilteret/ in welcher durächtung die glöubigen durch das Jüdisch/ Galileisch vnd Samarisch land zerströuwt warend/ an denen orten da der Herr zum ersten hat heissen das Euāgelium predigen/ vnnd hattend die selben zerströuwten an den genanten orten zimlich friden/ dann sy sich zesamenhieltend/ einander in liebe vnnd treüw sterckend/ gabend nichts vmb das tröuwen der menschen. Also nam die gmeind Gottes täglich ye mer vnd mer zů/ wandlet in forchten Gottes/ vnd in allem leyden vnd trübsal wurdend sy mit dem heyligen geist getröstet. Das was/ das jnen der Herr verheissen hatt/ do er sprach: Jn der welt werdēd jr trang/ aber in mir friden haben vnd trost. Joan. 16

Es geschach aber do Petrus durchzoch allenthalben/ das er auch zů den heyligen kam die zů Lyda wonetend. Daselbst fand er einen mann/ mit nammen Eneas/ acht jar lang auff dem bett gelägen/ der was tropffschlegig. Vnnd Petrus sprach zů jm: Enea/ Jesus Christus mache dich gesund/ stand auf/ vnnd bett dir selber. Vnd von stundan stünd er auf. Vnnd es sahend jn alle die zů Lyda vnnd Sarona wonetend/ die bekeertend sich zů dem Herren.

Es hat sich aber begäben/ do Petrus als ein ernsthaffter wächter vnd hirt alle land durchzoch/ das er yetz die/ yetz dise besach/ vnd kam also zů den glöubigen die zů Lyda warend: Lyda ist ein statt in Palestina/ stoßt an das meer. Am selbē ort fand Petrus einē der hieß Eneas/ der was yetz acht jar zebett gelägen/ dañ er hatt das pärlis. Petrus was des worts des Herren eyngedenck/ das er sy (do er sy außschickt zepredigen) geheissen hatt/ in welches hauß sy kämind/ die krancke gsund machen. Sañ es zimpt sich nit das da krancke am leyb sygind/ da die arzet der seelen hinkommend/ vnnd sprach zum krancken: Enea der Herr Jesus Christus mache dich gesund/ stand auf vnd bett dir selbs. Ab disen worten stünd er von stundan auf/ was gsund vnd bettet jm selbs/ vñ das was ein zeichen das er vollkommen gesund was. So aber die lüt sahend das der/ der so lange jar kranck gewesen was/ vff die anrüffung des namens Jesu so schnäll gesund ward/ sind jren vil von Lyda/ vñ von Sarona (dz auch am gestad naach bey Lyda ligt) zů Herren bekert worden/ vnd habend den namen Jesu bekēnt vnd verjähen. Also hat die gesundtheit des leybs einem menschen verlihen/ vil menschen zů gesuntheit vñ heyl der seelen zogen.

Zů Joppen aber was ein jüngerin/ mit nammen Tabitha/ welches vertolmetschet heißt Dorcas/ die was voll güter werckenn vnd almůsen die sy thett. Es begab sich aber zů der selben zeyt das sy kranck ward/ vnnd starb. Do wüschend sy die selbigen/ vnd legtend

tend sy in dē Sal. Dieweyl aber Lyda nach bey Joppen was / vnnd die jünger hortend daß Petrus daselbst was / sandtēd sy zů jm / vnd battēd jn das er sich nit liesse verdriessen zů jnen zekommen.

Petrus aber stůnd auf / vnd kam mit jnen. Vnd als er dar kommen was / fürtend sy jn hineyn in den Sal / vnd es stůndend vmb jn vil witwen / weynetend / vnnd zeygetend jm die röck vnnd kleyder / welche Dorcas gemachet hatt dieweyl sy bey jnen was.

Zů Joppe aber was ein glöubig weyb mit nam mē Tabitha / in Griechischer spraach Dorcas / die was reych an gůten wercken / aber besonder in der liebe vnnd dienst gegen den armen. Es begab sich aber wie Petrus zů Lyda wonet / das die selbig frauw kranck ward vñ starb. Wie sy nun den lychnam gewäschen / vnd nach jrem brauch salben woltend / habend sy den leychnam oben auff den Soler gelegt. Vnd dieweyl Joppe nit weyt von Lyda wz gelägen / vñ die glöubigen zů Joppe wußtend / das Petrus zů Lyda was / sandtend sy zwen mann gen Lyden zů Petro / batēd jn das er sich nit beschwärte zů jnen zekomēn. Petrus thett wie ein getreüwer hirt / sumpt sich nit / vnd kam zů jnen. Wie er nun ins hauß kam / fürtend sy jn in das gemach da der tod lychnam lag / auff das er zů erbärmbd bewegt wurde. So stůndend alle witwen vmb den Petrū här (dann die hattend domals ein fürpündig lob / das sy den armen vil gůts thättind) vñ weintend. Weinetend aber nit allein von wägē das Dorcas tod was / sonder mer von wägen der armen / denē sy dieweyl sy geläbt hatt vil hilff vnnd trost bewisen hatt. Diß weinen aber was als vil als bittē: sy sagtend Petro nit vil von jren gůtthaten / aber sy zeigtend die röck vnd kleyder / die Dorcas den armen sy mit zebedeckē gemacht hatt / der tod aber hatt söliche gůtthat vnderloffen.

Vnnd Petrus / do er sy alle hinauß triben hatt / knüwet er nider / bättet / vñ wandt sich zů dē leychnam / vnd sprach: Tabitha / stand auf. Vnd sy thet jre augen auf: vnd do sy Petrum sach / satzt sy sich auf. Er aber bot jr die hand / vnd richtet sy auf / vnd rüfft den heyligen vnd den witwen / vnd stellet sy läbendig dar. Vnnd es ward kund durch das gantz Joppen / vnd vil glaubtend in den Herren. Vnd es geschach das er läge zeyt zů Joppen bleib by einem Simon der ein gerwer was.

Petrus gedacht wie Jesus mit der tochter deß meisters in der samlūg gethon hatt / wie er die weinenden hinauß hatt heissen gon: also thett er jm auch / hieß die die weintend vnd yderman hinauß gon / dann allein die witwen weintend / das weinen aber hinderet das gebätt. Item darumb gschachs auch / das dz blöd wyblich geschlächt nit erschräcke wenn der tod leyb auffstünde. Deßhalb wolt er niemant bey jm dannen lon / sonder er allein knüwt nider auff seine knüw / vñ bättet. Dann die tucht vnd krafft des geists wūderwerck zethün ist nit allwäg da / durch das gebätt aber bewegt mā jn / wie auch der glaub / on den kein wunderwerck gethon wirt. Als nun Petrus gebättet vnd die krafft des geists empfangen / hat er sich zů dē todtē cörper gewendt / vnd hat gesprochen: Tabitha stand auf. Ab diser red ist sy gleych als vil als erwachet / vnnd hat Petrum gesähen. Wie sy jn aber gesähen hatt / ist sy aufgesässen. Petrus aber hat jren die hand gebotten / vñ hat sy aufgerichtet / die die yetz läbendig vñ frölich was. Also sol man die schwachen zum glauben vnd frōmkeit aufrichten. Zum ersten sol man Gott bitten / das er sich jrē erbarme. Nach dem selben sol man sy ansprechen eintwäders mit der leer / oder mit beschältung / oder mit vermanung / wie es dann not ist. Zum letsten sol man jnen die hand bieten / vnnd zů vollkomneren dingen aufrichten. Als sy nun Petrus wider in dz gemach berüfft / die er vor hinuß hatt heissen gon / namlich die glöubigen vnd witwen / die hieaussen auch gebättet vnd auff die erbärmbd des Herren gewartet hattend / stalt er jnen das weyb wider läbendig dar. Diß geschrey kam auß in der gantzen statt Joppe / vnnd bracht jren vil zů Christenlichem glauben / vnd zů bekantnuß deß nammens Jesu. Dann diß ist die fürnämste frucht die auß den wunderwercken entston sol. Dann sunst wäre es nichts sonders groß / wäre auch wenig nutz daran gelägen / vnder so vil tausend menschen die täglich geboren werdend vñ stärbend / einen zwen wider läbendig werden vnnd nachmals wider sterben. Diß ist nun ein vrsach gewesen das Petrus vil tag zů Joppe gewonet hat. Wo wont aber ein fischer der menschen lieber / dann an dem ort / da vil fisch zum garn streychend? Es hat aber Petrus / ein sölicher fürnämmer Apostel / vnd der yetz in so vil herrlicher wunderwerckē verrümpt was / sein wonung vnnd herberg bey einem gärwer / Simon genēnt / gehebt.

Frucht der wunderwercken.

Das x. Cap.

Vom Cornelio vnd Petro / wie Cornelius glaubt vnd getaufft ward.

Es was aber ein mann zů Cesarien / mit namen Cornelius / ein hauptman von der rott die da heißt die Welsch / gottsälig vnd gottsförchtig sampt seinē gantzen hauß / vnd gab dem volck vil almůsen / vnnd bättet on vnderlaß zů Gott. Der sach in einem gesicht offenbarlich / vmb die neündten stund im tag einen engel Gottes zů jm hineyn gon / der sprach zů jm: Corneli. Er aber sach jn an / erschrack / vnnd sprach:

Herr/was ists? Er aber sprach zů jm: Dein gebätt vnnd dein almůsen sind hinauf kommen in gedächtnuß vor Gott. Vñ nun send menner gen Joppen/vnnd laß forderen Simon/mit dem zůnammen Petrus/welcher ist zeherberg bey einem gerwer Simon/deß hauß am Meer ligt/der wirt dir sagen was du thůn solt. Vnnd do der Engel/der mit Cornelio redt/hinweg gangen was/rüfft er zweyen seiner haußknechten/vñ einem gotts förchtigen kriegsknecht/von denen die auff jn wartetend. Vnd er erzellet jnen alles/vnd sandt sy gen Joppen.

Es was der Apostlen noch keiner zun Heyden kommen. Es begab sich aber sunst in einē fal/das der Künigin in Morenland hoffmeister härzů gezogen ward. Es was auch etlichen Heyden nutz das sy naach beyn Apostlen warend. Dann in der herrlichen statt Palestine/die Cesarea heißt/was ein mann Cornelius genañt ein hauptman über ein hauffen knechten/der der Italisch hauff hieß. Wiewol nun diser vom glauben seiner elteren ein Heyd was/vnnd seines ampts halb ein kriegsmann/hatt er doch etwas lust vnd begird zů Christenlichem glauben/der was ein gottsförchtiger güter mañ. Vnd wie er was/also was auch all sein haußgesind. Sañ es schlecht gewonlich das gesind dem haußvatter naach. Jn zweyen dingen aber mocht man spüren das er ein gmüt vnd hertz hatt dē Christenlichen glaubē gemäß. Das ein/er gab vil almůsen vñ thett grosse hilff den armen. Das ander/er wz jm gebätt zů Gott ernsthafft/empsig/vnnd eynbrünstig. Den waren läbenden Gott erkannt er/welches er/als er bey den Juden wonet/er lernet hatt. Er wußt das man des selben Gottes gunst aller merst überkumpt/so man ernstlich vñ one vnderlaß jn im gebätt anrüfft/vnd so man seinen armen hilfft vnd güts thůt. Sieweyl nun di-
Matt.v ser Cornelius so vil hatt/wolt jm Gott noch mer geben. Es begab sich vmb die nünde stund im tag/wie er vor dem nachtmal bättet/das jm ein Engel des Herrē erschein/den sach er zů jm kommen/der sprach jn an vnd nant jn als wär er jm bekañt. Corneli/sprach er. Cornelius aber sach den Engel an/vnd erschrack ab der schöne des Engels/vnnd sprach: Herr wär bist du? So sprach der Engel: Deine gebätt vnd almůsen/mit denen du bißhär der göttlichen barmhertzigkeit angelägē bist/sind nit vmb sunst vnnd vergäben gewesen/dann das du den armē gethon hast/das achtet der Herr jm selbs geschäben seyn/vnd dieweyl sys nit widergälten mögend/wil er dirs in jrem nammen widergelten vnnd belonen. Deßhalb du deine gütthaaten vnd früntschafften nit einem vndanckbaren bewisen hast/du hast gethon was er gewölt hat/so wil auch er dir härwiderumb thůn/das du mit so empsigem gebätt an jn forderest. Gott hat deine gebätt erhört/dañ du hast deine oren vor den armen nit beschlossen. Darumb wirt Gott yetz one verzug seine gaaben vñ gnad in dir erfüllen. Send etliche menner gen Joppen/vnnd berüff durch sy zů dir einen der heißt Simon/der vor der welt nit sonders fürnäm vñ bekannt ist/aber vor Gott in rechter erkanntnuß vnnd eer Gottes vast fürpündig/mit dem zůnammen heißt er Petrus. Der wonet bey einem gerwer zů Joppen/der heißt auch Simon/sein hauß ist naach am meer: von dem selben Petro wirst du lernen/was du thůn solt das du sälig werdest. So der Engel diß geredt hatt/ist er verschwunden. Also hat Cornelius von stundan zwen seiner dieneren/vnd mit jnen einen reyssigen frommen gottsförchtigen mann geschickt/vnnd hat jnen was jm in der gesicht erscheynt was eroffnet/vnd hat zů jnen gesprochen: Nun gond hin gen Joppen. Siß ist am abend geschähen. Am naachgenden tag sind sy hinzogen.

Deß anderen tags do dise reisetend/vnd naach zur statt kamend/gieng Petrus hinuf in einē Sal zebätten vmb die sechsten stund. Vñ als er hungerig ward/wolt er essen. Do sy jm aber zůbereitetend/ward er entzuckt/vnd sach den himmel aufgethon/vnd zů jm härab faren ein geschirr wie ein groß leynen tůch an vier zipflen gebunden/vnd ward härab gelassen auff die erden/dariñen warend allerley vierfüssige thier der erden/vnd wilde thier/vnd würm vnnd vögel des himels. Vnnd es geschach ein stimm zů jm: Stand vf Petre/schlacht vñ iß. Petrus aber sprach: Mir nit Herr/dañ ich hab noch nie etwas gemeins oder vnreins geessen. Vnd die stimm sprach zum anderen mal zů jm: Was Gott gereiniget hat/das mach du nit vnrein. Vñ das geschach zum dritten mal. Vnnd das geschirr ward wider aufgenommen gen himmel.

Als sy aber yetz nit weyt von der statt Joppen warend/was Petrus hinauf in das ober gemach im hauß gangen zebätten/vmb die sechste stund vmb den mitten tag. Vnd wie er nun also bättet/kam jn ein hunger an/das er jm fürnam zeässen/dañ er lang nüchter gewesen was. Wie er jm nun hieß den imbiß bereiten/ist er darzwüschend man die speyß zůrust/im geist verzuckt wordē. Sölichs geschicht allermerst denen/die da bättend vnnd fastend: dann den selben die satt vnd schläfferig sind/werdend die heimlichen ding Gottes nit geoffenbaret. Petrus sach wie sich der himmel aufthett/vnd sach das ein ding wie ein groß tůch oder leynlachen an den vier zipflen gebundē härab auff die erdē gelassen ward: dañ vor zytē hat man also in tücheren die speyß fürgelegt. Jn dem tůch warend allerley vier-

vierfüssige vnd kriechende thier die auff der erden jr wonung vnnd läben habend/ auch vögel die im lufft schwäbend/ reine vñ vnreine vndereinander. Siß was one zweyfel ein spyß ab deren die Juden ein scheühen hattend/nach deren aber Jesum hungeret/da er zů seinen jüngerē/die jm spyß brachtēd/ Joan. 4. sprach: Jch hab ein spyß zeässen die jr nit wüssend.

Als er aber sich in jm selbs bekümmeret/ was diſe gesicht wäre die er gesehē hatt/sihe/ do fragtend die menner vonn Cornelio gesandt/nach dem hauß Simonis/ vnd stündend an der thür/ rüfftend vnd fragtend ob Simon mit dem zůnamen Petrus/da zeherberg wäre. Jn dem aber Petrus dem gsicht nachtrachtet/ sprach der geist zů jm: Sihe/ die meñer süchend dich/aber stand auf/ vnd gang hinab vnd zeüch mit jnen/vnd zweyfel nit/dann ich hab sy gesandt. Do gieng Petrus hinab zů den menneren/die von Cornelio zů jm gesandt warend/ vnnd sprach: Sehend/ ich bins den jr süchēd: was ist die sach darumb jr hie sind? Sy aber sprachennd: Cornelius der hauptman/ein frommer vnd gottsförchtiger mann/vnd gůtes lümbdens bey dem gantzen volck der Juden/ hat ein Göttlich befelch empfangen vom heyligen Engel/das er dich sölte forderen lassen in sin hauß/vnnd wort von dir hören. Do rüfft er jnen hineyn/ vnd beherberget sy.

Als nun Petrus ein groß wunder hatt was diſe gesicht bedeütete/kam ein stim̃/die sagt also: Petre stand auf/metzge das/vñ iß es. Wiewol Christus vormals seine jünger/als er sy außsandt/ geheissen hatt/ sy söltind das Euangelium allen Heyden mitteilen/ hat er doch sy mit diſer gesicht vnnd erscheinung noch ein mal wöllen vermanen/ das sys dester[eck]licher thettind. Petrus als ein Jud hatt ein scheühen vnd grausen ab denen speysen die im gesatzt verbotten warend/vnnd sprach: Herr das seye verr vonn mir/ das ich von sölicher speyß ässe/ dañ ich hab noch bißhär das gesatzt meiner vorelteren gar fleyssig vnd steyff gehalten/ das ich noch biß vff diſe stund kein vnreins verbottens nie gessen hab. Darauf redt die stimm weyter vñ sprach: Das Gott gereiniget hat/solt du/ ein mensch/nit vnrein nennen. Siß geschach dem Petro drü mal/ damit er dester gewüsser wurde/ vnd do ward das tüch wider in himmel genommen. Petrus wie er wider zů jm selbs kam/vnd in jm selbs diſe gesicht ermaß vnd erwag/was es doch bedütete/ob diſe erscheynung ein traum wäre/ oder sunst ein bedeütnuß göttlichs willens. Wie ja Petrus diß also bey jm selbs bedacht/ sich do stündend die botten die Cornelius geschickt hatt vor des gerwers thür/vñ rüfftend dem diener eim hinauß/fragtend ob einer da zehauß wäre der Simon Petrus hiesse. Ee es aber Petro kundt gethon ward dz jn die süchtend/ do er die ding bey jm selbs erwag/ hat der heylig geist zů jm gesprochen (dañ Gott redt in mancherley weg mit sinē glöubigē:) Sich/es stöd drey mañ vor der thüren die süchend dich/darum̃ stand auf/ vnd gang hinab/vñ gang mit jnen one alles scheühen vnd zwyfel/dañ sy sind von mir gesandt. Señ wirst du verston was diſe gesicht/ab deren du dich yetz verwunderest/bedeüte. Petrus stünd auf vnd macht sich hinab vnd kam zů den menneren/ vnd sprach: Jch bin der Simon Petrus dem jr nachfragend/von weß wägen sind jr hiehär kommen? Petrus rümpt nit was er gesähen hatt/vnnd was jm erschinen was/ sonder begärt die bekanntnuß von den Heyden/ dann die gnad des Euangelij sol denen die ein vrdrutz darab habend/ nit aufgetrochen/ vnnd den begirigen versagt werden. So fiengend die botten an jren befelch zůsagen vnnd sprachend: Cornelius ein hauptman/aber sunst ein frommer gottsförchtiger mann/ der seiner fromkeit vnd redliche nit allein von den Heyden/ sonder auch vonn den Juden zeügnuß haben möcht/ dem ist durch einen Engel geoffenbaret vnd verkündt/er sölle dich zů jm in sein hauß berüffen/ vñ von dir hören was du jm sagest dardurch er sälig werde. Petrus verstünd das sich die erschynungen zesamen woltēd rymen/marckt was das was/ das die stim̃ drü mal gesagt hatt/ Was Gott gereiniget hat/solt du nit vnrein nennen/lůd sy das sy mit jm hineyn giengind (dann es was abend) vnd empfieng sy zů herberg. Das was der erst anhab das die Juden anfiengend gemeinsame mit den Heyden haben/ die sich gewilligklich zum Euangelio erbuttend. Das aber die Apostlen in diſem etwas hinder sich hieltend vnd zuſetend/ was darzů gůt/ das man verstünde/ das es nit fräfenlich oder one gefärd/sonder auß geheiß vnd ordnung Gottes geschähe/das die Heyden zů der gnad des Euāgelij zůgelassen wurdind. Cornelius berüfft Petrum/ aber vß vermanūg des Engels: Petrus der gieng auch zů jm/aber durch die stim̃ des geists vermāt. Da was ein begird in denen die das Euangelium begärtend anzenemmen/da ein frőud vnd frütige deß der das heyl aller Heyden eynbrünstigklich begärt.

Deß anderen tags zoch Petrus auß mit jnen/vnd etlich brüder von Joppen kamend mit jm. Vnnd des anderen tags kamend sy hineyn gen Cesarien. Cornelius aber wartet vff sy/vñ berüfft zůsamen seine verwandten vnd freünd. Vnd als es gschach das Petrus hinyn kam/gieng jm Cornelius engegen/ vñ fiel zů seinen füssen/vnd bättet jn an. Petrus aber richtet jn auf/vnd sprach: Stand auf/ ich bin auch ein mensch. Vnnd als er sich mit jm ersprachet hatt/gieng er hineyn/vñ fand jren vil die zesamen kommen warend/vnnd

sprach zů jnen: Jr wüssend wie es ein vngewon ding ist einem Jüdischen mann sich zů zethůn oder zekommen zů einem frömdling. Aber Gott hat mir zeiget keinen menschen gemein oder vnrein zeheissen. Darumb bin ich auch vngezweyflet kommen/ als ich bin här gefordert. So frag ich eüch nun warum̃ jr mich habind lassen forderen.

Am anderen tag ist Petrus gen Cesaream gezogen/mit etlichē Christen auß der statt Joppen/die zeügen söltind seyn alles deß das da gehandlet sölte werden: dann jnen was etwas frölichs vnd güts vor. Cornelius was darzwüschend des heils begirig/ deßhalb jn verlanget wenn seine diener wider kämind mitsampt Petro. Er hat auch seine güten gönner/ freünd vnd verwandten berüfft zů jm in sein hauß/damit dise geschicht dester mer zeügē hette/ vñ die gütthaat bey dester mer leüten außkäme. Als nun Petrus ins hauß Cornelij yngieng/ward Cornelius seer erfröuwt/ vnd gieng jm von eeren wägen entgegen/ fiel jm zefüß/ vnnd für jm nider/ dañ er jn höher dañ einen schlächtē menschē hielt. Also sol man Christum in seinen dienerē vereeren/ doch daß man die eer Gottes dem menschen nit zůschreybe. Petrus aber hat wöllen ein beyspil fürfellen/wie die diener Gottes sich vor allem eergeyt vñ stoltz hütē/ jnen selbs kein eer noch rům von denen dingen zůschreyben söllind/ die sy in der krafft vnd in dem nammen Christi würckēd/hat den hauptman̄ der vor jm lag aufgehept/ jn vmbfangen vñ gesprochen: Stand auf/so du ein mēsch mit einem menschē redst/dise eer beweyß Gott/des diener bin ich/vnd sunst nichts. Nach dem sy nun also freüntlich mit einander sich erspraachet hattēd/giengend sy mit eiander hineyn. So sy nun hineyn kamend/ fand Petrus da vil versamlet/do empfieng der begirig vnnd geytig hirt erst ein hoffnung grösseret frucht. Als nun Petrus nidergesässen was/ fieng er an/erstlich seiner mitgefertē letzung/ die jnen entstanden möchte seyn/abzeleynen/nachmals dz vertrauwen des haußgesinds des hauptmañs zesterckē. Jr wüssend/ sprach er/ das es einem Juden nit gezimpt zů einem Heyden zegon/oder gemeinsame mit jm zehaben/ dieweyl die Heyden ein anderen glauben habend/ vnnd vnbeschnitten sind. Das dann ich/der ein Jud bin/yetz hiereyn zů den Heyden gangen bin/ vnd mich freüntlich zů jnen thůn/ das geschicht von mir nit mein volck zeuerachten/oder das ich nichts auff jrem glauben vnd breüchen halte/sonder auß Gottes geheiß/der mir in einer erscheynung vnd gesicht bericht geben hat/ man sölle keinen menschen/ er seye was lands oder volcks er wölle vnrein schätzen oder scheühen/ den Gott nit für vnrein habe/ dann er heiliget vnd reiniget alle ding. Also bin ich auff Gottes befelch on allen verzug hiehär kommen/wie ich von eüch bin berüfft worden/ darum̃ ists yetz an eüch das jr mir zeuerston gebind warumb jr mich berüfft habind.

Petrus redt mit yederman/ das er sy alle möge gewünnen/ dann er wol marckt das sy darumb zesamen kommen warend/ das sy das Euangelium hören woltend. Merck hie wie geschicklich der getreüw hirt Petrus handlet/ er teilt die heimligkeit Euangelischer leer nit auß/ dann allein denen die begirig darzů warend vnd gelirnig.

Cornelius sprach: Es ist yetz vier tag do fastet ich/ vnd in der neündten stund bättet ich in meinem hauß/ vnd sihe/ do stůnd ein man̄ vor mir in einem hällē kleid/ vñ sprach: Corneli/dein gebätt ist erhört/ vñ deiner allmůsen ist gedacht wordē vor Gott. So send nun gen Joppen/ vnnd laß här rüffen einem Simon/mit dem zůnamen Petrus/welcher ist zeherberg in dem hauß des gerwers Simon/an dem meer/ der wirdts dir/ wenn er kompt sagen. Do sandt ich von stundan zů dir/ vnd du hast wol thon das du dich här gemachet hast. Nun sind wir all hie gegenwürtig vor Gott zehören alles was dir von Gott befolhen ist.

So fieng Cornelius an vor jnen allen den handel/wie es ergangen was/zeerzellen/vñ sprach: Es ist heütt/sprach er/ō vierdt tag/do was ich daheim in meinem hauß/fastet vnd bättet vmb die neünde stund/ do erschein mir ein mann in einer herzlichen gstalt/der stůnd vor mir in einē schönen kleid/ vnd sprach zů mir: Corneli/ dein gebätt ist erhört/ dein gütthaat die du den armen bewisen hast/ ist vor Gott nit vergässen/ darumb schick gen Joppen/vñ laß den Simon Peter berüffen/der in Simon gärwers hauß am meer zehauß ist: do hab ich one verzug zů dir meine diener geschickt dich zeberüffen: welches ich nit hett dörffen thůn/weñ mich es der Engel nit hette geheissen. Ich sag auch deiner freüntliche vñ liebe grossen danck/ das du dich nit beschwärt hast hiehär zů vns zekommen. Nun so sind wir yetzůd alle da/einfaltiger schlächter meinung (das seye Gott vnser zeüg) vnd begärend zehören/das du vns erzellist was dir von Gott befolhen ist/dann der Engel hat es mir verheissen/ der mich auch käck gemacht hat: vnnd wir zweyflend nit du werdist es thůn/ dieweyl dich Gott auch berichtet hat das du zů vns häreyn kommen/vñ mit vns gespräch halten söllist.

Am ostermontag spirk.

+ Petrus aber thett seinen mund auf/vnnd sprach: Nun erfar ich mit der warheit/ das Gott die person nitt ansicht/ sond in allerley volcks/ wär jn förcht vñ recht thůt/ ō ist jm angenäm. Jr wüssend wol vonn der predig die Gott zů den kindern Israels gsendt hat/ vnnd verkünden lassen den friden durch Jesum Christum (welcher ist ein Herr über alles)

les) die durch das gantz Jüdisch land geschähen ist / vnd angangen in Galilea nach dem tauff den Johannes prediget / wie Gott den selbē Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen geist vnd krafft / der vmbhär gezogen ist / vnd hat wol gethon vnnd gesund gemachet alle die vom teüfel übergewaltiget warend / dann Gott was mit jm. Vnd wir zeügend alles dz er gethon hat im Jüdischen land / vnd zů Jerusalem. Den habend sy abgethon / vnd an ein holtz gehenckt.

Petrus als er jr lautere einfalte marckt / thett er seinen mund auf / vnd fieng an also reden: Ich verstand vnnd befind in der warheit vnd thaat / daß Gott nit ein ansäher ist der personē / sonder / es seye was volcks es wölle / wär Gott förchtet vñ vor augen hat vnd recht thůt / der ist jm angenäm. Dieweyl ich doch sich daß jr / die nitt vnsers gesatztes sind / gleychlich mit vns den waaren vnd einigen Gott vereerend / jm mit täglichem gebätt aufopferend / vnd in liebe vnd hilff / die jr den armen beweysend / jm vnderstond zegefallen. Anders leert dz gesatzt nichts / anders leerend die propheten nichts. Wiewol Gott vor langest durch seine propheten verheissen hat / er wölle einen Messiam / das ist / Christum schicken / das hat er yetzůd geleistet / deßhalb er sich yetz den kinderen Israels aufthůt nitt durch propheten / sonder durch seinen einigen sun Jesum Christum / beütet denen die in jn vertrauwend / vñ jm gehorsam sind / verzeyhūg der sünden an / vnd wil mit jnen versünt seyn. Dieweyl er aber ein gemeiner Gott aller menschen ist / nit allein der Juden / so wil er daß dise gnad yederman heilsam seye der dem Euangelio glaubt. Mir ist auch nit zweyfel / es seye diser handel vnd geschrey (der durch das Jüdisch land lautpracht ist worden) auch zů eüch Heyden kommē / namlich / von Jesu / der das gantz Jüdisch land durchzogen ist / vnd alle menschen zů besserung vnd enderung des läbens vermant / vnd das reych Gottes hie seyn bezeügt hat. Fürnämlich aber hat er die predig vnnd verkündung des Euangeliums angefangen im Galileischen land / nach dem er vonn Johansen getaufft was worden / der sein vorbott vnd vorlöuffer gewesen was / der offentlich von jm bezeüget / daß er / der Jesus von Nazareth / das lämblin Gottes wäre / der da hinnäme die sünd der welt: vnd daß Gott seinen Messiam gesalbet hette mit dem heyligen geist / den er in einer Tauben gestalt vom himmel härab kommen / vnd auff dem haupt Jesu bleyben gesähen hatt: vnd daß er allein der wäre / der alle glöubigen tauffen wurde / nit mit wasser / wie er taufft / sonder mit himlischer krafft. Söliche krafft hat Jesus mit den thaaten erzeigt / als er alle ort des Jüdischen lands durchzoch / allenn menschen halff / alle menschen die Euāgelische weyßheit lart / durch welche leer die seelen vnd gemůt gesund werdend. Er macht alle krancken gesund / er treib die teüfel auß von den besäßnen menschen / er macht die aussetzigen rein / die todten macht er läbendig: ja allen denen halff er die der teüfel beschwärt vnd gefangen hatt. Sann dieweyl er allein von aller sünd frey vnd rein was / mocht er allein des teüfels gewalt brächen / welicher gewalt hat über die die der sünd vnderworffen sind: dann Gott was in seinem sun / vnd öugt sein krafft in jm / dem kein gewalt noch maacht des teüfels mag widston. Siß alles / dieweyl es so lautpracht ist durch das gantz Jüdisch land / ist mir nit zweyfel jr habinds auch gehört / vnd glaubind es auch. Samit jr aber die ding dester sicherer mögind glaubē / so sind wir / die bey jm / dieweyl er noch tödtlich vnder den mēschen gewonet hat / allweg gewesen sind / diser dingen zeügen / ja alles des / das er im Jüdischen land auch zů Jerusalē gehandlet hat. Den habend die obersten pfaffen / geschrifftgeleerten vnd phariseer / mit radt vnnd mitstimmen der obersten / vnd bewilligung des volcks getödet / namlich / anns creütz aufgehenckt / vnd jm vmb so vil vnd grosse gütthaaten boßlich widergolten.

Den selben hat Gott auferweckt am drütten tag / vnd jn lassen offenbar werden nit allem volck / sonder den vorerwelten zeügen vō Gott / vns die wir mit jm geessen vñ truncken habend / nach dē er auferstanden ist von den todten. Vnd er hat vns gebotten zepredigen dem volck / vnnd zeügen das er seye verordnet von Gott ein richter der läbendigen vnd der todten. Von disem zeügend alle propheten / das durch seinen Nammen alle die in jn glaubend / vergebūg der sünden empfahen söllend.

Aber Gott / der sölichs alles zů gůt dem mēschlichen geschlächt hat lassen geschähen / der hat jn am dritten tag nach dem tod widerumb läbendig gemacht / vnd jm ein vnstärblichs läben geben. Söliches zebestäten / vnnd daß seiner auferstentnuß glauben geben wurde / hat er sich selbs / nach dem er wider läbendig auferstünd / zesähenn / zehören vnnd zegreyffen geben / nit allem volck (wie er vor dem tod gethon hatt) sonder etlichen bestimpten zeügen / die er vormals in seinem läben darzů außerkießt hatt / namlich / vns / denen er offtermals nach der auferstentnuß erschinē ist: ja viertzig tag lang bleib er auff erden / aß vnd tranck mit vnns / vnd wir mit jm / damit aller zweyfel auß vnseren hertzen getriben / vñ wir gewüß vnd vngezweyflet wurdind / das er mit dem vorigen leychnam waarlich erstanden wäre.

Ee er aber zehimmel für / empfalch er vns / die er zů sölichem ampt erwelt hatt / das wir offentlich yederman verkünden vnd theür bezeügen söltind / das er allein der seye vñ der einig / den Gott zů dem höchsten gewalt erhöcht hat / daß er am end der

welt ein richter seye aller menschē/ der läbenden vñ todten. Sarzwüschend aber wirt allen menschē ein ring vñ gewüß heil/auch ein artzney jrer sündē dar gestelt vñ angebotten: dañ dz wir von jm außkün dend vnd bezeügend/das habend vor langē zeyten vñ von yewelten här alle propheten einhelliglich von jm bezeügt/ nälich das er der einig allein seye/ durch des namen allen völckern ablaß der sünden geben wirt/nit allein den Juden/ sonder allen völckerē durch die gätze welt: nit durch die werck auff die die Judē vertrauwt sind/ sonder durch den glauben/namlich so man dem Euangelio glaubt/vnd durch das Euangelium Christo.

Do Petrus noch dise wort redt/fiel ß hey lig geist auff alle die dē wort zühortend. Vñ die glöubigen auß der beschneydüg/ die mit Petro kommen warend/ entsatztēd sich/ das auch auff die Heyden die gaab des heyligen geists außgossen ward. Dañ sy hortend das sy mit zungen redtend/vnd Gott groß mach tend. Do antwortet Petrus: Mag auch ye mants weerē daß dise nit im wasser getaufft werdind/die den heiligen geist empfangē ha bend gleych wie auch wir? Vnd befalch sy zetauffen in den namen deß Herren. Do bat tend sy jn daß er etlich tag blibe.

Petrus hatt dise wort noch nit vßgeredt/sich do fiel der heilig geist vom himel in einem sichtbaren zeichen/darab die Juden (die zü Euangelio durch den glauben komen vnd bekeert warēd) seer erstau netend/namlich die/die mit Petro von Joppen zo gen/vnd seine geferten auff dem wäg gewesen wa rend/das sy zeügen wärind deren dingen die da ver handlet wurdend. Ja die erstaunetend/ vnd nam sy wunď das die gnad des heiligen geists auch auff die Heyden (die vnbeschnitten warend) kommen was: dañ sy vermeintend die verheissung Messie durch die prophetē geweyssaget/träffe allein die Ju den an/so doch die prophetē gar eigentlich geweys sagt hattēd/der geist Gottes sölte über alle die auß gossen werden/die den namen des Herren anrüff tind. Sem zeichen/das sy mit den augen gesähen hattend/ volget die thaat nach/ dann sy fiengend gleych (das sy es alle hortend) an mit mancherley spraachen reden/vñ die gnad vñ güte Gottes prey sen. Ein so offenbar hällzeichen ward den Juden/ die da warēd/gebē/ daß sy fürhin kein zweyfel noch scheühen haben söltind die vnbeschnitnen/das ist/ die Heyden/ zü Christo berüffen. Es ist auch des Cornelij verwandten vnd freünden geben worden das sy nit zweyfel hettind/daß sy durch den glaubē/ one hilff des gesatztes/den Juden gleych wärind.

Hie wirt die ordnung verkeert/ dann wir gebend denen die wir berichtet habend den tauff zü ersten/ darnach empfahend sy durch auflegüg der henden den heiligē geist: hie aber ist der heilig geist erstlich/ one auflegung der henden/ geben/ damit der Apo= stel kein scheühen hette dz leychter hinzü zethün/die weyl Gott das/das mer was/so gnädiglich geben hatt. Petrus sprach zü seinen geferten (als wölte er bewilligüg der Juden haben zü dem das er jm für genomen hatt:) Mag yemants weerē daß die mit wasser nitt getaufft werdind (ob sy gleych vnbe= schnitten sind) die den heiligē geist als wol empfan gen habend als wir? Wie sy nun bewilligtend/hat er sy geheissen getaufft werdē in dem nammen des Herren. Als nun Petrus diß alles glücklich vnd wol außgerichtet hatt/ rust er sich wider gen Jop= pen zeziehē/do batēd sy jn das er etlich tag bey jnen blibe/ vnd sy volkomenlicher in der leer des Euan gelij berichtete. Also ward jnē Petrus zewillen/ vñ das auff jr bitt hin/ dann er wol wußt daß es die Juden kum vergüt haben wurdind/ daß er so vil gemeinsame vnd wonung bey den Heyden hette.

Das xj. Cap.

Das Euangeliū kompt zün Heyden/ daruon entstaat ein zanck der beschneydung halb wider Petrum/Petrus verant wortet sich/zeletst lobend sy Gott darumm. Von Barnaba vnd Paulo. Von Agabo der ein hunger verkündt. Von der er bermd der brüderen.

Es kā aber für die Apostel vñ brü der/die auß dē Jüdischen land wa rend/daß die Heyden hattēd Got tes wort aufgenomen. Vñ do Pe trus hinauf kam gen Jerusalem/ zancktend mit jm die auß dem beschneydüg warend/vnd sprachend: Du bist eyngangen zü den menneren die die vorhaut habend/vñ hast mit jnē geessen. Petrus aber hüb an/ vñ legts jnen für nach einander/vñ sprach: Ich was in der statt Joppe im gebätt/ vnd sach in einer entzuckūg ein gesicht/ein geschirr här ab faren wie ein groß leynen tüch mit vier zipflen/vñ härab gelassen von himmel/ vnd kam biß zü mir. Dareyn sach ich vnd ward gewar/ vnd sach vierfüssige thier der erden/ vnd wilde thier/vnd würm/ vnd vögel des himels. Ich hort aber ein stim/ die sprach zü mir: Stand auf Petre/schlacht vnd iß. Ich aber sprach: Mir nit Herr/dañ es ist nie kein gemeins noch vnreins in meinē mund gegan gen. Aber die stim antwortet mir zum ande= ren mal von dem himmel: Was Gott gerei= niget hat/das mach du nit vnrein. Das ge= schach aber zum dritten mal/ vñ ward alles wider hinauf gen himmel gezogen.

Siß geschrey kam für die anderen Apostlen die noch zü Jerusalem warend/vnd für die Christē die allenthalb im Jüdischen land wonetend/ wie die Heydē auch dz wort Gottes angenomen hettind. Dañ söliche sach mocht nit verborgen seyn/ diewyl der Cornelius ein fürnäm verrümpt mañ was/vñ

deren

deren vil die getaufft warend. Darzů warend die Juden selbs darbey gewesen/vnd was auch sölichs in einer fürnemmen statt Palestine geschähē. Des Hofmeisters handel/der vom Philippo getaufft was/was noch nit lautpräcHT: dz kam dahär/daß niemāts darbey was gewesen/vñ er also auff dem wäg getaufft/den Juden die gnad des Euangelij als vil als heimlich entragen hatt. Petrus wußt wol daß dise sach würde außkommen: er zweyflet auch nit es wurdind etliche Juden sölichs nit für gůt nemmen: deßhalb sücht Petrus wäg vnd füg zeuerschaffen vnd zeuerhůten/das dise sein thaat billich vnd glimpfflich nit möge gescholtē werden. Dann das hatt jm auch Gott in sin geben/damit kein zweyfel in jm yenen wäre/darumb hat er jm (wie oben gehört) die gsicht mit dem tůch dreümal erzeigt. Item durch den geist berichtet er jn/do die botten Cornelij vor der thür stündend: welche botten Petrus nit gleych eynließ/damit niemants spräche/er ein Jud hette můtwilligklich wöllen gemeinsame mit den Heyden habē/sonder er redt hieaussen vor der thür mit jnen/vñ hatt leůt darbey/fraget sy warumb sy komen syend. (Sölichs aber fraget er mer von wägen der Juden dañ von seinentwägē.) Nach dem/wie er marckt daß die gesichten vnd erscheynůgen allenthalbē zesamen stimptend/gieng er nit zum Cornelio allein/sonder nam zů jm etliche Juden/deren glaub vnnd treüw wol bewärt was/die nam er als zeügen vnd zůlůger dises handels/das alle ding vor jnen/vñ mit jrem gunst vnd bewilligůg verhandlet wurdind. Item do er ins Cornelius hauß kam/gieng er nitt gleych hineyn/als einer der begirig ist mit einem Heyden zespraachen/sonder schickt etlich vorhin/die jm ankündind Petrus seye da/damit er durch Cornelium/der jm entgegē härauß gieng/hineyn gefürt/nit vnwüssend mit was eeren er empfangen wurde. Cornelius fiel jm zefüß/vnnd thett dem Petro grosse eer an. Siß alles was den Judē/die mit Petro komen warēd/ein vrkund vñ zeichen ein gůtwilligen geneigten gemůts im Cornelio. Weyter fragt Petrus vor den Judē/warum̄ er jn beschickt habe/daß auß der sag Cornelij vnd auß den erzellen des handels/die sach vor den gefertē Petri den Juden dester mer glauben finde/so sys auß seinem mund selber hörend. Zum letstē ist der heilig geist von oben härab auß dem himel auff sy sichtbarlich gefallen/ee das gebätt gethon/vnd ee jnen die hend aufgelegt wurdind/ja ee jnen der tauff gebē ward.

Wie alle ding vō Euangelischē hirtē zehāden.

Es hat sy auch Petrus nach dem allē nit getaufft/er hat die Juden die mit jm dar komen warēd darumb begrüßt/als vil als jren gunst vñ bewilligůg geforderet/offentlich bezeügende/das es nit füglich seye denen den tauff zeuersagen oder abzeschlahen/denen Gott seinen heiligen geist mitgeteilt hette. Siß ist ein Euangelische fürsichtigkeit Petri des getreüwen hirtens. Er wußt vnd kañt die art der Juden/er wußt wie sy jnenn selbs so wol gefielend von wägen des beschnittnen heütlins: er wußt wie sy ein scheühen ab den vnbeschnittnē trůgend/darumb so thůt er alle ding/vnd laßt nichts vnderwägen/damit er nienen kein letzůg gebe. Es was sein begird daß er alle Heyden möchte in die gemeinsame des Euangeliums bringen/er begärt daß sy alle in erkanntnuß Christi kämind/doch (so verr es yenen seyn möcht) on verletzung vñ anstoß der Juden. Als nun Petrus wider gen Jerusalem komen ist/was das geschrey/wie Cornelius getaufft wäre/auch vorhin darkommen/deßhalb die anfiengend jm eynreden/die von dem Jüdischen glauben zům Euāgelio geträtten warend/vnd sprachēd: Warumb bist du in eines vnbeschnitnen hauß gangen wider die satzungen vnserer vorderen? Ja mit dem ists nit gnůg gewesen/du hast auch mit jnē gässen/vnd brauchend aber sy speyß die im gesatzt Mosis verbottē sind. Hie hat es sich nit wöllen gebüren daß Petrus gantz vnd gar still schwige/deßhalb er anfacht von anfang den handel ein anderen nach zeerzellen/vnd hat gesagt: Ich wäre zwar für mich selbs so fräfel nit gewesen/daß ich die ordnungē vñ satzůgen vnserer altuorderē hette dörffen brächen/ich hab aber das gethon dz mich der geheissen hat/der da grösser ist vnnd mer dann das gesatzt. Ich was in der statt Joppe/fastet vnd bättet (damit niemāts meine es seye traumwerck) wie mich nun hungeret/vnd ich das ässen hieß zůbereiten/ward ich verzuckt/vnd in dem sach ich ein söliche gesicht. Es ward vom himel härab ein groß tůch/an den vier zipflen gebůnden/gelassen/vñ kam biß zů mir: do ich dareyn sach/vnnd beschäben wolt was speyß (dann ich hungerig was) darin̄ wäre/sach ich darinn mächerley vierfüssiger thier/auch vergifftige/kriechends vnd fliegends mächerley/die im gesatzt verbotten warend. Wie ich nun dises also beschauwet/kam ein stim̄ vnd manet mich/der hindersich zufet vnd verzoch/vnd sprach zů mir: Stand auf Petre/metzge diß vnd issz es. So sprach ich: Mit nit Herr/ich hab noch bißhär kein vnreins gässen/vñ kein befleckts ist nie in meinen mund komen. So sprach die stim̄ weyter zů mir: Das Gott gereiniget hat/das solt du (dieweyl du ein mensch bist) nitt vnrein achten. Sise gesicht ist mir dreümal erschinen. Nach dem selbē ward das alles/das mir ein sölicher greüwel was/wider in himmel genommen.

Vñ sihe/von stundan stündend drey menner vor dem hauß darinn ich was/gesandt vō Cesarien zů mir. Der geist aber sprach zů mir ich sölte mit jnen gon/vnd nit zweyflen. Es kamend aber mit mir dise sechs brüder/vñ giengend in das hauß des mans. Vnd er verkündet vns wie er gesähē hette einen Engel in seinē hauß ston/der hette zů jm gesprochen: Send menner gen Joppen/vñ laß forderen den Simon/mit dē zůnamen Petron/der wirt dir wort sägen in welchen du sälig werdest/vnd dein gantz hauß. In dem aber

ich anfieng zeredē/fiel der heilig geist auff sy/ gleych wie auff vns am erstē anfang. Do gedacht ich an das wort des Herrē/als er sagt: Johannes hat zwar mit wasser getaufft/ jr aber söllend mit dem heyligen geist getaufft werdē. So nun Gott jnen ein gleyche gaab gegeben hat/wie auch vns/ die da glaubend in den Herrē Jesum Christum/wär was ich das ich könde Gott weeren? Do sy das hortend/schwigend sy still/vñ preysetend Gott/ vnd sprachend: So hat Gott auch den Heyden büß gegeben zum läben.

Wie ich nun wider zů mir selbs kam/ vnd disen in mir selbs erwag was doch dise gesicht bedeütete/ hat mich der geist berichtet/ es stādind menner vor der thür des hauses in dem ich wonet/namlich drey menner/ die syend von Cesarea zů mir gesendt: es hat mir auch der selbig geist zeuerston geben/ ich sölle kein scheühen haben mit jnen zegon. Diser gesicht vnd dem geheiß des heiligen geists bin ich gehorsam gewesen/bin gen Cesaream zogen/doch nit allein: hab dise sechs brüder mit mir genommen/ das sy zeügen wärind alles deß das da auß Gottes willen gehandlet wurde. Also sind wir in Cornelius hauß gangen der vnns beschickt hatt/ der hat vor vns allen erzelt/wie er wenig tag darvor/wie er in seinem hauß gefastet vnd gebättet/ einen Engel mit einem hällen glast vnd schneeweyssen kleid gesähen habe/der habe zů jm geredt: Corneli/ send etlich von deinen dieneren gen Joppen/die auß deinem geheiß vnd deinem nāmen Simon Petrum berüffind/der wirt dir sagen dardurch du vñ dein haußgesind sälig wirst. So nun ich sach das mein erscheynung vnd die seine sich zesamen schicktend/ marckt auch jr einfaltig vñ lauter begird/ hab ich angefangen erzellen das yhenig/das vns Christus vnser Herr hatt gebeissen verkünden. Vnd ee ich außgeredt/sich da fiel der heilig geist vom himmel auff sy/ wie er anfangs auff vns kommē was/vnd fiengend an reden mit mancherley sprachen/ wie wir dozemal auch geredt hattēd. Siß offenbar zeichen gab vns ein gewüsse vrkund/daß jr glaub vñ vertrauwē Gott gefiele. Also hab ich auß dthaat selbs erlernet was Gott mit der erscheynung wölle. Das warēd one zweyfel die vierfüssigen kriechenden vnd fliegenden thier/ ab denen wir Juden ein scheühen habend/aber Gott hats jm fürgenomen durch den glaubē zereinigen/vñ wil das wir nichts für vnrein habind/das er durch den euangelischen glaubē gereiniget hat. Ich bin auch des worts eyngedenck gewesen/ das der Herr mit vns redt do er zehimmel wolt faren/ do er sprach: Johannes hat mit wasser getaufft/jr aber werdend mit dem heiligen geist getaufft werden. Nun tauffend wir den leyb wol mit wasser/ aber das wasser gibt nit heyl vnd säligkeit/ es seye dann daß der glaub inwendig den fheürinen tauff erwärbe. So nun die sach an jr selbs zeügnuß gab/ das sy mit dem tauff des geists (den Christus verheissen hatt) getaufft warend: vñ das jnen/ ja den vnbeschnitnen Heyden/ eben die gnad durch den glauben (die vns) verlihen was/nit durch den verdienst des gehaltnen gesatztes/sonder von wägen des glaubens/ das wir dem Herrē vertrauwt habend: wär was dann ich das ich dem Herrē möchte verbietē oder weeren? Sölte ich denen die yetz mit dem heiligen geist inn wēdig getaufft warend/den ussērē tauff des wassers versagen/ der nichts anders ist dañ ein zeichen der gnad die von Gott verlihen vñ gebē wirt? Es was die gnad Gottes schon vor da/on all vnser zůthůn: vnnd so ich jnen den tauff des wassers abgeschlagen hette/was wäre das anders gewesen/ dañ als vil als vnkrefftig machen/oder nit für gůt achten das Gott gethon hatt? So die Juden das hortend/schwigēd sy still vnd lobtend Gott/sprechēde: Sie sach selbs berichtet vns/ das Gott nitt allein den Juden/sonder auch den Heiden enderüg vnd besserung des läbens verlihen hat/damit sy ewigs läben erlangind.

Die aber zerströuwt warend vnder dem trübsal/der über Stephano geschach/ giengend vnzhär biß gen Phenicen vnd Cyprien vnd Antiochien/ vnnd redtend das wort zů niemants/dañ allein zů den Juden. Es warend aber etlich vnder jnen/ menner von Cyprien vnd Cyrenen/ die kamend gen Antiochien/vñ redtend auch zů den Griechen/vnd predigetend das Euangelion vom Herren Jesu. Vñ die hand deß Herrē was mit jnen. Vnd ein grosse zal ward glöubig/vnd bekeret sich zů dem Herren.

Jois 1 Ca:

Diser ersten frücht auß den Heydē hat Petrus zůr gemeind Christi bracht/dañ vormals hats keiner dörffen thůn/außgenomen Philippus/ der sölichs mit dē hofmeister dē Moren auch thett/ doch durch geheiß des Engels. Dañ die yhenigē die in der durächtūg (die nach dē tod Stephani eynfiel) hin vñ här zerströuwt wurdend/ zugend allēthalb durch die flächē vñ stett/biß gen Phenicen/ vñ die insel Cyprum die gegen über ligt. Item gen Antiochia/die Phenicen vō Cilicia scheidet/predigtēd dz Euangeliū/dz sy von den Apostlen empfangē hattend bey allen: doch dorfftend sys niemants mittelen dañ allein den Judē. Sölichs aber geschach nit auß verbunst/sonder das sy meintend es wäre vnrecht daß man dz heilig den schweynē sölte fürwerffen/welches der Herr verbotten hatt. Es warend aber etlich menner auß Cypro vnd ō Cyreneischen gegne/die dz Euangeliū angenomen hattend/die kamend gen Antiochiā/vñ fiengend an dz Euangelium verkünden den Heyden/ predigetend jnen den Herrē Jesum/vñ gab Gott sein gnad darzů/ das jnen die sach wol geriet/ vñ sy vil frucht schüffend: dañ es glaubt ein grosse zal leütē in der selben statt dem Euāgelio/vñ ward zum Herrē bekeert.

Es

Es kam aber dise red von jnē für die oren der gemeind zů Jerusalem. Vñ sy sandtend Barnaban/das er hingienge biß gen Antiochien. Welcher/do er dahin komen was/vñ sach die gnad Gottes / ward er fro / vnd ermanet sy alle das sy von hertzen fürsatztind an dem Herren zebleyben. Dann er was ein frommer mañ/ voll heiligs geists vnd glaubens. Vnd es ward ein groß volck dem Herren zůgethon. Barnabas aber gieng auß gen Tarsen/ Saulum wider zesůchen. Vnd do er jn fand / fürt er jn gen Antiochien. Es geschach aber/ das sy ein gantz jar in d gmeind sich samletend/vnd leeretend ein groß volck/ vnd das die jünger zů Antiochia zum ersten Christen genennet wurdend.

Siß geschrey kam zů der Christenlichē gmeind/ die zů Jerůsalem was / deßhalb die Apostlē zeradt wurdend/ vnd schicktend einen fromen getreüwen mann dahin / der hieß Barnabas/ ein Leuit von Cypro bürtig/das er selbs gen Antiochiam zieben/ vnd die sach selbs gegenwürtig besäben sölte/nam lich was da gehandlet wäre: vnd so verr es nach dē willen Gottes geschähen wäre / das ers sölte bewären vnd bestäten. So behůtsam warēd die Apostlen/so gar schwärlich vnnd vmbsichtig namend sy die Heyden zum Euangelio an/ nit daß sy nit ein grosse begird nach den Heydē hettind/sonder darumb geschachs/daß es die Judē(wo es vnbedacht vnd vnbesinnt geschähe) nitt darnach wider auftranntind / oder daß die Heyden jnen destminder trauwtind/ als můßtind sy etwas hilffs vō gesatzt haben. Als nun Barnabas gen Antiochiam kam/ vnd da fand das die Heydē/one das gesatzt allein durch den glaubē eben die gnad (die die Apostlen) empfangen hattend / ist er serr frölich worden daß die zal der glöubigen so vil zůnam / vnd bat sy alle vermanet/ daß sy in sölichem fürnemmen dapfferlich vnd steyff wöllind verharren / vnd dem Herren anhangen: dañ er was gar ein gůter frommer mann/voll heiligen geists/glauben vnd treüw. Also hat es sich gefügt daß durch sein predig noch vil mer volcks zů dem vorigen gefallen ist / vnnd den Herren verjähen hat. Sieweyl aber Antiochia naach ist bey Cilicia/ward auß dem selben Barnabas verursachet gen Tarsum in Ciliciam zeziehē/ vnd Paulum zesůchen: dann Paulus dücht jn für andere zů sölichem füglich/dieweyl er von Christo berüfft vnnd erwelt was / seinen nammen bey den Heyden vnd Künigen zeuerkünden vnd herrlich zemachen. Die jünger aber battend Paulum/ als er auß Damasco floch/gen Cesaream in Phenicia beleitet/dannen er in Tarsum was zogen. So nun Barnabas Paulum in Tarso fand / fürt er jn gen Antiochia/dañ er meint Paulus/als ein fürnämer Apostel/zum predigampt sonderlich erwelt/wurde in einer sölichen fürnämen herrlichen statt/darinn so vil leüt wärind vonn Heyden vnd Juden/vast grosse frucht schaffen. Also sind sy beid ein gantz jar zů Antiochia bliben/ in der Christenlichē gemeind/ die da von Heyden vnd Juden sich eben groß versamlet hatt. Vñ auß jrer beiden predig kam noch vil mer volcks zů jnen/so vil/ das die yhenigen die anfencklichs vnd bißhär jünger genennt warend worden (dann der nam Christi so verhasszt was/ das sy nit Christen hiessend) erstlich zů Antiochia Christen von Christo här jrem haupt ansiengend genennt werden.

In den selbigen tagen kamend propheten von Jerusalem gen Antiochien. Vnnd einer vnder jnen/ mit namen Agabus / stůnd auf/ vnnd deütet durch den geist ein grosse theürung / die da kommen sölte über den gantzen kreiß der erden: welche geschach vnder dem Keyser Claudio. Aber vnder den jüngeren beschloß ein yetlicher nach dem er vermocht/ zesenden ein handreichung den brüderen die in Judea wonetend/wie sy dann auch thettend: vnd schicktends zů den Elteſten durch die hand Barnabe vnd Sauli.

Auff die selbe zeyt kamēd von Jerusalē gen Antiochia etliche prophetē / deren einer hieß Agabus/ der stůnd in der samlung auf/vnnd thett jnen auß offenbarūg des geists zewüssen/es würde ein grosse theüre vnnd hunger im gantzen land eynfallen. Die selbe thüre kam vnder dem Keyser Claudio/ der auff den Caligulam Keyser ward. Sieweyl aber die die zů Jerusalem wonetend/vnd zum glauben Christi kommen/etlich arm warend/etlich den armen das das sy gehebt/mitgeteilt hattend/etlich von verjähen des nammens Christi von den pfaffen jres güts vnd haab beraubt warēd/ordnetend sy/das von den reychen(fürnämlich voñ Heyden) die zum glauben kommen / etwas gelts gesamlet/ den Christē zů Jerusalem zů aufenthalt geschickt: doch das niemants darzů gezwungen wurde / sonder was ein yeder gůts willens nach seinem vermögen gebe. Dz selbig gelt also aufgehept vnd gesamlet/ward durch Paulum vnd Barnabam gen Jerusalem zů den Elteſtē geschickt/das sys/wie es einem yetlichen not wäre/außteiltind.

Das xij. Capitel.

Von der gefencknuß vnd erledigung Petri. Von den Tyriern vnd Sidoniern. Von dem schantlichen tod Herodis.

Vo der selbigē zeyt legt Herodes hand an etlich von der gmeind ze peynigen. Er tödet aber Jacoben Johānes brůder mit dē schwärt. Vñ do er sach daß es den Juden gefiel/für er für vnd fieng auch Petrum. Es was aber eben Ostern. Do er jn auch fieng/ legt er jn in die gefencknuß/ vnd überantwor

tet jn vier gefierten kriegßknechtē/jn zebewaren/vnnd gedacht jn nach den Osteren dem volck fürzefüren. Vnd Petrus ward in der gefencknuß behalten. Aber das gebätt geschach für jn zů Gott on vnderlaß von der gmeind. Vnd do jn Herodes wolt fürfüren/ in der selben nacht schlieff Petrus zwüschend zweyen kriegßknechtē gebunden mit zweyen kettinen. Vnd die hüter vor der thür hütetēd der gefencknuß.

Als nun Paulus vnd Barnabas dise legation außrichtetend/ hat Herodes / der Johansen enthauptet/vnd Christum mit dem weyssen kleid gespöttsweyß angelegt Pilato wider geschickt hatt/ ein verdrieß gehebt/daß der Christen vonn tag zů tag ye lenger ye mer ward / vnd der nammen Jesu des Künigs der Juden in so vil landen aufgieng/ meint es gehörte seinem ampt zů / auch jm zůträglich seyn/daß dise sect vñ rott/die also anfieng wachsen/außgereütet wurde. Siß hatt on zweyfel der satan durch seinē werckzeüg angerichtet/ wie ers vormals auch angerichtet vnd vnderstanden hatt: aber er schůff anders nichts dann daß er den nammē Jesu dardurch lutprechter vñ herrlicher macht. Also hat Herodes künigklich vñ schlächt gehandlet/hat diener außgeschickt gewaapnet/ daß sy etliche auß der Christenlichē gemeind söltind durächten vnd plaagen / namlich die/ die Christū Jesum Nazarenum verjähind einen Herren vñ Künig seyn aller dingen. Wie er nun im Johāsen des enthauptens gewont / vnd frōme leüt die die warheit verjahend zetöden gelernet/ hat er auch Jacobum den Apostel den brůder Johannis gefencklich angenomen/dann der selb was fürnäm domals/vnd eins grossen ansähens für andere Apostlen/ vñ prediget auch stanthafft Christum Jesum: deßhalb ja ließ er jn gefencklich annemmen / vnd mit dem schwärdt richten. So er aber sach daß sölich grausam metzgen der frommen den Juden gefiel/hat er sünd mit sünd gehauffet/ vñ hat Petrum den fürnämen vnder den Apostlen auch lassen fahen / der hoffnung/wo der hirt dannen käme/ die härd wurde leychtlich zerströüwt mögen werden. Sölichen radtschlag hattend die Juden vormals auch gehebt/do sy Jesum todtend/vñ den Apostlen nichts thettend. Was ist aber die vrsach gewesen (möchte yemants sprechen) daß Herodes Petrum nitt von stundan als er gefangen ward/ hat lassen richten? Es was der tag vnd das fürnäm fäst bey den Juden/ daß sy die vngehebleten brot assend: welches fäst sy vormals do sy Jesum todtend/ auch etwas gehindert hatt. Siß ist der Judē gottsdienst vnnd geistligkeit / den sy in haltung der feyrtagen Gott aufträchend. Sy schämend sich nit/vnd habend kein scheühen dem volck zegefallen vnschuldigs blůt zeuergiessen / aber den feyrtag zebrächen habend sy ein scheühē/ als wäre der des todschlags vnschuldig/der den todschlag im hertzen yetz schon gefasset vnd fürgenommen hat.

Vnd sihe/der Engel des Herren kam dahär/ vñ ein liecht scheyn in dem gemach/vnd schlůg Petrum an die seyten/ vnnd wackt jn auf/vnd sprach: Stand eylends auf. Vnnd die kettinen fielend jm von den henden. Vnd der Engel sprach zů jm: Gürt dich/ vnd thů deine schůch an. Vnnd er thett also. Vnd er sprach zů jm: Wirff deinen mantel vñ dich/ vnd volg mir nach. Vnd er gieng hinauß/ vnd volgt jm nach/ vñ wußt nit daß es war hafftig was/das da geschach durch den Engel: es ducht jn aber er sähe ein gesicht. Sy giengend aber durch die erst vnd ander hůt/ vnd kamend zů der eysinen thür/ welche zur statt fürt/ die thett sich jnen von jr selber auf/ vnd trattend hinauß / vnd giengend hin ein gassen lang / vnd von stundan kam der Engel von jm.

Wie er nun Petrum hatt geheissen gefangen legen/hat er den turn zeuerhüten vier gefierten der kriegßknechten verordnet/die jn in banden gefangen hieltind vnd bewartind/ damit er nit entrunne wie Paulus: oder das jn niemants mit gewalt vnderstünd zenemmē. Sañ er hatt jm fürgenommen/so bald das fäst hinüber wäre/ Jacobē als ein tödopffer dem volck härfür zestellē / welches volck nach dem blůt der vnschuldigen durstet. Wie das volck was/also was auch der Künig. Petrus hat sich des turns nit gewideret / dann sölichs was jm vom Herren vorgesagt. Es sind auch die Christen nitt aufgewütscht wider den fräflen mütwill vñ gewalt des tyrannen / dañ sy warend des worts Christi eyngedenck / das er leert bitten vnnd güts wünschen denen die vns durächtend. Es ließ sich Herodes nit vernügen daß Petrus gefangen im turn lag: nit vernügt jn an den zweyen kettinen: es was nit genůg daß er ein gefierte der kriegßknechten zůr hůt gelegt hatt. Aber sölichs wütē des gottlosen Künigs/ sölicher grusamer fleyß fürderet die eer vnsers erlösers Christi. Also ist Petrus so lang das fäst wärt im kärcker gehaltē worden: darzwüschend aber was die Christenlich gemeind sorgfältig für jren hirten/hort nit auf tag vnd nacht zebitten zů Gott/daß es Petro wol gienge. So aber dz fäst überhin was/ vnd Herodes Petrum für das volck fürē wolt/begab es sich an der nacht daruor/ das Petrus mit zweyen kettinen gebunden zwüschend zweyen kriegßknechten lag vnd schlieff / die anderen kriegßleüt verhütend die thüren des kärckers vñ wachtend/ sich/ schnäll erscheyn Petro ein Engel der stünd bey jm / damit ward der turn erleüchtet mit einem wunderbarē hällen scheyn. Der Engel stupfft Petrum an ein seyten vñ wackt jn/ vnd sprach: Stand schnäll auf. So bald der Engel diß geredt hatt / fielend die kettinen von seinen henden.

hendē. Auff das sprach der Engel: Gürt dich/ vnd leg dein stifel an/ das du nichts vergässist oder hin der dir lassist. So Petrus das thett/ sprach der Engel weyter: Wirff den mantel vmb/ vnd gang mir naach. Petrus gieng dem Engel nach/ er meint aber es wäre ein gesicht/ wie er vor auch eine gesehen hatt. Wie sy nun yetz für die erst vnd ander wacht komen warend/ kamend sy zů einer eysenen thüren/ die gadt gegen der statt zů/ die gieng vonn jr selbs auf/ wiewol sy verriglet gewesen was. Als sy nů hărauß kamend/ giengend sy für/ biß das sy durch ein gassen kamend/ do verschwand der Engel vnnd verließ Petrum.

Vnnd do Petrus zů jm selber kam/ sprach er: Nun weiß ich warhafftig das der Herr sinen Engel gesendt hat/ vñ mich errettet auß der hand Herodis/ vnnd von allem warten deß Jüdischen volcks. Vnd als er sich besinnet/ kam er für das hauß Marie der můter Joannis/ der mit dem zůnammen Marcus hieß/ da vil versamlet warend/ vnnd bättetēd. Als aber Petrus an die thür klopffet des thors/ gieng härfür ein magt zehören/ mit nammen Rhode. Vnd als sy Petrus stimm erkant/ thett sy das thor nit auf vor fröuden/ lieff aber hineyn/ vñ verkündet jnen/ Petrus stünde vor dem thor. Sy aber sprachend zů jr: Du bist vnsinnig. Sy aber bestůnd darauffes were also. Sy sprachend: Es ist sein Engel. Petrus aber klopffet mer. Do sy aber aufthettend/ sahend sy jn/ vnnd entsatztend sich. Er aber wincket jnen mit der hand zeschweygen/ vnd erzalt jnen wie jn der Herr hette auß der gefencknuß gefürt/ vnd sprach: Verkündend diß Jacobo/ vnnd den brůderen. Vnnd gieng hinauß/ vnnd wandlet an ein ander ort.

Petrus sach vmbsich/ vnd wie er gewar ward wo er in der statt was/ kam er widerzů jm selbs/ vñ sprach: Yetz sich ich vñ merck/ dz diß nit ein traum gewesen ist/ sonder das Gott sich über die seinen erbarmet hat/ seinen Engel gesendt/ vnd mich von den hendē Herodis/ der mich getödet wolt haben/ erlößt hat/ damit hat er den grausamen künig betört/ vñ das gyfen des volcks auch betrogen. Wie er aber also sich bedacht vnnd bey jm selbs raadtschläget wo er sich hin verfügen wölte/ damit die anderen Apostlen vñ glöubigen sölicher fröud teil hafft wurdind/ vnnd da er sicher wäre/ kam er für das huß Marie die Johansen můter was/ nit des Johansen der Jacobs brůder was/ sonder des der mit dem zůnamen Marcus hieß. Jm selben hauß warend vil versamlet/ das sy da mit einander zů Gott baatend/ das Petrus ledig wurde. Wie nun Petrus an der thüren klopfft/ die hăruß an die gassen vnd wăg gieng/ lieff ein meitlin härfür/ das sy losen wolt was die sach wäre: das meitlin aber heiß Rhode. Wie nů Petrus marckt das sy an der thüren was/ mant er sy das sy schnäll aufthette. So aber sy Peters stimm hort/ erschrack sy seer auß grosser vnuersächner fröud/ vnnd thett die thüren nit auf/ sonder lieff wider hindersich/ vnd sagt jnen Petrus stünde vor der thüren. Sy aber wußtend wol wie fleyssig Herodes jn hatt lassen versorgen vnd bewaren/ deßhalb sy zum meitlin sagtend: Bist du răcht by dir selbs oder nit? Sy aber bleyb steyff da ruff Petrus wäre da. Also sprachend etlich: Es ist nit Petrus/ sonder sin geist/ der redt wie er. Sañ sy hieltend/ es hette ein yetlich mensch einē Engel der jm zum behüter geben wäre/ der zů zeyten in des menschē gestalt erschine. So aber Petrus nit wolt aufhören klopffen/ thettend sy die thüren auf/ vnd erstunetend ab jm/ vnd ward das gantz hauß vol fröuden geschrey. So wincket jnen Petrus mit der hand das sy schwigtind vnd loßtind/ damit nit erwan yemant ausserr dem hauß auß dem vngewönen gerüsch vnd gerümel deren die frölich warend die sachen merckte. Als sy nun schwigend/ hat er jnen alle ding einanderen naach erzellt/ wie jn der Herr durch seinen Engel auß dem kărcker entlediget vñ außgefürt hatt. Vnd empfalch jnen das sys dem Jacoben (der ein brůder des Herren/ vnd Bischoff zů Jerusalem was) vnnd den anderen zewüssen thettind/ das sy sölicher fröud auch teilhafftig wurdind. Also thůt der gůtig Gott den seinen/ vermängt traurigkeit mit fröud/ vnnd fröud mit leid/ damit wir nit gar verzweyflind vnnd verzagind. So nun Petrus das geredt hatt/ ist er bald hinauß gangen/ vnnd hat sich an ein ander ort gemacht/ da er vor dem Herode sicher seyn möchte/ dann er sein verstopffte vnnd verhertete grausame wol kant.

Ein Bischoff ist ein wächter/ ein ausseher über die hărd Gottes.

Do es aber tag ward/ was nit ein kleine bekümernuß vnder den kriegsknechten/ was doch Petro beschehen wäre. Herodes aber/ do er jn forderet vñ nit fand/ liess er die hüter rechtfertigen/ vnd hieß sy hinweg füren/ vnd zoch von Judea hinab gen Cesarien/ vnnd hielt da sein wäsen. Er wz aber des gemüts zekriegen mit denen von Tyro vnd Sidon. Sy aber kamend einmütigklich zů jm dar/ vnnd überredtend des künigs kamerer Blaston/ vnd battend vmb frid/ darumb das jr land sich erneret von des künigs land. Aber auff einen bestümpten tag thett Herodes an das künigklich kleid/ satzt sich auff den richtstůl vnd thett ein red zů jnē. Das volck aber schrey zů: Das ist ein stim Gottes/ vnd nit eines menschen. Von stundan schlůg jn der engel des Herren/ darumb das er den preyß nit Gott gab. Vnnd ward gefrässen vonn den

würmen/vnd gab den geist auf. Das wort Gottes aber wüchs/vnnd meeret sich. Barnabas aber vnd Paulus kamend wider gen Jerusalem/vnd überantwortetend die hand reichung/ vnnd namend mit jnen Joannen/ mit dem zünammen Marcus.

So aber der tag anbrach/vnd die kriegsknecht denen die hüt vnd wacht über Petrum empfolhen gewesen was/die kettinen gantz fundend/vnnd sahend das die schloß alle zü/vnd die thüren beschlossen/ vnnd Petrus entrunnen was/sind sy seer übel erschrocken / vnd habend sich verwunderet wie es doch zügangen sye. Herodes wie der Petrum hatt lassen reichen/ das er jn den Juden fürstalte vnnd zum tod verurteilte/vnnd sy jn im thurn nit fundend/ließ er die kriegsknecht die also erschrockē warend in thurn legen/das er sy weñ er der müß hette straaffen wölte. Aber Gott/der ein mitleyden mit den seinen hatt/ vnd sich über sy erbarmet/ der hat das wüten Herodis gestillet vnd fürkommen/damit weder die Apostlen noch die reißknecht in gefaard jres läbens kämind. Sañ es was nit billich daß das entrünnen Petri ein vrsach vnnd anlaß des tods den vnschuldigē wäre. Es begab sich dar zwüschend das Herodes gen Cesaream/ in Palestina gelägen/reyset. Er was aber den Tyriern vñ Sydoniern gar auffetzig vñ feyend. Sy aber wurdend der sach innen/ vnnd wurdend eins das sy zü jm kamend/vnd beredtend den Blastum/ der des künigs kämerling was/dz er frid mit inē machete. Dann sy meintend (wie waar was) es wäre jnen von nöten / fründschafft haben mit einem Künig der jnen so naach wäre gelägen. Dann alle haab vnd reychtag der Tyrier vnd Sydonier kam den merteil auß kauffmanschatz vnnd gwärben / deßhalb sy gar vil nutz vnnd komligkeit auß denen landen die an sy stiessend haben mochtend / kondtend auch vnd mochtend keinen krieg mit jnen annemmen one grossen mercklichen schaden vñ nachteil des gemeinen nutzes : das deñ geschehen/wenn sy vmb den freyen marckt/so man zü jnen fürt vnd kam / vnnd sy widervmb härauß fürtend / kommen wärind.

So nun dise sachen also zerlegt warend/do sy vff ein zeyt ein hochzeytlich herrlich fäst (das von wägen des wolstands des Keisers aufgenommenn was) begiengend/vnnd alle Fürsten vnd Herren des gantzen lands sölich fäst zebegon zesamen kommen warend / hat es sich begäben am anderen tag der schauwspilen (deren man auff das selbig fäst vil macht) das Herodes ab einem ort härab da er stünd zum volck redt/vnnd hatt an seinem leyb ein kostlich kleid / das mit gold vnd silber gar artlich vnnd wunderbarlich gestickt oder gewürckt was. Wenn die Sonn jren glast vnnd scheyn in das kleid gab / was es gleych als so ein glast vom himmel kumpt so es blitzget / welcher glast aller menschen augen/ die da zegegen warennd / als vil als verblender. Seßhalb das gemein volck dem Künig zäntzet vnnd mit liebkosen gefallen wolt/ vnnd fieng an zeschryen : Die stimm ist nit eines menschen/ sonder Gottes. Siß redtend sy als sähind sy in jm etwas mer dann in einem menschen. Siß zäntzen vñ schmeychlen des gmeinen volcks ist offt ein vrsach / das sy an statt der Künigen tyrannen müssend haben/so sy jnen hohe vnd als vil als göttliche eer züschreybend: ja denen (sprich ich) die nit wärdt sind das sy menschen genennt söllind werden. Seßglychen fleyssend sich die selben tyrannen vnnd bösen oberen härwiderumb dem volck zedienst auch offt zethün das sich nit gezimpt / damit sy jnen auch wol gefallen wöllend/als so sy jnen schauwspil anrichtend / vnnd schampere vnreine spil / ja sy tödend offt fromm biderb vnschuldig leüt/ damit sy gunst des volcks wüssend zeerlangen/ als Herodes auch mit enthauptenn Jacobi gethon hat. Es hat auch Herodes söliche schmeychlery des volcks / die wider Gott geschach / vnnd ein schmaach Gottes was/nit von jm geschoben / nit widerredt vnnd bescholten / sonder der arbeitsälig mensch der bald sterben ward / hat sich gefröuwet das er für ein Gott sölt gehalten werden. Aber die raach Gottes was schnäll da. Dann wie er also stünd vnnd zum volck redt / schnäll schlüg vnnd straafft jn der engel des Herren/den er zeruck schon sach/dz er ein mēsch jm selbs göttliche eer züschreyb/ die doch keiner creatur mitgeteilt sol werden. Ein schnäller schmärtz vnd weetag kam jn an/ da man kum einen wüsteren vñ vnheylsameren findt: dañ sein leyb ward jm von den würmen zernagen / das er in kurtzen tagen vor grossem wee starb. So nun diser wüterich vnnd durächter der Christenlichen härd hingenommen ward vnd hinwäg kam/nam das Euangelium träffenlich zü. So aber Paulus vnd Barnabas/ das gelt/das jnen von den brüderen übergäben was / versorgt vnd überantwortet hattend/vñ es durch die Apostlen vßgeteilt ward/ denen die es dorfftend/sind sy widē gen Antiochiam gezogen/habēd mit jnen zum geferten genommen Johannem/ der Marcus hieß.

Das xiij. Cap.

Von den lereren vnd dieneren in Antiochia. Paulus vnd Barnabas werdend vom Heiligē geist außgeschlossen. Vom Bariesu. Vom landtuogt Sergio. Von Antiochia Pisidie/ vnd der predig da von Paulo gethon.

Es warend aber zü Antiochia inn der gmeind/propheten vnd lerer/ der Barnabas/vnnd Simon genañt Niger/vnd Lucius von Cyrenen / vnnd Manahen Herodis des Vierfürsten mitauferzogner / vnd Saulus. Do sy aber dem Herren dienetend/ vnd fastetend/sprach der heilig geist: Sünderend mir auß Barnabam vnnd Paulum zü dem werck darzü ich sy berüfft hab. Do fastetend

sy

sy vnnd bättetend / vnnd legtend die hend auff sy / vnd liessend sy gon. Vnd wie sy auß gesendt warend vom heiligen geist / kamend sy gen Seleucia / vnd von dannen schifftend sy gen Cyprien. Vnnd do sy in die statt Salamin kamend / verkundtend sy das wort Gottes in der Juden schůl. Sy hattēd aber auch Johannem zum diener.

Sie Christenlich gemeind vnd samlung zů Antiochia hatt yetz so vil zůgenommē / das sy deren etwan vil hatt überkommen / die mit der gaab der prophecey / das ist mit verstand der heyligen geschrifft / begaabt warend. Sargegen warend dann etlich die anderleüt wol kontend leeren vnd berichten. Vnder denen was Barnabas vnd Simeon / der in Latinischer spraach Niger hieß. Item Lucius von Cyrene / vnd Manahen der von jugend auf beym Vierfürsten Herode erzogen / vnnd sein lieber gesell gewesen was. Er nam aber den glauben Christi an / vnd entschlůg sich der früntschafft Herodis. Vnder denē aber was Saulus der fürnämest / der in allen Apostolischen gaaben fürpündig vnnd überträffenlich was. So nun dise mit grossem fleyß der gemeind Christi dienetend / vnd jre gaaben treüwlich zů gůtem der Christenlichen gemeind / vnd der eer Christi mitteilend / (Es ist aber Gott kein opffer angenämer dann sölichs) do sy auch fastetend / damit sy mit reinem gebätt nit allein mit jrem ampt der kilchen nutz vor Gott möchtind fürderē / hat der heylig geist (der durch jr gebätt vnnd hertzlich begird bewegt worden ist) durch die propheten / die sy hattend / zeerston geben vñ zewüssen thon / wz er von jnen haben wölle / vnd hat gesagt: Schiessend mir auß den Barnabam vnd Saulum / die zwen fürnämesten vnder allen / damit sy das werck vollfürind / zů dem ich sy allermerst berüfft hab / namlich das sy lerer söllind seyn der Heydē / durch die ich die predig des Euangelij weyt außspreiten wil. Wie es der geist empfohen hatt / also ists geschähen / sy habend auß jnen allen Barnabam vnd Saulum auß allen außgezogen / damit yederman sähe wär die erweltē wärind. Als sy aber dem fasten vnd bätten ernstlich anhieltend / vñ Gott einmütigklich batend / das er durch sein gnad jr ampt / zů dem sy yetz bereitet warend / wölte glückē / vnd verschaffen das es der Christenlichen gemeind zů gůtem dienete / habēd die selben / die fürgesetzt vnd etwas ansehens vnder jnen warend / jnen die hend aufgelegt vnd habend sy abgefertiget / das sy zugind wo sy der heylig geist hintribe. Also sind Barnabas vnnd Paulus den ersten trib des geists in Seleuciam kommen / vnnd von dañen schiffetend sy in Cyprū. Wie sy aber an Salamin (welches ein fürnäme statt in der inßlen ist) anfürend / habend sy angefangen predigen / nit fabel täding der menschen / sonder das wort Gottes. Sy habend auch nit in wincklen heimlich gepredi get / sonder offenlich in den samlungen der Juden / deren vast vil da warend / dann es stoßt an Syriam. Sy hattend aber einen geferten mit jnen der jnen auch halff predigen / namlich Johannem / der mit dem zůnammen Marcus hieß / welchen sy von Jerusalem mit jnen gefürt hattend.

Propheten / die von Gott bericht vnd erlüchtet sind vñ verstand d geschrifft.

Vnd do sy die Insulen durchzugend biß zur statt Paphos / fundend sy einen zauberer / vnnd falschen propheten / einen Juden / der hieß Bar Jesu / d was bey Sergio Paulo dem landtuogt / einem verstendigen mañ. Der selbig berüfft zů jm Barnabam vnnd Saulum / vnd begärt das wort Gottes zehören. Do stünd jnē wider der zauberer Elimas (dañ also wirt sin namē verdolmetschet) vnd trachtet das er den landtuogt vom glauben wendete. Saulus aber / der auch Paulus heißt / voll heiligs geists / sach jn an / vnd sprach: O du kind des teüfels / voll aller list vnd aller schalckheit / vnd feynd aller gerechtigkeit / du hörst nit auf abzewenden die rechten wäg des Herren. Vnd nun sihe / die hand deß Herren kumpt über dich / vñ wirst blind seyn / vnd nit sehen die Sonnen ein zytlang. In dem selben fiel auff jn tunckelheit vnnd finsternuß / vnnd gieng vmbher vnnd sücht hädleyter. Als der Landtuogt die geschicht gesach / do glaubt er / vnd verwunderet sich der leer deß Herren.

Sölichen vorteil vnnd eer bewisend sy den Juden allenthalben / wie es dann Christus befolhen hatt / das man jnen vor allen vnd zum aller ersten das Euangelium anbot / damit sy (dann sy on das ein můysälig klagbar volck warend) nit möchtind klagen sy wärind verachtet. Also predigetend die Apostlen durch die gantze insel hinwäg / biß sy gen Paphum kamend / da Venus vereret ward. Dañ Paphus ligt gegē nidergang die letste statt in Cypro. Da fundend sy einen zauberer der hieß Barie sū (als wenn du sprächest ein sun Jesu) der was der geburt vnd glaubens halb ein Jud / vnd vnder disem scheyn gab er sich (aber fälschlich) für einen propheten auß / der außeyngeben vnnd bericht des geists möchte wyssagen. Der selbig Barie sū hieng dem Sergio Paulo dem Landtuogt in der selben inßlen an / welcher sunst ein weyser mañ was. Dañ söliche falsche leerer pflägēd sich an die gewaltigen zebencken / deren huld vnnd früntschafft sy vnderstond zeerwärben / damit sy sich bey jnen eynschleychind / vnnd so sy die selben oberen befleckt / vergifftet / vnd mit falscher leer zerstört habend / mögend sy durch sy vil menschen vergifften vnd zerstören / vnd also den menschen grossen schaden vñ verderben angestattē. Als nun der Landtuogt vernam das die Euangelische leer durch die insel Cyprum außgespreitet ward / hat ers jnen nit geweert / son-

der hat Barnabam vnnd Paulum zů jm berůfft / hat begärt vonn jnen das sy jn der himmlischē leer berichtetind. Aber Bariesus vnderstůnd sich wider das Euangelium/das zůnam/zesetzen: dann er ein feyend Jesu was/ vnd widerstrăbt der warheit die sich härfür thett/dann er was ein falscher obentheürer: vñ er der Elimas/ ein falscher prophet/ widersatzt sich den waren Aposteln vnnd rechten propheten. Sann wie er sach das d Landtuogt der Euangelischen leer begirig was/ vnnd mercken mocht/ das sin falsche kunst fürhin bey denen wenig gelten wurde/die die steyffe vñ satte warheit wurdind lernen/vndstůnd er den Landtuogt abzewenden/ das er der leer vnnd sag der Aposteln nit glaubte. Hie merck yetz wie menschlich kunst vnd list / vnd die krafft des Euangelij mit einanderen streytind vnd fächtind. Paulus mocht den măn/der des bösen geists voll was nit leyden / dañ er satzt sich mit argen listē wider die einfaltige warheit zekempffen/deßhalb Paulus den trib des heyligen geists von gantzem hertzen fasset/vnd hefftet die augen auff den zauberer vnd sprach: O du voll alles trugs vnnd lists / voller schalckheit / wie gar schlechst du nach deinem vatter dem teüfel / der den ersten menschen mit trug vnnd lugenen beredt hat. O du feyend aller gerächtigkeit vnnd aller fromkeit/ damit anzeigst du das du ein kind des teüfels bist / dañ der hat zum ersten dem menschen die vnschuld genommen / du hast dich yetz als ein feyend wider die aufwachsende gerechtigkeit gestelt. Su lassest dich auch des nit vernügen / das du bißhär mit deinen argen listen einfaltig lüt verfürt hast / erst über das/ so yetz Gott die Euangelische warheit/die keinē betrug noch list hat / durch die gantze welt wil machen leüchten / so bist du in deiner schalckheit verhertet / vnnd hörst nit auf dem göttlichen willen zewidersträben/vnnd ist dir lieber dein falsche eer vñ schantlicher gewün gange für/dañ das du wöllist helffen viler menschen heyl vnd säligkeit fürderen. Samit aber du verstandist das des teüfels list wider Euangelische warheit nichts vermöge/so wirst du yetz die krafft vnd maacht deß empfinden/ des willē du widerstrăbst. Su gibst dich auß für einen propheten vnnd für einen säher/so du doch in deinem gemüt blind bist. Su hast hie die menschen betrogen/ die allein auß dem vrteilend das sy sähend / Gott aber der die blindtheit deines hertzens kennt/ wirt dir bald die augen des leybs auch nemmen / das yederman sehe das du rächt blind bist / vnnd nit wirdig das du die leybliche Sonnen mit deinen augen sähist/ dieweyl du wider die Sonnen des aufglastenden Euangelij einen krieg anrichtest. Sise raach Gottes wirt über dich gon/ biß du dich bekerst vnd besserest. Paulus hatt diß kum außgeredt / sich von stundan fiel der zauberer in ein grosse blindtheit/ das er erschrocken härumb gieng tappen vnnd süchen wär jn fürte. Siß alles hat der Landtuogt gesähen vnnd gehört/deßhalb er ab der krefftigen würckung der Euangelischen leer ein groß wunder empfangen/namlich/das die krafft des Euangelij so leycht alle zauberische eytelkeit vertriben hatt/von welchem er bewegt ist worden/vnnd hat den nammen Christi verjähen vnnd bekent / vnd für den falschen propheten Bariesu angenommen die waren jünger Jesu Christi.

Do aber Paulus vnd die vmb jn warend/ von Papho schifftend / kamend sy gen Pergen/imm land Pamphylien. Joannes aber entweich von jnen/vnnd zoch wider gen Jerůsalem. Sy aber zugend durch von Pergen / vnnd kamend gen Antiochian im land Pisidia/vnd giengend in die schůl am Sabbath / vnnd satztend sich. Nach der lection aber deß gesatztes vnnd der propheten sandtend die obersten der schůl zů jnen / vnd sagtend: Lieben brüder / habend jr ein red bey eüch zeermanen das volck/ so sagend an.

Siß alles ist geschähen zů Papho/von welcher statt Paulus mit seinen geferten ein schifffart fürgenommen hatt in das minder Asiam. So sind sy kommen gen Pergen. Pergen aber ist ein statt in Pamphylien. Joannes mit dem zünamen Marcus ist von jnen gezogen/vnnd wider kert gen Jerusalem/dannen jn Paulus vnnd Barnabas gefürt hattend. Wie aber Paulus vnd Barnabas Pamphyliam durchzugend/kamend sy gen Antiochiam in die statt Pisidie/da giengēd sy in die samlung/wie dann die Juden nach jrem brauch pflägend zesamen zekommen. Als sy aber hineyn kamend/satztend sy sich nider mit sampt anderē/woltend hören wie man das gesatzt vnd die propheten läse. Als man nun das selbig gelåsen hatt/vnd niemant aufstünd/ sahend die oberen vnd fürnämen in der samlung auß dem angsicht vnnd kleid das dise zween gest warend auß dem Jüdischen land/ sahend auch auß der erberen gestalt das sy etwas ansähens vnnd eeren leüt warend. Also schicktend sy diener zů jnen vnnd liessend jnen ankünden / dieweyl sy Juden wärind / wäre dann yemant vnder jnen / der da etwas zů leer vnnd ermanung dem volck zesagenn wüßte / der möchte aufston vnnd reden.

Do stünd Paulus auf / vnnd wincket mit der hand das man schwige vnd sprach: Jr menner Israels / vnd die jr Gott förchtend/hörēd zů: Der Gott dises volcks hat erwellet vnsere vätter/vnd erhöcht das volck/ do sy frömdling warend im land Egypti/ vnd mit einem hohen arm fürt er sy auß dem selbigen. Vnd bey viertzig jaren lang duldet er jr weiß in der wüste/ vnnd vertilcket siben völcker in dem land Canaan / vnnd teylets vnder sy nach dem anfal yhener land. Darnach

nach gab er jnen Richter by vier hundert vñ fünffzig jar lang/biß auff den prophetē Samuel. Vnd von do an battend sy vmb einen Künig/ vnnd Gott gab jnen Saul/den sun Cis/einen mann auß dem gschlächt Ben Jamin/ viertzig jar lang. Vnnd do er den selbigen absatzt/ richtet er vfüber sy Dauid zum künig/von welchem er zeüget / vnnd sprach: Ich hab funden Dauid den sun Jesse / ein mañ nach meinem hertzen/der sol thün allen minen willen. Auß des somē hat Gott (nach der verheissung) aufgericht dem volck Jsraels den Heiland Jesum.

So stünd Paulus der himmlisch redner auf zereden/ vnnd deütet mit der hand das die gemeind sölte schweygen/vnd fieng also an: Jr Juden/ vnd jr die (wie eüwer vorlteren) Gott vor augen habend/hörend mich/der eüch den willen Gottes/ vñ den heimlichen geistlichen verstand/ warumb alle Sabbath das gesatzt geläsen wirt / außlegen vnd erzellen wil. Gott/der ein beschirmer ist des Jüdischen volcks/ hatt jm vnsere vätter vnd diß volck für andere außerwelt / der maaß / das er sy/do sy in Egypten mit einem schwären herten dienst getruckt wurdend / das Pharao verschüff das sy nit gemert/die übrigen mit arbeit vndergetruckt wurdind / mit gewaltiger hand von der dienstbarkeit außgefürt/vnd sy mit grossen wunderthaaten wider den wüterich (der sy vndertruckt) erhöcht hat. Vnd diß hat er gethon nit mit listen/oder menschlicher weer vnnd hilff/sonder mit seinem aufgeregten hohen arm/ damit alle welt sähe vnd marckte das dises volck Gott sonderlich lieb wäre. Als er sy nun außgefürt vnd entlediget hatt / sind sy in der wüste hin vnd härzogē / do hat er des volcks halß starrige sitten / jr widerbellen vnnd murren das sy jm vnnd Mosi thettend/ bey viertzig jar lang mit grosser duldmüt vnnd sänfftmütigkeit geduldet. Noch hat er sy nit gar außgemacht / damit er jren naachkommē das leistete / das er den vätterē hatt verheissen. Naach den viertzig jaren hat er die siben völcker Chanaan auß dem selben land außgetriben/ vñ hats dem Jüdischen volck (wie es jnen verheissen was) eyngeben zebesitzen/ hats jnen mit dem loß außgeteilt / ja naach vier hundert vnnd fünffzig jaren. Siß ist ye ein vrkund vnd gewüß zeichen gewesen/das Gott ein sonder geneigten willen zü vnserem volck gehebt hat. So nü die ding zerüwen kamend/gab er jnen richter vnnd oberen/ die sy söltind regieren/damit sy in frid möchtind läben: vnd diß wäret biß auff die zyt Samuelis des propheten welcher der letst richter was. So sy aber Gott anlagend/vnd einen Künig fordertend/wie wols jnen Samuel mißriet vñ weert / gab er jnen Saul den sun Cis vom stammen Beniamin/den der Herr nachmals von wägen seiner stöltze vnd vngehorsame wider verstieß. Also sind sy vnd dem gottsförchtigen Samuel/vñ vnder dem vngottsförchtigen Saul gewesen bey den viertzig jaren. Domals hat Gott auch sein gmüt nit gantz vnd gar von seinem volck entzogen vnd entfrömbdet/ dieweyl er sy ein mal außerwelt vnd angenommen hatt/sonder hat jnen für den bösen Künig (den sy mit vngestümem schryen vnnd forderen kum von jm erzwungen hattend) den Dauid auferweckt/ dem Gott seiner gottsforcht selbs zeügnuß gibt/ vnd spricht: Jch hab Dauid den sun Jesse funden einen mann naach meinem willen / der mir naach meinem willen gehorsamet in allen dingen. Dann wie Gott / so er erzürnt wirt/zur straaff einē volck einen torechten vnnd vngottsförchtigen Künig vnd oberen gibt: also / wenn er wider versünt vnd gnädig wirt/stoßt er den bösen Künig ab / vnnd gibt einen gottsförchtigē frōmen/der Gott gehorsam ist. Dem Dauid hat er einē verheissen der vō jm sölte kommen / der naach jm das reych Jsraels eynnemmen vnnd besitzen sölte/ vnnd des selbigen reych sölte niemarmer kein end nemen. Nun wol an/was Gott durch seine propheten offt vnd lang verheissen hat / das ist yetz geleistet. Dann Gott hat (wie er ye vnnd ye verheissen hatt) yetz vonn dem stammen Dauids den heyland Jesum auferweckt (vnnd der namm stimpt mit der thaat.) Wie nun diser heyland von den propheten verheissen / vnnd durch die figuren vnnd bildner des gesatztes bedeütet vnnd angebildet gewesen ist: also hat jn Johañes der Töuffer (ee er sich der welt hat wöllen offnen) vorhin außkündt vnd angezeigt. Welcher Johannes auch/wie Esaias geweyssagt hatt/ein vorlöuffer vor seiner zükunfft gewesen ist/ der alles volck Jsrael zum tauff vnnd enderung des vorigen läbens vermanet/vnd offenlich schrey das reych Gottes wäre hie.

Wo torecht oberen sind da hats das volck beschuldet.

Als dann Johannes vorhin dem volck Jsraels geprediget hatt vor dem angesicht seiner zükunfft / den tauff der büß. Als aber Joañes seinen lauff erfüllet/ sprach er: Wän achtend jr mich seyn? Jch bin nit der [darfür jr mich haltend. Aber sehend/er kumpt mir nach / deß ich nit wärdt bin das ich jm die schüch auszieh. Jr menner vnnd lieben brüder / jr kinder deß geschlächts Abrahams/ vnd die vnder eüch Gott förchtend / eüch ist das wort dises heyls gesendt. Dann die zü Jerusalem wonend / vnnd jre obersten/dieweyl sy jn nit erkandtēd/ noch die stimm der propheten (welche auff alle Sabbath geläsen werdend) habend sy die mit jrem vrteil erfüllt. Vnd wiewol sy kein vrsach deß tods an jm fundend / battend sy doch Pilatum jn zetöden. Vñ als sy alles vollendet hattend/ was von jm gschriben ist/ namend sy jn von dem holtz/vnnd legtend jn in ein grab. Aber

Gott hat jn auferweckt von den todten am dritten tag / vnd er ist erschinen vil tag lang / denen / die mit jm hinauf von Galilea gen Jerusalem gegangen warend / welche sind seine zeügen an das volck.

Als aber Johannes seinen lauff schier volfürt hatt / wiewol er allein darumb gesendt was vonn Gott / ein vorlöuffer zeseyn vor dem zükünfftigen heiland / die gemüte der menschē auff sein zükunfft zebereiten / ward er doch vonn seiner überträffenlichen fromkeit willen / vnd von wägen seines heyligen läbēs für Christum gehalten. Aber er schupfft dise eer vnd nammen ab jm / vnd schreibs dem zů / dem es zůgehort / vnd sprach: Meinend jr das ich Christus seye? Ich bin anders nichts dañ sein vorbott: der aber / den jr mich auß irrsal seyn meinend / der ist nit weyt / dann er wirt mir nachkommen der zeyt halb / aber der maacht vnd wirde halb ist er vil höher vnd grösser dann ich: ja so hoch / daß ich nitt wirdig wäre jm sein schüch auflösen / das doch vnder den menschen der geringest dienst: dann das in jm das allerniderist ist / ist höher vnd grösser dann in mir das höchst vnd grösseste. Darumb verkündend wir eüch nichts neüws / nichts das so schnäll seye zůgefallen / sonder den heyland / der so vil hundert jar vnseren vorelteren verheissen gewesen / vñ so vil hundert jar von vnseren vorderen / ja auch von eüch / begirlich gewartet / auch von Johanne (der nit ein klein ansähen bey den Juden gehept) erkennt / vnd mit offner zeügnuß allen Juden verkündt vnd gepriesen ist. Darumb lieben brüder / jr alle die das gesatzt annemend vñ liebhabend: jr die etwas auff den propheté haltend / jr die vom Abraham här erborē sind / dem Gott den somen / in dem alle völcker heil vnd glück erlangē söltind / verheissen hat / sind jr rechte kinder Abrahe / habēd jr Got vor augen / förchtend jr Gott / so schlahēd eüwerem fromen vatter Abraham nach / vnd nemend an dise heilsame leer / die wir eüch bringend / vnd nemend begirlich an den heiland den eüch Gott geben hat / des verheissung vnd zükunfft sich die altvätter gefröuwt habēd. Sises heil wirt durch Jesum allen menschen anbotten / aber eüch vor allen / dann eüch sind verheissungē durch die propheten geschähen / auß eüch ist auch Christus geborē. Thānd nit wie die obersten vnd fürnämesten zů Jerusalē / die den Messiā von Gott gesendt nit habend wöllen noch erkennen noch annemen / sy habend auch die weyssagungē der propheten nit verstandē (wiewol mans alle Sabbath bey jnen liβt) habend Jesum zum tod verurteilet / vñ habend vnwüssend das erfüllt / das von den propheten vorgesagt ist. Dann also was es im Göttlichen radt angeschlagen vnd beschlossen / also was es durch alle propheté geweyssaget / daß diser Jesus (allein von aller sünd rein vnd lauter) als ein vnbefleckt lämlin für aller mēschen sünd sölte geschlachtet vnd geopfferet werdē. Wiewol nun die pfaffen / die phariseer vnd geschrifftgeleerten / auch die oberen des volcks mitsampt dem volck alles versüchtend / vñ kein vrsach des tods in jm fundend / habend sy doch mit vngestümem geschrey Pilatū genötet daß er jn todte. Wie sy aber alle ding / die von jm in den propheten geweyssagt warend / vnwüssend erfüllt hattend / habend sy jn vom creütz härab genomen / vñ in ein grab gelegt. Den aber die schalckheit ő menschē (wiewols gott also gewölt) getödet vñ vmbracht hat / den hat die maacht Gottes (wie es auch die propheten vorgesagt habend) am dritten tag vom tod wider auferweckt. Damit jr aber nit meinind / das das ich sag seye ein traum / so ist er nach der auferstentnuß do er wider läbendig worden ist / viertzig tag lang seinen jüngern erschinen / hat sich jnen zesähen vnd zegreyffen gebē / hat mit jnen gässen vñ getruncken: ja denen jüngeren ist er erschinen / die jn beleitetend von Galilea gen Jerusalē / do er zum leyden gieng / welche noch den merteil in läben sind / die mögend vnd könnēd sölichs hädels getreüwe kundtschafft geben / dañ sys mit jren augen gesähē / mit jren oren gehört / vnd mit jren henden gegriffen habend.

Vnd wir auch verkündend eüch die verheissung / die zů vnseren vätteren geschähen ist / das die selben Gott vns jren kinderen erfüllt hatt / in dem er Jesum auferweckt hat. Wie dann im anderen Psalmen geschriben stadt: Du bist mein sun / heütt hab ich dich geboren. Das er jn aber hat von den todtē auferweckt / das er fürhin nit mer sölle vwäsen / spricht er also: Ich wil eüch die gnad Dauid verheissen / treüwlich halten. Darumb spricht er auch am anderen ort: Du wirst es nit zügeben / das dein heiliger die verwäsung sähe. Dañ Dauid / do er zů seiner zeyt gedienet hat dem willen Gottes / ist er entschlaaffen / vnd zů seinen vätteren gethon / vñ hat die verwäsung gesähen. Den aber Gott auferweckt hat / der hat die verwäsung nit gesähen.

So habend wir auß befelch Christi vnsers heylands auch das ampt wie die Apostlen / namlich / das wir als legaten vnd gesandte botten zeügnuß gebind / das Gott die verheissung / die er vorzeyten dem Abraham vnd Dauid eüweren vorelteren gethon hat / ja die Gott durch seine propheten eüweren vorfaren verheissen / yetz eüch vnd eüweren kinden geleistet hat / so er seinen sun Jesum hat vő tod wider auferweckt. Dann diser ist der hoch vñträffenlich sun Gottes / der nach dem menschlichē leyb auß Maria der jungkfrauwen geboren ist / von dē der vatter selbs im ersten Psalmen zeügnuß gibt / vnd spricht: Du bist mein sun / heütt hab ich dich geboren. Das er aber jn vom tod auferweckt hat / das er fürhin keiner zerstörligkeit sölle befindē / sonder vntödtlich seyn / hat er durch Esaiam den prophetē verheissen / da er spricht: Ich wil eüch die heiligen ding / die ich dem Dauid verheissen hab / getreüwlich

treüwlich leisten. Wo er nun Jesum vom tod nitt auferweckt hette/ so wäre die verheissung nit trüwlich gehalten worden/dann also hat er dem Dauid verheissen: Ein mal hab ich in meinem heiligē geschworen/ich wirds dem Dauid nit liegen/ sein somen wirt in ewigkeit bleyben/vñ sein thron wie die Sonn vor meinem angesicht/ vnnd wie der Mon volkommen ewigklich vnd ein getreüwer zeüg im himel. Nun sähend jr aber das yetz niemants auß dem gschlächt Dauids ist/ der da regiere/deßhalb jr wol mercken mögennd das dise prophecey auff Christum deütet/der zür gerechtē des vatters sitzt/ vnd das reych iñhat/welches reych niemermer kein end wirt haben. Von disem redt auch der fünfftzähist Psalm/ da er spricht: Du wirst nitt gestatten das dein heiliger zerstört werde. Welliche prophecey von Dauid nit mag verstanden werden/dann es ist kundtlich daß Dauid/ nach dē die jar seines läbens verlauffen/vnnd die zeyt seines reychs/nach der zeyt die jm Gott fürgeschriben/außgewesen/ gestorben ist/vnd zů den seinen begraben/ die auch alle gestorben sind. So nun der zerstört wirt der da stirbt/wüssend jr das sein grab noch auff den heütigen tag bey vns ist/ darinn sein gebein ligt/ vnd zeügnuß gibt daß er zerstört ist: deßhalb die weyssagung auff jn nit dienē mag/sonder dienet auff den den wir verkündend/ den Gott/ee sein leyb verwäset was/ wider vom tod auferweckt vñ vntödtlich gemacht hat.

So sey es nů kund eüch liebē brüder/ das eüch verkündet wirdt vergebung der sünden durch disen/ vnd entledigung von allen denen dingē die eüch im gesatz Mosi nit gerecht mochtēd machen. Wär aber in disen glaubt/ der wirt gerecht. Sähēd nů zů/das nit über eüch komme das in den propheten gesagt ist: Sähend jr verachter/ vnd verwunderend eüch/ vnd werdēd zenichte: dañ ich thůn ein werck zů eüweren zeyten/welches jr nit glauben werdēd/so es eüch yemants erzellē wirt. Do aber die Juden auß der schůl giengend/ battend die Heyden das sy zwüschend dem Sabbath jnen die wort sagtind. Vñ als die gemeind der schůl vonn einander giengend/ volgtend Paulo vnd Barnaba nach vil Juden vnnd frömbdling/ die Gott dienetend. Sy aber sagtend zů jnen/ vnd beredtend sy/ das sy bleyben sőltind in der gnad Gottes.

Darumb seye eüch zewüssen lieben brüder/ das eüch durch disen Jesum ablaß der sünden/ vnd erlösung von allem übel (von dem jr bißhär durch haltung des gesatztes nit habēd mögen gereiniget werden) angebotten wirt: dañ das gesatzt was des fleisch halb vnuolkommē/mocht nit alle sünd hinnemmē/sonder etlich straafft es: es mocht auch nit allen völckeren helffen. Durch disen Jesum aber/ one ansähen vnd vnderscheid der personē/oder sünden/wirt allen menschen/ niemāts außgeschlossen/ ablaß vnd verzeyhung der sünd/ fromkeit vnd vnschuld angebotten vñ geben/so verr sy dem Euangelio vnd denen verheissungen die darinn geschähend glauben gebend. Darumb hütend eüch daß eüch nit das begegne das denen die der Euangelischē predig vnglöubig vñ widerspänig sind durch den Abakuk getröuwt wirt/dañ also spricht Gott: Sähend jr verachter vñ erschräckend/dañ jr werdend das werck/ das ich zů eüwerē zeyten würcken wird/nit glauben/ wenn mans eüch schon verkünden wirt. Wär hat bißhär glaubt daß ein mensch sölte von einer magdt geboren werden? Wär hette geglaubt daß durch eines einigen tod alle völcker ewigs läbē sőltind erlangen? Wär hette geglaubt das der/der tod vnd vergraben was/innert dreyen tagen zů vntödtlichem läben wider auferstanden wäre? Diß ist das vnglöublich werck/ das Gott verheissen/ vñ yetz zů eüwerē zeyten gewürckt hat. Sind nit vachter/verderbēd eüch selbs nitt durch den verstopfften vnd verharteten vnglauben/sonder nemmend begirlich an das heil das eüch vmb sunst entgegen tragen vnd angebotten wirt.

Abakuk 1 Cap

So Paulus dise sein red vollendet hatt/ vñ die die es gehört hattend/anfiengend hinwäg gon/battend sy Paulum vnd Barnabam/das sy am nachgeenderen Sabbath wider von disem handel vor der samlung reden wöltind. Als aber das volck zerlieff/warend vil der Juden die geboren Juden warend/etlich frömbdling zů jnen kommen/ die fleyßwaarer Gottes eer trůgend/ die volgtēd dem Paulo vnd Barnaba nach/ begärtend von den Apostlen näher vnd geheimer bericht zewerden. Also redtend sy besonders mit jnen/vñ vermantend sy/ das sy in dem/das sy auß freyer gnad Gottes angefangen hattend begreyffen vnd annemmen/ verharrind/vnd ye mer vnd mer zünämind.

Am nachgenden Sabbath aber kam zesamen vast die gantz statt das wort Gottes zehören. Do aber die Juden das volck sahēd/ wurdend sy voll neyds/vñ widersprachend dem dz von Paulo gesagt ward/ widersprachend vnd lestertend. Paulus aber vnd Barnabas wurdēd freydig/vnd sprachend: Es was not das eüch zum ersten das wort Gottes gesagt wurde: nun aber so jrs vonn eüch stossend/vnd eüch selbs nit wärt des ewigen läbens schätzend/ sihe/ so wendend wir vns zů den Heyden. Dañ also hat vns der Herr gebotten: Ich hab dich den Heyden zů liecht gesetzt/ das du das heil seyest biß an das end der erden. Die Heyden aber hortemnd mit fröuden zů/ vnnd preyßtend das wort des Herren/vnd wurdend glöubig/ wie vil jrer zum ewigen läben verordnet warend/ vnnd

das wort des Herren ward außgespreitet durch die gantze gegne. Aber die Juden bewegtend die erberen vnd andächtigen weyber/vnd der statt obersten/ vnnd rustend ein vervolgung zů über Paulon vnnd Barnaban/vñ stiessend sy zů jren anstössen hinauß. Sy aber schüttletēd den staub von jren füssen über sy / vnd kamend gen Iconion. Die jünger aber wurdend voll frōuden vnd heyligen geists.

Darzwüschēd ist sölich geschrey weyter außkommen / vnd sagt einer diß / der ander das / wie man dann pfligt. Am nachgeenderē Sabbath kamēd in die samlung zesamen nit allein die gebornen Juden vnd Judsgenossen/synder die gantze statt das Euangelium zehören. Etlich aber der Juden/die bey jnen selbs beredt warend/ die gnad des Euangeliums wäre allein dgnē verheissen/die nach dem fleisch von Abrahamen erboren wärind/wie die selben sahend das yederman gemeinlich vñ der gantz hauffen also zesamen kam/sind sy auß neyd häfftig erzürnt wordē/widerredtend dem dz Paulus sagt/ vnd lestertend jn vnnd sein leer mit schmächlichen worten. So aber Paulus vnd Barnabas sölliche verhartete boßheit sahend vñ marcktend/gedachtend sy an das/das Christus zů seinen Aposteln gesagt hatt/wenn sy wurdind finden etlich/die die angebottne gnad des Euangeliums verachten wurdind/das sy alsdenn auß der selben statt ziehen/vñ den staub ab jren schůhen schlahen söltind. Also stöubtend sy die schůch wider die widerspänigen/ vnd sprachend frey vnuerholen: Wir habend das gethon das wir schuldig sind gewesen / dann nach dem befelch vnsers Herren Jesu habend wir eüch zum allerersten vor allen menschen das Euangeliū söllen verkünden/vnd diß ist eüch zů eeren von Christo vorbehalten: dieweyl aber jr ein so hohe gnad/die eüch vmb sunst angebotten vñ entgegen tragen wirt/verachtend vnd verschupffend/ vnnd eüch des ewigen läbens vntüchtig machend/ nemmend war/ so wöllend wir vns zůn Heyden wenden. Vñ diß thůnd wir nit eigens gewalts/ Jesus hat den seinen sölichs empfolhen/daß sy dz Euangeliū erstlich in Judea/darnach auch bey den Heyden an allen enden der welt predigen vnd außkünden söllind. Siß hat auch vorzeytē Esaias gewyssagt/Es werde darzů komen/ daß Jesus nit allein den Juden/sonder allen völckerē der welt heil bringen werde. Dann also redt Gott von seinem sun: Ich hab dich gesetzt zum liecht den Heydē/das du mein heil syest biß zů end der welt. So die Heyden diß hortend/wurdēd sy fro: nit daß sy ein frōud hettind am verdärben der Juden / sonder daß sy der Göttlichen barmhertzigkeit danckend/die der Juden vnglaubnuß jnen zů gütē vñ heil geschrämpt hatt. Die Juden lestertend vnd schmächtend die heilsame leer/die Heyden aber verendertend jr läben/vnd namends mit geneigtem gemüt an/vnd lobtend die red des Herren. Dann auß den Heyden glaubtend dem Herren nit alle / sonder so vil als jrē von Göttlicher barmhertzigkeit zů ewigem läben verordnet warend: zů welichem läbenn niemants kompt / er seye dann vor von Gott berüfft vnderwelt. Also kam das wort Gottes auß durch die selbe gantze gegne. Die Juden aber verbontēd den Heyden / vnd bewegtend etliche geistliche/erbere/andächtige weyber (dann die selben werdend leychter dann die mann/mit falschem glantz vnnd scheyn der frōmkeit verfürt) damit die sach dester ein grösser ansehen hette: darnebēd tribend sy auch auf etlich fürnäm menner in der statt/vnd rustend also ein aufrür vnd durächtūg an wider Paulum vnd Barnabam/vnd tribend sy auß jrem land.

Hie merck/ O Läser/ die Jüdische art aufrür vnd zwitracht anzerichtē wider die/die Jesum rein vnd lauter predigend. Erstlich fart der neyd vnd hassz jres hertzens härfür/ vñ bewegt die yhenigen die einen falschen scheyn der geistligkeit / erberkeit vnnd Gottsdiensts fürend: darnach mag sich der schmertz innwendig nit mer enthalten / bricht härauß mit schält vñ schmaach worten: demnach richtet der neyd an vñ reitzt eerliche weyber/ die sich der geistligkeit auch vnderziehend/ die reitzt er ja/daß sy aufrürisch werdend: durch die weyber werdend die fürnämen vnd oberen der statt auch bewegt zů empörung. Also werdend die Aposteln vertriben. Paulus vnnd Barnabas schlügend den staub ab den füssen wider sy/vnd zugend gen Icon/ein statt in Licaonia. Sie jünger wie sy hortend daß das Euangelium zůnam / wurdend sy frölich vnd erfüllt mit dem heiligen geist.

Wie die vnglöubigē auf rür anrichtend wid die glöubigen.

Das xiiij. Cap.

Von der empörung zů Iconio. Von Lystra vnd Derben/ vnd dem lamen da geheilet. Paulus weert jnen daß sy sy nit anbättind. Paulus wirt versteiniget. Sy komend wider gen Lystren vnd Iconium: vñ als sy die kilchen besetzt/gen Pamphilien/vnd wider gen Antiochien.

Es geschach aber zů Iconion/ das sy miteinander in die Judenschůl giengend/vñ redtend also / das ein grosse menge der Juden vñ der Kriechen glöubig wurdend. Die vnglöubigen Juden aber bewegtend vñ entrustend die seelen der Heyden wider die brüder. So hattend sy nun jr wäsen daselbst ein lange zeyt/handletēd freydig in dem Herrē/welcher zeügnuß gab dem wort seiner gnaden/vnd ließ zeichen vñ wunder geschähē durch jre hend. Die menge aber der statt zerteilt sich / etlich hieltēd es mit den Juden/vnd etlich mit den Aposteln.

Als sy aber gen Icon kamend/ giengend sy / wie jr brauch was / erstlich in die samlung der Juden/ vnd predigetend (wie sy zů Antiochia gethon hattend) da auch das Euangelium Jesu Christi vnd

vnd das dermaß/daß ein grosse menge des volcks Juden vnd Heyden glaubtēd. Hie fart aber der neyd vnd verbunst der Juden zů/vñ ist ein vrsach des auftürs:dañ die Juden die das Euangelium nit woltend annemmen/die liessend sich nit daran vernügē daß sy verdurbend/sonder zugend erst an derleüt (vnnd deren vil) mit jnen in verderbnuß: dann sy bewegtend vnd zerstörtend die gemüte der Heyden wider die yhenigen die dem Euangelio glaubt hattend. Aber das Euangelium nam ye mer vnd mer zů/ vnnd wůchß in glück vnd in vnglück. In dem kampff blibend Paulus vnd Barnabas lang zů Iconio/ vnd fürtēd die sach dapffer vnd mannlich mit hilff des Herren:dann d Herr gab der freyen gnaden/ die sy durch das Euangelium fürtrügend vnnd anbottend/ zeügnuß/ja ein zeügnuß die grösser was dann zeügnuß der menschen:dann er gab vnd verleich den schlächten vnd schwachen verkünderen des Euangeliums/ das durch sy grosse zeichen vnd wunder geschahend: welliche zeichen ein vrkund vnd anzeig gabēd das der handel auß Göttlichem willen gefürt ward.

Do sich aber ein sturm erhůb der Heyden vnd der Juden/vñ jrer obersten/ sy zeschmähen vnd zeuersteinigē/wurdend sy deß innen vnd entfluhend in die stett des lands Lycaonia/gen Lystran vnd Derben/ vnd vmb die gegne vmhär/vnd daselbst predigetēd sy dz Euangelion. Vnd es was ein mann vnder den Lystranern/der saß vnuermügens an seinen füssen/ vnnd was lam von seiner můter leyb/ der noch nie gewandlet hatt/ der hort Paulum reden. Vnd als er jn ansach/ vnnd mercket das er einen glauben hette gesund zewerdē/sprach er mit lauter stim̃:Stand auffrecht auff deinen füssen. Vnd er sprang auf vnd wandlet. Do aber das volck sach was Paulus gethon hatt/ hůbend sy jr stim̃ auf/ vnd sprachend auff Lycaonisch: Die götter sind den menschē gleych worden/ vñ zů vns härab kommen. Vnd nanntend Barnaban Juppiter/ vñ Paulum Mercurius/ darum̃ das er das wort füret. Der priester aber Juppiters/ der vor jrer statt was/ bracht ochsen vnd krentz für das thor/ vnnd wolt opfferen sampt dem volck.

Also habend die Juden zewägen bracht/daß die statt Icon in zwey teil getrennt ist worden/das ein teil hatts mit den vnglöubigen Juden/ das ander mit den Apostlen. Zů den Juden schlügend sich etlich Heyden/ die mitsampt den fürnämē der statt die Apostel mit einem auflauff überfielend/ vnnd vnderstündend gewalt an sy zelegen/ vnd mit steinen zetod zewerffen. So die Apostel des innen wurdend/ fluhend sy gen Lystren/ die auch in Lycaonia ligt/vnnd gen Derben. Lycaonia aber ist ein teil Pamphylie. Darzwüschend durchzugend sy dz land allenthalb/vñ säytend allenthalb das Euangelium auß mit predigen:das also in der flucht nit allein jr läben errettet/ sonder das Euangelium auch häfftig gefürderet ward. Zů Lystren aber was einer der hatt etwas kranckheit ann füssen/ das er nit mocht wandlen/ dann er von můter leyb an lam gewesen was/vnd nie hatt mögen gon:der was auch im gemeinen volck/ hort Paulum von Christo redē. Paulus sach jn an/ vnd marckt auß dem angesicht etwas eynbrunsts vnd begird die er hatt/vnd das er etwas trosts hatt/er wurde durch den namen Christi/den Paulus verkundt/gesundheit seines leybs empfahen. Darumb schrey Paulus mit lauter stim̃/vnd sprach:Stand auff deine füß. So bald Paulus das redt/ sprāg der lam̃ auf vnd gieng. So aber das volck sölich groß wunder sach (dann der lam mann was yederman bekañt/ vñ was mit einem wort aufgerichtet worden) hůb es an mit lauter stim̃ auff Lycaonische spraach zeschreyen: Die gött sind in menschen gestalt zů vns kommen. Sise meinung was in die gemüte der Lycaonier eyngebildet von der fabel wägen vom Joue vnd Mercurio/do man sy für menschē hatt/ vnd sy von Lycaoniern beherberget wurdēd/ dannēhär man auch meint das sy Lycaones heissind. Also nañtend sy den Barnabam/das er etwas sonderen ansähens hatt/ Jouem: Paulum aber nanntend sy Mercurium/ das er die red fürt: dann die Heyden habēd Mercurium für einen botten der götten/vnd den der denen die wolberedt sind/ fürgesetzt seye. Ja auch der pfaff Jouis/der in der vorstatt Lystre wonet/bracht für das hauß/darin̄ die Apostel warend/ochsen vñ krentz/ das sy jnen wöltind aufopfferen: dann sy meintend Juppiter hette ein sonderen lust an opffer der ochsen. Mit den krentzen aber habend sy gepflägen die opffer vnnd pfaffen zezieren. Ein groß volck weyb vnd mann lieff nachhin.

Do das die Apostel Paulus vnd Barnabas hortēd/zerrissend sy jre kleider/ vñ sprungend vnder das volck/schreüwend vnd sprachend: Jr menner/was machend jr da? Wir sind auch menschen/ gleychen anfechtungen vnderworffen wie auch jr/ vñ predigēd eüch das Euangelion eüch zebekeeren vonn disen vnnützen dingen zů dem läbendigen Gott/ welcher gemachet hat himel vnd erden/ vnd das Meer/vnd alles was darinn ist/ der in vergangnen zeyten hat lassenn alle Heyden wandlen jre eignen wäg. Wiewol er sich selbs nitt vnbezeüget gelassen hat/ in dem er wol thon hat/ vnd vns gegeben vom himel rägen vnd fruchtbare zeyt/vnd damit vnse-

re hertzen erfüllt mit speyß vnd frőud. Vnd do sy diß sagtend/stilltend sy kum dz volck/ das sy jnen nit opffertind.

Als aber Paulus vnd Barnabas die sach erfürend/das man sy für gőtt halten/vñ Göttliche eer jnen beweysen wolt/habēd sy sőliche schmaach Gottes nit mögen leyden/das man jnen eer/die allein Gott zügehört/sőlte zülegen/habēd jre kleider auff Jüdische weyß zerrissen/vnd mitten ins volck gesprungen/geschreüwen/vnnd gesprochen: Jr leüt/ warumb thünd jr das? wir sind keine gőtt/sonder tődtliche menschē wie jr/eben denen anfechtungen vnderworffen/denē jr vnderworffen sind/deßhalb wir sőlich eer keins wägs von euch begärend noch forderend/sonder wir sind vil mer darumb zů euch kommen/das wir eüch von denen falschen gőtten/ die jr bißhär mit falschē opfferen vereeret habend (die eintweders menschen gewesen die mit tod abgestorben sind/oder eytele bild vnd schädliche teüfel) abfürtind/vñ eüch zů dem waaren läbendigen Gott (der himmel/erden/meer vnd alles das darinn ist/geschaffen hat) bekartind vñ fürtind. Sañ es ist nit mer dann ein einiger Gott/der alle ding geschaffen hat/vnnd alle ding regiert: der wil yetz von allen völckeren des gantzen erdbodens erkañt vnd vereeret werden/damit sy alle durch jn ewigs heil vnd ewige säligkeit erlangind: dann bißhär hat Gott als vil als durch die finger gesähen/vnd hat alle völcker vnd Heyden/ein yetlichs nach seiner weyß/lassen läben/damit es yederman wol bekannt wurde/das durch sein eigne krefft vnnd zůthün niemants möchte sälig werden: vnd so sy das erlernetind vnnd bekanntind/alsdenn alle durch das Euangelium seines suns/vnnd das vertrauwen in jn behalten vnd sälig wurdind.

Wiewol nun der merteil menschen an dem waaren läbenden Gott irrtend/vnd von jm durch irrsal abtrattend/habēd sy doch mancherley bildnussen vnd götzen für Gott/auch geschöpffte vñ creaturen für den schöpffer aufgeworffen vnd vereeret. Vnd wiewol sy sőlichs gethon habend/deßhalb sy Gott billich gestraafft hette/so hat er doch sőlichen billichen zorn auff sy nit außgossen/hat sich nitt an jnen gerochen/hat auch nit aufgehört sy für vnnd für mit seinen gütthaaten in sein erkanntnuß zeziehen/vnd jn zelieben sy zereitzen. Sann der der die welt den menschen zů gůt geschaffen hat/der gibt auch vom himmel härab rägen/vnnd macht das erdtrich fruchtbar/macht auch daß die erd järlich jr frucht zů aufenthalt den menschen bringt/aller dingen gnůge gibt er den menschen zůr speyß: vnd mit dem weyn macht er jre hertzen frölich. Sann dise gütthaaten sőllend jr nitt eüweren gőtten zůschreyben/die jr bißhär geeeret habend/als da ist der Juppiter/Ceres vñ Bacchus/sonder jr sőllēds erkennen das jrs empfahend vñ habend von dem waren läbendigē Gott/den wir eüch verkündēd/ dem sőllēd jrs auch zůschreybē vñ dancken. So die Apostlē disēs also vor dem volck redtend/mochtēd sy das volck kum stillen/das sy jnen nit opffertind.

Es kamend aber darzů die Juden vonn Antiochien vnd Iconion/vñ beredtend das volck vnd steinigetend Paulū/vnd schleipfftend jn zur statt hinauß/meintēd er wäre gestorben. Do jn aber die jünger vmbstündend/ stůnd er auf/vñ gieng in die statt. Vnd auff den anderen tag gieng er auß mit Barnaban gen Derben/vñ predigetend der selben statt auch das Euangelion/vñ vnderweyßtend jren vil. Vñ zugend wider gen Lystran vnd Iconion/vnd Antiochian/stercktend die seelen der jüngeren/vnd ermanetend sy das sy im glauben blibind: vnd das wir durch vil trůbsal můssind in das reych Gottes gon. Vnd do sy jnen durch alle gemeinden Eltesten erwellet hattend/bättetēd sy mit fasten/ vnd befalhend sy dem Herren/in welchen sy glaubtend.

Wie nun sőlichs zů Lystren geschach/kamend etlich Juden von Antiochien/die in Pisidia ligt/ vñ von Icon/die dem Euangelio widerstrábtēd/ die beredtēd die gemeind das sy zů jnen fielend/vñ einen auflauff wider die Aposteln anrichtetēd/wie sys vorzů Icon auch vnderstanden hattend. Also wurffend sy Paulum mit steinen/vnnd zugend jn auß der statt/meintend er wäre tod. Also vnstät sind aller menschē hendel/also fallend sy von einem auff das ander: erst woltend sy Paulum für einen Gott aufwerffen/vnd jm opfferen/yetz werffend sy jn hinauß. Sy warend aber jm feynder/das er mit siner wolberedte vil zů Christo zoch. Wie nů Paulus also für tod hingeworffen vnnd ligen gelassen ward/lieffend die glöubigen zů/vmbgabend jn/woltend jn zum grab bestatten. Paulus kam wider zů jm selbs/stůnd auf vñ gieng heimlich in die statt/ des nachgenderen tags zoch er mit Barnaba gen Derben/dahin sy zum ersten zogen woltend seyn. Wie sy nun in der selben statt das Euāgelium geprediget/vñ vil geleert hattēd/als vil als ein pfimment vnd sömlin des Euāgeliums gelegt/sind sy wider gen Lystram/Icon vñ Antiochien gezogen/ vnd habēd die gemüt der glöubigen gestercket/die sy zů Christo bekeert hattend/vermantend sy das sy im glauben verharrerind/vñ sich vom vertrauwen in den Herren Jesum Christum/wie sys einmal in jn gstelt hettind/nit liessind abschreckē: item das sy nit verletzt wurdind/vnd sich auch nichts irren liessind so sy hortind das Paulus zů Lystrē versteiniget wäre worden. Sañ diß wäre der wäg den Christus den seinen angezeigt vñ vortragen hette/ nämlich/das sy durch vil trůbsal vñ leyden ins reych der himlen gon můßtind. Also sorgfeltig was Paulus/damit den schwachē durch sein trůbsal/den er von den vnglöubigē erlittē hatt/kein anlaß geben wurde/vō Christo abtrünnig zewerdē: vñ diß was

jm

jm mer angelägē/ dañ daß es jm sinēthalb leid wä re. In welchem Paulus allen bischoffen vnd wächteren des Christenlichē volcks ein beyspil fürstelt/ das sy thügind wie die fleyssigen bauren vñ ackerleüt/denen ists nit gnüg das sy gepflantzt vnd gesäyt habend/ sonder sy keerend fleyß an/ wenns anfacht wachsen/das es wol fürkomme/vnd zů zeytiger frucht aufwachse. Dieweyl aber der aufgang des Euangeliums erforderet/ daß die Apostlen durch mancherley land zugind/ habend sy in einer yetlicher statt Elterē/das ist/dapffere/ erbare menner verordnet vnd außgeschossen/die sy dem volck zů fürwäseren gestelt habend/ das sy an statt der Apostlen in jrem abwesen die sach fürtind vnd verwaltetind. Vnd so sys also außgeschossen vnd verordnet hattend/ thettend sy ein gemein gebätt zů Gott mit fasten/vnd empfalhend sy also dem Herren/das sy in dem zůnämind/den sy ein mal bekañt hattēd. Siß ist gehädlet zů Antiochia in Pisidia.

Vnd zugend durch Pisidian/vñ kamend in Pamphilian/vnd redtend dz wort zů Pergen/vñ zugend hinab gen Attalian/ vñ von dannen schisstend sy gen Antiochian/ dahär sy warēd auf der gnad Gottes überantwortet zů dem werck das sy habend außgericht. Do sy aber darkamend/versamletend sy die gemeind/ vnd verkundtend alle die ding die Gott mit jnen thon hatt/vnd wie er den Heiden hette die thür des glaubens aufgethon. Sy hattend aber jr wäsen nit ein kleine zeyt bey den jüngeren.

So sy Pisidiam durchzogen hattend/ durchzogend sy Pamphyliam auch/ säytēd also allenthalb das Euangelium wo es vor nit gesäyt was: wo es dann gesäyt was/stercktend sy die die geglaubt hattend/biß sy gen Pergam kamend: vnnd do sy da jr sachen außrichtetēd vnd ordnetend/kamend sy gen Attaliā/ welche statt auch in Pamphylia am meer ligt/ da schifftend sy wider gen Antiochiam/ die in Syria ligt/dannen sy erstlich außgefaren warend/ als sy von den alten zů predig des Euangeliums vnder die Heyden abgefertiget wurdend/da man jnen auch erstlich die hend aufgelegt hatt/vnd das gebätt mitsampt dem fasten geschähē/sy der gnad Gottes befolhen warend wordē/das durch sein beystand das glücklich gienge/ das sy domals anfiengend. Als sy aber wider daselbst hin kamend/ vnd als vil als răchenschafft was sy gehandlet hattend geben woltend/ berüfftend sy die Christenliche gemeind der glöubigen zesamen/ vnd erzeltend jnen alles das das Gott mit jnen gewürckt hatt: zeigtend auch dabey an/wie der gunst vnd gnad Gottes jnen was beygestanden/ vnd den Heyden aufgethon hette die thür des glaubens/durch welchen glauben sy one beschwärd des gesatztes heil vnd säligkeit erlangtend.

Das xv. Capitel.

Ein spaltung der beschneydung halb/darumb ein versamlung zů Jerusalem gehalten wirdt/was da beschlossen. Ein freüntlicher zanck zwüschend Paulo vnd Barnaba.

Vnd etlich kamend härab von Judea/ vñ lertend die brüder: Wo jr eüch nitt beschneyden lassend nach der weyß Mosi/ so mögēd jr nit sälig werden. Do sich nun ein aufrůr erhůb/vnnd Paulus vnnd Barnabas sich hart wider sy legtend/ verordnetend sy das Paulus vnd Barnabas vñ etlich ander auß jnen hinauf zugind gen Jerusalem zů den Apostlen vñ Eltesten vmb diser frag willen. Vñ sy wurdend von der gemeind geleitet/ vñ zugend durch Phenicen vñ Samarien/ vñ erzaltend den wandel der Heyden/ vnnd măchtend ein grosse frőud allen brüderen. Do sy aber darkamēd gen Jerusalem/ wurdend sy empfangē von der gemeind/vnd von den Apostlen/vñ von den Eltesten/ vñ verkundtend wie vil Gott mit jnen gethon hette. Do stündēd etlich auf von der phariseer secten/ die glőubig warēd worden/vñ sprachēd: Man můß sy beschneyden/vnd gebieten zehalten das gesatz Mosi. Aber die Apostel vnd die Eltesten kamēd zesamen dise red zebesähen.

Paulus vnd Barnabas blibend etwan vil zeyt bey den glőubigen zů Antiochia/ dann es was ein fürnäme hochuerrümpte statt/ vnnd was da ein grosse zesamenkomung vnd versamlung der glőubigen/auß mancherley volcks/ vnd ward von tag zů tag ye grösser vnd grosser/deßhalb die Apostlen ein lust hattend lenger da zebleybē/das mer frucht da zeschaffen: dann die zů Jerusalem vñ andere die im Jüdischen land wonetend/ hiengend noch gar zäch vnd häfftig am gesatzt Mosis/vnd vil häfftiger weder andere. Vñ das kam dahär/das sy weyter voñ Heyden gelägen warēd/ auch kein gemeinsame mit jnen hattend/ auch warend sy näher bey dem tempel: deßhalb sy schlächtlich nit leyden woltend daß man die Heyden zů der gemeinsame des Euangeliums annäme/ sy wöltind dann vor die burde vnd schwär joch des gesatztes auff sich nemmen. Sy verstündend nit daß das gesatzt (so vil die schatten/figuren vñ Ceremonien betrifft) nach dem das klar liecht des Euāgeliums erglastet vñ aufgangen was/ab sölte gethon seyn. Derley was die beschneydung/ feyr vnd müssiggang des Sabbaths/ erkiesen der speyß/ feyrtag vnd fäst/ vnderscheid der kleideren/ gelübdte oder tempelgaaben/ fasttag/sich hüten vor anrürē eines todtē cörpers/ &c. Dann dise ding alle warend dem groben volck/ namlich/dem Jüdischē ein zeytlang/ oder biß auff

ein bestimpte zeyt gebotten / das sy lernetind Gott gehorsam seyn/biß das häll vñ klar liecht der warheit durch das Euangelium härfür wurde leüchten/ welchem liecht dise schatten weychen söltind. Welche nun nit verstündēd daß das gesatzt geistlich was/die trungend häfftig auff die aussere form der gebottē/wie sy von Gott fürgeschriben warēd/ wie sys von den vätteren empfangen hettind / wie es von den altuorderen so vil hundert jar gehalten wäre/vnd vermeintend es sölte für vnnd für bleyben / vnd vnuerruckt vnd steyff gehalten werden. Sise gefaßte vnd steyffe meinūg kam nit auß boßheit / sonder mer auß dem / daß sy auff das gesatzt zeuil eyfertend/ vnd in einem falschen won vñ meinung warend: vnd so sy also meintend das gesatzt steyff zehalten/kartend sy das gesatzt vmb. Dann der vnbescheiden eyfer hat zum ersten Paulū auch wider die Christen angereitzt daß er sy durächtet. Als nun dz geschrey des das zů Antiochia geschach (dann dahin warend Paulus vñ Barnabas mit gemeiner bewilligung gefertiget wordenn/ als sy in Cyprum vnd Pamphyliam zugend/vnnd Juden/Judengnossen / vnd Heyden on vnderscheid vnd erkiesen das Euangelium predigetend / von niemants haltung des gesatztes fordertend) gen Jerusalem kam/kamēd etlich auß Judea gen Antiochiā/vnd fürtend ein neüwe leer(die wider Pauli vnd Barnabe leer was) eyn. Dañ sy sagtend zů den Heyden die zů Christenlichem glauben kommen warend: Es seye dañ daß jr nach dem gesatzt Mosis beschnitten werdind/ mögennd jr nit sälig werden. So hůb sich der streyt/deren die das gesatz Mosis steyff halten vnnd beschirmen woltend/wider die/ die die lautere / reine vnd geistliche freyheit des Euangeliums hieltēd. Sölicher kampff aber wirt allweg vnder den Christen seyn/vnd darumb hats Gott anfencklich lassen ynfallē/das alle Christen vnd jünger Christi verstandind/wie ein schädlich ding es seye/wo man den glauben auff die Ceremonien vnnd aussere ding bauwen vnnd setzen wil/wo man mit sölichen ausserlichē dingen meint Gott zegefallen. Sise leer was im scheyn vnd ansähen vast geistlich/aber in der warheit was sy schädlich/vnd gifft rechter waarer geistligkeit. Wie nun Paulus vnnd Barnabas diser leer häfftig widersträbtend (dann sy dapffere vorfächter vñ beschirmer warend Euangelischer freyheit) hůb sich ein seer grosse zwitracht vnd zerrüttung. Dann die Apostlen vnderstündend die reine/ lautere leer des Euangeliums (die geistlich ist) auß zeügnuß der propheten häfftig zeschirmen/wider die yhenigen die zeuil auff das gesatzt hieltend/ vnnd das selbig vnderstündend zeerhalten: härwiderumb warend dise fleyssig das gesatzt / das sy von jren voreltreren empfangen hattend/zeschirmen vñ zehandhaben: vnderstündend auch die Heydē/ die zum glauben kommen warēd/vnder sölich schwär joch zeziehen. Aber sy namend nitt war was grosser schmaach sy Christo mit sölichem anthettend/das sy meintend die gnad Christi wäre so schwach / das sy hilff vnd zůschub des gesatztes dörffte vñ haben müßte: verstündend nit das der / der das gesatzt anfencklich geben hatt/auch maacht hatt sölliches wider abzethůn. Wiewol der ein ding nit abthůt/ders erfüllt vnd volkömnet. Sölicher zanck vnd span bracht dem Euangelio vil mer schadē / weder das wüten Herodis vñ anderer oberen: dañ da vnderstünd falscher gleychßnender Gottsdienst vnder gestalt eines waaren Gottsdiensts / den rechten glauben vnd Gottes eer zebestreyten vnd vnderzetrucken. Samit nun sölcher böser zwyspalt nit mer vñ mer zůnäme / habend die Christen ein Concilium zesamen berüfft/vnd erkennt/daß Paulus vnd Barnabas/vñ etlich deren mer/gen Jerusalem zugind zů Petro vnd anderen Apostlen vnd Elteren (die domals zů Jerusalem als vil als in der müterkilchen die sach verwaltetend) das durch sy sölicher span zerlegt wurde: dann man gab dem ort noch gar vil zů / dannenhär das Euangelium erstlich kommen was. Es hattend auch die yhenigen/ die auß befelch Christi erstlich das Euāgelium zepredigē angehebt hattēd/gar vil ansähens. Also sind gen Jerusalem zogen Paulus vñ Barnabas/vnd ein grosse menge der Christglöubigen habennd sy (jnen zů eeren) beleitet. Als sy aber durch Phenicen vnd Samariam zogend / sagtēd sy allenthalb wie sich die Heyden zů Gott gekeert hettind: also gar mißtrauwtend die Apostlen jrem handel nit / daß sys auch allenthalb selbs sagtēd. Sy zugend auch nit der meinung gen Jerusalem / das sys erst von den Apostlen wöltind lernen/ob sy jm bißhär recht oder vnrecht gethon hettind/sonder das sölliche empörung/die entstanden was vnder den schwachen/ durch das hoch ansähē deren die großgeachtet wurdend/gestillet wurde. Als vil jr aber in den selben landen dem Euangelio geglaubt hattend / wirdend träffenlich fro: so vil fält es/das sy/wie die Juden/einen aufrür angefangen hettind. So sy nun gen Jerusalem kamend/wurdēd Paulus/Barnabas vnd jre mitgeferten freüntlich empfangē von der Christēlichen gemeind die zů Jerusalem was/ auch von den Apostlen vñ Elteren. So die selben zesamen kamend / erzeltend sy jnenn alles das der Herr durch sy vnder den Heydē gethon hatt. So nun sölichs dem merteil wol gefiel/sind etliche von der rott der Phariseeren aufgestanden / die dem Euangelio geglaubt hattend/ aber dermaß / daß sy meintend vnd hieltend / die Euangelische gnad wäre one hilff vñ zůthůn des gesatztes nit krefftig gnůg heil vnd säligkeit zegeben: deßhalb vermeintend sy man sölte niemants in die gemeinsame des Euangeliums lassen vnd annemen / er näme dañ vorhin auff sich das schwär joch des gesatztes: ab welichem aber die Heyden die zum glauben kamend/ein träffenlich scheühen hattend. Die Phariseer aber die woltend gesähen seyn das sy für andere das gesatzt steyffer hieltind / die stündend dar als leerer des gesatztes/vnd lartēd / woltends auch beharren / Man sölte die / die vonn Heyden zum glauben Christi kamend beschneyden / vnnd jnen

Falscher glaub schadt dē Euangelio mer dañ dur ächtung.

damit

damit eynbinden / das sy das gesatzt Mosis hieltind. Sie verstündend nit/das nieman das gsatzt mer bricht / dañ die/die auß eyfer des fleisches/ den geist des gesatztes nichts achtend. Da ward aber ein aufrür (also ein aufrürisch ding ists vmb einen falschen won der sich für ein rechten glauben darstelt) deßhalb die Apostlen mit sampt den elteren zesamen kamend / damit sy raadtschlagtind / was man in diser sach wölte setzen vnd ordnen: dañ die Apostlen die warend begirig das sy vil leüt dem Herren gewunnind vnd zůfürtind / deßhalb sy besorgtend/ wo das sölte beharret werden / wie es die phariseer für sich namēd/das vil der Heyden auß hasz des gesatztes von Christo scheüch wurdind/ vnnd destminder zum glauben kämind. Dargegen sahend sy wol / das die Judē etwas schyns/der ein ansähen hatt/fürwurffend/ deßhalb es nit billich wäre jnen vrsach zegäben/ das sy vom Euangelio ein scheühen gewunnind oder abfielind / als wäre das Euangelium mit dem heyligen gesatzt Gottes vneins / welches gesatzt sy von jren elteren empfangen / vnd deßhalb in hohen eeren hattend/ das auch so tieff in sy was eyngesässen/ das es nit leychtlich vnd bald auß jren hertzen mocht gerissen werden.

Wär das gesatzt bräche.

Was falscher won thüge.

Do nun vil fragens sich erhůb / stünd Petrus auf / vnnd sprach zů jnen: Jr menner lieben brüder / jr wüssend das Gott in vorigen tagen vnder vns erwellet hat meinen mund/ durch welchen die Heydē hortend das wort deß Euangelions/ vnnd glaubtend. Vnnd Gott ein erkenner der hertzen zeüget über sy/ vnd gab jnen den heyligen geist / gleych wie auch vns / vnnd vnderscheydet nichts zwüschend vns vnd jnen / vnnd reiniget jre hertzen durch den glauben. Was versüchend jr dann nun Gott mit auffligen des jochs auff der jünger hälß / welches weder vnsere vätter noch wir habend mögen tragen: sonder wir glaubend durch die gnad deß Herren Jesu Christi sälig zewerden/ gleycher weyß wie auch sy. Do schweig die gantz menge still/vnd hortend zů Paulo vnd Barnaba/ die da erzaltend wie grosse zeichen vnd wunder Gott durch sy gethonn hette vnder den Heyden.

Als nun zů beyden teilen zeügnuß vnd gruntliche bewärnussen härfür getragen wurdend/ vnd der zanck vnd zweyspalt hefftig vnd hitzig ward/ stünd Petrus auf vnd fieng also an zereden: Lieben brüder/was zanckend jr/ oder was sind jr zweyspaltig/als wers ein zwyfelhaffte sach/oder als hienge es an menschlichem willen vñ entscheid/das der mensch möchte für gůt oder böß gäben das Gott yetz vor langest für gůt gäbē hat. Jr wüssend das mir vor etwas jaren in Judea eben das begegnet ist/das jr yetz (so es in der Heyden land geschähen ist) schältend. Dann do ein sölicher murmel vnnd red (das ich Cornelium vnnd sein haußgesind getaufft hatt) domals vnder eüch entstünd / erzellt ich eüch alle ding/ wie ich nit eigens gwalts/sonder auß geheiß Gottes gen Cesarien gangē wäre/ das ich am selben ort auch den Heyden das Euangeliū verkundte/durch welches sy/ so sy jm glaubtind ewigs heyl vnd säligkeit erlangtind. Sieweyl aber die selben/ die domals das Euangelium von mir hortend/ vnbeschnitten warend/ vnnd das gesatzt Mosis nit hieltend/hat doch Gott (der den menschen nit auß d' ausseren gestalt des leybs beschetzt/ sonder auß dem hertzen/das er allein kennt) mit einer offnen kuntschafft offenlichen erzeigt vnnd zuerston geben/das jm jr glauben gefiel. Dann wie sy das wort Gottes also von mir hortēd/goß Gott auff sy sichtbarer gestalt den heyligen geist / das sy auch mit spraachen anfiengend reden/ wie wir am Pfingsttag/vnd diß geschach alles ee wir sy tauffend. Vnd hat also Gott kein vnderscheid (so vil die Euāgelische gnad betrifft) gemacht/zwüschēd denen die vnbeschnitten warend/vnnd zwüschend vns die Juden sind. Dañ durch den glauben hat er jre hertzen gereiniget/vnnd offenbarlich erzeigt/ das vns sölliche gnad nit auß zůthůn des gesatztes geben ist worden/sonder durch den glauben. Dañ Gott gibt ye sinen geist nit den vnreinē. Nun hattend aber dise (Centurio vnd seine leüt) nichts dañ den schlächten glauben/domals/do der heylig geist in sy kam. So nun Gott so mit einem offnen zeichen zuerston hat gäben seinen willen / namlich/ das die Heyden one beschwärd des Mosaischen gesatztes / allein durch den glauben zur gemeinsame des Euangelij angenommen söltind werden/ warumb versüchend jr dañ Gott / vnd erzürnend jn/so jr one seinen willen vnderstond ein so schwäre vntregliche burde/ ein so hert joch des gesatztes vff den halß der glöubigē zelegē/ die bißhär sölliches gesatztes nit gewont habend/welches doch weder vnser vätter/noch wir (die vnder dem gesatzt geboren sind) habend mögen tragen? Wär ist vnder vns der das gesatzt so steyff vnd gnauw/ wie es erforderet/gehalten habe? Darumb ist das ein falsch / das wir säligkeit vnnd heyl auß haltung des gesatztes vns wöllind verheissen od verhoffen/ vil mer vertrauwend wir das wir heyl vnnd sälig wärdind durch die gnad vnsers Herren Jesu Christi: vnd an disem ort habend wir vor den Heyden keinen vorteil/dann jnen ist sölliche gaab der gnaden Gottes durch Christum auß freyer gnad Gottes eben als wol gäben als vns. Sise red Petri hat den auf rürischen zanck der phariseeren (die das widerspil hieltend) gestillet.

Darnach als sy geschwigen warend/ antwortet Jacobus vnd sprach: Jr menner lieben brüder / hörend mir zů / Simon hat erzellet wie auffs erst Gott habe heimgesücht

anzenemmen ein volck auß den Heyden zů seinem nammen/ vnnd da stimmend mit die reden der propheten / als geschriben stadt: Darnach wil ich wider kommen / vnnd wil wider bauwen die hütten Dauids / die zerfallen ist / vnnd jre lucken wil ich wider bauwen / vnnd wil sy aufrichten / auff das was übrigs ist von menschen / nach dem Herren frage/darzů alle Heyden / über welche mein namm angerůfft ist / spricht der Herr / der das alles thůt. Gott sind alle seine werck bekannt von der welt här.

So nun die gemeind růwig vnd still ward/hortend sy Paulum vnnd Barnabam erzellen/durch wie vil zeichen vnd wunder(die durch sy vnder den Heyden geschähen warend)Gott offenlich bezügt hette / das es jm gefiele / das man die Heyden zů der gemeinsame des Euangelij annäme/ vnnd sy mit dem joch des gsatztes keins wägs beschwärte/ wie dann Gott vormals dem Petro (do er in des Cornelij hauß Christum verkundt)durch ständig des heyligen geists sein meinung zeuerston geben hatt. So nun dise zwen außgeredt hattend/stůnd Jacobus auf(der mit dem zůnammē Justus der from̃ oder gerächt/vnd ein brůder des Herren genennt ward: der auch ein träffenlich ansähen von allen Aposteln hatt)vnnd bestättet deren (die vor jm geredt hattend) red/vñ fieng an also reden: Lieben brůder/dieweyl jr anderen die geredt/geloßt habēd/ bitt ich eüch jr wöllind mir auch losen/ so verr es eüch gůt dunckt: Simon Petrus hat yetz erzelt/ das wir alle wol wüssend das es war ist / namlich/ wie Gott/der sich des menschlichen geschlächts erbarmet/erstlich durch jn die arbeitsäligkeit ő Heyden(die den abgötten vnd götzen dienend)angesähen habe/das er auch auß denē/die man nit für ein volck Gottes hielt/jm ein angenäm gefellig volck machete/die mit sampt vns seinen nammen anrůfind. Das er nun durch Petrum angehebt/ hat er durch Paulum vñ Barnabam weyter geaufnet. Das aber wir von jnen hörend geschähen seyn/habend vorlangest die propheten geweyssagt das es geschehē sölte. Dañ Amos redt in der person Gottes also: Nach dem wil ich widerkeren/vnnd wider aufrichten die hüttē Dauids/die verfallē ist / vnd wil jren bruch wider bauwen / vnnd wil es wider aufrichten/das die übrigen menschen den Herren wider süchind/vñ alle Heyden über die mein namē angerůfft ist/ diß redt der Herr ders auch thůt.

Darumb beschlüß ich/das man denen/so auß den Heyden zů Gott sich bekerend / nit vnrůw mache / sonder jnen schreybe / das sy sich enthaltind von vnsauberkeit der götzen/ vnnd von hůrey/ vnnd von erstecktem/vnd von blůt. Dann Moses hat von den vorigen zyten här in allen stetten die jn predigēd: vñ wirt alle Sabbath in dē schůlen gelāsen.

Was nů Gott verheißt das er thůn wölle/das thůt er on allen zweyfel. Dann ee die welt geschaffen ward/hat er bey jm selbs beschlossen/ was / vnd zů welcher zeyt er ein yetlichs machen wölte / das aber er für sich nimpt vnd anschlecht das můß das aller best seyn. So wir nun yetz das sähend geschähen/das er verheissen hatt/so mein ich ye man sölle dem göttlichen willen nit widersträben / das man auch denen die von Heyden zů warer eer Gottes bekert werdend/sich nit fräfenlich widerstelle/ oder sy vnrůwig mache/das man auch jnē das joch des gesatztes nit auflege / dieweyl doch Euangelischer glaub zů heyl gnůgsam ist. Allein das thůye man/ man vermane sy/das sy/von wägen der schwachen (die man noch nit bereden mag das der götz nichts seye/vnd daß das fleisch das dem götzen geopfferet wirt/keinen vnderscheid habe von dem fleisch das man in der metzg kaufft)itē von wägen deren(die meinend vnküschheit seye darumb nit sünd das mans so gemeinlich thůt/vnd mit menschlichen satzungen nit straafft) sich der vnreinigkeit vnd befleckung der götzen entzyehind/ namlich das sy weder aufopfferind/noch von dem fleisch das dem götzen geopfferet ist ässind / vnd sich vor hůrey vnnd vnküschheit verhütind . Weyter/ dieweyl vil Juden noch sind die zeuil auff den büchstaben des gesatztes tringend/die man nit bereden mag/das den reinen alle ding rein sygind / so vermane man die Heyden / das sy von der selben schwachen wägen kein erstickts vnd kein blůt ässind/nit das dises etwas zur seelen heyl thůye/sonder dz die liebe sölichs forderet/das man auf ein zeyt der schweche der brůderen etwas nachgebe/biß sy erstarckind vnnd zur vollkomēnheit erwachsind/daß also durch freüntliche dienstbarkeit so yetweders teil dem anderē zewillen wirt vnd dienet/brůderliche einträchtigkeit erhalten werde. Es dörffend auch die Juden nit fürchtē das Moses gantz abgethon vñ vernichtet werde/dañ er yetz ein lange zeyt har vil hundert jar leüt gehebt hat die jn in den samlungen (da man nach altem brauch alle Sabbath lißt)lobend vnd außkündend.

Vnd es gefiel den Aposteln vnd Eltesten mit der gantzen gemeind / auß jnen menner zů erwellen/vnnd sy senden gen Antiochiam mit Paulo vnd Barnaba/ namlich Judan/ mit dem zůnammen Barsaban/vnd Silan (welche menner fürnemmer warend vnder den brůderen) vnnd gabend jnen ein briefF in jre hend/sölliches innhalts:

So diser meinung von allē gevolget ward/hats die Aposteln vnnd elteſten gůt bedunckt(auch die gantze gemeind)das man auß ő zal etlich vßschusse/die mit Paulo vnd Barnaba gen Antiochiam zugind. Also wurdend zwen from̃ redlich mann erwelt/namlich/Judas/der von seines eerlichen erberen vnd from̃en wandels wegen einen namē hatt.

über=

überkommen/das man jm der Fromm sagt/ vnd Silas/die beyd hattend ein fürpündig lob ō from̄keit vor allen brüderen. Denē zweien gabēd sy mit sampt dem befelch einen brieff der lautet also:

Wir die Apostel vnd Eltesten/vñ brüder/ wünschend heyl den brüderen auß den Heyden die zů Antiochia/vnd Syria/vnd Cilicia sind. Dieweyl wir gehört habend das etlich von den vnseren sind außgangen/ vñ habend eüch mit worten yrr gemachet/vnd eüwere seelen bekümmeret/vnnd sagend/jr sőllind eüch beschneiden lassen/ vnd halten das gesatz (welchen wir nichts befolhen habend) hat es vns gůt dunckt/einmütigklich versamlet/menner ze erwellen/vnd zů eüch zesenden mit vnseren liebsten Barnaba vnnd Paulo/ welche menschen jre seelen geben habend für den namen vnsers Herren Jesu Christi. So habend wir gesandt Judan vnnd Silan/ welche auch mit worten das selb verkünden werdend. Dann es gefalt dem heyligen geist vnd vns/eüch kein beschwärden mer aufzelegen/dann nun dise nötigen stuck/das jr eüch enthaltind vom götzenopffer/ vñ vom blůt/ vnd vom erstickten/ vnnd von hüry. Von welchen/so jr eüch enthaltēd/ thůnd jr recht. Gehabend eüch wol.

Wir die Apostlen vnd elteſten/auch brüder die vom Jüdischen glaubē zů Christo bekert sind/ entbietend vnseren grüß/heil/vnd säligkeit/denen/die zů Antiochia in Syria vnd Cilicia von den Heyden zů Christen glauben bekert sind. Sieweyl wir vernommen/das etlich Juden von vns zů eüch zogē sind/ō gestalt als wärind sy von vns geschickt/ vnd eüch vnrüwig gemacht habend/so jr doch vor in einträchtigkeit des Euāgelij eins gewäsen/ das sy auch eüwere gemüte mit einer neüwen leer habend vnderstanden abfellig zemachen/in dem das sy eüch habend wöllen zwingen das jr eüch liessind beschneiden vnnd das gesatzt müßtind haltenn/ so wir doch jnen sölichs nit befolhen hattend/ hat vns gůt beducht/ das wir gemeinlich zesamen kämind vñ etliche außschussind/die wir zů eüch sandtind mit dem Paulo vñ Barnaba/die vns billich vast lieb sind/dañ sy jr läben für den namen Christi dargestreckt habend. Alſo habend wir gesandt Judan vnd Silan/zwen getreüwe redliche menner/ die eüch getreüwlich mit mund des berichten mögend/das wir schrybend. Es stadt aber die gantz sum̄a darin̄. Es hat dē heyligen geist alſo gefallen/ auch vns die in seinem namen vnd seinem trib bey einander versamlet gewesen sind/dz wir einmütigklich des eins sind worden/ das man eüch kein weytere burde noch beschwärd auff sölle legen/dañ eben diß das vns not beducht hat. Erstlich/das jr eüch enthalten wöllind deß das den götzen vnnd bilden vfgeopfferet wirt/damit jr nit/so jr daruon essend/ geachtet werdind als die selben die dē falschen glauben noch anhangind/dem jr aber langest abkündt habēd. Darbey/das jr eüch hütind das jr von keines thiers blůt/auch kein erstickts ässind/ welches im gesatzt verbotten ist. Zum letsten/ das jr eüch vor der hüry hütind/ welche die Heyden vermeinend jnen gezimmen. Werdend jr eüch vor disen stucken hüten/so werdend jr im rächt thůn. Gott seye mit eüch.

Do dise abgefertiget warend/kamend sy gen Antiochien/ vñ versamletēd die menge/ vnd überantwortetend den brieff. Do sy den lasend/ wurdend sy deß trosts fro. Judas aber vñ Silas/die auch Propheten warēd/ ermanetend die brüder mit vilen reden/ vnd starcktend sy. Vnd do sy verzügend ein zeyt lang/wurdend sy von den brüderen mit friden abgefertiget zů den Apostlen. Es dunckt aber Silan gůt da zebleyben. Paulus aber vnd Barnabas hattend jr wäsen zů Antiochia/leertend/ vnd predigetend das wort des Herren mit vilen anderen.

Wie nun diß ist geschähē/sind sy mit den briefen vñ befelch abgefertiget. So sy nů gen Antiochiam kamend/samletēd sy die Christenliche gemeind/vñ überantwortetēd jnen die brieff. So die selben vor allen gelesen wurdēd/ sind sy vast fro worden/vnd habend grossen trost empfangen/daß das ansähen der Apostlen/elteren/vnnd der gantzen gemeind zů Jerusalem jr meinung bestettet hatt. Judas aber vnd Silas/ dieweyl sy propheten warend vnd berichtet in heyliger gschrifft/habēd sy das selbig das im brieff nit begriffen was/ wie es jnē vō Apostlen befolhen/ersetzt. Alſo habend sy ein ermanung vnd lange red gethon zů den brüderē/habēd jre gemüte gesterckt vnd gefestnet/das sy in dem das sy angefangen hattend beständig verharretind. Sy blibend auch erwan lang da/ vnd demnach wurdend sy von den brüderē abgefertiget im fridē/vñ ward jnen gegont vñ maacht geben wid heim zeziehē zů denen die sy gesendt hattend. Sieweyl aber Silas gern da wolt bleybē/ist Judas allein wider gen Jerusalem zogen.

Nach etlichen tagen aber sprach Paulus zů Barnaban: Laß vnns widerumb ziehen/ vnd vnsere brüder besehen durch alle stett/in welchen wir das wort deß Herē verkündet habend/wie sy sich haltind. Barnabas aber gab radt das sy mit jnen nämind Joannen/ mit dem zůnammen Marcus. Paulus aber achtet es billich daß sy nit mit jnē nämind einen sölichen/der abträtten wäre von jnen in Pamphylia/vñ nit mit jnen gezogen zů dem werck. Vñ sy kamend scharpff an einander/

also/das sy von einander zugend/vnd Barnabas nam zů jm Marcum/vnnd schiffet in Cypzien. Paulus aber erwellet Silan/vnd zoch hin/der gnad Gottes befolhen von den brůderen. Er zoch aber durch Syrian vnd Cilician/vnd stercket die gemeind.

Sarzwüschend blibend Paulus vñ Barnabas zů Antiochia/lartend one vnderscheid Juden vnd Heyden/verkundtend yederman das heyl das im Euangelio allen glöubigen auß gnadē anbotten wirt. Nach etwz tagen sorget Paulus wie es denen glöubigen gienge die er in Cypzo vnd Pamphylia gelassen hatt/do sprach er zů seinen gesellen Barnabe: Wir wöllend die brůder durch alle stett hin/in denen wir das wozt Gottes geprediget habend/besähen/vnd lůgen wie es vmb sy stande. Das gefiel nun Barnabe wol/er wolt aber Marcum mit jm nemmen/den sy vorauch mit jnen gefürt hattend. Paulus der wolt nit dreyn bewilligen / meint man sölte den nit zů dem handel neme̅n/ dieweyl er vormals von jm selbs von jnen zogen/ vnnd ee sy das geschäfft das sy angefangen oder fürsich genom̅en hattend / von Pamphylia wider gen Antiochiam geschiffet were. Siser zanck ward so hefftig das keiner dem anderen weychen wolt/das sy vonn einander schiedend. Nit das etwas bitterkeit vnder jnen wäre/sonder ein yeder vermeint das zeerhaltē/das er meinte dem Euangelio aller fürderlichest seyn. Darnebēd wirt vns ein beyspil fürgestelt/ das wir nit gleych wöllind für böß verwerffen vñ schälten/ das nit mit vns stimpt. Mancherley meinung haben schadt nichts/so verr das gmůt in dem eins ist das Euangelium zefürderen. Es hat Gott auß dem zweytracht das gůt geschaffet/ das die zween hauptman vñ fürer des Euangelij von einander schiedend/dardurch das Euangelium wyter auß kam/dañ weñ sy bey einander bliben wärind. Also nam Barnabas Marcū/vnd schiffet in Cyprum/ dannen er bürtig was. Paulus nam zů jm Silan (den on zwyfel Gott hatt machen zů Antiochia blyben damit Paulus einen dapfferen fro̅men gesellen hette) ward also von den brůderen gelassen/ vñ der gnad Gottes befolhen/zoch an alle ort da er meint/ oder jm entwänt ward/das er im Euangelio nutz möchte schaffen. Er durchzoch aber Syriam vnd Ciliciam/an welchem ort er geboren was. Vnd wo er hin kam/trost er vñ stercket die gmůte deren die er durch sin predig am selben ort überko̅men hatt. Vñ was er erstlich angerichtet vñ zůbereitet hatt/ das meeret er. Er befalch jnen auch fleyssig das sy das getrüwlich halten wöltind/ das die Apostlen/ die Elteren/ vnd gemeind zů Jerusalem geordnet vnd erkennt hattend / namlich das sy von keinem götzen opffer/von keinem blůt vnnd erstickten nit söltind ässen: item das sy sich hůtind vor der vnreinen vnnd schantlichen hůry. Sunst söltind sy frey vnd vnbeschwärdt seyn mit der burde des Mosaischen gesatztes. So nun diß alles also in Cilicia gehandlet vnd außgerichtet ward/kam er wider gen Derben/vnd nach dem selben gen Lystren.

Das xvj. Cap.

Paulus kumpt gen Derben vnd Lystren/nimpt an Timotheum/laßt jn beschnydē. Sy ko̅mend in Macedoniam gen Philippis. Von d Lydia der purpurkrämerin. Von der tochter die den zaubergeist hatt. Die Apostlen werdēd mit růten geschlagen/vnd in gfencknuß geworffen. Der kerckermeister wirdt glöubig mit sinē haußvolck/die Apostel werdēd ledig.

Er kam aber gen Derben vnnd Lystran/vnnd sihe/ ein junger was daselbst/mit nammen Timotheus eines Jüdischen weybes sun/die was glöubig/aber eines Kriechischen vatters/der hatt einen gůten lümbden bey den brůderen vnder den Lystranern/vnd zů Iconion. Disen wolt Paulus lassen mit jm ziehen / vnnd nam vnd beschneid jn vmb der Juden willen die an dem selbigen ort warend. Dann sy wußtend all/ daß sein vatter was ein Kriech gewesen. Als sy aber durch die stett zugend/ gabēd sy jnen zehalten den beschluß/welcher vō den Apostlen vnnd Eltesten zů Jerusalem beschlossen was. Do wurdēd die gmeinden im glauben bstätiget/vnd namend zů an der zal täglich.

Zů Lystren was ein Christ d hieß Timotheus/ ist als vil als d Gott kostbarlich ist / des müter wz ein witwē/was vō Jüdischen glaubē zů Christenē ko̅men/der vatter aber was ein Heyd. Der Timotheus hatt siner fro̅mkeit/ von allē brůderen die zů Lystren vnd zů Icon wonetēd/güte zügnuß. Paulus/der ein grosse begird hatt täglich ye mer vnnd mer das Euangelium zefürderen vnd weyter auß zebreiten/sücht allenthalb leüt die zů sölichem handel geschickt wärind/thett glych als die eergeytigen Künig/die yemerdar darauf lůgend wie sy jre herschafften vnd land weyterind/vnd darum̅ tragend sy grosse sorg/das sy hauptleüt vñ vögt habind die zů sölichen sachen tauglich sygind. Es ist aber nit gnůg das einer der das Euāgelium fürt/schlechte oder mittelmässige tugendē an jm habe / oder das er vnschältbar seye seiner sitten halb / er můß über das auch von allen fro̅men zeügnuß haben/ damit kein böser lümbd oder geschrey (weñ es schon erlogen ist) dem Euangelio schaden bringe. Sieweyl nun Timotheus fürpündig fro̅m was / vnd auch seiner fro̅mkeit von allen fro̅men zeügnuß hatt/ begärt Paulus das er auff der reiß sein gefert wäre. Vnnd nam jn also an/vnd ließ jn beschneyden/nit der meinung als sölte die beschneydung jm etwas zůschubs zů heil thůn (dann allein der glaub gibts heyl) sonder von wägen der Juden / das die selben nit ein empörung anrichtetinnd / dann der Juden was vil in den selben landen. Deßhalb hat Paulus lieber wöllen schaden an dem abgeschnitnen hütlin lydē (das/ weñ es am lyb bleybt/nit heyliger: weñ es abgeschnittē / nichts schnöder macht) dann

dann das er den Juden mit dem einen anlaß gebe sich võ Euangelio zentfrömbden/ dann er jr hartbänigkeit wol wußt/die erkanntnuß die die Apostlen zů Jerusalem in beywäsen Pauli gethon hattend/macht die Heyden von der burde des gesatztes frey. Nun was aber die beschneidung als vil als ein warzeichen oder pflichtzeichē/ ja ein bekantnuß des gantzen gesatztes: dañ welcher die beschneidung annam/der gab damit zeuerston/ja er pflichter sich damit das er das gantz gesatzt Mosis styff halten wölte/nun warēd aber die Juden offenbarlich noch nit vom gesatzt entlediget noch frey gemacht/welches aber nach vñ nach geschehen müßt vnd solt. Sieweyl nun yederman wol wußt dz Timotheus der müter halb ein Jud/aber des vatters halb ein Heyd was/vñ das jn sin vatter nit hatt lassen beschneiden/ mocht Palus wol auß glöublichen vrsachen verston/ das die Juden auffüren vnd vnrüwig wurdind werden/ wenn er den Timotheum ein halben Juden one beschneidung/nit allein in die gesellschafft des Euangelij angenommen/sonder erst über das einen leerer des Euangelij gemacht hette. Darumb hat Paulus sölichs zů lassen wöllē/das er auff die zeyt sach wie es domals stünd/vñ in sölichē allen lügt er allein darauf wie er das Euangelium fürderen vñ fürbringen/vnd auch dabey den Juden vnd Heyden rüw schaffen möchte/die den fridsamen Christum angenomen hattend. Ja nit allein thett er dises/sonder wo er in die stett kam/lart er die selbē/die võ Heydnischen zum Christen glauben komen warend/ das sy die ding hieltind/ die zů Jerusalem von den Apostlen vnd Elteren gesetzt vnd geordnet/von des wägen auch Paulus vnd Silas gen Antiochia geschickt warend: vnd diß alles geschach von der Juden wägē das sy nit verletzt wurdind. Es gab auch zů sölichem fürnämen Pauli Gott sin gnad vñ gunst/ dañ die gemeinden der Christen wurdend im glauben des Euangelij gesterckt/ vnd nam die zal der glöubigen täglich ye mer vnd mer zů.

Do sy aber durch Phrygian vñ das land Galatia zugend/ ward jnē gewert von dem heyligen geist/zereden das wort iñ Asia. Als sy aber kamend inn Mysian/versůchtend sy gen Bythinian zereisen/ vnd der geist liess es jnen nit zů.

Als sy aber Phrygiam vñ Galatiam durchzogē warēd (vñ dz nit one grosse frucht/wiewols ein fast grob volck was) vñ in Asiam begärtend zeziehen/ hat jnen der heylig geist verbotten/ das sy daselbst das Euangelium nit predigen söllind. Also sind sy dem heimlichen radt Gottes gehorsam gewesen/ dem kein mensch mit füg kan widersträben. Vnd habend einen anderen radtschlag gefasset/ vñ sind in Mysian zogē/ das an Asiam stoßt. Nach dē vnderstündend sy in Bythiniā zeziehen/schlügēd gegē mitnacht zů/ dann es was ein verrümpte prouintz d Römeren/deßhalb sy meintēd sy wöltind grossen nutz da schaffen. Nit gewüß ists warumb der geist Christi sy nit hat wöllē lassen da predigē od darzihen/ durch des leytē vñ anwysen sy gefürt wurdēd.

Do sy aber für Mysian hinzugēd/ kamēd sy hinab gen Troada/ vñ Paulo erschein ein gesicht bey der nacht/ das was ein mañ von Macedonia/der stünd vñ batt jn vñ sprach: Kum herab gē Macedonian/ vñ hilff vns. Als er aber dz gsicht gsehen hatt/ do trachtetend wir von stundan zereisen gen Macedonian/ gewüß das vns der Herr dahin berüfft hette jnen dz Euangelion zepredigē. Do brachend wir vf von Troada/ vñ stracks laufs kamend wir gen Samothracian/ deß anderen tags gen Neapolin/ vñ von dannen gen Philippis/ welche ist die hauptstatt deß lāds Macedonia/ vnnd ein freye statt. Wir hattēd aber in diser statt vnser wäsen etlich tag.

Also sind sy gegen nidergang geschlagē/ doch habend sy Mysian vor durchzogen/ vñ sind kommen gen Troadem/ welche statt in Phrygia am meer ligt/ heißt auch Antigonia. Da ist Paulo im schlaaff ein gesicht erschinen/ die jn berichtet hat wo er hin ziehen sölle. Vñ das was die gesicht. Es stünd ein mañ bey jm/der sach der gestalt vnd kleidung halb wie ein Macedonier/ der bat jn/ vnnd sprach: Zeüch in Macedoniā vnd hilff vns. Diser was ein Engel ein schirmer des selben lands. Do nun Paulus dise erscheynung sach/dē der geist yetz ein mal zwey das Euangelium zepredigen verbotten hatt/habend wir seine geferten ein grosse fröud empfangen (Dañ ich der dises schryb/bin auch in der selben fart mitgereyset) vnd verschüffend bald das er in Macedoniam zuge/dann wir gwüsst warend/ so vns der Herr dar berüfft hette/ das wir jnen das Euangelium predigetind/ Gott wurde es glücken. Also schifftend wir von Troade vnd fürend für Cheronesum/kamend in die insel Samothracian/die gegen Thracia über ligt. Am nächsten tag darnach kamēd wir von dañen gen Neapolin/ das ist ein meerstatt/ stoßt an die gräntzen Thracie vnd Macedonie. Von dannen kamend wir gen Philippis/die ist ein außstoß/ vnd die erst so man von Neapoli in Macedoniam zeücht. In der selben statt sind wir etliche vil tag bliben/ vnd habend gefaret wo wir füg fundind das Euangelium hineyn zebringen vnd den handel anzeheben/ darumb wir dann dar warend kommen.

Des tags der Sabbathen giengend wir hinauß für die statt an das wasser/ da man gewon was zebätten/ vnd satztend vns vnd redtend zů den weyberen die da zesamen kamend. Vnd ein andächtig weyb/ mit namen Lydia/ein Purpurkrämerin vß der statt der Thyatirer/ höret zů/ welcher thett der Herr das hertz auf/ das sy darauff acht hette was

von Paulo geredt ward. Als aber sy vnd jr hauß getaufft ward/ batt sy vñ sprach: So jr mich achtend glöubig seyn in den Herren/ so komēnd in mein hauß/ vnd bleybend da. Vnd sy zwang vns.

An einem Sabbath aber begab es sich daß wir härauß für die statt giengend an ein ort naach bey dem wasser/da die leüt pflägtend zesamen zekomēn zum gebätt. Da sassend wir vñ redtend zů den weyberen die dar komēn warend/ verkundtēd jnen Jesum Nazarenum. Vnder denen was ein geistliche frauw/mit nammen Lydia/ein purpurkrämerin/ bürtig auß der statt der Thyatirer/ welche statt in Lydia ligt/ derē thett Gott für andere weyber die Paulū hortend predigen/ jr hertz auf/das sy eigentlich aufloßt vnd zehertzen faßt das Paulus redt. Nach dē sy nun den tauff annam mit jrem gesind/ batt sy Paulum vñ seine geferten/vnd sprach: Achtend jr mich so vil eerē wärt/das jr mich durch den tauff vñ eüwer leer in die gemeinsame aufnämēd/ so bewysend auch mir die eer/das jr zů mir in mein hauß eynkeerind/vñ achtend mich nit als ein Heydin die ich yetz gewesen bin/sond für die/ die ich yetz durch den Euangelischen glauben vnnd eüweren dienst worden bin. Mit diser bitt bat sy die Apostlen genötet/ das sy etwas zeyts bey jr eynkartend. Hie wirt den leerern des Euangeliums ein leer vnd beyspil gebē/das sy die früntschafft vñ dienst/ die jnen von denen die neüwlich zů Christo bekeert sind/gewilligklich vnd getreüwlich angebottē werdend/nit außschlahind oder verachtind: dann wo das geschähe/ wurdind sy meinen man hette sy nit für Christen. Es söllend sich aber die Apostlē auch bey sölichen nit selbs vngebätten vnnd vngeladen eyntringen/damit sy nit verargwonet werdind als die yhenigen/die für die leer des Euāgeliums/ die sy jnen mitgeteilt habend/einen lon vnd widergält wöllind forderen. Welcher aber ein geistliche gütthaat empfacht/sol von pflicht wägē denen die jm söliche gütthaat bewisen habēd/lybliche gütthaat vnd freüntschafft beweysen/ja sy söliche gütthaat bey jnen zeempfahen (wo sy es notturfftig sind) nöten.

Es geschach aber do wir zů dem gebätt giengend/daß ein magdt vns begegnet/ die hatt einen waarsager geist/ vnd bracht einen grossen gewün jren herren mit waarsagen: die selbig volget allenthalben Paulo vñ vns nach/ schrey vnd sprach: Dise menschen sind knecht Gottes des allerhöchstē/ die vns den wäg der säligkeit verkündēd. Sölichs thett sy manchen tag. Paulus aber hatt das nitt gern/vnd wandt sich vmb/vnd sprach zů dē geist: Ich gebeüt dir in dem Nammen Jesu Christi/daß du von jr ußfarist. Vnd er für auß zů der selbigen stund.

Es hat sich aber begeben do wir (wie dann der brauch was) zum gebätt giengend/kam vns entgegen lauffen ein junge magdt/die hatt einen waarsager geist/ mit welichem waarsagen sy jrenn herren grossen gewün schüff. Die selbige magdt lieff Paulo vnd vns nach/vnd schrey: Dise menner sind diener des allerhöchsten Gottes/vnd vkündend vns den wäg des heils. So sy nun dz manchē tag treib/ fieng Paulus an sölichs für übel aufzenemēn/ damit man nit meinen möchte er hette ein gefallē an sölichem lob/ das jm von der beseßnen vñ tauben magdt zůgelegt ward/deßhalb kart er sich zů jr/vñ sprach zum geist: Ich gebeüt dir durch den namen Jesu Christi/ das du vonn diser magdt weychist. Von stundan gieng der waarsager geist von jren.

Do aber jre herren sahend/ daß die hoffnung jres gewiß was außgefaren/ namend sy Paulum vnd Silan/ zugend sy auff den marckt für die obersten/vñ fürtend sy zů den amptleüten/ vnd sprachend: Dise menschen machend vnsere statt irr/ vnnd sind Juden/ vnd verkündend ein weyß/ welche vns nitt zimpt anzenemēn/noch zethůn/dieweyl wir Römisch sind. Vnd das volck fiel hinzů wider sy/vñ die amptleüt zerrissend jre kleider/ vnd hiessend sy mit rüten schlahen. Vnd do sy sy wol geschlagen hattēd/ wurffend sy sy in die gfenckнuß/ vnd gebotend dem kercker meister das er sy mit fleyß behielte. Der nam sölichs gebott an/ vñ warff sy in die innerste gefencknuß/vnd legt jre füß in den stock.

So die herren der magdt sahend/das jnen jr gewün abgangē was/fiengend sy Paulum vnd Silam/ vñ zugends auff den platz für das richthauß für die oberen der statt/ vnd staltend sy für den oberen gewalt/ verklagtend sy vnnd sprachend: Dise kommend anderßwo här/ vnnd machend vns ein vnrüw in vnser statt: vnd so sy Juden sind/wöllēd sy vns einen neüwen glauben häreyn bringen/vnd neüwe leer/ die wir mit keinem füg könnend noch söllend annemmen noch brauchen: dann wir gelābend der Römer satzungen/ die verbietēd das wir keine frömbde außlendige Gött söllind annemēn/ auch kein frömbde gottsdienst. So man hort das sy Juden warēd (die sy träffenlich haßtend) ward ein gelöuff/ vnd überfielend die Apostlen. Sie oberen aber zerrissend jre kleider/ damit sy dz volck stillen möchtind/dann es wütet vnd thett vngeschaffenlich/das sy die Apostlen müßtend lassen mit rüten schwingen: noch was das volck nit zefriden/ do sys schon übel geschlagen hattēd/ wurffend sys erst in turn/befalhend dem turnhüter das er sy fleyssig verhüte. Der selb/wie er den befelch empfieng/legt er sy in den kercker: vñ damit er jren dester sicherer wäre/was er nit mit dem vernügt/ bād sy mit den füssen in einen stock. Siß warend die anfeng der predig vnd verkündung des Euangeliūs in Macedonia.

Wär auf rür mache.

cedonia. Seß nemme man aber war / das eintwäders gwün/oder eergeyt/oder falscher glaub allweg dem Euangelio widerstrebt. Wenn aber die welt allergrusamest wider die glider Christi wütet/ deñ ist allermeist gegenwürtig vnd beystendig Göttlicher trost.

Göttlicher trost wo die welt wütet.

Vmb die mittnacht aber bättetend Paulus vnd Silas/ vnd lobtend Gott. Vnd es hortēd sy die gfangnen. Schnäll aber ward ein grosser erdbidē/ also/ das sich bewegtend die grüdnesten der gefencknuß. Vnd in dem selben wurdend all thüren aufgethon/ vnnd alle band ledig. Als aber der kerckermeister auß dem schlaaff für / vnd die thüren der gefencknuß sach aufgethon/ zoch er dz schwärt auß/ vnd wolt sich selbs erwürgen : dann er meint die gefangnen wärind entflohen. Paulus aber rüfft laut/ vñ sprach: Thů dir nichts übels/ dann wir sind alle hie.

Zů mitternacht hattend Paulus vnnd Silas der streichen vnnd der gefencknuß vergässen/ fiengend an bätten/ vnd lobtēd Gott mit lobgsangen/ das er sy zů disen eeren brauchte/ das sy vmb seines nammens willen söltind etwas leyden. Sie anderen die auch im selben turn lagend / hortend sy also mit frölichen stimen singen / vnd Gott vnd seinen sun Jesum Christum loben/ des hattēd sy ein groß wüder/ wie sy in sölichem trübsal frölich seyn möchtind. Von stůdan ist ein grosser erdbidem worden/ das sich der turn vom grund vñ pfiment entwegt/ damit auch alle thürē am turn/ auch alle band der gefencknuß aufgiengend. Ab disem getümel erwachet der turnhüter/ vnd lieff zů: vñ wie er alle türen am turn offen fand/ meint er die gefangnē wärind außkommen / wußt wol was er für ein befelch von den obrē empfangē hatt/ deßhalb er übel erschrack/ vnd zuckt sein schwärt auß/ vnd wolt sich selbs tödten/ wolt sich selbs lieber mit eigner hand vmbringen/ dann dem hencker zeteil werden. So dz Paulus (wie finster es was) sach/ schrey er jm mit lauter stim zů / damit er den erschrocknen machete losen/ vnd sprach: Thů dir selbs nichts/ dann vnserthalb sol dir kein leid beschähen / dann wir sind noch alle hie zegegen/ vnser keiner ist entrunnen.

Er forderet aber ein liecht/ vñ sprang hineyn/ vnd zitteret/ vnd fiel Paulo vnnd Sila zůn füssen/ vñ fürt sy herauß/ vñ sprach: Lieben herren / was sol ich thůn das ich sälig werde? Sy sprachend : Glaub in den Herren Jesum/ so wirst du vnd dein hauß sälig: Vnd sagtend jm das wort des Herren/ vnd allen die in seinem hauß warend. Vñ er nam sy zů jm in der selbigen stund der nacht/ vnd wüsch jnen die streymen ab. Vnd er ließ sich vnd alle die seinen von stundan tauffen. Vñ fürt sy in sein hauß/ vñ satzt sy an einen tisch/ vnd fröuwet sich mit seinem gantzen hauß/ das er in Gott glöubig worden was. Vnnd do es tag ward / sandtend die amptleüt der statt diener/ vnnd sprachend : Laß dise menschen gon. Vnd der kerckermeister verkündet dise red Paulo: Die amptleüt habend här gesendt daß jr ledig seyn söllind. Nun ziehend auß/ vnd gond hin mit friden. Paulus aber sprach zů jnen: Sy habēd vns vnuerdampt offentlich mit růten geschlagen/ die wir doch Römisch sind/ vñ in die gefencknuß geworffen/ vñ söltind vns nů heimlich außstossen? Nit also/ sonder lassend sy selbs komen/ vnd vns hinauß füren. Die statt diener verkundtend dise wort den amptleüten. Vñ sy forchtend sich/ do sy hortend das sy Römisch warend / vnd kamend vnd ermanetend sy/ vnd fürtend sy härauß/ vñ battend sy das sy auß zugind auß der statt. Do giengēd sy auß der gefencknuß/ vñ giengend zů der Lydia. Vñ do sy die brüder gesähen hattend/ vnd getröstet/ zugend sy auß.

So diß der turnhüter hort/ kam er wider zů jm selbs/ vñ hieß jm ein liecht bringen: vnd wie er sach das sy noch alle da warend / vñ marckt das sölichs nit auß mēschlicher kunst/ sond auß Gottes krafft geschähen was / wie er auch trachtet das Paulus in finsteren gesähen hatt/ was er vnderstünd/ vnd warumb/ gieng er hineyn in den kercker / vnnd fiel Paulo vnd Silę zefüß. Vnd über/ ja wider den empfelch den er vonn oberen empfangen hatt/ fürt er sy auß der gefencknuß an ein komlicher ort / vnnd sprach : Jr herrē/ was sol ich thůn das ich sälig werde? Er wolt das heil verwächßlē. Er behielt sy bey läbē/ vnd begärt das sy das läben seiner seel erhieltind. So sprachēd sy zů jm : Glaub in den Herren Jesum/ so wirst du mitsampt deinem haußgesind heil. Gleych/ so bald sy zesamen kamend / fiengend sy an jnen die Euangelische leer erklären vnd eroffnen. Hie sichst du daß kein zeyt ist/ kein ort/ in dem man das Euangelium nit füglich könne verkünden. Der wüst / vnrein kercker was den Apostlen ein tempel. Die finstere/ tunckle nacht hinderet sy nichts an jrem lobgesang. Im kercker prediget man das Euangelium / vnd zeücht dem Herren Christo Jesu leüt zů/ der kercker was zum predigstůl vnd kantzlen worden. Da was kein hinder sich sähen/ da was kein verzug / der turnhüter wie er yetz berichtet / vnnd im glauben vnd Euangelio vnderwisen was / wolt er denenn / die jn berichtet hattennd / danck vnnd widergält beweysen/ fürt sy ann ein besonders ort näbend sich / vnnd wüsch jnenn jre wunden vnnd streichmaasen. Söliche freündtschafft kondt der kerckermeister.

Nach dem ist er von den streichen seiner seel gewäschen worden / mitsampt seinem gantzen haußgesind. So diß alles also geschach / fürt er sy in sein hauß / da er vndertags pflag zewonen / stalt jnenn ässen vnd trincken dar / daß sy sich erlabtind. Sañ nach dem tauff gebürt sich daß man gemeinsame der speyß nemme. Der kerckermeister der hat sich gefröuwt das er sölliche gfangnē überkomen hatt / durch die er mit seinem haußgesind in den Euangelischen glaubē kommen ist. Siß ist bey nacht geschähen. Am morgen wie der tag anbrach / vnd die oberen die sach eigentlich erfärend / schicktēd sy löuffer zū turnhüter / mit dem befelch / das er Paulum vnd Silam außliesse. So der turnhüter diß hort / ward er seinenthalb vñ der Apostlen halb fro / vnd thett diß dem Paulo zewüssen / der gewalt hette zů jm gschickt das er sy außliesse. Vnd darum (sprach er) dieweyl es wol gangen ist / so farend hin im friden. Paulus aber wolt zů einem teil daß sein vnschuld ann tag käme: zum anderen teil wolt er anlaß süchen / daß vil leüt zum heil kämind / deßhalb gab er dem bottē ein sölliche antwort: Sieweyl sich deine herren rümēd sy syend Römer / vñ aber nach der Römer satzungen niemants gestraafft sol werden er seye dann vor verhört / vñ mit zeügnuß überwunden: vns aber / die Römer sind / habend sy nie verhört / sonder vnuerurteilet mit rütē lassen schwingen. Ja mit dem ists nit gnůg gewesen / sy habend vns erst über das selb also geschlagen inn turn lassen legen: yetz vnderstond sy jr eer vnd gewalt zeretten / vnd vnser vnschuld zebeschwären / woltend erst von vns begären / als wärind wir als übelthäter auß dem turn entrunnen / meinend ja wir söllind vns heimlich von hinnen machen: das wirt nit geschähen / komind aber sy selbs / vnd mit was rechts / glimpffs vnd fügs sy vns gefangen gelegt habēd / mit dem selben lassind sy vns wider auß. Sise red sagtend die löuffer dem Radt. So sy das hortēd / das sy burger zů Rom warend / kamend sy zů Paulo vnd Sila / vnd batēd sy / das sys jnen verzigind / es wäre also in einē aufrür des volcks / wider alles recht der Römeren geschähen. Vnd thettend jnen die eer an / das sys auß des turnhüters hauß beleitetend / vnd batend sy / das sy / aufrür des volcks zeuermeyden / auß der statt Philippis zugind. Sie Apostlen gewärtend sy diser bitt / vnd giengend in der Lydien hauß / da sy vorzehuß gewesen warēd / die mit allen jrem haußgesind das Euangelium angenommen hatt. So sy nun die vnd andere brů der hattend besähen / habend sys getröstet / vnd habend jnen gesagt was zenacht beschähen seye in der gefencknuß / vermantēd sy das sy in dem das sy angenomen hettind verharretind. Vñ mit dem sind sy von Philippis zogen an ein ander ort.

Das xvij. Cap.

Sy komend gen Thessalonich / vñ predigend Christum / es wirt ein aufrür / Paulus vnd Silas komend darvon / vil der Thessalonicheren glaubend. Zů Berea wirdt ein empörung. Paulus kompt gen Athen / prediget Christum.

DO sy aber durch Amphipolim vnnd Apollonia reisetend / kamend sy gen Thessalonich / da was ein Judenschůl. Nach dē nů Paulus gwon was / gieng er zů jnen eyn / vnd sagt jnen auff drey Sabbath von der gschrifft / thett sy jnen auf / vnd legts jnen für / das Christus hett müssen leyden / vnd auferston von den todten: vñ das diser Jesus / den ich (sprach er) eüch verkünd / ist der Christ. Vnd etlich vnder jnen fielend jm zů / vnd wurdend zügesellet Paulo vnnd Sila / auch der andächtigen Kriechen ein grosse menge / darzů der fürnemsten weyber nit wenig.

So sy aber durch Amphipolim vnnd Appolloniam reisetend / kamend sy gen Thessalonicen / die hauptstatt in Macedonia. Da was (dañ die statt was weyt verrümpt / vnd vil volcks da) ein samlung der Juden / deßhalb die Apostlen hoffnung hattēd mer nutz vñ frucht dazeschaffen. Also kam Paulus (wie sein gewonheit was) in die samlung / vnnd drey Sabbath ein anderen nach redt er bey jnen von der geschrifft / bracht härfür auß der heiligen geschrifft die sprüch vñ weyssagungen der propheten / legt jnen auß die bedeütlichē figuren / vnd zoch an die zeügnuß des gesatztes / vergleychet das selb alles mit denen dingen die in Christo verlauffen warend: vñ lart wie es Gott also angeschlagen vnd steyff verordnet hette / das Christus für das heil der welt leyden sölte / vñ von todten wider auferston. Sieweyl dañ alle ding / die durch den mund der propheten vom Messia geweyssagt / vnd durch figuren angebildet vnd bedeütet warend / auff den Herren Jesum Nazarenum lautetend vñ stimptend / lart er die Juden das sy keines Messias noch heilands mer söltind warten / dann diser wäre der Christus vnd gesalbet den er jnen ankündte. Wie nun Paulus drey Sabbath einanderen nach also in der samlung weyßlich auß der geschrifft geredt hatt / habend etlich Juden geglaubt / vñ sind Paulo vnd Sile angehāgen. Ja es hat auch ein grosse menge volcks von Heyden (deren die Gott forchtend) geglaubt / vnd in der selben menge warēd vil fürnäme eerliche weyber.

Aber die halßstarrigen Juden eyfertend vnd namend zů jnen etlich boßhafftig menner büfelvolcks / vnd machtend ein rott / vnd richtetend ein aufrůr in der statt an / vnd trattend für das hauß Jasonis / vnd süchtend sy zefüren vnder das gemein volck. Do sy aber sy nitt fundend / schleipfftend sy den Jason / vnd etliche brůder / für die obersten der statt / vnd schreüwend: Dise / die den gantzen welt kreiß bewegēd / sind auch här komen / die hat

Jason

Jason heimlich zů jm genomen. Vñ dise alle thůnd wider die satzungen des Keysers / sagend von einem anderē Künig Jesu. Sy bewegtend aber das volck vñ die obersten der statt / die sölichs hortend. Vnd do sy verantwortūg von Jason vñ den anderen empfangen hattend / liessend sy sy ledig.

Wär vf für anrichte.

Sargegen warend etlich Juden / die auß eyfer / den sy zů gesatzt Mosis hattend (denen auch Paulus vorzeytē günstig gewesen was) entzündt / häckt end an sich vñ samletend auf etlich (vnd deren ein grossen hauffen) böß büben / die auff der gassen vñ marckt vmbschweifftend (dann söliche leüt můß man haben / wo man ein aufrůr an wil richten) vñ machtēd die statt aufrürisch. In disem vfrůr überfielend sy das hauß Jasons / vnnd vnderstůndend Paulum vnd Silam fürs volck zefüren. Wie sy aber hineyn ins hauß kamend / vnd die die sy süchtend nit fundend / zugend sy den Jason selbs / vñ etlich der glöubigen für die oberē der statt / vñ schreüwend (dann also hattend sy vormals auch wider Christum gethon) vñ sprachend: Sise die bißhär an vilen orten vnd enden die gantze welt vnrüwig machend / die sind auch här kommen / das sys hie auch anhebind / vñ die hat Jason heimlich in sein hauß zeherberg genommen. Welche nun dise sind die sölichs thůnd vnd vnderstond / alle die söliches anrichtend / vñ die söliche leüt herbergēd / die thůnd wider des Keysers mandat / dann sy sagend / es seye ein anderer Keyser dañ der Keyser zů Rom: dann sy verkündend vnnd predigend etwas Jesum / der darum̃ von des Keysers Vogt ans creütz gehenckt ist / das er sich für einen Künig ő Juden außthett. Sich wie sy hie auch des Keysers nammen wider das Euangelium brauchend.

So dise red gehört ward / ward das volck in der statt vnd auch die oberen bewegt. Dann der gleychen red hat auch Pilatum wider Christū bewegt / dañ domals schreüwend die vnsäligē Juden auch: Wir habēd keinen Künig weder den Keyser / vnd lassest du disen Christum gon / so bist du dem Keyser weder treüw noch hold: dann welicher sich für einen Künig außgibt / der handlet vnd thůt wider den Keyser. Sie rechten waaren Juden aber / das ist / die rechten bekenner vñ verjäher / schreyend das widerspil: Wir habend keinen Künig dañ Jesum Nazarenum / vnd welicher sich dem Keyser ergibt / der ist nit ein freünd Christi / dann er allein ist ein gewaltiger Herr der gantzen welt. Als aber Jason vnnd andere glöubigen ein geschickte / füglich entschuldigung darthettend / hat sy der obergwalt lassen gon. Vnd wie die brůder marckted daß die sach wider Paulum vñ Silam auß grossem neyd vnd hass fürgenommen vñ gehandlet ward / verzugend sy nit / sonder schicktend sy bey nacht heimlich gen Beream / welche statt auch in Macedonia ligt / nit weyt von Pella / dannen der groß Alexander was.

Trüw & Brüderē gegē predicāten.

Die brůder aber fertigetend von stundan ab bey der nacht Paulum vnnd Silan / gen Berean. Do sy dar kamend / giengend sy in die Judenschůl. Dise [zů Berea] warend edler vnnd ärtiger dann die zů Thessalonich. [Dañ] dise namend das wort auf gantz willigklich / vnd forschtend täglich die geschrifft ob es also wäre. Do glaubtend nun vil auß jnen / vnd die Kriechischen erberen weyber / vnd menner nit wenig. Als aber die Juden von Thessalonich erfürend das auch zů Berean das wort Gottes von Paulo verkündt wurde / kamend sy / vnd bewegtend auch da selbst das volck. Aber do fertigetend die brůder Paulum von stundan ab / das er gienge biß an das meer. Silas aber vñ Timotheus blibend da. Die aber Paulū geleitetend / fürtend jn biß gen Athen. Vnd alß sy ein befelch empfiengend an den Silan vñ Timotheon / das sy auffs bäldist zů jm kämind / zugend sy hin.

Also fliehend die hauptleüt die dz Euangelium fürēd / das sy in der flucht nichtsdestminder yemer dar den streyt fürend / vnd nutz schaffend: dann so bald sy gen Beream kamend / giengend sy in die samlūg der Juden / liessend sich so vil aufrüren vñ empörungē / die die Juden bißhär wider sy bewegt hattend / nit abschrecken. Die Bereenser aber warend etwas redlicher dañ die Thessalonicher / dann sy namēd das Euangelium an mit geneigtem willen: täglich übtend sy sich in der geschrifft / vnd süchtend / das sy erkundetind / wie das / dz sy voñ Apostlen gelernet hattend / mit den weyssagungē der propheten vñ figurē des gesatztes stimpte. Also glaubtend vil in der statt Berea / nit allein vonn Juden / sonder auch etliche eerliche weyber der Heydē / deß gleychen auch nit wenig mañ. Wie sölichs geschreygen Thessaloniken kam / zůn Juden die am selben ort den aufrür zůgerüstet hattend / namlich / daß Paulus / den sy vertriben hettind / zů Berea das Euangelium predigte / sind sy dar zogen / vnd habend da auch (wie jr gewonheit was) einē aufrür wider die Apostlen erwegt. So aber die brůder marcktend das etwas gefars vorhandē was über die Apostlen / habend sy Paulum von stundan hinweg geschickt (dann seinen besorgtend sy am allermeisten) das er zum meer zuge / dann Berea naach am meer ligt. Silas aber vñ Timotheus blibend zů Berea. Die brůder die Paulum beleitet battēd / sind mit jm ins schiff gangen / vnd habend jn gen Athen gefürt. Da liessend sy Paulum / vñ zugend sy wider gen Beream: doch hattend sy befelch von Paulo zum Sila vnd Timotheo / das sy / so bald sy möchtind / nachhin kämind.

Do aber Paulus jrer zů Athen wartet / er-

grüñet sein geist in jm / do er sach die statt so gar abgöttisch. Vnd er redt zwar zů den Juden vnd andächtigen in der schůl / auch auff dem marckt alle tag / zů denen die sich härzů machtēd. Etlich aber der Epicurer vñ Stoiker philosophi / zancketēd mit jm. Vnd etlich sprachend: Was wil diser klappermann sagen? Etlich aber: Er sicht als wölte er seltzame götter verkünden (Das macht / er hatt dz Euangelion von Jesu vnd von d auferstentnuß jnen verkündet) Sy namend jn aber / vñ fürtend jn für das Radthauß / vñ sprachēd: Könnend wir auch erfaren was das für ein neüwe leer seye die du leerest? dañ du bringst etwas seltzams für vnsere oren. So wöllēd wir nun wüssen was das seyn wölle. Die Athener aber all / auch die außlender vnd gest / warend gericht auff nichts anders / dann etwas neüws zesagen / oder zehören.

Paulus wiewol er allein was / vnd seiner mitgesellen manglet / dieweyl er aber sach das die herrliche verrümpte statt / in derē so vil geleerter leüt warend / der abgötterey ergeben was / erbran in jm der geist der maß / daß er seiner gesellen nit wartet / sonder in die Synagog vnd samlung gieng / vnd anfieng disputieren mit den Juden vnd geistlichen: ja auch auff dem platz vñ marckt / wär an jn stieß / er wäre ein Jud oder ein Heyd / mit dē redt er von der geschrifft. Vnder denen warend Epicurer vnd Stoici / die in meinungen vast vneins sind: dann die Epicurer die setzend des menschē höchste säligkeit vnd wolstand in wollust / vnd glaubend eintwäders es sey kein Gott / od aber Gott habe mēschlicher hendlē kein sorg noch acht. Die Stoici über andere seltzame vnd vngereympte meinung die sy haltend / meinend sy des menschen säligkeit vñ wolstand seye allein in des gemüts geschigkligkeit / das nennend sy tugend oder erberkeit. Dise habēd mit dem Paulo einen zanck vñ kampff gehept / als mit einem philosopho vñ weltweysen / der kommen seye etwas neüwen rott / sect vnd anhang aufzerichten. So aber Paulus anfieng jnen die Euangelische weyßheit außzelegen / die mit der leer der philosophen nienen eins was / fiengend etlich in einem gespött an / vnd sprachend: Was sagt der schwätzer vnd klappermann? Dann die himlische weyßheit beducht sy ein torheit seyn. Die anderen aber sprachend: Er vnderstadt etwas neüwen götter eynzefüren. Das redtend sy darumb / das er lart Jesus wäre ein vrhab des heils / vñ ein sun Gottes: item das er die auferstentnuß der todten prediget. Die Athenienser aber die nanntend die geist kinder der Götten / welches sy auß der leer Platonis hattend: sagtend auch sy hettind leyb / aber vntödliche. Die weyl sy aber Paulus halb vndereinander mancherley meinūg hattend / beducht sy gůt das sy jn in die gassen Martis fürtind. Ein ort ist es zů Athen / dz fürnäm vnd hochuerrümpt ist / da man bey nacht übers blůt richtet. Komlich was es daß man am selben ort das disputierte / das den glöubigen heil / den vnglöubigen ewige verderbnuß bringt: dann sy sprachend zesamen: Wir wöllend ye erfaren was das für ein neüwe leer seye die du bringst: wiewol man mancherley kunst vñ weyßheit bey vns leert / so bringst doch du etwas neüwē vngehörtē dings: darumb wöllend wir ye volkomenlich von dir lernē / wo doch dein leer hin reiche. Sie wyl aber Athen für andere stett in Griechenlād / in güten künsten / vnd besonder dem geblümten reden vast fürpündig vnd besonder fleyssig was / deßhalb vil auß allen landen dahin zestudieren zugēd / warēd die burger da / auch die von frömden orten darkamend geneigt härumb zeschweiffen / etwas neüws zehören oder zesagen: vnd das mer von lusts wägen / dann dz sy durch erkantnuß viler dingē besser wurdind. Gott aber / der menschlichs heils begirig ist / d thůt wie ein vischer oder jäger / der einem yetlichen einen kärder für wirfft zů dem er einen lust hat.

Paulus aber gieng mitten auff den platz / vñ sprach: Jr menner vō Athen / ich sich eüch daß jr in allen stuckē zeuil aberglöubig sind. Ich bin härdurch gangen / vnd hab gesähen eüwere gottsdienst / vñ fand einen altar / dar auff was geschribē: Dem vnbekañten Gott. Nun verkünd ich eüch den selben / dem jr vnwüssend Gottsdienst thůnd. Gott / der die welt gemacht hat / vnd alles was darinn ist / sitmals er ein Herr ist himels vnd der erden / wonet er nit iñ templen mit henden gemacht: seinen wirt auch nit von menschen henden gepflägt / als der yemants bedörffe / so er selber yederman läben vnnd aathem allenthalben gibt: vnd hat gemachet / daß von einem blůt aller menschen geschlächt auff dem gantzen erdboden wonend / vnd hat zil gesetzt von ewigem fürsähen / wie lang vnd weyt sy wonen söllind / das sy den Herrē süchen söltind / ob sy doch jn spüren vnd finden möchtind.

Sarum dieweyl Paulus (der allen alles kondt werden / vñ sein wolberedte nach aller sitten kondt anmassen) ein komlichen platz in der gassen Martis funden hatt / do er meint er hette komliche zůlüger seinem spil / als ein groß volck vmb jn stünd / fieng er an also zereden: Jr burger zů Athen / wiewol eüwer statt für andere in allerley güter vnnd nutzlicher künsten weyt verrümpt ist vnd fürpündig / so kan ich doch das mercken / daß jr (so vil die Gottes eer / Gottsdienst vnd glauben betrifft) zeuil weytschweiff vnd irrig sind / vnnd ist doch waarer Gottsdienst der fürnämest teil der rechtē kunst vnnd weyßheit. Dann wie ich härumb bin gangen zeerkunnen die breüch / ordnung vnnd sitten

eüwerer

eüwerer statt/auch betrachtet hab wz jr vereerend/ hab ich einen Altar funden/der in der übergschrifft etwas vnbekannten Gottes meldet vnd anzeigt: deßhalb die gar weyt fälend/ die da sagend ich füre etwas neüwen vnd frömden Gott mit meiner leer eyn. Jch verkündē eben den Gott/den jr vnbekañt (wie dann die übergeschrifft iñ Altar eyngegraben des vrkund gibt) vereerēd/ja den selben Gott verkünd ich eüch/ das jr jn nun fürhin mit rechter eer vnd dienst vereerind/den jr bißhār als einen vnbekañten fälschlich vereeret habēd. Der selbig Gott ist ein lauterer/reiner geist/allenthalb gegēwürtig/ doch an keinē ort verschlossen: deßhalb die nit recht glaubend/ die da meinend er wone iñ templen mit menschen henden gebauwen/ oder in bilden durch kunst der menschē gemacht. Man mag auch disen Gott nit recht vereeren mit vihischen opfferen/ als hette er ein gefallen vnd lust daran/ oder bedörffte einicherley ding dz mit menschen henden geschicht. Er ist ein vngemäßner/ vnendtlicher Gott/in jm selbs allmächtig/ von jm selbs zum höchsten sälig/ daß jn kein mensch verletzen/ mit keinem menschlichen dienst noch gütthaat niemants helffen mag. Yedoch dieweyl er zum höchsten gůt ist/ vnd gůts zethůn geneigt/hat er dise wůderbarliche welt von der menschen wägen geschaffen/ja alles das/das in der welt ist hat er dem menschen zů nutz vñ gůt angerichtet. Vnd wiewol er ein vrhab/ Herr vnd regierer ist des himmels vñ der erden/ vnd alles des das dariñ ist/ so neüßt doch er deren dingen keins/ dann sein säligkeit ist ewig/ manglet keines güten/ das man jm zůthůn möchte: aber vns hat er diß herrlich vnnd schön gebeüw härfür gestelt/ daß die menschen dariñ söllind wonen: vnd so sy dariñ wonend/ das sy alsdeñ auß dem wunderbarē gebeüw vnd schönen werck/lernetind die maacht/ die weyßheit vnd güte des schöpffers vñ werckmeisters erkennen: vnd so sy jn erkanntind/daß sy jn denn liebtind/vñ recht vereeretind/ dieweyl sy so vil gütthat vñ nutz võ jm empfangē hettind vñ nussind. So nun er höher ist/vñ weyt über den bauw diser gantzen welt/vñ keines dings bedarff das er gschaffen hat/wie möchte dann er ann templen/ bilden/ oder geschmack der opfferen ein lust vñ wolgefallen haben: Mit reinigkeit des gemůts vnd geists wirdt er vereeret/ dann er ein geistliche substantz ist. Er achtet auch der ochsen vnnd schaaffen nichts/ das man jm die sölte töden oder schlachten: ja der/ der allen dingen ein vrhab des läbens ist/vñ allen dem das da aathmet läben vnd aathem gibt: dann allerley thier sind von jm geschaffen/vñ läbend durch jn/da ein yetlichs seinerley gebirt vñ züchtet. Aber das gantz mēschlich geschlächt (das über das alles sol herrschen) hat er auß einem menschē geschaffen/ daß sy allenthalb in allen landen wandlen vnd wonen söltind: dabey hat er einem yeden läbēdigen geschöpfft zil seines läbens außgezilet/ die niemants strecken mag. Er hat auch das erdtrich außgeteilet/einem yetlichen in was land es sölte wonen: darumb die irrend die da sagend/ Gott habe die welt geschaffen/aber yetz hab er jren kein acht/regiere sy nit/alle ding geschähind one gefärd/ vnd werdind durchs glücks fal gefürt. Dann es geschicht in der welt nichts weder so klein noch so groß/das nit in der fürsichtigkeit Gottes des schöpffers fürordnet sye. Dieweyl aber Gott seiner natur nach allem mēschlichen verstand/ dieweyl er in der schwären burde des leybs eyngeschlossen/ vnbegreyfflich ist/ hat er den menschen also geschaffen/ das er vernůfft vnd ein rächnung hat/ daß er eins auß dem anderen/ namlich/auß den sichtbaren dingen die vnsichtbaren/auß den eintzligen die gemeinen/auß den zeytlichen die ewigen: auß denen dingen die den befintnussen vnnd sinnen vnderworffen sind/ die die mit dem verstand allein begriffen werdend/ abnemen/ rächnen vnd schliessen mag. Disen menschen hat Gott mitten in den platz der welt/ das er alle ding beschauwen vñ sähen möge/gsetzt/daß er also auß den geschaffnen dingē/ die er mit seinen augē sicht/ mit den henden greyfft/im nutz vñ niessen befindt/ dem schöpffer lerne nachtrachten vnd fleyssig nachforschen: vnd das sy (wie ein blind tappet) zeletst dz findind/das nit gesähen mag werden. Daß sy ja also auß trachtūg deren dingen/ die so wunder schön geschaffen sind/doch in etwas erkanntnuß Gottes kämind: welichen Gott kennen die höchste vñ rechte säligkeit ist.

Vnd zwar er ist nit verr von einem yetlichen vnder vns. Deñ in jm läbend/ sträbēd/ vñ sind wir. Als auch etlich Poeten bey eüch gesagt habend: Wir sind seiner art. So wir dañ Göttlicher art sind/ söllend wir nit meinen die Gottheit seye gleych dem gold/ oder dem silber/ oder dem bildwerck der menschlichen kunst vnd dichtung. Vnd zwar Gott hat die zeyt der vnwüssenheit übersähen: Nun gebeüt er allen menschen an allen enden bůß zethůn/ darumb das er ein tag gsetzt hat/ auff welchen er richten wil den kreiß deß erdbodens/ mit gerechtigkeit/ durch einen mañ/ in welchem ers beschlossen hat: vnd yederman fürhalten den glauben/ nach dem er jn hat von den todten auferweckt.

Wiewol es nit not ist Gott in ausseren dingen süchen/so wir jn doch in vns finden mögend/ wenn nun ein yetlicher sich selbs besähe/ vnd in jm selbs eigentlich betrachtete die krafft/ weyßheit vnd güte des schöpffers: dann ob gleych Gott in den himlischen cörperen/ als in den himlen vnd spheren/ in der erden/im meer/ vnd in allen dingen die das läben habend/ etwas zeichen vñ fůßtritt seiner Gottheit eyngetruckt vnd dargestelt hat/ so ist er doch nienen höher vnd wunderbarer/ nienen mer abzenemmen dann im menschen. Ob dann yemants so stumpffsinnig vnd grobuerstendig ist/ das er des gestirns lauff vñ bewegnuß/ des meers wällen vñ

ablöuff/der brunnen quellen/der wasserflüssen stäte löuff/auch anderer dingen heimliche vnnd verborgne vrsachen nit kan verston vnd begreyffen/so ist doch Gott nit weyt von vnserem yetlichen: dañ durch jn läbend wir alle/wir werdend in jm alle bewegt/vnd sind in jm. Dann das wir sind/habend wir niemants zedancken dann dem allein/der dise welt auß nichte geschaffen hat: das dann wir aathmend/ist von niemants dañ von seiner gütthaat vñ wo er vns verliesse/wärind wir schnäll tod: daß dann ein yetlichs glid am leyb sein ampt vñ pflåg braucht (als so dz aug sicht/der füß gadt/die hand würckt) ist niemants zůzeschreyben dann Gott allein. Darum̃ ist Gott in vnser yetlichem/der durch vns würckt/als ein werckmeister/der durch seinen werckzeüg/den er gemacht hat/würckt. Es erglaßtet aber Gott in dem menschen nitt allein als ein werckmeister im werck/sonder als ein vatter in seinem sun/dann da ist etwas gleychnuß vnd freünt schafft der natur halb. Dann also findend wir in der heiligē gschrifft/das Gott des Adams (der ein anfang vnd vrhab mēschlichs geschlächts ist) leyb auß dem leym gstaltet hat/das er des leybs halb etwas gemeinsame mit anderē läbendigen dingen (als thieren) hette. Aber disem bild/das auß leym gemachet was/hat Gott mit seinem mund ein teil des himelischen blaasts eyngeblaasen/in welchem wir Gott etwas nähers anbildetind vñ außtruckt ind: item das wir Gott (von gleyche wägē der natur) dester leychter vnnd ringer kanntind/welliche erkanntnuß Gottes anderen thieren vnd läbendigen creaturen nit geben ist. Das sol eüch nit wunder nemmen/dañ das die heilige geschrifft måldet/das schreybt auch einer der eüweren ein Poet/Aratus genannt. Also spricht der selb: Dann wir sind auch seines geschlächts. Vñ ligt nichts daran das er am selben ort vom Joue redt/yedoch so nennt er Jouem den obersten Gott/vnnd ist sein meinung das er seye ein vatter aller dingen/aber in sonders des menschlichen geschlächts. Sieweyl wir dann des Göttlichen geschlächts sind/nach der bildnuß des innerē gemüts dz Gott in vnser hertz getruckt hat/so kan das nit ein rechte meinung seyn die wir von jm habend/so wir meinend er seye zeuerbilden in gold/silber/holtz oder stein durch menschen hend gegraben oder geschnitzt/so doch wir nit des leybs halb fürnämlich/sonder des verstands halb (der vnsichtbar ist) menschen sind vnd genennt werdend. Was ist aber vngereympters/dann daß ein mensch/der vil vnnd grosse gemeinsame mit Gott dem vatter hat/vñ Gott gefreündt vñ verwandt ist (wiewol er den namen Gottes nit hat) meinen sölte/er möchte mit seinen henden ein bild machen das Gott wäre/oder etwas Göttlichen krafft hette? Was man für Gott vereeret/můß vil höher/fürpündiger vnd wirdiger seyn/dañ der der die eer beweyßt: nun übertrifft aber der mensch das bild/dem man Göttliche eer beweyßt/gar weyt. Erstlich hat der mensch sein gestalt des leybs von Gott empfangen/zů dem aathmet der mensch/läbt/bewegt sich/vnd würckt. Zum letsten hat er etwas gleychnuß mit Gott dē vatter des verstāds halb. Diser dingen findst du keins im bild oder götzen. Ists nun ein vngöttlich ding/so man einen menschen für Gott vereeret/wie vil mer vngöttlich ist dann das/das man sölle ein bild vereeren das der werckmeister auß holtz od̄ stein gemacht hat: dañ wenn es jm geliebet/hette er mögen ein banck dar auß machen. Nun hat doch das bild so gar kein gleychnuß mit Gott (ō vnleyblich ist) das es auch mit dem menschen (on allein die obere vnd aussere gestalt des leybs/die jm der bildhauwer gibt) kein gleychnuß hat von dem inneren teil des menschen/da der mensch die bildnuß Gottes tregt/hat das bild nun gar nichts/nit einer linsen groß. Wiewol nun dise bilder vnd götzeneerer/so bißhär von den Heyden gebraucht/ein grosse vñ grausame schmähung Gottes ist/so hats doch Gott (von liebe wägen die er zů menschlichem geschlächt hat) an jnen mit billicher straaff nit gerochē/sonder hat bißhär gethon/als einer ō durch die finger sicht/vñ gleych als hette er der menschē vnwüssenheit nichts geachtet/biß die zeyt käme/in deren Gott angeschlagen hatt/sich allen menschen zeerkennen zegeben/vnnd alle finsternuß der irrsalen zeuertreyben. Sie selbe zeyt ist yetz hie/in deren Gott allen menschen ankündt/das sy von den vorigen irrsalen abstādind/jr läben enderind vnd besserind: so sy das thügind/seye jnen gnad vorhanden vnd bereitet. Wo aber sölich sein gnad verachtet wurde/wurdind die widerspänigen fürhin kein gnad noch vzeyhung merfinden: dann er hat einen tag gesetzt/in dem er die gantze welt mit gnauwem vñ strengem vrteil richten wil: welichem gericht vnd vrteil niemāts mag entrünnen. Darumb laßt Gott das ankündē vorlauffen/das niemants sein vnwüssen möge fürwenden vnd entschuldigung süchen. Item gnad vnnd barmhertzigkeit beütet er allen menschen an/vnd tregts jnen entgegen/das sich ab seiner erbermd niemāts möge beklagen/oder sprächen/er habe jm sein gnad nit geben. Zů disen beiden hat Gott den fürpündigen mann Jesum Nazarenū außerwelt/den er darumb in die welt geschickt hat/daß alle menschen durch jn zů der eer des waaren läbendigen Gottes bekeert werdind. Durch disen Jesum wirt er auch die vnglöubigen/vñ die sich widerspänig vnd fräuenlich wider dise leer setzend/vrteilen vnd straaffen. Disen heiland vñ richter hat Gott in vorigen zeyten durch seine propheten versprochen vnd verheissen/vnd hats auch biß auff dise stund treüwlich geleistet. Also ist er geboren/also hat er geleert/also hat er gelitten/also ist er gestorbē/also ist er wider voñ todten auferstanden/wie es durch die propheten geweyssagt ist: deßhalb kein zweyfel ist/er werde das überig/das noch vorhanden ist/auch treüwlich leisten.

Do sy hortend die auferstentnuß der todten/do spottetēd jren etlich. Etlich aber sprachēd: Wir wöllēd dich daruon weyter hörē.

Also

Jehoua. Jouis.

Zwey teil des Euangliums.

Diß le man im Euang lio.

Also gieng Paulus von jnen. Etlich menner aber hingend jm an / vñ wurdend glöubig: vnder welchen was Dionysius / einer auß dem Radt: vnnd ein weyb mit nammen Damaris / vnd andere mit jnen.

Als nun Paulus diß also redt / habend etlich die da härumb stündend (die das ander nit als vngärn gehört hattend) so bald sy von der auferstentnuß hortend / ein gespött darauß gemacht / als ein ding das sy vngerympt vnnd gantz vnglöublich duncket. Sañ der wältweysen keiner diser meinung leert / ob gleych etlich sind die da sagend die seelen sygind noch so sy von leyben abscheidind / etlich aber leerend die seelen farind von einem leyb in den anderen. Dargegen warend dann etlich die nit so schnäll vnnd gäch mit jrem vrteil warend / die sagtend zů Paulo: Wir wöllend dich auff ein andere zeyt wyter hören von diser sach redē. Also ließ Paulus dise samlung faren. Es warend auch etlich vnder jnen die von jm beredt warend worden / vnnd sich zů jm schlügend / vnder denen was Dionysius Areopagita / vñ ein weyb hieß Damaris / vnd ander mer mit jnen.

Das xviij. Capitel.

Paulus kumpt gen Corinthum. Von Aquila vnd Priscilla. Es wirt aber ein empörung wider Paulum vnder dem Landuogt Gallione. Paulus schiffet in Syriam / kumpt gen Epheso / vnd denn gen Cesaream. Vom Apollos.

Darnach zoch Paulus vō Athene / vnnd kam gen Corinthon / vnd fand einen Judē mit nammen Aquila / der geburt auß Ponto / welcher was nüwlich auß Wälschland kommen: vnnd sein weyb Priscilla / darumñ das der Keyser Claudius befolhen hatt allen Juden zeweichen auß Rom / zů den selben gieng er. Vnnd dieweyl er jres handtwercks was / bleib er bey jnen / vnd arbeitet. Sy warend aber deß handtwercks täppich macher. Vnnd er redt in der schůl auff alle Sabbath / vnd beredt Juden vnd Kriechen.

Als nun Paulus dem Herren Christo disen gewünn (wie klein joch der was) zů Athen in der zerbrochnen lasterhafften statt geschaffet hatt / ist er von dañen zogen gen Corinthen. Corinthus aber was ein weyt verrümpte herrliche statt / vnnd des gantzen Griechen lands wie mans neñt lägerstatt / da alle kauffmannschatz vnnd gewärb gefertiget ward. Da was träffenliche grosse reychtag / grosser mütwill vñ pracht des läbēs / grosse vnreinigkeit / vnküschheit / lust vnd mütwill des leybs / in denen lasteren was dise statt behafft vnd zerbrochen. Am selben ort fand Paulus einen frommen glöubigen mañ / der was ein Jud gewesen auß Ponto in der minderen Asia bürtig. Der was erst nüwlich auß Italia kommen mit sinem eeweyb Priscilla: dann Claudius der Keiser hatt alle Judē (derē ein grosser hauffen da was) von Rom vertribē. Zů denen thett sich Paulus / damit er nit allein wäre. Dieweyl sy aber seines handtwärcks warend / wonet er bey jnen in jrem hauß / vñ arbeitet mit seiner hand bey jnen / damit er niemant ein überburde oder beschwärd wäre. Jr handwerck aber was das sy kontend auß heüten die blahen machen die man zum zälten vñ hüttenen brucht. Gleych wie sich Petrus auch nit schämpt wider zefischen / do jn die armüt trang: also hat sich Paulus der fürträffenlich Apostel / der so vil herrlicher thaaten vñ Christus willen gethon hatt / nit geschämpt wíd über seine hüt / die er vons Euangeliums wägen etwas zeyt vnderlassen hatt / wider zesitzen. Yedoch entzoch er sich darzwüschend des Euangelij nit gantz vnnd gar / alle Sabbath gieng er in die samlung / vnd disputiert da mit den Juden vnd Heyden.

Do aber Silas vñ Timotheus von Macedonia kamend / drang Paulon der geist zů bezügen den Judē / Jesum / daß er der Christ sey. Do sy aber widersträbtend vnnd lestertend / schüttlet er seine kleider auß / vnd sprach zů jnen: Euwer blüt sey über eüwer haupt. Jch gon vonn nun an rein zů den Heyden. Vnd macht sich von dannen / vnd kam in ein hauß eines / mit nañen Just / der gottsförchtig was: vñ desselben hauß was zenächst an der schůl. Crispus aber der oberest der schülen / glaubt in den Herren mit seinem gantzen hauß. Vnnd vil Corinther die zůhortend / wurdend glöubig / vnd liessend sich tauffen.

Darzwüschend kamend Silas vñ Timotheus auß Macedonien / die Paulus jm hatt gen Athen heissen nachziehē. Paulus wie er sach das er wenig frucht da schüff / bedurt es jn / also das er im geist gedrängt vnd genötet ward / yedoch ließ er nit nach / verkundt nichtsdestminder Jesum / vnd bezeügt vor den Judē / das diser Jesus Nazarenus / den er prediget vnd verkundt / der Messias wäre / den die propheten verheissen hettind / vnnd das niemant möchte sälig werden dann durch jn. So aber die Judenn darwider schrüwend / vnnd anfiengend schmaach vñ lester wort außstossen wider dē Herren Christū vñ Paulum / gedacht Paulus an den befelch den Christus den seinen gebē hatt / fieng an vnnd staubt das kleid über sy / als vil als jnen verweyssende / das er jnen dise fröliche angnäme bottschafft des heyls vergäbens fürtragen hette. Vnd sprach zů jnen: Wöllend jr lieber verdärben dann sälig vñ behalten werden / so kōme eüwer blüt über eüwer haupt / dañ jr an eüwerem tod vnd verdärben selbs schuldig sind. Jr kōnends ye mir / dieweyl ich mein ampt treüwlich vollbracht hab / nit aufträchen / kein schuld kōnend jr mir gäben. So wil ich mich nun fürhin zum Heyden fügē wie es vns

der Herr befolhen hat. Also hat sich Paulus von den Juden vnd jrer gemeinsame abgezogen / vnd ist eyngkert in eines mañs huß der hieß Titus / mit dem zünamen Justus / der was ein from̃er geistlicher gottsförchtiger mensch / sein hauß was nach bey der samlung der Juden. Vñ dieweyl sein hauß also an der Juden schül was / gabs dem Crispo / der der oberist der samlung was / anlaß vñ füg / das er mit allen seinem haußgsind dem Herren Christo glaubt vnd getaufft ward. Es warend auch sunst vil der Corinthier / do sy Paulum hortend / die den glauben vnd tauff annamend.

Es sprach aber der Herr durch ein gesicht in der nacht zů Paulo: Förcht dir nit / sonder red / vñ schweig nit / dañ ich bin mit dir: vnd niemants sol sich vnderston dir zeschaden / dann ich hab ein groß volck in diser statt. Er saß aber da ein jar vnd sechs monat / vnd leret sy das wort Gottes.

Noch was der grossen begird Pauli / die er hatt dem Herren vil leüt zegewunnenn / nienen gnůg geschehen / dann die Juden satztend sich hefftig wider jn / deßhalb Paulus anfieng trachtē wie er von Corintho hinwäg wölte ziehē. So erschein jm der Herr zenacht im schlaaff durch ein gesicht / vnnd starckt jm sein gemůt / vnd sprach: Paule / der Juden hartbänigkeit sol dich nit erschrecken / du solt auch von jrent wägen das Euangelium nit vertrucken. Dañ man sol von weniger bösen leütē vñ überwintlicher schalckheit wägē / dz hyl viler menschen nit vnderlassen: far du steyff vnd dapffer für in der predig des Euangelij / trőst dich meinen / ich wird dich schirmen wider alle / wie vil joch deren sygind. So dann ich dich schirm / ist kein mensch der dir schaden möge. Darumb zeüch von hinnen nit / dann in diser statt / wie zerbrochen vnd lasterhafft joch die sye / hab ich noch ein groß volck / das ich zů ewigem heyl verordnet hab. So Paulus diß hort / enderet er seinen menschlichen anschlag / vnnd was gehorsam dē radt vnd willen Gottes / bleib also vñ wonet zů Corintho ein gantz jar vnd sechs monat / prediget steyff vñ vnuerholen das Euangelium.

Do aber Gallion Landtuogt was in Achaia / empőretend sich die Juden einmütigklich wider Paulum / vnd fürtend jn für den richtstůl / vnd sprachend: Diser mensch überredt die leüt Gott zedienen wider das gsatz. Do aber Paulus wolt den mund aufthůn / sprach Gallion zů den Juden: Wenn es ein fräfel oder schalckheit wäre / lieben Juden / so horte ich eüch billich: so es aber ein frag ist von worten / vnd von den nammen / vñ von dem gesatz vnder eüch / so sehend jr selber zů / ich gedenck darüber nit richter zesein. Vnnd treib sy võ dem richtstůl. Do ergriffend alle Kriechen Sosthenem den obersten der schůlen / vñ schlügend jn vor dem richtstůl. Vnd Gallion nam sich deß nüt an.

Auff dz selb zyt was Gallion des Keisers Lâdtuogt in Achaia / dariñ Corinthus ligt. Die Juden die verbundend sich mit einander wider Paulum / machtend einen auflauff / vnnd zugend jn für den richtstůl des Landtuogts / verklagtend jn vnnd sprachēd: Siser beredt die leüt das sy Gott wider das gesatz Mosis vereeren söllind / bringt etwas neüwen ordnung. So nun Paulus seinen mund aufthett / vnd anfahen wolt auff die klag sich zeuer antworten / marckt der Landtuogt auß dem fürtrag des handels / das der span võ Jüdischen glauben was / deßhalb er füg vnnd mittel sůcht / das er der sach abkäme: vñ ee Paulus sich entschuldiget / fiel der Landtuogt mit der red dreyn / vnnd sprach zun Juden: Ich bin ein Landtuogt (lieben fründ) in nammen des Keisers / darumb hiehär gesetzt / das ich in ausserlichen burgerlichen hendlen der gemeind sölle ein verwalter syn / damit wider gmeine satzungen nichts fürgenommen werde. Wär nun yemant gewalt oder vnbill geschähen / wär etwan ein übelthat vñ malefitzischer handel vergangen / der naach den satzungen billich gestraafft wurde / wärs billich / es forderets auch mein ampt / das ich eüch horte / dañ sölich sachen zeuerhören gehört meinem amptzů. So verr jr aber sölicherley sachen nichts bringēd / sonder jr habēd allein etwas spans vnd zancks von eüweren secten wägē / oder eüwers glaubens vnd gesatztes halb / dieweyl dann sölichs mein ampt vnd pflåg nichts betrifft / auch vor meinem stab nit gerächtferriget werden mag noch sol (dann ich eüwers glaubens vnd gottsdienst vnberichtet bin) werdend jrs vnder eüch baß vnd füglicher zerlegen: Ich wil über sölich sachen nit richten. Mit diser red hat sy der Landtuogt von seinē stab abgefertiget. Siewil aber Sosthenes / ein oberer der samlung / von Juden abgeträtten / vnnd zů Paulo mit seinem haußvolck gefallen was / schlügend jn die Juden vor dem richtstůl / vnd warend zorniger über jn dañ über Paulum. Dañ sy meintend Paulus hette zů Corintho wenig geschaffet / wo diser Sosthenes jm nit gunst hilff vnd stür gethon hette. Des selben vfrürs wolt er sich auch nit vnderziehen / vñ thett gleych als sähe er nit was da gehandlet ward. Dann dieweyl den Römeren der Jüdisch nammen verhasst was / vnd sy vnder Juden vnd Heyden kein vnderscheid hattend / nam sich der Römisch vogt des wenig an was ein Jud dem anderen thett / wußt wol das die Juden (wo sy joch wonend) ein zänckisch häderisch volck sind.

Paulus aber nach dē er noch lang bliben was / machet er sein abscheid mit den brüderen / vnd schiffet in Syrian / vnd mit jm Priscilla vñ Aquila. Vnd er beschar sein haupt zů Cenchreen (dann er hatt ein gelübd) vnnd kam hinab gen Epheson / vñ ließ sy daselbst. Er aber gieng in die Synagog / vnd disputiert

tiert mit den Juden. Sy battēd jn aber/das er lengere zeyt bey jnen blibe. Vñ er verwilliget nit/sonder macht sein abscheid mit jnen/ vnd sprach: Ich můß aller ding das künfftig fäst zů Jerusalem halten: aber wils Gott/ so wil ich wider zů eüch keeren. Vñ zoch von Epheso/ vnd kam gen Cesarien/ vnd gieng hinauf/ vnd grüsset die gemeind/ vnnd zoch hinab gen Antiochiam/ vnd verzoch etliche zeyt/ vnd reyset auß/ vñ durchwandlet nach einander das Galatisch land vñ Phrygian/ vnd stercket alle jünger.

Paulus was eyngedenck der göttlichen vermanung/ wiewol er sach das der Juden wüten täglich zůnam/ bleib er doch noch vil tag da. Zeletst aber/ wie jn duncket das Euangelium wäre da wol angefangen/ nam er jm für ein zeytlang der Juden wüten zeweychenn. Also gesägnet er die brüder vnnd letzet sich mit jnen/ vnnd vnderstünd in Syriam zeschiffen/ mit jm aber fürend Aquila vnnd sein weyb Priscilla. Sieweyl aber Paulus marckt/ das die Juden aller meist darumb wütetend/ das sy vermeintend das Paulus ein geborner Jud alle brüch vnd ordnungen des gesatztes nichts achtete/ ließ er sein haupt/ ee er von Cenchreis dem port zů Corintho hinschiffet/ beschären/ vnnd nam ein gelübd vff sich nach Jüdischem bruch. Sises gleychßnen/ des sich Paulus hie annimpt/ gschicht nit vß betrug/ sonder auß dienst vnnd wilfaren der liebe. Dann sein begird stünd dahin/ das er yederman zů Christo möchte bringen/ darumb ward er ein Jud den Juden/ vñ ein Heyd den Heyden. Nun diß ward auff ein zeyt lang also nach gegeben dem vnüberwintlichen aberglauben etlicher menschen/ biß die Euangelische warheit sich klarer vnd häller härfür thätte. Dann das haupt lassen mit einer gelübd beschären/ ist für sich selbs nit böß/ auff söliche Jüdische ceremonien aber vertrauwen vnd trost setzen/ ist böß vnd schädlich. Gleych wie die beschneidung dem der in Christum glaubt vnd vertrauwt keinen schaden bringt: wie auch die vorhut dem Heyden der in Christum glaubt nichts schadet/ ja in sölichen dingen zů zeyten weychen vnd wilfaren ist ein werck der liebe/ doch sol diß auff ein zyt allein geschehen nit allwäg für vnd für/ darnebend wo man füg hat sol man darwider schryen. Was aber für sich selbs böß ist/ das sol mä vñ niemäts willen thůn/ auch im selben niemant weychen noch zewillen werden/ er sey wie schwach er wölle. Dann Paulus hat in hüry vnnd götzeneer den Heyden nie gewillfaret/ in der gemeinsame aber vnnd beywonung/ in erkiesen der speysen nichts achten/ in anziehung jrer Poeten/ hat er jnen zů zeyten gewillfaret vnd gehänget. Erstlich ist Paulus gen Ephe so kommen/ die selbe statt ist ein meerstatt/ in der minderen Asia gelägē/ welches on zůthůn Asia geneñt wirt. Am selben ort ließ er Aquilam vnd Priscillam/ dañ sy vnderstündēd sich da niderzelassen vnd zesetzē. Paulus aber gieng in die samlung der Juden/ die da wonetend/ vnd disputiert mit jnen. So jn die selben batēd das er lenger by jnen wölte bleyben/ hat er sich entschuldiget/ vnd sy gesägnet: doch hat er sy getröstet vñ hoffnung eyngestossen er wölle bald wider zů jnē komen. Ich můß/ sprach er/ auff das nächst fäst zů Jerusalem seyn/ ists aber Gottes will/ wil ich bald wider bey eüch seyn. So er diß gesagt/ schiffet er võ Epheso vff Jerusalem zů. So er aber gē Cesaream kam/ die in Palestina ligt/ lendet er zů/ vnd von dañen zoch er hinuf vnd grüßt die gemeind der Christen/ nach dem zoch er wider härab gen Antiochia in Syria. Da bleib er etwan lang/ vnnd demnach vollbracht er die reyß die er fürsich genommen hatt/ zoch vñ durchwandlet ein ander nach das land Galatie vnd Phrygie/ starckt allenthalb die glöubigen/ wo er in die gemeinden kam. Ein sölliche grosse sorg trůg Paulus gegen der härd die er dem Herren Christo gewunnen hatt.

Es kam aber gen Epheson ein Jud/ mit nammen Apollo/ der geburt von Alexandrian/ ein beredter mañ/ vnnd mechtig in der gē schrifft: diser was vnderwisen inn dem wäg deß Herren/ vnd redt brünstig im geist/ vnd leret mit fleyß von dem Herren/ vñ wußt allein von dem tauff Joannis. Diser fieng an freydig zehandlen inn der schůl. Do jn aber Aquila vnd Priscilla hortend/ namend sy jn zů jnen/ vñ legtend jm den wäg Gottes noch fleyssiger auß. Do er aber wolt inn Achaian reysen/ sind die brüder ermant worden/ vnd schribend den jüngeren/ das sy jn vfnämind. Vnd als er dar kommen was/ halffer vil/ denen die glöubig warennd worden durch die gnad. Dann er überwand die Juden bestendigklich/ vnnd überweysets offenlich durch die geschrifft/ das Jesus der Christus wäre.

Darzwüschend kam gen Epheson einer der hieß Apollos/ ein Jud võ Alexādria/ ein vast wol geleerter mañ/ vnd in göttlicher heyliger geschrifft gewältig vñ wol berichter/ er was auch wol beredt. Diser Apollos was berichtet im wäg des Herrē/ vñ was er kond von Jesu/ das lart er mit eynbrünstigem geist vnnd fleyß andere. Er was aber mit dem tauff Christi noch nit getaufft/ in welchem tauff überflüssiger gnad verlyhen wirt/ er wußt allein vom tauff Joannis/ in dem man penitentz vñ büß leert. Diß meint er gnůg seyn/ vollkomenlich was er noch nit berichtet võ dem das Christus geleert hatt. So nun Aquila vnd Priscilla diser hortend so eynbrünstig vnd mit grossem geist von Jesu reden/ vnnd aber marcktend das er die hohen vnd tieffen heimligkeit der Euangelischen weyßheit noch nit recht vñ gruntlich verstünd/ namend

sy jn zů jnen. Dann sy sahend das er die herrlichen gaaben an jm hatt / vnd der maaß gerüstet was / das sy meintend er wurde in künfftigem ein herrlicher fürträffenlicher verkünder des Euangelischen glaubens / vñ lartend jn in jrem hauß eigentlicher in den heimligkeiten Christenlicher religion / wie sys von Paulo gelernet hattend. Sy verachtend vnnd verschupfftend jn nit für einen leerer / dann er was fleyssig vnd ämpsig / aber noch vnuolkomen. Vnd wiewol er sunst ein fürpündig mann was / beschampt er sich doch nit von einem andern wie schlächt der wäre zelernen. Darauß wir lernen söllend / das wir den selben / zů denē man sich etwas nutzes vnnd besserung zeschaffen versähen mag / früntlich zůspringind vnd beholffen sygind. Item hie wirt auch ein form fürgestelt / das man gern von einem yeden sol vnderrichtet werden des / das man nit weißt / besonder wenn auß sölichem vnwüssen schaden vnnd nachteil des heyls entstadt. Wie aber sein begird stünd das Euangelium in Achaia zepredigen (in welchem auch Corinthus ligt) habēd die brüder jn / der sunst willig was / darzů gereitzt / vnd habend jm brieff vnd geschrifften gäben / jn in den selben den glöubigen trüwlich befolhen / das sy jn früntlich empfahen vñ haltē wöltind. So er nun daselbst hin kam / hat er gar grossen nutz geschafft bey denē die vormals glaubt hattend / dann er was ein dapfferer vnd stränger vorfächter vñ schirmer des Euangelischen handels. Dañ er was wol beredt / vñ in der heiligen gschrifft wol berichtet / darzů gab ő himlisch geist sin gnad. Mit den selbē waaffen facht er hefftig wid die Juden vñ überwand sy auch / die ein hefftige stryt wid die vfwachsende frucht des Euangelij fürgnomen hattend / zeigt jnē offenlich auß der gschrifft an / das Jesus ő Messias wäre des die Judē so vil hündert jar gewartet hettind / vñ dz auff jn alles das stimpte / das von den propheten geweyssaget wäre.

Das xix. Cap.

Von den zwölffen die von Paulo getaufft wurdēd / zwey jar lert er in Asia. Von etlichen beschweereren / vnd jrem rüwen. Paulus setzt jm für zefaren gen Jerusalem. Von dem aufrür der in Asia wider Paulum der göttin Diana halb durch Demetrium goldschmid angericht ward.

Es geschach aber do Apollo zů Corinthē wz / das Paulus durchwandlet die obren lender / vñ kam gen Epheso / vnd fand etliche jünger / zů denen sprach er: Habend jr den heiligen geist empfangen / diewyl jr glöubig gewesen sind? Sy sprachend zů jm: Wir habend auch nie gehört ob ein heyliger geyst sey. Vñ er sprach zů jnē: Worzeyn sind jr dañ taufft? Sy sprachend: Jn dem tauff Joannis. Paulus aber sprach: Johannes hat den tauff des rüwens getauffet / vnnd sagt dem volck das sy söltind glaubē in den / der nach jm komen sölte / dz ist / in Christū Jesum. Do sy dz hortēd / liessend sy sich tauffen in dē namē deß Herrē Jesu. Vñ do Paulus die hend auff sy legt / kam der heylig geist auff sy / vnd redtend mit zungen / vñ prophetetēd. Vñ deren meñer aller samen warend bey zwölffen.

Wie nun Aquila vñ Priscilla im Apollos / was er vnuolkomen im Christen glauben bericht was / verbessertend: also hat Paulus sölichs auch in etlichen / wie ers an jnen funden / verbesseret. Dann darzwüschēd als Apollos zů Corintho in ő hauptstatt Achaie wonet / begab es sich das Paulus wie er die land der minderē Asie / die sich mer gegen mitnacht vnd aufgang ziehend / durchzogen was / wider gē Ephesum kam / da etlich / die glöubig doch in Christenlichem glauben noch nit vollkommen bericht warend / fand / die sich aber in die härd der brüderen eyngemischt hattend. Damit nun Paulus / das jnen manglet / verbesseren möcht / fragt er sy ob sy den heyligē geist / nach dem sy geglaubt / empfangen hettind. Sy aber / diewyl sy nit vß schalckheit sonder einfaltiger weyß irrtend / bekañtend fryoffenlich vnd vnuerholen wie es an jm selbs was / vnd sprachend: Wir habend nie gehört ob ein heiliger geist sey / der den glöubigen sölle gegeben werdē. So sprach Paulus: Mit was tauff sind dañ jr getaufft? dañ ye so wöllēd jr für Christen gehalten werden. So sprachēd sy: Jn Johansen tauff / meintend auch wir hettind deß gnůg. So sprach Paulus: Da ist noch nichts gesünder / das jr vor dem Euangelischen liecht den tauff Joannis empfangen habend / aber der selb tauff ist nit gnůg zů ewigem heyl. Dann wie die leer Joannis nit vollkommen was / sonder allein von Jesu Christo zeügnuß gab / das er der vrhab des heyls vnd der säligkeit were / der nach jm komen wurde / mit welcher leer er jre gemüte zůbereitet / das sy jm / so er käme glaubtind: also hat auch der tauff Johannis vollkomme fromkeit nit gäben / sonder die menschen allein vermant / das sy rüw vnd leid am vorigen läben hettind / vnd jre gemüte dem arzet der bald härnach kam bereitetind / der durch den glauben alle sünd hinnäme / vñ durch seinen geist die gmüte der glöubigen mit himlischen gaaben übergusse. Es hatt Christus seinen jüngeren empfolhen / das sy die selben die da glaubtind tauffen söltind in den namen des vatters des suns vnd des heyligen geists. Auff dise meinung was billich das man die larte / die einfaltiglich irrtēd / deßhalb auch sy / so bald er sy vermant / jm gehorsam warēd / vñ wurdend getaufft in den nammen Jesu. So bald Paulus das thett vñ jnen die hend auflegt / kam ő heylig geist vff sy / vñ dem zeichen / das für augen gestellt ward / volgt die sach vñ das wäsenlich nach. Dañ sy redtēd mit spraachen / vnd prophetiertend von heimlichen vñ künfftigē dingen. Jr warēd aber bey den zwölffen.

Er gieng aber in die schůl / vnnd handlet freydig drey monat lang / hielt gespräch vnnd beredt sy von dem reych Gottes. Do

aber

aber etlich verstockt warend vnd nit glaubtend/vñ übel redtend von dem wäg deß Herren vor der menge/gieng er von jnen/vnd absünderet die jünger/vñ hielt gespräch täglich in der schůl eines der hieß Tyrannus. Vnnd das selb gschach vff zwey jar lang/also/ das alle die in Asia wonetend/das wort deß Herren Jesu hortend/die Juden vnd Kriechen. Vnnd Gott würcket nit klein thaaten durch die hend Pauli/also/ das sy auch von jrem leyb die schweyßtüchle oder göller über die krancken hieltend/vnd die kranckheiten von jnen wichend/vñ die böſen geist außfürend.

Mit diſer thaat hat Paulus als vil als sein authoritet vnd ansähen erneüweret/namlich das er als ein leerer der Heydē/durch auflegung der henden den heyligen geist (wie die anderē Apostel) mitteilet vñ gab. Vnd also ist Paulus in die samlung der Juden gangen/hat offenbar frey vnuerholē zů allen geredt/vñ verkündt/das allein in Jesu Christo alles heyl vnd säligkeit zeuerhoffen seye: vñ diß hat er nit wenig tag/sonder gantze monat gethon/hat disputiert vnd weyßlich geredt von dem reych Gottes/das Euangelisch vnd geistlich ist/wider die/die das fleischlich reych des gesatztes zehefftig schirmptend. Nach dem aber etlich auß der samlung dem nit glaubtend das von Paulo weyßlich geredt ward/sonder das sy sich mit harten vnd verstopfften gemüten darwider satzend/ vnd das der maß/ das sy vor der gmeind anfiengēd die Euangelische leer offenlich schmähen vñ lesteren/besorgt Paulus die selben die da glaubt hattend wurdind durch deren schalckheit wider zerbrochē/ vñ gieng auß der synagog der Juden/ schied auch vñ sünderet die glöubigen von jnen/ doch hort er darnebēd nit auff das Euangeliū zepredigen/sonder täglich bespraacht er sich vñ redt von der gschrifft/ in eins mans hauß der hieß Tyrannus/trachtet yetz auff ein reine gemeind/die nit dem hebel der synagog nit vermaßget vnd verfürt wäre/ Ein gmeind in deren allein glirnig wärind/ nit widerspänig vnd lesterer. Das hat er triben zwey jar vnnd ist jm so glücklich zehanden gangē/das nit allein die Ephesier/sond auch ander vil Juden vnd Heyden auß Asia darkamend vñ zůlieffend das Euangelium zehören. Das man dē gepredigeten wort glauben gab/schüffend die wunderwärck/ derē Gott grosse vnd vil durch Paulum thett. Sañ nit allein mit worten vñ anrüren vertreib er die prästen/ sonder ab seinen schweyßtüchlen vnd vmbgürten (die seinen leyb anrürtend) so sy auff die krancken/ die nit zů jm komen mochtend/ gelegt/ wurdēd die kranckheiten vnd teüfel vertriben. Ein sölich groß vertrauwen was zum herzen Jesu den er prediget.

Es vnderwundēd sich aber etlich der vmlauffenden Juden/ die da beschweerer warend/ den nam̃en deß Herren Jesu zenennen über die da böß geist hattend/vñ sprachend: Wir beschweerēd üch durch Jesum/dē Paulus prediget. Es warend jren aber siben sün eines Juden Sceua deß hohen priesters/die sölichs thettend. Aber der böß geist antwortet/vnd sprach: Jesum kenn ich wol/vñ Paulum weiß ich wol/wär sind aber jr? Vñ der mensch in dem der böß geist was/ sprang vff sy/vnd ward jren mächtig/vnd warff sy vnder sich/also/das sy nacket vnnd verwundt auß dem selben hauß entfluhend.

So das die Juden sahend/besonder die die härumb giengend vnnd mit etwas beschweerungen vnd sägen (jren gewünn zeschaffen) die schädlichen geist außtribend/vnderstündēd sy auch durch das anrüffen des nammens Jesu die teüfel außzerreyben/nit das sy der eeren seines nammens so hold vnd günstig wärind/ oder das sy den krancken so begirig wärind zehälffen/ sonder das sy meintend es würde jnen dauon dest mer gwüñ entston. Also fiengend sy an die wort vnd beschwerungen/deren sy sich vor gebrucht hattend/verwandlen/vñ sprachend zů den teüflen: Ich beschweer eüch bey Jesu den Paulus prediget. Das thettend allermeist die siben sün eines Judens der hieß Sceua/ was ein oberster priester. Als sy aber das auff ein zyt vnderstündend zebruchen an eim der gar mit einem böſen teüfel besässen was/ fieng der tüfel an den beschweereren zeantworten/vñ sprach: Den Jesum/ mit des nammen jr mich vnderstond zeschrecken/ den kenn ich wol/ich kenn auch wol Paulū der den Jesum verkündt. Wär sind aber jr die den nammen Jesu vnd Pauli zů eüwerem geyt mißbruchend/so doch jr weder Jesu noch Pauli jünger sind? Vnd mit dem sprang der mensch/ der mit dem vnreinen geist besässen was/ an die beschweerer hin/ vnd ward jren gewaltig/das sy kum nackend vnd verwundt auß dem hauß entrünnen mochtend.

Das selb aber ward kund allen die zů Ephesо wonetend beiden Juden vnnd Kriechen: vnd fiel ein forcht über sy alle. Vnd der nam̃ deß Herren Jesu ward groß gemacht. Es kamend auch vil deren die glöubig warend worden vnd bekandtend/vnd verkundtend jre thaaten. Vil aber die da fürwitzige künst triben hattend/brachtend die bücher zesamen/vnd verbranntend sy offentlich: vnd überrechnetend jren kosten/ vñ fundend deß gelts fünfftzig tausendt pfennig. Also mächtiglich wüchß das wort deß Herren/ vnnd nam überhand.

Diß geschrey kam auß in der gantzen statt Ephesо vnd beyn Juden die da wonetend/ auch bey

den Heyden. Seßhalb ein grosse forcht in yederman kam/vnnd fieng yederman an den nammen Jesu zeloben vnd großzemachen/ das er so heilsam was allen denen die da einfaltigklich vnnd vngegleychßnet in jn glaubtend/ das er keim zů seinem gewün vnd üppiger eer helffen noch dienen wolt. Weniger schad/was vilen nutz vnd gůt: dann ab der geschicht der sünen Sceue wurdēd gar vil erschreckt/die dem Euangelio yetz hattend angefangen glauben/ do sy sahend daß die raach so bar da was über die/die nit mit reinem hertzen den namen Jesu anrůfftend/dann sy kamend zů Paulo/verjahend vnd bekañtend jre sünd/damit sy durch reüw vnd enderung des läbens dem zorn Gottes möchtind entrünnen. Dann Ephesus was für andere stett vast geneigt zů aberglauben/vnd behafft mit zauberkünsten/deßhalb jren vil da warēd/die auß irrsal eintweders die Jüdischen beschweerůgen gebraucht vnd getriben/oder doch jnen geglaubt hattend. Ja auch deren vil die zauberwerck vñ waarsagerwerck triben hattend/trůgend jre bücher här für/ vnd verbrantends vor yederman. Der selben bücher warend so vil/ das sy auff fünfftzig tausent zächner geschätzt wurdend. Das gelt verlorend sy/ das Euangeliů gewunnend sy: vnd was dem gelt abgieng/ das gieng dem Euangelio auf: dañ auß dem nam das wort Gottes häfftig zů/ vnd ward redlich gesterckt vñ bekrefftiget/ heilsam denen die es mit einfaltigem glaubē annamend/ erschrocken lich denen die vngetreüwlich darinn wandletend.

Do das außgerichtet was/ satzt jm Paulus für im geist durch Macedoniam vnd Achaian zereisen/ vnd gen Jerusalem zewandlen/vnd sprach: Nach dem/weñ ich daselbst gewesen bin/ můß ich auch Rom sähen. Vñ sandt zween die jm dienetend/ Timotheon vñ Eraston in Macedoniam/Er aber bleib ein zeyt in Asia. Es geschach aber vñ die selbigen zeyt nit ein kleine bewegůg auff disem wäg. Dann einer mit nammen Demetrius/ ein goldschmid/der machet der Diana silberine tempel/ vñ bracht denen vō handwerck nit ein kleinen gewün/ die selben versamlet er vnd die beyarbeiter desselben handwercks/ vnd sprach: Lieben menner/ jr wüssend daß wir vnseren gewün von disem gewärb habend/vñ jr sähend vnd hörend das nit allein zů Epheso/sonder auch vast in gantzē Asia/ diser Paulus vil volcks abfellig macht mit seinem überreden/ vnnd spricht: Es sind nit Götter welche vonn henden gemachet sind. Aber es wil nit allein vnserem handel dahin geraatē/daß er nichts gelte/ sonder auch der tempel der grossen Diane wirt für nichts geachtet/ vñ wirt darzů jr maiestet vndergon/ welcher doch das gantz Asia/ vnd der welt kreiß Gottes dienst erzeigt.

Wie nun Paulus das zwey jar zů Epheso glücklich getriben hatt/ist er durch den geist gemanet/das er jm fürgenomen hat er wölle durch Macedoniā vnd Achaiam ziehen/vnd denn gen Jerusalem faren/ vnd hat gesprochen: Jch můß Rom auch sähen/ doch wil ich vor Jerusalem wider beschähen. So er nun sölichs fürgenomen/ hat er vor jm hin in Macedoniam geschickt zween von denē die jm dienetend/nämlich Timotheum vnd Erastum/ das sy da etwas allmůsens aufhübind/ zů hilff vñ aufenthalt den brüderen zů Jerusalem: vnd das sy die gemüte der glöubigen auff die zůkunfft Pauli beretetind: er aber bleib darzwüschēd ein zeytlang in Asia. Auff das selb zeyt entstünd ein vast schwäre vnrüw vnd empörůg bey den Ephesiern wider das Euangelium/ nit voñ Juden (wie sunst) sonder vonn Heyden/die den falschen glauben vñ falschen gottsdienst von jren forderen empfangen zeuil in sich gefasset hattend: dañ die statt Ephesus was (wie obē gehört ist) träffenlich auff zauberey/ vnd derley wundergeb künst/geneigt: vnd ward aber Diana bey den Heyden darfür gehalten/ daß sy etwas gewalts in zauberen hette/deßhalb sy von jnen dreygestältig wie Hecate genennt wirt/ deßhalb sy gar in grosser acht vnd eeren bey den Ephesiern gehalten ward. Darumb was der erst vrhab vnd vrsprůg dises auflauffs der gewün/darzů hat darnach geholffen der falsch glaub des gemeinen volcks: dañ auff die selbe zeyt was ein goldschmid zů Epheso der hieß Demetrius/ der macht silberine heüßlin vnd käpßle der Diane (dañ der Mon ist weyßfarb wie silber) der selb gab den anderen goldschmiden vil zelösen. Welche nun die warēd/ die sölliche bildlin Diane machtend/ vnnd gewün daruon hattend/ alle die die des handwercks warend/ die er wußt jm günstig seyn/ die berůfft der Demetrius alle zesamen/ vnd thett gar ein aufrürische red zů jnen/auff dise meinung: Jr menner/es ist zeyt das wir gemeinlich zesamen standind/ vnd einanderen behilfflich syend vnseren nutz zefürderen vnd zeerhalten. Nit not ists das ich vil daruon sage/ jr wüssend all daß vnser handwerck vnd gewärb bey allen Asianeren einen träffenlichē gewün bringt/ vnd das von wägen der eer die man Diane beweyßt: wo nun Diana zegrund gadt/ so ist es gewüß vmb vnseren gewün auch gethon. Nun sähend jr vñ hörend (dann die sach ligt am tag) wie diser Paulus nun auff zwey jar prediget/ Es syend keine Götter die mit menschen henden gemacht werdend/vnd was die werckmeister/ sy syend bildschnitzer oder giesser/ mit jrer kunst (warauß joch das seye) machind/das habe kein göttliche krafft. Mit diser leer vnd predig hat er vil leüt beredt/ nit allein hie zů Epheso/sonder auch im gantzen Asien/ vnd hat ein vnzalbar volck abgewēdt/ das sy die Götter nit mer vereerend: dieweyl dañ wir vñ vnser hauß gesind auß sölichem handwerck vnser narung habend/

Wär vrsach zů aufrür gebe.

bend / so ist nichts mer vorhanden dann das wir / wo vns diser gewün entzogen wirt / armůt vñ hunger leydē müssend. Wo nun wir / so es vns so gefarlich vñ sorgklich stadt / schlaaffen vñ liederlich seyn werdend / so ists ein zeichen / daß wir liederlich vnd sorgloß leüt sind: vnd ob gleych wir so liederlich wärind / das vns der abgang vnsers nutzes / der aber groß ist / nit möchte bewegen / so sölte doch vns alle billich bewegen gemeine religion vnd gottsdienst so man Diane beweyßt: dañ werdēd wir den Paulum also vngestraafft lassen fürfaren / so ist zebesorgen das auch der tempel der grossen göttin Diane (der yetz so weytberümpt vñ hochgehalten ist / auch mit grossen gaaben begaabt) verachtet vnnd für nichts gehalten werde: dann wär wölte den tempel vereeren / wenn man wüßt daß der der im tempel patron ist kein Gott wäre / od kein göttliche krafft hette: Also wirt es zeletst dahin kommen / das einer so hohen göttin maiestet vnd herrligkeit (deßhalb sy dann billich die grosse Diana heißt) vnd die yetz nit allein disē statt / vñ Asia / sonder die gantze welt gar andächtigklich vereeret / allgemach abgange / vñ zenichte werde. Sind jr nun weyß / vnd ist eüch eüwer gewün vnd nutz etwas angelägen / ist eüch Gottes eer etwas angelägen / achtēd jr billich seyn das man die Gött vnsers vatterlands beschirme / so thünd als redlich dapffer leüt / vñ fürkommend sölichs übel.

Als sy das hortēd / wurdēd sy voll zorns / schrüwend / vnd sprachend: Groß ist die Diana der Ephesern. Vnd die gantz statt ward voll getümmels. Sy schnurretend aber einmütigklich auff den schauwplatz / vnnd fiengend Gaion vnd Aristarchon von Macedonia / Paulus gferten. Do aber Paulus wolt vnder das volck gon / liessends jm die jünger nitt zů. Auch etlich der obersten in Asia / die Paulus gůt freünd warend / sandtēd zů jm / vnd ermanetend jn / daß er sich nit gäbe auff den schauwplatz. Etlich schrüwend sunst / etlich ein anders. Dann die gemeind was irr / vnnd der merteil wußt nit warumb sy zesamen komēn warend. Etlich aber vom volck zugend Alexandron härfür / do jn die Juden härfür stiessend. Alexander aber wincket mit der hand / vnd wolt sich vor dem volck verantworten. Do sy aber innen wurdend das er ein Jud was / erhůb sich ein stim vō allen / vnd schrüwend bey zweyen stunden: Groß ist die Diana der Epheseren.

Dise red hat des falschglöubigen volcks gemüte der maß bewegt / das sy alle anfiengend schreyen: Die grosse göttin Diana d Ephesiern. Ab disem geschrey (dz träffenlich aufrürisch was) ist die gantze statt der Ephesiern voller aufrürs worden / vñ ist ein groß gelöuff wordē. Das gemein volck lieff miteinander auff den platz (da das volck pfligt zů wüten) vnd erwurschtend da zween Macedonier / Gaium vnd Aristarchum die geferten Pauli. Als aber Paulus diß hort / vnd härfür für das volck gon wolt / den seinen zehelffen / vnd das volck zebereden / habend jn die glöubigen nit wöllen gon lassen / meintend es wäre nit gůt das er sich in die gefard / namlich / in das wütend aufrürisch volck gebe / darauß auch dem Euangelio kein frucht vnd nutz entston möchte. Es warend auch sunst etlich fürnäm leüt des lāds Asie / die / ob sy schon den nammen Christi nit verjahend / Paulo günstig vnnd hold warend / die schicktend zum Paulo / vnd liessend jn bittē das er sich in die aufrürische gemeind nienen liesse. Darzwüschend was ein wilds getümmel vnd brumlen des volcks / einer schrey diß / der ander das / wie man dann in einem aufrür pfligt: dann es was ein gemeind auß mancherley leüten / der wolt diß / der ander das / vnd warend durch einander verwirret. Vil wußtend nit warum sy doch dahin komen wärind. Da was yetz not das man hette einen mann der gunst bey der gemeind hette / vnd der auch komlich vnd geschicklich reden / vnd disen aufrür in etliche wäg stillen könde. Wie nun das volck hert in einander gesteckt was / ward einer mit nammen Alexander härfür zogen (dann die Juden stiessend jn) das er mit seiner red die empörung sölte stillen: dann vor diser wütenden gemeind / die mit mancherley anfechtungen verwirrt was / dorfft niemants reden / dann was einer redt / mocht nit seyn es wurde etliche verletzen. Wie nun diser Alexander härfür gezogen ward / winckt er mit der hand daß man schwige vnd loßte / vnd vnderstünd vrsach darzethün. So aber die gemeind vernam das Alexander ein Jud was (welche Juden einen einigen Gott allein vereerend / vnnd alle Heydnische Gött verwerffend) ward ein neüwer auftür / dann sy versahend sich er wurde etwas reden das zů nachteil vnnd schmälerung der höhe vnd maiestet Diane dienen wurde / deßhalb fiengēd sy an einhelligklich zeschreyen: Die grosse Diana der Ephesiern / groß ist die Diana der Ephesiern. Diß geschrey wäret auff zwo stund.

Do aber der Cantzler das volck gestillet hatt / sprach er: Jr menner von Epheso / welcher mensch ist / der nit wüsse das die statt Ephesos seye ein pflägerin der grossen Göttin Diana / vnd des himlischen bilds? Dieweyl nun das vnwidersprechlich ist / so söllend jr ye still seyn / vnd nichts vnbedächtigs handlen. Dañ jr habend dise menschen här gfürt / die weder kirchenröuber noch lesterer eüwer Göttin sind. Hat aber Demetrius vnnd die mit jm sind vom hādwerck / zů yemants ein

anspraach/so halte man gemeinen radt: vnd sind Landuögt/ da lassend sy sich vnder einandern verklagen. Wöllēd jr aber etwas anders handlen/ so mag mans außrichten in einer ordenlichen gmeind. Dann wir stond in der gefarligkeit/ das wir vmb diser heüttigen aufrür verklagt möchtind werden/ vñ doch niemants schuldig ist/ von dem wir möchtind rächenschafft geben diser aufrür. Vnd do er sölichs gesagt/ ließ er die gemeind gon.

Zeletst wie der stattschreyber so vil an der gemeind erwarb daß man stillschwige/ sprach Aleyāder: Jr Ephesier/ wohin reicht das geschrey? Wär ist doch der sölichs nit wüsse/ das die statt Ephesus in grosser vnd sonderbarer eer habe die grosse Dianam/ das bild das vom Joue härab kommen ist? So nun niemāts darwider nichts redt/ so wär es nit not das jr einen sölichen auflauff anrichtetind: darumb sind still vnd rüwig/ sahe niemants nichts fräuenlichs vñ mütwilligs an. Jr habend dise zween mennner hiehär bracht/ die eüwere göttin weder beraubt noch geschmächt habend: dann wo sölichs geschähen/ wäre es vilicht nit vnbillich das ein volck/ sölichs zerächen/ zesamen lieffe. Hat aber diser Demetrius der goldschmid/ vnd ander werckleüt die jm anhangend (durch die diser auflauff entstanden ist) etwas handels oder klag gegen yemants/ so was es nit not das sy darumb auff den platz mit der gemeind zesamen lieffind/ vnd einen auflauff anrichtetind/ dañ es sind in diser statt güte satzungen/ es sind gerichte vnd rechte/ es sind Landuögt/ die die sachen vnnd spän hörend vnd zerlegend/ vnd die übelthäter straaffend/ vor den selben söltind die einander verklagen die anfenger sind diser empörung/ dieweyl doch jr handel vnnd sach die gemeind nichts antrifft/ auch für die gemeind nit gehört. Vñ obs gleych ein sach wäre die nit besondere personen/ sonder ein gantze gemeind beträffe/ so sölte man doch sölichs nit mit einē aufrür handlen: dann ist eüch etwas angelägen/ mag man söliches mit einer ordenlichen gemeind außrichten/ weliche gemeind zesamen berüfft sol werden durch die yhenigen denen es zůstadt/ vnd söl ordenlich geschähen. Yetz müssend wir besorgen/ wir werdind von des heüttigen aufrürs wägen vor einer ordenlichen oberkeit verklagt/ dann wir kein fügliche vrsach söliches zesamenlauffens darthün könnēd. So er diß geredt/ ließ er dz volck hin gon.

Das xx. Cap.

Wie in Troade Eutychus wider vō Paulo erweckt ward. Von d schiffart Pauli. Die diener der kirchē in Epheso werdend beschickt/ vnd wirt jnen die härd Christi befolhen.

DO nun die aufrür auf höret/ berüfft Paulus die jünger zů jm/ vnd gesägnet sy/ vnnd gieng auß zereisen in Macedoniam. Vnnd do er die selben lender durchzoch/ vnd sy ermanet hatt mit vil worten/ kam er in Kriechenland/ vñ verzoch daselbst drey monat. Do aber jm die Judē nachstaltend/ als er in Syrian wolt faren/ ward er zeradt widerumb zewenden durch Macedonian. Es zugēd aber mit jm biß in Asiam/ Sopater von Berean: vonn Thessalonica aber/ Aristarchus vñ Secundus/ vñ Gaios von Derben/ vnd Timotheus: auß Asian aber Tychicos vnd Trophimos. Dise giengend vorhin/ vnd wartetend vnser zů Troada: wir aber schifftend nach den Ostertagen von Philippen/ biß an den fünfften tag/ vnd kamend zů jnen gen Troada/ vñ hattend da vnser wäsen siben tag.

Nach dem nun diser auflauff gestillet vnd zerleat ward/ hat Paulus die glöubigen zesamen berüfft/ hat sy vermant daß sy in dem/ das sy angefangen hettind/ dapffer vnd steyff fürfürind: er hat sy vmbfangen vnd gesägnet/ vnnd ist in Macedoniam zogen. So er aber Macedoniam durchzogen was/ vnnd die Christenlichen gemeinden allenthalben wo sy warend/ mit vil worten vermanet hatt/ das sy in Euangelischer reinigkeit verharretind vnnd zünämind/ ist er kommen an das ort das eigentlich Grecia heißt/ darin auch Achaia ligt. So er daselbst drey monat bliben was/ vnnd vonn dannen vnderstünd in Syriam zeschiffen/ marckt er das jm in der selben schiffart vonn den Juden etwas heimlichs auffsatzes zügerüstet was. Also hat jn beducht es seye besser vnd sicherer/ er far an einem anderen gestad an/ namlich/ wider in Macedonien zeziehen/ vnd vom selben port in Syriam zeschiffen/ an welichem gestad er angefaren was/ do er zum ersten in Macedoniam zoch. In der fart warend seine geferten Sosipater von Berea ein sun Pyrrhi/ Aristarchus vnnd Secundus Thessalonicher/ mit denen Caius vonn Serben/ vnnd Timotheus von Lystren. Weyter warend auch etlich Asianer Tychicus vnnd Trophimus/ die warend/ dieweyl Paulus noch in Macedonia wonet/ vorgangen/ das sy versorgtind was zů einer sicheren schiffart dienet/ vnd die wartetend vnser zů Troade. Wir kamend durch Macedoniam gen Philippen. Von dannen schifftend wir nach den tagen der vngeseürten broten/ vnd innerthalb fünff tagen kamend wir zů jnen gen Troaden/ da blibend wir siben tag. So geschach ein träffenlich ding.

Auff einem Sabbath aber do die jünger zesamen kamend das brot zebrechē/ redt Paulus zů jnen/ vnd wolt des anderen tags auß reisen/ vnd verzoch das wort biß zů mitternacht. Vnd es warend vil facklen auff der summerlaub/ do sy versamlet warend. Es saß

saß aber ein jüngling mit namen Eutychos/ in einem fänster/ vnnd sanck in einen tieffen schlaaff/diewyl Paulus redt/vñ ward vom schlaaff überwunden/ vnd fiel hinab dreü gemach hoch/ vnnd ward tod aufgehaben. Paulus aber gieng hinab/ vnnd fiel auff jn/ vmbfieng jn/vnd sprach: Machend kein getümel/dañ sein seel ist in jm. Do gieng er hinauf/vnd brach das brot/ vnd aß/vñ redt vil mit jnen/ biß der tag anbrach/ vnd also zoch er auß. Sy brachtend aber den knaben läben dig/vnd wurdend nit wenig getröstet.

Auff einen Sabbath begab es sich wie die glöubigen zesamen komen warend das brot zebrächen/ (wie dann der brauch was) hielt sich Paulus allenthalben wie ein getreüwer hirt/speyßt vnd erfristet jre hertzen mit dem heiligen wort das er prediget/ dann er des naachgenderē tags weyter reisen wolt: deßhalb verzoch er die predig tieff in die nacht hineyn. Damit wir aber der nacht halb nit von einander scheiden müßtind (dañ das gespräch was vns träffenlich angenäm) zundt man vil kertzen vnd liechter auf in der lauben dariñ wir versamlet warend. In der samlung was ein jüngling der hieß Eutychus/der saß in einem fenster: vñ wie jn nun ein tieffer schlaaff überfallen hatt in der langen predig Pauli/ist er zeletst mit dem schlaaff dermaß beschwärt wordē/das er drey gaden hoch härab auffs erdtrich fiel. Also lieff man zü/vnd wie man zühin kam/was er tod. So hübend sy jn auf/vñ trügend jn ins hauß. So Paulus des innen ward/gieng er hinab/thett wie vor zeytē Helias ð prophet/ neigt sich vnd lag auff den todten leychnam/als wölte er jn mit seinem vmfahen wermen. So er das thett/ kart er sich zü den glöubigen die da zegegen/vñ des vnfürsähenen fals halb gar bekümmeret warend/ vnd sprach zü jnen: Sind vnerschrocken/sind nitt traurig/die seel ist noch in jm/ vñ ist noch nit vom leyb abgeschaiden. Mit diser red hat er sy getröstet/ vnd ist er wider in den oberen gaden gangen/ hat das brot gebrochen/ vnd gässen. Nach dem hat er wider mit jnen geredt biß der tag anbrach/vñ dem nach ist er hingezogē. So vngern vñ hert scheidt ð lieb vatter von sinē kindē. Sie aber bym jüngling bliben warend/fürtend jn läbendig vnd gesund in das ober gemach. Siß hat die gemüt aller wider ergetzt: dann es was nit billich das die red vnd predig/die allen menschen heil vnd säligkeit gibt/ dem jüngling ein vrsach des tods seyn sölte.

Wir aber zugend vorhin in dem schiff/vñ fürend gen Asson/ vñ woltend daselbst Paulum aufnemen/ dañ er hatt es also befolhen/ vnd er wolt zefüß gon. Als er zü vns schlüg zü Asson/namend wir jn auf/ vnnd kamend gen Mitylenen/ vnd von dannen schifftend wir/vnnd kamend des anderen tags hin gen Chion/ vnnd des nachgenden tags stiessend wir an Samon/vnd blibend in Trogilion/ vnd des nächsten tags kamend wir gen Mileton: dañ Paulus hatt bschlossen für Ephe so hin zeschiffen/ daß er nit müßte in Asia die zeyt vertreybē: dañ er eylet auff den Pfingst tag zü Jerusalem zeseyn/ so es jm müglich wäre.

Wir aber fürend im schiff von Troade gen Asson/ist ein meerstatt vnder Troade/dañ also hatts Paulus vordnet/das wir im schiff vorfürind/ dañ er überland zefüß gon wolt. Das geschach eintwäders darumb/das er dester sicherer wäre/ oder das er dester mer gemeinden grüssen möchte. Wie wir nun gen Asson zesamen kamend/empfiengend wir Paulum/ vnd kamend do miteinander gen Mitylenen/ das ist ein statt die am gestad Lesbi ligt. Von dannen schifftend wir/vñ kamend am nachgenderen tag gegen der insel Chio. Weyter kamēd wir am nachgenderen tag zür insel Samo/ vnnd von dannen stiessend wir über gen Trogylliū/ das ist ein meerstatt Asie/gegenüber der inßlē Samo/ da blibend wir ein nacht/ mornendes kamend wir gen Mileten/das ist ein meerstatt in Caria. Wie wol aber vns/die das gestad Asie fürfürēd/ Ephesus näher vnnd ee zeerreichen gewesen wäre dann Trogyllium vnd Miletus/so hatts doch Paulus also angeschlagen/ das er die statt Ephesum yetzmal wölte fürfaren/damit er sich in Asia nit müßte saumen/so er durch heimlichē auffsatz sicher von dannen auß Syria nit ziehen möchte/dañ er eylet/ das er (wo es seyn möchte) auff dz fäst der wochen zü Jerusalem wäre.

Aber von Mileto sandt er gen Epheson/ vnnd ließ forderen die Eltesten von der gemeind. Als aber die zü jm kamend/ sprach er zü jnen: Jr wüssend von dem ersten tag an/ do ich bin in Asiam kommen/ wie ich allzeyt bin bey eüch gewesen/vnd dem Herren gedienet mit aller demüt/ vnd mit vil trähen vnd anfechtungē/ die mir sind widerfaren durch der Juden tück/wie ich Nichts Verhaltē habe dz da nutzlich ist/das ich üch nit verkündt hette/ vnd geleert offentlich vnd sonderlich. Vnd hab bezeüget beide den Juden vñ den Kriechen die büß zü Gott/vnd den glauben in vnseren Herren Jesum.

Yedoch das die Ephesier nitt möchtind sagen oder gedencken/er wäre auß neyd vnd hassz/den er zü jnen trüge/ fürgefaren/ oder hette sy verachtet/ schickt er von Mileto etlich/die jm der gemeind zü Epheso Eltesten/ denen er die selbige Christenliche gemeind empfolhē hatt/ söltind berüffen. Wie-

nun die selben kamend/hat er mit jnen also geredt: Lieben brüder/ es ist nit vonn nöten das ich mein treüw vñ redliche/ die ich im Euāgelischen handel gebraucht hab/euch vast rüme vnd mälde/jr wüssend selbs vñ habēds gesähē / wie ich mich dz gantz zeyt (das ich bey euch gewesen bin) vom ersten tag an do ich in Asiā komen bin/ gehalten hab/das ich in der leer des Euangelij nienen auff meinen nutz oder auff mein eer getrungen/auch von niemants/ er seye wär er wölle/etwas mir zů eer vnd nutz zeerjagen vnderstandē hab/sonder das ich in sölichem dem geheiß vnd empfelch vnsers Herren Jesu gehorsam gewesen bin/vñ seinem willen in allen dingen gedienet hab. Jch hab mich geflissen daß ich in seinen füßtrittē härein gienge/ der sich genideret vnd gedemütiget/ vnd sich in alles jamer vnd leyden gegebē hat/ja auch in tod / das er sein gemeind möchte reinigē vnd steyff machen: also bin auch ich im Euangelischen handel gewandlet/mit vil nidere vnd demüt/in vil schmaach/die ich von den feynden des Euangelij erlitten hab/mit vil weinen vñ trähen/die ich auß sorg vnd angst für die Christenlich gemeind trůg / vergossen hab / mit vil leydens vnd ellends/die mir durch auffatz der Judē begegnet sind/welche Juden nit leyden mögēd das man die Heydē in die gemeinsame des Euangelij aufneme/vnd zů glauben komen lasse. Noch hat mich deren dingen keins mögen bewegen/ das ich durch leydē erschreckt/etwas vnderlassen hette/ das zů eüwerem heil diente/oder das ich nit alles das/dz eüch nutz seyn möcht (auch mit gefard meines läbens) eüch nit angezeigt hette. Jch hab eüch geleert offenlich in den samlungen / heimlich vnd besonders in heüseren / wie vnd wo ich des füg vnd gelägenheit findē mocht. Jch hab auch eüch geprediget nit das das eüch die Juden leerend/ als die beschneydung/ das wäschen/vnd die Sabbath/ sonder reüw vnd enderüg des vorigen läbens/welches Gott von yederman forderet/das er heil vñ säligkeit allen menschen gebe / vñ vertrauwen in den Herren Jesum Christū: dann welicher seinem Euangelio glaubt/ der wirt sälig/er seye ein Jud oder ein Heyd/er seye beschnitten oder vnbeschnitten. Darumb hab ich die gnad/die allen menschen von Gott angebotten wirt/ auch one vnderscheid / gemeinlich yederman vnd allen menschē geprediget/hab darin̄ kein erkiesen der person gehebt: hab mich auch weder der Juden/die das Euangeliū auß eyfer des gesatztes widerfächtend/hassz: noch d Heyden/die den falschen glauben von jren elteren empfangen / schirmend/ grausam wüten / lassen abschrecken. Vnd ob mir gleych etwas widerwärtigkeit vñ leydens zehāden gestossen ist/hab ich mer besorget die gfard vñ schaden / so der Christēlichen gemeind vnd versamlūg darauß erwachsen mocht: mer hats mich bekümeret das ich besorget / die schwachen wurdind durch mein leyden erschreckt/ das sy vom Euangelio abfielind/dann mich habe bekümeret schmaach vnd schmertzen der mir angethon ward. Bin ich dann etwan zů zeyten das leyden vnd gefard gewichen/

Ein exēplar eins treüwen apostels vnd pfarrers.

hab ich am selben ort mer eüch gewillfaret dañ mir selber: mer eüweren nutz geschaffet/ vnnd eüch mit wöllen helffen/dann mich zeretten.

Vnd nun sähend/ich im geist gebunden/ far hin gen Jerusalem/ weiß nit was mir da selbst begegnen wirt / on das der heilig geist in allen stetten bezeüget / vnd spricht: Band vnd trübsal wartind mein daselbst. Aber ich acht deren keins/ich halt mein läben auch nit theürer dann mich selbs/ auff das ich vollende meinen lauff mit fröuden / vnd das ampt das ich empfangen hab von dem Herren Jesu/zebezeügen das Euāgelion von der gnad Gottes.

Sölichs red ich nun nit / das mich söliches betaure/oder das es mich gereüwē habe/ja noch heüt bey tag bin ich des willens vñ gemüts: vnd ob ich gleych meines leybs halb frey bin / so zeüch ich doch im geist gebüden gen Jerusalem: wie es mir da ergon werde / bin ich noch nit klarlich vñ gentzlich bericht/ dañ allein so vil als mir der geist in allen stetten durch den mund der propheten/vñ auch in mir selbs vorsagt vnd weyssagt/ich werde gefangē werden/vnd vil erleyden müssen. Wiewol ich nun söliches wol weiß vñ vest glaub/noch so müß mich deren dingen keins erschrecken vnd abfellig machen/ das ich darumb mein predigampt nit sölte volstrecken/vnd ob ich gleych darum̄ sterben müßte: dañ mein läben ist mir nit so lieb/das mir nit genomen mag werdē so mich Christus schirmpt/ sonder das ich meines Herren Christi befelch nachkome vnd gehorsam seye/ist mir lieber dann mein läben/ vnd das ich den lauff der Euangelischen außkündung fürhin/wie ichs bißhär früttig gethon / mit fröudē volstrecke vñ erfülle. Ein grosse fröud ists mir in meinem hertzen / wenn das Euangelium Christi durch mein leyden zůnimpt / wachßt/ vnnd frucht bringt: dañ nichts fröuwt mich mer/nichts ist mir mer angelägē/nichts ist mir lustigers/begirlichers vnd angenämers/dann das ich in dem Euangelischen lauff/in den mich der Herr gestelt vñ gefürt hat/allwäg fürfare/biß ich zum zil kome. Des lonshalb bin ich sicher vñ vngezweyflet/den mir der zůlüger meines streyts vnd kampffs (der nit betriegen mag) zů seiner zeyt nach seinem gnädigen willen gebē wirt. Jch hab mich in sölichs ampt nit frävenlich vnd von mir selbs eyngetrungē/ sonder der Herr Jesus hat mir es befolhen / das ich den Juden vnd Heyden verkünden sölle die liebliche vnd fröliche bottschafft/ namlich / das es Gott gefalle/ das er durch den glauben in Christū das heil vnd säligkeit allen menschē geben wölle. Sölich ampt volbring ich gern vnd mit willen/es seye das ich läben sölle oder sterben. Als lang ich bey eüch gewesen bin/hab ich eüch personlich vnd mundtlich das heil verkündt/vnd eüweren nutz geschafft/ mit leeren/vermanen/warnen/tröstēn/straaffen.

Vnd

Vnd nun sähēd/ich weiß daß jr mein angesicht nit mer sähen werdēd/ alle die/ durch welche ich gezogen bin/ vnd geprediget hab das reych Gottes. Darumb bezeüg ich eüch an disem heüttigen tag/ daß ich rein bin von allem blůt: dann ich hab Nichts Verhalten/ das ich nit verkündet hette allē radt Gottes. So habend nun acht auff eüch selbs/ vnnd auff die gantzen hārd/ vnder welche eüch der heilig geist zů Bischoffen gesetzt hat/ zeweyden die gmeind Gottes/ welche er durch sein eigen blůt überkommen hat. Dañ das weiß ich/ das nach meinem abscheid werdend vnder eüch komēn schwāre wölff/ die der hārd nit verschonen werdēd. Auch auß eüch selbs werdend erston menner/ die verkeerte leer redend/ die jünger nach jnen ziehend.

Offt bin ich wider zů eüch kommen/ vnd hab eüch besähenn: yetz aber weiß ich das auß eyngebung des geists/ das jr fürhin mein angesicht niemermer werdēd sähen/ weder jr Ephesier/ noch andere in der minderen Asia/ zů denen ich/ das Euangeliů zeuerkünden/ komen bin. Was meinē ampt zůgehört/ hab ich fleyssig vnnd treüwlich geleistet. Sieweyl ich nun yetz vonn eüch zeüch/ vnnd kein hoffnung ist das ich wider zů eüch kommen werde/ so bezeüg ich mich auff den heüttigen tag vor eüch theür vnd hoch/ das obs sach wāre das einer auß eüch verlorē wurde/ sölichs auß seiner eignē schuld vnd můtwill jm begegne/ vnd ich vnschuldig vnd rein seines vnd aller blůts halb seye. Jch hab eüch allen den waaren wāg gezeigt/ durch den man (so man wil) zů ewigem läben kompt. Jch hab eüch allen radtschlag Gottes geoffnet/ wie es jm gefalle dz menschlich geschlächt sālig zemachen: vnd wie sich die halten söllind/ die mit steyffem vertrauwen am Herren Jesu bleybend/ damit niemants sich möge entschuldigē er habe es nit gewüßt. Beyspil hab ich eüch in mir selbs fürgestelt/ dañ ich alle ding gethon vnd gelitten hab/ damit jr treüwlich an der warheit des Euangeliums blibind vnd verharretind/ darumb mag mir keins menschen tod zůgemässen werden. Jch zeüch auch yetz nit eigens můtwils von eüch/ oder das ich trůbsal vnd leyden fliehen wölle/ sonder dieweyls ð geist Christi also wil/ zeüch ich dahin/ da ich weiß das ich gwüßlich in gefard meines läbens gang: was nun mein gegēwürtigkeit eüch nit hat mögen erstatten/ das sol yetz eüwer fleyß ersetzen. Lügend das jr an eüch selbs nit schuldig werdind/ das jr nit vō dem das jr wol angefangen habend/ wider abfallind: lügend jr die elteren vnd erberē/ denen ich die gemeind Gottes zeuersorgen befolhē hab/ das jr wachind/ erstlich für eüch selbs/ das jr durch die vntreüwen/ falschen Apostlē nit verfürt werdind: demnach für die gantze hārd/ die eüch zeweiden vñ zehirten befolhē ist. Jch hab mit allen treüwen mein ampt/ dz mir von Gott empfolhen ist/ verwalten vnd außgerichtet: also thünd auch jr/ sind redlich vnd treüw/ tragend sorg für die hārd/ deren eüch der heilig geist für wāser gsetzt hat. Bischoff sind jr/ das ist/ auffsäher vnd wächter/ so gehörts eüwerem ampt zů das jr den schäfflinē Jesu Christi das heilsam füter vñ weid versorgind/ das sy daran keinen mangel habind/ vnd das jr nit wölff/ sonder rechte vñ getreüwe hirten syend/ vnd eüch also gegen der gemeind Gottes haltind: dann ye so söllend jr söliche gemeind nit liederlich versorgen oder jren nichts achten/ dieweyl sy Christus so lieb gehebt hat/ das er sy durch das blůt seines eingebornē suns überkommen hat: darumb gebürt sich nit/ das sy/ die mit einem so theüren wārdt vnd schatz erkaufft ist/ durch eüwer farlässigkeit verdārbe. Dise mein treüwe vnd sorgfaltige warnung gschicht nit one vrsach/ dañ ich weiß das jr nitt allweg Paulos werdend haben/ sonder daß nach meinem abscheid sich etlich vnder eüch schleychen werdend/ wie die wölff pflägend sich eyn zeschleychen in die hārd die keinen hirten hat. Vnd das werdend schwāre schädliche wölff seyn/ die der hārd nit verschonen werdend/ sonder alles das vnderston das sy die hārd/ das ist/ eüwer samlung/ zertrennind. Da wirt deñ zebesorgē/ das etliche schwachen durch leyden überwunden/ vom Euangelio fallen werdind. Vber das ist mer zebesorgen vnd noch grössers/ es werdind nit allein von aussen etlich kommen/ die mit schrācken vnd trōuwen/ mit listigem bereden/ mit falschem scheyn der fromkeit vnd heyligkeit eüwere reinigkeit zefelschen/ vnd eüwer freyheit zenichte zemachē vnderston werdind/ sonder auß eüch selbs werdēd etliche auferston/ die eüwer einträchtigkeit verderben/ vnnd verkeerte ding/ vnd die mit der einfalte vñ schlächte der warheit nit eins sind/ reden werdend: dann sy werdend nit daruff tringē das Jesu Christo sein hārd gang heilig vnd vnuerseert bleybe/ sonder das sy die jünger vnd glöubigen an sich henckind/ vñ jnen nachziehind. Vñ das alles darumb/ das sy für groß vñ etwas geachtet werdind/ dann sy meinend sy wurdind sunst nit für herrliche vnd fürpündige leerer gehalten/ wo sy nit etwas neüws lartind. Das ist aber ein verkeerte neüwe/ so die mēschen dē Euangelio zůsatz thünd/ das für sich selbs gnůg ist. Welcher ein rechter hirt ist/ ð wil lieber die jünger Christo zůfüren dann jm selbs/ der nimpt auch das füter/ damit er sy weidet/ von Christo. Die aber machend auß den jüngeren Christi jre junger/ allein das sy eer vnd nutz habind: vnd die wöllend vrhaber vnnd anheber des Euangeliums seyn/ so wirt doch in der warheit anders nichts sind/ dann schaffner vnd zůdiener des Euangeliums.

Darumm sind wacker/ vnd denckend daran das ich einen yetlichen dreü jar tag vnnd nacht mit trähern vermanet hab. Vnd nun lieben brüder/ ich befilch eüch Gott vnd dem wort seiner gnaden/ der da mächtig ist eüch

zeerbauwen vñ zegeben das erb vnder allen die geheiliget sind. Jch hab eüwer keines silber noch gold/noch kleid begärt: dañ jr wüssend selber daß mir dise hend zů meiner notturfft/ vnnd deren die mit mir gewesen sind/ dienet habend. Jch hab eüch alles gezeigt/ das man also mit arbeiten müsse die schwachen aufnemmen/vnd gedencken an dz wort des Herren Jesu/ das er gesagt hat: Geben ist säliger dann nemmen.

Ye mer sorg vnnd gefard vorhanden ist/ye mer vnd fleyssiger söllend jr wachen. Gedenckend das/ das ich/do ich in Asia wonet/ dreü jar lang weder tag noch nacht aufhort eüwer yetlichen mit trähen zeuermanen. Weyter lieben brüder/ dieweyl es an dē ist das ich von eüch scheid/befilch ich eüch Gott/ der wirdt sein härd vnd Euangelische predig nitt verlassen. Welche treüwlich vnd fromklich dariñ wandlend/die werdend die freye vnuerdiente gnad vnd freüntschafft Gottes gegen allen menschē vil mer außkünden vnd predigen/weder die fromkeit vnd gerechtigkeit des gesatztes. Vnd zů sölichem wirt Gott sein gnad vñ gunst geben. Wir habēd/ wie vns vnsers ampts halb befolhen/ das fundament vnd grund gelegt: Gott aber/ der durch vns das alles würckt/der mag darauff bauwen/das sölchs/das durch jn angefangen/nach seinem willen vollfürt werde: vnd daß jr/wie jr bißhär/durch die bekanntnuß des Euangeliums in die zal der kinderen Gottes angenommen sind/ auch also in dem heiligen fürnemmen verharrind/vnd also kōmind zů dem erb/ das da verheissen ist allen denen/ die durch die gnad Gottes geheiliget sind/ sy syend vō den Juden oder von den Heyden. Jr habēd mein angsthaffte sorgfeltigkeit gesähen/jr habend gesähen mein arbeit/ mein grosse gefard die ich von eü wertwägen angenommen hab: darnebend hab ich kein belonung von eüch begärt/ weder eer noch gewün: vnd das dermaß/ das ich auch nit von eüch genommen hab das jhenig/des ich billich füg vnd recht hette gehebt zenemmē/wie die anderen Apostlen pflägend zethün/ nälich/ narung vnd notturfft des läbens. Jch hab von keinem weder gold/ noch silber/noch kleider begärt/dañ dise mine hend (wie jr selbs wüssend) habend mir vnd meinen geferten narung/ vnd was not gewesen ist/zügedienet. Sölichs hette ich mögen von eüch nemmen/ dann ich des nit vnwüssend bin/das ein arbeiter seines lons wärt ist/ ich hab aber lieber wöllen allen lon vom Herren warten/ vñ hab mich geflissen in all wäg eüch ein vollkommē/außgebutzt vorbild fürzestellen/das jr/die yetz in das ampt für die härd sorg zetragen an mein statt trätten sind/verstādind/ das diß eines güten getreüwen hirtē ampt ist/das weñ er gleych kein arbeit den nutz der schäfflinē zefürderen fleücht/nichtsdestminder sich alles mēschlichen lons/von der schwachen wägen/ entziehe/damit vō Euāgelio niemants entfrömdt werde/ so er seinen leerer im Euangelio ziehen vñ neeren müsse: oder das nit etwan einer seye/ der des hirten vermanūg vñ warnūg destminder gehorsam seye/ so er meint der hirt seye jm/ darum das er güts von jm empfahe/als vil als pflichtig worden: dann die menschen sind also genatürt vnd gesittet/das sy die yhenigen den sy gütthaat beweysend/etwas mind schätzend. Vñ wiewol es billich ist/ das jr die jhenigē/die üch die Euangelische schätz vnnd reychthümb mitteilend/ härwiderumb mit den schnöden reychtagen vnd zeytlichen güteren enthaltind vnd neerind/ so weiß ich doch/ das vil schwacher vnder eüch sind/ von deren wägen ich niemāts kein anlaß hab wöllen geben übel von mir zehaltē oder zereden. Nach disem meinē vorbild fleyssend eüch (so vers müglich) auch zethün/vnd gedenckend an das/ das der Herr Jesus geredt hat/ Es seye wäger vñ säliger zegeben dann zenemmen.

Vnd als er söliches gesagt/knüwet er nider/vnd bättet mit jnen allen. Es was aber vil weinens vnd jnen allen/vnd fielend Paulo vmb den hals/vnd küssetend jn/ vnd warend bekümmeret am allermeesten vmb deß worts willenn das er gesagt hatt/Sy wurdind sein angesicht nit mer sehen. Vnd sy geleitetend jn in das schiff.

So Paulus diß außgeredt hatt/ist er auff seine knüw gefallen/vnd hat (wie sein brauch was) mit allen gebättet. Sy alle aber fiengend an häfftig zeweinen/ fielend jm ann halß vnnd kußtend jn/ als die die jn noch begirlich brauchē wöltind ee er von jnen schied: dañ das wort bekümmeret sy alle/ das er gesagt hatt/sy wurdind sein angesicht fürhin nit mer sähen. Nach dem habēd sy jn zum schiff eerlich beleitet/vñ mit den augen/so vil sy mochtend/nach hin gesähen.

Das xxj. Cap.

Sy schiffend weyter/ kōmend gen Cesaream in Philippus hauß. Von der prophecey Agabi vom Paulo. Sy kommend gen Jerusalē. Paulus gadt zů Jacobo vñ den Elteren. Von dem radt Jacobi des beschärens halb. Paulus wirt im tempel gefangen.

Als nun geschach das wir von jnen gewendt/dahin fürēd/kamend wir strackslauffs gen Coo/vnd am nachgenden tag gen Rhodis/vnd von dannen gen Patara. Vnd als wir ein schiff fundend das in Phenicen für/ trattend wir dareyn/ vñ fürend. Als wir aber gen Cyprien ins angesicht kamend/ liessend wir sy zur lincken hand/vnd schiffetend in Syrian/ vnd fürēd gen Tyron: dann daselbst solt das schiff die wahr niderlegen. Vnd als wir jünger fundend/blibend wir daselbst siben tag. Die sagtēd Paulo durch den geist/er sölte nit hinauf

gen

gen Jerusalem ziehen. Vnd geschach do wir die tag vollendet hattend / zugend wir auß vnd wandletend / vnd sy geleytetend vns all mit weyb vñ kinden biß hinauß für die statt / vnd kneüwetend nider am gstad / vnd bättetend. Vnd als wir einanderen gesägnetend / trattend wir in das schiff / yhene aber wandtend sich wider zů den jren.

Wie wir nun daselbst von land stiessend vnnd hinfürend / stündend sy am gstad vnd lügtend von weytnuß naachhin / dann wir yetz weyt von jnen warend kommen. Wir fürend aber stracks lauffs in die insel Coum / am anderen tag gen Rhodis / vnd demnach da dañen gen Patara ein meer statt in Lycia. Da überkamend wir ein schiff das wolt in Phenicíam faren / dareyn giengend wir vnnd schiffetend. Wie wir aber der inßlen Cypri ansichtig wurdend / liessend wirs zur lincken hand ligen / vnd fürend auff Syriam zů vnd kamend gen Tyrum / ein statt am gestad gelägen in Phenice wie auch Sydon. Wir wärind wol lieber stracks in Palestinam gefaren / die schiffleüt aber müßtend zů Tyro (dann da ist ein niderlag vnnd kauffman statt) jre war außlegen. Sieweyl wir aber am selben ort auch glöubige jünger Christi fundend / blibend wir bey jnen siben tag. Die selben warēd mit prophetischem geist begaabt vnd erleüchtet / widerrierend dem Paulo das er gen Jerusalem nit ziehē sölte. Aber nichtsdestminder fiengend wir naach den siben tagen an von Tyro hinwäg zůziehen / vñ alle glöubigen die da warend beleitetend vns mit weyb vnnd kind auß der statt biß ans land. Da kneüwtend wir nider vnd bättetend mit einander alle. Bald gsägnetend wir sy / vñ tratend ins schiff / sy aber kartend wider heim.

Wir aber vollzugend die schiffart von Tyro / vnd kamend gen Ptolemaida / vnnd grüßtend die brüder / vnnd blibend einen tag bey jnen. Deß anderen tags zugend wir auß die vmb Paulo warend / vnnd kamend gen Cesarien / vnd giengend in das hauß Philippi deß Euangelistē / der einer von den sibnen was / vnd blibend bey jm. Der selb hatt vier töchteren / die warend jungkfrauwen / vnnd prophetetend. Vnnd als wir mer tag da blibend / kam herab ein prophet vō Judea / mit nammen Agabus / vnd kam zů vns / der nam den gürtel Pauli / vnd band seine hend vnnd füß / vnd sprach: Das sagt der heylig geyst / Den mann deß der gürtel ist / werdēd die Juden also binden zů Jerusalem / vnd überantworten in der Heyden hend. Als wir aber sölliches hortend / battend wir jn / vnnd die deß selben orts warend / das er nit hinauf gen Jerusalem zuge. Paulus aber antwortet: Was machend jr das jr weynend / vnnd mir mein hertz brechend? Dann ich bin bereit nit allein mich zebinden lassen / sonder auch zesterben zů Jerusalem vmb deß nammen willen deß Herren Jesu.

Wie wir nun die fart von Tyro außgerichtet hattend / kamend wir gen Ptolemaiden / das ist ein statt am gestad naach beym berg Carmel. Da grüßtend wir die brüder / vnd blibend einen tag by jnen. Am nachgenden tag zugend wir mit Paulo vnd kamend gen Cesaream in Palestina / in das hauß Philippi / der dem hoffmeister auß Morenland vñ den Samariteren zum ersten das Euangelium geprediget hatt: der was einer von den siben dieneren die von den Apostlen zů Jerusalem bestelt vnd geordnet warend den tischen zedienen: Acto. 6. beym selben Philippo blibend wir. Der hatt vier töchteren die warend noch vnuermählet / vnnd warend begaabet mit prophetischem geist naach der prophecey Johels. Wie wir nun etlich tag bey jm zů herberg warend / kam ein prophet auß dem Jüdischen land / hieß Agabus. So der selb by vns eynkart / nam er den gürtel Pauli / vnnd band jm selbs seine füß mit. Siß babend die alten propheten im brauch gehebt / mit einem ausserlichen zeichen das anzebilden das sy weyssagtend. Wie er seine füß also gebundenn [illegible]tt ward er durch den prophetischen geist angewäyet vnd getriben / vnd sprach: Siß redt der heilig geist / Den mann des diser gürtel ist / werdend die Juden zů Jerusalem also binden / vnd werdend jn in die hend der Heyden verraten. Hiere. 13. 19. 27.

Ab diser red erschrackend wir / die mit Paulo als seine geferten darkommen / auch die glöubigen die am selben ort warend / batend jn mit weinenden augen das er sich gē Jerusalem nit lassen wölte. Siß thettend wir auß liebe vnd treüw das wir nit gern hattend das ein so treüwer hirt vmbkäme. Paulus aber / dem Gott der heylig geist in seinem hertzen ein gwüsser eynsprechen / das er gen Jerusalem sölte ziehen / dann er denn Rom wurde sähen / gethon hatt / der sprach zů jnen: Warumb bekümmerend jr mein hertz mit vnnützen träherē? Sise gefaard die mir die propheten ankündēd / bekümmerend mich gar nichts / eüwer truren aber macht meinem hertzen auch einen kummer. Das ist gewüß das ich das volstrecken wird / das der heylig geist will geschähen zů förderung des Euangelij. Mich erschreckend auch die band nit / dann ich der üblen nit vngwon bin. Ja so gar sol mich kein bād dahin bringen das ich den handel des Euangelij vntreüwlich verlasse / das ich auch für den nammen Jesu Christi zů Jerusalem zesterben bereitet bin. Wärde joch Paulus gebunden vnnd gefangen / so verr das die predig des Euangelij frey jren gang habe. Wärde joch Paulus getödet / so verr das die eer des nammens Jesu bey allen krefftig-

Beyspil der städhafftigkeit vnd treüw.

klich läbe. Das ich das läben wünsch/ geschicht vß keiner anderen vrsach/ dann das ich dem Euangelio nutzlich seye/ sunst wär es mein gewünn das ich für den nammen Jesu mein läben bald endete. Darumb söllend jr von des wägen nit weinē/ das ich wünsch vnd begär wo es Gott also wil/ vnd hörend auf mit eüwerem weinen mir mein gemüt zebekümmeren/ dann ich mag mich nit überheben ich müß mit den fründen so sy traurēd trurig seyn.

Do er aber sich nitt überreden ließ/ schwigend wir/ vnd sprachend: Der will des Herren geschehe. Vnnd nach den selbigen tagen wurdend wir bereit/ vnnd zugend hinauf gen Jerusalē. Es kamend aber mit vns auch etliche jünger von Cesarien/ vnnd brachtend einen von Cyprien/ mit nammen Mnason/ einen alten jünger/ der vns beherbergen solt. Do wir nun gen Jerusalem kamend/ namend vns die brüder gern auf. Des anderen tags aber gieng Paulus mit vns hin zů Jacoben/ vnnd die Eltesten kamend all dar. Vnnd als er sy gegrüsset hatt/ erzellet er eins nach dem anderen/ was Gott gethon hatt vnder den Heyden durch sein ampt.

So wir nun auff diß nichts kondend antworten/ vnd sahend das ers jm so steyff fürgenommen hatt gen Jerusalem zeziehen/ habend wir jn lassen faren/ vnnd gesprochen: Der will des Herren geschähe. Diß zereden gebürt allen frommen Christen/ vnd obs seis gleych nit allwäg mit dem mund redend/ söllend sys doch allwäg im hertzen haben/ es falle eyn was wölle/ es seye glück oder vnglück/ fröud oder leid.

Also sind wir zů Cesarea etliche tag bliben/ do rustetend wir vns wider auff die reiß das wir gen Jerusalem zugind. Es sind aber etlich der glöubigen auß der statt Cesarea mit sampt vns zogen Paulum zebeleiten/ fürtend mit jnen Mnason auß Cypro/ bey dem wir zů Jerusalem zeherberg seyn söltind. Dann er was ein mann fürpündiger frömkeit/ der yetz vor vil zeyten dem Euāgelio geglaubt hatt/ vnnd auch im glauben lang mit treüwen bestanden was.

Wie wir nun gen Jerusalem kamend/ empfiengend vns die brüder mit fröuden vnd gůtwilligkeit. Am nachgenderen tag gieng Paulus/ vnnd wir mit jm/ in Jacobs hauß der da genennt ward der gerächt/ vñ ein brüder des Herren. Sañ diser was von den Aposteln verordnet/ das er ein wächter vñ pfarrer wäre zů Jerusalem. Sahin kamēd alle erberen vñ alten. Nach dem nun Paulus dieselben alle grüßt hatt/ fieng er jnen an einander nach zů erzellen/ was Gott durch seinen dienst vnder den Heyden geschafft hette/ vnder denen er yetz etliche jar das Euangelium geprediget hatt. Do sy dz hortend/ lobtend sy Gott den Herren/ der sein gnad auch in die Heyden außgossen hatt.

Do sy aber das hortend/ lobtend sy den Herren/ vnnd sprachend zů jm: Brüder/ du sichst wie vil tausend Juden sind die glöubig worden sind/ vnnd sind all eyferer über das gesatz. Sy sind aber bericht worden wider dich/ das du ein abtrennen leerist von Mose/ alle Juden die vnder den Heyden sind/ vnnd sagist sy söllind jre kinder nitt beschneyden/ auch nit nach gewonheit wandlen. Was ists dann nun? es wirt ye die menge zůsamen kommen. Dann es wirdt für sy kommen das du kommen syest. So thů nun das/ das wir dir sagend: Wir habend vier meñer/ die habend ein gelübd auff jnen/ die selben nimm zů dir/ vnd laß dich reinigen mit jnen/ vnd waag den kosten an sy/ das sy jr haupt beschärind/ vnd all vernemmind/ das nichts sein/ weß sy wider dich bericht warend/ sonder das du auch eyngangest vnnd haltist das gesatz. Dann den glöubigen auß den Heyden habend wir geschriben/ vnd beschlossen/ das sy deren keins halten söllend/ dann nun sich bewaren vor dem götzenopffer/ vom blůt/ von erstickтem/ vnd vor hůrey. Do nam Paulus die menner zů jm/ vnnd ließ sich deß anderen tags mit jnen reinigen/ vnnd gieng in den tempel/ vnd verkündiget erfüllung der tagen der reinigung/ biß das für einen yetlichen auß jnen das opffer geopfferet ward.

Sieweyl aber Paulus bey vilen Juden versagt was/ als der der ein hasser des Mosaischen gesatztes wäre/ vnnd der des Euangeliums gnad der maaß predigte/ das er minder dann man sölte/ der haltung des gesatztes Mosis zůgäbe/ vnderstündend die brüder sölichem schaden zefürkommen. Deßhalb sprachennd sy zů jm: Brüder Paule/ du sichst wie vil tausend Juden hie dem Euangelio geglaubt habend/ vnnd die hangend noch gar mit grossem fleyß am gesatzt Mosis. Nun ist ein geschrey zů vns komen/ (das wir wol wüssend das es erdacht ist) das du die Juden/ die bey den Heyden wonend/ leerest von Mose abfallen/ also/ das sy jre sün nit mer lassind beschneyden/ die satzungen der alten nit mer haltind/ als da sind vnderscheid der speysen/ die Sabbath/ das wäschen vnnd anders/ die die Juden die nit vnder den Heyden wonend/ gar ernstlich vnnd steyff haltend. Sie mögend es vilicht durch den spruch vnnd erkantnuß der elteren gezwungen etlicher maaß dulden/ das man die Heyden mit dem joch des gesatztes nit beschwäre/ das man aber die selbigē die geboren Juden sind von der haltung des gesatztes auff die Heydnischen

schen breüch vnnd sitten füre/das wärdend vnnd mögend sy nit leyden. Darumb müß man lügen das es kein empörung gäbe. Wie ist im nun zethün? Erstlich kan das nit verhalten werdē/man müß ein gantze gemeind berüffen vnd versamlen. Dann sy werdend hören das du kommen seyest. Damit du nun dich sölichs argwon/den sy von dir empfangen habend/ledigist vnd entschlahist/ bittend wir dich du wöllist vnserem radt volgen. Wir habend vier mann/die nach dem brauch der Juden ein glübd auff sich genommen habend/die nimm zů dir/vnnd thů mitsampt jnen naach dem brauch vnd gewonheit deren/die sich naach der gelübd heyligen vnnd reinigen lassend. Ist dann etwas weyters kosten zehaben mit opfferen vnd gaaben/so waags mit jnen/biß sy jr höupter beschärind. Thüst du das/so werdend sy alle wüssen/das sölich geschrey von dir außgangen eytel vnnd erlogen ist. Ja sy werdennd wol verston daß du des Euangeliums gnad der maaß predigest/das du darnebend die selbigen die die brüch vnd ordnung des gesatztes das von Gott gäben ist/vnd der alten gwonheit haltend/nit verwirffst oder schiltest/ so sy sähen werdennd daß du das thüst/daß sy gesagt habend du schältests. Mit dem wirdt das murmlē der Juden gestillet/deren so vil sind/daß man jren billich acht haben/vnd sy in keinen wäg verachten sol.

Deren halb aber die von Heyden zum Euangelio vnnd glauben kommen sind/habend wir yetz langest auß erkantnuß der Apostlen vnd der gantzen gemeind geschriben/daß sy das gesatzt Mosis zehalten nit söllind gezwungen werden/allein söllind sy sich des götzenopffers/ des blůts/des erstickten vnnd der hürey enthalten vnd entziehen.

Paulus aber volget dem raadt Jacobi vnd der brüderen/nam zů jm die vier meñer/die das glübd auff sich genommen hattend/hat sich mit jnen gereiniget/ist mit jnen in tempel gangen/vnnd hat sich gestellt/vnnd ankündt das die tag der reinigung erfült sygind: hat auch der ceremonien nichts vnderlassen/biß man nach dem brauch für einen yetlichen das opffer vollenbracht.

Als aber die siben tag yetz garnach vollendet warend/sahend jn die Juden vonn Asia im tempel/vnnd bewegtend das gantz volck/legtend hand an jn/vnd schrüwend: Jr menner Israels/helffend/diser ist der mensch/der alle menschen an allen enden leeret/zewider vnserem volck/gesatz/vnnd diser statt. Auch darzů hat er die Kriechen inn tempel gefürt/vnnd hat dise heylige statt vnrein gemachet. Dann sy hattend in der statt Trophimon den Epheser mit jm gesehen/ den selben meintend sy das jn Paulus hette in den tempel gefürt. Vnnd die gantz statt ward bewegt/vnnd ward ein zůlauff des volcks. Sy namend aber Paulum/vnnd zugend jn zum tempel hinauß/vñ von stund an wurdend die thüren zůgeschlossen.

Siß alles müßt man siben tag vollbringen. So nun die selbē siben tag auß warēd/warēd da etlich vnglöubig Juden die Paulum in Asia gesähen/ vnd auch am selben ort einen auflauff vnd empörung angerichtet hattend. So die selben Paulum im tempel sahend/machtend sy ein aufflauff im volck/vnd fiengend Paulum vnd schrüwend: Jr Israelitischen menner/das ist der mann von dem jr wol vernommen habend/das er alle land durch zeücht/vnd fürt allenthalb ein neüwe leer eyn/wider dises volck das ein besonder volck vnnd eigenthümb Gottes ist: wider das gsatzt das von Gott gäben ist: wider disen tempel der in der gantzē welt würdig/eerlich/vnnd hochgehalten wirt. Ja mit diser vngöttlichen thaat hat er sich nit lassen vernügen/er hat über das erst die Griechen die Heyden vnd vnbeschnittnen in rempel gefürt/vnd hat das heylig ort entweyhet. Dann sy hattend Trophimum den Ephesier mit den geferten Pauli/do er in der statt was/gesähen/vñ meintend deßhalb Paulus hette jn mit jm in tempel gefürt. Auff dise entbörung ward die gantze statt vnrüwig/vnnd lieff das volck zesamen/erwutschtend Paulum vñ zugend jn auß dem tempel als wöltend sy jn dem wütenden volck fürwerffen/darumb sy schnäll die thüren des tempels hinder jm züschlügend vnnd beschlussend/das er an kein sicher ort entrünnen möchte. Dann sy vnderstündend jn zetöden/das dorfftend sy im tempel als einem heyligen ort nit thün. Ja eben als wäre es nit an allen orten vngöttlich vñ schantlich einē vnschuldigen menschē tödē.

Do sy jn aber süchtend zetödenn/kam das geschrey hinauff für den obersten hauptmann/daß das gantz Jerusalem sich empöret. Der nam von stundan die kriegsknecht vnnd hauptleüt zů jm/vnnd lieff hin vnder sy. Do sy aber den hauptmann vnnd die kriegsknecht sahend/hortēd sy auf Paulum zeschlahen. Als aber der hauptmann naach herzů kam/nam er jn an/vnd hieß jn binden mit zweyen kettinen/vnd fraget wär er wäre/vnnd was er gethon hette. Einer aber schrey diß/der ander das im volck. Do er aber nichts gewüsses erfaren kondt vmb des getümmels willen/hieß er jn ins heerläger füren. Vnnd als er an die staflen kam/begab es sich das jn die kriegsknecht tragen müßtend vmb des gewalts willen des volcks. Dann es volget vil volcks nach/vnnd schrey: Hinweg mit jm.

Darzwüschend iſts dem hauptmann des hauffens ankündt worden/das die gantze ſtatt Jeruſalem auffrüriſch ſye. Der nā von ſtundan knecht vñ hauptleüt über hundert zů jm vñ lieff zun Juden. So aber die Juden den hauptmann ſahend mit ſampt den knechten härzů lauffen / hortend ſy auf Paulum zeſchlahen. Als nun der hauptmann näher zůhin kam / hieß er Paulum gefänglich annemmen/vnnd mit zweyen kettinen binden/meint es wäre etwan ein übelthätter vnnd ſchalck/ wider den die gemeind alſo wütete. Nach dem fragt der hauptmañ die Judē wär doch der wäre/ oder was er gethon hette. Wie aber er nichts gewüſſes kond verneñen/dann in der empörung ſchrey das volck durcheinander/einer diß/der ander dz/hieß er Paulum wie er gebunden was/ins heerläger oder in die zälten füren/damit er innerthalb des lägers/ſo das volck hieauſſen gelaſſen wurde/ die warheit erfarē möchte. Wie ſy nun yetz an die ſtafflen des lägers kommen warend / ward Paulus von den kriegsknechten getragē damit das volck nit fräfel hand an jn legte/ dañ es trang gewaltiglich vnd fräfenlich auff jn / deßhalb ſy beſorgen müßtend jm geſchähe gewalt/ ee ſy jn ins läger brächtind. Dann das volck trang nachhin biß an die ſtafflen des lägers/vñ ſchrüwend: Hinwäg mit dem menſchen/ tőd jn/tőd jn.

Als aber Paulus yetz zum heerläger eyngefürt ward/ſprach er zů dem hauptmann: Gethar ich mit dir reden? Er aber ſprach: Kanſt du Kriechiſch? Biſt du nit der Egypter / der vor diſen tagen einen aufrůr gemachet haſt / vnnd fürteſt in die wüſte hinauß vier tauſend tückiſch mörder? Paulus aber ſprach: Ich bin ein Jüdiſcher mann von Tharſen / ein burger einer nammhafftigen ſtatt in Cilicia/ ich bitt dich erlaub mir zereden zů dem volck. Als er aber jm erlaubt/ tratt Paulus auff die ſtaffel / vnnd wincket dem volck mit der hand. Do nun ein groſſe ſtille ward / redt er zů jnenn auff Hebreiſch/ ſprach vnd ſagt.

Wie man nun yetz in das läger hineyn gon ſolt/ hette Paulus ſich vor dem aufrüriſchen volck der Juden gern verantwortet/ vnd ſprach zum hauptmañ: Gethar ich mit dir reden? Der hauptmann ſprach: Kanſt du Griechiſch? (dann Paulus hatt mit jm Griechiſch geredt) Biſt du nit ő Egypter/ der vormals auch ein aufrůr gemacht haſt / vnnd haſt mit dir hinauß in die wüſte gefürt mer dann vier tauſend mörder? Auff diß ſprach Paulus: Nein ich bin nit der für dē du mich halteſt / ſonder ich bin ein geborner Jud vß Tharſo/ welche nit die vnachtbareſte ſtatt in Cilicia iſt. Ich bitt aber dich/ gönn mir das ich zum volck rede. So er jm dz nachließ/ſtünd Paulus vff den ſtafflē / wincket mit der hād dem volck das es ſchwige/ er wölte reden. Schnäll ward ein groß ſtillſchweygē/do fieng Paulus in Hebreiſcher ſpraach alſo an reden.

Das xxij. Capitel.

Paulus entſchuldiget ſich deß ſo auff jn klagt ward/ erzelt ſeinen berüff von anfang. Der hauptmann heißt jn durch ſtreich examinierē/doch als er hört das er ein Römiſcher burger iſt/ſtadt er dauon ab.

Jr menner lieben brüder vnd vätter/ hörend mein verantwortung an euch. Do ſy aber hortend das er vff Hebreiſch zů jnen redt/ wurdend ſy noch ſtiller. Vñ er ſprach: Ich bin ein Jüdiſcher mann geborē zů Tharſen in Cilicia / aber erzogen in der ſtatt bey den füſſen Gamalielis / geleert mit allem fleyß das vätterlich geſatz / vnd was ein eyferer Gottes/gleych wie auch jr alle ſind hütigs tags/ vnd hab diſen wäg veruolget biß in den tod. Ich band ſy / vnnd überantwortet ſy in gefenckniß/ beide mann vnd weyb/ wie mir auch der hoch prieſter/vnd der gantz hauff der Elteſten zeügniß gibt / vonn welchen ich brieff nam an die brüder / vnd reyſet gen Damaſcon/ das ich die daſelbſt warēd/ gebunden fürte gen Jeruſalem das ſy gepeyniget wurdind.

Jr menner als vil eüwer hie zůgegen ſind/ jr ſygind des geſchlächts halb brüder / oder alters vnd würdi halb vätter/ich bitt eüch jr wöllind mir flyſſig loſen / biß das ich mich vor eüch deß entſchlahe/ des ich vor eüch verſagt vnnd beklagt bin. Wie nun Paulus diſe vorred gethon hatt / vnnd das volck hort/das er Hebreiſch redt / ſchweig es noch ſtiller vnnd loßt fleyſſiger: vilicht darumb das ſy die ſpraach alle verſtündend/oder das ein yeder ſin ſpraach lieber hört. Auff das redt Paulus weyter: Damit jr verſtandind. das ich weder wider das Jüdiſch volck/noch wider das gſatzt Moſis/noch wider den tempel etwas vngöttlichs gehandlet habe/ſo wüſſend das ich ein Jud bin/vnd von Juden erboren zů Tharſo in Cilicia. Jn diſer ſtatt aber bin ich erzogen/vnnd zů den füſſen Gamaliels (der eüch nit vnbekant iſt) von jugend auf in dem vätterlichen geſatzt fleyſſig vnderwiſen vnnd berichtet. Ich bin auch gar fleyſſig auff den ſelben gottsdienſt ergäben geweſen/den jr auch noch hüt bey tag alle haltend: ja ſo mit groſſem fleyß hieng ich dem ſelben gottsdienſt an/das ich auß liebe die ich zum geſatzt hatt/den Euangeliſchen wäg (den aber ich yetz bekeñ) durächtet/das ich die ſelben die dem Euangeliſchen glauben anhiengend vnd bekanntend/nit allein in gefängknuß bracht/ ſonder

auch

auch biß zum tod naach eylt / vnnd wider sy nichts dann tröuwort vnnd todschlag fürnam / ich band sy / vnd fieng sy / mañ vnd weyb. Das dem also seye müß mir zeügnuß geben / der / der domals oberster priester was / vnnd mit jm mögend das bezeügen alle eltesten / von denen ich brieff genommen hab zun Juden / do ich gen Damascum zoch / das ich da dannen gefangen gen Jerusalem fürte alle die / die den namen Christi verjahend / das sy nach erkantnuß der pfaffen vnnd eltisten gestraafft wurdind. Also was ich domals gegen jnen gesinnet / vnd das auß keiner anderen vrsach / dann das ich ein sóliche liebe zum gesatzt hatt / vñ zum gottsdienst der von vnseren altuorderen vns gäben was. Vnd das ist auch die vrsach darumb jr auff den hüttigen tag also wider mich wütend vnd erzürnt sind / das eüch das gesatzt so gnauw angelägen ist.

Es geschach aber / do ich hinzoch / vnnd naach zů Damascon kam / vmb den mittentag / vmbblicket mich schnáll ein groß liecht vom himmel / vnnd ich fiel zum erdboden / vnd hort ein stimm die sprach zů mir: Saul Saul / was veruolgest du mich? Ich antwortet aber: Herr / wär bist du? Vnnd er sprach zů mir: Ich bin Jesus von Nazareth den du verfolgest. Die aber mit mir warend / sahend das liecht / vnnd erschrackend: die stimm aber deß der mit mir redt / hortend sy nit. Ich sprach aber: Herr wz sol ich thůn? Der Herr aber sprach zů mir: Stand auf / vnnd gang in Damascon / da wirt man dir sagen von allem das dir zethůn verordnet ist. Als ich aber von klarheit díses liechts nit sach / ward ich by der hand geleitet von denẽ die mit mir warẽd / vñ kam gen Damascon.

Yetz aber vernemmend wie mir mein gemůt geenderet / vnd warumb̃ ich yetz eines anderen sins sye. So jr das hören / werdend jr vilicht auch eines anderen sins werden. Es hat sich begäbẽ / do ich auff ein zeyt gen Damascum hab wöllen reysen / vñ yetz nit weyt von der statt was / ist mich vmb den mittag ein groß liecht vom himel schnáll vmbglastet / ab dem ich erschrocken nider auff die erden gefallen bin / vnnd hab ein stimm vom himmel härab gehört / die hat zů mir geschrüwen: Saule Saule / warumb durechtest du mich? So sprach ich: Herr wär bist du? So redt die stimm wyter zů mir vnd sprach: Ich bin Jesus Nazarenus den du durächtest. Sie die mine geferte vñ by mir warẽd / sahend den hällen glast / vnd erschrackend / die stimm aber des der mit mir redt hortend sy nit. So sprach ich: Herr was wilt du das ich thüye? So sprach der Herr: Stand auf vnnd gang in Damascum / da wirt man dich berichten wz du thůn solt. Wie mir aber meine augen von dem hällen glast des liechts verblendt warend das ich gar nichts mer sach / fürtend mich meine geferten bey der hand / das ich gen Damascum kam.

Es was aber ein gottsförchtiger mann Ananias nach dem gesatz / der einen güten lümbden hatt bey allen Juden die daselbst wonetend / der kam vnnd tratt zů mir / vnnd sprach: Saule lieber brůder / sich auf. Vnd ich sach jn an zů der selben stünd. Er aber sprach: Gott vnserer vätter hat dich verordnet das du seinen willen erkennen sóllist / vnd sehen das recht / vnd hören die stimm auß seinem mund: dann du wirst sein zeüg zů allen menschen sein / deren dingen die du gesehen vnd gehört hast. Vnnd was verzeüchst du es yetz? Stand auf / vnnd laß dich tauffen / vnd wäsch ab dine sünd / angerüfft den nammen deß Herren.

In der selben statt was ein gottsförchtiger frommer mann mit nammen Ananias / der was ernsthafft im gsatzt des Herren / vnd hatt güte zügnuß von allen Juden die zů Damasco wonetend / der kam zů mir / vñ wie er bey mir stünd sprach er: Brůder Saule / nimm din gesicht wider. Bald sach ich auf vnd sach jn. So sprach er zů mir: Gott vnserer vätteren hat dich erwelt vñ darzů bereitet / das du seinen willen erkennen solteſt / vñ das du sähest den träffenlichen frommen vñ gerächten der alle ding allein fromm vnd gerächt macht / vnd das du hortest die stim̃ auß seinem mund. Dann Jesus was in dẽ selben liecht das deine augen verblendt hatt / es was auch sein stim̃ / die du hortest: dann du müst jm ein zeüg werden bey allen menschen derẽ dingen die du gesähen vnd gehört hast. Diewyl es nun dẽ Herren also gefalt / wz verzeüchst du dañ? Stand auf vnd wird getaufft / vnnd wäsch deine sünd ab / so du angerüfft hast den nammen des Herren den du durächtet hast.

Es geschach aber / do ich wider gen Jerusalem kam / vnd im tempel bättet / das ich entzuckt ward / vnnd sach jn. Do sprach er zů mir: Eyl / vnd mach dich behend von Jerusalem hinauß / dann sy werdend nit aufnemmen dein zeügnuß von mir. Vnd ich sprach: Herr / sy wüssend selbs das ich gefangen legt vnd schlůg die in dich glaubtend in den schůlen hin vnd wider. Vnnd do das blůt Stephani deines zeügen vergossen ward / stünd ich auch darnebend / vñ hatt wolgefallen an seinem tod / vnd verwaret die kleyder / deren die jn todtend. Vnd er sprach zů mir: Gang hin / dann ich wil dich verr vnder die Heyden senden.

Nach dem als ich über etwas zeyts gen Jerusalem kam/vnd yetz anders worden was/vñ im tempel bättet/ward ich auß mir selbs verzuckt/vñ sach Jesum/der sprach zů mir: Fluy mach dich von Jerusalem/dann hie werdend sy dein zeügnuß/die du von mir gibst/nit annemmē. So sprach ich: Herr ich hab ein güte hoffnůg ich wölle noch etwas güts bey jnen schaffen/deßhalb das sy wüssend das ich vormals auß eyfer den ich zum gesatzt hatt/wider die Christē gewütet hab/das ich alle die ich mocht in gefencknuß zoch/vnd in allen samlungen wo ich hin kam/ließ ich sy mit růten schwingen/alle die die deinem Euangelio glaubtēd. Ja deß ließ ich mich nit settigē/sonder do das blůt Stephani des theüren helden/der mit seinem blůt dir standhafft ein getreüwe zeügnuß gab/vergossen ward/was ich auch darbey/vnd bewilliget mit denen die jn versteinigetend/bewilliget also in den tod des vnschuldigen/dañ ich behielt denen jre kleider die jn fälschlich angeben vnd verklagt hattend/vñ die jn zum ersten anfiengend versteinigen. Wenn sy nun hören werdend was grossen eyfers ich vor zeyten zum gesatzt gehebt hab/werdēd sy wol mercken das ich nit liederlich oder fräfenlich abgefallen vnd geenderet bin/vnd werdend vil seyn die dest lieber mir nachuolgen werdend/so vil ich auß eyfer des alten gesatztes vnnd gottsdiensts mer wider die deinen gewütet hab. So ich das sagt/sprach der Herr: Gang vnd thů das ich dich heiß/dann die zeyt ist yetz hie/das mein Euangelium anfahe gepflantzt werden durch alle welt hin. Darzů hab ich dich erwelt/das ich dich zů den Heyden/die weyt vñ von verrnuß ligend/schicken wölle.

Sy hortēd aber jm zů biß auff diß wort/vnd hůbend jre stim̃ auf/vñ sprachend: Hin weg mit sölichem von der erden/dann es ist nit billich das er läbē sölle. Do sy aber schreüwend/vnd jre kleider abwurffend/vnd den staub in die lüfft wurffend/hieß jn der hauptmann in das heerläger füren/vnd sagt/das man jn mit růten schlahen vnd ersůchen sölte/das er wüßte vmb welcher vrsach willen sy also über jn schreüwind. Als er jn mit riemen anband/sprach Paulus zů dem vnderhauptmann der darbey stůnd: Ist es auch recht einen Römischen menschen vnd vnuerdampten geißlen?

Sie Juden hattend Paulo zůgeloßt biß das er dises wort redt/Zů den Heydē/die weyt ligend/wil ich dich schicken. Aber so bald er dise wort redt/wurdend sy alle wider erbitteret/dann die Juden habend einen träffenlichē hassz zů den Heyden/vnd scheübend sy über die massen/das auch etlich/die schon das Euāgelium nit verachtetend/schlächts die Heyden zů Euangelio nienen lassen woltend: vnnd ob sys schon darzů liessend kommen/so woltend sys doch nit annemmen/sy liessind sich dann vor beschneyden: eben als möchte niemants rein vnd Gott angenäm seyn/er wäre dañ vor beschnitten/oder er wäre dann ein Jud. So sy nun hortend das die Heyden höher söltind gehalten werden dann die zů Jerusalem/schreüwēd sy mit grossem geschrey/vnnd fielend dem Paulo in sein red/vnd sprachend zum hauptmañ: Tödt disen mann/dann es ist nit billich das er läbe. Als aber die Juden mit vil zeichenn ausserlich anzeigtend den onmächtigen schmertzen jres hertzens/das sy schreüwend/vnnd jre kleider von jnen wurffend: ja auch den staub vnd grund wurffend sy in den lufft über sich/meint der hauptmañ es wäre joch etwas grossen übelthaat von jm gehandlet/von deren wägen das gantz volck so neüwer weyß auffrürete/besonder do er jm vrlaub hatt geben zereden/vnd aber er nichts geschafft hatt/dann das die sach ye lenger ye böser ward/befalch er den knechten das sy Paulum in das läger fürtind/vnnd jn strichind/ob sy doch etwas auß jm bringen möchtind/warumb das volck also wider jn schreüwe. Wie nun die knecht auß dem geheiß des hauptmañs Paulum mit riemen anfiengend binden/vnd jn schwingen woltend/sprach Paulus zum vnderhauptmann/dem die sach empfolhē was/jn zefragen: Wie? Ist es eüch recht/ein Römischen Burger/der noch nit verurteilet ist/mit růten zeschwingen?

Do das der vnderhauptmañ hort/gieng er zů dem oberhauptmann/vnd verkündigets jm/vnd sprach: Was wilt du machen? diser mensch ist Römisch. Do kam zů jm der oberest hauptmann/vnd sprach zů jm: Sag mir/bist du Römisch? Er aber sprach: Ja. Vnd der oberst hauptmann antwortet: Ich hab diß burgrecht mit grosser sum̃ zewägen bracht. Paulus aber sprach: Ich aber bin auch Römisch geborē. Do trattēd von stůnd an von jm ab die jn ersůchen söltind. Vñ der oberst hauptmann forcht sich do er vernam/das er Römisch was/vñ er jn gebunden hette. Des anderen tags wolt er gewüß erkunnen warumb er verklagt wurde von den Juden/vnd lößet jn von den banden/vnd hieß die hohen priester vñ jren gantzen Radt kommen. Vnd füret Paulum härfür/vnnd stalt jn vnder sy.

So bald der vnderhauptmañ das hort/gieng er schnäll zum oberhauptmañ/vnd sagts jm/vnd sprach: Lůg was du thůyest/dañ diser mann/den du hast mit růten heissen schwingen/ist ein Burger zů Rom. So das der hauptmann hort/kam er selbs zů Paulo/vnd sprach zů jm: Sag mir an/ist jm also wie der vnderhauptmann mir gesagt hat?

hat: Bist du ein Burger zů Rom: Paulus sprach: Ja ich bin. So sprach der hauptman: Das ist ein groß ding / dann ich habs mit einer grossen summ gelts müssen kauffen / dz ich Burger zů Rom wurde. So sprach Paulus: Deßhalb hab ichs besser / dann ich bin ein erborner Burger zů Rom / vnnd hab mein Burgrecht von meinen elteren ererbt.

Von stůdan giengēd von Paulo die knecht / die vnderstanden hattend jn peynlich zefragen. Ja auch der hauptmann selbs entsaß jm / wie er innen ward das Paulus ein Burger zů Rom was / darumb das er jn hatt lassen binden. So übel entsaß domals yederman den Römischen gewalt / vnnd schräcken brachts so man den Römischen nāmen nur nennet. Am nachgenderen tag wolt der hauptmann die sach eigentlich erkunnen / warumb doch Paulus von den Juden verklagt wäre / deßhalb ließ er jn ledig / vnd hieß die obersten priester vnnd den gantzen Radt zesamen kommen / vnd beleitet Paulum / vnd fürt jn für sy / das die sach one aufrůr des volcks durch die fürnämen verhandlet wurde.

Das xxiij. Cap.

Paulus als jm erlaubt ward entschüldiget sich. Es wirdt ein spaltung zwüschend den Sadduceern vnd Phariseeren. Der Herr erscheint Paulo bey der nacht / vnd tröstet jn. Vierzig mann schweerend zesamen Paulum vmbzebringen / das wirt fürkommen vnd Paulus gen Cesaream gefürt.

PAulus aber sach den Radt an / vñ sprach: Jr menner lieben brůder / ich hab mit allem gůten gewüssen gewandlet vor Gott / biß auff disen tag. Der hoch priester aber Ananias befalch denen die vmb jn stůndend / das sy jn auffs maul schlůgind. Do sprach Paulus zů jm: Gott wirt dich schlahen / du geweyßgete wand. Sitzest du vnd richtest mich nach dem gsatz / vnd heissest mich schlahen wider das gesatz? Die aber vmb jn här stůndend / sprachēd: Schiltest du den hohen priester Gottes? Vñ Paulus sprach: Lieben brůder / ich wußt nit das er der hoch priester was. Dann es stadt geschriben: Dem obersten deines volcks solt du nit flůchen.

So wandt Paulus seine augē fleyssig auff den Radt vnd versamlung / vnnd fieng also an reden: Jr menner lieben brůder / ich bin in allen dingē mit güter reiner conscientz gewādlet biß auff den heütigē tag / vor dem angesicht Gottes / der allein recht richtet. Der oberist priester aber Ananias / wie er hort das Paulus so steyff vnd frey sein red anhůb / das er sich selbs bald entschuldigen vñ ledigen / vnd mit seiner red den Richter vnd andere die jn versagt hattend / lätz stellen wolt / vnd es jn auch verdroß das er jm in der vorred kein eerentitel geben hatt: item das Paulus nit der maß sich hielt / als einer der beklagt vnnd schuldig ist / gebot er denen die härumm stůndend / das sy jn (wie er redt) in das maul schlahē söltind. Das was zwar das / das der Herr Paulo gesagt hatt: Sy werdend deine zeügnuß die du von mir gibst / nit annemmen. Ab diser grossen schmaach vñ vnbill / die auch bey den Heyden an jren gerichten nit gestattet wurdend / ward Paulus erzürnt / vnnd im geist vnwürß / fieng an vnd kundt dem obersten priester an die straaff die jm von Gott von sölichs offenlichs fräuels vnnd gewalts willen begegnen wurde / vnd sprach: Du geweyßgete wand / dich wirt der Herr Gott schlahen. Sitzest du zegericht / das du mein sach verhören vnd nach dem gesatzt vrteil fellen söllist / vnnd heissest aber mich wider das gesatzt vnuerhörter sach schlahen / so doch das gesatzt verbeütet / man solle niemāts vnuerurteilet straaffen. Die die härumb stůndend sprachend zů Paulo: Redst du dem oberisten priester übel? Der Jüdischen pfaffen fräuel / gewalt vnd tyranney hatt so vil überhand genommen / das sy meintēd es zimpte jnen wider billichs vnd rechts einen yeden nach jrem willen zebeleidigen / vñ sölte nun keiner darwider was jn gůt duncket vnd recht wäre reden. Vnd diß was ein gewüsser vrkund / daß das priesterthümb bald sölte abgethon werden / so die boßheit vnnd schalckheit auff das höchst kommen was.

Als aber Paulus wußt daß ein teil Sadduceer was / vnnd das ander teil Phariseer / schrey er im Radt: Jr menner lieben brůder / ich bin ein Phariseer / vnd ein sun der Phariseeren / ich wird gericht vmb der hoffnung vnd auferstentnuß willen der todten. Do er aber das sagt / ward ein aufrůr vnder den Phariseern vnd Sadduceern / vnd die menge zerspaltet sich: dañ die Sadduceer sagēd es seye kein auferstentnuß / noch Engel / noch geist: die Phariseer aber bekennends beide. Es ward aber ein groß geschrey. Vñ die geschrifftgeleerten der Phariseerē sect stůndend auf / strittend / vnd sprachend: Wir findend nichts args an disem menschen. Hat aber ein geist / oder ein Engel mit jm geredt / so wöllend wir nit mit Gott streyten. Do aber die aufrůr groß ward / besorget ő oberest hauptmann das Paulus von jnen zerrissen wurde / vñ hieß das kriegßvolck hinab gon / vnd jn von jnen reissen / vnd in das heerläger füren. Deß anderē tags aber in der nacht stůnd der Herr bey jm / vñ sprach: Biß getröst Paule / dann wie du von mir zů Jerusalem zeü-

get hast/ also můst du auch zů Rom zeügen.

Paulus do er sach das er vor disem Richter nichts wurde schaffen/ beducht jn es wäre nun für hin nichts wägers/ dann ein anlaß vnnd gelägenheit zesůchen mit der red/das dise samlung vnd diser Radt wider zertrennt wurde. Auff das antwortet er vnd sprach: Jch wußt nit lieben brůder/ das er der oberist priester was/ dann sunst bin ich des wol berichtet/das die gschrifft spricht: Su solt dem oberen des volcks nit übelreden noch flůchen. Wie er nun mit diser antwort etlicher maß die/die jn gewarnet hattend/zefriden gestelt hatt/ hat er wäg gesůcht/ das er den aufrůr ab jm träche. Dann sich vor gefard vñ schaden hůten/ oder ein gefard vnd schadē meyden (wo man kein frucht schaffen kan) ist nit vnzimlich. Sieweyl dañ Paulus wußt/das diser Radt/ der da versamlet was/ zweyerley leůt hatt/ die vnder jnen selbs zerteilt vnnd zwyspaltig warend/ namlich die Phariseer vnd Sadduceer/ schrey er im Radt mit lauter stimm/ das jn yederman wol mocht hören: Jr menner lieben brůder/ ich bin ein Phariseer/ vnnd eines Phariseers sun/ vnd wird darumb verurteilet/das ich die auferstentnuß der todten außkünden.

So er diß wort redt/ ward ein zwyspalt zwuschend den Phariseeren vnd Sadduceeren. Vnd wie sy zwyspältig warend/ ward das gemein volck/ das da zegegen was/ auch zertrennt vnd zwyspaltig. Dann die Sadduceer meinend leyb vnd seel sterbe miteinander/ lassend auch nit zů die auferstentnuß der todten/ haltēd von keinem geist/ von keinem Engel nichts. Die Phariseer aber haltēd das widerspil/ sy glaubend das die todten auferstandind/ sagend auch es syend Engel vnd geist. Also fieng das volck an mit grossem geschrey zeauf rüren. Darzwüschēd wutschtend auf die geschrifft geleerten vñ etlich von der Phariseischen rott/vnd stůndend Paulo zů/ dann sy warennd jm günstig worden/darumb das er jrer sect was/ vñ strittend für jn/vnd sprachend: Wir habēd nichts böses in disem menschē funden. Hat dann ein Engel oder geist mit jm geredt/so gebürt vns nit mit Gott zekämpffen. Das redtend sy darauff/ das Paulus des vorderigen tags geredt hette/ Der Herr wäre jm in einer gesicht im tempel erschinē. So ein groß ding ists vnd ein sölicher vorteil in den vorgerichten/ das einer diser oder der rott seye. So aber die Sadduceer darwider schreüwend/ vnnd der zwyspalt hitzig worden was/vnd den hauptman duncken wolt/die sach wurde sich zeletst auff einen aufrůr ziehen/besorget er Paulus wurde von jnen zerrissen/ hieß die knecht hinab gon/ das sy Paulum von jnen zugind vnd entflöchetind/ vnd wider in das läger fürtind.

Yetz was die zeyt hie das Gott seinen kämpffer in so grausamen/ härben aufrüren (besonder do noch härbere vñ reühere vorhanden warend) mit etwas trost erkicken wolt. Also ist jm der nächsten nacht der Herr erschinen/ vnnd hat zů jm gesprochen: Paule biß mütig/ die aufrüren werdend dich nit vmbbringen/dann die zeyt deines tods ist noch nit hie/ es ist vorhanden wie du mir zů Jerusalem standhafft kundtschafft geben hast/ also wirst du mir auch zů Rom kundtschafft geben. Su hast dein ampt treüwlich gethon inn der statt/ die ein hauptstatt ist des gantzen Jüdischen lands/ das můst du zů Rom/ die ein hauptstatt der welt ist/ auch thůn.

Do es aber tag ward/ schlůgēd sich etlich Juden zesamen/ vnd verbannetend sich weder zeessen noch zetrincken/ biß das sy Paulum tödt hettend. Es warend aber mer dañ viertzig meñer die sölichen pundt machtend/ die trattend zů den hohen priestern vnd Eltesten/ vñ sprachend: Wir habēd vns hart verbannet nichts zeessen biß wir Paulum tödet habend. So thůnd nun kund dem obersten hauptmann/vnd dem Radt/ das er jn morgens zů eüch füre/ als wöltind jr jn baß verhören/wir aber sind bereit jn zetöden/ ee dañ er zů eüch nahet.

So es aber yetz tag worden was/ habend etlich Juden zesamen sich verbunden/vnd hoch geschworen/Sy wöllind keinen bissen ässen noch trincken/ sy habind dann Paulum vmbbracht. Sölichen grossen hass hattend sy an jn geworffen. Vnd deren warend nit wenig/ die also zesamen geschworen hattend/ sonder jren warend mer dann viertzig/ die giengend zů den obersten pfaffen vnd eltesten/ vnd sagtend jnen was sy můt hettind/ vnd was jr fürnemen wäre/vnd sagtend: Wir habends theür auff vns genommen vnd geschworen/ das wir weder ässen noch trincken wöllind/wir wöllind Paulum vor vmbbringen. Nun müssend jr vns darzů helffen/ damit wir es dester baß mögind zewägen bringen/ das wir für vns genommen habend zethůn. Embietend dem hauptmann in eüwer vnd des gantzen Radts nammen/das er Paulum wider für eüch stelle/ der meinung/ als wöltind jr etwas eigentlichers von jm erfaren/das jr gester des auflauffs halb nit gemöcht habend. Wir wöllēd aber verschaffen das er läbendig in das läger nitt kommen můß wie gestrē/sonder ee er für den Radt kompt/sind wir gerüst jn zetöden.

Do aber Paulus schwestersun den anschlag hort/ kam er dar/ vñ gieng in das heer läger/ vnd verkündigets Paulo. Paulus aber berůfft zů jm einen von den vnderhaupt leüten/vnd sprach: Disen jüngling für hin zů dem obern hauptmañ/ dañ er hat jm etwas zesagen. Der nam jn an/vnd fürt jn zum oberen hauptmann/vnd sprach: Der gebunden

Paulus

Paulus rüfft mir zů jm vnd batt mich/ disen jüngling zů dir zefürē/ der dir etwas zesagen habe. Do nam jn der obereſt hauptman bey der hand/ vnd weich an ein ſunder ort/ vnd fraget jn: Was iſts/ das du mir zesagē haſt? Er aber ſprach: Die Judē ſind eins worden dich zebitten/ das du morn Paulum für den Radt bringen laſſiſt/ als wöltind ſy jn baß verhören. Du aber wird jnen nitt zewillen/ dann es haltend auff jn mer dann viertzig menner vnder jnen/ die habend ſich verbannet weder zeeſſen noch zetrincken/ biß ſy Paulum tödind/ vnd ſind yetz bereit vnd wartend auff dein verheiſſung.

Sölichen auffatz mit dem ſy jm auff ſein läben ſtaltend/ vernam vnnd hort ein jüngling/ der was Paulus ſchweſterſun. Der gedacht/ da iſt nit mer zefeyren/ lieff ſchnäll ins läger/ vnd ſagt dem Paulo was vorhandē was. So Paulus das vernam/ berüfft er einen der vnderen hauptmannen/ vnd ſprach zů jm: Für diſen jüngling zům oberhauptmann/ dann er hat jm etwas zeſagen. Der vnderhauptmann nam den jüngling wie jn Paulus geheiſſen hatt/ vñ fürt jn zům oberhauptman. Vnd do er zů jm kam/ ſprach er: Paulus der gefangen vnd gebunden iſt/ hat mich gebätten das ich diſen jüngling zů dir füre/ er habe dir etwas zeſagē. Der oberhauptmann nam den jüngling bey der hand/ gieng näbend ſich mit jm an ein ort/ vnnd ſprach: Was haſt du mir zeſagen? Der jüngling ſprach: Die Juden habend zeſamen geſchworen/ ſy wöllind Paulum töden: vnd ſind eins worden/ ſy wöllind dich bitten das du jn morn widerumb härfür füriſt/ vnd für ſy ſtelliſt/ der meinung/ als wöltind ſy etwas weyters vnnd eigentlichers von jm erfragen vnnd erfaren/ das ſy geſter des auflauffs halb nit habend mögen lauter mercken. Aber ſy habend ein anders im ſinn/ darumb bitt ich dich/ du wölliſt ſy jrer bitt/ die ſy an dich thůn werdend/ nit gewären: dann ſy habends jnen eigentlich vnnd ſteyff fürgenommen Paulum vmbzebringen/ darauff gond ſy/ vnnd ſind jren mer dann viertzig/ die ſich theür vnd hoch darzů verbunden/ vnnd zeſammen geſchworen habend/ das ſy weder äſſen wöllind noch trincken/ ſy wöllind Paulum vor vmbbringen. Darzů habennd ſy ſich yetz ſchon gerüſtet/ wartend allein darauff was du jnen zůſagen wölliſt.

Do ließ der oberhauptman den jüngling von jm/ vnd gebot jm das ers niemants ſagte/ das er jm ſölichs eroffnet hette. Vnd rüfft zů jm zweyen vnderhauptleüten/ vñ ſprach: Bereitēd zwey hundert kriegßknecht/ das ſy gen Ceſarien ziehind/ vñ ſibentzig reüter/ vñ zwey hundert ſchützen auff die dritten ſtund der nacht/ vnnd richtend zů die thier das ſy Paulum darauf ſetzind/ vnd bringend jn bewaret zů Felix dem Landpfläger/ vñ ſchreib einen brieff/ der hielt diß inn.

So der oberhauptmann diß hort/ hat er den jüngling laſſen faren/ vnd jm dabey befolhen/ das er lüge das ers niemants ſage/ das er jm geſagt hatt: dann er was dem Paulo günſtig/ vnd hette jn gern bey läben behalten/ doch wolt er der Juden vngunſt nit gern auff ſich laden. Alſo berüfft der oberhauptmann zween der vnderen hauptleüten zů jm/ vnd ſprach zů jnen: Rüſtend zwey hundert kriegßknecht zů/ vnd ſibentzig reüter/ vñ zwey hundert lantzknecht/ das ſy gen Ceſareā ziehind gleych bald nach der dritten ſtund der nacht. Bereitend auch die thier zů das jr Paulum darauff ſetzind/ vnd frey ſicher zum Landuogt Felixen beleitind.

Sölichen groſſen fleyß hat der hauptmann gebraucht/ nit darumb allein das er dem Paulo einem einigen mann hulffe (dann er was nitt ſo gar gottsförchtig) ſonder er wäre des Pauli gern abgeweſen/ den er wider den verherteten haſſz des gantzen Radts nit ſchirmen mocht/ vnd aber jrem haſſz doch nitt weychen wolt/ dann er dorfft einen Burger zů Rom jnen nit übergeben. Vñ auß der vrſach hieß er auch jn bey nacht hinweg füren/ vnd mit vil knechten beleiten/ dann er beſorget wo er jn bey tag oder mit wenig knechten beleitete/ hettend die Juden jn auff der ſtraaß mögen jnenn abjagen vnd töden: auß welchem denn der lümbd auff jn gefallen/ er wäre fälſchlichen vnd vntreüwlichen an einem Burger zů Rom gefaren.

Claudius Lyſias/ dem theürē Landpfläger Felix frönd zeuor. Diſen mann hattend die Juden gefangen/ vñ woltend jn tödt haben/ do kam ich mit dem kriegßvolck darzů/ vnd reiß jn auß jren henden/ vnd erfür das er Römiſch iſt. Do ich aber wolt wüſſen die vrſach deren ſy jn beſchuldigtend/ fürt ich jn in jrē Radt/ do befand ich/ das er beſchuldiget ward von den fragē jres geſatztes. Aber kein anklag was des tods noch der bandē wärt. Vnd do für mich kam/ das etlich Juden jm auffſetzig wärend/ ſandt ich jn von ſtundan zů dir/ vñ erbot den klegern auch/ das ſy vor dir ſagtind was ſy wider jn hettind. Gehab dich wol.

Er gab auch den knechten einen brieff an den Landuogt Felixen auff diſe meinung: Claudius Lyſias wünſcht dem Landuogt Felixen freüntlichen grüß. Diſen mañ/ der von den Juden gefangen iſt worden/ vnd den ſy vnderſtündend zetöden/

hab ich mit meinen knechten (wie ich darzů kam) errettet / wie ich vnam das er ein Burger zů Rom was. Als ich aber begärt vrsach zewüssen warum̃ sy jn anklagtind/fürt ich jn in jren Radt/vnd fand das er kein übelthäter noch schalck was / vnd das er nichts gethon hette / das weder der gefencknuß/ noch des todts wirdig was. Sy battend allein etwas anspraach vnd klag auff jn das Jüdisch gesatzt beträffende. So bald ich aber berichtet worden bin wie sy jn vnderstandind heimlich vmbzebringen / hab ich jn von stundan zů dir wöllen schicken/ hab dabey den Juden die jn anklagend / ankündt/Seye jnen etwas gegen jm angelägen / mögind sy das selb vor dir außtragen vñ volstrecken. Läb wol.

Die kriegßknecht aber namend Paulum (wie jnen befolhen was) vnd fürtend jn bey der nacht gen Antipatridē. Des andern tags aber/liessend sy die reüter mit jm ziehen/ vnd wandtend widerumb in das läger. Do die gen Cesarien kamend / überantwortetend sy den brieff dem Landpfläger / vñ staltend jm Paulū auch dar. Do der Landpfläger den brieff las/fraget er auß welchem land er wäre. Vñ do er erkunnet das er auß Cilicia wäre/sprach er: Ich wil dich verhören wenn deine kleger auch da sind. Vñ hieß jn verwaren in dem Richthauß Herodis.

Sie kriegßknecht namend Paulum wie sy der hauptmann geheissen/in jren schirm/vnd fürtend jn bey nacht gen Antipatriden. Am nachgenden tag/dieweyl Cesarea nit weyt daruon lag / vñ nun wenig gefard mer zebesorgen was / zugennd die knecht wider gen Jerusalem in das läger/die reysigen beleitetend Paulum voll gen Cesaream. So sy dahin kamend/ vnd den brieff dem Vogt überantwortet hattend / staltend sy Paulum auch für jn. Als aber der Landuogt den brieff gelåsen hatt/ fragt er Paulum wohär er wäre. Vnd wie er vernam das er auß Cilicia was / sprach er: Ich wil dich verhören so deine ankleger kommend. Vnd befalch das man jn im richthauß Herodis verwaren sölte.

Das xxiiij. Cap.

Paulus wirt fürgestelt vnd voñ Juden verklagt / es wirt jm vergont sich zeuerantworten. Von Felice vnd Drusilla.

Vber fünff tag aber zoch hinab der hoch priester Ananias mit den Eltesten/ vñ mit dem Redner Tertullo / die erscheynend vor dem Landpfläger wider Paulum. Do er aber berüfft ward / fieng an Tertullus jn zeuerklagen / vnd sprach: Das wir in grossem friden läbend vnder dir/vnd vil redlicher thaaten disem volck widerfarend durch dein fürsichtigkeit/allertheürester Felix/ das nemmend wir an allwegen / vnd allenthalbē mit aller danckbarkeit. Auff das aber ich dich nit weyter vf halte/bitt ich dich du wöllest vns kürtzlich hören nach deiner freüntligkeit.

Vber fünff tag zoch der obrest priester Ananias hinab gen Cesaream mitsampt etlichen der alten/ namend mit jnen einen redner genemt Tertullus/ der jnen die red vnnd den handel vor dem Landuogt wider Paulum füren sölte. So gar begirig warend sy Paulum zetöden. Wie sy nun für den Landuogt kamend / batend sy jn das er Paulum härfür stalte das sy jn beklagtind. Felix der Landuogt hieß jn bringen vñ darstellen. Tertullus/der ein böse sach hatt (er auch nit ein güter fürsprách) fieng an auff dise meinung reden/vnd Paulum zeuerklagen. Das wir yetz ein lange zeyt in frid vnd sün gelåbt habend / vnd zů güten rüwen sind / habend wir dir zedancken/O fürpündiger Felix. Vñ dieweyl vil andere ding glücklich vnnd wol in disem volck durch dein fürsichtigkeit gehandlet werdend / erkennend wir billich allweg vnd allenthalb sölliche deine gütthaat vnd freüntschafft/kündend auch die selben billich auß/ lobends vnd preysends/ sagend auch dir so vil vns müglich mit höchstem fleyß danck. Sölliche billigkeit aber vnd redliche/ die wir allenthalb an dir spürend vnd empfindēd/ stoßt vns ein grosse hoffnung eyn / du werdist vns in disem handel/ den wir dir antragend/auch zewillen/zehandlen alles das yhenig das zů frid/nutz vñ rüw vnsers volcks dienen werde. Damit aber ich dich/O Felix/der mit vil vnnd grossen geschäfften behafftet bist / mit lengerer vorred nit aufziehe vñ hindere/bitt ich dich/du wöllest vns gütigklich ein klein losen.

Dañ wir habend disen funden schädlich/ vñ der aufrür bewegt allen Juden auff dem gantzen erdboden / vnd ein fürer der secten der Nazarener / der auch versücht hat den tempel zeentweyhen/welchen wir auch fiengend / vnd woltend jn gerichtet haben nach vnserem gesatz. Aber Lysias der oberhauptman fürkam das/vnd fürt jn mit grossem gewalt auß vnseren henden/ vnd hieß seine verkleger zů dir komen/ von welchem du magst (so du es erforschen wilt) dises alles erkunnen/vmb welches wir jn verklagend. Die Juden aber sagtend auch darzů/ vñ sprachend: Der sach wäre also.

Wir

Wir habend des gůt wüssen/ vñ sind sein gentz lich wol berichtet/das diser mañ vnserē volck vast schädlich ist/dañ er aufrür vnd zwyspalt macht vn der den Juden/nit allein in Syria/ sonder in allen landen der gantzen welt/ wo dañ die Juden hin zer strőuwt sind: dann er ist ein vrhab einer neüwen sect vnd rott/die da heißt ő Nazareer. Er laßt sich auch des selbigen nit settigen/ er ist so fräuel das er auch gen Jerusalem kommen darff/vnd Heyden vnbeschnittne leüt in tempel füren/ vnd also vnseren tempel entweyhen. Wie wir jn nun an frischer thaat erwütscht/ habend wir jn wöllen nach vnserem gesatzt richten/aber Lysias der hauptmañ ist zůgefallē mit einem grossen hauffen knechten/vnd hat jn auß vnseren hendē erretter/ hat also die sach zeuerhören für dich wöllen weysen/mit befelch vnd geheiß/das die yhenigen die disen wöltind beklagen/für dich sőltind kommen. Sas dem also seye/ achtend wir wol du habest gnůgsam sölichs/ auch was wir jn beklagend/ von dē hauptman bescheid vñ bericht empfangen. Auff dise meinung hat der schwach vñ lugenhafft redner sein red gefürt. Sie Juden aber die da bey der klag zegegen warend/ga bend jm gestand/ vnd bejatzend das der sach also wäre wie Tertullus daruon geredt hette.

Paulus aber/do jm der Lādpfläger win cket zereden/ antwortet: Dieweyl ich weiß das du in disem volck nun vil jar ein Rich ter bist/ wil ich gůts můts mich selbs verant worten/ sitmals du erkennen magst das nitt mer dann zwölff tag sind das ich bin hinauf gen Jerusalem komēn anzebätten. Auch ha bend sy mich nit fünden im tēpel mit yemāts reden/oder ein aufrür machē im volck/ noch in den schülē/noch in stetten: sy mögend auch nit beybringen das/ welches sy mich verkla gend. Das bekenn ich aber dir/ das ich nach disem wäg/ den sy ein sect heissend/ dien ich also dem Gott meiner vätterē/ das ich glaub allem was geschriben stadt im gesatzt vnd in den propheten. Vnnd hab die hoffnung zů Gott/auff welche auch sy selbs wartēd/ nā lich das zůkünfftig sey die auferstentnuß der todten/der gerechten vnnd vngerechten. In dem selben aber üb ich mich zehaben ein vn uerletzte gewüssen alle zeyt gegen Gott vnd den menschen.

Nach dem/wie der Landuogt dem Paulo win cket das er für sich selbs möchte reden/ gab er sein antwort/vnd fieng also an reden: Es fröuwt mich das ich für mich selbs dise sach sol verantworten/ dieweyl ich weiß das du/der yetz vil jar bey dē volck gewont/vñ deßhalb der Juden hendel zeerkennen nit vnbericht bist. So nū dise sach/die mir die auf trächend/so neüwlich geschähen ist/ magst du sy de ster eigentlicher erkennen vnd entscheiden: dañ es ist nit über zwölff tag/do bin ich/ nach der gewon heit des Jüdischen Gottsdiensts/ gen Jerusalem hinauf zogen/vnd hab da wöllen anbätten/ vnnd mich mit der gelübd vñ gewonē offenlichen brauch zereinigen. Ist das den tempel entweycht/so bekenn ich mein schuld. Sy habend mich auch im tempel mit niemants fundē disputieren oder zanckē/ oder das ich ein aufrür im volck vnd gelöuff angerich tet hette/ weder in jren samlungen noch an keinem ort der statt. Sy mögēd auch sölliche übelthaaten die sy mir für wärffend/mit keinen füglichen bewär nussen dar bringen. Das sy aber mir da/ő sect der Nazareer halb für werffend/ wil ich dz yhenig das waar ist/keines wägs lőugnen. Wiewol diser han del meine ankleger wol nichts angienge/ dieweyl doch dise sect bey den Judē noch nit verdampt ist/ vnd auch ich diser sect nit ein vrhab bin. Ob aber du sölichs ye wilt erkennē/ was sect ich verjähe vñ bekenne/so wil ichs sagen: Ich vereeren den Gott meiner vätteren/nach dem angeben vñ bericht der sect die man nennt der Phariseren. Ich bin auch kein vrhab ő anfenger eines neüwē gottsdiensts/ sonder den gottsdienst den ich von meinen altuor deren empfangen hab/den halt ich steyff/vnd glau ben das alle ding die durch das gesatzt vnd prophe ten geschriben vnd geweyssaget sind/ waar syend: welche Gott/ wie ers verheissen hat/den merteil ge leistet hat. Vnd dieweyl dann das selbig ist/bin ich vngezweyfleter hoffnūg/ es werde das yhenig das noch künfftig vñ von jm verheissen ist/auch trüw lich geleistet werdē/ namlich daß die todten der tag eins wider auferston werdind/ beide die gerechten vnd vngerechten. Sie gerechten zů der klarheit vñ eer des vntődtlichen läbens: die vngerechten aber zů ewiger straaff vnnd peyn. Ich glaub auch dise ding nit leycht vnnd oben hin/ sonder ich bin des gentzlich in meinem hertzen beredt vnnd gewüsst. Vnd dieweyl ich dann eigentlich vnd vngezweyf let weiß/das ich der tagen eins vor dem richterstůl Gottes erscheynen vnd ston můß/vñ nach meinen wercken lon empfaben/ fleyß ich mich alles vermő gens das ich wider das gesatzt Gottes nienen sün de/ sonder das ich ein güte/ reine/ lautere gewüssen habe/ nit allein vor Gott/ der ein ergründer ist der hertzen/ sonder auch vor den menschen. Vñ sölichs thůn ich biß auff den heüttigen tag/ deßhalb ha bend sy nichts das sy meines vorigen läbens halb ab mir mögind klagen/das sy dahär möchtind be wären vnd zeigen das sölichs/ das sy mir für werf fend/an mir wäre.

Aber nach vilen vergangnen jaren bin ich kommen vnnd bracht ein allmůsen meinem volck/ vnnd opffer/ darob fundend sy mich das ich mich reinigen ließ im tempel on allen rumor vnd getümel. Es warend aber etlich Juden auß Asia/welche sőltind hie seyn vor dir/ vnd mich verklagen so sy etwas zů mir

hettind: oder laß diſe ſelbs ſagē ob ſy etwas vnrechts an mir funden habind/dieweyl ich hie ſton vor dem Radt/ oder vm̄ deß worts willen/do ich vnder jnen ſtünd vnnd ſchrey: Von der auferſtentnuß der todten wird ich von eüch heütt gericht.

Dañ wie ich vil ja one ſchältbare laſter gelābt hab/bin ich zeletſt gen Jeruſalem kommen/das ich das gelt/das in Aſia mein arms volck āufzehalten vnd zeerneeren geſamlet vnnd zeſamen geſchoſſen was/überantwortete. Iſt das einen ſchādlichē menſchen ſeyn/das ich meinē volck gůts bewiſen hab/ ſo můß ich deß geſton das ſy auff mich trächend. Weyter/damit die/die vrſach wider mich ſüchtēd/ an mir kein vrſach möchtind finden/vñ aufrůr anzerichten kein fůg hettind/hab ich mich laſſen beſchären/vnd alſo mit beſchornem haupt in tempel gangen/vnd hab da/wie es der brauch vnd gewonheit forderet/die reinigung volſtreckt/hab auch nichts gethon noch gehandlet/darauß weder empörung noch aufrůr möchte entſpringen: dann ich hab nichts neüws angehept/ſonder die breüch vnd ordnungē gebraucht/deren ſich mein volck die Juden alle brauchend. Iſt aber etwas aufrürs vñ empörung da erwegt/dz iſt geſchähen durch etlich Juden die auß Aſia hiehär kommen ſind. Sieweyl dann die ſelben anfenger vñ vrſächer ſind des handels/wäre billich das ſy yetzmal auch zegegen wärind/vñ was ſy an mich zeklagen hettind fürwandtind: das ſy aber ſich des rechten eüſſerēd/iſt ein zeichen eines böſen gewüſſens/ſo ſy doch ſähend das die ſach vor dem Landuogt gehādlet wirt. Hab ich etwas gethon/des möcht ich allerbaſt durch ſy bewyſen/oder durch ſy entſchuldiget vñ abſoluiert werden. Wiewol ich keines klag förcht/die die yetzund da zegegen ſind/die ſagind vñ bringind här für habēd ſy etwas auff mich/das ich wider rechts vnd billichs gehandlet habe/dann ich ſton hie vor Radt. An offnem ordenlichen recht zimpt es einen zebeklagen/es zimpt auch dem der beklagt vnd beſchuldiget wirt/ſein ſach zeuerantwortē. Aber ſy habend nichts in dem ſy mich beklagē mögend/es ſeye dann das einig wort/do ich im Radt vnder jnen ſtünd/als mich der hauptmann für ſy gefürt hatt/ vñ ich ſach das da nichts rechtlich gehādlet ward/ ſonder das ſy mit offnem haſſz mich vnderſtündēd vmbzebringen/ſchrey ich: Ich bin ein Phariſeer. Diß iſt dz groß übel das ſy auff mich klagend/das ich die auferſtentnuß der todten außkünden vnd predig: dann ſo bald ich diß wort redt/fiengend ſy von ſtundan vnder einander vneins ſeyn vnd auf rüren/biß der hauptmann mich auß jren henden errettet. Das waar was/das hab ich bekennt: dañ es ye billich was das der gemein mann verſtünde vnd wüßte/warumb doch der Radt mich vmbzebringen vnnd zetöden vnderſtünde/dann ich wol ſach das bey den oberē weder ſchirm noch hilff was.

Do aber Felix ſölichs hort/zoch er ſy auf (dañ er wußt vaſt wol vmb diſen wäg) vnd ſprach: Wenn Lyſias der oberhauptmann härab kompt/ſo wil ich mich eüwers dings erkunnen. Er befalch aber dem vnderhauptmann Paulum zebehalten/vñ ein milterung zegeben/vnd das ſy niemants von den ſinen weeretind jm zedienen/oder zů jm zekomēn.

Als Felix der Landuogt diß hort/dieweyl er d ſect der Phariſeerē/die Paulus vermach/eigentlich wol bericht was/wolt er die ſach auffſchiebē biß vff ein andere zeyt/vnnd ſprach: Sieweyl Lyſias der hauptmañ allen handel weißt/wenn dann der ſelb zů vns kompt/wil ich eüch hören. Vnd gebot dem vnderhauptmann das er Paulum darzwüſchend bewarete vnd verhüte/doch nit in herter gefenckнuß/das man jm doch etwas lyberung lieſſe/das man der freünden vñ geſellen niemants weerte zů jm zegon/oder jm handreichūg zethün was jm not wäre.

Nach etlichen tagen aber kam Felix mit ſinem weyb Druſilla/die ein Jüdin was/vnd fordertend Paulum/vñ hortend jn von dem glauben in Chriſtum. Do aber Paulus redt von der gerechtigkeit/vnd von der mäſſigkeit/vnnd von dem zůkünfftigen gericht/erſchrack Felix/vnd antwortet: Es bleybe alſo diß mal/gang hin/wenn ich gelägne zeyt hab/wil ich dir här laſſen rüffen. Er hoffet aber darnäbēd das jm vom Paulo ſölte gelt geben werden/das er jn ledig lieſſe/darumb er auch jn offt forderen ließ/vnd ſich mit jm erſpraachet. Do aber zwey jar vm̄ warend/ kam Portius Feſtus an Felix ſtatt. Felix aber wolt den Jüden gefallen/vnnd ein wolthaat erzeigen/vnnd ließ Paulum hinder jm gebunden.

Nach etwan vil tagē als Felix gen Ceſaream kam mit Druſilla ſeiner haußfrauwen/die ein Jüdin was/berüfft er Paulum/vnd begärt volkomner von jm bericht zewerden der ſect die er verjach. So hat jm Paulus (welches er vormals vor den Judē vertruckt hatt) den wäg des Euāgeliſchen heils aufgeſchloſſen/welches heil nit ſtadt in haltung des geſatztes (wie die Juden vermeintend) ſonder in dem vertrauwen in Jeſum Chriſtū/auff den die Juden ſo vil hundert jar gewartet/vnd do er kommen was/gecreützget hattend. Item das durch den tauff ein mal alle ſünd des vorigē läbēs wärind abgewäſchē/alſo/das die glöubigen die in Chriſtum wider geborē werdend/fürhin rein vnd fromklich läben ſöllind nach der regel des Euangeliums/biß daß eben der ſelb Jeſus/der ſich ſelbs für das heil der menſchen inn tod geben hat/wider käme in ſeiner maieſtat vñ herrligkeit ſeines vatters ein richter der läbenden vnd todten.

Als

Als nun Paulus vil von disen dingen gar weyßlich vnd klüg redt/namlich von der gnad des glaubens/von der Euangelischen gerächtigkeit vnnd fromkeit/von mässigkeit vnnd zucht de geistlichen lebens/vom jüngsten gericht/dem niemant entfliehen möchte/kam ein grausen in den Felixen/das er in jm selbs bewegt ward/doch nit so vil das er Paulum ledig liesse(dann er entsaß die Juden/dieweyl er wußt das sy jm träffenlich feyend warend) doch so vil das er jn in ein miltere gefängknuß thett/biß etwan ein gelägenheit vnd füg käme jn ledig zelassen. Es lag auch etwas anders dahindē/darumm er jn ledig zelassen verzoch/er vhofft/Paulus wurde jm etwan ein sum gelts gäben das er jn ledig liesse. Seßhalb er auch Paulū offt zů jm ließ berüffen/vnd hielt offt ein gespräch mit jm/damit er jm anlaß vnnd vrsach gäbe/das Paulus jm ein gelt anbutte/so auß täglicher beywonung vñ früntlichem gespräch/in dem sich Felix früntlich vñ milt gegen jm erbot/Paulus sich nit schampte dem Landtuogt das gelt anzebieten/dann er meinet Paulus schämpte sich. Sann Keiserliche satzungen straaffend die gerichte/da man mit gelt laßt felschen vnd abkauffen. Wie nun Paulus zwey jar lang zů Cesarea gefangen gehalten ward/hat der Keyser Nero an statt des Felixen ein anderē Landtuogt verordnet/namlich Portium Festum. Vnnd domals hette Felix wol füg gehebt Paulum ledig zelassen/er wolt aber nit mit vngunst der Judē abscheiden vnnd einen hassz auff sich trächen/sonder wolt vilmer den Juden zgfallen Paulum gefangen lassen/weder auß güter gewüssen einen vnschuldigē ledig machen. Seßhalb ließ er Paulum also gefangen vnd gebunden. So schwär ists den grossen Herren diser welt/dem allenthalb anhangen das rächt vnd erber ist.

Das xxv. Cap.

Was vnder dem Festo Portio landtuogt mit Paulo verhandlet sey/wie er wider fürgstelt/verklagt/vnd für den Keyser appelliert habe. Von Agrippa dem künig vnnd Bernice seiner frauwen.

DO nun Festus ins land komen was/zoch er über drey tag hin auf von Cesarea gen Jerusalem. Do erschinend vor jm der hoch priester/vnd die fürnämsten der Juden wider Paulum/vnd ermanetend jn/vnd battend vñ gunst wider jn das er jn forderen liesse gen Jerusalē/vñ stelletend jm nach/dz sy jn vnderwägē vmbrächtind. Do antwortet Festus:Paulus wurde ja behaltē zů Cesarea/aber er wurde in kurtzē wider dahin ziehē. Welche nů vnd euch(sprach er) gewaltig sind/die ziehind mit mir hinab den mann zeuerklagen/so etwas an jm ist.

Als nun Festus ins land kam/vnd die pflåg eynnam/drey tag darnach zoch er hinauf von Cesarea gen Jerusalem. Ab der zůkunfft aber des neüwen Landtuogts/ward die schalckheit der Judē auch wider erneüweret vnd erfrischet/Sann so bald er dar kam/kamend zů jm die obersten pfaffen vnd die oberen der Juden/vñ woltend gunst beym neüwen Landtuogt erwärben/mit begär das er Paulum wider gen Jerusalem liesse berüffen/dañ jnen wäre vngelägen die sach zů Cesarea wider jn außzefüren. Sy verhofftend der Landtuogt/der erst neüwlich ins land komen/vnd der sachen die sy für namend vnberichtet was/wurde jnen in dem handel lycht vñ gern zewillen werdē. Ses warend aber die Juden eins worden vnder jnen selbs/das wenn Festus sy jrer bitt gewären wurde/woltend sy mit auffatz Paulum auff dem wåg vnderston vmbzebringen. Festus aber was redlicher dann jnen lieb wäre/gab jnen ein sölliche antwort:Paulus wirt zů Cesareen in gefängknuß gehalten/dahin wird ich des nächsten tags komen/vnd sein sach verhören. Sind nun etlich vnder eüch/die sölichen handel wider jn außzefüren geschickt vnd tauglich sind/die mögend mit mir gen Cesareen farē. Da wil ich jn eüch stellen das jr jn mögind beklagen. Ist dann etwas übelthats an dem mann/von dem jr mir sagend/so mögend jn die anklagen.

Do er aber vnder jnen mer dañ zehen tag sein wäsen gehebt hatt/zoch er hinab gen Cesaream. Vñ des anderen tags satzt er sich vff den Richtstůl/vnd hieß Paulum holen. Do der selb aber dar kam/trattend vmbhär die Juden/die von Jerusalem herab komen warend/vnd brachtend auf/vil vnd schwäre vrsachen/welche sy nit mochtēd beweysen/dieweyl er sich verantwortet: Ich hab weder am gesatz der Juden/noch an dem tempel/noch am Keyser mich versündiget.

Er bleib aber zů Jerusalem mer dañ zähen tag/vnd do zoch er gen Cesaream. Am tag darnach als er heim kam/saß er zů gericht/vnd hieß Paulū für gericht stellē. Als nun der selb härfür bracht ward/stůndend die Judē/die von Jerusalem komen warend/vmbgan/vnd trachend jm vil vnd grosse übel thaten auf/deren sy keins dar bringen mochtend. Sann Paulus/wie er für sich selbs antwort gab/fürt er die antwort so klaarlich/das yederman verstůnd das er weder wider das gsatz der Judē(das er hielt)noch wider den tempel(in dem er rein vnd rüwig gewādlet was)noch wid den Keyser etwas gehandlet noch gesündet hette.

Festus aber wolt den Juden wolthat erzeigen/vnd antwortet Paulo/vnnd sprach: Wilt du hinauf gen Jerusalem/vñ daselbst über die ding dich vor mir richtē lassen:Paulus aber sprach:Ich ston vor des Keisers gericht/da sol ich mich lassen richtē/den Juden

hab ich kein leid gethon/ wie auch du auffs best weist. Hab ich aber yemāt leids gethon/ vnnd des todts wārt gehandlet/so wideren ich mich nit zesterben. Ist aber deren keins/ des sy mich verklagend/so mag mich jnē niemants ergebē. Ich berüff mich vff den Keyser. Do erspraachet sich Festus mit dē radt/ vñ antwortet: Auff den Keyser hast du dich berüfft: zum Keyser solt du ziehen.

So aber Festus die vnschuld Pauli marckt vñ dargegen den vnuersünlichen hassz der Juden wider jn/ vnderstünd er den Juden der maaß zů will faren/ das er doch darnebend nit verdacht wurde er hette Paulo vnrecht gethon. Auff das sprach er zum Paulo: Wilt du gen Jerusalem/vnd da vor mir deren hendlen halben geurteilet werden? Dañ der Landtuogt meint es wurde den Juden gefallen werden/ dieweyl sys vormals begārt hattend. Paulus aber wußt wol warauff die Juden giengend/ deßhalb sprach er zum Landtuogt: Es ist nit not das man dise sach anderswo hin ziehe/dañ was hinderts das ich nit hie eintwāders ledig gesprochē oď verurteilet werde? Ich stand vors Keysers stab in der statt Cesarea/ hie bin ich beklagt/ hie sol man mich billich vrteilen. Ich hab den Juden kein leid noch vnbill gethon: hab ich dañ sunst etwas gethon vnd gehandlet das des todts wārt ist/so wider ich mich nit zesterben. Sind aber die ding alle die mir die Juden aufträchend eytel vnd erlogen/so mag mich kein richter jrem hassz wider rächt schäncken. Dann kein richter mag noch sol den selben der beklagt ist yemant zegefallen verurteilen. Ich züch (sprach er) mein sach vnd appellier für den Keyser. Auff das gieng Festus zeradt mit den Juden vñ gab Paulo also antwort: Du hast für den Keyser appelliert/zů Keyser můst du gon. Dann den Juden was lieber Paulus wurde für den Keyser geschickt/dañ daß man jn hette lassen gon. Dann sy meintend es wurde etwan ein gelägenheit sich zůtragen daß sy jn vmbs läben möchtind bringen.

Aber nach etlichen tagen kamend der künig Agrippa/vnd Bernice gen Cesarean Festum zů empfahen. Vnnd do sy vil tag daselbst jr wäsen hattend/legt Festus dem Künig den handel von Paulo für/ vnd sprach: Es ist ein mann von Felix hinder gelassen/ gebunden/ vmb welches willen die hohen priester vnnd Eltesten der Juden vor mir erschinend do ich zů Jerusalem was/ vnd bat tend wider jn vñ ein vrteil. Welchen ich antwortet: Es ist der Römer weyß nit daß ein mensch ergeben werde vmbzebringen/ee dañ der verklagt/habe seine verkleger gegenwürtig/ vnd statt vnd zeyt empfahe sich der anklag zeuerantworten. Do sy aber här zůsamen kamend/machet ich keinen aufzug/vnd saß des anderen tags zů recht/ vnd hieß den mann fürbringen. Von welchem do die verkleger auftrattend/ brachtēd sy der vrsachen keine auf/ deren ich mich versach. Sy hattend aber etlich fragen wider jn vonn jrem aberglauben/ vnnd von einem verstorbnen Jesu/ welchen Paulus sagt er läbte. Do ich aber mich der frag nit verstünd/ sprach ich/ Ob er wölte gen Jerusalem reysen/ vnnd daselbst sich darüber lassen richten. Do aber Paulus sich berüfft/ das er auffs Keysers erkanntnuß behalten wurde/ hieß ich jn behalten/ biß das ich jn zum Keyser sandte.

Sarzwüschend wie etlich tag verloffen warend kam Agrippa der Künig/der seinem vatter Herode (der vom Engel getödet was) nach regiert/ mitsampt seinem weyb Bernice genant/ gen Cesaream/woltend empfahen vnnd glück wünschen dem neüwen Landtuogt Festo. Wie sy nun vil tag da blibend/ begab es sich das der Festus dem Künig den handel Pauli erzelt vff dise meinung. Es ist (sprach er) ein mann vom Felixen dem vorigen Landtuogt hie gefangen gelassen worden/ von des wägen die Juden vnd jre oberste pfaffen vnd fürnämmen (als ich gen Jerusalem kam) zů mir kommen sind/vnd begārtend das ich jnen zegefallen wider jn ein vrteil falte. Denen hab ich geantwortet/Die Römer habind disen brauch nit/ daß sy yemants zedienst einen menschen in tod gäbind/ es habe dann der angeklagt vnd beschuldiget vor vnd ee da zůgegen seine ankleger/vnd statt vnd weyl sein sach vnnd das auff jn geklagt wirt zeuerantworten. Wie nun seine ankleger här kommen sind/ bin ich on allen verzug des nachgenderen tags zegericht gesessen/vnnd hab jn lassen fürstellen. Wie aber seine ankleger härfür trattend/ brachtend sy kein übelthaat die ich gemeint hette. Allein etwas klagen hattend sy wider jn jres glaubens halb/ vnd neißwo von eines Jesu willen der gestorben solt seyn/ vnnd sagt aber Paulus er wäre wider läbendig worden vnnd läbte auch noch auff den hüttigen tag.

So aber ich vermeint söliche klagen hortind mir nit zů zeuerhören/ vnnd auch nichts gwüsses hatt was ich sölte in der sach sprächen/ fragt ich jn ob er wölte gen Jerusalē gon/vñ da der sachen halb das vrteil wölte erwarten/die den pfaffen/ geschrifftgelerten vnd phariseeren mer bekant wārend dann mir. So hat er es nit wöllen thůn/ sonder er hat für den Keyser appelliert/vnd begārt das der handel für den Keyser komme. So hab ich jn geheissen in der gefängknuß behalten vnnd verwaren/ biß es mir fůglich wäre jn zum Keyser zeschickē.

Agrip-

Agrippas aber sprach zů Festo: Ich wölte den menschen auch gern hören. Er aber sprach: Morn solt du jn hören. Vnd am anderen tag kamend Agrippas vnnd Bernice mit grossem pracht / vnnd giengend in das Richthauß mit den oberhauptleüten vnnd fürnemsten menneren der statt. Vnnd do es Festus hieß / ward Paulus gebracht. Vnnd Festus sprach: Agrippa / lieber künig / vnnd all jr meñer / die jr mit vns hie sind / da sehend jr den / vmb welchen mich die gantz menge der Juden angelanget hatt / beide zů Jerusalem vnd auch hie / vnd schrüwend: Er sol nit lenger läben. Ich aber / do ich vernam / das er nichts gethon hatt das deß todts wärdt was / vnd er auch selber sich auff den Keyser berüfft / hab ich beschlossen jn zesenden / von welchem ich nichts gewüsses hab / das ich dē herren schribe. Darumb hab ich jn lassen herfür bringen für eüch / allermeest aber für dich künig Agrippa / auff das nach geschächner forschung ich haben möge was ich schreybe. Dann es dunckt mich ein vngeschickt ding seyn einen gebunden zesenden / vnd nit anzeigen die vrsach wider jn.

So Agrippa das hort / sprach er zum Festo: Ich hab yetz langest vil von dem Jesu gehört vnnd von seinen jüngeren / darumb wölt ich disen menschen gern selber hören / ee er zum Keyser zuge. Festus sprach: Morn wirst du jn hörē. Am nachgenden tag wie Agrippa kommen was / vnd Bernice sein weyb mit grossem gerüsch vnnd mit grossem wäsen / vnnd sy yetz in den sal gangen warend / mit den hauptlüten vnd oberen der statt / hieß Festus der Landtuogt Paulum härfür bringen. Samit aber Paulus nit möchte argwonen er hette jn allein dem Künig zegfallen lassen herfür fürē / fieng der Landtuogt also an redē: O Künig Agrippa / vnd jr alle so vil eüwer da yetz zůgegen sind / jr sähend da den mañ / von des wägen mich das gantz Jüdisch volck angesprochen hat / nit allein zů Jerusalem / sonder auch hie / vnd habend ein groß geschrey gefürt es seye nit zimlich das er mer läben sölle. Wie aber ich den handel erkundet / hab ich nit mögen erfinden etwas / weder kleins noch grosses das er gethon habe daß des todts würdig seye. Sieweyl aber er selbs gütwilligklich für den Keyser appelliert / vnd begärt hat sein sach für jn zeziehen / hab ich mir fürgenommen ich wölle jn dahin schicken. Was ich aber dem herren von seinet wägen schreyben sölle / hab ich nichts eigentlichs. Deßhalb ich jn für eüch härfür gefürt hab / vnnd besonder für dich O Künig Agrippa / das er examiniert werde / vñ ich etwas habe das ich schrybe. Dañ es mich ye vnbillich bedunckt einen gefangnen zůschicken / vnd nit vrsachen damit / warumb / oder worinn er beklagt.

Das xxvj. Capitel.

Paulo wirt vrloub geben für sich zereden / erzelt seinen berüff von anfang.

AGrippas aber sprach zum Paulo: Es ist dir erlaubt für dich zereden. Do antwortet jm Paulus / vnd streckt die hand auß: Ich acht mich O künig Agrippa sälig / so ich mich hütt vor dir verantworten sol alles das ich von den Juden beschuldiget wird / allermeest dieweyl du wol wüssend bist aller sitten vnnd fragen / so bey den Juden gengig sind. Darumb bitt ich dich / du wöllist mich geduldigklich hören.

So wandt sich der Künig Agrippa zum Paulo / der da gebunden stünd / vnd sprach: Dir ist vergönt für dich selbs antwort zegeben / vnnd was du meinst zů deiner sach zedienen zů schirm vnnd verantwortung magst du redē. Von stundan strackt Paulus sein hand auß vñ fieng sich an also zeverantwortē: Mich bedunckt O Künig Agrippa / es seye gar ein grosser forteil auch vil daran gelägen / vor was richter einer der beklagt wirt sin sach sölle außfüren. Welcher sich seiner vnschuld tröstet vñ ein güte sach hat / dem ist nichts mer zewünschen / dann das er einen richter überkomme / der eintwäders der sach vast wol bericht seye: od aber den handel leychtlich vnnd wol möge erlernen. Dann vergäben ists klůg vñ wolberedt seyn / vor einem richter der des handels vnuerständig ist. Deßhalb / ob mich die Juden schon in träffenlichen lasteren vñ übelthaaten beschuldigend vnd verklagend / so bedunckt mich doch ich seye vast glückhafft / das ich mein sach auff den heüttigen tag sölle verantworten / vor dir ja / dem die Jüdischen brüch gewonheiten vnd klagen wol bekañt sind. So bitt ich dich nun / du wöllest mich mit gedult hören.

Zwar / mein läben von jugend auf / wie das von anfang vnder disem volck zů Jerusalem ergangen ist / wüssend alle Juden die mich von erst an vorhin erkeñt habend / weñ sy woltend bezeügen / dann nach der allerstrengestē secten vnsers Judenthůmbs hab ich geläbt ein Phariseer. Vnd nun ston ich / vnd wird gericht vmb der hoffnung willen der verheissung / so geschehen ist vonn Gott zů vnseren vätteren / zů welcher hoffend zekommen die zwölff geschlächt der vnseren mit Gottes dienst tag vñ nacht empsiglich. Diser hoffnung halb wird ich / lieber Künig

Agrippa/von den Juden beschuldiget. Warumb wirt das für vnglöubig bey eüch gericht/das Gott die todten auferweckt?

Erstlich/das etlich mir aufträchend ich sünde wider das gesatzt/ daß sy das selbig fälschlich auff mich träch ind/bezügt alles mein läben biß vff den hüttigen tag. Dann wiewol ich in Tharso geboren bin/so bin ich doch von meiner jugend an vnder den Juden auferzogen vnd berichtet zů Jerusalem/da ich dz gesatzt fleyssig gelernet hab bey den füssen Gamalielis. Deßhalb wüssend alle Juden die mich vor vil jaren kennt habend wol/ das ich mein läben rein vnd gottsförchtigklich vnder den Juden/ vnd in der herrlichen statt Jerusalem gefürt hab/ von dem tag an als ich hab anfaben zů Jerusalem wonen: ja wol wüssend sys/weñ sy ächt das daß sy wüssend bekennen wöllend. Ja ich bin nit allein ein fleyssiger halter gewesen deß Jüdischē gottsdiensts/ sonder bin auch der phariseischē sect angehangen/die in fleyß deß gottsdiensts vñ eigentlicher erkantnuß des gesatztes die anderen all wyt übertrifft. Deßhalb das ein vnuerschampte klag ist/das sy mir zülegend ich seye nit ein güter Jud/ so ich doch ein phariseer gewesen bin. Dz ist gleych als wenn einer spräche/der were nit ein Jud der zů Jerusalem geboren wäre. Dann die sect der phariseern glaubt fürnämlich/ das ein auferstent nuß der leyben seyn werde/ vnnd das ein yeder lon werde empfahen/nach dem er hie in zeyt gewürckt hat. Ich bin auch von der Pharisaischen sect nie abgfallen/das ich auch auff die hüttige stund darumb hie vor dem richter ston/dz ich ein hoffnung hab künfftiger säligkeit/die Gott verheissen hat vnseren vätteren/ja denen die frombklich hie läbend. Ist es nun ein übelthaat vnd malefitzescher handel das ich das selbig glaub vnnd darauff hoffen das Gott seinen liebhaberen vnnd vereereren verheissen hat/so mein ich es sygind jr noch vil die in disem laster behafft sygind. Dann was ist die vrsach/daß die zwölff stammen Israel vnnd mein gantz volck/ Gott den Herren one vnderlaß tag vnnd nacht vereeret vnnd anrüffet/ dann allein die/das sy vermeinend vnd verhoffend sy wöllind zů der säligkeit kommen die Gott jnen verheissen hat? Vnnd der ist nit wärdt daß er ein Jud genennt werde/der das nit verhofft/ das Gott verheissen hat. So wird aber ich/ O künig Agrippa/ yetz allermeest von wägen diser hoffnung von den Juden beklagt vnd für gericht gezogen.

Ich weiß das wol das es vil ein vngehörte vngerimpte sach duncket/wenn einer sagt/ daß der leych nam der ein maal gestorben vnd im erdtrich verwäsen ist wider läbendig werde. Es sind aber gar vil ding die die menschen für seltzam vnnd vngerimpt haltend/ die nichts destminder waar sind. Wenn einer sagte dz ein mensch den anderen vom tod wider läbendig machen möchte/ so wär es nit vnbillich das es einen vngehört düchte. Wie kan aber eüch das vnmüglich oder vnglöublich duncken/ daß Gott/ der alles das vermag daß er wil/ die todten auferwecke? Mag der/der allen dingen das läben gibt/nit denen/ denen er wil/ das läben widergäben? haltend wir jn dann für vnwarhafft oder für einen lugner daß er das selbig daß er verheissen hat nit leisten wärde?

Zwar ich meint auch by mir selbs ich müßte vil thůn wider den nammē Jesu von Nazareth/ wie ich dann auch zů Jerusalem gethon hab do ich vil heyligē in die gfencknuß verschloß/darüber ich maacht von den hohen priesteren empfieng. Vnnd wenn sy erwürgt wurdend/bracht ich das vrteil. Vnd durch alle schülen peyniget ich sy offt/ vnnd zwang sy zelesteren/ vnnd was überauß vnsinnig auff sy/ veruolget sy auch biß in die frömbden stett. Der selben sachen halb/ do ich auch gen Damascon reyset mit maacht vnd vrlob von den hohen priesteren/ mitten im tag (o künig) sach ich auff dem wäg das ein liecht von himmel/ häller dann der Sonnen glantz/ mich vnd die mit mir reysetend/ vmbleüchtet.

Nun wolan es ist mir auch begegnet/ daß ich das selbig/ daß mich vor beducht gätz vngerimpt seyn/fand gantz waar seyn: vnnd das ich vormals meint es wäre wider Gott vnnd vnserem gesatzt gantz wider/das fand ich nachmals das es rechter warer Gottes eer vnd rächter frōmkeit grund vñ anfang was. Vnd das der maaß daß ich domals wider die jünger Jesu Nazareni gleych thett/ wie die Juden yetz gegen mir. Ja ich satzt mich mit aller maacht wider seinen nammen/ ich meint auch ich thette Gott einen dienst daran/ wenn ich die verjäher vnnd bekenner Jesu Nazareni durächtete/ vnnd jnen alles übel daß ich möcht anthätte/ vñ das hab ich auch zů Jerusalem gethon. Dann vil frommer hab ich in gefencknuß bracht/erlaubnuß vnnd gewaltsbrieff von den obersten priesteren erworben daß ich sy mocht annemmen vnd fahen wo ich sy fand/vnnd wenn sy getödet wurdend bracht ich das vrteil. Nit allein aber zů Jerusalem hab ich diß gethon/ sonder in allen samlungen wo ich wußt das sy zůsamen kamend: wo ich sy mocht erwütschen/da straafft ich sy/ vnnd vnderstünd sy mit bösem vnnd mit straaff dahin zebringen/ das sy den hohen vnnd allerheiligesten nammen Jesu söltind lesteren/ wie dann ich domals thett. Das was mir alles nit gnůg/ich brucht noch ein grösser wüten wider sy/ ich zoch in die außlendigen stett/ die weyt vonn Jerusalem ligend/ die Christen zedurächten vnnd zů plagen. Wie ich nun gantz fleyssig dem grausamen handel oblag/ nit auß boßheit/ sonder auß eyfer die vätterlichen gesatzte zeschirmenn/ begab es sich auff ein zeyt/ das

ich

ich gen Damascum zoch/ vnd hatt mich mit dem befälch vnnd gewalt der obersten pfaffen gerüstet vñ wolbewart/ sich O König Agrippa/ in hällem mitten tag sach ich schnäll vom himmel härab ein liecht erglasten vil liechter vnnd häller dann die Sonnen. Der selb glast vmbscheyn mich/ vnd mine geferten die bey mir warend.

Do wir aber all zur erdenn nider fielend/ hort ich ein stim̃ reden zů mir/ die sprach auff Hebreisch: Saul Saul/ was verfolgest du mich? Es wirt dir schwär seyn wider den stichen zefüssen. Ich aber sprach: Herr/ wär bist du? Er sprach: Ich bin Jesus/ den du verfolgest. Aber stand auf/ vnnd tritt auff deine füß/ dann darzů bin ich dir erschinen/ das ich dich bestelle einen diener vnd zeügen des/ das du gesehen hast/ vnnd das ich dir noch wil erscheynen lassen. Vnd wil dich erretten von dem volck/ vñ von den Heyden/ vnder welche ich dich yetz send aufzethůn jre augen/ das sy sich bekeerind von der finsternuß zů dem liecht/ vnd von dem gewalt des tüfels zů Gott/ zů empfahen vergebung der sünd/ vnnd das erb mit denen die geheyliget werdend durch den glauben in mich.

Wie wir nun alle ab dem scheyn vnd glast des grossen schönen liechts erschrackend/ vnd zeboden fielend/ hort ich ein stimm die redt zů mir auff Hebreisch: Saul Saul/ Warumb durächtest du mich? Es wirt dir hart syn wider den gertel zů füssen. So sprach ich: Wär bist du Herr? So sprach er widerumb: Ich bin Jesus Nazarenus den du durächtest/ Aber stand auf/ vñ stell dich wider auf deine füß. Ich hab den durächter nider zeboden geworffen darumb/ das ich einen verkünder meines namens wider aufrichtete. Darum̃ bin ich dir jo erschinen/ das du von mir erwelt bist/ vnd diß daß du gesähen hast bezügist vñ vollfürist/ mit sampt dem das ich dir fürhin durch erscheynungen weyter wil anzeigen. In dem allen wil ich bey dir seyn vnd dich schirmen/ wil dich retten von den völckeren vñ ruhen Heyden die weyt ligend/ zů welchen ich dich yetzund einen botten sende/ daß/ wie du yetz schnäll vom irrsal erlößt/ vnd von eim blinden gesehend worden bist/ du auch also durch die predig der Euangelischen warheit/ jnen jre augē aufthůgist/ das sy von der finsternuß der irrsalen vnd lasteren/ in denē sy bißhär behafft gewesen sind/ zum Euangelischen liecht bekert werdind. Vñ das dieselben die bißhär in abgötterey vnd götzen dienst gelägen/ vnnd knecht des teüfels gewesen sind/ zů Gott gezogen werdind/ der ein herr aller ist. Vnnd das die/ die bißhär in allerley laster vnd schand befleckt gewesen sind/ yetz durch den Euangelischen glauben auß gnaden ablaaß vnd verzeyhung der sünden empfahind. Vnnd das die/ die bißhär nit ein volck Gottes sind gewesen/ weyt vnd frömbd von Gott/ weyt vñ frömbd von aller gemeinsame vnd gesellschafft der heyligen/ yetz auch ein teil empfahind vnnd nemmind vnder denen die geheyliget sind/ nit durch die beschneydung oder haltung des gesatztes/ sonder durch das vertrauwen vñ den trost den sy zů mir habend/ vnd das sy dem Euangelio glaubēd. Sañ yetzmal mag niemant keinen anderen wäg findē/ durch den er geheyliget werde.

Dahär/ O künig Agrippa/ was ich der himmelischen erscheynung nit vnglöubig/ sonder verkündets zum ersten denen zů Damasco/ vnd zů Jerusalem/ vnd in allen gegninen deß Jüdischen lands/ auch den Heyden das sy büß thättind/ vnd sich bekeertind zů Gott/ vnd thättind rechtgschaffne werck der büß. Vmb deß willen habend mich die Juden im tempel ergriffen/ vnnd vnderstanden mich zetöden/ aber durch hilff Gottes mir gelungen/ ston ich biß auff disen tag/ vñ zeüg beyde dem kleinsten vnnd dem grössesten/ vnd sag nichts ausserst dem das die propheten gsagt habend (das es geschehen solt) vnd Moses/ das Christus sölte leyden/ vnd der erst seyn auß der auferstentnuß von den todten/ vnd verkünden ein liecht dem volck vnd den Heyden.

Diß alles/ O künig Agrippa/ ist weder by nacht/ noch im traum beschähen/ sonder den glast habēd vnser vil im hällen tag gesähen/ vnd habend dise stimm klarlich hören redē. So ich nun gewüß bin gewesen/ das diß alles vom himmel härab geschähen ist/ hab ich mich der himmlischen gsicht vnnd offenbarung nit vngehorsam erzeigt/ sonder bin des handels den ich vor mir hatt abgestanden/ vñ hab angefangen das widerspil an die hand zenemmen/ hab gemeint ich sölle vil mer vnnd billicher das vollstrecken das Gott heißt/ dañ das die obersten pfaffen heissend. Sann gleych von stundan hab ich angefangen in Damasco/ darnach zů Jerusalem/ vnnd demnach durch alles Jüdisch land hin/ auch vnder den Heyden an menigerley orten die weyt von hinnen ligend/ das Euangelium zepredigen/ hab sy vermant das sy rüw vnd leid jres vergangnen läbens tragind/ vñ jr läben enderind vnd besserind/ daß sy sich von den stummendē bilden zů dem läbendigen waaren Gott bekeerind/ vnnd so sy ein mal durch den tauff gereiniget sind/ daß sy nun fürhin werck thügind die sich denen gezimmend/ die sich warlich gebesseret/ vnd von sünden abgestanden sind. Vonn deß wägen do mich die Juden im tempel gesähen/ habend sy mich gefangen vnd vnderstanden zetöden. Ich hab mich auch bißhär mit menschlichē waffē nit bschirmpt/

sonder Gott hab ich zum schirmer gehept/ auß des geheiß ich thün was ich thün. Durch jn bestand ich noch auff den heüttigen tag/ vnnd bezeüg dem grossen vñ dem kleinen/ alles das yhenig das man mich geheissen hat/vnd das allen menschen on ansähen oder erkiesen der personen. Jch erdenck auch kein neüwe leer auß mir selbs/ sonder predig vnnd verkünd nichts anders/ dann eben das das Moses vnnd die propheten vorgesagt habend. Dann auch die Juden von Christo red haltend auß den weyssagungē der propheten/ob der Messias künfftig seye/ob er auch werde von den bösen leyden vnd getödet werden/ ob er der erst wäre der auß den todten wider auferston sölte/ ob er dem volck Jsrael zum ersten das liecht der warheit/ nachmals den Heyden verkünden werde. So nun dise ding alle vom Messia durch die propheten vñ Mosen vorgesagt sind/ so sag ich vnd verkünd/ das man keines anderen Messias warten sölle/ dann die ding syend alle in Jesu Nazareno schon yetz erfüllt/ vnd ist nichts mer vorhanden/ dann das sich alle menschen durch reüw vnd leid/durch besserung vnd erneüwerūg des läbens auff sein zükunfft bereitind/ so er kommen wirt ein richter der gantzen welt.

Do er aber söliches zur verantwortung gab/sprach Festus mit lauter stimm:Paule/ du bist nit wol bey sinnen/die groß kunst machet dich vnsinnig. Er aber sprach:Allerliebster Feste/ich bin nit vnsinnig/ sonder ich red waare vnd nüchtere wort: dann der Künig weißt söliches wol/ zů welchem ich freydig red. Dann ich acht jm seye deren keins verborgen: dann söliches ist nit im winckel geschähen. Glaubst du Künig Agrippa den propheten? Jch weiß das du glaubst. Agrippa aber sprach zů Paulo: Du beredtest mich schier ein wenig das ich ein Christ wurde. Paulus aber sprach: Wölte Gott das ich nit allein in wenig/sonder in vil dich vnd andere alle/ so mich heütt hörend/ bereden möchte/ das jr also wurdind als ich bin/ außgenommen dise band. Vnd do er das gesagt/ stünd der Künig auf/ vnd der Landpfläger vnd Bernice/vnd die mit jnen sassend/ vnnd wichend beseytz/redtend miteinander/vnnd sprachend: Diser mensch hat nichts gethon das des todts oder der banden würdt seye. Agrippas aber sprach zů Festo: Diser mēsch hette mögen frey ledig gelassen werden/weñ er sich nit auff den Keyser berüfft hette.

Als Paulus diß vnd anders vil/sich zeentschuldigen vñ zeschirmen redt/hielt Festus/der sich Jüdischer hendlē nichts verstünd/ diß alles das Paulus von der gesicht/ von der auferstentnuß der todten geredt hatt/für fabeltäding/ vñ schrey mit lauter stim: Paule du bist nit wol bey dir selbs/ dir geschicht wie vilen/vile der geschrifft hat dich wanwitzig gemacht. Paulus sprach darauff: Fürpündiger Felix ich bin nitt wanwitzig/ dann wanwitzig oder vnsinnig seyn/ist/ wenn man durch irrsal des gemüts von dem rechten vnnd waaren irrs gadt. Jch bin nüchter vnd rechtsinnig/ vñ reden die warheit: vñ wär das weißt das ich red/ der ist recht sinnig. Das dem also seye/ weißt der Künig wol/vor dem ich von denen dingen dester freyer reden/ das ich mein/ deren dingen die ich sag/sey jm nichts verborgen/ dann ye die sach in keinem winckel geschähen ist/ sonder offenlich vor yederman. Zů dem ist nachmals diß geschrey außkommen im gantzē Jüdischen land. Bald kart sich Paulus zum Künig Agrippa/vñ sprach: Künig Agrippa/ glaubst du den propheten? Jch weiß daß du jnen glaubst. Welicher nun den propheten glaubt/ der můß ye dem Euangelio auch glauben: dañ das Euangelium verkündt wie das geschähen seye das die propheten vorgesagt habend künfftig seyn. Agrippa fiel Paulo in die red/ vnd sprach: Du hast mich schier zum teil beredt das ich ein Christ wurde. Paulus sprach: Wölte Gott das ich dich nitt allein ein wenig vnd zum teil beredt hette/sonder gar: ja nit allein dich/ sonder alle die/ die mich heütts tags hörend/das sy wärind (außgenommē dise band) wie ich. So Paulus diß geredt hatt/ stünd der Künig/ der Landuogt vnd Bernice auf/ vnd damit auch die anderen die darbey gesässen warend. Vnd wie sy miteinander näbendsich giengēd an ein ort/ vnd von disem handel woltend reden/ wurdend sy alle einhälliglich deß eins/ das Paulus nichts gethon hette/ das weder des todts/ noch der banden wärt wäre. Vnnd es wäre schier dahin kommen/ das man Paulum frey ledig gelassen hette/ wenn nitt der Künig Agrippa zum Festo dem Landuogt gesprochen hette: Diser mann möchte ledig gelassen werden/wenn er nit für den Keyser appelliert hette.

Das xxvij. Cap.

Paulus wirdt in einem schiff gen Rom geschickt/ vnd wie sy von einem ort an das ander geschiffet syend. Der Engel erscheynt Paulo/es entstadt ein wind vnd vngewitter das sy in grosse gefar kamend/Gott schenckt sy alle dem Paulo.

DO es aber beschlossen was/ dz wir in Jtalien schiffen söltind/ übergabend sy Paulum/ vnd etlich andere gefangnē dem vnderhauptmann/ mit nammen Julio/vonn der Keyserischen rott. Do wir aber in ein Adramitisch schiff trattend/ das wir in Asiam hin schiffen söltind/ fürēd wir von land. Vnd was mit vnns Aristarchus auß Macedonia von Thessalonich/vnd kamend

mend des anderen tags hinab gen Sidon. Vnd Julius hielt sich freüntlich gegen Paulo/erlaubt jm zů seinen gůten freündē zegon/ vnd seinen zewarten. Vnd von dannen stiessend wir ab / vnd schiffetend vnder Cypern hin/darumm das vns die wind entgegen warend/vñ überschifftend das meer an Cilicien vnd Pamphylien hin/vnd kamend gen Myra in Lycien.

Wie es nů mit dem vrteil des Künigs Agrippe beschlossen vnd erkennt was/ das Paulus (dieweyl er für den Keyser appelliert hette) in Italiam ziehen sölte / übergabend sy Paulum mitsampt anderen gefangnen dem vnderhauptmañ Julio/ der ein hauptmañ was über den Keyserlichen vñ fürnämen hauffen knechten. Also gien gēd wir in das schiff / das da kam auß Hadrumeto einer statt in Africa / in Asia der minderen woltend wir lenden/ dañ das selbig schiff wolt in Asiam faren: vñ bleib bey vns Aristarchus der von Thessalonicken was in Macedonia/ der wolt auch ein gefert seyn vnserer schiffart. Am anderen tag wie wir zů Cesarea hinwäg gefaren warend / stiessend wir anzů Sidon. So ließ Julius der hauptmañ (dieweyl er jm fürgenomen hatt jn freüntlich zehalten) Paulum auß dem schiff gon zů den freünden/die er zů Sidone hette/vñ dz jm von jnen raat vnd freüntschafft angethon wurde. Von dannen schifftend wir do/ vnd liessend vns nit in das weyt meer hineyn / sonder schlügend zůr lincken/vnd hieltend vns des gestads Cypri / dann die wind giengend vnns entgegen. Also durchschifftend wir das meer das gegen Cilicia vnd Pamphylia ligt / vnnd sind kommen gen Myram / das ist ein statt die ligt am gestad in Lycia.

Vnd daselbst fand der vnderhauptmañ ein schiff vonn Alexandrian / das schiffet inn Wälschland/vnd lůd vns darauff. Do wir aber langsam schiffetend / vnnd in vil tagen kum gegen Gnidon kamend (dañ der wind weeret vns) schifftend wir vnder Candian hin naach der statt Salmonen/ vnd zugend kum für über. Do kamēd wir an ein ort/ das heißt Gůtfurt / darbey was naach die statt Lasea. Do nun vil zeyts vergangen was/ vñ nun mer gfarlich was zeschiffen/ darumm das sy auch über zeyt hunger gelitten hattēd/ vermanet sy Paulus/ vñ sprach zů jnen: Lieben menner / ich sich das die schiffart wil mit beleidigung vñ grossem schaden ergon / nit allein des lasts vnd des schiffs/ sonder auch vnsers läbens halb. Aber der vnderhauptmañ glaubt dem schiff herren vnd schiffmañ mer dañ dem das von Paulo gesagt ward. Vñ do das gestad vngelägen was zewinteren/ bestůnd jren das merteil auff dem radt von dannen zefaren/ob sy köndtind kommen gen Phenicen zewinteren / welches ist ein gestad an Candia gegen dem wind Westsud vnnd Nordwest. Do aber der Sudwind wäyet/ vnd sy meintend sy hettind nun jr fürnemmen/ erhůbend sy sich gen Asson / vnnd fürend an Candia hin.

Saselbst fand der vnderhauptmañ ein ander schiff/ das was auß Alexandria Ægypti kommen/ vnd wolt in Italiam fären/in das selbig schiff satzt er vns. Wie wir aber etwan vil tag gemach vnnd langsam geschiffet warend/ vñ zeletst kummerlich (dann der wind gieng gegen vns) gegen Gnidum kamend/schlůgend wir der inßlen Creta zů / vnnd schifftend an der statt der selben inßlen hin die am gestad ligt/vñ heißt Salmon. Wie wir nun kummerlich für die selbe statt hin gefaren warend / kamend wir an ein ander gestad der selbigen inßlen/ dz heißt Pulchriport: nit weyt daruon ligt ein statt heißt Lasea. Als wir nun vil zeyt in der schiffart vertriben hattend / als Paulus sach das es ein gefarliche schiffart wolt werden / nitt allein deßhalb das sy der widerwärtigen winden halb den rechten lauff vnnd gang nit halten mochtend/ sonder das sy auch über die rechte zeyt yetz lang nichts gässen hattend / fieng er an die schiffleüt warnen / vnnd sprach: Jr biderben leüt / ich sich eigentlich das wir die schiffart one grossen schaden nit vollbringē werdend/nit allein des schiffs vnd burdin halb/sonder auch eüwers läbens / deßhalb es wäger wäre man stünde der schiffart yetzmal ab. Aber der vnderhauptmann loßt mer dem schiffherren dann der warnung Pauli. Sieweyl aber kein port da was da man füglichen über winter möchte bleyben/warend jren vil die zeraat wurdend/das sy/wo es seyn möchte/ in Phenicem ziehen wöltind. Das selbig port was der inßlen Crete/ zücht sich härfür in das Meer zů dem wind den man nennt Westsud/vnd Nordwest. So aber der Sudwind (den etlich den Fönnennend) wäyt / meintend sy jnen wäre schon gelungen nach jrem willen/ das sy in Phenicem kämind/stiessend sy zů Asson an (die statt ligt in Creta) vnd fürend an Candia hin.

Nitt lang aber darnach erhůb sich wider jr fürnemmen ein windsbraut/ die man nennet Ostnort. Vnd do das schiff ergriffen was/ vnd kondt sich nitt wider den wind richten/ gabend wirs dahin / vnd schwäbtend also. Wir kamend aber an ein Inßlen / die heißt Clauden/ da kondtend wir kum ein barchen ergreyffen/den hůbend wir auf/ vnd brauchtend die hilff/ vnd gurtend jn vnden an das

Creta die heißt auch Candia.

Salmon oder Samonium.

Schönfurt oder Gůtfurt.

schiff/ dann wir forchtend es möchte inn die Syrten fallen / vnd liessend das geschirr hin under/ vnd fürend also. Vnd do wir grosse vngestümigkeit erlitten hattend/ do thettend sy deß nächsten tags ein außwurff. Vnd am dritten tag wurffend wir mit vnserē henden auß die bereitschafft im schiff. Do aber in vilen tagen weder Soñ noch gestirn erscheyn/ vnd nitt ein kleine vngestümigkeit vnns auff dem halß lag / was alle hoffnung vnsers läbens dahin.

Ostnort. Nit lang aber darnach erhůb sich ein schnäller vnd gewaltiger wind / den für ander alle die schiffleüt übel entsitzend / den sy nennend Typhon: der wäyt häreyn zwüschēd dem Ost vnd Nort/ darum̃ er der beiden nammen empfacht / vnd Ostnort genennt wirt. Wie nun das schiff von disem wind ergriffen ward/ vnnd mocht dem wind nitt widersträben/ richtetend wir den sägel in den wind / vnd schwäbtend also nach des winds vngestüme. Wie wir nun in die inßlen Clauda / die der inßlen Crete gegen Mittag ist/ mochtend wir den barchen erreichen/ der vns/ wo etwas not eynfiel/ möchte retten. Wie sy nun den barchen in das schiff brachtend/ brauchtend sy jn mitsampt anderem das jnen helffen mocht/ bundend jn vnden an das schiff mit seylen / damit das schiff sich nitt etwan im furt stiesse vnd bräche: dann sy besorgtend der wind wurff sy in die Syrten gegem Südwind/ dahin der vngestüm wind treib / liessend das geschirr hinunder/ damit das schiff etwas gehinderet wurde. Mit dem behilff hattend wir vns gerüstet/ vnd fürend also. Wie aber das vngewitter nitt wolt still werden vnd nachlassen/ sonder wir in grosser gefard also hin vnd här getriben wurdend / kamend sy des nachgenderen tags dahin/ das sy die letste zůflucht vnd hilff süchtend vnd an die hand namend/ fiengend an vnd wurffend allen last der im schiff was auß/ vñ verschätztends alles / damit wir das schiff entlůdind.

Vñ do man lang nichts gässen hatt/ tratt Paulus ins mittel/ vnd sprach: Lieben menner/ man solt mir geloset / vnd nit von Candian aufgebrochē haben / vñ vns dises leids vnd schadens erspart haben. Vñ nun erman ich eüch/ das jr gůts můts sygind: dañ keines läbē wirt auß vns vmbkomēn/ sonder allein das schiff. Dañ dise nacht ist bey mir gestanden der Engel Gottes/ deß ich bin/ vnd dem ich dienen/ vnd sprach: Förcht dir nit Paule/ du můst für den Keyser gestelt werdē. Vnd sihe / Gott hat dir geschenckt alle die mit dir schiffend. Darumb lieben menner sind gůts můts/ dañ ich glaub meinem Gott. Es wirt also geschähen wie mir gesagt ist. Wir müssend aber anfaren an ein inßlen.

Als aber das vngewitter yemerdar bestůnd/ wurffend wir am dritten tag mit vnseren henden hinauß alle bereitschafft vñ zeüg die im schiff was. Vnd wie in vilen tagen wir weder Sonn/ Mon noch gestirn sahend / vnnd das wätter ye lenger ye schwärer auff vnns lag / fieng yederman an zeuerzweyflen/ vnd meint niemants daß wir daruon kämind. Zů dem was auch das zů anderem vnglück schwär / daß sy lange zeyt nichts gässen hattend. So stůnd Paulus mitten vnder sy vñ sprach: Biderbē leüt / es wäre gůt gewesen jr hettind meinem radt geuolget / daß jr vonn land in Creta nitt geschalten hettind / so wärind jr in disen vnfal vnnd schaden nit kommen. Nun dieweyl dann yetz söliches nitt geenderet mag werden / so werdend doch yetz (wie spaat es joch ist) witzig: verzagend nit/ es wirdt eüwer keiner vmbkommen / allein das schiff müssend wir in die schantz schlahen. Siß red ich nit auß mir selbs/ ich habs nitt erdacht/ sonder der Engel Gottes (welchem Gott ich dienen/ vnd den ich vereeren) ist mir in diser nacht erschinen/ vnnd hat zů mir gesprochē: Paule förcht dir nit/ du wirst da nit vmbkommen / du müst vor für den Keyser gestelt vnd überantwortet werden. Vnd du wirst auch nit allein daruon kommen/ sonder alle die die bey dir in disem schiff sind / die hat Gott dir auff dein bitt geschenckt. Vnd darum̃ sind güts můts biderben leüt/ dann mir zweyflet gar nichts daran/ Gott werde treüwlich leisten was er vns durch seinen Engel verheissen hat. Wenn aber jr wüssen wöllend in was gestalt oder wie wir mit dem läben daruon kommen werdind / söllend jr wüssen daß wir in ein insel außgestossen werdend / da wirt das schiff zerbrochen / vnd wir mit dem läben daruon kommen.

Do aber die vierzähend nacht kam / vnd wir in Adria fürend vñ die mittenacht/ wänetend die schiffleüt es erschine jnen ein landschafft/ vñ sy sancktend den bleygwurff hineyn/ vñ fundend zwentzig klaffter tieff: vnd über ein wenig vonn dannen sancktend sy jn abermals eyn/ vñ fundend fünffzähen klaffter. Do forchtends sy wurdind an herte ort anstossen/ vnnd wurffend vom hinderschiff vier ăncker/ vnd wunschtend daß tag wurde. Do aber die schiffleüt die flucht süchtēd/ vnd den barchen niderliessend in das Meer/ gabend sy für/ sy wöltind ăncker auß dē vorderen gransen des schiffs außstrecken/ sprach Paulus zů dem vnderhauptmañ / vñ zů den kriegßknechten: Wenn dise nit im schiff bleybend/ so mögend jr nit behalten werden. Do hüwend die kriegßknecht die strick ab von dē barchen/

barchen/vnd liessend jn fallen. Vñ do es anfieng tag werden / ermanet sy Paulus alle/ das sy speyß nämind/vñ sprach: Es ist heütt der vierzähend tag das jr wartend/vnd vngeessen bliben sind/vñ habend nichts zů eüch genomẽn: darumñ ermanen ich eüch speyß zenemẽn/ dann das geschicht zů eüwerem aufenthalt: dann es wirt eüwer keinem ein haar von dem haupt entfallen. Vnd do er das gesagt/nam er das brot / dãcket Gott vor jnen allen/ vnd brachs/vnd fieng an zeässen. Do wurdẽd sy alle gůts můts/ vñ namend auch speyß. Vnser warend aber all zesamen im schiff zwey hundert vnd sechs vnd sibentzig seelen. Vnd do wir satt wurdend/erleychtertend wir das schiff/ vnd wurffend den weytzen in das Meer.

So nun die vierzähend nacht kam/vñ wir yetz in das Adriatisch meer fürend / sahẽd die schiffleüt vmb die mitternacht weyt vmbsich / vñ meintend sy sähind etwan ein land/vnd woltend erfaren vnd versůchẽ ob sy sicher möchtind zeland farẽ / liessend die bleyschnůr hinab / vnd fundẽd das es zwentzig schritt tieff was: fürend do weyter vnd sencktend das bleygewurff noch ein mal hineyn / da fundend sy fünffzehen. So forchtend sy/sy kämind etwan an scharpffe vnd felsechte ort (dann sy befundend das es ye lenger ye minder tieff was) das sich das schiff anstiesse/ wurffend hindenauß vier äncker / vnnd wunschtend nach dem tag/das sy eigentlicher könd tind sähen wo jnen doch etwan ein land erschine. Die schiffleüt verschatztend das schiff / vñ dieweyl sy marcktend das sy nit weyt von der erden warẽd/ vnderstůndend sy vor allen dingen jr läben zeerhalten/vnd liessend ein barchen ins meer: doch thettẽd sy nit der gleychen als sy fliehen wöltind/sonder gabend für als wöltind sy von wägẽ des vngestümen wätters hindẽuß äncker vßwerffen. Paulus aber was deß das sy im sinn hattẽd vnd thůn woltend nit vnwüssend: vñ dieweyl er wußt/das wo die anderen daruon söltind kommẽ / es not wäre das die schiffleüt jrẽ fleyß ankartind/ warnet er den vnderhauptmañ vnd die kriegßknecht/vñ sprach: Bleybend dise nit im schiff/ so mögend jr mit dem läben nit daruon kommen. So die kriegßknecht das hortend/hüwẽd sy die seil daran der barchen hieng mit den schwärteren ab/ vnd liessends ins meer fallen. Wie nun die nacht anfieng verschwinden/ vñ der tag anbrächen / vermanet Paulus sy alle / das sy speyß nämind vnd essind/vnd sprach: Es ist heütt der vierzähend tag das jr nichts gässen habend/ vnd eüwers leybs nit gewartet/ darumñ vermanen ich eüch das jr ässind/ vnd das wirt eüch zů gůtem dienen/ das jr nit/ wenn jr vom vngewitter erlößt werdind / hungers sterbind. Jr söllend nit gedencken/ Warzů ists das wir ässind/so wir doch gleych sterben vnd vmbkomẽn müssend? Sann das sag ich eüch zů / das eüwer keinẽ kein haar von seinem haupt verseert wirt. So Paulus diß geredt/nam er brot in die hand / dancket Gott vor jnẽ allen/vñ brachs (wie auch der Herr Jesus allweg gethon hatt) vñ fieng an ässen. Von diser red die Paulus zů jnen gethon hatt/vñ von seinem ässen/wurdend sy alle wider erkickt/ vnd assend auch. Vnser aber die im schiff fürend/warend zwey hundert vñ sechs vnd sibentzig. Wie wir nun gässen hattẽd/erleychtertend sy dz schiff/das es dester näher zeland möchte lendẽ / wurffend ins meer den weytzen den sy auß Egypten (dem alten kornkasten vnd speycher der Römeren) in Italien fürtend.

Do es aber tag ward/kañtend sy dz land nit. Eines hafens aber wurdend sy gewar/ der hatt ein gestad / da hinan woltẽd sy das schiff treyben wo es müglich wäre. Vnd do sy die äncker aufgehůbend/liessend sy sich dẽ Meer/vnd lösetend die rüderband auf/vnd richtetẽd auf den sägelbaum gegen dẽ wind/ vnd trachtetend nach dem gestad. Vnd do wir an ein horn fürend/stieß sich dz schiff an. Vnnd das vorder teil bleib vest ston/ vnbeweglich: aber das hinderteil zerbrach vonn dem gewalt der wällen.

So es aber yetz tag ward / kanntend sy dz land das sy sahend nit/doch sahẽd sy einen hafen/ der an beiden orten das land vnnd gestad fürstieß/ in den vnderstůndẽd sy das schiff zetreyben. Also hůbend sy die äncker auf/vñ liessend sich dem meer/lößtend die rüderbãd auf/ das sys möchtind brauchen das schiff zeweysen vnnd zerichten wo sy hin wöltind. Item sy richtetend auf die sägel gegem wind / das sy ans land getriben wurdind. So sy aber den hafen/darauff sy hieltend/nit erreichen mochtend/sonder auß dem trib des vngestümen winds an ein horn das schiff anstiessend / sanckt sich das vorder schiff in den furt tieff eyn/ vnd bleib vnbeweglich: das hinder aber des schiffs brach vonn den wasser wällen.

Die kriegßknecht aber hattend einen radt die gefangnẽ zetöden/das nit yemants/ so er ußschwumme/entfluhe. Aber d vnderhauptmañ wolt Paulum erhalten/vñ weeret jrem radt: vnd hieß die da schwümmen kondtend/ sich zum ersten in das Meer lassen / vnd entgon an das land. Die anderẽ aber etlich auff den brätteren/etlich auff dem das vom schiff was. Vñ also geschach/ das alle seelen erhalten zum land kamend.

Da was yetz nichts mer vorhanden/ dann das ein yeder auß müßt schwümmen/vnd sein läben erhalten. Die kriegßknecht wurdend zeradt/man sölte die gefangnẽ töden/damit jren keiner/ so er auß-

schwumē/daruon kāme vnd entrunne. Sölichen grausamen radtschlag hat der vnderhauptmann geweert/ dañ er begärt daß Paulus beym läben behalten wurde/ dieweyl doch sy alle durch seinē radtschlag beym läben erhalten wurdend. Samit aber gar niemāts vmkāme/hieß er/daß welche schwümmen köndtind/sich zů ersten ins meer liessind/ vnd zeland schwumind: die aber nit schwümmen köndtend/die söltind sich der brätteren vnd rüderen/vñ anderer dingen vom schiff behelffen/vñ darauff zu land faren. Also sind sy zeletst alle zeland kommen.

Das xxviij. Cap.

In der inßlen Melite thůt Paulus ein zeichen. Vō Publio vñ seinem vatter/den Paulus mit andern vilen krancken heilet. Wie sy gen Rom komend/Paulus berůfft zesamen die Juden/vñ verkündt jnen Christū. Er bleib zwey jar da/prediget das reych Gottes/vnnd von dem Herren Jesu mit dapfferkeit.

VNd do sy entrunnend/erfůrēd sy daß die Insel Melite hieß. Die leůt aber erzeigtend vnns nit kleine freüntschafft: dañ sy zundtend ein fheür an/vnd namend vns alle auf/vmb des rägens der über vns kommen was/ vnd vñ der kelte willen. Do aber Paulus ein hauffen reyß zesamen rasplet/vñ legts ins feür/kam ein naater von der hitz/vñ für Paulo an sein hand. Do aber die leůt sahend das thier an seiner hand hangen/sprachēd sy vnder einand: Diser mensch můß ein mörder seyn/ welchē die raach nit läben last/ob er gleych dem meer entgangē ist. Er aber schlenckeret das thier ins fheür/ vñ jm widfür nichts übels. Sy aber wartetend weñ er geschwällen wurde/oder todt niderfiele. Do sy aber lang wartetend/ vñ sahend das jm nichts arges widerfür/ verwandtēd sy sich/vnd sprachend: Er wäre ein Gott.

Als sy nun zeland kamend/wußtend sy nit was es für ein insel was/ biß sy von den eynwoneren berichtet wurdēd das sy Melite hieß/ ligt zwüschend Epiro vñ Italien/sicht auff Sicilien gegen Mitnacht. Die leůt aber der selben inßlen erbarmtend sich vnsers vngfels/ erzeigtēd vns nit kleine freüntschafft: dann sy zundtend ein fheür an/vnd namēd vns alle/ wie wir vom rägen vnd kelte verjamert warend/an. Wie nun Paulus ein burde reyß zesamen raspet/ vnds an das fheür legen wolt/ ward ein vipernater/ die vor in der kelte still gelegē was/ vom fheür vnd hitz erweckt/ das sy härfür kroch/ vnd Paulum in sein hand beiß. Wie nun die leůt der inßlen sahend das vngeheür giftig thier an der hand Pauli hangen/sprachēd sy: Diser mensch ist freylich ein mörder/ vnd so jn das meer außgeworffen hat/wil jn Göttliche raach nit läbē lassen. Wie aber Paulus deß bissz d schlangen empfand/ schutt er die hand vnd warff die schlangen in das fheür/vnd geschach jm weyter leids nit. Sy meintend aber/ das gifft wurde jm durch die aaderen lauffen/ jn entzündē daß er geschwulle/oder schnäll niderfiele vnd sturbe/ so jm das gifft den nächsten stracks zum hertzen trunge. Wie sy aber lang also wartetend/wie es Paulo gon wölte/ vnd zeletst sahend daß jm der bissz des schlangens nichts schůd/ wurdēd sy/wie ein grob leychtuerig volck/ yetz einer anderen meinung/ vñ redtend anders von jm dañ vor/fiengēd an sagen er wäre ein Gott. Dañ sy hattend von Jesu noch nichts in der selben inßlen gehört/der seinen dienerē vnd bekennerē seines nammens auß gnadē das verlihen hatt/ das jnen kein gifft (wie schädlich vnnd schnäll das ist) schaden mocht.

An den selben örteren aber hatt der oberst in der inßlen mit namen Publios/etliche gůter vñ gelend/der nam vns auf/vñ beherberget vns drey tag freüntlich. Es geschach aber do der vatter Publij am fieber vñ an der růr lag/zů dem gieng Paulus hineyn/ vñ bättet vnd legt die hand auff jn/ vnd machet jn gesund.

Am gestad da wir angefaren warēd/ lagend gůter die warend des oberherren in der selben inßlen/ der hieß Publius/ der empfieng vns in sein hauß/ vnd beherberget vns drey tag/vnd hielt vns vast freüntlich. Der selben zeyt was der vatter Publij kranck an der růr/ das er zebett lag. Paulus aber was des befelchs/ den der Herr seinen jüngeren geben hatt/eyngedenck/ gieng hineyn zum krancken/ schrey zů Gott mit bätten/vñ legt jm die hend auf/ vnd heilet jn.

Do das geschach/kamend auch die anderen in diser inßlen härzů die kranckheitē hattend/ vnd liessend sich gesund machen. Vnd sy thettend vns grosse eer an. Vñ do wir auß zugend/lůdend sy auff was vns not was.

Siß kam auß in der gantzen inßlen/das alle anderen die kranck warend zů Paulo kamend/vñ gesund wurdend: deßhalb sy vns/ dieweyl wir da warend/ vil dienstbarkeit vñ freüntschafft bewisend. Vnd do wir vns rustend vnd hinwäg schiffen woltend/trůgend sy vns speyß vnd andere notturfft in das schiff.

Nach dreyen monatē aber schifftend wir auß in einem schiff von Alexandria/ welches in der inßlen gewinteret hatt/ vnd hatt ein paner der Zwyling. Vnd do wir gen Syracusa kamend/blibend wir drey tag da. Vnd do wir vmschiffetend/ kamend wir gen Rhegion:

gion: vñ nach einem tag/do der Sudwind sich erhůb/kamend wir des andern tags gen Puteolon/ da fundẽd wir brůder/vnd wurdend von jnen gebättẽ das wir siben tag da blibend/ vñ also kamend wir gen Rom. Vñ von dannen do die brůder von vns hortend giengend sy auß vns entgegen biß gen Appifor vñ Tretabern. Do die Paulus sach/dancket er Gott/ vnd gewan ein zůuersicht. Do wir aber gen Rom kamend/ überantwortet der vnderhauptmañ die gfangnen dem obersten hauptmann. Aber Paulo ward erlaubt für sich selber zebleybẽ mit einẽ kriegßknecht/ der seinen hütet.

Als wir nun drey monat in der inßlen verschlissen hattend/ überkamend wir ein Alexandrinisch schiff/das in der inßlen Melite über winter bliben was. Am fänle dises schiffs was Castor vnd Polluy. Die Griechen nennends Dioscuros/ das ist/ Juppiters sün oder kinder. Die alten Heyden habẽds darfür gehept/ das weñ sy miteinander oben beym sägelbaum in fheüriner gestalt erschinend/ das es ein glückliche schiffart bedeütete. In das selbig schiff sind wir gangen/ vñ sind von Melite gefaren. Nach dem wir aber gen Siracuß kamend/ (ist ein meerstatt in Sicilien) sind wir drey tag da bliben. Darnach sind wir von Syracuß gschiffet/ vnd am gestad Sicilie hingefaren gen Rhegium ein statt in Italien in ő Brutier land. Võ Rhegio ist man gleych in Siciliam hinüber geschiffet/ dañ Sicilia hat vorzeytẽ am selben ort an Italiam gestossen/ biß das meer die beide lender treñt hat/ vnd des meers arm yetz darzwüschend rünnt. Von dannen sind wir des anderen tags/ wie wir einen komlichen wind den Sud oder Fön hattẽd/ gen Puteolos kommen/ da fundend wir etliche Christen/ von denen wir gebätten wurdend/ das wir etwas zeyts da blibind. Also wurdẽd wir jnen zewillen/ blibend da siben tag/ vnd fürẽd dannen stracks gen Rom. So aber das geschrey gen Rom zů den glöubigen brůderen kommen was wie wir kämind (dann der namen Pauli was bey den glöubigen Christen zů Rom vast hoch vnd fürpündig/ vnd das von wägen der Epistel die er zů jnen geschriben hatt) kamend sy vns auß der statt härauß entgegẽ biß gen Appifor vñ Tretabern. Wie nů Paulus die sach/ ward er träffenlich froo/ do er verstůnd das er da auch fand die mit treüwen dem Euangelio günstig warend/ sagt Gott lob vñ danck/ vñ empfieng ein starck wol vertröstes gemůt. Zeletst wie wir gen Rom kamẽd/ überantwortet der vnderhauptmañ die anderen gefangnen dem oberẽ deß zeügs. Paulo aber ward nachgelassen/ das er allein blibe/ vnnd gab jm allein einen kriegßknecht zů/ der jn verwaret.

Es geschach aber nach dreyen tagen/ das Paulus zesamen berůfft die fürnemsten der Juden. Do die selben zesamẽ kamẽd/ sprach er zů jnen: Jr menner lieben brůder/ ich hab nichts gethon wid vnser volck/ noch wider vätterliche sitten/ vnnd bin doch gebunden/ auß Jerusalẽ übergeben in der Römer hend/ welche/ do sy mich verhört hattẽd/ woltend sy mich ledig lassen/ dieweyl kein vrsach des todts an mir was. Do aber die Juden darwider redtẽd/ ward ich genötiget mich auff den Keyser zeberůffen: nitt als hette ich mein volck etwas zeuerklagen. Vmb der vrsach willen hab ich eüch zů mir berůfft/ eüch zesähen vnd anzesprechen. Dann vmb der hoffnung willen Jsraels/ bin ich mit diser ketten vmgeben. Sy aber sprachẽd zů jm: Wir habend weder gschrifft empfangen von Judea deinethalben/ noch kein brůder ist komẽn der von dir etwas arges verkündet oder gesagt habe. Doch dunckt es vns der red wärt/ daß wir von dir hörind was du darvon haltest: dann von diser secten ist vns kund/ das jren wirt an allen enden widersprochen. Vnd do sy jm einen tag bestimptend/ kamend vil zů jm in die herberg/ welchen er auflegt/ vnd bezeüget das reych Gottes/ vñ überredt sy von Jesu auß dem gesatz Mosi/ vñ auß den propheten/ von frů morgẽ an biß an den abend. Vnd etlich fielend dem zů das er sagt/ etlich aber glaubtends nit.

Sieweyl aber Paulus gen Rom mitsampt anderen gefangnen gebunden vnd gefangen gefürt was/ damit die Juden nit meintind/ er litte sölichs von seiner übelthaat willen/ hat er nach dreyen tagen die obersten der Juden zů Rom zesamen berůfft/ vnd vor jnen also geredt: Jr menner lieben brůder/ ich hab nichts gehädlet wider mein volck/ oder wider die satzungen vnserer elteren/ vnnd bin doch zů Jerusalem gefangen/ vnd in die hend der Römeren überantwortet worden/ bin gefürt worden gen Cesareã zů dem Landuogt Felixen/ vnd demnach zum Festo. Wie die selben die sach erkunnet/ habẽd sy mich wöllen ledig lassen/ deßhalb daß sy (wie sy selbs bekanntend) nichts an mir fundẽd das des tods wärt was. Wie aber die Juden auß neyd vnd hassz darwider warẽd/ ward ich gezwungen für den Keyser zeappellieren: nit daß ich deßhalb über mein volck erzürnt seye/ oder das ich sy dermaß vor dem Keyser begäre zeschälten vñ zebeklagen/ vñ den hassz den sy gegen mir tragẽd/ wölle meerẽ/ sonder das ich mein vnschuld wölle schirmen: dann ich bin allen denẽ günstig/ die Gott rein vnd lauter vereerend nach dem gesatzt vnserẽ vätteren gegeben. Sieweyl ich nun ein sölich gemůt gegen

eüch trag/vnd gegen eüch also gesinnet bin/hab ich eüch hiehär zů mir heissen berüffen/dieweyl ich mit den banden beschwärt zů eüch nit hab mögen kommen/damit ich/so ich eüch sähe vnd mit eüch redte/ etwas trosts vñ ergetzligkeit empfienge. Warum̃ vereeret aber das volck Jsrael mit so grossem fleyß den einigen waaren läbenden Gott/vnd verachtet die bild der Heyden/dann allein darumb/das es verhofft vnd meint jr fromkeit werde in der auferstentnuß belonet? Von diser hoffnung wägen die ich mit allē meinem volck gemein hab/bin ich mit diser kettinen(die jr da sähend) vmbgeben vnd gefangen: man mag mich auch sunst in keiner übelthaat beklagen. Auff diß redtēd die oberen der Juden also: Das du dich gegē vns entschuldigest/als wärist du von yemāts gegen vns verklagt/solt du wüssen das weder durch geschrifft auß dem Jüdischen land etwas klag von dir kommen/noch yemāts personlich dannen komen ist/der etwas böß von dir gesagt habe. Wir begärend aber von dir/ das du vns selbs sagest was dein meinung seye. Dann so vil die sect vnd rott von Jesu Nazareno (die neüwlich erwachsen ist) betrifft/der wider sol von todten erstanden seyn/wüssend wir so vil wol/ das yederman an allen orten der selbē widersträbt/ als einer erdachtē eytelen meinung: darum̃ du vns einen dienst thün wirst/so du vns da von was dein meinung seye berichtest. Als nun Paulus sagt er wölte das gern thün/sind die Juden auff einen bestimpten tag wider zů jm kommen/vnd kamend jren yetz vil mer dann vor/in die herberg in deren Paulus sein wonūg hatt. So hüb Paulus an/vñ legt jnen die Euangelische leer auß/vnd bezeüget daß das reych Gottes hie wäre/vnd man sölte keines Messias mer warten/dañ diser Jesus Nazarenus wäre der waar vnd verheissen Messias: vnd das zeigt er jnen an auß den figuren des gesatztes Mosis/vnd auß den weyssagungen vnd sprüchen der propheten/zeigt jnen klarlich vñ heiter an/das in Jesu offenlich vnd volkomenlich alles dz erfüllt das im gesatzt angebildet/durch den Mosen vnd propheten verheissen wäre. Als nun Paulus vilfaltigklich vnd überflüssig von disen dingen von morgen biß añ abend geredt hatt/habēd etlich der red Pauli glauben geben/etlich aber nit.

Do sy aber vndereinander nitt einhällig warend/giengēd sy hinweg/als Paulus ein wort redt: Es hat wol der heilig geist gsagt durch den propheten Esaiam zů vnsern vätteren/vnnd gesprochen: Gang hin zů disem volck/vnd sprich: Mit den oren werdend jrs hören/vnd nit verston: vnnd mit den augen werdend jrs sähen/vnd nit erkennen. Dann das hertz dises volcks ist verstocket/vnd sy hörend schwarlich mit jren oren: vnd jre augen habend sy zügethon/auff das sy nit dermal eins sähind mit jren augen/vnd hörind mit jren oren/vñ verstendig werdind in jrem hertzen/vnd sich bekeerind/das ich sy gesund machte. So seye es eüch kund gethon/das den Heyden gesandt ist das heil Gottes/vñ sy werdends hören. Vñ do es die Juden hortend das er sölichs redt/giengēd sy hin/vnd hattend ein grosse frag vnder jnen selbs.

Esaie vi Capi:

Vñ wie sy vndereinander ő sach nit eins warēd/ fiengend sy an hinweg gon: doch hanckt Paulus an sein lange red noch ein wort/mit dem er jren vnglauben träffen wolt/das sy so offenbaren vnd heyteren zeügnussen des gesatztes vnnd der propheten von Christo Jesu nit glauben gabend/vñ sprach: Wol hat der heilig geist vō eüch geweyssagt durch Esaiam zů vnseren vätteren/denen jr in verstocktem vnglaubē gar fyn nachschlahēd. Gang/sprach er/zů disem volck/vñ sag zů jnen: Jr werdend mit den oren hören/vnd werdēds aber nit verston: mit den augen werdend jrs sähen/vnd werdends nit sähen: dañ das hertz des volcks ist grob worden/vñ mit jren oren habēd sy schwärlich gehört/jre augen habēd sy zügeschlossen/das sy nit etwan mit jren augen sähind/vnd mit den oren hörind/vñ mit dem hertzen verstādind/sich bekeerind/vnd ich sy heile. Darum̃ wüssend das dises heil/dz durch Christū Jesum allen menschen angebotten wirt/so jrs verachtend vnd verschupffend/zů den Heyden bracht wirt. Dañ ders nit glaubt/ő verachtets: wär aber dem Euangelio nit glaubt/der ist der gnad nit fähig. Eüch ist zů ersten die gaab Gottes ankündt/ dañ also hats der Herr befolhen: vnd dz darumb/ das jr das gesatzt vnd propheten annemend. Aber wider dise ding alle habend jr beschlossen augē/verstopffte oren/vnd ein grobs hertz/so jr dem hällen liecht des Euāgelij widerstond: die Heyden aber/ die Gott nit erkeñt/kein gesatzt noch propheten habēd/werdēd von jren stum̃enden götzen abgewēdt/ vnd werdend die Göttliche freüntschafft/die jr/so mans eüch vergäbēs fürtregt/vachtend/erlangen. So Paulus diß geredt hatt/sind die Judē von jm gägen/vñ ein grossen zanck vnd jnen selbs gehebt.

Paulus aber bleib zwey jar in seinē eignē geding/vñ nam auf alle die zů jm eynkamēd/ prediget dz reych Gottes/vñ leeret von dem Herren Jesu mit aller freyheit vnuerbotten.

Paulus bleib zwey jar an eināder in dem hauß dz er bestelt hatt/alle die die zů jm kamēd empfieng er freüntlich/sy wärind Judē oder Heyden/denen verkundt er dz reych Gottes/vñ lart mit allem vertrauwen die Euangelische leer/das jm niemants verbot. Bracht härfür die weyssagungen die vor zeyten von dem Herren Jesu gesagt warend/vnd vergleychet mit jnen alle werck/wort vnd verheissungen Jesu.

End der Apostlen Geschicht.

Die

Die Epistel S. Pauli zů den Römeren.



Argument der Epistel zů den Römeren.

PAulus der Apostel hat dise epistel dē Römeren geschickt auß der statt Corintho/ durch ein frauw Phebe genent. Vnd ist dise Epistel geschribē nach den zweyen Epistlen die er den Corinthiern geschriben hatt (deßhalb dann etlich meinend/ das hie sonderlich angezeigt werd ein volkomner vnd bestätigeter glaub vnd eer Gottes) zů denen zeyten als er yetzund das gantz land Achaiam durchfaren hatt (in deren die statt Counthus ligt) vñ Macedoniam/ biß zů Illyricum/ vnd nit allein geprediget das Euangelium Christi/ an denen ortē da vormals keiner der anderen Apostlē geprediget hätt/ sonder nach vermanung Petri/ auch gelt von den sinen gesamlet/ zů auffenthalt der armen zů Jerusalem/ an welches ort er dann sich yetz gerüstet hatt/ sölich gelt zů überantworten/ vnd von dannen in Hispaniam/ doch vormals gen Rom zekeren/ damit er die Christen so da wärend/ grüssete/ von deren gauben vnd fromkeit er dañ gehört (nit geschē) hatt/ Dañ jnen was gleych das widerspil begegnet als den Galateren. Dann die Galater warend erstlich von Paulo wol vnd recht vnderwisen/ nachmals durch die falschen Apostlen betrogen vnd verfürt/ vnd wider in ein Jüdischen glauben gezogen. Dargegen die Römer warend von erst von den falschen botten übel vnderricht/ nach dem sy aber durch jr fürsichtigkeit den betrug marcktend/ sind sy wider kert/ vnd in dem/ das sy erkent habend recht seyn/ verharret. Dañ in anfang als die Christenliche kilch/ das ist die versamlung der glöubigen/ zůnam vnd wüchß/ vnd etlich von Juden/ vil von Heyden zum glauben kommen/ warend etlich die da vermeintēd/ die Euangelisch gnad (dieweyl sy den nachkomnen Abrahe allein/ vnnd dem Jüdischen volck sonderlich verheissen wäre) sölt nit zů den Heyden gezogen werden/ die von jnen für vnrein geachtet/ vnd der eer der tüflen vnd bilden ergeben warend. Der meinung ist Petrus gewesen/ deßhalb jn dann Gott durch ein gesicht ermanet hat/ das er den Heydē Cornelium zum glauben kōmen ließ. Deßhalb dann etlich zů Jerusalem (die von Juden zum glauben Christi bekert) bewegt/ beklagtend sich von jm dz er mit den vnbeschnittnen gemeinsame hette. Vñ das in sölicher meinung etlich Apostel sygind gewesen/ mag etlicher maß bewärt werden. Dañ also läsend wir in den Geschichten der Apostlen am xj. ca. Die Apostlen vñ brüder die da warend in dem Jüdischen land/ habend gehört das die Heyden auch angenommen habend das wort Gottes. Do aber Petrus gen Jerusalem kommen ist/ da habend die Juden so zum glauben kommen warend mit jm gezanckt/ also sprechende: Warum bist du gangen zů den vnbeschnittnen/ vnd hast mit jnen gessen? Dargegen sind etlich gewesen die da meintend die Heyden söltind nit gar außgeschlossen werden von der gemeinsame des Euangelij: doch söltind sy nit angenommen werden/ es wär dann daß sy vor beschnitten wurdind nach dē Jüdischen brauch/ gleych als bedörfft Christus der hilff des alten gesatzts Mosi: das thettēd sy auch darumb das sy damit die eer vnnd rům des Euangelij zů den Judē zugind. Wir läsend auch in dem büchlin der Geschichten am xj. capitel/ das die/ die von der durächtung wegen die von dem tod an Stephani entstünd/ in Phenicen/ Cyprum/ vnd Antiochiam geflohen warend/ niemant Christum predigetend/ dañ allein den Juden. Wyter am xv. cap. Kamend etlich Juden gen Antiochiam/ vnd predigetend da offenlich wider Paulum vnnd Barnabam/ das niemant sälig möcht werden/ er wurde dann nach dem gesatzt Mosi beschnitten. Vnd ist ein sölicher aufrür vnder jnen entstanden/ das sy habend ein concilium gehebt/ vnd da erkennt vnd gesetzt/ das Paulus vñ Barnabas mit sampt jren widersächern gen Jerusalem gon söltind/ vnd sölt sölicher zanck durch die Apostlen vnd alten entscheiden vñ zerleit werden. Vnd do habend etlich aber hefftig darwider gestrebt/ sonder die vō den Phariseeren zum glauben kommen warend/ deßhalb dann ein Concilium versamlet worden ist von Apostlen vñ alten/ vñ da fürnemlich von Petro vnd Jacobo gesetzt/ das die Heyden mit dem gesatzt Mosi nit söllind beschwäret werden/ allein söllind sy meyden zů essen das erstickt thier/ das blůt/ vnd fleisch so den abgötten geopfferet was/ vnd sich enthalten von der vnkünschheit: vnnd das söliches alles allein ein zeytlang geduldet seye worden/ damit der hartbännigen vñ überwintlichen superstitiō d' Judē etwz nachgelassen wurd/ mag mā daruß spürē dz die drü ding von denen yetz gsagt/ lägest abgethō vñ veraltet sind. Vß dē brüchen auch entsprungen ist d' zanck so Petrus vñ Paulus zů Antiochia miteinander hattend. Dañ Paulus/ als ein Apostel der Heyden/ do er sach daß auß der angenomnen weyß Petri die Heyden etwas geletzt wurdend/ vnd jnen ein gefarligkeit darauß entston möcht/ hat er jn offentlich gestraafft vnd widerredt/ als er das anzeigt in der Epistel zun Galatern am ij. cap. Dargegen durch angeben vnd vermanung Jacobi/ damit Paulus sich entschuldiget vnd verantwortet deß geschreys vnnd lümbdens so yetz allenthalben vnder den Judē von jm außgegangen was/ daß er der wär/ der die menschen von dem gesatz Mosi zuge/ hat er sich zů Jerusalem mit anderen beschoren/ vnd nach dem brauch der Juden gereiniget/ vnnd ein gaab geopfferet im tēpel/ als das anzeigt Lucas im büch der Gschichten am xj. cap. Vß welchem vermerckt mag werden/ das Jacobus (wiewol er vormals die Heydē von dem gsatzt Mosi frey gemacht vnd entlediget hatt) dennocht der meinung seye daß sölliche haltung deß gsatzts von den Juden söl erforderet werden. Dann also redt Jacobus zů Paulo: Vnd so werdend sy all wüssen vñ erkennen/ das die ding die sy von dir gehört habend vnwarhafft sind vnd falsch/ sonder das du auch also wandlest vnd das gesatzt haltest. Auß keiner anderen vrsach (als mich beduncket) hat er sich nach dem gelübdt lassen beschārē zů Cenchreis/ als in dē xviij. cap. geschriben ist. Auß der vrsach ist er auch etlicher maß genötiget worden/ daß er Timotheum ließ beschneyden/ als dann ist im xvj. cap. deßhalb daß sin vatter ein Heyd (wiewol die můter ein Jüdin) was. So schwärlich vnnd gar hart gieng es naher auß einem Juden ein Christen zemachen. Dann das volck hat sonderlich etwas hartbännigkeit/ vnd ist kein völck daß hefftiger seye/ sein glauben zů beschirmen. Darzů als die Judē sonderlich verhaßt warend von allen nationen der welt/ also verhasstend sy vnd verachtetend auch alle andere nationen/ als vnrein/ verworffen vñ nit recht glöubig/ vnd das der maassen daß sy jnen der beywonung vnd red verguntend/ vnd vermeintend jr tempel wurd befleckt/ wō ein vnbeschnittner dareyn wer gangen/ so vil hieltend sy vff das abgeschnitten heütlin. So nun nit zů verhoffen was/ daß die Griechen vnd Römer ein sölich verhasst gesatzt vnd

Argument der Epist.

jnen widerig annämid / vnnd die Juden hefftig dar wider warend / hat Paulus besorgt daß auß sölichem schädlichen zweytracht die frucht des Euangelij den mereren teil gehinderet/vñ auß vermischung des nammen Mosi / die eer vnd rüm Christi verduncklet wurd / deßhalb er allēthalb fürnämlich fleyß ankert daß er die ceremonien abstell vnnd veralte/ vnd alles vertrauwen vnd hoffnung/ säligkeit vnnd heyl zů erlangen/allein in Christum ziehe. Nun gleycherweyß als er die Galater hefftig/doch früntlich strafft/daß sy wider in ein Jüdischheit warend gefürt: also auch warnet er vnd bewart die Römer / daß sy nit auß vnfürsichtigkeit von den faschen botten (die er wußt daß sy an allen orten nit fyretend) gefangen vnd verstrickt wurdind / sonder standhafftig in der rechten leer/die sy angenommen hettend / verharretind. Dann es was zů Rom ein grosse zal Juden/die zum teil vom Pompeio dahin bracht warend / zum teil daß die Römer yetzund über Judeam regiertend: deren Juden superstition so groß was/daß sy von den poeten Horatio vñ Juuenale / vñ von Seneca/ in jren gedichten geschmützt vnd gerürt werdend. Mit denen hat Paulus groß vnmůß gehebt / als dañ außweyßt das letst capitel in dem büchli der Gschichtē. Paulus aber inn diser Epistel/ als ein klůger wunderbarlicher künstler / mit wunderbarem anschlag mässiget er sein red / zwüschend Juden vnd Heyden/daß er sy all vnderstadt zů Christo zů ziehen/vnd wil nit (so ferr es seyn mag) das yemants/ er seye wer er wölle/ seinem herren dem er dient verloren söl werden: deßhalb straafft er yetz die / yetz dise / dann so richtet er sy wider auf/ truckt den hochmůt der Heyden vnder/ zeigt jnē an/ daß jnē wed das gsatzt der natur/ noch jr klůge weyßheit vnd weltliche kunst (in deren sy sich hochmütig für här wurffend) nütz were gewesen/ daß sy destminder in alle laster fielind. Dargegen / fürkumpt er den hochmůt der Juden / die auß vertrauwen jres gesatzts verloren habend das/daß des gantzen gesatzts grund vnd sum̃ ist/den glauben in Christum Jesum: leert sy damit daß die ceremonien des gesatzts abgethon vnnd veraltet sind / so yetz allenthalb aufgadt vnd erlüchtet das Euangelium Christi / den das alt gsatzt in etlichen schatten vnd bilden entworffen vñ anzeigt hatt: daß yetz abgethon sind die feyrtag / die harte schmaach der beschneydung / der ersten tag im monat widerlauff / die drü grossen hochzyt die jerlich begangē wurdēd/vnderscheid der speysen/tägliche wäschung/so doch wider verunreiniget wurdend/der vnschuldigen thieren metzgen/die herrligkeit des tēpels/der mit empfigem todschlag befleckt ward. Dise schatten sind all (als das liecht der warheit aufgangē ist) verschwunden. Itē er zeigt jnē an/daß die ware kinder Abrahe seyend/die den glauben Abrahe habēd: daß die ware Juden syend/ die Christum verjähend: daß die warlich beschnitten syend/die jr hertz vñ innerlichen menschen von schantlichen begirden vnd anfechtungen gereiniget habend. Das ware from̃keit vnnd volkomne säligkeit dem menschen on zůthůn vnd hilff des gsatzts allein durch das Euangelium vnd vertrauwen in Christum geben wirt/vnd das gleychlich yederman: wiewol söliche säligkeit in sonders den Juden vor zeyten verspr̃ochen ist/doch also verspr̃ochen/daß die Propheten damit nit verschwigen habend/daß es darzů kommē wurd/ daß sy es verwerffenn vnnd die Heyden die verkündung Christi annemmen wurdend / das ware from̃keit durch das gesatzt Mosi niemant verlangen möcht/ sonder allein durch den glauben. Vñ sölichs zeigt er an im Abraham vnd durch vil zeügnuß deß gesatzts/damit entzeücht er jnen beydē den Heyden vnd Juden jren hochmůt vnd rům/ vnd all jr vertrauwen/vnd schetzt sy in dem Euangelio vnnd glauben all gleych: fröuwt sich der maassen mit den Heyden vnnd jrer säligkeit/daß er doch als ein treüwer vatter/ hertzlich der Juden blindtheit klagt vnnd beweinet/ wiewol er sy allenthalb jm widerig vnd hartbännig feyend befand: vnnd das selb/ wiewol es für sich selbs hart ist/milteret er es doch der massen/daß er spr̃icht sy syend nit all verblendt/vnd werd die zyt kommen / daß sy sich (durch den glauben der Heyden gereitzt) wider keren werdind. Vnnd in disen Epistlen zeücht Paulus eyn/mancherley vnd vil leeren von den fürwelten/ von denē so in göttlichem radt zů säligkeit oder verdammuß/ angeschlagen vnnd verordnet sind / von den berüfften / von dem gnadreychen gunst Gottes/ von dem verdienst / vonn dem freyen willkur/ von dem göttlichen radt vnd anschlag/ der vns vnbegrifflich ist/von dē gesatzt der natur/ von dem gesatzt Mosi/von dem gesatzt der sünden. Offnet hie mancherley vr̃sprung vnd brunnen des heimlichen verborgnen verstands/als er setzt zwen Adam/ einen durch den wir alle tödtlich menschen geborē werdēd: den anderen/ durch den wir wider geborē vnnd vntödtlich sind. Zwen menschen/ den inneren/ der dem geist vnd vernunfft gehorsam ist: den ausseren/der dem geist der begirden vnd anfechtungen vnderworffen ist. Den ersten neñt er zů zyten/ den geist: den letsten/zů zeyten den leyb oder glider/zů zeyten das fleisch / offt das gesatzt der sünden. Zweierley tod / des leybs vnnd der seelen/vnd den dritten/so wir der sünd vnd anfechtung sterbend. Dreyerley läbē/eins daß dem leyb läben gibt: das ander/durch das die seel läbt: das dritt der fromkeit oder der sünd. Zweyerley dienstbarkeit vnd eigenschafft/ deßglychen zweyerley freyheit/so wir yetzund der frombkeit dienēd frey von sünden: yetzund der sünd gefangen vnd eigen/frey von fromkeit. Zweierley Jüdischheit / zweierley beschneydung/ zweyerley nachkomen Abrahe: zwen teil des gesatzts Mosi/ das fleischlich als ein leyb / das geistlich als die seel des gesatzes. Zweierley tauff/ der erst/so wir von den vorigen lasteren durch das heylig bad gewäschen werdend: der ander/so wir mit Christo allen lasteren vñ anfechtungen absterbend. Zweierley begrebd/ein leybliche / als Christus dry tag begraben ist gewesen: ein geistliche/durch die wir von sünden vnd lasteren der welt gesünderet/in Christo rüwend. Zweierley verstentnuß/ eine die in Christo angezeigt vñ vergangē ist/ vnd in vns künfftig erfült sol werdē: die ander/ als wir von den vorigen lasteren erstond/vnd wider läbendig/ von einer tugend für vnnd für in die ander gond/vnd vns in sölchem zů der künfftigē vntödligkeit schickend vñ bereitēd. Zweierley from̃keit vnnd gerechtigkeit/eine Gottes / die ander des menschen. Zweyerley vrteil/ Gottes vñ der menschen. Zweierley rům vnnd lob/eins vor den menschen / das ander vor Gott. So er sölichs gnůg erklärt in den erstē eynliff capitlē/ gibt er darnach vnderweysung zů güten sitten. Fürnämlich vermant er sy zů früntlicher einträchtigkeit/vñ das mit dem exempel der gliderē an einem leyb. Vnnd dieweyl kein frid beston mag wo hoher pracht vnd neyd ist/bittet er sy/ daß sy mit früntlicher dienstbarkeit vnnd gütthaat/vnder einander die liebe neerind vnd aufenthaltind. Die Römer/daß sy der Juden blödigkeit vnd schwachglöubigkeit / auß langer gewonheit des gesatzts in jnen bliben / duldind. Dargegen die Juden/daß sy den Heyden/die mit jnen zů mitgenossen des Euangelij berüfft sind/nit vergönnind/sonder mer sich fleyssind/jrem glauben vnd freyheit nachzeuolgen: vnd dieweyl ein Gott ist aller menschen/ein Christus/ein gnad / ein belonung/daß sy all in einen leyb zůsamen wallind / vnd jm keiner nichts eigentlichs als das syn/mit hüchmůt zůschryb/ sonder welcher in einer gaaben übertrifft/daß er die brauche zů nutz seines brůders. Vnnd an disem ort / gibt er manche schöne vnderweysung / wie sy sich söllind halten gegen den Judē so noch vnglöubig/gegē den Christen so noch schwach glöubig sind: wie sy sich söllind erbieten gegen den oberen/ wie gegen den vnderen/wie gegen den glychen / wie gegen den Heydnischen fürsten vnnd amptleüten / die doch jrem ampt gnůg thünd: wie sy sich söllind halten in glück/ in widerwertigkeit. Darnach milteret er die scherpffe siner straff/ in dem daß er die Römer lobt/vnd sich gegen jnen/als einer d' ein gewalt vñ befelch hat/ erzeigt. Erzelt dz er mer nutzes in verkündung des Euangelij Christi dann die anderen geschafft hab / eroffnet jnen was grossen begird er hab sy zů sehen/gibt jnen ein hoffnung seiner zůkunfft/ erklärt jnen damit warumb er sölliche zůkunfft so lang gezwungen werd zů verziehen. Lobt die gůtwillige freymiltigkeit vnnd reychligkeit deren in Macedonia vnd Corintho/die sy erzeigtend den armen/die Römer damit hemlich vnd züchtigklich reitzende/den selben nachzeuolgen. Das letst capitel haltet inn vil grüß/so er sonderen personen wünscht. Da werdend vil mit nammen genennt/vñ das nit schlächt vnd vnbesintlich/

sons

sonder kunstlich vnnd wunderbar/ einem yetlichen sein füglich lob zůgelegt. Am end / diewyl er vast wol erkant die geschwindigkeit der falschen Apostlen/vnd einfalt der Römeren/deßhalb sy leycht bewegt wurdē zů glauben/vermanet er sy fleyssig / daß sy behůtsam seyend / damit sy nit durch schmeichelred vñ glatte wort betrogen vñ verfürt werdind. Wiewol aber der merteil so in diser Epistel begriffen ist/sonderlich antrifft die zeyt/als die Christenlich kilch vnd versamlung der glöubigen noch jung was/vnd erst anfieng wachssen vnd zünemmen/vnd Heyden vñ Juden noch vndereinander vermischt/zum glauben kommen/ auch die glöubigen den Heydnischen fürsten vnderthon vnd vnderworffen warend/ So ist doch nichts hie inn daß nit zů heylsamer vnderweysung vnnd leer der Christen / yetz zů disen zeyten mög komlich genommen werden: als das man sol fliehen superstition/vnnd überflüssige falsche Gottes eer/ die da ist ein vrsprung vnd anfang viler zweytracht / vñ hat doch ein söliche gestalt der rechtē Gottes eer/das nichts mer der eer Gottes vnd warem gottsdienst widrigers vnd schädlichers ist: von dem torechten vertrauwen in Heydnisch kunst/vnnd weyßheit der welt: vonn falschem vertrauwen auff vnsere eigne werck: daß man sol verachtē die ceremonien vñ ausserlichen kilchenbrauch / vñ was das antrifft/ damit wir zünemmind in denen dingen/darinn die rechte ware eer vnd dienst Gottes stadt: von dē vermögen vnd verdienst des vertruwens vnd glaubens: von verachtung des hochmůts vnd prachts: daß man ein mitleyden sölle haben mit den vnerfarnenn schwachglöubigen/vnd jr vnuolkommenheit zů zeyten dulden: daß durch fründliche dienstbarkeit/ so einer gegen dem anderen bucht / einträchtigkeit vnd frid aufenthalten werd: wie man zů zeyten die bösen fürsten vnnd vnfrommen Bischoff dulden můß/damit die ordnung vnnd gemeiner frid/ nit zertrent werd: wie man böß that mit gůtthaat überwinden sol: daß du nit vrteilē solt/daß dich nit antrifft: daß man wol auß sol legen / vnnd zum besten verston / was in güter meinung geschehen mag: daß man sich hüten sol vor betrüglicher falscher schmeichelred/vnnd dergleychen anderen dingen/in denen dann vnser läben yetz gemeinlich stadt. Wiewol aber diese Epistel / vnzalbaren grossen nutz in jr verschlüßt/so ist sy doch vast schwär vñ vnuerstentlich/der grossen vnaußsprechlichen heimligkeit halb / die Paulus hierinn anzeigt/vnd das etlicher maaß dunckel: dann er etliche ding gesähē hatt/ die nit zimlich warēd dem menschen zů offnen. Aber er als ein fürsichtiger/nach gelägenheit der zeyt vnnd personen / hat er können sein red massigen/hat gewüßt was den vnuolkomnen/dargegen was den volkomnē/not was. Deßhalb ein yetlicher der diese Epistel lesen wölle/ d laß jm selbs seyn / als fürte man jn in eines vast reychen fürsten sal vnd palast / der mancherley geng / mancherley gemach hett: vnd der/so jn hineyn fürt/zeigt jm etlich teil des schatzes von weytnuß/zů etlichem fürt er jn noch näher/ vñ laßt es jn baß sehen/etlichs laßt er jn nit sehen / dann so gadt er da hineyn/ vnd dört wider härauß/daß sich der (so hineyn gfürt ist) verwundert wo här er komm/wo er sey/ oder wo er widerhinauß wölle. Also fürt Paulus in seinen Epistlen/den Leser in das heimlich gemach des höchsten Künigs / eroffnet jm die schätz vñ Künigklich reychtumb/doch dunckel/ vñ als durch ein glaß/od eysen gätter: etlichs zeigt er jm klärlicher / etlichs laßt er jm gar verborgen seyn/ab dem man sich mer verwunderen můß/dann daß man es verston mög.

Das erst Capitel.

Zeigt an seinen berüff vnd Apostelampt ins Euangelium Jesu Christi/frolocket jres glaubens halb. Vō der krafft des Euangelij. Von vnsinnigkeit vnd lasteren deren die Gott erkennt/doch nit als Gott vereeret habend.



Paulus ein knecht Jesu Christi/berüffet zum Apostel/ vß gesünderet zů predigen das Euāgelion Gottes (welches er vorhin verheyssenn hatt durch seine propheten in der heyligen geschrifft) von seinem sun / der jm geboren ist von dem somen Dauids nach dem fleisch: vnd erweyset ein sun Gottes/inn der krafft/nach dem geist der da heyliget / sit der zeyt er auferstanden ist von den todten / namlich Jesus Christus vnser Herr/ durch welchen wir habēd empfangen gnad vnnd apostelampt vnder allen Heyden/ die gehorsame des glaubens aufzerichten vnder seinem Nammen / welcher jr zum teil auch sind / die da berüfft sind von Jesu Christo.

Paulus ich der vormals Saulus: vor vnrüwig/yetz vnbewegt fridsam vnd still: vormals vnderwürfflich dem gesatzt Mosi / yetz aber frey gelassen von Mose/ein diener worden vñ eigenmañ Jesu Christi/doch nit flüchtig vñ abtrünnig von dem alten gsatzt/ sonder berüfft zů dem ampt diser bottschafft/vnd vil glücklicher yetz gsünderet vnd außerwelt dañ do ich ein beschirmer was der phariseischen sect / do ich mich selbs fromm beducht vnd ein rechten eerer Gottes/doch vnfromm was: gelert/ vnd doch vngelert irrs gieng. Aber yetz bin ich erst würdig des namens Pharisei/ dann ich bin gesünderet vnd außerkießt von Christo selber/ vil zů einem eerlicheren ampt / namlich zeuerkünden das Euangelium Gottes. Nit ist das neüw / sonder von jm durch propheten yetz vor langest verkündt/ als man dann das noch in bücheren findet/ nitt in yetlichen bücherē / sond die da heylig sind vñ eines vnzerstörtē glaubēs. Sises Euāgelium sagt von dem sun Gottes/ der in der zyt geboren ist auß dem stammen Dauid nach blödigkeit des fleischs/vñ der ist erklärt vnd angezeigt daß er sey des ewigen Gottes ewiger sun nach dē geist der alle ding heylig macht. Vnd wiewol er durch vil anzeigungen also geoffenbaret ist vnnd erklärt ein sun Gottes/ doch besonder auß dem daß er überwunden hat den tod/wider von todten auferstanden ist / vnnd allen denē die in jm wider geboren sind ein anfang vnd vorgenger worden der auferstentnuß Jesus Christus vnser Herr. Durch den ich nit allein sō-

Was dz Euangelium sye.

lichen gunst (den mir haltung des altē gesatzts nit geben mocht) erlangt hab/ sonder auch sölich erlich ampt des Apostolats/ daß gleycher maaß als das Euangelium durch die anderen Apostlen bey den Juden außkündet ist/ durch mich bey allen Heyden verkündet werd: nit daß sy mit der burde des gesatzts beschwärt werdind/ sonder daß sy sich dem glauben so von Christo geprediget ist vnderwürflich machind/ vñ sich daruf gründind vñ länind/ nit vff die vnnütze wane wyßheit ō weltklügē. Oß denen Heydē sind jr auch/ so vil als lyblich geburt vnd gschlächt antrifft: sunst sind jr erwünscht vnd berüfft zů dem recht vnd zůnammen Christi/ damit eüch yetz kein nam̄ der sect oder des lands zertrennen sol/ diewyl alle menschen in gemein berüfft vnd gleychlich erwünscht sind.

Das Euangeliū trifft alle menschen an.

Allen die da zů Rom sind/ den liebsten Gottes/ vnnd berüfften heyligen. Gnad sey mit eüch vñ frid von Gott vnserem vatter/ vnd dem Herren Jesu Christo.

Vnd darum̄ als vil eüwer zů Rom sind die da Gott dem Herren lieb/ vnd von den vorigen lasteren zů fromkeit vñ reinigkeit des läbens berüfft sind/ denen wünsch ich gunst/ gůtwilligkeit/ vñ friden/ nit als die welt gewon ist zů wünschen/ sonder nüwen vñ waren friden/ der da kumpt von Gott dem vatter vnd vnserem Herren Jesu Christo.

Von ersten dancken ich meinem Gott durch Jesum Christum eüwer aller halben/ das man von eüwerem glaubē in aller welt sagt. Dann Gott ist mein zeüg/ welchem ich dienen in meinem geyst am Euangelio von seinem sun/ das ich on vnderlaß eüwer gedencken/ vnd alle zyt in meinem gebätt ernstlich bitt/ ob ich etwan der tagen eins einen glücklichen wäg haben möchte durch Gottes willen zů eüch zekommen. Dañ mich verlanget eüch zesehē/ auff das ich eüch mitteyle etwas geistlicher gaaben eüch zestercke/ das ist/ das ich mit eüch getröstet wurd/ durch eüweren vnd minen glauben/ den wir vnder einanderen habend.

Vnd fürnemlich sag ich lob vnd danck Gott dem vatter von eüwer aller wegen/ der durch sinen sun Christū vns das verlihen hat/ daß jr/ die vormals vnglöubig warēd/ eüwer glaub yetz eerlichen allenthalben verkündet wirt/ welches mir dann (auß liebe so ich zů eüch hab) vast wolgefalt. Dañ Gott der vatter ist des mein zeüg/ den ich yetzund von dem alten gesatzt entlediget/ eerē/ nit in groben leyblichen ausserlichen dingen/ sonder in meinem geist/ in dem daß ich verkünd das Euangelium seines suns (dañ das ist jm die aller wolgefelligiste angenemste eer) daß ich allwäg on vnderlaß üwer gedenck in meinem gebätt/ vnd bitt jn ob es yenen möchte seyn/ daß ich der tag eins zů eüch (des ich lang begärt hab) kommen möcht/ so es Gott also wölt/ daß ich glücklich zů eüch käm. Dann ich ein grosse begird hab eüch zů sehen/ nit vmb meines nutz willen/ sonder daß ich eüch etwas gaben mitteilte/ nit etwas grobs vnd leyblichs Mosi/ sonder etwas geistlichs Christi/ damit jr auch dester mer gestercket vnd bestätiget wurdind in dem so jr für genommen habēd/ oder (daß ich baß daruon red) daß ich von eüch vnd jr von mir ein trost hettind/ so ich mich von eüwerem glauben fröuwte/ vnd jr von dem meinen fröud empfiengind/ vnd also geschäch es daß ein sölliche freüntliche ermanung vnder vns/ mein vnd auch eüweren glauben sterckte vñ beuestigete/ daß aber sölichs bißhär nit geschähen/ ist mein schuld nit.

Die eer die Gott aller angenämist ist.

Ich wil aber eüch nit verhalten liebē brüder/ das ich mir offt hab fürgesetzt zů eüch zekommen (bin aber verhinderet bißhär) daß ich etwas güts schaffte auch vnd eüch/ glych wie vnd anderē Heyden. Ich bin ein schuldner beyder der Kriechen vñ der vnkriechen/ beyder der weysen vnd der vnweysen. Darum̄ so vil an mir ist/ bin ich geneigt auch eüch zů Rom das Euangelion zeprädigen.

Ja ich wil daß jr das wüssind liebē brüd/ daß ich mir dick fürgesetzt hab üch zů besehē/ es hat sich aber bißhär nit wöllē schickē/ vm̄ hindernuß so dar zwüschend sind gefallē. Das was aber die vrsach darum̄ ich eüch so gern besehē hett/ daß ich in eüch auch etwas nutz schaffen möchte/ als ich dañ in anderen Heyden vormals geschafft hab. Dann sölich ampt das Euangeliū zeuerkünden von Gott mir befolhen/ bin ich nit disem oder dē volck schuldig/ sonder gleych als er ein gemeiner Gott ist aller menschen/ also gehört auch sein Euangelium zů allen menschen. Darumb sol ich fleyß ankeren sölich Euangelium zů predigen nit allein den Griechen/ sonder auch anderen außlendigen völckeren: nit den weysen allein vñ geleerten/ sonder auch den vngeleerten/ er seye wer er wölle der diß wil annemmen vnd nit verachten. Deßhalb so vil in mir ist/ begär ich vonn hertzen eüch auch die zů Rom wonend/ das Euangelium zeuerkünden.

Dann ich beschämen mich des Euangelions von Christo nit: dann es ist ein krafft Gottes die da sälig machet alle die daran glaubend/ die Juden fürnemlich vnnd auch die Kriechen/ sitmals darinnen geoffenbaret wirdt die gerechtigkeit Gottes/ [welche kumpt] auß glauben inn glauben. Wie dañ geschriben stadt: Dann der gerecht wirt läben auß [seinem] glauben.

Nit erschreckt mich vō dē die grosse vñ eerliche maiestet des Römischen rychs/ ich beschäm mich auch nit sölichs ampt zeuerkündē das Euāgeliū Christi: dañ glych als diß Euangeliū den vnfrom

men

mẽ vnglöubigẽ ein spötlich vnglaubhafftig ding ist/ also ist es allen denẽ die da glaubend ein krafft Gottes/vñ krefftig zů gebẽ das ewig heyl vñ sälig keit/die weẽ die gsatzt ð Juden/noch weyßheit der weltklügen/noch reychthümb habend mögen geben. Vnd wiewol sölliche krafft gleych vil in allen vermag/ so ist sy doch zum ersten in die Juden vnd Griechen gezogen: Dann gar wyt ist der von gesuntheit/der eintwäders sein kranckheit nit verstadt/oder nit weißt wo här er artzney begären sol. Sieweyl nun vormals die menschen inn mancherley dingẽ/der in dem/der in disem/fromkeit seyn gemeint habẽd/so ist yetz durch dz Euangeliũ Christi offenbar worden allen menschen die fromkeit/ nit die fromkeit so auß haltung des gsatzts Mosi kumpt/sonder die fromkeit Gottes/die da nit stat in einer überflüssigen falschen eer der bilden/ oder in ausserlichen breüchen vnnd haltungen des gesatzts Mosi/sonder kumpt auß dem glauben/so die menschen erkennend daß Gott das yetzund leistet/daß er durch den mund seiner propheten vorzeyten verheissen hatt. Als dann Abakuck vorgeweyssaget hatt. Mein gerächter (sprycht er) wirdt auß dem glauben läben.

Worinn ware fromkeit stand.

Dann Gottes zorn von himmel wirt geoffenbaret über alles gottloß wäsen vnd vnrecht der menschen/die die warheit Gottes auffhaltend im vnrechten: darumb daß das yhenig/so kundtlich ist an Gott/geoffenbaret by jnen ist. Dañ Gott hat es jnen geoffenbaret/damit das sein vnsichtbar wäsen (das ist/sein ewige krafft vnd Gottheit) werde ersehẽ/so man des warnimpt bey den wercken von der schöpffung der welt an: also/das sy kein entschuldigung habend/dieweyl sy erkamtend/das ein Gott ist/vnnd habend jn nit geeret als einẽ Gott/noch jm gedancket/ sonder sind in jrem dichten vnnütz worden/ vnd jr verstendigs hertz ist verfinsteret.

Dañ so bißhär der merteil menschen on straaff vnd als ob es Gott nit sehe gesündet habẽd/offnet Gott yetzund von himmel seinen zorn/der billich entzündt ist wider alle menschen/sy seyend vnfromm in was gestalt sy wöllind/auch wider die/die von dem gesatzt Mosi frey sind/vnd das deßhalb/daß sy die erkannte warheit zů frommem vnd reinem läben nit gebrucht habend/sonder sind in lasteren verharret: vnd wiewol sy weyser warend dañ das gemein schlächt volck daß Gott nit erkeñt/so sind sy doch nit minder vnfromm gewesen dañ die selben. War ist das/daß Gott gantz als er ist/durch menschlichen verstand nit erkennt mag werden/so vil aber der mensch von Gott wüssens haben mag/ das habend sy erlangt: wiewol sy jm das selb auch zedancken habend/dañ sy hettind das nit erlangt/ wenn jnen Gott das nit geoffnet hett. Nun aber hat ers jnen geoffnet/ob schon nit in bücheren der propheten/in denen er den Judẽ allein geredt hat/ so ist doch zwar das geschähenn in den wunderbarlichen beüw der gantzen welt. Dann wiewol Gott vnsichtbar ist/so wirt er doch durch den verstand begriffen/vñ in diser welt/die so wunderbarlich geschaffen/so wunderbarlich regiert wirt/erglastet er als in einem spiegel. Vnnd wiewol die welt ein anfang hat/vñ ein end haben wirt/so mag doch klarlich auß sölichem werck wargenommen werdenn vnd erkeñt die krafft des schöpffers/die weder anfang noch end weißt/ Ja auch sein gottheit/in deren er allwäg in jm selbs der höchst ist/damit sy nichts mögẽd habẽ daß sy jr boßheit beschönind. Dann so sy jn als Gott erkeñt/habend sy jm doch nit eer/als Gott bewisen/vñ als einem Herren aller dingen: habend jm auch nit danck gesagt/als einem anfang vnnd vrsprung alles güten/dem sy billich sölichs wüssen gedanckt söltẽd haben/ in dẽ sy sich erhübẽd: aber sy sind durch den blast der üppigen eer erblasen vñ eytel worden/betrogen in jren gedancken/ vnd ist jr vnweyß hertz durch den nebel des hochmüts verfinsteret worden/vnd in dem daß sy sich für weyß vnd geleert außgeben vnd berümpt habẽd/sind sy narren vñ vngeleert wordẽ.

Gott mag gentzlich nit erkennt werden.

Do sy sich weyß hieltend/sind sy zů narren worden: vnnd habend verwandlet die herrligkeit deß vnzergengklichẽ Gotts durch ein gleychnuß eines erdichten bilds/mit allein deß zergengklichen menschens/sonder auch der vöglen/ vnd der vierfüssigen/vnnd der kriechenden thieren. Darumb hat sy auch Gott dahin gegeben inn jrer hertzen lüst/ in vnreinigkeit/zeschänden jre eigne leyb durch sich selbs/die Gottes waarheit habend verwandlet in die lugen: vnd habend geert vnd gedienet der geschöpfft mer dañ dem schöpffer/der da ist gebenedyet in ewigkeit/Amen.

Nun sich aber in was grosse blindtheit/in was grosse thorheit sy kommen syend. Sy habend gefelscht die maiestet des vntödtlichen Gottes/vnd habend sy verduncklet durch bildung eines tödtlichen menschen/Ja nit allein des menschẽ/sonder auch der vöglen/der vierfüssigen thieren/vnd der schlangen. Dñ vmb diser wunderbarlichen schützlichen eer willen/die sy Gott habend erzeigt/hat er sy lassen überstürtzt fallẽ/daß sy den anfechtungen vnd begirden jres gemüts nach gehengt habend/ vnd zů letst in sölliche schand vnd vnreine laster gefallẽ sind/daß sy vnder einander jre leyb schantlich befleckt vnd entuneret habend/vnd vneerlich geschmächt vnd geschendet. Nit ist es vnbillich daß sy in sölliche so scheützliche laster gefallen sind/die Gott (den sy erkeñt) in hochmüt mit einer scheützlichen vnd wunderbaren eer geeret habend/daß sy für den waren Gott ein wandelbar/vnnd durch kunst des werckmeisters gemacht bild/angebettẽ/

Sie Heiden habẽd bild der creaturen für Gott geeret.

vnd die geschaffnen ding mit verkeerter ordnung geeeret habend mer dann den der alle ding geschaffen hat. Grosse schmaach habend sy in disem Gott bewisen/der allein gelobt sol werden/ vñ der sölichs lobs vnnd eeren vor allen menschen wirdig ist in ewigkeit. Amen.

Darumb hat sy auch Gott dahin gegeben in schantliche lüst: Dann jre weyber habend verwandlet den natürlichen brauch in den vnnatürlichen: desselben gleychen auch/ die mann habend verlassen den natürlichen brauch deß weybs/ vnd sind an einanderen erhitziget in jren gelüsten/vnd habend mann mit mann schand gewürckt/ vñ den lon jres irrthümbs (wie es dann seyn solt) durch sich selbs empfangen.

Vñ der vrsachen willen (sprich ich) ist Gott erzürnt/vñ hat sy lassen fallen in schantliche begird. Dann nit sy allein/ sonder auch jre weyber habend jres geschlächts vergessen/ habend den natürlichen brauch des weyblichen leybs verenderet wider die natur gleych als die mañ/ die (als ich gesagt hab) den natürlichen brauch jrer weyber verlassen/ vnd vnder jnen selbs in vnordenlicher liebe gegē einander entzündt: vñ das in der maß/ das ein mañ mit dem anderen schantliche vnd scheützliche vnreinigkeit begieng. Vnd also ist sölliche schmaach/ so sy wider Gott gebraucht habend/ in sölliche maß wider auff sy gefallen/ als ein billiche belonung jrer vnsinnigkeit.

Vnd gleych wie sy nitt habend geachtet/ das sy Gottes ein wüssen trügind/ also hat sy Gott auch dahin geben in verkeerten sinn/ zethün dz vngeschickt ist/ voll alles vngerechten/hüry/arges/geyts/ boßheit/ voll hasses/ mords/haders/lists/ gifftig/ vñ böser sitten/ orenblaaser/verlümder/Gottes feynd/ fräfler/hochmütig/hoffertig/stoltz/ erfinder böser dingen/den Elteren vngehorsam/vnuerstendig/treüwloß/ vnfreüntlich/ widerspennig/vnbarmhertzig: die/ wiewol sy Gottes gerechtigkeit wüssend (namlich das die so sölichs thünd/ des tods wirdig sind) thünd sy es nit allein/ sonder habend auch gefallen an denen die es thünd.

Dann zegleycherweyß als sy Gott/ den sy erkannt/ nit mit billicher eer geeret vñ vor augen gehebt habēd/also hat sy auch dargegē Gott gelassen in jren finsternussen verblendt in ein vkeert schantlich gemüt: vñ das der massen/ das sy sölliche laster gethon habēd die mannen vnzimlich sind: wiewol sy sunst auch mit allerley sünden vnnd lasteren bedeckt vnd befleckt sind gewesen/mit vnkeüschheit/ mit geytigkeit/listigkeit/allenthalben befleckt mit neyd/todschlag/zanck/betrug/bösen sittē/orenblaaser/ eerabschneyder/ übelreder/ die Gott hassend/ schmähig/hochmütig/prächtisch/erfinder der lasteren vnd boßheit/ jren elteren vngehorsam/ on vernunfft läbende/ nit haltende gelübd vñ glauben so sy zügesagt habend/die da manglend alles freüntlichen anmüts/vnzügig/vnfreüntlich/ mit niemāts in freündtschafft vnd gesellschafft verbunden/ vnbarmhertzig. So nü die wüssend das ein Gott ist/ vnd dabey auch in gerecht erkennend/der sölliche laster/mit denē so sy volbringēd/ mit dē tod straafft/ nichtsdestminder thünd sy nit allein dise laster/sonder verwilligend auch vnd gestond denen die sölliches thünd/ gebend sy also vrsach der sünden den schlächten vnuerstendigen menschen.

Das ij. Capitel.

Weert das fräfel vrteil/zeigt an das Juden vnd Heyden sünder sind/vnd was die rechten Juden syend.

DArumb O mensch/magst dich nit entschuldigen/ wär du bist der du richtest: dann warinn du ein anderē richtest/ verdammest du dich selbs/ sitmals du eben das selb thůst das du richtest. Dañ wir wüssend das Gottes vrteil ist nach der warheit über die so sölichs thünd. Denckst du aber O mensch/ der du richtest die sölliches thünd/ vñ thůst auch das selbig/ dz du dem vrteil Gottes entrünnen werdest? oder verachtest du die reychthüm seiner gütigkeit/ gedult vnd langmütigkeit? Weist du nitt das dich Gottes güte zur büß leitet?

Niemāt sol den anderen vrteilen.

Sarum̃ hast du nichts damit du dich entschuldigist/O mensch/du syest wär du wöllist/ der dir selber wolgefallest/vnd ein anderen vrteilest: ja so vil mer verdampst du dich selber so du ein anderen vrteilest: dañ du der einen anderē vrteilest/ thůst eben das darumb du jn beschuldigest: vnd so du in gleycher schuld behafft bist/ so gibst du über dich selbs ein vrteil/in dē das du ein vrteil fellest über ein anderen. Die menschē vor denen du das thůst magst du vilicht betriegen vñ jr vrteil vilicht entfliehen/ dann sy vrteilēd nach ausserlichem scheyn der warheit/vnd nach beduncke/ die heimligkeit aber des hertzens mögend sy nit klarlich sähen: aber Gott/ des augē alle ding offenbar sind/wirt nit nach ausserlicher gestalt/ sonder nach der warheit vrteilē wider die/die sölicher lasteren pflägend die wir yetz erzelt habēd. Gefalst du/ O mensch (welcher schuldig ist/ô merck dz er hie getroffen wirt) dir selbs so wol/ so du die vrteilest die sölichen lastren vnderwürfflich sind/das du meinst/wiewol du eben das thůst/ du wöllist dem vrteil Gottes entfliehen? Vnd so ein mensch von dir menschē gestraafft wirt/meinst du dañ das du nit auch straaff von Gott werdist haben? Achtest du das du seinem vrteil vñ gericht entschlipffen wöllist/ so die menschen deinem vrteil

nit

nit entrünnen mögend? Meinst du darumb das Gott senfftmütig vnd freüntlich dem sünder wartet/das darum̃ dein sünd vngestraafft bleyb? Vñ vmb seiner grossen überflüssigen güte willen das er straaff verzeücht vñ vil dulder/verachtest du jn als sähe er durch die finger/oder hette an deinen lasteren ein wolgefallen/vnd wölte dir etlicher maß zů sünden helffen?

Gottes fräntligkeit sol vns zů besserüg nit zů sünden reitzen.

Du aber nach deinem verstockten vñ vnbüssfertigen hertzen/samlest dir selbs einen schatz des zorns/auff dem tag des zorns vnd der offenbarüg deß gerechtē gericht Gottes/ welcher geben wirt einem yetlichen nach seinen wercken: namlich/preyß vnd eer/vñ das vnzergengklich wäsen/denen die mit gedult in güten wercken trachtēd nach dem ewigen läben: denen aber die da zengkisch vnd nit gehorsam sind d warheit/gehorsam aber dem vnrechtē/ist künfftig vngnad vnd zorn/trübsal vñ angst über alle seelen der menschen die da böses thünd: fürnemlich den Juden vnd auch den Kriechen: Preyß aber vnd eer/vnd frid allen denē die da güts thünd/fürnemlich den Juden vnd auch den Kriechen.

Vñ verstast nit das sölliche Göttliche senfftmütigkeit nit dahin dienet/das die sünd vngestraafft bleybe/sonder das er durch sölichs dich früntlich ziehe zů penitentz vñ besserüg/damit du durch sin güt thaat gantz überschüttet werdist/vñ also anfabist zum lerstē dir selbs mißfallen. Aber du selbs keeresst dir sölliche freüntligkeit Gottes in einē hauffen deiner verdamnuß: dañ so du mit verstopfftē gemüt (das durch kein vrsach zů besserung mag erweicht werden) Gott/der dich berüfft/verachtest vñ von dir treybst/samlest du dir ein schatz des Göttlichen zorns: vnd wiewol sich der selbig zorn hie in zeyt yetzund nit offentlich erzeigt vñ mercken laßt/so wirt man jn doch etwan befindē/vnd das an dē erschröckenlichē tag/so sölliche freüntliche senfftmütigkeit Gottes vbgangē ist/vñ die vnfromen in peyn so vil herter gestrafft werdēd/so vil mer sy widspäniger die senfftmütigkeit Gottes (die sy zů besserung gereitzt hat) verachtet habend/vñ so in angesicht aller menschē dz gerecht vrteil Gottes geoffnet wirt/ der nit auß irrsal/nit auß gunst/als die menschen/ vrteilē wirt/sonder als ein vnzerstörter richter/der aller menschen gewüssen erkeñt/der einem yetlichen nach seinen wercken widergeltē wirt/dz ewig läben denen die yetz in güten wercken verharrend/nit begärend die zeytlichen vnd wanen belonungen/sonder die waare glori/eer vnd vntödtligkeit. Denen aber die zenckisch sind vñ verkeert/die lieber habēd der vngerechtigkeit wöllen gehorsam seyn dañ der warheit/denen wirt auch ein belonung die gemäß ist jren wercken/namlich vnwürse vñ Göttlicher zorn/vnd auß dem denn kestigung vnd angst des gemüts. Vñ sölliche straaff ist bereit allē menschen

Gottes gerecht vrteil.

die da sündend/doch fürnämlich den Juden vnnd Griechen/auff das die in peyn den vorteil habind/ denen zum erstē die freüntligkeit Gottes erbotten ist. Sargegen glori/eer vnd frid wirdt allen gleych widergolten die wol gelābt habend/aber doch fürnämlich den Juden vnd darnach den Griechen.

Dann es ist kein ansähen der person vor Gott: dañ welche on gesatz gesündet habēd/ die werdēd auch on gesatz verloren werden: vnd welche am gesatz gesündet habend/die werdend durchs gesatz verurteilet werden. Sitmals vor Gott nit die das gesatz hörēd/ gerecht sind/sonder die dz gesatz thünd werdend rechtfertig seyn. Dann so die Heyden/ die das gesatz nit habend/vnd doch von natur thünd des gesatztes innhalt/die selben/ dieweyl sy das gesatzt nit habēd/sind sy jnen selbs ein gesatzt/in dem sy beweysend/des gesatzes werck seye beschriben in jren hertzen. Sitmals jr gewüssen sy bezeügt/darzů auch die gedancken die sich vnder einander verklagend oder entschuldigend/auff dem tag da Gott das verborgen der menschen durch Jesum Christū richten wirt/nach laut vnd innhalt meines Euangelions.

Dann Gott hat kein auffsähen auff die person/ als dann die menschē thünd so sy vrteilend/sonder er ist yederman gleych/vnd ein gerechter Richter. Deßhalb alle die/die ausserthalb dem gesatzt (das ist/ee das gesatz geben ist/oder die denen das gesatz nit gebē ist/als die Heyden) gesündet habend/die werdēd auch ausserthalb dem gsatz verdärben: vñ die (so sy das gesatz empfangen habend) gesündet habend/werdend auch durch das gesatz geurteilet: dañ das gesatz allein hören/ist nit gnůg darzů das du from̃ vor Gott gehaltē werdist (damit du Jud dir im gesatz nit so wolgefallist) sonder die mit wercken vnd sitten dz gesatzt außtruckend vñ leistend/ die werdend von Gott from̃ geachtet. Gott nimpt an die güten werck/ob schon kein gesatz ist/vñ haßt vnd verwirfft mer die die das gesatzt habend/vnd dem nit gehorsam sind: wiewol gar niemāts on gesatzt läbt. Dann wiewol die Heyden frey sind von dem gesatz Mosi/werdend sy doch durch die natur darzů gefürt/das sy thünd die ding die in dē gesatz gebotten sind/vnd habend kein fürgeschriben gebott oder gesatz Mosi/sind aber jnen selbs als vil als ein gesatz/deßhalb daß sy das end vnd meinūg des gesatzts außtruckend/nit in taflen/sonder in jr gemüt eyngegraben: vñ alles das dz bey denen die vnder dem gesatz läbend gewonlich gehādlet wirt vor dem richter/das wirt in deren hertzen auch gehandlet/so dein eigen gewüssen eintweders für dich oder aber wider dich zeügnuß gibt/vnd so die gedancken iñwendig (gleych als vor einem Richter) vnder einander zanckend/yetz verklagend/yetz

Das gesatz der natur.

verantwortend. Nach sölichem wirdt sy Gott in künfftigem vrteilē/so das/das yetz heimlich in den verborgnen winckleñ des hertzens geschicht/denn offenbar wirt in den augen aller menschē/so der vrteil sprechen wirt dem nichts vborgen ist. Aber diß vrteil wirt Gott thün durch Christum seinen sun/der yetz hie in zeyt ein behalter ist/aber denn künfftig ein richter des gantzen menschlichē geschlächts. Vnd diß ist ein teil des Euāgeliums das ich eüch verkünd/damit niemāts sölliches für ein fabel vñ traum achte.

Sich aber zů/du heissest ein Jud/vnnd verlassest dich auffs gesatz/vñ berümest dich Gottes/vnd weist seinen willen: vñ dieweyl du auß dem gesatz vnderricht bist/merckest du/vnd lobst das besser vnd nützer/vnd vermissest dich zeseyn ein fürer der blinden: ein liecht derē die in der finsternuß sind: ein züchtiger der torechtigē: ein leerer der einfaltigen: hast die form der erkanntnuß vnd der warheit auß dem gesatz: Der du leerest die anderen/vnd leerest dich selber nit. Du predigest man sölle nit stälen/vñ du stilst. Du sprichst man sölle nit eebrechen/vñ du brichst die Ee. Dir greüwlet ab den götzen/vnnd raubest Gott was sein ist. Du berümest dich deß gesatztes/vnd schendest Gott durch überträttung des gesatzes. Dann eüwerthalben wirt Gottes nam verlesteret vnder den Heyden/als geschriben stadt.

Nun du Jud/warumb gefalst du dir selbs so wol deines gesatzts halb? Nim war/du gefalst dir selbs in dem das du ein Jud bist/vertröst dich der freyheit des gesatzts das dir von Gott geben ist/berümst dich das Gott ein anfenger seye deines glaubens/deß willen du auß der heiligen geschrifft/die von jm kompt/wüssest/vñ das du auß dem gesatz geleert seyest/also/das nit allein du wüssest was zefliehen/was zethün/vnd was in den güten das für nemest seye/sonder vertrauwst dir selbs das du ein fürer mögest seyn der blinden/vnd denen vorleüchten die in der finsternuß wandlend/das ist/das du seyn mögest ein leerer der toren/vnd ein vnderweyser der vngeleerten: deßhalb das dir dz gesatz form vnd leist des läbens fürschreybt/vnd ein regel der warheit/bist du darum̄ etwz besser dañ ein Heyd? Ich acht nein. Ja das gesatzt wirt machen/daß du ein bösere sach vor dem richterstül Gottes haben wirst/es seye dañ das du dein läben anrichtest nach dē gesatzt des du dich berümst. Also wirt die kunst/deren du dich berümst/in dir gestraafft. Was berümst aber du dich des gsatzts/der ein anderen leerest/dich selber nit? Du predigest man sölle nit stälen/vnd du stilst: verkündest man sölle den eebruch meyden/vnd du bist ein eebrächer: du schilteſt die eer der abgötter/vnnd du wirst damit befleckt: du

And lüt straaffen vñ selbs thün.

berümst dich selbs vor den menschen von dem gesatz/dir von Gott geben/vnd du übertritst das gesatz/schmächst damit vñ entuneereſt Gott der dir das gesatzt geben hat: vnd das/darauß du dir vor anderen leüten eer vnd rům wilt fahen/keereſt du zů schmaach vnd vneer dem/dem allein aller rům vnd eer zügehört. Dann dz gesatzt nit halten/was ist das anders dann Gott vneeren vnd schmähen/so vil in dir ist? Dann sunst mag Gott in jm selbs nit geschmächt werden. Von sölichem habend sich vor zeyten geklagt die heyligen propheten/fürnämlich aber Esaias vnd Ezechiel. Der nam̄ Gottes (sprechend sy) wirt durch eüch geschmächt vnd gescholten/vñ von eüwerer sünden wägen vneerlich vor den Heyden gehalten/so jr eüch des nammen Gottes vnd des gsatztes berümēd/boßlich läbēde. Esa. 52. Ezech. 36.

Die beschneydung ist wol nütz wenn du das gesatz haltest: haltest du aber das gesatz nit/so ist dein beschnydūg schon ein vorhaut wordē. So nun die vorhaut die gerechtmachung des gesatztes recht halt/meinst du nit das sein vorhaut werde für ein beschneydūg gerechnet werden? Vnd wirdt also das von natur ein vorhaut ist/vnd das gesatz vollendet dich richten/der du vnder dem büchstaben vñ beschneydung das gesatz übertritteſt. Dann das ist nit ein Jud der auswendig ein Jud ist. Auch ist das nitt ein beschneydung die auswendig im fleisch geschicht/sonder das ist ein Jud/der iñwendig verborgen ist. Vnd die beschneydūg deß hertzens ist ein beschneydung die im geist vnd nit im büchstaben gschicht: welches lob ist nit auß den menschen/sonder auß Gott.

Dann nit gnůg ist es das einer ein Jud geboren/oder von einem anderen volck zů den Juden kommen vnd angenommen ist: deñ so ist dir aber die beschneydung nütz/wenn du das leistest/vmb des willen die beschneydung erstlich geben ist worden/vnd so du in deinem läben vnd sitten erzeigst/das du in den vsserlichē ceremonien fürgibst: sunst so du dz gsatz übergaast/so nützt es dich nichts daß du beschnitten bist/so du doch vor Gott gleych bist als wärist du vnbeschnitten. Nun gleycher maß/als du vor Gott für vnbeschnitten/so du schon beschnitten bist/geachtet wirst/es seye dann das du auch die anderen gebott des gesatzts/die zů gütem sitten dienend/haltist: also wirdt dem Heyden nichts schaden das er nit beschnitten ist: ja er wirt vor Gott für ein beschnittnen gehalten/so er schon die Cerimonien des gesatzs nit weißt/auch nit achtet/thůt aber dz darin̄ die gantze sum̄ vnd end des gesatztes stadt/das ist/so er eerlich/fromklich vnd rein läbt/vnnd so er Christo/der ein volkomne summ ist aller gesatzten/gehorsam ist. Ja nit allein ist er dir gleych in dem fal/sonder wirdt dir

mer

mer vnnd besser geachtet/daß er die beschneydung nit weißt/vnd deßhalb wirt sein fromkeit dein vnfromkeit dester verdamlicher erzeigen/das er vonn dem gesatzt frey ist/vnd doch das end vnd meinůg des gesatztes mit dem läben außtruckt/so du dich auff die wort vnd silben des gesatztes verlast/vnd durch dz zeichen der beschneydung gibst du für das gsatz/übertrittst aber das/das da ist der recht grůd vñ hauptstuck des gsatzts. Jetz hast du vor Gott/der nit auß leyblichen zeychen/sonder auß fromkeit des gemůts vrteilet/den nammē eines Juden verlozen/es seye dañ das du dz leistest/das du mit dem nammen fürgibst. Sann der ist nit ein Jud/der allein an seinem leyb das zeychen der beschneydung offenlich tregt: der ist auch nit beschnittē/der allein das heütlin an dem menschlichen glid abgeschnitten hat: der ist aber ein Jud/der innwendig vñ im hertzen ein Jud ist: dañ Gott sicht allein das hertz an/vnd auß dē selben schätzt er alle menschen. Der ist warlich beschnittē/der ein beschnitten hertz hat/mer dann das mennlich glid: der sich nitt gründet vnd verlaßt auff die büchstaben vñ wort/so in den steinnen taflen eyngegraben sind/sonder auff den geist vnnd meinung des gesatzts. Sann dem das fleisch allein beschnittē ist/d mag sich wol vor den menschē als ein Jud berůmen: aber der ein gemůt hat das von lasteren gereiniget ist/vnd geneigt in Christum (das jn denn warlich ein Juden macht) ob der schon vor den menschen kein lob hat/so kent jn doch Gott/der nimpt jn an. Von Gott aber gelobt werden/vñ jm wolgefallen/ist die höchste vnd stanthafftigeste säligkeit.

Was da seye ein Jud.

Das iij. Cap.

Wariñ der Jud den Heydē überträffe. Item das wir alle sünder syend. Wannenhār waare vñ rechte fromkeit komme.

WAs/hat dann nun der Jud etwas vorteils? oder was nützet die beschneydung? zwar vast vil. Zum ersten/Jnē ist vertruwt wz Gott geredt hat. Das aber etlich nit glaubend an dz selbig/was ligt daran? solt jrer vnglaub Gottes glauben krafftloß machen? Das sey verr. Es blybe vil wäger also/das Gott sey warhafftig/vñ alle menschen lugenhafftig. Wie geschriben stadt: Auff das du rechtfertig seyest in deinen worten/vnd überwindist wenn du gerichtet werdest.

Nun möcht einer hie sprechen/Wenn die sach gantz vnd gar stadt in fromkeit des läbens/in gůten sitten/vnd in dem glauben vnd vertrauwen in Christum/warinn ist dann der Jud besser vñ mer dann der Heyd? Oder was ist es nütz das einer beschnitten ist/so der recht glaub vñ vertrauwen den beschnittnen vnd vnbeschnittnen gleych macht? Ja so die beschneydūg die sach des Judens (der da sündet) auch (als du sagst) böser macht? Es ist ein grosser vorteil/das einer ein Jud geboren ist. Erstlich mögend sy billich deßhalb sich berůmen/das jnē eigentlich vertruwt sind die wort Gottes: es seye deßhalb das jnen sonderlich das gesatz vnd propheten gebē sind/oder das mit jnen allein Gott geredt hat. Zum ersten so ist das eerlich vnd groß/das Gott den Juden sölliche eer bewisen hat: darzů sind sy gar vil geschickter vnd mer bereit zů dem Euangelischen glauben/das sy habēd die verheissung des gesatzes. Dañ der ist der warheit näher/der doch die bildung vnnd anzeig der warheit hat. Dann das gesatzt Mosi vnd die weyssagung der propheten sind stafflen zů der Euangelischen leer. Es schadet auch denē die da glaubēd nit/ob schon glych etlich sind vnd dē Judē die noch gar am büchstaben des gesatzs hangend/dē Euāgelio nit glauben wöllēd. Meinst du das jr vnglaubē den glauben vnd zůsagen der Göttlichen gelübdē möge felschen vnd vnkrefftig machen/das er (gleych als die menschen) erzürnt werde/vnd deñ das er zůgesagt hat widerrüffe? vnd das er niemants leiste das er allen verheissen hat? Weyt ist das von Gott. Vil mer wirdt es also seyn/das niemants von sölicher verheissung außgeschlossen wirt/dann der jr (so sy jm gereicht wirt) nit wil vnd sy verachtet: das niemants mag von Gott/der verheissen hat/klagen/niemants sprechen das er es nit gehalten hab/damit Gott warhafft erscheyne/der nitt liegen mag/vnd bereit ist zebezalen vnd leisten was er versprochen hat. Aber die luge kompt von den menschen/die auß jrer eignen schuld die verheissung Gottes nit erlangend. Gott mag weder betrogen werden/noch betriegen: dem menschē aber mögend die beide begegnē/so vil er ein mensch ist. Das aber Gott warhafft seye/vnnd sein zůsagung gewüß/bezeügt Dauid in dem Psalmen/vnd spricht: Damit du in deinen worten gerecht vnd warhafft erscheinist/vnd mit sölicher warheit überwindist/so die menschen dich als ein lugenhafften zůsager anklagend vnd schuldigend/vermeinēd du werdist vmb meiner sünd wegen nit leisten/das du dem geschlächt Dauid verheissen hast. Psal. 50

Jsts aber also/das vnser vngerechtigkeit Gottes gerechtigkeit preyset/was wöllend wir sagen? Jst dann Gott auch vngerecht/das er darüber zürnet? (Jch red also vff menschen weyß) Das sey verr. Wie köndte denn Gott die welt richten? Dann so die warheit Gottes durch meine lugen herrlicher wirt zů seiner eer/warumñ solt ich dann noch als ein sünder gerichtet werden? vnd nit [vil mer also thůn] (wie wir gelesteret werdend/vnnd wie etlich sprechēd/das wir sagind) Lassend vns böses thůn/auff das güts darauß komme/welche verdamnuß ist gantz recht.

Jch hett es wol verdient das sölich zůsagūg vñ verheissung nitt gehalten wurde/aber nutz ist es/

das dein verheissung vñ warheit durch mein sünd den menschen vil mer offenbarer werde / so sy sähen werdend das du durch sölich mein grosse sünd nitt abweychst von deiner vrheissung / nit endereſt dein zůsagung. Nun möcht vilicht hie yemants also gedencken / Wirt die gerechtigkeit Gottes durch die sünd der menschen etwas grösser vñ eerlicher / was sol man darauß nemmen? Volgt nit darauß / daß Gott vngerecht seye / der da wil daß sünd geschäch / damit sein gerechtigkeit deſter scheynbarer seye? Also redend die vnfromen. Aber weyt hinwäg mit sölichen gedancken / das sy keinem frommen yemer in sein hertz kömind. Sañ wie wäre Gott der höchst richter der welt / wenn er vngerecht wäre? Hat es Gott also geordnet das ich lugẽhafft sölle seyn / das durch mein lugen sein warheit deſt schynbarer werde / vnd das mein schmaach vñ schand jm zů eeren diene / warumb wirt dann mir mein sünd zůgeschriben? Warum̃ gedenckẽd wir nit als mer also (wie dann die sprechend die mir übelredend / vnd fälschlich außlegẽd daß ich red / als spräche ich:) Ey wir wöllend böß thün / damit güts darauß kom̃e / dieweyl die gerechtigkeit Gotts mer gelobt wirt durch vnser vnfromkeit? Aber Gott der Herr / keer weyt ab sölichen gendancken von den fromen hertzen. Sañ die werdend billich verdampt vmb jres vnglaubens willen. Vñ gleych als sy Gott jr sünd nit zů könnend schreybẽ / deren sy durch jre boßheit vñ mütwillen selbs vrsach sind: also auch gehört jnen kein däck vñ lob zů / so Gott durch sein güte jr boßheit vnd laster jm selber zů eeren vnd rüm keert.

Was sagend wir dann nun? habend wir ein vorteil? gar keinen / dann wir habend da oben vrkundt geben / das beide Juden vnnd Kriechen alle vnder der sünd sind. Wie dañ geschriben stadt: Es ist keiner from̃ / auch nit einer. Es ist keiner der verstendig seye / da ist nit der nach Gott frage. Sy sind alle abgewichen / vnd allesamen vnnütz worden. Da ist nit ö güts thüye / auch nit einer. Jr schlũd ist ein offen grab / mit jren zungen handlend sy truglich. Naaterngifft ist vnder jren läfftzen. Jr mund ist voll flůchens vnnd bitterkeit. Jre füß sind schnäll blůt zeuergiessen. In jren wägen ist zerbrechung vnd arbeitsäligkeit: vnd den wäg des fridens wüssend sy nit. Es ist kein forcht Gottes vor jren augen.

Nun das wir wider auff die sach kommind / die wir vor vns habẽd. Was sölled wir sagen? Sind wir Juden nit fürnämer vnd mer dann die Heyden? Gar nitt / so vil die Euangelische gnad antrifft / wiewol wir vilicht der freyheit halb des gesatzts Mosi etwas mer geachtet möchtind werdẽ: dann yetz hab ich gnůg oben angezeigt / das Juden vnd auch Heydẽ alle der sünd vnderworffen sind. Von den Heyden ist es offenbarer dann daß man es lögnen möge. Von den Juden bezeügend jre eigne Psalmen / dann also stadt geschriben in dem xiij. Psalmen: Es ist niemants from̃ / es ist keiner der Gott verstand vnd süch / sy sind all abgefallen / all vnnütz worden. Es ist keiner der fromkeit übe / ja nit einer. Item in dem fünfften Psalmen stadt also: Jr kälen ist ein offen grab / sy habend jre zungen zů list gebraucht. Schlangẽgifft ist vnder jren läfftzen. Vñ aber in dem xj. Psalmen: Serẽ mund voll betrug vnd geytigkeit / voll wücher vnd listen ist. Mit denen Psalmẽ stimpt Esaias / vñ sprycht: Jre füß sind schnäll blůt zeuergiessen / zerstörung vnd vnsäligkeit sind in jren wägen / vnd sy habend den wäg des fridens nit erkennt. Vnd thůt Dauid im xxxv. Psalmen darzů: Die forcht Gottes ist nit vor jren augen. Prou. 1. Esa. 59.

Wir wüssend aber das / was das gesatzt sagt / das sagt es denen die vnder dem gesatz sind / auff das aller mund verstopffet werde / vnnd alle welt seye Gott schuldig / darumb daß kein fleisch durch des gesatzts wärck vor jm rechtfertig seyn mag. Dann durch das gesatz kompt erkanntnuß der sünd. So ist aber on das gesatz die gerechtigkeit Gottes geoffenbaret / bezeüget durch das gesatz vnd die propheten: [namlich] die gerechtigkeit Gottes [die da kompt] durch den glauben in Jesum Christum / zů allen / vnd auff alle die da glaubend.

Nun mag niemants sprechen daß diſe wort die Juden nit antreffind / so das nit verneint kan werden / das alles das / das im gesatz stadt vnd geredt wirt / allermeist die antrifft denen das gesatz geben ist / vnnd die dem gesatzt vnderworffen sind. Vnd das ist auß keinem anderen anschlag geschähen / dann das allen menschen gleychlich der mund verstopfft wurde / vnd der gantz vmbkreiß der erden offentlich sich müßte erkennẽ Gott vnderworffen seyn / so das gesatz Mosi (so es schon gehaltẽ ward) niemants sälig mocht machen / wenn Gott vrteilen sölte. Vergebens ist aber der vor den menschen gerecht geachtet / der vor Gott nitt from̃ ist. Nun möchtest du sprechen: Mag das gesatzt niemants from machen / warzů ist es dann nütz / das ein yetlicher sein sünd deſter mer erkeñt? Es ist nit ein kleine fürdernuß zů der gesundheit / sein kranckheit erkennen. Als nun das gesatzt vor der zůkunfft Christi dem menschen sein sünd / die er vormals nitt so klarlich erkent / angezeigt vnnd zeerkennen geben hat: also ist yetz durch das Euangelium erklärt worden die fromkeit / die der hilff des gesatzts Mosi nit bedarff / wiewol das gesatz vnd propheten sölliche fromkeit angezeigt habẽd. Ich red aber yetz nit von der fromkeit des gsatzs / sönd von der fromkeit Gottes / die nit durch die beschneydüg od Jüdische Ceremonien erlanget wirt / sonder durch den glauben

Vor gott ist niemã from̃.

Dz gsatz gibt erkañtnuß d sünd.

ben Jesu Christi / durch den allein waare from̃keit geben wirt: nit allein den Juden / oder dem vnd disem volck / sonder on vnderscheid allen vñ yetlichen die jm glaubend vnd vertrauwend.

Dañ es ist hie kein vnderscheid. Dann sy sind alle sünder / vñ manglend der eeren Gottes: vnd werdend aber on verdienst from̃ gemacht auß seiner gnad / durch die erlösung so durch Christum geschähē ist: welchen Gott hat fürgestelt zů einem gnadēstůl durch den glaubē in seinem blůt / damit er die gerechtigkeit / die vor jm gilt / beweyse / in dem das er vergibt die sündē / die vorhin sind geschähen vnder Göttlicher gedult / die er trůg: das er zů disen zeytē beweysete die gerechtigkeit die vor jm gilt / auff das er allein gerecht seye / vñ from̃ mache den / der da ist des glaubens in Jesum.

Dann zegleycherweyß als die kranckheit gemeinlich alle menschē begriffen hat / vnd das sy all dahin kommen sind / das sy vor Gott jre from̃keit nit mochtend berůmen: also můssend sy auch all gemeinlich from̃keit auß einem brunnen vñ vrsprůg nemmen: vnd die selb from̃keit wirt jnen nit wider goltē / als ein verdienter lon / das sy das gesatzt Mosi oder der natur gehalten habend / sonder auß lauterem gunst / vnuerdient geben durch die gůtthät Gottes / nitt durch Mosen / sonder durch Jesum Christum / durch des blůt wir erlößt sind von dem gewalt vnd tyranney der sünden. Waar ist es / die Juden habend auch vor zeyten jr ort im tempel gebet / da sy Gott begnädiget habend / doch als ein schatten vnd bildner des künfftigen: aber yetz hat Gott offenlich erklärt / das Jesus Christus sein sun allen menschen seye der / dadurch sein gnad vnnd gunst bey jm erlangen / durch den wir / die vormals durch vnser sünd vonn Gott verhasszt / yetz wider mit jm versünt werdend: nit durch blůt des vychs / als vor zeyten bey den Juden / sonder durch dz köstlich blůt Jesu Christi / das da hinnimpt vnnd abwäscht alle sünd aller menschen. Vnd in sölicher gestalt hat Gott sein from̃keit erzeigt den menschen / so er die sünd des vorigē läbens also verzeycht / daß er doch wil / dz wir fürhin nit mer in laster fallind. Er hat auch die menschē bißhär so lang lassen sünden / nit das er jre laster nit wüßte / oder das er daran ein gefallen hette / sonder das er zů der zeyt / die von jm darzů vordnet was / offenbar machte sein from̃keit / das es offenlich kundt wurde / das er allein der wäre / der von natur vnd waarlich vonn jm selbs from̃ wäre / vnd eintziger anfang vnd vrsprung aller menschlichen from̃keit: vnd das on vnderscheid allen denen die da glaubend dem Euangelio Jesu Christi.

Wohär was from̃keit kume.

Wo ist dann nun der rům? er ist außgeschlossen. Durch welches gesatz? durch der werckē gesatz? nit also / sonder durch des glaubens gesatz. So beschlüssend wir nun das d mensch gerecht gemacht werde on die werck des gesatztes durch den glauben. Oder ist Gott allein der Juden? Ist er nitt auch der Heyden? Ja freylich auch der Heyden / sitmals er ist ein Gott der da from̃ machet die beschneydūg auß dem glauben / vnd die vorhant durch den glauben. Wie? hebend wir dann das gesatz auf durch den glauben? Dz seye verr / sonder wir richtēd das gesatz auf.

Nun sag an Jud / wo ist dein berůmen? Wo ist dein eer die du süchst im gesatzt? Zwar es ist dir genommen / dieweyl der Göttlich will alle menschen des vmbkreiß der welt gleych achtet in dem Euangelio. Den Heyden wirt auch geben säligkeit vnd from̃keit. Durch was gsatzt? Meinst du durch dz alt gesatz Mosi / dz Ceremonien fürschreybt? Nein gar nit / sonder vil mer durch das neüw gesatzt / das anders nichts erforderet dann den glauben. Dañ also söllend wir meinen / als es auch an jm selbs ist / das fürhin ein yetlicher mensch from̃keit erlangen mag / ob er schon die gebott des gesatzts Mosi nitt haltet. Das selbs gesatzt was sonderlich geben den Juden / aber dise gůtthaat kompt von Gott. Ist dann Gott allein der Juden Gott? Ist er nit auch gleych als wol ein Gott der Heyden? Kein zweyfel ist es / er seye ein gemeiner Gott / gleych den Heyden vnd Juden. Dieweyl er nun ein Gott jr aller ist / so ist es billich daß sein gaab auch yederman gemein seye. Vnd darumb der den beschnittnen Juden from̃ macht / in dem das er jn vō dem vertrauwen des gesatzts zeücht zů dem glauben vnd vertrauwen des Euāgeliums / ist nit ein anderer / dañ eben der / der den vnbeschnittnen Heyden berůfft von der eer der abgötter zů dē gemeinen glauben. Nun möcht aber ein Jud hie also sprechen: Was sagst du Paule? Ist dz waar das du sagst / daß alle ding yetz durch den glaubē gebē werdēd / so machst du den Juden das gesatz Mosi gantz vnnütz vnd vnkrefftig. Das ist ein güte red. Es ist mein meinung so gar nit das ich dz alt gesatzt ab wölle thůn oder zenichte machen: dañ ich es vil mer befestigen vnd bestätigen / so ich das sag vnd verkünd yetz geschähen seyn / das im gesatzt geweyssagt ist künfftig seyn / vnd das im gesatzt verheissen was: vnd so ich den verkünd / auff den die gantze sum̃ des gesatztes als auff ein zwäck ein auffsähen hat vnd diener. Dañ an yetlich ding das zů einem besseren wäsen vñ staat kompt / das wirt nit abgethon: gleych als ein baum / der gadt darumb nit ab so die blüst abfalt / vnd die frucht hernach kompt / oder so dē schatten nach der recht leyb kompt.

Das neüw gesatz erforderet glauben.

Das iiij. Capitel.

Vom Abraham vnd seinem glauben. Daß from̃ werden nit auß den wercken / sonder auß dem glauben seye.

Außlegung der Epist. des. 4. cap.

WAs sagend wir dañ von vnserm vatter Abraham/ das er gefunden habe nach dem fleisch: Dann ist Abraham durch die werck gerecht gemachet/ so hat er wol rhům/ aber nitt bey Gott. Was sagt aber die geschrifft: Abrahã hat Gott glaubt/ vnd das ist jm zur gerechtigkeit gerechnet. Dem aber/ der mit wercken vmbgadt/ wirdt nit der lon auß gnad zůgerechnet/ sonder auß schuld: dem aber/ der nit mit wercken vmbgadt/ glaubt aber in den der die gottlosen gerechtmachet/ dem wirdt sein glaub gerechnet zur gerechtigkeit.

Ob aber einer wäre/ der das gesatzt Mosi/ als es yetz darum̃ stadt/ grob vnd fleischlich hert hand haben wölte/ vnnd anderen anzeigen ein hoffnung die sáligkeit zeerlangen/ auß vertrauwen vnd haltung dises gesatzts/ dem selben wil ich fürstellen nit ein yetlichen Juden/ sonder den Abraham/ der da ist der erst dem die beschneydung geben ist/ deß sich das gantz Jüdisch volck/ als eines anfengers jres geschlächts/ fürnämlich berümpt vnnd überhept. Vnd wiewol er (so vil dañ fleischlich freüntschafft antrifft) ein vatter der Juden/ so ist er doch nichts desterminder ein vatter aller derẽ/ die jm deß glaubens halb gleych sind. Das ist/ die jm des gemůts halb/ vnd nit des leybs halb gleych sind: dañ die beschneydung/ die erstlich (als ich gesagt hab) Abrahe geben/ ist als vil als ein pfand vnnd zeichen des gantzen gesatzts Mosi/ vñ ist (das ich also daruon red) ein sonder warzeichen/ durch das Juden Juden sind. Nun lassend vns sähen was Abraham erlanget hab/ vnd in was gestalt er es erlanget hab. Zů erstẽ (bezeügt die H. gschrifft) ist er gelobt worden/ das er from̃ vnd gerecht seye. Ist jm nun sólich lob erwachsen auß der beschneydung/ oder auß anderen dingen die im gesatzt Mosi gebotten sind/ so hat er wol vrsach das er sich mag berümẽ vor den menschen/ aber nit vor Gott. Warumb vor den mẽschen? Zwar deßhalb das sólich lob ist von leyblichen dingen/ von denen die menschen vrteilen mögend. Warumb nit vor Gott? Deßhalb/ das sólicher rům vnd lob nit entspringt auß dem glauben/ der vns allein wolgefellig macht den augen Gottes. Nun hat Abrahã sólich lob (das er from̃ seye) vor Gott selber erlangt/ auß dem denn volgt/ daß er sólichs nit erlangt hat auß haltũg deren dingen so im gesatzt gebotten sind/ sonder eben auß dem glaubẽ/ durch den yetz alle Juden vñ auch Heiden lob begären sóllend: ja alle die (sprich ich) die waare kinder sind Abrahe. Doch sóllend meine wort kein krafft haben/ wenn nitt die heylig geschrifft sólichs klarlich anzeigt. Sañ also lásend wir in dem bůch der Geschöpfft am xv. cap. Abraham hat Gott glaubt vnd vertrauwt/ vnd sólicher glaub vñ vertrauwen ist jm von Gott zů einer from̃keit geachtet worden. Gott hatt jm verheissen/ das seiner nachkom̃nen als vil sóltind seyn als der sternen/ so doch sein haußfrauw yetz vnfruchtbar was/ vnd er kein erben hatt: Abraham hat aber nichts verzogẽ/ sonder glaubt dem der jm verheissen hatt. Nit hat er betrachtet was oder wie groß das wäre dz jm verheissen ward/ sonder wär der wäre/ der jm sóliches verheissen hatt: vnd gleych bald auß sólichem glauben hat er verdient das er from̃ geachtet ward/ nit auß der beschneydung/ die er noch nitt empfangen hatt/ sonder auß dem glauben/ vnd ist from̃ geachtet worden nit vor den menschen/ sonder vor Gott/ vor dem allein (als vor einem zeügen) sólliche sach gehandlet ward/ vnd von dem jm sólichs zů from̃keit zůgeschribẽ ist/ do er noch die ding nit geleistet hatt/ darauß das gesatzt den menschẽ from̃ achtet. Sarum̃ das wörtlin Imputari das im teyt stadt: (Et imputatum est ei ad iustitiam) heißt eigentlich als vil/ als so ein ding nitt bezalt ist/ wirt doch auß gůtwilligkeit vñ gunst deß dem man schuldig ist/ für bezalt geachtet. So nun der patriarch Abrahã sólich lob seiner from̃keit erlangt hat/ nit auß verdienst der beschneydung/ sonder vor der beschneydung/ allein auß dem glauben: wie mag dann der Jud den Ceremonien seines gesatzts vertrauwen/ dem das gesatzt allein ein zeytlang geben ist? Noch vil minder der Heyd/ dem dises gesatz nit gebẽ ist. Dann so dem Juden/ der dem gesatzt vnderworffen ist/ so er es haltet/ etwas lons darumb widergolten wirdt/ das geschicht nitt auß gunst des der das gibt/ sonder als vil als ein verdient vnnd verspróchen ding: dargegen ob einem sólichen der das gesatzt nit haltet/ etwas peyn vnd straaff geben wirt/ geschicht billich/ vnd auß seinem verdienst. Dann gleych als ein knecht der sein arbeit treüwlich volbringt/ vnd sein werck außmacht/ seinen lon/ so jm gesetzt/ empfacht: also wirdt der billich mit schlegen gestraafft/ der da nit thůt dz jm zůgehört. Aber die Heyden/ die nichts vonn den Ceremonien des gesatzts wüssend/ auch die Juden/ die von der dienstbarkeit des gsatzts zů dem glauben Christi fallẽd/ werckend yetz nit auß fürschreybung des gesatztes/ das ist/ nit darum̃ daß das gesatzt gebeüter/ sonder rein vnd einfaltigklich vertrauwẽd sy dem/ der vñ uerdient/ auß lauter gunst vnd gůtwilligkeit/ vol kom̃ne from̃keit gibt auch dem vnfrommen/ deren laster vnd sünd er alle mit seinem tod hingenom̃en hat: denen (sprich ich) gibt jr glaub (gleych als Abrahe) das sy from̃ geacht werdend/ nit auß haltũg des gesatztes/ sonder allein auß dẽ glauben/ zů dem niemants gezwungen wirdt/ sonder yederman berúfft/ damit sólichs/ das wir Christo glaubẽd vnd vertrauwẽd/ nit gezwungenlich/ sonder mit willen geschäch: vñ das wir in die zal der frommen angenommen sind/ das sólichs (sprich ich) nit geachtet werd/ das man es vns schuldig sey/ sondẽ auß gunst vnd gůtwiligkeit verlihen.

Von dẽ veste glauben vnd vertrauwen Abrahams.

Nach welcher weyß auch Dauid sagt/ das die sáligkeit seye allein des menschẽ/ welchem

chem Gott zůrechnet die gerechtigkeit on die werck/da er spricht: Sälig sind die/welchen jre vngerechtigkeit vergeben sind / vnd welchē jre sünd bedeckt sind. Sälig ist der mañ/ welchem Gott kein sünd zůrechnet. Nů dise säligkeit/gadt sy über die beschnydung oder über die vorhaut? Dann wir sagend / das Abraham sye sein glaub zur gerechtigkeit gerechnet. Wie ist er jm dann zůgerechnet? Do er was in der beschneydung oder in der vorhaut? [O]n zwyfel] nitt in der beschneydūg/ sonder in der vorhaut.

Zů disem daß ich da sag dienet das/daß Sand spricht der künstlich prophet/ vnd auch Abraham der fürnemest vnd eerlichest / deß sich das Jüdisch volck berümpt/vnd in dem vns fürnämlich Christus verheissen ist/ein eintziger brun vnserer fromkeit: dann also beschreybt er in dem ein vnnd xxx. Psalmen die säligkeit die durch das Euāgelium geoffnet wirt: Sälig (spricht er) sind die/ derē sünd abgelassen sind vnd verzigen/ vnd deren mißthat bedeckt sind / Sälig ist der mann / dem Gott sein sünd nit für sünd achten wil. Höreſt du / daß die vngerechtigkeit/die wid das gesatzt Mosi gethon ist / verzigē wirt? Hörst du/daß die sünd / die wider das gesatzt der natur geschähen / bedeckt sind? Hörst du/daß gantz kein sünd vō Gott für sünd zügeschribē wirt dem der yetz säligkeit durch Christum erlangt hat? Vnd doch in dem wirt nienen gedacht die haltung des gsatzs. Deßhalb mögēd/ dise säligkeit die Sand beschreybt / vnnd das lob der fromkeit daß Abraham zügelegt ist / die Juden jnen selbs nit eigentlich zůschreyben/ als naach kommen vnd kinder der vorigen/ vnnd damit die Heydē vō sölicher säligkeit außschliessen. Oder sy gebind mir antwort: Gehört dise säligkeit allein denen zů/die beschnitten sind vñ dem gsatz vnderworffen/oder denen auch die von der beschnydung vñ ceremonien des gesatzts nichts wüssend? Zwar sy müssend deß geston/das dē Abraham sin glaub zů fromkeit geachtet ist: diewyl nun Abraham ein haupt vnd anfang ist / des gantzen Jüdischen geschlächts/ist not daß alle kinder vnd das gantz geschlächt von dem vatter geachtet werdind: dañ es ist nit billich daß die kind vnd nachkommen jnen etwas rechts zůschrybind/ daß im ersten vatter vñ anfang des gschlechts nit ist gewesen. Nů ist kuntlich daß Abraham gerecht vnd fromm genemt ist wordē/ doch müssend sy ermessen auß was vrsach/ ob das geschähen sye vmb des hütlins willen / daß er am menlichen glid hinweg geschnitten hat/oder vmb des glaubens willen / on alle beschneydung? Offenbar ist es aber / daß jm sölliche frombkeit nit auß der beschnydung entstanden ist/so doch zů der selbigen zeyt er noch nit beschnitten was / jm was auch noch nit gebotten daß er sich beschneydenn ließ.

Das zeychen aber der beschneydung empfieng er zů sigel der gerechtigkeit des glaubens / welchen er noch in der vorhaut hatt/ vff das er wurde ein vatter aller die da glaubend in der vorhaut/ das den selben sölliches auch gerechnet wurde zur gerechtigkeit: vñ wurde auch ein vatter der beschnydung/ nit allein deren die von der beschneydung sind/ sonder auch deren die eynhär wandlend in den füßstapffen des glaubens / welcher da was in d vorhaut vnsers vatters Abrahās.

Vor vnnd ee hatt er glaubt daß auß seinem somen sölt geboren werden Christus/ durch den sölliche säligkeit vnnd vätterlich lob der fromkeit/alle völcker sölltind erlangen / vñ vmb dises glaubens willen ist er from vnnd gerecht geachtet worden. Darnach ist erst komen die beschneydung/nit daß sy jn from machte/sond daß sy wär ein sonder wort zeichen vor den menschen (nit vor Gott) durch welches erkennt wurdind die kinder des der noch nit beschnitten Gott glaubt / vnd er auch on beschneydung allein auß dem glauben Gott wol gefallen hett. Wann er beschnitten wär gewesen/ vnd von sölicher beschneydung from genemt/möcht yemant bedunckē daß sölliche allein die beschnitnen antreff: nun ist aber das widerspil war/daß er vor vñ ee die beschneydung jm gebotten / allein durch den glauben fromm geurteilet ist. Die beschneydung aber ist härnach kommen / nit als ein vrsach der fromkeit / die er yetz hatt/ sonder zů teil als ein bildner der waren beschneydung/ das ist der vnschuld vnnd fromkeit die härnach wurd volgen in denen die Christo glauben wurdēd / welche beschnydung nit mit dem stein geschicht / der vorab das heütlin hauwt/sonder mit dem geist / der von dem gemüt des menschē alle böse begird schneydet: zum teil als ein sonder zeychen vnnd pfand/ damit die verheissung/so Abrahe geschehen/dester gwüsser wär /nit daß jm das gleych geleistet wurd in Jsaac/d Christum allein bedeütet vnd angezeigt hat/ sonder zů seiner zyt in dem sun Gottes. Vnd daß Abraham das erst vorbild des glaubens/vmerckt wurd seyn ein vatter aller derē die/glych wie er Christo/glaubtind/on alle leybliche beschneydung: vnd gleych als jm dañ sölicher glaub geachtet ward für ein fromkeit/also sölt auch der glaub denen/als waren vnd eelichen kinderen Abrahe / für ein fromkeit geachtet werden. Vñ das er also seye ein vatter der Heyden / daß doch die Juden nit außgeschlossen wurdend/so verr daß sy nit allein in dem jnen selbs wol gefallen wöllind/daß sy dem fleisch nach von Abraham dem beschnittenen härkommen / vnd tragend allein ein zeichen der beschneydung an jrem leyb/dardurch sy anzeigen wöllēd daß sy syend von dem geschlächt Abrahe/ sonder daß sy vil mer außtruckend seinen glauben / durch den er Gott geglaubt hatt do er noch nit beschnitten was vnd also fromm von Gott geachtet. Dann es ist kein ge-

wüsserzeichen daß die kind nit basthart vnnd vneelich sind/dann so sy den elteren in fromkeit vnnd güter art nachschlahend. So nun die menschē die kinder/so von jnen geboren/für jre kinder vernemmend/ vnd enterbend die so auß der art der elteren schlahend / vnd jren sitten vnd fromkeit nit nachuolgend / so wirt vil mer Gott durch sölich zeichen die basthart von den eelichen kinderen sünderen vnnd scheiden. Gleycherweyß nun Abraham nit verdienet hatt durch haltung des gesatzts Mosi/ daß noch nit geben was/noch auß verdienst der beschneydung/ die er(als gesagt ist)noch nit empfangen hatt / daß jn Gott eeret mit sölichen eerlichen verheissungen/do er jm verhieß/daß zů jm oder seinen eerben solt kommē die herrschafft der gantzen welt/sonder durch das lob des glaubens/durch den er verdient hat den zůnammen eines frommen. Also habend die Juden nichts auff söliche Göttliche verheissungē zů verhoffen/ allein der beschneydung oder des gesatzts halb/ das sy vermeintind/ daß sy vß dem allein söliche gerechtigkeit wöltind erlangen. Sañ söliche fromkeit vnd säligkeit mag in den nachkomen nit anders gepflantzt werden/ dann sy erstlich in dem anfenger des gantzen geschlächts überkommen ist.

Dann die verheissung (das er der welt ein erb seyn solt)ist nitt geschehen Abraham oder seinē somen durchs gsatz/ sonder durch die gerechtigkeit deß glaubens. Dann wo die vom gsatz erben sind/so ist der glaub vß/ vnnd hört die verheyssung auf/ sitmals das gesatz nun zorn anrichtet. Dann wo das gesatz nit ist/da ist auch kein überträttung. Derhalben[ist die verheissung geschehen]durch den glaubenn: auff das es gienge nach der gnad/darmit die verheyssung vest bestünde allem somen: nit dem allein der vom gesatz ist/ sonder auch dem der deß glaubens Abrahams ist/ welcher ist vnser aller vatter. Wie geschriben stadt: Ich hab dich gesetzt zum vatter viler Heyden vor Gott/dem du glaubet hast: der da läbendig machet die todten/ vnd rüfft dem das nit ist/das es sey.

Dann weñ söliches erbteil der welt/das Abrahe verheissen ist/allen denen die vnder dē gsatz Mosi geboren werdend/allein von des gesatzts wegen zů gehört/so bedunckt mich daß der glaub Gottes zů nichte werde vnd sein verheissung vnkrefftig: dieweyl es doch offenbar vñ klar ist/daß auß gütthät des gsatzts niemant mag begegnen daß Gott Abrahe verheissen hat. Ja so gar wyt fält es/ daß das gsatzt Mosi ein söliche hohe übertreffenliche sälig keit gebē mög/daß es vil mer eynfürt den zorn vñ vnwürse des ewigen Gottes / deßhalb daß es ein vrsach gibt einer grösseren letzung. Aber dargegen macht der glaub auß einem vnfrommen ein from men. Wo vnwürse vnd letzung ist/da ist kein erb teil. Weñ du aber frageſt/wie das gesatz mer zorn bringe dann fromkeit/so wil ich dir es sagen. Du magst keinen als ein übelthäter verklagen/es seye dann daß du vor vnd ee ein gesatzt gebest/ in dem da die straaff dem überträtter verkündet werd. Nun hat das gesatzt Mosi vil fürgeschribē zů halten/als von der beschneydung/ von den feyrtagen/ von dem nüwen Mon/von vnderscheid der spyß/ von den todten leychnamen / vonn dem erstecken vych/von dem blůt/ von den wäschungē: die ding alle samen sind der massen/ ob sy schon gehaltē werdend / so mögend sy doch die heylsame sälige fromkeit nit geben / vnd nichts destminder der sy übertrit der wirt yetz schuldig vñ ő straaff vnderwürflich. Sieweyl nun disen gesatzt niemant bindet dañ die Juden/vñ aber der erbteil/der Abrahe verheissen ist/ alle völcker antrifft / mag durch sölich fleischlich gesatzt die verheissung Gottes nit zů allen menschen reichen. Auß dem dann volgt/daß sölich erbteil nit kum̄ auß haltung des gsatzt/ sonder auß dem glauben: damit wir spüren mögend/daß disen alles geschicht auß gunst vnd gütwilligkeit/ vnd nit daß man vns das schuldig seye/vnnd also mag blyben beston der glaub der göttlichen verheissung / durch die allen nachkommen Abrahe/ die hoffnung sölicher säligkeit angezeigt ist. Wär sind aber die nachkommen Abrahe? Nit die allein des gsatzts halb Abraham verwandt sind/ sonder vil mer die den glauben jres vatters Abrahe außtruckend. Dann billich ist es/daß die früntschafft des glaubens/ durch den Abraham verdienet hat die vheissung vñ früntschafft Gottes / mer krafft hab dann die früntschafft allein des gesatzts/die letzung bringt vnd schuldig macht. Deßhalb ist es ein grosse thorheit / daß sich die Juden etwas sonderlichs berümend des Abrahās/als wär er allein jr vatter/so er doch ein vatter ist vnser aller/die võ aller nation/ sy sygind wär sy wöllind / kommend vnd annemmend den glauben Christi.

Wie das gesatzt zorn Gottes bring.

Vnd er hat glaubt vff hoffnung da nüts zehoffen was/ auff das er wurde ein vatter viler Heyden. Wie dann gesagt ist: Also sol dein som seyn. Vnd er ward nit schwach im glaubenn / nam auch nitt war seines eignen lybs/welcher schon gestorben was/dieweyl er vast hundert järig was / auch nitt des gestorbnen leybs der Sara. Dann er zweyflet nit an der verheissung Gottes durch vnglauben / sonder ward starck im glauben/ vnd gab Gott die eer: vnd wußt auffs aller gwüsseſt/das was Gott verheißt/ das mag er auch thůn. Darumb ists jm auch zur gerechtigkeit gerechnet.

Als dann Gott sölichs selber bezeügt in dē büch der Geschöpfft xvij. cap. da er Abram sein nammen meert/der vor Abram hieß/ vñ sprach: Abraham

ham/ ich hab dich gesetzt einen vatter viler völckeren. Nun ist es ye not/ daß das war seye/ daß Gott geredt hatt. Wie ist Abrahã ein vatter viler völckeren/ wenn er allein ein vatter ist des Jüdischen volcks? Ja gleych als Gott gemein ist allen denẽ die jm vertrauwend/ also hat er gewölt daß Abraham (ð ein bildner ist Gottes als Jsaac Christi) seye ein vatter/ nit eigentlich dises oder des volcks/ sonder ein gemeiner vatter aller nation/ die jm in fründtschafft des glaubens verwandt sind. Abraham hat auch nit betrogen mögen werden in seinem glauben/ dañ er hat vertrüwt den verheissungen des der nit allein den alten vnfruchtbarẽ mag ein frucht geben/ sonder auch den todtẽ das läben: deßhalb da er nachmals vonn Gott geheissen ist worden seinen einigen sun Jsaac töden/ in dẽ doch allein alle hoffnung der nachkommen stünd/ hat er doch kein zweyfel an dem glaubẽ des verheissers gehebt/ von dem er wußt daß sein sun wider vom tod möcht erweckt werden/ vñ der die ding (als die menschen meinẽd) die nichts sind zů diser säligkeit/ als werend sy etwas/ berüffen mag. Sie Juden beduncken sich läben/ beduncken sich selbs etwas seyn/ scheühend vnd verachtend die Heyden/ als todt vnd keines güten dings würdig. Aber denen gibt die berüffung Gottes meer/ dann den Juden jr freüntschafft die sy vermeinend vom Abraham zů haben. Vnd zwar was es billich/ daß Abraham der alt/ den gunst Gottes erlangte durch seinen so vesten vnd styffen glauben/ der sich auff Gott/ der jm verheissen hatt/ verlassen/ ein veste hoffnung empfangen hatt von denen dingen/ da nach krafft der natur kein hoffnung zů haben was/ darum̃ er nit allein den glauben/ sonder auch die allmächtigkeit des verheissers erkennt vnd bezeügt hat/ vnd die nit mit worten sonder mit der sach. Er hat auch nit daran gezweyflet (wiewol er yetz alt vnd außgemerglet vnd aller krafft erschöpfft was/ vñ ein vnfruchtbar alt weyb hatt) daß er ein vatter sölt werden viler völckeren/ vnd ein anfang einer sölchen vnzalbaren menge der nachkommen/ daß sy die vile der sternen möchte gleychen/ als dann Gott (do er jn hinauß auff das väld gefürt vñ den himmel voller sternen gezeigt) gesprochen hatt: Als wenig du die sternen zellen magst/ als vnzalbar werdend deine nachkommen von dir geboren. Vnnd wiewol sölichs zů der selben zeyt gantz der warheit nit gleych was/ deßhalb daß er alt vnnd schwach was/ yedoch wiewol er schwach was der krefften halb des leybs/ so was er doch starck in dem glaubẽ/ fieng nit an (als dañ die so mißtruwẽd/ thünd) vmbsehen vnd vrsachen zů süchen/ wie diß möcht geschehen oder nit: hat auch nit angesähenn die schwachen vnd erschöpfften krefft seines leybs/ die yetz zů greberen vntuglich wordẽ/ dañ er yetz naher zů dem hunderstẽ jar: hat auch nit betrachtet das alter seines weybs/ die yetz von natur nit mer geberen mocht/ ob er schon noch mangel der krefften zů geberen nit gehebt hett/ so was sy doch ein kind zů tragen vngeschickt. Sölicher ding (sprich ich) gedacht er keins/ er mißtruwt nit/ er zweyflet nichts/ sonder mit gantzem hertzen verließ er sich auff die verheissung Gottes/ vnnd als schwach er was am leyb/ als starck was er im glauben: hatt an seiner krafft gantz verzweyflet/ vñ ein gewüsse hoffnung von der krafft des verheissers empfangen: vnd in sölichem ding hat er jm selbs nichts wöllen/ sonder das gantz lob/ vnd allen rům vnd eer Gott allein zůschreyben/ den er mit sölichem standhafften vertrauwen warhafft bezeügt hat vnnd allmächtig/ warhafftig in dem/ daß er niemant betriegẽ wölt/ allmächtig in dem/ das er möcht leisten was er verhieß/ ob es schon menschlich vermögen überträff. Jn sölicher eer hat Gott ein sonderen lust/ der vnsers diensts nichts bedarff/ vnnd deßhalb ist das Abraham zů frombkeit gerechnet worden/ als die heylig gschrifft sagt.

Das ist aber nit geschriben allein vmb seinent willen/ das jm zůgerechnet ist/ sonder auch vmb vnsertwillen: welchen es sol gerechnet werden/ so wir acht glaubend in den der vnseren Herren Jesum auferweckt hat von den todten/ welcher ist vmb vnser sünd willen dahin gegeben/ vnd vmb vnser gerechtigkeit willen auferweckt.

Warumb vns die geschrifft von Abraham sagt.

Es sol aber niemant meinen daß dises allein vmb Abrahams willen geschriben seye/ daß jm der glaub zů fromkeit zůgeschriben ist: dañ das ist nit allein die meinung der heyligen gschrifft/ daß Abraham gerümpt werd/ sonder daß vns nachkommen Abrahe ein vorbild fürgehalten werd/ vnnd daß allen menschen klar vnd offenbar wurd/ daß zegleycher weyß/ als Abraham durch lob eines styfen glaubens vñ vesten vertrauwens/ on hilff des gesatzts/ erlangt hat daß er vor Gott from̃ geachtet wurd/ also söllend wir auch sölichs nit von haltung des gesatz begären. Abraham ist fromm genennt/ daß er Gott glaubt hat: wir mögend kein anderen zůgang zů fromkeit haben/ dañ daß wir auch glaubind/ vñ eben in den Gott/ der das/ daß er Abrahe in dẽ bildner Jsaac verheissen hat/ das hat er vns geleistet in Christo Jesu vnserem Herren/ den er von den todten erweckt hat/ vnd damit erklärt vñ zeuerstön geben/ daß Abraham nit vñ sunst glaubt hat/ daß er der sye der den todten das läben wider gibt/ vnd die ding die nit sind/ wider berüfft gleych als die die da sind. Deßhalb ist es not daß wir vnser fromkeit vnd vnschuld zůschreybind vñ dăckind/ nit Mosi/ sonder Christo/ der sich selbs willigklich in tod gebẽ hat/ daß er vß gunst/ on vnser verdienen/ abwüsch vnsere sünd: vnd ist wider läbendig worden vnd von dem tod erstanden/ das wir vns von den todten wercken hütind vnd fürhin nit mer sünden söltind/ das nit wider thün/ vm̃ deßwillen er gestorben ist. Gestorben ist er (sprich ich) daß er die sünd in vns töden wolt: wider auferstandẽ ist er von todtẽ/ das wir vormals in sündẽ tod warẽd/ yetz mit jm vñ durch jn wider

zů einẽ nüwẽ läbẽ auferweckt/fürhin der fromkeit läbind/die wir durch sin güthät empfangẽ habẽd.

Das 5. Cap.

Frid volget auß dem glauben/vñ trost in leyden. Von der überschwencklichẽ liebe Gottes zů vns. Adam ein vrsprung des tods vnnd der sünd. Christus ein vrsprung der fromkeit vnd des läbens.

SO wir dann sind gerecht worden durch den glauben/so habend wir frid mit Gott durch vnseren Herren Jesum Christum/durch welchen wir auch einen zůgang habend im glauben zů diser genad/ darinnen wir stond: vnd rümend vns in der hoffnung der herrlikeit Gottes.

Dieweyl aber nichts ist/das ein zweytracht vñ hassz mache zwüschend Gott vnd dem menschen/ dañ die sünd/mochtend wir kein frid mit Gott haben/es wär dañ das vns die sünd verzigen wurd/ vnd wir die vor sünder warend/fromm vnd rein wurdind:darumb sind wir auß sünderen fromm/ auß vnreinen rein gemacht/ nit auß dem gesatz Mosi/das die sünd gemeret hat/auch nit auß verdienst vnserer werckẽ/sonder(gleych als vnser vatter Abraham)durch das lob des glaubẽs/sind wir Gott dẽ vatter versünt(dann Abraham ist auch ein freünd Gottes/durch verdienst des glaubens worden)nit durch Mosen/sonder durch den einigen sun Gottes vnseren Herren Jesum Christũ/ der vnser schuld mit sinem blůt hat abgewäschen/ vñ vns durch seinen tod wider versünt mit Gott/ der vormals vmb vnser sünd willen/über vns erzürnt was/hat vns aufgeschlossen den wäg/vnnd ein zůgang gemacht/das wir allein durch dẽ glauben/on hilff vnd zůthůn des gesatzts/oder der beschneydung/zů sölicher früntschafft vñ gunst Gottes gefürt wurdend. In welchem glaubẽ wir steyff vnd vest stond.

Der glaub macht from vñ verzycht die sünd.

Nit allein aber das/sonder wir rümend vns auch der trübsälen/ dieweyl wir wüssend das trübsal gedult bringt: die gedult aber bringt erfarung: die erfarũg aber bringt hoffnung:die hoffnung aber laßt vns nit zeschanden werden/darumm das die liebe Gottes ist außgossen in vnsere hertzen durch den heyligen geist/welcher vns geben ist. Dann auch Christus/do wir noch schwach warend nach der zeyt/ist er für die gottlosen gestorben. Nun stirbt kum yemants vmb deß gerechten willen: vñ eines frommen willen dörffte vilicht yemants sterben.

Ja nit allein stond wir frölich in vnserẽ gemůt vnd aufgericht in jm durch sölichen glauben/sonder wir fröuwend vñ berümend vns deß/vnd habend ein sondere eer/das wir yetz nit allein frid mit Gott habend/sonder auch ein gewüßne hoffnung das wir etwan zů zyten/durch verharrũg des glaubens/niessen werdend der eeren Gottes. Wir verboñend auch den Juden nit/ob sy sich jrer beschnydung berümend. Vns wirt aber niemarmer gerüwen vnsers glaubens/der vil ein überflüssigeren nutz hat vnd frucht dañ jr beschneydung. Wir beschämẽd vns auch nit vnserer eer vñ rüms/durch deren hoffnung wir hie in zeyt aufenthalten vnnd aufgericht werdend. Dann wiewol sölich eer vnd glory noch nit offenbar erscheynt vnnd man darzů mit vil leyden kommen můß/so achtend wir doch/ das sölich leyden vñ kestigung vns ein eer vñ rům seye/die wir dañ leydend/ nit vmb übelthat/sonder in einem eerlichen namen/das ist/vmb des Euangeliums willen/vñ sölich lyden schliessend vns auf den zůgang zů der vntödtlikeit. Seßhalben wir ein neüw exempel vnnd vorbild von Christo empfangen/vñ ein überträffliche vnderweysung/das durch leyden vnnd gedult die krafft der gedult gesterckt wirt/vnd das wir durch gedult/ gleych als das gold im fhür bewärt/schinbarer vñ lobreycher werdẽd Gott vñ den menschẽ/vñ so vil wir in merschaden vñ leyden bewärt werdend/ so vil wachßt in vns ein steyffere hoffnung zů der belonung. Es ist auch nit zebesorgen das vns sölliche hoffnung betrieg/oder das wir vns beschämen müssind vor den vnfromen das wir glaubt habind. Dann yetz habend wir ein gewüß pfand vnnd ein haffrgelt/ das ist die vngehörte vnnd wunderbarliche liebe Gottes gegen vns/die vns nit allein von aussen erzeigt vnnd bewisen ist/ sonder überflüssig ingetruckt vnseren hertzen/die zwingt vns das wir jn widerumb lieb habind/ vnd das durch den heyligen geist/der vns (an statt des kalten büchstaben des gsatzs)gebẽ ist als ein harrgelt ő verheissung.

Lydẽ sterckt die hoffũg.

Darumm pryst Gott sein liebe gegen vns/ das Christus für vns gestorben ist/ do wir noch sünder warend: so werdend wir ye vil mer durch jn behalten werdẽ vor dem zorn/ nach dem wir yetz durch sein blůt gerecht gemachet sind. Dañ so wir Gott versünet sind durch den tod sines suns/do wir noch feynd warend:vil mer werdend wir sälig werden durch sein läben/ so wir nün versünet sind. Nit allein aber das/sonder wir rümend vns auch Gottes durch vnseren Herren Jesum Christ/ durch welchen wir nun die versünung empfangen habend.

Zeichen der liebe Gottes gegen vns.

Dann wenn vns Gott nit sonderlich vnnd übertreffenlich lieb gehebt hett/ so wäre sein einiger sun Jesus Christus/ nit auß willen des vatters/ härab auff erdtrich kommen vnnd in angenommem tödtlichen leyb für vns gestorben/besonder do wir dozemal noch schwach vnnd vnuollkommen warend/ vnnd vnderwürfflich den begirden/ die das gesatzt wol anreitzen mocht/ aber nit fürkommen. Vnnd wiewol wir also warend/

so

so hat er vns doch lieb gehebt in die hoffnung der säligkeit/ja do wir noch vnfrom̃ vnd nit recht eerer Gottes sonder der abgötter vnd teüflen warend: vnnd hat vns in sölicher maaß lieb gehebt/daß er für vns (da kein gewüsser vñ seltzamer zeichen der liebe nit ist) willigklichen hat wöllen sterben. Du findest vnder den menschē gar kum einē/der vmb seines fründs/der vm̃ jn wol verdient wär/sterben wölt. Laß aber syn daß man ein sölichen finde/der vilicht sich nit widerte für sein güten fründ zů sterben/so hat doch Gott alle menschliche liebe in dem übertroffen/daß er für die vnfrommen vil vnwürdigen seinen sun in tod geben. Hat er nun sölich gůtthat erzeigt den vnfromen vnd schuldigen/wie vil mer wirt er dañ sölichs erzeigen vns/so wir yetz gereiniget vnd gebesseret sind / vñ durch das blůt seines suns jm wider versünt/damit wir nit durch sünd wider in sein zorn fallind/vnd so vil schwärer verdampt werdind/ daß wir zů der vorigen sünd auch das laster der vndanckbarkeit habend zůgethon. Christus ist für vns gestorben ein zeytlang/ aber wider aufferstanden ist er fürhin allwäg läbend. Als er vns gestorben ist/also ist er vns auch erstanden. Dieweyl nun sein tod vns so vil nutz bracht hat/daß wir/die vor ein erzürntē Gott hattend/yetz ein gnädigen vnnd gůtwilligen habend/ So wirt on zweyfel sein läben vns vil mer geben/ daß wir fürhin nit mer wider in den alten hassz fallind. Sein tod hatt hingenom̃en die sünd / sein läben wirt from̃keit beschirmen. Der tod hat vns erlöst von dem gewalt des teüfels/das läbē wirt die liebe des vatters gegen vns beschirmen vñ behalten. Dise anzeig oder zeichen der göttlichen liebe gegen vns/sind also klar vñ offenbar/daß sy vns nit allein sicher machend vnnd ein gewüsse hoffnung gebēd/daß wir sicher seyend vor dē künfftigē zorn/ sond̄ machend auch vns in sölicher maaß frölich/ daß wir eer vnd rům darinn süchend: nit daß wir vns berůmind vnserer verdiensten / sonder Gott dem vatter danck sagind/deß gůtthät wir zů dancken habend vnd zůschreyben söllend alle säligkeit/ die er vns hat geben wöllen / nit durch das gesatzt oder beschnydung/sonder durch Jesum Christum seinen sun / durch des fürbitt wir mit jm wider in gnad vñ früntschafft kommend: damit die gantze summ diser gůtthät niemant zů werde geschriben/ dann allein Gott. Vnd das ist also verordnet vñ angeschlagen durch den wunderbaren vnd heimlichen rat Gottes / daß die widerbringung vnsers heyls etlicher maß sich vergleychet mit dem tod so wir empfangen hattend.

Der tod Christi vnd sein auferstentnuß was sy vns nütz seye.

Derhalben wie durch einen menschen die sünd ist kommen in die welt / vnnd der tod durch die sünd: also auch ist der tod über alle menschen durchgangen/dieweyl sy alle gesündet hattend. Dann die sünd was in der welt biß auff das gesatzt: aber wo kein gsatz ist/ da achtet man der sünd nit. Ja der tod hat geherrschet von Adam an biß auff Mosen/auch über die die nit gesündet hattēd mit gleycher überträttůg wie Adam/welcher ist ein bild deß der zůkünfftig was.

Dann zů gleycher wyß als durch einen menschen Adam (der der erst das gebott Gottes übertretten hatt) die sünd in die welt ingeschlichen ist/vnd die sünd den tod mit jr bracht hat / dann die sünd ist ein gifft der seelen/da durch dañ sölicher schad vnd übel / so von dem ersten vatter vnsers geschlächts entsprungen/in alle nachkommen geflossen ist / so niemant ist der nit thüye als Adam gethon hatt: Also durch einē Christum/in dem wir all wider geboren werdend durch den glauben / ist eyngefürt worden in die welt from̃keit vñ vnschuld. Sölliche from̃keit bringt mit jr das läben/vnd sölliche säligkeit die von einem nüwē anfang des menschlichen geschlächts här kumpt / fleüßt in alle / die Christo durch den glauben verwandt sind / vnnd des vnschuldigen füßstapffen mit einem frommen läben nachuolgend. Nach dē aber die sünd ein mal in die welt ingeschlichen was vnd das gantz menschlich geschlächt begriffen hatt/ mocht sy nit vertribē vñ verjagt werden/weder durch das gesatzt d̄ natur/ noch durch das gesatzt Mosi: dann mit dem gsatz mocht man nit mer schaffen/dañ so vil/daß die da gesündet hattend schuldig vñ straaff würdig auß dem gesatzt geurteilet wurdind. Dann gleych als den kinderen in denen das gesatzt der natur noch kein statt hat/daß sy der jugend halb nit mögend erkennen was recht seye oder nit/sünd nit zůgeschriben wirdt: Also auch ist den Heyden nit für sünd geachtet worden ob sy schon etwas wider das gsatz Mosi gethon habend. Vnd darumb ee das gsatzt gebē ward/daß die übertrettůg anzeigt/ was man nit gantz on sünd/dañ es was ein gsatz der natur/ die menschen liessend aber jnen selber nach vñ sündetend gleych als hettind sy kein gsatzt. Deßhalb do der noch nit kommen was der da hinnimpt die sünd der welt/vñ der den gwalt des tods vertreyb/ hat der tod (der durch Adam eyngangen was) on straaff regiert/auch in denen die wider das gebott Gottes nit so freuenlich gesündet habēd als Adā/ der dozůmal ein bildner vñ figur was Christi/ der lang hernach kommen wurd: nit daß Adam also gātz Christo gleych seye/sonder daß er etlicher maß in einem bildner Christum angezeigt hat. Deßhalb ist er jm glych gewesen/das sy beyd/Adam vñ Christus/anfenger vnd als vil als vätter sind gewesen der menschlichē geburt / Adā der irrdischen/ Christus aber der himmlischen. Auch sind sy deßhalb gleych daß von jrem yetlichem etwas (als vō einem vrsprung vnnd anfang) geflossen ist in alle menschen. Aber von dem irrdischen Adam ist entsprungen vnfrom̃keit vnd der tod/von dem himelischen Adam/das ist von Christo/anfang d̄ from̃keit vnd des läbens. Vnd wiewol sy (als gesagt) in etlicher maß verglycht werdēd/sind sy doch gar nit gleych. Dann/dieweyl sälig machen vnd behalten/

für sich selbs krefftiger ist dañ verderben vñ tödē/ so ist Christus gar vil mächtiger zebehalten/ dann Adam gewesen ist zeuerderben: vnd die gehorsame Christi ist vil krefftiger gewesen das läbē wider zebringen / dañ die vngehorsame überträttung Ade den tod zebringē. Vñ also hat die güte Christi wyt übertroffen die schuld Ade/damit niemāt die sünd Ade so groß achte/das er an ō sāligkeit verzweyfle.

Aber mit der gaab ist es nitt wie mit der sünd: dañ so an eines sünd vil gestorbē sind/ so ist noch vil mer Gottes gnad vñ gaab vilen reychlich widerfaren/ durch die gnad die einem menschē Jesu Christo widerfaren ist.

So nun der anfenger der sünd Adam so vil vermögen hat / das ein sōliche grosse zal der menschen vmb eines menschen sünd dem tod vnderworffen ist worden/so wirt on zweyfel mer vermögē die gütthaat Gottes / vñ wirt in mer menschen überfliessen die gaab sōlicher freüntschafft/die vns Gott allein durch einen menschē Jesum Christum einē anfenger ō fromkeit/mitteilet / durch den er nit allein den gewalt des todts vnd der sünden hingenomen hat/ sonder hat vns für die sünd fromkeit / für den gewalt des tods das reych des läbens geben: vnnd das der massen / das der schad durch Adam beschähen/durch die gütigkeit Gottes vns zů grossem gewün vnd nutz erschossen ist.

Vnd die gaab ist nit also/ als [das verderben] durch einen der da gesündet hat. Dann das vrteil ist kommen auß einer sünd zur verdamnuß: die gaab aber auß vilen sündē zur gerechtigkeit. Dañ so vmb deß einigen sünd willen der tod geherrschet hat durch den einigen/ vil mer werdend die / so da empfangen habend die völle der gnad vnnd der gaaben zur gerechtigkeit/herrschen im läben durch einen Jesum Christum. Wie nun durch des einigen sünd die verdamnuß über alle mēschen kommen ist / also ist auch durch des einigen gerechtigkeit die rechtfertigung deß läbens über alle menschen komēn. Dann gleych wie durch des einigen menschē vngehorsame vil sünder worden sind / also auch durch des einigen gehorsame werdend vil gerechter.

Dargegen wiewol durch einen Adam / der gesündet hat / der tod eyngefürt ist / vnd durch einen Christum den vnschuldigen die sāligkeit vnd das heil wider eroberet/so ist doch eins dem anderē nitt gleych/dañ ō schad vnd tod ist also erwachsen/das eines menschē sünd sich geflochten hat in alle nachkōmnen/ vnd sy all dem tod pflichtig vnnd vnderworffen gemacht: dargegen wirt vns die gütthaat Gottes dermassen geben/ das aller menschen sünd samptlich alle auff einem hauffen durch den tod Christi gantz abgetilcket werdend. Ja nitt allein werdēd die sünd abgetilcket/sonder an statt der sünden wirt vns fromkeit geben. So nun eines eintzigen menschen sünd so vil krafft hat gehebt / das sy alle menschē dem gewalt des tods vnderwürfflich macht/vnd das alle die sōltind dz joch des tods tragen/die da gleych als Adā gesünder hettind/so vermag noch vil mer vnnd ist vil krefftiger die überflüssige gütigkeit Gottes/ zegeben/das alle die da fromkeit vnd vnschuld annemmend als Christus/ nit alle frey syend von dem gewalt vñ wüterey der sünden vnd des tods / sonder auch so das läben regiert/das sy auch regierind durch den / der da ist ein eintziger vrsprung vnd anfang aller vnserer sāligkeit. Vnd darum habend Adam vnd Christus etlicher maß ein vergleychūg in dem/das zegleycherweyß durch eines menschen überträttung die sünd in die welt eyngeschlichen ist/vñ alle menschen dem tod vnderworffen hat: also macht auch Gott durch eines menschen fromkeit (die sich streckt in alle die da glaubend/vnd sich dem reych des läbens vnderworffen machend) alle menschen from vnd des läbens teilhafftig. Dañ gleych als Adam/so er nit gehorsam ist in dē gebott Gott[illegible] vil mit jm in sünd zeücht die nachuolger sind der überträttung jres großuatters: also Christus/der gehorsam ist gewesen Gott dem vatter biß zů der peyn des creützes/ macht vil from vñ gerecht/ die da nachuolger sind der gehorsamkeit.

Das gesatz aber ist nebend eynkommen/ auff das die sünd überhand näme. Wo aber die sünd überhand genommen hat / da hat auch die gnad noch mer überhand genommen: auff das/ gleych wie die sünd geherrschet hat zů dem tod / also auch herrsche die gnad durch die gerechtigkeit zum ewigen läben durch Jesum Christum.

Samit ich aber wider kom auff das so ich oben angefangen hatt. Möcht einer also fragen: Ist es durch den radt Gottes also geordnet gewesen / das durch sōlichē wäg die sünd hingenomen/das läben vnd fromkeit sōlte geben werdē/ warzů wäre es dañ not das gesatzt zegeben / so es weder die sünd möchte abtilcken/ noch fromkeit geben? Ich sprich/ daß dz gesatzt darzů nütz ist gewesen/das durch sōlichs klarer vnd offenbarer wurde die gütthaat Gottes gegen vns: dann so vil die sünd offenbarer ist vnd mer wütet/so vil mer wirt offenbarer die gütthaat deß der von der sünd lediget. Nun hat das gesatzt zeerkennen geben vnd geoffnet den gewalt der sünden: vnd so wir sōlicher sünd vergebens widerstrittend/do was sy gewaltig vñ mächtig/ braucht sein wüterey: aber vil krefftiger vñ mächtiger ist gewesen die gütigkeit Gottes / die wir so vil mer befindend vnnd innen sind worden / so vil wir des tods schwärere wüterey vnd gewalt bißhär empfunden habend: vnd das habend wir zwar dem gesatzt zedancken / das wir darauß verstond die grösse der Göttlichen gütthaat. Dahär kompt denn/das zegleycher

Warzů dz gesatz nütz sey.

gleycherweyß der teüfel durch die sünd ein gewalt erlanget hat/vñ den tod in alle menschē eyngefürt: also auch durch Gottes gütthaat hat frōmkeit ein reych erlangt/ vnd gibt allen menschen das läben/ vnd dz durch Jesum Christū/der ist ō einig Herr vnd Fürst/in dem wir vns frōwen/des wir vns berümen/dem wir allein zůschreyben söllend vñ dancken/das wir yetz frey vnd ledig sind von ō gefenckнuß des tods/ vnder des gewalt wir vormals gedienet habend.

Das vj. Capitel.

Das der glöubig der sünd nit läbt/sonder mit Christo abgestorben ist/das er in neüwe des läbens fürhin wandle. Die sünd regiert nitt in den glöubigen/dann sy sind vnder der gnad/nit vnder dem gesatzt.

WAs wöllend wir nun hie zů sagen? söllennd wir in der sünd beharren/auff das die gnad überhand neme? das sey verr. Wie söltind wir in sünden wöllen läben/ deren wir abgestorben sind? Wüssend jr nit/ das alle die wir in Jesum Christum taufft sind/ die sind in seinen tod getaufft? So sind wir ye mit jm begraben durch den tauff in den tod/ auff das/ gleych wie Christus ist auferweckt von den todten durch die herrligkeit des vatters/ also wir auch in einem neüwen läben wandlen söllind.

Dieweyl ich aber gesagt/ daß durch das gesatzt die sünd überhand genommen habe/vnd durch söllichen überfluß ō sünd die gütigkeit Gottes auch gemert seye worden/damit keiner ein vrsach auß disen worten neme in sünden zeuerharrē/ vnd also im jm selbs gedencke: Ist die sünd ein sölich ding/das sy offenbar vnd scheynbar macht/vñ meret die gütthaat Gottes gegen den menschen/ so ist es gůt vñ nütz/ das wir für vnd für sündind/ damit wir die gütthaat Gottes überflüssiger machind. Weyt weyt seye sölicher vnchristenlicher/ schantlicher gedanck von den frōmen Christenē hertzen. Jch hab geredt von den sünden des vorigen läbens/die vns Gott zů gütem gekeert hat: aber weyt sey von vns/ nach dem wir ein mal von dem gwalt der sünd entlediget/vñ in das reych der vnschuld vnd frōmkeit eroberet vnd angenōmen sind/das wir wider flüchtig werdind von dem der vns eroberet hat/vñ wider fallind in den alten gewalt. Das läben vñ der tod sind wider einander/ eins vertreybt das ander/ vnnd mögend nit gleychermaß bey einander ston. So wir nun/ nach dē wir angefangen habēd Christo zeläben/dem teüfel gestorben sind/ wie zimpt es sich dann/ das wir dem nachläbind/ dem wir tod sind? Läbend wir Christo/ so läbend wir dem teüfel nit: läbend wir aber dem teüfel/ so sind wir Christo tod: aber yetz läbēd wir Christo/vnd sind abgestorben den sünden/die er durch seinen tod vßtriben hat. Dañ so wir den tauff Christi erlangt habend/ so ist es nitt zimlich das jr vnwüssend seyend was krafft der tauff habe/ vnd was er bedeüte. Dañ so wir getaufft werdend in dem nammen Christi/ so sterbēd wir mit jm den alten sünden/die durch sein tod sind abgetilcket. Ja nit allein sterbēd wir mit jm/ sonder werdend mit jm vergraben durch den Tauff/ das zegleycherweyß als Christus/ der den sünden nie geläbt hat/doch vñ vnsere sünd gestorben ist/vnd wider berüfft zů dem ewigen läben/nit durch menschliche krafft/ sonder durch krafft des vatters: also wir auch durch jn von dē tod der sünden erweckt vnd wider läbendig gemacht/ sind gestorben den alten lastren/ vnd fürend yetz ein neüw läbē/ fürhin wandlēde in den fůßstapffen der frōmkeit/ von den eerlichē wercken zů den eerlicheren allweg zůnemmende.

So wir aber sind mit jm gepflätzet worden zů gleychem tod/ so werdend wir auch der auferstentnuß gleych seyn: Darbey wir wüssend/ das vnser alter mensch mit jm gecreütziget ist/ auff das da feyre der sündtlich leyb/ das wir fürhin nit mer ō sünd dienind. Dann wär gestorben ist/der ist gerecht gemachet von der sünd.

Dann so wir durch den tauff eyngepflantzt dem leyb Christi/vnd etlicher maß in jn verenderet werdend/ was in jm geschähen ist (der das haupt ist) das můß alles in vns geschähen/hie oder in künfftigem. Er ist erstandē/ er ist zehimmel gestigen/er sitzt zů der gerechten des vatters. Dise ding sind alle in Christo geschähen vnnd volbracht/ doch also/ das wir ein hoffnūg habind/ das sy in vns auch geschähen söllind/ ist es echt daß wir hie in zeyt söllichem (so vil müglich) anhangend/ söllichem nachvolgend/vñ täglich ernstlich betrachtend. Darum sind wir in annemmung des Tauffs/ den vorigen lastren vnnd schädlichen begirden abgestorben/ in dem wir (so vil wir mögend) den tod Christi anzeigend/so ists billich das wir fürhin die schantlichen ding meydind/ vnd vns stätigs in güten wercken übind/damit wir sein vrstende anzeigind. Also zeigend wir aber an den tod Christi vñ volgend dem nach: nit das wir warlich oder lyblich sterbind/oder das wir vnseren leyb töden söllind/sonder also (als jr wol wüssend) das wir zů den vorigē begirden vñ anfechtungen vnbesintlich werdind/ gleych als wärind wir todt. Diß zeuerston müssend wir vns für bilden (nach dē wir dañ zweyerley vrsprūg habēd) zween menschē in vns: ō ein ist alt vnd grob/gleych dem irrdischen Adam/ dem er nachvolget: der ander ist neüw vnd begirig der himelischen dingen/ der von Christo dem himelischen sein vrsprūg hat. Nun der alt mensch ist als vil als getödt mit Christo/ vñ mit jm ans creütz gehenckt/vñ ist außgelöschet alle begird ō hinfliessendē dingē/vñ alle krafft sölicher anfechtungē vñ böser begirden/ mag man nennen ein leyb der sünden. Sölicher leyb stirbt in-

Durch den tauff werdē wir glid Christi.

vns heilsamklich / so offt wir außreütend die schädlichen anfechtungen / vnd der sünd nit mer dienēd: dañ der also mit Christo stirbt / vnd dem tod Christi (wie obgesagt) warlich nachuolgt / der wirt yetz angenommen in die zal der frommen / hört auf vnderwürfflich seyn der sünd / von deren gewalt er ein mal entlediget ist.

Sind wir aber mit Christo gestorben / so glaubēd wir daß wir auch mit jm läben werdind / vnnd wüssend daß Christus / der von den todten erweckt ist / hinfür nitt stirbt / der tod wirt hinfür über jn nit herrschen. Dann daß er gestorben ist / das ist er d sünd gestorben ein mal: das er aber läbt / dz läbt er Got. Also auch jr / haltend eüch darfür / das jr der sünd gestorben syend / vñ Gott läbind durch Jesum Christum vnseren Herren. So lassend nun die sünd nitt herrschen in eüwerem sterblichen leyb / gehorsame zeleisten seinen lüsten. Auch begebend nitt eüwere glider der sünd zů waaffen der vngerechtigkeit / sonder begebēd eüch selbs Gott / als die da auß den todten läbendig sind / vñ eüwere glider Gott zů waaffen der gerechtigkeit. Dann die sünd wirdt nit herrschē können über eüch / sitmals jr nit sind vnder dem gesatzt / sonder vnder der gnad.

Vnd darumb / sind wir mit Christo gestorben / vnd von den vorigen lastren ledig / so vertrauwēd wir das wir auch fürhin durch ein from vnschuldig läben mit jm (der da läbt) läben werdind: vñ das in der maß / daß wir fürhin niemermer wider in sünd fallind / in welichem wir etlicher maß Christo nachuolgend. Dañ er ist nit erstanden das der tod nachmals etwas gewalts in jm hette / sonder er ist wider läbendig wordē der massen / das er vntödlich wäre. Dañ das er vmb vnser sünd gestorben ist / das ist ein mal geschähen: daß er aber yetz läbt / das läbt er Gott / durch des krafft er wider erweckt ist zů einem vntödtlichē läben. Also Christo nachzeuolgen / so gedenckend das jr auch ein mal gantz der sünd abgestorben sind / vnd alle alte laster vnd begird außgelöscht / vnnd das jr yetz gäntz anders sind gemacht / vnd als vil als wider von dem tod erweckt / das jr yetz fürhin söllēd Gott läben ein vntödtlich läbē / durch des gütthaat eüch söliche frömkeit begegnet ist. Es läbt aber keiner Gott / dann der ein rechtē glauben vnd eer Gotts hat / der frömkeit / gerechtigkeit vnd andere tugenden hat: dann dieweyl wir dem leyb Christi eyngepflätzt / eins mit jm sind / vnd glider an seinem leyb worden / ist es billich vnd not / das die glider dem haupt gleychförmig syend. So nun der / der vnser haupt ist / Christus Gott allweg läbt / ist es zimlich daß wir auch Gott allweg läbind / vnd das durch Jesum Christum vnseren Herren. Zegleycherweyß als er ein mal vom tod erquickt / vnnd fürhin keinen gewalt des tods mer leydet: also söllēd wir vns auch fleyssen / das die sünd / die ein mal durch jn vertribē ist / nit jren gewalt vnd recht wider in vns überkome: das geschäch aber deñ / so jr den vnreinen begirden vnd anfechtūgen gehorsam wärind / durch die eüch der teüfel wider in die alte dienstbarkeit der sünden verläckeret. Hütend eüch / das jr es darzů niemer mer lassind kommē / das eüwere glider / die yetzund sind ein tempel vnd wonung Christo geweycht / für hin dem willen des teüfels (der von Christo überwunden ist worden) dienind in verbringung der sünden: vil mer söllēd jr eüch fleyssen also zehalten / das man auß allen eüwerem läben spüren möge / das jr mit Christo alles das dem tod zůgehört / verlassen habind / vnd gantz in ein ander läben verenderet syend. Das wirt denn geschähen / so jr fürhin eüwere glider / dz ist / alle eüwere krefft des leybs vñ der seelē / in dienstbarkeit erbeiten werdend / nit den lastren dē teüfel zedienen / sonder der frömkeit Gott zedienen. Dañ billich ist es / daß wir gantz dem dienind / dem wir ein mal vnseren nammen angeben habend / vnnd nit gemeinschafft habind mit dem / von dem wir yetz gewichen sind. Es ist auch nit zebesorgē das eüch die sünd wider eüweren willen in die alte dienstbarkeit ziehe / dañ jr sind yetz dē gsatz nit mer vnderworffen / das die anfechtung vnd begird mer angereitzt hatt dann gedempt / sonder der gnad Gottes: die eüch / zegleycherweyß als sy eüch vormals verlihen hat das jr von dem gewalt der sünd entlediget wurdend / auch verleyhen mag das jr fürhin nit in sölichen gewalt wider fallind.

Vnsere glid sind ein tēpel Gottes.

Wie dann? söllend wir sünden / dieweyl wir nit vnder dem gesatz / sonder vnder der gnad sind? das sey verr. Wüssend jr nit welchem jr eüch begebend zů knechten in gehorsame / daß jr deß knecht sind dem jr gehorsam sind / es seye der sünd zum tod / oder der gehorsame zur gerechtigkeit? Gott seye aber gedancket / das jr knecht der sünden gewesen sind / aber nun gehorsam worden von hertzen dē vorbild der leer / welchem jr ergeben sind. Dann nun so jr frey worden sind von der sünd / sind jr knecht worden der gerechtigkeit.

Wir läbend nit gar on gesatz.

In dem aber so ich gesprochen hab / jr syend frey von dem gesatzt / sol niemants sölichs außlegen vñ meinē / das alles gesatzt hinweg seye genomen / vnd jr also on straaff mögind sünden / vñ das der gunst Gottes / durch den er eüch die vorigen sünd verzigen hat / fürhin zůlaß mütwillen / on straaff zesünden. Ja so vil mer söllend wir vns vor sünden hüten / so wir yetz fürhin nit mit dem gesatzt gezwungen / sonder mit gütthaat vnd liebe güts zethün gereitzt werdend. Nitt sind wir gar entlediget von der dienstbarkeit / wiewol der dienst verenderet ist:

ret iſt: jr ſind nit mer diener des alten geſatzts/ von dem jr entlediget ſind: doch alſo/ das jr nun fürhin diener ſyend Jeſu Chriſti: dem ſelben dienen/ iſt die höchſte ſäligkeit. Jetz ſtadt es zum teil in dir/ welichen dienſt du annemmen wöllist/ dañ ſy beid mit einander magſt du nit haben. Frey biſt du dich keinem zeuerbinden/ aber nach dem du dich gewilligklich einē ergeben haſt/ vñ gehorſam worden biſt/ iſt not das du dem ſelben/ dem du dich in dienſt gebē haſt/ gehorſam ſyeſt. Seßhalb die ſich der ſünd zů eigen in dienſt gebend/ die erlangend einen lonjres dienſts/ den ewigen tod: dargegen die die ſich Chriſto ergebēd/ iſt not das ſy jm gehorſam ſyend: vnnd ſöliche gehorſame dienet jnen zů nutz/ dann Chriſto erlangēd ſy nichts mit jrer gehorſame/ ſonder jnen ſelbs fromkeit vnd gerechtigkeit/ das iſt/ ein ſchönen zierlichen ring vnd hauffen aller tugenden. Jch frőuw mich auch mit eüch/ vnd ſag Chriſto deßhalb danck/ daß jr/ die vor zeyten in ſölicher arbeitſäligen dienſtbarkeit vnd gefencknuß gefangen ſind geweſen/ das jr eüch den bilden vñ ſchantlichen anfechtungen ergeben hattēd/ yetz gewichen ſind von dem gewalt des teüfels/ vñ eüch gewilligklich vñ mit gantzē gemůt in den dienſt vñ gwalt Chriſti geben habend/ das jr fürhin nit mer nach willen der anfechtung vnd des geſatzts läben wöllend/ ſonder noch der neüwen form der Euangeliſchen leer/ zů deren jr von den vorigen irrſalen gezogen ſind: vnd das der maſſen/ das jr gantz in einen anderen gewalt ſind kommen: frey ſind jr gelaſſen von dem gewalt der ſünden/ doch von den ſelben gezogen/ das jr fürhin ſöllind dienen der fromkeit vnd jrer gebieten gehorſam ſeyn. Es ſol eüch auch nit hert vñ ſchwär beduncke/ daß man eüch heißt dienen der gerechtigkeit vñ der tugend. Gleych als fromkeit vnd ſünd gar ein groſſen vnderſcheid/ alſo habend ſy auch ein vngleychen lon: vnd darumb wenn wir den dienſt in jm ſelbs ermäſſen wöllend/ ſo ſöllend wir gar vil fleyſſiger dienen der tugend vnd Gott dann dem teüfel: dann welicher den laſteren dienet/ der dienet dem teüfel: welicher aber der fromkeit/ der dienet Gott.

+ Jch wil menſchlich daruon reden/ vmb der ſchwacheit willē eüwers fleiſchs. Glych wie jr eüwere glider ergeben habēd zů dienſt der vnreinigkeit vnd boßheit/ von einer boßheit zů der anderen: Alſo ergebend auch nun eüwere glider zů dienſt der gerechtigkeit/ das ſy heylig werdind. Dañ do jr d ſünd knecht warend/ do warend jr ledig von der gerechtigkeit: was hattend jr aber zů der zeyt für einen nutz der dingen jr eüch yetz beſchämēd? Dann das end ſölicher dingen iſt der tod. Nun aber ſo jr von ſündē frey ſind worden/ vnd Gott dienend/ habend jr eüwere frucht das jr heylig werdend: das end aber iſt das ewig läben. Dañ der tod iſt der ſünden lon/ aber die gaab Gottes iſt das ewig läben in Chriſto Jeſu vnſerem Herren.)

Nun wil ich aber nit von eüch vorderē/ das ich dennocht wol vñ billich thůn möchte/ wil mein red maſſigen nach vnuolkomenheit etlicher ſo vnder eüch ſind/ die noch zů volkommēheit des geiſts nit erwachſen ſind/ vnd in denen die anfechtung vnd begird noch vnderſtond zegrünen. Allein das begär ich von eüch/ das fromkeit gleychen platz bey eüch hab/ den bey eüch bißhär die ſünd gehept hat. Gleycherweyß jr vormals eüwere glider gebraucht habend den ſchantlichen laſtren zedienen/ der maſſen das jr von einer ſchand in die ander ſind gefallen/ ye mer vñ mer befleckter: alſo iſt es billich daß jr auch eüwere glider brauchind zedienen der fromkeit/ in deren gewalt jr willigklich komen ſind: vnd das jr von einer tugend in die ander zünemmind/ ye mer vnd mer reiner vnd beſſer werdind. Dann vaſt vnbillich iſts/ das Chriſtus nit ſo vil bey eüch vermögē ſölte/ als der teüfel vormals bey eüch vermögen hat: vñ das jr ſölichen dienſt den jr dem tyrannen der ſünd gethon habend/ nitt der eerlichen frauwen der gerechtigkeit thůn ſöltind. Dañ daß jr vormals in ſünden gelägen/ möchte etlicher maß ein entſchuldigung funden werden/ namlich das/ daß jr dieweyl jr noch Heyden ſind geweſen/ vnd den ſünden dienetend/ noch weyt von der fromkeit warend/ deren jr noch nichts ſchuldig warēd noch pflichtig/ nun aber mögend jr kein entſchuldigung haben. Vnd ob eüch die natur der fromkeit nit bewegt/ ſo ermäſſend doch die belonung beider dienſten/ der fromkeit vnd der ſünden/ ſo jr ſy doch beid erfaren vnnd verſücht habend. Gedenckend do jr den laſtren dienetend/ do jr den ſchantlichen vnreinen begirden vnd anfechtungen als eigenleüt vnd dienſtknecht verpflicht vñ gehorſam warend/ was belonung hattend jr doch daruon? Vnd ob kein ſtraaff wäre die der ſünd nachuolgte/ ſo bringend doch die laſter jr peyn vñ ſtraaff mit jnen/ ſo ſy den menſchen verunreinigend vnd befleckend/ vñ mit ſölicher ſchmaach vnd ſchand verwüſtend/ das jr (yetz ſo jr eüch vonn laſtren bekeert habend) eüch übel ſchämend des vorigen läbens: vnnd ein ſcheühen vnnd greüwel habend/ nur an die vorigen laſter zegedencken. Sähend jr nun daß man ein ſölichen ſold nit ſol begären: vnd aber über ſölichen lon gibt der teüfel zeletſt ein ſold denen die jm dienend/ namlich den ewigen tod: wiewol ein ſölich läben in ſünden gefürt/ ein tod iſt/ vnd nitt ein läben. Yetz ſähend jr wie eüwer dienſt ſo ſäligklich vereret iſt/ ſo jr von dem gewalt des teüfels erlößt/ yetz diener ſind Jeſu Chriſti: yetz ſähēd jr zwar gar eigentlich/ wie das ſo zween vngleych herren ſind/ Gott vnd der teüfel. So jr dañ des lons auch warnemend/ ſo findēd jr auch ein groſſen vnderſcheid. Zum erſten ſind jr vormals/ do jr dem teüfel dienetēd/ befleckt vñ vnrein geweſen: yetz ſo jr Gott dienēd/ vnſchuldig/ rein vñ from: vñ dz iſt allein das recht war läbē: darnach ſo die zyt des kurtzē dienſts

Diß iſt die rechte Büß die Paulus den ſünderē auf legt.

+ A ... nach ... ſondern trinket

erfüllet wirt/ ist eüch ein grosser lon der vntödtligkeit võ Gott bereitet. Nun vergleychēd Gott mit dem teüfel/fromkeit mit boßheit/reinigkeit mit vnreinigkeit/das ewig läbē mit dem ewigen tod: dañ waar ist das/so ich obē gesagt hab/der sold den der teüfel für den schantlichen vnd arbeitsäligen dienst gibt/ ist der tod. Sargegen die nach jrem vermögen Gott dienend/denen wirt von Gott dem gnädigen vatter/nit als ein verdienter lon/ sonder als ein gütthaat vntödtlichs läben widergolten: vnd das nit durch Mosen/ sonder durch Jesum Christum vnseren Herren/ dem wil der vatter das zügeschriben werde alles das er vnns geben wil/ mer dann dem gesatzt oder der beschneydung.

Das vij. Cap.

Mit einem Beyspil bewärt er sölichs. Wie das fleisch dem gesatz Gottes widerstrābe/ vñ darauß erkeñt werde wie die glöubigen frey syend.

Wüssend jr nit lieben brüder/ (dann ich red mit denen die das gsatz wüssend) daß dz gsatz herschet über den menschen so lang er läbt? Dañ ein weyb das vnder dem mañ ist/ dieweyl d mañ läbt/ist sy verbunden an dz gesatz: weñ aber der mañ stirbt/ so ist sy ledig vom gsatz das den mañ betrifft. Wo sy nun bey einem anderen mann ist/ dieweyl der mann läbt/ wirdt sy ein eebrächerin geheissen. So aber der mann stirbt/ist sy frey vom gsatz/ das sy nit ein eebrächerin ist wo sy bey einem anderen mann ist.

Christus hat aber nit allein von dem tod vnd sünden/sonder auch von dem gesatz (das allein ein zeytlang geben was) frey gemacht vnd entlediget/ nit allein die Heyden/ die disem gesatz nit vnderworffen/sonder auch die Juden/die vnder dem gesatz Mosi vormals vergriffen warend. Das es also seye/ mag durch zeügnuß des gesatzts angezeigt werden. Vnd so ich nun das thün wil/ ist not daß ich mein red zů eüch keer jr Juden/dann jr die sind die da habend die gebott des gesatzts/ deßhalb jr wol wüssend das einer der dem gesatz vnderwürfflich ist (als jr dem gesatz Mosi yetz vor langst vnderworffen sind gewesen) vnder dem gesatz so lang verpflicht ist/ als lang dann das selbig gesatz in läben vnd krefften ist: so aber dz gesatzt veraltet oder abgethon wurde/ ist er jm nitt mer vnderworffen. Dañ gleych ist es mit einē gesatz als mit einer frauwen die einem mann verbunden ist/ die selbig so sy einem mañ vermächlet/ vnd yetz vnder den gwalt des manns kōmen/ ist sy jm nit lenger verbunden/ dann als lang der mann läbt: nach dem er aber gestorbē ist/ wirt sy von dem eelichen band vñ pflicht ledig vnd frey. Ob sy aber/ dieweyl der mann läbt/ vnder des gewalt sy ein mal kommen ist/ einem anderen sich vnderstünd zeuermächlen/ wirt sy ein eebrächerin geachtet/ deßhalb das sy den mann verlassen hat/ von dem sy allein durch den tod entlediget möcht werden: darwider/ wartet sy den tod jres manns/ so wirt sy nach seinem abscheid ledig/ vnd jm nit mer verbunden/ wirt wider jr selbs/ vñ hat gewalt sich einem anderen mann dem sy wil/ zeuermächlen. Dann mit einer eefrauwen ist es nitt als mit einem eignenmann. Ein eigenmañ nach dem sein halßherr abstirbt/ müß er deñ seinen erben dienen/ vnd bleybt allweg eigen: dann ob wol der erst herr stirbt/ist er darum̃ nit frey/ sonder der erb wirt sein herr. Also ist es nit in der Ee/ das sich die eeliche pflicht weyter strecke dann das läben des eegemahels: wäre aber der eemann vntödtlich vnnd sturb niemer/ so wäre jm die frauw allwegen verpflicht.

Also auch jr/ meine brüder/ sind getödet dem gesatz durch den leyb Christi/ das jr bey einem anderen syend/ namlich bey dem/ der von den todten auferweckt ist/ auff das wir Gott frucht bringind. Dañ do wir im fleisch warend/ do warēd die sündtlichen lüst (welche durchs gesatz sich erhebend) gewaltig in vnseren glideren dem tod frucht zebringen. Nun aber sind wir vom gesatz ledig/ vnd jm abgestorben/ das vnns gefangen hielt/ also/ das wir dienē söllind im neüwen wäsen des geists/ vnnd nitt im alten wäsen des büchstabens.

Nun das wir kōmind auff die gleychnuß. Das gesatzt Mosi hat in etlichen bildneren/ figuren vñ Ceremonien Christum angezeigt/ vnd ist den Juden ein zeytlang geben/ biß dz recht liecht aufgieng/ vnd denn die schatten müßtind weychen: vñ so die warheit offentlich erschine/ das denn hinweg giengind die bildner der warheit. Dieweyl nun das gesatzt Mosi (daß ich also daruon red) tödlich was/ so ist es kein wunder das es yetz tod vnd abgestorben ist. Als lang die zeyt des gesatzs gewärt hat/ so lang hat auch das gesatzt krafft gehept vñ gewalt über die/ die dem gesatzt vnderworffen vnd verpflicht warend. Jr aber habend mit dē gesatz Mosi nichts zeschaffen/ dann es ist eüch tod/ vnd jr sind dē gesatzt auch tod/ ob es schon noch läbt: dañ nach dem Christus (der die warheit) aufgangen ist/ so ist dz gantz gesatzt Mosi abgethon/ so vil den büchstaben antrifft. Dieweyl jr nun dem leyb Christi eyngepflantzt/ vnd jm gleych als ein gemahel jrem eemañ vermächlet sind/ so sind jr von dem vorigen band frey vnd ledig/ vnd kommen in den gewalt eines neüwen breütgams/ der da vntödtlich ist/ der ein mal von den todten erstandē/ in ewigkeit läben wirt: deßhalb jr fürhin nitt mer gedencken söllend ein anderen mann zenemen/ oder eüch von disem zescheiden: dañ das wäre ein grosse schmaach einē sölichen breütgam/ wo jr noch an den vorigen mann gedächtind. Vil mer söllēd jr eüch flyssen/ das zeglycherwyß

Dz gsatz hat zwen teil/ den Büchstaben vnd dē geist.

cherweyß jr vormals auß dem gesatz (das eüwer mann was) kinder geboren (wie sy dann sind gewesen) jrē vatter nach geartet/ jr yetz also auch frucht bringind/ so jr ein sälige Ee überkomen habēd: ja ein frucht die Gott dē schwäher/ vnd Christo dem breütgā gemäß seye. Dañ als lang wir dē groben fleischlichen gesatz/ als einem eemañ verpflicht warend/ sind wir geachtet wordē das es etwas gwalts über vns hette/ so vnser begird vnd anfechtungen durch das gesatz ye mer angereitzt wurdend/ vñ so vil mer gewalt in vnseren glideren hattēd/ das wir gleych als die eigen knecht zů sündē gezwungē wurdend/ vnd also auß der vnsäligen Ee/ habend wir vnsälige kinder empfangen/ dann alles das wir geboren habēd/ ist dem tod vnderwürfflich gewesen. Nun aber nach dem wir von dem gewalt des gesatzts/ vnder dem wir vor gelābt/ gelediget sind (ja dieweyl wir in sünden gelābt habend/ so habēd wir nit gelābt/ sond wir sind tod gewesen: doch also vnder dē gesatz gefangen/ biß zů der zeyt die darzů verordnet) so ist es nit zimlich das wir mer gehorsam syend dem fleischlichen eemann (das ist dem büchstabē des gesatzts) sonder dem neüwen/ der da himlisch vnd geistlich ist/ dem söllend wir dienen/ nit in der elte des büchstabēs/ sonder in neüwe des geists/ den wir von jm als ein hafftgelt vnd gemahelring empfangen habend.

Was wöllend wir dann nun sagen? Ist das gesatz sünd? das sey verr. Aber die sünd erkannt ich nit/ dann allein durch das gesatz. Dañ ich wußt nichts von dem lust/ wo das gesatz nit hette gesagt: Laß dich nit gelusten. Do nam aber die sünd ein vrsach am gebott/ vnd bewegt in mir allerley lüst: dañ on das gsatz was die sünd tod. Ich aber läbt etwan on gsatz. Do aber das gebott kam/ ward die sünd wider läbendig/ ich aber starb. Vnd es befand sich daß das gebott mir zum tod dienet/ das mir doch zum läben gegeben was. Dañ die sünd nam ein vrsach am gebott/ vñ betrog mich/ vnd todt mich durch das selb gebott. Darumb ist das gesatz ye heilig/ vnd das gebott heylig/ recht vnd gůt.

So ich aber sprich/ das wir/ dieweyl wir dem gesatzt gedienet habend/ in sünd vnd in den tod gefallen syend/ besorg ich das vilicht etwan einer mir söllich red fälschlich außlegen vnd gedencken möcht/ daß ich das gesatz wölte verachten/ vnd als ein vrsach vñ anfang der sünd schuldigen/ vnd ő möcht vilicht also sprechen: Zegleycherweyß als auß frömkeit nichts dann frömkeit kompt vnnd läben/ also kompt auß sünd nichts dann sünd vnnd der tod: bringt nun das gesatz den tod/ so ist es eintweders sünd oder mit sünden verwant. Niemants sol also gedencken/ dann das gesatz ist nit ein anfang oder vrsprung/ sonder ein anzeig der sünd/ dañ vormals ee das gesatzt geben/ was die sünd vnns als vil als verborgen/ so ein yetlicher in seinen anfechtungen vnd begirden meint vast recht haben/ vñ jm alles das zimmen das jn gelustet/ vnd recht seyn zebegären das jn süß vñ angenäm beducht. Also hab ich mir zůgeben/ als wüßte ich nit das die begird eines frömbden güts sünd wäre/ biß daß das gesatz verbeüt vnd spricht: Du solt eines anderen güts nit begären. Sichst du nun wie das gesatz zum ersten darumb geben ist/ das es sünd sölle verbieten vnd fürkommen: aber die sach ist mißraaten/ vnd das ist vnserer boßheit schuld/ dann so das gesatzt die sünd offenbar macht vnd anzeigt/ vnd aber damit nit stercke vñ krafft gibt/ durch die wir den sünden widerston mögend/ so ist es darzů komen/ daß auß sölicher vrsach der gelust zů sündē mer vnd mer angereitzt ist worden/ als dañ des menschen natur geneigter ist zů denen dingen die verbotten sind: vnd also vor vnd ee das gesatz geben was/ warend etliche sünd/ die ich doch nit wußt daß sy sünd wärind: etlich wußt ich sünd seyn/ doch also/ das ich vermeint sy wärind mir nachgelassen vñ nit verbotten (dañ es was noch kein verbott) deßhalb ward mein gemüt nit so gar häfftig angereitzt zesünden/ als wir dañ gewonlich die ding die wir mögēd haben nach willen vñ lust/ nit so eynbrünstig lieb habend oder begärend/ als wenn sy vns verbotten oder seltzam wärind. Nach dem aber durch das gesatz so mancherley gestalt der sünd angezeigt sind worden/ sind durch sölich verbott alle begird vnd anfechtungen angereitzt worden/ vnd habend den menschen häfftiger angefangē zů sünden reitzen: also durch sölich vrsach hat die sünd krafft vñ stercke empfangen/ die vor dē gsatz gätz vnkrefftig was/ vñ als vil als tod. Nun in dem als kein gsatz was/ do läbt ich als einer on gesatzt: oder mer/ sol ich also sagen/ mich beducht ich läbte one gesatz/ vñ mocht on straaff müt willen vnd sünden: do aber das gebott kam/ vnnd verbot das ich nit sünden sölte/ do ist nit allein die sünd nit nidergetruckt/ sonder hat mich beducht sy werde erst läbendig/ vnd hab mer krafft dann vor: so aber die sünd läbēdig wirt/ so bin ich/ der da vormals geachtet ward läben/ tod/ vnd erkenn mein schuld durch das gesatz/ vnd sünd aber nichtsdestminder: vnd also/ das erstlich zů fürderung des läbens aufgesetzt/ auß dē entspringt mir der tod: doch ist es nit des gesatzts schuld/ sonder mein selbs: dañ so mir angeboren vnnd eyngepflantzt was ein neigung zů sünden/ hat mein kranck gemüt/ das begirig was zesündē/ ein vrsach von dem gesatz genommen: vnd also hat der teüfel ein güten zeüg übel gebraucht/ vnd hat mich durch vrsach des gesatztes zů sünden gereitzt/ vnd durch die sünd getödet/ das ich mich yetz schuldig/ vnd nit mer mein selbs/ sonder eines anderē gewalt/ erkeñ. Deßhalb ist nichts das wir dem gesatzt schuld zů könnind legen/ dann als es von einem güten Gott geben ist/ also gibt es vns auch für fromme/ billiche vnd güte gebott: dann ein yetlich ding das das böß verbeütet/ das müß von notwägen gůt seyn.

Wz verbottē ist/ dz liebet.

Dz gsatz ist gůt.

Ist dann das da gůt ist/ mir ein tod worden? Das seye verr. Aber die sünd / auff das sy erscheyne wie sy sünd ist/ hat sy mir durch das gůt den tod gewürckt/ auff das die sünd wurde überauß sündig durch das gebott. Dann wir wüssend daß das gesatzt geistlich ist/ ich bin aber fleischlich/ vnder die sünd verkaufft: dann ich weiß nit was ich thůn. Dañ ich thůn nit das ich wil/ sonder das ich hassz das thůn ich. So ich aber das thůn das ich nit wil/ so bewilligen ich/ daß das gesatz gůt sey. So thůn nun ich das selb nit/ sonder die sünd die in mir wonet: dann ich weiß daß in mir (das ist / in meinem fleisch) nichts güts wonet. Wöllē hab ich wol/ aber volbringen das gůt/ find ich nit. Dann das gůt das ich wil/ thůn ich nit/ sonder das böß das ich nit wil/ das thůn ich. So ich aber thůn das ich nit wil/ so thůn ich dz selb nit/ sonder die sünd die in mir wonet.

Nun möcht aber einer sprechē/ Sieweyl ein yetlichs ding gern bringt das jm gleych / ist dann das gesatzt gůt/ wie hat es dann mir den tod bracht/ der böß ist/ vñ der von sünden kompt? Das wär wol geredt/ wenn das gesatzt vns den tod bracht hette/ es ist aber (als ich yetz gsagt hab) vil ein anders/ dz gesatzt hat vns den tod nit geborē/ sonder die sünd hat vns den tod eyngefürt: dann sünd ist ein sölich böß ding/ das es ein ding dz võ jm selbs gůt ist (als dz gsatz) vns schädlich vñ tödlich gemacht hat: vñ das ist darumb geschähen/ damit kundt vnd offenbar wurde/ wie es so ein schantlich böß ding sey vñ die sünd / durch die güte ding böß werdend. Vnd das sölichs geschäch/ hat das gesatzt etwas vrsach geben/ wiewol die schuld des gesatzs nit ist: dañ als wir all wüssend/ so ist das gesatzt geistlich/ vñ reitzt vns zů eerlichē dingen / zů fromkeit vnd erberkeit. das es aber sölichs in vns nit schafft/ des bin ich selber schuldig (dz ich yetz in exempels weyß von mir rede) das ich fleischlich bin/ vnd geneigt zů vneerlichen dingen / vnnd yetz durch lange gewonheit der sünd gantz verpflicht vñ vnderworffen / gleych als ein leybeigen knecht seinem herren: vnd das in der massen/ das ich selbs nit mer weiß was ich thůn sol/ also verblendt bin ich in lasteren. Dañ ich thůn nit das das mir mein vernunfft vnd innerlicher verstād als eerlich fürgibt / wiewol ich es der vernůfft halb begär/ so thůn ich doch mer dz vneerlich ist/ vñ das ich als vneerlich hassz/ dañ ich durch begird vñ anfechtung überwunden wird. Dahär kompt es/ das die vnfrommen selber erkennen müssend / das man dem gesatzt daran kein schuld kan geben: dañ so ich durch böse verkeerte begird verläckeret / das thůn das mein verstand vnd mein vernunfft verwirfft vñ scheücht/ so gib ich zwar damit zeügnuß/ daß das gesatzt gůt ist / das da verbeütet die ding

Dz gsatz ist geistlich.

die ich selber nach dem besseren teil meines gemüts verwirff vnd böß acht. Not ist es daß das gůt sey/ das die ding verbeütet die ich verstand böß seyn/ wiewol ich sy thůn/ dem fleisch nachhengēde. Nun möchte einer aber sprechen: Warum̄ bist du dann dem verstand vnnd vernunfft nit gehorsam / so sy dem gesatzt gemäß ist/ das dich zů gůtem reitzt/ vñ võ vneerlichem zeücht? Hie můß man also gedencken/ als wärind zween menschen in einem (dañ ich yetz/ damit ich euch vnderweysen möge / ein person an mich genommen eines menschen / der den lasteren vnnd anfechtungen vnderworffen ist) laß dir seyn (sprich ich) als wärind in einē menschē zween/ einer fleischlich vnd grob/ der ander rein vnd min der grob: der erst heißt der ausser mensch/ der ander der inner. Der erst ist den anfechtungen vnderworffen/ geneigt zů lastrē: diser hat nach etliche sömle der erberkeit/ strābt allweg nach eerlichē dingen/ vnd mitten in den lastren schreyt er dar wider/ vnd weert so vast er mag. Nun sind wir mer dz/ dz wir nach dem fürträffenlicheren teil genennt werdend.

Ein teilung des mēschen

So find ich nun durch das gesatz / so ich wil das gůt thůn / dz mir das böß anhāget. Dañ ich hab lust an Gottes gesatz nach dem innwendigen menschē: ich sich aber ein ander gesatz in meinen gliderē/ das da widerstreytet dem gesatz in meinem gemůt/ vñ mich gefangen nimpt in der sünd gesatzt/ welches ist in meinen gliderē. Ich ellender mensch/ wär wirt mich erlösen von dem leyb dises todts? Ich dancken Gott durch Jesum Christum vnseren Herren. So dienen ich nun mit dem gemůt dem gesatz Gottes/ aber mit dē fleisch dem gesatzt der sünd.

Darumb als offt mein gemůt/ das dem gesatz zůstimpt/ zů eerlichen dingen fichtet / vnd doch anders thůt/ so wird ich nit geachtet daß ich dz thüye. Dann welicher thůt das das er nit wil? Aber meinem gröberen teil ist eyngepflantzt ein krafft vnd neigung zů sünden/ dardurch es dann kompt/ das/ so wir schon eerlichs wöllend/ wir vneerlichs vnnd schantlichs volbringēd. Welicher mich nun disem teil nach mässen wölte/ so bekēn ich daß nichts güts in mir ist: dañ wiewol ich/ nach eyngebung der vernůfft/ begär das eerlich ist / so mag ich doch das nit leisten das mir gefalt/ vnd das ich gůt acht: dann so die begird zů dem bösen reitzende fürtrifft mer dann die vernunfft / die mich zů erberkeit reitzt/ so geschicht es daß ich das nit thůn das ich begär/ das ist eer/ sonder mer das das ich selber verwirff/ das ist die sünd. So nun keiner geachtet wirt daß er dz thüye das er mit vnwillen thůt / so ich dann das thůn das ich nach vernunfft nit wil/ so wird ich nit geachtet daß ich das thüye das ich thůn/ sonder die krafft vnnd trib zů sünden / der dem groben teil in mir eyngepflätzt ist: sölliche krafft mag mir das gesatzt nit nemmen. So ich aber zů zeytē vnderstand

dem

dem gesatzt gehorsam zeseyn / so macht es / das ich verstand mein übel/das mir eyngepflantzt vnnd in mein gemüt gehefft ist. Dann die krafft der eer berkeit/die ich im gsatzt sich/die zeücht mich: dargegen aber/befind ich ein ander gsatz in den glideren des ausseren menschē/das da gar widerstrebt dem gesatzt daß der vernunfft gefalt. So mich nun die vernunfft da hinauß/die begird aber dört hinauß zeücht/so nimpt doch inn mir überhand vnd trifft für das böser/vñ wirt das/so rechter ist/überwunden. Vnd söliche neigung zesünden ist so gar eyngepflantzt dem fleisch/ vñ die gewonheit zesünden/ die yetz gleych in ein natur verkert ist / vermag so vil/daß ich/gleych als ein gefangner/der nit wil vñ widerstrebt/zů sünden gezogen wird. O ich vnsäliger arbeitsäliger mensch/ der einer sölichen schwären dienstbarkeit verpflicht bin. Wer wil mich vō dem fleisch ledigen/ das so vil anfechtungen/so vil lasteren vnderworffen ist: das mich allzeyt zů dem tod zücht: Möcht nit ein yetlicher der mit sölicher herren not getruckt wirt billich also schreyen: Deßhalb sind wir vil meer danck schuldig der güthät/ so Gott gegen vns erzeigt hat / der vns von so vil üblen erlößt hat / nit durch die bischneydung oder das gsatzt/sonder durch Jesum Christum vnseren Herren. Wo das nit geschähen wäre/so wurd ich auch also in mir selbs zerzogen / das ich mit der vernunfft diente dem gsatzt Gottes / in dem so ich eerlichs begärte: mit dem fleisch aber dem gesatzt der sünden/so da überhand nām die reitzūg der sünd.

Ein stimm eines sünders.

Das viij. Cap.

Wie die glöubigen in Christo kein verdamnuß habind/die nach dem geist/nit nach dem fleisch läbend. Wie jnen Gott den geist seines suns geben habe der sy tröst/sterckt / vñ jnen in schwachheit deß fleischs hilfft seüfftzen vnnd bätten. Denen die Gott liebend dienend alle ding zů gütem / vnd mag sy von Gottes liebe nüt scheyden.

SO ist nun nichts verdamlichs an denen die inn Christo Jesu sind / die nitt nach dem fleisch wandlend / sonder nach dem geist. Dañ das gsatz deß geists (der da läbēdig machet in Christo Jesu) hat mich frey gemachet von dem gsatz der sünd vnnd deß todts. Dann das dem gesatz vnmüglich was (deßhalbē es durch das fleisch schwach was) das thett Gott/ vnd sandt seinen sun in der gstalt deß sündtlichen fleischs/ vnnd verdampt die sünd im fleysch durch sünd/auff daß die gerechtigkeit vom gsatz erforderet/in vns erfüllet wurde / die wir nun nit nach dem fleysch wandlend/sonder nach dem geyst.

Denen die in Christo sind/schadend kein sünd nichts

Vnd wiewol noch in etlichen Christen/von sölicher altē dienstbarkeit der sünden etwz ist bliben hangen / so werdēd sy doch sölliche nachleybscheten durch täglichen fleyß vñ übung überwinden/vnd fürhin nit wider jren willē in grosse laster gezogen/ die jnen zů verdamnuß dienen mögind: deßhalb das sy ein mal Jesu Christo durch den glauben vñ tauff eyngepflantzt sind / vnd habend yetz aufgehört nach dem willen der anfechtungen vñ fleischlichen begirden zů läben/nach dem vns das gesatz Christi (das da geistlich ist vnd ein vrsprung des läbens/ krefftiger/ vnd ein überwinderin) frey gemacht hat von dem gesatz der sünden/ vnnd von dem tod so der sünd nachuolgt. Sieweyl dañ das gesatz Mosi (so vil es dañ fleisch ist vnd deßhalb vnkrefftig) sölichs nit mocht schaffen / hat Gott durch ein nüwen radt/vns zehilff kōmen/vnd vnser säligkeit geschafft. Dañ gleych als oben gsagt/ inn einem menschen etlicher maaß zwen menschen sind/ einer fleischlich/ der ander geistlich: also sind in dem gesatz Mosi als vil als zwey gesatz/ eins grob vnd fleischlich/das ander geistlich. Das erst teil des gesatzts hat ein anfenger Mosen / vnd als es dañ nit allwäg wäret/ also was es auch vnkrefftig säligkeit zegeben: dz ander teil ist geistlich/krefftig/mechtig/vñ vntödtlich/das hat vns Christus (als ein anderer Moses) erfüllet. Zimlich was es aber vnnd fügklich/daß das ein fleisch das ander abtilckete vñ sünd mit sünd überwundē wurd/vñ der tod den tod überwund. Darum hat Gott (der vnsers heyls begirig was) seinen sun gesendet / der (wiewol frey vnnd ledig von aller beflecküng der sünd) das fleisch/so ander sünder an jnen habēd/angenōmen hat (dañ er hat angenōmen die gemeine natur der menschen) ist vnder den sünderē als ein sünder gewonet / Ja vnder den mörderen/ als ein mörder gecreützniget.

Das gsatzt hat zwē teil

Dañ die da fleischlich sind/die sind fleischlich gesinnet: die aber geistlich sind / die sind geistlich gesinnet. Aber fleischlich gesinnet seyn/ist der tod: vnd geistlich gesinnet seyn/ ist läben vnd frid. Dann fleischlich gesinnet seyn/ist ein feyndtschafft wid Gott/ sitmals es [das fleisch] dem gesatz Gottes nit vnderthon ist/dañ es vermags auch nit. Die aber fleischlich sind/mögend Gott nitt gefallen. Jr aber sind nit fleischlich / sonder geistlich/ so anders Gottes geyst in eüch wonet. Wär aber Christus geist nit hat/der ist nit sein: so aber Christus in eüch ist/so ist der leyb zwar tod vmb der sünd willen. Der geist aber ist das läben vmb der gerechtigkeit willen.

Also hat er an sich genommen ein gestalt der sünd/damit er in sölicher gstalt der sünd/die sünd möcht überwinden vnd also abtilcken: ist also worden ein opffer für vnser sünd/vnd nach dem angenommen fleisch gestorben/vnnd also überwunden den tod/d über vns durch anfechtung des fleischs/ vnd fleischlich gsatz geherrschet hatt. Damit hat er geschafft/das nun hinfür das fleisch des gsatzts sölt abgethon seyn/ vnnd härnachuolgen an statt

deß selben / der ander vnnd besser teil als der erst des gsatzs/ das ist/der geistlich/der nit zorn bringt/ sonder gibt waare frombkeit / denenn die da läbend nit naach dem büchstaben des gesatzts als die Juden/ sonder nach dem geist des gesatzts / als die / die inn Christo widergeboren sind. In den Juden ist etlicher maß die fromkeit vast dunckel entworffen gewesen/in vns ist ein ware volkomne fromkeit erfullt/durch Jesum Christum. Auß verenderung der übungen/mag man spüren ein neüwe verenderung des läbens. Wir sähend das denen/ die noch in dem alten Jüdischen gesatzt verharrend/die ding die da fleischlich sind wolgefallend. Sargegē daß die/die Christo eyngepflantzt sind vnd geistlich worden/ verachtend die ding / so dem fleisch zügehörend/ vñ werdend in anmüt gezuckt zü den dingenn / die da dem geist züziehend. Dann nach dem vñ ein yetlicher ist/ nach dē hat er acht auff die ding so jm gemäß sind. Des fleischs halb sind wir tödtlich / aber Christus der vntödtlich/hat vns zü dem läben berüfft / dann er ist vnser läben. Das fleischlich gesatzt der Judē ist Christo widerig/vnd zeücht von Christo/vnd deßhalb bringt es den tod/ dann es wider den ist / der allein ist ein anfenger vnnd vrsprung des läbens. Nun die Juden auß liebe vnd eynbrunst so sy habend jr gesatzt zebeschirmen/habend sy den vrsprung vnd anfang des läbens vnd der fromkeit getödet. Sar gegen/die den büchstaben des gsatzts verachtend/ vnd anhangend denen dingen die des geists sind/ die findend in Christo das läben/sy zanckend auch nit in den kalten vnkrefftigen haltungen des gesatzts/sonder hangend an denen dingen die zü liebe dienend/habend frid mit allen menschen. Falsche vnd überflüssige Gottes eer ist allwäg zänckisch/ ware rechte Gottes eer ist rüwig vnd still. Wunder ist es aber nit/ das der mit dem menschen vneins ist/der mit Gott kein friden hat. Nun anhangen dem alten fleischlichen gesatz / das Gott durch Christum hat wöllen abtilcken/das härnach käm das geistlich/ ist nichts anders dann Gott widersträben: dann sölicher will vnd anmüt / dieweyler nit eins ist mit dem willē Gottes/so mags nit syn/ dann das er sey wider den willen Gottes/ der vns gar zü anderen dingen berüfft. Darumb sol niemant meinen das kleiner schad vnd farligkeit daran gelegen seye/so man dē büchstaben des gesatzs anhangt/vnnd darinn verharret. Vmb sunst ist es/daß wir den menschen wolgefallend/es seye dañ das wir Gott auch wolgefallind. Nun die/so das gsatzt Mosi nach dem fleischlichen verstand hart bänig vnd vest beschirmend vnd haltend/die mögend Gott nit gefallē/es seye dañ/das sy das fleisch verachtind vnd zü dem geist weychind. Wie vast die Juden jr nüw mon vñ feyrtag haltend/ so mögend sy doch nit erlangen das/daß sy jnen selbs verheissend. Aber das trifft eüch nichts an/dañ jr mit dem fleischlichen gsatzt Mosi nichts zeschaffen habend / sonder jr sind geistlich/ ist es echt das jr also läbend / das der geist Gottes inn eüweren hertzen wonet. Dann der allein getaufft ist / der ist noch fleischlich / es seye dann das er in sich faß den geist Christi vnd durch sein gnad erleüchtet werde. Nit durch ausserlich Ceremonien/ sond durch den geist werdend wir mit Christo vereiniget / welcher des manglet / der ist noch weyt von Christo. So aber der geist Christi in eüch ist / ō da nichts anders ist dann küschheit/warheit/mässigkeit vñ andere tugend/wie mögend dañ die laster in eüch noch statt vnd platz haben?

Ceremonie bringend vil zanck.

Dem büchstaben anhangen ist schädlich.

So nun der geist deß / der Jesum vonn todtē auferweckt hat/in eüch wonet/so wirt auch der selb/der Christum vō todten auferweckt hat / eüwere sterbliche leyb läbendig machen/vñ deß willen/das sein geist in eüch wonet. So sind wir nun lieben brüder/ schuldner/nit dem fleisch/das wir nach dem fleisch läbind: dann wo jr nach dem fleisch läbend/so werdend jr sterben müssen: wo jr aber durch den geist des leybs werck tödēd/ so werdend jr läben.

Welcher Christū hat/der müß auch Christum in sitten vnd wercken außtrucken. Christus (als vorgesagt)ist in dem fleisch gestorbē/läbt aber yetz ein vntödtlich läben. Ist es nun/das wir jn außtruckend/so müß der leyb/das ist der gröber teil an vns/der durch reitzūg der anfechtūg vns zü schädlichen dingen treybt/todt seyn / also das in vns nit mer seye lust vnd mütwill zesünden: vnnd müß in vns leben der geist / das ist der besser teil an vns/ der vns zü eerlichen dingen zeücht / vnd durch sein gwaltige krafft zü fromkeit zuckt. Ist es dañ/das der geist Gottes (der Christum vom tod erweckt hat) warlich in eüch wonet/so wirdt er nit müssig vnd on übung seyn. Dann der geist ist ein läblich vnd krefftig ding / der selb wirt in eüch eben das würcken/nach dem vnd jr gemäß vnd begrifflich sind/als er in Christo gewürckt hatt. Christū hat er von todten erweckt vnd laßt jn nit mer sterben/ deßgleychen wirt er eüch von den lasteren (die der war tod sind)erwecken zü einem neüwen läben/vñ außlöschen alle verkerte anfechtung/ vñ das alles durch den geist/der ein anfenger vnd vrsprung ist sölichs läbens/der yetz in eüch wonet. Dem geist läbend wir/dem sind wir vnderworffen/ dem söllend wir gehorsam seyn/nit dem fleisch dem wir yetz abgestorben vnd tod sind: dann wir sind dem fleisch nichts mer schuldig/nach dem wir Christo habend angefangen zeläben vnd mit jm eins seyn. Vnnd darumb/weyt seye von vns/ das wir dē fleisch mer läbind hinfür/das da billicher sol dem geist dienen vnd vnderworffen seyn. Jr sind berüfft zü dem läben/ist es aber das jr nach dem fleisch läbend/so eylend jr zum tod:dargegē / ist es das jr durch krafft des geists die begird des fleischs außlöschend vnd sy tödēd/so werdēd jr läben. Es ist auch sölicher gewalt des geists nit hart. Er berüfft wol zü grossen dingen/aber allein die willigen vnd begirigen. Er

güßt

güßt eyn die liebe/deren nichts schwär ist/alle ding angenäm vnd süß. Gleychermaß als der leyb läbt von der seelen/also läbt die seel von dem geist. So die seel schwach ist/so ist der gantz lyb faul vñ träg: so sy aber kreffrig ist / so ist der gantz leyb frölich vnnd hurtig.

Dann die der geist Gottes trybt/die sind Gottes kinder: dann jr habend nit einenn knechtlichen geyst empfangen / das jr eüch abermals förchten müssind/ sonder jr habēd einen kindtlichen geyst empfangē/durch welchen wir schreyend: Abba / vatter. Der selbig geist gibt zügnuß vnserem geist/das wir Gottes kinder sind. Sind wir dann kinder/ so sind wir auch erben / namlich Gottes erben / vnnd miterben Christi) so wir anders mitleydend/auff das wir auch mit zur herligkeit erhaben werdind.

Vnderscheid der kinder vnd knechten.

Vnd darumb alle die/die durch den geist Gottes getriben werdend/die sind kinder Gottes. Die kinder zeigend an die vätterliche art / vnnd thünd frölich vnd willig/alles das sy wüssend jm gefellig seyn: Aber die knecht/dieweyl sy dem Herren von natur nit verwandt sind/thünd sy allein vß forcht der straaff/daß sy schuldig sind: vnd sölichs gehört den Juden zů die noch ein lust habēd in dienstbarkeit des gesatzts / jr aber / die ein mal frey ledig da von gelassen sind / fallend nit wider in die vorige dienstbarkeit/das jr durch forcht allein von sündē eüch enthaltind/sonder jr habend empfangen den geist Gottes durch den jr erwünscht vñ angenommen sind in die zal/ nit der knechtē/ sonder der kinderen Gottes. Der geist gibt vns ein sölich trostlich vertrauwē/das wir (ob vns etwas not ist) den oren Gottes zůschreyen mögēd die stimm / die den elteren vast angenäm ist/vnd jn nennen/ Vatter vatter. Sölliche stimm dörfftend wir nit gegē jm außlassen / wenn wir nit ein vertrauwen hettind das wir kinder Gottes wärind/vnd er vnser gnädiger vatter/vñ das so wir nit gezwungen/ sonder willig nach seinem willen läbind. Dañ weñ er vns nit für kinder hett/so hett er vns nit mitgeteilt seinen geist. Vnnd darumb sölicher geist/ der da als vil als ein pfand vnd sonderzeichen ist der vätterlichen liebe gegē vns/macht vnserem geist ein vertrauwen / das wir kinder sy gind des/ der vns das pfand geben hatt. Sind wir nun kinder vnd nit knecht/so sind wir zwar auch erben / Erben sprich ich Gottes/von dem/als einem brunnen vnnd vrsprung alle ding fliessend/ vnnd miterben Christi/ des leyb wir eyngepflantzt sind/vnd habend angefangen einen gemeinen vatter mit jm zehaben/vñ durch Christum sind wir kommē zů der gerechtigkeit des gemeinen erbteils: doch wirt vns die besitzung sölichs erbteils nit zůgelassen / es seye dann das wir darzů strebind durch den wäg durch den Christus darzů komen ist. Christus ist durch leydē

Alle Christen habend den geist Gottes.

viler widerwertigkeit kōmen/ zů besitzung der güteren: durch gehorsame ist er kommē zů dem reych: durch schmaach/zů eer vnd rům: durch den tod/ zů dē vntödtlichen läben. Vñ darumb müssend wir mit jm leyden/damit wir sölliche güter mit jm niessen mögind: gehorsam müssend wir seyn/ das wir mit jm regierind: schmaach von d welt leyden/das wir mit jm erentrych werdind: sterbē müssend wir ein zeyt lang mit jm/ dz wir mit jm allwäg läbind. In sölliche gstalt kumpt man zů disem erbteil/das da vntödtlich ist/vnd so groß/das es allen menschlichen verstand übertrifft. Weñ du alle kestigung vnd lydē dises läbens zesamen staltist in einē menschen/so wär es doch klein vnd nichts zeschetzen gegen der belonung der künfftigen glory/die durch sölich leyden vnd schaden überkommen vnd etlicher maß kaufft wirt. Vñ wiewol wir sölicher säligkeit yetzund ein gewüß pfand habēd/daß wir kein zwyfel mögend haben/so ist sy doch/ diewyl wir in dem leyb sind der dem tod vnd schmertzē vnderworffen ist/nit gantz volkōmen in vns / wiewol vns hie in zeyt etlicher maß ein heimlicher gunst vnd vorzuer sůchung sölicher säligkeit durch dē geist gebē wirt: aber deñ wirt sy sich vns gantz vnd offenlich erzeigen/so die leyb wider auferweckt werdend / vnd so der tod vns nit mer letzen mag/vñ wir vntödtlich mit dem vntödtlichen Christo regieren werdend.

Wie wir das erb erlangind.

Dann ich halt es darfür / das diser zeyt leyden/der herrligkeit nit wärdt seye/ die an vns sol geoffenbaret werden. Dann das entlich harren der creatur wartet auff die offenbarung der kinderen Gottes / sitmals die creatur vnderworffen ist der eytelkeit on iren willen/sonder vmb des willen der sy vnderworffen hat auff hoffnung. Dann auch die creatur fry werden wirt von dem dienst des zergenglichen wäsens/zů der herrlichen freyheit der kinderen Gottes. Dañ wir wüssend das alle creatur mitseüfftzet / vnd ängstet biß auff die yetzige zeyt.

Am 4 Sonntag nach trinitatis

Diser zyt wartet die gantze welt/ mit grosser begird vñ wünscht disen tag/das erfült wärd die zal der kindern Gottes / vnd jr eer vnd glory offenbar werd/die hie in zeyt (dieweyl sy noch mit dem tödtlichē lyb beschwärt) mit hunger/durst/mit kranckheiten / schmertzen vnnd mancherley schaden vnd üblen gekestiget werdend / vnd das ein möcht beduncken / das dise welt mit allen geschöpfften etlicher maß sölicher vnsäligkeit der menschē teilhafftig wer/deßhalb daß das erdtrich/ wasser/lufft/vñ himmlischen körper/darzů auch die Engel/ nit anders geschaffen sind/dann daß sy den menschen gehorsamlich vnnd vndertenig söllend dienen: vnd deßhalb wirt dise welt auch nit frey vonn sölicher dienstbarkeit / biß das die volkomne säligkeit den kinderen Gottes geben wirt/vnd ee das geschicht/ müß sy sölliche dienstbarkeit leyden / doch nit mit

willen. Dann ein yetlich ding/ das schon kein seel hat/ das begärt doch von seiner angebornen natur frey zesyn vnnd volkommen: doch so leydend die creaturen sölliche dienstbarkeit damit sy gehorsam sygind deß willen der sy zů sölicher dienstbarkeit verordnet hat: vnd leydend es auch so vil mer williger/ dz sy wüssend das sölichs nit ewig wäret/ sonder allein so lang/ biß das die kind Gottes volkommen gelediget werdend von aller tödtligkeit/ denn so hört auch auf die welt vnderworffen zesyn denen schaden der tödtligkeit. Dann diewyl wir sähend das alle element der welt so inn mancherley gestalt verenderet/ so vil zerstörligkeit vnderworffen sind/ das die Sonn vnd der Monn (über das das sy als vil als vergeben arbeitēd in widerbringung vñ ersetzung der wandelbaren hinfallenden dingen) an jnen selbs schweynend/ abnemend/ vnd gebresten habend/ das die gestirn wider ein ander sind: vnnd dieweyl kein zweyfel ist/ das alle Engel von oben härab sähend vnser arbeitsäligkeit vnd in einem mitleyden vnd erbärmbd gegen vns bewegt sygind/ vnnd so vñ jrer natur zimpt/ in vnserem schaden ein schmertzen habend/ beduncкt dich dann nit/ das die gantze natur aller dingē mit vns seüfftze (vnd gleych als ein weyb die mit schmertzen vnd wee der geburt überfallen) ein end sölicher arbeit vnd schmertzen begär vnd wünscher

Nit allein aber sy/ sonder auch wir selbs/ die wir habend des geysts erstling/ erseüfftzend auch bey vnns selbs nach der kindtschafft/ vnd wartend auff vnsers leybs erlösung. Dañ wir sind wol sälig worden/ doch in der hoffnung: die hoffnung aber die man sicht/ ist nit hoffnung: dañ wie kan man das hoffen das man sicht? So wir aber das hoffend das wir nit sehend/ so wartend wir seinen durch gedult.

Niemants sol es wunder nemen/ ob sölichs den anderen geschicht/ so doch wir/ denen vor anderen menschen all zum ersten ist geben der geist Christi/ vnd das nit schlächt/ so vil schadē noch vnderworffen sind/ zum teil vmb mancherley notturfftigkeit vnd gebrechen diser zeyt/ zum teil vmb der boßheit willen der vnfrommē/ das wir offt in vns selbs erseüfftzend/ vñ gezwungen werdend/ täglich ein mitleyden zehaben in ander leüten schaden/ begärend begirlich den tag in dem der gantz leyb Christi mit allen seinen gliderен volkommenn gelediget werd von allem übel vnd schaden/ so er yetz nit mer grob vnd fleischlich/ sonder geistlich ist worden vnd vntödtlich. Was vns darzwüschend bie schadē vnd kestigung zehanden stoßt/ das leydend wir als in hoffnung der säligkeit/ die vns von Christo verheissen ist. Dann wiewol wir von jm ein pfand sölicher säligkeit empfangen habend/ so hat er vns doch volkomne säligkeit hie nit wöllen geben/ sonder hat gewölt/ das sy in yehener zeyt/ sölle verhofft werden. Vnsere volkomne säligkeit stadt in künfftigen dingen/ derē wir doch ein gewüßne hoffnung habend: dann hoffnung ist nit von denen dingen die da gegenwürtig sind vnd die wir vor augen habend/ sonder von denen die noch nit erscheynend: dañ welcher hofft das/ das er mit den augen sicht? So die ding/ die Christus verheissen hat/ yetzund gegenwürtig da wärind/ so hett vnser glaub vnnd hoffnung kein lob: so wir aber die ding die mit lyblichen augen nit mögend gesehen werden/ mit den augen des glaubens sehend/ vnd darzwüschend ee wir das selb erlangend in schmertzen verharrend/ vñ mit styffer hoffnung des so verheissen ist erwartend/ denn so ist vnser vertruwen vñ hoffnung lobs wärt. Söliche kestigūg des fleischs so wir darzwüschend hie in zeyt leydēd ist hart vñschwär/ aber vilicht ist es vns nütz/ dz wir also gekestiget werdēd. Kestigung vñ lyden sind vns nütz.

Desselben gleychen auch der geist/ hilfft auch vnserer schwachheit: dann wir wüssend nit was wir bätten söllend wie es sich gebürt/ sonder der geyst vertritt vns selbs mächtigklich mit vnaußsprechenlichen seüfftzen. Der aber die hertzen forschet/ der weißt was deß geists sinn ist: dann er vertritt die heyligen nach dem das Gott gefalt.

Der geist aber/ das ist die seel/ nimpt sölichs zů gütē an/ vñ strytet mit der blödigkeit des fleischs. Aber der geist Gottes der gibt sein gnad darzů/ vnd hilfft der blödigkeit vnsers fleischs/ vnd richtet vns auf in hoffnung mit gedult alle widerwertigkeit zelyden/ zeigt vns was wir begären söllind/ vnd bitten. Dañ wir wüssend nach vnseren menschlichen anfechtungē nit was/ oder wie wir bitten söllend/ dahär es dann kumpt/ das wir zů zyten an statt der heylsamen dingen/ schädlichs begärend: daß mir selbs begegnet ist/ do ich nit gern leyd die kestigung des leybs vnnd mir nit gefiel sölichs so mir Gott zehilff gebē hatt/ bat ich jn drey mal/ das mich der widersäch/ vō dem ich dozemal angefochten ward/ verließ/ vnd vmb des willen ist mir min bitt abgeschlagen/ vnnd für die angenämen ding heylsame geben worden. Gott der Herr hört die begird vnd bitt der seinen/ so verr sy nichts bittend nach den anfechtungē des fleischs/ sonder nach der begird des geists. Der selbig geist/ ob wir schon schwygēd/ so tragt er doch vnser bitt vor Gott für/ vnd das nit nach menschlicher wyß/ sonder mit vnaußsprächlichen seützen. So du von menschen etwas bitten wilt/ so můst du mit worten darthůn das du begärst zeerlangen/ dann sy nit mögend erkennen was du begärst/ es seye dann das sy deß bericht werdind mit den worten/ vnd so jnen schon sölichs erzelt wirt/ so wüssend sy doch nit was dir das best seye: Aber Gott der die inerlichen winckel des hertzēs durchsicht vñ ergründet/ der weißt (ob wir schon schwygend) wz der geist begärt: dañ so offt er fürsprech ist für die frommen/ so hat er ein mitleyden über jren schaden vñ übel/ vñ bittet für sy/ nit nach menschlicher anfechtūg/ sonder nach dē willen Gottes.

tes. Er wünscht nichts dann was zů ewigem heyl vnd säligkeit dienet/nichts dann was zů eeren dienet Gottes. Welcher söliches begärt vñ bittet von hertzen/ ob er schon in der wal vnd vnderscheid der dingen irret/so irret er doch im fürnemen nit. Vnd darumb gibt dir Gott nit das du bittest/ sonder das dir aller meest nütz ist vnd förderlich zů dem/ darzů du din gätze bitt gerichtet hast. Es ist auch nit zebesorgen/das wir vilicht durch vile vñ grösse der üblen vnd widerwertigkeit überwunden von Christo abfallind/so wir deß gwüß sind/das alles das/ so den frommen zůfalt/jnen dienet zů gütem: also ein grosse liebe/sölichē grossen gunst hat Gott zů denen die er im fürschlag seines willens außerweller/vnd zů sölicher säligkeit berüfft hat. Es gehört vns zů/das wir allen flyß vñ ernst ankerind/ darnach zestreben: aber das sölichs geradt vñ mit gütem end beschlossen werd/ stadt in dem willē vñ anschlag Gottes. Gott erwellet nit vnbesintlich vnd on geferd/er kennt die seinen vor vñ ee er sy berüfft: ja nit allein keñt er sy/sonder hat sy in gewüssem anschlag sines willens darzů verordnet/das sy dē leyb Jesu sines suns söltind eyngepflätzt werdē/ vnnd nach seiner gleychnuß gantz verenderet/ der das fleisch vnnd tod überwunden/mit sigreychem triumph kommen ist zů der vntödtligkeit/ damit die glider auch söliches verhoffen mögind/ das sy dañ yetz sebend in dem haupt vollbracht seyn. Vñ also hat Gott wöllen durch einen sun jm vil sün überkommen/ vnder denen doch Jesus Christus sölte ein haupt vñ vorgenger seyn/ vnd als vil/als ein erstgeborner sun/ sein freyheit vñ recht mit den anderen teilen.

Den frommen Christen dienend alle ding zů gütem.

+ Wir wüssend aber das denen die Gott liebend/alle ding zů besten dienend/ die nach dem fürsatz berüfft sind. Dañ welche er vorhin fürsehen hat/ die hat er auch verordnet/ das sy gleychförmig seyn söllind dem äbenbild seines suns/ auff das der selbig der erstgeboren seye vnder vilen brüderen. Welche er aber fürordnet hat/die hat er auch berüfft: welche er aber berüfft hat/ die hat er auch gerecht gemachet: Welche er aber hat gerecht gemachet/die hat er auch herrlich gemachet.

Samit wir aber deß ein gewüß vertrauwē mögind haben/das Gott die ding/so er ein mal angeschlagen/vollkomenlich leisten werd/ so hat er die/ die er von ewigkeit erkennt vnnd außerwelt hat/ vnd von denen er sölichen seines willens anschlag durch die weyssagung der propheten geoffnet hat auch yetzund durch das Euangelium berüfft/vñ hat sy nit vmb sunst berüfft/ sonder sy durch sein gnad auß vnfrommen fromm gemacht/ auß schuldigen vnschuldig. Also das nichts mer verhanden ist/dann die glory die jnen yetz auch zum teil geben ist: es seye dann/ das man das nit für eerlich vnnd groß achte/fry von lasterē syn/allwäg in vnschuld vnd frömkeit blüyen/kein zerstörte anfechtung haben/Christo in der maß eyngepflantzt seyn/das du mit jm eins seyest/seinen geist zů einem pfand haben/ ein erben Gottes seyn/ ein miterben Christi/ damit kein zweyfel da seye/ daß das ander so noch verhanden ist/zů seinen zeyten auch erfült werd.

Was wöllend wir nun hiezů sagen? Ist Gott für vns/ wär mag wider vns seyn? Welcher auch seines eignen suns nit hat geschonet/ sonder hat jn für vns alle dahin gegeben: wie sol er vns mit jm nit alles schencken? Wär wil die auserwelten Gottes beschuldigen? Gott ist der da gerecht macht. Wär wil verdammen? Christus ist der gestorben ist: ja vil mer der auch auferweckt ist/der auch ist zur rechten Gottes/ vnd vertritt vns.

So nun die ding also sind/wär möcht dañ miß trauwen vnnd ein zweyfel haben? Gott hat sein liebe vnd gütthät gegen vns in so mancherley zeichen angezeigt vnnd geoffnet/ so er vns beystadt/ welcher widersäch mag dann etwas wider vns? Was vermag die boßheit ō menschē so vns Gott beschirmpt? Was söllend wir aber nit von dē gnädigen vatter verhoffen/der seines einigen suns nit geschonet/ sonder jn für vns (die noch feyend/ noch nit versünt warend) in tod geben hat? Er hat seinen sun genideret vñ als vil als zů nichte gmacht/ damit dz er vns möcht erhöhē: er hat jn gemacht als ein sünder/daß er vns von sünden fry machte: er hat jn inn tod gebē/das wir wider läbendig wurdind. So er vns nun sinen sun geben hat/ in dem alle ding sind/volget dañ nit auß dem/ daß er vns in jm alle ding geben hab/die des suns sind/des er vns miterbē gemacht hat? Oder was wolt er vns nit mitteilen/so er vns den gebē hat/ der da mer ist dann alle creaturen? Auch ist nit zebesorgen das er sölichen gunst vnd gütwilligkeit gegen vns endere/auß anklag des falschen verklegers des teüfels. Dañ wär wölt so freuel seyn/ der ein klag dörfft anstellen wider die/die Gott in gewüssem radtschlag außerwelt hat/ vnd für die seinen haltet? Wirt er auch ein verkleger hören wider die/ denen er auß gunst alle sünd verzigen hat? Gott der ein richter ist allet menschen/hat vns von der schuld des vorigen läbens absoluiert/ vnd hat vns yetz für fromm. Wär ist dann der sölich absoluierte möge verurteilen? So vert wir vns hütend/das wir nit in die vorigen laster vñ schuld wider fallind/ so ist Christus der/der vns so überschwencklich lieb hat/ das er (damit er vns sälig machte) auch gestorbē ist/ ja vns ist er vom tod erstanden/ damit er die seinen nit verließ. Siser Christus ein sölicher treffenlicher fürsprech/vnnd darzů auch richter/ sitzende zů der gerechten Gott seinem vatter/ dem er in allen dingen gleych ist/ der handlet vnser sach vor Gott.

Die grosse liebe Gottes gegen vns/ zündt vnser liebe an gegē jm.

+ Am tag Simonis vnd Judä Ivom Bartholomey. 97 f

Wär wil vns scheiden von der liebe Got

tes: Trübsal: oder angst: oder vervolgūg: oder hunger: oder blösse: oder gefärligkeit: oder schwärdt: Wie geschriben stadt: Vmb deinent willen werdēd wir getödet den gantzen tag/ wir sind grechnet für schlachtschaff. Aber in dem allem überwindend wir weyt/ vmb des willen der vns geliebet hat. Dann ich bin gewüß daß wed tod noch läbē / noch Engel/ noch fürstenthūm/ noch gwalt/ noch gegēwürtigs/ noch zükünfftigs/ noch hochs/ noch tieffs/ noch kein andre creatur vns scheiden möge von der liebe Gottes / die in Christo Jesu ist vnserem Herren.

Sieweyl nun der vatter durch den tod seines suns vns erlößt / vnnd von aller schuld absoluiert hat/ dieweyl wir dem sun so lieb sind / was wöltind wir dañ den teüfel/ oder einen menschen des teüfels diener fürhin entsitzen/ der vns verklagt od verurteilet: So wir durch so vil gütthät / durch so vil pfand der liebe Gott vnd seinem sun Christo verbunden sind/ wär ist dañ der vns von jrer liebe möge trennen: das wir in sölicher maß von jm lieb gehebt/ jn nit wid lieb habind: Wär/ sprich ich/ möchte vns doch von sölicher liebe scheiden: Zwar kein ding / kein sturmwind menschlicher schaden / kein kestigung/ kein angst/ kein hunger/ kein blösse/ kein schiffbruch/ oder dergleychen gefarligkeit/ kein durächtung so vnns von vnfrommen beschicht / kein schwärdt das vns den tod tröuwt. Dann daß dise ding alle den frommen begegnen werdend in diser welt/ hat yetz vorlang im geist fürsähen Dauid da er durch eyngebūg des heyligen geists im Psalmen also sprycht: Dañ vmb deinentwillen werdend wir täglich getödet/ wir sind geachtet als die schaaff die zetöden verordnet sind. Sise ding alle/ wiewol sy einen möchtind hart vñ rauch beduncken/ so erschreckend sy vns doch nit/ dann das alles mag vns begegnen/ aber vndertrucken mag es vns nit. Ja ye mer vns sölichs zūfalt/ ye herter vns dz leyden trenget: ye mer vnd häfftiger vnsere durächter wütēd/ ye mer sy vnsere liebe gegen Christo vñ Christi gegen vns steyff machend vnd befestigend/ so wir allenthalb den sig daruon bringēd: vñ das nit durch vnseren schirm vnd hilff/ sonder durch beschirmūg deß/ dem wir alle ding zūschreyben vñ dancken söllend. Siewyl er vns dañ lieb hat/ so wirt er vns nit lassen überwunden werden: vnd so wir sölicher seiner grossen gütthät gegē vns eyngedenck sind/ mögend wir durch kein anlauff des leydens vnd durächtung jn wider lieb zehaben abgetriben werden. Ich hab aber noch allein schlächte ding gesagt/ ich darff noch etwas grössers sagē/ das in mir vast gewüß ist vnd vnzweyfel waar/ die schaden vñ gefarligkeit so vns entston möchtind von den vnsichtbaren substantzen/ die nit allein durch den leyb (so der ein mal verachtet vnd in die schantz geschlagen wirt / so erschreckt vns kein schad vnd gefarligkeit

Nichts mag die frōmen Christen vō Gott scheiden.

Ps. 43.

Leyden sterckt die liebe.

mer die jm zū mag fallen) sonder auch die seel mögend bestreyten: sölliche schaden (sprich ich) wärind mer zeentsitzen. Aber darab dörffend wir auch kein schräckē empfahē/ dañ kein schlächter engel/ ö doch krefftiger ist dañ kein mensch: ja keiner vnder den englē die man Virtutes/ das ist die krefftigen neñt/ auch der fürnämest/ kein höhe/ kein tieffe/ dz ist/ es kum anlauff von oben härab oder von vndē auf/ es seye vnd güter oder böser gestalt/ es seye der schaden gegenwürtig / oder werde vns in künfftigē läben tröuwt. Was darffs vil wort: Ob schon über das so ich erzelt hab/ etwas wäre in den gschöpfftē/ es seye sichtbar oder vnsichtbar / wie gewaltig/ wie starck / wie krefftig es yemer wölle / so mag es vns doch nit trennen von ö liebe/ in deren wir Gott verknüpfft sind/ durch Jesum Christū seinen sun vnseren Herren.

Das ix. Cap.

ix. x. xj. capitel haltend inn von dem mitleyden Pauli über die Juden / das sy vmb jrer vndanckbarkeit vnd vnglauben verschupfft/ die Heydē durch den glauben angenomen sind/ mit dem er sy reitzt vom vnglauben abzeston/ vnd Christum anzenemmen.

Ich sag die warheit inn Christo/ vnd lüg nit/ deß mir zeügnuß gibt mein gewüssen inn dem heyligen geist/ das ich grosse traurigkeit vñ schmertzen on vnderlaß in minem hertzē hab. Ich hab gewünscht ein verwürffling zeseyn von Christo für meine brüder/ die mein gefreündten sind nach dem fleisch / die da sind vō Israel/ welcher ist die kindschafft vnd die herrligkeit/ vnd der pundt/ vnd das gesatzt/ vnd der Gottsdienst / vnnd die verheissung: welcher auch sind die vätter / auß welchen Christus härkompt nach dē fleisch/ der da ist Gott über alles / gebenedeyet inn ewigkeit/ Amen.

O das zū disem Herren Jesu sich alle Juden kartind/ vñ Mosen verliessind/ die da meinend vñ sich selbs gewüßlich beredend es seye zū säligkeit genūg das sy kinder Abrahe syend / das sy das gesatz (vorzeyten von Gott geben) habind/ so jnen doch sölichs nichts nütz wirt seyn / es seye dañ das sy sich durch den glauben wirdig machind / das sy vom Gott gezogen werdind vnd lieb gehebt. Aber von jnen wirt Christus (im gesatzt verheissen / den die Heyden annemend) hartbänig veracht vnd verworffen. Sises red ich nun nit das ich meinē volck feynd seye/ wiewol sy mir allēthalb widerig sind/ ich red als die sach an jr selbs ist / des ist Christus/ ein erkenner aller dingen / mein zeüg / vnd mein eigne conscientz/ derē ansäher ist der heilig geist/ ist mein zeüg das ich nit lüg. Es ist mir vast leid vnnd bekümmeret mich seer / das sy auß jrer eignen schuld vnd mütwillen verdärbend: dann die Juden hassz ich so gar nitt/ das ich (so verr es seyn möchte) mit meinem

meinem tod jr säligkeit kauffen wölte / vnd wölte mich nit widerē verworffen zeseyn vō Christo / das ich alle Juden vnd meines geschlächts möchte dar zů bringen / das sy mir in dem glauben Christi verwandt wärind / vnnd gleych als sy des geschlächts halb Jsraeliten sind / das sy auch also in erkantnuß der warheit waare Jsraeliten wärind: dañ es jnen allerbast gezimpt / den anzenemen / den das gesatzt verheissen hat / so sy doch das volck sind / die Gott vorzeyten für andere jm sonderlich außerwelt / vnd die anderen völcker als vil als basthart vñ vneeliche kind gehalten hat / hat diß eintzig volck die Juden freüntlich enthalten vñ auferzogē / als die rechten / waaren eelichen kinder: sy habend auch allein den rům vñ wirdi für andere erlangt / das sy die abgött verachtet / vñ den waaren Gott geeert habēd: sy habend die freyheit / das jnen Gott selber das gesatzt geben hat: mit jnen hat Gott pündtnuß vnd verheissungē gemacht: bey jnē ist die rechte Ee vñordnung der heiligen dingen / nach dem jnen Gott das angeben hat: sy habend die weyssagūg der propheten / die jnen vor vil zeyten Christum (der künfftig was) vnd die säligkeit deren ich mich oben berümpt hab / verheissen habēd: sy fürēd jr geschlächt här von den eerlichen / vnd herrlichen / vñ Gott angenämen liechteren vnd ansenerē vnsers volcks / Abrahā / Jsaac vnd Jacob / vnd von anderen / auß deren stamen Christus / dem fleisch nach / hat wöllen geboren werden / das sy an dem teil / sy wöllind oder nit / freünd vnd verwandt sind Jesu Christo / der da vil eerlicher vnd höher ist dañ die vorgenañten vätter / deren namen sy sich überhebend vnd berümend: dañ sy syend gewesen wie from sy wöllind / so sind es doch menschen gewesen: aber Christus ist also ein mensch / das er damit auch Gott ist / nit sonderlich des oder des volcks / sonder aller menschen Gott / vnd ein regent vnd gewaltiger Herr aller / dem allein lob zůgehört in ewigkeit. Amen.

Aber nit sag ich sölichs daß Gottes wort darumb auß seye: dann es sind nit alle Jsraeliter die von Jsrael sind: auch nit alle die Abrahams somen sind / sind darumb auch kinder / sonder in Jsaac sol dir der som genennet seyn: das ist / Nit sind das Gottes kinder / die nach dem fleisch kinder sind / sonder die kinder der verheissung werdend für somen gerechnet. Dann dises ist ein wort der verheissung: Vmb dise zeyt wil ich komen / vnd Sara sol einen sun haben.

Noch vermag jr vnglaub nit so vil / das Gott darum nit wölle leisten das er durch die propheten zůgesagt vnd vheissen hat / sölliche säligkeit ist dem volck Jsraels vnd den nachkomnen Abrahe verheissen gewesen: doch nit allen / sonder allein denen / die da warlich nachkomnen wärind Jsraels vnd Abrahams. Dañ nit alle die des geschlächts halb von Jsrael kommēd / sind waare Jsraeliten / sonder die / die Gott mit dem aug des glauben schauwend vnd sähend / den selbē gehört zů der namen Jsrael. Nit alle die / die dem geblůt nach von Abraham geboren / sind gleych kinder Abrahe / das sy jnen mögend den verheißnen erbteil zůeignē / sonder die einsölichen glauben habēd als Abraham gehept hat / durch den er sölliche säligkeit seinē nachkomnen verdienet hat. Sich aber vnd nim war / ob nit die red Gottes / da er Abrahamen verheissen hat / sölliches klarlich anzeige vñ zeuerston gebe. Gott spricht zů Abraham: Jn Jsaac wirt dein somē genennet werden. Gen. 21. Dem somen Abrahe ist verheissen / daß durch jn alle völcker eerlich vnd herrlich werden söltind / da wil Gott nit das alle nachkomnen Abrahe in seinem somen genennt söllind werden / es seye dañ daß sy in Jsaac syend / der da ein sun des glaubens vnd ein bildner Christi / der Christū bezeichnet / anzeigt vnd figüriert hat. Jsaac ist nit nach gemeinē lauff der geburt geboren wordē / sonder von einem alten vatter / der aber Gott vertrauwt hat / auch von einer vnfruchtbarē můter. Den Jsaac hat die krafft Gottes vnd der glaub des vatters warlicher geboren dañ das fleisch. Was wil nun Gott mit denen worten: Jn Jsaac wirt dir geneñt ein somen: dann das er offenlich hat wöllen zeuerston geben / das nit alle die / die auß Abraham geborē werdend / darum gleych kinder Gottes syend / vnd erben Gottes syend / vnd erben der verheissungen / sonder die gehörind zů dem somen Abrahe / die den glaubē habend durch den Abraham die verheissung Gottes verdienet hat. Hette aber Gott sein verheissung in dise wort gestelt: Alle die / die auß dir geboren werdēd / denē gehört zů mein verheissung / so schribind jnen billich zů sölliche eer alle die auß Abrahās gschlächt kommend nach dem geblůt. So aber Gott also gesprochen hat: Nach der zeyt wird ich kommen / vnd Sara wirt ein sun haben / so hat er damit einen einigen sun des glaubens vnd vertrauwens wöllen anzeigē / den Gott durch seinen willen darzů erwelt hette / nitt auß dem lob der beschneydung (dann er noch nit geboren was) sonder vmb des verdiensts willen des vertrauwens so der vatter Abraham zů Gott hatt. Abraham hat nachmals kinder gehebt von anderen eeweyberē / vnd ist doch das lob Abrahe allein verheissen gewesen in dem namen Jsaac. Gen. 18. Gen. 25.

Jsaac ist ein sun des glaubens.

Nit allein aber ists mit dem also / sonder auch do Rebecca von einem schwäger was (namlich von Jsaac vnserem vatter) ee die kinder geboren warend / vnnd weder güts noch böses gethon hattend (auff daß der für satz Gottes bestünde nach der waal / nit auß den werckē / sonder auß dem berüffer) ward zů jr gesagt: Der grösser sol dienstbar werden dem kleinern. Wie dañ geschriben stadt: Jacob hab ich geliebet / aber Esau hab ich gehasset.

Sölichs dz in Jsaac gschähē ist / auch in anderen kinderen Abrahe / das ist auch geschähen in Jacob

vnd Esau. Wenn sölliche benedeyung vnd erbteil anträff die leybliche freüntschafft allein / so wäre sy billicher Esau dem elteren worden dann Jacob. Jsaac was jrer beider vatter/die müter hat sy beid auff ein mal von jrem mañ empfangē / sy sind mit einander auff ein zeyt in müter leyb getragen / mit sampt geboren/vñ hat doch Gott den einen als ein eelich kind erkennt/den anderen als ein vneelichen basthart enterbt/vnd gesprochen: Jch hab Jacob liebgehept/Esau aber hab ich gehasszt. Was hat nun dise zwilling gesünderet / vnd ein vnderscheid vnder jnen gemacht? Zwar nitt freüntschafft des fleischs/nit haltung des gesatzts / nitt die beschneydung / dann ee sy geboren sind worden / ee sy etwas oder üts gethon habend. Es seye nach dem gesatz/ oder wider das gesatzt/ist geredt worden: Der merer sol dem minderē dienen. Warumb hat es Gott also gefallen / oder was hat er vns mit sölicher geschicht wöllē anzeigē? Nichts anders/dañ das keiner jm selbs die freyheit vnd gerechtigkeit sölicher verheissung züschreyben sölle/auß vertrauwen der beschneydung oder haltung des gesatzs/es seye dañ das er ein sölicher seye/ das er vnder den außerwelten gehalten werde/er seye dann als Jsaac vnd Jacob: dann freüntschafft des geblüts macht nit kinder Abrahe/sonder die erwellung Gottes. Wenn nun Gott die Juden verwirfft vnnd hasszt / als er dañ vorzeyten Esau gehasszt vnd verworffen hat/ so ist jnen nichts nütz das sy von dem stammen Abrahe här sind kommen: dargegen weñ er die Heyden auß verdienst des glaubens zů sölichem erbteil berüfft/so schadets jnen nichts das sy Abraham dem fleisch nach nit verwādt sind/so sy Gott erkeñt/ vñ zů dem recht vnd freyheit der kinderen annimpt.

Was wöllend wir dann hie sagen? Jst dañ vngerechtigkeit bey Gott? das sey vern. Dañ er spricht zů Mosen: Welchem ich gnädig bin/ dem bin ich gnädig: vñ welches ich mich erbarmē/ des erbarm ich mich. So ligt es nun nit an yemants wöllen oder lauffen/ sonder an Gottes erbarmen. Dann die geschrifft sagt zů Pharao: Eben darumb hab ich dich erweckt/ daß ich an dir mein maacht erzeige/auff das mein nam̃ verkündiget werde in allen landen. So erbarmet er sich nun welches er wil / vñ verstockt welchen er wil.

Es sol aber sölich mein red niemants krümen/ vnd sprechen:: Die schuld (hör ich wol) ist nit des menschen/sonder Gottes/ der nach seinē willen wie jn gelust verwirfft oder annimpt einen yetlichen er habe böß oder güts gethon. Wyt weyt seye sölicher gedanck von den hertzen der fromen/niemants falle sölichs in seinē sin. Es sol auch keiner also fälschlichen außlegen oder verston das in dem büch des Außgangs der kinderen Jsraels geschriben stadt/ da Gott zů Mosi sprach: Jch wil mich erbarmen über wen ich wil/ vñ wil mein barmhertzigkeit erzeigen wem ich wil. Saß einer wölte sprechen: Es stadt nit zů dem der da laufft/nit zů dē der wil/das er säligkeit erlange / sonder zů Gott der sich erbarmet über wen er wil/wir begärend vmb sunst/vergäbens ist vnser fleyß vnd ernst zů jm zekomen / es sey dañ daß er wölle/daß er vns zů jm ziehe: er zücht aber wen er wil / wenn sy schon nichts güts thünd: vñ verwirfft wen er wil / wenn sy schon nichts böß thünd. Es stadt auch etwas in vnserē willē/in vnserem fleyß: wiewol das selb so wenig ist / das es zů der gütthaat Gottes vergleycht wol nichts heißt. Es wirt niemants verworffen vñ verdampt dañ auß seiner eignē schuld: niemāts wirt behalten vñ sälig/dañ auß gunst vñ gütthaat Gottes: sölichen gunst vnd gütthaat gibt er wem er wil: doch also/ das du vrsach hast jm danck zesagē / aber nit zeklagen. Dann Gott verstopfft die hertzen ō menschen nit daß sy dē Euangelio Christi nit glaubind/sonder jr hartbänigkeit/das sy von eigner boßheit nit glauben wöllend. Sölich jr verstopffte bartbänigkeit braucht Gott zů erklärung seiner gütthat / damit die grösse seines gunsts/ so er zů vns hat/ offenbar/vnd die eer seines gewalts vnd allmächtigkeit vns kund werde. Also sol man verston dz im büch des Außgans der kinderē Jsraels zů Pharaon geredt ist: Darumb hab ich dich auferweckt (spricht Gott) das ich meinē gewalt in dir wölle erzeigē/vñ daß min nam̃ vßkündt werde in dē gantzē erdrich.

So sagst du dañ zů mir: Was schuldiget er dañ? Wär mag seinem willen widerston? Ja lieber mensch / wär bist du dann daß du mit Gott zancken wilt? Spricht auch ein werck zů seinem meister/ Warumb machst du mich also? Hat nit ein hafner maacht auß einem leimklotzen zemachen ein geschirr zů den eeren/vnd das ander zů der vneer? Derhalben do Gott wolt zorn erzeigen / vnnd kund thůn sein vermögē / hat er mit grosser gedult herfür gebracht die geschirr des zorns/die da zůgericht sind zur verdamnuß / auff das er kundt machte die reychthümb seiner herrligkeit/über die geschirr der barmhertzigkeit/die er bereitet hat zur herrligkeit/ welche er berüfet hat (namlich vns) nit allein auß den Juden/sonder auch auß den Heyden.

Auß sölichen worten nimpt der vnfrom̃ ein vrsach/vnd spricht: Jst es also ein ding das Gott sich erbarmet über wen er wil / vnd wen er wil den verstopfft er / warumb gibt er vns dañ die schuld so wir sündend? Sieweyl doch seinem willen niemants mag widerston/so schreyb er jm selbs zů vñ nit vns zů so wir sündend. Su der sölichs redst hör dargegen: Waar ist es/ Gottes willen mag niemāts widerston/aber sein wil ist nit ein vrsach deines tods. Nit hat er das hertz Pharaonis verstopfft das er jm sölliche hartbänigkeit eyngeben habe / sonder also:

Exo. 33.

also: Wiewol er bekannt vnd wußt das sölicher hochmůt des wůterichs Pharaonis wirdig wäre gewesen eines gähen schnällen tods vnnd verderbung/ so hat er doch nach vnd nach allgemächlich ye mer vñ mer straaff gegē jm gebrucht/durch die er (so verr er nitt in boßheit verstopfft widerstrăbt hette) sich hett mögen besseren: aber söliche freüntliche senfftmütigkeit Gottes hat jm sein vngottsförchtig vnfromm gemůt ye mer vnd mer gereitzt vñ verstopfft. Nun söliche boßheit Pharaonis hat Gott gewēdt jm zů seiner eer. Mit vil mer worten möchte ich Gott verantworten/ aber Gott hasset allen hochmůt. Was ist aber hochfertigers vnd fräflers/dann daß ein mensch (da nichts verwortffners ist) mit Gott zanckē wil/als hette er sein füg vnd glimpff Gott zewiderreden? Wär wölte das leyden/ wenn ein irrdin geschirr mit dem hafner kriegte vnd sich beklagte/sprechende: Warumm haſt du mich also gemachet? Wie ð leym ist in der hand des hafners/also sind wir alle in ð hand Gottes. Ein hafner macht was jm geliebt/ dz geschirr zů einem vnreinē gebrauch/das zů einem eerlichen: wie er das machet des hat er füg vnd recht/ vnnd zimpt dem leym nitt vrsach sölichs anschlags vom hafner zefragen. Vil minder vnd vnachtbarer ist der mensch gegen Gott vergleycht/dann der lät gegen dem hafner seye. Ist es nun ein wunderbarer vngehörter hochmůt/ daß der leym den hafner sölte straaffen/wie ein grösserer fräfel vñ hochmůt ist dañ das/ daß ein mensch die rädt vñ anschleg Gottes mit worten ergründē wölte/die so hoch über vnsere verstentnuß sind/ das wir kum ein trom oder ein schattē daruon mögēd erlangen. Fach an glauben/vñ hör auf zancken vnd forschen/ deñ so wirst du es bald verston. Ein hafner mag irren in dem so er die geschirr macht/ aber Gott mag nitt irren. Gott ist allmächtig/deßhalb er denn vermag was er wil: so ist er auch der best/ deßhalb er nichts wil es seye dañ vast gůt. Sölichs glaub/ vnd laß dirs gnůg seyn. Ob er aber vnser sünd vnd boßheit wol braucht/deßhalb sol er nit gescholtē werden: ja das ist ein zeichē seiner grossen gůte/daß er anderer boßheit zů gůtē kan schrämen. Gott hat nit ein vnrein geschirr auß dir gemacht/ du hast dich selbs verunreinet/vnd vneerlichem gebrauch zůgeeignet/ ob er darnach durch sein weyßheit sölich dein boßheit zů gůtem braucht den frommen/vnd zů seiner eer/deß darffst du dich nitt beklagen: du leydest vmb dein boßheit billiche straaff/die frommen werdend von dir gebesseret vnd fürsichtiger/ sagend Gott dester frölicher danck/so sy auß deiner blindtheit vnd deinem tod mer erkennend wie vil sy der Göttlichen gůtthaat schuldig sind. Pharao hatt nichts dariñ er Gott möchte schuldigē/durch sein eigne boßheit kam er vmb/ vnnd hat doch sein boßheit den rům vnd eer Gottes vor den Judē vast groß gemacht. Was wil man aber Gott schuldigen ob er yetz (als vorzeyten die verderbnuß Pharaonis) verzeücht/ lang vnd mit grosser senfftmütigkeit aufenthaltet vnd duldet die vnglöubigen/ verstopfften vnd hartbänigen Juden? die als die vnreinen geschirr wirdig sind das man sy zerbräch/ damit klar vnd offenbar werde allē menschē/ wie billich sy gestrafft werdend vñ verderbt/so sy in so vil wäg von Gott gezogen vnd gereitzt sind zů besserung/vñ doch nit gebesseret mögend werden: damit auch durch jre straaff andere sich stossind/vnd Gott den allmächtigen lernind förchten/ den man nit on vnderlaß mit sünden zů zorn bewegē sol: damit auch Gott dester überflüssiger zeige die grösse seiner eer gegen den frommen/die vor vnreine geschirr warend/ vnd er sy gereiniget/vnd zů eerlichem gebrauch geweycht vñ geheiliget hat/nit auß verdienst des gesatzs od der beschneydūg/ sonder auß verdienst des glaubens/ durch dē allein sy zů sölcher grossen eer berüfft sind/ nit allein auß den Judē/als ich vñ andere Juden/ sonder auch auß den Heydē: dañ hie zů disem erbteil hilfft nit geburt/ sonder die erwellung Gottes.

Gott hasszt die hochfertigen.

Esa. 45.

Jere. 18.

Gott allein kan die sünd zů gůtē brauchē.

Wie er dann auch durch Oseam spricht: Ich wil das mein volck heissen/das nit mein volck ist: vnd mein liebste/ die nitt die liebste ist. Vnd sol geschähen an dem ort/da zů jnen gsagt ward: Jr sind nit mein volck/ daselbst söllend sy genennet werden kinder des läbendigen Gottes. Jsaias aber schreyet über Jsrael: Wenn die zal der kinderen Jsraels wurde seyn wie das sand am meer/ so wirt doch nun das überig sälig werden. Dañ da ist dz wort/ das da vollendet vnd abkürtzt in der gerechtigkeit: dann ein verkürtzt wort wirdt der Herr machen aufferden. Vñ wie Jsaias daruor sagt: Weñ vns nit ð Herr Sabaoth hette lassen somen überbleyben/ so wärind wir wie Sodoma worden/ vnd gleych wie Gomorra.

Osee 2.

Die Juden söllend sich des auch nit verwunderen/das die Heyden/die vormals vnrein/verbant vnd veracht warend/ vnd Gott weder erkañtend noch eeretēd/nun in die zal der kinder Gottes angenomen vnd erwünscht sind/ so sy doch selber vorzeyten auch (vmb der sünd willen/so sy wider Gott gethon hattend) veracht/verworffen/vnd als vil als enterbt sind gewesen/ vnd doch nachmals so sy sich gebessert vnd widerkeert habend/durch die barmhertzigkeit Gottes wider zů gnaden angenommen sind. Siß bezügt jr prophet Oseas/vñ spricht: Ich wil die/ die nit mein volck sind/mein volck nennē: vnd die nit lieb ist/die wil ich lieb haben: vnnd die nit barmhertzigkeit erlangt hat/ das sy bärmhertzigkeit erlangt habe: vñ wirt darzů kommen/daß an dem ort/da man vor sprach: Jr sind nitt mein volck/da werdend genēnt werden kinder Gottes. Warumm verachtēd sy in anderleüten dz sy an jnen selbs innē sind worden? Warumm kerend sy nit mer fleyß an/ das sy sich hütind daß nit durch jr schuld wid werdind dz sy vorsind gewesen? Warumm ver-

bonnend sy denen / denen sy möchtind gleych seyn / wenn sy nit lieber zancken wöltind dann gehorsam seyn? Vnd ob schon der merteil menschen durch jr hartbänigkeit verdampt wirt / so wirdt doch Gott den wenigen die da glaubēd leisten das er allen verheissen hat: es werdend auch allweg nachkōmnen seyn dises erbteils. Siß hat Esaias nit vhälet / sonder verkündt das mit klarer stim von dem volck
Esa. 22. Israels / also sprechende: Ob der kinder so vil wurdind seyn als des sands im meer / vnd ob die so vil vonn jrer boßheit wegen verdurbind / so werdend doch allweg etlich überbleyben / die durch den glauben sälig werdend. Wie vil der sind die abfallend / so mögend sy doch die verheissung Gottes nit vnkrefftig machen. Betriegen im verheissen / ist ein eigenschafft der menschen: aber Gott ist der / was er
Gott ist waarhafft. verheissen hat / das leistet er / vnd das mit kurtzem / nit mit betrug / sonder warlich vñ gerecht. Sarum̄
Esa. 1. spricht Esaias: Der Herr wirt sein red kurtz machen auff erdē. Auch daruor spricht Esaias: Hett vns der Gott Sabaoth nit einen somen gelassen / so wärind wir wordē als Sodoma vñ Gomorra.

Was wöllend wir nun sagen? Das: Die Heyden / die nitt habend nach der gerechtigkeit gefochten / habend die gerechtigkeit erlanget: Ich sag aber von der gerechtigkeit / die auß dem glauben kompt. Dargegen hat Israel dem gsatz d gerechtigkeit nachgeuolget / vnd ist nit zů dem gsatz der gerechtigkeit yenen kommen. Warum̄ das? darum̄ / das sy nit auß dem glaubē / sonder als auß den wercken des gesatzes süchtend. Dann sy habend gestossen an den stein des anstosses. Wie geschriben stadt: Sihe da / ich leg in Zion einen stein des anstosses / vñ ein velß der ergernuß / vnd wär jm vertrauwet / der sol nit zeschanden werden.

Vnd darumb ob schon etlich vnd d merteil der Juden abfallend von Christo / so wirdt doch Gott den waaren eelichen somen Abrahe nit gantz lassen absterben. So dem nun also ist / was wöllend wir dañ sagen? Zwar als die sach an jr selbs ist / das die Heydē / die vormals weyt von der from̄keit geachtet wurdend / vñ frey von den Ceremonien die man
Wz waare from̄keit geb. im gesatzt braucht erlanget habēd die waare from̄keit / nit die Jüdische / die in leyblichen dingen stadt / vnd allein ein anzeig vnd schatten ist der from̄keit / sonder die heilsame vnd krefftige from̄keit / die allein denen wirt / die nit in den wercken des gesatzts jnen selbs wolgefallēd / sonder in einem rechten vñ einfaltigem vertrauwen sich Gott vnderworffen vnd ergeben. Dargegen / das Jüdisch volck so es dem büchstaben vnd fleischlichen verstand anhanget / den hartbänig vnd steyff beschirmpt / darauß vnderstadt from̄ zewerden / so kompt es niemermer zů rechter warer from̄keit / deßhalb das es võ Christo abfalt / in den als ein zilmaß vnnd zwäck alle weyssagūg des gsatzs gericht vñ geordnet ist. Nun möchte einer sprechen: Wohär kompt ein söliche schnälle verenderung deren dingen? Wie verkeert sich die sach so gar? Allein deßhalb / das Gott haßt vnd verwirfft alle hochmütigen / vñ teilt sich selbs mit den bescheidenen vnnd demütigen / vnd darumb hat er die Heyden (die jre kranckheit erkennend / vñ sich jm vnderthänig machend) angenommen. Sie Juden aber / die da hoffertig warend / wider jn sich streüssend / die jnen selber in dem falschen nammen der from̄keit wolgefallend / die sich auff jre feyrtag / auff jr wäschen / auff jr beschneydung / vnd der gleychen haltung verlassend / die das joch des glaubens nit wöllend auff sich nemmen / sonder fräuenlich verachtēd: die / sprich ich / hat er verworffen / die Christum verlögnet / vnnd den vrsprung vnd brunnen des läbens getödt habend. Das söliches geschähen wurde / hat vorzeyten Esaias der kunfftigē ding vorwüssend geweyssagt / das Christus / den das gesatzt verheisset / als ein behalter vñ säligmacher jnen dienen wurde zů einem fal / vnnd das vmb jres vnglaubens willen: vnd der stein (Christus) der den from̄en ein vest vnd sicher beschirm / jnen zů schaden vñ ewigē tod verkeert wurde: vnd das darumb / daß sy sich lieber wöllend an disen stein fräfenlich stossen vnd jm widerträben / dann das sy durch ein vertrauwen vnd glauben in jm wöllind rüwen. Also lautend aber die wort / die Gott der vatter Christi durch den propheten Esaiam redt: Nemmend war / ich wird ein stein in
Esa. 28. Zion setzen / an den sy sich stossen / vnd ein velsen / an den sy lauffen werdend: welicher aber in jn glauben wirdt / der wirdt seines vertrauwens nit betrogen / vnd darff sich sein niemermer beschämen.

Das x. Cap.

Jebē brůder / meines hertzen wunsch ist / vnnd bitt auch ernstlich Gott für Israel / das sy sälig werdind. Dann ich gib jnen deß zeügnuß / das sy eyfrend vm̄ Gott / aber mit vnnerstād. Dann sy erkennend nit die gerechtigkeit Gottes / vnd trachtend jr eigne gerechtigkeit aufzerichten: vñ sind also der gerechtigkeit Gottes nit vnderthon. Dann Christus ist des gesatztes end / zur gerechtigkeit einem yetlichen der da glaubt. Moses schreybt wol von der gerechtigkeit die auß dem gesatz kompt / das welcher mensch die thüye / der werde darinn läben.

Sises red ich / lieben brůder / auß grossem mitleyden / dann ich jnen auß hertzen güts gönn / vnd wölt (wo ich möchte) jnen gern zehilff kom̄en: doch das einig das ich vermag / thůn ich fleyssiglich / in meinem täglichen gebätt ligen ich Gott an / vnnd bitten für sy / das sy sich zů besserung bekeerind / vnd

vnd nit allweg in sölicher blindtheit verharrind. Ich kan jren vnglauben nitt entschuldigen / doch möcht man jr sünd etlicher maß verantworten / vñ ein behilff süchen. Sy sind nitt gantz weyt vnnd frömbd von Gott / als die Heydē / deßhalb ich dester mer begären / das sölichs so sy zum teil habend / in jnen volkōmen werde / vnd das sy yetz erlangind die warheit / deren schatten sy lange zeyt härumb getragen habend: dann wiewol sy in den höchsten vnglauben vñ sünd gefallen sind / das sy den Herren aller eeren / ein brunnen vnd vrsprung gecreützniget habend / so gib ich jnen doch das zů / vnnd kans nit vermeinen / das sy auß fleyß vnd eynbrunst / so sy zů Gott habend / bewegt werdend: wiewol söliches on verstand geschicht. In der begird vnd anmütung der Göttlichen eer irrēd sy nit gar / aber vast irrend sy in der waal vnd vnderscheid. Es ist besser Gott eeren / es seye doch in was gestalt es wölle / dann gar nit erkennen noch eeren. Vnd dieweyl sy dann sölliche Gottes eer allweg (für andere völcker) gehebt habend / wäre vilicht nitt vnbillich das jnen noch mer zůgeben wurde / wenn sy nit so hartbänig vnd halßstarck an sölichen dingen / die da allein ein anfang sind der rechten Gottes eer / hiengind / das sy die rechte waare Gottes eer vnd fromkeit verachtend: wenn sy nit gar häfftig auff die schatten vnd bild der warheit trungind / vñ sich in der maß darauff gründend / das sy den rechten brunnen der warheit verachtend. Dann so sy mit sölichem grossen ernst vñ fleyß / doch vngeschicklich vnd on verstād / das gesatzt Mosi beschirmend vnd handhabend / so fallend sy gantz von dem gesatzt / deßhalb das sy wider den sind / vmb des willen das gesatzt aufgesetzt ist: dann jre Sabbath / die beschneydung / vnderscheid der speyß / scheühen der todten cörper / fast tag / hochzeytlich tag / das alles ist allein darum̄ ein zeytlang aufgsetzt gewesen / das man durch sölichs als vil als in einem forfächten sich brauchte vnnd kōmen lernete zů waarer fromkeit / vnd das sy von der menschlichē fromkeit lernetind kommen zů der hohen vnnd volkōmnen fromkeit Gottes. Nun zimpt es sich nit das man ein sölichen fleyß vnd liebe leg auff das / das vmb eines besseren willen aufgesetzt ist / vnd man veracht vnd verwerff das / vm̄ des willē allein die anderen ding alle geordnet sind. Die Judē aber / als yetz die fromkeit Gottes geoffnet vnd allenthalben kundt was worden / söltind sy die menschliche fromkeit verlassen / vnd deren anhangen: so thünd sy das widerspil / keerend das hinder härfür / vñ wöllēd mit gewalt beschirmen vnd handhaben die vorige / nit allein überflüssige vnd vnnütze / sonder auch schädliche fromkeit: vnd das sölicher maß / das sy die fromkeit so vonn Gott geben ist / nit wöllend erkennen vnd annemmen / verlassend sich der massen auff jre Ceremonien / das sy dem Euāgelio Christi widerfächtēd / dem sy durch den glauben söltind sich vnderwerffen / weñ sy echt warlich from̄ wöltind seyn. Siß zeuerston / müß man im verstand fürbildē zweyerley gerechtigkeit oder fromkeit. Eine die von Mose ein vrsprung hat / die ander die von Christo geben wirt. Sie erst die stadt in Ceremonien vnnd mancherley gebreüchen / die sy im alten gesatzt gehept habend. Sie ander stadt allein im glauben / in vertrauwen vnd in gehorsame. Sie erst ist als vil als ein anfang ō anderen / gleych als ein rauch holtz ein anfang ist darauß der bildhauwer ein bild schneydet / oder als die vermischung der somen ein anfang ist eines künfftigen leybs. Nun ist es ein grosse torheit / wenn du das erlangest das volkommen ist / das du deñ dem anhangest / das ein anfang vñ vnuolkommen ist. Nun ist Christus ein volkōmenheit / vnd ein erfüllung des gesatzs Mosi / das von jm selbs rauch vñ vnkrefftig ist: der Christus gibt waare fromkeit / nit durch die beschneydung / sonder durch den glauben: vnd durch sölichen glauben ist ein zůgang zů der fromkeit / nit allein den Judē / sonder einem yetlichē der da glaubt. Sie beiden fromkeit obgemeldet / hat Moses entworffen vnd angezeigt. Sie erste / die ein zeytlang gewärt hat / die in Ceremonien etlich bestimpt zeyt gesetzt ist / in dem büch Leuitico also sprechende: Jr söllend halten meine gesatzt vñ vrteil / so die der mensch wirt thün / so wirt er in jnen läben. Gleychnuß. Leuit. 18

Warzů das alt gsatz die ne.

Aber die gerechtigkeit auß dem glauben spricht also: Sprich nitt in deinem hertzen: Wär wil hinauf steygen gen himmel? (das ist nichts anders dann Christum härab holen.) Oder wär wil hinab stygē in die tieffe? (das ist nichts anders / dann Christum von den todten holen.) Aber was sagt die geschrifft? Das wort ist dir naach / namlich in deinem mund vnd in deinem hertzen. Diß ist das wort vom glauben das wir predigend.

Die fromkeit aber / die da waar vñ ewig ist / die wir durch den glauben in Christum erlangēd / die beschreybt er in dem büch des nachgenden gsatzts / das genennt wirt Deuteronomius / vnd spricht also: Du solt nit in deinem hertzen sprechen: Wär ist in den himmel gestigen? dann das ist Christū auß dem himmel berüffen. Es sol auch keiner sprechē: Wär ist in den abgrund vnd tieffe des erdtrichs gestigen? dañ das wäre Christum von den todten berüffen. Entweder er auß denen glaubt / so yetlicher der sach ein gewüß zeichen erfaren wil: welcher aber einfaltigklich vnd schlächt glaubt / der ist des gewüßlich beredt / vnd begärt des kein bericht / das Christus vor zeyten vom himmel härab kommen seye / vnd nun sitze zů der gerechten des vatters / ob er schon sölichs vnseren augen nit mer fürhelt. Jtē er glaubt auch das Christus zů den hellen abgestigen ist / vnd von den hellen wider härauf kommen vnd erstanden seye / ob er schon sölichs vor vnseren augen nit mer thůt. Gnůg ist es das es ein mal geschähen ist / wir söllend denen glauben die sölliches gesähen habend / man darff das nit von weytem süchen vnd erfaren. Die Juden habend die ding gesähen / vnd doch nit geglaubt: es habēds andere ge- Deu. 30. Deu. 30.

Zweyerley fromkeit.

hört die es nit gesähen habend/vnd habends doch geglaubt. Das verschweygt die geschrifft nitt/ die gleych auff die vorigen wort also spricht: Das wir sagend ist naach/in deinem mund vnd in deinem hertzen. Was ist die red von deren die geschrifft da sagt? Zwar die red des Euāgeliums/das wir (die da prediger diser fromkeit sind) außkündēd/bringt das waar heil. Lüg du allein das du dein gemüt durch den glauben darbietist/vnd dich darzü bereitist.

Dann so du mit deinem mund bekennst Jesum/das er der Herr seye/vnd glaubst in deinem hertzen daß jn Gott von den todten auferweckt hat/so wirst du sälig. Dann so man von hertzē glaubt/so wirt man gerecht: vnd so man mit dem mund bekennt/so wirt man sälig. Dann die geschrifft spricht: Wär jm vertrauwt/wirt nit zeschanden werden. Es ist hie kein vnderscheid/weder des Juden noch des Heyden. Dañ es ist ein einiger Herr jr aller/reych über alle die jn anrüffend. Dann wär den Nammen des Herren wirt anrüffen/sol sälig werden.

Wie ist aber sölliche red in deinem mūd? wie in deinem hertzen? Wenn du mit deinem mund vergichst vnd erkennst den Herren Jesum/vnd das von hertzē warlich glaubst daß jn Gott wider von den todten erweckt hat (auff das wir erstandind von lastren/vnnd wider läbendig werdind/fürhin vnschuldigklich vnd fromklich läbind) so wirst du sälig: dann der glaub des hertzens ist ein thür vnd eyngang zů der fromkeit. Sieweyl wir aber Christo eer/lob vnd rům zůschreyben söllend/so ist es nit gnůg sölichen glauben allein im hertzen haben/es seye dañ das du jn (so offt es die sach erheischt) auch mit dem mund verjähist/das dienet volkomne säligkeit zeerlangen. Sähend jr/das die gantze sum dises handels nit hangt in Ceremonien/sonder allein im glauben. Das bezeüget Esaias von Christo/vnd spricht: Ein yetlicher der in jn glaubt/der wirt nit zeschanden. So er nun spricht/Ein yetlicher/wil er nit damit hinweg thůn allen vnderscheid des Judens vñ des Heydens? So er spricht/Welicher glauben wirt/nit/Welicher beschnittē wirt/oder dergleychen etwas thůt/nimpt er nitt damit hin alle Ceremonien des altē gesatzs? Nichts wirt erforderet dann allein glauben. Sölichen glauben mag yederman haben/vnd Gott ist der/der nit allein ein Herr ist der Juden/sonder gleychsam aller menschē/des gůtthaat nit so eng sol eyngeschlossen werden/das sy sich allein zů den Juden strecke/vnd gleych erschöpfft sey. Ja sein güte ist so vngemässen vnd überflüssig/nit allein in ein volck/sonder in alle völcker/sy syend was läds sy wöllind/so verr das sy mit reinem lauterem glauben vnd vertrauwen die hilff Gottes anrüffend. Siß bezeügt vnd bestätiget der prophet Johel. Ein yetlicher (spricht er) der den nammen des Herren anrüfft/der wirt sälig.

Esa.28.

Johel.2.

Wie söllend sy aber anrüffen/in den sy nit glaubēd? Wie söllend sy aber glauben/von dem sy nichts gehört habend? Wie söllēd sy aber hören on prediger? Wie söllend sy aber predigen/wo sy nit gesendt werdend? Wie dann geschriben stadt: Wie lieblich sind die füß deren die den frid verkündend/die güte bottschafft verkündend. Aber sy sind nit all dem Euangelio gehorsam. Dañ Esaias spricht: Herr wär hat glaubt vnserē predigen? So kompt der glaub auß der predig/dz predigen aber durch das wort Gottes. Ich sag aber/Habend sy es nit gehört? Zwar es ist ye in alle land außgangen jrer schall/vnd in alle welt jre wort. Ich sag aber/Hats Israel nit erkennt?

Sie red des propheten nimpt niemants auß/ ein yetlicher der mit rechtem vertrauwen den nammen des Herren anrüfft/der erlangt säligkeit/er seye ein Jud oder Kriech/oder eines anderē lands: dargegen/welicher jn nit anrüfft/der wirt verdärben. Nun mag keiner einē anrüffen oder hilff von jm begären/er vertrauwe jm dann vñ glaube jm. Wie wöllend sy aber dem vertrauwen/von dem sy nichts gehört habend? Weyter/wie wöllēd sy von jm hören/es seye dann einer der jnen von dem/den sy nit kennend/sage vnd verkünde? Wie wöllend aber die botten predigē/es seye dann das sy gesendt werdend von dem des das Euangelium ist? Von denen Esaias sagt/so er spricht: O wie schön vnnd zierlich sind die füß deren/die da verkündend den friden/die da verkündēd güts. Hörend jr was die botten Christi söllend verkünden/nit die beschneydung/nit die feyrtag/sonder den friden/der vns in freüntlicher liebe gegen einander in Christo verhefft/vnd die güter die allweg gůt sind/dañ sy sind von jrer natur gůt. Vnd wiewol noch nichts vnderwegen ist gelassen von dem/der alle menschen zů säligkeit berüfft/vnd kein volck ist dem da nitt geprediget vnnd verkündt seye das Euangelium/so glaubend sy doch dem Euangelio nit alle. Vñ das hat Esaias in der person der Apostlen vnd botten also geweyssagt künfftig seyn/so er spricht: Herr/ wär hat vnseren reden geglaubt? Dann auß den Heyden glaubend gar wenig dem Euangelio/so sy gegen denen die nit glaubend gerechnet werdēd. Nun lassend vns die sum alles des so obgesagt ist/ kurtzlich zesamen ziehen. Sieweyl die anrüffung des nammen Gottes säligkeit bringt/vnd aber keiner an mag rüffen der mißtrauwt: so ist zwar das fürnäm das erforderet wirt/der glaub/nitt die beschneydūg. Nun der glaub wirt im gemüt empfangen/nit durch erfarnuß/sonder durch die verkündung der botten: das ist so vil geredt/Der glaub wirt nit empfangen durch die augen/sonder durch

Esa.52.

Esa.53.

die

die orē/durch die das Euangeliū Christi in das gehorsam vñ vnderthänig gmüt gegossen wirt. So dañ yetz der glast des Euāgelij durch die gantzen welt vfgangen ist/vñ der namen Christi allē menschen kundt ist worden/ Wie gadt es dann zů/das der Juden so wenig glaubend? Habend sy etwas das sy sich entschuldigen mögind/das sy von Christo nichts gehört habend? So wir doch sehēd/ das yetz erfült ist/das Dauid vorgesagt hatt: Jr ton ist außgangen in alles erdtrich/ vnnd jre wort in die end des vmbkreiß der erden. So nun Christus vor zeyten durch so vil propheten verheissen ist/ vnd yetz durch die Aposteln (die gnůgsam zeügen sind) allenthalb verkündt/ mögend dann die Judenn auch etwas entschuldigung fürwenden/ das sy von Christo nichts wüssend? Nein zwar/ dañ sy habend das liecht gesähen/ aber die boßheit hat jre augen verblendt. Sy habend das Euangeliū gehört/ aber der neyd hat jre oren verstopfft. Dann lieber wöllend sy den Heyden/ die zů der säligkeit berüfft sind/ verbonnen/ dann das sy jrem glauben wöllind nachuolgen.

Psalm. 18.

Auffs erst spricht Moses: Ich wil eüch reitzen zů eyfer durch ein volck das nit mein volck ist/ vnd durch ein vnuerstendig volck wil ich eüch erzürnen. Esaias aber nach jm gethar also sprechen: Ich bin erfunden von denen die mich nit gesücht habend/ vnd bin erschinen denen die nit nach mir gefraget habend. Zů Jsrael aber spricht er: Den gantzen tag hab ich meine hend außgestreckt zů dem volck/das jm nichts sagen last/vnd widerspricht mir.

Sölichs das die Juden das Euangeliū verschmaahen wurdind/vñ die Heyden das annemmen/ist von Mose/ deßgleychen auch von Esaia

Deute. 32. geweyssaget. Moses in dem büch Deuteronomio/ in dem gesang/fürt er Gott durch den vnglauben der Judē erzürnt eyn/also redendē. Ich wil eüch zů neyd vñ verbunst reitzen/durch ein volck daß bißhär gegen eüch nit für ein volck geachtet ist worden/ vnd so jr eüch selbs bedunckend weyß seyn/ so wil ich eüch zů zorn reytzen durch ein volck/ das jr für torecht vñ vnuernünfftig achtēd/ damit eüch

Esa. 65. der neyd eüwers hertzens mer nage. Esaias sagt auch auff die meinung/ vnd schämpt sich nit offenlich zeügnuß zegeben/das die gehorsame der Heyden/Gott angenämer seye gewesen/dann der Juden hartbänigkeit. Dann also redet er in der person Christi: Ich bin funden von denē/die mich nit gesücht habend/ ich bin offenlich erschinen denen/ die kein frag nach mir gehebt habend. Ein sölliche eerliche zügnuß gibt er den Heyden wider die Juden/ die mer sölrend den Euangelischen glauben annemmenn. Hör was gleych härnach volgt: Ich hab den gantzen tag meine hend außgespannen zů dem vnglöubigen volck/ ich hab jnen gesandt propheté/die habēd sy getödet/ich selber hab sy berüfft mit so vil wunderzeichen/das habend sy mir zů danck gesprochen/ Er hat ein tüfel bey jm/ vñ in hilff Beelzebub des fürstē der bösen geisten/ thůt er die ding. Das ich in armůt vñ verworffen/ vor jnen erschinen bin/das habend sy veracht: das ich mein krafft gewaltigklich erzeigt hab/ das habend sy felschlich außgelegt vnd verkert.

Das xj. Capitel.

So sag ich nun: Hat dañ Gott sein volck vonn jm gestossen? das sey verr: dann ich bin auch ein Jsraeliter/von dem somen Abrahams/ vß dem gschlächt Ben Jamin. Gott hat sein volck nit von jm gestossen/welches er vorhin fürsehen hat.

Wo dienend aber die ding hin/ die ich gesagt hab? Hab ich damit wöllē meinen/das die Heyden/ die vormals verr von Gott/ yetz von jm deß glaubens halb/zů kinderen erwünscht sygind/vnd dargegen die Juden die vor das außerwelt volck/ yetz jres vnglaubēs halb/gantz vō jm verworffen? Nein nein/dz ist gar nit mein meinung. Dañ das ist nit billich/dz die Judē/die Gott bißhär/ als die außerwelten in sonders lieb gehebt hat/ yetzund gantz vnd gar von jm verworffen sygind. Dann wenn er das gantz Jüdisch volck verworffen hett/ so verkünte ich Christū nit: dañ ich des gschlächts halb ein warer Jsraelit bin/ geboren vō dem stammen Abrahe/von dem geschlächt Beniamin. Vñ ich selbs hatt vormals ein ynbrunst vnd liebe (wiewol nit recht) zebeschirmen das gesatzt/ dardurch ich dann bewegt/die frommen Christen fieng vnd durächtet/bin doch yetz berüfft darzů/ das ich verkünd das Euangelium Christi.

Die Jüden sind nit all verworffen

Oder wüssend jr nitt was die geschrifft sagt vonn Elia/ wie er tritt für Gott wider Jsrael/vnd spricht: Herr/ sy habend deine propheten getödet/ vnd habend deine altär außgraben/ vnnd ich bin allein überbliben/ vnd sy stellend mir nach minem läben. Aber was sagt jm die göttlich antwort? Ich hab mir lassen überbleyben siben tausent mann/ die nit habennd jre kneüw gebogen vor des Baals bildtnuß.

On zweyfel eüch ist nit verborgē was da geschriben ist in dem dritten büch der Künigen/ da der prophet Helias zů Gott redet/ vnnd beklagt sich da des vnglaubens der Juden. Herr (spricht er) sy habend deine propheten getödet/deine altär vmkert/vnd ich bin allein überbliben/ vnd sy stellend meinem läben auch nach. Es bedunckt Heliam/ das Gott vñ ein sölliche grausame/ vngottsförchtige thaat/billich sölt das gantz volck verwerffen/ das yetz als vil als in vnglauben verhertet vñ verstocket was. Aber was hat Gott Helie geantwortet? Ich hab noch überig siben tausent mann die

jre knüw nit gebogen habēd vor dē abgott Baal.

Also ists auch mit disen überblibnen nach der waal der gnaden/ yetz zů diser zeyt ergangen. Jsts aber auß gnaden gschehen/ so ist es nit auß den wercken/ sunst wurde gnad nitt gnad sein. Jsts aber vß den werckē/ so ist die gnad nichts/ sunst wäre werck nit werck.

Wie es dozemal gangen ist/ das Gott das volck nit gantz verwarff/ sonder auß so vil vnfrommen jm ein zal behielt: also gschicht yetzund auch. Dañ Gott hat nit wöllen das alles Jüdisch volck von jm entfrömbdt wurd. Hat auch nit wöllen das alle andere menschen in jren lasteren sturbind vñ verdurbind/ wiewol von Jüden vnd anderen gar wenig glaubend gegen denen die nit glauben wöllend. Doch hat Gott etlich vil/ durch sin güte wöllen behalten/ nit deßhalb das sy Judē sind/ nit deßhalb daß sy das gesatz Mosi gehalten habend/ sonder das er sy außerwelt hat auß vilen/ das er jnen sein gaabreyche miltigkeit vnd gütthät mitteilte.

Das vß gunst vnd frey vnuerdient gebē wirt/ heißt in Latin Gratia.

Dieweyl nun sölichs auß freymiltigkeit ist/ vnnd nit auß verdienstē/ sol es nit den werckē zügeschriben werden: dann das man den wercken widergiltet/ das ist ein verdienter lon/ vnd nit ein freymiltegab. Das man aber gibt denen/ die es nit verdient habend/ das heißt denn ein gütthaat. Wenn man aber wil rechnen die verdienst der werckē/ so heißt yetz güthat nit mer güthat/ vñ wirt ein lon daruß.

Wie dann nun? das Jsrael gesücht hat/ das hat es nitt erlanget/ die waal aber hats erlanget. Die anderen sind verstocket/ wie geschriben stadt: Gott hat jnen gegeben einen stächlichen geist/ augē das sy nit sähind/ vnd oren das sy nit hörind biß auff den heütigen tag. Vnd Dauid spricht: Laß jren tisch werden zů einem strick/ vnd zur gfencknuß/ vnd zur ergernuß/ vnd jnen zů einer widergeltung. Verblend jre augen/ das sy nit sähind/ vnd büg jre rugken alle zeyt.

Wie ist es nun zůgangen? Zwar also: Daß das volck Jsrael auß vertrauwen des gesatzt gesücht hat/ das hat es vmb des vnglaubens willen nit erlangt/ vnnd habends die allein erlangt/ die nit zů der beschnydung/ sonder zů der erwellung gehörēd. Den anderen ist weder die beschneydung noch die haltung des gesatzts nütz gewesen/ sonder sind in jrer boßheit der massen verblendt gewesen/ das sy (wiewol sy so vil wunderzeichen gesähen) nit habend wöllen glauben/ vñ Christum/ der von jnen so lang gewartet vnnd begärt ist gewesen/ habend sy mit leyblichen augen gesehen/ mit den augen des gmüts habend sy jn nit wöllen sähē. Vnd sölicheses so wir yetz mit leid sehend geschähen seyn/ hat Esaias vor geweyssaget/ das er künfftig was. Dann dieweyl sy den senfften geist Christi habend verworffen/ hat Gott in sy gesandt ein ruhen/ stechenden vnd vnzeügigen geist/ das sy das so sy mit den augen schon sähend/ lögnend vnd verneinēd/ als sähind sy es nit: das sy mit den oren hörēd/ bewegt sy nit mer/ dañ so sy es nit hortind. Also sind sy vor zeyten gewesen gegen den Propheten/ also sind sy auch gewesen gegen Christo selbs/ also sind sy noch hüt bey tag gegen denen die das Euāgelium verkündend. Dauid hat sölicheses auch mit den inne- Psal. 68.
ren augen gesehen/ vnd in seiner weyssagung würdig geacht/ dz sölich jr hartbänigkeit/ wider Gott vnd Christum seinen sun/ vom himmel gesandt/ mit dem tod gestraafft wurd. Jr tisch (spricht er) werd jnen verkert in ein strick/ in ein fahung/ vnd fall/ vñ zů einer straff die jren sündē gemäß sey. Es söllend jre augen verblendt werden/ das sy nit sähind/ vnnd du Gott krümm jre rugken: dann sy das/ so jnen fürgesetzt/ nit habend wöllen niessen/ vnd habend das/ so jren augen vñ oren fürgstelt/ veracht vnd verworffen/ habend sich auch nit geflissen jre augē aufzerichten in den himmel/ damit sy die gütthät Gottes gegen jnen erkantind/ sonder sind dem schlechten büchstaben des gesatzts anhefft/ habend ein vnwillen ab den hohen dingen/ verachtend die ewigen/ vñ habend sich gantz ergeben den zeytlichen: tragend die fünff bücher Mosi härumb vnd verstond sy nit/ läsend die propheten/ vnd verlögnend deß der von jnē verheissen ist.

So sag ich nun/ Habend sy darumb angelauffen das sy zerfallen söltind? Das seye verr: sonder auß jrem fal ist den Heyden das heyl widerfaren/ auff das er sy an den selben zů eyfer reitzte. Dañ so jrer fal der welt rychthümb ist/ vnd jrer abnemmen der Heyden reychthümē: wie vil mer wäre es also/ wenn jrer völle da wäre? Mit eüch Heydē red ich: dann dieweyl ich der Heyden Apostel bin/ wil ich mein ampt preysen/ ob ich möchte die mein fleisch sind/ zů eyferen reytzen/ vnd jrer etlich sälig machen. Dañ so jrer verlurst der welt versünūg wäre/ was wäre dz anders/ dann als wenn man das läben von den todten härnäme? Jst der anfang heylig/ so ist auch der gantz teig heylig: vnnd so die wirtzel heilig ist/ so sind auch die zweyg heylig.

Nun möcht einer sprechē: Sind sy verblendt/ gefangē/ gekrümpt/ taub/ was ist das? Sind sy dañ also gefallē/ das kein hoffnung mer jres widerkers ist? Nein sprich ich. Sonder diser fall wärt ein zeyt lang/ vnd dienet eüch Heyden zů nutz: dann jr fal ist etlicher maaß vrsach/ das jr zů sölicher säligkeit berüfft sind worden/ damit die Juden auch dargegen ein eyempel nämind von Heyden/ zum minsten doch im end ō welt zů der rechten waren Gottes eer getriben wurdind: vnd gleycher maß als jr abweychen von Christo/ den Heyden den wäg aufgeschlossen hat zů Christo zekommen/ also wirt

auch

auch eüwer glaub etwan der tag eins die Juden reitzen (es seye joch auß verbonst) zů glauben. Jst nun auß jrem fal ein sölicher nutz entspringē/das jr abweychen vonn Christo/nit allein nit schaden hat bracht/sonder das der glaub in vil mer kommen ist/so wenig abgefallen sind/vnd das Euangeliū zů allē geflossen ist/vnd eins volcks verlurst/vil nationen Christo gewunnen hat: wie vil mer wirt dann die welt reycher/so die Juden durch eüweren glauben vnd frōmkeit gereitzt/sich anderen nationen/so glaubēd/zůthůn wirt? Jch sprich eüch an jr Heyden/als die meinen/dann ich ein bott bin der Heyden/wiewol ich der geburt vnnd des geschlächts halb ein Jud bin. Wiewol ich eüwert halb alle ding thůn/so wil ich mich doch fleyssen/mein ampt/so mir befolhen/lautprecht zemachen/vnd eüwer vast vil zů Christo zebringen/die selbigen so ich zů jm bring/zůbereiten das sy Christo gemäß sygind/ob es yenē möcht syn/daß ich da durch mein volck die Juden möcht reitzen (mein volck nenn ich sy/deßhalb daß sy mir verwandt/wiewol sy mir frömbd sind des glaubens halb) auch nach zeuolgen vnd annemmen eüweren glauben/ob es joch geschäch etwan auß einem neyd vnd verbonst (als es denn ein verbönstig volck ist) vnnd ob ich sy nit möcht all härzů bringen/das ich doch etlich auß jnen möcht behaltē: Jch weiß das jr auch mit mir begärend/das ich begär.

Der Juden vnglaub hat den Heyden zů gůtē gedienet

Ob aber nun etlich von den zweygen zerbrochen sind/vnnd du/do du ein wilder ölbaum warest/bist vnder sy eyngezwyget/vnd teilhafftig worden der wurtzel vnd deß saffts des ölbaum/so berům dich nit wider die zwyg: berůmst du dich aber wider sy/so tregst du ye die wurtzel nitt/sonder die wurtzel tregt dich. So sprichst du: Die zwyg sind zerbrochen/das ich hineyn gezweyget wurde. Jst wol geredt. Sy sind zerbrochen vm̄ jres vnglaubens willē/du bestaast aber durch den glauben. Biß nit stoltz/sonder förcht dich. Dann hat Gott den natürlichen zwygen nit verschonet/das er vilicht deinen auch nit verschone.

Dann ist die verwerffung der Juden etlicher maß ein vrsach gewesen/das die anderē nationen Gott versünt sind/vñ sy abfallende von dē gunst Gottes/die Heyden in gnaden angenom̄en sind: das ist so vil geredt/ist jr sünd vnd schad der welt zů nutz kommen/wie vil mer nutz wirdt dann das seyn/so die/die yetz außerthalb dem glauben/sind zum glauben angenommē/als die/die von todten erstond/wider läbendig werdend/vnd so dann die zal der glöubigen erfült wirt/nichts mer vorhanden ist/dann die auferstentnuß der leyben? Dann vm̄ etlicher vnglauben willen/ist darum̄ nit an dē gantzen Jüdischen volck zeuerzagē. So die Heyden (die von der rechtē Gottes eer wyt vñ frömbd warend) durch berüffung Gottes zů warem glauben vnd Gottes eer gezogen mögend werden/was wolt dann daruor seyn/das zum glauben auß dem volck berüfft wurdind das fromm gottsförchtig elteren vnd vorgenger hat gehebt? Ja es ist mer zeuerhoffen das auß frommen gottsförchtigē from̄ gottsförchtige geboren werdind: dann gewonlich als der anfang ist/also ist auch das so darauß entspringt. Jst der hebel gůt/so ist von nötē der gantz teig/so geheblet wirt/gůt. Jst die wurtzel frisch vñ gesund/so ist auch glöublich/das die est so auß der wurtzlen kommend/frisch vnd gesund syend. Die Juden habend Abraham/jres geschlächts vnnd stammens ein anfenger vnd als vil als ein wurtzlen/des glaub vnd vertrauwen von Gott bewärt vnd gelobt ist/Was wolt nun daruor syn/das die nachkommen sölichen glauben jrs vatters nit söltind erzeigen? Thůnd sy aber das nit/so hörend sy yetz auf seine nachkom̄en zeseyn: gleych als ein ast/so der von dem baum abgebrochē wirt/hört er auf den safft von der wurtzlen zeempfahen. So wir nun sehend/das die rechten est von dem baum/an dem sy gewächsen sind/abgerissen werdend/wie vil minder ist dañ wůder/daß die est/die in ein frömb den baum gepflantzt sind/abgerissen werdē? Vñ darumb du der von Heydē zů dem glauben Christi kommen bist/so du sichst das die Juden/die vß der heyligen wurtzlen des rechten waren ölbaums geboren sind/vnd die rechten est abgebrochen vnd abgerissen sind von dem stammen/vmb jres vnglaubens willen/vnd das jnen die wurtzel nichts nütz ist gewesen: dargegē/das du auß dem wilden ölbaum gewachsen vnd dem rechten ölbaum/nitt deiner natur halb/sonder durch gunst vnd gütwilligkeit Gottes eyngepflantzt/vnder seine est eyngezwygt vnnd berüfft bist/auß dem alten vnfruchtbaren stammen genommen/vnd teilhafftig worden einer anderen wurtzlen/so du sichst das etliche est/die an dem rechten baum gewachsen/abgeschitten vnd türr worden sind/vnd du durch den safft eines frömbden baums (in dem du nit gewachsen sonder gezwygt bist) fräch auf wachst vnd fruchtbar bist/so hüt dich/das du nit in torheit dir selbs deßhalb wolgefallist/vnd die est so abgeschnitten sind verechtist. Wirst du aber in hochmüt erblasen/vñ wolltest dich deß überheben/so gedenck das die wurtzel dich tregt vnd du nit die wurtzel. Hüt dich das dir sölliche gedanckē nit in dein gmüt fallind/daß du in dir selbs sprechist: Die rechten gewachßnen est sind abgebrochen/darum̄ das ich yngezwygt wurd. Sy sind nit vmb dinent willen abgebrochē/aber das du eyngezwygt bist/das ist här nach geuolgt. Du sagst wol recht daß sy abgebrochen sind/dañ sy sind am baum gewachsen vñ vß der wurtzlen entspringen/lüg du aber vnd nimm war warum̄ sy abgebrochen sind. Zwar vmb jres vnglaubens willen/ligend sy abgebrochen/vñ werdend zerträtten/du staast am baum/vnd der glaub erhalt vñ vnderstützt dich/frōw dich nit von der

sünd vñ schaden eines anderē/sond vil mer leer du auß jrem vnglück/bescheiden syn: auß jrem vnfal vnd arbeitsäligkeit/ leer du was dir zeförchten sye/ wenn du auch also sündest. Dann so du sichst/das Gott den natürlichen esten nit übersehen hat/vnd jnen nichts nütz ist gewesen/das sy auß den heyligē frōmen vätteren kōmen sind/das sy ein sonder auserwelt volck Gottes gewesen sind/so ist zebesorgē/ das er dir auch nit werd übersehen/wenn du Gott durch hochmüt vnd vndanckbarkeit von dir entrōmbdest. Leer du auß jrem fal/war vor du dich hüten söllist. Sein glück so dir begegnet ist/sol dir den kamm nit aufrichten/sonder sol dich ermanen vnd eyngedenck machē was güte/Gott dir erzeigt vnd bewisen hab.

Darumb beschauw die güte vñ den ernst Gottes: den ernst an denen/die gefallen sind: die güte aber an dir / so verr du an der güte bleybst. Sunst wurdest du auch abgehauwen werden/vnnd yhene/so sy nit bleybend in dem vnglaubē/wider eyngepflantzet werden. Dañ Gott mag sy wol widerumb eyn pflantzen. Dann so du auß dem natürlichen wilden ölbaum bist außgehauwen/vnd wider die natur in den güten ölbaum gepflantzet / wie vil mer werdend die natеürlichen eyngepflantzet in jren eignen ölbaum?

Du hast des du dich frōuwē magst/du hast deßhalb du Gott danck sagē solt/du hast aber nit deßhalb du derē/die verworffen sind/spottist. Sy sind billich von dem baum abgehauwē/ du bist on verdienst eyngepflantzt. Jn denen beyden solt du war nemen d güte vnd der strengikeit Gottes: die güte sol dich danckbarkeit leeren / die strengikeit sol dir din hochmüt nidertruckē. Jn den Judē hat Gott sein strengikeit erzeigt/die von dem vorigen stat in die blindtheit gefallen sind/das sy Christum der so lange zeyt gewartet ist gewesen/ mit schmaach worten veruolgēd. Sein gütigkeit hast du in dir erfaren vnd innen worden/dz du auß seinem gunst vnuerdient zů der gemeinsame einer sölichen übertreflichen säligkeit berüfft bist / die einem sölichen vnreinen volck (als die Heyden sind) auch einem sölichen vngottsförchtigen läben (als sy hattend) nit zügehort. Sir sind ein mal auß gunst Gottes verzigen die sünd des vorigen läbens/ du bist ein mal auß gunst Gottes in die zal der kinder Gottes angenommē: aber doch also in die gestalt/das du der on din verdienst berüfft bist/ durch dein schuld wider abfallen magst. Gott nimpt dem vndanckbaren/ das er jm auß gunst geben hat/es sye dañ das du sölich gütthät erkeñist / es seye dañ das du dich der göttlichen gaaben wolgebruchist. Sein vndanckbarkeit wirt verderben vnnd verlieren/ das dir sin güte geben hat. Hochmüt wirt verlierē/dz dir gehorsame gewuñen hat. Wo du das nit fürkumpst/ so wirst du wider vß dem ölbaum gehauwen/dem du eyngezwygt bist. Seßglychen die Juden/weñ sy das enderend/das sy von Gott scheidet vnd entrōmbdet/das ist den vnglauben / so werdend sy wider eyngezwygt dem baum / von dem sy gehauwen sind/ vñ wirt sy der glaub wider dahin setzen/dañen sy der vnglaub verworffen hat. Dañ bist du (der auß vnreinen / vnrein geboren/vnnd gleych als von einē wilden ölbaum abgeschnitten) wider dein natürliche art eyngezweygt dē ölbaum/ wie vil ee ist dann geschähen/dz die Juden/die auß frommen gottsförchtigen elteren geboren sind/wider in die art jres geschlächts vnd vrsprungs schlahind/vnd wider jrem natürlichen ölbaum/dañen sy abgeschnitten sind/eyngezwygt werdend.

Ein böß laster ist hochmüt vnd vndanckbarkeit.

Jch wil eüch nit verhalten/liebē brüd/dise geheimnuß (vff dz jr nit by eüch selbs klüg sy gind) dz die blindheit eins teils Jsrael wider faren ist/ so lang biß die völle d Heyden eyngangen ist/vñ also das gätz Jsrael sälig werde. Wie geschribē stadt: Es wirt kōmen auß Zion d da erlöse/vñ abwēde das vngöttlich wäsen von Jacob. Vñ dises ist mein Testament zů jnen / weñ ich jre sünd wird hinweg nemen. Nach dē Euāgelion zwar halt ich sy für feyend vmb eüwert willen/aber nach der waal hab ich sy lieb vmb der vätterē willen.

Artzney wid die hochfart

Jch wil eüch (lieben brüder) etwas heimlichs vñ verborgens entdecken/das vilicht wäger geschwigen wär weñ es eüch nit nutz brächt das jr es wüßtind/ vñ das ist das/ daß jr eüch selbs in hochmüt nit wolgefallen söllēd/das jr den Juden fürgesetzt sind in disem fal/ dañ söliche blindtheit ist in das Jüdisch volck kōmen/doch nit in sy all/auch nit all wäg. Es sind noch vil von jnen die Christum erkeñend vnd eerend/die anderen werdend so lang in blindtheit bleyben / biß die zal der Heyden erfült wirt/denen der fal der Juden ein wäg zů der sälikeit gemacht hat. Weñ sy aber sehen werdēd / das die gantze welt in dē glauben Christi grünen vnd blüyen wirt/dz sy jren Messiam vergebens so lang gewartet habēd/das jr statt Jerusalem/jr tempel/ jre opffer vnd heylige ceremonien /jr volck gar zerstört vñ zerströuwt ist/ deñ so werdend sy anfahen die augen aufthün/vnd jren irrsal erkennen/vnnd verston dz Christus der war Messias ist/vnd also wirt das gätz volck Jsrael/ wider zů sälikeit kommen / wiewol sy yetz zum teil auß der art schlahend vnd abgefallen sind. Deñ so werdend sy erst des zů namens Jsrael würdig/so sy anfahē werdēd/ Christum/Gott vñ Gottes sun/mit den augē des glaubēs zesehē. Samit jr aber diß/so ich sag dester baß glaubind/so ist es vormals vō dē prophetē Esaia verkündet. Ja die beyde/dz die Juden abfallē wurdind/ vñ das sy widerkeren wurdind / hat Esaias vor gesagt. Das ein sehend wir yetz geschähen syn/ deßhalb dañ die prophecy besteriget vñ war fundē wirt: das ander wartend wir/vnd verhoffend das

es

es geschähen sol. Vnd diß sind die wort der weyssa-
Esa. 59. gung: Es wirt komen vß Sion/der hin wirt nem-
men vnd abwenden die vnfromkeit vnd vnglau-
ben von Jacob: vñ das ist jnen ein testament von
mir/so ich hin wird nemmen jr sünd. Gott hat vor
zeyten mit dem Jüdischen volck ein pundt vnd ge-
lübdt gemacht/den wirt er nit gantz zů nichte ma-
chen/vmb etlicher sünd willē/die sich der göttlichen
zheissung vnwürdig machēd. Es werdēd allwäg
etlich funden werden/die die person des gschlächts
aufenthaltēd vñ anzeigend. Dañ sy sind in d maß
nit von dem gunst Gottes gefallen/das sy nit mer
wider versünt mögind werden. Jren vil die das
Euangelium Christi nit annemend/hangēd dem
büchstaben des gesatz an/vnd sind feyend Gottes/
vnd das ich eüch (damit jr jren nit spottind) zů gů-
tem erschossen: dann so sy das Euangelium ver-
acht habend/ist es dester ee zů eüch kommen.

Gottes gaaben vnd berüffung mögend
jn nit gerüwen. Dañ gleycherwyß wie auch
jr ein zeyt lang nit habennd glaubt in Gott/
nun aber barmhertzigkeit überkommen ha-
bend durch jren vnglaubē: Also auch yhene
habend yetz nit wöllen glauben in die barm
hertzigkeit die eüch widerfaren ist/auff das
sy auch barmhertzigkeit überkomünd. Dann
Gott hat alle beschlossen vnder den vnglau-
ben/auff das er sich aller erbarme.

Dieweyl sy aber von den frommen elteren gebo-
ren sind/ vnnd des volcks sind/das Gott jm selbs
sonderlich auß allen erwelt hat/ so sind sy jm deren
halb lieb/vnnd werdend (so sy sich bekerend) dester
ee wider in gnaden angenomen/ deßhalb das jren
vätteren das verheissen ist/ daß wir verkündend.
Dañ Gott verheißt nit etwz zegebē/ er erwünscht
auch nit der maß daß es jn nachmals gerüw/vnd
(gleych als die menschen) sein meinung vnnd an-
schlag endere. Gott ist gätz vnwandelbar/ er mag
nit irren/ jn mag auch nichts gerüwen. So bald
sy auf hörend sölich heyl von jnen zeuerwerffen/ so
bald gedenckt er seiner verheissung. Alle ding sind
wandelbar/ man sol deren die gfallen sind nit spot
ten/ besonder wenn es dir zů gütem erschossen ist.
Mit denen die da widerkerend vnd sich besserend/
sol man sich fröuwen. Dann zegleycherwyß jr vor
zeyten auch sind gewesen das sy yetzund sind/ das
ist/Gott vnglöubig/ vnd eüch doch Gott darum
nit ewigklich verlassen hat/ sond durch sein barm-
hertzigkeit eüch zů dem glauben aufgenommen/
den sy verworffen habēd: also hat sy Gott yetz auch
ein zeytlang lassen von der gemeinsame des glau-
bens frömbd seyn/so eüch ein zůgang zů dem glau
ben geben ist/ damit sy durch berüffung Gottes/
nachmals sich widerkerind/ vnnd sampt mit vns
barmhertzigkeit erlangind/damit dz eintwäderer
dem anderē nichts verwiß/sonder das sich ein yet-
licher mit dem anderen fröuw/ so sy gleyche barm-
hertzigkeit erlangt habend. Dañ Gott der Her-
ordnet die menschlichē ding mit einem sölichen vn
außsprechlichen radt/das kein geschlächt der men
schen ist/das da nit sye vnderwürfflich den sünden/
nit dz Gott yemant ein vrsach zesünden sye/sonder
das er die menschen auß jrer eignen boßheit ein
zeytlang laßt fallen/damit sy jren irrsal erkennind/
vnnd verstandind das sy nit auß jrem verdienst/
sonder auß der gnadreychen barmhertzigkeit Got
tes sälig vnd behalten werdind/damit sy nit hoch-
fertig werdind vnd sich überhebind. Vnd in dem
das er diß thůt/ so sendet vnd gibt er gar niemant
kein sünd eyn/sonder kert durch sein güte die sünd
so sy thůnd/durch wunderbarē radt zů vnserē gůt.
Ich bin aber vilicht tieffer in dise heimligkeit gan
gen/dann es zimlich ist einem menschen vor ande-
ren menschen da von zereden.

Alle mē-
schē sind
der sünd
vnder-
worffen.

O wie ein tieffe der reychthům/beyde der
weyßheit vnd der erkanntnuß Gottes/ wie
gar vnergründtlich sind seine gericht/vnd vn-
erforschlich seine wäg! Dann wär hat des
Herren gmůt erkeñt? Oder wär ist sein radt
geber gewesen? Oder wer hat jm etwas vor
hin gegebē/das jm werde wider vergolten?
Dann von jm/vnd durch jn/ vnd in jm sind
alle ding. Jm sey eer in ewigkeit/Amen.

Ein grosser schräck falt in mich/vnd neißwan
ein vnbefintligkeit/ so ich betracht vñ war nimm/
die vnaußsprächliche gestalt des göttlichen radts/
vnd so ich das mit worten nit außsprechen/mit der
vernunfft nit begreyffen mag/so můß ich schreyen:
O der grossen tieffe/der überfliessenden vnnd aller
reychesten weyßheit Gottes/wie mögend seine vr-
teil so gar durch menschlichen verstand nit begrif-
fen noch verstanden werden? wie mag die vrsach si
ner radtschlegē so gar kein geschaffne verstentnuß
durchgründen? Wär hat ye die meinung Gottes
erkeñet? oder wär ist ye sin radtgeb gewesen? Wär
hat jm ye vormals gůts gethon? wär hat jn mit
dienst vor vnd ee gereitzt vnd bewegt? wär hat jm
ye etwas geben/der da mög sprechen/daß das/so er
von Gott empfangen hab/ein belonung sye die er
seinem dienst schuldig sye/vñ nit eytel luter gunst?
Also schafft Gott vnser heyl/ doch in ein wäg der
vns nit offenbar/auch nit zeergründen ist/ vñ das
thůt er in sölicher maß das es nit besser möchte ge
schehen. Er wil das wir seiner gůtthät also befin-
dind vnd innen werdind/das wir doch vns von sö
lichem nichts zůschreyben mögind. Dañ ist etwas
böß in vns/das söllēd wir vnserē lasterē zůschrey
ben: Jst aber etwas güts da/das kumpt alles von
jm/als auß einem brunnen: durch jn werdend alle
ding vns geben/als durch ein vrsprung/ vñ in jm
als einem beschirmer vñ behüter siner gaabē/das
jm selbs der mensch da von kein lob zůlegē sol oder
mag/dieweyl Gott zůgehört der anfang/ dz mitel/
vñ dz end: deßhalb deñ jm allein zůgehört eer/ lob/
vñ glory/in ewig zeyt: derenhalb es schantlich vnd
vnbillich ist/daß jm der mensch selbs etwas zůlege.

Am Sonntag
im Zinlig
Jungfrawen

Gott ist
niemāts
schuldner.
Sap. 9.

Esa. 40.

Was
güts in
vns ist
das kūpt
vō Got/
das böß
von vns

Außlegung der Epist. des. 12. cap.

Das xij. Cap.

Ermanungen an die glöubigen/das sy jre leychnā zum lā bendigen opffer Gott darbietind/vnd frōmklich läbind.

Am ersten sondach nach der heilgen drey kōng tag.

ICh ermanen eüch lieben brüder/ durch die barmhertzigkeit Gottes / das jr eüwere leyb gebind zů einem opffer/das da läbendig/heilig/vnd Gott wolgefellig ist/ welches ist eüwer vernünfftiger Gottes dienst. Vñ gestaltend eüch nit gleych diser welt/sonder lassend eüch verenderen durch verneüwerung eüwers sinns/auff daß jr bewären mögind welches da seye der will Gottes / was gůt/gefellig vnd vollkommen seye.

Nach dem eüch nun auß seinē gunst vñ gnadreychen gaabē das begegnet ist/daß jr von der falschen eer/die jr vormals eüweren abgöttē gethon/ zů waarē glauben vnd rechter eer Gottes gezogen/ vñ von der schwären burde des gesatzts Mosi frey vnd ledig sind / so bitt ich eüch (liebē brüder/) vnd das durch die barmhertzigkeit Gottes/deren jr die gantze sum eüwerer säligkeit zů söllend schreyben vnd dancken/daß jr fürhin jm aufopfferē wöllind opffer / die sich sölichem glauben wolzimmend/ nit böck/schaaff oder rinder/die im alten gesatzt darzů (als die reinē thier) außgeläsen / vñ dē Göttlichen dienst gemäß geachtet wurdend/vnd als dañ noch die Heydē vñ Juden pflägēd zethün. Es ist gnůg das söliche grobe opffer vñ Gottsdienst bißhär geduldet vñ nachgelassen sind / fürhin forderet Gott vñ wil von eüch gar vil ein anderen gebrauch vnd ordnung/ gar vil ein anderen dienst / ein andere eer vnd ander opffer haben/das jr jm fürhin aufopffe rind eüwere eigne leyb: nit das jr die selbē metzgen/ oder die glider zerhauwen/sonder die leyblichen vñ bösen anfechtungen vndertrucken söllend: das ist so vil geredt/ Gott begärt nitt von eüch todte thier vnd fleisch des vychs/sonder ein läbendig opffer/dz da warlich rein vñ heylig seye/Gott angenäm vnd wolgefellig/ein geistlich opffer/nit eines vnuernünfftigen vychs. Sieweyl das fleischlich gesatzt noch wäret vnd in krefften was/do hat Gott zůgelassen das man jm das vych vñ fleisch der thieren mocht opfferen: nach dē aber das gesatzt angefangen hat geistlich seyn/ so sol man jm geistlich opfferen. Für das kalb/ opffer jm die anfechtūg der hochfart: für den widder metzg jm den grimmen zorn: für den bock so brenn auß die vnkeüschheit: für die Taubē vnd Turteltaubē opffer Gott auf die feygen vñ schamparen gedancken deines gemüts. Das sind opffer gemäß den Christē/ die opffer sind Gott angnäm/ Gott ist ein geistliche substätz/mit innerlichē geistlichen gaaben des gemüts wirt er versünt/nit mit Caremonien vnd ausserlichen gebreüchen / sonder mit reinen lauteren begirden wil er geeert werden. Wie die Juden das heütlin an dem mennlichen glid in der beschneydung abgeschnitten habend/ al so schneyd du ab die überflüssigen vñ vnzimlichen anfechtung vnd begird: für den Sabbath den die Juden hattend / hab du ein geistliche rüw vñ feyr/ das dein gemüt feyre vnnd still seye von allem aufrür vnnd vnrüw der anfechtungen. Christus hat sich selber für vns geopfferet / billich ist es das wir vns selbs auch jm wider opfferind. So jr dz thün werdend/ so wirt es geschähen / das zegleycherweyß jr gantz entlediget sind vnd frey gemacht von diser welt/ vñ durch den glauben als vil als himmelisch worden: also werdend jr auch mit dem läben vñ begirden gantz weyt seyn von dem vorigē läben/ werdend gantz vnd gar in neüwe/das ist/in himelische menschē verenderet (so vil dann müglich:) ob das nit ist in vntödligkeit des leybs/ so ist es doch zwar in erneüwerūg der anfechtung vnd begirden: also das eüch fürhin die ding / die dem schantlichen gemeinen volck/das sich den irrdischen hinfliessenden dingen ergeben hat/wolgfallend / nit mer gefallen/ nit mer frōuwen werdēd/das jr nichts begärē werdend/es seye dann Gott wolgefellig/vñ das jr nun fürhin nit mer nach den gesatzten vnnd vorschreybungē der menschē gefürt/sonder alle eüwere übungen/all eüwere werck nach Gott gerichtet werdēd/ der nichts grobs/nichts vnuolkomens begärt/sonder das da warlich gůt seye/das jm angenäm / das füglich vnd gemäß ist dem Göttlichen dienst.

Was da syend die rechten opffer d Christen.

Geistliche opffer der Christē.

Dann ich sag durch die gnad die mir gegeben ist / yederman vnder eüch / das keiner sich vermässen sölle/mer zewüssen dann man wüssen sol/sonder ein yetlicher wüsse zů maß vnd rechtem wüssen/nach dem Gott außgeteilt hat die maß des glaubens. Dann gleycherweyß wie wir in einem leyb vil glider habend / aber alle glider nit einerley würckung habend: also sind wir vil ein leyb in Christo. Aber vnder einander ist einer des anderen glid vnd habend aber mancherley gaaben nach der gnad die vns geben ist: Es seye die gaab der prophecey nach gleychmässe deß glaubens.

Es ist sitt bey den liebhaberen diser welt / daß der reycher/gewaltiger/ der glückäliger den mindere verachtet vñ verschmächt: ich gebüt aber eüch/ vñ einē yetlichen/er seye gewaltig/er seye ein schlächter auß der gemeind/er sey wär er wölle/der sich zelt vnder die schar des Christenlichen volcks/vnd der da vō der welt entlediget ist/ das er in hochmüt jm selbs nit mer zügeb dann billich seye/ sonder das er zimlich vñ bescheiden seye. Zum ersten/ das keiner jm selbs mer zügebe dann er habe: darzů das er gedencke/daß alles das das er hat/ jm nit seiner wercken halb/sonder des glaubens halb von Gott geben seye/vnd darumb geben/nit daß er jm selbs da von wol gefalle/ sonder daß er das zů gemeinē nutz brauchen sölle: dañ Gott teilt seine gaaben in mancherley gestalt auß / damit daß keiner den anderen

verachte/

verachte/ keiner vmeine das er jm selbs gnůg seye. Aber brůderliche liebe die macht sölliche gaaben so ein yetlicher von Gott empfangen hat ůn sonders/ jnen all gemein: dañ gar vnzimlich wäre das/ daß die gnad Christi minder in vns krafft hette/ dann die krafft der natur in einē leyb. Gleych als die glider an einem läbendigen leyb in freůntschafft vereiniget sind/ vnnd gegen einander verknüpfft: also sind auch in gesellschafft verbůnden die alle/ die auß mancherley volcks in die gemeinsame Christi angenommen werdend: dann zegleychermaß als der sichtbar leyb/ wiewol es ein rechter leyb ist/ so ist er doch auß vilen gliderē zesamen gesetzt/ es habend auch nit alle glider ein ampt/ die augen habend ein ander ampt dañ die füß/ der bauch ein anders dañ die hand: doch sicht das aug jm selbs nit allein/ sonder dem gantzē leyb: der bauch oder mag kochet nit allein jm selber/ sonder allen gliderē. Nun wie ein yetlich glid am leyb sein eigen ampt hat/ also sind auch mancherley vnnd vnderschidliche gaaben einem yetlichen vnder vns geteilt. Wie nun die eerlicheren vnd fürträffenlicheren glider am leyb (als die augen) nit verachtend/ vñ ein vnwillen habēd ab den minderen/ sonder kommēd mit jrem ampt allen gliderē zehilff (dañ sunst zergieng der gantz leyb:) also auch sol ein yetlicher sein gaab (sy seye jm hoch oder nider geben) nach seinem teil sich fleyssen dem gantzen leyb zů nutz zebrauchen. Nach dē vnd jr ein mal eyngepflantzet sind dem haupt Christi/ so sind jr als vil als ein geistlicher leyb/ vnnd ein Christ ist dem anderen nit anders/ dann wie ein glid dem anderen am leyb. Aber nichtsdestminder (als gesagt ist) sind mancherley gaaben/ die ein yetlicher in sonders hat/ nit nach vnseren verdiensten/ sonder nach seiner gaabreychen miltigkeit/ die er einem yeden in sonderheit teilt/ nach dem jn bedücke einem yeden nutz seyn vnd füglich.

Hat nůn yemants ein ampt/ so warte er des ampts. Leeret yemants/ so warte er der leer. Ermanet yemāts/ so warte er deß ermanens. Gibt yemāts/ so gebe er einfaltigklich. Regiert yemants/ so seye er sorgfeltig. Thůt yemants barmhertzigkeit/ so thüye ers mit lust vnnd frölich. Die liebe seye vngefelscht. Hassend das böß: Hangend an dem gůten.

Darumb sol keiner sich der gaaben/ so jm von Gott geben/ überheben/ sonder mit zůchten vñ bescheidenheit die brauchen allen mēschen zů gůtem/ es sey das einer hab die gaab der prophecey/ das ist/ erklärung der heiligen geschrifft vñ heimlichen verstands/ nach der maß des glaubens/ den Gott allein ansicht/ vnd nit andere verdienst/ die sol er on hochmůt anderē mitteilen: oder so einer mit seinem dienst mag seinem nächsten helffen vnd dienen/ so brauche er mit freůntlicher bescheidenheit sölliche dienstbarkeit: oder so einer geleert ist/ daß er andere mag vnderweysen/ so sol er dz thůn/ vñ die vngeleerten nit verschmähen/ sonder on hohen pracht sein kunst anderē mitteilē: oder so etwan einē von Gott geben ist/ daß er auß d heiligen geschrifft mit seiner red andere mag zů frōmkeit vñ eerlichen sitten ziehen vnd reitzen/ der brauche sein gaab mit zimligkeit: oder ob einer reychthům hat/ dauon er dañ den armen helffen mag/ so gebe er denen die sein bedörffend/ kōme den anderen zehilff: nitt daß er ein rům darauß oder widergelt/ ein danck/ ein wůcher vhoffen sölle/ sond auß einfaltigē hertzen: oder so einē in sein pflicht andere befolhē sind/ das er acht vñ sorg für andere habe/ das er ein fürwäser der anderē sye/ vñ er kan dz/ ist geschickt darzů/ so sol jn sölliche eer nit hochfertiger/ sonder sölichs ampt so jm befolhē/ fleyssiger vñ sorgfeltiger machen: er sol auch sölich pflåg vñ ampt so jm befolhē ist/ nit jm zů nutz verwalten/ sond denen/ deren sorg vñ acht auff sich genommen hat: oder so einer den arbeitsäligen zehilff kompt/ so thüye er dz on traurigkeit vñ vnwillen/ (dañ sölichs thůt dē wee dem geholffen wirt/ vñ ist als vil als verwisse jm der dz er jm thůt) sond mit frölichem gemůt: so ist sein hilff in zween wåg angenām/ ein mal das er gibt: dz ander/ das er mit frőuden gibt. Vnd also/ alles das jr thůnd/ dz thůnd in der maß/ als thätind jr es auß einē frōmden gůt/ vnd auß hertzen gůtwilliklich. Sie liebhaber der welt ob sy schon zů zeyten anderen freůntschafft vñ gůtthät thůnd/ so geschicht doch dz eintweders mit vnwillen/ oder mit traurigkeit vñ widergelts willen/ vñ in der gleychen gestalt sind jre gůtthät gefelschet. Aber jr sölliend gantz kein falsch/ kein betrug/ kein angenōmne weyß brauchē/ vnder eüch sol seyn ein freůntliche liebe/ die einer gegen dē anderē übe/ nit in falschē ausserlichē scheyn: sölliche liebe wirt die freůntschafft/ so einer dē anderē beweyßt/ Gott wol gefellig machen. Jr söllēd nichts mässen nach eüwer begirden/ als dañ die vngottsförchtigē weltkinder thůnd/ sonder allein auß der tugend vnd sünd/ also das jr eüch hůtind/ das jr fliehind vnd scheühind alle sünd/ vñ anhangind den eerlichē dingen.

In Christen sol kein Betrug syn.

Sind mit brůderlicher liebe gegen einander freůntlich. Einer kōme dem anderen mit eererbietung vor. Sind nit träg in eüwerem furnemmen. Sind brünstig im geist. Schickēd üch in die zyt. Sind frölich in hoffnůg/ gedultig in trůbsälen. Haltēd an am gebätt. Nemmend eüch der heiligen notturfft an.

Vñ dieweyl jr dañ brůder sind/ vñ ein gemeinen vatter täglich anrůffend/ vñ zů einē erbteil alle verordnet sind/ so söllēd jr in brůdlicher liebe vñ treüw einander geneigt vñ früntlich seyn. Vnder den liebhabern d welt ist ein zanck der eeren vñ wirdigkeit halb/ yetlicher begärt den anderen in sölichē zeüberträffen/ vñ mer zesyn dañ der and: jr aber söllēd vñ sölche ding nit zanckē/ sond ye einer sol den anderen mer vñ höher achtē dañ sich selbs. Niemāt sol müssig gon/ vñ jm selbs allein läbē/ sonder ein yetlicher sol sich fleyssen sein ampt zeuolbringen. Jr söllend auch nit schläfferig/ faul vñ träg syn/ als wärind jr

Wider den müssiggang.

krāck durch blödigkeit des fleischs / sonder frölich/ hurtig/vnnd eynbrünstig im geist. Jr habend yetz aufgehört fleischlich zeseyn/ vnd habend angefangen geistlich zeseyn. Faul vnd träg seyn/vñ schlaaffen / ist ein eigentschafft des fleischs / aber der geist ist ein wacker übig vñ läblich ding. Jr söllēd dem schaden vnd vnbill/ so eüch von anderen beschicht/ nit widerfächten/sonder söllend der zeyt dienen/vñ eüch schickē nach dem die sachen ein gestalt habēd: falt etwas vnfals vnd schadens eyn/geschicht eüch etwas leids / mögend jr eüch komlich entziehen / so thünd es: mag das nit seyn/ so leydends gedultig: vnd in sölichem sind nit traurig/als die thünd die kein vertrauwen habēd/sonder in sölichen rauben/ herren sachen sind frölich / vñ das alles in hoffnūg des künfftigen lons. Ob dann die vnfromen eüch zů zeyten noch herter kestigend/söllend jr nit widerstonzeweeren vnd zebeschirmen / nit mit raach widergälten/nit menschlich schirm vnnd hilff süchen/ sonder mit empsigem ernsthafftem gebätt die hilff Gottes anrüffen. Sind die anderen Christen etwas notturfftig/bedörffend sy etwas/ vnd habend mangel/ so sol der der es vermag den selbigen mitteilen:nit schwärlich vnd mit fürsähen (als gebe er ein haller einem armen) sonder dermassen/als wäre sein zinß vnd gůt anderen gemein.

Sträbend darnach das jr gern herbergind: Redēd wol denen die eüch veruolgēd: Benedeyend (sprich ich) vñ vermaledeyend nit: Fröuwend eüch mit den frölichen/vnnd weinend mit den weinenden.

Söliche freüntschafft söllend jr brauchen nitt allein gegen denen die bey eüch / sonder auch gegen denen die verr von eüch sind: denen aber die vonn vernuß/als gest vnd bilgerin / zů eüch kommend/ söllend jr freüntligkeit vnd herberg mitteilen / damit sy nit gezwungen werdind/ eintweders schantlich zebätlen vnd mangel haben/ oder zů den Heyden eynzekeeren. Nun gleych als eüwere hend in freüntligkeit bereit söllend seyn / also zimpt es sich auch/das eüwere zung vnschädlich seye. Gegen denen die dem nam̃en Christi feynd sind/vñ eüch deßhalb durächtend vnnd kestigend/söllend jr eüch so gar nit rächen/das jr jnen nichts böses söllēd wünschen/nit übelreden/sonder söllend jnen güts wünschen/ wolredē/für sy bitten/auff das sy sich zů besserem bekeerind:so gar weyt sol von eüch seyn/ daß jr yemants böß wünschind. Senē jr mit wercken nit mögend güts thün/denē söllend jr doch güts wünschen. Vnder eüch sol ein rechte waare früntschafft seyn/ die leid vnd fröud gemein mache: so es einem wolgadt/etwas frölichs zehandē stoßt/daß sich der ander mit jm fröuwe:so es einem übel gadt/vnd etwas leids begegnet / daß der ander mit jm traure vñ weine. Es fall eyn glück oder vnglück / so sol eüwer gemüt in sölicher liebe allweg einhällig vñ verbunden seyn.

Habend einerley sinn vndereinanderen.

Halten nitt nach hohen dingen/sonder lassend eüch nider. Halten eüch selbs nitt für klüg. Vergeltēd niemants böses mit bösem. Fleyssend eüch der erberkeit gegē yederman. Jsts müglich/ so vil an eüch ist/so habēd mit allen menschen frid. Rächend eüch selber nit/ meine liebsten/sonder gebend statt dem zorn. Dañ es stadt geschriben: Die raach ist mein/ Jch wils vergeltē/spricht der Herr. So nun deinē feynd hungeret/so speyß jn: dürstet jn/ so trenck jn. Dann wenn du das thůst / so wirst du fheürige kolen auff sein haupt samlen. Laß dich nit das böß überwinden/ sonder überwind das böß mit gůtem.

Jr söllend gegen einander nitt hochmütig vnd prachtig seyn/das einer den anderen wölte verachten/sonder der/der mer ist vñ gröſſer/der neige sich/ vnd mach sich den minderen gleychförmig. Es sol keiner jm selbs wolgefallen/ vñ sich selbs in seinem sinn groß duncken:dañ welcher das an jm hat/ der weycht einem anderen nitt leychtlich / laßt nit bald nach. Ob aber einem zů zeyten von dem anderē leid beschäch / einer den anderen letzte / so söllend jr nitt schmaachwort vmb schmaachwort/vnbill mit vnbill widergelten. Wiewol die Heyden vnd Juden das für billich achtend/aber bey den Christen ist dz vnbillich vnd sünd / daß man auß einer sünd zwo mache/vnd daß du das selb thůst/das du in einem anderen schiltest. Jr söllend vnder eüch kein streyt haben dann ein sölichen / das ye einer den anderen vnderstand zeüberwinden in gütthät / in freüntschafft/in tugenden: vnd das dermassen / daß das so jr thünd / nit allein durch zeügnuß eüwerer conscientz Gott wol gfalle/ sonder auch allen mēschen/ damit kein gestalt des bösen nit in eüwerē wercken seye/ dadurch dann die vnuolkom̃nen möchtind geletzt werden. Eüwer läben sol also seyn/das es nitt allein frey seye von sünden/ sonder auch / so verr es seyn mag/von allē argwon der sünden/das es auch von den bösen nitt möge gescholten werden. Das wirt denn geschähen / so jr (so vil es an eüch stadt) mit yederman frid habēd/ nit allein mit den Christen/sonder mit denen die ausserthalb des Christenen glaubens sind. Frid mag aber nitt beston / wo ein yetlicher vnderstadt sein leid vnd vnbill / so jm geschähen ist/ zerächen. Raach gehört den Juden vnd Heyden zů/jr aber/so jr mit vnbill gereitzt vñ beleidiget werdend/söllend jr nit raach begärē/ sonder söllēd dem zorn weychen vñ statt geben:vñ söliche zorn des der dich beleidiget/mag vil baß durch dein senfftmütigkeit vertriben werden / dañ so du jm wider leids thůst/ vnd jn mit widergeltūg mer anreitzest. Magst du mit freüntligkeit vnd senfftmütigkeit den zornigen überwinden / so hast du jn gewunnen: fart er dañ für in seinē wüten vñ zorn/ so findt er auch einē der jn straaffen wirt/ laß du jn seinem richter Gott dē Herren/der da nit wil das

wir

wir etwas gewalts vñ rechts habind vns zerächē/ sonder behalt sölichs jm selbs allein. Dañ also redt er in Deute. Die raach gehört mir zů/ich wirds widergelten/spricht der Herr. Deut.32. Ja so du schon von einem anderē geletzt bist/ so solt du jn so gar nit letzē/ das du jn vmb sein übelthaat gůtthät vnd freüntschafft widergelten solt: vnd so dein feynd hůgeret/ so solt du jn spysen: so jn dürstet/ solt du jm zů trinckē bietē. Dañ es ist kein art/kein natur so wild/so vnfreüntlich/die nit mit gůtthät vñ freüntschafft mög gezämpt werden. Sieweyl man die wilden thier also zämpt/ so überwind dein feynd auch in der gestalt: wenn er dañ sölliche freüntligkeit vnd senfftmůtigkeit von dir innē wirt/ so wirt er sich vilicht besseren/wirt sich schämen/wirt jn an sich selbs verdriessen/es wirt jn gereüwē das er so zornmůtig vñ vngschlacht ist gewesen/vñ wirt durch dein freüntligkeit überwundē/ vñ durch dein liebe angezündt vnd gereitzt/dich wider lieb zehaben. In sölliche gestalt mag man zwitracht zerlegen/so sy sunst (wo einer dem anderen böß vmb böß widergulte) ye lenger ye grösser wurdind. Mit einem anderen in gůt thät streyten/ist hüpsch: überträffen ist noch hüpscher: aber in übelthaat miteinandē streytē/ ist vast schantlich: wiewol diß die Heyden auch nit verneinēd. Jr söllēd in sölchē ein besonders lob habē/daß jr böß mit gůtem/ übelthaat mit gůtthaat vergychēd/ja überwindēd: vñ dz also/so jr zorn mit senfftmůtigkeit/ übelreden vnd schälten mit lob vñ wol reden/schmaach vñ vnbill mit dienst vnd gůtthät überwindēd. Hüt dich allweg daß der der böß ist/ dein gůtthat mit seiner boßheit nit überwinde/ vñ du anfahist dir vngleych werden/dz ist/daß du vergässist was du seyest/ vnd was dir als einem Christen zůgehöre/ vnnd werdist denn jm in boßheit gleych/ sond fleyß dich mer das dein güte sein grimmen zorn überwind/vnd er dir gleych werd.

Das xiij. Capitel.

Von der oberkeit vñ statthalteren Gottes auff erden. Ein ermanung zů frömkeit des läbens.

JEderman seye vnderthon d ober keit vnd gewalt: dann es kein gewalt ist dann von Gott. Der gewalt aber der allenthalben ist/ ist von Gott vordnet/also/das wär sich wider den gewalt setzt/ der widerstrábt Gottes ordnung. Die aber widerstrábend/ werdend über sich ein vrteil empfahen. Dañ die gewaltigē sind nit denen die güts thůnd/ sonder den bösen zeförchten.

Bey den zeyten Pauli warend die fürgesetzte all Heiden.

Ob sich aber begebe/das die Fürsten vnd amptleüt eüch durächten wurdind des Christenen glaubens halb/so söllēd jr sölliche durächtung/ die on eüwer schuld erwachsen ist/gedultigklich leyden: doch söllend jr sy zů sölichem nitt reitzen noch bewegen/ in dem so jr jnen abschlahen wöltind das sy vonn eüch (etlicher maß auß jrem recht) forderend/ vnd von vns (Gott vnerzürnt) jnen geben vnd erbotten möchte werden. Es mag kein gemeind on ein ordnung beston/ sölliche ordnung sol von vns (mit verantworten das wir Christē sind) nit vnrüwig vnd zerstört werden. Es sind böse begird/schantliche anfechtung/ laster/ vnd der gleychen/in den selben söllend wir mit anderleütē nit eins seyn: es sind dargegen etliche ding/ in denen wir (damit ein gemeind nit vnrüwig werde/vnd in stillē friden möge bleyben) auch mit den Heydē vns vergleychen söllēd/nach gelägenheit der zeyt/ damit das nit die bösen (die man mit forcht der straaff/ vñ wie man dañ füglich mag/zwingē můß) ein vorbild vō vns nemind vñ vrsach böser zewerden. Hie müssend wir die gantze sum der dingen in drey teil teilen. Etliche ding sind die rechtē waaren himmelischen/ die allein Christo sonderlich zůgehörend/ die selben sol man für alle andere ding setzen: es sind darnach etliche ding/die gantz der welt zůgehörēd/als anfechtung/ schnöde begird vnd laster/ vor disen dingen söllend wir vns in all wäg hüten: es sind etliche ding mittelmässig/ das ist für sich selbs weder böß noch gůt/ doch notwendig ein gemeind in friden vnd rüw zebehalten. Ich wil nit das sölicher frid/einigkeit/ stille rüw vnd ordnūg einer gantzen gemeind/ durch eüch vnrüwig vnd zertrennt werde/ob yoch schon dise welt etwas scheyns vñ gestalt der vnfromkeit hat/ so vert das er nit gantz offentlich wider die leer Christi ist vñ fromkeit die er vns geleert hat. Durächtūg söllend wir leyden/deßgleychen auch weltlichē gewalt/ ob sy schon zůzeyten vnrecht regierend/ob sy vns zů zeyten schon überlegen sind/ vnd vnbillich über vns herrschend/ damit sy nit ein anspraach an vns gwünnind/ so sy vns durächtend/ daß sy des füg vnd glimpff habind/ deßhalb das wir allein widerspänig syend die gesatz zehalten/die andere all angenomen habind vnd haltind. Vnd wiewol Christus sölliche gesatzt nitt gemacht hat/ so hat er sy doch nit verworffen/ dann sein geschäfft zů anderem gedienet hat. Darumb sol ein yetlicher mensch/ er seye wär er wölle/ gemeinen gesatzten gehorsam seyn/deßgleychen auch den amptleüten/die auff erden etlicher maß an Gottes statt sind/vnnd schaffend etlicher maß Gottes geschäfft/ in dem daß sy die bösen straaffend. Vnd so vert sy sölichs thůnd/so kompt jr gewalt vō Gott/ vnd darumb welcher einem fürgesetzten vñ amptmann (er seye yoch ein Heyd vñ vnfromē) der sein ampt braucht/ widerstrábt/ der widerstrábt nit einem menschē/sonder Gott selbs/ von dem alle oberkeit vnd gewalt här kompt. Dann zegleycher maß als der schatten des gesatzts Mosi von Gott ist gewesen/vnd hat sich vormals nit gezimpt das man es verachtete: also ist auch die gerechtigkeit der gesatztē von Gott kommen/das man deren nach gelägenheit der zeyt sol etwas zůgebē. Dañ gleych als Gott hat wöllen das ein ordnung vnder den gliderē an einem leyb seye/ (als oben gemeldet) also hat er auch gewöllen/ daß inn einer gantzen gemeind (in deren dann böß vnnd gůt vermischet

sind) ein ordnung seye. Nun ist ordnung für sich selbs ein gůt ding/ob schon ein amptman ůn ampt mißbraucht. Welcher nun dise ordnung zerstört vnd zertrennt/der widerstrăbt Gott: welcher Gott widerstrăbt/der leydet billich straaff.

Wilt du dich aber nit förchtē vor dem gewalt/so thů gůts/so wirst du lob von dem selbigen haben: dann er ist ein diener Gottes dir zů gůtem. Thůst du aber böses/so förcht dir: dann der gewaltig tregt das schwărt nit vergăblich. Dañ er ist Gottes diener/ein răcher zur straaff über den der böses thůt.

Wilt du aber den gesatzten vñ amptleůten nit vnderwürfflich seyn/das magst du nit mit widerspänigkeit zewegen bringen/sonder mit fromkeit vnd vnschuld: dañ die amptleůt vermogend recht lich niemants straaffen/dañ die/die da thůnd das vnzimlich ist. Lăb du recht/so gadt dich das gesatz nichts an/vnd bedarffst den amptman nichts entsitzen. Ja die gsatz vñ amptleůt erbietēd denen eer vñ belonung die da recht thůnd. Wie nun ď ampt man ein diener Gottes ist/in dem das er die laster vnd übelthaat straafft/also ist er auch Gottes diener/so er die fromkeit vnd wolthaat mit eeren belonet: deßhalb ist einer der recht thůt/mer dann frey von den gesatzten: thůst du aber etwas das straaff wirdig ist/so ist es yetz dein schuld/dz du den amptman vnd gewalt förchten můst/dañ darum tregt er ein schwărt/das er die übelthăter straaffe/vñ an dem teil dienet er auch ď gerechtigkeit Gottes/der zů straaff der bösen zů zeyten böse diener braucht.

So sind nun auß not vnderthon/nit allein vmb des zorns willen/sonder auch vmb des gewüssens willen. Deßhalben můssend jr auch steůr geben. Dann sy sind Gottes diener/die sölichen schutz söllend handhaben.

Dieweyl nun in der gemeind frid vñ einigkeit nit mag beston/es seye dann das man den oberen jren gewalt lasse/so söllend jr jnen auch gehorsam seyn: nit allein darumb das sy durch eůwer widerspänigkeit vnnd vngehorsame gereitzt/ein vrsach hettind vnd glimpff eůch zestraaffen/nit als Christen/sonder als aufrürig vnnd die zwytracht machend/sonder vmb eůwers gewüssen willen: dañ ob sy eůch schon nit straafftind/so sagt eůch doch ůwer conscientz/das jr das nit söltind zerstörē/betrůben vnd vnrůwig machen/das Gott hat wöllen geordnet seyn. Vnd dieweyl sy dann an disem ort ein gemein ampt vnd geschäfft verwaltend (das aber gemein ist/trifft yederman an) so söllēd jr jnē als vil als zů belonung jres ampts/zoll vnd tribut geben: dann ob sy schon vnfrom sind/doch dieweyl sy gemeine gerechtigkeit handhabend/vnd Gottes gerechtigkeit ist/so sind sy diener Gottes/vnd als vil als seine statthalter/so sy sich des fleyssend vñ dem anhangend/das jnen von dem gemeinen gewalt befolhen ist. Wenn sy nun etwas verbietend das für sich selbs vnrecht vnnd übel gethon ist/so sind jnē gehorsam: dañ jr söllend on das/ob eůch schon kein forcht vnd straaff darauff gesetzt wăre/recht thůn: heissend sy eůch aber das wider die eer vñ leer Christi ist/söllend jr Gott mer gehorsam seyn dañ den menschē: ob sy aber etwas (als sy vermeintind auß jrem recht vnd freyheit) von eůch forderend/auß dem der fromkeit kein nachteil entstůnd/so söllend jr sölichs nit so groß schătzē/das jr sy deßhalb söllind zů zorn reitzen. Bezalend jnen allen was sy heischēd/als wărind jr es schuldig. Christus selber hat dem Keyser den zol geben/als wăre er jm schuldig gewesen/dem er doch nichts schuldig was: vnd das darumb/das er sy nit erzürnte. Hůtend eůch daruor/das sy nit klagē mögind jr habind sy betrogen des/das jnen von recht zůgehorte. Forderet einer tribut/so gebend jm tribut: erforderet er zol/bezalend jm den zol: erforderet einer eererbietung (vñ er vermeint/wenn jr jm die abschlůgind/so wăre sein gewalt verachtet) so thůnd jm die eer so jm gemeinlich von anderen erbotten wirdt: wil einer eer von eůch haben seines ampts halben vnnd wirdi/so thůnd jm gemeine vnd gewonliche eer. Verwaltend sy jr ampt loblich vnd wol/so thůt man Gott die eer an: sind sy dann böß/vñ verwaltēd jr ampt nit wol/so thůt man jnē sölliche eer/damit man stille růw vnd ordnung der gemeind behalte.

So gebend nun yederman was jr schuldig sind: die steůr/dem die steůr gebürt: den zoll/dem der zoll gebürt: die forcht/dem die forcht gebürt: die eer/dē die eer gebürt. Sind niemants nichts schuldig/dann das jr einander liebind. Dann wăr den anderen liebet/der hat das gesatz erfüllt: ja eben das gesatz: Du solt nit eebrächen. Du solt nit töden. Du solt nit stălen. Du solt nit falsche zeůgnuß geben. Du solt nit begären. Vnd so ein anders gebott mer ist/das wirdt in disem verfasset/namlich: Du solt lieben deinen nächsten als dich selbs. Die liebe thůt dem nächstē nichts böses. So ist nun die liebe des gesatztes erfüllung.

Was dañ sölicher dingen sind die sy von eůch forderēd/das thůnd jnen/damit jr gemeiner notturfft gnůg thůgind. Jr aber vnď einăder hat keiner kein recht über den anderē/keiner ist dē anderē nichts schuldig/dañ das jr einander lieb haben söllend. Sölliche liebe wartet nit biß daß man dienstbarkeit vnd gůtthăt von jren forderet/sonder fürkompt das/ist bereit vnd willig ee man sy manet. Wenn jr den amptleůten gebend das jr jnen schuldig sind/oder dz sy von eůch forderend/so sind jr jnē nichts mer schuldig: die liebe aber/ob sy schon anď leůtē gnůg thůt/so laßt sy sich doch niemer benügē/ist allweg bereit mer vñ mer gůts zethůn/ein frünt schafft vñ gůtthăt vnďstadt sy allweg mit huffen

Die fürgesetzten sind statthalter vñ diener Gottes.

zewider

zewider geltē. Vñ darumm nemend diſe liebe mit begird an / dañ ſy kurtzlich alle geſatz in jr vſchleüßt: dann welcher mit reiner/lauterer Chriſtenlicher liebe ſeinen nächſten lieb hat/ der hat yetz die ſumm des gantzē geſatzts Moſi. Wo liebe nit iſt/ da helffend kein geſatzt/wie vil jr yoch ſyend: wo aber liebe iſt/ da bedarff man keines anderen geſatzt/dann allein die liebe gibt kreffticklicher an alles das/das in vnzalbaren vil geſatzten gebotten iſt. Sz geſatzt Moſi verbütet eebruch/todſchlag/diebſtal/falſche zeüg nuß/das keiner eines anderen güts begäre/das keiner das ſein auff wücher hinweg leyhe/ vñ der gleychen. Nun die ſumm der gebotten alle wirt in einem kurtzen vnd kleinen gebott der liebe begriffen. Sz ſelb gebott der liebe ſtadt in denē worten: Hab deinen nächſten lieb als dich ſelber. Liebe (ſo verr ſy mag) iſt yederman nütz/thůt yederman güts/auch dem böſen/ vnd ſchadet niemants. Warzů dienet dann in ſonders ein yetlichs zeuerbietē/das wir den nächſtē in die geſtalt oder in diſe nit letzind/ ſo doch die natur der liebe iſt/niemāts zeletzen? Meinſt du das ő zetod ſchlach der lieb hat? Meinſt du das einer dem anderen ſein eegemahel ſchmähe / ſo er jn als lieb hat als ſich ſelber? Meinſt du das der einē anderen das ſein ſtäle/der bereit iſt mit ſeinem eignen gůt einem anderen zehelffen? Wirt der ſeinen nächſten mit falſcher kundtſchafft vndertrucken/ der bereit wäre mit ſeinem eignen ſchadē jm zehelffen? Wirt der wücheren/ der das ſein anderleüten als gemein ſchätzt? Wirdt der einem anderen böß wünſchen/dem er als güts gont als jm ſelbs? Wie mag der in einicherley wäg ſeinem nächſtē ſchaden oder beleidigen/für den er weißt daß Chriſtus geſtorben iſt? Vnd darumb als ich geſagt hab / die gantze ſumm aller gſatzten iſt die liebe/durch die leert man mit kurtzem was man fliehen / was man thůn ſölle.

Liebe erfüllt alle geſatz.

+ Vñ in ſonderheit ſo wir ſölichs wüſſend/ namlich die zeyt / das die ſtund da iſt aufzeſton vom ſchlaaff. (Dann vnſer heil yetz näher / dann do wirs glaubtend: die nacht iſt vergangen / der tag aber iſt härzů kommen) ſo laſſend vns ablegen die werck der finſternuß / vnnd anlegen die waaffen des liechts. Laſſend vns erberlich wandlen als im tag/ nit in fräſſen vnd ſauffen / nit in kamern vnd geilheit/ nit in hader vñ eyfer / ſonder legend an den Herren Jeſum Chriſt/vnd thůnd nit nach des fleiſchs klůgheit ſeinē luſt zebüſſen.

Das wir aber diſe liebe übind / vnd vns deren fleyſſind/vermanet vnns gelägenheit der zeyt/ daß wir von dem ſchlaaff vñ finſternuß der ſünden erwachind vnd widerkeerind. Zenacht hat man etwas mer mütwill in ſünden/deßhalb das man ſich nitt ſchempt: die aber ſchon beynacht mütwillig/ feyg vñ vngeſchickt ſind/ſo bald der tag härbricht/ ſo ſchämend ſy ſich ſo man ſy ſicht: vnnd gleych als wärind ſy yetz keüſch/nitt mer die vorigen / gond ſy härfür/ vor truncken / yetz nüchter: vor vnkeüſch/ vor zänckiſch/yetz beſcheiden: vor ſchläfferig vnnd faul/ yetz mucker vnd wacker. Vnd darumb gibt vns die zeyt vrſach zur beſſerung/weñ wir die recht brauchend/ſo iſt vnſer ſäligkeit vnd heil gar vil näher / dann do wir vns noch auff das geſatzt Moſi verlieſſend / vñ meintend wir hettinds gar naach. Die nacht des altē läbens iſt hin/yetz gadt auf der tag/ der alle heimliche ding offenbart vñ entdeckt: vnd darumb ſöllend wir vns vnſerem tag gleychförmig vñ gemäß machen / ſöllend hinwerffen vñ von vns legen alle ſitten vnd werck/ die wir in der nacht der ſünden habēd gehebt / deren wir vns im tag beſchämend. So wir in aufgang der Sonnen vns eerlich kleidend vnd bedeckend/ damit wir nit letzind die augē der menſchē: vil mer zimpt es vns yetz ſo das liecht des Euāgeliums ſo aufgadt/ vnſer gemüt mit dem kleid der tugend zierind: ja mit ſölichem kleid/das dem tag vnd liecht gemäß ſeye/ vñ ſich vor den augen Gottes nit entſitzen dörffe. Fürhin ſöllend wir all vnſer läben in ſölicher maß ordnen / das man möge erkennen das wir die finſternuß des vorigen läbens verworffen habind/ vnd yetz wandlind in dem hällen tag/das wir vns eerlich mögind erzeigen vñ ſähen laſſen in dem angeſicht Gottes/der Englen vñ aller menſchen: nitt mütwill treybind in praſſen vnd ſauffen / in truncknheit / nit vnns vnderwürfflich machind dem vnreinen wolluſt der vnkeüſchheit/ nitt ſchantlich miteinander in neyd vnnd haſſz zanckind. Denen dingen ſind jr allen vormals vnderworffen geweſen/do jr noch geirrt habend in der finſternuß des vorigen läbens. Die ſeel wirt gar vnzierlich mit ſölicher waat bekleidet. Nach dem jr aber Chriſto durch den tauff eyngezweygt ſind/ſo ſöllend jr Chriſtum anlegen / der ſol in allen eüwerem läben erglaſten / den jr durch den glauben angenommen habend. Truckend in eüweren wercken vnd auſſerlichem wandel auß den / den jr in eüch getruncknē habend Chriſtū Jeſum/der iſt beſcheidenheit/ keüſchheit/ frid / liebe: das iſt das kleid das dem liechten tag des Euangeliums gemäß iſt. Was jr bißhär habend gebraucht zů wolluſt vnnd überfluß/ das brauchend nun fürhin zů des leybs notturfft: vnd das jr vormals nach begird der ſchantlichen wollüſten eüch ſelbs nachgelaſſen habēd/ das brauchend fürhin beſcheidenlich / vnd ſo vil die notturfft der natur das erheiſcht. Den leyb ſol man dermaſſen ſpeyſen/das er geſund vnnd vermüglich ſeye / vnd läben möge/ nit das er feyg vnd mütwillig werde. Speyß vñ tranck ſöllend der maſſen genoſſen werden/das ſy den hunger vnd durſt büſſind/ nitt das ſy reitzind vnd neerind den wolluſt vñ mütwillen.

+ Am erſten Sach im ab

Wie mā ſpeyß vñ tranck ſölle bruchen.

Das xiiij. Cap.

Wie man der ſchwachen im glauben verſchonen ſölle/vnd niemants den anderen fräuenlich vrteilen.

Außlegung der Epist. des 14. cap.

DEn schwachen im glaubē nemmend auf/ vñ verwirrend die gewüssen nitt. Einer glaubt er möge allerley ässen/ welcher aber schwach ist/ der isset kraut. Welcher isset/ ð verachte den nit der nit isset: vnd welcher nit isset/ der richte den nit der da isset: dann Gott hat jn aufgenommen. Wär bist du aber/ das du einen frömbden knecht richtest? Er stadt oder falt seinem Herren/ er mag aber wol aufgericht werden/ dañ Gott kan jn wol aufrichten.

In anfang des glaubens zů den zeyten Pauli kamend etliche von Juden vnd Heyden zů Christenlichem glauben: die Juden woltēd vermeinen es wäre ein vnderscheid der speyß/ der tagen/ vnnd der gleychen/ als sy es dann im gesatzt Mosi gebotten hattend/ auff dem tagēd sy hert/ das man es also halten sölte/ vnd assend die speyß/ vnnd dise nitt. Die Heyden aber meintend alle speyß gleych seyn. Die da meintēd es wäre vnderscheid in speyß/ die nennt Paulus vnuolkomen/ dann sy nit stanthafftig warend: die alle ding gleych achtetend/ die neñt er volkommen/ leert vnnd vnderweyßt sy beid wie sy sich gegen einander in sölichen dingen halten söllind/ das keiner den anderen verachten/ keiner den anderen in sölichem vrteilen sölle/ keiner jm selbs allein läben/ sonder in früntlicher liebe ye einer dem anderen behilfflich seyn. Sieweyl nun yetz zů diser zeyt vnder den Christen söliche aberglauben (als am freytag oder anderen tagen kein fleisch ässen/ auff den oder disen tag fasten/ vnnd der gleychen) mer sind dañ vorzeyten bey den Juden/ ist dises capitel wol zemercken/ vnd mit grossem fleyß zeläsen/ damit die frommen Christen wüssind wie sy sich in sölichen dingen der menschlichen satzungen halten söllind: dann etlich haltend so vil auff söliche ding/ das sy meinend es stande alle fromkeit darinn/ vnd verachtend alle andere die sölichs nit thünd: die anderen sind vil ze fräuel in sölichē dingen zeüberträtten/ schonēd nit der vnuolkomnen bey denen sy wonend. Hie leert er ein mittlen wäg träffen. Nun weyter/ wiewol in dem gebrauch sölicher dingē kein vnderscheid vnd waal ist/ vnd das vor denen die den glauben Christi volkommen erlangt habend/ so verr man sy zů nottürfft/ vnd nit zů wollust vnd mütwill braucht: nichtsdestminder ob vnder eüch wäre einer so ein Jud geboren zum glauben kommen/ der vmb einer langen übung vnd gewonheit seines gesatzts vnnd des vorigen läbens noch zeuil auff söliche ding hielte/ vnd in dem der glaub noch nit so vil erwachsen wäre/ das er alle haltūg des alten gesatzts möchte außschlahē/ den selben sol man nit gleych verachten/ sonder mit freüntligkeit vnd senfftmütigkeit aufenthalten vnd zůhär bringen/ biß daß er auch zůnimpt vnd volkommen wirdt/ vnnd ein starcken glauben überkompt. Söliches aber geschicht vil komlicher mit gütwilligkeit dañ mit zanck vnd zeplen: dañ in sölichen dingen můß man nit gleych ein ding zum böstē außlegen/ dz on sünd vnd laster gschähē mag. Sol frid vñ einmütigkeit vnder eüch bestendig bleyben/ so můß man vil ding leyden vnd dulden/ in etlichen dingen der gleychen thün/ als verstünd vnd sähe man sy nit/ etliche ding zum besten außlegen. Söliche einfalti ge meinung hat ein grosse krafft/ freüntschafft vnd gesellschafft vnder menschen zebehalten. Frid mag niemermer vnder vilen beston/ es seye dann daß einer dem anderen zů zeyten nachlaß/ als dann mancherley meinung sind der menschen: dann der der kein überflüssigen glaubē hat/ der meint es zimme jm on vnderscheid allerley speyß zeässen/ vnd sicht darinn nienen auf/ dann auff nottrufft der natur: dargegen der/ der vnuolkommen ist/ vnd hat noch aberglauben/ ð scheücht etliche speyß/ vñ ißt kraut/ damit er nit ässe fleisch oder visch/ die nach dem gesatzt der Juden verbotten/ oder den bilden geopfferet sind. Nun söliche ding söllend jr nit so groß achten/ das jr vmb deß willen brüderliche liebe zertrennen wöllind: der der volkommen ist/ vnd ißt allerley speyß on vnderscheid/ der sol sein stäthafftigkeit dermassen brauchen/ das er doch seinen nächsten/ ð noch schwachglöubig ist/ vñ ein schühē darab hat/ nit verachte: dargegen der schwachglöubig ist/ vñ enthalt sich von diser vnd der speyß/ vm̄ des willen das er meint es zim̄e jm nit zeässen/ der sol nit verachten vnd verurteilen den der da ißt was jm fürgesetzt wirt/ sonder vil mer sol einer dē anderen sich ein zeytlang zůmässigen vnd vergleychen/ also das der volkom̄en stanthafftig duld vnd leyde den vnuolkom̄nen/ so er sicht das er ein scheühen hat von etlichen speysen/ sol er das zum beste außlegen/ vnd sprechē: Nun wolan/ es ist ein irrsal/ auß langer alter gewonheit des vorigen läbens noch in jm bleyben/ der kan nit so gleych bald außgereütet werdē/ er wirt von tag zů tag allgmächlich selber vergon: vnd so die rechte waare eer Gottes vnd fromkeit in jm volkommē wirt/ so wirt diser aberglaub all hin schwinden: deßgleychē der aberglöubig vnuolkommen/ so er einen sicht der alle speyß on vnderscheid neüßt/ so gedēcke er in jm selbs also/ Es gadt mich nichts an was diser thůt/ vnd ist vilicht zeuermůten er thüye es in güter meinung/ dieweyl jn Gott sein Herr zum glauben angenommen hat/ vñ yetz sein ist worden/ dem er dann läbt/ vñ allein jm sünder (sündet er echt in disem das für sich selbs nitt sünd ist.) Ist nun dz ein hochmůt vñ fräuel/ das ð volkom̄en die schwachheit des schwachglöubigen/ ð auß einfalt irret/ vachtet/ vñ ein verdruß darab hat: wie ein vnleydlicher hochmůt ist dañ das/ daß der vnuolkommen vnd schwachglöubig den volkom̄nen vnd den besseren vrteilet vnd schiltet/ als dann das gemein vnuerstanden volck thůt/ das da meint es seye alles vnrecht vnd vnzimlich was es nit thůt? Möcht man nitt billich zů einem sölichen sprechen: Wär bist du/ daß du eines anderen knecht vrteilest vnd schiltest? Christus Jesus ist vnser

Wie mā frid vnd einmütigkeit sölle halten.

vnser aller Herr: dem stadt er / ist er vollkommen vnd steyff im glauben: dem falt er / thůt er vnrecht (als du meinst): dann vmb des willen wirt er nit fallen. Ja vil mer wirt jm standhafftigkeit geben / das er bestendig blyb in d stercke seines glaubens. Dann sein herr ist gnůg gewaltig vnnd geschickt / das er seinem diener mag vnderheben das er nit schwancke.

Einer halt einen tag für den anderen / der ander aber halt alle tag glych. Ein yetlicher sey seines sinns. Welcher auff die tag halt / der thůts dem Herren: vnnd welcher nichts darauff halt / der thůts auch dem Herren. Welcher isset / der isset dem Herren / dann er dancket Gott: welcher nit isset / der isset dem Herren nit / vnd dancket Gott. Dann vnser keiner läbt jm selber / vnd keiner stirbt jm selber: Läbend wir / so läbēd wir dem Herren: sterbend wir / so sterbend wir dem Herren. Darumb / wir läbind oder sterbind / so sind wir deß Herren.

Das ich gesagt hab von vnderscheid der speyß / das sol auch von den feyrtagen vnd nüwmon verstanden werden. Sañ der da schwachglöubig ist / vnnd eines vnuollkomnen glaubens / der hat ein vnderscheid in tagen / setzt einen tag für den anderen / vermeint einer seye heylig / der ander schlächt: meint man mög auff den tag das vnnd diß essen / das vnd diß thůn / das sich an einem anderen nit gezimm. Dargegen der da steyff vnd eines standhafften glaubens ist / der halt alle tag gleych / es ist jm in tagen kein vnderscheid / vnd achtet das alle tag des menschlichen läbens heylig syend / vnd fůglich gůts zethůn vnd Gott zedienen. Nun vmb sölicher dingen willen / sol Christenliche einmůtigkeit nit zertrent werdē / sonder brauche in disem fal ein yeder sein meinung / verachte des anderen meinung nitt / besonder so die beyde on sünd geschähen mögend / vñ in den beyden das bestendig bleyb / dz da ist ein grund vñ haupt der rechten Gottes eer. Einmůtigkeit.

Der die meinung vnnd verstand hat / alle tag sygind gleych heylig / der hat sölliche meinung seinem herren / vnd gadt dich nichts an wie sein meinung seye. Item der da glaubt etwas vnderscheids seyn vnder disem vñ yhenem tag / irt er / so irt er seinem herren / es gadt dich nichts an. Item welcher on vnderscheid alle speyß ißt / vñ ab keiner kein scheüben hat / der ißt seinē herren: dann er sagt Gott danck / durch des gůtthät er sölich speyß neüßt / vnnd des gütigkeit zů nutz vnnd brauch den menschen alle ding geschaffen hat. Dargegen / der vmb vnuollkommenheit seines verstands vñ schwachen glaubens / etlich genant spyß nit ißt / der thůt das sinem Herren / vnd trifft dich nichts an / besonder wenn er sein krütlin vnd müßlin nüßt / vnnd gleych als wol (als du) Gott danck sagt dem gemeinen herren. Wenn nun der selb lobt / vnd jm wolgefalt sin danckſagung / was vrteilest du jn dann? Die vrsach ist vngleych / aber die sach vnnd meinung ist eins / vnnd ein herr jrer beyden. Der vollkommen sagt Gott danck / das er frey mag niessen was er wil / deßhalb daß das Euangelisch gesatzt nit ein vnderscheid setzt in speysen / sonder in den gmüten. Der vnuolkomen sagt Gott danck für die frucht vnd nutz / so jm auß abbruch erwachßt / vñ nimpt etlicher maß ein vrsach von seiner vnuolkommenheit sich vor füllerey zehüten / läbt zimlich vnd abbreüchlich. In sölichen dingen sind wir all gleych / vnd sol keiner mit seinem Christen brüder zancken vnnd vneins seyn das er sein meinung beschirm / gnůg ist es / wenn es dem Herren wolgefalt / dem das vrteil sölicher dingen (die nit gewüßlich bestimpt vñ nach gelegenheit der zeyt zedulden sind) zügehört. Kein Christ hat über den anderen gewalt vnd recht / dann das einer dem anderen nütz seye vnd güts thüye. Es läbt auch niemant jm selber dieweyl wir doch all des sind / der vns von den lasteren entlediget vnd eroberet hat zů frombkeit / vom todzum läben. Vnd darumb läbt niemant jm selbs / es stirbt auch niemant jm selbs / glych als ein leyb eigen mann / der sein selbs nitt ist / sonder seines Herren / der hat gwalt über jn / mag jn töden oder läbendig lassen: läbt er dann / so läbt er nit jm selber oder einem anderen / sonder seinem Herren zů nutz oder zů schaden: stirbt er aber / so stirbt er sinem Herren zů nutz oder schaden. Deßhalb dañ sein mitknecht schantlich thůt / wenn er sich seiner geschäfften vnderzeücht / vnnd jn darinn straaffen wil / so der Herr mit jm vernügig ist. Kein leyb eigen mañ ist also eigen vñ verpflicht seinem Herren / als wir Christo / der vns nit mit silber od gold / sonder mit seinē eignen blůt erkaufft hat. Fallend wir nun / so fallend wir jm: stond wir / so stond wir jm: läbend wir / so läbend wir jm: sterbend wir / so sterbend wir jm. Andere leyb eigē erkaufft knecht so sy sterbend sind sy jrē Herren nichts mer pflichtig: wir aber es sye das wir läbind oder sterbind / so sind wir allwäg des Herren / dem alle ding läbēd. Christus hat gewalt / nit allein über die läbendigē / sonder auch über die todten / der vns zeerlösen vnd behaltē / nit allein sein läben / sond sin tod gebē hat.

Dann darzů ist Christus auch gestorben vnd auferstanden / vnd wider läbendig worden / das er über die todten vnnd läbendigen Herr sey. Du aber was richtest dü deinen brüder? Oder du anderer / was verachtest du deinen brüder? Wir werdend alle vor dem richtstůl Christi dargestelt werdenn. Dann es stadt geschriben: So waar als ich läb (spricht der Herr) mir söllend alle kneüw gebogen werden / vnnd alle zungen söllend Gott erkennen.

Dann Christus ist gestorben / vmb meinent willen mensch worden / vnd ist vom tod wider erstanden zum läbē / damit er ein Herr wer der sterbendē

So

vnd läbenden. Läbend wir der fromkeit/das ha-
bend wir jm zedancken: sterbend wir den lasteren/
das sind wir aber jm schuldig/er ist der Herr/er ist
der richter. Warumb nimpt sich dann ein knecht
gegen dē anderen gwalts an/so es allein dem Her
ren zügehört? Du der noch vnuollkommen vnnd
aber glöubig bist/wie darffst du dein brüder (der
volkomner vnnd steyffer im glauben ist dann du/
vnnd ißt alle speyß/brucht alle tag gleych on vnder
scheid) vrteilen? Vnd du der verstendiger vnd vol
komner bist/warumb verachtest du dein brüder
der schwachglöubig ist/gleych als wärest du sein
herr vnd nit sein mitknecht? Warumb greyffend
jr beyd dem Herren in seinen gwalt/vnd fürkom
mēd den tag des vrteils? Es sol keiner den andern
vrteilē. Es ist ein Herr vnser aller/Christus/der
wirt über vns all vrteil fellen. Dann für den rich-
terstůl Christi werdend wir alle gestelt werdenn/
werdend verdampt oder absoluiert durch die stim
des/der da klarlich sicht in die inneren vnnd aller
heimlichsten winckel des hertzens. Wenn nun sölich
vrteil von Gott geschicht/sol kein knecht gegen sei
nem mitknecht ein gewalt brauchen/dann sölich
gewalt vnd eer hat er jm allein vorbehalten/als er
Esa. 45. bezeügt durch den propheten Esaiam. Ich läb
(spricht er) mir söllend alle knüw gebogen werden/
vnd ein yetliche zung sol Gott verjähen vñ loben.
Hie in zyt sol sich ein yetlicher nach seinem vermö
gen fleyssen vnd fürsähen/wie er vor disem richter
rechnung geben wölle/vnd sol keiner den anderen
zů bösem vrteilen.

So wirt nun ein yetlicher für sich selbs
Gott räch enschafft geben. Darumb lassend
vns nit mer einer den anderen richten. Son
der richtend vil mer das/daß niemants sei-
nem brůder einen anstoß oder ergernuß dar-
stelle. Ich weiß vnd bins gwüß in dem Her
ren Jesu/das nichts vnrein ist an jm selbs/
on der es rechnet für vnrein/dem selben ist es
vnrein. So aber dein brůder über dein spyß
betrübt wirt/so wandlest du schon nit nach
der liebe.

Ist aber hie etwas zeurteilen/so sol ein yetlicher
vrteilen vnd anschlahen das einer dem anderen be
hilfflich seye/vnnd das keiner den anderen letz/kei-
ner dem anderen (so verr es seyn mag) vrsach geb
zesünden. Wir söllēd den schwanckenden aufrich-
ten/nit niderwerffen/vnnd das riechend holtz auf-
blasen/nit erstecken vnd erlöschen. Zimlich vnd eer
lich wär es/das der vnbericht dem verstendigeren
vnd volkomneren gehorsam wer/aber so das nit
wil syn/so gehört es Christenlicher liebe zů/das der
volkomner zů zeyten dem vnuolkomneren naach
můß geben vnd zewillen werden/nit das er seinem
irrsal gestand/oder das er dem irrenden liebkoß
vnd schmeychle/sonder das er jn bessere/das er jn vō
irrsal ziehe/oder vilicht das er jn nit schwärer letz.
Ich wil von mir reden. Moses hat vorzyten etlich
spyß gesünderet als vnrein/die neñt er gmein oder
verbotten speyß/die selben essen/was vnzimmlich.
Nun weiß ich vnd bin des gantz gewüß vnd wol
bericht/durch den geist Christi/der da wil/das der
gantz fleischlich teil des gsatzs veraltet sol seyn vnd
gantz abgethon/deßhalb das nichts von im selbs
vnrein ist/vnd gar kein vnderscheid der speyß ist.
Ist aber etwas vnrein/so ist es allein dem vnrein/
der es darfür achtet/das ist dem schwachglöubi-
gen: dem steyffen aber vñ waren Christē/ist nichts
vnrein/sonder alle ding sind rein den reinen. Nichts
destminder/so ist es zůzyten gůt das einer sich von
dem/das für sich selbs nit vnrein ist/entziech/vnd
das nit darumm/daß es das gesatz Mosi verbütet/
sonder das die brüderliche liebe das erforderet/die
da sonderlich vñ eigentlich den Christen zůgehört.
Dañ sölte vmb einer speyß willen die du issest ge-
letzt werden oder betrübt das gmüt vñ conscientz
deines brůders/der dir als lieb sol seyn als du dir
selbs/so bedunckt mich/du läbist dir selber/vñ syest
nit gnůg eyngedenck der brüderlichen liebe/so du
den fal vnd letzung deines brůders/der vnuolkom
men ist/verachtest/so du jm in einē kleinen vnach
baren ding möchtist helffen. Dann was wer das
grosses/weñ du schon ein kleine zyt meyderist das/
das dir joch sunst wol zimpt vñ nachgelassen wer/
damit das du deinem nächsten (dem farligkeit vñ
schaden darauff stadt) zehilff kämist?

Lieber verderb den nit mit deiner speyß/
vmb welches willen Christus gestorben ist.
Darumb schaffend das vnser schatz nit ver-
lesteret werde. Dann das reych Gottes ist
nit essen vnd trincken/sonder fromkeit/vnd
frid/vnd fröud in dem heyligen geist. Wär
darinnen Christo dienet/der ist Gott gefel-
lig/vnd den menschen bewärt.

Nit laß dir dein brůder so schnöd seyn/nit ver-
acht jn/wiewol er vnuolkomen ist vnd vnuersten
dig/das du jn vmb deiner speyß willen lassist ver-
därben/vm des willen Christus gestorben ist/das
er jn behielt. Hat jn Christus sein Herr so groß
geachtet (er seye dañ wie er wölle) so solt du jn vmb
ein klein ding nit verachten. Acht aber nit das es
gnůg sye/weñ schon dz recht ist/das du thůst/sonder
das můst du auch war nemen/das ein sölich ding
dz in jm selbs recht ist/nit einē anderen ein arg won
einer sünd vñ ein vrsach zů fal seye/vñ das dir gůt
ist/einē anderen nit zů bösem diene/so die menschen
sähend das jr vm spyß vñ tranck/oder der glychen
dingen/da wenig nutz angelägē ist/vnder eüch zan
ckend. Dañ zegleycherweyß/als in der künfftigen
zeyt/in dem reych Gottes/weder speyß noch tranck
seyn wirt/das dann yetz hie ein aufenthalt ist vn-
ser tödtligkeit: also auch stadt die Euangelische
leer/vñ ein war Christen läben/nit in vnderscheid
der speyß noch des trancks/die zů fromkeit nichts
förderend. Darumb söllend wir vil mer betrach-
ten die ding/die wir mit vns mögend nemmen in

das

das himmelisch läben. Was ist aber das? Zwar/ fromkeit/ frid/ frőud: sőliche ding werdend nit geben durch vnderscheid der spysen/sonder durch den heyligen geist. Sölicher zanck vonn den speysen/ bringt zorn/ zweytracht/leid/ letzung/ vñ klag: aber der heylig geist/bringt für zweytracht frid/für trurigkeit frőud/für letzung vnd vnbill freuntschafft vnd gůtthät. Dann zegleycherweyß/als es der gerechtigkeit vnd fromkeit zůgehört niemant letzen: also gehört es dem frid zů/ mit niemant zancken/ vnd der liebe zů/niemant beleidigen vñ betrüben. Dz sind geistliche ding/ welcher darin Christo diener/der gefalt Gott wol/dañ er hangt dem an/das jm das aller angenämst ist: vnnd darzů auch den menschen/in dē das er mit früntschafft vnd dienstbarkeit meydet allen argwon vñ vrsach des bősen. Die von vnderscheid der spysen vnd tagen vnder einanderen zanckend/die dienend dem fleisch: die dienend aber Christo/die nit jr meinung wöllend beschirmen vnd handhaben/ sonder werdend anderen zewillen/ja werdēd allen menschen alle ding/ damit sy yederman mögind Christo gewünen vñ zůbringen/vnd könnend sich gegen yederman also schicken das sy yederman wolgefallend.

Darumb lassend vns nach denen dingen stráben die zů friden dienend/ vñ die zur besserung dienend/einer gegen dem andern. Lieber verstör nit vmb der speyß willen Gottes werck. Es ist zwar alles rein: aber es ist nitt gůt dem/ der es isset mit einem anstoß seines gewüssens. Es ist vil besser du essest kein fleisch/vnd trinckest keinen wyn/ oder keiner ley daran sich dein brůder stosset/ oder ergeret/ oder schwach wirt. Hast du den glauben: so hab jn bey dir selbs vor Gott. Sälig ist der jm selbs kein gewüssen machet/ in dem dz er annimpt: wär aber darüber wancket so ers essen wurde/ der ist verdampt: dann er issets nit auß glauben. Was aber nit auß glauben gadt/das ist sünd.

Vnd darum/wir Christen die da geistlich sind/ söllend fallen lassen sölichen zanck/ vnd anhangen denen dingen die zů frid dienend/zů einmütigkeit/ vnd brůderlicher liebe vnd trüw: denen dingen da durch wir besser mögend werden/ vnnd einer dem anderē mit früntlicher dienstbarkeit helffen mög: nit denen dingen dardurch yemants geletzt vnnd beleidiget werd. Das ist die gantze summ vnsers glaubens vnd Christenlichen läbens. Du der volkommen vnnd steyff bist/ hüt dich das vmb einer menschlichen speyß willen/das werck Gottes nitt verloren werd. Ee solt du die speyß meyden/ dann das durch dein spyß sölt das verdárben/ das Gott mit dem tod seines suns erlößt hat. Speyß ist ein werck der menschē/abet liebe ist ein werck Gottes: wenn nun deren eins sölt vndergon/ so wer es wäger es geschäch in dē minderen/das ist in der spyß/ das die selb der liebe wiche: nit das in der speyß etwas böß oder sünd seye/oder das ein speyß rein sye/ die ander vnrein/als die Juden meinend/oder das es in jm selbs vnrecht seye essen was speyß du wölleſt/aber also verstand es/das etlicher maß auß dē sünd entspringt/nit deßhalb das du die spyß issest/ sonder das du (in dem das du issest) deinen brůder letzest der noch schwachgläubig ist/ vnnd also wirt die speyß die von natur rein ist (vmb des willen dz du dinen brůder verachtest) vnrein. Sölicher fal vnd letzung vnsers brůders/sol vns so hoch geachtet seyn/ das wir ee söllend gar kein fleisch sonder kraut essen/ vnnd gantz kein weyn trincken/ee wir wöltind durch vnser essen vnd trincken vnserem brůder ein vrsach seyt des fals. Es möchte aber einer sprechen: Warumb förcht sich mein brůder da es nit not ist? Mich straaffet mein conscientz vnd gewüssen nit/was gadt mich sein schwachgläubigkeit vnd vnuolkommenheit an? Wilt du das ich mein meinung verlaß/vnd sein meinung annem/ vnd ich auch mit jm anfach vnuolkommē werden vnd vnderscheid in speysen zehaben? Nit also/das mein ich gar nit/ich bgär des nit/dz du vnuolkommen werdest/wie er/sonder das du jm ein zyt lang zewillen werdest/vñ dich jm glychförmig machest/ in hoffnung das er von seiner vnuolkommenheit gezogen werd/vnd auch anheb volkommen zewerden. Ich lob dein styffen glaubē/das du kein vnderscheid in speysen hast/aber sölichē glaubē den müst du (so du sichst das dein brůder darauß geursacht wirt zum fal) heimlich halten vñ tecken. Laß dich benügē/das die steyffe deines gemüts Gott erkent vnd bewärt/ vñ solt sölliche standhafftigkeit so du hast so lang verbergen/als lang du sorgest/das deinem brůder letzung daruß mög entston/ vñ neige du dich nach seiner vnuolkommenheit. Vnd vor allen dingen nim̄ eben war/das sölichs (so du kein vnderscheid in speysen hast/sonder on vnderscheid issest) ein vester steyffer/ volkomner glaub seye deines hertzens/vnd nit ein wollust vnd ein teckmantel des mütwils vnd feygheit/vñ das du nit (so du ein anderen verachtest vnd straaffst/ das er aberglauben hab in speyß vnd tranck) selbs in dir zweyflist vnd schwanckist/ vnnd mit worten mer steyff seyest/dañ in dem gewüssen. Sälig ist der ein sölichen steyffen glaubē/ein sölich vest vertruwen hat/ das er in sölichem so er lobt vñ beschirmpt vor anderen/nit in jm selbs befindt sein conscientz darwider seyn/vnd das er heimlich in sinem hertzen das schilt/das er offenlich lobt. Dann ein yetlicher ő da zweyflet/vnnd in jm selbs vermeint/es zim̄ jm diß vnd das nit zeessen/der ist yetz durch sein eignē conscientz verurteilt. Warumb ist er aber verurteilt? Darum̄/das er thůt das thůt er nit auß einē steyffen glaubē/ vñ ist in siner cōscientz nit standhafft/ sonder befindt das sein conscientz darwider sträbt. Nun was nit auß glauben geschicht/das ist lasterlich vnd böß. Dañ ein ding/dz in jm selbs nit böß ist/vnd du zweyflest ob es gůt seye oder böß/vnnd thůst es darüber/so gibst du damit ein anzeig/das

Merck eben.

du ein ding dz für sich selber böß wär/auch thätist/ wo es sich begäb. Dañ ware from̃keit hat ein schühen von allen dem/das nur ein gestalt eines bösen hat. Welcher auß boßheit sündet/ der ist straaff vñ scheltens wärdt/vnd wo er sich nit besseren wil/ so sol man jn auch meyden: wo man aber auß blödigkeit sündet vñ irrt/ so ist es billich das mã denselben verman vnd leer/nit veracht vnd verspott.

Das xv. Cap.

Der schwachen sol man verschonen/sy vnderweysen vnd stercken/ gedult mit jnen haben/wie Christus mit vns. Christus ist ein diener der beschneydung. Vonn dem berüff der Heyden.

WIr aber/die wir starck sind söllend tragen der schwachen gebrästen/vnd nitt ein gfallẽ an v ns selber haben. Es stelle sich aber ein yetlicher vnder vnns also/ das er sinem nächsten gefalle zum güten/ zur besserung. Dañ auch Christus nit an jm selber gfallen hatt/sonder wie geschriben stadt: Die schmaach deren die dich schmähend/sind über mich gefallen.

Sind wir dann etwas volkomners/ (als wir dann sind)das wir keines bedörffend der vns verman/so söllend wir vns doch hüten/das wir nit(so wir ein kleinen irrsal des aberglaubens in einem anderẽ straaffend) in grössere schuld der hochfart fallind. Ja so vil wir standhaffter vñ volkomner sind/so vil billicher ist es/das wir duldind vnd gedultiklich tragind die vnuolkommenheit der anderen: dann als gleych als die/die da elter sind vnd des leybs halb stercker/nit darumb gleych überstossend vñ vnder sich trättẽd die jungen/ vñ die jnen an stercke nit gleych sind/ als hettind sy die stercke darumb empfangen/ das sy denen schaden brächtind denẽ sy möchtind/sonder so vil mer stercker sy sind/so vil schantlicher beduncкt sy seyn/ das sy die schwachen/ oder die von alter vnuermüglich sind/ letzind vñ beleidigind: Also wir auch/ so vil wir in verstand/vernunfft vñ kunst ander übertreffend/ so vil mer müssend wir vns selbs neigen vnd massigen nach eines anderen blödigkeit: vnnd das ist vil wäger/dañ das wir vns vnser wüssenheit vnd verstands überhübind/ vns selbs wolgefielind/ vnnd die vnuolkommenheit vnsers brüders wöltind mer machen/die wir tragen söllend vnd artzneyen. Vnd darumb gefall jm selbs keiner wol in seiner gaab/ als hett er sy von Gott darumb empfangen/ das er hochmüt vnnd pracht mit treyben sölt/ sonder fleyß sich vil mer deß/ das er sich selbs veracht/vnd dem nächsten zewillen werd/ vñ dem selben gefall:nit das er jm in allen dingen sol zewillen werden/sonder so verr/ vnd darumb/das er jm nütz seye/vnd jn besser mach. Sölichen fügklichen wäg vnd kommligkeit/den irrenden wider zebringen/ hat vns Christus in worten vnd wercken erzeigt: dann wiewol er ein vrsprung vnd brun̄ was aller tugenden/so hat er doch sölichs alles nit gebraucht jm zů rüm vnd eer/ als wölt er jm selbs darinn wolgefallen/sonder das er den irrenden vnnd schwachen möchte helffen/hat er nit allein sein rům vnd eer(die jm billich zůgehört)verachtet/ sonder hat gelitten das er mit worten geschmächt ist worden/ als dann Dauid durch den heyligen geist erleüchtet/vorgesagt hatt im lx. Psalmen/also sprechende: Die schmachwort derẽ die dir verwissend/ sind auff mich gefallen. Siß ist nun in den Psalmen geschriben/nit das wir es allein wüssind/ sonder das wir jm auch nachuolgind/ vnd von jm lernind/mit was senfftmütigkeit/mit was früntligkeit man den nächsten dulden vnnd aufenthalten sol/ biß das er erwachß vnd groß werd in Christo/ vnd aufhör ein kind vnd schwach zeseyn. Gleycher maß nun Christus sich selbs genideret vnd vnser blödigkeit glychförmig gmacht hat/damit er vns allgemach hinauf zug zů siner höhe: also ist es zimlich das wir võ jm ein exempel nemmind/vnseren nächsten zů from̃keit zeziehen.

+ Was aber vns vorgschriben ist/ das ist vns zur leer geschriben/ auff das wir durch gedult vnd trost der geschrifft hoffnung habind. Gott aber der gedult vnd des trosts/ gäbe euch/das jr einerley gesinnet sygind vnder einander nach Jesu Christo/ auff das jr einmütiklich mit einẽ mund preysind Gott den vatter vnsers Herren Jesu Christi. Darumb nemmennd euch vnder einander auf/ glych wie euch Christus hat aufgenommen zů Gottes preyß.

Sölich exempel habend wir in der heyligen geschrifft/als in einer taflen gemalt vñ außgetruckt/ das wir deñ allwäg söllend vor augen haben/das zegleycher weyß als Christus nit durch gemeinen wäg diser welt/sonder durch gedult vñ leyden vns erlößt vnd behalten hat/ vnd durch demüt kommen ist zů warer eer vñ rům:also söllend auch wir durch senfftmütigkeit/ das wir die vnuolkomnen duldind/ vnd durch behilff der heyligen geschrifft/ die vns zů nachuolgung Christi reitzt/ verhoffind das wir auch erlangen werdind die belonung/ die da bereit ist denen die dem Herren nachuolgend. Die sum̃ eines Christenlichen läbens ist frid. Vnd darum̃ bitt ich Gott ein vrsprung der gedult/ der vns durch die heylige geschrifft zů gedult ermant/ on des hilff wir gantz nichts vermögẽd/ dz er eüch verlyhen wölle/das eüwer aller gemüt vnnd meinung eins seye/ vnd jr in einmütigkeit zum höchsten verknüpfft sygind/ naach dem vorbild Jesu Christi/ď vns nichts so hoch beuolhen hat als brüderliche liebe vnd einmütigkeit. Vnnd so wir das thün werdend/ so werdend wir das lob vñ eer Gottes lautpräcкt machen/ der da ist ein vatter Jesu Christi. So wir das gegen einander erzeigen vnd bruchen werdẽd/das er vns geleert vñ gegẽ vns erzeigt

Wie sich die verstendigẽ volkommen halten söllind.

Worinn wir vnserẽ nächsten gefallen söllind.

Dz gäng Christen läben stadt in frid.

zeigt hat/ vñ deñ so werdend die menschē mercken vnd verston/das wir warlich jünger Christi sind/ weñ wir mit einmütigkeit anzeigend das wir mit den gemüten verknüpfft sind/ gleych als wir mit dem mund einmütig Gott verkündend.

Ich sag aber/das Jesus Christus sey ein diener gewesen der beschneydung vmb der warheit willen Gottes/zebefestigen die verheissung Gottes den vätterē gschähen: vnd das die Heydenn Gott preysind vmb der barmhertzigkeit willen/wie gschriben stadt: Darumñ wil ich dich loben vnder den Heyden/vñ deinem namen singen. Vñ abermals spricht er: Frouwend euch jr Heiden mit seinem volck. Vnnd abermals: Lobend Gott alle Heyden/ vnd erhöhend jn alle völcker. Vnd abermals spricht Esaias: Es wirt syn die wurtzel Jesse/vnd der auferston wirt zeherrschen über die Heyden/auff den werdēd die Heiden hoffen. Gott aber der hoffnung/ erfülle euch mit aller frōud vnd frid im glauben/vff das jr überflüssig sygind in der hoffnung durch die krafft des heyligen geists.

Vnd darumñ sol kein zweytracht seyn zwüschend den Heyden/die von abgöttern zů Christo/ vñ den Juden die von dem schatten der Gottes eer zů rechtem glauben vnnd eer Gottes berüfft sind/sonder vil mer söllend jr einander in früntlicher liebe vnd gütthät empfahen/ vnnd einer dem anderen sein hand bieten vnd fürderen/ als dañ Christus euch auch empfangen hat/ vnd hat euch nit verwissen vnd vfgehebt die sünd des vorigen läbens/ sonder in brüderlicher liebe hat er vns vmbfangē/ damit er die eer seines vatters vnd den menschen möcht lutpräcHT vñ eerlich machen/damit das jr auch ein and sölichs (so er allein erzeigt) erzeigtind/vnd also sin eer groß wurd. Christus hat den Heyden vnd Judē gedient. Den Juden/dz er erzeigen wolt das sein vatter warhafft wer vñ dz leistete dē nachkommen/das er den elteren verheissen hatt durch wyssagung d propheten/damit sy sich frōuwē möchtind/ das sy die warheit deren dingen empfahen söltēd/ die das gesatzt Mosi in bildneren vnnd schatten angezeigt hett. Den Heyden aber/ denen nichts versprochen was/ denē hat er darumñ gedienet/ das sy on allē verdienst (des sy nit verhofft hettend) zů der gemeinen säligkeit angenomen/ außkundtind die gütigkeit Gottes. Die Juden söllēd sich frōuwen das sy erlangt habend deß sy lang begärt habend: die Heyden/ das sy das niessend das sy nitt verhofft habend. Vnd das sölichs in künfftig also beschähe solt/ ist vor langest in göttlichem radt angeschlagen gewesen. Dann also redet Christus durch Dauid im Psalmen: Darumb wil ich dein eer vnd rům eerlicher machen vnder den Heiden/ vnd wil loben deinen namen. Deßgleychen in dem lobgesang Deuteronomij spricht er: Frōuwennd eüch jr Heyden mit sampt seinem volck. Vñ aber im hundersten vnd sechßzechnesten Psalmen: Jr Heyden lobend jn/vñ mit lobend jn alle völcker. Sölichs hat auch vorgesagt Esaias: Vñ es wirt in dem tag seyn die wurtzel Jesse/ die da auf wirdt gon zů regieren die Heyden/ vnd die Heyden werdend in jn hoffen. Fürder bit ich Gott/der eüch söliche hoffnung durch die wyssagung der propheten geben hat/ das er eüch yetzund das überflüssig leysten wölle/das er vorzeyten angezeigt vnd verheissen hat/vnd das er eüch (außgeschlossen alles leid vnd zweytracht) erfüllen wölle mit frōud vnd einmütigkeit/vnd das durch den glauben/ damit söliche hoffnung/ die jr von Gott empfangē/täglich sich mer in dem vertrauwen einer güten reinē conscientz vnd stercke des heyligen geists.

Deu. 32.

Esa. 11.

Ich weiß aber vast wol von euch/ lieben brüder/ dz jr selber voll gütigkeit sind/ erfült mit aller erkantnuß/ das jr euch vnder einander könnend ermanen. Ich hab aber euch ein wenig käcker geschriben/lieben brüder/ euch zů erinneren vmb der gnad willen die mir gegeben ist von Gott/ das ich sölle sein ein diener Christi/vnder den Heiden zů offnen das Euangelion Gottes/vff das die Heyden ein opffer werdind Gott angenäm/ geheyliget durch den heyligen geist.

Sises red ich nit das ich ein zweyfel habe von eüwerer standhafftigkeit/dann ich des wol bericht bin/ das jr von eüch selbs in liebe vnd wüssenheit fürtreffenlich sind/ vnd jr/on mein ermanung einander selbs von sölichen dingen ermanen mögēd. Aber doch so hab ich eüch so früntlich vnd frey geschriben/ nit das ich eüch als die vnwüssenden leeren wölle/oder das ich eüch als denē die es nit gern thünd gebietē wölle/ sond als vil als vermanēde/ was eüch not seye zethün/ vnd das jr das so jr vormals wüssend vñ thünd/durch mein vermanung volkomenlicher thüyend. Vnd an disem teil thün ich mein ampt/so mir (wiewol vnwürdig) durch die gnad Gottes beuolhen ist/ vnd bin gehorsam dem willen Jesu Christi/ des geschäfft ich handel/ fleyß mich nach meinem vermögen/ das ich das Euangelium Gottes vnder den Heyden lutpräcHT mach/vñ jm ein rein opffer aufopffere. Ich mein aber das jm das ein aller angenämst opffer seye/weñ ich eüch jm gemäß mach/ vñ also jm üch aufopffere als ein opffer das gereiniget ist vnd heylig gemacht/nit mit ceremonien (als im altē gsatz) sonder durch den heyligen geist/ der allein ein vrsprung ist der reinigkeit vnd waren heiligkeit. So ich nun sich das ich sölichs in etlichen erlangt hab/ so mag ich mich billich frōuwen vnd berümen vor den menschen/ ja auch vor Gott frōuw ich mich/ das min predig des Euangelij so glücklich nacher gadt: doch schreyb ich sölichs mir selbs oder meiner geschickligkeit nit zů/sond Jesu Christo/des statt-

2. Re. 22.

Psal. 17.

halter ich bin/ vnd durch des hilff ich sölichs ampt der Euangelischen verkündung verwiß. Dann mein meinung ist nit das ich wölle anderleüten geschäfft erzellē/damit ich nit geachtet werde/ daß ich mir anderleüten geschicht zů wölle eignen: allein dz wil ich erzellē das Christus durch mich als einē diener gschaffet hat/ vnd das ist/daß die Heyden/die vormals Gott nit erkeñt noch geeret habēd/ sond̄ gantz ergeben den abgötten/ yetzūd gehorsam sind dem Euangelio: darzů sind sy bewegt zum teil auß meinen worten vñ wercken/zum teil auß grösse vñ krafft der wunderzeichen/ die durch mich gschähen sind zebestätigen die Euangelische leer: nitt daß sy auß meiner krafft syend geschähen/sond̄ durch den H. geist/des ich allein ein werckzůg vñ diener bin.

Darumb kan ich mich rümen durch Jesum Christum/das ich mit Göttlichē sachen vmbgon. Dann ich dörfft nitt reden etwas/ wo dz selb Christus nit würckte durch mich/ die Heyden gehorsam zemachen durch wort vnd werck/ durch krafft der zeichen vñ wunder/ vñ durch krafft des geists Gottes/ also/ das ich von Jerusalem an/vnd vmbhär biß gen Illyricon/ das Euangelion Christi erfüllt habe. Vñ mich sonderlich geflissen das Euāgelion zepredigē/ nit wo Christus nam̄ bekañt was/auff das ich nit auffeinen frömden grund bauwete/ sonder wie geschriben stadt: Welchen nitt ist von jm verkündiget/ die söllends sähen: vnd welche nit gehört habend/söllends verston.

Vnd darumb so ich mich berüm/daß auß meiner verkündung des Euangeliums nutz entspringe/so verkünd ich nit mein eer vnd rům/sonder die eer Jesu Christi. Vnd in sölicher gestalt berüm ich mich billich/vnd gib das lob meines ampts vñ arbeit Gott zů: doch in der maß/das ich in sölichem keinem menschen weych/oder minder geschätzt wölle seyn. Dann ich hab das Euangelium nit gepredigt als die anderen gemeinlich vnd schlächt/ sonder bißhär hab ich geprediget in denen landen/ da der nam̄ Christi noch nit gehört ist gewesen: vnnd nach sölichem lob hab ich vor Gott gestelt/ damit das fundament des Christenē glaubens weyter gesetzt wurde/vñ sein herzligkeit weyter außgestreckt wurde: ich hab auch nit gebauwen auff ein fundament das vormals von anderen Aposteln gelegt seye/ dann ich gemeint hab/ gleych als es schwärer seye/vnd mer arbeit brauche/ von neüwem ein anfang vnd fundament des glaubens legen/dann zebeschirmē vnd zemeeren das vorgelegt ist/ also diene es auch mer zů dem ampt des Euangelij: besonder do ich verstünd daß sölichs yetz lang vor durch die weyssagung des heiligen propheten Esaie verkündet was/der spricht also: Denen nichts verkündet was von jm/die werdend sähen: vnd die nichts von jm gehört habend/die werdend verston.

Esa. 32.

Das ist auch die sach/darumm̄ ich vilmals verhinderet bin zů eüch zekomen. Nun aber so ich nit mer platz hab in disen lenderen/hab aber ein verlangē zů eüch zekommen von vil jaren här. Weñ ich reisen wird in Hispanien/ wil ich zů eüch kommen: dann ich hoff das ich dardurch reisen/ vnd eüch sähen werde/ vñ von eüch dörthin geleitet werden möge: doch also/ dz ich vorhin mich ein wenig mit eüch ergetze.

Vnd sölicher fleyß den Christenen glauben zeweyteren/hat mich seer vnrüwig vñ arbeitsam gemacht: vnd das der massen/das ich eüch bißhär nit hab mögen besähen/ wiewol ich das lang begärt hab: vnd so ich mirs offt fürgenom̄en hab/habend mich doch allweg die geschäfft verhinderet. Aber yetz so ich Achaiam vñ Macedoniam durchfaren bin/ vnnd kein ort mer da ist/da ich nit ein fundament des Christenen glaubens gelegt hab: vñ dieweyl dann ich yetz vil jar ein grosse begird hab eüch zesähen/so wird ich vilicht (als ich hoff) ein vrsach vñ gelägenheit findē meiner begird gnůg zethůn/ das ich (so ich in Hispanien gang) den wäg also schickē wird/das ich eüch im gang besähe/vnd deñ durch eüwer geleyt dahin gang da ich mir fürgenommen hab: doch nit ee dañ ich seye vor etlich tag bey eüch gewesen/ vñ mit freüntlicher beywonung etlicher maß mein begird erfüllt: vñ das (hoff ich) werde in kurtzem geschähen/wils Christus.

Nun aber far ich hin gen Jerusalem/ meinen dienst darzestellen den heiligen. Dañ die von Macedonia vñ Achaia habend willigklich ein gemeine steür zůbereitet den armen heiligen zů Jerusalem. Sy habends willigklich gethon/vñ sind auch jre schuldner: dañ so die Heyden sind jrer geistlichen güter teilhafftig worden/ ists billich das sy jnen auch in fleischlichē gütern dienst beweysind. Weñ ich nun sölichs außgericht/ vñ jnē dise frucht versiglet hab/ wil ich durch eüch gen Hispanien ziehen.

Yetz zemal hab ich mir fürgenom̄en den wäg in Hispanien/das ich denē so von Juden zum Christen glauben kom̄en sind/vñ da wonend/die freüntschafft vñ gütthät/ so jnen von denen auß Achaia vnd Macedonia beschähen/vñ mir befolhen/über antworte. Dañ also hat es sy gůt beducht/dz man etwas gelts vnder der gemeind aufhübe vnd samlete von denen die es gůtswillens geben wöltind/ mit dem man zehilff käme vnd aufenthielte die armen Christen die zů Jerusalem wonend. An glauben vnnd Christenlicher liebe sind sy reych/aber an zeytlicher haab arm. Niemants hat sy zů sölichem gezwungen/sy habend sich des selber begeben: vnd das meins bedunckens vast recht/dañ sy sind jnen etwas

etwas schuldig vnd verpflicht/deßhalb das sy von jnen ernstlich den glaubē empfangen habēd. Vnd darum dieweyl die Christen zů Jerusalē den Heydē/vor vñ ee die leer Christi mitgeteilt habēd/so ist es billich daß die Heyden jnen auch von jrem gelt mitteilind/ damit sy das allerköstlichst hochgeachtest ding (die Euangelische leer) mit dē allerschnödisten etlicher maß vergeltind vnd bezalind: sy habend jnen vergebens mitgeteilt dz zů der seelen heil dienet/so teilind die willig mit jnē das zů notturfft dienet des leybs. So bald ich nun in der sach mein ampt volbracht hab/vnd sölich geltli (was es dañ ist) denen so es verordnet ist/ geben wirt (dann sölich gelt wird ich selber versiglet vñ beschlossen überantworten/damit nit durch andere/ vilicht betrüglich mit gehandlet/oder ich vilicht yemants argwönig seye das ich etwas daruon nemme/so ich vergebens ein frömbd geschäfft verwalte) so wird ich zů eüch kommen den selben wäg Hispanien zů.

Ich weiß aber wenn ich zů eüch komē/das ich mit voller benedeyung des Euāgeliums Christi kommen wird. Ich erman eüch aber lieben brüder / durch vnsern Herren Jesum Christum/vñ durch die liebe deß geists / daß jr mir helffind kempffen mit bätten für mich zů Gott/auff das ich errettet werde von den vnglöubigen in Judea/ vñ daß mein dienst/ den ich gen Jerusalem thůn / angenäm werde den heiligen / auff das ich mit fröuden zů eüch komme durch den willen Gottes / vnd mich mit eüch erkicke. Der Gott aber des fridens seye mit eüch allen/Amen.

Vnd wiewol ich denē in Hispanien dz Euangelium verkünd/so můß mich doch sölich weyl vnd verlurst der zeyt/so ich bey eüch bin/nit rüwen: dañ ich kein zweyfel hab/wenn ich zů eüch komē/ich werde dermaß kommen/vnd eüch dermaß finden/daß mein zůkunfft zů grossem lob Christi dienē werde/ damit auch eüch (die mich mit fröud vnd freüntligkeit empfahē werdend) vñ mir durch hilff Gottes / so eüch alle eüwere begird vnd will erfüllt wurde. Le aber dz geschicht/so bitt ich eüch lieben brüder/durch vnsern Herren Jesum Christum/ vnd durch die reine liebe die jr auß seinem geist empfangen habēd/ dieweyl ich noch nit persönlich bey eüch mag seyn/vnd eüch mit fröuden niessen/das jr mit andächtigen begirden vnd gebätt / so jr vor Gott außgiessend/mir in so grosser not arbeitenden vnd in sorgen gestelt / helffind / das ich durch sein hilff von den vnglöubigen entlediget werde/ die in Judea sind vnd dem Euangelio widerspänig/ damit die frucht miner predig durch jr boßheit nit geminderet werde/vnd das mein ampt vnd dienst so ich yetz volbring in überantwortung des gelts gen Jerusalem nit gehinderet werde / vnd das es seye angenäm allen frommen: vnd so ich sölliche sachen nach willen außgericht hab / das dēn mein zůkünfft eüch erfröuwe/ vnd ich nach so vil arbeit vnd volbrachten streyten ein zeytlang bey eüch mich wider erholen möge. Nun wie ich angefangen hab/ also wil ich auch mein ermanūg beschliessen vñ enden. Ich bitt vnnd begär / daß Gott / der da ist ein vrsprung/ anheber vnd beschirmer des fridens vnnd einmütigkeit/allweg bey eüch bleyben wölle: dann als er weyt fleücht von den hochfertigen vnd zwiträchtigen/also wirt er durch einigkeit vnd friden überkommen vnd behalten.

Das xvj. Capitel.

Ein freüntlicher grüß vñ wunsch den Paulus vilen glöubigen wünscht.

Ich befilch eüch vnsere schwester Phebe/welche ist am dienst der gemeind zů Kenchrea/das jr sy aufnemind in dem Herrē / wie es sich zimpt den heiligen / vnd thügind jr beystand in allem geschäfft darinn sy eüwer bedarff. Dañ sy hat auch vilen bystand gethon/auch mir selbs.

Nun aber befilch ich eüch in meinen brieffen vnsere schwester Phebam/die von hinnē zů eüch kommen ist/deren ich dann dise brieff geben hab eüch zeüberantworten/die mir in all wäg gedienet hat/vñ beystendig vñ behilfflich gewesen der gantzen versamlung zů Cenchris/bitt eüch damit/das jr sy empfahind vnd haltind/ als dann zimpt von frōmen ein weyb empfangen werden/ die den frommen vil güts gethon hat: vnd das jr jren beystendig vñ behilfflich syend in allen dem/ da sy dañ eüwerer hilff notturfftig seyn wirdt: billich ist es daß jr jren beystendig syend/dann sy auch offt anderen frommen/ vnd insonders mir/behilfflich ist gewesen.

Grüssend die Priscan vnd den Aquilan meine gehilffen in Christo Jesu / welche habend für mein läben jre hälß dargeben: welchen nit allein ich dancken/sonder alle gmeinden vnder den Heydē. Auch grüssend die gemeind in jrē hauß. Grüssend Epeneton meinen liebsten / welcher ist der erstling vnder denen von Achaia in Christo. Grüssend Mariam/welche hat vil gearbeitet an vns. Grüssend den Andronicon vñ den Junian meine gefreündten / vñ meine mitgefangnē/ welche sind berümpt Apostel/vñ vor mir gewesen in Christo. Grüssend Amplian meinē lieben in dem Herrē. Grüssend Vrban vnsern ghilffen in Christo/vñ Stachyn meinen lieben. Grüssend Apellen/den bewärten in Christo. Grüssend die da sind vō Aristobulos gsind. Grüssend Herodionem meinē gefreündten. Grüssend die da sind von Narcissus gsind in dem Herrē. Grüssend die Tryphena vñ die Try

phosa/welche gearbeitet habend in dem Herren. Grüssend die Persida mein geliebte/ welche hat vil gearbeitet in dem Herren. Grüssend Ruffum den auserwelten in dem Herren: vñ sein vnd mein müter. Grüssend Asyncriton/Phlegeton/Hermã/Patroban/Mercurium/vnnd die brüder bey jnen. Grüssend Philologon vnd Julian/ Nereon vnnd sein schwester/vnd Olympan/vnd alle heyligen bey jnen. Grüssend eüch vndereinander mit dem heyligen kuß. Es grüssend eüch die gemeinden Christi.

Grüssend von meinẽt wegen Priscã vñ jren gemahel Aquilã/ein Juden des geschlächts Pontici/ die mir/ als ich in gfarligkeit stünd ð Judẽ auffatz halb/geholffen habẽd/ damit die verkündüg Christi durch die bösen nit gehinderet wurde: vnd dz habẽd sy dermassen gethon/das sy/ min läbẽ zebeschirmẽ/in gefarligkeit jres eignẽ läbẽs komen sind/als wöltind sy mein läbẽ mit dẽ jren retten. Vm̃ söliche gütthät sag nit allein ich jnẽ danck/ sonder alle versamlungen der frommen Christen so vonn Heyden glaubend: vnd das eins teils darumb/daß sy fürhin dester geflißner syend deßgleychẽ güts auch anderen zethün: anders teils/ das sy meinind sölche gütthät so sy mir bewisen habend mich zebeschirmen/träffe sy allgemeinlich an. Grüssend aber mir nit die allein/sonder auch all jr haußgesind. Grüssend mir Epenetum / der vmb seiner loblichen sitten willen des nammens wol wirdig ist / vnnd der mir besonderlich deßhalb lieb ist/das ich jn billich die erste frucht Achaie nennen mag / deßhalb daß er der erst ist den ich bey den Griechen Christo gewunnen hab. Sagend meinen grüß Marie / die (nit on beschwärd vnd gefärligkeit) mir vil güts gethon hat. Grüssend mir Andronicum vnd Juniam mir im geblüt verwandt/ vnd vorzeyten die gesellẽ meiner gefencknuß/ die da vnder den Apostlen fürnäm sind/vñ vnder den sibentzigen in zierd eines waaren glaubens die / die fürträffenlichsten/ die auch mich in sölicher wirde überträffend/das sy vor mir Christen sind worden. Sann so wir (billich ist es) denen eer erbietẽd die vor vns vom vatter geboren sind: wie vil zimlicher ist es dann / daß wir denen eer beweysind die vor vns in Christo wider geborẽ sind? Grüssend mir Ampliam/ der mir vmb seiner überträffenlichen fromkeit sonderlich lieb ist. Grüssend mir Vrbanum/ ein gesellen vnd mithelffer meiner arbeit die ich hab gehebt in verkündung des Euangeliums Christi/vñ sein mitgesellen Stachyn/ der mir vast lieb ist. Grüssend Apellem/ den ich in vil leyden vnnd kestigung/die er vmb Christus willen erlitten/wol erkunder vnd bewärt hab. Grüssend mir alle die/ die da zů dem haußgesind Aristobuli gehörend. Grüssend mir Herodionem meinen verwandten. Grüssend die in dem hauß Narcissi / besonder die die in Christo widergeboren sind. Grüssend mir Tryphenam vñ Tryphosam / die mit jrem fleyß vnd ernst behilfflich sind dem Euangelio. Grüssend mir Persiden/ die mir sonderlich lieb ist/die vil arbeit ankeert hat in fürderung des Euãgeliums Christi. Grüssend mir Ruffum/der in fromkeit vñ rechtem glauben fürträffenlichẽ ist: vñ auch sein müter/ die ich auch für mein müter acht. Grüssend mir Asyncritum/ Phlegontem/Hermen/Patroban/Herman/ vñ andere brüder so jnenn verwandt sind. Grüssend mir Philologum/vnd sein gemahel Juliam/ Nereum vnd sein schwester/ vnd Olympam / vnd andere frommen all die in jr rott gehörend. Grüssend einander in dem kuß/der den Christẽ wol gezimpt/ der keüsch seye vñ on falsch / sonder ein gewüß vnd vnfälich zeichen der waaren einmütigkeit. Eüch grüssend alle Christenliche versamlügen/ deren geneigten fleyß vnd liebe gegen eüch ich wol erkenn.

Ich erman aber eüch lieben brüder/daß jr auffsähind auff die da zerrüttung vnd ergernuß anrichtend nebend der leer die jr gelernet habend/vñ weychend von den selben. Dañ söliche dienend nitt dem Herren Jesu Christo/sonder jrem bauch: vnd durch süßkosen vñ schmeichelwort verfürend sy die vnschuldigen hertzen. Dañ eüwere gehorsame ist vnder yederman außkommen/ deßhalb fröuw ich mich über eüch.

Sz bitt ich von eüch jr brüder / das jr wol war wöllind nemmen vnd eüch fleyssiglich hüten vor denen die zwitracht vñ letzung vnder eüch säyend/ vnderstond eüch in ein andere leer zefüren dann jr yetz empfangen habend / wöllend Jüdischen glauben mit dem Christenen vermischen. Sie lernend kennen/ vnd so jr sy kennend/ so meydend sy. Vnd das ist nit schwär sy zeerkennen/dann sy leerend nit lauter vnd rein das recht ist: sy handlend auch nitt rein vnd einfaltig das geschäfft Christi/ sonder die nend jrem bauch vnd jrem nutz / so sy mit senfften/ glatten schmeichelworten mer dañ mit nützen heilsamen reden die gemüt der einfaltigen verfürend/ die sy dann leychtlich vnder der falschen angenom̃nen gestalt der fromkeit betriegen mögend. Sann eüwere gehorsame ist yetz allẽthalb lautpächt vñ erkannt / deßhalb ich mich dañ von eüwert wegen fröuw. Sann die erst staffel zů fromkeit/ ist gehorsam vnd geuölgig seyn: man müß aber auch fleyssiglich vmbsichtig seyn wem man gehorsam seye. Die einfaltigkeit ist wol zeloben / aber dieweyl der/ der einfaltig ist/ nichts böß argwonet / so wirdt er leychtlich betrogen.

Wie mã die falschen predigerkẽnen sol.

Jch wil aber daß jr weyß syend vffs gůt/ vnd einfaltig auffs böß. Aber der Gott des fridens wirdt zerträtten den teüfel vnder eüwere füß in kurtzem. Die gnad vnsers Herren Jesu Christi seye mit eüch. Es grüssend eüch

eüch Timotheus mein gehilff/ vnd Lucius/ vnd Jason/ vnd Sosipater meine gefreünd ten. Ich Tertius grüß eüch/ ů ich disen brieff geschriben hab in dem Herren. Es grüssend eüch Caios mein vnnd der gantzen gemeind Würt. Es grüssend eüch Erastus der statt Reñtmeister/ vnd Quartus der brůder. Die gnad vnsers Herren Jesu Christi seye mit eüch allen/ Amen.

Darumb wil ich das jr einfaltig syend/ doch al so/ das jr niemants leid oder schaden thügind/ niemants betriegind: doch damit weyß vnd vmbsichtig anhangind denen dingen die da gůt sind/ vnd zefliehen die ding die da schaden bringend vnd felschend die reine lautere fromkeit vnnd glauben. Mir ist nit verborgen daß vil sind die dem Euangelio widersträbend/ durch die satanas der widersächer vnderstadt die säligkeit vñ heil ů menschen zehinderen. Etlich rennēd die Christen an mit durächtungē/ etlich mit einer angenomnen weyß einer falschen fromkeit fürend sy die frommen Christen von Christo/ vñ fürend sy zů dem alten gesatz Mosi. Bleybend jr nun beharrig vnd bestendig/ Gott wirt eüch nit verlassen: so jr eüch fleyssend/ wirdt er eüch beyston: vnnd so er für eüch fichtet/ dörffend jr niemāts entsitzen: er ist gewaltiger dañ der feynd/ deßhalb er dann zerknütschen vnd vndertrucken wirdt satanam eüweren widersächter: vnd so er jn überwunden/ gejagt/ nidergelegt hat/ wirdt er jn durch sein krafft vnder eüwere füß bringen/ vnnd das in kurtzem. Der gunst vnsers Herren Jesu Christi sey allweg mit eüch. Timotheus Serbēsis mein mitgesell in verkündung des Euangeliums grüßt eüch/ mit dem auch Lucius vnd Jason von Thessalonica/ vnd Sosipater der sun Pyrrhi Beroensis meines verwandten. Ich mit namen Tertius grüß eüch/ der disе Epistel vß angebūg Pauli/ vnnd fleyß so ich hab zů dem glauben/ geschriben hab. Eüch grüsset Caius/ einer auß wenigē denen ich den tauff geben hab/ bey dem ich yetzund won: vnd nit ich allein/ sonder die gantze versamlūg der glöubigē/ denen er freüntlich herberg gibt so es not ist. Eüch grüßt Erastus der seckelmeister in der statt Corintho: darüber auch ů brůder Quartus. Der gunst vnsers Herrē Jesu Christi sye allweg bey eüch. Sölicher mein wunsch vnd begird wölle Gott waar machen vnd erfüllen.

Dem aber/ der eüch stercken kan/ laut meines Euangelions vnd predigens von Jesu Christo/ welches ist geprediget auff die art ů entdeckūg der geheimnuß/ welche von aller welt zeyten här verschwigē gewesen ist: nun aber geoffenbaret/ auch kündt gemacht durch der propheten geschrifft/ auß befelch des ewigen Gottes/ die gehorsame des glaubēs aufzerichten vnder allen Heyden: dem selbigen Gott/ der allein weyß ist/ seye eer durch Jesum Christ in ewigkeit/ Amen.

Zů den Römern gesendt von Corintho/ durch Phebē/ die am dienst was der gemeind zů Kenchrea.

Dem aber/ der on mein zůthůn eüch mag bestätigen vñ stanthafft machen in der vnderweysung vnd form zeläben/ die jr nach dem Euangelio/ in dem ich Christum verkünd/ empfangen habend/ durch welches Euangelium das gesatzt Mosi nit gātz abgethon ist/ sonder die heimligkeit die vil zeyt verborgen ist gewesen/ ist yetz (als dann die propheten geweyssagt habend) aufgeschlossen vnnd entdeckt/ so das Euāgelium allenthalb aufgadt/ vnd das durch schickung vnd ordnūg Gottes/ der mir das ampt sölichs zeuerkünden vnd söliche heimligkeit zeoffnen befolhen hat/ das (so die heimligkeit des Euangelischen glaubens yetz allenthalb außkündt werde/ durch den abgethon wirdt alle Ceremonien des gesatztes Mosi) alle menschen durch den glauben gehorsam vnnd vnderthänig syend Gott/ der allein warlich weyß ist/ sagēd wir danck durch Jesum Christum. Dem seye lob/ eer vñ rům in ewigkeit/ Amen.

End der Epistel zů den Römern.

Argument der ersten Epist.

Die erst Epistel S. Pauls zů den Corinthern.

Argument der ersten Epistel zů den Corinthern.

COrinthus die hauptstatt inn Achaia/ was vor zeyten komligkeit halb der porten des meers (dann da stoßt das land vnd gestad zesamen) in dem gantzē Asia das fürnämest vñ reycheſt ort aller kauffmäschatz vnd gewärbs. Nun ist gewonlich das sölliche stett da man die merckt vñ mässen haltet / zerstörter sitten sind/ deßhalb daß allenthalb här auß allen nationē nit allein sitten sonder auch laster darbracht werdend / vnd grossen můtwill vnd feygheit des läbens habend jnen die kaufleůt eroberet. Deßhalb warēd die Corinthier (wiewol sy vorlangest durch die predig Pauli die Euangelische leer empfangen hattend) noch in den nachleybscheté des alten läbēs behafft/vñ zugēd sich noch etlicher maß auff die alte art/also das zebesorgē was das sy durch die weltweysen geleertē/ die die predig des creützes als schlächt vnd vngeleert verachtetend / vnd durch die falschen Apostlen/die sy zů dem Jüdischen glaubē vnderstůn dend zeziehen/von der reinen vnd lauteren leer Christi wider abgezogen würdind vnd entfrömdt. Also gar ein groß hert ding ist es denen dingen darinn du geboren bist/ vnd deren du gewonet hast / in einen anderen menschen verenderet zewerden. Der heylig Hieronymus in der vorred des anderen büchs das er schreybt über die Epistel zů den Galatern/ bezeügt er / daß noch bey seinē zeyten in Achaia deren lastren vnd nachleybscheten syend gewesen / die Paulus den Corinthiern auf hebt / vñ wir meinend yetz/es seye gnůg das einer gleych zů einem Christē werde / weñ er mit ein wenig wasser getaufft. Dieweyl nun Paulus wußt daß es nit minder was ein ding zebehalten dañ zeüberkommen / keert er nit minder fleyß an daß er die kinder die er Christo geboren hat (dañ er anderthalb jar bey jnen gewonet hatt) wider zů Christo berüffe vnd ziehe/ vñ sy in der Euāgelischen leer bestätige/dañ er vormals angekeert hatt sy zeüberkommen. Vñ in sölichem braucht er zů zeyten ein gewalt vñ oberkeit mit reühe als ein Apostel/straaffende vñ schältende/auch tröuwende: yetz redt er jnen freüntlich zů als ein vatter/sy zeuermanende: vnd die scherpffe d straaff/ die er nothalb thůn můßt / milteret er mit vermischūg des lobs:vñ als die weysen artzet thůnd / macht er das bitter tranck des wermůts mit honig süß/vnd gibt einem yetlichen laster vnd kranckheit sein bequäm vnd füglich artzney. Erstlich wo groß reychthůmb ist/da ist auch gewonlich dabey pracht vnd hochmůt:vnd vnder den hochmůtigen frächen entspringend gewonlich zanck vnn anfůr / so keiner dem anderen weychen / keiner dem anderen nachgeben wil/ vnd ein yetlicher meint er seye d besser. Darzů wo groß reych thůmb sind/volgt gewonlich mit feygheit vnd můtwill/ vnd grosser fleyß auff fräſſen vñ sauffen. Dem můtwill hangt an vnkeüschheit. Vnd sind die kaufleůt sonderlich zů geytigkeit geneigt. Die Corinthier warend auch nit allein hochprächtig in reychthům / sonder hieltend sich auch etwas höher d Griechischen weyßheit halb vnd kunst/vnd verachtetend die die sölliche weyßheit nit hattend/als vnkünnend vnd grob. Hochfart zeigtend sy damit an / daß ein yetlicher sich erhůb vñ merschätzt auß wirdigkeit des Apostels von dē er getaufft was: dahär entsprungēd sölliche red des zwitrachts/ Ich bin Apollo/ich bin Cephe/ich bin Pauli. Weyter/das sy auch/ so sy gemeinlich zesamen kamend/nit eins warend/ vnd ein yetlicher jm selbs in den geistlichen gaaben wolgefiel/ vnd einer dem anderen in einer gaab nit weychen wolt / darauß dañ ein auffrůr vnd vnordnung entstůnd : vnd das vermassen / das die frauwen offentlich/so man gemeinlich zesamen kam/auch redtend vnd leertend:entsprang auß hochfart. Auß überfluß vñ hochmůt entsprang auch / das sy/so sy zů dem heyligen vnnd hochwirdigen Nachtmal (das Paulus des Herren Nachtmal nennt) zesamen kamend/da man allermeist Christenliche einträchtigkeit sölte haben / die reychen / vngewartet der armen/jr speyß assend/ vnd sich vermaß fulltend / daß sy truncken wurdend/vnd die anderen hunger hattend : das nit allein ein zwitracht vnd vnmässigkeit da was / sonder ein vnzierliche vngleychheit / die da in des Herren Nachtmal nitt sein sölte. Zum teil was es vō hochfart/ zum teil von der weltlichen weyßheit/das jren etlich Paulum als ein schlächten vnachtbaren vnd armen/darzů als einen vngeleerten / vnnd in der red vnzierlich/ verachtetend. Auß der weltlichen weyßheit kam sonderlich das/ daß sy an der auferstentnuß (die vnsers glaubens pfimment ist) ein zweyfel hattend. Můtwill vnd überfluß was das/ daß sy on vnderscheid vngeachtet einiches/ die speyß assend die den bilden der teüflen geopfferet wurdend/vñ darinn nit scheühetend die letzūg der schwachgläubigen. Auß vnkeüschheit (die niendert mer vngestraaffter regiert vnd überhand hatt dann zů Corintho) kam/ daß/ über anders einer vnder jnen funden ward/der sein stieffmůter in vnkeüschheit befleckt / vñ das sy einen sölichen auß jrer gemeinsame nit außschlossend/ vnd das sy mit anderen Christen im grossem laster befleckt gemeinsame hattend / als hettind sy ein wolgfallen in jren sünden. Dahin dienet auch dz/ daß die mann (anders dañ zimlich vnd eerlich) mit langem haar / die weyber mit blossem haupt / so sy zesamen kamend/ gesähen wurdend/vnd sich des nit schamptend : mit sölicher ausserlicher weyß vnd gestalt des leybs etlicher maß jre weybische sitten vnnd zartlung des leybs anzeigende. Von geyt kam/das sy nit des lümbdens oder läbens halb/sonder vonn geltschuld vnder jnen zancktend vnnd zů gericht giengend: vnd nam sölliche begird des gelts dermassen zů/das die Christen (die sölliche zeytliche ding jres glaubens halb verachten söllend) einander mit recht vor den Heydnischen vñ vnchristlichen Richtern bekomend / mit grosser schand vnd schmaach des Christenlichen nammens: vnd das sy so gar kein schaden am gelt leyden woltend/das sy andere in sölichē hendlen vngeursachet betrugēd. Zum letstē/ der Ee halb hattend sy vnd einand mächerley meinūg/ das da etlich vermeintēd die Christen söltind sich des eelichen stands gar vnd gantz verwägen vnd entziehen/ so sy sähind das sich die Apostlen jrer weyber entschlůgend. Sölliche gepräſten der Corinthiern zeigt jnen Paulus an/doch nit aller/sonder etlicher/damit sy nit mit jrer sucht die gantze härd vergifftetind / fürkompt er mit sölichen mitlen vnd artzneyen. Zum ersten thůt er ein vorred gegen jnē/das er sich zů jnen vil vertröst/ das sy in künfftigem stant hafftig in dem Euāgelio verharrind:straafft vñ vnderweyßt sy etwas reüher/ das sy nit durch zanck in den menschen wöllind eer vnd rům süchen/ sonder durch einträchtigkeit söllind sy alle gleych jr gloir vnd rům in Christo setzen/dem allein alle ding zůgeschriben vñ gedanckt söllind werden. Kurtzlich anzeigende/wohär sölliche zwitracht entspringe/namlich auß hochfart vñ geschwulst des gemůts/deßhalb zeücht er sy von dem hochmůt der weltlichen weyßheit/ zů der schlächte des creützes:dann wiewol sölich creütz kein hochpracht nit hat/so hat es doch grosse krafft vnd würckung. Er zeigt jnen auch an die/von denen sölichs erstlich entspringe/ namlich die falschen Apostlen/die sich nach dē abscheid Pauli eyngeschleycht hattend / erklärt jnen das er ein gůt fundament gelegt habe/ das sy sich hůtind das sy nit darauff bauwind/das man nachmals wider abbrechen müsse:das ist so vil geredt/ das die Corinthier nit etwas lernetind / das sy darnach wider außreütten můßtind. Darnach beklagt er sich gegen jnen/als ein vatter gegen seinen kinderen/ das sy so hoch syend kommen vnd so groß worden/das sy yetz jren leermeister als ein schlächten verwoͤrffnen verachtind / der alle ding gelitten habe vm des Euangeliums willen / dem sy doch billicher günstig söltind seyn: vermant seine kinder/das sy nit auß der art des vatters schlahind / das sy sich nit můtwilliklich den zuchtmeisteren in dienstbarkeit gebind. Vñ diß alles in dem ersten/anderen/ dritten vnd vierdten capitel. Das end am vierdten capitel gehört (meines bedunckens) zů dem anfang des fünfften. In dem

Schwär ist es/die alt vnd lang gewontē ding verlassen.

dem selben capitel gebeütet er jnen von dem vnkeüschen mit seiner verwandten/wie sy den mit gemeinem radtschlag auß schliessen söllind von jrer gemeinsame/ vnd sein beywonung meyden: vnd das zum teil darumb/daß er durch sölich scham straafft/sich bessere: zum teil daß andere nit durch jn befleckt vnd vergifft werdind. Vermant sy auch/daß sy nit allein den selben meyden söllind/ sonder auch alle die/die ein falschen nammen habind der Christē/ mit den wercken in lastren vñ grossen sünden befleckt vnd verlümbdet sind: Dann die Heyden die sünder syend/seye es nit not also zemeyden: vnd das deß halb/eintweders das es vnns nit angadt wär sy syend/ oder daß jren allēthalb vil syend: vnd so man dañ die sünder meyden sölte/so müßt man yederman meyden. Zum dritten vermanet er sy der kriegen vñ zäncken halb/ob schon sölcher klagen etwas vnder jnen entstand (das doch vnder Christen schantlich seye/vmb des gelts willen/das vns das allerschnödest geachtet sol seyn/ zancken) daß die sach nit dahin kōme/ daß man für Heydnische Richter fürkōm/ sond das sy vnder einand durch wilkurte Richter (sy syend wie schlächt sy wöllind) die sach zerlegind. Vnd das thůt er im vj. cap. deß doch ein grosser teil zů dem sibenden gehört (vnd das meines bedunckens) namlich von dem ersten ort an/ da er von der Ee anhebt zehandlen/ vnder anderen lastren verwirfft vnkeüschheit/eebruch vnd vngebürliche vnküschheit mit knaben: vnd das volfürt er vor dem anfang des sechßten/ da er spricht: Wüssend jr nit daß eüwere glider tempel sind Christi? Zum vierdtē vnderweißt er sy von der Ee/ von d witwenschafft/ von der vngleychen Ee/von der scheidung der Ee/von der jungkfrauwschafft/ vermant sy daß man vm̄ des Christenen glaubēs willē nit den staat des läbens verenderē můß/ vñ in d gantzē red vermant er dermassen zů keüschheit/daß er doch dz mittel d Ee denen nit abschlecht denen es notthůt. Diß alles im vij. cap. Zů fünfftē leert er sy daß das fleisch den bilden geopfert/kein vndscheid vor anderē fleisch habe/doch sölle mā dz meyden/weñ man besorgt das ein Heyd oder ein schwach glöubiger Christ auß dem daß du es ässest/ vermeint du hettist ein wolgefallē in der eer der abgötter. Von denen vñ dergleychen lasteren zeücht er sy ab/ vnnd erschreckt sy durch die straaff vnd vorbild der alten: vnd das in dem viij. cap. vnd auch im ix. Dann da spatziert er auß sich zerůmen/ vnd stillschweygend sich höher achtende dann die anderen Apostlen/ auch die höchsten/das er allein den Corinthiern das Euangelium vergebens geprediget hab. Zum sechßten leert er wie man sich (so man gemeinlich vnd offentlich zesamen kompt) in Christener versamlung halten sölle/ das die mañ nitt lang haar/ die frauwen nit blosse höupter haben söllind/ daß man in dem Nachtmal des Herren ein gemeinsame vnd gleyche halte: dann da sölle man nit des bauchs warten vñ pflägen/ sonder daheim zehauß/ da sölle man mit geistlicher speyß anzeigen vnd bedencken das maal des Herren. Darüber vermanet er sy/ daß jm selbs keiner in geistlichen gaaben wolgefalle/sonder das ein yetlicher sein gaab zů gemeinē nutz brauche/wie die glider an einem leyb/ das wir die anderē gaaben die vns von Gott gebē syend/recht brauchind: doch fürnämlich vnns der liebe fleyssind/ on welche andere gaaben so gar nichts nützēd/das sy auch schaden bringend. Sieweyl er dañ den preyß vnd erste statt d liebe gibt/achtet er nächst darnach zum höchsten die gaab der prophecey (dann also nennt er erklärung vnnd außlegung der heyligen geschrifft.) In diser gaab sol man meyden aufrür vnd vnordnung/ das geschicht denn/so wenig redend/vñ einer nach dem anderen: heißt die frauwen schweygē: vñ dz dermassen/das sy vm̄ lernens wil len nichts fragē söllind in d versamlūg. Diß alles in dem xj. xij. xiij. vnd xiiij. cap. Zum sibendē bewärt er mit mancherley anzeigūgen die auferstentnuß der todten/erklärt wie vñ in was gestalt söliche auferstentnuß geschähen werde. Diß in dem xv. cap. In dem letstē capitel meldet er etliche gemeine ding/insonders von der steür des gelts/ zů aufenthalt vñ hilff der armen/von seiner zůkunfft vñ widerkeer zů den Corinthiern/befilcht jnen Timotheum vnd etliche andere.

Das erst Capitel.

Paulus vermanet die zwyspaltigen Corinthier zů einträchtigkeit vnd liebe/ vnd das sy Christo alle gnad vñ frucht des glaubens zůschreybind/sich nit also rottierind/ vnd menschen anheng machind. Gott erwellet die schlächten/weltweyßheit haltet die predig des creützes für ein torheit.



Paulus berüffet zů einem Apostel Jesu Christi durch dē willen Gottes/vnd brůder Sosthenes der gmeind Gottes zů Corinthen/ den geheiligetē in Christo Jesu/den berüfften heyligen mit allen denen die da anrüffend den nam̄en vnsers Herren Jesu Christi/an allen jren vnd vnseren örteren. Gnad sey mit eüch vnd frid von Gott vnserm vatter/vñ dem Herrē Jesu Christo.

Ich Paulus/nit ein falscher bott/der mir selbs sölich ampt fräuenlich zůgeeignet habe/ als jr dañ etlich bey eüch habēd/sonder der berüfft bin zů söllichem ampt/das ich sey ein bott vñ legat Jesu Christi/vnd nit d menschen: berüfft bin ich aber nit auß meinem verdienst/sonder das es also wolgfellig ist gewesen dem gütigē Gott vatter/ daß durch mich die eer seines suns sölte außkündt werden/ vnd allēthalb geoffnet/deßhalb jr eüch mein nit dörffend beschämē/ oder ander Apostlen begären. Ich d selb Paulus/ eüch nit vnbekañt/vnd mit mir Sosthenes des glaubēs halb min brůder/ des ampts halb mein mitgsell/schreybēd dise Epistel vñ sendbrieff/ nit denen die in rotten vñ zwitracht zanckend/sonder d Christlichē versamlūg/die Gott (deß geheiß ich in diser legation volfür) durch sein güte mit ein mütigkeit/einträchtigkeit vñ früntlicher (als dañ Christen wolzimpt) liebe verknüpfft vnd verbunden hat/ die da wonend in der statt Corintho/ da dann Gott ein neüwe vnd himlische statt in der alten gebauwen hat/ vnd an statt des menschlichen volcks ein himlischs gemacht/ die er gereiniget hat von den vorigen lastren vñ begirden/namlich von dem grossen pracht vnd prangen der reychthümb/ von dem stoltzen höchmůt der weltlichē weyßheit/ vnd von anderen vnreinen lasteren vnnd kranckheiten der seelen/ von denen gewonlich zwitracht vnd zanck vnder den menschē erwachsend/ von denen frey vnd ledig söllend seyn alle die/die ein Gott vnd Christus jr erlöser/ein tauff/ein glaub/ ein belonung/ so manigfaltiglich verbindet vnnd verknüpfft. Die laster des vorigen läbens hat Christus ein mal gantz auß gnadreychem gunst hingenommen/ damit das jr söliche frōmkeit (die eüch durch jnn widersetzt ist) mit frommkeit des läbens söllennd behalten. Dann nitt durch eüwer

Christen söllend einmütig seyn.

verdienst habend jr sy überkommen/jr söllēd auch sölichs nitt zůschreyben weder eüwerer reychthům/ noch weyßheit/noch haltūg des gesatzts Mosi/ son der Christo Jesu/der eüch ein mal mit seinem blůt gereiniget zů stäter vñ ewiger fromkeit des läbens berůfft hat. Dise meine red trifft auch nitt allein eüch an / sonder alle die / sy syend wo sy wöllind/ die den nammen vnsers Herren Jesu Christi verjähend / vnnd kein vertrauwen in jr reychthůmb setzend/sonder sich auff sein hilff vnd schirm verlassend/sy syend bey den Juden oder bey den Heyden.

All glöubigē machēd ein kilch.

Es ist aller glöubigen ein versamlung / ein hauff/ ein rott/ gleychlich habend sy allein Christo zedancken/das sy von dem schnöden dienst vnd gefenckнuß der sünden entlediget sind/vnnd zů reinigkeit vnd fromkeit des läbens erwellet. Kein ort/kein geschlächt vnd härkomen macht etwas vnderscheids im Euāgelio. Christus ist gleychlich ein gemeiner Herr aller menschen / was von jm geben wirt/es seye wem es wölle/ das ist alles auß gunst vnd gnaden. Darum nit allein mē sond auch eüch wünsch ich sölichen gemeinen gunst vnd einmůtigkeit/ deren keins von yemants geben mag werden / dann allein von dem/dem jr alle ding schuldig sind / von Gott dem vatter / vō dem als von einem brunnen all vnser säligkeit kompt/ vnd von vnserem Herren Jesu Christo / durch den allein er vns alle ding hat wöllen geben. Sölicher gunst wirt eüch fromkeit beschirmen/vnd der fromkeit wirt nachuolgen einmůtigkeit. Der gunst Gottes durch den jr von sünden erlößt sind/vereiniget eüch Gott / aber einmůtigkeit verbindet eüch vndereinander. Durch den gnadrychē gunst wirt gůtthaat befunden/ vñ der gůtthäter erkennt:durch einmůtigkeit wirt offenbar daß jr nit mit dem nammen allein/ sonder mit den wercken / vnd in der warheit den Christenen glauben angenommen habend. Durch gunst Gottes sind jr der himmelischen gůtthät teilhafft/ durch einmůtigkeit giessend jr vnder einander sölichs so jr von Gott empfangen habend.

Am 1ō sondrich durch trinitatis

Ich danck meinem Gott alle zeyt eüwert halb für die gnad Gottes die eüch geben ist in Christo Jesu/das jr sind durch jn in allen stucken reych gemacht/ in allerley wort/vnd in allerley erkanntnuß (wie dañ die zeügnuß von Christo in eüch krefftig worden ist) also das jr keinen mangel habend an yenen einer gaab/vñ wartend nun auff die offenbarung vnsers Herren Jesu Christi:welcher auch wirdt eüch befestigen biß ans end/ das jr vnsträfflich sygind auff den tag vnsers Herren Jesu Christi. Dann Gott ist in seiner zůsagūg warhafft/ durch welchen jr berůfft sind zur gmeinschafft seines suns Jesu Christi vnsers Herren.

Nun auß sölichem gnadreychen gunst Gottes ist etwas in eüch des ich mich frōuw vnnd Gott danck: dargegē ist in eüch noch etwas mängels/den ich begärt gebessert vnd ersetzt zewerden. Es sind vnder eüch etlich die jrem nammen vnd glauben gnůg thünd:es sind dargegen/ in denen man noch etwas des alten läbens findt. Als ich nun eüweren nutz acht/ als träffe er mich selber an/also wo eüch etwas schadens zůfiel/acht ich das es mich auch anträffe. Deßhalb hör ich nit auf danck zesagē Gott meinē Herren von eüwer aller wegen/ daß durch seinen gaabreychē gunst vñ gůte die gaaben Christi in eüch so überflüssig sind / das jr / die vormals nach irrdischen reychthůmen / nach hinfliessenden zeytlichen dingen staltend / yetz mit himmelischen vnd yemerwärenden güteren (die allein den menschen warlich sälig machēd) durch den gunst Christi reych worden sind:dann es ist kein gaab / es seye der red oder der wüssenheit/die jr nit überflüssig erlangt habind. Vor kurtzen zeyten warend jr noch geschwollen vnd zerblaasen in hochmůt der vnnützen weltlichen weyßheit / yetz habend jr für die falsche weyßheit die waare angenommen: vor zeyten vertröstetend jr eüch des weltlichen vnd menschlichen wolredens/gefielend eüch selber darinn wol/yetzund sind eüwere zungē von himmel berürt/ vnd redend himmelische ding:darzů sind jr in dem daß jr das best erkeñt habend / standhafftig verharret/ deßhalb dañ die warheit des Euangeliums/ vnd der glaub Christi durch eüch durchleüchter / lautpräachter vnd mer bestätiget ist worden/ so mit den wercken vnd warlich allen menschen kundt ist worden/dz sölichs so in eüch geschähē/nit durch menschliche hilff/ sonder durch Gott/ als ein vrsprūg vnd anfang/geschähen ist/d mein predig durch zůthůn seiner gaaben bestätiget hat. Dann wiewol jr weder Petrum noch Jacobum (die etlich achtēd daß sy allein Apostlen / oder doch die fürträffenlichsten syend) gesähen habēd/so manglet eüch doch nichts deren dingen/ mit denen Gott den dienst vñ ampt seiner Apostlē krefftig macht/ deßhalb jr dañ auch nit minder sind dann die anderen. Darauß mangnůgsam erkennen mag / das (ob schon der diener verenderet wirt) doch ō geber vñ vrsprung Gott/ allweg der ist der da würckt / so gleyche krafft der würckligkeit härnachuolget. Nun zegleycher weyß als jr sölichs habēd als ein gewüß pfand der künfftigen vntödligkeit / also mögēd jr auß den dingen die jr sähend / ein groß vertrauwen nemmen deren dingen die jr nit sähend/ vnd also warten des tags in dem Christus (der yetz in seinen gliderēn noch etwas mangels vnnd arbeit geachtet wirdt haben) offentlich erzeigen wirdt sein maiestat/so er die vnfrommen von den frommen sünderen wirt/vnd alle kestigung von den seinen treyben. Jn begird vñ hoffnung des tags leydend jr gewilligklich allen schaden: der schräcken dises tags behaltet eüch in dem ampt Christenlicher erberkeit. Dañ das die menschen übel vrteilend oder ledig zellend / wirdt diser tag mit waarem vrteil eintweders zů ewiger peyn/oder zů vntödlichem läben erkennen. Jr söllend auch kein zweyfel nit habē der jm mißtreüwe/

Die an der zůkünfft Christi.

dann

dañ åben der den jr deñzemal ein richter habē werdend/den habend jr yetz zů einem helffer vñ beschirmer. Von seinen gaaben ist es/daß jr von den irrsalen des vorigen låbens zů fromkeit kommē sind: von sinen gaaben wirt eüch auch begegnen/das jr in sölichem reinen frommen låbē so jr angefangen habend mit vnsträfflichen sitten verharren mögind/damit der erschrockenlich tag vnsers Herrē Jesu Christi nichts in eüch find dz der straaff vnd des strengen vrteils würdig seye. Das diß also geschåch/hoff ich künfftig syn/doch vertröst ich mich nit auff mein oder eüwer hilff vnd schirm/sonder auff die güte Gottes/der niemant seiner hoffnung betreügt/vñ alles das leistet das er verheißt. Sie weyl der eüch auß seinem gnadreychē gunst zů mit genossen seines einigen suns vnsers Herren Jesu Christi berüfft vnd erwünscht hat/so wirt er eüch auch gnad vnd gunst verlyhen das jr(so jr darzů fechtend) in sölicher eer der erwünschung verhartrind/vnd niemarmer von sölichem erbteil fallind/des jr so ein gewüß zeichen vnd pfand habend.

Ich ermanen eüch aber liebē brůder durch den nammen vnsers Herrenn Jesu Christi/das jr allsamen einerley red fürind/vnd lassind nit zweytracht vnder eüch seyn/sonder das jr sygind vollkommen in einem sinn/vñ in einerley meinung. Dann mir ist fürkommen/meine brůder/durch etlich auß Chloes gesind von eüch/das zanck vnder eüch seye. Ich sag aber das/das vnd üch einer spricht/Ich bin Paulisch.[Der and/]Ich bin Apollisch.[Der dritt/]Ich bin Cephisch.[Der vierdt/]Ich bin Christisch.

Biß hie hår hab ich eüch gsagt/was mir in eüch gefalle/weß ich mich eüwerthalb fröuw/worin̄ ich begår das jr fürfarind vnd zůnåmind/vnd worin̄ ich begår das jr blybind vñ verharrind. Yetz merckend was in eüwer etlichen noch mangel seye/vnd was ich begår geenderet zewerden/vnd da ich vast begår das jr in sölichem nit fürfarind. Es ist nit not das ich eüch vnderweyß/was sich eüwerē nammen vnd glauben zim̄/dann jr das selber wol wüssend. Allein des bitt ich eüch meine liebsten brůder/vnd bezeüg mich damit des nam̄ens vnsers Herren Jesu Christi/den billich groß vñ eerlich söllēd halten alle die jm ein mal eyngepflantzt sind/das eüwer einträchtigkeit durch schantlichenn zweytracht nit zertrent werd/sonder das jr mit zungen vnd gemůt/mit hertzen vnd worten einmůtig sygind/damit jr warlich ein gantzer leyb syend an dē alle glid̄ durch einmůtigkeit an einander hāgind. Menschliche weyßheit wirt in mancherley satzung vnnd decret zertrent/dahår dann kommend so vil secten vnd rotten/so der seinen meister/der den seinen/beschirmen vnd handthaben wil:dahår kommend vnaufhörlich zånck vnnd zweytracht. Sie satzungē Christenlicher wyßheit sind bey allē glych vnd eins/teilend sich nit in so vil außflüß menschlicher secten vñ opinionen. Ein leermeister/ein anfenger ist aller/darumb ist es billich das die so söliche weyßheit angenommen habend/gleych als sy mit dem gemůt vereiniget sind/sich auch von worten mässigind/die zweytracht bringend. Damit jr aber nit meinind das ich sölichs auß fliegendem won vernommen hab/so wüssend das sölichs mir durch die anbracht ist worden/deren fromkeit vnd redligkeit wol zeglauben ist. Jr kennend die frauw Chloen/die in erberkeit vnd fromkeit wol geachtet ist/jr kēnend auch etlich jrer geheimen fründen die jr in fromkeit nit vngleych sind. Von denen(dann sy eüch güts gönnend vnd meiner sorg gern behilflich sind)hab ich vernommē/wie das vnder eüch zanck syend/vnd das jr vndereinander als vil als rotten vnnd secten machind. Dann worauff dienend anders die wort/die man allenthalb vnd üch hört:so einer(dz ich eüch ein exempel geb)spricht/Ich bin Pauli:dargegen diser/Ich bin Cephe: der ander/Ich bin Christi. Was ist das? Sind dz nit nammen der rotten oder secten? Sienend sölliche wort nit zů einer zerteilung vnd zweytracht? Also thůnd die weltweysen die der weltlichen vnd torechten weyßheit anhangēd. Einer berümpt sich Platonis/der Aristotelis/der Zenonis/der Pythagore/einer disēs/der ander jhenes/vnd ein yetlicher vnderstadt den seinen zebeschirmen/darauß denn ein zanck vnd krieg erwachßt.

Wie? ist dañ Christus zerteilt? Ist dann Paulus für eüch gecreütziget? oder sind jr in Paulus nam̄en getaufft? Ich dancken Gott das ich niemants vnder eüch getaufft hab/dann nun Crispon vnnd Gaion:das nit yemant sagen möge/ich hette in meinem nammē getaufft. Ich hab aber auch getaufft des Stephana haußgesind. Darnach weyß ich nit/ob ich etlich ander getaufft habe.

Wir habend einen anfenger vnnd lermeister/wir habend all gleych sein satzungen vnnd leer/wo hår entspringt dann sölliche verenderung der nammen? Ist Christus in jm selbs zerteilt? Ist Christus wider sich selbs? Warum̄ teilēd wir sein glory vnd rům(die jm allein gebürt)in menschen? vnd machend auß dieneren hertzen? Wām sind jr schuldig zedancken das jr from̄ sind? sind jr sy nit dem schuldig der eüch mit seinem blůt gewäschen hat? Warumb wendend wir ein anderē nammen für/dann des der vns güts bewisen hat? Ist Paulus für eüch gecreütziget? (Ich müß also reden als einer der vnderweyset). Sind jr allein Christo sölich gůtthåt schuldig/vñ das all mit sampt gleychlich/dañ er ist glychlich für alle gestorben/Warum̄ machēd jr eüch dañ mancherley menschē titel vñ nammen/als gebind jr jnē zů/das jr allein Christo dancken vnd zůschryben söltind? Durch den tauff werdend wir eyngepflantzt Christo/vnd werdend all getaufft in seinem nammen/dahår dañ alle krafft

des tauffs kümpt. Wie zimpt es sich nun das jr eüch mer von Paulo nennind dann von Christo/ so jr doch nit in dem nammē Pauli/ sonder in dem nammen Christi getaufft sind? Sieweyl ich dann sich dz die eer/die allein Gott zügehört/durch sölich naīen den menschē zügeeignet wirt/ sag ich Gott danck das ich vnder eüch keinen getaufft hab/ daī Crispum vnd Caium/die jnen selbs (als ich mein) dauon kein rüm züschreybend/ vnd erkeñend mich als ein diener/Christum als ein Herren vnnd vrsprung. Saī hett ich üwer mer getaufft/ so möcht seyn/das etlich wärind die sich für Christen Pauliner nennen wöltind. Sa falt mir aber eyn das ich auch dz hußgesind Stephane getaufft hab/ sunst kan ich mich nit besinnen das ich yemant getaufft hab. Mer gedenck ich aber an das/ das mer zů der sach dient/daī das im tauff von den menschen geben wirt ist dz minst. Einen der willig ist/mit wasser zebegiessen/ist ein ding das lycht ist/darzů auch sicher: aber mit krefftiger red einen ziehen von lasteren in denen er yetz durch ein lange gewonheit veraltet/ von dem gesatz vnd ordnung in denen er von jugend auferzogen ist/ zů einem anderen glauben vnd läben das disem gantz wider ist bringen/ vnd das mit gfarligkeit leybs vnd läbens/ das ist zwar ein ampt das einem Apostel gemäß vñ würdig/dannen här ich mich dann billicher möcht rümen/wenn es zimlich wär/das wir vns in sölichem etwas züschreyben söltind.

Dann Christus hat mich nit gesandt zetauffen/sonder das Euangelion zepredigen: nit mit weyßheit in worten/ auff das nit vernichtet werde das creütz Christi. Dann das wort vom creütz ist ein torheit denen die verloren werdend: vns aber die wir sälig werdend/ ists ein krafft Gottes. Dann es ist geschriben: Ich wil vmbbringen die weyßheit der weysen/vnd den verstand der verstendigen wil ich verwerffen. Wo ist der weyß? wo ist der geschrifftglert? wo ist der disputierer diser welt? Hat nit Gott die weyßheit dis er welt zür torheit gemachet?

Siß red ich aber nit daß ich dē tauff schelte oder verachte/ sonder dz merer grösser acht besonder so mir das fürnämlich beuolhen ist. Saī Christus hat mich nit darzů verordnet das ich die Heyden tauffen sol/sonder das ich die eer vnnd rům seines nammens bey allen außkünden/ vnnd lautpräcHT machen/ vñ durch die Euangelische leer vil zů jm ziehē solt. Wie wol hie in disem auch nichts ist des ich mich (nach menschlicher gewonheit) rümē/ daī Gott hat nit gewölt das sölich verkündung des Euangelij durch menschliche wyßheit oder klüge red geschähen sol (dann durch sölichs möcht man nichts schaffen:) sonder hat gewölt das mit schlechter einfaltiger red ein söliche hohe schwäre sach gehädlet wurde/damit alles lob sölichs wercks Gott zügeschriben wurd/ der hat gewölt durch das verschmecht vnd schantlich creütz Christi die gantzen welt erneüweren. Das creütz Christi wirt für ein schlächt verworffen vñ nichtig ding geachtet/aber sölicher nichtheit übertrifft alle höhe diser welt. Söliche schlächte vnd vnzierliche red so wir predigend Christum an das creütz gehefft an dem creütz gestorben/ wirt geachtet für ein torecht vnkünstlich ding. Von wäm aber? Zwar von denen die in den vorigen lasteren verblendt sind/ vnnd innwendig nit hörend die Euangelische leer/vnd darum verdärbend sy/ so sy das verachtend/ darauß jnē sälig keit hett mögen entspringē. Aber die/ die auß diser red ewig heyl vnd säligkeit erlangend/ die achtend warlich diß nit für ein schwach ding/sonder kreffti ger dann aller menschen hilff/vnd als ein ding das allein von Gott komme. Sann jm hat es also gefallen durch sölicher neüwe (doch nit schlächte vnnd gemeine) weyß die gantzen welt wider zebringen/ sölichs hat er auch vorzyten durch den Propheten verheissen/durch dē er also redet: Ich wil zů nichte machen die weyßheit der weysen/vñ die fürsichtigkeit der fürsichtigen wil ich verwerffen. Esa. 29. Hat nun Gott nit geleistet dz er versprochen hat? Sehend wir nit das die welt ernüweret wirt? Sehend wir nit das die menschen an jrem alten glaubē/an jrer vorigen weyßheit verzagend/ vñ das crütz Christi mit begird annemend? Sehēd wir nit das sy yetz verstendig sind worden/ vñ merckend das sölichs nit die recht eer Gottes ist/ das sy vor darfür hieltend: vñ das sy das für torecht achtend/ daß sy vormals für weyß achtetend? Wo ist da der weyß der in wüssenheit des gesatzts erblasen ist? Wo ist der gschrifftgeleert der sich in außlegung des gsatzt berümpt vnd fürwirfft? Wo ist der liebhaber weltklüger weyßheit/ der alle heimligkeit der natur ergründet? ō des schöpffers vergessen/die geschöpfft groß achtet vñ wunderbarlich erhebt? Sy habēd all etwas groß verheissen vñ fürgeben/aber sy sind betrogen/vñ habend gefält. Sy habend fromkeit vnd säligkeit verheissen/ vnnd sind sy doch damit vnsälig bliben vñ voller lasteren. Gott hat sy (das hatt jr hochmůt wol bschuldt) gelassen überstürtzē in jr blintheit in alle schätliche laster/damit er jnen zeuerston geb wär sy werind vnnd was sy werind/ vnd das sy sich doch widerkartind vnd verston lernetind das jr weyßheit kein krafft/vñ vermögen hett. Hat nun Gott nit in sölichem anzeigt vnd erklärt das alle weyßheit der welt ein torheit ist?

Dann diewyl die welt durch jre wyßheit Gott in siner wißheit nit erkañt/ gfiel es gott wol durch torechte predig sälig zemachē die da glaubtend/ sitmals die Juden zeichen forderend/vnd die Kriechen nach weyßheit fragend. Wir aber predigend den gecrützigeten Christum: den Juden ein ergernuß/ vñ den Kriechen ein thorheit. Deñe aber die berüfft sind/beide Juden vnd Kriechen/ predigend

wir

wir Christum ein göttliche krafft vnd göttliche weyßheit. Dann die göttlich torheit ist weyser dañ die menschen sind: vnd die göttlich schwachheit ist stercker dann die menschen sind.

Weltliche wyßheit ist ein torheit vor Got

Vormals hat er sein weyßheit geoffnet vñ vns erzeigt durch dz aller schönst spectackel diser welt/ die also weyßlich vñ klůg geschaffen ist/ das sy auß sölichem wunderbaren hohen werck in liebe des werckmeisters vnnd schöpffers gezogen wurdind. Aber (durch jr schuld) ist es vil anders gangē. Sy habend die gschaffnen ding groß geachtet vnd geert/ den schöpffer vnd vrsprung habend sy als vnbekañt verachtet/ vnd habend also gelåbt als hett Gott ein gefallen in lasteren/ vñ als wer der schöpffer nit auch ein regierer der geschaffnen dingen/ darumb hat Gott dise sach in ein anderen wåg vnderstanden vnd fürgenommen/ vnd hat jn gůt bedunckt/ das er die/ denen sein eroffnete weyßheit in geschöpfften/ zů bösem erschossen was/ widerbringen wolt durch ein verkündung eines dings das allen menschen torecht/ nichts/ vnnd verachtet geachtet ward: das die so der weltlichen weyßheit anhiengend/ die stein für Gott eeretēd/ durch dē glauben vnd creützt Christi ware såligkeit erlangen söltind/ so sy yetz hinleitind alles vertrüwen menschlicher weyßheit/ vnnd durch den glauben allein der güte Gottes vertrauwtind. Dann sy möchtend kein hoffnung haben såligkeit zeerlangen/ es wurd jnen dañ zeuerston gebē/ wo hår sy sölliche såligkeit söltind hoffen. Vñ darum vor allen dingen můßt allen menschen genommen werden vnnd entzogen das vertrauwen das sy auff sich selbs/ vnd auff jr eigne weyßheit vnd vermögen hattend/ vnnd das můßt nun geschåhen nit allein den Juden/ sonder auch den Heyden. Dañ gleych als die Juden allwåg grosse über natеürliche zeichen begårend/ vnd sich von den wundŏzeichen jrer vorderē berümend: also hangend die Heyden an der kunst vnd weyßheit/ vnderstond zeergründē die heimligkeit der natürlichen dingen/ vnd auß sölichem verheissend sy jnen selbs såligkeit/ eer/ vñ rům. Sy werdend aber beyd in jrer meinung betrogē/ dañ die Juden auß dem vertrauwen so sy habend auff jr gesatz/ sind sy von Christo gefallen/ vnd die liebhaber der weltlichen weyßheit/ dieweyl sy sich selbs falschlich beredend weyß seyn/ vnnd sich also in dem erblasend/ so nemmend sy nit an die einfaltige vñ schlächte (als sy bedunckt) leer vnnd predig des creützs Christi. Aber ich predigen nit von dem gespråch das Moses mit Gott gehebt hat/ nit dz Abraham die Engel beherberget hat/ nit wie Josue die Sonn hat heissen still ston/ nichts sölicher dingen vkünd ich/ dauon den Juden der kam aufgericht wirdt. Ich sag auch dargegen nichts vonn der bewegung der himmlischen spheren/ oder von krafft des gstirns/ oder von vrsachen des tonders/ deren erkanntnuß die Kriechen hochfertig macht. Was predig ich dann? Ein ding/ im ersten anblick/ torecht vnnd schlächt/ Christum den gecreützgeten/ sölich veracht ding ist den Judē ein vrsach des fals/ die das wunderzeichen Jone groß achterend/ vñ aber die werck Christi ů vil grösser ist dañ Jonas felschēd sy den Heydē. Die alle ding durch menschlich vernunfft vñ vrsachen wöllēd ergründē/ die bedunckt ein torecht nårrisch ding seyn das ein jungkfrauw vom himmel hårab sölt ein kind empfahen/ das Gott in menschlichem fleisch sölt verborgen seyn/ das durch den tod das låben sölt widerbracht werden/ das einer sölt låbendig werden der gestorben wår. Vnnd also haltend die Juden vnd Heyden Christum für ein verworffen verachtet ding/ vnd das thünd aber allein die/ die sich boßlich auff jr hilff vnnd schirm vertröstend. Aber die/ die durch göttlichen gunst zů dem glauben berůfft sind/ vnd durch verkündung des Euangelij verenderet/ sy seyend Juden oder Kriechen die befindend das der verworffen gecreüzniget Christus die krafft Gottes ist vñ Gottes weyßheit/ deßhalb weder die Juden wunderzeichen begårend/ dann sy in Christo grössers befindend: noch die Kriechen wyßheit/ so sy den vrsprung vnd brunnen aller weyßheit Christum ein mal funden habēd. Gott hat sich von seiner höhe genderet zů vnser nichtikeit vñ verworffenheit/ er ist hårab komen von seiner weyßheit zů vnser torheit/ vnnd ist doch sölichs so in jm für torecht geachtet wirt/ überträfflicher dann alle weyßheit der welt/ vnd das in jm schwach vnd blöd geachtet wirt/ ist stercker dañ alle menschliche krafft. Was ist mer verachters? was verworffners? dañ als ein böß wicht zwüschend zweyen böß wichtē am creütz aufgehenckt werden? Was ist einfaltigers schlächters dann die Euangelisch leer? Vnd hat doch sölliche leer die gantze welt verenderet vnd erneüweret/ das vormals kein weltliche weyßheit nie hat mögen zewegen bringen/ damit sölich lob nit menschlicher hilff zůgeschriben wurd/ das dañ wer geschåhen/ wenn sölichs durch hilff der reychthům vnd weyßheit/ durch gewaltig vnd hoch geachtet lüt gehandlet wåre. So nun aber die hohe menschlich wyßheit durch schlächt vngelert fischer bestritten vnd überwunden ist/ so müssend wir verston das alle eer vnnd rům sölichs handels allein Gott zůgeschriben sol werdē/ der durch sein heimliche verborgne krafft/ weyßheit durch torheit/ reychthůmb durch armůt/ gewalt durch blödigkeit vertriben vnd nidergelegt hat.

Sehend an lieben brůder/ eüwere berůffung. Nit vil wysen nach dem fleisch/ nit vil gewaltigen/ nit vil edlen sind berůfft: sonder was torechtig ist vor der welt/ das hat Gott erwelt/ auff das er die weysen zeschanden machte. Vnd was schwach ist vor der welt/ das hat Gott erwelt/ vff das er/ was starck ist/ zeschanden machte. Vnd das vnedel vor der welt/ vnnd das verachtet/ hat Gott erwelt/ vnd das da nit ist/ das er alles das da

etwas ist/zů nůte machte/vff das sich vor jm kein fleisch růmen möchte. Auß dem selben aber sind jr in Christo Jesu/welcher vns gemacht ist von Gott zur weyßheit vnnd zur gerechtigkeit/vnd zur heyligung vnd erlösung/auff das/wie geschriben stadt: Wär sich berůme/der berůme sich deß Herren.

Vñ sölichs so ich sag/hat nit allein statt in Christo vnd seinen Aposteln/sonder das sicht man augenschinlichen auch in eüwerer versamlung vñ in der schar die Gott zů seinem gunst berůfft hat. Jr sähend lieben brůder/wie so wenig vnder eüch sind die in menschlicher weyßheit vñ kunst bericht sind/wie so gar wenig gewaltig nach menschlicher achtung/wie so wenig edel vnnd von hoher geburt. Durch die verworffnen vnachtbarē ist erstlich die Euangelische leer aufgangen/durch vnachtbare wirt sy täglich gemeert/das die sach gantz verkert vnd wider sins gadt/das vnachtbarkeit vnnd nidere bestreytet vnd wirfft nider die höhe/einfaltigkeit straafft menschliche klůgheit. Vnd darum die ding die vor der welt schlächt vnd vngeleert geachtet werden die hat Gott fürnämlich außerwelt/damit sich die weltklůgen weysen jres vnnützen fürnemmens schämen můssind/vñ die ding die nach gmeiner acht für schwach/blöd/vnd vnkrefftig gehalten werdēd/die hat er für ander außgeläsen/damit er dester mer verspotte die/die sich selbs in jrem eignen fürnemen/reychtum/gwalt/vñ der glychen maacht/gwaltig duncken/vñ die ding so nach der welt vnachtbar/veracht vnd gar für nichts gehalten sind/die hat er sonderlich außerlesen/damit er die ding so vns groß geachtet werdend/verblichen vnd veralten wolt/das menschliche klůgheit vnd verstand nichts haben möcht in dem sy jr vertrauwen satzte vor Gott dem richter/Dann vor dem menschen rům haben ist ein vnnütz ding. Jr aber wiewol jr nach dem vrteil der welt schlächt vñ veracht sind/vnnd wenig geltend/so habend jr doch durch gunst vñ gůtthät Gott des vatters die ware vnd höchste würdigkeit erlangt/der eüch zů mit genossen seines suns berůfft hat/durch den er eüch (durch ein anderen wäg) alle ding verlihen/die die höhe der welt falschlich verheissen hat. Durch den Herren Jesum Christum ist eüch begegnet ware vnd heylsame weyßheit/das jr keiner welt wyßheit mer bedörffend: durch jn ist üch gebē worden frōmkeit vñ vnschuld des läbens/das jr nit mer bedörffend hilff des gsatz Mosi begärē: durch jn ist eüch zůkommen reinigkeit vnnd heyligkeit des läbens/damit niemants seinen krefften sölichs zůschreyb: durch jn sind jr frey gemacht: durch sein blůt von dem gewalt der lasteren entlediget vnnd erkaufft. Kurtz daruon/alle säligkeit habend jr allein Christo zedancken/vnnd seinem vatter als einem vrsprung/damit geschäch das Hieremias geschribē
Hier. 9. hat: Der weyß sol jm selbs nit gefallen in siner wyßheit/der gewaltig vertröste sich nit seiner maacht/der reych vertreüw nit in sein reychthumb/dañ die ding gebend nit säligkeit. Welcher aber warlich rům vnnd eer wölle süchen/der glorye in dem das er Gott kennt/der da ist ein anfang vnd brunn alles güten: vnd glorye der massen das er disen handel gantz Gott zůschreyb vnd gar nichts dem weltlichen schirm vnd hilff.

Das ij. Cap.

Niemant verstadt die händel Gottes/dann der yhn den sy Gott offenbaret durch seinen geist.

VNd ich lieben brůder/do ich zů eüch kam/kam ich nit mit hohen worten/od weyßheit eüch zů verkünden die zügnuß Gottes. Dañ ich gab mich nitt auß vnder eüch das ich etwas wüßte/dann allein Jesum Christum den gecreützigetenn. Vnd ich was bey eüch mit schwachheit vnd mit forcht/vnd mit grossem zitteren: vnnd mein wort vnd mein predig was nit in hüpschen worten menschlicher weyßheit/sonder in beweysung deß geists vnd der krafft: auff das eüwer glaub bestande/nit vff menschen weyßheit/sonder in der krafft Gottes.

Nun lügind die zů/worin̄ sy mich übertreffind/die sich der schlächte/verworffenheit vnd nichtheit Christi beschämend/werffend sich härfür vnd růmend sich bey eüch des gsatzts/der reychthumb/der weyßheit. Ich hab zwar eüch nit durch sölliche mittel vnd hilff zů Christo bekert. Dañ do ich erstlich zů eüch kam eüch mitzeteilen die heimliche vñ verborgne weyßheit des Euangelij/bin ich nit kōmen gerüst mit hochgeachteter zierlicher red/krefftiger wolgespräche/oder das ich habe wöllen auß etwas übertrefflicher/hoher erkantnuß der wyßheit hoch geachtet werden/so ich doch wol wußt das sölich leüt bey eüch hochgehalten wurdend. Nichtsdestminder hab ich so gar sölicher dingen (die der welt köstlich vnd hochgeachtet sind) mich so gar nichts außgeben/das ich geachtet hab/ich könē nichts vnder eüch dann Jesum Christū/vnd den selbigen gecrützigetē. Dañ dz in jm das aller verachteteſt vnd verworffneſt ist/von dem hab ich die verkündung des Euangelij angefangen. Vnnd wiewol sölliche predig in eüch krefftig ist gewesen/so hab ich doch mir selbs dauon kein lob zůgeschribē/hab der massen bey eüch gelābt/nit als ein gwaltiger sonder als ein vnuermöglicher vnnd armer: nit hab ich begärt über ander zeregieren/sonder bin durch heimlich nachstellung der vnfrommen durächtet/vnd aller gfarligkeit vnderworffen gwesen. Den gwalt der gwaltigē hab ich mit gedultigē lyden überwunden: wie mein läbē was/also wz auch min red. Dañ gleych als mein läbē wid den gwalt der vnfrōmen/nit durch menschlichē schirm sond allein durch den schirm Gottes bewart wz: also wz auch min red nit auf-

aufgmützt durch schöne zierd deren sich die redner brauchēd/ nit durch scharpff anzeig so die weltweysen habend in jrer red/ das ich anzeygen wölt wie übertreffenlich ich wer in wolgesprāche vnd kunst: doch ist sy krefftig gewesen eüch zeuerenderē/ nitt in pracht oder spiegelfechten der kunst/ sonder in dem geist vnd krafft Christi/ der meiner red (wiewol sy vngeschickt vnnd vnzierlich was) durch sein gnad vnnd wunderzeichen zůgethon hat/ damit das sölichs (das jr von der finsternuß des vorigē lābens zů dem liecht des Euangelij gezogen/ vnd eins sölichen grossen dings bereden habēd lassen) nieman zůschreybe der menschlichen leer oder zierlichen red/ die ich mir nit zůeignen/ sonder dem göttlichen gewalt/ durch den mein red krefftiger ist gewesen dañ die red der weltweysen/ wie klůg vnd zierlich sy ist.

Wir redend aber die wyßheit vnder den vollkomnē/ aber nit die weyßheit diser welt/ auch nit der obersten diser welt/ welche zů letst auf hören müssend: sunder wir redend von der göttlichen weyßheit/ die im geheimnuß ist vnnd verborgē ligt: welche Gott fürordnet hat vor der welt här zů vnserer herrlikeit/ welche keiner von dē obersten diser welt erkeñt hat. Dann wo sy die erkennt hettind/ hettend sy den Herren der herrligkeit nit gecreütziget/ sunder wie geschriben stadt: Das kein aug gsehen hat/ vnd kein or gehört hat/ vnd in keines menschen hertzen gestigen ist/ das Gott bereit hat denenn die jn liebend.

Wiewol aber ich vor den vnglöubigen geachtet wird das ich ein torecht ding verkünd/ so wird ich doch vor denen die volkommenlich glaubend geachtet das ich predigen hohe übertreffenliche weyßheit/ doch gar weyt anders dann die weltliche weyßheit/ die vrsachen der welt mit menschlichem verstand (doch vergebens) vnderstadt zeergründen/ auch nit menschliche weyßheit/ deren sich berümēd die gemeinlich für hoch gehalten werdend/ deren gewalt mit jr wyßheit durch Christum abgethon wirt vnd hingenommen/ vnd wirt geoffnet jr torheit: sonder ich red die göttliche wyßheit/ die ausserlich nit erzeigt vnnd fürgibt das sy innwendig nit hat/ sonder die heimliche krafft hat vnd gewaltig ist/ doch hat sy kein hohen pracht vnnd hochmůt/ stadt aber nit yederman offen/ sy ist heimlich vnd verborgen/ vnnd wirt nit empfunden dann durch heimlichen anwat/ allein denen/ die Gott auß seinem gůst sölicher heimligkeit teilhafft macht. Söliche weyßheit (wiewol sy yetz erst zů disen zeyten geoffnet ist) hat Gott vor allen zeyten in seinem ewigen anschlag bereitet den seinen/ das/ gleych als die hochfertige welt sich bißhär torlich hat berümpt vnd überhebt menschlicher weyßheit/ also auch die verworffnen vñ vngeachteten nun fürhin habind ein weyßheit die weyt höher vnd fürtrefflicher sey/ dañ deren sich jhāne frōuwend. Dise weyßheit hat ein grossen lust zewonen in den einfaltigen reinen gemüten/ vnd darumb hat sy kein Fürst diser welt erlangt/ wāder Pilatus/ noch Annas/ noch Caiaphas/ noch die geistler/ noch die tüfel. Dañ hettind sy gewüßt das es darzů kommen seyn solt/ daß das vnachtbar vnnd torecht creütz Christi mit seinem glantz die eer der welt sölt verblenden/ vnd das söllich schwach creütz dem gewalt des tods vnnd der sünd sölt bestreyten/ so hettind sy den Fürsten vnd brunnen aller eeren nit gecreützget. Wie bericht sy warend in erkanntnuß der sichtbaren dingen/ wie aufgeblasen sy warend in wüssenheit des gsatzs/ so hat sy doch die tieffe heimligkeit betrogen/ vnd ist allein denē mitgeteilt die die bescheidenheit vñ kleine des gemüts Gott vereiniget hat. Siß hat vorgesagt künfftig seyn Esaias/ vnd erklärt das diser weyßheit von deren ich red/ den menschlichen gmüten heimlich eyngegossen werd. Sie kein menschlich aug (spricht er) gesehē hat/ die mit menschlichē oren nie gehört sind/ die keines menschen verstand nie begriffen hat/ die hat Gott denen bereit vonn denen er rein vnnd einfaltigklich lieb gehabt wirt/ die jr weyßheit stellend in glauben/ vnd nit in vernunfft oder vrsachen. Esa. 64.

Vns aber hats Gott geoffenbaret durch seinen geist. Dann der geyst ergründet alle ding/ auch die tieffe der Gottheit: Dann welcher mensch weißt was im menschen ist/ dañ der geist des menschē der in jm ist: also weißt auch nieman was in Gott ist/ dann der geist Gottes. Wir aber habēd nit empfangen den geyst diser welt/ sonder den geyst auß Gott/ das wir wüssen könnēd was vns von Gott geben ist: welches wir auch redennd/ nit mit klügen worten menschlicher wyßheit/ sonder mit klügen worten deß heiligen geists/ vnnd richtend geistlich sachen geistlich.

Sölichs habēd nit vdient die hochfertigen übermütigen Fürstē/ nit die aufgeblasnen weltweysen. Aber vns hat Gott sölich heimligkeit/ als seinen fründen geoffnet/ nit durch menschlich kunst/ sonder durch das heimlich anwäygen sines geists: der selbig geist dieweyl er göttlich ist vnnd von Gott außflüßt/ so durchsicht vñ gründet er die verborgnen vñ aller heimlichsten ding Gottes/ da menschliche fürwitz nit hin mag reichen. Leycht ist es einem yeden das angesicht der menschen zesehē/ aber was innwendig in den innerlichen winckleñ des gemüts verborgen lig/ das mag kein mensch sehen/ das weißt allein der göttlich geist/ vnd das gewüssen des menschen. Darumb sind vil menschen die da sehend vñ erforschend die geschaffnen ding/ aber die ding die da verborgen sind in dem gemüt vnd heimlichē radtschlag Gottes/ das weißt niemant dañ der ewig geist der Gott gantz innerlich ist vnd heimlich/ deßhalb er dañ aller dingen wüssen hat. Ein mensch mag dem anderen seine heimliche ge-

dancken in ein ortrunen / Gott der teilt mit seinen radt den frōmen/durch den geist nit des mēschens/ der nichts mag bringen dañ menschliche ding/sonder durch den geist Gottes. Wie der geist ist/ also leert er. Sie welt hat auch jren geist/ welche mit dē selben begriffen werdēd/ die wüssend nichts/ nichts habēd sy lieb dañ weltlichs: aber vns gibt heimlich eyn der Göttlich geist himēlische ding/das wir verstandind was grosser güteren vns Gott geben habe durch das creütz Christi. Vnd das ist die weyßheit / die ich gleych als ich sy von dem geist Christi empfangē hab / auch also geben hab den frommen vnd einfaltigen: nit mit kunstlichen aufgemützten worten/als dann in jrer leer brauchend die weltweysen/sonder mit vnzierlichen worten/ die doch leerēd die geistliche kunst. Dann zimlich ists/dieweyl die weyßheit Gottes so ein grossen vndscheid hat von der weltlichen / das auch die form sōliche weyßheit zeleeren weyt sey von der form vñ weyß die die weltlichen brauchend in vnderweysung jrer weyßheit.

Vnderscheid Göttlichen vñ weltlichē geists.

Der natürlich mensch aber vnimpt nichts vō geist Gottes. Es ist jm torheit / vñ mags nit erkennen: dann es müß geistlich gerichtet seyn. Der geistlich aber richtet alles/vnnd er wirt von niemants gerichtet. Dañ wär hat des Herren sin erkennt: oder wär wil jn vnderweysen: Wir aber habend Christus sin.

Was menschlich ist/das leert man mit menschlicher weyß: was aber himlisch vnd geistlich ist/das müß ein neüwe vnd sondere weyß haben: vnd sōliche weyßheit wirt nit yederman gebē / sonder denen allein/ die den geist Gottes in sich habend empfangen/ vnd yetz geschickt sind worden vñ tauglich der geistlichen leer/das ist die auch geistlich sind. Dañ wo die weyßheit geistlich ist / da fügt gar wol ein geistlicher hörer: dann ein grober vyhischer mensch der erblaasen ist in kunst der sichtbaren dingen/vñ durch fleischliche anfechtungen gefürt wirt/ō mag nit empfengklich seyn deren dingen die ō geist Gottes leert: dann alles das das mit seiner weyßheit nit reympt/das verspottet er/vnd haltet es für ein torheit: dann ein sōlicher glaubt nichts dann das er erfaren hat / oder das er mit menschlicher vernunfft begreyffen mag/vnd mit vrsachen bewären/ vnnd merckt nitt daß disē himmelische weyßheit (die da leert das Christus von einer jungkfrauwen geboren/waarer Gott vnd mensch seye/ das er durch seinen tod den tod überwundē habe / das er von dem tod wider erstanden seye/ das er sōlichs / so er in jm selbs erzeigt hat vnd geleistet/ auch seinen gliderē werde geben / das der recht wäg zů warer säligkeit seye durch kestigung vnnd leyden / daß man durch den tod kōme zů der vntödligkeit) mit mēschlicher vernunfft nit begriffen mag werden/ sonder durch die gnad des geists. Nit bedarff man zů diser wyßheit ein geschwinde scharpffe sinreycheit/sonder ein einfaltigen lauteren glauben. Ein sōlicher werckzeüg ist füglich dem höchsten werckmeister dem geist Gottes / der sich gantz jm ergibt zeformieren vnd zegestalten: welcher aber geistlich ist / der mag alle ding vnderschidlich vrteilen / er verachtet die zeytliche ding/den ewigē hangt er begirlich an/vnd er mag von keinem fleischlichen geurteilet werden/ dann sy wüssend von diser himmelischen vñ heimlichen weyßheit nichts: dann die ding so hie geleert werdend / sind auß der innerlichen heimligkeit des Göttlichen gemüts genommen/nit auß menschlichen vrsachen vnd anschlegen. Wär ist aber vnder den tödlichen menschen/der da das gemüt des vntödlichen Gotts verstande? Oder wär ist sein radt geb gewesen? Wär weißt von seinen anschlegen? Der Göttlich verstand hat die seinen wöllen ledigen vnd eroberen mit einer neüwen weyß/ die kein menschliche fürwitz mocht verston. Wir verstond seinen willen/dann wir habend in vns getruncken seinen geist. Esa. 49.

Das iij. Capitel.

Manet sy ab vom zanck vnd anhang der menschen/dann sölichs fleischlich ist. Die trübsal/angst/not/ verächtung wirt zeigen wie ein yeder gebauwen hat. Das fundament ist Christus allein.

Vnd ich/liebē brüder/mocht nit mit eüch reden als mit geistlichen / sonder als mit fleischlichen / wie jungen kinderen inn Christo. Milch hab ich eüch zetrincken gegeben/vnd nit speyß/dañ jr mochtends noch nit: auch mögēd jrs noch yetz nit/ dieweyl jr noch fleischlich sind. Dañ sitmals eyfer/zanck vnd zwitracht vnder eüch sind/ sind jr dann nit fleischlich / vnnd wandlend nach menschlicher weyß? Dañ so einer sagt: Ich bin Paulisch: der ander aber / Ich bin Apollisch/ sind jr dann nit fleischlich?

Sōliche himēlische weyßheit aber hat jren anfang/jr zünemmen vnd volkōmenheit / nach eines yetlichen begriff müß man die red massigen: vnnd darumb do ich erstlich zů eüch kam/mocht ich eüch nit das höchst zum ersten leeren/als wärind jr volkommen geistlich gewesen/ sonder hab mein red gemassiget nach eüwerer volkōmenheit. Vor denen die nit bericht sind gewesen/ hab ich schlächte wort gebraucht: mit den grobē hab ich grob geredt/ vnd hab gleych als mit den vnredenden kinden gelallet vnd gestamlet: dañ der glaub hat auch sein zünemmen. Deßhalb do ich eüch sach in ō weyßheit Christi noch kinder seyn/ hab ich eüch mit der grobē leer (als mit milch) gespeyßt / nitt mit vester starcker spyß der volkōmnen leer: nit das ich eüch nit gemögen habe grössers vnd höhers leeren/sonder daß jr der fleischlichen begirden halb/vnd von wegen der finsternuß des alten läbens/der volkōmnen hohen leer noch nitt begreyfflich wareyd. Ja jr sind sein noch nit begreyfflich/dañ es sind etlich vnder eüch/ wiewol sy im tauff Christo jre nammen geben habend/

Was fleischliche menschen sye end.

bend/so habend sy doch noch nit von jnen gelegt alle menschliche anfechtūg vñ anmůt. Sie also sind/ die sind deßhalb zwar fleischlich / nit geistlich. Wz darffs worten: oder warum̃ wölte ich eüch nit dörffen fleischlich vrteilen / so es die sach selbs anzeigt: Ein ding wirt auß seiner würckūg erkennt/so dañ der geist Christi einträchtigkeit gebirt / dargegen neyd/zanck vñ zwitracht nienen hār entspringend dann auß menschlichen anfechtungen: so man dañ sölichs vnder eüch findt / gibt es nit ein anzeigung das jr noch den groben fleischlichen anfechtungen vnderworffen sind: dann wohār werdend sunst sölliche redē vnder eüch gehört/die sich auff zwitracht ziehend/dañ von einem zerstörtē gemůt: Dieweyl wir alle einen gemeinen Herren vnd Fürsten habend/warum̃ spricht dann der: Ich bin ein Paulíner: diser/ Ich bin ein Apollonier: Sölliche titel vñ nam̃en brauchend die/ vnd zanckend vndereinander darumb/die da jünger vnd schůler sind ů weltlichen weyßheit: einer spricht/ Ich bin ein Aristotelischer: der and̊/ Ich bin ein Platonicus: diser/ Ein Stoicus: diser/ Ein Epicureus. Siß red ich nitt daß auß meinem oder Apollos nam̃en sölichs entspringen seye/ ich hab aber dise nam̃en darzů wöllen brauchen / damit jr die sach/wie vngereympt sy seye/klarlich mögind erkennē. Dieweyl es nun vnbillich ist daß jr die eer vñ vrsprung/die allein Christo zůgehörēd / vns (die da waare Apostel sind/ vñ eüch nichts anders geleert habēd/ dañ das wir auß dem geist Christi empfangen habēd) zůschreybēd/ wār wölte dann leyden das jr an eüch nämind zů nam̃en etlicher menschen/wār sy dañ syend / vilicht falscher Apostlen / vnd den anfang vnd vrsprung der sāligkeit vnd fromkeit/die allein Christo zůgehört/nach gültigen menschen zůlegtind: Als wen et wan einer Frangilius mit nam̃en/oder Benotius/ oder Augulius / oder Carmilius/ oder sunst einer/ er heiß dann wie er wölle (dann das gib ich für ein exempel) etwan ein menschliche satzung vnd weyß zelābē erdächte/wöltind jr darum̃ gleych bald eüch jrer nam̃en etwas überheben/vnd vnder eüch zancken: wöltind jr den nam̃en Christi verblichen lassen/ vnd sölichen glauben vnd fromkeit (deren geber vnd vrsprung allein Christus ist) menschen zů schreyben: Was wirt deñ weyter auß dē/ nichts anders dañ dz /zeglycherwyß als jr eüch sölche zůnammen ů menschen annem̃end/also auch mit der kleidūg vñ speyß / vñ ů gantzen weyß zelābē zwitracht der gemůten anzeigend vñ neerend: Gleych als die trabanten vnd diener der Fürsten mit den farben/ einer mit gälw/der ander mit rot/ů mit würffelecht versetzt/einer mit diser/der ander mit yenē der gleychen farben vñ zeichen/mächerley herren vñ amptleüten / denen sy dienend / anzeigend: also thůnd jr auch/ so jr eüch den menschē ergeben vñ vereiniget habend /als hettind jr freyheit vnd läben von jnen empfangen/berümēd eüch jrer nammen / eben als wāre es ein klein geachtet ding vnd vneerlich Christen genen̄t werden. Beschämend jr eüch dises zůnamens: Jst es eüch nit gnůg das jr jn verjähend in vnschuld des läbens: Zertrennend jr das dz eins ist/vnd die eer Christi gebend jr vnachtbarē menschen:

Wār ist nun Paulus: Wār ist Apollo: Diener sind sy/durch welche jr sind glöubig worden / vñ das selb wie der Herr einem yetlichen gegeben hat. Ich hab pflantzet/Apollo hat begossen/ aber Gott hat das wachsen gegeben. So ist nun weder der da pflantzet/ noch der da begůßt/etwas/sonder Gott der das wachsen gibt. Der aber pflantzet/vñ der da begůßt/ist einer wie ů ander: ein yetlicher aber wirt seinen lon empfahen nach seiner arbeit. Dann wir sind Gottes mitarbeiter / jr sind Gottes ackerwerck/vñ Gottes gebüw.

Was sy für leüt syend / wil ich noch nitt sagen. Es seye Apollos oder Paulus/ sy syend yoch die für nämen Apostlen / was sind sy anders dann diener Jesu Christi dem jr glaubēd: Sy sind nit herren/ sy sind nitt die von denen es vrsprünglich kompt/ sy verwaltend ein frömbd geschäfft/darauff stadt jnen grosse gefarligkeit. Vnd sölichen befelch habend sy Christo zedancken / er ist der gemein Herr vnd vrsprung von dem der dises/der ander yhenes befelch hat / nach dem es dann einem yetlichen von Gott verordnet ist. Als/ich (ein exempel zegeben/ red ich das) hab erstlich das jung zwygli gepflantzet/in dem das ich das fundament der Euangelischen leer gelegt hab: Apollos hat gewässeret / vnd mit Christenlicher vermanūg gefürderet das von mir angefangen ist: daß aber der baum wachßt/ daß er frucht bringt / das můß man Gott zůgebē/ nit vns: dañ der arbeitet vmb sunst der den baum pflantzt/auch der jn wässeret / es seye dann das der himel sein heimliche krafft darzů thüye / vnd so vil mer krefftige: wo aber sölichs nitt geschicht/so thůt weder der der pflātzt / noch der der wässeret/ etwas: wo aber des himmels hilff da ist/ so ist der gantz wachß Gott vnd dem himel zůzeschryben. Dañ so vils als das lob antrifft/so sind der da pflātzt / vñ der da wässeret gleych vil/dann sy beid handlend eines anderen geschäfft/vnd werdend jres ampts belonung nit von eüch/ sonder von Gott/ des werckleüt sy sind/empfahen.

Jch (von Gottes gnadē/die mir gegeben ist) hab den grůnd gelegt als ein weyser buwmeister: ein anderer aber buwet daruff. Ein yetlicher aber sähe zů wie er darauff bauwe. Einen anderen grund mag zwar niemants legen aussert dē der gelegt ist / welcher ist Jesus Christus. So aber yemants auff disen grůnd bauwet/gold/silber/edelgestein/holtz/ höuw/stupfflen/so wirt eines yetlichē werck geoffenbaret werden. Dann der tag wirdts klaar machen/welcher wirt mit fheür eroff-

net werden: vnnd welcherley eines yetlichen werck seye/wirt das fheür bewären. Wirdt yemants werck bleyben / das er darauff gebauwen hat / so wirdt er den lon empfahen: wirdt aber yemants werck verbrünnen / so wirt er schaden leyden: er selbs aber wirt sälig werden/doch durch das fheür.

Wir sind als werckleüt bestelt / vnd arbeitend in seinem werck: jr sind der boden vnnd grund den wir bauwend/nit vns/sonder jm: jr sind der bauw der jm aufgadt/nit vns. Wir sind jm schuldig zewerckē/ein yetlicher lüg wie er sölichs werck thüye: thüt er es treüwlich/vnd auß lauterem einfaltigen gemüt/so wirt er einen eerlichen lon empfahē: thüt er das nit/so werckt er eintweders vergebens / oder aber wirt ein belonüg seinem werck gemäß empfahen. Ich (müß mich selbs für ein exempel geben) hab erstlich als ein berichter werckmeister dz pfimment gelegt zü disem bauw / nit auß meinen krefften/ sonder auß des hilff/der mir sölich ampt befolhen hat. Nun ist einer vñ der ander der auff sölich fundamēt (durch mich gelegt) bauwt/ein yetlicher lüge aber was er darauff bauwe/dann das fundament so ich gelegt hab/mag nit verenderet werden.

Christus ist dz fundament.

Es komme mir nach ein prediger wär er seye/ vnd wie er heisse/prediget er nit Christum/ vnd den gecreütziget/so sol man jn nit hören. Gefalt jnen nun sölich fundament/so ist es not das sy ein bauw darauff fürind / der einem sölichen pfimment gemäß vnd füglich seye. Das pfimment ist himelisch vnd geistlich/ deßhalb fügt sich darauff kein bauw der fleischlichen vnd irrdischen leer. Ob schon ein sölicher vnnützer vnd falscher bauw von menschē hie nit acht genommen noch gestraafft wirt/so mag er doch dem vrteil Gottes nit entfliehen noch entgon: vnd darumb ob einer auff diß fundament bauwt köstlich vnd stanthafftig ding/als gold/silber/ edel gestein: dargegen ob einer darauff bauwt vnnütze schlächte ding/als holtz/höuw/strauw/sölichs alles wirt am end geoffenbaret: der außgang wirt anzeigen was ein yetlicher für arbeit gethon habe. Ich wils eüch gröber sagen/damit jr es dester baß verston mögind: Ich hab eüch Christū fürgestelt als ein zilmaß vnd zwäck/welcher nun nach mir köpt/ vnd eüch auß disem exemplar vnd vorbild vnderweyßt vnnd leert / daß man vnschuldigklich vnd fromklich sölle läbē / das man yederman sölle güts thün/auch den feynden/das man kein vertrauwen sölle setzen in reychthümb vnd zeytliche güter / daß man weltliche eer sölle verachtē/ daß man die schätlichen wollüst (als ein schädlich gifft) fliehen vnnd meyden sölle / daß man alle ding zü der eer Christi thün vñ schremen sölle/ daß man der gütē wercken kein andere belonüg begäre oder verhoffe dañ das vntödlich läben / daß der tod nit zescheühen oder zefürchten sonder zewünschen seye / wo man jn vmb Christus willen leyden sölle. Welicher also leert/ sprich ich/der fürt ein bauw der gemäß vnd füglich ist Christo dē rechten fundament. Ist es aber das er eüch vnderweyßt vnd leert menschen satzungen/ von der kleidung/von der speyß/ von den vnkrefftigen Ceremonien / vnd von der gleychen dingen/ die die menschē erdenckend/nit Christo zü eeren vñ nutz/sonder in jren gewün vnnd nutz/ damit sy die menschen / die vor wol angefangen habend / vnnd auff ein güt starck fundament gegründet / abziehend/vnd von einē sölichen hohen vnd edlen pfimment entfrömbdend/vnd bringend die/ die da vormals ein rechte eer Gottes hattend / in ein falsche überflüssige Gottes eer vnd superstition: welicher sölichs vnderweyßt (sprich ich) der bauwt auff diß fundament holtz/höuw vñ strauw. Aber wie eines yetlichen werck seye / wirdt klarlich außfündig vnd offenbar/so man es zü dem liecht der warheit näher hinzü hebt/ vñ nach der Euangelischen schnür vñ richtscheyt mißt: dañ ist es sach daß die leer so auff diß fundamēt gebauwen/vns gantz vnüberwintlich macht zü allen menschlichen anfechtungen / so ist es gewüß vnd gnüg offenbar das sy krefftig ist: ist es aber das sy vns schmaach vñ vnbill/ schaden vnd übel zeleyden schwach vnd blöd macht: ist es das sy vnns macht anreitzig / zornwäg / müysälig/ wunderlich/ eerabschneyder/ hinderreder/ falsch/so mag man darauß gnügsam spüren daß die leer falsch ist. Dem ein rechtstag gesetzt ist vor einem menschen/der mag zü zeyten entschlipffen / aber die vrteil Gottes sind gnauw/ jm mag nichts entwütschen / er ersücht so gnauw als so man ein ding jm fheür bewärt. So alle ding in frid vñ rüwen sind/ so möchte ein beduncken es wäre gar ein güter nutzer bauw: weñ aber eynfallend die sturmwind der anfechtung vnd durächtung/ so da kommend anreitzung der begirden/denn so fallend jr/ deñ so bleybend jr nit beston/vnd zeigēd mit den wercken an/ das auß den Ceremonien vnd satzungen der menschen/der geist Gottes nit mag empfangē werden: dann welche sölichen geist habend/die leydend diß als vm̄ Christus willen/ja auch mit fröuden. Diß ist das fheür/das da eines yetlichen werck vnd arbeit (wie es seye) probieren wirt. Vnd darumb ob sölichs so der oder diser auff das fundamēt gebauwen hat/in disem brand bestēdig bleybt/ so bedarff er jm selber deßhalb kein lob züschryben vor den menschen/sonder wirt seinen lon von Gott/dem er gearbeitet hat/empfahē: ist es aber dz sölich werck vnd bauw verbrennt / so verleürt der arbeiter sein müy vnd arbeit/vnd wirt des lons beraubt / ob er schon daruon kommen mag/ so geschicht jm doch gleych als denen die so jnen hauß vñ hof verbrent/ nackēd daruon komend/vnd ist jm nichts überbliben/ dañ das er mit neüwē köstē wider anfach bauwen ein bauw der dē fundament gemäß seye. Das wäre das fürnämlich vñ das best/das man denen die Christo eyngepflantzt sind/ nichts anders fürgeb/sy nichts anders leerte dañ das Christo gmäß wäre: wo das nit geschicht/da müssend sy beid zwo arbeit haben/die die da leerend/wie sy das/so sy vormals vnderwisen habend vnd geleert / wider außreütind:

Dz heißt Christū leeren.

reütind: die die da vnderwisen sind/ wie sy söliche leer wider auß jnen bringind vnd vergessind: doch ist noch ein hoffnūg da des heils vnd der sāligkeit/ alslang dann das fundament bleybt/Christus.

Wüssend jr nit daß jr Gottes tēpel sind/ vñ daß der geist Gottes in eüch wonet? So yemants den tempel Gottes verderbt/ den wirt Gott verderben. Dañ der tempel Gottes ist heylig/ welcher jr sind. Niemants betriege sich selbs. Welcher sich vnder eüch duncket weyß seyn/ der werde ein narr in diser welt/ auff daß er weyß möge werden. Dann diser welt weyßheit ist ein torheit bey Gott. Dann es ist geschriben: Die weysen ergreyfft er in jren tücken. Vnd abermals: Der Herr weißt der weysen gedancken/ das sy eytel sind.

Was reympt sich ein schantlichs vnrein lāben zů diser profession vnd glauben? Wie fügend sich die kaltē krafftlosen Ceremonien zů der fheürinen liebe Christi? Sie eüch mit sölichen dingen durch jr leer vergifftend/ die werdend jr verdiente straaff von Gott haben. Gedenckēd jr nit daß jr ein tempel sind Christo geweycht/ den der heilig geist eynwonet vnd heyliget? So nun der gestraafft wirt/ der einen tempel von einem menschē geweycht/ entweyhet/ wirt dañ Gott den nit straaffen/ der seinen tempel verunreiniget vnnd entweyhet? Sieweyl Gott mit seinē geist disen tempel ein mal rein vnd heylig gemacht hat/ sol man sich flyssen daß er von vns rein vñ heylig werde behalten. Wo mit aber? Mit fromkeit vnd sitten die Christo gleychförmig vnd gemäß sind/ behalt man jn rein vnd in eeren: mit eergeyt/ mit vnkeüschheit/ mit zwitracht/ vnd der gleychen anfechtungen vnd kranckheiten wirt er entweycht vnd verunreiniget. Sieweyl jr dann sind ein tempel Gottes/ auß lābendigen steinen gebauwē/ so schmächt der on zweyfel Gott nit wenig/ der in eüwere versamlung bringt sitten/ anfechtungen/ oder ein leer die Christo nit gemäß sind. Christus betreügt niemants der auff jn hafftet/ der sich auff jn verlaßt: aber lūg ein yetlicher das er sich nit auff menschliche hilff vnd schirm böslich verlasse/ vnd sich selbs betriege. Eüwer sāligkeit söllend jr gantz vñ gar nit von weltlicher weyßheit oder vonhaltung des gesatztes verhoffen: es sol auch keiner sich mer achten dann einen anderen/ deßhalb daß er jn in kunst übertreffe. Ja welcher sich selbs nach weltlicher achtung duncket weyß seyn/ d werde weyß lich zum narren/ damit er warlich weyß werde: er höre auf sich in hochmůt der torechten weyßheit zeberümen/ vnd so wirt er tauglich vnd geschickt ein leerknab vnd junger zeseyn der allerweysesten torheit. Sann gleych als weltliche reychthümb den menschen nit warlich reych/ weltliche eer nit eerlich/ wollüst der welt nit waarlich sālig machen mocht: also machet auch die weyßheit diser welt den menschen nit warlich weyß vor Gott/ dann sein vrteil mag niemāts betriegen/ ob schon einer jm vor den menschen ein nammen der weyßheit überkommen hat vnd eroberet. Gott verspottet söliche weyßheit in dem das er anzeigt/ daß sölliche weyßheit so gar nit nütz vnd heylsam ist/ das sy vil mer zů sāligkeit vñ heil schaden bringt vñ hindernuß/ das sy hochfertig vnd stoltz/ vnd deßhalb vnglirnsam macht. Sölichs ist yetz vorlangest vorgesagt in dem büch das von der gedult Jobs geschriben ist/ so er also spricht von Gott redēde: Ser die weysen begreyfft durch jr eigne gescheydigkeit. Job 5. Vnd aber in dem lxiij. Psalmen spricht Dauid: Ser Herr keñt die gedancken der menschen/ die sich selbs weyß dunckend/ das sy eytel sind vnd vnkrefftig das zeleisten das sy verheissend.

Darumb rüme sich niemants in den menschen. Dann es ist alles eüwer/ es seye Paulus oder Apollo/ es seye Cephas oder die welt/ es seye das lāben oder der tod/ es seye das gegenwürtig oder das zůkünfftig. Alles spŕich ich/ ist eüwer/ jr aber sind Christi/ Christus aber ist Gottes.

Sieweyl dann sölichs werck vnserer sāligkeit allein von Gott ist/ so sol kein mensch jm selbs etwas daruon zůgeben/ jr söllend auch keinem menschen (als wäre er ein anfenger diser dingen) etwas eer daruon zůlegen/ dann sy gehört Gott gantz vnd allein zů. Darzů sieweyl jr ein leyb sind in freündtlicher liebe gegen einander als glider verknüpfft vñ verbunden/ so ist es nit zimlich das einer jm selbs etwas eigens oder sonders zůschreybe/ so doch alle ding vnder eüch gemein söllēd seyn. Vermag Paulus/ Apollos oder Cephas etwas/ das vermögend sy nit anders dann auß gütthāt Gottes/ vnd eüch allen zů nutz vnnd gütem: ob die welt wider vns strābt/ dienet es eüch zů gütē: lābend wir/ so lābend wir eüch zů gütem/ also das wir eüch in leer vnd vnderweysung sterckind: werdend wir dann getödet/ so sterbend wir eüch zů gütem/ in dem das wir eüch ein vorbild gebend starckmütig zesterben: ob vns dañ die gegenwürtigen zeytlichen ding begegnēd/ so söllend wir sy also brauchen/ daß wir nit vil fleyß darauff legend/ vnd zů den künfftigen mit grossem gemůt strābind: wiewol jr die selbigen nit sähend mit den augen des leybs/ so sähend jr sy doch mit den augen des glaubens. Vnd darumm söllend fürhin in eüch nitt mer seyn sölliche nammen/ auß denen zwitracht vñ rotten erwachsend/ dieweyl durch einen brunnen vnd anfang alle ding gleych eüwer sind: wiewol jr eüwer selbs der massen nit sind/ das jr den gewalt über eüch den menschē zůgebind/ sonder Jesu Christi/ dem sind jr vns vnd eüch selber schuldig. Das aber Christus eüch ist gebē/ das habend jr dem vatter zedancken/ der ein anfang vnd vrsprūg ist aller dingen/ der vns durch jn alle ding hat wöllen geben.

Wir sind ein tēpel gewycht dē Herren.

Das iiij. Cap.

Wir sind nichts dann diener Jesu Christi / wir habennd nichts von vns selbs. Er straafft die Corinther / das sy sich etwas übernamend.

Am 3 sondach von adrent.

DArfür halte vns nun yedman / namlich / für Christus diener / vnd haußhalter über Gottes geheimnuß. Nū sücht man nit mer an den haußhaltern / dañ das sy treüw erfunden werdind. Mir aber ist es ein kleine sach / das ich von eüch gerichtet werde / oder von einem menschlichen tag / dann ich richten mich selbs nit.

Seßhalb welicher warlich sich berümen wil / vñ waare eer süchen / der berüm sich Gottes vnd Christi / da süche er eer. Mich aber vnnd andere sol der mensch nit achten für anfenger oder herren / sonder für diener die das geschäfft Christi verschaffend / vnd ein sach von einem anderen befolhē / nit heimligkeit der menschen / sonder Gottes / verwaltend. Sieweyl nun das kundtlich ist / daß wir alle / wir sy end wie wir wöllind / eines anderen geschäfft verwaltend / wiewol es hoch vnd überträffenlich / ist es doch nit vnser eigen / so darff es (so vil vnd vns betrifft) nichts anders / dañ daß man warnemme in vns wie ein yetlicher sölichs ampt von Gott jm befolhen / mit güten treüwen verwalte / nienē auf kein acht habe dañ allein auff die eer Christi. Der eüch für die Göttlichē ding menschlichs leert / der eüwer gehorsame vnnd gütwilligkeit zů seinem geyt vnd hochmůt mißbraucht / der vnder der gestalt des Euangeliums seinen nutz schaffet / der fürgibt er süche die eer Christi / vnd begärt er aber seinen gewalt zebrauchen / der ist ein vntreüwer schaffner: vnd ob er schon die menschen blenden vnd betören mag / also daß man jn für from̃ vnd gůt vrteilet / so mag er doch Gott nit betriegen: dem selben gefallen / ist das allerhöchst ding. Dañ das acht ich für das allerminst ob ich von menschē gelobt oder gescholten / gůt oder böß geurteilet werde.

Wz der menschlich tag seye.

Ich weiß nichts auff mich selber / ich bin aber dardurch nit gerechtfertiget. Der aber mich richten wirt / ist der Herr. Darumb richtend nichts vor der zeyt / biß daß der Herr kommen wirt / welcher auch ans liecht bringen wirt was in der finsternuß verborgē ist / vnnd die radtschleg der hertzen offenbaren / vnd deñ wirt einem yetlichen von Gott lob widerfaren.

Dañ so weyt fält es das ein mensch von des anderen gewüssen recht möge vrteilen / das ich vonn mir selbs nit darff vrteilen ob ich lobs wärt sey vor Gott oder nit. Ich hab mich nach meinem vermögen geflissen / das ich dem ampt / so mir vonn Gott befolhen / gnůg thette / vñ weiß kein betrug den ich dariñ gebraucht habe / yedoch darff ich mir dauon kein lob zůmässen der fromkeit / dann es möcht seyn das ich vilicht vnwüssend zeuil oder wenig gethon hette / vnd anders dañ ich gethon sölte haben. Sie weyl nun sölichs Gott allein erkennt / so hab jn allein für ein richter meines ampts / vnd darumb sölend wir alles vrteil der heimlichen dingenn allein dem zůgeben / des augen alle ding offenbar sind vñ durchsichtig / der wirt vrteilen von einem yetlichen in sonderheit / so es jn zeyt vnd gelägen wirdt duncken. Seßhalb söllennd jr eüch hüten daß jr die da knecht sind des Herren vrteil fürkomind / vnd ee zeyt vrteilind / dañ es ist nit zeyt von sölichen dingen zeurteilen biß der Herr kompt / der vrteilen wirt nit allein die himmelischen / sonder auch die irrdischen vnd hellischen: der wirdt denn an tag bringen alles das / das vor in den finsternussen verborgen lag / vnd wirt das für die augen aller menschen offentlich stellen / das yetz in den heimlichen winckelen des menschlichen hertzens verborgen ligt / vnd die gewüssen der menschen betreügt. Denn so werdend von dem (des vrteil gewüß sind) einem yetlichen nach seinem verdienst belonung geben. Der sein ampt redlich vnd fromklich verwaltet hat / der wirdt ein ewigs lob von Gott erholen / ob er schon vor den menschen wenig gelobt wirt: welcher aber sein ampt vntreüwlich verwäsen hat / der wirdt zeschanden vnd spott / damit auch straaff leyden so jn Gott verurteilet / wie vast er vor den menschen hoch gehalten ist gewesen.

Sölichs aber lieben brüder / hab ich auff mich vnd Apollo bedeütet / vmb eüwertwillen / auff das jr an vnns erlernind / das niemants höher von jm selbs halte / dann yetz geschriben ist / auff das sich nit einer wider den anderen vmb yemants willen aufblaase. Dann wär hat dich fürgezogen? Was hast du aber / das du nit empfangen habist? So du es aber empfangen hast / was rümst du dich dann / als ob es du nit empfangen hettist?

Samit jr aber nit irrind / so hab ich bißhär in meiner red meinen namen vñ Apollo fürgewendt / nit das ich oder er vrsach geben habind sölicher faction oder rotten / so jr der nammen halb machend (dann wir schreybend vns gar nichts sölicher dingen zů / es nennet sich auch keiner bey eüch ein Paulliner oder Apollonier) sonder so ich verstandē hab das vnder eüch mancherley secten vñ rotten syend / damit ich niemants erzurnte vnnd reitzte / hab ich die sach eüch in erdichteten namen wöllē fürhalten / damit (so sölich Epistel vor einer gemeind geläsen wurde) ein yetlicher (so schuldig wäre) sich heimlich erkañte. Vnd dz ist vm̃ eüwertwillē gschähen / das vnd vnserē namen ein söliche hässige vñ fyndsälige sach gehädlet wurde / damit jr on aufrür erler

nen

nen möchtind wie übel es etlichen anstadt / das sy sich der namen der falschen Apostlē berümēd / vnd anderleüt verachtend / gebend zů den menschē das Gott allein zůgehört / vñ ein yetlicher wil sein Apostel hoch machen vnd erheben / allein darumb daß er hochgehalten werde / damit sy torlich von jnenn selbs etwas haltind / vñ auch von denē deren nammen sy sich berümēd. Sölichs möchte nun etlicher maß vilicht gelittē werden / wo es allein ein torheit wäre: so aber darauß schädliche zwitracht erwachsend / so kan das nit vertruckt werden: dann den Apostlen sol man nit mer zůgeben / dann (als ich vorgesagt hab) so vil das sy sind schaffner gesetzt zeuerwalten eines anderen geschäfft / vnd sol sich keiner rümen von diß oder des nammens / so doch alles das / dz durch sy geschaffet wirt / Gott zůgeschriben sol werden. So ich nun sölichs in mir selbs ermiß / so můß ich mich größlich verwunderē wohär doch vnder eüch sölicher schnöder schätlicher eergeyt erwachse / es seye in den Apostlen / die jnen torlich vnd spöttlich das züeignēd dz Christo allein zůgehört / das ist / eer vñ rům: oder seye in eüch als jüngeren / das jr lieber wöllend eer vnd rům süchen in einem menschen / der allein ein diener ist / dann in Christo dem vrsprüg. Ich sprich dich an / du seyest yoch wär du wöllest / der dir selbs wolgfallest oder mißfallest vmb eines falschen rüms willen des / von dem du den tauff (ein leycht ding) empfangē hast / sag mir wohär entspringt doch sölicher vnderscheid / daß diser mer / diser minder empfangē geachtet wirt: So dann einer in einem guldinē geschirr oder von edelgestein gemacht / getaufft wurde / vnd jn auß dem tauff hübind groß Fürsten vnd herren / es tauffte jn auch ein Apostel oder (dunckt dich das wenig) der höchste Apostel / der mit seinem pracht die reychthům der Künigen übetreffe / wär dörffte vrteilen vnd sprechē daß diser in dem tauff mer empfangen hette / dann so er durch Petri des fischers diener einen / oder meinē eines läderers diener / in einem höltzinen schlächten napff getaufft wäre: Weyter red ich zů dir / du syest wär du wöllist / der sölichen irrsal eynpflantzest in die hertzē der einfaltigen / oder mißbrauchst jrē irrsal / den du straaffen söltist vñ bessere n / was ist doch dz / dauon du so hochmütig wirst: Das so du dz volck leerest / ist es dein oder eines anderen: Ist es dein / so predig dich selber / vnd nit Jesum Christū: ist es eines anderē / wie darffst du dir dann züeignen das du von Gott empfangen hast / als wäre es von dir kommen: Haltest du das es dein seye das von Göttlichem gunst geben ist / wär ist dann blinder dann du: verstast du es aber von Gott seyn / vnd berümst dich doch deß als wäre es dein / was ist dann vnuerschampter dañ du: Von einem schlächten niderē fundament / wie sind jr so hoch kommen jr Corinthij: Ich bin bey eüch gewesen arm vnd schlächt / hunger vñ mangel gelitten: ja so arm / daß ich mit läder vnd heüten zesamen näyen mein speyß vnd narung überkomen hab: ich hab schlächt vnnd vnbillich gekestiget / eüch Christum lauter vnd rein geprediget / yetz sind jr so hoch

Paulus schiltet jren eergeyt.

kommen / daß jr mich verachtend vm̄ der anderen Apostlen willen / das jr in völle gantz mütwillig / in reychthümb auferblaasen / vnd in gewalt auffrürig sind.

Jr sind schon satt worden / jr sind schon reych worden / jr herrschend on vns / vñ wölte Gott jr herrschetind / auff das auch wir mit eüch herrschen möchtind. Mich dunckt aber Gott habe vns Apostel für die geringsten dargegeben / als die dem tod zůgeeignet syend. Dañ wir sind ein schauwspil worden der welt / vnd der Englen / vñ den menschen. Wir sind narren vm̄ Christus willen / jr aber sind klůg in Christo: Wir schwach / jr aber starck: Jr herrlich / wir aber verachtet.

Vñ sölich groß gůt jr besitzende schliessend mich (der den schwäristen teil dises geschäffts erarbeitet hab) auß / ob jr etwas grosses erlanget habind dalügend jr zů. Ich wölte wol das jr ein waar reych Christo gemäß erlägt hettind / ich wölte mich selbs auch etwan in ein teil des selben reychs hineyn bringen / dañ ich den anfang vnd pfiment gelegt hab / deßhalb ich mit eüch wölte regieren: dann ich acht nit das jr so vnuernünfftig / vnuerstendig vñ grob seyn wurdind / das jr die / von denē eüwer säligkeit ein anfang hette / gantz von der gemeinsame eüwerer säligkeit außschliessen wurdind: es seye dañ daß ich zů sölichem vnglück erboren seye / das / so andere mit falscher leer jnen sölichē grossen rům überkommend / ich nichts daruon brächte dann verachtūg / hunger / schmaach / gefencknuß / streich / schaden vñ gefarligkeit meines läbens. Sölte die arbeit vnd fleyß der Apostlen mit menschlicher belonung widergolten vnnd bezalt werden / so mein ich daß der merteil mir zůgehorte / ð mit so grosser gefarligkeit Christū erstlich in eüch gepflantzt hab: so aber die recht bey eüch regierend / die auff das köstlich pfimment das ich gelegt hab etwas (ich weiß nit was) bauwēd / so mein ich das Gott erzürnt über mich / vnd ich allein vnglücksälig seye. Sy sind bey eüch groß geachtet auß reychthümb vnd weyßheit / deßhalb sy gewalt gegen eüch brauchēd: mich aber hat Christus zum letsten (als ich mein) vnder allen zů sölichem amyt berüfft / das er mich den peynen vñ dem tod entgegē wurffe / das ich gleych wäre denen die vmb jre übelthaat den thierē fürgeworffen werdend / damit sy dem gantzen volck ein schauwspil syend. Wo ist ein Radthauß in dz ich nit gezogen seye: Wo ist ein kercker der nichts wüsse von meiner kestigung: wo ist ein gericht: wo ist ein marckt da ich nit offenlich geschmächt vnd verspottet seye worden / yederman zů einem schauwspil gestelt / nit allein diser welt / die Christum verachtet: nit allein den menschen / die weltweyß sind / sonder auch den teüflen / die in vnseren schaden vnd üblen ein fröud vnd lust habend: O wie habēd sich die ding so gar verenderet / ich wird vmb Christus willen als ein narr verachtet / das ich jn gecreütziget vnnd ver-

schmächt geprediget hab. Jr habend als die weysen eüch auff Christum vertröst / vnd hochmütig worden/ich hab mich als schlächt vm̃ Christus wil len verworffen: jr sind als die gewaltigen stoltz vñ hochfertig/ich bin veracht vnd verworffen: jr sind hoch vñ fürnäm/ mir ist dauõ nüts dañ arbeit vñ müy worden: jr habend die gantze frucht bey euch.

Biß auff dise stund sind wir hũgerig vnd durstig/vnd nacket/vnd werdend an dköpff geschlagen / vnnd habend kein gewüß ort da wir wonind / vnd arbeitend vnd würckend mit vnseren eignen henden. Man schilt vns/ so benedeyend wir: man veruolget vnns / so duldend wirs: man lesteret vnns/ so bittend wir ernstlich: wir sind als ein auffkereten der welt/vnd yedermans schabab worden.

Dañ was belonung ist mir worden von so vil gefarligkeiten vnd üblen? Noch auff disen heüttigen tag regnier ich so gar nit als etliche die sich für Apostlen außgebẽd/das ich offt nit zeässen hab vñ zetrinckẽ/das ich offt kleidũg manglen / so gar stell ich nach keiner reychthümb / so gar begär ich kein schatz auß dem Euangelio zeüberkommen: ja vil mer wird ich offt an hals geschlagen / so verr ist es von mir das ich nach eer vnd rüm stelle. Jch gang noch hin vnd här one eigne behausung / das doch ein zeichen ist einer grossen armüt/ das einer nit ein eigen heüßlin haben sol / da einer sein armüt dester kom̃licher leyden möchte/ so vil sy heimlicher wäre. So gar schind ich auß niemants etwas / das ich mit meiner hand arbeit narung überkom̃: so gar stell ich nach keinem menschlichẽ lob/daß ich denen die mich verflüchẽd wol red vnd güts wünsch: vñ für die schmaachwort so mir on vnderlaß geschähend/lob widergilten: so gar truck ich niemãts vnder / das ich die grimme vnmiltigkeit der durächter stillschwigẽd leydẽ. Was bedarffs vil wort? die anderen sind in hohen eeren bey eüch/ vnnd ich bin vmb eüwertwillen vor der welt gar verachtet vnd verworffen/vnd gleych als ein fägeten vñ wüst/ da nichts verworffners ist. Wenn ich/ als etliche/ von eüch meiner arbeit/ gefarligkeit vnd diensten belonung wölte erforderen / hette ich des nit billich füg vnd glimpff?

Nit schreyb ich sölichs das ich mich eüwer beschäme/ sonder ich verman eüch als meine lieben kinder. Dann ob jr gleych zähen tausent zuchtmeister hettind in Christo / so habend jr doch nit vil vätter. Dañ ich hab eüch geboren in Christo Jesu durch das Euangelion. Darum̃ erman ich eüch/ sind mine nachvolger. Auß der selben vrsach hab ich zů eüch gesendt Timotheon / welcher ist mein lieber sun / vnnd getreüwer in dem Herren/ das er eüch erinnere meiner wägen die da gond in Christo/ gleych wie ich an allen enden/ in allen gemeinden leeren.

Nun ich schreyb diß nit das ich mich von eüch eüwerer vndanckbarkeit halben entfröm̃den wölle/ oder das ich eüch geschenden wölle/ sond̃ vil mer als ein freüntlicher vatter warne ich eüch als meine lieben kinder nit meinent/ sonder eüwert halben. Dañ möcht eüch sölliche sach zů gütem dienen mit meinem schadẽ/ so wölte ich meinen schaden nit achten/ sonder wölte mich mit eüch fröuwen: dañ vm̃ eüwers nutzes millẽ widerte ich mich selber nit für eüch zegebẽ: so ich aber sich das jr durch die neüwen Apostlen gebösert werdend/ so zwingt mich die liebe die ich gegẽ eüch hab/ das ich eüch vor dem schaden warne/ dẽ ich gleych acht als treffe er mich selbs an. Jch sag eüch jr Corinthij/ sölich mein vätterliche liebe söllend jr nit verachten/ es ist gar ein grosser vnderscheid vnder einem zuchtmeister vnd vatter: der zuchtmeister der braucht ein zeytlang sein reühe gegen der vnschuldigen jugend/ vñ thüt sein ampt eintweders von des lons wägen / oder das er förcht/ wo er es nit thäte / daß er gestraafft wurde (thüt er sein ampt:) aber der vatter vß natürlicher angeborner liebe schaffet er den nutz der kinderen/ auch zů zeyten mit seinem eignen schaden. Lassend seyn das jr zähẽ tausent zuchtmeister überkom̃ind/ so werdend jr doch wenig vätter vnder denen spüren. Warumb wölte ich aber mich nit ein vatter/ eüch kinder nennen? so ich doch eüch zum erstẽ das Euangeliũ geprediget hab/ so jr durch mich Christo widergeboren sind? Hab ich eüch nit etlicher maß wider geboren? Welche müter hat so vil arbeit gehebt ein kind zegebären / als ich hab gehebt eüch Christo zegebären? Vnd darumb erkennend jr ein sölichen vatter / sind jr waare eeliche kinder/ so bitt ich eüch bey der eer vnd liebe so jr mir schuldig sind/ vnnd ich eüch erzeigt hab/ das jr eüwerem vatter in läben vnnd sitten wöllind nachschlahen. So jr von mir geboren sind / warumb wöllend jr dañ lieber andrẽ gleych seyn? Die ding die mir von eüch gesagt werdend / wohär sy kom̃ind da lügend jr zů/ zwar jr habends von mir nit gelernet: ob aber etwas wäre das jr vergässen hettind der dingẽ die ich eüch geleert hab/ dieweyl ich dann nit selbs kommen kan / schick ich eüch Timotheum als mich selber/ dann er mein sun ist/ vnnd schlecht nit auß der art/ sonder auß gunst Gottes ist er getreüw: vnnd gleych als er von mir erstlich in sich getrunckẽ hat Christum/ also weycht er nit von den füßtrirten seines vatters. Der wirt eüch (ob jr es vergässen hettind) wider erfrischen/ erneüweren/ vnd in gedächtnuß bringen die ordnũg meines läbens/ als ich dañ nach dem vorbild Jesu Christi läben vnd leer: nit allein eüch/ sonder allen denẽ die da Christum verjähend. Dañ gleych als einer ist von dem die ding alle vrsprünglich kommẽd/ also sol auch ein weyß seyn allen menschen zeläben. Welicher ein rechter eelicher sun ist/ der thüt mit willen vnnd gern was er sol/ nit auß forcht.

Es

Es blasend sich etlich auf als wärde ich nit zů eüch kommen: Ich wil aber kommen gar kurtzlich zů eüch (so der Herr wil) vnd erlernen/ nit die wort der aufgeblaasnen/ sonder die krafft. Dann das reych Gottes stadt nit in worten/ sonder in der krafft. Was wöllend jr: Sol ich mit der růten zů eüch kommen/ oder mit liebe vñ sensftmůtigem geyst:

Es sind aber etlich vnder eüch/ die vmb meines abwäsens willen alle scham zerugk geschlagen habend/ so stoltz vnd übermůtig wordē sind/ als käm ich niemarmer wider zů eüch. Aber sy werdend betrogen/ dann ich wird des nächsten tags kommen wils Gott. Denn so wil ich innen werden/ nit was sy reden kőnind die sich yetz so stoltz haltēd/ sonder wie volkommen sy sygind in wercken. Dann die krafft des Euangelij stadt nit in hohē worten/ die ein yetlicher leychtlich mag reden: sonder in himmlischer krafft/ die sich ővgt in gedult des leydens/ in einträchtigkeit/ in fromkeit des gantzen läbens vñ in wunderzeichē. Wöllend jr das ich zů eüch kom: Ich wird kommen/ aber jr werdend lůgen das jr mich als gezimpt empfahind. Es stadt in eüch dz ich rauch vnd erschrockenlich kom/ oder senfft vnd tugendhafft. Ich hab gewalt von Christo das ich mit straaff die widerspänigen mag demmen/ ich wölt aber söliche straaff lieber nichts brauchen/ ich wölt vil lieber daß jr also gesittet werind/ daß ich mich eintweders als ein gůtiger barmhertziger vñ tugendhaffter vatter mit eüch frőuwen möcht eüwerer frombkeit/ oder aber/ ob schon etwas leychter kleiner sünd vnd irrsal geschähen wär/ mit freünt licher vätterlicher straaff besseren möcht.

Das v. Capitel.

Der vnrein eebrecher wirt außgeschlossen auß dem reinen leychnam Christi/ das er die anderē glider nit verderbe. Man sol sich vor den argen hůten.

Es gadt ein gemeyn geschrey/ das hůrey vnder eüch sey/ vnd ein söliche hůrey/ da auch die Heyden nit von zesagen wüssend/ das einer seines vatters weyb habe. Vnd jr sind aufgeblasen/ vñ habend nit vil mer leyd getragen/ auff das/ der das werck gethon hat/ vonn eüch gethon wurde. Ich zwar/ als der mit dem leyb nitt da bin/ doch mit dem geyst gegenwürtig/ hab schon als gegenwürtig beschlossen/ das der/ der sölichs also gethon hat/ in dem nammen vnsers Herren Jesu Christi/ in eüwerer versamlung mit meinem geist/ vnnd mit der krafft vnsers Herrē Jesu Christi/ übergeben werde dem Teüfel zum verderben des fleisches/ auff das der geist sälig werde am tag deß Herren Jesu.

Das ist aber kuntlicher vnd offenbarer dann das man es lőugnen mög/ schwärer dañ das man es dulden sölle/ schädlicher dann das man es verziehen sölle/ das vnder eüch (die als ein tempel Gott geweycht in aller reinigkeit sőltind läbē) ein schantlicher lümbden ist der vnluterkeit: ja einer sölichen vnlauterkeit das deß glychen bey den Heyden/ vñ denen die nit Christen sind nit funden wirt/ da einer sein stieffmůter an statt eines wybs habe. Mit was schmaach des Christenlichen nammens meinend jr das sölicher lümbden von eüch gesagt werde? Vnnd thünd doch jr in dem gleych als träff söliche schmaach vñ vneer des glaubens eüch nichts an/ vnd gefallend eüch selber wol/ sind in falschem won der weyßheit erblasen/ so es doch vil billicher wer das mit offnem vnd gemeinem trauren anzeigen das eüch sőliche schantliche thaat übel gfiel vñ leyd wer/ vnd sőltind den der sőliche laster gethon hat/ auß eüwerer gesellschafft vnd gmeinsame treyben vnd außschliessen. Vñ das zum ersten darum das jr nit (so jr jm gemein werind vnd bey jm wonetind) geachtet wurdind ein gefallen an seinen lasteren haben/ vnnd jm gunst darzů geben: ja dem/ sprich ich/ der noch kein vrkund vnnd zeichen gibt das jm sőlich laster leyd seye/ oder das er sich besseren wölle. Zum anderen sőltind jr jn darumb meyden/ das durch sein beywonung nit söliche sucht vñ schädlich gifft weyter eynriß vnder eüch. Zum letsten auch darumb das der anfenger vnd vrsach sőlichs lasters (so er von eüch gemitten vnnd als vil als durch eüwer aller vrteil verachtet) durch scham innwendig getroffen sich besserte. Vnd sőlich meyden sőlt so lang geschähen/ biß das er gewüsse zeichen an jm hett durch die man spüren möcht das er geschickt vñ tauglich wer wider aufgenommen zewerden in die zal vnnd schar der frommen. Sőlichs sőltind jr gleych bald gethon habenn do der schantlich lümbd von jm außgieng vnnd in des schätlichen lasters schuldig bewyß (ich neñ jn noch nit:) das hett ich gethon weñ ich by eüch wer gewesen. Nun so ich vō eüch bin (wiewol ich nit gar von eüch bin/ dann als ich des leybs halb von eüch bin/ also bin ich durch gewalt des geists gegenwürtig) so fell ich doch über jn ein vrteil als wer ich gegenwürtig/ dē jr auch nachuolgen sőllend/ das jr durch ein gantze gemeind/ so jr zesamen komend (damit niemant allein für sich selbs sőlich gewalt jm selbs zůgeb) erkennen sőllēd. Sőliche gmeind aber sol nit auß menschlicher anfechtung gefürt zesamen kommenn/ sonder sol nienar auf säben dann auff die eer vnsers Herrē Jesu Christi: da wird ich (als ich gesagt hab) auch im geist gegēwürtig seyn. Es wirt auch da seyn der gewalt Jesu Christi/ in des nammen jr zesamen kommend/ der vnser vrteil durch seinen gwalt krefftig wirt machen. Vnd ist diß dz vrteil/ das der der sőlich schantlich sünd vñ laster gethon hat/ außgeschlossen werd vß eüwerer

Vrteil über den offnen sünder.

gemeinsamt/vnd dem widersäch geben werd/das er des leybs halb gekestiget vñ vor den menschē geschender/das der geist vñ iñerlich mensch behalten werd/vor dem richter Jesu Christo/der alle ding vrteilen wirt/nit allein das/oder allein den. Es ist jm auch das nütz vnnd gůt daß er sölich genauw vnd streng gericht Gottes fürkom̄/vnnd besser ist es jm hie ein zeytliche kestigung des leybs leyden/dann das er denn der ewigen straaff erkent wurd. Es gehört vns zů mer artzney dañ pyn vñ straaff zůbereiten/dann also söllend wir handlen mit dem schůldigen vnd sünder/das er bleyb vnnd doch gebesseret werd. Dañ nit ist min meinung das man den menschen töden söl/sonder die sünd sol man töden/den menschen beym läbē behaltē. Mit sölicher straaff sol Christenliche senfftmütigkeit benügig seyn. Den Juden gehört zeuersteinigen/aber den Christen das artzneyen vnd hilff thůn. Sölichs alles habend jr nit geachtet/eüch hat weder gemeine schand noch gemeiner schad bewegt/vnd erhebend eüch als hettind jr die sach wolgeschafft. Es ist gar ein grosser vnderscheid vnder der fröud der weltlichen vnd fröud der Christen. Söliche eer vnnd rům ist eüch ein schand/ja nit allein schand sonder auch schad.

Eüwer rům ist nit feyn. Wüssend jr nitt das ein wenig saurteygs den gantzen teyg verseürt? Darumm̄ sägend den alten saurteyg auß/auff dz jr ein neüwer teig sygind/gleych wie jr vngeseürt sind. Dañ wir habend auch ein Osterlamb/das ist Christus/für vns getödt. Darumb lassend vns Osteren haben/nit im altē saurteyg/auch nit im saurteig der boßheit vñ der list/sonder in dem süssen teyg der lauterkeit vnd der warheit.

Jr möchtind sprechen: Einer hat gesündet/was gadt das die gätze gmeind an? Wüssend jr nit dz ein wenig hebel ein gantzen teig saur macht? Hebel ist das/das vonn dem gehebleten teig überblybt. Jst noch etwas in eüch des alten läbens/das sich nit zeücht auff die einfalt Christi/das ist hebel/das söllend jr gantz von eüch legē/das jr durch neüwe des läbens ein neüwer teig sygind/vnnd das in dem gantzen teig nichts d' alten boßheit vermischt seye. Dann gleych als eüch Christus ein mal von sünden frey gemacht hat/also söllend jr fleyß ankeren das nichts des alten läbens wid' in eüch schlych das eüch befleckt vnd Christenliche fromkeit vnnd reinigkeit felsche. Gott hat die lieb/die sölichen surteig vnd hebel nit habend. Jst das nit vorzeyten in einem verborgnen bildner angezeigt vnnd entworffen gewesen? Die Juden als sy yetz über dz rot meer (von dem gewalt vnd notzwang der Egyptier entlediget) kommen warend/hat jnen Gott gebotten järlich des zů einer anzeig vnnd bedeütung auff ein genante zeyt ein järig lemblin zemetzgen/vñ das selb/mit sampt siben tag vngeheblet brot/essen/als sy dañ gethon hattēd do sy sich rustēd auß Egypto zefliehen/do namend sy mit jnen rein lauter mel/vnd liessend den saurteig vñ hebel allen in Egypten. Dann keiner würdig geachtet wirt das Osterlamb zeessen/er hab dann in siben tagen kein hebel angerürt/ja für ein grosse sünd wirt das geschetzt wo man etwz des hebels funde in den heüseren der Juden. Sise ding der Juden sind nichts anders dann schatten vnd bildner/wir habend die war Osteren/das lemblin on alle mackel vñ sünd/das ist Christus Jesus/der für vns (damit er vns von dem schantlichen gewalt des todts vnnd der sünd entledigte) auff den altar des creütz geopfferet ist: nit ist er on vrsach geopfferet worden. Wir sind ein mal der gefengknuß Egypti entrunnen/ist not das wir nů fürhin on vnderlaß diß fäst begangind: nit das wir vns erhebind od' erfröuwind in denen dingen/die vns vorzyten wolgefielend/do wir noch in der schantlichen vnd harten gefengknuß warend/das ist/nit in dem hebel des gesatzt Mosi/nit in dem hebel vnnd saurteig der boßheit vnd arglistigkeit/sonder in dem brot das mit keinem hebel versürt ist/das ist/in vnschädlichen/vnschuldigen/einfaltigen vnd vngefelschten sitten.

Jch hab eüch geschriben in dem brieff das jr nichts söllind zeschaffen haben mit den hüreren/das mein ich gar nit vonn den hüreren diser welt/oder von den geytigen/oder von den röuberen/oder von denen die die bilder eerend/jr müßtind anders vß der welt gon. Yetz aber hab ich eüch geschriben jr söllind nichts mit jnen zeschaffen haben. [Namlich] So yemants ist der sich einen brůder nennen laßt/vnd ein hürer ist/oder ein gytiger/oder ein eerer der bilderen/oder ein schälter/oder ein sauffer/oder ein röuber/mit dem selben söllend jr nun nit essen. Dañ was gond mich die daussen an/das ich sy solt richten? Richtend jr nitt die/die da innen sind? Gott aber wirt die daussen sind/richten. Thůnd vom eüch hinauß wär da böß ist.

Damit jr aber in meiner red nit irrind/das ich vormals eüch geheissen hab meyden die sünder vñ kein gemeinsame haben mit den befleckten/ist nit mein meinūg das ich wel das jr alle die vnküschen vnd vnreinen die da sind in eüwerem land vnnd gegne meydind/oder kein gemeinsame mit denē habind die in geyt/in raub verlümbdet oder die eerer der abgötten sind/dañ weñ jr das vnderstündind/so müßtind jr das gantz Kriechenland meyden/so sölich leüt an allen orten sind (wiewol ich es wölt wenn es seyn möcht). Siewyl es aber nit syn mag/so forder ich aber/weñ einer vnd eüch ist d' ein nammen hat eines Christens/der mit sölichen lasteren offenlich vergifft vñ befleckt ist/die sich gar nienen reymend zů einem Christenlichen läben/als da ist vnküschheit/geyt/eer der abgötter vñ bilden/übel

reden

reden/eer abschneyden/trunckenheit/raub: den selben (sprich ich) söllend jr meyden/ vnnd so gar kein gmeinschafft mit jm habē/ das jr nit mit jm essen söllend biß das er sich seines irrsals erkenn vnd widerker. Es gehört eüch zů/grossen fleyß anzekeeren das eüwer versamlung rein vnnd vnzerstört seye: wie die anderen syend da sähind sy zů/ jr laster vergifftend eüch nit/dienend auch nit zů schmaach des Christenlichen namens. Vnd darum die also sind sol man nit vngestraafft lassen/ist echt die sünd vñ das laster offenbar. Das ist mir gnůg/worzů dienet das/daß ich die vrteilen wölt die nit Christen sind: Dañ gleych als sy von Christo frömbd sind/ also göd sy auch vns nichts an. Jst nit ein yetlicher in seinem hauß ein aufseher vñ richter/vnd meint nit das jn etwz angäg was man in einem anderen hauß thüye: Geschicht etwas in seinem hauß/das schätzt er das es das gantz haußgsind betreff. Darumb ist es vns gnůg so wir Christen Christen vrteilend. Die nit Christen sind die wöllēd wir Gott richten lassen. Dieweyl nun keiner in seinem hauß ließ ein schantlichen/lasterlichen/schädlichen menschen/ so söllend jr auch auß eüwerer gemeinsame den ő söliche laster gethon hat tryben/das ist jm vñ eüch nütz/ vnnd dienet zů eeren des Christenlichen nammens. Dann er wirt auß sölicher scham geursachet sich zebesseren/vnnd dörffend jr nit besorgen das jr beflecket/ oder als hettind jr ein wolgefallen dariñ verargwonet werdind/ damit verstond alle menschen das dise ding Christo nit gefallind/ der reinigkeit des läbens mit worten geleert vnd wercken erfült hat. Bißhär hab ich eüch gezeigt das jr den schädlichen hebel vnd saurteig der aufrürigen zweytracht vñ schantlichen vnreinigkeit von eüch söllind werffen.

Das vj. Cap.

Man sol ee schaden leyden/ee man vor vnglöubigen richteren zancke von zeytlicher dingen willen. Nieman vnbillliche seinen brůder/ der geunbillet wirdt/ der schencke es Christo. Man sol sich vor vnkeüschheit hüten.

WJe darff yemants vnder eüch/so er einen handel hat mit einem anderē/sich richten lassen vor den vnrechten/ vnd nit vor den heyligen? Wüssend jr nit dz die heyligen die welt richten werdend? So dañ nun die welt sol von eüch gerichtet werden/ sind jr dann nit gůt genůg geringere sachen zerichten? Wüssend jr nit das wir über die Engel richtē werdend? wie vil mer über die zytliche narung?

Vber das aber so ich vorgesagt hab/find ich in eüch auch andere nachleibschetē des vorigē läbens/ die da nach dem hebel des gyts schmeckend. Dann glych als es eüch nit zůgehört zeurteilē die/die vsserthalb dē glauben sind: also stadt es auch vast übel das die Christen von denen die nit Christen sind geurteilet söllend werden. Zum ersten verwunder ich mich wie einer der Christum vergicht/in sin gemůt dörff nemmen so etwas zweytracht von gelt schuld sich erhebt/dz er sich nit schämet die sach für ein richter zeziehen/ vnd das noch schwärer ist/ für ein vnchristenlichē richter mer dañ für einen Christenlichen. Wie mag der gerecht vnd billich vrteilen/der in seinem glauben vnd läben vngleych vnd vnfromm ist? Nemmend jr nit war wie so ein vngerimpt ding das ist/das dise welt (derē boßheit auß dem glauben vnd läben der frommen in künfftigem geurteilet sol werden) yetz als frömer vñ besser von den frommen vrteil sol fellen vnd jren zanck vnd gerichtshandel entscheidē? So eüch nun ein söliche grosse sach vertruwt wirt/ das durch eüch der gantzen welt/das ist aller vnfrommen läbē verdampt vñ verurteilet sol werden/dunckend jr eüch selber dañ minder gschickt dañ das jr von sölichen vnnützen schlächten sachen vrteilind? sonder bringēd eüwere sachen für die vnchristenlichen richter/ eben als wärind sy weyser dann jr/oder als wär mer gerechtigkeit vnnd billigkeit bey jnen dann bey eüch. Wüssend jr nit das jr nit allein die weltlichen menschen/ sonder auch die bösen Engel vnd tyrannen diser welt in künfftigē vrteilen werdēd? Es sol eüch nit groß duncken so jr schlächt sachen von dingen die zů lybs noturfft dienend vnder eüch zerlegend. Eüwer glaub wirt verurteilenn jren vnglauben/ eüwer frömkeit jr vnfrömkeit/eüwer reinigkeit jr vnrein läben/ ja es verurteilets yetz weñ eüwer läben Christo gemäß ist. Vñ sölicher grossen würdigkeit vergessend jr/vnd machend die zů richteren eüwerer sachen von deren läben jr vrteilē söllend? Sind jr aber so zänckisch/so gar lieb habend vnd geneigt auff die hinfliessenden zytlichen ding/deren verachtung jr doch verjähend/das jr von sölicher dingen wegen/nit allein vnder eüch vneins vnd zwyträchtig sind/ sonder das der massen/ das jr für richter komen müssend/ so bringēd sölich sachen für die die mit üch eines glaubēs sygind/sy sygind wie schlächt vnd verworffen sy wöllind.

Wenn jr nun gerichts hendel habend von der narung/ so nemmend die verachtesten in der gemeind/ die selben setzend zů richteren. Euch zur schand sag ich das. Jst so gar kein weyser vnder eüch? oder doch nit einer/ der da kündē richten zwüschemd brůder vnnd brůder? sonder ein brůder mit dem anderen last sich richtē/ darzů vor den vnglöubigen.

Christen söllend nit vor gericht zancken.

Siß red ich nit der massen das mein meinung seye das jr zanckind oder zegericht gangind/ich red aber diß darumb das jr eüch schämen söllind vor Heydnischen richterē zezancken. Läbend jr eüwerem glauben gmäß/so ist der aller verworffnest hőher vnd eerlicher/dañ die/ die bey den Heyden für die höchsten gehalten werdēd. Verachtend jr eüch selbs so gar? Jst so gar keiner vnder eüch der so witzig seye/das er in sölichen schlächten sachen ein richter möge syn/vñ ein zanck zwüschend zweyen Chri

sten entscheidē: die doch (deßhalb das sy in brüderlicher liebe vnd gemeinsame aller dingen verbunden sind) leychtlich eins söltind werden. Nun sind sy so gar nit eins / das ein Christ mit dem anderen am gericht zanckt/ vñ das noch schantlicher ist/ vor denen die nit Christen sind / als möchtind sy nach menschlichen gesatzten vrteilen das recht wär/ vnd möchtind jr das nit nach der Euangelischen leer. Nun sehēd in wie mancherley gestalt jr hierin sündind. Zum ersten ist eüch sölichs schantlich / das jr sölichen kleinen zanck vnd zweytracht nit selbs vnder eüch zerlegend/ vñ on aufrür vnd zanck sölichs richtēd/ sonder das jr in ein söliche hartbännigkeit kommend/ das kein teil dem anderen weychen oder nachlassen wil/ das eüwer sach vor offnen richteren vnd allem volck müß gehandlet werdē. Ob schon sölichs geschäch vor Christenlichen richterē/ so wer es nit on laster. Wie schantlich ist es dann zesehen das jr vor den Heydnischen richterē zanckēd von nichts söllenden sachen? Vnser glaub vñ läben ist frid/ vnd durch Christum sind wir all in einen leyb gepflantzt vnnd mer dann brüder worden. Sarzů macht vns verachtung deren dingen/ darumb die welt kinder zanckend/ ware Christen. So jr aber vmb sölicher dingen willen so hefftig vnder eüch zanckend/ das ein Christ sich nit schämet den anderen für gericht zůziehen/ vnnd vor einem Heydnischen richter zebeklagen/ was meinend jr das sy gedenckind so sy das sähend? Meinend jr nit sy gedenckind in jnen selbs also? Wo ist vnder denen Christēliche scham? wo ist brüderliche liebe? wo ist gemeinsame aller dingē? wo ist jr frid den sy allwäg im mund habend? wo ist verachtūg des gelts? wo ist die früntliche senfftmütigkeit/ die sy das Euangelium leert/ da jnen gebotten wirt das sy dem mit willen den rock lassind/ der jnē den mantel nimpt? Sähend zů wie zanckend sy so schantlich vmb ein klein ding/ nit allein mit vns / sonder vnder jnen selbs. Was ist die vrsach O jr Corinthier/ daß jr das gelt noch so hoch achtend/ daß jr vmb des willen ein söliche grosse schand vñ schmaach anthůnd dem Christenlichen nammen?

Die christen söllend frid sam syn.

Es ist schon ein mangel vnder eüch/ das jr mit einander rechtend. Warumñ lassend jr nit vil lieber eüch vnrecht thůn? warumñ lassend jr nit vil lieber eüch verforteilē? sonder jr thůnd vnrecht/ vñ verforteilend / vñ sölichs an den brüderen. Wüssend jr nit das die vngerechten werdend das reych Gottes nit ererben?

Es möcht einer antworten: Weñ ich mein recht nit hädthabte/ so wurd ich geunbillet: weñ ich das min nit erobrete vñ beschirmte/ so müßte ich schadē leyden. Nun lügend aber eben/ dz jr nit/ so jr ein kleinen schaden des gelts förchtend/ ein grösseren schaden an frömkeit vnd dem güten lümbden empfahind. Es wär weger die sach nichts zegewünnen/ dann den vnglöubigen ein söliche vrsach zegeben Christo übel zereden. Wäger wer es einer kleinen schmaach vnd vnbill nichts achten/ dañ das du in dem so du deinem recht (als du meinst) anhangst/ damit zeerston gibst vnnd anzeigst daß dein gemüt noch der raach begirig ist. So wyt felt es aber dz jr auß Christenlicher senfftmütigkeit schmaach vnd vnbill von anderen vngestraafft leyden wöllind/ das jr mütwillig vnd vnangereitzt ander lüt vnbillend vnd betriegend/ nit allein die Heyden/ sonder auch die/ die des glaubens halb eüwer brüder sind. Schmeckt das nit noch von dem surteig des alten läbens? sind die ding nit wyt von der leer Christi/ vnd von eüwerem glaubē? Welcher Christum vergicht/ der vergicht frömkeit vñ vnschuld/ vnd denen werckē ist verheissen das reych der himlen. Dann nit gnůg ist es getaufft seyn mit dem wasser / nit gnůg das man eyngepflantzt ist Christo/ es sey dann daß das gantz läben dem gleychförmig vnd gemäß seye. Darumb sind jr der welt genomen/ vñ in den lyb Christi gepflantzt/ das jr für hin in frömkeit des läbēs Christo eüwerem haupt gleychförmig sygind. Wüssend jr nit/ das die die vnfrömklich läbend/ wie vil sy getaufft sind/ vßgeschlossen werdēd vō dē erbteil des himlischē rychs?

Lassend eüch nit verfüren. Weder die hürer/ noch die eerer der bilder/ noch die Ebrecher/ noch die weichling/ noch die knabenschēder/ noch die dieb/ noch die geytigē/ noch die truncknen / noch die schälter / noch die röuber/ werdend das reych Gottes ererben. Vñ sölich sind eüwer etlich gewesen/ aber jr sind abgewäschen / jr sind geheyliget / jr sind gerecht gemacht durch den nammen des Herren Jesu/ vñ durch den geist vnsers Gottes.

Betrieg sich niemant selbs/ ich sag es eüch aber vñ aber / weder vnküsche/ noch eerer der abgötter/ noch Ebrecher/ noch die also wybsch vnd vnmañlich sind dem scheützlichen vnnateürlichen wollust vnderworffen sind/ noch die/ die in vnküschheit anstatt d frauwen knabē brauchend/ noch dieb/ noch geytig/ noch truncknē/ noch übelredē/ noch die die mit gwalt ander leüten das jr nemmend / werdend des reych Gottes teilhafftig werden. Nichts wirt helffen ein neüwer mannn/ so das läben noch in den alten lasterē befleckt ist / ja denen dienet Christus zů grösserer verdamnuß. Die laster die ich da erzelt hab/ habend jr an eüch gehebt/ ee jr in Christo wider geboren sind. Ich verwyß eüch nit wär jr gewesen sygind/ so verr lügend nun das jr nit in sölich laster fallind. Jr sind gewäschen von den vorigē sünden/ auß gunst vnd gnaden vnuerdient sind jr gewäschen/ hütend eüch das jr nit wider befleckt werdind. Vnd denen die Christus mit seinem blůt gewäschē/ hat er nit allein vnschuld widersetzt/ sonder auch hat jnen vnuerdient reinigkeit vnd frömkeit geben/ vnd das nit auß hilff deß gesatztes/ oder eüwerer verdienstē/ sonder durch Jesum Christum/ in des namen jr getaufft sind/ vnd durch den geyst vnsers Gottes/ durch des heimliche gnad die sacrament Christenlicher versamlūg krefftig sind. Deßhalb

halb jr eüch so vil mer fleyssen söllend/das jr sölich gütthät eüch auß gnaden begegnet/durch eüwer schuld nit verlierind/vndanckbar gegen dem von dem jr sölichs empfangen habend/vñ damit auch eüch selber schaden bringind.

Ich hab alles macht/es nützet aber nit alles. Ich hab alles macht/aber ich wil vnder keines gwalt seyn. Die spyß ist bescheert dem bauch/vnd der bauch der speyß. Aber Gott wirt disen vnnd yhene hin richten. Der leyb aber ist nit der hürey/sonder dem Herren/vnd der Herr dem leyb.

In denen dingen die zů noturfft der natur gehörend/sind mir alle ding zimlich/dann keiner mag mir verbietē das recht zebruchen dz andere Apostlen brauchend/es ist aber vilicht eüch nit allwäg nütz vnd gůt das ich mein recht brauche. Die von eüwerer speyß läbend/die eüch beraubend/vñ glych mit üwerer früntschafft gekaufft sind/die dörffend eüch eüwers schantlichē läbens nit frey vermanen/damit sy eüch nit erzürnind/vñ jr sölichen nutz den sy von eüch habēd anderßwo hin gebind. Ich hett auch wol recht gehebt eüch mit kosten vnd zerung zebeschwären/ich hett recht gehebt von eüch ein belonung neműen mines kostens vnd arbeit/besonder so ich mer gearbeitet hab dañ ein anderer/ich hette sölichs alles zethůn wol maacht gehebt/ich hab es aber nit wöllen thůn/hab sölich mein recht nit wöllen brauchen/damit ich nit vnder eines anderen gewalt bracht wurde vnd yemant auß eüch verbunden wer/damit vnd jr auch wüßtind so ich etwas leer das ich nit meinen nutz schaff/vnd so ich eüch straaff/das jr das willigklich vnd gedultig söltind leyden. Dañ welcher frey ist/dē hat man sin straaff nit leychtlich für übel/vnd der dem den er straafft in kein wäg verpflicht ist. Sunst ligt nit vil darā welcher spyß du niessest/so man doch essen můß: die speyß dienet dem bauch/vnd härwider der bauch der speyß. Wolan man můß der notturfft nach gelägenheit der zeyt dienen: dañ in kurtzem kumpt es darzů daß Gott den bauch vnd die speyß abthůt/das ist so vil geredt/das vns nit mer wirt hungerē vnd wir der speyß nit bedörffend. Nun gleych als wir die da getaufft sind/der notturfft müssend dienen (das wir dañ mit den Heyden gmein habēd) also söllēd wir mit jnen in lasteren kein gmeinsame haben. Der speyß halb verbeüt ich eüch nichts/esse yetlicher wz jm gelieb/aber die schantliche mütwill vnd vnküschheit verbüt ich eüch. Dañ der bauch ist nit darumb gemacht das er der schantlichen vnlauterkeit dienen sol/gleych als er der spyß die zeempfahen vnd kochen gemacht ist/sonder vnserer lyb ist vnserem Herren Jesu Christo gewycht vnd geheyliget/vnd er vns härwider auch vereiniget.

Gott aber hat den Herren auferweckt/vnnd wirt vns auch auferwecken durch sein krafft. Wüssend jr nit das eüwere leyb sind Christi glider? Solt ich nun die glider Christi nemen/vñ hürenglider darauß machen? das sey verr. Oder wüssend jr nit/das wär an der hüren hanget/der ist ein lyb? dann sy werdend (spricht er) seyn zwey in einē fleisch. Wär aber dē Herren anhangt/ő ist ein geist.

Dann also hat es jm gefallen das wir die glider/vnd er das haupt vnnd wir mit jm ein geistlichen leyb machetind. Sölliche verbindung die wir mit jm/vnd er mit vns hat/die ist nit zeytlich/das ist/sy wäret nit nur ein zytlang. Der tod ő nimpt vns ab den hunger vnd durst/aber die vereinigung die wir mit Christo habend die trennt er nit. Dann gleych als Gott der vatter/vnser haupt den Herren Jesum/vom tod erweckt hat: also wirt er auch vns seine glider mit jm erwecken/vnnd vns mit sampt jm begaaben mit dem vntödtlichen läben. Dann sölichs zegeben ist er volmächtig/wiewol dz erlich vnglöublich bedunckt seyn. Vnnd darumb gleych als vnser seel nit teilhafft wirt der selben vntödtligkeit/es seye dann das sy hie in zeyt ein stäte betrachtung mit fleyß der fromkeit darnach hab: also der leyb so er auferweckt/wirt nit teilhafft sölicher grossen eeren/er seye dann hie in zyt von allen lasteren frey vnd rein. Wie ist aber das so wunderlich vnd scheützlich zesehen/so die glider dē aller vnschuldigsten haupt vngleych sind? Gedenckend jr nit darā/das eüwere lyb (als ich gesagt hab) glider sind Christi? Wie dann dem? Sol ich dann in ein söliche vnsiñigkeit komen/so ich das weyß/das ich mit grosser schmaach vnnd vneer des haupts/das glid Christi nemm/vnd darauß mach ein glid der hüren? Das wölle Gott wenden. Vnser leyb sind glider Christi.

Fliehēd die hürey. Alle sünd die ő mensch thůt/sind aussert seinem leyb. Wär aber hüret/der sündet an seinem eygnen leyb. Oder wüssend jr nit das eüwer leyb ein tempel deß heyligen geysts ist/welchen jr habend vonn Gott/vnnd sind nit eüwer selbs? Dann jr sind thür erkaufft. Darumñ so preysend Gott in eüwerem leyb vnnd in eüwerem geist die da Gottes sind.

Was thůt aber der anders/der mit einer dirnen zeschaffen hat? Wüssend jr das nit das doch klar vnnd offenbar ist/das der der mit einer hüren sich vermischt ein lyb mit jr wirt? Dañ also lesend wir in dem büch der Geschöpfft von dem mann vnd der frauwen: Auß zweyen wirt ein fleisch vnd ein leyb. Dann gleych als in einer zimlichen ee ein eerliche verwilligung auß zweyen gmütē eins macht/vnd die zimliche vermischung der leybē vß zweyen leyben einen macht: also auch in den vnzimlichen vneelichen wercken wirt ein yetlicher eins mit dem er sich schantlich verbindet vnd vereiniget. Ist es nun schantlich geachtet so ein eelich wyb jrem mañ glauben bricht/vnd jren lyb mit dem eebrecher vermischt: so ist es on zweyfel auch ein schantlich ding/ Gen. 2.

das du den leyb der Christo ein mal geweyhet ist/ mit einer schantlichen üppigen hüren vermischest: dann welicher dem Herren Jesu vereiniget wirt/ ð wirt (vñ der vereinigūg willen die dz haupt hat mit den gliderē) ein geist mit jm: der selbig geist so er der allerreinest ist/ so hat er gar kein gemeinsame mit dem schantlichē laster der vnlauterkeit/ die den menschen seiner vernunfft beraubt/ vñ jn gleych in ein vnuernünfftig thier verenderet. Vnd darumb hütend eüch mit hohem fleyß vor dem vneerlichen laster: andere laster die da geschähend von den vnfromen/ wiewol sy von dem leyb ein vrsprung habend/ so sind sy doch gewonlich anderen leyben schaden bringende/ vnd (als man acht) verunreinigēd sy nit den gantzen leyb. Welicher aber in vnkeüschheit sündet/ der schmächt seinen eignen leyb/ den er mit schantlicher vermischung verunreiniget vnd befleckt: dañ ein eebrächer mag die eebrächerin nit beflecken on befleckung seines eignen leybs/ on den er die sünd nitt volbringen mag. Ein todschleger der mit einem pfeyl einen menschen erscheüßt/ oder mit einem mässer ersticht/ der letzt eines anderē leyb vngeletzt des seinen/ vnd (als man achtet) wirdt er allein an der seelen geletzt: aber vnkeüschheit verunreiniget den gantzen menschē an leyb vnd seel. Söliches verstadt das gemein schlächt volck/ so sy gewonlich nach sölichen wercken badend/ das sy den vnflat auß vermischūg der leyben überkommen/ abwäschind. Es ist ein groß laster/ einen anderen leyb schmähen vnd letzen/ aber ein vnsinnigkeit ist es seinen eignen leyb schmähen. Jr söllend nit meinen das vnkeüschheit ein kleine sünd seye/ wenn sy schon allein den leyb verunreinigte/ man sol dē leyb auch sein eer anthün/ deßhalb daß er ist ein behausung vnd herberg der vntödlichen seelen/ daß er gewäschen ist mit dem heyligē tauff/ daß er yetz Gott gantz geheyliget ist vñ geweycht: vnd das der massen/ daß er ein tempel ist des heyligen geists/ den jr im tauff empfangen habend/ vñ durch den jr Christo verhafftet sind der massen/ daß jr niemermer von jm gescheiden söllind werden. Ob eüch aber sölliche schmaach eüwers eignen leybs nit von dem laster möchte treyben/ so gedenckend doch das sölichs laster nit geschähen mag on grosse schmaach vnnd letzung Christi. Jr sind ein mal gantz sein worden/ in des leyb jr angenomen vnd eyngepflantzt sind/ er hat eüch von dem tod erkaufft vnd sein eigen gemacht/ das jr fürhin über eüch selber kein gwalt habend. Dann der leyb des gekaufften knechts stadt in gewalt des köuffers/ welicher sölichen leyb entfrömbdet/ oder jn anders haltet dann der herr wil/ der thůt schmaach vnd vnbill dem des eigen er ist. Auch hat eüch Christus nitt vmb ein schlächt gelt kaufft/ ð sein eigen blůt/ eüch zeerlösen/ dargestreckt hat. Sieweyl jr nun gantz vnd gar Christo geheyliget vnd geweycht sind/ so bitt ich eüch jr wöllind eüwere leyb (jm zů schmaach) nit also beflecktē/ sonder gleych als jr durch fromkeit des gemůts/ also auch durch reinigkeit der leyben härum tragēden eynwonenden geist/ vñ jn vor den menschen eerlich vnd lautprecht machen. Der leyb vñ die seel beide sind Gottes/ beide söllend jr sy keüsch vñ rein behalten/ damit Christus (eüwers schantlichen läbens halb) nit von den Heyden geschmächt vñ geschol ten werde/ des namen jr an üch habēd. Sañ glych als die eer der herren die knecht auch antrifft/ also dienet da vneerlich läben der knechten den herren zů schmaach vnd vneer: also auch Gott/ wiewol er weder durch eer vnnd rům eerlicher/ noch durch schmaach vneerlicher werden mag/ so wirt er doch etlicher maß vor den menschen geschmächt durch die übel haat vñ schantliche laster seiner dieneren/ vnd auß fromkeit jrer sitten vnd reinigkeit des läbens wirt er geeeret: dañ das gemein volck achter den herren auß der knechten läben.

Vō dem laster ð vnlauterkeit.

Das vij. Capitel.

Von dem eelichen stand wie man sich in dem selben halten solle. Also sol man die leyblichen ding brauchen/ daß man die ewigen geistlichen ding nit verliere.

VOn dem jr aber mir gschriben habend/ [antworten ich:] Es ist dem menschen gůt dz er kein weyb berüre: Aber vñ der hůrey willē [zemeyden] habe ein yetlicher sein eigen weyb/ vnd ein yetliche habe jren eignen mañ. Der mañ leiste dem weyb pflichtige gůtwilligkeit/ desselben gleychē dz weyb dem mañ. Das weyb ist jres leybs nit mächtig/ sonder der mañ: desselben gleychen der mann ist seines leybs nit mächtig/ sonder das weyb. Entziehe sich nitt eins dem anderen/ es sey dann auß beider bewilligung ein zeytlang/ das jr eüch zum fasten vnd bätten weyl nemmind/ vñ wider zesamen komīnd/ auff das eüch der teüfel nit versüche vmb eüwer vnmaß willen.

Siß hab ich aber nit der meinung geredt/ daß alle fleischliche werck sünd syend/ oð das durch die alle der leyb befleckt vnd verunreiniget werde/ als dann etlich vnder eüch vnderstond zebereden/ damit sy (als falsche geister) vor eüch einen rům der keüschheit mögind überkommen. Es ist auch ein keüsche eerliche vermischūg in der Ee/ aber die vneerliche vnd vnzimliche vermischung/ von derē ich gesagt hab/ sol yeðman meyden. Die eerlichē werck der Ee mag ein yetlicher brauchen oder nitt brauchen/ so vil jn beduncket dem Euangelio nutz oder schad seyn/ deßhalb wil ich mit kurtzen worten antwortē auff die fragē so jr durch brieff zů mir thůnd/ was denē zethün seye die in der Ee yetz verknüpfft sind: dargegen wie sich halten söllind die keüschen vñ witwen: item was die thün söllēd/ die einer über lägnen vnd beschwärten Ee verbunden sind/ oder da eins Christē/ das ander ein Jud oder Heid ist. Zum letsten/ wie man sich mit den jungkfrauwen halten sol sy zeuermächlē oder nit. Für das erst als

es

es yetz vmb die zeyt stadt / so wäre es auß vil vrsachen komlicher gantz vñ gar kein frauwē zů der ee zenemen / damit man dester mer freyer vñ vngehinderter dem Euāgelio vnd der fromkeit anhangen möchte: dañ wiewol die ee vast ein eerlich ding ist / so verwicklet sy doch den menschen (wie vil er darwider sträbt) mit weltlichen sorgen: vñ je vil man dann mer acht vnd fleyß auff die selben legt / so vil gadt an übung der heyligen dingen ab. Darzů habend die eelichē werck etwas fleischlichs vñ grobs in jnen / das sy den gantzē menschē ein zeytlang gar versupffend vnd verzuckend / das er nach dē werck etlicher maß minder ein mēsch ist. Hie sich ich nun wol was vast zewünschen vñ zebegären wäre / aber das ich wünsch vñ wölte / dz darff ich nit von eüch forderen / ich darff es eüch auch nit gebieten / damit jr nit durch sölichs / das ich weiß das best seyn vnd begär / ein vrsach nemind zů böserem. Ich weiß wol wie vngemeisteret / vngezempt vñ gewaltig die anfechtung ist: ich weiß auch wol wie jr sonderlich darzů geneigt sind / deßhalb es meines bedunckens vil wäger vñ sicherer ist / ein yetlicher man habe sein eigen eeweyb / vnnd ein yetlichs weyb jren eignen eemañ / damit eins dem anderen ein mittel vnd artzney sey seiner blödigkeit: dañ so vil die eelichē werck antrifft / so hat yetlichs gleych recht vñ gewalt über das ander: wiewol sunst in anderē dingen die oberkeit des manns ist / vnd er vor der frauwen mer ansähens hat: dann der man (so vil die eelichē werck antrifft) ist nitt so vil herr seines leybs / das er sein frauw des beraube vnd jn einer anderen mitteile: dargegen hat der man recht vnd gewalt über den leyb seines eelichen weybs / vnd nit sy (so vil die eelichen werck antrifft /) also daß sy dem man sölliches nit abschlahen vnd versagen sol / auch keinem anderen jren leyb mitteilen: sy sind beide gegen einander des verpflicht / vñ ist eins dem anderen sölichs schuldig mit gůten treüwen (so es die sach erforderet) zeleisten: deßhalb sol der man leisten das er der frauwen eelicher pflicht halb schuldig ist: deßgleychen sol die frauw jrem eemann / das sy jm eelicher pflicht halb schuldig ist / auch leisten. Sunst in anderen dingen stadt vilicht der gewalt vnd oberkeit in dem man / aber hierin ist eins dem anderē gleych verpflicht zewillen zewerden. Welches teil aber dē anderen versagt / so es das ander teil forderet vnd begärt / das betreügt jn: dañ nit allein ist der ein betrieger der einem anderen gelt / das er jm schuldig ist / nit gibt / sond auch der einem nit thůt das / darinn er jm schuldig vnd verbunden ist: deßhalb sol keins (auß verantwortung der keüschheit) das ander betriegen / es wäre dañ das jr mit gůtwilligkeit des beide gegen einander überein komen wärind / das jr ein zeytlang eüch sölicher eelichen werckē enthalten wöltind / damit jr dester mit reinerē gemůt dem heyligen gebätt anhangen möchtind / vñ der heyligen betrachtung. Dann sölliche vermischung der leybē macht etlicher maß stumpff die krafft der seelen / vnd darum eintweders jr söllend eüch beide (wie gesagt ist) gůtwillens der werckē entschlahen / oder aber entweders vnder eüch: vnd diß sol geschähen mit eüwer beider willen / das jr des beide also eins syend miteinander: vnd sol nit geschähen auß einer yetlichen schlächten vrsach / allein so man die himelischen ding betrachten oder Gott dienen wil: es sol auch nit zevast lang wären / sond ein zytlang / vnd gleych söllend jr den wider pflägen der eelichen wercken. Diß red ich nun nit darumb / das ich nitt verstande / das es wäger vnd besser seye Gott vnd den göttlichen dingen anzehangen / sonder darum / das ich sich vnd weiß / daß eüch grosser schad vñ gefarligkeit daran stadt / vñ zebesorgen ist / wo sölichs zelang sölte wären / das satanas d widersächer (der allenthalb auff eüweren schaden vnd verderbnuß wachet) eüch zů sölicher vnluterkeit geneigt / durch söliche vrsach vñ gelägenheit zů böseren dingen vñ schantlicheren füren möchte: deßhalb wil ich mer das jr annemmind das vnuolkomner / aber sicherer dann das volkomner vnd höher / darauff aber grosse gefarligkeit vnd sorg stadt.

Merck die Bescheidenheit Pauli.

Söliches sag ich eüch aber auß gunst / vñ nit vß gebott. Ich wölt aber lieber / alle menschen wärind wie ich bin. Aber ein yetlicher hat sein eigne gaab vō Gott: einer sunst / der ander also. Ich sag zwar den witlingen vnd witwen / Es ist jnenn gůt das sy auch bleybind wie ich bin. So sy aber sich nit enthaltend / so söllend sy zů der Ee greyffen. Dann es ist wäger zů der Ee greyffen dann gebrent werden.

Diß red ich aber nitt darumb das ich yemants zwingen wölle ein frauwen zenemen / oder daß ich verbiete stäte keüschheit zehalten / ist yemāts der genůgsame stercke vnd krafft zů sölichem fürsatz habe / vnd sy in der Ee des beide eins sind / sonder auß dem das ich weiß eüwer blödigkeit / so gib ich radt / vñ kom zehilff eüwerer gefarligkeit: dañ wo es seyn möchte / so begärt ich vnd wölte das jr an dem end alle mir gleych wärind / das ist / daß jr eintweders gar fry wärind von den eelichē bandē: od aber daß jr üwere eewyber hettind als lybliche schwesterē / vñ daß jr mit jnē rein vñ küsch läbtind. Das ich eüch aber das gebiete / dz thůn ich nit: dañ dieweyl Christus mein Herr sölliche als keüschheit von den seinen nit erforderet / jnen auch die nie gebottē hat / so darff ich sy von eüch auch nit forderē. Er neñt wol die im Euangelio sälig / die jnen selbs verschnitten habind vmb der liebe willen des reychs Gottes: er verwirfft aber die nit die der eelichen wercken zimlich vñ keüsch pflägend. Es ist ein übertreffenlich vñ groß ding / ewige keüschheit zehalten / so man dz gewilligklich vmb Christus willen annimpt: es ist aber auch ein eerlich ding / ein rechte keüsche Ee / die Gott selber aufgesetzt hat. Es ist aber gar ein grosser vnderscheid der leyben vnd der gemüten / es sind auch die gaabē die Gott den menschē mitteilt / nit yederman gleych. Es ist über krafft vnd vermögen des menschen / sich gantz vnnd gar von

den fleischlichen wercken zeenthalten. Sälig sind die/denen Gott so vil krafft gibt/Gott hat aber in seinem volck wöllen haben ein vnderscheid/daß diser in der gaab/der in einer anderen überträffe: vñ sölicher vnderscheid vñ verenderung deren dingen dienet gar wol zů zierd/schöne vnd mithällig des gantzen leybs:deßhalb sol keiner eines anderē staat verachten vnd vrteilen/es sol auch keinen reüwen der staat in dem er ist/sond ein yetlicher keere fleyß an nach seinem vermögen/das er der gaab die er von Gott empfangen hat/gemäß vnd gnůgsam seye. Man findt ein keüsche reine ee/man findt dargegen ein vnreine jungkfrauwschafft. Jetz habēd jr meinen radt/ob jr weyber söllind nemmen oder nit/nun wil ich eüch antworten auff dise frag/ob eine die vor ein mann gehebt hat/nach seinē abscheid einen anderen möge nemmen. Es sind etliche (als ich hör) vnder eüch/wiewol sy nit gar darwid sind daß man zur Ee greyffen möge/so wöllend sy doch nit das man nach abgang des ersten gemahels ein andere nemme. In sölichem fal ist das mein meinung: Wil ein mann nach abgang seines eegemahels on ein weyb bleyben/oder ein frauw nach abgang jres mañs ein witwen/habend sy darzů stercke vnd krafft ewige keüschheit zehalten/so acht ich dz hoch vñ überträffenlich daß er kein weyb/sy kein mañ neme/sonder ein yedes teil frey bleybe/vñ sich den Göttlichen/heiligē dingen ergebe. Das ich für dz best halt/hab ich angnomen/damit mich nichts hindere in disem geschäfft des Euangeliums/das mir dermassen gefalt/das ich vmb der liebe vnnd fleyß willē die ich darzů hab/leychtlich mag verachten allen wollust den ich vonn der frauwen haben möchte. Weñ ich nun wüßt daß yederman des willens wäre/so hette ich kein zweyfel alle menschen zů sölichem zeziehen:dieweyl aber an disem ort die natur vñ geschickligkeit der leyben vñ gemüten mancherley sind vñ vnglych/so mag man nit yederman einen radt geben/sonder ein yetlicher ermäß vnd erwäg seine krefft/vñ warzů er denn sich von art vñ natur geschickt vñ gnůgsam findt/das nemme er an. Sie ein mal in der Ee gewesen sind/vñ empfindend sich noch blöd/vnd nit so starck das sy die vngestümen anfechtungē des fleischs überwindē mögind/denen ist wäger sy greyffind wider zů der Ee/auff das sy mit den eerlichē wercken der Ee jrer vnlauterkeit ein artzney habind/dann das sy in dem witwē staat schwärlich vom fleisch angefochten vñ brent/grösserē sünden vñ lastrē sich vnd werffind.

Den Elichen aber gebeüt nit ich/sonder der Herr/daß dz weyb sich nit scheiden lasse von dem mann: so sy sich aber scheiden laßt/das sy on Ee bleybe/oder sich mit dem mañ versüne: vñ das der mañ das weyb nit von jm lasse.

In disem fal zwing ich niemants zů der Ee/ich verbeüt sy auch niemāts/sonder ich stell das (nach dem vnd einen yetlichen beduncket bequem vnd geschickt seyn) in eines yetlichen freyen wilkur: dann an disem ort hab ich nichts von Christo meinem Herren/das ich eüch gebieten sölle: was ich aber von meinem Herren Jesu gebotten hab/des beschäm ich mich nit von eüch auch zeforderē. Namlich das/die nit in der Ee sind/die sind frey/vñ mögend nach jren freyen willē (als ich gesagt hab) eintweders zů der Ee greyffen oder nit/so verr das sy nienen auf anders ein auffsähē habind dañ auff Christů. Wo aber die ee angenomen wirt/so wil ich nit das jr thügind das allenthalb bey den Juden vnd Heydē geschicht/daß jr auß einer yetlichen vrsach die Ee trennind:dañ der Herr hat verbotten daß der mann sein eegemahel von jm treyben sölle vñ ein kleine vrsach oder letzung: wiewol Moses den Juden sölichs vorzeyten nachgelassen hat/nit daß jn deßhalb recht beduchte/sonder daß er besorget daß die Juden/die von natur hartbänig vnnd zů raach geneigt warend/grössere laster thätind/dañ da wäre die scheidung der Ee. Ein vrsach hat der Herr außgenomen/so die frauw mit einē anderen zeschaffen hette/deßhalb sy dañ jr gerechtigkeit der Ee verlürt/so sy sich einem versprochen hat/einem anderen mitteilt:od das es vnbillich geachtet wirt von einem zeforderen daß er mit einer frauwen ein gemein hauß/ein bett/ein härdstatt vnd tisch haben sölle/die jre eeliche treüw vnd pflicht/da nichts heiligers ist/gebrochē/vnd sich einem schantlichen eebrächer vermischt hat. So gar steyff/vest vnnd stät wil Christus das dise gselschafft des mañs vñ des weybs seye/vñ darum wo söliche vrsach nit ist/da sol die frauw nit von dem mann gon/noch der mañ die frauw außtreyben: ob sich aber etwas zwitrachts zwüschend jnen erhübe/daß die frauw von dem mañ karte/so sol sy jr selbs nit die hoffnůg widerzů jm zekomen verschliessen/sy sol sich hütē daß sy sich mit keinem anderen verknüpffe: so sy vnberürt vnd fromm bleybt/wirt sy der mañ/so er yetz gemilteret wirt/vilicht wider zů jm nemen. Welicher wölte aber ein vnfromme wider nemen? Mag sich aber die frauw so lang der eelichen werckē nit enthalten/so keer sy fleyß an daß sy mit dem mañ wider zů gnaden kome: mag sy das selb nit erlangen/so sol sy wüssen/welichē sy sich verbindet/daß es allein mit dem nammen ein Ee/aber in der warheit ein eebruch ist.

Den anderen aber sag Ich/nit der Herr: So ein brůder hat ein vnglöubig weyb/vñ die selbig laßt es jr gefallen bey jm zewonen/der scheide sich nitt von jr. Vnd so ein weyb hat einen vnglöubigen mann/vnd er laßt es jm gefallē bey jr zewonen/die scheide sich nit von jm. Dann der vnglöubig mañ ist geheiliget durchs weyb/vñ das vnglöubig weyb ist geheiliget durch den mann: sunst wärind eüwere kinder vnrein: nun aber sind sy heylig. So aber der vnglöubig sich scheidet/so laß sich jn scheiden. Es ist der brůder oder die

schwester

schwester nitt gefangen in sölichen sälen / im friden aber hat vns Gott berüfft.

Weyter so fragēd jr wie man sich in der vngleychen Ee halten sölle/ dz ist/da der mann Christen/ vnd die frauw ein Heydin oder Jüdin / oder der mañ vnglöubig/die frauw Christen ist/da hab ich nichts vom befelch des Herren/das ich eüch möge antworten / ich wil eüch aber nach meinem beduncken dz nutzlicheſt radtē. Also gar ein häßlich ding ist die scheidūg der Ee / daß ich nit wil daß die Ee die ein mal angenommen ist/getrent sol werden/ob schon sy beide nit eines glaubēs sind. Begibt es sich das ein Christen weyb vermächlet wirt einē mann der noch nit Christen ist/ vnnd der selbig wiewol er noch nit getaufft / so ist er doch der frauwen nitt so feynd/das er sy vm̄ jres glaubēs willen von jm treyben wölle/volgt die meinem radt/so verlaßt sy jren mañ nit: dargegen weñ es sich begebe daß ein Christen mañ ein frauwen hette die nitt Christen wäre (dann man sol niemants zwingen den glauben anzenem̄en) vnd die frauw die begärt nit von jm geschaiden zewerden / deßhalb daß er ein Christ ist / so ist mein radt daß er sy nit von jm treybe: dann ein Christ oder ein Christen frauw dörffend nit besorgen das sy durch beywonung vnd vermischung eines der nit Christen ist/ein maasen vnd mackel überkom̄ind. Sañ wiewol des einen teils der glaub vnrein ist/so ist doch die Ee recht vñ rein/ in deren sy beide (ob schon yetlichs ein sonderē glauben hat) verknüpfft vñ vermächlet sind. Der vnglaub des einen teils mag nit felschen den glauben des anderen teils / sonder das übertrifft das das besser vnd krefftiger ist: deßhalb d mañ ob er schon ein Heyd oder Jud ist/ so wirdt er doch durch der Christenen frauwen beywonung vnd gemeinsame (so vil vnd die Ee antrifft) rein vnd from̄. Item ein frauw die noch nit Christen ist/wirt durch beywonung vñ gemeinsame eines Christen mañs etlicher maß from̄ vnd rein/vnd das vmb der zimlichen wercken willen der Ee: wo dz nit wäre/ so wärind eüwere kind die jr miteinander habend (als von einem vnkeüschen werck geboren) vnrein vnd vneelich. Nun ist aber das klar vnd offenbar/das sy eelich vnd rein sind/als die in der Ee vnd eerlichē wercken der Ee geboren sind.

Was weist du aber du weyb / ob du den mann sälig werdist machen? Oder du mañ/ was weist du ob du das weyb werdist sälig machen? Doch wie einem Gott hat außgeteilt/vnd ein yetlicher wie jn der Herr berüfft hat/alſo wandle er: vnd alſo verordnen ichs in allen gemeinden.

Sañ ein frauw die getaufft ist/ so sy mit einem vnglöubigen der noch nit getaufft ist / der eelichen wercken pfligt/so vmischt sy sich nit mit dem Heyden/sond sy ist gehorsam vnd gewärtig jrem mañ/ sy hat jn auch nit lieb als ein vnglöubigen / sonder sy duldet jn das er in künfftigem glöubig werde. Dann söliche hoffnung mag sy von jm̄ haben/der/ wiewol er nit getaufft ist / vnnd an Christum nitt glaubt/in seiner frauwen doch nitt scheücht die eer Gottes. Sañ der ist nit gantz ein Heyd/sonder etlicher maß ein Christ / der bey einer Christen frauwen freüntlich wonē mag/der das zeichen des creützes über jr gemein bett gehefft gütiglich sähen mag / vnd ist doch nichts das sich minder zesamen ziehe/vnd minder beyeinander geston möge/ dann zween glaubē die wider einander sind. Sölche hoffnung sol die frauw in freüntlicher beywonung bey dem mann behalten/ die zum ersten Christen worden ist: ob aber die trennūg der Ee des mañs halb der noch nit Christen ist/entstünd/ vñ er auß hasz den er hette zů Christo/sein frauw von jm tribe/die weyl dann kein hoffnūg mer in jm zehaben ist daß er sich bessere/ so ist nit not das sy mer bey dem vnglöubigen wone: dañ der verleürt die gerechtigkeit der Ee / welicher Gott (der die Ee aufgesetzt hat) hasst vnd scheücht. Die Ee verbindet einen Christen nit dermaß/das er den vnglöubigen gemahel/ der on vnderlaß schiltet vnd Christum schmächt/ leyden müsse: vnd darumb mag sy geschaiden seyn vnd frey/so er sy von jm treybt/ vnd mag alſo Christo mit friden vñ rüw dienen: dann Gott hat vns nit darumb zů dem Euangelischen läben berüfft/ das wir in zanck vnd zwitracht/ sonder das wir in einträchtigkeit vnd friden läbind. Vnd darum̄ so söliche vngleyche eeleüt nitt eins mögend bleyben/ vnd der vnglöubig begärt ein scheidung/so bleybe die Christen frauw nit bey dem mann der jren nit wil: sind sy aber mit einander wol eins/so bleybe die frauw bey jm der massen/ das der mann gebesseret vnd geenderet werde: alſo här widerumb bleyb der mann in hoffnung das weyb zebekeeren: dañ du eelich weyb wie magst du wüssen ob du jn mit freüntlicher red/mit bescheidenheit vnd freüntligkeit der sitten / vnd mit eelicher liebe möchtist darzů bringen/das er von seinem vnglauben stünde/ vñ mit dir behalten wurde? Oder du eemañ wie magst du wüssen ob du in sölicher gstalt dein haußfrauw behalten vnd Christo gewünnen möchtist? Wo das geschähe/ wäre es nit ein grosser gewünst geschicht es dann nitt / so gefalt doch Gott wol der gůt will/ daß du dich des vnderstanden hast. Aber in dem das es vngewüß ist ob es gschäch oder nit/so sol die Ee güter hoffnung nit zertrennt werden/vnnd der glaub jrer beiden sölichen jren eelichen staat nit enderē. Sañ der tauff lediget die frauw nit von dem eelichen band/ vñ von der gerechtigkeit die jr mañ zů jren hat/so verr der mann das braucht wie zimlich ist: deßgleychen ein eigenmann wirt durch den tauff nitt ledig vonn der pflicht/ die er seinem herren schuldig ist / wo der herr sölliches wie billich ist braucht. Ein yetliches in der gaab die jm vonn Gott geben ist / diene es Gott. Jn was staat das Euangelium einen begreyfft/darinn bleyb er. Der neüw glaub nimpt hin das alt läben/nit den vorigen staat / dañ der Christen glaub mag mit einem yetlichen staat beston: dañ nit darumb ist der Chri

sten glaub eyngefürt/ das er den gemeinen staat der menschlichen dingen vnrüwig mache vnd zertrenne/sonder daß man in einē yetlichen staat frōmklich vnd wol läbe.

Ist yemants beschnitten berüfft/der beziehe kein vorhaut. Ist yemants berüfft in der vorhaut/der lasse sich nit beschneidē. Die beschneydung ist nichts/ vnnd die vorhaut ist nichts/sonder die erfüllūg der gebotten Gottes. Ein yetlicher bleybe in d berüffung darinn er berüfft ist.

Siß ist mein meinung/die ich nitt allein eüch/ sonder allen Christlichen versamlungen fürhalt: Jr söllend eüch auch nit wideren dem anzehangen das alle andere Christēliche versamlungen annemmend: vnd darūm findt dich die gnad Gottes/die dich zů dem glaubē berüfft in der Ee/so ist nit not das du des glaubens halb die Ee zertrennist: findt er dich beschnitten/so laß dich des nit irren das du darūm vnbeschnitten wöltist seyn: dañ vnbeschnitten seyn/schadet dem neüwen glauben nichts: findt dich dann der glaub vnbeschnitten/ist nit not das du der beschneydung begärist/dann so vil vnd den neüwen glauben antrifft/so ligt nichts daran du seyest beschnitten oder nit. Aber das gehört dem beschnittnen vnd vnbeschnittnē zů/das er fürhin nit nach den anfechtūgen des fleischs/sonder nach den gebotten Gottes/dē er durch den tauff eyngepflantzet ist/sein läben anrichte. Gnůg ist es daß das läben verenderet ist/nit ist es not daß der staat verenderet werde/dañ sölichs möcht nit on vnrüw der dingen geschähen.

Bist du ein knecht berüfft/sorg dich nitt: doch magst du frey werden/so brauch deß vil lieber. Dann wär ein knecht berüfft ist in dem Herren/der ist ein freyer deß Herren. Desselben gleychē/wär ein freyer berüfft ist/der ist ein knecht Christi. Jr sind theür erkaufft/werdēd nit der menschen knecht. Ein yetlicher/lieben brüder/warinn er berüfft ist/darinn bleybe er bey Gott.

Wie ich gesagt hab von der Ee vnd beschneydung/also red ich auch von der dienstbarkeit vñ eigenschafft. Sie die Euangelische leer vnderwürfflich begreyfft der dienstbarkeit/die leydind gedultiglich jr wäsen vnd staat/vnd meinind nit daß sy darūm ledig syend von dem gewalt jrer herren/darumb das sy von dem gewalt der lastren frey gemacht sind: dargegē welicher frey ist/vnd in sölcher freyheit zů Christo berüfft/der bedarff seinen staat darūm nit enderen/vnd ein eigen mañ werden/sonder vil mer sol er sich des fleyssen wo jm gelägēheit werden möchte/das er frey werde/vñ die dienstbarkeit verendere. Wenn ein herr ein leybeigen knecht auß hassz/darūm er Christen ist/verwirfft/so darff der selb leybeigen nit darumb ein anderen herrē süchen: es sol auch jm selbs darūm nit mißfallen das er kein herren hat/so doch Christus sein Herr ist/vnd er von dem vorigen herren/des eigen er was/frey ist: dargegen der frey geboren ist/vñ durch den tauff wider geboren/der sol jm selbs weder mißfallen noch wol gefallen seines staats halb/so er doch yetz worden ist ein eigenmañ Jesu Christi/das also die ding verenderet werdēd/daß der eigenmañ frey vnd der frey eigen wirt/damit yetlicher seinē staat dester baß vergůt habe: dañ dise ding sind der massen/das Christus jren nit achtet/vnd gleych als zů denen durch die finger sicht. Auß denen dingē mag man allweg vrsach nemen zů besserem vnd komlicherem. Ist es dir schwär daß du eigen bist/so tröst dich selbs in dem/das wiewol der herr gewalt hat über deinē leyb/doch die seel von lastrē durch Christum frey gemacht ist: erhebt dir dann dein gemüt das du frey bist/so gedenck daß du von Christo erkaufft bist/vnd das nit mit einem schlächten sold. Du hast einen Herren/den du in all wäg vor augen solt haben/vñ mein nit daß es dir zimme nach dem willen deiner anfechtungen frey zeläben. Welicher eigen ist einē menschē/der ist durch Christum deßhalb frey gemacht/das/ob jn der herr etwas wider Gott hiesse/er mer sol gehorsam seyn dem neüwen Herren Christo dann dem alten herren/der durch mißbrauch sein gerechtigkeit verloren hat. Es wäre wol billich daß die die Christus durch dē schatz seines blůts in freyheit gesetzt hat/durch keines menschen gwalt getruckt wurdind. Ich gonte eüch wol sölliche freyheit/wo es seyn möchte: dann Christo dienē/ist ein ware rechte freyheit: daß aber ein Christen einē vnglöubigen eigen vnd in dienstbarkeit verpflicht seye/dz bedunckt mich vnbillich: vñ wäre zimlich vñ billich das ein Christlicher herr seine leybeigē hielte als seine brüder vñ kinder/vñ des gemeinen Herren willen/von dem sy beide der knecht vnd der herr mit gemeinem schatz erkaufft sind. Aber damit ein gemeiner frid vñ staat der gemeind nit durch verantworten des Christenē glaubēs vnrüwig würde/so leyde sich ein yetlicher in dē staat er ist/vnd bleybe in dem selben: doch bleybe er dermassen/daß er allweg gedencke mer zachtē die geheiß Gottes dañ der menschen. Sind eüweren herren gehorsam wo es nitt wider Gott ist/dem jr mer schuldig sind/deßhalb daß jr mit einem köstlicheren schatz von jm erkaufft sind/dañ von denen leyblicheren herren. Das ich von der freyheit vñ eigenschafft geredt hab/dz hat auch statt in der Ee vñ witwenschafft/dañ der/der sich selbs eyngewicklet hat/ist als vil als ein knecht vñ eigenmañ. Welicher aber on die ee läbē wil/d hat mer gewalt frey zeläben: darūm sol man allweg (wo es füg hat) dz komlicher annemmen: dann freyheit wiewol sy gůt ist/sol sy doch nitt begärt werden/wo man durch sölliche freyheit in grosse gefarligkeit vnnd schaden mag fallen. Deßhalb so jr fragennd ob die Christenn jre töchteren vnnd jungkfrauwen zů mannen söllind gebenn/oder ob sy die in jren heüseren

seren Gott in ewiger jungkfrauwschafft vñ reinigkeit entziehen söllind/damit sy jm dester freyer vnd vngehinderter dienen mögind: wiewol ich von diser sach kein gebott hab von dem Herren/ des ich eüch gewüsse antwort geben möge/ so hab ich doch ein radt eüch das best in disem fal zeradtē nach meinem beduncken. Jch mein auch nit das jr meinen radt verachten söllind/ dieweyl doch mir auch sölicher gewalt als einem Apostel befolhen ist/ vñ mir (wiewol on mein verdienst) die Göttliche güte geben hat/vnnd verlihen das ich nach seinem willen ein trüwen vnd heilsamen radt gebe/nit ansehende was mir/ sonder was eüch nutz seye: darumb acht ich das es vñ merer freyheit willen zewünschen sey/ das ein jungkfrauw sich niemants verbinde dann Christo: nit daß ich sage daß die Ee nit ein eerlich vnd heylig ding seye/ sonder das die Ee der freüntschafft vñ magschafft halb/ vnd sorg vñ angst die kinder zeziehen vil kestigūg vñ sorgfeltigkeit habe.

Von den jungkfrauwē aber hab ich kein gebott deß Herrē/ich sag aber mein gůtduncken/ als ich barmhertzigkeit erlangt hab vō Herrē treüw zesein. So mein ich nun sölichs seye gůt vmb der gegenwürtigen not willen: dañ es ist dem menschen gůt also zesein. Bist du an ein weyb gebundē/ so süch nit ledig zewerden: Bist du aber ledig vō weyb/ so süch kein weyb. So du aber zur Ee greyfst/ hast du nit gesündet. Vnd so ein jungkfrauw zur Ee greyfft/ hat sy nit gesündet. Doch so werdend sölliche trübsal im fleisch habē. Aber ich verschonē eüwer. Das sag ich aber liebē brüder/ die zeyt ist kurtz. Weyter ist das die meinung/ die da weyber habend/ das sy syend als hettind sy keine: vnd die da weinend/ als weinetind sy nit: vnd die sich fröuwend/ als fröuwetind sy sich nit: vnd die da kauffend als behieltind sy es nit: vñ die dise welt brauchend/ als brauchtind sy sy nit. Dañ das wäsen diser welt zergadt. Jch wil aber das jr on sorg syend.

Sölichē notzwang vnd als vil als dienstbarkeit entrünt der der sich der Ee entschlecht/ deßhalb es besser vñ wäger ist freyheit anzenemmen/ wo es gelägen ist oder sicher: denen ist es aber nitt gelägen/ die yetz in den banden der Ee verknüpfft sind. Sicher ist es denen nit die sich deßhalb auß blödigkeit nit enthalten mögend/ vnd darum̄ bist du yetz verbunden mit einer frauwen/ so solt du nit Christum zeuerantworten nemmen/ vnd die Ee wöllen trennen: ist dir dann die gaab von Gott geben das du frey bist/ so gib dich nit in die halffter vñ band der Ee/ vnd begär nit gefangen zewerden: wo du aber deinen kreffren nit getreüwen darffst/ vñ besorgst du seyest sölicher ewiger reinigkeit nit gnůgsam zehalten/ vnd nimpst ein weyb/ daran sol dir nit leid seyn/ dañ du hast nit gesündet. Du hast ein eerlich ding angenommen/ doch ein ding das voller sorg vnd angst ist: du wirst auch vor Christo nichts dester böser seyn das du ein frauwē hast/ sonder mer kestigung vnd weltlicher sorgen vnderworffen. Also auch wil ein jūgkfrauw lieber ein haußmüter sein/ so sündet sy nitt so sy ein eerlichen mann nimpt: es bringt jr kein schaden/ dann daß sy vmb der sorgen willen/ die sy als ein haußmüter haben můß/ minder frey ist dem gebätt/ dem läsen vnd anderen dingen die Gott beträffend anzehangen. Vnd also so ich eüch die Ee vnd keüschheit beide frey mach/ so übersich ich eüch in zwey wäg: Dem der on die Ee mag seyn/ dem radt ich daß er frey seye: dem der es nit mag thůn/ dem selbigen kom̄ ich zehilff. Jch lob das keüsch vnd frey läben/ als das besser vnd komlicher: ich lob die Ee/ als das mer sicherer. Jn sölichem lüg ein yetlicher selbs was er jm außerwellen wölle/ ich zwing niemants/ so verbeüt ich es auch niemants/ in denen dingen da Gott weder verbotten noch gebotten hat: aber das begär vnd erforder ich von eüch gemeinlich/ dieweyl dise zeyt kurtz ist/ vñ der letst tag nit weyt/ so sol man mit allem fleyß nach denen dingen eylen/ die vns zů dem selben tag geschickt machend vnd bereitend: vñ die ding verachten vnd zeruck schlahē/ die vns an sölichem hinderend. Der tag ist vngewüß/ doch ist es gewüß das er nit weyt ist: der jm allweg laßt seyn als wäre er yetz hie/ ő wirt sich gar wenig in den hinfliessenden augenblicklichē dingen bekümmeren/ es falle jm etwas widerwertigs oder glücklichs zů. Dann der selb letst tag wirt vnns die beide hinnemmen: auch wirt es vns der tod nemen/ so er den tag fürkommen wirdt. Warzů dienet es dann/ groß sorg vñ angst auff die ding legen die bald zergengklich sind/ oő grosse fröud auff die ding die nit bestēdig sind/ so wir ein sach ő ewigkeit vor handē habend? Welche frauwen haben wöllēd/ die habind sy/ aber doch legind sy kein sonderē flyß darauff/ vñ lassind jnen seyn als hettind sy keine frauwē/ so wirt sy die dienstbarkeit der Ee dester minder bekümmeren/ vnd der eelich wollust wirt sy dester minder hinderen. Sie die in widerwertigkeit vnd vnglück gekestiget werdend/ die söllend weinen als weinetind sy nit: die denen es glücklich vnnd wol gadt/ die fröuwind sich dermaß/ als fröuwtind sy sich nit: die da kauffend/ die lassind jnē seyn als hettind sy nichts/ dañ es jnē bald genom̄en/ vnd sy wöllind oder nit/ von jnen weychen wirdt: vnd die auß fal oder von not wegen in den weltlichen geschäfften verwicklet sind/ die brauchind sölichs als brauchtind sy es nit. Zum letstē sol man die ding achten/ zum ersten vñ fürnämlich die himlischen/ wo man den himlischen nit allein anhangē mag. Dise welt hat kein waar gůt oder übel/ sonder allein schattē der rechten güteren oder üblen/ in denē nichts stanthafftigs/ nichts langwirigs ist: den selben dingen mit gantzem hertzen anhangen/ gehört denen nit zů die nach der vntödligkeit stellend.

Die sūch frauwschafft ist nit freyheit.

Siſes alles red ich darumb/ daß ich begär daß jr vaſt wenig in den irrdiſchen ſorgen bekümmeret werdind vnd zerſtröuwt/ vñ das jr allermeiſt den ſtaat außerwellind vñ annemmind/ der eüch allerminſt in weltliche geſchäfft verwickle. Vnd am ſelben end hat der mer vorteils vñ freyheit/ der on ein gemahel keüſch läbt/ dann der der ein eegemahel hat: dann der on gemahel keüſch läbt/ der wirt nitt in mancherley ſorg vnd angſt zerſtröuwt/ wie er dē ſchwäher/ der ſchwiger/ den anderen verwandten/ wie er dem weyb vnd kinden gnůg thůn wölle/ wo här er überkomme ſpeyß vnd narung dem geſind das täglich zůnimpt/ wie er die morgengaab härauß bringe/ ſonder er hanget gantz vnd gar Chriſto an/ vnd iſt das ſein höchſte begird jm allein zegefallen. Darwider der ein haußfrauw hat/ ob er ſchon dem Herren zum teil dienet/ ſo iſt er doch ein teil ſeiner haußfrauwen vñ eelichen wercken ſchuldig. Alſo iſt es auch in einer frauwē/ ein eelich weyb die ein mann hatt/ dieweyl ſy jres gewalts nit iſt/ ſo mag ſy nit gantz vnd gar Chriſto anhangen/ ſonder wirt in mächerley ſorg zerteilt/ dienet halb Chriſto halb der Ee.

Wär on Ee iſt/ der ſorgt was den Herrē angehört/ wie er dem Herren gefalle. Wär aber in die Ee ſich verpflicht/ der ſorgt was die welt angehört/ wie er dem weyb gefalle/ vñ iſt zerteilt. Ein weyb vñ ein jungkfrauw die on Ee iſt/ die ſorget was den Herren angehört/ das ſy heylig ſeye/ beide am leyb vnd auch am geiſt. Die aber zur Ee greyfft/ die ſorget was die welt angehört/ wie ſy dem mann gefalle.

Wz waare jungkfrauwſchafft ſeye.

Sargegen ein jungkfrauw oder ein frauw die ſunſt on einen mañ in keüſchheit läben wil/ die hat allein darauff acht/ das ſy jrem geſpons vnd gemahel Chriſto wolgefalle/ dem ſy nit anders gefallen mag/ dann ſo ſy ſich gantz vnd gar keüſch vnd rein vñ zerſtört behütet: nit allein am leyb/ ſonder auch im willen vnd gemüt: welche aber vermächlet iſt/ die můß ſich der welt vnnd Chriſto teilen/ ſy můß ſich fleyſſen Chriſto der maſſen wolzegefallen/ das ſy nichtsdeſtminder jrem eemann (dem ſy pflicht vnd dienſtbarkeit ſchuldig iſt) nit mißfalle. Alle diſe meine red/ in deren ich hoch preyß vnnd rům den keüſchen ſtaat (damit mir mein red niemants anders außlege) dienet allein dahin/ nit das ich eüch freyheit zů der Ee zegreyffen oder nit wölle abſchlahen oder verbieten: oder das ich eüch zwingen wölle zů diſem oder dem ſtaat/ des jr kein willē habēd/ ſonder das ich ein freütlichen radt geb nach eüwerem nutz: vnnd ſo jr wüſſend das jr zů der Ee oder keüſchheit frey vnd vngezwungen ſind/ das jr deñ zů dem mer geneigter ſyend/ das über das es eerlich auch komlicher vnd freyer iſt/ alſo das ſich ő keüſch vnaufhörlich vnd allweg mag fleyſſen der maſſen Chriſto Jeſu anzehangen/ das er durch kein irrdiſche ſorgfeltigkeit niemer von jm geſcheiden wirt.

Sölichs aber ſag ich eüch zů gůtem/ nitt das ich eüch ein ſtrick an den halß werffe/ ſonder das es eüch wol anſtadt/ das jr dem Herren ſteyff vnd vnabgezogen anhägind. So aber ſich yemants laßt duncken/ es ſtande jm übel an mit ſeiner jungkfrauwen/ ſo ſy über die zeyt gangen iſt/ vnd můß alſo geſchähen/ ſo thůge er was er wil/ er ſündet nitt/ laß ſy zur Ee greyffen. Wär aber in ſeinem hertzen veſt fürſetzt/ vnd iſt nit benötiget/ ſonder hat maacht ſeines willens/ vñ beſchleüßt ſölichs in ſeinem hertzē ſein jungkfrauw zebehalten/ der thůt wol.

Dzermäſſe aber ein yetlicher in jm ſelbs/ ob das das er weißt eerlich vnd frey ſeyn/ jm auch füglich vnd ſicher ſeye/ oder ob er ein willen vñ ein luſt dar zů habe: dann der da beſorgen můß daß jm etwas ſchand vñ ſchmaach erwachſe ſo er ſein tochter (die yetzzeytig wäre zů mann zegeben/ vnd ſy hette deß auch nit ein böſen willē) über rechte zeyt daheim in ſeinem haus beſchloſſen hat/ vñ es die ſach alſo erheiſcht das ſy manne/ ſo bin ich nitt darwider daß er thüye was jn bedunckt not ſeyn: dañ wiewol der eelich ſtaat dienſtbarkeit/ eigenſchafft vnd ſorgfeltigkeit (als ich geſagt hab) an jm hat hangen/ ſo iſt er doch on ſünd. Die Ee iſt ein eerlich ding/ etlichen auch vaſt notturfftig: darumb ſo mag der ſelbig ſein tochter offentlich vñ bey rechter zeyt einem mann vermächlen/ damit ſy nit heimlich ſchantlichers anfahe vnnd volbringe/ das ſy in der Ee on ſünd vnd ſchmaach hette mögen thůn. Welicher nun weißt vnnd verſtadt daß er frey iſt die tochter zeuermächlen oder nit/ vnd das er zů entwederem gezwungen iſt/ vñ aber auß freyem willen jm ſelbs fürſchlecht ſein tochter/ die der Ee nit begärt/ in ſeinem haußzebehalten/ der thůt jm recht: dañ zegleycherweyß als es nit gůt vñ ſicher iſt ein jůngkfrauw die der Ee begärt zwingē wöllen das ſy keüſch vñ on Ee bleybe: alſo iſt es auch nit recht/ ein jungkfrauw die ein liebe vnnd begird zů reinigkeit vnd jungkfrauwſchafft hat/ abzewenden/ vñ jr gemüt von ſölichem willen abzeziehen. Vnd darumb welicher ein ſchaden vnd gefarligkeit beſorgen můß/ vnd gibt ſein tochter/ die des begärt/ zů der Ee/ der thůt jm recht: welicher dann ein tochter hat die in willen vñ begird iſt ewige keüſchheit zehalten/ vnd die ſelbe nit zwingt zemannen/ ſonder verwilliget jrer eerlichē begird/ der thůt jm noch rechter. Dañ über das/ daß die jungkfrauwſchafft eerlich iſt/ ſo gewünt man die komligkeit vñ nutz daruon/ das ein jungkfrauw gantz vnd gar vnabtrenlich jrem gemahel Jeſu Chriſto anhangen mag/ vnd jm allein dienen: dann vmb keiner anderen vrſach willen ſol ſöliche freyheit des keüſchē läbens angenommen werden. Vor Gott iſt es gar vil hüpſcher vnd eerlicher in dem eelichen ſtand/ die zeyt die man den notwendigē ſorgen entziehē mag/ in Gottes dienſt

ordnen

ordnen vnd richten/dann dz man ein jungkfrauw schafft vnd küschheit außerlich fürgeb/vnd vnder dem selben deckmantel můtwill/vnküschheit/vnd müssiggang brauche.

Entlich / welcher Eelich wirt / der thůt wol: welcher aber nit Eelich wirdt/der thůt wägers. Ein weyb ist gebunden an das gesatzt / so lang jr mann läbt: so aber jr mann entschlaaffet/ist sy frey sich zeuermächlē welchem sy wil / allein das es geschäch in dem Herē. Säliger ist aber sy/wo sy also bleybt nach miner meinung. Ich mein aber ich hab auch den geyst Gottes.

So gar wenig wil ich der jungkfrauwē abschlahen das sy ein mañ mag nemen/dz ich sölichs auch den witwen nit abschlach/sonder ich laß jnē zů das sy nach abgang des vorigen mañs wider mañen mögend/wiewol es die welt wenig eerlich acht. Was einem yetlichen in sonders nütz seye vñ fügklich/das mag ich nit fürschreyben / an dem teil nem ein yetlicher sich selbs zeradt/ ich zeig allein an wz on sünd geschehen möge. Ein jungkfrauw mag mannen/ dann sy hat gwalt über sich selbs: so sy aber ein mal sich in die Ee verpflicht/so hat sy söliche fryheit vñ gewalt nit mer/dañ yetz ist sy nit mer gwaltig über sich selbs/sonder hat sich dem mann so lang vnder läbt in dem eelichē band verpflicht. Allein der tod zertrent söliche früntschafft. Dann welcher in die Ee gadt/der gadt der meinung dareyn/ das da söl seyn ein vnzertrent band. Wenn aber der mann stirbt/so wirt die frauw ledig vñ wider jr selbs/das sy/so es jr geliebt/einen anderen er seye wer er wölle zů der Ee mag nemen/so verr das es ein Christenliche Ee sey/das ist/daß es nit geschäch auß üppigkeit/vnd das der mann jres glaubens seye. Gleych aber als ich des geston/ daß die witwen die sich wider vermächlet nit sündet: also acht ich die glückśäliger/die frey bleybt auß der liebe die sy hat Christo zedienen. Aber das gebeüt ich nit/als müßt es von nöten seyn / sonder ich radt es als das kommlicher. Du hast gehört eines menschē radtschlag/doch ist er nit vneins mit der meinung Gottes/d vil durch sich selbs/ vil durch menschen den seinen fürhalter. Dieweyl ich dann sin bott bin/vnd(ich werde dañ betrogen)seinen geist empfangen hab als die anderen Aposteln/ so sol mein radt nit klein bey eüch geachtet werden.

Das viij. Cap.

Wie sich die glöubigen in dē essen des abgöttischen fleischs halten söllind/vnd wie sich der Christ seiner freyheit nit zům můtwillen des fleischs / auch nit mit verletzung seines nächsten (der noch schwach) gebruchen möge.

VOnn dem götzen opffer aber wüssend wir all was wir wüssen söllend: das wüssen blaaßt auf/aber die liebe buwet. So aber sich yemāts laßt duncken er wüsse etwas/der weißt noch nitt wie man wüssen sol. So aber yemant Gott liebet/der selb ist von jm erkannt.

Es ist als ich mein gnůgsam geantwortet auff die fragen der Ee/das jr fürhin sölicher sachen halben vnder eüch kein zanck dörffend habē. Nun dieweyl ich hör vnnd verstand das jr darinn auch ein frag habend vñ zweyfel/ ob einem Christen zimme fleisch zeessen das den bilden aufgeopfferet ist/ welches fleisch von den Heyden heylig geachtet wirt/ so verstand vō diser sach auch mein meinung. Es sind etlich vnder eüch / dieweyl sy wüssend daß das bild nichts anders ist dañ ein ärtz oder stein / vñ dz fleisch das jnen aufgeopfferet wirt nichts anders dann ander fleisch/ vnnd das des menschen gemüt mit keinerley speyß befleckt wirt/so brauchend sy söllich jr wüssenheit übel / vnnd allenthalb on vnderscheid füllend sy sich mit dem fleisch das den bilden geopfferet ist. Sie habē d ein rechte güte meinung in dem das sy das bild nichts dann stein vnd holtz/ das geopfferet fleisch wie ander fleisch achtēd/ aber in dem fälēd sy das sy nit eyngedenck sind der Christenlichen liebe/die da meydet alle letzung/vnd sich hütet das sy niemant ergere/ sich massiget den vnuolkomnen biß das sy auch nach vnd nach zůnemend. Was grossen ding ist das / ob sy schon verstond das in dē bild nichts göttlichs ist: Welcher Christ verstadt das nit/so es doch etlich vnder den Heyden die weyser sind/verstond:

So wüssend wir nun vonn diser speyß deß götzenopffers/ das ein götz nichts in der welt sey: vñ das kein anderer Gott sey/dann der einig. Vnd wiewol es sind/ die götter genennet werdend/ es sey im himmel oder auff erden(sitmals es vil götter vñ vil herrn sind) so habend wir doch nun einen Gott/den vatter/von welchem alle ding sind / vnd wir in jm: vñ einen Herren Jesum Christum/durch welchen alle ding sind/vnd wir durch jn.

Es ist aber gar offt besser vñ weger dem anhangen das dir die liebe eyngibt/dann das dir eyngibt die wüssenheit. Wüssenheit bringt offt schaden/ dann sy blaßt den menschen auf in hochfart. Aber die liebe fleyßt sich allenthalben nütz zeseyn / vnnd letzt niemants. Wiewol denen noch gar vil kunst vnnd wüssenheit gebrist/ die noch nit wüssend wie vnd wenn sy die wüssenheit brauchen söllind. Sölichs leert die liebe/die da alle ding ermißt auß des nächsten nutz. Sise liebe neme zů radt/welcher warlich wüssend wil geachtet werdē: welcher aber die liebe nit hat/vñ sich allein in dem falschen namen der wüssenheit aufblaßt/der ist noch so verr von wüssenheit/das er das noch nit erläget hat daß er wüß wie er die wüssenheit bruchē sol. Welcher vor Gott weyß ist/der ist warlich weyß. Welcher aber jm selber wolgefalt/seinen rům vnd eer sücht/vnd nimpt nit war des schadens seines brüders/deß weyßheit

gefalt Gott nit. Welcher aber Gott warlich lieb hat/der müß von nöten den nächsten auch liebhaben. Einen sölichen erkeñt Gott als seinen junger/ der/zů gleycherweyß als er sein höhe genideret vnd gemässiget hat die menschen zebehalten / sein wüssenheit auch vnderwirfft vnnd damit dienet dem nutz des nächsten. Das ich aber wider kome auff die red die ich angefangen hab / Es sind vnser den mereren teil die da wüssend das die bild (wiewol sy von Heyden als hettind sy etwas heiligkeit geeret vnd angebätten werdend) in der warheit anders nichts sind dann holtz oder stein/ vnnd nichts mer heyligs oď göttlichs in jnen habend dann ein stam oder block eines baums der noch nit gehoblet ist/ oder ein rauher stein: deßhalb dann das fleisch so sölichen bilden aufgeopfferet wirt / nichts mer böß oder gůt ist dann ein anď fleisch so in der metzg verkaufft wirt. Dañ so jr einen stein in ein bild gehauwen sähend eines menschens oder thiers / vñ Gott diewyl er eins ist vñ kein bildnuß hat (dañ er mag nit gebildet werden) was zeigt mir dann das bild anders an/dann den teüfel/dem die vnsäligen menschen für Gott opferēd? Welche nun sölliche speyß niessend vnd essend/als wärind sy heylig/ so sy doch warlich sind wie andere speyß/die werdend on zwey fel durch sölich speyß verunreiniget vnd befleckt. Aber einen Christen befleckend sy nit/dann der selbig ißt sy nit als etwas heyligs/sonď als ein andere speyß die jm Gott geben hat den hunger zebüssen. Er ißt sy das jn hungeret/nit das er darauß from oder vnfromm geachtet wölle seyn/vnd in jm selbs verspottet er die torechten Götter der Heyden/ vnd ist in jm selbs gewüß das kein Gott ist dann ein eintziger Gott/dem alle ding gewycht sind. Dann wiewol in himmel etlich ander sind die sy die himlischen gött/ vnnd auff erden die sy die vnderen gött nennend / als dann mancherley gött vnnd herren sind/ so sind die selben doch allein des nam̃ens halb gött vnd herren / vnnd allein denen die sy durch jre grobe irrsal darfür haltend/vñ sy zů götten vñ herren angenommen habend. Aber vns Christen ist nit mer dann ein eintziger Gott/ď vatter Jesu/ein schöpffer der gantzen welt/von dem allein vns alle ding kom̃end/vnd dem wir allein zůgeeignet sind/ dem wir allein mit rechter eer vns fleyssend zegefallē. Auch mit jm ein Gott vnser Herr Jesus Christus/ durch den vns der vatter alle ding gebē hat/ durch den allein wir den waaren Gott erkennend/ das wir fürhin nichts gmeins mer habēd mit den falschen vnreinen göttē der Heyden/ die von vns nit mer geachtet werdend dann wärind sy gar nit.

Merck vď Gott ist kein Bildnuß

Es hat aber nit yederman das wüssen/ dann etlich machend jnen noch ein gewüssen ab den götzē/ vñ essends für götzenopffer: damit wirt jr gewüssen/dieweyl es so schwach ist/befleckt. Aber die speyß fürderet vns vor Gott nit. Essend wir/so werdend wir darumb nit besser seyn: Essend wir nit/so werdend wir darumb nit minder seyn.

Vnd darumb ein yetlicher der auß sölicher Christenlicher stercke vnd volkommenheit die bild verachtet vnd das den bilden geopfferet wirt/ der hat wol ein rechte meinung vñ wär recht das er sölich geopfferet fleisch ässe wie ander fleisch / wo sölichs/ das in jm selbs war ist/yederman gleych wüßte vñ beredt wär/dañ wo das wär so wurde niemant geletzt. Es sitzend aber zů zyten ob dem mal etlich die von jren vorderen von jugend auf vnderricht vñ beredt sind/vnnd ist jnen das hefftig eyngetruckt/ das die bild etwas heyligs sygind / vnnd die selben meinend welche ob dem tisch sitzind vñ sölich speyß essind / die sygind alle teilhafftig des aber glaubēs/ sy meinend auch nit das man sölichs so gar könne verachten das sy so hoch haltend vnd eerend. Die selbigen werdend das dz du in güter meinung vnd rechtē glaubē thůst also außlegen/ vñ by jnen selbs sprechen: Die eer der abgötter ist nit so gar böß vñ so gar zeschelten/dann die Christen die scheühends doch nit vō vnseren opfferen zeessen. Es sitzt auch etwan ob dem tisch oder stadt darby ein Christ der (wiewol er getaufft vnd Christen ist) doch noch nit im glauben so vest vnnd steyff ist/ sonder noch von dem alten glauben befleckt/ den er von seinen vorderen in sich getruncken hat/vnd sind noch in dem etliche nachleibscheten auß der langen gewonheit/ das er vermeint er möge sölich geopfferet fleisch on etwas fromkeit oder vnfrombkeit nit essen / oď ißt es vilicht darumb dz er meint etwas nutz von dem tüfel dem sölichs aufgeopfferet ist zeerlangen/ oder etwas schadens zeentfliehen. Dann was wunders ist es/ob das den Kriechen etlichen begegne/dz wir doch sehend etlichen Juden begegnen? Es ist gar ein schwär ding gantz vnd gar auß dē hertzen vnd meinungen der menschen zereüten daß sy von jugend auf bericht / auß gemeinem brauch vnd langer gewonheit in sich gewurtzlet habend. Es wirt niemant behend vnd schnäll ein Christ. Christenlicher glaub vnd läben hat sin stafflen zůzenem̃en/ gleych wie die natur. Vnd darumb/ gleych als wir die elter sind vnnd stercker auß vnderweysung der natur/lydēd/duldend/vñ aufenthaltend die schwachen vñ blöden: also auch söllend die volkommeren vnd sterckeren im glauben den schwachgloubigen vnd krancken zůzeyten willfaren vnd dienen (glych als Christus hat gethon) biß das sy nach vñ nach mit der zyt volkommen vnd starck werdind. Aber gleych als auff den hütigen tag noch etlich sind vnder den Juden die Christen sind/vñ doch vmb des glaubens willen den sy vonn jren elteren in sich getruncken habend sölichs nit mögen verachten/wiewol die heyligen propheten das offenlich geweyssaget habend künfftig seyn / vnd Christus geheissen hat das sölichs sölte geschähen / also sind bey den Kriechen etliche gewesen do das Euāgelisch liecht erst angefangen hat scheynen/vnnd sind jr noch etlich/wiewol sy Christum erkeñend vnd angenommen habend durch den tauff/ sy habend sy doch vß jrem gemüt nit getriben den scheützlichen glauben jrer elteren / vnnd essend das geopfferet fleisch den

bil

bilden/nit das sy damit den hungerigen bauch spysen wöllind/sonder als etwas heyligen dings dem oder disem teüfel geweycht. Der selbig der noch so schwachglöubig ist/so er dich (den er vermeint in kunst vnnd vernununfft ander übertreffenn) sicht mit den Heyden zetisch sitzen/vñ sölich geopfferte vnd heylige (als er meint) speyß essen/vnd meinet du essist der meinung wie die Heyden/oder er/so wirt er von dem das du thůst geletzt vñ geergeret: vnd thůt er dañ auß verkerter meinung das/das er von dir sicht so er dein gemůt vnd meinung nit weißt/vnd der vor ein wenig schwancket vnd ein wenig aberglöubig was/wirt yetz durch den ablaß dē du jm gibst noch vil aberglöubiger vñ vnstäter.

Sehend aber zů/das dise eüwere freyheit nit geradte zů einem anstoß der schwachen. Dann so dich (der du die erkanntnuß hast) yemants sähe zetisch sitzen im götzen hauß/wirdt nit sein gewüssen/dieweyl es schwach ist/verursachet das götzenopffer zeessen: vñ wirdt also ab deiner erkañtnuß der schwach brůder vmbkommen/vmb welches willen Christus gestorben ist. Weñ jr aber also sündend an den brůderen vnd beschwärend jre schwachen gewüßne/so sündend jr in Christum. Darumb so die speyß meinen brůder ergerte vñ verletzte/wölte ich nit fleisch essen ewigklich/auff das ich meinen brůder nit ergerte vnd verböserte.

Diß red ich nit darumb/das mir sein argwon oder aberglaub gefall. Dañ Christenliche liebe lert nit das man yemant in aberglaubē/oder schwachglöubigkeit sölle behalten vñ stercken/sonder das man jn zůzeytē wo man besserung verhofft dulden sölle/vnd das nit allwäg/sonder ein zeytlang. Dañ es ist nit mein meinung das man allwäg vnnd an allen orten müsse nachgeben den begirdē d schwachglöubigen. Dann was wär das anders/dann die schwachglöubigkeit meeren/stercken vnnd aufenthalten/vnd also den schwachglöubigen wilfaren/das du von deiner volkomnen glöubigkeit fielist: Einen sölichen schwachglöubigen Christen den sol man leeren vnnd vnderweysen/zezeyten vermanen/etwan straaffen: dañ so er billich dem volkomneren gehorsam sein solt vnd volgen/so vrteilet er in jm selbs den volkomneren vñ der besser ist dañ er/vnd so es billich wär das er jm nachvolgte/vnd auch wie er starck wurde/so vhartet er in d kranckheit seines gemůts/vnd er vnderston sölte zů volkommenheit des zekommen/so zwingt er jn das er sich von seiner volkommenheit müß nideren vnd sich dem etlicher maß in vnuolkommenheit vergleychen. Wo aber ein sölicher schwachglöubiger noch nit der straaff vñ vermanung empfengklich ist/so gehört es Christenlicher früntligkeit vñ liebe zů/das der volkomner ein kleine zeyt etwas nachgeb/vnd willfare dem schwachglöubigen auff das er jn zů volkommenheit bringen mög. Vnd besonder in sölichem fal darin man insonders zwey ding ermessen müß. Das erst ist dz der anmůt vnd liebe so diser hat zů sölichē aberglauben/den er ein lange zeyt von jugend auf mit der milch seiner můter in sich getruncken hat/vñ der durch lange gewonheit in jm bestetiget ist/ein sölich vnüberwintlich ding ist/das man es nit leychtlich außreüten mag. Das ander/das kein ding näher ist der abgöttery. Aber von der schwachglöubigē sach wil ich an einem anderen ort sagen. Nun dieweyl ich sich daß an dem teil vil vnd eüch gesündet wirt/so flyß ich mich yetz mer des/das ich die hochmütige vñ stoltze wüssenheit/die brüderliche liebe nit in jr hat/vndertruck. Ich lob das/das du sprichst/Die speyß macht vns Gott nit angenäm: dann dieweyl Gott alle ding dem menschen zů brauch vnd nutz geschaffen hat/vnd nichts von vns begärt dann ein waren glauben vnnd rechte liebe/darinn frömkeit des läbens stadt/was ligt dann jm daran ob wir fisch/fleisch od vogel essind: Sölicher dingē thůt keins nichts zů/es nimpt auch nichts/der frömkeit. Ein vnderscheid in sölichen dingen haben maacht den menschen wol aberglöubig/aber fromm mag es jn nit machen/Christus hat kein vnderscheid deren dingen geleert. Deßhalb es dañ ein grosser fräfel ist/das ein mensch einen anderē menschen mit sölichen satzungen darff beschwärē. Ein yetlicher nach complexion vnd geschickligkeit seines leybs esse was er wölle/so verr das sölichs zimmlich vnd bescheidenlich geschäch/vñ sage Gott in allen dingen danck/er verachte auch ein anderē nit/der anders ißt dañ er/gefall jm selbs nichts dester baß das er nach seines leybs noturfft diß oder das ißt. Wiewol in anderen dingen ist nit so grosse gefaarligkeit vnnd schad/aber hierinn da der gröst schad ist/da müß man etwas zůgeben d schwachglöubigkeit etlicher vnuolkomnen. Du essist das geopfferet fleisch den abgötten/so bist du nit dester frömmer: oder essist es nit/so bist du nit dester vnreiner. Aber da müssend jr eüch hütē/das jr sölliche freyheit zeessen was jr wöllind/nit mißbrauchind zů letzung vnnd fal der schwachglöubigē. Wie möcht aber das nit geschähen/wenn einer der noch in sölichem aberglauben wär/sähe dich (den er in vernunfft vnnd kunst vermeint mer seyn dañ ein anderen) mit sampt anderen die dem bild geopfferet hettind zů gmeinem tisch sitzen vnd essen/vnd ob du es schon in einer anderen meinung thätest/so wäre doch die außerliche gestalt gleych wie der anderen. Meinst du nit sein gmůt/das sunst von jm selbs zů dem vorigen aberglauben geneigt ist/wirt in sölichem irrsal durch das/daß du thůst/gesterckt vnd zů abgötterey gereitzt/das er die speyß/die du auß volkomnem vesten glauben vñ mit rüwiger conscientz issest/mit vnreiner conscientz ißt: Du möchtest sprechē: Wz ist es dañ mer: Es stadt der schad vnd die gfarligkeit daran das durch deinen steyffen volkommen glauben dein schwachglöubiger brůder ein vrsach

nimpt der sünden vnd in seiner conscientz ein schaden: dein brůder/ sprich ich/ dann wie schwachglöubig er ist/ so ist er doch dein brůder/ das ist/ er ist ein Christ/ den Christus so gar nit verachtet hat/ das er sich nit gewideret hat für jn zesterben. Hat nun Christus vmb der schwachglöubigen blöden willen sein eigen läben verachtet/ ist dir dann die säligkeit deines brůders so gar vnmär vñ nichts geachtet/ das du vmb einer schlechten spyß willen seinen schaden nit wilt achten/ so du doch nit mangel hast an anderen speysen/ mit denē du den hunger deines bauchs erfüllen möchtest? Damit jr aber nit meinind das es ein kleine sünd seye/ einen menschen zebeleidigen vñ wider jn sünden/ so sag ich eüch: So offt jr in sölicher gestalt die schwachglöubigen mit sölichē argwönigen essen verletzēd vñ jre schwache conscientz verwundēd/ so letzēd jr Christum selber. Wie klein/ schwach/ vnd vnuolkommen sy sind/ so erkeñt sy doch Christus für seine glider/ vnd die letzung vñ gůtthät so jnen geschicht/ achtet er das sy jm selber gschäch. Er hat nit on vrsach mit so grossem fleyß vns vermant/ das wir vns hütind vor letzung der schwachglöubigen. Es ist keiner vnder eüch der des baß bericht seye/ dann ich/ das in speyß weder fromkeit noch vnfromkeit ist: yedoch wo ich marckte das zebesorgē wär/ mein brůder/ der noch aberglöubig vnd schwachglöubig ist/ wurde auß meinē essen ein vrsach nemmē etwas zeässen das er mit vnrůwiger conscientz ässe/ so wölt ich ee all min läben lang gantz vnnd gar kein fleisch essen/ ee ich wölt das ich ein vrsach wär dē glid Christi zů dem fal. Ich gestand des/ die spyß die dē bild geopfferet wirt/ vnreiniget nit dz gewüssen des der sy ißt/ so er sy aber der massen ißt/ so befleckt jn die verachtūg sines brůders/ den er als sich selber lieb haben sölt.

Das ix. Capitel.

Was den Apostlen vnnd verkünderen des Euangelij zenemmen zůgelassen/ vnd wie jr läben gestaltet seyn sol.

BIn ich nit ein Apostel? Bin ich nit frey? hab ich nitt vnseren Herren Jesum Christum gesehen? Sind nit jr mein werck in dem Herren? Bin ich anderen nit ein Apostel/ so bin ich doch eüwer Apostel: dann das sigel meines Apostlampts sind jr in dem Herren: Wenn man mich recht fertiget/ so antworten ich also: Habend wir nit maacht zů essen vnnd zetrincken? habend wir nit auch maacht ein schwester zum wyb mit vmher zefüren/ wie die anderen Apostel/ vnd die brůder deß Herren/ vnnd Cephas? Oder habend allein ich vnd Barnabas nitt maacht das zethün? Welcher reyset auff seinen eignē sold? Welcher pflantzet einen wyn berg/ vnd isset nitt von seiner frucht? Oder welcher weydet ein härd/ vnnd isset nit von der milch der härden?

Deßhalb sich niemant beklagē mag das jm abgeschlagen werd zebrauchen das/ des er füg vnnd glimpff hat. Man můß aber nit allwäg sehen wor zů man füg habe/ sonder was nutz seye: man můß auch nit glych das thün daß man beschirmē mag/ sonder zůzeytē mer das/ daß die Christenliche liebe ratet/ welche liebe sich nit jres eigens sonder des nächsten nutz flyßt. Sañ wie vil ding sind/ in denen ich füg vñ glimpff hette mein recht zebruchē/ da ich es doch nit gebraucht hab. Ich wz so vnuerstandē nit verstünd wol wz ich het mögē thün/ aber mer wolt ich thün dz eüch nütz wz. Ich hab gar vil gethō dz ich wol wußt dz es nit vil zů fromkeit mocht thün/ damit ich die stilte/ vñ zefridē stalte die ich vō Christo nit entfrömbden wolt. Ich hab dargegen vil ding nit gethō/ die ich zethün wol füg hett gehebt/ weñ ich nit mer eüweren nutz angesehen hett. Sañ bin ich nit als wol ein Apostel/ als die anderen/ die sich des nammens berümend? Bin ich nit auß geheiß Christi zů den Heyden gesandt worden? Bin ich nun so wol ein Apostel als die anderen/ warum̄ hab ich dann nit gewalt als ein Apostel? Hab ich nit als wol Jesum Christum gesehen (ob yemant meint dz es ein groß ding wär jn gesehen habē/ als es dañ groß ist) als die anderē jn nach der vrstende gesehen habend? Sol man dañ ein Apostel ermessen auß seinen thaaten die er eerlich gehandlet hat/ was manglet mir am selben end? Ist das nit ein thaat eines Apostels/ Corinthum die vor zeyten so gar den weltlichen anfechtungen vnd begriden ergeben was/ Christo zegewünnen? Nun ist sölichs (mit hilff Gottes) durch mich geschähen. Ob ich denen Juden/ die dem Jüdischen glaubē mit dem Christenlichen vnderstond zeuermischen/ ein Apostel seye/ da lügind sy zů. Ich bin zwar eüch ein Apostel/ dann jr durch meinen radt Christo glaubend/ vnnd habend empfunden das mein red beystand hat gehebt der göttlichen krafft. Vnd darum̄ sind jr min thaat vñ werck (sol man von wercken redē) wiewol was lobs in dē/ gehört alles Christo zů/ nit mir. Sind jr nit min sigel vñ brieff/ durch dz ich anzeig mag gebē/ das mir befelch als einē apostel gebē ist zů ō eer Christi? Also gib ich antwort denen die von mir fragēd/ wo mit ich anzeig das ich ein Apostel sye: Ist alles das geschähen in eüch durch mich/ daß durch die anderen höchsten Apostlē geschehen ist in den anderen/ warum̄ bin ich dañ minder ein Apostel dañ die anderen? So ich nun gleych gwalt vnd frucht hab wie sy/ was wölt dann daruor seyn das ich nit gleych recht mit jnen hette? vnnd so ich gleych als vil arbeit oð vilicht mer gehebt han als sy/ warumb wölt ich jnen dann im lon nit gleych seyn? Hat es allein vns nit gezimpt zeässen vnd zetrincken von deren kosten denen wir das Euangelium geprediget habēd? Sind wir allein die/ denen nit gezimpt Christenliche frauwē mit jnē härum̄ zefüren/ die vns was dem läbē notwendig wär hand reich-

reichtind/so es doch die anderen Apostlē gethon habend/ja nit die schlechten Apostlen/sonder die die fürnemesten geachtet werdend/Jacobus ð da wirt geneñt ein brůder des Herren/Johannes/vnd Cephas ð für die anderē Apostlen mer geachtet wirt? Habend allein ich vnd Barnabas (darumb das wir nit thůnd als sy) nit recht in müssig gon zelāben/vñ von ander lütē kostē das Euangeliū zepredigen? So gar stellend wir aber keiner reychthům nach auß dem Euangelio zeüberkommē/das wir schlächts speyß vnd tranck vergebens nit habend wöllen nemmen. Welcher hat ye auff seinen sold gekriegt? Welcher bauwt ein räben/vñ nüßt das nit das daruon wachßt? Welcher zeücht vych/vnd ißt nit zezeyten von der milch des selben vychs? In einem yetlichen werck gibt der den kostē dem man wercket.

Red ich aber sölichs auff menschē weyß? sagt nit sölichs das gsatz auch? Dañ im gesatz Mosi stadt geschriben: Du solt dem ochsen nit das maul verbinden der da drőschet. Sorget Gott für die ochsen? oder sagt ers nit aller dingen vm̄ vnsert willen? Dann es ist ye vmb vnsert willen geschriben. Dañ der da pflüget/sol auff hoffnung pflügen: vnd der da drőschet/sol auff hoffnung drőschen/das er yhener hoffnung teilhafftig werde. So wir eüch das geistlich habend gesäyet/ists ein groß ding/ob wir eüwere fleischliche ärndend? So aber andere diser maacht an üch teilhafftig sind/warum̄ nit vil mer wir?

Meinend jr aber das ich diß allein mit menschlichē anzeigungē bewäre? Ist nit sölichs dz die natur gibt/auch in dē gsatz Gottes gebotten? Dann das gesatz Mosi verbütet/das man dem rind/das härumb gefürt wirt die frucht außzeträtten/das maul nit aufbindē sol/deßhalb das es vnbillich ist/daß es nit sölt füter haben von seiner arbeit. Es möcht aber einer sprechen: Was trifft die red die Apostlen an? Meinend jr das Gott mit sölichem gsatz allein den ochsen hab wöllen fürsehen/vnnd nit mer ein verborgner sinn darinn seye der vns antreff? Also gar wil Gott nit das ein werckman seiner narung beraubt werde/das er nit hat gewölt das sölichs den ochsen geschäch. Vnd darumb ist es nit allein vm̄ ð ochsen willen/sonder auch vmb vnsert willen geschriben/das ein yetlicher der arbeit hat in dem sat des Herren/seines lons nit beraubt sol werden/vnd welcher trőschet in dem tenn des Herren/über die hoffnung der ewigen belonung/sol er auch hie mit einem lon seiner arbeit ergetzt werdē. Das sol eüch aber nit groß beduncken seyn/ob wir/so wir eüch die ding gebend die zů ewigem läben dienēd/wider von eüch das empfahend das zů noturfft diss läbens dienet: vñ so wir eüch geistlichs säyend/von eüch fleischlichs schneydend. Welcher vmb kostliche ding schlächt ding verwächßlet/der mag dem nichts verwysen das er jm güts gethon hab. Ob wir schon speyß von eüch nämind/so wärend wir eüch darumb nichts verbunden: jr wärind aber vndanckbar weñ jr denē speyß versagtind/die eüch zů nutz arbeitend. Habend nun sölich recht bey eüch gebraucht/vñ brauchend es noch die Apostlen/wie sy dañ sind/(dañ ich von jnen yetz nit vrteilē wil) wie vil billicher möchtind dann wir sölich recht gebrucht haben/die vnder allen die ersten/vnd mer dann die anderen eüch gearbeitet habend.

Aber wir habend sölicher maacht nit gebraucht/sonder wir vertragend allerley/vff das wir nit dem Euangelio von Christo ein hindernuß machind. Wüssend jr nit das die die da arbeitend im tempel/die neerend sich des tempels: vñ die des Altars pflägend/geniessend deß Altars? Also hat der Herr befolhen/das die/so das Euangelion verkündend/sőllind auch vom Euāgelio sich ernee ren. Ich aber hab deren keins gebraucht.

Vnnd nichtsdesterminder so habend wir das mit wüssen vñ willen nit wöllen thůn/nit das wir des nit füg hettind/oder das wir sunst anderßwo här gnůg hettind/sonder in grossem mangel deren dingen die zů noturfft dienetend/habend wir alle ding gelitten/damit nichts wär das die frucht vñ nutz ð Euangelischen leer möchte hinderschlahen. Dann wo wir mee vnseren nutz dann den üweren angesähen hettind/so wüsstind wir wol/das eüch ouch vast wol wüssend ist/das zeglicherwyß als by den Kriechen die da diener sind der opfferen/auch von den opfferen narung habēd/also auch bey den Juden die dem altar dienend teilhafft sind des altars. Vnser Herr Jesus Christus hat es auch nit anders geordnet/dañ das die/die da predigend vñ leerēd das Euangelium/auß dem Euangelio narung haben sőllind. Dann welcher treülich arbeitet in dem Euāgelio/der sol mit schlächter narung benügig seyn. Dann niemant sol vnderston reychthümb zesamlen auß dem Euangelio/das da leret alle reychthümb verachten. Sehend jr nun in wie vil wäg vnd gestalt mir gezimpt hette zethůn das die anderen thůnd/vnnd hat mich doch deren dingen keines bewegt/das ich etwas von eüch näme. Ich hab auch nit willen sölichs yemar zethůn/damit niemant meine ich habe die anzeig darum̄ eyn gefürt/das ich/das so ich vor nie gethon hab/nachmals dest glimpfflicher thůn möge. Ja so gar reüwt mich mein meinung nit/das ich ee hungers sterben wölt/ee ich wölt das mir yemant den rům nemmen möcht/den ich ein mal angenom̄en/hefftig beschirmen wil. Dann ich sölichs nit mit trauren oder vnwillen leyd/sonder es ist mir ein grosser lust/vnd acht mir es für ein eer vnnd rům/das ich vmb sunst vergebens das Euangeliū predig/die wyl ich sich das es eüwer nutz ist/das jr auch/glych als ich/etwan zeyten eüch enthaltind des/darzů jr

wol fůg hettind / wo es der nutz des nächsten erforderte.

Ich schreyb auch nit darumm darumb / das mit mir also sölle gehalten werden: Dann es wäre mir besser ich sturbe / dann das mir yemants meinē rům sölte zenichte machen. Dz ich aber das Euangelion predigen / darff ich mich nit růmen / dann ich můß es thůn. Vnd wee mir weñ ich das Euāgelion nit predigete. Thůn ichs gern / so wirt mir gelonet: thůn ichs aber vngern / so ist mir dz ampt doch befolhen. Warumm wirt mir dañ nun gelonet? [namlich darumb] das ich predigen das Euangelion Christi / vñ thůn das selb frey vñ sust / vff das ich mich nit meiner freyheit miß brauche im predigampt.

Dann weñ ich das Euangelium predigte wie die anderen Apostlen / so hette ich mich des nichts zeberůmen: dann sölichs ampt hat mir Gott befolhen / dem ich / ich wölle oder nit / gehorsam můß sein: deßhalb mir kein lob darauß entstadt so ich das thůn das mir befolhen ist / aber wol grosse peyn vñ straaff ist mir bereit wo ich in verkündūg des Euangelij sümig wäre. So ich mit willen vñ vngeheissen das Euangelium predigte / so wirt sölicher geneigter will von Gott belonet: wo ich es aber mit vnwillen thäte / so můßte ich doch thůn das mir befolhen ist. Mir ist das Euangeliū vertrauwt / nit daß ich dz bey mir verborgen behalten sölle / sonder daß ich es den Heydē mitteile: so ich es nun ander leüten gemein mach / so teil ich auß ein ding das nit mein sonder des Herren ist: thůn ich aber das nit / so thůn ich ein schmaach dem Herren / daß ich das pfund das er mir geben hat daß ich mit wůcheren sölle / on nutz darff behalten. Ob du nun sprechest: Weñ der gstraafft wirt der sein ampt vnd befelch nit volbringt / vnd der / der es volbringt kein belonung hat / was ist dann das / O Paule / des du dich berůmst? Ich antwort / daß der billich gelobt wirt / der mer thůt dann jn geheissen ist. Der Herr hat geheissen das Euangelium predigen / er hat aber nit gebotten / das wir das vm̄ sunst vnd in vnserer speyß thůn söllind / sond̄ hat vns nachgelassen daß wir essind vnd trinckind von dem das vns die gebend denen wir das Euangeliū verkündend. So nun der Herr hat gewöllen das mir das zimlich wäre narung zenemmen von denen denen ich predigete / hab ich sölichs freys willens nit wöllen brauchen / vnd hab sölichen gewalt vñ recht / so mir Christus nachgelassen hat / nit gebraucht / deßhalb daß ich verstünd / das es mer eüch vnd dem Euangelio zů nutz dienete / so ich eüch die Euangelische leer vergebens mitteilete / daß ich eüch dester freyer vñ vnforchtsamer straaffen vnnd vermanen möchte / vnd das yederman marckte das ich nit thette wie etliche die leerēd auff jren gewün / süchēd jren nutz / vnd nit die eer Christi Jesu.

Dann wiewol ich frey bin von yederman / hab ich doch mich selbs yederman zum knecht gemacht / auff das ich jr vil gewunne. Den Juden bin ich wordē als ein Jud / auff das ich die Juden gewunne. Denen die vnder dem gesatzt sind / bin ich worden als ob ich vnder dem gesatz seye: auff das ich die da vnder dem gesatz sind / gewunne. Denen die on gesatz sind / bin ich als on gesatz worden (so ich doch nit on Gottes gesatz bin / sonder bin in dem gesatz Christi) auff das ich die on gesatz sind gewunne.

Nun gleych wie ich in disem teil min recht nitt gebraucht hab / also hab ich sunst in anderē vil dingen mich vnderwürfflich gemacht vñ verbunden zů dingen deren ich nitt pflichtig was. Dann wiewol ich weder den gesatztē der Heyden vnderworffen bin / nach dem gesatz Mosi von dem mich Christus durch den gunst des Euāgeliums frey gemachet hat / so mach ich mich doch dem allē gůtwillens vnderwürfflich / vnnd (als wäre ich es verpflicht) dienen jnenn allen / damit ich meinem Herren dester mer menschen gewünnen möge. Also hab ich mich den Juden vergleychet / zů zeyten mit jnen gelübd angenommen vñ mich beschoren: item do ich den Timotheum hab lassen beschneyden: vnd hab gethon als wäre ich auch waarlich ein Jud / so ich doch wol wußt daß dz gesatz Mosi abgethon was: darumb thett ich aber das / das ich die / denen man noch nit außbringen mocht die superstition / die sy hattend von dem gesatzt jrer vätteren / mit meiner dienstbarkeit freüntlich möchte zů Christo ziehen / oder auch darumb das ich sy nit noch schwärlicher erzürnt / damit sy gar von Christo entrömdt wurdind. Vñ also bey denen die da meintend sy wärind dem gesatzt vnderworffen / hab ich mich gehalten der massen / as wäre ich jm auch vnderworffen: dargegen bey denen die da frey vñ ledig sind von dem gesatz Mosi / hab ich mich zů zeyten gehaltē als wäre ich keinē gesatz verbunden / so ich doch vor Gott nit gar on gsatzt bin / sonder vnderworffen bin dem gesatzt Christi / das ich gar vil höher acht dañ das gesatzt Mosi: vnd doch in ausserlicher gestalt hab ich mich nach jrem verstand vnnd anmůt können schicken / vnd mich jnen etlicher maß vergleychet / als do ich bey den Athenienſern was / hab ich nitt gleych häßlich wider jre gött geschrüwen / die sy mit grosser überflüssiger eer eeretend / sond̄ hab auß der übergschrifft des Altars ein vrsach genomen Christum in sy zebringen: vnd von ersten hab ich mein red von Christo also gemassiget / das ich sy leeret er wäre etwas hohen überträffenlichen menschen / vñ gleych als wäre er vm̄ sölicher eerlicher thaaten willen in die zal der götter gesetzt. Hab zum ersten nit gesagt daß er Gott vñ mensch wäre / deßhalb daß ich wußt das sy sölicher grossen heimligkeit noch nit empfengklich warēd. Ja ich hab auch zeügnuß Act. 17.

eyn=

eyngefürt auß jrem eignē leerer/von dem sy vil hielt end/vñ hab alle ding gethon/damit ich sy zů Christo möchte ziehen.

Den schwachen bin ich worden als ein schwacher/auff daß ich die schwachē gewunne. Ich bin yederman allerley worden/auff das ich aller ding doch etliche sälig mache. Söliches aber thůn ich vmb des Euangelions willen/auff das ich seiner gemeinsame teilhafftig werde.

Siser dingē hab ich aber keins von meinetwegen/oder auß leychtfertigkeit gethon/sonder auß fleyß den ich hatt das Euangeliū weyt außzebringen. Ich hette wol mögen brauchen mein volkommenheit vnd steyffen glauben/vñ mir selbs gleych seyn: aber mer hab ich gewöllen das mir das vnnützer was/doch mer nutz bracht es dem Euangelio/das ich mich nach jrer blödigkeit vñ schwachgloubigkeit massiget vñ schickt/eben als wäre ich auch noch in sölicher blödigkeit/damit ich sy Christo gewünnen möchte. Was bedarff es vil wort? Bey allen hab ich mich in alle gestalt verwandlet/damit ich allenthalben etliche möchte behalten/schleychet mich also mit miner dienstbarkeit in die gmüt jrer aller. Nit hab ich mit sölicher freüntlicher dienstbarkeit yemants wöllē liebkosen oder schmeichlen/als etliche bey eüch thůnd die eüch vnderstond dardurch zeüberkomen: aber denn so leg man mir sölichs auß/daß ich habe damit liebkosen wöllē/weñ ich ye etwas belonung von eüch genomen oder begärt hab. Ich schäff den nutz des Euangelij/nitt meinē: ich stell auff gewün meines Herrē/nit auff meinen gewün: von jm allein verhoff ich vnd warten des lons/so ich sein sach nach seinem willen volbring vnd handlen.

+ Wüssend jr nit daß die so zů dem zil lauffend/die lauffend zwar alle/aber einer erlanget das kleinot? So lauffend nun alle/daß jrs ergreyffind. Ein yetlicher ð da kempffet/enthaltet sich alles dings: vñ die selben allein darumb/das sy ein zergengkliche kron empfahind/wir aber ein vnzergengkliche.

Ein grosse belonung wirt niemants dañ einer grossen tugend. Sahin söllēd wir vns aber in dem Euāgelischen lauff fleyssen/nit allein daß wir das thůgind dz vns zůgehört ampts halb/sonder auch das wir ein eer vnd belonūg daruon bringind. Sähend jr nit in dem lauffen/das man gemeinlich vnder dem volck hat/da man ein gaab/ein belonung fürstelt/vnd sy miteinander lauffend/jren vil sind die da lauffend/vnd doch dem einen die gaab wirt/der vnder jnen der erst dz zil erreicht hat? Vnd darumb söllend jr eüch nit allein vernügen lassen daß jr schlächtlich eüwer ampt volbringind/vnnd der peyn vnnd straaff entrünnind/sonder söllend eüch nach allem vermögen fleyssen zů den höchsten dingen/vnd also lauffen in dem Euangelischen lauff/ das jr lob vñ eer bey Gott (der ein auffsäher sölichs lauffs ist) erlangē mögind. Samit jr aber sölichs erreichind/sol man alle ding leyden vnd thůn. Vil ding (ob sy schon hert sind) můß man leyden/wenn sy vns nur zů diser belonūg fürderēd: vor vilen dingen můß man sich massigen vñ hüten (ob sy schon sunst zimlich sind) wo sy vns an diser belonūg hinderend. Welicher zů einem zil laufft vnnd eylet/der můß alles das meyden das jn an dem lauff hinderen mag. Es wäre vns gar schantlich weñ wir fauler vnd träger wärind zelauffen vmb ein sölliche hohe gaab vñ belonung/dañ die weltmenschē thůnd vmb ein schlächte gaab. Dann ein yetlicher der da in den weltlichen kempffen kempfft/der massiget sich vñ enthalt sich vor spyß/von wollust/vñ von vilen anderen dingen/die für sich selbs lieblich vnd angenäm sind/deßhalb das sy zů dem kampff vnnütz sind: dargegen leydet er vñ duldet vil dz schon schwär vnd hert ist/achtet keiner beschwärnuß/keiner müy/weñ er nun die gaab (darauff er sein auffsähen hat) daruon bringen mag. So nun die weltlichen alle ding leydēd vñ thůnd/damit sy ein spöttliche frolockung des volcks/ein lob von einem menschen/ein schlächte gaab daruon bringind: wie vil zimlicher ist es dañ das wir auch sölichs thügind/damit wir ein frolockūg von den englē/ein lob von Gott/vnd ein belonūg der vntödligkeit erlägind?

Ich lauff aber also/nit als vffs vngwüß: ich fichtē also/nit als der in den lufft schlecht/sonder ich zämm meinen leyb/vnd bring jn in ein dienstbarkeit/das ich nit/so ich den anderen predige/verwerfflich werde.

So wir nun ein sölliche hohe träffenliche sach habend/sol vns dañ ein schlächte spyß/oder etwas der gleychen von vnserē fürgenomnen lauff hinderen? Lügend jr wie jr eüch in einem so schönen eerlichen lauff haltind. Ich lauff nit fulklich/als die thůnd die zů keinem gwüssen zil lauffend. Also kempff ich/nit als die die in schimpff den lufft schlahēd/sonder in all wäg zwing ich meinen leyb/vñ kestigē jn mit vnkomligkeit/vnd gewen jn der massen/das er gezempt vnd dē geist vnderthänig werde/das/so offt es das geschäfft des Euangelij erforderet/er leychtiglich sich möge entziehen von den zimlichen dingen/vñ nit schwärlich aufneme wo etwz beschwärd vnd müglichs käme zeleyden/damit nit mir (als etlichen) begegne so ich anderleüt durch mein predig zů sölichē lauff ermane vnd berüffe/ich nichts lobs in dem selben möchte überkomen: vnd so ich anderleüt fleyssig machte/vnd reitzte/ich on lob hinweg gienge vnd abschiede. Ich lauff der massen das ich meins lons gwüß bin/vñ leer anderlüt mit miner red nichts dz ich mit werckē vñ dē läben nit erfülle.

Das x. Cap.

Ein vermanung zů fromkeit des läbens/vñ das die ausseren sacrament nit sälig machind. Vor bilder eer söllennd sich die glöubigen hüten/bym götzenopffer nienen seyn/dann sy ein leychnam Christi sind. Wie man das fleisch den götzen geopfferet niessen möge.

ICh wil eüch aber lieben brüder nit verhalten/das vnser vätter all vn der dem wolcken gewesen sind/ vñ sind alle durchs meer gangen/ vñ sind alle vnd Mosen getaufft mit dem wolcken/vnd mit dem meer/vñ habend alle einerley geistliche speyß geessen/ vñ habend alle einerley geistlich tranck getruncken: sy truncken aber von dem geistlichen velsen/ der härnach kam/ welcher velß was Christus.

Sise mein red alle zeücht sich dahin/das wir nit söllend meinen das es gnüg seye zü erlangung der belonung ewiger säligkeit/ das wir durch den tauff angenommen sind in das haußgsind Christi/oder das wir durch jn von der gefencknuß der lasteren frey gemacht sind/es seye dann daß wir fürhin frey vnd ledig syend von der gemeinsame aller schantlichen begirdē. Der tauff ist yederman gemein/aber die belonung wirt nitt yederman gemein seyn: vnd darumm jr meine brüder/ich wil daß jr das wüssind das in vnseren bücheren geschriben ist/ das vnsere vorderen/ do sy durch jren hauptmann vnd fürer Mosen auß der gefencknuß Pharaonis des Küniigs Egypti fluhēd/das sy alle durch den wolcken der vonn Göttlicher ordnung ob jnenn schwäbt/ vonn der hitz der Sonnen beschirmt sind worden/ das sy alle glych durch die zerteiltē wasser des meers gangen sind/ vnd was vns durch Christū gaaben vnd freüntschafft geben ist/ das ist etlicher maß in jnen vorgangen vñ bezeichnet. Vns hat der tauff durch Christum erlößt von der gefencknuß der lasteren/ sy sind durch Mosen vnd bedeckūg des wolckens durch das meer gangen/das Moses mit seiner rüten geschlagen vñ zerteilt hatt/ vñ sind auch etlicher maß getaufft worden/ habēd also vnseren tauff bedeütet vnd anzeigt. Wir (als vil vnserer getaufft sind) niessend alle gleych die speyß des heyligen fronleychnās/ vnd trinckend alle von seinem kelch: dergleychen sy auch habend alle gessen von dē himmelbrot/vnd alle von dem wasser/das Moses mit dem schlag seiner rüten auß dem velsen macht fliessen/ getruncken. Doch so sind dise ding nitt schlächtlich vnd on gefärd geschähē/ Christus hat die ding/die er in vns offentlich vnd waarlich volbracht hat/in jnē etlicher maß vorgespilt. Christus gab jnen von himel härab dz brot/die krafft Christi/ die allenthalb bey den seinen ist/ macht fliessen den dürren vñ vnfruchtbaren stein. Christus was der/der jnē so vil gütthät/ so vil eeren bewisen hat.

Aber an vilen hatt Gott kein wolgfallen/ dann sy sind nidergeschlagen in der wüste. Das ist aber vns zum vorbild geschähē/ das wir vns nit gelustē lassind des bösen/ gleych wie yhene lust hattend. Auch nitt eerer der bilderen werdind gleych wie yhener etliche wurdend. Als geschriben stadt: Das volck satzt sich nider zeessen vnd zetrincken/ vnnd stündend auf zespilen. Auch nitt lassend vns hürey treyben/ wie etlich vnder yhenen getriben habend/ vnd auff einen tag drey vnnd zwentzig tausent fielend.

Söliche eer vñ gütthät was jnen allen gemein/ sy sind aber nit alle dahin kommen da sy hin angeschlagen hattēd. Es was jnen nit gnüg daß sy auß Egypten entrunnen warend/ do sy Egyptum mit jnen hāauß trügend: es was jnen nit nütz daß sy die alte gefencknuß von jnen gelegt hattend/ so sy darnach jren anfechtungen schantlicher dienetend dañ dem Pharaoni. Ja so vil mer hasst sy Gott/ das sy zü den vorigen irrsalen erst auch vndanckbar warend. Also sind sy durch mancherley übel vñ schaden durch Gott gekestiget vnd gestraafft worden/in der wüste nidergeschlagē/ yetz mit dem feür/ yetz mit dem schwärdt/ yetz mit der pestilentz/ yetz durch die schlangē geschädiget vnd verzeert. Aber zegleycherweyß als jr flucht durch das meer vnseren tauff bezeichnet hat/also ist auch jr straaff vns ein vorbild/dz wir vns auff den tauff nit vertröstē söllind/ so wir dē tauff nit gemäß läbēd/das wir nit durch mütwill vnd begird des schädlichē fleischs/ mit dē willen wider in Egypten gāgind/als dañ sy mit jrem grossen schaden gethon habend/ do sy ein vdrutz ab dē himelbrot hattend. Wir söllēd auch nit auß torheit oder vnmässigkeit wider fallen zü der eer der abgötter/als sy gethon habend so sy das kalb gegossen habend/ Gott verachtetend/ vnnd das kalb eeretēd/ gleych als die vnreinen Heyden. Dann also ist es geschriben in dem büch des Außgangs: Als sy die opffer gemetzget hattend/ist das volck nidergesässen zeässen vnd zetrincken: vnd do sy voll sind worden/ sind sy aufgestandē zetantzen: aber gleych bald hat sy Gott gestraafft/ vnnd jren xxiij. tausent getödet. Exo. 32.

Lassend vnns auch Christum nitt versüchen/ wie etlich von yhenen jn versüchtend/ vnd aber von den schlangen vmbracht wurdend. Murrend auch nitt gleych wie yhener etlich murretend/ vnd vmgebracht wurdēd durch den verderber. Söliches alles widerfür yhenen zum vorbild. Sy sind aber geschriben zü vnserer vermanung/ auff welche das end der welt kommen ist/ alsó/ daß wär sich laßt dunckē er stande/ mag wol züsähen das er nit falle.

Wir söllend auch vns nit schantlich vermischen mit den hüren der Heyden/ als dann sy mit den hüren der Moabiteren sich vermischet habend: aber dardurch ist Gott erzürnt worden/ vnnd sind jren in einem tag verdorben vier vnd zwentzig tausent. Wir söllend auch Gott nit mißtreüwen/ vnd Christum durch vngedult versüchen/ als jren etliche

che jn versůcht habend/ do sy jn mit jrem vnzimlichen murmlen bewegt habend zů zorn/ vnnd er sy durch die fheürinen schlangen verderbt hat. Wir söllend auch Christo vñ seinen dieneren nit widerbellen/ als etliche auß jnen Gott vnd Mosi widerbollen habend/ do sy mit jrem hauptmañ vnd anfürer Chore ein pundt zesamen geschworen habēd/ do jren verdurbēd yiiij. tausent/ außgenomen die/ die dz erdtrich läbendig verschluckt hat. Sise ding die sind nun vnseren vorderen zehanden gangen/ vnd ist söliche gedächtnuß geschriben vnd verzeichnet in die jarbücher der alten. Was aber jnen begegnet ist/ das ist nit on gefärd vnd on vrsach geschähen/ sonder mer vns zů einē vorbild/ das wir wüssind was wir fliehen vñ was wir thůn söllind: wir/ sprich ich/ die yetz in dē letsten alter der welt läbend. Dieweyl sy mit dem willen vñ wercken wider giengend zů dem mütwill vnd überfluß/ zů der abgötterey/ zů dem schantlichē tantz/ zů vnkeüschheit/ vñ zů anderen kranckheiten die sy auß dem beywonen der Egypter in sich getruncken hattēd/ sind sy von dem gunst Gottes gefallen/ vnd ist jnen niener zů nutz gewesen das sy vonn der dienstbarkeit erlößt sind gewesen/ daß sy sind nit danckbar gewesen den gütthäten Gottes: ja auff den heütigē tag ist kein volck von Gott so verworffen als die Judē. Deßgleychē wir auch/ so vil wir durch mer gütthät Gottes zů fromkeit berüfft sind/ so vil mer müssend wir besorgē dz vns Christus schwärer straaffen werde/ weñ wir ein mal durch den tauff Egypto entflohē sind/ vñ aber vnder dem Christenen namen sitten habēd/ die nit Christo sonder Egypto gmäß sind. Deßhalb sich niemants auff sein volkommenheit vertrösten sol/ vnnd dardurch die vnuolkomnen schwachgloubigen verachten: es sol sich auch niemants auff sein tauff verlassen/ vnd auß dem jm selbs säligkeit verheissen/ es seye dann daß er darzů habe ein läben das dem tauff gemäß seye. Die Juden gefielend jnen selber auch wol/ daß sy Gott von so vil schadē erlößt/ vñ sonderlich acht auff sy hatt/ vnd sind sy doch so vil herter gestraafft/ das sy von den vnreinen Heyden kommen warend/ vñ aber mit den sitten wider zů jnen fielend. Niemants sol jm sicher vertrauwen/ ja welicher stadt/ der sol allermeist lügen daß er nit falle. Aber das allersicherest ist/ allweg für vnd für zů besserem gon/ vnd keiner stafflen niemermer vertrauwen. Es fallend vil ding eyn durch list des teüfels/ die vnns von Christo entrömbdend.

Es ist eüch noch keine dann menschliche versůchung begegnet. Gott aber ist warhafftig/ der wirt eüch nit lassen versůcht werden über eüwer vermögen/ sonder wirt machen nebēd der versůchnuß ein außkommen/ auff das jrs ertragen mögind. Darumb meine liebsten/ fliehend von dem götzendienst.

Ich hab aber söliche grausame exempel nit darumb gsagt/ daß ich besorge daß es eüch also gange/ jr habend bißhär gesündet/ vnd etlicher maß von Christenlicher reinigkeit abgewichen/ doch ist der schad vnd übel noch menschlich/ vnd wol zeheilen. Ja ich vertrauw vñ hoff/ Gott werde eüch dahin nit lassen fallen/ das jr den üblen/ die eüch reitzend/ gar vnderwürfflich werdind/ sonder ob er schon eüch etwas übels vnd anfechtügen zehanden laßt stossen/ wirt er die sach ordnen vnd maßgen/ das jr es leyden mögend. Es sind vilicht etliche vnder eüch die mich vm̃ meiner armůt willen verschmähend/ vnd den anderen Apostlen vmb jres prachts vnd liebkosens wegen mer gonnend: doch so sind jr noch nitt so aufrüriisch gegen mir als Chore was. Es sind etliche die zeuil mütwillig vñ fräuel sind zeässen die speyß der Heydē: doch sind jr noch nit so gar gfallen/ das jr den abgötten opfferind: doch so ist es zebesorgen es seye gar naach darbey: vnd darumb jr mein allerliebsten sün/ hütend eüch in all wäg vor der eer der bilden. Welicher mit jnen isset/ er seye wie standhafft vnd steyff er wölle in seinem gemůt/ so gibt er doch ein anzeigung ausserlich daß er jrer superstition vnnd falschen glauben günstig seye.

Als mit den weysen red ich/ richtēd jr was ich sag. Das trinckgeschirr der danckſagung mit welchem wir danckſagend/ ist es nitt die gemeinsame des blůts Christi? Das brot dz wir brechend/ ist das nit die gemeinsame des leybs Christi? Dañ wir die vile/ sind ein brot vnd ein leyb/ dieweyl wir alle eines brots teil hasstig sind.

Es ist nit not daß ich üch des mit vil wortē berede/ so jr die sach nach üwerer fürsichtigkeit wol merckend vñ verstond: urteilēd jr selber ob es nit waar seye das ich sag. Was gemeinsame habend vnsere reine speyß mit jren vnreinen opfferen? Welicher mit jnen gemeine speyß ißt/ der wirdt geachtet das er jren glauben auch annemme vnd erkenne. Ist es nit also/ das heylig tranck das wir mit dānckbarkeit in der gedächtnuß des tods Christi niessend/ vnd gesägnend/ gibt ein anzeigung einer gemeinsame daß wir alle durch dz blůt Christi gleych erlößt sind? Deßgleychē das heylig brot das wir (wie wir es von jm gelernet vnd geheissen sind) vnder vns teilend/ gibt es nit ein anzeigūg einer allerhöchsten pündtnuß vñ freüntschafft/ die wir vnder vns haben söllend/ als die/ die ein sacrament Christi empfahend? Das brot ist auß vil körnlinen der maß zesamen gebachen/ das man kein vnderscheid mer kan sähen. Der leyb ist auß vilen gliderē zesamen gesetzt/ doch der massen/ daß vnder den gliderē ist ein vnzertreñliche liebe vñ gselschafft. So wir nun alle eines brots teilhafftig sind/ zeigend wir damit an/ das wie vil vnser syend/ wir doch in einträchtigkeit der gemüren vnd des willens alle ein brot vnd ein leyb syend: also auch die/ die da teilhafftig vnd mitgenossen sind der vnreinen speyß/ werdēd geachtet das sy auch gesellen syend jrer superstition.

Sähend an den Israel nach dem fleisch. Welche die opffer ässend / sind die nitt in der gemeinsame des altars? Was sol ich dann yetz sagen? Sol ich sagē daß der götz etwas seye? oder daß das götzenopffer etwas seye? Nein. Sonder das sag ich / daß die Heyden was sy opfferend / das opfferend sy den teüfflen / vnd nit Gott.

Sähend ob nit sölichs auch gehaltē werde bey denen die da nach dem gesatzt Mosi noch die thier opfferend / sy lassend niemāts ässen von dem fleisch des geopfferten vychs / er seye dann ein Jud / vñ habe jren glauben an jm: vnd die die mit jnen sölichs opffer ässend / die werdend geachtet das sy ein gefallen in jren opfferen habind. Es möchte aber einer sprechen: Paule wo dienend die wort hin / lögnest du yetzūd wider das du yetz neüwlich bejatzet hast / das die bild nichts syend / vñ das dem bild geopfferet werde auch nichts seye? Ich lögne es nit / sonder ich sag das / die opffer die die Heyden den bilden opfferend / die opfferend sy den teüflen / vnd nit Gott. In denen dingen ist kein vnderscheid / aber die meinung macht ein vnderscheid. Sy habēd die teüfel für gött / vnnd meinend es seye etwas Göttlichs gwalts in den bilden. Welicher nun mit jnen das geopfferet fleisch isset / der wirt geachtet das er seye ein gesell jres irrsals.

Nun wil ich nitt daß jr in der teüflen gemeinsame sein söllind. Jr mögēd nit zeglych trincken deß Herren trinckgeschirr / vnnd der teüflen trinckgeschirr. Jr mögēd nit zegleych teilhafftig seyn deß Herren tisch vnd der teüflen tisch. O der wöllend wir den Herren tratzen? Sind wir stercker dann er? Ich hab zwar alles maacht / aber es ist nit alles nutzlich. Ich hab alles maacht / aber es bauwet nit alles. Niemants süche seinen eignen nutz / sonder den nutz des anderen.

Nun dieweyl jr ein mal Gott geheiliget vñ geweycht sind / so wil ich nit daß jr mitgsellen werdind der teüflen. Welcher annimpt den Christen glauben / der verlögnet vñ verwirfft damit alle eer der abgötterey: dañ keiner mag zween glauben haben die wider einander sind. Jr mögend auch nitt mit einander von dē hochwirdigen tranck Christi trincken / vnd von dem verflüchten tranck der teüflen: jr mögend auch nitt teilhafftig seyn des Herren tisch vnnd damit des teüfels tisch / wo das echt mit willen geschicht. Es ist kein gemeinsame zwüschēd Christo vnd den teüflen / man mag jnen beiden nit mit einander dienen on grosse schmaach Christi. Erzürnend wir dann Christum nit / so wir mit seinen feynden eins sind vñ gemeinsame habend? Es ist kein grössere schmaach. Sind wir dañ stercker dann er / das wir des erzürnten Herren raach nit entsitzend? Da seye Gott vor / das yemāts des willens seye. Ja abgötterey ist ein sölichs verworffen verflücht ding / das wir vns nit allein söllēd vor ō selben sünd hüten / sonder vor allem argwon dises lasters. Nun ist dise meinūg in aller menschē hertz tieff eyngesässen / daß alle die / die da mit einander ässend das fleisch den abgötten geopfferet / mitgenossen sind eines glaubens. Die sach an jr selbs ist on sünd / aber auß der meinung wachßt letzung / vor deren man sich in disem fal mer dañ in keinem hüten sol. Der speyß halb weiß ich wol daß mir alle speyß zimend zeässen / es ist aber nit allweg füglich vor meinem nächstē alle speyß zeässen / darum man vmb seinentwillen sich etwan von dem / das einem zimpt / massen müß. Alle ding sind mir zimlich / es dienēd aber nit alle ding zů nutz meines nächsten. Nun leert vns die Christliche liebe / das keiner sich fleyssen sölle seines eignē nutzs / sonder mer sölle dienen dē nutz des nächsten. Brauche ein yetlicher sein recht: wo aber sölichs mit schaden des nächsten geschähen sölte / so ermässe ein yetlicher mer was seinē nächsten nutz seye / dann wo zů er recht habe.

Alles was feil ist auff dem fleischmarckt / das essend / vnnd fragend nichts / auff daß jr der gewüssen verschonind. Dañ die erden ist des Herren / vnd was darin ist. So aber yemants von den vnglöubigen eüch ladet / vnd jr wöllend gon / so essend alles was eüch fürgetragen wirt / vnd fragend nichts / auff daß jr der gewüssen verschonind. Wo aber yemants wurde eüch sagen: Dises ist götzenopffer / so essend nit / vm deß willen der es anzeücht / auff das jr der gwüssen verschonind. Die erd ist deß Herren / vnd was darinn ist. Ich sag aber vom gewüssen / nit deiner / sonder des anderen. Dann warum̄ solt ich mein freyheit lassen vrteilen von eines anderen gewüssen? Dañ so ichs mit danckſagung nüssen / was solt ich dañ verlesteret werden vm̄ deß willen darfür ich danckſagen?

Sunst was man in ō metzg feil hat / nichts auß genom̄en / dz ässend / vñ fragend nit ob es geopfferet fleisch sey oder nit / vnd dz vm̄ der conscientz willen: dann wo sich letzung begibt / da sol man sy meyden / man sol sy aber nit mütwilliklich berüffen. Seren dingen ist keins für sich selbs vnrein / deßhalb daß sy alle des Herren sind. Es mag auch nichts vnrein seyn das von jm geschaffen ist zů brauch ō menschen / als da bezeügt Dauid / so er spricht: Das erdtrich ist des Herren / vñ damit alles das dz die erd verschleüßt. Vnreinigkeit kompt von innen härauß auß dem gemüt / nit von den speysen. Vñ darumb ladet eüch ein Heyd oder Jud / der noch nitt Christen ist / zů einē nachtmal / vñ jr habend sunst ein willē zegon / so ässend was man eüch fürstelt / vñ vrteilēd vñ fragend nit ob es geopfferet fleisch seye oder nit das man eüch fürsetzt / damit jr eüwer gewüssen

wüssen nit letzind: wo aber einer on eüwer frag vñ forschē von jm selbs spreche: Sz ist geopffert fleisch den bilden/so essend es nit: vñ dz nit von eüwertwegen/sonder von des wägen der eüch gewarnet hat es seye geopffert/ damit jr nit letzind die conscientz: nit spruch ich dein conscientz/die da steyff vnnd rein ist/sonder des der da meint es seye den Christen nit zimlich sölliches geopfferet fleisch zeessen. Dann es ist zebesorgen das der selb (wo jr es ässend) eüch achten wurde eintweders freünd der teüflen oder frassen/vnnd in jm selbs also gedencken: Wie vast die Christen vnsere gött scheühēd/so scheühend sy doch das fleisch nit das jnen geopfferet ist. Vnd darum̄ müß man seiner conscientz schonen: vnd das mag man wol thün on grosse arbeit vñ müy. Waar ist es daß er irret/ aber sölichen irsal den du nitt hin magst nemmē/dem müst du ein zeytlang weychen. Christus hat vns in sölichen dingē ein grosse freyheit wöllen lassen/ dann er kein speyß gebottē noch verbotten hat/ warumb wirdt dann mein freyheit von eines anderen conscientz mir mit nachteil geurteilet? Daß das recht vnd wol mag geschähen/ warumb wirt es von anderen zů bösem verargwonet? So ich dañ dise ding neüß/die von der gütigkeit Gottes zů dem gebrauch des läbens vns nach gelassen sind/ warum̄ wird ich dann von dem menschen gescholten/so ich doch (wenn ich sölichs brauchen) Gott lob vnd danck sag/nit den teüflen?

Jr essind nun oder trinckind/oder was jr thůnd/so thůnd es alles zů Gotts eer. Sind vnanstössig den Heyden vñ den Juden/ vñ der gemeind Gottes/gleych wie auch ich yederman in allerley mich gefellig machē/ vnd nit süchen was mir/ sonder was vilen nutzlich ist/auff das sy sälig werdind. Sind meine nachuolger/gleych wie ich Christi.

Vnd darumb meine brüder/ der massen söllend jr alle ding ässen oder nitt ässen: jr trinckind/jr ässind/oder was jr thůnd/das ordnend vnd richtend alles zů der eer Gottes/vnd eüwer gantz läben schickend also nach gelägenheit der zeyt vnd der menschen/ das nichts in eüch seye darinn ein Jud/ein Heyd oder ein Christ füglich möge geletzt werdē. Vnd volgend am selben ort mir nach/dañ ich mich in allen dingen allen menschen gleychförmig gemachet hab/yetz gässen/yetz nit gässen: yetz genommen/ yetz nit genommen: yetz ein Jud/yetz nitt ein Jud: vnd das in denen dingen die on sünd mögend geschähen/vñ on sünd vnderwegen gelassen werden/ wie sich die sach begab: nitt mir zů nutz/ sonder zů nutz viler menschē/ die ich vnderstand mit meiner dienstbarkeit zeerjagē: nit das ich sy wöll habē als ein raub/sond̄ das sy zů säligkeit gezogen werdind.

Das xj. Cap.

Vom Nachtmal Christi/wider den mißbruch bey den Corinthern eyngerissen/vnd das sich der yhenig d̄ da ässen wil/ wol erfüntele: dañ Ders nit isset wie man sol/isset jm selbs ein vrteil. Am anfang des capitels ist etwas von der ordnung in der gemeind Gottes.

ICh lob eüch lieben brüder/ daß jr an mich gedenckend in allenn stucken/vnnd haltend die satzungen/ gleich wie ich eüch angegebē hab. Ich laß eüch aber wüssen dz Christus eines yetlichen manns haupt ist. Des weybs haupt aber ist der mann: Christus haupt aber ist Gott. Ein yetlicher mann der da bättet oder prophetet/ vñ hat etwas auff dem haupt/d̄ schendet sein haupt. Ein weyb aber das da bättet oder prophetet mit vnbedecktem haupt/die schendet jr haupt. Dann es ist eben so vil/als wäre sy beschoren. Dieweyl sy sich nit bedeckt/so schneyde man jren auch dz haar ab. Nun aber so es übel stadt/ das ein weyb abgeschnitten haar habe oder beschoren seye/so lasse sy das haupt bedeckt. Der mann aber sol das haupt nitt bedecken/ sitmals er ein bild vñ herrligkeit Gottes ist: das weyb aber ist ein eer des manns.

Es sol eüch auch nit verdriessen mir eüwerem Apostel nachzevolgen/ vnd in sölchem von mir ein vorbild zenemmen: dann das vorbild das ich eüch in mir fürstell/das ist nit mein/ sonder vil mer Jesu Christi/ der hat sich selbs in allen dingen vnns gleychförmig gemacht/ damit er vns seinem vatter gewünnē möchte/ dem volg ich nach als einem Herren vnd meister/deßhalb jr mir auch nachuolgen söllend als kinder einem vatter/ vnd jünger einem Apostel. Ich mein es sey von dem fleisch ässen vnnd meydung der Heydenopffer nun genüg gesagt/ fürhin wil ich berüren was jr halten/was jr meyden söllēd so jr zesamen komend/ damit nichts vnzüchtigs/nichts vneerlichs/nichts mit zanck vñ mütwill gehandlet werde. Fürnämlich lob ich eüch jr brüder/das jr in anderē dingen allen eyngedenck sind vnd behaltend was ich gebotten hab vnd für geben zehalten so jr offentlich zesamen kommend. Das wil ich darzů thün/ das doch leychter ist vnd minder/ mag auch nach gelägenheit der zeyt vnnd statt verenderet werden: doch wil ich daß eüch das nit verborgen seye/ das/ zegleycherweyß als Christus ein haupt ist eines yetlichen manns/ vnnd der mann ein haupt des weybs/ also auch Gott ein haupt ist Christi. Wiewol der mann gewalt hat über das weyb/so erkennt er doch Christum als ein Herren: Christus erkennt in allen dingen den gewalt seines vatters: welicher disem vatter vnderworffen ist/der sol sein eer vñ rüm süchen. So jr allein sind ein yetlicher in seinem hauß/so halt sich ein yetlicher als jn gůt duncket: aber offentlich/ vnnd so die gemeind zesamen kompt/ ein yetlicher mañ der da bättenn wil/ weyssagen oder leeren/ der thüye das nitt mit bedecktem haupt: dann wo er das thette/ so enteerete er sein eigen haupt/ inn dem das er es deckt/als wäre es yemants in dienstbar-

keit verpflicht/so er doch (on allein Christum) keinen herren erkennt/dem selben zů eerenn ist es billich daß er sein haupt entblösse: nitt allein das er seinen hůt abziehe/sonder auch daß er sein haar abschäre: dann das haar ist vil mer ein bedeckung des leybs dann ein teil. Sargegen ein frauw so sy offentlich bätten oder weyssagen wil mit blossem haupt/so enteeret sy jr haupt/das sy heimlich/so sy allein wäre/vilicht jrem mann zů wolgefallen entblössen möchte/aber offentlich so die gemeind zesamen kompt nit/da sy Christo dienen sol/nitt dem mann. Das der mann thůt so er sich beschirt/das thůt die frauw so sy die stuchen abthůt. Ist es nun der frauwen zimlich vnd stadt jren eerlich so sy die decke jres haupts (wie der mann) von jr legt/so beschäre sy sich auch wie der mann/daß sy mit kalem haupt offentlich bätte vñ weyssage: ist es aber (des alle menschen gestond) spöttlich vnd schantlich/so hab sy jr haupt bedeckt/damit sy anzeige das sy dē mann vnderthänig seye. Aber dem mann gezimpt es nitt sein haupt bedeckt zehaben/der die bildnuß Gottes tregt/dann er der frauwen fürgesetzt ist gleych als Christus der Kilchen/vnnd durch den mann wirt die eer Gottes lautprecht/die da nit bedeckt sol werden. Sargegē die frauw gleych als sy dem mann vnderworffen ist/also wirdt sy auch jm zů eeren geeeret: denn so thett sy aber jrem mann schmaach/wenn sy offentlich jr haupt entblößt/damit sy jr vnuerschampt gemůt anzeigt/vñ als wäre sy frey/die oberkeit jres manns nit erkañte. Christus wirdt geeeret/wenn der mann offentlich mit blossem haupt jm dienet/vnnd sein eer verkündet: der mann wirt geeeret/so die frauw mit zucht vnd scham/mit stillschweygen/mit züchtiger kleidung jr bescheidenheit züchte vnd gehorsame erzeiget.

Dann der mañ ist nit von dem weyb/sonder das weyb ist von dem mann. Vnd der mann ist nit geschaffen vmb deß weybs willen/sonder das weyb vmb des manns willen. Darumb sol das weyb ein maacht auff dem haupt haben/vmb der Englen willen. Doch ist weder der mañ on das weyb/noch das weyb on den mañ in dem Herren. Dañ als das weyb von dem mann/also kompt auch der mann durchs weyb/aber alles von Gott.

Es möchte einer sprechen: Auß was rechten nimpst du das/daß die frauw gezwungē wirt dem mañ gehorsam zeseyn/vnd der mañ nit dem weyb? Darumb/do Gott zum ersten schůff das menschlich geschlächt/ist der mann nitt von der frauwen/sonder die frauw von dem mann kommen. Zum ersten ist Adam geschaffen worden von dem leim/vnnd ist jm eyngegossen durch Gott ein seel/gleych bald auß seiner seyten genommē Eua/die da was ein teil des manns/vnd als vil als ein stuck seines leybs. Darzů ist der mann nit vmb des weybs willen/sonder das weyb vmb des mañs willen geschaffen/vnd jm zů einem trost zůgeben. Nun ist es billich daß der gewalt vñ oberkeit an dem stande/der zum ersten vnd allein Gott geschaffen ist/vnd nitt der frauwen. Sieweyl dem mañ sölichs recht von anfang der natur härkōpt/so sol die frauw sich vnderwürfflich dem mann erkennen: nitt allein mit dienstbarkeit vnd gehorsame/sonder auch mit der kleidung/in dem sy dann bezeügt daß der mann jr herr ist. Zegleycherweyß aber das beschoren haupt ein zeichen ist einer freyheit/also ist die bedeckung des haupts ein sonder zeichen der dienstbarkeit vñ eigenschafft. Wo aber die frauw so vnuerschampt wäre/das sy die menschen nit entsässe/so bedecke sy doch jr haupt zum minsten vmb der Englen willen die da zegegen sind/vnd das sähend. In disem verstadt die frauw was jr gezimme vnd zůgehöre/nit das sy der mann dester schnöder halten sölle/darumb das jr gebotten ist jm gehorsam zeseyn: oder daß die frauw jr selbs mißfallen sölle/deßhalb daß sy dem mañ vnderthänig sol seyn. Dañ so vil den glauben vñ frömkeit antrifft/so sind sy beide glych: der mann bedarff offt der frauwen/die frauw offt des mañs. Darzů ist vorzeytē die frauw von dem mann kommen/yetz gebirt die frauw nitt on den mann/so mag der mann on die frauw kein vatter werdē. Es sol jm selbs aber keiner in disen dingen wolgefallen oder mißfallen/so man doch alle ding auff Gott/als auff ein vrsprung richten sol/der in söliche gestalt ordnet die gantze welt.

Vrteilend bey eüch selbs ob es wol stande das ein weyb vnbedeckt vor Gott bätte? Oder leert üch nit auch die natur/daß einem mañ ein vneer ist/so er langs haar zeücht: vñ dem weyb ein eer/so sy lang haar zeücht? Dz haar ist jr zur decke gegebē. Ist aber yemāts vnder eüch der lust zezancken hat/der wüsse das wir sölliche weyß nit habend/die gemeinden Gottes auch nit.

Samit ich aber widerkomme auff das das ich angefangē hatt. Mag ich eüch nit so vil anzeigungen nit bereden wie vnzimlich es seye/ein frauwen offentlich mit entdecktem haupt bätten/so ermässe doch sölichs ein yetlicher in jm selber: dañ ich mein nit daß keiner so vnbefindtlich seye/der das vrteil der natur verloren habe. Leert vns aber nit die natur/das es dem mañ schantlich anstande/so er/wie die frauwen/ein langs haar hat? Sargegē daß es der frauwen ein zierd vnd eer seye/so sy langs haar hat/deßhalb daß jr von natur dicker vñ mer haar geben ist dann dem mann/damit deren kein bedeckung gebräste die dē mann vnderworffen ist? Ich hab eüch angezeigt was mich zimlicher vnd eerlicher beduncke: wär aber etwan ein zänckischer vnder eüch/der sein meinung von diser sach hartbäniger beschirmē wölte/der thüye nach seinem willen/so verr er wüsse/das weder wir noch andere versamlungen sölichen gebreüch vnd gewonheit habend.

Auff

Auff das ich aber mein gebott thůye / so lob ich nit / das jr nit in besserer weyß / sonder auff die ergersten weyß zesamen kommend. Zum ersten / wenn jr zůsamen kommend in der gmeind / hör ich / es sygind zwyträcht vñ der eüch / vnnd zum teil glaub ichs. Dann es müssend zertrennungen vnder eüch syn / auff das die so bewärt sind offenbar vnder eüch werdind†. Wenn jr nun zesamen kommend mit einander an ein ort / so halt mã da nit deß Herren Abentmal / dann ein yetlicher nimpt vorhin sin eigen Abentmal vnder dem essen. Vnnd einer ist hungerig / der ander ist truncken. Habend jr aber nit heüser da jr essen vnd trincken mögind / oder verachtend jr die gemeind Gottes / vnd bringend zeschanden die da nichts habẽd? Wz sol ich eüch sagen?

Ob es eüch aber eerlich stand daß jr ein andere gewonheit habend / dann jr von eüwerem Apostel bericht sind / vñ andere kilchen bruchend / da lügend jr zů. Es wär aber minder gfarligkeit zebesorgen / weñ jr in sölichen dingen einträchtig werẽd. Aber deß beschäm ich mich von eüch zeerforderẽ / das ich eüch vor langest geleert hab vnd fürgeben / vnd gefalt mir übel daß jr es nit haltend. Das jr andere meiner satzungen gedenckẽd / das lob ich: das jr hie an disem ort (da es aller merst zimmlich was) das selbig nit thůnd vnd vergessen habend / das gefalt mir nitt. Ich hatt eüch vnderricht daß jr zesamen kämind on aufrür / on mütwill vnnd überfluß / on zanck / mit grosser gleyche / die fürnämlich aufenthalt die einträchtigkeit / vnd das jr alle vnder ein ander also handletind / daß yetlicher besser wider in sein hauß gieng. Nun sind eüwere sittẽ dahin kommen / daß es weger wär jr kämind nichts zesamen / dañ das jr der massen zesamen komẽnd / vñ dz auß vil vrsachen / dann man sündet nit nur an eim teil. Zum ersten so jr gemeinlich zesamen kommend / so hör ich / es sygind vnder eüch zweyträcht / dz da warlich schantlicher ist dann das ich es glauben wölle / vnd glaubs doch zum teil / als dann eüwer art mir gnůgsam erkañt ist. Es mocht nit vermitten werden das sölliche zweytracht vnder eüch erwůchsind. Vnd auß der bösen sach nimpt man doch dẽ nutz / das auß dem mer lautpträchter vnnd klarer wirt wär warlich fromm seye: vnd das nimpt man da bey war / das die frommen (so sich die anderen füllend vnd ein vnzimmlichen aufrůr machend) sich züchtig / bescheidenlich vñ nüchter haltẽd / nach der leer der Apostlen / vnd dem alten brauch der Christenlichen versamlung. Nach dẽ selben brauch (sprich ich) haltend sy jre mal / in dẽ sy dann anzeigend das letst nachtmal Christi mit seinen jüngeren gehalten / vnnd sind in dem selben jrem essen eyngedenck des pundts vnd zůsagung die vns Christus dozemal zůgesagt vnd versprochen hat / vñ vns geben ein vorbild einer früntlichen liebe vnd einträchtigkeit / die wir vnder vns haben söltind. Aber yetz ist ein schantliche gewonheit bey eüch eyngeschlichen / wenn jr zesamen kommẽd / so mag man nit spüren das jr das nachtmal des Herren essind / als er mit seinen jüngeren gessen hat / sonder etwas aufrüriger vnglychen mals / in dem das jr durch mütwill vnd überfluß vnd fräsßerey ein yetlicher sein maal ißt ee die anderen kommind. Darauß dañ kumpt daß der arm hunger leydet / eintweders dz er nichts zeässen hat / oder das er nit bey zeyten kommen ist: der reych der sein mal vor genommen hatt / der ist voll vnd truncken. Vñ wirt diß heylig vnd heimlich nachtmal in zwen wäg enteeret: Zum ersten / dz die armen durch den pracht der reychen verachtet werdend / die doch Christus nit verachtet hatt: Zů anderen wirt das mal des Herren mit fräßery vñ mütwill befleckt. Sises mal sol geschähen darum / das man hierinn sich erinnere vnd warnemme der grossen einmütigkeit die vns Christus in verborgner weyß vnd verdeckt hat wöllen anzeigen / nit sol man den bauch füllen / dann das selb sol nit offenlich / sonder da heim in eines yetlichen hauß geschähen. Wöllend jr den bauch füllen / habend jr darzů kein heüser in denen jr sölichs thůyend? Verachtend jr die offenliche zesamenkommung der Christen / das jr vor der gantzen versamlung eüwerem kragen dienend / als thetind jr das mit fleyß / daß jr die armen (so jr eüweren überfluß / mütwill vnnd pracht spieglend) zeschandẽ brechtind / die da nichts habend das sy bringind?

Sol ich eüch loben? Hierinnen lob ich eüch nit. Dann ich habs von dem Herren empfangen / das ich eüch angegeben hab. Dann der Herr Jesus in d nacht do er verradtẽ ward / nam er das brot / vnd dancket / vnnd brachs / vnd sprach: Nemmend / essend / das ist mein lyb der für eüch gebrochẽ wirt / sölichs thůnd zů meiner gedächtnuß. Desselben gleychen auch das trinckgschirr nach dem Abentmal / vñ sprach: Das tranck das neüw Testament ist in meinem blůt / söliches thůnd so offt jr trinckend zů meiner gedächtnuß. Dann so offt jr von disem brot essend / vnd von disem tranck trinckend / söllend jr deß Herren tod verkünden / biß das er kumpt.

Vō dem Nachtmal des Herren.

† Am hohen Tag spistel.

Was sol ich da sagẽ jr Corinthij? Sol ich eüch loben? Ich wölt wol daß jr sin würdig werind / vñ das ich eüch mit glimpff loben könd / vnd zwar in anderen dingen lob ich eüch / in disem mag ich eüch nit loben. Sölich sitten vnd weysen die jr hie brauchend sind gar weyt von dem nachtmal des Herren / dem nach jr eüwer mal auch vnder eüch haltẽ söltind. Mich wunderet wer sölich gewonheit vnd brauch vnder eüch bracht hab / dañ ich als ein bott habs von dem Herren empfangen / vnd eüch das selb auch gelert / das vnser Herr Jesus an d nacht als er von seinem junger verradten ist / vnd gefan

gen/hat ergenomen brot/Gott danck gesagt/hat das brot gebrochen/vnd sagt also: Nemend hin/essend/das ist mein leyb der für eüch gebrochen wirt vnd allen mitgeteilt: das jr mich sähend thün/das thünd jr fürhin auch in meiner gedächtnuß. Sehend jr wie in disem nachtmal die jünger all bey jrē meister zetisch sitzend/das sy all ein tisch/ein spyß gemein habend? Ja Judas ist nit von den anderen mitgenossen außgeschlossen. Sehēd jr wie ein brot jnen allen gleych geteilt wirt? Der Herr hat also gethon mit seinen jüngeren/vnd jr verachtend eüwere brüder/vnnd die/die eines glaubens mit eüch sind? Deßgleychen/nach dem er das brot geteilet/hat er genommen das trinckgeschirr in sein hand/als das nachtmal yetz geschähen was/also sprechende: Diß trinckgeschirr ist das nüw testament durch mein blůt/so offt jr auß disem trinckend so thünd das mein zegedencken. Hie trinckend sy all auß einem trinckgeschirr/vñ vnder eüch sind die reychen truncken/die armen durstig. Christus hat gewölt das dises nachtmal ein gedächtnuß sye seines tods/vnd ein sunder heimlich warzeichen einer ewigen yemerwärenden peündtnuß/so jr es yetz mit überfluß/mütwill/vñ zweytracht begond. Diß ist das geistlich brot des alle glych teilhafft söllend werdē. Diß ist das heylig tranck das yederman gleych zů gehört/das da nit bereitet ist zelöschē den durst des leybs/sonder ein verborgen ding anzezeigen/das jr nit vergessind/mit was köstlichem schatz jr vō den lasteren des vorigen läbens erlößt sind. Vnnd darumb so offt jr diß brot zeässen/oder diß tranck zetrincken/zesamen kommend/so dienend jr nit dem bauch/sonder zeigend an den tod vnsers Herrē Jesu Christi in verdeckter weyß: söliche stäte gedächtnuß behaltet eüch in fromkeit/biß das er kommen wirt zeurteilen die welt.

Welcher nun vnwirdig vonn disem brot isset/od von disem tranck deß Herrē trinckt/der ist schuldig an dem lyb vnd blůt deß Herren. Der mensch aber bewäre sich selber/vnd also esse er von disem brot/vnnd trincke von disem tranck. Dann welcher vnwirdig isset/vnnd trinckt/der isset vnnd trinckt jm selber das gericht/in dem/das er nit vnderscheidet den leyb des Herren.

Deßhalb ein yetlicher der da ißt diß brot/oder von dem trinckgeschirr des Herrē trinckt/anders dañ es wirdig ist/der macht sich schwären sünden vnderworffen/das er den leyb vñ das blůt Christi anders handlet dañ er geheissen hat. Dann ein söllich vast geistlich ding sölt rein lauter vñ mit grosser ersamkeit vñ zucht gehandlet werden. Damit aber hie kein vneer gebrucht werd/eriñer sich selbs ein yetlicher vor vnd ee/vnd der sich deñ güter gewüssen befindet/der esse von disem brot/vñ trinck auß disem trinckgeschirr: welcher sich sölicher güten gewüssen nit findet/d enthalte sich dises mals/vnd esse daheim in seinem hauß. Dañ wiewol der leyb vnd das blůt des Herren ein vast heilsam vñ nutzlich ding ist/so wirt es doch dem der es vnwirdig nüßt/zů seinē schaden vnd tod verkert/deßhalb das er on ersamkeit vnnd reuerentz mit vnreinem gmüt zů sölichem geistlichen mal kumpt/nit acht nimpt mit was grossen forcht vnd schräcken d leyb des Herren zeniessen seye. Deñ so werdend sy aber straaffleyden dz sy sölich hochgeistliche heimligkeit verunreiniget habēd/so Christus kommen wirt.

Darumb sind auch so vil krancker vñ vngesunder vnder eüch/vnd ein gůt teil schlaffend. Dann so wir vns selber richtetind/so wurdend wir nit gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werdend/so werdēd wir von dem Herren gestraafft/auff das wir nit mit der welt verdampt werdind. Darum meine brüder/wenn jr zesamen kommend zů essen/so warte einer des anderen. Hungeret aber yemants/der esse da heimen/auff dz jr nit zum gericht zůsamen kommind. Das ander wil ich ordnen wenn ich komm.

Wiewol hie in zeyt ee der selb tag kumpt/etlich gstrafft werdend: dañ dahär köpt es dz so vil krancker särbling vnder eüch fundē werdēd/so vil mit dem feber vñ anderen kranckheiten beschwärt/ja vil sterbēd ee zyt. Sises sind anfeng vñ tröuwung etlicher maß des künfftigē vrteils. Wenn wir vns aber selbs vrteilend vorā niessung/so werdend wir von dem Herren nit geurteilet. Doch ist es wäger hie in zeyt also geurteilet/dann an dē selben tag verdampt zewerdē. Dañ so wir hie/mit kleiner straaff von Gott dē richter gekestiget werdend/so werdēd wir nit gantz außgetilckt/sond durch sölich straaff gebesseret/dz wir nit darnach ewigklich mit d welt verdampt werdind. Darum sol jm niemant selbs tozlich wolgefallen/vñ meinen das er wol geschafft hab/weñ er diß hochwirdig geistlich sacrament vnwirdig handlet vñ doch starcks vnd frächs leybs ist. Vnd darumb meine brüder/so jr zů diser speyß zesamen komend/damit dises mal gleych seye dem exempel Christi/wartend einander. Ist aber einer der speyß so begirig/daß er nit warten mag/der esse da heim/nit in dem geistlichen offnen mal/damit sölichs so eüch zů heil vñ nutz aufgesetzt ist/nit eüch zů einer verdamnuß verkert werde. Nun vō disem ding ist yetz gnůg gsagt. Anders wz zů diser sach gehört/wil ich üch (so ich zů üch komm) selbs fürschrybē.

Das xij. Capitel.

Wie der geist Gottes seine mancherley gaaben/in vil wyß vnd wäg außteile in der kilchen/mit einer gleychnuß menschlichs leybs vnd seiner glideren.

VOn den geistlichen gaabē aber wil ich eüch/liebē brüd/nichts verhalten. Jr wüssend das jr Heiden sind gewesen/vnd hin gegangen zů den stummenden gō=

götzen/wie jr gfürt wurdend. Darum̃ thůn ich eüch kund/das niemãts Jesum für einen verwürffling achtet/der durch dẽ geist Gottes redt: Vnnd niemants mag Jesum einen Herren nennen/dañ durch den heiligen geist.

Damit ich aber auch etwas sage vō den gaaben des heyligen geists (dann ich sich das jr in denselben auch nit eins vnder eüch sind) so wil ich das jr eyngedenck sygind jr brüder/dz jr vorzeytẽ Heyden sind gewäsen/vnd habend dozemal nach eüwerem falschen glauben den stummenden bilden eer erbotten/nach dem vnd jr denn giengend wo jr hingefürt wurdend. Dozemal hattẽd jr den irrsal für ein fürer/yetz aber habẽd jr ein fürer den geist Christi. Nun ist eüch not/das jr/zegleycherweyß als jr eüch mit sitten vnnd brüchen den schantlichen falschen glaubẽ vormals vergleychet habend/yetzund eüch den waren vnd reinen glauben mit frommen sitten vergleychind/auff das/daß alles das so vnder eüch gehandlet werd/der massen geschähe/das man spürẽ mög daß es geschäch durch eyngebung des heyligen geists. Was Christo zů lob vñ eer geredt oder gesungen wirt/das kumpt alles von seinem geyst. Vnd darumb wil ich das eüch das nit verborgen seye/das niemant mag verwerffen vnd verflůchen Jesum/ō durch den geist Gott des vaters angewäygt ist. Es mag auch niemant von hertzen Jesum nennen/dañ durch eyngebung des heyligẽ geists. Vñ darum̃ was güts in eüch ist/dz habend jr alles seiner gütthätzedancken/vñ zimpt sich das jr das selbig wider zů seiner eer brauchind.

Es sind mancherley gaaben/aber es ist ein geist: vnnd es sind mancherley ämpter/aber es ist ein Herr: vnd es sind mancherley würckungen/aber es ist ein Gott der da würckt alle ding in allen. Dañ einem yetlichen wirt geben die offenbarūg des geists/zů dem das da nütz ist. Einem wirdt gegeben durch den geist zereden von der wyßheit: dem anderen wirt gegeben zeredẽ von der erkantnuß nach dem selben geist: einem anderen der glaub in dem selbigen geist: einem andern die gaab gesund zemachen in dem selbigẽ geist: einem anderen wunderzeichen zethůn/einem anderen prophecey/einem anderen geist zeunderscheiden/einẽ anderen mancherley zungen/einem anderen zungen außzelegen. Diß aber alles würckt der selbig einig geist/vnd teilt einem yetlichen seines zů/nach dem er wil.

Wiewol aber ein eintziger geist ist aller menschen/so sind doch seine gaaben mancherley/die er nach seinẽ willen außteilt/einem also/dem anderen also. Vnd die ämpter vnd bruchung sölicher gaaben sind auch vnderschidlich außgeteilt/so doch der Herr deren gaaben allen ein Herr ist. Vber das so würckt vnd übt sich die krafft vnnd würckung des geists/anders in disem/anders in jhänem/so doch ein Herr ist gemein allen menschen/von dem alle krafft vnd würckung aller gaaben kumpt/die in dem also/in dem anderen also geschähend. Vnd darumb gehörend allein Gott als einem vrsprung zů alle die gaaben/sy sygind klein oder groß/vnnd darff sich des niemant erheben/was er hat das ist von einem anderen geben/vnd was jm durch den geist Gottes geben ist/das ist alles zů gmeinẽ nutz gebẽ/nit das ein yeder für sich selbs ein pracht mit treyben sölle. Dẽ ist geben durch den geist Gottes/das er weyßlich reden/getrüwe vñ wyse radtschleg geben kan. Dem ist durch den selben geist geben/das er durch erkantnuß der dingen vnnd künsten kan dem gmeinem nutz behilfflich seyn. Disem ist durch den selben geist geben ein sölicher starcker glaub vnd vertrauwen/das er die berg mag von einem ort an das ander bewegen. Der ander hat eben durch den selben geist krafft die kranckheiten zeheylen. Etlichen ist durch disen geist gebẽ das er wunderzeichen mag thůn. Etlicher hat von disem geist die gab der prophecey/dz er eintwäders künfftiger dingen ein wüssen hat/ō sunst erklären mag den heimlichen verborgnen sinn ō geschrifft. Man findt einen dem durch disen geist verlihen ist/das er mit klügem vrteil den geist der menschen vnderschidlich erkennen kan/ob sy von Gott sygind oder nit. Dargegen hat etwan einer die gaab erlangt/das er mit mancherley sprachen redẽ kan/welches dann nit kleinen nutz bringt zů verstand vnnd erkantnuß der heyligen geschrifft. Ein anderer hat eintwäders durch den geist/oder kunst des heimlichen verstands der geschrifft das er das so die geredt habend außlegen vnd erklären kan. Dañ nit kan einer gleych den heimlichẽ verstand/so er schon die sprach kan. In denẽ gaben allen sol keiner jm selbs wolgefallen/so doch das daß er hat/mitt seyn/sonder eines anderen ist: es sol auch keiner jm selbs mißfallen der die ō dise gaab nit hat/diewyl doch die außteilung sölicher gaaben allein stadt in dem willen des heiligẽ geists/der allein dise gaaben all/wiewol sy mancherley sind/dem die/disem die andere nach seinem willen außteilet/aber also/daß eines yetlichen gaaben durch brüderliche liebe vnd früntschafft gemein söllend seyn eüch allen/vnnd das sölliche vnderschidligkeit der gaben nit ein zwytracht vnder eüch/sonder einzierliche mithellung vnd einträchtigkeit machen sol.

Dann gleych wie ein leyb ist/vñ hat doch vil glider/alle glider aber eines lybs/wiewol jr vil sind/sind sy doch ein leyb: also auch Christus. Dann wir sind in einem geist alle zů einẽ leyb getaufft/wir sygind Juden oder Kriechen/knecht oder frey/vnd sind all mit einem geyst getrencket. Dann auch der leyb ist nit ein glid/sonder vil. So ab der füß sprächе: Ich bin kein hand/darumb̃ bin ich nit ein

glid des lybs/ solt er vmb deß willen nitt ein glid deß leibs sein? Vnnd so das or spreche: Ich bin nit das aug / darumb bin ich nit ein glid des lybs: solt es vmb deß willen nit ein glid des leybs sein?

Dann wie möcht es minder seyn in dem geistlichen leyb Christi/dañ in einem nateürlichen leyb? Da sehend wir das/wiewol der leyb ein ding ist / so hat er doch mancherley glider auß denē er zesamen gesetzt ist / doch der massen das ein geist ist/die seel/ der das läben gibt allen glideren/ vñ wiewol jr vil sind vnnd ein yetlichs sein sondere würckung hat/ so sind sy doch alle ein leyb. Nit anders hat Christus gewölt das es seye in seinem leyb. Dann dieweyl wir alle gleych teilhafft sind des tauffs/so sind wir all durch einen geist/ der doch allen gemein ist/ in einē leyb zesamen gesetzt/ wir sygind Juden oder Heyden/herren oder knecht/ vnd habend all einen geist empfangen/wiewol der selb geist sin krafft anders in dem/ anders in disem ougt. Der lyb ist nit gemacht auß einem glid allein/sonder auß vil vnd mancherley glideren. Wenn nun der füß sich selbs verwerffen wölt vñ sprechen: Ich bin nit die hand/ mich gadt der ander leyb nichts an: ist er darumb nit ein glid des leybs? Vnnd wenn das or ein verdaruß hette von seinem wäsen/vñ sprech: Ich bin nit ein aug/ich gehör nit zů dem anderen leyb: wär es darum̄ nit ein teil des leybs? Das ein glid oben/ das ander vnden stadt/dienet nit zů schmaach des glids/ so doch sölicher vnderscheid der glideren zů aufenthalt des gantzen leybs dienet. Vnnd was einem yetlichen glid in sonderheit gebē ist/das ist jm gebē zehilff vnd aufenthalt des gantzē leybs. Das aug ist ein eerlich vnnd schön glid des leybs: wenn aber der gantz lyb ein aug wer/wo werind die oren?

Wenn der gantz leyb das aug wäre/ wo blibe das gehör? So er gantz das gehör wäre / wo blibe der geschmack? Nun aber hat Gott die glid gesetzt/ein jetlichs sonderlich am leyb / wie er gewölt hat. So aber alle glider ein glid wärind / wo blibe der leyb? Nun aber sind der glideren vil / aber ein leyb. Es kan aber das aug nitt sagen zů der hand / Ich darff deinenn nit: oder widerumb das haupt zů den füssen / Ich darff euwer nit: sonder vil mer die glider des leybs / die vns dunckennd die schwechesten seyn/sind die nötigesten: vnnd die vns dunckend die vneerlichesten zeseyn/den selben legend wir am meesten eer an: vnnd die vnns übel anstond/die ziert man am meesten. Dañ die vns wol anstond/die bedörffends nit.

Der leyb Christi ist die versamlung der frommen Christē das wir nennēd die Christēnlich kilch

Weñ dañ der gantz leyb ein or wär/ wo wär dañ die naß? Das hat Gott gesehen/ vñ hat den leyb auß mancherley gliderē zesamen gsetzt/hat einē yetlichen glid sein eigē ort vñ ampt gebē/nit nach verdienst der glideren/sonder nach seinem willē. Weñ nun die glider die yetz vnderscheidlich sind / all ein glid wurdind (daß ein aug seyn oder naß) wo wäre denn die zierliche mithellung vnd geschickligkeit des leybs? Nun ist es aber nit also/ sönd wiewol die glider ein yetlichs sein ampt hat/vnnd mancherley sind / eines von dem anderen ein vnderscheid hat/ so sind sy doch (deßhalb das sy all ein seel habend) nichts anders dañ ein leyb das kein glid es seye wie schlächt vnd vnachtbar es wölle/von den anderen verachtet mag werden. Dann das aug (wiewol es das übertrefflicher glid des leybs ist / vñ ein werckzeüg den die seel mer braucht) mag nit zů der hand (die ein gröber glid ist) sprechen: Ich bedarff dines diensts vñ hilff nit. Dz haupt (wiewol es ö oberst teil/vñ als vil als ein künigklicher sal ist der seelen) mag nit sprechē zů dē füssen (wiewol sy zů vnderest am lyb stond:) Ich acht üwers diensts nichts. So vil fält es dz einiches glid des leybs möge veracht werden/daß wir derē glideren des leybs /die vns bedunckend die schwechesten zesyn/mer acht habend/ als deren die mer notwendig sind: vnnd dargegen die glider die nach gemeiner acht minder eerlich geachtet werdend/denen thünd wir überflüssiger vñ meer eer an: vnnd die minder zierlich sind / denen thünd wir mer zierd zů/ als wöltind wir mit vnser dienstbarkeit vergleychen vnd ersetzen das vns bedunckt zewenig seyn/vnd wir vermeinend wo ein glid vneerlich wär/so wurd der gantz lyb dardurch geschmächt. Die glid aber die in vns für sich selbs ein zierd habend/die bedörffend nit das wir sy von aussen zierind/als das antlit/die hend / so wir doch vnsere schamglider mit den kleideren zierend vnd bedeckend.

Aber Gott hat den leyb also vermischet/ vnd dem dürfftigen glid am meesten eer gegeben / auff das nit ein zweytracht im leyb sey/ sonder die glider für einanderen gleyche sorg tragind. Vnnd so ein glid leydet/so leydend alle glider mit: vñ so ein glid wirt herrlich gehalten/so fröuwend sich alle glid mit. Jr sind aber der leyb Christi / vñ glider zum teil. Vñ Gott hat gesetzt in der gmeind auffs erst die Apostel/ auffs ander die propheten/ auffs dritt die Leerer/ darnach die Wunderthäter/darnach die gaabē gesund zemachen/ helffer/regierer/mancherley zungē. Sind sy all Apostel? sind sy all propheten? sind sy all leerer? sind sy all wunderthäter? habend sy all gaaben gsund zemachen? redēd sy all mit zungen? köndend sy all außlegen? Eyferend aber nach den besten gaaben / vnd ich zeigen eüch noch einen höheren wäg.

Mit sölichem radt hat Gott der schöpffer mit wunderbarlicher einhelligkeit den lyb auß mächerley stucken vnd glideren zesamen gesetzt vnd vermischt

mischt/ ob schon vns bedaucht es präste einem glid etwas vñ wär etwas mangels in eer vñ zierd (wiewol von natur kein teil des leybs vneerlich ist) das dem selben vnser auß dienstbarkeit eer erbotten wurde/ damit kein zweytracht vnder den glideren entstünde/ so doch keins ist es sye notturfft vñ nütz/ sonder das alle glid mit gleycher sorgfeltigkeit/ mit früntlicher dienstbarkeit eines dz ander beschirmt/ das nit ein zweytracht (so yetlichs das sein beschirmen wölt) erwüchß/ vnd der leyb also zerfiel vñ abgieng/ vñ also alle glider verdurbind. Vil mer achtend sy/ was schaden vnd nutz disem oder dem glid zůfalt/ dz es sy alle antreff. Wirt ein glid gekestiget/ so lydend sy alle mit jm: wirt einem etwas eer angethō/ so frōuwēd sy sich deß alle. Mag eüch doch nit die gleychnuß bewegē/ das jr vnd eüch selbs nit zanckind/ so jr doch vil hefftiger durch den tauff Christi zesamen verknüpfft sind/ dann ein seel die glider des leybs zesamen bindet? Wie kumpt es dz die natur mer vermag dann die gnad? Sind jr nit ein leyb Christi/ oder doch zum minsten ein teil seiner glideren? Dise glider hat er in seinem leyb/ das ist in der kilchen also geordnet/ das er yetlichē sin statt yetlichem sein eigen ampt geben hat. Zum ersten hat er gesetzt die Apostlen/ die da sind schaffner vñ außteiler der Euangelischen gnad/ vnnd die sind an statt Christi. Darnach die propheten/ das sind die/ die eintwäders künfftige ding offenbarend/ od aber dē heimlichē verstand d gschrifft erklärēd vñ außlegend. Zů dritten/ die leerer die in der gschrifft vnd künsten vnderricht sind/ das sys kōnind anderen leüten gemein machen. Zum vierdten/ die gewalt/ das ist die/ die da gwalt habend die krafft der teüflen zezwingen/ vnnd den nammen Christi mit wunderzeichen lautprecht zemachē. Zum fünfften/ etlich die da kranckheit vertreyben kōnend. Nach denen andere die mit oberkeit vnd radtschlag den beschwärten zehilff kommen mögend/ die mit fürsichtigkeit etwas mer sind dann ander/ vnd die gemeind in jrem wäsen behaltend. Zum letstē die in mancherley spraachen anderen mögind nütz seyn. Söliche verenderung mancherley gaabenn vermanet eüch nit allein zů einträchtigkeit/ sonder zwingt auch darzů/ so einer des anderē hilff noturfftig ist vñ bedarff. Sind sy all Apostlen? sind sy all propheten? sind sy all leerer? sind sy all gewaltig? könnend sy all artzneyen? könnend sy all mit mancherley spraachen reden? könnend sy all außlegen? Nein gar nit/ sonder yetlicher hat sein eigne gaab. Man sol keinen verachtē/ doch sol sich ein yetlicher fleyssen zů dem höchsten/ vnnd allwäg zünemen in besserem. Dann einem yetlichen ist sein eigne gaab gebē/ doch ist jm damit nit genomen die hoffnung zů einer besseren. Es sind gaabē des heyligē geists/ damit wir vns nichts dauō züschreybind: aber das er söliche gaaben vns gibt/ darzů wirt er bewegt durch vnseren fleyß vnd gebätt. Hoch vnd übertrefflich sind die gaabē die ich erzelt hab/ aber sy mögend auch in den vnfromen seyn. Aber doch wil ich eüch ein gaab offnen die höher vnd übertrefflicher ist dañ die alle/ die man vor allen dingen sol vnderston zeüberkomen/ on die dise alle nichts söllend die wir erzelt habend/ vnd denen jr allein anhangend.

Das xiij. Cap.

Wie weyt die liebe alle anderen gaaben überträffe/ vnnd von jrer art vnd tugend.

WEnn ich mit menschen vnd mit Englen zungen redte/ vnnd hette die liebe nitt/ so wäre ich ein tönend ärtz/ oder ein klingende schäll. Vñ wenn ich weyssagen köndte/ vnd wüßte alle geheimnuß vnd alle erkantnuß/ vnd hette allen glauben/ also das ich berg versatzte/ vnd hette die liebe nit/ so wäre ich nichts. Vnnd wenn ich all mein haab den armen gebe/ vnd liesse meinen leyb brennen/ vnd hette die liebe nit/ so wäre es nichts nütz.

Es ist ein schön ding mancherley spraachen können/ in dem jr eüch selbs gar wolgefallend. Wenn ich aber schon mit allen zungen/ nit allein der menschen/ sonder auch der Englen redē könd (ich müß also reden damit ich die sach groß mach) vnd hette aber nit fleyß meinen nächsten gůts zethůn/ vnd söliche gaab Gottes zů gmeinem nutz zebrauchen/ so bin ich nit mer nütz dañ ein ärtz/ das mit einem vnnützē thon den lufft zerteilt/ oder ein zimbel das mit vnnützem thon die oren betrifft. Ob ich dann schon ein höhere überträffenlichere gaab hette/ als da ist die gaab der prophecey/ das ich alle heimliche verborgne sinn der geschrifft möcht verston (mag echt das einem menschen begegnen das einer alle ding verstand) vñ ob ich darzů hett ein volkomne erkantnuß aller künsten/ ja ob ich dañ ein sölichen starcken glauben hett/ das ich die berg von einem ort an das and möcht bewegen/ vñ prist mir liebe/ so sind mir die ding alle vmb sunst/ so sy doch niemāts nutz bringēd. Weñ ich ein söliche gaab hett ander leüten zehelffen/ das ich all mein gůt den armen zehilff verhät: ja wenn ich mein leyb den vndertruckten zehilff in alle gfarligkeit geb/ also das er verbrunne/ vnd prist mir aber die liebe (ich setz wenn es also möcht seyn) das ist ein willen der begirig ist ander leüten vmb sunst gůts zethůn/ so erlang ich kein nutz auß meinen gaaben. Allein die liebe die zeigt wie man andere gaaben brauchē sol/ die du vergebens hast/ wenn du nit weist wie du sy solt bruchen. Andere gaaben mögend gefelscht werden durch eergeyt/ durch nyd/ durch zwytracht/ aber von denen üblen ist die liebe weyt. Andere gaaben hat yetliche jren sonderen nutz/ die liebe mag nit gefelscht werden/ vnd jr nutz streckt sich vast wyt vß.

Die liebe ist langmütig vnd früntlich/ die liebe ist nit verbünstig/ die liebe ist nit widerbäffigēd/ sy bläyet sich nit auf/ ist nit vnzüch-

tig/sücht jren nutz nit/laßt sich nit zů zorn reitzen/sy mißt nichts zů argem/frőuwt sich nit der vngerechtigkeit/sonder sy frőuwet sich der warheit: sy vertregt alles/sy glaubt alles/sy hofft alles/sy duldet alles. Die liebe fälet niemermer/ob gleych wol die weyssagungen auf hőren werdend/vnd die zungen auf hőren werdend/vnd die erkanntnuß auf hören werde.

Liebe ist senfftmütig zeleyden schmaach die jr von anderen geschicht/sy ist in beywonung freüntlich vnd holdsälig: die liebe kan niemants verbonnen/dann sy geüßt jre eigne gaaben in andere: die liebe wirfft sich nit härfür/ist nitt rümsälig/sücht nitt jr eer vnd pracht/dann sy yederman gewärtig vnd dienstbar ist/sy ist nit hochmütig/dann sy vnderwirfft sich einem yetlichen/sy achtet nit das jr etwas vnzierlich seye/wenn sy nutz bringen mag/sy fleyßt sich nit jres eignen nutzes/sy wirt nit erzürnt so man sy vnbillet vnd beleidiget: ja so gar richet sy nit die schmaach so jr gschicht/das sy an kein raach gedenckt: so gar kein boßheit ist in jr/das sy in anderleüten boßheit vnnd vngerechtigkeit nit leyden mag/sy frőuwt sich aber in einfaltigen frömen sitten/sy leydet alle ding/wo sy helffen mag/es seye wie hert es wölle/sy glaubt alle ding/so gar hat sy keinē bősen argwon von yemāts/sy verzweyflet nit bald an dem sünder/sonder sy duldet alle menschē in vnaufhőriger hoffnung/verharret allweg in hoffnūg einer besserung. Was bedarff es aber vil worten? Die liebe hört niemer auf/sy stadt nit still.

Dann vnser wüssen ist stuckwerck/vnnd vnser weyssagen ist stuckwerck. Wenn aber kommen wirt das vollkommen/so wirt das stuckwerck aufhören. Do ich ein kind was/do redt ich wie ein kind/vñ verstünd wie ein kind/vñ hatt kindische anschleg. Do ich aber ein mañ ward/legt ich hin wz kindisch was. Wir sähend aber yetz durch einē spiegel in einem duncklen wort/deñ aber von angesicht zů angesicht. Jetz erkeñ ichs stucksweyß: deñ aber wird ichs erkennen/gleych wie ich erkennet bin. Nun aber bleybt glaub/hoffnung/liebe/dise dreü: aber die liebe ist die grősseste vnder jnen.

Wo bin du zünimpst/so volget die liebe alweg mit/als ein yemer wārēde gab/vñ die durch dz gātz läben der Christē sich außgeüßt/es seye daß die prophecey abgange/vnd die spraachē aufhőrind/oder die kunst veralte durch zünemmung in volkōmnerem: dann so vil als wir in disen dingen verstand habend/das ist vnuolkōmen/dann wir erkennend nichts volkommenlich/so mögend wir durch die gaab der prophecey nit volkōmen verston die verborgne sinn der geschrifft. Vnd darumb wenn das kompt das volkōmen ist/so verblycht das/das yetz nur halb ist. Christenliche frommkeit hat jr alter vnd zünemmung des alters gleych wie die natur. So ich ein kind was/do redt ich als ein kind/ich was gesittet wie ein kind/ich gedacht wie ein kind: aber so ich ein mañ worden bin/so hab ich die kindischen ding von mir gelegt/stell mein gemüt zů dem besseren/biß das ich für vnnd für zů dem höchsten kōm: ob aber das selb hie in zeyt nitt mag seyn/so sol man doch hie dem selben nachtrachtē/damit es vns werde in dem künfftigen. Dann wie vil ist das das wir yetz durch die gaaben sähen mögend: vnd das selb wenig dennocht nit vast klarlich/sonder als in einem spiegelglaß des glaubens sähend wir die bildnuß der himmelischen dingen/vñ auß der geschrifft als durch ein verdeckte räterschē mögend wir den willē Gottes etlicher maß spüren vñ überschlahen: wenn aber die volkommenheit kommen wirdt/so werdend wir die ding gegenwürtig vnd klarlich sähen. Yetzund erkeñ ich zum teil/deñ aber so wird ich gegenwürtig den gegenwürtigen Gott erkennen/als ich von jm erkannt bin. Dañ von jm erkañt werden/ist liebgehebt werden: vnd so vil jm ein yetlicher lieber ist/so vil volkōmner vñ näher wirt er niessen seiner vnaussprechlichē erkañtnuß. Aber wiewol die anderē gaaben (als vnnütz) aufhören werdend/so der glaub yetz gnůg bestätiget ist/dem sy (damit er geweyteret vnd bestätiget wurde) gedienet habend/so bleybt doch glaub/hoffnung vnd liebe. Der glaub/durch den wir sähend das künfftig vntödlich läben: die hoffnung/durch die wir verhoffend sölicher vntödlikeit teilhafft zewerden: die liebe/durch die wir Gott/der vns so vil güts gethon hat/wider lieb habend/vnd vmb seinentwillen den nächsten. Sise drey gaaben überträffend die andere gaabē alle/doch so hat in disen dreyen den preyß vñ vorteil die liebe/deren wir den glauben vnd hoffnung zedancken habend/vñ on die weder glaub noch hoffnung zů säligkeit kreffig sind.

Das xiiij. Capitel.

Von den spraachen/wie nutzbar die der kilchē Gottes/vñ wie man vor der gmeind in der spraach redē sol die das volck verstande/oder man sol tolmetscher haben. Wām der geist Gottes bessers offnet/den sol man hören/doch daß ordnung gehalten werde on kyb.

Strābend nach der liebe. Eyfrend nach den geistlichen gaaben/am meestē aber/das jr propheten mögind. Dañ der mit zungen redt/der redt nitt den menschen/sonder Gott: dañ jm hört niemants zů/im geist aber redt er die geheimnuß. Wär aber prophetet/der redt den menschen zů erbauwung/vnd zů ermanung/vnd zur tröstung. Wär mit zungen redt/der erbauwet sich selbs: wär aber prophetet/der erbauwet die gemeind.

Das

Das ich aber die liebe so hoch preysen/ist nit da rumb geredt das die anderen gaaben darumb ze uerachten syend oder zeuerwerffen / sonder also sőllend jr anhangē der liebe/ das jr nichtsdestminder auch annemmind vnd hochachtind die gaab der spraachen / oder die gaab der außlegung der red: doch sőllend jr eüch allweg mer fleyssen zů dem das das besser vnd das nutzlicher ist / das ist die gaab der prophecey/ das jr den heimlichē verborgnen sin der geschrifft/zů nutz deren die es hőrēd/ außlegind vnd erklärind: dann der allein die spraach redt/der redt nit den menschen/denē er mit seiner red keinen nutz bringt/ sond er redt Gott/dē er mit vnuerstēt lichen worten lobt. Dann so vil es anderleüt an= trifft/was ist vnderscheid darunder ob ein sőlicher schweyge/ oder rede das man nit verstadt? Er redt als einer der von dem geist erleüchtet ist / vnd redt heimliche verborgne ding: ob er sy schon verstadt/ so teilt er es doch niemants mit: vñ ob er schon nütz ist/so ist er doch niemants nütz dañ jm selber. Dar gegen welicher die gaab der prophecey braucht/der redt nit Gott allein/sonder auch den menschen/ de= nen bringt er nit einerley nutz / dann mit seiner red reitzt er die bősen zů einem besseren läbē / die faulen sümigen macht er wacker / die kleinmütigen richt er auf vnd tröst sy. Sähend wie so grosser vnder= scheid ist vnder den gaabē. Welcher mit spraachen redt/der ist jm selbs allein nütz: welicher aber durch die gaab der prophecey die heimligkeit ő geschrifft außlegt vñ erklärt/der ist nütz der gantzen versam lūg. Nun ein yetlichs gůt so es sich weyter außteilt/ so vil höher vnd besser ist es.

Ich wölte das jr alle mit zungen redtind/ aber vil mer daß jr prophetetind. Dann der da prophetet/ist grősser dañ der/ der mit zun gen redt: es seye dann das er auch auflege/ das die gemeind darvon erbauwet werde. Nun aber lieben brůder / wenn ich zů eüch kā me/vñ redte mit zungen / was wäre ich eüch nütz? So ich nit mit eüch redte/eintweders mit offenbarung / oder durch erkanntnuß/ oder durch prophecey/oder durch leer?

Vnd darumb damit ich wider erfrische das ich gesagt hab: Jr sőllend nitt verachten die gaab der spraachē/die für sich selbs groß ist/vñ von dē heyli= gen geist kompt. Ich wil (mag es seyn) das jr alle mit spraachen redind: doch wölte ich mer das jr in der anderen gaab/die da überträffenlicher ist/über treffind: dann grősser vnd mer ist der/ der ein pro= phet ist/dañ der der allein heilige wort/die man nit verstadt/ redt: es wäre dann das der / der vor mit spraachen geredt hette/gleych darauff/das so er ge= redt hat/außlegte/ damit etwas frucht dem volck darauß entstünde: dann es sind etliche die nitt wol verstond was sy redend. Auß worten aber die man verstadt/mag man doch etwas nutz bringē. Dañ lassend eüch also sein/als ich yetz erst zů eüch komen seye/ vnd köndte nichts dañ spraachen reden: was nutzs brächte ich eüch/ es wäre dañ das ich also red te/daß ich eüch gleych das dz ich geredt hette/ durch die gaab der offenbarung erklärte/ oder durch die gaab der wüssenheit klüglich außlegte/ das zů er= kantnuß des glaubens diente/ oder durch die gaab der prophecey auch auffschlusse die heimlichen ver= borgnen sinn / oder durch die gaab der leer etwas klüglichs sagte das zů güten sitten diente.

Dergleychen ist es auch in denen dingen/ die da lautend/vñ doch nit läbēd / es seye ein pfeyff/ od ein harpff/ weñ sy nit vnderscheid= lichen ton von jnen gebend / wie mag man wüssen was gepfiffen od geharpffet ist? Vñ so die pusaun ein vndeütlichen ton gibt/wär wil sich zum streyt rüsten? Also auch jr/ weñ jr mit zungen redēd/so jr nit gebend ein deüt= liche red: wie mag man wüssen was geredt ist? dann jr werdend in den lufft reden. Also mächerley art der stimen ist in der welt/ vnd der selbigen ist keine vndeütlich. So ich nun nit weiß der stimen deütung/so wird ich vn= uerstentlich seyn dem der da redt: vnd der da redt/wirt mir vnuerstentlich seyn.

Sőliches ist auch in denen dingen die kein seel habend/es seye ein pfeyff oder ein harpffen / wiewol sy nienē zů anders gemacht sind dañ das sy tönind/ nichtsdesterminder wo sy nit ein gewüssen vnder= scheidlichen ton gebend/der in gewüssen mitstimen vnd lieblicher vermischung der stimen anzeigē mő ge das gsang oder lied/ oder den anmüt dahin das lied zeücht/das ist/wenn es allein tönet/was frucht oder wollusts empfacht daruon der hőrer/ so er nit mag erkennē ob es ein frölich oder traurig lied seye/ das der auff ő pfeyffen oder harpffen macht? Also wenn ein pusaun ein vngewüsse stim gibt/vnd nit vnő scheidlich tönt/ob man an die schlacht sol gon/ oder ob sy anblaaßt/warzů dienet es dañ daß man trumetet/so der kriegßman nit verstadt was man blaaßt? oder wo er hin sol? Also ist es mit eüch auch so jr mit spraachē redend/es seye dañ daß jr sőlicher maß redind/daß ő hőrer etwas gwüß darauß ver ston möge: so redēd jr on frucht so man das nit ver ston mag das man redt. Also die red derē die da re= dēd tringt nit in die gemüt der hőrer/ sond schlecht allein den lufft mit einē vnnützen gereüsch der wor ten. So vil vnd mancherley spraachen sind in der welt / da ein yetliche jr vnderscheidliche eigne stim hat / sőliche stim mag von allē menschē gehőrt wer den: wo aber zů der stim nichts mer kompt / so redt einer vergebens vñ on nutz mit dem anderen: dañ so ein yetlicher sein spraach recht redt/vnd aber kei= ner den anderen verstadt/ so bin ich der Griechisch red/vnuerstendig dem der auß Africa ist / vñ er ist mir vnuerstendig/so ich nit Afrisch kan reden.

Also auch jr/sitmals jr eyferend nach den geistlichen gaaben/trachtend darnach das jr

zů vollem gnůg habind zů erbauwung der gemeind. Darumb welcher mit zungen redt/ der bitte auch das er es kőnne außlegen. Dañ so ich mit der zungen bätten / so bättet mein aathem / aber mein innerlicher verstand empfacht kein frucht. Wie sols aber dann seyn? [namlich also:] Ich wil bätten mit dem aathem/vnd wil auch bätten mit dem verstäd: ich wil singen mit dem aathem / vñ wil auch singē mit dem verstand. Weñ du aber Gott lobst mit dem aathem/wie sol der so an statt des leyen stadt/Amen sagen auff deine danck sagung? sitmals er nitt weißt was du sagst. Du sagst wol seyn danck/aber der and wirt nit daruon erbauwet.

Vnd darumb jr Corinthij/dieweyl jr von eüch selbs gern anhangend vñ groß achtend die gaaben die da etwas wunders habēd der spraach/so jr mir volgend/so werdēd jr eüch höherer dingen fleyssen/ damit jr der gantzen gemeind nütz mögind seyn. Welicher von dem geist empfangen hab die gaab der spraachen / der bitte von Gott daß er jm darzů gebe die gaab der außlegung sölicher red. Dann weñ ich bättete mit einer spraach die dem volck vnbekañt wäre / als weñ ich bey den Griechen mit der spraach redte die man in Persia braucht / ja wenn ich (als etliche thůnd/ die ein gesang in einer frömden spraach außwendig leerend / vnnd habend ein lust das selbig zesingen/das sy selber/so sy es singēd/ nitt verstond) ein red redte / die ich als wenig verstünd als die anderē/was wäre dz? Mein aathem laßt wol härauß die wort des gebätts / aber mein verstand hat kein nutz daruon/so ich mir selbs wenig oder gar nichts nütz bin / vnd anderleüten nit allein vnnütz/sonder auch überlägen vnnd schwär zehören. Wie sol ich jm dann thůn? Ich sol mit der stim bittē so es geschickt ist/ich sol aber damit mich nit lassen vernügen/sond sol auch loben in meinem gemüt/darzů thůn die kunst der zungen: dañ sunst so du Gott lobest in einer spraach die frömbd vnd yederman vnbekañt ist / wie sol dañ dz volck / oder einer an statt des volcks / antwortē das gewonlich Amen auff dein danck sagūg? Dañ durch dz wört lin wirt bestätiget das/ das in dem gebätt vnd lob gesagt ist. Dann jr wüssend daß man das in mancherley gestalt braucht / da sind auch vil personē da yetliche jr ampt hat: die die da geleert sind/ die singend vor: das gemein volck das bewärt vnd bestätiget das so sy singend/ vnnd mit gemeiner stim anstatt jr aller singēd sy Amen. Welicher wil aber dz Amen sprechen/weñ er nit weißt was du sagst? Dz du redst ist gůt vñ heilig/vnd ist dir nütz/ dz volck wirt aber nichts dest besser / das darumb zesamen kompt / daß es auß der red der geleerten besser wider zehauß möge gon / vnd das es in der gemeinen zesamenkomung lerne wie es daheim läben sölle.

Ich danck meinem Gott/das ich mer mit zungen red dann jr alle. Aber ich wil inn der gemeind lieber fünff wort reden durch meinen sinn/auff das ich auch andere vnderwey se / dann sunst zähen tausent wort mit den zungen. Lieben brüder/werdend nitt kinder an der verstentnuß/sond an der boßheit sind kinder: an der verstentnuß aber sind volkommen. In dem gesatz stadt geschribē: Ich wil mit andern zungen / vnd mit andern läfftzen reden zů disem volck / vnd sy werdend mich auch also nit hören / spricht der Herr. Darumb so sind die zungen zum zeichen/ nitt den glöubigen/sonder den vnglöubigē. Die prophecey aber nit den vnglöubigē / sonder den glöubigen. Wenn nun die gantz gemeind zů samen käme an ein ort / vnd redtind alle mit zungē: es kämind aber hineyn leyen oder vnglöubig / wurdend sy nitt sagen / jr wärind vnsinnig?

Damit aber mich niemants verargwone/ das ich (als einer der der spraachen vnbericht seye) die gaab der spraachen nit groß achte/als dañ gewonlich ein yetlicher das hoch achtet vñ rümpt/ in dem er etwas kan/das widerspil verachtet vnd mindert / so sag ich Gott däck das ich eüch alle übertriff in diser gaab/ darinn jr eüch selbs fürnämlich wolgefallend: dann es ist kein spraach bey eüch ich kan sy reden vñ verston. Vnd darum geschicht sölichs nit auß neyd/sonder auß verstand vnd rechtem vrteil der vernunfft/ das ich die gaab der außlegung der spraachen vil höher achten dañ die gaaben der spraachen/die man mer füglicher brauchen mag so man sonder allein vnd daheim ist/dann so man gemeinlich zesamen kompt. Dann in der versamlūg der frömen wil ich lieber wenig wort reden/also das ich mich selbs verstande/vnd auch von anderē verstanden werde/dann das ich zehen tausent wort reden wölte das niemants verstünde/ vñ ich vilicht selber nit. Darum lieben brüder/dieweyl (als oben gesagt) Christliche frömkeit jr alter hat vñ zünemmung/so keerend fleyß an daß jr die vnderen gaaben verlassind/vnd für vnd für zů den höheren zů nemind/damit jr nit allweg kinder syend. Es sind gaaben die zůgehörend denen die erst Christo eyngepflantzt sind: es sind etliche die sich zimmend denen die zůgenomen habend. So vil als einfalt der sitten/ vnd vnschuld/ vnd frömkeit des läbens antrifft/so wölte ich das jr allweg kind wärind: aber in den gaaben der seelen wil ich das jr ye mer vnnd mer zünemmind / biß das jr auff das höchst kommund. Dann es ist eüch yetz nit genůg daß jr niemants schaden bringind / sonder jr müssend eüch fleyssen daß jr / so jr yetz erwachsen sind / yederman nütz syend. Die kinder die achtēd ein klein vnachtbar ding offt groß / vnnd gefallend jnen selbs vast wol darinn/aber das alter gibt jnen zů/daß sy das selb

selb gleych nichts mer achtend / in dem sy vor groß gefallen hattend / vñ stellēd nach grösseren dingen: also hat auch Christenliche fromkeit jre erste anfeng / doch ist es schantlich allweg in den selben bleyben / vnd darinn veralten. Sölliches hat Gott vor zeyten bezeügt durch den propheten Esaiam / also
Esa. 28. sprechende: Ich wil disem volck reden in mancherley spraachen / vñ dennocht werdend sy mich nit hören. Die gaab der spraachen ist nütz vnd not gewesen in anfang der Christenlichē kilchen / das durch söliche wūderzeichen die vnglöubigē bewegt wurdind / so es denen die da yetz glaubend on nutz ist. Aber die gaab der prophecey ist nit allein nutz den vnglöubigē das sy sich bekeerind / sonder auch den glöubigen / das sy von tag zů tag vester vnd besser werdind. Vnd darumm sol das gnůg kundtlich seyn / wie kleinen nutz die spraachen habind / so sy zů zeyten auch schaden bringend vnd letzung.

So sy aber alle prophetetind / vnd käme denn ein vnglöubiger oder ley hineyn / der wurde von den selben allen gestraafft / vnnd von allen gerichtet: vnd also wurde das verborgen seines hertzens offenbar: vnd er wurde also fallen auff sein angesicht / Gott anbätten / vnnd bekennen daß Gott warhafftig in eüch seye. Wie ist jm dañ nun lieben brüder? weñ jr zesamen kommend / so hat ein yetlicher einen Psalmen / er hat ein leer / er hat ein zungē / er hat ein offenbarūg / er hat ein vßlegūg. Lassend es alles geschähen zů erbauwung.

Dann lassend eüch seyn es seye yetz das gantz volck zesamen kommen / vñ sy redind alle mit mancherley frömden vnbekañten spraachen / einer Hebreisch / der Afrisch / der Griechisch / vñ in dem gangind hineyn etliche andere Christē die der spraach vnberichtet sind / wenn sy werdend ein sölichs vngerympt gemürmel der spraachen vnd stimen durch einander vermischt hören / vnd kein wort verston / werdend sy nit sprechen / jr syend eüwerer sinnen beraubt? Ist aber einer da der durch die gaab der prophecey vnderweyßt vnd leert / der ander vermanet / der tröstet / vñ in dem kompt etwan ein gast in eüwer versamlung der vngeleert ist / oder ein vnglöubiger / der eüwere red verstadt / vnd wirdt er wider von eüch verstanden / so der selb in eüch die waare fromkeit erkennt vnd ein waaren glauben / wirt er nit sich selber straaffen / vñ in jm selbs sein falschen glauben verwerffen / seine bösen sitten hassen / so er sy hebt gegen eüwerer fromkeit / vnd wirt jm selber gantz gezeigt / so er vō eüch hört die vnderweysung vnd zucht des rechten waaren glaubens / von dem er sich selbs erkeñt weyt gewesen seyn / vnd so er sich befindt schuldig in denen lasterē die eüwer red schiltet? Darzů gschicht es / daß der in ein anderen mañ verenderet / jm selbs mißfalt / demütiglich nidfalt für eüch / vnd erkennt vnd zeüget offentlich / daß jr warlich den geist Gottes empfangen habend / nitt als die wanwitzigen oder beſäßnē / die durch wüten des teüfels begriffen / wort redend die weder sy noch andere verstond / allein ein ton gebend on ein verstand. Wie sol man jm dann thün jr brüder? So offt jr offentlich vnd gemeinlich zesamen komend / so bringe ein yetlicher sein gaab mit jm / einer hat ein geistlich lobgsang / mit dem er Gott preysen vñ loben wil: der ander hat kunst vnd leer / das er andere zů einem güten läben anrichten vnd vnderweysen mag: der ander hat ein offenbarūg / das er kan die heimlichen verborgnen sin der gschrifft härauß ziehen: der ander hat die gaab der spraachē. Seren dingen sol man keins verachten / sonder man sol es alles brauchen zů gemeinem nutz in der gemeinen versamlūg: doch der maassen / das kein vnzüchtiger auffrür vnd vnordnung da seye.

So yemāts mit zungen redt / das thüye er selbander / oder auffs meest selb dritt / vnd einer vmb den anderen / vñ einer lege es auß. Ist er aber nit ein außleger / so schweyge er in der gemeind / rede aber jm selber vnd Gott. Die propheten aber lassend reden selbander oder selbdritt / vnd die anderen lassend vrteilen. So aber ein offenbarūg geschicht einem anderen der da sitzt / so schweyge der erst. Jr mögend wol alle propheten einer nach dem anderen / auff das sy alle lernind / vnd alle getröst werdind. Vnd die geist der propheten sind den propheten gehorsam. Dañ Gott ist nit ein Gott der verwirrung / sonder des fridens / wie in allen gemeinden der heiligen.

Denen die reden könnend / den gebe man auch jr statt vnd ort: doch also / das in einer versamlūg nit mer redind dañ zween vnd zween / oder zum höchsten drey: doch nit mit einander / sonder einer dem anderen nach: sy söllend auch nit allein reden / sonder da sol einer seyn / der das / so von jnē gesagt ist / dē volck außlege. Ein außleger ist gnůg zweyen oder dryen die da redēd / deßhalb daß es nit not ist vil zereden: wo aber kein außleger ist der spraachen / so sol der der nichts dann spraachen kan / in dem gemeinen hauffen nitt reden / er brauche sein gaab aber daheim so er sonder ist / da er jm selbs vnd Gott mag singen. Wo der gemein hauff bey einander ist / da sol man ö gemeind nutz schaffen. Deßglychē auch die propheten söllend reden zween vnd zween / oder drey / vnnd das nach einander: da söllend denn seyn etliche / die die gaab habend vnderschidlich zeerkennen / ob sölicher geist der prophecey waar seye oder nit / die söllēd (ob etwas gesagt wurde dz dem geist Christi nit gemäß wäre) sölichs verwerffen. Ob aber etwan einer redte / vnd der bey jm sitzt facht jm an dareyn fallen / als von Gott erleüchtet / so sol der erst (damit kein auffrür vnd vnordnung der stimmen werde) schweygen. Dann yetz ist es kundtbar / das dem anderen geoffenbaret ist / das der vorig gefraget hat / dann der geist ist darzwüschend

gefallen. Wo das geschicht/so mögend jr alle weyssagen/so verr das einer nach dem anderen rede/vñ einer dem anderen statt zereden gebe/damit desterr mer frucht der vnderweysung zů allen kom̃e/so ein yetlicher bringt das jm Gott eyngeben hat/vnnd das sy alle dest ein überflüssigerē trost empfahind/so ein yetlicher in gemein legt das jm der geist Christi eyngeben hat. Jr mögēd eüch auch nit mit dem entschuldigē/das die/die durch den geist angewäyt werdend/nit jr selbs syend/das wir in den vnsinnigen vnd besäßnen sähend/daß sy jr selbs nitt vollmächtig sind. Es ist gar vil ein ander ding wo der geist Christi den menschen begreyfft/der gibt dem gemüt des menschen ein sölichen vngestümē häfftigen trib/daß du nichts destminder dein selbs gewaltig bist/es seye zereden oder zeschweygen. Siser anwat des geists Gottes geschicht mit vetnunfft/vnd ist nichts anders dañ ein bewegung vnd trib eines from̃en gemüts zů denen dingen die vns bedunckend dienen zů der eer Gottes. Sölicher trib sol so vil mer dienen der fillen rüw vnd frid der gemeind/vñ so vil weyter von zanck seyn/das er von Gott kompt/der da ist ein vrsprung des fridens/nit des aufrürs vñ zwitrachts. Sieweyl sölicher gebrauch in allen versamlungen der heyligen frommen Christen gehalten wirdt/so ist es auch billich das er in eüwerer versamlung (wöllēd jr echt daß sy heilig geachtet) gehalten werde/damit jr nit geachtet werdind einen sonderen brauch wöllen haben/der mit anderen versamlungen nitt eins seye/so jr doch einen glauben mit jnen habend.

Eüwere weyber lassend schweygē vnder der gemeind: dann es sol jnen nit zůgelassen werden das sy redind/sond̄ vnderthon sein/wie auch das gesatzt sagt. Wöllend sy aber etwas lernen/so lassend sy daheimen jre menner fragen. Es stadt den weyberē übel an vnder der gemeind zereden. Oder ist das wort Gottes von eüch außkom̃en? oder ists allein zů eüch kom̃en? So sich yemants last duncken/er seye ein prophet/oder geistlich/der erkenne was ich eüch schreybe: dañ es sind deß Herren gebott. Ist aber yemāts vnwüssend/der seye vnwüssend. Darumb lieben brüder/eyferend das jr prophetind/vñ weerend nitt mit zungen zereden. Lassend alles erberlich vnd ordenlich zůgon.

Vnd eben auß der vrsach söllend eüwere frauwen in dē gemeinen hauffen schweygen/damit kein aufrür/vnzimliche vnordnung (als dann das geschlächt verwandt ist dem vil schwätzen) erwachse: dañ es ist jnen nit nachgelassen das sy offentlich söllind predigen als wärind sy meister/vnd stünde etwas oberkeit an jnen/sonder es ist jnenn gebotten das sy den mannen gehorsam syend vnd vnderthänig. Dañ also redt Gott in dē büch der Geschöpfft zů dem weyb: Du solt ein auffsähen haben auff den mann/vnd er wirdt herr über dich seyn. Sölichen pflicht söllend sy erkennen/nit allein mit bedecktem haupt/sonder auch mit stillschweygung/die da disem geschlächt ein grosse zierd ist. Es möchte einer sprechen: Wilt du den frauwen das reden so gar weeren/das sy nit maacht habind (damit sy etwas lernind vnd fragind) zereden? Ja ich schlach jnen sölches gar ab offentlich zereden/ist aber etwas das sy nit gnůgsam verstond/vnd begärend das zelernen/so fragind sy daheim jre mann/also werdēd sy der vnderweysung nit beraubt/vnd wirt nichts vnzüchtigs gehandlet. Dañ es ist gantz ein vnzierlich schauwspil zesähen/das ein frauw offentlich in dem hauffen der Christen sölle reden/so doch dz bey den Heyden (so sy zesamen kommend) schantlich geachtet wirt. Warum̃ beschwärend jr eüch O Corinthij/ein gemeinē brauch von anderen gehaltē zehalten? Ist dañ das Euangeliū erstlich von eüch kom̃en/das man anderleüt zwingē sölle nach eüwerem gebrauch zeläben? Oder ist das Euangelium zů eüch allein kom̃en? Sieweyl jr nun nit die ersten sind noch allein/die den Euangelischē glauben empfangen habend/warumb verdreüßt eüch dañ zethün das andere thünd? Ist einer vnder eüch der mit der gaab der prophecey/oder mit anderen geistlichen gaaben begaabet ist/der wüsse daß sölichs so ich schreyb/nit mein leer ist/sonder des Herrē. Welicher aber in zanck also hādlet als wüßte er es nit/vnd diß als etwas menschlichs verachtet/so seye sölichs vnwüssen sein schad. Es zimpt mir nit mit yemants zestreytē oder zezanckē/gnůg ist es mir das ich eüch vermant habe. Damit ich nun dise reden de/meine brüder/so fleyssend eüch darzů das eüch die gaab der prophecey möge verlangen/die da gar vil köstlicher ist: doch also/das damit niemāts verbotten werde mit sprachē zereden/der kein andere gaab hat/so verr das alle ding (wie ich eüch fürgeschriben hab) mit zierd vñ ordnūg geschähind/damit nichts schantlichen aufrürs oder vnordnung erwachse.

Das xv. Capitel.

Von der auferstentnuß der todten/die gewüß ist auß der auferstentnuß Christi/in was gestalt die auferstentnuß d leyben geschähen werde.

Ich thůn eüch aber kund liebē brüder/das Euangelion das ich eüch verkündet hab/welches jr auch angenommen habēd/in welchem jr auch stond/durch welches jr auch sälig werdend/welcher gestalt ichs eüch verkündt hab/so jrs behalten habend: es wäre dañ das jr vmb sunst glaubt hettend. Dann ich hab eüch zum ersten angeben/welches ich auch empfangē hab/das Christus gestorben sey für vnser sünd nach der geschrifft/vñ das er begraben sey/vnd das er auferstanden sey am dritten tag nach der geschrifft/vnd das er

er gesähē worden sey von Cephas/ darnach von den zwölffen: darnach ist er gesähē worden von mer dañ fünff hundert brůdern auff ein mal/ deren noch vil läbēd/ etlich aber sind entschlaaffen. Darnach ist er gesähē worden von Jacobo/ darnach von allen Apostlen.

Sieweyl ich aber hör meine brůder/ das etliche vnder eüch ein zweyfel habēd von der vrstende/ die (dieweyl sy noch in der menschlichē weyßheit erblaasen sind) sölichs nit mögend beredt werden/ so hab ich nichts neüws das ich eüch leere/ allein bring ich eüch wider in gedächtnuß das Euangelium das ich eüch erstlich geleert hab/ vnd das jr ein mal angenommen habend/ in dem jr bißhär stanthafftig verharrend/ vnd durch welches jr säligkeit erlangend. Dann es ist zeuil vnnd on not/ eüch das wider zeleerē dz ich eüch vormals recht geleert hab/ vnd eüch vneerlich/ so jr durch vnstanthafftigkeit von dem fielind das jr ein mal angenommen hettind: besonder so jr erfarend vnd spürend das mein Euāgelium eüch zů säligkeit krefftig ist. Nun ist der fürnämest teil des Euangeliums/ glaubē daß ein auferstentnuß seye der todten: deßhalb jr nitt zweyflen müssend/ es seye dañ das jr (da vor Gott seye) vergebens geglaubt habind. Dañ warzů wäre es eüch nütz das jr das Euangelium angenommen hettind/ wenn jr das wöltind lögnen das da ist ein grund vnd hauptstuck des gantzen Euangelij: vnd das ist/ daß die todten wider erston werdend? Deß söltind jr vor allen dingen eyngedenck seyn/ das ich eüch fürnämlich geleert hab mit worten/ yetz schreyb ich eüch das selb mit brieffen/ vnnd das jr ein mal angenommen habēd/ namlich das/ daß vnser Herr Jesus Christus gestorben ist/ vnd vns durch seinen tod von sünden erlößt hat/ für vns bezalt das wir beschuldet hattend/ das die heylige gschrifft vor lang geweyssagt hat/ das er gleych als ein schäfflin zů der metzg sölte gefürt werden/ daß er mit seinen schnattē vnsere wunden sölte heilen/ das er an dem creütz sölte sigen/ vnd den gewalt des teüfels brechē. Zů dem hab ich eüch gesagt daß er nit allein waarlich gestorben ist/ sonder auch vergraben/ vnd am dritten tag wider erstanden: das auch vormals durch die propheten geweyssagt ist/ damit jr es dester ee glaubind das es geschähē seye/ das Gott durch die heyligen propheten verheissen hat. Dann also redt Osea: Nach zweyen tagen an dem dritten werdend wir wider auferston/ vñ werdend läben in seinem angesicht. Also redt auch David: Du wirst mein seel nit lassen in der hellē. Darzů damit jr es dester gewüsser glaubtind/ hab ich eüch geleert wie er wider läbend worden ist/ vñ sich zesähen vilen erzeigt hat: zů ersten Cephe/ darnach den zwölffen/ vnd das jn darnach habind gesähen mer dann fünff hundert brůder mit einander versamlet: deren vil läbend auff den heüttigen tag (ob einer ein zweyfel hette von meiner sag) etliche sind gestorben. Nach dem ist er gesähen wordē von Jacobo/ der ein brůder des Herren genennt ist/ vnd der erst bischoff vñ pfarrer gewesen zů Jerusalem. Darnach habēd jn gesähen alle Apostlē/ nit allein die zwölff/ von denen erstlich der nam ein vrsprūg hat/ vnd nachmals in die anderen kommen ist.

Isa. 53.

Osee 6.

Psal. 15.

Am letsten nach allen ist er auch von mir/ als der vnzeytigen geburt gesähen worden. Dañ ich bin der allerminst vnder den Apostlen/ als der ich nit wärt bin daß ich ein Apostel heisse/ darumb daß ich die gemeind Gottes vervolget hab. Aber von Gottes gnaden bin ich der ich bin. Vnd sein gnad an mir ist nit vgäblich gewesen/ sonder ich hab vil mer gearbeitet dañ sy all: nit aber ich/ sonder Gottes gnad die bey mir ist. Es seye nun ich oder yhene/ also habend wir geprediget/ vnd also habend jr glaubt.

Nach denen allen ist er von mir als von einem außwürffling vnd einem vnzeytigen Apostel gesähen worden/ dann ich nach der zeytigen geburt als ein vnzeytige frucht außgeworffen bin waarlicher dann geboren. Ich klag mich des nit das ich jn der letst gesähen hab/ groß ist es das ich jn verdienet hab zesähen: dañ ich der allerminst bin vnder den Apostlē/ nit wirdig das ich ein Apostel geneñt werde/ deßhalb das ich die kilch/ das ist die versamlūg Christi/ die die anderē Apostlen gemacht habend/ durächtet hab: deßhalb ich vnwirdig was das ich joch zum letsten zů einem Apostel angenomen wurde/ aber die gnadreyche gütigkeit Gottes hat mich vnwirdigē zů sölicher eer berüfft/ das alles das ich hab/ von seiner gaab ist/ nit vō meinem verdienst. Ich hab auch sölliche seine gnad vñ gaaben in mir nit lassen müssig ston vnd on frucht: dann wiewol ich der zeyt halb der letst bin/ so hab ich mich doch in meinem ampt der massen gehalten/ das ich nit der letst bin/ sonder ich hab mer arbeit gehebt dann der anderen Apostlen keiner. Diß red ich darumb/ das mich keiner minder achte deßhalb daß ich der letst bin vnd den Apostlen. Wiewol ich sölich mein arbeit nit mir/ sonder der Göttlichen gütthaat zůschreyb/ durch des hilff geschähen ist wz durch mich gehandlet ist. Damit ich aber wider auff die sach komme/ es seye das sy mer gewalts habind vñ oberkeit in dem Euangelischen geschäfft/ oder ich/ so sind wir doch alle eins/ vnd predigēd ein ding: vnd das wir einhelligklich predigend/ das habend jr alles gewüß vnd vngezweyflet geglaubt.

So aber Christus prediget wirt/ das er seye von den todten auferstandē/ wie sagend dañ etliche vnder eüch/ die auferstentnuß der todten sey nichts? Ist aber die auferstentnuß der todtē nichts/ so ist auch Christus nit auferstanden. Ist aber Christus nitt auferstanden/ so ist vnser predig vergeblich/ so ist auch eüwer glaub vergeblich: wir werdend auch

erfunden falsche zeügen Gottes/das wir zeügget habennd wider Gott / er habe Christum auferweckt / den er nitt auferweckt hat/sitmals die todten nit auferstond. Dann so die todtē nit auferstond/so ist auch Christus nit auferstāden. Ist Christus aber nit auferstanden/ so ist eüwer glaub eytel / vñ jr sind noch in eüweren sünden: so sind auch die / so inn Christo entschlaaffen sind/verlorē/ So nun wir allein in disem läben auff Christum hoffend / so sind wir die ellendesten vnder allen menschen.

Wir predigend nichts anders dañ das wir geprediget habend / wir sind allweg gleych/ lügend jr das jr auch bestendig bleybind / vnd zweyflend nit an dem das jr ein mal fürgesetzt habend. So nun alle Apostel zeügnuß gebēd dz Christus ein haupt vñ anfang der auferstentnuß vom tod auferstanden seye/ wie dörffend dann etliche vnder eüch sprechend es seye auferstentnuß der todten? Ist dann kein auferstentnuß/so volgt darauß das Christus auch nit erstanden seye. Dañ warzů hette es gedienet das Christus vnser haupt vñ Herr erstanden wäre/dann das er seinen gliderē vor wolt gon/ vñ vns ein auferstentnuß vorbereiten/ vnnd den wäg vnns allen auffschliessen? Ist aber Christus nit erstanden/so ist vnser predig vmb sunst/ eüwer glauben vnd vertrauwen auch vmb sunst. Glaubend jr aber das Christus erstanden seye / so müssend jr das auch gewüßlich glauben/ das wir auch erston werdind: dann er darum̄ erstanden ist / das er vns auch wider läbendig machte. Dañ wo das nit wäre/so wurde es darzů kommē/das wir nit allein bede den lon verloren hettind/ich im predigen / jr im glauben/sonder auch daß wir funden wurdind als die Gott geschmächt hettind in dē daß wir falsche zeügnuß geben habend/ das er Christum vom tod erweckt habe. Nun hat er jn nit erweckt/wenn die anderē todten nit erstond. Eintweders man müß sy beide verneinen / oder aber beide glauben / dann die auferstentnuß des haupts vnd der gliderē ist ein auferstentnuß. Erstond die todtē (vmb deren willen Christus erstanden ist) nit / so ist Christus auch nit erstanden: ist dañ Christus nit erstanden/ so habend jr vergebens geglaubt das jr durch das vertrauwen in jn von sünden ledig syend worden. So sind jr doch noch den vorigen sünden vnderworffen/so ist nichts geschähē im tauff/ in dem wir verborgner weyß durch Christum von sünden wider läbendig werdēd: so sind auch die/die in sölicher hoffnung gestorben / vnd in sölichem vertrauwen jr läben dargestreckt habēd/gantz verdorben/ weñ kein hoffnung mer ist daß wir wider läbendig werdind. Wenn dañ vnser hoffnung die wir von Christo empfangen habend/sich nit weyter streckte dañ auff diß läben/vnd mit disem läben ein end hat/ so sind wir nit allein nit sälig/ sonder vil arbeitsäliger dann andere menschen die nit Christen sind: dann die selben die niessend etlicher maß die fröud vnnd wollust diser welt/ so werdēd wir hie vmb des nammens Christi willen gekestiget / vñ wirt vns denn nach disem läben kein belonung/weñ wir nit gantz wider läbendig werdend.

Nun aber ist Christus auferstanden von den todten/ vnnd der erstling worden vnder denen die da entschlaaffen sind. Sittmals durch einen menschen der tod/ vnd durch einen menschen die auferstentnuß der todten kompt. Dañ gleych wie sy in Adam alle stärbend/also werdend sy in Christo alle läbendig gemachet werdē/ ein yetlicher aber in seiner ordnūg. Der erstling Christus / darnach die Christi sind in seiner zůkunfft. Darnach das end/wenn er das reych Gott vnnd dem vatter überantworten wirt / wenn er auf heben wirt alle herrschafften / vñ alle oberkeit/ vnd gewalt. Er můß aber herrschen biß daß er alle seine feynd vnder seine füß legt.

Aber Gott wölle sölichs wenden/ daß keiner also torlich glaube jm selber zů grossem übel. Ja glaubend jr das Christus erstanden seye (das kein rechter Christ lögnet) so volget es vonn not/ daß wir auch wider erston werdind: dañ in jm hat die auferstentnuß angefangen/in vns wirt sy erfüllt: vnd gleych als er gantz wider läbendig worden ist / vnd den leyb wider angenommen hat / also werdēd wir auch gantz wider läbendig werden/dañ das haupt wirt nit geteilt vonn gliderē. Er ist ein haupt vñ vorgenger zum ersten wider läbendig wordē / vnd als die erste frucht vnser aller die in hoffnung der auferstentnuß sterbēd: er hat die auferstentnuß angefangen: es sind auch etliche hinach geuolget/als mitgesellen seiner erstentnuß/ vnd wir werdend in künfftigem auch nachhin volgen. Dann kein zweyfel ist zehabē/ er werde in allen gliderē das leisten/ das er in jm selbs vnnd in vilen heyligen yetz volbracht hat. Hie müssend wir vns fürbilden zween leyb / einer der dem tod vnderworffen ist / der vom Adamen härkompt: der ander ist geordnet der vntödligkeit/der hanget von dē haupt Christo. Nun zegleycher weyß als vor zeyten der tod durch einen menschen der gesündet hat eyngeschlichen ist / vnd von dem selben haupt Adam geflossen in alle glider/braucht seinen gewalt in alle menschen: also ist durch einen menschē / der von aller sünd gantz frey was / eyngefürt worden die auferstentnuß der todten. Dann allein vmb des eintzigen Adams sünd willen sind wir alle die von jm kommend/dem tod vnderworffen: vm̄ des eintzigē Christus vnschuld willen werdend wir alle vntödlich werden/ alle die die in seinem leyb glider sind. Sy werdend alle wider auferston / aber ein yetlicher in seiner ordnung: vnder jnen allen ist der Fürst vnd vorgenger Christus/darnach die/ die Christo als glider einē haupt anhan-

anhangēd / deren etwan vil yetz auß den greberen gangen / vnd mit Christo erstanden sind / die anderen werdend in seiner letsten zůkunfft erston. Vnd so deñ die auferstentnuß des gantzen lybs geschehē ist / ist nichts mer vorhanden dann ein end menschlicher wanderbarkeit vñ verenderung. Das wirt aber nit geschehen / Christus hab dann vor den gewalt des tods überwunden vnnd gantz außgetilckt vnd als ein überwinder das still fridsam reych geben Gott seinem vatter: dem er sein herrligkeit / so er die feynd bestrittē hat / überantworten wirt vñ eroberen / vñ so er von seinem gantzen leyb vertreyben wirt / vñ zů nichte machen allen gewalt / krafft vnd oberkeit der teüflen vnnd allen widersächern. Dann so lang ist es not das der sun sölich geschäfft hab dem vatter das reych zeeroberen / biß das er alle seine feynd tödet vnd überwindet / vnd sy seinen füssen vnderströuwt / daß denn kein widerspan / kein forcht der üblen mer seye.

Der letst feynd der aufgehaben wirdt / ist der tod / dann er hat jm alles vnder seine füß gethon. So er aber sagt / das es jm alles vnderthon sey / ist es offenbar den außzenemmen / der jm alles vnderthon gemachet hat. Wenn aber alles jm vnderthon seyn wirdt / denn so wirdt auch der sun selbs jm vnderthon / der jm alles vnderthon hat / auff das Gott sey alles in allen.

Durch die sünd regiert der tod / durch den tod regiert Satanas. Wenn die sünd gar außgetilcket wirt / so hört der tod auf regieren. Vnd wiewol wir hie in zeyt sölich reych der sünden vñ des tods nach vnserem vermögē vnderstond außzereütē / so mag es vns doch nit volkommenlich verlangen / es hab dann vor die letste vrstende alle krafft des tods vñ aller tödtligkeit abgetilcket / vnd als den letsten feynd yetz erschlagen / der hartbänig vnd hefftig widerstrábt. Dann also hat es der vatter angeschlagen / das alle ding söllind vnderworffen werdē den füssen seines suns / als in den Psalmen geschriben ist: Du hast alle ding seinen füssen vnderworffen. So er aber spricht / dz alle ding vnderworffen werdend dem sun / sol man nit also verston / als wurd der vatter außgeschlossen / vnnd der sun allein das reych haben / dann ein reych ist des vatters vnd des suns. Der vatter eroberet jm durch dē sun ein nüw vnd sonder reych / so yetz alle böse begird vñ anfechtung überwunden sind / vnnd kein widerspan mer wider den göttlichen willen: vnd sölich reych hat er also gmein mit dem sun / das bey jm die oberkeit sey vnd bleybe / von dem da kommen ist / daß der sun ein mitgenoß seye des reychs: das reych hat der sun so volkommen / das doch dem vatter daran nichts abgadt / dieweyl sy beyd einen willen habend. So nun das kommen wirt / das dem sun alle ding vnderworffen sind / so wirt denn der sun den gantzen leyb / das ist sich selbs / mit allen gliderē dem vatter vndergebē / durch den als ein vrsprung alle ding in gewalt des suns kommen sind / das denn hinfür in den gliderē nichts seyn wirt das Christo mißfall / vnnd der sun mit dem vatter gantz eins seyn wirt / von dem als von dem höchsten anfang alle ding hangen werdēd / vnd jm als einem vrsprung sol von allen gedanckt werden / was da eerlichs vñ herrlichs ye geschähē ist. So ich eüch nun die ding vorzeyten geleert hab / vnd jr sy von mir empfangen / warumb zweyflend dann etlich wider / ob die todten erston werdind?

Was machennd sunst / die sich vmb der todten willen tauffen lassend / so doch aller ding die todten nit auferstond? was lassend sy sich vmb jrentwillen tauffen? Vnnd was stond wir alle stund in der gfaar? Bey vnserem rům den ich hab in Christo Jesu vnserem Herrē / stirb ich alle tag. Hab ich menschlicher weyß zů Epheso mit den wilden thieren gefochten / was hilfft es mich so die todten nit auferstond? Lassend vns ässen vnnd trincken / dann morn werdend wir sterben. Lassend eüch nit verfüren. Böse geschwätz verderbend güte sitten. Wachend recht auf / vnd sündend nit: dann etlich wüssend nichts von Gott. Das sag ich eüch zur scham.

Wenn kein hoffnung ist der wider erstentnuß / so schaffend die nichts / die (wiewol das sy thünd / mer auß falscher superstition kumpt dann auß einem rechten glauben) sich an statt vnnd in nāmen der todten tauffen lassend / besorgēd / das der / der on tauff verscheide / vnder den gerechtē nit werd auferston: vnnd damit sölichs nit geschäch / verordnend vnd bestellend sy etwan einen der an statt des todten antwortet er glaub vñ begäre des tauffs. Sölichen glauben den die habend von der auferstentnuß den lob ich / aber diß werck mit dem tauff lob ich nit. Dann als es ein spöttlich ding ist zeglauben das man einem todten mög helffen mit dem tauff eines anderen / also glaubend sy recht das ein auferstentnuß seye. Dann sy besorgtind des todten nichts / wenn sy nit glaubtind das er wider erston wurd. Darzů so thünd auch wir torlich / die vmb der leer Christi willen täglich gfarligkeit vnd schaden leydend / weñ nach sölicher schwärer kestigung kein belonung härnach volget. Ja nit allein stond wir in gefarligkeit vnd sorgen / sonder wir sterbend als vil als alle tag / vnd habend alle tag neüwe leyden / vnd sterbend nit eines schlechten tods. Das ich red / ist nit erlogen / also mag ich mich sölichs allwäg berůmē / den rům hab ich durch Jesum Christum vnseren Herren / dem zů eeren vñ rům alles das dient das wir leydend. Das ich bey den Ephesiern so vil übels vñ schaden erlitten hab vmb des Euangelium Christi / das ich mit den thieren strytten müßt / yetz dem tod gar zeeigen geben / was nutz oder belonung hett ich dauon / wenn die todten nit widerläbendig wurdind? Was grosser torheit vñ

vnsiñigkeit wär doch das/sich mütwilligklich vnd gern in so vil schaden vnd leyden geben/wenn nach dem tod nichts daran gelegen wär / oder kein nutz vnd schadē wär/wie du gelābt hettist: Nimpt alle hoffnung des menschen mit dem tod ein end / was ist denn anders zethün dann das die vnfrommen im Esaia sprechend/die da habend verzweyflet an den verheissungen des künfftigen lābens/vnd alle
Esa.22. säligkeit mässend vß komligkeit dises lābēs: Wir wöllend essen(sprechend sy) vñ trincken / morn sterbend wir: was vns hie in disem lāben werden mag das ist vnser / nach dem tod sind wir nichts mer. Söliche liedly singēd eüch vilicht vor eüwere welt weysen vñ falschen Apostel. Aber hütend eüch/das sy eüch mit sölichen redē nit in ein sorgklichē irrsal bringind / gedenckend allwäg des spruchs der gar warlich vō eüwerem landsman Menandro dem Comedien schreyber gesagt ist: Böse reden zerstörend güte sittē. Sölich mißtrüwen erwachßt auß müssiggang/auß überfluß vnd mütwillen des lābens/so die die sich selbs schuldig wüssend/wöltind es wär kein auferstentnuß: mit sölicher grossen finsternuß der lasteren sind die behafft die also lābend als wär nach disem lāben nichts mer. Aber jr söllend eüch nit des wollusts/sonder der fromkeit fleyssen/vnd söllend erwachen / nit fallen mit den anderen in sölich groß laster des mißtreüwens vnd verzweyflung. Dann es sind etlich vnder eüch/wiewol sy sich in weltlicher wyßheit hoch erblasend/so mäglend sy doch noch des höchsten teils der weyßheit/das sy Gott nit kennend/so sy nit glaubēd dz durch sein krafft die todten wider lābendig werden mögind/so er doch allmächtig ist. Siß red ich nit das ich eüch feyend seye / sonder das jr durch scham gestraafft/fürhin denē nit zühörind/die eüch sölicher vnchristenlicher vnd torechter dingen vnderstond zebereden.

Möchte aber yemants sagen: Wie werdend die todten auferston: vnd mit welcher ley leyb werdend sy kommen: Du narr/das du säyest wirt nit lābendig gemachet/es sterbe dann. Vnnd das du säyest / nit den leyb säyest du / der werden sol / sonder ein bloß korn/ namlich weytzen / oder deren eins von den anderen. Gott aber gibt jm einen leyb wie er wil/vnd einem yetlichen vō dem somen seinen eignen leyb.

Nun dieweyl es gewüß ist daß die auferstentnuß künfftig ist/ so möcht etwan einer / der wundergeb ist/fragen / wie doch die vrstende seyn wurde / oder mit was leyben die todten erston wurdind/dieweyl doch die leyb zů äschen/zů erd/vnd zů anderen schnö
Wie die auferstētnuß syn wirt deren verkert werdend. Du narr/was verwunderest du dich das Gott möge in auferkickung der lyben/das die natur täglich thüt in wachsung des somens. Du wirffst ein dürr körlin vñ somen in das erdtrich/da wirt es wider faul/ vñ als wär es gantz verdorben / denn so bricht es erst härfür auß dem erdtrich / vnd wirt als vil als wider lābendig vnd widergeboren/es wirt auch nit lābendig es sey dañ tod vnnd vergraben. So es aber wider lābendig wirt/gewünnt es gar ein andere gestalt/ dann vor do es vergraben ward. So man es in den grund wirfft/ ist es ein klein vnachtbar schwartz vnd dürres körnlin: so das im härd faul wirt so wirt es wider lābendig / bricht zum ersten härfür ein zarts gräßly/darnach der halm/darnach die äher / deren dingen was keins im körnle das du in das erdtrich warffest. Ein yetlicher somen hat in jm sein krafft/ die erzeigt sich wo der som wider wachßt / das dich beduncket du sähist ein anders / vñ sichst doch eben das vorig/doch in einer anderē gestalt. Auß einem kleinen körnle wie so ein grossen baum sichst du wachsen: wie so ein starcken stammen: wie flechtend sich die wurtzlen so weyt vmb: wie streckend sich die est so weyt auß: was schöner hüpscher meygen vnd bletter: was lieblicher blüst: was überflüssigen frucht: Deren dingen was keins do du das körnlin in den härd vergrübt/ vnd nichtsdestminder so hattest du ein hoffnung deren dingen allen/ so du dich auff die krafft der natur vertrostest / vñ darst nit sölichs vhoffen von Gott/so du dich auff sin allmächtigkeit vertröst: Das du säyest das ist ein körnle/ nit ein baum/vñ gibt doch Gott disem körnlin so es wachßt ein lyb wie er wil/ der einē yetlichen somē in seinē gschlächt ein sondere krafft ynge pflantzet hat/so alle ding widerwachsend/das doch keins wider wachßt wie es vor was. Das gschicht auch in den thieren. Ein yetlichs hat sinen somen/ es wirt auch nit ein yetlichs thier auß einem yetlichen somen.

Nit ist alles fleisch einerley fleisch/ sonder ein ander fleisch ist der menschen/ ein anders des vychs/ein anders der fischen/ ein anders der vöglen. Vnd es sind himmelische cörpel/ vnd yrrdische cörpel: aber ein andere herrligkeit habend die himmelischen / vnnd ein andere die yrrdischen.

Vnnd wiewol das allen thieren gemein ist das sy ein fleischlichen leyb habēd/ so ist doch ein grosser vnderscheid vnder fleisch vnd fleisch. Dañ anders ist das fleisch der menschen / anders das fleisch der thieren / anders das fleisch der fischen/ anders das fleisch der vöglen. Item in denen dingen die kein seel habend/ wiewol sy alle leyb heissend / so habend doch die himmlischen leyb ein andere gestalt dann die irrdischen/als stein/wasser/erdtrich.

Ein andere klarheit hat die Sonn/ein andere klarheit hat der Mon / vnnd ein andere klarheit habend die sternen: dann ein stern übertrifft den anderen nach der klarheit: also auch die auferstentnuß der todten. Es wirt gesäyet verwäsenlich/ vñ wirt auferston vnverwäsenlich: Es wirdt gesäyet in der vneer / vnnd wirt auferston in der herrligkeit:

Es

Es wirt gesäyet in der schwacheit/vnd wirt auferston in der krafft: Es wirt gesäyet ein natürlicher leyb/vñ wirt auferston ein geistlicher leyb.

Nun gleych als ein vnderscheid ist in den himlischen vnnd irrdischen cörplen/das einer wirdiger vnd höher ist dañ der ander: also habend die himlischen vnder jnen selbs auch ein vnderscheid. Zum ersten ist der Mon nit als schön als die Sonn/die anderen sternen nit als schön als der Mon/darzů so sind die sternen vnder jnen selbs vnderscheiden in der klarheit vñ im scheyn/dañ sy mögend nit all scheynen wie ð morgenstern. Also wirt es auch seyn in der widerauferstentnuß/ein yetlicher wirt mit seinem leyb wider läbendig werden/doch nit in gleycher wirde vnd schöne/sonder ein yetlicher nach seinem wäsen vnd verdienst des läbens. Dann in anderer gstalt werdend auferston die from̃en/in einer anderen die vnfrom̃en. Darzů vnder den from̃en/nach dem vnd sich ein yetlicher hie jm läben gehalten hat/also wirt er eer in dem neüwen leyb haben. Doch so wirt jnen allen gar vil ein schönerer leyb widergeben/dañ sy im tod von jnen gelegt habẽd. Wie es in der natur ist den somen in das erdtrich vergrabẽ/also ist es hie in diser auferstentnuß den todten lyb vergraben: das dört ist wachsen/das ist hie wider läbendig werdẽ: als dört das gar vil schöner vnd hüpscher ist das wider wachßt dañ das in das erdtrich gesäyet was/also auch hie/wiewol ebẽ der leyb wider läbendig wirt so ist es doch gar vil in einer anderen gestalt. Der leyb wirt in das erdtrich (gleych als ein somen) gelegt vnd wirt zerstört vnd verfult/aber wider erstadt er keiner zerstörligkeit mer vnderworffen: veracht vnd schnöd ist der leyb der in härd vergraben wirt/aber wider wirdt er läbendig in hoher scheynbarer eer. Es wirt ein leyb vergraben der schwach vnnd blöd was/do er joch noch läbt/er wirt aber wider erston krefftig vñ starck. Es wirt ein leyb vergraben/der (wiewol er läbt) grob vnd träg was/vnd deßhalb offt ein beschwärd dem regierer der seelen/er wirt aber wider auferston nit ein vyhischer leyb/sonð ein geistlicher leyb/der den geist nienen hinderen wirt/wo hin jn sein trib treybet.

Hat man ein natürlichen leyb/so hat man auch ein geistlichen lyb. Also ists auch gschriben: Der erst mensch Adam ist gemachet ins natürlich läben/vnd der letst Adam ins geistlich läben. Aber ð geistlich lyb ist nit der erst/sonder der natürlich/darnach der geystlich. Der erst mensch ist von der erden vnnd yrrdisch: der ander mẽsch ist der Herr vom himmel. Welcherley der yrrdisch ist/sölicherley sind auch die yrrdischen: vnd welcherley der himmelisch ist/sölicherley sind auch die himmelischen. Vnnd wie wir getragen habend das bild des yrrdischen/also werdend wir auch tragen das bild deß himmelischen.

Dann den vnderscheid habend auch die leyb/etlicher ist vyhisch/der braucht speyß vñ tranck vnd schlaaff/wirt durch arbeit müd/wirt kräck/nimpt von alter ab/hinderet offt das fürnemmen der seelen mit seinem groben prästhafftigen werckzeüg/reitzt (auß angeborner anfechtung) zů lasteren: vñ so jm die seel anhangt vnd willfaret/wirt sy gleych als in ein leyb verkert/wirt auß dem geist fleisch. Es ist darnach ein geistlicher leyb/ð sich hie in zeyt etlicher maß von den befintlichen sinnen vnd leyblichen anfechtungen abzücht vnnd reiniget/gleych bald durch die vrstende wirt er wider geboren/vnd als vil als in ein geist verstelt/dem er sich in übung der fromkeit vnderworffen hatt/das zeglycher wyß vnser geist so er dem göttlichen geist gehorsam ist verzuckt vnnd in etlicher maaß verenderet wirt/also auch vnser leyb so er dẽ geist gehorsam ist wirt er lauter/vnd legt von jm die grobe fleischligkeit/wirt dünn/subteyl/vnd dem geist gleych. Den groben leyb habend wir empfangen von dem vatter vnsers geschlächts Adam/der/als er auß dem leim gemacht ist/den irrdischen anfechtungen vnderworffen was. Es ist aber der ander Adam/ð nachgend Adam/ein haupt vñ herr nit der geburt/sonder der widergeburt/der glych als er ein himlischen vrsprung hat/auch frey vnd ledig von aller befleckung der irrdischen anfechtungen. Also läsend wir in dẽ büch der Geschöpfft: Der erst mensch Adam ist geschaffen/das er durch hilff der seelẽ läbte. Aber die seel/angebunden vñ behafft mit dẽ groben lyb/möcht nichts schaffen dañ durch den werckzüg des leybs. Aber nach dem ist geben worden der ander Adam/der auß dem heiligen geist empfangen/den seinen das läbẽ mitgeteilt hat/nit das grob läben das wir mit dẽ vych in vil dingen gemein habend/sonð das geistlich vnd göttlich läben. Vnd darum̃ werdend wir durch Christum gantz widergeborn.

Was der zeyt halb vorgadt/das ist auch gröber nach ordnung ð natur. Yetz tragend wir ein vyhischen leyb/aber in künfftigem werdẽd wir ein geistlichen haben. Gleych als vnser vatter der fleischlichen geburt vorgangen ist/vnd ist härnach kom̃en Christus ein vrsprung ð neüwen geburt. Wie der erst vatter ist gewesen von leim/also sind auch seine nachkom̃en/fleischlichen vnd irrdischen anfechtungen vnderworffen: Sargegen wie der himlisch Adam gewesen ist/also sind auch die/die in jm widergeboren sind/denẽ die himlischen ding gfallend. Dañ das/daß vns in künfftigem sol begegnẽ/das müß man hie in zyt etlicher maß vorbetrachten vñ darnach stellen. Gleycherweyß als wir vor dẽ tauff mit vnfrommen sitten die art vnsers ersten vatters außgetruckt vnd erzeigt habend: also söllend wir yetz so wir Christo durch den tauff widergeboren sind/den himlischen vatter mit himlischem läben anzeigen vñ außtruckẽ. Thünd wir das nitt/so gehörẽd wir auch hie in zyt nit zů dẽ lyb Christi/

vnd werdend nach diser zeyt auch nit niessen die eer der auferstentnuß.

Darumb sag ich aber/lieben brüder/das fleisch vnd blůt nit mögend das reych Gottes ererben: auch wirt das verwäßlich nit erben das vnuerwäßlich. Sihe ich sag eüch ein geheimnuß: Wir werdennd nit alle entschlaaffen/wir werdend aber alle verwandlet werden/vnd das schnäll/vnnd in einem augenblick/zur zeyt der letsten pausaunen. Dann es wirdt die pusaunen schallen/vnnd die todten werdend auferston vnuerwäsenlich/vnd wir werdend verwandlet werden. Dann dises verwäsenlich můß anlegen das vnuerwäsenlich/vnd das sterblich můß anlegen die vnsterbligkeit.

Wir sind angenommen in das reych Gottes/aber das sag ich lieben brüder/das weder fleisch noch blůt (das ist die menschen der ersten geburt) kommen mögend zů dem erbteil des reych Gottes. Das läben das mit lasteren befleckt vñ zerstört ist/mag nit niessen das erbteil der vntödtligkeit. Nemend war ich wil eüch etwas heimlichs vnd verborgens hie entdecken/damit eüch nichts in der auferstentnuß verborgen seye. Wir werdend nit all sterben/dann diser tag wirt vilicht vnser etlich läbendig begreyffen/doch so werdend wir all zů der eer der vntödtligkeit verenderet: wir/sprich ich/die hie in zeyt durch übung der fromkeit vns etlicher maß zů vntödtligkeit schickend/vñ vns von befleckung der sünden hütēd. Sölliche verenderung wirt nit nach vñ nach geschähen/als wir in nateürlichen dingen sehend/sonder in einem augenblick vnd vnbefintlichen zeyt/so da wirt blasen die letste pausun. Dañ die pausaun wirt trummetē/vñ zů dem schall werdend die/die tod sind/vntödlich auferston vnd wider läbendig werden/vñ wir die auff den tag noch läbendig werdend seyn/werdend von stundan verenderet vnd yetz anders läben/gleych wie die/die wider läbendig sind worden. Dañ das můß syn/das wir/ee wir das himlisch reych volkommenlich mögind niessen/vorhin gantz vñ gar von vns leginḍ alle ding die sich auff irrdischs ziehend/das der lyb der yetz zerstörlich ist/vnzerstörlich/vnd der yetz tödlich ist/vntödlich werd.

Wenn aber dises verwäsenlich wirt anlegen das vnuerwäsenlich/vnnd diß sterblich wirt anlegen die vnsterbligkeit/denn wirt erfüllet werden das wort das geschriben ist: Der tod ist verschlunden in dē sig. Tod/wo ist dein stachel? Hell/wo ist dein sig? Aber der stachel des tods ist die sünd: die krafft aber der sünd ist das gesatzt. Gott aber seye danck/der vns den sig gegeben hat durch vnseren Herren Jesum Christum. Darumb/ meine lieben brüder/sind vest/vnbeweglich/vnd reych in dem werck deß Herren ymmerdar/dieweyl jr wüssend das eüwer arbeyt ist nit vergäblich inn dem Herren.

Wenn das geschicht so wirt das in warheit geleistet/das Oseas vorgesagt hat künfftig seyn/so er in fröuden redet wider den tod der durch den tod abgetilckt ist. Der tod (sprichter) ist durch die überwintnuß vschluckt. Wo ist o tod yetz dein angel? O hell wo ist dein überwintnuß? Der angel des todts ist die sünd. Das gesatz ist ein stercke der sünd/die etlicher maß ein anlaß vnnd reitzung gibt zesünden. So das gesatz hingenommen wirt/so ist die krafft der sünd schwach: so die sünd hingenommen wirt/so hört auf der gewalt des tods/so man jm den angel genommen hat mit dem er vns gestochen hat. Sölichem gewaltigen feyend warend wir gar nit gnůgsam zewiderston/wo wir sóltind vß vnseren krefften fächten: aber Gott söllend wir danckē/der gemacht hat/das ein sölicher eerlicher sig (weñ wir wöllend) in vnser hand stadt durch Jesum Christum vnseren Herren/der durch sinen tod für vns gelitten/den tod bestritten vnd überwunden/vnd vnser sünd abzelegen auff sich genomen hatt. Vnd darumb jr meine liebsten brüder/dieweyl es gewüß ist das die auferstentnuß ist/dieweyl es gewüß ist das wir durch sy ein sóliche hohe säligkeit erlangen söllend (wiewol sy niemant wirt/er hab dañ vor hie in zeyt durch fromkeit vnd flucht der sünd/dē himlischen läben nachgestelt) so bleybend standthafft/schwanckend nit/zweyflend nit in dem das jr ein mal geglaubt habēd/lassend eüch nit durch sólich geschwätz der bösen von der rechten meinung treyben/sonder vil mer kerend fleyß an/daß jr in denen dingen die eüch Gott versünend/von tag zetag yemer vnd mer zünemind/fleyssend eüch allwäg besser zewerden/rüstend vñ bereitend eüch zů dē künfftigē auferstentnuß: lassend eüch keiner arbeit verdriessen/so jr doch das gwüß habend/daß jr durch hilff Christi/für die zeytlichen schaden vnnd beschwärd ewige fröud werdind erlangen. Osee. 13.

Das xvj. Capitel.

Von der samlung des allmůsens vñ der stür des armen.

Von der steür aber die den heyligen geschicht/wie ich den gemeynden in Galatia befolhen hab/also thůnd auch jr. Auff der Sabbathen einen lege bey jm selbs ein yetlicher vnder eüch/vnd samle was jm wol zethůn ist/auff das nit/weñ ich komē/deñ allererst steür zesamlen sey. Wenn ich aber dar komen bin/welche jr durch brieff darfür ansehend/die wil ich senden/das sy hinbringind eüwere wolthat gen Jerusalē. So es aber wärdt ist das ich auch hin reise/söllennd sy mit mir reysen. Ich wil aber zů eüch

eüch kommen weñ ich durch Macedoniam zeüch: dann durch Macedoniam wird ich wandlen. Bey eüch aber wird ich villeicht bleyben/oder auch winterē/ auff das jr mich geleytind wo ich hin reysen.

Nun weyter/so vil vnnd antrifft die frōmen zů Jerusalē/jnen durch eüwere früntigkeit zehelffen/ wie ich dañ den Glatern geschriben hab/dz etwas gelts zů sölichem gesamlet wurd von denen die es güts willens gebē wöltind: also sol es auch bey eüch geschehen/daß jr an dem teil mit den anderen versamlungen eins sygind. Am erstē tag der wuchen/ das ist am Sunntag/leg ein yetlicher bey jm so vil zesamen als vil jn gůt dunckt. Das warn ich eüch darumb/daß es darnach dest ee bereit seye was ein yetlicher geben wölle/damit/so ich kōm/nit das gelt erst zesamen müsse gesamlet werden. Weñ ich aber zů eüch kōm/ wän jr denn zů sölichem geschäfft verordnend/ den wil ich mit meinen brieffen gen Jerusalem schicken das er eüwere gaab überantworte. Bedunckt es eüch dann gůt/das ich selber gang/so werdend die(die jr zů sölichem verordnet habend) mit mir gon/damit niemant möge argwonen das ich minen nutz schaffe. Ich wird aber zů eüch kommen/weñ ich durch Macedoniam gon wird: dann die selben wil ich nur im fürlauff besehen. Aber by eüch wil ich etwas zeyt bleyben/ich weiß nit/ob vilicht den gantzen winter/ das ich deñ vor dem nächsten glentz durch eüwer geleyt gon werde/ wo mich denn das geschäfft des Euangelij hin berüffen wirt/sunst wär ich yetz zů eüch kōmen/ ich hab eüch aber nit also in einē fürlauff allein wöllen besehen.

Ich wil eüch yetz nit sehē in der überfart/ dann ich hoff ich wölle etliche zeyt bey eüch bleyben/so es der Herr zůlaßt. Ich wird aber zů Epheso bleyben biß auff Pfingsten. Dann mir ist ein grosse vnnd krefftige thür aufgethon/vnd sind vil widerwärtiger da. So Timotheus kumpt/ so sehend zů das er on forcht bey eüch seye/ dann er treybt auch das werck deß Herren wie ich. So verachte jn nun niemants/geleitēd jn aber im frid das er zů mir komme/ dann ich wart seinen mit den brüderen.

Dann ich verhoff/es werd sich mir schicken daß ich etwan vil tag bey eüch möge wonen/wil es vnser Herr Jesus. Darzwüschend wil ich wonen zů Epheso biß auff den fünfftzigesten tag. Die sach erforderet das ich da verharr vñ etlich zeyt beleybe/ deßhalb/das/wiewol mir ein grosser wäg da aufgeschlossen ist/vnd ein groß verhoffen das Euangelium lautprecht zemachen/so sind doch vil die darwider sind. Ob es sich in dē begeb vnd schickte/das Timotheus zů eüch käm/so lügend das jm nichts schadens vñ schmaach begegne von etlichen hochmütigen vnd reychen. Er ist jung/aber mein mitgesell/vnnd halt sich in dem Euangelischen ampt rein lauter vnd frey wie ich. Deßhalb sol jn keiner verschmahen das er jung seye/mer söllend jr jn als einen Apostel vnnd meinen mitgesellen vngeletzt vnd on schaden wider lassen faren/vñ so er hinweg wil/so beleitend jn das er wider zů mir kōm/ dann ich wart sein vñ anderer brüderē die mit jm gond.

Vom Apollo aber wüssend dz ich in vast vil ermanet hab/das er zů eüch käme mit den brüderen. Vnnd es was aller ding sein will nit/ das er yetz käme: er wirdt aber kommen wenn es jm gelägen seyn wirt. Wachend/ stond im glauben/farend mannlich/vnd sterckend eüch: all eüwer ding lassend gon in der liebe. Ich ermanen eüch aber/ lieben brüder/ jr kennend das hauß Stephane/das sy sind die erstling in Achaia/vnnd das sy sich selbs verordnet habend zum dienst den heyligen/ auff das auch jr sölichen vnderthon sygind/ vnd allen die mitwürckend vnd arbeitend. Ich frōuwen mich über die zůkunfft Stephana vnd Fortunati/vnd Achaici. Dann das mir an eüch manglet/ habend sy erfüllt: sy habend erquickt meinen vnnd eüweren geist. Erkennend die sölliche sind.

Das jr aber begärt habēd/das Apollos zů eüch geschickt wurde/ist zwar in mir nit gestanden das er nit kōmen ist/dann ich jn hefftig vermanet hab das er zů eüch gieng mit etlichē brüderen: aber min vermanung ist vmb sunst gewesen/dann vmb etlicher vrsachen willen hat er yetz gar kein willen gehebt zů eüch zegon/ er wirt aber kōmen so bald er müssig wirt. Sind wacker wider die list vñ lügen deren die eüch übel radtend/ bleybend standthafft im glauben den jr ein mal angenōmen habēd/sind starckmütig vnnd vnerschrocken wider alles das/ daß sich wider das Euangeliū setzt. Was by eüch geschicht vñ gehandlet wirt/das geschäch alles nit in zäck/sonder in liebe. Ich bitt eüch jr brüder/was ist es aber not zebitten? jr wüssend selber wol daß das haußgesind Stephane wirdig ist das jr sy in eeren habind/eintweders deßhalb das ich sy in Achaia zum ersten Christo gewuñen hab/ oder auch deßhalb das sy sich gantz vnd gar mit allem güten ergeben habend zedienen vnnd zehelffen den frommen. Deßhalb billich ist das jr jnen hinwider eer erbietind/ja nit denen allein/sonder allen denen die mit mir das Euangelium helffend fürderen/meiner arbeit sich teilhafft machend. Es ist mir angenäm gewesen das jr Stephanam/ Fortunatum/ vnnd Achaicum hiehär zů mir geschickt habend. Dañ sy habend mit jrer dienstbarkeit an statt eüwer aller erfült/ was mir an eüch gemanglet hat/ dann sy habend meinen geist erlicket/ja den eüweren/dann mein geist nienar auf sicht dann auff eüweren nutz/ er wirt auch in keiner sach mer frölich

dann in eüwerē zünemen. Darum̃ söllend jr sy für ander erkennen/vnd sy mit etwz sonderer eer eeren.

Es grüssend eüch die gemeinden in Asia. Es grüssend eüch vast in dem Herrē Aquila vnd Priscilla / sampt den gemeinden in jrem hauß. Es grüssend eüch alle brüder. Grüssend eüch vnder einanderen mit dem heiligen kuß. Der grüß mit meiner hand Pauli. So yemants den Herren Jesum Christū nit lieb hat / der ist Anathema Maharam Matha. Die gnad deß Herren Jesu Christi seye mit eüch. Mein liebe sey mit eüch allen in Christo Jesu/Amen.

Die erst Epistel zů den Corinthern gsandt auß Asia durch Stephanen vnd Fortunaten/vñ Achaicon/vnd Timotheon.

Die versamlungen der Christen in Asia thünd eüch grüssen/auch grüssend eüch auß hertzlichē anmüt Aquila vnd Priscilla / vnd die anderen Christen die in jren heüseren sind. Eüch grüssend alle Christen die hie sind. Lügend jr das jr auch mit freüntlicher gütwilligkeit gegeneinander verbunden syend/ vñ grüssend einander mit dem eerlichen vnnd reinen kuß/ der da seye ein waar zeichen einer waaren einträchtigkeit. Ich Paulus grüß eüch auch / vnd hab disen brieff mit meiner eignē hand vnderschriben/damit ich eüch bezeügte die liebe die ich gegen eüch hab: vnd damit auch/ das jr merckt ind das diſe Epistel nit von einem anderē dargestossen wäre. Welicher nit lieb hat vnserē Herren Jesum/der seye verflücht Maranatha/dañ er den verwirfft vnnd hassẓt / von dem er allein säligkeit möcht erlanget haben/vñ lögnet das der komen seye der da waarlich kommen ist: vnd das zů grossem güten denen die da glaubend/ zů grossem schaden den vnglöubigen. Der gunst vñ gütthaat vnsers Herren Jesu Christi sey allweg mit eüch. Ich bitt eüch / gleycherweyß als ich eüch in Christlicher liebe lieb hab / das jr einander auch also waarlich lieb habind mit der liebe in deren eüch verknüpfft vnd verbunden hat Jesus Christus. Amen.

End der ersten Epistel zů den Corinthern.

Die ander Epistel S. Pauls zů den Corinthern.

Argument der anderen Epistel zů den Corinthern.

ERstlich erzelt er jnen vrsach warum̃ er sy nit besähen hab / als er jnen verheissen hatt in der vorigen Epistel / vor vnd ee redt er von seinen kestigügen / die er von wegē des Euangeliums erleid / zeigt jnen an daß in sölichen üblen Gott jn getröst habe. Darnach versünt er jnen wider den/ den er in der vorigen Epistel geheissen hatt dem widersächer gebē/das sy den/ der yetz gestraafft wäre/freüntlich wider an wöllind nemmen/den sy vormals als ein sünder außgeschlossen hattēd. Dises alles berürt er in dem ersten vnd anderen capitel. Darnach sagt er jnen von seinem fleyß vnnd ernst den er in verkündung des Euangeliums ankeere/trifft damit die falschen Apostlen/ die sich jres eignen gewüns vnd jres rüms fleyssend / allenthalben die menschen zů dem Mosaischen gesatzt ziehend/ das sy der massen vermischen woltend mit Christo / als möchte man daran nit säligkeit verhoffen. Also preyßt Paulus das Euangelisch liecht hoch über die schatten des gesatzs Mosi / vermanet sy offt nit zů den Ceremonien des gesatzs/sonder zů einer conscientz vnd läben das Christo gemäß seye: bezeügt jnē damit in was grosser einfalt vñ redligkeit er das Euangelium Christi geprediget / was grossen üblen vnd schadens er vmb des willen/in hoffnung himmelischer belonung erlittē habe. Darzů zeigt er jnen an / warinn fürnämlich vnnd allermeist Christenliche fromkeit stande. Siß alles in dem end des anderen capitels/in dem dritten/vierdten/fünfften/ vnnd anfang des sechßten capitels. In dem anderen teil des sechßten vnd anfang des sibendē/vermanet er sy das sy warnemmind der wirdigkeit vnd hohen eer jres glaubens vnd Christenlichen läbens / das sy sich in all maß hütind vor befleckung der Heyden/mit denē sy kein gemeinsame haben söllind. Weyter milteret er die härbe vñ reühe seiner straaff/die er in der vorigen Epistel gethon hat / lobt jr gehorsame / das sy seiner Epistel (wiewol sy rauch vnd sträfflich wäre) in allen dingen gehorsam wärind gewesen / fröüwt sich das söliche kurtze traurigkeit jm vnd jnen hohe fröud bracht habe/ gleych als so auß einer bitteren artzney ein angenäme gesundheit kompt. Darnach haltet er jnen für / die Macedonier / mit vil anzeigung vnd zeügnuß der geschrifft/sy reitzēde / das ein yetlicher nach seinem vermögen auß geneigtem willē etwas mitteilen wölle/zů aufenthalt vñ hilff der frommen Christen die da zů Jerusalem wonetēd / deßhalb das er noch eyngedenck wäre das jm söliches von Petro befolhen wäre: hat jnen zů sölichē geschäfft geschickt Titum mit einem mitgesellen (etliche meinend Lucam) die befilcht er den Corinthern. Vnd diſes alles in dem viij. vnd ix. cap. Weyter die falschen Apostlen/ die er vormals heimlich vnd mit verborgnen worten getroffen hatt/ die rürt er yetz offentlich/die in hohem pracht vñ übermůt sich in Apostolischer wirde vñ maiestat härfür wurffend/mit dem Paulum verachtende als einen schlächtē vnachtbaren läderer/ als ein vngeleerten kindischen vnnd vnredenden/der da offt geschlagen vnd mit vnbill vñ schmaach getriben wäre. Wider die errettet er sein oberkeit vnd ansähen vor den Corinthiern/ bezeügt das jm nit gebräste gewalt vnnd oberkeit als einem Apostel/er wölle aber sölichen gewalt nit brauchen anderleüt zebeschwären/als die anderen/ sonder allein wölle er söliches brauchen zů nutz der anderen/vñ zů der eer Christi. Darnach thůt er ein vorred/bittet verzeyhung seiner torheit/ daß er etwas sich selbs zerůmen gezwungen werde. Erstlich vergleychet er sich den obersten Apostlen / darnach achtet er sich selbs höher dann sy/vnd das in vil wäg/ daß er das Euangelium weyter außgespreitet habe/vnd das er sölichs vmb sunst vnd

vergäbens

vergebēs gethon hab / weder durch sich/noch durch die anderen die in Achaia beschwärt hab / das er auch mer vmb des Euangeliums willen gelitten hette dann keiner: vñ das schreybe er jm zů eeren zů/darumb jn die anderen verachtēd. Das er nit klůg reden könne/ gestadt er / vnd das auß seiner bescheidenheit: aber kunst die eroberet er jm/damit sy an dem ort nichts in jm manglind. Zum letsten/ dieweyl die falschen Apostlen mit den erdichten gesichten d Engel sich vor dem volck außgabend/fürt der heilig Paulus ein waare vnd über träffenliche gesicht eyn/daß er verzuckt seye in den dritten himmel / da ding gelernet habe die menschlichen verstand übertreffend. Diß alles gar naach in dem x. xj. vnd xij. cap. Entlich/damit sy nit durch die falschen Apostlē verfürt / wider in die alten laster fielind / bezeügt er das er willen habe sy zebesůchen/tröuwt jnen aber träffenlich/sy bittende/ das er sy nit also finde/das er jm selbs vngleych müsse werden/vnnd das er sy (gleych als in der Epistel) mit reühe so er komme/straaffen müsse/das er vormals nit gethon hab/so er doch sein recht vñ gewalt wol hette mögen brauchen: vnd diß in dem end des xij. vnd in dem xiij. capitel. Die übergeschrifft der Griechen bezeügend dise Epistel geschickt seyn auß der statt Philippis durch Titum vnd Lucam. Auß anderen anzeigungen (die kein nammen/doch kurtz vnd frömklich bey den Latinischen gefunden werdend) bezeügend dise Epistel von Troade geschickt seyn/dann dises orts gedenckt er im anderen capitel.

Das erst Cap.

Ein trost denen die in kestigung deß leybs sind von Christus wägen.



Paulus ein Apostel Jesu Christi/ durch den willen Gottes / vñ brůder Timotheus. Der gemeind zů Corinthen mit allen heyligen im gantzen Achaia. Gnad sey mit eüch/vñ frid von Gott vnserem vatter / vnnd vnserem Herren Jesu Christo.

Ich Paulus ein legat in nammen Jesu Christi/ vnd auß befelch Gott des vatters/ vñ mit mir Timotheus min brůder des glaubēs halb/des ampts halb mein mitgesell/schreybēd disen brieff der Christenen schar die da wonet in der statt Corintho: ja nit allein zů Corintho/sonder auch allen frommen die durch gantz Achaiam Christo dienend. Wir wünschend eüch gnad vnd friden vnd einträchtigkeit von Jesu Christo vnserem Herren/ vnd von Gott seinē vatter/der mit jm vnser gemeiner vatter ist.

Gelobet seye Gott der vatter vnsers Herren Jesu Christi/der vatter der barmhertzigkeit vnd Gott alles trosts/ der vns tröstet in allem vnserem trůbsal / auff das wir trösten mögind die da sind in allerley trůbsal mit dē trost / damit wir getröstet werdēd vō Gott. Dann wie deß leydens Christi vil über vns kompt / also auch kompt vil trosts über vns durch Christum. Wir habind aber trůbsal/ so geschichts eüch zů trost vnd heil / welches heil krefftig ist / so jr leydend dermassen wie wir leydend: Ists trost/ so gschichts eüch zů trost vnd heil. Derhalben stadt vnser hoffnůg vest für eüch/dieweyl wir wüssend/das/ wie jr des leydens teilhafftig sind / also werdend jr auch des trosts teilhafftig seyn.

Gelobt vnd geeeret seye Gott ein vatter vnsers Herren Jesu Christi/der da ist ein brunn vnd vrsprung aller gůtthät/ ein Gott der nit erschrockenlich ist den frōmen/ sonder von dem all vnser trost kompt/der niemer auf hört zeerkickē/ zetröstē vñ zeaufenthalten vns Apostlen was vns kestigung zůfalt: vnnd das thůt er nit allein vns zů nutz/das wir nit in den schaden erschlagen werdind / sonder eüch allen zů gůtem: gleych als jr ein peyn vñ creütz habend auß freüntlicher liebe wenn wir in schaden sind / also auch weñ wir von Gott getröst werdēd/ das jr auch ein trost empfahind/vñ jr (so jr sölichs von vns sähend) in hoffnůg des Göttlichē trosts starck vnd vest bleybind in allem leyden vnd kestigung / das jr vertrauwind das eüch Gott niemer werde lassen in kestigung / so jr sähend daß er vns (die schier gar vndergetruckt vñ vertilckt warēd) geholffen hat / der nach der maß der schaden auch gibt die maß seines trosts. Vns verdreüßt kein kestigung/kein leyden / die wir vmb Christus willen (vnd als er gelitten hat) leydend. Er so vil er grössere ding vnd mer gelitten hat/so vil mer frōud vñ trost neüßt er: vnd wir/so vil wir mer vmb seinent willen gekestiget werdēd/so vil thůt vns Gott mer hilff vnd trost/vnd lößt vns von den üblen/ das jr sölichs in eüch auch mögend verhoffen / das jr in vns gesähen habend geschähen. Vnd darumb ob wir in widerwertigkeit gekestiget werdend/dz thůt Gott eüch zestercken vnd eüch zů nutz/das jr durch vnser leyden gesterckt/mannlich leyden mögind alle übel: vnd wiewol sölichs leyden bitter ist / so ist es doch fruchtbar: werdend wir dañ getröst (so Gott von vns die übel treybt) so thůt Gott dz aber darumb/das er (in dem das er vns hilfft) eüwere hertzen erkicke / das jr in schmertzē nit abfallind/ sond das er eins durch dz ander also mēge/yetz glück vñ vnglück/ das jr auch leydē mögind dz wir leydend.

Dann wir wöllend eüch nit verhalten/lieben brůder / vnseren trůbsal / der vns in Asia widerfarē ist/do wir über die maß bschwärt warend/vñ über maacht/ also/ das wir vns des läbens verwägen hattend / vñ beschlossen hattēd wir můßtind sterben. Dz gschach aber darumm/ das wir vnser vertrauwen nit auff vns selbs staltind/ sonder vff Gott/ der die todten auferweckt: welcher vns von sölichem tod erlöst hat/ vñ noch täglich erlöst/

vnd hoffend er werde vns auch hinfür erlösen/ durch hilff eüwerer fürbitt für vns/ auff das über vns für die gaab die vns gegebē ist durch vil personen/ vil danckſagūg gſchähe.

Das verhoffend wir es werde geſchähen/ das zegleycherweyß vnnd jr teilhafft ſind vnſerer keſtigung/ jr auch alſo teilhafft ſyend vnſers troſts: vñ gleych als jr do wir betrübt ſind geweſen/ ein mitly den mit vns gehebt habend/ alſo auch ſo wir erlößt ſind/ ein fröud mit vns habind: dieweyl es doch bil lich iſt/ das alle ding/ ſo fröud/ ſo leid/ vnder freün den gemein ſyend: mer werdend aber jr eüch fröuwen/ wenn jr volkōmenlich verſton werdend was ſturmwinden wir in Aſia erlitten habend: dañ an dem ſelben ort ſind wir vaſt gekeſtiget vñ getrengt vnd mer erlitten dann vnſere krefft erzeügen moch tend: dann dahin was die ſach kōmen/ das ich mich des läbēs verwägē hatt/ deßhalb das ich nit gnūg ſam was ſölliche übel zeleyden: dann ſo groß vnd ge waltig was die durächtung/ das nit allein andere zweyfletēd ich möchte nit in dem leyden beſton/ ſon der auch mein eigen gemüt hatt an ſeinen krefften verzweyflet/ vnd nichts dann den tod mer vor au gen gehebt/ vnd ſagt mir mein hertz nichts anders dann den tod. Dahin hat mich Gott laſſen kom men/ auff das ich meinen krefften nit vertrauwte/ oder mich meiner ſtercke vertröſtete/ ſonder allein auff ſeinen ſchirm vñ hilff: denn ſo hilfft aber Gott am meiſten/ ſo wir vns menſchlicher hilff verzey hend: vnd wenn er wil/ ſo lößt er vns nit allein von gefarligkeit des tods/ ſonder ſo wir tod ſind/ ſo er kickt er vns wider zů dē läbē. Als vil in mir ſtünd/ was ich ſchon tod/ aber Gott hat mich vō dem tod gelediget/ vnd lediget mich yetzund/ vnnd ich hab ein vertrauwē zů jm/ er werde mich in künfftigem auch erledigen/ beſonder ſo jr durch eüwer gebätt mir den gunſt Gottes erwärbē werdend/ alſo das/ gleych als ich durch viler menſchen bitt/ vnd vilen zů nutz im läben behalten wird/ man auch Gott vil danckſage ſo ich läbendig bleybe/ deßhalb daß die gütthät Gottes/ durch die ich läbendig behal ten wird/ nitt allein geachtet wurde dz ſy mir allein geſchähen wäre/ ſonder auch allen denen/ denen ich zů gůt vnd nutz behalten wird: dañ ſo vil mein per ſon antrifft/ ſo hab ich bey mir ſelbs dz mich in mit ten der keſtigung tröſtet/ vnd mich in fröuden auf richt vnd frölich machet.

Dann vnſer rům iſt die zeügnuß vnſerer gewüſſen/ das wir in einfaltigkeit vnd Göttlicher lauterkeit/ nit in fleiſchlicher weyßheit/ ſonder in der gnaad Gottes gewandlet ha bend inn der welt/ allermeiſt aber bey eüch. Dann wir ſchreybend eüch nichts anders/ dann das jr läſend vñ vorhin wüſſend. Ich hoff aber jr werdind vns auch biß ans end alſo erfinden/ gleych wie jr vns zum teil er funden habend. Dann wir ſind eüwer rům/ gleych wie auch jr vnſer rům ſind auff den tag des Herren Jeſu.

Dz iſt mein gemüt vnd gewüſſen/ das mir zeüg nuß gibt/ das ich bey eüch nit in ſpiegelfächtē vnd pracht menſchlicher leer vnd weyßheit (als etliche thünd) auff gewün gſtelt hab/ ſonder in einfalt vñ lauterer leer die Gott gemäß was/ hab ich gehand let in dem Euangeliſchen geſchäfft/ ſo in allē Grie chenland/ ſo auch allermeiſt bey eüch: vnd wiewol ich vmb eüwertwillen ſo vil keſtigung gelittē/ hab ich doch von eüch nie kein belonūg weder verhofft noch genōmen/ damit ich niemāts kein anlaß gebe zeargwonen das ich auff mein nutz ſtelte. Diß red ich nit in rümens weyß/ oder auß hochmüt/ ſonder dz es die warheit iſt: ich berüm mich ſölichs nit mit der vnwarheit/ jr habend es erfaren: dañ jr habēd mich nie anders funden/ dañ wie ich mich in diſen brieffen bezeüg ſeyn: ich mach mich auch mit wor ten in brieffen nitt anders/ dann wie ich mich bey eüch in wercken erzeigt hab. Ich hoff auch/ wie jr mich bißhär funden habend/ alſo werdind jr mich fürhin allweg findē/ das ich mich billich von eüch/ vnd jr eüch von mir mögind rümen/ wenn jr (als ich bißhär mich bey eüch als ein redlicher Apoſtel gehaltē hab) eüch als danckbare gelirnige kind vñ jünger eüwerē vatter vnd leermeiſter vergleychēd. Ich laß ſein das ſich die anderen vil berümind vor den menſchen/ vnd mich als ein verwoꝛffnen vñ ge keſtigeten verachtind: zwar weñ der Herr kōmen wirt/ vnd kein falſch mer ſtatt mag haben/ denn ſo wil ich mich eüwer berümen die ich Chriſto gewun nen hab: vnd jr werdend eüch meinen auch berü men/ das ich eüch nichts geleert vnnd fürgeben ha be/ dann das Chriſto gemäß iſt.

Vñ auff ſölichs vertrauwen gedacht ich einsmals zů eüch zekōmen/ auff das ich eüch abermals ein wolthaat erzeigte/ vnd durch eüch gen Macedoniā reiſete/ vnd widerum̄ von Macedonia zů eüch käme/ vnnd von eüch geleitet wurde in Judeā. Hab ich aber einer leychtfertigkeit gebraucht do ich ſöli ches gedacht: od ſind meine anſchleg fleiſch lich: [Nit alſo/] ſonder bey mir iſt Ja ja/ vñ Nein iſt nein.

Sölich vertrauwen meines güten gewüſſens/ damit auch die hoffnung die ich von eüwerer beſſe rung hab/ iſt ein vrſach geweſen/ das ich im willen hatt eüch vormals zebeſähē/ damit ich üch in zwen wäg erfröuwte zum erſten mit dem brieff/ zum an derē ſo ich ſelbs käme. Dañ ich hatt mir fürgeſetzt/ ſo ich in Macedoniam füre/ eüch alſo in einem für lauff zebeſähen/ vnd denn ſo ich wider auß Mace donia käme/ ſo wölte ich zů eüch ſeyn kōmen/ als ich eüch dann in vorigen brieffen verheiſſen hab/ vnd das ich denn durch eüwer geleit in Judeam füre. Möchte aber einer gedencken/ dieweyl ich das alſo für mich genōmen hatt/ ob ich auß vnſtanthafftig

keit

keit mein meinūg verenderet hette / oder ob ich des zeradt wäre siderhär worden / daß ich das nit leiste te das ich zeleisten verheissen hette / vnd mein meinūg also nach gelägēheit der sach verenderet. Gar nit: ich hab dz nit gethon vnbesintlich / sonder mit güter vorbetrachtūg vnd mit radt hab ich nit meiner begird wöllen volgē / das ich gemerckt hab daß es mer eüwer nutz seye / das mein zůkunfft zů euch verzogen wurde / vnd etliche vnder eüch gestraafft wurdind / die ich also vnrein nit wolt sähen: dañ ich in dem allweg gleych vñ stanthafft bin / das ich allweg eüwerem nutz diene: vñ an dem teil schwanck ich nit / eüch allweg zegeben das eüwer nutz radtet: allweg fleüch ich das / das ich vermein eüch schad seyn. Nit das ich mein das es an mir städe / das ich eüch alles das geben vñ leisten möge / das ich überschlach eüch das nützer seyn: aber Gott der fält nit / der betreügt mich nit / der verlaßt mich nit / durch des hilff bißhär geschähen ist daß mein red / mit deren ich eüch das Euangelium geprediget hab / nie gewanckt hat / sonder ist allweg gleych vnd stanthafft gewesen.

Aber O ein trüwer Gott / das vnser wort an eüch nit Ja vnd Nein gewesen ist. Dann der sun Gottes Jesus Christus / der vnder eüch durch vns geprediget ist [nälich] durch mich vnd Syluanon / vnd Timotheon / der was nit Ja vnd Nein / sonder es was Ja in jm. Dann alle Gottes verheissungen die sind Ja in jm / vnd sind Amen in jm / Gott zů eer durch vns. Gott ists aber / der vns befestiget mit eüch in Christum / vnd vns gesalbet / vnd versiglet / vñ in vnsere hertzen das pfand des geists gegeben hat.

Dann ich hab eüch nichts menschlichs geprediget / sonder ein vest / steyff / vnwanckelbar ding hab ich eüch stanthafftiklich vnd on wancken geleert: ja nit allein ich / sonder auch Syluanus vñ Timotheus. Was habend wir eüch aber geleert? Jesum Christum den sun Gottes / des namen nit vnkrefftig bey eüch ist gewesen / sonder gewaltig vnd krefftig: vnd das nit auß meiner hilff vnd zůthůn / sonder auß gůtthaat Gottes. Bißhär habend jr erfaren die gaaben des heiligen geists / die jr an statt eines pfandschillings vnd harrgelts habend / es werdend eüch auch nit fälen die ding die eüch in künfftigem verheissen sind: dañ alles das / das durch jn verheissen ist / das wirt treüwlich geleistet / vnnd ist durch jn vngezweyflet / dem die eer alle zůgehört. Dann was wir eüch fürgehalten habend / das ist nit vnser vheissung gewesen / Gott ist ein vrsprūg deren dingen / wir sind nichts anders dañ diener vñ botten: jm dienet es zů eerē / wo wir etwas in seinem nammen predigend / vnd das selb waar vnd krefftig befundē wirt. Weyter das wir Christum stanthafftig prediget habend / vnd jr in sölichem angenomnen glauben stanthafftig verharrend / ist ein gaab Gottes / der vns (damit wir seinē verheissun gen dester mer vtrauwtind) mit seinen heimlichen gaaben gesalbet hat / vñ vnseren gemüten ein sigel eyngetruckt / darüber auch seinen geist eyngegossen in vnsere hertzē / als ein hafftgelt vñ pfand d künfftigē säligkeit die vns verheissen ist. Deßhalb das niemants sölliches meiner vnstanthafftigkeit zůschreybe / das ich bißhär mein zůkunfft zů eüch verzogen hab / so bezeüg ich mich des an Gott / das sölliches (das ich bißhär gen Corinthů nit komen bin) nit geschähē ist auß einem hass den ich zů eüch habe / sonder auß freüntlichē gemüt / damit ich nit (so ich komen wäre) müßte rauch vñ sträfflich gegen etlichen seyn / die sich noch nit gebessert hattend / vñ ich aber verhofft sy wurdind sich in dē besseren. Lieber hab ich gewölt später zů eüch komen / das nun mein zůkunfft mir vnd eüch fröudenreycher wäre: dann ich nitt hab wöllen das sölich mein zůkunfft eüch etwas traurigs brächte. Niemāts sol meinen das ich diß auß gewalt vnd tröuwen rede / sonder vmb eüwerer besserūg willen. Ich herrsch über niemants dañ über die / die da gesündet habend: dann des glaubens halb / in dem jr verharrend / hab ich kein gewalt noch herrschūg über eüch / aber in eüwerem läbē ist etwas das ich wölt es wäre gebesseret. So gar ist aber mein meinūg nit jnen zetröuwen / das ich meinen gewalt gegen eüch brauchen wölle / das ich vil mer in sölichen wäg eüch ein fröud hab wöllen machen / so ich nit hab gewölt das vñ etlicher vnreine sitten / vnd mein reühe die ich von nöt hette müssen brauchē / eüwer fröud mit traurigkeit sölt zerstört werden.

Das ij. Capitel.

Er ist vernügig mit d straaff des vnreinē hürers / der vorauß geschlossen / yetz / so er sich rüwig erzeigt / wider aufgenommen werden sol / das er nit vor zeitl trauren verzweyfle.

Ich rüff aber Gott an zum zeügen vff mein seel / das ich eüwer geschonet / nit wider gen Corinthen kommen bin. Nit das wir herrē sygend über eüweren glaubē / sonder wir sind gehilffen eüwerer fröud / dann jr stond steyff im glauben. Ich beschloß aber sölliches bey mir selbs / das ich nit abermals in trurigkeit zů eüch käme. Dann so ich eüch traurig machte / wär ist der mich frölich machte / dañ der / der von mir betrübt wirt?

Ja dieweyl ich eüch in dem vorigē brieff von nöt wägen in traurē bracht hatt / als ich den vnreinen sünder verurteilet hab / hat mich beduncht es sey nit gůt das ich eüch durch mein zůkünfft ein neüw leid schaffe: nit allein eüch / sond auch mir. Ich wölt das ich eüch alweg fröud vñ lust bringē möchte / vñ niemer kein leid / weñ es eüwerthalb seyn möchte: so ich aber durch etlicher sünd gezwungē wird (so ich wenig straaff) eüch allezebeleidigen / vnd ich selber leidig bin / wär mag mich dann wider erfröuwen / dann der den ich beleidiget hab? Das geschicht aber denn / so ich sich das er durch die bitterkeit

der straaff gebesseret vnd gesund ist worden/ vnnd dz jr mit jm/so er yetz gesund ist/ ein frǒud habind/ gleych als jr vor mit jm trauretend.

Vnd das selbig hab ich eüch geschriben/ das ich nit weñ ich kǎme/ein traurigkeit über die anderen hette/ über welche ich mich sǒlte frǒuwē: sitmals ich mich desse vertrauwen/ das mein frǒud eüwer aller seye. Dann ich schreyb eüch in grossem trübsal vñ angst des hertzens mit vilen trǎhen: nit das jr sǒltind betrübt werden/ sonder das jr die liebe erkañ tind/welche ich überflüssig zǔ eüch hab.

Vnnd eben auß der vrsach hab ich eüch disen brieff geschriben ee ich zǔ eüch kǎme/damit weñ ich kǎme/das ich nit schmertzen vnd leid von denē empfienge/auß denen ich billicher frǒud/ wollust vnd trost sǒlte empfahen/besonḋ so ich weiß daß jr mir der massen geneigt sind/ ob ich traurē vm̃ besserūg willen etlicher/ das sǒlichs mein trauren eüch allen gemein ist/oder ob ich mich frǒuw/ das denn mein frǒud eüch auch gemein ist. Nichts mag mir aber traurigers zǔfallen/ dann so ich sich das etwas in eüch ist das eüwerem nǎmmen vñ glauben nit gemäß ist: nichts frǒlichers/ dann so ich sich nichts in eüch seyn das gescholten möge werden. Darumb bin ich über die massen seer bekümeret worden auß der schand eines sǒlichē grossen lasters das in eüch funden ist/ vnd hab dise brieff nit on groß leid geschriben/ vnd on vil trǎhen: vnd das nit darumb das ich eüch wölle betrüben vnd traurig machen/ sonder das jr verstandind mein begird vñ liebe gegen eüch: so vil die selb grösser vnd geneigter ist/ so vil schwärer wird ich bekümeret wo etwas schantlichen lasters in eüch ist.

So aber yemǎts ein betrübnuß angerichtet hat/der hat nit mich betrübt/ dañ nun ein wenig/auff das ich nitt eüch alle beschwäre. Es ist gnůg das der selb von ǒ gemeind also gestraafft ist/das jr nun fürhin jm dester mer vergäbind vnd trǒstind/ auff das er nit in zu vil grösser traurigkeit versenckt werde. Darum̃ erman ich eüch/das jr die liebe an jm den fürgang haben lassind.

Welicher aber vrsach zǔ sǒlichem kum̃er geben hat/der hat nit allein mich beleidiget/ allein an einem teil/ aber eüch alle hat er mit mir beleidiget. Aber gnůg straaff hat diser mensch gelitten (dann ich nenn jn nit/vñ wil der sünd auch nit gedencken/ dieweyl es den reüwet der sy gethon hat) das er also offentlich in angesicht aller menschen gestraafft/ vnd von eüch allen gemitten ist. Das ist jm geben worden/ auff das er gesund wurde/ vnd zǔ einem schräcken der anderen. Nun sǒllend jr lügen das jr nit mer bekümmernuß machind dem gekestigetē/ sonder wie jr vormals den sünder gescheücht vnd gemitten habend/ also sǒllend jr yetz dem der reüwen hat verzeyhen/ den traurigen trǒsten/ damit er nit durch sǒlichen grossen vnbescheidenen kummer vnd schmertzen verzage. Vnd darum̃ bitt ich eüch/dieweyl jr jn nitt auß hassz/ sonder auß liebe verurteilet habend/vnd nienen vmb anders/ dañ das er sich besserte vnd behalten wurde/so haltend eüch gegen jm der massen/ das er innen werde daß eüwere liebe gegen jm krefftig seye: dz geschicht deñ/ so jr den frǒlich vnd freüntlich/ so er yetz gebesseret ist/wider aufnemmend/ den jr vor traurig vnd bekümeret außgeschlossen habend.

Dann darumb hab ich eüch auch geschriben/das ich erkannte/ob jr bewärt syend gehorsam zeseyn in allen stuckē. Welchem aber jr etwas vergebend/ dem vergib ich auch. Dann auch ich/so ich etwas vergib yemǎts/ das vergib ich vmb eüwert willen vor dem angesicht Christi/auff das wir nit vorteilet werdind von dem Teüfel. Dann vns ist nit vnwüssend was er im sinn hat.

Vnd dz ist auch ein vrsach gewesen das ich eüch disen brieff geschribē hab/ das ich wölte erfaren ob jr meinen geheissen in allen dingen gehorsam wärind. Jr sind vormals gehorsam gewesen/ habend gestraafft den ich hab heissen straaffen: jr werdend mir yetz auch gehorsam seyn/ vnd den wider zǔ gnaden aufnemmen: dann ich wil das jr jm wider versünt syend/ damit daß eüwer will allenthalb einhällig seye: dem jr verzeyhend/ dem verzeych auch ich/ vnd acht das mir gnůg seye geschähen/ wo ich sich das eüch gnůg geschähen ist. Dañ so ich einem etwas verzigen hab/so hab ich das vm̃ eüwert willen gethon/vñ das vor Jesu Christo als einem zeügen vnd bewärer der sachen/ damit der teüfel nit etwan einen auß eüch mir entzucke vnnd jm züeigne: dañ ich weiß sein anschlag vnd meinung wol/ nit allein durch wollust/ sonder auch durch leid ist er vns auffetzig/jn wollust reitzt er vns zǔ lasterē/ in kum̃er vñ leid überstürtzt er vns in verzwyflūg.

Do ich aber gen Troada kam zepredigen das Euangelion Christi/ vnd mir ein theür aufgethon was in dem Herren/ hatt ich kein rüw in meinē geist/das ich Titon meinē brüder nit fand/ sond ich machet mein abscheid mit jnen/vnd für auß gen Macedonia. Aber Gott sey gedancket/der vns alle zeit dz vǎld behalten hilfft in Christo/ vñ offenbaret den geschmack seiner erkanntnuß durch vns an allen orten.

So ich gen Troaden bin kom̃en da zepredigen das Euangeliū Christi/ vñ mich beducht das ich da (durch den gunst Christi) vil nutz vnd frucht schaffen möchte/do bin ich übel bekümert worden/ das ich nit da fundē hab (als ich verhofft) Titum meinen brüder vnnd mitgesellen/ des ich dann wol bedǒrfft hette zǔ hilff in der grossen burde meiner geschäfften.

geschäfften. Also hab ich sy verlassen/ bin kommen in Macedoniam/nit on grosse gefarligkeit vñ schaden. Aber danck sag ich Gott/der den sig des Christenlichen nammens allweg durch mich hărumb tregt/vnd lautprechter macht/so da von tag zů tag weyter aufgadt die eer des Euāgeliums/ vnd der allenthalben außspreitet die erkanntnuß sein selbs durch mein verkündung/braucht mich anstatt eines wolriechenden Thymiams.

Dañ wir sind Gott ein güter geruch Christi/vnder denen die sälig werdend / vnd vnder denen die verloren werdend. Disen ein geruch des tods zum tod / yhenen aber ein geruch des läbens zum läben. Vnd wär ist geschickt darzů? Dañ wir sind nit wie etlicher vil/die das wort Gottes felschēd: sonder als auß lauterkeit/vnd als auß Gott / vor Gott redend wir in Christo.

Dann so ich das Euangelium allenthalbē predigen/was thůn ich anders/dañ daß ich den güten lieblichen geruch Christi weyt außspreyten? der in jm selbs lieblich vnd angenăm ist/vnd heilsam allen menschē/doch vilen schädlich jrenthalb/heilsam denen die dem Euangelio glaubend vnd säligkeit erlangend: schädlich denen die jn verwerffend/vnd jnen das vrteil des tods zwifach machend / in dem das sy zů den vorigen sünden vndanckbarkeit vñ hartbänigkeit thůnd. Sölichs zethůn wie vil sind jr die da geschickt sind? Welicher ein sölichs ampt auff sich wil nemen/der můß nienen auf säben dañ auff die eer Gottes. Es sind aber etlich die das Euangelium leerend auff jre eer/rům vnd nutz/ spreitend nitt als vast auß den geruch Christi als jren eignen geruch: schaffend jnen selbs nutz / nitt Christo. Aber gar weyt bin ich von jren sitten/ dann ich dienen nit meinē eignen nutz/ich felsch die red Christi nit mit menschlicher leer/sonder auß reinem lauteren hertzen leer ich / das nit von mir / sonder von Gott kompt/ des ist Gott ein zeüg zů der eer Jesu Christi.

Das iij. Cap.

Er schirmt seinen nammen wider die falschen Apostlen. Von dem büchstaben vnd geist.

Hebend wir dann abermals an vns selbs zepreysen? oder bedörffend wir / wie etliche / der lobbrieffen an eüch / oder lobbrieff von eüch? Jr sind vnsere brieff in vnsere hertzen geschriben/der erkennt vnd geläsen wirt von allen menschen: die jr offenbar worden sind/das jr ein brieff Christi sind durch vnseren dienst zůbereit / vnnd durch vns geschriben nit mit dinnten/sonder mit dem geist des läbendigen Gottes: nit in steininen taflen/sonder in fleischine taflen des hertzens.

Ich besorg aber es möchte yemants beduncken ich berümpte mich aber vor eüch / damit ich dester höher vor eüch vnd anderen seye. Was ist es aber not vil lobs/so die sach den menschen lobt? Bedarff ich auch befelchbrieff/als sy dañ die falschen Apostlen hărumtragend/die jnen anderleüt zů eüch/oder jr zů anderen gebennd? Ich acht sölicher brieffen nichts. Der recht waar läbendig brieff/der mich befilcht vnd gnůg lobt/dz sind jr Corinthij/der brieff ist in mein hertz geschriben/den trag ich allweg mit mir/der wirt allenthalb verstanden vnnd geläsen von allen menschē/das ich yetz keiner anderen brieffen bedarff/so durch eüweren glauben vnnd frömkeit gnůgsam zeügnuß geben wirt was ich für ein Apostel seye: vñ ich hab ein sölich vertrauwen von eüwerer liebe die jr zů mir habend / das ich durch freüntschafft vnnd durch mich selbs so vil bey eüch seye/das ich keiner brieffen bedörffe voñ menschen/ die mich eüch befelhind/sonder jr mit reinigkeit eüwers glaubens/ vnd mit Euāgelischem läben offentlich anzeigend das jr sind ein brieff Christi/von jm geschriben durch meinen dienst / geschriben nitt mit dinnten/als die brieff sind die die menschen schreybend die da menschlichs leerend / sonder geschriben mit dem geist des läbendigen Gottes: auch nit geschriben in steinine taflen / als die menschlichen gesatzt/sonder in den fleischinen taflen des hertzens.

Ein sölich vertrauwen aber habend wir durch Christū zů Gott/nit daß wir geschickt syend von vnns selber etwas zedencken / als von vns selber/sonder alle vnsere geschickligkeit ist auß Gott/ welcher auch vns geschickt gemachet hat diener zesеyn deß neüwen Testaments / nitt des büchstabens / sonder des geists. Dann der büchstaben tödet / aber der geist machet läbendig.

Eüwere hertzen denen ich die Euāgelische leer eyngetruckt hab / sind mir ein berment gewesen/ mein zůg ein fäder/aber Christus hat durch seinen geist angeben das ich schreyben sölte: so vil aber die Euangelische leer höher vnd überträffenlicher ist dann das gesatzt Mosi/so vil ist mein fleyß vñ arbeit grösser dann sein fleyß. Ich schreyb mir selber nit ein sölliche grosse thaat zů/ doch so reden ich das die warheit ist/Gott ist ein zeüg/der durch Christū vnd meinen dienst volbracht hat das ich sag: dañ wär bin ich sunst/das ich sölichs auß meinen krefften nur gedenckē möchte / ich geschweyg thůn vnd volbringē. Hab ich etwas vmögen oder vermag ich noch etwas / dz vermag ich durch hilff Gottes/ der stadt vns bey vnd hilfft vns arbeiten / hat diß ampt das neüw Testamēt außzerüffen mir befolhen/das ich eüch mit sölte teilen/nit das alt Testament/das grob ist/ vnnd im büchstaben stadt/des verwaltung Mosi gegeben was / sonder das dz da neüw/geistlich ist vnd himmelisch/das da in begir

Am 12 Joan. 3 mach trinitat

den stadt/nit in Ceremonien. Es ist ein Herr der das alt vnd neüw Testament befolhen hat zeuerkündē / aber gar vil höher ist das ampt vñ befelch zepredigen das Euangeliū: dann der büchstab der Mosi befolhen was/treybt mit gesatzten zum tod/ so er etlicher maß anlaß vñ reitzung gibt zesünden/ vnd deñ den der gesünder hat mit dem tod strafft: dargegen der geist der vns durch die Euāgelische leer geben wirt / verzeycht alle sünd des vorigen läbens/vnd gibt denen die den tod verdienet hattēd/ das läben.

So aber das ampt / das durch den büchstaben tödet/vnd in die stein ist gegrabē/klarheit hat/ also/ dz die kinder Israels nit mochtend ansähen das angesicht Mosi / vmb der klarheit willē seines angesichts/ die doch auf hört/wie sölte nit vil mer das ampt/das den geist gibt/klarheit haben? Dañ so der dienst der die verdamnuß prediget/klarheit hat/vil mer ist der dienst/ der die gerechtigkeit prediget/überauß in der klarheit. Dann auch yhenes teil das verklärt was / ist nichts verklärt gegen diser übermässigen klarheit. Dann so dz klarheit hat/das da auf hört/vil mer wirt das klarheit haben das da bleybt.

So nun das vorig gesatz das in steininen taflen geschriben was / das dem überträtter den tod bracht/das kein gnad mocht geben/ so vil maiestat vnd eer gehebt hat/ das die Juden (do Moses die taflen wider härab trūg) sein angesicht nitt mochtend ansähen der grossen wirde vñ maiestat halb/ die doch zergengklich was: warumb wölte dañ nitt mer wirde vnd maiestat haben das Euangelisch ampt / da wir durch den glauben vnnd gnad des geists ewige säligkeit erlangend? Hat so vil eer gehebt das gesatzt das verdammen hat mögen/ vñ nit behalten/ so wirt vil mer eer haben das Euangelium / durch des verkündung nit allein die sünd abgetilckt wirt/sonder auch frōmkeit gebē. Es ist aber in denē dingē ein sölicher grosser vnderscheid/ wo es einer gnauw wölte vergleychen / so wurde dz gesatzt / das für sich selbs groß vnnd hoch ist / kein wirde haben/deßhalb das es gar verdunckelet vnd verfinsteret ist mit der hohen überträffenlichen eer des Euangeliums. Dañ so das gesatzt/das allein ein bestimpte zeyt geben ist gewesen/ vñ bald ab sölte getilcket werden / vor den menschen so vil wirde gehebt hat/so wirdt gar vil mer wirde haben das Euangelisch gesatz: dann gleych als es allen menschen geben ist/also wirt es niemer abgethon: dann das neüw Testamēt / durch das das alt abgethon wirt/nennt Christus ein ewigs Testament/ als ich in der vorigen Epistel geleert hab.

Dieweyl wir nun sölliche hoffnung habend/so brauchend wir grössere freydigkeit/ vnd thünd nit wie Moses / der ein decke für sein angesicht hanckt/ das die kinder Israels nit auffsähen möchtind auff dz end des/ das da auf hört. Aber jre sinn sind verstocket. Dann biß auff den heüttigen tag bleybt die selbige decke vnaufgedeckt ob dem alten Testament/weñ sy es läsend/ welche in Christo auf hört.

Auff sölliche gewüsse beredung verlaß ich mich/ vnd brauch kein verdeckte wort/ sonder für offentlich vnd frey eyn dz Euangelisch liecht/verhoff die eer dises gesatzts seye der massen/das sy nit verborgen sölle werden: vnd jr syend sölicher stanthafftigkeit vnd lauteres gemüts / das jr es ansähen mögind. Darumb thün ich nit wie Moses / do er die ersten taflen zerbrach/ vnnd die anderen dem volck wolt bringen/hat er sein angsicht verdeckt/ daß die Juden jre augen nit in jn möchtind hefften / oder das sy allweg darinn blibind hangen: in dē anzeigt ist/das die eer des selbigen gesatztes sölte abgethon werden vnd verblichen / so es dozemal nit in eeren leüchtet do er es gab: dann das ist ein vergebne eer die man nit sähen mag. Diser bildner hat bedeütet die gröbe des volcks/ das mit offnen augen nit gesach: vñ wiewol es ören hatt/ nichts hort: vñ das in dem angesicht Mosi geschach/ das ward waarlich in jren hertzen volbracht / so sy als mit einer decke verdeckt vnd verblendt warend.

Aber biß auff den heüttigē tag/ weñ Moses gelässen wirt/ist die decke für jre hertzen geheckt: wenn sy sich aber bekeerend zů dem Herren/so wirt die decke abgethon. Dañ der Herr ist der geist: wo aber der geist des Herren ist/da ist freyheit. Nun aber spieglet sich in vns allen des Herren klarheit von aufgedecktem angesicht / vnnd wir werdend verklärt in das selbig bild/ von einer klarheit zů der anderen/als von dem Herren/ der da ist der geist.

Ja noch heütt bey tag bleybt in dem volck die alte blindtheit/ so sy schon die bücher des gesatztes läsend/so verstond sy es doch nit/ vnnd hartbänig verwerffend sy den/ durch des zůkunfft das gesatzt von jm selbs bezeügt das es abgethon sölle werdē: so sy dañ das alt Testament läsend dermassen/das sy nitt wöllend das neüw (darinn verheissen) annemmen/bleybt dann nit noch heütt beytag die decke Mosi auff jren augen? Sy wöllend auch sölliche decke nit durch den glauben hinweg thün/ vnd warnemmen daß durch Christum alle verborgne bedeütung des gesatzts abgethon wirt: sy beschirmend noch vnd hangend hartbänig an jrem Mose/so doch der kommē ist/ den Moses hat geheissen hören. Disen Mosen läsend sy so sy zesamen kommend/aber grob läsend sy jn/hebēd nienen auf kein acht dann auff leybliche ding / so doch das gesatzt (wo man scharpff augen hat) geistlich ist. Es irrt sy noch

sy noch auff disen tag die bedeckūg die über jr hertz gespannen ist/die selbe decke wirt durch den Euangelischen glauben hingenomen. So aber sy sölliche grobheit verlassend/vñ ein gemeinen glauben mit vns annämend/sich zů dem Herrn bekerend/dañ so wirt von jnen genommen die decke/das sy dann sähend die ding die nit mögend gesähen werden dann mit vast lauteren augen des glaubens. Moses was leyblich vnd grob/aber der Herr Jesus ist ein geist/vnnd leert nit die ding die man mit leyblichen augen sicht/sonder vnsichtbare ding die da durch den glauben geglaubt werdend. Das gsatzt Mosi dieweyl es allein mit zwang vnnd förcht der straaff die menschen fromm behielt/was es ein dienstlich vnd knechtisch gesatzt vnnd als vil als ein gefengknuß vnd zwang/das bedeütet die decke. Wo aber der geist vnsers Herren Jesu ist/der den menschen innwendig heimlich stupfft/daß wir vngeheissen vnnd on gebott willigklich geneigt sind zů fromkeit/da ist freyheit. Es wirt keiner zů dē glauben gezwungē/welcher aber warlich glaubt ő meydet von jm selbs alle sünd vnd nimpt fromkeit an/vnd thůt vil mer mit willen auß trib der liebe/dañ die forcht der straaff von Juden mocht zwingen. Darumb die da manglend der augen des glaubens/die sind blind: wir aber habend die decke von vnserem antlit gethon/vnd sähend durch ein lauteren glauben die eer des Herren/so wir den selben glantz als in einem spiegel sähēd/so werdēd wir etlicher maß in die selbe bildtnuß verenderet/vñ giessend deñ sölichen scheyn/vnd glantz so wir empfangen habend/in andere. Glych als vorzeyten das angesicht Mosi/do er mit Gott geredt hatt/erlüchtet wie ein spiegel den man gegen der Sonnen hebt: also wirt vnser gemüt mit täglichem vnd heimlichen zünemmen ye mer begiriger/nimpt von tag zetag zů/von eer in eer/vnnd das vmb der gemeinsame willen die es hat mit dem geist des Herren/der yetz vnsichtbar in vns würckt/dz der tag eins offenlich erfült wirt.

Das iiij. Cap.

In welchen das liecht des Euāgelij noch verdunckelt sye. Von den gfaarden vnd leyden der Apostlen.

DArumb/dieweyl wir ein sölichs ampt habend (nach dem vns barmhertzigkeit widerfarē ist) so fallend wir nit ab/sonder weysend vonn vns innerliche schand/vnd wandlend nit in schalckheit/felschend auch nit Gottes wort/sonder offenbarend die warheit/vnnd beweysend vns wol gegen aller menschen gewüssen vor Gott.

Dieweyl dann die barmhertzigkeit Gottes mir beuolhen hat ein sölich ampt/das ich ein Apostel vnd bott wäre/vnnd ein verkünder sölicher hohen überträfflichen säligkeit/so vollbring ich sölichs so mir beuolhen ist nit liederlich vnd faulklich. Dieweyl ich aber ein ding predig das warlich eerenrych vñ hoch ist/so verwirff ich alle verdeckung die der vneer/nit der eer zůgehörend/vnd für mein läben nit mit falsch vnd betrug/oder angenomner weyß/ich leer auch das wort Gottes nit vnrein dz ich dareyn vermische gescheidigkeit vñ klůgheit menschlicher leer/sonder offenlich vnnd frey/on allen falsch offenbar ich die blosse warheit/mit keiner decke verdeckt/vnd halt mich in dem ampt der massen/das mich mein läben (on menschlich lob) breyßt vnnd lobt vor allen menschen/die da zeügen sind vñ mitwüssend sölicher meiner fromkeit vnnd redligkeit/ja nit allein vor den menschen die da betrogen mögend werdē/sonder auch vor Gott der alle ding sicht.

Ist nun vnser Euāgelion verdeckt/so ists in denen die verloren werdend/verdeckt: vñ der welchen der Gott diser welt verblendet hat der vnglöubigen sin̄/das jnen nit schyne die erleüchtung deß Euangelions vonn der klarheit Christi/welcher ist die bildtnuß Gottes. Dann wir predigend nit vns selbs/sonder Jesum Christ/das der sey der Herr/wir aber eüwere knecht vmb Jesus willenn.

Deßhalb wirt die warheit des Euāgelij allenthalben durch mich lautprecht/daß sy yederman sähen mag. Ob aber noch etlich sind/denen sölichs noch nit offenbar ist/vñ denen das Euangelium nit säligkeit bringt/das ist jr schuld/nit mein/oder des Euangelij: dañ als yetz gesagt ist von den Juden/also habend sy auch ein decke über die augen jres hertzens/das sy die ding die für sich selbs gantz klar sind/nit sähend/vnd mitten im tag verblendt sind vnd verfinsteret. Dann sy bringend mit jnen augen die da vnrein sind/vñ mit weltlichen begirden vnd anfechtungen geblendt vnd verwüst/mit denen Satanas ein Gott diser welt (dann die habēd jn für ein Gott die jm mer gehorsam sind dañ Gott) hat verblendt die gemüt der vnglöubigen/vnnd jre augen verdeckt das in jnen das liecht der Euangelischen warheit nit scheynen mag/durch welches liecht geoffenbaret wirt die maiestat vnnd glory/nit Mosi sonder Christi/der da ist ein bildung Gott des vatters/das man durch dē sun (der dem vatter gleych ist) den vatter mag erkennen. Dann ich predig nit (als etlich) mich selber/das ich das Euangelium lere auff meinen gewünn oder rüm/sonder ich predig Jesum Christum vnseren Herren/des satzungen hab ich den menschen fürgeben/nit meine/dem arbeit ich als einem Herren was ich arbeit/vnd schreyb mir dauon so gar kein rüm noch eer zů/das ich mich erkenn für eüweren diener/der eüch im Euangelio diener/nit das ich eüch entsitze/oder dz ich nutz dauō verhoffe/sonder vmb des Herren Jesu willen/vnnd so ich frey bin mach ich mich vmb seiner liebe willen eüch allen vnderthon.

Dann Gott/der da heißt das liecht auß der finsternuß härfür leüchten/der hat einen

hällen scheyn inn vnsere hertz geben / das durch vns entstünde die erlüchtung von der erkanntnuß der klarheit Gottes / in dem angesicht Jesu Christi.

Ich bin auch vorzeyten in der blindtheit gewesen/in deren noch etlich sind/ich hab auch mir selbs sölich liecht nit mögen überkommen/ sonder Gott hat es mir geben/der zum ersten das liecht geschaffen hat/ von dem da alles liecht kumpt/der hat alle finsternuß meines gemüts verjagt/ vnd hat do geheissen aufgon vnd leüchten das liecht der warheit: ja er selbs/ð da ist das ewig liecht/hat meinem hertzen eyngeleüchtet / auff das nachmals durch mich sein maiestet weyter außgekündet wurd bey allen menschen/ das er allenthalben erkannt wurd durch verkündung des Euāgelij / so ich verkünd Jesum/in des angesicht klaarlich erglastet die bildung vnd eer des vatters.

Wir habend aber sölichen schatz in yrdischen gschirren/auff das die krafft/so obligt/ sey Gottes/vnd nit von vns. Wir werdend getrengt/ aber wir werdend darab nit angst hafft. Wir leydennd arbeit / aber wir verzagend nit. Wir leydend verfolgung/aber wir werdend nit verlassen. Wir werdend vnder truckt / aber wir kommend nit vmb . Wir tragend härumb alle zeyt das sterben deß Herren Jesu an vnserem leyb/auff das auch das läben deß Herren Jesu an vnserem leyb offenbar werde.

Aber diß alles wirt allein in den gemüten gehandlet/so wir nach ausserlicher gstalt des lybs verworffen vnd arbeitsälig geachtet werdend/ vnd ein sölichen kostlichen schatz tragend wir härumb in yrrdinen geschirren/das ist in dem leyb/der den üblen/ kestigung/vñ schmaach vnderworffen ist/also hat es Gott wolgefallē/also hat es jn gůt beduncket syn/ vnd das nit on vrsach. Dann er hat damit wöllen fürkommen/das wir durch grösse der gütthät die vns Gott bewisen hat/vnd der wunderzeichen die durch vns geschähend / nit hochmütig wurdind/ vñ sölichs vns zůschribind/ sonder das wir allwäg eyngedenck werind vnserer blödigkeit/vñ verstünd dind das sölicher hoher gwalt der den Aposteln geben ist/nit von vnserer krafft vnd stercke wäre/sonder allein von Gott: so wir täglich nach vnser blödigkeit gekestiget werdend / aber vnüberwintlich verharrēd in sölichem leyden durch hilff vñ schirm Gottes: so wir in allwäg mit widerwertigkeit vñ vnglück getruckt/aber nit angsthafftig werdēd: so wir in armůt bracht / aber in ð armůt nit vlassen: vnd so wir durächtung lydēd/ aber in durächtung von Gott nit verlassen werdēd. Wir werdend veracht / vndergetruckt / aber doch also / daß wir nit gar verdärbend/vñ an dem teil volgend mir nach vnserem vermögen / nach dem Herren Jesu den wir predigend/der ist ein mal gestorbē für alle menschē. Wir sind alle tag in gfarligkeit des tods/vnd tragend etlicher maß seinen tod in vnserem lyb/strecken vnser läben für eüch/vnnd gleycherweyß als wir so wir für eüch sterbend dem tod Christi nachvolgend/also wirt auch das läben Jesu / zů dem er nach dem tod erstanden ist/in vnserem lyb geoffenbaret/es sye so wir durch jn von dem tod erlößt werdend/oder so wir das leyblich läbē verachtend/vnd offenlich bezeügend vnd verjähend die auferstentnuß der leyben.

Dann wir/die wir läbend/werdēd yemerdar in tod gegeben vmb Jesus willen/ auff das auch das läben Jesu offenbar werde an vnserem sterblichen fleisch . Darumb so ist nun der tod mächtig in vns/ aber das läben in eüch. Dieweyl wir aber den selbigen geist des glaubens habend (nach dem geschriben stadt: Ich hab glaubt / darumb hab ich geredt) so habend wir auch glaubt/darumb so redend wir auch / vnnd wüssend das der/so den Herrē Jesum hat auferweckt/ vns auch auferwecken wirt durch Jesum / vnnd wirt vns darstellen sampt eüch.

Dann vnser läben wär vns nit so vnmär vnd schnöd geachtet / weñ wir glaubtind das ein mēsch der gestorben wär nit wider läbendig wurde. Vnd darumb geschicht das in neüwer wyß/daß das vntödtlich läbē Christi/durch kestigung vnsers leybs der dem tod vnderwürfflich ist/ eüch dester klaarlicher angezeigt werd/ vnnd das die vngestüme des tods über vnser läben gang/aber die frucht des läbens die vß vnserem tod erwachßt/ kumpt zů üch/ vmb deren willen wir vns hie in so vil übel vnd leyden gebēd. Vm̄ deß willen reüwt vns aber nit daß wir das Euangelium predigend: dann dieweyl wir auch die gaab des glaubens habend/die jr habend/ durch welchen glauben jr das vntödtlich läben verhoffend / welche gaab des glaubens eüch durch vns eyngegossen ist worden / so geschicht es gleych wie Dauid im Psalmen vonn jm selbs bezeügt/das er darumb red das er geglaubt hab: also vertröstend wir vns auff vnser vertrauwen / vnd predigēd mit gfarligkeit vnsers läbens die Euangelische warheit/das wir gewüß sind vñ vngezweyflet/das der / der Jesum Christum vō tod erweckt hat / vns die vmb seinent willen sterbend/durch jn auch erwecken werd/vnd werd vns mitsampt eüch stellen in der gemeinen eer der auferstentnuß / dieweyl wir doch hie in eim glauben verknüpfft sind. Psal. 115

Dann es ist mir alles vmb eüch zethůn/ auff das die überschwenckliche gnad durch viler danckſagung Gott rychlich preyse. Darumb werdend wir nit lassz/sonder ob schon vnser vsserlich mēsch verwäset/so wirt doch der iñerlich von tag zetag erneüweret. Dann vnser trübsal / der zeytlich vnnd leycht ist/ schaffet

schaffet ein ewige vñ über alle maß schwäre herrligkeit/vns die da nit auffsehend auff das sichtbar/ sonder auff das vnsichtbar. Dann was sichtbar ist / das ist zeytlich: was aber vnsichtbar ist/das ist ewig.

Aber es seye das wir gekestiget werdind/od von der kestigung entlediget/ so geschicht es doch alles vmb eüwert willenn/ damit so vil weyter bey eüch außgespreitet werd die Euangelische warheit/ vñ das sich dester mer menschen besserind/ vnnd also vil danck gesagt werd/ nit vns sonder Gott/ dem es zů eeren dienet das der glaub (den er allen menschen gmein hat wöllen seyn) vast weyt außgespreitet werd. So wir nun ein sóliche hoffnung vnnd trost habend/so werdend wir in keinẽ leyden müd/ sonder wir werdend starck: dann wir wol wüssend ob schon vnser ausserlich mensch/ dz ist der lyb/mit täglicher arbeit gepeyniget gekestiget vnd getödet wirt/so wirt doch der iñer vnd besser teil/ das ist die seel/von tag zetag (so der lyb abnimpt) ye krefftiger vnd stercker/vnd wirt in dem leyden als vil als wider jung/vnd hat etlicher maß ein vorgust vnd befindung der künfftigen vntödligkeit. Dañ die kestigung des leybs die wir vmb des Euangelij willen leydend ist leycht vñ augenblicklich/ aber sólich klein leydẽ gebirt in vns ein grossen hauffen/ ja ein vnaußsprechlichen last/ der eeren vnd glory/so wir vmb einer kleinen kestigung willen/ die wir vmb Christus willen annemmend vñ leydend/der höchsten sáligkeit wirdig werdend/ vnd der zeytlich tod der vmb Christus willen gelitten wirt/bringt vns der ewigẽ tödligkeit belonung. Auff die hoffnung vertröstend wir vns/ vnnd achtend vnser leyblich láben nichts/ wir habend auch kein acht auff die ding die man mit leyblichen augẽ sicht/sonder auff die ding die man allein sicht mit den augẽ des glaubens. Dann die ding die hie gesáhen werdẽd/ über das daß sy weder ware güter sind noch ware übel (als da ist gewünn/eer/ wollust/ das láben/ schad/ schmaach/schand/peyn/der tod) so sind sy nit langwirig/ so aber die ding die man mit den augen des glaubens sicht/ware vnd ewige güter sind.

Das v. Capitel.

Von dem leyblichen hauß im cörpel/vnd dem ewigen im himmel. Christum kennend die glöubigen nit nach dem fleisch/sonder nach dem geist.

WIr wüssend aber/ so vnser yrrdisch huß diser hüttẽ zerbrochen wirt/ das wir einen buw habẽd von Gott erbauwet ein hauß nit mit hendẽ gemachet/ sonder das ewig ist im himmel. Vñ über den selben seüfftzend wir auch nach vnserer behusung die vom himmel ist: vnd verlangend/ das wir damit überkleidet werdind/so doch/wo wir bekleidet/nit bloß erfunden werdend.

Auß sólichẽ vertruwẽ acht ich min láb̃ vnmár/ vñ schnód/vnd bin deß gewüß ob es sich schon also begáb daß die seel mit lyden außgetribẽ wurd auß der behausung des leybs (warlicher möcht ich aber den leyb ein zelt neñen dann ein hauß/dañ ob schon die seel nit darauß mit gewalt getribẽ wirt/so mag sy doch nit lang darinn wonen) das mir deñ ein ander hauß in den himlen bereitet ist/auß dem sy niemarmer getribẽ wirt. Diß hauß des leybs/ dieweyl es von leim ist vnnd von einem menschen gebauwen/so falt es (wir wöllind oder wöllind nit) von tag zetag nider/ob es schon niemãt abbrách: gleych als wir sáhẽd daß die heüser vñ gebeüw/ die durch menschen gebauwen sind von alter abneñend vñ niderfallẽd. Was von den menschen gebauwen ist das mag nit langwirig seyn/ das aber von Gott widergebauwen ist vnd himmelisch gemacht das mag von lenge der zeyt nit abnemmen.

Dann dieweyl wir in diser hütten sind/ er seüfftzend wir/ vnd sind beschwärt/ sitmals wir woltend lieber nit entkleidet/sonder überkleidet werden/ auff daß das sterblich wurde verschlunden von dẽ láben. Der vns aber zů dem selbigẽ bereitet/das ist Gott/der vns das pfand/den geist geben hat. Wir sind aber güts müts all zeyt/ vñ wüssend/ das dieweyl wir hie wonend in dem leyb/so wandlend wir im abwesen von dem Herren: dann wir wandlend im glauben/ vnnd sehend jn nit. Wir sind aber güts müts/vnnd habend vil mer lust aussert dem lyb zewandlen/ vnd daheim zeseyn bey dem Herren.

Dañ so gar hab ich kein scheühen zesterben/das ich offt seüfftzen/ vnd wünsch das ich der schwären burde des tödlichen leybs (mit deren die seel die da anderßwo hin begärt/auff erden beschwärt ist) entlediget wurd/ vnnd ein behausung eines erklárten leybs möcht überkommen/der mir von dem himmel an statt des irrdischen lybs geben wurd/ wenn ich echt so ich sturb/nit gar bloß vnd nackend funden wurd/ sonder auß vertrauwen eines güten lábens/ mit der hoffnũg der vntödtligkeit bekleidet vnd gezierdt wäre. Dann offt vnd dick erseüfftzen ich/ das ich mit dem leyb/ der so vil schaden vnderworffen ist/beschwärdt bin: nit das es für sich selbs güt seye sterben/ sonder deßhalb das ich begär das diser leyb in ein andere vnd bessere gestalt gemacht werd/vnd das mir für die tödligkeit durch die auferstentnuß vntödtliches láben geben werd/ das ich des leybs den ich ein zeytlang võ mir gelegt hab nit beraubt seye/ sonder mit dem selben bekleidet/ doch in besserer gestalt dann vor/ vnnd das ich für den sterblichẽ ein ewigen überkom̃e. Ich hab auch daran (wie vnglöublichen es geachtet möcht wer-

den) keinen zweyfel/das an statt eines tödlichē lybs wider auferstand ein vntödlicher / der keinē leyden oder übel vnderworffen seye. Der der vns darzů bereitet hat daß wir niessen söllind die eer der vntödligkeit/der ist Gott: vnd der gibt vns hie in zyt an statt eines pfandschillings seinen heiligen geist/der vns die hoffnung der künfftigen dingē mit gegenwürtiger gnad bestätiget. Vnd darumb was vnfals eynfalt/so hab ich allwäg ein groß vertruwen: dañ ich wol weiß / alldieweyl ich in der behausung vnd wonung dises leybs bin/das ich im ellend vnd ein bilgerin bin / vnnd noch weyt gescheiden von Gott/dē ich durch den tod näher wird/nit dz Gott hie in zeyt nit bey vns seye/sonder das er noch nit so klaarlich gesehen mag werden als er dört gesähen wirt. Dann hie sähend wir jn etlicher maß durch den glauben/ aber von weytnuß/ denn aber wirt er näher gesehen wie er ist/vñ nit verdeckt. Deßhalb hab ich ein vertrauwē/ob es schon der will Gottes ist das ich in disem leyb lenger sol gekestiget werdē/ daß ich das ring leyden werd was mir joch zůfall/ vnd dz alles in hoffnung des künfftigen lons: doch wär es mir lieber weñ es sich begäbe daß ich sturb/ vonn dem leyb entlediget / Gott näher zůgefügt wurd.

Darumb fleyssend wir vns auch/wir sygind daheim / oder wandlind / das wir jm wolgfallind. Dann wir müssend alle offenbar werden vor dem richterstůl Christi/auff das ein yetlicher empfahe an seinē leyb/ nach dem er gehandlet hat / es seye gůt oder böß. Dieweyl wir dann wüssend / das der Herr zeförchten ist / farend wir schon mit den leůten / aber Gott sind wir offenbar: ich hoff aber / das wir auch in eůwerer gewüssen offenbar sygind.

Deßhalb fleyß ich mich/es seye das ich gezwungen werd lenger in diser behausung zebleyben/oder (daß ich mer begär) das ich sterb: das ist/ich seye läbendig oder tod/das ich Gott wolgefall. Dann es mag niemant verhoffen belonung der vntödligkeit/ dann der von hinnen scheidet Gott wolgefellig/damit das niemant meine ő tauff sye jm gnůg on güte werck. Dann die vnfrommen werdend jre leyb auch wider annemmen / doch jnen zů grossem schaden/ die sy hie in zeyt nit zů der eer Gottes/sonder zů jren begirden vnd anfechtungen gebraucht habend. Nach verdienst des läbens wirt ein yetlicher sein belonung haben. Söliche verdienst vnd werck sind noch nit offenbar / wir müssend aber all offenlich für den richterstůl Christi gestelt werden/ da nichts verborgen seyn wirt/da wirt ein yetlicher schneyden nach dē vnd er gesäyet hat/ vnd so er den leyb annimpt/wirt er ein söliche belonung empfahen nach dem vnnd er hie gethon hat / es seye böß oder gůt. Sölichen grausamen tag hab ich allwäg vor augen / vnd fleyß mich das ich allenthalb den menschen vnnd Gott wolgefalle. Dann ob ich die menschen mit einer falschen gestalt der erberkeit möcht betriegen/so sicht mich doch Gott/der die innerlichen winckel des hertzens durchsicht/die menschen aber nit also. Wiewol ich hoff ich hab mich der massen bey eůch gehalten/das jr meiner redligkeit vñ fromkeit gnůg bericht sygind. Mit sölicher eer laß ich mich vernügen. Dann nit lob ich mein ampt vñ fleyß darum / das ich dester mer vor eůch wölle geachtet seyn/ő das ich etwas nutz von eůch vnderstande zeerjagen/sonder darumb dieweyl ich sich das sich die anderen berümend daß sy von den höchsten Apostlen vnderwisen syend / gib ich eůch vrsach das jr eůch meinen auch berümen vñ frőuwen mögend/wider die/die eůch deßhalben verachtend das jr ein schlächten vñ verworffnen Apostel habēd überkomen. Dañ wiewol ich vnseren Herren in tödlichem leyb nit gesähen hab als die anderen/so hab ich jn doch yetz vntödlich gesähen / vnd hab sölich ampt des Apostolats von jm empfangen gleych als die anderen / ich hab auch durch sein hilff nit minder gethon dann die anderen.

Wir lobend vns aber nit abermals/sonder gebend eůch ein vrsach zerůmen vō vns/ auff das jr habind zerůmen wider die/so sich nach dem ansehen růmend/ vñ nit nach dem hertzen. Dann thůnd wir zů vil / so thůnd wir es Gott: bruchend wir dañ rechte maß/ so thůnd wir es vñ eůwertwillen. Dann die liebe Christi dringt vns also/sitmals wir achtend das/so einer für alle gstorben ist/so sind sy alle gestorben. Vnd er ist darumb für alle gestorben/auff das die/so da läbend/nit jnen selbs läbind/sonder dem der für sy gestorben vnd auferstanden ist.

Sises erzell ich eůwert halben/damit jr habind ein antwort zegeben denen/die sich nit mit dem gewüssen der güten wercken vernügē lassend / sonder auß pracht vnd hochmůt stellend sy nach menschlichem rům/ so sy doch iñerlich ein böse gwüssen habend. Ich red nichts vmb meinet willen/es sye das ich groß von mir sag/ vnd ich geachtet wird ich sye torecht/so bin ich Gott torecht/dem ich das zů eeren sag/ das ich durch jn gethon hab: oder es seye das ich kleine ding von mir selbs sag vnd weyß geachtet werd/so bin ich eůch wyß/ nach deren blödigkeit ich mein red gemassiget hab. Ich thůn es nit auß üppigem rům das ich mich den anderen Apostlen vergleych / aber die liebe Christi zwingt mich das ich offenlich red was zů seiner eer dienet: dann jm zů lob vnd eer dienet es/nit mir. Jst etwas eerlichs durch mich geschähen/das kumpt von seinen gnaden / damit alle menschen dester kuntlicher wüssen mögind / das sein tod nit vnfruchtbar ist gewesen/ so er yederman gleych nütz ist / das er sein krafft auch durch mich erzeigt / nit allein durch die / die

Chri-

Christum in tödtlichem leyb gesähenn habend/ oder die jm des fleischs halb verwandt sind. Warumb ermässend wir nit das in vns: so Christus allein glych für vns all gestorbē ist/ so sind wir von nöten all dem tod vnderworffen gewesen die er hat wöllen vom tod erlösen/vnd darumb ist er für alle gestorben/das er jm alle menschen verbunde/ vnd das alle die/die durch jn das läben überkōmen habend/vnd durch jn wider geboren sind/ fürhin nit jnen selber söllind läben/ sonder dem/ der für sy gestorben vnd wider läbendig worden ist.

Darumb von nun an kennend wir niemants nach dem fleisch: vnnd ob wir auch Christum kennt habend nach dem fleisch/ so kennend wir jn doch yetz nit mer. Darumb ist etwo ein neüwe creatur in Christo/ so ist das alt vergangen/sihe/es ist alles nüw worden. Aber das alles von Gott/ der vns mit jm selbs versünt hat durch Jesum Christū/ vnd vns gegeben das ampt/ das die versünung prediget.

Auß denen dingen sol man vns beschätzen/nit auß fleischlicher früntschafft. Jch selbs/wiewol ich mich berümen möchte das ich von dem geschlächt Jsrael bin/dieweyl ich aber Christo eyngepflantzt bin/so kenn ich niemant dem fleisch nach. Sie achten ich aber all für verwandt vnd fründ die mir in dem glauben verfründt sind. Vñ darumb ein yetlicher der Christo durch den tauff yngepflantzt ist/ der lege von jm die altē anfechtung/er gedencke nit diser ist ein Jud/diser ein Heyd/der ist ein herr/der ein knecht/sonder er gedenck das ein yetlicher in einen nüwen menschen widergeboren sye/ vñ der vor fleischlich was/yetz geistlich seye. Sie altē ding sind alle hin/vnd nemmend war alle ding sind stracks durch Christum erneüweret.

Dann Gott was in Christo/ vnd versünet die welt mit jm selber/ vnnd rechnet jnen jre sünd nit zů/vñ hat vnder vns aufgericht das wort von der versünung. So sind wir nun bötten an Christus statt/als vermanete Gott durch vns. So bittend wir nun an Christus statt/ lassennd eüch versünen mit Gott/ dann er hat den/ der von keiner sünd weißt/ für vns zur sünd gemachet/ auff das wir wurdind in jm die grechtigkeit Gottes.

Christus ist der versüner

Was vns aber von Christo geben ist/ das ist alles vom vatter kommen/der vns jm selbs wider versünt hat/ so er die sünd überwunden hat durch seinen sun Jesum Christum. Söliche versünung außzerüffen vnd zeuerkünden hat mir der vatter befolhen/das/gleych als der sun für den vatter söliche bottschafft außgerichtet hat bey den menschen/ich auch also ein legat vnd bott seye für Christo. Dann do Christus noch als ein tödtlicher mensch vnder den menschen wonet/ wiewol er für ein schlächten menschē geachtet ward/ so was doch Gott der vatter in jm/ vnnd versünt jm selber die welt durch den/durch den er sy vor zyten geschaffen hat/ vnd hat mit sölicher grosser barmhertzigkeit die menschen wider zů gnaden angenommen/ das er nit allein nit straaffen vnd rechen wolt die sünd des vorigen läbens/sonder er hat keinē wöllen aufheben oder für sünd achten das er vor dē tauff gethon hat/ gleych als wäre er yetz nit mer der mensch der er vor was. Söliche gnad vnd gunst der versünung hat er vns wöllen durch seinen sun geben/ vñ gewölt das sy durch mich verkündt wurd. Sie weyl ich dann sölichen befelch von Gott dem vatter an statt Christi hab/als ob Gott selbs durch mich eüch ermante/ so bitt ich eüch in dem namen Christi das jr die altē laster verlassen wöllind/vñ eüch Gott wider versünen. Dann er hat (damit er vns ein mal vonn sünden erlößte) seinen sun/ der die gerechtigkeit was/für vns zů einer sünd gemacht/ das er mit dem fleisch (das in vns der sünd vnderworffen ist) vmbgebē vñ bedeckt/ ein opffer wurde für vnser sünd: das er vnder den sünderen an das creütz gehenckt wurd/damit er vns/die nichts anders dann sünd warend/ durch jn wider fromm machte/ vnd vns in fromkeit verenderte/nit in die fromkeit des gesatzt/oder in vnser fromkeit/sonder in die fromkeit Gottes/durch des barmhertzigkeit vns alle sünd verzigen sind/das er vns die da Christo eyngepflantzt sind für fromm halten wolt/ der jn vmb vnsert willen für ein sünder gehalten hat.

Das vj. Capitel.

Das man der gnaden Gottes danckbar sye/vnd die zeyt der gnadē nit verachte noch versume. Was Paulus vñ Christus willen erlitten habe. Das wir nit mit den vnglöubigen im joch ziehind/vnnd vns mit jren lasteren nit vermaßgind.

Am erste so durch in dan fasten.

WJr ermanend aber eüch als mithelffer/ das jr nit vergäblich die gnaad Gottes empfahind. Dann er spricht: Jch hab dich in der angenämen zeyt erhört/vnnd hab dir am tag deß heyls geholffen. Sehē/yetz ist die angnäm zeyt/yetz ist der tag deß heyls.

Das begärt Christus/das begärt Gott/ daß sein gütthat in eüch kreffrig sye vnd frucht bringe/ deßhalb ich mein werck vnnd Gottes willen volbring/auch eüwer säligkeit vñ nutz damit fürderē/ vñ bitt eüch/dz jr es darzů niemarmer lassind kommen/dz jr/die ein mal vß güst Gottes vnuerdient von sünden entlediget sind/ wider in das vorig läben fallind/vñ söliche gnad Gottes vergäbens vñ on nutz empfangen habind. Dieweyl wir hie läbēd mögend wir wid bringen ob wir gefallen wärind/ aber nit allwäg wirt vns sölichs gegönt. Dann also redet Gott durch den propheten Esaiam: In der angenämen zeyt hab ich dich erhört/vñ in dem tag des heyls bin ich dir zehilff kommen. Nieмend Esa. 49.

war/ yetz ist die selbe zeyt die von Gott verheissen ist/ die zeyt in deren sich Gott begütigen laßt/ die zeyt in deren Gott den sünder/ der sich von hertzen besseren wil/ nit verwirfft: nemmend war/ der tag ist hie/ in dem man durch frömkeit des läbens sälig keit erlangē mag. Es wirt härnach volgen der erschrockenlich tag/ so man vergebens versünung süchen wirt.

Lassend vns aber niemants yenen ein ergernuß geben/ auff das vnser ampt nit verlesteret werde/ sonder in allen dingen lassend vnns beweysen als die diener Gottes/ mit grosser gedult/ mit trübsal/ mit nöten/ mit ängsten/ mit schlegen/ mit gefencknussen/ mit aufrüren/ mit arbeit/ mit wachen/ mit fasten/ mit lauterkeit/ mit erkäntnuß/ mit duldmüt/ mit freüntligkeit/ mit dem heyligen geist/ mit vngefärbter liebe/ mit dē wort der warheit/ mit der krafft Gottes/ durch waaffen der gerechtigkeit zur rechten vnd zür lincken/ durch preyß vnd schmaach/ durch bösen lümbden vnd güten lümden/ als die verfürer/ vñ doch warhafftig: als die vnbekannten/ vnd doch bekannt: als die sterbenden/ vnd sihe wir läbend: als die gestraafften/ vnd doch nit ertödet: als die traurigen/ aber alle zeyt frölich: als die armen/ aber die doch vil reych machend: als die nichts habend/ vnd doch alles innhabend.

Seßhalb ich an dem teil mich fleyß meinē ampt gnůg zethůn/ vnd halt mich der massen/ das ich niemants ein letzung seye/ das durch mich das Euangelium Christi nit gescholten werd/ des ich ein diener bin: denn so wurd es aber gescholten/ weñ ich also läbte/ als glaubte ich das nit das ich anderleüt leer: ich fleyß mich aber in all wäg/ das ich in den wercken vor eüch lobreych seye/ als dann denen wol gezimpt die das geschäfft Christi handlēd/ nit das jr. Was sind aber die anzeigūgen in denen ich vor eüch begär angenäm vnd lobreych zeseyn? Nit in pracht/ nit in reychthůmb/ nit in gewün/ nit in dem dz ich eüch ceremonien fürschreyb/ als etlich thůnd/ sonder in denen dingen in denen sich Christus vor den menschen lobreych gemacht hat/ in vil gedult/ in täglichen kestigungē/ in not vñ armůt/ in angst/ in streichen zeleyden/ in gefencknuß/ in aufrür zeleyden/ in fastē/ in reinigkeit des läbens/ in rechter apostolischer kunst/ in tugenthaffter senfftmůtigkeit/ in süsse/ in dem heyligen geist/ in einer reinen lauteren liebe/ die kein betrug noch falsch hat/ in warhaffter red: nichts ist das ich nit vnderstande: nitt vertröst ich mich aber auff menschlichē schirm vñ hilff/ sonder auff den gewalt Gottes: nit auff die geweer vnd reychthům der welt/ sonder ich bin zů bei den seyten gerüst mit den geweeren der frömkeit: zů der gerechten/ das ich mich vertröst meines güten gewüssens/ das mich die glückseligē ding nit hochmütig machind: zür lincken seytē/ das mich die widerwertigē ding nit vngedultig machind. Auff ein sölich gůt gewüssen vertröst ich mich/ vnnd tring durch alle ding zeuolfürē das Euangelisch ampt/ durch eer/ durch schmaach/ durch lob/ durch schältē: ich wird für ein betrieger geachtet/ vñ bin aber warhafft: ich wird für ein vnbekañten gehalten/ so ich doch erkañt bin: ich bin gleych einem der da stirbt/ vnd ich läb: als einer der da gestraafft wirt/ vñ ich wird nit getödet: ich bin als wäre ich traurig/ vnd bin doch allweg frölich: als ein armer/ vnnd mach doch vil reych: als hette ich nichts/ so ich doch alle ding durch Christum besitz: vnd die liebe gibt mir mer dann mein vätterlich erb/ wenn ich mein recht brauchen wölte.

O jr Corinther/ vnser mund hat sich auf gethon zů eüch/ vnser hertz hat sich vßgespreitet. Vnserthalbē dörffend jr eüch nit ängsten: das jr eüch aber ängstigend/ dz thůnd jr auß hertzlicher meinūg. Ich red mit eüch als mit kindern die gleychē lon mit vns habēd. Darumb breitend jr eüch auch auß.

Wo zeücht mich aber die hitz der red hin? Ich mag mir selbs nit entziehen/ ich můß alles härauß giessen was ich im hertzen hab. Mein mund O Corinthij/ ist gegē eüch aufgethon/ min hertz ist weyt/ ein sölichs vertrauwen hab ich von eüch empfangen/ also darff ich mich eüwer berümen: mich reüwet meines wäsens vñ stands nit/ eüch sol eüwers wäsens auch nit reüwē. Jst es sach das jr nach meinē willē läbend/ so mag ich mich eüwer/ vñ jr eüch meinē fröuwen vñ berümē. Jr bedörffend meinēt halb nit kleinmütig seyn/ ist etwas kleinmütigkeit in eüch/ das kompt auß eüweren anfechtūgen. Ich thůn vnd leyd vmb eüwers heils willen alle ding/ jr wöllēd eüch aber sölicher liebe nit in allen dingen gleychförmig vñ gemäß erzeigen: ich leyd alle ding mit vnerschrocknem gemüt in hoffnung der auferstentnuß: dieweyl eüch nun sölliche belonung auch bereit ist/ so söllend jr in großmütigkeit eüwerem vatter (ich red mit eüch als mit meinen kinderen) gleych seyn. Sind mannlich/ vnd verachtend käcklich dise welt/ vertrauwēd käcklich auff die waaren güter. Das ist ein eng klein gemüt dz sich mit den gegenwürtigen dingen vernügen laßt: ein klein gemüt ist das/ das nienē auf stelt/ nichts begärt dañ die schatten der güteren/ die da bald hinfliessend. Christus ist vns überflüssig reych gnůg/ eerlich genůg/ gewaltig gnůg/ sälig gnůg/ der sol eüch allein gnůg seyn/ den nemmend an mit gantzem hertzen.

Ziehend nitt am frömbden joch mit den vnglöubigen. Dañ was hat die grechtigkeit gemeinsame mit der vngerechtigkeit? Was hat das liecht für gemeinschafft mit der finsternuß? Wie stimpt Christus mit Belial? oder was für ein teil hat der glöubig mit dem vnglöu-

Darinn stadt ein waar Christenlich läbē.

vnglöubigen? Was hat der tempel Gottes für ein gleyche mit den götzen? Jr aber sind der tempel des läbendigen Gottes / wie dañ Gott spricht: Jch wil in jnen wonen / vnd in jnen wandlen / vnd wil jrer Gott seyn / vnd sy söllend mein volck seyn.

Erkennend eüwer grösse / erkennend eüwer säligkeit / vnd achtend eüch selbs grösser vnd höher / dann das jr mit den Heyden vnd vnglöubigē gemeinschafft habind. Es ist mer vnderscheids vnder eüch / dañ das jr vnd ein joch vereiniget möchtind werden. Dann was gesellschafft hat frömkeit vnd vnfrömkeit miteinander? oder was gemeinsame hat das liecht mit der finsternuß? was vereinigūg hat Christus mit Belial? Es sind vnderscheiden götter / zweyerley glauben vñ eer / vnderschidlich sitten / nit einerley hoffnung. Dann jr sind der tempel des läbendigen Gottes / als er in der heyligen geschrifft bezeügt. Jch wil (spricht er) in jnen wonen / vnd ich wird jr Gott seyn / vnd sy werdend mir ein sonder außerwelt volck seyn. Dieweyl nun die Juden die Heydē als die vnreinen scheühend vñ meydend / vnd jr befleckung fliehend jr / die dem läbendigen Gott warlich geweycht sind / gond von dem mitten der vnreinen / sünderēd eüch ab von jrer gesellschafft / als eüch der Herr durch Esaiam vermanet. So jr heilig sind (spricht er) so rürend nit an das befleckt ist.

Leui. 26. Ezec. 37. Jere. 31.

Darumb gond auß mitten von jnen / vnd absünderend eüch (spricht der Herr) vnd rürend kein vnreins an / so wil ich eüch annemmen / vnd eüwer vatter seyn / vnd jr söllend meine sün vnd töchteren seyn / spricht der allmächtig Herr.

Esa. 52.

Der vnchristlichen sitten sind warlich befleckt / vnd ist sorglich bey jnen zewonen / vnd nit befleckt werden: hütēd eüch das eüwer reinigkeit nit durch jr gemeinsame verunreiniget werde. Dise flucht von deren ich sag / ist nit daß jr des leybs halb oder des orts halb von jnen fliehē söllind / sonder der begird vnd anfechtung halb söllend jr weyt von jnen seyn: wenn jr das thünd / denn so wil ich heylig / eüch auch heilig erkennen / deñ so werdend jr mich befinden als ein vatter / vñ ich wird eüch als kinder lieb haben / spricht der allmächtig Herr / damit jr kein zweyfel an der zůsagung vnd verheissung habind.

Das vij. Cap.

Er meldet aber den hürer / das man jn wider aufneme vñ jm verzeyhe.

Dieweyl wir nun söliche vheissung habēd / meine liebsten / so lassend vns vō aller befleckūg des fleischs vñ des geists vns reinigen / vnd fürfaren mit der heiligung in d forcht Gottes. Verstond vns recht. Wir habēd niemants leid gethon / wir habend niemants betrogen / wir habend niemāts verforteilet. Nit sag ich sölichs eüch zeuerdamnen / dann ich hab daoben vorhin gesagt das jr in vnserem hertzen sind / mitzesterben vnd mitzeläben.

Vnd darumb jr mein allerliebsten / dieweyl wir söliche grosse zůsagungen Gottes habend / auff die wir vns vertröstēn mögend / so söllend wir grossen fleyß ankeerē / das wir sölicher verheissung wirdig syend. Wir söllēd vns reinigen von aller vnreinigkeit vnd schamparkeit / nit allein des leybs / sonder auch der seelen / das wir vor den menschē on schuld läbind / vñ damit vor Gott ein sicher gewüssen habind / vnd ein vollkomne reinigkeit vns zebereiten auff die zůkünfft Christi. Ee die zeyt kompt sol vns in frömkeit behalten die forcht Gottes / der einem yetlichen nach seinen wercken belonūg widergelten wirt. Jch hab eüch gantz vñ gar von gantzem hertzen lieb / vñ verschleüß eüch all in meinem hertzen / so groß vnd weyt ist die liebe gegen eüch: nemmend jr mich hinwider / als ich bin / in eüwere hertzen / jr nemmend doch die anderen die eüch minder lieb habend / beschwārēd eüch mit kosten vnd pracht / überlegend eüch mit Ceremonien. Jch hab niemāts gelezt / ich hab niemants mit falscher leer zerstört / ich hab von niemants nichts geforderet noch außgetruckt. Jch red diß nit daß ich eüch verachte oder verwerffe / sond das ich eüch besser mache: dañ auß der vorigen red ist gnūgsam offenbar das ich eüch von gantzem hertzen lieb hab / vnd mit vnzertrennter liebe allweg bey eüch bin / bereitet bey eüch zesterben vnd zeläben.

Jch bin vast freydig gegē eüch / ich rümen vil von eüch / ich bin erfüllt mit trost / ich bin überschwencklich in frödē in allem vnserem trübsal. Dann do wir in Macedoniam kamend / hatt vnser fleisch kein rüw / sonder allenthalben warend wir im trübsal / außwendig streyt / innwendig forcht. Aber Gott / der die niderträchtigen tröstet / der tröstet vns durch die zůkunfft Titi. Nit allein aber durch sein zůkunfft / sonder auch durch den trost / damit er getröstet was von eüch / als er vns verkündiget eüwer verlangē / eüwer weinen / eüwer eyferen vmb mich / also / das ich mich noch mer fröuwet.

Jch darff mich aller dingen vnderston gegen eüch / so groß ist das vertrauwen das ich von eüch hab. Eins dings fröuw ich mich von eüch / das ich eüch gehorsam funden hab in allen dingen: ich hab mich nit geschämpt frey zestraaffen eüch do jr gesündet hattēd: so ich aber sich das jr gebesserer sind / so bin ich mit sölcher frödē erfüllt / mit so überflüssiger frödē übergossen / das mir sölichs in allē meinen kestigungen alles hertzleid vñ beschwārd vertriben hat / so es mir ein wollust ist vnd frödē für

sölichē zeleyden/ dann ich sunst in vil sturmwinden der üblen getriben bin worden: dann do ich kam in Macedoniam/ hat mein leyb kein vnderleybung von arbeitē gehebt/ ich ward allenthalb getruckt: außwēdig bewegtēd wider mich ein krieg die feynd des Euangelij/ innwendig bekümeret mich mein hertz/das ich besorgt etlich wurdind durch geschey-digkeit der falschen Apostlen verfürt: vonn denen ward ich geschlagen/do besorgt ich deren das sy vi-licht durch meine übel vnd kestigungē in forcht fal len möchtind vnd verzweyflen. Aber Gott/ der die nider getruckten vnd gekestigeten tröstet vnnd er-kickt/hat mich auch getröstet vñ widbracht durch die zükunfft Titi: nit allein daß er komen was/des ich vast begärt hatt/ sonder auch das er frölich vñ mit fröuden wider von eüch kam. Sölichē fröud vnd wollust/ so er von eüch empfangen/ hat er in mich gegossen/ als er mir gesagt hat/ wie jr so ein grosse begird nach mir hettind: so er mir sagt eüwe re träben/ deßhalb das ich erzünt/nit komen wäre: so er mir sagt mit was grossem fleyß jr mein geheiß volbracht hettind: das ich auß sölichem/dz ich von Tito vernomen hab/ mer wollusts vnd fröud hab empfangen eüwerer gehorsamkeit vnnd besserung halb/dañ ich vor kümmers vnd traurens hatt em pfangen auß eüweren sünden.

Dann das ich eüch durch den brieff hab traurig gemacht reüwet mich nit/wiewol es mich schon gereüwet hatt. So ich aber sich das der brieff vilicht auch ein stūd lang eüch betrübet hat/so fröuwen ich mich doch nun/ nit daruon/das jr sind betrübt worden/son-der das jr betrübt sind worden zur reüw. Dann jr sind Göttlich betrübt worden/alsó/ das jr von vns keinen schadē yenen empfan-gen habend. Dann die Göttlich traurigkeit würckt zur sáligkeit ein reüw die niemants gereüwt: die traurigkeit aber ð welt würckt den tod.

Ich beleidig eüch gar vngern/ dieweyl es aber so wol geraten ist/so reüwt es mich nit das ich eüch in den vorigen brieffen traurig hab gemacht: wie-wol es mich vor gereüwen hat: dann der brieff/ der mir vnd eüch traurig vnd voll leids was/ wiewol er eüch ein zeytlang traurig gemacht hatt/ so ist es mir doch yetz ein fröūd: nit dz jr durch mich in trau rigkeit bracht sind/ sonder das sölliche traurigkeit eüch zů reüwen vnnd besserung bracht hat. Sise welt hat auch jr traurigkeit/ aber ein schädliche vñ vnfruchtbare traurigkeit/ so die menschē vmb ver lursts willenn des gelts oder der wollüsten/ vmb zorns oder verbunsts willen in dem hertzen bekům meret werdend. Fromkeit hat auch jr traurē/ aber ein fruchtbar nutzlich trauren: also sind jr traurig gewesen/vñ auß sölichem trauren ist eüch ein gros-ser nutz der seelen vnd der fromkeit entstanden/ so gar habennd jr kein schaden daruon empfangen. Dañ der darumb traurt das er Gott erzürnt hat/ der gibt ein anzeigung das er sich gebesseret hat/ vnd sölicher schmertz fürt jn zů besserūg/ vnd laßt den menschen nit wider in die alten sünd fallen: dar gegen dz traurē das auß den weltlichē begirden er-wachßt/bringt den tod/ vñ ist lyb vñ seel schädlich.

Sihe/ das jr Göttlich sind betrübt wor-den/ was grossen fleyß hat es in eüch gewürc-ket/darzů verantwortūg/ vnwillen/ forcht/ verlangen/eyfer/raach. Jr habēd eüch bewi sen in allē stuckē/ das jr rein sind an ð thaat. Darumb ob ich eüch geschriben hab/ so ists doch nit geschähen vmb des willen der belei diget hat/ auch nit vmb deß willen der belei-diget ist/ sonder vmb des willen das eüwer fleyß (den jr von vnsertwägen vor Gott ha bend) offenbar werde bey Gott.

Zeigt das nit die sach offentlich an? Dann sö-lichs trauren das jr in Gott gehebt habend/ was grossen ernst vñ flyß hatt es in eüch erweckt? Wz/ sprich ich/ein fleyß? Ja ein gnügthūyūg/das jr üch vor mir gereiniget habend vnd bezeüget/ das eüch sölichs laster nit gefalt: ja ein vnwürse/ das jr also rauch vñ sträfflich wider den sünder sind gewesen/ das ich eüch wider hab müssen stillen/ vnd zů senfft mütigkeit bringen: ja ein forcht/ als wäre der schad des eintzigē eüwer aller schad: ja ein begird stracks zestraaffen was gesündet was: ja ein grossen hitzi-gen eyfer vnd eynbrunst mir nachzeuolgen in ver-treybung des schantlichen lasters: ja ein raach/daß der von stundan gestraafft ist wordē der gesünder hatt: dañ in all wäg habend jr klarlich anzeigt das jr rein syend vnd vnschuldig in dem handel. Vnd darumb/dieweyl ich zů eüch von der sach gschriben hab als träffe sy eüch alle an/ hab ich nit geschriben allein deß halb der gesünder hat/ oder deßhalb wi-der den die sünd geschähen was/sonder darum̄ das jr möchtind spüren was grosser sorg ich für eüch hab (Gott seye ein zeüg) das ich also grosse sorgfäl tigkeit hab gehebt/ das sölliche sucht vnd übel nitt weyter vnder eüch eynrisse/vnd eines/zweyer sünd/ den gantzen lyb befleckte: vnd das dargegen kundt wurde/was liebe jr gegē mir habind/ des willē jr so behēd/so mit geneigtē willē gehorsam sind gewesen.

Deßhalben sind wir getröstet worden/ das jr getröstet sind: überschwēcklicher aber habēd wir vns noch mer gefröuwet über die fröud Titi. Dañ sein geist ist erkickt von eüch allen. Dañ was ich vor jm vō eüch gerümpt hab/ bin ich nit zeschanden worden/ sonder gleych wie es alles waar ist dz ich zů eüch ge-redt hab/ alsó ist auch vnser rům vor Tito waar worden. Vnd er ist überauß hertzlich wol an eüch/ wenn er gedenckt an eüwer al-ler gehorsame/wie jr jn mit forcht vñ zitteren

habend

habēd aufgenomēn. Ich frōuwen mich/das ich eüch in allen stucken darff vertrauwen.

Sieweyl nun sölichs eüch zů frōudē erschossen ist/deßhalb daß die gestraafft sind/die es not was zestraaffen/so frōuw ich mich auch vmb eüwerer frōud willen. Aber dise frōud hat mir gemeret die frōud Titi/der von mir geschickt/vnd eüch durch mich gelobt/also wol bey eüch empfangen ist/vnnd sein hertz von allen erkickt vnd erfrōuwt/so er gesähen hat daß mein geheiß so vil bey eüch vermag: deßhalb ob ich mich etwas gegen jm eüwerer frōmkeit halb vñ gehorsame berümpt hette/so kām ich nit zeschanden: dañ in sölliche gefarligkeit gibt sich ein yeder der einen lobt vnd rümpt. Ich hatt jn gegen eüch/vnd eüch gegen jm gerümpt/vnd ist zů beiden teilen wol geraten: dann als jr Titum in allen dingen/wie ich jn gelobt hatt/funden habend/also auch was ich gegē jm von eüch gerümpt hatt/dz hat er waar funden: deßhalb ich mich weder vor eüch noch vor jm der lugen beschämen darff. Vnd wiewol er eüch vormals lieb hatt gehebt/so er aber yetz eüwer freüntliche dienstbarkeit innen worden ist vnd erfaren hat/so hat er eüch auß gantzem hertzen lieb/so er in jm gedenckt mit was frölichen willen jr alle meinē willen gehorsam sind gewesen den er zů eüch bracht hat/mit was grosser reuerentz vñ ersamkeit jr jn empfangē habind. Ich frōuw mich zwar das ich eüch also erkunnet hab/daß nichts ist des ich mich nit fürhin zů eüch versähen mag/ich wird mich auch nichts fürhin beschämen von eüch zebegären.

Das viij. Cap.

Wie die Macedonier so reychlich gestürt habind/damit er die Corinthier sölichs zethůn reitze. Darinn man auch lernet/wie man sich in allmůsen geben gegen den armen haltē sölle.

ICh thůn eüch kund lieben brůder/die gnad Gottes/die in den gmeinden zů Macedonian gegeben ist. Dann jr frōud was da am überschwencklichsten/do sy durch vil trübsal bewärt wurdend: vnd jr armůt obs wol tieff ist/hat sy sich doch überschwenckt als ein reychthům in aller einfaltigkeit. Dañ nach allem vermögen (das zeüg ich) vñ über vermögen warend sy selbs willig/vnd battend vns ernstlich mit vil ermanens/das wir aufnämind die wolthaat vnd gemeinschafft der handreichung/die da geschicht den heiligen/vnd nit wie wir hofftend/sonder ergabend sich selbs zům ersten dem Herren/vnd darnach vns durch den willen Gottes/das wir můßtēd Titon ermanē/auff das er/wie er vorhin hatt angefangē/also auch vnd eüch sölliche wolthaat aufrichtete.

Damit jr aber an dem teil auch meines willēs pflägind/vñ eüch gleychförmig machind in freüntligkeit den anderen versamlungen/so laß ich eüch wüssen wie mir Gott beygestanden seye in den versamlungen Macedonie: dañ mit geneigtem willen habēd sy das Euangeliū angenomēn/vnd sind in meiner vñ Sile kestigung so gar nit erschlagē worden/das sy mit vns gekestiget sind/vnd in grossem vertrauwen des Euangelij mit grösser frōud alle ding gelitten habend. Darzů habend sy noch mer frōud empfangen/so ich von dem schaden/derē ich vil erlitten hab/entlediget bin. Vñ wiewol sy vast arm sind/so warēd sy doch eines sölichen geneigten willens/das sy auß den lären schreynen gelt härfür gabend zehilff den anderen: ye mer sy aber arm sind worden durch sölliche miltickeit/so vil sind sy in reinigkeit vñ einfalt des hertzēs reycher worden. Dañ also gar habend wir sy nit vnwillig zů sölicher freymiltigkeit funden/das ich deß warlich jr zeüg mag seyn/das sy nit allein nach jrem vermögen/sonder mer dañ sy vermochtēd geben woltend/vnd jr will was grösser dañ das vermögen: vñ dz der massen/das ich besorget sy wurdind nach sölicher redlichen gaab armůt haben vñ mangel/vnd wurde sy reüwen: hab nit von jnen so vil wöllen nemmen das sy willigklich vñ vngenötet gabend: also das sy mich mit grosser bitt gezwungen habend das ich sy auch liesse kōmen in die gesellschafft dises lobs/dz sy auch etwas möchtind mitteilen von jrē gůt den armen/vnd sy auch widerum teilhafft wurdind jrer frōmkeit. Jn dem sy nit allein gethon habend das ich begärt vñ verhofft/sonder weyt mer dañ ich verhofft hett/deßhalb das sy nit allein jr gůt/sonder sich selbs gewilligklich/zum ersten Gott/darnach mir erbotten habēd. Diß hat Gott gewölt/durch des innerlich treyben sy bewegt sind wordē: das sy mir so gůt willigklich vñ frölich gehorsam warend. Sölicher geneigter will hatt mich so vast erfrōuwet/das ich Titum vermant/das/gleych als jr durch sein vermanung sölliche freüntligkeit gegen den frōmen angefangen hattend/sölichs auch das angefangē wäre in eüch/durch jn erfüllt vñ erstattet wurde: deßhalb jr jm dester mer verbunden sind/daß jr das lob der freymiltigkeit durch jn erlangt habēd/das jr an dem teil nitt minder syend dann die anderen versamlungen.

Aber gleych wie jr in allen stucken reych sind/im glauben vnd im wort/vnd in der erkanntnuß/vnd in allerley fleyß/vnd in eüwerer liebe zů vns/also schaffend das jr auch in diser wolthaat reych syend. Nit sag ich das ich etwas gebiete/sonder dieweyl andere so fleyssig sind/versůch ich auch eüwer liebe ob sy rechter art sey. Dann jr wüssend die gnad vnsers Herren Jesu Christi/das/ob er wol rych ist/ward er doch arm vmb eüwertwillē/auff das jr durch sein armůt rych wurdind.

Ja gleych als jr in anderen gaabē überträffend/

als in der gaab des glaubẽs/in der gaab der spraachen/ in der gaab der wüssenheit / in der gaab des fleyß zeuerwalten/in der gaab der liebe die jr gegen mir erzeigt habend/ das jr in diser gaab auch überträffenlich syend: nit daß ich das von eüch fordere/ sonder ich erzell eüch den geneigten willen der Macedonier/das jr durch sy gereitzt / willigklich eüwer liebe erzeigind/an dem teil nachuolgind nach eüwerem vermögen vnserem Herren Jesu Christo/der selb do er reych was vnd aller Herr / doch damit er vns nutz möchte bringẽ/hat er sich willigklich arm gemacht/ vnnd ist mensch worden/hat sein gewalt nit gebrucht/damit jr durch sein armůt reych wurdind: gleych ein tausch gethon/das er die armůt vnserer menschheit in sich genommen / vnnd vns die reychthümb seiner Gottheit mitgeteilt hat.

Vnd mein gůtbedunckẽ hierinn gib ich/ dann sölichs ist eüch nutzlich/ die jr angefangen habend vor dem jar här / nit allein das Thůn/sonder auch das Wöllen. Nun aber uolbringend auch dz Thůn/auff das/gleych wie da ist ein geneigt gemůt zewöllẽ/ also sey auch da ein geneigt gemůt zethůn / von dem das jr habend. Dann so der geneigt můt da ist/so ist einer angenäm nach dem er hat / nit nach dem er nit hat.

Also zegleycherweyß ich in dem vorigen brieff keüschheit von eüch nit geforderet hab/sonder auff eüweren nutz gesähen vnd eüch geradten: also auch in diser sach radt ich eüch / vnd gebeüt eüch nichts/ vnd radt es eüch darumb / das ich mein es sölle eüch zů nutz dienẽ: besonder so jr das/ das ich eüch radt/ on meinen radt nit allein angefangen habẽd/ sonder auch willig sind zethůn. Nun ist das not/ das jr sölichs/das jr angefangen habend / volstattind/ vnd als jr yetz vorlangest ein willen habẽd gehebt sölichs zethůn / yetz durch die Macedonier gereitzt das selb volfürind: nit über eüwer vermögen / als sy gethon habẽd/sonder nach dem vnd ein yetlicher vermag. Ein gůtthaat die empfangen wirdt von einẽ vnwilligen/die ist nit angenäm: wo man aber mit geneigtem willen gern gibt/da ist es gnůg weñ man nach vermögen gibt.

Nit geschicht das der meinůg/das die anderen růw habind/vñ jr trůbsal/ sonder das es gleych sey. So diene eüwer überfluß jrem mangel diser theüre zeyt / auff das auch jrer überschwanck hernach diene eüwerem mangel/vnd geschähe das gleych ist. Wie geschriben stadt: Der vil samlet / hatt nit überfluß: vnd der wenig samlet/hatt nit minder. Gott sey aber gedanckt / der sölichen fleyß an eüch geben hat in dz hertz Titi. Dañ er nam zwar die ermanůg an/aber diewyl er so vast fleyssig was / ist er võ jm selbs zů eüch gewädlet.

Dann es forderet niemants daß du gebist das du nit hast: dann nit also sol man geben/das die/denen gebẽ wirt/in müssiggang senfftigklich läbind/ vnd die da gebend armůt habind/sonder das sölichs gleych vnder eüch gemassiget werde: also das von denen reychthümen/deren jr zeuil habẽd/ geholffen werde jrer armůt: dargegẽ jr fromkeit vnd glaub/ in dẽ sy überflüssig sind/ erstatte / ob etwas in eüch zewenig wäre / damit jr beide also miteinander teilind/vñ dz eüwer gemein habind/niemants nichts gebräste/ sonder ein gleyche da seye. Gleych als wir läsend das vor zeyten vnseren elteren begegnet seye in samlung des himmelbrots / welicher vil samlet/ der hatt nit mer dañ der/ der wenig gesamlet hatt. Dann also stadt es geschriben in dẽ bůch des Außgangs: Welicher vil hatt / dem bleib nichts über: welicher wenig hatt/dem gebrast nichts. Die ding die werdend ein zeytlang besässen/das wir damit also hin läbind/vñ vernůgig syend / das keiner lang rechnung mache/ vnd überschlaben wölle was er überig habe: sunst wirt es darzů kommen/ das niemants meint das jm so vil überig seye das er dem armen mitteile. Da brist dem/du hast zeuil/so solt du jm mitteilen nach seiner notturfft: begibt es sich das dir in künfftigem auch gebräste/wurde dir der gleychẽ auch geholffen. Ich sag Gott danck/durch des eyngeben die sach Tito auch gefalt als wol als mir: vnnd so er von jm selbs geneigt was/ so hat er mein vermanung dester leychter angenommen: ja nit auß meiner vermanung / sonder von jm selbs gůts willens ist er zů eüch kömen: wiewol er durch mein vermanung dester mer geneigter ist worden. Exo. 16.

Wir habend aber einen brůder mit jm gesendt / der das lob hat im Euangelio durch alle gmeinden. Nit allein aber das/sonder er ist auch verordnet von den gemeinden zů vnserem geferten/ in der gnad die vnder eüch geprediget wirt zum preyß des Herren/vnd eüwer geneigt gemůt zereitzen / vnnd verhůten das/daß vns nit yemants diser völle halben verlestere/die durch vnser ampt außgerichtet wirt/vñ sähen darauff das es redlich zůgange/nit allein vor dem Herrẽ/sonder auch vor den menschen.

Ich hab aber mit jm geschickt den brůder / des glaub vnd fromkeit in dẽ Euangelischen gschäfft in allen versamlungen gnůg kundt ist / also das er von den samlungen darzů erwellt ist / zů einem gesellẽ vnserer bilgerschafft/ das er mein mitgesellsölle seyn das gelt zesamlen / das eüwer freüntligkeit gibt zů eeren dem Herren/durch des eyngebůg söliche sach gehandlet wirdt / damit allen menschen kundt werde eüwer geneigter will. Es ist aber etwas daran gelegẽ/ das man darzů verordne fromẽ vnd redliche leüt/damit kein argwon den schwachgläubigen entstande / vnnd wir nitt geachtet werdind / das wir em söliche summ gelts / die eüwer freüntlig-

freüntligkeit mit willen gibt/ vns selber/ vñ nit an deren samlind/so wir doch dauon (on allein dz sam len vnnd überantworten) nichts habend noch begärend.

Auch habend wir mit jnen gesendt vnseren brůder/ den wir offt gespürt habēd in vil stuckē/das er fleyssig seye/nun aber vil fleyssiger. Vnd das habēd wir gethon in grosser zůuersicht zů eüch/es seye Titus halben (welcher mein gesell vnnd gehilff vnder eüch ist) oder vnserer brůderen halb (welche Apostel sind der gemeinden/vnd ein eer Christi.) Erzeigēd nun die beweysung eüwerer liebe/ vñ vnsers růms von eüch an disen/ auch offentlich vor den gemeinden.

Dann jr wüssend wol das gemeinlich der der mit gelt vmb gadt/leychtlich des raubens vnd stälens verargwonet wirt/besonder wo sein vil ist: vñ das kein ding ist darinn des menschen hertz ee zerstört werde vñ gefelscht. Disen zweyen/ deren from keit eüch gnůgsam erkannt ist/habēd wir zůgeben einen brůder/wiewol er eüch nit bekannt ist/ so hab ich doch offt in vil sachen jn fleyssig vnd treüw erkunnet/doch in disem geschäfft fleyssiger dañ in anderen: darumb ich verhoff jr werdind kein zweyfel haben denen das gelt aufzegeben/es seye wie vil es wölle: es seye das jr darinn Titum ansähend/ der mein mitgesell ist vñ teilhafft der arbeit die ich vm eüwertwillen annim/oder die anderen die jm zůgeben sind: dañ über das sy meine brůder sind/so sind sy von den versamlungen darzů verordnet vnd bestimpt/durch die das Euangelium der massen erleüchtet vnd lautprecht ist wordē/ das sy billich nit Aposteln/ sonder die eer Christi genennt mögend werden. Mit denen handlēd der massen/das jr anzeigind wie lieb jr mich habind/ vnd das ich mich von eüch gegen jnē nit vergäbens gerümpt habe. Was jr disen freüntschafft beweysend/das beweysend jr allen kilchen/ von deren wegen sy botten zů eüch geschickt sind.

Das ix. Cap.

Sagt auch vom allmůsen den armen Brůderen.

Aber von der handreichung an die heiligen/ist mir nit not eüch zeschreyben: dann ich weiß eüwer geneigt gemůt/darumon ich eüch rümen bey denē von Macedonia/vnd sag: Achaia ist vor dem jar gerüstet gewesen. Vnd eüwer fleyß hat vil gereitzt. Ich hab aber die brůder darumb gesandt/ das vnser rům von eüch nitt zenichte wurde in disen sachen/auff daß jr bereitet sygind/gleych wie ich von eüch gesagt hab/vff das nit/ so die von Macedonia mit mir kämind/vñ eüch vnbereit fundind/wir zeschanden wurdind (wil nit sagē jr) an sölicher vermässenheit des růms.

Nit ist es not das ich grossen fleyß oder arbeit anlege eüch zereitzen mit meiner geschrifft zů freüntlichem geben den frommen/ dann eüwer geneigter will ist mir der massen kundt vnd wüssend/das ich sölichs rům gegen den Macedoniern: also das vil durch üch gereitzt sind nit allein in Corintho/ sond in dem gantzē land Achaia/zů sölicher freüntlicher vnd geneigter gaabreychen miltigkeit vnd mitteilung. Vñ wiewol ich eüwers geneigten willens genůgsam bericht bin/ so hab ich doch dise vnsere brůder vorgeschickt/ vñ hat mich das deßhalb gůt beducht/damit es sich nit vilicht begebē möchte/ das ich von anderen lugēhafft geachtet wurde/ in dem das ich von eüch sölches geneigtē willens halb vil gerümpt hab: vnd das besorget ich allein an disem teil/ dañ in anderen dingen habend jr bißhär eüch der massen gehalten/ das ir dem gnůg gethon habend das ich von eüch gerümpt hab. Darum̄ hab ich dise vorgeschickt/das beyzeyten das gelt (als ich eüch dann vor geschriben hab) zesamen gelegt werde: vñ was jr geben wöllind/das es bereit seye: daß nit/wenn die Macedonier mit mir kämind/gegen denen ich eüch gerümpt hab/vñ eüch vnbereit fundind/ ich mich sölches nun beschämen müßte so nichts daran wäre: ich geschwyg das jr eüch beschämen müßtind/ das jr an disem teil eüch selbs vngleych wärind/ so jr doch in anderen gaaben überträffend.

Ich hab es aber für nötig angesähen/ die brůder zeermanen/das sy vorhin zů eüch zugind/ zefertigen dise vorhin verheißne wolthaat/das sy bereit seye/also/ das es seye ein güte gaab/vnd nit ein geyt.

Der vrsach halb hat mich gůt beducht/das ich die brůder bäte/das sy (vor vñ ee ich zů eüch käme) zů eüch giengind/vnd bereitetind das gelt das vor langest darzů verordnet ist vnd verheissen/ damit es/so wir kommind/ bereit seye. Die selb steür vnd gelt nennēd wir in Griechischer spraach nit gar vngeschicklich εὐλογίαν/ das ist/ ein güte red/ deßbalb das die gůtthaat sol geschähen vnd empfangē werden mit güten freüntlichen worten: dann wo das nit geschicht/ so heißt es mer ein außtruckung die mit einem zwang geschicht/ dann ein freündtliche steür. Gewilligklich vnd vngenötet gebe ein yetlicher/vnd als vil er wil.

Ich mein aber das/ wär da kündigklich säyet/der wirt auch kündigklich ernden: vnd wär da säyet inn reychlicher überflüssiger gaab/der wirdt auch ernden in überflüssiger gaab/ein yetlicher nach dem er in seinem hertzen vorhin erwelt hat/nit auß traurigkeit oder auß zwang. Dann einen frölichen geber hat Gott lieb.

Allein das verman ich eüch/ so vil ein yetlicher

reychlicher gibt / so vil ein überflüssigere belonung wirt er haben: welicher kündigklich säyt / der wirdt auch wenig schneyden: vnd welicher reychlich vnnd überflüssig säyt / der wirt auch reychlich schneyden: aber ein yetlicher nach dem er in seinem willen angeschlagen hat. Dañ gar vil reychlicher vñ gerner gibt der / ő vngezwungē von jm selbs gibt: vil bößlicher gibt der / der mit trauren vnd als gezwungen gibt: dann Gott hat lieb ein frölichen vnd gewilligen geber: dann welicher gezwungen vnd mit vnwillen etwas thůt / der thůt vor Gott nichts. Jr dörffend auch nit besorgē das eüch sölliche gůtthat verloren seye / oder vnbelont bleybe.

Gott aber mag machē das allerley gnad in eüch überflüssig sey / das jr in allen dingen allerley gnůge vor eüch habind / vñ reych sygind in allerley güten wercken. Wie geschriben stadt: Er hat außgeströuwet vnd gegebē den armē / sein gerechtigkeit bleybt in ewigkeit. Der aber somen mitteilt dem säyer / der wirt auch das brot mitteilen zur speyß / vnd wirt meren eüweren somen / vñ wachsen lassen das gewächß eüwerer gerechtigkeit / auff das jr reych sygind in allen dingen zů aller einfaltigkeit / welche würckt durch vns dāck sagung Gottes.

Dann Gott (der alles das / das den frommen vmb seinentwillen geschicht / achtet als geschäch es jm selber) ist gewaltig gnůg das zeschaffen / ob eüch schon kein danck noch lon vonn den menschen geschicht / das eüch doch sölliche gůtthat mit grossem wůcher widergolten wirt / wenn er eüch gibt dz eüch niemer gelts brist (als vil dann zů notturfft des läbens gnůg ist) vnd das jr darüber überflüssig zůnemmind vnd reych werdind in allen from̃en wercken. Dann freüntligkeit vnd gaabreyche miltigkeit die man den armen zehilff thůt / ist nit ő minst teil an der from̃keit / als da bezügt Dauid im Psalmen / also sprechende: Er hat außgeteilt / er hat geben den armen / deßhalb sein gerechtigkeit bleybt in ewigkeit. Jch begär aber das der / der den somen gibt dem der da säyt / auch brot gebe zů speyß / vnnd der eüch das geben hat / damit jr yetzů den armen zehilff kommend / allweg gnůgsam mache eüwere reychthům / damit jr jnen offt zehilff kommen mögind: vnnd das er damit auch die frucht eüwerer from̃keit mere vñ vilfaltige / das jr in allen tugenden zůnemmind / allweg in einfalt vñ from̃keit des gemůts eüch besserind / von tag zů tag dz gelt minder achtind: wenn man das selb außgibt nit yederman / sonder den frommen / so dienet sölliche eüwere reychligkeit zů eeren Gottes / so die from̃en / durch eüwere gaaben aufenthalten / Gott durch vnns danckſagend / das ich mir auch ein teil der belonůg dauon zůgib / deßhalb das ich die sach fürdere.

Psal. 111.

Dann die handreichung diser steür erfüllet nit allein den mangel der heiligen / sonder ist auch überschwencklichen darinn / das vil Gott danckind durch disen bewärtē dienst / vñ preysind Gott über eüwere vnderthenige bekanntnuß des Euangelions Christi / vnd über eüwere einfaltige gemeinschafft mit jnē / vnd mit allen / vnnd in jrem gebätt für eüch / welche verlanget nach eüch vmb der überschwencklichen gnad Gottes willen in eüch. Gott aber sey danck für sein vnaußsprechenliche gaab.

Dann auß disem ampt vnd dienst erlangē ich nit allein dz / das durch eüwer miltigkeit die armůt der frommen aufenthalten wirt / sonder auch so vil eüwere gaabreyche freymiltigkeit überflüssiger ist / so vil mer sind die da Gott dāck sagēd / die eüwere gůtthaat befindēd / vnd dardurch gereitzt werdēd Gott zeloben / in dem das sy verstond das jr so einhälligklich gehorsam sind den Euangelischen vermanůgen / in dem das jr so gern vnd frölich eüwer gůt mitteilend / nitt allein denen von deren wegen wir yetzůnd handlend / sonder auch allen anderen: dann allenthalben sol man den armen zehülff kommen. Darzů so begärend sy in dem gebätt / das sy auß danckbarkeit Gott für eüch aufopfferēd / eüch zesähen / durch deren miltigkeit sy gespeyßt vñ aufenthalten werdend / wünschend das sy sölliche überträffenliche freymiltigkeit gegenwürtig sähē möchtind / die sy sähend auß grösse der gaaben / eüch von Gott verlihen seyn. Aber vor allen dingen sol man Gott dancken vonn der vnaußsprechlichen gaab / das er eüch sölichen gůtē willen yngibt / daß jr jnen gebēd / das sy durch eüwer gůtthaat nit zů müssiggäng vnnd feigheit / sonder Gott zeloben gereitzt werdind.

Das x. Cap.

Was des Christens geweer vnd waaffen syend. Streytet etwas wider die falschē prophetē / die jn bey den Counthiern verkleintend.

Sch aber Paulus ermanenn eüch durch die senfftmütigkeit vñ früntligkeit Christi / der ich gegenwürtig vnder eüch gering bin / in abwesen aber bin ich kün gegē eüch. Jch bitt aber das mir nit not seye durch das vertrauwē (durch welches ich kün geschätzt wird) kün zeseyn über etlich / die vns schätzēd als wandletind wir nach dē fleisch: dann ob wir wol im fleisch wandlend / so streytend wir doch nit nach menschlicher weyß.

Samit ich aber sölichs fallen lasse / vñ auff anders komme / bezeüg ich mich vor eüch / ich der Paulus den jr gnůgsam kennēd / nit ein schlächter Apostel / der vmb eüwertwillen so vil übel vnd schaden gelitten hab / vnd noch leyd. Jch bezeüg mich aber an eüch / vñ bitt eüch durch die senfftmütigkeit vñ freünt-

freüntligkeit Jesu Christi (demnach ich mich bey eüch vworffen vnd nichts geachtet hab/mich nach außerlicher gstalt der massen gehalten/als d minst vnd schlächtest/hab kein maiestat vnd oberkeit gebraucht als ein Apostel/als dañ die falschen Apostlen meinēd Apostolische wirdigkeit städe in pracht vnd hochmůt/vnd legend sy mir doch felschlich zů/weñ ich nit bey eüch seye/so mißbrauche ich vnd vertröste mich üwerer ghorsame/schrybe eüch trutzlich vnd fräfel brieff)das jr eüwer läbē der massen rich tind/wenn ich kům das ich nit gezwungen werde söliche vertrauwen vnd künheit zebrucken/die ich gebraucht sölt haben wider etlich falsch Apostlen/die mich auß jrem gmůt messend/meinend ich wone bey eüch nach fleischlicher anfechtung: wenn ich bey eüch sey/so liebkose ich eüch/als wölt ich eüch erwerben oder als förchte ich eüch: weñ ich nit by eüch seye/so rüme ich mich vil in brieffen vñ sye kün vnd frăch gegen eüch. Was ich nun thůn/das thůn ich vmb eüwer säligkeit willen/vnnd von wegen des Euangelij/nit auß menschlicher liebe oder anfechtung. Dañ wiewol ich noch mit dem tödlichen lyb vmbgeben bin/so dienen ich doch dem fleisch nit/ich wird auch durch das fleisch nitt gefürt/sonder durch den geist vnd hilff Gottes.

Dann die waaffen vnserer ritterschafft sind nit fleischlich/sonder măchtig vor Gott/zů verstören die befestungen/damit wir verstörind die anschleg/vnnd alle höhe die sich erhebt wider die erkanntnuß Gottes: vnnd nemmend gefangen alle vernünfft vnder die gehorsame Christi/vnd sind bereit zerächen alle vngehorsame/wenn eüwer ghorsame erfüllet ist. Richtend jr nach dem ansehen:

Wie schlächt vnd schwach ich geachtet wird/so bin ich doch nit gantz werloß/mir brist auch nitt stercke zů widertreyben vnd zedemmen die feyend des Euangelij. Aber die gwer meiner ritterschafft (die geistlich ist)sind nit(als der menschen gewer) starck von eysen oder stahel/sonder durch den geist Gottes sind sy starck/alles das niderzewerffenn das da starck vnnd wolbewart wider jn geachtet wirt. Mit denen geweren schlach ich nider vnd ker vmb alle gscheyde radtschläg/vñ alle höhe der vnfrommen/die sich aufricht vnd erhöcht durch hilff vnd schirm menschlicher weyßheit/wider die weyßheit Gottes/die wir durch das Euangelium verjähend. Ja nit allein wirff ich nider/sonder bring vnder mich vnd für gefangen alle menschliche gedanckē/dz sy fürhin Christo/dem sy vor widerspănig warend/gehorsam syend. Ob aber einer hartbănig widerstrăbenn wölte/so hab ich gleych ein raach wider alle vngehorsamkeit/die ich vmb eüwert willen noch nit gebraucht hab/vnnd das darumb/so ich wider die meinen rauhe vnd scharpffe straaff gebraucht hette/die vnder eüch vermischt sind/vnnd denen noch etlich zum teil günstig sind vnnd sy für hoch Apostlen haltend/das ich damit vilicht eüwer stille/vnd fridsamen staat vnrůwig gemacht hett: vilicht wird ich sölichen gwalt nachmals brauchen/so ich befinden wird das eüwere gehorsame so vil zůgenommen hat vnd volkommen worden ist/das jr es für gůt aufnemmend/so ich söliche auß eüwerer gmeinsame scheid vñ vßschlüß/als jr gethon habēd in straaff des vnküschen. Die wirdigkeit vnnd gewalt der Apostlen ist geistlich/nit leyblich. Schätzend jr ein Apostel noch auß denen dingen die man sicht/gleych als das gemein volck auß glücks pracht vnd dieneren ein Fürsten schätzt: Ich wil nichts sagē vō den falschen Apostlen/das wil ich in einer gemein sagen.

Verlaßt sich yemants darauf das er Christi sey/der dencke sölichs auch widerumñ bey jm/das glych wie er Christi ist/also sind wir auch Christi. Vñ so ich auch etwas weyters mich rümte von dem gwalt dē vns der Herr gegeben hat zů erbauwen/vnd nit zů verderben/wölte ich nitt zůschanden werden. Das sag ich/das jr eüch duncken lassend/als hette ich eüch wöllen erschrecken mit brieffen. Dañ die brieff(sprechēd sy)sind schwär vñ starck/aber die gegēwürtigkeit des lybs ist schwach vnd die red verachtlich. Wär ein sölicher ist/der dencke das/wie wir mit worten sind inn den brieffen im abwäsen/also sind wir auch mit der thaat gegenwürtig.

Welcher jm selbs deßhalb vertrauwt das er des Herrē Christi sye/oder das er jn in menschlichem leyb tödlich gesähen hab/oder das er jm in freüntschafft des geblůts verwandt sye/der ermeß sölichs auch in jm selbs/dz/glych als er Christi ist/ich auch Christi bin/vnnd das wir zwen an dem teil gleych sind/vñ das er nichts hat darinn er jm wolgefallle vnd mich verachte. Dañ früntschafft des fleischs macht vns Gott nit näher/sonder freüntschafft des geists. Jn dem thůn ich nichts anders dañ das ich mich gleych acht den anderen Apostlē. Ob ich selbs aber etwas mir zůschribe vñ mich berümpte meines gewalts/ja nit meines gewalts/sonder des der mir von dem Herren geben ist/doch also gegeben/das ich eüch nütz sye/nit das ich eüch schad/so mein ich/ich dörffte mich sein nit beschämen als hett ich mit der vnwarheit vñ nit warlich mich sölichs berümpt. Aber yetz wil ich söliches grossen gewalts schweygen/damit niemant meine ich tröuwe eüch vnd erschrecke eüch in meinen brieffen. Dann also spricht etwan einer/den ich yetz vmb eeren willē nit nennen wil: Paulus schickt hochmütig vnd gewaltig brieff/weñ er aber selbs kumpt/so ist er jm selbs vngleych/vnnd des leybs halb schwach das er kein maiestat erzeigt/sein red ist schlächt vnd einfaltig/vnd zeigt nit an ein sölichen gewalt/als seine brieff. Welcher deßhalb meinenn gewalt verachtet/der wüsse das/wie min red ist in den brieffen so ich nit gegēwürtig bin/die sy dapffer neñend/also ist auch

mein krafft vnd gewalt weñ ich gegenwürtig bin/ wenn es mich not dunckt sölichen gewalt zebrauchen. Aber mit worten vil fürgeben / das ich mit wercken nit leysten mög/das gehört nit mir zů/ sonder anderen.

Dañ wir dörffend vns nit vnder die rächnen oder zellen die sich selbs lobend: aber die weyl sy sich nach jnen selbs mässend / vñ sich nach jnen selbs richtend / verstond sy nichts.

Dann ich hab nit willen das ich mich in die zal deren wölle setzen / oder mich mit denen wölle vergleychen/die nit mit wercken/ sonder mit falsch/ vñ grosser red sich wöllend härfür thün vnd abreych machen/vnnd verstond nit das sy sich nit auß jren verdiensten/sonder sy als vngeschickt/sich gegẽ anderen vngeschickten verglychẽd vñ ermässend/vñ könnend sich niemar inn groß erzeigen / dañ das sy jr eigen lob hoch preysend/ vnnd anderer verdienst vndertruckend.

Wir aber rümẽd vns nit über das zil/sonder nun nach dem zil der regel / damit vnns Gott abgemässen hat das zil zůerlangen/ auch biß an eüch. Dann wir farend nit zeweyt / als hettind wir nit gelanget an eüch. Dann wir sind ye auch biß an eüch kommen mit de Euangelio Christi/vnd rümend vns nit übers zil in frömbder arbeit: vnd habend hoffnung/wenn nun eüwer glaub in eüch gewachßt/das wir vnserer regel nach wöllend weyter kommen / vñ das Euangelion auch predigen denen die yhensit eüch wonend/ vñ vns nit rümen in dem das mit frömbder regel bereitet ist.

Weyt seye es aber von mir das ich mich (wie sy) also hoch rüme. Dañ weñ man also rümẽ wölt/ so wurd weẽ end noch maß an dẽ rümen/ weñ ein yetlicher so hoch gehalten wil seyn/ als jn der hochmůt macht. Ich berům mich nit mer dann in mir ist/ ich schreyb mir nit zů anderleüten eer vnd rům/sonder allein deß berům ich mich dz Gott durch mich gehandlet hat. Als vil als mir von jm geben ist/ so vil schryb ich mir zů/ vnd breyß dise eer nit über die maß. Wiewol ich nit wenig gewyteret hab die herr schafft mines hauptmans/daß ich biß zů eüch bin komen/nit weyter gangen/aber von Gott gschickt. Gnůg groß ist die vrsach mich zerůmẽ/ das ich nit schlächtigklich zů eüch bin komen/ sonder der massen/daß ich eüch das Euangelium Christi geprediget hab/das es nit not ist mit worten min lob groß zemachen vñ zeblůmen/ als wär ich nit biß zů eüch kommen/die sunst nit zebestreyten sind. Dann do ich zů eüch bin komen/do sind jr nit vor im Euangelio beredt gewesen (als die falschen Apostlen yetz zů eüch komend) sonder ich bin der erst der eüch beredt hat. Ich berům mich auch nit on end von anderer leüten arbeit/ daß ich das lob anderer eerlichen thaaten mir zů wölle schreybẽ/ als die nichtsöllenden hauptlüt thünd/die/so ein schloß durch andere eyngenomen wirt/ jnen selbs das lob zůschreybend. Ich hoff aber es werd darzů kommen/das (so von tag zetag der glaub sich meret vñ zünimpt) ich ein grösser lob durch eüch überkomen werd/ nach dem zil das mir Gott gesteckt hat / das ich auch in anderen landen für eüch hinauß predigen werd das Euangelium Christi/ vñ das ich weyter dañ biß här außfüren werde das paner Christi: vñ sölichs wird ich nit thün durch anderer lüten hilff/ das ich mich wölle eynwerffen in ein vorgewunnen ding/ oder mir ein lob vnnd rům von anderer arbeit zů wölle schreyben. Ja so verr ist es von mir das ich mich anderer thaaten berüme/ das ich mir meiner eignen thaatẽ eer nit zůschreyb. Ein yetlicher aber der sich berümpt/der berüme sich nit in sinem nammen/sonder in dem nammen Christi/des geschäfft er handlet. Dann nit ein yetlicher der sein eigen lob außschreygt ist von Gott gelobt / sonder der vonn Gott außerwelt ist als darzů geschickt / vnnd sein ampt mit güten trüwen verwaltet / der ist warlich von Gott gelobt.

Das xj. Capitel.

Etwas göttlichen rüms wid seine widersächer die falschen propheten/ vñ warum̃ er vō den Corinthiern kein Besoldung genomen. Er erzelt etwas seiner leyden vm̃ Christus willen.

SEr sich aber rümet/ der rüme sich deß Herren: Dann der ist nitt bewärt der sich selbs lobt / sonder den der Herr lobt. Wölte Gott jr hieltind mir ein wenig torheit zů gütẽ: doch jr haltend mir es zů gütem. Dann ich eyfer über eüch mit göttlichem eyfer. Dañ ich hab eüch vermächlet einem mann/das jr ein reine jůngkfrauw Christo zůbrächtind. Ich förcht aber das vileicht wie die schlang Eua verfürt mit jrem geschwinden list / eüwere sinn auch also verruckt werdind von der einfaltigkeit in Christo.

Ich mag mir selbs nit entziehen ich můß etwas grössers von mir sagen/wiewol ich weiß daß es ein grosser anzeig ist einer torheit / sich selbs lobẽ. Aber ich bitt eüch/duldend mich vñ lassend mich ein wenig vngeschickt seyn/ja mir zweyflet nit jr werdind mich dulden. Dann darzů treybt mich torheit/nit hochfart / nit verhoffnung etwas nutz / sonder ein grosse vnleydliche liebe die ich zů eüch hab/vnd als vil als ein eyfer. Dann ich bin gantz ein eyferer gegen eüch / vnd in allen dingen besorg ich eüwer die ich so zart lieb hab. Ich hab eüch aber nit auß menschlichem anmůt lieb/sonder in göttlicher liebe/ ich bin auch nit mir ein eyferer/sonder Christo. Dañ jm hab ich üch als ein küsche vnzerstörte jungkfrauw einem eintzigẽ gespons vñ breütgam vermächlet/ von dem jr eüch niemar treñen söllend. Ich schryb

mir

mir selbs von eüch nichts zů. Er ist der brütgam/ ich bin allein ein werber gewesen/ich hab jm ein küsche reine braut geben: ich besorg aber das veilicht möchte geschähen wie vorzeyten/gleych als der list des schlangēs das einfalt gmüt Eue hat zerstört/ vnd jr reinigkeit/in deren sy geschaffen wz/gfelscht/ das eüwer reinigkeit vñ einfalt durch die gschydigkeit der falschen Apostlen auch zerstört werd/vnnd jr abfallind vō d reinigkeit die jr bißhār gebrucht habend gegen eüwerem gemahel Jesu Christo/der lauter von mir eüch lauter geben ist.

Dann so der/der zů eüch kumpt ein anderen Jesum predigte / den wir nitt geprediget habend / oder jr ein anderenn geist empfiengind den jr nit empfangen habend / oder ein ander Euangelion / das jr nit angenommen habend/so duldetend jr sy billich. Dann ich achten ich sey nit minder dañ die hohen Apostel sind. Vnnd ob ich schon schlächt bin mit reden / so bin ich doch nitt schlächt in der erkanntnuß. Doch ich bin bey eüch allenthalb wolbekannt. Oder hab ich gesündet das ich mich ernideret hab/auff das jr erhöcht wirdind? Dann ich hab eüch das Euangelion vmb sünst verkündet/vñ hab andere gemeinden beraubt/vnd sold von jnen genommen/ das ich eüch predigete.

Wenn der neüw Apostel/der sich in mein arbeit eyngeschleicht hat/ein anderē Jesum predigte dañ ich geprediget hab / oder wenn jr durch den ein anderen geist empfangen hettēd den jr durch mich nit empfangen hettind / oder wenn er eüch ein ander Euangeliū leerte/ das ich eüch nit geleert hette/ so littind jr billich das er sich rümpte vñ sich mer achtete dañ mich/ als einen der eüch etwas geben hett das eüch von mir nit hette mögē gegeben werden. Sieweyl aber von jnen nichts gebē wirt / das von mir nit überflüssig geben sye / wie gadt es dann zů das jr mich als vil als verachtend vnd ein vdruts ab mir habend/vñ jren hochmůt vñ rům lydend? Sy synd Apostlen wie groß sy wöllind/so mein ich doch(so vil die frucht des Euāgelij antreff)ich seye in keinem ding minder gewesen dann die höchsten vnd fürnämesten Apostlen. Lassend seyn sy sygind der red halb klüger dann ich/so weych ich jnen doch in der kunst nit. Es ist nit not vil geblümter red/ wo die sach da ist. Sy werffind sich härfür mit geblümpten worten wie sy wöllind/ich hab mit aller früntschafft vnd dienstbarkeit mein willen vnnd hertz gnůg gegē eüch erklärt/vñ mein Apostolische krafft/vñ hab nit gelittē das jr etwas in mir mangels hettind. Es seye dañ daß vilicht eüch das bekümmeret hab(dariñ ich eüch allermerst gefallen sölt)dz ich nit mit minē pracht vñ hochmůt(als sy) eüch getruckt hab vnd beschwärt/sonder hab mich selbs bey eüch schlächt vnd verworffen gehaltē/ nit auß betrug/sonder das jr durch mein schlächte vnachtbarkeit im glaubē erhöcht wurdind: od es verdrüßt üch vilicht/dz ich eüch nit(als sy)mit kosten beschwärdt hab/sonder in meiner kost/ vnd vergäbens/üch das Euangeliū Gottes geprediget hab/ vnd eüwer der massen geschont/das ich ee von anderen versamlungen (wenn mich armůt zwang) hab wöllen nemēn / damit ich eüch one üweren kosten dienen möchte.

Vnd do ich bey eüch was gegenwürtig/ vñ mangel hatt/ was ich niemants bschwärlich: dann meinen mangel erstattetennd die brüder die von Macedonia kamend. Vnnd hab mich in allen stucken eüch vnbeschwärlich gehalten/ vñ wil auch noch mich also behalten. So gewüß die warheit in mir ist / so sol mir diser rům in den lenderen Achaia nitt vndernommen werden. Warumb das? das ich eüch nit sölte lieb haben? Gott weißt es. Was ich aber thůn vnd thůn wil / das thůn ich darumb/ das ich die vrsach abhauwe denen die vrsach süchend das sy rümen möchtind sy sygind wie wir.

Vnd dennzemal auch do ich bey eüch was/bin ich niemant überlägē oder ein beschwärd gewesen/ so mich schon not vñ armůt zwang. Dañ sölichen meinen mangel habend die erstattet/die auß Macedonia kamend. Ja nit allein in der sach/sonder in allen hab ich mich allwäg gehütet/ vnnd wil mich fürhin hüten/das ich niemant ein beschwärd seye. Ich red diß nit auß hochmůt vnnd auß rům/aber also sye die warheit Christi allwäg by mir / dz diser mein rům / das ich das Euangelium nit allein zů Corintho/sonder in dem gantzen land Achaia vergebens geprediget hab/niemar vndschlagen werd. Warumb thůn ich aber das? bin ich eüch so feynd daß ich eüwere gaaben verschmaach? Gott weißt das sölichs nit auß hassz oder neyd geschicht: das ich aber thůn vñ fürhin thůn wil / das thůn ich darumb / das ich denen die mich fälschlich verlümbdend die vrsach dañen rysse/die ein vrsach süchend/ daß sy/so sy reych sind vñ thünd der gleych offenlich als schlügend sy die gaaben auß/so sy sy doch heimlich nemend/an dem teil da sy jnen ein falsch lob vnderstond zerjagen/nit höher vnd mer funden werdend dann ich / der/so ich schon in armůt getruckt bin / von keinem nichts genommen hab/vnd hab nit wöllē zůlassen / dz sy joch nur in sölicher falscher angenommner frommkeit mich söltind übertreffen.

Dann sölich falsche Apostel vnd betrugliche arbeiter verstellend sich zů Christus Apostlen: vnd das ist auch kein wunder. Dañ er selbs der tüfel/verstellet sich zum engel des liechts. Darumb ists nit ein grosses/ ob sich auch sine diener verstellend zů predigen von der gerechtigkeit: welcher end seyn wirt nach jren wercken. Ich sag abermals/ das nit ye

mants wäre ich sey torechtig: wo aber nit/ so nemend mich an als einen torechtigen/das ich auch mich ein wenig rüme.

Dann sy predigend das Euangelium Christi nit auß hertzen/sonder auff jren gwünn vñ pracht: vnd wiewol sy von Christo nit gesandt sind/ vnnd sein geschäfft nit handlēd/ so schrybend sy doch jnen selbs falschlich zů die eer des Apostolischē namens/ thůnd der gleych als wärind sy bestelt in den weyngarten des Herren/vnd das sy durch jr arbeit sein sach schaffind/so sy sinem geschäfft mer schadē bringend/vnd jres bauchs nutz schaffend: vnder der gestalt der Euangelischen leer/truckend sy jre satzungen hineyn/als die thůnd die ein tödtlich gifft wöllend geben/damit sy dester mer betriegind/ vermischend sy sölichs gifft mit dem aller besten weyn: in dem nemend sy an die gestalt vnd person der Apostlen/damit sy vnder der gestalt des gwalts vñ oberkeit/vnnd vnder dem grossen nammen dester mer betriegind die einfaltigen hertzen/mer sind sy falsch gleychßner dann Apostlen. Es ist aber kein schädlichere betriegerey/ dañ vnder der gestalt der frömkeit das gifft der vnfrömkeit eyngiessen/vnder der gstalt der geistlikeit ware geistlikeit verderben. Sy gebend Christum für/vñ handlend sy die sach satane. Es ist auch kein wůder dz die junger jrem meister nachschlahend. Dañ satanas ist voller finsternuß/vñ schadet in kein wäg mer den menschen dann wenn er sein gestalt verbirgt/vnd verenderet sich mit verblendung in den bottē des liechts. Sie da warlich diener sind Christi/die handlend nichts mit betrug oder in angenommner weyß / zeigend an dem ort an jren Herren. Es ist aber nichts neüws so die diener satane ein andere gestalt an sich nemmend/vñ so sy der vngerechtigkeit dienēd/ wöllend sy doch geachtet werdē diener der gerechtigkeit/ die schantlichen verrädter/die sich falschlich für fründ außgäbend/so sy doch feyend sind.

Was ich yetz red/das red ich nit dem Herren nach/sonder als in ő torheit/dieweyl wir in das růmen kommen sind: sitmals vil sich růmend nach dem fleisch/ wil ich mich auch růmen. Dann jr duldend gern die narren/die weyl jr weyß sind. Dann jr leydend so eüch yemants zů knechten macht/so eüch yemants schindet / so eüch yemants nimpt / so sich yemants über eüch erhebt / so eüch yemants in das angsicht schlecht. Das sag ich nach der vneer/als wärind wir schwach worden.

Ich brauch meinen gewalt noch nit wider sy/sonder ich laß sy jrer boßheit/doch werdend sy ő straaff nit entrünnen / dann die bösen werck werdend ein böß end nemmen. Ich můß abermals vrlob vonn eüch begārē/das ich etwas warlich von mir möge sagen/das niemant das meiner torheit zůgeb / das ich mich selbs also lob vñ rům. Ob ich aber sölichs nit mag von eüch erwerben/ so gebend es doch (bedunckt es eüch) meiner torheit zů/so sy so vil sich by eüch berümend/das mir auch zim̄ ein wenig mich zerůmē. Dañ das/das ich yetz sagen wil/ das zücht sich nit auff den luteren reinen geist Christi/ sonder schmeckt nach menschlicher torheit / dann ich wird mich berůmen deren dingen die mich Gott nichts angenämer machend/sonder sind derley/deren sich das torecht gemein volck gewonlich berümpt/ so doch auß denen dingen kein ware eer entspringen mag. Ich weiß wol daß ich thůn/das hat ein gstalt einer torheit/aber darzů zwingt mich dz růmē derē/ die jr also torechte růmseler lydend. Sie wyl dañ so vil bey eüch sind/die für Apostlen ghalten wöllend seyn / vnd berümend sich doch deren dingen die da nit gehörend zů den gaaben eines Apostels/ so wil ich mich auch etwas růmen/ vnnd an dem teil jrer torheit nachvolgē. Niemend jr dieweyl min torheit zum besten auf / dann so jr weyß sind so mögend jr leychtlich anderer torheit dulden. Es ist auch billich das jr vnder so vil rümerē die sich on vnderlaß rümend/mich auch ein wenig duldind/besonder so mein rům eüch nit beschwärdt als der jr. Dañ von jnē lydēd jr weñ eüch einer in dienstbarkeit zwingt/ so doch Christus eüch hat wöllen frey syn: so eüch einer mit kosten auß ißt vnd außmerglet/so ich eüch vergäbens ein Apostel bin gewesen: jr leydend das einer mit gaaben vnd schencke nemmen eüwer gůt mindere/das einer in pracht erblasen / gewalt über eüch trybe/vnd das der massen (das doch ein grosse torheit ist) das er eüch mit der hand in dz angsicht schlecht: ob sy dz nit thůnd / so gond sy doch sölicher massen mit üch vm̄/ daß die schmach nit mind ist.

Warinn nun yemants kün ist (ich reden in torheit) dariñ bin ich auch kün. Sy sind Ebreer/ich auch. Sy sind Israeliter/ich auch. Sy sind Abrahams somen / ich auch. Sy sind diener Christi/ (Ich red torlich) ich bin wol mer: in arbeiten überflüssiger / in schlegen überschwencklicher/in gefencknussen vil mer/im sterben offter. Von den Juden hab ich fünff mal empfangen viertzig streich/min der einen. Ich bin dreü mal mit rütenn geschwungen / ein mal gesteiniget / dreü maal schiffbruch erlitten: tag vnd nacht bin ich gewesen inn der tieffe des Meers / ich hab offt gewandlet/ich bin in gfarligkeit gewesen zewasser/vnder den mörderen/ vnder den Juden/vnd den Heyden/ in stettē/in der wüste/ auff dē meer/ vnd vnder den falschen brüderen/in müy vnd arbeit/in wachen/in hunger vnd durst/in vil fasten/in frost vnd blösse.

So sy sölliches thůnd / so achtend jr sy doch für groß Apostlen/ vnnd achtend sy auß denenn dingen / deren sy sich zeberümen / vor dem schlächten volck torlich geachtet wirdt. Eben als hett ich nit auch gemöcht sölich titel vnnd nammen miß brau-

brauchen/eüch mit gewalt zetrucken/weñ ich mich nit mer geflissen hette eüweren nutz zeschaffen/dañ mein gewalt vñ herrschung zefürderen. Dañ was berümend sy sich doch / oder was ist das darinn sy jnen selbs so wol gefallēd (damit ich auch rede wie die narren) darinn ich jnen nit gleych seye: Sy achtend das groß daß sy Juden sind/eben als wär vor Gott etwas daran gelegen was lands einer bürtig sye: sol es aber ye etwz groß syn dz einer ein Jud ist/ so bin ich doch auch ein Jud. Sy sind Jsraelitē/dz bin ich auch: sy sind nachkomnen Abrahe/das bin auch ich. Dann mit sölichen torechten nam̃en gebend sy sich auß/in denen ich jnen glych bin / wenn ich mich des rümen wölte. Aber in denen dingen die da warlich gehörend zů der Apostolischen eer/ da übertrifft ich sy. Sy sind diener Christi/wol an ich laß zů sy sy gunds/ich bins aber mer (das ich torlich/aber war rede:) daß es also sye/hab ich nit mit hochpracht/mit gaaben nemmen/mit rümen meines geschlächts erklärt/sonder mit denē anzeigungen darinn man warlich ein hertz vnnd liebe eines Apostels spüren mag. Jch hab mer arbeit erlitten dann sy/ich bin gar vil übeler geschlagen worden/ offter in gefengknuß gelegt/ich bin mer in gfarligkeit des tods gangen. Wöllend jr dann in sonderheit vnnd namlich etliche ding erzellenn / Jch bin fünff mal gschlagē wordē/ich hab viertzig streich/ minder eins/empfangen/drü mal bin ich von den schergen mit rüten geschlagē/ein mal versteiniget/ dreü mal hab ich ein schiffbruch gelitten/ ein gantze nacht vñ tag bin ich in der tieffe des meers gewesen mit grosser sorg meines läbens. Was wil ich aber sölichs sonderlich alles erzellē: so ich vil gfarligkeit vnd offt vmb des Euangeliums willen erlitten hab/ nit allein in schiffen auff dem meer/sonder auff dem wäg überläd: offt bin ich gewesen in gfarligkeit der wasseren/in gfarligkeit der mörderey / in gfarligkeit auß auffsatz vñ durächtung ő Juden/ in gfarligkeit auß gwalt vnd zwang der Heyden/ in gfarligkeit die sich in der statt erhebt habend/in gfarligkeit in der wüste vnd einöde/in gfarligkeit auff dē meer/da es wenig falt ich wer von den schiffleüten etod geschlagen/ in gfarligkeit von denē die vnder dem falschen nammē der Christen vnserem Euangelio widersträbtend.

On was deß außwendigen ist / namlich mein täglich anhalten: mein sorg für alle gemeinden. Wär ist schwach/vnd ich wird nit schwach: wär wirt geergeret/vnd ich brünnen nit: So ich mich ye rümen můß/ wil ich mich miner schwachheit rümē. Gott vñ der vatter vnsers Herrē Jesu Christi/welcher ist der gebenedeyet inn ewigkeit / weißt das ich nit lüg. Zů Damasco der Landpfläger deß künigs Areta/verwaret die statt der Damascer/vnd wolt mich fahen: vnnd ich ward in einem korb zum fenster vß durch die mauren nider gelassen/vñ entran auß seinen henden.

Jch geschwyg der empsigen arbeit vñ beschwärd die ich von wägen des Euāgelij auff mich hab genommen/ empsig wachen/ offt hunger vnnd durst gelitten/offt vngässen gewesen/offt nackend vnnd frost erlitten. Vnd aber alles das/ daß ich noch erzelt hab/trifft alles allein den leyb an: Jn dē bin ich aber nit minder im hertzen bekümeret worden/das ich alle tag inwendig getruckt wird / mit sorg vnd angst die ich hab für so vil kilchen/ die mir so hart angelägen sind/das ich acht/was jnen zůfall / daß das mir selber zůgfallen seye. Wäm gadt es übel/ daß es mir nit als leid seye als mein eigner schad: Wär ist kranck/mit dem ich nit kranck sye: Wär wirt geletzt/des letzung mich nit bekümere: Weñ ich mich rümē wil/ so wil ich mich vil mer in denen dingē rümē die min blödigkeit/dañ die min grösse anzeigēd. Jch laß seyn dz sich die anderē berümind/ das sy durch das Euangelium groß geachtet werdind/das sy reych werdind/das sy Christum zehilff nemind damit sy regierind. Mich bedunckt hüpscher seyn das ich mich des berüm/dz ich vmb Christus willen verächtet vnd gekestiget bin.

Gott vñ der vatter vnsers Herrē Jesu Christi weißt dz ich nit lüg. So ich was in Damasco/hat der Vogt/den Areta der Künig/Herodes schwäher/dargesetzt hatt das volck zefürwesen/ nach hüt in der statt Damasco bestelt/vñ das in allwäg für genommen das er mich den Juden zewolgefallen fieng/vñ als ein vrsächer des vfrürs tödete. Was solt ich thün: Jch hatt von meinem Herren Jesu gelernet/das man etwan zezeyten die vnmiltigkeit der durächtung weychen mag. Min hertz gab mir eyn es wer die zeyt noch nit hie marter zeleyden/sonder das Euangelium noch wyter zepredigen: doch so engstiget mich allenthalb der wüterich/ vñ was da kein außflucht/dann das ich in einen korb verschlossen durch ein fenster von den zinnen mit einem seil gelassen ward/ vnnd also von dem gewalt des Vogts entran.

Das xij. Cap.

Von seinen offenbarungen jm gethon/doch rümpt er sich mer seiner kranckheit vnd schwachheit.

ES ist mir zwar das rümen kein nutz / doch wil ich kommen auff die gesichten vnnd offenbarung deß Herren. Jch kenn einen menschen inn Christo vor vierzähen jaren/ist er in dem leyb gewesen so weyß ichs nit: oder ist er ausserr dem leyb gewesen / so weiß ichs auch nit / Gott weißt es / der selb ward entzuckt biß in den dritten himel: vnd ich keñ den selben menschen/ ob er in dem lyb oder ausserr dem leyb gewesen sey / weiß ich nit/ Gott weißt es. Er ward entzuckt in das Paradys / vñ hort vnaußsprechēliche wort/ welche kein mensch sagen mag.

Nun biß hiehär hab ich die ding erzelt die ein

gewüßne zeügnuß gebend meines ellends vnd arbeitsäligkeit/vñ die mich (nach menschlicher acht) mer verachtet machend dann eerlich vnd hoch. Ob ich aber auch die anderē ding sagē sol/bin ich noch nit bedacht/von denen sich doch die anderen fälschlich berümend. Sol ich mich sein berümē oder nit? Niemāts ist es nütz das ich mich berüm/besonder so mich die red gefürt hat zů den gesichten vñ offenbarungen vnsers Herren Jesu Christi/vnd so sy der selben vil erdenckend/vñ sich hochmütig berümend/so wird ich gezwungē (damit ich an dem teil nit minder seye dann sy) mit vnwillen allein eine ze erzellen: nit mir zů eeren vñ rüm/sonder Gott. Ich hab einen kennt/der vor vierzähen jaren verzuckt ist: ob das im leyb seye geschähen oder ausserthalb dem leyb/weiß ich nit/Gott weißt es/yedoch ist er verzuckt worden biß in den dritten himel/darnach wider in das paradeyß verzuckt/vñ hat an beiden ortē vnaußsprechliche wort gehört/die sich keinem menschen zimmend zeoffnen: des menschen fröuw vnd berüm ich mich/dem so grosse säligkeit vnnd glück durch die gütthaat Gottes begegnet ist.

Dauon wil ich mich rümē/von mir selbs aber wil ich mich nichts rümen/dann meiner schwachheit. Vnd so ich mich rümen wölte/thette ich nit torlich: dann ich wölte die warheit sagen. Ich enthalt mich aber deß vmb eüwertwillen/auff das nit yemants mich höher achte dann er an mir sicht oder von mir hört. Vñ auff das ich mich nit überhübe der hohen offenbarūg/ist meinem fleisch ein pfal geben/des teüfels bott/der mir kopffstreich gebe/das ich mich nit überhübe: darfür ich dreümal den Herren gebättē hab das er von mir wiche/vñ er hat zů mir gesagt: Laß dich benügen an meiner gnad. Dann mein krafft wirt durch schwachheit stercker.

Von mir wil ich nichts rümen/dañ das ich sag die ding die mich gekestiget vnd verworffen anzeigend: dann weñ ich an disem teil mich rümen wölte/dieweyl ich nichts vnwaars/noch mir zů rüm sagen wölte/so möchte ich nit der torheit gestraafft werden/wiewol ich den nammen der torheit erkeñ. Doch wil ich sölichs nit erzellen vmb eüwert/nitt vmb meinent willen/damit mir niemants mer zů gebe/oder mich grösser achte seyn/dañ meine werck vnd red zeügēd: wiewol es mir auch nit sicher wäre mich also zerümen von denen dingē die mich groß vnd vilicht hochmütig machtind. Vnd darumb auff das ich nit zeuil durch die höhe der offenbarung erhöcht werde/oder das ich nit mer von den menschen geachtet werde dañ ich bin/ist mir geben ein kestigung vnnd übung des leybs/die mich an mich selbs mane/vnd mich wär ich seye erinnere/vnd mich vor allen menschen einen tödlichen menschen erzeige/ö da gemeinē üblen auch vnöworffen seye. Vnd mir (der das geschäfft Christi handlet) ist zůgeben zů einer kestigung ein bott vnd diener satane/der meinem Euangelio widerfächte/vnd mich mit harter durächtūg treybe/als gebe er halßstreich auff mein haupt/der mich vndertrucke vñ niderwerffe/das ich nit über die maß erhaben werde. Söliche sach/do sy mich schwär vnd überlegen beducht/hab ich den Herren dreümal gebätten/das er mich von sölicher kestigung ledigte: aber er gont mir bessers dann ich mir selber/vnd gab mir also antwort: Paule biß benügig mit meiner gütthaat/vnd begär nit weyter: daß du angefochten vnd gekestiget wirst/das dienet zum teil zů meiner eer/die selbe lautprecht zemachen/deßhalb daß du (so ich dich beschirm) durch kein stürmwind ö üblen/sy syend wie groß sy wöllind/magst überwunden werden/vnd dienet damit dir zů nutz: dann so vil du angefochten vnd gekestiget wirst mit leyblichem schaden/so vil mer nimpst du zů an den güteren der seelen: also geschicht es das die blödigkeit macht ein vollkomne krafft/vnd schwachheit machet dich gewaltig.

Darumb wil ich mich am allerliebsten rümen meiner schwachheit/auff das die krafft Christi in mir wone. Darumē dunck ich mich güt in schwachheiten/in schmaachen/in nöten/in verfolgungen/in engsten vmb Christus willen: dann wenn ich schwach bin/so bin ich starck. Ich bin ein narr worden mit dem rümen: darzů habend jr mich gezwungen. Dann ich solt von eüch gelobt werden/sitmals ich nichts minder bin dañ die hohen Apostel sind. Wiewol ich nichts bin/so sind doch eines Apostels zeichē vnder eüch geschähen mit aller gedult/mit zeichen vñ mit wunder/vnd mit thaaten. Welches ist/darinn jr geringer syend dañ die anderen gemeinden/on das ich selbs üch nit hab beschwärt: Vergebend mir die sünd.

So ich dise antwort von dem Herren empfangen hab/wil ich in keinē ding mer fröud süchen vñ gerner/dann in kestigung vnd leyden/in denen ich mer schwach geachtet wird dañ groß: vnd ob schon etwas grösse vñ höhe darin ist/so dienet es alles zů der eer Christi/das ich/der durch Christū schwach vnd blöd geachtet wird/durch jn auch starck vnd mächtig geachtet werde: deßhalb ich mir selbs allermeist in kestigung gefal/vnnd fröuw mich der schmaach/der armüt/der durächtung vnnd angst halb/die ich vmb Christus willen empfach: dañ so ich in der gestalt allermeist menschlicher hilff vnd trosts entsetzt bin/vnd an meiner reychthümb verzag/deñ so bin ich vast krefftig vnd warlich gewaltig durch den schirm Gottes. Wo zücht mich aber die red hin: ich sich das ich gantz vnd gar in torheit gefallen bin mit dem rümen/aber jr sind schuldig daran/die mich darzů bracht habend: dañ dieweyl alles

alles das das ich vermöcht hab/eüch zů nutz geschähen ist/ so gehört es eüch zů sölichs von mir zesagē/ das ich yetz torlich vonn mir selbs můß sagen. Ich schreyb mir kein lob zů von einem ampt das ich nit volbracht hab/hab ich aber so vil gethon als ein anderer/ warumb werdend mir dann die anderen fürgesetzt: warumb werdend sy höher geacht dañ ich? Ich bin arm vñ schlächt/ich bin gekestiget vñ verworffen/ich kan nit wol vnd zierlich reden / ich verneinē derē keins/dz trifft als mich an/ist etwas schadens darinn. Aber wie gar nichts ich bin/so habēd jr doch (so vil eüch antrifft) mich in keinē ding minder funden dañ die anderen Apostlen/ nit allein die schlächten/ sonder auch die höchsten. Ich berüm mich nit das jr nit erfaren habend / dann ich hab mit waaren anzeigungen zeuerston geben das ich ein Apostel seye/deß můssend jr zeügen seyn. Dz fürnäm vñ allergröst zeichen eines Apostolischen hertzens ist/alle ding gern vnd mit willen leyden vmb des Euangeliums willen: mit sölichem zeichē hab ich mich zwar ein Apostel erzeigt. Wir habēd auch nit gebrosten die ding/durch die Gott ein zeytlang sein red krefftig macht vnd bestätiget vmb der vnglöubigen willen/als da sind wunderzeichen: dann zeigend mir an (habend jrs echt) etwas/ in dem jr minder syend gewesen dann die anderē versamlungen: oder was ist ye durch die grossen Apostlē einer versamlūg geben worden/das eüch durch mich nit seye geben? Kein ding ist des jr in mir manglind/ es seye dañ das/daß ich eüch nit wie anderen Apostlen mit kosten beschwärt hab: sind jr darinn geletzt daß ich eüch nit geletzt hab / so verzeyhend mir den vnbill/wiewol mich sölicher will noch nit reüwt.

Sihe/ich bin bereit zů drittenmal zů eüch zekomen/vnd wil eüch nit beschwären. Dañ ich süch nit das eüwer/sonder eüch. Dann es söllēd nit die kinder den eltern schätz samlen/ sonder die elteren den kinderen. Ich aber wil vast gern darlegen / vnd dargelegt werden für eüwere seelē: wiewol ich eüch überauß lieben/vnd doch wenig geliebt wird. Aber laß also sein das ich eüch nit beschwärt habe/sonder dieweyl ich ein betrieger was / hab ich eüch mit hinderlist gefangen. Hab ich aber auch yemants verforteilt/ durch deren etlich die ich zů eüch gesendt hab? Ich hab Titon ermanet/vñ mit jm gesendt einen brůder/hat eüch auch Titus verforteilet? habend wir nit in einem geist gewandlet? sind wir nit in einerley fůßstapffen gegangen?

Ich bin yetz zwey mal bey eüch gewesen/ vñ bin niemants ein beschwärd gewesen/ vñ ich hab zum dritten mal auch willen eüch zebesähen / vnnd wil doch niemants beschwärt seyn vnd überlegen/ wie ich vormals gethon hab. Ich thůn das nit on vrsach / ich wil aber die rechte ernstliche vrsach noch nit sagen: es seye aber vrsach was es wölle/ so dien ich eüwerem nutz/vnd thůn gegen eüch als ein vatter: dann die kinder söllend nit den vätteren reychthůmb samlen/sonder die vätter den kinderen: dañ das haltet die liebe der elteren gegen jren kinderen inn / das sy nit allein jr reychthům die sy mit arbeit überkommen/sonder auch sich selbs den kinden anhenckind. Vnd darumb fält es so weyt das ich etwas von üch wölle außtrucken / das ich bereit bin nit allein dz mein/sonder auch mich selbs vast gern für eüch zestrecken / wo es eüwerer seelen säligkeit vnnd heil erforderet. Mir ist gnůg das ich als ein vatter sölichs meinē kinden gib/ wiewol ich nit vnwüssend bin / das es mir mit eüch gadt als es gewonlich den vatterē mit jren kinden gadt: das ist/ so ich eüch vast träffenlich lieb hab/ich nit gleycher maß wider von eüch lieb gehebt wird / vnd das jr die mer achtend die eüch nit als güts gönnend als ich. Es möchte aber etwan einer/ der mich auß anderen sitten mässen wölte / fälschlich also sprechen: Paule du beschwärst sy selbs nit / deßhalb daß du verbunst vnd neyd förchtest/du bist aber so schamper vnd gescheyd/vnd des du dich beschämst / richtest du durch ander zů. Nun wolan/sagend an hab ich ye etwas von eüch begärt oder erforderet durch die/die in meinem nammen zů eüch kommen sind? Ich hab Titū gebätten das er zů eüch gange/ dem hab ich zůgeben den brůder / der allen versamlungen wol erkannt ist vnd bewärt / hat er etwas von eüch erforderet? hat er etwas auß eüch getruckt? bin ich nit auch allweg der meinung gewesen? habend ich vñ die in meinem nammen geschickt sind nit gleych in dem fal gehandlet? Dann ich mag leyden daß alles das mir zůgelegt werde / das die gethon habend die ich zů eüch geschickt hab.

Lassend jr eüch abermals duncke wir verantwortind vns? Wir redēd in Christo vor Gott. Aber das alles geschicht/meine liebstē/ eüch zů erbauwung: dann ich förcht weñ ich komē/das ich eüch nit finde wie ich wil/ vnd jr mich auch nit findind wie jr wöllend: das nit hader/eyfer/zorn/zanck/nachreden/ oren blaasen / aufblaasen / aufrür da syend / das ich nit abermal komme / vnd mich Gott demütige bey eüch / vnd müsse leid tragen über vil die vorhin gesündet / vnd nit büß gethon habend für die vnreinigkeit vnd hürey / vnd geilheit/die sy gehandlet habend.

Meinend jr aber (so ich diß red) das ich mein sach hādle/so söllēd jr wussen/alles das dz ich red/ es seye das ich mich selbs nitchs schätze / oder das ich mich selbs erhöhe/oder das ich mit eüch kriege/ vñ mich vonn eüch beklage / so red ich es alles eüch zů nutz jr mein allerliebstē. Gott ist mein zeüg/ő mein gemüt vnd willen weißt: auch ist mein zeüg Christus/des geschäfft ich handlē. Ich vsüch alle ding/ alle ding vnderstād ich/ nichts laß ich vnderwegē/

ich verenderen vnd keer mich in alle ding / das ich eüch möge besser machen. Ich entsitz auch nit die falschen Apostlen / die sich allein für Apostel in der gestalt außgebend / in der warheit aber sind sy nitt Apostlen. Aber das besorg ich das es also werde zügon / weñ ich zů eüch kom̃ / das ich eüch nit finde der massen als ich wölle vnd begär: vnd ich hin wider eüch nit funden werde als jr begärend. Das wäre mein wunsch / das (so ich käm) ich eüch allenthalb rein vnd lauter funde: jr begärend das jr mich frölich vnd tugenthafft möchtind sähen: aber ich besorg wenn jr also fürfarind / vnd etlichen gehorsam syend / das ich vnder eüch finden werde zanck / neyd / zorn / krieg / hader / eerabschneydūg / red die auff zwitracht dienend vnnd vneinigkeit / hochfart / aufrür vnd zwitracht: vnd wenn ich denn kom̃ / vnd sölte eüwerer fromkeit halb frölich vnnd holdsälig von eüch gesähē werden (so ich doch vast gnůg bißhär eüwerer lastrē halb bekümmeret bin gewesen) das mich der Herr wider bey eüch bekümere / vnd das ich für fröud leid vnd trauren anmüsse nemmen: vnd das von deren wegē / die yetz vorlangest in sünden befleckt / sich noch nit gebesseret habēd / die noch kein reüwen vnd mißfal habend jres vnreinen vnkeüschē feygen läbens / in dē sy bißhär gelägen sind.

Das xij. Cap.

Warnet die vngehorsamen mit seiner zůkunfft jnen tröuwende.

Ich kom̃ nun zum drittenmal zů eüch. In zweyer oder dreyer zeügen mūd bestond allerley sachen. Ich habs eüch vorhin gesagt / vñ sags eüch vorhin als gegēwürtig zum anderen mal / vñ schreybs nun in abwesen denen die vorhin gesündet habend / vnnd den anderen allen. Wenn ich abermals kum̃ / wil ich nit schonen / sitmals jr süchend das jr ein mal gewar werdind deß der in mir redt / Christus / welcher ist vnder üch nit schwach / sonder ist mächtig vnd eüch. Vnd ob er wol gecreütziget ist in der schwachheit / so läbt er doch in der krafft Gottes. Vnd ob wir auch schwach sind in jm / so läbend wir doch mit jm in der krafft Gottes vnd eüch. Versüchēd eüch selbs ob jr im glauben syend / erkunnend eüch selbs. Oder erkennend jr eüch selbs nit / das Jesus Christus in eüch ist: Es seye dann das jr verworffen syend.

Siß wirt nun mein dritte zůkunfft zů eüch / zů derē bereite sich ein yed / dañ ich wird nit mer durch die finger sähen / sonder die sach wirt nach scherpffe vñ reühe des rechts mit gewalt gehandlet werden. Ein yetlicher der angegeben vnd verklagt wirdt / der wirt durch zeügnuß zweyer oder dreyer eintweders ledig gesprochē oder verurteilet. Ich hab eüch vormals gemant / ich man eüch aber. Dz ich gsagt hab do ich zů dem anderen mal bey eüch was / das schreyb ich eüch yetz so ich nit bey eüch bin: nit denen allein die dozemal gesündet hattēd / sonder allen denen die in sünden behafft sind: dann find ich sy nit gebesseret / so ich sy yetz zweymal gewarnet hab / so wil ich jnen nichts übersähen als ich vormals gethon hab. Was wöllend jr eüch selbs? wöllend jr mit eüwerem schaden erfaren vnnd innen werden / ob ich das vonn mir selbs red das ich red / oder auß dem geist Christi / der eüch durch mich redt? Verachtēd jr Christum auch als ein blöden vñ schwachen? Er ist gegen eüch nit schwach noch blöd gewesen / ob er schon vorzeyten die Juden vnd Pilatus also geducht hatt: ja er hat vor eüch seinen gewalt erzeigt / in seinem nammen habend jr die todten gesähen läbendig werden / die bösen geist fliehen / die krancken gesund werden. Dann wiewol er vorzeytē auß blödigkeit der natur / die er angenommen / hat wöllen gecreütziget werden / so sol er doch deßhalb nit schwach vnnd blöd geachtet werden. Auß blödigkeit des angenom̃nen leybs ist er gestorben / er läbt aber auß der krafft Gottes. Also ist es mit vns Apostlen auch / die den füßtritten Christi vnsers leermeisters nachuolgend / wiewol wir vor den vnglöubigen schwach vnd kranck geachtet sind in dem das wir von jnen geschlagē / gefangen / vnd geschmächt werdēd / so werdend wir doch auß der krafft Gottes mächtig vnnd gewaltig gegen eüch / weñ eüwer hartbänigkeit vnser senfftmütigkeit überwindet. Jr söllend nit wöllen erfaren was in mir ist / erfarend mer was in eüch ist / ob jr noch in der gaab des glaubens bestendig syend / oder ob jr daruon syend gefallen. Erkunnend eüch vnder eüch selbs: jr habend befunden vnd innen worden in würckūg der wunderzeichen / vnd auß anderen mächerley gabē / das Christus in eüch nit schwach noch blöd ist gewesen / hat eüch die selb krafft verlassen / das ist ein zeichenn das der glaub in eüch schwach vñ kranck ist worden / oder das Christus durch eüwer sitten erzürnt / von eüch ist gewichen. Sind jr eüch selbs nit bekañt / vnd wöllend erkunnen was in mir seye / so jr doch nit verstond ob Christus in eüch seye. Dañ er ist in eüch weñ die krafft des glaubens in eüch bleybt / es sey dañ das jr durch eüweren schwachen glauben vñ vnreins läben verdienet habēd das eüch Christus verworffen habē.

Ich hoff aber jr erkeñind das wir nit verworffen syend. Ich wünsch aber vor Gott / das jr nichts übels thügind: nit auff das wir bewärt erscheinind / sond auff das jr dz gůt thügind / vñ wir wie die verworffnen syend. Dañ wir mögend nichts wider die warheit / sonder für die warheit.

Wie es vmb eüch stadt / so hoff ich jr werdind mit der warheit erfaren vnd innen werden / das ich von Christo nitt verworffen bin. Der glaub ist in mir krefftig / vñ durch den glauben wirt Christus in mir krefftig seyn die zestraaffen die sich nit selber

besseren

besseren wöllend. Was sprich ich aber ich hoffe es: ja mer wünsch ich vnd bitt Gott das es durch sein gütthaat geschäch/das ich durch eüwere laster nitt gezwungen werde mein gewalt zeerzeigen: nit das ich besorg weñ ich mein gewalt brauchen sölte/ das ich nit gwaltig gnůg wäre/ als etlich von mir auß gebend: mer wünsch ich aber das jr in fromkeit des läbens bewärt vñ gelobt syend / vñ ich veracht vñ vneerlich geachtet werde: dañ bleybend jr im glauben vnd fromkeit der sittē bestendig/ so bedarff ich meinen gewalt nit gegen eüch brauchen.

Wir frőuwēd vns aber weñ wir schwach sind/vnd jr mächtig sind: vnd das selb wünschend wir auch / namlich eüwere vollkommēheit. Deßhalb ich auch sölichs abwesend schreyb/auff das ich nit/wenn ich gegenwürtig bin / scherpffe brauchen müsse / nach der maacht / welche mir der Herr zeerbauwen/ vnd nit zeuerderben gegeben hat.

Ich wil auch nit vngern schwach vnd blöd geachtet werden auff die meinung vnd der gestalt/ so ich deßhalb geachtet wird wenig gewalts haben/ das jr mir (meinen gewalt zebrauchen) nit vrsach habind geben: dann ich mag nichts wider die warheit/alles mein vermögē ist allein für die warheit/ vnd vmb der warheit willen: ich bin nit gewaltig wider die fromkeit / aber wider die sünd bin ich gewaltig: wenn aber nichts in eüch funden wirt das straffwirdig sey/ so habēd jr mir als vil als mein geweer vnd gewalt genomen/ vnd habēd mit ő fromkeit erzeigt das jr gewaltig sind / vñ mir als einem schwachē den gewalt zestraaffen entzuckt. Lassend meine verlümbder mir fälschlich zülegen ich seye schwach vnd blöd/vnd sprechen ich seye darum nit gewaltig das ich es nit vermög / so es doch darum geschicht das jr from sind. Ja es ist mir ein grosse fröud so offt jr der massen starck sind vñ gewaltig/ vñ ich schwach geurteilet wird: ja nit allein bin ich fro wo es sich also begebe / sonder auch ich begär es mit hitzigen begirden/das ich geachtet werde / daß mir gewalt vnd krafft gebräste/so jr nun vollkommen sind.: deßhalb hab ich geachtet es seye wäger ich warne vnd vermane eüch etwas reüher in meinen brieffen / damit ich nit rauch seyn müsse wenn ich kom. Es ist mir lieber jr werdind durch tröuwen gebesseret/dañ das ich meinē gewalt brauchen sölte eüch zestraaffen/den mir der Herr geben hat/ doch eüch zegůt/nit zů bősem. Wider die frommen vnd vnschuldigen vermag ich nichts / es ist aber eüch zů gůt vnd nutz/das die nit vngestraafft bleybind / die mit lasteren eüwere versamlung beflecknd.

Zeletst lieben brüder/fröuwend eüch/sind vollkommen/ tröstend eüch/habend einerley sinn/ sind fridsam/ so wirt Gott der liebe vñ des fridens mit eüch seyn. Grüssend eüch vnder einander mit dem heiligen kuß. Es grüssend eüch alle heiligen. Die gnad vnsers Herren Jesu Christi/ vnd die liebe Gottes/ vnd die gemeinschafft des heiligen geists seye mit eüch allen/Amen.

Die ander zů den Corinthern/ Gesandt von Philippen in Macedonian/durch Titon vnd Lucam.

Ich hab gethon dz mir zůgehört / es ist not das jr auch thügind das eüch zůgehört: keerend fleyß an das alle vrsach des traurens hinweg genomen werde / vnd jr eüch lauter vnd rein fröuwen mögind/ vnd das jr allweg besser werdind vnd zünemmind/ das jr vollkommen werdind / vnd das ersetzind das eüwere fromkeit letzt: vnd so die straaff der bősen geschähen ist / jr ein fröud auß der besserung habind. Sind einträchtig vnd zanckend nit vnder eüch mit mancherley meinung: vnder eüch seye allweg frid vnd liebe: weñ jr das thünd/so wirt der Gott der liebe vñ des fridens allweg eüch günstig vnd gnädig seyn. Grüssend einander in dem heiligē reinen kuß/nit als die welt thůt/ sonder auß hertzen. Eüch grüssend alle frommen die hie sind. Der gunst vnsers Herren Jesu Christi / die liebe Gott des vatters / vnd die gemeinsame des heyligen geists seye mit eüch allen/auff das jr erkennind die gütthät des suns / die liebe des vatters gegen eüch/der eüch so lieb gehebt hat / das er seinen einigen sun für vns geben hat / vnd die güte des heiligen geists / durch den er vnns allweg mitteilt seine gaaben: das gleych als die drey in einigkeit vnzertrennt vnd verknüpfft sind / jr auch also einträchtig/rein vnd vollkommen syend.

End der anderen Epistel zů den Corinthern.

Argument der Epist.

Die Epistel Sant Pauls zů den Galatern.

Argument der Epistel zů den Galatern.

DJe Galater (zů denen S. Paul disen brieff schrybt) sind Griechē/ aber auß Gallia bürtig. Seßhalben (wie der heilig Hieronymus schrybt) habend sy die art jres vrsprūgs mit langsame jres verstāds anzeigt. Der heilig Hilarius/ d auch auß Gallia bürtig ist gewesen/ schrybt in dem Bůch der Lobgesangen/ das die auß Gallia vnglirnig syend. Paulus selbs so er sy straafft/ spricht er sy syend vnbesinnt torecht leüt. Zů disen schreybt Paulus nach dem sy gesittet warend/ redt mit jnen/ straafft sy härber dann die Römer/ oder ei nich andere zů denen er schreybt/ vnd straafft sy mer dann er sy leert/ das sy durch sein großachten vñ ansähen widerbracht wurdind/ denē sunst durch rat nit geholffen mocht werden. Paulus wil vnd thůt in diser Epistel/ das er auch in anderen Epistlen wil/ das er sy von dem Mosaischen gesatzt bringe/ vnd sy berüffe zů dem gunst vñ gnad des Euāgeliums: das er auch wil so er zů den Römern schreybt: dann den Römern vnd den Galatern was ein irrūg zůgestanden/ doch in einer anderen gestalt. Dann die Römer mer sind zů dem ersten in ein Jüdischen glauben gefürt worden/ nach erkanntem irrsal sind sy widerkeert. Die Galater aber sind von erst an von jm wol vnderricht worde in dem Christlichen glaubē/ nachmals sind sy wider gefürt worden in ein Jüdischē glauben/ durch steür vnd hilff der falschen leereren vnd Botten. Das aber die Römer vnrecht/ falsch/ nit Christlich vnderricht sind worden/ was jrer einfaltigkeit schuld/ das sy nit bessers verstůndend: das sy aber nach ermanung widerkeert sind/ was jrer vernunfft schuld. Herwiderumb daß die Galater in Christum glaubt habend/ was jrer leychtglöubigkeit schuld: das sy aber von stundan wider gefallen sind gewesen/ das was jrer vnbestendigkeit/ leychtuertigkeit vnd torheit schuld. Seßhalben das sy leychtglöubig sind gewesen/ warend falsch leerer oder Botten kommē/ gleych als ob sy zů jnen wārind geschickt worden von den obersten der zwölff botten/ von Petro vnd Jacobo: die selben falschen Botten truckten vnder den nammen vnd ansähen Pauli durch falsche außlegung seiner leer/ sprachend man sölte dem nitt glauben der yetzund das spreche/ gleych ein anders: yetzund die Ceremonien oder ausserliche werck des gesatzts hielte/ als do er auch wie andere Judē angenommen hab etliche gelübd/ sich lassen beschären/ auch daß er seinen junger Timotheum hab lassen beschneyden: gleych widerumm das gesatzt verachte vñ verwerffe wie die anderen Heyden. Mer aber (sprachend sy) wārind zehörē die/ die da bey Petro vnnd Jacobo hettind gewonet/ welliche auch den Herren Jesum Christum hettind gesähen/ so jn doch Paulus nit gesähen hette/ vnd allein ein junger wäre anderer jüngeren/ nit Christi vnsers Herren selbs. Seßhalben Paulus mit scharpffer/ häfftiger (dañ kein andere epistel ist ernsthafftiger dann dise) red/ mit heilsamer dapfferkeit/ vnnd mit freüntlicher reühe zehilff köpt dem irrsal der Galatern/ bestätet auch seinen nammen vnd gewalt/ entdeckt vnd erklärt den beschissz vnd betrug der falschen Botten vñ leerern. Zefordrest in der Epistel bezeügt er sich/ das er nit minder seye ein Gott dann die obersten: oder das er auch in dem gröſſer vnd höher seye dann andere zwölff botten: das er den gewalt das heylig Euangelium zepredigen/ empfangen habe vom himmel härab von Christo/ der yetz nit mer tödlich/ sonder vntödlich wäre: sölichs befelchs hab er sich vertröst/ vnd ein zeytlāg Christum geprediget in Arabia vnd zů Damasco/ ee er sein Euāgelium mit einichem Apostel habe cōferiert. Darnach (beschreybt er) habe er zů Jerusalem etliche tag Petrum vnd Jacobum gesähen/ er habe aber nichts von jnen gelernet. Nach dem habe er in Syria vnd Cilicia viertzähen jar das Euangelium Christi prediget/ so lang biß er von Gott geheissen seye worden/ das er wider gen Jerusalem gienge/ hab er Barnabam vnd Titum mit jm genommen/ do habe er erst sein Euangelium gegen der obersten Botten Euangelio gelegt: nit das er etwas zweyflete an dem/ das er so lange zeyt geprediget hette/ sonder darumb/ so die menschen erfürind/ das sein Euangelium gelobt vnd für gerecht wurde geachtet/ von denē Apostlen die für hoch vnd groß allenthalben wurdēd gehalten/ de ster mer glauben an jn hettind: doch hab er sein Euangelium der massen entgegen gehebt mit dem Euangelio das Petrus hab geprediget/ das jm von Petro nichts zůgethon seye worden so vil das Euangelium antrifft. Auch seye er so gar nit zwungē worden von Petro/ das er den Heyden auflegte die burde des gesatztes: das er auch Petrum zů Antiochia in der statt hab offentlich in sein angsicht gestraafft/ do er mit anderen Heyden verbottne speyß aß (das die Judē nit thettend) do er sach das etlich Juden darzů kamend/ stal er sich ab (von forcht wegen der Juden/ die jn darbey ergriffend) von dem tisch/ habe er jn geleert/ das die Euangelische säligkeit überkommen vnd erlangt werde auß dem glauben/ vnd nit von haltung des gesatzts/ das yetzund abgangen was. Diß so er angefangen hat/ als mit Petro/ vollfürt er weyter sein red/ auff sy wendende/ zeigt an das Mosaisch gesatzt allein ein zeytlang geben seyn/ nit das es allweg gehalten wurde: auch was in dem gesatzt geschriben stand/ das selbig alles gedienet hab auff Christum. Zeigt auch an/ das in dem gesatz seye gewesen das fleisch/ im Euāgelio der geist: im gesatz der schatten/ im Euāgelio das liecht: im gesatz die bildnussen vñ anzeigungen/ im Enangelio die warheit: um gesatz die dienstbarkeit/ im Euangelio die freyheit. Schreybt auch das es ein anzeigung seye einer torheit/ so einer vonn dem besseren/ das er weißt daß es besser ist/ zů dem böseren mütwillig fallet. Diß alles schreybt er in dem j. ij. iij. vnd iiij. cap. Darnach verbeüt er jnen ernstlich das sy sich selber nit wider eigen machind dem gesatz/ durch annemung der beschneydung/ zeigt an das die Christeliche freyheit nit seye ein mütwill zů sündē/ sonder ein willigs vngezwūges ampt der güten werckē/ die da vollbracht vnd gethon werdend so es die Christenliche liebe/ nit das gsatz/ heißt. Gleych zeletst ermanet er sy zů Christēlicher einigkeit/ das sy auch wider vfrichtind die schwachglöubigen vnd gefallnen: das sy auch denen güts thügind die sy den Christenlichen glauben geleert habend: denen wercken (weñ sy werck des geists sind) gehöre zů ewiger lon: so doch den zeytlichen werckē oder Ceremonien/ zeytlicher lon geben werde. Vnder anderem bringt er die falschen leerer vnd Botten in ein hassz/ die da von keiner anderen vrsach wegen sich flissend das die Galater beschnitten wurdind/ dann das sy sich des berümptind/ als stiffter vñ vrsacher des wercks: wie man dann noch heütt beytag leüt findt/ die auch mit der hochfertigē kranckheit beschwärt sind/ die auffsetzend neüw gotts dienst/ vñ seltzam neüw örden stifftend/ nienen vmb anders/ dann das man spreche/ Der oder der hat diß oder das zum ersten gestifft vñ aufgesetzt. Disen brieff (als es sich anzeigt) hat Paulus gantz mit seiner eignen hand geschriben/ von wegen das er jnen anzeigung gebe der sonderlichen grossen liebe vnd anmütig so er zů jnen hette/ so er in anderen brieffen allein gewon ist gewesen seinē nammen vnden dran zeschreyben. Der Latinischen anzeigungen zeigend an das Paulus die Epistel geschriben habe do er in der statt Epheso ist gewesen: aber der Griechischē/ sprechend das er sy zů Rom geschriben hab.

Das

Das erst Cap.

Paulus straafft die Galater das sy sich so bald vom Euangelio habēd lassen abfüren/ dieweyl doch sein Euāgelium jm vom himēl geoffnet sey. Erzelt damit seinen berüff vnd lauff.



PAulus ein Apostel nit vō menschē/ noch durch einenn menschen / sonder durch Jesum Christum vñ Gott den vatter/ der jn auferweckt hat von den todten/ vñ alle brüder die bey mir sind. Den gemeinden in Galatia.

Jch Paulus ein Apostel/vnd nit der minst/ damit mich niemants verachte als einen Apostel eines kleinen nammens/oder mich vndertruckē wölle mit dem hochachten anderer Apostlen: dañ dises ampt der Apostlen oder botten/ist mir nit von den menschen befolhen worden/wie etlichē anderen: welche so sy nun anderer Apostlen jünger sind / gebēd sy sich selber auß für groß Apostlen : oder die da/ so sy der welt gunst habend überkommen/ gebēd sy sich selbs in das Apostolisch ampt on befelch. Dañ mir ist der befelch das Euangeliū zepredigen von keinem menschen/er seye wie hoch er wölle/ empfolhen worden / sonder durch den sun Gottes Jesum Christum/der mich hat geheissen das Euāgelium predigen/ nit durch menschliche erwellung / sonder mit seiner eignen stim vom himmel härab / er yetz vntödlich mich berüfft hat zů disem ampt: on zwey fel auß wolgefallen vñ nachlassung Gott des vatters/welicher seinē sun Jesum erweckt hat von den todten: dann er ist darum nit todt / ob wir jn schon nitt mer leyblich sähend. Ja werdend die für groß vnd hoch bottē geachtet/die Christus/noch ein tödlicher mensch wie andere menschē / vnd vnder jnen also gelābt hat/zů Apostlen hat erwellt / so acht ich warlich ich seye nit für minder zehalten/so der mich von himmel/yetz nit mer als ein mensch/sonder als Gott/ erwellt hat zů dem Apostolischen ampt. Ja fürwar in dem bin ich gleych den oberstē Apostlen/ das ich auch geleert vnnd vnderwisen bin worden eben von dem Jesu Christo/ von dē sy auch geleert vnd vnderwisen sind worden. So vil gröſſer eer mag ich mir billich zůschreybē/das er andere Apostlen oder botten erwellt hat do er noch auff erden als ein mensch vnderwürfflich ist gewesen dem trübsal vnsers leybs/mich einigen besonder hat berüfft/ nach dem vnd er alle gebrächligkeit mēschlicher natur vnd wäsens von jm thon: deßhalben ich Paulus ein Apostel/vñ ein sölicher Apostel schreyb eüch disen brieff/ allen denē so durch das gantz land Galatia einhälliglich an habend genommen die leer Christi: nit ich allein/das nit der nam eines einigen menschē klein geachtet werde / sonder alle die so bey mir sind (deren ein grosse zal ist) vñ einhelliglich mit mir verjähend vnd bekennend den nammen Christi / vnd die yetz lieb habend die Euangelisch Christenlich leer/vnd das gesatz Mosi verlassend.

Gnad seye mit eüch/ vnnd frid von Gott dem vatter/vnd vnserem Herren Jesu Christo/der sich für vnser sünd geben hat / das er vns errettete von diser gegenwürtigen argen welt/nach dē willen Gottes vnsers vatters/ welchem sey preyß vō ewigkeit zů ewigkeit/ Amen.

Wir wünschend eüch allen gunst vnd gnad zů dem ersten/darnach frid vñ einigkeit. Gunst wünschend wir eüch auß der vrsach/ das er eüch verleyhe / das so jr on alles eüwer verdienen vergäbens vnnd vmb sunst ein mal sind erlößt von eüweren vorigen sündē/das jr fürhin mögind füren ein reines/ vnschuldigs vnd frommes läben. Einigkeit wünschend wir eüch darumb/ das jr nit zwyträchtig syend von anderen Christen/ oder auch vnder eüch selbs: welche beide/gnad vnd einigkeit zehoffen sind/warlich nit von Mose oder von einem anderen menschē/ sonder von Gott dem vatter selbs/ von dem (als von einem brunnen) all vnser glück vnd heil kompt/vnd seinem sun vnserem Herren Jesu Christo / durch den er vns alle ding hat wöllen geben/dem wir treüwlich dancken söllend vmb alles vnglück dē wir entgond/vnd vmb alles güts das wir überkomend. Dann fürwar die beschneydung die in dē Mosaischen gesatz gebotten ist/ hat nie keinē from gemacht / sonder Christus selbs hat sich auß gütem willen inn tod geben / damit er vnser sünd bezalte/das er also vns durch den güst des Euangeliums verlihe / daß das gesatz Mosi nitt hat mögē verleyhen/ob man es schon gehaltē hat/ das wir allein auß seiner gütthaat erlößt sind von sünden vnnd schädlichen begirligkeiten / denen die welt vnderworffen ist / fürhin weder der sünd noch menschlichen wercken dientind. Also hat es Gott vnserem vatter gefallē/von dem wir zů dem ersten geschaffen sind: so wir aber yetz vm vnser sünd willen wider gefallen sind gewesen in eines anderen gewalt/so sind wir wider eroberet worden/ vñ als vil als wider geboren / vñ etlicher maß auß irrdischen himelisch / vnd auß fleischlichen geistlich gemacht. Deßhalb seye dem (vonn dem all vnser säligkeit kompt) eer vnd glory: nit zeytliche/ wie es dañ dem Mosaischen gesatz ergangen ist/ sonder jm seye lob vnd eer/die in ewigkeit bleyb. Amen.

Gott sol mā trüwlich vmb alle ding dācken.

Mich wunderet das jr eüch so bald abwendē lassend von dem der eüch berüfft hat durch die gnad Christi/ auff ein ander Euangelion/so doch kein anders ist/ one das etlich sind die eüch verwirrend / vnd wöllend das Euangelion Christi verkeeren. Aber so auch wir / oder ein Engel von himel eüch wurde predigen anders/ dann das wir eüch gepredi

get habend/der seye verflůcht. Wie wir yetz gesagt habend/so sagẽd wir auch abermals: so yemants eůch predigete anders dañ das jr empfangen habend/der sey verflůcht. Predigen ich dann yetz die menschen oder Gott? oder gedenck ich den menschẽ gfellig zeseyn? Wenn ich den menschen noch gefellig wäre/ so wäre ich Christi knecht nit.

So ich eůch sölichs neůwlich geprediget hab/ vnd jr das selbig von mir angenommen habend/ nimpt mich groß wunder wie es zůgange/das jr also von einem gůtigen/milten vatter abfallend/ vñ das selbig so bald: das jr eůch von dem entrömbdet habend/der eůch on all eůwer verdienen/vergäbens nachgelassen hat eůwer sünd/eůch berůfft vñ geladen hat zů ewiger säligkeit: waarlich nit durch die werck so im alten gesatzt gebotten werdend/sonder durch gunst vnd vnuerdiente gůtigkeit Jesu Christi. Verwunder mich auch das jr so bald verkeert sind in die dienstbarkeit des Mosaischen gesatzts/gleych als wäre es ein Euangelium/so doch kein ander Euangeliũ ist/dann das das eůch von mir geprediget ist worden. Wohär kompt die groß vnbestẽdigkeit? wohär kompt die groß leychtuertigkeit? das jr die freyheit/die jr nit verdient noch beschuldet habend/ja die eůch vmb sunst geben ist/ verwächßlen wöllend/on not vnnd zwang in ein dienstbarkeit. Wiewol es ist/das ich ůch die schuld nit geben kan/sonder denen falschen leereren vnd botten/die da mer vnd mit grösserem fleyß predigend das so der Moses aufgesetzt hat oder andere menschen/dann das Euangelium Christi: die selbigen verfürend vnd betriegend eůwere einfaltigkeit/verwirrend eůch/vñ machend eůch vnrůwig mit den titlen vnd nammen der obersten botten/ machend eůch zeförchtẽ/gleych als möchtind jr nit sälig werden on hilff der beschneydung: sy erneůwerẽd nit allein die ceremonien oder ausserliche werck des alten gesatzts/welche yetzůd můssend seyn veraltet vnd abgetilcket/sonder vnder sölichem scheyn vnd gestalt verwerffend sy das Euãgelium Christi/das durch den glauben vnnd froms läben verheißt allen menschen vollkomne säligkeit wär das annemmen wölle. Ja das Euangelium sol wol lugenhafft vnd vnwaar seyn vnd geachtet werden/ so die säligkeit (wie sy dañ daruon redẽd) nit möchte überkommen vnd erlangt werden/er werde dañ beschnitten nach Mosaischer gewonheit. Es seye weyt von eůch/das eůch einiches menschẽ groß achtung abtreybe von der laůterkeit vñ reinigkeit des heiligen Euangeliums. Ja so gar söllend eůch nit bewegen die nammen so man spricht: Ich bin von Petro geschickt: der ander/Ich bin von Jacobo geschickt: der dritt/So bin ich von Johãne gschickt. Wiewol es groß eerlich nammen sind/sy mißbrauchend die namen eůch zefahen/vnd zeknüpffen mit der burde des gesatzts: so gar vñ gantz sol eůch das nit bewegen/das/ob schon ein Engel von himmel härab käme/vnd eůch ein ander Euangelium predigen wurde/das nit gleych dem Euangelio wäre das ich eůch prediget hab/dem söllend jr nitt allein nit losen vnnd volgen/sonder jr söllend jn als verflůcht vñ bännig halten. Das ich geredt hab/deßhalben niemãts meine das mir das von zorn/oder das ich mein selbs vergessen habe/entfaren seye/so red ich das noch ein mal: Wär der ist/er sey ein Engel/Petrus/Jacobus/oder ein anderer bott/so er eůch anders leert vnd prediget dañ ich eůch geleert vnd geprediget hab/der selbig sol verflůcht vñ bännig gehalten werden. Sañ so offt man handlet dz den Christenlichen glauben antrifft/so sol nichts geachtet von vns werdẽ der gewalt eines Engels/ oder eines anderen menschen. Ser das Euangelium Christi prediget/ď selbig verschafft dz werck Gottes/vnd nit des menschen: warumb dann wölte ich förchten eines menschen nam̃en oder gewalt? Das Euangelium zepredigen ist mir von Gott vnd nit von den menschẽ empfolhen: so es mir dañ von Gott empfolhẽ ist/sölte ich das selbig also predigen/das ich den menschen gnůg thette vnd wolgfiele/oder Gott/den ich erkeñ allein seyn den Herren vnd anfenger des Euangeliums? Die Juden auß menschlichem anmůt so sy zů jrem gesatzt habend/fleyssend sich aufzeträchẽ allet welt jre gewonheiten/damit sy für dester höher vnd grösser gehalten werdind/wie dann ein yeder begärt das schön vnd hoch geachtet werden/in dem er erzogen vnnd vnderwisen ist. Darnach sind etlich die die beschnydung predigend zů wolgefallen den Juden/predigẽd die Sabbath/vñ vnderscheid der speyß/gleych als ob sy ein köstbarliche hohe sach predigtind/so sy doprediget. Es sey aber weyt võ mir daß ich mich so vil fleysse den Juden zů wolgefallen (die da mer menschliche dañ Göttliche ding lieb habend) das ich gestatte oder leyde daß die lautere reinigkeit des Euãgeliums befleckt werde mit vermischůg des Jüdischen glaubens. Vor etlicher zeyt do ich noch eigen was der Jüdenschafft/gefiel ich meinẽ volck wol/do ich mit allem fleyß vñ ernst veruolget vnd durächtet/die den nammen Christi verjahend: so ich aber der welt gefall/so mißfall ich Gott/der da gewölt hat daß das gesatzt Mosi vndergetruckt wurde/vnd das Euangeliũ seines suns Jesu Christi erklärt wurde. Sieweyl ich dem gesatzt verbunden was/hatt ich gůt sorg das ich hielte die gebott vnd vorschreybung Mosi/deßhalb ich wol gelobt ward von den menschẽ: yetz hat mich Gott anderßwo hin berůfft/dem ich allein begär zewolgefallen: so ich aber noch begärte gelobt zewerden vonn den menschen wie vormals/deñ so wäre ich nit mer ein knecht vnd diener Christi. Sañ wie köndte ich geachtet werden für ein knecht Gottes/wenn ich mer hielte auff die auffsatzungen der menschen dañ auff seine gebott? Oder wenn ich mer sorgte/das ich nit die Juden erzürnte dann Christum waaren Gott/ vatter vnd brunnen des heyligen Euangeliums? Nach dem vnd ich mir fürgeommen hab Christo zedienen/hab ich nit mer gedient den Ceremonien

des

des gsatzs / die ich wol wußt yetz seyn erlöschen von dem liecht Christi. Wiewol dz ist / daß ich ein mal oder zwey etlich Jüdisch gwonheiten von minders aufrürs wegen (do ich noch bey den Juden gewont hab) gebraucht hab / so hab ichs darumb nie gebraucht / das ich in sy gesetzt hette einicherley steür oder hoffnung der säligkeit / sonder von der vrsach wegen hab ich thon wie ander Juden / damit ich de ster mer zů Christenlichem glauben bekarte. So ich aber sich / daß dz / so ich jnen zedienst hab gethon / in vil anderer meinung von jnen an wirt genommen / vnd das darzů ist kommen / das sy sich nit beschämend die burde des gesatzt auffzelegen (gleych als ob es not sye zů ewiger säligkeit) auch denen die das Euangelium frey vñ ledeig gefunden hat von aller burde des gsatzs / denn so ist offenlich vnd vnforchtsamlich zeschreyen wider die Mosaischen gewonheiten / vñ wider alles das daß Christenlichem glauben schaden bringt. Mich wirt keines Apostlen gwalt oder namm erschrecken / er sye wie hoch er wölle / auß vertrauwen Christi / des gebott ich nach uolg durch alle gefarligkeit.

Ich thůn eůch aber kund / lieben brůder / daß das Euangelion das von mir geprediget ist / nit menschlich ist. Dann ich habs nit von einem menschen empfangen / noch gelernet / sonder durch die offenbarung Jesu Christi. Dann jr habend ye wol gehört meinen wandel vorzeyten im Judenthůmb / wie ich über die maß die gmeind Gottes vertolget / vnd sy verstöret: vñ nam zů im Judenthům über vil mines gleychen in meinẽ geschlächt / vnd eyferet mer dañ all andere vmb der vätteren gesatzt.

Das jr aber wol verstandind / das ich nit fräflich vnd on vrsach abgefallen seye von den gewonheiten so im gesatzt Mosi gebotten werdend / auch mit sölichem grossen vertrauwen yetz zepredigen Euangelische vnd Christenliche freyheit / O lieben brůder / ich wil das jr das wüssind / das Euangelium das ich eůch gelert vñ geprediget hab / kumpt nit auß menschlicher leer oder befelch / es sol auch nit nach willen vnnd lust eines menschen verwandlet vnd geleert werden / als ob es menschliche wort vnd leer wäre. Sie eůch die beschneydung predigend / von wannen här sy jr Euangelium habind empfangen lügind sy zů / dann fürwar ich hab mein Euangelium das ich predigen / weder von einem menschen empfangen noch gelernet / das ich das selbig müsse predigen nach wolgefallen des von dem ich das empfangen hette. Christus selbs hat sich gewilligt mir zeentdecken die heimligkeit des alten abgangnen vnnd des neüwen angefangnen gesatzts / das mich keiner achte on vrsach vnd fräflich also zů einem Christen wordẽ / oder das ich das Euangelium das ich predigen / nit von einẽ gnůgsamen eerlichen Herrẽ empfangen hab. Christus ist also mensch / das er nit tödlich ist / doch verbunden den anmůtungen der menschenn. Also ist er mensch das er auch Gott ist / des heimliche / verborgne krafft vnnd gewalt / vnnd anblasung hat mich so schnäll in einen anderen mañ verwandlet: wo nit mein gemůt on gfärd hette der heylig geist Gottes angeweyt / so was ich in der maß verbundẽ dem gesatzt Mosi / welches eerung ich von meinen vorderen in mich truncken hatt / das ich mit keiner menschlichen beredung hette mögen daruon gezogen werdẽ. Saß ich sag / mein ich sye wol offenbar / dañ ich acht jr habinds wol gehört sagen mit was fleyß vnd ernst ich mich gehalten hab in dem Jüdischen glauben / von der liebe willen des gesatztes. Ein sölichen gruß vñ abscheühen hatt ich ab dem Euangelio Christi (des heimligkeit ich noch nit empfagen hatt) daß ich die neüwen versamlung / die dozemal anfieng sich samlen auß gnaden Gottes / in die Christenlich vnd Euangelisch leer / mit aller krafft vñ maacht durächtet vñ mit gantzem feyendtlichen gemůt verherget vnnd zerstort. Ich meint ich thette Gott ein besonderẽ vßbündig angenämen dienst / so ich also vnwüssend ein krieg fürt wider Gott. Es gieng mir fürwar wol zehanden in dem Jüdischen glauben / den ich dozemal allein für gůt vnd gerecht schätzt / ein sölich groß lob hatt ich vnder den meinen überkommen vnnd erlangt / das ich den merteil Juden meines alters für traff / für so vil ward ich frömmer gehalten / ye mer ich eigentrichtlicher anhangte den auffatzungẽ der vorderen.

Do es aber Gott wol gefiel / der mich von meiner můter leyb hat außgesünderet / vñ berüfft durch sein gnad / das er seinen sun offenbarete in mir / das ich jn durchs Euangelion verkünden sölte vnder den Heyden / vonn stundan für ich zů / vnd erspraachet mich nitt darüber mit fleisch vnnd blůt / kam auch nitt gen Jerusalem zů denen die vor mir Apostel warend / sonder zoch hin in Arabien / vñ kam widerumb gen Damascon. Darnach über dreů jar kam ich gen Jerusalem zeschauwen Petrum / vnnd bleib fünffzehen tag bey jm. Der anderen Apostlen aber sach ich keinenn dann Jacoben des Herren brůder.

Ich irrt warlich in dem das ich nit bessers wußt oder verstünd / aber nit mit willen / vnd auß sonderer liebe so ich zů dem gesatzt hatt widerfacht ich dem Herren des gesatztes. Das selbig hat Gott auß heimlicher verborgner meinung ein zeytlang geduldet vnd gelitten / on zweyfel darumñ / das so ich so bald verwandlet auß eim sölichẽ beschirmer des gesatztes in einen prediger vnnd außschreyer des Euangelij / vil menschen zů Christo brächte / so sy mich sähend also seyn bekeert. Nach dem vnnd es aber Gott also gefallen hat (der mich vor langer zeyt von můter leyb erwelt hat zů disem ampt) zeer

klären vnd offenbaren seinen willen in mir/der sölichs gar nit verdient hat/ mit seiner gnadreychen gütigkeit mich berüfft hat zů disem ampt/ das er durch mich als durch ein werckzüg vñ instrument zeerkennen gebe seinen sun Jesum/ der noch wenig Juden bekañt was/den Heiden garnach keinem. Vnd denen er dañ mich mer hat wöllen syn ein predicanten des Euangelij/ dann vnder den Juden. Wie meinēd jr das ich mich do gehaltē hab? Meinend jr das ich an sey bliben hangē den auffatzungen meiner forderen? Oder das ich mich gesaumpt habe anzenemmen das ampt so mir beuolhē was? Oder das ich mißtrauwt hab vñ zweyflet den worten Christi? Oder hab ich mein Euangelium gegen anderer Apostlen Euangelio conferiert vnnd gehebt? Oder bin ich zů einem gangen daß ich jn radtsfragen wölte/wie ich mich sölte halten? Oder bin ich gen Jerusalem gangen das mein Euangelium bestät wurde von denen Apostlen/ die man für groß haltet/von wägē das sy vor mir kommen sind zů Apostolischer wirde? Nein/deren keins hab ich gethon: dañ ich achtet nit/daß dz zebestätē wäre von dem menschen das mir empfolhen was vß geheiß Christi. Sonder nach dem ich erkañt meinen irrthům/vñ das gebott empfangen hatt von himmel/hab ich mich gar nit gesaumpt/bin in Arabiā gefaren/hab mir nit gefürcht zepredigē den nam̃en Christi/ vngeleerten grobē landtschafften/der jnen noch vnbekannt vnnd widerig was: hab auch nit gefórcht zepredigen die gnad des Euangelij gleych als mit grossem fleyß/als ich vor geprediget vnnd gelobt hatt das Mosaisch gesatzt. Darnach hab ich Arabiam verlassen/vñ bin gen Damasco kommen/da ich dann getaufft bin worden/ vnd gleych von erst anfieng verjähen den nammen Christi. Nach dreů jaren bin ich gen Jerusalem kommen/ das ich gesäch Petrum/nit das ich mein Euangelium wölte fürhalten/ob es wäre wie das er predigete. Bin bey jm nit lenger dañ fünffzehen tag bliben: von deß wägen bin ich zů jm kommen/das er der oberst was vnd anderen Apostlen. Hab mich nit geflissen das ich kein anderen Apostlen gesähe dann Jacobum/den man nennt den gerechten/ der von sonderer dapfferkeit vnnd fromkeit seines läbens/genennt ward ein brůder des Herren/ der selbig was denen zů Jerusalem zů dem erstē zů einem Bischoff gegeben.

Was ich aber eůch schreyb / Gott weißt es/ich leüg nit. Darnach kam ich in die lender Syrie vnd Cilicie: ich was aber vnbekannt nach dem angsicht/ den Christenlichē gmeinden in Judea. Sy hattēd aber allein gehört/ das: Der vns vorzeyten verfolget/der predi get yetz den glaubē/welchen er vorzeyten zerstöret/vnd lobtend Gott in mir.

So gar hab ich nit zweyflet an meinem Euangelio/ daß ich zůflucht vnnd hilff süchte von dem menschē. Sz ich die warheit sage/ bezeüg ich Gott/ auß welches heissen ich angenom̃en hab das ampt das Euangelium zepredigen. Nach dem bin ich kommen in die gegne Syrie vñ Cilicie/da ich allenthalben verjähen/ bekeñt vnd geprediget hab den nammen Christi: dann in den selbigen landtschafften fiengend auch die Juden an zesamen stimmen in der leer Christi/ wiewol ich denen von angesicht nit bekañt was/ob ich joch schon ein erborner Jud was/sōhattend sy doch gehört sagen das ich der were/welcher also von Gottes gewalt vnd willen bekert were auß einem durächter vnd zerstörer Christenlichs glaubens/yetz wäre ein außrüffer vñ prediger worden Christenlichs glaubens/ den ich vor kurtzen tagen mit allē flyß vnd krafft widerstreyt/ yetz mit gfarligkeit mines läbens beschirmte. Deß halben sy Gott dem anfenger diser meiner bekeernuß/ von zweyerley vrsachen wegen danck sagtend/ das sy erlößt werind von der schwären überlegnen durächtung/ vnd das sy jres Christenlichen glaubens ein sölichen dapfferen beschirmer hettēd überkommen vnd erlangt.

Das ij. Cap.

Wie er gen Jerusalem zun Apostlen kommen/vnd Petro zů Antiochia zegegen gestandē sye/ Bewärt das fromachung nit auß den wercken des gsatzes/sonder auß dem glauben in Christum komme.

DArnach über vierzehē jar zoch ich abermals hinauf gen Jerusalem mit Barnaba/vnd nam Titon auch mit mir. Ich zoch aber hinauf auß einer offenbarung/vñ erspraachet mich mit jnen von dem Euangelion/das ich predigē vnder den Heyden: besonder aber mit denen die das ansehen hattend/vff das ich nit vergäblich lüffe/ oder geloffen wäre.

Also nach dem vnd ich vierzehen jar fürnämlich den Heyden die Euāgelische leer geprediget hab/ bin ich wider gen Jerusalem kommen mit Barnaba vnd Tito/ welche zwen ich dar bey haben wolt als zeügen der sach so ich da schůff vñ handlet. Bin aber nit von meines ampts wegen dar kom̃en wie vormals/sonder auß heissung Gott des allmächtigen/damit die Juden dester baß verstündind vnd bekennen möchtind/ yetz die säligkeit nit mer zebegären von der beschneydung/sonder von dem Christenlichen Euangelischen glauben/ nach dem vnd sy gesähen so vil menschenn auß den Heyden berüfft seyn zů der säligkeit/ die yederman gemein ist zeüberkommen/ on hilff der beschneydung. Hierumb hab ich mein Euangelium/daß ich bißhär auß befelch Christi prediget hab vnder den Heyden/ mit etlicher Apostlen Euangelio conferiert/ vnd mines gegen jrem gehaltē: doch besonder hab ichs mit denen conferiert/ die da hoch vnd gewaltig bey den Juden wurdend geacht/das keiner deren/ die da meintend das Mosaisch gesatzt zehalten oder zeuermischen seyn mit dem Euangelio

Chri-

Christi/sich berümpte das ich bißhär on frucht vñ vergäben gelauffen were in dem vâld des Euangelij / oder noch vergäbenn lauffe / das ist / so mein Euangelium nit gelobt vnd probiert wurde von anderen Aposklen/auff die sy besonder vil hieltend/ köndtind sprechen das ich bißhär vnnd noch vergäben predigete/so ich on beschneydung verheissen hette/durch den glauben äben diselägkeit/die wir beschnittnen zeüberkommen hoffend/auß wol treüwung zů Gott.

Aber es ward auch Titus nitt gezwungen sich zebeschneyden/der mit mir was / ob er wol ein Kriech was:[vnnd das]vmb etlicher näbend eyngefürter falscher brüderen willen/die näbend eynkommen warend/ zeuerkundtschafften vnser freyheit/die wir habend in Christo Jesu / das sy vns gefangen nämind : welchen wir auch dozemal nit wichend vnderthon zeseyn / auff das die warheit des Euangelions bey eüch bestünde. Vonn denen aber die das ansehen hattend/ welcherley sy etwan gwesen sind/da ligt mir nichts an . Dann Gott achtet das ansehen der menschen nit.

Ja so weyt ist es daruon gewesen das wir Apostlen meintind die beschneydung den Heyden aufzelegen / das Titus auch nit ist zwungen worden von den obersten Aposklen das er sich beschneyden ließ/do er zů Jerusalem gewont hat vnder den Juden/die da häfftig die beschnydung handthabetēd/ deßhalben das er ein Kriechischer mann was nit ein Jud. Sarum̃ ist das eüch vil destminder auch zethůn in eüwerem land/ ob eüch schon die falschen leerer darzů wöllend tringen . Die / die vnder den Aposklen die obersten warēd/die habēd nie an mich erforderet vñ begärt/das ich Titū/ der ein Kriechscher was/ beschnitte . On zweyfel habend sy damit gewölt/daß der dienst des gsatztes nach vnd nach abgienge/vnd die Christenliche freyheit ye mer vñ mer zůnäme vnd bestätiget wurde. Wiewol sich etlich misgseltend in vnsere rott die nit Christen warend/als sy fürgabend/so sy die ding leerend vñ auftrechēd/die Christus gewölt hat daß sy abgängind. Sy hattend sich by d warheit artig vñ listig(abernit auß gütem)in vnser gselschafft geflochten/ daß sy außspähetind die freyheit so vns das Euangelium Christi gegeben hatt / deren sy feyend warēd/ flissend sich vnd was jr fürnemen / das sy vns wider zugind durch die beschneydung in die dienstbarkeit des gesatztes. Von denen wir vil mer(dann sy hefftig darauff lagend)gezwungen wurdend:wiewol wir jnē so verr nit habend wöllen weychen/das wir jnen joch ein wenig zewillen wurdind vnd Titum beschnittind:das selbig habēd wir allein von eüwert wägen gethon / das jr nit on not eüch auch liessind beschneyden vñ vns also in dem nachuolgtind/ so ich Titum allein von not wägen hette lassen beschneyden/ vnd jr also abfielind von der warheit des Euangelij/so jr wider fielēd in die Judenschafft. Ob schon aber etliche sind/die auch für groß vnd hochgehalten werdend/die da erforderten von etlichen/oder nachliessend etlich beschnitten zewerden/ob sy dem recht oder vnrecht/Christenlich oder Jüdisch gethon/gadt mich nit besonder an/ ich laß mich des benügen/dz sy von jrer vorigen meinung sind gestanden/vnd yetz glaubend vñ haltend/das ich glaub vñ halt. Bey den menschen vermag wol etwan ein sondere person mer dann die ander / ein reycher mer dañ ein armer/der gewaltiger mer dañ der schlächt gemein mann.

Mich aber habend die / so das ansehen hattend/nichts anders geleert/sonder wider umb / do sy sahend das mir vertruwet was das Euangelion an die vorhaut/gleych wie Petro dz Euangelion an die beschneydung/ (Dañ der mit Petro krefftig ist gewesen zum Aposkelampt vnder die beschneydung / der ist mit mir auch kresftig gewesen vnder die Heyden)erkanntend sy die gnad die mir gegeben was. Jacobus vnnd Cephas/vnnd Joannes/ die für seülen angesehen warend/ gabend mir vnnd Barnaba die hand [vnnd vereinbaretend sich mit vns] das wir vnder die Heyden/sy aber vnder die beschneydung predigetind : allein das wir der armen gedächtind/welches ich auch fleyssig bin gewesen zethon.

Aber bey Gott gilt einer nit mer dañ der ander/ d personen halb. Sygind sy ja schon gwaltiger/vñ eins berümteren nammens dann ich/ warlich das dann zů der reinigkeit des Euangelij gehört/oder das dz Euangeliñ antrifft/ habend sy mich nichts geleert noch geholffen/ ja sonder meer hab ich sy geleert. Fürwar nach dem vñ wir die Euangelia die ein yeder prediget hat/gegen einanderē hübend vñ ermassend / vnd sy gesahend das mir glych als wol von Christo das ampt das Euangelium zepredigen vnder den Heyden empfolhen were / als Petro vnder den Juden empfolhen wz/auch das min predigen nit minder krefftig / fruchtbar vnd nützlich seye on die beschneydung / als Petri gewesen ist mit der beschneydung : do sy auch erkanntend das mir nit ein mindere gnad des Euangelij gebē were/dann jnen: do habend Petrus/ Jacobus vnnd Johannes(dañ die drey wurdend für die obersten vnnd höchsten geachtet) so gar nit verachtet vnser Euangelium/das sy vns/mir vnnd Barnaba hand habend botten/mit vns ein freüntlichen vertrag vnd packt gemacht / das yeder sein Euangelium einhelligklich predigete/ da jm dann empfolhen was zepredigen/ Barnabas vñ ich vnder den Heyden/vñ sy vnder den Judē. Habend vns nit angedingt/dz wir yemant von den Heyden zů der beschnydūg nötigetind. Allein habēd sy vns gebet

ten/so wir das Euangeliū vnder den Heyden pre
digetind/daß wir der armen Christen zů Jerusalē
nit vergessind/vñ die Heyden ermantind ob sy et=
was zesamen wöltind legen/ jnen zů stür vnd hilff
jrer aufenthaltung. Jn diser bitt(dieweyl sy nit vn
christenlich was)habend wir sy gewäret/ vnd sind
gewillfaarē jrer befelch:das vmb kein sach geschä=
hen wär/wo sy vns hettind gebotten/ das wir die
Kriechischen beschnittind. Dann es ist nit billich
das einiches menschen gwalt oder hochachtung/so
vil bey vns vermöge vñ gwaltig sye/ das wir jnen
etwas zelieb vnnd dienst wöllind thůn/damit das
Euangelisch ampt dester minder vnd liederlicher
verschafft wurde. Wiewol es ist/dz es die sach am
anfang noch erforderet/ daß denen Juden so erst
Christen worden warēd/etwas ein zeytlang wurde
nachglassen/dañ sy nit eins wägs gar von den auf
satzungen vnd gewonheiten jrer elteren mochtend
bracht vnd gezogen werden/die sy von kindswesen
auf in sich getruncken hattend:auß der vrsach/da=
mit ander etlich/ die auch jnen fürgenommen hat=
tend Christen zewerden/ nit geströubt vnd vertri=
ben wurdind/ so sy sähind das sy von aller jrer ge=
wonheit můßtind von stund abston vnnd lassen.
Also was sich dannocht zefleyssen/ das man sy offt
ermante/ vñ sy durch vnser vermanung vnderwi=
sen/ von sölichen nachlassungen stündind/dieweyl
vil mer args vnnd schaden/ dann nutz vnd frucht
darauß kommen mocht: denn deren ist gar wenig
die auß den Juden an habēd genomen den Euan
gelischen glauben/ gegen denen so wir zů Christen
gemacht habend auß den Heyden. Noch ist ein
grosse hoffnung zehaben/ das noch vil (dann der
Heyden ist gar vil mer dañ der Juden)den Chri
stenlichen glauben annemmind. Dañ der merteil
der Heyden hatt ein sölichs abscheühen ab der be=
schneydung/das sy lieber vñ vil ee nit Christen we
rind worden/ee sy das schwär joch des hässigen vn
nützen gesatztes auff sich genommen hettind. Der
schaden was deñ auch zeförchtē/ das nit (so sy lang
vnnd allenthalben jre gwonheiten gebraucht het=
tind) geachtet vnd glaubt hettind die säligkeit ze=
überkommenn auß dem so sy die ceremonien oder
außerliche werck des gesatzts volbrechtind/die da
Gott der Herr hat gewölt vnd wil das wir die sel
bigen säligkeit nit glaubind zeüberkoñen von vn=
seren vnd durch vnsere werck/sonder durch sein vn
uerdiente gůtigkeit vnnd vnseren glauben:welche
werck oder ceremonien/ so sy sähind das sy auch
gehalten vnd volbracht wurdind durch die Apost
len/die man für die obersten achtet/die so dann vil
zeaberglöubig werind/wurdend glauben vnd mei
nen das der Euangelisch vnd Christenlich glaub
nit gnůgsam wäre zů der ewigenn säligkeit on die
werck des gesatzts: denn ein yeder sicht das werck/
aber das hertz vñ meinůg nit/ daruß es geschicht:
vnd ist aber das menschlich genůt den merteil ge=
neigter auff das böß zeargwonen/ dann auff das
gůt. Also das jren etlich thon habend ein zeytlang/
damit sy zewillen wurdind der vnüberwintlichē su
perstition/wider jren eignen willen/das selbig wur
dind dann etlich schätzen geschähen seyn/nit vonn
wägē das dardurch jrer superstition geuolgt wur=
de/sonder das es geschähen wäre/ das man das sel=
big thůn můßte/wölte man ächt sälig werdē. Der
Juden gebrächligkeit vnd schweche des Christen=
lichen glaubens/die wol zeentschuldigen/ist ein zeyt
lang geduldet worden/von deren sy von tag zetag
sich habend söllen besseren.

Do aber Petrus gē Antiochian kam/wid
stůnd ich jm vnder augen:dann es was klag
über jn komen. Dañ vorhin ee etliche von Ja
cobo kamēd/ aß er mit den Heydē. Do sy a=
ber kamend/entzoch er sich/ vñ sünderet sich/
darumñ das er die von d bschnydung forcht.
Vnd söliche gleychßnerey tribend mit jm die
anderen Judē allsamen/alsó/ das auch Bar
nabas verfürt ward durch jr gleychßnen.

Das mā aber die Heydē darzů zwinge/dz dē Ju
den etwan lang nachgelassen ist/dz sol vñ kein sach
geschähē. Die Judē bschirmt die groß gewonheit/
vnd d täglich bruch (der gleych d natur wirt) dē sy
von jren vorderen empfangen habēd/vñ vil ander
ding/das die Heydē nit beschirmen mag/so sy das
gesatzt mit dem Euangelio wöltind halten. Aber
mir Paulo sind die Heyden besonder empfolhen
wie Petro die Juden: dann ich wird keinem wey=
chen wie hoch er sye/ja so gar wird ich kein entsitzē/
daß ich mich nit entsessen hab Petrum offentlich
zestraaffen/da er gen Antiochiam ist kommen/wie
wol ich wußt daß er für den obersten von den Ju
dē ward geachtet/ so hatt ich doch das Euangeliū
höher dañ sein wirdigkeit. Jch hab mich auch nit
geschämpt/ sein forcht vñ vnbestendigkeit zestraaf
fen bey allen offentlich/ so doch er allein an dem ze=
straaffen wäre gewesen/ dz er ein sach thett/ dar ab
sich vil ergeren mochtend/die das anderst verstůn
dend dañ er das gemeint hatt/ gleych als ob er das
gethon hette auß d meinung/daß er meinte es wer
recht/ vnd nit darumb das er der vnuolkommen=
heit/schwachglöubigkeit zehilff käme. Dann do er
vormals mit etlichen die auß den Heyden Chri=
sten warend worden/zetisch saß/vnd mit jnen aller
ley speysen on vnderscheid aß/ gleych bald als etlich
Juden von Jacobo gesendt kommen vnd begrif=
fend jn ob tisch/ do thett Petrus der gleychen vnd
gestalt/als ob er nit mit jnen gässen hette/ vnd stal
sich von dem tisch: dañ er forcht das er den Juden
ein ergernuß gebe/die noch nit so vest vnd stät wa=
rend im glauben/ das sy gar möchtind verachten
die vnderscheid der speysen/wie gůt froñ Christen/
meintend auch es wäre nit des gar frommen/ das
ein Jud mit den Heyden trunck vnnd ässe. Nun
lieben Galateren/ wiewol Petrus das auß güter
meinung vnnd frommem genůt thett/ so thett er
jm deñocht nit wyßlich/ dañ vil habend sich daran
geergeret/ nit allein die Judē die mit vns das mal
namend/meintend Petrus thette jm recht/vñ hiel

tends

tens mit jm/stündend auch auf von dem tisch/son der Barnabas der min mitgsell was/ vñ besonder ein güter Christēlicher mēsch sölte syn gewesen/ der meint so Petrus das thette/der der oberst wäre/ so wär jm recht/ vñ stünd auch vf vñ gieng vō tisch.

Aber do ich sach das sy nit richtig wandletend nach d warheit deß Euangelij/ sprach ich zů Petro offentlich: So du/ d du ein Jud bist/ Heydnisch läbst/ vnd nit Jüdisch/ warumb zwingst du dañ die Heyden Jüdisch zeläben: Wiewol wir von natur Juden/ vñ nit sünder auß den Heydē sind: doch diewyl wir wüssend das der mēsch durch die werck deß gesatztes nit gerecht wirdt/ sonder durch den glauben in Jesum Christum/ so habend wir auch in Jesum Christum glaubt/ auff das wir gerächt gemachet wurdind durch den glauben in Jesum Christum/ vnnd nitt durch die werck deß gsatztes.

So nun die zwen Petrus vnnd Barnabas der gleychen thaatend/ als hettind sy nit mit den Heyden allerley gessen/ do wußt ich wol das die anderen allsamen jnen nach wurdind volgen/ wo ich jm nit darwider wär gewesen/ mit so scharpffer vnd offenlicher straaff. Also do ich gesach/ das sy yetz den Juden/ denn den Heyden gleych thatend/ vnnd also schwancketend vnd nit gnůg dapfferlich vnd recht der warheit des Euangelij nachuolgtend/ die yetz so vil erschinen vnd offenbar was/ das es zeyt wäre vnforchtlich vnnd handtlich zesagen die werck des alten gsatztes yetz seyn abgangen/ erlöschet vñ vertilcket/ das sy auch gar nit nütz werind zů ewiger säligkeit. Damit ich allen zehilff käme/ hab ich Petrum in beywesen aller gestraafft/ damit so das haupt gsund gemacht wäre vnd gestraafft/ die anderen sich bessertind/ so sy gesäben das er gehorsam wäre miner straaff vñ warnůg. Mit sölichen worten hab ich jn gestraafft: O Petre/ wie: was thůst du: auß was meinung gast du von dem tisch/ warumb gibst meinen ein ergernuß/ so du deinen helfen wirst: Auch so du von natur ein erborner Jud bist/ vnd verachtet hast anderer Juden aberglauben oder superstition/ läbst wie ander Heydē/ halтest nichts für vnrein/ das Gott nit verbotten hat als vnrein/ so du dz vormals offt mer gethon hast/ als do du bey dem gottsförchtigen mann Cornelio der ein hauptman was/ in sinem hauß gessen hast/ vnd yetz hie bey vns: warumb bist du so vnbestendig: warumb stast du yetz von vns auf vonn dem tisch: Gelych als ob du vor nit allerley spyß habest genossen/ vnd allwäg verachtet habest die gemeinschafft der Heyden/ als habest dich yetz eins besseren besinnt dann vor: gesichst nit Petre/ das/ so du also aufstast vom tisch/ nit allein der Juden superstition vñ aberglauben/ der yetz abgethon sölt syn/ gesterckt wirt/ sonder auch das die/ die von den Heyden sind Christen worden/ so sy dich (als einen fürnämen vnder den Aposteln) sölichs sähend thün/ beschwärt werdend mit den ceremonien des gesatztes/ von denen sy Christus hat wöllē frey syn. Wir die von Heyden (die von Juden für sünder vnnd vnrein geachtet werdēd/ vñ die das Euangelium eerer der abgötter funden hatt) nit geborē sind/ sonder des gschlächts halb Juden vnder dem gsatz geboren/ so habend wir doch erkunnet vnnd erfaren/ das durch das gesatz keiner ware frombkeit überkumpt vñ erlangt/ ob er es ja schon halt/ sonder vilmer auß dem güten woltreüwen/ auß dem wir sälig zewerden hoffend/ auß der vnuerdienten gütigkeit Christi vnsers Herren/ vnd wir gantz verzwyflet vñ verzagt am glatz vnserer vorderē/ zůflucht süchend zů dem Christenlichen glauben/ durch des hilff wir vns ware gerechtigkeit verheissend/ die vns Gott/ vñ nit dem menschen angenäm macht: welche fromkeit vns das gsatz (ob wir es schō hieltind) nit gnůgsam krefftig wär zegeben.

Darumē wirt durch die werck des gsatzes kein fleisch gerecht gmachet. Sőltend wir aber/ die da süchend durch Christum gerecht zewerden/ auch noch selbs sünder erfunden werden/ so wär Christus ein diener der sünden. Das sey aber verr. Wenn ich aber das so ich zerbrochen hab/ widerumb bauw/ so mach ich mich selbs zů einem überträtter.

So nun dem also ist/ sőltend wir dann fürhin den Heyden radtē das sy Christo mißtrauwtind/ vnd ein zůflucht süchtind zů dem gesatzt/ so wir erfaren vnnd erkunnet habend/ daß gar kein mensch (er seye wär er wölle) ye fromē sye worden auß seinen werckē/ oder auß dem gesatzt/ oder fromē möge werden. Dañ weñ man mit den wercken oder durchs alt gsatzt möchte fromē werden/ wor für wer es dañ not oder gůt das man Christen wurde/ od glaubte dem Euangelio: Oder wenn wir joch schon Christen werind/ vñ angenomēn hettind den Euangelischen glauben/ nichtsdesterminder verbundē vñ verhefft wärind mit sündē/ das man gleych ein ander artzney haben müßt/ wölte man echt ledig der sünden werden (wie es dañ denē gadt/ die das Mosaisch gesatzt haltend/ vnd sich auff jre güte werck verlassend) dz wir auch vnserer hoffnung wurdind betrogen/ die wir zů dem Euangelio hattend/ widerumb annemēn müßtind das gsatz/ daß wir einmal verlassen habend: weñ das also wär/ was wurdind wir darzů sagē: Das wurdind wir onzweyfel sagenn/ daß Christus den wir glaubt hettind ein brunnen seyn von dem volkomne gerechtigkeit käme/ dz er mer wär ein vrsächer der vngerechtigkeit/ der vns nit allein nit abnäme die alten sünd vnnd missethat/ sonder vns den hauffen der sünden gröſſer machte/ ja so er vns so gar nit gebe das heyl daß wir gehofft hettend von jm zeempfahē/ das er vns noch in ein vil schwärere verdamnuß fürte/ diewyl wir auß sonderē vertruwen das wir zů jm gehebt habēd/ das gsatz verlassen habend: zů welchē gsatz

so wir widerkeeren müßtind vnd annemen/ so wäre es vnser grosser spott vñ schand/darzů vns Christus ein vrsach gegebē hette: also möchtind wir sprechen/ so wir nit durch den glauben möchtind sälig werden/wir hieltind dañ das gesatz darzů. Es seye aber weyt von yedem menschē das er also gedēcke/ daß das Euangelium ein mangel oder prästen habe das zů der sälikeit dienen möge/daß das selbig zesůchen oder zebegären seye von dem Mosaischen gesatz. Dañ warlich nach dem vnd wir das gesatzt des Euangelij angenomen habend/wäre es ein abträtten vnd mißtrauwen an Christo vnd an dem Euāgelio/so wir wider annämind das Mosaisch gesatz. Ja welcher Jud oder Proselit (das einer der von einem Heyden zů einē Juden ist worden) das thůt/der selbig zeigt an daß er das gsatz selber übertretten hat: dann so das gesatzt gnůgsam gewesen wäre zů der sälikeit/ warumb hat er es dann verlassen? Oder so es nit gnůgsam ist zů der sälikeit/ warumb nimpt er es dann wider an? Es ist gleych als wenn ich ein gebeüw abbrechen liesse vnd schleitzen/vnd doch das selbig auff das fundament bauwen liesse da es vorgestanden ist/vnd nit besser/erzeigte ich nit daß ich nit witzig wäre? das ich ebē dz wider bauwte/das ich vor vnwyßlich abgebrochen hette. Deßhalben habēd wir kein fürwort oder vrsach/das wir hilff sůchind von dem groben gesatz/ dem wir nit mer verbunden sind/ für das hin daß wir ein fart den Euangelischen Christenlichē glauben habend angenomen/durch den vns die freüntligkeit Christi hat wöllen geben rechte vollkomne gerechtigkeit vnd sälikeit/vñ gar nit weder durch das gesatz/noch durch vnsere werck/noch durch andere menschliche auffsatzungē vnd ordnungen/von denen wir yetz gantz entlediget/ vñ nit mer verbunden sind.

Ich bin aber durchs gesatz dem gesatz gestorben/auff das ich Gott läbte. Ich bin mit Christo gecreütziget/ich läbē aber: doch yetz nit ich/sond Christus läbt in mir. Dañ was ich läb im fleisch/ das läb ich in dem glauben des suns Gottes/der mich geliebet hat/ vnd sich für mich dargegebē. Ich verwirff nit die gnad Gottes. Dañ so durch das gesatzt gerechtigkeit kompt/so ist Christus vergäblich gestorben.

Dañ zegleycherweyß vnd gestalt/ wie ein mann entlediget wirt vom recht der Ee/ so jm die frauw abstirt/vñ die frauw so jr der mañ stirbt: also auch ich/do ich noch ein Jud was/do hatt das gsatz mit mir zehandlen/als lang ich jm läbt vñ verbunden was/also lang läbt es mir auch/vnd auch verbunden/eins vmb das ander. Aber nach dem vnd ich durch den tod Christi vnsers Herren/ vnd durch den heiligen tauff zůgesprochen vnd zů der Ee bin geben worden dem gesatz des Christenlichen glaubens (das dañ geistlich ist) so bin ich jm als abgestorben (wiewol ich noch leyblich läb) vnd läb yetz frömer vnd säligklicher dañ vor: voree ich glaubt/ läbt ich Mosi: yetz so ich glaub/läb ich nit mer Mosi/sonder Gott. Gott der ist ein geist/ dann zegleycherweyß wie Christus vorlyblich geläbt hat/ do er einen tödlichen leyb vñgetragē hat/ der auch frost vnd hitz/durst vñ hunger gelitten hat/ yetz tod ist/ ja nach dem fleisch vnd dem menschen/er läbt aber yetz Gott dem vatter/ gantz frey vnd loß von aller notturfft vnd prästen menschlichs leybs: Also bin ich auch mit Christo durch den tauff gecreützigt worden/ bin auch mit jm abgestorben den groben dingen/die mer nach dem fleisch dann nach dē geist schmöckend: deren fleischlichen dingen bekümeren ich mich so gar nit/als ob ich tod wäre. Ich läb warlich nit mer/dz ich vor etwan gantz grob allen fleischlichen menschlichen begirden verbunden vnd vnderthon was. Saulus der durächter des heyligen Euangelij/vñ beschirmer des gesatzts/ist tod vnd gestorbē. Ich läb nit mer als vor/sond vil vil baß/ auß dē ich empfangen hab den geist Christi: ja ich läb gar nit mer/der ich vō mir selbs gar nichts dañ fleischlich bin/sonder Christus läbt yetz in mir/weliches geist alle ding in mir regiert vnd schickt nach seinem wolgefallen: wiewol ich aber noch nit gar ledig bin von aller beflecküg der todligkeit/ vñ noch mit mir trag disen leyb/der noch etwas verbunden ist menschlicher anmütung vñ begirden/ so läb ich doch als ob ich nit sterbe/sonder in der ewigkeit yetz läb/die ich gwüß hoff zeüberkomen auß verheissen des suns Gottes/ auß weliches vnuerdiente milte vnd gütigkeit ich zů dem glauben komen bin/ vnd durch den glauben gerechtigkeit/ durch die gerechtigkeit überkomen ich ewige säligkeit/nit durch dz/ daß ich gehalten hab das Mosaisch grob gesatzt/ sond durch die vngeborte liebe Christi/der da gůtwillens mich also lieb gehebt hat/ der ichs nit verdient hatt daß er für meine sünd gecrützget ist worden/vñ von meines heils wegen sich selbs in grosse trůbsal vñ ellend geben hat. Er hat alles das/das er ye gethon hat/ vergebēs vñ vnuerdient gethon. Er hat gewölt daß wir erkanntind daß wir sälig wärind worden von seiner miltigkeit/vñ nit durch vnsere werck/oder durch das gsatz. Sise gütthaat verleycht er willigklich allen menschē/er nimpt hin vnser sünd/verleycht vns reinigkeit vñ vnschuld/ nit von vnserer werckē wegen/ sonder durch seinen güten willen den er zů vns hat. So wir dann gar nichts vmb Gott verdienend/vnd er vns sunst sälig macht/so wäre ich ye vndanckbar/ ja nit allein vndanckbar/sonder ich schmächte Gott/ so ich das verwurffe das er mir gibt. Oder verwirfft der seine gaaben nit/der nach dem tauff zůflucht sůcht zů dē gesatz? gleych als ob das sterben Christi nit krefftig/mächtig vnd gewaltig gnůg seye abzetilckē die sünd aller welt/vnd yederman sälig zemachen. So wir dann durch frömkeit vnd gerechtigkeit die ewige säligkeit überkommend/wohär söllend wir hoffen daß wir sälig werdind? Von dem gesatz? oder von der miltigkeit Christi? On zweyfel von der miltigkeit vnd gütigkeit Christi: so wir dann durch

sein

sein gůtthaat from̃ vnd sälig werdẽd / warum̃ hangend wir dañ am gesatz: Müssend wir dañ durch vnsere werck vnd gesatz sälig vnd from̃ werden / so hat doch Christus vergebẽs vnd vm̃ sunst gelittẽ / dieweyl wir noch nit überkommen vnd erlanget habend dz / võ des wegẽ er hat wöllen vñ ist gestorbẽ.

Das iij. Cap.

Ein freüntliche straaff der Galatern / vnd bericht das from̃keit nit auß den wercken des gesatzts / sonder auß dem glauben in Christum komme.

O Jr vnuerstendigen Galater / wär hat eüch verzaubert das jr der warheit nitt glaubend: denẽ Christus Jesus für die augen zeiget ist / das er vnder eüch gecreütziget sey. Das wil ich allein von eüch lernen: Habẽd jr den geist empfangen durch die werck des gesatzs: oder durch die predig vom glauben: Sind jr so vnuerstẽdig: Im geist habend jr angefangen / wöllend jrs dañ nun im fleisch vollenden:

O liebẽ Galater / man sagt von eüch das jr vnbestendig vñ torechtig syend. Es duncket mich warlich selbs jr syend in der sach gar vnbesinnt vnd torächtig / das jr eüch einer sölichẽ nichts söllendẽ vnbillichen sach habẽd lassen beredẽ / das jr eüch mütwillig habend selbs vnderdiensklich gemacht dem gesatzt / so jr nit vnder dem gesatz geboren sind / von dem die Juden (die das gesatz angehört) ledig gemacht sind worden von dem glaubẽ des Euangeliũs. Wiewol ich eüch nit gãtz schuldig gib des vnglücks vñ übels das dauon kompt / sonder ein weyl ist eüwer leychtglöubigkeit schuldig: ja vil mer achten ich das die schuld zegeben seye etlicher boßheit / die da eüwere hertzen vnd gemüt darzů bracht habend. Ich wölte vast gern das jr eüch selbs geuolget hettind / dann dem schädlichen radt deren die eüch verfürt habẽd. Wär ist doch der gewesen der eüch eüwer säligkeit (deren jr eüch bißhär durch die Euangelische Christenliche freyheit gebraucht habend) verbont hat / das er eüch verzauberet vnnd blind gemacht hat / auch der eüwer Christenlich gemüt durch zauberey genommen hat / vñ ein sölliche vnsinnigkeit eyngeben / das jr wider fliehend zů der hilff des kaltẽ vnnützẽ gsatzs / als ob jr an Gott verzweyflet syend: Wo ist yetz eüwer groß vertruwẽ vñ glaubẽ / damit jr dañ gehofft habẽd durch den tod Christi sälig zewerdẽ / on alle hilff vñ steür des gesatzes: Wo ist eüwer alt oď vorderig hertz / in dẽ Christus Jesus also yntruckt was / ď da ein einiger brun̄ ist alles heils: Also sahẽd jr jn mit dẽ augẽ des glaubens / der durch dz creütz seinẽ vatter die gantz welt versünet / gleych als ob er eüch vorgemalet wäre / oď als ob jr darbey gewesen wärind dz man jn creützet hat zů Jerusalẽ. Jr habẽd mer gesähen dañ die Juden / die da jn gesähẽ habend hangẽ am creütz / vñ sich seinen vlögnet habẽd. Vnď eüch Heiden was er warlich gecreützget / so jr hofftend durch seinẽ tod ewige säligkeit. Jr hattẽd eüwere augẽ keert zů dem ehrinen schlangen der an die stud geheffter was / von dẽ jr allein hofftend vnd glaubtend nach lassung vñ besserung eüwerer sünden. Yetzund so sind jr gar anderst verkeert / war lügẽd jr: war keerend jr eüwere augẽ: Jch bitt eüch (sind jr echt nit gar taub vñ vnsinnig wordẽ) bedenckẽd joch nun dz das liecht ist / dz auch ein blinder gesähẽ möchte / damit ich nit mit subtilen spitzfündigẽ vñ langen anzeigungẽ mit eüch handle. Wüssend jr noch das jr erst kurtzlich empfangẽ habend den heiligẽ geist durch die predig des Euãgelij / vñ durch die auflegung vnserer hendẽ: Das auch / so jr etliche gaabẽ des geists empfangẽ habẽd / als mancherley sprachen / ď prophecyen / ď artzneyen / vñ anderer gaabẽ / die nit vergebens gebẽ sind / die wunderwerck oder miracke l habẽd angezeigt / das es ein ding sey göttlicher krafft / nit menschlicher zauberey. Wohär habẽd jr disen geist empfangẽ: habẽd jr jn empfangẽ võ der Mosaischẽ beschneydũg / oder auß dẽ das jr dẽ Euangelio Christi geglaubt habẽd dz ich eüch geprediget hab: Christus hat eüch seinẽ krefftigen geist geben vñ mitgeteilt von eüwers glaubẽs wegen / ee jr dz Mosaisch gsatz angenom̃en habẽd: welcher geist ein gwüß pfand ist ď verheißnẽ säligkeit: warum̃ meinẽd jr anderßwohär sälig zewerdẽ / dañ dahär jr ein gůt gewüß pfand habend ď säligkeit: Ja weñ ich üch die beschnydũg hette geprediget / vñ nit dz wort Gottes / vñ eüch ď heilig geist durch sölliche beschnydũg gebẽ wäre / so bin ich nit darwider das jr ein teil eüwerer säligkeit dem gesatz zůschreybind: so jr aber gar nichts weder vil noch lützel von mir gelernet habẽd dañ allein Jesum Christũ / vñ jr all eüwer vertruwẽ vñ hoffnũg in den gsetzt habtend / vñ also die gaabẽ des geists in eüch seyn empfundẽ habẽd / welche die Judẽ durch den tauff empfahẽd / was habẽd jr dañ für ein vrsach / dz jr meinẽd die vnnütz vñ schwär Judẽschafft sey anzenemmen Christo zů einer schmach: Die weysen vnünfftigen menschẽ / so sy joch schon etwas angefangẽ habend dz nit zů allerbestẽ ist / so besserend sy sich doch: so thünd jr grad dz widerspil / fallẽd von sölchẽ überträfflichen vñ nutzbarlichẽ anfengen / zů vil vnnützeren vñ böseren. Etlich Juden die vnder dẽ gsatz geborẽ sind / die gebend sich zů ď geistlichen leer des Euãgelij / vñ vlassend die Jüdischẽ ceremonien vñ auffatzũgen jrer vorderẽ: so thünd jr darwider / die jr von erst an sind Christen worden / werdẽd jr yetz Juden: sy werdẽd von Juden Christen / vñ jr begärend von Christẽ Judẽ zewerden. Weñ dz Mosaisch gesatz sälig macht / võ welches wegẽ sind jr dañ Christẽ wordẽ: warum̃ vlassend jr den / võ des wegen jr so vil trůbsal vñ vnglücks gelittẽ habẽd võ denẽ den ď nam̃ Christi widerig vñ überlegẽ was: Dañ der falt waarlich ab von Christo / welcher jm selbs fürgibt vnd verheißt sälig zewerdẽ durch die beschneydũg / oder durch andere ausserliche werck. Deßhalben so söllend jr nit gestatten das jr so vil vnglücks vnd böß gelitten habind von des Christenlichen glaubens willen vergebens.

Habend jr dañ so vil vmb sunst erlitten? ists anders vñ sunst. Der eüch nun den geist gibt/ vnd thůt sölliche thaaten vnd eüch/ thůt ers durch die werck des gesatzts/ oder durch die predig des glaubens? Gleych wie Abraham hatt Gott glaubt/ vñ es ist jm gerechnet zur gerechtigkeit. So erkennend jr nun/ das die da sind võ glaubẽ/ sind Abrahãs kinder.

Doch seye Gott daruor/ das jr sölliches on nutz vnd vergebens gelitten habind/ dañ jr habẽd bißhär geirrt auß vnuerstand/ nit auß můtwill: vnd das jr geschwancket habend/ darzů sind jr bracht durch anderleůt/ nit durch eüwere boßheit. Jr werdend eüch bald bekeeren/ vñ werdend nit gestatten daß der nutz vnd frucht eüwers vorigen glaubens verloren werde: deßhalbẽ Gott/ d eüch seinen geist mitteilt/ vnd sein krafft erzeigt durch die miracke l durch eüch/ ob er es thůye das jr jm versůnt syend durch das gesatzt/ oder das jr mir geglaubt habẽd so ich eüch Christum prediget hab/ mögend jr selbs wüssen. Ja wenn die Proseliten (das sind die Heyden so zů Juden worden sind/ vnd sich habend lassen beschneydẽ) auch sölich miracke l vñ werck thätind/ so hettind jr wol ein fürwort vnd vrsach/ dahär jr dann meintind daß das gesatz zebegären vñ anzenemen wäre: so aber sölliche wůderwerck allem geschähend durch die/ die den Euangelischen glauben haltend/ warumb begärend jr dañ anderßwohär das end/ dann dahär jr den anfang habend? Abraham ist der erst vñ anfenger der beschnydůg/ des kinder berůmend sich seyn die Juden/ welliche auch wie er (nach dem fleisch) beschnitten werdẽd. Der selbig Abraham hat sein lob der fromkeit nit durch die beschnydůg überkomen/ sonder auß dem güten vesten glauben den er zů der vheissung Gottes gehebt hat/ ee er ye beschnitten seye worden: dañ wir läsend im bůch der Geschöpfften nit also: Abraham ist beschnitten worden/ vnnd darumb ist er from vnd gerecht gemacht gewesen/ sonder wir läsend: Abraham hat glaubt vnd Gott wol vertrauwet/ sölicher glaub ist jm zů einer fromkeit vnd gerechtigkeit gerächnet oder geschriben worden. Also auch das seinen nachkomen im alten gesatz vor zeyten verheissen ist/ gadt die nit an (on allein der beschneydung halb) die nienen in dem Abraham gleych sind/ sonder die gadt es an/ die dem vatter nachschlahẽd/ als rechte eeliche kinder/ im glauben/ die dem wort Gottes glauben gebend. Aber die so übermůtig vnd stoltz sind vmb der beschneydung willen/ vnd sich berůmend seyn kinder Abrahams/ die fälend/ berůmẽd sich vmb sunst/ so sy nit eeliche/ sonder vneeliche kinder sind Abrahams.

Die gschrifft aber hatts vorhin versähen/ das Gott die Heyden durch den glauben gerecht machet. Darumb verkündet sy dẽ Abraham ein frölliche bottschafft/ vnnd sagt: In dir söllẽd alle Heyden gebenedeyet werden. Also werdend nun die da sind auß dem glauben/ gebenedeyet mit dem glöubigen Abraham. Dann alle die auß des gsatzes wercken sind/ die sind vnder dem flůch. Dañ es stadt geschriben: Verflůcht seye yederman/ der nit bleybt in allen dem das geschribẽ ist in disem bůch des gesatzes/ das ers thůye.

Dann bey Gott werdend die für kinder Abrahe gerächnet/ die da gleych als Abraham vertrauwend Gott/ der durch das Euangelium mit vns redt/ er sey ein Jud oder Heyd/ od was geschlächts er seye: dañ dise freüntschafft wirt nit gerechnet wie naach yeder dem Abrahã verwandt seye nach dem fleisch/ sonder wie naach yeder ein sölichẽ gůtẽ glauben habe. Merckend fleyssig zů/ wie die heilig geschrifft sölliches (das ich yetz sag) lang vor anzeiget hat/ nämlich das/ daß die gerechtigkeit zehoffen vnd zebegären seye allen menschẽ auß dem glauben/ gar wenigen auß der beschneydung. Das eüch yetz dan prediget ist durch das Euãgelium/ das hat Gott vor langer zeyt verheissen dem Abraham/ also sprechende: Alle nachuolger werdend in dir lob vnd benedeyung überkommen. Nun hats nit mögẽ seyn das Abrahã ein leyblicher vatter wäre aller welt/ so wirt doch allen völckeren durch jn der sägen vnd benedeyung verheissen/ als seinen nachkomnen: nit von der freüntschafft wegen des blůts/ sonder von der nachuolgung wegen des glaubens den Abraham gehebt hat/ dann die kinder söllend dem vatter nachuolgen. Deßhalbẽ die rechte waare kinder Abrahe sind/ die sich verzigen habẽd aller wercken des gesatzts/ vnd den verheissungen vertrauwend die vns das Euangelium anzeigt/ die selben werdend als rechte eeliche kinder mit jrem glöubigen vatter erlangen vnd überkomen den sägen der jm von Gott verheissen ist: so die auß geschlossen werdend/ als vneeliche kinder vnnd basthartẽ/ die da vertrauwen setzend in die hilff der beschneydung/ denen auch der flůch mer verheissen ist dañ der sägen. Dann alle die/ die sich an jre werck verlassend/ vnd auff die haltung des Mosaischen gesatzts/ die selbigen sind vnderwürfflich dem flůch. Die Juden selbs könnend vnd mögend des nit lögnen/ dieweyl es also im bůch Deuteronomij geschriben stadt: Verflůcht seye ein yeder der nit alle ding haltet die im bůch des gesatzts geschriben stond/ vnnd nit haltet das im gesatz gebottẽ wirt. In disen worten wirt keinẽ gerechtigkeit verheissen der dz gesatz haltet/ aber dem der es nit haltet/ d selbig wirt verflůcht. Wär ist der der dz gantz gesatz haltẽ möchte? so es zů sünden reitzt so man es nit halt: vnd so man es schon haltet/ so ist es nit krefftig/ das es möge überwinden die böse begirligkeit des gemůts.

Das aber durchs gesatz niemãts gerecht gemachet wirt vor Gott/ ist offenbar/ dann der gerecht wirt läben auß dem glauben. Dz gesatzt aber ist nit auß glauben/ sonder der mensch

mensch der es thůt / wirdt dardurch läben. Christus aber hat vns erlöst von dem flůch des gesatzes / do er ward ein flůch für vns / (Dann es stadt geschriben: Verflůcht ist yederman der am holtz hanget) auff das die benedeyung Abrahe vnder die Heiden käme in Christo Jesu / vñ wir also den verhaißnen geist empfiengind durch den glauben.

Der glaub machet from.

Ob aber joch schon einer wäre der das gsatz hielte wie es gebotten ist / der selbig wurde vilicht für from̃ vnd gerecht geachtet bey den menschen / aber nit bey Gott. So es dann keiner worten bedarff / offenbar vnd kundtlich ist / das bey Gott niemāts das lob der gerechtigkeit erlangē mag durch die behaltnuß des gesatzts / so ist on zweyfel waar das der prophet Abacuck schreybt / daß der gerecht fromm mensch läbe auß dem glauben. Dann eben wie die sünd ist ein somen daruon der tod wachßt / also ist auch from̃keit ein brunn daruon das läben fleüßt. Das alt gesatzt ist nit auff den glauben gesetzt / sonder auff die behaltnuß der ausserlichen wercken vñ Ceremonien die darinn gebotten werdend: der die selbigen haltet / der überkompt ein läben / aber nit das ewig läben / das der glaub verheißt: dann wie die gerechtigkeit ist die dz gesatzt gibt / also ist auch das läben. Vor den menschen ist der gerecht vnnd from̃ / der da nit übertritt die gebott des gsatzs / bey der welt läbt er sicher von aller straaff vñ büß: aber bey Gott wirt er weder für from̃ geschätzt noch läben / er treüwe dañ den verheissungen so durch das Euangelium verheissen werdēd. Allein Christus ist ledig vnd nit vnderworffen gewesen dem flůch / der dem gesatz als ein vnschuldiger nichts schuldig was: aber wir warend jm verbunden / vñ von des wegen warend wir verflůcht. Er hat aber vns entlediget / vñ hat keert die schuld in ein vnschuld / den flůch in ein sägen: so gar hat er nit gewölt das jr zogen wurdind zů der dienstbarkeit des gesatzts. Jn was gestalt hat er eüch entlediget? On zweyfel daß er vnschuldig die straaff gelitten vñ bezalt hat / die wir mit vnseren sünden verdienet hattend: vñ den flůch dem wir verbunden warend / hat er an sich genom̃en / der sunst ledig vñ frey gewesen ist / auch teilhafftig aller benedeyung. Oder hat er das nit auff sich genom̃en / der von vnsertwegen / für vns vnder den schuldigē / als wäre er auch schuldig / den schantlichen vneerlichē tod des galgens gelitten hat / daß er vns erlößte? Dañ wir läsend im büch Deuteronomij: Verflůcht / schantlich / vneerlich ist der / der am holtz / das ist am galgen / hanget. Warum̃ hat aber Gott das gewölt? On zweyfel das hingenommen wurde der flůch / vñ naher volgte die benedeyung die dem Abrahā verheissen ist. Auch nit darumb daß den Juden allein der sägen gebē wurde / sonder auch den Heyden: nit durch die gůtthaat des gesatzts / das Gott gewölt hat das es erlöschen vnd abgangen wäre / sonder durch die groß miltigkeit Jesu Christi / durch welches sterben wir Gott dem vatter versünt sind / vnnd entlediget von der schwären burde des gesatzts / yetz erlangt ind durch den glauben den Euāgelischen sägen / der den nachkom̃nen Abrahe verheissen was: ja denē nachkom̃nen / die da nach dem geist vnd nit nach dem fleisch seine nachkom̃nen sind. Gantz sicher vñ on sorg sőllend wir Gott vertrauwen / dañ er wirt niemāts betriegē / dz er verheyssen hat / dz wirt er dapffer leistē.

Lieben brůder / ich wil nach menschlicher weyß reden. Verachtet man doch eines menschen testament nit / wenn es bestätiget ist: vñ man thůt auch nichts darzů. Nun sind ye die verheissungen Abrahe vnd seinem somen zůgesagt. Er spricht nit / Jn den somē / als in vilen / sonder als in einem. Vnd / Jn deinem somen / welcher ist Christus. Jch sag aber darnon / das Testament / das von Gott befestiget ist auff Christum / nit aufgehaben wirdt das die verheissung sőlte auffhören durchs gesatz / welches gegeben ist über vier hundert vnd dreyssig jar härnach. Dann so das erb durch das gesatz erworben wurde / so wurde es nitt durch verheissung gegeben. Gott aber hats Abraham durch verheissung frey geschenckt.

† An. 13 sonder nach trimitat

Saß jr aber das dester baß verstandind / so wil ich eüch ein menschlichs eyēpel geben von den menschen: wiewol aber gegen den menschen vnd Gott kein gleychnuß ist / so bleybt doch das testamēt des menschen gantz / nach dem vnd es ein mal versiglet vnd bestätet ist / also das niemāt minder oder mer darzů thůt od daruon nimpt / on des testierers willen / das ist des der das testamēt gesetzt hat: wie vil mer sőllend vest vñ stät seyn die pact vnd verheissungen Gottes? Der selbig hat Abrahe den sägen verheissen / der da werden sőlte aller welt durch seinen somen. Sie geschrifft die spricht: Durch seinen einigen somen / nit durch vil somen / damit wir nit die verheissung erwartetind durch den Mosen oder durch den prophetē Dauid / oder durch andere / sonder hat er den einigen somen bestimpt / vñ den waaren somē Abrahe Gott des ewigen vatters Jesum Christum / in dem wir eyngeleybtē eyngepflantzten durch den tauff vnd empfahung des geists / auch die ding durch jn verhoffend / die jm Gott yetzund geben hat. Damit ich aber das fürgenom̃en eyempel zů dem vergleyche das wir vorhanden habend / merckēd wol auf. Das Gott der Herr dem Abraham ein mal verheissen hatt ee vnd das gesatzt geben wurde / das selbig hat er gewölt das es stät vñ krefftig blibe / das mag dz gesatz (das nach der verheissung geben ist) nit schwecheren. Das denn wol hette mögen seyn / so die erbschafft der benedeyung / die den nachkom̃nen Abrahe verheissen ist / gehalten sőlte werden von dem gesatz / so doch in der überkom̃nuß die Gott mit Abraham gemachet hat /

das gesatz gar mit keinen worten wirt auß oder angedingt: oder wie hette es mögen angedinget werden/so doch dozemal das gesatz nit geben was? Gebend eüch also für/vñ lassend eüch also seyn/als ob das gesatz nit gebē seye/so hette Gott den nachkōmnen Abrahe nichtsdestminder gehalten das er mit jm überkommen hatt. So nun die erbschafft diser säligkeit kompt vñ gebē ist durch die verheissung/vnd die verheissung vor dem gesatz geschähen ist/vnd des gesatztes in der überkōmnuß nit gedacht wirt/warumb schliessend wir dann die von der erbschafft die das gesatz nit habend oder haltend/vnd die nit die da nit glaubend? Dann wenn vns die erbschafft verheissen wäre durch dz gesatz/so möchte der pact vnd überkōmnuß/so Gott mit Abrahā gemacht/vnkrefftig werden/deßhalben das er sölichs erbteil niemants geben wurde/er hielte dann das gesatz. Zegleycherweyß als so einer mit dem anderē überkäme/das er jm sein tochter zů einer frauwen wölte geben: so nun der vertrag geschähē wäre wie er seyn sölte/vnd er darnach lögnete er wölte jm sy nitt geben/er gebe jm dann dargegen sein schwester auch zů einer frauwen/so doch der schwester nit gedacht wäre do sy mit einander überkommen sind/vnd die schwester dozemal noch nit geboren was. Die verheissung Gottes ist auß lauterer gnad vnd gunst geschähen/vnd ist in der verheissung nichts anders angedinget dañ der glaub: welicher den haltet/der hat recht zů der verheissung.

Was sol dañ das gesatz? Es ist hinzů gethon vmb des überträttens willen/biß der som käme der verheissen ist: vnnd ist übergeben von den Englē durch die hand des mittlers. Ein mittler aber ist nit eines einigē mittler: Gott aber ist einig. Wie? ist dann das gesatz wider die verheissungen Gottes? Das sey verr. Weñ aber ein gesatz geben wäre das da möchte läbendig machen/so käme die gerechtigkeit warhafftig von dem gesatz.

Nun möchte aber einer sprechen: So man nun auß dem glauben müß sälig werden/auß was meinung oder warumb hat Gott nachmals dañ das vnnütz gsatz geben? Es ist nit gar vnnütz/wiewol es niemāts from oď sälig macht/so bezwingts dennocht den bösen mütwillen zů sünden/vnd fürköpt die bösen begird mit den ceremonien/als mit schrāncken: das wäre auch nit geben wordē/wo nit die vnzämpte/mütwillige/ boßhafftige boßheit der menschen darzů gezwungen hette: ist auch nit darumb geben das es allweg sölte bleyben/sonď nun ein zeyt lang das von Gott angesähen was/vnd also mit figurē anzeigte Christum/auch das es die von den sünden erschreckte mit der straaff/vnd sy anreitzte mit verheissungen zů einem frommen läben. Deßhalben hat es Gott durch die Engel geben vñ auf gesetzt/das dieweyl sich die zeyt erlieffe/in welchē käme der einig somen/durch den dann Gott die ewige säligkeit allen eelichen kinderen Abrahe verheissen hat. Mit sölichem vnderscheid ist das gesatz durch die Engel geben/das Gott nichtsdestminder gewalt ha gehebt über das gantz gesatz/der da also ein mittler ist worden zwüschēd dem gesatz vñ Euangelio/das er wäre ein end des gesatztes/vnd ein anfang der gnad des Euāgeliums. Also auch hat er sich geben zů einem mittler zwüschend dem menschen vñ Gott/das er beide naturen an sich genommen hat/damit er ye eine der anderen versünte: der sich aber zů einē mittler gibt/der kan nit ein mittler seyn gegen einem allein/dañ niemants wirt mit jm selbs vneins. Gott ist der ein/mit dem das menschlich geschlächt vneins was/so müßtēd sy ye einen drittmann haben/der da beider natur an jm hette/vnd also eins dem anderen versünte/das er Gott mit seinem tod versünte/vnd die menschen mit seiner leer brächte vnd reitzte zů rechtē waarem Gottsdienst. Möchte aber einer fragen vnd sprechen: So nun dem also ist wie du vns schreybst/so ist das gesatz wider die verheissung Gottes? Nein nein liebē Galatern/das gesatz das geben ist nach der verheissung Gottes/hat die verheissung Gottes nit geschwecht oder abgethon/sonď hat die menschen behaltē in der verheissung Gottes/damit so man jnen durch ein straaff zesündē verbutte/sy hie nach dester geschickter wärind zeempfahen die Euangelische gnad. Das gesatz hat auch nit darum yetz ein end/das es wid die Göttlichē verheissung seye/sonder darumb hat es ein end/das billich vnd recht ist/das der schatten weyche dem des schatten er ist: auch das ein vnkrefftigs ding dem krefftigeren statt geben sölle: dann wenn ein sölichs güts/krefftigs gsatz geben wäre/das da warlichē geben möchte das ewig läben/so wäre es nit darzů kōmen das es abgethon wäre/man hette auch der hilff des Euangeliūs nit dörffen. So der mensch rechte waare fromkeit oder gerechtigkeit auß dem gesatz hette mögen überkommē/so wäre es gnůg gewesen das er dem gesatz vertrauwet hette/vnd sein hoffnung in dz selbig gesetzt/der dañ gern sälig wäre worden.

Aber die gschrifft hat alles beschlossen vnder die sünd/auff das die verheissung käme durch den glauben in Jesum Christum/gegeben denen die da glaubēd. Ee aber der glaub kam/wurdend wir vnder dem gesatz verwaret vnd verschlossen auff den glaubē/der da sölte geoffenbaret werdē. Also ist das gesatz vnser zuchtmeister gewesen auff Christum/das wir durch den glauben gerecht gemacht wurdind.

Damit aber keiner in seine eigne werck vertrauwte/vnd also die gnad Christi verachtet wurde/so ist das gesatz gebē/welches anzeigt was zethůn oder zelassen wäre/vñ ein yetlicher wüßte das er verbunden wäre der sünd. Auch so sy durchs gsatz gelernet habend vnrecht seyn/vnd das selbig nit meydend (on zweyfel das sy überwūden werdēd durch jre bösse begirligkeit) das sy also erkañtind jre krāckheit/

dester

m achten tag epist.

Warumb dz gesatz gebē sey.

dester begirlicher vnd ernstlicher annemmind die fürgehebte artzney der Euangelischē gnad. Dañ vor dem gesatz mocht man on straaff sünden/so ein yeder thůn mocht das jn gelustet/vnd hattēd wol ein fürwort/damit sy jre mißthaaten entschuldigetend:das gesatzt hatt sy aber in der maß gebunden vnd gefangen/das sy sich nitt entschuldigen mochtend/sy müßtend verjähen vñ bekennen das sy ein straaff vnd peyn verdient habēd/dieweyl man des nit lögnen kan/dañ das das also recht/billich vñ eerlich sey das das gesatz gebiete. Also auß der meinung/so vns Gott genommen vnser vertrauwūg vñ gelassenheit in vns selbs/vñ vns vnsere krancktheit für vnsere augē gelegt hat/da ist geoffenbaret vnd erzeigt worden/daß die verheissung die Gott Abrahe verheissen hat (welche die Judē allein erwartetēd/als ob es jnen besonder verheissen wäre/vñ sy allein kinder Abrahe wärind) allen mēschen verheissen wäre/welche die gůt hoffnung vnd vertrauwen in Gott/sy rechte kinder Abrahe gemacht hette:nit daß sy kinder Abrahe wärind wordē auß der gůtthaat so sy das gesatzt hieltind/nein/sonder auß dem so sy auß gantzem reinen gemůt dem Euangelio glaubtend/daß vns durch den tod Jesu Christi allensamē geben wurde nit allein vnschuld vnnd frömkeit/sonder auch das waar ewig läben vnnd säligkeit. Also auch von des wegen was das Mosaisch gesatz nutzlich/das die Juden zum teil mit tröuwūg der zeytlichen peyn vnd straaff/zum teil auß der begirligkeit/so sy erwartēd die verheissung Gottes/zum teil mit der anzeigung des zůkünfftigen Christi so im gesatz was/sy zwunge/als ob sy verlägeret wärind mit einem bollwerck/das nit/so Christus mensch wurde/sy gantz vnwirdig vnd in allerley sünd vnnd laster gefallen/oder nitt empfencklich funde der Euangelischē gnad. Deß halben sy ein wenig mercken möchtēd die heimligkeit des Euangeliums/gleych als ob es jnenn im schlaaff daruon traumt habe. Wurdēd also durch die hůt des gesatzts gesterckt vnd aufenthalten/so lang biß jnen erzeigt vnd geoffenbaret wurde/daß jnen das gesatzt also durch verborgne figuren anzeiget/vnd sy also yetz wacker sähind klarlich jnen das geben vnnd gehalten werden/das sy vor also durch einen traum erwartet hattēd. Deßhalb gab das gesatzt niemants waare vollkomne frömkeit/sonder was allein dem groben volck zůgebē als ein zuchtmeister/darumb so sy die erbarkeit nit behalten möchte in einem frommen wäsen/die forcht der peyn vnd straaff sy behielte vnd zwunge von grossen sonderen sünden/vnd sy also nach vnnd nach ye lenger ye mer zů Christo gefürt wurdind/von dem sy allein hoffen vnd erwarten söltind rechte waare gerechtigkeit/gantz verzweyflet an jren wercken oder Ceremonien die sy vor triben hattend. Jr wüssend wol daß man dem schüler oder einem anderen kind den zuchtmeister nit darumb gibt/das er allweg bey jnē bleybe sein läbenlang/sonder biß sy yetz erwachsen von jnen selbs recht thůnd/das nit mer not ist das sy gezwungen darzů werdind vonn der

Warzů dz gesatz diene.

forcht der straaff oder růten/sonder auß ermanūg jres vatters yetz willigklich sich zů rechten frömen sachen ziehind/vnd sy denn auch jren zuchtmeister beherrschind/der vor über sy geherrschet hatt/vnd sy sein nutzliche reühe ein zeytlang gelitten hattēd.

Nun aber so der glaub kommen ist/sind wir nit mer vnder dem zuchtmeister. Dann jr sind alle Gottes kinder durch den glauben in Christo Jesu. Dañ wie vil eüwer getaufft sind/die habend Christum angezogen. Hie ist kein Jud noch Kriech: hie ist kein knecht noch freyer: hie ist kein mañ noch weyb/dañ jr sind alle/einer/in Christo. Sind jr aber Christi/so sind jr ye Abrahams somen/vnd nach der verheissung erben.

Darumb zegleycher weyß wie der vatter (wiewol jm seine kind außpündig lieb sind) so zwingt er sy doch nichtsdestminder daß sy ein zeytlang gehorsam syend jrem zuchtmeister/über welichen sy auch alsbald sy erwüchsend/selbs herren sind: also auch Gott hat sein grobs vngschickts volck zwungen vnd behalten mit reühe des gesatztes/biß daß sy yetz zů jnen selbs kömen wärind/so sy den Euangelischen glauben angenommen hettind/nitt mer wärind vnder dem gewalt jres zuchtmeisters/sonder als frey erborne kinder on forcht vnnd frey läbtind vnder d miltigkeit des allerbarmhertzigesten vatters. Ja Gott hat nit allein die Juden für seine kinder geschätzt/wiewol jnē allein der zuchtmeister (das ist das gesatz) geben was/sonder alle die/die durch den Euangelischen glauben dem leychnam Christi Jesu eyngeleybet werdend/vnd die seinen geist empfahend/die selbigen werdennd kinder Gottes/so sy mit jm eins sind wordē. Dieweyl nun der glaub (durch den wir Christo vereiniget werdend) allen menschē gemein ist/wie köndte es dañ seyn das Gott nit alle gleych erkannte vnd lieb hette als kinder? Durch den tauff vñ nit durch die beschneydūg habend jr den geist Christi empfangen/deßhalben als vil eüwer taufft sind/sind in die geselschafft oder gemeinschafft Christi kommen/vnd sind an dem teil nit minder dañ die Juden/die sich selbs vil berümend von der freyheit der beschneydung. Jn anderen geschäfften die die menschē auffsetzend/vnd über die sy gewalt habēd/da wirt außdingt wie ein yeder seyn sölle/vnd was er könnē sölle/wohär er bürtig seyn sölle/eelich oder vneelich/reych oder arm/frömd oder heimsch: aber hie in disem geschäfft hat Gott gewölt das niemants auß dinget wurde/sonder wie er die gůtthat freyes willens/nit auß vnserem verdienen aufgesetzt hat/also hat er auch gewölt das yeder darzů kömen möchte. Durch den tauff werdend wir anderst geboren/vnd als zů einer anderen creatur verneüweret: es wirt auch keinem aufgehebt (so vil die gaab antrifft) was er vor dem tauff seye gewesen/ein Jud oder ein Griech/eigen oder ledig/weyb oder mann. Jr sind alle durch den tauff dem leychnam Christi

eyngeleybet/ sind alle teilhafftig diser gaab/ die da vom haupt in alle andere glider fleüßt. So dann nun Christus der somen ist Abrahe/ durch welchen Gott allen völckeren verheissen hat den sägen/ vñ so jr auch Christo dem somen eyngeleybet sind/ so müssend jr auch seyn von not wegen die nachkomnen Abrahe. So jr dann die nachkomnen Abrahe sind/ so kommend jr auch als recht erben in dz recht der verheissung. Werdend jr kinder genennt von des wägē/ das jr in der geselschafft Christi sind/ vñ yeder gleych in die geselschafft kommen mag einer wie der ander durch den glauben vñ tauff/ so müß es deñ auch seyn/ das erbschafft einem wie dem anderen angehöre.

Das iiij. Cap.

Wie vns das gsatz in Christum weyse/ von dem vns Christus entlediget hat: straafft sy/ das sy vnderscheiden der zeyt haltind. Von der allegory Jsaacs vnd Jsmaels.

Am Sondach nach Wienacht

Ich sag aber/ So lang der erb ein kind ist/ so ist vnder jm vnd einem knecht kein vnderscheid/ ob er wol ein herr ist aller güter: sonder er ist vnder den fürmünderen vnd pflägeren biß auff die bestimpten zeyt vom vatter: Also auch wir/ do wir kinder warēd/ warend wir gefangen vnder den ausserlichen satzungē. Do aber die zeyt erfüllt ward/ sandt Gott seinen sun/ der da geborē ist von einem weyb/ vñ vnder das gesatz gethon/ auff das er die/ so vnder dem gesatz warend/ erlöste/ das wir die kindtschafft empfiengind.

Das wir alle erben wurdind/ dz was man vns lang schuldig auß der verheissung/ yetz so werdend wir aber erst darzů gelassen: dann wie ich vorgsagt hab/ wie nach menschlichen rechten/ der erb dieweyl er noch zejung ist/ so braucht er sein recht nitt/ ja er ist nit mer dañ ein anderer knecht/ wiewol er ein erborner rechter erb ist alles des das da ist/ so wirdt er doch auß forcht gemeisteret/ vñ läbt nach eines anderen willen vnder den schaffnerē vnd vögten/ biß er erwachßt/ vñ zů dem alter kompt das das gesatz oder sein vatter jm gebotten oder aufgesetzt hat: Also wir auch/ vorzeytē do wir noch nit empfenklich warend diser gaab/ die da gantz himmelische Christenliche gemüt erforderet/ vnd vnser gemüt noch nit die recht stercke überkommen hatt/ do wurdēd wir wie die kind gehandhabet mit gröberen gesatzten/ die da vnserer blödigkeit wol füglich warend/ so wir noch nit verston mochtend die himmelische leer/ sonder do wir mit disen dingen allein wurdēd bewegt/ die da gesähen mögend werden mit leyblichen augen/ als da ist alles das/ das die menschen auffsetzend/ als etliche besonder tag/ vnderscheid der speyß/ wie man ässen sölle/ in welicher zeyt fleisch/ od in welicher zeyt anders: item vnderscheid der kleidung/ auch wie man das vych aufopfferen sölle/ zů welcher zeyt junge lämlin/ zů welcher zeyt die alten schaaff/ befleckung des leybs. Sie ding allesamen habend wir ein zeytlang gehalten/ vnnd jnen wie knecht vnd eigenleüt gedienet/ dieweyl wir noch nit grösserer dingen empfenklich warend: nach dem aber vnd wir erwachsen vnd zů dem redlichen alter kommen sind/ vnd sich die zeyt verlauffen hat/ das der ewig Gott vatter in seinem verborgnen radt vns bestimpt/ hat Gott nit wöllen das wir mer gehorsam wärind den gröberen vnd fleischlichen gebotten/ darum hat er geschickt nit Mosen oder ein anderen propheten/ sonder seinen einigen sun Jesum Christum: hat jn auch nit gesendt in einem gesicht/ sonder hat jn von einem frauwenbild wöllen mensch werden/ der auch vnserer menschlicher natur vnderwürfflich wäre/ vñ er selbs mit seiner eignen person zehilff käme vnserem trübsal. Gott hat auch gewölt das er beschnitten wurde/ vnd andere dienstbarkeit des gesatzts erlitte/ damit das er die Juden (die er vnder dem gesatz erfundē hatt) von der burde des gesatzs erlößte/ das vnser keiner mer hienach als ein kind läbte vnder den vögtē/ sonder das wir alle wurdind angenommen in ein freyheit der kinderen: dañ ein knecht ist nienē als ein kind.

Das jr aber kinder syend/ hat Gott gesandt den geist seines suns in vnsere hertzen/ der schreyet: Abba/ vatter. Also ist nů hie kein knecht mer/ sonder ein kind da. Jst er aber ein kind/ so ist er auch ein erb Gottes durch Christum. Aber zů der zeyt/ do jr Gott nit erkañtend/ dienetend jr denen die von natur nitt Götter sind.

Das aber die Göttliche gütigkeit mit gewüsser anzeigung erzeigte vnd leerte/ das wir angenomen wärind in die freyheit der kinderen/ vnnd vns die forcht der straaff hinweg genommen wäre/ hat er den geist seines eingebornen suns in vnsere innerliche hertzen gossen/ der vns ein vast gewüsser zeüg ist/ das wir kinder Gottes syend. Dañ der sun hat vil ein anderen grösseren affect vnd anmütung gegen dem vatter dann der knecht: der knecht begärt nit mer dann das der herr nit zornig werde/ so rüfft der sun auß rechtem vertrauwen zů jm/ vñ spricht: O vattet vatter. Es ist auch kein zweyfel zehaben/ Gott erkennt sölichs freündlichs geschrey das auß liebe/ nit auß forcht geschicht: dann wenn das nitt also wäre/ so hette Gott seine jünger auch nit brüder geneñt/ er hette auch nie geleert daß wir den gemeinen Gott anrüfftind mit dem wörtlin vatter/ als so wir sprechēd: Vatter vnser der du bist in den himlen/ ꝛc. Darum/ welichem Gott den geist seines suns mitteilt/ der selbig ist nitt mer ein knecht/ sonder ein sun: so er dann durch Christū ein sun ist/ so müß er denn auch seyn ein erb: dañ welicher ein an eines suns statt annimpt/ der selb nimpt jn auch an zů einem erben. Aber zegleycherweyß wie die Juden ein zeytlang gemeisteret vnd gehaltē sind worden mit etlichē groben ausserlichē werckē des gottsdiensts/ damit sy nit gätz fielind: also auch jr/ do jr noch nit

Der geist gibt zügnüs das wir kinder Gottes sind.

den

den rechten waren Gott wußtend/abgött anbettet habend/wie dann das eüwere vorderen auffgesetzt habend: wiewol es nit gött warend/so habend jr sy für gött gehalten/damit yeder für deſter frömmer geachtet wurde/ſo er etwas anbettete/oder eerete/ dann ſo er gar nichts thette/vnnd gar nit glaubte einen Gott ſeyn. Den Juden ſchadt nit vnd wirt jnen nit verwiſſen/das jy jrer vorderen auffatzungen vnnd ordnungen ein zeytlang gedient habend/ von dem jy ſich geben habend zů einē rechten gotts dienſt/nach dem vnd jy beſſers gelernt vnd vnderwiſen ſind worden. Es wirt eüch auch nit aufgehebt daß jr abgött angebättet habēd/die jr auß irr ſal meintend daß jy göttlichen gwalt hettind/nach dem vnnd jr erkennt habend durch die Euangeliſche leer den waaren Gott. Ja jr habend jn nit erkennt/dañ kein menſch mag Gott durch ſich ſelbs oder durch ſein werck erkennen. Ja nach dem vnd jr von jm erkennt ſind: er iſt von eüch nit gefunden worden/ſonder er hat eüch durch ſeinen heyligen geiſt zů jm gezogen: dz jr jn yetz lieb habend als ein vatter/kumpt nienen här dañ das er eüch vor vnd zů dem erſten lieb gehebt hat.

Nun aber ſo jr Gott erkennt habend/ja vil mer von Gott erkennt ſind/wie wendend jr eüch dann vmb/wider zů den ſchwachen vnd dürfftigen ſatzungen/welchē jr von neüwem an dienen wöllend? Jr haltend tag vñ monaten/vnd fäſt/vnnd jarzeyt. Ich förcht eüwer/das ich nit villeicht vmſunſt habe an eüch gearbeitet. Sind doch wie ich/dañ ich bin wie jr/lieben brüder/das bitt ich eüch. Jr habend mir kein leyd gethon.

Daß jr vor geirrt habend do jr nit beſſers gewüßt habend/das iſt eüch liederlich nachgelaſſen vnd verzigen worden/ſo jr aber nach erkañter warheit widerumb in den alten irrſal fallend/das wurde eüch nit ſo bald nachgelaſſen. Die Juden nach dem vñ ſy erkeñt habend den rechten waren gottsdienſt/ſo ſtündend ſy ab von jren ceremonien. Jr ſo jr berüfft ſind von dem anbätten vñ eerung der abgöttern/vnd geleert ſind durch das Euangelium die rechten werck der fromkeit/vñ den hömliſchen geiſt empfangen habend/ſo werffend jr eüch ſelbs mütwillig wider in die Jüdiſchen dienſtbarkeit: auch ſo jr frey ſind/begärend jr willigklich zů dienen den menſchlichen auffatzungen vñ ordnungen/die eüch nit gerecht noch from mögēd machen/ ſind auch nit krefftig dz ſy die ſäligkeit mögind geben. Oder ſind jr dañ nit in die Jüdiſch dienſtbarkeit gefallen/ſo jr ein tag höher haltend dann den anderen/wie die Juden/ein monat höher dañ den anderen/ein jar höher dann das ander/vnd ander vnderſcheid der zeyt/gleych als ob die Sabbatha/ neüwmon/hochzytlich tag/vnd ander zeyt (in dem die Juden etwas beſonders thatend vnd vermittend) nutzlich ſeye zů der ſäligkeit/ſo ein tag wie der ander/ein monat wie der ander/ein jar wie das ander/vnd allezeyt den Chriſten frey ſind zů dē gotts dienſt. Vertrauwēd jr Gott recht/wo här kumpt dann die ſuperſtition vnd aberglauben? Vertrauwend jr jm dañ nit/ſo beſorg ich/ich hab vergäben vnd vmb ſunſt ſöliche groſſe arbeit gehebt vnd erlitten/ſo ich eüch prediget vnnd vnderwiſen hab. Dann fürwar jr fallend ab von Chriſto/ſo jr den Jüdiſchen glauben vermiſchēd mit dem glauben Chriſti. Ich bitt eüch laſſend es nit darzů kommen das mein arbeit verlorē ſeye/der ich eüch durch vil widerwertigkeit das Euangelium prediget hab/ vnd das jr auch ſo vil übertrangs vnd vnglücks vergeben gelitten habend von Chriſti wegen/ſonder ſind alſo wie jr ſähēd das ich bin/das ich allein Gott vertreüw/vnd das gſatz gär nichts achten/ dieweyl ich auch etwan geweſen bin wie jr yetz ſind. Ich meint es wär ein groſſe frombkeit beſchnitten werden/vnd die Sabbatha halten/vñ etlich ſpyß an etlichen tagen nit eſſen/vñ die opffer des vychs: ja alſo vil hielt ich auff die ding/das ich vonn der liebe die ich zů jnen hatt/veruolget vnd durächtet die verſamlūg Chriſti/welche ding ich yetz (als vnnütz) gar verachtē. O jr meine allerliebſtē brüder/ das ich mich ſölicher ſach ſo ernſtlich gegen eüch beklag/glaubend mir/ich thün es von eüwers/vnd nit von meines nutz wegen. Ich möcht mich doch wol benügen laſſen dz ich recht thette. Ich bin eüch nit feyend darumb daß jr mir zekurtz vnd vnrecht thon habend: jr erbarmēd mich das jr eüch alſo böſerēd/vñ vil in das böſer fallend von dem beſſeren. Lieber ſind mañlich vñ beſtanthafftig/beſſerend eüch redlich/vnnd fleyſſend eüch mer zů beſſerung/ dann das jr eüch böſeren wöllind.

Dann jr wüſſend das ich eüch in ſchwachheit nach dem fleiſch das Euangelion geprediget hab zum erſten mal/vnd meine anfechtungen die ich leyd nach dem fleiſch/habend jr nit verachtet noch verſchmächt/ſonder als einen Engel Gottes namend jr mich auf/ja als Jeſum Chriſtum: wie warend jr dozemal ſo ſälig? Ich bin eüwer zeüg/das/wenn es müglich geweſen wäre/jr hettend eüwere augen außgeriſſen/vnnd mir geben. Bin ich dann alſo eüwer feynd worden/das ich eüch die warheit fürhalt?

Ich han mich gefliſſen das ich eüch nit höhere ding (do ich eüch zů dem erſten mal das Euangelium Jeſu Chriſti geprediget hab) predigete dann das jr wol verſton möchtind/ſtond auf yetz vnnd fleyſſend eüch/daß jr das verſtandind ſo ein wenig höher vñ ſubteyler iſt/jr ſöllend die fürtreffenlicheren eüwers glaubens nit laſſen verloren werden. Jr wüſſend wol do ich eüch kurtzlich geprediget hab/ wie ich gar nit ein hohē pomp gefürt hab/ſonder nit anders kōmen bin dañ wie ein einfaltiger ſchlächter menſch: jr ſahend ein armen menſchen der vil üblen vnderwürfflich was/dem vil vnd der merteil feyend was von des nammen Chriſti wägen/

auch sahend jr einen der vil vnglücks vnd widerwertigkeit gelitten hatt. Zů dem das ich arm vnd schlächt was/ hab ich ein einfaltige schlächte red gegen eüch braucht/nit sonder kunst braucht oder hohe geblümpte glatte wort/sonder mit schlächter einfaltiger red hab ich üch prediget Jesum Christum den creützgeten/sunst kein menschliche auffsatzung noch anders/ das nit das war recht Euangelium wär. Vnd wiewol ich also ein schlächter arbeitsälliger mensch was/warēd jr doch so geneigt sölichen glauben anzenemmē/das jr weder armůt noch anders ansahend daß eüch daruon hette mögen ziehen/daß jr darum̄ das Euangelium mein leer nit verachtet habend/so ich eüch säligkeit ausdem verhieß. Ja jr habend mich nit grossen eeren vñ fleyß empfangē/nit wie Paulum/sonder wie ein Engel Gottes/ja wie Christum Jesum selbs/ deßhalben das jr verstündend daß ich eüch nit mēschliche sonder göttliche leer prediget: jr habend auch verstanden daß ich nit mein/ sonder die sach Jesu Christi verwaltet hab. Sarin̄ jr dañ Gott vñ Christum durch mich habend geert. Disе ding allesamen habend güte anzeigung gebē/ dz eüwer glaub zů dem ersten gantz köstlich vnnd gůt ist gewesen/ der also eynbrünstig was/das er nit hat mögen geschwecheret werden/ weder mit meinem vnglück das ich gelitten hab/ noch mit meiner armůt/ das ich also schlächtigklich läbte. Ich fröuwet mich gantz wol von eüwert wägē/ich hielt eüch für sälig daß jr ein vesten Christenlichen glauben hattend/ vnd mich für glückhafftig/dz ich sölich jünger hatt überkommen zeleeren den glauben. So eüch dañ yetz reüwt das jr so dapffer angefangen hattend glauben/wo ist dann eüwer säligkeit: vnd wo ist mein glück/ so jr eüch von meinent wägen vnnd ich mich von eüwert wägen fröuwtend? Sann das darff ich mit der warheit von eüch sagen/daß ő gůt will eüwers gemůts so gar willig vnd geneigt gegen mir was/ daß jr eüwere augen auß hettind gestochen (wenn es die sach erforderet hette) vñ mir die selbigen fürgesetzt. Warumb fallend jr von mir vnd nemend eüch anderer botten an/von denē jr den Jüdischen glauben leernind?

Sy yferend vm̄ eüch/aber nit recht. Dañ sy wöllend euch abfellig machen/ das jr vm̄ sy söltind eyferen. Eyferen ist gůt/weñs yemerdar gschicht vmb das gůt/vnd nit allein wenn ich gegenwürtig bey euch bin.

Sy verwenend eüch mit glatten worten da nichts darhinder ist/vnd mit gleychßnen vnd liebkosen wöllend sy eüch jnen selbs versünen: sy predigend nit das eüch nutzlich vnnd fürderig zů warer seel säligkeit wäre/sonder das jnen zů gewünn vnd hohem pracht dient/daß sy groß Herren dabey sygind. Sind jr mir darum̄ feyend wordē dz ich eüch einfaltigklich vnd warlich/nit mit hohem grossem pracht/ vnd recht geleert hab/ do ich gesach daß es eüwerer säligkeit nutz was? Doch lieben Galater/ ich sich warauf sy gond/ich merck was jr meinung ist/es gond etlich vm̄ eüch bůlen/vñ gleych als vergöntind sy es mir/süchend sy gunst zů eüch: aber sölichs geschicht nit auß einfaltigem fromen gemůt/ dañ sy thůnd das nit daß sy eüweren nutz wöllind schaffen/sonder daß sy eüch von der Euāgelischen freyheit in den Jüdischen glauben fürind/ dē sy vnderworffen sind. Sann sy vnderstond ander leüt jnen glych zemachē/damit sy geachtet werdind daß sy etwas köstlichs vnd hochs haltind vnd leerind.

Es ist nit yederman nachzevolgen.

Jr söllend nit meinen daß jr allen dingen nachvolgen söllind die jr in einem yetlichen findend/sonder das recht ist dem sol man nachvolgen/ vñ das mit standhafftigkeit/nit allein so ich bey eüch bin/sonder auch so ich nit bey eüch bin. Nun habēd jr gesehen daß ich die ceremonien deß gesatzts verachtet hab/ nichts geprediget hab dann Christum/ vnd do ich bey eüch was/do hiengend jr sölicher meiner leer an vnd volgtēd jr nach. Was nun das selb dozemal recht/warum̄ hangend jr (yetz so ich nit gegenwürtig bin) anderen dingen an die nit recht sind? O wölte Gott daß jr mit eüweren augē in mein hertz sähen köndtind/so wurdend jr on zweyfel sähen mit was grossen hertzlichen leyd ich dises schreyben.

Meine libe kinder/ welche ich abermals mit ängsten gebir/ biß das Christus in euch gestaltet werde. Jch wölt aber das ich yetz bey euch wäre/vñ mein stim̄ wandlen köndte/dann ich bin yrr an euch.

Meine lieben sün/ich hab eüch ein mal Christo geboren/nit on grosse arbeit vnd můy/ nun so jr wider abgewichen sind von Christo/gebir ich eüch wider biß das Christus volkommen in eüch gestaltet wērde. Jch hatt ein güten somen geworffen/ auß dem billich lauter rein Christen hettind mögen wachsen/aber ich weiß nit was zaubery eüch angethon ist/daß Juden auß eüch sind worden/vnd habend ein andere gestalt gewuñen. Christus ist himelisch vnd geistlich/jr sind irrdisch vñ fleischlich. Aber diser brieff mag nit gnůgsam mein gmůt anzeigen. O möcht ich yetz bey eüch seyn/ daß ich eüch das mit wortē erzelte daß ich im brieff wie ich mag anzeig. Das angesicht wurde etwas darzů thůn/ meine trähen wurdind eüch auch nit ein wenig bewegen/ vñ die eynbrunst der red. Wär ich bey eüch/ wölt ich mich in allwäg wenden/damit ich eüch zů Christo widerbrächte/yetz mit früntlichen worten/ yetz mit bitten/yetz mit straaff. Jch wölte mein red baß köñen maßgen vñ schicken nach gelägenheit der sach vñ mancherley gmůt. Jch wölt versüchen alle mittel/allwäg/biß dz ich üch all gsund machte. Nun so ich sich das eüwer etlich wider gefallen sind in ein Jüdischheit/die anderē nach darbey sind/die anderen (als ich hoff) standthafftig in dem das jr von mir gelernet habēd/so wirt min hertz mit grosser angst vñ sorg bekümeret/vñ find nit radt gnůg wie ich mit brieffen sölichem übel mög fürkom̄en.

Sagend mir/ die jr vnder dem gsatz sein wöllend/habend jr dz gsatz nit gehört? Dañ

es

es stadt gschriben / das Abraham hatt zwen sün / einen von der dienstmagt / den anderen vonn der freyen. Aber der von der dienstmagt was / ist nach dem fleysch geboren: der aber von der fryen / ist durch die verheissung geboren. Die wort bedeütend etwas: dann das sind die zwey Testament. Eines vonn dem berg Sina / dz zur knechtschafft gebirt / welches ist die Agar. Dann Agar ist in Arabia der berg Sina / vnnd langet biß gen Jerusalem / das zů diser zeyt ist / vnnd mit seinen kinderen dienet. Aber das Jerusalem / das daoben ist / das ist die freye / die ist vnser aller můter. Dann es stadt geschriben: Biß frölich / die du nit gebirst / brich herfür vnnd schrey die du nit schwanger bist: Dann die einsame hat vil mer kinder / dañ die den mañ hat. Wir aber / lieben brůd / sind Jsaacs nach der verheissung / kinder.

Nun das ich aber zů denen sonderlich mein red wende / die ein lust vñ wolgefallen habend wider in die eigenschafft vnd gefengknuß des gsatz zefallen / so bitt ich eüch gebend mir antwort. Gefallet eüch so wol das gesatzt Mosi / warumb hangend jr jm dañ nit an? glaubend jr dem Euangelio nit. So wil doch das gesatzt Mosi auch / das die die angenommen werdēd in die gesellschafft Christi / frey sygind von der dienstbarkeit des gesatzs. Nemend jr das gesatzt an vnd hörend das gsatz nit? oder hö-
Gen. 20. rend jr das gesatz so verstond jr es nit. Dañ es ist geschriben in dem bůch der Geschöpfft / Das Abraham (der ein haupt vnd ein vatter der glöubigen ist gewesen) zwen sün habe gehebt / den elterē / namlich Jsmael / hat er von der magt Agar / den jüngeren Jsaac von dem eelichen weyb Sara. Der von der magt ist nach gemeinē lauff anderer menschen geboren / vnd was nichts dann ein sun Abrahe / als dañ die Juden sind die nit Christen sind: der aber / den er von der freyen frauwen seinem eegemahel hat / ist über gmeinen lauff der natur auß einer vnfruchtbaren alten můter / auß einem alten vatter / nach der göttlichen verheissung geboren / vnnd so jnen des alters halb vnd blödigkeit des leybs kein kind mer zeuerhoffen was / hat jnē die göttlich verheissūg ein gwüß vertruwē gebē eines kinds. Vñ darum so was d' erst ein sun der natur / der and' des glaubens. Dise sag sol nit gehört werden der massen das man allein die sach wie es ergangen vnd geschehē ist betrachte / vñ nit ein tieffere verborgnere heimligkeit hierinnen süche. Dañ das gsatz Mosi ist den mereren teil der maassen / das gleych als im menschen vnder dem groben leyb bedeckt vnd verborgē ligt die seel ein regiererin des lybs: also vnder der histore etwas innerlichers vnd höhers bedeckt wirt. Darum wöllend wir ergründen was vns in einem anderē verstand bedütind die zwo müteren / die zwen sün. On zwyfel die zwo můterē bedeütend vns die zwey testament / deren das erst ein volck geboren hat vnderwürfflich der hartē dienstbarkeit des gsatzs / das ander durch den glauben ein volck daß frey sey von der burde des gsatzs. Dañ Sina ist ein berg in Arabia / d' sich in Caldeischer spraach zeücht auff dē nam̃en Agar der magt / stoßt an den berg Sion / auff dem da ligt die statt die vorzyten Jebus / yetz Jerusalem genēnt wirt. Die aber bey dem berg Agar wonend / die sind noch hüt bey tag in dienstbarkeit / zeigēd damit an dē anfenger jres geschlächts: Jerusalem aber / die den nachkommen Jsaacs worden ist / weißt von keiner dienstbarkeit nichts. Die selb statt (deßhalb das sy an einem hohen ort ligt) bedeütet sy vns das himelisch vatterland / zů des burgrecht wir berüfft sind. Die ist ein můter nit allein der Juden / sonder vnser aller die Christo geglaubt habend. Das gsatz Mosi ist irrdisch / das Euangelisch gsatz ist himelisch / dann es kumpt von himel. Gleych als der leyb der seelen dienet / also was grob ist gehört zů der dienstbarkeit / was geistlich ist das hat freyheit. Das gsatz Mosi hat zum ersten sein frucht bracht / das Euāgelisch gesatzt / wiewol es später genäsen ist / so hat es doch so vil mer kinder Gott geboren. Das alt gsatz hat allein ein volck geboren / vñ deñocht nit vast groß / das Euangelisch gsatz begreyfft alle nationē. Damit aber niemant meine daß diß vngefärd geschähen sye / so hat es yetz vorlangest Esaias vorgesagt daß es geschähen sölte / der in dē geist der prophecey fürsehen hat / daß die vile der Heyden allenthalb här zů dem Euangelio Christi kom̃en wurd / vnd zeigt sölliches an mit fröudē in disen wortē: Fröuw dich du vnfruchtbare die du nit gebirst / brich auß Esa. 53.
in ein stim̃ der fröuden vñ schry du die nit gebirst. Dañ vil mer kinder wirst du habē die da beraubt vnd vnfruchtbar geachtet wardest / dañ die die ein mañ hat / vñ ein grosse hoffnung viler kinden verheißt. Wenig sind vorzytē gwesen die Gott durch den Jüdischen glauben wolgefallen habend / aber der glaub des Euangelij der versünt vil leüt mit Gott / vñ wirt noch vil mer versünē. Sehend jr dz die zwo müteren vnd die zwen sün ein vrsprung anzeigend der zweyen völckerē. Die das gesatz Mosi noch so hefftig handhabend / die gehörend den Jsmael an / der von der magt geborē was. Wir aber die das vertrauwen des gsatzts verlassen habend / vnd durch ein lauteren glauben allein Christo vertrauwēd / gehörend zů Jsaac / der vō der fryen frauwen / nit nach dē fleisch sonder nach der verheissung Gottes geboren ist. Dañ nit deßhalb werdend wir angenom̃en zur säligkeit das wir vnder dem gsatz geboren sind / sonder darumb daß Gott vorzeyten allen denen säligkeit verheissen hatt / die durch den glaubē mitgnossē werdēd sines suns Jesu Christi. Sölicher heimlicher verstād diser geschicht rimpt sich auch wol deßhalb / das yetliche nachkom̃en vñ kinder sich auff jren vatter vnd vrsprung ziehend.

Aber gleych wie zů der zeyt / der nach dem

fleisch geborẽ was/ vernolget den/ der nach dẽ geist geborẽ was/ also gadt es yetz auch. Aber was spricht die geschrifft? Stoß die dienstmagdt hinauß mit jrem sun: dann der dienstmagt sun sol nit erben mit dem sun der freyen. So sind wir nun lieben brüder/ nit der dienstmagt kinder/ sonder der freyen.

Dann gleych als vorzeyten Jsmael der der elter vnnd allein dem fleisch nach ein sun Abrahe was/ durächtet vnd beleidiget den jungen zarten Jsaac/ der auß verheissung Gottes geborẽ was/ vñ so sy mit einandẽ schimpfftẽd/ als die kind pflägẽd/ wolt jm Jsmael mer gwalts bruchen dañ billich was: Also gadt es auch zů vnserẽ zyten/ die die noch am fleischlichen gsatz hangend/ die durächtend die anderen die das geistlich gesatzt des Euangelij annemend/ vnd vnderstond den selben vorzegon/ als wöltind sy jnen eroberen die gerechtigkeit der erstgebornen/ so doch sölichs allein Christo zůgehört/ vnd auß sölicher freyheit des alters vnnd langen härkommens vnderstond sy die sün der freyen můter auch in jr dienstbarkeit zeziehẽ/ damit sy als die elteren vñ mererẽ/ den minderẽ etlicher maß möchtind herrschen. Aber der freyen můter gefalt sölliche gemeinschafft nit/ sy wil nit daß die vngleychen gebornen kinder bey ein ander wonind/ dann bald so sy erzürnt ist schreyt sy (als die geschrifft sagt): Tryb auß die magt mit jrem sun/ dann ich wil nit leyden daß jr sun mit minem Jsaac ein erb sye. Zeuil hanget die Sinagog an denen die dem Euangelio geglaubt habend. Zeuil tringẽd die Juden die Christen deren freyheit sy verbonnend. Wil die můter nit gern weychen/ so ist wäger man treyb sy hinuß/ dann das sy mit jrer fleischlichen gemeinsame meinen sun verderbe. Jsaac dem ist verheissen vnd gehört jm das erbteil der ewigen säligkeit. Agar nem mit jr (wölle sy gern) den wasserkrůg des vngeschmackte gesatzs/ den sy lieb hat. Mein sun Jsaac wirt trincken den krefftigen safft der Euangelischen leer/ vnd wirt säliglich vnd wol zůnemmen vnd wachsen/ biß das ein volkommen mann auß jm wirt. Vnnd darumb lieben brüder lassend die Juden (denen jr gesatzt der dienstbarkeit zeuil wol gefalt) jr dienstbarkeit haben/ vnnd das sy blybind in der art jrer můter. Wir/ die auch vorzeyten vnderworffen sind gewesen dem gesatz/ vnnd als kinder Agar der dienstmagt/ durächtet habend die freyen kinder der kilchen/ sind yetz von der vorigen dienstbarkeit erlößt vnd angenommen zů der gerechtigkeit vnd freyheit der kinder Sare. Söliche freyheit danckend wir Christo/ dem wir durch den glauben eyngepflantzt sind/ also dz wir zů gleychem erb mit jm komend. Jn die freyheit hat vns Christus mit dem schatz seines blůts (nach dem vñ wir jr lang gemanglet hattend) wider gesetzt/ vnd eüch durch sein Euangelium berůfft.

Das v. Capitel.

Vermant sy in der freyheit/ in die sy Christus gsetzt/ zebleyben/ doch das sy die nit zů můtwill des fleischs bruchind. Jtẽ von der liebe/ vnd wie das fleisch wider den geist ächte. Von den wercken des fleischs vnd früchten des geists.

So bestond nun in der freyheit damit vnns Christus befreyet hat/ vñ lassend eüch nit widerumb in das knechtisch joch verknüpffen. Sehend/ ich Paulus sag eüch/ Wo jr eüch beschneyden lassend/ so ist eüch Christus kein nütz. Jch zeüg abermals einem yetlichen der sich beschneyden laßt/ das er noch das gantz gesatzt schuldig ist zethůn: jr sind ab von Christo/ wenn jr durchs gesatz gerecht werden wöllend/ vnd sind von der gnad gefallen.

Nun ist nichts mer vorhand/ dañ das jr in dem das jr ein mal erlangt habend/ standthafftig verharrind. Dann was grossen torheit wär das/ von der fryheit die eüch Christus vß gunst vnuerdient geben hat/ můtwilliklich eüwere hels wider vnder das joch der dienstbarkeit geben? Wir die da sölichs überlägen schwär joch der dienstbarkeit erfaren habend/ sind fro daß vns zeletst freyheit worden ist: habend jr dañ ein verdrieß ab der freyheit/ vnd begärẽd můtwillens dienstbarkeit? Jr möchtind vilicht eüch selbs recht geben vñ also sprechen: Wir weychend nit von Christo/ sonder wir wöllẽd das gsatzt mit Christo halten/ damit die hoffnung der säligkeit dester gwüsser sye. Jch sprich zů disem also: Gleych als Christus sölliche gůtthat hat gewölt allen menschẽ gmein seyn/ also wil er auch das jm sölichs allein zůgeschriben werde/ er wil hierinn kein mitgesellen haben. Damit jr aber merckind was grossen gfarligkeit vñ schaden eüch darä lige/ so jr das Jüdisch gesatzt vnderstündind zehalten: So nemend war ich Paulus eüch nit vnbekannt/ ein Apostel der Heyden vñ von Christo selber darzů verordnet/ sag eüch das offenbar vnd vnuerholen/ werdend jr beschnitten so ist eüch Christus nit nütz. Dann glaubend jr daß von jm volkomne säligkeit geben möge werden allen menschen/ warum begärend jr dann der beschneydung? Glaubend jr aber sölichs nit/ so ist es ein zeichẽ dz jr die gůtthat Christi noch nit erkennend: dann sölicher gůtthat mag niemant teilhafft syn der jm mißtrauwt/ dañ allein dẽ glaubẽ wirt sy gegebẽ vñ nit den verdienstẽ. Eintweders jr müssẽd gätz Judẽ syn vñ Christũ faren lassen/ oder aber gantz vñ luter Christen vñ den Jüdischẽ glauben hinlegẽ. Er lydet die nit die vff beyde syten hinckẽd/ er wil den neüwen wyn nit giessen in alte gschirr/ er wil auch dẽ altẽ nit haben in nüwẽ fassen. Er wil nit dz nüw tůch dẽ alten kleid/ oder alte bletz dẽ nüwen kleid angenäygt werdind. Weñ sölich gefẽgknuß vñ dienstbarkeit des gesatzs lycht wär/ so möcht es vilicht gelittẽ werdẽ/ wär dañ ein grosse belonũg sölicher dienstbarkeit/ so möchte die burde des diensts vileicht mit grösse des lons vergleycht werden. Nun aber über das die bürde vast schwär ist/ so ist auch kein gewünn

da

da zeuerhoffen / ja ein grossen schaden empfacht man . Jr söllennd eüch selber nitt recht geben/ vnnd eüch selbs mit sölichen worten betriegenn: Ja wir wöllend vns nit dem gantzen gesatzt verpflichten vnnd verbinden / sonder etwas wöllend wir härauß nemmen / daß wir das gesatzt nit gar lassind faren/wir wöllend allein annemmen die beschneydung/opffer aber des vychs/vnd anders der gleychen wöllend wir nit annemmen. Jch sag eüch (damit jr nit auß vnwüssenheit irrind) das wider spil/ vnd das mit klarer stim̃/vnd bezüg das allen mẽschẽ/ Welcher sich beschneydet/er sye ein Jud od ein ander/der macht sich yetz pflichtig vnd verbunden dem gantzen gsatz. Sann die beschneydung ist ein sonder vnnd heimlich zeichen dadurch man in Jüdischen glaubẽ angenom̃en wirt. Die die nit beschnitten sind / die sind frey vnd mögend auß dem gesatz nemmẽ zehalten was jnẽ geliebt: welche aber beschnitten sind / die sind dem gantzen gesatzt verpflicht. Welchen die beschnydung gefalt/dem müssend auch die opffer vnd feyrtag/die neüwmon/vnderscheid der speyß/gesatzte fastag/vnd derglychen andere gebott gefallen. Welcher nun sölliche burde on not mütwilliglich auff sich legt / ist das nit ein zeichen einer grossen torheit/besonder so kein lon daraus kumpt/dañ das man vmb der schwären vnd vnnützen dienstbarkeit willẽ von Christo dem vrsprung vnd brunnen der freyheit vnd säligkeit abweycht. Sann/als ich nun offt gesagt hab/verhoffend jr ware fromkeit zeerlangen auß hilff des gesatzs / daß eüch auß vertrauwen der werckẽ etwas fromkeit verheißt/ so sind jr on zwyfel wyt von der gmeinsame Christi/ö seine gaabẽ allein auß gunst vnd nit auß verdienst wil geben. Wychend jr dañ von der gesellschafft Christi/ so wirt eüch das gsatz nienar zů nütz/ ja grossen schaden wirt es eüch bringen. Dañ hat es schon etwas nutz gehebt vor dem Euangelischen liecht/den hat es doch yetz gantz vñ gar verloren / so die heimligkeit des Euangelij allenthalb außkündet ist. Hat das gsatz noch krafft bey eüch / so ist Christus veraltet . Vermag aber Christus etwas bey eüch/ so müß das alt gsatz veraltet seyn. Weñ ich das gesatzt neñ/so mein ich den groben vnd fleischlichen teil des gsatzts Mosi/dem die Juden so hefftig anhangẽd/ vermeinend from̃ vnd gerächt zewerden auß denen haltungẽ die den leyb allein betreffend/ vermeinẽd dz blůt des vychs an sy gesprengt mache rein das gmüt von sünden/ oder das wäschẽ des wassers wäsche ab den vnflat des gmůts / reine oder vnreine speyß mache die seel rein oder vnrein.

Wir aber wartẽd im geist der hoffnung/ das wir durch den glauben gerecht sygind. Dann in Christo Jesu gilt weder beschneydung noch vorhut etwas / sonder der glaub so durch die liebe thätig ist . Jr lüffend fein/ wär hat eüch aufgehalten der warheit nit zeglauben ? Sölliche überredung ist nit vonn dem der üch berüfft hat. Ein wenig saurteig verseüret den gantzen teig.

Wir aber habend angenom̃en den geistlichen teil des gsatzs/ verhoffend die verheißne from̃keit/ nit auß überflüssiger haltung der lyblichen dingen zeerlangẽ/sonder auß dẽ daß wir durch das Euangelium glaubend / das vns ware from̃keit vnd säligkeit auß gnadẽ vnuerdient/ durch den tod Christi geben werd. Es ist aber nichts daran gelegen wie du zů dem tauff kom̃ist/ beschnitten oder vnbeschnitten/dañ dise gantze sach stadt nit in haltung des gesatzts/ sonder im glauben/ob schon der selbig nit hat die werck des gsatzes Mosi/so ist er doch nit müssig vñ on nutz/sonder er hat etwas heimlicher stupffung vnnd treyben zů allen wercken der liebe/ nit deßhalb das es gebotten ist / sonder das es die liebe erforderet/die vß keines menschẽ geheiß / von jr selbs willigklich vñ frölich vil mer thůt dañ kein gsatz weder mit tröuwen noch mit peynen außhär trucken vñ zwingen mag. Wo die liebe ist/was bedarff man dañ vil gesatzten: wo sy aber nit ist/was nützt dañ haltung des gsatzs: Jr hattend eüweren lauff wol angericht/vñ lüffend gar mütig vnd wol in dem lauff des Euangelij/yletend den schlächten wäg zů der belonung ewiger säligkeit. Wär hat eüweren lauff gehinderet? Warumb lobend jr das/ daß eüch ein mal gefallẽ hat nit stanthafftig: Warumb verenderend jr eüweren fürschlag vnd nemmend eines anderen meinung an? Hütend eüch daß keines menschen ansähen vnnd groß achtung so vil bey eüch vermöge/ das jr von dem angefangnen lauff abweychind. Ein mal habend jr der warheit geglaubt/schantlich ist es daß jr wider zů dem schattenn weychend . Was ich eüch hab geleert/ das hab ich von Gott empfangen. Die eüch aber anders vnderstond zebereden/die den lauff eüwers glaubens vnderstond zehinderen/vnnd eüch überzwerch zů einem Jüdischen glaubenziehẽd/die habend sölichs kein befelch von Gott(der eüch zů seinem gunst durch den glauben/vnd nit zů einer Jüdischheit durch die beschneydung berüfft hat) sonder sy hangend an menschlichen begirden/ jrem gewünn/jrẽ rům/ vnd jrẽ gewalt dienend sy. Fleyssig klich hütẽd eüch vor jrer red: jr sind wenig/aber wo sy nit gemitten werdend / ist zebesorgen daß sy die gantze menge vergifftind/ vnd die reinigkeit eüwerer gantzẽ versamlung felschind: als jr dañ sähend daß ein wenig saurteig / darinn man jn thůt saur macht / zeücht sich mit seiner seüre nach vnnd nach durch dz rein mäl. Ein teil der Jüdischheit/es seye joch wie klein es wölle/wenn man es mit dẽ Euangelio vermischt/so verderbt es die reinigkeit üwers gantzen glaubens.

Von krafft der liebe

Ein gleychnuß.

Jch versich mich zů eüch in dem Herren/ jr werdind nichts anders gesinnet syn. Wär eüch aber yrr macht / der wirt sein vrteil tragen/er seye wär er wölle. Jch aber lieben brůder / so ich die beschneydung noch predigen/

warumb leyd ich dann vervolgung: so hette die ergernuß des creützes aufgehört. Wölte Gott das sy auch zerschnitten wurdind/ die eüch zerstörend.

Wiewol jr aber (von anderleüten darzü getriben) bißhär angefangen habend schwancken/ so hab ich doch ein gewüsse hoffnung von eüch jr werdind in der alten meinung bestendig bleyben vnnd verharrē: einsteils vertröst ich mich eüwers güten willens/ den ich vor langest wol erfarē hab: aber vil mer vertröst ich mich der hilff Christi/ der hat eüch das geben das jr mit fröuden angefangē habend/ der wirt eüch auch geben das jr vest vnd steyff verharrind. Welicher aber die stille reinigkeit eüwers glaubens mit einer neüwen leer vnrüwig machet/ er seye dann wär er wölle/ der wirt dem vrteil Gottes nit entfliehē/ ob er schon die menschen betreügt. Jetzund auß vrsach sag ich nit wär er seye/ ich nenn jn auch nit/ ich wil auch mein scharpffe straaff gegen jm noch nit brauchē: doch so wirt jn Gott/ dem er nit vnbekannt ist/ vñ der niemants hochachten vñ gewalt entsitzt/ straaffen/ den er met geletzt hat dann mich. Lassend eüch auch nit bekümmerē ob etlich sprechend ich selber halte das gesatz/ deßhalb daß ich offt den Juden ein Jud worden bin/ vñ Timotheum beschnitten hab: sölichs hab ich gezwungen gethon/ vnd allweg mich damit darwider gesetzt: doch hab ich dozemal müssen der zeyt dienen/ vñ thün als die sach ein gestalt hatt: es mocht auch dozemal nit vil schaden darauß entston/ so ich das thett/ vnd aber grosser schad vnd auftür/ wo ich es nit gethon hette. Yetz aber ist ein ander zeyt/ vñ forderet ein anderē radtschlag vnd bessers fürnemen: darzü ist es gar vil ein anders das einer leydet daß man jn beschneydet/ vnd das einer prediget vñ leeret die beschneydung. Ich hab es dozemal gelitten vnd zügelassen das man Timotheum beschnitten hat/ nie aber hab ich geleert das beschneydung not seye zur säligkeit: also auch offt so ich bey den Judē gewont/ hab ich mich vnreiner vñ gemeiner speyß enthalten/ ich hab aber nie geleert vnderscheid der speysen. Ja wol hab ich das widerspil geleert/ es lige nichts daran was speyß einer esse/ so verr daß er das thüye mit danckſagung. Es was die zeyt dozemal also gestaltet/ das man etwas nach müßt lassen vnd willfaren der hartbänigkeit der Juden/ in deren sy erzogen vñ beredt warend: yetz aber so das Euangeliū gnügsam allenthalben lautprecht worden ist/ vnd die Juden hartbänig darauff ligend/ das sy die Heydē auch vnderstond in jre superstition zeziehē/ ist es nit mer recht noch sicher zeschwancken/ sonder frey vnd vnuerholen zepredigen/ daß das gesatzt Mosi aufgehört vnd ein end hat/ vnd daß alle menschen annemmen söllind die Euangelische freyheit. Dann wenn das waar wäre (als sy sagend) ich seye ein verkünder der beschneydung/ warumb durächtend mich dann die Juden? warumm sind sy mir so häfftig feynd daß ich das Euangelium Christi predigen/ daß ich leer das gesatzt Mosi habe ein end? Sy meinēd sy werdind dester höher geachtet vor allen menschen/ wenn sy die Jüdischen breüch vnd gewonheiten mit Christo vermischend. Nun bekümmeret sy das/ daß alle menschen durch den glauben zü dem gunst Gottes zügelassen werdend/ vnd sy die vnnütze beschneydūg härumm tragend. Vnd das ist die fürnämst vrsach das sy mich yetz so lang mit verstopfftem gemüt hassend/ vnd mir schaden vnderstond züzerichten/ allein das ich yedermā verheiß volkomne säligkeit durch das creütz Christi on hilff vñ zuthün des gesatzts oder der beschneydung. So ich dañ noch die beschneydung verkünden vnd predig (als mir etliche fälschlich zülegend) warumb hörend dann die Juden nit auf mich zedurächtē/ so doch die vrsach dannen ist darumm sy mir feynd sind? Glaubēd mir jr Galater/ mein predig ist allweg gleych gewesen/ wirt auch allweg gleych seyn/ lügend jr nun das eüwer glaub auch allweg gleych seye. So vil fält es aber das ich denē gestand die die beschneydung predigend/ das ich wölte/ möchtind sy nit von jrem gesatzt bracht werdē/ das sy gar von der gemeinsame des Euangeliums getrennt wurdind/ ee ich wölte das sy eüch mit jrer beredung von dem rechten wäsen abtribind. Gefalt jnen die beschneydung häfftig wol/ so wölle Gott das sy nitt allein beschnitten sonder gar abgeschnittē werdind/ damit sy dz über flüssig habind dē sy hold sind. Es ist wäger sy verdärbind allein/ dann das sy so vil mit jnen zum fal ziehind. Habind sy jre schätliche dienstbarkeit/ gefalt es jnen so wol.

Jr aber/ lieben brüder/ sind zur freyheit berüfft/ allein sehend zü das jr die freyheit nit lassind dem fleisch ein vrsach werdē/ sonder durch die liebe diene einer dem anderen. Dann alle gesatz werdend in einem wort erfüllt/ namlich in dem: Hab deinen nächsten lieb als dich selbs. So jr eüch aber vnder einander beyssend vñ fräſſend/ so sehend zü das jr nit vnder einander verzeert werdind.

Jr meine brüder sind nit in dienstbarkeit/ sonder in freyheit durch das Euangelium berüfft: vñ brist eüch nichts/ dann das jr eüch hütind das jr sölliche empfangne freyheit durch den geist Christi/ nit zü einer vrsach nemind den begirdē des fleischs zedienen. Dann die dienstbarkeit des gesatztes ist der massen hingenommē/ das an jr statt kommen ist die Euāgelische liebe/ die mer vermag von den willigen/ dann das gesatzt mocht zwingen von den vnwilligen: wiewol vnder denen die einander lieb habend kein herrschung noch dienstbarkeit ist/ sonder vil mer ein freüntliche willfarung. Das gesatz gebütet nit daß du dein läben gebist für das läben deines nächsten/ das du dir entziehist vnd deinem brüder zehilff kommist/ das der volkommen dem schwachgläubigen/ der geleerter dem vngeleerten/ der besser dem böseren sol willfaren vñ nachgeben: aber sölichs vermag die liebe/ die allēthalb eyngibt

Christliche freyheit sol nit dienen zü mürwill vnd sünden.

was

was man thůn sölle / daß du gewilligklich thůst dz sy dir eyngibt. Ja das das gsatz mit so vil gebotten vnd verbotten / mit so vil tröuworten nit zewegen bringen mocht / das bringt kurtzlich zewegen die liebe / die beschleüßt in jr die gantze krafft vnd summ des gesatzts. Dann was im gesatz mit vil worten gebotten ist / das wirt alles in einem eintzigen kurtzen wort volbracht / namlich in dem wort das wir läsend in Leuitico: Hab lieb deinen nächsten als dich selber. Vnd darumb sind jr gegen einander in freüntlicher liebe verbundē / so werdend jr einander mit freüntschafft aufenthaltē / einander mit freüntlicher dienstbarkeit helffen. Dargegen wöllend jr (als dann vnder den fleischlichen gewon ist) vnder eüch selber feyndtschafft vñ zwitracht habē / so werdend jr nit allein einander nit helffen / sonder werdend einander verlümbden / vnd einer dem anderen sein eer zernagen: ja nit allein zernagen / sonder wie die wilden vnmiltē thier einander frässen: das ist eüch zebesorgen (so vil in eüch ist) wenn jr einander wie die wilden thier reyssend / das jr auch einander wie sy verwundind. Darzů komend die / die der Euangelischen liebe vnerfaren sind / hangēd nach dem fleischlichen gesatz / so sy alle ding nach jrē nutz mässend / so doch die Christliche liebe alle ding mißt nach des nächsten / nit nach jrem nutz / vnnd fleyßt sich anderē zedienen. Nun die gantze sum deren dingen die ich gesagt hab / dienet dahin / das jr / nach dē jr erkaufft vnd entlediget sind von der dienstbarkeit des gesatzs Mosi / dz fleischlich ist / fürhin nach dem geistlichen gesatz der Euangelischen liebe läben söllind. Das wirt aber denn geschähen / weñ jr die fromkeit nit ermässend auß den Jüdischen Ceremonien / vnnd eüch hütend vor den begirden des fleischs: wenn jr den begirden noch vnderworffen sind / so sind jr noch nit frey vom gesatz.

Die liebe erfüllt alle gesatzt. Leui. 19.

Ich sag aber daruon / wandlēd im geist / so werdend jr die lüst des fleisches nit vollbringen. Dañ das fleisch gelustet wider den geist / vñ den geist gelustet wider das fleisch. Die selbigen sind wider einander / das jr nit thůnd was jr wöllennd. Farend jr aber im geist / so sind jr nit vnder dem gesatz. Offenbar sind aber die werck des fleisches / als da sind / Ebruch / hürey / vnreinigkeit / geylheit / eer der bildern / zauberey / feyndtschafft / hader / yfer / zorn / zanck / zwytracht / sectē / hassz / mord / sauffen / frässen / vñ der gleychen: von welchen ich eüch hab vorhin gesagt / vnd sag noch fürhin / das die sölichs thůnd / werdē das reych Gottes nit erben.

Vnd darum̄ keerend fleyß an das jr nach dem geist läbind: wenn jr das thůnd / so werdend jr eüch hüten vor denen wercken / zů denen eüch die begird des fleischs reitzend. Dann zegleycher weyß als in einem menschen ist ein grober vñ schwärer leyb / darzů auch ein himmelischer vnd vntödlicher geist: also ist auch in einem eintzigē gesatz etwas grobs vñ fleischlichs / das nennend wir den büchstaben: dargegen der geist / also ist auch in einē gemüt des menschen etwas krafft die zů gütem zeücht: dargegē ein andere krafft die sich auff den leyb vnd büchstaben zeücht / die vns zů bösem reitzt. Zwüschend denen zweyen ist ein ewiger krieg / also daß der geist wider das fleisch / das fleisch wider den geist străbt. Das fleisch mag gezempt werden / aber nit gar vndergetruckt / das es nit wider den geist fächte. Wo dann das fleisch überhand nimpt / so geschicht es offt so der mensch das begären ist dz zů fromkeit dienet / das er nichtsdestminder von dem fleisch überwunden wirt / vnd das thůt das er weißt daß er es fliehen sölte. Wenn eüch aber der geist Christi willig zů denen dingen treybt die eerlich vnd recht sind / so hat das gesatzt Mosi keinē gewalt mer über eüch. Aber der geist vnd das fleisch / von dem ich hie red / sind vnsichtbare ding / doch mag man lychtlich mercken ob einer dem fleisch diene / oder ob er dem geist nachuolge. Wie die brunnen sind / also ist auch das wasser dz darauß fleüßt. Das läben / die sitten vnd werck des menschen zeigend an wie sein gemüt inn wēdig seye. Damit ich aber nit geachtet werde daß ich von zweyfelhafften vnd verborgnen dingen hie rede / so sind dz die werck die offentlich ein anzeigūg vnd gewüß zeichen gebend / das der mensch noch dē fleisch dienet / ob er schon den tauff empfangen / vnd der dienstbarkeit des gesatzts entrunnen ist / Ebruch / vnkeüschheit / vnlauterkeit / feygheit / mütwill / eer der bilderen / zauberey / heimlich neyd / zwitracht / krieg / verbonst / zorn / zanckred / rotten / truncknheit / frässerey. Welcher denen dingen noch vnderworffen ist / ob er schon getaufft ist / so ist er doch noch nit waarlich frey / sonder ein eigen gefangen mann der bösen begirden. Jr söllend eüch auch selber nit in dem wolgefallē das jr getaufft sind / das jr wundzeichen gethon habend / ich hab eüch es vormals / do ich bey eüch was / gesagt / vnnd sag es eüch abermals in disem brieff / Welliche sölichs thůnd / die werdēd von dem erbteil des himelischen reychs außgeschlossen.

Frücht des fleisches.

† Am 14 sonn nach trinitat

Die frucht aber des geists ist liebe / frōud / frid / duldmůt / früntligkeit / gütigkeit / glaub / senfftmůt / mässigkeit / wider sölliche ist das gsatz nit: welche aber Christi sind / die habēd jr fleisch gecreützget / sampt den lüsten vnnd begirden.

Frucht des geistes.

Dargegen die warlich frey sind / vnd durch den geist gefürt werdend / die mag man in denen früchten erkennen / dann da ist allweg liebe / frōud / frid / senfftmütigkeit / gütigkeit / güte / glaub / tugenthafftigkeit / bescheidenheit. Sie sölichs mit willen vnd vngezwungen thůnd / denen ist nit not das sy mit gesatzten getriben werdind / dann sy sind durch jre fromkeit vnd vnschuld frey von dē gsatz. Die aber warlich Christi sind / die habend jr fleisch (als dañ den geistlichen zimpt) mit seinen lasteren vnnd

begirden gecreützniget. Dann durch den tauff sterbend wir mit Christo/ vñ werdend auch mit jm begraben/nit zimpt es vnns das wir zwüschend dem geist vnnd fleisch schwanckind. So der geist dem leyb das läben gibt/so ists billich das er nach willen des geists geregiert werde: habend wir das läben von dem geist Christi empfangen/ vñ nit von dem gesatz/so söllend wir auch nach dem vnd er vns eyn gibt läben. Habend wir den geist Christi warlich in vnns empfangen / so ists not das wir frücht des geists bringind/vnnd weyt syend von den wercken des fleischs. Wir söllend nitt üppiger eer begirig seyn/ das wir einander deßhalb zů zanck reitzind/ vnd einer dem anderen vergonne. Dann die laster überfallend auch zů zeyten die/ die sich der frömkeit fleyssend/so sy doch ein fürnäme sucht sind der waaren frömkeit.

Das vj. Cap.

Ein gmeine vermanüg zur liebe/die die schwachheit hilfft tragen/vnd zur absterbung des fleischs mit Christo.

Am 15 Januarij nach frontons

SO wir im geist läbend / so lassend vns auch im geist eynhär trätten: lassend vns nit eyteler eer begirig seyn/ vns vnder einander zeentrüsten vñ zehassen. Lieben brüd/so ein mensch etwan von einem fal übereylt wurde/ so vnderweysend jn mit senfftmütigem geist / jr die da geistlich sind: vnd sich auff dich selbs/ das du nit auch versücht werdist.

Jch hab eüch angezeigt jr brüder / warzů sich fleyssen söllēd alle die/die Christo ein mal geschworen habēd. Sieweyl aber der tauff vns das nit abnimpt das wir menschen sind / ist es dañ das einer vnd eüch durch mēschliche blödigkeit in ein schuld falt/so gehört es eüch zů/ die im geist starck vñ vollkommen sind/ vnd nit gewichen habend den begirden des fleischs/das jr den selbigen menschē freüntlich vnd senfftmütigklich widerbringind/ jn wideraufrichtind/das er wider erstande / nit mit rauhen harben wortē jn vnderträttind das er verzweyfle. Sölicher hochmütiger pracht/ reühe vnd verachtung habend an jnen die gleychßner vnnd falschen geister. Der geist Christi deßhalb das er begärt alle menschē sälig zewerdē / zeücht er die irrenden mit senfftmütigkeit zů besserüg. Offt begibt es sich das sölich senffte brüderliche straaff büßt vnd demütiget/die man durch reühe vnd schältwort gantz entrömbdet hette. Das gesatz Mosi das straafft die sünd ő massen / das es den sünder gar verderbt vñ tödet: aber Christenliche liebe heilet die laster / vnd behalt den menschen. So vil du besser vnd frömer bist/ so vil barmhertziger erzeig dich gegen deinem brüder der auß blödigkeit irret. Vermanet dich zů sölichem nit das vorbild Christi/der die seinē senfftmütigklich geduldet hat biß das sy sich gebessert habend / so sol dich doch zum minsten das vermanen/das du verstaast das dir sölichs auch mag begegnē. Jst jm etwas mēschlichs begegnet/ gedenck das du auch ein mēsch bist. Sein fal sol dich leeren das du dir selber nichts vtruwist / das du nit hoch fertig werdist. Halt dich also mit dem der in sünd gefallen ist / als du wöltist das man sich gegen dir hielte/ so dir dergleychē begegnet wäre/dañ es mag einem menschen begegnen was menschlich ist. Die da geschwancket habend durch verfürung der falschen botten / die sol man nitt mit scherpffe gar abtrünnig machen / sonder durch liebe sol man sy widerbringen zů der vorigen stanthafftigkeit: dañ es mag sich begeben das sy/so sy yetz starck vnnd vest werdend/eüwerer blödigkeit widerum̃ zehilff kommind.

Einer trage des anderen burde / so werdend jr das gesatz Christi erfüllen. So aber sich yemants last duncken er seye etwas / so er doch nichts ist/ő betreügt sein gemüt. Ein yetlicher aber nemme war sein selbs werck/ vnd alsdeñ wirt er an jm selber rům haben/ vnd nit an einem anderen. Dañ ein yetlicher wirt sein burde tragen.

Welicher vnder einer schwärē burde gadt/dem sol man auf helffen/vñ sol man jn nit zu ollen nider stossen. Vnd darumb so einer dem anderen wirdt helffen sein burde tragen/ deñ so werdēd jr erst warlich das gesatz der liebe volbringen/welches sonderlich ist das gsatz Christi. Der selb do er keiner sünd vnderworffen was/vnd auch nit sünden mocht / so hat er doch vnser sünd auff sich genommen vñ die getragen/hat vns dutch sein gütigkeit geheilet/vñ nit mit seiner strengkeit verdampt. Niemants sol jm selbs wolgefallen als wäre er fromm̃/vnd auß sölichem vertrauwen seinē brüder/der mit einer sünd überfallen ist/verachten: dann das ist ein zeichen einer falschen frömkeit / wenn einer sich selbs fromm schätzt. Darum̃ welicher sich beduncket etwas seyn/ so er nichts ist/der betreügt sich selber: dann auß dē ist einer nit fromm̃ / das er sich höher vnd besser achtet dann einen anderen der gesündet hat: es wirdt auch keiner dester vnfrömmer von eines anderen sünd/ob er sich schon demütiget das er dem gefallnen wid̄ auf helffe: er ist auch nit deßhalb gůt/ das er sich vergleycht dem bőserē/ein yetlicher wirt auß seinen werckē geschätzt werden. Doch sol niemāts auff seine werck vertrauwen/ sonder sol warnemen ob das das er thůt/vñ jn recht beduncket / der massen seye/ das es auch Gott gefallen möge. Ob dich dann conscientz nit straafft / so frőuw dich nit von eines anderen blödigkeit / sonder deiner stanthafftigkeit/vñ frőuw dich bey dir selbs das du die göttliche gaab erlangt hast/vnd berům dich nit voran deren/oder veracht die nit die dein stercke vnd volkommenheit noch nit erlangen mögend. Magst du/ so kom̃ jnen zehilff: magst du nit / so laß sy jrem richter. Jr sünd wirdt deinen lon nit minderen / so wirst du für eines anderē sünd kein straaff leyden/ sonder ein yetlicher můß vor Gott dem richter sein

burde

burde tragen. So lang wir aber in diſer welt läbend / ſo ſol ye einer den anderen mit freüntſchafft vnd gůtthaat behilfflich ſeyn: denē aber die in den gaaben Gottes andere überträffend / gehört es zů / mit vnderweyſung / mit troſt vnd mit vermanūg / der ſchwachgloubigkeit vnd vnuolkomenheit des brůders helffen: dargegen die denen geholffen wirt / ſöllend gedencken das ſy nit vndanckbar ſyend denen die jnen gůts thůnd. Wenn das geſchicht / ſo wirt vnder eůch ſeyn ein gmeinſame aller güteren.

Der aber vnderricht wirt mit dem wort / der mitteile allerley gůts / dem / der jn vnderrichtet. Jrrend nit / Gott laßt ſich nit fatzen. Dañ was der menſch ſäyet / das wirt er ernden. Wär vff das fleiſch ſäyet / der wirt von dem fleyſch das verderbē ernden: Wär aber auff den geiſt ſäyet / ů wirt von dem geiſt dz ewig läben ernden.

Welche geſchickt vnd geleert ſind in Euangeliſcher leer / die ſöllend vnderweyſen / aufrichten / vnderſtützen die vnwüſſenden: dargegen ſöllend die / denen die ſy ſo vnderweyſend vnd vermanēd / von jrem gůt mitteilē / damit alſo ein freüntlicher wächſel ſeye der gůtthaat. Die aber die leerend / ſöllend acht haben das ſölichs / ſo ſy anderleüten fürgebēd / Chriſto gemäß ſeye / vnnd nach dem geiſt Chriſti ſchmöcke / ſunſt wäre es wäger man volgete ſölichē leereren nit: welicher aber fälſchlich leert die Euangeliſche leer / vnnd lon darumb empfacht von denen er vnderrichtet / der betreügt wol den mēſchen / ja ſich ſelbs betreügt er / aber Gott mag er nit triegen. Darumb verman ich eůch / das jr einfaltigklich vnd lauter wöllind leeren / dañ Gott mag nit betrogen werden. Wie einer einen ſomen ſäyt / alſo wirt er auch frucht ſchneyden. Welcher ein fälſchliche leer leert / der wirt für ſölichen fälſchlichē ſomen ein frucht ſchneyden die zergengklich iſt vnd verdirbt: welicher aber ein geiſtliche leer mitteilē wirt / der wirt auß ſölicher geiſtlichen vñ himmeliſchen leer auch ein ſölichen lon empfahen / namlich das ewig läben.

Laſſend vns aber gůts thůn on verdruß: dañ zů ſeiner zeit werdend wir auch ernden on vfhören. Als wir dann nun zyt habēd / ſo laſſend vns gůts thůn an yederman / allermeeſt aber an des glaubens genoſſen.

Seßhalb ſöllend wir allweg fleyß ankeeren yederman gůts zethůn / vnnd niemer auf hören gůts thůn / ſy ſyend danckbar oder vndāckbar / vns werde gelonet vonn menſchen oder nit: dann zů ſeiner zeyt wirt die belonung vnd frucht von Gott kommen die da niemer verdirbt / vnd wirdt vns für die zeytliche gůtthaat ewiger lon vergolten. Es wirdt nit allweg zeyt des ſäyens ſeyn / es wirt kommen der tag / da vns weder durch vnſer gůtthat / noch durch anderer geholffen mag werdē. So lang wir hie in diſer welt läbend / ſo mögēd wir vns Gott mit gůthaat freüntlich vnd gnädig machen / wir mögend anderen helffen: aber am tag des vrteils wirdt kein gelägenheit mer ſeyn gůts zethůn / es ſeye vns oder anderen. Dñ darumb dieweyl wir hie zeyt habend / brauchind wir ſy yederman gůts zethůn / doch ſonderlich denen die des glaubens halb vnſere mitgeſellen ſind. Ein Jud erkennt keinen / er ſeye dann auch ein Jud: ein Chriſt thůt gleych als Chriſtus / begärt yederman gůts zethůn.

Ein Chriſt ſol yederman gůts thůn.

Sehēd mit wie vilen wortē hab ich euch geſchriben mit eigner hand. Alle die da wöllend wolgfallen im fleiſch / die zwingēd eůch zebeſchnydē / allein das ſy nit mit dem creütz Chriſti vuolget werdind. Dañ auch ſy ſelbs die ſich beſchneyden laſſend / haltend das geſatz nit / ſond ſy wöllēd das jr euch beſchneyden laſſind / vff das ſy ſich von euwerē fleiſch rümen mögind.

Sähēd jr / jr Galater / dz mir die ſach ſo gnauw angelägen iſt / wie ich eůch ein ſöliche lange Epiſtel mit meiner eignen hand gſchriben hab. Jr kennēd mein geſchrifft wol / jr bedörffend nit beſorgen oder argwonen das diſer brieff von einem anderen dargeſtoſſen ſeye / diſer brieff iſt gar mein / vnd ein anzeigung meines hertzens gegen eůch. Lügend daß diſer brieff mer bey eůch vermöge vnd geachtet werde dann die red der falſchen botten. Dann die des willens ſind das ſy mer acht habēd wie ſy den menſchen zewillen werdind vnd gefallind dann Gott / die ziehend eůch in die beſchneydung / damit jr den Heyden nit verhaſſt ſyend vm̄ Chriſtus willen / vnd den Juden vmb des willen das jr nit beſchnitten ſyend. Sy ſind Juden / vnd förchtend der Juden haſſz wenn ſy Chriſtū on die beſchneydung verjähēd / als wöltind ſy das geſatz abthůn. Die förchtend mer die menſchen dañ Gott / vnderſtond mer vor den menſchen eer vnd rům zeüberkom̄en dann vor Gott. Sy beſorgend wo ſy dz creütz Chriſti lauter vnnd rein predigtind / ſo wurdind ſy jnen ſelbs durächtūg zürüſten von denē die den nam̄en Chriſti haſſend / vnd das ſy nit für hoch leerer geſchätzt wurdind weñ ſy nichts predigtind dañ den gecrützgeten. Dañ ſölichs thůnd ſy nit auß einfaltiger liebe die ſy zů dē gſatz habend (als ich vor zeyten thett do ich auß liebe des gſatzs meiner vätterē die Chriſtenliche ſchar vnmiltigklich durächtet) dieweyl ſy doch ſelbs / wiewol ſy Juden ſind / dz geſatzt nit haltend / wiewol ſy von jren forderen beſchnitten ſind / ſonder ſy mißbrauchēd eüwer einfaltigkeit / legend eůch auf die burde der beſchneydung / damit ſy ſich eüwerer gegen den jren berůmind / das jr durch ſy das Jüdiſch geſatz angenom̄en habind. Mit ſölichem liſt meinēd ſy den neyd deren zeſtillen / die übel für gůt habēd / das durch das Euangelium Chriſti das geſatz ſölte abgetilcket werden.

Es ſeye aber verr von mir das ich mich rüme / dann nun in dem creütz vnſers Her-

renn Jesu Christi / durch weliches mir die welt gecreützíget ist/ vnd ich der welt. Dann inn Christo Jesu gilt weder beschneydung noch vorhaut etwas / sonder ein neüwe creatur. Vñ wie vil nach diser regel ynhär gond/ über die seye frid vnd barmhertzigkeit/ vnnd über den Israel Gottes. Hinfür mache mir niemāts weyter müy/ dañ ich trag die maalzeichen deß Herrē Jesu an meinem leyb. Die gnad vnsers Herren Jesu Christi sey mit eüwerem geist/ lieben brüder/ Amen.

Zů den Galatern gesandt von Rom.

Ich aber laß mich weder den vngunst der Juden/ noch die durächtung der Heyden erschrecken/ das ich deßhalb nit lauter vnd rein wölte predigen das Euāgelium Christi. Weyt weyt seye das von mir das ich rüm oder eer süche in einem anderen ding dañ in dem creütz meines Herren Jesu Christi. Ich weiß wol daß sein creütz schmächlich vnnd schantlich ist vor den Heyden/ vnnd verhasszt vor den Judē/ doch so ist es mir gnügsam all mein rüm vnd eer dareyn zesetzen: dañ ich gar nichts mer frag nach eer der welt / deßhalb daß ich durch den tauff dem leyb Christi eyngepflāntzt bin/ daß mir die welt tod ist/ vnd ich hinwider der welt abgestorben/ deßhalb ich durch jr übel vn schadē nit erschrick/ durch jr kōmligkeit vnd fröud nit gereitzt wird/ ich förcht nit hasszs / so acht ich nit ob es jr wolgefalle was ich thůn/ ich entsitz kein schmaach noch schād/ so begär ich keins rüms/ Christus allein ist mir für die ding alle vnnd wider alles gnügsam. Wenn du zů dem glauben Christi kompst/ so ligt nichts daran ob du beschnitten bist oder ein Heyd: dañ welicher durch den glauben in seinen leyb eyngepflantzt wirdt/ der wirt so schnäll in einen anderen menschen verenderet/ das er ein neüwe creatur wirt/ deßhalb wirt gesprochen das er wider geboren werde. Vnd darüm weyt hinweg mit sölichen menschlichen vnderscheidungē. Welicher Christū vergicht/ der gedenck allein das/ daß er ein Christ ist. Dz seye ein vnbeweglich richtscheyt / welche dem anhangend / denen wünsch ich frid vnd barmhertzigkeit. Dañ billich ist es daß ich jnen eben das wünsche/ das Dauid den Israeliten wünscht / so er im Psalmen spricht: Frid seye über Israel. Es sind aber zweyerley geschlächt der Israeliten. Etlich sind Israeliten vor den menschē/ etlich vor Gott. Nit gleych ist der darumb ein waarer Israelit der beschnitten ist/ sonder der ein beschnitten gemüt hat/ der durch den glauben Gott schauwet. Den selben Israelitē (auß der zal jr auch sind) wünsch ich friden vñ barmhertzigkeit. Die anderē die allein ein falschen nammen habend Israelitē/ die laß ich faren. Verr syend sy von vns die mit hartbānigem hasz dem Euāgelio widerfechtend. Zwar mich werdēd sy von sölicher meinung niemer abtreyben/ was ich geprediget hab/ dz wird ich allweg predigen/ darumb mache mich deßhalb niemants fürhin vnrüwig. Dann so wenig mag ich mit schmaach vnd kestigung von der Euangelischen warheit abgetriben werden / das ich die schmaach die mir vm̄ Christus willen zügelegt ist/ die kercker/ die rütē/ die band / die versteinigüg/ vñ andere schaden vnd übel die ich vm̄ seines nammens willen gelitten hab / als maalzeichen meines Herren Jesu Christi mit mir allenthalb in meinem leyb trag / vnd die zeig als eerliche sigzeichen/ vnd acht mir das ein eer vñ rüm seyn/ das ich doch etlicher maß möge nachvolgen dem creütz Christi das ich predig. Gunst vnnd gütwilligkeit vnsers Herren Jesu Christi sey allweg mit eüwerem geist jr lieben brüder / das jr durch sein hilff vnd schirm stanthafftig bleybind in der reinen lauterē leer des Euangelij. Saß eüch diser wunsch waar vñ kreffti g seye/ das verleych der/ durch des eyngebung vnd gnad ich dises schreyb.

Dz creütz vñ lyden ist der Christen eer.

Ende der Epistel zů den Galatern.

Sie

Die Epistel Sant Pauls zů den Ephesern.

Argument der Epistel zů den Ephesern.

Ephesus ist die hauptstatt in d' minderen Asia/die gantz ergebē was dē aberglauben vnd eer der abgötter. Also habēd wir in dem büchlin der Geschicht der Apostlen am xix. capitel/ das jren vil bekeert wurdend von der predig Pauli / trůgend söliche zauberbücher zesamē/vnd verbrañtend sy / vnnd ward das gelt der selbigen bücheren geschätzt auff fünfftzig tausent silberiner pfenning. Damit nun Paulus sy von sölichem aberglauben vnd eer der abgöttern möchte ziehen/ist er bey jnen gewesen drey jar / hat alles vnderstanden zethůn/das zů jrem heil vnd nutz mocht dienen: wiewol jren vil sich häfftig wider jn satztēd/als er an etlichen orten anzeigt. Darumb ist er auch daselbst den thieren fürgeworffen/ als er bezeügt zun Corinthern in der ersten Epistel am xv. capitel. Vnd als er von jnen schied/hat er bey jnen heissen bleyben Timotheum. Vnd als dann zů Epheso warend/ die auff sölich vnnütz vñ zauberkunst sich geben hattend / also warēd auch da vil geleerter leüt. Darumb hat Paulus (der sich zů eines yeden sitten vnd natur kan schicken vnd maßgen) in diser Epistel zum offtermal gesagt von den geistē / vnderscheid der güten vnd bösen anzeigende: darzů offnet er etliche verborgne heimligkeit / dañ es ist keine vnder anderen Epistlen so er geschriben hat / die also heimliche sinn vnd verstand habe. Deßhalb der heilig Apostel Petrus in seiner anderen Epistel am iij. cap. also spricht: Als vnser brüder Paulus eüch geschriben hat nach der weyßheit so jm geben ist/als er dañ thůt in allen Epistlen/in denen er redt von dingen die hoch vnnd tieff verstendig sind/vñ schwär zebegreyffen/die von etlichen vngeleerten vnd vnstanthafften gefelscht werdend/als dann auch andere geschrifft/ jnen zů verderbung.

Nun die Ephesij dieweyl sy im glauben bestendig bliben warend/vermant sy der heilig Paulus das sy also fürfarind/ beharrind/vnd in vollkommēheit zůnemmind: manet sy des das sy vor syend gewesen/ do sy sich der lasteren ergeben hattend/vnd den bösen geisten dienetend: vñ wär sy nun syend worden so sy Christo eyngepflätzt sind: vnderweyßt sy damit das die Euangelische gnad durch den radt vñ anschlag Gottes (wiewol sy den Judē verheissen was) auch zů den Heyden seye kōmen/vnd daß jm das ampt/söliche gnad den Heyden zeuerkünden/von Gott befolhen seye. Vnnd dieweyl er jnen diser brieff auß der gefencknuß schreybt / vermant er sy das sy nit erschlagen syend in jrem gemůt / das sy nitt fallind in vngedult/deßhalb das er gekestiget werde / sond' sich des fröuwind vnd berůmind. Das thůt er in dem ersten vnd anderen capitel / in den anderen dreyen schreybt er jnen für ein form vnd weyß wie sy söllind läben/ zeigt jnen an was anzenemmen seye/was zefliehen/wie sich die mann halten söllind gegen jren weyberen/wie die weyber gegen mannen/die elteren gegen kinden/die kind gegen elteren/die herren gegen knechten vnd leybeigen/die knecht gegen jren herren. Dise Epistel ist von jm geschickt von Rom auß dem kercker durch Tychicū seinen diener/des er im end zered wirt/da er jn neñt ein treüwen diener.

Das erst Cap.

Von der hohen gnad vns durch Christum bewisen / vnnd was Christus seye/was wir durch jn erlangind.



Paulus ein Apostel Jesu Christi durch den willen Gottes. Den heyligen zů Epheso / vñ den glöubigen inn Christo Jesu.

Gnad seye mit eüch/vñ frid von Gott vnserem vatter / vnd dem Herren Jesu Christo.

Ich Paulus ein gesandter bott/nit von Mose/ oder einem menschē/sonder von Jesu Christo / des sach vnd geschäfft ich verwalt vnd handel: ich hab auch söliche bottschafft nit von mir selbs fräuēlich angenommen/oder auß menschlichem befelch / sonder auß befelch vnnd geheiß Gott des vatters/der mir durch seinen sun befolhen hat / das ich seye ein verkünder den Heyden der Euangelischen leer. Ich der selb Paulus schreyb disen brieff allē denen die da wonend in der statt Epheso / die da also läbend / das sy müglichen fleyß on vnderlaß ankeerend sich zeenthalten frey vnnd vnuermaßget von lasteren vnd weltlicher vnflätigkeit/ vnnd die mit lauterem hertzen glaubend dem Euangelio Jesu Christi / die auch belonung eines lauteren vnd reinen läbens nienen här hoffend/ dañ von dem sy sölichs ernstlich empfangē / nienen här begärend vñ wartend all jr säligkeit/ dann dahär sy zum ersten jnen ist entsprungen.

Gelobet seye Gott vnd der vatter vnsers Herrē Jesu Christi/der vns gebenedeyet hat mit allerley geistlicher benedeyung / namlich mit himēlischen [güteren] durch Christum/ wie er vns dañ darzů erwellet hat durch den selbē/ee der welt grund gelegt was / das wir söltind seyn / heilig vñ vnsträfflich vor jm in der liebe/

Ich wünsch eüch nit die ding/darinn die liebhaber diser welt jre höchste säligkeit setzennd / sonder das Gott ein anfenger vnd brun alles güten (den wir yetz auch vnseren vatter mögend nennen / nitt allein das wir von jm geschaffen/ sond' vil mer deß halb das wir dem leyb Christi seines suns eyngepflantzt/ an statt der kinder angenommen sind) in eüch von tag zů tag meren wölle sein gnad vñ güt thaat/durch die er eüch vnuerdient / auß lauterer gnad von den vorigen sünden entlediget / auß vnfrommen vnd vnreinen/ eerer der frōmkeit vnd eines Christenlichē läbens gemacht hat: das er auch eüwer einmütigkeit wölle beschirmen / also das jr vnder einander einmütig syend. Vnd so jr ein mal

mit Gott versünt sind/so hütēd eüch das nit durch nachgende sünd sölliche pündtnuß vnd versünung wider brochen werde/vnnd das alles durch Jesum Christum seinen sun/durch den vnd mit dē er vns alle ding mitteilt/den wir billich fürhin mögennd nennen vnseren Herren/nach dem er vnns durch den köstlichen schatz seines heiligen blüts von der wüterey des teüfels entlediget/vñ von seiner dienstbarkeit vñ eigenschafft gefreyet/jm selbs eroberet/vñ in seinen dienst berüfft hat. Sälig ist die dienstbarkeit in deren wir Christo vereiniget werdend: sölliche säligkeit vnnd gnad ist vns nit one gefärd oder auß vnserm verdienst gebē. Sonder ist boch zepreysen vnd zeloben Gott der Herr/der da ist ein vatter vnsers Herren Jesu Christi/der auß gnad reychem gunst alle freüntligkeit in vnns gegossen hat/teilt vns mit nit allein die gaaben so disem läben not sind/vnd zů aufenthalt vnnd beschirm des leybs dienend/sonder auch die so zů der seelen heil vnd dem ewigen läben dienend vnd förderend/so wir nach diser zeyt verhoffend zeerlangen inn himlen/vnd das durch Christum/durch den er vns ein zůgang geoffnet hat zů dem himmel. Ob aber yemants fragte/wohär sölcher gunst/sölich vngehörte gütthat entspringe? Antwort ich: Allein dahär/das es vonn seiner güte in ewigem radtschlag also angeschlagen ist ee vnnd die welt geschaffen ward. Alsdēn hat er vns erwellet/das wir durch seinen sun (durch den er geschaffen hat/regiert vnd wider bringt alle ding) verzeyhung vnd abwäschung der lasteren vnd sünd des vorigen läbens erlangtind/heilig/lauter vnd rein gemacht wurdind/nit allein vor den menschen/sonder auch vor Gott/der den menschen nitt auß dem ausserlichen scheyn/sonder auß den heimlichen begirden des hertzens vrteilet: vnd sölichs das wir from/vñ one schuld vor Gott wärind/ist vns nit begegnet auß der forcht vnnd zwang des gesatzts Mosi/dann sölichs rauch hert gesatzt ist darzů gantz vnkrefftig/sonder durch die Euangelische liebe/die mer vermag vnnd erlangt von den gütwilligen/dann das gesatzt mit zwang truckt auß den vnwilligen.

Ein säliger dienst/ Christo dienen.

vnd hat vns verordnet das er vns zů kinderen annemmen wölte durch Jesum Christum/nach dem wolgefallen seines willens/zů lob der herrligkeit seiner gnad/durch welche er vns hat angenäm gemacht in dem Geliebten/in welchem wir habend die erlösung durch sein blůt [namlich] die vergebung der sünden/auß der reychthümb seiner gnad/

Nit ist volkomen sölicher dienst/so vñ knechten gezwungenlich geschicht/allein auß forcht der straaff vnd zorns des Herren/sonder der dienst ist volkommen vnd angenäm/so mit willen vnd gehorsamer liebe geschicht von kindē. Sölichs mochtend wir von vnseren vermögen vnd krefften nit leistē/es wäre dañ das er vns (als er von ewigkeit hatt angeschlagen) erwünscht hette zů kinderē/vñ das durch Jesum Christum/dem er vns in sölcher maß in glaubē vñ liebe verhafftet vñ verknüpfft hat/das wir seine glider sind/vnd gar eins mit jm/vnd durch sölliche freüntschafft vnnd vereinigung die wir mit Christo habend/erlangend wir dz das man vns von vnserē verdienstē nit schuldig was/deßhalb wir vns nichts söllend zůschreyben: dann allein Gott (der von natur gůt ist) dem hat es wol gfallē/das er vns sölliche sein gütthaat erzeigte/damit sy kundt wurde der gantzen welt. So vil an vns was/warend wir nichts dann feynd Gottes/verworffen knecht/aber er hat vnns wider jm versünt durch den/den er vnaußsprechlich lieb hat/vñ hat auß denen knechten/die hasswirdig warend/angenäme vnd liebe kinder gemacht. Als lang wir der sünd vnderworffen/warend wir glider des teüfels/mochtend jn nit liebē/noch von jm geliebt werden: aber nach dem sein allerliebster sun/mit dem schatz seines heyligen blůts/vns von der gefengknuß der sünden erlößt hat/vns jm als glider vereiniget/so mag es nit seyn der vatter müß vns lieb habē/so er gewölt hat das wir mit seinem sun eins syend/vnd teilhafft seiner güteren.

Wohär der vrsprüng vnser säligkeit kom me.

welche er überschütt hat auff vns/durch alle weyßheit vnd vernunfft/namlich/do er vnns hat wüssen lassen die geheimnuß seines willens nach seinem wolgefallen: welche er in jm selbs fürgenommen hatt/biß die zeyt verloffen wäre/vnd erfüllt wurde/das alle ding zesamen verfasset wurdind durch Christum/beide/das im himmel vnd auch auffer den ist/

Vnaußsprechlich ist die gütthaat/aber also hat es dem allerbestē Gott wolgefallen/sein überflüssige reychligkeit vns zeerzeigen: vnd wiewol er allenthalb/so hat er doch etlicher maß überflüssiger inn vns erzeigt die heimligkeit seines ewigē anschlags/die so manich jar der welt vborgen/der gnädig vatter vns seinen kinderen geoffnet hat: sölichs erkennen ist die höchste weyßheit/die gröste fürsichtigkeit/übertrifft vil weyter/dañ die kunst vnd weyßheit/in deren jr bißhär andere menschen übertroffen habend/in menschlichen vnd weltklügen künsten vast wol bericht. Durch menschliche vernünfft mögend die heimligkeiten der natur ergründt werden/sölliche ergründung aber macht den menschen nit sälig: die heimligkeit Gottes möcht kein mēschlichen verstand/kein vernunfft verston noch eruolgen/es wäre dañ das vns Gott geoffnet hette: vnd so die erkennt wirt/fürt sy vns zů der waaren säligkeit. Ob aber yemants fragte warumb Gott sölich lang verborgen heimligkeit yetz erst geoffenbaret hab/dem kan ich anders nichts antworten/dann das es seinem allerbesten willen also hat gefallen/der da nichts wöllen mag/dann das daß dz allerbest ist/so er das waar recht gůt ist. Vnd wiewol es vnns neüw beduncket/ist es doch bey jm nit neüw. Das er yetz durch sendūg seines suns der welt geoffnet

offnet hat/ist von ewigkeit angeschlagen von dem vatter vnd sun / doch hat er auß sonderlichem vnaußsprechlichem radt sölichs verhalten wöllen/vñ der welt verbergen / biß die zeyt von jm angeschlagen erfült wurde / so sölichs den menschen geoffenbaret sölte werden. Also daß yetz hingenommen wurde der schad der vorigen zeyt in deren die säligkeit gesücht ward (doch vergebens) vonn etlichen durch haltung des gsatz Mosi/ von etlichen durch menschliche wyßheit vñ weltklügkeit/von etlichen durch überflüssige eer der abgött vnd der teüflen: vnd die gantze sum̃ vnd volkommenheit aller dingen/so zů warer frombkeit vnnd säligkeit dienend/ gnůgsam gebē wurd allein in Christo/außerthalb dem niemants nichts begeren sölt/so doch von jm/ als von einem brunnen geschöpfft werden mag alles güts so der himmel hat vnd die erden.

In Christo ist alles güts

durch den selben [Christum] durch welchen wir auch zum erbteil kommen sind / die wir vorhin verordnet sind nach dem fürsatz des der alle ding würcket/nach dem radt seines willens/ auff das wir syend zů lob seiner herrligkeit/die wir vorhin vff Christum hoffend / auff den auch jr hoffend / nach dem jr gehört habend das wort der warheit / nämlich das Euangelion eüwerer säligkeit:

Disen Christū hat Got der vatter gewölt das er sey ein haupt vnser aller/daß wir jn liebind/in jn allein hoffind / jm allein vertrauwind / von jm allein hoffind vñ wartind/alles das warlich zebegären ist/jm allein zůschrybind alles das vns der vatter durch sin rychliche miltigkeit geben hat. Durch dē vns ein sölliche grosse säligkeit begegnet ist/ das wir als kinder/zů dem erbteil der vntödtligkeit erwünscht sind/vñ das nit auß vnseren verdiensten sonder allein darumb / das wir vor langem darzů durch den radt Gottes verordnet sind / durch des willen vnd gwalt alle ding regiert/vnd gemässiget werdend/ nach seinem willen vnnd radtschlag der vns verborgen ist: dieweyl er aber der aller best ist vnd weyseſt/mag er nichts wöllen / dann das aller best vnd weyseſt. Also hat es aber jm wolgefallen/ daß wir nit von wegen vnserer verdiensten/sonder auß lauterer gnadreycher liebe vnd früntschafft berüfft wurdind zů dem erb vnd geselschafft Christi: wir Juden sprich ich/ die durch weyssagen der Propheten vermanet/etlicher maß vnser hoffnung gesetzt hattend in Christo/der vns verheissen was/ee die warheit des Euāgelij lautprecht was worden/ damit sölich gütthät nit zůgeschriben wurde dem das wir hieltind das gsatzt Mosi/sonder das alles lob überflüssig geordnet wurde zů eeren vnnd rüm der göttlichen güte/dē es also wolgefallen hat/vns die ding zegeben auß lauterer gnaden durch seinen sun. Nitt aber allein sind wir Juden berüfft zů sölicher früntschafft Christi/ die vns von Gott verheissen was / so wir nit vertrauwtend in den schatten des gesatz Mosi/ vnd annamend die Euangelische warheit/ auß deren wir mochtend verhoffen das war heil on haltung des gesatzt/ sonder auch jr Heyden / wiewol jr nit beschnitten sind/doch nach dem jr glaubend dem Euangelio / sind jr auch zů sölicher früntschafft Christi erwünscht/vnd angenommen. Dann nit der beschneydung söllend wir zůschreyben daß wir angenommen werdend zů der vntödligkeit / sonder söllend das zůschreyben dem glauben vnd vertrauwen: vnd so jr sölich vertrauwen gemein habend mit den Juden/ist gar nichts daß eüch möge von sölicher gütthät absünderen vnd außschliessen. Das hütle daß der Jud in der beschneydung hinweg schnidt/ ist allein ein zeichen am leyb/dadurch du ein Judē vor einem Heyden magst erkennen. Aber das zeichen des Euangelij darin̄ man ein waren Christen erkennt/ zeücht sich weyter auß/ist gemeiner/ ist nit am leyb / sonder in dem gemüt vnd seelen / mit dem alle menschen bezeichnet werdend/die da annemmend die Euangelische warheit/vnd den verheissungen Christi vertruwēd/sy sigind was lands/wz sprach sy wöllind.

an welches do jr auch glaubet habend/ sind jr versiglet worden mit dem heyligen geist der verheissung / welcher ist das pfand vnsers erbs zů vnserer erlösung / die wir sein eigenthümb sind zů lob seiner herrligkeit.

Es möcht einer fragen was das zeichen wär/da mit ein Christ von einem vnglöubigen erkennt möcht werden. Ich sprich/Der heylig geist/vñ ein anmüt vnd begird/nit als die knecht vñ eigen leüt habend / sonder als in from̃en kinden funden wirt: sölicher geist schafft in vns/das wir den verheissungen des Euangelij mit gantzem hertzen vertrauwēd/wiewol wir sy noch nit augēschynlich mögend sähen in diser zeyt. Dann sölich erb / zů dem wir erwünscht vnd angenom̃en sind/wirt vns nit gentzlich geben/biß das die leyb wider auferstond. Aber in mitler zyt ee vñ sölichs geschicht/teilet vns Gott mit seinen geist / an statt eines pfands/vnd als vil als ein harrgelt/hafftgelt/oder Gottspfennig/ damit wir sicher werind des verheißnen erbs. Durch sölich zeichen sind wir gewüß / daß vns Gott für kinder angenom̃en hat/also daß kein zwyfel ist/der vatter werd vns eroberen vnnd beschirmen/ die er mit dem tod seines suns erlößt hat. Dann die göttliche güte ist geneigt vast vil zů jr ziehen vnnd gewünnen/begärt jr gabryche gütigkeit kundt zemachen vñ offenbaren allen menschē: dañ so vil sy mereren kundt wirt/so vil wirt sy auch vō mererē auß geprediget vnd verkündet. Vorzeyten warend die Juden das außerwelt volck/auff die Gott sonderlich acht hatt/deßhalb er sy von der gfengknuß vñ dienstbarkeit d Egyptier erloßt. Aber wenig was es daß die güte Gottes allein von einem volck erkannt vnd gelobt sölte werden/er wil das sy von allen menschen gelobt vnd gebreyßt werde / so er der ist/der alle menschen von der dienstbarkeit der sünden entlediget hat: er achtet auch daß es diene zů seiner eer/daß nit allein die Judē / sonder alle völcker

der gantzen welt durch den Euangelischen glaubē des ewigen heils teilhafft werdind. Seßhalb acht ich des gar nichts/daß jr nit beschnitten sind/so ich in eüch sich vnd befind offne zeichen/durch die ich gwüß bin daß in eüch sye ein Euāgelischer glaub. Zum ersten darauß/daß jr all eüwer vertrauwen gesetzt habend in den Herren Jesum: darzů erzeigend jr ein ware Christenliche liebe gegē den frommen menschen/die da sind glider Christi.

Offne zeichen eines Christenlichē gemůts.

Darumb auch ich / nach dem ich gehört hab von dem glauben bey eüch in den Herrn Jesum/ vnd von eüwerer liebe zů allen heyligen/hör ich nit auf zedancken für eüch/ vnd gedenck eüwer in minē gebätt/das der Gott vnsers Herren Jesu Christi / der vatter der herrligkeit eüch gebe den geist der weyßheit vnd der offenbarung zů seiner selbs erkanntnuß/vñ erleüchte die augen eüwerer verstentnuß/das jr erkennen mögind welches da sey die hoffnung eüwers berůffs / vnd wie groß sey die reychthůmē des herrlichen erbs an seinen heyligen / vnnd welches da sey die überschwēckliche grösse seiner würckung an vns/ die wir glaubend nach der krafft seiner mächtigen stercke/ welche er gewürckt hat in Christo/ do er jn von den todten auferweckt hat/ vnd gsetzt zů seiner rechten in den himlischen über alle fürstenthůmē/gewalt/maacht/herrschafft/vnd alles was geneñet mag werden/ nit allein in diser welt/sonder auch in der zůkünfftigen. Vnnd hat alle ding vnder seine füß vnderworffen/vnd hat jn gsetzt über alle ding ein haupt seiner kilchen [das ist seiner gmeind vnd versamlung] die da ist sin leyb/ vnd völle deß/der alles in allen erfüllt.

Sarumē hör ich niemar auf danck zesagen Gott für eüch / dann Christenliche liebe macht/ das ein yetlicher sich frőuwt von seines nächsten nutz vnd frommen/als von seinem eignen: vñ gedencken eüwer on vnderlaß in minem gebätt/mit dem ich täglich Gott flech vñ bitt vmb fürdernuß des Euangelij/daß er (ein Gott aller völckeren vnd auch Jesu Christi nach der menschheit/von dē dann Christus hat daß er Gott ist/ dem/als einem vrsprung vnnd brunnen alles güten/zůgeschriben sol werden die sumē aller eeren vnd rüms) eüch ye mer vnd mer mitteilē wölle den pfandschilling/von dem ich vor gesagt hab/daß ist seinen heyligen geist / der da eüweren hertzen eyngeb söliche himmlische weyßheit vnd erkanntnuß der grossen heimligkeit / daß jr erkennen mögind den / der da ist ein eintziger geber des heyls/vñ das jr jn auch hie in zeyt etlicher maß mögind sähen/nit mit den augen des leybs/sonder mit den inneren augen des hertzens vnnd gemüts erleücht vnd durchscheyn mit dem liecht des glaubens/mit welchen augen die ding gesehen werdend die da künfftig sind / vnd die mit leyblichen augen nit gesehen mögend werden: damit jr wüssen mögind das/ daß eüch kein menschliche weyßheit vnd kunst leeren mag/wie sälig eüwer erbteil sye zů dem er eüch berüfft hat/vnd wie groß seye die wirde dises reychen erbteils daß die heyligen frommen menschen werdend empfahen/wie groß sein gewalt sey/ vnnd wie weyt er sich außstreckt / den er yetz in vns offnet/durch den er vns mit etwas heimlicher vnd vnaußsprechlicher krafft also gar verenderet hat/ vnd von dem alten läben gezogen/daß wir yetz alle andere ding verachtēd/jm allein vertrauwēd / verschmähend alles das wir sähend/vñ hoffend allein von jm die ding die wir nit sähend. Sölichen seinen gewalt hat er auch vormals offenlich erzeigt in vnserem haupt Christo/ den er durch sein krafft gewaltiklich von dem tod zů einem vntödtlichen läben erkickt hat/ vñ jn in sölicher maaß geeret/ daß er jn gesetzt hat zů seiner gerechtē in dem himlischen reych/erhöcht vnd fürgesetzt allem anderen fürstenthůmb/gewalt/krafft/herrschung/vnnd ob etwan grössere wirde vñ gwalt geneñt möchte werdē dañ ich da geneñt hab/es seye hie in diser zeyt oder in dē künfftigen/vnnd hat jn also erhöcht/daß er ein gewaltiger Herr vñ fürwäser sol seyn/nit allein über alle leybliche irrdische ding / sonder über die geistlichen vnd himlischen. Alle ding/nichts außgenommen/hat er vnderworffen seinen füssen/vnd damit er vnser hoffnung gantz gewüß machte/vnnd wir kein zweyfel hettind zekommen zů sölicher eer/ vnd teil zehaben mit Christo / hat er gewölt das Christus (der also ein Herr aller dingen ist) ein haupt sol seyn der gantzen schar des Christenlichen volcks die in jn glaubend/die sind also vereiniget vnd verbunden mit Christo jrem haupt gleych als der natürlich lyb vñ glider verbundē sind mit dē haupt/ daß keins von dem anderen mag getreñt werden. Alle eer des haupts ist gmein den gliderē/vnd wie wol das haupt dz obrest ist am leyb/so güßt es doch alles das es güts hat in alle glider. Kein lyb ist vol kommen on ein haupt/vnd das haupt ist auch nit volkommen es seye dann/daß jm vereiniget vnnd angehefft werde ein leyb mit allen seinen gliderē/ vnd Christus das haupt geüßt auß seine gaaben/ also daß er sy alle erfült. Sañ denn läbt er vnd regiert gantz/ so alle seine glid jm vereiniget werdēd.

Das ij. Cap.

Wär wir vor der berüffung zum Euangelio gewesen/vnd warzů wir yetz berüfft sygind/wie sich yetz im neüwen läben zeläben gebüre. Wie Christus vnser frid/durch den beyde Juden vnd Heyden ein freyen zůgang zů Gott habend.

VNd auch eüch do jr tod warend durch geprästen vñ sünd/ in welchen jr vor zeytē gwandlet habend / nach dem lauff diser welt/vñ nach dem Fürsten der in dem lufft regiert/das ist/nach dē geist/ der da zů diser zeyt sein werck hat in den kinderen

deren des vnglaubens / vnder welchen auch wir alle vorzeyten vnsern wandel gehebt habend mit lüsten vnsers fleisches / vnnd thettend den willen deß fleischs vnnd der vernunfft / vnnd warend auch kinder deß zorns von natur / gleych wie die anderen.

Nun nemmend aber war wie Gott der vatter yetzund in eüch etlicher maß angefangen hat zeleisten / daß vormals in Christo erfüllet ist / vñ in vns als glideren nachmals erfült sol werden. Christus ist gestorben vnd wider läbendig worden / fürhin mag er nit mer sterbē. Er was der sünd nit vnderwürfflich / doch von wegen des angenommen leybs sterblich. Weyter / glycher maß als die sünd etlicher maß ist ein tod der seelen / vnd ein vorlauff des ewigen tods / also ist auch fromkeit vnnd vnschuld etlicher maß ein läben der seelen vnd ein anfang des ewigen läbens. Sises läbē der seelen gibt niemant dañ allein Gott / der vns seinen geist mitteilt. Ein anfenger aber des tods ist der tüfel / der auch seinen geist hat / die mit dem selben bösen geist angewäyt werdend vñ begriffen / werdend verzuckt allein zů denen dingen so die weltlichen nutz vnnd komlich dunckend / dann sy habend kein vertrauwen auff die güter des ewigen läbens. Christus ist gestorben vmb vnser sünden willen / vnd ist wider erstanden zum läben / damit wir auch glaubtind vnnd vertrauwtind in künfftig auf zeston zů einem vntödlichen läbē. Also sind jr auch nach der bildung Christi / durch den tauff jm eyngepflantzt / abgestorben den lasteren vnd sünden / in denen jr vormals sind behafft gewesen / vñ übel geläbt habend / ja vil mer sind jr warlich tod gewesen / so jr nichts lieb habend gehebt / dañ die schädlichen güter diser welt / die nitt güt sind / sonder schatten des güten / bringend aber nichts güts / sonder den ewigen tod / mit denen die welt ein zeytlang betreügt jre liebhaber / die da nitt habend den geist Gottes / sonder werdend getriben durch den geist Satane / dē da ist yetzzemal etwas gewalts gegeben vnnd wüterey zebrauchen in den vnderen lufft. Dañ sein geist erzeigt etwas gwalts vnd krafft in denen menschen / die kein vertrauwen setzend in die Euangelische verheissung / setzend jr gantze säligeit in sichtbaren hinfliessenden dingen / hörend nit Gott den vatter der sy berüfft vñ ladet zů der waren säligkeit / wöllend lieber dienen dem bösen vnnd rauhen herren / dem jr vorzeyten auch dienet habend / aber nit jr allein / sonder wir all mit sampt. Dann wiewol wir Juden das gesatz Gottes habend gehebt / daß vns behalten hat vnd behütet / das wir nit abgewichen sind von der eer eines Gotts zů den abgötten / so ist doch all vnser läben befleckt gewesen durch die schädlichen begird der leyblichen dingen / denen wir zegefallen läbtend / thettend nit das / daß vns fürgab der himmelisch geist / sonder das vns eyngab vnser will vñ gemüt / daß da gantz ergeben was den schantlichen anfechtungen. Vñ also kam es darzů / daß zegleycherwyß als die / die Christo anhangend durch ein war vertrauwen / gehörend zů dem erbteil das da verheissen ist den gehorsamen kinden: also gehortind wir Juden als die widerspänigen vngehorsamen kind zů dem erbteil deß dem wir anhiengend vnd vnderwürfflich warend. Das erb ist der ewig tod / der da zůgehört den vnfromen. Dem tod sind wir Juden auch ergeben gewesen gleych als die anderen / vnd das so vil an vns stünd. Mütwillig hattend wir vns jm ergeben / vnd was nit in vnserem vermögen daß wir vns auß sölicher arbeitsäligen dienstbarkeit möchtind entledigen.

Aber Gott / der da reych ist von barmhertzigkeit durch sein grosse liebe / damit er vns geliebet / hat auch do wir tod warend in den sünden / hat er vns mit Christo läbendig gemachet (Dann auß gnad sind jr sälig worden) vnd hat vns mit jm auferweckt / vñ mit jm gsetzt in das himmelisch wäsen durch Jesum Christum / auff das er erzeigte in den zů künfftigen zeyten die überschwenckliche rych thům seiner gnad / mit seiner früntligkeit über vns durch Jesum Christū. Dann auß gnad sind jr sälig worden durch den glauben / vnd das selb nit vß eüch. Es ist Gottes gaab / nit auß den wercken / auff das sich nit yemants rüme. Dann wir sind sein werck / geschaffen durch Jesum Christum zů güten wercken / zů welchen Gott vns vorhin bereit hat / das wir darinnen wandlen söllind.

Jr habend vnseren schaden vnd tod gehört / hörend yetz das läben vnnd heyl / wo här kumpt vns das? Nit auß vnseren verdiensten / nit auß dem gesatz Mosi? Wo här dañ? Zwar auß ů gnadrychen freymütigkeit Gott des vatters / des freüntligkeit vnd güte so reych vnnd überflüssig ist gegen dem menschlichen gschlächt / daß er vns nit allein nit gestraafft hat als dann wir wol beschuldt hattend / sonder so wir warēd in sündē / hat er vns mit Christo wider läbendig gemacht (ich sprich / das hattend wir nit verdient / auß lauterer gnaden gibt er das) ja nit allein hat er vns mit seinem sun widerumb läbendig gemacht / sonder hat vns erhöcht vō den schlächten irrdischen dingen zů den himmelischen / vnd dahin hat er vns gesetzt durch Jesum Christum / durch den wir gemein habend alles das / daß er vnser haupt hat / vnnd yetz besitzend wir das in hoffnung / das wir bald vnd in kurtzē warlich werdend besitzen. Vnd sölichs alles hat jm also gefallen / damit er zů der zeyt der widerauferstentmuß / so deñ seine verheissungen offen werdend erscheynen / erzeigte vñ offnete sein überflüssige gütthät / die er auß gnadreycher gütwilligkeit in vns giessen wil / nit von wegē vnserer gütthät / sonder vñ das verdienen Jesu Christi. Zum offteren mal müß ich das sagen / damit es dester hefftiger vnd tieffer eyn bilde in vnsere hertzē. Lauter gnaden vñ on üwer

Alles vß gnaden/ nichts auß verdienst.

verdienst ist das (sprich ich) daß jr von dem tod erlößt/ das ewig heyl vnd läben erlangt habend/ damit jr nit in dem irrsal sygind da vil Juden in begriffen sind/ die da vermeinēd auß haltung des gesatzt Mosi heyl vnnd säligkeit zeerlangen. Jr aber söllend söliche gnad/ heyl/ vnd säligkeit allein dem glauben züschreyben/ durch den jr yetz glaubend dē Euangelio/ vñ sölichen glauben söllend jr nit eüch zügeben. Er hat eüch vor vñ ee lieb gehebt vnd zü jm zogen/ vñ also eüch verlihen daß jr jn wider lieb habind. Er hat eüch geben vnuerdient auß lauterer gnad den glauben dz jr jm vertrauwind/ durch welchen glauben jr (außgeschlossen vñ hinwäg getriben alle finsterstернuß) säben möchtind dz liecht der Euangelischē warheit. Deßhalb es seiner gabreychen miltigkeit alles zügeschriben sol werden/ vñ keiner sich berümē als wär es von jm da. Das wir beschaffen sind/ erstlich habēd wir Gott zedäcken/ das wir durch den glauben vnd tauff wider geboren sind/ vnd etlicher maß anders geschaffen/ abgesünderet von der gesellschafft vnd gmeinsame vnsers vatters Adam des sünders/ vñ eyngepflantzt Christo dem Herren vnd vrsprung der fromkeit/ das wir durch sein eyempel vñ hilff/ fürhin eerlich vnd Christenlich läbind/ den alten menschen von vns legind/ ein neüwe übung anlegind/ vns selbs gantz vnglych werdind/ daß einer sprechen möchte/ wir werind nit mer die vorigen: dz alles (sprich ich) söllend wir auch Gott dancken. Sañ darumb hat vns Gott durch die Euangelische leer anzeigt den lon der vntödligkeit/ das wir durch fromkeit vnd güte werck darzü söllend sträben. Sañ der Euangelisch glaub ist nit (als etlich meinend) ein müssig vnnütz ding/ das kein würckung habe/ vnnd still stande on übung/ sönd hat allwäg bey jm ein Christenliche liebe als ein gesellen so on aufhören mit jm gadt/ vnd söliche liebe vermag mer von den willigen/ dañ kein gsatzt vermög von denē so gezwungē werdēd. Euch wirt nit aufgelegt das gsatzt Mosi/ allein das gesatz Christenlicher liebe ist eüch gnügsam alles das zeuolbringen so ein mensch dem anderen pflichtig ist in früntschafft vnnd dienstbarkeit zeleisten. Auch die Juden söllend sölich jr heyl vnd berüffung nit züschreyben jrem gsatz.

Darumñ gedenckend daran/ das jr/ die jr gewesen sind vorzeyten Heyden nach dem fleisch/ vnd die Vorhaut genennet wurdend von denen/ die genennet sind Beschneydung nach dem fleisch/ die mit der hand geschicht/ das jr zü der selben zeyt warend on Christo: darumb jr frömd gehalten warend von der burgerschafft Israels/ vnnd warend gest in den pündtnussen der verheissungen/ daher jr kein hoffnung hattend/ vñ warend on Gott in der welt. Nü aber jr die jr in Christo sind/ vnd vorzeyten verr gewesen/ sind nun nach worden durch das blüt Christi.

Doch sind jr so vil mer schuldig zedancken der göttlichen gütthät/ so vil jr verrer vnd weyter sind gewesen von der eer des waren Gottes/ vnd rechten glaubens. Vñ damit jr mercken mögind wie vil jr schuldig sygind zedancken der gaabreychen gnad Gottes/ daß jr also berüfft sind/ so gedenckēd wär jr vor sygind gewesen. Vor etlichen zeyten warend jr Heyden/ von Juden (die sich jrer leyblichen beschneydung überhebend vnd berümend) verachtet/ vnd als mit einem schantlichen namen Vnbeschnitten genent/ die eüch auch achtend als außlendig/ verworffen/ vnnd vnrein/ vermeinend söliche säligkeit/ durch die wyssagüg der propheтē verheissen/ gehöre jnen sonderlich vnd allein zü/ verstond nit daß die vor Gott vnrein sind/ die da ein vnbeschnittē hertz vñ gmüt habend. Jr warend (sprich ich) dozemal vnbeschnitten an leyb vnd seel/ warēd auch so vil verworffner vnd etlicher maß verzweyfleter vnd vnwiderbringlicher dann die Juden/ das jr eüch Christum nit hoffen mochtēd/ dañ jr gantz frömbd warend von dem Jüdischen volck/ denen doch Christus sonderlich (als sy beduncкt) verheissen was: weyt warend jr auch vnd vnteilhafft von den püntnussen/ in denen Gott jnē verheissen hat/ als er sprach zü Abrahā: In dinem somen werdend gelobt alle völcker. Es wz auch kein hoffnung mer daß jr behalten möchtind werdē/ so jr doch als eerer der abgötten/ einen waren Gott nit erkañtend/ den sy jren Gott nañtend/ vñ er widerumm sy sein volck. Nach dē aber das liecht d Euangelischen warheit allenthalb geoffnet ist/ hat Christus ein verenderung d dingen gemacht/ also daß jr/ die vorzeytē geachtet wurdend für die die Gott nichts züh ortend/ yetz jm die verwandtestē sind/ nit durch die beschnydung sond durch das blüt Jesu Christi: durch söliche kostlichen schatz sind jr entlediget von sünden des vorigē läbēs vñ Gott dē vatter wid versünt.

Dann er ist vnser frid/ der auß beiden hat eins gemachet/ vnd hingenomñen durch sein fleisch die mittel wand des zauns/ das ist die feyndtschafft/ so er aufgehept hat das gesatz der gebott vnnd erkanntnussen/ auff das er auß zweyen einen neüwē menschen schaffete/ in jm frid zemachen/ vnd das er sy beyde versünete mit Gott in einē leyb durch das crütz/ vnnd hat die feyndtschafft tödet durch sich selbs/ vnd ist komñen/ hat verkündt im Euangelio den friden/ eüch/ die jr verr warend/ vñ denen die nach warend. Dann durch jn habend wir dē zügang alle beyde in einem geist zum vatter.

Christus ist vnser frid der alle ding eins macht.

Ee das geschach warēd jr vneins mit den Juden/ vneins mit Gott. Aber Christus der da ist ein vrsprung vnd anfang des fridens vnnd einhelligkeit/ hat hingenomñen allē zwytracht so zwüschend Juden vnd Heyden was/ hat hingenommen alle außerliche brüch vnnd übungen so vor zeyten den Ju-

Juden gebottē warend von Mose/als da sind die opffer/vnderscheid der speyß/vnderscheid der tagē/ beschneydung/vnd dergleychen: dann söliche ding warend gleych als ein maur die von einander sünderet die Juden vnd Heyden/die maur hat Christus zerstört/die ding alle hinweg genommen vnd abgethon/ damit sölicher alter hassz vñ zwytracht hingenommen/vnd die zwey völcker Heyden vñ Juden vor vnder jnen selbs zweyträchtig/inträchtig wurdind. Dann vor der zůkunfft Christi hattend die Heyden ein scheühen von sölichen dingen so obgemelt sind/in denē doch die Judē sölich groß wolgefallen hattend/ daß sy all ander so sölichs nit hieltend/verachtetend vñ für vnrein hieltend. Darumb hat Christus mit wunderbarlichē anschlag sölich gsatz der Judē/so allein in außerlichen fleischlichen übungen stadt/abgethon/ damit er die Juden nit entströmbdte/vñ auch die Heyden mit der grossen burde des gsatzs nit beschwärte. Deßhalb so er Gott ist gewesen vnd auch mensch/ hat er das fleischlich gsatz nach dem büchstaben gehalten/ vñ hat doch darbey bezeügt/ daß das war heyl daß er vns bracht hat nach dem geist/ gleych als wol antreff die Heyden als die Juden/ darumm man dañ in eüch als Heyden nit scheühen sol das jr nit beschnitten sind/ vñ sich die Juden jrer beschnydung nichts sőllend berümen: sonder beyde völcker ernüweret vnd allen rost d sünden außgefegt/ein neüw volck wurde/das da erwüchß in einen nüwen menschen Christum/der da ist ein behalter jrer beyder. Vnd als er dann die Juden vnd Heyden miteinand versünt hat/ also hat er auch die zwey völcker mit Gott versünt/damit nienen nichts wäre/ daß den friden möchte zertrennen/daß also die himmelschen vñ irdischen als vil als in einem leyb zesamen verbunden vñ vereiniget wurdind. Der tod Christi den er für vnser sünd gelittē hat/ hat vns Gott wider vereiniget vnd versünt/dann Gott hat mit niemant frid der den sündē vnderworffen ist. Sölicher tod Christi/dieweyl vnd er für Juden vnnd Heyden gelitten ist/sol sich kein teil mer achtē dañ das ander/ besonder so das pfand vñ harrgelt des heyligen geists (von dem obgemeldet ist) jnen beyden gemein vnnd gleych geben ist on vnderscheid. Yetz ist erfült das Esaias vorzeyten durch eynsprechung deß heyligen geists geweyssaget hat. Dann Christus hat sein Euangelische leer geoffnet nit allein den Judē/ denen sölliche säligkeit (als geachtet ward) sonderlich verheissen/vnnd die etlicher maß eerer warend deß waren Gottes/ sonder auch eüch die da Heydē warēd/ wyt abgesünderet von jnen/ vnnd von der rechten eer des waren Gottes gantz strömbd/er hat eüch vnderwisen daß auß zweyerley schäfflin/ein schar vnnd schaaffstal durch sein tod sölte werden/die annemen vnd erkennen wurdind einen hirten. Der Christus hat vns aufgeschlossen den zůgang zů dem vatter/ der vormals erzürnt über vns was von wägen der sünd: nit habend die Judē ein andern der jnen aufgeschlossen habe den zůgang dann die Heydē/sonder einer ist der allein Christus/dem wir all zedancken habēd/ dz wir Juden vnnd Heyden nahen dörffend zů dem gnädigen vatter: auff einen gmeinē geist verlassend wir vns beyd/ der vnserenn hertzen eyngeüßt sölich vertrauwen.

So sind jr nun nit mer gest vnd strömbdling/ sonder mitburger der heiligen vñ hauß gnossen Gottes/ erbauwet auff den grund der Apostlen vnnd der Propheten/da Jesus Christus der eckstein ist/durch welchen/ welcherley bauw in einanderen gefügt wirt/der wachßt zů einem heiligen tempel in dem Herren: durch welchen auch jr miterbuwet werdend zů einer wonung Gottes im geist. Am tag thůnd spürbar.

Darumm sőllend jr nit meinē daß jr dester minder frend/deßhalb daß jr nit Judē von dē stammen Dauid oder Abrahe geborē sind/od dz jr nit haltēd das gsatz Mosi/dieweyl jr doch des geists halb burger vñ mitgenossen sind der frommen vñ heligē hußgesind Gottes: dann sölich hauß in dem Gott wonen wil/wirt nit allein gebauwen auß den Juden/sonder auß allen denen die da lauter vnd rein vertrauwend dem Euangelio. Das pfimendt oder fundament dises hauß/ sind die Apostlen verkünder des Euangelij/vnd die propheten/die vorlangē durch jre weyssagungē anzeigt habēd/das sölich buß des Euangelij das auß läbendigen steinen gebauwen ist/yederman gleych gemein wurde seyn. Auff sölich fundament sőllend jr bauwen vnd eüch frölich länen. Der war recht eckstein dises bauws ist Jesus Christus/der im eck verfaßt vñ zesamē hebt beyde wend/durch des krafft vnd hab gadt auf der geistlich bauw der glöubigen/der allenthalb von tag zu tag zůnimpt vnnd sich aufricht in ein geistlichen vnd heyligen tempel/der da geweycht vnd geheyliget wirt von dem Herren. Vnd sölliches heyligen bauws sind jr auch ein teil/ so jr als läbendig stein gebauwen werdend auff das fundament vñ von dem eckstein verfaßt/ werdēd jr also durch ein rein lauter hertz vnd gmüt ein heyliger tempel Gottes gantz frey vñ lauter von aller befleckung der lasteren vñ begirden. In tempel Mosi dorfft niemant gon er wäre dann ein Jud: diser tempel verfaßt alle die/die da ein Euangelischē glauben annemend. Wir sind ein tempel Gottes.

Das iij. Capitel.

Von dem berüff der Heyden/vñ gnaden jnen mitgeteilt. vermant sy zů standhaffte/vñ das sy im leyden nit abfallind.

DEßhalben bin ich Paulus ein gefangner vñ Jesus Christus willen für eüch Heyden/ nach dem jr gehört habēd von dem ampt der gnad Gottes die mir gegeben ist an eüch. Dann mir ist kund worden dise geheimnuß durch offenbarung/wie ich daoben geschriben hab auff das kürtzest:

daran jr/so jr es läsend/merckē mögend meinen verstand in der geheimnuß Christi/welche nit kund gethon ist in den vorigen zeyten den menschen kinderen/als sy nun offenbaret ist seinen heiligen Apostlen vnnd propheten durch den geist/ nälich das die Heydē syend miterben/ vnd mitleybig/vnnd mitgenossen seiner verheissung in Christo durch dz Euāgelion/ des ich ein diener wordē bin nach der gaab auß der gnad Gottes/ die mir gegeben ist nach der würckung seiner krafft.

Samit aber jr sölichs dester vester glaubind/ so söllend jr wüssen das ich Paulus vmb kein ander vrsach yetz gefangen bin vnd in banden lig/ nit vmb übelthaat/ sonder vmb der liebe willen Jesu Christi/dañ ich fleyß mich zů jm zebringē die Heyden/das dann die Juden übel verdreüßt/darumb sy mir gehaßz vnnd über mich erzürnet sind. Habend jr echt gehört das mir sölichs ampt von Christo befolhen ist/ zepredigen das Euangelisch heil/ das vormals etlich gemeint habend allein zühören vnd antreffen die Juden/ daß ich das (sprich ich) allenthalben außkünde den Heyden/auß derē zal jr auch sind. Sölich heimligkeit anderen Apostlen vormals verborgen vnd verhälet/ hat mir für andere Christus geoffnet/als ich dann vormals auch mit wenig worten anzeigt hab do ich den anderen Heyden geschriben hab/ auß dem jr dann (so jr dz läsend) wol verston mögend das mir sölicher heimlicher radt nit verborgen ist gewesen: dañ Christus hat vorgesagt Ananie/ das ich seinen nammen an allen orten predigen sölte vnder den Heyden/auch mir befolhē das ich ein legat vnd bott sölle seyn/vñ gon zů den Heyden die weyt gelegē sind. Sölichs was vor vngehört/das die vnglöubigen/vngotts förchtigē eerer der abgötter berüfft söltind werden zů dem Euāgelio: doch so hatt Gott das angeschlagen ee vnd er die welt geschaffen hat/vnnd etlicher maß sölichs durch seinē geist geoffenbaret: doch ist es dem gantzen menschlichē geschlächt nit also gar geoffenbaret gewesen/ als es dann yetz durch mich allenthalben verkündt wirt/ daß die Heyden das waar heyl erlangind allein durch den Euangelischen glaubē: deßhalb habend etliche fürnäme vnder den Apostlen nitt dörffen die zůlassen zů dem tauff die da nit beschnittē warend. Aber yetz durch offenbarung des heiligen geists ist es kundt worden den heyligen Apostlen Christi vnd seinen propheten/daß die Heyden vñ Juden durch den glauben also verknüpfft vnd verbundē sind/ das sy ein erbteil söllind besitzē/vnd sich fröuwen eines gemeinen haupts des Herren Christo/dadurch sy dann teilhafft worden sind aller verheissungen/ die er bereit hat denen die da glaubend dem Euangelio Christi. Sölichs Euangelium zepredigen ist mir gewalt geben/deßhalb ich mich fleyß dem gnůg zethůn so mir befolhen ist/darumb ich dann gefenckt nuß vnd band leyden/ bißhär bestendig mit grosser arbeit zeuerkünden sölichs Euangelium: nitt das ich von meinem vermögen gnůgsam seye sölichem grossen vñ schwären ampt/ sonder der so mir sölichs befolhen hat/teilt mir mit sein hilff/ das ich von mir selbs schwach vnd vnuermüglich/ starck vnd vnerschrocken bin durch sein gütthaat/ wider alle sturmwind vnd aufrür aller widerwertigkeit.

Ja mir dem allergeringsten vnder allen heiligen/ist gegebē dise gnad vnder den Heyden zeuerkünden die vnaußforschlichen reichthümen Christi/ vñ zeerleüchten yederman/ welche da seye die gemeinsame der geheimnuß/ die vor der welt här verborgē gewesen ist in Gott/der alle ding gschaffen hat durch Jesum Christum/auff das yetz kund wurde den Fürstenthümen vnd oberkeiten in dem himmel durch die gemeind die manigfältige weyßheit/ die Gott gibt nach dē fürsatz von der welt här/welche er bewisen hat in Christo Jesu vnserem Herren/durch welchen wir habend freyheit vñ zůgang in der zůuersicht durch den glauben in jn. Darumb bitt ich das jr nit lassz werdind vmb meiner trübsalen willen/ die ich für eüch leyden/ welche sind eüch ein preyß.

Ich berüm mich nit (so ich diß red) meiner wirdigkeit/ich bekenn mich daß ich der minst bin vnder den heyligē mennern: doch hat es der güte Gottes wolgefallen einem sölichen minsten zebefelhen ein geschäfft das vast groß ist/ das ich vnder den Heyden/die Gott vor gantz nit erkanntt habend/ predig vnd verkünd die heimlichen vñ vnergründlichen reychthümb Christi/ die er allen menschē überflüssig entgegen tregt vnnd beütet/damit das vor verborgen was/offenbar werde vnd ann tag komme/ das söliche gütthaat des Euangeliums yetz außgeteilt werden sölle allen Nationē/das die Juden meintēd jnen allein zůgehören/ wiewol es von ewigkeit von Gott dem schöpffer vñ regierer aller dingen anders (dann sy meintend) angeschlagen was: er hat aber sölichē anschlag seines Göttlichen willens bißhär heimlich wöllen halten vnd verbergen/vnd yetz zů disen zeyten offenbaren/ vnnd das durch sein heylige kilch/ die versamlung aller Christen/in die er so vil geistlicher gaaben gegossen hat/ damit sin vilfaltige wyßheit offenbar werde/durch die er alle ding wunderbarlich ordnet vnd regiert/ also das er durch den tod gibt das läben/ durch schmaach vnd schand fürt er zů eeren vñ rüm: vnd das vorzeyten niemants hette mögen dencken vñ argwonen/das sölichs yetz offenbar wurde/ nitt allein der gantzen welt/ sonder auch den obersten vnder den Englen/ vnd auch den teüflen/ die da wonend in dem obersten teil des luffts: vnd wiewol sy vilicht argwonen mochtēd daß das menschlich geschlächt etwan in künfftiger zeyt sölte erlößt werden/

den/so was jnen doch verborgē in was gestalt vnd
fůg die weyßheit Gottes das von ewigkeit ange=
schlagē hatt. Sölichs ist dennzemal offenbar wor=
den/ do Gott sein sun gesendt hat auff erden/ der
durch annemung menschlicher natur mit vnauß=
sprechlicher weyß jm selbs eroberte vñ verbůde die
versamlung der Christen sein kilchen/deren haupt
wolt er selber seyn Jesus Christus vnser Herr/
durch den vns frömkeit vnd ablaß der alten sünd
geben/ vñ auch dz vertrauwen/dz wir(als kinder)
vns nun fürhin nit mer förchten dörffend zů jm ze
gon/so wir doch vormals sein angsicht als eines der
Eingrost. über vns erzürnt was/nit dorfftēd ansähen. Was
ser trost. wöltind wir aber nit frölich vnd mütig vnderston
vnd hoffen/so wir ein sölichs haupt habend/ dz kei
nes seiner gliderē laßt verdärben: wiewol wir hie
zů zeyten angefochtē vnd gekestiget werdend: Die=
weyl ich nun söliche heimligkeit des Göttlichen
rats allenthalb mannlich vnd stanthafft predig/
so wird ich hefftig gekestiget von denen die sölichs
nit wöllēd annemen/die man des nit mag bereden.
Deßhalb bitt ich eüch das sölich mein kestigůg vñ
gefencknuß so ich vmb eüwertwillen leyd/ eüch nit
wölle betrüben/ kleinmütig machen oder vngedul
tig. Jr söllēd eüch auch eines sölichen Apostels/der
in füßbanden gefangen ligt/nit beschämen: dañ ze
gleycherweyß das creütz vnd leyden Christi vnser
höchste eer vñ rům ist/also söllēd auch meine band
(die ich nit vmb übelthaat/sonder vmb des willen
das ich das Euangelium lauter vnd rein predig/
leyd) eüch ein zierd vñ eer seyn/nit ein schand. Dañ
Leyden macht dē glauben Bestendig. so vil wir mer widerwertigkeit mit starckē gemůt
leydend von wegen des Euāgelium Christi/so vil
stercker vñ volkōmner machend wir den glauben/
vnd gebend dadurch zeuerston/das die verheissun
gen Christi warhafftig syend/ durch derē willē wir
durch kein widerwertigkeit oder schaden dises lā=
bens mögend von Gott abgetriben werdend.

Deßhalben büg ich meine knüw gegē dem
vatter vnsers Herren Jesu Christi/ der der
recht vatter ist/ über alles was Vatter heißt
in himmel vnd erden/ das er eüch gebe nach
der reychthům̄ seiner herrligkeit/mit krafft ge
sterckt zewerden durch seinen geist an dem in̄
wendigen menschen/ vnd Christum wonen
durch den glauben in eüweren hertzen/vnnd
durch die liebe eyngewurtzlet/vnd gegründt
werden/ auff das jr vermögind begreyffen
mit allen heyligen/welches da sey die breyte/
vnd die lenge/vnd die tieffe/ vnnd die höhe:
auch erkennen die liebe Christi/ die doch alle
erkañtnuß übertrifft/ auff das jr erfüllt wer=
dind mit allerley Gottes völle. Dem aber ð
da mag auß überfluß thůn über alles dz wir
bittend/oder verstond nach der krafft die da
würcket in vns/dem sey preyß in der gmeind
die in Christo Jesu ist/zů aller zeyt von ewig
keit zů ewigkeit/Amen.

Nit bin ich aber allein der/ der sich fröuwt zeley
den von wegen des Euangeliums/ sonder alle die/
die da waare Christē sind/ achtend das hüpsch vñ
eerlich/das sy nachuolgind jrē haupt Christo. Vnd
von des wegen bitt ich mit innerlichē begirden vñ
mit gebognen knüwen Gott vnseren vatter/vnnd
ein vatter vnsers Herren Jesu Christi/ von dem
(als von einem haupt) fleüßt vnd hangt alle geist
liche früntschafft/ durch die verbundē sind die En
gel im himmel/oder die glöubigen auff erden/ vnd
von dem als von einem brunnen härkompt vnnd
entspringt alles dz/ das zů waarer säligkeit gehört/
das er/gleychermaß er angefangen hat in eüch zeer
klārē sein überflüssige eer vnd glori/auch mer vnd
mer sein gaabreyche gütthaat wölle meren/ das jr/
die durch den tauff eyngepflantzt sind Christo/ vñ
als vil als wider geboren/von tag zů tag zünemind
vnd stercker werdind/nit dem leyb nach/sonder im
geist vnd der seelen/ vnd das durch zünemung des
geists/der da ist ein vätterliche gaab/durch die wir
starck vñ vnüberwintlich werdēd wider alle schrā
cken der durächtung. Ich bitt auch Gott das eü=
wer glaub so stanthafft seye/ das jr vestiglich ver
trauwind vnd hoffind/das eüch Christus niemer
werde verlassen/sonder eüch allweg beyston vnd be
schirmē/ja das er wone inwendig in eüweren her=
tzen/vnd das allein vmb des vertrauwens willen/
das jr eüch jm gantz ergebend. Dañ allermeist ist
er behilfflich vnd stadt bey denen/ die an jnen selbs
verzagend/gantz an seiner hilff hangend: das wirt
aber denn allermeist geschähen/ wenn jr sölichem Glaub
glauben vnd vertrauwen/so jr in jn habend/zůthůn wirt mit
werdend ein Euangelische liebe: vñ das in sölicher liebe ge=
maß/das sy häfftig eynsitze in eüwere gemüt/ das ziert.
sy wurtzle vnd stanthafft seye: vnnd so jr eüch auff
ein sölich steyff vnd stanthafft fundament verlas=
send vnd länend/ das jr denn zünemmind in eüwe
rem geist/vnnd dem geist Gottes/der vngemässen
vnd groß ist/etlicher maß eüch vergleychind: vñ so
jr jetz erwachsen sind/so vast zünemind vñ also ver
stendig werdind/ das jr nit allein mit den Juden/
sonder mit allen frōmen vnd heyligē menschen/ die
durch den glauben des Euāgelij in einen leyb ver=
einiget sind/ verston mögind vñ begryffen/ wie groß
seye vñ wie weyt sich außstrecke die güte Gott des
vatters/ das sy nit eng verschlossen ist/hoch biß zů
den englē sich streckende/durchtringēde in die tieffe
der hellē/ in ð lenge vñ breyte durch die gantze welt
sich außteilēde: damit jr auch verston mögind die
überschwenckliche liebe Christi gegen dem mēschli
chen geschlächt. Söliche erkañtnuß übertrifft alle
menschliche kunst/sy seye wie hoch vñ klůg sy wölle.
Jch bitt auch Gott/das jr in sölichen reychthümen
zünemmind/das jr als starcke volkōmne glider ei=
nem so hohen vatter gleychmässig syend. Dañ ze=
gleycherweyß als der mensch ð leyblich geborē wirt/
von tag zů tag/ vonn jar zů jar durch die stafflen

des alters zünimpt/ wachßt/ grösser vnnd stercker wirdt/ biß auff das zil so er aufhört wachsen: also auch der mensch/ so er wider geborē wirt durch den geist/ist er zum erstē jung vnd vnuolkomen/nimpt zů vnd wachßt biß auff das volkommen alter vnd stercke. Dise ding alle (sprich ich) begär vñ bitten ich offt vnd dick mit gebognen knüwen von Gott dem vatter: vñ wiewol söliche ding groß sind/ vnd wyt über mēschliche krafft/ so begär ich sy doch von dem/des gewalt so groß ist/ das nichts von vns so groß erdacht möchte werdē/er vmöchte noch grössers zegeben: er ist auch so gůt/ so freüntlich gegen vns/das er mit seiner reychligkeit nit allein alles dz gibt dz wir begärend/sonder vil mer dañ wir möchtind verhoffen: dann in disem allen wirt nichts gehandlet auß vnseren verdiensten oder vermögen. Wir sind nichts anders dann ein instrument vnd werckzeüg/in denen/vnd durch die Gott seinen gewalt erzeigt vnd offnet/deßhalb sol alle eer vñ rům zůgeschriben werdē seiner gaabreychen miltigkeit/ die da erleüchtet vnd erglasket in der versamlung der Christen durch Jesum Christum/ durch den sy söliche grosse gaaben besitzt: vnd söliche eer vñ glori wirt keinsend haben/sonder wirdt ewigklich wären/als dañ die Christenliche kilch (das ist die versamlung aller Christen) kein end haben wirt. Vñ das ich gesagt hab ist gewüß vnnd vngezweyflet waar.

Das iiij. Cap.

Er vermanet sy zů vnschuld vñ fromkeit des läbens. Von vnderscheid der gaaben in der kilchen Christi. Er vermanet sy zů einem neüwen läben.

SO ermanen nun eüch ich Paulus gefangen in dem Herren/ das jr wandlind wie es sich gebürt eüwerer berüffung/ dariñ jr berüfft sind mit aller demůt vnd senfftmůt/ mit duldmůt/ vñ vertragend einer dem anderen in der liebe/ vnd sind fleyssig zehalten die einigkeit im geist durch das band des fridens/ [dann es ist] ein leyb vnd ein geist/ (wie jr auch berüfft sind auff einerley hoffnung eüwers berüffs) ein Herr/ ein glaub/ein tauff/ ein Gott vñ vatter vnser aller/der da ist über alles/ vñ durch alles/ vnd in vns allen.

Dieweyl jr verstond von was verworffnem wäsen jr zů sölicher grossen wirdigkeit berüfft/ vñ als vil als verzweyflet/zů sölichen grossen belonungen angenommen sind/ so bitt ich eüch bey denen kettinen/in denen ich nit vñ meiner übelthaat/ sonder vmb der eer Gottes vnd eüwer heil gebunden lig/ das jr fürhin eüch also haltind in fromkeit des läbens vnd güten sitten/damit jr söliches grossen gůte Gottes danckbar syend/vnd eüwerem nammen das jr Christen heissend/gnůg thügind. Das wirt aber denn seyn/ so jr auß söliche wirde zů deren jr angenommen sind/ nit hochmůtiger vnnd stöltzer werdend/ sonder in allen eüwerem läben erzeigend waare bescheidenheit/ tugenthafftigkeit/ senffte/ freüntligkeit: das keiner den anderen durch pracht vñ hochmůt verachte/ sonder ye einer den anderen in freüntlicher liebe dulde vnd leyde/ einer mit dem anderen habe ein mitleyden/einer dem anderē nach lasse/zewillen werde/ ein zeytlang sich vergleyche denen so noch schwach/noch vnuolkommen sind/ damit nit (so ein yetlicher das sein häfftig beschirmen vnd handhaben wil) einmütigkeit zertrennt werde/in deren jr durch das band des fridens verhefft vnnd verbunden sind. Dann es zimpt sich gar nit das die vneins syend vnd zwiträchtig/ die in so vil dingen gemeinsame habend vnd eins sind. Jr sind all ein leyb/jr habend ein haupt/jr habend alle empfangen einen geist Christi/ alle berüfft gleychlich zů einem erb. Jesus Christus ist ein Herr eüwer aller/jr habend einen glaubē/alle einen tauff/der auß dē tod Christi gleych krefftig ist in alle die da glaubend dem Euangelio/ sy syend Heyden oder Juden. Zum letsten ist ein Gott vnd vatter aller/ ein anfang vnd Herr aller dingen/der ist also vnser aller Herr/das er durch seinen geist (durch den er alle ding regiert) sich außgeüßt vñ eynfleüßt in vns alle/vns allweg gegenwürtig/ vns allezeyt behülfflich/vnd in vns allen wonende. Dem allein gehört zů/vnd sein ist es allein/alles güts so in vns ist.

Wz eine Christen zůgehöre.

Einigkeit.

Einem yetlichen aber vnder vns/ ist gegebē die gnad nach der maß des außgebens Christi. Darumb spricht er: Er ist aufgefaren in die höhe/ vnd hat gefangen gefürt die gefencknuß/ vnd hat den menschen gaaben gegeben. Das er aber aufgefaren ist/ was ists: dann das er zum ersten ist hinunder gefaren in die vndersten örter der erden. Der hinunder gefaren ist/das ist der selbig der aufgefaren ist über alle himmel/ auff das er alles erfüllete.

Das aber seine gaaben nit gleych sind in allen/ in einem volkomner/in einem minder/ dadurch sol vnser einmütigkeit nit zertrennt werden. Also sähend wir das die glider an einē leyb vnder jnē selbs miteinand deßhalb nit vneins sind/dz yetlichs sein eigen ampt hat/ vñ eins mer yn fluß von dē haupt dañ das ander. Ja söliche vnderscheid der gaaben sol vns mer reitzen zů einträchtigkeit: dann so kein glid ist das jm selbs gnůgsam seye vnd helffen möge/ist zwar not das eins dem anderē helffe/ darumb dann keins das ander mag verachten/ dieweyl ye eins des anderē hilff bedarff. Auch stadt söliche vßteilung der gaabē nit zů vns/ sonder in dem willen Gottes/ der einem yetlichen außteilt seine gütthät minder oder mer/ nach dem er weißt das einem yetlichen nutz seyn. der so minder hat sol nit verachtet werden: der so mer hat/sol sich nit in hochfart erheben: also gefalt es dem so es außteilt/ vnd das alles durch Christum/der diß alles mitsampt dem vatter

Vnderscheid d gaaben Gottes.

Am Sant Matheus tag.

Am 17 Sontag nach trinitatis.

ter überflüssig gibt. Das ist on zweyfel/das vor zeyten durch eynsprechung des heiligen geists Dauid gesagt hat. Dañ yetz ist Christus/nach bestreytūg der hellen/wider läbendig aufgefaren in das hoch reych seines vatters/mit jm fürēde die schar der gefangnen/von der wüterey der sünd vnd des teüfels erlößt/als ein raub vñ eerlich sigzeichen seines sigs vñ überwintnuß/vnd von dannē hat er auß gaab reycher milte des vatters/durch den himmlischen geist mancherley gaabē geteilt vnder die menschen (als dann sitt vnd gewon ist denen so gesiget vnnd überwunden habend jren feynd/hoch oben härab vnder das volck gelt vñ andere gaabē zewerffen.) Von dem himmel auß der höhe hat er die gaaben gesendt vnd himlische gaaben. Auß dem aber das er hinauf ist gestigē/volgt das er vor härab seye gestigen. Absteygung ist nit dann von einem hohen ort: die absteygūg ist vor dem aufsteygen/dañ vor ist Christus härab gestigen ee er hinauf seye gestigen. Dann niemants verdient höhe/dann der sich selbs demütiget vnd nideret: einer grossen demüt volgt nach ein grosse erhöhung. Christus hat sich von dem höchsten härab gelassen vñ genideret biß in die hell das tieffest ort/vnd darum̄ hat er verdienet das er dargegen wider über alle höhe der himlen erhöcht wurde: doch hat er sin lybliche gegēwürtigkeit vns also entzogen/das er von der höhe härab alle ding mit seinen gaaben erfüllt/vnd yetzund bey vns wäre in einer anderen gestalt/vnd kreffticher dann vor/do er bey vns auff erden wonet.

Vnd der selb hat etlich zů Apostel gesetzt/etlich aber zů Propheten/etlich zů Euangelisten/etlich zů Hirten vnd Leerern/damit die heyligē alle zesamen gefügt wurdind/durch gemeinen dienst zů erbauwen den leyb Christi/biß daß wir alle hinan kommind/zů einerley glauben vnd erkanntnuß des suns Gottes/vnd ein volkom̄ner mann werdind/der da seye in d maß des volkom̄nen alters Christi/auff das wir nit mer kinder syend/vñ vns nit hin vnnd här wäyen lassind von allerley wind der leeren/durch schalckheit der menschen vnd betriegerey/damit sy vns erschleychend zeverfüren.

Er hat seinen leyb/das ist die Christenlich versamlung nitt verlassen/sonder hat seinen gliderē yetlichem sein gaab geteilt/das dem gantzen leyb nichts gebrist: wiewol einer den anderen in etlichen gaaben übertrifft: etlich hat er gewölt seyn die fürnämen/als die Apostlen anfenger vnnd leerer der Euangelischen warheit: etlich söllēd seyn Propheten/die da könnend erklären die verdecktē verborgnen figuren des gsatzs Mosi: etlich Euangelisten/die an statt der Apostlen allenthalb verkündind dz Euangelium: darnach etlich hirten vnd leerer/als da sind die Bischoff/die mit der speyß des worts Gottes vñ mit einem vorbild eines heyligen from men läbens fürind vnd speysind die schar vñ härd Christi. Vnd also die anderē/ein yetlichen mit sonderen gaaben zübereitet/das auß denen allen/so sy zesamen kommend/erfüllet werde die versamlung der frommen Christen: vnd söliche versamlūg mit sölichen gaaben gerüst zů allen ämpteren/ist der geistlich vñ volkommen leyb Christi mit allen gliderē gemeret vnd zůgenom̄en: vnd aufenthalt ein glid das ander/eins dem anderē behilfflich/beschirmet eins das ander/das stercker vermüglicher glid laßt nach/vñ wirt zewillen dem schwecheren: etwan vnderstadt dz schwecher auch volkom̄en vñ starck zewerden: vnnd also aufenthalt ye eins das ander/biß das wir alle mitsampt gleych kommind zů stercke des glaubens/vnd alle mit gleycher volkom̄enheit erkeñind den sun Gottes. Durch des hilff wir also heimlich wachsind vnd zůneme̅ind in vnseren seelen/biß das wir zeletst ein volkom̄ner mann werdind/vñ nach vnserer maß dem volkom̄nen haupt gleychförmig/in dē kein blödigkeit/kein irrsal vñ laster ist gewesen. Gleych als d leyb von tag zů tag elter wirt vnd zůnimpt/vnd alle glider volkom̄ne stercke überkom̄end/vnd alle weychheit vnd kindtheit hinweg gadt: also ist es auch in zůnemmung Christlicher fromkeit/in deren der mensch von tag zů tag zůnimpt: darzů söllend wir vns fleyssen daß wir fürhin nit mer syend das wir vor zeyten sind gewesen/do wir gleych als die kind von einer meinūg auff die ander fielend/vnd kein gewüssen anschlag nit hattend von der säligkeit/yetz auff die meinūg/yetz auff dise fallend/vñ also hin vñ här gezogē mit dem wind einer vnstäten vngewüssen leer. Vnd sölich vnser kindisch einfalt macht das etlich geschyd vnd listig menschen vns verfürend/deren meinūg nit ist das sy vns Christū wöllind leeren lauter vñ vnuermischt/sonder vns hindergon mit jrē listen/vnd fahen/verstricken vnd verwirren mit jren betrugnussen vnd klügen vrsachē/machend ein zweyfel vnd frag in denen dingē die durch den glauben vngezweyflet söltind sein. Auch vnderstond sy vns für die Euāgelische warheit aufzeträchē die dunckle finsternuß vnd schatten des gesatzts Mosi.

Lassend vns aber rechtgeschaffen seyn in der liebe/vñ wachsen in allen stucken an dem der dz haupt ist/Christus/auß welchem der gantz leyb zesamen gefüget/vnd ein glid am anderen hanget durch alle gleich/dardurch eins dem anderen handreichung thůt nach d innerlichen würckung des geists/die er nach der maß in einem yetlichen glid würckt: vnd machet das der leyb wachset zů seinen selbs erbauwung/vnd das alles in der liebe.

Darumb söllend wir/die da ein mal angenommen habēd die Euāgelische warheit/ein reine lautere liebe haben gegen allen menschen/vnd vns des mit stäter übūg fleyssen/das wir in erkañtnuß der warheit/vñ damit in den übungē d liebe stärs zůneme̅ind/damit alle glid jrē haupt glych werdind. Von der liebe.

Vnser haupt ist Christus / der da ist die warheit / der hat vns so lieb gehebt / das er sich selber / vns zu behalten vnd zeerlösen / dargestreckt hat: nun ist es not daß die glider auch also thügind. Von disem haupt fleüßt der geist des läbēs in den gantzē leyb / der von vil vnd mancherley gliderē zesamen gesetzt ist / durchtringt durch alle gleich vñ fügen der gliderē: das möcht aber nit geschähen / weñ die glider nit in liebe vnd sün gegen einander eindrächtig wärind / das der geist von einem glid in das ander möchte fliessen. Sann der füß oder die hand so abgeschnitten ist / mag nit teilhafft seyn der krafft vñ des läblichen eynfluß so da fleüßt von dem haupt: so aber alle glider an einander gehefft / vnnd als ein leyb jrem haupt vereiniget sind / denn so geüßt der geist Christi sein krafft in alle glider / nach dem dañ ein yetlichs des empfencklich ist / vnnd es Gott gůt bedunckt vnd geschickt. Vnd so dann alle glider ye eins dem anderē in freündtlicher liebe behilfflich vñ nutz ist / so nimpt ő gantz leyb zů / wachßt / wirt kreffig vñ fräch / weycht nit durch die wind der falschen meinungen / die da vnd dört hinauß ziehend / laßt sich nit bewegen vnd treyben von der warheit.

So sag ich nun / vnd zeüg bey dem Herren / das jr nit mer wandlind wie die anderē Heyden wandlend in der eytelkeit jres verstands / die verfinsteret sind in jrer vernünfft / vnnd sind entfrömbdet von dem läben das auß Gott ist / von wägen der vnwüssenheit so in jnē ist / durch die blindheit jres hertzens: welche sitmals sy verrücht sind / habend sy sich selbs ergeben der geilheit / zů volbringen alle vnreinigkeit mit aller begird.

Nun damit ich in einer sum kurtzlich sag alles das ich mit so vil bedeckten worten hab wöllen anzeigē / Verman ich eüch nit allein / sonď ich bitt eüch vmb Gottes willen / vñ bezeüg mich des gegē eüch durch vnseren Herren Jesum Christum / dem jr zůschreyben vñ dancken söllend all eüwer heil vnd säligkeit / das jr / nach dem jr jm ein mal yngepflantzet sind / fürhin also läbind als sich jm wol gezimme: nit allein in lauterem glauben vñ vertrauwen vñ in warheit der leer / sonder auch in fromkeit des läbens. So jr noch Heyden warend / do warend jr mit dem läben vñ wercken als sy: nun aber so jr anders sind worden / vnd in Christum widergeboren / zimpt es sich das jr andere sittē an eüch nemmind. Die Heyden dieweyl sy nit annemmend vnd verstond die Euangelische warheit / so werdend sy mit vil vnnützē betruglichen meinungē gefürt / eerend die stummen bild für Gott / mässend jr säligkeit allein auß dem zeytlichen nutz / hangend an mit begirden den hinfliessenden zergenglichen dingen / vnd das allein auß dem das sy nit erkennend das waar vnd ewig läben / das Gott ist. Sieweyl aber Gott nit mag gesähen werden / dann mit reinen augen des hertzens / vñ innerlichem menschē / ists nit wunder das er von jnen nit gesähen wirdt / so sy habend ein hertz das da finster vnd verdunckelt ist durch finsternuß der bösen begirden / vnd nebel deß miß-treüwens: ja nit allein finster / sonder gantz verblendet / in jren lasterē von Gott verlassen / sind zum letsten zů einem sölichen hauffen der sünd vñ lasteren kommen / das sy als vil als verzweyflet gemeint habend nit müglich seyn wider zekeeren zů einem bessern läben: nit habend sy mer war genommen vñ befunden jr vnsäligkeit / vnd gleych als taub worden / vnd also überstürtzt gefallen in alle schand / mit einer vnersettigen begird zethůn alles das schantlich ist / vnd das in sölicher gestalt das es schantlich wā rezenemmen.

Jr aber habend Christum nit also gelernet: dann jr habend jn gehört / vnd sind in jm geleert / wie in Jesu Christo die warheit ist / hinzelegen nach dem vorigen wandel den alten menschen / der durch lust des irrthůmbs zerstört wirdt / vnd erneüweret zewerden in dem geist eüwers gemüts / vñ anzelegen den neüwen menschen / der nach Gott geschaffen ist / in rechtgschaffner gerechtigkeit vnd heyligkeit.

Aber weyt von disen dingen ist die Euangelische leer / auß deren jr gelernet habend / nit menschliche vnd torechte meinungen / sonder Jesum Christum / der da ist ein brunn / vrsprung vñ vorbild aller fromkeit (habend jr echt jn warlich innwendig in eüch gehört reden / vnd sind jr echt warlich durch seinen geist vnderwisen) das jr mit allem vermögen fleyssig nachvolgind denen dingen die warlich sind gewesen in Jesu / vñ das also: Zegleycher weyß als er keiner sünd noch laster vnderworffen ist gewesen / vnd yetz ein überwinder des tods neüßt die glori der vntödligkeit: also auch jr / die in jm wider geboren sind / legend von eüch den alten menschen / der sich zeücht mit bösen vnd schädlichen begirden auff den ersten vrsprung: vnnd so jr eyngepflantzt sind durch den tauff dem neüwen menschen Christo / so söllend jr eüch auch erneüweren / nit des leybs halb / sonder des geists halb / in den der geist Christi allermeist würckt: vnd so jr dann das alt läben von eüch legend / ein neüwen menschē an eüch nemmend / der in eüch etlicher maß geistlich geschaffen ist durch Göttliche hilff / so jr gleych als verenderet werdend / so da abgetilckt wirt die vnfromkeit / vnd an statt derē härnach volgt fromkeit: hinweg genommen die vnreinigkeit der menschlichē begirden / vnd an statt der selben angenommen ein heylig vñ rein läben nach der Euāgelischen warheit.

Darum legend hin die lugen / vnd redēd die warheit ein yetlicher mit seinem nächstē / sitmals wir vnder einander glider sind. Zürnend / vnd sündend nit. Lassend die Sonn nit nidergon über eüweren zorn: gebēd auch nitt statt dem lesterer. Wär gestolen hat / der

stäle

ſtäle nit mer / ſonder er arbeite vñ ſchaffe mit den henden etwas redlichs / auff das er habe zegeben dem dürfftigen.

So jr diſem allenthalben anhangend / ſo ſöllēd jr einander nit mit liſt vñ lugenhafften worten betriegen / ſonder ein yetlicher ſol waarhafft ſeyn / vnd in warheit handlen mit ſeinem nächſten / deßhalb das wir alle glider ſind eines leybs / vnd keiner dem anderen ſchaden mag / er ſchade dañ vor jm ſelber. Ein groſſe volkommenheit iſt es / nitt zornig werden / vnd gehört denen zů ſo volkommen wöllend ſeyn: ob aber zů zeyten ein gäher zorn das gemůt überfiele / ſo ſöllennd jr allweg eyngedenck ſeyn des
pſal. 4. ſpruchs ſo Dauid im Pſalmen ſpricht / das man den zorn ſo härfür wütſcht / alſo vndertrucke vnnd fürkomme / das nit darauß ſchmähůg / vnbill oder haſſz entſtād. Eüwer zorn ſol nit allein on ſchmach vnd ſchadē ſeyn / ſonder auch kurtz: alſo das er ee abgange vnnd verſchwinde dann die Sonn vndergange: vnd gleych als in vndergang der Sonnen durch zůkunfft der nacht die hitz vergadt / vñ facht an kül werden: alſo ſol die hitz eüwers zorns außlöſchen vnd abſeyn. Allein einträchtigkeit wirt eüch ſicher machen wider den anlauff des teüfels / ſo jr aber die mit haſſz vnd letzung zertrennēd / wirt dem feynd aufgeſchloſſen der zůgang / das er in eüch falle vnd verderbe. Gegen denē die einmůtig ſind iſt er ſchwach / aber gewaltig gegen denen die zwiträchtig ſind vnd einander nit vertrauwend: darumm wo jr dem haſſz ſtatt gebennd / ſo gebend jr auch ſtatt
Man ſol arbeiten. dem feynd. Der vormals anderleüt durch ſtälē beraubet hat / ſol nit allein nit mer ſtälen / ſonder williglich von ſeinen güteren anderen mitteilen: vermag er das nit / ſo ſol er ſich nitt beſchämen mit einem eerlichen handwerck vnd arbeit zeüberkomen das er möge dem dürfftigen helffen.

Laſſend kein faul geſchwätz auß eüwerm mund gon / ſonder was nutzlich zů erbauwung iſt / da es not thůt / das es holdſälig ſeye zehören. Vnd betrübend nit den heyligen geiſt Gottes / damit jr verſiglet ſind auff den tag der erlöſung. Alle bitterkeit vñ grimme / vnd zorn / vnnd geſchrey / vnd leſterung ſey verr von eüch mit allerley boßheit. Sind aber vnder einander freüntlich / auß hertzen barmhertzig / vnd vergebe einer dem anderen / gleych wie Gott eüch vergeben hat inn Chriſto.

Es iſt auch nit gnůg das die hend vnſchädlich ſind / es ſeye dann das auch alſo ſeye die zung / dann ſy iſt in mancherley geſtalt ſchädlich / ſy vergifftet mit ſchantlichen ergerlichen reden / ſy verlümbdet mit nachreden / ſy tödet mit falſchem verklagen / betreügt vnd ſchweert falſch mit lugen: vnd darumb
Eerliche züchtige red zimt den Chriſten. ſol gantz kein böſe ſchampere red auß eüwerē mūd nit gon. Die red iſt ein anzeigung des gemůts / habend jr ein rein lauter gemůt / ſo zimpt es eüch nitt das jr vnreine ſchampere wort redind. Darzů iſt nit gnůg ſo ſchon die red eines Chriſtenlichen menſchen vnſchädlich iſt / ſonder ſy můß alſo ſeyn / das ſy / ſo es not iſt vnd es die zeyt erforderet / frucht vnd nutz bringe denen die ſy hörend: thůnd jr aber anders / ſo werdennd jr mit eüwerer vnnützen vngereympten ſchädlichen red nit allein die menſchen letzen / ſonder den heyligen geiſt Gottes / der da iſt ein eynwoner eüwerer hertzen / durch den eüwere ſeelen vnd leyb Gott bezeichnet ſind. Es zimpt ſich wol das ſölich ſigel vñzeichen vnzerſtört vñ vnbefleckt von eüch gezeigt werde an dem tag / ſo jr geſcheiden vnd geſünderet von der ſchar der böſen / empfahen werdend belonung eüwerer fromkeit. Diſer geiſt wirt verjaget vnd gelezt durch alle ſchampere vnflätige vnreinigkeit / hat kein gemeinſchafft mit zorn / mit raach / mit ſchäperer red / iſt ſtill / fridſam / freüntlich / thůt allweg güts. Habend jr den waarlich in eüch empfangen / ſo ſol weyt von eüweren ſitten ſeyn alle bitterkeit vnd groll / alle höchfart vnd geſchwulſt des gemůts / zorn / geſchrey / ſchmachred / damit ſölicher ſaurteig der boßheit nit ſey in eüweren gemůten / darauß dann entſpringend ſöliche laſter. Vil mer ſöllennd jr gegen einander freüntlich vñ holdſälig ſeyn / leycht zů erbitten / geneigt zů mitleyden / einer dem anderē nachlaſſen vñ verzeyhen / ſo zů zeyten einer den anderen erzürnet / oder auß menſchlicher blödigkeit irret: verzeyhen / ſprich ich / vnd das vmb Chriſtus willen / dieweyl eüch Gott ein mal durch Chriſtum verzigen vnd abgelaſſen hat all eüwere ſünd: vñ hat der Herr ſeinen knechten verzigen / doch mit ſölichē geding / das wir vnſeren mitknechtē auch verzeyhind. Sañ einträchtigkeit vnd frid mag vnder den menſchen niemermer beſton / es ſeye dann das einer den anderen dulde / das einer dem anderen nachgebe / ſo etwan auß blödigkeit menſchlicher irrſal geſchähen iſt.

Das v. Cap.

Er vermanet ſy ſich vor allen laſteren zehüten / vnd in aller fromkeit zeläben. Von dem hohen ſacrament d vermächlung Chriſti mit ſeiner kilchen / vnd vom eeſtand / Das man ſich vor vnkeüſchheit vnd aller vnreinigkeit hüte.

SO ſind nun Gottes nachvolger als die lieben kinder / vnnd wandlend in der liebe / gleych wie Chriſtus vns hat geliebet vnd ſich ſelbs dargegeben für vns zů einer gaab vnd opffer / Gott zů einem ſüſſen geruch.

Dieweyl jr nun durch den heiligen geiſt kinder Gottes ſind / ſo keerend fleyß an das jr in heiligkeit vnnd reinem läben eüwerem vatter gleychförmig ſyend vñ nachſchlahind / damit jr wirdig ſyend das er eüch allweg lieb habe. Aber denn ſo wirt er eüch ewig lieb haben / ſo jr ein ſtäte vnzertreñte liebe gegen einander haben werdend. Wie groß die liebe des vatters gegen vns ſeye geweſen / hat vns gnůgſam angezeigt vnd erklärt ſein ſun / der vns ſo überſchwencklich lieb gehebt hat / das er vns nitt allein

auß gnaden vnuerdient alle sünd verzigen hat/son der sich selbs geben in den tod vnd straaff des creützes/damit er durch sölichs läbendig opffer eines süssen geruchs vor dem vatter vns wider mit jm versünte/vnd vns den vatter gnädig machte vnd begütigte/der vormals über vns erzürnt was. Ist es sach das wir vnns sölicher liebe auch werdend fleyssen (als sich wol zimpt) werdend wir nit allein leychtlich verzeyhen das wider vns geschähē ist/son der vnser läben (so es die sach vñ not erheischt) für das heil vnsers nächsten strecken.

Hürey aber vnnd alle vnreinigkeit/oder geyt lassend nit vnder eüch genennt werden/ wie den heyligen zůstadt: auch schampare wort/vnd narrentäding/zeuil leychtfertiger schimpff/vnnd was sich nit zur sach reymet: sonder vil mer sol eüwere red danckſagung seyn. Dann das söllend jr wüssen/das kein hürer/oder vnreiner/oder geytiger (welcher ist ein götzēdiener) erb hat in dem reych Christi vnd Gottes.

Nit ist es not das ich eüch vermane von den vnreinen schantlichen lasteren eüch zehüten/als da ist vnkeüschheit/oder andere der gleychen vnreinigkeit/auch ein vnersettige begird zů dē gelt vnd zeytlichem gůt/von sölichen lasteren söllend die sitten der Christen so weyt seyn/das es vnzimlich ist das man sy vnder jnen nur nennen sölte. Dann es sind etliche ding so schantlich/das ein from keüsch hertz erschrickt vnd ein grausen hat/so man sy nun nennet vnd daruon sagt. Es zimpt sich aber das nit allein daß das läben der frōmen rein vnd lauter seye von aller schamperkeit vnd vnreinigkeit/sonder auch das sy mit den worten keüsch vnd rein syend/ vnd den mund in hůt haltind. Wir söllend auch nit meinē das es gnůg seye/so schon vnser läben vñ red nit vnrein seye vnd schätlich/wir müssend auch ein scheühen haben vnd vns hüten vor allen torechten/närrischē/vnnützen fablen/vor üppigē schimpffen vnd schwenckē/die vilicht zů zeyten in anderen menschen gelitten oder gelobt möchtind werden/ aber warlich Christen gehört es nit zů/vnd zimpt jnen nit: dann fromme Christen söllend allzeyt eylen in dem wäg der gebotten Gottes zů dem himel/ vnd haben ein stäten vnaufhörigen krieg mit den lasteren: vnnd ein sölichen sorglichen krieg/das sy kein zeyt vnnd můß habind mit sölichen torechten schamperē reden vnd gelächter vmzegon/es zimpt sich mer zeweinen. Wil man aber überein frölich seyn so vns etwas glücklichs zůfalt/so sol man das gemůt frölich machen mit lob vnd danckſagung Gottes. Ich weiß wol das etliche weltweysen sind/ die eüch vnderweysend vnkeüschheit zweyer ledigē personen ausserthalb der Ee seye nit sünd: vñ das darumb/das sölichs in weltlichen menschlichen gesatzten kein straaff hat. Ich sag aber eüch vnd wil daß jr das wüssind/das ein yetlicher hürer/oder der sunst mit anderley vnlauterkeit des fleischlichē vn reinen gelusts befleckt ist/oder der sich mit gantzer begird auff geyt gibt des zeytlichen güts/als vil ist als ein eere oder abgötteren/dann er sein fürnāme hilff/hoffnung vnd säligkeit setzt in ein stumm ding das mit der hand des menschen gemacht ist/ (das ist das gelt:) die alle (sprich ich) werdend nit zůgelassen zů dem erb des vntödlichen läbens/das Gott verheißt das es gemein sölle seyn allen Christen mit Christo.

Merck wie die red der Christen seyn sol.

Von vnkeüschheit.

(Lassend eüch niemants verfüren mit vnnützen worten) dann vmb der selben [laster] willen kompt der zorn Gottes über die kinder des vnglaubens. Darumb sind nitt jren mitgenossen. Dann jr warend vor zeyten finsternuß/nun aber sind jr ein liecht inn dem Herren.

Sunckt eüch nun sölliche straaff klein seyn/so glaubend denen die eüch vnderstond zebereden sölliche ding syend ring vnnd leycht. Lassend eüch nit mit sölichen falschen vnd vnnützen reden verfüren vñ betriegen/vil mer merckend was eüch leer vnd vnderweyß die Euangelische warheit: dañ ich sag eüch/das vmb sölicher lasteren willen (wiewol sy durch menschliche gesatzt nit gestraafft werdend) die göttlich raach hertiklich straafft die vngehorsamen kind/die jres vatters verheissungen nit vertrauwend/setzend jr hilff vnnd säligkeit in sölliche ding. Jr habend eüch ein mal von der gesellschafft sölicher menschen abgerissen/vnnd verjähend yetz Christum/hütend eüch das die laster nit in eüwerem läben fundē werdind/die sich gantz nit reymēd zů dem glauben den jr angenommen habend.

Wandlend wie die kind des liechts: (Dañ die frucht des geists ist allerley gütigkeit/vñ gerechtigkeit/vnd warheit:) vnnd erlernend was da sey wolgefellig dem Herren/vñ habend nit gemeinschafft mit den vnfruchtbaren werckē der finsternuß/straaffend sy aber vil mer. Dann was heimlich vonn jnen geschicht/das ist auch schantlich zesagen. Alles aber was vom liecht gestraafft wirdt/das wirt offenbar: alles aber was offenbar wirt/ das ist liecht. Darumb spricht er: Wach auf/ der du schlaaffst/vnd stand auf von den todten/so wirt dich Christus erleüchten.

Bißhär habend jr geirrt durch finsternuß der vnwüssenheit/aber die finsternuß alle sind vertriben durch die Euangelische warheit so vnns aufgangen ist: Vor zeyten sind jr in der nacht gewesen/ habend sünd vnnd schantliche laster volbracht/so man bey nacht pflägt zehādlen: yetz aber hat Gott durch das Euangelisch liecht eüwer hertz erleüchtet/daß die ding die üch vormals angnām vñ süß düchtēd seyn/jr yetz sähind wie schantlich die syend. In der nacht schempt man sich nit/vñ vil ding geschähend heimlich bey der nacht/die keiner bey hällem

lem tag dörffte thůn. Vnd darumb ordnend jr eüwer läben in sölicher maß/dz jr allwäg gedenckind daß jr im liechten tag läbind/daß die göttlichē augen alles das sähend daß jr thůnd. Der bey nacht gadt/stoßt vnd letzt sich offt/deßhalb daß er nit sähen mag wo er gon sol/ war er fliehen sol. Aber das liecht vnd der tag habend den nutz/ daß sy zeigend wo man gon sol/wo mā sol fliehē. Sölichs Euangelischs liecht leeret vns / das wir an allen orten vñ allwäg/in allen dingen fliehen söllēd boßheit / übel reden/gleychßnerey/ vnd angenomne früntschafft: vnd an stat deren lasteren haben söllēd gůte/fromkeit/gerechtigkeit/warheit/niemant schaden/yedermann nütz seyn vnd auch güts thůn/vnd in einer gemein daruon zereden / allwäg ein auffsähen vnnd acht haben nit auff das/daß den menschen wol gefalle/daß vns komlich vnd nutz seye/sonder das da gefellig sye dē göttlichen willen/nach dē all vnser läben geordnet vnnd gericht sol seyn. Er ist der vrsprung vnd brun vnsers liechts/so jr jm allwäg anhangend/werdend jr eüch fleyssen vnd üben fruchtbarer eerlicher wercken eines Christenlichē läbens/ die sich dem liecht wol zimend/vnnd werdend eüch schämen fürhin gmeinschafft zehaben mit den vnfruchtbaren wercken der finsternuß. Vnnd so gar söllend jr eüch hüten daß jr nit wider fallind in die alte finsternuß/daß jr vil mer durch eüwer liecht so jr empfangen habend/offnen vnd straaffen söllend söliche schantliche laster/die sy thůnd in jren finsternussen. Dann so sy Gott nit entsitzend/ so thůnd sy zenacht on scham sölich laster/die schantlich werind zenennen. Vnd dieweyl sy dann also bey nacht sündend / vnnd es niemant sicht / so mütwillend sy on straaff. So aber das geschähe bey tag/vnnd das man darzů brechte ein liecht/ denn so sächman wie schantlich das wär daß sy also volbringend/vnd es denn also offenbar wurde vnd entdeckt / wurdend sy sich besseren/vnd also die nacht in tag verwandlet/vnd die finsternuß vnd blindtheit des gemüts vertriben. Wenn nun eüwer läben klar vnd liecht ist/werdend sy auß dē/so sy eüwer fromkeit sähend/ sich beschämen jrer schantlichen wercken / vnd also durch eüwere zeüchtige/ küsche / eerliche sitten werdend sy gereitzt vnnd von dem schlaaff der sünden erwecket/zů fromkeit vnd vnschuld des läbens / so sy in eüch sähend scheynen das liecht Christi. Also denn wirt in eüch erfüllt der göttlich spruch: Erwach du der da schlaafft/stand auf von todten / so wirt dir Christus das war liecht leüchtenn. Der schlaaff der sünden ist schädlich vñ bringt den tod/ ja er ist der tod / so man schlaafft vnnd überfallen ist mit den wollüsten diser welt/ vñ man die augen nit aufhebt zů den ewigen waren güteren.

+ So sähend nun zů wie jr fürsichtigklich wandlind/nitt als die vnweysen/sonder als die weysen: vnd farend komlicher zeyt: dann die zeyt ist müsälig. Darumb werdend nitt vnuerstēdig/ sonder verstendig/ was da sey deß Herren will/vnnd sauffend eüch nit voll weyns/darauß ein vnordenlich wäsen volget/sonder werdend voll geists/ vnd redend vnder einanderen von Psalmen/vnd lobgesangen/vnd geistlichen liederen.

Sy mögēd aber nit erwachen vom schlaaff der sünden/ auch nit läbendig werdē von dem tod der seelen/ es seye dann das Christus das war liecht in jren hertzen aufgang/vñ zertrybe die groben nebel vñ finsternuß jrer vnwüssenheit. Aber jr Ephesij/ denen da yetz leüchtet Christus die Sonn ō gerechtigkeit/nemmend fleyssig war / vnd sind vmbsichtig/wie jr fürhin läbind vnd wandlind/daß jr nitt läbind als die Heyden/die in jrem verstand verblendt sind / vnd nit war nemēnd was eerlich seye/ sonder wandlend also / als sich denen zimpt die angenomēn habend die Euangelische leer / leydend allen schaden vñ verlurst/damit jr söliche gelägenheit der zyt(in deren jr eüwer heyl schaffen mögēd) nit verlierind. Vnd so wol als dann söliche zeyt mer widerwertigkeit/schaden/vnnd anfechtungen hat die täglich eynfallend / dadurch dann die torechten vnfürsichtigen zezeyten fallend von der lauteren reinen leer Christi/so vil begiriger söllend wir seyn/sölich gelägenheit der zeyt begirlich anzenemmen/vñ zenutz ziehen. Darumb söllend jr dest mer acht habē / dz jr durch vnfürsichtigkeit nit vrsach gebind/ denen so nit Christen sind / dadurch sy geursachet wurdend zewüten vnd sträben wider das Euangelium oder eüch zeziehen von eüwerem glauben. Dariñ stadt die summ eüwers heils / da söllend jr fürsichtig vñ wacker syn/ in anderen dingen durch die finger sähen/ damit jr ein anzeig gebind/daß jr verstond was da seye der will des Herren / der wil daß alle menschen gezogen vnd gefürt werdind zů der Euangelischē warheit/so verr es syn mag. So jr nun das thůn wöllend/zimpt es sich dz jr mässig sygind/eüch selbs abbrechind an speyß/tranck/vnd aller zärtlung des leybs: dann trunckenheit macht den menschen faul/träg/vnd das er nit vmbsichtig ist: ja nit allein faul vnnd schläfferig/sonder fräfel vnd gäch. Vnnd darumb söllend jr eüch nit füllen mit dem weyn/dañ sölich füllerey dienet zů feigheit vnd mütwill/nit zů noturfft. Jr söllend aber erfült werden mit dem most des heyligen geists / das ist ein güte sälige trunckenheit / die macht eüch frölich/die reitzt eüch/nit zů schamperem tantzen/ oder vnzüchtigē liedlin / als dañ pflägend die zebruchen die jre tüfel anschryēd/ sonder zů lobgsangē/zů geistlichem gsang/mit denen jr vnder einander singind vnnd Gott lobind/nit vnzüchtig schreyind/ als da thůnd die trunckenen/sonder innwendig im gemüt vñ im hertzen. Der wollust/die frölichkeit/ also mit einander essen vnnd trincken/zimpt sich den Christen / damit niemant den Heydenn verbonne jre trunckne wirtschafft. Traurigkeit/leid vñ zezeyten der leyblich todt entspringt auß jrem trunckenen zeren: aber eüwer wollust ist stät/wäret allweg/es sey in fröud oder in leyd: fröud/ so eüch etwz glücklichs

Köstligkeit der zeyt.

+ Am 20 Sonntag nach trinitatis

von dem gnädigen Gott: traurigs / so eüch etwas widerwertigs auch von Gott zů eüwerem nutz vñ heyl begegnet.

Singend vnd psallierend dem Herren in eüweren hertzen / vnd sagend danck alle zeyt vor yederman Gott vnd dem vatter / in dem nammen vnsers Herren Jesu Christi / vnd sind einander vnderthon in der forcht Gottes.

In allen dingen sol man Gott danckē.

In denen dingen allen / sol man allwäg Gott dancken / vnd gewüß seyn daß eüch nichts zůfallen vnnd begegnen mag / daß eüch nit diene zů einem hauffen der ewigen säligkeit. Lob vnnd danck sol man sagen Gott / der da vns allen ist ein vrsprung vnd brunn alles güten / der auch ist ein vatter vnd Gott vnsers Herren Jesu Christi / durch den er vns alle ding gibt / mit dem er sölich sein lob gmein wil haben. Er hat sich vnderwürfflich vnd gehorsam gemacht dem vatter / darum zimpt es sich das wir jm auch vnderthänig vnnd gehorsam sygind. Nit red ich das darumb daß ein Christ über den anderen wölle seyn / einer den anderen förchten / sonder darumb / daß die die Christum liebhabend vñ vor augen habend / beschämind sich nit zezeyten einer dem anderen zeweychen / einer dem anderē nach zegeben / so doch der obrest Herr sich selbs allē menschen vnderthänig gemacht. Der vnderthon / der der minder sol in eererbietung erkennen den gwalt seines oberen. Dargegen sol der ober sich selbs schicken vnd massen als es dann dem vnderthon nutz vnnd kömlich ist / damit er jm dest mer möge nutz bringen. Dañ der vnder den Christen mer eer hat vnd fürgesetzt ist / ander leüt übertrifft / ist allein darumb das er so vil mer vnd überflüssiger nütz seye den anderen.

Die weyber sigind vnderthon jren mannen als dem Herren. Dann der mann ist deß wybs haupt / gleych wie auch Christus das haupt ist der gemeind / vnd er ist seines leybs Heiland. Wie nun die gmeind ist Christo vnderthon / also auch die weyber [syend vnderthon] jren mannen in allen dingen.

Darumb söllend die Eefrauwen den gwalt jrer Eemannen in eererbietung erkennen / jnen gehorsam seyn / als dann die Christenliche versamlung (die wir nennend die Christenlich kilch) gehorsam ist dem Herren. Dañ zegleycher wyß als Christus ein haupt ist seiner Christenlichen kilchen: also ist auch ein yetlicher eemann ein haupt seiner eefrauwen. Zegleycher weyß aber das haupt über den leyb regiert in sölicher gestalt / daß der gantz leyb seyn läben vnnd aufenthalt hat von dem haupt: also ist der mañ auch über das wyb herr vnd meister / vnd als ein haupt / nit das er gwalt vñ wüterey brauche gegen jr / sonder daß er jr berätig / beholffen / vnnd nütz seye / als einer der standthaffter vnnd fürsichtiger ist. Dargegen sol das weyb den mañ nit verachten / oder in vngehorsame sich gegen jm entbaren / deßhalb daß er mer mit liebe vnd früntligkeit sich gegen jr erzeigt / dann mit gewalt vnd bochen / sonder sy sol jm so vil dester mer gehorsam syn in allen dingen als dañ die Christenlich kilch sich so vil mer vnderwürfflich gemacht hat Christo / so vil er sich mer gedemütiget hat vm̃ seiner gespons willen. Härwiderumb / söllend jr mann eüweren gewalt vnd herrschung / so jr über eüwere frauwen habend / nit mißbrauchen / vnd als vil als wüterich gegen jnen seyn / sonder söllend sy liebhaben in sölicher liebe als Christus lieb gehebt hatt vnnd noch lieb hat sein Christenliche kilchen / die er nit verworffen noch von jm gescheiden hat / wiewol sy vnrein / widerspänig / vnd ein Ebrächerin was: vnnd so gar hat er sy nit wöllen verwerffen / daß er sich selbs in tod vm̃ jrent willen geben hat / damit er sy möchte erlösen vnd sälig machen: vnd die vor befleckt vnd vnrein was / hat er rein / lauter vñ heylig gemacht: die vor vngstalt vñ häßlich was / hat er gemacht sauber vnd hüpsch. Er hat jr auch sölich jr vnreinigkeit vnd vnflat nit aufgehebt oder verwissen / sonder hat sy gewäschen mit seinem blůt / vnd gereiniget mit dem läbendigen bad / daß da krafft hat auß anrüffung des göttlichen nammens. Vñ das alles hat er gethon / daß er durch sein gütthät jm selbs möchte zürüsten vnd bereiten ein eerliche lobreyche braut / die heilige Christenliche kilch / die kein runtzlē noch masen hat / oder d gleychen befleckung darin̄ die augen des breütgams ein mißfallen hettend / sonder daß sy gantz rein vnnd lauter wär / die niemant möchte schelten.

Jr mann liebend eüwere weyber / gleych wie Christus geliebet hat die gmeind / vnnd hat sich selbs für sy geben / auff das er sy heyligete: vnd hat sy gereiniget durch das wasserbad im wort / auff das er jm darstellete ein herrliche gemeind / die nit habe ein fläcken oder runtzel / oder des etwas / sonder das sy sey heylig vnnd vnsträfflich. Also söllend auch die menner jre weyber lieben als jre eigne leyb.

In sölicher liebe söllennd auch die Eemann lieb haben jre eefrauwen / vnnd alles thün damit sy die frauwen fromm machind / vnd Christo wol gefellig / sy söllend auch für sy sorgfeltig seyn / gleych als Christus sorgsam ist gewesen für sein kilchen / vnd für das heyl seines leybs / das ist die Christenliche versamlung / dann die frauw ist der leyb / der mañ das haupt. Jst nun das weyb müysälig / wunderlich / zornmütig / seltzamer weysen / feig / vnzüchtig / du mann der jr haupt bist / solt sy nit gleych verderben / töden / vñ in grimm mit jr handlen / sonder mit senfften / früntlichen worten straaffen / vnd als ein artzet jr helffen / vnd die kranckheit der lasteren also außtreyben / daß du sy doch lieb habist als ein gemahel. Sag mir was thekte das haupt / wenn es sähe daß sein leyb ein prästen vñ kranckheit hette: wurde es den leyb hassen vñ verachten / oder wurd

es

es jm mit artzney zehilff kommen wenn es möchte seyn/oder möchte es nit seyn / jn doch aufenthalten vnnd ein mitleyden mit jm haben? Wäre das nit ein vngehört ding/wenn das haupt böß gönte/vñ übel wölte seinem leyb?

Wär sein weyb liebet/der liebet sich selbs. Dann niemants hat ye sein eigen fleisch gehasset/sonder er neeret es / vnd aufenthalts/ glych wie auch der Herr die gmeind. (Dann wir sind glider seines leybs von seinẽ fleisch/ vnd von seinen gebeinen.) Vmb deß willen wirdt ein mensch verlassen vatter vnnd můter/vnd seinem weyb anhangen / vnnd werdend zwey ein fleisch seyn: die geheimnuß ist groß. Ich sag aber von Christo vnd der gemeind. Doch auch jr/ein yetlicher habe lieb sein eigen weyb als sich selbs. Das wyb aber förchte den mann.

Welcher sein eeweyb lieb hat / der hat sich selbs lieb/dañ die frauw ist ein teil seines leybs. Welcher ist ye so taub vnd vnsinnig gewesen/ vnd so gar erstocket/der sein eignen leyb gehasset hab? Welcher ist der/der sein leyb (er seye joch wie vngeschaffen vñ vnrein er wölle) nit nere/aufenthalte/ vnd im warte/damit er jn besser vñ krefftiger mache? So nun die natur das gibt (auch den Heyden) warumb wölte dann nit in vns so vil vermögen Christenliche liebe? die vns billich reitzt zethůn dz Christus gethon hat/ der sein gespons vnd gemahel die heylige Christenliche kilch nit verachtet vñ verworffen hat / wiewol sy vormals schnöd vnd vnrein ist gewesen/vnnd sich als ein gemeine dirn vilen gemein gemacht hat/sonder hat er sy gereiniget vnd befestiget. Vnd darumb jr mann erzeigend eüch also gegen eüwerẽ eefrauwẽ: als sich Christus gegen eüch erzeigt hat / wir sind glider des leybs der Christenlichen kilchen / gleych als die frauw ist ein leyb des manns/dann sy ist von seinem fleisch vnnd beinen geschaffen/vnd in dem ist angezeigt daß niemants das zertrennen sol / daß da eins ist. Dann also lässend wir in dẽ büch ő Geschöpfft: Es sol der mann Gen. 2. vatter vnnd můter verlassen/ ee er sein eelich weyb verlaß/deren sol er in sölicher liebe anhangen / daß auß jnen beyden als vil als eins werde / durch vereinigung der leyben vnd des gemüts. Nach Gott sind wir niemant mer liebe/eer/ vnd hilff schuldig/ dann vatter vnd můter / vnd sol doch die eefrauw denen höher geachtet werdẽ. Es ist hie verborgen ein vnaußsprechliche grosse heimligkeit/dann das in Adam vñ in Eua geschähen ist/gibt ein anzeig auff das so in Christo vnd seiner Christenlichen kilchen geistlich volbracht wirt. Welcher sölich vnzertrent vnd vnauflößlich band ergründet / der wirt verston das hierin̄ ligt verborgen ein grosse heimligkeit. Dann zegleycher weyß als Christus vonn ewigkeit eins was mit seinẽ vatter/also hat er auch gewölt daß die seinen all eins sygind mit jm. Vnd wiewol söliche heimligkeit also verborgen ist / daß ich sy yetz zemal nit gnůgsam mag entdecken vnnd erklären/ so dienet doch diß exempel so ich anzeigt hab dahin / daß ein yetlicher sein weyb lieb hab als sich selber/ vñ gedencke daß er vnd sy ein ding sind/ als dañ Christus auch lieb gehebt hat sin kilchen/ die er jm iñerlich in liebe verknüpfft hat. Der frauwen gehört es zů/nit allein widerum̄ liebhaben jren eemañ als ein mitgesellen jres läbens/sonder auch daß sy jn in eeren vñ vor augen habe als ein haupt vnd oberherren. So dann ein yetlichs gegen dẽ anderen thůn wirt daß jm zůgehört/mag frid vñ einträchtigkeit lang vnd wol zwüschend jnen beston.

Das vj. Capitel.

Wie die kind den elteren gehorsam seyn/die elterẽ die kind ziehen söllind/wie die knecht gegen herren/ die herren gegen knechten gesinnt seyn söllind. Von den geistlichen waaffen im streyt wider die laster.

Jr kinder sind gehorsam eüweren elteren in dem Herren / dann das ist billich. Eer dein vatter vnnd dein můter / (Das ist das erst gebott/das ein verheissung hat) auff das es dir wol gange/ vnnd lang läbest auff erden. Vnd jr vätter/reitzend eüwere kinder nit zů zorn/sonder ziehend sy auf in der zucht vnd vermanung an den Herren.

Der gwalt so der mañ über die frauwen hat/sol mit liebe vermischt vnd gemassiget werden/damit er nit außbrech in ein wüterey: die blödigkeit des weybs sol durch ererbietung enthalten vnnd fürkommen werden/damit nit ein widerbellung vnd vngehorsamkeit darauß entstand. Es mag kein einmütigkeit vnd frid seyn/wo ein vnordnung ist. Vber das weyb hat allein der mañ gewalt/ die kinder söllend vatter vnd můter ghorsam vnd vnderthon seyn. Vnd darumb nach diser regel/söllend jr kinder gewillig vñ gehorsam seyn eüweren elteren/ so sy eüch eerliche rechte ding gebietẽd / die nit sygend wider Christum. Nit allein das gsatz Gottes/ sonder auch billigkeit der natur erforderet dz wir eer erbietind denẽ/ von denen wir den anfang des läbẽs habend/vñ danckbar sygend denẽ/die vns ernerend vñ erziehend. Das gsatz Gottes gebeütet: Bůt eer deinem vatter vnd deiner můter. Vnd spricht das nit schlechtlich als in anderen gebottẽ/da er spricht: Du solt nit töden: Du solt nit stälen/er thůt darzů den lon / damit er vns zů sölicher williger gehorsame vñ eererbietung reitze/dañ sunst sol man on belonung thůn das eerlich vñ recht ist. Was ist aber die belonung die er verheißt? Das dir wol seye (spricht er) daß du lang auff erden läbist. Dañ der ist nit wirdig das er lang läb / der vndanckbar vñ widerspänig ist gegen denẽ/durch die eer das läben hat. Dargegen/jr vätter mißbrauchend eüweren gwalt nit vñ die gehorsame der kinder/nit meinẽd das eüch zim̄ mit jnen zebrauchen alles das eüch gelust: sy sind eüwere kind/nit knecht: eüwer gwalt so Exo. 20.

Wie mā kinder sol straaffen.

jr über sy habend/sol allwāg durch früntligkeit vñ senffte gemilteret werden. Hütend eüch/daß jr nit durch eüwere seltzame weysen vnd müysālig alter/ mit rauher meisterschafft vñ vnbescheidner herte/ jre gemüt rauch vnnd vngeschlacht machind mer dann jr sy besserind. Sündend vnd irrend sy zezeyten auß torheit der jugend/sol man sy warnen vnd straaffen/doch also/daß man sy mer vnderstand zeleeren vnd zeunderweysen/dann zebochen/ bolderen vnnd schlahen. Sein gröste sorg sol seyn/das du sy mit vermanungen/ warnungē/mit vnderwysung also vnderrichtist von jugend auf/ sy mit fromkeit des lābens vnd güten eerlichen vorbild also zü gütem ziehist/ damit yederman sāhe daß sy von Christenlichen elterē/nach der Euangelischen leer auferzogen sygind. Sañ in sölicher gstalt werdēd sy gar vil ee zü einem fruchtbaren eerlichen lāben bracht/ dann mit tröuwen vnd rauher hertigkeit/ so man sy früntlich vnderweyßt vnd nit allein zwingt.

Jr knecht sind gehorsam eüweren leyblichen herren/mit forcht vnd mit zitteren in einfaltigkeit eüwers hertzens / als Christo / nitt mit dienst allein vor augen als den menschen zügefallen/sonder als die knecht Christi/das jr sölichen willen Gottes thügind von hertzen mit gütwilligkeit. Lassend eüch duncken das jr dem Herren dienind/ vnd nit den menschen: vnd wüssend/wz ein yetlicher für güts thün wirdt/ das wirt er empfahen von dem Herren/er sey knecht oder freyer.

Jr knecht söllend eüch gegen eüweren herren in eüwerer dienstbarkeit also erzeigē/daß man spüren möge/daß jr auß dem Euangelischen glaubē besser vnd handsamer sygind worden/ vñ den dienst/ dem die anderen (die noch Hyden sind) jren herren leistēd/vñ als eigen kauffknecht jnen vnderthänig sind/den söllend jr vil überflüssiger vnd volkomner leisten. Dann der tauff der nimpt eüch nit ab die dienstbarkeit / die jr eüweren herren pflichtig sind/er gibt eüch nit das jr eüweren herren nit mer söllind gehorsam seyn/sonder daß jr vil flyssiger vñ ernsthaffter dienen söllind/ mer dañ vor do jr noch Heyden warend. Jr söllend auch nit ein verdruß oder vnwillen haben ab eüweren herrē/oder sy verachten / deßhalb daß sy yetz eüwer mitbrüder worden sind durch den glauben/ vnnd jr vermeintind vilicht jnen darumb nit mer schuldig seyn zedienen darum dz sy eüwer brüder werind/sonder jr söllend sy so vil mer vor augen vñ in eeren haben/vñ förchten sy zeerzürnen. Jr söllēd auch nit eüweren dienst allein auß forcht vollbringen/ als gmeinlich die bösen knecht thünd/ die den herrenn im hertzen böß wünschend vnd flüchend/ jnen feyend sind vñ aufsetzig/sonder auß einfaltigen reinen hertzen söllend jr jnen dienen vnd gehorsam syn: vnd gedenckend allwāg in eüch selber / daß jr sölichen dienst Christo thünd/des willen sind jr gehorsam/ob schon die herren nit wirdig wārind sölichs diensts. Vnd so jr das thünd/ so sind jr nit gleych denen knechtē die in gegenwirtigkeit jrer herren vnnd so sy es sähend fleyssig vnd ernsthafft sind/vnd das darumb/daß sy die straaff des herrē förchtend. So aber sy allein sind/oder sy meinēd es sehe es niemant / so thünd sy nach jrer art vñ natur. Das heißt aber augen dienen/nit auß hertzen vnd mit willen: das heißt den menschen wöllen wolgefallen/vñ nit Christo/dann Christo ist nichts angenām das falsch vñ gezwungen geschicht. Darumb söllend jr als diener Christi/eüweren herren von hertzen vnd mit güten trüwen gehorsam seyn vnd dienen/nit darumb allein daß eüch not vnd gewalt darzü zwingt/sonder das es dē willen Gottes also gefellig ist: Jr söllend auch nit vnwillig seyn in eüwerem dienst / ob er vilicht wunderlich/seltzam oder vnfrom herren habēd: es ist dem Euangelio nütz daß jr denen auch gehorsam sygind/so verr das sölicher dienst nit sye wider Gott. Jr söllend achten das jr Christo thünd/ alles daß jr jnen thünd von wegen des Euāgelij: ja Gott thünd jr das/vnnd nit den menschen/was jr den menschen thünd vmb der liebe Gottes willen. So dann eüwere herren vnfrom oder zezeyten vngloubig vnd Heyden sind/vnd jr sy mit eüwerem gehorsamen gütwilligen dienst mögend gewünen vnd zü Christo bringen/so habend jr eüwerē dienst wol angelegt. Sind sy dañ vndanckbar/so söllend jr wüssen dz die güten werck nit vnbelont blybend/ vnd ob er kein lon empfacht von den menschen / so wirt er jn doch gewüß von Gott empfahen/nit allein der eigen mañ vnd knecht/ sonder der frey vnd herr/habend sy etwas güts gethon mit gütem willen einem vndanckbaren menschen.

Vnd jr herren thünd auch das selb gegen jnen/vñ vnderlassend das tröuwen/vñ wüssend das auch eüwer Herr im himmel ist/ vñ ist vor Gott kein ansehen der person.

Weyter mer/gleych als es den knechten (die Christen sind) zimpt daß sy jren herren gehorsam vnnd nütz sygind/also ist es auch billich daß die herren/so Christen sind/jren gewalt senffter vnd milter brauchind gegen jren knechten/ vnd sich also gegen jnen haltind/daß sy mer lieb gehebt werdind dañ gförchtet/ daß sy jren knechten die yetz des glaubens halb jr brüder sind worden / von hertzen güts gönnind vnd wol wöllind/söllend nit schnäll vñ gäch seyn zetröuwen vnd zü schlegen / als dann gemeinlich die herren thünd. Haltend eüch in massen/damit die knecht spürē mögind/ daß jr etwas tugenthaffter sygind wordē auß dem Euangelio/damit sy/ ob sy vilicht noch nit Christen sind/durch eüwer freüntliche sittē gereitzt werdind auch glöubig zewerden. Jr söllend allwāg eyngedenck seyn/daß sölicher gewalt vñ oberkeit/so ein herr hat über seinē knecht/ oder der frey über den eignen mann/etwas zytlichs ist auß menschlichen gesatzten entsprungen vñ angefangen / doch sol es durch vns nit vnrüwig gemacht vnnd betrübt werden / damit ein gemeiner frid

frid vñ stille nit vnrüwig werde. So ist doch vor Gott kein aufsehen vnd annemung der personen: dann vor jm ist der eigen mañ vnd knecht nit minder geachtet / deßhalb das er einem menschē dienet vnd gehorsam ist: der frey vnnd der herr ist nichts dest mer dz er frey geboren ist. Nach menschlichem recht habend jr herren etwas rechts vnd gwalt gegen eüweren eigen leüten vnd knechten / vñ das hie auff erden. Nichtsdestminder aber habend jr herren mit den knechten einen Herren in den himlen: deß will ist / daß jr güts thün söllind vnd nütz seyn eüweren knechten / durch ein bescheidnen gwalt vñ gebiet / vnd sy nit trucken vnd beschwären mit wüterey. Alles das ich biß hiehär gesagt hab vnd eüch vermant / dienet alles dahin daß jr in fromkeit vñ heyligkeit des läbens glychförmig sygind eüwerem haupt Christo / vnd in warer früntschafft vñ liebe vnder einander einträchtig sygind.

+ Zů letst meine brüder / bekrefftigend euch in dem Herrē / vnd in der maacht seiner stercke: ziehend an den harnesch Gottes / das jr beston mögind gegen dē listigen anlauff des teüfels. Dañ wir habend nit zekempffen mit fleisch vnd blůt / sonder mit fürsten vñ gwaltigen / namlich mit der welt regenten / der finsternuß in diser welt / mit den geisten der boßheit vnder dem himel. Vmb deß willen so ergreyffend den harnesch Gottes / auff das jr mögind widerston an dem bösen tag / vñ beston in allen dingen.

Vō dem stryt der Christen

Nun fürhin wil ich eüch vermanen / dieweyl die vnfrommen vnglöubigen Heyden oder auch falsch Christen eüch mit mancherley listen vnderstond zertrennen vnnd vnrüwig zemachen / das jr eüch gegenn den selben auch mit starckem vnerschrocknem gmůt bewarind vnd befestigind / vnd eüch gantz vnd gar nit verlassind auff eüwere hilff vnd schirm / sonder auff eüweren vorfechter Jesum Christum / der seinen lyb / das ist die versamlungen der frommē Christen / sein heylig kilch / niemar mer wirt verlassen. Es ist war / die glider sind schwach / aber der / der vns in seinen schirm genommen hat / ist gwaltig vnd starck / vñ darumb begärend von jm die geistlichen geweer so eüch in disem streyt not sind / damit jr allenthalb bewart / beston mögind wider die anlöuff des teüfels. Wir habend kein krieg mit menschen / dann ob vns die selben vnbill vnd leids thättind / söllend wir das nit mit spiessen vnnd schwärteren / sonder mit gedult überwinden. Ein kampff vnd streyt habend wir mit den bösen geistē / die da sind feyend Christi / deren knecht vnd diener die sind / die vns anfechtend vñ beleidigend. Durch sölich leüt die jr diener vnd werckzeüg sind bestrytend die bösen geist die die sich der welt ergäben habend / vñ eröberend also ein wüterey vnd gewalt über sy / stellend heimlich nach denē in der finsternuß / die da lieb habend das Euāgelisch liecht. Wider die (sprich ich) müssend wir streyten / die nit allein starck sind / sonder auch gerüstet mit geistlichen listen: vnd das in dem lufft / damit sy vns dest leychter anfallind / vñ sy aber von vns dest minder mögind ergriffen werdē. Wider die feyēd helffend kein leybliche waaffen vnnd geweer / allein mit den waaffen Christi werdend wir sicher seyn.

So stond nun / vmgürtet euwere lenden mit dem gurt der warheit / vnd angelegt mit dem krebs der gerechtigkeit / vnd gschücht an euweren füssen mit rüstung deß Euāgelions von dem frid: in allen dingē aber ergreiffend den schilt des glaubens / mit welchem jr mögend auflöschen alle feürige pfeyl deß böswichts / vnd den hälm des heyls nemmend an euch / vñ das schwärt deß geists / welches ist das wort Gottes / vnnd bättend stäts in allem anligen mit bitten vñ begären im geist: vñ wachend darzů mit allem anhalten vnd begären / für alle heylgen vnd für mich / vff das mir gegeben werde das wort / mit fryem aufthůn meines munds / das ich möge kund machen die geheimnuß des Euangelions / über welche ich die bottschafft für in ketten / auff das ich darinn freydig handlen möge / vnd reden wie es sich gebürt.

+ Am zi Sonda nach trinitat

Vnnd darumb thünd allwäg als die strengen ernsthafften kriegsleüt / die wider ein sorglichen feyend zeväld ligend / vñ mit jm schlahen wöllend. Bewarend eüch mit allerley geweerē / damit so der grausam feyend eynfalt vñ mit eüch schlahen wil / daß jr eüch denn beschirmen mögind / vnd standthafft beston auff dem vesten felsen Jesu Christo. Die mit einem menschen jrem feyend streyten vnd schlahen wöllend / bedeckend sich zum ersten allenthalb / damit sy nienen bloß sygind / vnd der feyend sy möchte treffen mit geschütz oder stich: Darnach rüstend sy sich / damit sy mögind schlahen den / der anwendt: sy deckend den vnderen leyb mit einer schoß von eysen blechen / dann der bauch ist der zerest teil am leyb / die brust mit einē eysen krebs oder pantzer / die bein vñ waden mit schinen / das haupt mit einem helm vnd eysenhüt / in der lincken hand ein schilt / den sy fürwerffend wider alles gschütz der pfeylen / wider alle schleg vñ stich. So jr nun on vnderlaß ein geistlichen streyt vnd krieg habend mit den bösen geisten / söllend jr haben vmb den bauch härum̄ ein gurt oder ein schoß / das ist die warheit / die begürtet die lenden eüwers gemüts / damit jr alwäg aufrecht vnnd vnbewegt ston mögind wider alle anrantz vñ schmeichel wort / wider alles liebkosen der falschen güteren vnnd falschen leeren. Der krebs oder pantzer das eüch beschirmpt die brust / sol seyn fromkeit vnd gerechtigkeit / die beschirmpt eüch eüwer innerlich hertz vnd gmüt mit mancherley tugendē. Für die stifel oder beinschinen / söllend

Die geistlichen waaffen der Christen.

Nota

jr haben ein reine lautere begird / die nichts begäre dann himmelische ding / nichts förchte vnd entsitze dañ allein die sünd / damit jr allweg bereit mögind seyn zebeschirmen das Euangelium: vñ das mag man nit beschirmen mit aufrür / sonder mit gedult vnd fridsamer stille / darumb wirdt es genennt ein Euangelium des fridens. Darumb hat der prophet Esaias vor zeyten sich verwunderet der schönen füssen deren die da verkündend das Euangelium des fridens. Esa. 52.
Man sol auch allēthalb bereit haben den schilt vnd dartschen des vertrauwens vnd glaubens / das wir gantz nit mißtreüwind den verheissungen Gottes. Alles das vns zůfalt erschreckenlichs vñ forchtsams / wirt alles in den schilt empfangen / alle fheürine pfeyl die der listig widersächer wider vns scheüßt / werdend alle durch sölichs vertrauwen abgewendt / das sy nit mögend tringen in die innerlichē glider des gemüts. Was wölte die seel verwunden / die nit allein alle peyn / sonder auch den tod verachtet? So jr dann zů disem schilt habend ein hüt oder hälm eines wackeren vñsichtigen gemüts / ist nichts mer das eüch gebräste / ist nit not mer das jr eüwers läbens besorgind. Zum letsten sol eüwer rechte seyten allweg gewaapnet vñ bewart seyn mit dem geistlichen schwärt / das da alle böse begird abschneydt auß eüweren hertzen / vnd tringt biß in die innerē winckel des hertzens / treybt hindersich die da widersträbend d Euangelischen warheit / sticht zetod die falschheit vñ lugen / damit die warheit fürtringe. Diß schwärdt ist das wort Gottes / welches krefftiglich durchtringt nit mit menschlich argenlist oder subtyligkeit (welche mer schonend dann träffend) sonder mit einem vesten glauben. Die menschliche red ist wässerig / vnkrefftig / fleüßt / deßhalb das sy von hinfliessenden vnstanthafften dingen hādlet: aber die red Gottes ist krefftig / schmöckt allein nach den himmelischē dingen / tringt biß in die glider der seelen / durchgründt das gebein vnd marck. Mit sölichen feynden habend die menschen krieg / mit den menschē frid: mit denen geweeren beschirmend sy sich vnd überwindend / nitt auß jren krefften / sonder durch hilff jres hauptmanns Christi / durch des hilff vnd gnad sy sölichen krieg fürend. Sz söllend wir allweg on vnderlaß begären / das tag vnnd nacht von gantzem hertzen bitten / das dises geistlich schwärdt in allen frommen überwinden wölle. Jr söllend auch mir helffen erwärben von Gott / das er mir überflüssig gebe die Euangelische red / so offt als es dann not ist zereden: vñ das er meinen mund brauche als ein instrument vnd werckzeüg zů seinem lob vñ eüwerem nutz / damit ich mit starckem gemůt vnd vnerschrockē verkünde allen menschē die heimliche leer des Euāgeliums / zů deren alle menschen gleych berüfft sind / das mir die nit widersträbind / die in all wäg sich wider mich setzēd / damit sy möchtind hinderen daß das Euangelium nit weyt außgespreitet wurde.

Auff das aber jr auch wüssind wie es vñ mich stadt / vñ was ich schaffe / wirt eüch alles kund thůn Tychicus / mein lieber brůder / vnd getrüwer diener in dem Herren: welchē ich gesendt hab zů eüch vñ desselben willen / das jr erfürind wie es vmb mich stande / vnd das er eüwere hertzen tröste.

Vmb der Legation willen bin ich yetz in kettinen gefangen / vñ leyd alle ding / das ich stanthafft möge sölichem befelch gnůg thůn / vnd das ich verharre in sölichem willen / vnd mich auff Christum vertröste / rede das ich von not reden sölle. Dañ es zimpt sich nit das ein verkünder des Euangeliūs sich durch forcht erschrecken lasse / vnnd daß er auß forcht stande von sölichem ampt. Fürther wie es vmb mich vñ meine sachen stande / werdēd jr von Tychico meinem liebē mitbrůder vernemmen / der nit allein mein brůder ist des Christlichen namens halb / sonder auch das er mein helffer ist in verkündung des Euangeliums. Den hab ich darumb zů eüch geschickt / damit jr wüßtind wie es vmb mich stünde / vñ das jr auß seiner gegenwürtigkeit auch etwas trosts empfiengind / damit jr meiner gfenckнuß vñ kestigungen halben nit gantz traurig vnd erschlagen wurdind: dañ wiewol ich gefangen vnd gebunden bin / so triumphiert doch vnd überwindet das Euangelium Christi auß dem kercker.

Frid sey den brůderen vnnd die liebe mit glauben / von Gott dem vatter vñ dem Herren Jesu Christo. Gnad sey mit allen die da lieb habēd vnseren Herren Jesum Christum vnuerrucklich / Amen.

Geschriben von Rom zů den Epheseren durch Tychicon.

Ich wünsch allen brůderen frid / ein reinen glauben / vñ waare liebe. Auß dem vertrauwen wachßt liebe / auß liebe einträchtigkeit. Die dreü säligen / glücklichen ding wölle eüch verleyhē Gott der vatter / vnser Herr Jesus Christus. Gunst / gnad vnd gütthaat Gott des Herren seye bey allen die mit lauterem gemůt / mit frommem läben lieb habend vnseren Herren Jesum Christum / die da verachtend alle zeytliche augenblickliche ding / vnd allein anhangend den ewigen himmelischen dingen. Sölich mein begird vñ wunsch wölle Gott waar vnd krefftig machen. Amen.

End der Epistel zů den Epheseren.

Sie

Die Epistel Sant Pauls zů den Philippern.

Argument der Epistel zů den Philippern.

PHilippis (dahär dann die Philippenser jren nammen habend) ist ein statt in Macedonia/ also geneñt von Philippo der sy gebauwen hat. Dise Philippenser werdẽ billich gelobt von Paulo/ deßhalb das sy in dem glauben/ so sy ein mal angenommen habend/ bestendig bliben sind/ habend nit zůgelassen die falschen Apostlen/ denen die Corinther vnd Galater geuolget hattend. Bey jnen hat Paulus etliche zeyt geprediget das Euangelium/ vñ das nit one gefarligkeit seines läbens. Dann da ist er gegeißlet worden/ vnnd mit seinem mitgesellen Sila inn kercker gelegt/ vnd darzwüschend ist der turnhüter mit seinem gantzen haußgesind getaufft worden. Sy habend aüch Paulo do er zů Rom gefangen lag/ durch Epaphroditũ geschickt alles das jm not was: Das habend sy jm auch gethon do er zů Thessalonice was/ als er selber in diser Epistel bezeügt. Darumb so er sy gelobt hat/ vermant er sy das sy zůnemmind vnnd bestendig bleybind/ zeigt jnen an das man sich fröuwen sölle auch in kestigungen vnd anfechtungen/ die da dienend zů merung des Euangeliums. Bezeügt auch das er den tod so gar nit scheühe/ das er auch begäre zesterben/ so es Gottes will vnd eer wäre. Darnach vermanet er sy vorab zů freüntlicher einträchtigkeit/ die in kein wäg vnder den hochmütigen mag beston. Damit sy aber dester williger syend/ verheißt er jnen das Timotheus vnd auch er selbs in kurtzem zů jnen wöllind kommen/ darzwüschend hat er jnen geschickt Epaphroditum/ der von einer schwären vnd sorglichẽ kranckheit aufkommen was. Dises thůt er in den ersten zweyen capitlen. Im drittẽ sterckt er jre hertzen wider die falschen Apostlen/ die sy allenthalben vnderstündend zereitzen zum Jüdischen gsatz. Die selben neñt er hund/ würcker der boßheit/ feynd des creützes Christi/ die jren bauch für ein Gott eertend. Im vierdtẽ befilcht er sy ein ander/ vñ grüßt sy/ vermischt damit vermanungen vñ danckſagungen vmb jre gütthäten.

Act. 16.

Das erst Cap.

Er sagt Gott danck das sy zů erkanntnuß Gottes kommen/ sagt von etlichen die das Euägelium Christi nit auß reinem predigend zů Rom.



PAulus vñ Timotheus/ knecht Jesu Christi. Allẽ heiligen in Christo Jesu zů Philippenn/ sampt den Bischoffen vnd dieneren.

Gnad seye mit eüch vnd frid von Gott vnserem vatter vnd dem Herren Jesu Christo.

Ich Paulus mit Timotheo meinem mitgsellen in verkündung des Euangeliums Jesu Christi/ wünsch der gantzen versamlung allerfromẽ Christen/ damit auch denen so fürwäser vnd diener sind der Christenlichen versamlüg zů Philippis/ gnad vnd frid von Gott vnserem vatter/ vnd vnserem Herren Jesu Christo.

Ich danck meinem Gott/ so offt ich eüwer gedenck (welches ich allzeyt thůn in allẽ meinem gebätt für eüch alle/ vñ thůn das gebätt mit fröuden) das jr komen sind in die gemeinsame des Euägeliums vom erstẽ tag an biß auff diß zeyt/ vnd bin desselben in güter zůuersicht/ das/ der in eüch angefangen hat das gůt werck/ der werde es auch vollfüren/ biß an den tag Jesu Christi: wie es dann mir billich ist/ das ich dermassen von eüch allen halte/ darumb das ich eüch alle in meinem hertzen hab/ als die mit mir teilhafftig sind der gnad in meinen banden/ verantwortüg vnd befestigung des Euangeliums.

Am 22. Sonntag nach trinitatis

Als offt ich Gott den Herren bitt (das ich dañ on vnderlaß thůn) gedenck ich allweg eüwer aller/ sag damit Gott danck/ vnd fröuw mich seer eüwer aller halb/ das jr von anfang eüwers glaubẽs biß här auff disen tag/ eüch erbotten habend vnd erzeiget als verwandt dem Euangelio: vnnd das habend jr bewärt mit freüntschafft vnd gütthätẽ/ so jr mir bewisen vnnd mich aufenthalten habend. Deßhalb bitt ich Gott on vnderlaß/ das jr in sölicher stercke vnd krafft ye mer vñ mer zůnemmind. Ich vertrauw auch Gott (der sölichs in eüch angefangen) durch sein gnad nun fürhin sölichs erfüllen werde/ biß zů dem tag so da künfftig ist Christus Jesus/ ewigen lon den güten wercken zewidergelten. Billich ist es das ich sölichs vertrauwen zů eüch habe/ dann ich verhoff zů der Göttlichẽ hilff/ dieweyl ich bißhär ein stanthafftige waare Euangelische liebe in eüch hab funden/ das ich mich auch möge auß sölichem güten anfang eines gütẽ ends zů eüch versähen. Deßhalb ist mein hertz also geneigt gegen eüch/ das ich eüch (in disen meinẽ banden/ vnd vor dem richterstůl Neronis/ da ich dann meines läbens beklagt/ antwort geben můß/ auch in anderẽ meinen kestigungen/ durch die dz Euangelium nit vndertruckt sonder bestätiget vnnd eerlicher wirt) allweg in sonders wolgewölt hab/ deßhalb dz jr allweg teilhafftig gewesen sind diser meiner fröud/ in derẽ ich mich fröuw/ das durch mein trübsal vnd widerwertigkeit das lob vnnd die eer Christi zůnimpt vnd lautprächter wirt.

Dann Gott ist mein zeüg/ wie mich nach eüch allen verlanget von hertzen grund in Jesu Christo. Vnd vmb das selbig bitt ich/ das eüwere liebe ye mer vnd mer reych werde in allerley erkanntnuß/ vnd in allerley gemerck/ das jr mercken mögind was das best seye/ auff das jr syend lauter vñ vnanstössig auff

den tag Christi: erfüllt mit früchten der gerechtigkeit / die da kommend durch Jesum Christum zür eer vnd lob Gottes.)

Gott der Herr / dem nichts verborgen ist / der weißt wol was grossen liebe vnd begird ich zů eüch hab: vnd das nit auß menschlichem anmůt / oder das ich etwas vonn eüch begäre / oder das ich eüch schmeichlen vñ liebkosen wölle / deßhalb das jr mir freüntlich sind gewesen / sonder auß einem rechten lauteren Christlichē anmůt hab ich eüch also lieb / vmb keiner anderen vrsach willen / dañ das ich sich vnd spür / das Jesus Christus stanthafftig vnnd warlich von eüch lieb gehebt wirt. Ich frőuw mich mit eüch seiner gaaben / vnd bitt jn das eüwere liebe mer vnd mer zünemme / das eüch eüwer erkäntnuß vnd verstand von jm erleüchtet werde / damit jr erkennen vnd wüssen mögind wem jr güts thůn söllind. Die liebe machet das jr geneigt werdennd güts zethůn / aber fürsichtigkeit zeigt an wem man güts sol thůn. Was man thůt vm̃ der liebe willen Christi denen die da verkündend vnnd fürderend das Euangelium / das ist wol angelegt / wirdt wůcheren / vnd mit grossem nutz eüch vergolten. Die beide / liebe vnnd fürsichtigkeit / begär ich das sy in eüch zünem̃ind vnd gemert werdind / damit jr warnemmind vñ ein gefallen habind in denen dingen so da zum besten sind / vnd das jr habind ein lauteren reinen anmůt vñ begird / nichts angsähen dañ allein Christum: vnnd das jr den Euangelischen glauben also mit from̃keit des läbens zierind / das jr niemants kein ergernuß gebind / sonder das jr yederman reitzind zů der eer Gottes / vnd das jr also bestendig bleybind vnd verharrind biß zů der zůkunfft Christi / damit jr dennzemal erscheynen mögind reych vnd überflüssig in güten wercken / die jr hie in zeyt etlicher maß säyend / deñzemal aber überflüssige frucht daruon schneydind: vnnd das alles durch die gůtthaat vnd gnad Christi Jesu: nit zů meiner oder eüwerer eer vnnd rům / sonder zů eeren vnd lob Gottes / dem alle ding (als einem brunnen vnnd vrsprung alles gůtes) zůgeschriben söllend werden.

Ich laß eüch aber wüssen lieben brůder / das wie es vmb mich stadt: das ist nun mer zur förderung des Euangelij geraaten / also das meine band außgerüfft worden sind inn dem gantzen Richthauß / vñ bey yederman: vñ vil brůder auß meinen banden zůversicht an den Herren gewunnen / dester küner worden sind das wort zereden on scheühen. Etliche zwar predigend Christů auch vmb hassz vnd zancks willē / etliche aber auß güter meinung. Yhene verkündēd Christů auß zanck / vnd nit lauter / dann sy meinend sy wöllind ein trůbsal zůfügē meinen banden. Dise aber auß liebe / dann sy wüssend das ich zur verantwortung des Euangelions hie lig. Was ist jm aber deñ? das nun Christus verkündt werde allerley wyß / es geschähe rechter wyß oder zůfallens / so frőuw ich mich doch darinn / vnd wil mich auch frőuwen.

Nun fürther / damit jr auch teilhafftig syend meiner frőud / laß ich eüch wüssen liebē brůder / das die gefencknuß / die band / der richterstůl / vñ ander mein arbeitsäligkeit / so mir von wegen des Euangeliums begegnend vnd zůstond / nit habend mögen hinderstellen das Euāgelium / sonder habend es gefürderet: habend auch die glöubigen nit mögen von der Euangelischen leer vnd glauben abtreybē / sonder vil mer sind sy durch söliche meine kestigungen gesterckt vnd mütig worden / deßhalb das sy verstanden habend vnd gemerckt / das von notwegen das waar seye vñ vngezweyflet / das ich leer vnd vnderweyß / dieweyl ich doch vmb des willen mich nitt beschäm zeleyden söliche grosse ding / darumb dann sy auch von mir angereitzt werdend vnd bewegt sölichs vnd der gleychen auch zevnderston. Dann das ist ein eigenschafft aller eerlichen vnd herzlichen dingen / so mer man sy vndertruckt vnd kestiget / so mer nem̃end sy zů / so vil mer scheynbarer werdend sy / vñ gadt den bösen jr anschlag vñ fürnemmen nit nach jrem willen auß. Dañ mein gefengknuß ist ein vrsach das die verkündung des Euangeliums nit allein zů wenig schlächten leyen (wie dañ vormals) kommen ist / sonder in dz gantz hofgesind Neronis / vnd durch gantz Rom / hat es also zůgenom̃en / ist der maß erschallen / das vil außdenen / so vormals forchtsam / das Euangeliů verjähen habēd / yetzund (durch schickůg Jesu) durch meine band mütig sind worden vñ gehertzt zepredigen (als ich) frey vnd stanthafft die Euangelisch leer / hindan gsetzt vnd zeruck geschlagē alle forcht. Vnd wiewol sy sich alle geflissen habend dz Euangelium zeuerkünden / so habēd sy doch sölichs nit alle auß lauterer güter meinung gethon / yedoch habend sy dadurch etlicher maß vrsach geben / damit die Euangelische leer zůgenom̃en hat. Dañ es sind jren etlich die sölichs gethon habēd auß verkeerter meinůg / das sy mir damit mer vngůst machtind / vnnd das gemüt Neronis häfftiger gegen mir zů zorn bewegtind / so er säch das der Christē glaub so vil mer zůnäme / dann er in dem irrsal was / das er meinte sölicher glaub brächte etwas nachteil seinē reych: vermeintend die also / so vil er sähe das der glaub zůneme / so vil ee vñ belder wurde er mich töden. Vilicht sind etlich vnder jnen / die mir sölichen rům vnd eer / so ich von verkündigung des Euangeliums erlang / verbonnend (wiewol ich mir selbs nichts zůschreyb / kein eer begär / sonder gantz vnnd gar Christo zůgib) die habend vnderstanden mit jrem predigen mein eer vnd rům zeuerdunckle / so sy vilicht meintēd mich in fleyß vnd ernst dz Euangelium zepredigē zeüberträffen. Es sind dargegen etliche die mit mir auß rechter lauterer meinung

Christum

Christū verkündend/wiewol sy noch nit so volkommen sind: dañ so sy sähend das ich so stanthafft das Euangelium Christi verkünd vñ beschirm wider die vnglöubigē/das ich auch meines läbens in sorgen stand/so sind sy mir bystendig/ vñ wöllēd mich nit verlassen/ vnd aber das auß menschlichē gunst vnd liebe so sy zů mir habend. Wiewol die auch die eer des Euangelij gemeret habend/ die schon auß einer falschen bösen meinung predigend/dañ sy verkündend auch Christum/aber nit auß einem Christenen gemüt/nit auß einfaltiger meinung/sonder darumb/ das sy vermeinend mir gefangnen vñ gebundnen mer kestigūg zůbereiten/so sy das Euangeliū hefftig beschirmind/das sy mich deñ in grösseren vngunst Neronis vnd des volcks bringind. Doch wie wol mir söliche sach außschlahe/ ist nitt vil angelägen/ weñ es nur Christo zů eeren dienet/ deren gonn ich also vil/ das ich mich fröuw das sy yederman erkañt vnd offenbar werde/es gäge mir yoch wie es wölle. Sie so das Euāgelium in massen vnd meinung predigend als ich/die verdienend groß lob vor Gott: die es aber auß gunst vnd liebe so sy zů mir habend/verkündend vnd fürderēd/die sind wol zedulden. Aber die allein/mir vngunst zeschaffen/Christū predigend/ vñ jnen selbs dadurch schadend/ das ist mir leid: das sy mir böses vnderstond zůzerichtē/das acht ich nichts: das jr verkeerte meinung vnd böser will Christo zů eeren dienet/ des fröuw ich mich/so ver: das sy warlich vñ recht Christum predigind/ ob sy es schon auß vnreiner falscher meinung thünd: aber nit allein fröuw ich mich yetzund/ sonder wird mich auch fürbin fröuwen so sy mir zů vngunst für vnd für die leer Christi verkünden werdend.

Dann ich weiß das mir das selb gelingt zur säligkeit durch eüwer gebätt/ vnd durch handreichūg des geists Jesu Christi/wie ich dann entlich warten/vnd hoff das ich in keinerley stuck zeschanden werde: sonder das mit aller freydigkeit (gleych wie sunst alle zeyt/also auch yetz) Christus groß gemachet werde an meinem leyb/ es seye durch läben oder durch tod. Dann Christus ist mein läben/vnd sterben mein gewün.

Ich acht das nitt/daß sy mir das zů schaden thünd/vnd mich damit vnderstond zum tod zefürderē/so ich des gewüß bin/ das durch eüwer gebätt vnd hilff Gottes/auch durch den geist Christi/ der die sach ordnet vnd schickt/diß alles mir zů nutz vñ säligkeit dienen wirt/ ich sterb oder läb. Dann ich weiß das mich sölichs vertrauwen so ich zů Gott hab/nit betreügt/ vnnd bin gewüß das ich in verkündung der Euangelischen leer/ die er erklärt hat/nit verlassen wird noch geschädet/das ich auch niemer gezwungen wird durch einerley kestigung zewiderrüffen als vnwaar/ oder zeuerschweygen das ich erkenn die warheit seyn. Ja zegleycherweyß als vormals die kestigung so ich an meinem leyb gelitten hab/gedienet habend dem Euangelio zů nutz/ als do ich versteiniget ward/ oder do ich den thieren fürgeworffen ward: also wirt auch dise meine kestigung/ so ich vmb das läben gefangen lig/ dienen zů lob vñ eeren Christo/ ich sterbe oder bleyb läbend. Dann gleych als die sturmwind der vorigen anfechtungen (wiewol sy den leyb kestigetend) mich nitt vngedultig/ oder kleinmütig/ oder verzagt gemacht habennd/auch mich nitt mögen abschrecken vonn der stanthafftigkeit mit deren ich Christum geprediget hab/ also auch wirt mich nit erschreckenn die yetzige gefengknuß. Wirdt mir Gott das läben gonnen/ so wird ich mannlich beschirmen die Euangelische warheit: wird ich dann sterben/ so wirdt mein tod (den ich gern leyden wil vmb des Euangeliums willen) fürderen vnnd großmachen die eer Christi. Welches mir vnder denen zweyen begegnet/ so bin ich sicher. Vnd den tod förcht ich also gar nitt/ das ich jn begär vnnd wünsch wenn es dem Euangelio zů nutz dienet.

Sitmals aber im fleisch läben mir fruchtbar ist zů den wercken/ ist mir nit kund welliches ich erwellen sölle: dann ich wird mit zweyerley getrungen. Ich hab lust abzescheiden vnnd bey Christo zeseyn/ welches auch [mir] vil besser wäre/ aber es ist nötiger im fleisch zebleyben vmb eüwert willen. Vnd in güter zůversicht weiß ich/das ich bleyben vñ bey eüch allen seyn werde/eüch zur fürderūg vnd zur fröud des glaubēs/ auff das eüwer rům reych werde in Christo Jesu an mir/ durch mein zůkunfft wider zů eüch.

Diß red ich nitt darumb das mich verdriesse hie in anfechtungen vnd kestigungen zeläben/dañ ich miß alle fröud vnd glücksäligkeit dises läbens allein nach dem nutz des Euangeliums/ so das fürsich gadt/so das gefürderet wirdt/ so läb ich allweg wol/wie übels es mir gange. Dargegen scheühen ich auch nit den tod/ dañ er dienet mir zů grossem gewün vñ nutz/fürderet mich zů der belonūg/ da ich denn erst recht vnd waarlich läben wird: wiewol mein leyblich läben so ich hie läb/ nitt one nutz vnd frucht ist/ so ich durch samlung güter wercken großmach den hauffen vnd belonung des vntödelichen läbens/ vnd wirdt auch in dem durch mein arbeit gefürderet vnd befestiget das Euāgelium Christi/in des gewalt vñ hand stadt es/ob er mich wölle läbendig haben oder tod. Ich bin zum läben vnd zum tod also bereit/ das ich nit weiß welliches ich vnder den zweyen erwellen wölte. Es sind wol vrsachen die mich bewegtind daß ich begärte zesterben: es sind dargegen/das ich gern läben. Weñ ich aber die sach ermässenn sölte nach meinem nutz/ vnnd mein eigen hertz radts fragen/ so beduncket mich das es mir gar vil wäger wäre/ das ich entlediget von arbeitsäligkeit dises läbens/ bey Chri-

JF

sto möchte seyn/ vnnd wider kommen zů der frőud vnnd grossen säligkeit / so ich etlicher maß vor versůcht hab vnd innen worden bin/do ich inn dritten himmel verzuckt ward. Dargegē so ich in mir selbs bedenck vnd ermiß was eüch nütz seye/so verston ich das es nitt allein nutz ist / sonder auch not/ das ich noch ein zeytlang hie läbe / vnd mich übe in meinem ampt. Vnd das weiß ich auch gewüßlich/ das ich noch bleyben wird in disem läben / damit jr mein/vnd ich eüwer möge geniessen/vnd das jr dester mer zünemmind in dem glauben/vñ ich dester mer frőud von sölichem eüwerem zünemen möge empfahen/das jr auch dargegē eüch dester mer mögind frőuwen von mir so ich wider zů eüch kom̄/vñ sähend das ich durch die hilff vnnd schirm Christi nit allein nit abgefallen bin durch sölliche peyn/sonder das ich durch Christum behütet bin/ damit eüwer nutz auch gemert werde.

Fleyssend eüch allein also zewandlē / das dem Euāgelio Christi gemäß seye/ auff das so ich kom̄ vnd sich eüch oder hőr von eüch in meinem abwesen / das jr gleych wol standind in einem geist vnd einer seel/ vñ mit vns kempffind in dem glauben des Euāgelij/ vñ in keinen wäg eüch erschreckē lassind von den widersächeren/ welches ist ein anzeigūg jnen der verdammnß/eüch aber der säligkeit/ vnd das selb von Gott. Dann eüch ists geben zethůn / das jr nit allein in Christū glaubind/ sonder auch vmb jn leydind: vñ habend den selben kampff/welchen jr gesähen habend an mir/vnd nun hőrend von mir.

Sähend jr nun / wie ich mein grosse säligkeit minder acht dann eüweren nutz? Wär ist der/der da ein mal versůcht hat die vnußsprechliche frőud des dritten himmels/vnnd durch sölliche begird nit ein verdruß habe ab der angst vnnd sorg dises läbens? welcher wölte nit auß begird des oberen Paradeyß sich frőuwen außzegon von den üblen diser welt? wär wölte nitt gern verachten alle menschliche beywonūg vnd red/der da eyngedenck wäre der heimlichen verborgnen worten? wär wölte nit für so vil schaden vnd gefarligkeit/ für so vil tőd erwellen ein still vntődlich läben? Aber brüderliche liebe vermag so vil in mir/ das ich mer begär anderleüten nutz zefürderen/dañ mein begird zeerfüllen: deß halb sőllend jr dester mer fleyß ankeerē / das jr eüch sölicher meiner liebe gegen eüch/ gleychförmig machind: das werdend jr denn thůn/ so jr eüch fleyssen werdēd das eüwer läben sich wol zim̄e dem Euangelio Christi/vmb des willen ich dann die ding alle leyd/das ich sölicher frucht nit beraubt werde / vm̄ deren willen ich duld vñ leyd / das ich von meinem geliebten Herren Christo so lang můß seyn. Darumb keerend fleyß an/so ich zů eüch komm / das ich eüch also finde als ich begär: ob aber etwz mich hinderte das ich eüch nit besäch/ das ich doch von eüch verneme das jr bestendig bleybēd in einē geist/ den jr gleychlich empfangē habend/vñ das jr einträchtig syend/als jr dañ bißhär gethon habend/ damit syend auch mit eüwerem dienst behilfflich dem Euangelischen glauben/der da streytet wider die vnglőubigen. Jr sőllend eüch auch nitt lassen erschrecken durch kein forcht der durächtung / das jr deßhalb dester minder wöltind widerston den widersächern Christi/derē boßheit doch nit mer mag schaffen/ dann das sy jnen den tod / vnnd eüch säligkeit bringt/so da ye mer vñ mer zünimpt die eer des Euangelij/ vñ jre böse fürnemmen ye lenger ye böser werdend. Es ist vast eerlich/leyden vmb Christus willen/ ein grosser rům ist es durch jn überwinden die widersächer. Aber in disem allen sőllēd wir vns nichts zůschreyben/von Gott ist eüch verlihen vnd geben/das jr nit allein mit geneigtem willen glaubend dem Euangelio das ich verkünd/sonder das jr auch bereit sind vmb des willen zeleyden/ mir also nachzeuolgen: jr beschämend eüch auch nit von wegen der Euangelischen leer ein sölichen streyt zeleyden / als jr dann etwan in mir habend gesähen/ das ich in vil wäg gekestiget bin worden/ do ich dabey eüch was: auch hőrend jr yetz sölichs von mir das ich gebunden bin/vnd meines läbens beklagt. Dise ding alle geschähēd nit on gefärd/ sonder werdend von dem gnädigen Gott geben allein denen/ deren fromkeit er durch widerwertigkeit vnd kestigung dises läbens scheynbarer machen wil.

Das ij. Cap.

Vermanet sy zů hoher liebe vnd einträchtigkeit/zů demůt/ zů gehorsame mit dem Byspil Christi Jesu. Er wil jnen Timotheum bald schicken. Von der kranckheit Epaphroditi.

ISt nun vnder euch yenē ein ermanūg in Christo / ist yenen ein trost der liebe/ist yenē ein gemeinschafft deß geists / ist yenen ein hertzliche liebe vnd barmhertzigkeit/so erfüllend mein frőud/das jr eins sins syend: gleyche liebe habind: thůnd nichts durch zanck oder eytele eer/sonder durch die demůt: achte yeeiner den anderen höher dañ sich selber: vnd ein yetlicher sähe nit auff seinen nutz/sonder auff den nutz eines anderen.

Jst nun vnder eüch (die da durch einen geist Christi verbunden sind) etwas freüntlichē trosts/ vermag eüwere liebe/die frőliche vñ traurige ding gemein macht/etwas kurtzweyl vñ frőud / hat der geist Christi/den jr alle gemein empfangen habēd/ etwz krafft/ist etwas mitleydē in eüch/so gůt freünd einer mit dē anderen in kestigung ein mitleydē hat/ ist etwas erbermd in eüch natürlichen mitleydens/ so vns leid ist der schad des / den wir von hertzen lieb habend / vnnd der vmb vnsertwillen leydet/

so

so bitt ich üch/O jr Philippēser/das jr sölche fröud die ich von eüwerem zünemmen empfangen hab/ erfüllen wöllind. Was jr mir schuldig sind/ es seye in was gestalt es wölle/wil ich achten das es mir alles bezalt seye/allein so jr einhällig sind/so vnd eüch allen ist einträchtige liebe/ so jr einmütig vnd eins sind/so einer wil das der ander. Frid vnd einträchtigkeit mag aber vnder hochfertigen vnd hochträgenden nit beston/ dañ ein sölichs hochtragen vnd geschwollen gemüt bringt zanck / bringt eergeyt/ bringt zorn: vnd das sind dann die allerschädlichsten vnd krefftigsten gifft/ durch die brüderliche liebe vnd gütwilligkeit zertreñt wirt. Sieweyl jr nun durch den geist Christi verknüpfft sind/ dieweyl jr den glauben Christi verjähend/ so sol vnder eüch nichts mit zanck vñ üppiger eer gehädlet werden/ keiner sol den anderen zů zorn bewegen mit tratz vñ hochmüt/ als dañ geschicht da keiner dem anderen weychen/keiner dem anderen nachlassen wil. Dañ auß denen dingen erwachsend vnder denen so der welt dienend/zanck/hader vnd zwitracht. Vñ darumb so jr etwas handlen vnd thůn wöllend/ söllēd jr nit radtsfragen die schantlichen bösen radt gebend/zorn/eergeyt vñ hochfart/ sonder vil mer brüderliche liebe vnd bescheidēheit/ das sich keiner für här werffe vñ den anderen verachte/sonder ein anderen besser vñ eerlicher achte dann sich selber. Keiner jm selbs nichts durch hochfart zůschrybe/die geschickligkeit eines anderen freüntlich vñ on schmeichelwort lobe/vnd jm sölichs gönne: darzů das keiner sein eignen nutz ansähe/dann wo dz ist/da mag nit lang beston gemeine einträchtigkeit/sonder ein yetlicher sol haben Christēliche liebe/die da nit jren nutz sücht/sol allweg mer achtē den nutz sines nächsten dann sein eignen.

Gifft d einträchtigkeit.

Liebe sücht nit eignen nutz.

+ Ein yetlicher sey gesinnet wie Jesus Christus auch was: welcher / ob er wol in Göttlicher gestalt was / hat er es nitt ein raub geachtet / Gott gleych zeseyn / sonnder hat sich selbs geringeret / vnnd die gestalt eines knechts angenommen / ist wordē gleych wie ein anderer mensch/ vnd an gebärden als ein mensch erfundē: hat sich selbs ernideret / vnd ist gehorsam wordē biß zum tod/ ja zum tod am crütz. Darumñ hat jn auch Gott erhöcht/ vnnd hat jm einen Nammen geben/ der über alle nammen ist / das in dem Nammen Jesu sich biegen söllend alle knüw / die im himmel vnd auff erden/ vñ vnder der erden sind: vnd alle zungen bekennen söllēd/ das Jesus Christus der Herr sey zů preyß Gott des vatters.

Es sol auch keiner vnder eüch also gedencken oder sprechen: Warumb wölte ich dem vnnd dem nachlassen od weychen/warumñ wölte ich jm schweygen/so ich doch besser / weyser vnnd geschickter bin dann er? Das sind vnchristliche gedancken vnd reden. Jr söllēd eüch nit beschämen zethůn als eüwer Herr Jesus Christus gethon hat. Ist es nit zimlich das jr/die alle gleych sind/ vnd mitgsellen eines glaubens/also gegen einander eüch haltind als sich Christus gegē eüch hat gehalten? Hat Christus nach rům vnd oberkeit gestelt/hat er seinen nutz gesücht/ so ist es eüch auch eerlich vm die ding mit einander zezanckē. Aber also hat Christus nit gethon/ dann wiewol er Gott was von natur/vñ das mit wercken vnd mit wunderzeichen bewäret/do er die todten läbendig macht/ die Element verwandlet/ den teüflen gebot/ mit einem wort kranckheitē vertreib / nichtsdestminder damit er vns ein vorbild gebe einer volkomnen bescheidenheit/ hat er sich sölichs Göttlichen gewalts vnnd eeren nichts überhebt/das er Gott gleych wölte gehaltē werden / sonder sich selbs vor den menschen verachtet vnd gedemütiget/ gantz genideret / hat sein eer vnd rům allein von dem vatter verhofft vnd gewartet/ vñ da mit vns angezeigt/das zů eeren vnd rům niemāts kommen möge dann allein durch demůt/ vnd nitt durch eergeyt. Vnd hat sich selbs in der maß verworffen vnd vernichtet/das er nit allein vnder den menschē gewonet hat als ein mensch / geschlaaffen/ hunger vnd durst gelitten/vnd armůt / vnd anderen dingen vnderworffen/ damit dann vnser läben bekümmert ist/sonder auch hat an sich genommen ein gestalt eines knechts vnd sünders/ so er doch on sünd was. Ist das nit an sich nemmen ein gestalt eines sünders/so einer gefangen/ gebunden/ gegeißlet/verspeüwt wirt? Nun hat er das alles gelitten/ vnd sich darzů gewilligklich gedemütiget/ vnd nit allein darzů/ sonder zů der straaff des creützes / die da was die allerschätlichste. Also hat der vatter gewölt das er sölichs alles leydē sölte für vnsere sünd/ vnd er hat sich in allen dingen gewillig vnd gehorsam erzeigt/ hat sich keines dings gewideret/ dz da dienen möchte zů vnserer erlösung. Sie noch mit weltlichen anfechtungen bekümmert sind/ die vnderstond durch eergeyt / durch zanck/ auch mit anderleüten schaden vñ schmaach zetringen zů der falschen eer: aber ein Christ/ der da sücht vnnd begärt die waare vñ ewige eer/sol vnderston darzů zekommen durch den wäg durch den Christus gangē ist. Durch falsche verlümbden vnd schmaach kompt man zů der waaren eer/durch kleinen zeytlichē schaden vñ verlurst kompt man zů dem yemerwärenden nutz. Man sol nit eer begären oder darnach stellen/sonder man sol sy verdienen mit eerlichen thaaten. Wöllēd jr hören was Jesus mit seiner demůt vnd verachtung verdienet habe? Er hat jm selber vor den menschē Göttliche eer nit zůgeschriben/sonder Gott der vatter hat seinen sun erhöcht zů den höchsten eeren/vnd als er durch verachtung vnnd schmaach des creützes eerlich ist worden / hat er jm geben einen nammen/der alle menschliche eer übertrifft / das zů dem nammen des verspeüwten vnd gecreützgeten Jesu/sich söllind biegen vnd demütigen alle knüw/nit allein deren so auff erden/ sonder auch deren so in hellen vnd himlen sind: vnd daß alle zungen/sy syend der menschē/der teüflen/ oder der

+ Am palmtag epist.

Englen verjähen söllend das Jesus ein Fürst vñ Herr aller dingen sitze zů der gerechtē des vatters/ als ein mitgesell eines gemeinen reychs vnd eeren. Vnd das alles zů eeren Gott dem vatter / dem da zů eeren dienet alles das/ so dem sun erbötten wirt.

Also meine liebsten/ wie jr allzeyt sind gehorsam gewesen/ nitt allein in meiner gegenwürtigkeit / sonder auch nun vil mer in meinem abwesen: stellēd nach eüwerem heyl mit forcht vnd zitteren. Dañ Gott ist der in eüch würckt/ beide das wöllen vñ das thůn: darumb das er ein wolgefallen an eüch hat.

Nun sag mir/ welicher mēsch hat ye mit eergeyt/ mit reychthůmb/ mit gewalt/ mit menschlichē fleyß so vil eeren vnd rům bey allen menschen überkommen/ als Christus mit seiner demůt: Vñ das alles hat er nitt vmb seinentwillen / sonder vmb vnsert willē gethon/ dañ er hatt nit verdient daß er můßte also verachtet werdē / er bedorfft auch nit das er erleüchtet oder eerlicher würde: deßhalb söllend jr eüch dester mer fleyssen auch also bescheiden gegen einander zesеyn/ dañ sunst mögend jr nit bestendig bleyben. Vnd darumb jr meine lieben brüder/ farend für/ beharrend vnd thůnd in disem als jr dañ vor in anderen dingen gethon habēd: jr sind nach dem vorbild Christi allweg gehorsam gewesen meinem Euangelio/ also thůnd jm fürhin auch: nit allein so ich bey eüch bin/ sonder vil mer yetz so ich nit bey eüch bin/ damit jr söliche sorg vnd acht / die ich hette so ich bey eüch wäre/ erstattind. Schaffend eüweren nutz vñ heil/ nit schläfferig/ nit faulklich/ sonder mit allem ernst vnd fleyß/ mit forcht vnd schräcken: dann jr wüssend wol was es eüch giltet / mit was feynd jr zeschaffen habēd. Hie ist nit zeschlaffen/ hie sol sich niemāts sicher meinen seyn: doch sol niemants verzagen/ niemants vzweyflen/ niemāts Gott mißtreüwen. Jr söllend nach eüwerē vermögen fleyß ankeeren / Gott ist aber der / der söliches durch eüch würckt dz zů säligkeit dienet. Ja/ sprich ich/ Gott gibt eüch das jr das wöllend / vñ das (so eüch eüwer güter will eyngibt) wirt durch jn erfüllet. Das sag ich / damit jr wüssind wem jr es züschryben söllind so eüch etwas güts nachhär gadt.

Vō Gott kompt d' will vnd das werck.

Thůnd alle ding on murmlen vnnd on zanck/ auff das jr von niemants beklagt werdind: sind lauter als die kinder Gottes / vnsträfflich mitten vnder dem vngeschlachten vnd verkeerten geschlächt/ vnder welchem jr scheynen söllend als ein liecht in der welt/ damit das jr haltind an dem wort des läbens/ mir zů einē rům an dem tag Christi / als der ich nit vergäblich geloffen noch vergäblich gearbeitet hab. Vnd ob ich dann geopfferet wird auff das opffer vnd Gottes dienst eüwers glaubens/ so fröuw ich mich doch / vñ fröuw mich mit eüch allē: desselben fröuwēd eüch auch jr/ vnd fröuwend eüch mit mir.

Jr söllend eüch fleyssen das jr die Euāgelische leer mit eüweren sittē zierind vñ lobreych machind gegen denen auch die nit Christen sind. Das wirt denn geschähen / so sy werdend sähen das jr gantz einträchtig sind / vnd gleych mit einander ein vertrauwen habēd / vñ was jr thůnd das es geschicht on widerred/ on zanck: dañ widerred ist ein zeichen eines vnwillens/ vñ das man ein ding nit auß hertzen thůt: zäplen vnd zwitracht ist ein anzeigung eines mißtreüwens. Aber jr söllend in allen dingen einfaltig/ schlächt vnd lauter seyn/ vnd also fromer/ eerlicher sitten/ das niemants mit glimpff vñ warheit von eüch etwas möge klagen / vnd das yederman augenscheynlich möge sähen das jr kind Gottes syend/ nit bastharten/ nit vneeliche kinder / sonder das jr mit eüwerem himmelischen läben ein anzeigung gebind eüwers himelischen vatters. Vnd dieweyl wir hie in zeyt müssend läbē vnder den bösen/ so söllēd jr in mitten söliches bösen / rauhen vñ vnglöubigen volcks also läben/ das eüwere reinigkeit vnd fromkeit nit geschwecheret werde: ja jr söllend bey denen kinden der finsternuß durch fromkeit also leüchten/ als wärind jr liechter der welt/ allen menschen zů erleüchtung dargestelt. Jr sind die von denen Christus im Euāgelio spricht: Jr sind das liecht der welt / jr aufenthaltend die läbendige red des Euangeliums: vnd das nit allein mit worten/ sonder mit sitten truckend jr auß die leer Christi. Deßhalb ich ein vertrauwen hab so jr verharren werdend / das ich auch des eer vnd rům werde haben/ vñ mich des möge fröuwen in der zůkunfft Christi/ das ich nit vergebens arbeit habe gehebt/ eüch das Euangeliū zepredigen/ so ich söliche fromme jünger Christo überkommen vñ gewunnen habe. Vnd söliche arbeit/ durch die ich eüch Gott auf geopffert hab als ein angnäm opffer/ reüwēd mich so gar nichts / dz ich mich fröuwte so ich schon selbs von eüwer aller wegē sölte geopfferet werden. Dañ zegleycherweyß als ich sich das meine kestigungen eüch zů nutz sind komen/ also weiß ich auch dz mein tod nütz wirdt seyn dem Euangelio/ vnd darumb wirt mir der tod angenäm seyn. Dieweyl jr dann in allen dingē meiner fröud teilhafftig söllēd seyn/ so sol eüch auch mein tod kein leid bringē / der doch mir frölich ist.

Ich hoff aber in dem Herrē Jesu/ das ich Timotheon bald werde zů eüch senden/ das ich auch güts můts seye/ weñ ich erfar wie es vmb eüch stadt. Dann ich hab keinen der so gar meines sinns seye/ der so von art für eüch sorget: dañ sy süchend alle das jr/ nit das Jesu Christi ist. Jr aber wüssend dz er bewärt ist: dann wie ein kind dem vatter / hat er mit mir gedienet im Euangelio. Den selben/ hoff ich/ wird ich senden von stundan/ weñ ich erfarē hab wie meine sachen standind. Ich ver

treüw

treüw aber in dem Herrē / das auch ich selbs schier kommen werde.

Yetz habēd jr gehört in was gstalt jr eüch frōuwen söllind von meinem staat. Ich hoff aber (wil es Gott) ich werd eüch bald besehen durch meinen sun Timotheum / dañ ich kan noch nit selber kommen / den wil ich schickē als wär ich selber da / damit ich mich auch möge frōuwen so er wider kūpt / vnd mir sagt wie es vmb eüch stande / als jr eüch dann yetz frōuwend so jr hörend wie es vmb mich stadt. Siser Timotheus hat mich zů diser bottschafft der aller geschickteſt gedaucht: dann keiner ist vnder jnen allen / der in predigung des Euangelij so gar mir gleych seye / vnd der in eüweren geschefften zeuerwalten ein söliche treüw vñ fleyß von hertzen werde ankeren vnnd erzeigen / als er / deßhalb ich jn billich für ein rechtē eelichen sun hab. Es sind wol ander / deren ich baß vnnd mit minderem schaden möchte manglen / doch hab ich keinē wöllē schicken dann einen des frōmkeit ich wol erfaren vnnd bewärt hette. Dann die anderen stellend gewonlich nach sölicher legation / nit allein daß sy ander lüten nütz syend / sonder das sy mer jren nutz vnd gewūn süchend dann Jesu Christi. Des gemüts vnd willens (als jr wüssend) bin ich nie gewesen. Ich mein nit das es not seye daß ich jn gegen eüch vast lobe vñ befelch / so jr jn yetz vor langest wol keñend / dañ jr wüssend wol wie er sich mit mir in verkündung des Euangelij gehalten hat / vnnd als ein eelicher sun mich sein vatter in allen dingen angezeigt hat. Disen vhoff ich zů eüch zeschickē / so ich sich wie sich mine sachē schickē wöllēd. Doch vhoff ich / ich werd ob Gott wil selber des nächstē tags zů eüch kōmen.

Ich hab es aber für nötig angesehen / den brůder Epaphroditon zů eüch zesenden / der mein gehilff vnnd mitstreyter / vnd eüwer Apostel / vnd meiner notturfft diener ist / sitmals er nach eüch allen verlangen hatt / vnd was hoch bekümeret / darumb das jr gehört hattend das er was kranck gewesen. Vnd er wz zwar tod kranck / aber Gott hat sich über jn erbarmet / nit allein aber über jn / sonder auch über mich / vff das ich nit ein trurigkeit über die anderen hette.

Darzů hat mich gůt beducht daß Epaphroditus auch mit Timotheo zů eüch gang / der min brůder vnd mitgesell ist / vnd eüwer Apostel / damit er eüch von meinent vnd eüwert wägen deſter angenämer seye / der auch eüwer früntliche gůtthät vnd willen gegē mir / in deren jr mir zehilff sind kōmen / zů mir bracht hat. Ein grosse begird hat er yetz lang gehebt eüch heim zesüchen / vnd ist angsthafft gewesen / deßhalb daß er forcht jr wärind bekümmeret siner kranckheit halb / die jr von jm vernommen hattend. Es ist nit gar erlogē gewesen daß jr gehört habēd / dañ er ist so kranck gwesen / daß wir vns seines läbens verwegē hattēd. Aber Gott hat jn widerbracht / vnd hat sich erbarmet über seinen diener / ja nit allein über jn / sonder auch über mich hat er sich erbarmet / dañ ich mit jm auch bekümeret bin gewesen / vnd besorget daß mir zů dē schmertzen vnnd leyd so ich von seiner kranckheit hab gehebt / auch zůfiel durch sein tod ein begird vñ mangel eines sölichen treüwen mitgesellens.

Ich hab jn aber deſter eylender gesendt / auff das jr jn sähind vnd wider frölich wurdind / vnnd ich auch der traurigkeit weniger hette. So nemmend jn nun auf in dem Herren mit allen frōuden / vnd haltend söliche in eeren. Dann vmb des wercks Christi willen ist er dem tod nachkommen / das er sein läben verschetzt hat / auff das er eüweren mangel an meinem dienst erfüllete.

Darumb ich dann mer fleyß ankert hab jn zů eüch zeschicken / dz er eüch frōud vñ wollust bringe / so jr jn gsund sähend / dañ jr vilicht / so eüch das gesagt wär / von anderē / nit so gentzlich geglaubt hettind: auch darūm / daß alles leyd auß meinem hertzen kōm / so ich gewüßlich vernim daß jr eüch von seiner gesundtheit erfröuwt habend. Vnd darūm empfahēd jn in Christenlicher liebe in aller frōud / ja nit allein jn / sonder alle die jm gleych sind haltēd in eeren vñ grossem werd. Dañ do er von eüch hiehär zů mir gesandt was / do hat er so gar nichts gefōrchtet die grimē Neronis / den er wußt mir vast feyend seyn / daß er sich vm̄ des Euangelium Christi in gfarligkeit seines läbens geben hat: doch hat er mer geachtet den nutz vnd fürgang der Euangelischen leer / dañ sein läben / damit er etlicher maß eüwer freüntliche gütwilligkeit vnnd dienst gegen mir / so jr mir vm̄ eüwers abwäsens willē nit mochtend erbieten / erstattet hat / daß jr mir durch jn als vil als gegenwürtig sind gewesen / so er mir eüwer gaabreyche gütthät überantwortet hat / vnnd mir früntlich vnd gütwillig gedienet.

Das iij. Capitel.

Warnet sy vor den falschen leererē / leert wie man sich des fleischs nüt rümen sölle / als die falschen Apostlen thettend.

Fürer / lieben brüder / frōuwēd eüch in dem Herren. Das ich eüch ymmer einerley schreyb / verdrüßt mich nit / vnd machet eüch deſter gewüsser. Sehend auff die hund / sehend auff die bösen arbeiter / sehend auff die zerschneydung: dañ wir sind die beschneydung / die wir Gott dienend im geist / vnnd rümend vns von Christo Jesu / vnd vertröstēd vns nit des fleischs: wiewol ich auch hab das ich mich des fleischs vertröſten möchte.

Sieweyl jr nun (lieben brüder) verstanden habend wie es hie vmb mich stand vnd Epaphrodi

tus eüch gsund wider kommē ist / so söllend jr eüch
fröuwen/nit achtē die kestigung durch die vns die
welt übet / fröuwend eüch daß das geschäfft Jesu
Christi allwäg fürsich gadt/ vnd zünimpt/ deß ich
nit so übel besorg vor den Heyden die offenlich wi-
der das Euangelium strytend/als vor den halben
Christen/die Christum also predigend daß sy dar-
mit dareyn vermischend das Jüdisch gsatz. Sar-
uon hab ich eüch offt mit fleyß vermanet vnd ge-
warnet/doch müß mich nit verdriessen üch sölichs
auch yetz zeschreybē / damit jr dester sicherer syend.
Dann niemar gnüg mag man sich hüten vnd be
warē wider die schädlichen/vnfromen/schantlichen
menschē/die allenthalb eüch heimlich hindergond.
Sy verbonnend eüch eüwere freyheit/sy widerbel-
lend der reinen lauteren leer/schmähend anderleü-
ten läbē/verkündend das Euangelium/aber also/
daß sy es schwechind vñ zerstörind. Sy berümend
sich jrer beschneydung/ so sy doch ein vnbeschnitten
hertz habend. Lügend jr brüder/ daß sy eüch nit be
triegind/nemend fleyßlich war sölicher hunden/hü
tend eüch vor den bösen werckleüten / hütend eüch
vor denen vnbeschnitnen beschnitten/ ja warlicher
möcht ich sprechen zerschnittē. On vrsach werffend
sy sich selbs härfür/tragēd ein schantlich zeichē jres
lybs/dadurch sy groß geachtet wöllend werden/ vñ
habend aber inwendig ein vnrein vnlauter gmüt.

So ein anderer sich duncken laßt er habe
das er sich des fleischs vertröste / hab ich vil
mer/der ich am achten tag beschnitten bin: ei
ner auß dem volck Jsrael / des geschlächts
Ben Jamin/ein Ebreer auß den Ebreern/vñ
nach dem gesatz ein Phariseer: nach dem ey-
feren ein veruolger der gemeind/ nach der ge
rechtigkeit im gsatz gewesen vnsträfflich.

Sol die beschneydung etwas eer vnd rüm ha-
ben/so sind wir Christen warlich beschnitten / wir
sind die rechten eelichen kinder Abrahe / wir eerend
Gott nit mit dem blüt des vnuernünfftigē vychs/
sonder im geist/also wil auch Gott geeeret werden/
dariñ hat er ein wolgefallen. Wir mögend vns be
rümen vñ eer süchē/ nit in dem abgeschnitnē hütle
des leybs/nit in Mose/sonder in Christo Jesu/ der
durch sinen geist hinweg geschnitten hat alle laster
von vnseren gemüten/vnd hat vnseren hertzen eyn
getruckt ein schön zeichen / dadurch yederman er-
kent daß wir kinder Gottes sind/das ist ein eerliche
lobreyche beschneydung. Gott der Herr wil nun
fürhin den menschen nit vrteilen vnnd achten auß
außerlicher gestalt des leybs. Aber die/ von denen
ich vormals geredt hab / achtend nichts des iñeren
menschen/setzend all jren fleyß vnd vertrauwen in
das fleisch. Wäre etwas rüms zesüchē in dē fleisch/
so möcht ich mich an dem teil wol berümen/vñ nit
minder syn dañ sy. Das red ich darumb/daß sy nit
sprechen mögind ich verachte die beschneydung da
rumb/daß ich nit beschnitten seye. Ist jr einer der
sich des überhebt / so mag ich mich des selben mer
überheben/dann ich bin nach dem gsatz am achte-
sten tag beschnitten: Ich bin von dem geschlächt
Jsrael/ich bin nit eines anderen glaubens vñ nach
mals zü jnen kommen/sonder ein Jud von Juden
geboren/auß dem fürnemesten geschlächt Ben Ja
min/auß dem die priester genomen werdend/ Dar
zü bin ich ein Phariseus / die vnder den Juden all-
wäg die fürnemesten vnd hochgeachtesten sind ge
wesen. Sol dann einer groß geachtet werden / auß
dem daß er eynbrunst vnd liebe zü dem Jüdischen
gsatz hat/ so bin ich am selben end auch nit minder
dann sy. Dann ich hab ein sölichen fleyß vnd liebe
gehebt mein vätterlich gesatz zeschirmen / daß ich
deßhalb durächtet hab die Christenliche versam-
lung. Also steyff vnnd häbig was ich die ding zebe-
schirmen vnd zehandthaben/ die das gesatz gebeü
tet/damit ich in keinem ding ein übertretter des ge
satzts mag geschuldiget werden. Wäre nun etwas
rüms vñ eer in denē dingen/ so möchte ich mich bil
licher rümen / dann die/ die da vor dem volck halb
gött wöllend gehalten werden / allein darumb daß
sy beschnittē sind. So zemal do ich noch nit in Chri
sto vnderwisen was / do ducht ich mich selbs auch
groß/vñ gefiel mir selbs wol/deßhalb das ich eines
eerlichen geschlächts/daß ist ein Jud/vnd einer eer
lichen sect/ das ist ein Phariseer/ was/auch für an-
der ein hefftiger beschirmer vnnd handthaber des
gesatztes.

Aber was mir gewün was/das hab ich
vmb Christus willenn für schaden geachtet.
Dann ich acht es sey alles schaden vmb des
überschwancks willen der erkanntnuß Jesu
Christi meines Herren / vmb welches willen
ich alles hab für schaden gerechnet/vnd acht
es für drāck/auff das ich Christum gwünne/
vnnd erfunden werde in jm / vnnd nit habe
mein gerechtigkeit die auß dem gsatz/ sonder
die durch den glauben Christi kumpt/ [nam
lich]die gerechtigkeit die vō Gott kumpt im
glauben/zü erkennen jn / vnd die krafft seiner
auferstentnuß / vnnd die gemeinsame seines
leydens / das ich seinem tod gleychförmig
werde/ ob ich auch der auferstentnuß vō den
todten begegnen möchte.

Nach dem ich aber durch das Euangeliū Chri
sti gelernet hab warinn ware fromkeit stadt/vnnd
das durch die schatten vñ bildner des gesatz Mosi
gar vil herrlichere vnd grössere ding bedeütet wer
dend/hab ich gleych bald von mir gelegt vnd ver-
lassen die ding/ denē ich vormals begirig anhieng/
vnnd hat mich do alles das schädlich beducht daß
mich nur ein klein mocht hindern an d leer Christi:
nit das ich das gesatzt verachte oder verwerffe / so
man das recht(als man sol) brucht/sonder daß ich
so vil zügib dem Euangelio Jesu Christi meines
Herrē/daß ich nit allein dz fleischlich gsatz Mosi/
in dem sich die berümend vnd groß achtend/ min-
der

der schetz dann die erkantnuß der übertreffenlichen leer Christi/sonder auch das ich alles das daß dise welt köstlich vnd eerlich achtet vnd hat/für vnnütz vnd schädlich haltē. Nach dem ich die leer Christi angefangen hab zeuersůchen/so ist kein ding mer so köstlich/kein gewün so groß/den ich nit für schaden acht/ja nit allein für ein schaden/sonder auch für gemülb vnd güsel vnnd der gleychen verachtet ding/so verr ich nur durch sölichen schaden möchte gewünnen Christum ein brunnen aller dingen die da warlich gůt sind. Ich acht mein frombkeit für nichts/derenhalb mich doch die menschen groß achtetend als ein halter des gesatz/weñ mir nun werdē mag die ware fromkeit/die ich nit mein darff nennen/dañ ich sy auß eignem verdienst nit mag überkommen/sonder sy wirt auß eytel gnaden denen geben/die an jnen selbs verzweyflend vnd einfaltigklich Christo vertrauwēd. Es entspringt wol auch etwas fromkeit auß haltung des gsatzs/aber sy ist vnkrefftig darzů das sy ware säligkeit mög geben. Aber die frombkeit die vns von Gott auß seiner gnad geben wirdt/wiewol sy nit vnser ist/so gibt sy vns doch ware säligkeit/allein das wir glaubind dem Euangelio/vnd durch den glauben erkeñind Jesum Christum/des geburt wunderbarlicher ist/dann das sy durch menschliche weyßheit möge verstanden werden/die krafft seiner auferstentnuß ist grösser/dañ das man sy yemant möge mit menschlichen anzeigungen bereden/allein der glaub mag vns deß bereden/vnd hat mich das in der maß beredt/dz ich mich so steyff auff die verheissung Christi verlaß vñ gründ/daß ich mich fröuwen seines lydens (in kestigůg so ich leid) teilhafftig zewerden/vñ zewidergelt jm/vñ zů bestätigung seines Euāgelij wird ich gebunden vnd gefangen vnd als vil als getödet/als er dañ für mich geschlagen vnd gecrütziget ist worden. Ich verhoff daß ich/so ich jm nachuolg in seinem leydē vñ tod/auch durch jn wider erweekt werd von dem tod/zů der eer seiner auferstentnuß. Dise gewüßne vnd sichere hoffnung tröstet mich in allem lyden/daß ich vestenklich vertrauw den verheissungen Christi/der teil vnd geselschafft seines reychs verheissen hat allen denen/die da teilhafft sind seines crützs/vñ sich nit widerend sich mit jm zeleyden.

Zweyerlei from̃keit.

Nit das ichs schon empfangen habe/oder schon volkommen sey: ich jag jm aber nach/ob ich auch das selb ergreyffen möchte/darinnen ich ergriffen bin von Christo Jesu. Meine brüder/ich schetz mich selb noch nit das ichs ergriffen habe. Eins aber sag ich/Ich vergiß wz dahinden ist/vnd streck mich zů dem das da vornen ist/vnd jag nach dem fürgestreckten zil/nach dem kleinot/welches fürhalt die berüffung Gottes von oben här in Christo Jesu. Wie vil nun vnser volkommen sind/die lassind vns also gesinnet seyn: vnd söllend jr etwas weyters gesinnet seyn/das lassend eüch Gott offenbaren. Doch so wir dahin kommen sind/so lassend vns eynhär tretten nach einer regel/vnnd gleych gesinnet seyn.

Das red ich nit darumb als stünde es in mir/daß ich sölichen grossen lon möchte erlangē/ich hab das zil noch nit erlangt/ich hab die belonung noch nit/der streyt ist noch nit auß/doch fleyß ich mich darzů mit allen meinen krefften/daß ich das möge erlangē dem ich anhang: dañ nit ein yetlicher mag den lon erreichen/sonder der/der da ernstlich/stant hafftig vnd häfftig laufft vnd arbeitet. Ein güte hoffnung hab ich den lon zeerlangē/so mich Christus gestraafft/vñ von dem lauff den ich vor zyten wider sein kilchen übel angefangen/wider hinder sich gezogē hat/damit ich nun hinfür in dē Euangelischen lauff/wol vnnd loblich lauffende/verdienē möchte dē lon der vntödligkeit. Diß red ich darumb daß eüch sölich vertrauwen des verheißnen lons nit faul vnnd träg mache/vnnd in ein falsche sicherheit bringe. Ich schetz mich selbs noch nit dar für (lieben brüder) daß ich noch das erlangt habe daß ich begär/vnd hoff/der lon ist groß dem ich anhang/niemant überkumpt in liederlich. Ich weiß das Christus in sinen verheissungen warhafft ist/aber die blödigkeit vnd wandelbarligkeit menschlicher natur macht daß ich nit sicher bin. Vnd darumb schlach ich alle ding zerugk/vnnd fleyß mich mit grosser hoffnūg allein deß/das ich die ding hinder sich schlach vnd verlaß die zerugk seyn/vnnd in dem Euangelischen lauff eyle zů denen dingen die vor mir sind/vnd das nit ongefärd vnd liederlich/dann der empfacht schaden ö übel laufft. Ich lauff aber stracks den schlächtē wäg zů dem zyl daß mir das Euangelium für gestelt hat/vnd zů dem ewigen lon/zů dem Gott vnser kriegswarter vñ aufsäher vom himel herab vnseren fleyß warnemende berüfft durch hilff vnsers Herren Jesu Christi. Sie nun das alt gsatz mit dem Euangelio vermischend/was thünd die anders dann daß sy vnseren lauff verhinderend? Vnnd darumb/wir all die da volkomen Christen wöllend seyn/söllēd vns nichts fürstellen dañ das zyl vnd zwäck den vns fürgibt das Euangelium. Sind aber etlich vnder eüch also blöd vnnd vnuolkommen/daß sy das alt gsatzt/deß sy nun lang gewonet habend/nit gantz mögēd verachten/die müß man dulden/mit denen müß man ein mitlyden habē biß das sy auch zünemind vnd volkomen werdind. Gott der Her hat eüch geoffenbaret daß es nit not seye zehalten das alt gesatzt/daß man seiner hilff nit bedörffe/vilicht wirt er jnen sölichs auch offenbaren. Mit dem söllend wir den lauff so wir angefangen habend/nach fürgebung des Euangelij volfüren: vñ in dē söllend wir all einträchtig syn/daß wir nit lydind daß vns yeman hindere an dem fürgenomnen lauff/sonder ein yetlicher sol sich nach seinē vermögen flyssen vñ vnderston zekomen zů ö belonūg der vntödligkeit.

Am. 23 Jeremie nach trinitatis

VOlgend mir nach / lieben brüder / vnnd sehend auff die / die also wandlēd wie jr vns habend zum vorbild. Dann vil wandlend (von welchen ich euch offt gesagt hab / nun aber sag ichs auch mit weynen) die feynd des creützes Christi / welcher end ist die verdammnuß / vnd denen der bauch ein Gott ist / vnd jr eer wirt zů schanden / deren die vffyrrdisch gesinnet sind.

Es sind etlich die habend nit ein rechten lauff vor jnen / den selben nachzeuolgen ist nit sicher. Vil mer söllend jr mir nachuolgen / ich eyl stracks zů der belonung des Euangelij / vnd habend acht deren die also wandlend als ich. Christus hat vns die aller best form vnd regel geben / nach deren sähend jr mich gon / vnnd dahin vnderston zekommen / da er hin ist kommē. Nit alle die überkomend belonung die in disem lauff lauffend / es ist auch nit gůt einem yeden der vorlaufft nachzeuolgen / dañ es sind jren vil / von denen ich eüch vormals offt gsagt hab / vñ yetz sag ich eüch aber mit weinen von jnē / die Christum also predigēd / daß sy doch in dem feyend sind des creützs Christi / dann sy wöllend nit seinem läben vnd tod nachuolgen / damit sy ewig mögind läben / sonder zů jrem nutz vnnd eer leerend sy für die Christenliche leer vnderscheid der tagen / der speyß / vnd mit denen dingen beschwärend sy ander leüt / damit sy dester baß regieren mögind / sanfft läben / eben als wärind sy keines läbens nach disem warten. Aber jr end sol vns büllich erschrecken vnd abwenden das wir jren sitten nit nachuolgind. Dañ zegleycher wyß als wir durch schmaach vnd schand / so vns von menschen zůgelegt wirt / vnderstond zekommen zů der ewigen eer / vnd durch anfechtung dises zeyts vnd kestigung zů der vntödlichen säligkeit: also berüffend sy jnen selber durch die augenblicklichen wollüst den ewigē tod / eerēd jren bauch für ein Gott / der jnen doch nit mag zehilff komen / vnd durch falschen rům vñ eer der menschen die sy nit in Christo / sond in schantlichen dingen setzend / eylend sy zů der ewigen schand vnd schmaach. Dañ alles das da irrdisch ist / das wärt allein ein zeytlāg vnd ist falsch / was aber himmelisch ist / das ist war vnd ewig. Sy aber habend niemar auf acht dann auff irrdische ding / in denen sy dann all jr eer / rům / wolluſt / vñ reychthům setzend / irrend gar wyt von dem Euangelischen zwäck.

Es ist nit yederman nachzeuolgen.

Vnser burgerschafft aber ist im himmel / von dannē wir auch wartend des heilands Jesu Christi des Herren / welcher wirt verklären vnseren yrrdischen leyb / das er gleich förmig werde dem leyb seiner klarheit / nach der würckūg mit derē er mag auch alle ding jm vnderthon machen.

Wir aber die warlich Christo nachuolgēd / wiewol wir mit dem leyb auff erden sind / so läbend wir doch mit dē gemůt in den himlen / dahin seüfftzend vnnd begärend wir on vnderlaß / da vnser Herr vnd haupt Christus vorgangē ist. Deßhalb wartend wir durch den glauben vnsers Herren Jesu Christi / der / so er die todten erkicken wirt / offenlich geben wirt daß er vns yetz verheißt / wirt vnseren leyb / so yetz verworffen / verachtet / vnd mancherley vnbill vnderworffen ist / verenderen vnd glych machen mit seinem erklärten leyb / damit die glider so hie in zeyt mit jm kestigung gelitten habend / dört auch berüfft werdind zů der geselschafft vñ teil der säligkeit. Niemant sol das wunder nemmen vnd vnglöublich duncken / so man warnimpt der grossen krafft vñ allmächtigkeit des / durch den sölichs wirt geschehen. Nichts ist das er nit möge geben der durch sein gwalt / so er wil / jm alle ding mag vnderthänig machen / sölichen gewalt wirt er dennzemal offenlich vor allen erzeigen / wiewol er yetzund zů offterē mal ő glych thůt als wär er nit gwaltig.

Das iiij. Capitel.

Alle sorg auff Gott legen / vnd den mit treüwen vnd glauben anrüffen in einem hitzigen gebätt. Vermant sy zů allen tugenden. Danckt jnen jrer sorg so sy für jn trůgend vnd der gůtthaat / die sy jm thatend.

ALso mine lieben vñ gewünschte brüd / mein fröud vñ min kron / bestond also in dem Herren. Jr liebē / die Euodian erman ich / vnd die Synthichen ermanen ich / das sy eines sins sygind in dem Herren. Ja ich bitten auch dich mein eigentlicher gemahel / nimm die weyber zů dir / die mit mir gekempfft habend in dem Euangelio / mit Clemens vñ den anderen meinen gehilffen: welcher namen sind in dem büch des läbēs.

Vnd darumb jr meine lieben brüder / zů denen ich ein sonder begird hab / deren glück vnnd fröud ich mein eigen acht / deren sig ich acht / als hette ich den syg vñ kron erlangt / so jr ein hoffnung habend sölicher grosser dingen / vnd in der hoffnung yetz befestiget sind / so bleybend bestendig als jr angefangen habend / vñ lond eüch nit abwenden von Christo Jesu jr meine lieben brüder. Euodiam bitt ich vnd in sonders Syntichen / daß sy mit einhelligem gemůt fürderen wöllind das Euangelium Christi. Darüber bitt ich dich waren vñ rechtē eelichen gemahel / der du mit mir in dem Euangelio einhellig bist / das du bestendig vnd beholffen syest denen frauwen / die da teilhafft sind der arbeit vnd gefarligkeit so ich erlitten hab vmb verkündung willen des Euangelij / deren sy auch ein teil erlitten habend mit Clemente vnnd anderen so mir in dem Euāgelio mithelffer sind gewesen. Derē nammen geschriben sind in dem büch des läbens / vnnd werdēd niemar mer außgetilgt / in dē büch stond verzeichnet aller deren nammen / die durch jr gůtwillige dienstbarkeit behilfflich sind zefürderung des

Euan-

Euangelij/auß der zal sind jr auch / vnd darumb frǒuwend eüch allwǎg/ auch so jr mitten in widerwertigkeit sind vnd kestigung des kybs.

+ Frǒuwēd eüch in dem Herrē allweg: vnd abermals sag ich/ Frǒuwend eüch. Euwere früntligkeit lassend kund seyn allē menschen. Der Herr ist naach. Sorgend nichts/ sunder in allen dingen lassend euwere bitt im gebätt vñ ernstlichem bitten/ mit dacksagung kund werden vor Gott. Vñ der frid Gottes/ welcher überschwäbt allen verstand/ bewaare euwere hertzen vñ euwere sin in Christo Jesu.

Ja noch ein mal/ sprich ich/ sind frölich. Sie vn frommen brauchend gegē eüch jr wüterey wie vast sy wöllind/ so sol doch eüwer bscheidenheit yedermā kundt seyn/ nit allein den brüderē das ist den Christen/ sonder auch denē die nit Christen sind / damit sy durch sölich eüwer güte vnnd fromkeit dester ee gereitzt vñ bewegt werdind zekomen zů dem Euā gelischen glauben. Sañ durch söliche früntligkeit vnd tugendthaffte sitten/ gewünt man offt die vnfrommen. Jr söllend eüch nit an jnen rechen/ jr söllend jnen auch nit verbǒnen jren wollust vñ kurtz weyl/ so sy hie habend. Sann es ist in nahem vorhand die zůkunfft Christi/ der wirt üch (daß jr verachtet habēd die wollüst vñ komligkeit/ diser welt) widergelten die belonung der vntödligkeit vñ werdend sy jrer torheit denn straaff leyden. Jr söllend also läbē/ daß jr von keinem ding angsthafft vnd sorgfeltig sygind/ allein habend darauff acht/ daß er eüch bereit find/ all eüwer vertrauwen vnd hoffnung setzend allein in jn. Jst eüch etwas not/ vertrauwend nit auff hilff vnd schirm der welt/ sonder bittend Gott on vnderlaß/ dem zeigend an mit eyn brünstigen begirden was jr begärend/ vnd so eüch etwas begegnet/ es seye frǒud oder leid/ so sagēd jm danck/ vnd sind des gewüß/ daß eüch die vnglückhafften vnd widerwertigen ding durch jn in glück vnd frǒud verkert werdend. Vñ wiewol er weißt was eüch gebrist/ ob jr schon nichts bittēd/ so wil er doch das man jn bitte/ vnd jm on vnderlaß mit begirden anlige/ daß man jn vnrůwig mache vñ als vil als zwinge. So jr im also thůn werdēd/ so wirt der frid in dem jr mit Gott versünet vnd vereiniget sind (der da ein besser vnd glückſäliger ding ist/ dañ keines menschen verstand mög begreyffen) eüwere hertzen bewaren wider alle forcht vnd widerwertigkeit die eüch hie mögēd zůfallē. Was wölte der förchtē/ der da weißt daß er Gott lieb ist durch Christum?

Wyter liebē brüder/ was warhafftig ist/ was erbar / wz recht/ was rein/ wz lieblich/ was wol lautet/ ist etwo ein tugēd / ist etwo ein lob/ dem denckend nach: welches jr auch gelernet vnd empfangen/ vnd gehört / vñ gesehen habend an mir/ das thünd/ so wirt der Herr deß fridens mit eüch seyn. Jch bin aber träffenlich erfrǒuwet in dem Herren / das jr der mal eins wider ergrünet sind/ von mir zehalten wie jr vorhin vonn mir gehalten habend: dann jr warend übereylt.

+ Am 4 sonda
Am advent

Zegleycher weyß ich eüch vermant hab/ dz jr nit söllind achten die ding/ mit denē dise welt schmeichlet oder erschreckt / also wil ich auch daß jr grossen fleyß vñ ernst ankerind/ dz jr in tugendē zůnemind die Gott wolgefellig machend. Vnd darumb was der warheit gemäß vnd weyt von falsch ist/ wz zierlich vnd erlich ist/ alles daß sich zimpt denen die söllich vnachtbar vnnütz ding verachtend / was zů fromkeit/ zů lauterem keinen läben dienet/ zů einhelligkeit/ zů frid/ zů einē güten lümbden/ was tugendreych/ loblich / vnd eerlich ist/ darauf söllend jr acht haben/ deren dingen söllend jr eüch fleyssen/ daß sol eüch in eüweren hertzē on vnderlaß schwäben/ mit dem vnd anderem so jr von mir yetz vor langest gelernet habend/ söllend jr vmbgon: ja nit allein habend jr sölichs von mir gehört / sonder auch jr habend es in mir gesehen/ dañ ich hab eüch nichts vnderwisen vnd geleert/ das ich nit vor selber hab gethon. Darum söllend jr die ding nit allein wüssen/ sonder auch thün/ vñ mir also nachuolgen. So jr das werdend thün / so wirt Gott der da ist ein vrsprung des fridens bey eüch seyn/ dann er ist bey niemant dann bey denen die da eerend vñ liebhabend die tugenden. Weyter laß ich eüch wüssen/ daß es mir nit ein kleine frǒud ist gewesen/ dz eüwer früntliche liebe gegē mir (die ein zeytlang vnderschlagen was) wid ernüweret vñ krefftig ist worden/ oder so ich warlicher sölte redē / so ist sölich früntliche liebe vnd begird nie vnderschlagen gewesen/ sonder allwǎg gleych/ doch so habēd jr nit allwǎg gelegenheit gehebt mir zeschicken daß jr im willen hattēd. Darumb frǒuw ich mich nit allein meines nutz halb/ sonder eüwer liebe halb / daß jr dardurch Gottes wirdig werdend.

Nit sag ich das deß mangels halben/ dañ ich hab gelernet/ vnder welchen ich bin/ mich benügen zelassen. Jch weiß nider zesyn/ vnd weiß auch hoch här zefaren: Jch bin allenthalben vnd in allen dingen geschickt/ beyde satt zesyn vñ hungeren/ überig zehaben vnd mangel zeleyden. Jch vermag alles durch den/ der mich mächtig macher [der da ist] Christus. Doch jr habend wol thon das jr eüch meines trübsals angenommen habend.

Sañ mich bewegt nit so vast daß jr durch reych liche gaaben meiner armůt geholffen habend/ dañ ich söliches mangels nit vngewon bin / ich hab armůt vñ mangel auß langem brauch gelerner lydē/ daß ich yetz darinn erstarcket bin: ich hab gelernet/ mit dem daß ich hab benügig seyn/ es sye klein oder groß. Jch kan vnder den armen schlächten arm seyn/ ich kan auch vnder den reychen reych seyn: ge-

brist mir/so schmuck ich mich: hab ich etwas übe-
rigs/so teil ich das auß zů nutz den anderen/vñ gib
reychlich auß. Armůt ist sicherer/reychthůmb vnd
überfluß dienet mer den anderen freüntlich zesеyn.
Also nach allen orten/nach aller zeyt/nach gelägen-
heit der sachen kan ich mich schicken/also bin ich er-
boren vnd erzogen zů armůt vñ zů reychthůmb/zů
glück vnd vnglück/zů sur vnd süß. Überfluß ma-
chet mich nit feyg vnd můtwillig/armůt vñ man-
gel der speyß macht mich nit vngeduldig/reychtům
macht mich nitt hochmůtig/armůt nitt traurig.
Wie wölte mich aber sölliches bekümmeren/so ich
doch die füßband vnd geißlen vmb des Euange-
liums willen verachten? Nichts ist so groß vnnd
schwär/ich leyd es alles mit vnerschrockner gemůt/
so mich sterckt vñ befestiget Jesus Christus/durch
des schirm bin ich starck/dañ auß mir selbs bin ich
nichts. Siß red ich aber nit darum das ich eüch eü
wer gaaben so jr mir geschickt habend/verachte/ja
ich lob seer eüwer freüntligkeit/das jr eüch eynfli-
ckend vnd teilhafftig machend meiner kestigung/
on zweyfel in künfftigem auch teilhafftig der belo-
nung bey Gott.

Jr aber võ Philippen wüssend/das von
anfang des Euangeliums/do ich außzoch
vß Macedonia/kein gemeind mit mir geteilt
hat nach der rechnung deß ynnemmens vnd
außgebens/dañ jr allein. Dann gen Thessa-
lonich sandtẽd jr zů meiner noturfft ein mal/
vnnd darnach aber ein mal. Nitt das ich die
schẽcke süche/sunder süche die frucht/das sy
überflüssig sey in eüwerer rechnung. Dañ ich
hab alles/vnd hab überflüssig: ich bin erfüllt
do ich empfieng durch Epaphroditon/das
von eüch kam ein rauch d süssigkeit/ein opf-
fer Gott angenäm vnd gefellig. Mein Gott
aber erfülle alle eüwere noturfft nach seiner
reychthůmb in der klarheit in Christo Jesu.

Ich nim̃ gern vnd willig an eüweren geneigten
willen/dañ ich bin nit gewon sölichs etwas von ye-
mants zeerforderen vnd heischen. Des müssend jr
mir zeügen seyn/do ich zum ersten prediget in den
anstössеren das Euangeliũ Christi/vñ auß Ma-
cedonia wider hinweg schied/das mir kein Christ-
liche versamlůg etwas geben habe/ich hab es auch
nit begärt. Jr sind allein die zů Philippis/die mir
frywillig vñ vngeforderet gebẽ habẽd/nit allein do
ich bey eüch was/sond̃ do ich zů Thessalonice was/
habẽd jr mir ein mal/zwey/geschickt/das eüch dañ
beducht mir not seyn. Die zů Thessalonica warẽd
reycher/aber eüwer liebe was gegẽ mir freüntlicher:
nit das ich sy schälte/sonder ich frőuw mich eüwers
nutzs mer dann meines: dann der gewünt vil/der
vmb Christus Euangeliums willen sein zeytlich
gůt minderet/er thůt ein gůten tausch/dann er ver
tauscht reychthůmb die nit sein sind/vmb die wa-
ren ewigẽ reychthůmb. Ich heisch kein gaab/ich be-
gär aber frucht vnd nutz/so eüch auß sölichen ge-
neigten willigen gaaben erwachßt. Es gadt eüch
vilicht am gelt ab/es minderet den zinß/aber an
himmelischer belonung gadt eüch zů. Jr söllend a-
ber nit traurig seyn/das jr vilicht meinend söliche
eüwere gaabẽ syend mir nit angenäm gewesen/ich
hab es alles empfangen/vnd bin yetz durch eüwer
gaabreyche miltigkeit gantz reych/ich bin gantz er-
füllt mit eüweren gaaben/die mir Epaphroditus
von eüch gebracht hat: ich hab es auch nit empfan
gen als ein gaab von einem menschẽ geschickt/son-
der als ein angenäm opffer Gott dem Herrẽ/dem
kein opffer angenämer ist/dann ein williger dienst
so da geschicht auß Euangelischer liebe. Zegley-
cher weyß als jr eüwer zeytlich gůt minderend/auff
das mir nichts gebräste/also auch bitt ich Gott/
das er dargegen wider ersetzen vnnd gnůgsamlich
geben wölle was eüch gebrist in diser zeyt. Dañ die
weyl er reych ist/so laßt er eüch keinen mangel vnd
gebrästen/sonder gibt eüch was jr bedörffend/so jr
doch arm werdend vmb seines Euangeliums wil
len/das dienet alles zů der eer Gottes vnd Christi.

Dem Gott aber vnd vnserem vatter sey
preyß von ewigkeit zů ewigkeit/Amen.

Grüssend alle hiligen inn Christo Jesu.
Es grüssend eüch die brůder die by mir sind.
Es grüssend üch alle heiligẽ/sunderlich aber
die von des Keysers hauß. Die gnad vnsers
Herrẽ Jesu Christi sey mit eüch allẽ/Amen.

Geschriben von Rom
durch Epaphroditon.

Alle eer vnd lob seye Gott vnserẽ vatter in ewig
keit/Amen. Grüssend mir alle die/die nach der leer
Jesu Christi fromklich vñ eerlich läbend. Es grüs
send eüch widerumb alle die/die hie zů Rom mit
mir Christum verjähend: ja nitt allein die/die mir
geheim sind/sonder auch alle andere/allermeist die
von dem hofgesind Neronis Christen wordẽ sind/
vnd habend ein sölichẽ grimmen würerich nit ent-
säßen. Gunst vñ gnad vnsers Herren Jesu Chri
sti seye allweg bey eüwerem geist/Amen.

End der Epistel zů den Philippern.

Sie

Die Epistel Sant Pauls zů den Colossern.

Argument der Epistel zů den Colossern.

Colossenser sind völcker in d minderen Asia / anstösser der Laodicēser/die hat Paulus nit gesähen / dann sy durch Epaphram (dem sölichs von Paulo befolhen) bekeert sind worden zů dem glauben Christi. Denen sind häfftig angelegen die falschen Apostlen/habend sy vnderstandē abzefürē von der Euangelischen leer zů dem widerspil/habend jnen fürgeben das der wäg zů dem vatter geoffnet seye nitt durch den sun Gottes / sonder durch die Engel: das der sun Gottes nit kommen seye in dise welt / auch nit kommen werde/sonder alle ding (gleych als in dem alten testament) syend verhandlet durch die Engel. Darzů habend sy das Jüdisch gesatzt vnd weltliche klůgheit wöllen mit dem Euangelio Christi vermischen/habēd gehalten etliche gesatzt des alten Testaments/vñ damit etliche aber glauben der Heyden / als acht haben vnd warnemmen des Mons/der Sonnen/der sternen/der element diser welt: vñ das wir sölichē dingen verpflicht vñ vnderworffen wärind. Deßhalb hat sy Paulus jres angenomnen glaubens vermanet vnnd erinneret/zeigt jnen an/ alles das sy bißhär erlangt vnd überkommen habind/das sy das nit den Englen/sonder Christo dem schöpffer der Englen zůschreyben vnd dancken söllind. Gibt jnen zeerston das diser allein sey ein haupt der Christēkilchen: vñ das von niemāts anders säligkeit vñ heil begärt sölle werden. Damit zeigt er jnen auch an den gewalt den er habe als ein gesandter bott Jesu Christi/deßhalb sy jm dester mer gehorsam syend. Vermant sy mit fleyß/das sy nitt durch klůge red der falschen Apostlen/ vnd durch erdichte gesicht der Englen (so sy fürgebend) sy betriegen lassind / damit sy eintweders in ein Jüdischheit/oder in ein falsche gottseer der Heyden abfielind. Sises thůt er in den ersten zweyen capitlen. In den anderen vermanet er sy zů den wercken so auß dem glauben vnd Christlicher liebe entspringēd/schreybt jnen für in sonderheit / wie sich das weyb gegen dem mann/ der mann gegen seinem weyb halten sölle: wie der herr sölle seyn gegen seinem eignen mann vnd knecht / wie der knecht gegen dem herren: wie der vatter gegen seinen kinden / die kind gegen den elteren. Am end grüßt er etliche seiner güten freünd / vñ vermanet Archippum das er seinem ampt gnůg thüye. Dise Epistel hat er auß der gefencknuß in Epheso geschriben/ geschickt den Colossenseren durch Tychicum / als er selb bezeüget. Auß den Griechischē geschrifften mag man verston das dise Epistel von Rom seye geschickt/ vnd das Tychicō zůgebē seye ein mitgesell Onesimus/den er zů Rom in der gefencknuß zů Christenlichem glauben bekeert hat.

Das erst Cap.

Er ermant sy jres glaubens den sy bekañt habind/vnd das sy die gnad der erkanntnuß Gottes nit den Englen / keiner creatur/sonder dē einigen Christo (den er dabey hoch preyßt) zůschreyben söllind.



Paulus ein Apostel Jesu Christi durch den willen Gottes / vñ brůder Timothens.

Den heiligen zů Colossen vnnd den glöubigen brůdern in Christo.

Gnad seye mit eüch/vñ frid von Gott vnserem vatter vnd dem Herren Jesu Christo.

Ich Paulus ein gesandter bott Jesu Christi/ vnd das nit auß befelch der menschen / sonder auß willē Gott des vatters/ mitsampt Timotheo/ der mein brůder ist / vñ des willen das er volkommen mit mir vereiniget ist in dem Euangelio / schreyb eüch brůderen zů Colossis/die da glaubend in Jesum Christum/vnnd fromklich läbend nach seiner leer. Gnad vnd frid seye eüch gewünscht von vnserem vatter Gott/das jr freüntliche einträchtigkeit vnder eüch behaltind / die sich zimpt brůderen die doch einen gemeinen vatter habend / als jr dañ jm auß gnaden on eüweren verdienst vereiniget vnd versünet sind.

Wir danckend Gott vnd dem vatter vnsers Herren Jesu Christi / vnnd bättend alle zeyt für eüch (nach dem wir gehört habennd von eüwerem glauben in Christum Jesum/ vnd von eüwerer liebe zů allen heiligen) vñ der hoffnung willen die eüch behalten ist im himel: von welcher jr vorhin gehört habēd/ durch das wort der warheit im Euangelio/ das zů eüch komen ist / wie auch in alle welt: vnd ist fruchtbar/wie auch in eüch/von dem tag an do jr gehört vnd erkennt habend die gnad Gottes in der warheit: wie jr dann gelernet habend von Epaphra vnserem lieben mitdiener / welcher ist ein getreüwer diener Christi für eüch: der vns auch eroffnet hat eüwere liebe im geist.

Allein d glaub machet vns sälig.

Wiewol es sich mir nit schicken wil/ das ich selber zů eüch möge kommen vñ eüch besähen / so bin ich doch on vnderlaß fleyssig in meinem gebätt (in dem ich Gott den vatter Jesu Christi pflig anzeruffen) Gott für eüch danck zesagē vmb seine gaaben die er eüch verlihē hat: bitt auch damit daß er sölliche gaaben von tag zů tag wölle meren/ vnd behütē/so ich durch Epaphrā vrstanden hab eüweren

glauben den jr habend in Christum/ durch den ich verhoff eüch sälig werden/ vnnd nit durch hilff der Englen/ sonder durch gnadreyche güte Jesu Christi/ durch den eüch der vatter alle ding hat wöllen geben. Darumb hat er jn wöllen Christū nennen/ das auß jm alle menschen säligkeit empfiengind: vnd Jesum/ daß niemants anderßwo här sölte säligkeit begären. Jch hab auch nit allein sölichen eüweren glauben vernommen/ sonder auch eüwere liebe so dem glaubē anhangt/ die jr (als auch Christus) gegen seinen frommen Christen habend/ denen jr eüch flyssend güts zethün: nit das jr darauß verhoffind nutz/ belonung oder wücher/ sonder ein vntödlichen yemerwärenden lon/ der eüch bereit ist (als jr wüssend) in dem himmel. Dann des sind jr warlich beredt auß dem Euāgelio Christi/ das es warhafft ist: vnd ob es schon grosse vnd vngehörte ding verheißt/ so ist doch der es verheißt/ Gott/ vnd mag nit liegen. Vnd so dann das Euangelium in der gantzen welt von tag zů tag ye mer vnd mer zünimpt/ also daß es auch zů eüch ist kommen/ täglich zünemende vnd wachsende/ vnd sich weyt außspreitet/ bringt frucht in güten wercken/ die da entspringēd auß liebe. Der gleychen geschicht auch in eüch/ das jr allweg zünemmēd in gütem/ von dem tag an do jr erstlich gehört habend vnd waarlich erkennt/ das die sünd allen menschen verzigen werdend die da glaubend dem Euangelio/ wenn sy sölichen glaubē zierend mit reiner lauterer liebe. Vñ söliche verzeyhung der sünden entspringt nit auß vnseren wercken vnd verdienstē/ sonder auß gnadreycher gütthaat Gottes. Siß habēd jr gehört vñ gelernet von Epaphra meinem lieben mitgesellen vnd treüwen Apostel/ dann er treüwlich verwäsen hat bey eüch/ vnd sich eerlich vnd frōmklich gehalten in seinem ampt vnd verkündung Euangelischer leer. Vnd als ich dañ eüch durch jn geleert vñ vnderwisen hab/ also verstād ich auch durch jn eüwer gütwilligkeit gegen mir/ nit als gemeinlich die menschen lieb habend vnd güts thünd denen so jr freünd vnd jnen verwandt sind/ sonder in geistlicher Euangelischer liebe/ in deren wir alle die lieb habend/ durch die das Euangelium vnd eer Christi erleüchtet vñ befestiget wirt/ ob wir sy schon mit leyblichen augen nit gesähen habend.

Liebe sol anhāgen dē glauben.

Gütte werck entspringēd auß liebe.

Deßhalb auch wir/ von dem tag an do wirs gehört habend/ hörend wir nit auf für eüch zebätten/ vnd bittend das jr erfüllt werdind mit erkanntnuß seines willens in allerley geistlicher weyßheit vnnd fürsichtigkeit: das jr wandlind wirdigklich dem Herren zů allem gefallen/ vnd fruchtbar syend in allen gütem werck/ vnd wachsind in der erkanntnuß Gottes/ vnd gesterckt werdind mit aller krafft nach der maacht seiner herrligkeit/ zů aller gedult vnd duldmüt mit fröuden: vnd danckſagind dem vatter der vnns geschickt gemacht hat/ zů dem erbteil der heyligen im liecht.

Sölichs gemüt vnd willen hab ich auch gegen eüch/ wiewol ich eüch nie hab gesähē/ so hab ich eüch doch lieb vō dem tag an als ich gehört hab von eüwerem glauben vnd liebe/ vnd bitt Gott on vnderlaß in meinem gebätt mit hitzigen begirdē/ das er seine gaaben (die er eüch reychlich verliben hat) in eüch bestätige vñ volkommen mache/ damit jr dester volkōmner verstandind vnd erkennind seinen willen/ vñ das jr vnderwisen werdind/ nit in menschlicher kunst vñ weltlicher klügheit/ nit in vnnützen überflüssigen beredungen der menschen/ sonder in geistlicher weyßheit vnd fürsichtigkeit/ deren jr yetz ein güten teil erlangt: darinn begär ich daß jr kein mangel habind/ damit jr in volkōmenheit also läbind/ als sich dann gebürt Gottes dieneren/ das jr jm in allen dingen gefallind/ vñ kein güt werck vnderwegen lassind. Dañ in denen dingē gefalt man jm. Anfang der säligkeit/ ist glaubē dem Euangelio: sölichs wirt erfüllt mit güten wercken vñ Christenlichen übungen. Es ist nit genüg daß jr durch das Euangelium erkennend vnnd glaubend daß Gott sey ein anfang vnserer säligkeit durch Jesum Christum seinen sun/ es seye dann das jr durch söliche weyßheit in übungen einer Christenlichen liebe wachsind vnd frucht bringind/ ye mer vnd mer zünemmind in gütem/ vñ in dem stanthafftig verharrind: vnd also gesterckt/ das eüch kein gewalt noch sturmwind der durächtung möge von eüwerem fürgenōmnen lauff hinderen vnd abwenden. Zů sölichem bedarff man grosse stercke/ die jr auß eüch selber nit mögend haben/ Gott müß sy geben/ also das aller rům vñ eer deren dingē so durch vns geschähend/ wider in Gott gerichtet werde/ durch des gütthaat es vns geben wirt: vnd das wir mit grosser gedult vnnd senfftmütigkeit leydind alles das/ das vns widerfart vmb des Euangeliums willen. Es ist auch nit gnůg das jr in sölichem leyden stanthafftig vnd vnerschrocken syend/ sonder es zimpt eüch das jr kestigung vñ leyden mit fröuden annemmind/ vnnd frölich Gott dem vatter danckſagind/ der eüch so güt schätzt/ vnd so eerlich achtet: vnnd so jr vormals eerer sind gewesen der bilden vnnd der teüflen/ das er eüch berüfft hat in die geselschafft der Juden/ die deßhalb besser vnd frömmer warend dann jr/ das sy den waaren läbendigen Gott eeretend vnd anbättetend/ vnnd hat eüch zů dem erbteil des vntödlichen läbens gelassen kommen/ vmb des willen man alles erschrockenlichs vñ frölichs diser welt sol verachten. Darzů hat er eüch (die da vormals in den dicken finsternussen der vnwüssenheit warend) mitgeteilt das liecht der Euangelischen warheit/ vñ so jr vor in schantlicher/ arbeitsäliger dienstbarkeit vnder der wüterey des teüfels der Fürsten der finsternuß gefangen/ vnd als eigenknecht verkaufft warend/ hat er eüch dauon entlediget/ angenommen in das reych seines geliebten suns/ das jr eyngepflantzte

Warinn mā Gott wolgefalle.

glider

glider fyend in seinen leyb / teilhafft vnd genoß seines reychs/in dem niemants kein platz hat der den sünden vnderworffen ist.

Welcher vns errettet hat vō dem gewalt der finsternuß / vnd hat vns gezogen in das reych seines geliebten suns: in welchem wir habend die erlösung durch sein blůt [nämlich] die vergebung der sünd Welcher ist ein eben bild des vnsichtbaren Gottes / der erstgebo-ren aller creaturen. Dann durch jn ist alles ge schaffen das in himlen vnd auff erdē ist/ das sichtbar vnnd das vnsichtbar: es syend die Thronen/oder Herrschafften/oder Fürsten-thümen/oder Oberkeiten. Es ist alles durch jn vnd in jn geschaffen: vnd er ist vor allem/ vnd bestadt alles in jm.

Durch disen seinen sun Jesum sind wir erlößt vnd frey gemacht/durch jn werdend vns verzigen vñ abgelassen alle sünd so wir vormals gethon ha bend. Yetz sind jr kōmen in des gewalt / durch den jr erlößt sind worden. Sähēd zů wie ein säliger gů ter wächsel ist das/vormals warēd jr glider an des teufels leyb/yetz sind jr eyngepflätzt dem leyb Chri-sti/der so hoch vñ wirdig ist/das er ist ein bild Got des vatters / der da woner in einem liecht / zů dem niemants mag nähen/der von niemants mag ge-sähen werden: wiewol wir jn etlicher maß mögend sähen durch den sun/der jm gantz gleych ist. Dann der sun ist nit minder weyß/nit mind gewaltig/ nit minder gůt dañ der vatter. Sölliche eer/weyßheit vnd gewalt sind auch dem sun nit erst neüwlich zů kommen/sonder do noch nichts geschaffen was/ do ist er gewesen ein bild des ewigē vatters: er ist auch nit geschaffen als ein creatur/ sonder von ewigkeit geboren von dem der alle ding geschaffen hat/ vnd der allein keinen anfang hat. Der vatter hat auß jm geboren den sun / vñ durch den sun vnd mit jm hat er geschaffen alle ding/was da ist in himel vnd in erd/es seye sichtbar oder vnsichtbar/auch die en-gel/ die regierenden/ die herrschenden / die gefürste-ten vnd die gewaltigen. Vnd wiewol die Engel al le andere creaturen in wirde überträffend / sind sy doch weyt vnder dem/ dem jr in liebe vnd glauben verknüpfft sind: dañ was geschaffen ist/ dz ist min-der dañ der schöpffer. Nun ist Christus der/durch den alle ding nit allein geschaffen sind/sonder auch geregiert vnd in wäsen behalten werdend: dañ söli ches hat er mit dem vatter gmein. Er ist aber vor allen geschaffnen dingen / dann alle ding bestond durch jn/die wurdind alle zenichte/ wo er sy nit auf-enthielte. Sähēd jr nun wie wirdig/hoch vñ über träffenlich Christus sey. Das red ich darumb/das niemants den Englen zeuil zůgebe.

Wir sind glider des lybs Christi.

Vnd er ist das haupt des leybs [nämlich] der gemeind: welcher ist der anfang vnd der erstgeboren von den todten/auff das er in al len dingen den fürgang habe. Dañ es ist das wolgefallen des vatters gewesen / das in jm alle völle wonen sölte: vñ das alles durch jn versünet wurde zů jm selbs/ es sey auff erden oder im himmel / damit das er frid machete durch dz blůt an seinē creütz/durch sich selbs.

Damit eüch aber sölich sein grosse maiestat nit erschrecke/so merckend sein güte / Er ist allein der/ durch den jr ein zůgāg habend zů dem vatter/ auß-serthalb jm söllend jr niemants süchen. Er ist ein anfang aller Engelischen geisten/vnnd damit ein haupt der Christlichē kilchen / die er jm selbs in der maß verknüpfft hat / das sy mit jm eins gleich ist/ als die glider eines leybs mit dem haupt. Deßhalb es dann von not wegen vns glideren alles gemein ist/was da geschähē ist in Christo vnserem haupt. Er ist von todten erstanden/ nit das er allein sölli-che vntödligkeit wölte niessen/sonder das er vnns seine glider zů einer mitniessung sölichs vntödlichē läbens wölte hinauf füren vnd erhöhen. Was der wurtzlen zůgeben wirt/ das ist dem gantzen baum vnd allen esten gemein. Christus ist der erst anfen-ger so von dem tod erstanden/durch jn vnnd in jm werdēd wir auch erston: vñ gleych als er den preyß hat vnd der fürträffenlichst ist in allen geschaffnen dingen/doch also daß er nit geschaffen ist/also sol er auch den preyß haben vnd der fürträffenlichst seyn in widerbringūg der geschaffnen dingen. Daß wir erstlich geschaffen vnd geboren sind/habēd wir jm zedancken: daß wir widergeborē vnd widerbracht sind/ habend wir jm auch zedancken. Also hat der vatter gewölt alle volkommenheit des Göttlichen gewalts vnnd güte in seinen sun giessen/ das man sunst nienen här sölte sölichs begären/dañ der vat-ter wil vnd mag nichts das nit auch wölle vñ mö-ge der sun. Warumb es aber dem vatter also gefal len habe/gehört vns nit zů erforschen/ so es doch ge wüß ist daß alles das vast gůt ist/das er in seinem radt anschlecht. Also (sprich ich) ists Gott wolgfal len/vnd hat jn beducht das es vns nütz seye/vñ jm eer/das er jm alle ding versünte/ nit durch die En-gel / sonder durch seinen eignen sun / der durch sein blůt vñ straaff des creützes vnser sünd bezalt / vnd hat also abgetilckt die sünd die vns von Gott schie dend/vnd hat wider gemacht frid vnnd sün / zwü-schend Gott vnd dem menschē/zwüschend den him melischen vnd irrdischen/damit in freüntschafft al le ding versünet wurdind die in himmel vnd in er-den sind/so sy eins in Christo wärind.

Christus hat bezalt all vnser sünd.

Vnd eüch / die jr vorzeyten entfrömbdet vnd feynd warēd durch die vernunfft in bö-sen werckē / hat er dennocht versünt mit dem leyb seines fleischs durch den tod/auff das er eüch darstalte heilig vnd vnsträfflich / vnnd vnbehaglich vor jm selbs/ so jr [anders] bley bend im glaubē gegründet vnd vest/ vñ eüch nit bewegen lassend vonn der hoffnung des

Euangeliums/welches jr gehört habẽd:welches geprediget ist vnder alle creatur die vnder dem himmel ist / des ich Paulus ein diener worden bin.

Vñ von diser zal sind jr auch / wiewol jr vorzeyten gantz entfrömbdt warend von Gott / also daß jr die bild der teüflen für jn eeretend: vnd nit allein mit dem willen warẽd jr mit jm vneins/sonder warend seine feynd mit schantlichen wercken / yedoch hat er eüch (do jr es nit verhofftend / auch nit verdienet hattend) jm selbs versönt/ vñ hat auß eüch feynden gemacht freünd vnd kinder: vnnd das nit durch hilff vñ dienst der Englen/sonder durch den leyblichen tod seines eingebornen suns / den er darumb gesendt hat das er ein tödlichẽ leyb an sich näme. Sieweyl aber zwüschẽd Gott vnd dem sünder kein frid vnd einigkeit mag seyn/so hat er auß gnaden alle sünd verzigen so jr vormals volbracht hattend/damit er eüch from̃/rein/vnsträfflich vnd vnklagbar möchte machen in seinem angesicht. Wär wölte eüch mer verwysen eüwere vorigen sünd / so er sy eüch verzigen hat: Das geschicht deñ/so jr einmal auß seinen gnaden zügelassen vnd angenommen sind zů dem Euangelischen glauben / allweg in jm verharrẽd. Vñ also söllend jr stanthafft vñ steyff seyn auff dem vesten fundament/ das jr eüch weder durch menschẽ/noch durch Engel von Christo lassind bewegen / von dem söllend jr alles das hoffen / das eüch das Euangelium verheißt/dem jr ein mal glaubt habẽd/das eüch nit allein/ sonder offenlich allen völckern so vnder dem himmel sind geprediget vñ verkündet ist. Vnstanthafft ist der/ der da falt vnd weycht von dem das er ein mal angenommen hat: schantlich ist es das man das für vnwaar sölte haben/das die gantze welt einhälliglich glaubt/vnd das ich Paulus predig vnd verkünd/dann ich hette mein vätterlich gesatz nit verlassen/vnd mit dem Euangelio vertauscht/ wenn ich nit eigentlich gewüßt hette das es ein himelisch ding wäre/ vnd von Gott kommen.

Nun frőuw ich mich in meinẽ leyden von eüwertwegen / vnd ersetz das noch überblyben ist den trübsalen Christi an meinẽ fleisch/ für seinen leyb / der da ist die gemeind / welicher gemeind ich ein diener worden bin/nach dem predigampt das mir gebẽ ist vnder eüch bey der völle außzepredigen das wort Gottes [namlich] die geheimnuß die verborgen gewesen ist von der welt här/vñ von den zeyten här: nun aber geoffenbaret ist seinen heiligen/denen Gott gewölt hat kund thůn/ wie herrlich seye die reychthům̃ diser geheimnuß vnder den Heyden / welches ist Christus in eüch / der da ist die hoffnung der herrligkeit/ den wir verkündend: vñ ermanend alle menschen/ vñ leerend alle menschẽ mit aller weyßheit/ auff das wir darstellind einen yetlichen menschen gantz volkommen in Christo Jesu: daran ich arbeiten/ vñ ring nach der würckung deß der in mir würckt mit krafft.

Nun ist es bey mir so gewüß / daß das Euangelium warhafft seye/daß es mich nit allein nit reüwet/oder mich des beschäme/sonder daß ich mit frőuden darumb leyd/vnd acht das für ein grosse eer so ich geschlagen wird/gefangen/gestöckt/vñ der gleychen anders/das ich nit vm̃ meiner übelthaat/sonder vm̃ eüwers heils willen leyd / so ich vnderweyß vnd leer (darwider dann die Juden häfftig schreyend) das jr nit minder zů der säligkeit gehörẽd dañ die Juden. Warumb wölte ich aber nitt sprechen das ich vmb eüwers heils willen litte / so doch Christus darumb gelitten hat: Warum̃ wölte den botten verdriessen das zethůn / das sich der Herr nitt hat geschämpt zethůn: Er hat nit allein in seinem leyb für vns gelitten/sonder leydet auch etlicher maß in vnserem leyb/als wölte er erfüllẽ durch sein statthalter/das in seinem leyden yemãts möchte bedunckẽ zewenig seyn. Das red ich nit als wäre sein tod nit gnůgsam gewesen für das heil der gantzẽ welt/ sonder also mein ich es/ daß das leyden des haupts vnd der glideren/des hauptmanns vnd der dieneren ein leyden seye/vnd jnen gemein: vnnd so vil sölichs leyden grösser ist vñ mer kestigung hat/ so vil wachßt vñ nimpt zů der hauffen eüwerer säligkeit: ja nit allein eüwer / sonder des gantzẽ leybs Christi der heyligen Christenlichen kilchen. Ich volbring das ampt so mir befolhen ist. Christus hat mich einen statthalter gemacht/ vñ mir befolhen acht vñ sorg zehaben auff die Christẽliche kilch/hat mir in hůt geben seinen leyb / das ist die versamlung aller frommen Christen/ vñ besonder die auß den Heyden kommẽd / daß ich die sölle aufnemmen zů dem Euangelio/das ich durch meinen fleyß vnd arbeit erfüllen sölle das mangel ist/ das ich sölle offentlich verkünden das lange zeyt verborgen ist gewesen. Vnd das ist das / das nit allein die Juden / sonder auch die Heyden/durch den glauben ein freyen zůgang habennd zů dem Euangelischen heil. Das hatt Gott vor langem also angeschlagen / doch ist es der welt bißhär verhälet gewesen vñ verborgẽ: yetz aber ist es allermeist durch mein predig offenbar worden denen die das vorig läben verlassend/ annem̃end die leer Christi / denen hat Gott wöllen offnen/wie eerlich vnd groß sein reychthům̃ seye die er vns erzeigen wil. So das offenbar ist das vormals heimlich was / vñ die gãtz welt verstadt das sölliche säligkeit so die Juden vermeintend jnen allein zůgehörẽ/ auß lauterer gnad den Heydẽ auch gemein ist: vñ das es darzů nit mer not seye zehaltẽ dz gesatz Mosi/sonder allein den glauben/das man nit zweyfle an den Euangelischen verheissungen. Für alles dz / dariñ die Juden torlich jren glauben vñ vertrauwẽ setzẽd/ ist vns gnůgsam allein Christus Jesus/weñ d in eüch ist/so sol eüch nit gerüwen

eüwer

eüwer hoffnung/die da gnůg stät vnd eerlich in jm ist/der wirt eüch on zweyfel alles das leisten/das er eüch verheissen hat. Den Christum predig ich/nit Mosen/nit die Engel: ich leer auch vnnd verman nit allein die Juden/sonder alle menschen/vnd laß nichts vnderwegē das da dienet zů Euangelischer weyßheit. Vnd das thůn ich zwar darumb/das alle menschen verstandind/das waare säligkeit nienen inn stande dann in Christo Jesu/es syend beschnitten oder vnbeschnitten. Vnd damit ich die menschen das volkomenlich möge bereden/so fleyß ich mich in sölicher maß/das mich nitt verdreüßt vm̄ des willen so vil gefarligkeit/schaden vñ übel zeleyden/die da grösser sind dann mein blödigkeit möchte erzeügen: aber der ist mächtig vnd starck/durch des eyngebung vnd hilff ich die ding thůn: vñ so es not thůt/wirt mein red vnd predig durch wunderzeichen bestätiget.

Das ij. Cap.

Er treyt grosse sorg für sy/bittet sy das sy nit durch das süß schwätzen der falschen Apostlen von Christo auff die creaturen fallind/dann in Christo sygind alle schätz.

ICh laß eüch aber wüssen wie ein grossen kampff ich habe vm̄ eüch/vnd vmb die zů Laodicea/vnd alle die mein person im fleisch nit gesehen habennd/auff das jre hertzen ermanet wurdind/die zůsamen gefasset sind in der liebe/zů aller rychtům̄ des völligē verstands/der da ist in der erkañtnuß der geheimnuß Gottes deß vatters vñ Christi/in welchem ligēd verborgē alle schätz der weyßheit vnd der erkanntnuß.

Siß red ich nit darumb (jr Colossenses) das ich mich vor eüch berümen wölle/sonder das ich eüch zewüssen thüye/wie ich so sorgfeltig seye/vnnd was ich grosser gefarligkeiten erleyden/nit allein für die denen ich das Euangelium selbs geprediget hab/sonder auch für die/die mich persönlich nie gesähen haben/besonder für eüch vñ für die zů Laodicea. Dann wiewol ich eüch mit leyblichen augen nit gesähē hab/so sich ich eüch doch on vnderlaß mit den augen des gemüts/vnd fröuw mich daß jr in Euangelischer leer zünemmēd/vñ besorg allweg vnd erschrick wo ich horte das eüwere fromkeit sölte schwancken oder abnemmen. Es bringt jnen mer nutz sölichs zewüssen dañ mir/dann sy werdend gereitzt auß meiner sorgfeltigkeit/gefärligkeit vñ kestigung/das sy dester mer eins syend sich zesamen zehalten in Euāgelischer liebe/gleych als die glider eines leybs zesamen gehefft vñ vereiniget sind. Samit mögend sy auch dester mer verston vñ gewüßlicher glaubē die überflüssige rycheē gütthaat Gott des vatters/die er beweyßt allem menschlichen geschlächt/ja allen dem das in himmel vnd erden ist/das er sich freymiltiglich vnd reychlich außgüßt/so da geoffenbaret ist die heimligkeit durch Jesum Christum/die vor lang vnd bißhär verborgen ist gewesen/das ist/das wir nichts begären söllennd menschlicher weyßheit ausserthalb Jesu Christo/es seye das vns die weltklügen vñ weysen verheissind/oder die leerer des gesatzs Mosi/oder das sich etlich berümēd der kunst so sy von den Englen empfangen habind. Dann in disem eintzigen Jesu Christo sind verborgen vnd verschlossen alle schätz der weyßheit vnd heilsamer erkanntnuß. Auß disem brunnen mag man kurtzlich schöpffen alles dz da zů waarer säligkeit dienet. In Christo sind all schätz d weyßheit.

Jch sag aber daruon/das eüch niemants betriege mit wolberedten worten. Dann ob ich wol nach dem fleisch nit da bin/so bin ich aber im geist bey eüch: fröuw mich/vnd sich eüwere ordnung/vñ die steyffe eüwers glaubens in Christum. Wie jr nun angenommen habend den Herren Jesum Christum/also wandlend in jm/vñ sind gewurtzlet vnd erbauwen in jm/vñ sind vest im glauben/wie jr geleert sind: vnnd sind in dem selben überflüssig mit danckſagung.

Siß red ich darumb das jr eüch fleyssiglich hütind vor etlichen die durch menschliche kunst vnd klügheit vnderstond zefelschē die einfaltige leer des Euangelij/vnnd betriegend eüch mit falscher red/die doch ein geskalt einer warheit hat. Dz ist die art der weltweysen/das sy mit stricken der worten vnd mit klügen vrsachen menschlicher vernunfft fahēd vñ verstrickend die gemüt d einfaltigen. Jch weiß wol das deren etlich bey eüch sind/die eüch also mit heimlichen listen nachstellēd zefelschen eüweren lauteren glauben. Wiewol ich nit mit dē leyb bey eüch bin/vnd gegenwürtig nit kan sähen was bey eüch gehandlet wirt/so bin ich doch mit dem gemüt bey eüch/vñ nim̄ mit fröuden war der ordnūg eüwers läbens/sich damit die stantfeste vñ stercke eüwers glaubens vñ vertrauwens so jr in Christo habēd/dem jr eüch ein mal gantz ergeben habend. Nichts gebrist eüch mer dann das jr in dem/so jr wol angefangen habend/verharrind/vñ von tag zů tag zünemmind. Vnd als jr ein mal empfangen vnd geglaubt habend das Jesus Christus vnser Herr vns ist ein sum̄/ein vrsprung vnd anfang alles gůten vñ aller säligkeit/also sol alles eüwer läben nach sölichem glauben gericht werden.

Sähend zů das eüch niemants beraube durch die philosophy/vnd eytele verfürung nach der menschen satzungen/vnnd nach der welt satzungen/vnd nit nach Christo. Dann in jm wonet die gantz völle der Gottheit wäsenlich/vnd jr sind deß selbigen voll: welcher ist das haupt aller Fürstenthům̄ vnd oberkeit: in welchem jr auch beschnitten sind/mit der beschneydung on hend/durch ablegung

des sündtlichen leybs des fleischs: [namlich] mit der beschneydung Christi/ in dem das jr mit jm begraben sind durch den tauff/ in welchem jr auch mit jm sind auferstanden durch den glauben den Gott würcket/ welcher jn auferweckt hat von den todten.

Vñ so jr ein mal jm durch den tauff eyngepflantzet sind/ söllend jr eüwere wurtzlen in jn hefften/ vñ also in jm erstarcken: vnnd dieweyl jr ein mal das fundament der Euangelischen leer in eüch gegründet habend/ söllend jr darauff bauwen das sich söllichem fundament wol gebüre vnd zimme/ damit jr nit hin vnd här wanckind durch den wind der vnstäten leeren/ yetz hiehin/ yetz dahin/ sonder bleybēd steyff/ stät vnd vnbeweglich in dem das jr ein mal gelernet habend: ja nit bleybend allein stät in dem/ sonder nemend von tag zů tag zů/ das eüwer glaub ye lenger ye mer werde vñ zünemme/ damit jr Gott allweg danck sagind/ dem man alles das dancken sol vnd zůschreyben/ das durch vns recht vnnd wol gehandlet wirt. Sie so eüwer einfalt vnderstond zeuerfüren/ die sind allzeyt fleyssig vnd wacker/ deßhalb jr auch fleyssig vnd wacker söllend sein/ daß jr durch söliche hochprangende weyßheit vnnd klůgheit nit verfürt werdind vonn der stanthaffte des glaubens/ zů den vnnützen erdichtungen der menschen/ vnd das jr nit also ein raub werdind eüwern feynden: das wurde denn geschähen/ so jr eüch keertind von der Euangelischen leer vnd von der warheit/ vnd liessind eüch füren durch menschliche gesatz/ die allein stond in sichtbaren groben dingen dis er welt. Aber die leer Christi ist himelisch/ vnd leert die waare from̃keit/ die da stadt in dem gemüt vñ inneren menschen/ nit in speyß vnnd tranck/ nit in kleidung des leybs/ nit in vnderscheid der tagē/ nit in wäschung der henden: dañ söliche ding dienend nichts zů waarer from̃keit vnd geistligkeit/ sonder sy ziehend den menschen von Christo dem rechten brunnē/ von dem man alle ding sol begären. Dañ Gott der vatter hat in Christum nit allein etliche gaaben geteilt als in ein außfluß/ sonder in jm ist/ wonet vnd bleybt alle volkom̃enheit der Gottheit leyblich: so jr den habend/ ists nit not das jr dem gesatz Mosi/ das allein ein schatten ist/ oder den verblendungen menschlicher weyßheit anhangind. Sieweyl jr nun dem Christo ein mal eyngepflätzt sind/ vnd ein leyb mit jm worden/ ist es nit not daß jr anderßwo här etwas wöllind begärē. So er nun alle ding hat/ vnd jm nichts gebrist/ vnnd wil auch alles sein mit eüch teilen vnd gemein machen/ so söllend jr alle in jm erfüllt werden/ es seye in weyßheit oder in gwalt. Dañ gleych als er ist ein vnerschöpfter brun̄ aller weyßheit/ also ist er auch ein vrsprüg vnd anfang aller oberkeit vnd alles gewalts. Es ist auch kein maacht oder gewalt/ auch vnder den oberisten Englen/ der jm nit vnderwürfflich seye. Es sind vilicht etliche Judē die möchtind eüch bereden/ es wäre ein groß ding so jr eüch liessind beschneyden als sy/ als hette Gott ein wolgefallen in dem ausserlichen leyblichen werck. Ich sprich/ Alle die da Christum habend/ die habend auch die eer der beschneydung: die Christum nit habend/ denen ist die beschneydūg nichts nütz. Die Juden habēd allein ein scheyn der beschneydung/ aber die waare beschneydung habend wir. Dann die Jüdische beschneydūg deütet nichts anders/ dañ das man alle grobe vnd irrdische begirdē vnd anfechtūgen sölle außreütten auß dē gmüt/ vñ nichts anders betrachten vnd begären dañ himmelische ding. Auß dem nun gnůg offenbar ist/ daß die nit beschnitten sind/ die noch angsthafft sind auff zeytlich gůt/ die dem wollust des leybs dienend vnd jrem bauch/ die mit verbonst gepeyniget werdend/ die eer vnd rům süchend vor den menschen/ die kein hoffnung vnd züversicht habend auff die himelische belonung. Dar gegen sind jr waarlich beschnitten durch Christū/ nit mit der beschneydūg die mit der hand gschicht/ sonder mit einer geistlichen beschneydung. Nit allein ein teil eüwers leybs/ sonder der gantz leyb der sünden vñ böser begirden ist eüch hinweg beschnitten durch die geistliche beschneydūg Jesu Christi. Dann zegleycherweyß als er in seinem tod von jm gelegt hat den leyb so dem tod vnd würfflich was/ vñ in der erstentnuß angenommen hat ein vntödlichen leyb: also sind jr auch geistlich mit jm gestorben durch den tauff/ vnnd habend von eüch gelegt alle sünd des vorigē läbens: sind also nit allein mit jm gestorben/ sonder auch begraben/ vñ habend also yetz von eüch gelegt den leyb der sündē (die sünd aber ist ein tod der seelen/) vñ sind wider erstanden mit Christo/ frey vnd ledig von sünden/ nit durch eüwere verdienst/ sonder allein daß jr luter vñ rein glaubend das Gott (der durch sein krafft Christū vom tod erweckt hat) durch sein krafft söliches in eüch auch würcke/ das er eüch auß gnaden vnd vnuerdient durch den tod seines suns verzeycht alle sünd/ das jr fürhin mit jm söllind läben/ vñ keinen sünden vnderworffen seyn/ sonder mit stäter übūg der from̃keit für vnd für eylind zů der waaren vntödligkeit. Deßhalb sol man Gott dem vatter alle ding züschreyben/ der vns alle ding überflüssig gibt durch Jesum Christum seinen sun. Es ist den Juden nichts nütz das sy beschnitten sind/ es schadet eüch nit das jr nit beschnitten sind.

Eingeistliche Beschneydung.

Vnd hat eüch mit jm läbendig gemachet/ do jr tod warend in den sünden/ vnnd in der vorhaut eüwers fleisches/ vnnd hat vns geschenckt alle sünd/ vnd außgetilcket die hand geschrifft mitsampt den erkanntnussen/ welche vns entgegen was/ vnd hats hingenommen/ vnd an das creütz gehefftet. Vnd hat außgezogen die Fürstenthümb vnnd die gewaltigen/ vnd sy offentlich zum schauwspil zeigt vnd ein heerprangen auß jnen gemacht in jm selbs.

Dz ist eüch aber schädlich gewesen/ daß jr durch grobe vnd vnchristenliche anfechtung vnd begird

dem

dem tod vnderworffen warend / ja nach dem geist zereden warēd jr warlich tod / dañ jr hattend Gott nit / der da ist ein läben der seelen. Sölich fleischlich hütle habend wir Juden mit eüch gemein gehebt / aber Christus hat es durch seinen geist abgeschnitten / vnd hat vns ein mal verzigen alle vnser sünd / vnnd das in sölicher maß / daß sy vns niemarmer verwissen noch aufgehebt werdind. Vnd wiewol wir mit geleerten worten ein eyd geschworen habēd das gsatz Mosi zehalten / vnd aber das nit gehalten habēd. Seßhalben der tüfel vnser widersächer wider vns möchte handlē als wid die gsatz brüchigen / die jm durch jr eigē handgschrifft sich verschriben hettēd / so hat doch Christus sölliche vnsere alte handgeschrifft vnnd vnser eigen verschreybung / durch die vns der teüfel möchte tringē / abgetilgkt / vnd das durch die verjähung des Euangelischen glaubens: alle die die den annemmend / denen wirt niemarmer verwissen oder aufgehebt die sünd des vorigen läbens. Dañ alles das / daß der teüfel auß sölicher handgeschrifft von vns möchte forderen / das hat Christus alles bezalt am creütz / da ist zerrissen vñ durchstochen der brieff mit dem wir vns verschriben hattend vnd ist gantz hingenommen. Seßhalb wir fürhin des teüfels wüterey nit mer dörffend förchten: dañ Christus hat jn (als ein anfenger des tods) an seinem crütz mit seinē tod überwunden / hat vns von seinem gwalt entlediget / die teüfelschen geist vnd jren gewalt bestritten / vñ als ein sigrycher überwinder sy beraubt. So hat er anzeigt offenlich vnd frey das er sy überwunden vnnd beraubt hat / so er härumm treit den eerlichen sig den menschen vñ Englen den zeigēde / daß er die widersächer verjagt vñ in die flucht geschlagen hat nit durch hilff der Englen oder menschen / sönd durch sein eigne krafft hat er sölichen eerlichen sigreychen raub aufgehenckt am creütz / damit jn yederman von höhe härab möchte sähen.

Deßhalb sol eüch nieman vrteilen in spyß oder tranck / oder über eins teils tagen / namlich den feyrtagē / oder neüwmonaten / oder Sabbathen / welches ist der schatt von dem das zůkünfftig was / aber dz wäsenlich selbs ist Christi. Lassend eüch niemants dz zil verrucken / der nach eigner waal ynhär gadt in demůt vnd geistligkeit der englen / deß er nie keins gesehen hat / vnd ist eytel vñ aufgeblasen in seinem fleischlichen sinn: vnd halt sich nit an dem haupt / vß welchem der gätz leyb durch gleych vnd fügen handreychung empfahet / vnd an einander sich enthalt / vñ also wachßt zur grösse die Gott gibt.

Lügennd nur daß jr fürhin nit wider in die vorigen sünd fallind / jr dörffend nit besorgen daß eüch yeman verdañ vmb des willen daß jr das gesatz Mosi nit haltend / das ist / so jr dise vñ dis speyß nit essend / so jr kein vnderscheid der hochzeytlichen tagen habend. Siß alles vnd anders so im gesatzt Mosi den Juden gebottē was / sind allein schatten vnnd figuren gewesen / die da etlicher maß anzeigtend vnd bedeütend die ding / die nachmals von Christo warlich erfült söltend werden / gleych als so man ein schatten sicht / so merckt man vnnd erkent daß der leyb härnach kumpt / der schatt ist nit der leyb / er bedeütet aber den leyb / so aber der leyb da ist vnnd wir den habend ergriffen / dann die warheit offenlich erleüchtet / was förchtend wir dañ mer die schatten? Welcher Christo sinem haupt der da im himmel ist anhangt / der achtet nichts mer dann himmelische ding / vñ eylet den strackē schlächten wäg zů der belonung der vntödtligkeit. Darumb sind behütsam / daß eüch niemāt wider hinder sich zů den irrdischen dingen ziehe / vnd eüch damit vnderlauff den lon / dem jr angefangen habend nachzelauffen vnd anzehangen / der selb der wirdt eüch für hohe ding / schlächte ding leeren / für die ware eer vnnd den rechten glauben Christi etwas vnnützen überflüssigen eer der Englen / so er sich vor den einfaltigen berümpt etwas erdachten gesicht vnd erscheynung der Englē / erhebt in seiner fleischlichen anfechtung / damit er rüm vynd eer bey den menschen möchte erjagen / als hette er das (so er leeret) von heimlicher offenbarung der Englen erlernet / so er es vß jm selbs erdacht hat. Aber in dē (vm des willen man alle ding / syend wie hoch sy wöllind verachten sol) ist er nit mütig vñ hertzhafft / verlat sich also auff die Engel daß er falt von dem himelschen haupt Christo / von dem der gantz leyb (das ist die kilch der versamlung aller Christen) sein aufenthalt vnnd läben hat / von dem aller geistlichen gaaben eynfluß eynfleüßt in alle glider durch alle gleych / dadurch der leyb zünimpt vnd wachßt / biß zů einer geistlichenn volkommenheit / die sich wol zimpt Gott dem vatter / dem wir durch Christum vereiniget werdend.

So jr nun mit Christo den weltlichen satzungen abgestorben sind / warumb lassend jr eüch dañ mit sölchen satzungen fahen / als läbtind jr in d welt: [Als so sy sagend:] Berür diß nit / versüch das nit / gryff das nit an. Dise ding alle dienend zů schaden / deß mißbrauchs halb: welcher allen vß gebotten vñ leeren der menschen entspringt: vnd habend sölliche ding wol ein scheyn der weyßheit [vñ das] auß eigner erwelter geistlicheit vnd demůt / darumm das sy des leybs nitt schonend / vnd dem fleysch nitt sein eer thünd zů seiner noturfft.

So nun Christus diser sichtbaren vnd groben welt gestorben ist / vnd yetz in den himmlen woner / vnd jr in jm vñ mit jm gestorben den groben vnd leyblichen dingen diser welt / in geistlich übung verenderet / also daß jr yetz nun fürhin nichts achtend

dann himmelsche ding/wozů dienet es dann/ daß jr eüch vnderwürfflich machēd den menschlichen satzungē/die eüch nit Christum fürgebend/sonder grobe leybliche element diser welt/glych als wärind jr denen dingen nit abgestorbē/ sond läbtind noch in der welt: Warum hörend jr ein sölichen Juden der eüch ein form vñ weyß zeläben nach dem fleischlichen verstand des gesatz Mosi fürschreybt: Warumb hörend jr jn (sprich ich) der also spricht: Rür disen leyb nit an/er ist vnrein: iß die speyß nit/ sy ist vnrein: rür das ding nit an/es ist heylig/ es sol von keinem schlächten angerürt werdē: Eben als wär die leer Christi eüch nit gnügsam/also hörend jr vf vnnd sind gehorsam sölichen menschlichen satzungen vñ leeren/die eüch beredend das in vnderscheid der speysen/der tagen/ vnnd anderer dingen so vor zeyten den Juden gebotten warend/ware frömkeit stand. Spyß/tranck/kleidung/machēd vns Gott nit angenäm/sonder dienend zů noturfft des leybs/ werdend verschlissen vnd nemmend abd urch täglichen brauch/treffend allein den leyb an/ mögend nit reychen biß in die seel/ sind nit in dem inneren menschen. Aber die eüch sölichs leerend die erzeigēd sich vordem schlächten einfaltigen volck in etwas falscher angenommer weyßheit/vnd so vil sy die hertzen der menschen mer mit sölicher schädlicher vnd überflüssiger leer erfüllend/so vil grösser vnd weyser werdend sy geachtet. Das ist ye ein überflüssige vnnütze leer/daß man die Engel Christo vergleychen wil: Ein böse niderung vnd demüt/daß man durch einen Engel dz verhoffen wil/daß man von Christo/ oder zwar durch Christum von dem vatter verhoffen vnd begären sol. Die speyß vnd andere lybliche sichtbare ding/sind vns von Gott nit darumb geben das wir die meyden söllind vnnd vns deren entziehen mit schaden vnd nachteil des leybs/sonder das wir damit dem leyb behilfflich sygind. Wie das kleid seye/so verr es den leyb bedeckt vor wind vnd frost: wie die speyß seye/so verr sy den leyb spyß: Also werdend die ding on vnderscheid genutzt vnd gebraucht/an allen orten/zů allen zeyten/ als vil du wilt/vnd so vil es not ist. Die Juden habend groß acht vnnd fleyß auff sölliche ding/ dann sy habend jren inneren menschen noch nit beschnitten von dē grobē fleischlichen verstand des gsatzs.

Ware frömkeit staadt nit in äußerlichen dingen.

Das iij. Cap.

Er vermant sy zů einē neüwen läben/die weyl sy mit Christo erstanden sygind. Die weyber söllend jren mannen gehorsam syn/die mann jre weyber liebhaben. Die sün söllend gehorsam syn jren elteren/die elterē söllend die kind nit verzagt machen. Die knecht söllend gehorsam syn jren herren.

SInd jr nun mit Christo auferstanden/so süchend was da oben ist/ da Christus ist/ sitzēde zů der gerechten [hand] Gottes: sind des gesiñet was daoben ist/nit deß das aufferden ist. Dañ jr sind gestorben / vnnd eüwer läben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus vnser läben sich offenbaren wirt / denn werdend jr auch offenbar werden mit jm in der herrligkeit.

Schlächte vnachtbare ding sind das vnd vnzimlich den waren rechten gliderē Christi. Sind jr warlich den irrdischen dingen abgestorben/ vnd mit Christo erstanden zů einer übung hoher oder ewiger dingē/ so verachtend sölliche schlächte ding/ süchend die hohen vnd himmelschen/ da Christus eüwer haupt sitzt zů der gerechtē Gott dem vatter. Dann es ist billich vñ zimlich/ das aller fleyß vnd übung der gliderē sich dahin richte/da das haupt wonet/ da dann sy auch mit jrem haupt werdend in künfftigē regieren. An dem ort läbt ein yetlicher warlich/da er lieb hat. Jr sind der welt abgestorbē/ vnnd sind tod/eüch frōuwt weltlich glückſäligkeit nit/jr achtend nit der dingen die die liebhaber diser welt groß achtend / vnd darumb läbend jr nit vor den menschen/aber mit Christo läbēd jr vor Gott/ ob schon eüwer läben verborgē ist nach der welt vrteil. So aber Christus widerkomen wirt/ vnd der welt offenlich erzeigen wirt sein vnnd seines leybs (das ist der Christenlichen versamlung) eer/ denn so werdend jr auch mit sampt eüwerem haupt eerlich erscheynen mitgenossen seiner eer vnd glory.

So tödend nun euwere glider die auff erden sind/hürey/ vnreinigkeit/ lüst/böse begird/vnnd den geyt/der da ist ein dienst der götzen: vmb welcher willen kumpt der zorn Gottes über die kinder deß vnglaubens/ in welchen auch jr vor zeyten gewandlet habend / do jr darinnen läbtend.

Sarzwüschend ee vnd das geschicht söllend wir grossen fleyß ankeren/daß der gantz leyb gleychförmig seye einem sölichen hohen himelischen haupt: dañ es seye denn sach/daß die glider hie in zyt gantz absterbind allen irrdischen begirden vnnd anfechtungen/so mögend sy in himmlen nit regieren mit Christo. Der teüfel hat auch seinen lyb/ daß ist der leyb d sünd. Glider dises lybs sind vnküschheit/die den weltliebhaberen für ein eer geachtet wirdt/vnreinigkeit/vnlauterkeit/weichheit des gemüts / in deren etlich begriffen werdend in der maß/daß sy dē mūwillen vnd auch vnnatürlichen glüsten nit widerstond/vnd andere sünden vñ gestalt des schantlichen lasters der vnlauterkeit/ die vnreiner vnnd schantlicher sind/dañ das man sy nennen sölte/darzů begird mancherley schädlicher dingen als rüm vnd eer/ gwalt/raach/vnd in sonders der geyt auff zeytlich gůt vñ gelt: dañ vnder anderen sünden ist keine die sich so nach ziehe auff die schätlichste sünd der abgötterey/ als liebe auff zeytlich gůt/ deßhalb daß der geytig Gott nit vertrauwt/ vnd eeret sein gůt für ein Gott. Alle die die den vorgenanten lasteren vnderworffen sind / die mögend nit teilhafftig vnd genoß werden der ee vnnd glory Christi/ dann ein yetlicher der in disen dingen befleckt ist/ der mag nit seyn ein sun vnd kind Gottes. Dann

Des teüfels leyb sind laster vnd sünder.

vmb

vmb diser lasteren willen hat Gott vorzeytē in seinem grimmen zorn gestraafft seine kinder die Juden/vnd sy als die mißtreüwen vñ vngehorsamen enterbt vñ verderbt. In sölichen lasteren vnd sünden sind jr vorzeyten auch befleckt gewesen/ dozemal do jr durch den tauff mit Christo noch nit abgestorben warend/sonder jr läbtend noch sölichen bösen begirden vnd anfechtungen. Aber yetz so jr durch jn widergeboren sind/ist es nämlich daß jr die ding all von eüch legind/so doch Christus nach seiner vrstende nichts tödlichs mer an jm hat gehebt oder irrdisch.

Nun aber legend auch ab alles von eüch/ den zorn/vnwirse/ schalckheit:schmachred/ schampere wort auß eüwerm mund:liegend nit vnder einader: ziehend den alten menschen mit seinen wercken auß/ vñ legend den neüwen an/der da erneüweret wirt nach der erkantnuß Gottes / vnd bildnuß deß der jn geschaffen hat:da nitt ist Kriech / Jud / beschneydung / vorhaut/ vnkriech / Scytha/ knecht/freyer/sund alles vñ in allē Christus.

Darzů söllend jr nit allein von eüch legē die grossen schwārē laster von denen ich yetz gesagt hab/sonder auch die in denen das gmein volck meint nit so gar sünden/als dañ ist zorn/gschwulst des gmüts/ blast/boßheit/übelreden/schelten/vnd dergleychen. Auch sol nit allein dz gmüt rein syn vō disen begirden/ sonder auch der mund vonn aller schantlichen red. Christus ist die warheit/ es zimpt seinen gliderē nit zeliegen. Damit ich aber die sach kurtz begreyffe/ vnd nit yetliche sünd in sonderheit erzellen
Christus ist das neüw kleid/ vñ der nüw mensch. müß so sag ich also: Nach dem vnnd jr Christum angethon habēd das neüw kleid/ so ziehend ab vñ legend von eüch den gantzen altē menschen/ den irrdischen Adam/mit sampt allen sinen wercken vnd begirden / vnd legend an einen neüwen menschen/ der niemer mer alt wirt / sonder vō tag zetag blüyet/ so in jm zünimpt die erkanntnuß Gottes / vnd erwachßt ye mer vnd grösser zů der bildung Christi/ der da ist der neüw mensch/vnd in vns den nüwen menschen geschaffen hat / außgelöscht den alten. Dann wir alle die in dē leyb Christi eyngepflantzt sind/gar nit mer die/die wir vormals warend/etlicher maß anders geboren vnd geschaffen / das an disem ort kein vnderscheid ist vnder einem Heydē vnnd Juden / vnder den beschnittnen oder vnbeschnittnen/vnder einem Kriechen vnnd vnder einem der auß Scythia ist/ vnder einem erkaufften eignen knecht vnd vnder einem freyen.

+ So legend nun an / als die auserwelten Gottes heiligen vnd geliebten/ hertzliches erbarmen/früntlikeit/demůt/sanfftmůt/duldmůt/vnnd habe einer von dem anderen vergůt/vnd vergebe ye einer dem anderen/so yemants ein klag hat wid den anderen. Glych wie Christus eüch vergeben hat/ also [vergebend] auch jr.

Vor der welt habend die menschen in disen dingen etwas vnderscheids / vñ achtend die menschen hoch oder nider/gůt oder böß auß disem / aber vor Gott wirt sölicher dingen nit wargenommen/sonder Christus ist allen menschen gleych gemein/vnd gibt allen gnůgsam alle ding. Der ist dem eignen knecht freyheit/dem armen reychthůmb/ dem verachteten groben zierd/dem vnbeschnittnen ist er die beschneydung/vnd in einer summ daruon zereden/ so werdend alle ding vnder eüch durch jn gleych gemacht damit das keiner den anderē verachte. Vñ darum für die schantlichen verworffnen glider die sich Christo nit zimend legend jr an andere glider/ die gantz anders sind dann die vorigen die ich yetz erzelt hab/legend an sölliche glider die da wol standind vnd eerlich sygind denen/die Gott auß seiner liebe zů heiligkeit vnd fromkeit des läbens erwellet hatt. Möcht einer sprechen was sind aber die? Es sind die die vns Christus nit allein geleert / sonder in jm vns erzeigt vnnd bewisen hat/barmhertzigkeit/in deren wir leychtlich bewegt werdind vnsers nächsten blödigkeit zeaufenthalten / freüntligkeit vnd holdsäligkeit der sitten daß jr handsam vnnd zügig seyend bey einander zewonen / bescheidenheit des gmüts daß sich keiner in hochfart über den anderen erhebe/tugenthaffte daß jr nit gleych gächzornig werdind über die sünder die geirt habēd/senfftmütigkeit dz jr nit gäch sygind zů raach / sonder einer dem anderen nachgeb/einer dem anderen in gedult übersäch vnd verzeych/ ob schon zezyten durch menschliche blödigkeit einer den anderen erzürnet/ deßhalb einer den anderē möchte anklagē. Billich ist es daß jr einander verzeyhind so einer den anderen erzürnt/so doch Christus (der niemāt erzürnt) vns alle sünd verzigen hat.

Vber das alles aber [legend an] die leibe/ die da ist das bād der volkommenheit. Vñ der frid Gottes behalte den sig in eüweren hertzen / zů welchen jr auch berüfft sind in einem leyb/vnd sind danckbar.

Vor allen dingen sol eüwer gmüt zieren die liebe/ die also gesittet ist das sy niemant schadet/vñ flyßt sich yederman güts thün vnnd nutz zebringen/widergilt vnbill mit gütthät. Das ist das volkomen vnnd vnaufflößlich band/in dem der leyb Christi an einander gebunden ist / vnd die glider zesamen geknüpfft: wo sölichs band nit ist/mögend die glider nit bey einand er bleybē Bey der liebe ist allweg + einträchtigkeit vnd frid/ nit ein schlächter frid/ nit den gemeinlich die menschen habēd/sonder in Christo verhefftet. Sölicher frid sol allwäg regieren vñ überhand haben in eüweren hertzen / der frid sol allwäg obligen/sol überwinden den nyd/die hochfart/ den zorn/den zanck: dann Gott hat eüch berüfft zů einträchtigkeit/vnd hat eüch darumb all jm selber

vereiniget vnd versünet / vnd einen leyb auß eüch gemacht / daß jr fürhin einträchtig vnd einmütig vnder einander söltind läben als glider eines lybs. Jr söllend aber nit vndanckbar seyn / söllend niemarmer vergessen der göttlichen barmhertzigkeit vnd begnadigung / die er eüch erzeigt hat: dann jr möchtind kein frid mit jm niemarmer gehebt hä / wenn er eüch nit auß gnaden all eüwer sünd hette verzigen. Wie zimmlich ist es nun daß jr sölicher gnadreycher verzeyhung vergessend / vnd ein brüder gegen dem anderen vm̃ einer kleinen schmaach vnd beleidigung ein krieg anfachtt. Jr söllend vnder eüch nit zancke daß yetlicher der oberest vñ fürnemest wölle syn in weltlicher wyßheit vñ klügkeit.

Christen söllend nit zancken.

Lassend das wort Gottes in eüch wonen reychlich in aller weyßheit: Leerend vnd ermanend eüch selbs mit gesangen vnd lobgesangen / vnd geistlichen liederen in der gnad / vñ singend dem Herren in eüwerem hertzen. Vnd alles was jr thünd mit worten oder mit wercken / das thünd alles in namen des Herren Jesu / vnd danckend Gott dem vatter durch jn.

Die red Christi / die da lert die ding die zů warer fromkeit vnd gottsforcht dienend / blybe / wone / vñ beharr überflüssig in eüweren hertzen / daß jr darin̄ vast weyß werdind / damit nit allein jr wüssind wz Christo angenäm seye / sonder daß jr sölichs auch vnder eüch einer den anderen möge vnderweysen ob yemant irret / vermanen ob yemant träg vnd lie derlich wär / damit söllend jr allwäg frölich seyn in hoffnung der künfftigen säligkeit / söllẽd Gott den Herren loben in geistlichem lob vnd gesang / in betrachtung seines lobs vnnd seiner gütthät / sölichs söllend jr singen / nit allein mit müntlicher stimm / sonder fürnämlich in dem hertzen. Söliche hertzliche gsang höret Gott gern / in dem hat er ein lust vnd wolgefallen / dann niemant sol meinen daß es so ein groß ding seye / allein mit dem mund vnnd lefftzen vor Gott vil geschwätz treyben. Zů letsten / alles das jr thünd / es seye mit red oder wercken / so thünd es in der gstalt / daß es diene zů eer / rům vnd lob Jesu Christi vnsers Herrẽ / in den sol all eüwer läben gericht seyn vnd geordnet. Vnnd so jr dises thünd / was eüch dann zehanden gadt es seye glücklichs oder widerwertigs / so werdend jr in glücklichem nit hochmütig / in widerwertigem nit vngedultig / sonder in allen dingen sagend danck Gott dem vatter durch seinen sun / durch den er vns alle ding zů gütem kert.

Wie mã Gott mit gesang söll le eeren.

Jr weyber sind vnderthon eüweren menneren / wie es sich gebürt in dem Herren. Jr menner liebend eüwere wyber / vnd sind nit bitter gegen jnen.

Der frauwen regel.

Jr frauwen söllend gehorsam seyn eüweren elichen mannen / als sich dann zimpt denen die Christen sind. Dann Christen menschen / vnd besonder wyber / söllend in allen ämpteren Christenlicher liebe volkomner seyn dann ander. Dargegen jr mañ söllend liebhaben eüwer eegemahel / vnnd sind allwäg eyngedenck daß sy eüch in sölicher maß vnderthänig söllend syn / daß jr doch gegen jnẽ nit rauch vnd zornmütig sygind.

Der mannen regel.

Jr kinder sind gehorsam den Elteren in allen dingen / dañ das ist dem Herren gefellig. Jr vätter zanckẽd nitt mit eüweren kinderen / auff das sy nit kleinmütig werdind.

Regel d kinderẽ.

Jr kinder syend gehorsam vnd gewärtig eüweren Elteren on allen außzug / ob sy eüch schon zezeyten heissend daß eüch hert vnnd schwär beduncke seyn / so verr sy eüch nichts wider Gott vnd sein eer heissend / dann also gefalt es Christo / vnnd ist also sein will. Dargegen jr vätter mißbrauchend eüweren gewalt nit gegen eüweren kindẽ / sind nit rauch vnd herb gegen jnen / nit grimm zornig / damit jr sy nit mit sölicher hertigkeit verzagt vñ blugmütig machind.

Regel d elteren.

Jr knecht sind gehorsam in allen dingen eüwern leyblichen herren / nit mit augendienen / als den menschen zů gefallen / sonder mit einfaltigkeit deß hertzens vnnd mit Gottes forcht. Alles was jr thünd dz thünd vonn hertzen / als dem Herrn vñ nit den menschen. Vñ wüssend das jr von dem Herren empfahen werdend die vergeltung des erbs: dann jr dienend dem Herren Christo.

Regel d knechten vñ feygẽ leüten.

Jr knecht sind gehorsam in allen dingen eüweren herren denen jr nach menschlichem recht dienstbarkeit schuldig sing / nit fleyssend eüch augendienens / als dañ der Heydẽ knecht thünd / die da meinend es seye gnůg weñ sy den herren der ein mensch ist / nit erzürnind / jr söllẽd auß einfaltigem reinem hertzen eüweren dienst volbringẽ / nit allein vor augen haben den menschen sonder Gott der da sicht in was gestalt vnd meinung jr dienend. Niemand nit allein war was der herr wirdig sye dẽ jr dienẽd / sonder was jr dẽ herren (er sye wär vñ wie er wölle) dienstbarkeit beweysend / das habẽd darfür daß jr es Christo bewisen habind / vnd nit den menschen / vnd sind des gewüß daß jr von jm empfahen werdend belonung deß ewigen erbteils / ob schon d herr eüch kein eigen gwün oder freyheit zůgibt. Dann so jr vmb Christus willen herren dienend / die sein nit wirdig sind / so dienend jr Christo selber.

Wär aber vnrecht thůt / der wirt empfahen was er vnrecht gethon hat / vnnd gilt kein ansehen der person. Jr herrẽ / was recht vñ billich ist / das beweysend den knechten / vnnd wüssend das jr auch einen Herren habend in himlen.

Dañ gleycher weyß als ein herr so er den knecht vnbillich beleidiget nach menschlichem recht nit gestraafft wirt / vnd doch vor Gott nit vngestraafft

Regel d knechten vñ feygẽ leüten.

bleybt

bleybt/also auch der knecht vnnd eigen mann/so er sich recht vnd wol halt gegen sinem herren/ ob joch jm hie vor den menschē kein belonung wirt/ die da meinend man sölle den knechten nit weyter thůn dann man jnen schuldig seye/vnd nichts auß gnaden nachlassen/ so wirt jm doch sein lon nit abgon vor Gott/ vor dem kein vnderscheid ist der personen/ sonder allein hat er acht auff das gmůt vnnd willen/ nit hat er acht ob einer ein herr oder knecht seye/frey oder eigen/sonder auff den dienst.

Das iiij. Capitel.

Die herren söllend früntlich seyn gegen jren knechten. Die glöubigen söllend bätten vnd wacker seyn.

SAltend an in dem gebätt/vnd wachend in dem selbigen mit danckſagung/ vñ bättend mit einander auch für vns/ auff das Gott vns die thür des worts aufthůye zů reden die gehimnuß Christi (darumb ich auch gebunden bin) auff das ich das selb offenbare/wie ich dañ sol reden. Wandlend in der weißheit gegen denen die daussen sind/ vnd farend der zyt. Eüwer red sey allzyt in früntligkeit mit saltz gemischet/ dz jr wüssind wie jr einem yetlichen antworten söllind.

Regel d herren.

DArgegen jr Herren mißbrauchend eüweren gewalt (den jr nit auß gesatz der natur/sonder auß menschlichem gesatzt über die eigen leüt habend) nit zů wüterey wider die knecht vnd eigenleüt/sonder das zimmlich ist vnd billich das brauchend gegen jnen/gebend jnen gnůgsam speyß vnd tranck/ kleidung vnd anders so zů noturfft der natur dienet/ vnd nit söllend jr nach eüwerem willen vnnd glust etlich zart erziehen/ die anderen mit schwärer dienstbarkeit truckē/wüssend daß jr (so man warlich daruon reden solt) jren mitknecht sind/vnd nit jr herren/ dieweyl jr doch mit jnen einen gemeinen herren habend im himel/ der billich gegen eüch sich halten wirt/als jr eüch yetz haltend gegen eüweren knechten. Damit jr aber dester mer glider Christi mögind seyn/ vnnd söliche glider die sich dem leyb Christi wol zimmend/ so ligend hefftig an dem gebätt/nit faul vnd träg/nit mit fräſſerey beschwärt/ sonder nüchter vnd wacker/ damit sagend auch in dem bätten danck Gott dem Herren: damit jr nit allein von jm begärind daß zů säligkeit vnd nutz dienet/ sonder auch daß jr für söliche tägliche gůtthät jm danck sagind/ daß er eüch dester mer güts thůye/ so er sicht daß jr seiner gůtthät eyngedenck vnnd danckbar sind. Jn dem bittend auch Gott für mich/ daß er hindan nemme alle hindernuß/ damit die verkündigung deß Euangelij frey vnd vngehindert sey/daß die verborgne heimligkeit yn schleych in aller menschen gemůt/die der vatter yetz zů diser zeyt allen menschen wil offenbarē von Christo/ durch den er one hilff des gesatzts allen menschen die säligkeit darbeütet/ vnnd vmb verkündung diser heimligkeit bin ich in disen füßbanden gefangenn. Deßhalb bittend jr Gott daß er alles das abwend daß mich hinderet daß ich nitt kan allen das Euangelium Christi verkünden/ dann ich bin begirig söliches frey vñ vnerschrocken außzekünden/als er mir es beuolhen hat. Nun wyter můß man fürsichtigklich handlen mit denen so noch nit Christen sind/ vnd aber bey vns wonend/ damit nichts in vnseren sitten funden werd daß sy möge anreitzen vns zedurechtē/ oder daß sy möge entfrömbden von dem Euangelio. Dañ das mögend jr nit fürkommen/ jr müssend bey den Heyden vnnd vnglöubigen wonen/ mit jnen gemeinschafft haben: vnd so das also ist so kerend fleyß an/ eüch also gegen jnen zehaltenn/ daß sy spüren mögind/ daß jr auß dem Christenlichen glauben so jr neüwlich angenommen habend/ komlicher vnnd freüntlicher syend worden/ besonder in denen dingen/da jr jnen (on nachteil des glaubens) mögend dienen vnnd güts thůn. Yetzund so sol man allermerst fleyß ankeren daß sy all zů dem Euangelischen glauben gezogen werdind: söliche gelegne geschickte zeyt sol man nit mit vnnützem geschwätz vnd zanck verlieren/sonder mit schaden alles güts sol man sy kauffen. Leydend schadē an eer/leydend schaden an gelt/weychend vnnd lond nach in disen dingen/verzeyhēd so eüch vnbill geschicht/ lond die raach nach/ achtēd daß jr grosses gewuñen habēd/ so jr mit schaden diser dingen den nutz des Euangelij gefürderet habēd. Dwer red (so jr bey jnen wonend) sol nit schmähig oder rauch syn/sonder früntlich vnd holdsälig/darzů auch fürsichtig vnd wyß/ dann ein freüntliche holdsälige red beügt vnnd bewegt vil ee die halßstarrigē widerspeñigen gmůt/ vnd fürsichtigkeit leert was/ mit was worten/ mit was bescheidenheit man sölle antworten. Dañ anders můß man handlen mit den fürgesetzten diser welt/ anders mit schlächten leüten/anders mit mittelmässigē/anders mit tugendhafften/ anders mit wunderlichen vnd zornmůtigen/ anders mit geleerten/ anders mit vngeleerten/ nach eines yetlichen geschickligkeit vnnd natur můß man die red schicken vnnd massigen/ damit man nutz schaffe dem Euangelio. Es ist zů zytē besser man schwyg vnd laß nach/ wo der/den du vnderstast zeunderwysen/ mit wütenden schmachworten widerbillt/ oder so der mit dem du redest din red heimlich vnderstadt zefelschen.

Die zeyt sol man nit on nutz verlieren.

Wie die red eines Christen seyn sol.

WIe es vmb mich stadt/wirdt eüch kund thůn Tychicos der lieb brůder/vñ getrüwer diener vñ mitknecht in dem Herren. Welchē ich hab zů eüch gsendt/dz er erfare wie es sich mit eüch halte/vñ das er ermane eüwere hertzen/mit Onesimo dem getreüwen vñ lieben brůder/welcher ist von den eüwerē: alles wie es hie zůgadt/ werdend sy eüch kund thůn. Es grüssend eüch Aristarchus mein mitge-

fangner/ vnnd Marcus der näff Barnabe/ von welchem jr habend gebott empfangen: so er zů eüch kompt/ nemmend jn auf: vnd Jesus/ d da heißt Just/ welche vß der beschneydūg sind. Dise sind allein meine gehilffen am reych Gottes/ die mir ein trost worden sind.

Wie es vmb mich stande/ schreyb ich eüch nit/ aber Tychicus der wirdt eüch des alles vnderrichten/ der eüch auch meine brieff bringt/ mein geliebter brůder des glaubens halb/ vnd mein getreüwer diener vnd mitgesell in verkündung des Euangeliums/ den hab ich darumb zů eüch geschickt/ das jr durch jn vernämind was bey vns hie geschäch/ vnnd ich auch durch jn erlerne was man bey eüch thüye: damit auch jr auß seiner red/ vnd er auß eüwerer erfröuwt vñ ergetzt werde. Ich hab jm zůgeben Onesimum/ den söllend jr nit auß seinem vorigen läben vñ wäsen achten/ dañ er ist yetzund mein getreüwer vnd lieber brůder. Er sol eüch auch deß halb dester lieber seyn/ vñ söllend jn eüch dester merlassen befolhen seyn/ das er eüwers lands ist/ vormals ein Heyd/ yetzund bekeert zů Christo. Sie zween werdend eüch getreüwlich sagen alles das so hie bey vns ist/ das eüch not seye zewüssen. Aristarchus der thůt eüch grüssen: vnd wiewol er ein Jud vormals ist gewesen/ so söllend jr doch jn befolhen haben daß er yetz ein Christ vnd eüwer brůder ist/ der ist mein mitgesell vñ mitgenoß meiner gefenckнuß/ die ich leyd vmb des Euangeliums Christi willen. Es grüßt eüch auch Marcus/ Barnabe/ den jr wol kennend/ schwester sun/ den ich eüch vormals befolhen hab/ das (so er zů eüch kompt) jr jn freüntlich wöllind empfahen. Auch grüßt eüch Jesus/ der mit dem zünamen heißt der Gerecht. Wiewol die/ so ich geneñt hab/ Juden sind gewesen/ vnd nit Heyden als jr/ so ist es doch billich das jr jnen güts gönnind/ das sy allein mitgesellē sind meiner arbeit/ zepredigen das reych Gottes/ vnd ein trost in sölicher widerwertigkeit/ in deren ich gekestiget wird.

Es grüsset eüch Epaphras/ der von den eüwern ist/ ein knecht Christi/ vnd allzeyt ringet für eüch im gebätt/ vff das jr bestandind volkomen/ vnd erfüllt mit allem willen Gottes. Ich gib jm aber zeügnuß/ das er hat einē grossen eyfer vmb eüch vnd vmb die zů Laodicea/ vnd zů Hierapol. Es grüsset eüch Lucas der artzet/ der geliebt/ vñ Demas. Grüssend die brůder zů Laodicea/ vnd den Nymphen/ vnd die gemeind in seinem hauß. Vnd weñ die Epistel bey eüch gelåsen ist/ so schaffend das sy auch in der gmeind zů Laodicea gelåsen werde/ vnd das jr die die von Laodicea geschriben ist/ auch låsind. Vñ sagend dem Archippo: Sich auff das ampt das du empfangen hast in dem Herren/ daß du das selb ausrichtist. Mein grüß mit meiner Paulus hand. Gedenckend meiner banden. Die gnad sey mit eüch/ Amen.

Geschriben von Rom durch Tychicon vnd Onesimon.

Eüch grüßt auch Epaphras/ der eüch nit allein deßhalb verwandt ist daß er ein Christ ist/ sonder auch das er der eüweren einer ist von Heyden geboren. Der ist eüch so günstig vnd hold/ das er all zeyt sorgfeltig vnd angsthafft für eüch ist/ hört nit auf Gott für eüch zebitten/ das jr durch sein bilff in dem verharrind das jr angefangē habend/ vnd das jr nit halb Christen/ sonder volkommen Christen syend in allen dem das Gott wolgefalle. Deß můß ich jm zeügnuß gebē/ das er ein grosse liebe zů eüch hat: vnd nit allein zů eüch/ sonder zů euweren anstösseren den Laodicensern vnd Hierapolitanern. Eüch grüßt Lucas d artzet/ d mir sonderlich lieb ist/ vñ auch Demas d noch bey mir ist. Grüssend mir alle brůd die zů Laodicea sind/ in sonders Nympham mit allen seinem volck vnnd haußgesind. So die Epistel offenlich vor eüch gelåsen ist/ so verschaffend das sy offenlich auch vord gemeind zů Laodicea gelåsen werde. Dargegen låsend jr auch die Epistel die die Laodicēser Timotheo geschriben habend/ damit auß disen Epistlen vilen menschen nutz vnd frucht entspringe. Sagend eüwerem vogt vnd fürwäser Archippo von meinent wegen/ er wüsse wol was er für ein ampt auff sich habe genommen/ das er lüge das er das eerlich für sähe/ dañ sölichs ampt so jm befolhen/ ist nit eines menschen/ sonder Gottes: vnd das er lüge vñ fleyß ankeere sölichs angenommen ampt wol zeuerwäsen: vnd in sölicher maß/ das er Gott darumb wirt rechnung thůn. Vnd damit aber sölicher brieff dester krefftigern glaube bey eüch habe/ so schreyb ich mit meiner eignen hand noch ein mal meinē grüß/ jr kennēd mein hand wol. Sind allweg yngedenck meiner banden die ich leyd vmb eüwertwillen/ vnd låbend also/ das mich söliche gefencknuß nit reüwet. Die gnad vñ gunst Jesu seye allweg mit eüch/ Amen.

End der Epistel zů den Colossern.

Die

Die erst Epistel S. Pauls zů den Thessalonichern.

Argument der ersten Epistel zů den Thessalonichern.

THessalonica ist die hauptstatt in Macedonia/ dannenhär die eynwoner der selben gegne Thessalonicenser heissend. Die sind in dem glauben/ so sy ein mal angenommen habend so stäthafftig verharret/ das sy gleych als Paulus jrer burgeren durächtung mit vnerschrocknem frölichē gemůt gelitten/ auch durch kein beredung der falschen Apostlen habend mögen von der Euangelischen leer entfrömbdet vnnd abgewendt werden. Doch hat Paulus (der sölichen falschen Apostlen list vnd anrantzung erkannt) sölichs besorgt/ vnd dieweyl er dañ selbs zů jnen nit mocht kommē/ hat er zů jnen geschickt Timotheū/ auß dem er so er wider von jnen käme/ jr stanthafftigkeit verstünde. Deßhalb er jnen schreybt/ sy lobende vnd Gott danck sagende. Vnd das thůt er in dem ersten vnd anderen capitel: in den letsten zweyen vnderricht er sy in mächerley übungen vnd wercken der Christenlichen erberkeit/ zeigt jnē damit an/ das noch etlich vnder jnen syend/ die nit gar rein syend vonn allem bösen gelust vnd leyblichen fleischlichen begirden: das auch etlich syend die müssig gangind/ vnd anderē überlegen syend: etliche vnrůwig vnd zenckisch/ die da die gantze versamlūg vnrůwig machind. Disē alle heißt er straaffen. Darzů warend etliche vnder jnen/ die noch nit gentzlich glaubtēd die auferstentnuß der leyben/ dann sy trauretend vnd weinetend also die abgestorbnen/ als wärind sy gantz verloren vnd zenichte worden/ vnd wärind nit zů Besserem stand vnnd läben kommen. Disē vnderricht Paulus vnd befestiget sy. Dargegen sind etliche gewesen die von dem tag der zůkunfft des Herren in der maß geredt habend/ als möchte er vor vnd er käme gewüßt vnd verkündt werden. Disē meinūg nimpt jnen Paulus auß/ vnd zeigt jnen an/ daß diser tag allen menschen verborgen vnd vngewüß seye/ dañ er kom̄e schnäll vnd vnfürsähenlich/ so man sein am minsten verhoffe/ damit wir dester mer bereiter vnd geflißner syend zů allen güten wercken. Disē Epistel hat er jnen von Athen geschickt durch Tychicum (als die Griechischen bücher anzeigend) dem er dañ (als vnsere Latinischen anzeigend) Onesimum zůgebē hat.

Das erst Cap.

Er lobt jren steyffen glaubē/ das sy von den stummenden bilden zů Jesu Christo dem waarē Gott sich gekeert habend.



Paulus vñ Syluanus/ vnd Timotheus.

Der gemeynd zů Thessalonich/ in Gott dē vatter vnd dem Herren Jesu Christo.

Gnad seye mit eüch: vnnd frid von Gott vnserm vatter vñ dem Herren Jesu Christo.

Ich Paulus ein gesandter gott Jesu Christi/ vnd mit mir Syluanus vnd Timotheus schreybend disen brieff der versamlūg der Thessalonicenser/ die da mit einmütigē hertzen glaubēd in Gott den vatter/ vnd in vnseren Herren Jesum Christum/ von denen eüch verlihen wirt gnad vñ frid.

Wir danckend Gott alle zeyt für eüch all/ vnd gedenckend eüwer in vnserem gebätt on vnderlaß/ so wir eyngedenck sind eüwers wercks im glauben/ vñ eüwerer arbeit in der liebe/ vnnd eüwerer gedult in der hoffnung/ welche ist vnser Herr Jesus Christus vor Gott vnserem vatter. Dann lieben brüder/ von Gott geliebet/ jr wüssend das jr außerwelt sind/ dañ vnser Euāgelion ist bey eüch gewesen/ nitt allein im wort/ sonder beide in der krafft vnd im heiligen geist/ vnd gantz gewüß/ wie jr wüssend/ welcherley wir gewesen sind vnder eüch vmb eüwertwillen.

Auß sonderer grosser fröud vnd wolgefallen so wir habend (als dañ billich) von eüwerem zünemmen/ sagend wir allweg danck Gott von eüwer aller wegen/ vnd sind eüwer eyngedenck als offt wir in dem heyligen gebätt mit Gott redend/ dann niemer vergessend wir der grossen stanthafftigkeit so jr in beschirmung eüwers glaubens erzeigt habēd/ der grossen arbeit so jr erlitten habend vmb der liebe willen die jr habend gegen denen so das Euangelium verkündend/ das jr so gar starck vnd stanthafftig alle ding gelitten habend/ vnd das in hoffnung der belonung die vnser Herr Jesus Christus verheissen hat/ in künfftigem läben zewidergelten denen die hie in zeyt vmb seines nammens willen alle schaden vñ vngefell dises läbens verachtend. Die frucht vnd belonung sölicher güter wercken wirt eüch nit abgon vñ verloren/ Gott vnser vatter/ der ein auffsähen auff eüwern streyt gehebt hat/ vnd war genommen mit was gemüt vnd willen jr das gethon habēd/ wirt eüch sölichs widergelten. Jr wüssend lieben brüder/ das jr zů sölichen hohen dingen nit von menschlicher beredūg bewegt/ sonder auß Göttlichem willen außerwelt sind: dañ ich hab eüch das Euangelium nit also geprediget vnnd verkündet/ das jr nichts dann wort von mir empfangen/ sonder die krafft Gottes hat mein red mit wunderzeichen bestätiget vnd krefftig gemachet/ darzů ist eüch geben worden der heilig geist: jr habend auch kein mangel gehebt an denen dingen die da dienend eüweren glauben zeerwecken/ vnnd krefftiglich anzehangen der Euangelischen leer. Dañ durch das Euāgelium so ich eüch verkündt hab/ habend jr erlangt alles das/ das die Juden von anderē predigern vnd verkünderē des Euangelij erlangt habend. Wie rein aber vñ lauter/ wie schlächt/ mit was grosser arbeit vnd fleyß ich mich bey eüch gehalten habe/ des mögēd jr wol zeügnuß geben. Dann ich hab alle ding gelitten/ damit ich

eüch meinẽ Herren Christo möcht gewünnen. Jr habend eüch auch in sölichem nit widerspänig/nit als die vngehorsamen kinder vnd jünger erzeigt/ sonder habend mir in allen dingen geuolgt/ vñ meiner leer vñ vnderweysung angehangen: ja nit meiner leer vnd vorbild/sonder der leer vñ vorbild Jesu Christi/der sich selbs in sölicher maß gedemütiget vnd alle ding gelitten hat/ das er vns jm selber möchte überkomen vnd gewünnen. Mein Euangelium habẽd jr auch nit allein nit verworffen/ sonder das in sölicher maß angenomen/ das jr schwär vnd vil kestigungen deßhalb gelitten habend: vñ das nit allein mit stanthafftem gemüt/ sonder mit vil fröuden. Das hat eüch eyngebẽ der heilig geist/ den jr empfangen habend in der verkündung meines Euangelij/der ist auch hie in zeyt eüch gebẽ anstatt eines harrgelts vñ gewüssen pfandschillings der künfftigen säligkeit.

Vnd jr sind vnsere nachuolger worden/ vnd deß Herren: vnd habend das wort aufgenomẽn vnder vil trübsalẽ mit fröuden im heiligẽ geist/also/ das jr worden sind ein vorbild allẽ glöubigẽ in Macedonia vñ Achaia. Dann von eüch ist außerschollen das wort des Herren/nit allein in Macedonia vnd Achaia/ sonder auch in allenn orten ist eüwer glaub in Gott außgebrochen/ also/ das nitt not ist das ich etwas daruon rede. Dann sy selbs verkündend von eüch/ was für einẽ eyngang wir zů eüch gehebt habind/ vnd wie jr bekeert syend zů Gott von den götzen/ zedienen dem läbendigen vnd waaren Gott/vnd zewarten seines suns von himlen: welchen er auferweckt hat von den todten/ Jesum/ der vns erlöst hat von dem zůkünfftigen zorn.

Auß sölicher hoffnung wirt vns süß/ leycht vñ angenäm alles leyden vnd kestigung/ so vns von wegen des Euangelij hie in zeyt zůgefügt wirt. Also gar starck vnnd stanthafftig ist gewesen eüwer glaub/ das jr ein vorbild vñ eyempel geben habẽd allen anderen glöubigen in Macedonia vnnd Achaia. Dañ sölichs vorbild der hauptstatt hat in sölicher maß die hertzen vnd gemüt der anderen allen bewegt vnd gereitzt/ daß das Euangeliũ weyt vnd breit (gleych als ein schall einer pusaunen) erschallen ist/ vnd hat anzeigt den eynbrunst eüwers glaubens den jr habend gegen Gott: vñ das ist geoffnet worden vñ lautprecht nit allein in Macedonia vnd Achaia/ sonder auch in allen anderen gegnen vnd lenderen/deßhalb es yetz nit not ist das sölich eüwer glaub vnd Christenliche fromkeit von mir außkündet werde. Dañ so ich zů zeyten vnderstand von denen dingen zesagen/ so sagend sy selber mir võ eüch/ mer vormals durch ein sölichs eerlich geschrey dann durch mein red bericht/ wie ich von erst zů eüch seye kommen/eüch zeuerkünden die Euangelische leer/mit was geneigtem willen jr mich empfangen habind/vngeachtet die grosse gefarligkeit so eüch von meinentwegen möchte begegnet seyn/wie jr so ring vnd leycht gezogen sind von dem aberglauben vnd vngeordnetẽ eer/ so jr von eüweren vorfaren in eüch hattend truncken/ also daß jr die bild der teüflen eeretend: yetz (sprich ich) mit wenig arbeit gezogen zů der eer Gottes/ daß jr fürhin sölliche falsche vnd todte gött verwerffend/vnd die nend den läbendigen vnd waaren Gott/ des verheissungen jr eüch vertröstend/ vnd in sölicher hoffnung achtẽd jr nichts allen nutz vñ vnnutz/ fröud vnd leid/glück vnd vnglück dises läbens: verhoffend auch damit/das Jesus sein sun (durch den er vns zů säligkeit eroberet/ vñ belonung des künfftigen läbẽs verheissen hat) widerkõme von den himlen/offenlich der gantzen welt zeleisten dz er verheissen hat. Dañ darum̃ hat er jn wider erweckt vom tod zů läben/das wir auch durch jn wider läbendig söltind werdẽ/vñ mit jm niessen die yemerwärẽden güter: wir (sprich ich) die hie in zeyt vñ seinentwillen widerwertigkeit vnd schaden gelitten habend. Auch wirt sölliche sein zůkünfft nit erschrocklich seyn vns/ die er mit seinem blůt von sünden gereiniget/ vnd von ewiger straaff (die wir durch vnser sünd verdient) entlediget hat.

Das ij. Capitel.

Er rümpt sein treüw/ damit er jre hertzẽ wider den falsch vnd vntreüw der falschen Apostlen beware.

Dann auch jr wüssend liebẽ brüder/ von vnserem eyngang zů eüch/ das er nitt eytel ist gewesen/ sonder als wir vorhin gelitten hattend/ vñ geschmächt gewesen warend zů Philippen (wie jr wüssend) warend wir dennocht freydig eüch zesagen das Euangelion Gottes mit grossem kempffen. Dañ vnser trost ist nit gewesen vß irrthümb/ nit auß vnreinigkeit noch auß betrug/sonder wie wir von Gott bewärt sind/ daß vns das Euangelium vertrauwt ist zepredigẽ/also redẽd wir: nit als wöltind wir den menschen gefallen/sonder Gott/ der vnsere hertzen erkennt.

Warzů wäre es aber not das ich erzellte das jr selber wol wüssend. Wiewol ich nit mit pracht vñ hochfart zů üch bin komen/ wiewol ich nit köstliche großgeblümte wort bey eüch geredt/kein hohe vnd klüge welt weyßheit fürgebẽ/ yedoch ist sölich mein zůkunfft zů eüch nit on krafft/nit on nutz gewesen. Dann wiewol ich vormals in der statt Philippis mit meinem mitgesellen Sila vil gelitten hatt/vñ größlich geschmächt was worden (als jr dañ selbs wol wüssend) vñ des willen das ich den geist von von der jungen magdt getriben hatt/durch den sy künfftige ding offenbaret/so hab ich mich doch der

hilff

hülff Gottes vertröst/vnnd hab mich nit entsässen bey eüch auch das Euangelium frey vñ vnerschrockenlich zepredigen/vnd das mit grossem schaden vnd gefarligkeit. Wenn nun sölichs (das ich eüch geprediget hab) ein erdicht ding vnd fabelred wäre/so hette ich zwar vmb des willen nitt mein leyb vnd läben gewagt/vñ in gefarligkeit geben. Sañ die die auß jnen selber leerend/das sy von Christo nit empfangen habend/süchend jren gewün vnnd nutz: damit sy den mögind fürderen/b[illegible]legend sy anderleüt: sy habend auch kein eerlichen gewalt vñ dapfferkeit: vnd so bald sy merckend schaden oder gefarligkeit jres güts oder leybs/bleybend sy nit bestendig/sonder entziehend sich heimlich/vnd machend sich daruon. Sie leer aber/zů derē ich eüch berüfft hab/ist nit erdacht/ist nit falsch vñ zů betrug gericht: ich hab auch vnder sölcher leer kein vnrein läben bedeckt/als dañ thünd die falschen aposteln: nichts hab ich mit list oder betrug gehandlet/das ich anders in worten für hette geben dañ ich im gemüt vnd hertzen gehebt hette/das ich vnder dem namen Christi vñ seines Euangelij mein nutz geschaffet hette/als dann thünd die/die sich selbs här für werffend für Apostlen/sonder als mich Gott durch seinen sun zů disem ampt erwelt hat/daß ich lauter vnd rein predigen sölte das Euāgelium so mir vertrauwt ist/also predig vnd verkünd ich dz allen menschē: nit das ich dardurch begäre lob oder gunst zeerlangen gegen den menschen/sonder das mein dienst vnnd ampt wolgefalle Gott/der da in die innerlichen winckel sicht des hertzens/dannenhär er ein yetlichen böß oder gůt achtet.

Dann wir nie mit schmeichelworten sind vmbgangē (wie jr wüssend) noch nach dem geyt gestelt (Gott ist des zeüg:) habend auch nit eer gesücht von leütē/weder von eüch noch von anderen/so wir wol hettind mögē hoch wöllen gehaltē seyn/als Christi Apostel: sonder wir sind früntlich gewesen mitten vnder eüch. Gleych wie ein Amm jre kinder pfligt/also habend wir hertzlich begird an eüch gehebt/geneigt eüch mitzeteilen nitt allein das Euangelion Gottes/sonder auch vnser läben/darumb das wir eüch habend lieb gewunnen.

Dann ich hab mich gegen niemants mit liebkosen vnnd schmeichelworten zůkaufft/deß jr mir zeügnuß mögend geben: ich hab auch die Euangelische leer vñ eüweren glauben nit mißbraucht/vñ auff gewün vnd nutz gericht/des ist Gott (ein ansäher der meinung vnd des hertzens) ein zeüg: ich hab auch nit vnderstanden auß dem Euangelio zeerjagen menschliche eer vnnd rům/es seye gegen eüch oder anderen/so ich doch meinen gewalt vnd oberkeit nit minder hette mögen brauchen dañ die falschen Apostlen/die da eer vñ dienstbarkeit (wiewol sy falsch erlogen ding predigend/vnd auff jren nutz) von eüch erforderēd. Ich aber bin yngedenck des/das sich gezimpt vnd zůgehört einem bottē Jesu Christi/der sich vñ vnsertwillen genideret vnd gedemütiget hat/deßhalb ich mich nit in hochfart vñ pracht gegen eüch erzeigt/sonder freüntlich vnd tugenthafft vnd eüch gehaltē/nit grim herzschende vnd wütende/als die herren über jre vnderthonen/sonder mit gantzer senfftmütigkeit mich eüwerer blödigkeit vnd vnuolkommenheit vergleycht/eüch zewillen worden vnd nachgelassen/nit anders dann ein müter oder ein Amm die jungen kinder auferzeücht/also bin ich eüch auß liebe vnd anmüt geneigt/hab begärt von gantzem hertzen eüch mitzeteilen nit allein das Euangelium Gottes als ein speyß vnd narüg eüwerer seelen/sonder auch mein eigen läben für eüch zestrecken: vnd das nit darumm das ich etwas belonung von eüch verhoffte/sonder das ich eüch von hertzē lieb hatt/gleych als ein můter jre kind.

Jr sind wol yngedenck lieben brüder/vnserer arbeit vnd vnserer müy. Dañ tag vnd nacht arbeitetend wir/das wir niemants vnder eüch beschwärlich wärind/vnd predigetend vnder eüch das Euangelion Gottes. Gott ist der zeüg vnd jr/wie heylig vnd gerecht/vnnd vnsträfflich wir bey eüch (die jr glöubig warend) gewesen sind/wie jr dann wüssend/das wir wie ein vatter seine kinder/eüch ermanet vnd getröstet/vnd bezeügt habend/das jr wandlē söllind wirdiglich vor Gott/der eüch berüfft hat zů seinem reych vñ herrligkeit.

Ich red diß nit darumb das ich eüch sölich mein gütthaat vñ freüntschafft verwysse oder aufhebe/sonder zeig damit an vñ bezüg die liebe vñ anmüt so ich zů eüch hab. Dañ meine lieben brüder/jr sind noch wol yngedēck das ich kein arbeit/kein schweiß (wo es eüwer heil vñ nutz betraff) nie geflohē hab/dariñ ich nichts begärt dañ eüwer heil. Vñ hab so gar kein belonūg nie von eüch vnderstandē zeerjagen/das ich mit meiner hand arbeit nacht vñ tag mir selbs speyß gewunnē hab/damit ich eüwer keinem ein burde/beschwärd vnd überlast wäre. Die falschen Apostlen die trächend eüch auf jr Euāgelium/vñ truckend auß eüch als vil als sy mögend/ich hab eüch vergebens vñ vmm sunst geprediget dz euangeliū Gottes. Vñ jr sind mir zeügē/vñ Gott ist auch mein zeüg/wie frōmklich/wie gerecht/wie so gar vnsträfflich ich mich gegē eüch gehaltē hab: gegen eüch (sprich ich) die geglaubt habend: vñ jr habend dz in d warheit erfaren vnd erkunnet/wie mit grosser hertzlicher liebe vñ begird ich alle ding gethon habe/wie ich gegen eüwerē yetlichē geneigt bin gewesen/als ein vatter gegē sinē kindē: yetz hab ich eüch freüntlich gebättē/yetz getröst/yetz mit bezeügnuß üch ermant: nit das jr mir etwas gebind/sond dz jr ein läbē fürtind dz Christo gmäß wäre/d

eüch (so jr vormals weyt von der frömkeit vñ rechten eer Gottes warēd) berüfft hat/durch den glauben vnd kestigūg diser zeyt in sein reych vnd yemer wärende eer.

Darumb auch wir on vnderlaß Gott danckend/das jr/ do jr empfiengend von vns dz wort Göttlicher predig/namēd jr es auf/nitt als menschen wort/sonder (wie es dañ warhafftig ist) als Gottes wort/ welcher auch kresftigklich würckt in eüch die jr glaubend. Dann jr sind nachuolger worden/ lieben brüder/der gemeinden Gottes in Judea in Christo Jesu/ das jr eben das selbig erlitten habend von eüweren blütfrejnden/ das yhene von den Juden erlitten habend. Welche wie sy den Herren Jesum getödt habend/ vnnd seine propheten/also habends vns auch veruolget/vnd gefallend Gott nit/ vnd sind allen menschen wider: Die weerend vns zesagen den Heyden das sy sälig werdind/ auff das sy jre sünd erfüllind in alle wäg: dañ der zorn ist schon endtlich über sy kommen.

Nun wol an/die sach stadt wol/ jr erkennend sölliche gütthät Gottes/ vnd sind jm danckbar/ deßhalb ich dann Gott on vnderlaß auch danck sag/ der eüwere hertzen durch seinen geist also angewäyt hat/das jr (wiewol ich schlächt zů eüch kam/vñ nit in grossem pracht vnnd wirdigkeit) so bald jr das Euangeliū von mir habend gehört/sölichs nit empfangen habēd als ein schlächte red vnd fablen der menschen/ sonder habends von mir empfangē als ein red die von Gott kommen ist (als sy dañ in der warheit was.) Dañ Gott hat mit üch durch mich geredt. Der menschen red ist nit lauter vñ rein/sonder vermischt/darzů vnkrefftig: aber die red Gottes ist krefftig/so bald jr die empfangen vñ in eüch getruncken habennd/ ist sy nitt müssig gestanden/ sonder hat angefangen in eüch jr krafft zeöugen vñ zeigen das man klarlich mocht sähen dz jr auch den geist empfangen/ so jr gleych bald anfiengend thün wie die anderen Christēlichen versamlungen in dem Jüdischen land/ die den glauben angenommen hattēd/vnd Christū Jesum verjahend. Das Christus gelitten hat/ das ich vnd andere Juden die die Euangelische leer anneměnd/vonn Juden (denen dise leer widerig ist) gelitten habēd/ das habend jr auch von denen so eüwers geschlächts vnd lands warend/gelitten. Dañ gleych als die Juden vnseren Herren Jesum getödt habēd/vnd vorzeyten (ee Christus kam) seine prophetē/die er zů jnen gesendt hat/dañ sy die warheit nit leyden mochtēd/ also durächtend sy mich auch/ vnd andere verkünder der Euangelischen warheit: vnd das mit sölicher blindheit jres gemüts/das sy den zorn Gottes (des willen sy widersträbend) über sich selbs bewegend/vñ allen menschē widerwertig sind/ als feynd des menschlichē gschlächts/ verbonnend allen menschen die sälikeit/die vns Christus durch den glauben bütet/ begärēd yederman mit jnen zů dem tod zeziehen.

Ein pfarrer sol dz wort Gottes predigē.

Wir aber lieben brüder/nach dem wir eüwer ein weyl beraubet gewesen sind nach dē angesicht/nit nach dem hertzen/ habend wir dester mer geeylet eüwer angesicht zesähen mit grossem verlangen. Darum habend wir wöllen zů eüch kommen/besonder (ich Paulus) zwey mal/ vnd Satanas hat vns verhinderet. Dann wär ist vnser hoffnūg/ oder fröud/ oder kron des rüms? Sind nit auch jrs/ von dem Herren Jesu Christo zů seiner zůkunfft? Jr sind ja vnser preyß vnd fröud.

Sas sy aber also wider mich sind vnd mir widersträbend/ geschicht nit auß sonderem neyd oder hassz den sy gegen mir habēd/ sonder auß dem daß sy gemeinlich allen Heyden verbonnend söliche sälikeit vñ gůt so von mir jnen verkündt wirt/ vnd deßhalb legēd sy sich häfftig wider mich/ damit ich nit verkünde vñ predige den Heyden das Euangeliū/durch das sy behalten vnd sälig mögend werden/ als wäre es nit gnůg an dē das sy vormals die propheten vnd darnach Christum getödt hettind/ es wäre dañ das sy mich vñ andere verkünder des Euangelij kestigetind vñ gar abtilcktind/damit sy erfülltind den hauffen jrer grossen sünd vñ mißthaat/das sy also mit disem jr boßheit vñ vngotts förchtigkeit/vnsäligklich vollēdetind/ damit sy anzeigtind jr hartbänigkeit vnd allenthalb verharrte boßheit/ vñ das sy von sölicher vnsinnigkeit niemer wöltind keeren. Mit denen dingen bewegend sy in sölicher maß über sich den Göttlichē zorn/daß gantz kein hoffnung mer ist zů jrer besserung/ deßhalb das sy mit fürgefaßter boßheit vnd fürgesetztem mütwill von jnen treybēd die barmhertzigkeit Gottes/vnd widerächtend in all wäg das Euangelium/ durch das sy allein möchtind von dem tod entlediget werdend. So vil ich aber eüch mer lieb hab (jr brüder) vmb des frölichen vnd geneigten glaubens willen so jr habēd/so vil mer hat mich bekümeret das ich nit bey eüch bin gewesen/das ich etliche zeyt hab müssen von eüch sein/eüwer manglē/ vñ eüwer beywonūg vñ angsicht nit niessen/ dz ich doch seer vast begärt hab: wiewol ich mit dē hertzen vnd gemüt nie von eüch gescheiden noch entfrömdet bin/doch ist dz mir nit gnůg gewesen/sonder die liebe so ich zů eüch hab/ hat mich gezwungē das ich eüch gegēwürtig besäch mit leyblichen augē. Deßhalb hat mich beducht es sey nit gnůg das ich einē zů eüch schicke/ oder durch brieff mit eüch rede/sonder ich selber hab zum offteren mal vnderstandē zů eüch zekomen/damit ich eüwere gemüt sterckte: aber sölichem meinē fürnemen ist bißhär allweg überzwerchs in dem wäg gelägen der widersächer satanas/ der durch die vngotsförchtigen Juden meinen gang gehinderet hat. Ist es aber ein wun-

Straaff der durächtern.

der

der das ich sölliche begird hab eüch zesähen: Was ist anders in diser welt / darinn ich ein wolgefallen hab: darinn ich mich berüm: warauff vertröst ich mich anders dariñ ich säligkeit such: Ich veracht alle ding vmb des Euangeliums Christi willē. Was ist mein fröud/was ist mein hoffnūg/ was ist die kron meines haupts/sind nit jrs vnder anderen Heyden/ die ich Christo überkommen hab: Ist das schon nit vor den menschen/ so ist es doch zwar vor dem Herren Jesu Christo/ dennzemal so die feynd des Euangeliums überwunden vnd bestritten werdend/vnd in seiner zůkunfft der sig offenlich eroberet wirt. O was grossen eerlichen sigzeichens meiner überwintnuß wird ich deñ härfür bringen vñ zeigen in dem eerlichē pomp. Was anders dann eüch vnd eüwers gleychen: Ee vnnd das geschicht/ hab ich des ein gewüsse hoffnung. Vnd darumm sind jr in disem läben mein somen vñ saat/auß dem ich verhoff ein eerliche ärnd zeschneyden: jr sind mein fröud/so jr nun in dem (so jr angefangen habend) verharrend.

Das iij. Cap.

Wie er Timotheum darumb zů jnen schicke/ das sy seiner leyden halb nit erschräckind/ dann jm seye wol wo sy bestendig syend.

DArumb habend wirs nit weyter mögen erzeügen/ vnnd hat vns gůt gedunckt/ das wir zů Athen allein glassen wurdind/ vnnd habend Timotheon gesandt vnseren brůder vñ diener Gottes/ vnd vnseren gehilffen im Enägelio Christi/ eüch zestercken vnnd zeermanen vnsers glaubens halb/das nit yemants wancken wurde in disen trübsälen: dann jr wüssend das wir darzů gesetzt sind.

Dieweyl ich nun in sölicher begird eüch zesähen täglich gepeyniget ward/also das ich es nit mer lenger verziehen vnd leyden mocht/ vnd aber ich nitt selber (dann es sich mir nit gab) zů eüch/ als ich begärt/kommen kondt/hat mich gůt bedunckt/ sölliches so durch mich selbs nit hat mögen geschähen/ durch meinen getreüwen mitgesellē (der gleych als vil ist als ich selbs) zeuerschaffen. Deßhalb bin ich allein bliben zů Athen/dannē hab ich eüch gschickt Timotheum meinen brůder/vnd ein bewärten diener Gottes/de da ist mein mitgesel vnd helffer in verkündung des Euangeliums Christi. Vñ wiewol er mir so innigklich lieb ist/ vnnd ich sein vast wol bedörfft/ also das ich sein gar kum manglen mocht/hab ich doch eines sölichen geliebten vñ notwendigen gesellen ee manglen wöllen/ ee ich wölte das etwas in eüweren sachen versaumpt sölte werden/das mir zůstünde zeuersähen. Den hab ich nit geschickt vmb meinentwillen/ sonder fürnemlich vm eüwers nutzes willen/das er eüwere gemüt sölte stanthafftig machen vnnd trösten/ damit auch eüch vnderweysen/ das mein gemüt in den anfechtungen vnd kestigungen so ich hie vnd da leyd/nit abfalt noch erschlagen ist: vnd das auß sölichē meinem leyden die eer des Euangeliums ye mer vnnd mer zůnimpt vñ glücklich fürgadt/deßhalb sol niemants auß eüch (so er mein kestigūg hört) bekümmert vnd betrübt werden. Sañ ob sölichs den verkünderen des Euangeliums begegnet/ sol es eüch nit neüw dunckē/so jr vor langest wüssend das ich darzů von Gott sonderlich erwelt bin/ das mit leyden vnd kestigūg meines leybs den nammen Christi lautprecht sölte machen/ damit ich in sölichem gleychförmig wäre meinem Herren vnd meister Jesu Christo.

Vnnd do wir bey eüch warend/ sagtend wirs euch vorhin/ wir wurdind trübsal haben müssen/wie dañ auch geschähen ist/vnd jr es wüssend. Darumb ichs auch nit lenger hab mögen erzeügen/ vnnd hab außgesendt das ich erfüre eüweren glauben/auff das nit eüch vileicht versücht hette der versücher/ vñ vnser arbeit vergäblich wurde.

Sañ do ich noch bey eüch was hab ich eüch vorgesagt/das ich von wegen des Euangeliums kestigung leyden wurde/vnd sölichs so ich eüch dennzemal gesagt hab/ sähend jr das es yetz geschicht/ als jr dann wüssend wie es mir vormals auch geschähen ist. Mir falt nichts zů des ich mich vor nit versähen habe/ oder das eüch nit vor gesagt seye/ deßhalb jr dester minder vrsach habend sölichs mit schräckē oder vngedult auffzenemmen. So ich nun für eüch ein sölliche grosse sorgfeltigkeit hab/das ich auch zů zeytē/so schon alle ding sicher sind/bsorg vñ angsthafft bin/deßhalb ich nitt mer on eüch mocht seyn/hab ich Timotheū darumb zů eüch geschickt/ das ich durch jn (gleych als wäre ich selbs bey eüch) eüwers glaubens stanthaffte erkennen möchte/vñ damit auch erkunnē ob etliche vnder eüch wärind schwach vnd vnuolkommen/ die angefochten wärind von dem der alle zeyt wacht vnd fleyssig ist die frommen zeuerfüren/ vñ das mir also mein arbeit in den selben verlozen wäre.

Nun aber so Timotheus zů vns von eüch kommen ist/ vnd vns verkündet hat eüwern glauben vnd liebe/ vnnd das jr vnser gedenckind alle zeyt zum besten/vnnd habind verlangen nach vns zesähen/ wie dañ auch vns nach eüch: do sind wir lieben brüder/ getröstet worden an eüch in allem vnserem trübsal vnd not durch eüweren glauben. Dann yetz sind wir läbendig/ dieweyl jr stond in dem Herren. Dann was für einen danck mögend wir Gott vergelten vm eüch für alle dise fröud die wir habēd von eüch vor vnserem Gott:

Aber nun in kurtzuerschiner zyt/als Timotheus von eüch wider kommen ist/ hat er mir ein frölichs

bottschafft bracht/vñ mir gesagt/das nit allein eüwer glaub vnheweglich vnd stanthafft seye/sonder auch eüwer liebe seye noch wie von alter här/ vnnd das mein abscheid vnd leyblich abwesen nit gemin deret habe die gedächtnuß so jr von mir on vnderlaß habend: vnd wiewol ich nit bey eüch gegenwürtig seye/so vergessind jr doch mein niemer/sonder syend mein allweg eyngedenck: jr habind auch ein hertzlich begird mich zesähen/als ich dann auch nach üch hab. Kein not ist so groß/kein schad/kein widwertigkeit/mit denē ich doch täglich getruckt vnd angefochten wird/die ich nit willigklich vnnd gern leyden wölle/so ich nun vernommen hab das eüwer glaub sicher stadt/des hab ich beso⁊get/vnd meinen selbs nit. Mein sachen stond wol/so nun eüwer glaub stanthafft ist. Yetz läb ich/vñ beduncket mich ich seye von aller gefarligkeit vnd schadē entlediget/so jr durch die hilff Christi Jesu in dem/so jr angefangen habend/verharrend.

Wir bittend tag vñ nacht das wir sähen mögind eüwer angesicht/vnd erfüllen/wo eüch etwas manglete an eüwerem glauben. Er aber Gott vnser vatter/vnd vnser Herr Jesus Christus schicke vnserē wäg zů eüch. Eüch aber vermere der Herr/vñ lasse die liebe völlig werden gegen einander/vnd gegen yederman (wie dann auch wir gegen eüch sind) das eüwere hertzen gesterckt vnnd vnsträfflich syend in der herrligkeit vor Gott vnserem vatter/vnd auff die zůkunfft vnsers Herren Jesu Christi/sampt allen seinen heyligen.

Mich verdreüßt keiner arbeit/keins schadens so ich erlitten hab/so ich sich das es in eüch frucht bracht hat/vmb des willen ich dañ sölichs gelitten hab. Deßhalb so ich sich das vonn tag zů tag das Euangelium bey den Heyden zünimpt vnnd sich wyter außstreckt/wie mag ich dañ gnůgsam dāck sagen Gott: durch des hilff vnnd gnad mir sölliche grosse fröud begegnet ist/dañ ich mich warlich auß hertzen fröuw eüwers zünemmens/deß ist Gott mein zeüg/dē jr schuldig sind zedancken alles güts so von eüch geschicht/von dem ich auch tag vnnd nacht vast häfftig bitt vnd begär/das er mir verleyhe etwan eüch zebesähen/vnd fröud mit eüch zehaben. Mein gegenwürtigkeit möchte etwas erschiessen vnd schaffen/das weder brieff/noch bott (er seye wie getreüwer wölle) schaffen mag. Vmb des willen begär ich eüch selber zesähen/ob vilicht etwas mangels wäre in Euangelischer vnderweysung vnd zucht/das ich das erfullte vnnd ersatzte. Sieweyl aber sölichs nit mag seyn/auß hindernuß der vnfrommen/vngottsförchtigen menschen/so bitt ich das Gott der vatter vnnd Jesus Christus sein sun vnser Herr/alle hindernuß hinweg thüye/vnnd mir auffschliesse den wäg zů eüch/das er auch darzwüschend eüch mit seinen gaaben erfülle vnd vmbgebe/das ich eüch mit grosser fröud sähē möge. Das wirt denn seyn/so er eüch überflüssig machet in freüntlicher liebe/das jr vnder einander einträchtig syend: ja nit allein jr vnder einandē/sonder auch gegen allen menschen/gleych als dann ich gegen eüch allen ein liebe hab/vñ das in sölicher maß das ich auch bereit wäre zesterbē vñ eüwers nutzs vñ heils willen. Ich bitt auch Gott das er eüwere hertzen in der maß bestätigē wölle/auff das eüwer fromkeit in keinen wäg möge gescholten werden: vnd das nit allein vor den menschē/sonder vil mer vor Gott vnserem vatter/dem nichts verborgen ist/in der zůkunfft vnsers Herren Jesu Christi/so in dem angesicht vnd gegenwürtigkeit aller heyligen offenbar wirt: nit allein alles das das ein yetlicher gethon hat/sonder auch in was gestalt vñ meinung ein yetlichs ding geschähen seye.

Das iiij. Cap.

Er ermanet sy zů vnschuld vnd fromkeit des läbens/vnd von der auferstentnuß der todten.

Weyter/liebē brüder/bittend wir eüch vnd ermanend in dem Herrē Jesu/nach dem jr von vns empfangen habend wie jr söllend wandlen vnd Gott gefallen/das jr yemer völliger werdind. Dañ jr wüssend welche gebott wir eüch geben habend durch vnseren Herren Jesum. Dann das ist der will Gottes/eüwer heiligung/das jr eüch enthaltind vor hürey/das ein yetlicher wüsse sein vassz zebehalten in heyligūg vnd eer/nit in fleischlichem lust/wie die Heidē die von Gott nichts wüssend.

Sieweyl jr nun (lieben brüder) gnůgsam von mir vnderwisen sind/wie jr eüch halten söllind/vñ mit wz übungē jr Gott wolgefellig syend/ist nichts mer vorhanden dann das ich bitt vnnd verman durch vnseren Herren Jesum/das jr in dem/so jr von mir gelernet habēd/nit allein wöllind verharren/sonder von tag zů tag ye mer vnd mer zünemmind. Dann (vnzweyflet bin ich) jr wüssend noch wol/vnd habēd in frischer gedächtnuß was vnderweysung ich eüch geben hab/nitt auß meinem eignen gewalt vñ fürnemmen/sonder auß befelch vnsers Herren Jesu Christi. Ich hab eüch deren dingen nichts gebotten/die eüch on vnderlaß leerend vnd häfftig eyntruckend die falschen Apostlen/als von den ausserlichen gebärden vnd mancherley gebreüch des gesatzts Mosi/von den gesichten vnnd fürträffligkeit der Englen/durch die ein zůgang sölle sein (als sy sagend) zů der sälig⁊eit/sonder allein die ding hab ich eüch geleert/die ich wußt Gott wolgefellig seyn. Dañ das ist der will Gottes/das jr eüch from vnd vnbefleckt söllind halten/keüsch vnd eerlich: vnd das nit allein in keüschheit vnnd reinigkeit des gemüts/sonder auch des leybs/also das jr eüch hüten söllind vor vnkeüschheit die den

leyb

leyb befleckt vnnd verunreiniget. Der leyb ist ein hauß der seelen/vnd die seel ein tempel vnd eyn wonung Gottes. Vnd darumb gleych als die seel lauter vnd rein seyn sol von wägen des eerlichen gasts der in jrē wonet/ dz ist Gott/also zimpt es sich auch daß der leyb rein vnnd vnbefleckt seye / von wegen der eynwonenden seelen. Deßhalb sol ein yetlicher wüssen sein lyb (als ein irrdin gschirr) erlich/ lauter vñ vnbefleckt zehaltē/ daß er jn nit laß vermaßget werdenn durch schantliche vnreine begird vnnd fleischlichen mütwill. Dann sölichs ist so gar vnzimmlich Christenlichen menschen/das vnder den Heyden auch vil sind die sich sölichs mütwils enthaltend vñ frey sind. Die brauchend aber sölichen fleischlichen wollust/ die Gott nit kennend / sonder vermeinend daß yetlicher thůn mög was jn glust/ vñ das niemant sye der sölichs straaffe oder räche/ meinend auch alles das eerlich syn daß dē leyb wol kumpt vnd angenäm sye. So aber durch sölichen fleischlichen mütwill der nächst geletzt wirt / als so einer seines nächsten eegemahel fräfenlich nimpt/ denn so ist die sünd zwyfach.

Vnd das niemants übergange/ noch verforteile seinen brůder im handel. Dann der Herr ist der rächer über das alles / wie wir eůch vorhin gesagt vñ bezeůgt habend. Dañ Gott hat vns nitt berůfft zur vnreinigkeit/ sonder zur heyligung. Wär nun [disen] verachtet/ der verachtet nit einen menschen/ sonder Gott/ der seinen heiligen geist geben hat in eůch.

Vnd darumb in disem vnd anderen dingen/ sol keiner durch fräflen gwalt jm selber zeuil zůgeben/ vnd sein nächsten betriegen/ dann Gott laßt deren keines vngerochen. Allen denen aber die sölliches thůnd ist der tauff gar kein nutz / ja nit allein ist er jnen nit nütz/ sonder er bringt jnen schadē/ deßhalb daß sy harter gestraafft werdend / als ich eůch vormals gesagt vnd bezeůgt hab. Dañ Gott hat vns von dem vorigen läben der sünden berůfft / nit darumb/ daß wir (ein mal also von jm gewäschen vñ gereiniget) wider in den vorigen kaat vnd vnflat fallind/ sonder daß wir sölliche fromkeit vnd reinigkeit des läbens/ die er vns ein mal vß luterer gnad vnd gůtthät gebē hat / mit fromkeit vñ reinigkeit des läbens söllind behalten vnnd beschirmen/ damit wir nit durch sölichen vnflat vnd fleischlichen mütwill den heyligē geist auß vns treybind/ der da ist ein liebhaber der küschheit vnd reinigkeit. Disē ding hab ich eůch alle vormals bezeůgt/ vnd bezüg mich des noch vor eůch/ daß diß nit sind vnderweysungē die ich von mir selbs hab / sonder von Gott. Vnd darumm welcher den verachtet der sölichs leert vnd vnderwyßt/ der verachtet nit einen menschen/ sonder Gott der sölichs gebeůtet: dann Gott hat eůch darumb seinen geist mitgeteilt / daß jr durch sein gnad erleůchtet reinigkeit vñ küschheit fürhin halten söllind. Welcher nun seinen leyb mit der schantlichen vnküschheit befleckt vñ vermaßget/ der thůt dem heyligen geist ein grosse schmaach vnd vneer.

Von der brůderlichē liebe aber ist nitt not eůch zeschreiben: dann jr sind selbs von Gott geleert eůch vnder einander zelieben: vñ das thůnd jr auch an allen brůdern/ die in gantzē Macedonia sind.

Nun fürbaß bedunckt mich nit von nöten seyn/ daß ich eůch in disen brieffen vermane/ wie sich ein Christ gegen dem anderen halten/ was liebe vnnd früntschafft einer dem anderen erzeigen sölle: dann (als ich verhoff) sind jr von Gott durch den geist Christi/ den jr empfangen habēd/ gnůgsam vnderwisen daß jr einander lieb habind: dann das zeigend jr mit den wercken an / so jr in Christenlicher liebe gůts thůnd allen brůderen / nit allein denen die da sind zů Thessalonice/ sonder auch denē so da sind in Macedonia.

Wir ermanend eůch aber / lieben brůder/ das jr noch völliger werdind: vnd ringind darnach das jr still sygind / vnd das eůwer schaffind/ vnd arbeitind mit eůweren eignen henden / wie wir eůch befolhen habend / vff das jr erbarlich wandlind gegen denen die daussen sind/ vnd das jr nichts manglind.

Deßhalb wil ich eůch nit manen daß jr das thůyend/ daß jr von eůch selber thůnd / sonder deß wil ich eůch vermanen / daß jr sölichs so eůch der geist Gottes geleert vnnd vnderwisen hat vnnd das jr thůnd / daß jr das von tag zetag ye mer vnnd mer thůyend / damit jr in sölichem zůnemind vnd besser werdind. Kerend fleyß an daß eůwer stille růw nit vnrůwig werd/ durch etlich die da müssig gōd/ vnd so sy nichts zeschaffen habend sind sy wundergeb/ vnd mischend sich in anderleůten geschäfft vñ sachen/ damit sy zeyten vnrůwig machend die frid samen. Ein yetlicher sol sein geschäfft handlen/ ist aber yemant vnder eůch der arm seye/ der sol mit seinen henden arbeiten/ damit er überkōme jm selber/ vnd anderen dürfftigen mitteil / als ich eůch dann vormals auch vnderwisen hab / daß jr gebürlich vnd eerlich söllind läben gegen denen die nit Christen sind: so jr vor denen bettlen söltind oder schantlich armůt leyden/ wär es eůwerem Christenlichen glauben gar ein grosse schand / vñ stůnd eůch übel daß jr bey vnd vnder eůch sölich armen nit möchtind aufenthalten/ daß sy gezwungen wurdind by den vnglöubigē jr speyß vñ narung zesůchen. Vil mer söllend jr eůch fleyssen das ein yetlicher mit seiner hand überkōm/ damit er nit mangel hab: vnd der mag gar leychtlich gnůg haben/ der mit wenig benůgig ist. Von der müssiggengerē

Wir wöllend eůch aber/ lieben brůd/ nüts verhalten von denen die da schlaaffend/ auff das jr nit trurig sygind / wie die anderen die kein hoffnung habend. Dann so wir glau-

bend das Jesus gestorben vnd aufferstandē ist / so wirdt Gott auch die da entschlaaffen sind durch Jesum / mit jm hin füren. Dañ dz sagēd wir eüch als ein wort des Herren / das wir / die wir läbend vnd überbleibēd in der zůkunfft deß Herren / werdend denen nit fürkommen die da schlaaffend. Dann er selbs (der Herr) wirt mit einem vāldgschrey vnd stim̄ des Ertzengels / vnd mit der pusaunen Gottes herab komen vom himmel / vnd die todten in Christo werdend auferston zum ersten: darnach wir / die wir läbend vnd überbleibend / werdend mit einander mit den selbigen hingezuckt werdē in den wolckē / dem Herren entgegen in den lufft / vnnd werdend also bey dē Herren syn alle zeyt. So trōstēd eüch nun mit disen worten vnder einander.

Von der letsten auferstentnuß.

Weyter mer so vil vnd antrifft die verborgne heimligkeit der auferstentnuß / wil ich eüch offnen dramit eüch in disem artickel nichts verborgen sey / dann ich sich daß etlich bey eüch jnen selbs nit mögend entziehen / vnnd habend ein groß leid / schmertzen vnnd trauren über die so gestorben sind / gleych als werind die gar zenichte worden vñ verdorben / die sich auff die Euangelischen verheissungen vertröstend vñ in sölicher hoffnung sterbēd. Sölichs gehört nit zů Christen / sonder den Heydē / die den tod der jren beweinend allein darumb daß sy kein hoffnung habend dz sy yemermer wider erston werdind. Aber der Christen tod ist nichts anders dañ ein schlaaff / von dem wir wider erweckt werdēd in der zůkunfft Christi / daß wir darnach gar vil sälig klicher söllind läben. Warumb woltend aber wir nit verhoffen daß das in glideren sōl geschähē daß wir wüssend im haupt geschähen seyn: Sañ glaubend wir warlich daß Jesus gestorben ist vnd wider auferstanden zů einem vntödlichen läben / so ist es auch not daß wir glaubind daß Gott der vatter / der Jesum vom tod wider auferweckt hat / alle die die in Jesum glaubend vnd in hoffnung vnnd vertrauwen seiner verheissungen sterbend / wider auferwecken werd zů dem läben in der zůkunfft seines suns / daß sy ewiglich mit jm läbend / damit das haupt nit sye on seine glider. Ich sag eüch kein fabel red als die menschen zezeyten erdenckend / sonder das ich sag hab ich vonn Christo gelernet / das wir die in seiner zůkunfft überbleyben werdēd vnd noch läbendig seyn / werdend nit ee gestelt für sin angsicht / ee die die tod sind auch für jn mit vns gstelt werdind. Möcht einer sprechē: Wie mag das syn / daß die so vergraben sind fürgestelt werdind: Der Herr Jesus wirt sy durch die stimm des Engels / die durch die göttliche pasaunen von himmel erschallen wirt / aufwecken / vñ so sy erwachend / wirt er sy vermanen eylends für den richter zekommen. In sölicher hoffnung werdend glych bald die so geschlaaffen / daß ist die in dem erdtrich gerüwet habend / wider läbendig vñ auß den greberen erston. Vnnd so das geschicht werdend wir die da noch läbendig sind in der zůkunfft Christi / mit jm wider läbendig vnnd schnäll in die wolcken verzuckt / damit wir dem Herren in dem lufft entgegen kommind / dañen er vns mit jm füren wirt in den himmel / daß wir bey jm on end läbind. Jn sölichem reden sōlend jr einander trösten / damit der tod eüwerer lieben fründen vñ der frommen / eüch dester minder bekümere: dann billicher ist es das der tod der frommen mit fröuden / dann mit trauren begangen vnd bedacht werd.

Das v. Capitel.

Von der zůkunfft Christi / das man sich alle zyt auff die ernste / mit wachen / bätten / vnd frommem läben / das sy die die vnd jnen im wort arbeitend bedencken wöllend / vnd in grossem wärd haben / mit sampt anderen nutzlichen vermanungen.

VOn der zeyt aber vnd stündly / liebē brüder / ist nit not zeschreyben. Dann jr selbs wüssend gewüß / das der tag des Herren wirt kommen wie ein dieb in der nacht. Dann weñ sy werdend sagen: Es ist frid / es hat kein gefärligkeit / so wirdt sy das verderben schnäll überfallen / gleych wie der schmertz des schwangeren weybs / vnnd werdend nit entfliehen.

Jn was gestalt vnd füg die auferstentnuß der leyben geschähen werd / habend jr gehört / dann sölichs trifft eüch an / vñ ist not das jr es wüssind. Zů welcher zeyt aber vñ stund sölichs geschähen werd / eüch zeschreyben ist on not / ja ist so gar nit nütz daß der Herr Jesus sölichs seinen jüngeren (do sy jn fragtend) nit hat wöllē offnen. Jr wüssend das selber / vnnd sind des von mir auch vormals bericht / daß diser tag des Herren vnfürsähenlich die welt überfallen wirt / vnd so man sich des zum minsten fürsicht / gleycherweyß als ein dieb bey nacht hineyn schlycht vnd die schlaaffenden überfallet / also wirt auch diser tag vnd zůkunfft so man seinē am minsten wartet die schlaaffenden überfallen. Dann so die / die dem Euangelio nit glaubend in mittē der wollüsten vñ zartlung des leybs sprechen werdend / Da ist kein sorg / da ist kein gfarligkeit / es sind alle ding still vnd fridsam / alle ding sicher / so wirt der Herr kommen / denn so werdend sy überfallen mit dem schnällen vnfürsächnen tod / gleych als so ein schwangere frauw mit schnällem schmertzen vnd wee der geburt überfallē wirt / deren sy sich noch nit fürsehen hett. Es mag auch sölichen schaden niemant entfliehen / dann sölliche überfallung werdēd sy befinden ee sy jr mögind entweychen. Diser tag ist erschrockenlich vnnd billich zeförchten denen die in jren lasteren verblendt in der nacht der sünden läbend.

Von der letsten tag vnd zůkunfft des Herren.

Jr aber lieben brüder / sind nitt in der finsternuß / daß eüch der tag wie ein dieb ergryffe.

se. Jr sind allsamen kinder des liechts / vnnd kinder des tags. Wir sind nit der nacht noch der finsternuß.

Aber jr meine brůder dörffend nit also besorgen daß eüch diser tag vngewarnet vnd vnfürsähenlich überfall / dañ jr all die da Christo anhangend vnd nachuolgend / gehörend nit zů dem rych der finsternuß / sonder zů dem reych des liechts vnnd des tags / besonder weñ wir also läbend als vnserē glauben gemäß ist / vnd als sich Christen gebürt vnnd zimpt / damit man offenlich sähen möge auß vnserem läben daß wir nit schlaffend in der finsternuß sonder in dem liecht wachend.

So lassend vns nun nitt schlaaffen wie die anderen / sonder lassend vns wachen vnd nüchter seyn. Dann die da schlaaffend / die schlaaffend nachts: vñ die da truncken sind / die sind nachts truncken. Wir aber / die wir des tags sind / sőllēd nüchter seyn / angethon mit dem krebs des glaubens vñ der liebe / vñ mit dē hälm der hoffnung auff die säligkeit.

Darumb wöllend wir nit überfallen werdenn / so söllend wir nit schlaaffen als die thůnd die das liecht Christi nit erkennend / sonder wir söllend wachen / nüchter seyn / wacker vnd vmbsichtig / allwäg flyßlich warnemmē / daß wir nichts vnbesintlichs handlind / daß die menschē letzē oder Gott erzürnē möcht. Sie / die da schlaffēd / die schlaffend nachts / vñ die da truncken sind / die sind zenacht truncken. Also auch die da schlaaffend in lasteren / die sind nit im tag sonder in den finsternussen der seelen / vnnd die da in weltlichen begirden vnd wollüsten truncken / sind in jrem verstand verblendt vnd verfinsterer. Aber wir / denen aufgangen ist vnd erleüchtet das liecht des Euangelij / sőllēd billich nüchter seyn vnd wacker / allwäg gerüst vnnd bereit wider den schnällen anlauff des feyends / der da auff vnseren schaden vnd verderbnuß allwäg wachet. Wir söllend aber gewapnet seyn vnd bewart mit geistlichen waaffen / für den krebs vnd brustblech sőllēd wir haben ein vesten glauben vnnd eynbrünstige liebe / an statt des helms vñ ysenhüts die vnbewegliche hoffnung zů ewiger säligkeit.

Geistliche geweer eines Christen.

Dañ Gott hat vns nit gesetzt zum zorn / sonder die sälgkeit zů erwärbē durch vnserē Herren Jesum Christū / der für vns gestorbē ist / vff das / wir wachind od schlaaffind / mit einander mit jm läben söllind. Darumb ermanend eüch vnder einander / vnd erbauwe einer den anderen / wie jr dann thůnd.

Jr söllend auch nit verzagen oder ein mißtrauwen haben / so jr also wachend vnnd fleyssig wider den feyend stond / wirt eüch Gott getreüwlich beyston / vnd helffen als ein starcker vorfechter vnd beschirmer. Also söllend wir läben lieben brůder / dañ Gott der Herr hat vns nit darumb zů der Euangelischen leer berüfft / daß wir anders söllind läben dann söliche leer vns anzeigt vnnd fürgibt / damit wir vns dann zweyfach zorn vnnd straaff Gottes überkommēd / sonder daß wir der Euangelischen leer söllend volgen vnd gehorsam seyn / vnd durch sölichs erlangen die ewige säligkeit / vnd das durch hilff Jesu Christi vnsers Herren / der darumb vñ vnsert willen gestorben ist / daß wir / es seye dieweyl wir hie in zeyt in fromkeit vnnd hoffnung der vntödligkeit läbend mit jm läbind / oder so es sich begibt das wir sterbend / daß wir aber vntödlich bey jm läbind. Damit jr aber sölichs dester mer vnnd mer thůn mögind / so sőllēd jr einander vermanen vñ stercken / einer den anderen reitzen zů besserung vnnd zünemmung / als jr dann von eüch selber on mein vermanung thůnd.

Wir bittēd aber eüch lieben brůder / das jr erkennind die an eüch arbeitend / vnd eüch fürstond in dem Herrē / vñ vermanend eüch / das jr sy haltind dester mer in der liebe vmb jres wercks willē / vñ sind fridsam mit jnen. Wir ermanend aber eüch / lieben brůder / vermanend die vngezognen / tröstend die kleinmütigen / tragend die schwachen / sind duldmütig gegen yederman.

Wie mā sol eeren die fürgesetztē.

Darzů lieben brůder bitt ich eüch / das jr acht vff die habind die arbeitēd in der Euangelischen leer / die eüwer fürwäser sind / die eüch vermanend / vnd vnderweysend wie man Gott sölle wolgefallen: dann wiewol man eer erbieten sol allen menschen / so söllend jr doch fürnemlich die in eeren halten die eüch fürgesetzt sind / vnnd sich in Euangelischer leer für eüch arbeitend / damit jr jnen söliche liebe vnd früntschafft so sy (in mancherley gfarligkeit vnd arbeit die sy vmb eüwert willen leydend) eüch erzeigend / widergeltind vnd danckbar syend. Vnd ob sy eüch schon zezeyten straaffend so jr sündend / söllend jr jnen nit darumb feyend syn / sonder frid mit jnen haben / dann nit ist es billich daß der gehaßt werde der einen straafft vmb seines nutzes willen vñ jm güts gont / vil mer söllend jr eüch deß fleyssen (das bitt ich eüch) daß jr jnen in sölichem behilfflich sygind. Vermanend die / die nach jrem willen läbend / vnd dardurch ein gemeine ordnung vnrüwig machēd: tröstend die kleinmütigen / richtend auff die schwachen / sind senfftmütig vnd mit leydend gegen allen / nit allein gegen den Christen / sonder auch gegen den Heydenn vnnd vnglöubigen.

Sehēd zů das niemant böß mit bösem yemants vergelte: sonder alle zyt jagend dem güten nach vnder einander / vñ gegen yederman. Sind alle zyt frölich: bättēd on vnderlaß: sind danckbar allenthalben: dañ das ist der will Gottes in Christo Jesu an eüch.

Hütend eüch daß keiner vnbill mit vnbill vergelt/daß niemant böß vmb böß widergelte: Sañ es ist nit billich vñ zimpt vns nit dz wir in bösem glych syend dē bösen / sonder vil mer söllēd wir flyß ankerē daß wir yederman güts thügind/ nit allein den Christen/sonder allē/sy verdienind es oder nit/ sy thügind vns güts oder böß / vnd söllend damit gewüß seyn daß vns vnser gütthät vnnd freüntschafft nit vnbelont bleybt / vns nit verloren wirt/ deß habend wir ein bürgen Jesum Christum. Vñ darumb was eüch zůfelt (wenn nun die fromkeit vnnd Christenliche liebe vngelezt bleybt) so fröuwend eüch allwäg/ligend Gott dem Herren ernstlich vnd mit vnaufhörigem gebätt an/ vnd wie es eüch gadt/glücklich/vnglücklich/ so sagend jm allwäg danck. Sañ das gefalt Gott wol das allwäg etwas sye darumb man danck sag dem vatter der eüch güts thůt durch Jesum Christum. Darüber söllend jr eüch fleyssiglich hüten/das auß den gaben die der heylig geist in mancherley vnderscheid vnd gestalt einem yetlichē mitteilt/kein zweytracht vnder eüch entstand.

Den geist löschend nit auß: die prophecey verachtend nit/ Erfarend aber alles/vñ das gůt behaltēd. Meydend allen bösen scheyn. Er aber (der Gott des fridens) heylige eüch durch vnd durch: vnd eüwer gantzer geyst/ vnd seel / vnd leib müsse behaltē werden vnsträfflich/ auff die zůkunfft vnsers Herrē Jesu Christi. Warhafftig ist er der eüch berüfft hat/ welcher wirts auch thůn. Lieben brüder bättend für vns. Grüssend alle brüder mit dē heiligen kuß. Ich beschweer eüch bey dē Herren/ das jr dise Epistel verläsind allen heyligen brüderen. Die gnad vnsers Herren Jesu Christi sey mit eüch/ Amen.

Zů dē Thessalonichern die erst/ geschriben von Athen.

Begibt es sich/das einer vnder eüch von Gott die gaab hat mancherley sprachē zereden/also das er Gott mit worten lobt/ disen söllend jr nit verachten: dise gaab wiewol sy die minst ist / söllend jr nit vndertrucken / sonder vil mer söllend jr jn aufenthalten daß er in besserem vnnd volkomnerem zůnemme. Ist einem geben die gaab der Prophecey/ das ist erklärung vnnd außlegung des heimlichen verborgnen verstands der geschrifft/ verwerffend nit was er sagt / den ersten leydend mit gedult daß er mer zůnemm/disen hörend / doch mit vrteil vnd verstand/daß jr vrteilind vnd kiesind ob sölichs so er sagt der warheit vnnd dem geist Gottes (der in der heyligen geschrifft redt) gleychförmig seye: doch geschech das in der maß/daß man jm so er redt/nit vnzüchtig in sein red falle vñ widerfechte. Keinem söllend seine gaaben also wolgefallen / das er eines anderen gaaben verachte. Bewärend vnd versüchend alle ding/nichtsdestminder nem ein yetlicher das an/daß jm allermerst komlich vñ fügklich ist. Was ein gestalt hat des güten/ist nit zeverachten: was aber böß ist/darab sol yederman ein scheühen haben/das sol yederman fliehē/ja nit allein vor den bösen sol man sich hüten/sonder von allē dem/daß ein gestalt hat des bösen. Zů disem söllend jr eüch fleyssen mit allem ernst. Gott der Herr ein anfenger vnd geber des fridens/dem da wolgefalt so der gantz mensch der inner/ vnd der ausser eins sind in eerlichen dingen/ö verleych eüch das jr gantz from/ heilig/vñ vnbefleckt sygind/damit die seel mit dem geist/ vnd der leyb mit der seel eins seye / vnd denn der geist mit Gott / damit nichts seye in dem jr gescholten mögind werden/vnd daß jr in sölicher reinigkeit verharrind biß zů ö zůkunfft vnsers Herren Jesu Christi. Daran söllend jr kein zweyfel haben. Warhafft ist in sinen verheissungē der/ö wirt erfüllen das er angefangē/ leisten das er verheissen hatt. Yetz bitt ich eüch jr brüder/daß jr mein fleyß vnd ernst so ich hab in verkündung des Euangelij mit eüwerem gebätt fürderē wöllind. Grüssend mir alle brüder mit dem kuß/ nit als dann gemeinlich die menschē gewon sind/sonder mit dem reinen heyligē kuß der sich Christenlicher liebe wol zimpt. Ich bitt eüch durch den Herren / daß jr dise Epistel lassind läsen vor allen fromen brüderē. Gunst vnd gütwilligkeit vnsers Herren Jesu Christi sye allwäg mit eüch/ Amen.

End der ersten Epistel zů den Thessalonichern.

Die ander Epistel Sant Pauls zů den Thessalonichern.

Argument der anderen Epistel zů den Thessalonichern.

Dieweyl Paulus selber nit zů den Thessalonicenseren komen mocht / schrybt er jnen vnd schickt disen brieff von Athen durch Tychicum/ darinn er jre hertzen bestätiget / vnd vermanet sy die kestigung/ so jnen von wägen deß Euangelij begegnet/ standhafftig lyden söllind/ dañ Christus (vmb des willen sy sölichs lydend) werd sy nit vnbelont/ die verächter nit vngestraafft lassen. Damit vermanet er sy auch wider von der zůkunfft des Herren / von derē er in der vorigen Epistel mit kurtzen worten jnen angezeigt hat / das sy sich nit lassind bewegen etlicher sägt/ die jnen fürgabēd der tag der zůkunfft wäre yetz bald hie: zeigt jnen an / doch verdeckt (als etlich meinend) daß das Römisch reych vor vnd ee zerstört/vnd denn der Endchrist komen werde. Fleyssiglich vermanet er sy/ daß die/so durch jren müssiggang vnd wundergebe/rüw / stille vñ ordnung der gmeind vnrüwig machtend/gestraafft vnd zů arbeit gezwungen söltind werden/ so doch er selbs bey jnen mit seinen henden gearbeitet hette.

Das

Das erst Cap.

Er vermant sy zů gedult vnd mañlichem leyden d trůbsal/ dann Gott werde die jhenen/die sy kestigend/straaffen vñ sy belonen vmb jr arbeyt.



Paulus vñ Syluanus/ vnd Timotheus. Der gmeind vonn Thessalonich in Gott vnserē vatter/ vñ dem Herren Jesu Christo.

Gnad seye mit eůch/ vñ frid von Gott vnserem vatter vnd vnserem Herren Jesu Christo.

Paulus/Syluanus/Timotheus schreybend disen brieff allen frommen Christen zů Thessalonice/ die da einmůtig glaubend in Gott den vatter vñ Jesum Christum vnseren Herren/vñ wünschend eůch damit gunst/ gůtwilligkeit vñ frid von Gott vnserem vatter vnd vnserē Herren Jesu Christo.

Wir sőllend Gott dancken alle zeyt vmb eůch/lieben brůder/wie es billich ist. Dañ eůwer glaub wachßt vast/vnnd die liebe eines yetlichen vnd eůch gegen dem anderē nimpt zů/also/das wir vnns eůwer růmend vnder den gemeinden Gottes/von eůwerer gedult vnd glauben in allen eůwern vervolgungen vnd trůbsalen die jr duldend/zů einer gwüssen bewärnuß des gerechten gericht Gottes/ auff das jr wirdig werdind zum reych Gottes/vmm welches jr auch leydend.

Zimlich ist es vnd billich daß wir allwåg groß lob vñ danck sagind Gott dem Herren vmb seine reychliche gaaben vnd grosse gůtthåt so er eůch erzeigt hat/durch des hilff jr nit allein in dem so jr angefangen habend bestendig bleybend/ sonder von tag zů tag ye mer vnd mer zůnemmēd in dem glauben vnd früntlicher liebe vnder eůch/ vnnd daß in sőlicher maß/dz es yetz (als ich mein) nit not ist eůch durch anderer vorbild zů fromkeit reitzē/ja vil mer mag ich mich eůwer berůmen vor anderen versamlungen Gottes/das ich anderē eůch ein vorbild für stell dardurch sy zů tugenden gereitzt werdind/ so ich jnen fürhalt vnnd sag eůwere langmůtige gedult/vnd standhaffte eůwers glaubens/ eůwer gedult/vnd vnerschrocken gemůt in allem leyden vñ durächtung/ damit in eůch fürhin erklärt vnnd geoffnet werd das gerecht vrteil Gottes/ so er eůch die hie vmb seines nammens willen leydend vnd kestiget werdēd/ nachmals zůlåßt vñ aufnimpt in die gesellschafft seines reychs: dargegen die/ so eůch durächtet vnnd gehasszet habend ewiglich straaffet.

Belonůg der frommen/ straaff d bősen.

Dañ es auch recht ist bey Gott/zů vergelten trůbsal denen die eůch trůbsal anlegend: eůch aber die jr trůbsal leydēd/růw mit vns/ weñ nun der Herr Jesus offenbar werden wirdt vom himmel sampt den englen seiner krafft/ vnd mit flammendem feůr rach zegeben denen die Gott nit erkennend/ vñ die nit ghorsam sind dem Euangelio vnsers Herrē Jesu Christi: welche werdend peyn leyden/ das ewig verderben vor dem angesicht deß Herrē/ vnd vor der herrligkeit seiner stercke/ weñ er kommen wirt sich zeuerklären in seinen heiligē/ vnnd wůndersam zewerden auff dem tag in allen glőubigen/ so glaubē gegeben habend vnserer zeůgnuß an eůch.

Das gehört zů der göttlichen gerechtigkeit einē yetlichen zewidergelten nach seinen wercken/ denen die den frommen lyden vnd anfechtung zůfůgend/ leyden vnd anfechtung: eůch vñ denen die mit eůch gekestiget werdēd/ aufenthalt vnd trost/ vnd das an dem tag so da offenlich erscheynen werdend die verheissungen so Christus in seinem Euangelio verheissen hat/vñ so vnser Herr Jesus Christus sich offenbar der gantzē welt von himmel erzeigen wirt/nit in knechts gestalt vnd verachtet wie vor in der ersten zůkunfft/ sonder beleitet vnnd vmbgeben mit dienstbarkeit der Englen/ als sich dann zimpt einem gewaltigen Herren vñ Fürsten. Nit wirt er kommen tugendhafft vnd senfftmůtig die vnfrommen sälig zemachen/sonder gewapnet vnd gerüstet mit einem grusamlichē erschrockenlichen fheůr vñ brand zestraaff denen/die hie in zyt Gott nit habend wőllen kennen/ vnd nit gehorsam sind gewesen dē Euangelio vnsers Herren Jesu Christi: damit sy innen werdind vnd erfarind einen gerechten vnd gwaltigen richter/den sy als ein barmhertzigen vnnd früntlichen säligmacher verachtet habend/ vnd also durch peyn vnd straaff werdend sy vnderwisen/daß sy můssend verjähen vnnd bekennen daß alles war ist das im Euangelio verheissen ist. Dieweyl sy dann on end gesündet habend/ werdennd sy auch on end ewig peyn vnnd straaff leyden/so sy werdend sehen das göttlich angesicht/ vnd die grosse maiestat seines starcken gewalts/ den sy hie als ein schwachen vnd verwőrffnen verachtet habend. Dañ in der ersten zůkunfft ist er kommen daß er alle menschen zů heyl vnd säligkeit berüffen wolt/ dennzemal aber wirt er kommen/sein glory vnd eer vns zeerzeigen/ ja nit allein in jm selbs/sonder auch in allē seinen gliderē/ das ist in allen frommen menschen: vnd das darumb/ daß er eerlich vnd wunderbar erscheyne in allen denen die da glaubt habend seinē Euangelio. Denn so werdend die ding offenbar allen menschen erzeigt/ die jr geglaubt habend auß meiner sag vnd zeůgnuß die ich Christo gebē hab/das die vnfrommen verachtet habend vnnd nit geglaubt.

Vñ darzů hättend wir auch alle zeyt für eüch/das vnser Gott eüch wirdig mache des berůffs/vnd erfülle allen gůten willen der gůte/vñ das werck des glaubens in der krafft/ auff das an eüch geeeret werde der Nam̃ vnsers Herren Jesu Christi/vñ jr durch jn nach der gnad vnsers Gottes/vnd deß Herren Jesu Christi.

Das eüch nun sölicher tag glücklich vñ frölich erscheyne/deß bitt ich Gott on vnderlaß/dieweyl es jm gefallen hat eüch zů sölicher hoffnung vñ glori zeberůffen/das er eüch auch hilff vñ beystãd thüye/ so jr nach sölichem fächtẽd/damit eüwer läbẽ dem glauben gemäß vnd gleych fömig seye/ vnd daß er das/so er in eüch angefangen hat/erfülle/ vnd zů sälligem end bringe/eüch auch ein starck gemüt gebe/ das jr standhafftig mögind leyden die anfechtung vnd kestigung der vnfromen/dardurch jr dañ anzeigend wie krefftig seye vnd was da vermöge sölicher hoffnung auff die ewige sälgkeit/ vñ deren wellen jr auch eüwer läben nichts schätzend vñ verachtend. Vnd zegleycher weyß Christus die eer seines vatters mit seinẽ tod geoffenbaret vnd laurprecht gemacht hat/vnd dargegen er wider von dem vatter durch sein vrstende eerlich vñ groß gemacht ist: also auch wirt der nam̃en vnsers Herrẽ Jesu Christi yetz durch eüwer gedult vnd leyden geeeret vnd groß gemacht/ vñ jr von jm wider geeert vñ groß gemacht in dem tag seiner zůkunfft: nit daß jr das verdient habind oder verdienind/sonder sölichs begegnet eüch durch die gütthaat vnsers Gotts vnd Herren Jesu Christi/on des hilff eüwer fleyß vnd arbeit vergebens wäre.

Das ij. Cap.

Das sy sich nit lassind abwenden von der rechtẽ meinung der auferstentnuß vñ zůkunfft Christi/ denẽ nit glaubind die da sprachend der tag des Herren wäre komen/dann der Antichrist werde vor kommen.

ICh bitt eüch aber lieben brůd/ bey der zůkunfft vnnsers Herren Jesu Christi/ vnd bey vnserer versamlung an jn/ das jr eüch nit bald lassind bewegen von eüwerem sinn/ noch erschräckind/ weder durch geist/ noch durch red/noch durch brieff/als von vns gesandt/ das der tag Christi vorhanden seye. Lassend eüch niemants verfüren in keinerley weyß. Dañ er kompt nit/ es sey dañ das vorhin der abfal komme/ vnd offenbaret werde der Mensch der sünden/ vñ das kind der verderbung/der da ist ein widerwertiger/vnnd sich überhebt über alles das Gott genennet oder geeeret wirt/also/ das er sich setzt in den tempel Gottes/ vñ gibt sich auß er sey Gott.

Fürther lieben brüder/bitt ich eüch durch die zůkunfft Christi/von deren ich hieuor gesagt hab/vñ durch die freündtliche gselschafft so wir mitgenossen werdend seiner eren:dann so wir als glider zůgesellet werdend vnserem haupt/ das jr nit eüch leychtlich vnd bald abtreyben lassind vnd bewegen von eüwerer meinůg ob sein zůkunfft verzogen wurde: lassend eüch auch nit erschreckẽ/es seye durch ein erdichte prophecey vnnd offnung künfftiger dingen/ oder durch kunst sag/die gestalt der warheit möchte fürgeben/oder auch durch kein brieff/ der eüch in massen als von mir vnd in meinem nammen geschickt wirt/als wäre die zůkunfft des Herren yetz hie. Jr söllend eüch nitt lassen betriegen in keinen wäg/es seye wie es wölle. Dann der Herr wirt nit kommen/es seye dann das vor vnd ee die menschen abfallind vñ abtrünnig werdind/vnd kom̃e offentlich der lasterlich boßhafft mensch der verlorẽ sun/ Christo vast vngleych vñ widerwertig/der sich erheben wirdt/nit allein über den sun Gottes/sonder über alles dz dz Gott ist/oder für Gott geeret wirt.

Gedenckend jr nit daran/ das ich eüch sölliches sagt do ich noch bey eüch was? Vnnd was es yetz verhindere/wüssend jr/namlich/ dz er geoffenbaret werde zů seiner zeyt. Dañ es regt sich schon yetz die geheimnuß der boßheit/allein halte ein yeder steyff an/biß er hin genommen werde:vnd denn wirdt der boßhafftig geoffenbaret werden / welchen der Herr wirt erwürgen mit dem aathem seines munds: vnd wirt außmachen durch die erschoynung seiner zůkunfft / den/ des zůkunfft geschicht nach der würckung des teüfels/mit allerley lugenhafftigen krefften/vnd zeichen/ vnd wundern/vñ mit allerley verfürnussen/ zů vngerechtigkeit/ vnder denen die verloren werdẽd/darfür/ das sy die liebe der warheit nit habend aufgenommen/das sy sälig wurdind. Darumb wirt jnen Gott senden krefftige irrthům̃/das sy glaubind der lugen/ auff das gerichtet werdind alle die der warheit nit glaubt habend/ sonder lust gehebt habẽd an der vngerechtigkeit.

Wüssend jr nit das ich eüch sölichs/do ich noch bey eüch was/gesagt hab? Vñ nun wüssend jr was daruor ist das Christus noch nit kompt/namlich das/daß der boßhafft (von dem ich gesagt hab) zů seiner zeyt offenbarlich brauche vnd übe sein wüterey wider die frommen/das er dann yetz heimlich thůt durch krafft vnd gewalt seiner boßheit/vnnd der teüfel wütet durch die vngottsförchtigen menschen wider die/die da offentlich verjähend das Euangelium/ vnd darumb ist kein hindernuß das der widersächer Christi offentlich nit kompt(als jr von mir bericht sind) dañ allein das/das darzwüschend vñ ee das geschicht/ ein yetlicher behalte das

er

er erlanget hat/so lang biß das reych durch das alle ding gezwungen werdend/hinweg genomen werde: so das geschähen wirt/denn so wirt sich offenbar erzeigen der boßhafft/ der mit allem betrug vñ verblendung gerüsteter ist zů verderbung des menschlichen geschlächts. Aber disen schantlichen menschen der auß teüflischer eyngebung also wüten/wirt der Herr Jesus töden vnd verderben mit dem krefftigen starcken blaast seines munds/vnd den der sich fälschlich für Gott wirdt außgeben vnd berümen/ wirt er gleych bald verblichen vñ verfinsteren mit der klarheit seiner zůkunfft/ gleych als so der Sonnen glantz kompt/alle vngeheüre nachtgesicht vnd tröumgespenst verschwindend. Es wirt der betrieger kommen gerüstet mit dem geist Satane/ der wirt sein gewalt vñ krafft durch jn öugen vñ mercken lassen: vnd damit er dester grausamlicher wüten möge/ wirt er nit allein mit grossem gewalt bewart seyn/ mit dem er die menschlichen gemüt erschrecken wirt/sonder auch mit grossen wunderzeichen vnd falschen betruglichen blendungen: in sölichem wirt er vnderston Christo in der maß nachzevolgē/ gleych als vorzeyten bey den Egyptiern zauberer Johañes vnd Mābres vnderstündēd Mosi alle wunderzeichen nach zethün. Kurtz daruon/ in aller boßheit vñ betrug wirt er gantz gerüstet seyn.

Wir aber söllend Gott dancken alle zeyt vmb eüch geliebte brüder von dem Herren/ das eüch Gott erwellet hat von anfang zur säligkeit in der heiligung des geists/ vnd im glauben der warheit/ dareyn er eüch berüfft hat durch vnser Euangelion/ zů eigent hāb der herrligkeit vnsers Herren Jesu Christi.

Aber mit sölichem mag er nichts schaffen oder schaden/dann allein gegen denen die sunst von jrer boßheit vnd vnglauben verdärbend/dañ das verdienēd sy wol mit jrer widerspänigkeit/das sy Christo widerfächtend/ vnd in jrer boßheit verharrēd. Zwar gantz wirdig sind sy sölicher belonūg/ dieweyl sy Christū/ der durch sein warheit geoffnet hat die ding so jnen zů säligkeit dientend/vnd durch den sy sälig möchtind seyn worden/ nit angenommen habēd/ist billich (durch Göttliche verhengknuß) das falschheit bey jnen mer thüye dann warheit/ wüterey mer dann liebe/ der sy tödet mer dann der säligmacher: vnd das die yetz mer glaubend den lugen des schantlichē menschen/die dem sun Gottes (der die warheit prediget) nit habend wöllen glauben. Dahär kompt es/ daß die/ die sunst vmb jrer verstopfften verharrten boßheit vnd vnglauben verdampt wärind/ yetz offentlich von allen menschen geachtet werdend gantz billich verdampt seyn/ deßhalb das sy Christū verachtet vnd verworffen habend/vñ dem schantlichen betrieger angehangen. Nū in sölicher vngestüme vñ auffrür da wirt man augenschynlich sähē das sy wirdig sind des ewigen tods/vnd wirt jederman offenbar eüwer stanthafftigkeit.

So stond nun lieben brüder/ vñ handhabend das so ich eüch angeben hab/ vnd jr gelernet habend/ es seye durch vnser wort oder Epistel. Er aber vnser Herr Jesus Christus vnd Gott d vatter/ der vns hat geliebet/ vnd gebē einen ewigen trost/ vñ ein güte hoffnūg durch gnad/ der ermane eüwere hertzen/ vnd stercke eüch in allerley wort vnd gütē werck.

Seßhalben (jr mine lieben brüder/ vnd das in Christener liebe) söllend wir allweg Gott danck sagen/ das er eüch nit hat in irrsal lassen verharren/ sonder hat eüch von anfang erwelt zů säligkeit/ nit durch das gesatz Mosi/ sond durch seinen geist/ der da ist ein geber der reinigkeit/ vnd durch die gehorsamkeit/ das jr einfaltigklich vnd schlächt der warheit geglaubt habend/ darzů hat er eüch von ewigkeit außerwelt/ außerkießt/ vñ yetz durch mein Euangeliū berüfft/ das üwer säligkeit so jr geglaubt (den Juden in vnglauben verhartet) zů eeren vnd lob dienen sölte Jesu Christi vnsers Herren. Ich hab eüch geleert ein waar Euangelium/ ist nit not das jr ein anders begärind. Vnd darumb mine lieben brüder/ blybend vñ verharrend in dem/ vñ behaltend das ich eüch geleert hab/ es seye mundtlich oder durch brieff/ darzů söllend jr allen fleyß ankeeren. Vnser Herr Jesus Christus vnd Gott vnser vatter (der vns vnuerdient lieb gehebt hat/ vñ berüfft zů säligkeit/ auch der vns hie in zeyt in anfächten vnd kestigung durch seinen geist ewigen trost geben hat/ so wir in güter hoffnung wartend vnd harrend auff belonung des himmelischen läbens: vnd das nit auß vnseren verdiensten/ sonder auß seiner gnadreychen gütthaat) wölle ye mer vñ mer trösten eüwere hertzen/ vnd eüch bestätigen vnd bestigen/ das jr in allen güten worten vnd wercken verharrind.

Das iij. Cap.

Wär müssig vnd für witzigen sachen nachgadt/ der sol gepastget werden/ vnd wär nit arbeitet/ der sol nit essen.

Letzt/ lieben brüder/ bättend für vns daß das wort deß Herren ein fürgang habe/ vñ geeret werde wie bey üch/ vñ das wir erlöst werdind von den vnartigen vñ argen menschen. Dann der glaub ist nit yedermans. Aber der Herr ist treüw/ der wirt eüch stercken vnd bewaren vor dem bösen. Wir vertrauwend aber auff eüch in dem Herren/ das jr thügind vnd thün werdind was wir eüch befelhend. Der Herr aber richte eüwere hertzen zů der liebe Gottes/ vnd zů der gedult Christi.

Sieweyl nun ich (meine lieben brüder) eüwer heyl vnnd säligkeit mit hertzlichenn begirdenn

gegen Gott fürdere/ist es auch billich das jr härwiderum mit eüwerem gebätt meinen ernst vñ fleyß gegen Gott auch fürderind/daß die Euangelische leer/die bey eüch schnäll vnd mit nutz zügenommen hat/auch bey anderen Heyden außkündet vñ geoffnet werde. Damit aber sölichs freyer vnd vngehinderter geschähe/so bittend Gott/daß er mich beschirme vnd entledige von den vkeerten menschen/die in all wäg daruor sind/daß das Euangeliū vñ leer Christi nit außgespreitet werde. Sañ die glaubend nit alle dem Euāgelio/die das Euangelium hörend. Nichtsdestminder wiewol vil sind die sich vnderstond das Euangelium zehinderen/ söllend jr doch Gott nit mißtrauwen. Sy widerächtend das Euangelium/ mögēd aber das nit bestreyten vñ vndertrucken/deßhalb daß wir habend ein getreüwen beschirmer vnd vorfächter vnseren Herren Jesum Christum/der eüch bestendig wirt machen wider jr boßheit/vnd wirdt eüch behüten von übel/wirt volkomen machē das er in eüch angefangen hat/dann er ist waarhafft. Er wirdt eüch sein hilff niemermer entziehen/ lügēd jr nun das jr eüch nit von seiner freüntschafft vnd güte entziehind/er wirt eüch helffen/ jr müssend aber auch fleyß vnnd ernst ankeeren. Siß red ich nit darumb daß ich etwas zweyfels habe an eüwerer stäthafftigkeit/sonder vil mer daß ich ein hoffnung hab vnd vertrauwen/das jr durch hilff vnsers Herren Jesu Christi alles das so ich eüch geleert hab vñ vnderwisen/ fleyssigklich volbringind/ vñ in künfftigem ye mer vnd mer darinn zünemmind. Vnser Herr Jesus Christus wölle durch seinen gunst eüwere hertzē leiten vnd ordnen/ das jr in rechtem lauff allweg zünemind vnd fürfarind in liebe Gottes/vñ in hoffnung vnd wartung Jesu Christi. Sie liebe wirdt eüch dz gebē/das jr vnauf hörlich eüch fleyssen werdēd. yederman güts zethün/ als dañ Gott yedman güts thüt. Aber die hoffnung vnd wartung der zükunfft Christi wirt eüch alle kestigung mit stanthafftigkeit machen leyden.

Das Euangelium wirt angefochten/aber nit vndruckt.

Wir gebietend eüch aber lieben brüder/in dem nammen vnsers Herren Jesu Christi/ das jr eüch entziehind von einē yetlichen brüder ð da vnordenlich wandlet/ vnd nit nach der angebung die er von vns empfangē hat. Dañ jr wüssend wie jr vns söllend nachuolgen: dañ wir sind nit vnordenlich vnder eüch gewesen/habēd auch nit vmb sunst das brot genommen von yemants/ sonder mit arbeit vnd schweiß tag vnd nacht habend wir gewerckt/das wir niemāts vnd eüch beschwärlich wärind. Nit darumb das wir des nitt maacht habind/ sonder das wir vns selbs eüch zum vorbild gäbind vns nachzeuolgē. Vnd do wir bey eüch warend/ ermanetend wir eüch sölichs/ das so yemants nitt wölte arbeiten/der sölte auch nit essen. Dañ wir hörend das etlich vnder eüch wandlind vnordenlich/ vñ arbeitind nichts/sonder treybind zeuil fürwitz.

Wäre aber yemāts vnder eüch/der söliche mein ordnung/so ich eüch nach der Euangelischen regel fürgeben hab zeläben/verachten/vnd nach seinem eignen willen läben wölte/vnd so er müssig gienge/ sich anderleüten geschäfften vnderzuge/ damit er eüwer gemeine stille vnd rüw vnrüwig machte/gebeüt ich eüch auß gewalt vnsers Herrē Jesu Christi/daß jr eüch von seiner gemeinschafft vñ beywonung (ist er ein Christ) entziehen wöllind. Dañ keiner vnder eüch sol sich beschämen zethün als ich gethon hab/wiewol ich ein gesandter bott was vonn Christo/deßhalb ich mich sölicher eer vñ ampt hette mögen überheben/ auch der arbeit vnd burde so ich mich fleyssen müßt das Euāgelium zeuerkünden. Deß alles hab ich mich nitt überhebt/ sonder bin gewesen wie ð minst vnð eüch/ hab mir nichts über anderezügeschriben/ also gar das ich von keinem brot genommen hab vñ speyß/ meiner wirdigkeit gantz vergessen/nacht vnd tag gearbeitet/ mit meiner hand überkommē das mir not was/damit ich niemants ein beschwärd wurde. Das hab ich nit datum̄ gethon/ daß mir sölichs nit gezimpt hette zethün/das doch thünd die anderen Apostlen: ich hab aber mein recht nit wöllen brauchē/ damit ich also läbē möchte/das andere sich nit beschamptind zethün als ich. Das ich nun mit wercken erzeigt/dz hab ich mit worten geleert/ Das welicher nit arbeitet/auch nit essen sölte. Sie sind wirdig daß jr jnen speyß gebind vnd narung/die tag vnd nacht fleyß ankeerend/vnd sich arbeitend vmb eüwers nutzes vñ säligkeit willen. Sie aber die müssig gond/vnd sich doch aller frömden sachen vnderziehēd/ nichts thünd/vnd doch vast vnmüssig vnnd geschäfftig sind/ verdienend nit das man jnen behifflich seye. Dann ich höre es syend etliche vnder eüch/ die mit jrem müssiggang eüwere eerliche ordnung vnrüwig machind vnd zerstörind/hütind sich vast von arbeiten: vnd so sy nit eigens zeschaffen habend/ flickind sy sich auß wundergebe in anderleüren geschäfft vnnd hendel. Sie selben nenn ich yetzzemal nit/vnd schon jren.

Sölichen aber empfelhend wir/ vnd ermanēd sy durch vnseren Herrē Jesum Christum/das sy mit stillem wäsen arbeitind/ vñ jr eigen brot essind. Jr aber/lieben brüd/ werdend nit verdrossen wolzethün. So aber yemants nit gehorsam ist vnserē wort/ den zeigend an durch einen brieff/ vñ habend nichts mit jm zeschaffen/auff das er schamrot werde. Doch haltend jn nit als einen feynd/ sonder ermanend jn als einen brüder.

Aber alle die die der selbigen sind/denen gebeüt ich (oder ob sy lieber wöllend) erman ich sy durch vnseren

vnseren Herren Jesum Christū/das sy ein gemeine stille vñ rüw mit jrem müssiggang nit wöllind vnrüwig machen/so sy nichts thünd/ vñ andere so etwas schaffend irrend/sonder das sy in stille vnd rüw auch etwas arbeitind/mit jren hendē jr speyß gewünnind/das dañ vil besser vnd wäger ist/ dañ das sy anderleütē ein beschwärd vñ überlast syend mit jrem vngestümē bitten. Welcher der ist/ō ist nit wirdig das man jm gebe das er heischt. doch gehört Christen zů in freüntschafft vñ gütwilligkeit federman (auch den vnwirdigen/ vnd denen die es nit verdienend) zehilff kommen. Vnd darumb jr meine lieben brüder/werdend nit müd güts zethün den wirdigen vnd vnwirdigen. Welicher aber meine gebott vñ vermanūgen/die ich eüch/do ich noch bey eüch zů Thessalonice was/vñ auch durch brieff geben hab/verachtet: vnd wiewol der selb grössere straaff verdienet vñ wirdig wäre/so sol doch eüwere Christenliche liebe mit der straaff benügig seyn/ das jr jn speysind: doch sol er von eüch gemittē werden/vñ von eüwerer gemeinsame außgeschlossen: vnd das allein darumb/das er durch sölliche scham gestraafft vnd gebesseret werde/ dann jr söllend jn nit gantz scheühen vnd eüch von jm entfrömbden als von einem feynd/sonder söllēd jn vermanen als ein brüder der geirret hat/ vnnd dem jr gern wider helffen wöltind/ vñ nit gantz verderben/ als einen krancken den jr gern gesund wöltind machen/ nitt das er gar sturbe: vnd söllend sein gemeinsame also scheühen/ das jr jn doch im hertzen lieb habind. Das heißt ein recht scheiden vnd meyden/das auß liebe geschicht/ so man sich ein zeytlang von einem scheidet vnd absündert/damit der da gesündet habe/sich bessere vnd widerkeere. Jesus Christus ein anfenger vnd geber des fridens verleyhe eüch stäten friden in allen eüweren geschäfften.

Wz der Bañ sey/ vnd wie man jn haltē söl

Er aber der Herr des fridēs gebe eüch frid allenthalb/vñ auff allerley weyß. Der Herr seye mit eüch allen. Der grüß mit meiner hād Pauli: Das ist dz zeichen in allen brieffen/ also schreyb ich. Die gnad vnsers Herren Jesu Christi seye mit eüch allen/Amen.

Geschriben von Athen.

Gott der Herr seye allweg mit eüch allen. Einen freüntlichē grüß schreyb ich eüch noch ein mal/ vnd das mit meiner eignen hand. Sölichs waarzeichens söllend jr warnemen in allen meinen brieffen die ich zů eüch oder zů anderen schreyb: dann sölichs zeichē schreyb ich vnden an/damit jr nit durch falsche brieff in meinem nammen geschriben/ betrogen werdind. Der gunst vnd gütwilligkeit vnsers Herren Jesu Christi seye alle zeyt bey eüch allen. Amen.

Wider die vngehorsamē.

End der anderen Epistel zů den Thessalonichern.

Die erst Epistel S. Pauls an Timotheon.

Argument der ersten Epistel an Timotheon.

TImotheum (des müter ein Jüdin geboren/doch Christē/ der vatter ein Griech) hat Paulus angenomen zů einem diener vnd mithelffer in verkündung Euangelischer leer. Diser Timotheus ist gewesen ein jüngling einer frommen art/ in heiliger geschrifft wol vnderwisen/den hat Paulus (der Juden halb die jn darzů zwungēd) lassen beschneyden. Sieweyl aber Paulus jm (als auch Tito) pflicht vnd acht der Christēlichen versamlungen (zů denen er selbs nit kommen mocht) beuolhen hat/ vnderricht er jn in pfarrlichem ampt vñ Christenlicher zucht/ nit als ein diener vnd junger/ sonder als ein sun vnd mitgesellē vermanēde. Damit aber sölicher befelch gegē Timotheo krefftiger seye/ermanet jn zum offterē mal Paulus/das er sölichen befelch vnd ampt des Apostelats/ nit von einem menschen/sonder von Gott empfangen habe. Vermant jn das er die/so in die leer Christi Jüdische fablen eynmischend/ verachte/vnd er allein das/so zů dem glauben vnd liebe dienet/ leere vnd vnderweyse. Darnach sieweyl ordnung der burgerschafft vnd stiller frid on oberkeit nit beston mag/ gebeütet er das man die fürgesetztē (ob sy schon Heyden sind) nit allein nit verachtē/sonder für sy bitten sölle. Schreybt jnen für was den mannen/was den frauwen (so sy in der kilchen zesamen kommend) gebüre. Entwirfft vnnd zeigt an wie ein pfarrer sölle seyn/wie sein haußgesind. Vñ diß alles garnaach in den erstē dreyen capitlen. Darnach vermanet er Timotheum das er nit annemē die Jüdischen fablen/von vnderscheid der speysen/von enthaltug der Ee/vnderweyßt jn wie er sich sölle erzeigen gegen denen so elter sind dann er/gegen jungen/ gegen alten weyben/ gegen jungen frauwen/ gegen den reychen witwen/auch gegen denen die arm sind/ vnnd von der kilchen gůt gespeyßt söllind werden/ gegen den jungen witwen die jugend halb verargwonet möchtind werden/ das sy wider mannen nemmind. Vber das vnderricht er jn was er sölle gebieten den herren/was den knechtē/was den reychen: vermant jn damit das er in all wäg sölle meyden vnd fliehen die zenckischen fragen der weltklügen/ die sich allenthalb für geleert vñ weyß außgebend. Er schreybt den brieff von Laodicea durch seinen diener Tychicum.

Das erst Cap.

Er vermanet jn das er in der gesunden leer fürfare vñ verharre. Das end deß gesatzes ist liebe/ wem das gesatz geben. Zeigt an seinen fal/zů trost allen sünderen.



PAulus ein Apostel Jesu Christi/ nach dē befelch Gottes vnsers heylāds/ vnd deß Herren Jesu Christi/der vnser hoffnung ist.

Timotheo mei-

nem eigentlichen sun durch den glaubenn. Gnad/ barmhertzigkeit/ vnd frid von Gott vnserem vatter/ vnnd vnserem Herren Jesu Christo.

Ich Paulus ein gsandter bott vñ legat (damit niemāts vmeine das ich mein oder eines mēschen geschäfft verwalte) nitt Mosi oder einiches menschen/ sonder Jesu Christi/ der vormals auch vonn Gott dem vatter geschickt/ sein legation vñ ampt treüwlich versähen hat. Sölliche legation hab ich auch nit selber angenommen/ von keinem mēschen empfangē/ sonder bin darzů durch den willen Gottes nit allein berüfft/ sonder auß seinem geheiß vñ befelch gezwungē/ also das ich mich sölichs befelchs mit fügen nit mocht entschlahen/ wiewol sölliches ampt schwär vñ hert was/ das mir von Gott aufgelegt/ der da ist ein eintziger vrsprung vnsers heils vnd säligkeit. Dañ alles so mir von dem sun befolhen/ acht ich gleych als wäre es mir von dem vatter befolhen. Dañ durch den sun habend wir zedancken dem vatter der säligkeit/ es seye das wir durch seinen tod von dem ewigē tod erlößt sind/ oder das wir durch sein hilff vnd schirm von den sturmwinden der anfechtungē vnd kestigung entlediget werdind. Vnd ob wir zů zeyten von sölichem nit entlediget werdend/ söllend wir doch nit zweyflen/ vnser säligkeit vnnd heil gewüß seyn/ so wir vns vertröstend der hilff vnnd des schirms Jesu Christi/ den Gott der vatter vns zů einem vorbild vnd haupt einer gewüssen hoffnung vnd zůuersicht gebē hat. Dann zegleycherweyß als er geschlagen vnnd ans creütz gehefft/ den leyblichen tod gelitten hat/ doch bald erstandē zů einem vntödlichē läben: also wirt er auch vns durch vil leyden vnd trübsäligkeit vndergetruckt/ wider auferwecken zů einem vntödlichen läben. Ich Paulus eines sölichen Herren legat/ vnerschrocken vnd starck durch sein hilff vnd beystand/ schreyb Timotheo meinem waaren vnd rechten sun/ den ich mir nit von einer anderē schar erwünscht/ sonder auß denen gliderē durch das Euangeliū geborē hab/ do er noch ein Heid was/ er schlecht auch mir sinē vatter in stāthaffte vñ reinigkeit des glaubēs also nach/ das man wol spürē vñ warnemmen mag/ jn nit ein wächselkind seyn/ sonder ein eeliche vngezweyflete geburt/ deßhalb er mir dann lieber ist/ dann weñ ich jn leyblichen von meiner substantz vnd leyb geborē hette. Dañ was die natur vnd das fleisch gebirt/ stirbt bald: was aber durch den glaubē des Euāgelij geboren wirt/ ist yemerwärend vnd vntödlich. So dann die eltren/ die kind (so jnenn an der gestalt oder in sitten gleych sind) warlicher für die jren erkennend vñ lieber habend: wie vil billicher ist mir dann diser mer lieb/ den ich durch den Euangelischen glauben geborē hab/ vñ in dem ich die reinigkeit meines glaubens als vil als wider geboren vnd erneüweret/ anschauw vnnd sich? Die Juden berümind sich wie vil sy wöllind/ das sy etwan einen von einem anderen glauben zů jrem gesatz vñ glauben ziehen vnd bringen mögend/ vnd als ein frömbd kind für ein eigens annemmen vnnd erwünschen. Ich berüm mich aber das ich ein sölichen sun nit mir/ nit dem gesatz/ nit Mosi/ sonder dem Euangelischen glauben vnd Christo geboren hab. Dañ nutz ist es/ das fürhin die alte müter die Synagog vnfruchtbar seye/ vnd kein kind mer gebäre. Sie zeyt ist yetz hie/ das durch die gantze welt frucht bringe der Euangelisch glaub.

Durch den sun sol man dem vatter dancken.

Wie ich dich ermanet hab do ich in Macedoniam zoch/ das du zů Epheso blibest/ also thů: [namlich] das du etlichen sagtist das sy nichts anders leeretind/ auch nit achtetind auff die fablen/ vnd deren geschlächt register/ die kein end habend/ vnd bringend fragen auf/ mer dann erbauwung in Gott/ welche beschicht durch den glauben.

Vnd als ich dann vil vrsachen hab mich eines sölichen eerlichē suns zeberümen/ dem ich gar sicher mag befelhen das ampt Euangelischer leer: also mein ich auch das nichts seye das er sich mein als eines Apostels vnd vatters dörffe beschämen. Ich hab jm ein teil meines ampts befolhē/ sölich ampt hab ich von Gott empfangen/ deßhalb er dañ kein zweyfel haben sol von dem befelch so ich jm geben hab über die Christenlichen kilchen/ es sey dañ das er ein zweyfel habe an Gott der mir sölichs befolhen hat. Was sol aber ich so ein geliebter vatter/ einem sölichen sun wünschen? was anders dann die ding in denē vnsers läbens regierer Gott/ vns hie in zeyt hat wöllen reych vnd sälig seyn/ vnnd in denen er begärt das wir von tag zů tag mer zünemmind vnd wachsind/ biß daß wir also volkommenlich erwachsind/ das vns Christus für seine rechte eeliche brüder erkenne? Vnd darum so wünsch ich jm gunst/ gütthaat vñ gütwilligkeit Gottes/ das er verstande das on hilff des gesatzs Mosi/ auß reycher gütthaat Christi allen menschen säligkeit bereit ist. Damit wünsch ich jm auch barmhertzigkeit Gottes/ die jm in so vil schaden vnd gefarligkeit (so er leyden můß) hilfflichen beystand thüye/ dann ich weiß wol was grossen vngewitter vnnd durächtung die leyden müssend/ die das volck vnderweysend. Darzů wünsch ich jm (das dann sonderlich vns Christen zůgehört) frid vnd einträchtigkeit/ vnd das er sölliche grosse güter verhoffe/ nit von der welt/ deren hilff vnd schirm won sind/ nit von Mose/ das ist von haltung des alten gesatzts/ dann das ist nichts dann ein schatten/ ein schädlicher tod ist es sölichen schatten vertrauwen/ so die Euangelische waarheit allenthalben aufgangen vnnd erschinen ist/ auch von keinem menschen söllend die ding verhofft werden/ sonder vonn Gott dem vatter der die/ so jm vertrauwēd nitt verlaßt/ vnd von seinē sun Jesu Christo vnserem Herren/ der alle ding mit dem vatter gemein hat/ vnd laßt niemants hilffloß/ die sich gantz vnnd gar seinem

Durächtūg müssend die leerer leyden.

glauben

glauben ergebend vnd jm vertrauwend / die all jr trost / hilff vnnd züuersicht in jn setzend / als dann thůnd die getreüwen knecht gegen dem allerbesten vnd gewaltigsten herren. Du weist mein waarer lieber sun / mit was grossen vnrůw / mit was sorg / schaden vñ gfarligkeit meines läbens ich ein völck lin Christo durch verkündung seines Euangelij überkomen habe: dir ist auch nit vnwüssend daß die falschen Apostlen allenthalb wachend vñ fleyß ankeerend / die junge neüwgeborne frucht / die ich Christo in dem Euãgelio zesamen bracht hab / wider zů dem gesatzt Mosi ziehen: vnd das vmb keiner anderen vrsachen willen / dañ das sy etliche jünger mögind samlen / jr zeytlich gůt meren / vnd von dem gemeinen volck in eeren gehalten vñ groß geachtet werden. Ich aber fleyß mich das Euangelium also außzekünden / vnd die herrschafft Christi zemeren / das ich mit dem auch behalten möge das gewunnẽ ist. Dieweyl ich aber selbs persönlich nit an allẽ orten seyn mag / ist not das zum teil mit brieffen / zum teil mit helfferẽ zeersetzẽ. Deßhalb do ich in Macedoniam geschäfften halb des Euangeliums gezwungẽ ward / damit die Ephesier nit gar meinẽ mägletind / hab ich dich an meiner statt da gelassen / das du eines sölichen eerlichen (wiewol schwären) ampts fürsäher vnd statthalter wärist. Du sichst wie gar geneigt jrẽ etlich sind zů falscher vnd überflüssiger Gottes eer / vñ auff künst so nit zů not vnd säligkeit / sonder zů wundergebe dienẽd / aber so vil eerlicher vñ leüchter wirt die eer des Euangelij. Aber dargegen so vil der widersächer mer sind / so vil sy sich häfftiger wider das Euãgelium legend / so vil man jnen häfftiger vnd mannlicher widerston můß. Darumb des so ich dir in meinem abscheid befelch geben hab vñ gebätten / des erman ich dich yetzmal so ich abwesend bin / vnd bitt dich das du das thůyest. Namlich das du den selbigen falschen Apostlen / die das Euangelium nit lauter vnd rein verkündend (deren nammen ich yetz nitt nenn / damit sy nit deßhalb gereitzt / vnschamhafftter wurdind) sagest / das sy die Euangelische leer / die ich die Ephesier lauter vñ rein geleert hab / mit jrer neüwen leer nit felschind vñ vmkeerind. Dargegen erman die Christenliche schar / das sy sölichen falschẽ bottẽ nit leychtlich jre oren darbietind / dann sy leerend nit die ding die da nütz sind zů ewiger säligkeit / oder die da gemäß syend dem Euangelio Christi / sonder etwas kalter / vnkrefftiger Jüdischen fablen / von überflüssigen auffsatzungẽ der menschẽ / die kein krafft nit habend zů rechter Christenlicher frömkeit: sy bringend etwas häreyn von alten geschlächten / von großuätteren / änen vñ vränen här zellẽde / als käme die gaab des euãgelischen heils zů vns durch geschlächt / vnnd als ob sy einer von dem anderen empfienge / so doch sölliche gaab auß Göttlicher gütigkeit ein mal außgossen ist in alle die die den Euangelischẽ glauben anneẽmend. Vnd sölichs predigend sy nit zů eeren Christo / sonder zum teil darumb / das sy bey eüch groß geachtet werdind: zum teil / das sy (dieweyl die Euãgelische leer schlächt vnd einfaltig ist) dester geleerter geschähen werdind / wenn sy also von verwirrten vnd vnauflößlichen dingen sagend / schwäre vñ irrige fragen eynfürẽd / als wärind nit die einfaltigestẽ ding die besten. Der Euangelisch glaub gibt mit kurtzem die rechte säligkeit / aber sölliche mẽschliche leer macht das ein frag auß der anderẽ entspringt / vñ ist nit allein nit nutz zů der rechten eer Gottes vnd Christenlicher frömkeit / sonder stürtzt vñ vnd verderbt das recht hauptstuck vnnd das gantz pfimment des Euangelischen glaubens. Welicher rein vnd lauter glaubt / der achtet der fragen nichts: der aber sich in sölichen fragen übt / vñ ein knopff über den anderen macht vnnd wider auflößt / was leert der anders dann zweyflen?

Dann die hauptsum̃ des gebotts ist liebe von reinem hertzẽ / von gůtem gewüssen / vñ von vngefärbtem glauben. Sölichs habẽd etlich gefält / vnd habend sich gekeert zů vnnützem geschwätz / wöllend des gesatzts leerer seyn / vnd verstond nit was sy sagend / oder was sy setzend.

Söliche wundergebe vñ vnnütze fragen streytend grad wider den glauben: dañ glaubend sy vñ vertrauwend Gott / was fragend sy dann vrsachen seiner verheissungen? So der Euangelisch glaub vnd liebe in kurtzem begriff säligkeit vñ heil gibt / warzů dienet es dann dareyn zeuermischen menschliche gesatzt vnd gebott / von der beschneydüg / von dem hendwäschen / von der speyß vnderscheid / von haltung etlicher tagen eines für den anderen? Sy berümend sich vor eüch des gesatzts das von Gott geben seye / vnd so sy sich für leerer außgebend / verstond sy doch nit das end des gsatzs / eüch mer überlägen dañ sy geleert syend. Warzů dienet es aber? was ist es not säligkeit durch sölliche schwäre überlägne menschengsatz wöllen süchen / so man on diser ding ein stracken schlächtẽ wäg zů dẽ rechten zil vñ zwäck mag kommen? Der ist gnůg geleert vñ vnderwisen in dem gesatz Mosi / der die sum̃ vnd end des gesatzts erlangt hat. Nun stadt die gantz sum̃ vnnd krafft des gesatzs Mosi in der liebe / die da fleüßt auß reinem hertzen / auß einẽ gemüt das sich nit schuldig weißt / vnd auß einem glauben der on betrug ist. Ein sölche reine vnuermischte liebe gibt vil baß dem menschen für was er thůn sol dann alle satzungen / alle gesatzt / jr syend joch wie vil ir wöllind. Wo ein sölliche liebe ist / was ist es deñ not vil gesatzten? wo sy aber nit ist / was hülfft dann haltüg des gesatzs? Menschliche liebe (dieweyl sy zů zeyten gefelscht ist durch anfechtungen) ist offt mit einem vnreinen läbẽ vereiniget / jren ist auch nit volkommen zetrauwen: aber die Euãgelische liebe betrügt niemer / schwancket nit / hört niemer auf zeüben die werck einer Christenlichen erberkeit / hat kein aufsähen dann auff die eer Christi / vnd auff des nächsten nutz / hangt nienen här dann von Christo.

vil gsatz sind nit nütz.

Wir wüssend aber daß das gesatz gůt ist /

so es yemans recht braucht/ vnd weißt sölich-
ches das dem gerechten kein gesatz gegebē ist/
sonder den vngerechten vñ vngehorsamen/
den gottlosen vnd sünderen / den vnheiligen
vnd vngeistlichen/ den vattermörderen vnd
mütermörderen/den todschlegern/den hüre-
ren/den knabenschenderen / den menschendie
ben/den lugneren/den meyneydigen/ vnd so
etwas anders der heilsamen leer wider ist/
nach dem Euangelio der herrligkeit des sälig-
gen Gottes/welches mir vertrauwt ist.

Sieweyl aber vil sind die weyt vō disem zwäck
vnd zil irrend vnd abtrettend/ ist nitt wunder das
sy an statt der steyffen leer Christi allenthalbē auß
kündend vnnützen rauch vñ näbel der Jüdischen
fragen/ damit sy wöllend gesähen werdē fürträffen
liche leerer des gesatzs / werffend sich härfür mit ei-
nem vnnützen geschwatz/ so sy doch den grund vnd
hauptstuck deren dingen so sy redend vnd häfftig
bestätend / nit verstond. Dann das gantz gesatzt
Mosi wiewol es in mancherley gebotten vñ satzun
gen geteilt/ wirdt es doch allein in Christo verfaßt.
So nun das gsatz Christo alle ding zügibt/so gibt
sich der vnuerschäpt für ein leerer des gesatzs auß/
der es wider die meinūg Christi außlegt. Siß red
ich nit darumb daß ich das gesatz verachte oder böß
achte/dann ich weiß daß das gesatz gůt ist vnd be-
kenn das/es seye dann daß es einer nit recht vñ wol
brauche:das thůt ein yetlicher der das gesatz wider
sein eigen meinung außlegt vñ zeuerston gibt. Dz
Das alt gesatzt fürt zů Christo. gantz gesatz ist entlich der meinung gebē/darzů ge-
ordnet/das es vns zů Christo fürte / deßhalb keert
jm selber den besten teil des gesatzs zů verderbnuß
vñ tod/ein yetlicher der durch das gesatz von Chri-
sto gefürt wirt. Welicher vnderscheid hat vñ war
nimpt wie das gsatz einsteils allein ein zeytlang ge
ben ist / deßhalb es dem Euangelio (so das käme)
weychen sölte:einsteils ewige krafft behalten: weli-
cher verstadt wie man den groben büchstaben des
gesatzts zů der geistlichen leer des Euangeliums
ziehen vnnd richten můß/ der da verstadt daß die/
die durch das blůt Christi von der wůterey der sün
den entlediget / auß treybūg der liebe gewilligklich
vnd vngezwungen mer thůnd dann jnen das ge-
satz Mosi gebeütet/kein forcht noch zwang des ge-
satzts bedörffend/ es seye das sy sich vor lasteren hü
tind/oder zů gůtē gereitzt werdind/ dem ist on zwey
fel das gesatzt gůt vnd nütz/ dañ er vermerckt daß
das gesatz jm nit gebē ist/jn nit antrifft/so er durch
das Euangelium gelernet hat nit allein niemants
letzen/sonder auch den feyndē gůts thůn. Ein rossz
das vō jm selber schnäll ist zum lauff/ was bedarff
es zaum oder spornen? Sie der geist Christi zuckt
vnd treybt/die lauffend für/ thůnd mer dañ das ge
satz gebeütet:vñ so sy ein mal auß gnadreycher gůt
thaat Gottes fromkeit überkommen habēd / scheü
hend vñ fliehēd sy alle laster vñ boßheit. Deßhalb
ist das gesatz (das allein auß forcht der peyn vnnd
straaff die menschen vonn sünden schreckt) denen
nit gemacht die mit willen/ vngezwungen vñ gern
thůnd das im gesatz gebotten ist/ wenn sy schon die
wort des gesatzs nit verstond. Wem ist dann das
gesatz gemacht? Zwar denē/ die da gantz taub jnd
worden/ vnnd das gesatz der natur nit mer hörend
vnd warnemmend / die kein liebe habend/ geneigt
zů allen lasteren / die da läbend nach jren begirden
vnd anfechtungen/ es seye dann das sy durch den ri
gel vñ sparren des gesatz fürkomen werdind. So
bald man jnen aber das gesatz hinweg thůt/ vnnd
das kein straaff der sünd nachuolgt/denn thůnd sy
wider nach jrer art / vnd werdend offentlich das sy
heimlich warēd/ erzeigend ausserlich wie sy von in-
nen sind/ vngerecht/widerspänig/vngehorsam/vn
from / vngottsförchtig/ sünder/ vneersam/ vnlau-
ter/schleger vatter vnd můter/hürer/ in vnnatürli
cher vnküschheit sich brauchēde/dieb/lugner/mein-
eydig. Sieweyl nun die Juden zů disen vorgenañ-
ten dingen geneigt warend/ ist billich vñ not gewe-
sen das man durch zwang vnd tröuwung des ge-
satzts sölichs fürkäme / damit sy / die einer sölichen
knechtlichen art warend / durch forcht der straaff
von denē obbedachtē lasteren verhüret wurdind/
oder auch von anderen lasteren/die dem hohen vñ
überträffenlichē Euāgelischen gesatz zewider sind/
das vns nit Moses/sonder der sälig Gott durch sei
nen sun Jesum geben hat. Sie Juden rümend jr
gesatz als eerlich/wir habēd aber ein eerlichers. Sy
überhebend sich des das Moses ein geber seye jres
gesatzts/wir berümend vns vil billicher das vnser
gesatz von Gott vnd Christo geben ist. Sy predi-
gend das gesatz Mosi/das die grossen laster durch
peyn vnd straaff fürkompt / ich aber predig dz Eu-
angelisch gesatz/ das da gantz vnd gar samptlich
außschleüßt alle böse anfechtungen vnd begirden/
die wider waare fromkeit streytend. Wär jnen be-
folhen habe sölichs Mosaisch gesatz zepredigen/da
lügind sy zů.

Vnd ich dancken dem der mich bekreffti-
get hat in Christo Jesu vnserem Herrē / das
er mich für treüw geachtet hat/ vnd gesetzt in
das ampt/der ich vorhin was ein lesterer/ vñ
ein verfolger/vnd ein schmäher:aber mir ist
barmhertzigkeit widerfaren / dann ich habs
vnwüssend gethon im vnglauben. Es ist a-
ber dester reycher gewesen die gnaad vnsers
Herren Jesu Christi durch den glauben / vñ
die liebe in Christo Jesu.

Mir ist das waarlich groß vnd kreffrig Euan
gelium (das der hilff des gesatzs nit bedarff) befol
hen / nit voñ menschen/ sonder von Gott selber:nit
das ich mich selber gnügsam vñ wirdig darzů ach-
te das mir ein sōliche grosse sach befolhen wurde:sō
lichs ist nit in meinen verdiensten / sonder auß gü-
te Gottes / dem ich danckſag/das er mir armen
schwachen menschle/vñ disem ampt gar nit gnüg-
sam

sam/ stercke vnd krafft geben hat zů eren Christo Jesu vnserem Herrē/ deß geschäfft handel ich mit gůten treüwen als ein getreüwer diener / verhoff vnd begär daruon kein lob/rům/oder eer/dann allein als er mich seiner Euangelischen leer einē pflåger vnd trüwen verwalter verordnet hat/also handel ich auch sölich ampt vnd befelch rein vnnd lauter/ vñ on betrug/ ich thůn auch in keinen wåg als jren etlich/die Christo zů schmaach dz gsatzt Mosi predigend/süchend jr nutz vnd rům/vnd nit die eer Jesu Christi. Ich bekēn daß ich vorzeyten auch in sölichē irrsal verblendt/do ich noch in lieb meines vätterlichen gesatzts verhafftet was / ich schmächt den nammen Christi/ich was ein sölicher grimmer durächter der Christen / daß ich gewalt an sy leit. Dann nit allein mit schmaachworten/sonder auch mit dem kercker vnd gefengknuß/ mit grosser pyn hab ich durächtet die neüwe aufwachsende eer des Euangelij. In sölichem acht ich mich nit mer vñ besser dann sy/ wiewol ich vilicht deßhalb mer vnd besser geachtet wird/daß ich sölichs auß einfaltiger liebe die ich zů dem gesatz hatt/vnd auß irrsal vnd vnwüssenheit gethon hab / so ich noch nit berüfft was ein mitgenoß des Euangelij. Aber sy habend den glauben Christi ein mal angenommen / vnnd nichtsdesterminder vergönnend sy seiner eer / jrer eignē eer begirig/fürēd eyn in verstopffter boßheit dz vnnütz joch vñ schwäre burde des gsatzt Mosi. Deßhalb so ich auß einfaltiger meinūg geirrt/hat sich Gott meinen erbarmet vñ werdend sy von tag zetag ye mer blinder. Vnd so vil eynbrünstiger ich dozemal was zebeschirmen das gesatzt wider Christum/ so vil mannlicher beschirm ich yetz die leer Christi wider die beschirmer des gsatz. An statt eines sölichen heffrigen flyß vnd ernst so ich hatt das gsatz zehandhaben das es nit abgethon wurd/ hat überflüssig zůgenommen die gůtthät vnnd gnad Christi: für das vertrauwē das ich hatt zů dem gesatzt/ist mir geben ein vertrauwē in Christum: für den hassz den ich hatt als ein Jud gegen anderen/ ist kommen ein liebe gegen allen menschen / die ich auß dem vorbild vnd gaab Jesu Christi erlangt hab.

Dann das ist ye gwüßlich waar/vnd ein thür werdes wort/das Christus Jesus kommen ist in die welt/ die sünder sälig zemachē/ vnd welchen ich der fürnemst bin. Aber darumb ist mir barmhertzigkeit widerfaren/ vff dz an mir fürnemlich Jesus Christus erzeigte alle duldmůtigkeit / zů exempel denē die in jn glauben söltind zum ewigen läben. Aber Gott dem künig der ewigkeit dem vnzergēglichen vnd vnsichtbarē/ vñ allein wysen/ sey eer vñ preiß vō ewigkeit zů ewigkeit / Amen.

Disses könnend auch die Juden nit widerreden daß ich (sprich ich) sye on hilff des gesatz auß einem vnfrōmen schantlichen sünder/ auß gnad vnd gůt thät Gottes der worden der ich yetz bin. Dañ das sy vnglöublich dunckt/ ist gewüß vñ vngezwyflet/ vnd das sy verwerffend vnnd verachtend/sol man mit grosser begird anneīmen / daß Jesus Christus so er war genommen hat daß das gesatz Mosi vnkrefftig was zegeben die ware vnd volkomne säligkeit/ ist er mensch worden vnd kommē in dise welt/ daß er vns durch seinen tod läben vñ säligkeit verleyhe/daß er die peyn so vnserer vnfrōmkeit halb zeleyden was bezalte/vnd vns sin frōmkeit mitteilte. Wiewol ich aber (als oben gesagt) auß liebe des gesatz ein hefftiger handhaber vnd beschirmer des selbigen gewesen bin / so wil ich mich doch damit nit entschuldiget habenn daß ich mich auß der zal der sünderen außziehen wölt / dañ ich bekēn mich/daß ich vnder den sünderen der gröst vnnd fürträffenlichest. Ich wil min sünd vñ vnreinigkeit nit löugnen vnd abred syn/ die da dienet zů der eer Christi: so vil ich minder wirdig bin vñ verdien sein barmhertzigkeit / so vil ist sein begnadigung dester eerlicher. Ich was wirdig der straaff. Vnd wohär ist dañ das daß Christus nit allein sein höchste senfftmütigkeit gegē mir erzeigt hat in verzeyhung meiner sünden/ sonder mich mit vil gnadreycher gaabē überschüttet: was hat er anders damit gmeint/ dañ dz durch sölich anzeigung in mir/zů hoffnung der verzeyhung alle die berüffen wolt/sy wärend in was sünden sy wöltind des vorigen läbens/sy wärind befleckt mit was grossen lasteren sy wöltind/ so verr daß sy gantz verzagtind an dē gsatzt Mosi/ sölichem nichts mer vertrauwtind/ all jr vertrauwen allein in die güte Christi satztind/ die vns niemarmer verlaßt / biß zů dem ewigen läben. Das sind grosse verheissungen/aber groß ist auch ō vnd gewüß der es verheissen hat. Welcher bedenckt dz der versprecher sölicher dingen Christus ist/ō hört auf zweyflen vnd mißtrauwen. Ob aber einer wär der Christum als ein menschen vnd gecreützgeten vermeint zeuerachtē/der selb bedenck den höchsten Künig der welt Gott den vatter/ dē vntödlichen/ den vnsichtbaren/ der allein weyß ist/durch den allein vnd fürnämlich sölichs alles vrsprünglich gehandlet wirt/der vns alle ding durch sinen sun verleycht vnd gibt. Darumb sol vns nichts vnglöublich beduncken daß ein sölicher grosser vnd gewaltiger Herr verheißt. Auch söllend die menschen jnen selbs sölicher gaabrychen miltigkeit nichts zů schreyben / dann allein jm gehört zů alle eer vnnd glory/aller rům vnd lob/nit ein zeytlang vnd etlich jar/als dann das gsatz Mosi eer vñ rům etlich zeyt hat gehebt/sonder yemer vnd yemer/das ist on auf hören/in ewig zeyt. Dann es zimpt sich daß einem vntödlichen vntödliche vnd yemerwärende eer bewisen werd. Amē. Was ich gesagt hab das ist war vnd vngezweyflet.

Erkañtnuß der sünd ist ein lob Gottes.

Diß gebott befilch ich dir/min sun Timothee / nach den vorigen propheceyen die auff dich reichend / das du in den selben übist ein güte ritterschafft durch den glauben/ vñ gůt

gewüssen/ welche etlich vonn jnen gestossen/ vnd am glauben schiffbruch erlitten habēd/ vnder welchen ist Hymeneos vnnd Alexander/ welche ich hab dem Teüfel gegeben/ das sy züchtiget werdind nit mer zelesteren.

Gleychermaß nun als ich in güten treüwen verwalt das ampt so mir von Gott befolhen/ also empfilch ich dir auch fleyssiglich mein sun Timothee daß du thüyest wie ich dein vatter/ damit du in allen dingen dinē angenomnen ampt gnůg thüyest. Sölich ampt vñ geschefft so du verwaltest ist göttlich/ nit bist du darzů vß menschlicher kiesung/ sonder auß geheiß Gottes erwelt vnd berüfft. Vnder seinen zeichen streytest du/ von jm wirst belonung nemmen. Du sichst was grossen züg/ was hauffen volcks dir befolhen sind vnd vertrauwt/ du sichst auch wol mit was widersächern vñ feyenden du zeschaffen hast. Hie ist kein aufhörē/ hie ist nit müssigzegon/ hie ist nit zeschlaaffen. Schantlich aber wär es vnd lasterlich flüchtig werden von dē/ dem du ein mal geschworen/ dem du dein nammen ein mal angeben hast/ der hat dich darzů erkießt daß du solt ein strenger ernsthaffriger vnnd getreüwer hauptman seyn/ dann das hat mir der geist Christi durch sein gnad zeuerston geben/ do ich dir die hend auff dein haupt gelegt vnd priesterlich ampt befolhen hab. Darumm keer flyß an daß du sölich erwellung Gottes/ vnnd meinem vertrauwen so ich zů dir hab glychförmig dich erzeigist/ damit er dich als ein starcken hauptman lobe/ vñ ich als ein rechten waren sun möge erkeñen. Ein eerlichen dienst hast du angenommen/ lůg daß du jn eerlich vnnd ernstlich fürsehist. Das wirt deñ geschähen/ so du beharrig blybst in einem reinen lauteren glauben/ vnd zů sölichem glauben thůst ein güte conscientz/ das ist/ so du nit zwyflest an den göttlichen verheissungen/ vñ zů sölicher lauterer meinung so du von Gott hast/ auch ein rein lauter läben fürest. Dann also lauter vnd rein sol dein läben seyn/ das es nit allein den menschen/ sonder Gott wolgefall/ vnd das dein gewüssen vor Gott sich nichts schuldig wüß. Die krafft vnd stercke des glaubens wirt geschwechet et durch mēschliche fragē/ die conscientz wirt gefelscht durch menschliche anfechtungen vñ begird/ so die/ die da geachtet werdēd das geschäfft Christi handlen/ anderswo dann auff Christum acht habend. Dise zwey ding (ein lauterer glaub vnd reine conscientz) hangend also vnzertrennlich an einander/ das keines on das ander geschediget mag werden: dañ der ein vnlutere conscientz hat/ des glaub mag nit lauter seyn/ dann die sich selber in bösem schuldig wüssend/ hörend zů letsten auch auff glauben vnnd vertrauwen daß vns die Euangelische leer fürgibt von den belonungen eines frommen läbens/ vnd von den straaffen des bösen. Deß habēd wir ein war eyempel in kurtzem gesehen in Alexandro vñ Hymeneo/ die in verkündung Euangelischer leer das rüder einer rechten conscientz nit gehalten habend/ deßhalb sy dann das schiff an die felsen des mißglaubens gestossen/ vnd gantz abgefallen von dem heilsamen glauben/ also gar versuncken in den fliissen der bösen begirdē/ daß sy mit ofnen schmaachworten wider die Euangelische leer wütend/ daß yetz kein früntlich vermanung vnnd straaff an jnē nit mer hilfft. Die hab ich durch min erkanntnuß abgehauwen von dem leyb der Christenlichen versamlung als faule glider/ vnd das allein darumb daß sy doch auß scham vnnd sölicher schmaach so sy von anderen gemittē/ gebesseret werdind/ vñ also lernind sich vō sölichen schmaachworten zeenthaltē/ damit/ ob sy schon nit güt jnē selbs/ sy doch anderen minder schädlich syend. Dann die/ deren boßheit vnnd vngottsförchtigs läben so vil zügenommen hat/ das sy vmb früntliche vermanung nichts gebend/ sol man mit rühe vñ scherpffe zwingen. Deßhalb sol dich reitzen standthafftigklich dein ampt zeuerwaltē/ nit allein die erkiesung Gottes von deiner reinigkeit/ nit allein mein vorbild/ nit allein dein glaub in den du deinen namen Christo angebē hast/ sonder auch ein sölich erschrockenlich eyempel vnnd vorbild deren zweyen so ich genennt hab. Der Bann

Das ij. Capitel.

Das man für alle oberkeit bitten sölle. Die mann söllend an allen orten bätten/ die weyber in eerlicher waat/ nit mit hochfart geziert/ vnd wie sich das weyb halten sölle in der gemeind Gottes.

SO ermanenn ich nun vor allen dingen/ daß man thüy bitt/ ernstliche gebätt/ fürbitt/ vnnd danckſagūg für alle menschē/ für die künig/ vnd für alle oberkeit auff das wir ein still vnd rüwigs läben füren mögind in aller gottsäligkeit vnnd erberkeit. Dann sölichs ist güt/ darzů auch angenäm vor Gott vnserem Heyland/ der da begärt/ dz alle menschen sälig werdind/ vnd zur erkanntnuß der warheit kommind.

Es ist aber nit gnůg daß du on sünd vnnd laster bist/ es gehört einem pfarrer zů auch anderleüten fürzeschreyben was sy thůn söllind/ vnd die selben ding söllend also seyn daß sy gemäß syend einem Euangelischē gmüt. Alle die Christū durch ein warē glaubē verjähend/ die müssend vast wyt seyn von begird des raachs/ von begird anderen zeschaden/ vñ von aller böß willigkeit. Darumb verman dine vnderthonen/ daß sy glych bald am morgen frü Christenliche früntschafft vnd eer Christi dahär anfahind. Zů dē erstē daß sy Gott bittind/ daß er alles das abwende daß da vnrüwig macht den gmeinen staat der Christenlichē versamlung. Darnach begärind sy dz er jnen verleych alles daß da dienet zů fromkeit vnd stille rüw des Christenlichen volcks. Nach dem söllend sy hilff vñ schirm begären von jm wider alle die/ die da durächtend die schar Christi. Zů dem letstē söllend sy jm danck sagen

Wie man am morgen bätten sol.

sagen für alles das durch sein gütthät jnen begegnet ist. Sölich gebätt sol nit allein geschähē für die Christen/sonder auch für alle menschen/ damit die Christenliche liebe nit so eng geachtet werde das sy allein den Christen gönne/ sonder sol sich weyt auß strecken zů den güten vnnd bösen/ gleych als Gott der volkommen gůt ist yederman güts thůt(so vil an jm ist)teilt sein Sonnen mit den frōmen vnnd auch den vnfrommen. Ein Jud hat den anderen lieb/ein frömbder einen frömbden / ein Kriech ein Kriechē/ein Teütscher ein Teütschē/ein fründ den anderē. Siß ist nit ein Euangelische liebe/das ist aber ein Euangelische liebe/die lieb hat die frōmen vmb Christus willen/die vnfrommen auff das sy widerkerind/vnd sich besserind/vnd zů Christo bekert werdind. Die Heyden opfferend den teüflen vnd wünschend eüch böß/jr söllēd aber das widerspil thůn/nachuolgen eüwerem Herzē Christo/der an das creütz gehefft was vnd hort vil gifftiger schmaachwort die da übertraffend die peyn des creütz / hat er sy nit mit worten wider geschmächt/ hat jnē nichts böß gewünscht/hat sy nit verflůcht/ sonder mit grossem geschrey hat er den vatter gebätten das er jnē verzeyhe. Man sol auch nit allein güts wünschen dē gantzen menschlichen geschlecht/ sonder auch bitten für die Künig vnd Regenten/ ob sy schon Heyden vnd vnglöubig sind / vnd für alle die die in der welt etwas gemeinen ampts fürwäsend. Eüch sol auch nit bekümmeren vnd bewegen das wir von jnen gekestiget/geschlagen/gefangen/vñ getödt werdend/sölicher jrer blindtheit sol man sich mer erbarmen/ dann das man jnen wölt böß vñ böß widergelten: dañ so wir jnen schmach vmb schmaach wöltind verglychen/ so wurdend sy dadurch nit besser/vnnd hortind wir auf Christen seyn. Sölicher wäg vnd form ist gantz krefftig an sich zeziehen/deßhalb hat es Christo wolgefallē in sölich fůg alle menschen zů jm zebringen. Ob aber etlich wärind/an denen vnser liebe vñ gütthät verloren wär/vmb deren willen söllend wir nit aufhören güts thůn/vnnd sy lieb zehaben. Die welt hat auch jr ordnūg/die sol vō vns Christen (denen all wäg nach friden zestellen ist)nit zerstört vnd vnrůwig gemacht werden. Der gewalt vnd oberkeit sölicher amptlüten vnd regenten dienet etlicher maß der göttlichen gerechtigkeit / in dem das sy durch straaff fürkommend die bösen/vñ durch forcht der pyn vnd straaff behaltend sy die bösen in dem das sy zezeyten thůnd daß jnen zůgehört / so sy stillend mördery/vñ nit jren geweeren beschirmend ein gemeinen friden / so sy mit güten gesatzten regierend die gmeind. Wiewol sy söliche ding nit thůnd auß liebe Christi / so zimpt es doch vns nit das wir söliche gmeine ordnung zerstörind/ damit die Euangelische leer nit geachtet werd zů aufrůr dienen / dadurch wir dann von anderen verhasst wurdind nit darumb daß wir Christen werind / sonder das wir gemeinen friden vnnd růw zerstörtind. Ob sy aber sölichen jren gewalt wider vnderweylen mißbrauchend / so gehört es Christen zů des bösen so

Mā sol den oberen gehorsam seyn.

jnen geschicht vergessen/ vnnd allweg eyngedenck seyn der gütthät. Das wir sicher sind von aufrůr/ von mörderey/von kriegen/vnd das wir ein sicher/ fridsam/ růwig läben mögend füren / das habend wir jrem gewalt/jrem schirm/vnd geweeren zedancken/ja so ich warlicher sol reden/so habend wir sölichs Gott zedancken durch sy. Wir söllend gedencken was grossen schaden/ vnrůw/ vnnd übel auß kriegen vnnd aufrůr entspringe/was grossen güts der frid bringe. Mangel der notwendigen ding bringt vil übels / frid aber bringt überfluß vnnd gnůgsamkeit. In fridē mag statt habē ware Gottes eer vnd Christenliche erberkeit / krieg leert vngottsförchtigkeit vnnd alle vnfrombkeit. Vnser Christenlicher glaub hat lieb küschheit : welches scham/welches küschheit ist im krieg sicher? Vnnd wiewol sind die sölich gütthät des fridens mißbruchend in můtwill vnnd bösen begirden / so söllend doch wir sölichen gemeinen friden zů eeren Gottes vnnd frōmkeit des läbens brauchen. Söllend den fürgesetzten gehorsam seyn in allē dem das sy recht vnd wol heissend vnd gebietend jres ampts halb/ auch in denen dingen die vns nit vnfromm machend/ob sy vns schon armer oder arbeitsäliger machend:nemmend sy vns das gelt/ so gadt vns doch nichts ab an frōmkeit:legend sy vns in füßband/so ziehend sy vns doch nit von Christo: tödend sy den lyb/ so schickend sy vns zů dem gestad vnd port der vntödligkeit. Senn aber werend sy vns warlich schädlich/ weñ sy vns geytig machtind/ weñ sy vns machtind den tod förchten vñ begirig zů disem läben/wenn sy vns eergytig/ raachsälig vnd Christo mißtrauwend machtind. Vnnd darumb mit den fürgesetzten sol man sich also haltenn / daß man jnen nit schantlich schmeichle/vnd auch nit aufrürig widersträbe. Vnd ob es sich zezeyten begibt das Gottes eer vnnd Christenliche liebe erforderet daß wir jre gebott vñ geheiß verachten müssend / so sol das geschähē mit sölicher bescheidenheit/das sy verston mögind/das sölichs nit von vns geschicht vß hasß den wir zů jnē habend / sonder auß liebe so wir habend zů der eer Gottes vñ Christenlichen liebe. Dann sölichs verman ich eüch nit darumb dz wir (dieweyl wir nit gnůgsam sind sölichem weltlichen schirm) jren gewalt gegen vns mit vnserem schaden söllind reitzen vnnd bewegen / sonder daß wir mit sölicher fründlichen senfftmütigkeit nachuolgind vnserem Fürstē Jesu Christo/der(wiewol er allein mer vermocht dañ alle Fürsten vnd Künig diser welt)wolt mer mit schmaach vnd leyden/dañ mit widergelt des übels die welt erlösen. Wer hat er gewölt mit gütthät/dañ mit raach überwinden/ mer gesund machen dañ verderben/mer zů jm ziehen dann vndertrucken. In sölicher gestalt hat er überwunden / also hat es dem vatter gefallen das sein sun solt den syg eroberen / dem müssend wir nachuolgen/ wöllend wir daß vnser gebätt / vnser opffer jm angenäm vnnd gefellig seye. Er hat gewöllen vnser behalter/ vnser säligmacher seyn/ nit ein straaffer/nit ein recher/er hat mit grosser senfft-

mütigkeit geduldet vnser vnfrom̃keit/biß daß wir vns bekertind: das in vns beschähen ist/ das begärt er auß seiner vngemäßnen güte/daß es in allen(so es seyn möcht) geschäch. Er ist ein behalter vnnd säligmacher aller menschen/er schleüßt niemant auß von der säligkeit so er durch sein Euangeliū geben hat/er tregt entgegen allen das Euangelisch liecht: welcher das nit wil/welcher das von jm trybt/oder sich daruon entzeücht/der schrybe jm selbs sein blindtheit zů: welcher verdirbt/der ist an jm selber schuldig. Was sol der artzet thůn/wenn der kranck die heylsamen artzney verachtet vnnd nit wil? Das nit alle menschen sälig werdend/das sy nit all die finsternuß des vorigen läbens vertreybend/vñ zů dem Euangelischen liecht sich nähēd/ ist zwar sein schuld nit. Christus ist die warheit/ welcher jn annimpt vnnd erkennt der wirt sälig/ er kom̃e von was staats/von was läbens er wölle.

Gott wil das alle menschen sälig werdind.

Dann es ist ein Gott/vnnd ein mittler zwüschend Gott vnd den menschen/[namlich]der mēsch Jesus Christus: der sich selbs gegeben hat für yederman zů erlösung/das sölichs zů seiner zeyt geprediget wurde: darzů ich gesetzt bin ein prediger vnnd Apostel (Ich sag die warheit in Christo/vnnd leüg nit)ein leerer der Heyden im glauben vnd in der warheit.

Es ist ein säligkeit die von einem allein/durch einen allein allen menschen geben wirt. Der Jud bedarff jm selbs nichts als eigens zůschreyben. Es ist ein Gott/nit sonderlich dem oder disem volck zůgeeignet/sonder allen gleych gemein. Es ist einer der das menschlich geschlächt mit Gott wider versünt hat/Gott vnd mensch Christus Jesus. Sañ gebürlich was es daß der/der ein mittler vnnd täding smann zwüschend Gott vnd dem menschen frid solt machen/mit jnen beyden etwas gemeins hette/damit er vor Gott als Gott möchte fürtretten/vñ als ein mensch die menschen wider in früntschafft bringē. Warumb wölt aber einer einen sölichen gemeinen erlöser jm selbs eigen nennen? So jn der vatter/der allen menschen ein gemeiner vatter ist/gesendet hat/daß er alle menschen gemeinlich sälig mache/so er sich selbs für aller menschenn erlösung geben hat/so ist es auch billich das wir vns in allwäg fleyssind/daß sein tod allē menschen gleych fruchtbar seye: dieweyl er nun auch für die Heyden gestorben ist/warumb wolt dañ vns verdriessen für jr säligkeit vnd heyl zebitten? Vnd ob es wol vorzeyten in zweyfel gestanden ist/ob Christus zů erlösung der Heyden kommen wär/so ist es doch yetzund gantz offenbar vñ klarlich erzeigt/ daß Christus tod die Heyden nit minder antreff/ dann die Juden. Es ist wol vorzeyten etwas nachgelassen gewesen den Juden vmb jrer hartbennigkeit willē/damit sy nit klagen möchtend sy werind verachtet vnnd verworffen. Aber gleych bald hat Gott wöllen sölliche heimligkeit offenbar machen allen menschē/dz kein volck/kein glaub/kein statt/ etwas vnderscheids hette/allen denen die ein zůflucht habend zů der Euangelischen leer. Sölichs zeuerkündē/hat mich Gott fürnemlich erwelt/deßhalb hat er mich ein legaten außgesandt/den Heyden Euangelische leer zeuerkünden/so doch die anderen Apostlen die Heyden gar kümmerlich vnd langsam zů der gütthät des Euangelij habēd lassen komen. Es sind auch noch hüt by tag etlich/die vermeinend es möge zů sölicher säligkeit vnd güthät Christi niemant kommen/dann durch das gesatzt Mosi. Aber Christus hat mich als ein verkünder vñ botten gesandt/das ich allen menschen verkünd ewig heyl vnd säligkeit/on hilff vnnd zůthůn des gesatzts/welche säligkeit jm allein zůgeschriben sol werden. Ich nim̃ nit falschlich mir selbs an sölichen gewalt/Christus hat mir es beuolhen/ vnd das ich predig ist nit erlogen/sonder war ist was ich red/vnd predig diß als ein leerer der Heyden. Ich vnderstand mir selb nit zůzelegen hohen titel/als dann thůnd die falschen Apostlen. Mit meiner leer hab ich bewärt mich seyn ein Apostel der Heyden/nit hab ich geleert die gsatz Mosi/als sy/sonder den Euangelischen glauben/nit hab ich sy verblendt mit den neblen der vnnützen fragen/ sonder geleert reine/lautere/einfaltige warheit/vñ die ding die eigentlich dienend zů warer eer Gottes vnd Christenlicher from̃keit/nit die da dienend zů gewünn oder üppigem spiegelfechten vnd hohem pracht.

Ein eintziger versüner vñ mittler Jesus Christus.

So wil ich nun das die mann bättind an allen orten vnnd aufhebind heylige hend on zorn vnnd widerwillen. Desselben gleychen die weyber/das sy sich in zierlichem kleid mit scham vñ zucht zierind/nit mit zöpffen/oder gold/oder pärlin/oder kostlichem gewand: sönd wie es wol anstadt den wybere̅/die da gottsäligkeit beweysend durch güte werck. Ein weyb lerne in der stille mit aller vnderthänigkeit. Einem weyb aber gestatten ich nit das sy leere/auch nit das sy des manns herr sey/sonder still sye: Dann Adam ist am ersten gemachet/darnach Heua: vnd Adam ward nit verfürt/das weyb aber ward verfürt/vñ hat die überträttung eyngefürt. Sy wirt aber sälig werdē durch kinder gebären/ so sy bleybt im glauben vnd in der liebe/vnd in der heyligung mit der zucht.

Damit ich aber wider komme auff das so ich angefangen hatt/so wil ich das die mañ nit allein in der kilchē/sonder an allen ortē wo es die noturfft vnd sach erheyscht/bätten söllend. Sie Juden bittend nienen Gott dann zů Jerusalem/die Samaritanen bättend in den bergen vnnd wälden/

den

Wo mã bätten sol.

den Christen söllend alle ort lauter rein vnnd geschickt seyn jr gebätt Gott auf zeopfferen. Sy söllend achten ein yetlich ort für ein geschickte tempel Gott geweycht/vnnd so sy wöllend bätten/söllend sy (als wöltind sy ein opffer aufopfferenn) jr reine hend auf in den himmel heben. Es ist nit not daß sy Gott zebegütigen ein sonder ort (als die Juden) süchind/ wo sy här bättend da erhört sy Gott/ sy dörffend sich auch nit lassen irren die Jüdischē opfer vnnd außerliche brüch so die Juden brauchend zů jren opfferen. In disem opffer mag ein yetlicher jm selbs ein priester syn vñ aufopfferen. Gott wartet nit von dir ein opffer eines vychs oder ein wolgeschmackten rauch/ ein vast angenäm opffer ist jm ein reine lautere begird auß lauterem hertzen. Wie vast sich die Juden wäschend/ so sind doch jre opffer vnrein: Denn so sind aber deine hend vor Gott rein (ob sy schon vngewäschen sind) weñ das gemüt fridsam ist vnd still/ so es der schmaach vergißt/ so es nit raach begärt/ so es niemant übel wil/ so es mit dem kaat der vnküschheit/der gytigkeit/ des ergyts/nit befleckt ist: das ist die suberey/die reinigkeit/die den göttlichen augen angenäm macht des Christenlichen menschen opffer/ sölich opffer begärt Gott. Nun gleych als ich von mannen gesagt hab/wie sy bätten söllind/ also söllend auch bätten die weyber/ vnnd ob etwas weyblicher anfächtung vnd begird in jnen läge/ söllend sy dieſvor vnnd ee außtreyben/an statt der Jüdischen reinigung söllend sy fromkeit des läbens vnd der sitten bringen/ vnnd so sy sölich innerlich opffer des gemüts Gott aufopfferen wöllend/ söllend sy nit außerlich den leyb zieren/nit mit entdeckung vñ blösse jres leybs die augen der mannen zů begird reitzen/ sonder söllend mit jrer kleidung bedeckt seyn/ die selbig kleidung sol in der maß seyn/ daß man an jnen zucht/ scham/ vnnd küschheit spüren möge. Nit söllend Christenliche frauwen in sölicher kleidung in die kilch/ da das Christenlich volck zesamen kumpt/ gon/ als gemeinlich die frauwen zun hochzeyten vñ tantz kommend/ die sich vor mit grossem fleyß vnd ernst aufmützēd vor dem spiegel/ mit gekrümtem haar vnd guldinen eynflechten/ oder mit berlin an die oren vnd hals gehenckt/ oder mit gantz sydenen vnd scharlachen kleideren/ damit sy mit sölicher anreitzung vnnd schöne der kleideren den menschen hüpsch wöllind erscheynen/ vnd jr gstalt vñ schöne spieglen denen so sy anschauwend/ vnd auch jr rychthümb in pracht vñ hochfart zeigen/ in dem sy den armen verwyssend vnd jr armůt aufhebend. Der Christenlichen weyber kleidung sol also syn/ daß sy gemäß vnd gleychförmig seye jrem läben/ daß sy gemäß seye denen weyberen die Gottes eer vnd Christenliche erberkeit fürgebend/ nit mit hochfertigem spieglen der reychthümben/ sonder mit gůtthaten/ in welchen reychtumben Gott ein sonder wolgefallen hat. Was der welt herrlich/ schön/ vnd hochgeachtet ist/ wirt in seinen augen schnöd vnd vnrein geachtet. Sieweyl aber das weyblich geschlächt insonders in disem laster des vil schwätzens behafft

Wie der frauwē kleidūg sol seyn.

ist/ vnd kein grösser zierd der weyberen ist/ dañ still schweygen/ so zimpt es sich vnd ist gebürlich das sy söliche bescheidenheit so sy in kleidung/ auch in der red erzeigind vñ in allen werckē. Deßhalb söllend sy/ wenn mañ vnd weyb zesamen kommend/ nit leeren sonder lernen/ nit vorgon sonder nachhär volgen/ kein gwalt gegen mannen erzeigen/ denen sy in allwäg vnderthänig vnnd gehorsam söllend seyn. Dann wo jnenn ein mal der zaum gelassen wirdt/ vnd sy jrer zucht vergessen/ anfiengind in der versamlung den mañen zewiderbellen/ wirt eüwer versamlung/ die vast bescheiden sol seyn vnd zeüchtig/ durch söliche widerred gantz vnrüwig. Wo man offenlich zesamen kumpt/ gehört es den mannen zů zeredē/ besonder so sy etwas habend daß da nutzlich vnd fügklich ist zů der eer Gottes vnnd Christenlicher erberkeit. Was dann ein yetlicher in seinem huß dē wyb nachlaßt/ da lüg er zů: Aber in offnē gemeinen heüsern vñ versamlung des volcks gib ich keinem weyb zů daß es leeren vñ vnderweysen sol/ ob sy schon etwas hett daß sy leeren möcht: damit das schwach blöd geschlächt (so jm ein mal ein fenster aufgethon wurd vnd etwas nachgelassen) nit auß sölichem vrsach nemme zů fräfel. Ich gstatten jnen auch nit daß sy jnen selbs etwas gwalts wöltend nemen gegen jren mannen/ die sy also lieb haben söllend/ daß sy nichtsdestminder sy in eeren söllend haben. Vnnd darumb söllend die frauwen schweygen/ vnd was von mannen geredt wirt/ söllend sy mit eererbietung vñ zucht zühören. Sy söllend warnemmen der ordnung so die natur geben hat/ gleych als das gemüt in dem menschen sol gebieten/ der leyb gehorsam vnnd gewertig seyn/ also sol auch die frauw gantz hangen vonn dem willen jres mañes. Warumb verkerend wir die ordnung Gottes? Adam ist zum ersten geschaffen/ darnach Eua vmb seinet willen. So nun Gott den mann das fürtreffenlich vnd erst hat wöllen syn/ warum wöltind wir dann mit vnuerschamptem gemüt das selb zeletst machen? Sol man dann von dem fall reden/ so ist Eua zum ersten verfürt/ so sy dem schlangē glaubt/ durch schöne des öpffels verleckeret/ hat sy übersähen das gebott Gottes: der mann hett weder durch schöne der frucht/ noch durch verheissung des schlangens mögen betrogen werden/ allein die liebe so er hatt zum weyb/ hat gemacht daß er (vast schädlich) jrē zewillē ward. Wie zimpt es sich aber daß die/ die ein mal dem mann ein vrsach der übertrettung ist gewesen/ nun hinfür in Christenlicher leer den vorteil haben sol? Vil mer sol sy söliche alt härkomne blödigkeit vñ vnstand haffte des weyblichen geschlächts erkennen/ dennoch etlich nachteil anhangēd/ wiewol die sünd im tauff verzigen ist. Sy sol auch ansehen vnd erkennen die wirde vnd stercke des menlichen hertzens/ vnd sol sich lassen vernügen/ daß sy/ die vorzeyten ist gewesen ein vorgengerin dem mann zů sünden/ nun sey ein mitgesellin zů fromkeit/ vnd die vorzeyten jm vorgangen ist zum tod/ yetz nachhär volg zů säligkeit. Dann ich wil das weyblich geschlächt nit

Ein weyb sol dē mañ gehorsam syn.

Genesis primo

Genesis tertio

so gar verwerffen/das ich sy auß der geselschafft der säligkeit wölle außschliessen. Sy habend auch jr ampt/ so sy das selbig lauter vnnd rein fürsähend/ werdend sy auch sälig: aber in der versamlung des volcks ist nichts dz sy zeschaffen habe/ aber daheim im hauß da hat sy geschäfft genůg/ damit sy belonung der säligkeit möge verdienen. Das sy vorzeyten in verfürung jres manns gesündet hat/das sol sy yetz in gebärung der kinden vnd rechter auferziehung erstattē vnd widerbringen: vñ das geschicht denn/wenn sy die kind/die sy jrem eemann leyblich geboren hat/ Christo durch den glauben wider gebirt/so sy die jungen also anrichtet in liebe/in reinigkeit/in scham vnd zucht/ vnnd anderen tugenden/ das sy Christo gemäß syend. Denn so thůt dz weyb ein groß werck/ so sy ein fromme fleyssige haußmůter ist. Das ich gesagt hab/ ist waar vnnd vngezweyflet.

Das iij. Cap.

Wie der gestaltet seyn sölle den man zů einem pfarrer vnd aufsäher der kilchen Gottes fürstellen wil/auch von jren vnd der dieneren weyben.

DAs ist gewüßlich waar/ So einer eines Bischoffs ampt begärt/der begärt ein gůt werck. Es sol aber ein Bischoff vnsträfflich seyn/ ein mann eines weybs/ wacker/ nüchter/ züchtig/ gastfrey/ der da leeren könne. Nit weynig/ nit bissig/ nit schantlichs gwüns begirig: sonder freüntlich/nit häderig/nit geytig: Der seinem eignē hauß wol fürstande/ der da gehorsame kind habe mit aller erberkeit. (So aber yemants seinem eignen hauß nit weißt fürzeston/ wie wirt der die gemeind Gottes versorgē?) Nit ein neüwling/ auff das er sich nit auf blaase/ vnd dem lesterer ins vrteil falle. Er můß aber auch ein gůte zeügnuß haben von denen die dauſſen sind/auff das er nit falle dem lesterer in die schmaach vnd strick.

Dise ding so vor gesagt/solt du fürschreyben on vnderscheid yederman. Nun fürther solt du etwas mer warnemen in denen die du der gemeind zů für wäseren geben wilt/ dañ söliche söllend etwas mer vnd grössers an jnen haben: dañ zimlich ist es daß die in eeren vorgond/auch in tugenden vnd frōmkeit andere überträffind. Es sind vilicht etliche die hohe wirdigkeit der ämpterē begärend/ ermässend aber bey jnen selbs nit was grosser sorgfeltigkeit vnd fleyß sölicher wirdigkeit anhange. Welicher ein Bischofthümb oder ein pfarrampt nit begärt dann zů eergeyt/zů gewün/zů tyranney/der begärt warlich jm selbs ein schädlich ding/vermerckt gar wenig was der nam eines bischoffs oder pfarrers auff jm trage/dann Episcopus/das ist ein Bischoff oder pfarrer/ ist ein nammen der mer gibt zeuerston ein sorg/fleyß vnd ernst/mer ein ampt vnd dienstbarkeit dann ein wirde: dann Episcopus ist in vnser spraach als vil als ein fleyssiger aufsäher/ der da ein aufsähen vnd acht hat auff eines anderen nutz den selben zefürderen. Welicher nun das merckt vnd verstadt/ vñ darüber sölichs ampt begärt/nieman auff acht habende/ dann das er vilen menschēn nütz wölle seyn/ der hat zwar ein eerliche begird/ dann er begärt ein matery vnd vrsach tugend zeüben/vnd begärt nit die wirdigkeit vñ eer: yedoch sōt du einem sölichen sölichs ampt nit befelhen/es seye dann daß du vor vnd ee in jm erfindest die gaaben vnd zierd so einem bischoff vnd pfarrer gemäß sind vnd zůgehörend. Samit du aber sölliches gewüsser mögist vrteilen/ so wil ich dir (nim war) ein bildner eines waaren Bischoffs vnd pfarrers gar mit wenig worten anzeigen/vnnd etlicher maß entwerffen. Zů dem allererſten so sol er eines sölichen eerlichen/gantz frōmen läbens seyn/das jm gantz kein laster möge zůgelegt werden. Dann es zimpt sich nit/das der/der anderleüten fürgesetzt ist zů einem meister/ vnd sich außgibt für ein vnderweyser/ vñ der von anderen frōmkeit erforderet vñ haben wil/in seinem läben vnd sitten das nit leiste das er leert: vnd das einer/ der seines angenōmnen ampts halb mit freyem angesicht die sünder straffen sol/ selber das thüye das er in anderen straafft. Wär wölte aber dem leerer glauben/ des red vñ läben nit eins sind? wär wölte den straaffer leyden/ der an jm deren gleychē/ oder vilicht grössere laster hat/die er an einem anderen schiltet? Das alle menschen frōm vnd on laster syend/ mag vilicht mer begärt dann verhofft werden. Aber grosses ist daran gelägē/das einer/von des meisterschafft das gantz volck sol vnderwisen vnd geregiert werden/ gantz on laster seye. Nach dem/dieweyl dañ zucht/scham/ vnd keüschheit in einem Bischoff vnd pfarrer ein groß lob hat/ ob vilicht einer sölichen wollust nitt gantz vnd gar vermeyden möchte/ so sol man doch des acht haben/das er eintweders ein weyb gehebt/ oder yetzund in seinem ampt ein weyb habe. Die erste Ee wirt geachtet zů gelassen seyn das man kinder gebäre: wo man aber zů dem anderen mal wider zů der Ee greyfft/ists ein grosser argwon (auch bey den Heyden) das sölliches geschähe auß einem vnkeüschē gemüt/ ob schon der tod des einteils die Ee zertrennt hat. Welicher aber seinen gemahel von jm laßt scheiden/vnd ein andere nimpt/ ist ein zeichen vnd anzeigung nit allein eines vnlauteren/ sonder auch eines wunderlichen vnnd müysäligen gemüts. Anderen menschen laß ichs nach/vnd bin nit darwider das sy wider zů der Ee greyffind/ so sy sich nitt mögend enthalten: dann soliche enthaltung/vnd nit mer zů der Ee greyffen nach abgang des einen teils/ist hert vnd schwär/ deßhalb ich es nit darff von der gantzen gemeind begären. Vber das/ einer der so vil menschen versähen sol/ ist not das er nüchter seye/fleyssig vnd wacker. Er ist gestelt

Wie ein pfarrer seyn sol.

Ein pfarrer sol fleyssig vnd wacker sein.

stelt auff die halt/ist not das er wol vmbsichtig sey/ dann allenthalb ist schaden vnd gefarligkeit vorhanden. Es zimpt sich nit das er faul/trag vnnd schläfferig seye/ ist not das er die wackeren augen allenthalben vmb lasse gon/das nit der listig feynd etwas (so der hauptmann schlaafft) von dem heer Christi auffahe. Darzů sol er in freüntlicher beywonung vñ allem läben ein ersame dapfferkeit erzeigen/ nit leychtfertig/ nit vnzüchtiger närrischer sitten/ dañ sölichs minderet die eer des leerers/ vnd macht das man minder von jm halt. Es ist auch nit gnůg das er freüntlich vnd holdsälig ist gegen den seinen bey denen er täglich wonet/ er sol fleyß ankeeren das söliche freüntligkeit vñ gůtthaat auch innen werdind die frömbden so von außlendigen kommend/ damit der gůt geruch seines eerlichen lümbdens weyt außgespreitet werde. Nun die gaaben/ so obgemelt/ hat ein Bischoff nit allein/ sonder vil habend sy mit jm gemein. Vnd darum̃ sol man in einem pfarrer ein besonder aufmercken haben das er geschickt seye vnd geneigt anderleüt zeunder weysen vñ leeren/ nit Jüdische fablen/ oder die hochmůtige aufgeblaaßne weltklüge weyßheit/ sonder das/ das vns waarlich from̃/ warlich Christen mache. Deßhalb ist das fürnäm ampt eines from̃en leerers/ das er wüsse vñ könne das das best ist. Zů ander/ das er sölichs anderleüt leere/ vnd das gern/ freüntlich/ empfig/ lieblich/ geschicklich vñ on hochfertigen pracht. Dann die Euangelische leer ist also/ das sy mit senfftmůtigkeit vnnd stille überwindet/ nit mit geschrey: vnd ob sy zůzeyten durch sünd der bösen gereitzt wirt vñ gezwungen das sy rauch můß seyn/ so vergisst sy doch niemermer der Christenlichen liebe. Vor allen dingen sol sich ein Euangelischer leerer hůten das er nit (als dañ die thünd die von dem weyn vngeschlacht werdend vnd wütend) zeuil grimm vñ zornmůtig überboldere vnd anschnartze die die geirrt vnd gesündet habend/ oder das er jre gemüt träffe mit schmaachworten/ denen er mit vätterlicher senfftmůtigkeit zehilff sol kommen. In disen dingen sol er allweg brauchen Christenliche senfftmůtigkeit vnd bescheidenheit/ die vil krefftiger ist die menschen zestraaffen dann reühe vnd bochen. Er sol sich auch hůten vor zancken/ das er nit geachtet werde auß hasß/ vnnd nit auß liebe thůn das er thůt. Liebe besseret den menschen/ zanck reitzt zů zorn. Er hüte sich vor geyt/ damit er nit verargwonet werde das er die Christenliche leer vñ fromkeit auff gewün wölle richten. Zů dem letstē/ wilt du wüssen wie er sich in sölichem gemeinem ampt halten werde/ wie er das verwäsen werde: Nim̃ acht wie er in seinem hauß sein eigē geschäfft verwalte. Ist er da ein wackerer/ fleyssiger haußuatter/ lügt er das yedermä thüye was jm zů gehöre/ hat er gehorsame kinder/ die da thünd das er sy heißt/ die also gezogē sind/ das sy mit züchtiger scham vnd sitten anzeigend das er sy wol vñ fromklich erzogen hat/ denn so ist zeuerhoffen das er ein gemein ampt viler fleyssig vnd wol versorgen werde/ so er in verwaltüg der haußhab des ein fürträff

Wie ein pfarrer sol hauß halten.

liche anzeigüg gebē hat. Ein haußgsind ist nichts anders dann ein kleine gemeind. Ein haußuatter ist als vil als ein verwäser einer kleinen statt vnnd gemeind. Also werdend in weltlicher fürsichtigkeit etliche geachtet/ das sy denn erst geschickt syend zů grösseren höheren ämpteren/ wenn sy die kleinen mit lob habend verwaltet. Wie möchtist verhoffen das der einer gantzē Christenlichen versamlüg sorg vnd acht haben wurde/ der sein eigen hauß nit versorgen kan? Wie möchte der so vil versorgen/ der eine zeuersorgē nit gnůgsam ist? wie möchte der ein sölliche grosse gemeind versähen/ der so wenige nit versähē kan? Sölte der mit güten treüwen anderleüt versorgen/ ő vnflyssig ist gegen den seinen? Mag der nutz seyn der versamlung Gottes/ der einer menschlichen versamlung nitt nutz mag seyn? Man sol auch/ so man ein Bischoff vñ pfarrer erkiesen wil/ nit allein warnem̃en wie eerlich vnd wol er sein hauß vnnd geschäfft verwaltet habe/ sonder auch ob er neüwlich zum Christen glauben kom̃en seye. Es ist wol waar/ der tauff eynpflätzt den menschen vnd macht jn ein glid an dē leyb Christi/ doch ist der mensch nit gleych bald volkommen fromm: der tauff schleüßt auf die thür/ vnd offnet den eynegang in die Christenliche kilch/ doch so můß denn ein yetlicher für sich selbs nach from̃keit vnd reinigkeit sträben. Durch den tauff werdend wir widergborē/ aber doch ist noch vil zeyt not daß wir groß vnd starck werdind in from̃keit/ vnd das auß täglichem zůnemmen/ biß daß wir in ein mannlichs alter erwachsind. Vnd darumb sol man kein zů sölichem ampt nemmen der neüwlich zů dem glauben kommen ist. Der zweyg ist gůt/ ist aber neüw gepflantzt/ vnnd noch vast zart/ vnd einer sölichen grossen burdin zetragen nit gnůgsam. Es ist auch zebesorgen wo einem sölichen neüwzůkommenden/ der in dem Christenlichen glauben noch nit wol bestätet ist/ ein neüwe eer zůfiele/ das er in hochfart erhebt/ jm selber anfienge schädlich wol zegefallen/ als wäre er in die schar der Christen allein darumb angenommen/ das er in sölichem glauben ein fürwäser sölte seyn/ dardurch er dann in den stricken des teüfels gefangen vnd verstrickt/ deren er mancherley außspannt/ doch keine listigere vnnd sorglichere dann des eergeyts/ wurde sich etwas prachtischer gegen anderen erzeigen in sölicher eer die jm befolhen/ andere verachten/ deßhalb er deñ nit entfliehen möchte deren menschen klag die zů übel reden geneigt sind/ die wurdind jm denn sölichs also außlegen/ vnnd sprechen/ er wäre allein darumb Christen worden/ das/ so er vor schlächt vñ verachtet wäre gewesen vnder den seinen/ er yetz bey den Christen eerlicher gehalten wurde. Wurdind auch sprechen: Recht hat er jm gethon/ wol ist es jm erschossen das er vns verlassen hat/ yetz hat er ein belonung das er seinen glauben verenderet hat/ er hat lieber wöllen bey jnen ein Bischoff seyn/ dann bey vns ein schlächter mañ. Von disem argwon ist ő frey/ ő vil zeyt im Christē glaubē also gläbt hat/ dz er anderē seiner from̃keit vñ bescheidēheit gnůg-

Ein pfarrer sol vō allē argwon der lasteren frey syn.

sam anzeigung geben hat. Es sol auch keiner also sprechē: Was gadt es mich an/ob mir die Heyden sölichs heimlich nachredēds? Ich laß mich mit dem vernügen das die meinen wol von mir haltēd. Sölichs ist nit gnūg in einem pfarrer/ dann sein lūmd sol von allem argwon der lasteren also rein vnd vnbefleckt seyn/ das es nit gnūg ist das er gelobt wirt von den seinen/ denen er heimlich vnd bekannt ist/ es seye dann das er auch gezeügnuß der fromkeit von außlendigen habe vnd frömbden/ die/ so sy in rechte waare fromkeit nit sähen mögend/ nemend sy gar ein kleine gestalt des bösen zů einer vrsach übel zereden vnd zeschälten. Seßhalb sol man jn all weg das fürkomen/ das man eintweders den Heyden vnd denen ausserthalb vnsers glaubens sind/ kein vrsach sölicher klag gebe/ oder das sy vns nitt (sprich ich) ein laster/ sonder kein falsche verwisung erlicher maß mögind entgegē haben. Das aber die ausserthalb des glaubēs sind wol von vns haltēd/ hat nit allein den nutz das es dienet zů eeren Christi/ sonder auch das sy dester ee sich bekeerend vonn jrem irrsal vnnd vnglauben/ so sy von vnser fromkeit vnd glauben wol haltend.

Desselben gleychen die diener söllend seyn dapffer/ nit zweyzüngig/ nit wynsüchtig/ nit schantlichs gewüns begirig: die die geheimnuß des glaubens habind in reinem gewüssen. Vnd die selbigen lasse man vorhin versüchen/ darnach lasse man sy dienen/ wenn sy vnsträfflich sind.

Wie die Diaconi söllind seyn.

Nun fürther dieweyl die laster der dieneren zů schmaach vnd verlümbdūg dienēd/ deren die sy erkiesend/ ist nit gnūg das du warnemest wie der seyen du zů einem pfarrerampt berüffst/ sonder auch was sy jnen für diener annemmind vñ beywoner/ dann die sind des bischoffs glider. Sölliche diener söllend in all wäg gleych seyn jren herren/ mit allem wandel vnd läben dapffer vnd züchtig/ gantz frey von den lasterē so gemeinlich die diener an jnen habend. Sy söllend nitt zwo zungen haben in einem mund/ nit auff trunckēheit geneigt/ nit auff schantlichen gewün begirig. Also söllennd sy vnderwisen seyn in den heimligkeiten des Euangelischen glaubens/ das sy mit jrem läben anzeigind das sy nit zů gunst vnd wolgefallen der herren/ sonder auß hertzen vnd rein Christen syend: dann vnschuld der sitten vnd fromkeit des läbens/ gibt ein anzeigung eines lauteren reinen glaubens. Sölichen wil ich nit das gleych bald befolhen werde verwaltūg der heiligen dingen/ sonder nach dem du sy yetz vil zeyt erkunnet hast/ so sy nach dem angenomnen tauff lange zeyt fromklich gelābt habend/ vñ sich also gehalten/ das jnen kein laster zůgelegt mag werden/ als denn sol man sy fürwäser machen der Göttlichen ämpteren.

Desselben gleychē jre weyber söllend seyn erbar/ nit lesterig/ nüchter/ treüw in allen dingen. Die diener söllēd seyn ein yetlicher eines weybs mann/ die jren kinderen wol fürstandind/ vnd jren eignen heüseren. Welche aber wol dienēd/ die erwärbend jnen selbs ein gůte stafflen/ vnd ein grosse freydigkeit im glauben in Christo Jesu.

Wie die frauwen der Bischoffen/ pfarrerē vnd diacon seyn söllend.

Darüber wil ich auch haben bescheidenheit vñ fromkeit des läbens von den frauwen der Bischoffen/ pfarreren vnd dieneren/ deßhalb das sy auch erlicher maß in die zal der dienerē gezelt werdēd/ auch das jre sitten geachtet werdind nach den sitten jrer mannen vnd denen sy dienend/ deßhalb söllend sy nit an jr habē die laster so gemeinlich die frauwen habend/ das sy nit syend hochfertig vnnd närrisch/ nit eerabschneyderin vñ nachrederin/ nit vnküsch/ sonder wacker/ fleyssig/ nit schwätzig/ nitt söllend sy das so jnen befolhen vnd vertrauwt ist/ offnen/ sonder glaubwirdig/ getreüw/ vnd stantbaffrig in allen dingen. Vñ gleych (als oben gesagt) wie der Bischoff ein mañ sol seyn eines weybs/ also söllēd auch seyn die diener/ die diaconi/ das sy auch nū ein weyb habind/ damit sy nit (so sy wider weybetind) eines vnkeüschen gemüts verargwonet werdind: sy söllend auch jre kinder eerlich erziehen/ vnd jr haußgesind fleyssigklich verwalten vñ fürsorgen: so sy das thünd/ gebennd sy ein anzeigung wie sy nachmals (so sy zů den heiligen ämpterē kommend) seyn werdind. Dann wiewol das ämpt der diacon/ das ist der dieneren/ minder ist dann der priesteren vnd Apostlen/ nichtsdestminder welicher in sölichē ampt sich fromklich vñ fleyssigklich haltet/ der macht jm selber nitt ein kleine stafflen zů höheren ämpteren/ deßhalb das sölliche fromkeit/ die jr selbs bekannt/ sich länet auff jre stercke: vnnd auß dem so er sein ampt wol fürsähen hat/ mögend andere dester mer verhoffen das er ye mer frömer vnd fleyssiger werde/ so er zů höheren ämpteren des Euangelischen glaubens erhöcht werde. Dann in dem Christenlichen volck (gleych als in weltlichē) ist auch ein vnderscheid vñ ordnung der ämpteren/ die erstē sind diaconi/ die anderen priester vnd pfarrer/ die dritten vnd höchsten/ die Apostlen. Vnd gleychermaß als in der weltlichen gemeind einer von einē ampt zů dem anderen kompt/ als wenn sich einer eerlich halt im bauwmeisterampt/ wirt er darnach erwelt zů einem Schultheissenampt/ zů einem Zunfftmeister/ von einem Zunfftmeister zů einē Burgermeister: vnd also von einem zů dem anderen/ ist das er ein yetlichs fromklich vñ ernstlich versicht. Also ist es hie auch/ welicher diener sich eerlich vnd loblich halt in seinē ampt/ wirt gemerckt das er eines priesters oder Apostelampts wirdig ist.

Söliches schreyb ich dir/ vnd hoff auffs beldest zů dir zekomēn. So ich aber vzuge/ das du wüssist wie du söllist wandlē in dem hauß Gottes/ welches ist die gmeind des lebendigen Gottes. Ein sanl vnd pfimment der warheit/ vnnd on widerred groß ist die

gottsälige

gottsälige geheimnuß. Gott ist geoffenbaret im fleisch: gerecht gemachet im geist: erschinen den Englen: geprediget den Heyden: geglaubt vonn der welt: aufgenommen in die herrligkeit.

Siß schreyb ich dir mein allerliebster sun / nitt das ich nit verhoffe wider zů euch zekommen / dañ ich bin in hoffnung ich wölle eüch in kurtzem besähen: aber darum̃ schreyb ich das / ob etwas der weylen eynfiele geschäfften / deren halb ich vileycht gesaumpt wurde / vnd später käme dañ ich verhofft hette / daß du durch meine brieff gewarnet seyest / vñ wüssist wie du / nit / sprich ich / in dem Jüdischē tempel / sonder in dem hauß Gottes wonen solt. Warumb wölte ich aber die Christenlich kilch vnd versamlung der Christglöubigē nit nennen ein hauß Gottes: die geweycht vñ zůgeeignet ist dem läbenden Gott / die durch kein irrsal / durch kein sturmwind der durächtung yemer mag zerstört vñ nider gelegt werdē / so sy ist ein saul vñ veste der warheit. Der tempel zů Jerusalē hat vor zeyten sein eer gehebt / seine priester / ordnung vnd opffer. Aber diser tempel ist heiliger / nit in schatten vnd bildneren die heimligkeit anzeigende vnd verbergende. In dem tempel zů Jerusalem ward gehalten vñ verschlossen die flügel oder gstalt d' Engel Cherub genañt / Granatöpffel / schällen / die Arch vnd der gleychen verborgne bedütnussen: aber für diß alles / vñ was deß gleychē ist / hat warlich diser vnser tempel Gottes / ja nit allein hat er / sonder zeigt vns klarlich an die steyffe vnd veste Euangelische warheit. Darumb verwunder dich nit so du hie in disem tempel nichts deren dingen fürschreyben hörst / die Moses mit grossem fleyß den Leuiten vnd priesteren fürgeschribē hat. Nit bedörffend wir sölicher schatten vnd finsternuß / so vnns Gott die ding klarlich geoffenbaret hat / derē halb sölicher parat / der heimliche ding anzeigt vñ zeuerston gab / ein zeytlang aufgesetzt was. Die Judē dörffend jr Arch nit rümen vnd groß achten / oder anders das an dem innerlichen heyligē ort deß tempels verschlossen was / weñ man sölichs sol rechnen zů vnseren heimligkeiten. Ob söliche heimliche bedeütnussen etwas sonderlicher eeren wirdig syend / deß laß ich sy lügen. Sz ist aber on widerred vñ zweyfel waar / das die heimligkeiten der Euangelischen warheit vnd glaubens / dardurch wir ein mal gantz von aller falschen Gottes eer entlediget sind / gar vil grösser ist in disem tempel / der nit an einem ort allein / sonder durch die gantze welt gemein ist. Hie zeigt man nit ein tisch oder arch / nit ein aufgeopffert vych / sonder hie wirt gezeigt vnnd geprediget Christus selber / der vormals vnbekannt vnd verachtet / yetz also offenbar wordē ist / das er auch als ein mēsch dem leyb nach / von den menschen gesähen vnd gehantzlet ist worden / dem geist nach ein sölichen gewalt empfangen / das er abgetileket hat die vorige sünd aller menschen / vnd allein durch den glauben geben hat vnd gibt säligkeit vnd fromkeit / die das gesatzt nit geben mocht. Söliche heimligkeit ist auch gar nit verborgen vnnd verhälet / sonder vor den Engelischen augen hoch vnnd wunderbarlich geachtet / als sy sungend: Er seye Gott in der höhe / vñ auff erden frid / den menschen ein güten willen. Es habend auch andere heimligkeitē die art / so mer man sy offnet vñ außkündet / so vil beüt man jnen minder eer / vnd so vil werdend sy denn minder geachtet. Siß vnser heimligkeit ist offentlich verkündt / nit allein den Judē / sonder auch den Heyden. Söliche verkündung ist auch nit vnkrefftig gewesen / dann wiewol es alle menschen beduncket wider die ordnung der natur seyn / wiewol man sölichs weder durch weltklüge weyßheit / noch durch menschliche klüge red die menschē mocht bereden / so hat es doch die einfaltige Euangelische red mit bezeügnuß der wunderzeichen die gantze welt beredt. Zů dem letsten / nach der peyn des creützes ist er durch eigne krafft wider läbendig worden / vnd offentlich (als jm die Engel gedienet habennd) zů himmel gefaren / hat on zweyfel damit wöllen anzeigen wohin all vnser vertrauwen vnd hoffnung sölle gerichtet werden. Was ist nun heyligers dann dise heimligkeit: was höhers: was überträffenlichers: was gewüssers: was klarers vnd offenbarers: Wenn wir das waarlich glaubend / wenn wir läbend als dem gemäß ist / warzů ist es dann not das wir fürhin auff die Jüdischen satzungē ein auffsähen habend: Wir habennd ein heimligkeit der rechten Gottes eer vnd fromkeit / was weychend wir dann wider zů denen dingen in denen mer aberglaubens vñ überflüssiger falschheit ist / dann waare Gottes eer vnd fromkeit: Sind wir beschwärdt mit sünden: hie ist gewüsser ablaß vñ verzeyhung der sünden. Begärend wir leer vnnd vnderweysung: hie ist die regel der waarē fromkeit / deren wir nachuolgen vnd anhangen söllend. Habend wir ein auffsähen auff belonung: hie ist vntödtligkeit / zů deren wir aufgefürt werdend. Vnd darumb söllend wir vnns / mein Timothee / mit disem glauben vnd geistligkeit benügen / vnd hinfaren lassen die vnnützen gebott vnd fürschreybungen der Juden.

Das iiij. Cap.

Was sich inn nachgenden zeyten von irrsal erheben werde / vnd das man sich der leer des glaubens halten sölle: wie er seines ampts fleyssig sölle warnemmen.

DEr geist aber sagt offentlich / das in den letsten zeyten werdind etliche von dem glauben abträtten / vnd anhangen den verfürischen geisten / vñ leeren der teüflen / durch die so in gleychßnerey lugenreder sind / vnd brandmal in jren gewüssen habend / vnd verbietend eelich zewerden / vnd zemeyden die speyß die Gott geschaffen hat / zenemmen mit danckſagung den glöu-

bigen / vnnd denen die die warheit erkennt habend.

Dise ding hab ich dir so vil ernstlicher eyngetruckt/das ich besorg künfftig seyn ein grosse gefarligkeit/ vnd das mag man auß etlichen vngezweyfleten anzeigungen radtschlagen. Dañ der geist der künfftiger dingen wüssend ist/ hat durch die/denen er sölliche heimliche ding offnet/ geweyssagt/ daß in den letsten zeyten etliche aufston werdennd / die da gantz abfallē von der reinigkeit des Euāgelischen glaubens zů einem Jüdischen / werdēd das haupt stuck der rechten eer Gottes vnnd fromkeit in die ding setzen/die nit allein kein nutz bringēd zů fromkeit/sonder zum offteren mal grossen schaden. Dise menschen werdend widerspānig dem geist Christi/ werdēd mer zůhören den betruglichen geistē/ gantz gekeert von der leer des waarē Gottes / jre oren vñ gemůt auffschliessen zů der leer der bösen geisten/vñ in falscher gestalt der fromkeit vnd Gottes eer werdend sy reden ding die da weyt sind von der Euangelischen warheit. Vor den einfaltigen sich außgeben vnd härfür werffen für from vnnd keüsch/so sy doch vor Gott ein vnreine conscientz habend mit vil weltlicher anfechtūg vnd begird verunreiniget vnd gezeichnet. Vnd so sy also inwendig mit neyd/ mit hassz/mit geyt/ mit eergeyt/ vnd anderen lasteren die gantz wider Euangelische fromkeit streytend/befleckt sind/so werdend sy doch (damit sy mit einer neüwen vñ wunderbarlichen leer von den einfaltigen hochgeachtet werdind) gleych als bey den Juden die Essen/ verbieten zů der Ee zegreyffen/ gleych als gefiel nit der eelich staat / der keüsch vnd züchtig gehalten wirt / vnd die vnbefleckte Ee nit eerlich / vnd wöllend sy für neißwas gött geachtet werden/deßhalb das sy keüsch läbend/vñ sind doch inwendig mit vil vnzalbaren lasteren vergifftet: vnd wiewol sy keine weyber habend / so manglēd sy doch nit der fleischlichen begird vñ mütwill. Darüber werdend sy vnderston die menschē zeleeren vnderscheid der speysen/nach gewonheit der Judē/als hette die speyß etwas vnreinigkeit inn jr / so doch Gott alle speyß darumm geschaffen hat / das wir die zů notturfft des leybs/vnd ersetzūg der krefften zimlich brauchen söllind mit dancksagūg seiner gütigkeit. Wir alle (sprich ich) die an statt des gesatztes Mosi den Euangelischen glauben angenommen habend/die die näbel der Jüdischen überflüssigen Gottes eer vertriben/zů dem liecht der warheit gefürt sind/vnd habend erkeñt daß alles das von natur gůt ist / das von dem allerbesten Gott geschaffen ist/so man das/als man sol vñ darzů es geschaffen ist/braucht/vnd das man keinerley speyß scheüchen vnd verwerffen sol/ die von vns mit danckſagung empfangen wirdt als ein gaab von dem gütigen Gott geben. Also sprechen: Jß die speyß nitt/ rüt den leyb nit an/brauch dz kleid nit/thů diß vnd das nit auff den oder disen tag / ist ein red die nitt Christen/sonder Juden zůgehört.

Man sol nit vndscheid in speysen haben.

Dann alle creatur Gottes ist gůt / vnnd nichts verwerfflich das mit danckſagūg empfangen wirt: dann es wirt geheiliget durch das wort Gottes vnd das gebätt. Wenn du den brüderen sölichs fürhaltest / so wirst du ein güter diener Jesu Christi seyn/ auferzogē in den worten des glaubens vnnd der güten leer/deren du bißhär nachkommen bist.

Dann nichts ist in allen dingen die von Gott geschaffen sind/das da vnrein vñ befleckt seye/weñ das gemüt des der es braucht / rein vnd lauter ist: vñ ob schon die speyß etwas vnreinigkeit an jr hette/so wurde es doch durch lobgesang heyliger worten vnd gebätten / mit denen man die reychligkeit Gottes lobt/heylig vnd rein gemacht/ das vor vnrein wäre gewesen. Sölichen rauch/sölichen näbel werdend die dem volck aufträchen/ die dz geschäfft Christi nit rein vnd lauter handlend/ja die nit das geschäfft Christi/sonder jr eigen gschäfft schaffend. Du aber solt sölich vnnütz geschwätz verwerffen/ vnd die brüder das leeren das du von mir gelernet hast/damit du syest ein güter vñ reiner diener Christi/der da außteilt sein leer / die gar weyt ist von denen dingen so die fürschreybend. Vnd dz zimpt sich dir so vil mer/ das du zů der Euangelischen leer berüfft bist/nit im alter/das sich gar kum etwz nüws laßt leeren / sonder von jugend auf in dem Euangelischen glauben vnd güter leer als vil als erzogen vñ erneert bist / das du sölicher langer übung halb yetz darinn gewont vnd erstarcket bist / vnd kanst nit anders leeren dann das / dem du bißhär stanthafftig bist angehangen.

Der vngeistlichen aber/vnd der altuettlischen fablen entschlach dich / sonder vil mer üb dich selbs in der gottsäligkeit. Dann die leybliche übung ist wenig nütz/ aber die gottsäligkeit ist zů allen dingē nütz/als die die verheissungen hat dises vnd deß zůkünfftigen läbens. Das ist ye gewüßlich waar / vnnd ein theür werdes wort. Dann dahin arbeitend wir auch/vnd werdēd geschmächt/ das wir auff den läbendigen Gott gehoffet habend/ welcher ist der Heyland aller menschen/sonderlich aber der glöubigen.

Sölliche leer vnd vnderweysung/die da gemäß seye dem Euangelio/halt für den deinen/die vngegründten vnd kindischen fablen/die ich billich (dieweyl sy gantz verr sind von den heiligkeitē des Euangelischen glaubens) Heydnisch vnd vnchristlich nennen mag/ verwirff/ vnd üb dich vil mer in rechter waarer eer Gottes vnd Christēlicher liebe/ dann das du mit dem schwätzigen vnd hartbänigen volck streyten vnnd zancken wölliſt. Sie waare Gottes eer / Christenliche liebe vnnd fromkeit/ stadt allein in dem inneren menschē vñ geist / mag in ausserlichē grobē dingen nit gnůgsam anzeigt/ erklärt

erklärt vnd fürgeschriben werden. Dañ fasten/vnderscheid der speyß/vnnd andere der gleychen ding/ob sy schon zů zeyten vns beduncken nach gelägenheit der zeyt vñ orten etwas nütz seyn/deßhalb daß sy den leyb geschickter machend zů den ämpterē der rechtē waaren frōmkeit/so ist doch sölicher nutz nit für vñ für allweg bestendig/auch nit so gar grosser nutz so man jn mit der rechtē waaren frōmkeit des gemüts vergleychet. Ja es geschicht vnderweylen vnd zum offtern mal/das auß sölichen haltungen der ausserlichen dingen ein sucht erwachßt/die ein tod vnnd verderbnuß ist der rechten frōmkeit. Fasten ist zů zeyten gůt vnnd nütz/dargegen zů zeyten schädlich. Einem ist wachen nütz/dem anderen schädlich vnd tödlich. Es ist vnderweylen nütz zefeyren/dargegen möcht etwas seyn das es sünd wäre müssig gon: als so es not wäre dem nächsten zehelffen. Aber die Euāgelische frōmkeit/die da stadt in einem lauteren glauben vnd waarer liebe/ist alle zeyt vnd allweg nütz/die in kurtzem begriff alles das fürgibt/das hie in zeyt begärt oder in künfftigem verhofft mag werden/das nit not ist anderßwo här hilff vnd schirm zebegären. Das ich red/ist waar vnd vngezweyflet/vñ wirdig das es von yederman gehört vnd angenommē werde. Mit den werckē gib ich zeuerston/daß ich glaub das ich red/vnd das es kein fabel ist. Wär wölte mich sunst bereden/das ich mit willen vnd gern litte die arbeitsäligkeit diser welt/streich vnd plaagen die mir von den vnglöubigen zůgefügt werdend/kercker/tod/so mit starckem gemüt annäme vnd litte/weñ ich nit hie schirm vnd hilff von himmel/vnd nach disem läben dz vntödlich verhoffte? Vnd sölliche hoffnung hab ich gehefft/nitt in Mose/oder in andere menschē/der mich solicher hoffnung betriegē möchte/sonder in den läbendigē Gott/der auch den todten mag helffen/vñ von dem das gantz menschlich geschlächt alle säligkeit empfacht/vñ besonder die/die den Euangelischen glauben annemmend.

Sölichs gebeüt vnd leer. Niemants verachte dein jugend/sonder biß du ein vorbild den glöubigē im wort/im wandel/in der liebe/in geist/im glauben/in lauterkeit.

Sise ding solt du stanthafftig vnd starckmütig verkünden vñ predigen/damit du erzeigist ein dapfferkeit die einem Bischoff vnnd pfarrer zůgehört/also das du gewüß seyest das dise leer võ Christo komen ist. Du solt dich auch nit deiner jugend halb vnd von wegē des grossen geschäffts besorgen vñ förchten/oder das du wöltist weychen denen die das widerspil leerend. In anderen dingen sol man sölliche freüntligkeit brauchē/aber hie in diser sach/da die eer Gottes vñ vnser säligkeit an ligt/da solt du dapffer seyn/vñ dein bischofflichen gewalt brauchen/vnnd solt nit ansähen wie alt du seyest/sonder was ampts du habest. Welicher frōm ist/welicher dapffere sitten hat/der ist alt: es ist auch nit zebesorgen das yemāts dein jugend verachten werde/weñ dein läben vnnd dein leer also ist/das die Christen darinn mögend sähen ein bildner der Euangelischen frōmkeit/so sy auß allen deinen worten/in aller deiner red ein anzeigung sähend eines lauteren reinen hertzens/so sy in beywonung anderer menschen in dir warnemmēd bescheidenheit/freüntligkeit in worten vnd gebärden/reinigkeit: so sy in allen ämpteren merckend ein liebe die einem pfarrer wol zimpt: so sy sähend daß dein gemüt in aller widerwertigkeit zeleyden stanthafftig ist vnnd Gott vertrauwt: so sy sähend daß du frey bist von allen menschlichen vnd weltlichen begirden vnd anfechtungen/denn so werdend sy dich leychtlich für einen alten eeren.

Halt an mit läsen/mit ermanen/mit leeren biß ich kom̃. Biß nit hinläßig in der gaab die dir gegeben ist durch die prophecey/mit auflegung der henden der Eltesten. Sölliches betracht/damit gang vñ/auff das dein zünemmen offenbar sey vor yederman. Hab acht auff dich selbs/vnd auff die leer/behartz in disen stucken. Dann wo du sölichs thůst/wirst du dich selbs sälig machen/vnd auch die dich hörend.

Ich verhoff ich wölle dich in kurtzem sähen/vñ nit allein mit vermanūgen/sonder auch mit dienstbarkeit behilfflich seyn. Dieweyl ich aber noch nit kom̃/so biß so vil fleyssiger in deinem ampt/damit du mein abwesen ersetzist. An statt meiner worten/die ich mit dir redte so ich bey dir wäre/solt du läsen die heilige geschrifft/vnd nach deren anderleüt vnderweysen vñ leeren so yemants irrt: nach deren solt du ermanen die/die du faul vnnd träg sichst. Siß sind die fürträfflichen ämpter eines bischoffs vnd pfarrers. Not ists das du sölichem ampt so du angenommen hast/gnůg thügist/dann es ist dir nitt on gefärd befolhen/als jren etlichen die sich selbs zů Apostlen machēd vnd zů priesteren. Du bist zů disem ampt durch offnūg des geists angezeigt/durch die hend der alten/die sy dir aufgelegt/vnnd durch jren befelch ist dir befolhen das Bischofthümb. Nun fürther ist dz ein Göttliche gaab/das du an dir habist die gaabē/die einem Bischoff wol gezimmend/vnd die da ein klare anzeigung gebend/das du sölicher eer wirdig syest. Deßhalb müst du in zween wäg fleyß ankeerē/das du Gottes gütigkeit vnd freüntschafft so er dir bewisen hat/mit danckbarkeit entgegē gangist/vnd sölichem ampt so dir befolhen/gnůg thügist. Dein ampt müß nit müssig ston/es wil haben das man fleyssig vnd empsig seye. Söliche ding betracht fleyssig/diß üb/darinn bleyb/diß thů on vnderlaß/damit daß yederman sähe/das auß deinē läben vnd leer das volck besser werde. Zum ersten biß du als du seyn solt/denn so wirt ein heilig/frōm läben dein güte leer angenäm machen/besonder so du das stanthafftig vnnd beharrig thůn wirst: dañ was waar ist/das ist ewig: was aber allein in ausserlichem scheyn angenōmen ist/wäret ein zeytlang. Ist es sach das du dise ding

thůst/so wirst du zweyerley nutz empfahen. Zum ersten wirst du dich selber behaltē in dem das du dein ampt wol vñ recht fürsichst/ zů dem wirst du auch behalten die/die deiner leer gehorsam sind. Sie da wol leerend/vnd aber sy übel läbend/ ob sy schon anderen nutz sind/sind sy doch jnē selbs schädlich. Welicher aber übel leert/vnd darzů übel läbt/ der thůt zween schaden/das er jm selber den tod bringt/vnd andere mit seiner leer verfürt.

Das v. Capitel.

Wie sich Timotheus in straaff vñ leer gegē den alten vnd witwen halten sölle. Von den witwen wie die bewärt vñ läben söllind. Von den jungen witwen. Wie man den dieneren des worts fürsähung thůn sölle.

DEn Eltesten schilt nitt/ sonder erman jn als einen vatter: die jungen als die brůder: die alten weyber als die můtern: die jungen als die schwesterē mit aller künschheit. Biß behilfflich denen die da rechte witwen sind.

Wiewol man niemermer von der reinen lauteren leer der Euangelischen warheit weychen sol/ so hat doch freüntligkeit vnnd senffte der worten des der da vnderweyßt vnnd vermant/gar ein grossen behilff zeheilen die irrsal der menschen. Dann wiewol ein Bischoff vnd pfarrer dapffer seyn sol/ so sol er doch gantz nit rauch vñ tyrannisch seyn/ vñ sich allweg also erzeigen/ was er thůt/ daß er das thüye allein auß begird zehelffen/ vñ nit auß hassz. Vnd darumb alle die du mit holdsäligkeit der worten/ mit senffte vnnd freüntligkeit gesund magst machen/da ist es nit gůt daß du sy mit rühe vñ scherpfe wöllist anschnartzen. Welcher merckt das jn der lieb hat der jn warnet vnnd straafft/ der ist jm gar gern gehorsam. Vnd die art der menschen ist den mererteil also gesittet/ das sy mer wöllend gefürt werden dann gezwungen: vnd mit freüntlichē worten mag man zů zeyten zewegen bringen/ das man mit rühe nit möchte schaffen. Vnd darum̄ sol die artzney der straaff nach eines yetlichen alter/ statt vnnd geschickligkeit gemassiget werden. Sieweyl nun nit allein bey allen völckerē/ die in güten sitten vnderwisen sind/sonder auch in Christenlicher versamlung yetz von altem gebrauch lang geůbt vnd angenommen ist/ daß man den alten eer erbietē sölle/deßhalb das sy weyser vnd fürsichtiger/vnd auß langem brauch deren dingen geůbter sind: vñ daß sy den můttwillen der jugend straaffend vnd fürkommend. Vnd darumb ob ein alter wäre der vnrecht thette/solt du nit jn gleych mit rauhen worten anfaren/daß söliche scherpffe der straaff nit hindere die frucht die du an jm begärst zeerjagen. Dañ in zween wäg wurde er beschwärt: zum ersten/das söliche straaff mit schmaachworten vñ reühe/ zum anderen das sy von einē jungen geschähe. Darum̄ solt du dich mer fleyssen daß du dem alten eer erbietist/vnd jn in sölicher maß vermanen/ als wöltist du dein vatter/der da irrt/vermanen. Die jungen (dieweyl du auch jung bist) verman als deine brůder/gegen sölichen sol die straaff freyer seyn/doch all weg mit liebe vermischt. Die alten frauwen verman als můteren/mit freüntlichen worten vnd eer erbietung: vnnd das gib zů dem alter. Die jungen frauwen vnd jungkfrauwen straaff freüntlich als schwesteren. Also halt dich gegen allen/das dich nie mants möge verargwonē das du etwas auß geyt/ auß vnlauterē gemůt/ auß schmeichlerey oder auß reühe handlist.

So aber ein witwen kinder oder kindskinder hat/söliche söllend von ersten jr hauß gesind zů waarer Gottes huld vnderweysen/vñ gleychs vergelten den voreltern: dañ das ist wolthon vnnd angenäm vor Gott. Welche aber ein rechte witwen ist/ vnd einsam ist/die hat jr hoffnung auff Gott gestellet/ vnd bleybt im gebätt vñ ernstlichem bitt tag vnnd nacht: Welche aber in wollüsten läbt/die ist läbendig tod. Söliches gebeütt/ auff das sy vnsträfflich syend. So aber yemants die seinen/sonderlich seine haußgnossen nit versorget/der hat den glaubē verlögnet/vnd ist erger dann ein vnglöubiger.

Den witwen solt du auch jr eer erbieten/ aber fürnemlich denen/die nit allein mit dem nammen/ sonder waarlich witwen sind/ das ist/ die aller hilff vnd trost der mannen vnd der kindern entsetzt/also läbend das sy wirdig sind das man jnen von der kilchen zehilff komme/welche hilff niemants sol beschäben zů aufenthalt des můtwills vnd leybs wollust/sonder zů trost den armen/ vnd aufenthalt der arbeitsäligkeit. Welche aber jres mañs beraubt/ kinder hat oder kindskinder/ sol sy nit (als wäre sy gar verlassen) zů dem schirm der kilchē fliehen/dañ sy hat in jrem hauß durch deren trost vnd beywonung sy den mangel jres manns mag erstatten/vñ denen sy auch schuldig ist güts zethůn vnd behilfflich zeseyn. Darumb sol sy sich nit geben in dienstbarkeit der kilchen/ ee sy gegen jrem haußgesind schuldige pflicht erzeigt hat. Dann ein verkeerte ordnūg wäre das/so man vnder gestalt der kilchen zedienen/ das versaumen vnnd fliehen wölte/ das man von natur pflichtig vnd schuldig ist/ vñ auß Christēlicher liebe volbringen sölte. Dañ das gibt vns eyn die natur/ das wir den elteren (von denen wir den anfang des läbens empfangen habend) so sy yetz alt vnd vnuermüglich oder arm sind/freüntliche liebe vñ behilff widergeltind. So aber der tod vns die genomēn hat/zimpt es sich söliche hilff vnd freüntschafft den kinden vñ kindskinden zebeweysen/ vnd die selben sol man in sölicher maß erziehen vnd vnderrichten/ das sy auch widerumb lernind freüntschafft vnd hilff denen so jn güts thůnd/ beweysen. Vnd sölichs ist nit allein natürlich/ sonder

Vō den witwen.

auch

auch angnäm vñ wolgefellig vor dē augē Gottes. Nun möchtest du sprechē: Jst die nit ein rechte witwen/welches heißt dañ ein rechte witwen? Sie die des manns/ der kinden/der kindskinden vnnd alles trosts diser welt beraubt ist/ vñ all jr hoffnung in Gott gesetzt hat/begärt keines anderen manns/ keins wollusts/sonder hat sich gantz vnd gar Gott ergebē/ tag vñ nacht (glych als die witwen Anna) dem gebätt anhangēde. Ein sölliche witwē ist wirdig daß man sy aufenthalt vnd trōst von der kilchen gūt/ die yetz nichts gemeins mer hat mit der welt. Dann die witwen die darumb kein mañ mer nimpt/das sy dester mütwilliger in rüw/müssigāg vnd zartlung des leybs wollust pflegen möge/ die läbt nit/sonder ist tod. Sy läbet den wollüstē/ aber Christo ist sy tod: dañ niemant läbt Christo/ dann der in frōmkeit läbt. Vnd darumb solt du den selbigen witwen gebieten/ habend sy lieb den witwen staat/daß sy in dem selben also läbind vnd sich also haltind/ dz sy niemant vrsach gebind zů bösem arg won/also/ das sy verdacht möchtend werden daß sy nit auß liebe d küschheit on mañ bliben werind/ sonder daß sy frey wärind von dem gwalt der mannen/ vnd nach jrem willen des leybs wollust gnůg thůn möchtind. Auß was gemüts aber jein yetliche witwen bleybe oder wie sy in jrem hauß läbe/ das laß sy vrteilē. Welche in der gestalt als ein witwen in den schirm der kilchen fleücht allein darum̄ das sy die sorg vnnd hilff so sy den kinden/ kindskinden oder anderen jres haußgesinds vnnd geschlächts schuldig ist von jr lege vnd ab jr schütte/ die ist so gar nit wirdig daß jr gunst vnd hilff von dem Bischoff beschehe/ daß ich sy vil mer vnder die zell die den glauben verlögnet habend/ vnd so vil böser dañ die Heyden/ so vil es schantlicher ist von dem glauben/den man ein mal angenommen hat/ fallen/ dann sölichen nie angenommen haben. Bedunckt dich nit daß die den glauben verlögne/die vnder d gestalt des glaubens die ding braucht die gantz wider die Euāgelische leer sind? Ob sy schon mit worten des glaubens nit verlögnet/so thůt sy doch das mit den wercken. Vñ deßhalb ist sy auch böser zeschetzen/dann die Heyden: wiewol sy Christum nit erkennend/ so versorgend sy doch jr kind vnd haußgesind auß natürlichem bewegen. Dise aber die nach der Euangelischen liebe allen menschen nach jrem vermögen nütz solt seyn vnd güts thün/entzeücht den jren sölichen pflicht vnd dienstbarkeit so sy jnen schuldig ist/ vnd mag sy Christenliche liebe nit darzů reitzen/darzů die Heyden von natur gereitzt werdend. Hat die natur etwas somen der tugenden dem menschē eyngepflantzt/das nimpt jm die Euangelisch leer nit/ sonder meert sy vnd macht sy volkommen. Es ist vast zimlich vñ gehört zů der senfftmütigkeit des Christenlichen glaubens/ daß sy in jrer schoß erneer vñ erziech die/ so alles trosts vnnd hilff entsetzt sind. Aber das sol nit on vnderscheid geschähen vnd vnbesintlich/ damit nit zwen schaden darauß entspringind/ so die kilch über jr vermögen beschwärt/ vnnd so sölich früntschafft denen (die sein nit wirdig sind) bewisen wirt.

Von wahren witwen.

Von falschen witwen

Laß kein witwen erwelt werden vnder sechtzig jaren/ vnnd die da gewesen sey eines manns weyb/ vnnd die ein zügnuß habe der güten wercken/so sy die kinder wol aufgezogen hat/ so sy gastfrey gewesen ist/ so sy der heyligen füß gewäschen hat/so sy den trübsäligen handreichung gethon hat/ so sy allen güten wercken nachkommē ist. Der jungen witwen aber entschlach dich. Dann wenn sy geil wordē sind wider Christum/so wöllend sy zur Ee greyffen: vnd habend jr vrteil/ das sy den ersten glauben gebrochē habend: darnebend sind sy faul/vnd lernend vmblauffen durch die heüser.

Zwey ding sol man in einer witwen warnemen.

Nun in erkiesung sölicher witwen die man zů der kilchen an wil nemen sol man fürnemlich zwey ding warnemmen/ jr alter vnd jr läben so sy vorgefürt habend/vnd das darumb das sy nit/ wenn sy ein mal zů schirm der kilchen angenommen werdend/nachmals mit grosser schmaach vnd schand wider zů mañ komind. Deß alters halb ist leychtlich zeurteilen/ dann es sol keine vnder sechtzig jaren angenommen werden: dann so sy auff diß alter kommen/ mögend sy nit mer argwönig seyn der vnlauterkeit halben by den priesteren zewonen/ vñ ist damit wol zeuerhoffen daß sy nit begäre wider zemannen. Wiewol sölichem alter auch nit zertrauwen ist/es seye dann das auß dem vorigen läben sölichs verhofft mög werdē. Darum̄ sol mā acht haben/ ob sy vernügig seye gewesen mit einem mann (dann es sind etlich denen dz alter nit mag sölichen mütwill außlöschen) ob sy auß jren güten wercken vnd eerlichen thaaten vor yederman ein güten eerlichen lümbden hab überkommen/ ob sy jr kinder from̄klich vnd züchtig erzogen hab/ ob sy nach jrer armůt den frommen bilgerin herberg gegebē vnd jre füß gewäschen hab/ (dañ sölichs mögend auch die armen thůn) ob sy den gekestigeten den armen von jrem gůt handreichung gethon hab/ darzů ob sy kein gůt werck vnderwegen gelassen hab in dem sy nit empsig seye gewesen. Billich ist es dz die kilch ein sölliche in jren schirm vnd vogty nemm/ die yetz vor langest mit langen übungen vnnd dienstbarkeit das begärt hat/ das sy in den yemerwärenden dienst der kilchen angenommē wurd. Aber die jungen witwen die da noch sind eines verdachten alters/nimm nit an. Dañ weger ist es witwen staat nit annemmen/dañ von dem angenommen wider abtretten. Sie noch in einem sorgklichen schlipfferigen alter sind/söllend nit verheissen ewige küschheit/besonder weybs bilder. Gefalt aber disen jungen witwen über ein die küschheit/so vnderstandēd sy sölichs in jren heüseren zeuersüchen/ vnnd ob es jnen dann nit gerätet vnd wil nit nach jrē anschlag nachher gon/ so mögend sy denn on schmaach oder

Von dē jungen witwen

verweysung wider zů der Ee greyffenn. Aber ich hab das erfaren/daß die jungen witwē ein zeytlang ein liebe habend zů ō küschheit/deßhalb sy on mañ bleybend/vilicht vm̄ des willen daß sy müssig gangind/oder vmb des eerlichen nammens willen/ergebend sy sich der kilchen/sagend damit zů nit wider zemannen/opfferend sich selber gespons vnd gemahel allein Christo: gleych bald darnach so sy wider anreitzt der alt glust/werdend sy frech vnd můtwillig/vnd das zů schmaach Christo/des joch sy wider vnderstond von jnen zewerffen/vnnd das joch der Ee wider vff sich zenem̄en. In dem verlierend sy jren lümbden/vnnd machend jnen selbs etlicher maß ein schmaach vnd mackel daß sy den glauben vnd zůsagen Christo verheissen/nit haltend. Deßhalb sy billich in zwen wäg gescholten werdend: Zů ersten das sy vnbesintlich vnd fräfenlich küschheit gelobt habēd/nit acht genommē jres vermögens vnd blödigkeit: Zum anderen das sy von sölichem angenommen gelübd nachmals wider abfallend.

Nit allein aber sind sy faul/sonder auch schwätzig vnd fürwitzig/vñ redend das nit seyn sol. Darumb so wil ich das die jungen witwen Eemannen nemmind/kinder tragind/haußhaltind/den widersächer kein vrsach gebind zeschälten. Dann es sind schon etlich die sich abgewendt habend dem Satan nach. So aber ein glöubiger oō ein glöubige/witwen hat/der versorge die selben/vñ lasse die gemeind nit beschwärt werden/auff das die so rechte witwen sind/mögind gnůg haben.

Vnd ob sy schon zezeyten nit offenlich wider Eemañen nemend/so läbend sy doch zwar also in dem witwen staat/daß sy der kilchen ein schand auftrechend/vñ das es wäger wär sy wurdind durch den gewalt eines Eemanns regiert/vnd in haußhäbiger sorg vnd angst behafft/dann vnder dem teckmantel der witwenschafft můtwillig sünden. Ser müssiggäg lert sy daß/so sy da heim nichts zeschaffen habend lauffend sy vmb in andere heüser/so es doch gar übel stadt einer witwen/also müssig von einem hauß offenlich in das ander vmbschweiffen. Sy sind aber yetz nit allein müssig/sonder auch schwätzig vnd wundergeb. Dañ wo wundergebe ist/da ist gewonlich auch vil schwätzen vnd klapperen. Sieweyl sy dann witwen sind vnnd küschheit gelobt habend/kommend sy also vnder sölicher gestalt der fromkeit gar leycht in ander leüten heüser/da erfarend sy deñ was heimlich ist/das sagend sy denn anderen/vñ schwätzend also (jnen zů grossen schandē) von der Ee/von zweytracht/von sünden/vnd von sölichen schmaachen so heimlich in ander leüten hüseren geschehēd. Vmb sölicher vrsach willen beduncket mich daß es vil besser vnd sicherer sye das die jungen witwen mann nemind/das durch gewalt des manns/das blöd geschlächt vñ jugend geregiert werde/vnd das sy kinder gebärind/haußhaltind/das ist vil wäger dann daß sy müssig gangind vnnd mit geschwätz anderleüt vnrüwig machind. Sie ersamkeit des mañs fürkumpt dē můt will der jungen weyberen/vnnd so sy dann mit der haußhab vnd sorg vñ arbeit der kinderen behafft sind/wirt jnen nit zůgelassen müssig zegon/vñ acht haben auff die ding die sy nit antreffend. Zum letsten söllend sy jr läbē in allwäg also anschicken/daß sy kein vrsach habēd zů einem fall in offne sünd vñ schmaach/vnd das dem widersächer kein vrsach geben werd/daß er vnser läben möge offenlich verlümbden vor den feyenden des Christenlichen glaubēs. Ich widersprich es nit/ob einer vermeinte ich wär zeuil forchtsam in disem handel/sölich förchten vnd fürkomen hat mich der schad (so ich innen bin worden) geleert. Ich besorgte nit so ernstlich daß sölichs geschäch/weñ ich nit sölichs offt vormals hett gesehen das es geschähen wär. Sölich forcht machend mir etlich die ein mal angenommen von der kilchen/mit grosser schmaach überwundē von wollüsten/vñ ghorsam dē widersächer/wider gefallen sind vnd mann genommen habend. Ob aber ein witwen wär deren alter ein mann erforderte/vnnd sy aber vmb armůt willen der zůgab keinen finden kan/sol sy nit vmb armůt willen auff sich nemmen die gelübd der küschheit/sonder es sol sölich armůt durch hilff vnd gůtwilligkeit jrer verwandten ersetzt werden/hat sy echt sölicher fründen etlich die Christen sind. Sann es ist gar vnzimlich daß ein Christ (des früntschafft auch den frömbdē helffen sol) seine verwandten witwen der hilff entsetze/vnd sy der kilchen zeziehen auffstoß. Sañ wenn die kilch ein yetliche witwen auf sölte nemmen/wurd sy in sölicher maß beschwärt/daß in kurtzem jr gůt gemindert wurde/das man die rechten warē witwen nit mer speysen möchte/denen doch sölliche früntschafft fürderlich zůgehört/die sunst kein hilff habend.

Die Eltesten/die wol fürstond/die sind zweyfacher eeren wärt/sonderlich die da arbeitēd im wort vñ in der leer. Dañ es spricht die geschrifft: Du solt nitt dem ochsen das maul verkörben der da dröschet. Vnd: Ein arbeiter ist seines lons wärt. Wider einen Eltesten nim̄ kein klag auf aussert zweyen oder dreyen zeügē. Die da sündend/die straaff vor allenn/auff das auch die anderen forcht habind.

Gleycherweyß man aber sölichen verdientē witwen jr eer vnnd behilff schuldig ist/also vil mer sol man zehilff kommen den priesteren/die in dapfferkeit der sitten/in fürsichtigkeit/in fromkeit des läbens/in gewalt vnd acht so sy jres alters halb habend/das volck wol fürsehēd/das ist die ware priester sind/denē m̄ des alters vñ jrer fromkeit halb/billich behilfflich ist das sy nit armůt vnd mangel habind. Also mögend sy mit mer rüw vñ vngehinderter dem volck fürwesen/vnd so sy gnůgsam habend

Die jungen witwen söllēd man nemen.

Wie m̄ sich gegen priesterē halten sol.

bend das zů zimligkeit des läbens gehört/werdend sy dester minder verachtet. Wiewol man sölichen behulff in sonders denen schuldig ist die nit allein in fromkeit des läbens dem volck vorleüchtend/ sonder die arbeit vñ müy habend in verkündung des wort Gottes vnd Euangelischer leer/vnd der heyligen geschrifft/dann diß ampt ist sonderlich heylsam vnd nütz dem Christenlichen volck. Wiewol sy vff ein grössere belonung wartend/so ist jnē doch das ein grosser trost vnd aufenthalt in jrer arbeit/ so man jnen jrer arbeit halb etwas nutz vnd belonung hie in zeyt laßt zůreysen/ nit das sy reych werdind/sonder das sy läben mögind: vñ ist vnbillich/ das du dem der dir ein kostlicher ding mitteilt/ nit widerumb etwas von deinem zeytlichen schlächten gůt widergeltist. Dann also gar ist es billich das man dem arbeiter speyß geb vnnd narung/ daß in
Deu. 25. dem gesatzt Mosi gebotten ist/ das man dem rind den zaum nit sol in das maul legen dieweyl man es in der scheür härumb fürt das korn außzeträtten: deßhalb es zwar vil vnfrüntlicher wär/ dz der/ der arbeit hette in dem Euangelio/hunger oder durst sölt lyden. Er begärt kein belonung/er stelt nit darnach/ vñ so vil ist der arbeiter mer seiner belonung wirdig. Es ist jm ein groß lob vnd eer/so er vergeben arbeitet/ es ist aber dem volck ein grosse sünd vnnd schand wenn es der armůt deß der jm gůts thůt vnnd dem es mit kleinem mag helffen/ nit zů hilff kumpt. Darzů solt du den alten die eer vnnd vorteil thün/daß du nit leychtlich ein klag wider sy annemmist von denen die sy billich in eeren söllend halten/ damit nit jnen ein vrsach geben werd lychtlich zeschmähen das läben der alten/ dañ gar kümmerlich sol man sy in bösem verargwonen/ damit auch jr dapfferkeit vñ gwalt nit geminderet werd. Der sölich alte verklagt/ sol nit gehört werden/ er bringe dann sölich sein klag mit zweyen oder dreyen zügen bey. Ob aber jr sünd vnd handel so offenbar wäre das er nit verneint könd werden/ so sol doch die straaff/so sy beschuldt/ also gemassiget werden/ daß du sy nit gebist in die vnmilte grimme straaff deren die sy verklagt habend/vnnd söllend sy doch nit vngestraafft blyben/ damit sölichs nit dē volck diene zů vrsachen der sünden: du solt jn aber selbs mit deiner red straaffen/ vnd das offenlich/damit vnd andere dester mer förchtind die straaff des Bischoffs/so sy sehend das man den alten nichts übersicht/so sy etwas thünd daß straaff wirdig ist. Sie weltlichen gsatzt verbindend jre richter beym eyd vnnd grosser pen/daß sy nit durch anfechtung zerstört falsch vrteilind. Wie vil mer fromkeit vñ redligkeit zimpt sich dann einem Bischoff/ es sye in vrteil sprechen/oder amptleüten vnd fürweseren zů erkiesen? Sie weltlichen richter werdend jres eyds so sy vrteilen wöllend ermant/ vnd durch eer der falschen gött erschreckt.

Wie sich ein Bischoff in vrteilen halte sol

Ich bezeüg vor Gott vnnd dem Herren Jesu Christo/vnd den vserwelten Englen/ das du sölliches haltist on fräfel vnnd gäch vrteil/ vnnd nichts thügist auß gunst. Die hend leg niemāts bald vf. Mach dich auch nit teilhafftig frömder sündē. Halt dich selber luter.

Ich aber Timothee bitt dich durch Gott den vatter/durch den vnd auß des geheiß dise sach gehandlet wirt/vnd durch Jesum Christum des diener wir sind/vñ durch sine außerwelten Engel die obleüt vnd anschauwer sind deren dingen die wir handlend/das du in vrteil sprechen vnd gerichten das haltist daß ich dir vorschreyb/das du ein gantzer vnzerstörter richter syest die sach zeuerhören vñ zeerkeñen/nit daß du ein vrteil mit dir bringist die dir vormals gunst/hassz/zorn/ oder anfechtung eyngegeben hat/ sonder das vrteil solt du nemmen auß der erkannten sach/ weder dem noch disem teil mer geneigter. Sölliche vnzerstörte fromkeit solt du nit allein brauchen in verhörung der sachē/sonder auch in denen die du außerwelst von anderen daß sy söllind verwalten vnd fürsehen die kilchen. Dann auß keinem entspringt dem Christenlichen volck mer schaden/dañ so man fürweser macht die vnnütz sind vnd schädlich. Vnnd darumb solt du nitt leychtlich vñ vnbesinntlich einem yetlichen die hend auflegen. Ein lange zeyt vnd vil sol der vor vnd ee erkundet vñ bewärt werdend/ dem du das ampt eines pfarrers befelhen wilt/ dañ so er sölliche beuolhne eer vnd wirde verwaltet/wirt dir alles/so er sünder/zůgemessen. Dañ du wirst geachtet/das du ein gefallen habest in seinen lasteren/ so du jn keñt hast/vnd jm doch sölich ampt beuolhen. Vñ ob du sprechē woltest/Er hat mich betrogē/magst du doch nit entfliehen dem laster des vnfleyß/ daß du ein sölich sorgklich ding einem den du nit vorerkundet/hast beuolhen. Dann in einem Bischoff vnd pfarrer zeerkiesen ist nit gnůg das er kein bösen lümbden hat/sonder můß in vil güter eerlicher wercken von yederman gelobt seyn vnnd gebreyßt werden. Es ist einem Bischoff nit gnůg daß er für sein person fromm ist/sonder můß auch fleyß ankeren daß die denen er fürweser verordnet/ fromm vnd biderb syend. Vnd lüg daß du dich küsch vnd rein behaltest dem glauben/ deß acht vnnd sorg dir beuolhen ist.

Trinck fürhin nit mer wasser/ sonder brauch des weyns ein wenig vñ deines magens willen/ vnd das du offt kranck bist. Etlicher menschen sünd sind vorhin offenbar/vnnd gond vorhin zum gericht: etlicher aber volgennd hinnach. Desselben gleychen auch die güten werck sind vorhin offenbar: vnd die sich anders habend/mögend sich nit verbergen.

Ich bin deiner küschheit vnd mässigkeit in der maß bericht/ daß nit not ist/ daß ich dich mit meinen vermanungen von wollust vnd zärtlung des leybs ziehe. Deß můß ich dich aber vermanen/daß

du in abbruch des leybs söliche maß haltist/ damit du nit in kranckheit fallist/ vñ denn zů den ämpteren Christenlicher erberkeit vntauglich werdist. Sañ gleych als der feißt vnd zů vil frecher leyb offt den geist/der zů den himelschen sich auf wil schwingen/nidertruckt vñ hinderet: also auch die kranckheit des lybs ist offt schad vñ hindernuß der krafft des gmůts/damit es sich nit auf mag richten vnd fry üben in den ämpterē Christenlicher liebe. Darumb beduncket mich du syest biß här gnůg on wyn gewesen/trinck fürhin kein wasser mer/ sonder bruch zimmlich den weyn. Saß du bißhär kein weyn getruncken hast/das ist geschehen die hitz der jugend außzelöschen: nun hinfür můst du der gesuntheit pflegen/damit du zů allen ämpteren die einem Bischoff zůgehörend gnůgsam syest. Der magen wirt durch zimmlich trincken des wyns gesterckt/durch wasser trincken vast geletzt/vñ darumb daß du dē magē helffist vñ dester mind in kranckheit fallist/ solt du weyn (an statt der artzney) brauchen/ damit du nit/nach verlierung der kreffren/ der artzet hilff anzerüffen gezwungen werdist. Das ich aber wider kome auff das/daß ich angefangen hab/ so solt du nit meinen daß alle sünd der deinē dir zůgeschribē werdind. Es sind etlicher menschē sünd also gar offenbar/daß sy nit erwartend das letst vrteil Gottes/sonder fürlauffend das/sind vor verurteilet zů verdamnuß ee sy für das selb gericht kommend/ dann jr läben vñ jr leer sind offenlich wider die leer Christi. Für die Euāgelische leer/lerend sy aber ein überflüssige falsche eer Gottes vnnd Jüdische superstition/vñ jr läben ist mit eergeyt/ mit gyt/vnd anderen lasteren vnd bösen begirden befleckt vnd vergifft. Wie du nun von denen (als offnen sünden) magst vrteilen/ also můst du auch rechnung darumb thůn. Deren vnfromkeit aber so heimlich ist/das sy durch menschlich vrteil nit mag erkennt werden/sonder wirt vorbehalten dē vrteil Gottes/ in dem alle ding offenbar vnnd bloß werdend erscheynen/von der selben sünd darffst du Gott kein antwort geben/dann du magst es nit wüssen. Also ist es auch mit den güten wercken. Etlicher menschen werck sind so gůt vñ offenbar dz sy nit bedörffend daß sy durch die menschē gelobt werdind. Dē selbigē menschē mag sich ein yeder sicher zůgesellen/ gleych als man sich dann von deren gesellschafft vnd beywonung die offenlich böß sind/ hüten sol. Aber die/ die jr läben also könnend schicken daß sy die innere boßheit mit außerlicher frommer gstalt könnend bedencken/ in dem sy die menschen betriegend/die wellend wir Gottes vrteil behalten/dann Christenliche liebe ist nit zů bösem argwönig.

Das vj. Cap.

Wie sich die eigē leüt gegen jren halßherren haltē söllind. Was auß der falschen leer schadens volge. Die rych wöllend werden/fallend in vil anfechtung. Wie man die rychē ermanen sölle.

DJe knecht so vnnder dem joch sind/ die söllēd jre herren aller eeren wärd haltē/ auff das nit der Nam Gottes vnd die leer verlesteret werde. Welche aber glöubig herrē habend/ die söllend sy nit verachten darumb das sy brüder sind: sonder sygind vil mer dienstbar/ dieweyl sy glöubig/ vnd geliebt/vñ der wolthat teilhafftig sind.

Nun fürther gehört es vns nit zů/das wir das läben deren die nit Christē sind mit schmaachworten wöllind beleidigē. Vil mer zimpt vns daß wir sy mit fruntschafft vnnd gůtwilligkeit zů fromkeit vnd besserung dann mit schmaachworten zů zorn reitzind. Sañ vnser Christēlicher glaub sol also gemassiget werden/damit er nit geachtet werd ein vrsach vnd anfang der zweytracht vnnd aufrür. In denen geschefften so wir vonn not wägen mit den Heyden müssend handlen/ söllend wir vns also halten daß sy verston mögind/ daß wir durch den glauben früntlicher vnd nit vnkomlicher vnd vnerschampter worden sygind/ auß dem werdend sy dester ee gereitzt vnseren glauben anzenemen. Vnd darumb alle die so den tauff angenommē habend do sy noch eigen knecht warend/söllend mercken dz sy durch den tauff ledig sind worden/ nit vonn der dienstbarkeit so sy jrem Herren pflichtig warend/ sonder allein vō dienstbarkeit der sünd. Deßhalb zimpt es jnē nit das sy sich vff den glaubē wöltind verlassen/vnnd jren herren darumb widerspennig vnd vngehorsam seyn/das sy vermeintind es wär vnbillich das einer der Christen wär/einem Heyden vnd vnglöubigen dienen solt. Allein söllend sy das gedencken/das sy jre herrē sind/ vñ sy deßhalb aller eeren wirdig schetzen/vnnd das darumb/ das die Euangelische leer nit geschmächt werd vñ verhaßt/ so die Heyden sähend das wir auß söllicher leer vnd glauben vnbescheidner/ vnfrüntlicher vñ vnkomlicher worden werend: es ist billicher das sy baß vnd fleyssiger dienind dañ vormals/ frölicher gehorsam syend/vñ mit willen dienind/nit gezwunlich/ auß dem werdend jre herren gereitzt das sy dester ee jnen lassend den Euangelischen glaubē verkünden. Vil minder zimpt es denen knechten die Christenliche herren habend/ daß sy die herren deßhalb minder achtind daß sy des glaubens halb jre brüder sind worden: dann so sy den Heydnischen herren dienstbarkeit nit söllend abschlahen/ ist billich das sy den Christenlichen herren in zwen wäg gehorsam sygind. Zum ersten das sy jre herrē sind. Zum anderen das sy mitgesellen sind eines glaubens/daß sy für den hochmütigen pracht so sy vormals gegen jnen hattend yetz liebe erzeigend: vnnd so sy vormals forchtsam warēd/sind sy yetz geliebt: vormals rauch gegen jnen mit tröuwen/yetz früntlich mit gütthäten. Dann vil mer sol man dem thůn der es verdient dann dem der es allein haben wil: mer dem der lieb hat/dañ dē der gebeüter. Es

heißt

heißt auch nit mer ein eigenschafft vñ dienst/ sonder ein früntlicher wächsel der früntschafft vñ gůtthät. Sise ding leer mit dapfferkeit/ darzů vermã die faulen.

Sölichs leer vnd erman. So yemants anders leert/ vñ nit zůfalt den heilsamẽ worten vnsers Herren Jesu Christi/ vnd der leer von der gottsäligkeit/ der ist aufgeblaasen/ vnd weißt nichts/ sonder särbet in fragen vñ zanck der worten: auß welchen entspringet hasß/ hader/ lesterung/ böser argwon/ schůl zenck/ sölicher menschen die zerstörte sinn habend/ vnd der warheit beraubt sind/ die da meinend waare gottsäligkeit sey ein gewärb vnnd genieß. Thů dich von sölichen.

Siß ist die Euangelische leer die da dienet zů fromkeit des läbens/ die vns Gott angenäm vnd den menschẽ lieblich vñ freüntlich macht. Welcher anders leert dann diß/ vnd sein leer nit zeücht auff die red vnd leer vnsers Herren Jesu Christi/ vnd diser leer nit gehorsam ist die dem Euangelio gemäß ist/ vñ zů warer fromkeit nit zů überflüssigen fragen zücht/ der selbig so vil er minder kunst vnd wüssens hat/ so vil schreybt er jm mer zů des wüssens. Dann gleych als wüssenheit ein bescheiden ding ist/ also ist nichts hochprechtigers/ nichts hartbänigers dann vnwüssenheit. Welcher in diser kranckheit verhafft ist/ der kert sich ab von der lutteren Euangelischen leer/ vñ gadt torlich vm̃ mit vnnützen fragẽ/ hat kein acht des läbens/ zanckt allein mit wortẽ/ die so gar nichts nütz sind zů rechter warer fromkeit/ daß sy der fromkeit grossen schadẽ bringend: dann auß sölichem zanck erwachßt verbonst/ so wir etwas vnderstond gesähen seyn vnnd anderleüt vernichtend: dahär erwachsend denn zanckred/ so auß zenckischer widerred vnd hitz/ die yemer zůnimpt/ keiner dem andern nach wil lassen: daher entspringẽd schmaachwort/ so die sach so wyt kumpt daß man mit worten wüt: dahär komend deñ vngottsförchtige argwön gegẽ Gott/ so man die ding die man on ergründung glauben sol/ mit zweyfel vnd fragen auß menschlichen vrsachen ergründen wil. Vnd söliche raud vergifftet vil menschen (so mã sich daran rybt als ein erbkranckheit) die in jrẽ gmüt mit bösen begirden vergifftet sind/ vnd also verblendt/ das sy die Euangelische warheit nit sehend/ sy ordnend auch jr leer nit auff disen zwäck/ sonder messend die fromkeit vñ geistligkeit nach jrem nutz vnd gewünn/ vnd meinend daß sye vast heylig vnnd fromm/ nit das anderleüt Gott angenäm mache/ sonder daß jnen ein grossen rům vnd nammen/ daß jnen grossen nutz bringe. Sölich leüt mögend mit keiner disputatz überwunden werden. Dann vnwüssenheit ist fräfel vnnd hartbenig/ vnd ob sy schon die warheit sehend vnd erkennend/ so nemmend sy die doch nit an/ deßhalb das sy jnen nit nütz ist zů dem daß sy fürgenommen habend. Vnd darumb mit sölichen leüten solt du nit zancken/ dañ das stünd dir übel an/ vnd wär vergeben: entzeüch dich vil mer von jrer beywonung/ laß sy nach jrem gewünn stellen/ laß sy mit der Euangelischen leer kauffmanschatz trybẽ.

Von denen die mit die Euangelische leer predigend.

Es ist aber ein grosser genieß/ wär gottsälig ist/ vñ laßt sich benügen. Dann wir habẽd nichts in die welt gebracht/ darum̃ offenbar ist/ wir werdind auch nichts hinauß bringen. Weñ wir aber narung vnnd decke habend/ so lassend vns benügen. Dann die da reych werden wöllend/ die fallend in versüchung vnd strick/ vnd vil torechtige vnnd schädliche lüst/ welche versänckend die menschen ins verderben vnd verdammuß.

Wir söllend das für ein grossen gewün achten/ so wir in Christenlicher frombkeit/ in liebe/ in hoffnung/ in den waren güteren der seelen reych sind/ benügig mit dẽ so zů noturfft dises läbens dienet/ dieweyl wir doch zů einem vntödlichen läben eylend. Ein groß ding ist es die reychthům zesamen legen/ die vns niemarmer werdend verlassen. Wozů dienet es daß wir sorgfeltig sind reychthumb zesamlen die nit vnser sind/ vñ die wir bald anderleüten müssend verlassen? Dann gleych als wir deren dingen keins mit vns in dise welt bracht habend/ also werdend wir auch/ so wir sterbend/ nichts mit vns tragen. Reychthümb in wollust vnd mütwill üppiglich vergüden/ ist schädlich: hinder sich legen vnnd behalten/ ist ein torheit. Wir söllend dise ding all brauchen nach noturfft der natur/ vnnd so wir habend kleider vnd speyß/ söllend wir nichts mer begären/ leychtlich wirt vns gnůg daß wir ein zimmliche narung vnnd kleidung habend/ dann sölichs söllend wir nit brauchen zů überfluß vnd mütwill/ sonder zů noturfft. Noturfft ist mit wenig benügig/ mit kleinẽ mag man jr helffen/ aber überfluß vnd mütwill hat kein boden/ ist nit zesettigẽ. Es ist ein grosser gewün/ so man mit schaden vñ minderung des gelts/ fromkeit mag meren. Es ist ein grosser verlurst/ vmb eines schnöden gewünns willen verlieren die yemerwärenden reychthumb. Es mag keiner mit sampt fleyß ankeren auff reychthümb vnd fromkeit.

Dann geyt ist ein wurtzel alles übels: welcher hat etliche gelustet/ vnd sind vom glauben yrr gangen/ vnd habend sich selbs eyngefürt in vil schmertzen. Aber du mensch gottes/ flüch sölichs/ jag aber nach der gerechtigkeit/ der gottsäligkeit/ der trüw/ der liebe/ der geduldt/ der senfftmüt: kempff einen güten kampff des glaubẽs/ ergreyff das ewig läbẽ/ darzů du auch berüfft bist vnnd bekent hast ein güte bekantnuß vor vil zeügen.

Dann die/ deren gemüt ein mal gefangen wirt in begird der reychthům/ die werdend bewegt vnd

gereitzt vil schandtlicher dingen zethün/vnd fallend in den strick des teüfels vnd vil begirden/die nit allein torecht sind/sonder auch schädlich. Sañ die anfechtung reych zewerden vnd begird zů zeytlichem gůt/kompt nit allein/sonder bringt mit jr ein grossen hauffen der lasteren/hochfart/übermůt/pracht/eergeyt/gewaltsame/betrug/vnbilliche schmähung anderer/můtwillen vñ überflüssigen wollust/vnd andere der gleychen schädliche sucht vñ kranckheit der seelen/die überfallēd vnd beschwärend den menschen/vnd versenckend den menschen allgemach in den ewigen tod/das er yetz nit allein jm selber/sonder anderen auch/deren fürwäser er ist/schädlich wirdt: dann so vil die eer so er hat grösser ist/so vil mer sol er sich hüten vor der gestalt dises lasters. Ein grosser gewalt erforderet ein grosse fromkeit: welcher aber den geyt radtsfragt/d handlet nichts fromklich/alle ding zerstört vnd gefelscht. Dann so weyt ist geyt von fromkeit vnd erberkeit/das er ein wurtzel vñ somen ist aller bösen dingē: wiewol vns beduncket reychthům habe etwas säligkeit. Durch sölichs aß sind etliche vläckeret/so sy die reychthům begärt habend/sind sy in jren begirden boßlich verblendt/vñ abgefallē von der reinigkeit des Euangelischen glaubens/habend jnen ein anderē zwäck fürgestelt dann Christum: vnd so sy torlich habend wöllen senfftem läben nachstellen/habend sy sich selber eyngewicklet in vil leids vnnd schmertzen: so sy mit grosser arbeit vnd můy überkommen habend das sy darnach mit angsthaffter sorg behütēd: vñ so jnen zů zeyten sölichs entfrömdt wirt/so habend sy ein grosse wunden in jren begirigē hertzen. Das thünd alle die/die sich der reychthümb vnnd zeytlichem gůt als einem Gott ergeben habennd: aber du der dich gantz Gott ergeben hast/solt dise ding (als deinem glauben vnd läben vngemäß vnd vnzimlich) fliehen vnd meyden/vñ hang an den waaren reychthümen/das sind fromkeit/gerechtigkeit/Christenliche liebe/gedult/senfftmütigkeit/vñ der gleychen. Fromkeit die wirdt dich behalten frey vor allen lasteren: rechte eer Gottes wirt dich behalten in der liebe vnd forcht Gottes: der glaub vnd vertrauwen wirt machen das du Gott vertrauwist/vnd auff sein hilff vnd schirm dich verlassist/vnd nit in sorg sölicher dingen gepeyniget werdist: liebe wirt machen das du yederman güts thüyest vnnd nutz syest: gedult wirt geben/das du auff hoffnung des künfftigen yemerwärenden läbens verharrist in aller widerwertigkeit vñ allen sturmwinden der durächtungē: senfftmütigkeit macht das du früntlich duldest eines anderē blödigkeit vñ vnuolkommēheit. Sölliche senfftmütigkeit mag ů nit habē/der auß liebe die er zů reychthümb hat/vermeint jm zimme alle ding zethůn.

Dz sind die waaren rychthümen der Christen.

Ich gebeüt dir vor Gott/der alle ding lebendig machet/vnnd vor Christo Jesu/der vnder Pontio Pilato bezeüget hat ein güte bekanntnuß/daß du haltist das gebott on maasen/vnsträfflich/biß auff die erschynung vnsers Herren Jesu Christi/welliche wirt zeigen zů seiner zeyt/der sälig vnd einig Fürst: der Künig aller Künigen/vnd Herr aller herren: der allein hat vnsterbligkeit: der da wonet in einem liecht/da niemāts zů kommen mag. Welchen kein mensch gesähē hat/noch sähen mag. Dem seye eer vnnd ewigs reych/Amen.

Du hast gar ein anderen wäg zegon/gar ein anderē lauff hast du angenomēn/du hast ein eerlichen streyt angenommen/nit des geyts/sonder des glaubens: dir ist auch nit kleine belonůg fürgestelt/dañ da wirt nit gehandlet das du reych werdist/sonder das du überkommist das ewig läben. Zů disem zwäck/zů disem zil streck dich mit allem fleyß/darzů hat dich berůfft Gott ein vnbetruglicher auffsäher deines streyts/der dich durch sein vrteil erwellt hat/das du ein Bischoff vnd fürwäser seyn söltist seinem volck/vnd das zů eeren Christo. Siß hast du angenommen ein priesterlich ampt/vñ das vor vil zeügen. Eerlich vnd hoch ist der stand vnd sölich ampt/aber das du jm gnůg thüyest/da gehört zů grosser fleyß. Bewegt dich nitt sölicher grosser lon/so sol dich doch bewegen Gott/der da ist ein auffsäher vñ kriegßwarter: dich sol bewegen das/so vil sind die sich alle güts zů dir versähend vnd verhoffend: dich sol bewegen der Eyd vnd pflicht/des du dich in annemung sölichs ampts verbunden hast. Vnd darumb gebeüt ich dir das fleyssiglich/vnd bezüg mich das bey Gott dem vatter/der da ist ein anfang des läbens allen menschen/vñ auch die todten wider erquickt zů einem vntödlichē läben/vnd durch seinen sun Jesum Christum/der vnder dem Richter Pontio Pilato seinen befelch den er vonn dem vatter empfangen/biß zů dem creütz nitt verlassen hat/das du dein befolhē ampt also vwaltist/damit du kein mackel/oder etwas das straaffwirdig ist/auff dich ladist: vnd dz thů verharrlich vnd stanthafftig/nit allein nach der menschē vrteil/sonder vil mer hab ein auffsähen auff die zůkunfft vnsers Herren Jesu Christi/den wirt zů seinē zeyten wider zeigen der welt der sälig vnd allein gewaltig Künig aller künigen/vnd Herr aller herren/der allein vntödlich ist von jm selber/der da wonet in dem liecht/dem niemants zůnahen mag/den kein mensch noch nie gesähē hat noch sähen mag. Dem seye ewige eer vnd gewalt. Amen.

Den reychen diser welt gebeüt/das sy nit nach hohē ding trachtind/auch nitt hoffind auff die vngewüssen reychthům/sonder auff den läbendigen Gott/der vns dargibt reychlich allerley zeniessen/dz sy gůtthäter syend/reych werdind in gůtē wercken/gern gäbind/gemeinsam syend/jnen selbs schätz samlind zů einem güten grund auffs zůkünfftig/das sy ergryffind das ewig läben. O Timothee/

bewar

bewar wol das dir vertrauwet ist/ vñ meyd die vngeistlichen vergäblichen wort/ vñ das gezenck der falschberümpten erkañtnuß / welche etliche habend fürgeben/ vnd habend des glaubens gfält. Die gnad sey mit dir/ Amen.

Geschriben von Laodicea/ die da ist ein hauptstatt deß lands Phrygia Pacatiana.

So groß sind die/ die dir diß ampt befolhen habēd/ damit du an deinem gewalt nit bedarffst mißtrauwen: so groß sind die die auffäher sind vnd verteiler/ damit du nit anders dann du solt / handlist: so groß sind dine vorfächter/ deßhalb du die sturmwind der durächtūg nit bedarffst entsitzen: so grosse beloner hast du/ damit du nit zwyflist an den verheißnen belonūgen. Zů denen sol gewendt werden alle eer des Euangeliums / deßhalb keiner jm dauon nichts zůeignen sol. Jch hab dir erzelt wie sorgklich seye die liebe der reychthūm/ denen die da Christum verjähend. Sind aber etliche vnder den vnseren die reychthümb habend / deßhalb sy dise welt reych vnd sälig nennet/ vnd gleych als halbe götter verwunderet vñ eeret/ den selben gebeūt das jr vertrauwen (als dañ gemeinlich gschicht) nit in reych thümb setzind/ vñ dardurch in jrem gemüt erblaasen werdind/ auch nit hilff vnnd säligkeit setzind in das zeytlich gůt/ dz da vnnütz ist / darzů vngewüß/ die etwan vnfal / vñ ob das nit/ der tod hinnimpt: vil mer das sy hoffind vnd vertrauwind in den läbenden Gott/ der vns weder läbēdig noch tod verlaßt/ so er vnwādelbar ist. Vnd auß seiner gütthat kompt alles das/ das vns järlich in diser zeyt überflüssig gnůgsam ist zů notturfftigem gebrauch/ nit reychthümb zesamlen. Sy sōllēd auch vil mer jren fleyß dahin keeren/ daß sy sich übind zů güten wercken/ damit sy warlich reych syend/ vnd mer in güthäten dann in acker vnd matten reych werdind: das aber das sy habend/ sōllend sy also besitzen / als wäre es gemein/ vnd nit eigen/ deßhalb sy dann dester williger sōllēd seyn den dürfftigen mitzeteilen: vnd die armen sōllend sy nit verachten/ sonder sōllend freūntlich vñ holdsälig seyn denen die bey inen wonend/ vñ mit yederman gemeinlich läben. Dañ es ist gewonlich bey grossem gůt grosser pracht vnd hochmůt. Nit sōllēd sy vertrauwen in jren grossen gebeūwen/ dann es ist nichts langwirig/ vil mer sōllend sy jnen mit den waaren tugenden ein gůt vest fundament machen in künfftigem zeyt/ daß sy das ewig läben mögind überkommen. Dann was ist diß läben anders dann ein lauff zů dem tod? Darumb sōllend wir alle andere sorg der hinfliessenden dingen lassen fallen/ vnd dahin mit allem fleyß eylen. O Timothee/ aber vnnd aber bitt ich dich/ daß du diser leer/ als sy dir befolhen ist / treūwlich behaltist/ nit laß sy mit menschlichen satzungen gefelscht werden. Das mag aber nit geschähen/ es seye dann daß du die vnnütze vngegründte schwätzwort deren die in fragen vnd spitzfündigkeiten menschlicher worten jnen selbs ein falschen nāmen der weyßheit vnnd kunst vnderstond zeüberkommen / verwerffist vnd verachtist (als ich dañ oben auch vermanet hab.) Sieweyl doch menschliche kunst/ die in fragen stadt die mit jnen selbs nit eins sind/ nitt wirdig ist das sy ein kunst sol heissen. Nichts wüssend wir warlichers / dann das wir auß Euangelischer leer vnd dem glauben vnderwisen vñ beredt sind. Etliche so sy in menschlichē vrsachen/ weltklügen zancken/ in neüwen satzungen die sy erdichtet/ geleert vnnd weyß woltend geachtet werden/ sind sy derweylen abgewichen von d reinigkeit des Euangelischen glaubēs: derselb glaub disputiert nit/ vñ wirt nit durch menschliche satzungen abgfürt von den gesatzten Gottes. Damit du verstandist daß dise Epistel nit von einem anderen fälschlich dargestossen sey/ so hab ich diß mit meiner eignē hand (die du wol kennst) vnderschriben. Der gunst Jesu Christi seye bey dir. Amen.

End der ersten Epistel an Timotheon.

Die ander Epistel S. Pauls an Timotheon.

Argument der anderen Epistel an Timotheon.

Sieweyl Paulus Timotheo / der zů Epheso was/ in der vorigē Epistel geschriben hatt das er kommen wölte / vnd aber das nit leisten mocht / deßhalb das er zů Rom gefangen lag/ sterckt er jn mit disem brieff/ das er nit abfalle in vngedult durch sturmwind der durächtung / sonder sein gemüt (als er thüye) zů der marter bereite. Dann es syend yetz vorhandē sorgliche zeyt / vnd das vmb etlicher wegē die vnder der gestalt der frōmkeit die waare frōmkeit gantz vmbstürtzend/ vnd berümend sich als wäre der Christen glaub in worten/ vnd nit mer in reinigkeit des gemüts. Darnach bezeügt er jm das yetz bald hie seye der tag seines tods / vñ das er yetz von vilen verlassen seye/ gebeüt das er vnnd Marcus eylends zů jm gen Rom kommind. Er hat dise Epistel zů Rom geschriben/ do er zum anderen mal für Neronem gestelt ist worden.

Außlegung der anderen Epist. des. 1. cap.

Das erst Cap.

Er ermant Timotheum seines ampts/vnd das er sich des Euangelij vnd der leyden nit beschäme.



Paulus ein Apostel Jesu Christi/ durch den willen Gottes/zepredigen die verheissung des läbens das da ist in Christo Jesu.

Meinem lieben sun Timotheo.

Gnad / barmhertzigkeit / vnnd frid von Gott dem vatter/vnd vnserem Herren Jesu Christo.

Ich Paulus ein legat Jesu Christi / zů dem ich berůfft bin durch den willē Gott des vatters / daß ich sölte verkünden was grosser säligkeit seye des künfftigē läbens/ die vns Gott verheißt durch seinen sun Jesum Christum/ damit wir nit groß achtind den verlurst dises läbens/ wünsch meinem geliebten sun Timotheo gunst/gůtwilligkeit / barmhertzigkeit vnd friden von Gott dem vatter / vnd seinem sun Jesu Christo vnserem Herren.

Ich dancken Gott / dem ich dienen vonn meinen vorelteren här in reinem gewüssen/ das ich on vnderlaß deinen gedenck in meinē gebätt tag vnd nacht : vnnd verlanget mich dich zesähen/ wenn ich dencken an deine trähen/ auff das ich mit frőuden erfüllt werde: vnnd erinneren mich deß vngefärbten glaubens in dir / welcher vorhin gewonet hat in deiner Großmůter Loide / vnd in deiner můter Eunike : bin aber gewüß das auch in dir. Vmb welcher sach willen ich dich erinneren/ das du erweckist die gaab Gottes/ die in dir ist durch die auflegung meiner henden. Dañ Gott hat vns nit gegebē den geist der forcht/ sunder der krafft vnd der liebe/ vnd der mässigkeit.

Der eeren Christi bin ich nit neüwlich innē worden / sonder die eer hab ich von meinen elteren empfangen/vñ sy allweg mit reiner lauterer conscientz gehalten/vnd halt sy noch/ dann ich eer den yetz als ein Christ/den ich vormals als ein Jud geert hab/ wiewol in anderer gestalt : dem sag ich auch lob vñ dāck/ das durch sein gůtthaat du mir also geraten bist/mir in sölicher maß nachuolgest in lauterer vñ reiner verkündūg der Euangelischen leer / daß ich dich billich von hertzē lieb hab nit anders dañ meinen rechten eelichen sun/ vnnd das in der maß/daß ich dein (wiewol du nitt bey mir bist) niemerme kan vergessen. Dann in allem gebätt so ich bey tag vnd nacht thůn / vnd Gott anrüff für die die mir warlich lieb sind/so gedenck ich dein allweg vñ hab ein grosse begird dich zesähen / vnd besonder wenn ich gedenck der trähen so du vergossest in meinem abscheid/die gnůgsam zeügen sind der freüntlichen liebe die du zů mir hast. Vnnd das macht daß ich gantz nit frőuden übergossen wird/so mir eynfalt/ wie du so gar in reinem lauterē glauben mir gleych syest als ein sun seinem vatter: vnd zegleycher weyß als ich die rechte eer Gottes als vil als ererbt hab/ also ist auch sölicher gätzer glaub in dir von deinen elteren eyngepflantzt. Dañ sölicher lauterer glaub ist zum ersten gewesen in deiner großmůter Loide/ darnach in deiner můter Eunica/deßhalb hab ich kein zweyfel du werdist der großmůter als ein tochtersun/der fromen můter als ein fromer sun gleychförmig seyn/ dieweyl du doch mer die sitten der můter dann des vatters erzeigst. Diß hab ich dir darumb erzelt / das du von mir vnd deinen elteren ein eyempel nemist/ vñ dester frölicher werdist / vñ dz du die gaab die du in annemung des bischofftůms durch auflegung meiner henden empfangen hast/ auferweckist mit deiner geschickligkeit vnd fleyß/ vñ mit starckem vnerschrocknem gemůt dz ampt so dir befolhen ist verwaltist:nit entsitz etlicher menschen widerbellen oder grausame reühe der durächteren. Die Juden förchtind sölliche ding die diß läben tröuwt/vns aber (die durch den Euāgelischen glauben kinder Gottes sind worden)hat Gott gar vil ein anderen geist geben/nit der vns forchtsam mache vnd erschlagen vmb forcht willen vnd miß treüw/sonder der vns in vertrauwen der vnschuld vñ hoffnūg der verheißnen vntödligkeit aufrichte vnd starck mache/in liebe frey vnd mütig. Dañ liebe vertrauwt gantz vnd gar allein auff den schirm vnd beystand Gottes / vnnd entsitzt nit vmb des nächsten menschē willen ein schaden zeleyden. Sölicher geist laßt vns nit betrübt vnnd erschrocken werden/sonder schafft das wir allweg mit bereitem vnd vnerschrocknem gemůt verharrend.

Ware liebe leydet schaden vmb des nächsten willen.

Darumb so schām dich nitt der zeügnuß vnsers Herren / noch meiner/ der ich sein gebundner bin: sonder lyd dich mit dem Euangelio nach dem es ist ein krafft Gottes. Welicher vns hat sälig gemachet/vnd berüfft mit einem heiligen rüff: nit nach vnsern wercken/ sonder nach seinem fürsatz vñ gnad / die vns gegeben ist in Christo Jesu vor der zeyt der welt/ yetz aber geoffenbaret durch die erschynung vnsers heilands Jesu Christi.

So du nun disen geist empfangē hast/so streck auß vnd öug sein krafft/vnnd mit grossem gemůt erzeig offenlich was du hast. Beschām dich deines glaubens vnd ampts nit/beschām dich nit zepredigen das creütz vnd tod vnsers Herren Jesu Christi/beschām dich auch nit zesеyn ein junger mein/eines

nes sölichen Aposstlē / wiewol ich yetz in banden lig. Nichts ist eerlichers dann das creütz Christi / das der welt säligkeit gebē / den teüfel überwunden / sein gewalt gedempt / vnd vns vntödlichs läben geben hat. Das creütz Christi ist vnser eer. Die kettinen die ich trag mit willen vmb des Euāgeliums willen / machend mich nit verlümbdet / sonder vil mer eerlich. Vnd darum̄ beschäm dich nit zeleyden das Christus gelitten hat / vnd das ich vmb seinentwillen leyd / sonder biß du auch bereit zekommen in die gesellschafft / das du syest ein mitgenoß der anfechtung / kestigung vnd durächtung die vns von wegen des Euangeliūs angelegt werdend. Was eynfalt / so söllend wir vns nit förchten / dañ söliche sach wirdt nitt durch vnser krefft / sonder durch Gottes hilff volbracht. Wir sind schwach / aber er ist mächtig / der vns (do wir verloren vnnd verdampt warēd) durch den tod seines suns erlößt hat / abgewäschen alle vorige sünd / vñ hat vns berüfft zů reinigkeit / nit vmb vnser verdiensten willen / sonder auß seinem güten willen / vñ geneigter freüntligkeit vñ gütthaat / die er vns nit neüwlich gebē hat / sonder von ewigkeit vñ ee die welt geschaffen ist gewesen / hat er das angeschlagē / das er vns das geben wölte durch Jesum Christum seinen sun. Sise sach ist bey jm nit neüw / aber das er vō ewigkeit in seinem heimlichen radt angeschlagen hat / das hat er yetz nüwlich offenbaret der welt durch die zůkunfft vnsers behalters Jesu Christi / der an sich genommen hat ein tödlichen leyb / vnd durch das creütz hat er vertriben den tod / vnnd durch sein auferstentnuß hat er geoffnet das läben vnd vntödligkeit / vnnd durch die verkündung des Euangeliums / denen so dem creütz Christi nachuolgend / verheissen ewige belonung.

Welcher dem tod hat die maacht genommen: vnd das läben / vnd ein vnzergenklich wäsen ans liecht bracht durch das Euangelion / zů welchem ich gesetzt bin ein prediger / vnd Apostel / vnd leerer der Heyden: vñ welcher sach willen ich söliches leyde / aber ich wird nit schamrot. Dann ich weiß vnd bin deß gewüß welchem ich vertrauwt hab: vñ er mag mir mein vertrauwts bewarē biß an yhenen tag.

Söliche Euangelische verkündung ist mir befolhen als einē botten vnd leerer der Heyden / daß sy durch mich söllind lernen / daß zů sölicher gaab Gottes nit allein die Juden / sonder alle menschen berüfft sind. Sieweyl ich nun vmb des Euangelij wegen in kettinen gefangen lig / beschäm ich mich sölicher kestigung nit / sonder acht mir das zů einer grossen eer. Vmb übelthaat leyden / ist schantlich: vmb die eer Christi gekestiget werden / ist eerlich. Sölichs vngewitter erschreckt mich nit / dann wiewol ich schwach bin / so weiß ich doch vnnd bin des gewüß / das der / in den ich mein vertrauwen gesetzt hab / überflüssig gewaltig vñ vollmächtig ist / das er biß an den letstē tag mir behalte dgs ich jm vertrauwt hab. Durch sein schirm vnd hilff ist das Euangelisch geschäfft / mein säligkeit / vñ der staat des Christenlichen volcks / sicher. Vnd wiewol hie in zeyt yemants beduncken möchte das etwas abgienge vnd verloren wurde / so wirt er doch an dem tag so er sin großmächtigkeit offenlich erzeigē wirt der welt / sölichs alles mit grossem wücher wider ersetzen. Ich hab hinder jn gelegt vnd jm vertrauwt mein läben vñ säligkeit / er hat mir die verkündūg vnd außteilung der Euangelischen warheit vertrauwt. Wird ich das so er mir befolhē / mit güten treüwen behalten / so wirt er mich meines vertrauwens nit betriegē: das ich von jm empfangen / hab ich dir vertrauwt.

Halt dich nach dem vorbild der heylsamen wortē die du von mir gehört hast / vom glauben vnd von der liebe in Christo Jesu. Disen hohen befelch bewar durch den heyligen geist / der in vnns wonet. Das weist du / das sich von mir gewendt habend alle die in Asia sind / vnder welchen ist Phygelus vnnd Hermogenes. Der Herr gebe barmhertzigkeit dem hauß Onesiphori / dann er hat mich offterquickt / vnd hat sich meiner ketten nitt geschempt / sonder do er gen Rom kam / sücht er mich auffs fleyssigest / vnd fand mich. Der Herr gebe jm das er finde barmhertzigkeit bey dem Herren an yhenem tag. Vñ wie vil er mir zů Epheso gedienet hat / weist du am besten.

Sieweyl du nun hast ein bildner vnnd muster der Euangelischen verwaltung / vnd der reinē lauteren leer die du auß mir gelernet hast / die sich nitt gründet auff fräfle / vnnütze vnnd schwäre fragen / sonder auff glauben vnd liebe / die vns geleert hat vnd mit wercken erzeigt Jesus Christus / so fleyß dich das du behaltist dz dir vertrauwt ist. Ich hab dir befolhen ein rein lauter ding / lüg du das es nitt durch dein farlässigkeit verderbt vnnd geschendet werde. Ich weiß daß vil sind / vñ in künfftigem vil seyn werdend die sich vnderstond die Euāgelische leer zefelschen: aber du solt starckmütig vnd stanthafft das du empfangen hast beschirmen / vnd vertröst dich der hilff des geists / den du auß dē Euangelio empfangē hast / der in vns wonet. So wir disen helffer habend / sind wir allweg starck / vnd was schadens vñ leydens wider vns fürgenomen wirt / werdend wir in jm eintweders nichts achten / oder leychtlich überwinden. Welche disen geist nit habend / die werdend erschräcken / so da werdēd eynfallen die sturmwind der durächtung / vnd verlassen das Euangelium. Dann ich acht dir sey wol wüssend das die anderē alle die mir in Asia anhiegēd / von mir abgefallen sind: vnd so sy sich annamend sy hettind es mit mir / so bald sy vrsach hattennd vnnd gelägenheit / brach jr angenommne weyß

auß/vnd fiengend mir zů Rom an wider seyn. Vnder deren zal ist Phygelus vnd Hermogenes/ damit ich sy nit alle nennen müsse/deren yetlicher mit dem namen sein vnstanthafftigkeit anzeigt/ dann der erst hat sein nammen von der flucht/der ander von dem wanckelbarē Mercurio. Es gehört mir nit zů/ jnen das sy verdient habēd zewünschen/das ist aber zebitten/das Gott/der da ist aller gůtē wercken widergelter/ vnd der alles das das seinen dieneren geschicht/gleych achtet als wäre es jm geschähen/ wol wölle thůn dem haußgesind Onesiphori/ der selb ist mir zum mereren mal ein trost vnd auffenthalt gewesen in meinen kestigungen/vnd beson der yetz hat er sich nit beschempt meiner bandē/ deß halb das er gemerckt hat/dz es eerlich ist vm̄ Christus willen gekestiget werden: er hat sich auch nitt besorgt zů mir zegon/dañ er hat sich auff die Euangelische verheissung verlassen. Ja do er zů Rom was/ do hat er so gar nit gescheücht zů mir zegon/ vnd mit mir zereden/das er mit grossem fleyß mir nachgefragt vnd mich gesücht hat/vnnd kein rüw hat gehebt biß er mich hat funden. Er hat funden dz er begärt hat/ ein matery d' er sein gůtigkeit vñ freüntschafft mag üben. Der Herr Jesus gebe jm widerumb das er auch barmhertzigkeit bey jm finde an dem tag/ so einem yetlichen nach seinen wercken lon widergolten wirt: vnd das er denn Gott gegenn jm gůtwillig befinde/ der sich geflissen hat gůts zethůn dem gekestigeten. Ich wil hie nit erzellen in wie vil dingen er mir zů Epheso behilfflich ist gewesen/ so du es baß weist dann ich/ wie er am selben ort gegē mir ist gewesen/ also auch zů Rom. Dann waare liebe laßt sich nit erschrecken durch ei nicherley sturmwind der kestigung.

Das ij. Capitel.

Das er starck sey in d' gnad Christi/ vñ den handel des Euāgelij auch anderē/die darzů geschickt/befelhe. Wär Christo im Euangelio dienen wil/můß sich anderer weltlichē gschäfften entschlahē. Leydēd wir mit Christo/ so werdend wir auch mit jm frōud haben. Alle falsche leer sol man meyden.

SO sterck du dich nun min sun durch die gnad in Christo Jesu/ vnnd was du von mir gehört hast durch vil zeügē/ das befilch trüwen menschē/ die da geschickt sind auch andere zeleeren. Leid dich als ein güter streyter Jesu Christi. Niemant streytet/ vñ flicht sich in der narung gschäfft/ auff das er gfalle dem/der jn zum streiter auf genom̄en hat. Vnd so yemants auch kempffet/ wirt er doch nit gekrönet/ er kempffe dañ redlich. Es sol aber der ackermann der den acker bauwet/ der früchtē am erstē geniessen. Merck was ich sag. Der Herr aber wirt dir verstand in allen dingen geben.

Auß sölichem eyempel/ vnd auch von mir/ solt du ein starck gemüt empfahen/ vnnd dich trösten der gütthaat Gottes/ die wir habēd durch Jesum Christum/ vnd solt bereit vnd bewart seyn zeleyden allē schaden vñ gefarligkeit. Die lautere reine Euangelische leer/die ich dir nit heimlich sonder offenlich vor vil zeügen gebē hab/ die leer du auch andere mit auflegung der henden/das sy also weyt außgespreitet werde: doch solt du sölliche leer nit einem yetlichen befelhen/ sonder denen die du achtest daß sy mit güten trewen die werdind außteilen: vñ die dich dünckend geschickt seyn/nit allein anzehangen dem das sy gelernet habēd/ sonder auch sölichs rein vnd lauter in andere zegiessen. Du sichst daß die/ die sich den kriegischen hendlen verbunden habēd/ alle ding zeruck schlahend/alle ding thůnd vnd leydēd/ damit sy jren ämpterē mit lob gnůg thůyend. Christus hat auch seine streyter/ dem hast du dein namen angeben/dem hast du geschworen/ der hat dich einen hauptmann über sein heer gesetzt. Vnd darumb keer fleyß an/ vnd thů als einem starcken hauptmañ zimpt/erzeig dich gegen allen eynfallenden üblen vñ schaden ein strengen ernsthafften ritter/vnd in sölicher maß/ das es gefalle deinē hauptmann Jesu Christo/ der biß zum creütz in dem befolhnen ampt verharret ist. Biß nit sorgsam vmb behilff vnd schirm des menschlichen läbens/ leg dise sorg alle auff den hauptmañ/ biß du gätz in dem fleyssig vnd ernsthafft das dir befolhen ist. Es ist nit zimlich das wir streyter Christi feuler syend vñ träger/dann die in weltlichem streyt kriegend. Welicher ist vnder jnē/der/ nach dem er sich ein mal in den dienst eines Künigs/ Keysers od' eines hauptmañs eyngeschriben hat/ sorgsam seye vmb kleider oder speyß? Sölichs můß der hauptmañ fürsähē/ der reisig darff kein sorg nit haben/ dañ fleyß ankeren das er seinen dienst dem hauptmañ eerlich versähe/von dem er zů sölichem ampt als ein treüwer vñ strenger kriegßmañ angenom̄en ist. Er weißt das sein lob bey dem hauptmann bereit ist/ so er jn echt verdient. Deßgleychen ein yetlicher so sich übt in denen kempffen da man sich in mācherley gweeren/in mancherley weyß braucht/dem ist nit genůg das er in etlicher maß kempffe/ sonder er thůt alles das/das er weißt jm dienen darzů das er überwinde/er ist gewüß das die kron vnnd belonung bereit ist/ aber allein dem der sich ernstlich in disem streyt braucht. Also auch ein fleyssiger gescheyder ackermañ/so er das erdtrich vm̄eert/ so er hacket/ so er es dungt/so er es säyt/so er es süberet/so ist der gantz in seinem werck/vñ achtet kein arbeit schwär so er verhofft die frucht/ die er weißt daß jm das treüw erdtrich zů seiner zeyt wider geben wirt. Wie vil zimpt sich nun mer vns sölichs zethůn/die da in dem Euangelischen geschäfft sind/ das wir hie in zeyt alle ding gern vñ gewillig leydind/in hoffnung d' künfftigen vntödtligkeit/ besonder so wir ein sölichen hauptmann habend/der vns weder betriegen wil noch mag. Merck eben was ich mit disen gleychnussen vnd verborgnen reden vermeine. Gott der Herr gebe dir nit allein in disem/ sonder auch in allen anderen dingen ein verstand.

Ein diener Christi sol nit sorgsam seyn vm̄ zytliche.

Halt

Halt in gedächtnuß Jesum Christum/der auferstanden ist von den todten/auß dem somen Dauids/nach meinem Euangelio/in welichem ich mich leyd biß an die band/als ein übelthäter: Aber Gottes wort ist nitt gebunden. Darumb duld ich es alles vmb der außerwelten willen/auff das auch sy die säligkeit erlangind in Christo Jesu mit ewiger herrligkeit.

Es ist da kein schad/kein nachteil/kein verlurst: ja ye mer die kestigungen zünemmend/ye mer zünimpt der gewün Euägelischer säligkeit. Also hat es Gott gefallen anzezeigen seinen gewalt vnnd maacht. Wir habend gesähen in dem haupt/das wir auch verhoffend in den gliderē. Das du weist/das müst du allzeyt eyngedenck seyn/das Christus Jesus ein tödlicher mensch worden ist auß dem geschlächt Dauids/vnd in dem daß er schmaach gelitten/hat er lautprecht gemacht die eer des Euangeliums/vnd daß er nach der peyn des creützes zů der belonung der vntödligkeit erhöcht ist. Das ist das Euangelium/das ich bißhär stanthafftig geprediget hab/weder durch hassz der Juden/noch forcht der Heyden erschreckt/vnd vmb des willen wird ich in mächerley wäg gekestiget von jnen beiden/also das ich gefangen bin vñ gebunden als ein übelthäter/vnd doch stand ich nit ab von verkündung des Euangeliums. Der leyb ist wol gebunden/aber die zůg ein verkünderin Christi/mag nit gebunden werden: vnnd wiewol ich gefangen bin/so zeüch ich doch alle die ich mag zů Christo. Mir ligt nichts daran was ich lyd/so verr das ich etwas gewüns schaffe dem Euangelio Christi/vmb des willen leyd ich gewilligklich alle ding/vnd bin meiner säligkeit gewüß: aber darumb auch predig ich vnd leyd/das die auch durch verkündung des Euangeliums säligkeit erlangind/die Gott zů diser säligkeit verordnet hat: söliche säligkeit vnd ewigs heil wirt allen menschen entgegen tragen/nit durch das gesatzt Mosi/sonder durch Jesum Christum/der gleych als er für vns gelitten hat/also zimpt es sich auch das wir widerumb von wegen seines Euangeliums/vnd vmb des heils vnserer brüderen auch leydind: vnd als er durch vil kestigung vnnd durch schmaach zů der himmelischē eer erhöcht ist/also müssend wir daselbs hin auch durch den wäg vnderston zekommen.

Das ist ye gewüßlich waar/sind wir mit gestorben/so werdend wir mitläben: duldēd wir/so werdend wir mitherrschen: verlügnend wir/so wirdt er vns auch verlügnen: glaubēd wir nit/so bleybt er treüw vnd warhafft/er mag sich selbs nit verlügnen. Söllichs erinnere sy/vñ bezeüg vor dem Herren/das sy nit vmm wort zanckind/welches nichts nütz ist dann abzewenden die da zůhörend.

Es sind vil die sölichs gar schwär vnd hart beduncкt vnd auch vnglöublich/aber vns sol es vngezwyflet seyn: dañ sind wir mit Christo durch den tauff den begirden diser welt abgestorben/oder begegnet vns etwas schadens vnd leydens diser welt/so wir in verjähung des tauffs verharrend/so werdend wir auch mit Christo läben: vnd so wir gesellen sind des leydens vñ tods/werdēd wir auch mitgenossen der vntödligkeit: vnd so wir mit jm vnd vm seiner eeren willen leydend/so werdēd wir zwar mit jm regieren: dann Gott ist ein gerechter vnnd billicher richter/vnd laßt nit zů das die von seinem reych außgeschlossen werdind/die er hat mitgenossen wöllen haben des leydens. Ist es das wir jn bis stanthafftig vor den menschen werdend verjähen/so wirt er vns auch erkennē in seiner maiestat. Ist aber das wir seinen verlögnen werdend (der verlögnet aber seinen/der sein creütz nitt wil tragen) so werdend wir an dem letsten tag die grausame stim hören: Ich kenn eüwer nit. Getreüwend wir jm/so thünd wir vnseren nutz: mißtreüwend wir jm/so gadt jm nichts ab: dann ob wir vil oder lützel/wol oder übel von jm haltend/bringt jm weder nutz noch schaden. Er ist von natur warhafft/vnd mag jm selbs nit vngleych seyn: wir glaubind oder nit/so wirdt das fürgon das er verheissen hat/den frommen vntödlichs läben vnnd yemerwärende fröud/den bösen der ewig tod. Das ist das pfimment vnnd grund der Euangelischen leer/des solt du yederman vermanē/nit mit disputierē in mēschlichen klügē spitzfündigkeitē/sonder in vermanūg durch vnseren Herren Jesum/der ein anheber vñ vrsprung ist diser leer/vnd ein zeüg deiner vermanung/vnd ein rächer des vnglaubens vñ boßheit/es seye dann das sy sich auß vermanung besserind. Mit sölicher ernstlicher dapfferer vermanūg schaffest du mer dañ mit klügen vnd zenckischen reden. Nitt solt du (als die weltklügen) mit worten zancken/vnd mit menschlichen vrsachen wöllen zeigen vnnd bestätigen das man glauben sölle. Sölichs ding ist so gar nichts nütz zů rechter Gottes eer vñ fromkeit/das es die veste des glaubens gantz zerstört/vnd verkeert zum letsten die gemüt deren die es hörend/so alle ding in fragen vnd zweyfel stond vnd menschlichen vrsachen/so man yetz ein ding bejatzt/yetz wider verneint/von dem es vnzimlich ist zezweyflē: also entspringt ein frag auß der anderen/das weder maß noch end an disen fragen ist.

Fleyß dich Gott zeerzeigen einen bewärten arbeiter/der sich nitt dörffe schämen: der da recht schneyde dz wort der warheit. Deß vngeistlichē ytelen gschwätz entschlahe dich/dañ es fürderet vil an dem vngöttlichen wäsen: vnnd jr wort das frisset vmb sich wie der krebs/vnder welchen ist Hymeneos vñ Philetus/welche der warheit gefält habend/vñ sagend die auferstentnuß seye schon geschähen/vnnd habend etlicher glauben verkeert.

Aber der vest grund Gottes bestadt / vñ hat disen sigel.

Laß du sölliche zanckred fallen / vnd fleyß dich mer das du syest ein Euangelischer werckmann / nit ein disputierer: vnd ein werckmann der gelobt werde / nit von den menschen / sonder von Gott: vñ halt dich in dem Euangelischen werck in der maß / das sich der (der dich erwelt hat) nit dörffe deinen beschämen. Das wirt denn geschähen / so du sölliche überflüssige disputation hinweg schneydest / vñ die Euangelische leer in ein kurtzen begriff des glaubens verfasselst / vñ so du die verwirrten fragen auflöselst: mit rechtem verstand vñ vrteil zerteilest die red Gottes / allein die ding dem volck fürhaltende / die da eigentlich zů säligkeit vñ frömkeit dienend. Aber die vnnützen zanckwort die solt du starckmütig verachten / dañ so bald du sy ein mal annimpst / so nimpt das gifft allgemächlich zů / vnd dienet zů grosser vnfrömkeit vnd falschen Gottes eer / vnnd kompt die sach zum letsten dahin / das die menschlichen satzungen überhand nemmend / vnd wirt die krafft der Euangelischen leer gantz bedeckt / verblichen vnd veraltet / dann jr red / so sy einmal eynsitzt in die oren vnd gemüt der einfaltigen / flicht sy sich allweg weyter auß / gleych als die kranckheit des krebs / hört nit auf allgemächlich für vnnd für das nächst by jm zeuerfassen / biß das es den tod bringt: deßhalb sol man bald am anfang disen schadē für kommen / vnd mer hinweg hauwen dañ das man jn neeren wölle vnd aufenthalten / ee er sich zetieff eynsetze / vnd wurtzlen gewünne. Du möchtist achten / das ich vilicht diß vnbesinntlich entsässe vnd besorgte / wenn ich sölichs / so ich förcht / nit vormals in Hymeneo vnd Phileto gesähen hette. Die selben zween do sy vnderstündend den glauben mit menschlicher disputation zehandlen / sind sy in sölicher maß von der Euangelischen warheit abgewichen / das sy das recht hauptstuck des glaubēs verlögnet habend / so sy gesagt habend / die auferstentnuß der leyben seye in Christo erfüllt / vnd seye kein auferstentnuß mer deren wir warten syend / dann das wir täglich etlicher maß in kinderen die vonn vns kommend / wider geboren werdend / vñ als vil als wider läbendig: vnd in dem nemmend sy nitt war / so die auferstentnuß hinweg genommē wirt / das auch damit hingenomen wirt forcht vnd hoffnung der belonung / die den bösen vñ gůten vnderscheidlich bereit sind. Nun wäre sölcher schad lycht / wenn sy nit zů dem das sy verfürt sind / auch anderer menschen glauben mit jrer leer verkeertind.

Ein schädlich ding vñ mēschen leer.

Auferstentnuß der leybē ist ein hauptstuck des glaubēs.

Der Herr kennt die seinen / vnd es weyche ab von vngerechtigkeit / wär den nammen Christi anrüfft. In einem grossen hauß aber sind nit allein guldine vnd silberine geschirr / sonder auch höltzine vnd irrdine: vnd etliche zů eeren / etliche aber zů vneeren. So nun yemants sich reiniget von sölichen leüten / der wirt ein geheiligets gschirr seyn zů den eeren / dem haußherren breüchlich / vnd zů allem gůtem werck bereitet.

Doch ist nit zebesorgen das durch jr verkeerte leer die Euangelische warheit gantz vmkeert werde. Es schwanckind obsich oder nidsich die menschlichen meinungen / so stadt doch das fundamēt des glaubens steyff vnnd vnbeweglich / das Christus durch sein hilff gelegt hat vñ beschirmt / mag durch kein bestreytung der kätzeren bewegt noch zerstört werden / dem selbigen fundament als einem herten velsen ist eyngegraben diser spruch / der niemermer mag abgetilckt werden: Der Herr kēnt die seinen / vñ ein yetlicher der sein nammen vergicht / der weyche von der boßheit. Kein wūder ist es / das sy von Christo flüchtig sind worden / die jm nie in einem reinen glauben vnd liebe verwandt sind gewesen. Aber von jrer leer söllend sich alle die hüten / die ein mal mit lauterē glauben dem Euāgelio geglaubt habend. Wol wäre es / vnd mit gantzer begird zewünschen / das sölliche sucht vnd gifft nit erwüchse in Christenlichen kilchen. Es mag aber nitt seyn / wir müssend in einer sölichē grossen vile des volcks etliche vnfrömē den frommen vermischt haben vñ dulden: ja jr boßheit dienet zů zeyten den frommen zů gůtem / so die frommen von den bösen geůbt / damit anzeigend die stanthafftigkeit jres glaubens. Also in einem weyten schönen hauß eines reychens / hat man nit allein guldine vñ siberine geschirr / sonder auch höltzine vnd irrdine / vnder denē sind yhene zů eerlichem brauch / dise zů vneerlichem brauch verordnet: dz ist allein der vnderscheid / daß die geschirr / so von natur irrdin vnd höltzin sind / mögēd nit guldin oder silberin werden.

Fleüch die gelüst der jugēd / jag aber nach der gerechtigkeit / dem glaubē / der liebe / dem frid / mit allen die den Herren anrüffend von reinem hertzen. Der torechtigen fragen aber / vnd die nichts leerend / entschlach dich: dann du weist dz sy nun zäck gebärēd. Ein knecht aber des Herren sol nitt zänckisch seyn / sonder freüntlich gegen yederman / leerhafftig / der die bösen duldē möge / der mit senfftmüt straffe die widerspennigen / ob jnen Gott et wan büß gebe die warheit zeerkennen / vnd wider zekeeren von des teüfels strick / die von jm gefangen sind nach seinem willen.

Aber hie in versamlung der Christen / dieweyl die sach nit an der natur / sonder am willen stadt / so mag der der sich selbs auß seiner schuld ein schantlichs geschirr gemacht hat / durch hilff Gottes schaffen / das er wider ein eerlich geschirr werde. Sargegen der yetz ein liebhaber ist vnd eerer Gottes vnd Christenlicher frömkeit / dadurch er dann in dem hauß Gottes ein guldin geschirr ist gewesen / ist es das er auß seiner schuld vonn frömkeit falt in vnfrömkeit / wirt er ein schantlichs geschir. Vnglauben / yergeyt / grimē / vnkeüschheit / vnd der gleychen

andere

andere laſter der ſeelen/ machend das einer iſt ein ſchantlich vneerlich gſchirr. Welcher ſich aber von ſölichen laſteren gantz reiniget/ vñ ſich zů fromkeit vnd vnſchuld kert/ wirt ein eerlich gſchirr/ rein vñ komlich zů eerlichem gebruch/ ſeinem herren bereit ſo offt er ſein not iſt. Ich weiß daß die jugend in mancherley böſer begird angefochten wirt/ die den menſchen ziehend zů einem vnreinen läben. Aber du haſt ein ampt an dir daß einem alten zůgehört/ deßhalb du alle ſölliche begird/ ſo den jungen anligend/ fliehen ſolt/ vnd hang mer an denen dingen ſo dir gemäß ſind vñ wol zimmend/ gerechtigkeit/ glauben/ liebe/ friden mit denen die mit reinem hertzen Chriſtum verjähend. Mit Hymeneo vnnd ſeines gleychen hab kein gemeinſchafft. Fromkeit ſündet nit/ der glaub diſputiert nit/ liebe erhebt ſich nit/ frid zanckt nit. Weyter erman ich dich/ daß du die törechten närriſchen vñ vnkünſtlichen fragen/ mer hochffart dann weyßheit habende/ nit annemm miſt/ vnd wüß daß auß ſölichen nichts anders erwachßt dann zanck vnd hader/ ſo die hitz der diſputation ye mer zůnimpt/ vnd die ſach zum letſten zů einem wüten kumpt ſo keiner dem anderen nachgibt/ vnd ein yetlicher ſein meinung die er falſch erkent hartbänig beſchirmē wil/ ee er wölle vngeleert geſehen werdenn. Mit ſölichen leüten ſtreyt nitt/ dañ ſy mögend nit überwunden werden. Chriſtus hat nit in ſölichē wäg die welt beredt/ er hat mit beſcheidenheit vnd ſenfftmütigkeit überwunden/ nit mit geſchrey vnd zanck/ vnd ſein ſtimm iſt nit gehört worden vff dem platz. Deßhalb zimpt es ſich daß der diener nachuolg vñ anhang den fůßſtapfen ſeines herren/ nit zenckiſch/ ſonder fridſam vnd tugendhafft ſeye gegen allen. Dann welcher alſo läbt/ daß er auß liebe vñ beſcheidenheit dem volck angenäm iſt/ der mag das volck gar leychtlich bereden. Es ſol auch ein diener Chriſti bereit ſeyn vñ meer geneigt zeunderweyſen dann zeſchelten/ er ſol in leyden ſenfft ſeyn vnnd gar nit anreitzig zů zorn/ das er die ſo ſündend vnd widerſträbend mer mit dapfferkeit dann mit reühe ſtraaffe/ in dem anzeigende/ das er in denē dingen allē nichts vermeint/ nichts fürnimpt/ nichts thůn wölle dann jnen helffen. Dann man ſol nit leychtlich von yemant verzwyflen. Es mag ſich begebē das durch ein ſölliche beſcheidene vnd früntliche ſtraaff Gott verleycht daß ſy jr läben beſſerind/ vnd ſo die nebel vnd finſternuß des gemüts vertriben werdend/ ſy anfahend erkennen vnd begirlich annemen die warheit die ſy vormals widerfochten habend/ vnd zum letſten werdend ſy witzig vñ kerend wider/ vñ als werind ſy vō einem groſſen ſchlaaff der vnwüſſenheit erwacht/ ſchütlend vonn jnen die ſtrick des tüfels/ das iſt die böſen begird/ in denen ſy vormals gefangen nach ſeinem willen vmbgefürt ſind/ vñ ſo weyt in irrung kommen das ſy auch die Euangeliſche warheit widerfochten habend.

Das iij. Cap.

Von den gfarlichen zeyten vñ falſchen leereren warnet jn Paulus. Warzů die heilige geſchrifft nutz ſye.

DAs ſolt du aber wüſſen/ das zů den letſtē tagen werdēd grüwliche zyt vorhanden ſein. Dañ es werdend menſchen ſein/ die von jnē ſelbs haltend/ geytig/ ſtoltz/ hochfertig/ leſterer/ den elteren vngehorſam/ vndanckbar/ vngeiſtlich/ vnfrüntlich/ widerſpenig/ ſchender/ vnküſch/ die kein liebe zů gütē habēd/ wild/ verrätter/ fräfler/ aufgeblaaſen/ die mer liebend den wolluſt dann Gott/ die da habend den ſcheyn eines gottſäligen wandels/ aber ſeiner krafft verlögnend ſy: vnd von ſölichen wende dich. Dañ auß den ſelbē ſind die die heüſer durchlauffend/ vnd fürend die weyblin gefangen/ die mit ſünden beladen ſind: vnd farend mit macherley lüſten: lernend ymerdar/ vñ mögēd nimer zur erkañtnuß d warheit komen.

Deßhalb ſöllend wir vns nit allein wider die durächtung der Juden vnd Heyden/ ſonder auch wider die boßheit diſer menſchen bewaren. Dann die ding/ die man nit vermeyden vnnd entfliehen kan/ da můß man nit thůn als ſähe man ſy nit vnd wölte ſich der ſelben nit annemen/ ſonder man můß überwinden. Deß biß gewüß daß der heylig geiſt vorgeſagt hat/ dz in den letſten zeyten ſchwäre ſorgkliche zeyt vorhanden werdend ſyn/ ſo die rechte ware Gottes eer ab wirt nemmen/ vnd die Euangeliſche liebe erkalten wirt/ ſo werdēd die menſchen auff ſich ſelbs allein geneigt ſeyn in falſcher liebe/ begirig auff gelt/ übermůtig/ ſtoltz/ hochffertig/ übelreder/ leſterer/ vatter vnd můter vngehorſam/ vndanckbar/ vnheylig oder vngeiſtlich/ vnfrüntlich vnd die ſich anderleüten nichts annemend/ vngenietig/ vngemein/ vnfrüntlich/ verlümbder/ affterreder/ vnküſch/ můtwillig vnnd feyg in eſſen/ trincken vnd leybs wolluſt/ vnmilt/ vngütig/ vnzäm/ vnachtſam des güten oder vngluſtig zum güten/ verräter der heimligkeit ſo geſellen vnd fründ ein ander vertrauwend/ fräfel/ eines geſchwollnen gemüts/ mer liebhaber der wollüſten dann Gottes: die in außerem falſchen ſcheyn/ mit dem nammen/ kleidung/ vnd außerlichen wercken ein geſtalt der fromkeit fürgebend vnnd erzeigend/ ſo ſy doch das darinn der grund vnd anfang der rechten eer Gottes vñ Chriſtēlicher fromkeit ſtadt verlögnend: vnd ſo vil ſchädlicher ſind die ſelben/ daß ſy vnder der außerlichen geſtalt der fromkeit vnd geiſtligkeit ein ſchantlich befleckt läben habend: vñ nit allein jr läbē iſt falſch/ ſonder ſy felſchend auch die reine lautere leer der Euangeliſchen warheit mit Jüdiſchen fablen vnd menſchlichem gſatz. So man der dingē war näme/ ſo wurd man vilicht deren erlich auff den hüttigen tag finden/ deren ſitten ſich auff ſölich ſchädliche ding zugend/ vñ darumb lüg daß du ſy ſcheühiſt. Damit du aber ſölichs deſter

sicherer vnnd gewüsser mögist thün/ wil ich dir jre sitten zum teil entwerffen. Dann die also sind/ habend etwas sonderer weyß darinn sy (wiewol felschlich) vor den menschen from̃ vnd geistlich wöllend gesehen werden/ in schlächten kleideren/ nemmend sich etwas ernsthafften gesichts an/ vnd mit kunst könnend sy sich bleich vnd mager machen/ vnd in sölicher frommen geistlichen gestalt flickend sy sich in anderer leüten heüser/ vnd denn so überkom̃end sy zů fründ/ am ersten die torechten weyble/ daß sy nachmals die mann durch sy dester baß betriegen mögind/ gleych als der schlang durch Euã Adam betrogen hat. Dann sölich blöd weybsgeschlächt ist geschickt zum betrug. Sy nem̃end aber zů sölichen jren fürnemmen nit from̃e vñ eerliche/ sonder leychtferige weyber/ die Christum in der maß verjähend/ das sy nichtsdestminder in dem auch mit sünden beschwärt sind: vnd diewyl sy dann sich nit auff die rechte steyffe from̃keit gegründt habend/ so schwanckend sy vnnd werdend gefürt in vil vnd mancherley begirden/ lassend sich nit vernügē das sy ein mal gelernet habēd/ was zů warer rechter eer Gottes vnd Christenlicher from̃keit dienet/ sonder sy begärend yemerdar etwas neüws zewüssen/ vnd auß der vrsach berüffend sy leerer zů jnen die jnen kom̃lich vnd jren begirden fügklich syend/ die sy lerend nichts wüssen/ vnd sy niemermer bringend zů erkañtnuß der warheit. Ja vnder dē deckmantel der Euangelischen leer/ bedeckēd sy ein vnrein vn from̃ läben/ vnd offenlich mit mund verjähend sy Christů/ aber heimlich leerend sy die ding die gantz vnd gar stracks wider sind der leer Christi.

Gleycherweyß aber/ wie Jannes vnnd Jambres Mosi widerstůndend/ also wider stond auch dise der warheit: es sind mēschen von zerstörten sinnen/ vngeschickt zum glauben/ aber sy werdends nit außfüren. Dann jr torheit wirt geoffenbaret werden yederman/ gleych wie auch yhener was. Du aber hast ervolget mein leer/ min weyß/ mein fürsatz/ mein treüw/ mein duldmůt/ mein liebe/ mein gedult/ mein vervolgung/ mein lyden/ welcherley mir geschehē sind zů Antiochian/ zů Iconion/ zů Lystran/ welche verfolgung ich da erleyd/ vnnd auß allen hat mich der Herr erlöst. Vnnd aber alle die gottsälig läben wöllend in Christo Jesu/ müssend vervolgung leyden.

Niemant sol es wunder duncken ob sölich yetz aufstandind/ die durch jr vnfrom̃keit dem Euangelio widerfechtend. Es ist vor zeyten auch geschähen/ dann gleychermaß als Jannes vnd Jambres die zauberer des Künigs Pharaonis in Egypten mit jren zauberlisten vnd verblendungen vnderstanden habend die ziechen so von Mose durch die krafft Gottes geschahend/ zerugk zewerffen vñ vn krefftig zemachē: also auch dir vnder einer falschen gestalt der from̃keit vnd geistligkeit/ sind sy wider die Euangelische warheit/ verzweyflet sind sy vnd in boßheit verhertet/ sind nit allein in jrē begirden falsch vñ vergifft/ sonder bruchend auch die Euangelische leer vnd reinen lauteren glauben zů jren anfechtungen. Vñ bißhär habend sy etliche betrogen/ aber fürhin werdēd sy mit jren listen nit so vil schaffen/ dann jr torheit wirt yederman kundt werden vnd offenbar/ als dañ der zauberer in Egypto list vnd betrug auch entdeckt ward/ dadurch sy dann zů spott vnnd schanden kom̃en. Dann vnmüglich ist es/ das die leer deren rein vñ lauter sye/ deren sitten vnd gmůt vnlauter vñ befleckt ist. Was aber nit war/ sonder falsch allein vñ angenom̃en ist/ mag nit ewig vnd langwirig seyn: dañ ob es ein zytlang durch sölichen falschen won bedeckt wirt/ kumpt doch die zeyt das es offenbar vñ entdeckt wirt. Du aber solt denen vast vnglych syn/ vñ solt die Euangelische leer die ich dir lauter/ rein vnd vnuermischt geben hab/ auch anderen lauter/ rein/ vñ standhafftig mitteilē. Wie mein leer ist gewesen/ also ist auch gewesen mein läben. Vnd des magst du ein güter zeüg seyn/ dañ du lang bey mir gewonet/ alle ding erfaren hast/ wie rein vnd lauter mein leer ist gewesen/ wie mein läben vnd sitten so gantz nach der selbigenn leer gericht/ wie mein gemůt so frölich vnd vnerschrocken/ vnd nichts entsessen hat/ wie mein glaub so starck vnd standhafft durch kein leyden oder schaden bewegt/ wie ich so senfftmůtig vnnd früntlich gegen yederman/ vnd besonder gegen den kätzeren/ wie mein liebe so groß was/ daß ich auch den feyenden begärt güts thün/ wie mein geduldt so groß was in durächtung vnd kestigung/ die mir (als du weist) zů Antiochia/ Iconij/ Listris zehanden kom̃en. Du weist was grosser sturmwindē der durächtung ich da über menschliche krefft erlitten hab: aber d Herr hat mich auß denen allen erlößt/ durch des schirm/ hilff vnd beystand ich in denē dingen allen starck vnd vnerschrocken verharret bin. Dises ist mir nit vō vnglücksfal oder auß minen übelthaaten zůgestanden/ sonder vmb des willen das ich lauter vnd rein die Euangelische warheit geprediget/ vnd demnach gelābt hab/ bin ich in so vil leyden vnd schaden geůbt worden. Ja alle die/ die Christo vnd mir nachuolgen wöllend/ vnd anhangen der rechten frombkeit/ müssend gleych als er vnd ich zů vil anfechtungen/ kestigung/ vnd leyden sich bereiten. Dann allwäg wirt die welt sölich leüt haben/ die (damit sy jre falsche geistligkeit vnd from̃keit handhabind vnd beschirmind) da kestigen/ durächten/ vñ vndertrucken werdend die rechten waren Christen.

Ein Ri ner Chr sti müß vil lydē

Die bösen menschen aber vñ verfürische/ farend für zů dem ergersten: verfürend/ vnd lassend sich verfüren. Du aber bleyb in dem das du gelernet hast/ sitmals du weist vonn wäm du gelernet hast.

Exod. 7.

Aber dise durächtung vnd kestigung wirt vns zů nutz dienen/ gleych als denen vnfrommen vnnd be-

betriegeren jr glückſäligkeit dienen wirt zů einem hauffen vnd merung der verdamnuß: die in zwen wäg geſtraafft werdend/das ſy von der warheit gefallen ſind/vñ das ſy ander mit jrem irrſal verfürt habend. Ob aber ſölich ſich nit beſſeren wöltind/ſo laß ſy jrer ſtraaff. Lůg aber du vnd verharr in denen dingen die du von mir gelernet haſt/vnnd biß in dem ampt/ſo dir beuolhen iſt/ſtandthafftig vñ rein/ſo du doch weiſt das die leer ſo dir geben/vngezweyflet war iſt/deßgleych die vnderrichtung ſo du haſt/biſt du echt noch yngedenck von wäm ſy kommen ſeye/ vnd von was meiſters du ſy gelernet habiſt. Dann ich glaub nit das du vergeſſen habiſt der heiligen gſchrifft/die du vorzeytē in der jugend von deinen elterē gelernet: wo du die recht verſtaſt/ ſo mag ſy dich on mein vnderweyſung/vñ meiſterſchafft fürhin geleert machē/ſo vil als dañ die ſäligkeit antrifft die vns das Euangeliū verheißt nit durch haltūg des geſatz Moſi/ſonder durch dz vertruwen ſo wir glaubēd Chriſto Jeſu. Das im Euangelio angezeigt wirt/daß es zum teil geſchähen ſeye/ das zeigt vns (doch verdeckt) dz alt teſtament an das es geſchehen ſol/es leert vns nichts anders dañ das Euangeliū/aber in ein andere gſtalt/ ſo verr das es ein frommen vnd geleerten läſer hab.

Dz nüw vnd alt Teſtament leerend ein ding.

Vnd dieweyl du von kindheit auf heylige geſchrifft weiſt/mag dich die ſelb wyß machen zur ſäligkeit durch den glauben in Chriſto Jeſu. Dann alle gſchrifft von Gott eyngegeben/iſt nütz zur leer/zür ſtraaff/zur beſſerung/zur zůchtigung/in der gerechtigkeit/dz ein menſch Gottes ſeye vollkommen/ zů allem gůten werck geſchickt.

Nitt ſöllend wir meinen daß die bücher Moſi vnd der propheten nach dem das Euangelium allenthalben außkündet iſt/überflüſſig vnd vnnütz ſyend/ſo ſy durch ein geiſtlichen verſtand zů Chriſto vnd rechter Gottes eer vñ Chriſtenlicher frōmkeit zogen werdend. Ja die gantze heilige geſchrifft die vns nit durch menſchliche vernunfft vnd klůgheit/ſonder durch offnung des heyligē geiſts geben iſt/hat ein groſſen nutz/ eintwäders zů vnderweyſung deren dingen die wir on nachteil der ſäligkeit nit mögēd nit wüſſen/oď zeſtraaffen vñ widerfechten die/die der warheit widerſträbēd/oder zeſtraaffen vñ widerzebringen in den wäg der ſäligkeit die/ die einfaltigklich irrend/oder zů vnderrichtung vñ leer/nit in dē Jüdiſchen geſatz oder in menſchlicher weyßheit vnd welt klůgheit/ſonder in warer frōmkeit des läbēs: vñ gibt die heylige gſchrifft überflüſſig alles das da dienet zů warer frōmkeit/ das einē menſchen der ſich Gott ergeben hat nichts gebriſt das er nit vollkōmen vñ gnůſam vnderwiſen möge werden zů allen ämpteren vnd übungen eines Chriſtenlichen läbens.

Das iiij. Capitel.

Er bezügt jn hoch das er getrüwlich vñ ernſtlich den handel trybe/ſagt von ſinem tod/vnd von etlichen die jn vntrüwlich verlaſſen/etlich auch die jm widerſtrebt habend.

SO bezüg ich nun vor Gott vñ dem Herren Jeſu Chriſto/der da zůkünfftig iſt zerichtē die läbendigen vnd die todten in ſeiner erſcheynung/vnd in ſinem reych: Predig das wort/halt an/es ſeye zur rechter zeyt oder zur vnzeyt: ſtraaff/beſchilt/erman/ tröſt mit aller duldmůt vnnd leer. Dann es wirt ein zeyt ſeyn/ das ſy die heylſamen leer nit werdēd dulden/ſonder nach jren eignen lüſten werdend ſy jnen ſelbs leerer aufladen/ die jnen die oren juckind/ vnnd werdend die oren von der warheit wenden/vnd ſich zů den fablen keerē. Du aber biß wacker allenthalben/leyd dich/ thů das werck eines Euangeliſchen predigers/ richt dein ampt redlich auß.

Fleyſſigklich bitt ich dich mein Timothee/vñ bezüg mich daß gegen dir durch Gott den vatter vñ Jeſum Chriſtum/der in künfftig vrteilen wirt die läbendigen vnd todten/deß vrteil niemant entfliehen mag/ vnd durch ſein zůkunfft/ſo er nit ſchlächt vnd verachtet/ſonder in groſſer maieſtat vnd erſchrockenlich kōmen wirt zeurteilen/der/der hie hat wöllen verurteilt werden/ vnd durch ſin reych dem kein gewalt widerſton mag/ daß du die Euangeliſche leer ſtarckmütig predigiſt/ vnnd dich weder durch widerwertigkeit laſſiſt erſchrecken/noch durch glückſäligkeit bewegē. Lig hefftig an/fügklich/vnfügklich/ dañ kein zeyt ſol ſeyn die dich nit fügklich beduncke ſeyn/ſo du verhoffeſt nutz dem Euangelio zeſchaffen. Straaff den ſünder/verman den liederlichē/ſchilt den der in irrſal verharret/damit er durch rühe gebeſſeret werde/ der durch freüntlich ſtraaff nit hat wöllen beſſer werden. Aber mit ſölicher ruhē ſtraaff ſolt du allwäg vermiſchen ſenfftmütigkeit vñ vnderweyſung/damit du nit geachter werdiſt das du jn eintwäders haſſiſt/ wenn du jn allein mit ſchmaachwortē anfareſt/ oder das du mit jm kriegen wölliſt/ſo du jn allein ſchilteſt/vnd nit auch darzů vnderwyſeſt. Man iſt gar gern einem fründ gehorſam dañ einem feyend/ vnd lieber ſo man beredt dañ gezwungē wirt. So vil mer ſöllend wir fleyß ankeren vnd vns arbeiten/ daß wir befeſtigind die gmüt der vnſeren/ das kōmen wirt (als ich geſagt hab) ein ſchwäre ſorgkliche zeyt/ das etlich von dem Euangeliſchen glauben abtrünig werdend/ vnd nit leyden werdend die heilſame leer Chriſti/die da gantz vñ gar iſt wider die begird diſer welt. Vnd als ſy dann in jren anfechtungen gefelſchſt ſind vnnd verwüſt/ alſo werdend ſy allenthalben meiſter zůſamen bringen/ mancherley vnd nüw/nit die ſy rechte eer Gottes vnd Chriſtenliche frōmkeit leerend/ſonder die werdēd ſy vnderweyſen

in Jüdischen fablen: die jre oren juckind vnd kützlind mit satzungen vñ leeren von menschen erfunden / dann jre oren werdend sy beyssen in torechtem glust/neüw vnd spitzfündig ding lieber hören dañ fruchtbare nütze ding/ vnd denn werdend sy sich keren zů jren fablen vnnd werdend jre oren von der Euangelischen warheit abwenden. Seßhalb solt du dester mer darwider stråben/ biß flyssig/leyd alles das zeleyden ist/damit das Euangelium Christi gefürderet werd/vnd zeig nit allein mit worten/ sonder auch mit wercken vnd mit der sach daß du ein verkünder syest des Euangelij. Dann die/ die jre wort vñ satzung leerend/die mögēd wol Euangelisten genennt werden/ sy sinds aber nit.

Dann ich wird yetz geopfferet / vnd die zeyt meiner auflösung ist schon vorhanden. Ich hab einen güten kampff gekempfft: ich hab den lauff vollendet: ich hab glauben gehalten. Hinfür ist mir behalten die kron der gerechtigkeit/ welche mir gebē wirt der Herr an yhenem tag/der gerecht richter: nit mir aber allein / sunder auch allen die sein erscheynung lieb habend. Flyß dich das du bald zů mir kommest.

Den dienst so du an meiner statt fürsichst/ den fürwiß in der maß/das du dz so du leerest vollkommenlich die menschen beredist vñ in jre hertzen eyn truckist / das es nit leychtlich von denen die das widerspil predigend / zerstört vnd gefelscht mög werden. Dñ so vil mer flyß solt du ankeren/daß ich nit lang mer deinem fleyß behilfflich mag seyn / dann ich stach yetz an gleych als ein opffer Christo zůgeygnet/geopfferet zewerden / vnd der tag meines tods ist nit weyt. Ich wird gern vnd willigklich geopffret/dañ ich in meiner conscientz sicher bin vñ mich in meinem vergangnen lābē nichts schuldig weiß/ deßhalb ich gewüß bin der belonung. Ich hab ein eerlichen stryt erstrittē/ich hab den Euangelischen lauff erfüllet/mit güter trüw so mir beuolhen was vollbracht/mein ampt trüwlich verwaltet vnd erstattet/ yetz weiß ich das mir mein belonung sicher behaltē ist / das mir die kron so den frommē geben wirt hinder sich gelegt ist / die mir geben wirt Gott der Herr mein hauptman/ dem ich gedienet hab: nit wirt er mir sy geben hie in diser zeyt da man strytē sol / sonder an dem tag so er als ein gerechter richter einem yeden nach seinen verdiensten belonung widergelten wirt. Nit allein mir ist bereit die kron der vntödligkeit/sonder allē denen die auff sein verheissung vertrauwend/ sich from̃ vnnd vnbefleckt enthaltēd/mit frōuden wartēd seiner zůkunfft/auß deren zal (hoff ich) du syest nit der minst. Hab acht das du vast bald zů mir komist. Der kercker vnd gfencknuß hinderet mich das/daß ich nit här vnd dar kan wandlen vñ verwalten die Euangelische geschäfft / vnd bin auch schier von yederman verlassen.

Dann Demas hat mich verlassen / vnnd dise welt lieb gewunnen/vnd ist gen Thessalonich gezogē/ Crescens in Galatian/ Titus gen Dalmatien / Lucas ist allein mit mir: Marcum nim̃ zů dir / vnd bring jn mit dir: dañ er ist mir nutzlich zum dienst. Tychicon hab ich gen Ephesō gesandt. Den mantel den ich zů Troade ließ bey Carpo/bring mit dir wenn du kumpst/vnd die bücher/sunderlich aber das pergament. Alexander ð Kupfferschmid hat mir vil böses bewisen/ ð Herr bezal jm nach seinen wercken / vor welchem hůt dich auch. Dann er hat vnseren worten seer widerstand gethon.

Darzů ist etwas das ich dir vor meinem abscheid in gegenwirtigkeit mit worten befelhen wil. Demas hat mich verlassen / wil lieber in wollust diser welt lāben/ dañ in hoffnung des vntödlichen lons meiner festigung mitgenoß seyn / in der meinung ist er gen Thessalonica gefarē. Crescens von etlicher geschäfft wägen in Galatiā/Titus in Salmatiam/allein Lucas ist bey mir ein mitgenoß alles des so mir zůfalt. So du kumpst bring mit dir Marcum / dann ich seines diensts notturfftig bin/ dann ich hab Tychicum ob etlicher geschäfften willen gen Ephesum geschickt. So du kumpst bring mit dir den mantel den ich zů Troade by dem Carpo gelassen hab/dañ ich sein yetz im winter notürfftig bin/vnd auch in der gefengknuß: damit bring auch die bücher die ich da gelassen hab/vnd besonder in die perment geschriben sind. Alexander der Rotschmid hat mich in disen durächtungen nit allein seiner hilff entsetzt / sonder auch in mancherley weyß beleidiget.

In meiner erstē verantwortung stünd nie mant bey mir/sunder sy verliessend mich all. Es sey jnen nit zůgerechnet. Der Herr aber stünd bey mir / vnnd stercket mich/auff das durch mich die predig dester weyter außkäme/vnd alle Heydē höretind. Vnnd ich bin erlöst von des Löuwens rachen. Der Herr aber wirt mich erlösen von allē bösen werck/ vnnd sälig machen zů seinem himmelischen reych. Welchem seye eer vō ewigkeit zů ewigkeit/Amen

Es gehört mir nit zů das ich mich an jm reche/ aber der Herr wirt sölichs widergelten als er verdient hat: vor dem solt du dich auch hüten/dann so gar ist er mir nit bey gestanden das er mir vñ meiner red vast widerig ist gewesen. Nach dem ich für gestelt ward antwort zegebē vor dē richterstůl Neronis/ist mir niemāt bey gestanden/ sind vß forcht all vō mir geflohē/dz ist menschlich/ich begär nit dz jnē sölichs sól zů bösem zůgemessen werdē. Wiewol ich aller mēschlicher hilff entsetzt bin gwesen/so hat

doch

mich doch ð Herr nit verlassen/sond ist mir behilf flich gewesen/vnd hat mir krafft vñ stercke geben/ das durch mich die verkündung des Euangelischen glauben volkomenlich yederman beredt/vnd das sölich geschrey zů den oren aller Heydē erschallen ist. Vñ ebē deßhalb (acht ich) hat Gott gewölt das ich durch vil land hin vnnd här getriben/zum letsten gen Rom geschickt wurd damit die Euangelische leer dester weyter allenthalben lautpreht wurd/vnd durch sein hilff/ der stercker vnd gewaltiger ist dañ kein tyrañ/bin ich entlediget auß dem schlund des grimen löuwen. Ich verhoff auch das mich der selb Herr nun hinfür erlösen werd vō allē bösen/damit ich durch kein vrsach von ð Euangelischen leer wyche/vnd ob man mich schon tödet/ so wirt er doch mich seinen diener vnd ritter behalten in sein himmelisch reych: dem seye gesagt eer vñ lob in yemerwärende zeyt Amen.

Grüß Priscan vnd Aquilan / vnnd das hauß Onesiphori. Erastus bleib zů Corinthen / Trophimon aber ließ ich zů Mileto kranck. Thů fleyß das du vor dem winter kommest. Es grüssend dich Eubolos/vnnd Pudens/vnd Linus vnd Claudia / vnd alle brůder. Der Herr Jesus Christus sey mit deinem geist. Die gnad seye mit eůch/Amen.

Geschriben von Rom die ander Epistel an Timotheon/do Paulus zum anderen mal für den Keyser Nero ward fürgestelt.

Grüß mir Priscillam vñ Aquilam mine Wirt/ vnd dz haußgesind Onesiphori / das mir vil güts gethō hat. Erastus ist zů Corinthē blibē/ Trophimů hab ich zů Mileto gelassen/ doch ist er nit vast starck. Ker fleyß an das du hie här kumist ee der winter den wäg verschließ. Eubulus vnnd Pudens/vnnd Claudia vnd andere brůder grüssend dich all. Vnser Herr Jesus Christus der mir allwäg beygestanden vnnd behifflich ist gewesen/der stande auch bey deinem geist/sein gütwilligkeit sey allzyt mit eůch. Amen. Siß hab ich vnderschriben mit meiner eignen hand/damit du dester gewüsser syest das dise Epistel von mir komme.

End der anderen Epistel an Timotheon.

Die Epistel Sant Pauls an Titon.

Argument der Epistel an Titon.

Titus ein junger/ vnd als vil als ein geliebter sun Pauli/von wägen der übertreffenlichen gaben vñ frömkeit / ist er von Paulo ein fürweser gesetzt der weyt berümpten insulen Crete: denē at Paulus als er von dañen schied zů einem Ertzbischoff geweycht. Vñ schreybt im dise Epistel auß der statt Nicopoli/vnd als man auß disem brieff mercken mag/sind die sachen denzemal noch stiller vnd rüwiger gewesen / dann nienen gedenckt er hierinn der kestigungen vnd durächtungen. In disem brieff vermanet er jn / das er das / so er bey den Cretensern angefangen hab/erstatte vnd erfülle/ vnd das er in einer yetlichen statt (deren als man sagt hundert in der insulen warend) ein Bischoff vnd Pfarrer ordne/die neñet er Presbyteros/das ist alte. Zeigt im damit an vnd schreybt im für ein muster vnd ein leist wie ein Bischoff vnd Pfarrer syn sol/ daß er tauglich vnd geschickt seye zů disem ampt. Dieweyl nun die falschen Apostlen auch in dise insel komen warēd / die jren Jüdischen glauben allen menschen auffstiessend / vermant er vnd stercket jn/daß er sy starckmütig verwerffe vnd verachte. Nach dem schrybt er im für die ämpter der personē vnd alterē/als er dañ Timotheo auch gethon hatt/daß ist wie ein yetlichs nach sinē staat vñ alter läben sol. Das thůt er mer darzů/ daß niemant vnder der gestalt des Christenlichen glaubens den amptleüten die jr ampt vollbrechtend/wiewol sy Heyden wärind/widersträben wölle/sonder vermant jn daß man sy mit gedult senfftmütigklich dulden wölle / vñ das in der hoffnung/daß sy vilicht auch etwan (so Gott wil) sich vō jrem irrsal kerind vnd witzig werdind. Zum letsten gebeüt er im daß er zů im kome gē Nicopolim/aber nit ee/biß das Paulus zů im schicke Artemam oder Tychicum/damit die Cretenses nit gantz der hilff vnd trost jres Bischoffs entsetzt werdind.

Das erst Cap.

Das er das jhän das er in Creta/auß seinem befelch angefangen habe/vollstrecke: namlich/allenthalben pfarrer in den stetten verordne. Auch wie die selbigen/jre diener vnd weyber syn söllind. Die vngehorsamen widerspenigē sol er rauch beschälten.



Paulus ein diener Gottes/aber ein Apostel Jesu Christi / zepredigen den glauben der auserwelten Gottes / vñ die erkanntnuß der warheit/welche zur gottsäligkeit fürt auff hoffnung des ewigen läbens: welches verheissen hat der vnlugenhafftig Gott vor den zeyten der welt: hat a-

ber geoffenbaret zů siner zyt sein wort/durch die predig die mir vertrauwt ist nach dem befelch Gottes vnsers heylands.

Tito meinem eigentlichen sun nach dem gemeinen glauben.

Gnad/barmhertzigkeit/frid vonn Gott dem vatter/vnnd dem Herren Jesu Christo vnserem Heyland.

Ich Paulus/der mich hab ergebē in den dienst vnd eer nit des gesatzts Mosi (als vor zeyten) sonder Gott des vatters: d ich auch bin ein gesandter bott Jesu Christi seines suns. Vnd diß ist die sum̄ meiner bottschafft/daß ich die/so Gott zů ewiger sāligkeit vnd Euāgelischen heil erwelt hat/berüffe/nit zů haltūg des gesatzts/oder zů vertrauwen der wercken/sond zů dem glaubē/der allein auffschlüßt den zügāg zů ewiger sāligkeit/auß der gnadreychen gütthaat Jesu Christi: ja nit allein zů dē glauben/sonder auch erkanntnuß der warheit/die bey den Heyden durch menschliche weißheit vñ weltklügheit gantz verblichen was/bey den Juden in schatten vnnd bildneren verdeckt. Ich red aber nit von der warheit/die die weltklügen weysen fürgebend/so sy sagend von vrsachen der natürlichen dingen/sonder von der warheit die in kurtzem begriff leert warinn da stande Gottes eer/vnd fromkeit die allein ein auffsähen hat auff Christum/vnd deren belonung nach disem augenblicklichē läben ewig ist. Söliche belonūg söllend die menschen in allen schaden vnd durächtūgen diser welt/sy syend wie groß sy wöllind/verhoffen/vñ das so vil mit grösserem vertrauwen. Zum ersten/das jnen sölichs verheissen hat nit ein mensch/der betriegen mag/vnd betrogen werden/sonder Gott/der als wenig liegen mag/als vnmüglich als es ist das er nit Gott seye. Darzů das er sölichs verheissen hat nit vngefärd/nit neüwlich/sonder sölichs so er yetz thůt/ist gwüßlich angeschlagen in dem Göttlichen vñ vnbeweglichen radt des Göttlichen verstands ee die welt geschaffen ist. Nit ist diser anschlag vnd radt neüw/sonder das bißhär so lang vmb etlicher vrsachen willen (die Gott allein wüssend sind) verborgen ist gewesen/das hat er gewölt das es yetz zů diser zeyt (die er darzů verordnet hat) der gantzen welt offenbar vnd kundt werde: vnd nit allein den Juden in etlichen verborgnen figuren angezeigt/sonder mit offenbarer verkündūg der Euangelischen leer allen menschen geoffenbaret sölle werden: vnd das on vnderscheid einicherley sprach oder lands. Siß ist die sum̄ vnd gantzer begriff der Euangelischen leer/deren verkündung ich nit fräfenlich mir selbs angenommen/sonder sy ist mir empfolhen/vnd nit von einem menschen/sonder von Gott vnserem behalter/der mich nit allein zů dem ampt des Apostolats berüfft/sonder mirs in sölicher maß beuolhen/das ich es in keinen wäg möcht abschlahen/damit niemants söliche wirdigkeit vnnd gewalt klein beduncke/oder auch des dem ich es an meiner statt befolhen hab. Ich der Paulus schreyb disen brieff Tito meinem waaren vñ eelichen sun/nit des leybs halb/sonder des glaubens/den ich in jn gegossen hab/vnd in dem er mir gantz gleych ist/vnd mich der massen anzeigt/daß ich mag geachtet werden etlicher maß in jm widergeboren seyn/als ein vatter in seinem eelichē sun. Sisem wünsch ich gunst vnd güthaat Gottes/vñ frid von dem/auß dem alle waare güter här fliessend/dz ist von Gott dem vatter vnnd Jesu Christo/der allein ist ein vrsprung vnsers heils vnd sāligkeit. In disen reychthümben begär ich das meine kinder reych werdind.

Deßhalben ließ ich dich in Creta/das du die ding so noch manglend/aufrichtetist/die stett allenthalbē mit den Eltesten zebesetzen/wie ich dann dir verordnet hab. Wo einer ist vnsträfflich/ein mañ eines weybs/der glöubige kinder habe/nit beschreyt mit mütwilligem läben/oder vngehorsam. Dann ein Bischoff sol vnsträfflich seyn/als ein haußhalter Gottes: nit eigensinnig/nit zornmütig/nit weynig/nit schlegig/nit schantlichs gewüns begirig/sonder gastfrey/ein liebhaber der erberkeit/mächter/gerecht/heylig/gemäß/widerhebig zeleeren die leer des glaubens/das er auch mächtig seye zeermanen mit gesunder leer/vnd zewiderfächten die widerreder.

Samit ich aber yetz mit dir rede Tite/dieweyl ich die art vñ natur deren so in der insulen wonend wol kannt/vnd wol wußt daß not was daß sy mit einem treüwen fleyssigen verwäser versorgt wurdind/hab ich dich deßhalbē an meiner statt in Creta gelassen/dann ich auß geschäfften des Euangeliums anderßwo gezwungē bin zegon: darum̄ hab ich aber dich da gelassen/daß du die ding die durch mich angefangen sind zebesseren vnnd zestraaffen/volfürist. Sieweyl du aber allein so vilen stetten/deren die insel vil hat/zeuersähē nit gnůgsam bist/solt du in einer yetlichen statt einē pfarrer machen/als ich dir (do ich vonn dir schied) empfolhen hab: doch so lůg das du zů sölichem grossem ampt nitt vnbesinntlich vnd one gefärd einen yetlichen nemmist: dann es ist not daß der/dem söliches ampt beuolhen sol werden/vormals wol erkunnet seye/vnnd nit allein das sein fromkeit yederman kondt seye/sonder kein argwon der sünden vnnd lasteren jm zügeschriben möge werden. Samit du aber ein sölichen dester gewüsser mögist erkiesen/wil ich dir ein bildner mit etlichen zeichen entwerffen. Welicher sölicher sitten ist/vnd eines sölichen frommen läbens das jm füglich nit mag etwas lasteren züge schriben werdē/der sich mit einer eelichen frauwen laßt vernügē/das er niemants argwon gebe eines vnkeüschen gemüts/der kinder hat die wol vnderwisen

Wie ein pfarrer seyn sol.

wisen vnnd erzogen sind / das sy nit allein mit dem nammen / sonder mit fromkeit des läbens anzeigind das sy rechte Christen sind / also das sy nit des mütwills halb verlümbdet sind / als dann gewonlich die jungen gesellen sind / das sy nitt jren elteren vngehorsam syend. Dann der / der eines sölichen ampts wirdig sol seyn / der müß so gar weyt seyn vñ frey von allen lasteren vnnd argwon der lasteren / das auch sein haußgesind from̃ sol seyn / vnd einen güten lümbden haben. Dann die laster der kinden werdēd den elteren zügeschriben / was aber den lümden eines pfarrers letzt / dz dienet zů schmaach dem Euangelio. Seßhalb ist not das der / der etlicher maß an Gottes statt ein fürwäser / vnnd dem der schatz der Euangelischen leer als einem außerwelten schaffner vertrauwt vnd befolhen ist / allenthalben vnsträfflich seye / gantz frey von denen lasteren die gewonlich die amptleüt an jnen habend. Dann ein sölicher ist ein fürwäser über die so gewillig vnd gern gehorsam sind / vnd der nienen auf dann auff die schäflin so jm beuolhē sind / acht sol habē / nichts sol fürnemmen dañ jren nutz vnd säligkeit / der sich fleysse jnen zehelffen / sy gesund zemachen / nit vnder trucken vnd verderben / der sy leere / vnd nitt zwinge: füre / vnd nit ziehe: der sy mer berede dann zwinge: der mit freüntschafft / gütthaat vnd senfftmütigkeit sy mer überwinde dann mit gewalt. Welicher dises fürnimpt / der müß nit hart vnnd rauch seyn / nit zornmütig / nit schamperer / fräfler red / dañ durch sölichs werdēd die menschen mer von einem entfrömbdt dann gebessert: er müß nit begirig seyn auff schantlichen gewün / dañ sölichs so es in einem weltlichen amptmann schantlich vnd schädlich ist / so ist es doch vil schantlicher vnd mer zehassen in einem Bischoff vnd pfarrer. Dann nichts handlet der vngfelscht / der in dem laster des geyts begriffen ist. Vil mer sol er also seyn / daß er das sein gern vnd reychlich außteile die geist zeergetzen. Zů dem sol er der güten dingen mer begirig seyn dann des gelts: er sol auch nüchter vnd bescheiden seyn / eines frommen vnschuldigen läbens / ein rechter eerer Gottes in Euangelischer geistligkeit / nitt vnderwürfflich den anfechtungen des gmüts / hoch überstreygende alle anfechtungen vnd begirden / in denen das gemein volck hin vñ här gezogen vñ vnrüwig wirt.

Dann es sind vil vngehorsamer vnd vnnütz schwätzer vnd gemüt verfürer / vnd allermeist die / die auß der beschneydung sind / denē man das maul verstopffen müß: die da gantze gesind verkeerend / vnd leerend das nichts nützet / vmb des schantlichen gewüns willen. Es hat einer auß jnen gsagt / jr eigner prophet: Die Creter sind allweg lugner gewesen / böse thier / vnd faule beüch. Dise zeügnuß ist waar. Vmb der vrsach willen straaff sy scharpff / auff das sy gsund syend im glauben / vnd nit achtind auff die Jüdischen fablen vñ menschen gebott / welche die warheit abwendend.

Ein Bischoff sol geleert seyn.

Vnd vor allen dingen sol er vast hebig seyn der Euangelischen leer / in deren er vnderwisen sol seyn zeleeren die vnwüssenden die ding die zů der sach gehörend: vnnd das er auch mit güter heilsamer leer möge ermanen die / die er sähe faul seyn vnd liederlich / damit auch die straaffen vnd widertreybē die sich wider die Euāgelische leer setzen wöltind. Ich verman dich des nit on vrsach / dann es sind vil vnzügig vnd vnnütze schwätzer / verfürer der fromen gemüten / die der Euangelischen leer nitt gehörig sind / vnd für disē leer bringend sy etwas vnnützer fablen der Juden / damit sy ein rüm habind daß sy geleert syend / vñ das sy auch nutz daruon überkom mind. Durch sölliche fablen betriegend sy vnd ziehend an sich etliche einfaltige vnd vnuerstendige / schleychend also vnder der gestalt der geistligkeit in die gemüt deren die sy hörend: vñ das in der maß / das sy zů zeyten nit allein ein vnd den anderen zerstörend / sonder auch gantze geschlächt / ein gantz haußgesind abwendend / vnd von der Euangelischen leer fürend / vnnd leerend sy etliche vngehörte ding / die gantz weyt sind vonn der Euangelischen warheit / mißbrauchēd den nammen Christi vnd seines heyligen Euangeliums zů gewün / dem sy dann schantlich nachstellend. Disē solt du häfftig straaffen vñ den mund verstopffen. Es sind aber etliche auß den Heydē die disem laster vnderwürfflich sind / aber doch allermeist die / die vom Jüdischen glauben zůn Christen bekeert sind / die da also vnlauter verjähend die Euangelische leer / das sy dareyn das gesatz Mosi vermischend / vnd verlassend nit gar das laster sölicher Jüdischē überflüssigen vñ falschen Gottes eer. Es ist auch kein wunder / ob man in Creta sölicher leüren findt / die mit vnnützem geschwätz vnd schädlichen künsten jren bauch füllend / so doch Epimenides / der auch auß Creta ist gewesen / sölliches vor vil jaren von jnen außgesagt hat. Sein spruch ō lautet also: Die Cretenser sind allweg lugenhafft / böß vych / faul beüch. Diser spruch ist also waar / das er sol geachtet werden als wäre er von himmel geoffnet. Sind die nit von natur lugēhafft / die das klar liecht der Euangelischē warheit mit jren fablen sich nit beschämēd zeuerdünklen? Sind das nit schädliche thier / die allenthalben jr gifft außblaasend / zeuergiftē die einfaltigen vnd vnfürsichtigen? Sind das nit faule beüch / die durch falsche leer lieber wöllēd in müssig gang / in mütwill vnnd feygheit läben / dann das sy zů beschirmūg des Euangeliūs mit vns wöllind hunger leyden vñ gekestiget werden? Vnd darum̃ solt du sölliche rauch vñ häfftig straaffen / damit sy sich bekeerind / das vertrauwen das sy auff das gesatzt habend verlassind / die lautere Euangelische leer annemmind / vñ das sy jre oren nit darbietind sölchē Jüdischē fablē / in denen sy (zeruck geschlagen die gebott Gottes) ynfürēd etliche satzungē ō menschē / vō nüwmon / von fyrtagē / von ō beschnydūg /

von dem wäschē/von vnderscheid der speysen/von der kleidūg/von etlichen dingen nit anzerüren/von dem hauß das siben tag vnrein seyn sol/ vnnd von anderen deren gleychē/das Gott vorzeyten den Juden ein zeytlang gebotten hat zehalten/ vnd dzzum teil darumb das sölichs widerspänigs vnzügigs volck mit vile der gebotten gezwungē wurde: zum teil das dise ding als schattē vñ bildner vorlieffind vnnd anzeigtind die warheit. Aber yetz sind sy gar nienen zů mer nütz/so einer sy wölte nach Jüdischē sitten halten/das kein ding ist das mer abfüre von Euāgelischer warheit. Sañ es ist kein volck hartbeniger dem Euangelio zewidsträben dañ die Juden/die da nit mögend sölliche vnnütze ding lassen/ vnd sprechēd: Dise speyß ist vnrein/nit iß: der leyb ist vnrein/nit rür jn an.

Den reinen ists alles rein: den vnreinen aber vnd vnglöubigen ist nichts rein / sonder vnrein ist beide jr gemüt vnd gewüssen. Sy sagēd sy erkennind Gott / aber mit der thaat verlögnēd sy es/sitmal sy sind / an welchen Gott ein greüwel hat / vngehorsam / vnd zů allen gůten wercken vntauglich.

Weyt hinweg mit sölichen vnderscheidē bey den Christen/denen/so sy rein sind/söllend alle ding rein seyn/vnd söllēd nichts verwerffen das der allerbest Gott den menschen zů nutz vñ gebrauch geschaffen hat. Vnd gleych als denen die lauter vnd rein Christen sind nichts vnrein ist/ also ist den Judē die ein vnrein gemüt habend/nichts rein/ ja auch das nit das im gesatz als rein nachgelassen wirt. Sañ dieweyl sy dem nit vertrauwend vnnd glaubend / der nach hoffnung des Euangeliūs dise ding alle hat wöllen abseyn/ vñ nach dem fleischlichen verstand nit mer gehalten werden/sonder zů dem geist gezogen vnnd inneren menschen: was mag dann nun denen rein seyn/deren gemüt in mißtreüwen vnnd vnglauben befleckt/deren läben in feygheit / mütwill/eergeyt/geytigkeit/ vnd anderē lasteren verunreiniget ist: Sy handhabend häfftig jr gesatz/vnd verstond doch dz gesatz nit: sy sind am leyb beschnitten/vnd habend ein vnbeschnitten gemüt: sy gond hineyn mit gewäschnen henden vnd füssen/ vnd ist aber jr gemüt vnd conscientz vngewäschen: sy haltend mit grossem fleyß jre Sabbath vnnd feyren/ rüwēd ausserlich von arbeit des leybs/ aber jr hertz ist in hassz/in zorn/ in eergeyt/ vnd anderen anfechtungen vnrüwig. Sy besorgend/ wenn sy schweynin fleisch ässind/sy wurdind befleckt/ aber so sy begirig in sich fassend schantliche red vnd nachred / so meinend sy sy syend rein vnd lauter: sy meinend sy syend befleckt so sy ein todten leyb anrürend/aber sy scheühend nit ein dirnen oder diebisch gůt anzerüren. Sy achtend es seye ein groß laster vñ vast vnzimlich/wo einer ein kleid auß wollen vnd leynē gewäben anlegte / aber sy mißfallend jnen selbs nit so sy ein hertz habend mit so vil lasteren bedeckt. Vnd darum vnuerschampt thünd sy/ daß sy sich rümēd sy kennind allein Gott/ so sy doch mer dann andere völcker seinen mit wercken verlögnend. Heißt das nit Gottes verlögnet / so sy mit dem rechten wüst vñ vnflat der sünden innwendig überzogen gantz scheützlich / durch jren vnglauben gantz vnzügig sind? Darzů so sy in allen rechten übungen einer waarē Gottes eer vnd waarer fromkeit/damit man Gott erwirbt vnnd erkennt/ schantlicher sich haltend dann andere menschen?

Das ij. Cap.

Wie er sich gegen besonderen personen sölle halten. Von der gnad vnsers heilands Jesu Christi.

DV aber red was der gesunden leer wol anstadt. Den alten/ das sy nüchter syend / dapffer/ züchtig/gesund im glauben/in der liebe / in gedult. Den alten weybern desselben gleychen/das sy ein wandel habind der dem glauben wol anstande/ das sy nit lesterig syend/ nit weynig/ das sy gůtes leerind / das sy die jungen weyber witzigind/vnd sy leerind jre menner vnd kinder lieb haben/züchtig seyn/künsch/haußlich/gůtig/jren [eignen] mannē gehorsam/auff daß dz wort Gottes nit geschmächt werde. Desgleychē verman auch die jungē menner / das sy züchtig syend.

Aber laß sy faren mit jren fablen/jr vnfromkeit sol dich nichts bekümmeren / das du dester minder thůn wöltist das dinem ampt gezimpt/ oder dester minder reden die ding die gemäß sind der waaren Euangelischen leer/das ist/die vns in lauteren begirden vnd sitten Gott angenäm machend/vñ ein anzeigung gebend das wir jünger Christi syend. Du möchtist sprechen: Was sind aber die ding die ich leerē sol? Sie alten solt du vermanē das sy züchtig/nüchter/bescheiden/wacker vnnd fleyssig syend zů allen übungen der waaren erberkeit/ vnd das sy die tragheit / so dem alter anhangt / mit fröligkeit des glaubens überwindind / das sy dapffer syend/ vnd nit (das dañ den alten vast übel anstadt) vngeschickt vñ närrisch syend als die jungen: vñ daß sy eerlich vnd züchtig sitten habind / damit sy von den jungen in eeren gehaltē werdind: daß sy bescheiden syend/nit müysälig vñ wunderlich/als gewonlich die alten sind: daß sy bewärt vnd vnsträfflich syend/nit allein in einem reinen lauteren glauben/ sonder in allen übungen Christenlicher liebe/ in gedult vnd leyden aller widerwertigkeit / vnd besonder vonn wegen des Euangeliums Jesu Christi. Sie alten frauwen verman des gleychē/ das sy ein sölliche kleidung tragind die gemäß seye denen die Christen sind/ vnd sondere geistligkeit fürgebend/ vñ sich Gott ergebē habend: das sy nit syend schmäherin vnnd falschuerklagerin des läbens anderer menschen/dañ diß laster hangt an dem weyblichen geschlächt/

Merck was ein pfarrer leerē sol.

Sie regel d alten frauwen.

geschlächt/vnd besonder den alten: daß sy nit zeuil geneigt syend auff weyn/ wiewol dem alter weyn zetrincken zůgelassen sol werden/ doch bescheidenlich. Daß sy die jungen weyber eerliche ding leerind/nit můtwill/nit anreitzung: vñ sy also vnderweysind/ daß sy züchtig vnd nüchter syend/das sy jre menner lieb habind/ deßgleychen jre kinder: das sy keüsch syend/daß sy gern daheim bleybind/ vnd jres hauß acht habind vnd versorgind. Das ist das fürträffenlich lob der weyberen/weñ sy jren mannen gehorsam vñ vnderthenig sind/ damit der nam̃ Gottes durch jre sitten nit verlümbdet werde/des glauben sy doch verjähēd. Dañ so wir in sölichen empteren vnd dienstbarkeitē sähend daß die weyber ō Heyden sich wol vnd eerlich haltend/ was wurdind sy denn sprechen/weñ sy sähen wurdind daß die Christenen weyber in disen dingen vil böser wärind/die doch in all wäg andere söltind übertreffen? Also söllend auß deiner vnderweysung die alten leeren die jungen weyber/vñ du solt vnderweysen die jungen menner/ daß sy nüchter syend/ züchtig vnd bescheiden/ jre anfechtungen leeren demen vnd massigen: daß sy die hitz der jugēd nit gächlich übereyle/ vnd in laster überstürtze.

Regel d jungen mānen.

Aber vor allen dingen stell dir dich selbs [jnen] für/ zů einem vorbild güter wercken: vnd halt dich in der leer vnschädlich vnd redlich: [das ist] dein leer seye gesund vnnd vnsträflich/das ō widerstreyter schamrot werde/vñ nichts habe dz er böses von eüch sage.

Damit du aber sy deß dester baß mögist bereden/so keer vor allen dingen fleyß an daß du also läbist/daß du syest ein muster vñ bildner aller güten vnd eerlichen wercken/ vnd das in allen übungen eines Christenlichen läbens: dann niemants mag das volck leychter vñ ee bereden/ dann der dz stant hafftig vñ selber thůt/ das er anderleüt leert thün. Also solt du die jungen leeren/ daß du damit eines frommen läbens syest/nit zerstört in lasteren/vnnd damit ein dapfferkeit anzeigist/ die dich angenäm vnd eersam mache denen die du vnderweysest. Alle die red vnnd dein gantz läben solt du in sölicher maß anrichten vñ ordnen/daß nichts seye das verachtet möge werden: vnd das nit allein die dir gehorsam syend denen du sölichs fürschreybst/ sonder daß die/die vormals dem Euangelio widerstrābt habend/ sich beschämind jres übelredens/ so sy sähēd daß alle ding so gantz/so from̃/so geordnet sind/ daß die so acht habend vnd warnemmend ob sy etwas schälten köndtind/nichts finden mögend daß sy eüch billich übelredetind.

Die knecht verman/ das sy jren herren vnderthenig syend/in allen dingen gefellig/ nitt widerbällind/nit entragind/ sonder alle güte treüw erzeigind/ auff das sy die leer Gottes vnsers heilands zierind in allen stucken.

Die knecht vnd eigenleüt verman/ daß sy jren herren gehorsam syend/ vnd in allen dingen willfarind/damit niemāts möge sprechen daß sy auß annemmung des Christenlichen glaubens vnkomlicher syend worden/vñ das man sölichs dem Euangelio zůschreybe/ das der menschen schuld ist. Vnd darum̃ verman sy/daß sy nit widerbällind jren herren/sich jres geheiß nit widerind/daß sy jnen nichts heimlich entragind/ als dañ die knecht gemeinlich thůnd: dieweyl sy dañ Christen sind/ zimpt es jnen daß sy jren herren in aller dienstbarkeit zeleisten getreüw vnd from̃ syend/ob es yoch die herren nit wol verdientind oder wirdig wärind/damit sy mit jren eerlichen sitten zierind vnd angenäm machind die leer Gottes vnsers behalters/ auff daß dester mer menschen gereitzt werdind söliche leer anzenemen/ so sy sähend daß die Christen zů allen hendlen vnd in gemeinschafft des läbēs vil komlicher vñ freüntlicher sind.

In der christen- ane Christag

Dañ es ist erschinen die gnad Gottes die da heilsam ist allen menschē/ vñ vnderweißt vns/das wir söllind verlaugnē das vngöttlich wäsen/vnd die weltlichen lüst: vnd züchtig/ gerecht vñ gottsäligklich läben in disem zeyt/ vnd warten auff die säligen hoffnung vnd erscheynung der herrligkeit des grossen Gottes vnd vnsers Heylands Jesu Christi: der sich selbs für vns geben hat/ auff das er vns erlößte von aller vngerechtigkeit/ vnnd reinigete jm selbs ein volck zum eigenthům̃/ das da eyferig wäre zů güten wercken. Söliches red vnd erman/ vnnd straaff mit aller maacht. Laß dich niemants verachten.

Dann die freüntschafft/ gütthaat vnd barmhertzigkeit Gottes vnsers erlösers ist vns durch dz Euangelium geoffnet worden/vñ nit allein geoffnet den Juden/sonder gleychlich allen menschen: nit allein darum̃ daß wir fürhin frey vnd ledig söllind seyn von der burde des gesatzs/ vnd nach vnserem willen läben/ sonder werdend darinn vnderwisen/ das wir (nach dem vns durch den tauff abgelassen vnd verzigen sind die sünd des vorigen läbens/ vñ wir Christo geschworen habend/vñ damit allen irrigen glauben/aller falschen Gottseer/ aller eer der bilden/ damit auch allen weltlichen anfechtungen vnd begirden abgesagt habēd) fürhin also läbind in diser welt/ damit yederman offentlich sähen möge das wir anders geboren sind/ vnnd das wir/die vormals dem vnglauben/ den lasteren vnd mancherley begirdē (die vns zů schantlichē dingen reitzend) gedienet habend/ fürhin züchtig/ bescheiden vñ keüsch läbind/ vnd in keinē begirden weltlicher dingē bewegt werdind. Das wir from̃/ vnd (so vil in vns ist) yederman güts thůgind/ niemants letzind/ das wir die eer so wir dem teüfel vormals erbotten habēd/nun fürhin mit reinē lauteren glauben vnd läben Gott erbietind. Vnd ob wir in dem mit armůt/ mit bloßheit/ mit schmaach/ vnd ver-

Wz wir von dem Euangelio habind.

lümbdung/mit schmaachworten/ mit gfengknuß/ mit leyden vnd peyn/mit mancherley anfechtügen vnd schaden gekestiget wurdind/ söllēd wir nit meinen das vnser glaub vñ fromm läben kein frucht vñ belonung habe/ söllēd nit stellen nach den belonungen dises läbens/die weder groß sind/noch langwirig/sonder söllend verhoffen vnnd warten auff die belonūg der vntödligkeit/ die vns denn gebē wirt/ so vnser Herr Gott vnd behalter Jesus Christus nit schlächt vñ verachtet/ sond eerlich wirt erscheynen. Der (damit niemants zweyfle an seinen verheissungen) hat sich selbs willigklich geben iñ tod/ für vns sich gantz dargestreckt/das er (der von aller sünd frey was) mit dem schatz seines blůts vns von dem gewalt des teüfels/dem wir vnserer sünden halb vnderworffen warend/erlößte: vnd so ab getilckt wärind die sünd des vorigen läbens/ er bereite jm ein neüws vñ besonders volck/das (gleych als er) verachtete alle übel vnd schaden diser welt/ vndertruckte alle wollüst vnd anreitzungen/ allein mit güten wercken begärte den erbteil des vntödlichen läbens/das er verheißt allen denē die den Euangelischen glauben lauter vnd rein haltend.

Das iij. Capitel.

Das man den oberkeiten gehorsam sey/ das die leüt senfftmütig syend gegen mengklich/ angsähen das wir auch in irr sal gewesen/durch die gnad Jesu berüfft syend. Torliche fragen sol man meyden. Die vrhaber der secten/ rottierungen vnd trennungen so man sy ein mal/zwey warnet/vnd sy nitt abstond/sol man sy meyden.

Erinnere sy/ das sy den fürgesetzten vnd dem gewalt vnderthon syend/ der oberkeit gehorsam syend/ zů allē gůtē werck bereit syend/niemāts lesterind/ nit haderind/ sonder freündtlich syend/ alle senfftmütigkeit beweysind gegen allen menschen. Dañ wir warend auch vorzeyten vnuerstendig/vngehorsam/irrig/ dienende den begirden vnd mancherley wollüsten/ vnnd wandletend in boßheit vnd neyd/ vnd warend häßig vndereinander.

Söliche ding solt du/mein Tite/reden/ die weyt sind von den Jüdischen fablen/darzů solt du die deinen vermanē/die so daruon fallend mit dapfferem gewalt straaffen/ damit die durch leer nitt beredt/ durch freüntliche ermanung nitt bewegt mögend werden/durch rauhe vnd scharpffe straaff gezwungen werdind. Dann es sind etliche laster/ die man můß mit reühe straaffen: vñ wo das ist/ da brauch dapfferkeit vnd gewalt als ein Bischoff/ vnd halt dich der massen/das dich mit glimpff niemāts verachtē möge: nit das ich spreche das du ein hochmůt vnd pracht gegen den sünderen treyben söllist/dañ sölichs sol weyt von einem Bischoff seyn/ aber so es die sach vnd notturfft erforderet/sol allweg ein eerliche dapfferkeit in der straaff gebraucht werden. Weyter als ich obē geschribē hab/wie die leybeigen knecht gegen jren herren/ ob sy schon nitt Christen sind/seyn söllē/ also wil ich auch das du vermanist alle Christē/ das sy gleychermaß sich haltind gegen denen die ein oberkeit vnnd ämpter habend/ ob sy schon nit vnsers glaubens sind. Dann des söllend wir vns in all wäg fleyssen/das niemants auß vnseren sitten ein vrsach nemmen möge sich von dem Euangelio zeentfrömden: das geschäch deñ/ wenn die/die gmeine ämpter verwäsend/ merckind das wir des glaubens halb aufrüriger vnd widerspeniger wärind vnd minder gehorsam dann andere menschen: sölichs wurdind sy gleych bald dē Euangelio zůschreyben/ vñ wurdind sy desterminder den Christen glauben annemen. Deßhalb verman die die den Christen glauben angenommen habend/ das sy das söllind wüssen/ daß sy nit des glaubens halb vnd darumm das sy Christen sind/ von gemeinen gesatzten vñ von dem gewalt der Fürsten vnd amptleüten frey syend/es zimpt jnen wol so vil mer gehorsam zeseyn vnd vnderthenig/vnd zů allen gůten wercken bereit vnd willig/ damit man spüren möge das sy nit auß forcht der peyn vnd straaff gezwungen/ sonder auß gůtem willen von jnen selbs das eerlich ist volbringind. Dañ heissend die ampt leüt etwas dz eerlich vñ recht ist/ so wäre es gar vnzimlich/ja vast böß vnd schantlich/vñ anderen ergerlich/das man sölichem gemeinē gebott der oberkeit nitt gehorsam wäre: gebietend sy aber etwas harts/ truckend sy vns on erbermbd/ forderend sy von vns etwas mit vnbescheidenheit/so zimpt niemants mer senfftmütigkeit vñ gedult in disen dingen zeerzeigen dañ den dieneren Christi. Alles das das sy vns heissend vñ gebietend (so verr es nit ist wider die eer Gottes vnd Christenliche liebe) dem söllend wir gehorsam seyn. Nemmēd sy vns schon das gůt/ so wachßt vns an statt söliches zeytlichen güts ein schatz der frommkeit: treybend sy vns vonn dem vnseren in das ellend/so findēd wir doch allenthalben Christum der vns beystadt. Es möchte einer sprechen: Sy sind vnchristen/ sind eerer der abgötten/in offnen schantlichē lasteren befleckt/feynd vnsers glaubens. Sölichs das sind sy mit jrē schaden/darumb gehört vns nit zů sy zeuerachten vnd zeurteilē/sonder das wir sy (mag es seyn) besserind: vnd das gschicht aber gar vil ee mit freündschafft/ mit dienstbarkeit/ mit freündtligkeit/ mit exempel eines eerlichen frommen läbens/dañ mit widerspennigkeit vnd schmaachworten. Wir söllend sy jrem richter lassen/ vnd söllend wir gedencken was vns zimme. Christus hat auch für die so jn schmächtend gebättē/ so weyt was von jm das er böse wort vmb böse widergulte: wie wäre es dañ zimlich daß wir seine jünger yemāts mit schmaachwortē schultind/ als wärind wir liebhaber des haders vnnd kriegs: Vil mer zimpt es den Christen das sy thügind wie der/ des nammen sy offentlich verjähend/ das ist daß sy freündtlich syend/ tugenthafft/ in senfftmütigkeit sich erbietind/ nitt allein gegenn den frommen/ vnnd die es verdienend/ sonder gegen allenn menschen: gegen den frommen/ deßhalb

Wie mā sich gegē den weltlichē obrē halten sölle.

halb das sy seinen wirdig sind: gegenn den vnfrommen/daß sy sich besserind/damit sy nit gereitzt von vns/minder vom Christenlichen glauben haltind. Christenliche liebe leydet alle ding/ verhofft alle ding. Es zimpt vns mer ein mitleyden mit jnen zehaben dann sy zeuerachten. Darzů werdend wir geneigter / wenn wir gedenckēd das wir vorzeyten auch also sind gewesen als sy yetz sind. Wir sőllend sy nit darum verachten das sy vnchristen sind/sonder sőllend fleyß ankeeren das sy aufhőrind seyn dz sy sind/ vñ fahind an vns glych syn. Wär hat vns von vnserer blindtheit entlediget? Hat es nit gethon die gnadreyche barmhertzigkeit Gottes? Sie selbig mag sy auch verenderen zů besserung/ wenn sy wil. Dann wiewol wir die vom Jüdischen glauben zum Euāgelio kommen sind/nit abgőtter geeert habend/ so sind wir doch vorzeyten sunst anderen grossen lasterē vnderwürfflich gewesen/torecht/ vngehorsam/irrend/diener der begirdē vnd anfechtungen/vñ mancherley wollüsten/ voll verbonsts/ voll boßheit/mitzwitracht vñ hassz gegē einander streytende. Sőlichen (sprich ich) vnd so grossen lasterē sind wir auch vnder dem gesatz Mosi vnderworffen gewesen.

Demnach aber erschinen ist die gütigkeit vnd freüntligkeit Gottes vnsers Heylands/ nit vmb der werckē willen der gerechtigkeit/ die wir gethon hattend / sonder nach seiner barmhertzigkeit / hat er vns sälig gemachet durch das bad der widergeburt/ vnd erneüwerung des heiligen geists / welchen er auffgossen hat über vns reychlich / durch Jesum Christum vnseren Heyland / auff das wir durch desselben gnad gerecht gemacht/erben syend des ewigen läbens nach der hoffnūg: das ist ye gewüßlich waar.

Das wir aber yetz an statt der vorigen torheit vnd vnsinnigkeit fürsichtig vñ weyß sind:an statt der widerspennigkeit tugenthafft vnnd zeügig:an statt des irrsals yetz erkennēd die warheit:das wir/ die vormals knecht vnd diener warend der schantlichen anfechtungen vñ wollüsten / yetzmal gewillig liebhaber vñ diener sind der frōmkeit: für das wir vor voller boßheit warend/ yetz einfaltig vñ freüntlich sind:vor verbőnstig/yetz gütthäter:vor hasser/ yetz gütwillig denen die vns übel wőllēd. Sőlichs alles (sprich ich) sőllend wir nit zůschreyben weder dem gesatzt noch vnseren verdiensten / sonder der lauteren gnadreychen güte Gottes / durch die wir begärend (so es seyn möchte) das alle menschē sich mit vns frőuwtind sőlicher gemeinē säligkeit/vnd das die Euangelische warheit allen menschen aufgange vñ erleüchte/als sy dann vns erleüchtet vnd aufgangen ist. Dañ vormals sind wir blind in der finsternuß gewandlet gleych als sy: nach dem aber yetz durch das Euāgelisch liecht offenbar worden ist wie groß da seye die güte/ vñ wie groß seye gegen allen menschen die liebe Gottes/der ein vrsach vnd vrsprung ist vnsers heils / do ist vertriben die finsternuß des vorigen läbens / vnnd habend wir die waare säligkeit erlangt / nitt auß haltung des gesatzts/das wol auch etlicher maß sein frōmkeit hat gehebt/doch wenig krefftig zegebē die säligkeit/ sonder auß lauterer gnadrycher barmhertzigkeit Gottes. Dann durch den tauff sind wir widergeboren/ vnd Christo eyngepflantzt/durch seinē geist erneüweret/habend wir aufgehőrt fleischlich seyn / vnnd habend angefangen geistlich zeseyn. Vnd darumb was wir sind / das habend wir alles dē zedancken/ der seinen geist (den das gesatzt nit geben mocht) überflüssig in vns gegossen hat/so wir es nit verdient hattend/vnd hat jn außgossen durch Jesum Christum vnseren behalter/durch den er vns alle ding hat wőllen gebē/ das wir durch sein gütthaat von den vorigē sündē gereiniget/durch güte werck vnderstündind geschickt zeseyn / das wir empfiengind das erb des vntődlichen läbens/ des vns dañ ein gewüsse hoffnung gibt die Euangelische leer. Dieweyl dann wir auch arbeitsälig sind gewesen gleych als sy / vñ allein auß erbermbd Gottes von sündē entlediget/deßhalb wir verhoffend ein kron des ewigen läbens mit Christo/ so sőllend wir auch vns erbarmē über die arbeitsäligkeit der anderen/ vnnd in all wäg fleyß ankeeren das sich Gott jren auch erbarme. Dise ding sol ein Christēlicher pfarrer dem volck predigen an statt der Jüdischen fablen / dann dise ding sind waar vnd vngezweyflet. Nun fürhin ist nichts mer vorhanden / dann daß wir vns sőlicher grossen gütthaat Gottes mit einē reinen lauteren frommen läben gleychförmig vnd gemäß machind / sunst ist vnns der Euangelisch glaub nit nütz. Darumb wil ich das du von disen dingen dem volck sagist/ vnd sy darinn bestätigist die vast zů ő sach dienēd / das die/die ein mal Gott geglaubt habēd das sy durch sein gnadryche barmhertzigkeit von sünden erlősst sind / vnd das er die kron der vntődligkeit geben werde allen denen/die in rechtē glauben vnd frōmkeit des läbens Jesum Christum nach jrem vermögen vnderstond nachzevolgen / also zeläben das sy sich sőlichem glauben vñ so grossen verheissungē gemäß machind. Señ so werdend sy aber anzeigen das sy waarlich Christen sind/nit wenn sy die Juden oder Heyden verflüchēd/ jnē übelredēd/ sond weñ sy yederman güts thünd / wenn sy auß erbermbd sich fleyssend yederman zehelffen. Dise ding werdend nit allein zieren vnd angenām machen vnserē Euangelischē glauben / als ding die für sich selbs eerlich sind / sonder auch werdend nütz seyn anderleüt auch zů Christo zeziehen/vnd zehilff zekommen denen die in armüt vnd arbeitsäligkeit getruckt werdēd. Das hauptstuck eines waaren Christenlichen läbens/ist yederman nütz seyn vnd güts thün/ vnnd die thier werdend mit gütthaat vñ freüntschafft überwunden vnd zam gemacht.

Das hauptstuck eines Christēlichen läbens.

Sőlichs wil ich dz du steyfferhaltist/ vff

das die so in Gott glöubig sind worden/sich fleyssind in güten wercken fürträffenlich zeseyn: dann söliches ist güt vnd nütz den menschen. Der torechtigen fragen aber/der geschlächtregister/des zancks vnnd streyts ob dem gesatz entschlach dich/dann sy sind vnnütz vnd eytel.

Von disen dingen solt du vor dem volck also reden/nit als einer der an einem ding zweyflet/als die thünd die alle ding in fragen stellend/vñ nichts gewüsses habend/sonder mit deinem angesicht dapffer/als einer der warlich glaubt vñ vertrauwt dem das er sagt: auch mit stäthaffter red/damit alle die so das hörend/mercken mögind daß du es vestigklich vnd gewüßlich glaubist/das du jnen radtst vnd fürgibst. Auß denen dingē enstadt frucht des glaubens vnd Christenlicher fromkeit. Aber die torechten vnd vngeleerten fragen/vnd verwirrte geschlächt vnd zanckreden/vñ vnnütze streytred von dem gesatz Mosi/die etliche Jüdische Christē auff jren rüm vnd eer aufwegēd/da solt du verwerffen als vnnütz vñ überflüssig zů Euangelischer fromkeit. Was schadet mir das zů waarer fromkeit/ob ich schon nitt weiß warumb man das grab Mosi nienen findt/ob es vilicht darumb nienen funden wirt/das er nit (als die Juden sagend) von zauberern wider vferkickt wurde? Ob ich schon nit weiß wie vil jar Matusalem gelábt hat? In welichem jar Salomon Roboam geboren habe? Warumb Moses den Juden schweynin fleisch verbotten habe? Warumb die Juden so grossen fleyß hattend sich zereinigen von dē blůt der wisel? Vnd der gleychē andere vil torechter. Warzů diente es/das einer in sölichē dingē vil zeyt vertribe sölichs außzeeckē/der da eylet zů der belonung des Christenlichē glaubēs? Vil nützer ist es man hauwe sölliche ding (als überflüssig) hinweg/dañ das man es so eigentlich wölle erkunnen vnd außlegen. Vnd die die sölichs auff die ban bringend/vnd sich in sölichen dingen außgebend/als wäre es etwas grosses/die sol man mer straaffen/dann das man sy mit disputierung wölte überwinden.

Einen kätzerischen menschen meyd/wenn er ein mal vnd abermals vermanet ist: vnnd wüß/das ein sölicher verkeert ist/vnd sündet als der sich selbs verueteilet hat.

Irrend sy dann auß einfalt/so werdend sy von freüntlicher vermanung besser: irrend sy aber mit fürgesetzter boßheit vnnd mütwill/vmb rüms/gewüns/oder anderer schantlichen vrsachen willen/so werdend sy allweg bereit seyn sölich jr irsal zebeschirmē/ob sy schon wüssend das es falsch ist. Wēn du die ein mal oder zwey mit wortē gestraaffst/vñ sy sich nit enderend/so gang jr denn müssig/vnnd meyd sy als aufrürisch/zwiträchtig/vnd denen nitt zehelffen ist/auff das sy nit vilicht mit worten vnd straaff gereitzt/mer schaden bringind dañ so man jren nit achtet/damit auch die sach nit mißrate/so man sy straaffen wölte/vnnd sy aber nit gestraafft möchtind werden/das sy denn vilicht den der sy straafft/mit jnen in irsal zugind. Dañ warzů wäre es nütz/das man einem krancken in sölichem irsal zum offterē mal die artzney der straaff wölte geben/wenn kein hoffnung der gesundheit vnd besserüg da wäre? Wo man sündet vñ irret auß mēschlicher blödigkeit/da wirt man von einer od zweyen vermanungen besser: wo man aber auß verkeerter boßheit sündet/da ist kein gesundheit zeuerhoffen: vnd ye mer man denn artzney braucht/ye mer die kranckheit zünimpt. Vnd darum welcher ein mal/zwey/dreü mit worten gestraafft/nichtsdesterminder in seinem irsal fürfart vnd verharret/den solt du (als einen an dem man verzweyflet hat/der in seiner boßheit verhertet/nitt widerbracht werden mag) in seiner kranckheit lassen: vnd nit not ist es das du jn verurteilist vnd verdammist/dañ er ist durch sein eigen vrteil verdampt vnd verurteilet. Das er verdirbt/ist sein schuld/dañ er mag sich nit entschuldigen/vnd fürwendē das er vnwüssend gesündet vnnd geirret habe/mag auch nit sprechen: Mich hat niemāts vermanet. Was wilt du aber dem krancken thün/der die artzney hinwegwirfft vnd verachtet? Ein sölicher wirdt vilicht/so man jn meydet vñ verachtet/gebessert: wirt er dañ auß sölichem nit güt/vnd besseret sich nitt/so vergifftet er doch die anderē dester mindē mit seiner erbsucht.

Sißist d Bann.

Wenn ich zů dir senden wird Arteman/oder Tychicon/so kom eylends zů mir gen Nicopolim/dann daselbst hab ich beschlossen das winterläger zehaben. Zenam den geschrifftgeleerten vnd Apollon send mit fleyß vorhär/auff das jnen nichts gepräste. Laß aber auch die vnserē lernen in güten wercken fürträffenlich seyn/wo es die notturfft forderet/auff das sy nit vnfruchtbar syend.

Es grüssennd dich alle die mit mir sind. Grüß alle die vnns liebend im glauben. Die gnad seye mit eüch allen.

Geschriben auß Nicopoli in Macedonia.

Es sind vrsachen/deren halb ich wölte das du etliche tag bey mir wärist/doch wil ich nit daß das geschähe mit schaden vnd nachteil der Christenlichen versamlung in Creta/die in kurtzem vñ neüwlich den Christen glauben angenommen habend/deßhalb dann mer not ist das sy mit einem wackeren fleyssigē fürwäser versorget syend/der auff das fundamēt/das von mir etlicher maß gelegt ist/den bauw volfüre. Darumb fleyß dich daß du zů Nicopoli zů mir kommist: doch nitt ee/ich habe dann vor Artemam oder Tychicum in Cretā geschickt/der ann deiner statt mich verwäse/damit Creta (so

du

du hinweg giengest) nit gantz der hilff vnnd trost entsetzt vnd beraubt seye. Damit du aber nit besorgē darffst/das du dahin (so ich anderswo hin wär) vergeben kommist/hab ich mir fürgesetzt den nechsten winter zů Nicopoli bleyben/dise statt ligt in Tracia. Wär es sach das Zenas/vorzyten ein verjäher des gesatzt Mosi/yetz ein fürtreffenlicher verkünder des Euangelij/vnnd Apollo ein bewärter vnd verrümpter mañ in Euangelischer leer/von dannen woltind weychen/so beleit sy mit fleyß vnd aller früntligkeit/vnd hab acht daß jnen nichts gebreste/das zů not eines sölichen gangs diene. So sölliche früntschafftē von Heyden gebruchet werdēd/das sy einen gast der vmb sy verdient ist/vñ eeren willen beleitend/vñ jm ein zeergelt gebend so er abscheidt/so acht ich das es auch billich seye/das die Christen lernind sölliche dienstbarkeit vnd früntschafft brauchen/daß sy denen so jnen gůts thůnd/dāckbarkeit widergeltind/nit das sy mit jrer gaab reychen freymiltigkeit die reych wöllind machē/sonder das sy jnē so es not thůt/hādreychind die ding/die da dienend zů einem notwendigē brauch der natur. Dann nit wär es zimmlich/so die/die nit Christen sind/auß natürlicher bewegung dāckbar sind denē die jnē gůts thůnd/das die Christen vnfruchtbar werind gegen denen/von denē sy so vil gůtthāt empfangen habend. Alle die hie bey mir sind die grüssend dich/grüß du mir auch bey dir alle die/die vns lieb habend/nit mit weltlicher liebe/sonder in Euangelischer liebe. Die gnadryche gůtthāt Gottes sye allwāg mit eůch allen/Amen.

End der Epistel an Titon.

Die Epistel Sant Pauls an Philemon.

Argument der Epistel an Philemon.

ALs wir auß den Kriechen bericht werdēd/ist Philemon auß dem land Phrygia gewesen/welches volck von natur vnzůgig vnd knechtlich ist/also das ein sprüchwort danō bey den Kriechen ist: Einer auß Phrygia wirt nit besser dann mit streichen. Disen Philemonem hat Paulus (vmb liebe vnnd früntschafft die er den frommen Christen bewisen) vnder den fürnemsten fründen gehebt. Nun hatt dieser Philemon einen lybeigen knecht/der jm gen Rom mit abtrag etlichs gůts entflohen (als dann den knechten gewon) was/daselbst hat er Paulum gehört verkündē das Euangelium/als er dozemal in banden gefangen lag/vnnd hat die Euangelische leer mit begird angenomen/vnd ist Christenlich wordē/hat also Paulo in der gefencknuß gedienet. Damit aber der herr Philemon/sich der flucht seines knechts destminder bekümmerte/schickt er Onesimum wider seinē herren/vñ mit wunderbarlichem fleyß vnd höfligkeit empfilcht er jm früntlich sölichen flüchtigen vnnd diebischen knecht/vnd versünt jn wider mit jm/erbeütet sich selbs einen bürgen vñ bezaler des abgetragnen gůts so er in der flucht entfrömbdt hatt. Schreybt disen brieff auß der gefengknuß/vnd schickt jn dem Philemon bey dem flüchtigen knecht Onesimo/den er auch ein sun nennet.



PAulus der gebunden Jesu Christi/vñ Timotheus der brůder/Philemoni dē lieben/vnd vnserem gehilffen/vñ Apphian der lieben/vnd Archippo vnserem streytgenossen/vnd der gemeynd in seinem hauß.

Gnad sey mit eůch/vnnd frid von Gott vnserem vatter vñ dem Herrē Jesu Christo.

Ich Paulus vormals ein bott Jesu Christi/yetzund auch sein gefangner (warumb wolt ich mich aber nit berümen zeseyn ein gefangner des/vñ des Euangelium ich dise band trag/nit als ein straaff der übelthaten/sonder als eerliche zeichē eines fryen vnd strengen bottens) vnnd mit mir Timotheus mein brůder vnd mitgenoß in Euangelischer verkündung/schrybend disen brieff Philemoni vnserē sonder lieben brůder des gemeinen glaubens halb/ja nit allein vnserem brůder/sonder auch meinem mitgesellen vnnd dem der sich teilhafftig gemacht hat mit seinen früntschafften vnd gůtthāten der Euangelischen verkündung/vñ auch Apphie seinem eelichē gemahel/des glaubens halb meiner lieben schwester/vnd Archippo meinem mitgesellen/vnd der anderen versamlung so in sinem hauß ist. Gunst/gůtwilligkeit/vnd frid sye eůch gewünscht von Gott vnserem gemeinem vatter/vnd von seinem sun vnserem Herren Jesu Christo.

Ich danck meinem Gott/vñ gedenck deiner alle zeyt in meinem gebätt (nach dem ich hör von der liebe vnd dem glauben/welche du hast gegen dem Herrē Jesu Christo/vnd allen heiligen) dz vnser gmeiner glaub in dir thätig werde/durch erkanntnuß alles gůten das in eůch ist in Christo Jesu. Ich hab aber ein grosse fröud vñ trost in deiner liebe. Dañ die heyligē sind hertzlich erquickt durch dich lieber brůder.

In meinem gebätt so ich täglich pflig Gott zeopfferen/sag ich allwāg jm danck von deinent wägen/dann jm sol ich des dancken/daß ich von allen hör sagen dein reinen/laurerē/vnuermischten glauben/vñ ein ware rechte Euangelische liebe/die du hast gegen dem Herren Jesu/vnd gegen allen seinen frommen dieneren vnd gliderē: was jnen früntschafft vñ dienst bewisen wirt/wil er achtē als wär es jm selber bewisen. Damit bitt ich auch Gott/das er sein gůtthāt gegen dir mere/vnnd das diser

deiner glaub der in dir nit müssig vnnd vnfruchtbar ist / von tag zetag ye mer vnnd mer sein krafft vnd würckung ǒuge/dich vileren vñ mer menschē güts zethün zwinge/der massen/das kein ampt sey vnd dienstbarkeit Christenlicher liebe / darinn du nit erkannt vñ bewärt seyest. Sölliche früntschafft vnnd libe so du bißhär den frommen erzeigt hast/ macht mir ein trostlich vertrauwen / das ich mir grössers darff von dir verheissen. Sañ dieweyl ich achte alle ding der Christen gemein seyn/ bin ich nit mit kleiner fröud übergossen worden / ist mir auch in diser meiner gefencknuß nit ein kleiner trost gewesen/das ich hǒre dein geneigte liebe so du hast yedermā güts zethün/vñ das du/ O mein brüder/die gmüt der frommen die in leyden vnd widerwertigkeit diser welt gekestiget werdend / tröstest vnd erkickest. Billich nenn ich dich ein brüder / dann mit sölichen wercken gibst du offenliche anzeigung das du mein warer brüder bist.

Alle ding der Christen sind gemein.

Darumb/wiewol ich hab in Christo ein grosse künheit dir zů gebietē was dir gebürt/ aber vmb der liebe willen bitten ich dich vil wäger/der ich ein sölicher bin/namlich ein alter Paulus / nun aber auch ein gebundner Jesu Christi. So bitt ich dich vmb meines suns willen Onesimon/ den ich geborē hab inn meinen banden / welcher vor zeyten dir vnnütz / nun aber dir vnnd mir wol nütz ist/ den hab ich wider gesandt: du aber nimm jn (das ist mein hertz) auf. Dañ ich wolt jn bey mir behalten / das er mir an deiner statt dienete in den banden des Euangelij / aber on deinen willen wolt ich es nit thůn / auff das dein gütes nitt wäre genǒtiget / sonder selbs willig.

Auff sölliche vnnd andere ding vil / in denen du dich erzeigst ein waren diener Gottes seyn/ hab ich mich vertröst/vñ hab ein groß vertruwē deß so ich von dir begär zeerlangen/ vñ mir zwyflet nit ob ich schon nit bät/ sonder dir als ein vatter einē sun/vñ ein meister einē junger gebutte/ dz ich dennocht sölichs erwurb/besond in einer sach die in jr selbs billich vñ der Euangelischē leer/die du vergichst/gemäß ist: dann die selb gebeütet / das wir die die erbärmd Gottes befundē habend / in dē das er vns vnser sünd verzigen hat/sölich erbermbd auch widerzeigind in nachlassung vnd verzeyhung der schuld vnsers nächsten: doch hab ich mer wöllen sölichs von dir durch liebe erwerben/dañ mit gwalt/ vnd hab dich mer wöllen bitten als ein brüder den anderen / dann dir gebieten als ein meister einem junger. Ich hoff du werdist einen sölichē bitter nit verachten. Dann was woltist du mir bittenden versagen? Zum ersten Paulo/ so ich Paulo sprich/ mein ich (wiewol diß wörtlin Paulus wenig heißt) nit ein klein ding. Darzů einem alten / dann man gibt dem alter etwas zů/aber dise ding sind dir nit neüw. Auch einem gebundnen vnnd gefagnen: vil fürschub vnd krafft hat die bitt die von einem arbeitsäligen geschicht/darzů vō einē der gefangē ist vmb deß Herren Jesus Christus willen/einem sölichen gefangnen söllend billich gönnen vnd güts wöllen alle die die Christen sind. Nun so ich dich in so mancherley gestalt bitt vnnd erman/ so mein ich nit das du mir versagist für wen ich joch bätt. Nů so bitt ich dich für minen sun/den ich so vil mer lieb hab/daß ich jn geborē hab/nit Mosi/sonder Christo/nit der welt/ sonder dem Euangelio / vnd hab jn geborē in der gefengknuß so ich yetz dē tod nach bin: dann die elteren pflegend die kind lieber zehaben die jnen im alter werdend. Du möchtist sprechen/wär ist der für den du so ernstlich bittest? Es ist Onesimus/vor zeyten mit beraubung seines herren flüchtig/vnd seinem nammen nit gemäß / dañ Onesimus ist als vil als nütz vnnd fruchtlich / yetz aber hat er sich verenderet vnnd wirt nit allein dir nützlich seyn / sonder ist auch mir mit seiner dienstbarkeit in meiner gefengknuß nutz gewesen. Sieweyl er nun anders worden ist/so schick ich jn wider zů dir. Bist du dann der/für den ich dich halt/vnd vermag bey dir etwas das gebät vnd befelhen des alten gebundnen Pauli/so wirst du jn wid annemmen / nit als ein flüchtigen knecht/sonder als mein hertzliche aller liebste begird vnnd ein sun / der mir sonderlich lieb ist. Ich schick dir jn nit gern/ dann ich hett jn lieber bey mir behalten (ob joch kein andere vrsach wär) allein darumb das so ich jn hett/ mir gleych wär als hett ich dich. Sann mir zweyflet nit / so du so vil liebe vnd früntschafft gegen yederman vß liebe des Euangelij erzeigst/wärist du hie bey mir du wurdist auch mir (der von wägen des Euangelij gebunden bin) in meiner gefengknuß früntlichē dienst bewysen. Nun ist Onesimus der/durch den du mir (so du schon nit bey mir bist) dienen magst: doch on dein wüssen vnd willen hab ich nit gewölt daß er bey mir bleybe. Dann ob ich schon auff dein gůt vertrauwen mich sölichs gewalts angenommen hett / vnnd du das schon für gůt aufgenommen/so hett doch dein tugend minder lobs / so du als vil als genǒtiget darzů werist. Vnd darumm schick ich dir Onesimum / das du yetz ob du wilt/jn by dir magst behalten/ oder wider zů mir schicken. Schickest du jn wider/so wirt dein dienst so vil mer gelobt/so vil minder er gezwungē ist/sonder frey vnd gůtwillig.

Vilicht aber ist er darumb ein zeit lang entwichē/ das du jn ewig wider neimest/yetz nitt mer als ein knecht / sunder mer dann ein knecht / einen lieben brüder / sunderlich mir/ wie vil mer aber dir / beyde nach dem fleisch vnd nach dem Herren. So du nun mich halt für deinē genossen/so nim jn auf als mich selbs. So er aber dir etwas schadēs gethon hat/oder schuldig ist/das rechne mir zů. Ich

Pau-

Paulus hab es geschriben mit meiner hand/ ich wils bezalen/ ich geschweyg das du dich selbs mir schuldig bist. Ja lieber brůder/ laß das ich mich an dir ergetze in dem Herren/ er quick mein hertz in dem Herren.

Du solt es niemermer gegen jm gedencken das er geflohen ist. Sölichen irrsal ő flucht/ hat er mit dienstbarkeit gegē mir vergleychet/ hat es im tauff abgewäschen/ vnd mit träben. Vnd wär weißt ob vilicht sölichs durch verhengnuß göttlichs rats geschähē sye/ das sein irrsal mir vñ dir zenutz käm: Die vrteil Gottes sind heimlich. Vilicht ist er darumm ein zytläg gewichē/ das du für einen zeytlichen knecht (dañ lybeigenschafft wärt allein das läben) ein ewigen empfiengest/ dann was das Euangelium gebirt ist ewig. Ja das du nit yetz ein knecht/ sonder ein lieben brůder empfiengest. Dann zwar ist er mir (wiewol ich ein Apostel bin) ein brůder vñ aller liebster brůder/ vmb des gemeinen glaubens willē den er mit mir hat/ sölicher glaub macht vns gleych in Christo/ von des gmeinen erbteils wegen/ zů dem wir all gleych berůfft sind/ vmb des gemeinen vatters willen von des gemeinen erlősers wägen/ in denen dingen allen ist kein vnderscheid des herren vnd des knechts/ des meisters oder des jungers. Ist er mir nun auß gemelten vrsachen lieb/ vnd nichts mit jm gemein hab dann früntschafft des geists/ wie vil mer sol er dañ dir vast lieb seyn/ dem er über das band des geists auch dem fleisch nach verwandt ist? Du hettest ein frömbden lieb/ wenn du sähist das er ein sölicher worden wär als Onesimus ist/ so sol er dir yetz deßhalb gar vil lieber seyn/ so einer auß deinē haußgesind ein sölicher worden ist. Wilt du mich haben ein mitgenossen des Euangelischen ampts/ so můst du den wider empfahen als mich selber/ den ich als ein aller liebsten sun/ als einen liebē brůder/ als ein mitgenossen meiner gefengknuß vnd des Euangelij lieb hab/ eintwäders du můst vns beyd annemen/ oder beyd verwerffen. Wär er vor sey gewesen/ sol man nach dem tauff nit mer gedencken. Du solt achten das dir yetz ein nüwer mensch geboren ist. Bewegt dich aber gegen jm etwz zytlichen verlurst/ so du meinst von jm haben/ den du dir begärst ersetzt werden ee du es jm verzeyhest/ so nimm mich für ein bürgen/ heysch von mir was er schaden hat gethon vnnd was er sol. Mit diser meiner handgeschrifft verschreyb ich mich gegen dir/ sich da hast du ein brieff mit meiner hand geschriben. Sunck ich dich ein gewisser bürg seyn so laß Onesimum ledig vnnd frey nimm mich an/ ich wil für jn bezalt was er sol. Sölicher meiner bit möcht ich gewärt werdē so ich mit einem anderen handlete.

Ich hab auß zůuersicht diner gehorsame geschriben/ dann ich weiß das du gern thůn wirst das ich sag. Darnebend bereite mir die herberg/ dann ich hoff das ich durch eüwer gebätt eüch geschenckt werde.

Nun wil ich nit erzellen/ das ich sölichs von dir möchte forderen/ ich wil nit sagē daß du durch min vnderweysung Christen bist worden/ denn/ deßhalb du mir nit allein alles das schuldig bist dz du hast/ sonder auch dich selber/ deßhalb es dich nit vnbillich beduncken solt/ weñ ich schon begärte das mir das/ so Onesimus schuldig ist geschenckt wurd/ vñ das begär ich aber nit/ es sye dann das du es willigklich vñ gern nachlassen wolteſt/ nit allein deßhalb das du mich der bürgschafft erliessist/ sonder dz du dein liebe gegen mir erzeigtist. Ja mein brůder/ Onesimus hat seinen nammen von frucht vnnd niessen/ vnd als er mir dann innigklich lieb ist/ vnd ich dir jn von gantzem hertzē befilch/ also begär ich das ich dein geniessen möge/ nit als gemeinlich ein fründ dem anderen holdsälig vñ frölich ist/ sonder als ein junger der die Christenliche leer außtruckt einem Apostel ein fröud vnnd wollust ist. Sichst du nun wie lieb mir Onesimus ist/ vñ billich ist er mir lieb/ dann er hat es vmb mich beschuldet/ vnd darumb wilt du mein hertz erkicken so nim jn wider an. Mit vilen wortē handel ich mit dir/ nit das ich ein zweyfel habe an diner liebe/ sonder das thůn ich auß überflüssiger liebe die ich hab gegen meinē sun. Dann auß vorigen diensten vnd früntschafften so du vorlangest gegen mir erzeigt hast/ bin ich vast wol bericht diner ghorsame/ deßhalb ich keinē zweyfel hab du werdist in diser sach mer erzeigē dañ ich von dir begäre. Jn dem nimm Onesimum anstatt meinē für ein pfand/ vnnd bereit mir zůkommenden in kurtzem ein herberg/ dann ich hoff das Gott durch eüwer bitt erbättē mich der tag einest zů eüch werde fügen. Dann so wil ich/ so ich gegenwirtig bin/ dir danck sagē/ das du Onesimū früntlich begnadet vnd aufgenommen hast.

Es grüsset dich Epaphras min mitgfangner in Christo Jesu/ Marcus/ Aristarchus/ Demas/ Lucas meine gehilffen.

Die gnad vnsers Herren Jesu Christi sey mit eüwerem geist/ Amen.

Geschriben von Rom durch den diener Onesimon.

Epaphras dein landsmañ grüßt dich/ ein mitgenoß vnd gesell meiner gefengknuß vnd banden/ vnnd das vmb der liebe willen die er hatt zů Jesu Christo. Darüber grüßt dich Marcus/ Aristarchus/ Demas/ vnd Lucas meine mitgesellen/ die selbē acht dz sy all mit mir für Onesimum bittind. Der gunst vnnd gnadreyche gůtwilligkeit vnsers herren Jesu Christi seye allzeyt mit eüwerem geyst/ Amen.

End der Epistel an Philemon.

Deß heyligen Apostels Pauli Epistel an die Ebreer.

Argument der Epistel an die Ebreer.

ES hat kein volck dem Euangelio Christi hartbenniger widerstrábt vnd widerfochten/dann die Juden/die auch dem Paulo in sonders fyend warend vnd auffsetzig/deßhalb das er sich ein Apostel der Heyden nennet. Dañ die Juden habend allwäg die Heyden als die vnreinen vnd vngottsförchtigen gehasszt vnd gescheücht/deßhalb warend sy auch Paulo gehasszig/daß er (als sy bedaucht) dz gsatz Mosi (das sy für heylig vnd hoch hieltend/ vnd das sy an statt des Euangelij durch die gantze welt woltend geprediget vñ verkündet werden) verduncklen/veralten/ vñ abthün wolt: das etlich vnder jnen warend/ die die leer Christi angenommen hattend/ vnnd doch meintend man müßte das alt gsatzt mit dem Euangelio halten. Deßhalb wared etlich zů Jerusalem die den glauben angenomen hattend/die wurdēd mit mancherley schmaach vnd schaden beleidiget von denen/ die dem Euangelio widerstrábend (dañ bey den selben stünd der gewalt vnd oberkeit) sy wurdend gefangen/ getürnt/ geschlagen/jnen ward genommen jr gůt. Die tröstet Paulus/ eins teils haltet er jnen für wie es vorzyten den alten frommen ergangen was/ die auch der gleychen schmaach vnnd schaden oder vilicht gröſſer erlitten hattend/ dadurch sy geübt wurdind/ das jr fromkeit dester schynbarer wäre: vnd in sonders hebt er jnē für Christum als ein bildner des leydens/ eins teil tröst er sy mit der hoffnung des himmlischen lons. Darnach erklärt er jnen das die schatten des gsatz Mosi (so das Euangelium Christi yetz allenthalb auffgeyet gangen vnnd scheyne) auffhábend gehört: da zeücht er vil geschrifft vnnd figuren an auß dem altē testament auff Christum dienēde. Vnderwyßt sy das sy säligkeit nit verhoffen söllind auß der haltung des gsatzs/das allein ein zeyt lang geben ist/ sonder auß dem vertrauwen vnd glauben in Christum/ durch welchen glauben die fürträffenlichen frommen menner (deren namm vnd gedächtnuß eerlich vnd hochwirdig bey den Juden was) aller meist Gott gefallen hettend. Jm end diser Epistel gibt er etliche vnderweysungen dienende zů Christenlichen sitten.

Das erst Cap.

Wie Gott sein sun nach allem geschickt vnd durch den mit vns geredt habe/der über alle creaturen vnd engel sye.



NAch dem vorzeyten Gott manigmal vñ mancherley wyß geredt hat zů dē vätteren durch die propheten/hat er am letsten in disen tagē zů vns geredt durch den sun/welchen er gesetzt hat zum erben aller ding/durch welchen er auch dise welt gemachet hat.

So Gott vorzeytē nach seiner barmhertzigkeit dem menschlichen gschlächt hat wöllen helffen/hat er vil vnd in mancherley gestalt vnd weyß offt geredt zů den vätteren durch sine propheten/denen er yetz in einem wolcken/yetz im fheür/yetz in einem senfften lüfftle vnd blast/yetz in anderer gestalt sich erzeigt hat/zůzeyten hat er sich jnen geoffnet durch die engel/zezeyten durch ein heimliche antwort vnd erklärung des gemüts. Zeletst in denen letsten zeyten/ damit er sein liebe gegen dem menschlichen geschlächt klarlicher anzeigte vnd vns dester ein vollkomner vertrauwen zů jm machte/hat er mit vns wöllen reden nit durch ein engel/nit durch einen menschen ein propheten/ sonder durch seinē einigen sun Jesum Christū/ den er auß sinem ewigen radtschlag einen erben vnd herren gesetzt hat nit allein des Jüdischen volcks/sonder der gantzen welt/ als seinen waren vnnd einigen sun/ deß alle geschaffne ding sind/sy syend in himmel oder auff erden/ als er dañ vormals in den Psalmen verheissen hat. Es ist auch nit wunder/das er haben wil/ daß sein sun ein gmeine herrschafft der gantzen welt mit jm habe/so er doch durch jn die gätze welt geschaffen hat. Durch das wort hat er alle ding geschaffen/vñ der sun ist das ewig wort des ewigen vatters. Er hat auch die welt geschaffen durch seinen sun/ nit als durch ein instrument vnd werckzeüg/oder als durch einen diener/ sonder der maß/ das der vatter/ der schöpffer vnd der sun ein gleychen gewalt habend.

Welcher/ sitmals er der glätz ist siner herrligkeit/vnd das ebenbild seines wäsens/vnd alle ding erhalt mit dem wort seiner krafft/ vnd gemachet hat die reinigung vnserer sünden durch sich selbs/hat er sich gesetzt zů der rechtē der maiestet in den höhinen: so vil besserer worden dann die engel/ als vil er einen höheren nammen vor jnen ererbt hat.

Dann Jesus Christus ist nit ein sun Gottes der massen/als die frommen menschen zezeyten kinder Gottes genenēt werdend/ deßhalb das sy seinen gebotten gehorsam sind/sonder also ist er sun Gottes/das er von Gott dem vatter/ Gott geborē ist/ vnnd der maß geboren/daß er einer natur ist mit dem vatter. Vnnd wiewol er was der ewig glantz der vätterlichen klarheit vnnd eer/ein heller scheyn außfliessende von dem liecht/ vnd ein klar außgetruckt bild der vätterlichen substantz/ in allen dingen gleych vnd gleychmässig dem/von dem er geboren ist/vñ wiewol er nit allein schöpffer ist aller dingen/sonder auch die geschaffnen ding regiert/ vnd mit seinem allmächtigen willen vnnd geheiß mit sampt seinem allmächtigen vatter alle ding verwaltet/so sähend doch vnd nemmend war/ wie er sich vmb vnsertwillen genideret hat. Er hat angenommenn menschliche natur/ die vnserer blödigkeit vnnd not vnderworffen ist gewesen/ vnnd ist gestorben an dē creütz/sich selbs ein hostien vnd opffer

opffer vfgeopfferet für vnsere sünd/vñ so vormals d priester des gesatzs Mosi mit dē blůt des vychs pflegen hat die sünd abzewäschen/hat diser Jesus Christus die sünd des gantzen menschlichenn geschlåts gereiniget vnd abgewäschen mit seinem aller heyligesten blůt: vnd auß dem das er sich selber also genideret vnd verworffen/hat er jm ein sölliche grosse eer überkommen/das er nach dem tod wider erstanden vnd wider zehimmel gefaren ist/ sitzt zů der grechtē d maiestet Gott des vatters/in welcher er jm allweg nach göttlicher natur glych ist gwesen.

Dann zů welchem engel hat er ye gesagt: Du bist mein sun/hůt hab ich dich geboren? Vnd abermals: Ich wird jm ein vatter syn/ vnd er wirt mir ein sun syn? Da er abermals eynfürt den erstgebornen in die welt / spricht er: Vnnd es söllend jn alle engel Gottes anbätten. Vnd zů den Englen spricht er zwar: Er machet die geister zů seinen englen / vnnd die fheürflammen zů seinen dieneren.

Aber sein maiestet vnd höhe ist auß sölicher niderung der welt vil klarer vnd offenbarer worden/ also das der/der vor der verworffnest vnder allen verworffnen menschen geachtet ward/yetzund gröss ser vnd höher seye vnnd gehalten werde/dann die propheten/ja höher dann die Engel: vnd so vil ist er mer vnd grösser/so vil der namm des suns wirdiger ist dañ des knechts. Dañ Angelus heißt ein bott/vnd ist ein namm eines dieners/vnnd gehört zů einem/der minder ist dann der/der jn sendet. Es ist zwar die wirdigkeit der englen vast groß/die da allwåg vor dem vatter stond/ vnnd sein angesicht anschauwēd/vñ vnder jnen übertrifft einer den anderē in wirde. Welchē Engel aber hat Gott ye so vil eer erbotten/das er jn einē sun neñete? so er doch in dem Psalmen also redt zů Christo: Du bist min sun/ich hab dich hüt geboren. Vnd aber: Ich wird jm seyn ein vatter / vnnd er wirt mir seyn ein 2.Re.7. sun. Die Engel hat er auß nichts geschaffen/den sun hat er auß seiner substantz geboren/jm in allen dingen gantz gleych. Aber in dem heimlichen Psalmen/so der vatter den sun mit menschlichem leyb bekleidet / eynfürt in den vmbkreiß der erden / redet er also: Vnnd jn söllend anbätten alle engel Gottes. Sie diener werdēd geeeret/aber der sun wirt angebätten/der dem vatter glych ist. So aber die wirdigkeit der englen in der gschrifft außgetruckt wirt/wie sagt die gschrifft? Also/Der sine Psal.103. engel geist macht/ vnd seine diener einen flammen des fheürs. Das die geschaffen sind/das habend sy gemein mit anderen dingen/die von Gott geschaffen sind: das sy aber geist gemacht sind frey von aller befleckung menschlichs leybs/ vñ das sy allwåg brennend in göttlicher liebe / vnnd vor Gott stond schnälle außrichter vnd volltrucker des göttlichen willens/in dem selbigen sind sy weyt über vns.

Aber zů dem sun: Gott/dein stůl wäret in ewigkeit zů ewigkeit: der scepter dines rychs ist ein richtiger scepter. Du hast geliebet die gerechtigkeit/vnd gehasset die vngerechtigkeit: darumb hat dich Gott dein Gott gesalbet mit dem öl der frőuden über deine genossen. Vnnd du Herr hast von anfang die erden gegründet/vnnd die himmel sind deiner henden werck / die selben werdend vergon/ du aber wirst ston bleyben. Vnnd sy werdend alle peralten wie ein kleid / vnd wie ein gwand wirst du sy verwandlen/vñ sy werdend sich verwandlen. Du aber bist der selbig/ vnd deine jar werdend nit abnemmen. Zů welchem engel aber hat er ye mals gsagt: Setz dich zů meiner rechten/biß ich lege dine feynd zum schämel deiner füssen? Sind sy nit allesamen dienstbare geyster/ außgesendt zum dienst vmb deren willen/ die ererben söllend die säligkeit?

Aber gar vil loblicher vnnd herrlicher sind die ding die der vatter zů de sun redet / so er spricht im Psalmen: Sein sessel Gott ist yemer vnnd yemer/ der scepter der billigkeit / der scepter deines reychs. Hörend jr wie der sun von dem vatter ein Gott geneñet wirt/jr hörend das jm der künigklich stůl des rychs zůgeben wirdt/ ja des reychs daß niemer mer kein end wirt haben/vñ volget im selben Psalmē also darnach: Du hast lieb gehebt die fromkeit/ vnd bist feyend gewesen der vngerechtigkeit/deßhalb hat dich Gott/dein Gott gesalbet mit dem öl der frőligkeit über deine mitgenossen. Hie hörend jr daß der sun sonderlich gsalbet ist von Gott dem vatter / über alle mitgenossen / sy syend engel oder menschen. Weyter so sich was grossen gwalts dem sun in einem anderen Psalmen geben wirt. Du O Herr (spricht er) hast im anfang die pfülment der erden gelegt / vnd die himel sind werck deiner henden/die werdend vergon/du aber blybst ewigklich/ vnd sy werdend all alt werden wie ein kleid / vnnd gleych als ein kleid wirst du sy enderen/ vnd sy werdend geenderet/du aber bleybst allwåg gleych/vnd deine jar habend kein gebrechligkeit. Zů welchem engel sind sölliche wort ye geredt worden? wo ist ye zů einem engel gesagt / Sitz zů meiner gerechten/ biß dz ich dine feynd setz ein schemel diner füssen? Deßhalb ist weder der gwalt d schöpffung noch die maiestet des rychs den englē geben/ sonder sy all/ sy seynd wie groß vnd eerlich sy wöllind/sind sy geist verordnet zů dienstbarkeit/zezyten auff erden gesandt/das sy dienind denen / die da künfftig erbē sind der ewigen säligkeit.

Das ij. Cap.

Wir söllend fleyssig auff das heil mercken/dann on straaff gadt es denen nit auß die sölliche gnad verachtēd/die vns der bracht hat in des hand alle ding stond / der aber vnser natur angenommen hat.

Außlegung der Epist. des. 2. cap.

Darumb söllend wir dester mer warnemmen deß/das wir hörend/das wir nitt etwan verfliessind. Dañ so dz wort vest worden ist/das durch die Engel geredt ist: vnnd ein yetliche überträttung vñ vngehorsame hat empfangẽ sein gerechte belonung/wie wöllend dañ wir entfliehen/so wir ein söliche säligkeit verachtend: welche/nach dem sy angefangen hat geredt werden durch den Herren/ist sy auff vns befestiget durch die so es gehört habend/dnch das mitzeügen Gottes/mit zeichen/wunder/vñ mancherley krefften/vnd mit außteilung des heiligen geists nach seinem willen.

Das ich aber mit so vil worten die wirde vnnd überträffenliche höhe Christi vnsers heilands angezeigt hab/dienet dahin daß so vil der den Gott der vatter vmb vnserer säligkeit willen in die welt gesendt hat/grösser vnd eerwirdiger ist/wir dester mit grösserẽ fleyß hörind die ding die vns der vatter durch jn verkündt hat/das wir sölichs auch nie mermer vergessind. Der der jn gesendt hat/ist der gröst vnd höhest/er hat auch kein grösseren vñ höheren nit mögen senden. Das ist die letste legation vnd bottschafft/wo wir die verachtend/als vnsere vorderen Mosen vnd die propheten verachtet habend/so mögend wir kein hoffnung mer haben der säligkeit. So vil der legat vnd bott gröſſer/höher vnd eerlicher ist/so vil die freüntligkeit Gottes gegen vns mer ist/so vil gröſſer vnd schwärer wirdt auch seyn die sünd/so wir söliche freüntschafft verachtend/vñ jm nit gehorsam sind. Dañ so die ding steyff vnd stät gehalten werdend/die Gott bißhär vnseren vorderen befolhen vnd gebotten hat durch die propheten vnd die Engel/die Mosi die Göttliche geheiß verkündtẽd/so alle die billich gestraafft wurdẽd die söliche gebeissen nit gehorsam warẽd/deßhalb das die geachtet wurdẽd Gott selbs vächten/die sine botten verachterẽd: wie wöllẽd dañ wir der straaff entrünnen/weñ wir verachtend nit die gesatzt Mosi/sonder ein söliche gegenwürtige bereitete/ein söliche hohe überträffenliche vñ klare säligkeit: die vns nit durch Mosen/nit durch die Engel oder propheten (die man etlicher maß der lugen verargwonet möchte haben) sonder durch den sun Gottes selber on alle vnsere vdienst härab bracht ist/der mit vns geredt hat/nit von weytnuß auß einem wolcken/nit durch ein traum/oder in andere gestalt/do man möchte verargwonẽ einen betrug oder blendung seyn/sonder er hat wöllen selbs gehört werden/er ist gesähen vnd gegriffen worden/vnder den menschen gewonet/hat mit vilen vnnd grossen zeichen vnd bewärnussen erklärt das er der waar Gottes sun seye/vnd das er bringe volkömne säligkeit der gantzen welt durch den Euangelischen glauben. So nun der glaub eines söllichen grossen dings erstlich durch den Herren Jesum Christum selbs der welt geoffnet vnd fürgehalten ward/der da nit allein ein verkünder/sonder auch ein vrsprung was der ewigen säligkeit/ist sölicher glaub vnd leer nachmals bestätiget vnd befestiget worden von denen/die da zeügen sind gewesen aller deren dingen die er geredt vnd gehandlet hat/do er vnder den menschẽ gewonet hat: damit aber jr predig dester mer krafft hette/hat Gott jre red bestätiget mit mancherley grosser wunderzeichẽ/vnd mit anderen wunderlichen gaaben/die der himmelisch geist in mancherley gestalt den seinen außteilt/als jn dann dem menschlichen geschlächt not seyn gůt beduncket.

Dann er hat nit den Englen vnderworffen die zůkünfftigen welt/daruon wir redẽd. Es bezeüget aber einer an einem ort/vnnd spricht: Was ist der mensch das du seinen gedenckst: vñ des menschẽ sun/das du jn heimsüchst: Du hast jn ein kleine zeyt der Englen manglen lassen: mit preyß vnd eer hast du jn gekrönet/vnnd hast jn gesetzt über die werck deiner henden. Alles hast du vnderworffen seinen füssen. Dañ in dem das er jm alles hat vnderworffen/hat er nichts gelassen das jm nit vnderworffen seye.

Auß welchem allem gnůg offenbar ist/daß alles das/das da gehandlet worden ist/nit auß menschlicher krafft/sonder auß Göttlicher krafft gehandlet ist/vnd das der sölichs zum ersten selber/nachmals durch seine jünger der welt geoffnet hat/nitt ein schlächter mẽsch ist gewesen/sonder Gott mit mẽschlichem leyb bedeckt. Das er auch kein Engel seye gewesen/bezeügt klarlich der Psalm also von Christo redende: Was ist der mensch/das du seinen eyn gedenckst/oder der sun des menschen/das du seinen acht hast/vnd jn heim süchst: Du hast jn ein wenig geminderet vnder die Engel/mit glori vnd eer hast du jn gekrönt/vnd hast jn gestelt über die werck deiner henden/du hast alle ding vnderwürfflich gemacht seinen füssen. Ee vnd Gott die welt geschaffen hat/was in dem Göttlichem radt angeschlagen/das alle ding in der welt söltind vnderworffen seyn den füssen Jesu Christi: wir läsend aber nit das Gott ye einem Engel die beherrschung vnd gewalt der gantzen welt gebẽ habe/in welcher gewalt auch die Engel begriffen sind. Der der gesprochen hat: Jm söllend alle ding vnderworffen seyn/der hat nichts außgelassen das jm nit sölle vnderworffen seyn.

Yetz aber sähend wir noch nit das jm alles vnderworffen ist. Den aber/der ein kleine zeyt der Englen gemanglet hat/sähend wir das es Jesus ist/durch das leyden vnnd den tod gekrönt mit preyß vñ eer/auff das er von Gottes gnaden für alle den tod schmackte.

Dann

Dann es zimpt dem/vmb des willē alle ding sind/vnd durch den alle ding sind/der da vil kinder hat zur herrligkeit gefürt/das er den Hertzogē jrer sāligkeit durch leyden volkommen machte/sitmals sy alle von einem kommend/beide der da heiliget/vnd die da geheiliget werdend.

Die weyssagung dises Psalmens ist zum teil erfüllt/zum teil sol sy erfüllt werden in der zůkünfftigen zeyt/dañ wir sähend daß jm noch nit alle ding vnderworffen sind/jm wirt noch widerstrābt von den gottlosen/vnnd die welt hat noch ein hefftigen streyt wider die Christenliche versamlung. Das sähend wir aber yetz erfüllt syn/das Jesus (der hie in zeyt mit mancherley peyn gekestiget/vnd zů letsten den schmächlichen tod des creützs/der nach vrteil d menschen der allerherbest ist/vmb vnsertwillen gelitten vnd versücht hat: doch der maß versücht/das er von dē tod nit mocht verschlunden werden/vnd der geachtet ward als wäre er minder dañ die engel/die weder dem tod noch schmertzē vnderworffen sind) yetz in sölicher klarheit vñ eer gekrönt ist/das die welt verston mag/das er frey vnd ledig seye gewesen von aller sünd: vnd das er sölichen tod/damit er den menschē möchte helffen/vñ dem vatter gehorsam seyn/gelitten hat. Dañ sein tod ist nit gewesen ein straaff der sünd die er gethon hat/sonder ein gnadreycher gunst Gottes gegem mēschlichen geschlächt/dz Gott durch sein gnadreyche gürtbaat durch den tod seines vnschuldigen suns Jesu Christi hat wöllen erlößt werden. Dañ zegleycher weyß als er vns zů vntödlichem läbē nit hatt mögē bringen er wäre dann Gott/also hat es sich auch nit gebürt/das der/d alle ding geschaffen/vnd durch des gewalt alle ding regiert werdend/gantz vñ gar verloren liesse werden das er gschaffen hatt. Wo wäre aber das reych des suns/weñ er allein bey dem vatter wäre? Vnd darumē hat es sich gezimpt/das der sun/der da ist ein vrsprung vnd anfang aller menschen sāligkeit/durch vil trübsāligkeit vñ leyden gekestiget vñ probiert wurde/nit allein jm selbs überkäme den erbteil ewiger glori/sonder auch vil andere sin mit jm brächte/die durch seinen tod dem vatter wider versünt wärind/vñ deßhalb hat er mēschlichen leyb an sich genomēn/damit daß mensch den menschen möchte reinigen. Dañ der priester Christus vnd die menschen die durch jn gereiniget werdend/habend (der mēschheit nach) von einem vatter den vrsprung/gleych als sy dañ einen vatter habend im himmel.

Warumē Gottes sun seye mensch worden.

Vmb der sach willē schämpt er sich auch nit sy brüd zeheissen/vñ spricht: Ich wil verkünden deinen namen meinen brüderen/vnd mitten in der gemeind dir lobsingen. Vnd abermals: Ich wil mein vertrauwē auff jn setzen. Vnd abermals: Sihe da/ich vñ meine kind/welche mir Gott geben hat. Nach dem nun die kinder fleisch vñ blüt habēd/ist er des selbigē auch glychermaß teilhafftig worden/auff das er durch den tod die maacht näme/dem der des tods gewalt hat/dz ist/dem teüfel: vñ erloste die/so durch forcht des tods in gantzem läben pflichtig warend der knechtschafft. Dañ er nimpt nienē die engel an sich/sonder den somen Abrahe nimpt er an sich.

Darumē beschämpt sich der sun Gottes nit im Psalmē/die fromen menschen brüder zenennen/da er also spricht: Ich wil deinen namen meinen brüderen verkünden/in mitten der versamlung wird ich dich loben. Nennet er nit hie offentlich seine jünger brüder? Vnd aber an einem anderen ort: Ich wil mein vertrauwen in jn setzen. Einem fromen sun gehört es zů/das er von gantzem hertzē vertrauwe seinem vatter. Sieweyl nun der vatter verheissen hat/er wölle alle ding vnderwürfflich machen den füssen sines suns/so ist kein zwyfel er werde die (mit denen vnd in denen der sun regiert) auch behalten. Abermals im propheten Esaia nennet er seine brüder kinder/so er spricht: Ich vnd meine kinder die mir Gott gebē hat. Jr hörend wol namen der verwandtnuß vnd der freüntschafft/dieweyl aber die brüder vnd die kinder von denen er redt/menschen sind/zesamen gesetzt auß fleisch vñ blüt/hat/d himmelisch ist gewesen/an sich wöllen nemen menschliche natur/vñ am selben teil gleych werdē denen die er zů mitgenossen seiner ewigē freüntschafft berüffen wolt/damit er durch seinen tod den vertribe der den gewalt des tods hatt/das ist/den teüfel/vñ die frey machte die all jr läben durch forcht des tods dē teüfel vnderworffen warend/welcher satanas regiert vñ gewalt braucht über alles mēschlich geschlächt: dañ welcher der sünd vnderworffen ist/der ist auch vnderworffen dem tod. Christus hat auch keinem Engel ye so vil eerē angethon das er sein natur an näme/oder jn einen brüder vnd freünd nennte/sonder nach der Göttlichen verheissung hat er angenommen den somen Abrahe.

Psal. 22.

Esa. 8.

Osee 13.

Dahär müst er aller dingen seinen brüderen gleych werden/auff das er barmhertzig wurde/vnnd ein treüwer Hoher priester vor Got/zuversünen die sünd des volcks. Dann darinn er gelitten hat vnd versücht ist/mag er helffen denen die versücht werdend.

Er ist ein Jud/von Judē geboren: ein mensch/von einem menschen gebornē/vnderwürfflich allen blödigkeiten vnserer natur/als da ist durst/hunger/frost/hitz/müde/leyden vnd der tod: das hat er alles gelittē/damit er vns gleych wäre/vñ wir auß sölicher gleyche spüren möchtind das er warlich vnsere natur an jm hette/vnd damit er vnns gewüß machte/das er die niemermer verlassen wölte/vñ deren willenn er so vil übes gelitten/vnnd die er jm mit sölicher freündtschafft verknüpfft hette/

deßhalb es sich gezimpt hat/das er denen/ derē brū der er seyn wolt/ in allen dingen gleychförmig wurde/ damit sy dester ein grösser vertrauwen zū jm möchtind haben gnad zeerlangen/ so der/ der des obersten priesters ampt an sich genommē hat/ daß er vor Gott fürträtten vnd mittlen/ vnd die sünd alles volcks abwäschen/ auch alles menschlich geschlächt mit Gott wider versünē wolt/ mit sölchem das er vns anzeigt hett/ dafür geachtet wurde/ daß er in künfftigem gegē den seinen barmhertzig vnd getreüw wurde seyn/ deßhalb daß er nitt allein ein mensch wäre wie sy/ sonder auch mit mancherley leyden vñ kestigūg bewärt/ damit er deste baß möchte helffen allen denē die mit den üblen diser welt angefochten wurdind.

Das iij. Capitel.

Sölicher hoher Gott sol von vnns wol ermässen werden/ dann er der sun Gottes ist/ des stim̄ niemants sol verachten.

DAhär/ jr heiligen brüder/ die jr teilhafft sind des himmelischen berüffs/ nemmend war des Apostels vnnd Hohen priesters vnserer erkantnuß/ Christi Jesu/ der da treüw ist dem der jn gemachet hat/ wie auch Moses in seinem gantzen hauß. Diser aber ist grössers preyß wärdt dann Moses/ nach dem der ein grössere eer am hauß hat/ der es bereit/ dann das hauß. Dann ein yetlich hauß wirt von yemants bereitet: der aber alles bereitet/ das ist Gott. Vnd Moses zwar was treüw in seinem gantzen hauß als ein knecht/ zur zeügnuß deß das nachmals gesagt solt werden: Christus aber als ein sun in seinem eignen hauß/ welches hauß sind wir/ so wir anders die zůversicht vnnd den rům der hoffnung biß ans end vest behaltend.

Deßhalben jr/ mein allerliebsten brüder/ die yetz durch das blůt des suns gereiniget/ vnd durch die gnadenreyche güte Gottes darzů berüfft sind/ daß jr mitgenossen syend des himmelischen läbens/ damit jr seinen gütthäten dester danckbarer syend/ so betrachtend mit was grosser eer vnnd wirdigkeit der bott vnd bischoff eüwers/ das ist/ des Euangelischen/ glaubens/ Jesus Christus/ alle andere überträffe/ wie rein vnd fromklich er sich gegen Gott gehalten habe/ von dem er dann verordnet vnnd gesetzt ist/ in der gantzen versamlung/ gleych als dañ Moses auch gelobt ist/ das er ein treüwer diener ist gewesen/ vnnd sein dienst treüwlich verwaltet hat in der gantzē Synagog/ das ist in der versamlung der Juden/ welche versamlung ein hauß vñ hauß gesind ist Gottes. Aber Christus hat so vil mer eer vnd wirdigkeit verdient/ so vil man mer eer schuldig ist dem der das hauß gebauwet hat dann dem hauß/ dañ ein yetlichs hauß wirt von yemants gebauwen. Der aber der alle ding gebauwen hat/ der ist Gott. Vnd darumb hat Moses der massen in dem hauß Gottes gewonet/ das er doch ein teil des hauses gewesen ist/ vnnd nit ein bauwmeister des hauses. Die fromkeit vnd rechte eer die Moses zů Gott gehebt hat/ ist wol wirdig das er bey vns vil sol gelten vnd hoch gehalten werden/ deßhalb daß er in dem hauß Gottes treüwlich gewandlet hat/ doch so ist er nit mer gewesen dann ein diener vnd schaffner/ nit ein sun. Moses wonet in einem frōmden hauß/ Christus in seinem eignen: Moses hat allein etliche figuren/ bildnen vnnd schatten bracht deren dingen die Christus nachmals klarlich erzeigen wirt/ Christus aber als ein schöpffer vnnd sun hat sein eigen hauß verwaltet/ vnd wir sind dz selb hauß/ die durch den Euāgelischen glauben in sein versamlung zesamen kommend/ so wir in dem daß wir angenommen habend verharrend: das ist/ so wir in einigkeit des hauses bleybend/ vnd den glauben vñ das vertrauwen das vns der geist Christi geben hat/ auch die eerliche hoffnūg/ durch die wir als eeliche sün vnd kinder Gottes vñ brüder Christi/ des himmelischen erbteils wartend/ biß ins end steyff vnd stät haltend. Dann nichts wirdt es vns nützen das wir die Euāgelische leer gehört habēd/ es seye dann daß wir nach der selben läbind/ vnnd darinn verharrind: ja bleybend wir nit darinn/ so werdend wir so vil grössere straaff leyden/ so vil der höher vnd grösser ist der selbs mit vnns hat wöllen reden. Num. 12

Darumb/ wie der Heylig geyst spricht: Heütt so jr hören werdend sein stim̄/ so verstockend eüwere hertzen nit: als da geschach in der bitterung am tag der versüchūg in der wüste/ do mich eüwere vätter versüchtēd: sy befundend vnd sahend meine werck viertzig jar lang. Darum̄ ich entrüstet ward über diß geschlächt/ vnnd sprach: Yemerdar irrend sy mit den hertzen/ aber sy wußtēd meine wäg nit/ das ich auch schwür in meinem zorn/ sy söltind zů meiner rüw niemermer kommen.

Deßhalb söllend wir allweg yngedenck seyn des worts/ das der heylig geist redt in dem heimlichen Psalmē/ da er das volck vermanet daß es der göttlichē stim̄ gehorsam seye/ damit er nit erzürnt durch jr vngehorsame/ sy hert straaffe/ vñ von ō verheißnen rüw vßschliesse. Hüt (spricht er) so jr sein stim̄ hörend/ so verhertēd eüwere hertzen nit/ als jr dañ gethon habend/ do jr Gott mit eüwerem zanck/ widerreden vnd murmlen erbitteret vnd erzünt habend/ an dem tag do er eüwer gedult wolt bewaren in der wüste/ da er spricht: Eüwere vätter habend mich versücht/ als wöltind sy erfaren ob ich der wäre/ der sy/ so sy sündetind/ straaffen möchte/ vnd sy sind meines zorns innen worden: vnnd die meinen worten nit habend wöllen glauben/ habend gesä-

Psal. 94. Exo. 17. Num. 20

hen

hen meine werck/vnd das viertzig jar lang/dann so lang sind sy hin vnd här gezogen in der wüste/do sy auß Egypten flüchtig gezogen sind in das land in dem ich jnẽ rüw verheissen hatt/deßhalb bin ich über sölichs volck erzürnt worden/vnd hab gesprochen: Das volck irret allweg in seinem hertzen/hanget allweg an seinen bösen begirden/vnd erkennt meine wäg nit/vñ vmb sölicher vngehorsame willen bin ich erzürnt worden/vnd in dem zorn hab ich geschworen/das sy nit söllind eyngon in das land da ich jnen rüw verheissen hatt.

Sähẽd zů lieben brüder/das nit etwo in yemãts vnder eüch sey ein arges hertz des vnglaubens/das da abträtte von dem läbendigen Gott: sonder ermanẽd eüch selbs alle tag so lang es Heütt heißt/das nit yemants vnder eüch verstockt werde durch betrug der sünd. Dañ wir sind Christus teilhafftig worden/so wir anders den anfang des wäsens biß an das end vest behaltend: darumm gesagt wirt: Heütt/so jr sein stim hören werdend/so verstockend eüwere hertzen nit/wie in der verbitterüg geschach. Dañ etliche die es hortend/verbittertẽd: aber nit alle die von Egypten außgiengend durch Mosen.

Jr meine brüder/jr habẽd gehört wie Gott vnseren vätteren getrőuwt hat/das sy in das verheissen land nit kommẽ söllind/so sy nit in seinen gebotten verharretind. Nun sind wir von den sündẽ des vorigen läbens durch den tauff entlediget/wir sind auß Egypten gangẽ/aber in das versprochen vntődlich himmelisch läben mögend wir niemermer kommen/es seye dann das wir in haltung des glaubens vnd der Euangelischen liebe verharrind: ist es aber sach das wir wider hindersich sähend nach dem land Egypten/das wir verlassen habend/das ist/fallẽd wir wider in die begird des alten läbens/so werdend wir von der geselschafft des himelischen läbens außgeschlossen. Vnd darumb lügend daß in eüwer keinẽ seye ein verkeert widerspennig hertz/das sich den Euangelischen gebotten widersetze/oder das vnglőubig seye: lügend daß keiner in ein sölich mißtrauwen komme/das er wider in die alte laster falle/vnd abweyche von dem läbenden Gott zů dem Fürsten des tods dem teüfel. Deß söllẽd jr eüch mer fleyssen/das jr einander täglich vermanind vnd stercken zů verharrung vnd zů gedult/stanthafftiklich zeleyden alle arbeit vnd not dises läbens: mit welchen üblen vnd leyden Gott bewären wil ob vnser glaub vñ vertrauwen in jn recht seye. Als lang als man Heütt spricht/das ist/als lang wir in dem tődtlichen leyb läbend/alldieweyl wir noch in der wüste diser welt nit on grosse sorgligkeit wallẽd vñ bilgerin sind/damit keiner durch übel dises läbẽs erschreckt/von dem fürgenomnen wäg durch anreitzung der sünd verfürt werde/als dann vorzeyten die Juden vnsere vorderen ein verdruß habend gehebt ab der arbeit vnd langẽ zug/habend wider begärt den geruch der häfen die sy in Egypten gelassen hattẽd. Wir sind dem leyb Christi durch den tauff vnd erkanntnuß des glaubens eyngepflantzt: doch der maß/daß wir durch vnser schuld wider auß mögend fallen/mögend auch niemermer anders zů dem verheißnen erbteil des vntődlichen läbens kommen/es seye dañ das wir den anfang vnd das pfimment vnserer säligkeit/das in vnns durch das Euangelium gelegt ist/steyff/stät vñ vnbeweglich biß ins end behalten werdẽd/allweg für vñ für farind in dem das wir angefangen habend/vnd söllend vnns lassen ein warnung seyn/das zů vns allweg gesprochen wirt: Heütt/so jr sein stim hören werdend/so verhertẽd eüwere hertzen nit als do jr Gott erbitteret habend. Dann etliche als sy die stim Gottes hortend/warend sy nitt gehorsam/vnd erbitterend jn/reitztend jn zů zorn: doch habend nit also gethon alle die die auß Egypten durch Mosen sind außgefürt worden/vñ dieselben sind kommen in das land da milch/vnd honig fleüßt.

Vber welche aber ward er entrüstet viertzig jar lang: ists nit also/das über die/so da sündigetend/deren leyb in der wüste verfielend: Welchen schwür er aber/das sy nitt zů seiner rüw kommen söltind/dann den vnglőubigen: Vnd wir sähend das sy nitt habend mögen hineyn komẽn vmb des vnglaubens willen.

Vber wen ist aber Gott viertzig jar erzürnt worden: Zwar über die die da gsündet hattend/vñ dieselben sind nit eyngangen in die rüw/sonder jre todten cörper sind hin vnnd här gestrőuwt gelegen in der wüste. Vber welche aber ist er der maß erzürnet worden/das er geschworen hat sy wurdind nit in die verheißne rüw kommen: Zwar über die/die der stim Gottes nit warend gehorsam gewesen. Also sähẽd wir das Gott an beidẽ orten warhafft ist gewesen/das er denẽ die gehorsam sind gewesen gebẽ hat das er jnen verheissen hat: vnd denen die vngehorsam warẽd/das er jnẽ getrőuwt hat. Die gehorsamẽ sind durch jr gedult komẽn in die rüw/die vngedultigen vñ vngehorsamen habend in sőliche rüw nit mögen eyngon/vñ das vmb jres vnglaubens vnd mißtrauwens willen.

Das iiij. Capitel.

Es hilfft aber nit allein sein wort gehört haben/vnd dem nit glauben geben: den glőubigen wirt die verheissung gelei stet/vnd die ewige rüw: wir mögẽd vns auch vor jm nit bergen/dann alle ding stond seinen augen offen.

So lassend vns nun förchtẽ daß wir die verheissung (ynzekommen zů seiner rüw) nit verlassind/vnnd auß vns nit etwar erfunden werde das er dahinden bleybe: dann es ist vns auch verkündet

gleych wie yhenē. Aber das wort der predig halff jnen nichts / do der glaub nit darzů gethon ward von denen die es hortend.

Alß vnsaren vorderen dozemal Moses was / also ist vns yetz Christus. Aber die růw zů derē sy eylend / was ein irrdische růw / ein zeytliche růw: wir eylend zů der ewigen růw / zů der himmelischen. Vnd darumb sōllēd wir die stim Gottes nit verachten / die täglich mit vns redt durch das Euangelium / damit vns nit begegne als jnen / daß vil auß jnen die verheißne růw auß jrer schuld nit erlangt habend: also möcht vns auch beschähen / das etlicher auß vns sölichs / darzů er eyle / nit erlange: dañ vns ist gar vil ein säligere růw verheissen dan jnen: vñ das durch einen bottē der gar vil gewüsser ist dañ der jr. Nun was jnen nienen zů gůt das sy die verheissung der růw empfangen / die stim Gottes gehört hattend / so sy der selben nit glaubtend.

Dañ wir die da geglaubt habend / gond eyn zů seiner růw / wie er gesprochen hat: Als ich schwůr in meinē zorn / Sy sōllend zů meiner růw nit kommen: vnd das zwar do die werck vonn anfang der welt warend gemachet: dann er sprach an einem ort von dem sibenden tag also: Vnd Gott hat gerůwet am sibenden tag von allen seinen wercken. Vnd hie an disem ort abermals: Sy sōllēd nit zů meiner růw kommen.

Wir die da glaubt habend der stim des Herren / gond eyn in die waare růw / die vō keinem übel / von keiner vnrůw nit weißt: denen aber die jm nit glaubt habend / hat Gott geschworē / das sy nit eyngon werdind / sprechēde: Als ich geschworen hab in meinem zorn / Sy werdēd nit eyngon in mein růw / so doch die erste růw Gottes yetz vor vil hundert jaren vergangē was / namlich die růw als Gott alle seine werck in schöpffung der welt vollendet hett. In welcher růw gedächtnuß die Juden jren Sabbath feyrend. Von diser ersten růw die am sibenden tag Gott gefyret hat / sagt die gschrifft im büch der Geschöpfft am anderen capitel / vñ spricht also: Gott hat gerůwet am sibenden tag von allen wercken. Aber im xciiij. Psalmen sagt er von der anderen růw / mit deren er die Juden als sy auff dē wäg in der wüste můd worden warend / in den land Palestina erquickt / vnnd jnen růwige herberg schůff. Von der selben růw redt er da er spricht: Sy werdend nit eyngon in mein růw.

Nach dem nun es noch vorhandē ist / das etlich sōllend zů der selbigen komēn: vnd die / denen es zum ersten verkündet ist / nitt darzů komēn sind vmb des vnglaubens willen / so bestimpt er abermals einen tag nach sölcher langen zeyt / vnd sagt: Heütt / wie durch Dauid gesagt ist: Heütt so jr sein stim hören werdend / so verstockend eüwere hertzen nit.

Dreyerley růw.

Auß dem volgt nun / dieweyl Gott erstlich nach der geschaffnen welt in sein růw gangen ist / vnd in die andere růw ym des vnglaubens willen wenig kommen sind / das Dauid hie von der dritten růw redt: dann dieweyl die vorigen in die růw nit kommen sind / vñ so noch kein volck dareyn käme / so wäre die verheissung Gottes krafftloß: dañ die / denen söliche růw in dem schatten des gesatzts verheissen was / sind von d růw außgeschlossen / deßhalb můß Dauid im Psalmen / nach so vil jaren do sy Palestinam eyngenommen vnd besässen hattend / einē anderen tag bestimmē / den er nit den sibenden / sonder den heütigen tag nennet / als dann yetz offt gesagt ist / so er spricht: Heüt so jr sein stim hören werdēd / söllend jr eüwere hertzen nit verherten.

Dann so Josue sy hette zů růw gebracht / wurde er nit härnach von einem anderē tag gesagt haben. Darumb ist noch ein růw vorhanden dem volck Gottes. Dann wär zů seiner růw kommen ist / der růwet auch von seinen wercken / gleych wie Gott von seinen.

Dann weñ Jesus der sun Naue / der das volck in Palestinam gefürt hat / dem Israelischen volck die waare růw gebē hette / so hette Gott durch den mund Dauids nit nachmals vonn einer anderen růw gesagt: dañ sunst möchtind die Juden zů Dauid gesprochen haben: Was neüwer růw gibst du vns für / so wir doch yetz die waare verheißne růw eyngenommen habend / vnd yetz dariñ sind / so wir regierend in dem land Juder. Auß dem volget das noch vorhandē ist ein andere růw / ein anderer feyrtag dem volck Gottes / nit in dem land Palestina / sonder in dem himelischen vatterland / zů dem wir eylend vñ můt habēd / so vns vorgadt Jesus Christus. Doch mag vnns das nitt verlangen / es seye dann das wir die Euāgelische růw hie in zeyt rein vnd lauter begāgind / in dem das wir vns hütend von den wercken diser welt. Dann ein yetlicher der in dise waare růw Gottes gangen ist / der hört yetz auf / vñ růwet auch von allen seinē wercken / gleych als auch Gott von seinē werckē gerůwet hat nach der schöpffung der welt: dann der selb ist yetz kommen in ein sölichs läbē / das kein arbeit / kein schmertzen / kein vnrůw weißt noch hat.

Die waare růw.

So lassend vns nun eylen eynzekommen zů diser růw / auff das nitt yemants falle in das selbig exempel des vnglaubens. Dann das wort Gottes ist läbendig / vnd krefftig / vnnd scherpffer dann kein zweyschneydig schwärt: vñ durchdringet / biß daß da scheydet seel vnd geist / auch gleych vnd marg: vñ ein richter der gedancken vnd sinnen des hertzens: vnd ist kein creatur vor jm vnsichtbar. Es ist aber alles bloß / vnd vor seinen augen entdeckt / von dem habend wir zereden.

Vnd

Vnd darumb dieweyl wir noch in der wüste dises läbens in bilgerins weyß wallend/ söllēd wir nit still ston/nit hindersich sähē/ sonder mit empsigem fleyß/mit hitzigen begirden eylen in die waare rüw zů deren vns berüfft Jesus vnser vorgenger vnnd hauptmann: wir söllend vns auch hüten das vnser keiner im wäg falle/als sy gefallen sind: dañ werdend wir sünden als sy/so werdēd wir auch nit minder straaff leyden. Wir söllēd auch nit klein achten das vnns die red Gottes Christus Jesus kőuwt/ dañ die red Gottes ist läbendig vñ kreftig/scherpfer vnd durchtringlicher dann ein schwärdt das zů beiden seyten schneydet/ schneydet nit allein die glider des leybs/ sonder auch die innerlichē anfechtungen vñ bewegligkeit: vnd die der massen/das sy die seel von dem geist schneydet/ trennet auch von einander alle fügen der gliderē vñ das marck/ ist ein vnderscheider vnnd richter der heimlichen gedancken vnd anschlegen vnsers hertzens: vnd also gar ist jm kein menschlicher gedanck verborgen/ das kein creatur ist weder in himmel noch auff erd/ die seinen augen nit offenbar seye/ alle ding sind seinen augē bloß vnd aufgethon/ dem wir vnsers läbens halb rechnūg geben müssend. Als vor zeyten die widerred der Juden Gott nit verborgen ist gewesen/ vnd er auch keins schwärts bedorfft sy zeuerderben anders dann sein wort vnd geheiß: also wirdt auch Christo der nit verborgen seyn/ der ein Euāgelisch läben angenommen hat/vñ aber heimlich lieb hat die weltlichen ding/ vnd nit mit reiner begird eylet zů der verheißnen rüw.

Vō krafft des worts Gottes.

Das v. Cap.

v. vj. Er vergleycht Christum mit dem Aharonischen priester/daß man sähe daß Christus disen weyt überträffe/dañ er ist ein priester nach der ordnūg Melchizedek. Damit aber sölichs fleyssig vnd ernstlich beschähe/ mundteret er die gemüte auf mit einer ernstlichen häfftigen vermanung/ dann es gilt ewige verdamnuß welcher das nit glaubt. Vñ das geschicht im vj. capitel/da er anzeigt das sölche verheissung Abrahe vñ seinem somen bey dem Eyd geschähen seye. Wär nun Gott seinen Eyd wil felschen/was straaff ist der warten?

DIeweyl wir dann einen grossen hohen priester habend/ Jesum den sun Gotts/ der in den himmel gefaren ist/so lassennd vns haltē die verjähung. Dañ wir habend nit einen Hohen priester / der nit möge mitleyden haben mit vnserer schwachheit/sonder der versücht ist allenthalbē/nach gleycher mäß/on sünd. Darumñ lassend vns hinzů gon mit vertreüwen zů dem Gnadenstůl/ vff dz wir barmhertzigkeit empfahind/ vnnd gnad findind auff die zeyt / wenn vns hilff not seyn wirt.

Dieweyl wir nun habennd waarlich einen bohen priester vnnd bischoff Jesum Christum den sun Gottes / der / nach dem er das opffer vollbracht hatt vns zeuersünen / eyngangen ist/ nit in das heimlich ort des tempels der mit der hand gebauwen ist / sonder hat durchtrungen die himmel/ das er den vatter vnns begnädigete/so söllend wir in vnserem glauben verharren/ vñ dem wäg nach uolgen den er vns gezeigt hat/ vñ eylen zů dem das er vnns verheissen hat. Sein grösse sol vns nit erschrecken/ sonder vil mer sol vnns gehertzt machen sein barmhertzigkeit. Wiewol er yetz im himel wonet/ so hat er doch vor ein mensch auff erden gewonet: darumb söllend wir vns nit einen sölichen priester fürbilden/der nit ein mitleyden habe mit vnserer blödigkeit. Er ist mit allerley üblen vnd leyden versücht wordē denen vnser läben vnderwürfflich ist/aber dis hat er als ein sigreycher überwinder alles überwunden/ist wider zehimmel gefaren/vnnd das vns zů einem vorbild/das wir in kestigūg/ anfechten vnd leyden nit müd söllind werden/sonder vns seiner hilff vertrősten/ vnd mit vnerschrockner gemüt tringen vnd fächten zů der rüw ewiger säligkeit/zů deren er ist kommen. Dann vmb keiner anderen vrsach willen hat er wöllen gekestiget/ gschlagen/verspeüwt/als ein übelthäter gecreütziget werden/so er doch vnschuldig was/dañ daß er vns/ die übelthäter vnd waarlich schuldig warēd / reinigte von allen sünden. Sölliche liebe gegen vnns hat er nit geenderet/so verr wir vnns nitt von seiner liebe durch vnser boßheit entrömbdind. Darumñ so söllend wir vns vertrősten auff sein barmhertzigkeit/ vnd söllend zůhin gon zů seinem thron vnnd säffel/ der da nit erschrockēlich/sonder gnädig ist/ geneigt vnd bereit vns zehelffen/nit zeuerderben: darumb söllend wir hinzů gon on zweyfel / mit grossem vertrauwen daß wir barmhertzigkeit mögind erlangen / die vnns vnser sünd verzeycht: das wir gunst vñ gnad überkommind / die vns in himmelischen güterē vnderweyse so offt vnd es not ist. Dañ von keinem söllend wir hilff vnd schirm begären dann allein von dem/von dem wir belonūg verhoffend.

Dann ein yetlicher Hoher priester / der auß den menschen genommen wirt / der wirt gesetzt für die menschen gegen Gott / auff das er opffere gaaben vñ opffer für die sünd: welicher da möge mitleyden haben über die da vnwüssend sind vnd irrend / nach dē er auch selbs vmgeben ist mit schwachheit. Darumñ er auch sol/gleich wie für dz volck/ also auch für sich selbs opfferen für die sünd.

Es ist bey den Juden ein eerliche gewonheit/ daß ein yetlicher priester auß den menschen außerläsen werde/vnd gesetzt in denen geschäfftē die zwüschend Gott vnd den menschen sich begebend/ das er ein mittler vñ tädigßmañ seye für die menschen/ als einer der mitten zwüschend jnen beiden gestelt ist/der Gott (so er durch die sünd der menschen erzürnt ist) mit gaaben vñ opfferen/die er nach dem brauch vñ gewonheit aufopfferet/möge versünen/ der vmb der oberkeit willen seiner priesterlichē wirdigkeit bey Gott so vil seye vnnd vermöge/ das er

doch auch an jm habe menschliche blödigkeit/ damit er dester gnädiger seye denen die auß vnwüssenheit oder irrsal gesündet habend/ deßhalb daß er sölichen sünden vñ blödigkeitē (dieweyl er ein mēsch ist) auch vnderworffen ist. Dann gar leychtlich erbarmend sich die über anderleüten sünd/die sölichs vnd der gleychen auch in jnen selbs erfaren habēd/ dardurch sy dann mer zů mitleydē geneigt sind: vñ welicher zů zeyten schlipfft vñ in sünd falt/ oder der ye sünden mag/hülfft gar gern anderen die in irrsalen ligend/vnd die gesündet habend. Vnd auß der vrsach hat der priester in dem gesatz Mosi nit allein für des volcks sünd/ sonder auch für sein eigne sünd müssen opfferen. Christus aber vnser oberster priester hat vnsere natur an sich genommen mit allem leyden vñ üblen/ doch ist er frey vnd ledig gewesen aller sünden: die straaff vñ peyn hat er gelitten/ aber der sünd ist er frey gewesen.

Vñ niemants nimpt jm selber die eer/ sonder ů auch berüfft ist von Gott/ gleych wie ů Aaron. Also auch Christus hat sich nit selbs herrlich gemachet daß er Hoher priester wurde/sond der zů jm gesagt hatt: Du bist mein sun/heütt hab ich dich geboren. Wie er auch am anderen ort spricht: Du bist ein priester in ewigkeit nach der ordnūg Melchizedek. Vñ er hat am tag seines fleischs gebätt vnd ernstliche bitt mit starckem geschrey vnd trähē geopfferet/zů dem der jn von dem tod mocht ledig machen: vnd ist auch erhört/darumm daß er Gott in eeren hatt.

Es hat auch nach der ordnūg Mosi niemants dörffen jm selbs annemmen vnd zůeignen priesterliche wirde oder ampt/ sonder allein der hat sölche eer angenommē/der durch geheiß Gottes (als Aaron) darzů berüfft vnd bestimpt ist worden: dann vnwirdig sol der der eeren gehaltē werden/ der vermässenlich ein wirde vnd eer begärt: vnd welicher sich selbs zů einē ampt fürwirfft vnd darnach stelt/ der ist zů sölichem ampt nit tauglich. Vñ an disem ort ist Christus auch ein rechter welter priester gewesen/dañ er hat jm selbs die eer priesterlicher wirdigkeit nit zůgeeignet/ sonder ist darzů durch den vatter bestätiget worden/der zum ersten Jesum seinen waaren sun seyn erkañt/als er spricht: Du bist mein sun/ ich hab dich heütt geboren. Gleych darnach hat er jn gemacht zů einem priester/als er sprichet: Du bist ein priester in ewigkeit nach der ordnung Melchizedek. Wie Christus zů einem priester erwelt vñ verordnet seye/habend jr gehört/nun hörend auch wie er versücht vnd bewärt seye worden/do er noch einen tödlichen leyb auff erden getragen hat/do hat er seinem vatter aufgeopfferet/ der jn mocht von der peyn deß creützes ledigen vnd behüten: aber der vatter wolt den menschen helffen durch den tod seines suns. Vnd sölichs gebätt hat Christus seinem vatter mit grosser begird geopffe-

psal. 2.

psal. 109

ret/mit grossem starckem geschrey/ vñ mit trähen/ vnd er ist erhöcht worden nach der liebe vnd wirde die er bey seinem vatter hat. Er hat erlanget was er begärt hat/dañ er hat nit begärt das er der peyn des creützes entfluhe/ sonder das er durch seinē tod vnns säligkeit überkäme. Er hat empfunden den schräcken vnd grausen/er hat empfunden die peyn des tods/ aber die liebe die er hatt zů menschlichem geschlächt ist grösser gewesen/vnd hat sölichs alles überwunden.

Vnd wiewol er ein sun Gottes was/hat er doch auß denen dingen die er erlitten hat/ gehorsame gelernet. Vnd do er ist vollendet/ ist er worden allen die jm gehorsam sind/ ein vrsach der ewigen säligkeit/ genennet vonn Gott ein Hoher priester nach der ordnung Melchizedek. Vō welchem wir ein grosse vñ schwäre red zesagen hettind/ sitmals jr faul worden sind zehören.

Er was der sun Gottes/vñ hette von dem vatter erlangen mögen was er gewölt hette/ aber das hat jn beducht mer vnser nutz seyn/ das er vil peyn vnd schmaach litte/vnnd den schantlichen tod des creützes/ vnd also den seinen gebe ein volkommen vorbild der gehorsame. So aber yemants fragte wz vnser priester Christus mit sölicher gedult nutz gschaffet habe: Antwort ich das: Durch sölichs leyden vñ kestigung ist er bewärt worden/ also daß in jm nichts manglet: hat also nit allein sich selbs behalten/sonder ein vrsach der säligkeit gewesen allen denen die söliche gedult vnd gehorsame an jnen habend: dañ er hat vom vatter erlangt/daß alle die/ die mitgesellen sind seiner kestigung vnd seines leydens/auch mitgenossen werdind seines reychs. Vñ vm̄ des opffers willen das er so ordenlich volbracht hat/ ist er von Gott genennt wordē ein priester nach der ordnung Melchizedek. Wär aber Melchizedek gewesen seye/ vnd was gleychnuß er vnnd der sun Gottes zesamen habind/vnd wie er Christum bedeütet habe/wäre vil von zesagē/ doch ist sölichs alles schwär zeerzellen/ deßhalb daß eüwere oren sölicher red nit empfengklich sind/ vnd jr sind schwecher dann das jr söliche hohe vnd lange red leyden mögind.

Vnd zwar/ dieweyl jr söltind leerer seyn der zeyt halben/ bedörffend jr widerumm̄ das man eüch das erst schülrecht der Göttlichen worten leere: sind worden die der milch bedörffend/vnd nit der starcken speyß. Dañ ein yetlicher der noch milch niesset/der ist vnerfaren in dem wort der gerechtigkeit/dann er ist ein jungs kind. Den volkomnen aber gehört starcke speyß/ namlich denen/ die durch gewonheit geübte sinn habend zů vnderscheid des güten vnd des bösen.

Nun in sölichē möchte ich leyden jr wärind ein

wenig

wenig fleyssiger/vnnd wär mein begird daß jr eynbrünstiger wärind im zünemmen/ so jr nun so vil jar Christū verjähen habend/daß jr der zeyt nach leerer söltind seyn anderer leüten/so wär es not das ich eüch wider leerte die ersten anfeng der heyligen geschrifft/als man pfligt den kinderen zethün die erst durch das Euangelium wider geboren sind/ vnd so jr söltend in der Euangelischen leer starck vnd steyff seyn/so sind jr gleych als die zartē kinder/ vnd bedörffend noch weicher zarter spyß vñ milch/ das ist die leer die den anfahenden zügehört/ so jr doch yetz geschickt söltend seyn der vesten speyß hoher leer vnd vnderweysung. Jr hangend vnd kriechend noch in dem büchstablichen vnd historischen sinn der heyligen geschrifft/vnd wöllend eüch noch nit aufrichten zů dem heimlichen verborgnen verstand. Welcher der ist den mā noch also mit milch speysen vnd füren můß/der ist noch grob vñ jung/ noch nit styff genůg zehörē die Euangelische frōmkeit/die nit in der history/ sonder in den frömbden vnd verborgnen sinnen ligt vñ funden wirt. Vnd darumb ist der selb noch nit der red empfenglich die vns für gibt vollkomne frōmkeit/dann er ist in Christo noch ein jungs vnredens kindlin/ nüwlich eyngepflantzt dem leyb Christi/ das er für vnd für zů höheren grösseren dingen zünemmen sol. Aber die veste speyß des hohen vñ verborgnē verstands gehört zů den erwachßnen vñ vollkommen/die auß langer vnd empsiger betrachtung vnd übung der geschrifft/sinn habend die da geübt sind in vnderscheid des bösen vnd des güten. Welcher ein jung kind ist vnd mit milch gespyßt wirt/der läbt/ doch hat er durch gebruch vnd alter noch ein sölliche sterckē nit überkommen/ das er auß allen dingen das best möge erwellen/sonder er wartet das ein anderer milch oder ein andere kindsspeyß in můd nem/ vnd es denn jm in sein mund gebe.

Das vj. Cap.

DArumb lassend vns die leer von anfang Christenlichs läbens vnderwägen lon/ vnnd lassend vns zur vollkommenheit faren: vnnd nit abermals grund legen der büß von den todtē wercken/ vnd des glaubens in Gott/des Tauffs/ der leer/ der hend auflegung/ der todten auferstentnuß/ vnd des ewigen vrteils. Vnd das wöllēd wir thůn/so es anders Gott zůlaßt.

Sarum̄ wir/die yetz nit mer kinder söllend syn in Christenlicher weyßheit/wöllind faren lassen die red mit deren man die jungen vnberichten pflägt zeunderweysen/wöllind faren zů vollkommenheit/ nit allwäg hangē in dem das wir allwäg das pfulment der penitentz legind. Sañ die erste staffel zů einem Christenlichen läben/ist ein abkeer von dem vorigen läben/vnd weychen von sünden: darnach das wir vnderwisen werdind/ das wir von Gott frōmkeit/vnschuld/vñ säligkeit verhoffen söllend/ nach dem selben söllend wir gereiniget werden mit dem heyligen Tauff von der vnreinigkeit vnd vnflat der sünden/ vnnd söllend also wider eyngesetzt werden in ein fromb vnschuldig läben: nach dem durch auflegung der henden empfahind den heyligē geist/vñ glaubind die künfftige auferstentnuß der todten/vnd damit auch das letst gericht vnnd vrteil/ durch welches etlich der ewigen säligkeit/ etlich der ewigen peyn zügeeignet werden. Sölich ding ist gnůg wenn man sy einest lernet/einest vergicht/einest glaubt. Dann gar schantlich ist es (so man die ding ein mal geleert vnnd fürgeben hat) fürhin also läben/das es not ist sölichs offt widerzesagen/ das allein darumb geleert wirt das es seye ein pfulment darauff man den anderen bauw bauwen sol. Wo man sölich pfulment vnd anfeng einmal ergreyfft/sol man sich dann mit hitzigen begirden flyssen/das wir durch tägliche zünemung vnd wachsen in ō Christenlichen forcht vñ liebe starck vnd vollkommen werdind/ vñ das auff ein sölich edel fundament/ein edler bauw gesetzt werd/ auß gold vnd silber vnnd edlen gesteinen der tugenden vnd güten werckē aufgefürt biß in gibel. Vns gehört zů fleyß anzekeren/das sölicher bauw volkommen werd/so hilfft vns Gott mit seinem gunst/ on welches hilff menschlicher flyß gar nichts vermag.

Dann es ist vnmüglich das die/so ein mal erleüchtet sind/vnnd geschmöckt habend die himmelischen gaaben/vnnd teilhafftig worden sind deß heiligen geists/ vnd geschmöckt habend das gütig wort Gottes/ vnnd die krefft der zůkünfftigē welt/ wo sy entfallend/ das sy söltind widerum̄ erneüweret werden zur büß/die da widerumb jnen selbs den sun Gottes creützigend/vnnd ein spott habend.

Nach dem wir aber sölichen fürgang vnd lauff ein mal angefangen habend/ söllend wir nit stillston/nit hindersich lügen/nit zů dem/ daß wir verlassen habend/widerkeren/ sonder allwäg für vnd für faren zů besserem: Dann vast torlich ist es wider zů dem lauffen/das man nit wider nemmen sol noch mag. Dann es mag nit seyn/ daß die/die einmal die finsternuß des vorigē läbens verlassen habend erleücht durch die Euāgelische leer/die durch den tauff in verzyhung der sünd die freymiltigkeit vnd gnad Gottes in jnen selbs befunden vnd erfaren habend/die auch empfangen habend die himlische gaab/ durch welche alle laster samptlich einest hinwäg genom̄en/vnd from̄keit geben ist/darnach durch die auflegung der priesterlichen henden teilhafft worden sind des heiligen geists/ durch den sy angefangen habend zeuertrüwen in die sälige verheissungen des ewigen läbens/durch den sy yetz als vil als vor versüchēd die krafft des künfftigen läbens: so die/sprich ich/durch vnfleyß wider fallēd in die laster des vorigen läbens wider/durch penitentz erneüweret werdēd/das doch vormals im tauff ein

mal geschähen ist/ in welchem tauff der alt mensch mit seinen wercken gantz hingelegt wirt/vnd gadt auß dem tauff ein neüwe creatur. Dann die da begärend das sy/ nach dem fal in die alten laster/ offt durch den tauff wid ernüweret werdind/wz thünd die anders dann das sy jnen selbs den sun Gottes wider creützgend/vnd gleych zů einem gespött machend: Er ist einest für vns gestorben/ einest sind wir mit jm gestorbē im tauff/einest ist er erstanden vom tod/fürhin wirt er nit mer sterben. Also müssend auch wir in nüwe des läbēs mit jm erston der massen/das wir nit wider fallind in den tod des läbens das wir einest verlassen habend/dann so wir das thättend/so wurdend wir den zorn Gottes so vil hefftiger über vns reitzen/so vil sein freymiltigkeit vnd gnad vns überflüssiger mitgeteilt ist.

Dann die erd/die den rägen trinckt/ der offt über sy kumpt/vnd bequäm kraut tregt denen die sy bauwēd/empfacht benedeyung von Gott: Welche aber dörn vnnd distlen tregt/die ist vntüchtig/ vñ dem flůch naach: welcher end dienet zur verbrennung. Wir versehend vns aber (jr liebsten) bessers zů eüch/vnd das die säligkeit näher sey/ ob wir wol also redend. Dann Gott ist nit vngerecht/das er vergesse eüwers wercks vnd arbeit der liebe/ die jr beweyßt habend an seinem nammen/ do jr den heyligen dienetend/ vnd noch dienend.

Dann es ist not daß wir dem göttlichenn gunst vnnd gnad die er gegen vns beweyset/durch vnseren flyß vnd ernst entgegen gangind. Er hat in vns gepflantzt vnd eyngeworffen etliche sämlin der frombkeit/ da müssend wir nun fleyß ankeren daß die selben aufgangind vnd wachsind. Dann das erdtrich das den regen offt empfacht vñ in sich trinckt/vnd ein kraut bringt das denen nütz ist die es bauwend/wirt von Gott gelobt/deßhalb das es nit vnfruchtbar ist/vnd den somen den es empfangen hat nit on frucht truckt vnd ersteckt. Aber das erdtrich das(so es güten somen empfacht)dörn vñ distlen bringt/wirt verworffen vnd gescholten/vnd ist naach dem göttlichen flůch/ vnd sein end ist nit das es geschnitten/sonder außgebrennt werd. Siß mein aller liebsten/ red ich allein darumb eüch zewarnen vnd zů einer vermanung/ nit das jr ein sölich vnfruchtbar erdtrich syend/ dann ich versich mich bessers zů eüch/vnd verhoff durch hilff Gottes mer eüwer säligkeit dann euwere verderbnuß. Sise gleychnuß hab ich aber darumb gesagt/ das ich in eüch die liebe vñ ernst so jr in Euangelischer fromkeit habend/scherpffe vnd eynbrünstig mach/ das jr nit wider schwach werdind/ das jr nit wider abnemmind/vnd also für vnnd für zů dem letsten schaden kömind. So jr yemerdar für werdend strecken vnd zů besserem eüch üben/ so wirt eüch Gott beyston vnd helffen. Dann Gott ist nit vndanckbar oder vngerecht/dz er vergesse der gütthät vnd der arbeit/die jr angenomen habend vnd erlitten nit vmb üppigs ůms willen/sond auß liebe die jr habend zů seinem namen/welche liebe jr in warheit vnd mit den wercken erzeigt habend/ so jr von eüwerē zytlichen gůt/vñ mit eüwer dienstbarkeit yetz vorlangest handreichung gethon habēd/den frommen durch die der naamen Christi verkünder wirt/ vnnd nit allein habend jr sölichs gethon/ sonder thünd das noch.

Wir begärend aber das eüwer yetlicher den selbigen fleyß beweyse/ auff das die hoffnung völlig werde biß an das end/das jr nit lassz werdind/ sonder nachuolgind denē die durch den glauben vnnd düldmůt ererbend die verheissungen. Dann als Gott dem Abraham verhieß/do er bey keinem grösseren zeschweeren hatt/schwůr er bey jm selbs/ vnd sprach: Warlich dich wil ich benedyen/vnnd meeren. Vnd also bleyb er duldmůtig/vnnd hat die verheissung erlanget.

Siß hab ich darum geredt/das ich begär/das jr alle in sölichē so jr thünd/verharrind/vnder denen doch etlich sind schwecher vñ blöd dañ mir lieb ist/ ja das jr nit allein verharrind/sond von tag zetag ye mer vñ mer zünemind/biß daß jr zů vollkomenheit komind/vñ das ich vō dē das ich yetz von eüch hoff/darnach des selben gentzlich vertröstē möge/ so ich sich dz jr allwäg für vñ für zů besserē fechtēd/ vnd dz ich nit mer besorgē darff dz jr syend wie die/ die ful vñ träg sind/ täglich in das alt läben widerfallēd/sonder das jr sygind wie die/ die sich auff die verheissūg Christi vertröstēd/ vñ hart hangēd an der hoffnung ewiger belonūg/komend also zů dem erbteil des vntödlichen läbens/dz Gott den sinē in dē himlischen rych verheissen hat. Sie den verheissungen Gottes nit vertruwet/wid in Egyptē hinder sich gesehē habend/sind nit komen in dz verspro chen land. Aber Abraham der sich auff die verheissung Gottes styff verlassen hat/ der hat(auch wid die natur)erlangt das er verhofft hat. Dañ Gott (damit die zůsagūg dester grösser wär) hat jm ein eyd geschworen(der bey den menschen das gwüsseste pfand ist)vnd er hat bey jm selber geschworen/ dañ er hat keinen der grösser sey dann er by dē er schweeren könd. Vñ also hat er geschworen/ By mir selbs hab ich geschworē/dieweyl du ein sölliche sach gethō hast/vñ hast deines eingebornen suns vmb minet willen nit wöllen schonen/so wil ich dich benedyen/ vñ deinē somen vilfaltigen als die sternen des himmels/vñ den sand des meers. So Gott hat gesehē die standhafftigkeit des alten/der sich nit gesumpt hat sinen sun(in dē jm alle hoffnung der nachkömlingen stünd)zetöden/hat er jm mit dē eyd bestätiget/das er jm vormals verheissen hat. Dañ Gott so er hat wöllen mit einē menschen handlen/ hat er auch gethō nach d gwonheit vñ sitten d menschen.

Sie

Die menschen aber schweerend bey einem grösseren dann sy sind: vnnd der eyd ist das end alles haders zur beuestung vnder jnen. Aber Gott do er wolt den erben der verheissung überschwencklich beweysen/das er sein radt nit wanckte/hat einen eyd darzwüschēd gelegt/auff das wir durch zwey vnuerwandelbare ding (dardurch es vnmüglich ist das Gott liege) einē starckē trost hettind: die wir dahin geflohē sind/ zehalten an der fürgesetzten hoffnung / welche wir habend als einen sicheren vnd vesten ancker vnserer seelen/ der auch hinyn gadt in das innwendig des fürhangs/dahin der vorlöuffer vor vns ist eyngangen/Jesus/ein Hoher priester worden in ewigkeit nach der ordnung Melchizedek.

Nun schwerend die menschē bey dem der grösser ist/auff das der eyd dester grösser vnd stäter sye/vñ so etwas zwyfels oder spans vnder jnen erwachßt/ das wirt alles geendet vnd zerleit so man es mit dē eyd bestätiget. Vñ das ist die vrsach das Gott geschworen hat/so er hat wöllen den erbē der verheissung gentzlich erklären vnd offnen wie steyff vnnd stät wäre sein anschlag/damit niemant verargwonen möcht das Gott liegen wurde/so er söliche zůsagung mit zwey banden verstrickt hette/ erstlich mit der verheissung/ vñ bald mit dem eyd/ vñ das wir ein gewüß vertruwen möchtind empfahen vñ ein styffen trost haben in allen üblen vñ anfechtungen diser welt: wir (sprich ich) die vnser säligkeit nit gesetzt habend in die güter vñ fromkeit diser welt/ sonder vnser zůflucht stadt dahin/dz wir die fürgestelte hoffnung niessind in der künfftigē zyt/welche hoffnung wir hie in zeyt in den üblen vnd kestigungen diser welt haltend als ein steyffen vnd sicheren ancker vnserer seelē/die vns nit in hinfliessendē dingen/sonder in dē himel gehafftet ist/ streckt sich biß zů denen dingen die innerthalb des fürhangs sind/ da kein verenderung vnd wandelbarkeit der dingen ist/sonder allé ding ewig vnd bestendig. Siß ist das höchst vñ innerlich ort des tempels/ an welches ort eyngangen ist Jesus Christus vnser vorlöuffer vnnd wägzeiger/daß er für vns den vatter bitten wölle/vñ ist also ein priester worden in ewigkeit / nach d ordnung (als ich vor angefangē hatt) Melchisedek.

Das vij. Cap.

Paulus sagt von dem priesterthümb Christi/vergleycht jn gegen Melchizedek/ vnd bewärt da wie weyt j Christus den Melchizedek überträffe.

DIser Melchizedek aber was ein künig zů Sälem / ein priester Gottes des allerhöchsten/ der Abraham entgegen gieng do er von der künigen schlacht wider kam/vnd benedyet jn / welchem auch Abraham gab den zähendē aller güter. Vffs erst wirt er verdolmetschet ein künig der gerechtigkeit: darnach aber ist er auch ein künig Salem (das ist ein künig deß fridēs) on vatter/on můter/on geschlächt / vnd hat weder anfang der tagen/noch end deß läbens: er ist aber vergleycht dem sun Gottes/vnd bleybt Priester in ewigkeit.

Siewerbons nun der außlauff vnser red dahin gefürt hat das wir Melchizedek gedacht habend/ so lassend vns lügē was doch Melchizedek für ein mann sey gewesen/vnd in was gstalt er ein bildner sey gewesen vnsers priesters. Siser Melchizedek ist gwesen ein künig einer statt genañt Salem (vñ als man lißt) ein priester des aller höchstē Gottes/ der dem Abraham (do er von der schlacht vñ niderlag der dryen künigen kam) entgegen lieff/vnnd jn lobt vñ der mannlichen thaat willē / dē Abraham von allen dem seinen zähenden geben hat. Vnd so man disen namen Melchizedek nach art vñ eigenschafft der Hebreischē sprach vßlegē wil/so heißt er in Türtsch ein künig ō grechtigkeit: dañ Melchi heißt ein künig/sedek grechtigkeit. Darnach heißt er auß dem titel vnd nammen seines rychs Melch Salem/dz ist ein künig der statt Salem. Salem aber heißt friden/vñ also heißt er ein künig des fridens. Man sagt auch das er weder vatter/můter/ noch gschlächt habe/weder anfang noch end. Auch wirt von jm gesagt (das dem sun Gottes warlich zůgeben mag werdē) das er seye ein priester in ewigkeit. Nun alles das/ daß bißhär von Melchizedek gesagt ist/das zimpt sich gar fůglich auff vnseren priester Jesum Christum / der da hat gesetzt das reych der gerechtigkeit/er ist ein künig vnnd fürst des fridens/nach der göttlichen natur hat er vff er dē weder vatter noch můter gehebt/des geburt niemant außsprechē mag/der weder anfang hat noch end/vnd sein priesterthümb bleybt imer vnd ewig/ er reiniget alle die/die im glaubēd biß zů end ō welt.

Schauwend aber/wie groß ist der/ dem auch Abraham der patriarch den zähenden gibt von der eroberten peüdt: Zwar die kinder Leui/ do sy das priesterthümb empfangen / habend sy ein gebott nach dem gesatzt/ den zähenden zenemmen vom volck / das ist von jren brüderen / wiewol auch sy auß den lendinen Abrahe kommen sind. Aber der deß geschlächt nit genennet wirt vnder jnen/ der nam den zähenden von Abraham/vnnd benedeyet den/der die verheissung hat.

Nun lassend vns sähen was wirdigkeit Melchizedek gehabt / vnnd wie weyt er die priester des gesatzts Mosi übertroffen habe. Abraham ein söliicher hoher patriarch hat nit allein den sägen vonn

jm empfangen/ nach der schlacht/ sonder hat jm auch von dem raub zähenden geben. Nun ist im gsatz Mosi gebottē gewesen/das allein die/ die von dem gschlächt Leui här kämind priesterlich ampt söltind verwalten vnd zähenden nemmen/vnd allein von jren brüderē/ das ist von den nachkümlingen Abrahe/die gerechtigkeit vnd wirde der Leuiten streckt sich auch nit weyter. Aber Melchizedek wiewol er kein Jud was/so hat er doch vō dem anfenger des Jüdischen volcks zähendē genommen/ vnd den sägen geben dem/auß dem (nach der verheissung vnd zůsagung Gottes) kommen solt das volck der Juden.

Nun ist es on alles widersprechen also/ daß das geringer vonn dem besseren gebenedeyet wirt. Vnd hie nemmend den zähenden die sterbenden menschen/ aber dört bezeüget er das er läbe: vñ (das ich also sag) es ist auch Leui/der den zähenden nimpt/ verzähendet durch Abraham: dañ er was ye noch in den lendinen seines vatters/ do jm Melchizedek engegen gieng.

Nun kan niemant verneinē das der/der den sägen empfacht minder ist/dann der vonn dem er jn empfahet. Dañ ein yetlicher der einen sägen gibt/ der lobt vnd bestätet durch seinen gewalt vnd oberkeit das/daß geschähen ist. Ein ding zebewären vnnd zebestätten stadt ye bey der oberkeit/ nit bey dem der gleych oder minder ist. Auch habend im geschlächt Leui die zähenden genomen/ die auch töd lich warend/vñ so sy sturbend fiel söliche gerechtigkeit vnnd recht zů anderen. Aber von Melchizedek sagt man das er läbe vñ blybe in ewigkeit/vnd sein priesterthümb in ewigkeit besitze. Darzů wiewol von Leui als einem anfenger kommen ist anderen priesteren das recht zähenden zenemmen/vñ sy jn auch zenemmen von anderen pflägend/ mag doch wol vermerckt werden das diewyl Abraham Melchizedek zähenden gebē hat/ Leui auch zähenden zegeben dem Melchizedek schuldig seye. Nun zegleycherweyß als die/die dem Leui zähenden gabend minder sind vnd geachtet werdend dann der der jn empfieng/ also ist auch Leui mind gewesen dann Melchizedek/so er Melchizedek zähenden geben hat. Möcht aber einer sprechen: Wie mag das seyn/daß Leui Melchizedek zähenden geben habe/ so er doch zů der selben zeyt do Melchizedek Abraham entgegen lieff noch nit gebore was? Alle nach kümling vnd das gantz nachgend geschlächt/wirt geschetzt seyn vnnd läben in dem anfenger des geschlächts/noch der weyß hab ich auch geredt dz Leui in Abrahā dē Melchizedek zähenden gebē hab.

Ist nun die vollkommenheit durch das Leuitisch priesterthüm geschehen (dann vnder dem selbigen hat das volck das gsatz empfangen) was ist dann nöt das ein anderer priester aufkäme nach der ordnung Melchizedek/ vnnd nit nach der ordnung Aarons? Dann wo das priesterthüm verendert wirt/ da ist not das auch das gsatz verenderet werde. Dann von dem söliches gesagt ist/ der ist auch von einem anderen geschlächt/ auß welchem nie keiner des altars gepflägt hat.

Wenn nun vollkomne rechte Gottes eer vnnd fromkeit hieng von dem priesterthümb Leui/ als die Juden meinend/deßhalb das vnder dē Aaron der von dem geschlächt Leui was/das gsatz geben ist/was waß es deñ nott das über dz priesterthümb Leui erst sölt verston ein anderer priester/der (als im Psalmen stadt) nit nach d ordnung Aaron/ son Psal.109 der nach der ordnung Melchizedek eyngesetzt wurde? Diewyl nun die oberkeit des gsatzs vñ des priesterthümbs an dem ort gleych vrsach hat/ ist not so das priesterthümb in ein andere gstalt verenderet ist/daß das gesatz auch verenderet werde: das aber das priesterthümb verenderet seye/ist darauß wol klar vnd offenbar/ daß es in ein ander gschlächt gezogē ist/dañ der priester von dem Dauid im Psal- Psal.109 men sagt/ ist nit auß dem geschlächt Leui/ sonder auß dem gschlächt/ vß welchē noch nie kein priester was gewesen: dañ offenbar ist es/ das vnser Herr Jesus Christus geborē ist auß dē gschlächt Juda.

Dann es ist vorhin offenbar/das von Juda aufgangen ist vnser Herr/ zů welchem geschlächt Moses nichts geredt hat vom priesterthümb. Vnnd es ist noch klärlicher/ so nach der ordnung Melchizedek ein anderer priester aufkumpt/ welcher nit nach dem gesatz des fleischlichen gebotts gemacht ist/sonder nach der krafft des vnentlichen läbens. Dann er bezeüget: Du bist ein priester ewiglich nach der ordnung Melchizedek. Dann es geschicht damit ein aufhebung des vorigen gesatztes vmb seiner schwachheit vnnd vnnütze willen.

So nun Moses die ordnung vnd recht priesterlicher wirdigkeit eyngesetzt hat/ do hat er des priesterthümbs daß mit dem geschlächt Juda verwant was niemāt gedacht. Saß aber das priesterthümb von dem d Psalm redet nit einer art sye mit dē priesterthümb das Moses eyngesetzt hat/ mag auch vß dē klarlich verstanden werden/das die wyssagung deß Psalmens klarlich vñ außtrucklich darzů setzt/ Nach der ordnūg Melchizedek/damit anzeigende das diser priester nit dē Aaron sonder dem Melchizedek glych syn wurde: damit wir verstond/dz eben als ein grosser vnderscheid ist in den personē/als in d ordnūg/bruch vñ krafft des priesterthümbs. Wz meint er aber mit disē wortē/ Noch d ordnūg Melchizedek? Zwar dz/dz diser priester nit wurde opferē vnuernünfftige thier/wie es dañ im grobē fleischlichen gsatz gebotten ist/sonder der da möcht durch himmlischen gunst füren zů dem ewigen läben.

Dann

Dann das gsatz hat nichts vollkomnet / sonder was ein eynfürung einer besseren hoffnung (durch welche wir zů Gott nahend) vnnd so vil besseren/das es nit on eyd geschehen ist. Dann yhene sind on eyd priester worden/diser aber mit dem eyd / durch den der zů jm spricht: Der Herr hat geschworen / (vñ wirt jn nit gereüwen) du bist ein priester in ewigkeit nach der ordnung Melchizedek. Also vil eines besseren Testaments bürg ist Jesus worden / vnd yhener sind vil die priester wurdend/darumb das sy deß todts halb nit allwäg mochtend bleyben.

Das alt gesatz hatt mancherley wäschung vnd reinigung damit allein das fleisch rein ward/aber das neüw gsatz reiniget mit einem krefftigeren opfer/nit allein die leyb/sonder die seelen. Als nun Aaron nit in ewigkeit bleybt/also was auch sin priesterthümb nit ewig/vnd als von Melchizedek gesagt wirt/das er ewig bleyb/also wirt auch sein priesterthümb kein end haben. Das aber diß alles warlich Christo zůgehöre / truckt der Psalm klarlich auß/da er spricht: Du bist ein priester in ewigkeit nach der ordnung Melchizedek. Das zeytlich priesterthümb wycht dem ewigen/der tödtlich priester weycht dem vntödtlichen. Zegleycher wyß aber als das vnuolkommen priesterthümb dem vollkomneren weycht/also můß das vnuollkommen gesatz statt geben dem Euangelischen vnd vollkommeren/durch welches als vil als abgethon werdēd die gesatzt Mosi des alten testaments/deßhalb das sy nit starck vñ krefftig gnůg warend/auch nit nütz. Dann Gott hat gewölt das wir vollkomen wurdind/aber das alt gsatz hat nichts zů vollkommenheit mögen bringen / es was auch vmb deß willen nit geben/doch ist es nit on vrsach vnd vmb sunst geben worden. Es ist aber geben worden ein zeytlang / das es als vil als ein staffel wäre die vns zů besserer hoffnůg fürte. Es hat yheissen ein fruchtbar erdtrich/darinn die in rüwen vnnd stille läben vnd wonen möchtind/die die gsatz Mosi hieltend. Es was ein grob gesatzt/grob was auch die belonung / doch ist es der groben natur des menschen also gůt vnd nütz gewesen/ daß der mensch lernete auß den befintlichen leyblichen dingen für vnd für gewonen deren dingen die die seel betreffend. Jnen was gebotten das sy nit söltind stälen/nit töden/so sy ein todten leychnam angerürt hettind/söltend sy sich mit etlichen bestimpten gebrüchen reinigen. Jnen wz verheissen ein land in dē sy etliche jar mit rüwen möchtind wonen: vns wirt verheissen der himel / in dē wir allwäg sälig läbē söllind / vñ wirt vns auch gebotten dz wir vnsere fynd lieb habind.

Warum das alt testamēt gebē sye

Diser aber / darumb das er bleybt ewigklich/hat er ein vnzergengklich priesterthům/ dahär er auch sälig machē mag ewigklichen die durch jn zů Gott kommend / vnnd läbt ymmerdar sy zů verträtten. Dann ein sölichen hohen priester zimpt sich vns zehaben/ der da wäre heylig/vnschuldig/ vnbefleckt/ von den sünderen abgesünderet / vnd höher worden dann die himmel sind: dem nit täglich not wäre / wie yhenen hohen priesteren/ zů erst für sine eignen sünd opffer zethůn/darnach für des volcks sünd. Dann das hat er gethon/do er ein mal sich selbs opfferet. Dañ das gsatz setzt menschen zů hohen priesteren/ die da schwachheit habend: das wort aber des eyds/das nach dem gsatz gesagt ist/ setzt den sun ewigklich vollkommen.

Der priester im alten testament/ so er zum geistlichsten in seinē ampt seyn wolt/ vnd für das volck Gott bitten/ gieng er in das aller wirdigest vnnd heyligest ort / in das inner teil des tempels hinder den fürhang: aber vnser priester hat die himmel durchtrungen / das er vnser sach handle bey Gott dem vatter/zů dem wir auch kommend durch Jesum Christum vnseren botten vnd legaten/ der da ist ein haupt der Christenlichen kilchen / dann der leyb mag nit seyn dañ da das haupt ist. Vnd aber die hoffnung die wir habend durch sölichen priester/ist vil gwüsser dann d Juden hoffnung durch jre priester was/dann jre priester warend on eyd gesetzt/ aber der vnser mit dem eyd / den eyd aber hat Gott wöllen darzů thůn / damit das vertrauwen vff die verheissung dester gewüsser wäre/so der priester (durch deß fürbitt wir die verheißne säligkeit des vnötdtlichen läbens verhoffend) mit dem eyd zů einem ewigen priester geweycht vnnd bestätiget wurde/vnd das von Gott/d sunst nit liegen mag. Dann also redet Gott in dem Psalmen des Propheten: Der Herr hat geschworen vnd es wirt jn nit gerüwen. Du bist ein priester in ewigkeit nach der ordnung Melchizedek. Vnnd darumb als ein grosser vnderscheid es ist zwüschēd himel vnd erd/ zwüschend zeytlichem vnd ewigem/ zwüschend tödlich vnd vntödlich/zwüschend menschlichem vnnd göttlichem / so vil eines besseren testaments bürg ist vns worden Christus Jesus vnser oberster priester/vñ so vil gewüsser ist er/so vil vnd by den menschen für gwüsser geachtet wirt die verheissung die mit dē eyd bestätiget wirdt/dann ein schlächte verheissung. Auch im gsatz Mosi was es not dz man vil priester ordnete / eintwäders deßhalb das sy zů bestimpten zeytē eins vms and yetlicher sein ampt verwäß / oder auch deßhalb das der tod einen nit allwäg ließ läben im ampt / auß dem dañ der bürg der offt also geenderet ward/dester vngewüsser wz. Aber diser vnser bürg vnd priester Jesus Christus ist allein einer/für alle/bedarff keines nachkomens der jn ersetze/ sonder dieweyl er ewigklich bleybt/ so hat er auch ein ewig ymmerwärend priesterthům. Vnd darumb die/die er angefangē hat sälig zemachen / die mag er zů vollkommner säligkeit bringen/

deßhalb daß dieselben ein priester habend der allweg bereit ist / durch den sy zů Gott mögend gon. Dañ Christus läbt allweg darumb/das er für die seinen (so offt es not ist) bitte / dañ sölichs opffer dz er ein mal geopfferet / hat er nit der maß geopfferet das es allein wenigen oder ein zeytlang nutz sölle bringen/sonder daß es in allen menschen vnd zů aller zeyt krefftig sey Gott zefriden zestellen vnd zeuer sünen. Dieweyl dann sölichs gesatz volkomen vnd himelisch ist gewesen/hat es sich auch wol gezimpt/ daß der oberst priester dises gesatzts from̃ wäre/ on allē betrug/ vnbefleckt/weyt abgesünderet von der geselschafft der sünderē / erhöcht über alle himmel/ dem nit not seye (als den priesterē des gesatz Mosi) alle tag zeopfferen für sein eigne sünd / vnd darnach für die sünd des volcks. Dann was warend das für versüner/ die selbs versünung bedörfftend bey dem/ bey dē sy für anderer leüten sünd batend? Was waß das für ein opffer/das man für mächerley sünd offt opferē müßt? Vnser oberster priester Christus Jesus/ der kein sünd hat gethon / hat aller menschen sünd auff sich gelegt/ vnd hat für alle sünd ein mal ein opffer aufgeopffert/ nit ein vnuernünfftig vych/sonder sich selber. Dann das alt gesatzt dieweyl es schwach vnd vnuolkommen was/ macht es auch priester die sölicher blödigkeit vnderworffen warend. Aber die red die mit dem Eyd (als wir gesagt habend) bestätiget was / vnd vns offnet/daß ein bessers gesatz an statt des alten kommen seye/hat nit gemacht zů einem priester einē yetlichen menschen / sonder den sun Gottes selber / der da sölle seyn ein priester ewigklich/allweg bereit vñ geschickt für vnns zebitten: dann kein tod mag jn vns nemmen/kein blödigkeit mag jn hinderē/ sonder er ist allweg ein geschickter/tauglicher vñ vollkomner fürbitter vnd fürsprach.

Das viij. Capitel.

Hierinn zeigt Paulus an vnd bewärt das die opffer Christi vnd des neüwen Testaments / vil volkomner syend dann des alten: auch von vnuolkommenheit des alten gesatzts/ vñ volkomne des neüwen.

DIse sum̃ aber des das gesagt ist/ ist die: Wir habennd einen sölichen hohen priester/der gesässen ist zů der gerechten des stůls der maiestet im himlen: vnd ein pfläger der heiligen [güter] vnd der warhafftigen hütten/welche Gott aufgerichtet hat/ vñ nit ein mensch. Dann ein yetlicher hoher priester wirt eyngesetzt zů opfferen gaben vnd opffer. Dahär ist not/ daß auch diser habe etwas das er opffere.

Aller dingen aber/die ich mit so vilen worten erzellt hab/stadt die hauptsum̃ in dem / daß wir fürhin nit groß achten söllind den priester des gesatzs Mosi/so wir ein sölichen in all wäg so überträffenlichen priester habend / das er sitzt zů der gerechten in dem hohen stůl vñ säßel Gottes in den himlen/ daß er ordenlich volbringe nit die opffer im gesatzt Mosi/die allein ein schatten warēd/sonder die waaren vnd himelischen opffer: vnd der da wonet innerthalb des tabernackels / nit des tabernackels ō allein ein figur vnnd schatten ist / den Moses ein mensch gebauwē hat/sonder in dem innerlichē heiligen ort des waarē tabernackels den Gott gebauwen hat / der da die himmelischē sünderet von den irrdischē. Dieweyl aber ein yetlicher priester darum̃ gemacht wirt/daß er gaaben vnd opffer Gott opfere/ so mag es nit seyn das einer ein rechter priester seye/der nit zeopfferen hat.

Weñ er nun aber aufferden wäre/so wäre er nit priester/dieweyl da sind die nach dem gesatz die gaaben opferēd/ (welche dienend dem bild vñ dem schatten der himmelischen [güteren/] wie dañ die Göttlich antwort zů Mosi sagt / do er solt die hütten vollenden: Schauw aber zů (sprach er) das dů machist alles das nach dem vorbild dz dir auff dem berg zeigt ist.

Weñ aber Christo ein irrdisch priesterthům geben wäre als den anderen / so wäre er kein priester/ dann er hat deren opferen keins geopffert/ die von den anderen priestern nach ordnung des gesatzs geopffert wurdend/die nichts anders sind dann schatten vnd bildner des himelischen tempels vnnd der himelischen opferen. Dañ alles das das Christus auch auff erden gehandlet hat / dieweyl es nit nach dem fleisch/sonder nach dem geist gehandlet ist vñ von himel komen/zeücht es sich wider gen himmel/ vnd heißt billich himmelisch/so es zů der gröbe des priesterthůms Mosi vergleycht wirt/ dañ das hat Gott angezeigt / do er Mosi das muster vnd form den tempel zebauwen auff dem berg an gab / da er also spricht: Sich das du alle ding machist nach dē exemplar vnd bildner/der dir auff dem berg gezeiget ist. Dann Moses hat mit geistlichen augē gar vil ein heiligern tempel gesähen/ gar vil andere heiligere opffer/gar ein ander priesterthům / dem selbē nach er ein grob bild entworffen vñ abgerissen hat/ biß daß die zeyt käme daß die schatten den wäaren dingen weychen wurdind vnd statt geben.

Christus ist ein geistlicher priester.

Exo. 25.

Nun aber hat er vil ein ander ampt erlangt/so vil er eines besseren Testaments mitler ist/welches auch vff bessere verheissungen gesetzt ist. Dann so yhenes das erst vnsträfflich gewesen wäre / wurde nit statt zů einem anderen gesücht: dañ er verweißt jnen etwas mangels/vnd sagt: Sähend/es komend die tag (spricht der Herr) daß ich über das hauß Israels/vnd über das hauß Juda ein neüw Testament vollendē wil: nit nach dem Testament das ich gemachet hab mit jren vätterē/ an dem tag do ich jre hand ergreiff/ sy außzefüren

füren auß dē land Egypten: dann sy sind nit bliben in meinem Testament/ vñ ich hab jren auch nichts mer geachtet/ spricht der Herr.

Die selbe zeyt ist yetzund hie/ wir habend einen himelischen priester vnd ein priesterthümb das jm gemäß ist/ das so vil höher vnd überträffenlicher ist dann das alt/ so vil das Euangelisch testament das alt testamēt Mosi übertrifft/ vñ so vil als die verheissungen des neüwen testaments grösser vnd höher sind dann des alten. Jm alten gsatz wurdēd die leyb mit dem blůt des vychs gereiniget/ im neüwen werdend die seelen mit dem blůt Christi gereiniget: jnen ward ein land verheissen/ vns werdend himelische belonungen zůgesagt. Vnd in disem testament trittet für vns vor Gott dem vatter mit himelischer ordnūg/ vnser himelischer priester. Wo nun das vorig testamēt der massen gewesen wäre/ das es keinen mangel gehebt hette (als die Juden meinend) so hette man keines anderen bedörffen: dann überflüssig wäre es/ das man dem volkōmnen etwas zůgebe.

Dañ das ist das Testament das ich machen wil dem huß Jsraels nach disen tagen/ spricht der Herr. Jch wil geben meine gesatz in jren sin/ vnd in jre hertzen wil ich sy schreyben. Vnd wil jnen ein Gott sein/ vnnd sy söllend mir ein volck seyn: vnd sol nit leeren yemants seinen nächsten/ vnnd yemants seinen brůder/ vnd sagen: Erkenn den Herren/ dañ sy söllend mich all kennen/ von dem kleinsten an biß zů dem grösten: dann ich wil gnädig seyn jrer vngerechtigkeit vñ jren sünden: vnd jrer vngerechtigkeiten wil ich nit mer gedencken. Jn dem er sagt: Ein neüwes/ veraltet er das erst: was aber veraltet vñ überjaret ist/ das ist naach bey seinem end.

Nun aber so klagt Gott/ das alt seye vnnütz gewesen/ verheißt ein anders das krefftiger vñ besser sölle seyn/ da er durch den propheten Jeremiam also redt: Nemmend war/ es werdend kōmen die tag/ spricht der Herr/ daß ich wil erfüllē über das hauß Jsrael/ vnd über das hauß Juda ein neüw testament/ nit nach dem testamēt das ich gemacht hab mit jren vätterē/ in dem tag do ich sy bey der hand nam vnd auß Egypten fürt: dann sy sind in meinē testament nit bestendig bliben: dargegen hab ich sy auch verachtet/ spricht der Herr. Das ist der pact vñ pündtnuß so ich mit dem hauß Jsrael machen wil/ spricht der Herr/ So ich mein gsatz nit in stein oder papyr schreyben wil/ als vormals (doch vmb sunst) geschähen ist/ sonder wil meine gesatzt schreyben vnd eyngrabē in jre hertzen/ vnd wil jnen warlich ein Gott seyn/ vnd sy werdend mir warlich ein volck seyn. Es wirt auch nit not syn daß einer den anderen leere vnd vnderweyse/ sprechende: Erkenn den Herren/ dann nit allein werdend mich die Jud den (deren wenig sind) erkennen/ sonder alle menschen an allen orten/ vom minsten biß auff den meistē/ deßhalb das ich/ durch die fürbitt meines suns/ jnen jre sünd verzeyhen/ vnd gnädig seyn wil/ vnd wil jrer boßheit niemermer gedencken. Da hörend jr die wort des/ der ein neüw testament verheißt/ deßhalb daß das alt vnnütz ist gewesen. Das aber dises neüw geheissen wirt (das ist geistlich) bedeütet daß das alt/ das ist das fleischlich/ abgethon sol werden: dann wo das vorig nit veraltet vnd abgethon wäre/ möchte das nit das neüw heissen. Was nun alt wirt vnd abgethon/ das verschwindt/ vnd wirt vnnütz/ vnd zeücht sich für vñ für zeschleyssen.

Jere. 31.

Diß ist dz neüw testamēt.

Das ix. Cap.

Paulus zeigt an den nutz vñ wirde des altē Testaments/ vñ zeigt damit wie vil dz neüw testament das alt überträffe.

Es hatt zwar auch dz erst sein rechtfertigung/ Gottes dienst vñ ausserliche heiligkeit. Dann es was da bereitet ein hütten/ vnd die erst was die dariñ der leüchter was/ vnd der tisch/ vnd die schauwbrot: vnd dise heißt die Heilige. Hinder dem anderē fürhang aber was die hütten/ die da heißt die Allerheiligest/ die da hatt das guldin rauchfaß/ vnd die Lad des Testaments allenthalben mit gold überdeckt/ in welcher was der guldin eimer/ der das himmelbrot hatt/ vnd die růt Aarons die gegrünet hatt/ vnd die taflen des Testaments: oben darüber aber warend die Cherubim der herrligkeit/ die überschattetend den gnadenstůl/ von welchem yetz nit zesagen ist nach einander.

Es möchte aber einer sprechē: Jst nun die Gottes eer/ so in dem tempel des alten testaments gebraucht ward/ gantz vmb sunst gewesen? Jch antwort: Nein/ der alt tempel/ des gebrauch vnd geistliche eer durch die Euāgelische warheit verblichen ist/ hatt seine ordnungen vnd gsatzte Ceremonien/ die (so man sy hielt) ein gestalt einer fromkeit hattend/ vnd etwas heiligkeit/ aber nun ein weltliche/ stünd allein in ausserlichen sichtbaren dingen/ deßgleychen man zum teil auch sicht bey den Heyden. Der tempel was also gebauwē/ daß ein teil heiliger vnd mer erlicher was dañ das ander/ biß daß man kam zů dem ort das da für das allerheiligest geachtet ward. Erstlich was gebauwē der tabernackel/ am selben ort ward mit grosser eererbietung gehalten die liechter/ der tisch/ vnnd die siben heyligen brot/ die man nennet Brot der fürsetzung/ deßhalb das man sy fürlegt auff den heyligen tisch. Sises ort habend sy genennt Sanctum/ das ist heylig/ deßhalb das es etwas vnderscheid hatt von dem ort das vngeweycht vnnd nit heylig was/ doch was es vil minder dann dz anderen ort die noch mer heyligkeit hattend. Darnach ist gewesen ein fürhang

der hat disen ersten teil von den anderen gesünderet / innerthalb dem fürhang ist noch ein tabernackel vnd gebeüw gewesen/dz vmb der überträfflikeit willen geneñt ward Sänctum sanctorum. Am selbē ort wurdēd behaltē etliche heiligere ding/nam lich das guldin rauchfaß/ die arch des testaments/ allenthalb mit guldinē schinen überzogen. In der arch was der guldin eymer / darinn das himelbrot (noch ein anzeigung des alten wunderzeichens do Gott den Juden/die mangel an speyß hattend/ ein neüwe speyß härab vom himmel gab) was/vñ die rüt Aaron/die mit vngehörtem wunderzeichen / so sy von dē stamen abgehauwē was / gegrünet hatt/ blüst vñ mandel geben hat. Es waren auch darinn die zwo taflen des testaments vñ des gesatzts/ in denen mit dem finger Gottes geschriben warēd die zähen gebott. Ob der arch warend zwey geflügelete bild genannt Cherubim / die da anzeigend die maiestat vnd glori/ die mit jren flüglen vmbschat
Exo. 25. tetend den deckel der arch (geneñt Propitiatorium/ ein benedeyung oder begnadigung.) Sise ding alle habend bedeütet vnd angezeigt gar vil heiligere ding/die nachmals in Euāgelio geoffnet sind. Es wäre aber gar lang von yetlichē in sonderheit/was es bedeütet zesagen/ vns sol gnüg seyn/daß wir diß alles in einer sum vnd kurtzen begriff auff das priesterthüm Christi ziehind.

Do nun sölichs also bereitet was / giengend die priester all zeyt in die ersten hütten/ vnd vollendetēd den Gottes dienst. In die ander aber gieng nun ein mal im jar allein ö Hoch priester(nit on blüt)das er opfferte für sein selbs vnd des volcks vnwüssenheit. Da
Am 5 Sondach in der Fasten. mit der heylig geist dütet/das noch nit offenbar wäre der wäg der heiligkeit / so noch die erst hütten jren bestand hette. Welche ist die gleychnuß auff dise gegenwürtige zeyt / inn welcher gaaben vnnd opffer geopfferet werdend/vnd mögend nit vollkommen machen nach dem gwüssen/ den / ö da Gottes dienst thüt allein mit speyß vnnd tranck/vnd mancherley tauffen / vnnd fleischlicher rechtfertigung / die biß auff die zeyt der verbesserung sind aufgelegt.

So nü der tempel dermassen vnderscheiden vñ geteilt/vnd yetlich heilig ding an sein ort verordnet was/giengend in den ersten tabernackel der ausserthalb dē fürhang was/ alle priester on vnderscheid zeuolbringen die ordnung der opfferen. Aber in den anderen heiligē tabernackel gieng allein der oberist priester/allein ein mal zum jar/aber nit on blüt des vychs/das er darinn opfferet / zum ersten für sein eigen/vñ deñ für die sünd des volcks/ sy wärind auß irrsal oder auß vnwüssenheit geschähen. In disen dingen (als in verborgnen bilden) hat der heylig geist etwas verborgens vñ heimlichs angezeigt vñ bedeütet/namlich/das zü der selbē zeyt noch kein zügang ist gewesen zü denen ortē die da warlich heilig warend/ vnd die kein irrdische befleckung habend. Dañ so allein der oberist priester (alle andere außgeschlossen) in das heilig heimlich vñ innerlich ort des tempels gieng/ vnd bleib aber noch der vorder tabernackel/der ein bildner hatt deren zeyten/in denen die menschen mit groben Ceremonien etlicher maß in Jüdischer eer Gottes behēckt wurdēd/daß sy nit in böses fielind / wurdend in dem vorderē tabernackel etliche grobe vñ gemeine ceremonien vñ breüch von den schlächtē priestern geübt. Da wurdend aufgeopfferet gaabē/vych getödet/opffer auf geopfferet / die hattend etlicher maß ein gestalt der reinigung/das sy doch die/ die sölliche opffer brauchtend/nit volkomenlich (der conscientz vnd gemüt nach) rein mochtend machen/ auß welicher conscientz vnd innerlichem gemüt vns Gott from̃ oder vnfrom̃ schätzt/ob schon etwas reinigkeit des leybs nach vrteil der menschen von sölichen opfferen empfangē ward. Dañ alles das dz da gehädlet ward/ traff allermeist den leyb an/ stünd in vnöscheid der speyß vñ des trancks/so doch die speyß des mēschen gemüt warlich wēd rein noch vnrein macht/in mācherley wäschung / vnd in anderen reinigūgen des fleischs vñ leybs/die doch nit darum̃ aufgesetzt warend/das sy dem menschē ware from̃keit gebind/sonder das die menschen durch sölliche anfeng für vnd für zü warer from̃keit geschickt wurdind/vñ durch die schatten gefürt wurdind zü der warheit / das sy darnach empfengklich wärind der höherē vñ besseren dingen / die vns zü seiner zeyt die Euangelische leer offenbaren wurde.

+ Christus aber ist darkom̃en / ein Hoher priester der zükünfftigē güter/durch ein grössere vnd vollkom̃nere hütten / die nit mit der hand gmachet ist/dz ist/die nit disen gebüws ist: auch nit durch der böckē oder kelber blüt/ dañ er ist durch sein eigen blüt ein mal in das Heilig yngangen/vñ hat ein ewige erlösung erfunden. Dañ so das blüt ö ochsen vnd der böcken / vnd auch die äschen von der kü gesprengt / heiliget die vnreinen zü ö leyblichen reinigkeit / wie vil mer das blüt Christi/der sich selbs vnbehaglich durch den ewigē geist Gott geopfferet hat/wirt vnser gwüssen reinigē von den todtē wercken / zü dienen dē läbendigē Gott: Vñ darum̃ ist er auch ein mitler des nüwē testamēts/vff dz nach geschächnem tod zü erlösung von den überträttügen (die vnder dem ersten Testament warēd) die verheissungē empfahind / die da berüfft sind zum ewigen erb. Dañ wo ein Testament ist/ da müß der tod geschehen deß der das Testament machet.

Yetz

Yetz habend jr die gantze hauptſum̃ aller Ceremonien vñ Gottes eer/darum̃ die Judē jnen ſelbs ſo wol gefallēd. Nun wöllend wir die wirde vnſers prieſters Jeſu Chriſti mit ſölichen dingen vergleychen/dann Chriſtus vnſer oberſter prieſter/vnſer bürg vnd vrſprung/mit der leyblichen reinigūg/mit der gůterē diſer welt/die ein end habend/ſonder der ewigen himeliſchen gůteren/iſt eyngangen nit hinder den fürhang der mit menſchlichē henden gewāben iſt/ſonder durch ein anderē tabernackel der nit mit der hand gebauwen iſt: dañ was mit der hand gebauwen vnd aufgericht wirt/mag wider abgebrochen vñ durch ſy geſchliſſen werden: ja er iſt eyngangen durch den himel in die ort die warlich heylig ſind/vñ weyt abgeſünderet von aller befleckūg der tödligkeit/hat nit mit jm genom̃en blůt der böcken oder der kelberen/das er Gott damit zefriden ſtelte/ſonder ſein eigē blůt/das er für vns auff dem altar des creützs vergoſſen hat/mit welchem er nit allein ein volck/ſonder das gantz menſchlich geſchlächt von allen ſünden gewäſchen vñ gereiniget hat: vñ das nit ein jar allein/ſonder alle zeyt biß zů end der welt/ſo verr ſy ſich beſſerend/vnd von den vorigen ſündē ſtond/Chriſtum erkennend/vñ jm (nach vermögē) nachvolgēd. Dañ was vergleychnuß hat ein vnuernünfftig thier zů Chriſto/der da iſt warer Gott vnd menſch? Hat nun dz blůt der ochſen vñ der böcken/die äſch des verbrentē kalbs ſo vil krafft gehebt/das es (ſo man dz volck mit beſprengt hat) etlicher maß die befleckten gereiniget/vnd auſſerliche heiligkeit gebē hat: wie vil mer hat dann ſöliche krafft des blůts Chriſti (der geopffert hat nit durch das leyblich fheür/ſonder durch den ewigē geiſt/der des menſchlichē heils begirig was: nit ein ſtum̃ vnuernünfftig vych hat er geopfferet/ſond ſich ſelbs ein rein vnbefleckt opffer Gott dem vatter) zereinigen nit eüwere leyb/ſond eüwere conſcientzē von den todten werckē/die da warlich bringend den tod der ſeelen? Sein tod entlediget vns von dem ewigen tod: vnd ſein reiner geiſt reiniget vnſerē geiſt/der vor befleckt was. Es iſt an beiden orten im alten vñ neüwen teſtamēt blůt gebraucht worden/es iſt aber gar ein groſſer vnderſcheid in dē blůt: an beiden orten iſt der tod geweſen/aber vngleych: an beidē orten iſt geweſen der geiſt/aber vnderſcheidlich. Was im alten teſtament in ſchatten vnd bildneren geſchähen iſt/das iſt durch Chriſtū alles waarlich geſchähen. Dañ dieweyl der prieſter der im alten teſtament ein mittler was zwüſchend Gott vñ dē menſchen/mit volkom̃enlich from̃ was/deßhalb iſt Chriſtus jm nachkom̃en als ein nüwer mitler/das er durch ſeinē tod abtilckte vnſere ſünd/die durch das vorig alt teſtament nit mochtend abgetilckt werden/vñ die da Gott frö̃d von vns gemacht hattend/vnd das yetz durch die Euangeliſche leer verheiſſung vñ hoffnūg empfahen ſöllend des ewigē erbs/nit allein die Juden/ſonder alle die/die zů mitgenoſſen Chriſti berüfft ſind. Dann wo man ein teſtament hört nennen/da iſt not das der ſterbe der das teſtament gemacht hat/oder es hieß

Wz nutz vns auß dem prieſterthům Chriſti erwachſen ſeye.

kein teſtament: vñ ob es ſchon ein teſtamēt wäre/ſo hette es doch kein krafft ee dz ſturbe dz es geſetzt hat.

Dañ ein teſtamēt wirt veſt durch die todten: anders hat es noch nit krafft/weñ dz noch läbt der es gemacht hat. Dahär auch dz erſt nit on blůt vfgericht ward. Dañ als Moſes alles gebott nach laut deß gſatzs allem volck erzelt hatt/nam er das blůt der kelberen/vnd der böcken/mit waſſer vnd purpurwollen/vnd yſopen/vñ beſprengt das büch vñ alles volck/vñ ſprach: Das iſt das blůt des Teſtaments/das Gott eüch gebotten hat. Vñ die hütten vñ alle geſchirr des gottsdienſts/beſprengt er deſſelben gleychen mit blůt. Vnd wirt vaſt alles mit blůt gereiniget nach dē geſatz: vnd on blůtuergieſſen geſchicht kein vergebūg. So iſt zwar not/das der himeliſchen dingen bilder mit ſölchē gereiniget werdind: Aber ſy ſelbs die himmeliſchen/werdend mit beſſerem opffer dann die ſind/gereiniget.

Dann der tod des teſtators macht dz teſtament vnd gemächtnuß krefftig/das noch kein gewüſſe krafft nit hat alldieweyl der teſtator noch läbt/dañ er mag ſölich gemächt/weñ es jm geliebt/enderen. Dieweyl dañ das alt geſatzt auch ein teſtament geheiſſen iſt/ſo iſt es nit geweycht worden on blůt vñ tod/aber eines vychs dz ſunſt geſtorbē wäre. Dañ als du liſeſt in dem büch des Außgangs im xxiiij. cap. do Moſes dem volck erzelt hat dz gebott Gottes/vnd was ſy belonung verhoffen ſöltind ſo ſy es hieltind: was ſtraaff warten/wenn ſy es verachtetind/damit ſöliche pündtnuß ſteyff/ſtät vnd krefftig wäre zwüſchend Gott vnd dem volck/hat er dz blůt der kelberen vñ der böcken gemiſcht in einem bächer mit waſſer/vñ rote wollen dareyn gedückt/vnd mit yſopen/hat damit beſprengt das büch darauß er das geſatz Gottes geläſen hat/vnd auch dz gantz volck/ſprechende: Diß blůt iſt ein zeüg vnd ein beſtätigung des teſtaments vñ pacts/das eüch Gott gebotten hat zehalten. Mit dem iſt es nit genůg geweſen/er hat darüber auch den tabernackel vnnd alle heilige geſchirr die man zů den opfferen braucht/auch mit blůt beſprengt. Deßglychē auch in anderē ordnungen vñ gebreüchen alles das das gereiniget ward/ward nach dem geſatz Moſi mit blůt gereiniget. Es geſchach auch kein ablaß der ſünd on blůtuergieſſen. Das iſt nun zimlich vnd füglich geweſen/das auff erdē die ding/die ein bildner vnd ſchatten hattend der himmeliſchen/mit ſölichen groben reinigungen geſchähind.

Nichts wirt on blůt gereiniget.

Dann Chriſtus iſt nit eyngangen in das Heylig mit henden gemachet (welches iſt ein gegenbild der warhafftigen) ſonder in den himmel ſelbs/nun zeerſcheynen vor dem angeſicht Gottes für vns. Auch/nit das er ſich

offtmals opfferte / gleych wie der hoch priester gadt alle jar in das Heilig mit frömdem blůt / sunst hette er offt müssen leyden von anfang der welt här. Nun aber am end d welt ist er ein mal erschinen durch sein eigen opffer die sünd aufzeheben. Vnd wie den menschen ist gesetzt ein mal zesterbē / darnach aber das gericht: also ist Christus ein mal geopfferet / hinweg zenemmen viler sünd. Zum anderen mal aber wirdt er on sünd erscheynen / denen die auff jn wartend zur säligkeit.

Nach dem aber die warheit erleüchtet vnd aufgangē ist / hat sich gezimpt das die himelischen opffer auch mit höherē opffer volbracht wurdind / vñ waare reinigkeit brächte. Dann (als ich vorgesagt hab) alles das / das Christus auff erdē gethon hat / das ist himmelisch. Dañ Christus ist nit eyngangen in die heilige ort die mit henden der menschē gebauwen / vnd mer auß meinung der menschen dañ in der warheit heylig sind / die auch verunreiniget vnd entweycht mögend werden / die nichts anders warend dañ bildner vnd schatten der rechten waaren heyligen dingen: sonder er ist eyngangen in den himmel / da da wonet der vntödlich Gott mit den himelischen geisten / vnd in dem angesicht Gottes bittet er als ein rechter priester für die sünd der gantzen welt / macht sich angenäm mit seinem eignen blůt / daß er auß lauterer gnadreycher liebe für vns vergossen hat: vñ das hat er gethon mit einer sölichen krefftigen hostien vñ opffer / das es nit not ist järlich sölichs wider zeopfferen / als dañ der priester im alten testament järlich ein mal in das heilig vñ inner ort des tempels gon müßt. Es ist auch kein wunder ob die hostia des priesters im alten testament nit so krefftig ist gewesen / so er doch auch ein sünder was / vnd opfferet eines vychs blůt / nit das sein. Wenn Christus auch ein sölicher priester wäre gewesen / so nun so vil welt vnd jar von anfang der welt verloffen sind / so wäre es not gewesen das er offt vnd dick hette müssen opfferen / als die priester thettēd im alten testament. Nun aber ist Christus ein sölicher priester gewesen / das es gnůg was sich selbs ein mal aufzeopfferen / ein mal mit der besprengůg seines eignen blůts abtilcken die sünd aller welten biß zů end der welt. Vnd dz ist nit geschähen vō anfang der welt / sonder als das end yetz nahet / do yederman offentlich sach das alle ding mit sündē verunreiniget vnd gefelscht warend / vñ das kein artzney vnd hilff nienen was dann allein von Gott / dz es offenbar was wie Christus so ein krefftiger priester wäre / der mit einē eintzigē opffer / das er allein ein mal geopffert hette / ein so grossen hauffen der sünden abgewäschen hette: vnd das die eintzige ein mal geopfferte hostia in vil hundert vnd vnzalbare jar gnůg thůn sölte für alle die / die sich sölichs opffers nit vnwirdig machend. Dañ Christus hat auff sich genomen die sünd / nit aller deren die vor vil jaren hoffnung der säligkeit in jn gsetzt hattend / sonder auch deren die nach vil hundert jaren seinem Euangelio glauben wurdind. Darum sol die welt keines anderē priesters warten / kein ander opffer die sünd abzewäschen / sonder zegleycherweyß als alle menschen ein mal sterben müssend on hoffnůg wider in diß läben zekomen / in welchem läben wir offt sündend vnd offt gereiniget werdend / vñ nach dem tod nichts gewartet wirt dañ das vrteil Gottes / so ewige belonůgen den fromen vñ vnfromen erkent werdēd. Also auch Christus / der ein mal gestorben / für alle menschē aufgeopffert ist / vñ aller menschē sünd (so vil in jm stünd) auff sich gelegt hat / das er straaff vñ peyn für sy alle leydē wölte vñ bezalen: wil nit das wir etwas anders fürhin wartind dañ das letst vrteil / so er von den menschen wider gesähen wirt / aber nit als vor do er ein hostia zum tod verordnet was / nitt als ein sünder vnd böß wicht der des tods wirdig geachtet wirdt / sonder eerlich / on alle sünd / heilsam vnd sälig denen die yetz durch seinen tod gereiniget / in fromkeit des läbens verharrēd biß das er wider kompt: nit das er wölle geopffert werden / sonder ein richter / lieblich den fromen / erschrockenlich den vnfrommen.

Christus ist d priester vnd das opffer.

Das x. Capitel.

Die opffer im alten Testament mochtend die conscientzen nit reinigē: Jesus aber hat durch sein opffer ein mal am crütz gethon aller welt sünd hingenommen. Hie thůt er aber ein hefftige vermanung / das wir sölichs nit verachtind / dañ wo wir von dem opffer fallend / sind wir verdampt / dann sölichs ist das blůt Christi des suns Gottes mit füssen trätten. Ein ermanung zů gedult.

DAnn das gesatz / das den schatten hatt der zůkünfftigen güteren / nit das wäsen der güteren selbs / da alle jar einerley opffer sind / die sy yemer vnnd yemer opfferend / mag nit / die so hinzů gond / vollkommen machen: sunst hettind sy aufgehört geopfferet werden / wo die / so am Gottes dienst sind / kein gewüssen mer hettind vonn den sünden / wenn sy ein mal gereiniget wärind: sonder es geschicht nun ein gedächtnuß der sünd alle jar. Dañ es ist vnmüglich durch ochsen vnd bocksblůt sünd ablegen.

Warumb aber der priester des alten testamēts sölichs nit gewölt habe / ist die vrsach / daß das alt gesatzt nit gehebt hat ein läbēdig waar bild der güteren / sonder nun ein schattē / hat mer bedeütet dañ geschafft mit gemeinē schlächten opferē des vychs: wiewol sölliche opffer für vnnd für järlich von den priesteren geopffert wurdend / mochtend sy doch die nit vollkommen machen / die durch sölliche schwache priester / durch sölliche vnkrefftige opffer zühingiengend Gott zuersünen. Dann wo sölliche opffer hettind mögen die sünd hinnemmen vñ Gott versünen / so hette man sy nit für vnnd für geopfferet / sonder sy hettind aufgehört so man sy ein mal geopfferet hette. Nun sähend wir / daß in disen

opfferen /

opfferen/so dick vñ offt sy wider geopfferet werdē/ allweg gedacht wirt der vorigen sünden/ auß dem man wol spüren mag das sy einem opffer nit gnüg sam vertrauwtennd. Dann warzů dienet es das man järlich erneüweret die opffer/ wenn ein eintzig opffer hette mögen der massen von allen sündē reinigen/das die die ein mal geopffert hettind vnd gereiniget wärind/kein gwüssen ő sünd mer hettind: Dieweyl aber die sünd inwendig im gemüt ist/ vñ nit im leyb/ so mag sölichs grob vnd leyblich ding (als da ist blůt der ochsen vnd böcken) nitt abwäschen vnd reinigē die kranckheiten vñ prästen des gemüts. Allein vermag diß volkommēlich zethůn die himelisch vnd geistlich hostia Christi/die durch den glauben vnd tauff ein mal alle sünd des vorigen läbēs hinnimpt vñ abtilckt/ sy syend wie groß/ wie vil jr wöllind: vñ das der maß/daß in der conscientz vñ gewüssen kein forcht noch beyssen bleybt. Allein das wir vns hütind/das wir nit in die alten laster fallind.

Darumb so er in die welt kompt/ spricht er: Opffer vnd gaaben hast du nit gewölt/ einen leyb aber hast du mir zůbereitet: ő brand opfferen vnd sündopfferen hat dich nit gelustet. Do sprach ich: Sihe/ich kum̄: in dem anfang des büchs ist von mir geschribē das ich thůn sölle/Gott/deinen willen. Daoben als er gesagt hat/ Opffer vnd gaabē/ brandopffer vnd sündopffer hast du nit gewölt: es hat dich jr auch nit gelustet/welche nach dem gesatz geopfferet werdend. Do sprach er: Sihe/ ich kom̄ zethůn Gott deinen willen: da hebt er das erst auf/ daß er das ander eynsetze: in welchem willē wir sind geheiliget auff ein mal durch das opffer des leybs Jesu Christi.

Dañ Gott ward durch sölliche vil opffer nit zů friden gestelt/ja er ward ye mer gereitzt/ also das er ein eintzigs opffer/ein krefftigs vnd ewigs begärt. Dann also redt der sun zů Gott dem vatter in den heimlichen Psalmen/ als einer der yetz in die welt wil gon/das er durch die hostia seines eignen leybs den vatter wider gnädig machte dem mēschlichen
Psal. 39. geschlächt: Du hast die opffer nit gewölt/ aber den leyb hast du mir bereit/die brennēden opffer vñ andere hostien die man gepflägen zů abwäschūg der sünden zeopfferen/gefallend dir nit. So hab ich gesprochen: Sich ich bin hie/dañ in dem anfang des büchs bin ich bescheidē zum opffer/ ich bin bereit gehorsam zeseyn deinem willen. In disen worten so er spricht: Du hast die opffer/ hostien vnd brennende opffer für die sünd nit gewölt/vnd dir gefallend die ding nit die man nach ordnung des alten gesatztes pfligt zeopfferen/vnd gleych darauff spricht: Sihe/ich kum̄ war ich bin da daß ich gehorsam seye deinē willen/ vñ aufopffere ein hostien die dir angenäm seye vnd wolgefellig/nimpt er hin vnd hebt auf das alt prie sterthümb (als das Gott nit angenäm vnd gefellig ist) damit er das nachgend priesterthümb eynsatzte/ in welchem gnüg geschehe dem Göttlichen willen. Was ist aber das für ein willē Gottes/ der da ein vrdrutz hat ab den opfferen des alten testaments: Zwar der/das es also gefallē hat der gnadreychen güte Gottes/ das der himmelisch sun Christus an sich näme einen menschlichen leyb/ vnd also sturbe für aller menschen sünd/ mit sölichem eintzigē opffer/ das ein mal ordenlich volbracht wäre/ alle menschen reinigte von sünden: dermassen/das es fürhin sölcher todten opfferē nit not wurde seyn.

Vnd zwar ist ein yetlicher priester eyngesetzt das er alle tag Gottes dienst pfläge/ vñ offtmals einerley opffer thüye/welche nit mögend die sünd abnemmen. Diser aber/ do er hatt ein opffer für die sünd geopfferet/ das ewigklich gilt/ ist er gesässen zur rechten Gottes/ vnnd wartet hinfür biß das seine feynd zum schämel seiner füssen gelegt werdennd. Dañ mit einem opffer hat er in ewigkeit vollendet die geheiligeten.

Welicher ein priester ist im alten testamēt/ můß alle tag opfferen/ vñ für vnd für allweg einerley hostien: vñ wie vil vnd offt sy geopfferet werdend/ mögend sy doch die sünd nit volkomenlich hinnemen: also habend sy beide ein vnaufhörige arbeit vnnd vnmüß/der sünder für den geopffert wirt/ vnd der priester ő da opffert. Aber Christus die eintzige hostia ist ein mal aufgeopffert für die sünd aller menschen die da geglaubt habend/glaubend/oder glauben werdend seinen verheissungē/ sitzt yetz zů der gerechten dem vatter/wartet nichts anders dañ das eintzig das noch vorhandē ist/namlich das alle glider seines leybs zesamen versamlet/ daß geschähe das im Psalmē verheissen ist/ Das seine feynd/die dem Euangelio widerspänig sind/ein schämel werdind seiner füssen. In mittler zeyt ee das geschicht/ ist nit not das er sich selbs wider für vns aufopffere/dañ mit einer eintzigen aufopfferung hat er volkommenlich volkommen gemacht in ewigkeit alle die die er geheiliget hat durch den glaubē: dermassen/das vns der vorigē sünd keine verwissen wirt.

Christus ist eintzige hostia ein mal vfgeopffert.

Psal. 109

Es bezeüget vns aber deß auch der heylig geist. Dañ nach dem er vorhin gsagt hat: Das ist das Testament/das ich jnen machen wil nach denen tagen/spricht der Herr: Ich wil meine gesatz in jre hertzen geben/vnnd in jre sinn wil ich sy schreyben/ vnd jrer sünden vnd vngerechtigkeiten wil ich nit mer gedencken. Wo aber sölliche vergebūg ist/da ist nit mer opffer für die sünd.

Sz ich yetz sag/ bezeügt der heilig geist so er redt durch den mund des propheten/ vnd lang vorsagt das in künfftigem geschähen solt/ vnnd das wir sähend yetz geschähen seyn. Das ist (spricht er) das

testament das ich mit jnen in künfftigem machen
Jere. 31. wil (spricht der Herr) so ich eynschreyben wird mei
ne gesatz in jre hertzen/vñ eyngraben in jre gemüt/
vnd nit mer gedencken wird jrer sünd vnnd vnge-
rechtigkeit/so vert ist es daruon das ich sy rächen
wölle vnd straaffen. So nun die sünd in ewigkeit
ein mal verzigen sind/warzů sind dann not die ho-
stien der Juden/die sy die sünd abzewäschen/ge-
braucht habend?

So wir dañ nun habend (lieben brüder)
ein freyen sichern zůgäg in das Heylig durch
das blůt Jesu (welchen er vns zůbereitet hat
zum neüwen vnnd läbendigen wäg/durch
den fürhang/das ist/durch sein fleisch) vnd
auch einẽ hohen priester über das hauß Got-
tes habẽd/so lassend vns hinzů gon mit war
hafftigem hertzen/in völligem glauben/be-
sprengt in vnseren hertzen von den bösen ge-
wüssen/vnd gewäschen am leyb mit reinem
wasser: vnd lassend vns halten an der erkañt
nuß der hoffnung on wancken (dann der ist
warhafft der sy verheissen hat) vnd lassend
vns vnder einander vnser selbs warnemen/
zur reitzung der liebe vnd güter wercken/vñ
nit verlassen vnsere vsamlung/wie etliche ein
weyß habennd/sonder ermanend einander:
vnd das so vil mer/so vil jr sähend das sich
der tag naahet.

So nun (jr meine brüder) hingenommẽ ist die
gwüßne der sündẽ/die vns/das wir Gott nit dorff
tend bitten/erschreckt hat/vnd vns geben ist ein sö
lichs vertrauwẽ eynzegon in das heylig ort das wir
vns dörffend vertröstẽ auff das blůt Christi/das
er vmb vnser versünůg willen vergossen hat/vnd
vns den zůgang (der da weyt ist von dem altẽ) auf
geschlossen/ja ein neüwen/ein läbendigẽ/krefftigen
vnd ewigen zůgäg/der vns ein mal aufgeschlossen
vñ geoffnet/fürhin nit zůgeschlossen mag werden/
den er vns zum ersten angefangẽ/der erst vnder al-
len bineyn gangen ist durch den fürhang/das ist/
durch sein fleisch/durch welches sein Gottheit ein
zeytlang bedeckt ist gewesen: vnd diß fleisch hat er
gen himmel gefürt/hat vns geoffnet die himmeli-
schen ort. Vnd so wir habẽd einen sölichen grossen
priester vns von Gott verheissen nach der ordnůg
Melchizedek/den Gott seinem hauß/das ist/der ge
meinen Christenlichen kilchen ein fürwäser gema-
cher hat/die er nitt als ein diener/sonder als herr re-
giert/so söllend wir hinzů tringẽ an das ort/zů dem
vnns Christus den wäg aufgeschlossen hat. Wir
söllend zůhin gon nit mit den füssen des leybs/nitt
in einen steininen tempel/sonder bineyn tringen in
den himmelischen tempel mit reinem lauterem her
tzen/mit grossem vertrauwen das zeerlangen das
wir begärend: vorhin aber söllend wir besprengt
seyn/nit am leyb mit blůt des vychs/sonder im ge-
můt vnd geist mit dem blůt Jesu Christi. Durch
dises blůt sol hingetribẽ werden alles gewüssen der
sünden. Zů dem söllend wir auch abgewäschẽ seyn
durch den tauff am leyb mit reinem wasser/das da
hinnimpt vnd abwäscht allen vnflat des gemůts.
So diß alles ist geschähen/söllennd wir verharren
in dem das wir ein mal angefangen habend/vnnd
steyff halten die hoffnung des vntödlichen läbens/
die wir im tauff empfangen habend/die sol nitt
schwanckẽ/nit zweyflen/auff das einzig söllẽd wir
vns vertröstẽ/das Gott/der vns sölichs verheis-
sen hat/getreüw ist vnd warhafft: er mag auch nie-
mants betriegẽ (ob er schon wölte) so vert wir nun
steyff vnd standhafftig in sölichem vertrauwẽ ver
harrend. Zů dem/so wir alle sind glider eines leybs/
so söllẽd wir in freüntlicher liebe vnd brüderlicher
treüw vñ einträchtigkeit an einander hangen vnd
eins syn/warnemen wie vil ein yetlicher vnder vns
in Euangelischem glauben vnd läben zůgenomen
habe: nitt das wir dem der vns fürlaufft verbön-
nind/oder den verachtind der noch weyt hindẽ ist/
sonder das wir einander mit gütem ebenbild/mit
freüntlicher vermanůg zů güten wercken reitzind
vnd ziehind. Das wirt aber deñ geschähen/so die Ein
besserung vnd volkomenheit vnsers brüders vns form ei
auch fleyssig vnd eynbrünstig macht zů fromkeit/ nes Ch
so wir den faulen trägẽ mit brüderlicher sorgfeltig- sticlich
keit reitzend vnd manend/so wir ein frolocken ha- läbens
bend mit denen die frömer sind dann wir/vnd vns
in güten werckẽ vorlauffend: so wir denen gonnẽd
vnd helffend die sich zů fromkeit fleyssend vnd strä
bẽd/so wir es niemermer darzů lassend komen/das
yemants (vnserer hilff entsetzt) von vnserer Chri-
stenlichen schar verdärbe vnd jrr gange/als dann
etliche von gütem anfang (durch vrsach) pflägend
abzeweychen/sonder alle maß vns fleyssend/das ei
ner den anderẽ mane/reitze/treybe/eynbrünstig ma
che/das wir in dem so wir fürgenomen habend ver
harrind biß ins end. Vñ das söllend jr so vil fleyssi Vom
ger thůn/das jr sähend den tag des Herren naach jüngste
seyn/der einem yetlichen nach seinen thaaten belo- tag.
nung widergelten wirt/so nit füglich wirt seyn das
zeersetzen das versaumpt oder übel gehandlet ist/
sonder da wirt mit gnauwem vrteil erwägen dz da
gehandlet ist.

Dañ so wir můtwilligklich sündend/nach
dem wir die erkañtnuß der warheit empfan-
gen habend/ist vns kein opffer mer vorhan-
den/sonder ein erschrecklich warten des ge-
richts/vñ des Eheüreyfers/der die widerwer
tigen verzeeren wirt. Wenn yemants das ge
satzt Mosi bricht/der stirbt on erbarmung
durch zween oder drey zeügen. Wie vil (mei
nend jr) ergerer straaff wirt der wärdt seyn/
der den sun Gottes mit füssen tritt/vnd das
blůt des Testaments/in welchem er geheyli-
get ist/vnrein achtet/vnnd den geist der gna-

den

den schendet: Dann wir wüssend den der da sagt: Die raach ist mein / ich wil vergelten / spricht der Herr. Vnnd abermals: Der Herr wirdt sin volck richten. Erschrocklich ists in die hend des läbendigen Gottes fallen.

Vnd die sünd die auß irrsal oder blödigkeit geschähen sind / werdend leychtlich verzigen. So wir aber durch das Euangelium die warheit erkennt habend vnd yetz vnderwisen sind / was wir verhoffen / was wir annemmen / was wir fliehen söllind / was belonung den frommen / was straaff den bösen bereit sind / vnd wir darüber mütwillig vnnd mit wüssen wider in die hauptlaster (die Christus mit seinē blůt ein mal abgewäschē hat) fallēd. Sie weyl dañ Christus allein ein mal gestorben ist vñ fürhin nit mer sterben mag / werdend wir / die also wider in die laster fallend vñ in dz vorig läbē / kein hostien mer haben die vns wider durch den tauff die sünd verzeyhe. Was ist dañ vorhandē? Zwar die grausam erschrockenliche warnung des letsten vrteils / vnd denn das grausam vnrein fheür / das die widersächer vnd verachter der göttlichen güte rächen vnd verzeren wirt. Meinend jr das der on straaff hin komen werd / der das Euangelisch gesatz verachtet? So vil vnnd das Euangelisch gesatz mer gnad / mer gunsts vñ gůtthät vns bringt / so vil grössere straaff wirt der leyden der es mit willen vñ wüssen für ein gespött hat. Der hat es aber für ein gespött / der ein mal in die zal d kinder Gottes berüfft vñ angenommen / sich mit willen wider wirfft in die zal der dienerē des teüfels. So bey den Juden ein sölich grosse straaff wz / daß ein yetlicher der dem priester / so er das gsatz Mosi fürhielt / nit gehorsam was (das ist so er jm schweynē fleisch verbott vñ er es aß) so er deß mit zeügnuß zweyer oder dryer übersagt / gleych on gnad getödet ward: wie vil grössere straaff verdienet dann der / der nit ein schlächten priester sonder den sun Gottes Jesum mit füssen tritt? Ja der drittet jn vnder die füß / der sölich sein gůtthät verachtet / der nit ein blůt des vychs / sonder dz hochwirdig heylig blůt Jesu (mit dem das neüw testament gewycht vnd bestättiget ist) als ein schlächt vnrein ding haltet vnd achtet / mit dem er ein mal von allen sünden des vorigen läbens gereiniget ist / d den geist / durch dē er Euangelischen gunst erläget hatt / schmächt / in dem das er sölichen geist mit lasteren außtreybt / vnd macht auß dē tempel Gottes ein eynwonung des teüfels. Meinend wir / das wir darum̄ on straaff bleybind deßhalb das von den menschen die nit gleych gestraafft werdend die von der reinigkeit des Euangelischen läbens fallend? Wir kennend den wol der gesprochen hat: Mir gehört zů raach / ich wil widergelten / spricht der Herr. Dñ aber an einem anderen ort / Gott wirt vrteilē sin volck. Welcher vnrecht thůt d mein nit dz er entrüwen sye ob er schon von menschen nit gestraafft wirt / die hand Gottes mag niemant entfliehē. Aber es ist gar erschockēlich eynzefallē in die hend des läbendigen Gottes.

Deu. 32.

Psal. 134

Gedenckend aber an die vorigen tag / inn welchen jr erleüchtet / erduldet habend ein grossen kampff des leydens: zů einem teyl / durch schmaach vnd trübsal ein schauwspil worden: zum anderen teil / gemeinschafft gehebt mit denen die sölichen wandel fürtend. Dann jr habend mit meinen banden mitgelitten: vnd den raub eüwerer güter mit frőuden aufgenommen / als die jr wüssend in eüch selbs das jr ein bessere / vnd bleybende haab im himmel habend. Darumb werffend nitt von eüch eüwere freydigkeit / die ein grosse belonūg hat. Gedult aber ist eüch not / auff das jr (nach dem jr den willen Gottes vollbracht habend) die verheissung empfahind. Dann noch über ein kleine zeyt / so wirt kommen der da kommen sol / vnnd nit verziehen. Der gerecht aber wirt des glaubens läben: vnnd so er weychen wirt / so wirt mein seel kein gefallen an jm haben. Wir aber sind nit deß weichens zur verdamnuß / sonder des glaubens die seel zů erretten.

So vil jr aber mit mer lob angefangen habend den Euangelischen glauben / so vil mer schmaach vnd schand ist es eüch / wo jr wider in das alt läben fallend. Das aber sölichs nit geschäch / so bringend wid in gedechtnuß die vergangnē zyt / als jr durch Euangelische leer zů dem glauben erleüchtet sind worden / da jr ein grossen kampff vnd stryt der durächtung in hoffnung ewigs läbens erlittē habēd / eins teils da jr mit schmaach beschwert / beleidiget / ein schauwspil sind gewesen allen denen die die leer Christi verwerffend / eins teils do jr auß Euangelischer liebe willigklich mitgenossen sind worde der schmaach vnd kestigung die die anderen Christen vnd Apostlen erlitten habend / die die welt verachtet habend vnd der Euangelischen leer angehangen sind / das jr auch der kestigūg vñ der schmaach (so bey den gottlosen auß meinen banden geachtet ward kommen) willigklich vnd vngezwungen teilhafft sind worden / vnnd mit mir ein mitleyden gehebt / schmaach so anderen geschach / habend jr geachtet al geschäch sy eüch: ja nit allein habend jr eüch in sölichem ware Christen erzeigt / jr habend auch mit frölichen hertzen gelitten das man eüch eüwer zeytlich gůt genommen hat / in dem jr in der warheit zeuerston geben habēd / das jr wüssend vñ glaubend daß jr bessere vñ höhere reychthümb habend in dem himel / die kein dieb heimlich / kein rauber gewaltigklich nemmen vñ entfrömbden mag. Ja die selben reychthümb / so vil mer schaden vnd nachteil in den zeytlichen güteren leydend vm̄ Christus nammen willen / so vil sy mer zůnemmend vnd wachsend. Sis ding die jr gethon / habēd eüch billich ein vertrauwen vnd trostlich vermůten gema

chet auff die verheissung Gottes/dann billich wirt einem sölichen steyffen vñ vnüberwintlichen glauben grosse belonung gebē/ja on zweyfel wirt sy von dē gerechten vñ gütigen Gott geben/ aber zů siner zeyt. Yetz ist die zeyt des stryts vnd der arbeit/ nachmals wirt man außteilen die krönen vnd gaaben/ darzů wüschēd ist eüch not gedult/vñ so jr mit standhafften gemüten dem göttlichen willen gehorsam sind/werdend jr als syger vnd überwinder die verheißne krön ewiger glory daruon bringen. Der tag ist noch nit hie/so aller streyt vnd arbeit hingenommen/belonung geben wirt/doch ist er nit weyt/vnd vnser hauptman Christus / da er zehimel wolt faren/hat er verheissen er wölle wider kommen/ er wirt auch nit lang verziehen: darzů wüschend aber wirdt der fromm vnnd gerecht auß seinem vertrauwen vnd glauben läben/er werd gekestiget/er werd verspottet/er werd vndergetruckt vnd getödet wie er wölle/so wirt er doch in hoffnung der verheissungen ein starck vnerschrocken gmüt haben. Bleybt er aber nit steyff vnd bestendig im glauben vñ vertrauwen/sonder falt in vngedult vñ verzwyflung/ entzücht sich von dem Euangelischen glaubē / der gefalt meinem hertzen nit. Aber da vor behüt vns Gott / das wir vns selbs nit von gütem anfang in den ewigen tod durch mißtrauwē entrömbdind. Sonder vil mer verleych vns Gott / in dem glauben den wir angenomen habend zeuerharren / das wir läbind vnd säligkeit vnserer seel überkomind/ nach dem radt Abacuk der da spricht: Der gerecht vnd fromm wirt läben auß dem glauben.

Abac. 2.

Das xj. Cap.

Was der glaub sye/vnd von seiner krafft/vnnd das durch vnzalbar vil exempel der heyligen vätteren.

ES ist aber der glaub ein gwüsse zůuersicht deß das zehoffen ist/ein klare offenbarung/ja ein gewüsse ergreyffung deren dingen die man nitt sicht. Dann durch sölichen glauben habend die alten / so vor vns sind gewesen/ zeügnuß überkomen. Durch den glauben merckend wir / das die welt vnd alles das in jr sichtbar ist/ auß nüts durch das wort Gottes gschaffen ist. Durch den glauben hat Abel Gott ein grösser opffer gethon dañ Cain: durch welchen er zeügnuß überkommen hat das er gerecht seye/als Gott von seinen gaaben zeügnuß gab: vnnd durch den selben redt er noch / wiewol er gestorben ist.

Kein ding ist das die frommen menschen Gott mer angenäm mache/dañ ein gewüß vertrawen zů jm. Dañ das ist ein zeichen vñ anzeigung eines hertzens das vil von Gott haltet / nichts zweyflen von seinen worten/so doch die ding die er verheißt nit gesähen/nit gehöret/mit außerlichen sinnen nit begriffen/ mit menschlicher vernunfft vnd vrsach nit bewärt mögend werdē. Das gmein vnbericht volck meint das sye erlogē vñ einem traum glych/ das allein in der hoffnung verfaßt vnd nit wäsenlich vor jnen ist/es meint es sey ein torheit das man das für war glauben sol daß man den augē nit zeigen kan. Diser glaub aber/ durch den der fromm läbt vnnd sein läben behalt so die anderen verdärbēd/ist nit ein schächte glaubhaffte/sonder ein steyff/ satt/vest fundament vnnd pfulment deren dingen die weder durch außerliche befindtligkeit oder sin/ noch vernunfft des menschen mögēd begriffen werden/sonder die veste hoffnung die macht sy dem gemüt so gegenwirtig/als wenn man sy gegenwirtig sähe vnd mit den henden griffe / vnnd die ding die mā für sich selb nit sähē mag/die beredt diser glaub die menschen vast gewüß syn/nit mit menschlichen anzeigungen vnd bewärnussen / sonder auß einem gewüssen vertrauwen gegen Gott/der sölichs verheissen hat. Die Juden vertrauwēd jren wercken/ aber das eintzig ding (das vertrauwē in Gott) ist das/daß vns Gott angenäm vnd lieb macht / nit aber allein vns/ sonder so man bedenckt vnd erzelt von des anfang der welt här/ so findet man/dz vnsere vorfaren all (die noch bey vns der fromkeit vñ eer Gottes halb hochgehalten sind / vnd deren gedächtnuß eerlich ist) fürnämlichen auß dem glauben Gott angenäm sind gewesen/ vñ auß dem vertrauwen in Gott alles das verdient habend das sy erlangt habēd. Erstlich dz wir verstond das dise gantze welt mit allem dem das sy begreyfft geschaffen ist durch dz wort Gottes vnd geheiß des schöpffers/wäm söllend wir das anderst zůschreyben dañ dem glauben? Wär wölte vns sunst deß bereden das auß vnsichtbaren dingē/sichtbare/auß nichts etwas sölte werden? Die weltweysen vnd geleerten in natürlichen künstē hangēd in disem an menschlicher vernunfft vñ überschlagen / meinēd die welt seye nit geschaffen sonder ewig / vnd hab als wenig ein anfang als der schöpffer. Wir aber glaubend das gleych als sähind wir es/das durch menschliche vernunfft nit mag erkennt noch überschlagen werden/deßhalb das wir vns vertröstend der heyligen geschrifft/die vns anzeiget vnnd sagt das die welt auß dem geheiß Gottes seye geschaffen. Welchen Gott wir der maß erkennend das er alle ding vermag/vnnd nit mag liegen. Abel ist der erst vnder allen/ der von Gott den nammen eines fromen vñ gerechten überkommen vñ erlangt hat/ das ist jm so vil mer vnd grösser lob/dz er sölichs von keinem anderen gelernet/fromklich geläbt / vnd Gott vertrauwt hat. Was hat aber jn Gott lieber vnd angenämer gemachet dann sein brüder Cain? Zwar der glaub / das er gantz in Gott hieng vnnd vertrauwt/so Cain Gott mißtreüwet / sich nit vernügen ließ mit dem/das jm das erdtrich vngebauwē gab zů speyß/vnd das erdtrich aufbrach. Sy beyd opffertend Gott von jrem gůt/hostien/ aber allein des Abels opffer was Gott angenäm/ deßhalb dz er ein fromer vnschuldiger mañ was/vertrauwt siner

Wz der recht glaub seye.

Abel. Gen. 4.

ner güte mit einfaltigem hertzen/sach nit vmb sich auff die komligkeit vnd nutz diser welt/sonder verhoffet siner gütthät belonung von Gott in himmlen. Darumb hat er verdienet nit mit dem opffer/ sonder mit dē glauben vnd vertrauwen/das Gott das fhür hat lassen kommen vom himel/seine gaaben angezündt/ vnnd zeügnuß geben hat das er fromm seye: vñ sölich eerlich lob wäret noch in dem mund der menschen nach so vil tausend jaren/ das Abel auch nach sinem tod als vil als noch läbt. Er was dē brüder tod/ do er vnschuldig vō jm erschlagen was: er was aber Gott nit tod/dē sin blůt nach schreyet von der erden.

Durch den glaubē ward Enoch hinweg genomen/das er den tod nit sähe: vnd ward nit erfunden/ darumb das jn Gott hinweg nam. Dann vor seinem hinweg nemen hat er zeügnüß gehebt/ das er Gott gefallen habe. Dann on glauben ists vnmüglich das einer Gott gefalle. Welcher nun zů Gott kommen wil/der můß glaubē daß der Gott sye/ vñ denen die jn süchend/ein vergelter seyn werde.

Enoch. Gen. 5. Sap. 4. Eccle. 44.

Es hat dem frommen gottsförchtigē Enoch nichts geschadet das er von einem vnfromen gottlosen vatter geboren was/dañ die heylige geschrifft gibt jm zeügnuß/ das er bey Gott gewandlet hab/ do er noch auff erden gewont hat/dañ er hat durch den glauben angehanget denen dingen die da nit mit leyblichen augen gesehen werdend/das ist/ den himlischen vnd ewigen/vnd darum̄ ist er läbendig zů denen dingen genommen die er lieb gehebt hat/ vnd ist dem tod entzuckt. Dañ dieweyl er noch vnder den menschen was/läbt er ō massen/daß er mer in himlen dañ auff erden läbt/ deßhalb er des tods nit wirdig was/ dañ er nichts gethon hatt daß des tods wirdig wäre/ daß vō jm erstlich die menschen lernetind/ das der wäg zů der vntödligkeit aufgeschlossen werde durch vnschuld vñ glauben. Vnd darumb ist er hingenommen worden/ dann er hat Gott wol gefallē. Aber fürnemlich hat er jm durch den glauben gefallē/ on welchen glauben Gott niemant gefalt/er habe joch sunst als vil werck er wölle. Welcher Gott angenäm vñ gefellig wil syn/der můß zů ersten glaubē dz Gott sye/der alle ding vermög/vnd der nichts wölle dañ das best. Darnach můß er glauben das der selbig Gott acht hab auff alle menschliche hendel vnd ding/vñ das die frommen/die alle sichtbare güter diser welt verachtend den vnsichtbaren Gott allein süchēd/ jrs lons von jm nit betrogē werdind/ wie vil sy joch in disem läben durächtet vñ gekestiget werdend: das auch die gottlosen jre straaffen haben werdind/ ob sy schon hie glückselig geachtet werdend. Vnd darumb sölliche säligkeit/ sölliche eer/das er von den menschen genommen/bey Gott läbt/hat er dem glauben zedancken.

Als Noe durch göttliche offenbarūg von denen dingen die er noch nit sach/ gewarnet ward/ ist er durch den glauben gewitziget/ vnd hat die Arch/ zů enthalten sein haußgesind/bereitet: durch welche Arch er die welt verdampt hat/ vnd ist der fromkeit (die auß dem glauben kumpt) erb wordē. Abraham/ do er von Gott berüfft ward/ was er durch sölichen glauben vnd gewüsse zůversicht gehorsam dem/der jn berüfft/ vnnd gieng auß an das ort/das er zum erb empfahen solt/ vn wüssende wo er hinkommen wurde.

Noe. Gen. 6.

Aber gar vil ein fürtreffenlicher vorbild eines steyffen vertrauwen in Gott hat vns Noe geben/ der selb als er durch göttlich offnung vermant vñ gewarnet wz/ das in künfftigem der wasserguß alles das solt abtilgken auff erd das da läbt: wiewol jm dozemal kein zeichen erschyn auß dem er nemen möchte vnd überschlahen das jm Gott offnet/dañ der himmel was schön vnd lauter/die menschen on sorg vnd sicher zaetend/machtend Ee/vnd brautlöuff/verspottetend sölliche trōuwung die jm geoffnet was/ nichtsdestminder hatt er das/ das Gott künfftig syn gesagt hatt/für gewüß vnd vngezwyflet/hat zůbereit die Arch in deren er sich vnnd sein haußgesind behalten hat/ vnnd die anderen verdampt die der göttlichen red mißtrauwtend/ das sy den Noe der die Arch auff den künfftigen wasserguß bereitet vnd zůrust/als ein narren vnd torechten verspottetend. Ja er ist nit allein von sölichem wasserfluß bey läben behalten worden/ sonder ist auch komen in das lob seiner vorderen Abels vnd Enochs/die fürnäm vnd hochgeachtet sind vmb der fromkeit willē/die durch ein recht war vertrauwen den menschen Gott angenäm macht. Abraham aber/wie dick hat er anzeigt was grossen vertrauwens er zů Gott hatt: Zum erstē/so dem menschen nichts angenämers vnd süssers ist/ dann sin vatterland/so ist doch er (als er vō Gott geheissen ward sein vatterland vnd alle seine anmůt verlassen vnnd in ein vnerkannt land zegon) on verzug gehorsam gewesen der göttlichen stim̄/ er hat niemant gesehen oder gehebt ō sölichs vor jm gethon habe/er hat kein gwüß anzeigungē gehebt auß denen er verhoffen möcht das er/wenn er sein vätterliche güter/acker/maren/hauß/hoff verließ/in einē anderen land (ich weiß nit wo) ein ander gůt wurd erben vñ besitzen/ da er nit wüßt wie es hieß/noch wo es lag: also ein gwüß vertruwē hatt er zů Gott daß er wußt das alles das geschähen wurde/ daß er verheissen hatt.

Ab:ahā. Ge. 12. 13

Durch den glauben ist er ein frömbdling gewesen in dem verheißnen land als in einer frömbde/ vnnd wonet in hütten mit Jsaac vnnd Jacob den miterben der selbigen verheissung: dann er wartet auff ein statt die ei-

nen grund hatt / deren bauwmeister vnnd schöpffer Gott ist.

Sölich vertrauwē hat er auch gehebt do er yetz kommē was in das land das jm Gott versprochen hatt / vnd jm die sach nit gieng nach seinem willen / wäder jm noch seinem sun Jsaac / noch seinem suns sun Jacob (so doch nit allein dem Abraham / sonder auch seinen nachkōmen das erb des lands verheissen was) sonder müßt zancken vñ kriegen mit den feyenden / vnnd die Philistiner machtend den Jsaac vnrüwig / Jacob ward von seinem brüder Esau verjagt in Mesopotamiam / vnd do er wider kam müßt er ein wenig erdtrichs vnnd boden kauffen das er sein tabernackel vnd wonung auf möchte schlahen / nichtsdestminder hat sich Abraham das alles nichts lassen bekümeren das er darumb Gott / der jm das erdtrich vnd land versprochen hatt / destminder hett getrauwt / oder ein zweyfel hett an sinem zůsagen gehebt: er hat nit geklagt er seye ein außlendiger vnd seines lands verwisen / vnd des nit ein erb / er hat sein hertz nit gebogen vff die ding die man auff erdtrich sicht / sonder zů den himlischen dingen die nit gesähen werdēd dañ mit den augen des glaubens. Dañ er wußt wol / dz das nit das land was daß Gott meint in seiner verheissung / darum̄ er dañ das land so gar nit groß geachtet hat / daß er weder hauß noch statt dariñ gebauwen / sond̄ hat da gewonet als ein frömbder bilger / zůkömbling / vñ gast / der bald anderswo hin zücht / vnder den zelten / tabernacklen / vnd hüttlinen sich enthaltende mit den seinen.

Durch den glauben empfieng auch Sara krafft das sy schwanger ward / vnd gebar über die zeyt jres alters. Dann sy achtet den warhafftig seyn / der es verheissen hatt. Darumb sind auch von einē (wiewol erstorbens leybs) so vil geboren wie die sternen am himmel / nach der vile / vnd wie das sand am gestad deß Meers / das vnzalbar ist.

Worauf hoffet nů Abraham do er sach das die verheissungen nit da warēd? Zwar sein hoffnung stünd auff ein andere statt die standhafft styff vnd ewig was / von deren er niemermer getriben wurd / gar ein andere statt dann die / die von menschen gebauwen vnd wider geschlissen werdend / die Gott hett gebuwen. Sarüber auch sin haußfrauw Sara / wiewol sy ein alten mañ hatt / vnd yetz auff das alter kommen was / das sy zeempfahen vnd gebären gantz vntuglich was / hat sy doch empfangen vnd geboren Jsaac / an den krefften der natur verzweyflet / aber Gott vertrauwet / der jren durch den engel ein sun verheissen hatt auff das nächst künfftig jar: sy hat nit die natur gehört die darwider schrey / allein was sy gewüß das Gott nit liegen mocht. Gott hatt Abrahā verheissen das sin nachkümling vnd geschlächt als vil söltind werden als sternen am himel vnd sand im Meer / vnd die natur gab jm kein hoffnung eines kinds / nichtsdestminder hat er Gott nit mißtrauwt / vnd darumb sind auß einem alten betagten mañ so vil ankümling kōmen als vil sternen sind des himels vñ sand des meers. Dañ er verhoffet nachkümling vñ sün nit nach dē blůt oder fleischlicher früntschafft / sond̄ die jm in dē glauben vñ vertrauwen nachschlahen wurdind: in welcher wyß wir alle nachkümling vñ kinder Abrahe sind / die da vertruwend den Euangelischen verheissungē. Ja nit allein des Abrahās sonder auch seiner eelichen kinderen vnd nachkümlingē vertruwen zů Gott wz so groß vñ stāthafft / das jnē der tod sölich vertruwen nit nemen mocht.

Sara.

Gen. 21.

Dise alle sind gestorben nach dem glauben / vnd habend die verheissung nit empfangen / sonder sy von verrnuß gesehen / vnd sich daruff vertröstet / vnd daran gehanget: vnd habend bekennt das sy gest vnd frömbdling aufferden sind. Dañ die sölichs sagēd / die zeigend damit an dz sy ein vatterland süchend. Vñ zwar wo sy an dz gedacht hettind / von dañen sy warend außgangen / hattend sy yezeyt widerum̄ zekeeren. Nun aber begärtend sy eines besseren / namlich eines himmlischen / darumb schämet sich Gott nitt zeheissen jr Gott / dann er hat jnen ein statt zübereitet.

Dann sy sind all gestorben ee sy das erlangtend daß jnen verheissen was / sonder sahēd es allein vō wytnuß im glauben / vnd glaubtend es vestiklich / vnd von grosser begird grüßtend sy es / so gar hattend sy kein hoffnung vnnd vertrauwen auff dises erdtrich (in dē niemant lang mag läben) das sy verjahend sich gest vnd frömbde bilgerin seyn / nit allein in dem land Palestina / sonder in der gantzen welt / dañ offt neñend sy dises läben ein bilgerschafft vnd ein eynwonung der zükümlingen / vnd in dem Psalmen erkeñt sich Sauid einen bilger auff erden seyn / als da syend gewesen alle seine vätter / vnd hat doch der selb Sauid in dem land Palestina das künigrych eyngehebt vñ gwaltiklich regiert / vnd ein statt gebauwen. Sölich land ist auch klein gewesen vnnd der merteil ist den Juden Abrahams nachkomnen nit worden / deßhalb das sy die / so vor dariñ wontend / nit all vertreyben mochtend / auch ist Moses nit kōmen in diß land / sonder von weytnuß allein auff einem berg hat ers gesähen / vnnd als er yetz sterbē wolt / gegrüßt: doch hat er an Gottes verheissung kein mißtrauwen gehebt. In dem aber so sy sich all bekennend bilgerin seyn / zeigend sy gnůgsam an daß sy ein ander vatterlād begärind. Was vatterland begärend sy aber / denen dise gantze welt ein ellend vñ frömbd land ist? Sy hattend das Chaldeisch land verlassen / wenn sy nach dem selben begirig wärind gewesen / so was es so wyt nit sy hettind fůglich wider dar mögen kommen / vñ darumb habend sy nach dē selben vatterland kein begird noch anfechtung / sond̄ nach einē anderē das

Psal. 38 Psal. 11

vil

vil besser ist dañ das selb/in dem sy ewig möchtind
2. Cor. 7. läben frey von allem leyd vnd beschwärd. Das ist gewesen das himelisch vatterland/ zů dem sy Gott auß disem ellend berůfft hat/ vnd wolt das sy vm̃ der liebe willen zů disem land/der massen hie in der welt läbtind/als wärind sy nit in der welt. Auß der vrsach hat auch Gott(wiewol er ein schöpffer vñ herr ist aller dingen)sich wöllen in sonderheit nennen einen Gott Abrahams/Isaacs/ vnd Jacobs. Dañ Gott ist eigentlich deren menschen/die alles vertrauwen/ alle hilff vnd schirm/ alle säligkeit in jn setzend: vnd darumb hat er denen vätteren ein statt bereit/nit ein irrdische/ sonder ein himlische/ in deren sy allwäg säligklich reychßnind mit Gott/ vm̃ des willẽ sy alle ding in diser welt verschmacht habend.

Durch den glauben opfferet Abraham den Isaac/do er versůcht ward/ vnnd gab dahin den eingebornen/ darinn er die verheissung hat eyngenommen/ zů welchem gesagt was: In Isaac wirt dir dein som geheissen werden: vnd gedacht/ Gott mag auch wol von den todten erwecken. Dannen här hat er jm den sun zů einem vorbild der auferstentnuß wider gegeben.

Ist aber dz nit auch ein fürträffenliche anzeigůg des glaubens in Abraham/da jn Gott wolt bewären wie er jm von hertzẽ vertrauwte/hieß jn Isaac sinen sun opfferen/so er doch nun den eintzigen sun hatt/vnd in jm verheissen was merung seines geschlächts(dañ also hatt Gott verheissẽ/ In Isaac wirt dir ein somen geneñet)nichtsdestminder verzoch er nit das zethůn daß er vonn Gott geheissen wz/gedacht nit in jm selb/Schlach ich dẽ zetod/ wo rauß wurde dañ mein gschlächt gemert/so ich doch allein den hab vnd mir in dẽ allein hoffnung stadt der nachkümlingen? Aber das gedacht er vnd erwag es in seinẽ gmůt/Gott der dir den sun verheissen hat/mag nit liegen/vnd ob schon ő sun tod wär so möcht er jn wenn er wölt vom tod wider läbendig machen/damit das durch jn das geschlächt gemert wurde. Vñ dieweyl er auferstentnuß der todten geglaubt hat/hat jm Gott geben/dz er den sun (der yetz so vil in jm stůnd/ schon tod was) wider heim zehauß fürt/als wär er wider vom tod erstanden/zeigt da in einem bildner an etlicher maaß die künfftige auferstentnuß Jesu Christi.

Durch den glaubẽ benedeyet Isaac von den zůkünfftigẽ dingen den Jacob vñ Esau.

Durch den glauben benedyet Jacob/do er starb/beid sün Josephs/ vnd neigt sich zů seines scepters spitz. Durch den glauben thet Joseph die erinnerung vonn dem außgang der kinder Israels do er starb/ vnnd gebot von seinen beinen.

Das ist auch ein klar offenbar zeichen gewesen eines vertruwtẽ hertzens in Gott. Das/do Isaac yetz sterben wolt/wiewol er die verheißne säligkeit Gen. 27
von Gott/noch nit empfangen hatt/so hat er doch dörffen sinen sünen Jacob vnd Esau söliche sälig keit verheissen/in dẽ do er jnen beydẽ den sägẽ gab/ hat vor gesähẽ jr beyder läben/vñ vnderschidliche belonung jrer beyder. Also ein vmbsichtig wacker ding ist der glaub/das er die ding die wyt sind von vnseren vßerlichen sinen sicht als wärind sy gegenwirtig. Ein sölich vertrauwẽ hat auch gehebt Jacob do er yetzund sterbẽ wolt/gab er Josephs sünen Gen. 48
einem yetlichen insonderheit den sägen/dann er die künfftigen ding fürsach/vñ mit geschrenckter armẽ legt er dẽ rechtẽ arm vff Effrem ő jm zů der linckẽ sytẽ/die linck hand vff Manassen ő jm zur rechten stünd/dañ er zwyflet nit es wurd in künfftigem geschehẽ/das jm der geist Gottes geoffnet hatt. Aber da hat der glaub des alten Jacobs wyter hineyn gesehen/ als er dz vorder teil an dẽ stab sines suns Josephs kußt/dañ do hat er in jm Christũ geeret/ der regieren wurde über alle menschen: dañ Joseph ist ein bildner Christi gewesen in dem das er verklagt vnd verkaufft ist worden von seinen brůderen. Joseph ist auch nit abgefallẽ von sölichem standhafften glauben seiner vorelteren. Dann als er yetz sterben wolt in Egyptẽ/hat er durch den geist Gottes vnnd den glauben fürsähen/das doch dozemal nit glöublich was/dz durch hilff Gottes in künfftigen zeyten die kinder von Israel auß Egypten ziehen wurdind vñ komen in das land das jnẽ von Gott versprochen was: vnd des hat Joseph so gar kein zwyfel gehebt/ dz er seinen brůderen beuolhẽ hat/sy söllind seine bein mit jnen auß Egypten tragen. Joseph ein figur Christi.

Durch den glauben ward Moses drey monat verborgen von seinen vätteren/ do er geboren was/ darumb das sy sahend wie er ein schön kind was/vñ forchtend sich nit vor des künigs gebott. Durch den glauben verlögnet Moses/do er groß ward/ein sun zeheissen der tochter Pharaons: vnd erwellet vil lieber mit dem volck Gottes übels zeleyden/dann die zeytliche ergetzung der sünden zehaben: vnd achtet die schmaach Christi für grösser reychthům̃ dann die schätz Egypti: dann er sach auff die belonung.

Dem Mosi/do er yetz geborẽ was/ist der glaub Exod. 2.
seiner elterẽ erschießlich gewesen vnd hat jn by dem läben behalten. Dañ als der künig ein gebott hatt lassen außgon/ das alle kläble so von Juden geboren wurdend glych nach der geburt getödt söltind werden/habend seine elteren(als sy sahend das das kind im angesicht anzeiget das in künfftigẽ etwas groß auß jm sölte werden)vermeint/ es seye Gott gefellig/das sölich kind zů gemeinẽ nutz des volcks bey läben behalten werd/ vnd habend des künigs gebott verachtet/das kind drey monat heimlich verborgẽ/ darnach in ein körblin verschlossen/ an das gestad des wassers gelegt/ habend kein zweyfel ge-

hebt/Gott werde das kind behütē dem er sölichen gunst erzeigt habe/habēd mer Gott entsässen dañ den wüterich/in dem sy zwar vermerckt habēd das alle die der fromkeit vñ rechten vertrauwen in Gott anhangend (wie joch die sach der menschen außschlahēd) jres lons nit beraubt werdēd. Soch gehört dises lob des glaubens den elteren Mosi zů. Aber darinn wirt Moses selbs gepreyßt/daß do er erwüchß/ vnd jn die tochter Pharaonis an statt eines kinds nam/er verachtet hat die sibschafft vnd freüntschafft des Künigs/ hat lieber wöllen sich offentlich ein Juden bekennen/ vñ mit seinem volck gemein übel leyden/dañ daß er sich für des künigs sun außgebe/vnd also gůt läben hette/hat geachtet das jm vil mer säligkeit darauß entstāde vñ grösser reychthümb/das er vmb seines volcks willen schmaach vnnd durächtigung leyde/damit er das volck erlösen möge(in dem hat er ein figur vñ bildner Christi vorgetragē/ ő nachmals für sein volck grössers leyden wurde) dann alle schätz der Egyptier. Er hat das veracht das er in der hand hatt/ vnd hat seine augen des glaubens gewendt in die ding die er nit sach/noch mit ußerlichen sinnen begreiff/hat sich auff Gott vertröst/der keines menschen fromkeit vnd vertrauwen vnbelont laßt.

Durch den glauben verließ er Egypten/ vnd forcht nit den grimm des Künigs: Dañ er hielt auff den vnsichtbaren/als sähe er jn/ vñ was steyff. Durch den glauben hielt er die Osteren/vñ das blůt giessen/ vff das der ersten geburten würget/sy nit träffe.

Durch den glauben giengend sy durchs Rotmeer als durchs trocken land: vñ do es die Egypter auch vßüchtend/ ertrunckēd sy.

Durch den glauben fielennd die mauren Jericho/ do sy siben tag vmlägert wurdēd.

Durch den glauben verdarb nit die hür Rahab sampt den vnglöubigē/do sy die verkundtschafftet mit friden auffnam.

Darüber hat er auß vertrauwē zů Gott grössere ding vnderstanden/namlich das er hat vnderstanden auß Egypten zefliehen/ vñ das volck mit jm außzefüren/ hat den zorn des grimmen wüterichs nit entsässen. Den Künig den er sach hat er verachtet/die trőuwort eines sölichen Fürsten/ den er sach gewaapnet vnd gerüstet seinem volck auff dem halß ligen/ sein volck yetz vndertruckende/ hat er verachtet/ vnd hat auff den schirm vñ hilff des vnsichtbarē Gottes sich mit sölichem vnerschrocknen stanthafften gemüt vertröstet/ als wenn er jn vor augen gesähen hette. Sölichs vertrauwen hat er auch erzeiget in dem da er verstanden hat das der
Exo. 12. Engel Gottes ein rächer vñ straaffer der vnglöubigen in der nacht härumm wurde gon in Egypten/ vnnd alle erstgeborne töden/ hat er seines volcks nichts besorget/denē er dozema vor dem außgang aufgesetzt hatt die gewonheit/ järlich zeässen das Osterlämlin/von des blůt sy die beiden pfosten vnd obere schwellen der thüren besprengtend/ vnd auff dises zeichen habend sy sich vertröst/ vñ sich nichts gefőrchtet in mitten des grossen todschlags/ so den Egyptiern geschach. Gleych bald darnach do sy vß Egypten geflohen sind/ vnnd aber das Rot meer jnen entgegen was/ hat Moses sölich vertrauwen Rom. 14
in Gott erzeigt/ in dem daß er das meer mit dem schlag der rüten zertrennt hat/vnd in mitten einen wäg hindurch gemachet/ das die Juden trockens füß hindurch giengend/hat dz gantz volck sich auff Gott vertröst/ vnd also mit heil vnd seld entrunnen. Aber die Egyptier/ als sy in zorn bewegt hinnach eyltend/ vñ sich auch dem meer vertrauwtēd/ sind die wasser wider zesamen gefallen/vñ sy ertruncken. Was hat vor zeyten die maurē Jericho (als Josue 6.
sy siben mal darumm gangen warend) am sibenden tag gleych bald nider geworffen? Sann da ist kein büchß angericht gewesen/sonder so bald die pusaunen der priesteren tontend/vñ das volck schrey/ vñ die Juden vmgiengend/ fielend die mauren nider/ das ein yetlicher wie er gestanden was/ hineyn gon mocht. Ist das nit kommen auß dem vertrauwen vnd glauben Josue des hauptmanns vnd fürers des volcks: der glaubt vestigklich/ Gott vermöchte alle ding/vnd dz wurde on zweyfel geschähen das jm Gott(zethůn)verheissen hatt. Siß ist auch ein Josue 2.
zeichen eines grossen glaubens/ daß die dirn Rahab/ die vormals die gesandten späher beherberget hatt/ als sy verstünd daß das volck Gott lieb was/ hat sy lieber jnen wöllen helffen mit gefarligkeit jres eignen läbens/ dann danck vnd gunst erholen bey den jren: des hat sy jres vertrauwens belonūg erholet/ das sy allein vnder allen in der statt Jericho mit jrem haußgesind bey läben bliben ist/ vnd nit verdorben mit denen die sich auff jre krefft vertröstet habend/ vnd die da nit glaubtend das Gott/wenn er wölte/ die statt vmbkeeren möchte.

Vnd was sol ich mer sagen: die zeyt wirt mir zekurtz/ wenn ich sölte erzellen von Gedeon/vnd Barac/vnd Samson/vnd Jephthahe/vnd Dauid/vnd Samuel/vnnd den propheten: welche habēd die künigreych eroberet/gerechtigkeit gewürckt/die verheissung erlanget/der löuwen rachen verstopffet/ deß fheürs krafft außgelöschet/ des schwärdts scherpffe entrunnen/ sind krefftig wordē auß der kranckheit/sind starck worden im streyt/ habend verjagt die heerläger der frömbden/ die weyber habend die jren von der todten auferstentnuß wider genomēn. Die anderen aber sind außgespannen/ vñ habend kein erlösung angenommen/ auff das sy die auferstentnuß/die besser ist/erlangetind.

Sieweyl aber in so vil wunderbarlicher thaaten vnserer vorfaren nichts one hilff des glaubens

eerlich

eerlich vnd loblich geschähen vnnd gehandlet ist/ warzů dienet es dañ daß ich alle geschicht mit worten erzellē wölte? Zeyt wurde mir brästen/ wo ich sölliche träffenliche vorbild alle erzellē wölte/ als weñ ich sagen sölte von Gedeon dem hauptmann/ der
Jud.5. sich vff die hilff Gottes vertröstet/ hat dörffen mit dreü hundert mennern den zeüg der Madianiten anwenden/die mit mannen/mit geweeren/ vñ mit anderer kriegßweer auff das best gerüstet warend: vnd nit allein hat er sy angewendt/ sonder jren ein grosse vile in die flucht geschlagen vñ nidergelegt/ mit dem schall der pusaunen/vnd klinglen der lägelen/vnd mit dem wunderwerck der liechteren: vnd das der massen/daß die Juden kein schwärdt dorfftend zucken/ sonder sy einander selbs erwurgtend.
Jud.4. Vom Barach/der sich selbs vertrost auff die weyssagung Selbore des weybs/hat angriffen den wol geordneten vnd gerüsteten spitz vnd ordnung des hauptmanns Sisare/vnd hat sy alle zetod vñ den Künig Jabin in die flucht geschlagē/ der bald darnach mit der hand des weybs durchstochē ist. Von
Jud.15. dem Samson/der sich auff Göttliche hilff verließ/
16. hat vil grosser dingen (wunderen gleych) für sein
Jud.11. volck wider die Philistiner gehandlet/ das von vilen/vnd von menschlicher krafft nit hette mögē geschähen. Vom Jephte/wiewol er ein basthart/vnd eines schlächten wäsens bey den seinen was/ so hat er doch (auß vertrauwē das er zů der hilff Gottes hatt) einen eerlichen sig daruon bracht gegen den
1.Re.17. Ammoniten den feynden seines volcks. Vom Sauid/ der (über so vil eerlicher sigen die er mit Gottes hilff eroberet/über so vil schaden/ denē er durch hilff vnnd schirm Gottes entrunnen ist) noch ein jüngling vngerüstet mit dem gewaapneten Goliad einē kampff hat dörffen thůn/ den er mit dem wurff der schlingen gefellt hat/ damit der sig bey
1.Re.7. Gott wäre/nit bey den menschen. Vom Samuel/ der keine trabanten/kein vile der dieneren hatt/vil jar das volck Gottes Israel geregiert hat/ das ampt eines Richters vnd Fürsten vergebens vnd vmb sunst verwaltet/ dann er was gewüß daß jm von Gott belonung wurde/ wo er recht thette. Ja wie ich vorsprach/zeyt wurde mir prästen/wo ich also fürfaren wölte alle eyempel vnd thaaten zeerzellen/ich geschweyg so vil hoher vnd eerlicher prophe ten/die sich der hilff Gottes vertröst/ die trőuwort der wüterichē nichts geachtet habend/so vil gottsförchtiger menner/ die nit mit mēschlicher hilff/sonder durch hilff Gottes/ in den sy all jr hoffnung vñ vertrauwen gesetzt hattend/ wunderbarliche ding gethon/ vnnd mit eerlichen thaaten jnen selbs bey den nachkomnen einen namm vnd lobreyche gedächtnuß gemacht habend.

Die anderen aber habend spott vnd geißlen erfaren/darzů band vndgfencknuß. Sy sind versteiniget/zerhauwē/versücht/ durch schlacht deß schwärdts gestorben. Sy sind vmbhär gegangen in beltzen vnd geißfälen/ mit mangel/mit trübsal/mit übelen/deren die welt nit wärdt was: vnd sind irr gegangen in den wüstinen/auff den bergen/in den klufften vnd löcheren der erden. Dise alle habend durch den glauben zeügnuß überkommen/ vnd nitt eyngenommen die verheissung/ darumb/daß Gott etwas bessers für vnns fürsähen hatt das sy nit on vns vollendet wurdind.

Samit ich aber in einer kurtzen sum die sach begreyffe/ vnangezeigt die nammen deren so sölliches gehandlet habend/ so sol billich das jrem vertrauwen vnd glauben zůgeben werden/ das sy in anderen dingen alle der sach vngemäß/durch hilff Gottes die allergenüchtigstē künigreych bestritten habend/ durch kein tröuwen hat man sy mögen erschrecken/ das sy vonn haltung jres gesatzs stündind. Belonung habēd sy von Gott verhofft/ vnd wie lang jnen sölicher verheißner lon verzogen ist/ so ist doch jr vertrauwen nitt minder worden: also habend sy doch zeletst das erlangt das jren vorelteren verheissen was. Sy habend von Gott mit sölichem vertrauwten gebärt erlangt/das nach lauff der natur nit seyn mocht/ sind entlediget von grossen sorgen vnd gefarligkeiten so jnen Gott geholffen hat: etliche habennd die Löuwen (die andere grausamlich zerzert habend) eintweders überwunden/oder aber vnschädlich befunden/als wäre jnen das maul verschlossen/oder die klauwen gebunden das sy nit letzen möchtind/ so Gott nit wolt das sy schaden thätind. Sy sind mitten ins fheür geworffen/vnd vngeletzt bliben/als hette jr leyb ein eigenschafft/die angeborne natürliche krafft des fheürs zelöschen: mit hilff Gottes sind sy in mitten vonn den feynden/ die jre schwärter gegen jnenn gezuckt vnd gericht hattend/ mit heil vnd seld entrunnen. Vnnd so sy yetz als vil als verzweyflet abgefallen warend/hat sy Gott wider gesterckt/ das sy starckmütig sind worden/ vnnd die yetz für tod gehalten/ sind gleych mannlich gewesen im krieg/vnnd den anlauff der feyndē dapffer widerfochten. Das vertrauwen der weyberen hat auch das vermögen/ das etliche müteren jre todten kinder habend sähen wider läbendig werden. Etliche sind an den ramen zertänt/ mit mancherley peynen getödet: doch habend sy lieber also wöllen sterben/ dann den gottlosen geheissenn der Fürsten gehorsam seyn/ vnd bey läben bleyben. Mit sölichem grossen vertrauwen habend sy jr läben dargestreckt vm Gottes willen/ weliches läben sy wußtend das sy es wider nemmen wurdind mit grossem wücher in der auferstentnuß der todten/ deßhalb sy geachtet habend/es sey vil wäger mit dises kurtzen läbens verlurst überkommen ein vntödtlichs läben/ dann vm eins gewüns willen einer kurtzen zeyt das ewig läben verlieren. Etliche vmb der standhafften liebe willen so sy hattend zů der waarheit vnd fromkeit/ sind sy den menschen ein gespött gewesen/

verachtet/verspottet/offenlich verlümbdet als vnsinnig vnd böszwicht. Vnd vmb sölliches vertrauwens willen das sy zů Gott hattend / sind sy nit allein verachtet vnd geschmächt wordē/sonder jr einfalt vnd lauter vertrauwē ist mit streichen bewärt vnd erkunnet worden/ mit banden / mit kerckeren/ mit gefencknusz: sy sind versteiniget wordē/ zerhauwen / die glider jres leybs (das dann ein grausame erschrockenliche peyn ist) von dem leyb gerissen vñ geschrentzt/ vñ mit mancherley leydē versůcht. Sy sind mit schwärten zetod geschlagē/des gewüsz/das der tod die frōmen vnnd rechtglöubigen von Gott nit trennen mag. Die aber mit der peyn des tods nit getödt sind worden / denen ist das läben nienen zů gůt gewesen/dann das sy lang leyden vñ marter gehebt habend/ sind vertriben von hausz vnd hof/ von jrem vatterland in das ellend / weyszloß vnnd frömbd hin vnd här geschweifft in den einödinen wie die wildē thier/armklich bedeckt mit den fälē d geissen vñ schaaffen/ grossen mägel gehebt an spyß vñ tranck/ vñ anderer notturfft/allēthalb getrēgt durch die grimē der durächteren / mancherley schaden dises zeyts erlittē/die doch sölche übel so gar nit beschuldet hattend / das die welt sölicher frommer mennerē nit wirdig was/die Gott darumb von der welt vnd geselschafft der menschen gesünderet hat/ daß die frōmen vnd keüschen nit söltind läben vnder den vnreinen vnd befleckten. Vnd also sind sy hin vnd här geschweifft on gewüsse behausung/in den rauhen vnwägsamen bergen/ hülinen vnd löcheren des erdtrichs gehebt für heüser. Vnd die alle/wiewol sy noch nit erlangt habēd den lon der den frōmen verheissen ist (dañ er erst geben wirt in der vrstende/) so habend sy doch vm̄ jres stanthafften vertrauwens wegen ein ewigs lob verdient. Es möchte einer sprechē: Warum̄ gibt Gott nit gleych nach dem tod einem yetlichen belonung seiner wercken? Zwar darumb/ es gefalt Gott also / das der gantz leyb Christi samptlich empfaben sölle die glori vnd klarheit des vntödlichen läbens. Dañ wir sind alle glider eines leybs/ die die vor vns hin sind die wartend vnser gern / das sy darnach gantz mit jren leyben vñ mit der gantzen geselschafft aller brů deren samptlich kōmind in dz erb der ewigen glori/ vñ also mitsampt jrē haupt vereinbaret werdind.

Das xij. Cap.

Yetz tringt er mit einer häfftigen vermanung mit dem byspil vnnd vorgon der heiligen/das wir im kampff wider die sünd/welt/vnd fleisch in allem leyden mannlich bestandind. Mäldet damit von der frucht des leydens vnd der straff/ die Gott auff die seinen laßt fallen.

DArumb auch wir/ diewyl wir ein sölichen wolcken der zügen vmb vns habend/ lassend vns ablegen alles was vns truckt/ vnd die ankläbische sünd/ vnd lassennd vnns lauffen durch die gedult den kampff der vns fürgelegt ist/ vnd vssehen vff den Hertzogen des glaubens / vnd den vollender Jesum: welcher do jm fürgelegt was die fröud/erduldet er das creütz mit verachtung der schand/ vñ hat sich gsetzt zur gerechten des stůls Gottes.

Sieweyl wir nun vor vnd vmb vns habēd ein sölliche grosse schar vnd gleych ein wolcken derē die mit gedult in leyden zeügnusz gebend / das sy vonn gantzem hertzen vertrauwind den verheissungen Gottes/auch im alten testamēt/ so söllēd wir zwar auß jren thaatē gestercket vñ befestiget / auch fleyß ankeeren das wir alle burde der zeytlichen dingen vnd leyblicher begirden von vns werffind/ die das gemüt mit zeytlichē sorgen beschwärt/hinderet von der begird der himelischen dingen: söllēd auch von vns schupffen alle sünd die vns begriffen vnd gefangen hat/anzündet in hoffnung der himelischen dingen/ernstlich lauffen in dem lauff der vns fürgestelt ist: daran sol vns kein kestigung hinderē/ von dem lauff sol vns nichts abziehē/ niemermer söllēd wir vnsere augen abkeeren oder wenden von Christo Jesu/der vns sölich vertrauwen vnd hoffnung geben hat/ auch sölichs so er in vns angfangē hat/ volfürt. War söllend wir nemen vnd betrachten/ durch was wäg Christus gangē / wo hin er kōmen seye/so er doch/als ein vnschuldiger/hette mögen dē tod entfliehen/vnd als wol one leydē seyn/als auch er on sünd was/nichtsdestminder hat er alle fröud dises läbens verachtet/ist gestorben (vnd damit sölich leydē der schmaach halb grösser wäre) mit dem tod des creützs / dann ein eerlichen tod leydend die menschē vil ringer. Durch was wäg Christus gangen sey/sähēd jr. Wo hin ist er aber kōmen? Durch verschmächt des läbens hat er erlangt vntödlichs läben: durch verachtung der verschmächt vnnd schmaach vor den menschen / hat er erlangt ewige eer in himlen/da er yetzund sitzt zů der gerechtē dem eerlichen sässel des vatters.

Bedenckend aber den der ein sölichs widersprechen von den sünderen wider sich erduldet hat/das jr nit ablassind in eüwerem můt/vnd matt werdind: dañ jr habend noch nit biß auff das blůt widerstandē / mit gegen kempffen wider die sünd / vnnd habend vergässen des trosts der zů eüch redt als zů den kinderen: Mein sun acht nit gering die züchtigung des Herren / vnd verzag nit wenn du von jm gestraafft wirst: dann welchen der Herr lieb hat/den straafft er: Er geißlet aber einen yetlichen sun den er aufnimpt.

Sieweyl jr nun durch schmaach/ durch mächerley kestigung vñ leyden zů der geselschafft seiner eer eylend/so lügend vnnd werdend nit müd/stond nit ab/werdend nit vngedultig/ weychēd nit von dem fürgenōmnen lauff/ bedenckend in eüch selbs eüweren vorgenger / der kein sünd nie gethon hat / vnd doch

doch (damit er vns anzeigt ein exemplar vnd bildner der waarē gedult) so vil schmaach/ schand vnd schältwort/ vnd den schantlichen tod des creützs erlitten hat. Verzagend jr nit/ jr die von sünden nitt frey sind/ vñ kleine ding leydend. Es ist wäger tausent mal gestorben/ dann wider in das alt läben fallen. Jr habend aber noch so vil nit erlitten / jr sind der sünd noch nit biß zů blůtuergiessen widerstanden/ welche sünd eüch häfftig (wiewol jr darwider fächtend) anlaufft/ vñ gleych so meinend jr jr syend von Gott verlassen/ vñ gedenckend nit deren worten die er als ein gnädiger vatter eüch als kinderen in den heimlichē sprüchen sagt/ eüch zů großmütigkeit freüntlich vermanende. Mein sun (spricht er) nit veracht die straaff des Herrē/ nit verzag so du von jm gestraafft wirst. Dann wen der Herr lieb hat/ den straafft er mit den üblen dises läbens/ vnd geißlet einen yetlichen sun den er annimpt.

So jr die züchtigüg erduldend/ so erbeüt sich eüch Gott als den kinderen. Wo ist aber ein sun/ den der vatter nit züchtiget? Sind jr aber on züchtigung/ deren sy all sind teilhafftig worden/ so sind jr Bastart/ vñ nit Eekinder. Auch so wir habennd die vätter vnsers fleischs zů züchtigerē gehebt/ söltind wir dañ nitt vil mer dem vatter der geistē vnderthon werden/ vñ läben? Vnd yhene zwar habend vns züchtiget wenig tag nach jrem duncken: diser aber zů nutz/ auff daß wir die heiligüg ergriffind. Alle züchtigung aber wenn sy da ist/ wirt nit angesähen für ein frölich/ sonder für ein traurig ding: aber härnach wirt sy geben ein fridsame frucht der gerechtigkeit/ denen die dardurch geůbt sind.

Leydend jr nun söliche straaff gedultigklich/ so erkennet eüch Gott für seine kinder / vnd erbeütet sich wider gegē eüch als ein gnädiger lieber vatter/ vnd schleüßt eüch nit von dem erbteil des himmelischen läbens. Meinend jr daß Gott eüch darumb feynd seye/ oder das er eüwer kein acht habe/ darumm daß jr vil hie in zeyt leydend/ vñ mit vil schaden gekestiget werdēd? Ja das sol eüch ein gewüß zeichen seyn/ das er eüch hat verordnet zů dem vätterlichen erb. Wo findend jr ein vatter / der nit zů zeyten seinen sun straaffe/ hat er jn echt für ein eelichen sun? So nun alle gottsförchtigē vnd fromen / die Gott lieb sind/ oder ye lieb gewesen sind/ durch zeytliche kestigung zů waarer fromkeit vnderwisen sind / so jr nun frey wärind von sölicher vätterlichē straaff/ dz wäre zwar ein vrkund das jr basthärten vnd vneeliche kinder wärind. Sieweyl wir nun vnsere leybliche vätter/ da sy vns mit schältworten vñ streichen vnderwisen habēd vnd angericht zů einem gemeinen läben/ nit allein gelitten/ sonder auch geeert habend/ jnē nichts widersträbt/ sonder das im besten verstanden vnd aufgenomen alles das sy vns thettend/ wie sy mit vns vmgiengend/ das es alles auß liebe vnd güten willen gegē vns/ geschähe/ söltind dann wir nit vil mer gehorsam seyn/ vnd vns vndergeben dem himmelischen vatter/ der vns nit allein den leyb/ sonder auch die seel geben hat/ vnd söllend diß gantz gewüß seyn/ was leyden vnnd kestigüg er vns züschickt/ daß es alles von jm auß vätterlicher liebe vns zů nutz geschicht. Gleych als ein lyblicher vatter/ ob er schon über den sun zornig ist/ so wirt er doch so grimm nit daß er jn tödte/ sonder thůt das darumb daß er jm helffe vnd besser mache: also strafft vns Gott in diser welt/ auff daß wir ewigklich läbind. Vñ die selben leyblichen vätter straaffend vns nach jrem mütwillen/ mißbrauchēd jren gewalt zů zeyten/ vnderweysend vns ein kurtze zeyt in hinfliessenden dingen / als was zů haußhalten/ gůt zegewünnen/ vnd zebehalten dienet: etwan zů zeyten mer sähend sy an jren nutz/ der jnē durch vnser dienstbarkeit gemert wirt. Aber der himmelisch vatter bedarff vnser nit/ schafft in allen dingen vnseren nutz/ ja nit ein kleinen. Dann nit gibt er vns allein daß wir reych werdind in zeytlichen güteren/ nit das wir so vil jucharten välds vnd acker von jm erbind/ sonder daß er vns mitteile seine himmelischen güter/ das ist reinigkeit vnd fromkeit in diser welt/ in der künfftigē ewigs läben. Welicher ein sölichē grossen nutz in jm selbs ermißt/ der wirt leychtlich alle beschwärd dises zeyts leyden. Dann so andere vätter jre kind straaffend/ so hat die selb straff nit ein wollust/ sonder ein beschwärd/ vnd das dieweyl die straaff wäret: wenn sy aber yetz erwachsend vnd groß werdend/ befindēd was nutz jnen sölliche straaff vnd leyden bracht habe/ so frőuwend sy sich gröslich/ das sy also geschlagen vnd gescholtē sind/ sagend mit lachen danck denen die sy vor mit weinen gelitten habēd. Also auch ist die kestigung vñ leydē diser welt vns ein zeytläg schwär / so es truckt die tödlichen cörper/ aber leyden/ schmertzen vñ vnrüw/ auß dem auch die seel (vmb gemeinsame willen die sy mit dem leyb hat) gekestiget wirt / bringt ein süsse vnd stille frucht der fromkeit zů seinen zeyten. Kestigung vnd leyden leert Gott recht erkennen/ lieb haben vnd vertrauwen: söliche liebe vnd vertrauwen in Gott/ bringt fröud einer güten conscientz/ ein gůt gewüssen bringt vndödligkeit.

Zůchtigüg vñ straaff Gottes müssend wir leyden.

Nutz des leydens.

Darumb richtend wider auf die hinlässigen hend/ vnd die müden knü/ vñ thůnd richtige läuff mit eüweren füssen/ daß nit das hincken eüch abfüre / sonder vil mer gesund werde. Jagend nach dem friden gegē yederman/ vnd der heiligung/ on welche wirt niemants den Herren sähen: vnd besähend das nit yemāts Gottes gnad versaume/ das nit etwan ein bitter wurtzel aufwachse/ vñ verwirung mache / vnd vil durch die selbig verunreinet werdind: das nit yemāts seye ein hürer/ oder ein befleckter wie Esau/ der vmb einer speyß willen sein erstgeburt verkaufft.

Vnd darumb sol in dem schönen lauff vñ streyt niemants verzagen / die arbeit ist groß / aber groß sind auch die belonungen: treüw ist der / der über sölichen streyt gesetzt ist ein auffsäher vnnd beloner. Thünd wie die starckmütigen kempffer / wie die ernsthafften löuffer / streckend auf die faulen hend / richtend auf die gebognen lössige knü / eylend stracks lauffs zů dem fürgestelten zil / daß der füß nit weyche von dem rechten wäg. Ja habend jr geirrt / sind jr still gestanden / habend jr eüch etwas gesaumpt / sind hurtig vnd erstattēd das selb. Es ist auch nitt gnůg so ein yetlicher für sich selbs laufft vnd streytet / vnnd für ein anderen kein sorg hat / jr müssend durch frid vnd einträchtigkeit gegen einander verknüpfft vnd verbundē seyn / einer des anderen acht haben / einer für den anderen sorgfeltig seyn / fleyß ankeeren das in dem gemeinen lauff keiner von dem güst Gottes falle / das keiner sich entfrömde von reinigkeit / heiligung vñ frömkeit des läbens / welche gar wol zimpt den gliderē Christi / on welche Gott niemāts säben wirt: dañ welicher der wäre / der wäre dem Christlichē leyb ein beschwärd / vñ vnwirdig zeniessen den lon der denen fürgestelt ist die ernsthafftig sind. Keerēd fleyß an daß in denen die also in den himlischen dingē eylend / nit heimlich aufwachse ein wurtzel ő bitterkeit / die anderer frömen ernst hindere / die darnach sich weyter außflächte vnd andere auch vergiffte vñ beflecke. Es sol vnder eüch kein hürer seyn vnd vnkeüscher / kein vngeistlicher / kein füller: dann sölliche begird hinderend eüweren lauff / vnd ziehend eüch von dem rechten wäg. Auß dem denn volgt / so jr auff sölliche falsche güter ein auffsähē habend / das jr die hohe vnd ewige belonung verlierend. Also ist es gangē dem Esau / der auß lust einer speyß die gerechtigkeit vñ freyheit der erstgebornē verkaufft hat / vmb einen kleinen wollust hat er kaufft ewigen reüwen.

Wüssend aber das er hernach / do er den sägen erben wolt / verworffen ist: dañ er fand kein statt der büß / wiewol er sy mit träher ersücht. Dann jr sind nit kommen zů einem berg den man greyffen mag / vnd mit fheür brennt / vnd zů dem dunckel vnd finsternuß / vnd vngewitter vñ zů dem schall der pusaunen / vnd zur stim der wortē: welches sich widertēd die es hortend / das jnen das wort nit gesagt wurde / dann sy mochtends nit erleyden was da gesagt ward.

Dañ das söllend jr gedencken / damit eüch das ein warnūg seye vnd vorbild / daß er / darnach do er vnderstünd den vatter zebereden das er jm den sägen vnd recht der erstgebornē widergebe / verworffen ist / vnd sein spaater reüw hat jn nichts genützt / wiewol er mit weinen bezeügt daß jm das / so er gethon hat / leid was. Bitterkeit des gemüts / die auß hassz / auß neyd vnnd hochmüt erwachßt / felscht vñ verderbt brüderliche einträchtigkeit / mütwill / feigheit / vnkeüschheit / vnd andere söliche vnreine begirden / verunreinigend die reinigkeit vnd frömkeit des läbens. Nun müssend jr fleyß ankeerē daß die zwey stuck (einträchtigkeit vñ reinigkeit des läbens) vngeletzt onder eüch bleybind / es mag auch eins on das ander nit beston. Dañ einträchtigkeit vnder den vnreinen gefalt Gott nit / so mag redligkeit vnd eerligkeit der sitten nit seyn vnder den zwiträchtigen. Darumb söllend wir vns auch hüten das wir das himelisch erbteil mit den belustigūgen diser welt nit torlich verwächßlind. Die ding die wir vorhanden habend / vnd zů denen wir eylend / sind himmelisch / zů denen wir rein vnd lauter eylen müssend / vandlen in dem Euangelischē liecht / da mit wir sölichem hohen nam̃en vnd glauben vns mit reinigkeit des läbens gleychförmig machind. Dañ not ist es / das wir einem sölichen hohen priester vnd seinem gesatz gemäß syend: dañ jr sind nit zühin gangen zů dem berg Sina / als vor zeyten eü were vorelteren / do Moses das gesatz gab / welicher berg mit dē leyb angerürt mag werdē: jr sind auch nit gangen zů dē angezündtē feür / das mit mensch licher befindtligkeit begriffen / zů dem wind / finster nuß / näbel / zů der vngstüme / vngewitter vñ schall der pusaunen: welche ding mit den augen gesähen / mit den oren gehört mögēd werdē: auch nit zů der stim̃ der worten / die den lufft schlügend vnd gehört wurdend / vnd allein ein kleinē bildner hattend der Göttlichen stim̃: doch hattend sy auch jr maiestat / also daß das volck das sy hort erschrack durch den grausen der stim̃ / vñ Gott bat das er nit mit jnen redte / sonder Moses sölte jnen sagen was jm der Herr befolhen hette: dañ die stim̃ was erschrockenlicher / dann das sy blödigkeit menschlicher oren leyden möchte. So in grossen eeren aber vñ wirde / so in grosser forcht wurdend die ding gehalten / die allein ein bildner hattend des Euāgelischen gesatzs / daß das volck weytnuß zum berg nienē dorfft kommen / vñ ein gemein offen gebott außgieng / das ein yetlichs vych dz den berg anrürte / versteiniget oder getödet sölte werden. Dann so gar erschrockenlich was die gestalt deren dingen die sy sahend vnd hortend / das Moses selbs erschrack vnd erzitteret ab dem grausen des schauwspils.

Einträchtigkeit vnd frömkeit.

Vnd weñ ein thier den berg anrüret / solt es versteiniget oder mit einē gschossz erschossen werden: vnd also erschrocklich was das gesicht / dz Moses sprach: Ich bin forchtsam vnd zitteren. Sonder jr sind komen zů dem berg Sion vñ der statt des läbendigen Gottes / zů dem himelischen Jerusalē / vnd zů der menge viler tausent Englen / vnd zů der gemeind der erstgebornen / die in himlen angeschriben sind / vnd zů Gott dem richter über alle / vñ zů den geisten der vollkomnen gerechten / vnd zů dem mittler des neüwen Testaments Jesu / vñ zů dem blůt der besprengūg / das da besser redt dann des Abels.

Zů

Zů sölichem schauwspil vñ gesicht das man mit den ausserlichē sinnen begrysst / sind jr nit gangen / daß allein ein bildner ist gewesen vñd ein schatten höherer vnd besserer dingen / sonder jr sind gangen zů dingen die mer waar sind / dañ sy nit mit ausserlichen sinnen / sonder mit dem gemůt begriffen werdend / zů dē geistlichen berg Zion / der mit dem geist nit mit den henden angerürt wirt / zů der statt des läbendigen Gottes / zů dem himmelischen Jerusalem / da vnser ewiger frid ist / zů der vnzalbarē schar der Englen / die in diser statt Fürsten vnd burger sind / zů der gemeinsame der kinder Gottes / die nit mit Esau jr erstgeborne recht verloren habēd / sonder Christo anhangend vnd verdient habend eyn geschriben werden in den himlen / da sy dann burger sind: zů dem Gott / ő da ist ein richter aller menschen / der ein Herr vnd Fürst ist diser statt vnd gemeind. Jr sind gangē zů den geisten der frommen menschen / die durch volkommen vertrauwen vnd liebe zů Gott / des himmels genoß sind worden vnd beysitzer des richters. Zů dem pfaffen des neüwē testamēts Jesu Christo / der nit verderbt / sonder versünet: vnd zů seinem blůt / durch welches die seelen gereiniget werdēd / welches blůt gar vil besser dingredt dann Abels blůt. Dann das selb begärt vnd forderet raach / dises aber erwirbt ablaß vnnd verzeyhung.

Sähēd zů das jr den nit verachtind / der mit eüch redt: dañ so yhene nit entflohē sind / die den verachtetend der auff erden redet / vil weniger wir so wir verachtend den / der von himlen redt: welches stim zů der zeyt die erden bewegt. Nů aber verheißt er / vñ spricht: Noch ein mal wil ich bewegen / nit allein die erdē / sonder auch den himmel. Aber sölichs / noch ein mal / deütet die verenderung der beweglichen / als deren die gemachet sind / auff das da bleybind die vnbeweglichē. Darum / dieweyl wir empfahend das vnbeweglich reych / habend wir gnad / durch welche wir Gottsdienst thůnd Gott wolgefellig / mit zucht vnd forcht. Dañ vnser Gott ist ein verzeerend fheür.

Vnd so vil sein blůt häfftiger vnd freüntlicher für vns redt / so vil mer fleyß söllend wir ankeeren daß wir Christum / der vns also redet / nit verachtind. Dann so die nit vngestraafft sind bliben die Mosen einen menschen / der auff erden geredt hat / verachtet habend / werdend wir one zweyfel gar vil grösser straaff leydē / so wir Christum / der vns von himmel härab redet / verachtend / des stim dozemal das erdtrich hat machen zitteren: vnd das darum / das er mit sölichē befindtlichē schräckē von sünden zuge. Wz tröwt er vns aber yetz vō himel härab durch Aggeū den prophetē: Noch ein mal (spricht er) so wil ich nit allein bewegē die erden / sonder den himmel / das nit allein die irrdischen menschen erschräckind / sonder auch die himmelischen. Das er spricht / Noch ein mal / zeigt er an vñ gibt zeuerston / das die ding die erschräckend vnd erbidmend / verenderet werdind / deßhalb daß sy mit menschē henden gebauwen sind / als da ist der tempel vnnd die statt Jerusalē: vnd die ding bleybēd / die nit durch menschen hand gebauwen sind / vnd deßhalb mögend sy nit erschüttet werden / dann sy sind ewig. Die Juden berümend sich vast jres tempels vnd jrer heiligen statt / es wirt aber ein zeyt kommē daß die ding alle nit seyn werdend. Sy wartend noch eines reychs / wir sähend aber daß es anderßwo hin verenderet ist. Vnd darumb wir die angefangen habend nach dem himmelischen reych ringen (welches reych nit zerstört mag werden) auß gütthaat des heiligen geists / söllēd in sölicher gütthaat Gottes verharren. Wir söllend in dem himmelischen tempel der maß wonē / Gott mit sölicher forcht vñ ersamkeit eeren / daß wir jm in reinigkeit des läbēs gefallind / der fürhin kein ander opffer mer begärt. So es vorzeyten ein grosse sünd was / daß man im gottsdienst vnd heiligen opfferen etwas thett das die augen der menschen letzet / wie vil mer zimpt es dann vns in den geistlichen opfferen fleyß anzekeeren / daß wir nichts thůyend das die augen Gottes letze. So vorzeyten ein grosse sorg vnd schaden darauff stünd / wo einer nit ordenlich an die heyligē ort kam / wie vil mer schaden wirt vns darauff ston / so wir nit mit reinen gemütē zů Gott kommend / der da nit ein leyblich fheür ist (das wie es angezündt ist / auch gelöscht mag werden) sonder ein krefftig fheür / das da zenichte macht vnnd verzeert was es wil.

Das xiij. Cap.

Vil schöner vermanungen vnd leeren / Besondere vnd gemeine personen Beträffende.

Brüderliche liebe lassennd bleyben. Gastfrey zesyn vergessend nit: dann durch das selbig habend etlich on jr wüssen Engel beherberget. Gedenckend der gebundnen / als die mitgebunden: vnd deren die übels leydēd / als die jr auch selbs im leyb sind. Die Ee ist eerlich bey allen / vñ das bett der Eeleüten vnbefleckt. Die hürer aber vnd die Ebrecher wirt Gott richten.

Bey eüch sol verharrē brüderliche liebe / dieweyl jr alle glider sind eines leybs: aber nitt allein söllend jr die liebe haben / vnd mit freüntschafft meinē die täglich vnd stätigs bey eüch wonend / sonder auch die / die frömbd vnd gest zů eüch kommend. Dann sölliche freüntliche beherbergūg der bilgerin hat nit ein klein lob vor Gott. Vñ durch sölichs hat Abraham verdient / daß er die Engel vnwüssend zů gesten empfangen hat / so er doch meint er thette sölliche freüntschafft den menschen. Sz erforderet auch

Beherberg die frömbden.

Gen. 10. vñ Loth Gen. 19.

Agg. 2.

Christēliche liebe / das die arbeitsāligkeit deren die in banden gefangen ligend / eüch nit minder angelägen seye dann so jr selbs in banden legind: vñ die peyn vnnd das leyden aller deren die sunst in mancherley weyß gekestiget werdend / sol eüch der maß bekümmeren / daß man möge spüren daß jr daran gedenckind daß jr auch ein leyb habind der sölchen üblen vnderworffen seye / vnd daß jr auch befindēd den schmertzen den da leydend die gemeinen glider des leybs. Sie Ee (die wol gehalten / auch bey den Heyden eerlich geachtet wirt) sol auch bey eüch eerlich seyn / vnd eerlich gehalten werden: auch sol das bett mit keinem eebruch befleckt werden. Aber die hürer / die vnkeüschen vnd eebrecher wirt Gott vrteilen. Eüwere sitten söllend weyt seyn von geytigkeit / also daß jr eüch mit den so jr habend / vernügen lassind / benügig mit dem so Gott täglich bescheert on fürsorg des künfftigen.

Sie Ee ist ein eerichding.

Der wandel seye on geyt / vñ lassend eüch benügen an dem das da ist / dann er hat gesagt: Ich wil dich nit verlassen noch versaümen / also / das wir dörffend sagen: Der Herr ist mein helffer / vñ wil mir nit förchten was mir ein mensch thün wirt. Gedenckend an eü were vorgenger / die eüch das wort Gottes gesagt habend. Der selbigen außgang jres wandels schauwend an / vnd volgend jrem glauben.

Dañ also hat Gott Josue verheissen / vnd in jm allen denen die jm vertrauwend: Ich verlaß dich nit (spricht er) vñ weych nit von dir. Auff disen söllend wir vnns mit vertrauwen trostlich verlassen / vnd mit Dauid sprechen: Gott ist mein helffer / ich wird nit förchten was mir der mensch thüt. Habend acht auff die die eüch fürgsetzt sind / von denen jr nit ein menschliche leer / sonder die wort des Herren empfangen habend / vnd keerend fleyß an daß sy an notwendigen dingen kein prästen vñ mangel habind: vnd zegleycherweyß als jr am anfang jren worten geglaubt habēd / also volgend auch jrem läben nach vnd jrem glauben: nemend war wie sy so stanthafft verharrend biß ins end in dem Euangelischen glauben. So das Euangelium ein mal recht geleert wirdt / so sol man dem selbigen allweg steyff vnd stanthafftig anhangen.

Josue 1.

Psal. 117.

Jesus Christus gester vnd heütt / vnnd er auch in ewigkeit. Lassend eüch nit mit mancherley vnd frömden leeren vmbfüren: dann es ist gůt durch gnad das hertz befestigē / nit mit speyß / durch welche kein nutz habend empfangen die darinn gewandlet habend. Wir habend einen altar / dauon nit maacht habēd zeessen die der hütten pflägend. Dañ welcher thierer blůt getragē wirt / durch den Hohen priester in das heilig für die sünd / der selben leyb werdēd verbrent ausserth dem heerläger.

Dañ zegleycherweyß als Jesus Christus gester ist gewesen / heütt ist / vnd allweg wirt seyn / niemermer geendert wirt: also wirdt auch allweg bleyben sein leer. Vnd darumb bleybend allweg stanthafft in der selben leer / lassend eüch nit mit neüwen vnd mancherley leeren (als wärind jr nit auff ein steyff pfimment gebauwen) hin vnd här ziehen vnd verfüren. Das gesatz Mosi hat nichts anders geleert dann das Euāgelium / aber wol in andere gestalt. Es ist aber ein torheit das man den schatten anhangt / so die warheit vnd das liecht aufgangē ist / nichtsdestminder findt man noch leüt die das Jüdisch gesatz / das yetz veraltet ist / wider erneüwerēd / das sind die / die fromkeit vnd rechte eer Gottes setzend in speyß / in tranck / vñ der gleychen leyblichen dingen / so doch die die sölichs fleyssiglich gehalten habend / kein frucht der fromkeit darauß bracht habend. Welicher ein satte / steyffe vnd waare Gottes eer vñ fromkeit überkommen wil / die nit allein ein scheyn einer fromkeit habe / sonder die das innerlich gemüt mit güter gewüssen in gnad vnnd glauben vor Gott stanthafftig mache vnd befestige / der läne sich auff das pfiment das Christus gelegt hat / so wirt er nit hin vnd här schwanckē in Jüdischen fablen. Sy haltend es für ein grosse Gottes eer / so man etliche speyß nit ißt / auch die die man geopffert hat. Wir habend auch einen altar gar vil heyliger dann sy / von dem denē nit zimpt zeessen / die sich noch gebend auff die Ceremonien des gesatzts / verstond noch nit die Euāgelische gnad / die vns gibt waare sāligkeit. Jm gesatz ist gebotten das die todten leyb deren thieren / deren blůt der oberst priester im tabernackel für die sünd vfopffert / ausserthalb den gezellten verbrent söltind werdē / gleych als hette das blůt etwas heiligkeit an jm / so man die leyb / als die vnreinen vnd befleckten / hinauß wirfft / an den vngeweychten orten zeuerbrennen / vnd vmb ő vrsach willen essend sy nit von dē selben fleisch / dañ sy es für vnrein achtend. Sie sölichs thünd / die habend den schatten / sy nemmēd aber das nit an das der schatt bedeütet vnd angezeigt hat: dann nach dem sy mit dem blůt besprengt wurdend / was jr gemüt nichts heiliger vnd reiner: sy warend auch nit reiner / ob sy schon des fleischs nit assend / dañ jre gemüt warend vnrein in lasteren. Aber wir Christen nemmend an Jesum das läbendig opffer / der den bildnet des gesatzs hat wöllen erfüllen / in dem das er mit seinem eignē blůt sein volck hat gereiniget / deß hat er ausserthalb der statt Jerusalem wöllen gecreützget werden.

Waare fromkeit.

Darumñ auch Jesus / auff das er heiligete das volck durch sein eigē blůt / hat er gelitten aussen vor dem thor. So lassend vns nun zů jm hinauß gon ausserth dem läger / vnnd sein schmaach tragen: dañ wir habēd hie kein bly bēde statt / sonder ein zůkünfftige süchēd wir.

Sölichem exempel vnnd vorbild müssend wir nit in überflüssiger falscher / sond in warer Gottes

eer

eer nachuolgenn: das wirdt denn geschähen / wenn wir vnser krütz auch auff vns nemmend/vnd volgend jm(so er außgadt võ der gesellschafft der menschen)als einem sünder nach: das wir auch also vß gangind von der gemeinsame diser welt / das vns süsser vnd angenämer seye schmaach vnnd schand vmb Christus willen zeleyden/dann eer vnd glory der welt haben/das wir faren lassind die irrdische statt/so wir hie kein bleybliche statt habend/sonder ein künfftige süchend/ein himmlische vñ ewige begärend. Der gadt auß der statt / der von jm leget die anfächtung des fleisches/allen fleyß vff die himlischen ding. Innerthalb der mauren wirdt vnser hostia nit geopfferet.

So lassend vns nun Gott alle zeyt opferē durch jn das opffer des lobs / das ist die frucht der läfftzen/die seinen nammen bekennend. Der wolthaat aber vñ des mitteilens vergessend nit/dañ mit sölichen opfferen versünet man Gott. Sind gehorsam eüweren vorgengeren / vnnd volgend jnen: dann sy wachend über eüwere seelē als die da rechenschafft da für geben söllend / auff das sy das mit fröuden thügind/ vnd nit mit seüfftzen: dann das ist eüch nitt nutzlich.

So wir aber mit vnserem pfaffen Christo hin auß gegangen sind / so opfferend wir auch allwäg ein hostien die Gott durch jn angenäm vnd gefellig ist/ nit ein vych/nit ein frucht der erden / sonder die frucht vnserer läfftzen/nit der leyblichen läfftzen sonder der seelen/so wir erkennend die gütthät Gottes gegen vns/so wir betrachtend vnd bedenckend das crütz vñ lyden Christi/jm vmb verzyhung der sünd/vm so vil gaaben vñ gütthät danckſagend. Sölichs altars sind nit teilhafft die Juden(die da bleybend innerthalb der mauren)habend nichts lieb dann leybliche vnd fleischliche ding. Yetz merckend auch ein ander opffer das jr Gott täglich vf opfferen söllend:dem nächsten sol man helffen mit gütthät/ vnnd so er sein bedarff mit dem zeytlichen gůt:mit sölichen opfferen wirt Gott mer versünet vnd zefriden gestelt/dann mit den Jüdischen opfferen vñ verachtung des nächsten. Sind gehorsam eüweren oberen/vñ für gesetzten/gebend jnen nach/ ob sy schon böß vnd vnfromm sind/ so verr sy eüch nit zů vnfromkeit ziehend. Sann so sy jr ampt verwaltend / so wachend sy für eüwere seelen / schaffend eüweren nutz / vnnd das thůnd sy mit grosser gfarligkeit die jnen darauf stadt/ dañ sy rechnung geben müssend Gott/von dem aller gwalt kumpt. Söliche schwäre burde werdend jr zum teil jnen leycht machen/so jr jnē gehorsam vñ gewillig sind/ das sy das so sy thůnd / dester frölicher vnd gütwilliger thüyend/ so sy es sunst mit trauren vnd seüfftzen thettind. Sann gleych als jnenn das ein beschwärd ist/also ist es eüch auch vnnütz. So sy vil arbeit habēd on nutz/das ist jnē verdrüßlich:so ist es eüch nit nütz das jr den zorn Gottes mit eüwer vngehorsame über eüch bewegind vnd reitzind.

Die opfer der Christen

Liebe zů nächstē

Gehorsamkeit dē oberē

Bittend für vns/dann das ist vnser trost/ das wir ein gůt gewüssen habend / vnd vns fleyssend erberlich bey eüch allen zewandlen. Vil mer aber erman ich eüch sölichs zethůn/ auff das ich eüch auffs behendist herwider gebracht werde.

Jr meine brüder/ bittend auch Gott für mich/ dann als mich dunckt/bin ich auch deren einer/ die jr ampt wol versähēd. Ob ich dar für von allen geachtet werde/weiß ich nit/ aber zwar ich vertrauw ich hab trüwlich vnd fromklich mich gehalten mit güter gewüssen vor allen denen die da begärend nach Euangelischer regel vnnd leer zeläben. Das sölich gebärt zů Gott für mich geschäch / bitt ich so vil trungēlicher/so vil ich begär ee zů eüch zekomen.

Gott aber deß fridens (der von den todten außgefürt hat den grossen hirtenn der schaaffen durch das blůt des ewigen Testaments vnsers Herren Jesu Christi) der mache eüch geschickt in allem güten werck / zethůn seinen willen / vnnd thüye / das eüwer werck gefellig sye vor jm durch Jesum Christum/welchem sey eer von ewigkeit zů ewigkeit/Amen.

Jn dem so bitt ich auch widerumb für eüch/das Gott ein Her vñ vrsprung des fridens (der von todten erweckt hat den hohen hirtē der schäfflinen vnseren Herrē Jesum Christum/der wider läbendig durch sein eigen blůt eyngangen ist in den himmel/das er den vatter für vns wölle bitten/mit welchem blůt er das nüw vnd ewig testament geheyliget vnd beuestiget hat)eüch vollkomen mach vnd eüch bestete in allē güten werckē/damit jr geschickt syend gnůg zethůn seinē willen/der wölle eüch auch verlyhen/das alles das/das jr thůnd angenäm sye in seinem angesicht/ vnd alles durch Jesum Christum/der allwäg vor Gott ist vnd vnser opffer für treit vñ angenäm macht: dem zůgehört alle glory vnd eer/nit allein hie in disem läbē / sonder ymmer vnd ewig/Amen.

Ich ermanen eüch aber lieben brüder/haltend das wort der ermanung [zů gütem /] dañ ich hab eüch auffs kürtzest zůgeschriben. Wüssend das der brüder Timotheus widerledig ist/mit welchem/so er bald kumpt/ wil ich eüch sähen. Grüssend alle eüwere vorgenger / vnnd alle heyligen. Es grüssend eüch die brüder vß Italia. Die gnad sey mit eüch allen/ Amen.

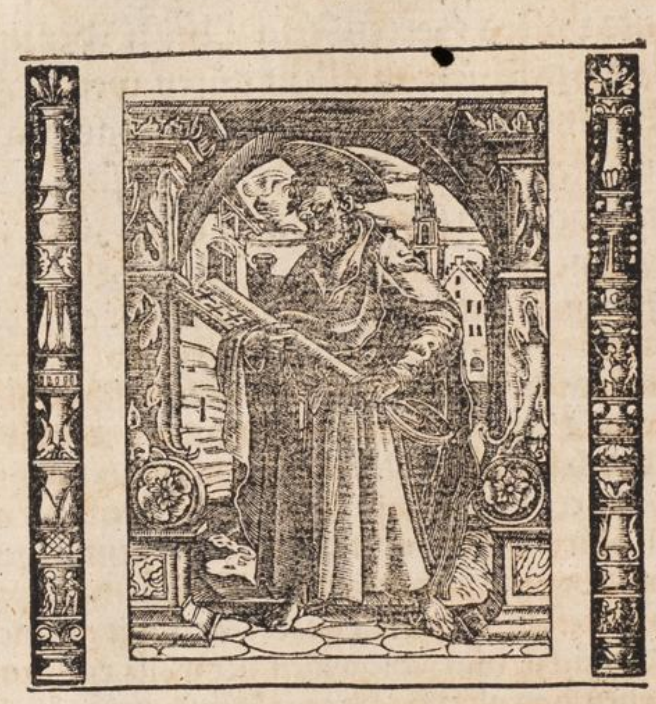
Gesandt auß Italia durch Timotheon.

Wir söllend vns selbs von gütthäten nichts zů messen / dann was wir thůnd daß jm gefallet/ das

küpt alles von im/ist sein gaab. Diß hab ich eüch zů vermanung geschriben/das nemmend für gůt/ dann es von mir güter meinung geschehen ist. Ich hab eüch wenig geschriben/deßhalb daß ich mein ich komme bald selbs zů eüch. Timotheus ist yetz nit bey mir/ich hab jn anderswo hin geschickt/so er bald wider komen wirt/wird ich jn mit mir (so ich zů eüch komm) zů einem geferten nemen. Grüssend von meinent wägen alle die/die bey eüch fürwäser sind/vnd mit jnen auch die gantze schar aller frommen. Eüch thůnd grüssen die Italier. Der gunst Gottes seye allwäg bey eüch allen/Amen.

End der Epistel zů den Hebreern.

Die erst Epistel Sant Peters.



Argument der Epistel Sant Peters.

PEtrus (gleych als Jacobus) hat geschriben den Juden die vnder den Heyden zerströuwt wonetend/ein Epistel/die einem sölichen fürnemmē vnder den Apostlen wol gemäß ist/ein Epistel voller Apostolischer dapfferkeit vñ maiestet/kurtz in worten/voll in sinnen. In diser Epistel vermant er sy zů gedult vnd leyden der üblen vñ schaden/die sy vm̄ deß Euangeliums willen verhasszt/in hoffnung der belonung littend. Darzů vermant er sy/dieweyl sy nach den wyssagungen der propheten zů sölicher hohen wirdigkeit auß gunst Gottes berüfft syend/das sy fürhin sölicher berüffung gemäß läbind/ dann ein Christenlich läben stand nit allein in dem/das man Christen genēt oder getaufft seye/sonder in frōmkeit der sitten vnd des gantzen läbens. Dañ so sy sunst gekestiget wurdind vmb jr übelthaat vnd schantlichs läben/so wurd sölliche kestigung nit zů eeren vnnd lob Gottes dienen. Weyter vermant er sy/dz sy sich deß nichts überheben/söllind das sy Christen sygind/vnd deßhalb den herren vnd weltlichen fürweseren nit woltēd vnderthänig seyn/ob sy schon Heyden syend/ damit die oberē nit durch sölich vngehorsame vñ widerspenigkeit erzürnt vnd gereitzt/desterminder zů Christo bekert wirdind/oder dester hefftiger den glauben widerfechtind. Item daß die Christenlichen knecht sich nit wideren söllind dienstbarkeit zebeweysen jren herren die nit Christen sind. Dañ es gehört Christenlicher liebe zů alle ding zeleyden. Er vnderweyßt sy auch daß die Christenlichen frauwen jre mañ (ob sy schon Heydē syend) nit verachtind/sonder sy vnderstandind mit jren eerlichen/früntlichen sitten zů besserung zereitzē. Er vermant die Eemann/das sy jren Eeweyberen vergebind/ sich zezyten der eelichen wercken enthaltind/damit sy zů dem gebätt dester geschickter syend. Darnach ermant er sy nachzevolgen Christo in leyden der üblen/das sy nit vnderstandind vnbill mit vnbill/schmaach mit schmaach zewidergelten/sonder daß sy sich fleyssind/die die jnē übels thůnd/mit senfftmütigkeit vnd gütthäten zeüberwinden. Vnnd diß alles thůt er in den ersten dryen capitlen/vnd in dem anfang des vierten. Darnach vermāt er sy zů nüwe des läbēs/entzücht sy den lasteren der Heyden. Ermant sy zů nüchterkeit/zů wackerkeit/ zů empfigem gebätt/vnd fürnämlich zů brüderlicher liebe vñ trüw/zů früntlicher beherberung der frömbdē/daß sy gegen einander dienstbar syend/daß sy geduldtiglich leydind die kestigung so jnen vmb des namens Christi willē angelegt werdend. Darnach so vnderrichtet er die Bischoff vnd das volck so jnen bevolhen ist. Im end bezeügt er/wie er noch ein Epistel zů inen durch Syluanum geschickt habe/die selb ist aber verloren. Dise Epistel ist auß Babylón geschriben/dann im nammen diser versamlung heißt er sy grüssen: ob einem das nit gefiel so etlich Babylon Rom außlegend.

Das erst Cap.

Er ermant zů lyden vñ gedult/dann groß sye der lon vnd wirde/von dem auch die propheten geschriben. Sieweyl wir dann zů so hoher wirde vnnd frōud erwelt sind auß gnaden/ söllend wir dem gemäß läben/besonder so wir mit dem blůt Christi erlößt vnd gewäschen sind.

PEtrus ein Apostel Jesu Christi/den erweltē frōmdlingen hin vnnd här in Ponto/Galatia/Capadocia/Asia/vnnd Bithynia/nach der fürsehung Gottes des vatters in der heyligung deß geists/zur gehorsame vnd zur besprengung des blůts Jesu Christi.

Gnad vnd frid meere sich bey eüch.

Petrus ich der vorzeyten ein junger vnnd beywoner Jesu Christi bin gewesen/yetz sein bott vnd legat/allen denen die zerströuwt hin vnd här wonend in den gegnen der minderen Asie/Ponto/Galatia/Capadocia/vnnd an dem teil das da ist der Ephesier/vnnd jm sonderlich vnd eigentlich den nammen Asie eroberet/auch in Bithynia/die vorzeyten eintwäders durch krieg vertriben/einer da hin/der ander dört hin/oder durch die wüterey (deren so den nammen Christi hassend) von jres vatters heymat vnschuldig außtriben sind/deßhalb sy dann yetz als außlendig vnnd bilger in frömbden landen ellend vnnd weyßlos wonend/außgeschlossen von forcht wägen der menschen auß eüwerem vatterland/doch nit abgesünderet vñ frōmd/ auch nit verstossen vonn der Euangelischen freyheit

heit vnnd gnaden/die Gott(ein Herr aller menschen)erstlich geben hat dem Jüdischē volck/ doch also das er dennocht wil das es allen denen gemein sye die er darzů erwelt hat. Dañ zegleycher weyß als denen die die leer Christi verachtēd nit nütz ist das sy zů Jerusalem geboren sind/vnd da wonend: also ist es keinem ein nachteil/ das er vnder den vnbeschnittnen vnd verachteten Heyden wonet/ wenn er für das gesatz Mosi die Euangelische gnad annimpt. Dañ haltung deß gesatzts Mosi mag nitt ware säligkeit geben/ auch weder geschlächt noch land/sonder die gnadryche erwellung Gottes. Der ist warlich ein Jud/ der(er wone in was läd er wölle/er sye was gschlächts er wölle) Jesum Christum ein vrsprung der waren säligkeit erkennt/der nit allein für ein volck/sonder für die gantze welt gestorben ist. Das wir aber sein erkanntnuß habind/ sőllend wir nit dem zůgeben das wir das gesatz gehalten habend/sonder der gnadreychen freymilten gůte Gottes/der auß allen nationen außlißt/ vnd zů der Euangelischen gaabreychen gnaden berůfft alle die/die jm gefellig sind zeberůffen. Es ist jm auch nit erst neüwlich vnnd on gefärd eyngefallen/ das er in die gstalt das menschlich geschlächt behalten wolt/er ist auch nit darzů genötiget als müßte er vns das für ein belonung vnseren gůtthaaten wider geltē/sonder von ewigkeit hat Gott der vatter das in seinem radt angeschlagen/ das er nit den Juden allein/sonder allen völckeren den staat der säligkeit offnen wölte/nit durch die beschneydung/ oder durch die feyrtag/ oder durch vnderscheid der spyß/oder anderer ceremonien des gsatzs Mosi die da leyblich sind/vñ schatten der geistlichen dingen/ allein ein zeytlang geben/sonder durch die ware reinigung vnnd heyligmachung des geists/den vns gibt das Euangelisch geistlich gesatzt/ durch welches wir warlich gereiniget werdend von allen vnseren sünden/nit deßhalb das wir die gebott des alten gesatzs gehalten habend/ sonder das wir einfaltigklich vnnd mit geneigtem willen den Euangelischen verheissungē vertrauwend/sölichs ist auch nit geschähē durch besprengung eines kalbs blůts/ als bißhär noch ordnung des gesatzts gewon ist gewesen/ sonder durch besprengung des köstlichenn blůts des vnfleckten vñ Gott aller angenämesten opffers Jesu Christi/des vnschuldigē todt dilget ab vnd nimpt gar hinweg alle schuld deß vorigen läbens/vnd setzt vns durch den tauff als neüw geboren in ein neüw läben. Sieweyl jr dann durch den tauff von diser welt entlediget vnd dem himmelschen burgerrecht eyngeschriben sind/ so wil ich eüch nit wünschen die güter in denen zeüberkomen vnd zesamlen die liebhaber der welt jr säligkeit setzēd/sonder vil mer die ding die eüch von den irrdischen befleckungen gereiniget/Christo dem himelschen fürsten gemäß vnd gleychförmig machend/ vnd das ist gunst vnd gnad Gottes/ das jr an eüweren güten wercken vnnd verdiensten gar verzweyflend/auch an allen ceremonien des gsatzts/allein auß der gnadreychen gůtthat Gottes/ vnnd auß vertrauwen des Euangelij ware säligkeie verhoffend. Darzů wünsch ich eüch fryden/ das jr/ die auß gunst Gottes/ Gott dem vatter durch das blůt Christi versünet sind/vnd eüch auch einträchtigkeit habind/ vnd mit allen menschen/nit allein in dem das jr niemant letzend/ sonder auch das jr anderer sünd verzeyhend/vnnd übelthaat mit gůt thaat vergleychend. Vnd als jr dann sölichs von Gott auß gnaden vmb sunst empfangen habend/ also söllēd jr eüch auch fleyssen das jr durch wücher der güten wercken ye mer vnd mer reych werdind/ nit allein bestendig bleybind in dem so jr angefangen habend/ sonder auch von tag zetag eüch besserind vnd zünemmind/ biß das der tag kumpt/das eüch die belonung des vntödlichen läbens geben wirt/ deß jr yetz ein gewüßne hoffnung auß dem Euangelio Christi empfangen habēd/ damit wir vns kein lob dauon zeschreybind.

Gelobet sey Gott vnd der vatter vnsers Herrn Jesu Christi/der vns nach seiner grossen barmhertzigkeit hat wider geboren/zů einer läbendigen hoffnung/ durch die auferstentnuß Jesu Christi von den todten[das ist]zů eim vnzergenklichen vnd vnbefleckten erb/ welches nimmer mer wälck wirt/ sonder das behalten ist im himmel auff eüch/ die jr durch die krafft Gottes im glaubē bewart werdend/ zur säligkeit: welche bereit ist das sy auffgedeckt werde zů der letsten zyt/in welcher jr eüch fröuwen werdend/ die jr yetz ein kleine zeyt(wo es seyn sol)trurig sind in mancherley bewärnussen.

Vmb sölliche grosse gůtthät sol man loben die gütigkeit deß/ von dem vns durch Christum här kůpt alles das/daß vns warlich sälig macht. Wer ist aber der? nit Moses/sonder Gott ein vatter vnsers Herren Jesu Christi/der vns/die da auß vnserem vatter Adam ein vnsälige geburt hattend (dann er hat vns der sünd vnnd dem tod geboren) wider geboren hat der vnschuld/fromkeit vnnd einem vntödtlichen läbē/darzů ist er nit bewegt worden auß einichen vnseren verdiensten/ sonder auß lauterem gunst vnd seiner grossen erbermd ist er gereitzt vnnd hat vns das gethon nit durch hilff des gesatzs Mosi/sonder durch seinen einigen vnd eignen sun Jesum Christum/den hat er gwölt für vns den tod lyden/das er vns verschätzte/von dem gwalt des tods vnd der sünden entledigte/ den hat er auch vonn dem tod wider zů dem läben berůfft/ das wir hie in zeyt absterben söllind vnnd tod seyn allen weltlichen begirden vnd anfechtungen/ vnd nach seinem vorbild in frombkeit der sitten täglichen als vil als auferston/vnnd ein gewüßne hoffnung haben/ das wir der tag einest von denen üblen erlößt/mit sampt vnserem haupt Christo kommen werdind zů dem ewigen erbteil: dañ zegleycher

weyß als Christus vnser haupt sölich erb erlangt hat/also werdē wir es alle erlangē/ alle die sprich ich die seinen gliderē eyngepflantzt jm nachuolgend/dahär sy dann wirdig werdend/seine brüder vnnd kinder des himmelschen vatters genennt zewerden/vnd gleych als die kestigung/durächtung/ vnd leyden vns mit jm gemein sind / also werdend wir auch mit jm in dem lon gemein habē. Als lang wir kinder sind gewesen Ade des sünders / do warend wir gar eines vnsäligen erbs warten: naach dem wir aber kinder Gottes worden sind / so ylend wir zů dem himmelschen erbteil: dann es zimpt sich das die/die auß dem himmel geborē sind/himmelischer ding acht habind/das die/die vß Gott geboren sind nichts dañ göttlichs fürnemmind/nichts dañ göttlichem anhangind. Die der welt dienend/ die habend jr begird auff hinfallende hinfliessende belonung gestelt. Aber vns ist nach disen zeytlichen kestigungen bereitet der hohe vnd sälig erbteil/ der weder durch den tod zerstört / noch durch verdruß vnnd beschwärnuß befleckt / noch durch alter abmag nemmen. Wir bedörffend auch nit besorgen das vns yemants disen reychen vnnd überhoben erbteil mög vnderlauffen oder entziehen. Wir habend ein gewüsse zůsagung vnnd ein gewüssen verheisser/bey jm ist vns vnser erb sicher vnnd wol behalten in den himmlen/vnd mit dem habend wir dennocht hie in zeyt vnd auff erden deß ein gewüßne hoffnung/vnd als vil als ein pfandt: nit habēd diß pfandt alle menschen/sonder jr vnd eüwers glychen/denē der heilig geist an statt eines pfandschillings geben ist/vnd wiewol jr hie in zeyt mancherley anstöß vnd kestigung leydend / vnd allenthalb mit schaden getroffen werdend / denen menschlich blödigkeit für sich selb nit gnůgsam wer/so werdēd jr doch durch hilff vñ schirm Gottes (der alle ding vermag) behütet/nit durch eüwere verdienst/sonder durch den glauben vnnd vertrauwen das jr kein zwyfel habēd/das Gott (ob er eüch schon zezeyten laßt vndertrucken) eüch sicher vnd vngeletzt wirdt behalten in der letsten zeyt / naach deren dañ kein vermischung vnnd vnrůw der menschlichen dingen seyn wirdt / sonder die bösen werdend jrer peyn vnnd verdienten straaff zůgeeignet/mögend niemants mer letzen/vnnd die frommen von allen anstössen der üblen sicher vnnd frey / werdend der ewigen stillen růw niessen. Dann dieweyl wir hie in zyt läbend so sind die belonungen verborgen/ vñ die so die besten sind / denen gadt es zů zeyten (nach acht der welt) aller üblest: vñ meint man die sygind gar verderbt/die aller sicherest sind: vnnd werdend die geachtet das sy grünind vnnd aufgangind/die aller merst verdorben sind.

Hie ist ist ein zeyt der lydens.

Auff das die bewärūg an eüwerem glauben werde erfunden vil köstlicher dann das zergengklich gold das durchs fheür bewärt wirt zů lob / preyß vnnd eer / wenn nun geoffenbaret wirdt Jesus Christus: welchen jr nitt gesehen vnnd doch lieb habend: in welchen jr auch glaubend / vnnd doch nitt sehend.

Siß zeyt ist vonn Gott darzů verordnet das man frōmkeit vnnd güte werck üben sol / der belonung ist auch jr zeyt gesetzt/die selbig zyt můß man nit fürkommen. Wir söllend vns hie in zeyt damit vernügen lassenn das vns die ewige säligkeit sicher ist/die vns weder mensch noch teüffel vnderlauffen mag/so verr vnnd wir den glauben vnnd vertrauwen nit verlassend/durch welches vertrauwen wir alle irrdische vnnd tödtliche ding verachtend / vnser hoffnung gantz in himmel gesetzt habend. Vnnd ob schon der weylen die / so Gott widersträbend vnd sich auff der welt schirm vnnd hilff verlassend/ wider vns grimm sind/ vns beleidigend/vns verspottend/so werdend doch die ding verenderet so der tag kommen wirt/ vnd werdend sy gepeyniget/vnd jr als überwinder werdend eüch fröuwen. Ja yetz söllend jr eüch auch fröuwen von der vngezweyfleten wartung einer sölichen grossen säligkeit. Dann es sol eüch nit groß oder schwär duncken/ob jr durch kurtze kestigung vñ beschwer nuß/ die bald ein end habend/zů der säligkeit (so all wäg wären wirt) kommēd. Vilicht werdēd söliche kestigung etwan auch ein end haben. Ob sy aber ze zyten eynfallēd/so sol man sy in hoffnung deß künfftigen läbens mit grossem vnnd vnerschrocknem gmůt zů eeren Gottes leyden. Dann also verhengt es über eüch die weyßheit Gottes / vnnd das eüch zů nutz/das die reinigkeit eüwers glaubens vnnd standhafftigkeit durch mancherley anlöuff der üblen bewärt werd. Dann so das gold ein schlächt vnnd zergengklich ding nit allein durch den goldstein/sonder auch durch das fheür probiert vnd bewärt wirdt / damit es dester höher geachtet werd/ vnd mer gelt/so es reiner vnd lauterer ist: Vil mer wil Gott das eüwer glaub durch mancherley lyden bewärdt werde / der so grosse eer hat / das er / so er durch sölich übel vnd kestigung als durch ein fhür probiert bestendig erscheynt/ weyt reiner vnd schynbarer ist dann das aller reinest gold / vnd köstlich vor Gott/ vñ das die sach gantz wider sinns gang/ also/ daß das so hie den frommen geachtet ward zů schmaach vnd schand dienen/zů grossem lob vnnd rhům diene/vnnd das eüch angelegt ward zů vneer/durch Christum zů grosser eer gemessen werd/ des krafft yetz in eüch heimlich würckt / wirdt sich aber offentlich vor allen erzeigen / einem yetlichen nach seinem verdienst widergelten. Dann was ist eerlichers dann durch den mund Christi gelobt werden/so jr hören werdend: Kommend här jr gebenedeyeten meines vatters? Was ist eerlichers dann vonn Gott dem vatter angenommen werden zů mitgenossen des himmelschen reychs mit seinem sun? Vnnd wiewol sölliche eer allen frommen

men

men gèmein wirdt / so wirdt sy doch vil überflüssiger in denen / die hie auff erden mer vmb Christus willen leydennd. Wo aber sölliche belonungen dem menschen hie in zeyt offenbar werind / so wär die stercke vnd krafft des glaubens nit hochgeachter.

Vmb des glaubens willenn aber werdend jr eüch fröuwen mit vnaußsprechenlicher vnd herrlicher fröud: vnnd das end eüwers glaubens daruon bringen [namlich] der seelen säligkeit. Nach welcher säligkeit habend gesücht vnnd gefragt die propheten / die von der zükünfftigen gnad auff eüch geweyssagt habend: vnnd habend gefraget / auff welche vnnd welcherley zeyt deüte der geist Christi der in jnen was / vnd vorhin bezeügt hatt die lyden die in Christo sind / vnd die herrligkeit darnach: welchen es auch geoffenbaret ist / das sy es nit jnen selbs / sonder vns darthätind / welches eüch nun verkündet ist durch die so eüch das Euangelion verkündt habend durch den heyligen geist vom himmel gesandt / welches auch die engel gelüstet zeschauwen.

Darinn stadt aber das fürträffenlich lob der frommen / das jr Christum / den jr mit lyblichen augen nie gesehen / mit den augen des glaubens erkennind vñ lieb habind / vnd wiewol das leyden offenbar eüch truckt vnd kestiget / vnd die belonung / so gesetzt sind / nit offenbar / sonder behalten vnd verborgen sind biß auff den tag so Gott gesetzt hat / so verlassend jr eüch doch auff seine verheissungen / vertrauwend jm / vnnd leydend sölich kestigung mit so geneigtem willen / als wäre sölliche eer vnnd belonung yetz gegenwirtig bereitet / ja nit allein leydend jr starckmütig / sonder im leyden sind jr frölich mit vnaußsprechenlicher fröud / vnd sind voll eer vor Gott auß dem gewüssen so jm vertrauwt. Dann jr habend des ein gewüß vertrauwen vnd hoffnung / daß eüch die kestigung so jr vnuerdient leydend / von Gott ein grosse belonung erlangen wirt / vnd ein grosse frucht eüwers glaubens / nämlich ewige säligkeit eüwerer seelen. Dañ das ist gar ein grosser gewünn so man mit nachteil vnd schaden deß sterblichen leybs die vntödtliche seel behalten mag. Also hat es Gott gefallen / vnd also hatt er es in ewigem radt angeschlagen / das die menschen durch sölichenn wäg säligkeit söltind erlangen / durch den Christus zü ewiger säligkeit kommen ist. Dann diß geschicht nitt on gefärd / sonder das wir sähend yetz geschehen seyn / das habend die alten Propheten / so lang vor vns geläbt habend / geweyssaget vnnd verkündet / das es geschähen solte / daß jr durch den glauben vnd Euangelische gnad (on hilff des gesatz Mosi) söltend behalten werden / die selben Propheten habend sölichs fleyssiglich ersücht vnnd erkundet: nit habend sy sich lassen benügen / das sy sölichs etlicher maaß als durch ein nebel vnnd dunckel gesähen habend / sonder habend mit grossem flyß hin nach gefragt von dem geist Christi / der jnen heimlich anzeiget / was Christus leyden wurd / vnnd wie er bald nach dem leyden zü hoher eer erhöcht wurd / auch zü welcher zeyt das geschähen sölt / dann jre gmüt warend entzündt vnnd begirig sölichs heyls. Auch ist jnen geoffenbaret / das sölliche ding / so sy künfftig seyn weyssagtend / zü jren zeyten nit geschähen söltend / sonder zü eüweren zeyten / vnnd das sy jren weyssagungen geoffenbart habend / das habend sy nit jnen selbs / sonder eüch geoffenbaret. Sy hettend das wol begärt zesähen / daß eüch zesähen gegunt ist / aber jre weyssagungen sind darumb vergangen / damit jr vns Apostlen dester baß glauben gebind / so wir äben die ding verkündend geschähen seyn / die sy künfftig verkündet habend. Damit jr aber dester minder zweyflind / so hat jnen äben der geyst vorzyten sölichs geoffenbaret vnd zeuerston geben was Gott angeschlagen hat / der vns neüwlich vonn dem himmel härab in fheürinen zungē vnderricht hat / daß wir die ding / so geschähen sind / in der gantzen welt söltind verkünden vñ außrüffen. Dann wir predigend das Christus vmb vnser aller heyl willen mensch ist worden / auff erden gewonet hat / mit schmaach vnnd peyn gekestiget / darzü an das creütz gehenckt / vnnd für vns gestorben / bald darnach wider erstanden / aufgefaren zü dem himmel / da der dann yetzund in gleycher maiestet vnd glory mit seinem vatter eerenreych ist / der vormals auff erden verachtet vnd verworffen ist gewesen / zü sölicher eer wirt er auch erhöhen die sinen. Sise ding die durch den vnaußsprechenlichen raadt Gottes geschähen sind / ist nit wunder das die Propheten begärt habend zesähen / so es doch den Englen lieblich vñ angenäm ist anzeschauwē / vß wölchen ansähen sy nimmer gnüg ersettiget mögend werdē. So vil nun sölich gütthaat eüch erbotten grösser ist / so vil söllend jr es begiriger annemmen / damit es nit eüwer schuld seye das jr es nit erlangind. Der lon ist gewüß / es gehört eüch aber zü das jr eüch hie in zeyt der massen haltind / daß jr sölicher verheissungen nit vnwirdig geachtet werdind. Der tag in dem sich die belonung der frommen vnd vnfrommen offenbaren werdend / wirt kommē vnuerhofft vnnd so man sich sein zum minsten fürsicht. Er kommt aber wenn er wölle / so wirt er frölich vnnd sälig kommen denen / die er bereitet / dargegen erschrockenlich denen / die er in mißtrauw faul vnnd schläfferig finden wirt. Sieweyl aber Christus gewölt hat / daß vns sölicher tag verborgen vnd vngewüß seye / so müssend jr nimmer mer sicher seyn / sonder allwäg vmbgürtet lenden habenn eüwers gemüts / als die / die yetz bereitet sind entgegen zegon dem zükünfftigen Herren / allwäg wacker vñ nüchter / vnnd in gewüsser steyffer hoffnung ewiger säligkeit aufgerichtet / die yetzund allen denen

erbotten wirdt die dem Euangelio gehorsam sind/ aber denn erst wirdt sy volkommenlich besässen/ so vnser Herr Jesus Christus offentlich sein maiestat zeigen wirdt allen menschen/ Englen vnd bösen geisten.

Darumb so begürtend die lenden eüwers gemüts/ sind nüchter/ vñ setzend eüwere hoffnung gantz vnnd gar auff die gnad die eüch angebotten wirt/ durch die offenbarung Jesu Christi/ als gehorsame kinder/ auff das jr eüch nit begebind den vorigē lüsten/ in denen jr gewesen sind/ do jr Christum noch nitt erkent habend: sunder gleych als der/ der eüch berüfft hat/ heylig ist/ also sind auch jr heilig in allē eüwerem wandel/ nach dem es gschriben stadt: Jr söllend heylig sein/ dañ ich bin heylig.

Doch wirt zů sölicher säligkeit niemants kommen dann die/ die hie in zeyt darnach mit fleyß betrachtend/ vnd sich darzů mit ernst bereitend/ vnd die nach dem eyempel Jesu allen begirden vnd anfechtungen der welt abgestorben/ mit jm zů fromkeit des läbens wider läbendig worden sind/ vnnd darinn stanthafftiklich verharrend/ als die eelichen waaren kinder/ die sich mit grossem vertrauwen auff die verheissungē Gottes jres vatters verlassend/ vnd seinen gebotten gehorsam sind/ nit wider fallend in das alt läben/ das da (vmb vnwüssenheit der Euangelischen leer) den weltlichen begirden vnderworffen ist. Dann gar zimlich ist es/ dieweyl jr des nammens/ glaubens vnd profession halb weyt sind abgesünderet von der welt vnd jren anfechtungen/ das jr auch weyt daruon syend in sitten vñ begirden. Die welt ist böß/ von deren jr yetz vorlangest entlediget sind/ eyngepflantzt Christo dem frommen/ heyligen vnd vnschuldigen/ vnd berüfft von dem vatter/ der da ist ein kron vnnd vrsprung aller heiligkeit/ darzů/ daß jr gleychermaß als jr deß glaubens halb heylig vnd rein sind/ auch rein vnd lauter syend des läbens halb vnd aller sitten/ damit jr syend heylig/ fromm vnnd vnsträfflich: dann der vatter erkennt die kinder nitt/ sy syend dann jm gleych. Auff die meinung redet on zweyfel Gott in Leuitico am xix. capitel vnseren vorderen: Jr söllend heylig seyn/ spricht er/ dañ ich bin heilig Gott eüwer Herr.

Vñ sitmals jr den zum vatter anrüffend/ der on ansehen der person richtet nach eines yetlichen werck/ so fürend eüweren wandel/ die zeit eüwerer bilgerfart/ mit forcht: vnnd wüssend das jr nit mit zergengklichem silber oder gold erlöst sind von eüwerem eytelen wandel der vätterlichen satzungen/ sonder mit dem thürē blůt Christi/ als eins vnschuldigen vnd vnbefleckten lams: der zwar vorhin fürsehen ist vor der welt anfang/ aber geoffenbaret zů disen letsten zeyten vñ eüwert willen/ die jr durch jn glaubend in Gott/ der jn auferweckt hat von den todten/ vnnd jm die herrligkeit gegeben/ vff das jr glaubtind/ vnd hoffnung zů Gott haben möchtind.

Was Gott vō vns begäre.

Nitt ist es gnůg das jr rein syend nach dem vns das gesatzt Mosi gebeüt/ das jr eüch hütind von anrürung der todten leychnam/ daß jr gewäschen füß habind/ das jr eüch hütind vor den eelichē werken. Ein andere reinigkeit begärt Gott/ der wil das vnser gantz läben vnd vnser gemüt gantz frey seye vnd rein von aller befleckung der sünden vnd lasteren. Dann allein die laster machend vns warlichen vnrein vor den augen Gottes. Vnnd ob jr eüch auff das verlassen wöltinnd/ das jr des geschlächts halb Juden sind/ vnd das gesatzt Mosi haltend/ vnd wöltind jn deßhalb einen vatter nennen/ vnnd in allen dingen sein hilff begären/ so söllend jr doch nit meinen das er eüch deßhalben erhöre vnnd gnädig seye/ oder eüch für kinder erkenne/ dann er achtet niemants auß dem geschlächt/ reychthům oder gewalt/ sonder allein auß verdienst des läbens. Dann der ist nit ein reiner Jud/ des gemüt vnd läben vnrein ist vnd befleckt. Der Heyd ist auch nit vnrein/ der ein rein vnnd fromm läben fürt. Vnd darumb wöllend jr an jm ein gnädigen vatter haben/ so söllend jr allweg sein vnuermeydlich vrteil vor augen haben/ vnd so lang jr in disem elend sind/ eüwer läben der massen ordnē/ das nichts in eüch seye darumb der himmelisch vatter erzürnet/ eüch als die vnertigen vnd vngehorsamen kinder des erbteils des himmelischen vatterlands ent erbe vnd billich außschliesse. So vil die bezalung durch die eüch Christus auß gnaden erlöst vnnd wider kaufft hat grösser ist/ so vil mer fleyß söllend jr ankeeren/ das jr eüch selbs nitt mütwilliklich vnd vndanckbar in die vorige dienstbarkeit vnd gfencknuß wider werffind. Es ist kein dienst/ kein eigenschafft so arbeitsälig/ als ein knecht vnd eigen seyn den lasteren. Sie so eigenleüt sind/ vnd von sölicher eigenschafft vnnd dienst des herren vmb ein klein gelt erkaufft vnd ledig werdend/ fleyssend sich in all weg das sy nit vndanckbar syend/ vnd wider in eigenschafft vnnd dienstbarkeit fallind/ wöltind jrs dañ lassen darzů kommen/ das jr dem vorigen wüterich wider zů eigen wurdinnd/ das jr wider knecht wöltind seyn des gesatzs Mosi/ das jr lieber dienen wöltind vnd vnderworffen seyn den satzungen die eüch fürgeb̄ sind von eüweren elteren/ dañ das jr gehorsam seyn wöltind dem Euāgelio Gottes: so jr doch wüssend das jr ein mal gantz vñ gar von denen dingen entlediget sind vnnd frey gemachet/ nit mit einer schlächten bezalung/ gold oder silber/ sonder durch ein opffer/ das vil heyliger vñ höher ist dann das gesatzt Mosi yemer habe. Dann nitt ist söliches geschähen durch besprengung des blůts vonn einem kalb/ sonder durch das kostlich

blůt

blůt Jesu Christi/der für vnsere sünd auff dem altar des creützes als ein rein vnbefleckt lämblin geopffert ist. Söliches ist auch nit on gefärd geschähen/sonder von ewigkeit vnd ee die welt gschaffen/ ist der sun Gottes zů sölichē opffer verordnet worden/ das er durch seinen tod vnns den vatter sölte versünen. Der radt vnd anschlag des Göttlichen gemüts ist vil zeyt der welt vnbekannt gewesen/ yetzund aber in den letsten zeyten geoffenbaret/vnnd den augen der menschen fürgestelt ein neüw spectackel/das doch in dem Göttlichē verstand nit neüw was. Söliche offenbarung vnnd erzeigung ist geschähen vmb eüwerer säligkeit willen.

Ja jr die eüwere seelen gereiniget habend durch die gehorsame der warheit/im geist zů vngefärbter brůderlicher liebe / vnd habend einandern brünstig lieb auß reinem hertzē/als die da wider geborē sind/nit vß zergenglichē sunder auß vnzergengklichem somen/namlich auß dem läbendigen wort Gottes / das da ewigklich bleybt.

Wz entspringt eüch aber nutz darauß daß man eüch verkünder daß Christus mensch ist worden/ vnd gestorben? Zwar das/daß jr/ die vormals ein torecht vertrauwen habend gehebt in die Ceremonien des alten gesatzts / yetz eüch nitt mer vertrauwend/sonder an eüch selbs verzagt / vertrauwend in Gott den vatter/der seinen sun hat gewölt sterben eüwer sünd abzelegen/ vnnd jn wider von todten erweckt: vnd für die arbeit so er hie erlitten/ hat er jm geben die glori der vntödtligkeit. Darmit so jr glaubend das sölichs von jm geschähen seye / jm nachuolgind vnd anhangind/ vnnd ein hoffnung habind / das eüch auch werde sölliche belonung / so jr eüch vertröstend auff Gott/ sölicher dingen ein vrsprung. Dañ was er in seinem sun geleistet hat/ das wirdt er on zweyfel auch leisten in allen denen die also läbend das sy wirdig sind gezellt zewerden für glider Christi / deß leyb jr eyngepflantzt sind/ nach dem jr durch den tauff inn jn wider geborē sind. Vormals sind jr gehorsam vnd vnderwürfflich gewesen eüweren anfechtungen vnd begirden/ do jr noch die fleischlichē schatten deren dingen für das waar ding angenommen habend: nach dem jr aber yetzund eüwere seelen gereiniget habend/nit durch reinigung des gesatztes Mosi / sonder deßhalb das jr durch den glauben gehorsam sind gewesen der Euangelischen waarheit / die durch den geist Christi eüwere gemüt gereiniget hat / so sőllend jr eüch fleyssen das jr in vnschuld vnnd from̃keit des läbens eüwerem haupt Christo gleychförmig/vnd jr vnder einander in häfftiger vnnd brůderlicher liebe on allen falsch / als glider eines leybs einmütig syend. Das zegleycher weyß als üch Christus nit in schlächter vnd fleischlicher liebe lieb gehebt hat / jr auch also einander in geistlicher liebe lieb habind. Ein neüwe freüntschafft wil ein neüwe liebe vnnd ahmůt haben. Vormals habend jr als Juden lieb gehebt Juden/ vnd das in fleischlicher liebe: yetzund sind jr gar vil anders geborē/ nit auß einem tödtlichen vnd irrdischē somen dem leyb nach/sonder auß einem vntödtlichen vnd himmelischen somen durch die red Gottes/ der da läbt vnd bleybt in ewigkeit / deß Euāgelio jr geglaubt habend / deßhalben jr dann eüwere brůder in himmelischer liebe sőllend lieb haben. Das gesatz Mosi was ein zeytlang geben/die red Gottes hat vnns geoffnet das Euangelisch gesatzt / das niemermer ein end nimpt.

Wz vonn menschen kompt / das ist zeytlich vnnd zergengklich: was von dem himmel kompt/ das ist ewig. Als Esaias vorgesagt hat: Alle menschen sind als graß / vnd alle glori vnd eer des menschen / gleych als die blům des ackers : das graß ist welck worden/ vnnd sein blům ist abgefallen / aber das wort des Herren bleybt ewigklich. Siß ist das ewig wort des ewigen vatters / das durch die schatten des vorigen gesatztes angezeigt vnnd bedeütet ist gewesen/aber yetz wirdt es durch die verkünder des Euangeliums allenthalben offentlich verkündet/nit allein eüch / sonder allen denen die den Herren Jesum Christum mit lauterem glauben annemmend. Esa. 40.

Nach dem alles fleisch ist wie ein graß/ vnnd alle herrligkeit des menschen wie ein blům des grases. Dz graß ist verdorret/vnd die blům abgefallen. Aber deß Herren wort bleybt in ewigkeit. Das ist aber das wort/dz vnder eüch verkündt ist.

Wznutz vns auß verkündūg des Euāgelij entstāde.

Das ij. Cap.

Die Christen sőllend vnschuldig / rein vnnd fromklich läben/dieweyl sy Gott so hoch erwellet hat / vnnd sich vor allen fleyschlichen mütwillen hüten / den oberen gehorsam seyn: dann wo sy vmb vngehorsame vnnd laster leyden můßtind/ wurdind sy wenig Dancks haben. Christus tregt jnenn aber ein beyspil eines vnschuldigen leydens vor / dem sőllind sy nachgon.

So legend nun hin von eüch alle boßheit/vnd allen list/ vnnd gleychßnerey/vnd hassz/ vñ alles nachreden/ vnnd sind begirig nach der vernünfftigen vnuerfelschten milch/ als die yetzgebornen kindlin/auff das jr durch die selbige erwachsind/ so jr anders habēd geschmeckt daß der Herr freüntlich ist.

Dieweyl jr nun yetz neüwlich durch die Euangelische leer vnd himelische geburt wider vñ neüw geborē sind/gantz vnd gar von eüch geworffen ha

bend vnd verlassen alle laster des alten läbens / als da ist falsche angenomne freüntschafft / gleychßnerey/neyd/verbonst/ eerabschneydung/ übelreden/ so söllend jr hinfür als die neüwgebornen kinder begirig seyn nach der milch/nit des leybs/sonder des innerlichen menschen/das ist/ daß jr on betrug syend vnnd list / vnschädlich als die jungen kinder. Die milch / sprich ich / Euangelischer vnderrichtung/ dann die Euangelische leer hat auch jren anfang/ das ist / vnderweysung so man thůt denen die erst anfahend lernen/vnd noch nit geübt sind/sy hat jr jugend / sy hat jr speyß/ die sölicher schwachen vnd vnuolkomnen jugend komlich vnnd füglich ist / sy hat auch jr zünemmen / deßgleychen auch jr vollkommen alter. Söliche milch/ das ist die vnderweysung so den schwachen vnuolkomnen gschicht/ sol nit verachtet werden/niemants sol kein vrdrutz darab haben/ nit sol man sy liederlich vnd vrdrutzlich/ sonder begirig / eynbrünstiglich eyntrincken: doch sol man nit darinn bleyben vnnd verharren/ sonder für vnd für zünemmen in volkommenheit. Dann übel stünde das / vnnd wäre ein vngehört ding/das ein kind von seiner můter geborē allweg jung blibe/vnd allweg milch begärte zesaugen.

Zů welchem jr kommen sind / als zů dem läbendigen stein / der von den menschen verworffen/ aber von Gott erwelt vnd kostlich ist. Vnd auch jr/als die läbendigē stein/ bauwend eüch zum geistlichen hauß/ vñ zum heiligen priesterthümb/ zeopfferen geistliche opffer / die Gott angenäm sind durch Jesum Christum.

Also müssend jr auch groß werden vnd zünemmē/biß das jr erwachsind zů volkomner säligkeit/ nit allweg in den anfengen vñ fundamentē bleybē hangen / sonder gemächlich aufgon biß der bauw des hauses volkomen wirt: dann habend jr (nach dem radt Sauids in Psalmen) versůcht daß der Herr Jesus süß ist/ so ist not das jr durch sölichen gust/deß jr innen worden sind / angezündt vnd begirig werdind zů höheren grösseren dingen. Jn einem bauw den ein mensch macht/ bleybēd die stein wie sy ő werckmeister legt/vñ verenderend jr statt nit/sy werdend auch nit grösser/wachsend nit/ nemmend nit zů. Jn disem bauw mag es wol seyn daß die stein für vnd für zünemmind vnd volkomner werdind: vrsach ist/ daß diser bauw aufgefürt ist auß läbendigen steinen / vnnd vnder disen steinen ist der fürnämest vñ der die anderen all verschlüßt vnd zesamen haltet/ Jesus Christus/ der läbendig vnd ewig stein / vorlangest (als Sauid geweyssaget hat) von den menschen verworffen / vonn den phariseern vnnd geistlern im alten testäment/ die sich auff jren tempel zů Jerusalem verliessend/vnd disen himmelischen bauw nit erkañtend/aber von Gott ist diser stein außerläsen vnd kostlich geachtet. Deßhalb ist not daß jr zů disem läbendigen

Psal. 33.

Psal. 117. Esa. 28.

stein Christo/zů disem außerweltē stein/ der in den augen Gottes kostlich ist / durch zünemmung der tugendē eüch mähind/ das jr eüch auff diß edel fundament steyff lāind/ allgemächlich auff jn gebauwen werdind/ biß daß jr werdind geistliche tempel vil heyliger dann der des sich die Juden berümēd/ in denen die priester gar vil ein höher ampt vollbringend/dann sy gewon sind gewesen in dem tempel der Juden. Dann in dem selben tempel opffertend die Leuiten vnnd priester vnuernünfftige thier: in disen geistlichē templen opfferend jr selber geistliche opffer / die da vil angenämer sind Gott/ der ein geist ist/vnd nit ein leyb/deßhalben er dann ein lust vnnd wolgefallen hat in geistlichen opfferen: deßhalb es nit not ist daß jr begärind die ordnung vnnd brauch der opfferen im gesatzt Mosi/ die yetz durch das Euangelium Christi abgethon vnd veraltet sind / an statt der selbigen andere opffer gesetzt / als sy mächerley vnuernünfftigs vychs getödet vnd geopffert habend/ also söllend wir die vnuernünfftigen vñ vyhischen anfechtungen vnd weltliche begird töden/ vnnd Gott opfferen/als da sind vnkeüschheit/hochfart/zorn/ neyd/ begird des raachs/mütwill vnd überfluß/ geytigkeit: für den thymian so sy gebraucht/söllend wir ein rein lauter gebätt auff den altar eines reinen lauteren hertzens in himmel auf lassen gon. Siß sind die opffer die allweg geopffert söllend werden in dem geistlichen tempel/ die allweg Gott angenäm vnd gefellig sind. Dann in den opfferen des gesatzts Mosi hat Gott yetz vorlangest ein vnwillen vñ vrdrutz/ als da bezeüget Esaias / aber dise opffer sind stätigs angenäm durch Jesum Christum/ durch den sind alle dienstbarkeit der Christen Gott dem vatter angenäm vnd wolgefellig.

Was die geistlichen opfer syend eines Christē.

Esa. 1.

Darumb ist in der gschrifft verfasset: Sich da / ich leg einen außerwelten kostlichen eckstein in Sion / vnd wär in jn glaubt/ der sol nit zeschandē werden. Eüch nun/die jr glaubend/ist er kostlich: den vnglöubigen aber ist er (der stein den die bauwleüt verworffen habend) zum eckstein worden / vnnd zum stein des anstossens / vnd zum velß der ergernuß/ namlich denē / die sich stossend an dem wort/ vnnd glaubend nitt daran darauff sy gesetzt sind.

Des söllend jr kein zweyfel haben/so lang jr bleybend in eüwerem haupt/so lang jr steyff stond auff dem fürträffenlichen vñ vnbeweglichen stein Christo / vonn dem vor zeyten Gott durch den mund Esaie geredt hat/also sprechende: Nemmend war/ ich leg in Sion einen stein / der sol kommen in das höchst eck/der da bewärt ist / außerwelt/ vnd kostlich/vnd ein yetlicher der jm vertrauwt/wirt nitt zeschanden. Das Esaias weyßgesagt hat/das säbēd wir yetz erfüllt seyn. Diser stein ist etlichen kostlich gewesen vnd heilsam / den anderen schädlich vnnd

Esa. 28.

tödlich: